Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 148. Dienstag, 1. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Namensänderungsgesuch des Bäckermeisters Korbinian Brandner in Moosburg für den minderjährigen Josef Gressierer daselbst betreffend.

Se. Majestät der König haben allerhöchst zu gestatten geruht, daß der minderjährige Josef Gressierer in Moosburg, der Rechte Dritter unbeschadet, den Familiennamen Brandner annehme und fortan führe.

Freising, den 25. Juni 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Herstellung der Schöffen-Urliste betr.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß in Folge höchster Ministerialentschließung des k. Staatsministeriums der Justiz und des Innern vom 23. März 1879 (Amtsblatt Seite 151) das Verzeichniß der in der Stadtgemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffenamte berufen werden können (Schöffen-Urliste) hergestellt ist und daß gemäß § 36 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877, diese Urliste im Wartzimmer des Magistratsgebäudes eine Woche lang, vom 1. Juli 1879 an gerechnet, zu jedermanns Einsicht aufliegt.

Inner dieses Zeitraumes (das ist vom 1. bis 8. Juli incl.) kann gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterfertigten Einsprache erhoben werden (§ 37 des Ger.-Verf.-Ges.)

Freising, den 27. Juni 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juni. Der dem Landtage vorzulegende Etat für die bayerische Armee pro 1879/80 befindet sich bereits im Drucke, so daß derselbe schon am Tage des Wiederzusammentrittes der Kammern an deren Mitglieder vertheilt werden kann. Der Etat enthält, wie versichert wird, nur in wenigen Punkten und dazu nicht wesentliche Aenderungen des Etats pro 1878/79.

— München, 28. Juni. Der dahier abgehaltene 6. Gastwirthstag schließt mit einem merklichen Defizit ab. Die Extrafahrt nach Starnberg kam auf 403 Mk., die Rundfahrt auf dem See daselbst auf 450 Mk. zu stehen. Für die Abhaltung einer Verloosung bei der Ausstellung im mittleren Schrannen-Pavillon betrug die Staatstaxe 1000 Mk. und wurden nur 18 Serien abgesetzt, wodurch gleichfalls ein Deficit zu verzeichnen bleibt.

— München, 26. Juni. Wie man erfährt, ist die Untersuchung in Bezug des zu Rosenberg bei Sulzbach angeblich durch Verbrennen zu Verlust gegangenen Geldbriefes vollauf im Gange. Es haben bereits schon mehrere Verhaftungen stattgefunden.

— Cham, 26. Juni. Der Räuber, welcher in Walting beim Bauern Stöberl eingebrochen und Obligationen im Werthe von 18,000 Mk. entwendet hat, wurde gestern Nachmittag von drei Gendarmen von Kötzting aufgegriffen und eingeliefert. Der Bursche heißt Vogl und ist aus Beckendorf, Gerichts Kötzting, dem Heimathsorte des weiland berüchtigten Heigl, gebürtig. Sämmtliche Obligationen, wie sie kurz vorher in den öffentlichen Blättern bezeichnet waren, fanden sich noch bei demselben vor.

— Nürnberg, 24. Juni. Ein Dreiblatt von Schwindlern, welches eine große Anzahl auswärtiger Firmen in Deutschland und Oesterreich als Opfer ausersehen hatte, wurde heute vom Bezirksgerichte abgeurtheilt. Drei junge Männer, Weißbeck von hier, Schwandner von Pappenheim und Batheiser von Windsheim hatten dahier gesonderte Handelsgeschäfte begonnen, verständigten sich aber dahin, daß je der Eine aus einem Adreßbuche an irgend einen Fabrikanten eine Bestellung schrieb und hiebei den andern als Referenz aufgab. Die alsdann eingegangenen Erkundigungen lauteten stets sehr günstig. Viele Firmen gingen auf den Leim, die erhaltenen Waaren wurden verschleudert und als im Januar dieses Jahres die Schwindler Bankerott machten, befanden sich auch ihre Bücher in Unordnung, während die Gläubiger gar nichts erhielten. Der Gerichtshof verurtheilte den einen Schwindler zu 2½ Jahr Zuchthaus, den zweiten zu 2 Jahr Gefängniß, den dritten zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß.

— Würzburg, 26. Juni. In der Untersuchung wegen des Raubmordes an der Familie Glaser sollen, wie man hört, nicht weniger als 32 Personen verhaftet sein.

— Ueber eine wirksame Bestrafung eines „Vagabunden", von welcher im Strafgesetzbuch nichts steht, wird der „Fr. Ztg." in einem Berichte aus Uffenheim erzählt: Der Glasergeselle Rälp vom Markt Erlbach, von dem Sie kürzlich meldeten, daß er in Ansbach ins Wasser gesprungen und hierauf arretirt worden war, wurde auch hier arretirt und wegen Landstreicherei mit einem Tage Haft bestraft. Da seine Angaben, daß er im Jahre 1866 eine Schußwunde am Kopf in der Schlacht bei Kissingen erhalten habe und ihm im Jahre 1870 bei Sedan ein Glied des Zeigefingers der linken Hand abgeschossen worden sei, laut Augenschein und Ausweis seines Militärpasses auf Wahrheit beruhten, er auch nicht einen Pfennig Reisegeld hatte, wurde der Frauenverein auf ihn aufmerksam gemacht, und nach verbüßter Strafe erhielt er ein Paar Schuhe, ein Hemd, ein Tuch und Strumpfsocken sowie 11 Mark baar als Reisegeld vom Frauenverein ausgehändigt, worauf der unglückliche, jedenfalls in Folge der Kopfwunde an Tiefsinn leidende ehemalige Soldat, der, nebenbei bemerkt, eine Pension nicht bezieht, wohlgemuth seine Reise in die Heimath per Bahn fortsetzte.

Preußen. Berlin, 28. Juni. Die Tarifcommission beendete die Besprechung des Finanzbedürfnisses. Auf

dringendes Befragen erklärte Windhorst: das Centrum werde im Allgemeinen die Zölle bis zur Höhe der Deficits bewilligen, über die endgiltigen Beschlüsse seien die Verhandlungen des Centrums noch nicht geschlossen. Bennigsen erklärte jetzt für die Finanzzölle stimmen, bei Annahme des Antrages Franckenstein über die Constitution aller Garantieen aber den gesammten Tarif verwerfen zu wollen. Bamberger und Rickert erklärten sich gegen die Finanzzölle. Die Zölle auf fremde Biere wurden abgelehnt, die Zölle auf Wein nach der Regierungsvorlage angenommen. Dagegen stimmten die Mitglieder der Fortschrittspartei, sowie Bamberger und Rickert. Die Verhandlungen werden am Montag früh fortgesetzt.

— Berlin, 28. Juni. Die Tabaksteuercommission beschloß, daß die volle Steuer von 45 Mk. für inländischen Tabak erst am 1. April 1882 eintreten und vom 1. April 1880 bis 1. April 1881 nur 20 Mk., vom 1. April 1881 bis 1. April 1882 30 Mk. betragen soll.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Juni. Die Nachricht des „J. des Débats", betreffend den Prinzen Battenberg ist unrichtig. Prinz Battenberg ist indignirt über die ihm durch Turkhan Bey in Rom zugegangene Mittheilung: der Sultan verzichte darauf, ihn zu empfangen, und ließ den Antrag nach Konstantinopel gelangen, doch dahin zu gehen, allein das Schiff nicht zu verlassen, und auf dem Schiff den Installationsberat zu empfangen. Der Sultan hat bis gestern nicht geantwortet.

Frankreich. Paris, 28. Juni. Dem „J. des Débats" wird aus Wien gemeldet: Der Fürst von Bulgarien erbat von der Türkei durch Rußlands Vermittlung Aufklärungen über die Weigerung des Sultans, ihn in Konstantinopel zu empfangen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 19. Juni 1879.

1) Johann Pregler, 27 J. a., kath., led. Dienstknecht von Hofreit, Gerichts Haag, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens gegen die Sittlichkeit unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Andreas Sellmaier, 48 J. a., kath., verh. Taglöhner von Moosburg wurde eines Vergehens der Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

3) Franz Metzger sen., ca. 50 J. a., (Porcellan-)Händler von Unterdeufstetten, k. württembergischen Oberamtsgerichts Crailsheim, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

4) Georg Schrott, 49 J. a., kath., verh. Bauer von Wolfersdorf, Gerichts Moosburg, wurde eines Vergehens der Hehlerei schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, sowie zur Kostentragung verfällt.

5) Johann Baumann, 25 J. a., kath., led. Tischlergeselle von Freising, Matthias Baumann, 23 J. a., kath., lediger Sattlergeselle von Freising und Michael Schmid, 23 J. a., kath., led. Schreinergeselle von Neustift wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen Johann und Matthias Baumann in je eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und Michael Schmid in eine solche von zwei Monaten 15 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt.

6) Michael Gruber, 19 J. a., kath., led. Wirthssohn und Metzgergeselle von Halbergmoos, Gerichts Freising, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

7) Johann Viehhauser, 24 J. a., kath., led. Gütlerssohn und Brunnenmacher von Brandloh, Gemeinde Pfettrach, jetzt in Freising, wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

8) Thomas Fuchs, 21 J. a., kath., led. Bauernknecht von Nörting, Gerichts Moosburg, jetzt in Wippenhausen, wurde eines Vergehens der Nöthigung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Doctor Stern war zurückgeblieben auf der Hallig, da die Fürstin eine Ueberladung der Barke gefürchtet, weil auch Jan mit heimkehren sollte.

„Ich werde dafür sorgen, daß der Pfarrer sein Wort hält," hatte er Walf zugeflüstert und von diesem zum ersten Male einen freundlichen Blick erhalten.

„Mein Großvater soll für den Herrn Pfarrer hinüber nach der Hallig zum fremden Doctor," sagte ihm eine halbe Stunde später der junge Helmsen.

„Ah, um ihn herüber zu holen," bemerkte Stern.

„Ich weiß es nicht, er soll ihm einen Brief bringen."

Doctor Stern wiegte den Kopf und blickte den Fischer nachdenkend an.

„Dann soll Gertrud fort," sagte er langsam, „es ist etwas im Werke, mein lieber Jan! — Passe auf, der fremde Doctor nimmt Eure Gertrud mit sich in die weite Welt. Der Pfarrer gibt sie ihm lieber als dem Fürsten, welcher der Gemeinde doch eine große Summe Geldes für das Kindes geben will."

„Ja ja, so wirds sein," knirschte Jan, „der Pfarrer nennt sich Du mit dem fremden Doctor, ich aber schlag den Kerl todt oder werf ihn ins Wasser, wenn er die Gertrud stehlen will."

„Könnt ich den Brief einmal sehen, Jan?"

Dieser nickte und ging in die Stube, um sogleich mit dem Briefe zurückzukehren.

„Der Alte geht gleich an den Strand," sagte er leise, „er darf's nicht merken, sonst wird er böse."

Stern griff hastig nach dem Schreiben, das mit Siegellack verschlossen war. Ohne Zögern entzündete er ein Licht und machte in der Flamme eine Messerklinge heiß, womit er sehr geschickt das Siegel löste, ohne dasselbe zu verletzen, da er in dieser Manipulation eine große Geschicklichkeit zu besitzen schien.

Jan schaute ihm mit offenem Munde zu.

Als der Doktor den Brief gelesen, nickte er triumphirend.

„Wie ich sagte, mein braver Jan, — heute Nacht soll es vor sich gehen, des Pfarrers Freund kommt mit Eurem Großvater herüber in der Dämmerung, und nimmt Gertrud mit sich auf Nimmerwiedersehen! Er wird aber nichts dafür geben, wie mein reicher Fürst."

Er soll sie nicht mitnehmen," murmelte der junge Fischer, die Fäuste ballend.

„Ja, was wollt Ihr dabei machen, Jan, wenn Ihr sie dem Herrn auch abjagt — was habt Ihr dabei gewonnen?"

„Ich thu's kund auf der Hallig —"

„Dann müßt Ihr dabei sagen, daß der Fürst Euch viel Geld für das Mädchen zahlen will, und da wird der Pfarrer auch nicht mehr auf der Hallig bleiben wollen."

Der junge Mann erschrack und ließ den Kopf sinken, während der Doctor gleichgiltig den Brief wieder schloß.

„Tragt ihn hinein, daß der Großvater nichts merkt und kommt wieder, Jan!"

Dieser ging und kehrte sogleich wieder zurück.

„Rathet mir Herr, was soll ich thun, daß die Gertrud bleibt?"

„Nichts, mein braver Jan, aber einen andern Rath könnte ich Dir geben — höre zu!"

Er winkte ihn näher zu sich und sprach leise und eifrig auf ihn ein. Der junge Bursche hörte unbeweglich zu. Als der Doctor geendet, athmete er tief auf und sagte mit entschlossener Miene: „So soll es geschehen, Herr! Verlaßt Euch auf Jan Helmsen und seid auf dem Posten.

Stern schüttelte ihm die Hand und suchte dann den alten Fischer auf, um seine Miethe zu entrichten und sich dann von einem andern Fischer hinüberrudern zu lassen.

Das erste Viertel des Mondes stand mit dämmerndem Scheine am klaren Nachthimmel und verbreitete jenes ungewisse Licht, welches die Gegenstände so gespenstig erscheinen läßt. — Leise rauschten die Wellen an den Strand und

kühl strich der Nachtwind über das Gesicht des jungen Fischers, der bewegungslos in seinem Kahn lehnte.

Jetzt klangen rasche Schritte von der Werft her, der Fischer richtete sich auf.

Sie kamen näher und eine gedämpfte Stimme rief: „Alter Clas, seid ihr am Platze?“

„Ich bin hier, Herr Pfarrer,“ antwortete der Fischer, „Großvater hat das Reißen in den Füßen und da schickte er mich, den Jan!“

„Hm, Du bist's, Jan! Kann ich mich auf Dich verlassen?“

„O, das sollt' ich meinen, Herr Pfarrer! Hab' hellere Augen, als der Großvater!“

„In Gottesnamen denn!“

Jan Helmsen vernahm jetzt ein unterdrücktes Schluchzen und des Pfarrers leisen, tröstlichen Zuspruch; er hörte, wie dieser sagte, daß eine glückliche Zukunft ihrer harre, und wie er hoffe, sein Kind noch in diesem Leben wiederzusehen. Dann stieg der fremde Doktor in den Kahn und der Pfarrer hob einen Fischerknaben hinein, der laut schluchzend auf eine Bank niedersank.

Das war Gertrud.

„Mit Gott!“ sprach Hallmann, und seine Stimme bebte merklich. „Lebt wohl! Lebt wohl!“ — Jan, thue Deine Pflicht!“

Der Kahn stieß ab und die Ruderschläge verhallten im Nachtwinde.

Langsam, mit gesenktem Haupte kehrte der Pfarrer zurück, seine Brust hob sich krampfhaft, denn nur Gott allein durfte die Thränen sehen, welche im verzweiflungsvollen Schmerz seinen Augen entströmten.

Rasch flog der Kahn über die dunkle Fluth — und mit kräftigen Armen regierte Jan das kleine Fahrzeug. Nur die gleichmäßigen Ruderschläge und das leise Rauschen des Meeres, worüber der Nachtwind klagend strich, unterbrachen die Stille und das tiefe Schweigen.

Gertrud hatte das Gesicht in den Händen vergraben und ein unterdrücktes Schluchzen durchbebte die zarte, schlanke Gestalt, während der Geheimrath unbeweglich vor sich hinstarrte und in Gedanken verloren schien.

Er bemerkte es deshalb auch nicht, daß Jan nach und nach eine Schwenkung vollführt und auf diese Weise einen ganz anderen Cours eingeschlagen hatte.

Um das Festland zu erreichen, bedurfte es über zwei Stunden angestrengter Arbeit; doch war Jan Holmsen eine so eiserne Natur und von zarter Kindheit an so unausgesetzt mit dem Meere verwachsen, daß es für ihn eine Spielerei genannt werden konnte. Der Cours ging nicht auf die Insel W. zu, sondern direkt von der Hallig nach der Küste des Festlandes, wie der Großvater ihn genau instruirt. Nun ruderte Jan allerdings nach diesem Ziele, doch nicht jener Stelle zu, welche Leonard, der die ganze Gegend genau kannte, bezeichnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 108 dieses Blattes unterm 10. Mai 1879 angekündigte Versteigerung des Anwesens Hs.-Nr. 18 in Gründl, vormals dem Bauern Andreas Westermaier von dort gehörig, findet weder am 13. August h. Js., noch überhaupt statt, was ich als Anwalt des betreibenden Theils bekannt gebe.

Freising, den 28. Juni 1879.

Eichheim, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Im Zwangswege versteigert der k. Gerichtsvollzieher Friedrich Oettel zu Freising am (1456)

Donnerstag, den 3. Juli ds. Js. Vormittags 8 Uhr im alten Wirthshause zu Hallbergmoos gegen Baarzahlung an den Meistbietenden folgende Gegenstände:

1 Schenkkasten, Tische und Bänke, 1 rothscheckige Kuh, 2 Pferde mit Geschirr, 1 Schweizerwägerl, 1 Charabanc, 1 Düngerhaufen, sowie circa 6 Tagw. Graswuchs und Winterkorn.

Freising, den 30. Juni 1879.

Der k. Gerichtsvollzieher **Oettel** beurlaubt,

E. Oettel,
Amtsverweser.

Als die **zarteste** und **mildeste** aller Seifen, um die Haut geschmeidig und weiß zu machen, empfehle:

Lohse's Lilienmilch-Seife

an **Reinheit** und **Feinheit** alle andern Seifen übertreffend à Stück **1 Mk.**

Gustav Lohse, k. k. Hofparfumeur, **Berlin**

In Freising: Bierlmaier, appr. Bader.

Oeffentliche Danksagung.

Für die gelungene glückliche Operation, durch welche mich Herr **Dr. Oberprieler,** pract. Arzt in Freising, im Vereine mit Herrn Bezirksarzt **Dr. Brug,** von meinem langen Drüsenleiden befreite, spreche ich den genannten Herren, insbesondere Herrn Dr. Oberprieler, welcher die Operation ausführte, öffentlich meinen verbindlichsten Dank aus. (1454)

Martin Feichtmaier
von Thalhausen.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in **Nürnberg** und in **Freising** bei Herrn Apotheker **R. Heislainger.**

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit** in **Ludwigshafen a. Rh.**

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Oberlindober.**

Von Samstag, den 28. Juni an:

Rindfleisch

bester Qualität, per Pfund 56 Pfg.

Math. Felber,
(1428 3a) **Metzger.**

Bayer. Versorgungsanstalt in München.

Unfall-, Kranken-, Pensions- und Sterbekassa.

Aufnahme finden in diese Anstalt **Personen ohne Unterschied des Geschlechtes** in einem **Alter von 1 bis 70 Jahren** gegen **wöchentliche Zahlungen von 5 Pf. bis 1 Mk. 23 Pf.** (1308 5a)

Die Aufnahmsgebühren betragen **50 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.**

Anträge vermittelt, sowie die nöthigen Aufschlüsse ertheilt der Vertreter obiger Anstalt

Josef Bauer,
Bezirksamtsschreiber in Freising.

Von den Wiesen Pl.-Nr. 175 2 Tagw. 48 Dez., Pl.-Nr. 176 3 Tagw. 76 Dez., Pl. Nr. 171 1 Tagw. 72 Dez. zum **Kratzerhof** in **Tünzhausen**, Gemeinde Aiterbach gehörend, ist die (1457 2a)

Heuernte

zu verpachten. Die Wiesen selbst werden im Ganzen oder getheilt auch verkauft. Näheres zu erfragen bei Privatier

G. Braun
in Freising.

Am Donnerstag, den 26. d. M. wurde auf dem Wege von Gesseltshausen bis Allershausen eine

Brieftasche

verloren, in welchem sich ein Canton **Freiburger Loos**, Serie 6615 Nr. 23 befand. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Redaktion dieses Blattes abzugeben. Vor Ankauf des Looses wird gewarnt. (1441 3a)

Ein **völlig neues, gutes**

Pianino

um 400 Mark netto sogleich zu verkaufen. Anfragen unter **M. 4115** besorgt die **Annoncen-Expedition** von

G. L. Daube & Co. in München
Windenmacherstraße 5/I.

Ein Laden

an der Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen. D. U. in der Exped.

Bei einem **Tischler** kann sogleich ein

Lehrjunge

eintreten. Zu erfragen in der Exped.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 27. Juni 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 26 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 13 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 80 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse 3 Mk. 80 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 5 Mk. 30 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 36 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben — Pf., Zwiebeln 60 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 70 Pf., Birken 8 Mk. 90 Pf., Föhren 8 Mk 60 Pf., Fichten 8 Mk 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 66 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 80 Pf., Haber 1 Mk. 2 Pf.

Münchener Schranne vom 28. Juni 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	144	—	1546	1227	319	9	9	—	—	—	75
Korn	494	41	1332	1035	297	7	35	—	4	—	—
Gerste	16	—	107	91	16	6	65	—	8	—	—
Haber	931	757	4336	3482	854	7	52	—	11	—	—
Wicken	23	—	127	121	6	6	4	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	47	—	66	12	54	11	37	2	87	—	—
Sonst. Frucht	2	1	105	71	34		—	—	—	—	—
Summa:	1657	828	7619	6039	1580	—	—	—	—	—	

Alleinige Niederlage.

Aecht türkischen

Tabak & Cigaretten

aus der rühmlichst bekannten Fabrik de la Porte in Constantinopel und Salonique,
sowie

Türkenpfeifen

empfiehlt gütiger Abnahme bestens

G. Brückl.



Die heftigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Biertarife

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Coursbericht
vom 28. Juni 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102.
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	101.60	101.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.10	100.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	102.70
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.10
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.50
3% Lombard-Bahn	—	52.20
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	62.
5% „ Galizische Bahn	—	[illegible]3.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	97 70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . . „	176.	175.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 149. Mittwoch, 2. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Benefizien, an die Bürgermeister und Gemeindeschreiber.

Die Herstellung von Verzeichnissen, Tabellen ꝛc. betr.

Aus Auftrag der k. Regierung wird zur Nachachtung bekannt gegeben, daß die Rubriken aller Tabellen, Verzeichnisse und sonstiger Zusammenstellungen, welche bestimmt sind, der kgl. Regierung in Vorlage gebracht zu werden, nicht, wie häufig vorkömmt, mit Bleistift, sondern mit Tinte zu ziehen sind.

Freising, den 27. Juni 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Reinigung des Kanals am oberen Graben betr.

Künftigen Donnerstag, den 3. Juli l. Js. wird mit der Räumung des Kanals am oberen Graben, vom Maler Kraft abwärts begonnen und werden die räumungspflichtigen Hausbesitzer beauftragt, den hiezu abgesendeten Arbeitern Hilfe zu leisten, sowie auch die schadhaften Beschlächte gründlich auszubessern, widrigenfalls die Ausbesserung auf ihre Kosten vorgenommen werden würde.

Freising, den 1. Juli 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Juni. Heute Vormittag übernahm der bisherige Theaterdirektor in Königsberg, J. Lang, Sohn des Hofschauspielers Lang, das k. Theater am Gärtnerplatz in Pacht, vorläufig auf ein Jahr. Das Theater führt von jetzt an den Namen „Gärtnerplatztheater“. Herr Lang übernimmt als Pächter vollständig die Contrakte des Personals, dann auch die Requisiten und das Inventar. (Eine große Pachtsumme wird er freilich dann wohl nicht bezahlen.) Das Personal wußte bis heute so viel wie nichts von der Sache, der k. Intendant, Herr v. Perfall, rief nun heute sämmtliche Mitglieder zusammen und verkündigte ihnen die vorgegangene Aenderung. Es wurde betont, daß man mit dieser Uebergabe in Privathände dem Theater größere Freiheit in Bezug auf sein Repertoire zu geben beabsichtige, so daß es in jeder Beziehung dem Begriff „Volkstheater“ entsprechen könne.

— München, 30. Juni. Der an Stelle des ehemaligen Poststadels an der Schützen- und Bayerstraße getretene große Neubau, an welchem in Folge verschiedener Prozesse die Arbeiten seit mehr als Jahresfrist eingestellt waren, ist nun von Herrn Ludwig Brey angekauft worden und wird in Folge dessen mit dem Ausbau dieses Gebäudes in kürzester Zeit begonnen werden können.

— Nürnberg, 30. Juni. In einer Wiese an der Gibitzenhofstraße wurde gestern der verheirathete Taglöhner Joh. Philipp Sippel von hier todt aufgefunden. Sippel, welcher dem Branntweintrinken ergeben war, ist nach ärztlicher Annahme an den Folgen eines schweren Sonnenstiches gestorben. — Kurz vor Abgang des Würzburger Schnellzuges wurde heute Morgen auf dem Perron des Staatsbahnhofes ein 11 Jahre alter Knabe, welcher sich mit einem Schulränzchen auf dem Rücken ein Schnellzugsbillet gelöst hatte, von der Polizei festgenommen, weil derselbe über den Zweck und das Ziel seiner Reise unwahrscheinliche Angaben machte. Weitere Recherchen ergaben, daß derselbe von München kam, woselbst er seinem Vater, einem Agenten, ca. 600 Mark entwendet hatte, um in einer etwas allzufrühen Anwandlung von Reiselust nach Amerika zu entfliehen. In der Büchertasche fanden sich noch 564 Mk. vor.

— Würzburg, 1. Juli. Auf telegraphische Requisition hin wurde vorgestern in einem Gasthause in Mainz ein eben zugereister 43jähriger Bäckergeselle mit seiner Geliebten verhaftet, der dringend im Verdachte steht, den an den Eheleuten Max Glaser in Würzburg dieser Tage verübten Raubmord vollführt zu haben. Unter ausreichender Bedeckung wurde das Pärchen vorgestern Vormittag bereits der Staatsbehörde in Würzburg überliefert.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Die verschiedenen Einnahmen im Reiche haben für das Etatsjahr 1878/79 (im Vergleiche mit dem Etatsjahr 1877/78) betragen: Wechselstempelsteuer 6,125,452 Mk. (— 648,633 Mk.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 126,233,156 Mark (+ 2,613,584 Mk.), Reichseisenbahn-Verwaltung 36,504,612 Mk. (+ 1,240,803 Mk.). Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-, sowie der Reichseisenbahn-Verwaltung betrugen für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des Monats Mai 1879: Post- und Telegraphen-Verwaltung 20,706,177 Mk. (+ 616,776 Mk), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 5,989,900 Mk. (+ 38,662 Mk.). — In den deutschen Münzstätten sind bis zum 21. Juni geprägt worden: an Goldmünzen 1,266,884,260 Mk. Doppelkronen, 405,307,370 Mk. Kronen, 27,969,925 Mk. Halbe-Kronen, hievon auf Privatrechnung 380,413,150 Mk.

— Berlin, 30. Juni. Das Centrum beschloß in der Fractionssitzung einstimmig für die Tabaksteuer (85 Mark für ausländischen, 45 Mk. für inländischen Tabak) zu stimmen, dagegen unter Verwerfung des Antrags Buhl für eine zweijährige gänzliche Befreiung inländischen Tabaks von der Steuer zu votiren, den Petroleumzoll aber von 6 auf 4 Mk. herabzusetzen. Das Centrum verhandelt über diese Beschlüsse mit den anderen Fractionen der Mehrheit.

Ausland.

Oesterreich. Vor 8 Tagen erschien in dem Comptoir der Araber Verzehrungssteuer-Manipulation eine Bauersfrau, welche angab, Marie Vas aus Majlath zu sein, und fragte, ob es wahr sei, daß von den nach Arad gebrachten Eßartikeln eine Steuer zu entrichten sei. Als diese Frage

lebhaft bejaht wurde, fing die Frau bitterlich zu weinen an und unter dem Ausrufe: „Was nützen mir die Welt und Reichthum, wenn ich aus dem Reiche Gottes ausgeschlossen bin!“ erzählt sie schluchzend, daß sie im vorigen Jahre 460 Kilogr. Speck nach Arad gebracht und hier verkauft habe. Sie hat erst heute erfahren, daß sie von dem Speck eine Verzehrungssteuer zu entrichten gehabt hätte, und nun läßt ihr, die ein Mitglied der „hivtársaság“ (treue Gesellschaft), das heißt Nazarenerin sei, ihr Gewissen keine Ruhe, bis sie von dieser „Sünde“ absolvirt sei. Sie wolle jedwedes Strafmaß über sich ergehen lassen, und man möge mit ihr nur recht hart verfahren, denn sie habe schwer gefehlt. Das Bureau hatte Einsicht mit der „reuigen Sünderin“, hob von derselben die einfache Gebühr von 8 fl. 65 kr. ein und entließ sie mit der Versicherung, daß sie damit von der Sünde, die Verzehrungssteuer umgangen zu haben, erlöst sei. Die Nazarenerin entfernte sich sichtlich erleichtert und unter warmen Dankesworten. Das Verzehrungssteuer-Bureau hat keinen sehnlicheren Wunsch, als viele solche gewissenhafte Steuerpflichtige zählen zu können.

Rußland. Ein schrecklicher Vorfall hat sich am 22. ds. Abends zu Riga im Schwarz-Concertgarten ereignet. Ein junger Deutscher, W. Kirchner, ging kurz vor 11 Uhr in den Hofraum, wo die Lokomobile für die elektrische Beleuchtung steht, um den Apparat zu besichtigen. Er begab sich auch zu der Stelle, wo jeder der beiden Leitungsdrähte mit einem der beiden Ausgangsdrähte des Induktionsapparates durch eine Klemme verbunden ist. Diese beiden Klemmen waren der Vorsicht halber hinreichend weit von einander getrennt, damit von unberufenen Händen nicht leicht eine Verbindung beider Klemmen hergestellt werden könne. Trotzdem scheint K. eine Verbindung der beiden Klemmen geflissentlich herzustellen gesucht zu haben, jedenfalls in der Meinung, daß es sich dabei um harmloses Elektrisiren handle. Dadurch, daß er beide Klemmen gleichzeitig berührte, wurden die furchtbar starken Ströme (300 Elemente; bei der Elektrisirmaschine im Dienste der ärztlichen Wissenschaft werden 10—15 Elemente angewendet) in seinen Körper geleitet. Die Gartenbeleuchtung erlosch sofort, Herr K. stürzte todt zu Boden. Aerztlicher Beistand fand sich sofort, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 28. Juni (Hopfenmarktbericht.) Der Marktverkehr war seit Donnerstag, ob in Folge ungünstiger Berichte aus den Productionsbezirken wegen momentaner Bedarfsfrage ziemlich bedeutend. Vorgestern allein gingen 250 Ballen ab, von denen kleine Beträge in Primaauswahl 100—118 Mk., gute Hallertauer 60—80 Mk., der größte Theil aber, aus Mittel- und geringer Waare bestehend, 20—55 Mk. erzielten. Gestern bezifferten sich die Umsätze bloß auf 60 Ballen zu unveränderten Preisen. Heute besteht zwar etwas Nachfrage für gute Sorten, allein es kamen bei Mangel an solchen bis Mittag nur wenige Käufe zu Stande, und es ist deßhalb nur ein Umsatz von 30 Ballen zu verzeichnen. (A. H.-Ztg.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. Juni 1879.

1) Valentin **Wagner**, 41 J. a., kath., verh. Wagner von Gebensbach, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung der Schlingen in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie zur Tragung der Kosten, wie diese das k. Aerar zu tragen pflegt, verfällt.

2) Johann **Kiermaier**, 63 J. a., kath., verh. Maurer von Langengeisling, Gerichts Erding, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens des Diebstahls unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) Georg **Karl**, 24 J. a., kath., led. Wagnergeselle von Ottershausen, Gerichts Dachau, z. Zt. in Wolfersdorf, wurde eines Vergehens der falschen Versicherung an Eidesstatt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, sowie zu 3jährigem Ehrenrechtsverlust verfällt.

4) Michael **Kling**, 23 J. a., kath., led. Bauernknecht von Rohrbach, Gerichts Geisenfeld, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie zu einer Geldbuße von 27 Mark verfällt.

5) Josef **Widl**, 30 J. a., kath., led. Dienstknecht von Bergham, Gerichts Erding, wurde 5 Vergehen der Körperverletzung und Anton **Angermaier**, 24 J. a., kath., verh. Gütler in Bergham, eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt, Ersterer hiewegen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 6 Monaten und Letzterer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen verfällt. Beide wurden auch zur Kostentragung verurtheilt. Dagegen wurde Jakob **Widl**, 38 J. a., kath., verh. Bauer in Bergham, Gerichts Erding, von der Anschuldigung dreier Vergehen der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

6) Jakob **Ebenhecht**, 19 J. a., kath., led. Bauernknecht in Altfalterbach, beheimathet von Karlshold, Johann **Ostermaier**, 27 J. a., kath., led. Maurergeselle von Ammersberg, Gemeinde Airischwand, jetzt in Hörgertshausen, Corbinian **Hobmaier**, 18 J. a., kath., led. Dienstknecht von Sct. Alban, jetzt in Hartshausen, Mathias **Rauscher**, 20 J. a., kath., led. Dienstknecht von Altfalterbach, Anton **Papperger**, 30 J. a., kath., led. Dienstknecht von Nandlstadt, z. Zt. in Altfalterbach und Caspar **Hobmaier**, 20 J. a., kath., led. Bauernknecht von Sct. Alban, z. Zt. in Agndorf, Gerichts Moosburg, wurden von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Hätte der Geheimrath mit klaren Sinnen die Fahrt überwacht, anstatt zu träumen, dann wäre es Jan so leicht nicht möglich gewesen, den Cours zu ändern; nun aber gelang der Anschlag über alles Erwarten, und als der Kahn an's Ufer stieß, war Gertruds Geschick entschieden.

In diesem Augenblick erhob sich Leonard, um Gertrud die Hand zu reichen. Da fühlte er sich mit kräftiger Faust niedergedrückt, während im selben Moment ein Mann in den Kahn sprang, die erschreckte Gertrud ergriff und halblaut ausrief: „Das ist ja ein Bube!“

„Vorwärts, sie ist's!“ sagte Jan, und bevor Gertrud, die angstvoll aufschrie, sich recht besinnen konnte, befand sie sich am Ufer und in der nächsten Minute in einem verschlossenen Wagen. Die Pferde zogen an und vorwärts ging's im raschesten Trabe einem fernen Ziele zu.

Der Kahn schwamm wieder auf der See, doch die beiden Insassen desselben rangen im wilden lautlosen Kampfe mit einander, da der Eine den Andern über Bord zu drängen suchte.

„Unseliger!“ knirschte Leonard in wilder Verzweiflung, „hast Du um Gold das Kind wie ein Judas verrathen, so nimm Deinen Lohn; hinab mit Dir in die Tiefe!“

Mit übermenschlicher Kraft hatte er den Burschen, welcher durch die mehrstündige Anstrengung nicht die volle Stärke mehr besaß, über den Rand des Kahns gedrängt, dieser neigte sich auf die Seite und von Jan, der ihn fest gepackt hielt, hinabgezogen, verschwand der Geheimrath mit ihm in die Tiefe.

Der umgestürzte Kahn trieb ziellos auf den schaukelnden Wogen, — der Nachtwind strich wie ein Todesseufzer über die unheimliche Stelle, welche sich über zwei Menschenleben geschlossen, und geisterhaft blinkte die bleiche Mondsichel herab auf die dunkle Fluth.

Zweite Abtheilung.

Acht Jahre sind seit dem ersten Abschnitt unseres Romans verflossen.

An dem Abhang eines Felsens, der senkrecht hinab in einen breiten Strom sich erstreckte, stand an einem herrlichen Sommerabend ein junger Mann von vielleicht 27 Jahren. Das regelmäßig schöne, stark gebräunte Antlitz desselben war von einem dunkeln Vollbart umrahmt, und düster blitzten die blauen Augen unter den schöngeschwungenen Brauen, als er, wie im tiefen Traum befangen, den Blick über die Gegend schweifen ließ.

Es war ein wunderbares Bild des Friedens, das sich da zu seinen Füßen ausbreitete. Vom scheidenden Sonnenglanz gleichsam überronnen, lag das Thal vor ihm, durch welches der Strom ruhig, ein blitzender Demant, dahinfloß. Einzelne Häuser und Gehöfte, heimkehrende Landleute, weidende Heerden vollendeten das Idyll, und im Hintergrunde, von Waldung halb verborgen, blickte von sanft aufsteigender Höhe herüber ein großes, stolzes Schloß, dessen schlanke Thürme in gebietender Schönheit das anmuthige Thal zu beherrschen schienen.

Unser junger Wanderer, der sich auf einen Knotenstock gelehnt hatte, richtete sich plötzlich auf in seiner ganzen imponirenden Größe und dehnte die Brust, als wolle er einen drückenden Alp abschütteln.

Den breiten Strohhut auf das dunkle, lockige Haar drückend, warf er noch einen Blick über die Gegend und wandte sich dann zurück in den Wald, der das Gebirge in einer ziemlichen Ausdehnung in üppiger Fülle bedeckte.

Der junge Mann schien in einer troppischen Sonne gebräunt zu sein, doch den besseren Ständen anzugehören, worauf sein intelligentes Antlitz, seine Haltung und die nicht stutzerhafte aber feine Kleidung hindeuteten. Der hellgraue Sommeranzug trug freilich nur zu deutliche Spuren einer *längeren* Fußwanderung, doch war derselbe von modernem Schnitt, während der weiße, feine Hemdkragen, nachlässig zurückgeschlagen, den Hals ganz frei ließ.

Der Weg, den er bis zum Abhang des Felsens verfolgte, war ein neugebahnter und sehr gefährlicher. Das Waldgebirge hatte hier einen wildromantischen und düsteren Charakter. Zerklüftetes Gestein, von wüstem Dornengestrüpp überwuchert, wehrte dem Eindringling, und dunkle Tannen und Fichten streckten ihre spitzigen Arme ihm entgegen.

Der junge Mann aber spottete solcher Hindernisse und schien sich in dieser einsam finsteren Wildniß recht wohl zu befinden.

Endlich hatte er die Wildniß überwunden und gelangte an eine kleine Lichtung, welche die Natur wie einen Ruhepunkt hier geschaffen zu haben schien. Einzelne Streiflichter des scheidenden Tagesgestirns bildeten wunderbare Reflexe auf dem sammetreichen Rasen, in dessen Mitte ein kleines Gewässer sich befand.

Der junge Mann warf Hut und Stock hin und setzte sich selbst in das üppige Gras, um, halb liegend, mit gestütztem Haupt in einen wachen Traum zu versinken. Aus der Ferne klang der melodische Klang einer Abendglocke wie in leise verhallenden Schwingungen märchenhaft zu ihm und verwob sich mit seinen Träumen, die ihn nach und nach in einen festen Schlummer versetzten.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1879 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.
Landshut	4^{15}	8^{20}	10^{52}	2^{18}		6^{11}	8^{38}
Bruckberg	4^{46}	8^{41}	—	2^{33}		—	8^{58}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{18}	2^{47}		6^{37}	9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		—	9^{24}
Freising	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	4^{50}	6^{58}	9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	5^{25}	—	9^{58}
Lohhof	7^{05}	9^{52}	—	3^{47}	5^{53}	—	10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	6^{15}	—	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	6^{22}	—	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	12^{20}	4^{20}	7^{05}	7^{40}	10^{42}
—	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5	7^{30}	10^{40}	1^{50}	3^{40}	4^{40}	7^{40}
Feldmoching	5^{15}	—	10^{55}	2^{22}	—	4^{56}	8^{08}
Schleißheim	5^{28}	—	11^{03}	2^{42}	—	5^{05}	8^{23}
Lohhof	5^{32}	—	11^{12}	3^{05}	—	5^{14}	8^{40}
Neufahrn	5^{43}	—	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}	9^{02}
Freising	**6**	8^{12}	11^{43}	4^{03}	4^{23}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}	—	11^{59}		—	6	10^{06}
Moosburg	6^{27}	8^{32}	12^{12}		4^{43}	6^{12}	10^{29}
Bruckberg	6^{39}	—	12^{25}		—	6^{27}	10^{51}
Landshut	6^{57}	8^{57}	12^{45}		5^{08}	6^{46}	11^{25}

Bekanntmachung.

In Sachen des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Sebastian Holzmüller, Privatier in Freising, Kläger, gegen Johann Massinger, Bäcker in Halbergmoos, Beklagter, wegen Forderung wird auf Betreiben des Klägers der k. Notar Herr Weninger in Freising am

Freitag, den 19. September 1879 Nachm. 2 Uhr

im alten Wirthshaus zu Halbergmoos das zufolge bezirksgerichtlichen Urtheils vom 3. Februar 1879 unterm 31. Mai 1879 beschlagnahmte Anwesen der Bäckerseheleute Johann und Katharina Massinger Hs.-Nr. 40 in Halbergmoos, bestehend aus: (1464)

A. Steuergemeinde Halbergmoos.

Pl.-Nr. 167 Wohnhaus, Stall, Stadel und Hofraum zu 7 Dezimalen oder 2⁴/₁₀ Aren; Pl.-Nr. 168, Wiese, Hauswiese zu 93 Dezimalen oder 31⁶/₁₀ Aren; Pl.-Nr. 165 Wiese zu 3 Tagw. 15 Dezimalen oder 1 Hektar 7⁵/₁₀ Aren; sämmtliche Objekte gelegen k. Rentamts und k. Stadt- und Landgerichts Freising.

B. Steuergemeinde Notzing.

Pl.-Nr. 1970¹/₁₆ Wiese zu 2 Tagw. 53 Dez. oder 86²/₁₀ Aren (nunmehr Ackerfeld); gelegen k. Rentamts und k. Landgerichts Erding, und zwar im Ganzen und mit dem Aufwurfspreis von 300 Mark im Zwangswege öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungs-Rechten; der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen im Artikel 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising, den 4. Juli 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Loose.

Nächste Ziehung **unwiderruflich am 18. Aug. 1879.**

Zum Besten des Knaben-waisenhauses Sct. Johannespflege in Aschaffenburg, das Loos 1 Mk.

Ludwigshafener Loose 2 Mk.
Ziehung 1. September 1879.

Veteranen-Loose 1 Mk.
Ziehung 3. September 1879.

Reichenhaller Loose 2 Mk.
Ziehung 15. Oktober 1879.

Kelheimer Loose 1 Mk.
Ziehung 30. Dezember 1879.

Zu haben bei

Josef Keufner,
außer dem Ziegelthor Nr. 311.

Ich sehe mich veranlaßt, den **G. Mayer**, Kleinhuber in Marzling, öffentlich aufzufordern, die im Gasthaus zur Schießstätte in Freising am 23. Juni in Gegenwart meiner und mehrerer Gäste gegen mich gemachten und meinem Geschäfte nachtheiligen Aeußerungen im „Freisinger Tagblatt“ zu widerrufen, widrigenfalls ich denselben sofort gerichtlich belange. (1465)

Lorenz Schmid,
Wirth in Niederding.

Bekanntmachung.

Alle Handakten des k. Advokaten Thürmayer, welche seit dessen Tode bei mir noch aufbewahrt sind, werden eingestampft, soferne die betreffenden Parteien selbe nicht in meiner Kanzlei bis längstens 15. August l. Js. in Empfang nehmen. (1460)

Freising, den 1. Juli 1879.

Eichheim, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich von heute an das Fischwasser übernommen habe und **Niemand** berechtigt ist zum Fischen; nur Herr Franz Dettenhofer, Sonnenwirth in Freising, hat die Erlaubniß zum Angelfischen.

Palzing, den 25. Juni 1879. (1459)

Xaver Radlmaier,
Fischer in Palzing

Von den Wiesen Pl.-Nr. 175 2 Tagw. 48 Dez., Pl.-Nr. 176 3 Tagw. 76 Dez., Pl. Nr. 171 1 Tagw. 72 Dez. zum **Kratzerhof** in **Tünzhausen,** Gemeinde Aiterbach gehörend, ist die (1457 2a)

Heuernte

zu verpachten. Die Wiesen selbst werden im Ganzen oder getheilt auch verkauft. Näheres zu erfragen bei Privatier

G. Braun
in Freising.

Französische und englische Sprache.

L'Interprète — Französisches Journal für Deutsche, | **The Interpreter** — Englisches Journal für Deutsche

mit erläuternden Anmerkungen und alphabetischem Vocabulaire. sowie mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprache-Bezeichnung für das Englische.

Seit 1. Juni 1877 herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lektüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die besondere Einrichtung schon bei den bescheidensten Kenntnissen in ersprießlicher Weise verwendbar.

Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische populär-wissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse 2c. — Wöchentlich eine Nummer. — Quartalpreis für jedes der beiden Journale: bei der Post, dem Buchhandel, sowie direkt unter Band Mk 1.75. Preis eines einzelnen Monats direkt 60 Pf. — Quartalanfang: Januar, April, Juli, Oktober; doch sind jederzeit Nachbestellungen zulässig. — **Probenummern gratis.** — Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

In der Kasernstraße ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1462 3a)

Am Donnerstag, den 26. d. M. wurde auf dem Wege von Gesseltshausen bis Allershausen eine

Brieftasche

verloren, in welchem sich ein Canton **Freiburger Loos,** Serie 6615 Nr. 23 befand. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Redaktion dieses Blattes abzugeben. Vor Ankauf des Looses wird gewarnt. (1441 3a)

Ein Laden

Hs.-Nr. 434 an der Hauptstraße ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U.

Ein Zimmer

unmöblirt oder möblirt, an der oberen Hauptstraße über 1 Stiege vornheraus ist bis 1. August zu vermiethen. D. Ue.

Wenn die verläumderischen Schwätzereien über mich, von Seite meiner Nachbarschaft, nicht bald ein Ende nehmen werde ich die mir bekannten Verläumder gerichtlich belangen. (1463

Theres Pronitius,
Wittwe.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.
Haupttreffer 30,000 Mark.
Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug,
im Ganzen 8080 Geldgewinne.
Auf 20 Loose ein Treffer.
Ziehung am 1. Sept. 1879
unter notarieller Leitung.
Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**
in Ludwigshafen a. Rh.
In Freising bei den Herren:
Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Graue Pappendeckel,

in allen Stärken

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 30. Juni 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

Bayern.	P.	G.
$4^{1}/_{2}$% Obligationen ½ j . .	—	102.2
4% dto. Mark	99.	98.7
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
$4^{1}/_{2}$% Südd Boden-Creditb.	101.60	101.1
$4^{1}/_{2}$% bayer. Vereinsb. M.	101.	100.60
dto. . . . fl.	—	—
$4^{1}/_{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	231.5
Oesterreich.		
$4^{1}/_{2}$% Silberrente	—	—
4% Goldrente	—	68.1
6% Ungar. Goldrente	—	81.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.6
3% Lombard-Bahn	—	54.4
3% Staatsbahn	—	72.1
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.2
5% „ Ostbahn	—	62.
5% „ Galizische Bahn	—	63.4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.5
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.9
Verfallene.		
Bonds	—	97.7
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.5
Augsburger . . . . „	26.	24.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	34.5
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.7
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	176.	175.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 150. Donnerstag, 3. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der ledigen, großjährigen Häuslerstochter Magdalena Sandtner in Appersdorf, und des Simon Neumaier, Oekonomen von dort, als Vormund ihres Kindes Josefa für **den Müllergesellen Egid Obermaier von Hörgertshausen,** z. Zt. unbekannten Aufenthalts — in Sachen des betreibenden Theils gegen Genannten wegen Vaterschaft und Alimente vollstreckbar ausgefertigtes Versäumungs-Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 17. Juni l. Js. zugestellt, wonach obiger Egid Obermaier die Vaterschaft zu dem am 13. September 1876 von obiger Magdalena Sandtner außerehelich gebornen Kinde „Josefa“ anzuerkennen und jährlich 60 Mk., die Hälfte des Schulgeldes, der Bekleidungs- und etwaigen Kur- und Leichenkosten innerhalb der ersten 14 Lebensjahre des Kindes, dann alle Kosten des Prozesses zu zahlen hat

Urkundeabschriften sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 30. Juni 1879.

Der kgl. f. I. Staatsanwalt:
Halenke.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Juli. Verzeichniß der zur 3. ordentlichen am 7. Juli 1879 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatzgeschworenen. I. Geschworene: HH. Max Scherer, Spielwaarenhändler von München; Jos. Kistler, Bauer und Bürgermeister von Taxa; Gg. Gail, Privatier von München; Mich. Springer, Bauer von Buchberg (Feldkirchen); Joh. Huber, Bauer von Tyrlbrunn; Math. Eder, Zimmermeister und Bürgermeister von Dorfen; Balth. Killi, Brandlbauer und vormal. Bürgermeister von Münster; Rob. Kratzer, Privatier und Kil. Joh. Stützl, Maurermeister von München; Joh. Diemer, Privatier von Oberammergau; Ludw. Niggl, Lebzelter von Mühldorf; Joh. Hofer, Kürschner und vorm. Magistratsrath von Burghausen; Caj. Artner, Privatier und Magistratsrath von Pfaffenhofen; Carl Beindl, Sattlermeister, Dr. Nik. Heinr. Schilling, Gasfabrikdirektor und H. Zech, Farbenfabrikant, sämmtl. von München; Jos. Wimmer, Zimmermeister von Pasing; Math. Wellkammer, Bauer von Bernau; Alfr. Oberlindober, Kaufmann von Freising; Gg. Weigl, Gastwirth von Pfärring; Andr. Jetzelsberger, Bauer und vorm. Bürgermeister von Holzfeld, X. Winterer, Bauer von Berging; Ant. Khan, Handelsmann von Tölz; Otto Schloder, Kaufmann von München; Joh. Esterl, Oekonom von Mattenhofen; Jos. Unterberger, Privatier von München; Gg. Estermann, Kaufmann und vormal. Magistratsrath von Schrobenhausen; Adam Polz, Oekonom von Walchstadt; C. Braun, Apotheker von München; Seb. Angerer, Kaufmann und Magistratsrath von Laufen. II. Ersatz-Geschworene: HH. Joh. Selmayer, Privatier, C. Haseidl, Hausbesitzer und Mechaniker, Jos. Dengler, Cafetier und Weingastgeber, Gg. Hof, Conditor und Hof-Chocoladewaarenfabrikant, Joh. Aschenbrenner, Buchbindermeister und Rahmenfabrikant, Gg. Goldstein, Blumenfabrikant, sämmtl. v. München.

— München, 1. Juli. Im hiesigen Schlachthaus wird nächstens eine Gesellschaft von Engländern mit Schlachtungen von Ochsen in größerem Maßstabe beginnen. Das Fleisch, aber nur Hinteres nebst der Zunge, wird nach Frankreich und England exportirt, das Vordere vom Thier hier verkauft. Für letzteres rechnen die Leute namentlich auf Abnahme durch die Israeliten, welche bekanntlich nur Vorderes essen dürfen, und es ist daher auch ein Schächter engagirt worden. Die Befürchtungen, daß Fleisch könnte durch die Gesellschaft vertheuert werden, sind jedenfalls vollständig grundlos, eher wird das Gegentheil der Fall sein. Um in dieser Art alle Vorsicht zu gebrauchen, hat man sogar den Einkauf für diese Schlachtungen auf hiesigen Markt untersagt, und bezieht die Gesellschaft ihre Ochsen, und zwar nur Stücke im Gewicht über 8 Centner, direkt aus Oesterreich. Uebrigens wäre am hiesigen Platz immer Zutrieb genug vorhanden, um auch diesen Bedarf zu befriedigen, ohne daß dadurch die Preise beeinflußt werden müßten. Wie billig gegenwärtig die Metzger einkaufen, das konnte man in letzter Woche namentlich auch am Kalbfleisch sehen. Um 32—44 Pf. per Pfund kaufte man die schönsten Kälber, die schlechteren noch billiger, eines wurde sogar per Pfund um „20 Pf.“ erstanden. Das sind gewiß Zeiten, wie sie seit 30 Jahren nicht wieder da waren — für die Metzger.

— München, 30. Juni. Gegenwärtig werden zwei von Kraus construirte und Gerippe gefertigte zweistöckige Eisenbahn-Personenwagen in der Fabrik von Rathgeber montirt; diese Waggons, welche in 2—3 Wochen auf der Linie München-Starnberg probirt werden sollen, liegen etwas tiefer, als die bisher gebräuchlichen, etwa mit dem Boden in der Höhe des Lokomotiv-Aschenkastens, haben das Ansehen eines kleinen, französischen Mansardenhauses und können von den vier Ecken bestiegen werden; von den Plattformen der auf 8 Rädern ruhenden Wagen führen eiserne Treppen in den oberen Stock, der vollständig wie der untere eingerichtet ist, nur etwas schiefe Seiten und Decke hat. Der eine dieser Wagen, ein reiner Personenwagen, faßt 150 Reisende, der andere, mit einem kleinen, von beiden Seiten durch 2 Schiebethüren zu betretenden Gepäckraume in der Mitte, 140 Personen. Der untere Raum des reinen Personenwagens ist durch 2 mit Thüren versehene Wände in 3 Abtheilungen geschieden; der obere Raum hat als Ventilatoren außer den Fenstern und Schiebern oben unter dem Dachaufsatze noch jalousieartige Oeffnungen. Das Ganze sieht trotz seines großen Innenraumes leicht und gefällig aus.

— München, 1. Juli. Gestern trat das Pferd des Majors im Kriegsministerium Baron Hartmann beim

Spazierenreiten auf dem Kugelfang so unglücklich in einen kleinen Graben, daß es stürzte und das Schultergelenk brach. Dem Reiter geschah nichts. Baron Hartmann ließ das schöne Thier, um die Qual desselben nicht zu verlängern, sofort abstechen. Vor nicht langer Zeit hatte derselbe das Thier für 3000 Mk. erworben.

— München, 1. Juli. Der an Stelle des alten Poststadels aufgeführte Prachtbau ist gestern wieder in andere Hände übergegangen; Frau Anna Mathäser, Brauereibesitzerswittwe zum Löwen, hat das Anwesen, wie man hört, um 330,000 Mk. erworben.

— Traunstein, 30. Juni. Dem uralten Gebrauch gemäß loderten am Vorabend von St. Johann zahllose Feuer von allen Bergen und Höhen, wie es bei dem schönen Wetter nicht anders zu erwarten stand. Auf die schönen herrlichen Tage folgten nun gestern Abend schwere Gewitter, die aber unsere nächste Umgebung glücklicherweise nicht beschädigten. Aber von weiter weg treffen schon Hiobsbotschaften ein; bei Altenmarkt nahm der Sturm von einem Bauernhause den ganzen Dachstuhl mit und die Landstraße war mit umgerissenen Bäumen förmlich verbarrikadirt. Jenseits der österreichischen Grenze hat der Blitz verschiedenfach eingeschlagen und gezündet. Wie lange wird's noch hergehen, bis unsere Landleute besonders bei exponirteren Gebäuden den Schutz des Blitzableiters suchen!

— Warngau, 30. Juni. Wer gestern noch unsere Saatfelder sah, war über deren Stand erfreut und auch der Bauer dankte im Stillen ob der kommenden Ernte; heute steht er mit thränenfeuchtem Blicke auf seinem Felde und betrachtet all' das Elend, das die vergangene Nacht über sein Besitzthum gebracht hat. Die Saat liegt gänzlich zerschlagen am Boden und kann nur mit Mühe abgemäht werden, um als Futter für das Vieh noch benützt werden zu können. Ein furchtbarer Wind, der nach halb zehn Uhr sich erhob, trieb uns von der nordwestlichen Seite her das schreckliche Gewitter zu. Die Hagelkörner fielen in der durchschnittlichen Größe von Taubeneiern und zerschmetterten buchstäblich Alles, Saat und Obstbäume, Fenster und Dachziegel; dazu der Sturm, der eine Menge Bäume entwurzelte. Nach einhalbstündigem Wüthen zog das Unwetter südlich zum Isarthale.

— Kaufbeuren, 30. Juni. Gestern Früh fand ein Handwerksbursche in unmittelbarer Nähe der Stadt eine in einem hiesigen Geschäfte gekaufte Obligation im Werthe von 2000 Mk., welche ein Bauer, der sie erst kurz vorher kaufte, verloren hatte. Der ehrliche Finder zeigte seinen Fund sofort in der Expedition unseres Blattes an und konnte dieselbe somit dem Verlierer sofort eingehändigt werden. Der Finder ist ein auf der Wanderschaft befindlicher Fabrikweber, Namens Wörsching aus Kissingen, und hat zuletzt in Kottern in Arbeit gestanden. Wörsching erhielt eine Belohnung von 20 Mark und hat mit diesem Gelde sofort seine defekte Garderobe ergänzt.

— In Eiersheim wurde die Prozession am Frohnleichnams-Sonntage auf eine eigenthümliche Weise gestört. Ein Bienenschwarm setzte sich an den Himmel, stach den Geistlichen, den Lehrer und die Himmelträger.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Juli. Der „Gaulois" veröffentlicht den Text des Testaments des Prinzen Louis Napoléon. Dasselbe schließt mit einem Codicill, wodurch der älteste Sohn des Prinzen Napoléon als derjenige bezeichnet wird, welcher das Werk Napoléons I. und Napoléons III. fortsetzen soll.

— Paris, 1. Juli. Das dem Testament des Prinzen Louis Napoléon beigefügte Codicill lautet folgendermaßen: „Ich brauche nicht meiner Mutter zu empfehlen, sie möge nichts vernachlässigen, um das Andenken meines großen Oheims und meines Vaters zu vertheidigen und sich gegenwärtig halten, daß, so lange es Bonaparte gibt, die kaiserliche Sache Vertreter haben wird. Die Pflichten unseres Hauses gegen das Land erlöschen nicht mit meinem Leben. Die Aufgabe, das Werk Napoléons I. und Napoléons III. fortzuführen, fällt dem ältesten Sohne des Prinzen Napoléon zu. Ich hoffe, meine geliebte Mutter wird denselben mit aller Macht unterstützen und dadurch uns, die nicht mehr sein werden, den letzten höchsten Liebesbeweis geben."

Türkei. Konstantinopel, 1. Juli. Der Fürst von Bulgarien wird am nächsten Freitag hier erwartet. Mahmud Nedim Pascha ist unerwartet auf Befehl des Sultans hier eingetroffen, ohne daß der Großwessier Kenntniß davon erhalten hatte. [Großwessier Cheireddin]

— Konstantinopel, 1. Juli. Der exilirte Großwessier Mahmud Nedim Pascha ist gestern hier eingetroffen und in seinem Konak in Stambul abgestiegen. Er empfing zahlreiche Besuche.

Afrika. Alexandria, 30. Juni. Der Ex-Chedive Ismail und seine Söhne Hussein und Hassan sind heute Abend um 6 Uhr mit einer Yacht nach Neapel abgereist. Bei der Abfahrt gaben die französischen und die englischen Schiffe Salven.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 29. Juni (Hopfenmarktbericht.) Endlich scheint die Witterung einen beständigen Charakter annehmen zu wollen, denn der gestrige Tag verlief ohne Regen und die Temperatur stieg bis Mittag auf 22 Grad im Schatten, was eine der Jahreszeit angemessene Temperatur genannt werden kann. Die nächsten Tage schon werden den Eindruck dieses Wetters auf die Hopfenpflanze erkennen lassen, wobei es sich in erster Linie um das Verschwinden des Ungeziefers handelt, welches nach mehrjähriger Beobachtung in Folge der eingetretenen Hitze verschwinden soll. Realisirt sich diese Annahme, dann haben besonders die Spähthopfen Zeit genug, sich zu erholen und wir können noch auf eine halbwegs ergiebige Ernte rechnen, wenn die Witterung nicht abermals umspringt. Die Pflanze muß erst rein von Ungeziefer werden, dann mögen die Hoffnungen auf die bevorstehende Ernte in's Steigen kommen. Im Uebrigen haben wir mit dem Erträgnisse unserer Produktion nicht allein zu rechnen, die Erzeugung der beiden Concurrenzländer Amerika und England kommt wesentlich in Betracht, nachdem Hopfen Welthandelsartikel geworden ist. Aus den letzten Berichten von dorther geht hervor, daß in beiden Ländern die Pflanze noch ebenso zurück ist wie bei uns, nur sind die Ursachen ganz verschiedene. Im erstgenannten Lande bestanden Klagen über anhaltende Dürre, die in einzelnen Distrikten in Folge niedergegangener Gewitter jedoch verstummt sein sollen; in England hielten dagegen die anhaltenden Regen die Pflanze in der Entwicklung zurück; durch die große Nässe entstand, wie bei uns, Ungeziefer an der Pflanze. Ueberall wird die Witterung der nächsten 14 Tage ausschlaggebend für die Ernte sein und erst nach Umfluß dieser Zeit wird sich ein Urtheil über Das, was wir zu erwarten haben, abgeben lassen. (Hopfenlaube.)

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen je 1000 fl. auf die Nummern 42,222, 52,604, 53,905, 61,404, 82,866, 101,330, 155,855, 187,934, 266,778, 267,786.

Lokales.

Freising, 2. Juli. Am 29. Juni verschied in Staffelstein nach langem Leiden der Bezirksamtmann Herr Franz Michael Rubhart, welcher mehrere Jahre hier am Bezirksamt als Assessor wirkte und bei den hiesigen Musikfreunden noch in bestem Andenken steht.

Freising, 2. Juli. Feuerlärm schreckte heute Nachts halb 1 Uhr die Bevölkerung jäh aus dem Schlafe — am Platze vor dem Magistratsgebäude stand ein hochbeladener Heuwagen lichterloh in Flammen. Irgend eine bubische Hand mochte denselben in Brand gesteckt haben. Die Feuerwehr war alsbald mit ihren Geräthschaften zur Stelle und löschte das Feuer. Der Thäter mag es vor seinem eigenen Gewissen verantworten, was er muthwilliger und leichtfertiger Weise gethan hat!

K. Freising, 3. Juli. Wenn in den letzteren Jahren von Seite unserer Bevölkerung dem heiteren Genusse der Natur in Form von Landpartien in die sommerprangende Umgebung weniger als sonst gehuldigt wurde, so möchte eine der Ursachen hievon wohl auch in dem Mangel an passenden Lokalen und dem geringen Comfort der Bedienung auf dem Lande liegen. Um so erfreulicher dürfte es manchem sein, zu vernehmen, daß im benachbarten Thalhausen der geräumige Wirthschaftsgarten einer umfassenden Restaurirung entgegengeht. Bereits wölbt sich eine neue solid gebaute Halle, die demnächst auch die neu zu bauende Kegelbahn überschatten wird; bei schlechter Witterung verspricht das einfach, aber geschmackvoll hergerichtete Schenkhaus genügenden Schutz, auch bei gut besetztem Garten, und elegante Tische und Stühle, wie sie für Halle und Schenkhaus benöthigt sind, werden das Ganze in befriedigender Weise vervollständigen und abschließen. Möge das schöne und kostspielige Unternehmen — man spricht von 5000 Mark Kosten — in zahlreichem Besuche die Verwirklichung seines Zweckes finden! —

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.
Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.
Juni 1879. 31 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 717,07 mm. — Höchster Barometerstand am 12. 8 Uhr Morgens 722 mm. — Niedrigster Barometerstand am 17. Morgens 8 Uhr 709,3 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne —° C. — Höchste Wärme am 23. im Freien in der Sonne + 37,8° C. — Niedrigste Wärme am 18. im Freien + 6,36° C. — Regentage 19. — Gesammte Niederschlagsmenge (Regen,) 90,35 mm., auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 0. — Beobachtete Winde 59, davon kamen aus N. 0, O. 9, S. 1, W. 26, NO. 2, SO. 10, NW. 10, SW. 1. — Mittlere Windstärke 1,54. — Gewitter 8. — Nebel 2.

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

Die Gründung einer neuen bayerischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen heute die erfreuliche Kunde, daß die Gründung einer neuen bayerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, von welcher bereits vor einigen Wochen in den Blättern die Rede war, nunmehr Fleisch und Blut gewinnt, denn es ist den energischen Bestrebungen einer Anzahl wahrhaft patriotischer Männer, unter welchen sich auch einige hochangesehene Mitglieder der Kammer der Abgeordneten befinden, nunmehr gelungen, für ein solches Unternehmen nicht blos das allgemeine Interesse zu erwecken, sondern es sind schon auf nur wenige Einladungen hin bereits annähernd 2000 Aktien gezeichnet und einbezahlt worden.

Das betreffende Comité, Barerstr. 21 in München, hat in engeren Kreisen bereits den Prospekt und die Statuten bekannt gegeben, aus welchen wir entnehmen, daß die neue Aktiengesellschaft, deren staatlicher Sanktionirung Nichts im Wege steht sobald das ganze Kapital gezeichnet ist und 20% darauf baar einbezahlt sind, die Firma „Bayerische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ führen wird. Das Kapital ist vorläufig auf 2 Millionen Mark normirt, eingetheilt in 4000 Aktien à 500 Mark, worauf 20% einzuzahlen sind; es hängt jedoch von dem Umfange der weiters einlaufenden Zeichnungen ab, ob eine Erhöhung auf 3 oder 4 Millionen vorzunehmen ist, um alsdann die Wirksamkeit der neuen Anstalt auch über die übrigen Länder Deutschlands ausdehnen zu können.

Wenn wir nun diese Mittheilung als eine wahrhaft erfreuliche Kunde bezeichnen, so hat dies auch seine volle Begründung in sich selbst. Nämlich es ist den bayerischen Volkswirthen bisher ganz und gar entgangen, mit welcher horrenter Summe der Staat Bayern hinsichtlich der Versicherung gegen Feuersgefahr den Versicherungs-Instituten anderer Länder und darunter in erster Linie den preußischen Feuerversicherungs-Gesellschaften, tributpflichtig wurde. Die betreffende, wahrhaft bedeutende Ziffer, ist leicht zu eruiren, indem alle in Bayern arbeitenden fremden Versicherungs-Gesellschaften 1% ihrer in Bayern vereinnahmten Prämien an die bayer. Staatsregierung abliefern müssen. Da nun keine dieser Gesellschaften etwa einen Heller zuviel abliefert, so ist die eruirte Summe eine ganz zuverlässige. Aus den betreffenden Berichten an die Staatsregierung geht nun hervor, daß die in Bayern arbeitenden fremden Feuerversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1878 nicht weniger als: 2,763,000 Mk., sage Zwei Millionen Siebenhundert und dreiundsechszig Tausend Mark in Bayern für Versicherungsgebühr eingenommen haben.

Nun kann man allerdings einwenden, daß hievon erstens die Gebühren für Rückversicherungsnahme, zweitens die Verwaltungskosten betr. Gesellschaften und drittens die bezahlten Brandschäden abgehen. Allein, erstere verbleiben ebensogut wie die zweiten nur wieder den betreffenden Ländern und hauptsächlich Preußen, und was die Brandschäden anbetrifft, so können solche nicht gar groß gewesen sein, den aus den Jahresberichten pro 1878 geht hervor, daß die betr. Gesellschaften ihren Aktionären 20, 50 und sogar bis 100% Dividende bezahlt haben. Dies sind Ziffern, welche wahrlich beredt genug sprechen. Zu diesen fetten Dividenden, zu welchen Bayern so viel beisteuern muß, kömmt aber auch noch ein anderer Vortheil für jene Länder, in welchen die in Bayern arbeitenden fremden Gesellschaften domiziliren, nämlich die Ansammlung kolossaler Reservefonds und deren Verwendung. Die Gelder dieser Reservefonds leiht man entweder gar nicht oder zum allergeringsten Theile nach Bayern, man leiht sie meist zu sehr billigen Zinsen der ländlichen Bevölkerung jener Länder selbst, durch welchen Vortheil dieselben auch in dieser Beziehung allmälig ein Uebergewicht über Bayern erlangen.

Alle diese Vortheile können Bayern selbst zugewendet werden durch Gründung einer eigenen, hinreichend dotirten und wohlorganisirten selbstständigen, spezifisch bayerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft. Zwar besteht bereits die Feuerversicherungs-Abtheilung der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, welche sich ein überaus hohes Vertrauen erwarb, welche aber im vereinzelten Kampfe gegen die fremden Gesellschaften sich endlich überflügelt sehen mußte. Sodann besteht angeblich noch eine zweite bayerische, nämlich die Aachen-Münchener. Diese aber ist und war niemals eine bayer. Gesellschaft, sondern nur eine rein preußische, welche ihren Sitz nur in Aachen, nicht aber in München hat, blos durch ihren Namen irreführt und in Bayern blos eben nur durch eine ganz gleichartige Agentur wie alle übrigen fremden Gesellschaften repräsentirt ist.

Somit ist die Gründung der obengenannten neuen Gesellschaft mit Fug und Recht auf's freudigste begrüßt worden, denn sie kann und wird dem Lande großen Segen bringen, da alle bei ihr eingezahlten Gelder auch wirklich im Lande verbleiben. Dieselbe wird aber auch den Aktionären wesentlich zu statten kommen. Abgesehen davon, daß sich die fremden Gesellschaften so reiche Dividenden in Bayern holten, sind auch ihre Aktien im Kurse hoch emporgeschnellt, so daß verschiedene Aktien, auf welche ebenfalls nur 20% eingezahlt sind, 20, 50 und selbst 100 und mehr Prozent höher notiren. Das kann und wird im Laufe der Jahre mit den Aktien der neuen bayerischen Versicherungsgesellschaft umsomehr ebenso gehen, als ihr schon ihr Titel als bayerische Gesellschaft eine sympathische Aufnahme und daher gewiß auch ein recht großes Geschäft sichert, das schon nach einigen Jahren erstaunlich gute Resultate bringen kann, zumal auf die Gewinnung ganz ausgezeichneter Verwaltungskräfte die vornehmste Rücksicht genommen wird.

Die Aufbringung des noch nothwendigen Kapitals vollzieht sich auf jeden Fall mit großer Leichtigkeit. Sobald das Comité eine öffentliche Subscription ausschreiben würde, dürfte der nämliche Fall eintreten wie bei der jüngst stattgefundenen Subscription auf die Aktien der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, bei welcher eine mehr als achtfache Ueberzeichnung stattfand, so daß derjenige, welcher 10 Stück haben wollte, nur 1 Stück bekam, zudem haben jene Aktien in wenigen Wochen einen Preisaufschlag von 90 Mark per Stück erfahren.

Obiges bayerisches Comité will jedoch mit Recht sich dadurch eine Popularität schon im Vorhinein sichern, daß es vorläufig noch Jedermann gestattet, direkt bei ihm, Barerstraße 21 in München, zu subscribiren. Wer also an dasselbe z. B. 100 Mark einsendet, erhält sofort einen Interimsschein über eine Aktie von 500 Mk. mit 20 Procent Einzahlung. Ueber die restlichen 80 Prozent wird ein Schuldschein ausgestellt, kraft dessen man sich verpflichtet blos in dem Falle Nachzahlung zu leisten, als die Anstalt in die zwingende Lage versetzt wäre, eine Aufforderung hiezu auszuschreiben. Es ist aber überhaupt noch gar nie eine deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in die Lage gekommen, die Aufforderung zu einer solchen Nachzahlung zu erlassen.

Wie wir hören, laufen Zeichnungen aus allen Theilen des Landes ein, und die Kapitalisten thun wohl daran sich zu melden, noch bevor eine öffentliche Subskription ausgeschrieben wird, weil man ja sonst nicht mehr sicher ist, ob man dann die gewünschte Anzahl von Aktien auch wirklich zugetheilt erhält — Dieses Unternehmen führte sich bisher unter glückverheißenden Zeichen ein, mögen ihm auch fernerhin recht freundliche Sterne leuchten.

Wir haben hiezu noch zu bemerken, daß sich die Gründung dieser Feuerversicherungs-Gesellschaft auch noch der besonderen Gunst der hohen Geistlichkeit zu erfreuen hat, so daß dieses Unternehmen bereits schon in mehreren Pastoralblättern der Aufmerksamkeit und Unterstützung der P. T. Diözesanen empfohlen wurde.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. (1455)

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Vorläufige zahnärztl. Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich im Laufe dieses Monats in Freising wieder ankomme und mein Eintreffen bekannt machen werde (1468)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
kgl. autor. für Oberbayern.

Größtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein großes Lager meiner rühmlichst bekannten vom kgl. bayer. Staatsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen Lagen leicht verstellbaren **Universalstühlen** compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einfachen bis zu den höchst elegantesten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und schönster Ausführung 8 Mk. aufwärts, zerlegbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen 20 Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts, Blumentische in jeder Größe 10 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk. aufwärts, Notenständer äußerst praktisch 12 Mk., Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle aus bestem Schmiedeeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk. aufw., Bänke in allen Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit beweglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons, Gartenlauben ꝛc. ꝛc. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke und Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 60 Mk., Krankenfahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinderkrankenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken-Tische (Betttische) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten von 10 Mk. aufwärts.

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Drahtmatratzen auf Eisenrahmen bespannt, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polsterungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

J. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

☞ Bei compl. Einrichtungen von Hotels ꝛc. ꝛc. besonders billige Preisnotirung.
☞ Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Freisinger Schranne vom 2. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchster Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis.			
												gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	198	198	193	5	31	86	30	53	30	7	—	11	—	—
Korn	—	58	58	57	1	22	50	21	0	20	85	—	12	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	136	136	128	8	15	47	14	91	13	67	—	—	—	34
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

☞ **Keine grauen Haare mehr.** ☜

Dr. James Peckwel's unübertroffene **Haarfärbetinktur** gibt grau gewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder, beseitigt Schuppen und heilt alle Kopfkrankheiten. Sie hat noch den Vorzug, daß sie **viel billiger** ist als alle derartigen Mittel. Es kostet das große Glas, 20 Gramm haltend, nur (1416 4a)

2 Mark

und ist unter Garantie für dessen Güte zu haben bei

Albert, Friseurgeschäft.

Wiederverkäufern guten Rabatt.

Circa 1200

Dachhacken und Preis

sind billig im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. (1469

Magd. Schwankhart,
Käsehandlung.

In der Kasernstraße ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1462 3a)

Ein Laden,

geeignet für jedes Geschäft, an der Hauptstraße in Neustift, ist sogleich zu vermiethen. **Hs. Nr 47 in Neustift.**

Coursbericht

vom **1. Juli 1879** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	102.20
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	101.10	101.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	7.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	141.70	141.10
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.70
4% Goldrente	—	68.50
6% Ungar. Goldrente	—	82.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn ...	—	81.50
3% Lombard-Bahn	—	52.20
3% Staatsbahn	—	72.40
5% Ungar. Nordostbahn ..	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	62.50
5% „ Galizische Bahn	63 40	—
5% Elisabeth-Bahn 72er ..	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	97 70
Loose.		
Pappenheimer ...... Mk.	19.	18.
Braunschweiger ..... „	89.	88.
Augsburger .... „	26.	24 50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	34.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.70
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns .... „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . .	176.	175.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 151. Freitag, 4. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 2. Juli. J. k. Hoh. die Prinzessin Ludwig ist heute Nachmittag um 5 Uhr auf der Villa Amsee bei Lindau von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— München, 2. Juli. Der in letzter Schwurgerichts-Session wegen betrügerischen Bankerotts in contumaciam zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Kaufmann Streicher wurde in Zürich verhaftet und steht dessen Auslieferung bevor.

— München, 2. Juli. Das Generalauditoriat verwarf heute die Nichtigkeitsbeschwerde des Frhrn. R. Schenk v. Geyern, bisherigen Secondlieutenants im 14 Infanterie-Regiment gegen das Urtheil des Militärschwurgerichts zu Würzburg vom 25. Mai d. Js., wonach er wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung seiner Untergebenen zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt ist.

— München, 2. Juli. Der Kellner Thomas Achatz von hier brach vom Januar bis zum März ds. Js. bei zwanzig Wirthen in allen Gegenden Münchens ein und stahl, was ihm unter die Hände kam: Lebensmittel von einem ganzen Kalb an bis zu einer Maß Bier, daneben Betten, Wäsche, Kleider, Geräthe, Ziehharmonika, mit Vorliebe aber Uhren und Baargeld. So verübte er 21 Verbrechen und 3 Vergehen des Diebstahls, wofür er vom Bezirksgericht München l. d. J. zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurde. Seine Frau Margarethe erhielt wegen Theilnahme 3 Monate Gefängniß. Bei der Haussuchung wurden so viele gestohlene Waaren vorgefunden, daß sie in zwei Wagenladungen fortgefahren werden mußten.

— Augsburg, 1. Juli. Gestern Vormittag sollte die Civiltrauung eines hiesigen Geschäftsmannes stattfinden. Die Braut erschien in den schönsten Gewanden, die Chaisen, die Bräutigam und Braut und Zeugen befördern sollten, standen vor dem Hause, im benachbarten Gasthause traf man alle Vorbereitungen zum Festmahle, selbst die Musikanten, die nach der Trauung fröhliche Weisen aufspielen sollten, waren schon zur Stelle, als sich die Kunde verbreitete, daß der Bräutigam nirgends anzutreffen sei. Der Vater des Bräutigams konnte keinen Aufschluß über das Verschwinden seines Sohnes geben und so mußte die anberaumte Familienfeier unterbleiben.

— Augsburg, 30. Juni. Im Café Bavaria waren gestern eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Anhänger der vegetarianischen Lehre (darunter auch einige Damen), sowie mehrere Gäste zu einem Mittagsmahl versammelt, das ganz nach den Grundsätzen des Vegetarianismus zubereitet war. Der „Speisezettel“ lautete: „Spargelsuppe mit gebackenen Erbsen, Mehlauflauf mit Kirschen, Weckklöse mit Brockelerbsen, gelben Rüben, Bohnen und Kartoffeln, Reispudding mit Fruchtsauce, diverse Früchte, Grahambrod.“ Als Getränk diente Wasser, dem je nach Belieben Himbeersaft beigegeben wurde. Sämmtliche Speisen waren sehr gut zubereitet und das ganze Mahl lieferte den Beweis, daß man sich mit ausschließlicher Pflanzennahrung nicht bloß sättigen, sondern auch dem Gaumen einen Genuß bereiten kann.

— Würzburg, 2. Juli. Das Militärbezirksgericht Würzburg hatte am 29. Juni wieder einen Fall von Mißbrauch der Dienstgewalt durch fortgesetzte Mißhandlung eines Untergebenen abzuurtheilen. Angeklagt war der Unteroffizier Friedrich Moses von der 9. Compagnie des 8. Infanterie-Regiments zu Metz, geboren zu Stahlberg bei Kirchheimbolanden in der Pfalz, seines Gewerbes ein Schustergeselle. Derselbe hatte in der Zeit vom 16. Sept. bis 5. Okt. und vom 12. bis 18. Okt. v. Js. den Rekruten Adam Lone aus Stallberg bei Minden in Hannover, den er allein zu exerciren hatte, täglich mißhandelt, indem er ihn mit der Faust und Hand auf den Kopf und an Ohr und Nase schlug, so daß diese anschwollen und bluteten, mit dem Yatagan in der Scheide an die linke Hand stieß, daß dieselbe aufschwoll und sich entzündete, und mit dem Yatagan in der Scheide in die Kniescheibe stieß, daß er längere Zeit hinkte. Am 24. Oktober kam der Mißhandelte in's Lazareth, am 14. März ds. Js. erfolgte dessen Tod in Folge eines Gehirnabscesses. Das ärztliche Gutachten sprach sich jedoch dahin aus, daß kein Zusammenhang der fraglichen Mißhandlungen mit dem Tode des Lone anzunehmen sei. Die Todesursache sei caries (Knochenfraß) im Schädel gewesen und steht in keinem Zusammenhange mit den durch die Mißhandlungen hervorgerufenen Gehörleiden. Die Gehirnkrankheit sei organischer Natur gewesen, doch müsse angenommen werden, daß die Mißhandlungen den Tod beschleunigt haben könnten. Der Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zur Degradation verurtheilt.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Die Beschlußfähigkeit des Reichstages wird durch die Diener fortwährend nach der Zahl der in der Garderobe vorhandenen Kopfbedeckungen kontrolirt. Als heute nach der ersten Auszählung der Präsident die Sitzung wieder aufnahm, ließ die Garderobe auf fünf Köpfe über die beschlußfähige Zahl schließen. Als es aber eine Viertelstunde darauf beim Zolltarif zur Zählung kam, fehlten wieder acht Köpfe an der beschlußfähigen Zahl. Dreizehn Volksvertreter müssen sich also ebenso schleunig, wie sie gekommen waren, sofort wieder entfernt haben. Wahrlich ein merkwürdiger Reichstag, welcher dem Volk über 100 Millionen Mark neuer Steuern und Zölle auflegt, ohne daß die Mehrzahl der Bewilliger es für erforderlich hält, diesem Akt persönlich beizuwohnen.

— Berlin, 30. Juni. Herr Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck traf gestern hier ein und wird morgen sofort seine Funktionen in der städtischen Verwaltung und auch seine Thätigkeit im Reichstag wieder aufnehmen. Man schreibt Herrn v. Forckenbeck die Absicht zu, sich an der dritten Berathung des Zolltarifs in hervorragender Weise zu betheiligen.

— Berlin, 2. Juli. Die Berathung der Tarifcommission über die Finanzzölle hatte bis jetzt ein negatives Resultat, da das Centrum den Kaffeezoll auf 39 statt 42 Mk. und den Petroleumzoll auf 5 anstatt 6 Mark festsetzen wollte. Die Verständigung mit dem Reichskanzler ist also noch nicht vollständig. Die Berathung des Tabaksteuergesetzes im Plenum des Reichstags beginnt am Freitag.

=Imk=

— In der nationalliberalen Fraction wurden gestern Beschlüsse noch nicht gefaßt; indessen ist die große Mehrheit der Mitglieder entschlossen, den Zolltarif mit dem Antrag Franckenstein abzulehnen. v. Bennigsen, v. Forckenbeck und Rickert sprachen für, Völk und v. Treitschke gegen die Ablehnung.

— Berlin, 2. Juli. Der „Kreuzzeitung" zufolge würde die unmittelbar bevorstehende Ernennung des neuen Finanzministers einen hohen Beamten, keine parlamentarische Persönlichkeit treffen. Wie verlautet, ist der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Bitter gemeint. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Persien. Ueber die Organisation der persischen Armee schreibt Oberlieutenant Bikowszky, der in persische Militärdienste getreten ist, an einen Freund in Klausenburg: „Die Truppen sind, vom Tschako und der Mütze abgesehen, ganz nach österreichischem Muster uniformirt. Die Infanterie trägt blaue Röcke oder Blousen mit rothen Aufschlägen und graue Hosen; die Jäger haben graue Uniform mit grünen Aufschlägen. Die Artillerie- und Genietruppen sind genau so equipirt wie bei uns zu Hause. Vor einigen Tagen ist der Schah in die Kaserne gekommen, um dieselbe zu besichtigen — der erste ähnliche Fall in Persiens Geschichte. Nach der Visitation defilirten die Truppen; ich kommandirte mein Regiment in persischer Sprache. Schade, daß wir noch keine Waffen haben; sonst geht Alles in Ordnung. Binnen vier Wochen beziehen wir ein höher gelegenes Lager; denn hier ist es sehr heiß und wird man von den Gelsen fürchterlich geplagt. Ich bin ganz blutig gestochen. Unsere Tagesordnung ist die folgende: Um 4 Uhr stehen wir auf, von 5—8 Uhr Exerciren, um 10 Uhr ein warmes Frühstück; von 12—2 Uhr schläft man, dann wird Thee getrunken; von ½5—6 Uhr ist Kasernendienst; um 7 Uhr wird dinirt."

Amerika. Einen grausigen Tod fand in der Cambria Stahlfabrik zu Johnstown in Pennsylvanien ein junger deutscher Mann, Namens Gottlieb Heider. Er war auf der sogenannten „Converter Plattform" beschäftigt und während er über eine Bohle von einer Metallmulde zur andern schritt, löste sich eine Masse weißglühenden Metalls von ungefähr 20 Fuß Länge und 2—4 Fuß Dicke in Folge davon, daß sie etwas abgekühlt war, von den Backsteinen ab und zerschmetterte die Bohle, auf welcher Heider stand. Heider stürzte kopfüber in die unter der Bohle befindliche Grube hinab, während die Metallmasse sich in 2 Theile theilte, von denen einer im Gewicht von ungefähr einer Tonne auf ihn fiel und ihn vom Kopf bis zu den Füßen vollständig bedeckte. Es war schrecklich anzusehen, wie der Mann, der in eine helle Flamme eingehüllt war, verzweifelte Anstrengungen machte, sich aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien und dadurch bei jeder Bewegung nur seine furchtbaren Qualen noch steigerte. Seine Mitarbeiter eilten sofort mit Hebestangen herbei, um den langsam vor ihren Augen verbrennenden Gefährten zu befreien. Nachdem sie die Masse ungefähr einen Fuß gehoben hatten, wurde der Mann, der am ganzen Körper brannte, herausgezogen. Jedes einzelne Kleidungsstück, mit Ausnahme der schweren Schuhe, war verbrannt, die Haare waren versengt, und der Körper vom Kopf bis zu den Füßen mit den schrecklichsten Brandwunden bedeckt. Der linke Oberschenkel war bei dem Fallen gebrochen und der Knochen stand mehrere Zoll hervor. Der Unglückliche bot einen schauderhaften Anblick und mit Entsetzen wandten sich Viele von ihm weg. Er wurde in seine Wohnung getragen, wo nach Verlauf von drei Stunden der Tod seinen furchtbaren Qualen ein Ziel setzte.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß dem Expositus in Hallbergmoos, k. Bezirksamts Freising, Priester G. Gröschl von dem Herrn Erzbischofe von München-Freising die kath. Pfarrei Pellheim, k. Bezirksamts Dachau, verliehen werde.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Meiningen, 1. Juli. Serienziehung der Meininger 7fl.-Loose. Gezogene Serien: 68 146 305 479 527 585 610 638 909 1150 1533 1596 1663 1747 2243 2463 2563 3013 4177 4351 4784 4830 4885 4913 5009 5017 5043 5044 5070 5138 5781 5945 6420 6760 6856 7245 7324 7587 7618 7924 8162 8535 8605 9119 9215 9461 9547 9825 9948 9953.

Braunschweig, 1. Juli. Serienziehung der Braunschweiger 20Thalerloose. Gezogene Serien: 147 664 795 875 927 991 1333 1689 2153 2221 2438 2556 3349 3620 4037 4188 4669 5222 5294 5528 5712 5849 6124 6179 6268 6279 6770 6939 6957 6969 7080 7137 7467 7477 7658 7828 7941 7942 8125 8196 8615 8713 8780 8865 8918 9072 9161 9167 9313 9500 9713 9885 9919 9928.

Lokales.

Freising, 3. Juli. Aus Erding wird uns geschrieben: Der vergangene Donnerstag bot den Freunden der Kunst und kirchlichen Musik einen reichlichen Genuß; denn unser Cäcilien-Verein veranstaltete an diesem Tage in der Stadtpfarrkirche eine Produktion, bei welcher ächte kirchliche Tonstücke in gewohnter Meisterschaft zur Aufführung gebracht wurden. Die sämmtlichen HH. Geistlichen des Conferenz-Bezirkes Erding, an deren Spitze der musikbeflissene Diöcesan-Präses und Chorvikar Schaller von München, die sämmtlichen H. Lehrer der Umgebung und die Honorationen und Bürger der Stadt konnten dem hiesigen Musiklehrer die vollste Anerkennung über seine Leistungen nicht versagen. Noch interessanter war uns aber die Mitgliederversammlung, welche sich an die Produktion anreihte, da wir bei derselben erfuhren, daß der Gesammt-Cäcilienverein der Diöcese München-Freising Anfangs August die Hauptversammlung für das Jahr 1879 in unserer Stadt abzuhalten gedenke und uns bei dieser Gelegenheit durch Aufführung mustergiltiger Tonwerke einen hohen Kunstgenuß bieten werde. Die verehrlichen Mitglieder des löbl. Vereines werden mir nicht grollen, wenn ich das bei dieser Versammlung besprochene Programm jetzt schon, so weit mir erinnerlich, der Oeffentlichkeit verrathe. Montag, den 4. August soll nämlich Abends 6 Uhr zur Eröffnung des Festes in der Stadtpfarrkirche die Aufführung des klassischen Kreuzweges von Dr. Witt und hierauf in einem der größeren Säle der Stadt zur Begrüßung der Festgäste unter Mitwirkung der Erdinger Liedertafel und Stadtmusik gesellige Unterhaltung stattfinden. Am Festtage selbst, den 5. August, wird um 7 Uhr durch die Mitglieder des Bezirksvereines eine Singmesse, bei dem Hochamte um 9 Uhr aber von unserm Kirchenchore eine Paläſtrina-Messe aufgeführt, die übrige Zeit des Vormittags ist der Besprechung der Vereinsangelegenheit zur Hebung der Kirchenmusik gewidmet. Nachmittags 2 Uhr beginnt die Produktion mit Vesper in Falsibordoni Psalmen und mehrerer klassischer Tonwerke; auch die umliegenden Kirchenchöre werden bei dieser Produktion sich hören lassen und von ihrem rühmlichen Streben Proben ablegen. Wenn das Wetter uns günstig ist, soll der Abend dieses Tages uns ein schönes Garten- oder Kellerfest mit Vorführung heitrer Lieder und Madrigale durch unsere Kirchensänger bieten. Der Schluß des Ganzen wird der am folgenden Tage abzuhaltende Trauer-Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder bilden. Wo immer der Verein tagte, boten die Einwohner Alles auf, um die gesangbeflissenen Gäste zu ehren und durch Beflaggung, wie andere Zierrathen ihren Häusern ein festliches Aussehen zu verschaffen. Erding, das noch immer durch seinen Kunstsinn und seine Liebe zum Gesange sich ausgezeichnet hat, muß durch die Versammlung des Cäcilienvereins in seinen Mauern mit seinem Kirchenchore sich geehrt fühlen und wird darum auch nicht unterlassen, durch allgemeine Beflaggung an diesem Feste seiner Freude Ausdruck geben und durch zuvorkommende Aufnahme der Festgäste den guten Ruf seiner Gastlichkeit auch für die Zukunft sich wahren. Ohne ein Prophet zu

in, glauben wir doch jetzt schon mit dem Hrn. Diöcesanpräses die Hoffnung aussprechen zu dürfen, das Erdinger Cäcilienfest wird eines der schönsten werden.

Freising, 3. Juli. Aus **Kranzberg** schreibt man uns: Am Samstag, den 28. Juni ertrank Nachmittags beim Baden in der Amper der 12jährige Sohn des Ullermüllers, nachdem er zu Mittag desselben Tages vor seinen Eltern seine Freude ausgesprochen, daß er jetzt schon schwimmen könne. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden worden.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Plötzlich schreckte er empor und öffnete die Augen — starkes Hundegebell drang an sein Ohr. Die Dämmerung hatte diese Lichtung nun bereits mit ihrem grauen Schleier eingehüllt, während im Walde schon Dunkelheit herrschte.

„Kusch dich, Nero!" tönte eine wohlklingende Männerstimme und das Gebell verstummte; doch brach im selben Moment durch das Unterholz ein mächtiger Jagdhund und fuhr mit einigen Sätzen auf den Wanderer los, der sich rasch erhob, um nach seinem Stocke zu greifen.

„Hieher Nero, hieher!" klang es auf's Neue; der Hund sprang knurrend mit gesenktem Kopf seinem Herrn entgegen, der in diesem Augenblick aus dem Waldbunkel in die Lichtung hinaustrat.

Es war ein schlanker junger Mann von ungefähr 22 Jahren. Das hübsche blasse Antlitz wurde durch einen unangenehmen hochmüthigen Zug um den Mund, denn ein schwacher Schnurrbart schmückte, entstellt: in den dunkeln Augen aber blitzten Uebermuth und Trotz, ein Wille, der keinen Widerstand zu dulden schien. Das elegante Jagdkostüm und die kostbare Flinte sowohl wie die ganze Haltung des jungen Herrn deuteten auf seinen vornehmen Stand hin.

„Es thut mir leid, Sie in Ihrer Ruhe gestört zu haben, mein Herr!" begann er, den Wanderer, soviel es die Dämmerung zuließ, mit einem flüchtigen Blick musternd, „doch mache ich Sie darauf aufmerksam, daß diese Lichtung für ein nächtliches Lager Ihnen verhängnißvoll werden dürfte, da das Wasser einen gefährlichen Sumpf bildet."

„Ich bin Ihnen dankbar für diese Warnung," versetzte der Wanderer näher tretend und den Jäger forschend anblickend, „doch war es auch nicht meine Absicht, die Nacht hier zuzubringen; Ihr Hund hat mir zur rechten Zeit einen Dienst erwiesen."

Der junge Herr zuckte beim Klang dieser Stimme merklich zusammen und richtete die blitzenden Augen durchbohrend auf sein Antlitz.

„Sie sind ein Fremder? — Haben sich verirrt?" stieß er kurz und fragend hervor.

„Ich bin kein Fremder in dieser Gegend," erwiderte der Wanderer mit fester Stimme, „habe mich deßhalb auch nicht verirrt, sondern mit Vorliebe diese Stelle aufgesucht, wo ich als Knabe so oft mich getummelt."

„Nein, nein, es kann nicht sein," rief der Jäger hastig, „und doch — und doch — Sie sind —"

„Paul Leonard ist mein Name und der hier vor mir steht ist —"

„Ihr Todfeind," rief der Jäger, dicht vor ihn hintretend, „sprich Bube, erkennst Du mich?"

„Prinz Wulf — Sie sind's! — — Ich erkannte Sie auf der Stelle, doch bin ich wie im Traume, mich so von Ihnen beim ersten Wiedersehen nach jahrelanger Trennung beschimpft zu hören! — und doch so froh, so glückselig, daß der Alp, welcher meine beste Lebenskraft mir geraubt, von hinnen gewichen, daß Sie leben, daß ich Sie wiedersehen darf, mein Prinz!"

Er streckte ihm bei diesen Worten beide Hände entgegen und ließ sie dann mit schmerzlicher Verwunderung niedersinken, als der Prinz unbeweglich in seiner Stellung verharrte.

„Ich war ein unverständiger Jüngling noch," fuhr Paul nach einer kleinen Weile mit bebender Stimme fort, „als ich in feiger Angst und Gewissensnoth Sie, mein Prinz, den ich sterbend, durch mich dem Tode geweiht wähnte, verlassen konnte. Ich habe diese schreckliche Stunde bitter genug zu bereuen gehabt, hoffte aber immer noch, daß Sie, den ich Freund nennen durfte, an dem mein Herz in inniger Liebe hing, mich deßhalb nicht hassen würden."

„Pah, wer denkt daran?" rief der Prinz stolz und unwillig den Kopf schüttelnd. Wenn ich damals gestorben wäre, dann hätte Sie weder die Schuld noch irgend die geringste Verantwortlichkeit daran getroffen, da ich bei jener Meeresfahrt mich keinem fremden Willen untergeordnet. — Nein, Herr Paul Leonard," setzte er mit funkelnden Augen hinzu, „das ist es nicht, warum ich sie hasse mit jeder Faser meines Herzens. Hier in dieser Waldeinsamkeit, wo nur Gott uns sieht und hört, will ich es Ihnen sagen, und ich danke dem Zufall, daß er uns hier zusammengeführt, um endlich die Qual, zu welcher Sie mich verurtheilt, von der Brust abzuschütteln."

„Um Gotteswillen, Prinz, wie soll ich diese Sprache deuten?" rief Paul außer sich, „Sie sehen mich starr vor Staunen, über eine Anklage, die ich nicht verstehe, nicht zu fassen vermag, da ich mich vollständig frei von einer solchen schweren Schuld weiß."

„So leugnen Sie es vielleicht, daß Sie damals vor Ihrer Flucht von der Hallig einem jungen unschuldsvollen Wesen des Herzens Frieden zerstört durch leichtfertige Liebelei und dem Kinde Versprechungen gemacht, die Sie noch niemals zu halten gedachten? Leugnen Sie solches?"

Erstaunt trat Paul einen Schritt zurück und schüttelte dann, als könne er das Gehörte nicht begreifen, den Kopf.

„Ja, Prinz," versetzte er, sich gewaltsam bezwingend, „ich leugne, solche Büberei jemals begangen zu haben, wenn ich auch nicht begreife, was jenes Kind der Hallig mit Ihrer Qual und Ihrem Hasse gegen mich zu schaffen hat. Wohl habe ich sehr oft der kleinen Gertrud gedenken müssen, die in jener schweren Stunde, als ich Sie dem Tode verfallen sah, Mitleid mit dem Unglücklichen empfand, und freiwillig das Versprechen gab, täglich für ihn beten zu wollen; ihr Bild tröstete mich, wenn das Elend mich zur Verzweiflung drängen wollte und wie eines Engels, einer Heiligen habe ich ihrer gedacht. Doch Lüge ist's, freche Verleumdung, mich einer solchen Leichtfertigkeit zu zeihen, — und beim Himmel, einen solchen Verleumder werde ich zu züchtigen wissen, selbst, wenn ihn ein fürstlicher Titel deckt."

Der Prinz trat ebenfalls zurück und hob im heftigen Zorn die Flinte empor.

„Was hindert mich, Dich hier wie einen Hund niederzuschießen?" knirschte er. „Ja, sterben sollst Du, Bube! denn wisse, Gertrud ist hier schon seit 2 Jahren und wäre heute meine Gattin, wenn nicht Du Dich zwischen sie und mich gedrängt und ihr Herz mir geraubt hättest. Aber ich liebe sie und darum mußt Du sterben, damit der Bann, in dem Du sie gefangen hältst, für immer vernichtet werde."

Er hob bei diesen Worten die Flinte an die Wange, um seine Drohung auszuführen. Furchtlos entriß Paul ihm mit sicherer Hand die Waffe.

Da donnerte im selben Momente ein Schuß, und lautlos brach der Prinz zusammen.

Regungslos, in starrem Entsetzen stand Paul, unvermögend, das Fürchterliche zu fassen; der Hund aber stieß ein wildes Geheul aus, beleckte seinen Herrn und stürzte sich dann blitzschnell auf den jungen Mann, der sich nur mit Mühe seiner erwehren konnte. Ein furchtbarer Kampf entspann sich jetzt zwischen Beiden. Paul retirirte mit seltener Gewandtheit in den finsteren Wald hinein; hier gelang es ihm, einen Baum zu erklettern und sich auf diese Weise von der wüthenden Bestie zu schützen. Seine Kleidung war theilweise zerrissen, doch war er unverwundet geblieben, was ihm selber wie ein Wunder erschien. Der Hund knurrte am Stamme des Baumes und kehrte dann zu seinem Herrn zurück, bei welchem er sich winselnd niederstreckte. (F. f.)

In meinem Verlage erschien:

St. Corbinians-Messe

in Emoll.

Op. 20.

Componirt von

F. SCHALLER.

a) für 4 Singstimmen und 1 Clarinett in C., (od. Flöte), 2 Clarinette in A, 2 Horn, 1 Posaune (und Fagott ad lib.) (nebst Bariton od. Bombardon für Aufführung im Freien) und Orgel ad lib. — Preis 5 Mk. netto.

oder

b) 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Cello und Bass nebst 2 Horn ad lib., 1 Posaune ad lib. und Orgel ad lib. — Preis 5 Mk. netto.

oder

c) 4 Singstimmen und Orgel allein. — Preis 4 Mk. netto.

oder

d) 1 Singstimme und Orgel. — Preis 3 Mk. netto.

F. P. Datterer.
Verlagsbuchhandlung.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Unterzeichneter verkauft unter jeder annehmbaren Bedingung sein in bestbaulichem Zustande befindliches

Wohnhaus

Nr. 360 am Gries mit Hofraum, Stadel, Holzremise und 3 Tagwerk 75 Dez. Grundstück mit Gemüsegarten; dann die an der frequentesten Straße gelegene, von 4 Seiten freistehende und massiv gebaute

Werkstätte

Nr. 226 mit freiem Platz, nächst der Kirche und Schrannenplatz, welches für jedes auszuübende Geschäft geeignet ist.

Moosburg, den 1. Juli 1879.

St. Seidl,
Putzmühlenbauer.

Ein völlig neues, gutes

Pianino

um 400 Mark netto sogleich zu verkaufen. Anfragen unter **M. 4115** besorgt die **Annoncen-Expedition** von

G. L. Daube & Co. in München
Windenmacherstraße 5/I.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.
Haupttreffer 30,000 Mark.
Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug,
im Ganzen 8080 Geldgewinne.
Auf 20 Loose ein Treffer.
Ziehung am 1. Sept. 1879
unter notarieller Leitung.
Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**
in Ludwigshafen a. Rh.
In Freising bei den Herren:
Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Bei Unterzeichnetem ist bis kommendes Ziel Michaeli eine (1473 2a)

Wohnung

mit zwei großen und zwei kleineren Zimmern nebst Küche und Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

J. Stettner,
Kürschner.

Von Samstag, den 5. Juli a

Rindfleisch

per Pfund 54 Pf., verabreic
Jos. Tremmel.
Metzgermeister.

Ebendaselbst wird ein (1471 3a

kräftiger Junge

in die Lehre genommen.

Für Feuerwehren

Liederbücher . . . . . p. Expl. 20 P
Uebungsbücher . . . . „ „ 50 „
Vorräthig bei

F. P. Datterer
Freising.

In der Kasernstraße ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten sogleich oder auf Ja kobi zu vermiethen. D. U. (1462 3a

---

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Hummelgasse Haus Nummer 773. (1474 3a

Coursbericht

vom 2. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	1(3.30	103.
4% dto. Mark	99.10	98.8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.60	98.3
4½% Südd Boden-Creditb.	101.70	101.2
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.40	100.9
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.2
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	230.5
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.9
4% Goldrente	—	68.6
6% Ungar. Goldrente	—	82.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.7
3% Lombard-Bahn	—	52.5
3% Staatsbahn	—	72.5
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.7
5% „ Ostbahn	—	64.7
5% „ Galizische Bahn	64.10	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.5
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.6
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.1
Verfallene.		
Bonds	—	97.7
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . „	89.	—
Augsburger . . . . „	26.	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.	175.40

Moosburger Schranne vom 1. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	7	164	171	165	6	30	47	29	73	28	17	—	20	—	—
Korn	—	37	37	37	—	21	90	21	1	20	87	—	13	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	39	39	39	—	14	1	13	31	12	40	—	23	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 152. Samstag, 5. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Dem Gerblhofbesitzer Josef Numberger von Harham, unbekannten Aufenthalts, gebe ich hiemit bekannt, daß mir für denselben auf Betreiben der Bodencredit-Anstalt der Vereinsbank Nürnberg die Eröffnung gemacht wurde, daß in dem beim k. Bezirksgerichte Freising anhängigen Vertheilungsverfahren Vereinsbank Nürnberg gegen Numberger von dem Herrn Vertheilungs-Commissär der Vertheilungsplan entworfen wurde, auf der Gerichtsschreiberei obenbezeichneten Gerichts zur Einsicht aufliegt und allenfallsige Erinnerungen binnen 30 Tagen auf genannter Gerichtsschreiberei zu erklären sind.

Dieser Akt liegt zur Empfangnahme durch Josef Numberger auf meiner Kanzlei bereit.

Nürnberg, den 27. Juni 1879.

Der k. I. Staatsanwalt am k. Bezirksgerichte beurl.

Clarus,

k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Schulprüfungen betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission finden die Prüfungen der hiesigen deutschen Schulen an folgenden Tagen statt:

Am Sonntag, den 27. Juli 1879

von 1—3 Uhr III. Classe Feiertagsschule der Mädchen.

Am Montag, den 28. Juli 1879

von 8—10 Uhr I. Classe der Mädchenschule
„ 10—12 „ II. „ „ „
„ 2—4 „ III. „ „ „
„ 4—6 „ IV. „ „ „

Am Dienstag, den 29. Juli 1879

von 8—10 Uhr V. Classe der Mädchenschule,
„ 10—12 „ VI „ „ „
„ 2—5 „ VII. „ „ „

Am Donnerstag, den 31. Juli 1879

von 8—10 Uhr protestantische Schule,
„ 10—12 „ I. Classe der Knabenschule,
„ 2—4 „ II. „ „ „
„ 4—6 „ III. „ „ „

Am Freitag, den 1. August 1879

von 8—10 Uhr IV. Classe der Knabenschule,
„ 10—12 „ V. „ „ „
„ 2—5 „ VI. u. VII. „ „ „

Am Sonntag, den 3. August 1879

von 1—3 Uhr I. Classe Feiertagsschule der Mädchen,
„ 3—5 „ II. „ „ „ „

Sollte in Folge der hohen Temperatur der gänzliche Ausfall der Prüfung der einen oder anderen Klasse oder die Abkürzung der für die einzelne Prüfung angesetzten Zeit nothwendig werden, so wird dieß in der Schule bekannt gegeben werden.

Die Prüfungen für die Knaben und für die Kinder der protest. Schule finden im Knabenschulhause, die Prüfungen für die Mädchen, sowie für die weibliche Feiertagsschule in der VII. Klasse der Mädchenschule statt.

Wir erlauben uns, die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen einzuladen.

Zugleich bemerken wir folgendes:

Nach Allerh. Verordnung vom 31. Dezember 1864 „die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr.“ und den hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften, endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für die Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, welche einen die Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privat-Unterricht genießen.

Solche Privatschüler, beiderlei Geschlechts, haben sich daher gleichfalls den ordentlichen Jahresprüfungen zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach §. 54 der angezogenen Verordnung anzuhalten.

Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach erstandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, da sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt werden müßten.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit dem Schlusse der Prüfung auch das Schuljahr 1878/79 endet und die Herbstferien beginnen.

Der Anfang des nächsten Schuljahres ist auf den 21. September 1879 festgesetzt und wird das Nähere hierüber seinerzeit bekannt gegeben werden.

Freising, den 4. Juli 1879.

Die kgl. Lokalschulcommission:

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Juli. Se. Maj. der König hat in Folge Ablebens Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Wilhelm der Niederlande eine Hoftrauer von 14 Tagen (vom 3. bis einschlüssig den 16. ds. Mts.) und in Folge Ablebens Sr. kais. Hoh. des Prinzen Louis Napoleon eine solche von gleicher Dauer (vom 4. bis einschlüssig 17. ds.) angeordnet.

— München, 3. Juli. Das k. Bezirksgericht l. d. J. verurtheilte heute 13 Studenten wegen des am 27. Nov. v. J. im Saal der Mathäserbrauerei dahier stattgehabten Zweikampfs, eine sogenannte Corpshatz zwischen hiesigen und Jenaer Studenten, und zwar zu je 3 Monaten Festung die Herren Junker Ph., stud. j. und Schmieding J., stud. j. beide von Allersweiler, Günzl A., stud. j. von Plötz, Feder E., Student der technischen Hochschule von Ansbach, Behrends E., stud. j. von Waldenburg, Marschall A., stud. j. von München, Hahn Th. v., stud. j. von Tukun,

Frommel O., stud. j. von Augsburg, Steglitz F., früher Student in Jena, Edenhofer stud. j. von Passau, dann zu 3 Monat 15 Tage Ambach G., stud. j. von Leumnitz, zu 5 Monat 15 Tage in Anrechnung einer früher erhaltenen Strafe Daig J., Pharmazeut von Kronach und wegen Hilfeleistung zu 1 Monat Schmitt Fr., stud. chem. von München. Nur Student Edenhofer hatte eine erhebliche Verwundung erhalten, welche eine 18tägige Krankheit zur Folge hatte. Das Urtheil nimmt an, daß Schläger, wenn der Zweikampf ohne Paukmützen stattfindet, als tödtliche Waffen zu erachten seien.

— München, 2. Juli. Das Auftreten des „Steyrer-Hans" im Circus Herzog übt auf die Münchener wie ein Magnet. Der Zudrang ist ein ungeheurer und das Publikum tobt förmlich Beifall, wenn er die zentnerschweren Gewichte, Eisenstangen ꝛc. fast spielend handhabt. Heute tritt er zum letzten Male dort auf.

— Ergoldsbach, 1. Juli. Der Huberbauer in Niederronning hielt gestern in Oberronning Hochzeit, Abends stand dessen schönes Anwesen in Flammen und brannte total nieder. Das Feuer kam im Stadel aus und wird wahrscheinlich von ruchloser Hand gelegt worden sein. Die junge Bäuerin, eine Schlommertochter von Rohrberg, brachte eine schöne Ausstattung mit und nun ist Alles verbrannt.

Baden. Karlsruhe, 1. Juli. Der Gewinner des großen Looses in der letzten Ziehung der badischen 100-Thaler-Loose im Betrage von 120,000 Mk. ist, nach dem „Pfälzer Kur." ein Pfälzer und zwar aus Kaiserslautern oder dessen Umgegend. Er sackte seinen Gewinn in 120 Tausend-Mark-Scheinen ganz kaltblütig ein und wünschte guten Morgen. Es geht nichts über kalt Blut!

Sachsen. Am 22. Mai verschied zu Zittau Herr Rudolph Lechner, ehemals Kaufmann in Trautenau an einer Lungenentzündung. Es ist derselbe, welcher an dem verhängnißvollen 27. Juni 1866 in Trautenau von den Preußen beschuldigt wurde, einen Schuß abgefeuert zu haben, in Folge dessen er kriegsgerichtlich auf der Stelle erschossen werden sollte, trotzdem sämmtliche Hausgenossen seine Unschuld betheuerten. Er war schon bereit, die tödtlichen Schüsse zu empfangen, als seine Frau mit herzzerreißendem Jammer auf ihn losstürzte und ihn umklammerte. Dieses bewog einen höheren preußischen Offizier, den Thatbestand zu untersuchen, worauf Lechner für schuldlos erklärt wurde und der Offizier den werthvollen Revolver Lechners zum Andenken erhielt.

Preußen. Berlin, 3. Juli. Die Verhandlungen wegen Uebernahme der drei erledigten Ministerposten nähern sich dem Abschlusse. Die Ernennungen werden unmittelbar erwartet.

— Berlin, 3. Juli. Außer der Einigung über den Zoll und die Steuer auf Tabak in der Höhe von 85, respektive 45 Mark, ohne Nachsteuer und Licenzsteuer, sollen sich Centrum und Conservative über einen Kaffeezoll von 40 Mark und einen Petroleumzoll von 6 Mark geeinigt haben. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 3. Juli. Bei den Verhandlungen mit den Conservativen hat das Centrum sich verpflichtet, den Kaffee- und den Petroleumzoll nach der Regierungsvorlage zu bewilligen. Bezüglich des Tabaks bleibt es bei den Beschlüssen der Commission. In der Tarifcommission wurde beschlossen, die Zölle auf Getreide und Holz am 1. Oktober in Kraft zu setzen, während der Mehlzoll wegen des Vertrags mit Belgien erst am 1. Januar 1880 in Kraft treten kann. Im Plenum wird voraussichtlich der in der Tarif-Commission abgelehnte Antrag angenommen, die Getreide- und Holzzölle schon am 1. Sept. in Kraft zu setzen; die Finanzzölle auf Eisen, Petroleum, Thiere und Vieh sollen sofort in Kraft treten.

— Berlin, 3. Juli. Der russische Garde-Oberst Baßlewitsch, welcher vom hiesigen Stadtgericht wegen Taschendiebstahls zu einer dreimonatlichen Gefängnißstr[afe] verurtheilt war, wurde heute vom Kammergericht freigesprochen.

— Meppen, 1. Juli. Vor Kurzem ist auf [dem] Krupp'schen Schießplatze die größte Kanone eingetroffen, welche bis jetzt aus dem Etablissement in Essen hervorgegangen, die 40 Centimeter-Kanone. Dieselbe hat [eine] Rohrlänge von 10 Meter und wiegt 72,000 Kilogramm; sie verlangt eine Ladung von 220 Kilogramm Pulver [und] schleudert mit außerordentlicher Trefffähigkeit ein Geschoß von 750 Kilogramm auf 10,000 Meter (über [2] Stunden Entfernung).

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Die „Polit. Cor[r.]" meldet aus Konstantinopel, 3. Juli: Der von [den] Botschaftern Frankreichs und Englands gegen die Aufhebung des Fermans von 1873 gemachte Schritt beschränkt [sich] auf die eindringlichsten Vorstellungen, und involvirt n[och] keineswegs einen Protest. Der Sultan versicherte [dem] Großwessier und dem Scheik ul Islam, daß er die Rückkehr Mahmud Nedims nur gestattet habe, damit sich die[ser] von den Widerwärtigkeiten des Exils erhole. Eine russi[sche] Note wäre die Veranlassung zur Absetzung des Gener[al]gouverneurs von Skutari, Hussein Pascha. Die „Pol. Cor[r."] berichtet ferner aus Cattaro: Es fand eine Collision zwischen Türken und Montenegrinern an der Grenze sta[tt;] deßhalb wurden 12 montenegrinische Bataillone einberuf[en].

Fürstenth. Bulgarien. Tirnowa, 1. Juli. [Die] Nationalversammlung ist auf den 12. neuen Styls hier[her] einberufen. Sie wird zur Krönung des Fürsten [von] Bulgarien schreiten und den Eid desselben entgegennehm[en.] Sofort nachher wird sie aufgelöst und die Neuwahlen [für] die im Herbst einzuberufende ordentliche Skuptschina sol[len] noch im Laufe des Juli ausgeschrieben werden.

England. London, 3. Juli. Eine Extraausga[be] der „Daili News" meldet aus Capetown vom 6. Ju[ni] die Eröffnung der Friedensunterhandlungen. Ketschwa[yo] bot den brittischen Behörden unter gewissen Bedingung[en] einen Waffenstillstand an. Er werde inzwischen der defi[ni]tiven Friedensbedingungen Englands gewärtig bleiben.

Afrika. Kairo, 3. Juli. Das neue Ministerium [ist] folgendermassen zusammengesetzt: Scherif Inneres u[nd] Aeußeres, Mustapha Fatmi öffentliche Arbeiten, Ism[ail] Eyub Finanzen, Mahmud Barbi Unterricht, Osman Ga[leb] Krieg, Murad Justiz. — Officiell wird mitgetheilt, daß [die] Zahlung des Coupons und der Amortisationsquote [der] Anleihe von 1865, welche am 7. Juli fällig werde, angeordnet wurde.

Lokales.

Freising, 4. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, [be]absichtigt der Münchener Militär-Gesangvere[in] nächsten Sonntag nach Freising zu kommen, und zw[ar] werden etwa 60 Mitglieder mit dem Mittagzuge hier ei[n]treffen, in Ettenhofers Gasthof diniren und sich gegen 3 U[hr] auf den Lindenkeller begeben, wo dieselben durch ihre Vorträ[ge] uns einen vergnügten Nachmittag bereiten werden. Nach ne[un] Uhr Abends werden dieselben unsere Stadt wieder verlasse[n].

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Immer finsterer wurde es auf der Lichtung, und be[] hüllte die Nacht das schauerliche Drama ein.

Der unglückliche Paul kam sich wie ein Nachtwandl[er] vor, der beim leisesten Anstoß zu einem grauenhaften Dase[in] erwacht am Rande eines Abgrundes, dem nicht zu entrinn[en] ist. An Flucht war nicht zu denken, da der Hund ih[m] beim leisesten Versuch auf den Fersen sitzen mußte.

Sein Zustand war erbarmungswürdig; was konnte [der] Morgen ihm bringen?

„Hülfe — Rettung!" murmelte er bei dem Gedanke[n,] daß er die Flinte an den Baum gelehnt. „Sobald [der] Tag graut, schieß' ich die Bestie todt."

Hatte er den Tod des Prinzen verschuldet? War der Schuß losgegangen, als er demselben die Flinte entriffen? Paul starrte wie geistesabwesend in die Finsterniß; ringsum war Todtenstille, nur dann und wann stieß der Hund ein klägliches Geheul aus, welches dem unglücklichen jungen Mann wie eine Mahnung des Gerichts durch Mark und Bein ging.

War er schuldig? — Er zermarterte sich mit dieser Frage das Gehirn und konnte zu keinem Resultat gelangen. Der Schuß war gefallen, diese Thatsache war eine unumstößliche Wahrheit, und doch war's ihm, als könne derselbe nicht aus der Flinte des Prinzen gekommen sein.

Dieser Gedanke erhellte urplötzlich sein Gehirn und gab ihm eine gewisse Ruhe zurück. Er war kein Verbrecher, dessen durfte er sich bewußt sein, mochte auch der Schein so sehr wider ihn zeugen.

Und wenn man ihn verhaftet als Mörder; ihn in den Kerker warf und vor Gericht stellte? — Paul bebte wie im Fieberfrost zusammen.

„Lieber sterben," sprach er entschlossen, „da ich meine Unschuld nicht zu beweisen vermöchte."

Da trat Gertrud's Bild, wie er einst Abschied von ihr genommen, vor seine Seele. Hatte der Prinz nicht gesagt, daß ihr Herz ihm, dem armen Flüchtlinge gehöre? Konnte er sterben mit einer solchen Gewißheit?

Nur die Flucht war seine einzige Rettung, die Flucht, nachdem er den Hund getödtet, und mit dieser Hoffnung durchwachte er die fürchterlichste Nacht seines Lebens.

Als der erste Sonnenblick den stillen Jägersmann in einer einsamen Lichtung traf, stieß der Hund ein durchdringendes Geheul aus. Paul überwand das tiefe Weh, welches ihn beim Anblick des einstigen Gespielen, den sein Herz so über alles geliebt, mit übermenschlicher Gewalt packte, und überlegte mit kalter und ruhiger Entschlossenheit, wie er am besten die Flinte erlangen und sich des gefährlichen Feindes entledigen könne.

Da zuckte er plötzlich zusammen; aus der Ferne tönte Hundegebell, dazwischen menschliche Stimmen. Nero sprang auf, spitzte die Ohren und flog mit einem mächtigen Satze nach der entgegengesetzten Seite in den Wald hinein.

Ohne sich jetzt lange zu besinnen, ließ sich Paul blitzschnell vom Baume herabgleiten und war im nächsten Moment in der Wildniß verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Austräglers Simon Kopp von Oberhummel, wird das Bäckeranwesen der Gütlerin Maria Ketterl in Halbergmoos durch den k. Notar Herrn Weninger von hier am

Dienstag, den 12. August l. Js. Vorm. 9—9½ Uhr

im alten Wirthshause zu Halbergmoos öffentlich in 3 Abtheilungen versteigert, wovon die erste das in Halbergmoos gelegene Wohn- und Oekonomiegebäude mit Garten und Ackerland zu 2 Tagw. 85 Dez. und die in der Steuergemeinde Notzing gelegene Wiese Pl.-Nr. 1893 mit 7 Tagw. 10 Dez.; die zweite die Wiese Pl.-Nr. 507 zu 3 Tagw. 17 Dez. in der Steuergemeinde Halbergmoos und die dritte die Wiese Pl.-Nr. 1970 $^{1}/_{36}$ in der Steuergemeinde Notzing umfaßt.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht findet nicht statt. Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände können beim Herrn Notar Weninger eingesehen werden.

Freising, den 3. Juli 1879.

Kleiter, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Sebastian Baumgartner dahier wird das Anwesen der Gütlerseheleute Bartlmä und Helena Daimer von Attaching, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden zu 68 Tagw. 90 Dez. Aeckern und Wiesen in der Steuergemeinde Attaching und 20 Tagw. 15 Dez. Wiesen in der Steuergemeinde Marzling durch den k. Notar Herrn Karl am

Dienstag, den 12. August ds. Js. Nachm. 3—3½ Uhr

im alten Wirthshause zu Attaching öffentlich im Ganzen versteigert. Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung.

Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände können beim Herrn Notar Karl dahier eingesehen werden.

Freising, den 2. Juli 1879.

Kleiter, k. Advokat.

Unterzeichneter verkauft unter jeder annehmbaren Bedingung sein in bestbaulichem Zustande befindliches

Wohnhaus

Nr. 360 am Gries mit Hofraum, Stadel, Holzremise und 3 Tagwerk 75 Dez. Grundstück mit Gemüsegarten; dann die an der frequentesten Straße gelegene, von 4 Seiten freistehende und massiv gebaute

Werkstätte

Nr. 226 mit freiem Platz, nächst der Kirche und Schrannenplatz, welches für jedes auszuübende Geschäft geeignet ist.

Moosburg, den 1. Juli 1879.

St. Seidl,
Putzmühlenbauer.

Der vorgerückten Saison halber, verkaufe meine

sämmtlichen hellen

Sommerstoffe

für

Damen und Herren

zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Achtungsvollst

Matthä Dannegger.

Schützen-Gesellschaft Freising.

Am **Sonntag, den 6. Juli** wird ein (1484)

Preis-Schiessen

mit **Haupt** und **Glück**, je 4 Fahnen mit Preisgelder, abgehalten. **Beginn Mittags 12 Uhr, Ende Abends 7 Uhr.** Zur zahlreichen Theilnahme von den Vereinsmitgliedern wird freundlichst eingeladen.

Das Schützenmeister-Amt.
X. Bromberger. A. Schön.

2-3000 Mk.

sind auf II. Hypothek, längere Zeit unaufkündbar, auszuleihen. Näheres befördert unter **S.** die Exped. ds. Bl.

Vom Furtnerbräu bis zum Mitterer ging ein **Perspectiv** verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung von 2 Mark an Hummelwirth wird gebeten. (1480)

Eine Taschen-Uhr mit Kette wurde gefunden. Näheres Hs.-Nr. 510 unterer Graben.

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Vormittags 10 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester (1478)

Jungfrau Marie Huber

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 18. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, den 3. Juli 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Joh. Reil, Schmiedmeister, als Vater,
Babette Reil, geb. Huber, als Mutter,
Babette Reil, als Schwester,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 5. Juli Vormittags 9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Circus Arena auf dem Holzmarkte.

Die Kunstreiter-, Luftgymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft

wird die Ehre haben von **heute Freitag an täglich große außergewöhnliche**

☛ Vorstellungen ☚

zu geben. In diesen Vorstellungen wird der in ganz Deutschland noch nie gesehene ☛ **Riesenluftsprung** ☚ in einer Höhe von 80 Fuß und einer Länge von 190 Fuß mit einer staunenerregenden Schnelligkeit ausgeführt, sowie auch noch mehrere derartige Produktionen stattfinden.

Anfang der Vorstellung an Wochentagen 8 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Achtungsvoll

Joh. Ruckstuhl und Anton Flohr.

Bekanntmachung.

In Folge geehrten Auftrages versteigere ich kommenden (1485)

Mittwoch, den 9. Juli Vormittags 9 Uhr

angefangen, in der Wohnung des Bezirksgerichts-Rathes, Herrn **v. Schmitt**

im Ettenhofer'schen Gasthof über 2 Stiegen

gegen Baarzahlung nachstehende Gegenstände:

1 schönen ganz gut erhaltenen Wiener Flügel, 1 schönes Kanapée mit 6 Stühle und 2 Lehnstühle, 2 polirte Pfeilertische, 1 ovalen und 1 runden Tisch, 2 Spiegel, 2 Spuckkästchen, 3 große Bilder, 2 Commodekästen, 1 Kleiderkasten, 1 polirten Waschtisch sammt Einrichtung, 1 Küchenkasten mit Glasaufsatz, 1 Amerikaner Lehnstuhl, 1 Nachttisch, 1 Toilettenspiegel und noch verschiedene hier nicht genannte Gegenstände, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Freising, den 4. Juli 1879.

Franz Nußhart,
Schätzmann.

☛ Den Herren Oekonomen ☚

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb **für 1—4** Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen**, sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen**, ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen**, sowie **Heu-** und **Dunggabeln** **rc.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,
Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke**, Maximiliansstraße Nr. 11 in **München**. Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut**.

Von heute Samstag an bestes

Rindfleisch

per Pfund 54 Pf., verabreicht

Jos. Tremmel,

Metzgermeister.

Ebendaselbst wird ein (1471 3a)

☛ **kräftiger Junge** ☚

in die Lehre genommen.

☛ **Der Gesammt-Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospect des weltberühmten Magenbitters von Wallrad Ottmar Bernhard, Hof-Destillateur S. Maj. des Königs von Bayern bei. Niederlage in Freising nur bei J. Widemann.**

Coursbericht

vom 3. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	103.30	103.
4% dto. Mark	99 10	98 80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.70	98.40
4½% Südd Boden-Creditb.	101.80	101.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.40	100.90
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	100. 60	100.20
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	231.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	60.20
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	83.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.70
3% Lombard-Bahn	—	52.50
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.90
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64 20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	97.70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . „	89.	—
Augsburger . . . . „	26.	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.	175.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 27.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 1. Samstag, den 5. Juli. 1879.

An unsere Leser!

Die Bedeutung, welche für eine große Zahl unserer Leser die Preisbewegung auf dem Hopfenmarkte, sowie die Nachrichten über den Stand der Hopfenernte und der Feldfrüchte überhaupt hat, veranlaßt uns im Zusammenhange mit mehrfach geäußerten Wünschen von jetzt ab wöchentlich mehrmals, je nach Bedürfniß, ein Extrablatt herauszugeben, welches die neuesten Berichte in gedrängter Kürze und deutlicher Uebersichtlichkeit bringen soll.

Der Preis des Tagblattes wird durch diese Beilage in keiner Weise erhöht, unsern Lesern aber, namentlich aus den Landbaudistrikten, glauben wir damit einen wichtigen Dienst, sowohl zum Einkaufs- als auch beim Verkaufe zu leisten.

Zur Erreichung unseres Zweckes aber ist es auch nöthig, daß wir aus dem Kreise unserer Leser selbst zuverlässige Mittheilungen erhalten, welche wir zu allgemeinem Nutz und Frommen veröffentlichen werden.

Freising, im Juli 1879.

Die Redaction des „Freisinger Tagblattes"
Franz Paul Datterer.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 2. Juli. Die Witterungsverhältnisse der letzten Tage des Juni und des neuen Monats könnten nicht günstiger sein; in Folge dessen macht die Vegetation in Feld und Flur riesige Fortschritte, und sind daher alle Ernteberichte über Futter und Getreide des Lobes voll, während aus den Hopfendistricten die Nachrichten über die Fortschritte der Pflanze bis heute widersprechend lauten. Die kalten Nächte der Vorwoche, überhaupt der rasche Temperaturwechsel, haben in mehreren Bezirken den gefährlichsten Feind der Hopfencultur, die Schwärze, hervorgerufen. Ob dieselbe sich vermindern oder größere Ausdehnung annehmen wird, ist nicht vorauszusehen; so viel ist aber sicher, daß die Krankheit den mittelfränkischen Producenten bereits zu Besorgnissen Anlaß gegeben hat. Das Ungeziefer hat sich in einigen Bezirken vermindert, in anderen jedoch vermehrt. Die größte, bis zur Plage gewordene Verbreitung hat dieses Uebel in den englischen Districten erlangt, wo die Pflanzer sich mit Waschen der Pflanzen behelfen — ein Mittel, zu dem unsere Producenten sich nicht bequemen, weil sie sich von der sehr mühsamen Arbeit keinen oder nur geringen Erfolg versprechen.

Der heutige Einkauf erstreckte sich auch auf 1877er Hopfen zu 9—15 Mk.; Umsatz 90—100 Ballen. (A. Hpfztg.)

Spalt, 1. Juli. In mehreren Lagen haben sich die Hopfenpflanzen seit einigen Tagen durch Schwärze wesentlich verschlechtert; in anderen Richtungen hat sich das Ungeziefer wahrscheinlich in Folge der letzten Regengüsse gänzlich verloren, allein die Ernteaussichten haben sich seit 3 Tagen im Allgemeinen getrübt. Die künftige Witterung ist ausschlaggebend.

Württemberg. Es wird alle Tage lausiger in den Hopfengärten; aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, auch aus Böhmen kommen Klagen über blaugrüne Fliegen und Blattläuse. In tiefern und feuchten Lagen aber ist dieses Ungeziefer in viel größerer Menge vorhanden. Auch die Hopfenfluren von Tettnang sind davon nicht verschont. Aber die Tettnanger Hopfenläuse sind Feinschmecker; sie sitzen nur auf den obersten zarten Blättern der Hopfenpflanze und saugen dort den frischeren und schmackhafteren Saft ein. Indessen ist die Tettnanger Hopfenpflanze im besten Gedeihen und haben in vielen Anlagen dieselben ³/₄ Theile der Stangenhöhe erreicht. Nur findet man in vielen Gärten an den Frühhopfen wenig Seitenäste und dieser Umstand veranlaßt bereits einige Hopfenproduzenten, wieder zu dem im letztverwichenen Herbst verwünschten Güllenfaß zu greifen und den Stöcken, welche doch im laufenden Sommer keinen Durst zu leiden haben, wieder tüchtig einzuschenken. Es gibt eben Leute, welche an den Hopfenstöcken mit Gewalt Tannenzapfen produziren wollen und dann klagen und jammern, wenn sie für ihre baumendicken und langen Hopfen weniger erlösen, als andere Leute, die ihre Hopfenstöcke nicht zu Lachensäufern gemacht hatten. — Um aber auf die Blattläuse zurückzukommen, so kann man nicht umhin, über die Beseitigung dieses schädlichen Ungeziefers Einiges vorzubringen. Bekanntlich wurden noch vor einigen Jahren in England die belausten Hopfenpflanzen förmlich gewaschen, in Belgien bespritzt, an anderen Orten beräuchert. Aber daß die Läuse der Nässe nicht weichen, sieht man daraus, daß sie gerade beim Regenwetter sich vermehren. Beim starken Räuchern in den Hopfenanlagen aber ersticken allerdings die Läuse, aber dabei verderben die Blätter, unter welchen die Läuse sitzen und es ist gerade, wie wenn einer mit Feuer die Hausleute vertreibt, aber das Haus dabei zu Grunde geht. — Einen weiteren, die Blattläuse betreffenden Unsinn, so weit er auf die Hopfenstöcke Bezug hat, kann man nicht unberührt lassen. Ein Professor aus H. hat einmal die Behauptung aufgestellt und viele andere Leute haben es geglaubt und viele Zeitungsschreiber haben es nachgeschrieben, daß die Blattläuse den Honigthau, der sich auf den Blättern der Pflanzen befindet, verursachen. Es sei nämlich so: die Läuse, welche sich auf den oberen Blättern eines Hopfenstockes befinden, bespritzen ihre flüssigen Excremente auf die unten stehenden Hopfenblätter, diese werden davon überzogen und dieser klebrige Ueberzug, das

sei der Honigthau. Das ist aber ganz unrichtig, denn häufig sind die Blätter eines Hopfenstockes mit Honigthau überstrichen, ohne daß eine Blattlaus an dem Stock entdeckt werden kann. Vielmehr verhält sich die Sache so: der Honigthau ist eine Saftausschwitzung der Pflanze, welche entsteht, wenn die Säfte — das Blut der Pflanzen — wegen der Kälte der die Pflanzen umgebenden Luft, nicht mehr gehörig in den Röhren der Pflanzen (Adern) circuliren können, von den aus den Wurzeln nachschiebenden Säften gedrängt werden, durch die Poren der Blätter dringen, auf denselben sich absetzen, und den glänzenden klebrigen Saft — Honigthau genannt — bilden. Der Honigthau ist gleichsam der kalte Schweiß der Pflanzen, welchen sie, im Innern beengt, ausschwitzen. — Was nun die vorjährigen Hopfen betrifft, so ist das Beste an ihnen, daß nicht viel mehr davon vorhanden sind und sie den nächstwachsenden den Platz und die Käufer nicht versperren. Der Handel mit ihnen geht zwar schwach, doch kommt hie und da ein Franzose nach Nürnberg und holt ein Dutzend Ballen, denn die Franzosen brauen auch im Sommer, aber was für ein Bier! Ein Tettnanger würde es nicht trinken, obgleich er gerade nicht verwöhnt ist. — Der nächste Bericht wird aus dem Enztyhale kommen und sich über den Stand der Hopfenpflanzen im Schwarzwald verbreiten.

Böhmen. In den letzten Tagen hatten wir warmes, sogenanntes Treibhauswetter, wodurch die Mehrzahl der Pflanzen bereits die Stangenhöhe erreicht und vielfache Seitentriebe angesetzt hat. Durch warme Regen hat das Ungeziefer nachgelassen. Nun zeigt sich schon Blüthenansatz. Man wünscht indeß keine so gute Ernte in allen Gegenden, lieber eine Mißernte mit hohem Preisstand.

Belgien. Wenn auch die Pflanze im Wachsthum gegen die Vorjahre etwas zurück ist, so sind doch die Aussichten auf das Erträgniß der kommenden Ernte ziemlich günstig. Wenn sich auch in einigen Lagen etwas Ungeziefer zeigt, so wird diesem Uebel doch keine große Schädigung beigemessen. — Die Preise prompter Waare haben sich um eine Kleinigkeit gebessert Bei Lieferungsabschlüssen in neuer Waare verlangen die Producenten 57—60 Fcs., während Käufer nicht mehr als 55 Fcs. per 50 Kilo bieten wollen.

Berichte über Getreide.

Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, hat sich die Vegetation seit einigen Tagen weiter vortheilhaft entwickelt, so daß aus einigen Ländern noch hoffnungsvollere Berichte über die Feldfrüchte vorliegen. Namentlich ist dies im Osten Europas — den österreichischen Kronländern und dem südlichen Rußland — der Fall, wo der Totaleindruck eines guten Ernteerträgnisses nicht mehr getrübt werden kann. Der Gerstenschnitt hat in den meisten dieser Gegenden bereits begonnen. Nicht minder günstig berichten die Getreideländer Nordamerika's, und es ist deshalb leicht erklärlich, wenn der Getreidehandel sich z. B. auf wenig zuverlässiger Grundlage bewegt, überhaupt Zurückhaltung beobachtet.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Zollcentner.								
Erlangen	9	90	—	—	—	—	8	25
Ansbach	9	60	7	—	—	—	7	40
Weissenburg	9	77	7	86	—	—	7	36
München	9	9	7	35	6	65	7	52
Rosenheim	8	97	6	57	6	3	6	16
Augsburg	10	50	7	58	6	30	7	41
Amberg	9	31	7	—	—	—	—	—
Per Doppelhektoliter.								
Regensburg	32	58	20	94	—	—	14	69
Straubing	31	66	21	95	—	—	13	63

Verschiedene Mittheilungen.

Schweinfurt, 2. Juli. Die heutigen Märkte waren mit 1700 Stück Rindvieh, 76 Pferden und circa 300 Schweinen bestellt. Waare auf dem Rindviehmarkte durchgängig sehr schön und gleichmäßig in Farbe und Körperbau. Geschäft daselbst sehr belebt. Die norddeutschen Großhändler, sämmtlich vertreten, machten bedeutende Ankäufe; gute Waare in schweren Zugochsen d. h. kräftige Thiere, schön in Farbe und Körperbau und fehlerfrei im Gangwerke, besonders gesucht und preishaltend bei Jungvieh, leichten und mittleren Gangochsen Umsatz zwar auch erheblich, Preise aber wegen des starken Zutriebes und des großen, starken Viehstandes überhaupt mäßig und niedriger als im Frühjahre. Nach Norddeutschland wurden ca. 500 Stück schwere Ochsen verladen, nach Oberfranken mehrere größere Parthieen schönes Jungvieh. Die Preise stellten sich für Jährlinge auf 14—20, für 2jährige Stiere auf 20—28, für leichtere Gangochsen auf 36—44, für Mittelwaare in stärkeren Thieren auf 48—54, für schwere Zugochsen auf 56—62 Karolin das Paar, bei einzelnen Paaren auch 64 und 66 Karolin à 18½ M. Saugschweine 12—16 M. das Paar, fette Schweine 50—52 Pf. per Pfund Fleischgewicht; Handel auf dem Pferdemarkt ohne Belang. — Nächster Rindviehmarkt 16. Juli. Getreidemarkt ganz schwach befahren, Preise und Stimmung ohne Aenderung. Stand der Feldfrüchte in den umliegenden Gauen sehr befriedigend, insbesondere bei Weizen, Gerste und Kartoffeln. Roggen steht ziemlich dünn, ist aber in den Aehren kräftig entwickelt, Hafer in Folge der Trockenheit anfänglich, insbesondere auf schwerem Boden sehr ungleich, jetzt aber dessen Stand gleichfalls wesentlich besser. Futterernte fällt reich aus. Die Weinberge stehen in Blüthe.

Schillingsfürst, 2. Juli. Der Zutrieb zum heutigen Viehmarkt war in Folge der im besten Gange befindlichen Heuernte sehr gering. Es waren nur 50 Stück Ochsen zugetrieben. In Folge dessen ging zuerst der Verkauf recht lebhaft, bis ein heftiger Regenguß die Käufer und Verkäufer vom Markte vertrieb. Die Preise zogen etwas an. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 1010 Mark 85 Pf., Durchschnittspreis 780 M. Handelsleute hatten sich von Würzburg, Ansbach und Württemberg eingefunden. Umsatzsumme 6690 M. Nächster Markt am 6. August d. Js.

Bayreuth, 30. Juni. Auf dem heutigen Markte zeigte sich wieder großes Leben im Handel und schöne Waare ging so rapid weg, daß sie um 9 Uhr fast vergriffen war. Auch im Jung- und hauptsächlich im Melkvieh war das Geschäft ein sehr lebhaftes und ist für heute eine nicht unerhebliche Preissteigerung zu verzeichnen, was zu vernehmen, den Landwirthen nicht unangenehm sein dürfte. Auf dem Schweinemarkte, der ziemlich gut befahren war, konnte sich kein rechtes Leben entwickeln und blieb ein großer Theil unverkauft.

Stuttgart. Der hiesige Hopfenmarkt wird von diesem Jahre ab eine größere Ausdehnung erfahren. Das günstige Resultat, welches mit dem Versuche im letzten Jahre erreicht wurde, veranlaßt die städtischen Behörden, den Markt in geräumigere Localitäten zu verlegen und bei der Regierung um die Concession zur regelmäßigen Abhaltung der Hopfenmärkte einzukommen. Um die Einrichtungen vollkommen zu machen und die Producenten zur Lagerung größerer Quantitäten Hopfen zu veranlassen, sollen auch Preß- und Schwefelungsapparate angeschafft werden."

Einsendung von Berichten über den Stand der Felder, über Preisangebote und Verkäufe ꝛc. ꝛc. finden geeignete Aufnahme. D. Red.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Bestes Hausmittel für jede Familie.

Die Verkaufsstellen für Bayern

sind auf der Rückseite des Prospectes verzeichnet.

WELTAUSSTELLUNG WIEN 1873 ANERKENNUNGS-DIPLOM

Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** auch **Nicht-Apotheken** gestattet.

Wissenschaftlich geprüft und glänzend begutachtet von Universitäts-Professoren und Aerzten.



Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** auch **Nicht-Apothekern** gestattet.

Tausende tiefgefühlte Dankschreiben bestätigen die wohlthätige Wirkung dieses vorzüglichen Hausmittels.

Aechter Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur).

Billigstes Hausmittel.

Der ächte Bernhardiner Alpenkräuterliqueur wird von mir seit nahezu **20 Jahren** nach einem alten Bernhardinerkloster-Recept fabrizirt und besitzt wie seit Jahren bekannt, die Eigenschaft, **außerordentlich blutreinigend** und auf den ganzen menschlichen Organismus **stärkend und belebend** zu wirken.

Sowohl die Entbehrung wie das Uebermaß im Genuß von Speisen und Getränken, bilden in der menschlichen Gesellschaft die Ursache der mannigfachsten Krankheitserscheinungen, als deren Quelle meistens eine kranke mangelhafte Verdauung bezeichnet werden muß.

Wenn der Magen nicht seine volle Verdauungsfähigkeit besitzt, was viele Menschen oft gar nicht empfinden, so kann derselbe dem Körper die benöthigten Ernährungssäfte unmöglich genügend und in guter Beschaffenheit zuführen, es treten oft kaum merkliche Stockungen im Stoffwechsel ein, die aber nach und nach eine Störung im Lebensprozeß herbeiführen und sich dann in den verschiedensten Krankheitsformen äußern.

Die Wissenschaft war darum von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die Ursache der meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, hiezu haben sich pflanzliche Bitterstoffe vorzüglich geeignet erwiesen, so zwar, daß **bittere weingeistige Ansätze** freilich in **oft sehr bedenklichen** Formen, im Volksgebrauch sich zu einem förmlichen Hausmittel gestalteten.

Man darf indeß nicht verkennen, daß ungenügende Kenntniß der gewählten Stoffe in ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus hier auch schon manches Unheil angerichtet hat, und täglich noch anrichtet, indem Individuen **ohne jegliches tiefere Verständniß** das Heilverlangen der Leidenden unter **pompöser** Anpreisung lediglich **empirisch dargestellter Magenbitter** blos für **ihren Beutel ausbeuten** und **einfache bittere Schnäpse** zu horrenten Preisen anbieten, und dies oft um so unverschämter, je weniger sie von der Sache verstehen, ja wohl selbst daran glauben.

Wenn ich mit meinem, aus den anerkannt **heilkräftigsten** und **mildest wirksamen** Pflanzengebilden unserer Alpenflora **sorgfältigst** und mit wissenschaftlicher **Gewissenhaftigkeit** bereiteten ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, vor ein geehrtes Publikum aller Stände trete, so kann ich dies auf Grund der **vielseitigsten** Erfahrungen in der für den gewissenhaften Mann unerläßlichen Ueberzeugung thun, daß mein Magenbitter **niemals** schaden, in **vielen** Fällen aber von **unzweifelhaft heilsamster** Wirkung sein wird, wie dieß eine große Anzahl von mir zugekommenen mitunter offenbar tiefgefühltesten Dankschreiben aus Nah und Fern bekundet.

Es sei mir gestattet, auf die weiter unten folgenden Beurtheilungen der ersten fachwissenschaftlichen Gelehrten meines Vaterlandes, sowie auf die Zeugnisse zu verweisen, welche ausübende Aerzte nach gemachten Erfahrungen meinem ächten Magenbitter auszustellen sich gedrungen fühlten.

Hochachtungsvoll

Wallrad Ottmar Bernhard,

Hof-Destillateur Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Fabriken in: München, Zürich und Kufstein. **En-gros-Lager in:** Paris, London, Hamburg, Wien, Constantinopel und in den meisten großen Städten Europa's.

Wenn der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur nach untenstehender Anwendung genommen wird, so regelt er die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, reinigt die Eingeweide und den Mastdarm von krankhaften Stoffen, stärkt Nerven und Muskeln und gibt dem dahinsiechenden kranken Körper neue Lebensfrische und Kraft, beseitigt alle krankhaften Reize des Körpers, und gibt ihm ein **frisches gesundes und blühendes Aussehen.**

Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur ist bekannt als **Universalmittel gegen Magenkatarrh, Magen- und Verdauungsschwäche,** die sich namentlich bei schlechtem Verkauen der Speisen, in Folge schlechter Zähne gewöhnlich einstellt, **Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, Eckel vor Fleischspeisen, Leiden der Nieren und Leber, Herzklopfen, Hypochondrie, Kopfschmerz,** der vom schlechten Magen kommt, **Blähungen, Kolik, Bleichsucht, weißen Fluß, Darmgicht, Wechselfieber, Wurmleiden, Zittern der Glieder, Rheumatismus** und namentlich auch gegen **Hustenreiz im Kehlkopf, und Verschleimung des Halses,** besonders in der Frühe. Dieser ächte Magenbitter macht einen regelmäßigen leichten Stuhlgang, aber keine Diarrhöe, welch letztere, wenn sie vorhanden ist, sofort beseitigt wird, ist das beste Verwahrungsmittel gegen **pestartige und ansteckende Krankheiten,** und hält den Menschen **bis ins höchste Alter** gesund und wohlgemuth.

☛ **Anwendung:** Abends vor dem Schlafengehen nimmt man 1—2 Eßlöffel voll mit ebensoviel Wasser (mit oder ohne Zucker) vermischt, ebenso Morgens nach dem Frühstück. Wer reines Bitter liebt, trinke Vormittags und Abends vor dem Schlafengehen 1 Liqueurgläschen voll pur, die Wirkung ist sofort eine fühlbar vorzügliche. Auch hat dieser Magenbitter die gute Eigenschaft, daß sein bitterer Geschmack sofort nach dem Genuß verschwindet, also nicht, wie viele andere Bitter einen längere Zeit widerlichen Nachgeschmack hinterläßt.

☛ Noch bemerke ich, daß 1 Theelöffel voll Bitter mit 1 Weinglas Wasser vermischt, als bestes Mund-Zahnwasser dient, indem es das Zahnfleisch gesund erhält, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, und für den ganzen Tag einen reinen Geschmack herstellt. Dieser Gebrauch ist namentlich auch starken Rauchern sehr zu empfehlen.

☛ Da seine Billigkeit auch jedem Wirthe den Ausschank ermöglicht, ist er auch den Herrn Wirthen, Restaurateuren ꝛc., als bestes Magenbitter zu empfehlen, er wird durch das Alter stets kräftiger und besser, muß nur gut verkorkt im Zimmer oder Keller stehend, aufbewahrt werden.

Preis per große Flasche, ca. 780 Gramm Inhalt, Mk. 4.—	In den umstehenden Niederlagen. Die Fabriken versenden nur en gros.
„ „ großes Flacon, ca. 360 „ „ „ 2.—	Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei
„ „ kleines „ . . . . „ 1.05	9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis.

Wissenschaftliche Gutachten.

Herr **Dr. J. B. Kranz** schreibt: „Die ungewöhnliche Häufigkeit, mit welcher Krankheiten der Verdauungsorgane seit ein paar Jahren auftraten und meine ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, setzten mich in den Stand, die Heilkraft verschiedener älterer und neuer Mittel zunächst in dieser Richtung zu erproben.

Unter der Zahl der letzteren übertraf in gewissen Fällen der Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in München alle Medicamente.

☛ Wer den Namen Bernhardiner oder meine Firma und Fabrikzeichen nachahmt, wird nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes beahndet.

☛ Wer mir Fälscher oder Nachahmer des Namens so angibt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, sichere ich bis zu 1000 Mark Belohnung zu.

Eine ausführliche Schilderung jener Zustände des kranken Menschen, in welchen ich diesen Magenbitter besonders passend und wirksam fand (diese Broschüre ist stets gratis und franko zu beziehen), übernahm ich auf mehrseitigen Wunsch um so bereitwilliger, weil mir für die große Nützlichkeit genannten Magenbitters, abgesehen von meiner eigenen Erfahrung, theils der außerordentlich große Absatz desselben in Nah und Fern, Bürge ist, theils bei dem bekannten ganz reellen Charakter des Fabrikanten mit Sicherheit zu erwarten ist, daß der Magenbitter wie bisher stets aus unverdorbenen Ingredienzien, und auch in Zukunft in derselben gleichen Zusammensetzung bereitet wird, so daß sich für denselben noch ein weites Feld zu eröffnen scheint."

Dr. J. B. Kranz.

Herr **Wallrad Ottmar Bernhard** dahier hat mir den von ihm verfertigten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur zur näheren Prüfung übergeben. Ich habe mich bei dieser Untersuchung überzeugt, daß gen. Magenbitter vollkommen frei von gesundheitsschädlichen Stoffen ist, und daß er nur aus die Verdauung stärkenden, sogen. tonischen Pflanzenstoffen bereitet ist. **Prof. Dr. L. A. Buchner.**

Vorstehende Unterschrift des k. ord. Professors Dr. **Ludwig Andreas Buchner**, Conservator des pharmaceutischen Instituts, außerordentliches Mitglied der Akademie der **Wissenschaften** und Beisitzer des Medicinal-Comité, wird amtlich bestätigt. München, im März 1866.

Kgl. Universitäts-Sekretariat Dr. Neuhierl.

Herr **Wallrad Ottmar Bernhard** von hier brachte mir seinen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur mit dem Ersuchen, denselben einer genauen Prüfung, namentlich in der Richtung zu unterwerfen, ob darin der Gesundheit schädliche Stoffe enthalten seien. Als Resultat der vorgenommenen Prüfung hat sich ergeben, daß dieser Liqueur keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthält, vielmehr, daß derselbe nur aus als magenstärkend allgemein anerkannten Gebirgspflanzen dargestellt ist. Ich theile noch besonders mit, daß in demselben weder Wermuth noch Aloë, noch Rhabarber, noch sonst eine medizinisch stark wirkende (drastisch wirkende) Substanz enthalten ist.

Prof. Dr. G. C. Wittstein in München.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß ich den Magenbitter von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München öfters bei Kranken mit Dispepsie, Verdauungsschwäche &c. &c. behaftet, versucht und damit sehr zufriedenstellende Resultate erzielt habe. Derselbe ist nach meiner Ansicht ein sehr gutes Stomachikum und leistet besonders nach schwer verdaulichen reichen Mahlzeiten genommen, die vortrefflichsten Dienste.

Dr. Schöner, prakt. Arzt in München.

Die von Ihnen seiner Zeit erhaltenen 50 Flaschen Ihres vorzüglichen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueurs haben mir auf meiner Reise nach Amerika große Dienste geleistet, indem auf dem Schiffe mehrere Fälle von Unwohlsein, Cholerine &c. vorkamen; bei sämmtlichen Fällen, insbesondere bei Seekrankheit, erzielte ich durch Anwendung Ihres Liqueurs die glänzendsten Resultate.

Dr. Marké in New-York.

Andurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich den Alpenkräuter-Liqueur von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** dahier in vielen Krankheitsfällen, als Magenkrampf, acuten und chronischen Magencatarrh, Kolik, Cholerine, Hämorrhoiden und Wurmleiden, mit dem besten Erfolge angewendet habe, so daß ich dieses Magenbitter für das weitaus beste, wirksamste und nützlichste aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate anerkennen muß. Da in demselben keine drastischen Stoffe enthalten sind, sondern nur magenstärkende und blutreinigende Pflanzengebilde, so verdient er in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Hausmittel gestellt zu werden, und ist besonders auch bei großen Reisen, namentlich bei Seereisen, als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Hausmittel zu empfehlen. Indem ich mich von der mühevollen und sorgfältigen Fabrikationsweise selbst überzeugt habe, bemerke ich noch, daß der Preis genannten Magenbitters sehr mäßig gestellt ist.

Dr. Vichlmaier, prakt. Arzt in München.

ATTESTE.

Herr G. A. Frhr. v. Liebenstein in Jebenhausen (Württemberg) schreibt: Seit Monaten gebrauche ich Ihren Alpenkräuter-Magenbitter um zu versuchen, ein fortgesetztes langjähriges **Leberleiden** verbunden mit **Gallenergießungen**, die chronisch auftraten, sowie **Magenverschleimung**, die nicht vom Biergenuß herkommen können, weil ich nie oder äußerst selten Bier trinke, zu heben.

Der Erfolg war derart, daß ich **erhebliche** Besserung in allen drei Richtungen wahrnehmen kann; ich muß also dies Ergebniß Ihrem Hausmittel zuschreiben und werde solches fortgebrauchen.

Demnach ersuche Sie, mir wieder eine Kiste mit 30 ganzen Flaschen zu senden. Hochachtungsvollst &c.

Herr Joh. Medich, k. k. Rittmeister in Udvarhely (Siebenbürgen) schreibt: Ihr Alpenkräuter-Liqueur ist ein **Wundermittel;** schon nach einigen Tagen fühlte ich bedeutende Erleichterung und wenn es so fortgeht, so hoffe ich mit Gottes Hilfe durch dieses einfache Mittel mein hartnäckiges Magenübel zu heilen.

Indem ich in freudiger Stimmung dies anzeige, bitte ich gleichzeitig ergebenst mir wieder 6 Flaschen sofort per Nachnahme zu senden, aber gütigst sofort, weil ich von meinem Vorrath einem Kameraden die Hälfte abgetreten habe.

Herr J. Herrmann, Ingenieur in Salzburg schreibt: Nachdem meine Tochter längere Zeit an **Verdauungsbeschwerden** und **heftiger Diarrhöe** gelitten und körperlich in Folge dessen sehr schwach geworden war und **fast gar keinen** Appetit hatte, gebrauchte sie Ihren Magenbitter mit überraschendem Erfolg, **Appetit** und **gesunder stärkender Schlaf** bewirkten rasche Kräftigung. Dieses vorzügliche Hausmittel kann wirklich mit bestem Gewissen empfohlen werden, was Ihnen dankend mitzutheilen nicht unterlassen wollte.

Frau Kath. Männle in Oberkirch (Baden) schreibt: Ich möchte Sie gütigst ersuchen mir wieder 6 Flaschen Ihres ausgezeichneten Bernhardiner-Magenbitter zu senden, denn er hat mir außerordentlich gut geholfen. Senden Sie so schnell wie möglich. Es grüßt Ihnen dankbarst &c.

Herr J. Stöttner in Stetten schreibt: Da ich durch den Gebrauch Ihres Alpenkräuter-Liqueurs bedeutende Besserung meiner langjährigen Magenschwäche empfinde, ersuche ich Ew. Wohlgeboren mir wieder 5 Flaschen dieses vorzüglichen Hausmittels zukommen zu lassen.

Dankbarst und achtungsvollst &c.

Sr. Hochwürden Hr. Kaplan B. Arnold in Mietingen (Württemberg). Ich bitte Sie, mir gefälligst die anmit zurückfolgenden 6 leeren Flaschen mit Ihrem selbstverfertigten — **wirklich ausgezeichneten Alpenkräuter-Magenbitter** — wieder zu füllen und den Betrag per Postnachnahme zu erheben. Hochachtungsvollst &c.

Sr. Hochwürden Hr. Pastor Linstina und Cresnjevec schreibt: Da Sie die Güte hatten, mir das ersuchte Quantum Bernhardiner-Alpenkräuter-Liqueur zu senden, und ich nach dessen Genuß bedeutende Besserung **meines schwachen Magens** fühle, ersuche Sie freundlichst mir das doppelte Quantum zu senden.

Mit aller Hochachtung ergebenst etc.

Frau Ernestine Engler in Gutach schreibt: Durch Genuß von Speisen wurde ich von einem plötzlichen **Magenkrampf** ergriffen, erhielt von unserem Nachbar Herrn Lauble ein Gläschen Ihres Bernhardiner-Magenbitter, welches meinen Schmerz **sogleich vollkommen** beseitigte. Dieses Mittel kann ich Jedermann empfehlen. Folgt Bestellung.

Frau Anna Keßler in Buchloe (Bayern) schreibt: Senden Sie mir von dem ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur wieder einige Flaschen. Es freut mich Ihnen die Versicherung geben zu können, daß die Wirkung dieses Magenbitters auf mich eine sehr wohlthuende war. Monate lang wurde ich Nachts **durch Aufstoßen von Gasen gequält,** was mich veranlaßte, zu solchem Hausmittel zu greifen. Seitdem ich nun diesen Bernhardiner Kräuter-Liqueur trinke, **bin ich ganz wohlauf.** Ich erlaube Ihnen diesen Brief durch Druck zu veröffentlichen.

Herr J. Pferhofer, Apoth. in Wien schreibt: Ich mache Ihnen die erfreuliche Mittheilung, daß sich Ihr Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur in der kurzen Zeit, seit ich denselben führe, ein **so großes Renommée** erworben, das nur dadurch erklärlich ist, daß die Consumenten selbst das wirklich ganz vorzügliche Magenbitter regelmäßig weiter empfehlen. Die nächste Sendung, die ich ehestens erwarte, bitte ich auf das dreifache der letzten Sendung zu erhöhen.

Herr Albert Gigl in Braunau schreibt: Ich habe Ihren berühmten Magenbitter gerne in Verkauf genommen, denn, sowohl der ungemein starke Absatz, auch die mir bekannt gewordenen Urtheile von Consumenten, überhaupt die lobenden Anerkennungen des P. T. Publikums, bestimmen mich, dieses bewährte Hausmittel auch in weiteren Kreisen angelegentlichst zu empfehlen.

Herr F. Graf Gatterburg in Wien schreibt: Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, die gerühmten Eigenschaften Ihres wirklich vortrefflichen Magenbitters aus eigener Erfahrung mit vollster Ueberzeugung bestätigen zu können. Daß Ihr Destillat ein **unvergleichliches** Mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung ist, davon habe ich sowohl als meine Frau die wohlthuendste Ueberzeugung und es erfüllt uns mit aufrichtiger Freude, daß es Ihnen so vollständig gelungen ist, aus den uns von der Natur so reichlich an die Hand gegebenen Pflanzenstoffen, ein Destillat zu bereiten, welches verdient, als bewährtes Hausmittel hochgehalten zu werden. Indem ich Sie bitte, mir wieder ein gleiches Quantum wie gehabt zugehen zu lassen &c.

Frau von Elverfeld in Schwerte (Westphalen) schreibt: Ersuche um die Freundlichkeit, mir einige Flaschen Ihres Magenbitters übersenden zu wollen, welcher mir von allen Seiten **als so besonders magenstärkend** empfohlen wurde.

(Oeffentlicher Dank.) Meine Mutter lag über 3 Jahr fast ununterbrochen im Bette an einem schleichenden und Wechselfieber, verbunden mit Magenkatarrh, Hämorrhoidalleiden und Windsucht, zu dem sich noch schmerzlicher Rheumatismus einstellte, mit unsagbaren Schwächen und Schmerzen und alle Arzneien wurden völlig erfolglos angewendet. Es war trostlos diesem schon oft bei dem leisesten Temperaturwechsel fast undenkbaren Leiden hoffnungslos zusehen zu müssen, ohne irgendwelche Linderung verschaffen zu können. Aus völligem Zufall kamen wir auf den Bernhardiner Kräuter-Liqueur, von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München, und wie überraschend war die Wirkung dieses einfachen Hausmittels.

Das Fieber verlor sich in einigen Tagen vollständig, ja zusehends, Appetit und gesunder stärkender Schlaf bewirkten rasche Kräftigung, so daß sich die andern Uebelstände nach und nach von selbst verloren.

Ich habe die feste Ueberzeugung von der wohlthuenden und sicher heilbaren Wirkung dieses Mittels, indem sich meine Mutter ganz wohlauf und außer Bett befindet und gesund ihren gewohnten Beschäftigungen nachgeht, trotz ihrem hohen Alter. Es bleibt uns stets ein inniges Dankgefühl, daß wir die Heilung unserer geliebten Mutter, der heilsamen Wirkung Ihres Magenbitters, beziehungsweise Ihnen als dessen Fabrikanten verdanken und empfangen Sie meinen und meiner Mutter herzlichsten Dank. Ich kann daher allen Jenen, die mit diesen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, Ihren Alpenkräuter-Liqueur nicht genug empfehlen.

Mit aller Hochachtung **Georg Treffer** in Luttach in Tirol.

Niederlagen in Bayern.

Abbach: Otto Knittel, Apotheker.
Abensberg: Apoth. Petuelli.
Aibling: Ludw. Meggendörfer.
Aichach: A. Koch.
Altdorf: C. C. Riedner.
Altenmarkt: A. W. Wassermann.
Altötting: F. Fischer.
Amberg: Albert Schäzler.
Ansbach: Hr. Kreiner.
Aschaffenburg: A. Bittinger.
Augsburg: Osc. Gracco.
Babenhausen: Ans. Rogg.
Bamberg: Friedr. Roppelt.
Bayreuth: Wilh. Höflich.
Benediktbeuern: J. B. Kurzmüller.
Beylngries: J. M. Allio.
Bischoffsheim: M. Deutsch.
Burgebrach: Jos. Ehrlich.
Burghausen: Otto Barbarino's Nachflg.
Burglengenfeld: F. B. Bermüller.
Cham: Eduard Oertel.
Culmbach: J. L. Kneitz.
Dachau: Apoth., Dr. C. Höfler.
Deggendorf: Joh. Vanoni.
Denklingen: M. Hübler.
Dietfurt: Josef Maag.
Dillingen: Eduard Rollwagen.
Dingolfing: A. Erlacher.
Dinkelsbühl: Oscar Fleischner.
Dorfen: Philipp, Conditor.
Ebnath: J. C. Schreyer.
Eggenfelden: J. Stegmüller.
Eichstädt: Fr. Beyschlag.
Ellhofen: F. A. Stiefenhofer.
Eltmann: Frz Ph. Wittmann.
Endorf: Gg. Dengler jr.
Erding: C. Weinig, Conditor.
Erlangen: Lorenz Raum.
Eschenbach: Jos. Rupprecht.
Feuchtwangen: Chr. Leuchs.
Forchheim: W. Bachmayer.
Freising: J. Wiedemann.
Friedorfing: Fr. Wally.
Fürstenfeldbruck: Peter Trappentreu.
Fürth: J. G. H. Lotter sen. J. P. Lotter jr.
Füssen: Andreas Art.
Garmisch: Dr. Byschl.
Gars: Anton Romer.
Geisenfeld: Georg Hällmayer's Wwe.
Geiselhöring: J. Hofbauer sel. Wwe.
Glonn: Cl. Pirzer.
Grabenstädt: A. Keitz.
Grafing: Frz. Xav. Arnold.
Griesbach i. Rotthal: A. Sell, Apoth.
Grönenbach: Apoth. Bauer.
Gunzenhausen: Aug Richter.
Günzburg a/D.: Alois Kratzer.
Haag: Jos. Hueber.
Hättenhausen b. Gersfeld: Apoth. A. Knittel.
Halfing: Aug. Gaigl.
Hammelburg: H. A. Schultheiß.
Harburg: Gg. Friedr. Deffner.
Heilsbronn: Gg. Albr. Schröppel.
Hemau: Apoth. Ludw. Valta.
Hersbruck: G. Raum.
Hof a/S: Chr. Rubner. Emil Friedrich.
Hofheim: M. Zink.
Hofkirchen: C. Moser.
Hohenlinden: Alois Dengler jun.
Hollfeld: Valentin Hereth.
Hugelfing: Jos. Lieb.
Höchstädt a/D.: Joh. B. Hitzler.
Hürben: Rich. Baader.
Hüttenbach: Jos. Isner.
Jägerndorf: Nic. Cortolezis.
Ichenhausen: J. Wiedemann, Conditor.
Illertissen: M. Weinhard, Conditor.
Immenstadt: Max Schmid.
Indersdorf: Xav. Kugler.
Ingolstadt: J. N. Steinhauser.
Inning: Frz. X. Huber.
Kastl: Apoth. Berchtold.
Kaufbeuren: Albert Kayser.
Kempten: C. Mutschler, Hofapotheker; Joh. Schachenmayr.
Kirchenlamitz: Chr. Sommers Wwe.
Kitzingen: Aug. Ammann's Wwe.
Klingenberg: Adam Scholz.
Kösching: Frz. Schmid.
Kolbermoor: Moritz Harslem.
Kraiburg: Erh. Plöderl, sel. Wwe.
Küps: Ad. Leffer.
Landau a/Isar: Ign. Münsterer.
Landsberg: Apoth. Böhm.
Landshut: Max v. Montigny.
Lauf: Wilh. König.
Lauingen: Ferd. Zenetti.
Lichtenau: Apoth. Lang.
Lindau: Jos. Schweicker.
Lindenberg: Joh. Mayer.
Lohr: J. N. Mann.
Mainburg: M. Kirchberger.
Mallersdorf: G. Weingärtner.
Markt Heidenfeld: M. A. Klein.
Memmingen: J. F. Sturm Sohn.
Miltenberg: Fidel Kron.
Mindelheim: Apoth. v. Valta.
Mönchberg: Hugo Becker.
Monheim: Apoth. Kauffmann.
Moosburg: Apoth. Zehrer.
Murnau: Benedikt Kellner.
Mühldorf: A. Daxenberger.
München: Apoth. Gierlinger; Ludw. Findel; Apoth. Jeffler; F. A. Ravizza; Ludwig Hueber; Val. Barbarino; Alois Dallmayer; Aug. Stürzer; Otto Hepp; Apoth. Wenzel; Apoth. Brenner; Flor. Thaler; Ernst Aigner; J. Huber's Wwe; Simon Schiestl; Carl Danner; Frz. Wilhelm; Joh. Rupp; Alois Mayer; Apoth. Schwarzmeier in Haidhausen. Apoth. Lommel in der Au.
Neualbenreuth: J. Wolfg. Schöner.
Neuburg a/D.: J. P. Ziegler.
Neukirchen: Alois Pritzel.
Neumarkt: Ludwig Ebert.
Neunburg: Jos. Mayer.
Neu-Oetting: Georg Schießl.
Neustadt a/Aisch: J. L. Kaufmann's Erb.
Neustadt a/D: Otto Plazotta.
Neu-Ulm: Max Zweng.
Niederaschau: F. Christ. Lechner.
Nittenau: Apoth. Weingärtner.
Nördlingen: Aug. Müller.
Nürnberg: Ralser & Heller; C. A. Bäumler Söhne; Georg Dorn; J. J. Rupprecht sel. Sohn; Fr. A. Bauer; Paul Dollinger; Joh. Engelhardt jun.; Ludw. Kappelmayer; Fr. Schönninger; Gg. Weller; Fr. Hopf; Apoth. Weiß.
Oberdorf: Apoth. Asmus.
Obergünzburg: Cornel. Hummel.
Oberstaufen: C. L. Haug.
Obing: Jos. Römersberger.
Oettingen: E. Martin.
Osterhofen: Apoth. Sell.
Ottobeuern: Joh. Weißhaupt.
Pappenheim: Carl Stiegler jun.
Parsberg: Apoth. J. Fleischmann.
Passau: B. Mayerhofer.
Pegnitz: M. Glenk.
Pfaffenhofen: F. A. Seidl.
Pfarrkirchen: Apoth. Streng.
Pfronten: Fr. Xav. Eckardt.
Pförring: Apoth. Stauber.
Plattling: M. Mayer, Apoth.
Pleinting: A. Soeldenwagner.
Plösberg: Carl Bäumler.
Pöttmes: Jos. Kiser.
Rain: Apoth. Röhrer.
Regensburg: Gebr. Hanemann, H. Drexel.
Reichenhall: F. A. Wassermann.
Riedenburg: Apoth. J. N. Kleber.
Roding: Gg. Praun.
Rosenheim: Cond. Ströbl.
Rott a/Inn: Jac. Resch.
Rotthalmünster: Carl Christin, Apoth.
Rothenburg a/T.: Apoth. Zemsch.
Siegenburg: Chr. Münsterer.
Simbach a/Inn: Hch. Poll.
Simmerberg: Ant. Forster.
Schongau: Bened. Fliegauf.
Schrobenhausen: Apoth. Ernst v. Molo.
Schwabach: Louis Richter.
Schwaben: Jos. Stacheter.
Schwabmünchen: A. de Crignis.
Schweinfurt: Theodor Klüber.
Sonthofen: Apoth. Fuggs.
Sparneck: J. R. Hofmann.
Starnberg: Carl Vonwerden.
Staudach: J. Sonnenleitner.
Straubing: Cajet. Deschauer.
Sulzbach: Ferd. Tretzel.
Tann: Jos. Dietl.
Tannhausen: Apoth. Kolb.
Tegernsee: Chr. Fratton.
Thalmessing: P. Rösch.
Traunstein: A. M. Gerner.
Trennfurt: Joh. Uehlein.
Trostberg: Heinr. Harslem.
Tölz: Apoth. Buchner.
Uffenheim: Joh. Bullnheimer.
Velburg: Apoth. Frz. Oehl.
Vilsbiburg: M. Moser.
Vilshofen: Herm. Schaudich.
Vohenstrauß: Apoth. Fleischmann.
Volkach: J. J. Leininger.
Waging: J. Prantner's Wwe.
Waldmünchen: Apoth. W. Badum.
Wasserburg: Apoth. Palmano.
Wassertrüdingen: Ch. Aug. Glück.
Weilheim: Apoth. Reisenegger.
Weiler: Apoth. Hummel.
Weißenhorn: Max Böhme, Apotheker.
Wertingen: F. Bertele Apotheker.
Windsheim: E. Haberstroh.
Wollnzach: Jos. Schulmayer.
Würzburg: Frz. Backmund.
Wurmannsquick: M. Eberl.
Zwiesel: J. B. Ferstl.

✖ An Orten, wo kein Depôt ist, wird **eins** errichtet und beliebe man sich an **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München** zu wenden. ✖

Zur Beachtung!

Man achte genau auf den Namen **Bernhardiner** und meine Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.** Flaschen, die nicht mit meinem Namen **verschlossen** sind, wolle man zurückweisen. Jeder Flasche liegt dieser Prospekt und noch eine Gebrauchs-Anweisung, von mir unterzeichnet, bei.

Druck von Knorr & Hirth in München.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 27. 1879 Sonntag, den 6. Juli. Sechster Jahrgang

An der Mottlau.

Erzählung von J. Niemann.

(Fortsetzung.)

Juleika brach in Thränen aus. Was Eberhard ihr ewesen, was sie an ihm verloren, was nach jener Nacht rlitten, fiel aufs Neue auf ihre Seele.

Herr von Hülsen sah mit ernsten, fast strengen Augen uf sie hin — seine Gedanken waren mit Eberhard. — „Schulden — Unterschlagung? — Wortbruch? Duell?" ragte er.

„O schweigen Sie um Gotteswillen," unterbrach sie hn zürnend. „Sie beleidigen Eberhard.

Er athmete auf. „Was ist geschehn?" fragte er wieder. „Sprechen Sie."

„Ich darf es nicht."

„Wie soll dies aber enden, Eberhard ist mein Sohn." „Er wollte sühnen, was er gethan."

Herr von Hülsen stand auf. „So gebe Gott, daß ich ihn finde, ehe er darüber zu Grunde geht," sagte er vor sich hin.

Juleika war gleichfalls aufgestanden. Einen Augenblick zögerte sie, dann sagte sie entschlossenen Muthes: „Vielleicht gereicht es ihnen zur Befriedigung, wenn Sie wissen, daß ich die Schuld an allem trage." Ueber des Mannes Gesicht ging eine seltsame Bewegung. „Ich dachte es mir," sagte er mit eignem Tone, „sie lieben einander, es ist die Krankheit der thörichten Jugend."

Juleika schüttelte den Kopf. „Wir haben nie an Liebe gedacht," sagte sie.

„So lieben Sie Eberhard nicht," sagte er.

„Wie man Edelsteine vor Kieseln liebt, wenn man selbst nicht Kiesel ist," sprach sie.

Und noch lange danach war es dem Manne, als sähe er das Mädchenangesicht vor sich, von Purpurschein überstrahlt, als es so sprach.

VII.

Die Begegnung mit Eberhards Vater hatte in Juleikas Seele das Gefühl der Schuld bis zur Unerträglichkeit verschärft. War sie nicht die erste und letzte Veranlassung, daß jene Beiden in fernen Landen umhergetrieben wurden. Eberhard heimathlos und der Vater die Spur des Entflohenen suchend.

Gegenüber solchem Gefühl ertrug sie den Druck der eigenen Lebenssorgen wie gerechte Buße. Und dieser Druck war schwer genug.

Die Sommerferien hatten längst begonnen, und Juleikas Zuhausebleiben bedurfte keiner Erklärung. Daß sie keinen Gehalt mehr bezog, außer der kleinen Pension, welche die Kaufmannschaft der Wittwe ausgesetzt, merkte diese nicht, da sie krank lag und Juleika, um die Lücke der Einnahmen zu decken, den Flügel verkauft, um die Ausgaben zu verringern, die Hausmagd entlassen hatte.

Draußen blühte der Spätsommer und vor den Thoren wogte das vergnügungssüchtige, lustige Volk Tag um Tag.

Gegen Abend führte Juleika die beiden Kinder bisweilen zum Spaziergang vor das Thor. Und auf diesen Gängen war es, wo das Gefühl elender Verlassenheit am mächtigsten über sie kam.

Sonst hatte Eberhard sie auf dem Wege begleitet, und während die Kinder nun schwatzten und das Schwesterchen rief: „Weißt du noch, Juleika, hier schlug Eberhard die Schlange todt," und ein andermal der Bube sagte: „Wäre Eberhard mit, ließe er mich dort über die Mauer sehen," suchte ihr Auge träumerisch und sehnsuchtsvoll unter den Vielen, die vorübergingen und fuhren, Eberhards Gestalt und Jünglingsgesicht, von einer Schönheit strahlend, wie sie ihm und nur ihm eigen gewesen oder das Bild des älteren Mannes mit den vornehmen, ruhevollen Zügen. Und Juleika, die zu Hause um schmalen Tagelohn stickte und nähte und die Arbeit einer Magd versah, wandte den stolzen Blick enttäuscht wie in Verachtung von den Begegnenden, die ihr vulgar erschienen.

„Wie die Franzstädt hochmüthig thut trotz Armuth und Elend," sagten die Frauen, die Juleika's theilnahmsloser Gruß gekränkt.

„Scheint noch immer recht vergnügt zu sein," meinten andere, weil das reizende Gesicht, zu jung noch für Zerstörung, die Anmuth unverblüht bewahrt. Die Männer aber priesen den Zufall, daß er die Begegnung mit dem schönsten Mädchen so unversehens auf ihren Weg gespielt. Ihre Erscheinung gab ihnen das Gefühl, welches den Kenner in der Gallerie bei dem Anblick eines Tizian oder Rubens, den Sammler bei dem Funde eines schön geschnittenen Steines überkommt, das Gefühl, welches überall der Anblick des Echten, Vollendeten hervorbringt.

Auf der Heimkehr von einem Spaziergang war es, als Juleika einer liebenswürdigen heiteren Frau begegnete, die sie lange nicht gesehen. „Beste Juleika," rief dieselbe schon von weitem, „Sie könnten mir einen Gefallen thun. Meines Mannes wegen darf ich nicht über die Zeit des

Abendessens ausbleiben und habe noch eine Bestellung auszurichten. Diesen Schein auf Brodversorgung soll eine arme Frau bekommen, Rögergasse 13. Ihr Weg führt Sie dort fast vorüber. Haben Sie die Güte, den Schein dort hineinzutragen. Sagen Sie, morgen früh um sieben Uhr ist Brodvertheilung, liebes Herz, morgen früh um sieben, vergessen Sie es nicht."

Juleika stand noch, als die andere schon enteilte. Vor dem bezeichneten Hause las sie den Armenzettel — „Wittwe Mielke" stand darauf. Mielke? war das nicht der Name, sollte sie eintreten? Einen Augenblick zögerte sie, dann hatte sie den eisernen Klopfer fallen lassen. Eine Kinderstimme rief: „Herein." In der Stube neben dem Flur, das zugleich Küche war, saßen drei Kinder zusammen, das älteste mit Stiefelputzen beschäftigt.

„Mutter ist nicht zu Hause, aber sie kommt bald," sagte es mit der ernsthaften Verständigkeit, welche oft den kleinen Kindern armer Leute eigen.

„Ich habe einen Brodschein," sprach Juleika.

Das Kind nickte. „Ich weiß," sagte es. „Morgen ist der Erste." Das kleinere faßte nach Juleika's Schwesterchen. „Wir haben auch neue Kleider", sagte es, „und auch Schuhe, schwarze."

„Seid ihr nicht arm," fragte Juleika.

„Weil Vater todt ist, hat Mutter Geld," antwortete das Kind. „Wir sind nun froh."

Nach diesen Worten kam die Mutter selbst und Juleika gab ihr den Schein.

„Ach danke bestens," sagte sie knixend. „Das ist für meine Kinder, weil man doch leben muß, aber ich thue auch das Meine und ich sage immer: Wer das Seine thut, dem hilft Gott."

„Ihr Mann ist todt?" fragte Juleika halb furchtsam.

„Todt!" wiederholte die Andere. „Todt! Hier brachten sie ihn herein aus der Mottlau gefischt. Aber ich sage immer: Gott hat ihn bewahrt und mich auch. Das war sein Glück, daß er so zu Tode kam, denn er war ein Mensch, von dem man sich versehen konnte, daß er einmal zu Grunde gehen würde — und besser allein, als in böser Gemein — uns hätte er nachgezogen, aber jetzt kommen wir wieder zu oberst."

„In der Mottlau ertrunken?" fragte Juleika und dachte bei sich: „Sie nimmt es als Glück, und mir zehrt es am Mark des Lebens."

„Ja," sagte die Frau. „Es heißt, einer von den Feinen ist es gewesen, mit dem er Streit bekommen, und sie haben ihn nicht ausgefunden. Aber ich sage immer: mag er nur gehen — am Ende ereilt's ihn doch; denn, gnädiges Fräulein, wer so etwas gethan, dem haftet es an, sein Leben lang und zieht ihn immer tiefer fort." —

Juleika sank das Herz. „Sie sprechen zu hart," sagte sie. „Kann eine rasche That nicht gut gemacht werden durch besseres Thun und ernstes Wollen?"

Die Frau faßte Juleika am Arm und führte sie jenseits des Flures an eine verschlossene Thür. „Hören Sie?" fragte sie mit Bedeutung. Von drinnen vernahm man unverständliches Murmeln und Wimmern einer monoton klagenden Stimme. „Das ist die Frau des Weinert," sagte die Mielke und stieß die Thüre auf. In einer geräumigen, aber unsauber gehaltenen Stube saß eine Frau mit eingefallenen Gesichtszügen auf der Kante einer Bettstelle und sprach, mit den Händen unsicher über die Kniee streichend, nach Art der Geisteskranken oder Trunknen unaufhörlich dasselbe vor sich hin. „Kinder, alle weg, Leute alle weg," sagte sie.

Ein zehnjähriges Mädchen stand am Herd in der Ecke und rührte Suppe in einem Kochtopfe. Am Tisch in der Mitte saßen zwei Knaben und stießen über die Tafeln hinweg mit Köpfen und Ellbogen nach einander.

„Kinder alle weg," rief die Frau von der Bettstelle her. „Das ist die Frau Weinert," sagte wieder die Mielke zu Juleika. „Der Weinert war zuerst ein feiner Mensch mit guter Schulbildung; aber einmal schlug er jemanden im Jähzorn todt und kam in's Gefängniß, und seitdem ist er ein anderer. Die Frau ist darüber krank im Kopfe geworden. Der Weinert sinnt auf schlechte Dinge. Neulich hat er gesagt, er will seine Frau in einem Tage reich machen und dann wieder: wir würden von ihm hören. Sie sehen, was einer gethan, das haftet ihm an, und er wird es nicht los. Ich sage immer: besser allein als in böser Gemein."

„Das ist schrecklich", sagte Juleika und eilte mit den Kindern fortzukommen. Zu Hause stand sie am Fenster und sah auf den dunkel fließenden Fluß, die Speicher und die Holzfelder am gegenüberliegenden Ufer, die Schiffe und Flöße auf dem Wasser, das Treiben auf der Brücke. Ein Kahn glitt vorüber. Sie drückte das Gesicht schaudernd in ihre Hände. Hatte die Frau Recht? Was einer gethan, das haftet ihm an Zeit seines Lebens und läßt ihn nicht los? — Schuld und Elend, schleifen sie im nothwendigen Zusammenhang, einer Kette gleich, durch's ganze Leben? War die That jener Nacht überhaupt eine Schuld, da doch die Wittwe ihre Folgen als Glück und Befreiung pries? Aber spricht das stumpfe Gefühl der Niedern nach empfangenem Schlage den besser Gebildeten von der Schuld der unbewachten Leidenschaft und zügellosen Willkür frei?

VIII.

Aus dem Redaktionslokale eines Londoner Blattes trat Abends nach zehn Uhr ein Mann und ging über die Straße. — Die Gestalt war schlank und kräftig, der Schritt lebhaft, und als er um die Ecke der Straße bog, fiel der Gaslichtschein der Laterne voll auf sein Gesicht — es war das jugendliche Antlitz Eberhards von Hülsen.

Mit dem „William Pitt" war er nach London gekommen. Auf dem Schiffe um seiner heitern, zu jeder Hilfeleistung schnell bereiten Thatkraft wohl gelitten, fand der entschlossene junge Mann durch Vermittlung des Kapitäns in London bald eine Stelle als Hilfsinspektor einer chemischen Fabrik. Es war harte Arbeit und rauhe ungewohnte Umgebung, in die er sich gestellt sah, aber es war die heldenhafte Vollkraft der edleren deutschen Jugend, in ihm, die mit den Schwierigkeiten überwindend ringt; dazu ein Material von Kenntnissen und ein beweglicher Geist, die ihm bei Erfassung so strenger Aufgaben zu Hilfe kamen.

Auch hatte dies Leben noch eine Kehrseite. Wenn die Fabrikräume geschlossen waren, arbeitete er für die Redaktion einer Zeitung als Recensent deutscher Blätter und

Bücher — was diesen Arbeiten an Correctheit fehlte, ersetzten sie durch einen köstlichen Duft lebendiger Frische, einer Empfindungswärme, wie sie nur dem Jünglingsalter eigen.

So auf sich allein gestellt, streifte Eberhard das knabenhaft Gährende seiner Natur unbewußt ab, unmerklich wurden die weichen Linien des Antlitzes schärfer und charaktervoller.

Die Brücke zur Heimath ließ er mit Absicht ungebaut. Nicht, daß er der Rückkehr vergessen, aber er wollte als ein stelf made man heimkehren, ein Mann mit neuer tüchtiger Vergangenheit. Wann das sein würde? Die Gegenwart ließ ihm kaum Zeit, darüber nachzudenken, und auch jetzt ging er rasch seinen Weg, wie einer, dem Zeit Geld ist.

An der Themsebrücke blieb er jedoch einen Augenblick stehen. Was war das? Flüsternde Rede einer Stimme; die Stimme bekannt, die Rede deutsch.

Eberhard drückte sich in den Schatten an die Wand — in geringer Entfernung von ihm standen zwei Männer, von denen der eine, obschon leise, doch unverkennbar in dem Dialekt Westpreußens sprach. „Er ging nicht darauf ein," sagte er. „Ich forderte 500 Thaler für die Mittheilung und Garantie seines Schweigens. — Er verweigerte beides."

„Der Filz," antwortete der andere. „Wozu seid Ihr entschlossen?"

„Daß er es büßen soll. Das Ding ist auf dem „Robert."

„Und der „Robert" hier? Seid Ihr von Sinnen, das zu wagen!"

„Im Gegentheil," sagte der Erste wieder. „Der „Robert" liegt in Newcastle. Nach Einbringung der Ladung fuhr ich sofort hierher. Wer kennt mich hier außer Euch."

„Und wann geht der „Robert" in See?"

„So viel ich weiß, heute oder morgen, und in fünf Tagen spätestens fliegt alles in die Luft. Seid Ihr zufrieden?"

„Wenn die Rechnung nur stimmt."

„Sie ließen mir Zeit genug, in langer Haft das Ding aufs Feinste auszusinnen."

„Aber wenn der „Robert" gut versichert, ist Hannemann im Grunde der Gewinner."

„Wenn!" sagte der andere mit unterdrücktem Lachen. „Ich weiß, er hat ihn nicht versichern können, die Zeit war damals zu kurz, der Streit mit dem Kapitän kam dazu. Jetzt geht alles auf Hannemanns Rechnung."

„Gut — ein heilloses Stück." Die beiden entfernten sich langsam. Eberhard blieb zurück mit stockendem Athem, mit fast gelähmten Gliedern. Sein erster Gedanke war den beiden nachzugehen, sein zweiter, an Hannemann zu telegraphiren, sein dritter, daß beides nutzlos sein würde. Er zog die Uhr — halb zwölf. — In wenig Minuten mußte der Zug nach Norden gehen. Eberhard eilte nach dem Bahnhofe und war eine Viertelstunde später auf dem Wege nach Norden mit der Zielbestimmung Newcastle.

Unterwegs hatte er Zeit darüber nachzudenken, wie viel er für sich selber wagte. Den Verlust seiner Stellung hier, wenn er morgen in der Fabrik fehlte, und wenn er in Danzig anlangte, den Verlust persönlicher Freiheit dort. Und warum dieses? Auf die immerhin dunkle Unterredung von zwei Abenteurern, auf seine eigene ungewisse Auslegung derselben, auf die geringe Wahrscheinlichkeit hin, die beabsichtigte Schurkerei, wenn eine solche beabsichtigt war, abzuwenden. Denn wenn der „Robert" fort, war keine Aussicht ihn in fünf Tagen einzuholen. Aber die Freiheit und Sicherheit eines Einzelnen gegenüber der von vielen? Konnte es ein Besinnen geben?

In Newcastle erfuhr er, daß der „Robert," Eigenthümer S. A. Hannemann in Danzig, in See gegangen, mit der Bestimmung eines eintägigen Aufenthalts in Bremen.

Ob er noch einzuholen sei?

Man sah den Jüngling erstaunt und mißtrauisch an. Unmöglich. — Es seien zu viel Schiffe preußisch-deutscher Flagge auf dem Meere. Möglich aber, daß er, wenn er mit dem Postdampfer von Hull nach Bremen führe, vor dem „Robert" dort ankäme. Das war das Einzige! Aber mit welchen Mitteln? Der Bahnzug nach Hull ging in einer Stunde, es war keine Zeit zu verlieren. Eberhard eilte zu einem Bankier und nannte die Firma S. A. Hannemann in Danzig. Die Beziehungen zu ihr waren kürzlich abgebrochen — man war außer Stande. — Er nannte die Fabrik in London, — man kannte sie nicht. „Wenn er warten wolle, bis man Nachrichten eingeholt."

Das konnte er nicht, denn schon war kostbare Zeit verloren. So trat er wieder auf die Straße — rathlos mit fieberheißer Stirn und überwachten gespannten Nerven. Sein Auge irrte umher, es fiel auf das Schaufenster eines Juweliers und ein Gedanke zog wie ein Blitz durch seine Seele: „Juleikas Ring". Sogleich trat er in den Laden und stand dort während der Zeit, die der Juwelier brauchte, um die Echtheit der Steine zu prüfen, wie auf Kohlen.

Hier begnügte man sich mit der Nennung seines Namens und einer schriftlichen Legitimation, die er in Briefen bei sich hatte, und er stürzte weiter nach dem Bahnhofe.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Fünfzehn Zoll lange Spargelstangen. Wiener Gärtner erzielen solche dadurch, daß sie die zum Vorschein kommenden Köpfe mit Thonröhren von entsprechender Länge und einem Durchmesser von 2 Zoll bedecken, welche am oberen Ende geschlossen und nur mit einem kleinen Loch versehen sind. Die Spargelpflanzen verlieren dabei nicht im Geringsten an Zartheit und Wohlgeschmack. Noch stärkere und schwerere Spargel erzielt man, wenn man die hervorbrechenden Köpfe mit einer Bierflasche von dunklem Glase bedeckt. Die Spargelstange wächst rasch, bis sie den Boden der Flasche erreicht hat, wendet sich dann nach unten und füllt in kurzer Zeit den inneren Raum der Flasche aus. Auf diese Weise erhält man Spargeln von einem Pfund und mehr Gewicht. Die Flasche selbst muß natürlich zerschlagen werden.

(Conservirung abgeschnittener Rosen.) Herr Frémont empfiehlt, dem Wasser, in das man die abgeschnittenen Rosen bringt, Salmiak zuzusetzen. Er nimmt auf 1 Liter Wasser 5 Gramm Salmiak und sagt, daß sich die Blumen in dieser Lösung 14 Tage lang frisch erhalten.

(Volksmittel gegen den Magenkrampf.) Man nehme, wenn man den Schmerz herankommen fühlt, eine Tasse lauer Fleischsuppe, schneide eine Citrone in zwei Theile und drücke den Saft der Hälfte sammt den Kernen hinein, dann trinke man dies. Hilft dieses nicht, so nehme man nach einer halben Stunde eine zweite Tasse. Ferner Morgens und Abends eine Tasse und nach einigen Wochen wird man, hält man sonst auch Diät, von dem Uebel befreit sein.

(Fütterung des Milchviehes.) Mr. Ellsworth, einer der größten und intelligentesten Viehzüchter Englands, empfiehlt folgende Methode für die Fütterung der Milchkühe: Das der Qualität nach schlechteste Rauhfutter, welches ich überhaupt zu verfüttern beabsichtigte, wird bei Beginn jeder Mahlzeit zuerst gegeben und Morgens hierbei mit dem Melken begonnen: sobald dieses Futter größtentheils verzehrt ist, folgt Rauhfutter besserer Qualität, und wenn auch dies verzehrt worden, wird das beste Heu, das für die Kühe bestimmt ist, vorgelegt. Auf diese Weise werden die Thiere immer beim Fressen erhalten und sämmtliches Rauhfutter consumirt. Unmittelbar nach dem Rauhfutter werden die Krippen gereinigt und nun Wurzelgewächse, Mehl ꝛc. eingeschüttet und sobald auch diese verzehrt, mit der Tränke von reinem Wasser begonnen, so daß möglichst wenig Zeit zwischen Fütterung und Tränke liegt. Die Kühe erhalten nun bis Nachmittag 2 Uhr kein Futter mehr und die Fütterung wird nun in derselben Weise ausgeführt wie Morgens, nur mit dem Unterschied, daß die Wurzelgewächse ꝛc. fortfallen, die täglich nur ein Mal gegeben werden. Gemolken wird Nachmittags nach dem Tränken, nie wird nach der Tränke noch Futter gereicht. Bei dieser Methode haben die Kühe sechszehn Stunden am Tage Ruhe und können ungestört verdauen, sie erhalten sich bei größtentheils grobem und armen Futter mit etwas gutem Heu und Korn in guter Gesundheit und Condition und geben reichlich Milch. Wenn ich reichlich Heu und Sommerstroh habe, gebe ich wenig Korn, wenn jedoch die Heuernten schlecht waren, habe ich für jede Kuh 1½ Liter Maismehl, 1½ Liter Leinkuchenmehl, 2—3 Liter Spreu und 6 Liter geschnittenes Wurzelwerk bestimmt und dies reicht hin, eine Kuh in reicher Milch zu erhalten; soll die Kuh aber beim Milchen Fleisch ansetzen, so vermehre ich je nach der Größe der Kuh die Gabe an Maismehl.

Verschiedenes.

(Ein amerikanisches Mittel gegen die Bettlerplage.) Ein probates Mittel, um sich der zahllosen die Grafschaft unsicher machenden landstreicherischen Bettler (tramps) zu entledigen, wendet die nordamerikanische Stadt Patterson im Staate New-Jersey an. Jeder von der Polizei aufgegriffene Tramp wird ohne Gnade und Barmherzigkeit so oft eingeimpft, als er eingebracht wird. Die Strolche haben vor dieser Operation einen solchen Respekt, daß sie meilenweite Umwege machen, um nur nicht der impflustigen Pattersoner Polizei in die Hände zu fallen.

(Die Reise um die Erde) beträgt 40,000 Kilometer. Ein Mann, der Tag und Nacht im gewöhnlichen Schritt marschirte, würde, um den Weg zurückzulegen, 1 Jahr und 63 Tage brauchen, eine Eisenbahn 35 bis 40 Tage, der Schall 32½ Stunden, eine Kanonenkugel 21¾ Stunden, das Licht etwas mehr als $^1/_{10}$ Secunde, die Electricität weniger als $^1/_{10}$ Secunde.

(Eine 70jährige Zeugin) antwortete auf die Frage des Richters nach ihrem Familienbestande mit einem, hohes Bedauern, aber keineswegs Hoffnungslosigkeit zeigenden Aufschlag der Augen: „Noch immer ledig!“

(Heirathsgesuch.) Ein Professor der Alterthumskunde wünschte zu heirathen, und da er sich selbst die Mühe nicht nehmen wollte, die Gefährtin zu suchen, vielleicht auch Ursache hatte, einen Korb zu fürchten, ließ er folgendes Heirathsgesuch in eine Zeitung einrücken: „Ein Gelehrter, welcher nicht Zeit hat, sich um das schöne Geschlecht zu bekümmern, sucht eine Lebensgefährtin.

(Die kleinste Bibel,) die je gedruckt wurde, ist kürzlich von der Oxford University Preß Warehouse herausgegeben worden. Sie ist höchst leserlich auf einem zähen indischen Papier von äußerster Dünnheit und Undurchsichtigkeit gedruckt, mißt 4½ Zoll in der Länge, 2¾ Zoll in der Breite und wiegt, wenn in biegsamem Marokkoleder gebunden, weniger als 3½ Unzen.

(Kurzsichtigkeit.) Ein New-Yorker Blatt erzählt: Ein kurzsichtiger Gatte in Manuyunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, stieß sie einen Entsetzensschrei aus und wurde sofort ohnmächtig. Ihr kurzsichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuen Sommerhut irrthümlich wegen seiner Blumenfülle in frisches Wasser gesetzt. (Au!)

(Das Kriegsgericht.) „Was ist ein Kriegsgericht?“ wurde ein Soldat gefragt. — „Erbsen mit Speck,“ war die Antwort.

Charade.

Wer stets die ersten Zwei im Munde führt,
Der kennt die beiden Letzten nicht,
Der zweifelt, streitet, widerspricht,
Und nur im Labyrinthe irrt.
Das Ganze stammt von grauer Vorzeit ab,
Und fand bisher noch nicht sein Grab.

Auflösung des Räthsels in Nr. 26.

Windbeutel.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 153. Sonntag, 6. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Juli. Vor der kommenden oberbayerischen Schwurgerichtssession gelangt ein äußerst interessanter Meineidsprozeß zur Verhandlung (Wirthin Hütter und Cons.) Gegen einen der Alimentationspflicht sich durch Erfüllungseid salvirenden Dienstknecht war auf Anzeige hin Untersuchung wegen Meineid eingeleitet worden. Derselbe wurde auch 1½ Jahre in Untersuchung gehalten und nachdem durch alle Instanzen die Zeugenaussagen (leider falsch) die gleichen geblieben waren, war der wirklich Bedauernswerthe zu 1½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Durch eine Zeitungsnotiz aufmerksam gemacht, stellte sich der eigentliche Kindsvater dem Gerichte, und wurde, nachdem der Verurtheilte bereits von der ihm zuerkannten Strafe 6 Monate abgesessen hatte, dessen Unschuld erbracht und nachgewiesen, daß er lediglich das Opfer eines Meineids-Complottes geworden war.

— München, 3. Juli. Die Thätigkeit der englischen Gesellschaft im Schlachthause, von der an dieser Stelle bereits vor einigen Tagen die Rede war, wird sich unseren Herrn Metzgern zum Nutzen und Frommen der ganzen Bevölkerung wohl bald fühlbar machen. Wie uns mitgetheilt wird, hat diese Gesellschaft auch an die hiesigen Militärbehörden Offerten bezüglich der Fleischlieferung für die hiesige Garnison ergehen lassen, welche sich für die Militärbehörden erheblich billiger stellen als der derzeitige Bezug durch die bisherigen Lieferanten.

— München, 4. Juli. Eingetroffenen Nachrichten zufolge hat es vorgestern nach der ganzen Gebirgskette hin geschneit.

— Augsburg, 3. Juli. Im Laufe der vorigen Woche wurden in mehreren Kaufläden dahier falsche Thaler- und Zweimarkstücke theils verausgabt, theils auszugeben versucht und besteht dringender Verdacht, daß die Falsifikate hier gefertigt werden. Dieselben sind hauptsächlich an ihrem dumpfen Klange, dem matten Gepräge und an der Ungleichförmigkeit ihres Randes zu erkennen.

— Murnau, 3. Juli. Der gestern anhaltende Regen erniedrigte die Temperatur bis 5 Grad und mit dem heutigen Sonnenschein und dem dadurch ermöglichten Blick auf die nahen Berge sind wir vermeintlich in die Gletscherwelt versetzt. Die südlichen Nachbarn des Herzogstandes und des Heimgartens sind mit Schnee bedeckt und die Wiesenfelder, auf denen die Almhütten sich erheben, gleichen riesigen Schneefeldern. Seit 14 Jahren gedenkt man eines derartigen Naturschauspieles nicht mehr und mag der rasche Temperaturwechsel die Folge der jüngst gemeldeten Schauerschläge sein. Für Touristen sind der heutige und die folgenden Tage von eminenter Wichtigkeit, denn die kalte Witterung ermöglicht südlich eine Fernsicht, die im Monat Juli selten, ja fast nie erreicht werden kann; in nördlicher Richtung ist die Luft dunstig und die Aussicht daher eine unbedeutende.

— Weilheim, 2. Juli. Am vergangenen Montag, den 30. v. Mts. kam nach dem „Tagblatt“ Abends gegen 6 Uhr ein anständig gekleidetes Mädchen im Alter von circa 12 Jahren, einen Reisekoffer, ein Handkörbchen und einen hellen Sonnenschirm tragend, in die Vermetz'sche Weinwirthschaft am Hohenpeißenberg und fragte etwas weinend, wo der Weg nach Schongau führe. Als ihr der Weg gezeigt war, entfernte sie sich in der ihr gewiesenen Richtung. Nach Verlauf von circa 1½ Stunden wurden zehn Minuten von der Vermetz'schen Wirthschaft entfernt Reisekoffer, Handkörbchen und Sonnenschirm aufgefunden, das Mädchen aber wurde nicht weiters bemerkt. Vom Auffindungsorte dieser Gegenstände aus führte durch das Gras ein Geschleif auf eine gegen St. Georgen zu führende tiefe Schlucht. Alles Suchen ergab vorderhand keinen Aufschluß über das verschwundene Kind. Der gestern geöffnete Koffer ergab, daß das Kind Maria Harbauer heißen dürfte und vermuthlich aus einem Institute kam.

— Aus den Bergen schreibt man uns: Von einem Frühling oder Sommer haben wir bis jetzt nicht zu viel gemerkt. Die Witterung wechselt außerordentlich und auf einige sehr heiße Tage folgen gewöhnlich scharfe Gewitter und anhaltende Regentage. Deßungeachtet fällt die Ernte sehr reich aus und wir hoffen auch auf eine recht ergiebige Obsternte. Als seltenes Ereigniß theile ich mit, daß wir heute, Maria Heimsuchung, seit Früh 10 Uhr heftigen Regen haben, um 4 Uhr bei 6° R. und W. ein starkes Gewitter über unsere Gegend in die Berge zog und nach 5 Uhr die Benediktenwand mit „frischem Schnee“ bedeckt war. Wir haben 4° und halten uns bei starker Kühle an die Zimmer. Die Sommerfrischler laufen dieses Jahr durch unsere Berge — die Börse scheint hiefür kein Hinderniß zu sein — aber die Restaurationen und Vermiether klagen sehr über Mangel an constanten soliden Badegästen. Auch das kann noch gut werden, doch ist es Zeit! (Bayer. Kurier.)

Preußen. Elberfeld, 30. Juni. Die zur Zeit hier weilende berühmte Luftschifferin Frau Securius aus Bremen unternahm gestern Abend 7 Uhr vom Schützenplatz zu Wesel aus eine Luftfahrt mit dem prachtvollen hellgelbseidenen Ballon „Neptun“. Das Wetter war stürmisch und der Regen fiel in Strömen. Eine außerordentlich große Menschenmenge wohnte dem hochinteressanten Schauspiel bei. Die Schutzmannschaft hatte viele Mühe, das Publicum von der unmittelbaren Nähe des Ballons fern zu halten. Der „Neptun“ segelte in raschem Fluge in der Richtung nach Sterkrade und dann zurück nach Dinslacken hin, sollte aber die Erde nicht erreichen. Das hoch oben angebrachte Ventil versagte den theilweisen Dienst und die Luft strömte nur allgemach aus. Beinahe auf der Erde gerieth der „Neptun“ auf unaufgeklärte Weise in Brand und wurde total zerstört. Nur ein Theil des Netzes und der Korb nebst Inhalt konnte geborgen werden. Der Schaden, den Frau Securius, diese muthige, unerschrockene Dame, durch den Verlust des „Neptun“ zu tragen hat, ist auf manche Tausend Mark zu schätzen. Die Luftschifferin traf heute Vormittag gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Steinleck ein.

Ausland.

Oesterreich. Aus dem Pusterthale berichtet man dem „Tirol. B.“: Rienz und Drau sind an mehreren Stellen ganz ausgetreten, viele Joch Culturboden überschwemmt, an mehreren Orten die Chaussee gänzlich unter Wasser gesetzt, und es gehen an mehreren Stellen jetzt zwei Bäche neben einander. Auch die Erdlawine, welche die von Windisch-

Matrei nach Lienz führende Straße in einer Strecke von 300 Schritt überschüttete und die Wiesen mehrerer Bauernhofbesitzer gänzlich mit Schutt und Erde überdeckte, ist auf die gleiche Ursache, nämlich auf die rasche Schmelzung des innerhalb der Schneegrenze noch liegenden Winterschnees zurückzuführen.

Frankreich. Paris, 4. Juli. Die „Ag. Havas“ meldet aus Athen: Gestern wurden zwischen Griechen und Türken einige Schüsse gewechselt. Die Türken überschritten die Grenze und führten eine Heerde und drei Hirten fort.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 26. Juni 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung Kammer des Innern vom 19. Juni l. Js. das städtische Erziehungsinstitut betr. und wird beschlossen, aufklärenden Bericht zu erstatten; b) desgl. vom 20. Juni l. Js. Abhaltung einer Biervisitation, hier Untersuchung gegen Joseph Hütt von Freising und 9 Cons. wegen Vergehens des Betruges und wird beschlossen, die verlangte ortspolizeiliche Vorschrift zu erlassen; c) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Rausch dahier vom 21. ds. über die Beschlagnahme des Anwesens der Hausbesitzerseheleute Xaver und Magdalena Hoffmann Hs.-Nr. 542 dahier; d) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Lindau pro 1877 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; e) Gesuch des Carousselbesitzers Wilhelm Busch in Nürnberg um die Bewilligung zur Aufstellung seines Caroussels an der nächsten Dult am 17. August l. Js. und wurde beschlossen, demselben die Erlaubniß zu ertheilen. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Schneidermeisters Hrn. Joseph Mayer Hs.-Nr. 790 um Vergrößerung der Schaufenster seines Wohnhauses; b) der Bierbräuer Hrn. Hofweber & Geisler, Hs.-Nr. 550 um Erbauung eines Getreideschuppens. 3) Wurde eine Person wegen Uebertretung der Mehlaufschlagsordnung vor weiteren Verfehlungen verwarnt, in die Kosten des Beschlusses verfällt und hat den Aufschlag nachzubezahlen. 4) Wurde die Rechnung a) des Krankenhausfondes Freising pro 1878, welche in der I. Hauptabtheilung mit 24,513 Mk. 6 Pf. Einnahmen, 19,961 Mk. 93 Pf. Ausgaben, 4551 Mk. 13 Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 5489 Mk. 88 Pf. Einnahmen, 7219 Mk. 88 Pf. Ausgaben, 1730 Mk. Passivrest, und mit einem rentirenden Vermögen von 135,225 Mk.; b) des Heiliggeistspitalfonds pro 1878, welche in der I. Hauptabtheilung mit 29,235 Mk. 57 Pf. Einnahmen, 29,937 Mk. 37 Pf. Ausgaben, 701 Mk. 80 Pf. Passivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 15,889 Mk. 44 Pf. Einnahmen, 15,814 Mk. Ausgaben, 75 Mk. Aktivrest und mit einem rentirenden Vermögen von 461,830 Mk. 34 Pf.; c) der Armen-Suppenanstalt pro 1878/79, welche mit 2126 Mk. 54 Pf. Einnahmen, 2097 Mk. 55 Pf. Ausgaben, 28 Mk. 99 Pf. Aktivrest, und mit einer Zahl der angegebenen Suppenportionen von 13,008 wovon 11,618 Portionen unentgeltlich, und 1390 Portionen gegen Bezahlung von 11 Pf. pro Portion abgegeben wurden, abschließt, genehmigt. 5) Betreffs der Lokalitäten der Realschule auf dem Domberge wurde beschlossen, dieselben nach dem Antrage des Magistrats-Vorstandes vom Heutigen zu Zwecken des städtischen Erziehungs-Institutes für Realschüler zu verwenden; über die hiedurch hervorgerufenen baulichen Aenderungen soll vom städtischen Techniker ein Kostenvoranschlag beigebracht werden. 6) Auf Anregung des Malers Hrn. August Kraft wurde der Stadtkämmerer beauftragt, nachzusehen, wie es nunmehr mit der Räumung des oberen Grabenkanales aussieht, und welche Adjazenten denselben noch nicht geräumt haben. Auf Anregung des Dultcommissärs Hrn. Magistratsraths Richter wurde beschlossen, die Dultstände mit neuen Nummern zu versehen, die Länge derselben nach Dezimeter ausgedrückt zu erheben und ein Verzeichniß hierüber neu anzufertigen. Was die Standplätze und Standgebühren der Käser anlangt, so sollen dieselben neu geregelt und in zwei Partien abgetheilt werden, wenn dieß überhaupt thunlich ist. Ferner soll die Polizeimannschaft angewiesen werden, die Marktschreier in strengere Controle zu nehmen, und dieselben eventuell vom Platze wegweisen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

Von der hohen Zinne des prächtigen Schlosses, welches drüben, jenseits des Stromes so malerisch aus dunklem Grün auf die dazu gehörigen Dörfer herabblickte, wehte die schwarze Trauerfahne. Der künftige Majoratsherr, Wulf von Reichenstein, ruhte bereits in der Ahnengruft und düstere Stille herrschte in den sonst so geräuschvollen Räumen.

Fürst Leo hatte sein Stammschloß Reichenstein, wo er überhaupt nur selten weilte, sogleich nach dem Begräbniß wieder verlassen und war mit seinem jüngsten Sohn Egon auf das einsame Jagdschloß zurückgekehrt, wo er seit Jahren schon die meiste Zeit über allein gewohnt hatte.

Seltsamer Weise hatte er bei dem furchtbaren Ereigniß, das seine Hoffnungen so jählings knickte, ja die Existenz seiner Familie halb und halb in Frage stellte, eine bewunderungswürdige Fassung bewahrt. Es war allgemein aufgefallen, daß er dem Sohne nicht eine einzige Thräne nachgeweint und selbst bei dem Begräbniß eine fast starre und unheimliche Ruhe zur Schau getragen hatte, weßhalb seine Gemahlin fürchtete, daß dieser Schlag auf den Verstand des Fürsten einen unheilvollen Einfluß ausgeübt, was man auch allgemein um so eher glaubte, als des Volkes Stimme ihn bereits seit Jahren für's „Tollhaus“ reif erklärt hatte.

Prinz Egon, welcher jetzt 15 Jahre zählte, war etwas verwachsen und überhaupt von der Natur so arg vernachlässigt, daß die Fürstin sich seiner schämte und alle Liebe, deren ihr selbstsüchtiges Herz fähig war, auf Melanie übertrug, welche 18 Jahre alt und zur stolzen, fürstlichen Schönheit erblüht war.

Sehr angenehm mußte es ihr deßhalb sein, daß der Fürst, ihr Gemahl, sich besonders des armen Knaben erbarmte und sich mit demselben wie ein Einsiedler auf sein Jagdschloß zurückzog. Egon hing aber auch mit ganzem Herzen an dem Vater, und verstand es wie kein Anderer, die Falten von seiner Stirn zu scheuchen. Wenn der Fürst in seinen ausgedehnten Wäldern jagte, dann beschäftigte sich der Prinz, dem selbst das Reiten wegen seiner schwächlichen Constitution untersagt war, mit naturwissenschaftlichen Studien und bei seinen Sammlungen, die er selber angelegt, vergaß er die Welt und die eigenen Gebrechen, welche ihn so grausam um die Mutterliebe betrogen.

Doctor Stern war auch sein Erzieher geworden, weßhalb sich dieser gewöhnlich unterwegs zwischen Reichenstein und dem Schloß befand. Wenn schlechtes Wetter eintrat oder die Langeweile der Winterabende zu vertreiben war, dann konnte man seines Besuches im Jagdschlosse sicher sein; als tüchtiger Schachspieler war er dem Fürsten unentbehrlich geworden.

Prinz Wulf, der zwangsweise die Universität besucht, wo er gerade zwei Semester ausgehalten, hatte den Vater in der letzten Zeit auf eine auffallende Weise vernachlässigt, weil dieser sich gegen eine Verbindung mit Gertrud Hallmann entschieden ausgesprochen, und das junge Mädchen, welches in einer vornehmen Pension eine ausgezeichnete Bildung genossen, unter den Schutz einer fürstlichen Verwandten gestellt hatte.

Die Fürstin hatte Partei für den Prinzen genommen und ihn listig in ihren Kreis gezogen, ja, ihm sogar ihre Beihilfe zu einer Entführung und heimlichen Trauung zugesagt, sobald er Gertruds Einwilligung sicher war. Der tollkühne Wulf hatte in der That eine Zusammenkunft mit Gertrud zu ermöglichen gewußt, wo diese mit Abscheu seinen Antrag zurückgewiesen und auf seine heftigen Vorwürfe und Anspielungen auf Paul nur die eine Antwort ihm ertheilt hatte, daß sie allerdings noch heute für den Unglücklichen, der um seinetwillen den Wanderstab ergriffen und sich selbst verbannt habe, zu Gott bete. (F. f.)

DANKSAGUNG.



Die zahlreichen Beweise herzl. Theilnahme während des Krankenlagers und bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter und Schwester

Jungfrau Marie Huber

gereichen uns zum grossen Troste in unserem bitteren Schmerz.

Unsern innigsten Dank für die überaus reiche Blumenspende, ferner Allen, welche der theuren Verlebten ihre Theilnahme gezeigt haben, insbesonders aber der verehrl. „Liedertafel“ für die ihr bewiesene letzte Ehre durch einen schönen Grabgesang.

Freising, den 5. Juli 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Joh. Reil, Schmiedmeister, als Vater,
Babette Reil, geb. Huber, als Mutter,
Babette Reil, als Schwester,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 103 ds. Bl. auf Betreiben der Franziska Hagg von München ausgeschriebene Versteigerung des den Kammermüllerhofbesitzerseheleuten Anton und Klara Braun gehörigen Anwesens findet nicht am 19. Juli l. Js., sondern am **Dienstag, den 29. Juli l. Js. Vormittags 9—9½ Uhr** in der Kanzlei des k. Notars Hrn. Karl in Freising statt.

Im Uebrigen wird sich auf die Bekanntmachung vom 22. April ds. Js. bezogen. (1486)

Freising, den 3. Juli 1879.

Schönmetzler,
k. Advokat.

Lubowsky'scher Tokayer Kinderwein

Vinum Hungaricum Tokayense — 1868er Ernte, aus der Ungar-Wein-Grosshandlung von **Julius Lubowsky & Co., Berlin, Markgrafenstrasse 32.** Als ein reiner und edler Wein von dem Herrn Prof. **Dr. Neubauer** chemisch geprüft und nach dem Gutachten der Herren Aerzte und deren Erfahrungen **der einzige** Ungarwein von unverkennbarer, höchst stärkender Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche Unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und dem **Lubowsky'schen Firmastempel** sind Originalflaschen zu 3 Mark, halbe Flaschen zu 1 Mark 50 Pf. und Probeflaschen zu 75 Pf. zu beziehen für **Freising** aus der **Hofapotheke** des Herrn **Gustav Fellerer.**

Laubenbräukeller.

Heute Sonntag, den 6. Juli

„Großer öffentlicher Ball“

(jedoch ausschließlich nur für städtische Bevölkerung.)

Es ladet hiezu ergebenst ein (1494)

J. Duschl.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er von heute an die

Tändlerei

ausübt. Er wird bestrebt sein, nur gute billige und treu gekaufte Waaren zum Verkaufe zu bringen. (1477)

Neustift, den 3. Juli 1879.

Peter Walter,
im Hause Nr. 117 vis-à-vis der Neumühle.

Eine ordentliche **Stallmagd** wird gegen guten Lohn auf Jakobi gesucht. D. Ue. i. d. Exped. d. Bl. (1496)



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**“. Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freising.** (1604 6a)

Ein noch ganz junger (1487)

Hühnerhund

wird zu kaufen gesucht. Adressen an die Expedition.

Ein zweispänniger (1489)

Leiterwagen,

gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres **Rindermarkt Hs.-Nr. 365.**

Ein **Geldbeutel** mit 4 bis 5 Mark Inhalt ging von der Mariensäule bis zum Pfarrhof verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (1493)

Bei Unterzeichnetem ist bis kommendes Ziel Michaeli eine (1473 2a)

Wohnung

mit zwei großen und zwei kleineren Zimmern nebst Küche und Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

J. Stettner,
Kürschner.

Eine trockene helle (1488 3a)

Wohnung

bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Keller und Speicher-Antheil ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen, wird auch getheilt abgegeben. D. U.

Eine neu hergerichtete (1492 3a)

Wohnung

mit drei oder vier Zimmern, Küche 2c. ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in der unteren Hauptstraße ist auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1412)

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern ist zu vermiethen. Waizengasse 443.

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Hummelgasse Haus-Numer 773. (1474 3a)

Biertarife

zum Anschlagen in Gastlokalen,
F. P. Datterer.

Das Gartenfest

der freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan unterbleibt für heute wegen ungünstiger Witterung. Weiteres durch Plakate.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit einer verehrlichen Bewohnerschaft Freisings ergebenst an, daß ich das Bäckeranwesen des Herrn Härtl zum Mangbäcker, untere Hauptstraße, käuflich an mich gebracht habe und von heute an die

Bäckerei

ausübe.

Es wird mein Bestreben sein, geehrte Kunden jederzeit mit frischem und schmackhaftem Gebäck bedienen zu können, und bitte ich um geneigtes Zutrauen.

Freising. Achtungsvoll

Andreas Hachl,
Bäckermeister.

Dankend für das mir seit vielen Jahren geschenkte gütige Vertrauen, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Freising. Achtungsvoll

Martin Härtl, Bäckermeister.

Farben, alle Sorten trocken und in Oel gerieben, auch **fix und fertig** zum Anstrich, **schnelltrocknend,**
Lacke, **Copal** und **Bernsteinlacke** für Chaisen, Wagen, Möbel, Fußböden etc., **Spirituslacke** für Drechsler, Bildhauer, Schreiner, Schuhmacher etc., **Bierkühllacke** für Bierbrauer, (1257 5a)
Leinöl, Leinölfirniß u. Terpentinöl,
Pinsel für Maler, Vergolder, Lackirer, Anstreicher, Maurer; **alle sonstigen hier einschlägigen Artikel** empfiehlt billigst

Fritz Schachinger,
München, Eisenmannsstraße,
früher Heinrich Zech.

Preis-Courant wird auf Verlangen der Bestellung **gratis** beigefügt.

Stempelfarbe,
blau, roth, schwarz,
Ueberdrucktinte
(für Hectographen)
violett, roth, blau,
Copirtinten
empfiehlt
F. P. Datterer.

Von heute Samstag an
bestes
Rindfleisch
per Pfund 54 Pf., verabreicht
Jos. Tremmel,
Metzgermeister.
Ebendaselbst wird ein (1471 3a)
kräftiger Junge
in die Lehre genommen.

Bankkapitalien
bis zur Hälfte des Werthes in Silber,
Stiftungs-Kapitalien
in Silber ohne Abzug,
Kapitalien nach der Bank
zweite Post
hat stets an Handen (1491 3a)
Joh. Mich. Beck
Kaufmann und Bank-Agent,
München,
Residenzstraße Nr. 14/2 Stiegen.

Loose.
Nächste Ziehung **unwiderruflich am 18. Aug. 1879.**
Zum Besten des Knabenwaisenhauses Sct. Johannespflege in Aschaffenburg, das Loos 1 Mk.
Ludwigshafener Loose 2 Mk.
Ziehung 1. September 1879.
Veteranen-Loose 1 Mk.
Ziehung 3. September 1879.
Reichenhaller Loose 2 Mk.
Ziehung 15. Oktober 1879.
Kelheimer Loose 1 Mk.
Ziehung 30. Dezember 1879.
Zu haben bei
Josef Leutner,
außer dem Ziegelthor Nr. 311.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 5. Juli 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1927	1524	403	9	93	—	84	—	—
Korn . . .	1572	1375	197	7	29	—	—	—	6
Gerste . .	402	129	273	6	89	—	24	—	—
Haber . .	4116	3596	520	7	62	—	10	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 22. Juni: Johann Bapt., Sohn d… Gastgebers Franz Dettenhofer dah. u… Elisabeth, Tochter des Feilenhauergehilf… Johann Schmid dah. Am 25.: Magdalen… Tochter des Oekonom Andreas Grichtma… von Kirchamper und Sebastian Johan… Sohn des Kutschers Sebastian Kufmüll… von Massing. Am 26.: Maria, Tocht… des Oekonom Lorenz Abstreiter dah. A… 27.: Paul Jakob, Sohn des Kaufma… Jakob Grau dah. Am 2. Juli: Creszenti… Tochter des Steinmetzgehilfen Carl Ne… mayr von Aurolzmünster (Oberösterreich…

Getraute:

Am 30. Juni: Johann Loibl, Anwesen… besitzer dah. mit Walburga Kerger, Hau… besitzerswittwe von Langenbach. Am 1. Ju… Cajetan Schreindorfer, Zimmergeselle v… Neustift mit Karolina Kranz, Handel… mannstochter von Karlsberg (Rheinpfal… Am 5.: Lukas Schuster, Schuhmacher v… Kühbach mit Theresia Brunner, Dienstma… von Attenkirchen.

Gestorbene:

Am 28. Juni: Juliana Dünkel, ill… dah., 3 Mt. 18 T. a. Am 29.: Gertra… Urban, Oekonomsehefrau dah., 66 J. … Am 30.: Franz Paul Bauer, illeg. da… 11 Tg. a. und Ludwig, Sohn des Metzg… meisters Johann Wild dah., 1 Mt. 1 T… alt. Am 1. Juli: Josef, Sohn des Ta… löhners Christian Käsmaier dah., 4 … 4 Mt. a.; Anna, Tochter des Oekono… Jos. Schreiber von Jarzt, 23 Tg. a. u… Lorenz Gressierer, verw. Privatier v… Reisen, 75 J. a. Am 3.: Maria Hub… von hier, 17 Jahr 9 Monat a… Am 4.: Richard Fridolin, Sohn d… Porzellanmalers Karl Diestl von Harach… dorf, k. k. Bezirkshauptmannschaft Starke… bach, 5 Mt. 9 Tg. a.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 154. Dienstag, 8. Juli 1879.

s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-
e oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 5. Juli. Se. Maj. der König
t beschlossen, daß der Landtag auf Mittwoch, den 16. Juli
ieder einberufen werde. Se. Maj. der König hat den
utsbesitzer Hans Georg Frhrn. v. Gumppenberg-Pöttmes-
berbrennberg auf Pöttmes zum erblichen Reichsrath
nannt.

— München, 5. Juli. Se. Maj. der König haben
sich bewogen gefunden, durch Allerhöchstes Dekret vom 30.
Juni l. Js. den Landwirthschaftstechniker Dürig von hier
n wohlgefälliger Anerkennung seines mehrjährigen, verdienst-
ollen Wirkens im Bereiche der Landwirthschaft und der
andwirthschaftlichen Vereinsthätigkeit den Titel eines Oekonomie-
athes allergnädigst zu verleihen.

— München, 4. Juli. An den Herbstwaffenübungen
at sich die 1. Kaval.-Brigade, zu welcher unser 3. Chev.-
Regiment gehört, zu betheiligen wie folgt: 1. schweres Reiter-
Regiment vom 4.—15. August Regiments-Uebungen bei
München, desgl. 2. schweres Reiter-Reg. und 3. Chev.-Reg.
ei München, vom 16.—22. August Brigade-Uebungen bei
München, vom 30. August bis 2. Sept. 1. schweres Reiter-
Reg. und 3. Chev.-Reg. Detachements-Uebungen bei Abbach,
desgl. 2. schweres Reiter-Reg. Detachements-Uebungen bei
Regensburg ꝛc., vom 4.—6. Sept. Feldmanöver der Division
in 2 Abtheilungen gegen einander zwischen Regensburg und
Abensberg mit 1 Bivouak beider Brigaden und 2 Bivouaks
der Vorposten, vom 9.—11. Sept. Manöver der ganzen
Division gegen einen markirten Gegner zwischen Abensberg
und Kösching, am 11. Sept. nimmt auch die Belagerungs-
Brigade bei Ingolstadt hieran Theil.

— München, 5. Juli. Frankreich beschickt die inter-
nationale Kunstausstellung dahier nicht. Minister Waddington
notificirte am 30. Juni dem bayerischen Bevollmächtigten
Reither in Paris: nach Mittheilungen des von der Regierung
aufgestellten Commissärs Berger sei Frankreich nicht vorbereitet
die internationale Kunstausstellung in München zu beschicken.
Der ältere Vorrath an Kunstwerken lebender Künstler sei
durch die Ankäufe für die National-Lotterie aufgezehrt, was
im letzten Salon von höherem Belang gewesen, sei in Privat-
hände gelangt und aus den Sammlungen des Staates
Werke abzugeben, daran sei die Regierung durch bestehende
Gesetze verhindert. Es lägen sonach lediglich materielle
Schwierigkeiten vor, der schmeichelhaften Einladung des
Münchener Ausstellungscomité's Folge zu geben.

— München, 6. Juli. Die für die internationale
Kunstausstellung gewählte Aufnahmsjury hat eine außer-
ordentlich schwierige und mühsame Aufgabe, da die Zahl
der eingetroffenen Kunstwerke eine größere ist, als erwartet
wurde. Die Jury war aber auch genöthigt, einer sehr
großen Anzahl von Bildern die Aufnahme in die Ausstellung
zu verweigern. Es mag das für die betheiligten Künstler
allerdings sehr unangenehm sein, allein die Jury konnte
und durfte im allgemeinen Interesse der Kunst nicht anders
handeln. Das Programm der Eröffnungsfeier ist bereits
der allerh. Genehmigung unterbreitet worden.

— München, 5. Juli. Festsetzung der Sitzungstage
der III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern
im Jahre 1879: Montag, 7. Juli: a) Johann Bernhard,
Maurer von Unterelchingen, wohnhaft in Aichach, wegen
Raubes; b) Xaver Ziegler, Maurer von Vohburg, wegen
Verbrechens wider die Sittlichkeit. Dienstag, 8. Juli:
Jos. Reindl, vorm. Gütler von Aiing, nun Taglöhner in
München und Seb. Rauscher, Gütlerssohn von Ranelsried
wegen Urkundenfälschung und Betruges. Mittwoch, 9. Juli:
a) Gg. Scheuerl, Bierbrauerssohn von Vohburg, wegen
Körperverletzung; b) Michael Braun, Dienstknecht von
Höhenkirchen, wegen Brandstiftung. Donnerstag, 10. Juli;
Jos. Lindmayer, Gütlerssohn von Otterfing, und Georg
Seidl, Gütlerssohn von dort, wegen Körperverletzung.
Freitag, 11. Juli: a) Ant. Frank, Viktualienhändler von
Ludwigsmoos, wohnhaft in Lechhausen, wegen räuberischen
Diebstahls und Körperverletzung; b) K. Brunhuber, Dienst-
knecht von Kühbach, Gerichts Arnstorf, wegen Körper-
verletzung. Samstag, 12. Juli: Rich. Wagner, Kaufmann
aus Chemnitz, wohnhaft in München, wegen betrügerischen
Bankerottes. Montag, 14. Juli: a) Ulrich Nerl, vormal.
Spänglermeister in München, wegen betrügerischen Bankerottes;
b) Ernst Schermer, Taglöhnerssohn und Bäckerlehrling von
Dexing, wegen Brandstiftung. Dienstag, 15. Juli: Martin
Ettl, Sattlergeselle von Ingolstadt, Ant. Martin, Bäcker-
geselle von Lechhausen und Katharina Schindlbeck, Schlosser-
gesellenswittwe von Neustift, wegen Raubes, Diebstahls und
Körperverletzung; b) Jos. Oettl, verh. Bauer von Thalham
und Jos. Hamberger, led. Dienstknecht von Bergham, wegen
Körperverletzung. (Schl. f.)

— München, 5. Juli. Dieser Tage hat sich dahier
ein neuer Männer-Turnverein constituirt, welchem mehrere
Mitglieder der Vorturnerschaft des seitherigen Turnvereins
München angehören.

— München, 5. Juli. Ein großer Theil der beim
angeblichen Einbruchdiebstahl in der Theatinerstraße Nr. 49
aus einem Goldarbeiterladen entwendeten Schmuck- ꝛc.
Gegenstände sind in einem Pfandleihgeschäfte Berlins vor-
gefunden worden. Man ist auf das Ergebniß der nach
dieser Richtung hin eingeleiteten Untersuchung allenthalben
gespannt.

— Regensburg, 3. Juli. Aus Zwiesel im bayer.
Wald meldet man, daß der Forstbedienstete Zollner, welcher
seit längerer Zeit vermißt worden, in einem schrecklichen
Zustande, mit den Füßen an einem Baume aufgehängt,
aufgefunden worden ist.

Preußen. Berlin, 6. Juli. Die Tarif-Commission
beendete am 4. ihre gesammte Arbeit unter Annahme der
Finanzzölle in wesentlich gleichem Betrage wie in der ersten
Lesung und unter wiederholter Annahme des Heeremann'schen
Antrags über Transitlager für Getreide ohne amtlichen
Verschluß und Ausdehnung dieser Einrichtung auf den
Holztransit, trotz des lebhaften Protestes der Regierungs-
Vertreter. Der Antrag Franckenstein wurde in folgender
Fassung als neuer Paragraph des Tarifgesetzes angenommen:
„Derjenige Betrag der Zölle und der Tabaksteuer, der 130
Millionen Mark in einem Jahre übersteigt, ist den einzelnen
Bundesstaaten, nach Maßgabe der Bevölkerung, womit sie
zu den Matrikularbeiträgen herangezogen werden, zu über-
weisen." Die Ueberweisung erfolgt vorbehaltlich der definitiven
Abrechnung zwischen der Reichskasse und den Einzelstaaten

auf Grund der in Artikel 39 der Reichsverfassung erwähnten Quartalabschlüsse, bezw. Jahresabschlüsse.

— Berlin, 6. Juli. Reichstag. Eine längere Debatte findet bei der Position 25e (Wein) statt. Winterer beantragt den Zoll für Wein in Fässern auf 12 Mark, statt 24 Mark festzusetzen. Bundescommissär Mayr erklärt sich gegen den Antrag. Delbrück und Richter (Hagen) bekämpfen die vorgeschlagenen Zölle, Zinn und Schröder (Friedberg) befürworten die Commissionsvorschläge. Darauf wird die Position in der Fassung der Commission bewilligt. Die nächsten Positionen werden nach unerheblicher Debatte unverändert genehmigt. Bei Position m (Kaffee) bekämpfen v. Benda und Richter (Hagen) den vorgeschlagenen Zoll, weil sie den Kaffee als das beste Concurrenzmittel gegen den Branntwein betrachten. Bundescommissär Mayr vertheidigt den Zoll. Bei namentlicher Abstimmung wird der Kaffeezoll mit 174 gegen 97 Stimmen zu 40 Mark angenommen. Ebenso werden alle anderen Positionen für Kaffee und Kaffee-Surrogate genehmigt. — Die Positionen f bis l und n bis t (Salz) werden nach unerheblicher Debatte unverändert nach den Vorschlägen der Commission genehmigt. Die Zölle für Thee und Zucker werden unverändert genehmigt. Nummer 25 ist somit erledigt. Es folgt Nummer 29 (Petroleum). Lasker erklärt sich gegen den Petroleumzoll, weil er vornehmlich die armen Classen treffe und das Petroleum ein industrielles Hilfsmittel für die Hausindustrie darstelle. Redner kritisirt die ganze Steuerreform, welche darin gipfelt, die breite Masse der unteren Volksklassen zu belasten, um die Besitzenden zu befreien. Das könne nur neue Verwirrung, neuen Unfrieden, neue Erbitterung erzeugen. Frhr. v. Varnbüler tritt für den Petroleumzoll ein. Richter-Hagen spricht sich in ähnlichem Sinne wie Lasker aus. Bundescommissär Mayr rechtfertigt den Petroleumzoll; derselbe sei zur Durchführung der Steuerreform unbedingt nothwendig. Das Petroleum sei ein vorzügliches Steuerobjekt und verdiene entschieden den Vorzug vor anderen Beleuchtungsmaterialien, so namentlich vor Gas. v. Kardoff spricht für den Petroleumzoll. An der weiteren Debatte betheiligen sich Sonnemann, der Regierungscommissär Mayr, Schröder-Lippstadt und nochmals Lasker.

— Berlin, 6. Juli. Die Brausteuer-Commission, welche in der ersten Lesung den Zollsatz für einen Hektoliter ungebrochenen Malzes auf 2 Mk. festgesetzt hatte, erhöhte in der heutigen zweiten Lesung auf Antrag Feustels den Zollsatz auf 3 Mk. Die Vorlage der Regierung forderte 4 Mk.

— Berlin, 5. Juli. Da der finanzielle Ertrag des von der Brausteuer-Commission beschlossenen Satzes von 3 Mark 9 Millionen Mark sein würde, glaubt man, daß die Regierung dem Beschluß zustimmen werde. Da jedoch der Sessionsschluß für den 12. Juli projectirt ist, wird die Berathung der Brausteuer im Plenum wahrscheinlich nicht mehr stattfinden.

— Die Bevölkerung Berlins umfaßte nach den Veröffentlichungen des städtischen statistischen Bureaus am Anfang der Woche vom 8. bis 14. Juni 1,062,038 Seelen.

— In Frankfurt wurden die Augen der Schüler mehrerer Klassen auf Farbenblindheit untersucht; bei einigen stellte sich volle Farbenblindheit heraus.

Ausland.

Monaco. (Eine vorsichtige Badeverwaltung.) Um nicht wie bisher fortwährend den ausgesogenen Spielern mit Reisegeld forthelfen zu müssen, hat die Verwaltung der „Seebäder" von Monaco beschlossen, daß fortan jeder Spieler, um in die Salons zugelassen zu werden, 500 Frcs. zu deponiren hat.

Rußland. Am 26. Juni ist in Odessa ein ganzer Eisenbahnzug mit Kirchengegenständen, als: Meßgewändern, Fahnen, Kreuzen, Büchern, Glocken, Leuchtern u. dgl., die von Seite Rußlands Bulgarien geschenkt wurden, angekommen. Die Gegenstände werden von Odessa nach Varna auf Schiffen weiter transportirt.

Lokales.

Freising, 7. Juli. Das „Freis. Tagbl." hat unläng eine Anzeige von der bevorstehenden Jubiläumsfeier a Anlaß des 1100jähr. Bestandes der Pfarrei Vierkirch gegeben. Es dürfte interessiren, etwas Näheres über d Verlauf derselben zu berichten. Die Feier dauerte vo 28. Juni Nachm. 3 Uhr bis 3. Juli Nachm. 4 Uhr u sollte eine geistige und sittliche Erneuerung der Pfarrgemein begründen; nicht blos augenblickliche Freude, sondern a haltenden Segen bewirken. Deshalb waren vom Pfarra 4 Patres Capuc. berufen, nämlich die hochwürd. Herr P. Corbinian Steinberger, P. Emmeran Götz, P. Sy Wenig und P. Engelbert Walter, welche täglich d sachgemäße Predigten in bekannter tüchtigster Beredsamk hielten. Das Pfarrdorf Vierkirchen hatte in den schönst Schmuck sich gekleidet. 15 prächtige Triumphbögen mit d sinnigsten geistvollsten Inschriften (jede ein Chronogramm und den Wappen der früheren Adelsgeschlechter der Pfar waren geeignet aufgestellt, 24 mächtige Flaggen verkündet in fröhlichem Wehen die freudige Stimmung der Bewohn die kein Haus ohne Dekoration gelassen hatten; auch d sämmtlichen Filialdörfer hatten je 2 Triumphbögen u Flaggen aufgestellt. Daß die Pfarrkirche als die eigentlic Jubelbraut mit edelstem Schmucke ausgestattet war, ist selbs verständlich. Sinnig waren am herrlichen Triumphbog in ihr die Namen der 6 Freisinger Bischöfe angebrac welche Vierkirchen persönlich besucht haben. Mit der Feste freude wußten die Vierkirchner auch die religiöse Weise wo zu verbinden; in zahlreicher Menge wohnten sie den Predigt und anderen Andachten an, umlagerten die Beichtstühle u Communionbank. Dritthalbtausend Personen gingen diesen Tagen zum Tische des Herrn. Die ganze Umgege von Vierkirchen nahm an der Festfreude den innigsten Anthei in großen Schaaren, zuletzt in Kreuzzügen mit vielen hunde Theilnehmern kamen sie aus Heimhausen, Giebing, Asba Röhrmoos u. s. w. gezogen; etwa 40 fremde Priester, darunter d Herren Domkapitulare Kronast und Gotthart, fand sich ein und schließlich traf am Mittwoch Nachmittags au Se. Excell. der hochw. Herr Erzbischof Antonius ei um des anderen Tags die hl. Firmung zu spenden und d Schlußfeier persönlich abzuhalten. Von Indersdorf he wo er das Kloster visitirte, brachte ihn, leider bei starke Regen, Frhr. v. Bequel-Westernach in einem mit prac vollen Schimmeln bespannten Wagen in den Pfarrhof, wo e indem die Feuerwehren von Vierkirchen, Kammerberg u Biberbach Spalier bildeten, unter den Klängen der trefflich Musikkapelle von Hohenkammer, vom begeisterten Jubel d Volkes bewillkommt, seinen Einzug hielt; die gediege Ansprache des Bürgermeisters Ettl ward von ihm i herzlichster Weise erwiedert. Besondere Anerkennung fa das am Abend vom genannten Freiherrn persönlich arrangir sehr gelungene Feuerwerk. Bei der zur Schlußfeier ve anstalteten Prozession trug Se. Excellenz selbst da Sanktissimum, gefolgt von dem Freiherrn Gottfried vo Bequel-Westernach auf Hohenkammer in der Tracht eine Commandeurs des Ordens vom hl. Grabe und seine Bruder Richard, k. bayer. Kammerherrn. Se. Excellen schied, begleitet u. A. von mehr als 50 Reitern, wie e selbst sagte in größter Befriedigung über die Feier und ih Durchführung; von seinen Gefühlen gab auch Zeugniß di tiefe Ergriffenheit ja Rührung, die den hochwürdigste Herrn erfaßte, als er an das Volk die Firmungsanred hielt und bei der Tafel in einer Ansprache an den Kleru den Toast des Herrn Pfarrers Steinberger erwiederte Ja er konnte zufrieden sein über den an den Tag gelegte religiösen Eifer, über die Ordnung, die trotz der große Menschenmenge so musterhaft bewahrt wurde, über di Beweise ungeheuchelter Anhänglichkeit, Treue und Liebe Die Gemeinde Vierkirchen hat durch ihre Haltung sich i jeder Beziehung das beste Zeugniß erworben. Ihr gan besonderer Dank aber gebührt außer dem hochwürdigste Herrn Erzbischof für die Gnade seiner Anwesenheit ihrem

Pfarrer Herrn Steinberger, der zur Veranstaltung der Feier so große Opfer brachte, ihrem Cooperator Herrn Gierl, der das geschmackvolle Arrangement der Feier traf und freudigst den großen Mühen der geschickten Durchführung desselben sich unterzog, dem Freiherrn v. Vequel, der wahrhaft edelsinnig in jeder möglichen Weise die Abhaltung des Festes förderte und durch persönliche Theilnahme es verherrlichte, dem k. Bezirksamte Dachau für die so bereitwillig getroffenen ersprießlichen Anordnungen, den Herren Lehrern der ganzen Umgegend für ihre gediegenen musikalischen Vorträge überhaupt und besonders für ihr Mitwirken bei den Pontifikalfunktionen unter der tüchtigen Direktion des Herrn Coop. Bauer aus Dachau und den (oben genannten) Feuerwehren für Aufrechthaltung der Ordnung; ganz besonders aber gebührt Dank den hochw. Capuzinerpatern, die täglich von Morgens 4 Uhr bis Abends ½8 Uhr fünf Tage lang auf der Kanzel und im Beichtstuhl voll der größten Aufopferung thätig waren und bescheiden und still wie sie gekommen von dannen zogen. Möge die diesmalige Jubiläumsfeier die daran geknüpften Hoffnungen erfüllen und auf späteste Zeit hinaus den reichsten Segen ausgießen, dann sind die so freudig gebrachten Opfer in befriedigendster Weise gelohnt!

Freising, 7. Juli. Gestern Sonntag besuchte unsere Stadt der Militär-Gesang-Verein von München. Mit dem Mittagszuge kam die militärische Sängerschaar in der stattlichen Anzahl von etwa 70 Mann hier an, empfangen von ehemaligen Mitgliedern des Vereins, sowie von Mitgliedern der hiesigen Liedertafel. In Ettenhofers Gasthof war gemeinsamer Mittagstisch, hierauf besichtigten die Gäste die Stadt, den Domberg und Weihenstephan. Das Kellerfest war leider durch die ungünstige Witterung gestört. Aber der Regen konnte die Fröhlichkeit der Sängerschaar nicht unterdrücken, in Ettenhofers Gesellschaftssaal, wohin man sich geflüchtet hatte, entwickelte sich ein herzlich freudiges Treiben. Chorgesänge wechselten mit Solovorträgen, Reden mit Toasten in bunter Reihenfolge. Nur zu bald kam die Stunde des Aufbruches. — Mögen die wackeren Gäste eine frohe Erinnerung an Freising mit nach Hause gebracht haben! M.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage später fand die Begegnung in der Bergwildniß und das fürchterliche Ergebniß derselben statt.

Selbstverständlich wurde der volle Apparat der Polizei in Bewegung gesetzt, um den Mörder zu entdecken, was allerdings, da jeder Anhalt fehlte, eine schwierige Aufgabe war, bis nach ungefähr vierzehn Tagen ein Individuum, dessen Ruf ein ziemlich zweifelhafter war, bei dem Criminalrichter sich meldete, um zu Protokoll zu geben, daß er an jenem Morgen, als kaum die Sonne aufgegangen, sich zur Arbeit auf's Feld habe begeben wollen und ihm ein bärtiger junger Mann in grauem, arg zerrissenem, aber feinem Anzug, dazu ohne Hut, in großer Eile begegnet, der jedenfalls, nach seinem Aussehen zu urtheilen, vom Gebirge herabgekommen sei.

„Und warum kommt Ihr erst jetzt mit dieser Anzeige?" fragte der Kriminalrichter argwöhnisch.

„Weil ich nicht eher daran gedacht und es erst heute Morgen dem Herrn Doctor Stern vom Schlosse erzählt habe. Der sagte mir gleich, daß ich das dem Herrn Kriminal sagen müßt'."

Der Richter fragte den Burschen weiter aus, und inquirirte ihn scharf, worauf er ihn entließ.

Wer war dieser Fremde gewesen?

Er klingelte, ein Polizeibeamter erschien.

„Sie können den Taglöhner Heß, mein lieber Fränkel!"

„Zu Befehl, Herr Assessor!"

„Vigiliren Sie auf den Burschen genau und beobachten Sie natürlich ohne daß er's merkt, ob er mit dem Schlosse in Verbindung steht."

„Sehr wohl, Herr Assessor!"

„Noch eins, Fränkel, es soll sich hier ein junger Mann mit Vollbart, der einen feinen, grauen, aber arg zerrissenen Sommeranzug getragen, an dem Morgen nach der Mordnacht gezeigt haben. Wahrscheinlich steht der feine, weiße Strohhut, der an dem Ort der That gefunden, sowie der Knotenstock, eine Art Ziegenhainer, wie ihn die Studenten wohl tragen, mit jenem Fremden in Verbindung. Da nun der Hund des Ermordeten, welcher den Prinzen auf Schritt und Tritt begleitete, auch bei dem Morde zugegen gewesen, so ist anzunehmen, daß die zerrissenen Kleider des Fremden von jenem herrühren. Meinen Sie nicht auch, Fränkel?"

„Es ist eben sehr wahrscheinlich, Herr Assessor, vorausgesetzt, daß jener Fremde wirklich existirt."

„Ganz richtig, suchen wir, ihm auf die Spur zu kommen," nickte der Assessor, „zu welchem Behufe uns Hut und Stock des Mörders, hoffe ich, treffliche Dienste leisten sollen. Vor allen Dingen aber müssen wir den Hund haben —"

„Ah, ich fange an, zu begreifen," fiel Fränkel rasch ein, „der Plan ist gut; ich kenne des Prinzen Nero, das Thier hat mehr Verstand wie mancher Mensch und eine mehr als gewöhnliche Spürnase."

„Ich werde Ihnen einen Zettel für den Doctor Stern mitgeben, — worauf er Ihnen ohne Weiteres den Hund ausliefern wird. — Noch eins, mein lieber Fränkel," setzte der Assessor gleichgiltig hinzu, „es liegt mir nicht so wenig daran, den Umgang des Herrn Doctor Stern kennen zu lernen, — vielleicht richten Sie so im Vorbeigehen auch hierauf Ihr Augenmerk."

„Zu Befehl, Herr Assessor!"

Fränkel machte eine militärische Schwenkung und blieb dann in kerzengerader Haltung bei der Thüre stehen. Der Assessor schrieb rasch einige Zeilen und händigte dieselben dem Beamten ein, der sich sogleich damit entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen Schmid gegen Senner wegen Subhastation gebe ich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 129 dieses Blattes (6. Juni 1879) weiter bekannt, daß das Grundstück Pl.-Nr. 1289½ Gemeinschneiderwiese zu 0,3 Ar gesondert mit einem ersten Angebote zu 10 Mk. am **23. August l. J.** zur Zwangsversteigerung kommen wird, während alle übrigen Objekte mit einem ersten Angebote von 6990 Mk. zum Aufwurfe kommen werden.

Im Uebrigen hat es bei oben erwähnter Bekanntmachung sein Bewenden.

Freising, den 7. Juli 1879.

J. Erthal, k. Advokat.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit** in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Oberlindober.**

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag den 8. Juli Abends

Zusammenkunft im Neugarten.

Die Vorstandschaft.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Bayer. Versorgungsanstalt in München.

Unfall-, Kranken-, Pensions- und Sterbekassa.

Aufnahme finden in diese Anstalt **Personen ohne Unterschied des Geschlechtes** in einem **Alter von 1 bis 70 Jahren** gegen **wöchentliche Zahlungen von 5 Pf. bis 1 Mk. 23 Pf.** (1308 5a)

Die Aufnahmsgebühren betragen **50 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.**

Anträge vermittelt, sowie die nöthigen Aufschlüsse ertheilt der Vertreter obiger Anstalt

Josef Bauer,
Bezirksamtsschreiber in Freising.

Der vorgerückten Saison halber, verkaufe meine

sämmtlichen hellen

Sommerstoffe

für

Damen und Herren

zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Achtungsvollst

Matthä Dannegger.

Prüfet und behaltet das Beste!

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, und hiezu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **fachwissenschaftlicher Kenntniß ausgesucht**, je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet**, und auch **richtig zusammengestellt** werden. Um einen **guten wirksamen** Magenbitter herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepreßt, andere durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Producte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches**, aber die **Gesundheit und gesunde Blutbildung** förderndes Stomachicum daraus entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Wallrad Ottmar Bernhard** in München bereitete:

Aechte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts-Professoren und vieler berühmter Aerzte**, ein solches bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel.**

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesetzt, und nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter vollständig fertig und versandtfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird, macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen** Preis von Mk. 4, Mk. 2 und Mk. 1.5 per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Präservativmittel** in keiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabrikate unter **ähnlichem Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten **Aechten Bernhardiner** Alpenkräuter-Liqueur von Wallrad Ottmar Bernhard und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in:

Freising bei **J. Widemann.**



Apotheker **Richard Brandt's**

Schweizer-Pillen.

Hauptbestandtheile: Extracte aus den feinsten Alpenkräutern, von vielen Aerzten empfohlen gegen Verstopfung, Blähungen, Magensäure, trägen Stuhlgang, Vollblütigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust, Leber- und Gallenleiden. Unschädlich und zuverlässig. Preis pr. Schachtel **35 Pfg.**

Vorräthig in **Freising** bei **R. Heislainger**, Marienapotheker.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 4. Juli 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 80 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse ? Mk. 80 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 5 Mk. 30 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 36 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben — Pf., Zwiebeln 50 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 15 Pf., Birken 8 Mk. 90 Pf., Föhren 8 Mk 30 Pf., Fichten 8 Mk 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 61 Pf., **Grummet** — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 88 Pf., Haber 95 Pf.

Münchener Schranne vom 5. Juli 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	319	—	1927	1524	403	9	93	—	84	—	—
Korn	297	—	1572	1375	197	7	29	—	—	—	6
Gerste	16	—	402	129	273	6	89	—	24	—	—
Haber	854	444	4116	3582	520	7	62	—	10	—	—
Wicken	6	—	85	79	6	6	52	—	48	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	54	—	60	15	45	10	16	—	—	—	—
Sonst. Frucht	34	—	197	89	108		—	—	—	1	21
Summa:	1580	470	8359	6807	1552	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 5. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	102.20
4% dto. Mark	104.90	104.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.90	98.60
4½% Südd Boden-Creditb.	101.80	101.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.50
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	231.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	68.60
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.70
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	88.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97.70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	87.50
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	26.50	25.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.10	175.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 2. | Dienstag, den 8. Juli. | 1879.

Berichte über Hopfen.

Wolnzach, 4. Juli. Was wird wohl heuer der Hopfen kosten? Um diese Frage drehen sich alle jetzigen Tages-Gespräche in der weiten Hallertau. Freilich ist es etwas gewagt, jetzt schon ein Prognostikon in dieser Richtung hin zu stellen, allein wie die Dinge heute stehen, kann doch fast bestimmt angenommen werden, daß wir einen besseren Jahrgang bezüglich der Preise zu erwarten haben, als im vergangenen Jahre. Ob aber die Quantität mit den Preisen harmoniren wird, lassen wir dahingestellt sein; das muß wohl erst die Zukunft lehren. Wie ich allseitig höre, sollen die Hopfen in der Hallertau nicht besonders günstig stehen, heißt das, die Quantität wird eine weit mindere werden, als in der vergangenen Saison. In allen Fällen bleibt die Gestaltung der Witterung der maßgebende Faktor für die zu erwartende Entwicklung der Pflanze. Einzelne Lagen, und in diesen wieder specielle Plantagen schauen sich vorzüglich, während wieder andere an Wachsthum und Entwicklung weit zurückgeblieben sind. Doch was läßt sich jetzt schon sagen! Der Hopf ist ein Tropf, ein Läusekraut, das in einigen Wochen sich ändert wie es will, dem Einen Verdruß über Verdruß, dem Andern hingegen die seligste Freude bereitend. Jedenfalls aber ist es für uns von größter Wichtigkeit, daß aus den Hauptproduktionsgegenden, wie England, Amerika und Böhmen, die Berichte über den dortigen Stand der Hopfen weit ungünstiger noch lauten, als bei uns; daß sogar mancher Plantagenbesitzer rein gar nichts ernten wird, da die Pflanze durch Ungeziefer oder Krankheit so ruinirt ist, daß auch die passendste Witterung nichts mehr fruchtet. Wir können uns daher noch gar nicht beklagen, da unsere Hopfen, wenn auch an Wachsthum gegen voriges Jahr zurück, doch frei von Ungeziefer und sonstigen Krankheitserscheinungen sind, folglich noch die nöthige Kraft besitzen, bei nur etwas günstiger Witterung das Versäumte nachzuholen. Mit Recht kann daher der Hallertauer Bauer behaupten: Mein Hopfen hat noch sakrisch Schneid, — So lang nur die nit auslaßt — Ist's ganz g'wiß nit g'feiht (gefehlt).

Vohburg (Hallertau), 2. Juli. Unsere Hopfengärten stehen ein Dritttheil schön; das Ungeziefer ist noch nicht weniger geworden; man befürchtet Schwärze; alle anderen Feldfrüchte stehen ausgezeichnet. (Hpfztg.)

Nürnberg, 5. Juli. Die Witterungsverhältnisse haben seit 8 Tagen durch den Wechsel heißer Tage und kalter Nächte den Hopfenpflanzen mancher Districte wesentlich geschadet, indem Ungeziefer in Massen auftrat, das Wachsthum der Pflanzen gehemmt und mitunter auch der gefährlichste Feind des Hopfens, die Schwärze, erzeugt wurde. Ueberhaupt findet sich unter den vielen uns zukommenden Berichten selten eine gute Nachricht, welche eine Besserung der Ernteaussichten meldete. Auch die naßkalte Witterung der letzten drei Tage erscheint wenig dazu angethan, eine Besserung des Pflanzenstandes erwarten zu dürfen; nur von durchaus frisch und gesund stehenden Hopfengärten wird behauptet, daß dieselben allen Witterungseinflüssen widerstanden haben und im Wachsthum verhältnißmäßig rüstig fortschreiten, während die kränkelnden Reben unbedingt warmer Nächte und sonniger Tage bedürfen, wenn sie noch einen nur mittelmäßigen Ernteertrag liefern sollen.

So ungleich und verschieden der Pflanzenstand einzelner Fluren unter sich, so verschieden ist derselbe auch im Großen und Ganzen in den einzelnen Hopfenländern überhaupt; überall aber ist die Rebe im Wachsthum um zwei Wochen zurück.

Die Nachrichten aus Englands Hopfenbau-Bezirken stellen die Ernteaussichten ebenfalls als keine günstigen hin; sie erinnern ungefähr an das Jahr 1876. Jenseits des Canals scheint die naßkalte Witterung noch nachtheiligeren Einfluß ausgeübt zu haben als am Continent. Nach dem heutigen Stand zu schließen, dürfte die Ernte Europas, wenn auch im Ertrag nicht so gut wie in den beiden Vorjahren, doch besser als diejenige von 1876 werden.

Der Hopfenmarkt bietet jetzt wenig Erwähnenswerthes, denn der Bedarf tritt nur vereinzelt auf, und auch bei mäßiger Frage wird geklagt, daß Käufer die entsprechende Waare weder in Farbe noch in Qualität finden können. Außerdem wechseln verschiedene Partien älterer Hopfen zu niedrigen Preisen den Eigner. Das meiste Interesse für den Handel und Consum nehmen jetzt schon die Nachrichten aus den Pflanzungsdistricten in Anspruch. Gestriger Umsatz 130 Ballen. Heute wegen erhöhter Forderungen wenig Geschäft; 30 Ballen Umsatz. (Hpfztg.)

Kaltenberg bei Tettnang (Württemberg), 2. Juli. Vor 3–4 Wochen waren unsere Hopfen alle in Folge der nassen und kalten Witterung mehr oder weniger gelb und gegen gewöhnliche Jahrgänge — auch heute noch — um mindestens vierzehn Tage im Wachsthum zurück; wir haben nun seit drei Wochen mitunter recht schöne und heiße Tage und von Zeit zu Zeit Regen, der sehr günstig wirkt. Dennoch ist der Stand sehr verschieden; die im Herbste und zeitig im Frühjahr geschnittenen sind weiter voran als die später geschnittenen Pflanzen. Drathanlagen stehen auffallend schön und sind auch weiter voran als Stangenanlagen. Am Drathe ist der Hopfen sogar oben am Längendrathe schon 1—1½ Meter weiter gewachsen und größtentheils in der Blüthe; ein anderer Theil ist aber weit zurück, schwach, hat kaum die Hälfte der Stangenhöhe erreicht; wieder andere Pflanzen haben durch Nässe gelitten und sind mitunter sogar ausgeblieben. Blattläuse und Fliegen finden sich in allen Lagen mehr oder weniger, jedoch haben die am letzten Sonntag eingetretenen ausgiebigen Gewitterregen mit mäßigem Sturme zur Verminderung sehr beigetragen. Jetzt schon eine Schätzung oder auch nur eine Meinung über die Ernte auszusprechen, wäre zu frühe und gewagt, denn der Frühhopfen braucht vom Blühen bis zur Ernte 6 Wochen und gerade in dieser Zeit ist die Frucht noch vieler Gefahr ausgesetzt. So viel kann man jedoch jetzt schon beobachten, daß die Pflanzen weit von unten hinauf keine Tragranken besitzen; es wird somit mehr Gipfel-Hopfen geben, welche gehaltreicher sind als solche, welche besser unten an den Stangen wachsen, weil sie mehr Sonne und Licht haben, ein Umstand, der bei hohen Anlagen sehr in Betracht kommt. Vor Mitte August werden wir schwerlich Hopfen auf den Nürnberger Markt bringen. Vorkäufe wollten von einigen den Platz besuchenden Händlern gemacht werden und wurden 100 bis 130 M. geboten, ohne daß ein Handel zu Stande kam; man will eben abwarten. (Hpfztg.)

Mühlhausen (Aischgrund), 4. Juli. Viel Ungeziefer mit beginnender Schwärze — das ist auch heute

noch der Stand der Hopfenpflanze. Dabei ist dieselbe im Triebe indeß nicht viel zurückgeblieben und hat in den meisten Gärten die halbe, mitunter auch zwei Drittel der Stangenhöhe erreicht. In erster Reihe brauchten wir zu den so sehr warmen Tagen auch entsprechende Nächte, was aber bis jetzt leider nicht der Fall war. Besonders die letzte Nacht war empfindlich kühl.

Oberösterreich. Unsere Hopfen stehen sehr verschieden, denn wir hatten im vorigen Monat ein Hagelwetter, das einen Theil der Pflanzungen gänzlich vernichtete. Ueberhaupt trägt die seitherige Witterung viel dazu bei, daß wir eine schlechte Ernte erhalten.

Neufelden (Oberösterreich), 2. Juli. Die anhaltend günstige Witterung kam unserer Hopfenpflanze sehr gut zu Statten. Im Allgemeinen ist sie zwar gegen die Vorjahre in der Entwicklung etwas zurück, aber gesund. Nach gegenwärtigem Stand ist auf eine Mittelernte zu rechnen. In 78er ist etwas Nachfrage bei billigem Preis von fl. 8—12 per 56 Kilo. (Hpfztg.)

Aus den englischen Hopfenbezirken, 3. Juli. Maidstone und benachbarte Ortschaften. Unsere Hopfengärten befinden sich wegen massenhaften Ungeziefers, das alle Blätter bedeckt, in einem kritischen Zustande. In vielen Gärten scheint das Wachsthum in Stillstand gekommen zu sein, woran wohl die kalten Nächte der letzten Woche Schuld sein werden; die Ernte-Aussichten sind deshalb sehr schlecht, wenn nicht warmer Sonnenschein, überhaupt das bis jetzt vergebens erwartete günstige Wetter eintritt. Außerdem schießt Unkraut massenhaft empor, in einigen Gärten wurde die Insekten-Zerstörungsmaschine gebraucht, doch wollen sich Pflanzer wegen der unrentirlichen Cultur keine Auslagen bereiten. (Hpfztg.)

New-York, 21. Juni. (Bericht der New-Yorker Handels-Zeitung.) Die Berichte aus den Districten lauten noch ungünstig, und klagt man zumal über das sehr kalte Wetter während der Nächte, in Folge dessen die Pflanzen nur geringe Fortschritte machen und für die Saison sehr in der Entwicklung zurück sind. Trotzdem kann warmes, günstiges Wetter die Gärten bedeutend verbessern, und ist es sehr schwer, auch nur annähernde Schätzungen über die kommende Ernte zu machen; alle Berichte stimmen jedoch darin überein, daß selbst unter günstigsten Verhältnissen wir weniger als im Vorjahre ernten werden. In Folge davon bleiben Pflanzer im Staate sehr fest in ihren Forderungen und sind auch für feinste Waare volle Preise bezahlt worden, welche die hier am Markte herrschenden vollständig erreichten. Hier bleibt die Nachfrage dieselbe; beste und gute Mittelwaare sind zu 13—10 Cts. zu placiren, geringe Sorten schwerer zu verkaufen, und hat der Export fast ganz aufgehört. (Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Landshut, 4. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1604 Dh., wovon 1508 Dh. verkauft wurden und 94 unverkauft blieben. Mittelpreise: Weizen 29 M. — Pf., gefallen um 37 Pf., Korn 19 M. 83 Pf., gefallen um 10 Pf., Gerste — M. — Pf., Haber 13 M. 12 Pf., gefallen um 5 Pf.

Lindau, 5. Juli. Getreidemarkt. Bei mangelnder Kauflust Preise nominell. Weizen 24—28½ Fr. franco Rorschach.

Rosenheim. (Schrannenbericht vom 3. Juli.) Mittelpreise. Weizen 9 Mk. 17 Pf., Korn 6 Mk. 52 Pf., Gerste 6 Mk. 4 Pf., Haber 6 Mk. 61 Pf. per Ztr.

Nürnberg, 5. Juli. (Landesprodukten- und Waarenbörse.) Die vorherrschend nasse und kalte Witterung in dieser Woche ist den Saaten nicht förderlich und könnte bei längerem Andauern von nachtheiligem Einfluß werden. Das Geschäft verlief ruhig und die Preise haben keine Veränderung erfahren. Notirungen: altbayerische Weize M. 10—10.40, Ungarweizen M. 10.30—90, Ungarrogge M. 7.75, böhmischer M. 740—80, bayerischer M. 7.60—70 Haber M. 7.30—8.— per 100 Pfd. Die Preise für aus ländisches Getreide verstehen sich nur frachtfrei, ohne etw eintretende Verzollung.

Verschiedene Mittheilungen.

(Verkehr am Münchener Schlacht- u. Vieh hofe vom 22. Juni mit 28. Juni.) a) Viehhof: Zu gang: 637 Ochsen, 252 Kühe, 144 Stiere, 194 Rinder 3118 Kälber, 994 Schweine, 97 Schafe und Ziegen, 1 Lämmer, Kitze und Spanferkel, in Summa 5365 Stück Verkauf: 614 Ochsen, 238 Kühe, 110 Stiere, 98 Rinder 3063 Kälber, 939 Schweine, 74 Schafe und Ziegen, 1 Lämmer, Kitze und Spanferkel, in Summa 5155 Stück b) Schlachthof: Geschlachtet wurden: 376 Ochsen, 26 Kühe, 97 Stiere, 66 Rinder, 3013 Kälber, 983 Schweine 220 Schafe und Ziegen, 107 Lämmer, Kitze und Span ferkel, 8 Pferde, in Summa 5134 Stück.

Nürnberg, 3. Juli. Verkauft wurden: 260 fett Ochsen um 92.543,71; 17 magere um Mark 4.529,46 122 fette Stiere, Kühe und Rinder um Mark 22.950,76 124 magere um Mark 14,393,35; 310 fette Kälber un Mark 8.843,70; 390 fette Schafe um Mark 4.839,94 795 fette Schweine um Mark 42.744,—; 30 magere un Mark 1.128,—. Gesammtverkaufssumme Mark 191.972,92 — Vieh- und Fleischpreise: Höchster Preis für 1 fetten Ochsen Mark 514,28; niedrigster do. Mark 120,—; Durch schnittspreis do. Mark 356,—; höchster Preis für 1 Kal Mark 48,—; niedrigster do. Mark 19.—; Durchschnitts preis do. Mark 28,50; Durchschnittspreis für 1 Paa Lämmer Mark 24,80; 1 Zentner gutes Mastochsenfleisc lebendes Gewicht ca. Mark 33,75; höchster Preis für 1 Pfund Schweinefleisch lebend 42 Pfennig, niedrigster do 31 Pfennig.

Heißes Futter für Geflügel. In den „Oester reich-Ungarischen Blättern für Geflügel- rc. Zucht" wird die Frage: „Ist den Hühnern rauchend heißes Futter nich schädlich? von Herrn Jul. Bölschau folgendermaßen be antwortet: Während des letzten Winters habe ich meinen Thieren an kalten Tagen das Weichfutter, welches ich ihnen des Morgens reiche, rauchend heiß vorgesetzt. Mit einem wahren Gier fielen meine Fasanen, Perlhühner und Hühner über dieses Futter her. Ebenso gern soffen dieselben heißes Trinkwasser. Ich möchte behaupten, daß den Hühnern rc. heiß angerührtes Futter nicht schädlich, sondern sehr gesund ist, und die Thiere veranlaßt, frühzeitig mit dem Eierlegen zu beginnen. Herr Chr. Schmidt in derselben Zeitung beantwortet die Frage dahin: „Seitdem ich meinen Hühnern ihr Futter dampfend heiß verabreiche, legen dieselben viel fleißiger als früher, da ich selbiges nur lauwarm zubereitete."

Ueber Conservirung von Hühnereiern geht uns Folgendes zu: Ein von mir gemachter Versuch nach einer vor Kurzem in Ihrem geschätzten Blatt gegebenen Vorschrift hat so günstige Resultate ergeben, daß diese Methode allgemein angewendet zu werden verdient. Ich hatte am 27. März d. J. Eier in einer Lösung von 50 Gramm Salicylsäure und etwas Weingeist, verdünnt mit 1 Liter Wasser, eine Stunde lang liegen lassen und dieselben in Kleie im Keller aufbewahrt, Ende Juni, also nach länger als ¼ Jahr, fand ich die Eier vollkommen erhalten und so wohlschmeckend wie frisch gelegte. Da Herbsteier zur Aufbewahrung besonders geeignet sind und kältere Temperatur ebenfalls nur günstig ist, so darf man wohl annehmen, daß Eier, welche etwa im September in der angegebenen Weise behandelt werden, im Februar-März noch wohl erhalten sind.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 155. Mittwoch, 9. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verlust eines Arbeitsbuches betr.

Der Metzgergeselle Michael Schnabel von Biberbach, k. Bezirksamts Waldmünchen hat auf dem Wege von Gütelsdorf, Gem. Sillertshausen bei Moosburg, sein am 13. März 1873 vom k. Bezirksamte Waldmünchen ausgestelltes Arbeitsbuch, in welchem der letzte Arbeitseintrag von der Eisenbahnverwaltung Landshut gemacht wurde, verloren.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, dasselbe im Auffindungsfalle durch den betreffenden Bürgermeister anher senden zu lassen.

Freising, den 7. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Juli. Am vergangenen Samstag fand auf Villa Amsee die Taufe des am 2. ds. Mts. gebornen Prinzen Se. k. Hoheit des Prinzen Ludwig statt, welcher die Mutter der Prinzessin Ludwig, Erzherzogin Elisabeth, Erzherzogin Christine und Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, Stiefgeschwister der Prinzessin, Prinz Leopold als Taufpathe, dessen Gemahlin Erzherzogin Gisela, Prinzessin Therese, dann der zur Zeit auf seiner am Amsee gelegenen Villa verweilende Großherzog von Toskana und dessen Gemahlin Prinzessin Alice von Parma anwohnten. Den Taufakt, wobei der neugeborne Prinz den Namen Wolfgang Maria Leopold erhielt, vollzog ein Vikar der Stadtpfarrei Lindau, nachdem die erledigte Pfarrstelle dort zur Zeit noch nicht besetzt ist. Nach dem kirchlichen Akte fand große Familientafel statt.

— München, 6. Juli. (Die internationale Kunst-Ausstellung.) Unter ausdrücklicher Aufrechthaltung dessen, was ich gestern über die Mittheilung des k. bayer. Staatsministeriums des Aeußern an das Ausstellungscomité berichtete, gebe ich Ihnen hiemit bekannt, daß nach einem Pariser Telegramm an das hiesige Bank- und Speditionshaus Pichlers sel. Erben an dasselbe für die internationale Kunstausstellung 60 Kisten mit Ausstellungsobjekten von Paris abgegangen sind und noch weitere nachfolgen werden. Angesichts des erwähnten amtlichen Erlasses muß man wohl annehmen, daß die betheiligten Künstler die Ausstellung privatim beschicken. Diese Thatsache ist um so erfreulicher, als durch das Wegbleiben der französischen Kunst die Ausstellung an ihrem Charakter als internationale wesentlich gelitten haben würde. Was die angeblich gesetzlich begründete Unthunlichkeit betrifft, Kunstwerke, die französisches Staatseigenthum, auf auswärtige Ausstellungen zu schicken, so mag daran erinnert werden, daß solche sich auf der Weltausstellung in Wien 1873 thatsächlich in großer Zahl befanden. (Allg. Ztg.)

— München, 5. Juli. Festsetzung der Sitzungstage der III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1879 (Schluß): Mittwoch, 16. Juli: a) Domenico Cicolini, Holzarbeiter aus Terzolas in Südtirol, wegen Körperverletzung; b) Gebh. Heckl, Gütler und vormaliger Kirchenpfleger von Oberwindach, wegen fortgesetzten Verbrechens im Amte; c) Nik. Eisner, Techniker aus Triest, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit. Donnerstag, 17. und Freitag, 18. Juli: a) Alex. Fischhaber, Bauerssohn von Lochhofen, Nik. Haslauer, Bauerssohn von Oiterfing, Johann Liebhart, Gütlerssohn von Holzkirchen, Germ. Eberl, Bauerssohn von Arget und Jg. Schindlbeck, Dienstknecht in Lochhofen, wegen Körperverletzung; b) Sim. Hörl, Zimmermann von Gailersberg, wohnhaft in Schwabing, wegen Körperverletzung. Samstag, 19. Juli: a) Adalb. Spar, vorm. Polizeidiener von Weilheim, wegen Verbrechens im Amte; b) Gg. Saal, Gütler von Forstenried, wegen Todtschlages. Montag, 21. Juli, Dienstag, 22. Juli und Mittwoch, 23. Juli: Ant. Riedmayr, Viktualienhändler von München, Ursula Riedmayr, des Vorigen Ehefrau, Michael Schwimmer, Handelsmann aus Elberfeld, wohnhaft in München, Auguste Schwimmer, des Vorigen Ehefrau, B. Uhl, Schneider und vorm. Landesproduktenhändler von München und A. Uhl, des Vorigen Ehefrau, wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerottes, bezw. Theilnahme hieran und Vergehens des Betruges; b) Jos. Nießler, Dienstknecht von Mariastein, wegen Körperverletzung. Donnerstag, 24. Juli: a) August Buchner, Redakteur in München, wegen Beleidigung durch die Presse; b) Jul. Sauter, Privatier in München, wegen Beleidigung durch die Presse. Freitag, 25. Juli: a) Joseph Schmall, Dienstknecht von Teisbach, wegen Mordes; b) Math. Kotzinger, Häusler von Massing, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Versuches zu einem solchen Verbrechen. Samstag, 26. Juli: Ursula Hütter, Bahnarbeitersfrau von Schwindegg, Jos. Hundseder, Dienstknecht von dort und Therese Obermaier, Bauerstochter von Hart, wegen Meineides.

— München, 7. Juli. Die III. ordentliche Schwurgerichts-Session für Oberbayern wurde heute Morgens durch den Präsidenten Allfeld eröffnet. Nach Begrüßung der Geschworenen berührte derselbe die Wichtigkeit und Bedeutung des Geschworenenamtes. Der Geschworene sei Richter wie jeder andere und berufen, den Rechtssinn, den Gott in den Menschen gelegt, zu pflegen, dem beleidigten Gesetze Sühne zu verschaffen. Eine hohe, erhabene Aufgabe, bei deren Lösung die höchsten Güter, Leben, Freiheit und Eigenthum in Frage kommen. Mit Gewissenhaftigkeit, Selbstbeherrschung und Aufmerksamkeit müsse das Geschworenenamt geübt werden. Alle Thatsachen, alle Gesetze sind zu prüfen mit aller dem Einzelnen zu Gebote stehenden Geistesschärfe. Doch darf der Richter nicht Gesetzgeber sein oder Gnade üben wollen, letzteres ist ein Recht der Krone. Oft werden Gesetze im Gespräche kritisirt und zuweilen nicht mit Unrecht, denn auch

sie sind Menschenwerk. Ein Richter würde aber seiner Pflicht nicht genügen, wollte er strenger oder milder strafen, als das Gesetz es will. Nicht umsonst trägt die Gerechtigkeit eine Binde. Für besondere Fälle sind die mildernden Umstände vorgesehen, doch blos für Ausnahmsfälle. Für die Dauer der Session werden enthoben die HH. Kaufmann Oberlindober (Freising), Handelsmann Khan, (Tölz) und Conditor Hof (München.)

— München, 8. Juli. Heute Dienstag haben sich vor dem Militärbezirksgericht München mehrere Unteroffiziere der Garnison Ingolstadt wegen gröblicher Mißhandlung von Untergebenen zu verantworten.

— Rosenheim, 8. Juli. Ein seltenes Familienfest, das Fest der „goldenen Hochzeit" feierte gestern Montag einer der ältesten Veteranen unserer bayerischen Armee, der hier in Sommerfrische befindliche Generallieutenant Freiherr von Rotlberg. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt.

— In der Umgegend von Elbingeralp im oberen Lechthal treibt sich gegenwärtig ein Bär umher, zu dessen Erlegung das gesammte Jagdpersonal aufgeboten ist, nachdem er in Heerden schon vielen Schaden anrichtete. Man vermuthet, daß derselbe den allerdings weiten Weg aus Graubünden nahm.

Preußen. Berlin, 6. Juli. Infolge der Reclamation deutscherseits gegen die widerrechtliche Arretirung von drei deutschen Matrosen durch den Hafencapitän in Suline zahlte die rumänische Regierung durch das Generalconsulat in Bukarest 3000 Fr. Entschädigung für die Betroffenen ein. Der Hafencapitän wird überdieß vor ein Kriegsgericht gestellt werden und es sind Verhandlungen wegen Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Uebergriffe im Gange.

— Berlin, 7. Juli. Die gestrige Besprechung des Bundesraths unter dem Vorsitze des Reichskanzlers währte drei Stunden. Man beschloß, jene Abänderungen, welche heute als Anträge des Grafen Udo Stolberg und des Freiherrn v. Varnbüler an den Reichstag gelangen. Der Hauptpunkt betrifft die Transitlager für Getreide und Holz ohne Amtscontrole, welche nach dem Beschluß des Bundesraths facultativ, nicht obligatorisch, wie die Tarifcommission beschlossen hatte, zuzulassen sind, ferner einen Zusatz zu § 7 (Bewilligung von hundertdreißig Millionen nach dem Antrag v. Franckenstein) wie folgt: Diese Bestimmung tritt am 1. April 1880 ein; insoweit der Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer für die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. März 1880 die Summe von 52,651,815 Mk. übersteigt, kommt der Ueberschuß an den Matrikularbeiträgen der einzelnen Bundesstaaten nach der Bevölkerungszahl in Abzug.

— Berlin, 7. Juli. Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde den Beamten der Billetkassa auf dem Potsdamer Bahnhofe am Montag Nachmittag bereitet. Während der eine eifrig Billets verkaufte und ein anderer beschäftigt war, Geld zu zählen, erfolgt plötzlich ein heftiger Krach, und in demselben Augenblicke stand ein Schafbock mit mächtigen Hörnern mitten im Zimmer. Man kann sich den Schreck der Beamten vorstellen, als der Bock plötzlich Anstalten machte, mit den Hörnern auf sie loszugehen. Das reiselustige Publikum im Stiche lassen und mit einem Ruck auf Stuhl und Tisch flüchten, war das Werk eines Augenblicks. Der Retter aus dieser Belagerung erschien indessen bald in Gestalt zweier Schlächtergesellen, die den auffässigen Bock rasch zu bändigen wußten. Bei späterer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Bock wüthend geworden, seinem Besitzer ausgerückt und in blinder Hast durch das doppelte, mit starken Scheiben versehene Fenster der Billetkasse gesprungen war.

— Berlin, 6. Juli. Ein sächsischer Uhrenfabrikant, der am 2. Juli auf der Berlin-Dresdener Bahn hier angekommen war, vertraute einem Manne, der sich ihm zum Transport seines Gepäcks auf dem Bahnhofe angeboten hatte, seinen Handkoffer an, der eine Collection Uhren im Werthe von mehreren Tausend Mark enthielt. Unterwegs gelang es dem Träger, mit der ihm anvertrauten Bürde spurlos zu verschwinden. Nach Namen und Wohnung des dienstwilligen Mannes hat der sächsische Fabrikant gar nicht einmal gefragt gehabt. Er vermochte daher der Polizei nur eine oberflächliche Personalbeschreibung des Verschwundenen zu geben, nach welcher auf denselben von Seite der Behörde nunmehr eifrig gefahndet wird.

— Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" veröffentlicht den Brief eines ostpreußischen Seemanns an Bord des Prinz Adalbert, des Schiffes, mit dem bekanntlich Prinz Heinrich die Fahrt um die Erde macht. Der Seemann erzählt: „In einer Restauration in Honolulu passirte uns ein sehr komisches Abenteuer. Als wir nämlich ruhig in unserer Ecke saßen und ein Glas Bier tranken, kam mit einem Male ein ganz wüst aussehender Kerl an uns heran, schüttelte uns die Hand und redete uns im reinsten bayerischen Dialekt an. Er war, wie er uns mittheilte, Handwerksbursche aus Augsburg, war dann brasilianischer Soldat, chilenischer Matrose, Goldgräber in Kalifornien gewesen und jetzt Arbeiter in Honolulu. Nachdem er uns so seine ganze Lebensgeschichte erzählt hatte, sagte er plötzlich: „Ich weiß aber auch, wer Sie sind!" Als wir ihn fragten, was wir denn wären, sagte er: „Sie sind das Kronprinzle; ich kenn Sie ganz genau. Als er heute mit seinem Boote an's Land kam, hab' ich ihn gesehen, und da hab' ich meine Schnapsbulle genommen und habe drei Schnäpse gesoffen und Hurrah geschrieen." Es war unmöglich, es ihm auszureden, daß ich das „Kronprinzle" wäre, und zuletzt sagte er: „Nun, ob Sie nun das Kronprinzle sind oder nicht, Sie müssen mit mir eins trinken," und ob wir wollten oder nicht, wir mußten mit ihm auf eine glückliche Reise trinken. Wir boten ihm dann noch einige Cigarren an, die er sich zum Andenken verwahrte. Dann drückte er uns noch kräftig die Hand und verabschiedete sich sehr vergnügt."

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Die französische Polizei hat kürzlich einen guten Fang gemacht; es ist ihr gelungen, eine Bande von über 20 englischen Pick-Pockets, die gelegentlich einen Abstecher nach dem Continent gemacht haben, einzufangen. Wenn wir sagen, einen Abstecher, gebrauchen wir vielleicht nicht den richtigen Ausdruck; es handelt sich um eine vollständige Expedition und die einzelnen Gauner standen unter ganz bestimmt vereinbarten Bedingungen in Lohn und Sold einer großen, wohlorganisirten Diebsgesellschaft. Die einzelnen Mitglieder des Expeditionscorps haben Alles frei, Ueberfahrt, Eisenbahn, Hotel u. s. w., dagegen waren sie verpflichtet, 2000 Pfund Sterling oder 50,000 Francs (40,000 Mk.) nach London mitzubringen. Der Ueberschuß über diese Summe sollte unter sie vertheilt werden und jedem von ihnen zur freien Disposition bleiben. Daß es der französischen Polizei gelungen ist, diesen schönen Plan zu vereiteln, hat sie hauptsächlich einem ihrer Beamten zu verdanken, der nach London gezogen war und sich dort durch alte Beziehungen zu einem der Diebe auf die Höhe der Situation gestellt und mit seinem Spießgesellen als Freund und Kamerad verkehrt hatte.

Türkei. Konstantinopel, 6. Juli. Der Fürst von Bulgarien ist gestern Mittag 1 Uhr hier eingetroffen. Er empfing um 3 Uhr den Investitur-Berat des Sultans und schiffte sich Abends nach Varna ein, woselbst er morgen zeitlich eintreffen dürfte. — Großwessier Cheireddin Pascha benachrichtigte die Botschafter, daß er mit der Ernennung von Commissarien für die griechische Grenzregulirungs-Commission durchaus einverstanden sei. Da aber mehrere Beamte diese Mission abgelehnt hätten, so sei dem Sultan die Frage unterbreitet worden. Dieser werde andere Commissarien ernennen. — Wie verlautet, soll der ehemalige Sultan Murad in Folge beunruhigender Nachrichten über militärische Maßnahmen auf einem nach dem Marmara-Meer abgehenden Schiffe entflohen und deßhalb mehrere Schiffe untersucht worden sein.

— Konstantinopel, 7. Juli. Das Gerücht, der vormalige Sultan Murad sei zu Schiffe entflohen, ist unbegründet. Verschiedene polizeiliche Vorkehrungen im Hafen scheinen Anlaß zu dem Gerücht gegeben zu haben.

England. London, 7. Juli. Die Ueberreste des Prinzen Napoléon werden nach ihrer Ankunft in Portsmouth an Bord der Admiralitätsyacht „Enchantreß“ nach Woolwich befördert werden. Die anfängliche Absicht, die Leiche in Camden House auf einem Paradebett auszustellen, ist aufgegeben worden. Sämmtliche Prinzen der königlichen Familie werden sich dem Leichenzug anschließen. — Wie dem „Standard“ aus Madrid geschrieben wird, hat die Kaiserin Eugenie ihrer hochbetagten Mutter, der Gräfin Montijo, mitgetheilt, daß sie beabsichtige, bis nach dem Begräbniß ihres Sohnes in England zu bleiben, alsdann einige Monate der Zurückgezogenheit in einem Kloster in der Nähe von Burgos zu verbringen und später ihr Domicil bei ihrer Mutter zu nehmen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Juli. Angeklagt ist der verheirathete Maurer Johann Bernhard von Aichach wegen Verbrechens des Raubes; und zwar wird demselben zur Last gelegt, daß er am 19. April Abends in der Nähe von Aichach den Siemandlbauer Joh. Führer von Welchshofen überfiel und ihm in räuberischer Absicht eine Weste mit 18 Stück Halbguldenknöpfen, eine Uhr und circa 20 Mark in Geld abnahm. Bernhard stellt die räuberische Absicht in Abrede. Urtheil folgt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Er wird mich völlig verstanden haben,“ nickte der Assessor zufrieden vor sich hin, „dieser Fränkel hat eine ebenso feine und ungewöhnliche Spürnase wie Nero, — die beiden werden mir den Mörder zur Stelle schaffen.“

Fränkel schritt mit der harmlosesten Miene von der Welt durch das Dorf, welches ihm, obwohl er in dem einige Meilen entfernten Städtchen stationirt war, so durch und durch bekannt war, wie sein eigenes Haus, da es nicht das erste Mal war, daß er mit einem Untersuchungsrichter hier gewesen oder auf einen Verbrecher in den Wäldern des Fürsten Reichenstein hatte fahnden müssen.

„Die Bekanntschaften des Herrn Doctors interessiren meinen Assessor also, hm, hm!“ dachte Fränkel, harmlos lächelnd, „dann werden sie auch mich ungeheuer interessiren, hm, hm!“

Er schritt auf's Schloß zu und hatte ein merkwürdiges Glück, da ihm in der prächtigen Lindenallee, welche schnurgerade hinaufführte, Doctor Stern mit Nero begegnete.

Er überreichte jenem den Zettel des Assessors und streichelte den Hund, der ihm schon von jeher eine besondere Zuneigung geschenkt.

„Ah, der Gedanke ist superbe,“ lächelte der Doctor, als er die Zeilen überflogen, „gewiß Ihre Idee, mein lieber Fränkel!“

„Kann mir nicht schmeicheln damit, Herr Doctor,“ erwiderte dieser achselzuckend, ganz allein des Herrn Assessors Eigenthum.“

„Wissen Sie, was Heß mir mitgetheilt?“

„Ja, ich gebe nicht viel darauf, der Kerl ist selber anrüchig.“

„Wie, Sie glauben doch nicht etwa, daß Heß den Mord begangen?“ fragte Stern, ihn unruhig und forschend anblickend.

„Bewahre, trägt denn der einen solchen feinen Strohhut, wie bei dem Prinzen gefunden worden? — Nein, Herr Doctor! Für so einfältig halten Sie mich nicht, aber er kann's doch gefabelt haben. He, Freund Nero, willst Du mit mir auf die Jagd!“ fragte er, von der Sache ablenkend.

Dieser bellte und sprang an ihm hinauf.

„Sie erlauben also, Herr Doctor?“ fragte Fränkel, den Hund zärtlich an sich drückend.

„Freilich, freilich, ich werde es der Fürstin gleich selber melden. Wenn Nero nur bei Ihnen bleibt!“

„Das soll meine Sorge sein, Herr Doctor! Nero versteht mich, ich möchte behaupten, er wüßte, um was es sich handelt. — Wenn ich Ihnen einen Rath ertheilen dürfte, Herr Doctor!“ setzte er zögernd hinzu, „dann melden Sie der Fürstin lieber nichts davon, der Hund kann mir ja nachgelaufen sein. Es ist entschieden besser, wenn Niemand weiter von der Sache erfährt.“

„Wie Sie wollen,“ nickte Doctor Stern und schlug einen Seitenweg ein, während Fränkel langsam mit Nero, der sich nur einmal noch nach dem Doctor umwandte, durch die Allee zurück in's Dorf schritt.

„Wollen uns erst einmal nach dem neuen Bekannten des Herrn Doctors umschauen,“ murmelte er, „die Sache ist mir nicht klar, da Heß ja nur mir oder dem Herrn Assessor mittheilen konnte; warum denn just dem Herrn Erzieher? — Hm, hm, das ist mir eine saubere Bekanntschaft!“

(Fortsetzung folgt.)

Verhütung der Quälereien unserer Hausthiere durch Insektenstiche.

Unsere sämmtlichen Hausthiere, vor Allem aber die Pferde, leiden in gegenwärtiger heißer Jahreszeit unter den Stichen der sie belästigenden vielerlei Arten von Insekten oft so entsetzlich, daß viele an den Folgen dieser Stiche erkranken. Zum Schutze der Thiere, d. i. zur Abhaltung der Insekten, gibt es verschiedene alte und neue Mittel. Von den bewährtesten lassen wir hier einige folgen: 1) Man menge Tischlerfirniß, Wildkatzenschmalz, und Wermuthsaft zu gleichen Theilen. 2) Man nehme ebenso Knoblauch und Attigkraut, stoße beides durcheinander, presse den Saft aus und lasse denselben unter Zusatz alter (ranziger) Schmeere in einer Pfanne prägeln. 3) Man siede grüne Tannenzapfen mit Birkengipfel und Knoblauch in Wasser. 4) Anisöl, Terpentinöl Petroleum Benzin, roher Fischthran, Absud von Wallnußblättern und Saft von Kürbisblättern, jedes für sich angewendet, sind ebenfalls erprobte Mittel.

Alle die vorbezeichneten Mittel werden mit einem Tuch- oder Flanelllappen an jenen Körperstellen der Thiere eingerieben, von denen sie die Insekten nicht leicht vertreiben können. Wir rathen im eigenen Interesse der Thierbesitzer, sich des einen oder andern Mittels zu bedienen. Die Kosten stehen in gar keinem Verhältnisse zu dem Nutzen, der daraus entsteht.

Vorzüglich möchten wir den Fischthran empfehlen. Vom Anisöl reichen einige Tropfen. **Münchener Thierschutz-Verein.**

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.
GIESSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.
HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.
Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Wenn die Maurerspalierfrau **Katharina Buchner** ihre verläumderischen Aussagen über mich nicht unterläßt, werde ich sie gerichtlich belangen.

Dieß ihr öffentlich zur Warnung.

Magdalena Rohrer.

Eine trockene helle (1488 3a)

Wohnung

bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Keller und Speicher-Antheil ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen, wird auch getheilt abgegeben. D. U.

DANKSAGUNG.

Für die vielfache Blumenspende und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniss, sowie für die trostreichen Worte des hochw. Herrn Expositus Heckner am Grabe, unserer guten Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin (1500)

Frau Magdalena Grassl,

Maurersgattin,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Neustift, den 7. Juli 1879.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In Sachen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München gegen Ludwig Wacker, Cafetier in München, wegen Forderung **unterbleibt** die in Nr. 99 dieses Blattes von mir ausgeschriebene Versteigerung des Wacker'schen Anwesens Hs. Nr. 17 in Dietersheim wegen Befriedigung der Bank. (1502)

Freising, den 8. Juli 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. Juli ds. Js. Früh 8 Uhr versteigere ich vor der Wohnung des Gütlers **Schrödl** zu **Hallbergmoos** eine **Kuh** gegen Baarzahlung. (1504)

Freising, den 7. Juli 1879.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Locomobilen, 2, 3, 4, 6 und 8pferdige mit und ohne Dreschmaschinen liefern billigst und halten großen Vorrath

Scharrer & Gross in Nürnberg.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er von heute an die

Tändlerei

ausübt. Er wird bestrebt sein, nur gute billige und treu gekaufte Waaren zum Verkaufe zu bringen. (1477)

Neustift, den 3. Juli 1879.

Peter Walter,
im Hause Nr. 117 vis-à-vis der Neumühle.

Bad Brunnthal München.

Sprechstunde unseres ärztlichen Dirigenten Dr. V. Stammler für Fremde täglich 11—1 Uhr.

Prospect gratis.

Telegramme und Briefe an:

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal.

Ein **Fräulein,** welches schon in München als deutsche **Bonne** servirte, wünscht Stelle in dieser Eigenschaft oder als feineres **Kindsmädchen**. Neustift Hs.-Nr. 53/1 St. (1503)

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Hummelgasse Haus-Nummer 773. (1474 3a)

Ein **völlig neues, gutes**

Pianino

um 400 Mark netto sogleich zu **verkaufen.** Anfragen unter **M. 4115** besorgt die **Annoncen-Expedition** von

G. L. Daube & Co. in München

Bankkapitalien

bis zur Hälfte des Werthes in Silber,

Stiftungs-Kapitalien

in Silber ohne Abzug,

Kapitalien nach der Bank

zweite Post

hat stets an Handen (1491 3c

Joh. Mich. Beck

Kaufmann und Bank-Agent,

München,

Residenzstraße Nr. 14/2 Stiegen.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlich bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (185

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Gl 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienisch Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Gl
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Gl
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainge

Für eine **Schlosserei** wird ein

Lehrling

gesucht. D. Ue. in der Expedition

Coursbericht

vom 7. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	102.
4% dto. Mark	99.30	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.90	98.6
4½% Südd Boden-Creditb.	101.80	101.
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.5
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.5
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	231.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.9
4% Goldrente	—	68.7
6% Ungar. Goldrente	—	82.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.9
3% Lombard-Bahn	—	52.2
3% Staatsbahn	72.70	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	62.7
5% „ Galizische Bahn	—	64 1
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.1
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.4
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.5
5% Consolidirte	—	101.1
Verfallene.		
Bonds	—	97.8
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.5
Braunschweiger . . . . . „	89.	87.5
Augsburger . . . . „	26.50	25.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.5
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 156. Donnerstag, 10. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Juli. Se. M. der König hat genehmigt, daß mit Wirksamkeit vom Studienjahre 1879/80 an die als Voraussetzung zur Aufnahme in den 1. Curs der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan bestimmte Dauer der landwirthschaftlichen Praxis auf 1 Jahr festgesetzt, daß weiters der bei der bezeichneten Centralschule bestehende praktische Vorkurs aufgehoben und hiefür das Institut der „Oekonomiepraktikanten“ eingeführt und die bezüglichen Vollzugsvorschriften vom Kultusministerium erlassen werden.

— München, 8. Juli. Aus Oesterreich treffen zur Zeit, für die hiesige internationale Kunstausstellung bestimmt, hunderte von Kisten hier ein, herrliche, bereits von einer Jury in Wien geprüfte Gemälde enthaltend. Das Ausstellungs-Comite sah sich veranlaßt, 10 neue Cabinete zur Aufnahme der noch von der hiesigen Jury angenommenen Werke anlegen zu lassen. Auch ein sogen. „politischer“ Saal wurde in der östlichen Fläche des Glaspalastes erbaut und prangt in demselben an erster Stelle das um 120,000 Mk. versicherte Bild Werners: „Kaiserproklamation.“ Aus Italien ist ein allgemein Aufsehen erregendes Gemälde von Ussi, darstellend den Vergiftungsversuch des Cardinals Medicis durch seine Cousine, auf 65,000 Mk. gewerthet, hier eingetroffen und im Glaspalaste bereits untergebracht. Der im Drucke befindliche Katalog weist zur Zeit über 2000 Nummern aus.

— München, 8. Juli. Bei dem Wettschreiben, das vergangenen Sonntag vom hiesigen Gabelsberger Stenographen-Centralverein im k. Ludwigsgymnasium abgehalten wurde, war die Betheiligung von Concurrenten eine sehr bedeutende. In der I. Abtheilung — ein Diktat von 100—140 Wörtern pro Minute — concurrirten nämlich 6 Herren, darunter 2 Schüler des Ludwigsgymnasiums. In der II. Abtheilung — 80—100 Wörter in einer Minute — stenographirten 38 Herren und 7 Damen, somit 45 Theilnehmer. In der III. Abtheilung aber — a) ohne Satzkürzung ein correctes und kalligraphisches Stenogramm, b) mit Satzkürzung 50 Wörter à Minute — stieg die Zahl der Theilnehmer auf 49 Herren und 7 Damen. Der Stoff zu sämmtlichen Diktaten war entnommen einer Rede des Dr. Frankenburger über dessen Antrag: Revision des Ediktes über die Freiheit der Presse und des Buchhandels vom 4. Januar 1848“ und des Gesetzes „zum Schutze gegen Mißbrauch der Presse vom 17. März 1850.“ Das Resultat des Wettschreibens wird in 8 Tagen kund gegeben werden.

— München, 8. Juli. Im Thalia-Theater eröffnet heute die italienische Operngesellschaft des Impresario Piontelli mit Verdi's „Rigoletto“ ihr Gastspiel, welches sich auf mehrere Opern erstrecken wird.

— Auf dem Starnbergersee geriethen am letzten Sonntag zwei in einem Kahn fahrende, des Ruderns nicht genügend kundige Norddeutsche bei dem herrschenden Sturme in große Gefahr. Ein Beamter der k Hofstallung in Schloß Berg machte darauf die Schiffersfrau Lüdl aufmerksam. Die wackere Frau fuhr mit ihrer Tochter hinaus in den hochgehenden See und ein Unglück wurde dadurch rechtzeitig verhindert.

— Von der Paar. In der katholischen Pfarrkirche zu Mering, welche seit einem Jahre wieder dem römisch-katholischen Gottesdienste gewidmet ist, wurde am 30. Juni von unserem hochwürdigsten Herrn Bischof Pankratius zum ersten Male wieder nach vollen 11 Jahren das hl. Sakrament der Firmung an etwa 500 Firmlinge in Anwesenheit von 25 Priestern und einer großen Menge Volkes gespendet. Im Jahre 1872 hatte die altkatholische Gemeinde Mering den jansenistischen Erzbischof Loos von Utrecht und im Jahre 1876 den altkatholischen Bischof Reinkens zur Spendung der Firmung herbeigerufen. Seit der Resignation des früheren Pfarrers Renftle will die überwiegende Mehrzahl seiner ehemaligen Anhänger nichts mehr wissen von der altkatholischen Sekte. Herr Reinkens hat nun eine Arbeit weniger. Nachdem die Verhältnisse in Mering seit einem Decennium unserem allgeliebten Oberhirten so viel Sorgen und Kummer bereitet haben, ward bei dieser Feier sein Herz mit Trost und Freude erfüllt. In einer herzlichen Anrede erinnerte er die Firmlinge an die Bedeutung der hl. Firmung, an die Nothwendigkeit der Gnade des hl. Geistes und forderte dieselben zur Mitwirkung mit dieser Gnade auf; den Erwachsenen legte er die Frage an's Herz, wie sie die Firmungsgnade bewahrt haben und wies sie hin auf das Beispiel des hl. Paulus, dessen Gedächtniß am 30. Juni gefeiert wird; schließlich ermahnte er noch die Pathen, sichtbare Schutzengel ihren Firmlingen zu sein. (Bayer. Kur.)

— Passau, 8. Juli. Seit länger als dreißig Jahren können sich, wie aus ländlichen Kreisen versichert wird, Leute, die sich mit dem Vertriebe von Erdbeeren befassen, keiner so reichen Ernte erinnern, wie dieses Jahr. Die vorausgegangene warme Witterung beförderte deren Reife außerordentlich und der Zufluß auf den Märkten überschreitet alles bis jetzt Dagewesene.

— Fürth, 7. Juli. Nachdem die Bierbrauer den Preis des Bieres reducirt haben, verschänkt seit Samstag eine größere Anzahl der hiesigen Wirthe das Bier um 22, 20, ja sogar um 18 Pf.

— In Bamberg hat sich der Secondlieutenant Gustav Freiherr v. Horn, der Bräutigam jenes unglücklichen Mädchens, das sich vor vier Wochen in Folge eines von dessen Vater ihrem Vater geschriebenen, ihre weibliche Ehre schwer verletzenden Absagebriefes erschossen hatte, am vorigen Sonntag, genau vier Wochen nach dem Tode seiner Braut und in derselben Stunde wie diese, auf die gleiche Weise den Tod gegeben.

— Bei der jüngst in Würzburg stattgefundenen Conditorei-Ausstellung wurde von einem Spaßvogel ein viele

Heiterkeit hervorrufendes Stücklein gespielt. Bei einer Schale von eingemachten Früchten befand sich eine Tafel mit der Aufschrift: „man bittet zu verkosten“. Einen günstigen Moment erspähend, escamotirte der lockere Zeisig die Tafel hinweg und pflanzte sie neben eine prachtvolle Riesentorte auf, welche von einem Stuttgarter Haus ausgestellt war. Die Besucher versäumten natürlich nicht, der Aufforderung zu entsprechen nnd sich die köstliche Torte zu Gemüthe zu nehmen. So verschwand schnell ein Stück nach dem andern, bis es einem Comitémitglied gelang, die Verwechslung zu entdecken und den Rest der Torte zu retten. Das Stuttgarter Haus aber mochte sich mit dem Gedanken trösten, daß sein Fabrikat durch den gefundenen reißenden Absatz seinen Wohlgeschmack ad oculos bewies.

— Vom Lande wird dem „Fränk. Volksblatt“ von ganz zuverlässiger Seite geschrieben: „Vor etwa einem halben Jahre hat ein nicht gerade unbemittelter Bauer von Geusfeld, Bezirksamts Gerolzhofen, bei einem „Geschäftsmann“ 50 Mk. geborgt — gegen 2 Mark Zinsen per Woche — macht pro Jahr 208 Mk. Zinsen von hundert Mark Kapital, oder 104 Mk. Zinsen pro Jahr auf 50 Mk. Kapital. Bei der andauernd herrschenden Noth war dem Schuldner die Bezahlung der Zinsen wie des Kapitals unmöglich und wurden demselben nun zwei Kühe und eine Kalbin abgenommen.

Preußen. Berlin, 8. Juli. Der Reichstag hat dem Commissionsantrage gemäß den Gesetzentwurf betreffend die Nachsteuer auf Tabak, ohne Debatte in zweiter Lesung abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Juli. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Der erste Sekretär des Sultans soll in den nächsten Tagen nach Kairo abgehen, um dem Chedive Tewfik den Investitursferman zu überbringen. Namyk Pascha soll gleichzeitig nach Kairo gehen, um sich authentisch über die Schulden Aegyptens zu informiren. Der Sultan bestätigte nachträglich die Ernennung der ostrumelischen Regierungsdirektoren Gawril Effendi und Vulkowisch Bey. Die falschen Gerüchte über einen Entweichungsversuch des Exsultans Murad wurden durch Polizeivorkehrungen veranlaßt, die getroffen waren, um Demonstrationen der Bulgaren anläßlich der Ankunft des Prinzen Battenberg zu verhindern. Die „Polit. Corr.“ berichtet ferner aus Bukarest: Stündlich wird eine Ministerkrisis erwartet, nachdem das Cabinet Bratiano heute oder morgen die Cabinetsfrage stellen dürfte.

Schweiz. Bern, 6. Juli. Beim schweizerischen Bundesrath ist eine Petition aus dem Canton Freiburg eingelaufen, um Revision der Militärartikel der Bundes-Verfassung und Wiedereinführung der Bestimmungen, die vor 1848 galten. Es heißt in dieser Petition unter Anderem: „Die schweizerischen Militäreinrichtungen streifen an's Extreme und könnten vielleicht einem monarchischen Lande wohl anstehen, aber nicht einer Republik, deren Neutralität von allen Mächten anerkannt und garantirt sei. Die Ausgaben für das Militärwesen stehen in gar keinem Verhältnisse zu den Hilfsquellen des Landes und zu den — übrigens unwahrscheinlichen und äußerst fernen — Ereignissen, im Verlaufe derer die Unabhängigkeit der Schweiz bedroht werden könnte. Abgesehen vom Kriege Europas gegen Napoleon I. im Jahr 1815, wo die Schweiz der Coalition ein Contingent von 15,000 Mann lieferte, hat dieselbe seit 80 Jahren keinen Kanonenschuß gegen das Ausland mehr abgefeuert. 1870/71 tobte in der Nähe ihrer Grenzen der furchtbarste Krieg, den die Geschichte kennt; aber es wurde nicht ein Zoll ihres Gebietes verletzt, und ein Corps von 10,000 Mann genügte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und mehr als 100,000 Mann zu entwaffnen und denselben Gastfreundschaft zu gewähren.

Rußland. St. Petersburg, 6. Juli. Wie dem „D. M. Bl.“ von hier nach glaubwürdiger Quelle berichtet wird, ist der vielgenannte Dr. Weimar jetzt überführt, an
den Verbrechen der Socialrevolutionäre den regsten Anth
genommen zu haben. Es wurde derselbe zum Tode du
den Strang verurtheilt. Man weiß jetzt, daß Weim
den Revolver kaufte, mit dem das Attentat auf Kai
Alexander durch Solowieff ausgeführt wurde; er verschr
ferner für Solowieff das Gift; ihm gehörte ursprüngl
das Wagenpferd, mit welchem die Mörder Mesenzeff's i
Flucht möglich machten, er verbreitete nihilistische Dru
schriften und dergleichen mehr. Die Execution soll schon
den allernächsten Tagen vollzogen werden.

Türkei. Konstantinopel, 8. Juli. Ueber
Empfangsfeierlichkeiten, die man zu der am Sonntag
Varna erwarteten Ankunft des Fürsten vorbereitet ha
wird von dort berichtet: Die im Hafen ankernden z
russischen Kriegsschiffe haben volle Flagge gehißt u
werden bei der Ankunft des Fürsten die üblichen Sal
schüsse geben. Auch von den Häusern wehen viele russis
Fahnen. Die Duma (Stadtvertretung) wird dem Fürs
bei seiner Landung Brod und Salz überreichen. Sämmtli
in Varna residirenden Generalconsuln werden dem Fürs
nach dem Gottesdienste ihre Aufwartung machen. D
Mohamedaner in Bulgarien beabsichtigen, dem Fürsten ei
besondere Huldigungsadresse durch die Muftis von Widd
und Rustschuk überreichen zu lassen. Nach Abzug d
russischen Truppen hält die bulgarische Miliz die rumänis
bulgarische Grenze in der Dobrudscha besetzt.

Amerika. In Cincinnati hat die Fabrikantensgatt
Karoline Florenz, die seiner Zeit mit dem Pester Kaufma
Nathan Schuk nach Amerika durchging, einen grauenhaft
Selbstmordversuch gemacht. Frau Florenz unter dem Nam
Frau von Löw machte dort die Bekanntschaft einer deutsch
Hoteliersgattin, Frau Roth, bei der sie sich einquartirte,
Schuk sie hilflos verlassen hatte. Eines Morgens klop
Frau Roth bei ihrer Freundin an, erhielt aber keine Antwo
Dann klopfte sie lauter und bald hörte sie ein leises Jamm
und die Worte: „Ich kann nicht öffnen, ich kann ni
Vergebt mir.“ Frau Roth ließ nun gewaltsam die Thü
öffnen und trat in das Zimmer. Frau von Löwe sta
angelehnt an die Thür im Zimmer und kaum hatte Fr
Roth die Unglückliche erblickt, so sank sie in Ohnmacht,
holte sich jedoch bald wieder und rief um Hilfe. Frau v. Lö
wankte wieder dem Bette zu, und legte sich auf dassel
Sie blutete heftig aus einer Wunde an den Schläfen u
ihr Haupt und Gesicht war mit Blut bedeckt, ebenso war
die Bettkissen und das Bett blutig. Frau v. Löw war b
vollem Verstand und sie erzählte der Frau Roth ganz gefa
daß sie um 7 Uhr Morgens aufgestanden sei und sich a
einen Stuhl setzte. Dann ergriff sie mit der linken Ha
einen Handspiegel und mit der rechten einen kleinen Colt'sche
elegant gearbeiteten Revolver. Den Spiegel vor sich halten
um zu sehen, ob sie auch richtig schieße, habe sie sich da
rasch nacheinander zwei Kugeln durch die Schläfe in d
Gehirn gejagt. Dann habe sie den Spiegel und die Wa
wieder niedergelegt und sei wieder in das Bett gestiege
um ruhig ihren Tod abzuwarten. So lag die Frau nun v
7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags im Bett allein oh
jegliche Hilfe oder Trost, bis Madame Roth, ihre Freundi
um genannte Zeit mit ihr zusammentraf. Die Aerzte, welc
die Wunden untersucht haben, erklären, daß es unmögli
sei, daß die Frau noch gerettet werden könne. Die beid
Kugeln sind in das Gehirn gedrungen und es wird nur ei
Frage der Zeit sein, wann sich der Tod einstellt. Um 3 U
lebte Frau v. Löw noch und sie war bei vollem Verstan
Sie scheint ihre That nicht im Geringsten zu bereuen, sonde
sieht ruhig und resolut ihrem Tode entgegen.

— New-York, 8. Juli. Depeschen hiesiger Zeitung
aus Kingston, 7. Juli, melden: Port-au-Prince steht
Flammen. Mehrere Stadtviertel sind zerstört.

— Ueber den am 12. Juni durch Blitzschlag entstande
großen Brand von Steinöl-Raffinerien und Oelschiffen
Point-Breeze bei Philadelphia bringt die „New-Yorke
Handelszeitung“ folgende Details: Das österreichisch

ungarische Barkschiff „La Fiume“ wurde gleich zu Anfang des Gewitters vom Blitze getroffen und gerieth in Brand. In dem in der Nähe des Schiffes liegenden Verpackungs- und Füllungsschuppen von Lecompt und Perkins, in dem sich 46,000 Kannen Kohlenöl zu je 5 Gallonen befanden, schmolzen die Kannen sehr bald in Folge der großen Hitze; ein breiter Strom von brennendem Kohlenöl ergoß sich in den Fluß Schuylkill. Das Feuer züngelte an den dort liegenden Schiffen empor, konnte denselben aber Anfangs nichts anhaben, da deren Seiten und Takelage durch den strömenden Regen gründlich genäßt waren. Erst später, als sich das verladene Kohlenöl in den Schiffen selbst entzündete, war an eine Rettung derselben nicht mehr zu denken. Das Barkschiff „La Fiume“ hatte 12,000 Kannen Oel an Bord. Das deutsche Barkschiff „J. Ried“, Capitän Woltjen,“ gehörte der Firma F. Ried und Comp. in Bremen. Dasselbe sollte eine Ladung Kohlenöl für Livorno an Bord nehmen und war theilweise versichert. Es war erst eine halbe Stunde vor dem Brande aus dem Delaware, nach Löschung seiner Ladung, an den Kohlenölwerften eingetroffen, hatte sich mit der Breitseite vor den Stern des Schiffes „La Fiume“ gelegt, und die Mannschaft war gerade dabei, die Luken zu öffnen und die Vorbereitungen zum Einnehmen der Ladung zu treffen, als das Feuer auf dem letztern Schiffe ausbrach. In wenigen Minuten wurde auch „Ried“ vom Feuer ergriffen, und alle Versuche, dieses Schiff zu retten, waren vergeblich. Die Leute auf demselben retteten sich wie die der anderen Schiffe, indem sie über Bord sprangen und an's Ufer schwammen. Bald floß eine große Quantität brennendes Oel in den Schuylkill und breitete sich über die Oberfläche aus, so daß der ganze Fluß in Flammen zu stehen schien. Das brennende Oel erreichte das Ost-Ufer, gerade unterhalb der Atlantic Refining Works. Hier stand ein einstöckiger Lagerholzschoppen von 60 Fuß Breite und 500 Fuß Länge, welcher mit Tausenden von Kisten und Fässern von Kohlenöl gefüllt war, und um dasselbe waren viele Tausende leerer Fässer aufgespeichert. Kaum hatte das Feuer vom Flusse aus den Schuppen erreicht, so stand derselbe auch seiner ganzen Länge nach in Flammen. Bei der furchtbaren Hitze und dem dicken, Alles verfinsternden Rauche waren die Rettungsarbeiten für die schnell herbeigeeilte Feuerwehr und die Rettungsdampfer ungeheuer schwierig. Die Polizei hatte mit Räubern und Dieben, welche sich die Feuersbrunst zunutze zu machen suchten, ihre liebe Noth und verhafteten mehrere derselben. Erst im Laufe des 14. Juni wurde man des Feuers, das im Ganzen einen Schaden von mehr als 1 Million angerichtet hat, vollständig Meister.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Juli. Anklage gegen Joh. Bernhard, verh. Maurer von Aichach, wegen Verbrechens des Raubes. (Schluß.) Das Urtheil lautet ohne mildernde Umstände zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10jährigen Ehren-Verlust.

Anklage gegen Xaver Ziegler, 24 J. alt, Maurer von Vohburg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Der Angeklagte, welcher am 26. März auf dem Wege zwischen Geisenfeld und Ilmendorf die 50jährige Austräglerin K. Ziegelmayer vergewaltigte, wurde zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Lokales.

Freising, 9. Juli. Die kath. Pfarrei Kranzberg wurde dem 1. Cooperator in Isen, Priester Herrn J. Höger, die kath. Pfarrei Berglern dem Expositus in Biburg, Priester Herrn J. Schleicher verliehen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Einige Meilen von den Fürstlich Reichenstein'schen Besitzungen entfernt lag das Dorf Waldensee mit der Gräflichen Herrschaft gleichen Namens. Schloß Waldensee war allerdings nicht groß und prächtig, doch recht behaglich eingerichtet und wunderbar schön am Ufer eines Landsee's gelegen.

Schloß und Dorf nebst ansehnlichen Waldungen und Ländereien, die sich mit den Reichenstein'schen freilich nicht messen konnten, gehörten dem Vetter des Fürsten Leo, dem Grafen Wulf Reichenstein, der seit mehreren Jahren Wittwer und Vater eines zweiundzwanzigjährigen Sohnes war, welcher als Lieutenant bei der Garde stand. Der junge Graf Kurt kam nur selten nach Waldensee und war sehr damit zufrieden, als der Vater die ganze Besitzung verpachtete und ebenfalls nach der Residenz zog, um hier mit dem flotten Sohne den Rest seines Vermögens, welches er mit der Gemahlin erheirathet und nach und nach sehr verkleinert hatte, zu vergeuden.

Er war es, der einst mit dem Vetter um die Fürstenkrone und das Majorat gerungen und dadurch den Kürzeren gezogen, daß sein Sohn um wenige Wochen später als Wulf Reichenstein das Licht der Welt erblickt.

Wie er den Vetter, der ihm sogar die geliebte Braut einst geraubt, haßte, läßt sich nach diesem ermessen und nichts auf der Welt hätte ihn vermögen können, einer Einladung des Fürsten nach Schloß Reichenstein jemals zu folgen.

Wohl triumphirte sein Herz, als die junge Fürstin sogleich nach Wulfs Geburt starb und sogar durch einen freiwilligen Sprung in den Strom, von welcher Zeit her des Fürsten scheue Angst vor jedem größeren Gewässer datirte.

Die Nemesis begann schon früh ihr Werk, so urtheilte Graf Wulf. — Und jetzt war der künftige Majoratsherr todt, durch Mörderhand gefallen!

Graf Wulf war mit dem Sohne vom Begräbniß des Ermordeten zurückgekehrt nach Waldensee, wo er sich im Schlosse für besondere Fälle stets einige Zimmer reservirt hatte.

„Denn,“ so hatte er mit dem jungen Grafen kalkulirt, „die Geschichte ist klar, wenn wir vom Begräbniß wegbleiben, könnte gar leicht ein häßlicher Flecken, der sich, wer weiß zu welcher Wolke vergrößert, auf unsere Ehre fallen. Fama schlägt bei solcher Gelegenheit aus Allem Kapital und Verdächtigungen sind wohlfeil.“

„Du fürchtest doch etwa nicht, daß man uns beide für die Mörder halten könnte, Papa?“ hatte hierauf der Lieutenant entgegnet.

„Ich fürchte jetzt mehr als früher, da ich der Vater des Majoratsherrn bin, und es vielleicht auch selber werden kann.“

„Bien, dann machen wir die Geschichte mit cher Papa! Auf Ehre, ich freue mich darauf, meine schöne Cousine einmal wieder zu sehen, wenn sie nur nicht so absurd spröde wäre, wirklich, scheußlich spröde!“

Er hatte sich den kleinen, weißlichen Schnurbart gedreht und lächelnd in den ihm gegenüber hängenden Spiegel geblickt.

„Bah, kümmere Dich nicht weiter darum, Kurt! — Die kleine Melani ist für uns nicht mehr vorhanden —“

„Wir sollten doch ein Paar werden, Papa! Nun gesteh' es nur, Du hast diesen Plan mit der Fürstin entworfen, um den tollen Wulf aus dem Majorat zu verdrängen und uns, nämlich mich und die Tochter der Fürstin, an seine Stelle zu setzen. Auf Ehre, Papa! Diese Kugel kam Euch sehr gelegen!“

Er hatte über seinen Witz gelacht, während der Graf ihm stirnrunzelnd zu schweigen geboten.

Dann waren Vater und Sohn zum Begräbniß des Prinzen Wulf gefahren, hatten dem Fürsten sowohl als der Fürstin, sowie den Geschwistern des Todten ihr Beileid ausgedrückt und waren sogleich wieder weggefahren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gesellschaft „Einigkeit“

veranstaltet **Sonntag, den 13. Juli** unter Mitwirkung eines gut organisirten Musik-Corps einen (1509 2a)

Ausflug nach Moosburg

und werden hiezu die verehrl. Gesellschaften Freising's freundlichst eingeladen.

Abfahrt 11 Uhr 40 Min.

Lubowsky'scher Tokayer Kinderwein

Vinum Hungaricum Tokayense — 1868er Ernte, aus der Ungar-Wein-Grosshandlung von **Julius Lubowsky & Co., Berlin, Markgrafenstrasse 32.** Als ein reiner und edler Wein von dem Herrn Prof. **Dr. Neubauer** chemisch geprüft und nach dem Gutachten der Herren Aerzte und deren Erfahrungen **der einzige** Ungarwein von unverkennbarer, höchst stärkender Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche Unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und dem **Lubowsky'schen Firmastempel** sind Originalflaschen zu 3 Mark, halbe Flaschen zu 1 Mark 50 Pf. und Probeflaschen zu 75 Pf. zu beziehen für **Freising** aus der **Hofapotheke** des Herrn **Gustav Fellerer.**

Sonntag, den 13. Juli 1879

Garten-Fest

mit

Harmonie-Musik.

Es ladet freundlichst ein (1506)

Jos. Hausruckinger,

Kirchenwirth in Bruckberg.

Der vorgerückten Saison halber, verkaufe meine

sämmtlichen hellen

Sommerstoffe

für

Damen und Herren

zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Achtungsvollst

Matthä Dannegger.

Für eine **Schlosserei** wird ein

Lehrling

gesucht. D. Ue. in der Expedition.

Keine grauen Haare mehr.

Dr. James Peckwel's unübertroffene **Haarfärbetinktur** gibt grau gewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder, beseitigt Schuppen und heilt alle Kopfkrankheiten. Sie hat noch den Vorzug, daß sie **viel billiger** ist als alle derartigen Mittel. Es kostet das große Glas, 200 Gramm haltend, nur (1416 4a)

2 Mark

und ist unter Garantie für dessen Güte zu haben bei

Albert, Friseurgeschäft.

Wiederverkäufern guten Rabatt.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos.

Sorgfältigste und vollkommene Fabrication. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt. Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonialwaaren-Handlungen und Apotheken.

Eine sehr schöne (1507)

Wohnung

bestehend aus 6 in einander gehenden hohen geräumigen Zimmern, Küche, zwei Kammern, Speicherantheil, sowie Stallung für drei Pferde, ist auf Ziel Michaeli ganz oder getheilt zu vermiethen bei

A. Klotz

am Landshuterthore.

Vegetabilischer Haarbalsam

von **Dr. Robin** fördert das **Wachsthum der Haare,** schützt gegen deren Ausfallen und reinigt die Kopfhaut von Schuppen rc. rc.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1266a)

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **Fellerer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Es wird für die Dauer von 4 Woch

von einer Frau eine kleine

Wohnung,

bestehend in einem möblirten Schl

zimmer und einem zweiten groß

möblirten oder leeren Zimmer zu mietl

gesucht. Näheres die Expedition.

Coursbericht

vom 8. Juli 1879 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising und Münch

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	102
4% dto. Mark	99.30	99
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	101.80	101
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	232
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	68.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	62.
5% „ Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . „	88.	87.
Augsburger . . . . „	26.50	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	175.80	175

Freysinger Schranne vom 9. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	5	226	231	216	15	32	10	30	72	28	26	—	—	—	19
Korn	1	33	34	34	—	22	83	21	88	20	31	—	2	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	140	148	144	4	16	32	15	18	14	30	—	—	—	27
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 8. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	6	151	157	157	—	30	93	30	28	29	2	—	—	—	55
Korn	—	43	43	43	—	21	42	20	94	20	19	—	7	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	24	24	23	1	14	71	13	63	13	16	—	—	—	32

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 157. Freitag, 11. Juli 1879.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

...nen im Innhauser Walde aufgefundenen unbekannten Erhängten betr.

Nachstehend wird eine Ausschreibung des k. Bezirksamts ...achau vom 8. ds. Mts. zur Veröffentlichung in den ...meinden und zum Zwecke betreffender Nachforschung bekannt ...macht und ist ein allenfallsiges Ergebniß anher anzuzeigen. Fehlanzeigen sind erlassen.

Freising, den 10. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Vorgestern wurde in der Innhauser Gemeindewaldung ...i Maisteig der schon stark in Verwesung übergegangene ...ichnam eines Mannes an einem Baume aufgehängt ge...nden, der Allen, die ihn sahen, unbekannt war.

Der Erhängte war circa 48—50 Jahre alt, beiläufig ...67 Meter groß, hatte graue Haare mit schwachem Haar...den und grauen Vollbart, und gehörte anscheinend dem ...rbeiterstande an.

Bekleidet war derselbe mit schwarzer Tuchhose und ...chem Jaquet, grauer Weste mit runden röthlichen Glas...köpfen, grau und braun gestreiftem Halstuche und schwarzen, ...lbledernen geflickten Bundschuhen, dann einem schwarzen ...ilzhute von weichem Filze. Am Leibe trug er ein weißes ...aumwollenes Hemd, eine weiße Flanell-Unterjacke, und eine ...eiße gewirkte Unterhose. Aufgehängt war er an einem ...wöhnlichen Arbeitergürtel. In der Hosentasche fand sich ...n rothledernes Portemonnaies, in welchem sich 10 Reichs...pfennige, dann 1 Pfennig und 1 Kreuzer alter Münze, ein ...offerschlüssel und ein Augenglas befanden.

Da an dem Leichname keinerlei Verletzung durch Gewalt...wendung wahrgenommen wurde, muß Selbstmord ange...mmen werden.

Der Magistrat Dachau und sämmtliche Gemeinde-Ver...altungen werden hiemit beauftragt, Nachforschungen darüber ...fort anzustellen, wer der Erhängte gewesen sein mag, und ...sfallsige Ergebnisse sogleich bieher anzuzeigen.

Dachau, am 8. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Juli. Der kürzlich erwähnte ...eschluß unseres Magistrats in Betreff der Bebauung der ...heresienwiese und Errichtung eines Stadtparkes gelangte ... heutiger Sitzung des Gemeindecollegiums zur Berathung. ...ach fast dreistündiger allgemeiner Debatte wurde das ...roject von der Mehrheit abgelehnt, indem mit 28 gegen ...9 Stimmen (13 Mitglieder fehlten) beschlossen wurde, in ...e Specialdebatte gar nicht einzutreten.

— München, 9. Juli. Die Mitglieder der zur Zeit ...n Circus Herzog gastirenden „ägyptische Familie“ unter...ahmen gestern eine Spazierfahrt durch die Stadt und Umgebung und erregten durch ihre malerische, farbenreiche Tracht, sowie durch ihren ächt orientalischen Typus das Interesse und die ungetheilte Aufmerksamkeit in hohem Grade.

— Simbach am Inn, 8. Juli. Am 24., 25 und 26. August l. Js. findet in Simbach a./J. das III. Landwirthschafts- und Volksfest statt und wird so, wenn ich nicht irre, der Reigen der landwirthschaftlichen Bezirksfeste in Niederbayern für dieses Jahr eröffnet. Aus dem Programme ist zu entnehmen, daß mit dem Feste am ersten Tage ein Pferdesprungrennen, am zweiten Tage ein Velocipedwettfahren und am dritten Tage ein Pferdetrabrennen verbunden wird. Für die jagdlustigen Schützen ist durch ein Preisschießen gesorgt. Am 26. August wird eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Simbach abgehalten werden, bei der Vorträge über Wald- und Wiesencultur von bewährter Seite in Aussicht stehen. Die Prämien für hervorragende Ausstellungen in der Viehzucht und der Landwirthschaft haben einen Gesammtbetrag von 600 Mark. Wenn anders die Witterung günstig ist und nach dem Verlauf der vorhergegangenen zwei Feste geschlossen werden kann, können die Bewohner des schön und durch die Bahn für den Reisenden so günstig gelegenen Simbach auf einen zahlreichen Zufluß von Menschen aus der Umgebung und dem nachbarlichen Oesterreich hoffen.

— Aus der Pfalz. Es dürfte vielleicht auch auswärts interessiren, zu erfahren, daß in Pirmasens zur Zeit 23 größere und 53 kleinere Schuhfabriken bestehen, welche zusammen etwa 2800 männliche und 700 weibliche Arbeiter beschäftigen. Sie erzeugen jährlich etwa 4½ Millionen Paar Schuhe, welche einen Werth von annähernd 10 Mill. Mark haben. Diese Fabriken arbeiten mit 3 Gasmotoren, 1 Dampfmaschine, 20 Sohlennähmaschinen, 97 Sohlenstanzmaschinen, 12 Sohlenschraubmaschinen, 18 Sohlenrißmaschinen, 495 Steppmaschinen 2c. 2c.

Württemberg. Rottweil, 7. Juli. Ein Oberamtmann auf der Anklagebank der Strafkammer ist eine Seltenheit und um so bedauerlicher, wenn er in treuer Pflichterfüllung gegen einen frechen, unverschämten Landstreicher wegen eines Formfehlers derselben zu erscheinen hat. Dies begegnete dem Oberamtmann Vogt von Oberndorf. Am 8. Januar wurde der 20 Jahre alte Bettler und Buchbindergeselle F. Michels aus Kiwiz in Mecklenburg dem Oberamte durch einen Landjäger vorgeführt. Er weigerte sich nicht nur, sein angegebenes Protokoll zu unterzeichnen, sondern hatte auch die Unverschämtheit, dem Verhörbeamten, der ihn als Landstreicher bezeichnete, zu erwidern: „er gebe ihm dieses Kompliment zurück.“ Er wurde auf 2 Tage geschlossen und dann wegen Landstreichens und Bettels, Nichteinhaltens seiner Reiseroute auf 15 Tage in Haft genommen. In derselben zerriß er seine Kleider so vollständig, daß ihn der Gefängnißwärter nackt traf. Nun wurde er wieder gefesselt; der Bezirksbeamte hatte es aber in beiden Fällen übersehen, daß die Maßregel der Fesselung nach der Str.-Pr.-O. von 1843 und 1868 hier nicht zutreffend ist; es wurde dieser Irrthum mit 50 Mark geahndet. Der Beamte, welcher gegen derartige Leute energisch einschreitet, muß bei dermaliger übersprudelnder Humanität der Gesetze der Strafe unterliegen, der verkommene

Bummler aber zieht nach 15tägiger erwünschter Beherbergung und Verköstigung als triumphirender Sieger frohlockend weiter Land aus Land ein.

Preußen. Berlin, 8. Juli. Der Ausschußbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Tabaks liegt nunmehr vor. Die wichtigsten Paragraphen lauten: § 1. Vom .... an ist an Eingangszoll zu erheben von 100 Kilogramm 1) Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, auch Tabaksauce 85 Mk., 2) fabrizirter Tabak: a) Cigarren und Cigaretten 270 Mk.; b) anderer 180 Mk. § 2. Der innerhalb des Zollgebietes vom 1. April 1880 an erzeugte Tabak unterliegt der Besteuerung nach Maßgabe dieses Gesetzes. Die Steuer beträgt: a) für das Jahr 1880 20 Mk., b) für das Jahr 1881 30 Mk., c) für das Jahr 1882 u. ff. 45 Mk. für 100 Kilogramm nach Maßgabe des Gewichts des Tabaks in fermentirtem oder getrocknetem fabrikationsreifem Zustande. §. 23. Für Tabakpflanzungen auf Grundstücken von weniger als 4 Ar Flächeninhalt tritt statt der in § 2 bestimmten Gewichtssteuer die Besteuerung nach Maßgabe des Flächenraumes ein. Die Steuer beträgt für 1 Quadratmeter der mit Tabak bepflanzten Grundfläche jährlich: a) für das Jahr 1880 2 Pf., b) für das Jahr 1881 3 Pf., c) für das Jahr 1882 u. ff. 4,5 Pf.

— (Zum Tode des Prinzen Napoleon.) Als Gegenstück des Verhaltens der Soldaten bei dem Ueberfalle der Zulus, welcher dem Prinzen Napoleon das Leben kostete, sei folgende Thatsache erwähnt. Der verstorbene General v. Schmitt ritt in den Tagen vor dem Treffen von Spicheren mit seinem Adjutanten recognosciren. Man stieß auf französische Infanterie, bekam Feuer und mußte umkehren. Da gar keine Nothwendigkeit vorlag, sich bei solchem Anlasse todtschießen zu lassen, ritten beide Herren im Galopp weg. Hierbei bekam das Pferd des Adjutanten einen tödtlichen Schuß, so daß es sofort zusammenbrach. Die französischen Infanteristen drangen vor, um sich einen werthvollen Gefangenen zu holen. Als General v. Schmidt dies Alles bemerkte, wandte er im Infanteriefeuer sein Pferd, ritt zu seinem unter dem todten Pferde liegenden Adjutanten zurück, nöthigte ihn, sich hinter den General — also zu Zweien — auf's Pferd zu setzen — und nun ging's fort im Galopp. So handelt ein Soldat, der von der wahren militärischen Ehre beseelt ist; man läßt seinen Kameraden nicht im Stich, ohne Alles aufgeboten zu haben, um zu helfen. Es sei hierbei erwähnt, daß obige Thatsache nicht einmal öffentlich bekannt wurde. Selbst wenn man davon absieht, daß der junge Napoleon Prinz und Gast der Armee war, kann das Verhalten seiner Begleitung sowohl in Bezug auf Liederlichkeit im Recognoscirungsdienst als auf Feigheit und Unkameradschaftlichkeit nicht einmal eine Erklärung, geschweige denn eine Entschuldigung finden. (Schw. B.)

— Frankfurt, 7. Juli. Ein hiesiger Wirth merkte an seinen feineren dunkeln Liqueuren einen merklichen Abgang, ohne sich bewußt zu sein, daß dem Schnaps bei ihm in letzterer Zeit merklich zugesprochen worden sei. Er kam auf einen für ihn klugen Einfall, der ihm allerdings einige Tage Zeit kostete. Er vertauschte die Eckflaschen, welche den Angriffen am meisten ausgesetzt waren, mit Anilin-Tinte und hatte er endlich die Genugthuung, einen seiner sogenannten Kellner mit einem tüchtig blauen Mund zu betreffen. Das heißt in doppelter Beziehung Tinte getrunken.

Ausland.

Schweiz. Basel, 7. Juli. (Schützenfest.) Gestern wurden 45 große und 4 kleine Becher herausgeschossen. Heute Vormittag gaben Zürich, Basellanb, Freiburg und Nachmittags Mâcon ihre Fahnen ab. Beim Mittagessen toastirte Köchlin-Geigy auf unser Alle einigendes Vaterland, Attenhofer (Zürich) auf das schweizerische Volksheer, Vigier auf die Einigung der freisinnigen deutschen Schweizer mit den freisinnigen Waadtländern. Diesen Nachmittag werden die Thurgauer erwartet. Heute Vormittag wurden 22 große und 3 kleine Becher herausgeschossen. 4 1/2 Uhr Nachmittags. Thurgaus Fahne übergab Oberst Koch, Redaktor Wackernagel nah[m] in Empfang. Er erinnerte daran, wie Basel und Thur[gau] seit 10 Jahren in allen großen Fragen neben einander [ge]standen. Die Schützen von Dijon Reims und Havre wu[rden] von Jangk bewillkommt.

Rußland. St. Petersburg, 8. Juli. [Ein] Ukas vom 1. Juli wird die Feldverwaltung der ac[tiven] Armee aufgehoben. Es verbleibt nur eine zeitweilige [Com]mission in Odessa, welche mit der Abwicklung der Ges[chäfte] beauftragt ist. General Totleben ist dem entsprechend [seines] Postens als Oberbefehlshaber der activen Armee enth[oben] und auch sein ganzer Stab ist aufgelöst worden. [Nach] Telegraphischen Nachrichten österreichischer Blätter zu[folge] ist in Kijew in der Nacht vom 27. Juni in Folge [des] Verrathes eines Mitgliedes eine ganze Versammlung [von] vierhundert Nihilisten auf einmal aufgehoben und ver[haftet] worden. Auch unter den Bauern des Districts [...] sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Fürstenth. Bulgarien. Varna, 6. Juli. [Fürst] Alexander ist heute Morgen um 11 1/2 Uhr hier gela[ndet.] Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt, die Bevölke[rung] legt eine begeisterte Stimmung an den Tag. An's [Land] steigend wurde der Fürst von den Behörden und [den] Deputationen, die aus allen Bezirken des Landes [ihm] entgegengesandt waren, freudig bewillkommt. In bulgar[ischer] Sprache drückte er seinen Dank für den warmen Emp[fang] aus und begab sich dann in die Kirche, wo ein Te [Deum] gesungen wurde. Darauf fuhr er durch die Stadt [und] begab sich in den Palast, wo er die Ortsbehörden [die] Geistlichkeit, die Consuln und einige Deputationen emp[fing.] Auf heut Abend ist im Palast ein großes Festmahl u[nd in] der Stadt allgemeine Beleuchtung angesetzt.

— Rustschuk, 7. Juli. Der Fürst von Bul[garien] ist in Begleitung des Generals Dondukoff-Korsakoff eingetroffen und mit enthusiastischen Kundgebungen un[d] Geschütz-Salven empfangen worden. Eine russische [...] Compagnie und eine bulgarische Ehrenwache geleiteten [den] Fürsten in die Stadt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. Juli. Anklage gegen Josef Rei[ndl,] Gütler von Alling, und S. Rauscher, Gütlerssohn [von] Randelsried, wegen Urkundenfälschung und Betrug. [Am] 15. März v. Js. kamen in die Steurer'sche Wirthsch[aft in] der Schützenstraße dahier, wo sich der Privatier [...] Hölzl in Gesellschaft des Unterhändlers und vorma[ligen] Gütlers Josef Reindl von Alling befand, zwei Bauernbu[rschen,] von denen sich der Eine als den Wirth Josef Neum[ayer] von Sielenbach und seinen Begleiter als den Bauer[n] Georg Finkenzeller von Raberstetten vorstellte, der sei[n aus] einer Hypothekenforderung zu 12,000 fl. bestehendes elte[rliches] Vermögen verkaufen wollte. Reindl redete dem Hölzl [zu,] das Geschäft zu machen und erklärte den Neumayer [zu] kennen. Hölzl bestellte nun die Beiden auf den andern [Tag] in das Gasthaus „Wendelstein", wo er sich mit Fi[nken]zeller dahin einigte, daß er ihm für seine 12,00[0 fl.] 12,500 Mk. zahle und zwar 1000 Mk. nach Erric[htung] der Urkunde, 3500 Mk. nach Eintrag im Hypotheken[buch,] während 8000 Mk. als Kaufschilling an einem dem [...] gehörigen, von Finkenzeller zu erwerbenden Anwese[n in] Abrechnung kommen sollten. Die Gesellschaft ging zu [...] Kummerer, wo sich Finkenzeller und Neumayer [...] unter diesem Namen vorstellig machten und Hölzl [...] Errichtung der Urkunde an Finkenzeller 1000 Mk. z[ahlte.] Zu einer weiteren Zahlung kam es jedoch nicht, [da sich] mittlerweile aufgekommen war, daß Hölzl das [Opfer eines] geriebener Gauner geworden war, indem sich herausst[ellte,] daß der wirkliche Finkenzeller nicht im Geringsten beabsich[tigte] sein Elterngut zu verkaufen, sowie daß der Gütlers[sohn] Sebastian Rauscher von Alling die Rolle des Finkenz[eller,] der Wirth Biehler die des Neumayer gespielt und R[eindl] dies gewußt habe. Biehler ist flüchtig, Reindl, der

Rausch gehandelt haben will, erinnert sich an nichts mehr, Rauscher z. Z. Soldat im 1. Fußartillerieregiment in Neu-Ulm ist geständig. Gegen Biehler wird das Contumazialverfahren eingeleitet. Urtheil: Reindl wurde freigesprochen; Rauscher 1 Jahr Gefängniß.

Lokales.

Freising, 10. Juli. Dem dermaligen Studienlehrer an der Studienanstalt zu Neuburg a. d. D., Georg Gürthofer, wurde, seiner allerunterthänigsten Versetzungsbitte entsprechend, die erledigte Studienlehrerstelle an der Studienanstalt Freising verliehen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Du, Papa!" sagte Kurt, als sie in Waldensee, behaglich ihre Havanna rauchten und Sekt dazu schlürfend, sich einander gegenüber saßen, „die Melanie ist noch schöner geworden, — ich möcht' sie wohl heirathen."

„Nein, mein Sohn, wir liiren uns nicht mit dem Vetter, — Du kannst Dir jetzt unter den reichsten und schönsten Töchtern des Landes eine Gemahlin suchen."

„Ich denke, der Vetter Leo folgt dem Sohne bald nach, — er sieht schlecht aus und scheint mir, auf Ehre, nicht ganz vernünftig zu sein."

„Desto besser," nickte der Graf, den Wein schlürfend, „dann bin ich Fürst und Herr auf Reichenstein."

„Und die Fürstin, fragte Kurt, den Vater mit einem launischen Lächeln betrachtend.

„Bah, ich werde ein Uebriges thun und ihr Waldensee als Wittwensitz anweisen."

„Sollten ihre Hoffnungen nicht in einer neuen Heirath wurzeln, Papa?"

„Möglich," versetzte der Graf achselzuckend und spöttisch lächelnd, den blauen Wölkchen der Cigarre nachblickend, „doch werden sich diese Hoffnungen nie verwirklichen, — Vater und Sohn sind klüger, denke ich. Ah, ich sage Dir, Kurt, meine Rache an dem Vetter, den ich tödtlich hasse, ist vollendet, und bevor er die Augen für immer schließt, soll er Alles wissen, und verzweifelnd in die Grube fahren. Nur noch eine kleine Weile Geduld und die Stunde der Vergeltung, welche bereits ihr vernichtendes Werk begonnen, hat geschlagen."

„Ja, die Rache ist süß," nickte Kurt, „aber wissen möchte ich doch, wer dem Wulf das Lebenslicht ausgeblasen und uns dadurch zu seinen Schuldnern gemacht hat."

„Was kümmert's uns, — ich denke mir, daß er sich selber durch eigene Unvorsichtigkeit erschossen hat."

„Ich hörte, daß beide Kugeln noch in der Flinte gesteckt —"

„Wer sagt Dir das?" fragte der Graf rasch.

„Man sprach beim Begräbniß davon. Der Assessor von Hellborf führt wohl die Untersuchung."

„Ich glaube wohl; kennst Du ihn."

„O ja, obwohl wir Beide eine ausgesprochene Antipathie gegen einander haben. Dieser Assessor wird merkwürdig bevorzugt, man bahnt ihm förmlich die Carrière; auf Ehre, scheußlich! Ein unausstehlicher Aktenmensch —"

„Er ist von guter Familie und soll große Aussichten haben," fiel der Graf rasch ein, „ich erinnere jetzt, von ihm gehört zu haben. Nun, mich soll wundern, ob er diesen Mord aufklärt."

„Im letzten Winter war er sogar auf dem Hofball und drängte sich in auffälliger Weise an Melanie, ein Beginnen, welchem die Fürstin bald ein Ziel setzte."

„Hm, es steckt ein Minister in diesem Assessor; wenn seine Weisheit ihn bei uns nur nicht im Stich läßt."

„Wie meinst Du das, Papa?"

„Ich meine, wenn er's sich einbildet, ein Mitglied der fürstlichen Familie Reichenstein zu werden."

„Vielleicht hofft er dieses Ziel zu erreichen, wenn er den Mörder unseres lieben Vetters entdeckt," bemerkte Kurt, sich eine Havanna anzündend, „übrigens ist es hier geschmackvoll langweilig, Papa! Ich hoffe, wir gehen heute oder morgen nach irgend einem interessanten Badeort, um meinen Urlaub dort zu genießen."

„Du mußt Dich hier schon langweilen," versetzte der Graf achselzuckend, „meine Kasse ist auf eine kostspielige Badetour nicht eingerichtet."

„Bah, Papa! — Du scherzest!" rief Kurt, „sind wir nicht Majoratsherren geworden? — Ein Dutzend Juden werden sich um die Ehre reißen, Dein Bankier zu werden."

„Das eben will ich vermeiden, mein Sohn! — Es soll nicht heißen, daß die Juden bereits, bevor ich Fürst mich nennen darf, das halbe Majoratsgut vorweg haben."

„Lächerlich, auf Ehre!" knurrte der Gardelieutenant; „dann kürze ich meinen Urlaub ab und kehre sobald als möglich in die Residenz zurück, zumal Du nach Deinem neuesten Plan, Reichenstein nicht mehr besuchen wirst."

„Nein, ich werde das Schloß nicht eher betreten, bis ich als Fürst einziehen kann, das wird so lange nicht währen können, da Vetter Leo ganz auffällig gealtert ist. Mittlerweile werde ich Waldensee ein wenig inspiciren und überall nach der Ordnung sehen. Meine Waldungen sind so dicht, daß ein Baumschlag von Nöthen sein wird."

„Absonderlich für unsere Kasse," lachte Kurt, „vortrefflich, Papa! Du schlägst am Ende noch genug für eine Badetour heraus. Da wird der alte Förster lamentiren, der keinen Zweig aus dem Walde missen kann."

„Lenz muß gehorchen und meinen Willen respectiren," versetzte der Graf, „ich werde sogleich in den Wald reiten, willst Du mich begleiten?"

„Natürlich, Papa, ich werde satteln lassen!"

Er klingelte und gab dem eintretenden Diener die nöthigen Befehle.

Nach wenigen Minuten sprengten Vater und Sohn im eleganten Reitcostüm am See entlang, bis sie in dem fünf Minuten vom Schloß entfernten Wald, durch welchen eine breite, wohlgepflasterte Fahrstraße führte, verschwanden.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Am Sonntag, den 13. Juli 1879 Nachmittags 4 Uhr Versammlung beim Wirth in Tünzhausen, wozu die Mitglieder und Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen werden. (1512)

Reichart.

Die Gesellschaft „Einigkeit"

veranstaltet **Sonntag, den 13. Juli** unter Mitwirkung eines gut organisirten Musik-Corps einen (1509 2a)

Ausflug nach Moosburg

und werden hiezu die verehrl. Gesellschaften Freising's freundlichst eingeladen.

Abfahrt 11 Uhr 40 Min.

Ein **völlig neues, gutes**

Pianino

um 400 Mark netto sogleich zu verkaufen. Anfragen unter **M. 4115** besorgt die **Annoncen-Expedition** von

G. L. Daube & Co. in München

Windenmacherstraße 5/I.

Ein schwarzer, langhäriger Halbhund ist zugelaufen. Abzuholen Hs.-Nr. 21 in Eching gegen Vergütung erwachsener Kosten. (1541)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München, wird der k. Notar Herr Heller in Geisenfeld am (1515)

Donnerstag, den 2. Oktober 1879 Vorm. 11—12 Uhr im Gasthaus zu Ronnweg in einem gesonderten Lokal das zufolge Schuldurkunde vom 15. Dezember 1875 unterm 19. Mai 1879 beschlagnahmte, den Gütlersebeleuten Emeran und Magdalena Schels in Ronnweg gehörige, im Bezirk des k. Landgerichts Geisenfeld und des k. Rentamts Pfaffenhofen gelegene, mit 1 fl. 40 kr. Bodenzins des Staats und 4 fl. 53 kr. desgleichen zur Ablösungskassa belastete Anwesen Hs.-Nr. 9, das Anderlgut in Ronnweg, umfassend:

I. Steuergemeinde Hög:

1) ein im Orte Ronnweg gelegenes Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Holzschupfe und Hofraum, Gebäude, im Ganzen . . . . . $6\frac{8}{10}$ Ar, Hs.-Nr. 9, Pl.-Nr. 521,
2) Pl.-Nr. 522, Wurzgartl hinterm Haus, Garten zu . . . 1 „
3) „ 741, großer Auacker, Acker zu . . . . $53\frac{2}{10}$ „
4) „ 742, Mitterfleck am großen Auacker, Wiese zu . . $17\frac{4}{10}$ „
5) „ 843b, Gänsbergacker, Acker zu . . . . $55\frac{2}{10}$ „
6) „ 843a, Gänsbergacker, Acker zu . . . . $17\frac{4}{10}$ „
7) „ 637, Langenbruckerwegacker, Acker zu . . . . . $14\frac{6}{10}$ „
8) „ 642, Langenbruckerwegacker, Acker zu . . . . . $22\frac{5}{10}$ „
9) „ 793, Straßacker in den Riegeläckern zu . . . . $67\frac{8}{10}$ „
10) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen bei Hs.-Nr. 11 in Ronnweg,
11) Pl.-Nr. 901, Hartholz mit Hopfengarten zu . . . . . $37\frac{1}{10}$ Ar
12) „ $529\frac{1}{2}$, Garten zu . . . . $2\frac{4}{10}$ „

II. Steuergemeinde Geisenfeld:

13) Pl.-Nr. 1968 Weilerwiese, Wiese zu 1 Hekt. 52 Ar,

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

400 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Bemerkt wird, daß im Kataster die Pl.-Nr. 901 auf Walburga Schels, Hs.-Nr. $\frac{1}{13}$ in Ronnweg und die Pl.-Nr $529\frac{1}{2}$ auf Josef und Theres Kugler, Hs.-Nr. 55 in Reichertshofen, eingetragen ist.

Bei der Versteigerung erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Artikel 1057 der Prozeß-Ordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Heller eingesehen werden können.

Freising, den 12. Juli 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Ernte-Verpachtung.

Nächsten Sonntag, den 13. Juli Vormittags 10 Uhr werden von den zum **alten Wirthshause in Attaching** gehörigen nachstehend verzeichneten Grundstücken die heurige **Ernte** gegen Baarzahlung öffentlich verpachtet.

Zusammenkunft im alten Wirthshause daselbst.

1) Kochelienwiese zu 7 Tagw. 71 Dez.;
2) Einfangwiese zu 3 Tagw. 89 Dez.;
3) Kreuzwiese zu 8 Tagw. 20 Dez.;
sämmtlich einmähdig.
4) Feld angebaut 17 Tagw. mit Haber und Sommerkorn.

Die **Wirthschaft** wird ebenfalls in Pacht gegeben.

Pachtliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Mathias Stöger, Schmiedmeister,
Sequester.

Am Sonntag, den 13. ds. Mts. Nachmittags

Eröffnung des neuerbauten Gasthauses in Neufahrn

mit **Harmonie-Musik,** wozu freundlichst einladet (1411)

Johann Granvogl.

Bankkapitalien

bis zur Hälfte des Werthes in Silber,

Stiftungs-Kapitalien

in Silber ohne Abzug,

Kapitalien nach der Bank

zweite Post

hat stets an Handen (1491 3c

Joh. Mich. Beck

Kaufmann und Bank-Agent,

München,

Residenzstraße Nr. 14/2 Stiegen.

Warnung.

Wer meinem Sohne **Lorenz Bau**[er] von **Haag** etwas leiht oder borgt, h[at] von mir keine Zahlung zu erwarte[n].

Anna Bauer.

Eine rothdachte Taube ist entflogen. Um Rückgabe wird g[e]beten bei **Multerer, Gärtner.**

Schiffsbericht (Mitgetheilt von de[m] General-Agenten des „Nordb. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg) Newyork, 7. Juli. Der Postdampf[er] „General Werder", Capt. W. Will[i]gerod, vom „Norddeutschen Lloyd" [in] Bremen", welcher am 22. Juni vo[n] Bremen und am 24. Juni von Sou[th]hampton abgegangen war, ist geste[rn] 1 Uhr Morgens wohlbehalten hi[er] angekommen.

Coursbericht

vom 9. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und **Münche[n]**

Bayern.	P.	G
$4\frac{1}{2}$% Obligationen ½ j . .	—	102.
4% dto. Mark	99.40	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.	98.
$4\frac{1}{2}$% Südd Boden-Creditb.	101.90	101.
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	232.
Oesterreich.		
$4\frac{1}{2}$% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	68.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	62.
5% „ Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . „	88.	87.
Augsburger . . . . „	26.	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.5
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	176.	175

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 3. Freitag, den 11. Juli. 1879.

An unsere Leser!

Die Bedeutung, welche für eine große Zahl unserer Leser die Preisbewegung auf dem Hopfenmarkte hat, sowie das Bedürfniß, die Nachrichten über den Stand der Hopfenernte und der Feldfrüchte überhaupt in ausführlicherer Weise als es in dem engbegrenzten Raume des Hauptblattes möglich ist, zu erhalten, veranlaßt uns im Zusammenhange mit mehrfach geäußerten Wünschen von jetzt ab wöchentlich mehrmals ein Extrablatt herauszugeben, welches die neuesten Berichte in deutlicher Uebersichtlichkeit bringen soll.

Der Preis des Tagblattes wird durch diese Beilage in keiner Weise erhöht, unsern Lesern aber, namentlich aus den Landbaudistrikten, glauben wir damit einen wichtigen Dienst, sowohl zum Einkauf, als auch beim Verkaufe zu leisten.

Zur Erreichung unseres Zweckes aber ist es auch nöthig, daß wir aus dem Kreise unserer Leser selbst zuverlässige Mittheilungen erhalten, welche wir zu allgemeinem Nutz und Frommen veröffentlichen werden.

Bestellungen auf das Tagblatt für das 3. Quartal werden von der kgl. Postexpedition, sowie den Postboten fortwährend entgegen genommen.

Freising, im Juli 1879.

Die Redaction des „Freisinger Tagblattes"
Franz Paul Datterer.

Berichte über Hopfen.

Ebrantshausen bei Mainburg (Hallertau), 7. Juli. Heute durchging ich die Hopfengärten der Umgegend. Seit 8 Tagen ist die Pflanze um keinen Zoll mehr gewachsen. Die vergangene Woche herrschte Kälte, Regen und viel Wind, welche zusammen so ungünstig auf die Entwicklung sich äußerten. Die Blattläuse, welche zwar nicht in Menge auftraten, sind noch immer nicht ganz verschwunden. Blüthen machen sich bereits in vielen Gärten bemerkbar; in einem Hopfengarten, welcher vor Wind geschont ist und um 2½ Wochen früher im Frühjahr aufgemacht wurde, zeigt sich schon reichlicher Anflug. (A. Hopfenztg.)

Nürnberg, 9. Juli. Seit Beginn dieser Woche herrscht unaufhörlich kalte, regnerische Witterung, welche das Wachsthum und fernere Gedeihen der Hopfenpflanze, die überdies je nach den Productionsbezirken bereits mehr oder weniger kränkelt, auf das Empfindlichste stören wird. Statt warmen, sonnigen Wetters, dessen die Pflanze zum Anflug und zur Entwicklung der Blüthe unbedingt bedarf, hatten wir bei anhaltenden Niederschlägen eine so kühle Temperatur, wie uns solche gewöhnlich erst der Spätherbst bringt, während in den außerordentlich kalten Nächten die Temperatur kaum 6° R. überschreitet. Deßhalb lauten auch die meisten aus den verschiedenen Hopfenproductions-Gegenden einlaufenden Berichte entschieden ungünstig und geben Befürchtungen Raum, die nur einen mittleren, ja sogar geringen Ernte-Ertrag in Aussicht stellen. Wenn allerdings die Insecten und Krankheiten, von denen die Hopfenflanze derzeit heimgesucht ist, von schlechter Witterung begünstigt, weiter um sich zu greifen vermögen, dürften wir wieder mit einer Mißernte zu rechnen haben, die selbst einem großen Theile der Producenten, besonders den kleineren, nicht erwünscht käme, weil sich in diesem Falle, wie vor wenigen Jahren, ihr Ertrag auf „Pfunde" erstrecken würde. Aber auch für den Consum könnten aus einer Mißernte, wie solche die Jahre 1851, 1854, 1860 und 1876 aufweisen, gewiß nur die allernachtheiligsten Folgen erwachsen, indem dieselbe — außer hohem Preisstand — gewöhnlich auch einen sehr beschränkten Ertrag an guten Sorten mit sich bringt, und in diesem Jahre ganz besonders, weil nur Vorräthe an geringen Qualitäten aus 1878 mit in die neue Saison hinübergehen. Zwar trennen uns nun noch nahezu zwei Monate von der Erntezeit des Hopfens, in denen sich noch mancher Umschlag zum Bessern vollziehen kann, jedoch müßte ein solcher in Bezug auf die herrschende ungünstige Witterung recht bald eintreten, wenn dem weiteren Verderben der Hopfenpflanze Einhalt geschehen soll. Auch England ist über die Gefahr, eine geringe Ernte einzuheimsen, noch nicht hinaus, während von einigen wenigen Ländern des Continents, so insbesondere aus Posen, einem Theile Württembergs, Bayerns und Böhmens und aus Belgien, behauptet wird, daß bei Eintritt einigermaßen günstiger Witterung wohl noch eine Mittelernte zu retten sein dürfte.

Am Markte ist als eine Folge der herabgestimmten Ernteaussichten die Speculation schon etwas rege geworden. So betrug der Umsatz am vergangenen Montag 160 Ballen, die bei festerer Tendenz zum Theil speculationsweise am hiesigen Platze zurückgehalten werden. Der größte Theil dieses Umsatzes bestand aus Mittelsorten, welche zu Preisen zwischen 30 und 50 M. bezahlt wurden, während selten vorhandene Primahopfen einige Mark über die seitherigen Preise gehalten sind. Der Sommerbedarf des Consums ist bisher gegen die Vorjahre überhaupt beträchtlich zurückgeblieben, denn nicht allein ist die Bierproduction, besonders in Norddeutschland, von Jahr zu Jahr im Rückgang

begriffen, wie die Ergebnisse der Brausteuer bestätigen, sondern es ist auch der Bier-Consum in diesen Sommermonaten in Folge der kühlen Witterung und der mißlichen allgemeinen Geschäftsverhältnisse ein beträchtlich niedrigerer. Der Thatsache gegenüber, daß — mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika — in allen Bierproductions-Ländern die Biererzeugung in stetiger Abnahme begriffen ist, würde eine wiederholte gute oder reiche Hopfenernte den Pflanzern unendlichen Schaden durch völlige Entwerthung ihres Productes bringen.

Auch heute blieb Stimmung und Preistendenz am Markte fester und das Ausgebot mäßiger; der Umsatz betrug seit gestern 120 Ballen. (A. Hpfztg.)

Saaz, 5. Juli. Mit dem heutigen Tage schließt eine recht lebhafte Geschäftswoche, in welcher an 110 Ballen Landhopfen am Platze gehandelt wurden. Bei dem Umstande, daß unsere „guten Sorten“ sehr rar und nur in kleinen Partien zu finden sind, muß dieser Umsatz als ein bedeutender bezeichnet werden. Käufer waren zumeist hiesige Kundschaftshändler, nur eine kleine Partie wurde für Rechnung einer Nürnberger Firma gekauft, und ist gute Waare zu 65—75 fl., mindere zu 50 bis 55 fl. und ganz geringe zu 38 fl. gezahlt worden. In der Stadt sind einige 30 Ballen zu 65—82 fl. verkauft worden. An Vorräthen werden bei den Producenten in der Stadt noch immer mehr als 100 Ballen liegen, während die Lagerbestände in den Magazinen äußerst schwach sind. — Zu bemerken finde ich noch für nöthig, daß sämmtliche Käufe, sowohl in dieser als auch in der Vorwoche, welche ebenfalls nicht unbeträchtlich waren, theils für Rechnung des Consums, theils für ausländische Firmen geschahen, und daß von einer Speculation am Markte durchaus keine Spur zu finden ist. — Uebrigens gibt der jetzige Stand unserer Hopfenpflanzen auch keinen Anlaß zur Speculation mit 1878er Hopfen. Denn trotz ungünstiger Witterung und kalter Nächte stehen die Pflanzen sowohl in der Stadt als auch am Lande bis auf einen kleinen Theil noch immer sehr schön und sind auch größtentheils frei von Ungeziefer. (A. Hopfenztg.)

Berichte über Getreide.

Kempten. (Schrannenbericht vom 2. Juli.) Mittelpreise. Kern 11 M. 39 Pf., Roggen 9 M. 9 Pf., Gerste 7 M. 70 Pf., Haber 8 M. 16 Pf. per Zentner.

Passau. (Schrannenbericht vom 8. Juli.) Mittelpreise. Korn 6 M. 70 Pf., Haber 6 M. 84 Pf. per Zentner.

Ulm, 5. Juli. (Schrannenverkehr.) Etwas bessere Zufuhr und ruhiger Verkehr. Zugeführt waren im Ganzen an Getreide 3004 Centner, verkauft wurden hievon 2635, zurückgestellt 369 Ctr. Die Gesammtsumme des Umsatzes in Körnerfrucht beträgt 25,862 Mk. 24 Pf. — Kernen hat um 3, Roggen um 5 und Gerste um 7 Pf. auf-, Haber um 28 Pf. abgeschlagen.

Wien, 2. Juli. Die Befürchtung, daß man in Oesterreich heuer mit der Ernte bedeutend später daran sein werde, als gewöhnlich, hat sich nicht als zutreffend erwiesen. Der Weizenschnitt hat Anfangs dieser Woche in einem großen Theile Ungarns begonnen. Die ungarische Regierung hat bereits die bei ihr bis Ende Juni eingelaufenen Saatenstandsberichte publicirt. Dieselben bieten kein besonders tröstliches Bild. Der Rost hat im Weizen eine außergewöhnlich große Verbreitung gewonnen und hat auch an vielen Orten die Aehren ergriffen. Es gibt nur wenige Komitate in Ungarn, die vom Rost ganz verschont blieben. Auch über Brand wird häufig geklagt. Günstig über den Stand des Weizens lauten die Berichte aus Siebenbürgen, aus dem Krassoer, Liptauer, Arvaer Komitat. Theils günstige, theils ungünstige Berichte liegen vor aus der Bacska, dem Temeser, Torontaler und Weißenburger Komitat. Trübten schon diese bis Ende Juni eingegangenen Berichte die Aussichten auf eine gute Ernte, so wird das Bild derselben durch die Nachrichten über den begonnenen Schnitt noch trüber. Ueber taube Aehren, magen, gedrückten Kern wird jetzt schon von vielen Seiten geklagt, und wenn auch noch keine effectiven Druschproben vorliegen, so ist doch nahezu mit Gewißheit anzunehmen, daß das Ergebniß sowohl qualitativ wie quantitativ ein unter dem normalen bleibendes sein werde.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Per Zollcentner.								
Weilheim	—	—	8	50	—	—	7	30
Nördlingen	10	50	8	30	7	65	7	80
Landsberg	10	80	7	99	—	—	6	89
Weissenburg	9	96	8	26	7	—	7	29
Erlangen	10	10	—	—	—	—	8	20
Wassertrüdingen	10	40	8	60	—	—	8	—
Ansbach	9	83	7	50	—	—	7	80
Oettingen	10	45	8	80	—	—	8	15
Amberg	9	6	7	20	—	—	7	80
München	9	93	7	29	6	89	7	62
Per Doppelhektoliter.								
Regensburg	32	18	21	29	—	—	13	92
Straubing	31	18	21	76	—	—	13	49
Aichach	30	63	21	70	—	—	13	89
Traunstein	30	—	18	—	—	—	11	50
Landshut	29	—	19	83	—	—	13	12
Freising	30	72	21	88	—	—	15	18
Per Doppel-Centner.								
Lindau	23	—	16	30	19	5	15	50

Verschiedene Mittheilungen.

Ueber die Heuernte gehen von allen Seiten Berichte ein, welche besagen, daß ein solcher Ueberfluß und ein so reiches Wachsthum seit vielen Jahren nicht mehr da war. In Folge davon sind die Heupreise außerordentlich gesunken, so daß vielfach Klagen darüber zu hören sind, daß es sich kaum der Arbeit verlohne, das Heu einzubringen — wer nämlich auf den Heuverkauf speculirt oder angewiesen ist. Zur Viehhaltung ist ein so reicher Futtersegen als wie heuer nur erwünscht.

(Die neuen Zölle.) 1. Die neuen Zölle sind bereits in Kraft gesetzt für Eisen und Eisenwaaren, Petroleum, Bier, Branntwein, Hefe, Essig, Wein, Butter, Fleisch, Wild, Geflügel, Fische, Südfrüchte, Gewürze aller Art, Heringe, Honig, Kaffee, Kakao, Kaviar, Käse, Konfitüren, getrocknetes und eingemachtes Obst, Sämereien, Muschel- und Schalthiere, Reis, Salz, Syrup, Thee, Zucker, Tabak und Tabakfabrikate. 2. Die Zölle treten sofort, d. h. doch wohl nach der dritten Lesung, sobald die Publikation des Zolltarifgesetzes erfolgt ist — also schon innerhalb der nächsten acht Tage — in Kraft für Hopfen, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Lichte, Fette (d. h. Schmalz von Schweinen und Gänsen, Stearin, Palmitin, Paraffin, Wallrath, Wachs, Fischspeck, Fischthran und anderes Thierfett), Eier, Vieh. 3. Die Zölle treten vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft für alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel, Raps und Rübsaat, Holz jeder Art, Gerberlohe, grobe Holzwaaren. 4. Für alle nicht besonders genannten Artikel erlangen die neuen Zölle am 1. Januar 1880, den generellen Einführungstermin des Tarifs, ihre Gültigkeit.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 158. Samstag, 12. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Meßnergütlerseheleute Johann und Magdalena Koppmeier von Piedendorf betr.

Gemäß Art. 1289 der Pr.=O. gebe ich bekannt, daß in der heutigen Gläubigerversammlung der Kollmaierbauer Mathias Obermaier von Piedendorf als definitiver Masseverwalter ernannt worden ist.

Freising, den 9. Juli 1879.

Der Gantkommissär:

v. Koch.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 17. und 26. Juni, dann 4. und 7. Juli l. Js. — die Ausweisungen des Heinrich August Löwe auch Löbe — des Gustav Flügel und Johann Gottlieb Robert Tischler betr. (Krsbl. S. 689, 690 und 724), ferner des Ernst Karl Lukas und Georg Rasch betr. (Krsbl. S. 749).

2) vom 20. Juni l. Js. die Abhaltung der Schlußprüfung am k. Kreislehrerinnen=Seminar in München betr. (Krsbl. S. 694.

3) vom 20. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrer=Seminar in Freising und am k. Kreislehrerinenseminar in München betr. (Krsbl. S. 695 mit 698).

4) vom 23. Juni l. Js. — Erledigung von Freiplätzen im Institute der engl. Fräulein zu Berg am Laim betr. (Krsbl. S. 710).

5) vom 24. Juni l. Js. — die aus den Renten des Ursulinerfonds in Ingolstadt dotirten Freiplätze in Mädchen=Instituten betr. (Krsbl. S. 711).

6) vom 24. Juni l. Js. — Unterricht im Feuerlöschwesen betr. (Krsbl. S. 712).

7) vom 16. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung an den Schullehrerseminarien Altdorf und Schwabach betr. (Krsbl. S. 717).

8) vom 24. Juni l. Js. — Reichsgesetz über die Natural=Leistungen für die bewaffnete Macht betr. (Krsbl. S. 714).

9) vom 29. Juni l. Js. — die Abhaltung der Turn=Lehramtsprüfung betr. (Krsbl. S. 721).

10) vom 27. Juni l. Js. — Auffindung einer männlichen Leiche in der Donau betr. (Krsbl. S. 725).

11) vom 24. Juni l. Js. — Erledigung eines Freiplatzes im Institute der englischen Fräulein in Nymphenbug betr. (Krsbl. S. 726).

12) vom 30. Juni l. Js. — die Landgestüts=Preiseverthеilungen im Jahre 1879 betr. (Krsbl. S. 739).

13) vom 1. Juli l. Js. — die Verloosung der 4½% Ostbahn=Prioritäts=Schuldbriefe betr. (Krsbl. S. 746).

Von dieser Ausschreibung sind alle Gemeinde- und Stiftungseinnehmer in Kenntniß zu setzen.

14) vom 1. Juli l. Js. — das Erlöschen der Forderungen an die Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 752).

15) vom 2. Juli l. Js. — Förderung und Verbreitung des rationellen Hufbeschlags betr. (Krsbl. S. 755)

Freising, den 9. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Das Programm zur Eröffnung der internationalen Kunstausstellung am 19. ds. Mts. erhielt die Genehmigung Sr. Maj. des Königs. Außer zahlreichen Kunstwerken aus Belgien und England traf gestern bereits ein Theil der von Paris gesendeten Ausstellungsobjecte ein. Die österreichischen Künstler, welche mit ca. 200 Numern vertreten sein werden, haben den Maler Herrn Friedländer zu ihrem Delegirten gewählt und ist derselbe schon seit vorgestern bei dem Placiren der Werke thätig.

— München, 9. Juli. Die Erwerbung, bezw. Herstellung eines eigenen neuen Kadettenhauses ist schon seit längerer Zeit Bestreben des Kriegsministeriums, dessen Realisirung aber immer vertagt wurde, weil der zum herzoglich klementinischen Secundogenitur-Fideicommisse gehörige Complex am Karlsplatze, der sogenannte Herzogsgarten, von dem letzten Fiduziar, Prinzen Karl, für Unterbringung des Kadettencorps unentgeltlich der Militär=Verwaltung überlassen war. Da aber diese nun an die Administration des Vermögens des Prinzen Otto als dermaligen Fiduziars eine jährliche Miethe von 22,000 Mk. zu bezahlen hat, soll der Plan zur Herstellung eines eigenen Kadettenhauses gereift und das Kriegsministerium gegenwärtig mit den Vorarbeiten hiezu beschäfitgt sein.

— München, 10. Juli. Bei der bayerischen Versorgungsanstalt in München wurden vom 27. Mai bis zum 30. Juni 1161 Versicherungsanträge gestellt, wovon 53 abgelehnt werden mußten. Sämmtliche entziffern eine jährliche Prämieneinnahme von 19,991 Mk. 7 Pf. Gewiß sehr erfreuliche Fortschritte während des kurzen Bestehens dieser Anstalt, wenn man noch bedenkt, daß dieselben nur von München allein einliefen, während die vielen auswärtigen Filialen erst mit Material ausgerüstet werden konnten. Die Anstalt hat während dieser 4 Wochen schon den Beweis der Lebensfähigkeit geliefert und sich das Vertrauen des Publicums erworben.

— München, 10. Juli. (Bezirksgericht München l. J.) Am 23. Mai ds. Js. fand der Studirende der polytechnischen Hochschule Mathias Koczisky, der Sohn eines der reichsten Großgrundbesitzer in Ungarn auf dem Aborte genannter Anstalt eine Geldbörse mit 86 Mk. und einen auf eine goldene Uhr laufenden Pfandschein, welche Gegenstände der Studirende Bernasconi, ein Italiener, verloren hatte. Koczisky behielt diese Gegenstände für sich und nur dadurch, daß der unredliche Finder, wie die meisten Diebe sehr unklug vorging, kam die Sache auf; er wollte nämlich die Uhr auslösen, allein der Pfandzettel war mittlerweile polizeilich mit Beschlag belegt worden und Koczisky wurde sofort verhaftet und weil Ausländer in Untersuchungshaft behalten. In heutiger Sitzung des Bezirksgerichts München l. J. wurde derselbe wegen Vergehens der Unterschlagung zu

zwei Monat Gefängniß verurtheilt. Von der technischen Hochschule ist Koczisky bereits dimittirt.

Württemberg. Man hat den Beinamen des Prinzen Jérôme Napoleon, Plon-Plon, häufig auf seine Theilnahme am Krimfeldzuge zurückgeführt, wo er überall plomb! plomb! gewittert habe. Dem „Schwäb. Merk." geht nun eine Mittheilung zu, welche dem „Plon-Plon" folgende Erklärung gibt. Der Einsender schreibt: Der verstorbene Staatsminister v. Neurath, bei dem ich vor längerer Zeit einmal mit anderen Herren zum Diner geladen war, erzählte uns als zufällig über Tisch die Rede auf den fraglichen Helden und den Namen Plon-Plon kam, der letztere rühre aus dem Stuttgarter Schlosse her. Jérôme Napoleon sei als kleines Kind hieher gekommen. (Er war später auch württembergischer Offizier in Stuttgart und Ludwigsburg.) Der verstorbene König Wilhelm habe denselben viel und gerne um sich gehabt; wenn er ihn um seinen Namen gefragt habe, so habe der Kleine, der noch nicht deutlich sprechen konnte, immer zur Antwort gegeben: Plon-Plon, statt Napoleon. Der König habe ihn selbst oft so gerufen, und so sei der Name allmählig unter die Leute gekommen und ihm geblieben."

Preußen. Berlin, 9. Juli. Ein älterer Herr machte vor einigen Tagen auf dem Belleallianceplatz einen Schutzmann darauf aufmerksam, daß ein auf dem Platze sich in Männerkleidung umhertreibendes Frauenzimmer Aergerniß errege und die Frechheit so weit treibe, daß es von vorübergehenden Herren Feuer zum Anzünden einer Cigarette erbitte. Der Beamte faßte die ihm bezeichnete Person, welche eine Art Matrosenanzug trug, schärfer ins Auge und forderte dieselbe nach kurzer Musterung, welche ihm die Angabe jenes älteren Herren bestätigte, auch auf, ihm zur Wache zu folgen. Die Schöne protestirte zwar dagegen, ihr Sträuben half ihr indeß nichts, sie wurde vielmehr unter dem üblichen Ehrengeleit nach dem Polizeibureau gebracht. Nach ihrem Namen gefragt, gab dort die Dame an, daß sie . . . der Schuhmacherlehrling Adolf S. aus der Alten Jakobstraße sei. Und man hatte es in der That mit einem richtigen Berliner Schusterjungen zu thun, dem es bei seinem glatten, rosigen Gesicht und durch gewisse künstliche Nachhülfe bezüglich der Formen nicht schwer fällt, sich das Aeußere einer in Männerkleidung steckenden Frauensperson zu verleihen und zwar in so naturgetreuer Weise, daß selbst das geübteste Auge an ihm irre werden muß. Der Bursche wurde natürlich entlassen . . . . eine halbe Stunde später hatte ihn aber ein anderer Schutzmann wieder aufgegriffen und nach derselben Wache gebracht. In diesem Falle waren es einige Damen, welche an dem Treiben der vermeintlichen Geschlechtsgenossin Aergerniß genommen und dieselbe dem Polizeibeamten denuncirt hatten. Am selben Abend ist der Bursche noch zweimal und zwar in der Passage und unter den Linden arretirt worden. Er scheint an diesen Abenteuern überhaupt so viel Gefallen gefunden zu haben, daß er, um ihnen nachgehen zu können, auch am folgenden Tage die Arbeit schwänzte und deßhalb inzwischen von seinem ehrbaren Meister den Laufpaß erhalten hat.

Ausland.

Oesterreich. In der Stadt Braunau a. J. wird in den Tagen des 2., 3. und 4. August ds. Js. gelegentlich des dortselbst stattfindenden 10. oberösterreichischen Feuerwehrtages eine Fachausstellung von Feuerlöschgeräthen und sonstigen auf das Feuerwehrwesen Bezug habenden Artikeln veranstaltet worden. Diejenigen Gegenstände, welche zu der gedachten Ausstellung aus dem deutschen Zollgebiete aus- und nach Schluß derselben wieder zurückgeführt werden, sind beim Wiedereingang zollfrei zu belassen.

Frankreich. Paris, 9. Juli. Die Regierung versagte den Marschällen Mac Mahon, Canrobert und Leboeuf die Erlaubniß zur Reise nach Chiselhurst zur Leichenfeier des Prinzen Louis Napoléon.

Fürstenth. Bulgarien. ☛ Tirnowa, 9. Jul Um Mitternacht brach eine riesige Feuersbrunst aus, welch bis jetzt andauert. Das Feuer kam etwa 200 Meter vo der Wohnung des Fürsten Alexander zum Ausbruch. Bi jetzt wurden 40 Häuser vernichtet, 5 Soldaten sind ver brannt. Glücklicherweise war der Wind nicht stark, son wäre der Schaden unabsehbar gewesen. Fürst Alexande und General Donbukoff Korsakoff weilten stundenlang a Heerde des Feuers. Um 10 Uhr Morgens findet heute d feierliche Eidesleistung statt.

England. London, 10. Juli. Der „Orontes" i mit der Leiche des Prinzen Louis Napoleon in Portsmout angekommen. Der Sarg wurde auf die Yacht „Enchantres gebracht, um nach Woolwich geführt zu werden.

— London, 10. Juli. Unterhaus. Unterstaatssecretär Bourke antwortete auf eine Anfrage Otway's: d Regierung habe keinerlei Nachricht darüber, daß Nuba Pascha vom neuen Vicekönig die Rückkehr nach Aegypte versagt worden sei.

Amerika. New-York, 9. Juli. In Memphi (Tennessee) ist heut ein Todesfall am gelben Fieber vor gekommen. Nach Aussage der Aerzte soll der Fall vereinzel stehen. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Juli. Anklage gegen Georg Scheuerl 16 J. a., Bierbrauerssohn von Vohburg, wegen Körperverletzung. — (Bei Verlesung der Geschworenen fehlt ohne Entschuldigung der Geschworene Adam Polz, Oekonom aus Walchstadt, welcher auf Antrag des Staatsanwaltes in die gesetzliche Strafe von 180 Mk. verfällt wird. Nach Verlesung des diesbezüglichen Gerichtsbeschlusses erscheint Polz über dessen Einspruch gegen die Verurtheilung ein weiterer Gerichtsbeschluß gefaßt werden wird.) — Am Abend des 9. März ds. Js. entstand zwischen dem Metzger Konle und dem Angeklagten, der des Tages über verschiedene Gasthäuser Ingolstadts besucht hatte, ein Streit, in welchen der Soldat Lomer vom Fußartillerieregiment und die beiden Spänglergesellen Hofmann und Paul Gerhard verwickelt wurden. Soldat Lomer, welcher bemüht war, die Streitenden zu trennen, erhielt von dem Angeklagten mit dem so beliebten feststehenden Messer einen furchtbaren Hieb in das Genick so daß er vier Wochen später, am 9. April starb. Der Angeklagte, ein unbärtiger Bube, wird als frecher, bengelhafter Bursche geschildert, der weder Scheu vor dem Gesetze noch Achtung für Eltern und Vorgesetzte hat. Außer dieser That ist er beschuldigt, den Spänglergesellen Paul Gerhard, der ihn von Lomer weggerissen und zu Boden geworfen hatte, mit seinem Messer derart am Kopfe verwundet zu haben, daß dieser bis heute noch die Folgen der Verwundung zu tragen hat. Als Schmerzensgeld und Entschädigung für Arzt und Entgang an Arbeitslohn verlangt Gerhard 200 Mk. Interessant bei der Verhandlung war das Gutachten des k. Bezirksarztes Dr. Maier in Ingolstadt, welcher sich, entgegen seinem früheren schriftlichen Gutachten dahin äußerte, daß ein nachweisbarer Zusammenhang zwischen Stich, Lungenentzündung und Tod nicht bestehe, wohl aber wahrscheinlich sei. Das Urtheil lautete für Scheuerl 1 Jahr 4 Monate Gefängniß, hievon 3 Monate Untersuchungshaft abgerechnet, und 200 Mark Buße an Gebhard. Scheuerl wurde vorläufig der Haft entlassen.

Anklage gegen Michael Braun, Dienstknecht von Höhenkirchen, wegen Brandstiftung. — In der Nacht vom 17. auf 18 Mai ds. Js. brannte das Anwesen des Bauern Gg. Maier in Höhenkirchen, Landgerichts München r./J., vollständig nieder und konnten nur das Vieh und die Betten gerettet werden. Schon am 18. Mai stellte sich in der Frohnfeste am Lilienberg dahier der Dienstknecht Michael Braun, 40 J. a., von Höhenkirchen und gab an, er habe aus Haß gegen den Bauern, der vor 17 Jahren Veranlassung gegeben habe, daß er aus unbestimmtem Urlaube zu seinem Regimente einrücken und sein kleines Anwesen verkaufen

ußte, dessen Remise angezündet, aber nicht die Absicht habt, das ganze Anwesen wegzubrennen. Der Beschädigte, Raier, sowie ein Schreiben des 4. Chevaulegersregiments zeichnen den Braun als einen Verschwender und Streuner. Das Urtheil lautete auf 8jähriges Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Das Forsthaus von Waldensee lag mitten in dem prächtigen Walde, und war ein eben so stattliches als geräumiges und behagliches Gebäude. Der alte Förster Lenz zählte schon fünfundsiebenzig Jahre, war aber noch so rüstig und von so unerschöpflicher Arbeitskraft, daß er der Jugend als Vorbild dienen konnte und nicht daran dachte, seine Stellung aufzugeben, welche er schon über vierzig Jahre inne gehabt!

Von seinem „Tiras" begleitet, die Flinte übergehängt, schritt der Förster durch den Wald. Die hohe, kräftige Gestalt war ein wenig gebeugt, und ein wehmüthig-schmerzlicher Zug prägte sich in dem gebräunten, ehrlichen Greisenantlitz aus, das durch den starken weißen Schnurbart etwas Ehrfurchtgebietendes hatte.

Der Graf hielt auch große Stücke auf den alten Lenz, der seinem Vater schon jahrelang gedient, und ließ ihn schalten nach Belieben, da er die Ueberzeugung hatte, daß er so am besten dabei fuhr.

Heute schien der Alte nicht in der rechten Waldstimmung zu sein, er seufzte oft tief und schmerzlich auf, und streichelte mechanisch den treuen Hund, der mit klugem, verständnißvollen Blick sich an ihn schmiegte.

„Warum sie sich nur so viel Herzenleid um den Prinzen macht?" murmelte er, starr vor sich hinblickend, „ich fass' es nicht. Wenn ich das hätte ahnen können, würde ich kein Wort davon gesagt haben. Mir wird ganz unheimlich dabei und fürchte ich beinahe, daß sie durch all' das Unglück, welches sie betroffen, den Verstand verloren. O, Elisabeth, wärest Du mein geworden, wie viel Elend und Jammer wäre Dir erspart gewesen; so sind wir beide tief unglücklich und beweinen ein freudloses Alter."

Er strich sich über die Stirn, um die Gedanken zu bannen, und blickte verstört um sich, als Tiras plötzlich knurrte und dann in lautes Gebell ausbrach.

„Was hast Du denn, Alter?" fragte er, „ist Dir eine Eidechse über'n Weg gelaufen? — Kusch, hier bleiben!" setzte er befehlend hinzu, als der Hund Miene machte, in ein Gebüsch zu stürzen.

Aus der Ferne tönte es wie Rossegetrappel und das Rollen eines Wagens. Der Förster achtete nicht darauf, sondern schritt um das Gebüsch herum und fuhr beinahe erschrecken zurück, als eine Gestalt ihm hier entgegentrat, deren Aussehen so zweifelhafter Natur war, daß er unwillkürlich nach seiner Flinte griff.

Der Mann in beschmutzter und zerrissener Kleidung, dessen Aeußeres auf ein nächtliches Quartier im Freien hindeutete, war Niemand anders, als der unglückliche Paul Leonard, welcher es bislang noch nicht gewagt, sich ein anderes Obdach und vor allen Dingen sich anständige Kleider zu verschaffen, aus Furcht, aufgegriffen und in's Gefängniß geschleppt zu werden.

„Wer sind Sie?" fragte der Förster in barschem Tone, mit Mühe den Hund zurückhaltend.

Paul streckte ihm die Hand entgegen und sagte: „Habe ich mich so sehr verändert, daß der alte Lenz und selbst Tiras mich nicht wieder erkennen?"

Beim Ton dieser Stimme spitzte der Hund die Ohren und stieß ein kurzes freudiges Gebell aus.

„Er erkennt seinen Freund Paul Leonard, der nach acht Jahren —"

„Paul! — Du — nicht möglich!" unterbrach ihn der Förster fast außer sich, „nein, nein, Paul Leonard kann so nicht zurückkehren."

„Und dennoch ist es so," seufzte der Unglückliche, „obwohl ich ganz anders heimzukehren gedachte. Hören Sie mich an, Vater Lenz! — Das Schicksal wird nicht müde, mich zu verfolgen, und derjenige, um dessentwillen ich einst in kindlicher Uebereilung entfloh, hat mich hier, nachdem ich kaum den Fuß auf heimischen Boden gesetzt, zum — Mörder gestempelt."

„Barmherziger Gott!" stöhnte der alte Mann, „ja, Du bist's, Paul, jetzt erkenne ich Dich unter dem verwilderten Bart. Komm' rasch, damit Dich hier keine Menschenseele erblickt."

Er schritt rasch mit ihm durch den Wald dem Forsthause zu, während Tiras mit Freudensprüngen die Beiden umkreiste.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft Humpnia.

Morgen Sonntag, den 13. Juli

Garten-Fest,

verbunden mit einem **Strohkegelscheiben** im **Gasthaus zur Lüften,** bei ungünstiger Witterung in den oberen Lokalitäten.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Zusammenkunft beim Sonnenwirth um 1 Uhr, Abmarsch präcis 1/2 2 Uhr.

Gesellschaften und Vereine, sowie Gönner und Freunde der Gesellschaft sind höflichst eingeladen. (1523)

Der Ausschuß.

Schrader's beliebte Präparate von Apotheker Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart,

als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzwegerichsaft, Tolma, Lilionaise, etc. empfiehlt Hof-Apotheker **G. Fellerer in Freising,** ferner die Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben und Altomünster, G. Breitnacher, Au** und **J. Blickenberger, Mainburg.**

Von Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland besitzt Maria Benno von Donat **allein** drei ruhmreiche Anerkennungen und segenspendende Anerkennung Ordens-Verleihung und Diplom **von Se. Heiligkeit dem Papste** durch Josephus Valerga, Patriarch von Jerusalem.

Das hiesige Depot der weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat befindet sich bei Herrn **Xav. Bromberger.** Ein echter Carton kostet bekanntlich in Deutschland nur 50 Pf.

Ein Laden mit Wohnung

an der Hauptstraße ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U. (1518 3a)

Kassel & Co.

Wien,

halten sich zum Ankaufe von

Getreide, Mehl, Oelsaaten

bestens empfohlen! **streng solide Bedienung; Agenten** werden angenommen. (1520 3a)

Die so schnell beliebt gewordene, **überall als vorzüglich anerkannte**

Augsburger Universal-Glycerin-Seife

von **H. P. Beyschlag**

ist vorräthig bei Herrn **G. Brückl** in Freising.

Danksagung.

Am 27. Juni haben wir von der **Expedition des „Freisinger Tagblattes"** den Betrag von **70 Mk. (siebenzig) 70 Pf.** zum Besten der Abgebrannten hierselbst empfangen. Allen Spendern dieser Sammlung sprechen wir unseren innigsten Dank aus, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott ihnen die vielen Wohlthaten mit reichem Segen vergelten möge. (1517)

Bruck, Oberpf., den 9. Juli 1879.

Das Hilfscomité.

J. A.: **J. Glötzl,** Bürgermeister.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn

Franz Seraph Auer,

Glasermeister dahier,

heute Nachmittags 1½ Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten nach 14wöchigem Leiden im 43. Lebensjahre zu sich in seine ewige Heimath zu nehmen.

Wer seine aufopfernde Thätigkeit und die Liebe zu den Seinen kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Freising, den 10. Juli 1879.

Die tieftrauernde Gattin

Anna Auer, geb. Klotz,

mit ihren sechs unmündigen Kindern.

Die Beerdigung wird am **Sonntag, den 13. Juli Nachmittags 2¼ Uhr** der Gottesdienst am **Montag, den 14. Juli um 8 Uhr** in der Stadtpfarrkirche stattfinden.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Unterzeichneter gibt dem geehrten Publikum bekannt, daß er von **Samstag, den 12 Juli** an sein (1516)

Metzger-Geschäft

im Laden des Herrn Schmiedmeister Kainz hier ausübt und **Kuhfleisch zu 52 Pf., Kalbfleisch zu 56 Pf. und Schweinefleisch zu 60 Pf. per Pfd.** verabreicht.

Georg Neumayr, Metzger.

Sonntag, den 13. Juli l. Js.

Wirthschafts-Eröffnung

in Ottenburg bei Sünzhausen.

Für gutes **Bier** aus der **Hofweber & Geisler'schen Brauerei in Freising** und kalte **Speisen** wird bestens gesorgt. (1521)

Mathias Spornraft,
Wirthschaftspächter.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser vo[n] **Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach** i[n] **Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.**

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark [zu] **beziehen durch Herrn G. Fellerer,** Ho[f]**apotheker in Freising.**

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt**[:] Da sich auf die Sendung von Ihrem **äc[ht]** Dr. **White's Augenwasser** die Aug[en] meiner Tochter **sehr gut** gebessert habe[n,] so danke ich Gott darum daß ich auf I[hr] **berühmtes Augenwasser** durch Lesen [der] Zeitungen gekommen bin u. s. w. (fol[gt] Auftrag). Momart, d. 5./5. 7[8]. Wir[th] Helmstädter. Ferner: Seit längeren Jahr[en] habe ich Ihr **ächt** Dr. **White's Augen**[-]**wasser** gebraucht und hat dasselbe **ste[ts]** zu meiner Zufriedenheit gewirkt (fol[gt] Auftrag). Schöppenstedt, d. 22./5. 187[8.] W. Wenzel.

Es wird für die Dauer von 4 Woch[en] von einer Frau eine kleine

Wohnung,

bestehend in einem möblirten Schla[f]zimmer und einem zweiten groß[en] möblirten oder leeren Zimmer zu mieth[en] gesucht. Näheres die Expediton.

Coursbericht

vom 10. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **Münch[en]**

	P.	G[eld]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	103.30	102.
4% dto. Mark	99.50	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	99.10	98.
4½% Südd Boden=Creditb.	101.90	101.
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	—	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	223
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	68.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	82.
3% Lombard=Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% " Ostbahn	—	63.
5% " Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	76.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . "	88.50	87.
Augsburger . . . . "	26.	24.
Ansbach=Gunzenhauser . "	36.	34.
4% bayer. Prämien=Anleihe	132.	131
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.
Engl. Sovereigns . . . . "	20.42	20.
Oesterr. Banknoten . . . "	176.20	175

Von **1887er und 1888er** Amerikanisch[en] **Bonds**, sowie von den **5% 1904er Bon[ds]** sind nunmehr sämmtliche Nummern [zur] Rückzahlung gekündigt und lösen [wir] solche zum **höchsten Cours ein.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 28.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 28. 1879 Sonntag, den 13. Juli. Sechster Jahrgang

An der Mottlau.

Erzählung von J. Niemann.

(Schluß.)

Diesmal beschäftigte den Jüngling während der Fahrt Juleikas Bild. — Dies vornehme Bild, wie er es zuletzt gesehen, in dem weißen Kleide mit der flammenden Rose im Haar, mit den stolzen strahlenden Augen. Würde sie nicht sagen: „Mein Gott, wie sind wir elend,“ oder würde sie sprechen: „Eberhard, die That ist gesühnt, ist gesühnt nach Art der Edlen.“

Ueberwältigt von dieser Vorstellung sprang Eberhard von seinem Sitze empor. „Juleika,“ rief er laut — „Juleika, ich komme,“ und es fiel ihm zum erstenmale ein, daß auch sie sein Kommen unter Schmerzen erwarten könnte.

Der Postdampfer in Hull nahm Eberhard als letzten Passagier auf, denn die Stunde der Abfahrt war ganz nahe. Es war eine stürmische Ueberfahrt, und die meisten Passagiere lagen hilflos darnieder.

Eberhard bot alle Energie seiner kräftigen Natur auf, er biß die Zähne übereinander und ließ sich an den Mast binden, um aufrecht stehen zu bleiben. Vor seinen Augen schlugen die Wellen auf wie ruchlose Leidenschaft einer Menschenbrust. Hohl und bäumend stürzte eine der andern nach, wie im Zorne schäumend, und dann im Dunkel verendend.

Darüber ein Himmel, den jagende Wolkenballen phantastisch drohend anthürmten. „Gewalt gegen Gewalt,“ sprach der Jüngling für sich.

„Das ist nicht der erste Sturm, den unsere Maschine besiegt,“ sagte der Steuermann zuversichtlich, und sie kamen ohne Schaden in Bremen an.

Die meisten Passagiere wurden an der Landungsstelle erwartungsvoll empfangen. — Eberhard eilte unbegrüßt, ohne Gepäck, ohne ein Wort mit jemanden zu wechseln, durch die Menge. Bei dem Hafendirektor erfuhr er, daß der „Robert“ noch nicht gekommen. — Im Lootsenhause sah er durch das Fernrohr zwei deutsche Kauffahrer auf drei Stunden Entfernung. Er theilte dem Lootsencommandeur seine Besorgniß mit — derselbe zuckte ungläubig mit den Achseln.

Da ließ er ihn und beschloß allein zu handeln. —

Gegen reichen Fahrlohn gewann er einen Kahnschiffer, der ihn hinausfuhr, und während der Fahrt stand Eberhard mit dem Fernrohre vor den Augen im Boote. Er kannte den „Robert,“ das stattliche Schiff der Danziger Rhederei, und nach zweistündiger Fahrt erkannte er ihn auch — es war der eine der beiden Kauffahrer. — Nun gaben sie im Kahne Zeichen und nach einer halben Stunde war der Jüngling an Bord des „Robert.“

Der Kapitän horchte verwundert auf, als Eberhard ihm das Gespräch an der Themse, so wie den Zweck seiner rastlosen Fahrt erzählte — zuletzt aber lächelte er doch, wie wenn es die Erzählung eines phantasiereichen Knaben sei, welcher er sein Ohr geliehen.

„Im Hafen können wir die Ladung untersuchen,“ sagte er.

„Wenn Sie den Hafen erreichen!“ erwiderte Eberhard. — „Ihre Bemannung ist an 30 Mann. Wollen, können Sie es verantworten, das Leben so vieler auf's Spiel setzen?“

Der Kapitän wurde ernst. „In Newcastle, sagen sie, geschah es?“ sprach er. — „Ich entsinne mich keines besonderen Anzeichens, doch wie Sie wollen, sehen wir nach.“

Sie stiegen in die Landungsräume. — Das Schiff hatte Kohlen geladen, außerdem einige Kisten mit Kolonialwaaren, sie waren alle mit dem Stempel ein und desselben Handlungshauses gezeichnet. Die Untersuchung wäre also leicht gewesen, und der Kapitän wollte daran gehen, die Kisten nach einander öffnen zu lassen, aber Eberhard wehrte es.

„Lassen Sie,“ sprach er; „die Berührung möchte Gefahr bringen. „Was ist denn dieses?“

Ein eisenbeschlagenes Fäßchen mit der Aufschrift „Früchte“ stand unter der Treppe zur Kajüte. Der Kapitän kannte es nicht. Der Verlader bekannte: ein fremder Mensch habe es kurz vor der Abfahrt mit dem Bemerk gebracht, es sei vergessen worden, und gehöre zu den andern Stücken.

Eberhard beugte sich darüber. Täuschte er sich oder war das Geräusch wie leiser Uhrwerksgang wirklich darin? Entströmte wirklich ein feiner chlorähnlicher Geruch? Nein, auch der Kapitän, auch die Anderen glaubten Aehnliches zu vernehmen. „Dynamit,“ sprach Eberhard, — die Stimme versagte ihm fast in beklemmender Spannung.

„Faßt an,“ rief der Kapitän, „ins Meer damit, faßt an.“

„Ich wollte, wir hätten Beweise,“ sprach Eberhard.

„Als wenn wir nicht Gott danken könnten, daß wir so davon gekommen,“ rief der Kapitän wieder. „Faßt an.“

Die Leute sahen auf Eberhard, der mit dem Ingenieur und dem Schiffer sprach, die ihn hergefahren. Derselbe zeigte auf eine Insel, die zur Ebbezeit freiliegend, zur Fluthzeit bedeckt war.

„Wenn wir dahin führen,“ sagte er.

So wurde beschlossen, mit einem Boote nach der Insel zu segeln, ein zweites, mit dem verdächtigen Fasse sollte ins Schlepptau genommen werden. Es mochte eine Fahrt auf Leben und Tod sein, und die auf dem „Robert“ ließen die Fernrohre nicht von den Augen, zugleich bewegte sich der Dampfer langsam fort, doch nicht nach dem Hafen zu. Wußte man die Gefahr denn schon beseitigt? Die Boote fuhren nach der bezeichneten Insel und es gelang, das eine dort ankern zu lassen, während das andere in beschleunigter Fahrt zurückfuhr. — — Noch war es erst eine halbe Stunde von der Insel entfernt, als von dort her ein Knall wie das Losfeuern einer Kanone ertönte, und zersprengte Holzkörper durch die Luft flogen, — einige davon erreichten das Boot, es waren Theile des zurückgelassenen Kahnes — durch das Fernrohr sah man die Trümmer desselben rauchend auf dem Wasser treiben.

Wie wenig hatte daran gefehlt, und der „Robert“ wäre in die Luft geflogen.

Der Kapitän ließ das Fernrohr sinken, er wandte sich um und wollte Eberhard die Hand drücken. Der aber war zurückgesunken. — Jetzt, nun die übermäßige Anstrengung und Spannung der letzten Tage von ihm genommen, gab die überreizte Natur der Gewalt mächtiger Empfindungen nach. — Mit den Händen deckte er das Gesicht und heftiges Schluchzen erschütterte seinen Körper. — Da winkte der Kapitän den Umstehenden und sie entfernten sich in ernstem Schweigen.

Man ließ den Jüngling allein.

IX.

Die Nachricht von der Gefahr und Rettung des „Robert“ war seiner Ankunft auf der Danziger Rhede telegraphisch und brieflich mit allen Einzelheiten vorangegangen, und wie wenn ein Festtag vor der Thüre steht und geschäftige Zurüstungen seiner harren, gedachte man das Schiff mit besonderen Ehren zu grüßen.

Es war mehr als die Abwendung eines großen Verlustes von einem einzelnen Kaufmannshause, mehr als die glückliche Wiederkehr von ein paar Dutzend Menschen aus drohender Lebensgefahr — es war der entschlossene Jünglingsmuth, — es war der Gedanke an das, was geschehen konnte, wenn der „Robert“ im Hafen explodirt wäre, — die um den Vorgang und die Heimkehr den Nimbus besonderer Größe und allseitigen Interesses wob. Der „Robert“ konnte nicht wie ein anderes Schiff in Danzig empfangen werden.

An dem Tage, nachdem er in Sicht gekommen, wurde auf den Holzfeldern gearbeitet, und die Vertreter der Firma S. und A. Hannemann fuhren auf bekränztem Dampfer hinaus, um Eberhard, den Kapitän und einen Theil der Bemannung festlich einzuholen.

Auf der langen Brücke wogte es von Menschen, und luftige Fahnen flatterten von den Altanen der seltsamen Häuser und schlugen muthwillig um die alten, steinernen Straßenthorbogen. Glänzender Sonnenschein lag auf der Mottlau, den hochmastigen Schiffen, den niedrigen Oberkähnen und Flößen, von denen schwarzhaariges Flissenvolk müßig, neugiervoll in den hellen Tagen sah. Wer aber etwa zufällig und ahnungslos über die Brücke strebte, fand sich wider Willen von der farbenreichen Freude [...] gezogen, von dem Strom der Menschenmenge mitgetrieb[en]

Ahnungslos, zufällig trat Juleika aus dem bunk[...] Thorbogen und wich geängstigt und verwirrt zurück. [...] anderer Zeit hätte sie, die Herzwarme, Jugendhelle th[eil]nahmfroh gefragt: „Was geht hier vor? Was will [die] Luft und all der heitere Glanz?“ Zu anderer Zeit; he[ut] war ihre erste Regung von Licht und Luft zu fliehen, [dem] Herzen wie dem schweren Blick that beides weh, und [sie] bog seitwärts in die dunkle Gasse bis zum nächsten Th[or.] Dort wogte das gleiche Gewühl, nur dichter gedrän[gt,] stärker bewegt, denn der Halteplatz der Dampfer war [in] der Nähe. Wieder wollte Juleika zurück, aber schon [war] es unmöglich, hinter ihr stürmte man vorwärts, an [ihr] vorüber schob eine Frauengestalt sich ins Gedränge. „Kin[der] alle weg, Leute alle weg,“ rief sie mit irrer geängstig[ter] Stimme.

„Das ist die Weinert, — das arme Weib,“ rief [eine] andere. „Gott Lob, sie weiß nicht was er gethan.“

Man drückte sich vorwärts, die unglückliche Irre [...] sehen, von anderer Seite aber hallte lärmender Freudenru[f] „Sie kommen,“ und Juleika wurde vom Strome der Vo[r]stürmenden mitgezogen. Endlich gelang es ihr, die Thü[r]stufen eines Hauses zu erreichen.

„Was ist geschehen?“ fragte sie verwirrt.

„Was geschehen ist? Der „Robert,“ das große Sch[iff] von Hannemann ist zurückgekommen. Der Weinert h[at] es in die Luft sprengen wollen, aber ein anderer hat [es] gerettet.“

„Ja,“ rief eine Frau dazwischen, der die Thränen üb[er] das runde Gesicht flossen „ein junger Mensch, nicht äl[ter] wie mein Karl, der auf dem „Robert“ ist, hat das getha[n] — Tag und Nacht ist er gereist und alles hat er dara[n] gesetzt, das große Unglück zu vereiteln. Jetzt holen [sie] ihn ein, Herr Hannemann selbst.“

Ein Kind fragte: „Wie heißt der junge Mensch, d[er] das gethan?“

„Hülsen heißt er.“ „Nein, Eberhard,“ rief ein andere[r.]

„Ach wie ihr klug seid — Eberhard von Hülsen.“

„Sie kommen! Vorwärts! Machen Sie doch Plat[z] lieber Herr, einen Augenblick,“ die letzten Worte wurde[n] an einen vornehmen Mann gerichtet, der sich eben umwandt[e] und nach Juleika hinsah. Die stand mit großen, weitge[-]öffneten Augen starr und sprachlos da. Wie aber jet[zt] ein Dampfer sichtbar wurde, wie bei seinem Nahen Rufe[n] und Winken anhob, war ihr zu Sinne, als sänke ein[e] schwere, schreckliche Last von ihrer Seele, ihrem Leben, al[s] sei die Welt verwandelt, geweitet zu unendlicher Ferne[.] Thränen stürzten ihr aus den Augen, sie streckte die Arm[e] und rief unter Weinen und Jubel, „Eberhard das ist di[e] Sühne, Eberhard!“ Dann aber als sie umbraust von de[n] Stimmen des Volkes, umflutet von Sonnen- und Freuden[-]schein einen Schritt vorwärts that, verließen sie Kraft un[d] Sinne, sie wankte, erblaßte und sank ohnmächtig zurück[,] von den Armen des Mannes gehalten, der unverwand[t] nach ihr hingesehen.

Es war Eberhards Vater, der die Ohnmächtige auf[-]fing. — — —

„Eberhard! Das ist Eberhard!“ riefen am Abend di[e] Kinder und stürzten aus der Stube nach der Treppe zu[...]

Sie hatten seine Stimme und seinen Schritt erkannt, und als er nun von den beiden geleitet, hereintrat und in der ärmlichen, ungeschmückten Stube saß, — wie schien er der Eberhard von einst, vor dessen jugendherrlicher Gestalt und Wesensart die Oede der Umgebung schwand, und wie schien er zugleich ein anderer. Durch die heitere Freiheit seiner Rede, seines Lachens, seiner ganzen anmuthfrischen Erscheinung brach es unversehens hindurch wie Manneskraft und Erfahrung. Das empfand niemand mehr als Juleika, deren Blick oft stolz verwundert den seinen suchte und zugleich vermied.

Flüsternd standen sie jetzt zusammen in der Fensternische, und als plötzlich im Gespräche der Jüngling sich neigte, Juleikas Hände ergriff und seine Lippen darauf drückte, während sie erröthend die Stirn senkte, wandte sich an der anderen Seite des Gemachs Eberhards Vater zu Frau von Franzstädt und sagte halblaut: „Das sind die Zwei — die nie an Liebe gedacht."

Das milde, gewinnende Lächeln stand in seinem ruhigen Antlitz.

Eberhard hatte die Worte gehört; er faßte Juleikas Hand und vor die beiden tretend sagte er mit einem Gemisch von Schalkheit und Ernst:

„Hier sind die Zwei, die zusammen in Uebermuth und Leichtsinn gesündigt, in Trennung still und hart gebüßt haben. — Dürfen sie ein neues Zusammensein in Vernünftigkeit beginnen?

Und der Staatsanwalt, das Gericht, vor dessen Verfolgung der Jüngling geflohen war? Erhoben sie keine Einsprache gegen solches Zusammensein? Die königliche Gnade, an deren Entscheidung Eberhards Vater für seinen Sohn appellirte, so wie die öffentliche Meinung — erkannten in der letzten That des Jünglings eine Tilgung jener ersten Schuld und vor diesem Ausspruch in letzter Instanz entsagten Gesetz und Gericht der Ausübung ihrer Gewaltsame.

Acht Tage später rollte ein Wagen aus dem hohen Thore der Praufster Chaussee zu. Auf dem Bocke saßen zwei Kinder, mit dem Kutscher voll Emsigkeit schwatzend. — In dem Fonds neben einem vornehmen Mann eine blasse Frau mit halb scheuen glücklichen Augen, und den beiden gegenüber ein jüngerer Mann und ein Mädchen, die hielten sich verstohlen bei der Hand, und wenn sie einander ansahen, lächelten sie — ein schönes, vielsagendes Lächeln.

„Das ist der Wagen des Herrn von Hülsen," sagte der Kommerzienrath Seewendt zu seiner Mutter, als sie vorübergingen. „Ein Glücksmensch, der junge Hülsen, er führt das schönste Mädchen heim." Die Alte zuckte die Achseln. —

„Schön wohl! — aber sehr leichtfertig!" sprach der Kandidat Süßleben.

Von einer verhaßten Stubengenossin.

Ich bemerkte einst, schreibt ein Gelehrter, in einer halb dunkeln Ecke meines Vorsaales ein ziemlich anständiges Spinnengewebe, in dem eine wohlgenährte, sogenannte Kreuzspinne ihr Heim aufgeschlagen hatte und an der Netzöffnung von früh bis spät der etwa hinzufliegenden oder kriechenden Nahrung entgegensah. Ich war zufällig einigemale Zeuge, mit welcher List sie ihre Opfer fing und unschädlich machte, und wurde es mir bald darauf eine tägliche Sorge, ihr mehreremale des Tages Fliegen zuzutragen, welche ich ihr mittelst einer Pinzette vor das Thor legte. Anfangs schien ihr diese Fütterung wenig Vertrauen zu erwecken, wozu vielleicht die Pinzette Anlaß gab; denn sie ließ manche Fliege, wieder entwischen, oder nahm sie doch nicht eher in Beschlag, als bis sie dieselbe im Bereich ihrer Behausung wußte. Mit der Zeit jedoch kam es dahin, daß die Spinne sich jedesmal herbeibemühte, und die Fliege aus der Pinzette entgegennahm, um sie einzuwickeln. Dieses letztere geschah bisweilen, wenn ich die Fliegen sehr rasch nach einander hinreichte, so oberflächlich, daß einige der bereits umgarnten Fliegen Zeit und Gelegenheit fanden, wieder zu entwischen. Dieses Spiel trieb ich, weil es mir interessant schien, einige Wochen lang. Eines Tages aber, da die Spinne mir so recht heißhungerig schien und auf jede gereichte Fliege förmlich zuflog, begann ich, mich mit ihr zu necken. Sobald sie die Fliege erfaßt hatte, zog ich dieselbe mit der Pinzette wieder zurück. Dies schien sie gewaltig übel zu nehmen. Das erstemal, als ich ihr die Fliege schließlich doch überließ, mochte sie mir noch verzeihen; als ich sie aber später consequent wegzog, zerstörte dieses unsere Freundschaft für immer. Am folgenden Tage verschmähte sie die von mir angebotenen Fliegen gänzlich und rührte sich nicht von der Stelle — am dritten Tage aber war sie ausgewandert.

Dieses zeigt, daß eine Spinne auch verbrossen und beleidigt werden kann. Ja selbst das Gefühl der Rachsucht scheint ihrer kleinen Seele nicht fremd zu sein. Es wird erzählt, daß eine Spinne einem jungen Menschen, welcher mehrere Tage hintereinander ihr an einer sehr günstig gelegenen Stelle über einer Dachlucke ausgespanntes und stets wiederhergestelltes Netz zerstört hatte, einen sehr giftigen Biß auf der Stirne beigebracht haben soll.

Sicherer, als dieses, scheint die merkwürdige Vorliebe der Spinnen für Musik durch zuverlässige und zahlreiche Beobachtungen festgestellt. Durch Spiel auf dem Piano, auf der Guitarre oder Violine werden im Zimmer befindliche Spinnen herbeigelockt, namentlich wenn das Spiel ein zartes, nicht allzulautes ist. Sie begeben sich möglichst in die Nähe des Instrumentes oder der Spielenden und scheinen derart davon bezaubert, daß sie für nichts Anderes mehr Sinn haben. Meist sieht man, daß sie sich an einem Faden von der Decke des Zimmers herablassen und sich so dem Musiziren möglichst zu nähern suchen. Sobald jedoch die Musik wieder rauschend wird, entfliehen sie wieder in ihr Netz.

Die Spinne versteht es auch, sich, wenn es ihr zur Rettung ihres Lebens nöthig erscheint, wie so viele andere Insekten, todt zu stellen und entwickelt dabei einen wahrhaft heroischen Gleichmuth. „Ich habe," sagt ein Forscher, „Spinnen in dieser Situation mit Nadeln durchstochen, ohne daß sie das leiseste Zeichen von Schmerz von sich gaben."

Gemeinnütziges.

Eine wasserdicht machende Stiefelschmiere wird folgendermaßen bereitet: Man nehme 6 Theile Wallrath und lasse ihn in einem irdenen Gefässe über langsamem Feuer zergehen; dann setze man 12 Theile in Streifen geschnittenes Gummi-Elastikum hinzu, das sich sogleich auflöst. Ferner setze man noch hinzu: 12 Theile Talg, 4 Theile Schweinefett und 8 Theile Bernsteinfirniß. Dies mischt man Alles durcheinander und die Komposition ist zum Gebrauche fertig. Stiefel oder Schuhe werden mit einer gewöhnlichen Wichsbürste 2 oder 3 Mal überstrichen.

Ein gutes Rezept zur Bereitung Kölnischen Wassers ist folgendes: Zu einem Liter Alkohol von mindestens 85 Prozent setze man 15 Tropfen Neroliöl, 30 Tropfen Bergamotöl und 5 Tropfen Cardamomöl, schüttele Alles wohl durcheinander und vertheile es in Flaschen, die wohlverkorkt aufbewahrt werden müssen.

(Sicheres Mittel gegen die Saatschnecken.) Der Gutsbesitzer Westernacher in Oberhessen berichtete in der Sitzung des landwirthschaftlichen Klubs zu Frankfurt a. M., er habe beobachtet, daß in dem vorausgegangenen Herbst und Frühjahr, als die Saatschnecken vielseitig Schaden gethan, eines seiner Grundstücke, mitten in einem von Schnecken arg geschädigten Distrikte gelegen, verschont blieb; er konnte sich dies nur dadurch erklären, daß das fragliche Stück eine Düngung mit Superphosphat erhalten hatte. Um sich zu versichern, ob dem so sei, bestreute er ein von Schnecken stark heimgesuchtes Stück mit Superphosphat und fand am andern Morgen den Boden mit todten Schnecken bedeckt. Ein Nachbar, der den gleichen Versuch machte, hatte denselben günstigen Erfolg.

Verschiedenes.

(Stilprobe aus der guten alten Zeit.) Gesuch eines Volksschullehrers. An die löbliche Gemeinde! Nachdem der Unterzeichnete durch seine nächstens erfolgende Heirath mit Leopoldine Lamm, Pächterstochter allhier, ein schönes Stück Rindvieh in's Haus bekommen wird, bittet derselbe um gütige Erweiterung der Schullokalitäten durch einen großen Stall, nämlich für die erheirathete Kuh und allenfalls später nachkommendes Rindvieh, wozu für die ländliche Hauswirthschaft im engen Familienkreise und bei der schon im elterlichen Hause anerkannten guten Viehzucht seiner Auserwählten alle Aussicht vorhanden ist.

(Derbe Abfertigung.) Die berühmte Schlagfertigkeit der Berliner Schusterjungen ist nachgerade weltbekannt und um deshalb erwähnenswerth dürfte es sein, daß sich eine gute Portion dieser Eigenschaften auch auf das Berliner zarte Geschlecht vererbt zu haben scheint. In dem vorliegenden Falle war es eine allerliebste helle Blondine, welche einem sie belästigenden Modeherrn eine zwar derbe, in so unerquicklicher Lage aber immerhin treffliche Antwort gab, den Schreiber dieses unbewußt zum stillen Zeugen machend. Der sehr nobel, vom Kopf bis zu den Füßen in hellgrau gekleidete, mit einem Monocle bewaffnete Herr benutzte kürzlich Abends das Gedränge vor einem Laden in der Kommandantenstraße, um der obenbezeichneten Dame, der er wahrscheinlich schon längere Zeit gefolgt war, die Worte zuzuflüstern: „O, zwei Aeuglein, so blau — „Und ein Eselein so grau!" lautete die sofortige, all dings etwas derbe Antwort der scheinbar sehr erbittert Blondine, die nunmehr lachend in den Laden hineinhüpf dem verdutzten Don Juan es überlassend, ob er in Zuku nicht lieber eine brünette Schönheit mit seiner Bewunderu beglücken solle.

(Die weiten Hosen.) Jede Leipziger Messe bri neue Waaren und neue Späßchen. Auf der Frankfu Straße daselbst begegnete neulich ein Jude, der alte Klei einkaufte, einem Studenten und richtete die gewöhnli Frage an ihn: „Was zu handeln?" Der Student besa sich, ohne den raschen Gang zu unterbrechen, indem vorwärts schritt. Der Jude trabt neben ihm her. „Nu haben Sie was von alte Kleider?" drängte der Ma mit seinem Quersacke. „Ein paar blaue Hosen," verse der Student endlich, fuhr aber mit einem Blick auf d Juden fort, „sie werden Ihnen aber zu weit sein." „Warum zu weit? Werde ich mit Ihnen gehen. Ich kan enge Hosen brauchen und kann brauchen weite." Dara begleitete der Trödler den jungen Mann durch die Fran furter Straße hinaus, an der Funkenburg vorbei und na dem Kuhthurme hin. Eine Stunde lang ist er dem St denten unverdrossen gefolgt. Als dieser aber auch auf de nächsten Dorfe, in Lindenau, keine Miene machte, in e Landhaus einzutreten, fragte der Jude: „Werden wir ba kommen an Ihre Wohnung, Herr, zu den Hosen?" „Ich sagte es Ihnen ja schon vorhin, die Hosen werd Ihnen zu weit sein," antwortete der Student, „da seh Sie, daß ich recht hatte. Ich bin von Kassel und gehe die Ferien." — Der getäuschte Jude kehrte unwillig wied zur Stadt zurück.

Charade.

Ach, wie viel Glück und Sonnenschein
Schließt meine erste Silbe ein,
Und ist sie noch so arm, so klein
Sie kann Dir Deine Welt doch sein.
Erkennst oft ihren wahren Werth
Erst voll und ganz am eig'nen Herd,
Wenn treue Lieb' die Flamme nährt
Die wärmend, leuchtend sie verklärt.
Traf Dich ein Unglück, ein Verlust
Erfüllt die Zweite Deine Brust,
Am schmerzlichsten wird's Dir bewußt,
Wenn Du's der Welt verbergen mußt.
Kennst Du des Ganzen Allgewalt
Das wie ein Strom im Herzen wallt?
Ja, wer's empfand, ob jung, ob alt
Versteht's in jeglicher Gestalt.
Oft sagt ein Lied, ein Wort, ein Blick
Wie war die erste reich an Glück,
Und nahm sie Dir ein herb' Geschick
Sehnst mit dem Ganzen sie zurück.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 27.
Aberglaube.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 159. Sonntag, 13. Juli 1879.

[Da]s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[zeil]e oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

[fü]r das III. Quartal werden bei allen Post-[an]stalten sowie hier in unserer Expedition entgegen [ge]nommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abrechnung des Geschwornen-Vereins betr.

Zu rubr. Zwecke findet Generalversammlung am **Sonntag, den 20. Juli 1879 Vorm. ½11 Uhr** [i]m Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes statt, wozu [s]ämmtliche Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Zahlreiches Erscheinen wird um so mehr erwartet, als [b]ei dieser Gelegenheit auch über den Fortbestand des Vereins [u]nd über die Verwendung der Baarschaft beschloßen werden soll.

Ueber die näheren Vorschläge in dieser Beziehung wird [a]uf das unterm Heutigen erlassene Circular, welches den [M]itgliedern zur Unterschrift unterbreitet werden wird, ver-[w]iesen.

Freising, den 11. Juli 1879.

Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister als Vorstand.

Bekanntmachung.

Abgabe von Forstholz an Minderbemittelte der Stadt Freising gegen Entrichtung der Taxe betr.

Jene Minderbemittelten der Stadt Freising, welche für das Jahr 1880 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum 15. August l. Js. bei der unterfertigten Behörde anzumelden, und die Bezahlung ihrer Holzgeldrückstände durch rentamtliche Quittungen nach-zuweisen.

Für spätere Gesuche wird eine Haftung von Seite der städtischen Armenpflege nicht mehr übernommen.

Freising, den 10. Juli 1879.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Wie man vernimmt, wird am nächsten Montag eine Sitzung des Staatsraths abgehalten. In derselben werden die an den Landtag zu bringenden Vorlagen, sowie eine Verordnung über die künftige Gestaltung des Staatsraths zur Berathung kommen.

— München, 11. Juli. Die achtmonatliche Festungs-haft des wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Dr. Trettenbacher wird durch die Gnade des Königs auf eine dreimonatliche herabgesetzt, welche am 2. August endigt.

— München, 11. Juli. Das Staatsministerium der Finanzen gibt bekannt, daß nunmehr die Ingenieur-Abtheilung der technischen Hochschule dahier auch auf das Vermessungsfach erweitert und fortan auch für dieses Fach besondere Absolutorialprüfungen stattfinden. Mit Rücksicht hierauf wurde bestimmt, daß jene Kandidaten der technischen Hochschule, welche im Besitze eines Gymnasialabsolutoriums oder Absolutorialzeugnisses einer k. Industrieschule sich befinden und an der technischen Hochschule das Absolutorium als Vermessungsingenieure erlangt haben, auf Grund des letzteren sofort in die Praxis des Kataster- und Bezirks-geometerdienstes übertreten können. Das in Ziff. 1 der Entschließung vom 6. Februar 1866 für die Zulassung zur praktischen Concursprüfung aufgestellte Erforderniß des Bestehens einer theoretischen Geometerprüfung kommt sonach für diese Kandidaten in Wegfall.

— Passau, 10. Juni. Die schweren Regen dauern leider fort und von allen Seiten erheben sich bereits besorgnißerregende Stimmen für den so segensreichen Stand der Felder. Der Inn hat um die Mittagszeit in dem Zeitraum von einer halben Stunde die Ufer weit über-schritten.

— Würzburg, 10. Juli. Nach dem „Würzb. Tel.“ wurde gestern der des Glaser'schen Doppelmordes ver-dächtige Bäckergeselle Hederlein aus Thüngersheim mit Frau Glaser, deren Genesung schon so weit fortgeschritten ist, daß die Kranke im Lehnstuhl sitzt, confrontirt; zu diesem Zweck wurde er mit seiner Geliebten gefesselt in das Glaser'sche Haus geführt und verblieb daselbst länger als eine Stunde. Während dieser Zeit war das Haus geschlossen. Ueber das Resultat der Confrontation ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Preußen. Berlin, 11. Juli. Im Bundesrath fanden gestern Erörterungen über die Consequenzen des jetzigen handelspolitischen Systems statt; bis jetzt ist eine Reducirung der direkten Steuern noch nicht zu ermöglichen. — Der Reichskanzler reist am Montag nach Kissingen ab. — Cultusminister Dr. Falk empfing heute eine Deputation der Studirenden der hiesigen Universität, welche ihm einen Fackelzug anboten. Der Minister lehnte denselben unter dankbarer Anerkennung der Absicht der Ovation ab. Die Studirenden werden nunmehr eine Adresse an den Minister beschließen. Falk verabschiedete sich heute beim Reichskanzler. — Die Brausteuercommission beantragt die Annahme des von ihr beschlossenen Entwurfes wegen Erhebung der Brausteuer. Der Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung derselben Steuer sei abzulehnen und eine Resolution anzunehmen, nach welcher der Reichskanzler aufgefordert werden soll, in der nächsten Session einen Entwurf über Erhöhung der Branntweinsteuer vorzulegen.

— Breslau, 8. Juli. Die deutsche Feuerwehr-zeitung bringt in ihrer Nummer 26 Näheres über ein Unglück, dem fünf wackere Männer zum Opfer fielen, neben zahlreichen, weniger bedeutenden Verwundungen anderer Fuhrwerkleute. Der Hausknecht der Koch'schen Droguen-handlung hatte Schwefeläther abzufüllen. Trotz erhaltenen Verbots ging er mit einer Laterne in den Keller und wollte aus einer der dort stehenden Flaschen den Bedarf entnehmen. Hiebei spritzten ihm einige Tropfen Aether auf die Laterne, es erfolgte ein Knall und beide Gefässe standen sofort in Flammen. Der Hausknecht rettete sich nach oben und beim Eintreffen der Feuerwehr stand der nur vom engen Hof aus zugängliche Aether-Keller in vollen Flammen, welchen

die zerspringenden Gefässe stets neue Nahrung zuführten. Ein zweiter Keller, Terpentin, Lein- und Baumöl in verhältnißmäßig großen Mengen enthaltend, war von dem ersten durch eine eiserne Thüre, zu welcher mehrere Stufen führten, getrennt. Im Zweifel, ob diese Thüre geschlossen, drangen trotz des erstickenden Qualms, des eigenen Lebens nicht achtend, die ersten Feuerwehrmänner in den Keller, stürzten aber, durch neue Explosionen schwer verletzt, zusammen und konnten, total versengt, kaum noch dem Feuer entrissen werden. Ein weiterer Versuch mißglückte in gleicher Weise. Nun schütteten sieben Schläuche fortwährend große Wassermengen in den brennenden Raum. Endlich sah man keinen Lichtschein und hörte keine Detonationen und kein Knistern mehr; das Feuer schien gelöscht zu sein. Der Brandmeister und mit ihm drei Männer stiegen zur Durchsicht hinab; plötzlich fand eine furchtbare Detonation statt, eine Feuersäule stieg empor und alle Vier, von derselben erfaßt, wurden schwer verbrannt im Keller und auf der Treppe vorgefunden. Die Feuersbrunst hatte jetzt augenscheinlich ihr Ende erreicht; das Haus wurde jedoch vorsichtshalber von seinen Bewohnern geräumt. Die fünf Verunglückten starben nach einander an den Folgen ihrer Verletzungen und wurden unter großer Theilnahme der Bevölkerung Breslau's beerdigt; die weiteren Verwundeten sind nun außer aller Gefahr.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Juli. Anklage gegen Jos. Lindermayer, 24 J. a., led. Gütlerssohn und Georg Seidl, 20 J. a., led. Gütlerssohn, beide von Otterfing, wegen Körperverletzung. — Am Sonntag, den 9. Februar zechten die Bursche von Otterfing bereits um 2 Uhr Nachmittags im Neuwirthshause und geriethen ein gewisser Haslauer und Gottfried Zellermaier in Streit. Der Streit legte sich, die Bursche gingen und kamen des Abends wieder. Um acht Uhr kam der Bauer Kurzberger angefahren und ersuchte die Brüder Zellermaier, seine Pferde zu halten. Am Fuhrwerk spöttelte Haslauer, ein Freund des Angeklagten Lindermayer, den Zellermaier, daß er jetzt sogar ein Fuhrwerk habe und suchte das Fuhrwerk umzuwerfen. Beide geriethen in Streit und Lindermayer schlug hinterlistiger Weise den Zellermaier mit einem armsdicken Baumpfahl derart über den Kopf, daß dieser besinnungslos niederstürzte und in Folge einer totalen Schädelzertrümmerung am 10. Februar den Geist aufgab. Seidl ist beschuldigt, sich mit Lindermayer zu diesem Angriff verabredet zu haben. Lindermayer leugnet entschieden, während Seidl gesteht, mit Prügeln auf Zellermaier geworfen zu haben. Josef Lindmayer wurde zu 7jähriger Zuchthausstrafe (ohne Ehrenverlust) und Georg Seidl in eine Gesammtgefängnißstrafe von 7 Monaten unter Abrechnung einer 3monatlichen Untersuchungshaft verurtheilt. Letzterer hat noch eine $3\frac{1}{2}$monatliche Gefängnißstrafe durch Urtheil des Bezirksgerichts München r. J. vom 15. Februar ds. Js. wegen strafbaren Eigennutzes (Wildern) zuerkannt zu erstehen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Juli 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung Kammer des Innern vom 21. vor. Mts. Falsificate von Reichskassascheinen zu 50 Mark betr.; b) Zuschrift des k. Stadt- und Landgerichts dahier vom 1. ds. Curatel über den Privatier Joseph Fertl in Freising betr. und wurde Kaufmann Hr. Mathäus Dannegger dahier als Curator in Vorschlag gebracht; c) das Resultat über die Vornahme einer Visitation des Fleisches und der Fleischfabrikate bei den Metzgern und Händlern am 21. und 30. Juni, wonach eine Erinnerung nicht besteht; d) Einsendung des Geschäftsberichtes des bayer. Dampfkessel-Revisionsvereines pro 1878. 2) Betreffs Straßenbeleuchtung in Fällen plötzlich eintretender Dunkelheit bei Vollmonds-Nächten, in welchen nach dem allgemeinen Beleuchtungsp eine Straßenbeleuchtung nicht stattfindet, wurde beschlo die Richtungslaternen anzünden zu lassen, die Polizeimanns anzuweisen, hievon den ersten Laternanzünder zu verständi 3) Wurde beschlossen, zwei dem Heiliggeistspitalfonde gehör Aecker Pl.-Nr. 1470 zu 2,16 Tagw. und Pl.-Nr. 1 zu 1,47 Tagw., welche bisher um 186 Mk. 86 Pf. pachtet waren, um 4000 Mk. an den Getreidehändler Braun Hs.-Nr. 534 dahier zu verkaufen. 4) Geneh wurde das Gesuch: a) der Heiliggeistspitalfondsstiftung Einwölbung des Kellers nach dem vorgelegten Plane; b) Schneidermeisters Hrn. Georg Gabel Hs.-Nr. $4\frac{1}{2}$ um stellung einer Küche und Holzremise; c) des Heuhänd Leonhard Glas Hs.-Nr. 61 dahier um Eintrittt in bezüglich der Grundstücke Pl.-Nr. 3142 und 3186 — Commune gehörig — mit Jakob Taschner von Neu abgeschlossenen Pachtvertrag auf die noch restige Pacht 5) Wurde das Dr. Franz'sche Familienstipendium auf Gr der vorgelegten Nachweise über die genossene Ausbildung Rentbeamtenstochter Anna Dilger in Höchstädt pro 18 im Betrage zu 92 Mk. 57 Pf. an dieselbe zur Ausbezahl genehmigt. 6) Auf das Gesuch des Schneidermeisters Lor Friedrich von Reichenhall um Belassung des für Aufnah der Theres Kelnhofer im Heiliggeistspital an die Heiligge spitalstiftung schuldigen Hypothekkapitales ad 450 fl. wu demselben zu eröffnen beschlossen, daß sein Offert ni acceptirt, vielmehr auf Bezahlung des Kapitales nebst Zin bestanden wird. 7) Magistratsrath Hr. Richter stellte Antrag, die Bauplätze am Riplanwesen versuchsweise veräußern, und sich den definitiven Zuschlag vorzubehalt im Falle ein zu niedriges Angebot gelegt werden sol Das Magistratscollegium sprach sich in der Mehrheit noch dahin aus, daß die Verhältnisse in späterer Zeit a nicht viel zum Bessern sich ändern, und daß die Gemein was sie durch Zuwarten durch einen besseren Kaufschill zu gewinnen beabsichtigt, inzwischen auf der andern S durch Zinsentgang verliert. 8) Der nach Beschluß v 26. Juni 1879 angeordnete approximative Kostenvoranschl über Adaptirung der Lokalitäten der Realschule zu Zwec des städt. Erziehungsinstitutes wurde dem Magistratscollegi vorgelegt; derselbe entziffert mit Einrechnung einer giebigen Reserve 6000 Mk. Außer diesen wird auch Verlegung der Realschule in das Bezirksgerichtsgebäu sowie die daselbst erforderliche Adaptirung einiger Zimm zu Schulzwecken, worüber aber zur Zeit ein Kostenvoranschl noch nicht hergestellt werden konnte, sicher einen Aufwa von 4 - 5000 Mk. erfordern. Da die Communalkassa p 1879 eine solche namhafte Auslage nicht zu bestreiten verma wurde dem Vorschlage des Magistratsvorstandes entsprecher beschlossen, eine Summe von 10,000 Mk. auf die Schulde tilgungskassa aufzunehmen resp. dem Aktivreste dieser Ka pro 1878 ad 11,786 Mk. 72 Pf. die Summa v 10,000 Mk. zu entnehmen und für genannte Zwecke verwenden.

Freising, 12. Juli. Seit Anfang Juli herrsc eine so schlechte Witterung, daß sie es wirklich verdient, den Jahrbüchern der Geschichte angemerkt zu werde Immer neue Regenwolken wälzen sich ganz schwarz vo Westen herauf und ergießen sich über die durchnäßte Fluren, unabläßig saust der Wind in den Bäumen un kühl ist's dazu — man würde einheizen, wenn nur nic Hochsommer im Kalender stände. Husch, Husch, das reinst Pelzhaubenklima!

Freising, 12. Juli. Aus Au bei Freising wir uns unterm 11. Juli geschrieben: Jagdfreunden dürf nachstehende Notiz von Interesse sein. Der bei der hiesige Baron Beck'schen Gutsherrschaft bedienstete Jagdgehilfe, ei sehr umsichtiger Jäger und vortrefflicher Schütze scho gestern Abend in Hüll auf der Pürsche zwei und heut Früh in demselben Revier abermals zwei Rehböck hierunter 3 Spieß- und 1 Sechserbock. Gewiß, ein seltene Waidmannsglück!

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Du wolltest mich aufsuchen, Paul?“ fragte Lenz im Weiterschreiten.

„Ja, Vater Lenz! Mein Elternhaus drüben in Reichenstein wagte ich nicht zu betreten —“

„Armer Junge!“ murmelte der Alte.

„Da dachte ich in meiner Noth an Sie und hoffte auf Ihre Hülfe,“ fuhr Paul fort. „O, was habe ich gelitten in diesen letzten Tagen.“

„Dein Vertrauen soll Dich nicht getäuscht haben, Paul!“ sprach der Förster fest. „Wie die Geschichte auch zusammenhängen mag, — und Du wirst mich darüber aufklären, — so bin ich doch fest überzeugt, daß kein Verbrechen Deine Hand befleckt. Und nun kein Wort weiter, bis Du unter Dach und Fach bist.“

Vom Glück begünstigt, erreichten sie das Haus, wo Lenz ihn sogleich durch eine Hinterthür in seine eigene Kammer brachte.

„So, mein Junge, jetzt werde ich für Alles sorgen, damit Du Dich wieder als Mensch fühlst. Dort findest Du das Nöthige, um Dich zu reinigen, Du kannst gleich mit der Toilette beginnen.“

Der Förster war unverheirathet geblieben, hatte jedoch seine Schwester bei sich, welche ihm seit dreißig Jahren den Hausstand führte. — Die alte Dorothee mußte nun Wäsche heranschaffen, während Lenz einen Jägeranzug, den sein Neffe getragen und zurückgelassen hatte, als er auf Reisen ging, hervorsuchte und dem jungen Manne brachte.

Es währte nicht lange, so trat ihm Paul vollständig verändert entgegen. Er hatte den Vollbart gestutzt, was seine Schönheit bedeutend hervorhob, und sah in dem kleidsamen Anzuge so bildhübsch aus, daß der alte Förster vor Freuden in die Hände klopfte.

„So, nun bist Du mein Forstgehülfe und heißest Lenz, also ein Verwandter von mir, der heute angekommen, merke Dir das, Freund Paul!“

„Ich werde es nicht vergessen, Vater Lenz! Möchte Ihnen aber nun erst beichten, damit ich die Felsenlast vom Herzen los werde.“

„Nein, erst essen, mein Junge, und dann beichten; wirst wohl lange genug gefastet haben.“

„Freilich,“ nickte Paul, „ich habe von Waldbeeren und Wasser gelebt und nur einmal Feldfrüchte und Obst dazu geholt.“

Der Förster schüttelte erschreckt den Kopf und ließ die Schwester auftischen, was Küche und Keller vermochte.

Plötzlich blickte er überrascht aus dem Fenster.

„Was ist das? — Der Graf und Lieutenant Kurt mit einer Dame? — Führen selber die Rosse am Zügel? Was soll denn der Besuch bedeuten? — Laß Dich nicht stören, mein Sohn, hoffe, die Gesellschaft draußen fest zu halten.“

„Er schritt hinaus, während Paul es sich so vortrefflich schmecken ließ, wie noch nie in seinem Leben.

„Ach, alter Lenz, wir bringen Ihnen Besuch,“ rief der Graf lächelnd, „diese junge Dame, Fräulein Hallmann, eine Pflegetochter des Fürsten Reichenstein wünscht Ihre Bekanntschaft zu machen.“

„Glücklicher Lenz!“ schnarrte der Lieutenant, sein Monocle in's Auge klemmend.

Der Förster verbeugte sich und bat die junge Dame, in's Haus zu treten. (F. f.)

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftliche Bezirkscomité Freising hat beschlossen: **am Mittwoch den 3. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr (neben einer Verloosung von Acker- und landwirthschaftl. Handgeräthen)** auf dem **Lindenkeller** dahier **eine Ausstellung und Prämiirung von im Bezirke von Vereinsmitgliedern gezogenen Kuh- und Stierkälbern, im Alter von sechs bis neun Monaten stehend,** abzuhalten.

Alle diejenigen Vereinsmitglieder, welche zu dieser Ausstellung und Prämiirung Kälber zu bringen gesonnen sind, werden hiemit ersucht: die Zahl, das Geschlecht und die Race der von ihnen auszustellenden Zuchtkälber, entweder mündlich oder schriftlich bei dem Vereinssekretär Herrn Kulturtechniker Schuster in Freising **bis längstens den 10. August** anmelden zu wollen.

Freising, den 11. Juli 1879. (1525)

Das Comité des landwirthschaftl. Vereines Freising.

Der I. Vorstand:

Dr. May.

(1338) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 23. Juli

werden im städtischen Leihhause dahier, die vom Monat Juni und zugleich die vom Monat Dezember 1878 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber erinnert, dieselben bis zum 17. Juli auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 12. Juli 1879.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Juli Vormittags 10 Uhr werden im **Baumagazin Freising** mehrere Partien **Schwartlinge und Abfallholz** gegen Baarzahlung versteigert.

Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, den 11. Juli 1879. (1531)

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.

Karl.

Größtes Lager von Nähmaschinen aller bewährten Systeme!!

Nur das Beste im Markte zu bescheidenen Preisen bei gewissenhafter Garantie, wofür meine Reparatur-Werkstätten in München, Regensburg, Augsburg, Bayreuth und Passau sichere Gewähr bieten.

Für ☞ **Familiengebrauch** ☜ und Näherinen empfehle ich:

Original Elias Howe A, **Original deutsche Stahl-Singer** A mit patentirter Ausrückung und neuesten Verbesserungen, sowie **Original Rhenania** (oder **Humbold**) auf Tisch.

(Meine ächte **„Stahl-Singer“** mit patentirter Ausrückung, wodurch die Maschine beim Abspulen stille steht und dadurch ungemein geschont wird, bitte ich nicht mit den **sogenannten** „amerikanischen Original-Singer“ zu verwechseln! Bei mir wird **jede** Maschine unter ihren **wahren** Namen verkauft!)

Für ☞ **Gewerbe-Gebrauch** ☜ empfehle ich:

Org. Howe C (längste Dauer und größte Leistung!), **Singer-Medium** (ebenfalls mit Ausrückung), **Grover & Baker** 19, **Badenia, Hercules** und **Schuhmacher-Cylinder.** Meine **Cylinder** hat stehendes Schiffchen, wie die Säulen-Maschine, und ist dadurch zur besten und praktischsten Maschine für Schuhmacher geworden; ich leiste für diese, sowie für jede der vorgenannten Maschinen **reelle sechsjährige schriftliche Garantie!**

Handmaschinen von Mk. 32 bis Mk. 86. — **Amerikanische Fransen-Maschine** Mk. 20.

Strick-, Stick-, Handschuh- und **Sattler-Maschinen,** sowie alle Fourrituren, Nadeln, Seide, Garn, Oel und Maschinentheile stets auf Lager.

Sämmtliche Maschinen werden auch auf wöchentliche Ratenzahlung zu Mk. 2.— gegeben, um auch den Unbemittelten die Möglichkeit der Erwerbung einer guten Maschine zu bieten, bei

Laden: **Perusastraße 11.** — **Chr. N. Schad,** — Lager und Comptoir: **Theatinerstraße 35.**

Augsburg, Bayreuth, **München,** Passau, Regensburg.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz 6**

Kein Kienholz, keine Spähne mehr!

Meine

patentirten Feuer-Anzünder

ersetzen Obiges genügend!!! (1534 3a)

Dieselben können ein **halbes Jahr** lang gebraucht werden, ohne sich im geringsten abzunützen. Zu haben per Stück à 20 Pf. und in Blechbüchsen per Stück à 40 Pf. im

General-Dépôt von

Anton Klotz am Landshuterthore,

sowie in den Filialen bei den Herren:

M. Saradeth,
Friedr. Schindlbeck und
J. Grau am Isarthor.

Eine trockene helle (1488 3a)

Wohnung

bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Keller und Speicher-Antheil ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen, wird auch getheilt abgegeben. D. U.

Ein Laden mit Wohnung

an der Hauptstraße ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U. (1518 3a)

Achtung!

Eine herrlich gelegene Herrschaft im Kreis Oberbayern, 3/4 Stunden entfernt von einer größeren Garnisonsstadt und Eisenbahnstation, mit ausgebreiteter Fernsicht auf das bayrische Hochgebirge, 600 Tagw vorzüglichsten Acker-, Wiesen- und Waldboden, ausgezeichneten Gebäuden und stattlichem Herrenhaus, überkomplettem lebenden und todten Inventar soll unter höchst günstigen Zahlungsbedingungen sofort durch mich verkauft werden. Nur Selbstkäufer erhalten kostenfrei Auskunft durch Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenthal 4 part.

Ein **völlig neues, gutes**

Pianino

um 400 Mark netto sogleich zu verkaufen. Anfragen unter **M. 4115** besorgt die **Annoncen-Expedition** von

G. L. Daube & Co. in München

Windenmacherstraße 5/I.

Anzeige!

Wegen bereits vorgerückter Saison und bedeutenden Vorräthen verkaufe ich zum **Selbstkostenpreis** leere und garnirte

Stroh-Hüte

in Weiß und Schwarz; ferners **Blumen, Federn, Halsbarben** und **Schleier.** Auch eine Partie **Herren- und Knabenhüte** werden zu besonders **billigen Preisen** abgegeben.

Geehrtem Besuch entgegensehend zeichnet achtungsvollst

Anna Kleeberger,
Modistin.

Wie alljährlich veranstaltet auch heuer der hiesige **Wallfahrerverein** einen

Kreuzgang nach Hl. Blut

bei Erding; derselbe zieht **Sonntag, den 20. Juli Morgens 4 Uhr** unmittelbar nach Gebetläuten von der Stadtpfarrkirche aus. (1524)

Der Ausschuss.

Prüfet und behaltet das Beste!

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, und hiezu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **fachwissenschaftlicher Kenntniß ausgesucht,** je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet,** und auch **richtig zusammengestellt** werden. Um einen **guten wirksamen** Magenbitter herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepreßt, andere durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Producte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches,** aber die **Gesundheit und gesunde Blutbildung** förderndes Stomachicum daraus entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Wallrad Ottmar Bernhard** in München bereitete:

Aechte **Bernhardiner** Alpenkräuter-Liqueur

ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts-Professoren und vieler berühmter Aerzte,** ein solches bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel.**

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesetzt, und nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter vollständig fertig und versandtfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird, macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen** Preis von Mk. 4, Mk. 2 und Mk. 1.5 per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Präservativmittel** in keiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabrikate unter **ähnlichem Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten **Aechten Bernhardiner** Alpenkräuter-Liqueur von **Wallrad Ottmar Bernhard** und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in:

Freising bei **J. Widemann.**

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** deren **General-Agent** (180 24a)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzl** in **Freising.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalte Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am (1533)

Freitag, den 17. Oktober 1879 Nachm. 2 bis 3 Uhr im alten Wirthshaus zu Forstern, das zufolge Schuldurkunde vom 31. Jan. 1878 unterm 30. Mai 1879 beschlagnahmte, den Taglöhnerseheleuten Georg und Ursula Kroiß in Tading gehörige, in der Steuergemeinde Forstern gelegene Anwesen Besitz Nr. 1/7 in Tading, bestehend aus:

Pl.-Nr. 637a, Wohnhaus mit Hofraum, Gebäude zu 1 Ar und

Pl.-Nr. 637b, Grasgarten zu 3 8/10 Ar, zusammen 4 8/10 Ar,

im Ganzen und mit dem Aufwurfspreis von 100 Mk. im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadel eingesehen werden können.

Freising, den 12. Juli 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Bekanntmachung.

Die auf Betreiben des Josef Reiter, Taglöhners von Aigelsbach, laut Ausschreibung im Tagblatte Nr. 99 auf (1535)

Donnerstag, den 24. Juli 1879

anberaumte Zwangsversteigerung des dem Schreiner Johann Eisenrieder in Englbrechtsmünster gehörigen Anwesens unterbleibt.

Freising, den 12. Juli 1879.

Pletl, k. Rechtsanwalt.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,

prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patentstahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Heute Sonntag, den 13. Juli l. J.
(bei günstiger Witterung)

Garten-Musik im Paradies,

wozu freundlichst einladet (1532)

Joseph Schweiger,
Gastgeber.



Die heftigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Eine Frau sucht Arbeit zum **Stricken,** übernimmt auch **Reparaturen.** Näh. in der Exped. (1531 2a)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 12. Juli 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2139	1908	231	10	3	—	10	—	—
Korn . . .	1333	1019	314	7	45	—	16	—	—
Gerste . .	171	131	40	6	79	—	—	—	10
Haber . .	4260	3634	626	7	68	6	—	—	—

TECHNICUM MITTWEIDA – (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Es ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Expedition. (1530 2a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 30. Juni: Maria Eva, T. des Oekonom Joh. Henner von Notzing. Am 4. Juli: Otto Josef, S. des k. Lehramtsassistenten Joh. Bapt. Plenk dah. und Josef, S. des Mühlenbauarbeiters Josef Karl dah. Am 7.: Hermine Karoline Wishen, illeg. dah. Am 8.: Wilhelmine Louise Johanna, T. des k. protest. Stadtpfarrers Friedrich Reichenhart dah. Am 9: Michael, S. des Privatier Josef Benker von Rudelzhausen.

Gestorbene:

Am 5. Juli: Michael, S. des Fuhrmann Michael Lechner dah., 12 J. 9 Mt. Am 8.: Franz Xav. Aicher, vorm. Seilermeister und Spitalinsasse dah., 69 J. 8 M. a. Am 9.: Theresia Reichart, Hausbesitzersehefrau dah., 66 J. a. Am 10.: Franz Seraph Auer, Glasermeister dah., 42 J. 4 Mt. a. und Josef Leonhard, S. des Baupaliers Leonh Schreindorfer von Neustift, 3 Mt. 27 Tg. a.

Coursbericht

vom 11. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	103.30	103.
4% dto. Mark	99 50	99.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.10	98.80
4 1/2 % Südd Boden-Creditb.	101.90	101.40
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.50
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	235.	234.
Oesterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	84.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	52.20
3% Staatsbahn	—	73.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.10
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97 80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	88.50	87.50
Augsburger . . . . „	26.	24.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.40	175 80

Die 5% Obligationen der Stadt München vom Jahre 1367 auf Gulden lautend wurden zur Heimzahlung gekündet und lösen wir solche kostenfrei ein.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 160. Dienstag, 15. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Simon Huber, Privatier in Landshut

für **Georg und Anna Lehner, Hausbesitzerseheleute von Landshut, zuletzt in Freising, nun unbekannten Aufenthalts,** eine in Sachen der Obengenannten vom k. Stadt- und Landgerichte Landshut erlassene Vorsichtsverfügung vom 25. v. Mts., dann eine Arrestanlegungsurkunde vom 4. l. Mts.,

endlich eine **Vorladung** in die Sitzung des **k. Stadt- und Landgerichtes Landshut auf Mittwoch, den 20. August l. Js. Vormittags 9 Uhr** zugestellt, um über eine Klage verhandeln zu hören, welche für Simon Huber einen Entschädigungsanspruch gegen sie geltend macht und einen Ausspruch dahin bezielt, die beklagten Lehner'schen Eheleute seien schuldig, 247 Mark Hauptsache zu bezahlen, der für diese Forderung bei den Oekonomens-Eheleuten Josef und Franziska Rickerl in Freising auf eine Lehner'sche Hypothekforderung bei diesen zu 1300 Mk. angelegte Arrest werde für gerechtfertigt erklärt, und Beklagte haben die Streitskosten zu tragen.

Ganz die gleiche Zustellung wurde mir für die **nämlichen Lehner'schen Eheleute**

auch auf Betreiben des k. Advokaten Humps in Landshut bezüglich einer von diesem gegen Genannte geltend zu machenden Forderung von 125 Mark aus einem Honorar umgewandeltes Darlehen gemacht.

Zustellungsurkunden mit Abschriften sind von genannten Lehner'schen Eheleuten auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 11. Juli 1879.

Der kgl. f. I. Staatsanwalt:

Halenke.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Juli. Der Berechnung des Militärbudgets für das Etatsjahr 1879/80 liegt nachstehende Heeresstärke zu Grunde: Offiziere 2134 und zwar 1189 der Infanterie und Jäger, 256 der Kavalerie, 273 der Artillerie, 56 des Ingenieurscorps, 28 des Trains, 38 in besonderen Formationen und 294 nichtregimentirte (Kriegsministerium, Generalstab ꝛc.); Militärärzte 197; Mannschaften 48,244 und zwar 6121 Unteroffiziere, 87 Zahlmeisteradspiranten, 1487 Spielleute (wovon 590 im Unterofficiersrange), 38,560 Gefreite und Gemeine, 870 Lazarethgehilfen und 1120 Oekonomie-Handwerker; dann 91 Zahlmeister, 53 Veterinäre, 74 Büchsenmacher und 10 Sattler. Von den 8726 Dienstpferden treffen 6890 auf die Kavalerie, 1600 auf die Artillerie und 236 auf den Train.

— München, 13. Juli. Notar Dettenhofer bekanntlich zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt und zur Zeit im Nürnberger Zellengefängniß detenirt, hat ein Begnadigungsgesuch, welches auch begutachtet wurde, eingereicht. Nach hier verbreiteten Nachrichten soll dasselbe bereits verbeschieden und Dettenhofer begnadigt sein.

Preußen. Berlin, 12. Juli. Der Reichstag setzte gestern die dritte Lesung des Zolltarifs fort und nahm die meisten Positionen nach den Beschlüssen der 2. Lesung an. In zwei Fällen jedoch wurden Erhöhungen beschlossen und zwar auf Antrag Stumm und Genossen mit 178 gegen 160 Stimmen bei Ziffer 6 feinere Eisenwaaren und auf Antrag Mirbach und Genossen bei Ziff. 9 Getreide; hier wurde der Zoll auf Roggen verdoppelt, womit dem dringenden Wunsche der Landwirthe Rechnung getragen ist. Auch wurde ein Zoll auf Flachs (Z ff. 8) neu eingesetzt. Die Vertretung der Regierung erklärte sich mit diesen Aenderungen einverstanden. In einer Abendsitzung wurde die Berathung des Zolltarifs bis zu Nr. 26 fortgesetzt, ohne daß an den Beschlüssen der 2. Lesung wesentliche Aenderungen vorgenommen wurden. Heute dürfte die Berathung zu Ende geführt werden.

— Berlin, 12. Juli. Nach einer Berliner Depesche der „Fkf. Ztg." hat der Bundesrath unter dem Vorsitze des Reichskanzlers beschlossen, die vom Reichstag in zweiter Lesung zu den einzelnen Positionen gefaßten Beschlüsse anzunehmen und der Erhöhung der Kornzölle nicht entgegen zu treten.

— Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler wird bereits nächsten Montag nach Kissingen abreisen.

Ausland.

England. London, 13. Juli. Die Yacht „Enchantreß" mit Louis Napoleon ist Nachmittags von Portsmouth in Woolwich eingetroffen. Nach einer an Bord der Yacht abgehaltenen Messe wurde der Sarg in feierlichem Zuge nach der Todtenkapelle gebracht, wo er behufs der Identifizirung der Einbalsamirung der Leiche geöffnet wurde. Prinz Wales, die Herzöge Cambridge, Connaught, Edinburg, der Kronprinz von Schweden trafen um 4 Uhr ein und begaben sich in die Kapelle, um der Identifizirung der Leiche beizuwohnen. Um 6 Uhr setzte sich der Zug unter Eskorte eines Artillerie-Detachements nach Chiselhurst in Bewegung.

— Chiselhurst, 13. Juli. Das feierliche Leichenbegängniß des Prinzen Louis Napoléon hat in der hiesigen Kirche mit militärischen Ehren stattgefunden. Der Prinz von Wales, die Herzoge von Edinburg, Connaught und Cambridge, der Fürst von Monaco und Prinz Jérôme und dessen Söhne waren an der Spitze der Leidtragenden. Die Königin, die Prinzessin von Wales und Prinzessin Beatrice blieben bei der Kaiserin in Cambden House während der Feier. Zahlreiche Persönlichkeiten der französischen Diplomatie Armee, Marine und Verwaltung, Deputationen von Paris und anderen Städten wohnten der Feier bei.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Juli. Anklage gegen Anton Frank, 50 J. a., verh. Viktualienhändler von Ludwigsmoos, wohnhaft in Lechhausen, wegen räuberischen Diebstahls und Körperverletzung. Dem Ziegler Alto Grimm in Osterzhausen kam seit längerer Zeit Holz abhanden, das er in der Nähe der Ziegelei in einem Hohlwege aufgestellt hatte, um es im Ziegelofen zu verbrennen. In der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Febr. ds. Js. suchte Grimm auf der Straße bei Osterzhausen nach einer verlorenen Pferdedecke, wobei ihm der Angeklagte mit einem Blachenwagen begegnete, auf welchem Grimm Fichten-, Föhren- und Tannenholz

entdeckte, wie er es bei seinem Ziegelstadel gelagert hatte. Am Holze klebte noch frischer Schnee. Für Grimm stand außer Zweifel, daß das Holz (ca. $1\frac{1}{2}$ Ster und 10 Mk. werth) ihm gestohlen war; zu diesem Bekenntnisse war aber Frank nicht zu bringen, ja er drohte dem Grimm, er werde schon sehen, was ihm passire, wenn er hergehe. Grimm besann sich und holte seinen Schwager Joseph Rupprecht von Schönleithen. Nun verfolgten die Beiden den Holzdieb, der mittlerweile einige Scheite vom Wagen geworfen hatte. Auf die Aufforderung, das Holz herzugeben, stieß Frank wiederholt nach Grimm mit dem Messer und verwundete ihn leicht am rechten Zeigefinger. Bei der gewaltsamen Handlung, um sich im Besitze des Gestohlenen zu erhalten, ist der Dieb gleich einem Räuber zu bestrafen. Zum Messer greift Frank überhaupt gerne. Als er am 24. Jan. Abends auf der Hauptstraße von Augsburg nach Neuburg mit dem Gütler Jakob Strobl von Stuben wegen des Ausweichens in Streit gerieth, verwundete er ihn durch Stiche an der Hand derart, daß der Mann 6 Wochen ganz, 4 Wochen theilweise arbeitsunfähig war. Den Holzdiebstahl leugnet er auf das Unverschämteste und ruft, obwohl ihn Rupprecht genau wieder erkennt: „Irren ist menschlich; ich hab nichts mehr angefangen, seit ich verheirathet bin!" Anton Frank war früher schon wegen Diebstahls und wegen Körperverletzung bestraft worden. Urtheil: $7\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus.

Lokales.

Freising, 14. Juli. Die ägyptische Familie „Hadi Mekkibenali", eine Akrobaten-Gesellschaft, welche in allen größeren Städten der Welt mit Erfolg sich produzirte, wird am Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Juli im Stiegelbräusaale dahier gastiren. Die Gesellschaft producirte sich mit Erfolg im Circus Herzog in München sowie kürzlich in Augsburg.

Freising, 14. Juli. Die seit länger als eine Woche hier weilende Kunstreiter- und Seiltänzergesellschaft hat mit Ungunst der Witterung zu kämpfen; die wenigen Vorstellungen aber, die dieselbe geben konnte, erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Die hervorragendste Leistung dieser Gesellschaft ist auf dem Gebiete der Gymnastik, und namentlich der Riesenluftsprung staunenswerth. Auch die Production auf dem Seile kann als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Während der Pausen belustigt ein Clown Jung und Alt mit seinen tollen Streichen und drolligen oft etwas derben Späßen. Den Schluß bildet gewöhnlich eine sehr gut durchgeführte Pantomime. Heute Montag Abend wird eine brillante Vorstellung stattfinden, worauf wir hier aufmerksam machen.

Ein Nekrolog.

(Bayerische Literaturblätter.) Beilage der „Südd. Presse."

Franz Michael Rudhart.

An der Schwelle des 50. Lebensjahres verschied am 29. Juni 1879 Morgens 1 Uhr nach längerem Leiden schnell und unerwartet zu Staffelstein in Oberfranken der dortige k. Bezirksamtmann Franz Michael Rudhart; er wurde am 2. Juli im südlichen Leichenacker zu München an der Seite seiner Eltern beerdigt. Der Verlebte war der einzige Sohn des am 10. November 1860 dahier verstorbenen k. Reichsarchivdirektors, Professors und Akademikers Dr. Georg Thomas von Rudhart und wurde am 27. Januar 1830 zu Bamberg geboren, wo sein Vater damals Lycealprofessor war. Nach beendigten Gymnasialstudien in seiner Vaterstadt bezog der Verlebte, als sein Vater am 13. Oktober 1847 als Universitätsprofessor nach München berufen wurde, die hiesige Universität, absolvirte hier die Rechte und trat nach bestandenem Staatskonkurse in die Praxis ein. Am 12. Juli 1857 wurde er zum Polizeidirektionssekretär in München, bei der Organisation im Jahre 1862 zum Bezirksamtsassessor in Freising und am 29. Dez. 1871 zum Bezirksamtmann in Teuschnitz ernannt, von wo aus er auf sein Ansuchen am 27. Nov. 1872 nach Staffelstein versetzt wurde. A[...] seiner glücklichen Ehe mit einer Tochter des verlebten H[...] musikus Hom entsproß ein Sohn.

Einförmig wie das Leben eines Beamten überhaupt, floß auch sein äußeres Leben dahin, eifrig im Dienste, t[...] dem Könige und Vaterlande. Um so reicher war sein inne[...] Leben durch das Studium der Geschichte und durch se[...] Lieblingsbeschäftigung, die Musik. Die Liebe zur Geschic[...] hatte er ja vom Vater ererbt und pflegte sie mit gro[...] Sorgfalt. Jeden freien Augenblick, welchen ihm sein Be[...] gestattete, verwandte er auf das Studium des heimisch[...] Bodens und dessen Vergangenheit, wobei ihm natürlich [...] Stellung seines Vaters als Archivvorstand und die reich[...] Schätze der Hof- und Staatsbibliothek trefflich zu statten kam[...]

Das Morgenblatt der „Bayerischen Zeitung" war [...] im Anfange der sechziger Jahre, in welchem wir Münche[...] Literaten fast ausnahmslos vertreten finden. Auch der V[...] lebte lieferte reichlich Beiträge, von welchen wir namentl[...] erwähnen: „Ein Hoftheaterintendant des vorigen Jahrhundert[...] „bayerische Lustschlösser" mit dem Schloß Berg am Starnberg[...] See, welchem Schleißheim, Fürstenried und Nymphenbu[...] folgten, worin der Verfasser die Hauptzüge der Geschich[...] dieser Schlösser nach ungedruckten und gebruckten Quell[...] recht anziehend schreibt.

In den Nr. 1—3 des Morgenblattes vom Jahre 18[...] unternimmt Rudhart eine Ehrenrettung des Herzogs Ka[...] August von Zweibrücken (geb. 29. Okt. 1746 zu Schwetzing[...] † 1. April 1795 zu Mannheim): „Herzog Karl hatte sei[...] Eigenheiten, Launen und Sonderlichkeiten, aber dabei e[...] gutes Herz; er war menschlich gerecht und wohlthäti[...] Großmüthig bis zur Verschwendung, edel und groß i[...] öffentlichen Leben, erschien er in seinen Privatkreisen o[...] von kleinlicher und lächerlicher Sparsamkeit." Rudha[...] hatte diese Arbeit aus Mannlichs ungedruckten Memoire[...] geschöpft, welche er zu jener Zeit als Vorarbeit für d[...] Geschichte der Oper eifrig studirte und aus deren 2. Ban[...] er im folgenden Jahre im „Heimgarten" den interessante[...] Aufsatz „Gluck in Paris, bei Gelegenheit des 90. Jahrestag[...] der ersten Aufführung der Iphigénie en Aulide in Par[...] (19. April 1774)" veröffentlichte.

Am 7. September 1870 starb Rudharts langjährig[...] Amtsvorstand, der k. Bezirksamtmann Karl Breitenbac[...] Ihm widmete Rudharts gewandte Feder im „Freising[...] Wochenblatt" einen warmen Nekrolog, der für den Todt[...] ebenso ehrenvoll war wie für seinen Verfasser.

Der größte Theil dieser kleineren Arbeiten war entstand[...] als Vorstudien zu der eigentlichen schriftstellerischen Lebens[...] aufgabe des Verfassers, die Geschichte der Münchener Op[...] Rudhart war auch wie kaum ein anderer hiezu befähig[...] Einerseits in der Geschichte Münchens tüchtig zu Hau[...] andererseits als gut gebildeter Musiker hatte er die beid[...] Hauptvoraussetzungen zu einer solchen Arbeit in sich vereinig[...] und kam zu diesen Vorbedingungen Lust, Liebe und emsig[...] Forschen, so mußte das Werk gelingen. Zu Anfang d. J[...] 1865 (die Vorrede ist vom 27. Januar datirt) erschien d[...] erste Band unter dem Titel: „Geschichte der Oper am Ho[...] zu München. Nach archivalischen Quellen bearbeitet vo[...] Rudhart. 1. Theil: Die italienische Oper von 1654 bi[...] 1787." *) Dankend erkennt der Verfasser im Vorworte a[...] daß das Werk auf Anregung Se. Maj. des höchstselige[...] Königs Maximilian II. unternommen wurde, welcher ih[...] auch durch Ertheilung eines mehrmonatlichen Geschäftsurlaube[...] die nöthigen archivalischen und sonstigen Recherchen e[...] möglichte, verbreitet sich sodann über die Schwierigkeite[...] welche sich der Arbeit entgegenstellten und spricht zuletzt de[...] Männern den Dank aus, welche die Schätze der Archi[...] und Bibliotheken zu heben halfen.

In der Einleitung bespricht Rudhart die musikalische[...] Verhältnisse am Hofe der Bayernfürsten zu München, welc[...] von jeher der Pflege der Künste zugethan waren. Biographie[...] der einzelnen Musiker und Künstler sind in dem Buche m[...]

*) Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

großer Genauigkeit zusammengetragen und verarbeitet. Wir finden den Hofmusiker Massimo Trajana, den Componisten Orlando di Lasso, zu deren Zeiten schon die ersten musikalischen Aufführungen bei Hofe stattfanden. Es waren weltliche wie kirchliche Feste, welche durch Musik gefeiert wurden. Wie stark damals das Personal bei solchen Vorstellungen war, mag daraus erhellen, daß bei der Festvorstellung, welche am 7. Juli 1597 zur Feier der Einweihung der Michaelskirche unter dem Titel: „Triumph und Freudenfest zu Ehren dem hl. Erzengel Michael" gegeben wurde, außer den Hauptakteuren 900 Choristen mitwirkten, eine Zahl, welche heutzutage nur noch bei den großen Musikfesten zu Stande kommt.

Die erste italienische Oper (drama per musica) wurde am 12. Febr. 1654 im Herkulessaale der churfürstlichen Residenz gegeben. Wenn auch deren Verfasser nicht bekannt und die Partitur nicht mehr vorhanden ist, so kennen wir wenigstens deren Titel „La Ninfa ritrosa"; der Text derselben ist noch handschriftlich in der k. Hof- und Staats-Bibliothek vorhanden.

Seit dem Jahre 1865 läßt nun der 2 Theil des Buches auf sich warten, von welchem es im Vorwort heißt: „Wenn die Umstände es erlauben, soll der 2. Theil, welcher die weiteren Schicksale der Oper in München (1787—1864) darzustellen hat, in Bälde nachfolgen." Erklärlich ist dieses lange Ausbleiben einerseits durch die amtliche Beschäftiguug des Verfassers, andererseits durch die weite Entfernung des Verfassers von literarischen Hilfsmitteln, die natürlich selbst durch eine noch so große Privatbibliothek nicht ersetzt werden können.

Seit einigen Jahren beschäftigte sich auch Rudhart mit den Vorbereitungen zum 2. Bande seines Werkes und war damit schon weit gediehen. Leider sollte er die Drucklegung nicht erleben. Möge das Manuskript in tüchtige Hände gerathen, welche es im Sinne des Verfassers gut zu Ende führen, damit der zweite Theil dem ersten würdig zur Seite stehe.

Annonce.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, daß wir von nun ab jeden **Mittwoch** im Gasthause zum **Duschl, Zimmer Nr. 3 im 1. Stock** hier vertreten sind und halten uns zum

Ankaufe und Verkaufe aller Arten Werthpapiere und Loose, zum Einwechsel von Coupons, Noten, und Geldsorten

bestens empfohlen und ertheilen mit Vergnügen Auskunft über vortheilhafte Kapitalsanlage und Verloosungen.

Mit aller Hochachtung und Ergebenheit

Gebr. Schwarzhaupt,
Bank- & Wechselgeschäft,
München, Theatinerstraße 7/0.

P. S. Wir kaufen fremde Coupons, außer Cours gesetztes Geld zu den höchsten Coursen, lösen deutsche Coupons per 1. August und 1. September von unserer verehrl. Clientel ohne Abzug ein, belehnen Werthpapiere billigst, übernehmen Zahlungen nach München gratis und besorgen den Umtausch von Gulden in Mark-Pfandbriefe resp. Obligationen ohne jede besondere Vergütung. (1541 2a)

Achtung!

Eine herrlich gelegene Herrschaft im Kreis Oberbayern, 3/4 Stunden entfernt von einer größeren Garnisons-stadt und Eisenbahnstation, mit ausgebreiteter Fernsicht auf das bayrische Hochgebirge, 600 Tagw. vorzüglichsten Acker-, Wiesen- und Waldboden, ausgezeichneten Gebäuden und stattlichem Herrenhaus, überkomplettem lebenden und todten Inventar soll unter höchst günstigen Zahlungsbedingungen sofort durch mich verkauft werden. Nur Selbstkäufer erhalten kostenfrei Auskunft durch Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenthal 4 part.

Kassel & Co.
Wien,

halten sich zum Ankaufe von

Getreide, Mehl, Oelsaaten

bestens empfohlen! **streng solide Bedienung; Agenten** werden angenommen. (1520 3a)

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juli l. Js. Nachm. 3 Uhr versteigert der Unterfertigte in **Hausmehring** bei Gerlhausen, Gerichts Moosburg folgende auf den in der Steuergemeinde Plörnbach gelegenen Grundstücken des Selmaierbauern Jakob Westermaier in Hausmehring stehenden Feldfrüchte, als:

1) die auf der Birketbreite Pl. Nr. 1062 zu 3 Hekt. 91,8 Ar stehende Gerste, (1540)

2) die auf der Schlagbreite Pl.-Nr. 1080 zu 3 Hekt. 26,4 Ar stehenden Früchte, zur Hälfte Winterkorn und zur Hälfte Winterwaizen,

3) das auf der Angerbreite zu 2 Hekt. 36,1 Ar Pl.-Nr. 1087 stehende Winterkorn und

4) den auf dem Falteracker Pl.-Nr. 1053 zu 86,5 Ar stehenden Haber gegen sofortige Baarzahlung.

Zusammenkunft im Wirthshause in Obermarchenbach um 1/2 3 Uhr.

Moosburg, den 13. Juli 1879.

J. Paschner, k. Gerichtsvollzieher.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit** in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Oberlindober.**

Zahnarzt Steyrer aus München

kommt **Mittwoch, den 16. Juli Mittag in Freising** an. Empfehle mich im **Einsetzen** künstlicher **Zähne** und **Gebisse** ꝛc. bestens. Wohne wie bekannt beim **Duschlbräu.** Aufenthalt 2 Tage bis Donnerstag Abends. (1539 3a)

Ein weißer Pudelhund

hat sich verlaufen. Um Zurückgabe in der Expedition wird ersucht.

Laut Ausschreibung des kgl. Ungarischen Finanzministeriums werden die

6% Ungarischen Schatzscheine II. Emission

eingelöst. Ferner werden

5% Bayerischen Handelsbank und 5% Münchner Stadtobligationen

auf Gulden lautend, zurückbezahlt.

Wir machen hierauf aufmerksam, um Zinsverluste zu verhüten, gleichzeitig bemerken, **daß sämmtliche genannte Papiere zum Tagescours respective kostenfrei an unserer Cassa eingelöst werden.**

J. Schülein Söhne.

Am Dienstag, den 15 und Mittwoch, den 16. Juli

im Stieglbräusaale

2 grosse gymnastische Vorstellungen

einer **ägyptischen Künstlergesellschaft** aus **Alexandrien**

unter der Direktion des

Hadi Mekki Ben Ali.

Unter Anderem kommen zur Darstellung: Der Direktor der Gesellschaft springt von dem Sprungbrette aus bis an die Decke des Saales. Der Herkules-Pascha trägt 10 Personen in verschiedenartigen Gruppirungen auf den Schultern. Die Zwischenpausen werden durch Musikpiecen ausgefüllt.

Kassa Eröffnung: 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. Kinder zahlen am I. und II. Platz die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

Der Director: **Hadi Mekki Ben Ali.**

Furtnerbräukeller

nur mehr am **Donnerstag, Sonn-** und **Feiertagen** geöffnet. (1543)

Achtungsvoll

Joh. Braun, Furtnerbräu.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 11. Juli 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 80 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse 3 Mk. 80 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 5 Mk. 30 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 36 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben — Pf., Zwiebeln 50 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. — Pf., Birken 8 Mk. 60 Pf., Föhren 7 Mk. 80 Pf., Fichten 7 Mk. 70 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 69 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 90 Pf., Haber 60 Pf.

Münchener Schranne vom 12. Juli 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	403	32	2139	1908	231	10	3	—	10	—	—
Korn	197	226	1333	1019	314	7	45	—	16	—	—
Gerste	273	—	171	131	40	6	79	—	—	—	10
Haber	520	889	4260	3634	626	7	68	—	6	—	—
Wicken	6	—	241	169	72	6	31	—	—	—	21
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	45	—	45	13	32	9	—	—	—	1	16
Sonst. Frucht	108	28	170	83	87	—	—	—	—	—	—

Laden-Gesuch.

Es wird in einer Hauptstraße i... Freising ein hübscher großer **Lade...** für sofort oder später zu miethen ge... sucht. — Gefällige Offerte beliebe ma... unter **M. Nr. 970** in der Expeditio... dieses Blattes zu hinterlegen.

Ein Laden mit Wohnung

von 3 Zimmern an einer frequente... Straße ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U. (1536 3a

---

Ein Laden mit Wohnung

an der Hauptstraße ist auf Michael... zu vermiethen. D. U. (1518 3a

---

Es ist ein hübsch möblirtes **Zimme...** an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Näheres zu erfragen i... der Expedition. (1530 2a

---

Eine Frau sucht Arbeit zum **Stricken** übernimmt auch **Reparaturen.** Näh... in der Exped. (1531 2a

---

Coursbericht

vom 12. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	103.30	103.
4% dto. Mark	99.30	99.1...
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.20	98.9...
4½% Südd Boden-Creditb.	101.90	101.4...
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.50
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	-	236.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.4...
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	...2.1...
3% Lombard-Bahn	—	52.2...
3% Staatsbahn	—	73.2...
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.4...
5% „ Ostbahn	—	63.2...
5% „ Galizische Bahn	—	64.2...
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.7...
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102,50
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97 8...
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	88.50	87.5...
Augsburger . . . . „	26.	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1...
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.70	176 10

Von 1887er und 1888er Amerikanischen Bonds sowie von den **5% 1904 Bonds** sind nunmehr sämmtliche Numern zur Rückzahlung gekündigt und lösen wir solche zum höchsten Course ein.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 4. | Dienstag, den 15. Juli. | 1879.

Berichte über Hopfen.

Spalt, 11. Juli. Unsere Hopflanzungen stehen vorzüglich; kein anderer Productionsort des Landes hat schönere Gärten aufzuweisen, denn die naßkalte Witterung schadet bekanntlich bei uns weniger als anderwärts. Der größte Theil der Pflanzen hat das Stangenende erreicht. Ungeziefer ist nur in tieferen Lagen in geringem Maße anzutreffen. (Hpfztg.)

Vom Spalter Land, 10. Juli. Mit der Hopfencultur kommen wir von einem Extrem in das andere, aber zu keiner Rente. Was nützt es uns, wenn dies Jahr die Preise des Hopfens hoch stehen, und wir ernten nichts? Diese abnorme Witterung scheint das Erntejahr 1851 oder 1854 zu bringen, wo Schwärze und Ungeziefer große Verheerungen angerichtet haben. Die Hauptlagen des Spalter Landes, namentlich Spalt, Absberg und ein Theil von Abenberg, stehen noch gut; hoffen wir, daß günstigere Witterung kommt und unsere Ernte, wenn auch nur theilweise, befriedigt. In einigen Lagen sieht es traurig aus, viele Gärten sind unverbesserlich. (Hpfztg.)

Nürnberg, 12 Juli. Die andauernden Niederschläge, wie auch das für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich kühle Wetter, geben nun nicht mehr den Hopfenproducenten allein in Bezug auf Minderung des Ernteerträgnisses, sondern überhaupt allen Landwirthen insgesammt zu berechtigten Befürchtungen Anlaß, weil diese anormalen Witterungsverhältnisse auch die guten Ernteaussichten, welche man bislang für Getreide aller Gattungen hegen konnte, zu zerstören und eine zeitige Einbringung der Futtervorräthe zu verhindern drohen. Die Ansichten über das in Hopfen zu erwartende Ernteerträgniß lauten mitunter, wie die untenfolgenden Berichte des Näheren darlegen, geradezu entmuthigend und nur mit seltenen Ausnahmen günstig. Wohl in keinem Bezirke, wo Hopfenbau gepflegt wird, wird der Ertrag des letztvergangenen Jahres, den man zu den „mittleren" Ernten rechnet, erreicht werden, und wiewohl von den meisten Distrikten genaue statistische Erhebungen über die 1878er Ernte fehlen, so dürfte doch an dem bevorstehenden Schluß dieser Saison die unbestreitbare Thatsache, daß im vorigen Jahre um diese Zeit bedeutendere Vorräthe aus der letzten Ernte vorhanden waren, als in diesem Jahre aus 1878, den sichersten Beweis für den vollständigen Verbrauch der im letzten Erntejahre eingeheimsten Mengen Hopfen bieten. Mit anderen Worten gesagt: Die vorjährige Ernte hätte der Nachfrage und dem Bedarfe kaum genügt, wenn nicht bedeutende Vorräthe aus der 1877er Ernte bei Brauern, Händlern und am Markte übrig geblieben wären. Aus diesen Aufstellungen möge der weitere Schluß gezogen werden, daß eine in Quantität nur einigermaßen so geringe Ernte, wie solche das Jahr 1876 aufwies, in Folge Mangels an genügenden Vorräthen geradezu als eine Calamität erscheinen würde, und von diesem Standpunkt aus dürfte der vielfach geäußerte Wunsch, die bevorstehende Ernte möchte einen entsprechenden, ausreichenden Ertrag bringen, gewiß auch seine Berechtigung haben.

England war im Vorjahre Verhältniß zum Continent mit der in Quantität reichsten Ernte begünstigt, während dort in diesem Jahrgang den anderseitigen zahlreichen Berichten zufolge, welche ohne Ausnahme von einem traurigen Stand der Hopfenpflanzungen sprechen, quantitativ wohl der geringste Ertrag zu erwarten sein wird. Von continentalen Bezirken erhoffen immer noch einige ein entsprechend gutes Erträgniß, und machen von dem sonst allgemein als ungünstig geschilderten Stand der Hopfenanlagen insbesondere Spalt und einige wenige Orte der Umgegend, die Stadt Saaz und etliche andere Bezirke Böhmens, Posen, mehrere Lagen der Hallertau, in Württemberg die Tettnanger und Rottenburger Gegend und vereinzelte Gemeinden von Elsaß-Lothringen eine nennenswerthe Ausnahme.

Während wir unter so ungünstigen Auspicien dem Beginn der neuen Saison zueilen, konnte es nicht ausbleiben, daß sich am Markte das Geschäft lebhafter gestaltete und die Preise eine steigende Tendenz verfolgen. Schon durch Zunahme der Nachfrage und Minderung der Lagerbestände haben sich die Preise, ähnlich wie in Saaz, um einige Mark erhöht, während an eine so rapide Steigerung, wie solche im Jahre 1876 Angesichts der damaligen Mißernte eintrat, wohl nicht zu denken sein dürfte, weil sich bei gänzlichem Mangel an guten und Primasorten die derzeitigen Vorräthe nur aus untergeordneten Qualitäten zusammensetzen. So kam, durch die trüben Ernteaussichten veranlaßt, am vergangenen Mittwoch der für diese Zeit verhältnißmäßig hohe Umsatz von 170 Ballen, Donnerstag von 100, gestern von 250 Ballen, meistens zu 35—55 M. zu Stande. — Heute sehr lebhaftes Geschäft; bis Mittags über 300 Ballen Ballen Umsatz, 10—12 M. Preissteigerung.

Württemberg. Hopfenbericht vom 10. Juli. Wenn man eine Reise macht, so sieht man allerlei Dinge, die man zu Hause nicht sieht und wenn ich vom Bodensee in's Wildbad gereist bin, so habe ich Hopfenanlagen gesehen, welche ich in der Heimath nicht wahrgenommen hätte. Das Schussenthal hinauf bis Aulendorf und von da über Saulgau nach Sigmaringen sehen die Hopfenstöcke gesund aus, sind mehr als die Hälfte der Stangenhöhe gewachsen; aber die meisten haben wenige Seitenschosse. Im Allgemeinen sind sie gegen frühere Jahre um 10 bis 14 Tage zurück. Von Hechingen die Steinlach hinab bis zum Neckarstrand bei Tübingen kam mir der Stand der Hopfenpflanzen auffallend vor, kleines Laub, schwache Reben, kaum zur Hälfte der Stangenhöhe gewachsen. Ich glaubte anfänglich, es sei lauter Jungfernhopfen. Als aber die Sache so fortging kam mir der Gedanke, es müsse viel Altweiberhopfen darunter sein, der nicht mehr wachsen wolle oder nicht mehr könne. Als ich gegen Rottenburg fuhr, sah ich den Wald von Hopfenpflanzen, der die älteste Hopfenstadt Württembergs umgibt und worauf der Rottenburger stolz ist, mehr als auf seinen Wein, welchen die Wallfahrer ins Weggenthal trinken müssen. Der Hopfenstock steht dieses Jahr üppig aber ziemlich kurz auf dem Rottenburger Grund, doch ist der Rottenburger zufrieden, wenn ihn nur der Hagel nicht zerschlägt. Auf den Höhen, welche die Hügelstadt Horb umgeben, steht der Hopfen frisch, kräftig und gesund, wie es einem Schwarzwälder geziemt; aber Arme hat er fast keine und der Bärenwirth von Horb meint, er werde sie schon hinausstrecken, wenn er einmal ausgewachsen sei. Auch das Nagoldthal hat gesunden, buschigen Hopfen, doch kurz an der Stange. Wenn man bei Pforzheim aus dem Schwarzwald unter dem Boden hinausfährt, hat der Hopfenbau ein Ende und der Rebbau beginnt an den sonnigen Halden. Im waldigen Enzthale blühen weder Hopfen noch Citronen. So steht es mit den

Hopfenpflanzungen im südwestlichen Württemberg. Indessen klagen Tübingen, Schorndorf, Wolfetsweiler bei Altshausen über starkes Auftreten der Blattläuse. Dieses Ungeziefer zeigt sich immer mehr in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Aus England aber lauten die Berichte noch trauriger. Die Hopfenranke hat dort in letzter Zeit wenig Fortschritte gemacht, sie ist um 3 Wochen zurück. Anstatt oben an den Stangen zu sein, wie es am längsten Tage sein sollte, hat sie in den meisten Fällen nicht mehr als die Hälfte erreicht. — Ungeachtet dieser nicht freudigen Aussichten bemerkt man noch kein Leben im Hopfenhandel; nur scheinen die Verkäufer mit dem Ausgebot ihrer Waare zurückhaltender zu werden. (O. A.)

Saaz, 10. Juli. (Bericht von W. N. Stallich, amtlich geprüften Hopfensensalen in Saaz.) Seit meinem ersten Berichte hatten wir, wie am ganzen Continente Europas, trübes, regnerisches und sehr kaltes Wetter, wodurch die Hopfenpflanzen überall in ihrem Wachsthum gehemmt und auch sonst geschädigt wurden. In kräftigen und gut gedüngten Gärten hatten die Reben schon vor Eintritt dieses Wetterwechsels die Stangenspitze erreicht, Seitenzweige getrieben und auch ziemlich reichen Blüthenansatz gezeigt, welcher aber dann verkümmern mußte, und es nun von der noch übrigen Triebkraft solcher Pflanzungen abhängt, bei Eintritt günstigen Wetters wieder neue Blüthenkeime sprießen zu lassen; unter allen Verhältnissen wird aber auch von diesen Pflanzungen kaum die Hälfte eines vollen Ertrages geerntet werden. Auch aus anderen Hopfenbaudistrikten Böhmens lauten die Berichte nicht günstiger, ja sogar theilweise noch betrübender; ebenso ist der Stand der Pflanzungen in Oberösterreich, Steiermark und Galizien. Unter diesen Verhältnissen ist es nur natürlich, daß die Kauflust für 1878er Hopfen bei Speculanten und Consumenten wieder rege wird, wie sich hier auch thatsächlich in jüngster Zeit zeigte, wo bedeutende Quantitäten Stadthopfen zum Preise von fl. 75—83 und Bezirks- und Kreishopfen für fl. 50—75 per 50 Kilo gekauft wurden. Man ist — sowohl unter Producenten als unter Händlern — der sicheren Meinung, daß die Preise für 1879er Gewächs sehr hoch sein werden, und während Einige diese auf fl. 200—250 per 50 Kilo für Saazer Gut taxiren, halten Andere dafür, daß sogar fl. 300 oder fl. 400 werden erreicht werden. (Hopfenz.)

New-York, 28. Juni. (Bericht der New-Yorker Handels-Zeitung.) Das Wetter war in den letzten Tagen günstiger, und haben sich die Aussichten bedeutend gebessert; trotzdem dürfen wir nicht auf eine gleiche Ernte rechnen, wie im Vorjahre, da die Pflanzen sehr verschieden und bedeutend im Wachsthum zurück sind; um wie viel weniger wir erzielen werden, und wie die Qualität sein wird, läßt sich natürlich noch nicht bestimmen. In den Districten bleibt Hopfen sehr fest und sind vollste Preise bezahlt worden; auch hier am Markt bleibt gute Waare fest und gesucht, auch Mittelwaare findet leicht Käufer, und allergeringste bleibt vernachlässigt. Die Preise sind 6½—7½ Cts. für ordinäre, 8—10 Cts. für gute und 11—13 Cts. für feine, mit Ausnahmspreisen von 14—15 Cts. für besonders ausgesuchte Partien.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Zollcentner.								
Rosenheim	9	15	6	40	6	15	6	67
Augsburg	9	96	7	53	6	9	7	26
Per Doppelhektoliter.								
Erding	28	77	20	13	16	—	12	65
Schrobenhausen	30	67	22	15	—	—	14	23

Verschiedene Mittheilungen.

Bamberg, 9. Juli. (Viehmarkt.) Der gest[...] Viehmarkt war von großer Bedeutung und ist viel Ga[...] vieh aufgekauft worden. Das Paar Arbeitsochsen kos[...] durchschnittlich 930 bis 1018 Mk., hiegegen schwere [...] tadellos gebaute Gangochsen sind mit 1036 bis 1110 [...] bezahlt worden. Sehr hochgiltig war schönes Jungv[...] Der nächste Markt wird am 22. Juli abgehalten. — [...] Schweinemarkt war außerordentlich gering bestellt. — [...] ersten Halbjahr 1879 sind zu den 14 Viehmärkten da[...] im Ganzen 9626 Stück Hornvieh und 232 Stück Käl[...] angetrieben worden.

München. Vom Victualienmarkt. Die Hausfrau[...] haben jetzt gute Zeit; das Fleisch ist billig und das ju[...] Geflügel und junge Gemüse, gegenwärtig noch im Ueb[...] gangsstadium vom Leckerbissen zum gewöhnlichen Tisch[...] richt, hat bereits das übliche niedere Preisniveau errei[...] Die neuen Kartoffeln sind nicht theurer als die alten, we[...] überhaupt letztere noch angetroffen werden, sie kosten [...] Pfund 15 Pf. und beim Salat braucht die Köchin n[...] keinen besonderen Unterschied zu machen zwischen d[...] Gelben und dem Grünen des Kopfes und ersteres etw[...] dem Hausherrn besonders zu serviren; die ganze Stau[...] ist noch zart und schmackhaft. Er ist heuer aber auch b[...] sonders gut gerathen und um 3—5 Pf. erhält man d[...] schönsten Kopf; Zuckererbsen kosten das Pfund 30 P[...] Bohnen 25 Pf., Kohlraben der Kopf 5—10 Pf., Wirsi[...] 15 Pf., Gurken das Stück von 10 Pf. an. Eier gelt[...] 3 Stück 12 Pf., junge Hühner 1 Mk. 20 Pf. bis 2 M[...] alte 1 Mk. 30 Pf. bis 70 Pf., Tauben 50—60 P[...] Gänse 3 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk., Enten 1 Mk. 50 P[...] bis 2 Mk. 50 Pf., Lämmer 5—7 Mk., Butter kos[...] per Pfund 1 Mk. 10 Pf., Schmalz 90 Pf. bis 1 M[...] Von Obstsorten sind besonders Kirschen in reichster Au[...] wahl vorhanden das Pfund zu 20—30 Pf. und jetzt er[...] kommen die schmackhafteren und süßeren Sorten an, welc[...] besonders Württemberg liefert. Auffallenderweise stehe[...] die Tiroler Kirschen diesen nach. Leider ist der uns Groß[...] städtern so sehr unangenehme Gebrauch, das Obst für d[...] Verfrachtung nicht vollständig reif werden zu lassen, dam[...] es sich besser halte, immer noch gerade so in Schwun[...] ja fast mehr als zu den Zeiten, wo der hochbepackte, m[...] 4 und 6 Pferden bespannte Kirschenfrachtwagen Tage lan[...] unter Wegs war, während doch jetzt die Länge der Fah[...] zeit gar nicht mehr in Betracht kommen sollte. Unse[...] Marktpolizei dürfte namentlich bei der jetzt erst recht b[...] ginnenden Obstzeit wohl ein scharfes Auge haben, den[...] nicht blos internationale Ausstellungen, schlechtes Trinkwass[...] und nicht kanalisirte Straßen, sondern auch unreife Zwetschge[...] sind die guten Freunde der Dyssenterie u. dgl. Die jet[...] auch schon auf den Markt kommenden Aprikosen, per Stü[...] 3 Pf., lassen gerade in dieser Richtung viel zu wünsche[...] übrig und zeichnen sich meist durch besondere Härte aus. An Erdbeeren ist der heurige Sommer besonders reich, jeder Eisenbahnzug namentlich aus der Gegend von Fürstenfeldbruck bringt Berge von Körben, der Liter kostet aber noch 50 Pf. — In Anbetracht der billigen Einkaufspreis[...] haben nun doch die Metzger der großen Bank sich bewogen gefunden, zwar nicht das Ochsenfleisch, aber wenigstens das Kalbfleisch um 4 Pf. pro Pfund herabzusetzen. Es ist um 66 Pf., theilweise auch um 60 Pf. angeschrieben, und Hammelfleisch vom Bug um 60 Pf., vom Schlegel um 66 Pf., Schafbug um 40 Pf., Schafschlegel um 44 Pf. Auf dem Viehmarkt sind die schönsten Kälber fortwährend um 45 Pf. pro Pfund zu haben, geringere bis zu 10 Pf. billiger. Die äußeren Banken bieten das Pfund Kalbfleisch von 36 Pf. an, Schweinfleisch von 44 Pf. an und Ochsenfleisch auch um 54 Pf. zum Kauf, Rindfleisch um einige Pfennige billiger.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 161. Mittwoch, 16. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Unterstützung überbürdeter Gemeinden sowie sonstige Unterstützungen aus Distriktsmitteln pro 1880 betr.

Um rechtzeitige Vorbereitung zu den Distriktsraths-Verhandlungen treffen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige an die Distriktsräthe **von Freising und Moosburg** gerichtete Unterstützungsgesuche, was immer für einer Art, bis längstens

15. September l. Js.

anher in Vorlage zu bringen, da verspätet vorgelegte Gesuche eine Berücksichtigung nicht finden können, und Unterstützungen immer nur auf 1 Jahr gewährt werden, sofort aus einer früheren Gesuchsgewährung **ohne neue Bittvorstellung** eine fernere Unterstützung nicht gewärtigt werden könne, da ohne Gesuchserneuerung jeder Grund zur Antragstellung und Vorlage fehlt. Diese Aufforderung und Terminsvorsetzung bezieht sich also auch auf **alle** jene Institute, Vereine, freiwillige Feuerwehren, Gemeinden und Armenpflegen, welche bisher aus was immer für einem Grund Unterstützung genossen haben, da sich ja die betreffenden Verhältnisse seit der letzten Unterstützung geändert haben können, und solche also immer wieder einer neuerlichen Würdigung zu unterstellen sind.

Bezüglich der **freiwilligen Feuerwehren** wird besonders bemerkt, daß diejenigen, welche bereits seit 5 Jahren distriktive Unterstützung erhalten haben, eine weitere Unterstützung nur dann gewärtigen können, wenn ganz besondere Verhältnisse solche erforderlich machen, wobei dann die Art und Weise der Verwendung der bisherigen Unterstützungen nachzuweisen ist.

Was Gesuche überbürdeter Gemeinden und Armenpflegen anlangt, so wird bemerkt, daß zur Begründung und Würdigung dieser Gesuche eine genaue Darlegung aller betreffenden Verhältnisse, nämlich deren jährlicher Lasten und Obliegenheiten an Geld und Naturalleistungen zu Gemeinde- und Armenzwecken, dann Unterstützung von in Irrenanstalten befindlichen Irren, insbesondere auch der Größe der Gemeinde-, Schul-, Armen-, Distriktsumlagen und Gemeindeschulden ꝛc., dagegen aber auch die Anführung des Besitzes von Gemeinde-, Armen- und Schulfondsvermögen, dann des Bodenzinses, ferner der beiläufigen Größe der nunmehr einzunehmenden jährlichen Hundesteuer und anderweitigen Einnahmen erforderlich ist.

Ausdrücklich wird noch erwähnt, daß alle Unterstützungen an Gemeinden und Armenpflegen, also auch für in Anstalten untergebrachte Irre, Pflegekinder, Taubstumme ꝛc., nur an die betreffenden Gemeinden beziehungsweise Armenpflegen verabreicht und nicht an die bezüglichen Anstalten abgegeben werden.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden, insbesonders auch den Herrn Vorständen der Armenpflegen und Vorständen der freiwilligen Feuerwehren und zwar letzteren mit dem ausdrücklichen Beisatz bekannt zu geben, daß über die Verwendung der pro 1879 erhaltenen Unterstützung Nachweis zu liefern ist, und daß jede Feuerwehr und jede Armenpflege und Gemeindeverwaltung es sich selbst zuzuschreiben habe, wenn selbe bei Unterlaßung einer förmlichen Gesuchsstellung innerhalb des gesetzten Termins dann keine Unterstützung erhält.

Freising, den 12. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtl. Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung von Agenten betr.

Zur Ergänzung der gemeindeamtlichen Verzeichnisse über die im dießseitigen Amtsbezirke z. Zt. bestehenden Agenturen wird hiemit bekannt gegeben, daß

1) nach Mittheilung der Direktion der Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart vom 27. v. Mts. der Lehrer Eduard Heiß in Freising als Agent für genannte Gesellschaft und zwar für den Umfang des Stadt- und Landgerichtsbezirks Freising aufgestellt;

2) nach Anzeige der Hauptagentur der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ zu München vom 11. l. Mts. dem Musiker Andreas Buchberger in Freising die bisher von Bader Andreas Albert in Freising innegehabte Agentur für diese Gesellschaft für den gleichen Bezirk incl. Stadt übertragen wurde.

Freising, den 14. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Abfallhölzern beim Baue der Mühlbachbrücke bei Zolling betr.

Am Freitag, den 18. ds. Mts. Früh 8½ Uhr

werden bei der neuen Mühlbachbrücke bei Zolling mehrere eicherne und fichtene Jochpfähle und Jochschämel, ferner Wand- und Deckhölzer und sonstiges Brückenholz an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Freising, den 14. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die zweite allgemeine Hundevisitation für die Stadt Freising betr.

Im Vollzuge der oberpolizeilichen Vorschriften vom 19. Juli 1876 wird hiemit bekannt gegeben, daß die zweite allgemeine Hundevisitation für den Stadtbezirk Freising pro 1879 am

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Juli 1879

stattfindet und zwar haben am

21. Juli Vorm. 8—11 Uhr und Nachm. 2—5 Uhr

die Hundebesitzer des I. und II. Stadtviertels von Hs.-Nummer 1—405,

22. Juli Vorm. 8—11 Uhr und Nachm. 2—5 Uhr

die Hundebesitzer des III. und IV. Stadtviertels von Hs.-Nummer 406—830

ihre über 3 Monate alten Hunde an der Leine oder Kette vorzuführen, bezw. durch erwachsene Personen vorführen zu lassen.

Das Lokal zur Visitation befindet sich wie bisher im

Neugartenwirthshause und ist das bei der im Monat Januar dieses Jahres statgehabten ersten Hundevisitation gelöste Zeichen am Halsbande des Hundes, sowie die Gebühren-Quittung vorzuzeigen.

Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Vorführung der Hunde zur Visitation unterlassen, sind gemäß Art. 83 des P.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. bedroht.

Freising, den 14. Juli 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Juli. Se. Maj. der König wird heute Abend nach längeren durch's Gebirge gemachten Touren auf Schloß Hohenschwangau eintreffen; der Aufenthalt daselbst dürfte gleich den Vorjahren bis 10. August währen und sodann die Uebersiedlung nach Linderhof erfolgen, da bis dahin die nach dem Vorbilde der Adelsberger Tropfsteinhöhle daselbst mit großem Kunstaufwande angelegte sog. blaue Grotte der Vollendung entgegengeführt sein wird.

— München, 14. Juli. Unter dem Vorsitze Se. k. Hoheit des Prinzen Luitpold fand heute eine mehrere Stunden dauernde Sitzung des Staatsraths statt, in welcher die Regierungsvorlagen für die Kammern, der Militär-Etat pro 1879/80, die Etatsabänderung des k. Staatsministeriums für die 3 letzten Monate u. a. zur Berathung und Erledigung gelangten.

— München, 14. Juli. Das Programm über die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in München 1879 wurde ausgegeben und lautet folgendermassen: Die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung des Jahres 1879 findet im allerhöchsten Auftrage Se. Maj. des Königs durch S. k. H. den Prinzen Luitpold von Bayern Samstag, den 19. Juli l. Js. Vormittags 11 Uhr im k. Glaspalaste statt. Zu diesem Zwecke wird das Ausstellungslokal um 10 Uhr geöffnet. Die eingeladenen Ehrengäste, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die beiden Kammern des Landtags, die Chefs der obersten Hof- und Landesstellen, sowie die Militär- und Civilbehörden der Haupt- und Residenzstadt versammeln sich um ½11 Uhr im Querschiffe des Ausstellungsgebäudes, um S. k. H. ehrerbietigst zu erwarten. Um 11 Uhr begeben sich S. k. H. der Prinz Luitpold von Bayern mit höchstihrem Gefolge nach dem Ausstellungsgebäude, wo Höchstdieselben am Eingange von dem Ausstellungs-Comite ehrfurchtsvollst empfangen und zu der für die Feierlichkeit vorbereiteten Estrade geleitet werden. Bei dem Eintritt S. k. H. in das Gebäude beginnt die Festmusik. Hierauf hält der 2. Vorstand des Comite's eine kurze Anrede über die Bedeutung und Aufgabe der internationalen Kunstausstellung und richtet an S. k. H. die Bitte, in Stellvertretung S. M. des Königs die Eröffnung huldvollst vorzunehmen. Nachdem S. k. H. dieser Bitte entsprochen, führt das Orchester eine Festmusik aus und werden S. k. H. von dem Ausstellungscomite ehrerbietigst begleitet, die Ausstellung in Augenschein nehmen. Am Schlusse dieses Umganges wird das Orchester die Nationalhymne anstimmen und werden S. k. H. bei der Entfernung aus dem Gebäude in gleicher Weise, wie bei der Ankunft, ehrfurchtsvollst begleitet werden. Die eingeladenen Ehrengäste, welche im Hof-, Staats- oder öffentlichen Dienste sich befinden, erscheinen in Uniform mit Band über dem Kleide, die übrigen Theilnehmer in schwarzer Kleidung mit weißer Halsbinde. Der Glaspalast wird um 3 Uhr geschlossen. Zu der Eröffnungsfeier ist außer den eingeladenen Ehrengästen nur den Besitzern von Saisonkarten sowie den Ausstellern der Zutritt gestattet.

— München, 14. Juli. Für die Dauer der internationalen Kunstausstellung wird im Glaspalaste eine Verkaufsstelle für Briefmarken errichtet, womit selbstverständlich die Anbringung eines Briefkastens verbunden ist, dessen Inhaltsbeförderung stündlich zu erfolgen hat. Diese E[...] richtung wird sicher den zahlreichen Fremden wie einheimisch[...] Ausstellungsbesuchern besonders willkommen sein.

— Appellrath Hauck von Bamberg, welcher bekannt[...] vom hiesigen Appellgericht wegen Sittlichkeitsreats verurth[...] worden ist, hat nunmehr seine Strafe im Zellengefängn[...] zu Nürnberg angetreten.

— Erlangen, 10. Juli. Die Schützengesellsch[...] Erlangen veröffentlicht soeben das Programm des zur F[...] ihres 150jährigen Bestehens in der Zeit vom 24. [...] 29. August ds. Js. zu veranstaltenden Jubiläums-F[...] Schießens. Darnach wurden drei Scheibengattungen [...] Freihand und Aufgelegt, Ehrenscheibe, Haupt und G[...] aufgestellt. Die Zahl der Scheiben wird sich auf [...] belaufen. Die beiden Ehrenscheiben werden voraussicht[...] reich mit Gaben bedacht. Die Scheiben Haupt- und Gl[...] freih. und aufgelegt sind mit je 10 Preisen ausgestat[...] bestehend in 50, 40, 30, 20, 15, 10, 5 Mk. und [...] seidenen Fahnen.

Preußen. Berlin, 12. Juli. Reichstag. Heute f[...] die namentliche Abstimmung über die ganze Tarifvorl[...] statt. Abgegeben werden 334 Stimmen, davon 217 [...] 117 Nein. Danach ist die Vorlage angenommen. [...] Präsident gibt die übliche Geschäftsübersicht. Der Ab[...] v. Moltke dankt dem Präsidenten und dem Bureau Namen[...] des Hauses für die Leitung der Geschäfte. Der Präsid[...] dankt dem Hause für die ihm gewährte Unterstützung; [...] großer Theil des Dankes gebühre jedoch dem Abgeordnet[...] der vor ihm mit hingebender Thätigkeit und Aufopferu[...] die Geschäfte geführt. Er fordere die Mitglieder auf, [...] zum Dank für den verdienten Abgeordneten v. Forckenb[...] zu erheben. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich[...] v. Forckenbeck sagt dem Hause für die ihm gewordene Au[...] zeichnung den herzlichsten Dank. Fürst Bismarck verli[...] eine kaiserliche Ordre, durch welche die Session heute [...] schlossen wird. Der Reichskanzler dankt im Namen der v[...] bündeten Regierungen dem Hause für seine Thätigkeit, u[...] spricht die Hoffnung aus, daß die jetzt hervorgetret[...] Meinungsverschiedenheit keine dauernde sein, und der Reichs[...] sich zu neuer Arbeit einig in dem Streben für das W[...] und Heil des Vaterlandes wieder zusammenfinden wer[...] (Beifall). Der Präsident v. Seidewitz schließt mit ein[...] dreifachen Hoch auf den Kaiser.

— Berlin, 14. Juli. Der „Reichs-Anzeiger" v[...] öffentlicht die Ernennung des Arbeitenministers Maybach z[...] Chef des Reichsamtes für die Verwaltung der Reich[...] eisenbahnen, die Ernennung des Reichskanzleramts-Präsiden[...] Hofmann zum Minister für Handel und Gewerbe und [...] Ertheilung der nachgesuchten Dienstentlassung an die Minis[...] Falk und Friedenthal unter Belassung des Titels u[...] Ranges von Staatsministern, sowie die Ernennung [...] Oberpräsidenten Schlesiens, v. Puttkamer, zum Cultu[...] minister und des Rittergutsbesitzers Lucius zum Minis[...] für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. — Delbr[...] verläßt Berlin für mehrere Monate und geht zunächst n[...] Kissingen, dann nach Italien.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Juli. Die „Presse" mel[...] aus Sophia: Der Fürst von Bulgarien hielt geste[...] seinen feierlichen Einzug. 10,000 Mann bulgarischer Mi[...] bildete Spalier. Die Anrede des Metropoliten erwide[...] der Fürst in bulgarischer Sprache.

Rußland. St. Petersburg, 12. Juli. Seit d[...] Beginn dieses Monats ist in Rußland jeder Universität[...] Student, Gymnasial- und Realschüler mit einem besonder[...] Passe versehen, der die Form eines Büchleins hat, oben d[...] Namen des Inhabers und im Innern die Verhaltung[...] Verordnungen enthält. Für den Paß muß jeder Stud[...] und Schüler 5 Kopeken zahlen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 14. Juli. Anklage gegen Karl Brunnhube[...] 21 J. a., led. Dienstknecht von Kühbach (Arnstorf), weg[...]

Körperverletzungen. Eines Sonntags kartete der als ein leidenschaftlicher Spieler bekannte Angeklagte im Wirthshause zu Wangelbach mit dem Austragsschmiede Simon Lanzinger; es wurde das sog. „Hopsen" gespielt und Lanzinger, der schwer angetrunken war, verlor bedeutendes Geld, denn das hohe Spiel ging um — Thaler! Brunnhuber, der Anfangs gewonnen hatte, fing an, weniger glücklich zu sein und sein Zorn steigerte sich, als der Dienstknecht Franz Weger von Grafengars den Lanzinger veranlaßte, das Spiel aufzuhören. Schon da zog er das Messer heraus, das aber in der Scheide steckte und schimpfte weidlich vor sich hin. Alsbald aber rückte er zu Weger hin und stieß von rückwärts dem ganz ruhig dasitzenden Weger das Messer bis an's Heft in die linke Halsseite. Ein Blutstrom schoß aus den abgeschnittenen Hauptadern und ehe noch Arzt und Priester am Orte des Verbrechens erschienen, war der junge Mensch an Verblutung gestorben. Brunnhuber aber hatte an der einen That nicht genug, er gab auch dem Bauerssohne Anton Bernhard einen Stich in den Arm und dem Knechte Johann Brindl, der ihm das Messer entreißen wollte, zog er es durch die Hand. An jenem Abende wußte sich der Bursche dem gerechten Unmuthe durch die Flucht zu entziehen, er eilte nach Altötting, um seine Blutthat im Beichtstuhle zu bekennen und Tags darauf stellte er sich freiwillig bei der Gendarmerie in Mühldorf. Er ist ein hagerer schmächtiger Mensch und weiß zu seiner Vertheidigung gar nichts anzugeben, als daß ihn Weger lange vor dem blutigen Auftritte mit dem Fuße an das Bein gestoßen habe. Alle Zeugen stimmen überein, daß ihn Niemand angriff. Auch war die vorgeschützte Betrunkenheit keine nennenswerthe. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Gefängniß.

Anklage gegen Richard Mayer, 28 J. a., Kaufmann aus Chemnitz, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts. — Der Angeklagte eröffnete im September 1873 hier eine Agentur und ein Landesproduktengeschäft, welches anfänglich großartig betrieben wurde und einen Umsatz von 50—60,000 Mk. aufwies. Am 28. Oktober 1878 meldete Mayer plötzlich die Gant an und es ergab sich ein Vermögensstand von 6892 Mk. Aktiva und 30,104 Mk. Passiva. Den ihm am 10. Januar 1879 zugeschobenen Manifestationseid leistete er nicht, weshalb er, nachdem seine Gläubiger schon vorher Mißtrauen gegen ihn geschöpft hatten, an diesem Tage verhaftet wurde. In der Folge zeigte sich, daß er verschiedene Posten, so namentlich 50 Ctr. Zucker und eine größere Partie Kaffe veräußerte, ohne den Erlös hiefür in seinen Büchern vorzuführen, daß er den Abschluß der Bilance seit Jahren unterlassen und von dem eigentlichen Haupt- und Kassabuch korrigirte Abschriften herstellen ließ, das Original aber vernichtete. Als Entschuldigung führt Mayer heute vor dem oberbayerischen Schwurgerichte einzig Nichtkenntniß der kaufmännischen Usance an. Bei den Aktiven haften noch die Ansprüche der Frau mit angeblich 4000 fl., so daß für die Gläubiger gar nichts bleibt. Der Präsident hält dem Angeklagten vor, sein Bankerott sei nicht nur ein betrügerischer, sondern auch ein wahrhaft gemeiner. Das Urtheil lautet auf 3 Jahre 1 Monat Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf 5 Jahre.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 3. Juli 1879.

1) Johann Graßl, 29 J. a., kath., verh. Wirth in Baumgarten, Gerichts Moosburg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung und eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes schuldig erkannt und wegen der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 15 Tagen und wegen des strafbaren Eigennutzes in eine Geldstrafe von 20 Mark, event. Gefängnißstrafe von 4 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

2) Johann Schalk, 19 J. a. led. Dienstknecht von Hög, Gerichts Geisenfeld und Lorenz Raith, 22 J. a., kath., lediger Bauernknecht von Langenbruck, Gerichts Geisenfeld wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in je eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

3) Theres Dill, 13 J. a., kath., led. Dienstmagd von Langenbach, Gerichts Freising wurde eines Verbrechens des einfachen Diebstahls im Rückfalle schuldig erkannt und hiewegen unter Annahme mildernder Umstände und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von vier Monaten verfällt.

4) Michael Pichlmaier, 27 J. a., kath., verh. Zimmermann und Gütler von Kleidorf, Gerichts Moosburg wurde eines Vergehens des Hausfriedensbruches und eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung und Georg Pichlmaier, 37 J. a., kath., verh. Gütler von Hagsdorf, Gerichts Moosburg eines Vergehens des Hausfriedensbruches schuldig erkannt und hiewegen Ersterer in eine Gesammtgefängnißstrafe von 21 Tagen und Letzterer in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verfällt. Die beiden Beschuldigten wurden auch zu Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt und zwar solidarisch in die des Verfahrens bezüglich des Hausfriedensbruches, wovon jedoch die auf Michael Pichlmaier treffenden Kosten, soweit nicht solidarisch, der k. Staatskasse überbürdet wurden.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Ich bitte, mein dreistes Kommen zu entschuldigen, Herr Förster," sagte sie mit herzgewinnender Freundlichkeit „nur eine Frage möchte ich an Sie richten: Wohnt die Mutter des verstorbenen Geheimraths Leonard in Ihrem Hause?"

Der Alte wurde blaß und warf einen raschen Blick auf den Grafen, der ein überraschtes Gesicht zeigte.

„Ja," versetzte er zögernd, „die alte Dame kennt meine Schwester und wünschte, weil sie kränklich ist, die Waldluft zu genießen, weshalb ich ihr für einige Monate ein Stübchen im Forsthause eingeräumt. Ich hoffe, daß der Herr Graf nichts dawider haben," setzte er, zu seinem Herrn gewendet, hinzu

„O nein," sagte dieser, „obwohl es mir lieb gewesen wäre, wenn Sie mir vorher davon gesagt. Es könnte drüben in Reichenstein leicht zu Mißdeutungen führen, wenn der Fürst davon hören sollte."

„Er wird nichts erfahren, gnädiger Herr!" versicherte der Förster, „die alte Dame ist ungefährlich, und verläßt kaum ihr Zimmer; sie kümmert sich nach dem Tode der Schwiegertochter gar nicht mehr um die Welt."

„Darf ich sie sprechen?" fragte Gertrud Hallmann, „ich habe so lange nach ihr geforscht, und erst gestern diese Mittheilung empfangen."

„Ich weiß nicht, mein Fräulein," meinte der Förster, „ob es ihr angenehm ist, sie ist finster und verschlossen, seitdem das Schicksal sie so furchtbar heimgesucht."

„Bah, Papa Lenz, lassen Sie die Dame nicht länger warten," rief der Graf, „Fräulein Hallmann ist eine Fee, welche überall Sonnenschein verbreitet, wohin sie ihren Fuß setzt."

„Erlauben Sie, daß ich Sie hineinführe, mein gnädiges Fräulein, — um zugleich die Bekanntschaft der finsteren Dame zu machen," nahm Kurt rasch das Wort. „Papa hat ohnedieß mit Ihnen zu reden, Vater Lenz!"

„Ich bitte, Herr Lieutenant!"

„Nein, nein, ich gehe schon und zwar ganz allein," sprach Gertrud in einem ebenso entschiedenen als liebenswürdigen Tone, der keinen Widerspruch mehr zuließ, „der Herr Graf wird keinen Belagerungszustand über die alte Dame verhängen und mich auf einen jahrelangen, der Erfüllung jetzt so nahen Wunsch verzichten lassen wollen."

„Um Gotteswillen, wie feierlich, meine Gnädigste!" rief der Lieutenant verlegen lächelnd, „ein solcher Terrorismus liegt mir vollständig fern."

„Ich war davon überzeugt, Herr Graf! -- Ihnen aber, Herr Förster, darf ich die Versicherung geben, daß nicht Neugierde, sondern ein heiliges Gelübde mich zu Frau Leonard führt.

„Dann gehen Sie in Gottesnamen zu ihr, mein Fräulein!" versetzte der Alte, mit Mühe seine Erregung niederkämpfend, „meine Schwester wird Sie zu der alten Dame führen."

Gertrud verneigte sich tief vor den beiden Herren und eilte rasch ins Haus. (F. f.)

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen tröstlichen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reiche Blumenspende bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters (1555)



Herrn

Franz Seraph Auer,

Glasermeisters dahier,

sprechen wir hiemit Allen den tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn geist. Rath Warnatis für seine oftmaligen Krankenbesuche, dem hochw. Herrn Cooperator Andessner für die erhebenden Trostesworte am Grabe, sowie der verehrlichen Gesellschaft „Tramhapige" für die überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung.

Freising, den 14. Juli 1879.

Die tieftrauernde Wittwe:

Anna Auer, geb. Klotz,

mit ihren sechs unmündigen Kindern.

Laut Ausschreibung des kgl. Ungarischen Finanzministeriums werden die

6% Ungarischen Schatzscheine II. Emission

eingelöst. Ferner werden

5% Bayerischen Handelsbank und 5% Münchner Stadtobligationen

auf Gulden lautend, zurückbezahlt.

Wir machen hierauf aufmerksam, um Zinsverluste zu verhüten, gleichzeitig bemerkend, **daß sämmtliche genannte Papiere zum Tagescours respective kostenfrei an unserer Cassa eingelöst werden.**

J. Schülein Söhne.

Unterzeichneter versteigert am **Sonntag, den 20. Juli l. Js.** auf dem **Karlwirthshof Nachmittags 1 Uhr** mehrere Partien **Heu** und **Streu**

Matthäus Wanner.

Gegen **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken 2c. 2c., sowie zur Verfeinerung und Kühlung der Haut, empfehle (910 7a)

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch)

als das **reellste** und **wirksamste** Präparat. In Originalflaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Gustav Lohse, k. k. Hofparfumeur, Berlin.

In **Freising: Bierlmaier,** appr. Bader.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule Münchens, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet (571 8a)

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß mein (1556)

Glaser-Geschäft

in derselben Weise wie bisher fortgeführt wird. Für das meinem verlebten Manne geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich dasselbe auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Freising, den 15. Juli 1879.

Achtungsvollst

Anna Auer,

Glasermeisterswittwe.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Wirthes Josef Schmidl in Starkertshofen, welcher den Unterfertigten als Anwalt im Vollstreckungsverfahren bestellt hat, wird das in der Stadt Pfaffenhofen gelegene Anwesen Hs.-Nr. 323½ der Schuldnerin Afra Wittmann, ledigen Hausbesitzerin, z. Zt. in Hohenwart wohnhaft, durch den als Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Herrn Schreyer in Pfaffenhofen am (1550)

Mittwoch, den 8. Oktober 1879 Vormittags 10 Uhr

in dessen Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Das Strichsobjekt liegt in der Steuergemeinde Pfaffenhofen, Gerichts und Rentamts gleichen Namens und besteht aus Plan-Nr. 733½ Wohnhaus mit Hofraum mit Wurzgärtl zu 0,027 Hekt.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt

Die nähere Beschreibung des Strichsobjektes, das selbstverständlich als Ganzes zur Versteigerung gebracht wird, sowie die Versteigerungsbedingungen können bis zum 20. September l. Js. bei dem unterfertigten Anwalte und von da an bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 10. Juli 1879.

Pletl, k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadtgerichts Freising vom 1. Juli 1879 wurden der Straßergütler **Thomas Schnell** von Weng und dessen Sohn **Anton** des Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Zimmermanne **Thomas Wagner** von Weng, für schuldig erkannt und Thomas Schnell in eine Geldstrafe von 15 Mk. eventuell 3 Tage Haft, Anton Schnell in eine Geldstrafe von 10 Mk. eventuell 2 Tage Haft und solidarisch in die Kosten verurtheilt.

Auch wurde angeordnet, daß das verurtheilende Erkenntniß im Freisinger Amtsblatte veröffentlicht werde.

Freising, den 11. Juli 1879.

Der Anwalt des Klägers

Pletl,

k. Advokat.

Locomobilen, 2, 3, 4, 6 und 8pferdige mit und ohne Dreschmaschinen liefern billigst und halten großen Vorrath

Scharrer & Gross in Nürnberg.

Zahnarzt Steyrer aus München

kommt **Mittwoch, den 16. Juli Mittag in Freising** an. Empfehle mich im **Einsetzen** künstlicher **Zähne** und **Gebisse** ꝛc. bestens. Wohne wie bekannt beim **Duschlbräu.** Aufenthalt 2 Tage bis Donnerstag Abends. (1539 3a)

Heute Dienstag, den 15. und morgen Mittwoch, den 16. Juli

im Stieglbräusaale

2 grosse gymnastische Vorstellungen

einer **ägyptischen Künstlergesellschaft** aus **Alexandrien**

unter der Direktion des

Hadi Mekki Ben Ali.

Unter Anderem kommen zur Darstellung: Der Direktor der Gesellschaft springt von dem Sprungbrette aus bis an die Decke des Saales. Der Herkules Pascha trägt 10 Personen in verschiedenartigen Gruppirungen auf den Schultern. Die Zwischenpausen werden durch Musikpiecen ausgefüllt.

Kassa-Eröffnung: 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. Kinder zahlen am I. und II. Platz die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

Der Director: **Hadi Mekki Ben Ali.**

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich am **Mittwoch, den 16. Juli Vormittags 10 Uhr im Conservatorium des k. Bez.-Gerichts**

vier vollständige Betten mit Bettläden.

Seeholzer, Schätzmann.

Zum Namensfest
ein 99,000mal donnerndes Hoch
dem
H. G. u. H. F.

Kein Kienholz, keine Spähne mehr!

Meine

patentirten Feuer-Anzünder

ersetzen Obiges genügend!!! (1534 3a)

Dieselben können ein **halbes Jahr** lang gebraucht werden, ohne sich im geringsten abzunützen. Zu haben per Stück à 20 Pf. und in Blechbüchsen per Stück à 40 Pf. im

General-Dépôt von

Anton Klotz am Landshuterthore, sowie in den Filialen bei den Herren:

M. Saradeth,
Friedr. Schindlbeck und
J. Grau am Isarthor.

Ein neugebautes (1554 2a)

Oekonomie-Gütl

mit ca. 40 Tagw. Grundstücken sammt Heu-, Getreide- und Kartoffel-Ernte ist äußerst wohlfeil mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei

L. Steinecker sen.

Laden-Gesuch.

Es wird in einer Hauptstraße in Freising ein hübscher großer **Laden** für sofort oder später zu miethen gesucht. — Gefällige Offerte beliebe man unter **M. Nr. 970** in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Ein altes **Kanapee** und ein großer eichener **Kleiderkasten** sind zu verkaufen. D. U. (1549)

Preßhefe.

Wiener Ausstich-Preßhefe,

das Vorzüglichste in Triebkraft, per Pfund 1 Mk. 20 Pf, empfiehlt

Lorenz Gross,

im Brodhaus, Freising.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug,

im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**

in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren:

Chr. Hußz und **J. Oberlindober.**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)

per ¹/₁ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt

¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger.**

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommersprossen** u. **Hautunreinigkeiten.** Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Eine **Frau** sucht Plätze zum **Bügeln.** D. U. (1548)

Verloren!

Von der Sonnenstraße bis zum Laubenbräu ging eine **Frauenjacke** verloren. Um Rückgabe wird gebeten Haus-Numer 579. (1558)

Ein Meter **Zeug** wurde gefunden. Abzuholen am Landshuterthorhaus.

Graue Pappendeckel,

in allen Stärken

vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Coursbericht

vom 14. Juli 1879 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	103.20	102.90
4% dto. Mark	99 20	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.10	98.80
4½% Südd Boden-Creditb.	101.90	101.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.50
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .		238.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.20
6% Ungar. Goldrente	—	82.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	52.20
3% Staatsbahn	—	73.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.90
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	64.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	97 80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	88.50	87.50
Augsburger . . . . „	26.	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176 90	176 30

Von 1887er und 1888er Amerikanischen Bonds sowie von den **5% 1904 Bonds** sind nunmehr sämmtliche Numern zur Rückzahlung gekündigt und lösen wir solche zum höchsten Course ein.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 162. Donnerstag, 17. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den k. Advokaten Steinecker in Freising vertretenen Bauers Gabriel Schießl in Neufahrn wurde mir heute

für die Gütlerseheleute Franz und Theres Wohlmuth von Dietersheim, nun unbekannten Aufenthalts

Klage bezw. motivirter Antrag nebst beigefügten Arrest-Aktenstücken, sowie ein vom Bezirksgerichte Freising in der nämlichen Sache ergangenes Versäumungsurtheil vom 9. Juni 1879, Ersteres mit der Aufforderung zur Anwaltsbestellung **innerhalb acht und dreißig Tagen** zugestellt.

Diese Klage bezw. motivirter Antrag ist auf Rechtfertigung des mit Akt des Gerichtsvollziehers Rausch vom 30. Juni l. Js. angelegten Arrestes und Einweisung in die mit Beschlag belegte Forderung der beklagtischen Wohlmuth'schen Eheleute gegen den Gütler Mathias Federl in Dietersheim und Kostenverurtheilung gerichtet. Das frühere Versäumungsurtheil geht auf solidarische Verurtheilung der beklagtischen Wohlmuth'schen Eheleute, an den Kläger 500,00 Mark nebst 5% Zinsen hieraus vom 24. Mai 1878 und die Kosten zu bezahlen.

Die bezüglichen Abschriften sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 14. Juli 1879.

Der kgl. f. I. Staatsanwalt:

Halenke.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der von dem k. Advokaten Steinecker in Freising vertretenen Bauerseheleute Georg und Theres Pleßl in Neufahrn wurde mir heute für

die Gütlerseheleute Franz und Theres Wohlmuth von Dietersheim, zuletzt in München, nun unbekannten Aufenthalts

Klageschrift nebst Beilage mit der Aufforderung zur Anwaltsbestellung innerhalb 38 Tagen zugestellt.

Die Klage bezielt Verurtheilung der genannten Wohlmuth'schen Eheleute zu 700 Mark erbweise auf die betreibenden Eheleute übergegangene Gutsabstandsgeldforderung des verlebten Mathias Wohlmuth, dann Rechtfertigung des bei Mathias Federl an der von diesen den Eheleuten Wohlmuth geschuldeten Tauschaufgabe oder sonstigem Guthaben für die Forderung des betreibenden Theils gelegten Sicherheitsarrestes und Forderungseinweisung, dann Verurtheilung zur Kostentragung.

Urkundeabschriften sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 14. Juli 1879. (1559)

Der k. f. I. Staatsanwalt:

Halenke.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß während der Dauer des Landtages der Landtagsabgeordnete und Magistratsrath Herr Franz Paul Ostermann beurlaubt und für die Verwaltung des Heiliggeistspital-, Armen-, Waisen- und Getreidemagazinsfondes Herr Magistratsrath Entleutner als Stellvertreter aufgestellt wurde.

Freising, den 15. Juli 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Juli. Bei dem Münchener Gabelsberger Stenographencentralverein abgehaltenen Wettschreiben stellt sich das geradezu überraschende Resultat wie folgt zusammen: In der I. Abtheilung (140 à Minute) errang sich den I. Preis Hr. Joh. Bachmann cand. jur.; dessen Leistung kommt am nächsten und erhielt ehrende Belobung nebst Diplom die des Gymnasiasten Anton Rauschmaier. In der II. Abtheilung (100 Wörter à Minute) erhielt den I. Preis Gymnasiast Otto Maul; silberne Medaillen nebst Diplom bekamen Braun Ferd., Gymnasiast, cand. jur. Wolfrom Friedr., Giehrl Alois, Gymnasiast, cand. jur. Hausladen Eugen. Ehrende Belobung nebst Diplom trugen davon die Gymnasiasten H. Biehrle, Karl Raab, Fräulein Seminaristin Anna Schwaiger, cand. jur. A. Hornig, Privatstudirender G. O'Brien, Fräulein Seminaristin Mina Wolfrath und die Gymnasiasten M. Lober, J. Sauer und K. Puchner. In der III. Abtheilung (Korrekt-kalligraphisches Stenogramm) nimmt den I. Platz ein Fräulein Seminaristin Emilie Schwab, der sich anreihen die Handelsschüler K. Bauer, J. Schnell, G. Fränkel, A. Bischoff; und lobenswerthe Arbeiten lieferten auch noch der Handelsschüler Ferd. Dick, Gymnasiast Max Hörst, Fräulein Lehrerin Karolina Kastner und Herr Buchhalter J. Grandi. So ehrend es auch für die einzelnen Preisträger sein mag, ihr Bemühen mit erfreulichem Erfolg gekrönt zu sehen, um so erhebender ist es jedenfalls für die betreffenden Lehrer, ihre Mühe und Arbeit solche Früchte tragen zu sehen. Ganz gewiß folge ich nur einem Gebote der Dankbarkeit und Wahrheit, wenn ich hiemit öffentlich kund thue, daß die meisten Preisträger Schüler des k. Ludwigsgymnasiums (Herr Professor J. Augsberger) oder der städtischen Handelsschule (Herr Lehrer J. Maier) sind. Ist dieses überraschend günstige Resultat eines stenographischen Wettschreibens nicht auch ein höchst gewichtvolles Zeichen für die leichte Erlernbarkeit unseres Systems?!

Hohenzollern. Empfingen, 14. Juli. Ein unsauberes Gesindel von ungefähr 30 Personen mit drei Wagen, 6 bis 8 Pferden durchstreicht unsere obere Neckargegend und den Schwarzwald. Der Patriarch ist Kesselflicker. Gewaltthätiger Weise bringen sie in die Küche, Brauereien und drücken und picken und blasen solange an

den Gegenständen herum, bis irgendwo ein Loch einbricht, daß es etwas zum Flicken gibt. Kommt das Geflickte zurück, dann wird die Rechnung besser gemacht, der Geldbeutel denkt länger daran, als der Fleck an der Pfanne hält. Von hier wurden sie nicht ohne Grund sogleich ausgewiesen.

Württemberg. Ein Ehepaar in der Gemeinde Seedorf, welches binnen acht Jahren fünfmal mit Zwillingen beschenkt wurde, hat sich in den jüngsten Tagen wieder eines Familienzuwachses zu erfreuen gehabt und wieder in Gestalt eines kräftigen Zwillingspaares. Die Eltern schauen nun auf eine Schaar von im Ganzen 16 Sprößlingen herab.

Baden. Rastatt, 13. Juli. Während eines am 9. Juli stattgehabten heftigen Gewitters sprang ein Soldat vom Hauptportal des Schlosses aus über den Schloßplatz der auf der Seite befindlichen Allee zu und wurde dabei von einem Blitzstrahl derart getroffen, daß derselbe an der linken Seite an ihm hinunterfuhr, die Kleider versengte, den Messinggriff des Seitengewehres zusammenschmolz und die Klinge zurichtete, als ob sie im Glühfeuer gewesen wäre, dann den Stiefelschaft der Länge nach vollständig durchriß und in die Erde fuhr. Der Mann brach sofort zusammen, wurde als leblos ins Lazareth verbracht, kam nach 2 Stunden wieder zu sich, konnte nach 2 weiteren Stunden wieder sprechen und — hat weiter keinen Schaden genommen. Derselbe wird heute Früh von Besuchen überhäuft und wegen seines in dieser Weise erprobten Nervensystems als Wunder angestaunt. Bemerkenswerth ist, daß die zahlreichen Blitzableiter der in nächster Nähe gelegenen Schloß- und anderen Gebäulichkeiten den Blitz nicht anzogen.

Preußen. Berlin, 15. Juli. Minister Friedenthal hat den Kaiser gebeten, mit Rücksicht darauf, daß sein einziger Sohn vor einigen Jahren gestorben, von seiner Erhebung in den Adelsstand Abstand zu nehmen.

— Berlin, 15. Juli. Nachträglichem Vernehmen nach haben bei der letzten unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck abgehaltenen Sitzung des Bundesraths Hessen, Oldenburg, Mecklenburg und die Hansestädte gegen die Eisen- und Getreidezölle gestimmt. Für die Erhöhung der letzteren ist der Reichskanzler eingetreten. Eine Erhöhung des Zolls auf Malz war nicht durchzusetzen, ebensowenig die Ermäßigung der Baumwollengarnzölle. Kupfer und Floretseide behielten ihre ersten Sätze. Die Regierung läßt durch Baron Weber das schwedische Canalwesen untersuchen. Die Inhaltsangabe eines Schreibens des Kaisers an den Papst ist ungenau.

— Berlin, 14. Juli. Der „Sprudel", eine in Karlsbad erscheinende Badezeitung, entnimmt einem Brief aus Brüssel an eine dermalen in einem bömischen Kurorte weilende hohe russische Persönlichkeit die nachfolgende hochinteressante Mittheilung: „Einige Tage, nachdem der Tod des kaiserlichen Prinzen bekannt war und die Zeitungen auch gemeldet hatten, daß die Kaiserin unter der Wucht des furchtbaren Eindruckes der Hiobspost laut- und theilnahmslos, ohne erlösende Thränen abgeschlossen in ihren Zimmern weilt, verkündete ein Londoner Telegramm plötzlich, daß man auf ein neues düstereres Ereigniß in Chislehurst vorbereitet sein muß, und nebenbei hieß es, daß sich bei der Kaiserin ein Halsleiden eingestellt habe. Dieses mysteriöse Telegramm hatte einen sehr düsteren Hintergrund. Die Kaiserin hatte in der Nacht vom 29. zum 30. Juni einen Vergiftungsversuch gemacht, und zwar mit Belladonna, welches sie, wie so viele Damen, unter ihren Toilettemitteln bewahrt. Die Kaiserin war drei Tage in Lebensgefahr, die Königin Victoria, die sofort unterrichtet ward, sandte ihren Leibarzt Dr. Jenner nach Chislehurst und erhält stündlich telegraphische Nachricht." (Berl. T.)

— Ems, 14. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr beim besten Befinden von hier abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Prinz Georg von Preußen, der Herzog Bernhard von Meiningen, Prinz Alexander von Hessen und der Prinz H. von Batte berg, der Badecommissär v. L.pel, die Spitzen der Behörd mit der Geistlichkeit und den Lehrern. Der Kaiser wur von der dichtgedrängten Menschenmenge mit begeisterten Ho rufen begrüßt.

— Frankfurt a. M., 14. Juli. Das Gerü von einer entsetzlichen Frevelthat, ein Mordversuch à Francesconi, durcheilt die Stadt. Heute Morgen wurde der Bendergasse ein Briefbote, welcher Geldpackete beför in einem Hause überfallen, durch einen Schlag auf Kopf schwer verwundet und des Geldes, das er bei trug, beraubt. Ein Bericht der „Fr. Ztg." lautet: Hinsichtl des Mordversuches erfahren wir noch, daß die beid Mörder sich Ende der vorigen Woche in der Bendergа im Adlung'schen Hause eingemiethet hatten, nicht ausging und mit Briefschreiben sich beschäftigten. Gestern wur denselben eine kleine Posteinzahlung ausbezahlt, die sie al Wahrscheinlichkeit nach an sich selbst gerichtet, um d Beamten, der mit dieser Function betraut ist, kennen lernen. Als derselbe heute Morgen kam, schlugen sie i mit einem scharfen Beil zweimal über den Kopf. D mörderisch Angegriffene wehrte sich und warf einen d Attentäter zu Boden. Dieser raffte sich jedoch auf u entsprang mit seinen Complizen; zwei Geldpackete soll fehlen. Der unglückliche Briefbote ist aus Niederrod, hei Dahl und ist Vater von drei Kindern. Weiteres wi hierüber geschrieben: Die beiden Verbrecher, welche nach d That bis auf den Römerberg verfolgt wurden, hatten s als Müller und Meyer in dem bezeichneten Hause a gemeldet. Eine polizeiliche Anmeldung von Seiten d Hauswirths hatte noch nicht stattgefunden. Die gan Affaire erinnert an die ähnlichen Verbrechen, die im vorig Jahre in Berlin und Wien (Francesconi) verübt worde sind. Kurz nach der That — der Briefbote lief noch b auf den Markt zu Herrn Wundarzt Rix) um sich verbind zu lassen, — erschien schon ein Postinspektor bei de Unglücklichen und suchte denselben nach schneller Feststellu des Thatbestandes zu trösten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zuerst stumm und dann Sängeri — das ist gewiß eine bemerkenswerthe Karriere! J „Magyar Lapok" wird mitgetheilt: Vor mehreren Jahre ereignete sich in Pest der Unfall, daß ein kleines Mädche Namens Emilie Eckstein, statt Wasser aus Versehen Scheid wasser zu trinken bekam. Das Kind schwebte damals i Lebensgefahr, wurde jedoch gerettet. Sieben Jahre hindur blieb indeß die kleine Emilie in Folge des verhängnißvolle Trunkes total stumm. Nach diesem Zeitraume erst gelan es der aufopfernden Bemühung eines tüchtigen Arztes, de mittlerweile herangewachsenen jungen Mädchen wieder zu Stimme zu verhelfen. Dieses Mädchen nun ist heute eine der beliebtesten Mitglieder des ungarischen Volkstheaters un heißt Sziklai Emilia.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Juli. Anklage gegen Ulrich Nerl 34 J. a., verh. vorm. Spänglermeister in München, wege betrügerischen Bankerutts. — Ulrich Nerl betrieb seit 1. No 1875 mit einem Compagnon Mann an der Forstenrieder und Lindwurmstraße dahier ein Spänglergeschäft und di Gesellschaft „Nerl und Mann" wurde im Februar 1878 i das Gesellschaftsregister eingetragen. Das Geschäft, in welche angekaufte Blechwaaren verarbeitet und verkauft wurden erfreute sich nicht lange eines guten Ganges und es kam im Dezember 1878 dahin, daß die Gant angemeldet wurde wobei sich die Aktiven auf 7703 Mk., die Passiven au 13,056 Mk. stellten; die Ueberschuldung belief sich also au 5353 Mk. Im März 1879 fand die Gant ihre Erledigung durch Accord und durch Vermittlung dritter Personen. Bal ward aber der Verdacht rege, als habe der Geschäftstheilhaber Nerl zur Benachtheiligung der Gläubiger Werkzeuge un Waaren heimlich für sich bei Seite geschafft. Obwohl Ner gegenüber dem Obsignations-Commissär versicherte, er hab

außer dem aufgezeichneten Vermögen keinen Knopf mehr, ist erwiesen, daß er an einen Spänglergesellen Greb, der das Geschäft (wohl zum Scheine) fortführte, Werkzeug im Werthe von ca. 100 Mk., sowie Spänglerwaaren im Werthe von ca. 300 Mk. abgab und Dachbleche, welche bei einem Neubaue an der Akademiestraße nicht verwendet wurden, zu sich nahm. Seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau sollte er monatlich 60 Mk. Alimentation zahlen, soll sich aber geäußert haben, er mache noch Bankerott, um ihr nichts geben zu brauchen. Seine Ehefrau war es, welche mit der Denunziation vortrat, sie habe sagen hören, ihr Mann habe Sachen verschleppt. Der Angeklagte theilt im Verhöre mit, er habe sich an einem Hause „verbaut," sei Geldschächerern in die Hände gefallen, und durch Bankerutt anderer Leute in Verlust gerathen. Die Waarenverschleppung sei ein großes Mißverständniß. Nach einer ganz vorzüglichen Vertheidigung des Herrn Pailler, der namentlich die Denunziation nach Gebühr besprach, erkannten die Geschworenen auf mildernde Umstände. Neil, bisher ungetrübten Leumundes, wurde zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt, wovon 2 Monat Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Anklage gegen Ernst Schermer, Taglöhnerssohn von Oring, wegen Brandstiftung. Am 19. Mai ds. Js. brannte in Aibling der Stadel des Seilers Huber, der auch mit dem Bäckermeister Demmel gehörigen Gegenständen angefüllt war, vollständig zusammen und ergriff das Feuer auch das nahe gelegene Wohnhaus des Bäckers Stadler, sowie des Metzgers Rechl. Der Schaden an den Häusern des Demmel und Rechl bestand in theilweiser Zerstörung des Dachstuhles. Außer alten Baumaterialien, Werkzeug des Demmel, welche im Huber'schen Stadel waren, verbrannten dem Bäcker eine Partie Holz, ferner 250 Centner Korn- und Haberstroh. Der Gendarmeriestationskommandant Körber in Aibling schöpfte sofort auf den 14jährigen Lehrjungen des Demmel, Ernst Schermer, Verdacht, welcher die Brandlegung sofort zugestand und als Motiv der That Schläge bezeichnete. Schermer im Juli v. Js. bereits vom Bezirksgerichte Wasserburg wegen Diebstahls mit 21 Tagen Gefängniß bestraft, wird von der Schulinspektion Grafing und Gemeindeverwaltung Oring als ein verkommener Bursche geschildert. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängniß.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Es mag an der Zeit sein, das Kind der Hallig, aus welchem mittlerweile eine vornehme Dame geworden, den Lesern vorzustellen, und wohl hatte der Graf recht, sie eine Fee zu nennen, denn war das Kind schon eine wunderbar auffallende Erscheinung gewesen, so durfte die Jungfrau auf eine vollendete Schönheit Anspruch machen, welche in der That überall, wohin sie den Fuß lenkte, Sonnenschein verbreitete.

Gertrud Hallmann war die verkörperte Anmuth und Lieblichkeit, und wäre sicherlich in den Kreisen der vornehmen Welt eine der bevorzugtesten Erscheinungen geworden, wenn die Fürstin Reichenstein, ihre Gönnerin, sie nicht mit kluger Vorsicht, um der eigenen Tochter eine so gefährliche Rivalin zu geben, in die niedrigere Region der Gesellschafterin von vornherein verwiesen hätte.

Fürst Leo hatte für die Hallig-Prinzessin, wie er sie selber gern nannte, eine ungewöhnliche Vorliebe gefaßt und ihr, nachdem er sie glücklich nach Reichenstein gebracht und auch den Sohn in sicherem Verwahrsam, fern von dem verhaßten, tückischen Meer wußte, eine vorzügliche Erziehung in einem der ersten Pensionen der Residenz geben lassen, theils um sie von Wulf zu trennen, theils aber auch um sein Gewissen zu beruhigen, obwohl er die wahre Todesursache des Geheimraths Leonard bislang nicht erfahren hatte, da man ihm nur eine Zeitungsnachricht mitgetheilt, wonach Leonard seinen Tod im Meere gefunden.

„Die rächende Nemesis!" hatte er damals gesagt, „warum schleppte er ihn auch in despotischer Laune dorthin, wo er nun selber den Tod gefunden?"

Aber das Andenken des einstigen Freundes ließ sich nicht bannen, der treue Rathgeber fehlte überall und als nun auch die Gattin desselben aus Gram über den Verlust dahin siechte und starb, und nur die Großmutter einsam und trostlos übriggeblieben war von der ganzen einst so glücklichen Familie, da ging Fürst Leo selbst zu der alten Dame, um sie zu trösten und ein Asyl ihr anzubieten in einem seiner vielen Schlösser.

Sie aber schlug alles aus und reiste dann nach jener Hallig, um das Grab des Sohnes, den das Meer sammt dem jungen Fischer an's Ufer getrieben zu besuchen.

Hier erfuhr sie von dem Pfarrer, daß der Geheimrath sein Pflegekind vor den Nachstellungen des Fürsten habe retten wollen, und dabei untergegangen sei; daß aber nur er und der Schiffer, von dem jungen Mädchen indessen keine Spur gefunden worden, und die Arme wohl dem fernen Weltmeere zugetrieben sei oder am Meeresgrunde schlafe.

Die alte Frau hatte Alles mit starrer Unbeweglichkeit angehört aber keine Silbe weiter geäußert oder gefragt. Nur, als Pfarrer Hallmann des Enkels erwähnt, war sie wie aus einem Traum emporgeschreckt und hatte dann um nähere Mittheilung gebeten.

„O Paul, Paul! warum solltest Du die Sünde der Väter büßen!"

So hatte die Großmutter leise geseufzt und dann Abschied von dem Grabe auf der Hallig genommen.

Als sie heimgekehrt, ließ sie das behaglich eingerichtete Haus des Sohnes schließen und verschwand für die Außenwelt.

Wohin sie geflüchtet haben wir gesehen; war der alte Förster doch einst ihr Verlobter gewesen, bevor das rebellische Herz sie gezwungen, den treuen festen Hort zu verlassen und einer unseligen Leidenschaft Alles zum Opfer zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Fleisch-Extract ist eine eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

350 Mark
sind vom Schulfond **Fürholzen** gegen sichere Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. (1564 3a)

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, prakt. Arzt zu **Groppenstedt** (Preußen).

Es ist ein schönes (1565)
möblirtes Zimmer
an einen oder zwei solide Herren sogleich oder später zu vermiethen. Landshuter-Thor Hs.-Nr. 478 über 2 Stiegen.

Eines Unfalles wegen mußte leider die für gestern angekündigte Abend-Vorstellung unterbleiben. Die

2 grossen gymnastischen Productionen

der **ägyptischen Künstlergesellschaft** aus **Alexandrien** werden nunmehr ☞ **heute Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Juli** stattfinden.

Kassa Eröffnung: 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

Der Director: **Hadl Mekki Ben Ali.**

Näheres besagen die Plakate.

Laut Ausschreibung des kgl. Ungarischen Finanzministeriums werden die

6% Ungarischen Schatzscheine II. Emission

eingelöst. Ferner werden

5% Bayerischen Handelsbank und 5% Münchner Stadtobligationen

auf Gulden lautend, zurückbezahlt.

Wir machen hierauf aufmerksam, um Zinsverluste zu verhüten, gleichzeitig bemerkend, **daß sämmtliche genannte Papiere zum Tagescours respective kostenfrei an unserer Cassa eingelöst werden.**

J. Schülein Söhne.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Generalversammlung

Nachmittags 4 Uhr in Thalhausen am Sonntag, den 20 ds. Mts.

Da die Frage über neue Belebung des Kränzchens besprochen werden soll, werden die Mitglieder gebeten, sich bestimmt einzufinden.

Hierauf wird der **Weghobel**, ein zur Verbesserung und Instandhaltung der Wege vorzügliches und einfaches Instrument, in seiner Anwendung arbeitend, vorgezeigt.

Der Vorstand.
Reichart.

Anzeige & Empfehlung.

Die ergebenst Unterfertigte erlaubt sich den verehrlichen Frauen und Fräuleins zur Anzeige zu bringen, daß sie gesonnen ist, auch hier einen

Cursus im Maßnehmen, Zuschneiden, Kleidermachen und Weißnähen incl. Coupirens der Schnitte aus den Journalen

abzuhalten. (1561 2a)

Durch langjährige Praxis ist dieselbe in der Lage, in leicht faßlicher und höchst praktischer Methode Unterricht zu ertheilen und da sie sich an allen Orten Zufriedenheit errungen hat, so ist sie der festen Ueberzeugung, auch hier Vertrauen zu gewinnen und bemerkt, daß Jede der theilnehmenden Damen bei einigermaßen Aufmerksamkeit und Fleiß 2—3 Anzüge, Kindergarderobe und verschiedene Wäschegegenstände für sich verfertigen kann.

Der Curs beginnt am **23. Juli und endet am 23. August.** Tägliche Arbeitszeit von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr. **Preis 20 Mark.**

Zeugnisse liegen zur gütigen Einsicht bereit.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Hochachtungsvollst ergebenste

Frau E. Weber.

Wohnung bei Herrn Conditor Fech, untere Hauptstraße.

Zahnarzt Steyrer aus München

kommt **Mittwoch, den 16. Juli Mittag in Freising** an. Empfehle mich im **Einsetzen** künstlicher **Zähne** und **Gebisse** ꝛc. bestens. Wohne wie bekannt beim **Duschlbräu.** Aufenthalt 2 Tage bis Donnerstag Abends. (1539 3a)

Freisinger Schranne vom 16. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-Stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Höchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	15	241	256	254	2	3[illegible]	71	31	22	29	36	—	—	—	50
Korn	—	81	81	81	—	23	7	22	13	21	16	—	—	—	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	145	149	147	2	16	44	15	16	14	37	—	2	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 15. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Höchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	6	199	205	185	20	31	61	30	85	30	3	—	—	—	57
Korn	—	37	37	37	—	22	12	21	3	20	4	—	—	—	9
Gerste															

Coursbericht
vom 15. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]

	P.	
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	103.20	102
4% dto. Mark	99.10	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	99.	98.
4½% Südd Boden=Creditb.	101.80	101.
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	240.50	239.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn	—	82.
3% Lombard=Bahn	—	52.2
3% Staatsbahn	—	73.7
5% Ungar. Nordostbahn	—	65.5
5% „ Ostbahn	—	63.9
5% „ Galizische Bahn	—	64.4
5% Elisabeth=Bahn 72er	—	84.2
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.1
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.5
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97 8
Loose.		
Pappenheimer Mk.	19.	18.
Braunschweiger „	88.50	87.5
Augsburger „	26.50	—
Ansbach=Gunzenhauser „	36.	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	132.50	131.5
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke Mk.	16.22	16.1
Engl. Sovereigns „	20.42	20.3
Oesterr. Banknoten „	176.90	176.3

Die 5% Obligationen der Stadt München vom Jahre 1867 auf Gulden lautend wurden zur Heimzahlung gekündet und lösen wir solche kostenfrei ein.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 5. Donnerstag, den 17. Juli. 1879.

Berichte über Hopfen.

Aus Wolnzach, 15. ds., schreibt man uns: Seit 3 Wochen fast sind alle Schleußen des Himmels geöffnet, als wäre der Ausbruch der Sündfluth über uns und unsere Fluren gesprochen. Täglich und ununterbrochen gießt es wie mit Eimern auf die ohnedieß zu stark mit Regen gesättigte Erde, als wollte es Menschen, Vieh und Gewächse total ersäufen. Schon fangen die Getreide an, die Wesen dieser unheilbringenden Witterung zu verspüren. Die prächtigen Weizen- und Roggenfelder werden zum Theil gelb, und sind vom Regen und dem stets begleitenden Sturme niedergepeitscht. Die Hopfengärten, welche so nothwendig warme Nächte und sonnenfreundliche Tage brauchen würden, fangen an, an Wachsthum nachzulassen und dürfte eine gänzliche Stockung der Entwicklung zu erwarten sein, wenn nicht bald Frau Sonne uns wieder ihr mildstrahlendes Angesicht zeigt. Arg wüthet der Sturm in den Hopfengärten und reißt zahllose Triebe, besonders von den Drahtanlagen weg, als wäre damit eingestreut worden. Kaum blickt einmal ein Sonnenstrahl durch die schmutzig grauen Wolken, so ist auch schon im Moment wieder das Gewitter fertig, und Donner und Orkan wetteifern so recht, die Herzen Aller mit Furcht und Schrecken zu erfüllen. Wir dürfen nur unsere Nachbarorte anschauen, oder die zahllosen Unglücksfälle durch Hagelschlag in den verschiedenen Orten Deutschlands nachblättern; da möchte uns schier das Blut stocken bei dem gräßlichen Gedanken, daß auch uns ein Tag Alles vernichten könnte und wir als Bettler nur noch einen Blick auf das Grab unserer Habe zu werfen hätten. Schrecklicher Gedanke! der durch Gottes Hilfe nicht zur Wahrheit werden möge. Allerorts werden denn auch Andachten um eine günstige Witterung angeordnet; Noth lehrt beten!

Nürnberg, 15. Juli. Seit Beginn dieses Monats hatten wir bis nun — Mitte Juli — keinen einzigen Tag, der sich nicht durch mehr oder weniger bedeutenden Regenfall ausgezeichnet hätte. Der Einfluß einer so anormalen Witterung macht sich mehr und mehr geltend durch die Schädigung, von der alle Feldfrüchte, insbesondere der Hopfen, betroffen werden müssen. Denn von den meisten Productionsländern wird als Folge dieses, für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich naßkalten Wetters das Auftreten von Schwärze, Schimmel oder Ungeziefer als den Hauptübeln gemeldet, welche den anfänglich gehofften Ernteertrag beträchtlich zu schmälern drohen. Aber auch das Wachsthum selbst der Hopfenpflanze, welche zu ihrem Gedeihen so dringend der warmen Sonnenstrahlen bedarf, wird durch diese Witterung beeinträchtigt, da durch dieselbe nothwendigerweise Saftstockung hervorgerufen wird und auch der Blüthenanflug sich nicht in gehöriger Weise zu bilden vermag.

Am Markte vermag sich wegen der geringen Bestände in guten Sorten kein reges Geschäft darin mehr zu entwickeln. Seit 8 Tagen werden für annähernde Prima in kleinen Partien 120 bis 160 M., für Hallertauer 80—100 M. bezahlt, welche früher zu viel billigeren Preisen ausgeboten waren. In geringsten Sorten kamen Abschlüsse von 20 und 40 M. aufwärts zu Stande; der Abzug dieser Waare, welche zum Export nach England Verwendung findet, ist jedenfalls den ungünstigen Aussichten auf die kommende Ernte zu verdanken.

Das gestrige Marktgeschäft war wieder so lebhaft wie jenes der Vorwoche; die Abschlüsse bezifferten circa 400 Ballen, welche einen abermals erhöhten Preis notirten. Die Mehrzahl derselben wurde zwischen 30 und 60 M. gehandelt, eine Waare, die vor 2 Monaten um 25 bis 30 pCt. billiger erhältlich gewesen wäre. Für Prima, welche etwa noch in Magazinen der Handlungen zu finden sind, werden trotz des geringen Bedarfs für Brauerkundschaft, der in vermindertem Bierconsum Ausdruck findet, doch höhere Preise gefordert, als sie in der seitherigen Saison üblich waren. Außerdem ist die Tendenz eine steigende, welche beim Eintritt günstigerer Witterung ihren Höhenpunkt zu erreichen scheint. Heute hatten wir bis Mittag einen Umsatz von 250 Ballen zu steigenden Preisen. (Hopfenztg.)

Laupheim (Württemberg), 13. Juli. Die Hopfen hier und Umgebung sind über und über mit Läusen besetzt, so daß alle Anlagen mehr oder weniger empfindlich leiden, nicht wenige vollständig krank, schwarz oder geblich sind und bei ein Drittel bis Hälfte der Stangenhöhe alles Wachsthum eingestellt haben. Was noch besser steht, ist reich an Laub, aber arm an Seitentrieben, und dabei haben wir seit 10 Tagen eine ganz niedrige Temperatur und heftige Winde, lauter Umstände, welche einen äußerst spärlichen Blüthenansatz zur Folge haben werden. Tritt nicht alsbald entschiedene Besserung ein, so wird unsere Ernte noch spärlicher ausfallen als 1876. (Hpfztg.)

Schwetzingen (Baden), 13. Juli. Ein Regenguß folgt dem andern, und scheint diese Witterung sich auch nicht so bald ändern zu wollen. Daß dies für alle Pflanzen nicht von Nutzen sein kann, ist natürlich. In der That haben bei uns die guten Lagen auch seit vierzehn Tagen fast keine Fortschritte gemacht; obgleich man bis jetzt auch keinen Nachtheil daran ersehen kann; die kranken sind dagegen noch eben so schlecht und tritt bei diesen jetzt auch theilweise die Schwärze ein, so daß von denselben ein Ertrag fast nicht zu hoffen ist. Allerdings könnte baldige warme Witterung immer noch Manches ändern.

Saaz, 10. Juli. Der Geschäftsverkehr war auch in dieser Woche lebhaft. Der Umsatz betrug 100 Ballen Landhopfen zu 40—70 fl. für Rechnung ausländischer Firmen. — Die Witterung ist sehr ungünstig (nichts als kalte Winde, Stürme und kalte Nächte) und für die Hopfenpflanzen äußerst nachtheilig. Trotzdem stehen zwei Drittel der Anlagen noch immer schön und sind wenig von Ungeziefer heimgesucht, ein Drittel ist in der Entwicklung zurückgeblieben. Bessere Witterung ist dringend nöthig, sonst wird die Blüthe vernichtet. (Hpfztg.)

Dijon (Burgund), 13. Juli. Die ohnehin zurückgebliebene Hopfenpflanze leidet durch die Ungunst der Witterung. Nach allgemeinen Dafürhalten wird das Ernteerträgniß gering ausfallen. In Hopfen der diesjährigen Ernte sind bereits Abschlüsse zwischen 90 und 110 Fcs. per 50 Kilo gemacht worden. (Hpfztg.)

New-York, 27. Juni. (Bericht des Herrn Emmet Wells.) Die letzthin gemeldete Festigkeit in Auswahlhopfen hält an, aber der Preis bleibt derselbe. Im Innern des Landes sollen unseren Berichten zufolge diese Woche für Ausstichwaare 13 Cts. per Pfund bezahlt worden sein;

dies waren aber sicher Auswahlsorten im wahren Sinne des Wortes, die am hiesigen Markt gewiß 14—15 Cts. kosten würden. So etwas kommt aber hier nicht zum Angebot. Unsere Händler besitzen wohl einige Hundert Ballen davon, aber sie behalten diese hübsch zu Hause, da sie nach ihrer Meinung vor Einbringung der neuen Ernte noch 20 Cts. dafür erhalten. Hopfen im Werthe und Preise von 12 Cts. ist zwar hier ebenfalls rar, aber auf dem Lande sicherlich noch in beträchtlichen Mengen zu finden. — Die Berichte aus den Pflanzungen lauten immer ungünstiger. Die letzten Regen und das gegenwärtige heiße Wetter haben zwar nicht verfehlt, in den meisten Bezirken einen guten Einfluß auszuüben, aber trotzdem ist die Pflanze noch sehr zurück und ungleich. Nach den gegenwärtigen Aussichten dürfen wir auf ein um 25 pCt. geringeres Erträgniß rechnen als letztes Jahr. (Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Nürnberg, 15. Juli. Das unbeständige kalte Wetter hat durch starke Regen das Wachsthum der Feldfrüchte hauptsächlich in der Weise beeinträchtigt, daß namentlich die Ausreife des Getreides Noth leidet, wenn nicht bald ein Umschwung der Witterung mit warmer Temperatur und Sonnenschein eintritt. Die ungünstigsten Ernteaussichten werden von Frankreich und England gemeldet. In anderen Ländern hat das verzögerte Ausreifen des Getreides, veranlaßt durch die Lagerung der Halme und die fortdauernde Nässe, im Schrannen- und Getreidehandel eine größere Festigkeit, um nicht zu sagen Preissteigerung, hervorgerufen; nur Weizen- und Roggenpreise haben in unserer Gegend eine Steigerung erfahren. Von den Hauptplätzen des Getreidehandels lauten die neuesten Berichte: Wien. Weizen, für prompte Waare von 77/79 Kilo pro Hektoliter Qualität fl. 9,50—10,30, für Herbstweizen fl. 10,10—10,15 pro 100 Kilo ab hier. Roggen, etwas mehr beachtet, notirt für prompte ungarische Waare von 71,72 Kilo pro Hektoliter-Qualität fl. 6,25—6,60 pro 100 Kilo ab hier. Gerste, vernachlässigt, notirt für prompte slovakische Brauwaare fl. 7—8 je nach Qualität pro 100 Kilo ab hier. Hafer matt und wenig verkehrt. Prompte Mecantilwaare notirt fl. 5,50—6, Herbsthafer fl. 6.25—6.40 pro 100 Kilo ab hier. — Pest. Die Ernte ist im vollen Zuge; man ist aber über das Urtheil bezüglich der Quantität ebenso unsicher wie Betreffs der Qualität. Nur so viel ist sicher, daß die Schätzungen bezüglich der Weizenernte etwas kleinlaut geworden sind, daß man nicht mehr als eine gewöhnliche Mittelernte erwartet, und daß Gerste in braumäßiger Waare sehr mäßig vertreten sein wird. Am Markte notirte Usanceweizen pro Herbst fl. 9.45, stieg aber am Schlusse unter reger Betheiligung der Speculation rapid bis fl. 10.10. Roggen war genügend offerirt und wurde mit fl. 5.40—5.80 begeben. Von Gerste wurde schöne Futterwaare etwas höher bezahlt und erzielte fl. 4.90—5.20. Malzgerste fehlt. In Hafer war beschränktes Consumgeschäft zu den vorwöchentlichen Preisen. — An den norddeutschen Getreidemärkten haben die Preise in Folge ungünstiger Witterung eine größere Steigerung erfahren. (Hpfztg.)

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Zollcentner.								
Amberg	9	44	7	28	—	—	7	80
Landsberg	10	40	7	99	—	—	6	78
Weilheim	—	—	8	51	—	—	6	89
Nördlingen	10	70	8	60	8	15	8	60
Per Doppelhektoliter.								
Aichach	32	20	23	13	—	—	14	
Straubing	32	52	21	68	—	—	13	
Landshut	30	14	20	11	14	—	13	
Traunstein	25	50	15	—	—	—	11	

Verschiedene Mittheilungen.

Der Münchener Viehmarkt während der Jac[obi]dult wird am Montag, den 28. Juli l. Js. und [...] für Schlachtvieh im Viehhofe, für Zucht-, Melk- und [...]vieh in der Tumblingerstraße von der Kreuzung d[er] Straße mit der Schlachthausstraße bis zur Kreuzung [...] der Viehhofstraße und für Pferde im neuen Heuma[rkt] abgehalten.

Uebersicht des Verkehrs am Münch[ener] Schlacht- und Viehhofe in der Woche vom 29. J[uni] bis 5. Juli 1879. A. Viehhof: Gesammtbestand 5[...] Stück. Hievon wurden verkauft 4800 Stück; B. Schla[cht]hof: Geschlachtet wurden 4808 Stück.

Münchener Freibank. In der Münchener F[rei]bank kostete in der Woche vom 5.—11 Juli 1879 d[as] Pfund Ochsenfleisch 30—52 Pf., Kuhfleisch 24—50 P[f.], Kalbfleisch 28—36 Pf., Stierfleisch 34—52 Pf., Schwein[e]fleisch 46—50 Pf.

Münchener Lagerhaus Thalkirchen. Lag[er]bestand am 4. Juli 920 Waggons. Eingang 130 Waggo[ns], Ausgang 80 Waggons. Lagerbestand am 11. Juli 9[...] Waggons.

Aalen, 4. Juli. (Schafmarkt.) Der heutige Scha[f]markt war gegen den früheren sehr stark befahren, [...] wurden demselben gegen 4000 Stücke zugetrieben. D[ie] Kaufslust war eine rege und wurde namentlich in fette[m] Vieh viel gehandelt. Die Preise erhielten sich fest u[nd] sind durchschnittlich folgende: 1 Paar Hämmel kostet[e] 60 Mk., 1 Paar Jährlingshämmel 40 Mk., 1 Pa[ar] Göltschafe 45 Mk., 1 Paar Brakschafe 30 Mk.

Heilbronn, 10. Juli. Wollmarkt. Die gedrück[te] Stimmung, welche an den meisten süddeutschen Märkte[n] geherrscht hatte, machte sich auch an unserem Markte gelten[d], zunächst dadurch, daß von den zahlreichen Anmeldunge[n] viele zurückgezogen wurden und in Folge dessen die Zufuhre[n] nicht ganz so bedeutend waren, als sie zu werden den An[schein] hatten. Nichtsdestoweniger entwickelte sich der Ver[kauf] rasch. Am ersten Tage wurde der größte Theil de[s] zu Markte gebrachten Quantums zu festen Preisen g[e]nommen; nachdem zu Beginn des zweiten Tages di[e] Stimmung etwas flauer geworden, fand am Schlusse des[selben] der Rest des Vorraths zu den anfänglichen Preise[n] Nehmer. Verkauft wurden: deutsche Wolle 208,80 Ctr. zum Durchschnittspreise von Mk. 107, Bastardwoll[e] 3567,70 Ctr. zum Durchschnittspreise von Mk. 131,50, gemischte Wolle 441,80 Ctr. zum Durchschnittspreise von Mk. 119,70, zusammen 4218,30 Ctr. Unverkauft blieb eine einzige Partie von ca. 140 Ctr., welche hier eingelagert wurde. Die Wäsche ist durchgehends als schön zu bezeichnen.

Nach dem neuen, seit 1. ds. in Kraft befindlichen Wechselstempeltarif beträgt der Stempel:

bis zu	200 Mk.	10 Pf.,
„ „	400 Mk.	20 Pf.,
„ „	600 Mk.	30 Pf.,
„ „	800 Mk.	40 Pf.,
„ „	1000 Mk.	50 Pf.,

und steigt von da ab für jedes angefangene weitere Tausend um 50 Pf., beträgt also z. B. bis zu 2000 Mk. — 1 Mk., bis zu 3000 Mk. — 1 Mk. 50 Pf. u. s. f.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 163. Freitag, 18. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Müllers Peter Stoiber von Marzling betr.

Nachdem nunmehr das Erkenntniß vom 24. Mai l. J. die Rechtskraft beschritten hat, werden mit Bezug auf das Ausschreiben vom 24. Mai l. Js. die Gläubiger des Gantschuldners Peter Stoiber hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte bis zum

13. August l. Js.

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden.

Zugleich wird Verhandlungstagsfahrt auf

Samstag, den 30. August l. Js. Vorm. 9 Uhr Commissions-Zimmer Nro. I

festgesetzt und werden die Gläubiger aufgefordert, in diesem Termine persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, über deren Richtigkeit und die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubiger-Ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Bemerkt wird hiebei, daß die Aktiva lediglich in dem Strichserlös für das Anwesen Hs.-Nr. 1/5 im Marzlingermoos zu in Summa 8301 Mk. bestehen, während die auf diesem Anwesen haftenden Hypothekschulden 15,543 Mk. ausmachen.

Freising, den 11. Juli 1879.

Der Gantkommissär:
K. Bezirks-Gerichts-Assessor
v. Koch.

Bekanntmachung.

Curatel über den Privatier Josef Fertl in Freising betr.

Der Wittwer Josef Fertl, Privatier von Freising, ist durch dießgerichtlichen Beschluß wegen nachgewiesener Geistesschwäche unter Curatel gestellt und als dessen Curator der Kaufmann Matthäus Dannegger dahier aufgestellt und verpflichtet worden.

Freising, den 12. Juli 1879.

K. Stadt- und Landgericht Freising.
Hauser.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Freising, insbesondere jene von Pulling, Vötting, Sünzhausen, Gremertshausen, Giggenhausen, Massenhausen und Neufahrn.

Gefechts- und Schießübungen im Terrain betr.

Am 21., 22. und 23. Juli l. Js. von Früh 7—11 Uhr werden von dem k. 3. Chevauxlegers-Regiment in dem nachstehenden Terrainabschnitt bei Pulling Gefechtsschieß-Uebungen vorgenommen, und sohin zur Verhinderung von Unglücksfällen die Beschreitungen aller Zugänge zu diesem Terrain und Begehungen desselben in obenbezeichneter Zeit hiemit untersagt.

Die oben bezeichneten Herrn Bürgermeister werden beauftragt, dieses Verbot rechtzeitig in ortsüblicher Weise in den Gemeinden zu verkünden, und haben außerdem die Bürgermeister von Pulling, Sünzhausen, Giggenhausen und Massenhausen in den bezüglichen Stunden an den Zugängen Gemeindebedienstete zur Abhaltung von etwaigen Zugängen aufzustellen.

Bemerkt wird, daß auch von Seite des Militär reitende Posten ausgestellt sind, welchen unbedingt zu gehorchen ist. Fragliches Schießterrain erstreckt sich von dem von Pulling über die Moosach nach Pallhausen führenden Sträßchen bis 200 Schritte von Pallhausen entfernt, ferner von diesem Punkte die sogenannte Filzen entlang bis an die Höhen von Giggenhausen und von da zurück in östlicher Richtung bis Pulling.

Freising, den 16. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An das gesammte Lehrerpersonal im Amtsbezirke Freising.

Die Fortbildung des Lehrerpersonals an den Volksschulen betr.

Nach Mittheilung des Herrn Hauptlehrers Stießberger wird am

Mittwoch, den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Knabenschulhause zu Freising die III. allgemeine Conferenz abgehalten, und wird hiemit das gesammte Lehrerpersonal des Amtsbezirks zur Theilnahme hieran aufgefordert.

Freising, den 16. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Juli. Nach dem Hauptetat der Militär-Verwaltung für das Königreich Bayern pro 1879/80 betragen 1) die fortlaufenden Ausgaben 37,589,726 Mk., 2) die einmaligen Ausgaben, hauptsächlich zur Ausführung größerer Bauten 897,184 Mk. und 3) die Militär-Invalidenpensionen 3,474,814 Mk. Demnach die Gesammt-Ausgaben 41,961,724 Mk. (darunter künftig wegfallend 236,910 Mk.) Gegen das Vorjahr ergibt sich pro 1879/80 eine Minderausgabe von 196,879 Mk. Die eigenen Einnahmen der Militärverwaltung, welche zur Centralstaatskasse fließen, sind mit 482,480 Mk. veranschlagt. Das Referat über den Militäretat ist im Finanzausschusse wieder dem Herrn Abg. Dr. Frankenburger übertragen worden.

— München, 16. Juli. Mit Rücksicht auf die dahier stattfindende internationale Kunstausstellung wird die Giltigkeitsdauer der vom 18. Juli bis 11. Oktober einschließlich bei Stationen der bayerischen Staatseisenbahnen nach München (Central-, Süd- und Ostbahnhof) zur Ausgabe kommenden Retourbillete mit dreitägiger Giltigkeit auf acht Tage verlängert. Bei Bemessung der Giltigkeitsdauer

haben die Sonn- und Feiertage außer Betracht zu bleiben. Von Stationen anderer Bahnen werden vom 12. Juli mit 8. Oktober Retourbillete nach München mit 14tägiger Giltigkeit ausgegeben werden. Bei der Bemessung der Giltigkeitsdauer für diese Billets sind jedoch die Sonn- und Feiertage gleich den übrigen Tagen mitzuzählen.

— München, 16. Juli. In diesem Jahre erfolgt zum ersten Male die Einziehung der Feldwebellieutenants zu einer zehntägigen Uebung bei ihren Regimentern, um dieselben mit den 1876 für die 3 Hauptwaffen erlassenen neuen Reglements vertraut zu machen. Dieselben bilden eine ganz neue erst 1877 geschaffene Charge in der deutschen Armee und sind inaktive geschulte Unterofficiere aller Truppengattungen, welche sich im Falle einer Mobilmachung zum Wiedereintritt in die Armee bereit erklärt haben und zur Besetzung von Secondlieutenantsstellen bei den Ersatztruppen, wie bei den Landwehrbataillonen, den Depoteskadronen und bei Landsturmformationen zur Verwendung kommen sollen.

— München, 15. Juli. Die Mitglieder des Comité's, welches sich zu Anfang dieses Jahres zur Gründung einer „Neuen bayerischen Feuerversicherungsgesellschaft“ hier gebildet hat, waren — ohne Zweifel in Folge der Opposition, welche das Unternehmen in neuester Zeit in der Presse gefunden hat, — vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher, wie wir vernehmen, die sofortige Berufung einer Generalversammlung der Aktionäre beschlossen wurde. Derselben soll die Frage zur Beschlußfassung vorgelegt werden: ob die bisherigen Constituirungsversuche noch weiter fortgesetzt oder die Liquidirung des Unternehmens beschlossen werden soll.

— München, 16. Juli. Die Verhaftung eines Mannes, der gestern im Augustinerbräu ein falsches Zehnmarkstück wechseln lassen wollte, hatte die Entdeckung einer vollständigen Falschmünzerwerkstatt in einem Rückgebäude der Thalkirchnerstraße zur Folge gehabt. Der Mann gab sogleich im Augustinerbräu, als man ihn faßte seine Wohnung in jener Straße an. Die Bande beschäftigte sich mit Fabricirung von Zehnmarkstücken, von denen eine Anzahl vorgefunden wurde. Auch scheint die Gesellschaft weiter verzweigt, es wurde eine Correspondenz nach den Städten Constanz und Pforzheim (Hauptplatz für Goldwaarenfabrikation) vorgefunden. Ein Graveur Sch. und der Goldarbeiter K. sollen auch verhaftet sein. Die falschen Münzen sind an dem fahlen, fettigen Glanz leicht zu erkennen. Der Polizeibericht meldet darüber: Gestern Abends wurde in einem Hause an der Thalkirchnerstraße eine Falschmünzerbande ausgehoben, welche sich mit Anfertigung falscher Zehnmarkstücke beschäftigte. Mit den Fälschern kamen auch sämmtliche Anfertigungsapparate zu Amtshanden.

— München, 15. Juli. Heute Vormittags 9 Uhr 20 Min. ging aus dem hiesigen Centralbahnhof ein Probezug ab, in welchem ein Etagewagen, sogenannter Eisenbahn-Omnibus, eingestellt war. Derselbe ist von der strebsamen Firma Locomotivfabrik Krauß u. Comp. construirt und wurde von einer eigens hiezu gebauten Locomotive von 25 Pferdekräften gezogen. Der genannte Etagewagen ist vorläufig für die Bahnlinie Berlin-Buchau bestimmt. An der Probefahrt nahmen theil Hr. Generaldirektor v. Hocheder, Generaldirectionsrath v. Schamberger, die Obermaschinenmeister Mahla und Lorenz ꝛc. Der Zug fuhr Mittags wieder in die hiesige Bahnhofhalle ein. Die Bauart des Wagens hat in allen Theilen den betriebstechnischen Anforderungen entsprochen.

— Ein Riesenbarometer ist von dem Instrumentenfabrikanten J. Greiner in München aufgestellt; es ist fast 10 Meter hoch und nicht mit Quecksilber, sondern mit Glycerin gefüllt, dessen Gewicht nur den zwölften Theil von dem des Quecksilbers beträgt; das Steigen und Fallen dieser Flüssigkeitssäule ist also ein ebensovielmal größeres als im Quecksilberbarometer. So kann Jedermann seine meteorologischen Studien auf der Straße machen, nur braucht er eine Leiter dazu.

— Bamberg, 15. Juli. Vor dem k. Stadtgerich[t] dahier fand gestern unter ungeheurem Menschenandrang [d]ie Beleidigungsklage des Kaufmanns Hammerbacher gegen d[en] Expeditor Frhrn v. Horn statt. Frhr. v. H. hatte die F[rl.] Hammerbacher in einem Briefe mit nicht wiederzugebend[en] Ausdrücken bezeichnet. Frl. H. hat sich danach erschoss[en,] ihr Bräutigam, Sohn des Angeklagten, folgte ihr in vi[er] Wochen nach. Der Angeklagte wurde zu 4 Wochen Gefängn[iß] und zu den Kosten verurtheilt und darf das Urtheil a[uf] Kosten des Verurtheilten in drei Blättern veröffentli[cht] werden.

— Kissingen, 16. Juli. Der Reichskanzler [ist] mit seiner Familie heute Abend um 9¼ Uhr eingetroff[en] und von einem zahlreichen Publikum mit den lebhaftest[en] Hochrufen begrüßt worden. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Juli. Die „Polit. Corr[.“] meldet aus Konstantinopel: Die französische Regieru[ng] schlug Ismail Pascha's Ansuchen, in Algier wohnen [zu] dürfen, ab. Derselbe soll entschlossen sein, in Nizza sein[en] Aufenthalt zu nehmen.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Privattelegramm[e] verschiedener Blätter melden: Es sind Unruhen in Bulgari[en] ausgebrochen, in der Nähe von Rasgrad. Auch bei Jumb[o] in Rumelien erschienen Insurgenten. Es wurden Trupp[en] von Rustschuk entsendet. Man weiß nichts bestimmtere[s,] da die Insurgenten die Telegraphenverbindungen zerstörte[n.]

England. London, 15. Juli. Die Volksvertretu[ng] von England, des Hortes der Menschen- und Völkerfreihe[it,] ist gegenwärtig mit einer eigenthümlichen Frage beschäftig[t;] es handelt sich um Abschaffung oder Beibehaltung ein[er] allerdings nur dem Alter nach sehr ehrwürdigen, nämli[ch] 250 Jahre bestehenden militärischen Institution, ohne welc[he] nach dem Urtheil erfahrener Militärs Armee und Flo[tte] nicht zwei Monate beisammen zu halten wären — d[ie] Prügelstrafe. Speziell die „neunschwänzige Katze“, e[in] wahres Marterinstrument in Form einer Peitsche m[it] mehrfach geknoteten Riemen, ist wiederholt Gegenstand d[er] Diskussion gewesen, ohne daß dies barbarische Züchtigung[s]mittel bereits abgeschafft wäre; selbst nach vorgenommen[er] Ocularinspektion — es sind drei Exemplare auf den Ti[sch] des Hauses niedergelegt — ist noch kein Beschluß gefa[ßt] worden. Morgen wird die Frage wieder zur Besprechu[ng] kommen und der Führer der Opposition im Unterhau[s] Marquis of Hartington hat Stellungnahme seiner Part[ei] angekündigt. Bis das hohe Haus sich geeinigt hat, wi[rd] aber munter weitergeprügelt und nebenbei für England do[ch] immer noch der Ruhm der Achtung vor Menschenwür[de] und Freiheit in Anspruch genommen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16. Juli. Anklage gegen Martin Ett[l,] Sattlergeselle von Ingolstadt, Anton Martin, Bäckergesel[le] von Meitingen, und Kath. Schindlbeck, Schlossergesellens[-] Wittwe von Neustift wegen Raubes, Diebstahls, Körpe[r]verletzung ꝛc. — Ende Januar war der Bierbrauer Jos[ef] Mengele von Schwenningen in der Kaffeeschenke zum „Engel“ in Augsburg, wo sich die drei Angeklagten befanden, Schindlbe[ck] eine Prostituirte, die beiden Mannspersonen ihre Zuhälter. Mengele gab der Schindlbeck Geld, zahlte ihre Zeche un[d] ging mit ihr gegen Mitternacht fort. Sie führte ih[n] Kreuz und Quer bis mitten nach Lechhausen hinein. Di[e] beiden Zuhälter der Schindlbeck kamen nun herbei, hiebe[n] den Mengele nieder und beraubten ihn seiner ganze[n] Baarschaft und seiner Uhrkette. Sie bringen zu ihre[r] Vertheidigung vor, daß sie der Schindlbeck zu Hilfe geeil[t] seien. Der Leumund der Angeklagten ist der möglichst schlechteste. Endlich sind Ettl und Martin auch noch eine[r] Körperverletzung beschuldigt, begangen am 22. Januar i[n] einer Wirthschaft in Augsburg an einem Chevauxleger, wobei sie aus Nothwehr gehandelt haben wollen. Marti[n] Ettl wurde in eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren 15 Tagen

Anton Martin in eine solche von 8 Jahren 1 Monat, beide 10jähr. Ehrenverlust, Kath. Schindlbeck zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt und deren Stellung unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe ausgesprochen.

Anklage gegen Jos. Oettl, Bauer von Perfall und Jos. Hamberger, Dienstknecht von da, wegen Verbrechens bezw. Vergehens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Am Palmsonntag, 6. April kamen in der Heilmaier'schen Wirthschaft zu Perfall bei Wasserburg 4 Handwerksbursche mit den Bauern in Streit, der veranlaßt wurde durch die Frage: „Was thätet Ihr Handwerksburschen, wenn Euch die Bauern nichts mehr geben würden?" Schlemmer antwortete: „Dann müßte man höchstens einen Doppelstutzen mitnehmen!" Oettel erwiderte: „Vor einem solchen Menschen graust mir, der ist nicht werth, daß er auf der Welt herumlauft!" Doch ward die Ruhe wieder hergestellt. Doch ging Nachts 12 Uhr, nachdem den ganzen Tag über getrunken worden war, ein Geräuf zwischen beiden Parteien vor dem Wirthshause an, wobei der Knecht Hamberger blutig geschlagen, der Handwerksbursche Alois Schlemmer aus Reichertshofen aber in den Nacken gestochen wurde, daß er bald darauf verschied. Oettl ist beschuldigt, diese That begangen zu haben. Er will in Nothwehr gehandelt haben. Hamberger ist beschuldigt, auf den Schlemmer geschlagen zu haben und geht die Anklage gegen ihn wegen Körperverletzung. Das Urtheil lautete für Oettl auf 2 Jahre 3 Monat, für Hamberger 3 Monat Gefängniß, welch letztere jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft als erstanden angenommen wurde.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 3. Juli 1879.

1) Johann Wittmann, 26 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Niederthann, Gerichts Pfaffenhofen und Michael Fromm, 24 J. a, kath., led. Gütlerssohn von Niederthann wurden von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Johann Kellner, kath., led. Gütlerssohn von Hausmehring, Gerichts Moosburg und Andreas Allwang, 20 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Oberappersdorf, Gerichts Moosburg wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben unter Einziehung des Stockes des Kellner in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verfällt. Die beiden Beschuldigten wurden auch solidarisch zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Jeder in die ihn treffenden Strafvollzugskosten verfällt, welche Kosten jedoch gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen der Beschuldigten von der k. Staatskasse vorzuschießen sind.

3) Gustav Mauß, 22 J. a., evangelisch, led. Schuhmachergeselle aus Hannover wurde zweier Vergehen wider die Sittlichkeit schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 2 Monaten 8 Tagen verfällt.

4) Franz Nußbaumer, 24 J. a., kath., led. Mechaniker von Pfaffenhofen und Jakob Spieß, 21 J. a., kath., lediger Bräubursche von Pfaffenhofen, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen Ersterer in eine Geldstrafe von 30 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 5 Tagen und Letzterer in eine Geldstrafe von 48 Mk., eventuell Gefängnißstrafe von 8 Tagen unter Annahme mildernder Umstände verfällt. Die Beschuldigten wurden auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verfällt, welche Kosten jedoch gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen der Beschuldigten von der k. Staatskasse vorzuschießen sind.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Gertrud Hallmann war in's Forsthaus eingetreten, während der alte Lenz mit seinen Gebietern langsam durch den Wald schritt. — In einiger Entfernung hielt eine Droschke, mit welcher Gertrud gekommen, auf dem breiten Fahrwege.

Die Schwester des Försters mochte die Unterredung vor dem Hause wohl beobachtet haben, denn sie führte die junge Dame, ohne weitere Einwendungen zu machen, schweigend die Treppe hinauf und sprach, auf eine Thür deutend: „Dort wohnt Frau Leonard, es ist besser, daß ich Sie nicht erst anmelde, mein Fräulein!"

In diesem Augenblick wurde auf der entgegengesetzten Seite des Corridors eine Thür geöffnet und Paul erschien auf der Schwelle. Auch er mochte die Gesellschaft vor dem Hause gesehen und heimlich beobachtet haben, denn sein Antlitz war bleich und eine heftige Erregung schien jede Vorsicht, jede Ueberlegung ihm geraubt zu haben.

Gertrud warf bei dem Geräusch einen gleichgiltigen Blick nach der Thür und zuckte wie vom Blitz getroffen, zusammen.

Dieses Erschrecken gab dem jungen Manne seine Selbstbeherrschung zurück; sich tief vor ihr beugend, schritt er rasch vorüber der Treppe zu.

Gertrud fühlte wie ihr alles Blut in die Schläfen stieg; sich gewaltsam fassend, dankte sie ihrer Führerin mit einigen verwirrten Worten und klopfte dann ohne Zögern an die bezeichnete Thür, während jene kopfschüttelnd die Treppe hinabstieg.

Wie eine düstere Nonne saß Frau Leonard in einem hohen Lehnsessel am Fenster, den trüben Blick unverwandt hinaus in den Wald gerichtet. Die Greisin war 72 Jahre alt geworden, ihr Haar silberweiß, doch ihre Haltung ungebeugt, wenn das Geschick ihr auch eine Centnerlast von Gram und Leid auferlegt.

Ihre Seele wandelte fast immer in der Vergangenheit und verkehrte mit den Abgeschiedenen, und die ruhelosen Nächte hörten ihre leisen, verzweiflungsvollen Seufzer und Selbstanklagen.

Heute aber, als sie durch den Förster zum ersten Male von dem jähen Tode des Prinzen Wulf vernommen, war sie mit einem Aufschrei zusammengebrochen und hatte sich selber eine große Sünderin genannt, welche vor dem Richterstuhle Gottes keine Gnade, kein Erbarmen finden könne. Und nun saß sie wieder im Sessel, wie geistesabwesend hinausstarrend, ohne Gertrud's Klopfen und Eintritt gehört zu haben.

Geräuschlos nahte sich Gertrud der alten Dame und kniete, von einem geheimnißvollen Impuls getrieben, zu ihren Füssen, die welken, im Schooß gefalteten Hände mit Küssen bedeckend.

Frau Leonard richtete langsam, als erwache sie aus einem Traume, die Augen auf die Knieende, ohne irgendeine Ueberraschung zu zeigen.

„Wer bist Du, mein Kind?" fragte sie leise, sie forschend anblickend.

„Eine arme Waise, die ein Mutterherz sucht und es hier gefunden zu haben glaubt."

„Eine arme Waise?" murmelte die alte Dame, „ach das Wort brennt mir tief in's Herz. Haben Dich die bösen Menschen auch von der Mutterbrust weggerissen und erbarmungslos in die kalte, fremde Welt hineingeschleudert? O, das straft der Himmel schrecklich, — Du wirst gerächt werden, glaube mir!"

„Ja, ja, auch ich bin ein Findling, ausgesetzt an eine öde Hallig," sprach Gertrud, sie erstaunt und ängstlich anblickend, „doch war Gott mir gnädig, denn er gab mir gute Pflegeeltern —"

(F. f.)

Ich bringe hiemit öffentlich zur Anzeige, daß (1575)

Herr Math. Wanner

von der Riegerau als gerichtlicher Sequester über den **Karlwirthshof** in der Hirschau aufgestellt und nur derselbe berechtigt ist, die Verwaltung zu führen.

Salomon Schweißheimer.

☞ Vergangenen Mittwoch ist ein **Regenschirm** stehen geblieben und kann derselbe gegen Vergütung der Inserationskosten bei Jos. Bräu, Früchtenhändler abgeholt werden. (1571)

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Zöglingen in die hiesige k. Präparandenschule für das Schuljahr 1879/80 findet (1568)

am 1. Oktober d. Js.

statt. Der Eintritt in den I. Curs ist bedingt

1) durch das vorgeschriebene Alter, nämlich das bis zum 30. Sept. d. Js. zu erreichende 13. Lebensjahr,
2) durch das Bestehen einer an **oben genanntem Tage** vorzunehmenden Prüfung aus allen Gegenständen, welche schulordnungsgemäß für das 7. Schuljahr vorgeschrieben sind, und endlich
3) durch den Nachweis über gute Gesundheit und das Nichtvorhandensein von körperlichen Gebrechen, welche ein Hinderniß für den kräftigen Lehrberuf äußern können.

Jene Zöglinge, welche aus einer höheren Lehranstalt kommen, und um Aufnahme in den II. oder III. Curs nachsuchen, müssen sich über entsprechende Noten in Fleiß und Betragen ausweisen und eine Prüfung aus allen Fächern des vorhergehenden Curses bestehen.

Bewerber um Aufnahme haben bei Vermeidung des Ausschlusses ihre mit einer 20-Pfennigmarke versehenen Gesuche, belegt mit Taufzeugniß (50-Pfennigmarke), Impfschein, Schulzeugniß, einem bezirksärztlichen Zeugniß über gute Gesundheit (50-Pfennigmarke) und einem von der Distriktspolizeibehörde beglaubigten Zeugniß der Localbehörde über Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Eltern längstens bis

zum 31. August d. Js.

dem Unterfertigten in Vorlage zu bringen.

Bemerkt wird noch, daß gute Anlagen für Musik und einige Kenntnisse in den Anfangsgründen des Gesanges, Clavier- und Violinspieles zu besonderer Empfehlung des Aufzunehmenden gereichen.

Freising, am 16. Juli 1879.

Der k. Inspector und Hauptlehrer.
Mayrhofer.

Alle meine Gönner, Freunde und Bekannten lade ich zu dem gelegentlich meiner **Hochzeit** in **Thalhausen am 21. ds.** Nachmittags im dortigen Wirthschaftsgarten stattfindenden **Gartenfeste** mit **Musik** hiemit und auf diesem Wege ganz ergebenst ein.

Holzapfel,
k. Förster in Thalhausen.

Das Garten-Fest

der

freiw. Feuerwehr Weihenstephan

findet wegen unzuverläßiger Witterung nicht statt. Dagegen unseren HH. eingeladenen Gästen zur Mittheilung, daß **künftigen Montag Abends 7½ Uhr in den Sälen der Schiessstätte**

Concert mit darauffolgender Tanzunterhaltung

stattfindet. (1574)

Weihenstephan, den 17. Juli 1879.

Der Verwaltungsrath als Comité.

Oesterreicher-
und
Ungar-Weine
von
Franz Leibenfrost & Comp.,
k. bayer. und k. k. österr.
Hof-Weinhandlung in Wien.
Dépôt für Freising bei (2874)
J. Widemann.
Preis-Courante stehen zu Diensten.

Keine grauen Haare mehr.

Dr. James Peckwel's unübertroffene **Haarfärbetinktur** gibt grau gewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder, beseitigt Schuppen und heilt alle Kopfkrankheiten. Sie hat noch den Vorzug, daß sie **viel billiger** ist als alle derartigen Mittel. Es kostet das große Glas, 200 Gramm haltend, nur (1416 4a)

2 Mark

und ist unter Garantie für dessen Güte zu haben bei

Albert, Friseurgeschäft.
Wiederverkäufern guten Rabatt.

Heuraufen

aus Schmiedeeisen, per Stück. Mk 5

Pferdebarren

roh und emaillirt in 3 Größen
à Mk. 7.70, 8.70, 10,20,
ferner

Stallfenster

zu bekannt billigen Preisen empfe

Schader & Uihlein

Kassel & Co

Wien,

halten sich zum Ankaufe von

Getreide, Mehl, Oelsaaten

bestens empfohlen! **streng solide Bedienung; Agenten** werden angenommen. (1520

Es sind (157

zwei Zimmer

parterre in der Brennergasse Hs. N
790 bis Jakobi zu vermiethen.

Coursbericht

vom 16. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und Münch

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	103.10	102
4% dto. Mark	99.30	9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.	98
4½% Südd Boden-Creditb.	101.80	101
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	240.	—
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	68.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	2.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	88.50	87.
Augsburger . . . . „	26.50	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.5
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	176.90	176.3

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 164. Samstag, 19. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Den Wirkungskreis der Schöffen und Geschwornen betr.

Die neue Institution der Schöffen und Geschworenengerichte ist eine in das allgemeine Leben tief eingreifende, so daß es nöthig ist, den Gemeinden sowohl, als auch allen zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen befähigten Personen die sämmtlichen hierüber erschienenen gesetzlichen Bestimmungen in bündiger Form vor Augen zu führen.

Dieses ist in möglichst kurzer und deutlicher Form geschehen in Windhtossers Aufstellung und Wirkungskreis der Schöffen und Geschworenen. Preis 50 Pf., herausgegeben bei Brügel in Ansbach.

Indem dieses Büchlein zum Ankauf empfohlen wird, wird beigefügt, daß allenfallsige Bestellung durch das unterfertigte Amt durch Bericht längstens binnen 14 Tagen unter Preisbeilage zu geschehen hat, da spätere Anmeldung Amtsseits nicht mehr berücksichtigt wird.

Freising, den 17. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Juli. Heute Nachmittags 4 Uhr waren 124 Abgeordnete angemeldet. Von der Staatsregierung wurden der Kammer der Abgeordneten bereits in Vorlage gebracht: 1) der Hauptetat der Militär-Verwaltung, 2) ein Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung der 4½proc. Eisenbahnschuld in eine 4procentige, vorgelegt vom Staatsministerium der Finanzen; 3) ein Gesetzentwurf, betreffend den Aufwand für den Verwaltungsgerichtshof im letzten Quartal 1879, vorgelegt vom Staatsministerium des Innern, 4) der Entwurf eines Nachtrages zum Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Reichsstrafprozeßordnung, vorgelegt von den Staatsministerien der Justiz und des Innern (provisor. Beamten-Disciplinargesetz.)

— München, 17. Juli. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Präsident Frhr. v. Ow widmet den seit der Vertagung der Kammern gestorbenen Abgeordneten Lindner und Lang ehrende Nachrufe. Die Kammer erhebt sich. Der neueintretende Abg. Pfarrer Thiem wird beeidigt und das Austrittsgesuch des Abg. Feigel genehmigt. Den Abgeordneten Frhrn. v. Soden, Frhrn. v. Stauffenberg, und Dr. Freiburger wird ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt. Die Fragen, ob die Legitimationen der zu Reichsgerichtsräthen ernannten Abgeordneten Dürrschmidt und Stenglein fortdauern, wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Der Minister des Innern v. Pfeufer legt einen Gesetzentwurf betreffend die Disciplin der Staatsbeamten vor; derselbe wird an einen Ausschuß verwiesen. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Tagesordnung: Rechnungsnachweisungen des Kriegsministeriums und Antrag Hafenbrädl betreffend Abänderung verschiedener Bestimmungen der Bauordnung.

— München, 17. Juli. Mit Wirksamkeit der neuen Reichsgesetzgebung werden vom 1. Okt. ds. Js. ab beim hiesigen Oberlandesgericht zwei weitere Civilsenate errichtet und zur Formation derselben das nöthige Richterpersonal vom Appellationsgerichte in Passau hieher berufen werden.

— München, 17. Juli. Nach einer Uebersicht über die bayerische Staatsschuld betrug Ende Dezember 1878 die 4½procentige Eisenbahnschuld (in Reichswährung umgerechnet, rund): Obligationen bis 1855: au porteur 44,826,593 Mark und auf Namen 3,701,494 Mark; dann von 1856 u. ff.: au porteur (a. 1000, 500 und 100 Gulden) 195,156,408 Mark, auf Namen 8,405,846 Mark; au porteur a. 300,000 Mark, 96 Millionen; ferner Ostbahn-Prioritäten a. 4½ Proc.: 68,245,200 Mark, und 4½ Proc. in Reichswährung au porteur 12 Millionen Mark.

— München, 17. Juli. Nach hieher gelangten Nachrichten wird Se. Maj. der deutsche Kaiser kommenden Montag oder Dienstag auf der Reise nach Gastein den hiesigen Bahnhof passiren.

— München, 16. Juli. Wie die „Augsb. Postztg.“ erfährt, tritt demnächst ein Wechsel in der hiesigen Nuntiatur ein. Se. Excellenz der Herr Nuntius Masella ist als Vertreter des heiligen Stuhles für den Posten in Lissabon designirt.

— München, 17. Juli. Nach dem erst dieser Tage veröffentlichten Jahresbericht des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern war der Stand der Mitglieder des Vereins am Schlusse des verflossenen Jahres folgender: Zahl der Mitglieder in Oberbayern 10,309, Niederbayern 6687, Pfalz 6508, Oberpfalz und Regensburg 4575, Oberfranken 4464, Mittelfranken 4946, Unterfranken und Aschaffenburg 4986, Schwaben und Neuburg 6233. Es ergibt sich sonach eine Gesammt-Mitgliederzahl von 48,758. Die Vermehrung derselben gegenüber dem Stande vom Jahre 1877 beträgt 2088.

— München, 17. Juli. In jüngster Zeit wurden hier mehrere ziemlich freche Einbruchdiebstähle verübt und deuteten alle hierauf bezüglichen Wahrnehmungen dahin, daß man es mit einer wohlorganisirten Diebsbande zu thun haben müsse. Es ist nun auch gelungen, diese Bande auszumitteln und theils hier, theils auswärts festzunehmen. Vorläufig sind 10 Verdächtige verhaftet und bereits mehrere solcher Einbrüche überführt. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß diese Einbrecherbande auch dem Einbruchdiebstahle bei Goldarbeiter Blessing nicht fernesteht. Auch jener Bursche, der in letzterer Zeit durch freche Speicherdiebstähle sich vielfach bemerkbar machte, ist in der Person eines mehrfach bestraften Schlossergesellen ermittelt, zur Haft gebracht und der fraglichen Diebstähle überführt worden. Es besteht gegründeter Verdacht, daß derselbe Gauner auch die Speicherdiebstähle bei den Herren Polizeirath Pfister und Polizei-Assessor Ries verübte.

— Passau, 16. Juli. „Wie es die Wucherer treiben“ davon kommt dem „Passauer Tagblatt“ von der bayerisch-böhmischen Grenze nachfolgender Bericht zu: Ein vollkommen rangirter Bauer benöthigte vor einiger Zeit einen Betrag von 300 fl. und da er sein Getreide nicht verschleudern wollte, entschloß er sich, diesen Betrag aufzunehmen. Bald fand er eine schöne Seele, welche nach Unterfertigung eines „Wechselchens“ den Betrag vorstreckte. Der Landwirth zahlte nach und nach in Raten die 300 fl. und als er die

Restquote brachte, fragte er auch den menschenfreundlichen Geber um die schuldigen Interessen und erhielt die Antwort, daß er ja bisher ohnedieß nur die — Interessen bezahlt habe!

Württemberg. Heilbronn, 15. Juli. Ein Doppelmord und versuchter Selbstmord ist in der heutigen Mittagsstunde im Rosengäßchen entdeckt worden. Ein 12jähriger Knabe kam von einem auswärtigen Besuche nach Hause zurück, fand die Thüren des Miethslokals verschlossen und machte deshalb Lärm. Da fand man nun die sechs- bis neunjährigen netten Töchterlein vom Kohlengas erstickt, todt am Boden liegend und die Mutter, an einem Stricke hängend, dem Tode nahe. Die Wiederbelebungsversuche bei den Kindern waren vergeblich; deren Leichen wurden, da man auch Vergiftung vermuthet, zur gerichtlichen Sektion abgeführt. Die Mörderin, wieder in's Leben zurückgerufen, wurde unter polizeilicher Begleitung in einer wohlverschlossenen Chaise in das Hospital verbracht, wo das criminelle Verhör seinen Anfang nehmen mag, sobald ihr Zustand es gestattet. Die Frau lebte mit ihren beiden Ehemännern notorisch in ewigem Hader; seit Jahren schon ist der zweite Mann, wegen Unsittlichkeit zu langem Gefängniß verurtheilt, thatsächlich von ihr getrennt und, wie das Weib selbst, dem Trunke ergeben. Das Haus der That neben einer Apotheke war von einer sehr großen Menschenmenge umstellt, die das unnatürliche Weib und die Kinderleichen sehen wollte.

Preußen. Berlin, 17. Juli. Vom 26. bis 28. Juli findet hier der VII. deutsche Turntag statt, zu welchem die Abgeordneten aus allen Gauen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs hieher kommen. Dieselben, ungefähr 170 an der Zahl, repräsentiren eine Mitgliederzahl von etwa 170,000 Turnern der deutschen Turnerschaft.

— Frankfurt, 17. Juli. Soeben erfahren wir, daß der eine der beiden Raubmörder heute Abend im Walde bei Niederrad verhaftet worden ist. Er war noch mit Blut befleckt und wurde mittelst einer Droschke in die Stadt und auf die Constabler Wache gebracht. Der Verhaftete war noch ohne Kopfbedeckung. (Frankf. Journal.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Juli. Der Kardinal Nina erhielt vom Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des Stefansordens. Man glaubt allgemein, daß die große Auszeichnung sich auf die Regelung der kirchlichen Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina beziehe. (Berl. T.)

— Wien, 15. Juli. Die Verleihung des Leopold-Großkreuzes an den Breslauer Fürstbischof wird allseitig als politisch hochbedeutsam bezeichnet. Man betrachtet dieselbe als ein Zeichen intimster Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, als einen Vorboten der Beendigung des Culturkampfes und der Wiedereinsetzung des Fürstbischofs Förster in seine preußische Diöcese. (Berl. T.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 17. Juli. Anklage gegen Dominico Cicolini, Holzarbeiter aus Terzolas (Südtyrol), wegen Verbrechens der Körperverletzung. — Der Bräuknecht Rainer von Rott gerieth am 4. Mai in der Rohrmeier'schen Wirthschaft zu Marktl mit einigen italienischen Arbeitern dadurch in Streit, daß er ihnen zurief, sie sollten ihr Maul halten und ihr Singen aufgeben, daß andere Leute genire. Einer derselben schlug ihn hierauf im Streit mit einem Maßkrug auf den Kopf, an welcher Verwundung Rainer am 10. Mai starb. Die Sektion ergab, daß die Knochentafel zerschlagen und hiedurch eine Gehirnentzündung herbeigeführt worden war, welche einen töotlichen Ausgang hatte. Dieser That ist dringend verdächtig der Holzarbeiter Dominico Cicolini aus Terzolas in Südtyrol, welcher, wie mehrere Zeugen bekunden, den kritischen Hieb führte, auf welchen hin Rainer zu Boden stürzte. Cicolini selbst weiß nichts davon, sondern meint, „wenn die Anderen sagen, daß er das gethan, so müsse es wohl so sein." Das Urtheil lautete bei Annahme mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängniß.

Anklage gegen Sebastian Heckl, vorm. Kirchenpfle[g] von Oberwindach, wegen Verbrechens im Amte. [D] Gütler Gebhard Heckl von Oberwindach war von 1869 [bis] 1875, dann von 1875 bis zum Beginne dieses Jah[res] Kirchenpfleger und hatte als solcher die Filialkirchenstiftu[ng] Oberwindach zu verwalten, welche ein Vermögen v[on] 2142 Mk. 86 Pf. besaß. Als Heckl's Nachfolger [im] Januar ds. Js. sein Amt antrat, fand er kein Werthpap[ier] oder Baargeld vor, da Heckl selbe veräußert und für [sich] verwendet hatte, was dadurch ermöglicht war, daß ihm [der] betagte Pfarrer Franz Xaver Völk von Oberschönb[...] sämmtliche Schlüssel zur Kasse übergeben hatte. H[eckl] eignete sich nicht nur fremdes Geld rechtswidrig an, sond[ern] führte auch die Bücher falsch. Als Entschuldigung brin[gt] Heckl die Krankheit seiner Frau und Verlust beim V[...] vor; er gesteht, schon 1870 mit diesen Manipulation[en] begonnen zu haben. Unter Annahme mildernder Umstän[de] wurde Gebhard Heckl zu 1jähriger Gefängnißstrafe v[er]urtheilt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin[g] vom 4. Juli 1879.

1) Johann Probst, 40 J. a., kath., led. Schneider v[on] Dorfen wurde eines Verbrechens des schweren Diebstahls i[m] Rückfalle und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnu[ng] schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kost[en] auf die Staatskasse in eine Gesammtzuchthausstrafe von 4 Jahre[n] sowie zu 6jährigen Ehrenrechtsverlust verfällt. Auch wur[de] gegen denselben die Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht ausgesproche[n].

2) Die Berufung der Maria Loidl, Gütlerswittwe v[on] Brandlengdorf gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorf[en] vom 4. Juni 1879, gemäß welchem Urtheile sie wegen Vergehen[s] der Beleidigung in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell Haf[t]strafe von 3 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worde[n], wurde unter Verurtheilung der Appellantin Loidl in die Kost[en] der Berufungsinstanz verworfen.

3) Die Berufung der Maria Loidl, Gütlerswittwe v[on] Brandlengdorf gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorf[en] vom 4. Juni l. Js., gemäß welchem Urtheile sie wegen zwei[er] Vergehen der Beleidigung in eine Gesammtgeldstrafe von 8 Ma[rk] eventuell Gesammthaftstrafe von 2 Tagen, sowie zur Kostentragun[g] verfällt worden, wurde unter Verurtheilung der Appellanti[n] Loidl in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

4) Die Berufung des Georg Weger, Taglöhners in Dorf[en] gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen vom 4. Ju[ni] l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehens der B[e]leidigung in eine Geldstrafe von 9 Mark, eventuell Haftstra[fe] von 3 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurd[e] unter Verurtheilung des Appellanten Weger in die Kosten de[r] Berufungsinstanz verworfen.

Freising, 18. Juli. Wie bekannt findet am 5. August in Erding das Fest des Diöcesan-Cäcilienvereine[s] statt. Auch unser Stadtpfarrchor und die Knabengesangschul[e] werden sich aktiv an demselben betheiligen. Die Musikfreund[e] Moosburgs beabsichtigen in zahlreicher Schaar sich zum Feste einzufinden. Da ist es angezeigt, daß auch Freising angemessen vertreten sei. Es ergeht demnach an die P. T. Einwohner der hiesigen Stadt, an die Freunde guter Kirchenmusik im Allgemeinen, und an die Musikkundigen insbesonder[e] die freundliche Einladung, am 5. August recht zahlreich di[e] liebe Nachbarschaft Erding zu besuchen.

Freising, 17. Juli. Die ägyptische Gesellschaft, die jüngst im Circus Herzog an einigen Abenden aufgetreten, weilt zur Zeit hier und erregen die Männe[r] in ihrer bunten orientalischen Tracht mit Turban oder Fe[s] gerechtes Aufsehen. Vergangenen Mittwoch eröffneten si[e] die Vorstellungen und es hatte sich an diesem Abend ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Im Springen haben sie es zu einer Virtuosität gebracht und leisten namentlich zwei von der Gesellschaft hierin Erstaunliches, wofür ihnen das Publicum allgemeinen Beifall zollte. Weiters von dem Programm, das namentlich in gymnastischen Uebungen besteht, ist noch das Auftreten des Kautschukmannes hervorzuheben, dessen eminente Leistung sicherlich von keinem übertroffen wird. Heute Freitag Abend findet die Abschiedsvorstellung derselben mit neuem Programm statt und ist der Besuch derselben zu empfehlen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Warum bist Du nicht bei ihnen geblieben?" fragte Frau Leonard, die mühsam ihre Gedanken zu ordnen suchte.

„Man entriß mich ihnen gewaltsam, als Ihr Sohn, Frau Leonard, mich zu retten suchte."

„Mein Sohn," — stammelte die alte Dame, sie athemlos anstarrend, „wie ist mir denn — warte, warte, Kind — die bösen Geister verwirren meine Gedanken — mein Sohn, sagst Du, wollte Dich retten. O, ich war auf der Hallig, der Pfarrer —"

„Das war mein Pflegevater," fiel Gertrud hastig ein.

„Ganz recht, er erzählte mir, daß auch Du mit ertrunken sein müßtest, obwohl man Deine Leiche nicht gefunden."

„So betrauert man mich dort als eine Todte," sprach Gertrud, „während die Mörder mich fortschleppten."

„Steh' auf," gebot Frau Leonard sanft, doch wie es schien, mit wiedererwachter Energie. „Du kannst nicht lügen, Dein Antlitz ist schön und gut, es spricht zu mir wie aus fernen Tagen. Gott hat Dich so plötzlich zu mir gesandt als ein Zeichen seiner Gnade, die ewiglich währt. Setze Dich mir gegenüber, damit ich Dich anschauen kann, Deine liebliche Schönheit erquickt meine Seele, welche wie der verschmachtende Hirsch nach dem Wasser des Trostes lechzt."

Gertrud erhob sich und that, wie die alte Dame ihr geboten; sie fürchtete sich nicht vor ihrer seltsamen Ausdrucksweise und unheimlichen Erscheinung.

„Nun erzähle mir Alles, wie heißt Du, Kind?"

„Gertrud Hallmann!"

Und sie erzählte von ihrer Kindheit, von der Hallig, die ihre ganze Welt, ihr ganzes Glück umfaßt, bis zu jener Stunde, wo der Gewittersturm die Fremden an den Strand geworfen. Wie sie den Abschied von Paul schilderte, der wie ein Kain entflohen, da bebte die Großmutter, welche aufmerksam zugehört, von herbem Schmerz ergriffen, zusammen, sie streckte der Erzählerin beide Hände entgegen, um sie an ihre Brust zu ziehen und zum ersten Male nach langen, schmerzensreichen Jahren, bitterlich zu weinen.

„Du hast für den Armen, Schuldlosen gebetet," flüsterte sie, „und gedenkst seiner noch, Gertrud?"

„Ja, Großmutter," versetzte das junge Mädchen, „ich habe bis zur Stunde täglich seiner gedacht und für ihn gebetet."

„Danke Dir, mein Kind! — Gott erhört das Gebet der Reinen und Unschuldigen, wenn er auch mein Gebet verworfen. O, er hat sein Antlitz mir wieder zugewandt. Weiter, nur weiter!"

Gertrud erzählte von dem Geheimrath, von den Plänen des Fürsten und dem leidenschaftlichen Wesen des jungen Prinzen; von jener Schreckensnacht, als Doctor Stern und der Kammerdiener sie entführt und den Geheimrath zurückgelassen hatten.

„Jener Schiffer war ein Verräther," setzte sie hinzu, „und ich fürchte, daß Ihr Sohn im Kampfe mit diesem Menschen seinen Tod gefunden hat. Wenigstens konnte ich solches aus der Mittheilung des Kammerdieners, der sich jener That öfters gerühmt, entnehmen. Acht Jahre sind seitdem verflossen, ich habe niemals wieder etwas von der Hallig und meinem Pflegevater vernommen, da ich halb und halb wie eine Gefangene gehalten wurde, wahrscheinlich aus Furcht, daß Prinz Wulf, der mich mit seiner wahnsinnigen Liebe verfolgt, irgend eine Extravaganz, eine Entführung oder dergleichen planen könne, niemals aber habe ich jene fürchterlichste Nacht meines Lebens vergessen. Als ich den Tod des Geheimraths erfuhr, war es schon mein innigster Wunsch Paul's Mutter zu sehen und zu trösten; und später, als auch sie dem Grame erlegen, waren Sie, die das Schicksal allein verschont, der Gegenstand meiner Nachforschungen, theuerste Frau!"

(Fortsetzung folgt.)

Unterzeichneter gibt der Einwohnerschaft Neustift's bekannt, daß er von **Samstag, den 19. Juli** an (1575)

Kuhfleisch pr. Pfund um 50 Pf.

verabreicht und bittet um geneigten Zuspruch.

J. Fellermaier,
Koch und Metzger in Neustift.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.
Haupttreffer 30,000 Mark.
Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.
Auf 20 Loose ein Treffer.
Ziehung am 1. Sept. 1879
unter notarieller Leitung.
Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**
in Ludwigshafen a. Rh.
In Freising bei den Herren:
Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Ein weißer



Pudelhund
auf den Namen **Caro** hörend, hat sich vorigen Sonntag verlaufen. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen folgende Singvögel:

Nachtigallen 9 Mk., **Graudrosseln** 7½ Mk., ächt Harzer **Canarien** 7 Mk., Spanische **Grasmücken** 6 Mk., graue **Gartengrasmücken** 4½ Mk., **Amseln** 4 Mk., **Wachteln** 4 Mk., **Dorngrasmücken** 3 Mk., **Feldlerchen**, **Rothkehlen**, **Kreuzschnäbel**, **Hänflinge** und **Buchfinken** à 2 Mk., **Zeisige** 1½ Mk. — Für lebende Ankunft wird garantirt.

C. G. A. Blanke,
Vogelhändler
in **Apolda** (Thüringen).

Herrn Apoth. Julius Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Die Flasche Ihrer weißen Lebensessenz hat sich bei meiner Mutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann, bitte daher um Uebersendung von drei weiteren Fläschchen.

Konrad Bay von Oberroth.

Flasche 1 Mark.
Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach.
In **Freising** bei Hofapotheker **G. Fellerer**, ferner in den Apotheken zu **Dorfen**, **Moosburg**, **Schwaben** und **Altomünster**, **G. Breitenacher**, **Au**, **J. Blikenberger**, **Mainburg.**

350 Mark

sind vom Schulfond **Fürholzen** gegen sichere Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. (1564 3a)

Für j. Damen resp. deren Eltern!

Ein solider j. Kaufmann aus achtbarer Familie, Theilhaber eines größeren Detailgeschäftes, wünscht die Bekanntschaft einer gesitteten j. Dame wohlhabender Eltern zu machen, behufs späterer Verehelichung. **Nur wirklich ernstgemeinte** Offerten beliebe man mit Photographie unter Zusicherung **strengster Discretion auf Mannes Ehrenwort, N. R 500** postlagernd **München** zu richten. (1577)

Kein Kienholz, keine Spähne mehr!

Meine

patentirten Feuer-Anzünder

ersetzen Obiges genügend!!! (1534 3a)

Dieselben können ein **halbes Jahr** lang gebraucht werden, ohne sich im geringsten abzunützen. Zu haben per Stück à 20 Pf. und in Blechbüchsen per Stück à 40 Pf. im
General-Dépôt von
Anton Klotz am Landshuterthore, sowie in den Filialen bei den Herren:
M. Saradeth,
Friedr. Schindlbeck und
J. Grau am Isarthor.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
Ächtes Schweizer Viehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Publikation

über

Waldgrasversteigerung im k. Forstrevier Freising.

Künftigen Mittwoch, den 23. Juli 1879

wird aus dem Distrikte I obere Isarauen die dortselbst auf einigen öden Plätzen anfallende **Grasnutzung** im sog. **Pförrerhofe** bei Freising von **Nachm. 2 Uhr** an öffentlich versteigert und können die Grasplätze auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 16. Juli 1879.

v. Reger, k. Oberförster.

Heute Freitag, den 18. Juli

Letzte grosse gymnastische Vorstellung

der ägyptischen Künstlergesellschaft aus Alexandrien

im Stieglbräusaale.

Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein (1576)

Der Direktor **Hadi Mekki Ben Ali.**

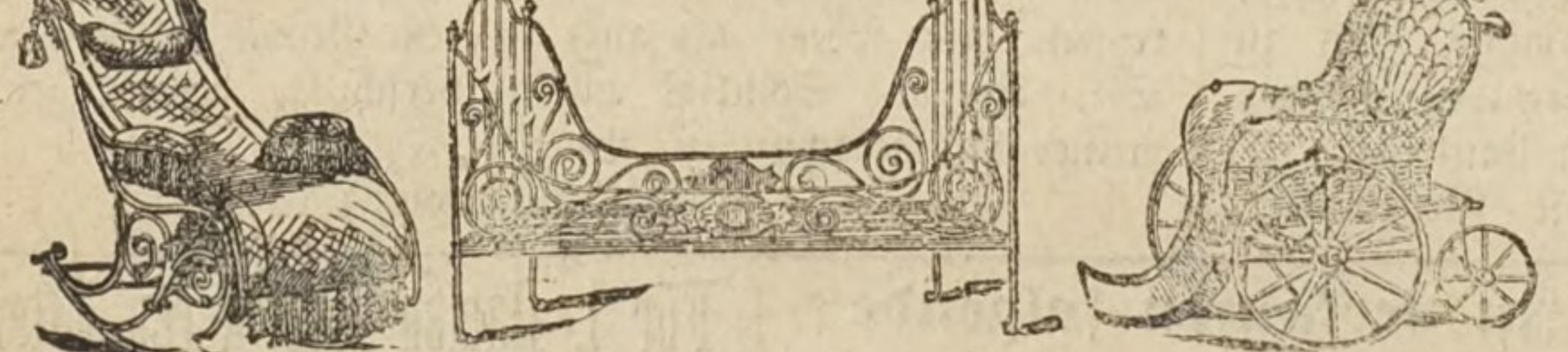
Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln rc.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Größtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein groß s Lager mein r rühmlichst bekannten vom kö igl. b yer. Staatsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen La en leich verstellbaren **Universalstühlen** compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einfachen bis zu den höchst elegantesten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und schönster Ausführung 8 Mk. aufwärts, je legbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen 20 Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts, Blumentische in jeder Größe 10 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk. aufwärts, Notenständer äußerst praktisch 12 Mk, Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle aus bestem Schmiedeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk. aufw., Bänke in allen Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit beweglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons, Gartenlauben rc. rc. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke und Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 60 Mk., Krankenfahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinderkrankenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken-Tische (Betttische) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten von 10 Mk. aufwärts,

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Drahtmatratzen, auf Eisenrahmen bespannt, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen rc. rc.

Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polsterungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

J. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

Bei compl. Einrichtungen von Hotels rc. rc. besonders billige Preisnotirung.
Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Preßhefe.

Wiener Ausstich-Preßhef
das Vorzüglichste in Triebkraft,
Pfund 1 Mk. 20 Pf, empfiehlt

Lorenz Gross
im Brodhaus, Freising

Die schönsten Rosen. Trotzdem Rosenmonat sich mit dem herrlichsten duftigsten Gewande umgibt, ist er doch Ausspruch der hervorragendsten und klug Aerzte der Welt einer der ungesünde Deshalb können wir nicht unterla daran zu erinnern, daß anerkannter M bei allen im Sommer so häufig kommenden Erkältungsfällen, wie auch schon veralteten Leiden die schnellste billigste Hilfe die weltberühmten B caramels Maria Benno von Donat brin

Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so säume man nicht einen wissenschaftlich bildeten Arzt zu consultiren.

In unserer Stadt befindet sich General-Depot der echten unverfälsch Brustcaramels allein bei **X. Bromberg** der unglaublich billige Verkaufspreis 50 Pf. wird, wie wir hören, allgem rühmend anerkannt

---

Vergangenen Mittwoch ist **Regenschirm** stehen geblieben und ka derselbe gegen Vergütung der Inseratio kosten bei Jos. Bräu, Früchtenhänd abgeholt werden. (157

Coursbericht

vom 17. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münch

Bayern.	P.	G
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101
4% dto. Mark	99.20	98
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	99.	98
4½% Südd Boden-Creditb.	101.80	101
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	241.	239.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	2.
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% " Ostbahn	—	63.
5% " Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	88.50	87.
Augsburger . . . . "	26.50	25.
Ansbach-Gunzenhauser . "	36.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.
Engl. Sovereigns . . . . "	20.42	20.
Oesterr. Banknoten . . . "	177.	176

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 29.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 29. 1879 Sonntag, den 20. Juli. Sechster Jahrgang

Ein Schattenbild aus sonnigem Thale.

Das Glöcklein der Dorfkirche klingt hell und freudenreich zu meinem Fenster herein. Einen Sarg tragen sie zum Kirchhof hinaus und bergen ihn unter die stille, kalte Erde. In diesem Sarge liegt ein Dienstbote, der gestern seinen hundertjährigen Geburtstag begangen hätte — aber vorgestern ist er gestorben. Der Armenvater hat schon Anstalten getroffen; das hundertjährige Weiblein hätte gestern eine warme Bettdecke und ein Glas kräftigen Weines bekommen; der Pfarrer hat ihr die Ehre erweisen und sie an seinem Arme in die Kirche vor den Hochaltar begleiten wollen — da ist sie vorgestern in der ruhsamen Abendstunde verschieden. Sie wäre die Gaben und die Ehren nicht gewohnt gewesen, sie hätte sich geschämt bis ins Herz Herz hinein. Aber der Tag kam näher und näher; es wurde im Dorfe schon gesprochen davon, und die Schulkinder flochten einen Kranz aus Lärchenzweig und Hollunderlaub. Die alte Aga hätt' nimmer fliehen mögen, denn ihre Beine sind gewesen wie morsche Hanfstämme im Spätherbst, die hätten sie nicht weiter getragen, als eine Schnecke mag kriechen während der Abendröth'. So hat sie keinen andern Ausweg gewußt und so ist sie verstorben.

Die Ehren sind ihr nicht ausgeblieben: heute hat sie den Kranz bekommen und die warme Decke. Den Wein mag sie trinken am Tage der Urständ', daß sie Muth kriegt, dem Herrn zu sagen: Ich bin ein armes, ein sehr armes Dienstbot gewesen mein Lebtag lang, jetzt bin ich da und bitt' um den Himmel!

Zum Glück hat ihr heiliger Schutzengel ihren Lebenslauf in sein Notizbüchlein geschrieben und während er jetzt am Grabe steht und den Stein mit einem Zeichen merkt, daß er ihn mag finden am Tage des Gerichtes, da jeder Schutzengel sein Schutzkind muß wecken — guck' ich ihm in sein Büchlein, und schreib mir flugs heraus den Lebenslauf der alten Aga.

Ihre Mutter ist ein Weib gewesen, das verstanden hat, aus den Stämmen des Waldes Kohlen zu brennen für den Schmied im fernen Thale. Ihr Vater ist ein fröhlicher Jägersmann gewesen im grünen Walde, bis ihn einst drei Männer, Wildschützen, haben erschlagen. Aga hat Wangen gehabt, so blühend, wie die kleinen rothen Blümlein, die in des Waldes Schatten sind gestanden, und die niemals die Sonne haben gesehen, sondern nur das Morgenroth zwischen den Stämmen. Aga hat Augen gehabt, so schwarz und glühend wie die Kohlen, die in des Meilers Gluthenbrust haben geknistert. Aga hat ein Herzlein gehabt, so lustig und fromm wie die Lerche, die über dem Walde mit ihrem Flug ins Himmelsblau den Namen Gottes hat geschrieben.

Da ist eines Tages aus unserem Thale her ein schöner, vornehmer Mann gekommen, daß er Kohlen besehe und kaufe für die Schmiede seines Hauses, denn er hat ein großes Landgut gehabt und sich die Pflüge und Spaten selber geschmiedet. Der hat Aga gesehen. „Willst Du mit, schönes Kind, in meinen Hof, und mein treues Dienstmägdlein sein? Viel gutes Silber will ich Dir geben, das glänzt besser, wie die Kohlen in Deinem Meiler!" So hat der Mann gesagt, aber: „was hilft mir des Silbers vielgutes Glänzen, wenn's etwan Wärme nicht gibt, wie meine Kohlen. Ich will bei Mütterlein lieb leben und verbleiben," so ist die Antwort gewesen.

Das hat sich zugetragen zur Zeit des Heidelbeerblühens. Und als darauf die Beeren gereift und wieder abgefallen waren mit sammt den rothfahlen Blättchen von Heidegestrüpp — da war draußen im Thal die Kirchweih gekommen, und da sagte die Mutter: „Sechzehnmal hast Du die Herbstreife gesehen, Aga; Du bist nun wohl kräftig geworden und kannst morgen ins Thal hinausgehen, zu sehen, wie die Leut' leben im Sonnenschein, wie sie Häuser haben gebaut und inmitten das Herrgotts-Haus mit hohem Thurm; und daß Du Salz magst kaufen für unseren Hausbedarf."

Nichts haben sie benöthigt von der weiten Welt, als das Salz, alles Andere ist in des Waldes Hängen gewachsen.

Und so band Aga ihren Hanfrock um und ging viele Stunden lang hinaus gegen das Thal. Da sah sie, wie die Menschen lebten im Sonnenschein und wie sie sich versammelt hielten um das Herrgotts-Haus zu Hunderten und zu Hunderten. Es war ja die Kirchweih gewesen; und vom Thurme drangen Töne nieder, lebendig wie des Himmels Donner und freudenreich wie der Waldvöglein Sang. Und aus den Häusern zitterten wunderliche Töne heraus, wie sie die Menschen zur Lustbarkeit selbst machten mit Pfeifen und klingenden Fäden. Da wußte Aga ihr Herz nicht zu beruhigen; sie brach in ein helles Lachen aus, daß der Menschen Menge um sie zusammenströmte.

Zur selbigen Stunde hatte sich der schöne vornehme Mann, der zur Heidelbeerblüthe in den Wald war gekommen, zu Aga gesellt, und sagte ihr Worte so freundlich und liebreich, wie sie solche von der Mutter daheim niemalen hatte sprechen gehört. Darauf führte er sie in ein schönes weißes Haus und setzte sich mit ihr an einen Tisch, und darauf brachten Andere dienstfertig funkelnde,

durchsichtige Becher und schneeweiße Teller mit gebratenem Fleisch und Backwerk im Ueberfluß.

Aga hatte sich kaum zu essen getraut; ein blaues Tüchelchen that sie hervor: „Und wenn das vornehme Essen da schon mir ist vermeint, so will ichs der Mutter heimtragen!"

„Das esse Du selber, mein Mägdlein," sagte darauf der freundliche Mann, „ich will Dir schon Geld geben, daß Du der Mutter was Anderes kannst bringen, denn Du bist brav und bei mir wird Dir nichts fehlen." So hat es sich Aga wohl schmecken lassen, und während sie aß, sagte der Mann zu Anderen, die nebenhin saßen: „Das wird fürder mein Hirtenmägdlein sein." (Schl. folgt.)

Zehn Jahre Todesangst.

Unter diesem Titel erzählten Pester Blätter folgende tragische, dem Anscheine nach auf ein „amerikanisches Duell" zurückzuführende Selbstmordgeschichte: „Zehn lange Jahre lebte ich mit der sicheren Voraussicht, daß ich am 11. Mai 1877 sterben muß. Ich kann es nicht leugnen, ich schmeichelte mir mit der Hoffnung, daß Derjenige, der über mein Leben verfügt, Mitleid mit mir haben und mich in den letzten Tagen meiner Verpflichtungen entheben werde; allein ich habe mich getäuscht: anstatt mich meiner Verpflichtung zu entheben, hat er mir ein Mahnschreiben geschickt. So geschehe denn sein Wille. Den Tod fürchte ich nicht, ich sterbe ruhig; doch thut es mir leid, so jung die schöne Welt zu verlassen. Ich glaube, daß Ihr viele sehr viele Räthsel, die Ihr Zeit meines Lebens Euch nicht zu erklären wußtet, nun leicht werdet lösen können. Lebt wohl! Seid glücklich und gesegnet!" Vorstehendes ist das Schreiben, das der 30jährige Kis-Zomborer Gutsbesitzer Desider Ronay einige Minuten vor seinem durch Selbstmord erfolgten Tode zu Papier brachte. Der Unglückliche, der mit der Lebenslust seiner gesunden Natur am Leben hing, wollte keine einzige Spanne desselben verlieren; den Abend, den er zum letzten seines Daseins machen wollte, verbrachte er fröhlich im Kreise seiner Verwandten; er aß mit einem Appetite, als wolle er sich für sein ganzes Leben stärken, dann ging er um 11 Uhr Abends nach Hause. Mit einer Lebenslust, wie es die seinige war, mit dem Feuereifer, zu wirken und zu schaffen, zu nützen und wohl zu thun, wie es der seinige war, mit allen Fasern an einer Existenz hängend, die von äußeren Glücksumständen fast getragen schien: so ohne jeglichen Grund, das Leben gering zu achten, scheidet man nicht gern aus dem Leben, nährt man noch in der letzten Secunde die Hoffnung, die der Mensch, ja selbst am Grabe noch aufpflanzt. Als Desider Ronay daher nach dem heiteren Abendmahle, das sein letztes Abendmahl werden sollte, in seine Behausung heimkehrte, mußte er nicht in irgend einem Winkel seines Herzens die Hoffnung gehegt haben, daß er auf seinem Schreibtische den von seinem bisher unerbittlich gewesenen Gegner ausgestellten Gnadenact vorfinden werde? Mit dieser schüchtern gehegten Erwartung langt er zu Hause an; sein Diener öffnet ihm, und — meldet nichts von einem Briefe, der während seiner Abwesenheit angelangt wäre. Mit verhaltenem Athem tritt er bei sich ein, seine Augen scheinen etwas zu suchen. Nichts! Sein Schicksal ist besiegelt — er muß sich erschießen. Doch er wa noch immer. Die Mitternachts-Stunde hat noch nicht schlagen und er hat noch Zeit. Langsam ladet er Mordwaffe, die Augen auf die Wanduhr gerichtet, mit Ohren jedes Geräusch verfolgend, das von der Außenw in sein Zimmer dringt. Vielleicht klopft der Bote Erlösung noch in der letzten Minute an, vielleicht üb kommt den Feigling, der ihn in den Tod sendet, nachd er ihn den Genuß seiner letzten zehn Lebensjahre v bittert, ein menschliches Rühren: Nichts! Todtenstille u gibt ihn und er setzt an. Noch eine Minute gehört d 11. Mai an, noch eine und zwar die fürchterlichste, die je gelebt. Sie verrinnt rasch, doch sie währt lange g nug, um ihn seine ganze Vergangenheit, all' sein Hoff und Empfinden und all' die bangen Stunden der letz zehn Jahre noch einmal durchleben zu lassen. Dann der große Zeiger plötzlich dem kleinen nachgerückt, d Schlagwerk setzt sich in Thätigkeit und in demselben Mome kracht auch der Schuß. — — Ein Opfer ein volles D cennium lang zwischen Tod und Leben bangen zu lasse um ihm schließlich dennoch die Todeswaffe in die Hand z drücken — kein wildes Thier wäre einer solchen Grausam keit fähig.

„Ich mag diese Deutschen nicht leiden,"

äußerte ein auf einer deutschen Eisenbahn reisender Yanke gegen eine neben ihm sitzende Dame in englischer Sprach sie verstehen sich nur auf's Singen und Biertrinken." So fort richtete ein gegenüber sitzender Herr an ihn die Frage „Sie achten wohl die Engländer und Amerikaner we höher?" — „Ganz gewiß!" lautete die Antwort. — „Gu mein Herr; können Sie mir vielleicht sagen, wer der best Christ in England ist der Pastor John Miller in Bristo der Vater von anderthalb Tausend Waisenkindern, ei Deutscher; der größte Gelehrte daselbst ist Max Müller i Oxford, dessen „Späne" von Euren Kennern wie Perle geschätzt werden, ein Deutscher; der größte Ingenieur i den Vereinigten Staaten war Röbling, der Erbauer Eure merkwürdigsten Brücken, ein Deutscher; der glänzendst Redner daselbst ist Karl Schurz, dessen Reden im Sena von Euren eigenen Politikern denen eines Webster un Sumner für völlig ebenbürtig gehalten werden, ein Deutscher Habe ich Ihnen damit den Beweis geliefert, daß die Deut schen noch etwas mehr können als Singen und Bier trinken? Es scheint, wie Sie jene vier Männer nicht kannten, s kennen Sie auch unser Volk nicht." Der Yankee murmelte eine Entschuldigung zwischen den Zähnen und machte dem Redner ein Compliment wegen seines guten Englisch, das er spreche; „Gewiß Sie haben längere Zeit in England oder in den Vereinigten Staaten gelebt?" — „Niemals, mein Herr. Im Lande des Singens und Biertrinkens lernt man das auf jeder höheren Schule."

Die chinesische Mauer.

Die Großartigkeit dieses Riesenwerkes übertrifft alles, was die alte und neue Zeit in der Baukunst aufzuweisen hat. Die egyptischen Pyramiden, die großen römischen Wasserleitungen, unsere Brücken und Eisenbahntunnels sind nichts dagegen. Ein amerikanischer Ingenieur, Herr Un-

dank (dem Namen nach ein Deutscher), der in China den Bau einer Eisenbahn leitet, hat die große Mauer näher untersucht und gibt davon folgende Beschreibung: Sie ist 360 deutsche Meilen lang, 18 Fuß hoch und oben 15 Fuß breit. Das Fundament besteht durchweg aus solidem Granit, das Uebrige aus festem Mauerwerk. In Zwischenräumen von 2—300 Schritten befinden sich feste, 25 - 30 Fuß hohe und 24 Fuß im Geviert messende Thürme. Oben auf der Mauer befinden sich auf beiden Seiten Brustwehren, so daß die Vertheidiger von einem Thurm zum andern gehen können, ohne dem Anblick der Feinde ausgesetzt zu sein. Die Mauer ist ohne Rücksicht auf das Terrain über Berge, Thäler und Ebenen oft an 1000 Fuß tiefen Abgründen vorüber aufgeführt, Bäche und kleinere Flüsse sind überbrückt, große Ströme an beiden Ufern mit starken Thürmen flankirt. Die Mauer wurde etwa 200 Jahre vor Christi Geburt gegen die Einfälle der Tataren gebaut. Die Zeit, welche die Aufführung dieses kolossalen Werkes in Anspruch nahm, und die Kosten, die es verursachte, entziehen sich jeder menschlichen Berechnung. Jedenfalls müssen viele Millionen Menschen dabei thätig gewesen sein.

Ein vaterländisches Prachtwerk.

Das Königreich Bayern, seine Denkwürdigkeiten und Schönheiten. Von diesem vaterländischen Prachtwerke, welches von Dr. Hermann von Schmid herausgegeben im Verlage der G. Franz'schen Buch- und Kunsthandlung (J. Roth) in München erscheint, liegt nunmehr die erste Lieferung vor. Der Anfang ist ein vielversprechender; schon der elegante Umschlag des Heftes, in einer sehr schönen Holzschnittillustration, die Ansicht der Burg Trausnitz bei Landshut darstellend, macht einen angenehmen Eindruck, wie überhaupt die geschmackvolle äußere und innere Ausstattung so einladend als möglich ist und einem das Heft bereits im vorneherein mit einem gewissen Vergnügen in die Hand nehmen läßt. Schlagen wir es auf, so fällt uns gleich als Titelkupfer ein höchst gelungener Stich der Bavaria angenehm in die Augen. Hierauf folgen zwei Druckbogen der historischen Einleitung aus der Feder des Herrn Dr. Karl von Spruner, dem es in Folge seiner gründlichen Beherrschung des Stoffes möglich wurde, derselben auch innerhalb eines so knappen Rahmens durch geschickte Anordnung in eben so erschöpfender, wie allgemein verständlicher und geschmackvoller Form darzustellen. Die weiteren fünf diesem ersten Hefte beigegebenen Stahlstiche vertreten die mannigfache Art der Illustration, wie sie das Werk bieten wird, als neuere und ältere Monumentalarchitectur in Außen- und Innenansichten (neues Academiegebäude in München, Frauenkirche daselbst im Innern) Städteprospecte (Würzburg) See- und Alpenlandschaft (Königssee und Höffatsspitze im Allgäu) — in glänzenden Proben und angenehmster Abwechslung. Jedes einzelne Blatt ist ein kleines Kunstwerk für sich und hat Anspruch auf dauernden Werth und dadurch unterscheidet sich „Das Königreich Bayern ꝛc." vortheilhaft vor den vielen anderen ähnlichen Illustrationswerken, deren Massenfabrikation neuestens so sehr überhand genommen hat. Endlich bei alldem der fabelhaft billige Preis von Mk. 1.20 für das Heft. Der Verleger hat in der That sein Möglichstes gethan, die Anschaffung Jedermann möglich zu machen. Er hat aber auch darauf gerechnet. Möge unser Volk dafür sorgen, daß er sich in seinem Vertrauen auch die allgemeine Liebe und Freude zum Vaterland an dessen Schönheiten nicht verrechnet habe und das schöne patriotische Unternehmen durch zahlreiches Abonnement unterstützen.

Gemeinnütziges.

(Um Fleisch im Sommer frisch zu erhalten) legen es die Japanesen in ein Porzellangefäß und gießen kochend heißes Wasser darauf, so daß das Fleisch über und über damit bedeckt ist Auf das Wasser gießen sie Oel, wodurch die Luft ganz abgeschlossen und das Fleisch vor Verderben geschützt wird. In Folge des Aufgießens des kochenden Wassers auf das Fleisch gerinnt überdieß das Eiweiß des Fleisches auf dessen Oberfläche und schützt das Fleisch vor Auslaugung durch das Wasser.

(Aus kleinen Anfängen) zu großartiger Bedeutung hat sich das Liebig'sche Fleischextract entwickelt. Als Justus von Liebig auf Grund der Analyse von mehr als 60 Fleischsorten seine Erfindung bekannt machte, bezeichnete er dieselbe zwar in richtiger Voraussicht sofort als eine Segensquelle für die Menschheit, hatte aber damals wohl schwerlich eine Ahnung, welchen enormen Umfang so bald schon die Fabrikation des Extractes erreichen würde.

Einige hundert bayrische Rinder genügten damals für den ersten Bedarf; seitdem hat die Gesellschaft ein und eine halbe Million Schlachtvieh zur Herstellung des Extracts verwandt. Nur in verhältnißmäßig wenigen Hausständen fehlt heutzutage noch dieser so nützliche Artikel.

Bereits auf der Pariser Ausstellung 1867 erhielt Liebig das Großkreuz der Ehrenlegion und die Gesellschaft zwei goldene Medaillen, die eine für Schaffung eines neuen Industriezweiges, die zweite für die vorzügliche Qualität ihres Fabrikats.

Auf der 1878er Pariser Ausstellung ward ihr wiederum für letztere Eigenschaft die goldene Medaille zuertheilt. Die Zahl der ersten Preise (goldene Medaillen und Ehrendiplome), welche der Gesellschaft seit der kurzen Zeit ihres Bestehens zuerkannt worden, ist dadurch auf neun gestiegen.

(Fleckwasser.) Ein sehr wirksames Fleckwasser gegen Tinten-, Obst-, Weinflecke ꝛc., für Stoffe, bei denen die Farbe nicht zu berücksichtigen ist, ist die Javellische Lauge oder Chlorkalk oder Chlorkali-Auflösung. — Fettflecke entfernt man sehr gut und ohne Aenderung der Farbe der Zeuge durch folgende Flüssigkeit: 4 Loth sehr reines Terpentinöl, 2 Quentchen höchst rectificirten Weingeist und eben so viel Schwefeläther, mit ein wenig Citronöl gut zusammengeschüttelt und in einer verschlossenen Flasche aufbewahrt. Man kocht folgende Ingredienzien 3 Stunden lang mit einander und filtrirt dann: 3½ Maß Terpentinöl und ebensoviel Weingeist, 6 Loth Rosen-, 1 Pfd. Majoran, Pfeffermünz-, Rosmarin-, Lavendelblüthen, Gewürznelken und Zimmt, von jedem 5 Loth, Salmiak und ätzende Pottasche, von jedem 2 Loth, Sauerkleesalz 1 Loth, Lavendel ½ Pfd., Rosmarinöl 8 Loth, Bergamotten- und Neroliöl, von jedem 4 Loth. — Reines Benzin; dasselbe kommt unter dem Namen „Brönner'sches, Dresdner, Leipziger, Oehler'sches ꝛc. Fleckwasser im Handel vor. —

Schwefelkohlenstoff, derselbe kommt im Handel unter dem Namen „Kahlert'sches Fleckwasser" vor.

(Vertreiben von Holzwürmern aus Möbeln und Büchern.) Nach dem „Mechanic's Magazin" wird das den Möbeln und ebenso den Bibliotheken so gefährliche Insect (genannt Anobium) durch Benzin unschädlich gemacht. Bücher bringt man in einen zu verschließenden Schrank und stellt ein Schälchen mit Benzin in denselben. Die Thiere sowie ihre Larven und Eier sterben bald ab. Möbel und Schnitzereien bringt man in einen verschließbaren Raum und läßt ebenfalls die Dämpfe von in einer Schale befindlichem Benzin darauf einwirken. Es dauert einige Wochen oder Monate, ehe die Vernichtung der Thiere vollendet ist. — Neue Holzarbeiten kann man durch Ueberziehen mit Leim vor dem Eindringen der Würmer schützen, da dieselben thierische Stoffe unberührt lassen, indem sie nur von Vegetabilien leben.

Verschiedenes.

(Moderne Recommandation.) „Mein Herr," sagte Lieutenant X. am Balle zu einem fremden Herrn, „ich finde es sehr sonderbar, daß Sie mit so auffallender Geringschätzung die Toilette meiner Damen mustern und muß deshalb um Aufklärung bitten." Der so angeredete Herr reicht dem Herrn Lieutenant lächelnd seine Karte. Mit ängstlichen Blicken folgten die gemusterten Damen den beiden Herren; endlich sagte die Eine: „Mein Gott! Sie werden sich doch nicht einer solchen Lappalie wegen schlagen — wer ist der Herr, den Sie gefordert?" Lieutenant: (die Karte lesend) „Sebastian Zwirngruber — Damenschneider".

(Im Mittelalter) wurden die verfälschten Weine unter großem Volkszulauf auf dem Schinderkarren nach dem nächsten Flusse oder Teiche geschafft und dort den Fässern unter dem Jubel der zuschauenden Volksmenge der Boden eingeschlagen. Auf den Fässern steckte ein rothes Fähnlein mit der Aufschrift „Stummer Wein" (so hieß damals der gefälschte Wein, weil er keinen Anspruch hat auf Auge, Zunge und Herz), vor den Fässern aber ging der Stöcker, des Henkers nächster Vetter, und ließ durch einen gewaltigen Schlag mit einem schweren Hammer auf das Faß die trübe Brühe ins Wasser laufen. Wenn diese Sitte heute noch in Aufnahme wäre, wie viele Schinderkarren müßten in Bewegung gesetzt werden und wie viele Flüsse könnten auf diese Weise schiffbar gemacht werden.

Verwerthung des Stimmrechts. In einem japanesischen Dorfe kamen nächtlicherweise wiederholt schwere Diebstähle und Einbrüche vor, und bei der größten Sorgfalt konnte es nicht gelingen, den Thäter zu entdecken; nur so viel schien sicher gestellt, daß es ein Bewohner des Dorfes selbst sein müsse. Da berief der Ortsvorsteher sämmtliche Dorfsinsaßen zu sich und ließ durch Stimmzettel darüber abstimmen, wen jeder nach seinem persönlichen Dafürhalten für den Dieb halte. Die Stimmen vereinigten sich nun mit großer Majorität auf einen der Abstimmenden selbst, und dieser, durch das Resultat verdutzt, bekannte sofort seine Schuld. So ward derselbe

(Wie man's nach 500 Jahren treiben wir[d.]) Scene: Studirzimmer in dem Hause eines alten Her[rn] irgendwo in Australien: — Der alte Herr telegraph[irt] nach dem Bedientenzimmer und Johann erscheint, d[urch] Luftdruck aus einer Röhre hervorgepustet. — He[rr:] „Johann, gehe in die Remise und fülle den Famili[en]ballon, meine Frau und Kinder werden um 4 Uhr n[ach] Calcutta zu Herrn Johnson fliegen, um einem Ball[e] beizuwohnen. Dann bürste meinen kleinen Ballon aus und fülle ihn ebenfalls, ich muß sofort nach Lon[don] zur Börse fliegen, gedenke aber noch vor 4 Uhr zurück [zu] sein, um meiner Frau einige 100 Meilen das Geleit [zu] geben. — Dieselbe wird um 2 Uhr Morgens zurück se[in,] sollte es um diese Zeit sehr dunkel sein, so laß einen [...] Affen das electrische Licht anstecken, so ungefähr, daß [es] 2—300 Meilen weit leuchtet. — Morgen erwarte ich v[er]schiedene Freunde aus Honkong und St. Francisco, ver[giß] deshalb nicht nach Paris an Chevet Nachfolger à la N[a]poleon XVIII. zu telegraphiren, bemerke ihm, daß [wir] dieselben um 5½ Uhr, noch warm, erwarten. — Sa[ge] dem Koch, daß bei dem gestrigen künstlichen Beefsteak Stic[k]stoff zu reichlich vertreten gewesen sei — solche bedaue[r]liche Unregelmäßigkeiten sollten gar nicht vorkommen.

(Humor im Gerichtshofe.) Vor dem deutsch[en] Polizeirichter Otterbourg in New-York wurde dieser Ta[ge] ein im Hotel „Mutter Grün" aufgegriffener deutscher Lan[d]streicher gebracht, der dem Richter auf seine Fragen [in] folgender Weise antwortete: „Was für ein Landsman[n] sind Sie?" — „Auch ich war in Arkadien geboren." — „Wovon leben Sie?" — „Bei einem Wirthe wundermil[d,] da war ich jüngst zu Gaste." — „Wo wohnen Sie?" — „Die Erde ist der Schemmel meiner Füße, spricht [der] Herr." — „Clerk," sagte der Richter, „schicken Sie dies[en] Bummler auf 30 Tage nach der Insel." — „Erlaub[en] Sie!" rief der Landstreicher: „Willst Du mir geben d[rei] Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit, [ich] lasse den Freund Dir als Bürgen. — „Der Polizeiricht[er] fragte lächelnd: „Also Sie haben Bürgschaft?" — „Ja," versetzte der Mann. — „Wer ist es?" — „Ich g[ebe] Ihnen die Bürgschaft von Schiller." — Der Zorn d[es] Richters hielt vor diesem Galgenhumor nicht Stich, [er] gab den Strolch frei und da er einen Gebildeten in i[hm] erkannte, fragte er nochmals nach seinem rechten Nam[en,] um vielleicht etwas für ihn thun zu können. „Nam[en] nennen mich nicht!" rief Jener, verbeugte sich und w[ar] verschwunden."

Charade.

Sitzt Einer wo im Grün versteckt,
Der unablässig Jeden neckt,
Er plaudert wie ein Papagei
In allen Sprachen allerlei.
Zwar widersprechen thut er nicht,
Obgleich er Alles wiederspricht;
Jedoch begehrt er immerfort
Bei Jedermann das letzte Wort.

Auflösung des Räthsels in Nr. 28

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 165. Sonntag, 20. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 18. Juli. Der Personaletat des Verwaltungsgerichtshofes ist nach der bezüglichen Regierungsvorlage der folgende: ein Präsident 12,600 Mk., ein Direktor 7920 Mk., 8 Räthe, jeder mit einem Gehalte von 5760 Mk., zusammen 46,080 Mk., I. Staatsanwalt 5760 Mk., II. Staatsanwalt 4560 Mk., I. Sekretär 3360 Mk., II. Sekretär 2640 Mk., in Summa 82,920 Mk, demnach für das letzte Quartal 1879: 20,730 Mk.

— München, 18. Juli. Wie die „Pf. Pr.“ zuverlässig erfährt, hat sich der Herr Justizminister während seines Verweilens in Zweibrücken mit aller Bestimmtheit dahin ausgesprochen, daß die schwarze Robe auch in Bayern als Amtstracht für Richter, Staatsanwälte, Gerichtsschreiber und Anwälte bestimmt sei. Nur die Einzelnrichter, Amtsrichter, sollen dieselben bei Sitzungen nicht tragen.

— München, 17. Juli. Der im k. Hof- und Nationaltheater eingeführte und von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg hergestellte eiserne Vorhang ist nunmehr vollendet und wird mit dem Beginne der Vorstellungen dem Gebrauche übergeben werden. Derselbe ist aus wellenförmigem Eisenblech construirt und besteht aus einem festen und einem beweglichen Theile. Der erstere ist 15,1 Meter breit, 4,3 Meter hoch und hängt mit seinem unteren Rande in einer Höhe von 10,3 Meter über dem Bühnenpodium an der Prosceniums-Mauer. Der bewegliche Vorhang ist 15,1 Meter breit und 10,8 Meter hoch, hat ein Gewicht von 80 Centnern und hängt an 2 starken Ketten, welche über Rollen laufen und 2 Gegengewichte tragen, die fast ebenso schwer sind, wie der Vorhang selbst. Er rollt sich nicht auf, sondern wird hinter dem festen Theile aufgezogen. Hiezu dient ein auf der linken Bühnenseite aufgestellter Krahnen, auf dessen Trommel sich ein Drahtband-Seil aufwickelt, welches durch eine über zwei Leitrollen laufende Kette mit dem Vorhang in Verbindung steht. Binnen einer halben Minute kann der Vorhang niedergelassen werden und ist bei der einfachen, soliden Construction des Zug-Mechanismus ein Versagen desselben nie zu befürchten. Da außer diesem eisernen Vorhang von den Grundmauern des Gebäudes herauf an der Rückwand des Orchesters bis an das Podium der Bühne eine Feuermauer aufgeführt wurde, ist nunmehr bei vorkommender Feuersgefahr zwischen dem Auditorium und der Bühne ein vollständig feuersicherer Abschluß hergestellt. Der eiserne Vorhang wird in den nächsten Tagen am Schlusse jeder Vorstellung herabgelassen.

Großh. Hessen. Mainau, 18. Juli. Heute Nachmittag von 3 bis 5 Uhr statteten der König und die Königin von Württemberg, Prinz und Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar dem Deutschen Kaiser einen Besuch ab.

Preußen. Berlin, 18. Juli. Der Großhandel hat die Zeit, welche ihm zwischen Vorlage und Inkrafttreten der neuen Tarife gegeben war, sehr wohl zu benützen verstanden, wie die Handelsausweise des Berliner statistischen Amtes für den Monat Mai beweisen. Danach stieg in diesem Monat die Einfuhr z. B. des Roheisens von 3,1 auf 5,5, des Weines von 0,48 auf 1,4, des Kaffees von 0,85 auf 1,1, des Mehls von 1,4 auf 2, des Tabakes von 0,84 auf 1,2, des Petroleums von 2,0 auf 3,7 Mill. Centner; ebenso des Roggens von 7,5 auf 10,6 Mill. In Wirklichkeit dürften diese Angaben noch zu gering sein und die Volkswirth. Corresp. hat sicher recht, wenn sie bemerkt: „In Tabak, Kaffee, Petroleum rc. ist so massenhaft eingeführt worden, daß der Bedarf mehr als für ein Jahr gedeckt ist, und sind daher die Händler in der Lage, noch lange nicht nöthig zu haben, Preiserhöhungen, angeblich des Zolles halber, eintreten zu lassen. Das Publikum sowohl, wie der an der Spekulation meist unbetheiligte Kleinhändler, kennen also jetzt den wahren Sachverhalt und sind im Stande, sich gegen etwaige Uebervortheilungen der Großspekulanten zu schützen. Mißbrauchen die Letzteren ihre Kapitalübermacht in zu arger Weise, so werden sie damit ihren eigenen Bedarf unterwühlen und Repressalien nothwendig machen.

— Berlin, 17. Juli. Der berühmte Seiltänzer Blondin hat sich bekanntlich vor Kurzem in Brüssel, woselbst er gegenwärtig als reicher Mann lebt, wieder einmal öffentlich producirt und dadurch dem wohlthätigen Zwecke, für den er sich interessirte, die Summe von 40,000 Frcs. eingebracht. Aus diesem Anlasse wurde ihm zu Ehren ein Banket gegeben und im Verlaufe dieses Bankets gab Blondin die Geschichte dieses Mannes zum Besten, den er so oft auf seinen Schultern über den Niagara getragen und der als sein „Blondin's Sekretär“ populär geworden. „Während meiner Anwesenheit in Amerika,“ begann Blondin, „ging ich eines Abends an den Ufern des Erie-Sees spazieren. Da bemerkte ich einen Mann, der augenscheinlich im Begriffe stand, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Ich sprang auf ihn zu, hinderte ihn daran, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen und fragte ihn, wie er zu dem unseligen Entschluß gekommen sei. Der Unglückliche war ohne jegliche Existenzmittel und wollte lieber, als im Elende umkommen, seine Zuflucht zum Revolver nehmen. „Wenn es nur das ist,“ sagte ich zu ihm, „und Ihr durchaus sterben wollt, so schlage ich Euch vor, dies auf eine hervorragendere und minder gemeine Weise zu thun. Ich will Euch auf meinen Schultern über den Niagara tragen. Fällt keiner von uns in den Strom, so werdet Ihr viel Geld dabei verdienen und keinen Grund mehr haben, Euch um's Leben zu wünschen.“ Wir wurden handelseinig und sind seit der Zeit beieinander geblieben.“

— Frankfurt a./M., 16. Juli. (Zum Raubmord in der Bendergasse.) Einer der beiden Raubmörder, der angebliche Karl Müller aus Baden-Baden, wurde heute Nachmittag im Stadtwalde in der Person des 19jährigen Graveurgehilfen Albert Hilsenbeck aus Stuttgart festgenommen. Die „Frankf. Ztg.“ erhält von einem ihrer Lokalberichterstatter darüber noch folgenden Bericht: Heute Abend wurde der eine der beiden Raubmörder im Walde an den Holzecken von 10 vom Kugelsuchen zurückkehrenden Infanteristen festgenommen. Der Mörder wurde von 2 Schutzleuten verfolgt und wäre sicherlich entschlüpft, da die Verfolger schon zu abgemattet waren, wenn er nicht den Soldaten in die Arme gelaufen wäre. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich, und es sah sich deshalb ein Soldat veranlaßt, ihm das Seitengewehr auf die Brust zu setzen. Auf der Constabler-Wache wurde er durch das herbeigeholte Dienstmädchen sofort als einer der Thäter erkannt.

Ausland.

England. London, 18. Juli. Eine amtliche Depesche des Generals Wolseley spricht die Ansicht aus: der Zulu-Krieg gehe mit dem gegenwärtigen Feldzuge zu Ende. Um die Aufrichtigkeit der Friedensanträge Ketschwäyo's zu prüfen, habe er die Boten des Königs zurückgesandt und Ketschwäyo aufgefordert, drei seiner vornehmsten Räthe als Unterhändler in das englische Lager zu senden. Ketschwäjo könne jetzt nicht mehr als 10,000 Mann zusammenbringen.

— London, 18. Juli. Meldung aus der Capstadt vom 1. Juli: Die brittischen Truppen sind bis 12 Meilen von Ulundi vormarschirt. Ketschwäyo soll die Positionen nördlich von Ulundi mit 10,000 Zulus besetzt halten.

— London, 16. Juli. Einen schaudervollen Tod fand gestern ein Sträfling auf der Great-Western-Bahn bei einem Versuche, seinen Wächtern zu entspringen. Auf der Fahrt schützte er Unwohlsein und eine Neigung zum Erbrechen vor und erhielt auf diese Weise Erlaubniß, den Kopf zum Fenster herauszustrecken. Die Gelegenheit benutzend, öffne'e er die Wagenthür und fiel oder sprang hinaus. Er war mit Ketten an einen andern Sträfling gefesselt, den er durch sein Gewicht nach sich gezogen haben würde, wenn die Gefangenwärter denselben nicht mit aller Gewalt gehalten hätten. Er blieb also in den Ketten hängen und wurde hin und hergeschleudert und namentlich von den steinernen Perrons arg zugerichtet. Selbstverständlich starb er bald. Als der Zug anhielt, erwies sich seine Leiche als schrecklich zugerichtet und fast die gesammte Kleidung war ihm fetzenweise vom Leibe gerissen. Er war eben zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Juli. Anklage gegen Nik. Eisner, 54 J. a., verwittw. Techniker aus Triest, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit. — Der Angeklagte hat offenbar sonnigere Tage als jetzt gesehen, wo er mit einem „Lebens-Rabe" durch das Land zieht und von dem kargen Ertrage lebt, welchen die Beschauer der darin enthaltenen Bilder bezahlen. Mit diesem „Lebensrabe" gelangte Eisner am 22. Mai ds. Js. in Berghammers Wirthschaft zu Ampfing und es fanden einige Leute, daß sich unter den Abbildungen auch unzüchtige befanden. Ein Gendarm nahm sowohl die Bilder als deren Aussteller mit, welcher, da dergleichen Erzeugnisse als Preßerzeugnisse zu erachten sind, vor die Geschwornen gestellt wurde. Dort legte aber der Rechtsbeistand desselben, Herr Dom. Blab, in vortrefflicher Deduction dar, ein strafbares Verschulden liege hier nicht vor und die Folge war Freisprechung.

Anklage gegen Alex. Fischhaber, 21 J. a., Bauerssohn von Lochhofen, Nik. Haslauer, 19 J. a., Bauerssohn von Otterfing, J. Liebhart, 24 J. a., Gütlerssohn von Holzkirchen, G. Eberl, 23 J. a., Bauerssohn von Arget, J. Schindlbeck, 25 J. a., Dienstknecht von Lochhofen. wegen Körperverletzung. — In der wegen der herrschenden Sitten- und Zuchtlosigkeit verrufenen Gegend von Otterfing (bei Sauerlach) trug sich in der Nacht des 26. Dezember v. Js. eine gräuliche Blutthat zu. Bereits Nachmittags und Abends war es im Lechner'schen Wirthshause zu Lochhofen blutig zugegangen, indem der Bauerssohn Alexander Fischhaber von Lochhofen dem Gütlerssohn Georg Riedmayr, den er mit seinen Kameraden den ganzen Nachmittag verhöhnt hatte, das Bierglas an den Kopf schlug und ihm mit der Handhabe mehrere Schläge versetzte; auf das hin wurde Fischhaber aus dem Nebenzimmer, wo sich dies zugetragen hatte, hinausgeworfen. Gegen ½10 Uhr machten sich der Bauerssohn Jos. Waldhauser, der Gütlerssohn Andreas Meßner und Leonhard Lechner von Sauerlach und der Gütler Lorenz Pertold von Lochhofen auf den Heimweg, als sie unter der Hausthür von Fischhaber, dem Gütlerssohn Joh. Liebhart von Holzkirchen, dem Bauerssohn Germ. Eberl von Arget und dem Dienstknecht Jg. Schindlbeck von Lochhofen empfangen, bedroht und Pertold auch sofort niedergeschlagen wurde.
Die Anderen flohen und wurden von Fischhaber un
Genossen mit Prügeln beworfen und mißhandelt. Währen
es Meßner und Lechner gelang, zu entkommen, wur
Waldhauser, der in einem benachbarten Anwesen Schu
suchte, von Fischhaber und Liebhart nach Jägerart umkrei
und dergestalt mit Schlittenkipfen mißhandelt, mit Füß
getreten u. s. w., daß er ungeachtet angewandter ärztlich
Hilfe am Neujahrstage ds. Js. starb; wie die Sectio
ergab, an einer durch Schädelbruch veranlaßten Gehir
erweichung. Fischhaber ist in Gemeinschaft mit de
Bauerssohn Nik. Haslauer von Otterfing auch noch ein
weiteren im vorigen Sommer an einem Verwandten, de
Bauerssohne Seb. Fischhaber, beim Kammerfenster dur
Prügeln begangenen Köperverletzung beschuldigt und g
ständig, während er hinsichtlich der an Waldhauser begangen
That die Hauptschuld auf Liebhart zu schieben bemüht i

(Schluß folgt.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin
vom 10. Juli 1879.

1) Thomas Koppert, 23 J. a., kath., led. Häuslerssoh
von Weilenbach, Ger. Schrobenhausen, z. Zt. Dienstknecht
Dornhaselbach, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körpe
verletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdun
der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von zw
Monaten verfällt.

2) Josef Kerschreiter, 22 J. a., kath., led. Söldnerssoh
und Dienstknecht von Pirka, Ger. Dorfen, wurde eines Ve
gehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt u
hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatska
in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

3) In der Berufungssache des Johann Maier, To
arbeiters von Hocha, Ger. Waldmünchen, z. Zt. in Erdin
gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 9. Mai 187
gemäß welchem Urtheile Johann Maier wegen Vergehens d
Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen u
zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urth
dahin erlassen, daß Maier in eine Gefängnißstrafe von 8 Tag
und in die auf seine Person treffenden Kosten verfällt wur
Dagegen wurde die Berufung gegen das gleiche Urtheil, gem
welchem Martin Schungl, Wirthschaftspächter in Erdi
von den Anschuldigungen eines Vergehens der Anstiftung
einem Vergehen der Körperverletzung, dann eines Vergehens
Körperverletzung freigesprochen wurde, verworfen. Die sämn
Kosten der Berufungsinstanz wurden der k. Staatskasse üb
bürdet.

4) In der Berufungssache gegen das Urtheil des k. Sta
und Landgerichtes Freising vom 27. Mai 1879, gemäß welch
Urtheile Heinrich Beltz, Maler in München, von der A
schuldigung einer Uebertretung jagdpolizeilicher Vorschriften un
Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesproc
worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufun
instanz auf die Staatskasse abänderndes Urtheil dahin erlass
daß Heinrich Beltz in eine Geldstrafe von 20 Mark, eventu
Haftstrafe von 4 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten I. Inst
verfällt wurde.

5) Die Berufung des Georg Huber, Taglöhners
Frißing, z. Zt. in Plettling, gegen das Urtheil des k. La
gerichtes Geisenfeld vom 3. Mai 1879, gemäß welchem Urth
das Urtheil desselben Gerichtes vom 29. März 1879, wo
Georg Huber wegen Vergehens des Betruges unter Ueberbürd
der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe
42 Tagen verfällt worden, unter Verurtheilung des Ge
Huber in die durch den Einspruch veranlaßten Kosten bestä
wurde, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufun
instanz auf die Staatskasse verworfen.

6) Georg Hahn, 42 J. a., kath., verh. Taglöhner
Karlskron, Gerichts Neuburg a./D., wurde 3 Verbrechen
9 Vergehen des Diebstahls, Stephan Ler, 26 J. a., ka
verh. Taglöhner von Erding 1 Verbrechens und 5 Vergehen
Diebstahls, Paul Bartl, 36 J. a., kath., led. Zimmerge
von Mauggen 3 Verbrechen und 4 Vergehen des Diebstahls
Josef Eberl, 37 J. a., kath., verh. Taglöhner von Erd
eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewe
unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse Georg H
in eine Gesammtzuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Mona
Stephan Ler in eine solche von 1 Jahre 6 Monaten, P
Bartl in eine solche von 4 Jahren und Josef Eberl in
Gefängnißstrafe von 4 Monaten verfällt. Außerdem wur
Georg Hahn, Stephan Ler und Paul Bartl je zu 5jähri
Ehrenrechtsverlust verfällt und wurde gegen diese auch die
lässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen. Dagegen wu
Georg Hartinger, 32 J. a., kath., verh. Metzger in Erd
von der Anschuldigung eines Vergehens der Hehlerei u
Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Freising, 19. Juli. Nach dreijähriger ersprießlicher Conferenzthätigkeit beschlossen die Lehrer des hiesigen Fortbildungsbezirkes bei der am nächsten Mittwoch stattfindenden Hauptconferenz im Furtnerbräukeller, um 2 Uhr beginnend, sich und den Ihrigen durch Gesang und Musik unter Mitwirkung einer Abtheilung Trompeter des 3. Chevauxlegers-Regimentes einen vergnügten Nachmittag zu verschaffen, wobei Lehrer- und Schulfreunde, sowie deren Angehörige, gern gesehene Gäste sind. —r.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Nenne mich Großmutter, Kind! der Name thut mir wohl aus Deinem Munde," sprach die alte Dame gerührt, „wie bist Du denn jetzt so plötzlich zu mir gekommen in diese Waldeinsamkeit?"

„Gestern sprach man bei meiner Gebieterin von Ihnen —"

„Du stehst im Dienst?"

„Ja, als Gesellschafterin der Gräfin Waldstetten —"

„Ich kenne sie," nickte Frau Leonard, „sie ist eine intime Freundin der Fürstin Reichenstein."

„So ist's, ich bin meines Lebens bei ihr bis zur Stunde nicht froh geworden, da sie mich buchstäblich wie eine Gefangene hielt. Trotz alledem verstand es Prinz Wulf, zu mir zu bringen, und erst seit der Stunde, wo die Nachricht seines schrecklichen Todes zu uns kam, darf ich meiner Freiheit mich erfreuen. Als ich gestern endlich Ihren Aufenthalt erfuhr, beschloß ich, zu Ihnen zu eilen, um Ihnen Paul's letzte Worte und Aufschluß über Ihres Sohnes Ende zu bringen. Die Gräfin gab mir sogleich die Erlaubniß zu einer längeren Spazierfahrt, da sie annehmen mochte, daß ich der Fürstin mein Beileid abstatten wolle, was ich indessen lieber unterlassen möchte."

Die Greisin blickte starr vor sich hin und schüttelte dann wie geistesabwesend das graue Haupt.

„O Leo, Leo!" flüsterte sie mit einem angstvollen Seufzer, „wie soll ich Dir drüben entgegentreten, wenn Du nach Deinem Sohne mich fragst? — O, wie fürchte ich mich vor dem Sterben!"

Gertrud erhob sich und legte den Arm um den gebeugten Nacken der alten Frau.

„Großmutter?" sagte sie mit sanfter, schmeichelnder Stimme, „darf ich wiederkommen?"

Erschreckt blickte Frau Leonard sie an, und strich sich über die Stirn, um ihre Gedanken zu ordnen und sich in die Gegenwart wieder zu versetzen.

„Ja so, — ich vergaß, Kind — ich bin recht alt geworden und schwatze oft recht tolles Zeug. Komm' oft, hörst Du, — recht oft, Deine Gegenwart thut mir wohl. Erzähle mir nur immer wieder von Paul und von seinem Sohne, er hieß eigentlich Leo, wie der Fürst, — ich nannte ihn Traugott — der Name ward ihm zum Fluch. — — Ich gedachte es gut zu machen, aber Gott läßt seiner nicht spotten, er rächt und straft jede Schuld. — Und er — er, um dessentwillen ich Alles gethan, er stieß ihn in den Tod, — — o, mein Gott, warum die Unschuldigen strafen, und nicht mich — mich!"

Sie stöhnte herzbrechend, und verbarg das Gesicht in beide Hände.

Gertrud empfand weder Grausen noch Angst bei diesen verzweiflungsvollen Ausbrüchen, sondern nur Mitleid mit der unglücklichen Greisin, deren Geist sich zuweilen zu verwirren schien, wenn die Bilder der Vergangenheit so fürchterlich auf sie einstürmten, weshalb es ihr auch nicht einfiel, ihren Worten und Selbstanklagen Gewicht beizulegen.

Ein Gedanke durchblitzte plötzlich ihr Gehirn; — seit des Prinzen Tod war es ihr vorgekommen, als ob die Gräfin sich ihrer gern entledigen möchte, da sie nur der Fürstin zur Liebe unter ihre Obhut gekommen. Daß die schöne und kokette Gräfin Waldstetten sie einzig und allein ihrer wunderbaren Schönheit halber haßte, kam der armen Gertrud freilich nicht in den Sinn, weshalb sie sich die Abneigung derselben bei der treuesten Pflichterfüllung nicht zu deuten wußte. (F. f.)

Der St. Vincentius-Verein

feiert am **Sonntag, den 20. Juli** in der Domkirche das Fest seines Patrons, des **hl. Vinzenz von Paul** mit einem hl. Amte um 9 Uhr und mit Predigt und Litanei **um 2 Uhr.** Das hiebei anfallende Opfer gehört den Armen. Alle Gläubigen werden zu dieser Feier eingeladen. (1582)

Anzeige & Empfehlung.

Die ergebenst Unterfertigte erlaubt sich den verehrlichen Frauen und Fräuleins zur Anzeige zu bringen, daß sie gesonnen ist, auch hier einen

Cursus im Maßnehmen, Zuschneiden, Kleidermachen und Weißnähen incl. Coupirens der Schnitte aus den Journalen

abzuhalten. (1561 2a)

Durch langjährige Praxis ist dieselbe in der Lage, in leicht faßlicher und höchst praktischer Methode Unterricht zu ertheilen und da sie sich an allen Orten Zufriedenheit errungen hat, so ist sie der festen Ueberzeugung, auch hier Vertrauen zu gewinnen und bemerkt, daß Jede der theilnehmenden Damen bei einigermaßen Aufmerksamkeit und Fleiß 2—3 Anzüge, Kindergarderobe und verschiedene Wäschegegenstände für sich verfertigen kann.

Der Curs beginnt am **23. Juli und endet am 23. August.** Tägliche Arbeitszeit von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr. **Preis 20 Mark.**

Zeugnisse liegen zur gütigen Einsicht bereit.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Hochachtungsvollst ergebenste

Frau E. Weber.

Wohnung bei Herrn Conditor Fech, untere Hauptstraße.

Zum großen Troste gereichte mir die bei meinem Schlaganfalle mir gespendete liebreiche Hilfe, sowie zur großen Freude die überaus herzliche Theilnahme, die mir hiebei von allen Seiten zu Theil ward. Wieder genesen, spreche ich hiemit für die mir geleistete Hilfe und allgemeine Theilnahme Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus. (1585)

Lor. Fenzl.

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kaufmann's**

☛ **Zahnwasser** ☚

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten elektromotorischen**

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à **1 Mark.**

K. Kaufmann, Berlin, SW.

☛ Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Heuraufen

aus Schmiedeeisen, per Stück. Mk. 5.20,

Pferdebarren,

roh und emaillirt in 3 Größen

à Mk. 7.70, 8.70, 10,20,

ferner

Stallfenster

zu bekannt billigen Preisen empfehlen

Schader & Uihlein.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein gußeiserner **Kochherd** billig zu verkaufen. Sonnenstraße Hs.-Nr. 591.

Linden-Keller.

Sonntag, 20. Juli **CONCERT** Nachmitt. ½4 Uhr

unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Jerg.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger in den Lokalen.

Laubenbräu-Keller.

Heute Sonntag, den 20. Juli l. Js.

Großer öffentlicher Ball,

wozu einladet (1581)

J. Duschl.

Magensalz

(Verdauungspulver)

von

Julius Schaumann,

Besitzer der landw. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darm-Catarrh und deren Folgen, als: Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorhoidal-Leiden, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern, fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne. (1583 6a)

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 15 vom 15. April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Catarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit ꝛc. ꝛc. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Preis per Schachtel Mk. 1.50 Zu haben in **Freising** bei Hrn. Apotheker **Heislainger.**

Auf Ziel Michaeli ist ein

Laden mit Wohnung,

sowie 2 **Wohnungen** mit je 5 Zimmern zu beziehen bei (1587 3a)

Peter Sieber, Hs.-Nr. 398.

Zu verkaufen folgende

Singvögel:

Nachtigallen 9 Mk., **Graudrosseln** 7½ Mk., ächt Harzer **Canarien** 7 Mk., Spanische **Grasmücken** 6 Mk., graue **Gartengrasmücken** 4½ Mk., **Amseln** 4 Mk., **Wachteln** 4 Mk., **Dorngrasmücken** 3 Mk., **Feldlerchen**, **Rothkehlen**, **Kreuzschnäbel**, **Hänflinge** und **Buchfinken** à 2 Mk., **Zeisige** 1½ Mk. — Für lebende Ankunft wird garantirt.

C. G. A. Blanke,

Vogelhändler

in **Apolda** (Thüringen).



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freising.** (1604 6a)

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt **brieflich** d. Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.



Ein weißer

Pudel

ist zugelaufen. Abzuholen obere Hauptstraße Hs.-Nr. 113. (1586)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 19. Juli 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1672	1153	519	10	35	—	32	—	—
Korn . . .	1493	1020	473	7	45	—	—	—	—
Gerste . .	108	62	46	7	—	—	21	—	—
Haber . .	4534	3483	1051	7	67	—	—	—	1

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mit[te] April und Oktober. (89 15

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 8. Juli: Maria, Tochter d. Gasfabr[ik-] Verwalters Kaspar Wydler v. Abbisried (Schweiz). Am 10.: Anna Maria, Toch[ter] des Brauereibesitzers Joh. Braun dah. A[m] 11.: Barbara, Tochter des Oekonoms J[.] Lachner dah. Am 12.: Bartholomä[us,] Sohn des Taglöhners Joh. Wagner v[on] Großnöbach. Am 13.: Franz Sales u[nd] Franz Xaver, Kinder des Bäckergehilf[en] Franz Bunz von Waldkirch. Am 1[5.:] Friedrich, Sohn des k. Bauamtsassess[ors] Christian Friedrich Moser dah. und Jak[ob,] Sohn des Viehhändlers Ludwig Riedl da[h.] Am 16.: Bartholomäus, S. d. Taglöhne[rs] Barth. Kreitmeir von Massenhausen.

Getraute:

Am 18.: Franz X. Schober, Privatier [v.] Ergoldsbach mit Anna Wagner, Privatier[s-] Wittwe von Neustift.

Gestorbene:

Am 12. Juli: Magdalena, Tochter d[es] Oekonoms Andr. Grichtmaier v. Kirchamp[er] 18 Tg. a. und Theresia, Tochter des ver[st.] Schneiders Ludw. Stoll dah., 5 J. 3 Mt. Am 13.: Joh. Bapt., Sohn d. Taglöhne[rs] Jos. Knoll von Massenhausen, 24 Tg. Am 15.: Josef Maier, illeg. von Kirchd[orf] 4 Mt. 13 Tg. a. Am 16.: Franz Xav[er,] Sohn d. Hausbesitzers Mich. Hörl v. Böttin[g] 8 Mt. 29 Tg. a. und Anna, Tochter d[es] Hausbesitzers Mathias Schindlbeck dahi[er] 2 Mt. 19 Tg. alt.

Coursbericht

vom 18. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und Münche[n]

Bayern.	P.	G[.]
4½% Obligationen ½ j . .	102.	—
4% dto. Mark	99.30	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.90	98.
4½% Südd. Boden-Creditb.	101.90	101.
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	243.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	89.
Augsburger . . . . „	26.50	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	177.	176

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 6. Sonntag, den 20. Juli. 1879.

Berichte über Hopfen.

Spalt, 15. Juli. Unsere Hopfenpflanzen haben seit Ende v. Mts. in ihrer Entwicklung die besten Fortschritte gemacht, die meisten derselben haben die Spitzen der Stangen erreicht und sind von Ungeziefer befreit, bis auf einige kleine Lagen, wo dasselbe auch im Abnehmen begriffen ist. Nach der heutigen Ansicht kann Spalt mit seiner nächsten Umgebung einer gesegneten Ernte mit aller Ruhe entgegensehen.

Nürnberg, 17. Juli. Seit unserem vorgestrigen Berichte haben sich die Witterungsverhältnisse in keiner Weise gebessert, denn die zeitweiligen kalten Niederschläge halten nach wie vor an. Neuesten Berichten aus den Produktionsbezirken zufolge hat die Anbauer solch' mißlicher Witterung dem Zunehmen des Ungeziefers und dem Umsichgreifen der Schwärze noch weiteren Vorschub geleistet. Fast alle Mittheilungen aus Producentenkreisen lassen sich demgegenüber dahin zusammenfassen, daß, nach dem derzeitigen Stand der Hopfenpflanzungen zu urtheilen, ein so geringer Ertrag, wie ihn die Jahre 1860 u. 1876 verzeichnen, zu erwarten steht. **Spalt** mit einigen Orten der Umgegend oben an, ungefähr ein kleines Drittheil der **Hallertau**, ein Drittel der **württembergischen Bezirke**, ferner die Provinz **Posen**, Theile der **Altmark** und **Böhmens** haben zwar der Mißgunst der Witterung bis heute noch einigermaßen Trotz geboten und sprechen von dort einlangende Berichte wie zuvor von günstigen Ernteaussichten, es steht jedoch zu befürchten, daß auch diese wenigen, bevorzugten Distrikte den allgemein ungünstigen Witterungsverhältnissen zum Opfer fallen, wenn sich dieselben nicht in nächster Zeit zum Bessern wenden.

Nachdem wir schon in unserm letzten Bericht eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit am Markte melden konnten, hat sich dieselbe seitdem in einer Weise gesteigert, daß der Umsatz der ersten Wochenhälfte allein sich auf 1000 Ballen beziffert. Primaqualitäten, welche dieser Tage in sehr geringfügigen Posten ausgeboten waren, haben zwar verhältnißmäßig keine so bedeutende Avance aufzuweisen, als Mittel- und geringe Sorten, weil für Erstere in Folge Beeinträchtigung des Bierconsums durch die kühle Witterung die Bedarfsfrage fehlt, wurden aber gestern doch ohne Rücksicht auf Herkunft und Siegel mit 120—130 Mk. bezahlt. Dagegen ist durchschnittlich anzunehmen, daß sowohl Mittel- als geringe Waare seit vierzehn Tagen um 80 ja sogar um 100 Proc. im Preise gestiegen ist. Von einer bedeutenden Minderung der Lagerbestände kann indeß keine Rede sein weil — wenn auch ein geringerer Theil derselben zum Export nach England Verwendung findet, — der weitaus größere Theil der Umsätze auf Spekulation den Eigner wechselte, und am Platze geblieben ist, demnach ein wesentlich großer Abzug nicht stattfand. Auch in älteren, 1877er Hopfen kamen einige wenige Käufe zu Preisen zwischen 18 und 30 Mk. je nach Qualität zum Abschluß. Gestern waren Käufer etwas zurückhaltender, doch konnten sich die letzten Preise behaupten; der Umsatz betrug inclusive der 77er Waare 120 Ballen. Heute war bei ruhigem Geschäft ein Umsatz von 90 Ballen. (A. Hpfztg.)

Bezirk Rottenburg, 13. Juli. Von allen Productionsplätzen Deutschlands sind bis jetzt die Hopfenberichte durchaus schlecht und daß der Stand unserer Anlagen eine Ausnahme machen würde, wäre nicht richtig, sondern sie sind ebenso wie in anderen Gegenden; wir aber glauben, daß in diesen Berichten manches aus Furcht übertrieben wird; wir sind der Ansicht, daß bis jetzt noch nicht viel verloren ist, denn voriges Jahr genau um diese Zeit stand es bei uns durchaus nicht am Glänzendsten und doch hatten wir noch eine überreiche Ernte heimgebracht. Wenn wir den gegenwärtigen Stand unserer Gärten richtig bezeichnen wollen, so müssen wir sagen, daß diese sehr verschieden sind, man findet von den geringsten bis zu den schönsten Anlagen, welche über Stangenhöhe stehen und ein durchaus gesundes Aussehen haben; daß auch diese vom Ungeziefer nicht ganz frei sind, ist allerdings richtig, aber wir glauben, daß sie von demselben nur einen unwesentlichen Schaden erleiden können, da die Pflanze zu kräftig ist, denn der Hauptfeind ist und bleibt stets die Witterung und diese war in den letzten zwei Wochen nicht günstig, denn wir hatten kaltes Regenwetter, weßhalb die Pflanze nur spärliche Fortschritte machen konnte; aber die Entscheidung über das Ernteergebniß liegt in den nächsten 14 Tagen und wenn wir zu der ausgiebigen Bodenfeuchtigkeit warme, ruhige Tage und entsprechende Nächte bekommen, so werden die Hopfen bei ihrer raschen Entwicklungsfähigkeit noch überraschende Fortschritte machen. Das Nachhelfen bei schwachen Anlagen mit Maß und Ziel durch künstlichen Dünger oder Gülle dürfte indessen heuer angezeigt sein.

Neufelden (Mühlkr., Oberöstr.), 16. Juli. Durch das fortwährend nasse und kalte Wetter fängt seit einigen Tagen die Pflanze an, theils gelb, theils dunkel zu werden; es ist daher bei schnellem Temperaturwechsel Kupferbrand und Schwärze zu befürchten. Der größte Theil der Hopfengärten wird nur eine geringe Ernte liefern, da die Pflanze bei der fortgeschrittenen Jahreszeit im Wachsthum noch sehr zurück ist. In den Bezirken Rohrbach, Neufelden und Lembach dürften noch ca. 1500 bis 1800 Ballen 1878er Waare liegen. (A. Hpfztg.)

Postelberg und Umgegend (Böhmen), 16. Juli. Das Aussehen der Hopfenpflanze ist kräftig und gesund, nur in tieferen, nassen Lagen findet sich Ungeziefer und Schwärze. Der Blüthenansatz ist prachtvoll, man findet schon Stöcke, welche wirklich schon Dolden zeigen. Nun hatten wir aber eine volle Woche heftigen Sturmwind und Regen, so daß eine große Anzahl der Gärten in der Entwicklung des Blüthenansatzes geschädigt wurden. Die Arbeiten sind indeß trotz täglichen Regens in den Gärten nahezu beendet, und man sieht gespannt der kommenden Witterung entgegen. (A. Hpfztg.)

Lemberg (Galizien), 14. Juli. Seit nahezu vierzehn Tagen haben wir trostloses, regnerisches Wetter, Nachts empfindlich kühle Temperatur. Seit drei Tagen unbeständig, und wechselt rapid Sonnenschein mit Regen und kaltem Winde. Die Pflanze hat indeß bis jetzt nur wenig gelitten. Die guten, gesunden Gärten wachsen etwas langsam weiter, während die kranken selbstverständlich vom Wetter beeinflußt werden. Bei steigender Kauflust wird flott zu fl. 70—80 per 56 Kilo vorgekauft. Circa 2000 Centner dürften abgeschlossen worden sein. — **Nachschrift**, 15. Juli. Das Geschäft ist sehr lebhaft, und werden Abschlüsse zu 100 fl. per 56 Kilo gemacht; eine Partie soll sogar zu 105 fl. gekauft worden sein.

(A. Hpfztg.)

London, 15. Juli. Die Berichte aus den Productionsbezirken lauten sehr unbefriedigend; in Folge dessen ist der Markt etwas lebhafter als letzte Woche. Hopfen mittlerer Qualität sind von 10 sh. auf 12 sh. per Cwt. gestiegen. (A Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Mannheim, 14. Juli. Die Tendenz ist sehr fest, und die Preise verfolgen eine steigende Richtung, hauptsächlich in Folge ungünstiger Ernteaussichten in Ungarn, Rußland und Amerika. Die Steigerung an den tonangebenden ausländischen Märkten beträgt seit 8 Tagen reichlich Mk. 1,50 per 100 K. Hier sind die Waizen-Preise bis jetzt nur 1 Mk. höher, Roggen noch ziemlich unverändert. Heute bezahlt man Weizen kalifornischen Mk 23—23¼, Saxonska Mk. 21½—22, Girka und Donau Mk. 20, ungarischen Mk. 22½—23, inländischen Mk. 21½—23, Roggen inländischen Mk. 16, dto. Petersburger Mk. 14—14½, dto. Odessa Mk 13—13½, Gerste Mk. 16½—17, Haber Mk. 13¾—14½.

Romanshorn, 16. Juli. Nachdem während der verflossenen Woche von Auswärts in Folge ungünstiger Ernteaussichten allgemein höhere Notirungen einliefen, verfolgten auch die Preise auf unseren Märkten steigende Tendenz. Heute war nicht viel Verkehr; Stimmung sehr fest. Preise gegenüber letztem Montage für Waizen 50 bis 80 Pf. höher, Haber ebenfalls etwas höher; Mais unverändert; Roggen sehr rar. Prima ungarischer Waizen 23 Mk. 50 Pf. bis 24 Mk., gute Mittelqualitäten 22 Mk. 50 Pf. bis 23 Mk., rumänischer und bessarabischer 20 Mk. bis 23 Mk., Futtermais 14 Mk. 50 Pf., Roggen 15 Mk. 50 Pf. bis 16 Mk., Haber, gute Futterwaare 15 Mk. bis 15 Mk. 50 Pf. Alles per hundert Kilogramm ab Romanshorn transit. Gegenwärtiger Lagerbestand 20,200,000 Kilogramm.

Verschiedene Mittheilungen.

Mainburg, 13. Juli. Vom 1. September an wird zwischen Mainburg und Landshut eine Post-Omnibus-Fahrt eingerichtet. Der Omnibus geht um 4 Uhr früh von Mainburg fort, trifft um 9 Uhr Vormittag in Landshut ein; fährt von Landshut um 3 Uhr Nachmittag wieder zurück und langt um 8 Uhr Abends in Mainburg an. In Obermünchen wird eine Expedition mit Poststall errichtet.

Schweinfurt, 16. Juli. Zutrieb zu den heutigen Märkten 2400 Stück Rindvieh, 92 Pferde, und ca. 500 Stück Schweine. Der heutige Rindviehmarkt zählte zu den bedeutendsten der hiesigen Stadt und bot ein erfreuliches Bild des großen Viehreichthums und des guten Standes der Viehzucht in den umliegenden Gauen. Der größte Theil des Zutriebes bestand in Thieren Scheinfelder Schlages, nach welchen vermöge deren Vorzüge in Bezug auf Körperbau, Farbe, leichte Ernährung, Ausdauer in der Arbeit und Zug- und Mastfähigkeit sich die Nachfrage immer mehr steigert. Geschäft sehr lebhaft Von Norddeutschland waren nicht nur die Großhändler, sondern auch Gutsbesitzer zum Einkauf am Platze. Schöne schwere Ochsen, deren Bestand durch die andauernd starke Ausfuhr ohnedieß schon sehr gelichtet ist, waren besonders gesucht und wurden mit 60—66 Karolin per Paar, auch darüber bezahlt, von Mittelochsen war viele Waare vorhanden, Preise mäßig, 46—52, geringe und leichte Waare kostete 40—44 Karolin das Paar à 18½ Mark. Jungvieh ging heute in großen Partieen nicht nur ins Voigtland, sondern auch nach Magdeburg. Der Aufkauf an Großvieh zur Ausfuhr nach Norddeutschland war heute noch bedeutender als auf dem letzten Markte, bei welchem auf den hiesigen Bahnhöfen 76 Wagen mit 843 Stück verladen wurden. Nächste Markt 30. Juli. — Auf dem Pferdemarkt war eine Parti schöner schwerer Pferde aus Oesterreich zum Verkaufe aus gestellt, von welchen mehrere um 1000—1200 Mk. da Stück abgingen. Saugschweine 10—18 Mk. das Paar fette Schweine 50—52 Mk. per 50 K. Fleischgewicht. — Getreidemarkt gering befahren, Weizen 20—20,25, Rogge 15—16, Hafer 15—16 Mk per 100 K Die Ernt aussichten wurden seit dem letzten Berichte durch anhaltend Regenwetter sehr herabgestimmt, Heu und Klee ist scho viel verdorben, bei Getreide kann es quantitativ immer noc eine gute Ernte geben, wenn sich das Wetter bald ände Qualität wird aber eine geringe werden. Der heuti Tag ohne Regen und Hoffnung auf Besserung.

Würzburg, 15. Juli. Auf dem Wollmarkt dahi betrug die Gesammtzufuhr über 1000 Zentner. Di Preise stellten sich für ordinäre Wolle pro Zentner au 95—100 Mk, für mittelfeine auf 110—115 Mk. un für hochfeine auf 120—122 Mk. Der Geschäftsgan war flau. — Der heutige Viehmarkt war noch besser al der Kilianimarkt betrieben. Es standen zum Verkauf 570 Mast- und Gangochsen — 180 Stiere, Kühe un Kalben, — 190 Kälber, Schweine und Schafe, in Summ 940 Stück. Die norddeutschen Händler waren stärker vertreten als je, in Folge dessen Nachfrage nach Gangochse bedeutend. Schon in den Morgenstunden 5—7 Uhr ent wickelte sich ein lebhafter Handel bei gesteigerten Preisen gegen 11 Uhr war der ganze Auftrieb vergriffen. — Di Preise bei Gang- und Mastvieh schwankten 900—130 Mk. per Paar, bei Kühen 300—350 Mk. per Kop Bei Kälbern kostete das Pfund Fleischgewicht 40—48 P bei Hammeln 55—60 Pf. und bei Schweinen 50—53 P Nächster Erntemarkt: Montag, den 28. Juli — i wegen des israelitischen Feiertages „Tempelverbrennung" z verlegen.

(Verschlemmtes Wiesenheu) an Vieh z füttern, ist bekanntlich häufig von üblen Erfolgen begleitet da die auf demselben haftenden Verunreinigungen (insbesondere Fäulnißstoffe und niedere Pflanzen) zuweilen seh gesundheitsschädlich sind. Bei den diesjährigen Wetterschäde sind jedenfalls Tausende von Centnern Wiesenheu ver schlemmt und unbrauchbar geworden; wenn dasselbe nu in gut trockenem Zustand auf einer Stiftendreschmaschine die etwas schneller betrieben wird, durchgelassen wird, s kann dasselbe staubfrei (entsprechend gereinigt) und zu Fütterung wieder verwendbar werden. Diese Methode is jedenfalls sicherer und billiger, als das übliche Durchschütteln mit der Gabel oder das Abdreschen mit dem Flegel.

(Ueber das Inkrafttreten der neuen Zölle entnehmen wir der Frankf. Ztg. folgende Zusammenstellung 1) Die neuen Zölle sind bereits in Kraft gesetzt für Eisen Eisen und Eisenwaaren, Petroleum, Bier, Branntwein Hefe, Essig, Wein, Butter, Fleisch, Wild, Geflügel, Fische Südfrüchte, Gewürze aller Art, Häringe, Honig, Kaffee Caviar, Käse, Confituren, getrocknetes und eingemachte Obst, Sämereien, Muschel- und Schalthiere, Reis, Salz Syrup, Thee, Zucker, Tabak. 2) Die Zölle treten sofort nach Publikation des Zolltarifgesetzes in Kraft für Hopfen Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Lichte, Fette d. h Schmalz von Schweinen und Gänsen, Stearin, Palmitin Paraffin, Walrath, Wachs, Fischspeck, Fischthran un anderes Thierfett), Eier, Vieh. 3) Die Zölle, treten von 1. Oktober ds. Js. ab in Kraft für alle Getreidearten Hülsenfrüchte, Anis, Coriander, Fenchel und Kümmel, Raps und Rübsaat, Holz jeder Art, Gerberlohe, grob Holzwaaren. 4) Für alle nicht besonders genannten Artikel erlangen die neuen Zölle am 1. Januar 1880 dem generellen Einführungstermin des Tarifs, ihr Giltigkeit. (A. Hpfztg.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 166. Dienstag, 22. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Krämers S. Mauermaier von Neustift betr.

Es ergeht hiemit an alle Currentgläubiger, welche an den Rücklaß des am 17. Mai l. Js. im Zuchthause zu Kaisheim gestorbenen ehemaligen Krämers Sebastian Mauermaier in Neustift, Forderungen und Ansprüche zu erheben haben, die Aufforderung, dieselben bis spätestens 6. August l. Js. incl. dahier anzumelden, und zu begründen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft, hierauf keine weitere Rücksicht genommen werden würde.

Freising, den 17. Juli 1879.

Kgl. Stadt= und Landgericht Freising.

Hauser.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 5. Juli l. Js. — Abhaltung einer Industrie-prüfung für Frauenarbeitsschulen betr. (Krsbl. S. 765).

2) vom 8. ds. Mts. — Gesuch der Gemeinde Wilhelmsdorf um Ermäßigung der Gebühren zum Gewerbsbetrieb im Umherziehen für die dortigen Strumpfwirker betr. (Krsbl. S. 767).

3) vom 6. ds. Mts. — Erledigung von Freiplätzen im Knabenseminar zu Freising betr. (Krsbl. S. 768).

4) vom 9. ds. Mts. — Verlust des Gemeindesiegels von Diedorf betr. (Krsbl. S. 769)

5) vom 10. ds. Mts. — Reichsgesetz über die Natural-Leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 770.)

6) vom 5. März l. Js. — das Frhrl. v. Gumppenberg'sche Familien=Fideicommiß Pöttmes betr. (Krsbl. S. 778).

7) vom 12. ds. Mts. — das diesjährige Central-Landwirthschaftsfest betr. (Krsbl. S. 786 u. folg.)

8) vom 5 ds Mts. — Freiplätze in der höheren weiblichen Bildungsanstalt in Aschaffenburg betr. (Krsbl. S. 805.)

Freising, den 19. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Juli. Heute um 11 Uhr Vormittags fand die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung im Auftrage Sr. Maj. des Königs durch den Prinzen Luitpold im Glaspalast unter Betheiligung der Prinzessin Gisela, aller anwesenden Prinzen, der eingeladenen Ehrengäste, der Mitglieder des diplomatischen Corps, beider Kammern des Landtags, der Chefs der obersten Hof- und Landeschargen und der Militär= und Civilbehörden statt. Professor Lindenschmidt hielt eine kurze Anrede über Aufgabe und Bedeutung der Kunstausstellung. Prinz Luitpold antwortete mit einem Hoch auf den König. Unter den Klängen der Nationalhymne erfolgte unter dem Vortritt des Prinzen Luitpold der Rundgang durch die Ausstellung, worauf dieselbe dem allgemeinen Besuche geöffnet wurde.

— München, 19. Juli. Se. Maj. der Deutsche Kaiser wird auf der Reise nach Gastein übermorgen, Montag gegen 5 Uhr, hier, resp. an der äußeren Rangirstelle des Staatsbahnhofes, eintreffen und nach dem Wechsel der Locomotive die Fahrt nach Rosenheim fortsetzen. — Bezüglich des schon vor mehreren Wochen erwähnten in unserem Gemeindecollegium eingebrachten Antrags des Gemeindebevollmächtigten Anwalt v. Schultes, die Simultanschulen betreffend, hat jetzt der Gemeindebevollmächtigte Anwalt Popp als Referent eingehend Bericht erstattet, an dessen Schluß er beantragt: „Das hohe Collegium wolle dem Antrage des Gemeindebevollmächtigten v. Schultes stattgeben und beschließen: es sei an den Magistrat der Antrag zu stellen, die Schulbezirke für das künftige Schuljahr in solcher Weise einzutheilen, beziehungsweise eine solche Eintheilung der k. Regierung von Oberbayern zur Genehmigung vorzulegen, daß hiedurch der bestehende Zwang zum Besuche der Simultanschulen aufgehoben werde." Das Collegium wird hierüber am kommenden Mittwoch berathen.

— Passau, 18. Juli. Gestern Nachmittag sind auf einem comfortabel ausgestatteten Schiffchen 3 junge Münchener an der Donau=Dampfschiffahrtslände gelandet, welche die Fahrt auf der Isar in die Donau trotz des hohen Wasserstandes hieher glücklich durchgemacht haben. Auf ihrem „Bummler" wollen sie heute die Reise nach Wien fortsetzen.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Zu der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares hat König Kalakaua von Hawaii ein eben so hübsches als originelles Geschenk für die Kaiserin Augusta nach Berlin gesandt, nämlich ein Halsband von Kukui=Nüssen. Die sehr harte ölreiche Nuß des Kukui (Lichtnußbaum, Aleurites triloba) der Südsee-Inseln nimmt eine dunkle, mahagoniartige Politur an; sie wird von den Kanakas vielfach als Schmuck benützt und liefert auch, auf Stäbchen gespießt und der Reihe nach abbrennend, denselben ihr Licht. Das kaiserliche Halsband besteht aus 21 durch Goldringe verbundenen Nüssen; die größte derselben in der Mitte trägt das königliche Monogramm in Gold, während die anderen abwechselnd mit dem Kreuz des Rothen Adler=Ordens, dessen Inhaber König Kalakaua ist, und mit gekreuzten Schwertern, Szeptern und Kronen in Gold geschmückt sind. Das Geschenk wurde in Honolulu angefertigt.

— Bückeburg, 16. Juli. Im Lippe'schen Dorfe Ellerburg a./Weser hat ein der Tollheit verfallener Hund vor etwa 8 Tagen verschiedene Stück Rindvieh gebissen, von denen eines ebenfalls als der Tollwuth verdächtig erklärt, ein anderes aber schon geschlachtet worden ist. Von dem Fleisch dieses letzteren haben mehr als 300 Menschen gegessen. Man befürchtet daher den Ausbruch einer gefährlichen Krankheit und alle Aerzte der ganzen Gegend sind mit aufmerksamen Beobachtungen beschäftigt, um größerem Unglück vorzubeugen.

Ausland.

Oesterreich Ungarn. Budapest, 19. Juli. Die Regierung gibt jetzt zu, daß eine gefahrdrohende Agitation in Bosnien bemerkbar werde. Officiös wird behauptet, die Agitation würde von Konstantinopel aus genährt. (B. T.)

Frankreich. Paris, 20. Juli. Die parlamentarische Gruppe des Appells an das Volk hat gestern den Beschluß gefaßt, daß der Prinz Jérôme Napoléon nun als das Haupt der Familie Napoléon zu betrachten und daß das Princip des Appells an das Volk aufrechtzuerhalten sei.

England. London, 19. Juli. Die hiesige Militär-Zeitung meldet, in unterrichteten militärischen Kreisen circulire das Gerücht, Lieutenant Carey sei vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Juli. (Schluß.) Verhandlung Fischhaber und Cons. — Durch den Wahrspruch der Geschwornen wurden Fischhaber und Liebhart im Sinne der Anklage, Eberl und Schindlbeck unter mildernden Umständen für schuldig, Haslauer (da von Seite des mißhandelten Seb. Fischhaber ein Strafantrag nicht gestellt worden, für nichtschuldig erklärt. Das Urtheil ging für Haslauer auf Freisprechung, für Fischhaber auf 12 Jahre, Liebhart 12 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Eberl 8 Monate, Schindlbeck 9 Monate Gefängniß; Fischhaber und Liebhart 10jährigen Ehrenverlust.

Anklage gegen Simon Hörl, Zimmermann von Gailersbach, wegen Körperverletzung. -- Zuletzt in Schwabing wohnhaft, begegnete er am 8. Sept. 1878 dem in Begleitung der Taglöhner Joh. Schramml und Karl Leind von München nach Neuherberg gehenden Oekonomiebaumeister Kast. Hampf, welchen die Begleiter des Hörl, 8—9 Zimmersleute, mit Steinen bewarfen. Hampf drehte sich um, packte einen derselben hinten an der Hose und kam mit demselben ins Geräufe, in dessen Verlauf Hörl dem Hampf 2 Hiebe mit dem Hirschbeinknopfe seines Steckes versetzte, worauf Hampf zu Boden stürzte. Anfänglich in seine Wohnung, dann in das Distriktskrankenhaus verbracht, starb Hampf am 21. März dieses Jahres, nachdem er scheinbar bereits auf dem Wege der Besserung gewesen, an den Folgen einer mittelgradigen Gehirnerschütterung, welche in eine Gehirnhautentzündung überging, einen eingekapselten Abszeß bildete und mit Erweichung der Umgebung endete. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage mit dem Zusatze, jedoch nicht rechtswidrig, weßhalb ohne weitere Berücksichtigung der bejahten mildernden Umstände Hörl freigesprochen wurde.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 10. Juli 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung des Präsidiums der k. Regierung vom 5. ds., die Handhabung der Sicherheitspolizei, hier das Bettler- und Vagantenwesen betr. und wird entsprechender Bericht erstattet; b) Entschließung der k. Regierung, Kammer des Innern, vom 7. ds., die Herstellung eines Seuchenhauses in Freising betr., wornach der vorgelegte Schuldentilgungsplan ohne Erinnerung genehmigt wurde; c) Eingabe des Getreidhändlers Jos. Seibold und Cons. in Freising, den Verkauf und die Abfuhr des Getreides auf hiesiger Schranne betr. und wird die Beschlußfassung vertagt; d) Einsendung der Verwaltungsberichte des Stadtmagistrats Passau pro 1877, Straubing pro 1877, Fürth pro 1870 bis 1875 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; e) Beschluß des Gemeinde-Kollegium vom 7. ds., den Verkauf zweier dem Heiliggeistspitalfonde gehörigen Aecker an den Getreidhändler Georg Braun Hs.-Nr. 534 betr., wornach der den Verkauf genehmigende Magistrats-Beschluß abgelehnt wurde, die Angelegenheit wurde magistratsseits zurückgezogen; f) vom Magistrats-Vorstande, daß der zwischen der Stadtgemeinde und dem k. Justizärare abgeschlossene Miethvertrag über die Unterbringung des künftigen Amtsgerichts im bisherigen Bezirksgerichts-Gebäude, die Genehmigung des höchsten Staatsministeriums der Justiz erhalten hat. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Privatiers Herrn Peter Sieber Hs.-Nr. 398 um Aufsetzung eines weiteren Steckwerkes;
b) des Lehramtsverwesers Herrn Hermann Sickenberge
um Verleihung des Heimathsrechtes in der Stadt Freising
c) des Hausbesitzers Xav. Weindl dahier, bisher beheimath
in Niederneuching, um Verleihung des Heimathsrechtes i
der Stadt Freising und zwar gegen Entrichtung de
Heimathsgebühren in beiden Fällen von je 61 Mk. 71 P
3) Wurde zur notariellen Verlautbarung des Vertrages übe
den vom Krankenhausfond der Kommune behufs Erweiterun
der Kammergasse abgetretenen Grund die einschlägigen Ver
walter Herr Entleutner und Herr Kickinger abgeordne
4) Betreffs Pflegschaft über Anton illeg. der Soph
Scheller von hier wurde Schlossermeister Herr Joh. Fußed
von hier in Vorschlag gebracht. 5) Wurde gegen die vo
der katholischen Kirchenverwaltung zur Einsicht und alle
fallsigen Erinnerungs-Abgabe anher mitgetheilten Kultus
stiftungs-Rechnungen pro 1878, als: a) der Frühmeßstiftun
welche in der I. Hauptabtheilung mit 1186 Mk. 33 P
Einnahmen, 892 Mk. 4 Pf. Ausgaben, 294 Mk. 29 P
Aktivrest, in der II Hauptabtheilung mit 819 Mk. 71 P
Einnahmen, 900 Mk. Ausgaben, 80 Mk. 29 Pf. Passi
rest und mit einem rentirenden Vermögen von 25,700 Mk
b) der Gschall'schen Messenstiftung, welche in der I. Haup
abtheilung mit 674 Mk. 95 Pf. Einnahmen, 349 M
57 Pf. Ausgaben, 325 Mk. 38 Pf. Aktivrest, in de
II. Hauptabtheilung mit 216 Mk. Einnahmen, 400 M
Ausgaben, 184 Mk. Passivrest und mit einem rentirend
Vermögen von 8228 Mk.; c) der Gottesackerkirchenstiftun
welche in der I. Hauptabtheilung mit 3198 Mk. 75 P
Einnahmen, 1768 Mk. 93 Pf. Ausgaben, 1429 Mk. 82 P
Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 6521 Mk. 61 P
Einnahmen, 7472 Mk. 30 Pf. Ausgaben, 950 Mk. 69 P
Passivrest und mit einem rentirenden Vermögen v
45,790 Mk; d) der Leichenhaus-Kassa, welche m
6172 Mk. 28 Pf. Einnahmen, 6011 Mk. 68 Pf. Au
gaben, 160 Mk. 60 Pf. Aktivrest und mit einem Schuld
stande von 25,610 Mk. abschließt, im Allgemeinen ei
Erinnerung nicht erhoben. 6) Nachdem gemäß ho
Regierungs-Entschließung vom 8. März l. Js. das e
bischöfliche Knabenseminargebäude als Unterrichtsanstalt ni
blos von der Staatssteuer sondern auch von der Gemein
Umlage befreit ist, wurden die von der Seminar-Inspekti
vom 1. Januar 1874 bis 1. Juli 1878 bezahlten Umla
mit 451 Mk. 12 Pf. rückvergütet. 7) Bezüglich
Verkaufes der Bauplätze am Riplanwesen wurde beschloss
vorläufig den Verkauf mittelst protokollarischer Angebote
dem Magistrate zu versuchen. 8) Bei dem der Sparka
Freising als Hypothekgläubigerin zugefallenen Gredl'sc
Anwesen in Thonstetten, welches in zwei Parzellen wie
weiter verkauft wurde, verblieb nach Abzug aller Ausla
eine reine Einnahme von 1754 Mk. 8 Pf., welche
Kommunal-Kassa zugewiesen wurden. 9) Bezüglich
dem Heiliggeistspitalfonde zugefallenen Anwesen des Wolfg
Grünbeck in Mintraching wurde vom Magistratsrathe He
Schaffner angeregt, es möchte dasselbe doch einigerma
bewirthschaftet und wenigstens die Vorbereitungen z
Anbau für die Herbstsaat getroffen werden. Hiemit erkl
sich der Magistrat einverstanden und übertrug die fer
Besorgung dieser Angelegenheit dem genannten He
Schaffner.

Freising, 21. Juli. Der gestrige Abend verein
die Mitglieder der hiesigen „Liedertafel" und die Da
des gemischten Chores in dem festlich geschmückten Liedert
Lokale, um ihrer Dankbarkeit für einen Mann Ausd
zu geben, der stets bestrebt war, die gesanglichen Leistun
der Liedertafel auf die bestmögliche Stufe zu bringen. Es
zehn Jahre, daß Herr Chormeister Fr. J. Schmid den D
gentenstab der Freisinger Liedertafel führt; was er während d
Zeit geleistet, das wissen die älteren Mitglieder aktive wie pa
zu beurtheilen. In dankbarer Anerkennung seiner her
ragenden Verdienste um die Pflege des Gesanges überre
nun die Liedertafel ihrem Chormeister „zum zehnjähr
Dirigentenjubiläum" durch die Hand des I. Vorsta

Herrn Saradeth einen prachtvollen silbernen Pokal und die Damen des gemischten Chores durch Fräulein Brückl einen herrlichen Blumenstrauß unter der Feier angemessenen warmen Ansprachen, die der Gefeierte in längerer Rede erwiderte, begeisternd zur Einigkeit auffordernd. Möge Herrn Schmid's Dirigentenstab die Freisinger Liedertafel noch recht lange zum edlen Wettstreit in der Pflege des Gesanges begeistern!

Freising, 21. Juli. Der Freisinger Wallfahrtszug nach Hl. Blut bei Erding, der unterwegs nahezu 700 Theilnehmer zählte, ist gestern Abend wieder glücklich zurückgekehrt. Ein Mann davon erfuhr, in der Stadt angekommen, den Tod seiner Frau, die er am Morgen gesund verlassen hatte.

Freising, 21. Juli. Von Erding wird uns mitgetheilt, daß Dr. Witt, der Generalpräses des „Cäcilienvereines für alle Länder deutscher Zunge", bei dem dortselbst am 5. August statthabenden Diöcesanfest persönlich erscheinen wird.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Großmütterchen!" schmeichelte sie, den Kopf der Greisin liebevoll an sich drückend, „wie wär's, wenn ich immer bei Ihnen bliebe?"

Frau Leonard blickte sie verstört fragend an, worauf Gertrud ihre Frage wiederholte.

„Geht denn das?" fragte die Greisin verwundert.

„Ich hoffe es, da die Gräfin mir schon heute die volle Freiheit gewährt."

„O, das wäre eine Gnade von Gott, — wie gut Du bist, mein Kind, — so jung, so schön und willst Dich hier in dieser Einsamkeit bei einer alten, mürrischen Frau begraben."

„Ach, Großmütterchen, ist's denn hier nicht viel schöner im grünen Walde, als in der Dienstbarkeit?" lächelte Gertrud. „Und fragt denn draußen in der Welt Jemand nach der armen Waise?"

„Doch, doch, Kind, — der Pfarrer auf der Hallig, er und seine Schwester schienen Dich so sehr zu lieben."

„Meine guten Pflegeeltern, so darf ich sie nennen, da sie mir Vater und Mutter, die mich beide schon als Säugling grausam verstoßen, ersetzt haben. O, wie gern möchte ich sie wiedersehen!"

Die alte Frau richtete sich plötzlich auf und blickte Gertrud forschend mit seltsam erweiterten Augen an.

„Ich war damals," sprach sie langsam, „als ich auf der Hallig war, nur von dem grausen Schicksal, das mich in Sohn und Enkel betroffen, erfüllt, und kümmerte mich nicht um Anderer Geschick. Ich grollte auch Dir in meinem wilden Schmerz, da ich Dich für die Ursache des Hauptunglücks hielt: denn was kümmerte meinen Sohn die Fremde? Was hatte er sich ihrethalben in Gefahr und Tod zu stürzen? — Später gedachte ich Deiner nicht mehr, sondern versenkte mich, als Gott mir auch den letzten Halt genommen, immer mehr in den fürchterlichen, sinnenverwirrenden Gedanken, daß seine Hand mich strafe und ich büßen müsse für eine schwere Schuld."

„Arme Großmutter!" sagte Gertrud, zärtlich ihre welke Hand streichelnd, „wie viel müssen Sie schon gelitten haben?"

„Ja, Kind, und ich hoffe, daß Gott nun Erbarmen mit mir hat, da er Dich mir gesandt."

„O, auch Paul wird wiederkehren," meinte Gertrud mit gläubiger Zuversicht, „und dann werden Sie wieder fröhlich lächeln können."

Frau Leonard sah sie dankbar an und versank auf's Neue in ein tiefes Nachdenken.

„Wunderbar," murmelte sie, „daß dieser Gedanke mir nicht schon früher gekommen. — Höre, Kind!" setzte sie unruhig hinzu, „hast Du von dem Pfarrer kein Schmuckstück oder irgend ein anderes Kleinod bekommen, das sich auf Deine Geburt bezieht?"

„Nein, Großmutter!"

„Wie alt bist Du?"

„Ich werde im September 22 Jahre alt."

Die Greisin legte die Hand an die Stirn und schien angestrengt nachzudenken.

„Ja, ja," sagte sie mühsam, „just so lange ist es her, Gertrud," setzte sie aufgeregt hinzu, „wir müssen reisen, heute — morgen — sobald Du kannst."

(Fortsetzung folgt.)

Annonce.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, daß wir von nun ab jeden **Mittwoch** im Gasthause zum **Duschl, Zimmer Nr. 3 im 1. Stock** hier vertreten sind und halten uns zum

Ankaufe und Verkaufe aller Arten Werthpapiere und Loose, zum Einwechsel von Coupons, Noten, und Geldsorten

bestens empfohlen und ertheilen mit Vergnügen Auskunft über vortheilhafte Kapitalsanlage und Verloosungen.

Mit aller Hochachtung und Ergebenheit

Gebr. Schwarzhaupt,
Bank- & Wechselgeschäft,
München, Theatinerstraße 7/0.

P. S. Wir kaufen fremde Coupons, außer Cours gesetztes Geld zu den höchsten Coursen, lösen deutsche Coupons per 1. August und 1. September von unserer verehrl. Clientel ohne Abzug ein, belehnen Werthpapiere billigst, übernehmen Zahlungen nach München gratis und besorgen den Umtausch von Gulden in Mark-Pfandbriefe resp. Obligationen ohne jede besondere Vergütung. (1541 2a)

Danksagung.

Seit dem Jahre 1873 litt ich an Hämorrhoiden und Windsucht, so daß ich sogar längere Zeit bettlägerig war.

Nach dem Genuß des ersten Fläschchens **Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur** von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München** verspürte ich große Besserung und nach dem Gebrauch von 4 Fläschchen befinde ich mich vollständig gesund, was ich hiemit dankbarst Ihnen mittheile und die Veröffentlichung zum Wohl aller Leidenden gerne gestatte.

Landshut, den 9. Juli 1879.

Karl Hageneder,
Schneider.

Der ächte **Berhardiner** ist in **Freising** nur zu beziehen bei **J. Widemann.**

350 Mark

sind vom Schulfond **Fürholzen** gegen sichere Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. (1564 3a)

Oeffentliche Danksagung.

Ich Endesunterzeichneter fühle mich verpflichtet, den beiden Aerzten, Herrn **Dr. Neumayer** und dem Bezirksgerichtsarzt Herrn **Dr. Brugg** für die so rasche und thätige Hilfeleistung während meiner schwierigen Krankheit den innigsten Dank auszusprechen. (1593)

Freising, den 21. Juli 1879.

Johann Braun,
Furtnerbräu.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Herrn Mathias Fertl,

Privatier und ehemal. Garausmetzger,

gestern Abends ½11 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten nach langem Leiden in Folge Altersschwäche im 87. Lebensjahre zu sich in seine ewige Heimath zu nehmen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 20. Juli 1879.

Joh. und Cresc. Reusch
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die **Beerdigung** wird am **Dienstag** den 22. Juli, Vormittags ½9 Uhr, der Gottesdienst unmittelbar darauf in der Stadtpfarrkirche stattfinden.

Freiwillige Feuerwehr Weihenstephan.

Unseren hochgeehrten Herren Gästen zur nochmaligen Mittheilung, dass **heute Abends 7½ Uhr** das

Concert mit Tanz-Unterhaltung

im Schiessstättsaale stattfinden wird.

Das Comité.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Numer liegt ein Verzeichniß der beliebten Schrader'schen Präparate bei, die wir bestens empfehlen. Depot der dem freien Verkehr überlassenen Artikel in **Freising** bei Hofapotheker **Fellerer,** in Au bei **P. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider u. s. w.** Artikel, die nicht vorräthig, werden von dem Herrn Depositeur auf Bestellung besorgt, oder können auch direkt bezogen werden. Adresse: Apotheker Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Münchener Schranne vom 19. Juli 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	231	86	1672	1153	519	10	35	—	32	—	—
Korn	314	53	1493	1020	473	7	45	—	—	—	—
Gerste	40	—	108	62	46	7	—	—	21	—	—
Haber	626	594	4534	3483	1051	7	67	—	—	—	1
Wicken	72	—	127	55	72	6	67	—	36	—	—
Reps	—	—	20	20	—	7	—	—	—	—	—
Lein	32	—	32	2	30	10	50	1	50	—	—
Sonst. Frucht	87	—	270	125	145	–	—	—	—	—	—
Summa:	1402	733	8256	5920	2336	—	—	—	—	—	—

Geflügelzucht-Verein Freising
Heute Dienstag, den 22. Juli
☞ **Zusammenkunft** ☜
bei Herrn **Kolmansperger**
zum Gösswein.
Die Vorstandschaft.

Verkäuferin,

seit mehreren Jahren in Schnitt- und gemischten Waarengeschäften thätig, **sucht sogleich anderweitige Stelle.** Gef. Offerten sub **M. 4876** befördert **Rudolf Mosse, München.** (1591)

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

☞ **Auf 20 Loose ein Treffer.** ☜

☞ **Ziehung am 1. Sept. 1879** ☜

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit** in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Oberlindober.**

Graue Pappendeckel,
in allen Stärken
vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 18. Juli 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse ? Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 5 Mk. 30 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 36 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben — Pf., Zwiebeln 50 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 15 Pf., Birken 8 Mk. 70 Pf., Föhren 7 Mk. 80 Pf., Fichten 7 Mk 75 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 75 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 95 Pf., Haber 95 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 7. Dienstag, den 22. Juli. 1879.

Berichte über Hopfen.

Mainburg (Hallertau), 18. Juli. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist der Markt Mainburg und seine nächste Umgebung unbestritten der Hauptplatz sowohl des Hallertauer Hopfenhandels als des Hallertauer Hopfenbaues. Das beweist die Thatsache, daß im verflossenen Jahre 1878 auf der Mainburger Hopfenwage gegen 11.000 Centner Hopfen abgewogen wurden, wovon ca. 2000 Ctr. im Markte Mainburg, der übrige Theil in den Nachbargemeinden gebaut worden sind. Es wurde darum auch auf der internationalen Hopfenausstellung in Nürnberg im Jahre 1877 der Bezirk Mainburg (mit Rottenburg) mit der goldenen, zahlreiche Aussteller aus demselben mit silbernen Medaillen ausgezeichnet und so die ganz hervorragende Bedeutung des Mainburger Produktes durch die fachkundigste Autorität anerkannt. Jedoch machte sich bisher der Mangel eines amtlichen Kennzeichens für den im Mainburger Bezirke gebauten Hopfen unangenehm fühlbar, da durch die bereits im Jahre 1847 erlassene allerhöchste Entschließung nur für das im Markte Mainburg selbst gebaute Gut ein eigenes Hopfensiegel genehmigt worden war. Auf die Bitte des Magistrats Mainburg hin ist aber jetzt der Marktgemeinde die Führung eines eigenen Siegels für Mainburger Landhopfen durch Seine Majestät den König allergnädigst gestattet worden, und wird dasselbe im kommenden Herbste zum ersten Male zur Anwendung gelangen. Seine Majestät der König haben nämlich inhaltlich höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, zu genehmigen geruht, daß von der Marktgemeindeverwaltung Mainburg zur Bezeichnung des auf der gemeindlichen Hopfenwage zur Verwiegung gelangenden, aus den Gemeinden Appersdorf, Attenhofen, Berghausen, Ebrantshausen, Großgundertshausen, Grünberg, Holzmannshausen, Leibersdorf, Lindkirchen, Martinszell, Meilenhofen, Mitterstetten, Oberempfenbach, Obermünchen, Oberpindhart, Obersaßbach, Oberwangenbach, Pehmes, Razenhofen, Sandelshausen, Steinbach, Volkenschwand und Walkertshofen stammenden Hopfens ein besonderes Hopfensiegel nach der vom Magistrate Mainburg vorgelegten Zeichnung (Marktwappen mit der Umschrift: Mainburger Landhopfen) in Gebrauch genommen werde. Wir hoffen, daß diese königliche Verleihung für die Werthschätzung des Mainburger Markt- und Landhopfens in den weitesten Kreisen von den besten Folgen begleitet sein werde.

Ueber den Stand des Hopfens in hiesiger Gegend ist wenig von Belang zu berichten. Trotz der andauernd schlechten Witterung ist die Pflanze im Allgemeinen gesund, hat auch vom Ungeziefer noch wenig zu leiden gehabt und wenn jetzt doch vielleicht schönes Wetter eintritt, so dürfen wir wohl auf eine mittlere Ernte im hiesigen Bezirke hoffen. (A. Hpfztg.)

Nürnberg, 19. Juli. Seit drei Tagen ist endlich nach mehr als sechzehntägiger Dauer einer nassen und ungewöhnlich kühlen Witterung der ersehnte Temperaturwechsel eingetreten, dessen alle Cerealien und Handelsgewächse zu ihrer Ausreife so dringend bedürftig waren. Warme, sonnige Tage sind an die Stelle eines unaufhörlichen Regenwetters getreten, welches alle, mit Beginn der diesjährigen Wachsthumsperiode so gerechtfertigten Hoffnungen auf eine allenthalben reiche Ernte zu vernichten drohte. Damit sind aber auch theilweise die Klagen über schlechten Stand der Hopfenpflanzungen aus Producentenkreisen verstummt, und mit dem Eintreffen des wärmeren Wetters sind unter den Hopfenpflanzern die früheren Hoffnungen auf einen entsprechenden Ernteertrag auf's Neue erwacht. Es besteht allerdings kein Zweifel, daß die derzeit mäßig warmen Tage zur Erholung der zurückgebliebenen und dürftig stehenden Hopfenpflanzungen ein gut Theil beitragen und deren Gedeihen wesentlich förderlich sein können; wie weit jedoch dieser günstige Einfluß sich erstrecken wird und ob nicht etwa die noch immer kalten Nächte, welche des Morgens stets Herbstnebel im Gefolge haben, denselben zu paralysiren im Stande sind, wird die allernächste Zukunft lehren. Jedenfalls würde ein rapider Uebergang der jetzigen gemäßigten Temperatur zu heißer Witterung — namentlich in Spalt und Umgegend — größeren Schaden erzeugen als das bisherige naßkalte Wetter, welches in benannter Gegend besonders in den Jahren 1851 und 1854 bessere Erträge gebracht hat als heiße Sonne. — (Wir sind nunmehr in die Zeit der Blüthenentwicklung eingetreten, eine Zeit, welche für den Ernteertrag ausschlaggebend erscheint, und ersuchen wir daher unsere geehrten Herren Berichterstatter in den Productionsbezirken dringend, uns über den Einfluß des Witterungswechsels auf den Stand der Hopfenpflanze ehestens Mittheilung zukommen zu lassen.)

Aehnlich der Witterung hat sich auch die Geschäftslage des Marktes über Nacht verändert: so lange Regen und Kälte die Hopfenpflanzen in Besorgniß erregender Weise bedrohten, war auch die Speculation eifrigst thätig, und die Preise stiegen von Tag zu Tag, so daß in den ersten Wochentagen 1000 Ballen zu den höchsten Cursen zum Abschluß kamen. Seit Eintritt des warmen Wetters ist der Markt so ruhig wie vor 14 Tagen, als ob sich die Ernteaussichten rasch viel günstiger gestaltet hätten. Daher waren auch die Marktumsätze gegen Schluß der Woche von viel geringerem Umfange als bei Beginn; seit gestern sind kaum 100 Ballen zu verzeichnen, welche im Verhältniß zur letztgemeldeten Preissteigerung eine geringe Erniedrigung der Notirungen aufweisen. Aehnlich wie das Geschäft am Markte, haben auch in den Productionsbezirken die Lieferungsabschlüsse für kommende Ernte, welche in Galizien bis 100 fl. erreichten, nachgelassen; man wird nun allem Anschein nach die endgiltige Entscheidung über das Ernteergebniß abwarten wollen. (A. Hpfztg.)

Tübingen, 18. Juli. In Folge der schlechten diesjährigen Ernte-Aussichten beim Hopfen haben auch hier die Preise bei erhöhter Nachfrage angezogen. Vor einigen Tagen wurde z. B. mittlere Waare mit 50 M. pro Centner bezahlt. Vorrath ist hier noch ziemlich viel vorhanden.

Saaz, 15. Juli. Geschäft sehr lebhaft bei steigender Preistendenz. Brauer haben am Lande wie auch am Platze zu 100 fl. gekauft. Auch geringe Sorten zu 40—60 fl. sind sehr gesucht und gehandelt. Witterung seit 12. ds. gebessert. Temperatur warm, aber viel Regen. Pflanzen stehen im Ganzen genommen befriedigend. Wenn die Witterung günstig bleibt, können wir auf eine gute Mittelernte rechnen. (A. Hpfztg.)

Aus der Provinz Posen, 16. Juli. Während man aus vielen Hopfengegenden, namentlich aus Bayern, über einen schlechten Stand der Pflanze klagt, sind die Ernteaussichten hier recht günstig. Durch das seit 14

Tagen meist regnerische Wetter ist der Pflanze kein Schaden zugefügt; auch jetzt werden keine Klagen über Rost, Ungeziefer ꝛc. laut. Unsere Hopfenplanteure erwarten in Folge der schlechten auswärtigen Nachrichten durch einen reichen Ertrag und hohe Preise das vorjährige Resultat, welches äußerst gering ausgefallen ist, wieder auszugleichen. Die aus Bayern ziemlich animirt lautenden Berichte haben einen günstigen Einfluß auf das hiesige Geschäft ausgeübt und es zeigt sich auch nach dort eine lebhafte Nachfrage selbst für mittelfeine Qualitäten, in denen schon größere Verkäufe gemacht sind, während früher nur die feinsten Sachen nach dort Absatz fanden. Von letzteren Sorten, die bisher vollständig unverkäuflich waren, begegnen jetzt, wenn auch zu billigen Preisen, einer besseren Beachtung und tritt namentlich für diese Gattungen England als Käufer auf. Es wurden, wie wir hören, recht bedeutende Posten zu einem Preise von 15 bis 20, vereinzelt auch bis 25 M. von Kommissionären für englische Rechnung gekauft. Von heimischen Brauern zeigte sich ebenfalls für fehlerfreie Sorten gute Nachfrage und erzielten dieselben viel über höchste Notiz. Wir können die Notirungen wie folgt angeben: Hochfeine Waare 80 bis 90 M., feine 60 - 70, mittel 40—50, geringe 15—25 M. pro 50 Kilogr. Die neuesten Berichte vom Auslande lauten recht fest, namentlich melden England und Amerika in Folge der heruntergestimmten Ernteaussichten höhere Notirungen.

Berichte über Getreide.

Nürnberg, 19. Juli. (Landesprodukten- u. Waaren-Börse.) Trotz der eingetretenen, besseren Witterung hat sich auch in dieser Woche die feste Stimmung im Getreidemarkte behauptet. Indeß beobachteten zu Ende der Woche Käufer den erhöhten Forderungen der Eigner gegenüber etwas mehr Zurückhaltung. Notirungen: altbayerischer Weizen M. 10.50 bis M. 11, Ungarweizen M. 10.80 bis M. 11.25, Ungarroggen M. 7.80 bis M. 8, böhmischer Roggen M. 7.80 bis M. 8.10, bayerischer M. 7.70 bis M. 8, Haber M. 7 50 bis M. 8 per 100 Pfund.

Passau, 19. Juli. In der fruchtbaren Donauebene zwischen hier und Regensburg ist ein wesentlicher Einfluß der bisherigen abnormen Sommerwitterung auf den Stand des Getreides nicht ersichtlich. Der Roggen hat sich schön und üppig entwickelt und wird einen reichlichen Körnerertrag geben; der Schnitt desselben hat schon vielfach begonnen. Der Weizen ist ebenfalls gut ausgewachsen und vielversprechend. Der Stand der Sommerfrüchte wie des Grünfutters ist bis jetzt sehr befriedigend. Auch Kartoffeln, die in der Blüthe stehen, und Zuckerrüben berechtigen zu schönen Erwartungen. Raps ist zu einem geringen Theile noch nicht eingeheimst: die geschnittene Frucht, deren Einbringung durch das Regenwetter unterbrochen worden, hat selbstredend durch die Nässe und den unvermeidlichen Körnerausfall sehr gelitten. Mit der Heuernte sieht es im Ganzen traurig aus; ihr ist die Witterung bisher sehr ungünstig gewesen; viel Heu auf den Wiesen ist verregnet und dadurch im Futterwerthe beeinträchtigt worden. Nur die spätgeschnittenen Wiesen versprechen einen besseren Ertrag zu liefern.

(**Ernte in Ungarn.**) Die soeben erschienenen amtlichen Saatenstandsberichte, die bis 16. Juli reichen, ergeben folgendes Resume. Die Ernte hat im größten Theile des Landes begonnen. Die Weizenernte ist durchschnittlich als besser als mittelmäßig zu erachten. Roggen gibt mit Ausnahme des Wieselburger Komitates und Siebenbürgen, wo das Resultat ein vorzügliches ist, überwiegend eine schwache Ernte. Bei der Frühjahrssaat steht in Folge eingetretener günstiger Witterung ein sicherer Ertrag in Aussicht. Gerste gut. Auch von Hafer ist eine gute Ernte zu erwarten.

(**Ernteaussichten in Amerika.**) Den A[…] weisen des landwirthschaftlichen Departements über [den] Stand der Baumwollsaaten zufolge stellt sich der Du[rch]schnitt des Saatenstandes für Juli auf 93, während [er] im Juni 96 betrug. Das mit Cerealien bestellte Areal im ganzen Lande übersteigt das von 1878. Der Saat[en]stand ist in sämmtlichen Südstaaten ein ziemlich gu[ter,] in den Staaten westlich vom Mississippi zeigt er ei[nen] sehr hohen Durchschnitt. Die Ausweise für Juli ge[ben] den Durchschnittsstand des Frühjahrsweizens auf 91 ge[gen] 106 am 1. Juli 1878 an, und den des Winterweiz[ens] auf 91 gegen 101 am 1. Juli 1878.

Die russische Ernte ist den Berichten der russisch[en] Blätter zufolge im Allgemeinen unbefriedigend. Am bes[ten] verspricht noch die Ernte in Nord- und Mittel-R[uß]land zu werden. In Süd-Rußland wurden die Saa[ten] zum großen Theile von den verschiedenartigen Insekten, a[ls] Heuschrecken, Kornkäfer u. dergl. und durch den Ha[gel] vernichtet. Dagegen sind die Saaten in Ost-Rußland [von] der lang andauernden Dürre vernichtet. In Anbetra[cht] dessen steigen die Getreidepreise in Rußland ziemlich ra[sch] und werden schon Roggen, welcher 1879 mit 6 Ru[bel] 40 Kopeken für 352 Pfund bezahlt wurde, zu 7 Ru[bel] 45 Kopeken, Samaraer Weizen (1878 10 Rubel 25 Kopeke[n]) zu 13 Rubel 65 Kopeken, sibirischer Weizen (9 Rube[l]) zu 12 Rubel 50 Kopeken ꝛc. gekauft. Es verlautet soga[r,] daß die Regierung in Anbetracht der vielen Einwohne[rn] des Reiches drohenden Mißernte die heurige und näch[st]jährige Getreide-Ausfuhr einzuschränken beabsichtigt. U[nd] da macht die Spekulation Hausse in russischen Werth[en] auf großartige Getreideausfuhr!

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Zollcentner.

	Weizen		Korn		Gerste		Hab[er]	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	
Rosenheim	9	31	6	9	6	2	6	[illegible]
Augsburg	11	13	8	14	7	3	7	[illegible]

Verschiedene Mittheilungen.

München. Ochsen per Ctr. leb. Gewicht 29 M[k.] bis 34 Mk. — Kühe 21 - 27 Mk. — Kälber pr. P[fd.] leb. 30 - 44 Pf. — Schweine pr. Pfd. leb. 34—38 P[f.] Schafe pr. Stück 15 - 22 Mk. — Häute pr. Pfd. n[…] 33 - 44 Pf. —

(**Jahresbericht des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern.**) Aus dem soeben erschienen[en] Jahresbericht des landwirthschaftlichen Vereines in Baye[rn] für 1878 geht hervor, daß der Verein nahezu 50,00[0] Mitglieder zählt. In dem Berichte werden namentlich [die] Verhandlungen über die Getreide-, Vieh- und Holzzöl[le] eingehend erörtert und auch die landwirthschaftlichen Ve[r]hältnisse in England, Frankreich und Amerika besproche[n.] Ebenso enthält der Bericht eingehende Mittheilungen üb[er] die zahlreichen organisatorischen Arbeiten der Kreis- und B[e]zirkskomité's zur Förderung der Landwirthschaft. Ueberal[l] macht sich das Bestreben nach Verbesserungen bemerkba[r;] zur Hebung der Viehzucht wurden Pferdezuchtvereine u[nd] Rindviehstammzuchtgenossenschaften in das Leben gerufe[n,] in Mittelfranken hat man auch behufs Hebung der Scha[f]zucht bedeutende Opfer gebracht, für Obst- und Waldkult[ur] geschah Vieles und der landwirthschaftliche Unterricht wur[de] nicht verabsäumt. In Niederbayern kamen mehrere klei[ne] und zwei größere Arrondirungen zur Ausführung. D[er] Jahresbericht umfaßt 115 Druckseiten und gibt ein n[ach] kundiger Hand entworfenes Bild des gegenwärtigen Stande[s] des landwirthschaftlichen Vereinswesens und aller vorg[e]kommenen Neuerung.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde & Bekannte besonders empfohlen.

Da mir Ihre „weiße Lebensessenz" so **vortreffliche Dienste geleistet** hat, so bitte ich 2c.
Heidenheim. **Karoline Schmid.**

Anerkennung eines Herrn Oberamtsarztes.
Herr Apotheker Schweitz r von Neckarthailfingen schreibt: Zugleich will ich Ihnen mittheilen, daß Ihre Essenz auch von unserem früheren Herrn Oberamtsarzt gebraucht wird und bei demselben **solche Anerkennung gefunden hat,** daß es ihn interessiren würde, über die Composition auch Kenntniß zu erhalten.

Ihre „weiße Lebensessenz" war **von ganz wunderbarem Erfolg** und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz **nicht genug rühmen,** und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Ich bitte Sie, senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", **die mir die besten Dienste leistet.**
Rottenburg a. N.
Weiß, Lehrers Wtwe.

Ich ersuche Sie, mir sobald nur möglich, wieder 6 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz" gegen Nachnahme zu übersenden. Dieselbe **thut mir so außerordentlich gut,** daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Lindau. **Philipp Marx.**

Der Gebrauch von 3 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz" war bei meiner Mutter gegen ihr langjähriges hartnäckiges Magenleiden **von ganz ausgezeichnetem Erfolg.** Bitte Sie, da noch mehrere Bestellung gemacht haben, mir von demselben Mittel wieder ein Dutzend gegen Nachnahme gefälligst zuzusenden.
Altheim. **Joseph Emhardt.**

Die Flasche Ihrer „weißen Lebensessenz" hat sich bei meiner Schwiegermutter **ausgezeichnet bewährt,** so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann. Bitte Sie daher, da jetzt noch weitere Personen bestellten, mir wieder ein Dutzend gegen Postnachnahme zuzusenden.
Hausen a/Thann.
Johann Dreher. Stückfeger.

Göppingen. Da die 2 Fläschchen von sehr guter Wirkung waren, ersuche ich Sie 2c. 2c.
Lehrer **Bertram.**

Ich hatte schon viel gegen mein so schmerzhaftes, langwieriges Magenleiden gebraucht, nun las ich im Sonntagsblatt von Ihrer „weißen Lebensessenz" und ließ mir, wie Sie wissen, gleich 4 Flaschen kommen. Gleich nach der zweiten Flasche **war es mir viel besser** als je einmal das ganze Jahr, das Essen schmeckte mir wieder, ich kann wieder gut arbeiten und es treibt mir das Herzwasser nicht mehr heraus. Ich fühle mich Ihnen zum größten Danke verpflichtet. Senden Sie mir wieder 6 Flaschen, da ich die Kur noch einige Zeit fortgebrauchen will.
Neustadt. **Jos. Banzler,** Meßner.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden **sehr gut bekommen,** bitte daher um Uebersendung von 2 weiteren Fläschchen.
Ochsenhausen. **K. Waldschütz Aberle.**

Ihre „weiße Lebensessenz" hat bei meinem schon längeren Magenleiden **die besten Dienste gethan,** ersuche Sie also, mir noch einmal in Bälde gegen Postnachnahme noch einige Flaschen zu schicken.
Cappel, b. Buchau. **Max Hofgärtner.**

Schicken Sie mir noch eine Flasche „weiße Lebensessenz" auf Nachnahme, das letztere hat mir **sehr gut angeschlagen.**
Waldhausen. **Leonhard Gschäll.**

Ueber die Sendung der 12 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß damit 5 Personen von dem hartnäckigsten Magenleiden **wieder hergestellt sind,** und zwar so, daß sie die Speisen, die sie schon lange entbehren mußten, nun wieder genießen können, und daß Jedes seinem Beruf wieder recht gut nachgehen kann. Ich möchte deßhalb Allen, welche mit diesem Leiden behaftet sind, auch wenn ärztliche Kunst nichts mehr auszurichten vermochte, dieses ausgezeichnete Mittel aufs Wärmste empfehlen. Senden Sie auch mir wieder 6 Flaschen, da es wieder von Andern gewünscht wird.
Gerstetten **Joh. Buck.**

Die 2 Flaschen „weiße Lebensessenz" haben meinem Vater **sehr gute Dienste** geleistet.
Gosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Schicken Sie mir 2 Fläschchen **von Ihrer** ausgezeichneten guten „weißen Lebensessenz", welche bei mir **so gute Dienste geleistet hat,** daß ich jetzt alles essen kann, mag auch vorkommen, was es immer sein mag. Meinen herzlichen Dank.
Weil d. Stadt. **Herrmann,** Maurerm.

Ich kann Ihnen für die Uebersendung der 3 Flaschen „weißen Lebensessenz" nicht genug danken Mein Magenleiden **hat sich wieder ganz gehoben,** das Essen schmeckt mir wieder und ich kann nun schon wieder kräftigere Speisen vertragen, auf die ich mich vorher immer brechen mußte. Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen.
Neu-Ulm. **Ferdinand Gerster.**

Auf ein Glas Ihrer „weißen Lebensessenz befinde ich mich **wohl und gesund.**
Kniebis. Lammwirth **Maulbetsch.**

Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen, sie hat mir bis jetzt schon **guten Erfolg gebracht.** Balingen.
Frau Bauführer **Kneule.**

In zwei Jahren hat mir für mein Leiden **nichts so gut gethan** als Ihre „weiße Lebensessenz."
Ochsenhausen. Kürschner **Ritter.**

Ich bitte nochmals um 4 Flaschen „weiße Lebensessenz", indem ich mich darauf **ganz wohl** befinde. Eyach. Güterbef. **Schneider.**

Ich ersuche Sie, mir so bald als möglich wieder 6 Fläschchen „weiße Lebensessenz" zu senden, dieses thut mir **so außerordentlich gut,** daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Gamerschwang. **Georg Simmling.**

Da ich nun schon einige Mal von Ihrer „weißen Lebensessenz" gebraucht habe, so kann ich dieselbe als **das beste und wirksamste Mittel, das ich jemals gebraucht habe,** gegen Magenschwäche Jedermann nicht genug empfehlen.
Fleischwangen. **Bernh. Stork.**

Die 2 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz" haben sich bei meinem Magenleiden **außerordentlich gut bewiesen** und ich werde sie Jedem, der mit diesem Uebel behaftet ist, empfehlen.
Feldstetten. **Christoph Bämmler.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz, hat mir **sehr gute Dienste** gethan.
Oberopfingen. **Anton Stek.**

Derartige Zeugnisse laufen täglich ein und sind obige nur ein kurzer Auszug aus einer grossen Anzahl solcher.

Durch eine hohe Ministerialverfg. v. 26. Nov. 1875 ist der Verkauf meines „Magenliqueurs" durch Kaufleute gestattet.

Schrader's Lilionaise.

Die **Schrader'sche Lilionaise** ist ein zuverlässiges und berühmtes Schönheitsmittel gegen Röthe des Gesichts, Sonnenbrand, Sommersprossen, Pockennarben und Hautausschläge aller Art. Sie beseitigt alle Unreinigkeiten auf der Haut nach kurzer Anwendung radical und wirkt erfrischend, verjüngend und verschönernd auf den Teint Mit genauer Gebrauchsanweisung pr. Flasche 2 Mark. Auch vorräthig in den meisten Parfümerieläden. Man verlange ausdrücklich „Schrader'sche" Lilionaise.

Die Schuppen in meinem Gesicht und die rauhe Haut ist auf Ihre gute Lilionaise vollständig vergangen und danke ich Ihnen bestens.
Lichtenau. **Friedr. Kelwanger.**

Da ich sehe, daß auf die 2 erhaltenen Flaschen Lilionaise eine sehr gute Besserung eingetreten ist, bitte ich noch um 4 Flaschen.
Oberhausen. **Marie Selcher.**

Ihre Lilionaise wird als vorzüglich gerühmt und gerne gekauft.
Mühlheim. **M. Reinfelder,** Friseur.

Briefadresse bei direkter Bestellung: Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Verkaufs-Depots meiner meisten Artikel in allen größeren Orten des In- und Auslandes.

Vorräthig in den bekannten Niederlagen (siehe auch Inserat.)

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde und Bekannte besonders empfohlen.

Aechter Schrader'scher
Trauben-Brust-Honig
von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Neues nach eigener Methode dargestelltes, äußerst rein und wohlschmeckendes wirksamstes **Hausmittel** gegen Hu[illegible], Katarrh, **Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Lungenleiden.** Bei **Keuchhusten** (sog. blauem Husten) der Kinder ist mein Traubenbrusthonig von vorzüglicher Wirksamkeit.

Dieser nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebrachte flüssige Honig wirkt reizmildernd, schleimlösend, zumal bei **Krampf- und Keuchhusten,** mildert augenblicklich den Hustenreiz und das **Kitzeln im Kehlkopfe** und beseitigt in kurzer Zeit diese [illegible]. Er ist gleichzeitig ein leicht verdauliches Nährmittel für Kinder und Kranke. Für letztere nach dem Einnehmen von [illegible] besonders zu empfehlen.

Zum Versüßen von Speisen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obst, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade namentlich, wenn solche von Kranken, Leidenden und Reconvalescenten oder auch von zarten, schwächlichen Kindern genossen werden sollen, ist der **„Schrader'sche Trauben-Brust-Honig",** da er vollständig frei von allen unreinen Stoffen, wegen seiner außerordentlich gesundheitsfördernden Eigenschaften, Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird: er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungs-Mittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersetzliches Labsal und Genesungsmittel.**

Der „Schrader'sche Trauben-Brust-Honig hat durch seine Vortrefflichkeit überall aufs Rascheste Eingang gefunden, was der bedeutende Absatz, den alle Niederlagen darin finden, beweist.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 1 M., 1 M. 50 Pf. und 3 M.

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen oder

direkt durch die Fabrik: Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart

Man verlange ausdrücklich **„Schraders"** Traubenbrusthonig.

Vorzügliche Wirkung.
Da Ihre mir zugesandten Fläschchen „Schrader'scher Traubenbrusthonig von der besten Wirkung waren, so bitte ich mir noch zu meiner völligen Genesung 3 Fläschchen gegen Nachnahme zuzusenden. Hochachtungsv.
Kolbingen. **J. Hanold.** Lehrgehilfe.

Sofortige Besserung.
Geehrter Herr Schrader. Mögen Sie mir wieder 4 Flaschen von Ihrem Traubenbrusthonig senden, indem ich schon bei dem ersten Besserung habe.
Christophshof b. Geislingen. **Ludw. Knestel.**

Beste Erfolge bei Husten
Unterzeichnete hat bei Husten und starker Heiserkeit den Schrader'schen Traubenbrusthonig angewendet u. denselben in ähnlichen Fällen auch anderen empfohlen. Die Erfolge waren überall gleichbefriedigend.
Augsburg. **Caroline Bader.** Bildhauer's We.

Ich bitte, sind Sie so gut und senden Sie mir nochmals 4 Flaschen von Ihrem vorzüglichen Traubenbrusthonig. Bonndorf OA. Herrenberg. **M. Hussmann.**

Vorzügliche Wirkung bei Keuchhusten.
Bei dem Keuchhusten den mein Kind im höchsten Grad hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbrusthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denselben angelegentlichst empfehlen. Kirchberg. **F. Schindler.**

Bewährt gegen Brustleiden.
Weil ich schon lange an der Brust und schwerem Athem leide, sind Sie so gut und schicken Sie mir eine Flasche von Ihrem bewährten Traubenbrusthonig.
Sandhausen b. Schlettstadt. Landbriefträger **Schnell.**

Vorzügliche Dienste bei Husten und Halsleiden.
Ihr Traubenbrusthonig hat meinen Kindern bei heftigem Husten u. Halsleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet. Wiedergeltingen. **Theres Buzer.**

Als vorzügl. Hausmittel anerkannt
Im Auftrage des Herrn Merkel in Obertsroth hat derselbe durch mich Sie freundlich ersuchen, [illegible] Flaschen Ihres **vorzüglichen Hausmittels** Traubenbrusthonig durch Postnachnahme gleichfalls übersenden zu wollen. Bei dieser Gelegenheit sende ich Ihnen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll
Obertsroth, Bez. Rastatt. **A. Leder,** Geometer.

Bester Erfolg b. Krampfhusten.
Gegen meinen Krampfhusten habe ich sechs Flaschen Ihres Traubenbrusthonigs mit bestem Erfolg genommen.
Bammenstatt OA. Ellwangen. **Anna Barth.**

Ausgez. bewährt bei starker Heiserkeit.
Da Ihr Traubenbrusthonig gegen heftigen Husten und starke Heiserkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel sich ausgezeichnet bewährte, kann ich denselben aufs Wärmste empfehlen.
Türkheim a. W. **Jos. Ant. Dodel, Kgl. Postbote**

Ebenso ist der Verkauf des „Traubenbrusthonigs" durch Kaufleute gestattet.

Schrader's Tolma.

Schrader's Tolma ist ein vorzügliches Mittel zur Wiedererzeugung der Haare, beim Ergrauen stellt sie die ursprüngliche Farbe, den Glanz und die Weichheit wieder her, ohne eine eigentliche Haarfarbe zu sein, sie wirkt äußerst wohlthätig auf die Kopfhaut und beseitigt die so lästigen Schuppen. Sie enthält durchaus keinerlei schädliche oder giftige Substanzen und hat durch ihre vorzügliche Wirksamkeit bei Haarleiden jeder Art sich überall rasch Eingang verschafft. Pr. Flacon mit genauer Gebrauchsanweisung 2 Mark. Auch vorräthig in den meisten Parfümeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich **„Schrader'sche"** Tolma.

Schicken Sie mir wieder eine Flasche von Ihrer vorzüglichen Tolma, da es sich sehr gut bewährt hat.
Gottmadingen, Amt Constanz. **Wilh. Hug.**

Ihre Tolma hat mir sehr gute Dienste geleistet.
Walldorf. **Ed. Mettler.**

Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Tolma vorzüglich zur Wiedererzeugung der Haare ist, und daß dieselbe auch alle Unreinigkeit vom Haupte entfernt.
Altenstadt bei Schöngau a. Sch.
Alexius Lang, Bürgermeister.

Die Wirkung Ihrer Tolma auf meine Haarkrankheit war ausgezeichnet und bitte ich noch um 2 Flaschen.
Feldheim. **Albrecht Werker.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Tolma nur rühmen.
Georgen. **Arnold [illegible]nzler.**

Briefadresse bei directer Bestellung: J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Wo noch keine Niederlagen sind, werden solche mit hohem Rabatt errichtet.

Um vor Täuschung durch nachgeahmte Waare gewiß zu sein, verlange man stets **„Schrader'schen"** Traubenbrusthonig, **„Schrader'sche"** Lebensessenz etc. und sehe auf beigedruckte Fabrikmarke.

Schrader'sches Wund- & Heilpflaster
(Indian-Pflaster) per Rolle 3 Mark.
allein ächt bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Dieses ausgezeichnete Pflaster, das durch seine vorzüglichen Eigenschaften in kurzer Zeit große Verbreitung und rühmlichste Anerkennung gefunden hat, wird angewendet gegen Salzfluß, Knochenfraß, Knochenkrankheiten aller Art, krebsartige Geschwüre, entzündete und offene Brüste, Brandwunden, Drüsengeschwülste, Gliedschwamm, Gicht und rheumatische Schmerzen, Frostbeulen, gegen Fluß auf dem Magen und Magenkrampf, gegen Engbrüstigkeit und kurzen Athem, gegen Quetschungen und gegen Wunden aller Art, auch wenn dieselben ganz veraltet sind.

Bei rheumatischen Schmerzen und Gicht leistet das Pflaster die vorzüglichsten Dienste und muß hiebei der schmerzhafte kranke Theil ganz damit belegt werden.

Flechten, die für unheilbar erklärt werden, haben in kurzer Zeit Heilung dadurch gefunden. Nach der Heilung soll das Pflaster noch eine Zeitlang fortgebraucht werden, damit solche nie wieder erscheinen.

Krebsartige Uebel, Geschwüre und schwierige Knochenkrankheiten heilen in der Regel bei richtiger Anwendung des Pflasters vollständig und sicher, oft rasch, oft ist auch eine länger andauernde Benützung des Pflasters nöthig. Bei Brandwunden vergehen die Schmerzen in kurzer Zeit bei Anwendung des Pflasters und sind in der Regel in ein paar Tagen gänzlich geheilt.

Herrn Apotheker Schrader in Feuerbach!
Haben Sie die Güte und senden Sie mir eine Rolle von Ihrem berühmten Kräuter-Pflaster.
Lenzkirch. **Agathe Schindler.**

Geehrter Herr Schrader in Feuerbach!
Nach Verbrauch von 3 Rollen von Ihrem bewährten Pflaster ist der Salzfluß an meinem Fuße **gänzlich geheilt** und kann ich nun ganz gut in den Stiefel; ich werde Ihr gutes Pflaster überall empfehlen.
Berchtesgaden. **Joh. Menzinger,** Handelsmann.

Werther Herr Schrader!
Ersuche Sie freundlich, das Pflaster noch einmal zu senden, indem das letzte auf ist. **Es hat sehr gute Dienste gethan** und glaube ich, daß, wenn dieses jetzt bestellte vollends angewendet ist, der Kranke vollständig geheilt sein wird.
Pfullingen. **Joh. Birkmayer.**

Herrn Apotheker Schrader in Feuerbach
bitte ich per Postnachnahme ein Paq. 3 M. von Ihrem berühmten Pflaster (Indian-Pflaster) zur Heilung eines Schienbeingeschwüres gefl. zu senden.
Heiligenbronn. **M. Scheuerstuhl.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
In Betreff Ihrer Pflaster kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß die nässenden Flechten **ganz gut vergangen sind** und das lästige Jucken ganz aufgehört hat. Da ein Freund von mir an gleichem Uebel leidet, bitte ich noch um 2 Rollen.
Augsburg. **Franz Wolfner.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Bei einigen Bekannten, denen ich auch von Ihrem Pflaster gab, **hat es sich sehr gut bewährt,** namentlich bei Gichtschmerzen.
Dettingen. **Chr. Honold,** Uhrmacher.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Gegen Nachnahme wollen Sie mir ein Paquet Indian-Pflaster schicken und spreche ich über letzte Sendung **meine Zufriedenheit** aus. **Wilh. Hochstein,** Düdelsheim.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Sind Sie so freundlich und schicken Sie eine Sendung von Ihrem Indian-Pflaster an meinen Bruder, da selbiger an gleicher Krankheit leidet, wie ich früher. Die Doktoren sagen, es sei Knochenfraß. Bei mir war es ebenfalls so **und ist mein Fuß durch Ihr Pflaster vollständig geheilt.**
J. Janke, Bern, Wattenhof 102.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Mein Fuß ist durch Ihr Pflaster vollständig geheilt und kann ich dieses ausgezeichnete Pflaster nur bestens empfehlen, und werde mir auch angelegen sein lassen, dieses zu thun. Denn wenn man so 8—10 Jahre an etwas gelitten und die größten Schmerzen dabei empfunden hat, darf man froh sein, von so etwas befreit zu werden. **Ich kann ungenirt gehen, laufen, arbeiten wie ich will und fühle keine Schmerzen mehr.** Dieß die reinste Wahrheit und bezeugt
Bickingen, 4. Jan. 78. **Gallus Berger.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Da mir Ihr Pflaster **sehr gute Dienste** gethan, bitte ich noch um eine Rolle.
Schulmeister **Glük,** Untermusbach.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Durch einen Freund in Erfahrung gebracht, daß durch ein von Ihnen angefertigtes Pflaster schon zu Hunderten **bei von** langwierigen und hartnäckigen Leiden **Behafteten gänzliche Heilung erzielt worden sei,** erlaube ich mir 2c. 2c.
Bitz b. Ebingen. **C. Th. Stoll,** Mechaniker.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Ich ersuche Sie, mir Ihr Pflaster für Geschwülste und Entzündungen à 3 Mark zu senden, ich habe schon ein paar Jahre eine Geschwulst am Knie und habe schon öfter ein solches Pflaster von Ihnen bezogen und meine, daß es den Schmerz lindere.
Altenstadt b. Schongau. **Alexius Lang,** Bürgermeister.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Da ich gehört habe, daß Sie ein **so vorzügliches erprobtes** Heilpflaster beim Salzfluß und derart Krankheiten haben, ersuche ich Sie, mir ein solches Pflaster zu senden.
Glatten. **Christian Merz,** Mühlenmacher.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Unter bestem Danke theile ich Ihnen mit, daß Ihr Pflaster bei mir vorzüglichste Dienste gethan hat. Schon Jahre lang litt ich an Flechten, die mich besonders, wenn ich in die Wärme kam, fürchterlich stachen und bissen und hatte ich schon alles Mögliche ohne Erfolg gebraucht, da hörte ich von einem Bekannten Ihr Pflaster so rühmen und bin nun nach dessen Gebrauch von der lästigen Krankheit ganz **befreit.**
Königsberg. **Joh. Spöhel,** Schreiner.

Lungenkraut-Brustsaft aus dem Safte v. Lungenkraut. Pulmonaria officinalis. **Vorzügl. Volksmittel gegen Lungenleiden** **Flac. 1. 50**

Schrader's blutreinigende Kräuterpillen sind das vorzüglichste Mittel zur Reinigung des Blutes bei bösartigen Hautausschlägen, Hämorrhoiden, Nierenleiden, und das beste Vorbeugungsmittel gegen die meisten Krankheiten des Unterleibes. **Schachtel 1 M.**

Schrader's Gicht- u. Rheumatismusbalsam. Gegen schmerzhafte Gicht, (Hand-, Fuß- und Kopfgicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Rückenschmerzen, Kopf- und Ohrenweh, gibt es kein besseres Mittel. **Flac. 2 M.**

Allen verehrl. Behörden, Schulen, Postanstalten, Schreibmaterialienhandlungen, Privaten etc. etc. zu gef. Beachtung empfohlen.

Unter allen Tinten nimmt in Bezug auf Haltbarkeit, Intensivität und schöne Schwärze der Schriftzüge, leichtes Fließen aus der Feder, kurz alle Anforderungen, die man an eine wirklich gute Tinte stellen kann, die **„Galläpfeltinte“** den ersten Rang ein. — Gestützt auf diese Thatsache, stelle ich nun eine **Galläpfeltinte** her, die allgemein als die bis jetzt beste

Fabrikmarke — Fabrikmarke

Canzlei- und Schultinte

anerkannt wird und alle oben genannten Vorzüge in sich vereinigt. Ich empfehle deßhalb solche allen verehrlichen Behörden, Schulen und sonstigen Cosumenten angelegentlichst und habe, um den Verbrauch möglichst allgemein zu machen, den Preis für diese vorzügliche Tinte auf nur

20 Pfennig pro Liter

gestellt, bei Abnahme von mindestens 10 Liter, in Korbflaschen oder Fäßchen, die zum Selbstkostenpreise berechnet werden, bei weniger 25 Pfennig. **In Flaschen von 1/1 Liter 40 ₰, 1/2 L. 30 ₰, 1/4 L. 20 ₰.**

Probeflaschen von 1 Liter stehen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken, denen bei Sendungen innerhalb Württembergs weitere 20 Pf., im sonstigen Reichsgebiet 50 Pf. für Porto und Packung beizulegen sind, **franco** zu Diensten.

Für kaufmännische Comptoirs, Schreibmaterialienhandlungen und Private empfehle ich ferner als vorzügliche Präparate die den **weitestgehenden** Anforderungen entsprechen:

Schrader's Doppelcopirtinte

in hübschen Flaschen von:	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32 Liter	offen per Liter 90 Pfennig
	140	80	50	30	25	20 Pf.	in Fässern oder Korbflaschen.

Violette Salontinte, sehr beliebt, copierfähig, Flac. à 30, 60 u. 140 Pf. offen per Liter 90 Pf.
Salon- u. Controltinte roth, blau, grün, Flac. à 30, 65 u. 140 Pf. offen per Liter 90—140 Pf.
Documententinte durch keinerlei Agentien zerstörbar. Fl. 1 u. 2 M.
Radierwasser zum Entfernen von Tintenflecken u. Geschriebenem, Flac. 35 Pf.
Bester flüssiger Leim, Flac. 35 u. 90 Pf. **Stempelfarben** in allen Farben, Flac. 35 Pf.
Bestes Tinten-Pulver, Ko. 1. M. 50.

Signirsteine (Kistentusche) Diese Steine sind das praktischste, vorzüglichste und haltbarste Material zum Signiren von Collis jeder Art, als Kisten, Ballen, Cigarrenkistchen, Paquete rc. sie haben in den meisten größeren Geschäften rasch Eingang gefunden und den sonst zum Signiren angewandten Kienrußbrei überall verdrängt. Auch zum Schabloniren von Etiquetten jeder Art sind die Steine das beste Material.
In 1/2- und 1/1-Pfund Blöcken a 60 Pf. und 1 M.
Praktische Pinsel zum Schabloniren per Stück 35 Pf.

Meine Comptoirartikel sind in den meisten Schreibmaterialienhandlungen vorräthig und bitte ich, ausdrücklich **„Schrader'sche“** Präparate zu verlangen und auf die Fabrikmarke zu achten.
An mir unbekannte Privatpersonen versende ich **nur gegen Nachnahme.**

Wiederverkäufer (die ich bei Bestellung um Angabe von Referenzen ersuche) erhalten hohen Rabatt.

Gesetzl. dep. Fabrikmarke. **Jul. Schrader, chem. Fabrik Feuerbach-Stuttgart.**

Zur gef. Beachtung. Aufgemuntert durch den großen Absatz und die große Beliebtheit, deren sich alle meine Artikel in Nah und Fern erfreuen, habe ich deren Auswahl nun noch in so fern erweitert, daß nun alle sogenannten täglichen Verbrauchsartikel bei mir zu haben sind. Ich führe nachstehend einige derselben an, **bemerke jedoch ausdrücklich,** daß auch sonst **alle derartigen** Artikel auf Wunsch sofort in bester Qualität und jeder beliebigen Packung hergestellt werden. Mit bester maschineller Einrichtung und den vorzüglichsten Rezepten versehen, kann ich für prima Qualität sämmtlicher Artikel garantiren. Lederlake, Politur, Fußbodenlake, Frieswichse, Waschkrystall, Stärkeglanzpräparat, Waschblau flüssig per Liter 40 ₰, Waschblau in Pulver, Waschblau in Kugeln per Paquet (zum Bläuen von 2000 Liter) 20 ₰, Wiener Waschmehl, Bengalische Feuer in allen Farben, Kitte für Porzellan, Holz rc. rc., Insektenpulver in Schachteln, Camphor, Wichse in Blechdosen, Wiener Schuhschmiere, Rasierpulver, Bartwichse, feine Pomaden, Ananas und Artemisiapomade, Räucheressenz, Königsräucherpulver, Gichtwatte, Engl. Pflaster, Arnicapflaster, Opodeldoc, Coldcream, Limonadepulver, Himbeersaft nur in Ia Waare per Flasche von 1/2 Ko. 1 ℳ, Wurmchocolade, giftfreie Anilinfarben, Gallenfleckenseife, Theerseife, Glycerinseife, Polierroth, Modellirwachs, Pfeffermünzzeltchen in Rollen und Schachteln, Essigessenz, Champagneressig in Literflaschen à ℳ 1. 50, Vergoldungs- und Versilberungsflüssigkeit, arabische Gummikugeln, Malzblockzucker, Honigzucker und alle sonstigen derartigen Artikel,

Bei Bestellung von Privaten bitte den ungefähren Betrag für wie viel gewünscht wird, anzugeben. Die Paquete unter 5 Ko. werden stets franco unter Berechnung des Porto gegen Nachnahme versandt. Briefmarken aller Länder werden an Zahlung genommen. **Jul. Schrader, Apotheker, Feuerbach-Stuttgart.**

Schrader's Salicylsäure-Mundwasser Vorzüglichstes Mundwasser zur Beseitigung übelriechenden Athems u. zur Conservirung der Zähne u. des Zahnfleisches, Flacon 70 ₰

Salicylsäure-Zahnpulver das Beste und Angenehmste zur Erhaltung schöner Zähne pr. Schachtel 50 ₰

Schrader's electromotor. Zahnhalsbänder für zahnende Kinder das vorzüglichste Erleichterungsmittel, 1 ℳ
Das electromot. Zahnhalsband von Ihnen hat sich ausgezeichnet bewährt. Bergzabern (Pfalz). E. Lauweh.
Das Resultat bei den Zahnhalsbändern ist ein ausgezeichnetes. Pfullendorf. Hebamme **Waldschütz.**
Da Sie meinen Enkelkindern mit Ihren berühmten Zahnhalsbändern schon 3mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eines. **Joh. Kausch,** Zimmermstr., Horb.

Schraders Doppelt-Klettenwurzelessenz mit China, vorzüglichstes u. erprobtes Mittel zur Erzeugung, Wiederherstellung u. Erhaltung eines gesunden Haar- u. Bartwuchses. Flacon 2 ℳ

Schrader's Kindernahrungsmehl vorzüglichstes Nährmittel für Kinder Paq. 70 ₰

Schrader's Malzextractbrustzeltchen } Paq. 20 ₰
Schrader's Gummibrustbonbons, } Scht. 40 ₰
beliebteste, wohlschmeckendste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten.

Schrader's Parazahntinktur. Außerordentlich wirksames Mittel gegen Zahnweh bei hohlen Zähnen. Flacon 50 ₰
Durch Ihre Zahntinktur bin ich von meinen Zahnschmerzen vollständig befreit worden. **Anna Rößle,** Mühlhausen.

Schrader'sches Waschwasser, ausgezeichnet gegen alle Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser, Sommersprossen und alle Unreinigkeiten, zur Erfrischung der Haut und zur Erzielung eines schönen Teints. Flac. 2 ℳ
Die Röthe und der Ausschlag in meinem Gesicht ist durch Ihr vorzügliches Waschwasser gänzlich verschwunden, was ich Ihnen mit bestem Dank mittheile Neukirchen, **Friedr. Follmer,** Bäcker.

Schrader's Seidlitz-Brausepulver, angenehmstes Abführmittel; bei Hämorrhoiden und Unterleibsstauungen bestens zu empfehlen. pr. Schachtel ℳ 1. 50.

Vorzüglichste Comptoirartikel: Schraders beste Doppelcopirtinte Fl. 70 ₰, 1 ℳ und 1 ℳ 60 ₰ **Violette Salontinte** Fl. 70 ₰ und 1 ℳ 60 ₰ **Beste rothe Controltinte** Fl. 70 ₰ **Anilintinten in allen Farben** Fl. 70 ₰ u. 1 ℳ **Unzerstörbare Documententinte** z. Schreiben v. Wechseln u. Documenten Fl. 1 u. 2 ℳ **Besten flüssigen Leim** Fl. 35 ₰ u. 1 ℳ **Radierwasser** z. Entfernen d. Tintenflecken. Fl. 50 ₰
Wir können die Schrader'schen Tinten bestens empfehlen. **Handwerkerbank Stuttgart.**

Schrader's Hühneraugenmittel, das Beste zur gänzlichen, schmerzlosen und raschen Entfernung der so lästigen Hühneraugen, pr. Schachtel 35 ₰
Mit großer Freude theile Ihnen mit, daß Ihr Hühneraugenmittel v. bestem Erfolg war. Ich spüre nicht den geringsten Schmerz mehr. **F. Roth,** Schramberg.

Schrader's Doppelt-Klettenwurzelöl mit China feines Toilettenöl, z. Stärkung d. Haarbodens bestens empf., Fl. 1 ℳ

Schrader's Kautschuklederschmiere macht die Fußbekleidung **vollständ. wasserdicht,** u. ist Landwirthen, Forstleuten, Militairs rc. nicht genug zu empfehlen. pr. Topf 1 ℳ

Für Haushaltungszwecke: säuretilgendes Küchenpulver z. Verhütung Sauerwerdens v. Milch, Fleischbrühe rc., 35 ₰ **Salicylsäure** chem. rein, bekanntes Mittel z. Conservirung v. Speisen u. Getränken **sammt Anweisung** billigst. **Schrader's Putzpulver** (Diamantine) d. Beste z. Putzen aller Metalle, als Gold, Silber, Stahl, Messing, Neusilber rc. pr. Paq. 15 ₰ **Schrader's wohlriechendes Fleckenwasser** z. Entfernen d. Fettflecken aus allen Stoffen, Glas 35 ₰ Alle Sorten Liqueure, Arac, Punschessenz, Chocolade, Thee, Malaga nur in Ia Waare.

Schrader's Spitzewegerich-Saft Allgemein beliebtes Volksmittel gegen Lungenleiden und Husten Flacon 50 ₰ und 1 ℳ

Schrader's Augenwasser leistet in allen äußerlichen Augenkrankheiten besonders bei Augenentzündungen die beste und baldigste Hilfe. Außerdem ist dasselbe seiner stärkenden Wirkung wegen bei schwachen und blöden Augen als vorzüglich zu empfehlen pr. Flacon 60 ₰

Schrader's Frostbeulengeist, Schrader's Frostbalsam Beides vorzügliche Mittel gegen erfrorene Glieder à 50 ₰

Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster.) Das Schrader'sche Pflaster ist ein durch seine außerordentl. Wirksamkeit allgem. berühmt. Heilpflaster; dasselbe heilt sicher offene böse Füße, krebsartige Geschwüre, nasse u. trockene Flechten, Salzfluß, Drüßen, böse Brüste, Geschwülste, Gichtleiden u. Schäden aller Art. Paq. 3 ℳ
Ihr Pflaster hat mir die vorzüglichsten Dienste gethan. **Franz Wolfner,** Augsburg.
Da ich vor 8 Tagen 1 Pflaster für meinen Fuß von Ihnen bezogen, das mir sehr gut thut, so bitte ich rc. Efringen. **Jakob Balzer.**
Nach Verbrauch von 3 Rollen Ihres Pflasters ist der Salzfluß an meinem Fuß gänzlich geheilt. **Joh. Menzinger,** Berchtesgaden.
Es gereicht mir z. Vergnügen Ihnen mitzuth., daß das Mädchen mit den nassen Flechten durch Ihr Pflaster **auf d. Wege der Besserung** ist. **C. Schäfer,** Großfelda.

Schrader's Franzbranntwein mit Salz. Beliebtes Hausmittel zum Einreiben bei Quetschungen, Verrenkungen, Gicht rc. Fl. 45 ₰

Schrader's Musculin. Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. Kein Gift. Nur tödlich für Nagethiere. In Büchs. à 1 ℳ u. 3 ℳ
Ich bin durch Ihre Musculin von den so lästigen Ratten gänzlich befreit worden, u werde ich dasselbe überall empfehlen. **G. Colmann,** Müller in Gradwein.

Sämmtliche Malz-Präparate, als: **Malzextract,** reinstes (gegen Brustleiden) 90 ₰. **Malzextract mit Jod,** (gegen Scropheln) 1 ℳ. **Malzextract mit Eisen** (gegen Blutarmuth, Bleichsucht) 1 ℳ. **Malzextract mit Chinin** (gegen Schwächezustände jeder Art) 1 ℳ 10 ₰. **Malzextract mit Kalk** (gegen Lungenschwindsucht) 1 ℳ. **Schrader's Malzhonig** (gegen Husten) 90 ₰. **Malz-Chocolade,** vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel, pr. Ko. 5 ℳ.

Schrader's Kindernahrungsmittel nach Prof. v. Liebig's Vorschrift, bester Ersatz der Muttermilch. Flacon 90 ₰.

Robert's Einstreupulver für wunde Kinder, Schachtel 35 ₰ **Salicylsäure-Fußpulver und Fußbalsam** (gegen Fußschweiß) 50 ₰. **Schwabenpulver** 50 ₰. **Wanzentinktur** 50 ₰. **Eichelkaffee,** Paq. 30 ₰. **Gehöröl** 1 ℳ. Feinstes **Eau de Cologne** Flacon 30 ₰, 70 ₰, 1 ℳ und 1 ℳ 40 ₰. Feinstes **Haaröl,** Flacon 30 ₰, offen pr. Pfd. 1 ℳ 70 ₰. **Engl. Brausepulver** 40 u. 70 ₰. **Engl. Wunderbalsam,** Fl. 40 ₰ **Melissenbalsam** 1 ℳ **Chinawein,** Flacon 1 ℳ 50 ₰ **Chinawein mit Eisen** 1 ℳ 50 ₰. **Arnikatinktur,** Flacon 35 ₰. **Pepsinwein,** Flacon 1 ℳ. **Augentabak,** 12 Schachteln 60 ₰. **Revalescière,** Paq. 1 ℳ 20 ₰ **Medicinalleberthran,** Flacon 80 ₰
Artikel die unter Tab. A. der Reichsverordnung fallen, werden nur en gros und nur an Apotheker abgegeben.

Homöop. Hausapotheken, Tinkturen & Verdünnungen. Homöop. Lehrbücher. Homöop. Gesundheitskaffee.

Brief-Adresse: Apotheker J. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Kleinere Sendungen und Sendungen an mir Unbekannte nur gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrags in baar oder Briefmarken. **Briefmarken aller Länder werden an Zahlung genommen.**
Porto innerhalb Württemberg 20 ₰ außerhalb 50 ₰. Zu allen Artikeln genaue Gebrauchsanweisung.

Feuerbach bei Stuttgart. Apotheker Jul. Schrader.

Druck von Stähle und Friedel, Stuttgart.

Präparate von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Extra-Beilage.

Unter den zahlreichen Hausmitteln, die gegen die so häufig vorkommenden Störungen und Beschwerden des Magens und der Verdauungsorgane empfohlen werden, verdient die

Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz,

allein ächt bereitet von Apotheker **Jul. Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart,** nach dem Ausspruche vieler Autoritäten, die durch täglich von allen Seiten einlaufende dankbare Anerkennungen bestätigt werden, die lebhafteste Beachtung. — Es ist diese **Lebens-Essenz** ein Destillat aus aromatischen Vegetabilien und Stoffen, die auf die Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerst wohlthätig einwirken. Sie ist **vollständig frei** von allen Substanzen, die irgendwie schädlich wirken können und deßhalb der braunen (sog. Augsburger) Lebens-Essenz, die Aloë, einen Stoff der unter Umständen auf den Organismus sehr schädlich wirken kann, enthält, entschieden vorzuziehen.

Sie sei deßhalb allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet sind,

„als vorzüglichstes diätetisches Hausmittel“ aufs Wärmste empfohlen.

Per Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Niederlagen der Essenz befinden sich in allen größeren Orten des In- und Auslandes, auch kann dieselbe **direkt aus der Fabrik (Adresse: J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart)** gegen Nachnahme bezogen werden, an die man sich auch wegen Uebernahme von neuen Depots wenden wolle.

Die Flaschen sind alle mit Zinnkapseln mit meiner Firma: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart** und mit nebenstehendem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug versehen worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Jul. Schrader.

Nachstehend ein kurzer Auszug aus Bestellbriefen.

Ich habe von den zwei mir übersandten Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“ je eines einem Magenleidenden gegeben, das eine so günstige Wirkung hervorgebracht, daß ein wiederholter Gebrauch die Hoffnung entweder auf gänzliche Hebung des Uebels oder wenigstens auf bedeutende Linderung gibt. Ich ersuche Sie demzufolge mir ein Kistchen mit 12 Fläschchen zu schicken.
Tettnang. **Erath,** Dekan.

Da ich die mir zugekommenen erwünschten 5 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“ bei meinem sehr hartnäckigen Magenleiden mit **bestem Erfolge** angewendet habe, so daß dieselbe nicht genug empfohlen werden kann, bittet man um zwei weitere Flaschen und zwar mit nächster Post. Riedlingen.
Wohlehrwürdige Schwester **Cornelia,** Oberin im Bürgerhospital.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz“. Das eine Fläschchen hat schon **merkwürdige Besserung hervorgebracht.** Tübingen.
Freifrau v. St. André, geb. v. Tessin.

Ihre „weiße Lebens-Essenz“ findet sehr viele Abnehmer, weil sich Jeder überzeugt, daß ich die Wahrheit sage, da ich Ihnen wiederholt sagen muß, daß Ihre „weiße Lebens-Essenz“ ein ausgezeichnetes Magenmittel ist.
Gmund am Tegernsee.
Georg Bartl, Holzwaarenfabrikant.

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 3 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“. Die letzten 3 haben bei der Kranken sehr gut gewirkt.
Oberesslach. Pfarrer **Hummel.**

Die „weiße Lebensessenz“ hat mir sehr gute Besserung verschafft, daher bitte ich Sie, mir in Bälde nochmals drei Flaschen zuzuschicken.
Michael Kiefel, Eisenbahnbremser, poste restante Geislingen.

Wollen Sie mir wieder 4 Fläschchen von Ihrer „weißen Lebens-Essenz“ zusenden für andere hiesige Personen. Ich habe blos ein Fläschchen genommen und fühle mich seither vollkommen wohl und brauche mich vor früher nachtheiligen Speisen nicht mehr in Acht zu nehmen. Wenn dieser Zustand bleibend anhält, so fühle ich mich Ihnen mein ganzes Leben zum größten Dank verpflichtet.
Obergriesheim, OA. Neckarsulm.
Schullehrer **Vogel.**

Die 2 Fläschchen weiße Lebens-Essenz“ haben mir sehr gute Dienste geleistet, indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verspüre. Ich bitte deßhalb wieder um 6 Fläschchen.
Rexingen. Pfarrer **Mohn.**

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weißer Lebensessenz“ bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden.
Estaum. **Joh. Lattelberger.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz“ hat bei mir sehr gut angeschlagen.
Bingen. **Sebastian Riedinger.**

Ich bitte nochmals um 3 Flaschen „Essenz“, indem ich mich ganz wohl darauf befinde.
Oberlenzkirch. **Hummel** Schuhm.

Durch meine Eltern die seit Jahren Ihre „weiße Lebens-Essenz“ mit bestem Erfolge gebrauchen, bin ich aufmerksam geworden auf dieses Mittel.
Plittersdorf i. Baden. Pfarrer **Weith.**

Ich habe voriges Jahr etliche Fläschchen Ihrer Essenz genommen, die sich sehr gut bewährt haben, senden Sie mir wieder 3 Flaschen. Arnegg. Müller **Birk.**

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weißen Lebens-Essenz“ überzeugt rc. rc.
Geißelhardt. Schultheiß **Koch.**

Da ich mit Magenleiden behaftet bin, so ersuche ich Sie, mir 2 Flaschen von Ihrer bewährten „weißen Lebensessenz“ zu senden
Fulda. **Nicolaus,** Domprobst.

Da meine Frau nur durch Ihre „weiße Lebensessenz“ Besserung verspürt, so ersuche ich rc. rc.
Lenzkirch. **Adolph Vogelbach.**

Da Ihre „weiße Lebens-Essenz“ mir Unterzeichnetem und noch mehreren Andern sehr gute Dienste geleistet hat, so bitte ich rc. rc.
Neudenau. **Anton Klimmer.**

Da mir die Flasche „weiße Lebensessenz,“ die Sie mir vor 8 Tagen sandten, so gut bekommen ist, und ich glaube, daß ich damit wieder hergestellt werde, da das Essen wieder besser geht und der Stuhlgang, und da ich wenig mehr auf dem Magen spüre, so wollen Sie die Güte haben und mir ein halb Dutzend Flaschen mit Nachnahme schicken, indem noch einer davon will.
Mehrstetten. **Kr. Reiser**

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 167. Mittwoch, 23. Juli **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Stoll Johann, Schreiner von Freising, Gant betr.

Nachdem nunmehr das Ganterkenntniß vom 27. Mai l. Js., bestätigt durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts vom 10. Juli l. Js. die Rechtskraft beschritten hat, werden die Gläubiger des Johann Stoll in Bezug auf die Bekanntmachung vom 27. Mai l. Js. aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

20. August l. Js.

diesen mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden.

Zugleich wird Verhandlungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 10. Sept. lfd. Js. Vorm. 9 Uhr, Comm.-Zimmer Nr. 1

anberaumt und werden die Gläubiger aufgefordert, in dieser Tagsfahrt persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über deren Richtigkeit und die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Bemerkt wird hiebei, daß das Aktivvermögen, soviel bis jetzt bekannt, lediglich in dem Anwesen Hs.-Nr. 468 in Freising im Werthe von ca. 3800 Mark, auf welchem jedoch 4350 Mk. Hypothekschulden haften, besteht.

Der Gantcommissär
Kgl. Bezirksgerichts-Assessor
v. Koch.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Juli. Die finanzielle Vorlage der Staatsregierung über den Mehrbedarf der Justiz-Verwaltung (in Summa 177,656 Mk.) im IV. Quartal 1879 ist an die Kammer gelangt. Die Vorlage enthält keinen auf Pensionen bezüglichen Vortrag. Die Pensionirungen sollen, wie der „N. K.“ erfährt, ziemlich zahlreich sein; man nennt ungefähr 35 Landrichter, an 20 Bezirksgerichts-Räthe und einige Appellationsgerichtsräthe. Die hiedurch entstehenden Ausgaben für Pensionirungen sind in der obigen Summe von 177,656 Mk. nicht inbegriffen. Eine Aufbesserung der Richtergehalte findet nicht statt, wohl aber eine solche der Staatsanwälte an den Oberlandesgerichten und der I. Staatsanwälte an den Landgerichten. Erstere werden an Rang und Gehalt gleichgestellt mit den Oberlandesgerichtsräthen (die Stellung der Oberstaatsanwälte bleibt dieselbe wie bisher), letztere mit den Landgerichts-Directoren. Die Landgerichtspräsidenten erhalten Rang und Gehalt der Räthe am obersten Landesgericht (jetzt Ober-Appellgericht), die Staatsregierung behält sich aber vor, in einzelnen Fällen ihnen Rang und Gehalt eines Senats-Präsidenten am Oberlandesgericht (Appellationsgerichts-Directors) zu verleihen. Die Frage der künftigen Benennung der jetzigen Bezirksgerichtsräthe ist gelöst — sie heißen Landgerichtsräthe. Es gibt Amtsrichter I. und II. Classe und an den Landgerichten I., II. und III. Staatsanwälte; letztere sind die jetzigen Substituten, während die Amtsrichter II. Classe die jetzigen Assessoren sind. Das oberste Landesgericht besteht aus 1 Präsidenten, 2 Senats-Präsidenten und 16 Räthen; die Oberlandesgerichte aus 5 Präsidenten, 8 Senatspräsidenten und 78 Räthen. Der Anfangsgehalt eines Präsidenten am Landgerichte beträgt 5760 Mk. Die Gehalte der Directoren und Räthe sind dieselben wie bisher. Von den künftigen Directoren der Landgerichte befinden sich 13 in der II. (4920 Mk.) und 30 in der I. Gehaltsclasse (4560 Mk). Nachdem zur Zeit nur 13 Bezirksgerichtsdirectoren in der I. Gehalts-Classe sich befinden, ergibt sich, daß mindestens 17 Beförderungen zu Directoren stattfinden werden.

— München, 21. Juli. Se. Maj. der Deutsche Kaiser ist, von der Insel Mainau kommend, diesen Abend 6 Uhr 45 Minuten im hiesigen äußeren Bahnhof eingetroffen, wo der kaiserliche Reisezug nur solange anhielt als zum Wechsel der Locomotive erforderlich war. Bei der Abfahrt brachte das anwesende, aus etwa 100 Personen bestehende Publikum ein dreifaches Hoch aus. — Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat vorgestern Abend den Etat für den Verwaltungsgerichtshof berathen, und demselben unverändert beigestimmt. Der Ausschuß berieth auch über den Gesetzentwurf bezüglich der Umwandlung der $4^1/_2$procentigen Eisenbahn-Anlehen in ein 4procentiges, doch ist über eine Beschlußfaßung desselben vorerst noch nichts bekannt. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe hat vorgestern Abend die Berathung des Gesetzentwurfes in Betreff des Gebührenwesens zum Abschluß gebracht und demselben mit nur einigen Abänderungen beigestimmt.

— München, 21. Juli. Die Kunstausstellung erfreut sich einer zahlreichen Frequenz. Schon am Samstag Nachmittag war sie während der nur 3stündigen Entrée-Zeit von 712 zahlenden Personen besucht. Sehr viele Saison-Karten werden gelöst. Für Abgabe der Tagesbillete sind im Foyer zwei Verkaufsstellen eingerichtet. In den einzelnen Piecen des Palastes sind Verkaufsstellen für Kataloge (Preis per Stück 1 Mk.) und für Loose der Ausstellung placirt. 40 Aufseher überwachen die ausgestellten Objekte. Der Katalog umfaßt 1927 Numern und wird in einiger Zeit ein Nachtrag, ca. 3—400 Numern enthaltend, ausgegeben.

— München, 21. Juli. Vorgestern Nachmittags stürzte der mit dem Anstrich eines Hausdaches an der Schellingstraße beschäftigte Spänglergeselle Otto Stufler von Straubing 4 Stockwerke tief auf das Trottoir und erlitt dadurch mehrere Rippenbrüche, sowie eine schwere Kopfverletzung. Stufler hatte unterlassen, wie sonst bei derartigen Arbeiten üblich, sich an einer Leine zu befestigen und hatte sich zuweit an die Dachrinne herangewagt.

— Fürth, 18. Juli. Die Fürther Blätter enthalten folgende Bekanntmachung: In Folge der Zollerhöhung haben sich die sämmtlichen Tabakfabrikanten veranlaßt gesehen, bereits seit 14 Tagen keinen Auftrag mehr zu den alten Tabakpreisen anzunehmen noch zu effektuiren; es haben sich daher die Spezerei- und Landesproduktenhändler Fürths entschlossen, eine Versammlung einzuberufen, um der Regulirung der Tabaksfrage näher zu treten. Am 17. ds. fand eine stark besuchte Versammlung statt, in welcher Folgendes einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde: „Es sind vom Samstag, den 19. ds. an die Tabakpreise wie folgt, zu erhöhen: Die 1/4 Pfundpackete der bisher zu 17 Pf. verkauften Sorten auf 20 Pf., die 1/8 Pfundpackete auf 10 Pf. Die besseren Sorten sind nach der von den Fabrikanten in Aussicht genommenen Zollerhöhung entsprechend theurer zu verkaufen. Um überhaupt dem Publikum den Uebergang zu erleichtern und gerecht zu werden, haben dieselben nur eine mäßige Erhöhung im Verhältniß zu den von den Fabrikanten geforderten Preisen festgesetzt.

Preußen. Köln, 21. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ wissen will, wäre das theilweise bestätigte Urtheil des Kriegsgerichts in Sachen „Großer Kurfürst“ dem Commandeur des Garde-Corps als Gerichtsvorsitzenden zugegangen. Der Kaiser habe das Erkenntniß gegen den Hauptangeklagten, das auf längere Festungshaft lautet, ebenso die Freisprechung des Capitäns Kühne und des Capitän-Lieutenants Klausa bestätigt, dagegen das freisprechende Erkenntniß gegen den Grafen Monts verworfen und über den Grafen Monts ein drittes Kriegsgericht angeordnet. Eine officielle Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor. (Allg. Z.)

— Paderborn, 21. Juli. Dem „Volksblatte“ zufolge ist der frühere Bischof Konrad Martin im Auslande am 16. ds. gestorben.

— Drei unschuldig Verurtheilte saßen am 10. Juli zum zweitenmale auf der Anklagebank zu Düsseldorf, ein und desselben Verbrechens beschuldigt. Es waren dies der 27 Jahre alte Taglöhner Karl Tack, der 19 Jahre alte Weber Hermann Tack und der gleichfalls 19jährige Weber Wilhelm Werdelmann, alle drei aus Hamm. Sie waren seiner Zeit beschuldigt, den Webergesellen Christian Frischkorn beraubt zu haben, und da Frischkorn seine Aussagen beschwor, waren sie zu 10 Jahren Zuchthaus, resp. fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Frischkorn erzürnte sich später mit seiner Geliebten, welche darauf ausplauderte, daß ihr ehemaliger Liebhaber gar nicht beraubt sei und die Drei fälschlich angeklagt habe. In der gestrigen Verhandlung wurden daher die damals Verurtheilten freigesprochen, nachdem sie zwei Jahre lang unschuldig gesessen hatten.

Ausland.

Schweiz. Bern, 19. Juli. Der Unternehmer des Gotthard-Tunnels, Favre, starb heut im Tunnel am Herzschlag.

Fürstenth. Bulgarien. Sofia, 19. Juli. Gestern wurde das erste bulgarische Ministerium definitiv ernannt. Das Präsidium und das Innere, sowie interimistisch den Unterricht übernahm Burmoff, die Justiz Grekow, Finanzen und Handel Natschewicz, das Aeußere Balabanoff, den Krieg Parinzoff. Der Letztgenannte ist Russe, sämmtliche Uebrigen gehören der bulgarischen conservativen Partei an. Die Großmächte dulden nicht, daß Bulgarien eine Kriegsflotte besitze, die Donauflotille, welche Rußland Bulgarien geschenkt, erhielt deßhalb Ordre, sofort nach Odessa abzudampfen und dort zu verbleiben.

England. London, 21. Juli. Aus Capetown, 4. Juli wird gemeldet: General Chelmsford begann den Vormarsch am 30. Juni und kam bis 10 Meilen von Ulundi. Er eröffnete den Abgesandten Ketschwäyos, die Feindseligkeiten werden nur dann eingestellt werden wenn Ketschwäyo die ihm bereits gemachten Bedingungen angenommen habe. General Wolseley ist am 2. Juli in Port Durnford angekommen. 700 Zulus, welche 600 Stück Vieh bei sich führten, ergaben sich den Engländern. Die „Pall Mall Gazette“ will von einer Depesche des Gouverneurs von Natal an die Regierung wissen, wornach die brittisch[e] Truppen in Ulundi, der Residenz Ketschwäyo's angekomm[en] seien und Ulundi, sowie die umliegenden Lagerplätze, vo[m] Feinde niedergebrannt gefunden hätten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 21. Juli. Anklage gegen Georg Saa[l] 28 J. a., verh. Gütler von Forstenried, wegen Todtschlag[s.] — Ein tragischer Vorfall, in welchem ein bösartiger Men[sch] ein entsetzliches Ende nahm. Der Beschuldigte war [seit] Dreikönig ds. Js. mit der Tochter des Gütlers Greißl [in] Forstenried verheirathet. Mit seinem Schwiegervater, ein[em] Rauf- und Trunkenbold lebte er unausgesetzt in Zank u[nd] Hader und dieses ungemüthliche Verhältniß sollte ein[er] jähen Katastrophe entgegengehen. Saal war mit dem Schwieg[er]vater am 30. April im Forstenriederparke mit dem Aufsuch[en] von Salzlecken für die Hirsche beschäftigt. Schon d[en] ganzen Vormittag über raisonirte der alte Greißl über G[ott] und die Welt. Mit zahlreichen anderen Arbeitern wur[de] bei Förster Ernst in Oberdiehl das Mittagsessen eingenomm[en,] worauf einige Maß Bier ausgespielt wurden. Auch na[ch] dem Mittagessen schimpfte Greißl in Saal so lange hinei[n,] bis der Zank zum heftigen Streite wurde, wobei der Al[te] mit einer großen Spitzhaue (Pickel) einzuschlagen versucht[e.] Nun verlor Saal die Fassung. Die große, schwere Schaufe[l,] womit er arbeitete, erhebend, schlug er auf seinen Schwiegervate[r] so lange ein, bis dieser furchtbar zugerichtet, todt liegen blieb. Der Schädelknochen und das Unterkiefer waren zersplitter[t,] der Hals durchschnitten, das Brustbein und acht Rippe[n] gebrochen, der Herzbeutel wie das Herz zu Brei zerquetsch[t] und die Hauptpulsader abgerissen. Der Tod mußte augen[-] blicklich eingetreten sein. Bei der Furchtbarkeit der Ver[-] letzungen nimmt die Anklage tödtliche Absicht an und richte[t] sich sonach auf Todtschlag. Saal bestreitet dieß unter Thräne[n] und versichert, Nothwehr habe ihn gezwungen. Der Präsiden[t] in einem langen und strengen Verhöre hält ihm vor, [so] lange und so barbarisch zuzuschlagen, erfordere auch di[e] Nothwehr nicht. Der Angeklagte erzählt darauf Vieles vo[n] Greißl's Bösartigkeit und daß er mit der Spitzhaue losging. „Fest, sagte Saal, recht fest hab i schon zug'haut, aber ni[t] lang! Es hätts vielleicht so fest nit braucht. Ich war zu arg aufgeregt und hab zu viel gehabt.“ Jagdgehilf[e] Moosrainer sagt aus: „Einen Guten hat der Alte ni[t] gerauch. Wer ihm das Rechte nit sagte, hat den Maßkru[g] am Kopf haben können; auch zu Hause war der Taubenwast[l] skandalös.“ Jagdgehilfe Bärenfanger berichtet, daß ihm Saal weinend begegnete und ihm voll Reue die That erzählte. An der Leiche habe er ausgerufen: „O mein Vater, hättest mir eine Ruh lassen!“ Saal, bisher gut beleumundet, stellte sich selber bei der Gendarmerie. In eindringlicher Rede legte Herr Vertheidiger Angstwurm dar, daß im gegebenen Falle die tödtliche Absicht und überhaupt jede rechtswidrige Absicht fehle und lediglich Nothwehr vorhanden sei. Nach ganz kurzer Geschwornenberathung wurde die Schuldfrage verneint und Saal freigesprochen. Umringt von einer großen Menge verließ Saal den Saal.

Anklage gegen A. Spar, Polizeidiener in Weilheim, wegen Verbrechens im Amte. Der als Amts- und Polizeidiener seit dem 6. September 1854 in Weilheim angestellte Adalbert Spar wurde am 18. Mai 1878 aus dieser Stellung entlassen, weil er in 153 Fällen die Summa von 178 Mk. 68 Pf. unterschlagen und um diese Unterschlagung zu verheimlichen die zur Controle von ihm zu führenden Manualbücher gefälscht hatte. Die Geschwornen erkannten ihn 153 Verbrechen im Amte unter mildernden Umständen für schuldig, worauf der Gerichtshof ihn in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, sowie zu 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilte.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Wohin, Großmutter?“ fragte das junge Mädchen, sie ängstlich anblickend.

„O fürchte nicht um meinen Verstand, Kind!“ versetzte Frau Leonard mit fieberhafter Aufregung, „es ist urplötzlich wunderbar klar in mir geworden. Wir reisen nach der Hallig zu Deinem Pfarrer.“

„O mein Gott, wäre denn das möglich?“ rief Gertrud außer sich, „sollte diese Hoffnung zur Wahrheit werden?“

Die Greisin nickte, und auf dem todtblassen Antlitz prägte sich eine feste Entschlossenheit aus.

„Aber mir fehlen die Reisemittel,“ fuhr Gertrud stockend fort.

Frau Leonard lächelte, zum ersten Male nach langen Jahren.

„Dafür lasse mich nur sorgen, mein theueres Kind! Die Hauptsache ist, daß Du frei wirst, ganz frei! — Du, eine Dienerin, das darf nicht sein. — Gertrud, — geh', geh', — und kehre frei zu mir zurück!“

Sie umarmte das junge Mädchen und küßte mit zitternden Lippen die reine Stirn desselben; dann drängte sie mit fieberischer Hast zur Eile.

Gertrud ging wie im Traum; sie kam sich wie in einem Märchen vor, von geheimnißvollem Zauber umwoben. Als sie in den Wald trat, erschien ihr alles in demselben Licht; sie selber aber war ja eben die wunderbare Fee in all' dem geheimnißvollen Zauber.

In der schmucken und kleidsamen Jägertracht hatte Paul Leonard das Forsthaus verlassen. Er besaß ja nicht die leiseste Ahnung davon, daß die geliebte Großmutter ihm so nahe sei, — konnte es nicht wissen, wie vollständig verwaist er die Heimath wieder betrat.

Gertrud's Anblick hatte ihn wunderbar ergriffen und mit Unruhe erfüllt. Wie oft hatte er an das schöne Hallig-Mädchen zurückdenken müssen, wie oft den sinkenden Muth gestärkt durch die Hoffnung auf ein Wiedersehen. Es war ihm recht schlimm ergangen in der Welt. Mit einem Schiff nach Südamerika gekommen, war er dortigen Werbern in die Hände gefallen und erst zum Soldaten, dann zum Matrosen gepreßt worden, worauf er lange krank gewesen.

Er hatte nicht heimkehren wollen in einem solchen Zustand, sondern auf Glück gehofft, und so von Schiff zu Schiff das härteste Leben geführt, bis er in dem großen amerikanischen Krieg sein Schiff vor den Piraten gerettet und von der Regierung der Union zum Kapitän der Marine ernannt worden war. Dann war ihm das Glück hold geblieben, und nach Beendigung des Krieges durfte er stolz, frei und mit ehrlich erworbenem Vermögen in die Heimath zurückkehren.

Armer Paul! — Kaum den Fuß auf diesem Boden, trat ihm das Verhängniß, dem er einst entflohen, entgegen, um ihn zum Mörder und auf's Neue heimathlos zu machen.

Mit gesenktem Haupte schritt er durch den Wald, ohne auf die Pracht rings um ihn her zu achten. — Nur der Glückliche hat ein helles Auge, ein offenes Herz für die Schönheit der Natur; der Unglückliche sieht nichts als sein eigenes Leid und Weh.

Prinz Wulf, dessen Tod er wohl als gewiß annehmen durfte, hatte ihm Gertrud's Anwesenheit in seiner wilden Leidenschaft verrathen. War sie es gewesen, welche er vorhin gesehen? Sein Herz hatte sie wieder erkannt, diese Augen konnten keiner Andern angehören. Aber doch mußte er sich um jeden Preis Gewißheit darüber verschaffen, und war deßhalb fest entschlossen, ihre Rückkehr aus dem Forsthaus abzuwarten.

In einiger Entfernung hielt ein Wagen, mit welchem sie jedenfalls gekommen war; er schlug einen Seitenpfad ein und verbarg sich hier hinter ein Gebüsch.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reiche Blumenspende bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Gross- und Urgrossvaters

Herrn Mathias Fertl,

Privatiers und ehemal. Garausmetzgers,

statten wir hiemit den innigsten Dank ab.

Freising, den 22. Juli 1879.

Joh. und Cresc. Reusch

im Namen sämmtlicher Verwandten.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Locomobilen, 2, 3, 4, 6 und 8pferdige mit und ohne Dreschmaschinen liefern billigst und halten großen Vorrath

Scharrer & Gross in Nürnberg.

Preßhefe.

Wiener Ausstich-Preßhefe,

das Vorzüglichste in Triebkraft, per Pfund 1 Mk. 20 Pf., empfiehlt

Lorenz Gross,

im Brodhaus, Freising.

Bad Brunnthal München.

Sprechstunde unseres ärztlichen Dirigenten Dr. V. Stammler für Fremde täglich 11—1 Uhr.

Prospect gratis.

Telegramme und Briefe an:

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal.

Ein neugebautes (1554 2a)

Oekonomie-Gütl

mit ca. 40 Tagw. Grundstücken sammt Heu-, Getreide- und Kartoffel-Ernte ist äußerst wohlfeil mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei

L. Steinecker sen.

Auf Ziel Michaeli ist ein

Laden mit Wohnung,

sowie 2 **Wohnungen** mit je 5 Zimmern zu beziehen bei (1587 3a)

Peter Sieber, Hs.-Nr. 398.

Eine freundliche Wohnung

mit eigenem Eingang ist an eine ruhige kinderlose Familie sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen bei

Jos. Stießberger, Gärtner.

Anzeige & Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Kunden ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich meine seit mehr als 20 Jahren hierselbst betriebene

Gärtnerei

meinem Sohne **Josef Stiessberger** übergeben habe.

Ich erlaube mir denselben Ihrem geneigten Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen und Sie zu bitten, das mir stets geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen.

Hochachtungsvollst und ergebenst

Freising. **Anna Stießberger,**
Stadtgärtnerswittwe.

Auf Vorstehendes meiner Mutter bezugnehmend, beehre ich mich ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich das Geschäft in der bisherigen Weise fortführen werde. Mein ganzes Bestreben wird darauf gerichtet sein, dem Geschäfte den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem mehr als 60jährigen Bestehen unausgesetzt genossen hat.

Ich darf mich daher der Hoffnung hingeben, daß mir dasselbe Vertrauen zu Theil werden wird, dessen sich meine Mutter allgemein zu erfreuen hatte.

Bittend, die Versicherung meiner achtungsvollen Ergebenheit zu genehmigen, zeichne

Freising. **Josef Stießberger,**
Stadtgärtner.

Auf dem k. Staatsgute **Weihenstephan** werden am **Mittwoch, den 23. Juli 1879 Vormittags 11 Uhr** (1595)

400 Hectoliter Waizen

in Partien von 50 Hect. öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vor dem Verstrich bekannt gegeben.

Die k. Staatsgutverwaltung.

Urtheile ärztlicher Somnitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. C. Gerhardt, Geh. Hofrath, Würzburg: „Vielfach und stets mit sicherem und genügendem Erfolge angewendet." Würzburg, 31. Januar 1879.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste." München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielte das Wasser schmerzlose Wirkung." Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten." München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath, Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos." Würzburg, 26. Juli 1877.

General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Anzeige.

Ich gestatte mir hiemit die ergebene Anzeige, daß ich nun hier angekommen und im **Hause des Herrn Conditors Fech untere Hauptstraße über 1 St.** einen **Cursus im Maßnehmen, Zuschneiden, Kleidermachen und Weißnähen incl. Coupirens der Schnitte aus den Journalen** heute eröffne. Dauer des Cursus 4 Wochen. Honorar 20 Mk. Arbeitszeit täglich von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

Ich lade die verehrl. Damen zur geneigten Betheiligung ergebenst ein.

Freising, den 22. Juli 1879.

Hochachtungsvoll

E. Weber aus Donauwörth.

Heuraufen

aus Schmiedeeisen, per Stück. Mk 5

Pferdebarren

roh und emaillirt in 3 Größen
à Mk. 7.70, 8.70, 10,20,
ferner

Stallfenster

zu bekannt billigen Preisen empfe

Schader & Uihlein

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kaufmann's**

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten elektromotorischen**

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à **1 Mark.**

K. Kaufmann, Berlin, SW.

Ein Laden

mit **Wohnung** ist auf Micha
zu vermiethen. D. U. (1596 2

Coursbericht

vom 21. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münch**

Bayern.	P.	(
4½% Obligationen ½ j . .	—	101
4% dto. Mark	99.30	99
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.80	98
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	10
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.60	101
dto. . . . fl.	—	-
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100
dto. . . fl.	—	-
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	247.	246
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	2.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	89.
Augsburger . . . . „	26.50	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.
Oesterr. Banknoten	177.	176

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 168. Donnerstag, 24. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Militär-Wittwen- und Waisenfonds in München und der bayerischen Vereinsbank in München, beide vertreten durch den k. Advokaten Ortel in Freising wurden mir heute Abschriften einer von dem genannten Anwalte in Sachen des Militär-Wittwen- und Waisenfonds in München gegen den Privatier Vitus Dreißer in München Subhastation betr. gefertigten, an das k. Bezirksgericht Freising gerichteten einfachen Vorstellung für den Grafen Ludwig und die Gräfin Henriette von Holnstein aus Bayern, früher in München nun unbekannten Aufenthalts mit der Aufforderung zugestellt, innerhalb der gesetzlich erweiterten Frist von fünf und vierzig Tagen von der erwähnten einfachen Vorstellung und den zur Begründung des darin gestellten Gesuches übergebenen Urkunden auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising Einsicht zu nehmen, und bei Meidung des Ausschlusses ihre Erinnerungen daselbst abzugeben. (1601)

Das Gesuch der einfachen Vorstellung geht dahin, daß die Löschung der auf den Realitäten des Vitus Dreißer, Haus Nr. 1 in Neufahrn und Haus Nr. 2 in Mintraching eingetragenen Hypotheken und Beschlagnahmen verfügt und ausgesprochen werde, daß der Berichtigung des Besitztitels auf die Ansteigerer im Hypothekenbuche ein Hinderniß nicht entgegenstehe.

Die bezüglichen Abschriften sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 21. Juli 1879.

Für den kgl. f. I. Staatsanwalt
Michal,
k. Staatsanwaltssubstitut.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen Enghausen, Giggenhausen, Gremertshausen, Günzenhausen, Hagsdorf, Kammerberg, Langenbach, Margarethenried, Marzling, Moosburg, Rudlfing, Sünzhausen, Tünzhausen und Wimpasing.

Die Abhaltung von Tanzmusiken und sonstigen öffentlichen Lustbarkeiten in Wirthschaften betr.

Die obengenannten Gemeindebehörden werden hiemit an die alsbaldige Vorlage der im rubr. Betreffe zu erstattenden Anzeigen pro I. Semester 1879 erinnert.

Freising, den 23. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

I. Der Magistrat der k. b. Stadt Freising erläßt nach Einvernahme des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten auf Grund der Art. 1, 4 und 94 des Polizeistrafgesetzbuches nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

1) die Errichtung von Niederlagen ungereinigter Knochen im Stadtbezirke ohne polizeiliche Genehmigung ist verboten,

2) bereits bestehende Niederlagen, welche den Anforderungen der Sanität nicht entsprechen und eine Belästigung der Nachbarschaft bilden, sind auf Anordnung der Polezeibehörde zu entfernen,

3) die Uebertretung der sub 1 bezeichneten Vorschrift oder der sub 2 getroffenen Anordnung wird gemäß Art. 94 des Polizeistrafgesetzbuches von 1871 mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis vierzehn Tagen bestraft,

4) vorstehende Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündigung im Amtsblatte in Kraft.

II. Zugleich wird nach Einvernahme des Gemeindekollegiums der § 2 der ortspolizeilichen Vorschriften, betreffend die Bekanntmachung und Anzeige der Aenderung der Preise von Bier, Mehl und Fleisch (Allgemeine Sammlung der ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Freising Nr. XXVIII S. 17) in nachstehender Weise abgeändert:

1) § 2. Jede beabsichtigte Erhöhung der aufgestellten Preise muß 3 Tage vorher der Ortspolizeibehörde angezeigt sein,

2) gegenwärtige Abänderung tritt mit dem Tage der Verkündigung im Amtsblatte in Kraft und wird mit diesem Tage die ursprüngliche Bestimmung außer Wirksamkeit gesetzt.

Die Vorschrift sub I wurde mit Regierungsentschließung vom 18. Juli 1879 Nr. 24,399/25,100 und die Abänderung sub II mit Regierungsentschließung vom 13. Juli 1879 Nr. 24,398/24,454 für vollziehbar erklärt.

Freising, den 22. Juli 1879.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Juli. Wie hier verlautet, findet die Abreise des hiesigen päpstlichen Nuntius Signore Aloisi Masella nach Rom in ca. 6 Wochen statt. Von Rom wird sich dann der hohe Herr direkt auf seinen neuen Posten nach Lissabon begeben.

— München, 22. Juli. Die Blumenfabrikation ist ein hervorragender Industriezweig Münchens. 37 Fabriken beschäftigen nahezu 4000 Personen und versenden ihre Fabrikate nach allen Welttheilen. Einen ebenso interessanten wie ehrenden Beleg für die Bedeutung unserer Blumenfabrikation liefert folgende Thatsache. Die v. Heckel'sche Blumenfabrik hat jüngst innerhalb vier Tagen 500 Lorberkränze und mehrere Tausend Stück Veilchenbouquets gefertigt, mit welchen die Schüler der Militärbildungsanstalt zu Woolwich in Chiselhurst den Sarg des unglücklichen kaiserlichen Prinzen, ihres ehemaligen Mitschülers, bedeckten. Die Lorberkränze und Bouquets, telegraphisch bestellt, mußten sofort angefertigt und dann in Kisten von bestimmter Größe verpackt als Poststücke nach London gesandt werden. Für Anfertigung und Ablieferung war die kurze Frist von sechs Tagen festgesetzt. Weder die in London, noch die in Paris bestehenden Blumenfabriken konnten diesen Massenauftrag innerhalb der gesteckten kurzen Frist effectuiren, nur München und speciell die v. Heckel'sche bedeutende Blumenfabrik vermochte den Auftrag rechtzeitig auszuführen. Hiezu war aber nöthig, daß die Fabrik ihre mehrere Hundert Köpfe zählende Arbeitskraft während vier Tagen ununterbrochen mit der Ausführung des ihr gewordenen Auftrags beschäftigte.

— München, 21. Juli. Von den sämmtlichen hier bestehenden Brauereien — 28 — wurden vom 1. Juli 1878 bis zum 30. Juni 1879 nicht weniger als 583,181 Hekt. Malz versotten und vertheilt sich dieses stattliche Quantum auf die einzelnen Brauereien wie folgt: G. Sedlmayer zum Spaten 127,402, Aktienbrauerei zum Löwen 88,545, J. Sedlmayer zum Franziskaner 74,656, M. Pschorr zum Hacker 58,023, G. Pschorr zum Pschorr 51,550, Gebr. Schmederer zum Zacherl 38,652, J. Wagner zum Augustiner 30,193, königliches Hofbräuhaus 22,320, W. Hierl zum Zenger 15,147, Graf v. Buttler zum Singlspieler 11,146, J. Knon zum Metzger 10,502, J. Pongratz zum Eberl 7125, J. B. Trappentreu zum Sternecker 6458, A. Mathäser zum bayerischen Löwen 6193, J. N. Kreiller zur Maximiliansbrauerei 5725, Chr. Kurzwart (Giesing) 4900, J. B. Leiß zum Dirnbräu 4661, B. Füger zur Schwaige 4440, A. Feicht (Au) 3306, A. Wagner zum Faber (seit 1. Jan. ds. Js.) 3216, H. Schmidt zum Kapuziner 2773, M. Müller (jetzt Gräßl) zum Kochlbräu 2327. L. Soratroy (jetzt May, Sendling) 2315, J. Resenscheck (seit 1. Januar) 921, Franziskanerkloster 804, Weißbierbrauereien: G. Schneider & Sohn 4765, Ludwigsbrauerei 110.

— Rosenheim, 22. Juli. Abermals hat sich unsere Stadt festlich geschmückt, — festlicher denn je — galt es doch dem allerhöchsten Gaste, Se. Maj. dem deutschen Kaiser, welcher zum dritten Male auf der Badereise nach Gastein unsere bescheidene Stadt zum Nachtquartier sich gewählt. Kurz vor 8 Uhr Abends fuhr der kaiserliche Extrazug in den Bahnhof, der heute in einen prachtvollen Garten mit einheimischen und exotischen Blumen und Zierpflanzen umgewandelt ist. Der Kaiser entstieg in sichtlichem Wohlbefinden mit Gefolge dem Zuge und wurde am Perron vom Bürgermeister der Stadt, dem Amtsvorstande des Bahnamtes und weißgekleideten Schulmädchen, deren eine nach Vortrag eines Begrüßungsprologes ein Riesenrosenbouquet überreichte, empfangen und in den Königssalon begleitet. Nach dort stattgefundener Vorstellung hiesiger und auswärtiger Honoratioren bestieg Se. Majestät mit Gefolge die bereitstehenden Equipagen und fand während der Fahrt durch die festlich gezierten Straßen der Stadt zum Brummerbad, allwo der Kaiser Absteigequartier nahm, seitens des zahlreich versammelten Volkes die Begrüßung mit nimmer endenden Hochs statt. Leider flatterten die Fahnen in bayerischer, deutscher und Stadtfarbe nicht lustig im Winde, sondern tropften wie die anderen an den Häusern zahlreichst angebrachten Kränze, Guirlanden und patriotischen Embleme vom niederströmenden Regen und hat uns somit das sprichwörtlich gewordene schöne Kaiserwetter für heute gänzlich im Stiche gelassen. Abends 9 Uhr wurde Sr. kais. Majestät von der hiesigen Liedertafel eine Serenade gebracht. Nach aufgehobener Tafel durchschritt Se. Maj. die Reihen der Sänger und frug in leutseliger Weise nach verschiedenen Daten des Vereines. Die beabsichtigte Beleuchtung des Kurgartens und die Bergbeleuchtung mußte des Regenwetters wegen unterbleiben. Der Kaiser setzte seine Reise heute Früh 8 Uhr fort.

— Rosenheim, 21. Juli. Vom Chiemsee erhält der „Ros. Anz." die Mittheilung, daß trotz sorgfältigen Suchens bisher noch keine Leiche von den mit Dr. Stradals Schiff Verunglückten aufgefunden wurde. Mit Schleppseilen suchend wurde der See seit mehreren Tagen nach allen Richtungen gekreuzt und dabei das Unglücksschiff in der Nähe von Chieming in einer Tiefe von 264 Fuß gefunden, von den Männern aber noch keine Spur.

Preußen. Freistadt i./Schl. Der hiesige „Niederschles. Bote" schreibt: In verschiedenen Zeitungen finden wir die Anzeige von der sogenannten „Wiener vereinigten Britanniasilber-Fabrik." Dieselbe kündigt 42 Stück verschiedene, aus dem feinsten Britanniasilber verfertigte Sachen an, für den enorm billigen Preis von 14 Mark, und bemerkt dabei noch, daß dieselben Gegenstände früher 50 Mark gekostet haben. Wie verlockend eine solche Anzeige ist und wie oft ein „Reinfall" geschieht, dies ist zur Genüge bekannt. Um nun hierin klar zu sehen, haben wir uns im Interess unserer Leser an ein uns befreundetes Haus in Wie gewandt und um Aufklärung gebeten. Wir erhielten nach stehende Antwort: „Entgegnend Ihrer Anfrage bezüglich de eingehend beschriebenen Britannia-Silberwaaren-Fabrikgeschäft welches zu beispiellos billigen und unglaublichen Preise offerirt, können wir Ihnen nur warnend mittheilen, da dies, wie Sie selbst erwähnen, purer Schwindel ist und di Reklame auch auf solchem fußt." — Dies zur Warnun und gefälligen Kenntnißnahme unserer Leser.

Ausland.

Oesterreich. Gastein, 22. Juli. Der Deutsch Kaiser ist heut Abend um 6 Uhr im besten Wohlsein hie angekommen und von den sehr zahlreich versammelten Cur gästen mit herzlichen Zurufen begrüßt worden. De Kaiser, dessen Aussehen vortrefflich ist, sprach auf de Freiteppe mit dem Prinzen August von Württemberg, de Statthalter Grafen Thun, dem Botschafter Grafen Beus dem Landeshauptmann Grafen Lamberg, dem Landes forstmeister Ulritzi, begrüßte jeden einzelnen der auf de Bade-Schloßtreppe ihre Aufwartung machenden Honoratiore und stieg, nur auf seinen Stock gestützt, die Treppe unte den lebhaften Acclamationen der Anwesenden empor Damen spendeten Blumen-Bouquets, vorherrschend Kornblumen. Der Ort war reich beflaggt, und am Eingang desselben und am Kaiserweg waren Ehrenpforten errichtet.

— Zu einer ganz merkwürdigen Gotteslästerung ließ sich der Besitzer eines Wirthshauses in Simmering bei Wie dieser Tage hinreißen. Da das Geschäft durch die regnerisch Witterung sehr litt, gerieth er so außer sich, daß er ei geladenes Gewehr ergriff und Angesichts mehrerer Gäst unter fortwährenden Schmähungen gegen Gott und de Heiland auf das in der Wirthsstube aufgehängte hölzern Crucifix schoß. Schließlich eilte seine geängstigte Gatti zur Polizei und erstattete gegen den eigenen Mann die Anzeige. Das Landgericht hat bereits die Untersuchung wegen Gotteslästerung eingeleitet.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 22. Juli. Anklage gegen Anton un Ursula Riedmayr, Michael und Augusta Schwimmer, Bonifaz und Amalie Uhl wegen Verbrechens des betrügerische Bankerotts, bezw. Theilnahme daran, A. Riedmayr außerdem wegen Betrugs. — Ende 1878 stellten die Anton un Ursula Riedmayr'schen Landesproduktenhändlersehelente dahie ihre Zahlungen ein und wiesen alle Geldforderungen einfac mit den Worten zurück: „Wir haben kein Geld." Trotzdem kauften sie am 2. Januar ds. Js. von dem Bruder der Frau, Michael Schwimmer, das Haus Nr. 41b an der Louisenstraße dahier um 63,000 Mk., obwohl es Schwimmer 2 Monate vorher um 45,000 Mk. gekauf hatte und wurden 21,000 Mk. baar und in guten Wechseln bezahlt, trotzdem den Gläubigern gegenüber jeder Geldbesitz verheimlicht wurde. Nach Erwerb des Hauses wurde ein großer Theil der Riedmayr'schen Mobilien zu dem in dem Hause als Miether wohnenden Schneider und vorm. Landesproduktenhändler Bonifaz Uhl geschafft, um sie den berechtigten Ansprüchen der Gläubiger zu entziehen. Allmählich wurde die Mobiliarschaft verkauft. Im Februar ds. Js. tauchten Riedmayr und Uhl als Landesproduktenhändler in Stuttgart auf, wo die Firma „Uhl" lautete, obwohl Uhl von dem Geschäfte nichts oder nur wenig verstand. Er war, wie er auch vor Gericht zugestand, nur der Strohmann des Riedmayr, während dieser und seine Frau als „Bedienstete" des Uhl figurirten. Manchmal ließ Uhl sehr gravirende Aeußerungen über die Riedmayr'schen Eheleute fallen, z. B. er könne sie in's Zuchthaus bringen, der Hauskauf sei nur ein Schwindelgeschäft gewesen. Die Bücher Riedmayr's befanden sich in großer Unordnung, Blätter waren herausgerissen u. s. w. Riedmayr hat endlich auch noch den Eierhändler Spies um 50 Kisten Eier betrogen, indem er demselben vorspiegelte, seine Frau werde Zahlung leisten,

was aber nicht geschah; ohne diese Vorspiegelung hätte Spitz die Eier nicht verabfolgt. Die Schuldenlast belief sich auf ungefähr 47,000 Mk.; für die Verhandlung sind 2½ Tage angesetzt und 29 Zeugen vorgeladen.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Mammendorf, Distr.-Insp. Brück II daselbst, Reinertrag 804 Mk. 74 Pf. und 52 Mk. aus der Gemeindeschreiberei, Grundstücke 9 Tagw. 60 Dez., Bew.-Termin bis 4. August.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Litzldorf, Bez.-A. Rosenheim, dem Schullehrer W. Rauch zu Schrobenhausen; Aufkirchen, Bez.-A. Bruck, dem Schullehrer A. Gruber zu Walkertshofen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Es währte ziemlich lange, bevor Gertrud das Forsthaus wieder verließ; hätte der junge Mann ahnen können, bei wem sie so lange verweilt!

Als sie jenen Seitenweg erreicht, trat Paul plötzlich in den breiten Fahrweg. — Ehrerbietig den Hut ziehend, fragte er ruhig: „Habe ich die Ehre, Fräulein Gertrud Hallmann zu sehen?"

Die junge Dame zuckte bei seinem Anblick wieder zusammen, und versetzte mit einer leichten Verneigung: „Ja mein Herr!"

„Ich habe einen Gruß von Ihrem Pflegevater, Herrn Pastor Hallmann an Sie, mein Fräulein zu bestellen, welchen Auftrag ich hiermit ausrichte."

„So lebt mein Vater noch?" rief Gertrud freudig.

„Ja, mein Fräulein."

Paul erröthete, da der Gruß nicht mit der Wahrheit harmonirte, obwohl er unterwegs von einem Matrosen erfahren, daß Pastor Hallmann noch am Leben sei.

Sie blickte ihn forschend an und als sein Auge dem ihren begegnete, in jener stummen und doch so beredten Sprache, welche das ganze Weltall verständnißvoll umfaßt, als sie den Ton seiner Stimme in ihrem Herzen wiederhallen fühlte, da rief sie, Alles um sich her vergessend, aus: „Paul! Paul! Sie sind's, ich täusche mich nicht!"

Von der Macht des Augenblickes überwältigt, zog der junge Mann sie rasch in den Seitenweg und ihre Hand festhaltend, als wollte er sie nimmer wieder lassen, flüsterte er athemlos vor tiefer Erregung: „Ja Gertrud, ich bin Paul, der unglückliche, unselige Paul!"

„O, nicht doch — nicht doch," unterbrach sie ihn mild, „was hat die Gegenwart mit jener Vergangenheit, welche Sie vollständig entsühnt hat, zu schaffen? — Ich wußte es, daß Sie wiederkehren würden, da keine Schuld Ihr Gewissen drückte —"

„Sie haben meiner gedacht, Gertrud!" sagte Paul, nach Fassung ringend, „und ich wurde nur durch Ihr Bild zum Kampfe mit dem Dasein ermuthigt. Wie beseligend malte ich mir das Wiedersehen aus —"

„Armer Paul," versetzt sie leise, als er mit einem Seufzer abbrach, „ich begreife Ihren Schmerz. Doch, warum sind Sie Jäger geworden? — Sie waren ja doch Seemann? — Ah, und die Großmutter weiß nichts davon, daß Sie mit ihr unter einem Dache weilen."

„Meine Großmutter?" fragte Paul überrascht, „sie befindet sich in jenem Forsthause?"

Gertrud nickte.

„Ich wußte es erst seit gestern und habe sie heute aufgesucht. Die arme alte Dame lebt gänzlich von der Welt abgeschlossen, seitdem das grausame Geschick sie so schwer getroffen."

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Samstag, den 26. d. Mts. Mittags 12 Uhr

vor dem **alten Schäffler'schen Wirthshause in Hallbergmoos** das auf einer Fläche von circa 6 Tagwerk stehende und zur baldigen Einerntung reife **Winterkorn** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung. (1605)

Freising, den 22. Juli 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte:

Montag, den 28. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr

vor dem **Wirthshause zu Burghausen,** Gemeinde Wippenhausen die zu diesem Wirthschaftsanwesen gehörige heurige Ernte, als: (1606)

Waizen, Haber, Korn, Kartoffel, Klee und Wiesheu, im Schätzungswerthe von 500 Mark

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 22. Juli 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Farben, alle Sorten trocken und in Oel gerieben, auch **fix** und **fertig** zum Anstrich, **schnelltrocknend,**

Lacke, Copal und **Bernsteinlacke** für Chaisen, Wagen, Möbel, Fußböden rc., **Spirituslacke** für Drechsler, Bildhauer, Schreiner, Schuhmacher rc., **Bierkühllacke** für Bierbrauer, (1257 5a)

Leinöl, Leinölfirniß u. Terpentinöl,

Pinsel für Maler, Vergolder, Lackirer, Anstreicher, Maurer; **alle sonstigen hier einschlägigen Artikel** empfiehlt billigst

Fritz Schachinger,

München, Eisenmannsstraße,

früher Heinrich Zech.

Preis-Courant wird auf Verlangen der Bestellung **gratis** beigefügt.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen rc. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**
in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren:
Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Wegen Umzuges sind ein großer, zerlegbarer (1604 3a)

Kleiderkasten, ein Schlaf-Divan, eine Bettlade und ein Antritt

billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.



Teig-Seife.

Diese Seife ist entgegen andern Seifen am Vortheilhaftesten im **harten Wasser ohne Soda** anzuwenden; die Wäsche braucht nur damit gekocht zu werden; sie eignet sich wegen ihres billigen Preises — **25 Pf. per Pfund** zu allen Reinigungszwecken. Zu haben **in Paqueten von ½, 1 und 2 Kilo.**

Generaldepot f. Bayern südl. d. Donau und Oesterreich

München, Carl Burger,

Königinstraße 65.

In allen **Städten** und **Marktflecken zu haben, ersichtlich an den an den Läden oder Auslagen angebrachten Plakaten.** In **Freising** bei **J. D. Schmidt, J. Widemann** und **Chr. Huss,** in **Moosburg** bei **P. Heilingbrunner** und **S. Krempelsetzer.**

Hartes Wasser am Besten kein Regen-Wasser keine Soda.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Freitag, den 1. August ds. Js. Vorm. 11 Uhr

im alten Wirthshause zu Paunzhausen, bezw. vor dem Wohnhause des Gütlers Clement Kollmaier daselbst, die ganze von dem Letzteren heuer bestellte Ernte, als:

Waizen, Korn, Kartoffel und Klee auf 4 Parzellen in einer Gesammtfläche von 6½ Tagwerk (1607)

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 22. Juli 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmer[z] für **immer,** geprüft und genehmigt von Obermedizinalausschuß und dem k. Staats[-] Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. be[i] Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Verloren

wurde ein **Stock** auf der Straße von Thalhausen nach Freisig. Man ersuch[t] um Rückgabe in der Hofapotheke.

Gesellschaft „Fidelia".

Zu dem am **Sonntag, den 27. Juli l. Js.** bei Herrn **Radlmaier** stattfindenden

Preis-Kegelscheiben

ladet die Gesellschaft „Fidelia" alle diejenigen verehrl. Gesellschaften und werthen Gäste freundlichst ein, welche bei dem unlängst stattgehabten I. Stiftungsfeste Einladungen erhielten. Beginn Mittags 1 Uhr, Ende Abends 6 Uhr. Die näheren Bedingungen sind in der Kegelbahn angeheftet.

Das Comité.

Eine Wohnung

am Domberg mit 9 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres Haus-Numer 684.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten **(Buhl, Nussbaum, Scanzoni, Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Spiegelberg, Friedreich etc.)** als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Coursbericht

vom 21. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.50
4% dto. Mark	99 30	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.80	98.5[0]
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.5[0]
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.60	101.1[0]
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.50
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	247.	246.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.4[0]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	[8]2.2[0]
3% Lombard-Bahn	—	52.6[0]
3% Staatsbahn	—	73.2[0]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.2[0]
5% „ Ostbahn	—	63.7[0]
5% „ Galizische Bahn	—	64 5[0]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.6[0]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	-	78.4[0]
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.7[0]
5% Consolidirte	—	101.9[0]
Verfallene.		
Bonds	—	97 9[0]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	25.5[0]
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.2[0]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1[7]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3[0]
Oesterr. Banknoten . . . „	177.	176.4[0]

Freisinger Schranne vom 23. Juli 1879.

Getreide Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	2	174	176	176	—	33	30	32	44	30	75	—	—	1	22
Korn	—	73	73	73	—	23	44	22	53	21	30	—	—	—	40
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	101	103	103	—	17	8	16	—	14	93	—	—	—	84
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 22. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	20	232	252	246	6	32	2	31	12	30	39	—	—	—	27
Korn	—	50	50	48	2	22	9	21	13	20	50	—	—	—	10
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	42	42	40	2	14	38	13	97	13	47	-	—	—	32

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 8. Donnerstag, den 24. Juli. 1879.

Abonnements-Einladung.

Auf das **„Freisinger Tagblatt“** mit den Beilagen: **„Unterhaltungsblatt“** und **„Hopfen- und Getreidemarkt“** kann noch fortwährend abonnirt werden.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, uns mit Berichten über allgemeine Vorkommnisse, sowie sie in den Rahmen unseres Blattes passen, sowie mit Mittheilung über den Stand der Ernte u. s. w. freundlichst an die Hand zu gehen.

Hochachtungsvoll

Die Redaction des Freisinger Tagblattes.
Franz Paul Datterer.

Berichte über Hopfen.

*) Wolnzach, 21. Juli. O Sonnenschein, wie scheinst Du mir in's Herz hinein! So möchten wir auch heute Alle mit den fröhlichen Sängern jubeln. Wie heimlich und freundlich ist es jetzt wieder draußen am frühen Morgen, wenn die liebe Lerche hoch in blauer Luft ihr reizendes Lied trillert; wenn wir durch den prächtig duftenden Wald, durch würzige Fluren und frischgemähte Wiesen wandern. Wie ganz anders war es diese lange Regenzeit hindurch! Mit Pelzhandschuhen und Mäntel, durchnäßt bis auf die Haut, konnten wir nur im Eilschritt unsere nothwendigsten Geschäfte besorgen. Das war wirklich ein gräuliches Heubuden-Wetter, so recht für Podagraisten und Faulenzer wie geschaffen. Da in den oberen Regionen scheinen nicht recht viel Brauer auf Lager zu sein, sonst hätten selbe sicherlich nicht so viel überflüssiges Wasser vergeuden lassen, da sie gewiß weit praktischere Verwendung gewußt hätten. — Probatum est! — Sagt man oft bei einem solchen Hundewetter: das ist ein Wetter zum Schulden machen; allein ich glaube, dazu wäre auch schönes Wetter geeignet. Uebrigens wollen wir vom Schulden machen jetzt gar nicht mehr reden, sondern wie wir unsere Schulden bezahlen können. Bei diesem Gedanken ist noch vor ganz kurzer Zeit ein großes Fragezeichen gestanden, und aus allen Poren perlten daumendicke Schweißtropfen, weil uns fast alle Hoffnung benommen war, unser Vorhaben auch in Ausführung zu bringen. Allein mit dem wiederentrückten Firmamente hat sich auch unser Herzenshimmel etwas zu bläuen angefangen, und ein Strahl der Freude durchzittert unsere kummervolle Brust. Ich meine eben die uns bevorstehende Hopfensaison wäre der Krankenheiler, das Unicum um wieder neues Leben und Frohsinn in die armen Kreaturen der Hopfenbaudistrikte zu träufeln. War das seit einigen Jahren ein Arbeiten ohne Freude und Lust, ein Grübeln und Sinniren, ob man sich wohl über Wasser halten wird. Wohl läuft schon Manchem der Mund voll, daß er ängstlich nach Luft schnappen muß; ja manchmal ist die Gefahr so groß, daß er auf ein Haar untersinkt, da kommt ein Retter — wer sollte es meinen, in Gestalt des Hopfens — und nimmt den sonst so lustigen Cumpan beim Schopfe und zieht ihn wenigstens so weit heraus, daß er wieder athmen und sich selbst empor arbeiten kann. — Gar Mancher hat dort gekratzt, wo es ihn gar nicht gebissen hat, und Viele die gelacht, denen sah man es in den manigfaltigsten Gesichterschneidereien ganz gut an, daß sie lieber weinen, als lachen möchten. Einer der in's kalte Bad springt, lacht auch, aber was ist das für ein gruseliges Lachen. Sogar der Podagraist lacht auch in seinem Schmerze, wenn es ihm so einzelne Risse von der Zehe durch den ganzen Organismus gibt, aber es ist ein höllisches Gelächter, daß auch bei dem Wahnsinnigen erbricht. — Wir sollten daher ganz anders lachen, so recht aus Herzensgrund; und dieses würden wir gewiß zusammenbringen, wenn unser heuriger Hopfen dem Glückspreise des 76ger Jahrgangs nahe käme. Es sind nicht leere Hoffnungen denen wir uns hingeben, da alle Anzeichen darnach sind, daß heuer die Hopfenpreise keine schlechten werden können, was selbst Händler bestätigen, die doch gewiß immer vor der Saison das Gegentheil von besseren Preisen ausposaunen. Ein- und zweijährige Hopfen, wenn sie auch noch so gering von Qualität sind, und in den schillerndsten Farben variiren, sie finden doch noch Abnehmer und erzielen sogar hübsche Angebote, was der sicherste Beweis ist, daß sich heuer der Geldbeutel der Speculanten und Händler etwas weiter aufthun muß, wie in den letzten Jahrgängen. Wenn gar so ein 60ger Jahrgang käme, calculirt gar Mancher, wie wäre ich so schnell wieder ein gemachtes Mannerl; der drückende Alp auf der Brust wäre wie weggeblasen, und aus der fast eingetrockneten Kehle würde sich ein langgezogener Juhschrei endlos hervorwickeln, der von einer Grenze der Hallertau bis zur andern laut hallen würde. Dieser Freudenschrei, begleitet mit einem obligaten Fuß hohen Luftsprung, müßte für die Wucherer und anderen menschlichen Blutegel der Siegesruf sein, der sie Alle sammt und sonders aus unseren schönen Thälern treibt, und ihnen alle Lust benimmt, nach unsern guten Höfen und prächtigen Oekonomien künftig wieder zu angeln. K.

*) Nandlstadt, 23. Juli. Was macht der Hopfen? Ist der Stand desselben ein guter, schlechter? Solche und ähnliche Fragen kann man hören, wenn sich Hopfenproduzenten auf dem Wege, im Wirthshause 2c. treffen. Mir täucht es, als ob die ganze Welt, die ganze Existenz von diesem Wunderkraut abhinge. Ja wahrhaftig — ein Wunderkraut in gewisser Beziehung ist der Hopfen zu nennen. Stützt ja doch der Kleinproduzent seine ganze Jahreshoffnung darauf — mit der Einnahme sucht er alle seine bisher rückständigen Geldauslagen, Zinsen 2c. zu decken und sich unliebe Schulden vom Halse zu schaffen; in gleicher Weise geschieht es auch beim größer Begüterten, es wird spekulirt, raisonirt, calculirt, wie nur ein möglichst günstiger Verkauf erzielt werden kann — und dabei geht die Sorge um das übrige Hauswesen den Krebsgang. Der rationelle Landwirth macht sich wegen schlechter Ernteaussichten im Hopfen keine besonderen Skrupel, er fühlt nur zu gut, daß auch andere ergiebige Einnahmsquellen in der Oekonomie zu finden sind. Er erweist der Hopfenpflanze die möglichste Ehre und bekümmert sich nicht in ängstlicher Zweifelei über die zu hoffenden Preise, die ihn meistens

*) Nachdruck ohne specielle Erlaubniß verboten.

im Stiche lassen und dann einen entmuthigenden lähmenden Rückschlag auf sein Hauswesen ausüben. — Bis jetzt stehen die Hopfenpflanzungen hier und in der Umgegend mittelmäßig, können sich aber noch (und wir hoffen es gewiß) eines Besseren erfreuen. Dann „Glück auf" zur Ernte! Mit Selbstbewußtsein sehen wir dann den Händlern entgegen. L.

Randlstadt, 20. Juli. Wenn man allerwärts über den schlechten Stand der Hopfenpflanze in Folge von Schwärze und Ungeziefer klagen hört, so dürfen wir mit dem gegenwärtigen Befinden unseres Hopfens zufrieden sein. Die Pflanze ist vollkommen gesund und war nie mit Ungeziefer belastet, in den meisten Gartenanlagen ist das Wachsthum bis zum Stangenende gediehen. Der anhaltende Regen der letzten Woche hat bei uns in Folge des schweren Lehmgrundes weniger Schaden gebracht als anderswo, nur wurde dadurch die weitere Ausbreitung der Seitenzweige etwas verhindert. Seit zwei Tagen besteht sonnige Witterung, welche der ferneren Entwicklung der Pflanze von sichtbarem Nutzen sein dürfte. Möchte die Mühe und der Fleiß der Hopfenpflanzer durch reichliche Ernte und hohen Preis gekrönt werden! (Hpfztg.)

Nürnberg, 22. Juli. Nachdem wir in unserem letzten Berichte den günstigen Eindruck hervorheben konnten, welchen der eingetretene Witterungswechsel in Producentenkreisen durch Neuaufleben von Hoffnungen ausgeübt hat, bestätigen nun alle aus den Districten einkommenden Berichte, daß die Ernte allerseits und in allen Fruchtgattungen bei Fortdauer einer der Jahreszeit so wenig entsprechenden Witterung ernstlich gefährdet gewesen wäre. Nun lauten zwar in Folge des Umschlages in den Temperaturverhältnissen die Ernteberichte aus den Getreidegegenden überaus günstig, während aus den Hopfenbaudistrikten meistens sehr widersprechende, zum geringsten Theil die erwartete Besserung bestätigende Mittheilungen einlaufen. In verschiedenen Districten mag zwar das ausnahmslos überall zurückgebliebene Wachsthum einigen Fortschritt aufzuweisen haben, doch verzeichnen die über den Pflanzenstand unserer umliegenden Hopfenbezirke gesammeltecf Notizen, — entgegen dem guten Glauben, daß trockene, sonnige Witterung denselben zusehends zu bessern im Stande wäre — im Allgemeinen eher noch eine Verschlechterung gegenüber den seitherigen Aussichten auf das Ernteergebniß.

Das Geschäft am Markt ist sehr fest; die Bedarfsfrage erstreckt sich hauptsächlich auf Kundschaftswaare, welche gestern durch mehrfache Abschlüsse von zusammen ca. 200 Ballen Ausdruck fand. Man bezahlte für Hallertauer verschiedener Qualität 55—103 Mk., für Posener Hopfen 70—75 Mk., für sogenannte Exportwaare, weniger gesucht, 40—45 Mk., während für Prima Württemberger 120 Mk. gefordert, aber nur bei dringendstem Bedarf bezahlt werden.

Am heutigen Markte waren gute Mittelhopfen für Brauerkundschaft wieder mehrseitig gefragt, wegen zu hoher Forderungen kamen aber nur wenig Abschlüsse zu Stande, weil Eigner, auf ungünstige Nachrichten aus den Produktionsbezirken bauend, höher limitiren oder mit der Abgabe zurückhalten. Der Umsatz betrug im Laufe des Vormittags 200 Ballen, wovon Polen 80—85 Mk., Hallertauer 75 bis 90 Mk, Aischgründer 45 bis 60 Mk. notiren. Die Witterung ist seit gestern windig und rauh, keineswegs der Jahreszeit entsprechend. (Hpfztg.)

Ehingen (Württemberg), 20. Juli. Die Witterung hat sich seit gestern zum Bessern gewendet; doch sind die Nächte noch recht kühl. Wenn gleich auch hier viele Hopfengärten im Wachsthum zurück sind und weniger oder gar keinen Ertrag versprechen und wenn gleich auch hier die Schwärze- und Läusekrankheit manchen Garten ergriffen, geschädigt und zu Grunde gerichtet hat, so kann man doch von der Mehrzahl der hiesigen Hopfengärten behaupten, daß sie gesund stehen, daß die Ranken viele Seitentrieb[e] schieben und bereits die Stangenhöhe erreicht haben. — Heute ist diesjähriger Frühhopfen (an den Stangen) z[u] 170 M. per 50 Kilo an ein Nürnberger Haus verkauf[t] worden. (A. Hpfztg.)

Antwerpen, 19. Juli. (Bericht des Herrn Js. va[n] der Snickt.) Bei prächtigem Witterungsstand lauten auc[h] die Berichte aus den Productionsbezirken ausgezeichne[t]. In belgischen Hopfen haben vor mehreren Tagen a[m] hiesigen Platze mehrere Umsätze stattgefunden, doch ist e[s] heute wieder viel ruhiger und Aloster 1878er Hopfen, welche schon zu 50 Frcs. per 50 Kilo Nehmer fanden, sind augenblicklich nicht mehr zu 45 Frcs. verkäuflich. Ebenso haben einige Posten Poperingher 1878er den Eigne[r] zu 35 Frcs. per 50 Kilo gewechselt. In belgischen Hopfe[n] kommender Ernte geschehen nur selten noch Lieferungsab[-] schlüsse zu 80 Frcs. per 50 Kilo. (A. Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Doppelhektoliter.								
Erding	30	42	20	60	19	—	13	5
Landshut	31	48	20	63	—	—	13	92
Aichach	31	87	23	37	—	—	15	80
Traunstein	27	50	18	—	—	—	11	70
Straubing	31	15	21	78	—	—	14	51
Per Zollcentner.								
Nördlingen	10	20	8	75	8	20	8	6
Amberg	9	54	7	13	—	—	7	1
Landsberg	10	10	8	50	—	—	6	8
Per Doppel-Centner.								
Lindau	23	10	23	—	19	5	14	60

Mannheim, 21. Juli. (Getreidemarkt.) In der abgelaufenen Woche hatten wir noch immer vie[l] Regen, was für die jetzt stets näher rückende Ernte rech[t] ungünstig ist. In Folge Dessen, der schlechteren Bericht[e] über die ungarische Ernte und der höheren Preise daselbst sowie der theueren Forderungen in Rußland befestigte sic[h] das Geschäft neuerdings und zogen die Preise etwas an. Wir notiren: russischen Weizen M. 21½—22, ungarische[n] M. 23—23½, amerikanischen M. 22½—23¼, Rogge[n] hiesigen M. 15½, fremden M. 13¼—14, Haber frem[-] den M. 14—14½.

Verschiedene Mittheilungen.

Der „Congreß deutscher Landwirthe" wir[d] seine nächste Hauptversammlung im Februar 1880 abhalten und unter anderem sind auf die Tagesordnung vorläufi[g] folgende Themata gesetzt worden: 1) Wie ist bauernd de[r] Grundbesitz in fester Hand zu erhalten? 2) Welche Be[-] strebungen sind fortan von der gesammten Produktion — der Landwirthschaft, dem Gewerbe und dem Handwerk — gemeinschaftlich anzubahnen? 3) Was hat der Großgrund[-] besitz zu thun um in Verbindung mit dem Kleingrundbe[-] sitze seine Aufgabe auf politischem und wirthschaftlichem Ge[-] biete zu erfüllen? 4) Welche Mittel müssen angewende[t] werden um das Wasser für die Landwirthschaft unschädlich aber nutzbar zu machen? — Ebenso soll die General[-] Versammlung der Vereinigung der Steuer- u. Wirthschafts[-] reformer im Februar nächsten Jahres stattfinden. Fü[r] dieselbe ist einstweilen folgende Tagesordnung gewählt 1) Vorschläge zur Wuchergesetzgebung. 2) Die Währungs[-] frage. 3) Die Gewerbe-Ordnung im Sinne der Wieder[-] einführungen der Innungen zu revidiren. — Weitere Frage[n] sind dem Präsidium vorbehalten.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 169. Freitag, 25. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Handelsleute Julius Neuburger und Jakob Fromm in München, welche den Advokaten Steinecker in Freising als Anwalt aufgestellt haben, für **Max Rießl, Krämerssohn von München bezw. Fürholzen, z. Zt. unbekannten Aufenthalts** Immobiliarbeschlagnahmeprotokoll zugestellt, wonach auf Grund Vollmacht durch den k. Gerichtsvollzieher Rausch in Freising am Heutigen die genanntem Max Rießl gemeinschaftlich mit seinen minderjährigen Geschwistern Caroline, Marianne und Georg Rießl gehörigen Immobilien: Anwesen Hs.-Nr. 6 in Fürholzen, Wohnhaus mit Stall und Stadel u. s. w., jüngst abgebrannt, an Gebäuden und Grundstücken zusammen zu 8,10 Tagw. 2 Hekt. 76 Ar nebst Gemeinderecht zu 1 Nutzantheil für die an betreibenden Theil schuldigen Beträge zu 820 Mk. Hauptsache u. s. w. mit Beschlag belegt sind. (1614)

Urkundeabschriften sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 22. Juli 1879.

Der kgl. f. I. Staatsanwalt:

Halenke.

Bekanntmachung.

Die Feier der Sonn- und Festtage, hier das Offenhalten der Läden während des Pfarrgottesdienstes betr.

Aus Anlaß mehrfacher Anfragen wird hiemit bekannt gegeben, daß nach allerh. Verordnung vom 20. Juli 1862 § 2 während des vormittägigen Pfarrgottesdienstes die Magazine, Verkaufsstellen, Läden und Buden der Kauf-, Handels- und Gewerbsleute nicht geöffnet werden dürfen.

Dieses Verbot erstreckt sich auf den ganzen Stadtbezirk und ist gemäß § 7 der alleg. Verordg. durch ortspolizeiliche Vorschrift die Zeit, während welcher die Läden geschlossen zu halten sind, auf 8—9¾ Uhr festgesetzt.

Ausgenommen von diesem Verbote sind nur die Apotheken, Baderstuben und Bäckerläden. Conditoreien, Lebküchner- und Feinbäckerläden müssen während des Pfarrgottesdienstes am 1. Weihnachtstage, am Oster- und Pfingstsonntage, sowie am Frohnleichnamstage geschlossen bleiben. Führen diese letztgenannten Geschäftsleute auch andere Waaren, so haben sie auch an den übrigen Feiertagen ihre Läden von 8 Uhr bis 9¾ Uhr zu schließen.

Freising, den 23. Juli 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Juli. (Abgeordnetenkammer.) Der neueintretende Abgeordnete Professor Seitz wird beeidigt. Hierauf folgt die allgemeine Debatte über den Eisenbahngesetzentwurf. Nach einleitenden Bemerkungen des Referenten Abg. Crämer, welcher die Annahme des Gesetzentwurfs nach dem Ausschußantrag empfiehlt, spricht Abg. v. Schlör in 1½stündiger Rede gegen den Gesetzentwurf und gegen das System der Regierung bezüglich der Eisenbahnen überhaupt. Redner will nur den Bau von Bahnen, welche zur Sicherung des internationalen Verkehrs nothwendig sind. Alle Localbahnen sollen aus dem Gesetzentwurf entfernt, Secundärbahnen nur auf Grundlage der Betheiligung der Kreise, Districte und sonstigen Interessengruppen an den Baukosten gebaut werden. Staatsminister v. Pfretzschner tritt dem Vorredner entgegen und vertheidigt das Verfahren der Staatsregierung; ebenso Generaldirector v. Hocheder, welcher nachweist, daß die Mindererträgnisse der Bahnen nicht so groß sind wie Schlör behauptet; die Bahnerträgnisse haben sich wieder gebessert. Redner vertheidigt sodann eingehend die Organisation der Verwaltung gegenüber den Angriffen v. Schlörs. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden. Bis jetzt sind 20 verschiedene Abänderungsanträge eingereicht. — Vor der morgigen Fortsetzung der Eisenbahn Debatte findet die Berathung des Etats des Verwaltungsgerichtshofes und des Gesetzentwurfs betreffend die Umwandlung des Zinsfußes der Eisenbahn-Anlehen statt.

— München, 23. Juli. Se. Maj. der König hat dem Münsterbaucomité zu Ulm die neuerlich nachgesuchte Bewilligung zum stempelfreien Absatze der Loose der zu Gunsten des dortigen Dom-Restaurationsfonds veranstalteten Lotterie im Königreiche Bayern auf die Dauer des Jahres 1879 in wiederruflicher Weise ertheilt.

— München, 23. Juli. Bei einem Eintrittspreise von 2 Mark war die vorgestrige internationale Kunst-Ausstellung im Glaspalaste von 1606 Personen besucht.

— München, 23. Juli. Zum Generalsekretär des landwirthschaftlichen Vereines wurde der k. Professor Otto May in Bayreuth, einer der eifrigsten Förderer der Landwirthschaft, gewählt. Bis zur Uebernahme der Geschäfte durch Genannten wird der k. Regierungsassessor Haag als Generalsekretär fungiren und die Redaktion der landwirthschaftl. Zeitschrift besorgen.

— München, 23. Juli. Für das am 9. bis 11. August incl. dahier stattfindende 4. bayerische Sängerfest, zu welchem bereits 1200 Sänger angemeldet sind, wird das Rosenthal-Schulhaus zum Massenquartier abgelassen.

— München, 23. Juli. Am Geburts- und Namenstage Se. Maj. des Königs wird die südliche Einsteighalle des hiesigen Centralbahnhof-Neubaues dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Mit dem theilweisen Abbruch der seitherigen großen Einsteighalle soll alsdann begonnen werden um noch heuer die Inangriffnahme des Baues der mittleren Einsteighalle zu bethätigen.

— Rosenheim, 22. Juli. Die heute vom Wetter mehr begünstigte Abreise erfolgte bereits um 8 Uhr früh. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen durch die, wenn auch durch das gestern und heute Nacht ununterbrochen andauernde Regenwetter an der Dekoration etwas beschädigten, immerhin aber noch festlich gezierten Straßen der Stadt zum Bahnhof. Der Kaiser ehrte den Besitzer des „Bades Rosenheim“ dadurch, daß in dem neuangeschafften Fremdenbuche seit heute Morgen an erster Stelle der Name „Wilhelm“ mit kräftigen Zügen geschrieben steht.

— Aibling, 22. Juli. Das hiesige Volksfest findet am 14., 15. und 16. September statt und ist das hiezu entworfene Programm als äußerst gelungen zu bezeichnen. Außer einer gewerblichen und landwirthschaftlichen Ausstellun

verbunden mit Glückshafen und Verloosung von Zuchtvieh, sind zahlreiche gute Preise ausgesetzt, speziell auch für die Bienen- und Hühnerzucht. Neben einem großen Festschießen wird am Montag, den 15. September ein ländliches Musikfest abgehalten werden, zu dem bereits außer der hiesigen Musik jene von Au, Beiharting, Elbach, Feldkirchen, Glonn, Götting-Fischenberg, Grabenstatt, Graßau, Großhöhenrain, Holzhausen, Kolbermoor, Niklasreut, Oberwarngau, Schlehdorf, Schliersee und Tuntenhausen ihr Erscheinen zugesichert haben. Der Wettkampf beginnt um 1 Uhr auf dem Festplatze, woselbst jede Abtheilung ein Musikstück zu Gehör zu bringen hat. Die Preise, als ein Trinkhorn, Pokal, Becher und Fahne im Werthe von 300 Mark wird ein Preisgericht zuerkennen. Der letzte Tag ist mit einem Ausfluge der Landwirthe nach Marlrain und einer großen Feuerwehrübung, bei der auch jene unserer Umgebung mitwirken, ausgefüllt. Nachmittags werden Volksschauspiele aufgeführt und zum Schlusse ist die Preisevertheilung. Mögen die vielen Mühen, die ein solches Unternehmen mit sich bringt, reichlich durch zahlreichen Besuch von Gästen ausgeglichen werden und ein schöner Himmel den Festplatz überwölben.

Baden. Dem Kaiser wurde, wie schon erwähnt, am 18. ds. Mts. Abends auf der Insel Mainau von der aus 60 Mann bestehenden Kapelle des badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 eine Serenade gebracht. Zu derselben waren außer dem Musikcorps noch 700 Mann desselben Regiments befohlen, von denen die eine Hälfte vor der Front des Schlosses derartig aufgestellt war, daß dieselbe ein lateinisches W bildete, welches von den übrigen 350 Mann im Bogen umgeben war. Die in 3 Gliedern aufgestellten Mannschaften waren mit weiß-, roth- und grünfarbigen Laternen versehen, welche auf ein gegebenes Signal bei Beginn der Serenade zugleich aufflammten und auch sofort wieder verlöschten, sobald der letzte Musikton verklungen war. Das Ganze war ungemein effektvoll und mit großem Geschmack geordnet.

Preußen. Frankfurt, 21. Juli. Heute Morgen verlor in der Nähe der Markthalle ein Fremder, der sich die Markthalle ansah, eine wohlgespickte Brieftasche; ein etwa 14jähriges, ärmlich aussehendes Mädchen fand dieselbe, lief dem Verlierer nach und händigte ihm die Tasche, bevor er noch den Verlust bemerkt hatte, ein. Sorgsam zählte der Mann seine Scheine nach, reichte der Finderin die Hand, sagte ihr Dank und beschenkte sie mit einem 50-Markschein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Juli. Die Vermählung des jungen Königs von Spanien mit einer Erzherzogin von Oesterreich ist beschlossene Sache und der König kommt noch vor Mitte August nach Wien, um persönlich seine Werbung anzubringen. Die erwählte Braut ist die Erzherzogin Christine, die Tochter der Erzherzogin Elisabeth, welche in erster Ehe mit dem Bruder des letzten Herzogs von Modena (aus welcher Ehe die Prinzessin Ludwig von Bayern stammt) vermählt war, aus deren zweiter Ehe mit dem Erzherzog Karl Ferdinand, dem Bruder der Erzherzoge Albrecht und Wilhelm.

Schweiz. Ein deutscher Schütze z. B., der es darauf abgesehen hatte, seiner lieben „überflüssigen" (d. h. ennetrheinischen) Gattin einen großen Becher von Basel mit nach Hause zu bringen, verwendete nicht weniger als 1540 Schüsse darauf, um denselben zu erzielen! Das macht einen Kostenaufwand von 385 Fr. für 1546 Kehrmarken à 25 Cts., um die 400 Punkte herauszuschießen; dazu 1540 Schüsse Munition à 7 Cts., macht 107 Fr. 80 Cts., Total 482 Fr. 80 Cts. Endlich die übliche Festlichkeit der „Becherverschwellung"; denn was mit so heißen Mühen errungen wurde, will auch seine festliche Weihe haben; rechnen wir noch 117 Fr. 20 Cts. für Champagner und Zubehör, so haben wir genau 600 Fr. Ein Wirth aus der Umgegend von Basel soll auch seine 700 Schüsse für den kleinen Becher gebraucht haben. Das sind rentable Schützen für die Festkasse.

England. London, 22. Juli. Nach einer Nachricht der „Times" aus Kapstadt vom 2. ds. Mts. sind die Zulu geschlagen; die Engländer erhalten fortwährend Unterwerfungen; die besten Krieger Cettewäyo's desertiren. Chelmsford hat zwei der größten Kraals verbrannt und zahlreiche Gefangene gemacht; der Feind ist in allen Richtungen auf dem Rückzuge.

— London, 23. Juli. Eine Depesche Chelmsford's meldet: er habe am 4. Juli den Umvolosifluß mit 4060 Mann europäischer Truppen, 1100 Eingebornen und [illegible] Geschützen überschritten. Die Truppen wurden bei ihrem Vorrücken von mehreren Seiten von 20,000 Zulus angegriffen. Nach zweistündigem Kampfe zogen sich die Zulu zurück. Es heißt, Ketschwäyo habe selbst das Commando geführt. Der Verlust der Zulus beträgt 1000 Mann, der der Britten 10 Todte und 53 Verwundete. Nach der Verbrennung Ulundis und aller benachbarten Kraals kehrte Lord Chelmsford an demselben Tage in das Lager zurück. General Wolseley konnte in Durnford nicht landen und kehrte nach Durban zurück. — Wolseley meldet vom 8. Juli: Ich hielt die unterwegs befindlichen Verstärkungen an, da ich den Krieg als beendet betrachte. Man solle keine Mannschaften und Munition mehr schicken und ihm angeben, welches Regiment er zuerst nach England zurückschicken solle. Er glaube, er werde am 16. Juli eine Unterredung mit Ketschwäyo haben behufs Feststellung der Friedensbedingungen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen, Gertrud!" rief Paul außer sich, „was ist denn eigentlich geschehen? — Ich weiß noch nichts."

„Sie wissen von nichts?"

Gertrud blickte ihn rathlos und verwirrt an. Sollte ein Spiel mit ihr getrieben und nicht derjenige sein, für welchen sie ihn gehalten?"

„Hat — der Fürst — Ihnen nichts mitgetheilt?" fragte sie endlich stammelnd, „seit wann sind Sie hier im Forsthause?"

„Seit einer Stunde, Gertrud! dieses Jägerkleid ist nur Maske, Sie dürfen meinen Namen nicht kennen, mich auch der Großmutter nicht verrathen. Ich gelte hier für einen Verwandten des Förster's."

Ein lautes Hundegebell ließ ihn plötzlich verstummen und aufhorchen.

Rasch zurücktretend, setzte er leise hinzu: „Was auch geschehen möge, Fräulein Hallmann! Verdammen Sie mich nicht, denn Gott ist mein Zeuge, daß kein Verbrechen meine Hand befleckt hat und nur ein unheimliches Verhängniß —"

Er verstummte auf's Neue, als in diesem Augenblick der Hund des Försters durch das Gebüsch brach und wedelnd den jungen Mann umsprang. Im selben Moment aber folgte ihm ein mächtiger Jagdhund mit gewaltigen Sprüngen, der mit freudigem Gebell auf Gertrud, die ganz fassungslos dastand, zusprang.

„Nero, kennst Du mich noch?" sagte sie leise.

„Nero!" murmelte Paul erbleichend, und seine gefährliche Lage erkennend. „Halten Sie, bitte, den Hund an sich, Fräulein Hallmann!" bat er entschlossen, „Sie können mir dadurch Leben und Freiheit retten."

Gertrud ergriff, ohne sich zu besinnen, das Halsband des Hundes und streichelte seinen Kopf. Doch Nero hatte bereits den Jäger erblickt und sich dann mit einem leichten Ruck aus den zarten Händen befreit.

Einen Augenblick standen Paul und sein Gegner, denn das war Nero in dieser verhängnißvollen Minute für ihn, sich lautlos einander gegenüber, als der Hund plötzlich mit furchtbarem Geheul sich auf ihn warf, um ihn niederzureißen.

„Hierher, Tiras!" tönte Paul's Stimme, und des

Försters Hund kam ihm zur Hülfe, Nero fühlte sich in der Flanke angegriffen.

Da tönten eilige Schritte und im nächsten Augenblick erschienen mehrere Herren auf dem Kampfplatz.

„Ah, Nero hat Witterung!" rief der Polizeibeamte Fränkel mit Genugthuung, „rufen Sie Ihren Hund zurück Herr Förster!"

Der alte Lenz zitterte heftig als er Paul im Kampfe mit der wüthenden Bestie erkannte und sein Gesicht war todtenbleich geworden.

„Nero, laß ab!" tönte eine dritte Stimme scharf wie eine Messerklinge dazwischen und der Hund kehrte knurrend und zähnefletschend zurück.

Es war Doktor Stern, welcher ihn so rasch gebändigt.

„Sie hier, mein gnädiges Fräulein?" rief Graf Reichenstein verwundert; „wie kommen Sie zu einem solchen tête-à-tête?"

Gertrud antwortete nicht, ihr Auge hing mit Todesangst an Pauls bleichem Antlitz; doch wäre sie um keinen Preis von der Stelle gewichen, bis sich Alles entschieden.

„Was hast Du hier zu schaffen, Fritz?" fragte der Förster, der seine Besonnenheit wieder erlangt, jetzt mit rauhem Tone. „Siehst schön aus!"

Pauls Rock war allerdings auch in diesem Kampfe mit dem Hunde zerrissen worden, doch stand er unversehrt und in stolzer Haltung da, einen Zug finsterer Entschlossenheit in dem schönen, bleichen Antlitz.

„Nichts, Onkel!" versetzte er ruhig, ohne mit der Wimper zu zucken, „wie konnte ichs ahnen, daß man solche wilde Bestien frei herumlaufen läßt."

„Dann scheere Dich an die Arbeit," brummte der Alte.

„Halt!" rief Fränkel, „wer ist dieser junge Mann, Herr Förster?"

„Mein Verwandter, der seit mehreren Wochen in meinem Dienst sich befindet."

„Fällt Nero oft Fremde an?" wandte sich Fränkel an Doktor Stern.

„Daß ich nicht wüßte," versetzte dieser, Paul und Gertrud unausgesetzt boobachtend, wobei eine finstere Freude in seinen Augen funkelte.

„Sind Sie fertig mit dem Inquiriren, mein Herr?" fragte Paul mit gleichmäßiger Ruhe.

„Seit wann haben Sie Kenntniß von der Existenz dieses Verwandten gehabt, mein lieber Lenz?" wandte sich jetzt der Graf fragend an den Förster.

„O, schon ziemlich lange, Herr Graf!"

Paul zuckte mit den Achseln und wandte sich zum Fortgehen.

Da stürzte Nero, welcher ihn mit funkelnden Blicken bewacht, wieder heulend auf ihn los und es bedurfte des Doktors ganzer Autorität, um ihn zurückzurufen.

Lieutenant Kurt, der mittlerweile die bleiche, regungslose Gertrud, welche einer klassischen Statue glich mit lüsternen Blicken betrachtet, hatte sich unbemerkt genähert und sagte halblaut: „mon Dieu, meine Gnädigste, erlauben Sie, daß ich Sie nach Ihrem Wagen führe, bevor Sie ganz Marmor werden!"

(F. f.)

Der St. Anna-Verein

dahier begeht das Fest seiner Schutzpatronin (1612)

der hl. Mutter Anna

in der Stadtpfarrkirche am künftigen **Samstag, den 26. Juli morgens um 7 Uhr** mit einem feierlichen Amte und ladet hiezu alle verehrlichen Mitglieder geziemend ein. Das anfallende Opfer ist für die armen verehelichten Wöchnerinen bestimmt.

Bekanntmachung.

Auf Grund ertheilter richterlicher Ermächtigung wird bekannt gegeben, daß der Bauer **Michael Kiening** von Giebing wegen Beleidigung, verübt am Lehrer **Joseph Manninger** in Kammerberg vom k. Stadt- und Landgerichte Freising zu einer Geldbuße von 12 Mark und in die Kosten verurtheilt wurde. (1619)

Freising, den 22. Juli 1879.

Schönmezler, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Piloty in Erding am

Freitag, den 3. Oktober 1879 Nachm. 3 Uhr
im Eisenmann'schen Wirthshaus in Altenerding

das zufolge Schuldurkunde vom 21. Dezember 1875 unterm 14. Mai 1879 beschlagnahmte, dem zur Zeit als Wirth in Giesing bei München wohnhaften Simon Peiß gehörige Fuchsbauernanwesen Hs.-Nr. 15 in Kiefing, wie nachfolgend beschrieben, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

2000 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das beschlagnahmte Anwesen ist im Kataster auf die Oekonomenseheleute Franz Xaver und Anna Ganser in Kiefing als Besitzer vorgetragen, ist belastet mit 91 fl. 40 kr. 6 hl. Bodenzins und 1120 fl. Handlohn dem Staate, jährlich 4 fl. 56 kr. 3 hl. Bodenzins zur Pfarrei Walpertskirchen, 2 Kirchentrachtlaiben zu 12 kr. zur Pfarrei Altenerding, 2 Korn, 2 Habergarben, 2 Reisen Flachs zu 48 kr. dem Cooperator, 1 Korn, 1 Habergarben zu 18 kr. und zwei Reisen Flachs dem Meßner daselbst, 1 Korngarbe zu 12 kr. dem Meßner zu Erding, 1 Korngarbe, 1 Brodlaib, 3 Stubeln zu 27 kr. dem Meßner in Indorf, dann die Plan-Nr. 511 der Steuergemeinde Sallmannskirchen speciell mit 1 fl. 15 kr. 2 hl. Bodenzins zur Ablösungskassa aus 31 fl. 24 kr. 3 hl. Kapital und hat dasselbe folgenden Bestand:

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

GIESSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, | Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach. | Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

Herr Pfarrer **Zwingmann, Ebermannstadt** schreibt: Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß Ihr Indian-Pflaster meiner Schwester **sehr gute** Dienste leistete, indem sie bereits nach 8 Tagen von ihrem Uebel (Salzfluß) an dem sie seit 5 Jahren mehr oder weniger litt und Allerlei brauchte **befreit** war; sie ist voll Dankes gegen Sie und Anpreisung Ihres vortrefflichen Pflasters.

Pl.-Nr.	Bezeichnung	Hekt.
Pl.-Nr. 2318a	Wohnhaus mit Pferdstall, Stadel, Kuhstall mit Wagenremise und Holzschupfe, Hofraum zu	0,11,2 Hekt.
„ 2318b	Wurzgarten vor dem Hause, Garten zu .	0,01,0 „
„ 2317	Back- und Waschhaus mit Wurzgarten übern Weg, Gebäude mit Garten zu	0,00,7 „
„ 2316*	die Dorfödung, Weide zu	0,11,6 „
„ 2319	Grasgarten mit Krautackerl, der Weihergarten mit Acker zu	0,18,7 „
„ 2324	Gras- und Baumgarten, der Hausgarten, Garten zu	0,76,7 „
„ 2325	Gartenacker mit Fürsaum, Acker mit Wiese zu	0,18,7 „
„ 2328	das Angerl am Lohholz, Wiese zu . . .	0,68,5 „
„ 2331	Lohholz, Wald zu	5,29,5 „
„ 2356	Lohwiese, Wiese zu	0,66,4 „
„ 2357	Kurzbreitl, Acker zu	1,09,4 „
„ 2360	Langacker, Acker zu	0,58,6 „
„ 2363	großer Langacker, Acker zu	0,82,5 „
„ 2365	Stadlacker, Acker zu	0,53,8 „
„ 2366	Fürsaum am Stadel, Acker und Grasrain zu	0,08,2 „
„ 2373	Wiese mit Acker zu	0,80,1 „
„ 2376	Oedwiese mit Oedacker, Acker mit Wiese zu	0,63,4 „
„ 2381	Oedwiese mit Acker, Wiese mit Acker zu .	1,96,6 „
„ 2382	Oedwiese mit Oedacker, Acker zu	0,16,7 „
„ 2385	Wegacker im Bockenöderfeld, Acker zu . .	0,46,7 „
„ 2387*	Oedung am Neuhauserweg im Bockenöderfeld, Weide zu	0,11,6 „
„ 2388	Felleracker im Neuhauserfelde, Acker zu . .	1,44,5 „
„ 2392	Wegacker, Acker zu	0,46,0 „
„ 2394	Zipflacker, Acker zu	0,76,7 „
„ 2396*	Schlichtenwiese, Wiese zu	0 21,1 „
„ 2397	der einschichtig Pifang, Acker zu	0,05,1 „
„ 2401	Felleracker, Acker zu	0,21,1 „
„ 2404	Oedung am Neukirchnerweg, Oedung zu .	0,04,4 „
„ 2407	Kollingeracker, Acker mit Grasrain zu . .	1,14,5 „
„ 2409	große Schlichtenwiese, Wiese zu	1,13,8 „
„ 2411	Lohacker, Acker zu	0,84,5 „
„ 2412½	die drei einschichtigen Pifang, Acker zu .	0,03,7 „
„ 24 5	Lohwiesl, Wiese zu	0,09,9 „
„ 2416	Lohacker, Acker zu	0,46,7 „
„ 2418	Zipfelacker, Acker zu	0,65,4 „
„ 2420	die Breiten, Acker mit Grasrain zu . . .	1,24,0 „
„ 2425	die sechs Pifang, Acker zu	0,35,8 „
„ 2422	Bründlacker, Acker zu	0,54 5 „
„ 2621	Theilwiese im Kiefingerfeld, Wiese zu . .	0,11,9 „
„ 2622	Indorferacker, Acker zu	0,57,6 „
„ 2324½	Kiefingerwiese, Wiese zu	0,60,3 „
„ 2333	Huththeil, Wiese zu	0,05,1 „
„ 2341	Huththeil, Wiese zu	0,05,1 „
„ 2349	Huththeil, Wiese zu	0,06,5 „
„ 2354	Huththeil, Wiese zu	0,04,4 „
„ 2678	die 10 Pifang, Acker zu	0,54,2 „
	in der Steuergemeinde Alterding gelegen,	
	Summa des Flächeninhalts	27,07,4 Hekt.
„ 511	Grabenwiesacker, Acker zu	0,53,2 „
„ 519½	Lange Lohwiese oder Todtenmannwiese, Wiese zu	0,07,8 „
	Summa	0,61,0 Hekt.

in der Steuergemeinde Sallmannskirchen gelegen, sämmtliche Objekte im königl. Landgerichts- und Rentamtsbezirk Erding liegend.

Die laut Hypothekenbuchs als Anwesenszugehörung erklärte lebende und todte Baumannsfahrniß, namentlich 4 Pferde, 2 Ochsen, 13 Stück Kuhvieh, 2 Pflüge, 2 Wägen und 2 Paar Eggen, wird, soweit vorhanden, mitversteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeßordnung schließlich bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Piloty eingesehen werden können.

Freising, den 26. Juli 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

P. Seelengut, J. Krampfader,
F. Naseroth,
bringen ein **dreifaches Hoch** zum **Namensfeste** ihrem (1618)
Schako Melodienpfiff.

Herbst-Rüben-Same

weisse rothköpfige Bastard-, **Woolton hy**
(eine ziemlich haltbare, runde, sich sch
zu einer bedeutenden Grösse und Schu
entwickelnde Rübe) empfiehlt

Jos. Stiessberger

Eine kleine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Holzl
ist zu vermiethen bei (16

Joh. Dav. Schmidt.

Ein Laden

mit **Wohnung** ist auf Micha
zu vermiethen. D. U. (1596 2

Auf Ziel Michaeli ist ein

Laden mit Wohnung,

sowie 2 **Wohnungen** mit je 5 Zimme
zu beziehen bei (1587 3

Peter Sieber, Hs.-Nr. 398

Eine freundliche Wohnung
mit 3 Zimmern ist auf Michaeli
der unteren Hauptstraße zu vermiethe
D Ue. (167

Coursbericht

vom 23. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und **Münche**

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.
4% dto. Mark	99.30	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.70	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.40	101.
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.80	101.3
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.5
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	246.70	245.7
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.6
4% Goldrente	—	69.1
6% Ungar. Goldrente	—	82.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	2.5
3% Lombard-Bahn	—	52.6
3% Staatsbahn	—	73.7
5% Ungar. Nordostbahn . .	65.50	—
5% „ Ostbahn	—	63.5
5% „ Galizische Bahn	—	64.4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.5
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.9
5% Consolidirte	—	101.9
Verfallene.		
Bonds	—	98 2
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.5
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.5
Augsburger . . . . „	26.50	25.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	176.99	176 3

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 170 Samstag, 26. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen pro 1880 betreffend.

Das Reinigen und die Beifuhr des zu den nachgenannten Distriktsstraßen pro 1880 benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen wird an die Wenigstbietenden abgegeben, und werden bezügliche Angebote sowohl einzeln für Reinigung und Beifuhr, als auch für beides vereint angenommen.

Die betreffenden mündlichen und schriftlichen Angebote können täglich im Lokale des unterfertigten Amtes, sowie auch an den Amtstagen in Moosburg bis

Freitag, den 22. August Mittags 12 Uhr

gemacht werden.

Alles Kiesmaterial muß gereinigt und mit Beachtung der bei Amt zur Einsicht bereit liegenden Accordbedingungen rechtzeitig geliefert werden.

Da die pro 1879 für fragliche Materiallieferungen bezahlten Preise an sich schon gehörige Höhe erreicht haben, und bei den Accordanten es förmlich zur Gewohnheit wurde, alljährlich anstatt sogleich ein entsprechendes Angebot zu legen, immer förmliche sacherschwerende gegenseitige Abhandlungsgeschäfte zu machen, so hat man dem nöthigen Material auch sogleich die Preise des Jahres 1879 beigesetzt, und werden nur gleiche oder niedere, nicht aber höhere Angebote pro 1880 angenommen.

Die erfolgende Genehmigung der Angebote wird den Accordanten schriftlich mitgetheilt werden.

Die Unterhaltungen der Distriktsstraßen durch geschlossene Ortschaften liegt diesen selbst ob.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen, und insbesonders die in der Gemeinde befindlichen Accordanten pro 1879 zur Erklärung aufzufordern, ob selbe die fraglichen Lieferungen auch pro 1880 um gleiches oder niederes Angebot übernehmen wollen, und ist dann diese Erklärung anher vorzulegen.

Zugleich ist gegenwärtige Bekanntmachung ganz besonders den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebürgern mit dem Beisatz zu eröffnen, daß auch die Gemeinde **als solche** die Lieferung und das Reinigen von Kies für angegebene Straßenstrecken steigern, sohin bezügliche schriftliche und mündliche Angebote machen können, wodurch dann denselben die Möglichkeit geboten wird, durch Uebernahme solcher Naturalleistungen die Accordsumme für die Gemeindekassa zu gewinnen, sofort unschwer nach und nach ein Gemeindevermögen anzusammeln oder mit selber doch die treffende Distriktsumlage ganz oder theilweise zu decken.

Der vorausgehende betreffende Beschluß der Gemeindeverwaltungen ist dann den Gemeindebürgern zur Beschlußfassung vorzulegen, und sind sodann rechtzeitig gemeindliche Angebote anher vorzulegen, wobei selbstverständlich die bei Amt zur Einsicht bereitliegenden Bedingungen genauest eingehalten werden müssen.

Die Bürgermeister werden für die richtig vorzunehmende Verkündigung dieser Bekanntmachung um so mehr verantwortlich gemacht, als mehrmals schon vorgebracht wurde, daß diese Bekanntmachungen nicht in den Gemeinden gehörig veröffentlicht wurden.

I. Landgerichtsbezirk Freising.

1) Von der Freisinger Stadtgrenze über Tuttenhausen bis zur Landgerichtsgrenze 140 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 30 Pf. für Lieferung und 25 Pf. für Reinigung, 140 Haufen aus der Kreglsteinergrube à 1 Mk. 52 Pf. für Lieferung und Reinigung.

2) Von der Freisinger Straßengrenze außerhalb der Staatswaldung über Haindlfing bis zur Palzinger Amperbrücke 90 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 30 Pf. für Lieferung und 27 Pf. für Reinigung, 90 Haufen aus der Haindlfingergrube à 1 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung, 140 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 37 Pf. für Lieferung und Reinigung.

3) Von der Freisinger Stadtgrenze bis Dürnast 200 Haufen aus der Bognergrube bei Vötting à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung.

4) Von Dürnast über Thalhausen bis Allershausen 110 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 20 Pf. für Lieferung und Reinigung, 250 Haufen aus der Tünzhausergrube à 2 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung.

5) Von Allershausen über Hohenkammer bis zur Amtsgrenze bei Mühldorf 90 Haufen aus der Rappoldgrube zu Allershausen à 1 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung, 70 Haufen aus der Federlgrube zu Eglhausen à 1 Mk. 60 Pf. für Lieferung und Reinigung, 70 Haufen aus der Herrichenhofergrube à 2 Mk. 55 Pf. für Lieferung und Reinigung.

6) Von Allershausen über Aiterbach und Paunzhausen bis zur Amtsgrenze 90 Haufen aus der Rappoldgrube à 1 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung, 170 Haufen aus der Schernbuchergrube, 100 Haufen à 2 Mk. 43 Pf. und 70 Haufen à 1 Mk. 92 Pf. für Lieferung und Reinigung, 130 Haufen aus der Paunzhausergrube à 2 Mk. 39 Pf. für Lieferung und Reinigung.

7) Von Allershausen über Leonhardsbuch bis Thurnsberg 70 Haufen aus der Rappoldgrube à 1 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung, 130 Haufen aus der Kastlgrube à 2 Mk. für Lieferung und Reinigung.

8) Von Thurnsberg über Appercha, Jarzt und Kammerberg bis zur Amtsgrenze bei Giebing 170 Haufen aus der Kastlgrube à 2 Mk. für Lieferung und Reinigung, 150 Haufen aus der Apperchagrube à 2 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung.

9) Von Kammerberg bis zur Amtsgrenze bei Kolbach 25 Haufen aus der Apperchnergrube à 2 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung.

10) Von der Freisinger Stadtgrenze über Vötting bis Giggenhausen 260 Haufen aus der Bognergrube bei Vötting à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 170 Haufen aus der Pullingergrube à 2 Mk. 35 Pf. für Lieferung und Reinigung.

11) Von Giggenhausen bis Großeisenbach 70 Haufen aus der Wengergrube à 2 Mk. 25 Pf. für Lieferung und Reinigung.

12) Von Großeisenbach über Großnöbach bis zur Staatsstraße 40 Haufen aus der Wengergrube à 2 Mk. 25 Pf. für Lieferung und Reinigung.

13) Von Giggenhausen nach Massenhausen 80 Haufen aus der Neufahrnergrube à 1 Mk. 97 Pf. für Lieferung und Reinigung.

14) Von Massenhausen nach Fürholzen 130 Haufen aus der Neufahrnergrube à 2 Mk. 90 Pf. für Lieferung und Reinigung.

15) Von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Staatsstraße 70 Haufen aus der Echingergrube à 2 Mk. 35 Pf. für Lieferung und Reinigung.

16) Von Massenhausen nach Neufahrn 180 Haufen aus der Neufahrnergrube à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

17) Von Günzenhausen nach Eching 130 Haufen aus der Echingergrube à 2 Mk. 25 Pf. für Lieferung und Reinigung.

18) Von der Freisinger Stadtgrenze über Erching bis zur Amtsgrenze 120 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Erchinger-grube à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

19) Von der Notzinger Gemeindegrenze bis Grüneck 120 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

20) Von der Freisinger Stadtgrenze über Attaching bis zur Amtsgrenze 230 Haufen aus der Attachingergrube à 1 Mk. 32 Pf. für Lieferung und Reinigung.

21) Von Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze bei Inkofen 160 Haufen aus der Langenbachergrube à 1 Mk. 29 Pf. für Lieferung und Reinigung.

22) Von der Lang'schen Ziegelei bis Wippenhausen 220 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 30 Pf. für Lieferung und Reinigung.

23) Von Wippenhausen bis zur Kirchdorfer Amperbrücke 300 Haufen aus der Burghausergrube à 2 Mk. für Lieferung und Reinigung.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

1) Von der Landgerichtsgrenze bei Zolling bis zum Kunstmahlhofe 140 Haufen aus dem Gänsbach à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung.

2) Vom Kunstmahlhof über Attenkirchen und Reichertshausen bis zur Amtsgrenze 180 Haufen aus der Flitzinger-grube à 1 Mk. 55 Pf. für Lieferung und Reinigung, 180 Haufen aus der Thalhammergrube à 1 Mk. 60 Pf. für Lieferung und Reinigung, 130 Haufen aus der Gütelsdorfergrube à 1 Mk. 55 Pf. für Lieferung und Reinigung, 130 Haufen aus der Sindorfergrube à 1 Mk. 29 Pf. für Lieferung und 95 Pf. für Reinigung.

3) Von Moosburg über Inkofen nach Weihrinnen 260 Haufen aus der Haagergrube à 1 Mk. für Lieferung und Reinigung, 150 Haufen aus der Kirchampergrube à 1 Mk. 17 Pf. für Lieferung und Reinigung, 60 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung.

4) Von Weihrinnen über Zolling nach Palzing 80 Haufen aus der Angelbergergrube à 1 Mk. 27 Pf. für Lieferung und Reinigung, 50 Haufen aus dem Gänsbach à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Weingärtnergrube à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 70 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 37 Pf. für Lieferung und Reinigung.

5) Von Palzing über Kirchdorf und Nörling bis zur Amtsgrenze 70 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 37 Pf. für Lieferung und Reinigung, 70 Haufen aus der Helfenbrunnergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung, 60 Haufen aus der Kirchdorfergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung.

6) Von Palzing bis zur dortigen Amperbrücke 60 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 37 Pf. für Lieferung und Reinigung.

7) Von Kirchdorf bis zur dortigen Amperbrücke 60 Haufen aus der Kirchdorfergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung.

8) Von Helfenbrunn über Geierlambach bis zur Amtsgrenze 130 Haufen aus der Helfenbrunnergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung, 160 Haufen aus der Geierlambachergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung.

9) Von der sog. Kühbachbrücke bei Moosburg über Niederambach bis zum Brückchen bei Unterappersdorf 25[0] Haufen aus der Niederambachergrube à 1 Mk. 15 Pf. für Lieferung und Reinigung, 250 Haufen aus der Weghause[r]grube à 1 Mk. 20 Pf. für Lieferung und Reinigung, 8[0] Haufen aus der Thalhammergrube à 1 Mk. 70 Pf. für Lieferung und Reinigung.

10) Vom Brückchen in Unterappersdorf über Wimpasin[g] bis zur Einmündung in die Freisinger-Mainburgerstra[ße] 200 Haufen aus der Gütelsdorfergrube à 2 Mk. f[ür] Lieferung und Reinigung.

11) Von Attenkirchen über Oberhainbling bis zur Amtsgrenze 80 Haufen aus der Gütelsdorfergrube à 1 Mk. 55 Pf. für Lieferung und Reinigung, 50 Haufen aus der Ruhpalzingergrube à 2 Mk. 60 Pf. für Lieferung und Reinigung.

12) Von Moosburg über Mauern und Nandlstadt bis zur Amtsgrenze 340 Haufen aus der Wittibsmühlergrube à 75 Pf. für Lieferung und 40 Pf. für Reinigung, 33[0] Haufen aus dem Maurerbach, Ortsgemeinde Pfettrach à 1 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung mit Kiesabgabe, 170 Haufen aus der Nandlstädtergrube à 1 Mk. 15 Pf. für Lieferung und 65 Pf. für Reinigung, 31[0] Haufen aus der Altfalterbachergrube à 1 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung, 170 Haufen aus der Gründler-grube à 1 Mk. 30 Pf. für Lieferung und Reinigung.

13) Von Mauern über Hörgertshausen bis zur Amtsgrenze 200 Haufen aus der Hartshausergrube à 1 Mk. 57 Pf. für Lieferung und Reinigung, 200 Haufen aus der Reisergrube à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung, 120 Haufen aus der Anesbergergrube à 2 Mk. 35 Pf. für Lieferung und Reinigung.

14 Von Pfettrachermühle über Gammelsdorf bis zur Amtsgrenze 60 Haufen aus dem Maurerbach, Ortsgemeinde Pfettrach à 86 Pf. für Lieferung und Reinigung mit Kiesabgabe, 80 Haufen aus der Seidlgrube à 2 Mk. 10 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Reichersdorfergrube à 50 Pf. für Lieferung und 67 Pf. für Reinigung, 200 Haufen aus der Gammelsdorfergrube à 1 Mk. 70 Pf. für Lieferung und Reinigung.

15) Von Thalbach über Isareck und Bruckbergerau bis zur Amtsgrenze 80 Haufen aus dem Maurerbach, Ortsgemeinde Pfettrach à 1 Mk. 30 Pf. für Lieferung und Reinigung, 90 Haufen aus der Volkmannsdorferaugrube à 1 Mk. 20 Pf. für Lieferung und Reinigung, 90 Haufen aus der Bruckbergerauergrube à 1 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung.

16) Von der Moosburger Staatsstraße nach Langenpreising bis zur Amtsgrenze 80 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 90 Pf. für Lieferung nnd Reinigung.

17) Von Moosburger Staatsstraße nach Aich bis zur Amtsgrenze 40 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 90 Pf. für Lieferung und Reinigung.

18) Von Inkofen nach Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze 40 Haufen aus der Hayrergrube à 1 Mk. 20 Pf. für Lieferung und Reinigung.

19) Von der Eisenbahnstation Bruckberg über Gelbersdorf bis zur Straßeneinmündung bei Gammelsdorf 100 Haufen aus der Bruckbergeraugrube à 1 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung, 130 Haufen aus der Romergrube à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Gammelsdorfergrube à 1 Mk. 70 Pf. für Lieferung und Reinigung.

20) Eisenbahnstraße bei Moosburg 20 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 65 Pf. für Reinigung und Lieferung.

Freising, den 20. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Juli. Abgeordnetenkammer. Abg. Haack referirt über den Etat des Verwaltungsgerichtshofes. Der Etat wird ohne Debatte mit 123 gegen 10 Stimmen genehmigt. Schlör referirt über den Gesetzentwurf betreffend die Umwandlung der 4½proc. Eisenbahnanlehen in vierprocentige, und empfiehlt Namens des Finanzausschusses die unveränderte Annahme desselben. Während der Debatte sprach nur Alois Frhr. v. Hafenbrädl gegen den Gesetzentwurf. Eine die Finanzverwaltung verdächtigende Aeußerung des Redners veranlaßte eine Rüge des Präsidenten, sowie eine Zurückweisung seitens des Finanzministers und mehrfache Entgegnungen des Referenten. Alle anderen Redner sprachen für den Gesetzentwurf, dessen Annahme schriftlich mit 138 gegen die eine Stimme des Abg. Frhrn. v. Hafenbrädl angenommen wurde. Hierauf folgt die Fortsetzung der Eisenbahn-Debatte. Als erster Redner sprach Stenglein für die Ausdehnung des Bahnnetzes und für die Verpflichtung des Staats zum Bau von Secundärbahnen. Redner bemängelte mehrfach das Verfahren der Verwaltung. Generaldirector Hocheder trat den Ausführungen des Vorredners entgegen. Freytag sprach gegen jeden einen Bahnbau betreffenden Antrag, da die größere Ausdehnung des Bahnnetzes eine Vergrößerung des Deficits herbeiführen müsse. Staatsminister v. Pfretzschner beleuchtete die Nothwendigkeit des Baues weiterer Bahnen.

— Aus München, 23. Juli, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Im Jahr 1180 wurde ein Wittelsbacher mit dem Herzogthum Bayern belehnt, und so sind denn nun bald 700 Jahre verflossen, seit die Wittelsbacher die Herrschaft über Bayern angetreten und ununterbrochen ausgeübt haben. Falls officielle Feierlichkeiten nicht angeordnet werden sollten, so wird der historische Verein für Oberbayern das seltene Fest begehen, sei es durch eine besondere Publikation, sei es durch eine feierliche Sitzung. Diese Absicht wurde bereits gestern im Kloster Scheyern, wohin der historische Verein für Oberbayern unter Leitung seines Vorstandes, Major's Würdinger, einen wissenschaftlichen Ausflug unternommen hatte, im Kreise der Mitglieder besprochen.

— München, 24. Juli. Hr. Prof. Dr. v. Prantl von der philosophischen Facultät unserer Universität wurde heute zum Rector magnificus für das Studienjahr 1879/80 gewählt und zwar mit 54 Stimmen, während auf Hrn. Prof. Dr. Brunn 11 und auf Hrn. Prof. Dr. Brustan 6 Stimmen fielen.

— Regensburg, 23. Juli. Einige Damen, die der Kürze der Zeit halber nicht mehr im Stande waren, Eisenbahnbillets zu lösen, ersuchten den betreffenden Conducteur unter Uebergabe eines 10-Markstückes, die Billetlösung zu besorgen, allein dieser zog es vor, das Geld einfach zu behalten und den Reisenden weder Billets noch den Rest, den sie herausbekommen hätten, auszuhändigen. Die in Folge gemachter Anzeige jüngst von der zuständigen Behörde deshalb ausgesprochene Strafe lautete auf Dienstentlassung des mehr als 20 Jahre im Dienst befindlichen Bahnbediensteten. Ein College desselben soll — wahrscheinlich um die Sache wissend, und Verschwiegenheit gepflogen haben, — in gleicher Weise bestraft worden sein. Beide waren in Passau stationirt.

— Nürnberg, 23. Juli. Ueber die Ausweisung des Studenten Karl Moor schreibt die „Fränk. Tagespost“: Der Schweizerbürger stud. jur. Karl Moor, z. Zt. an der Universität Erlangen immatrikulirt, ein mit einer Reihe hiesiger Patrizierfamilien nahe verwandter junger Mann, dessen Mutter, Freifrau von Buirette-Oehelfeld, gleichfalls hier wohnhaft, ist durch Ministerialverfügung auf Grund des Socialistengesetzes aus dem Königreich Bayern ausgewiesen und da er sich über die gesetzte Frist hier aufgehalten, gestern verhaftet worden. Die Ausweisung soll auf Veranlassung der Berner Polizei erfolgt sein, welche neben dem verlangten Leumundszeugniß für den Genannten eine vertrauliche Zuschrift an die diesseitigen Polizeibehörden gesandt haben soll, worin Moor als ein Agent der Internationale bezeichnet wurde, der sich nur zu dem Zweck in Erlangen habe immatrikuliren lassen, um unter den Studenten socialistische Propaganda zu betreiben. Moor war im Begriff, das bayerische Staatsbürgerrecht zu erwerben, um die Befähigung zum Eintritt in den Staatsdienst zu erlangen.

— Der Herr Bischof von Speyer Joseph Ehrler, wird außer in der Diözese Mainz gutem Vernehmen nach auch in den zu der oberrheinischen Kirchenprovinz gehörigen verwaisten preußischen Diözesen Limburg (Nassau und Fulda) das Sakrament der Firmung spenden. Er fungirt dabei in Specialmission des Papstes als Firmungsmissionär. Man erwartet von ihm auch eingehenden Bericht über die betreffenden kirchlichen Zustände; in der Diözese Mainz sind zur Zeit 14, in der Diözese Limburg 29 Pfarreien unbesetzt. Natürlich wird die betreffende Zustimmung der Regierungen von Hessen und Preußen als ein Symptom für den Abschluß der kirchenpolitischen Kämpfe aufgefaßt.

Preußen Berlin, 24. Juli. Das „Reichsgesetzblatt“ publicirt das Gesetz, betreffend den Zolltarif und die Tabaksteuer. Die Erhebung des neuen Zolls tritt sofort ein für Eisen, Hopfen, Instrumente, Lichte, Materialwaaren (mit Ausnahme von Mühlen-Fabrikaten), Fette, Petroleum, Thiere, Vieh; mit Anfang Oktober für Getreide und Holz, mit Anfang Juli 1880 für Flachs und Spinnstoffe, (mit Ausnahme von Baumwolle, mit Neujahr 1880 für alle übrigen Tarifgegenstände, einschließlich der Mühlenfabrikate.

— Dortmund, 24. Juli. Die „Westfäl. Ztg.“ meldet: Gestern Nachmittag um 6 Uhr wurden in der Zeche Neu-Iserlohn bei Marten durch schlagende Wetter ein Arbeiter getödtet und acht Arbeiter und ein Beamter theils schwer, theils leicht verwundet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Juli. Aus Serajewo (Bosnien) meldet man: Plötzlich auftauchende Insurgenten überfielen am 18. Juli österreichische Genietruppen und Straßenarbeiter auf der Straße nach Czainitza. Es gab beiderseits Verwundete. Mehrere gefangene Insurgenten wurden hiehergebracht. An der Grenze wird vollständiger Vorpostendienst organisirt.

Frankreich. Paris, 23. Juli. Kaiserin Eugenie ist entschlossen, kein Geld mehr für die bonapartistische Presse auszugeben. Da die kaiserlichen Blätter nicht darauf rechnen dürfen, Geld vom Prinzen Napoleon zu erhalten, so ist ihre Lage sehr prekär geworden.

Italien. Rom, 23. Juli. Das Leichenbegängniß der Erzherzogin von Lucca und Parma, einer Großtante König Humberts und Zwillingsschwester der Kaiserin-Wittwe von Oesterreich, erfolgte in Lucca auf Befehl der Regierung mit königlichen Ehren. Die Leiche wird nach Rom übertragen und dort auf dem Kirchhof von San Lorenzo beigesetzt. Der Leichenfeierlichkeit wohnte der Ex-Herzog Robert von Parma bei. — Der Vatican veranstaltet im September große Festlichkeiten zum Namenstage des Papstes: „Sanct Joachim“. Gleichzeitig erfolgt die Ernennung der neuen Kardinäle und die Versetzung der Nuntien sowie die Grundsteinlegung der neuen Sacré-Coeurkirche auf dem Esquilin und endlich eine große Wallfahrt der Gläubigen von Auswärts nach dem Vatican.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Juli. (Schluß) Durch den Wahrspruch der Geschwornen wurden Anton und Ursula Riedmaier sowie Michael Schwimmer im Sinne der Anklage, Auguste Schwimmer und Bonifaz Uhl unter mildernden Umständen für schuldig erkannt, bezüglich der Amalie Uhl lautete der Wahrspruch auf nichtschuldig. Staatsanwalt Frhr. v. Zoller beantragte sodann für A. Riedmaier 5 Jahre 6 Monate, Ursula Riedmaier 4 Jahre, M. Schwimmer 3 Jahre Zuchthaus, für Auguste Schwimmer 6 Monate und Bonifaz Uhl 3 Jahre Gefängniß. Das Urtheil lautete: Anton Riedmaier 5 Jahre 6 Monate, Ursula Riedmaier 4 Jahre,

M. Schwimmer 3 Jahre Zuchthaus, Auguste Schwimmer 2 Monate und Bonifaz Uhl 3 Jahre Gefängniß, Amalie Uhl wird freigesprochen. Anton und Ursula Riedmaier und M. Schwimmer 10 Jahre und B. Uhl 5 Jahre Ehrenverlust.

Anklage gegen Jos. Nißler, 28 J. a., Dienstknecht von Mariastein, wegen Körperverletzung. — Dem Bauern J. Berleb in Moosach spielten die Bursche manchen Schabernack, sie setzten ihm z. B. einen Strohmann (Pfingstlümmel genannt) aufs Dach, warfen ein Fuder Heu in einen Wassergraben u. dgl. Um Pfingsten ds. Js. fürchtete der Bauer wieder, man werde ihm etwas anthun und verabredete daher mit seinem Knecht, daß letzterer Wache halte. Er übergab ihm Gewehr und Munition. Richtig kamen einige Bursche in der Nacht vom 1. auf 2. Juni und hatten sich auch schon zu einem Streich verabredet, sie hoben das Thor aus und gingen auf den Backofen zu, als aus nächster Nähe ein Schuß auf sie abgefeuert wurde. Die Bursche liefen davon und ließen einen Getroffenen, den Knecht J. Scharl zurück. Dieser wurde am Morgen hinter dem Haus v[...] einem Gendarmen todt aufgefunden. Nißler gibt an, [...] wollte nur einen Schreckschuß abfeuern und die vielen Schr[...] habe er geladen, „daß es besser krache.“ Später habe [...] wohl eine Gestalt draußen liegen sehen, aber er habe geglau[...] es sei wieder ein Strohmann. Die Geschwornen bejaht[...] die auf fahrlässige Tödtung gerichtete Frage und wurde Niß[...] zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurthei[...]

Lokales.

Freising, 25. Juli. Endlich scheint der Himm[...] seine Schleusen schließen zu wollen. Der erste schöne T[...] nach langem Regenwetter reizte die Bienen zur Schwärmer[...] worüber aber die Bienenväter wahrscheinlich lange Gesich[...] machen werden.

Freising, 25. Juli. Heute zeigten sich dahier b[...] Paar Störche, welche ihre Anwesenheit durch großes G[...] klapper bemerklich machten.

Bekanntmachung.

Auf Klage des Malers **August Kraft** in Freising gegen den Privatier **Peter Popp** in Freising wegen Beleidigung ist der Beklagte Peter Popp vom k. Stadt- und Landgericht Freising unterm 15. Juli 1879 wegen Beleidigung des Klägers August Kraft in eine Geldbuße von 20 Mk. und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gibt solches bekannt

Freising, den 25. Juli 1879.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers.

Anna-Feie[...]
in der Lüften.

wozu alle **Anna** und auch andere ve[...] ehrteste Damen freundlichst eingelad[...] sind. Für ausgezeichneten **Stoff,** gu[...] **Bratwürste** nebst **Caffee** ꝛc. wi[...] bestens gesorgt.

Maria Gschwendtner.

Die Eisenhandlung
von
Gg. Mittermayer

hält stets großes Lager in nachbenannten Gegenständen und empfiehlt namentlich:
Pferdebarren, rauh und emaillirt zu Mk. 6, 7, 8, 9 per Stück,
Heuraufen, schmied- und gußeiserne zu Mk. 4, 4.50 und 5 per Stück,
Dachfenster zu Mk. 1 80, 2.50, 3, ferner
Stallfenster in ca. 15 verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen,
Kuh- und **Kälberbarren, Pferdebarren** für 2 und mehr Pferde,
Schweinströge, Küchenausgüsse, emaillirte **Waschkessel** mit Feuerung,
Abtrittröhren und **Schüsseln &c.**

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 24. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münche[...]

Bayern.	P.	G[...]
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.[...]
4% dto. Mark	99.30	99.[...]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.70	98.[...]
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102[...]
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.	101.[...]
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	100.[...]
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.[...]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	246.[...]
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.[...]
4% Goldrente	—	69.1[...]
6% Ungar. Goldrente	—	82.6[...]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.4[...]
3% Lombard-Bahn	—	53.[...]
3% Staatsbahn	—	74.5[...]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.5[...]
5% „ Ostbahn	—	63.5[...]
5% „ Galizische Bahn	—	64.5[...]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.4[...]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.6[...]
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.[...]
5% Consolidirte	—	101.[...]
Verfallene.		
Bonds	—	98.2[...]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.5[...]
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.5[...]
Augsburger . . . . „	26.50	25.7[...]
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.[...]
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.[...]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1[...]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.5[...]
Oesterr. Banknoten . . . „	176.90	176.3[...]

Bitte.

Beim Springbrunnen an der Mariensäule hier sind rings um das Wasserbecken Becher angebracht; sie sollen — mit Blumen angefüllt — gleichsam einen schönen großen Blumenkranz bilden, den dankbare Liebe und Verehrung der seligsten Jungfrau zu Füßen legt. Der Blumenschmuck und die Beleuchtung der Mariensäule kostet aber so viel, daß Manche gar keine Ahnung haben, und es ist nicht möglich, die bezeichneten Becher fortwährend mit gekauften Blumen zu füllen.

In manchen Gärten verblühen so viele Blumen, bei Namensfesten, Hochzeiten, Todesfällen ꝛc. werden so viele Blumenbouquete gespendet, daß wohl hie und da auch ein Sträußchen davon unserer Gnadenmutter Maria geopfert werden könnte, damit die Becher nicht immer so wüst und leer dastehen.

Es wird herzlich gebeten, darauf doch nicht zu vergessen!!

Linden-Keller.

Am Anna-Tag Nachmittags

Café-Partie

mit selbstgebackenen **Krapfen** und **Küchln.**

Diejenige bekannte Person, welche am 24. ds. in der Stadtpfarrkirche einen nicht ihr gehörigen **Sonnenschirm** mitnahm, wird aufgefordert, denselben sofort in der Sakristei abzugeben, widrigenfalls sie gerichtliche Anzeige zu gewärtigen hat.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 30.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 30. 1879 Sonntag, den 27. Juli. Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./VI. 70.

1. Einziehen.

Die Dachstube ist der Kopf des Hauses. Unten zu ebener Erde, wo die Kaufläden sind, wo in hastigem Getriebe Handel und Wandel aus- und eingehen, befinden sich die geschäftigen Füsse. Der behagliche Rentier im ersten Stock, dessen Hauptbeschäftigung es ist, zu verdauen, und dessen größte Sorge, wie er neuen Hunger gewinne, mag für einen würdigen Repräsentanten des Magens gelten, und nun eine Treppe höher müßte das Herz sich befinden. Stehen nicht Blumen am Fenster, tönt nicht den ganzen Tag Gesang und Klavierspiel, sieht man nicht zuweilen schöne Mädchenköpfe zwischen den Blumen lauschen? Noch eine Treppe höher und wir gelangen zu den rührigen Armen und Händen des Handwerks, und dann hinauf zum Kopf: zur Dachstube.

Hier wird am meisten gedacht und gedichtet und geträumt in der ganzen Stadt. Hier fliegen die Lieder aus, einige gewaltig wie Adler schwingen sich auf und schweben im Sonnenglanze über der erstaunten Welt, andere wie kleine Waldvögel flattern singend von Zweig zu Zweig, und Liebende lauschen ihnen stillbeglückt. Hier schimmert in stiller Nacht noch lange die Lampe des Gelehrten wie ein einsamer Stern, hier ist das Reich des Gedankens und der Kunst.

Man sagt, die Kunst geht nach Brod, aber sie geht vor allem nach Licht, nach dem himmlischen und nach dem irdischen. Und da unten im Gewühl der Menge des irdischen und des himmlischen Lichtes zu wenig ist, so muß die Kunst vier Treppen steigen. Nur den Bildhauer hält die Schwere seines erdgebornen Stoffes unten fest, doch wir haben es hier mit einem Maler zu thun.

Wolfgang Turnau hatte viele Noth, ehe er ein Atelier nach seinem Wunsche fand, und wurde dadurch umhergetrieben wie ein gefiedertes Samenkorn, das einen Platz zum Anwurzeln sucht. Noch hatte sein Pinsel nicht die Wirkung, die erst der Ruhm gewährt, alles, was er berührte in Goldeswerth zu verwandeln, und der Maler war vergnügt, wenn nur das unbedingt nothwendige Silber dabei zum Vorschein kam. Darum verbannte er die hochfliegenden Vorstellungen von einem mächtigen zwei Stock hohen Raum, angefüllt mit den kostbarsten alten Möbeln, Gobelins, Decken, Rüstungen und sonstigem Prachtgerümpel, an dem das Herz eines Malers hängt, und versuchte seine Wünsche mit seinen Mitteln in Einklang zu bringen. Doch auch den herabgestimmten Ansprüchen wollten die besichtigten Räume nur selten sich fügen, und und wenn dies geschah, so waren es wieder die Mittel, welche Einspruch erhoben. Endlich führte ihn sein guter Stern in eine stille Straße der Vorstadt, wo er an einem Hause einen Zettel fand: „Hier ist ein Atelier an einen ruhigen Herrn zu vermiethen. 4 Treppen, bei Frau Springer." Da ruhig zu sein seine Stärke war, so stieg er muthvoll hinan, um zum einundzwanzigsten male sein Glück zu versuchen.

Eine mittelalterliche freundliche Frau öffnete ihm und führte ihn hinein. Der Raum gefiel ihm, obgleich er durchaus seinen mitgebrachten Vorstellungen nicht entsprach. „Es geht auch so," sagte er zu sich, als er sich eine Weile umgeblickt hatte. Nachdem er mit den Augen alle seine Habseligkeiten zurechtgestellt und die Wände eilfertig anders tapezirt und decorirt hatte, sich selbst an der Staffelei behaglich malend vorgestellt hatte, fand er, daß dies Phantasiebild von angenehmer Wirkung sei, und müde und matt vom langen Suchen, und innig froh zur Ruhe zu kommen, ward er mit Frau Springer baldigst einig.

Die nächsten Tage gingen hin mit Einrichtung und Einräumung. Wolfgang Turnau war einer derjenigen Menschen, die das Bedürfniß haben von vielen Gegenständen umgeben zu sein. Wäre ihm nicht durch seinen Geldbeutel oder durch wohlgemeinte Rathschläge Einhalt gethan, so hätte er sich, wie sein Freund Morbrand zu sagen pflegte, längst das letzte Loch zum Malen verstopft und wäre gezwungen gewesen, dies Geschäft außerhalb des Ateliers zu verrichten. Frau Springer gerieth in das unsäglichste Erstaunen, als ihr Miether mit seinem Hausrath zum Vorschein kam. Da waren Tassen, ausreichend für eine ganze Familie und von den verschiedensten Formen alle behaftet mit irgend einem Etwas, das sie dem Auge des Malers wohlgefällig gemacht hatte, Eigenschaften, welche sich allerdings oft dem hausmütterlichen Auge der Frau Springer gänzlich entzogen und nur zur Vermehrung ihres Erstaunens beitrugen. Da gab es Krüge, schlanke, gebrauchte und ringförmige, Krüge, deren Zwecke unbegreiflich waren und deren Formen ungefähr den Vorstellungen entsprachen, welche man von einem Kruge haben könnte, der wahnsinnig geworden ist. „Um Gottes Willen," sagte die gute Frau, „Herr Turnau, wollen Sie denn aus allen diesen Dingen trinken?" und zugleich ging ihr eine beängstigende traumhafte Vorstellung durch den Kopf von einem wahnsinnigen Riesendurst, der nur durch monumentale Mittel bekämpft werden kann.

Wolfgang lachte: „Ich habe sie um mich, diese Dinge," sagte er, „ich umgebe mich mit ihnen, sie sind ein Theil meiner Behaglichkeit, Ruhepunkte für meine Augen." Frau Springer schüttelte den Kopf. Dann kamen acht riesenhafte Arbeitsleute die Treppen heraufgeschnauft mit einem uralten braunen Holzschrank. Ein imposantes Bauwerk, das bald in breiter Behaglichkeit auf vier schwarzen Kugeln, so groß wie Schulglobusse, dastand und sich nach Inhalt umsah. Dieser ward darnach aus mehreren Kisten zum Vorschein gebracht. Die verschiedensten Volkstrachten und Gewänder, alles ächt und sozusagen theilweise vom Leibe des Volkes gesammelt, getragenes Zeug aller Art, das sich durch einen geheimnißvollen, dem profanen Auge durchaus verborgenen malerischen Reiz auszeichnete, und dergleichen mehr. Während aller dieser Vorgänge hatte sich zuweilen ein neugieriger Mädchenkopf an der Thür gezeigt, immer ein wenig dreister. Endlich stand ein dreizehnjähriges Springerchen mit ein paar dunklen Zöpfen hinter seiner Mutter und schaute mit neugierig klugen Augen hervor. Wolfgang bemerkte dies, als er zufällig aufblickte. „Dies ist meine Tochter Helene," sagte die Frau. Das Springerchen legte seinen Kopf auf die Schulter, versuchte vergeblich seine Hände irgendwo passend unterzubringen und fand schließlich in der blaubeschleiften Spitze seines Zopfes ein alle übrigen Interessen scheinbar absorbirendes Objekt der Betrachtung. Dieser Zustand dauerte jedoch nicht lange, denn Wolfgang verstand es, solchen Zauber zu lösen. Ein Scherz von ihm, ein halbes Abwenden des Mädchens, dann eine kecke Antwort, scheinbar an eine imaginaire Person in der der anderen Stubenecke gerichtet, noch ein kleines Wortgeplänkel und es dauerte nicht lange, da stand sie schon an einer der Kisten und reichte Wolfgang die Kleidungsstücke hin, welche er in dem unersättlichen Bauche des Schrankes verschwinden ließ. Sie wich auch nicht eher, bis unter vielem Erstaunen und mancher verwunderlichen Frage der bunte und absonderliche Inhalt dieser Malerwerkstatt vollzählig geworden war. Die Mutter dagegen verschloß in verschwiegenem Sinn einige unliebsame Vergleiche mit einem Tröblerladen und gestand sich ein, daß sie sich Thatsachen gegenüber befände, für welche sie keinen Maßstab besitze. Diese Meinung wurde im Lauf der Tage, als die unermüdlich ordnende Hand Wolfgangs Harmonie aus diesem Chaos geschaffen hatte, allerdings einigermaßen erschüttert, und am Ende mußte sie eingestehen, daß dieser Musik von Farben und Formen ein eigener behaglicher Reiz innewohne, von welchem sie in ihrer nüchternen farblosen Tüllgardinen- und Tapetenmuster-Existenz zuvor keine Ahnung gehabt hatte.

So hatte Wolfgang Turnau sein Atelier und Frau Springer ihren ersten Miether, und beide sahen mit heiterer Ruhe der Zukunft entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schattenbild aus sonnigem Thale.

(Schluß.)

So hat er sie gespeist und getränkt, hat ihr Geld gegeben, hat sie begleitet bis zur hohlen Buche, wo nach der Leute Reden ein Schatz liegt verborgen.

Mitten in der finstern Nacht ists gewesen, als A[illegible] die zitternde Hand an den Drücker der Thür hat gele[illegible] die Mutter hat aufgeschreckt und ihr erzählt von d[illegible] freundlichen Mann, der sie gespeist und getränkt und [illegible] mit wohlsamen Bissen hab versehen zum Heimtragen. Dr[illegible] hat die Frau nicht sonder Harm die Worte gesproche[illegible] „Ists redlich gemeint von dem Mann, so wollen wir [illegible] beten für ihn ein Vaterunser."

Sobann fiel ab das Brombeerlaub und auf den fett[illegible] glänzenden Beeren lag der ätzende Reif und bald auch d[illegible] Schnee, und es kamen die Tage, da sechzehn Stund[illegible] hindurch die Nacht lag über den Wald und Mutter u[illegible] Kind sich fest aneinander mußten schließen, daß Grau[illegible] und Sorgen ihre Herzen mochten erklimmen.

Da zogen eines Tages watend im Schnee, der ihn[illegible] ging bis an die Lenden, zwei Männer heran gegen d[illegible] Köhlerin halbverschneite Hütte und grüßten mit Ansta[illegible] und verlangten — das Mädchen. Da frug die Mutt[illegible] erstaunt, weß' Rechtes das sei, ihre Tochter zu heische[illegible] Und da wiesen die Männer das Recht; sie seien gesan[illegible] von dem Manne, der zur Kirchweih Aga das Angeld un[illegible] das Leutkaufmahl habe gereicht, durch deß' Annahme da[illegible] Mädchen sich gesetzlich habe verpflichtet, dem Mann in seine[illegible] Hofe ein Jahr lang zu dienen.

Wie war da rathlos die Mutter, und trostlos d[illegible] überlistete Tochter. Doch hätten sie auch dem Gesetz wide[illegible] strebt, den kräftigen Männern vermochten sie nimmer z[illegible] trotzen und fortgeführt wurde Aga von der Mutter Hütt[illegible] Und die Frau bieb zurück in dem einsamen Wintergra[illegible] und fuhr mit eisernem Hacken dem Meiler in die glühend[illegible] Brust und sendete mit dem schneeweißen Rauch empor z[illegible] Gott ihr Gebet für das Kind.

Bigott, man meint, das Mägdlein hatte es nicht übe[illegible] getroffen. Sie war Hirtin im großen Gehöfte und konnt[illegible] der Mutter manch nützliche Gabe senden.

Da der Winter vorbei und das Maßliebchen der Heid[illegible] ihre weißen Krönchen aufsetzten, da kam mancher Junge[illegible] zum schönen Hirtenmädchen und freite. Aber Aga hatte gegessen und getrunken darauf, daß sie ihrem Herrn diene[illegible] ein ganzes Jahr. Sollte aber des holden, ehrsamen Freiers Lieb nicht verdorren in des Sommers Hitz und nicht verwelken in des Herbstes Frost, und nicht erfrieren in des Winters Kälte, so möchte er wiederkommen zur Weihnachtszeit, — sie wolle bei der nächsten Kirchweih nicht mehr essen und trinken für ein künftig Jahr.

Aber der schöne liebreiche Mann, bei dem Aga gebient, hat sie eines Tages als schon der Nachtwächter das erste Mal gerufen — gefragt ob sie nicht die Hausfrau sein wolle in seinem Hofe, da könne sie ein freundlich Stübchen heizen für die Mutter, die im kalten finsteren Walde sei. Da hat sich Aga gedacht, was das für ein glückliches Kind, das seiner Muter die alten Tage so liebevoll könnte versüßen. — —

Darauf hat der Nachtwächter das zweitemal gerufen.

Aga hat zur Kirchweih nicht gegessen und getrunken für ein künftig Jahr, aber, als hernach die Weihnacht ist gekommen, da hat sich kein Freiersmann mehr eingefunden, und der Dienstherr hat gesagt: das Mägdlein könne bei

ihm noch eine Weile der Schafe Hut sorgen oder gehen, wohin es ihr beliebe — er halte es nicht auf

So hat ihr Eigenthum in ein Sacktüchlein gebunden, hat einen Stock in die Hand genommen und ist im Schnee dem Walde zugegangen. Auf der Kohlstatt ist der Meiler verloschen gewesen, in der Hütte auf dem Stroh ist die Mutter gelegen — kalt und starr, mit einem Eistropfen auf der Wange.

Aga ist gegangen zu einem Kleinhäusler am Waldesrain und hat gefragt, wie lange sie müsse bienen und arbeiten um trocken Brod, daß man ihre Mutter begrabe in christlichen Ehren.

Darauf hat sie der alte Häusler angesehen vom Fuß bis zum Kopf, und hat die folgenden Worte gesprochen: „Fünf Jahre lang mußt Du mir arbeiten, daß ich Deine Mutter begrabe in christlichen Ehren; und fünf Jahre lang mußt Du mir arbeiten, daß Du Dein Kind gebärst unter meinem Dache."

An einem und demselben Tage ist's gewesen, da ist die Mutter begraben und das Kind geboren worden. Dann haben die zehn Jahre gewährt in langer Noth und Drangsal.

Und als die zehn Jahre vorbei, da ist immer noch gestanden das kleine rothe Blümlein in des Waldes Schatten, aber Aga ist verblüht gewesen, Gott bewahre den Dornstrauch, daß der Sturm seine Rosen nicht mög' entblättern!

Aga ist Dienstmagd gewesen und ist Dienstmagd geblieben. Geradeaus siebzig Jahre Dienstmagd! Da hat sie das ganze weite Thal wohl dreimal umackert mit bluteigner Hand und zu jeglicher Kirchweih hat sie sich wieder ein neues Jahr der Lasten zugetrunken.

Und als ihre Kräfte dahin waren ganz und gar, da hat sie Umschau gehalten in ihrer Ersparniß. Einen silbernenen Zwanziger hat sie zu eigen gehabt; denselben hat sie einst in ihrer Mutter Hütte gefunden und ihn als Erbe bewahrt. Was sie sich sonst erworben im Fleiß und heißestem Schweiß, das hat die eigene Noth und ihres Kindes Siechthum gefressen. So hat es Aga erfahren, wie die Leut' leben im Sonnenschein. Da hat sie wohl sehnend gedacht der schattigen Heimath, der sie durch Arglist so schmählich entlockt war.

Nachdem sie der Gemeinde tausend und tausend Schäffel üppigsten Kornes aus der Erde gegraben, saß sie nun altersverwaist auf des Dorfes grüner Markung.

Da haben sie die alte Aga ins Armenhaus verwiesen. Oft ist sie gesessen auf dem hölzernen Bänklein und hat die halberblindeten Augen aufgemacht, daß noch einmal der Erde farbiges Licht sollt' hineingleiten in ihre Seele. Sie hat die milden sonnigen Tage nicht belobt; sie hat der trüben, stürmischen Zeit nicht gegrollt; ihr ist Alles recht gewesen und sie hatte gebetet für die Gemeinde, die ihr das Gnadenbrod nicht wollte versagen. Wie es mit ihr so gekommen war, das hatte sie niemals gefragt. Der schöne vornehme Mann, den sie einst zur Zeit der Heidelbeerblüthe hatte gesehen, lag seit fünfzig Jahren schon nicht mehr in seinem Grabe, in das ein früher Tod ihn hatte gestürzt. Wer längst begrabener Todten Asche wollt' suchen: im Friedhofsgrabe findet er sie nicht mehr.

So war ein hundertjähriges Leben voll Armuth und Drangsal vergangen, da nahte der Tag der Ehren. Du guter, wohlthätiger Tod, hast sie freundlich diesem Hohne der Erde entführt.

Der Stein ist gemerkt und der Engel geht hin und zeichnet die Geschichte dieses armen Erdenkindes in das Buch des Lebens ein.

Und das Glöcklein der Dorfkirche schweigt.

„Hier wird deutsch gesprochen,"

das wird vom 1. Oktober auch in dem Verkehr mit den deutschen Gerichten gelten. Der Feldzug, den General-Postmeister Stephan auf eigene Faust zur Ausrodung des fremdsprachlichen Unkrautes aus der deutschen Sprache unternommen hat, ist, man kann wohl sagen, zu glücklichem Ende geführt worden, nachdem jetzt auch die stärkste Festung gefallen ist, welche sich das fremde Idiom bei uns errichtete, die Gerichtssprache, in welcher nur hin und wieder wie ein bescheidenes Blümlein sich ein deutscher Ausdruck zwischen dem schweren Geschütz lateinischer Ausdrücke hervorwagte. Fortan wird auch des Lateinischen nicht Kundige in der Lage sein, zu verstehen, was der hohe Gerichtshof ihm mittheilt. Statt „civiliter" zu „prozessiren," wird man künftig eine „bürgerliche Rechtsstreitigkeit" anhängig machen, und wird sodann dem Beklagten die Klage nicht mehr „insinnuirt", sondern „zugestellt," wogegen er anstatt sein „accepisse" auf dem „Insinnuationsdokument" zu vermerken, auf der „Zustellungsurkunde" ein schriftliches Empfangsbekenntniß" ausstellen wird. Handelt es sich nur um eine „Bagatelle", so tritt das „Mahnverfahren" ein, und anstatt des „Mandats" erhält der Beklagte einen „Zahlungsbefehl." Bleibt der Beklagte ungehorsam im Termin aus, so wird ihm nicht ein „Kontumazial-Erkenntniß sondern ein Versäumnißurtheil" zugestellt. Will er aber den Anspruch des Klägers nicht bestreiten, so erzielt er statt der „Agnitoria" ein „Anerkenntniß." Ist er zu zahlen nicht im Stande, so wird er nicht mehr vom „Exekutor" belästigt, sondern die mit den Zustellungen (Insinuationen) Ladungen (Citationen) und Vollstreckungen (Exekutionen) beauftragten Beamten werden jetzt „Gerichtsvollzieher" genannt. Will der Beklagte „kompensiren", so muß er eine „Gegenforderung" geltend machen; glaubt er aber „litem denunciren" zu können, so muß er einem Dritten „den Streit verkünden." Mehrere „Litiskonsorten" werden „Streitgenossen" genannt, und die „Intervention" ist zu einem „Zwischenstreit" geworden. Eide werden nicht mehr „deferirt," auch nicht nicht „referirt," sondern nur „zugeschoben" oder „zurückgeschoben," der „Manifestationseid" hat sich als „Offenbarungseid" entpuppt, und aus den „Alimenten" sind, abgesehen von den Tauf-, Entbindungs- und Sechswochenkosten, „Verpflegungsgelder" geworden. Aus dem „Original" ist eine „Urschrift", und die „Kopie" zu einer „Abschrift" geworden, will man aber beide miteinander „kollationiren", so muß man, wie die „Tribüne" sagt, eine „Schriftvergleichung" anstellen. Will man Gelder „deponiren," oder „ad depositum" einzahlen, so muß man sie „gerichtlich hinterlegen," soll aber etwas „amortisirt" werden, so läßt man es „für kraftlos erklären." Will man eine Erbschaft „cum beneficio legis et inventarii" antreten, so muß man es „unter der Rechtswohlthat des

Gesetzes und Inventars" thun. „Prodigalitätserklärungen" finden nicht mehr statt, dagegen kann man Jemand „für einen Verschwender erklären" lassen; die „Sponsalien" sind zu „Verlöbnißsachen" geordnet, während die „Ehesachen" schon früher in der deutschen Gerichtssprache bekannt waren. Will man sich bei einem Erkenntniß nicht beruhigen, so wende man sich an die „Berufungsinstanz" und trage dafür Sorge, daß nicht dem „Appellaten", sondern dem „Berufsbeklagten" die Rechtfertigungsschrift zugestellt werde. Die Kosten, welche der unterliegende Theil zahlen muß, kommen nicht mehr dem „Fiskus," sondern der „Staatskasse" zu Gute, und zahlt dieselbe denjenigen Beamten, welche anstatt in der „Anciennetät" im „Dienstalter" weit vorweit vorgerückt sind, wenn sie in den Ruhestand treten wollen, nicht eine „Pension", sondern einen „Ruhegehalt."

Gemeinnütziges.

(Eckart's Methode, frische Fische zu conserviren.) Johannes Eckart in München hat die Erfindung gemacht, frische Fische zu conserviren, daß sie ohne Zuhülfenahme von Eis durch ganz Europa, ohne zu verderben, gesandt werden können. Die Fische werden zunächst ausgenommen, darauf mittelst des hydraulischen Apparats in der Zeit von 15 Min. mit einer schwachen Lösung von Salicylsäure durchtränkt und schließlich in Fässer oder oder Kisten verpackt und mit Gelatine übergossen. Diese fließt um und in die Fische, erhält sie geschmeidig und verhindet, daß sie austrocknen. Die Fässer oder Kisten können als gewöhnliches Frachtgut wie alle anderen Güter der Bahn übergeben werden, es schadet nichts, wenn sie so vierzehn Tage unterwegs bleiben. Die Probe hat die Methode bereits bestanden. Am 1. Mai kamen Fische, welche in Ringkjöbing am 22. April verpackt worden waren, in Hamburg, trotz der herrschenden warmen Witterung, so frisch an, als hätte man sie eben aus dem Wasser genommen. Die Methode ist ebenso auf Süß- wie auf Salzwasserfische anwendbar. Um die Erfindung überall bekannt zu machen, und die so präparirten Fische einzuführen, sind jetzt von Ringkjöping aus Probesendungen nach allen Gegenden Deutschlands und auch nach London gemacht worden.

(Suppe von gelben Erbsen.) Für drei Personen nimm mindestens ½ Maaß gelbe Erbsen, wasche sie, koche sie mit Soda von halber Haselnußgröße in Wasser dreiviertel Stunde, schütte sie in ein Sieb, gieße Wasser darüber und stelle sie mit heißem Wasser bedeckt auf's Feuer. Thue hinzu etwas gute Knochen, oder ein Stück Rindsfett von halber Eigröße, ¼ Knolle Sellerie, eine halbe Porrestange, eine fein geschnittene Zwiebel, und lasse die Erbsen in kurzer Brühe recht weich kochen Dann nimm das Wurzelwerk heraus, rühre die Erbsen scharf durch ein grobes Sieb, so daß nur die Schalen zurückbleiben, und koche sie noch eine kleine Weile mit Zusatz von kochendem Wasser und Salz, bis die Suppe die gewünschte Consistenz erhalten hat. Sie darf nicht dünn, muß vielmehr recht gebunden, jedoch nicht dicklich sein. Das Wurzelwerk wird wieder hineingelegt, ein Theelöffel voll Liebig's Fleischextract durchgekocht und die Suppe auf geröstete Weißbrotwürfel angerichtet.

Verschiedenes.

(Zur Geschichte des Kegelspiels.) D Kegeln oder Kegelspielen (auch wohl Kugeln oder Wa genannt) war bereits im dreizehnten und vierzehnten Ja hundert eine sehr beliebte Unterhaltung in Deutschl und zwar wurde es von den Vornehmen ebenso gepfl wie vom gemeinen Mann. Bei Kirchweihen auf Dörfern mußte stets nicht nur ein Tanzboden aufgeschlag sondern auch eine Kegelbahn errichtet werden und in Palästen der Reichen fand man gewöhnlich stehende Ke bahnen, auf denen sich die männlichen Bewohner des Hau belustigen konnten. In der Frankfurter Patrizier-Gesellsch „Limpurg" wurde im Jahre 1463 ein solennes Keg schieben abgehalten, für welches ein Mitglied drei silbe Kleinodien als Preise ausgesetzt hatte und bei dem Je gegen eine Einlage von einem Heller drei Würfe t konnte. Auch der Frankfurter Rath belustigte sich seinem alljährlichen Hirschessen mit Kegelschieben. Ge besonders wurde dieses Spiel von den Schützengilden pflegt, scheint jedoch zu hohen Einsätzen und demzufo zur Schädigung Einzelner Anlaß gegeben zu haben, de sowohl im Jahre 1443 als auch 1447 wurde es in Fran furt vom Magistrate verboten und erst 1468 mit Beschränkung des Einsatzes auf einen Heller wieder fr gegeben.

(Die Zulukaffern als Biertrinker.) D Wiener Gambrinus zufolge, wären die Zulukaffern s tüchtige Bier (?) Trinker. Einem englischen Briefe e nimmt das Wiener Blatt, daß dem Biere Innerafrik nachgerühmt würde, es sei das beste Mittel zur V treibung des Fiebers. Die Kaffern sollen, wie wir a dem erwähnten Briefe ersehen, seit undenklicher Zeit großer Vorliebe Bier trinken, das unter dem Nam Utschualla von den Weibern auf sehr primitive gebraut wird und das im hohen Grade fetterzeugen Eigenschaften hat. Bei den Kaffern ist es nämlich Zeichen besonderer Vornehmheit, ein sogenanntes Embo point zu besitzen, weßhalb jeder Kaffer dem fettmachend Biere wacker zuspricht, und man sieht einen vornehm Kaffer fast nie ohne den obligaten Bierkorb, vor dem stundenlang zu sitzen und dessen Inhalt er mittelst au gehöhlter Kürbisse auszutrinken pflegt. Dabei raucht er aus mächtigen aus einem ganzen Ochsenhorn bestehenden Pfei In letzterer Zeit, wo die Zulus die Engländer einigema schlugen und ihnen das Proviant wegnahmen, erbeutet sie auch große Quantitäten von Porter und Ale, welc sie theils instinktiv, theils aus der Berührung mit Englände am Cap als Bier gleich erkannten und an dem sie sich gütlich thaten. Obs ihnen besser als ihr Utschualla g schmeckt haben wird.

Charade.

Mein Erstes gedeiht nur verblichen und dürr,
Mein Zweites versetzt euch in Angst und Gewirr,
Mein Ganzes, ein Völkchen, im zischenden Singen,
Ein König, erfahren in künstlichen Sprüngen
Verderben pflegt's Gaben der Ceres zu bringen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 29.
Echo.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 171. Sonntag, 27. Juli 1879.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Direktion der Vereinsbank hier, treten durch den k. Advokaten Wiedenbauer in sserburg, wurde mir heute für die Postfunktionärs-ttin Fanny Griener von Freising und der eheherrlichen mächtigung wegen auch deren Ehemann, Beide 3t. unbekannten Aufenthalts, ein Anschlagzettel vorannten Anwalts vom 23. Mai l. Js. zugestellt, altlich dessen auf Betreiben der Bodenkreditanstalt Vereinsbank Nürnberg durch den k. Notar Wagener von Ebersberg am

amstag, den 23. August 1879 Vormittags 11 bis 12 Uhr

Stangl'schen Gasthause zu Neufarn das dem Bauternehmer Josef Strobl von München gehörige in Steuergemeinde Parsdorf, k. Landgerichts und ntamts Ebersberg gelegene Anwesen Hs.-Nr. 8 in terstetten mit einem ersten Angebot von 2500 Mk. Ganzen an den Meistbietenden öffentlich versteigert rd und sind die Verstrichsbedingungen aus der auf iner Kanzlei zur Empfangnahme durch die Grienerschen egatten hinterliegenden Urkunde zu ersehen.

Nürnberg, den 17. Juli 1879.

r k. I. Staatsanwalt am k. Bezirksgerichte Nürnberg

v. Ebner.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Juli. (Abgeordnetenkammer.) r neueintretende Abg. Pfarrer Dr. Schäffler wird vereigt. Verschiedenen Nachweisungen über Staasfonds pro 876 wird die Anerkennung ertheilt. In der Generaldebatte er das Eisenbahngesetz betont Diendorfer die Pflicht des taates, Sekundärbahnen zu bauen, wünscht aber Beschränkung. Frhr. v. Hafenbrädl beantragt die Zurückverweisung der rlage an den Ausschuß mit Rücksicht auf den Antrag chlör's. Daller verlangt beim Eisenbahnbau Rücksicht auf Rentabilität. Die Eisenbahnschuld betrage bereits 904 illionen. Strauß bittet, nur solche Bahnen zu genehmigen, zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken bei den Staatsnen dienen und bei denen man nicht schon im Voraus ß, daß sie die Betriebskosten nicht decken. Hierauf wird Generaldebatte geschlossen und der Antrag Hafenbrädl Zurückverweisung der Eisenbahnvorlage an den Ausschuß t großer Mehrheit abgelehnt. Morgen beginnt die Specialbatte.

— Landshut, 25. Juli. Das Kreislandwirthschafts-t für Niederbayern wird in diesem Jahre vom 21. bis . September in Deggendorf abgehalten.

Preußen. Berlin, 25. Juli. Ein in der Boyenstraße ohnhafter Sattlermeister, welcher im vorigen Jahre wegen ober Majestätsbeleidigung zu einer vierjährigen Gefängnißrafe verurtheilt worden war, ist dieser Tage vom Kaiser gnadigt und sofort aus der Strafanstalt zu Plötzensee, oselbst er bereits ein Jahr gewesen ist, entlassen worden. er Mann hat sich in der Strafanstalt sehr gut geführt d über sein Vergehen, welches er im trunkenen Zustande gangen hat, die tiefste Reue an den Tag gelegt, weshalb die von ihm und seiner Frau eingereichten Bittgesuche seitens der Verwaltung der Anstalt warm befürwortet worden sind. Während seiner Haft hat er so fleißig gearbeitet, daß er bei seiner Entlassung aus der Strafanstalt noch ein Guthaben von über 150 Mark in Empfang nehmen konnte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Juli. Schon bei dem Scandal-Prozeß Schweizer-Sonnenberg in Wien wurde außer dem Vicepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses der Name des Grafen Victor Zichy-Ferraris, Staatssekretär im Ministerium des Innern, in diesem Ressort der erste Mann nach Tisza selbst, Mitglied des Oberhauses, Präsident der Munizipalbank 2c. als in diese schmutzige Geschichte verwickelt genannt. Nun kommt der Deputirte und Schriftsteller Johann Asboth, ein allgemein hochgeachteter Mann und Mitglied der Opposition, und erzählt öffentlich in einem Pester Blatte mit seiner Unterschrift Dinge, für welche, wenn sie wahr sind, der Herr Graf das Ministerial-Bureau mit einem ganz anderen Lokal zu vertauschen hätte. Nichts als Mißbrauch der Amtsgewalt, systematisch betrieben und verbunden mit gemeiner Erpressung, spricht aus all' den Fällen, welche Herr Asboth von dem Grafen Zichy bei Heller und Pfennig öffentlich erzählt. Dem Hause Erlanger, welches sich in mehrere umfangreiche Geschäfte durch bindende Verträge zu tief verstrickt hatte, offerirte er seinen amtlichen Einfluß behufs Aenderung der Verträge gegen ein Honorar von 100,000 fl. Durch einen Mißbrauch seiner Stellung als Masseverwalter im Concurse des Grafen Bela Keglevich verschaffte er sich 10,000 fl. Dabei steckt der Graf bis über die Ohren in Wucherschulden, was bei seiner Lebensweise, in der der Spieltisch, das Ballet und die Rennbahn die Hauptrolle spielen, gewiß kein Wunder ist. Um sich nun die Wucherer vom Halse zu schaffen, ohne sie zu bezahlen, weiß der Herr Staatssecretär seine Stellung prächtig auszunützen. Einem Herrn Deutsch verschaffte er erst kürzlich den Adelsstand mit dem schön magyarischen Prädikate de Hatvan. Dafür verzichtete der Wucherer auf seine Forderung von 45,000 Gulden. Die Brauerei-Firma Dreher, welche mit dem ungarischen Aerar in einem Steuer-Defraudations-Prozesse steckt, bezahlt ganz immense Summen. Durch Steuer-Defraudationen Seitens der Dreher'schen Brauereien wurde nämlich seit Jahren das ungarische Aerar mit 15,000 fl. Einkommensteuer jährlich geschädigt. Vom Jahre 1872—1876, als die Sache entdeckt wurde, geschah unter diesem Titel eine Gesammt-Defraudation von 75,000 fl., was mit dem achtfachen Pönale gerade 600,000 fl. ausmacht. Dies und die Biersteuer-Defraudation betragen genau 984,000 fl., welche Herr Dreher, falls er verurtheilt würde, dem ungarischen Aerar schuldet. Seit dem Mai 1878, wo Herr Dreher auf das verschuldete Gut des Grafen Zichy bereitwillig 230,000 fl. lieh, hat man auffallender Weise von dem Dreher'schen Defraudationsprozesse nichts mehr gehört! — In Pest hat am 22. ds. unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden, der sich mit der Affaire Zichy-Asboth beschäftigte.

— Wien, 25. Juli. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 24. Juli: Der Sultan soll entschlossen

sein, den Großwessier Cheirebdin, dessen anhaltende Krankheit vorschützend, sofort zu entlassen. Vorgestern hätte in dieser Angelegenheit ein Ministerrath stattfinden sollen; derselbe wurde aber im letzten Momente abgesagt. In diesem Ministerrath hätte Cheirebdins Forderung entweder ein parlamentarisches System einzuführen, oder zu dem absoluten System zurückzukehren, erörtert werden sollen. Es heißt: die Signaturmächte beabsichtigen die Fixirung eines Termins innerhalb dessen die Pforte in der griechischen Frage einen bestimmten Entschluß fassen müßte.

— Gastein, 22. Juli. Kaiser Wilhelm hat bei dem schönsten Wetter heute gebadet, eine Promenade und eine Spazierfahrt gemacht. Das Befinden Se. Majestät ist vortrefflich. Der Staatsminister v. Bülow ist angekommen.

— Gastein, 25. Juli. Der Begrüßungsbesuch des Kaisers Franz Joseph bei dem Kaiser Wilhelm steht nunmehr für Anfang August in Aussicht.

Türkei. Philippopel, 25. Juli. Auf Befehl Aleko Pascha's wurde gestern die bulgarische Tricolore auf der Maritza-Brücke entfernt. Abends entstand ein großer Tumult. Die Miliz-Soldaten und der Pöbel verlangten die Wiederaufrichtung der Tricolore, welchem Verlangen Folge gegeben wurde.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Juli. Anklage gegen Aug. Buchner, 29 J. a., Redakteur in München, wegen Beleidigung durch die Presse. — Anfangs dieses Jahres beschuldigte Herr Buchner die Firma Gutleben und Weibert der verwerflichen Handlungsweise, daß sie bewußt eine Hypothek, welche der Privatier E. Cohn auf das Haus des Bauunternehmers Weibeneder bestellt hatte, gekauft, wiewohl sie informirt war, daß Cohn auf 36,000 Mk. dem Weibeneder nur 4100 Mk. bezahlt hatte; in dieser Handlung erkennt Herr Buchner eine unehrenhafte Geschäftsübung; ferner ist Herr Buchner beschuldigt, die allgemeine deutsche Versicherungsgesellschaft in Stuttgart dadurch moralisch geschädigt zu haben, daß er in seinem Blatte die Behauptung aufstellte, die genannte Gesellschaft habe eine falsche Bilanz zur Täuschung des Publikums bekannt gegeben. Die dritte Beschuldigung betrifft die Angelegenheit der Kaufmannsfrau Hirsch, die seinerzeit in den Verdacht gekommen war, am Victualienmarkt ein Portemonnaie gestohlen zu haben. Herr Buchner, der nicht erschienen war, wurde wegen 3 Vergehen der Beleidigung zu 42 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Anklage gegen Privatier Julius Sauter, 45 J. a., von hier, wegen Beleidigung durch die Presse. — Sauter hatte nach erfolglos durchgeführtem Civilprozesse wegen angeblicher Benachtheiligung im vorigen Jahre eine gegen den Commissionär J. Feuchtwanger und den Unterhändler Schweisheimer gerichtete Brochüre unter dem Titel: „Blutsaugerei ohne Ende" erscheinen und vertheilen lassen, in der namentlich dem Ersteren der Vorwurf der Leutausziehungskunst gemacht und er als gemeine Wucherseele bezeichnet wurde. Groll über angebliche unreelle Handlungen des Feuchtwanger war die Ursache zur Herausgabe der Schrift. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Beschuldigten erfolgte.

Lokales.

Freising, 26. Juli. Dem Cooperator in Schwindkirchen Herrn Georg Dannerbeck wurde die Vicarstelle in Hallbergmoos verliehen.

Freising, 26. Juli. Einer im Tagblatte ergangenen freundlichen Einladung folgend, fand sich vergangenen Mittwoch Nachmittag ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum unserer Stadt in der Halle des Furtnerbräukellers ein, hier Zeuge zu sein einer einfach schönen Festivität. Der Bezirkslehrerverein Freising beging nämlich in feierlicher Weise den Abschluß der diesjährigen Conferenzen, er errichtete sozusagen den bänderflatternden Hebwein-Baum der Freude auf dem Gebäude ernstwissenschaftlicher Arbeit und schulpraktischer Fortbildung, das im Laufe des Jahres emporwuchs. Wohl konnte sich Herr Bezirkshauptlehrer Stießber[...] bei nimmermüde Vorkämpfer für Schule und Volksbil[...] gratuliren zu den herrlichen Leistungen, die auch dieses [...] wieder unter seiner Leitung entstanden, und zu der im [...] Oberbayern einzig dastehende Thatsache, daß sämmtliche [...] des Bezirks ausnahmslos auch an den sogen freiwi[...] Conferenzen Antheil, und zwar den regsten Antheil na[...] wohl mochte er aber auch mit Befriedigung auf die [...] Stimmung blicken, wie sie sich gleich am Anfang ge[...] machte, und wie der Ausfluß der Befriedigung ob [...] gethaner Arbeit zu sein pflegt. Musikalische und deklamato[...] Genüsse waren die Würze, gehaltvolle Reden die Weihe [...] Festes. Dem erhabenen Beförderer von Kunst, Bildung [...] Wissenschaft galt, wie gebührend der erste Toast, ausgeb[...] vom Hrn. Hauptlehrer selbst, nachdem er in längerer [...] Wesen und Zwecke der Lehrerconferenzen und Lehrerfortbil[...] beleuchtet und ein fast überreiches Verzeichniß der im [...] des Jahres mündlich und schriftlich behandelten Th[...] dem staunenden Publikum vorgeführt hatte. Herr L[...] Lohner toastirte auf den „allverehrten Hauptlehrer" [...] warmen gediegenen Worten sprach Herr Regierungs[...] Täubler von des Lehrstandes Bedeutung, Mühe [...] Arbeit, während Herr Distriktsschulinspektor Hefelschwei[...] Dechant von Haindlfing, der Mutter alles Schö[...] und Großen, der Einheit, dem harmonischen Zusammenwi[...] von Schule und Schulvorständen sein Hoch ausbra[...] Die Musikpiecen der Militärkapelle, namentlich die bei [...] sonst so selten gehörten 2 Wagner-Nummern, fanden ungethei[...] Beifall, die Palme aber des Tages trugen unstreitig [...] duftigen Weisen des Liedertafel-Quartetts davon, die [...] lautlos lauschenden Zuhörer mit schmeichelnden Fluthen [...] Wohllautes überschütteten. So hatte das Fest den herrlich[...] Verlauf, entzückte und belehrte, machte lachen und ma[...] nachdenken. Dank aber dessen Veranstaltern, die Göt[...] ewigwahres Sprüchlein von den „sauren Wochen und fro[...] Festen" — der meisten Menschenkinder Loos! — zu ih[...] und der Schule Frommen in Verwirklichung setzen mög[...]

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Er lächelte über seinen Witz und wollte ohne Umstä[...] ihren Arm ergreifen, da er durch die verfängliche Situati[...] in welcher man die junge, sonst unnahbare Gesellschafte[...] gefunden, sich zu keiner besonderen Rücksichtnahme ge[...] sie mehr bewogen fühlte.

Gertrud machte, ohne ihn weiter zu beachten, eine ku[...] abweisende Bewegung, während ihr Blick starr und ang[...] voll an Paul hing.

Doctor Stern schien, mit dem Hunde beschäftigt, [...] über die Persönlichkeit des Jägers völlig im Klaren [...] sein, denn mit wahrhaft diabolischer Freude rief er [...] unentschlossenen Beamten zu:

„Verhaften Sie jenen Mann, Herr Fränkel! — er [...] kein Verwandter des Försters, sondern der verschollene So[...] des weiland Geheimraths Leonard und hat wohl oh[...] Zweifel den Prinzen Reichenstein erschossen!"

Fränkel's Blick flog forschend im Kreise umher, und [...] hätte kein so vortrefflicher Polizeibeamter sein müssen, [...] nicht augenblicklich aus dem erschreckten Zusammenzuck[...] des Försters sowie der jungen Dame die Richtigkeit jen[...] überraschenden Behauptung zu erkennen, während Paul[...] Antlitz sich um keinen Schatten veränderte, sondern se[...] fester und ruhiger Blick dem Auge des Beamten frei u[...] offen begegnete.

„Ah, ah, — Paul Leonard," murmelte der Graf, „[...] wird interessant."

„Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes!" [...] Fränkel, auf den jungen Mann zutretend, indem er zuglei[...] ein Paar Handschellen aus der Tasche zog.

„Lassen Sie das," versetzte Paul düster, „ich entflie[...] Ihnen nicht."

„Will's nicht darauf ankommen lassen," meinte Fränk[...]

lakonisch und ruhig; ohne mit der Wimper zu zucken, hielt Paul seine Hände hin.

„Herr Sie überschreiten Ihre Function," rief der Förster, wie aus einer Erstarrung erwachend, mit vor Erregung heiserer Stimme; dieser junge Mann ist kein Mörder, hüten Sie sich, ihn für sein ganzes Leben zu brandmarken."

„Bah," lachte Fränkel vergnügt, „der brave Nero wird den Mörder seines Herrn wohl kennen, und sehen Sie nur, Herr Förster, welche Mühe der Herr Doctor hat, das kluge Thier von diesem Manne fern zu halten."

„Paul! Paul!" schrie Gertrud jetzt in herzzerreißender Angst, „o, sprich ein Wort, ein einziges Wort!"

Der junge Mann warf einen Blick voll trüber Resignation und Seelenqual auf sie.

„Ich bin kein Mörder," sagte er ruhig, „mag auch der Schein wieder mich zeugen. Leb' wohl, Gertrud, wir sehen uns wieder!" (F. f.)

Maschinentechniker, die sich als Maschinen-Ingenieure oder Werkmeister dem allgemeinen Maschinenbaue oder einem speciellen Zweige desselben widmen wollen, machen wir auch diesmal darauf aufmerksam, daß das **Technicum** zu **Mittweida** (Sachsen) am 15. Oktober seinen Wintercurs beginnt. Die Aufnahmen in den unentgeldlichen Vorunterricht finden jederzeit statt.

Die Anstalt ist die älteste Specialschule für Maschinenbau und zählt nach ihrem Jahresberichte unter ihren ca. 400 Studirenden junge Männer aus fast allen Welttheilen, deren Eltern meistens Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Werkmeister, Gewerbtreibende sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in Fachkreisen sich aller Anerkennung erfreut. Nach den Schulgesetzen zu urtheilen, scheint an der Anstalt eine straffe Disciplin zu herrschen, auch sind sog. studentische Verbindungen wegen ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder streng verboten.

Programm, Jahresbericht, sowie jede weitere Auskunft über Unterricht, Wohnung u. s. f. ertheilt sofort gratis und franco Herr Director Weitzel in Mittweida.

Größtes Lager

von

Nähmaschinen aller bewährten Systeme!!

Nur das Beste im Markte zu bescheidenen Preisen bei gewissenhafter Garantie, wofür meine Reparatur-Werkstätten in München, Regensburg, Augsburg, Bayreuth und Passau sichere Gewähr bieten.

Für ☛ **Familiengebrauch** ☚ und Näherinen empfehle ich:
Original Elias Howe A, **Original deutsche Stahl-Singer** A mit patentirter Ausrückung und neuesten Verbesserungen, sowie **Original Rhenania** (oder **Humbold**) auf Tisch.
(Meine ächte **„Stahl-Singer"** mit patentirter Ausrückung, wodurch die Maschine beim Abspulen stille steht und dadurch ungemein geschont wird, bitte ich nicht mit den **sogenannten** „amerikanischen Original-Singer" zu verwechseln! Bei mir wird **jede** Maschine unter ihren **wahren** Namen verkauft!)

Für ☛ **Gewerbe-Gebrauch** ☚ empfehle ich:
Org. Howe C (längste Dauer und größte Leistung!), **Singer-Medium** (ebenfalls mit Ausrückung), **Grover & Baker** 19, **Badenia, Hercules** und **Schuhmacher-Cylinder.** Meine **Cylinder** hat stehendes Schiffchen, wie die Säulen-Maschine, und ist dadurch zur besten und praktischsten Maschine für Schuhmacher geworden; ich leiste für diese, sowie für jede der vorgenannten Maschinen **reelle sechsjährige schriftliche Garantie!**

Handmaschinen von Mk. 32 bis Mk. 86. — **Amerikanische Fransen-Maschine** Mk. 20.
Strick-, Stick-, Handschuh- und **Sattler-Maschinen,** sowie alle Fournituren, Nadeln, Seide, Garn, Oel und Maschinentheile stets auf Lager.

Sämmtliche Maschinen werden auch auf wöchentliche Ratenzahlung zu Mk. 2.— gegeben, um auch den Unbemittelten die Möglichkeit der Erwerbung einer guten Maschine zu bieten, bei

Laden: **Perusastraße 11.** — **Chr. N. Schad,** — Lager und Comptoir: **Theatinerstraße 35.**

Augsburg, Bayreuth, München, Passau, Regensburg.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1878:	24,783,334 Mk.	Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen):	47,223
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	4,739,171 Mk.	Versichertes Kapital:	80,814,443 Mk.
Seitheriger Geschäftsgewinn der Mitglieder:	4,498,340 Mk.	Versicherte Rente:	699,410 Mk.

Reiner Zuwachs der letzten 4 Jahre: 86,204,584 Mk. versichertes Kapital.

Die Anstalt ist empfohlen von den höchsten Staatsbehörden und vielen Corporationen.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder gegeben. Vertheilungsmassstab: der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Als Dividende für 1878 erhielten durchschnittlich an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge

1874/73 . 20%	1871 . . 29%	1869 . . 36%	1867 . . 44%	1865 . . 52%
1872 . . 25%	1870 . . 32%	1868 . . 40%	1866 . . 48%	1864 . . 57%

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien binnen 14 Tagen nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt

J. N. Pressl in Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Kaufmann S. Götz in München wird der k. Notar Herr Piloty in Erding am

Mittwoch, den 15. Oktober 1879 Nachm. 2 Uhr

im Neuwirthshause zu Pastetten das zufolge vollstreckbarer Urkunde (Kaufvertrags) vom 5. Aug. 1875 und vom 17. Juni 1879 zu Gunsten einer Kaufschillingsforderung des S. Götz beschlagnahmte, den früher in Pastetten nun Straßtrudering wohnhaften Bauern Anton Enninger und den Gütlerseheleuten Johann und Maria Lechner in Pastetten gemeinsam gehörige, in der Steuergemeinde Pastetten, Gerichts und Rentamts Erding, gelegene Grundstück Plan-Numer 416 Inningerwegland, Acker mit Wies zu 2 Tagw. 97 Dez. = 1 Hekt. 1²/₁₀ Ar (welches Grundstück im Cataster getheilt und als Pl.-Nr. 416 mit 49⁸/₁₀ Ar auf Eheleute Lechner und als Pl.-Nr. 416¹/₂ mit 51²/₁₀ Ar auf Enninger vorgetragen ist) und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

50 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Piloty eingesehen werden können.

Freising, den 23. Juli 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 15. Juli 1879 wurde der Lehnerbauer **Mathias Wildgruber** von Itzling wegen Vergehens der Beleidigung begangen an **Jakob Siegltrum, Beigeordneten und Steuereinnehmer der Gemeinde** für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 20 Mark eventuell 2 Tage Haft und in die Kosten verurtheilt. (1631)

Zugleich wurde die Ausschreibung des Urtheilssatzes angeordnet.

Freising, den 24. Juli 1879.

Der Anwalt des Klägers

Pletl.

Hackl-Keller.

Sonntag, den 27. Juli

MUSIK-PRODUCTION,

ausgeführt von **Lohr & Collegen.**

Für ausgezeichneten **Sommerstoff,** direkt von der Quelle, ist bestens gesorgt.

J. Dellel, Hacklbräu.

Sonntag den 27. Juli

GARTEN-MUSIK

einer Abtheilung Trompeter des hiesigen Chev.-Regts.,

wozu freundlichst einladet

Barth. Grass.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Freisings und Umgegend diene hiemit zur Anzeige, daß der

grosse niederländische Circus

nebst Elephanten-Theater

von München kommend hier eintrifft und am **Sonntag, den 10. August** die erste **Vorstellung** stattfindet. Ergebenst

Lorch.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen bei

Joh. Schrötter,
Färber.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 14. Juli: Emil Josef, Sohn des Maschinenschlossers Josef Trnka von Policau, k. k. Bezirkshauptmannschaft Königgrätz. Am 17.: August, S. des Wirthschaftspächters Josef Hartl von Ast, Gem. Neustift. Am 19.: Josef, S. des Taglöhners Josef Niedermeier dah. Am 20.: Josef, S. des Braugehilfen Josef Neumaier dah. Am 23.: Franz Paul, S. des Gastwirthes Michael Huber dahier.

Getraute:

Am 26. Juli: Johann Hager, Schäfflergehilfe vor Schaibing mit Cresz. Hundseder, Hausbesitzerstochter dah., A. Gscheidmeir, Schreinermeister dah. mit Theresia Heimbacher, Gütlerstochter von Massenhausen; Philipp Neugart, Schmidgeselle von Unterkürnach in Baden mit Margaretha Albert, Händlerstochter von Karlsberg in der Rheinpfalz und Andreas Hackl, Bäckermeister von Eitlbrunn mit Maria Tremmel, Metzgermeisterstochter dahier.

Gestorbene:

Am 19. Juli: Mathias Fertl, ehemaliger Metzgermeister dah., 86 J. 9 Mt. a. Am 20.: Johann, S. des Zimmermanns Georg Reiter von Brandloh; Barbara Thalhammer Privatiersfrau von Berghaselbach, 67 J. a. und Sebastian, S. des Getreidhändlers Sebastian Koch dah, 7 Mt. 7 Tg. a. Am 21.: Maria Fertl, vorm. Dienstmagd dah., 32 J. a.

Coursbericht

vom 25. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4¹/₂% Obligationen ¹/₂ j . .	—	101.30
4% dto. Mark	99.30	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.70	98.40
4¹/₂% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.10
4¹/₂% bayer. Vereinsb. M.	102.	101.40
dto. . . . fl.	—	—
4¹/₂% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	248.	246.50
Oesterreich.		
4¹/₅% Silberrente	—	69.10
4% Goldrente	—	59.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	74.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.50
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	64.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.90
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	26.50	25.70
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.90	176.30

[Druc]k und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 172. Dienstag, 29. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auffinden einer männlichen Leiche in der Isar bei Volkmannsdorf betr.

Am 24. Juli l. Js. Abends wurde in der Isar bei Volkmannsdorf eine zur Zeit unbekannte männliche Leiche aufgefunden, und es ergeht deßhalb an die Ortspolizeibehörden der Auftrag, betreffs dieser ohne alle Verletzung befundenen Persönlichkeit Nachforschungen zu pflegen und ein etwaiges sachdienliches Resultat anher bekannt zu geben, wobei bemerkt wird, daß diese Leiche erst ungefähr 2 Tage lang im Wasser lag und daß die bei derselben vorgefundenen Gegenstände dahier bei Amt aufbewahrt sind.

Signalement:

Alter: circa 60 Jahre alt, Größe: 1,65 Meter, Körperbau: gut genährt, Haare: röthlich, kurz geschnitten, etwas kahler Kopf, Bart: röthlich, frisch rasirt, Augen: braun, Gesicht: normal, etwas roth, Zähne: fehlen am Oberkiefer und am untern befinden sich drei abgebrochene schadhafte Zähne.

Kleidung:

Blautuchene Joppe, schwarzseidenes Halstuch, schwärzlichtücherne Weste, dunkelbraungestreifte Burkinhose, Halbstiefel, weißbaumwollene Socken und weißbaumwollenes Hemd.

In den Kleidern ist keine Einzeichnung zu finden.

Vorgefunden wurde bei der Leiche eine silberne doppelgehäusige Spindeluhr mit römischen Ziffern, ein Schnappmesser mit hölzernem Hefte, ein bräunlich ledernes Portemonaie mit 51 Pf. und ein neues braunes mit Tupfen versehenes Sacktuch.

Freising, den 26. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Juli. Abgeordnetenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Specialdebatte über den Eisenbahngesetzentwurf. v. Schlör vertheidigt in langer Rede den Artikel 1 seines Antrags unter entschiedenem Protest gegen den Compromißweg der Regierung mit dem Ausschuß zur Feststellung der Linien, bespricht den Einfluß des Reichszolltarifs auf den Verkehr und die Abschließung von Handelsverträgen in wirthschaftlicher und politischer Beziehung als günstig: die Kammer solle nur die vom Redner beantragten Bahnen beschließen; für alle weiter beantragten fehle ihr auch zur Zeit die genügende Information. Staatsminister v. Pfretzschner vertheidigt das Verfahren der Regierung welche durch ihre Zustimmung zu dem Ausschußantrag ihre Principien nicht verletzt habe, sondern aus finanziellen Rücksichten nur die Ausführung des Princips theilweise habe vertagen müssen. Generaldirektor v. Hocheder vertheidigt gegenüber v. Schlörs erneuten Angriffen die Organisation der Verwaltung. Pfahler (Vorstand des Eisenbahnausschusses) vertheidigt dessen Antrag und hält Secundärbahnen, wie v. Schlörs sie verlangt, für Ungeheuerlichkeiten. Bechk ist nur für den Bau absolut nothwendiger Bahnen. Stenglein tritt verschiedenen Aeußerungen v. Schlörs bezüglich der Bahnverwaltung entgegen. v. Hörmann erklärt sich gegen den Art. 1 des Ausschußantrags, beziehungsweise gegen die Einleitung desselben. Fischer thut dar, daß Compromisse in dieser Sache erforderlich seien, denn ohne solche sei noch nie ein Eisenbahngesetz in der Kammer zu Stande gekommen, und erklärt sich für den Abs. 1 des Art. 1 des Ausschuß-Antrags. Fortsetzung der Debatte am Montag.

— München, 26. Jul. Allgemeines Bedauern erregt hier die Nachricht von dem gestern Nachts erfolgten Ableben des früheren Chefs des Cadettencorps und bisherigen Commandeurs der II. Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajors v. Orff — ein Todesfall, von dem sicherlich auch Se. Majestät der König schmerzlich berührt sein wird, da Se. Majestät seinen einstmaligen militärischen Lehrer und Erzieher mit besonderer Liebe zugethan war.

Württemberg. Stuttgart, 25. Juli. Gestern Mittag traf die dritte Gesellschaft Amerikaner-Touristen, bestehend aus 46 Damen und 30 Herren, mittelst Schnellzugs von Heidelberg hier ein und stieg, wie verabredet, wiederholt theils im Hotel Royal, theils im Hotel Marquardt ab, um heute den vorausgeeilten Landsleuten nach München zu folgen, wo ein Aufenthalt von etwa fünf Tagen in Aussicht genommen ist. Der letzte noch zu erwartende Zug dieser zusammengehörenden Reisegesellschaft wird ca. 120 Personen umfassen.

Preußen. Eine tragische Unterbrechung erlitt neulich das Schützenfest in Neustadt-Eberswalde dadurch, daß am Mittwoch Nachmittag in dem Augenblick, wo ein Schütze im Anschlag lag und bereits zum Abdrücken fertig war, plötzlich ein junger Mann, augenscheinlich in selbstmörderischer Absicht, vor die Scheibe sprang. Der Schütze, der so leicht zu einem unfreiwilligen Mörder hätte werden können, vermochte noch im letzten Augenblicke die Mündung zu heben, so daß der Schuß in die Luft ging, brach aber selbst vor Aufregung ohnmächtig zusammen. Der junge Mensch wurde, nachdem von den Anwesenden an ihm eine gesunde Lynchjustiz vollzogen, zur Feststellung seiner Persönlichkeit anwesenden Polizeibeamten übergeben.

Ausland.

Amerika. New-York, 25. Juli. In Memphis kommen täglich durchschnittlich fünf Gelbfieber-Todesfälle vor. Eine Rettungs-Commission hat sich gebildet. Die Miliz hat Befehl, die zurückbleibenden Einwohner zu schützen. Heute ist ein aus Memphis geflüchteter Gelbfieber-Kranker in New-York gestorben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Juli. Anklage gegen Josef Schmall, 23 J. a., led. Dienstknecht von Teisbach bei Mühldorf, wegen Mordes. — Am Sonntag, den 13. Oktober vor. Js. Nachmittags 3 Uhr saß der Bauer M. Doichtleitner von Volkmannsdorferau im Wirthsgarten des M. Würfel daselbst und bei ihm stand der Knecht Wiesheu. Sonst war Niemand anwesend. Plötzlich fiel ein Schuß aus dem Gebüsch und der Bauer fühlte sich im Oberschenkel getroffen. Eine Kugel hatte den Fuß ganz durchbohrt. Der Verwundete wurde nach Hause geschafft und guter ärztlicher Pflege unterstellt, starb aber am 9. März ds. Js. nachdem die Heilung eine Zeitlang günstigen Verlauf zu nehmen schien, nach unbeschreiblichen Leiden an den Folgen der Wunde. Das ärztliche Gutachten sagt, eine Abnahme des Fußes vor-

nehmen zu lassen, habe der Bauer zwar verweigert, aber es sei anzunehmen, daß er doch gestorben wäre, denn bei der Amputation an dieser Stelle sterben 87 Procent. Niemand konnte sich erklären, wer der Thäter gewesen sein sollte. Die Gendarmerie brachte aber heraus, daß ein übel berüchtigter Bursche, schon wegen Nothzucht und Körperverletzung bestraft, der Knecht J. Schmall, an jenem Tage ohne Auftrag einen in Reparatur befindlichen Zwilling bei einem Schmied abgeholt, sodann zu einer Person gesagt hatte: „Jetzt gehe ich in die Au, und wenn der Wirth herauskommt, schieß ich ihn nieder!“ Auch das Kaufen von Zündhütchen ist dem Angeklagten nachgewiesen. Ins Verhör genommen, gestand er anfangs ein, er habe nicht auf den Bauern, aber auf den Wirth schießen wollen und habe die Beiden verwechselt, da sie gleich gekleidet waren. Ursache seines Zornes auf den Wirth waren — 8 Mark. Der Wirth wollte ihm nämlich seine für eine Zechschuld versetzte Uhr nicht ohne Bezahlung wieder herausgeben, und drohte dieselbe zu verkaufen. Weiter gestand er, den Entschluß schon 14 Tage vor der That gefaßt, sich im Gebüsch verborgen, und auf den Kopf gezielt zu haben. Das Sinken der Kugel und das Treffen in den Oberschenkel erklärt sich leicht daraus, daß aus einem glatten Laufe eine nicht einmal für denselben passende Kugel geschossen wurde. Dennoch will Schmall nur den Wirth haben schrecken wollen. Nachdem er einige Zeit in Untersuchungshaft saß, ließ er sich zum Verhör melden und widerrief alle seine Angaben. Die Mitgefangenen hatten, wie erwiesen ist, ihm dazu gerathen. Da er die That vollständig leugnet, so mußte heute der ganze Zeugenbeweis wieder angetreten werden. Die Geschwornen erkannten den J. Schmall im Sinne der Anklage für schuldig und wurde das Todesurtheil über ihn ausgesprochen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. Juli 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Nürnberg pro 1877, Stadtmagistrates Rothenburg pro 1877; b) Zuschrift des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 12. Juli lfd. Js. Pflegschaft über Ludwig f. v. der Ursula Scheckenhofer von Niederhummel betr. und wird der Weinwirth Jakob Albrecht von hier als Vormund in Vorschlag gebracht; c) Zuschrift des k. Rektorates der Realschule Freising vom 11. ds. die künftige Verwendung der Amtslokalitäten des k. Bezirksgerichts, hier Abschluß eines Miethvertrages mit dem k. Rektor Herrn Schüler betr., wonach der vom genannten Hrn. Rektor unterzeichnete Miethvertrag mitgetheilt wurde; d) Anschlagzettel des k. Advokaten Hrn. Steinecker vom 4. ds., wonach das Anwesen Hs.-Nr. 40 in Halbergmoos des Bäckers Johann Massinger, auf welchem Anwesen ein Kapital zur Sparkassa Freising hypothekarisch versichert ist, am Freitag, den 19. September l. Js. öffentlich versteigert wird; e) Resultat der vorgenommenen Frühjahrsfeuerbeschau und der Nachbeschau und wird hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben; f) verschiedene Beschlüsse des Gemeindecollegiums vom 15./16. ds., in welchen Zustimmung zu den Magistrats-Beschlüssen vorliegt. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Martin Moser Hs.-Nr. 429 im sog. Apothekergaßl dahier um Umbau seines Wohnhauses; b) des Schneidermeisters Hrn. Jos. Mayer Hs.-Nr. 790 dahier um Abänderung der Façade seines Wohnhauses; c) des Stephan Winkelmaier Hs.-Nr. 275 um Herstellung eines Brunnens; d) des Sattlermeisters Hrn. Franz Gollinger Hs.-Nr. 100 um Vergrößerung der Einfahrt in die Chaisenremise und Errichtung eines Abortes; e) des Schuhmachers Zeno Pleninger von Freising, z. Zt. in Murnau um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit Amalia Neuner, Schneiderstochter von Habach; f) des Küfers und Bierbräuers Joh. Nep. Buchner von Freising z. Zt. in Heidelberg um desgl. zur Verehelichung mit der Landwirthstochter Karolina Schemel von Bichlerthal. 3) Wurde gegen die zur Einsicht anher vorgelegte Rechnung des protestantischen Schulfond[s] Freising pro 1878, welche in der I. Hauptabtheilung m[it] 2,221 Mk. 41 Pf. Einnahmen, 1054 Mk. 7 Pf. Ausgab[en] 1167 Mk. 34 Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilu[ng] mit 327 Mk. 43 Pf. Einnahmen, 1170 Mk. 80 P[f.] Ausgaben, 843 Mk. 37 Pf. Passivrest abschließt, und e[in] rentirendes Vermögen von 8300 Mk. ausweist, eine Erinneru[ng] nicht erhoben. 4) Wurde der Stand der zwangsweis[en] Beitreibung der Zinsrückstände zu den städtischen Kas[sen] und Fonds pro 1878 bekannt gegeben und beschlossen, b[is] Ende August l. Js. das weitere Vorgehen einzustell[en]. 5) Bezüglich zwangsweise Heranziehung zum Bürgerre[cht] gemäß Art. 17 der Gem.-Ordnung wurde dem Beschlu[ß] des Gemeindecollegiums bezüglich der Weglassung mehrer[er] Personen von dieser Heranziehung beigetreten, dagegen a[ber] auf der zwangsweisen Heranziehung der Privatiere Valent[in] Neumayr und Joseph Wandinger bestanden. 6) Wurde [in] der Klagssache des Stadtmagistrats Freising als Verwalt[ung] der Sparkassa gegen Florian und Theres Heilmaier v[on] Thonstetten wegen Forderung ad 150 Mk. dem k. Advokat[en] Hrn. Kleiter dahier Vollmacht ertheilt.

Freising, 28. Juli. Berichtigend zu dem Artik[el] über die Schlußfeier der Lehrerconferenzen haben wir no[ch] nachzutragen, daß den ersten Toast auf den Bezirkshaup[t]lehrer Herr Lehrer Müller von Moosburg als Nest[or] des Bezirkes ausbrachte, während von Herrn Lehrer Lohne[r] den sämmtlichen bei den Conferenzen so lebhaft si[ch] betheiligenden Schulvorständen der gebührende Dank au[s]gesprochen wurde.

Freising, 28. Juli. Es sind bereits 35 Jahre, d[aß] die hiesige Liedertafel besteht. Um nun diesen Tag [in] einfacher Erinnerungsfeier im Kreise der Gesellschaft [zu] begehen, fanden sich die Mitglieder und die Abonnenten [zu] einer gemüthlichen Kellerunterhaltung im Weihenstephan[er] Sommerkeller zusammen, welcher von Seite der Directio[n] bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden war. D[er] schönste Sommertag, den wir heuer überhaupt zu verzeichn[en] hatten, begünstigte das Fest, und eine außerordentlich sta[rke] Theilnehmerzahl hatte sich eingefunden. Musikvorträge d[er] Lohr'schen Kapelle wechselten mit Gesangsleistungen d[er] Liedertafel sowie des gemischten Chores und bei hereinbrechend[er] Dunkelheit glänzten die weite Halle sowie die mächtig[en] Baumgruppen in bengalischem Licht und aufzischende Feue[r]werkskörper ließen prasselnd vielfarbige Sterne zur Er[de] niedergleiten. Drüber hin wölbte sich tiefdunkel der bla[ue] Nachthimmel besetzt mit seinen unzähligen klarfunkelnd[en] Sternen — ein herrliches Bild! — Die Feuerfunken ze[r]stoben, aber die Freude loderte in hellen Flammen auf u[nd] bis spät in die Nacht hinein blieb die Gesellschaft in d[er] heitersten Stimmung beisammen.

Freising, 28. Juli. In der hiesigen Stadtpfarrkirc[he] ist seit ein paar Tagen eine neue Kanzel aufgestell[t,] welche im Atelier des Bildhauers und Architekten Marggr[aff] in München verfertigt wurde. Dieselbe ist in Entwu[rf] und Ausführung bewundernswerth; am herrlichsten ab[er] gefallen uns die 4 Evangelisten mit ihren symbolisch[en] Attributen. Auch die Engel, welche die auf dem Schalldeck[el] ruhende Pyramide umgeben, sind sehr liebliche Gestalte[n.] Gegenüber der brillanten Ausstattung erscheint uns de[r] Farbenton der ebenen Flächen etwas matt. Durch die Kanzel hat die unermüdliche Sorgfalt des Herrn Stad[t]pfarrers die Pfarrkirche um eine prächtige Schönheit bereiche[rt.] Wenn es uns erlaubt ist, hier einen Wunsch auszusprech[en,] so wäre es der, daß endlich einmal auch ein Beichtlok[al] für Schwerhörige hergestellt werde, wie es in der Domsakrist[ei] sich befindet. Es ist doch den alten gebrechlichen Leuten, d[ie] ja meist schwerhörig sind, nicht zuzumuthen, immer wied[er] den Domberg zu besteigen. Ein solches Lokal würde au[ch] zu sonstigen kirchlichen Verwendungen sich trefflich eignen.

Freising, 28. Juli. Am 1. September l. Js. be[]ginnt bei dem mit der k. Central-Landwirthschafts-Schu[le] Weihenstephan verbundenen Staatsgute ein Jahreskur[s]

für Oekonomiepraktikanten behufs Vorbildung im aktiven Landwirthschaftsbetriebe zum Eintritt in die Centralschule. Das Wintersemester an der k. Centralschule selbst beginnt mit 15. Oktober d. J.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

Ich glaube an Dich!" rief Gertrud, sich stolz aufrichtend und wie eine Fürstin sich ihm nähernd, „und an ein Wiedersehen!"

Sie ergriff seine gefesselten Hände und neigte ihr Antlitz darauf; aus ihrem Auge sank eine Thräne.

„Bedienen Sie sich meines Wagens, Herr!" bat sie dann leise, worauf Fränkel zustimmend nickte und den Förster ersuchte, im Interesse des Gefangenen den Wagen hierher zu beordern.

Der alte Lenz entfernte sich schwankend wie ein Trunkener.

„Mon Dieu! welch' ein Roman!" näselte jetzt Lieutenant Kurt, sich von der ersten Ueberraschung erholend, „das wird eine cause célebre abgeben, — Fräulein Hallmann ein Rendezvous mit einem Mörder —"

„Hüten Sie Ihre Zunge, mein Herr! rief Paul drohend, „das Eine ist so gut eine Lüge, wie das Andere."

„Ja, gehen wir, mein Sohn!" nahm der Graf rasch das Wort, „dieser Platz ist nicht ganz passend für uns; es freut mich nur, daß der Mörder unseres Vetters durch Gottes Hand gefangen worden."

„Der Prinz starb Ihnen freilich gelegen," sagte Paul verächtlich lächelnd, „doch werden Sie am wenigsten an meine Schuld oder gar an Gottes Hand dabei glauben können."

Der Graf erwiderte kein Wort, sondern ergriff des Sohnes Arm und zog ihn mit sich fort.

„Gertrud!" flüsterte Paul, „Du glaubst an mich, nun bin ich ganz ruhig. O, bete für mich, für unser Glück!"

Sie lächelte ihn unter Thränen an, doch wurde ihr Antlitz immer bläßer und nur mit Mühe vermochte sie, sich aufrecht zu erhalten.

Doctor Stern lächelte ebenfalls, nur war dieses Lächeln ein derartiges, daß er wohl am liebsten den Hund losgelassen hätte, um den Gefangenen blutend zu seinen Füssen zu sehen.

Dann kam der Förster mit dem Wagen; noch einmal blickten sich Paul und Gertrud fest und liebevoll in die vom Schmerz umflorten Augen, und fort schritt der Gefangene, um, von dem tiefgebeugten Förster und dem Polizeibeamten geleitet, den Wagen zu besteigen, der Gertrud so hoffnungsfroh hergebracht.

Als derselbe davonrollte, brach das junge Mädchen mit einem tiefen Seufzer zusammen.

Doctor Stern beugte sich mit einem triumphirenden Lächeln und machte Miene, die Bewußtlose aufzuheben, als er sich plötzlich mit starker Hand gepackt und auf die Seite geschleudert fühlte. — Unangenehm überrascht, blickte er in das von Zorn entstellte Gesicht des alten Försters.

„Wittern Sie vielleicht auch hier eine Schuldige?" fragte dieser mit dumpfer Stimme. „Schade, daß die Bestie dort nicht auch bei diesem armen Kinde pariren will. — Mensch, packen Sie sich aus meinem Revier, oder das Drama endet anders als Sie denken." (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Bankhauses Friedrich Grieninger & Sohn, mit dem Sitz in Uffenheim wird der k. Notar Herr Weninger in Freising am

Freitag, den 10. Oktober 1879 Nachm. 2—2½ Uhr

im Wirthshaus zu Grüneck, das zufolge Schuldurkunde vom 22. Juni 1874 unterm 26. Juni 1879 beschlagnahmte, den Gütlerseheleuten Anton und Theres Sedlmaier in Mintraching gehörige, in der Steuergemeinde Neufahrn, Gerichts und Rentamts Freising gelegene, mit 37 kr. Gefällsbodenzins aus 15 fl. 25 kr. Kapitals zur Staatskassa belastete Anwesen Hs.-Nr 42 in Mintraching, umfassend:

1) ein im Orte Mintraching gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hofraum zu 7 Dez. oder 2⁴/₁₀ Ar Pl.-Nr. 2916½a Hs.-Nr. 42,

2) ein Grundstück Pl.-Nr. 2916½b Acker zu 1 Tagw. 72 Dez. oder 58⁶/₁₀ Ar,

3) ein Grundstück Pl.-Nr. 2828, Wald, unterer Holztheil zu 3 Tagw. 6 Dez. oder 1 Hekt. 4³/₁₀ Ar,

4) ein Grundstück Pl.-Nr. 2937, Acker, unterer Holztheil zu 2 Tagw. 81 Dez = 95⁷/₁₀ Ar

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Der Aufwurf erfolgt in 2 Gruppen: Pl.-Nr. 2916½a, 2916½b, 2828 werden zusammen um 1800 Mk. und Pl.-Nr. 2937 wird um 200 Mk. ausgeboten.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen sechs Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising, den 28. Juli 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Zufolge geehrten Auftrages versteigere ich am

Mittwoch, den 30. Juli 1879

im Hofe der Frau Privatiere E. Heigl in der oberen Stadt eine größere Partie

Fenster und verschiedene Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Franz Nussbard,
Schäzmann.

Danksagung.

Seit dem Jahre 1873 litt ich an Hämorrhoiden und Windsucht, so daß ich sogar längere Zeit bettlägerig war.

Nach dem Genuß des ersten Fläschchens **Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur** von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München** verspürte ich große Besserung und nach dem Gebrauch von 4 Fläschchen befinde ich mich vollständig gesund, was ich hiemit dankbarst Ihnen mittheile und die Veröffentlichung zum Wohl aller Leidenden gerne gestatte.

Landshut, den 9. Juli 1879.

Karl Hageneder,
Schneider.

Der ächte **Berhardiner** ist in **Freising** nur zu beziehen bei **J. Widemann.**

Eine Wohnung

an der Hauptstraße (Sonnenseite) über 1 Stiege mit 6 oder 10 Zimmern, gutem Keller, Speicher, ist bis Michaeli zu vermiethen, bei

(1645 2a) **Peter Sieber.**

Zwei sonnige Zimmer,

Küche, Holzlege sind auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 553 Landshuterstraße. (1643)

Ein Laden mit Wohnung

in Neustift, zu jedem Geschäft geeignet, ist nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die Eisenhandlung

von

Gg. Mittermayer

hält stets großes Lager in

Bau-, Stall-Einrichtungs- und Salubritäts-Gegenständen

und empfiehlt namentlich:

Pferdebarren,

rauh und emaillirt zu Mk. 5,00, 5,50, 7,00, 8,00,

Heuraufen,

schmiedeiserne, zu Mk. 4,00, 4,50, 5,00; gußeiserne billiger,

Dachfenster

in verschiedenen Größen, für Stroh-, Schindel-, Ziegel- und Schieferdächer zu Mk. 1,50, 1,80, 2,50, 3,00, 4,00,

Stall- & Kellerfenster

in reichlichster Auswahl,

Schweinströge, Kuh- & Kälberbarren,

Pferdebarren

für zwei und mehr Pferde,

Küchenausgüsse, emaillirte transportable Waschkessel mit Feuerung, Abtrittröhren und Schüsseln &c.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 25. Juli 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 44 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 66 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 20 Pf., Hühner — Mk. 90 Pf., Indianen 3 Mk. — Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 30 Pf. **Spanferkel** 4 Mk. 50 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 6 Mk. 30 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 36 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben — Pf., Zwiebeln — Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 50 Pf., Birken 8 Mk. 95 Pf., Föhren 7 Mk 90 Pf., Fichten 7 Mk. 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 72 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 94 Pf., Haber 1 Mk. 17 Pf.

Münchener Schranne vom 26. Juli 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Rest	Mittel-Preis		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	519	10	2022	1699	323	10	49	—	14	—	—
Korn	473	94	1602	1196	406	7	42	—	—	—	3
Gerste	46	67	139	119	20	6	96	—	—	—	4
Haber	1051	632	5837	4482	1355	7	64	—	—	—	3
Wicken	72	4	162	121	41	6	75	—	8	—	—
Reps	—	—	404	404	—	9	98	2	98	—	—
Lein	30	—	30	3	27	12	—	1	50	—	—
Sonst. Frucht	145	3	207	107	100		—	—	—	—	—
Summa:	2336	810	10403	8131	2272	—	—	—	—	—	—

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Alkove, Küche, Magdzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu vermiethen bei

Holzer, Lederhändler.

Ein einzelnes leeres **Zimmer** mit Kochofen ist auf Michaeli zu vermiethen Hs.-Nr. 454 Waizengasse.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, den 29. Juli (Hoftheater) „Don Juan“. Mittwoch, den 30. Juli (Residenztheater): „Nathan der Weise“. Donnerstag, den 31. Juli (Hoftheater) „Lohengrin“. Freitag, den 1. August (Hoftheater): „Maria Stuart“. Samstag, den 2 August (Residenztheater): „Freunde“. Sonntag, den 3. August (Hoftheater) „Sigfried“. Montag, den 4. Aug. (Residenztheater): „Graf Königsmark“.

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht:

K. Hoftheater: Donnerstag, den 7. August: „Der Freischütz“. Sonntag, den 10. August: „Götterdämmerung“. Donnerstag, den 14. August: „Tannhäuser“. Sonntag, den 17. August „Walküre“ Samstag, den 23., Sonntag, den 24., Dienstag, den 26. und Donnerstag, den 28. August Niebelungentrilogie. Donnerstag, 4. Sept. „Die Zauberflöte“. Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. August: Wallensteintrilogie. — K. Residenztheater: Samstag, den 9. August „Fürst und Troubadour“. Samstag, den 16 August: „Der Freund des Fürsten“. Samstag, den 23. August „Leonarda“. Samstag, den 30. August „Der Vermittler“

Coursbericht

vom 26. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.2
4% dto. Mark	99.30	99.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.60	98.3
4½% Südd Boden-Creditb.	102.70	102
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.	101.4
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	247.	246.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	58.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	2.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	74.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	64
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.5
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.5
Augsburger . . . . „	26.50	25.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.
Oesterr. Banknoten . . .	176.90	176.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 173 Mittwoch, 30. Juli 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juli. Der König und die Königin von Sachsen werden bis Mitte kommender Woche zum Besuche der internationalen Kunstausstellung hier eintreffen. — Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Berathung des Militäretats für 1879/80 gestern beendigt. Der Ausschuß beantragt nur einige nicht wesentliche Aenderungen. Der Gesetzentwurf bez. der Umwandlung des Zinsfußes der Eisenbahnanlehen, sowie des Etats für den Verwaltungsgerichtshof und für das Staatsministerium der Justiz für letztes Quartal 1879 werden am Mittwoch im Finanzausschuß der Reichsrathskammer und dann noch vor Ende der Woche in dieser selbst zur Berathung gelangen; ebenso wird der Gesetzentwurf in Betreff der Entscheidung der Competenz-Conflicte, dessen Annahme mit wenigen Aenderungen der Referent, Hr. Reichsrath Dr. v. Neumayr beantragt. Was die Umwandlung der 4½proc. Eisenbahn-Anlehen in 4proc. betrifft, so wird dieselbe, wie man vernimmt, auch die sofortige Zustimmung der Kammer der Reichsräthe erlangen.

— München, 28. Juli. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe hat dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend einen Nachtrag zum Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Reichsstrafprozeßordnung, in der vom Ausschusse der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung beigestimmt. Der Namens des Finanzausschusses erstattete Bericht des Abg. Dr. Frankenburger über den Hauptetat der Militärverwaltung Bayern pro 1879/81 wird heute Abend zur Vertheilung gelangen und die Berathung desselben in der Kammer noch vor Ende dieser Woche stattfinden.

— München, 28. Juli. Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird am 11. August zum Besuch seiner Großeltern in Tegernsee eintreffen und im Schloß Wohnung nehmen. Die Dienerschaft wird im Gasthof zum Steinmetz untergebracht werden.

— München, 27. Juli. Auf dem nördlichen (neuen) Friedhofe fand heute Nachmittags 4 Uhr die Beerdigung der irdischen Hülle des zu Würzburg verlebten und hieher verbrachten Generalmajors und Commandeurs der 2. Feld-Artillerie-Brigade Anton v. Orff statt. Dem reichgeschmückten Sarge folgten die nächsten Verwandten, die Minister v. Pfretzschner v. Pfeufer und v. Maillinger, außerdem die gesammte hiesige Generalität, hierunter die Generalcommandanten des I. und II. Armeecorps, Frhr. v. der Tann und v. Orff, eine große Anzahl von Officieren, aller Waffengattungen, sowie die Zöglinge des Cadetten Corps. Der Kirchhof vermochte alle erschienenen Leidtragenden kaum zu fassen, so daß die Eingänge zu demselben mit Posten besetzt werden mußten, um dem großen Andrange Schranken zu setzen. Die Grabrede hielt Hr. Stadtpfarrer P. Klingl von St. Bonifaz. Die unter Commando des Generalmajors Frhrn. v. der Tann ausgerückten Truppen (ein Bataillon vom Infanterie-Leibregiment, eine Escadron des 1. schweren Reiterregiments und eine Abtheilung des 3. Feld-Artillerie-Regiments (3 Geschütze), sämmtliche mit Musik ꝛc., gaben die üblichen Ehrensalven ab.

— München, 28. Juli. Der Fremdenbesuch in hiesiger Stadt ist gegenwärtig ein sehr reger. Die ersten Gasthöfe, namentlich Hotel Vier Jahreszeiten, Hotel Bayerischer Hof und Hotel Belle Vue sind vollständig mit Fremden überfüllt. Unter diesen befinden sich viele Engländer und Amerikaner.

— Aus Berchtesgaden schreibt man: Am schönen, einsamen Königssee liegt, wie man weiß, in der Wildniß des Gebirges ein einziges Haus, in dem der müde Wanderer sich erquicken kann und das ist das Schloß des Königs von Bayern, Sankt Bartolomä. Dort bekommt der Tourist für vieles Geld allenfalls etwas zu essen, aber über die Nacht darf in dem Schlosse des Königs kein Fremder beherbergt werden. Wenn jetzt aber Reisende eine Erfrischung in dem Schloß nehmen, können sie einen Herrn und eine Dame dort sehen, die dennoch das Recht haben, in dieser schönen Einsamkeit zu wohnen und zwar im Schlosse selbst. Der Herr trägt eine graue Joppe und einen Lederhut mit einer Spielhahnfeder dran und die Dame ist auch einfach genug gekleidet. Der Herr in der grauen Joppe läßt sich recht gerne in ein Gespräch ein mit den spärlichen Touristen, die ihr Weg nach Sankt Bartolomä führt; er leiht ihnen sein Fernglas, damit sie besser hinaufspähen können nach den Gipfeln der Bergriesen, genug, er ist ein freundlicher, zuvorkommender Herr, der Herr Baron Rauhenstein, wie er sich nennt und wie er sich gelegentlich wohl auch vorstellt. Wenn man aber der Sache etwas näher auf den Grund geht, dann erfährt man, daß sich hinter dem freundlichen Herrn unter dem Incognito des „Baron Rauhenstein“ ein regierender Fürst verbirgt und das ist der Herzog von Sachsen-Meiningen, der hier mit seiner Gattin, der Frau von Heldburg, als Gast zu Besuche weilt, der sich an dem stillen Königssee von den Regierungssorgen erholt und dem als Gast des bayerischen Königs das Schlößchen Sankt Bartolomä zur Verfügung gestellt ist.

Baden. Heidelberg, 28. Juli. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, früher Commandeur der 22. Infanteriedivision ist heute Nachmittag um halb 3 Uhr hier plötzlich gestorben. (Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, hat sich der Herzog in Heidelberg beim Hrn. Dr. Obelius einer Operation wegen eines Geschwüres unterziehen müssen das in ursächlichem Zusammenhange mit der 1870 bei der Einnahme von Laon erhaltenen Contusion stand. In Folge der über das Befinden des Patienten nach Schwerin gelangten Nachricht war die Mutter des Herzogs nach Heidelberg gereist).

Preußen. Kiel, 28. Juli. Laut dem eben publicirten kriegsgerichtlichen Erkenntniß in Sachen des „Großen Kurfürst“ ist Contre-Admiral Batsch zu 6monatlicher und Capitän-Lieutenant Klausa zu 1monatlicher Festungshaft verurtheilt, und der Capitän zur See, Kühne, freigesprochen worden.

Ausland.

Oesterreich. Triest, 28. Juli. Gestern Abend brach auf der Rhede ein Orkan aus, welcher im Triester Hafen bedeutenden Schaden an Schiffen anrichtete und mehrere Menschenleben kostete. Im Ganzen sind 23 Schiffe mehr oder minder erheblich beschädigt. Ein österreichisches Pielego, das mit Holzkohlen beladen war, ging zu Grunde.

— Pest, 28. Juli. Der Unterstaatssecretär Graf Zichy-Ferraris ersuchte den Präsidenten der liberalen Reichspartei um die Einsetzung eines Ehrengerichts aus Abgeordneten

zur Entscheidung über die in Betreff seiner Person schwebende Angelegenheit. Gleichzeitig ersuchte Graf Zichy den Minister des Innern um Enthebung von seinem Posten, um auch nicht den Schein der Beeinflußung des Ehrengerichts aufkommen zu lassen. Ministerpräsident Tisza hat das Demissionsgesuch Zichy's dem Kaiser bereits unterbreitet.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Juli. Anklage gegen Math. Kötzinger, 55 J. a., Häusler von Massing, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Der Angeklagte hatte am 1. Mai 1879 im sog. Brechhause die verh. Taglöhnersfrau Ther. Schellmoser, 35 J. a. und im Sept. 1877 in Altenmarkt die 55jährige Webersfrau Mar. Kleinfurtner wiederholt zu vergewaltigen versucht, kam jedoch durch den energischen Widerstand beider Frauen nicht zum Zwecke. Urtheil: 8 Monate Gefängniß.

Anklage gegen Ursula Hütter, 54 J. a., Bahnarbeitersfrau von Windegg, Joseph Hundseder, 25 J. a., led. Dienstknecht von Schwindegg und Therese Obermaier, 33 J. a., ledige Bauerstochter von Hart, wegen Meineides. — Ein verworrenes vielfädiges Gewebe von Unwahrheiten und eine Kette von Meineidsverbrechen ist den drei Beschuldigten zur Last gelegt. Der Kernpunkt, um welchen die Frage sich dreht, ist der: Wollte durch boshafte Verschwörung ein Unschuldiger dem Zuchthause überliefert werden, oder handelt es sich um einen Irrthum, den man in gutem Glauben leichtsinnig aufrecht erhielt. — Beim k. Landgericht Mühldorf fand sich im Oktober 1877 die Bauerstochter Theres Obermaier von Hart ein, um den ledigen Wirthssohn Franz Dörfl von Unterrohrbach (Ger. Mühldorf) einzuklagen, da dieser der Vater des außerehelichen Knaben „Joseph" sei, welchen die Theres Obermaier am 9. März 1877 gebar und wofür Franz Dörfl Alimentation zahlen sollte. Auf den 10. Nov. 1877 wurde in Mühldorf landgerichtliche Verhandlung anberaumt. Franz Dörfl leistete damals den Haupteid und schwor dabei ab, er sei in der kritischen Zeit mit Theres Obermaier nie zusammengetroffen, das heißt, er sei nicht der Vater des Kindes. Nicht lange darauf erhielt der k. Untersuchungsrichter in Wasserburg einen Brief, worin Franz Dörfl's Haupteid als ein Meineid bezeichnet wurde. Die Folge war, daß Franz Dörfl in Criminal-Untersuchung gezogen wurde. In der Voruntersuchung wurden Theres Obermaier und Joseph Hundseder eidlich vernommen. Erstere gab dortselbst an, bei einer Hochzeitstanzmusik, die am Pfingstdienstag 1876 im Hart'schen Wirthshause stattfand, habe sie in einem Nebenverschlage mit Franz Dörfl Umgang gepflogen; Joseph Hundseder beschwor damals, er habe die Beiden angetroffen, als sie den Verschlag verließen. Später beschwor die (damalige) Wirthin Ursula Hütter, auch sie habe die Beiden damals gesehen und erkannt. Wegen Meineides vor das k. Bezirksgericht Wasserburg gestellt, betheuerte Franz Dörfl hoch, unmöglich der Vater zu sein; die Theres Obermaier habe selber einmal schon seinen Bruder Anton als den Vater bezeichnet. Die Obermaier bezeichnete das als einen Irrthum der Hebamme. Die drei Beklagten beschworen in der öffentlichen Verhandlung auf das Haar genau, wie sie in der Voruntersuchung deponirt hatten. Franz Dörfl wurde wegen Verbrechen des Meineides zu 1½ Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernder Unfähigkeit verurtheilt, je wieder vor Gericht zu schwören. Das Appellgericht für Oberbayern verwarf Dörfl's Berufung und der oberste Gerichtshof auch die Nichtigkeitsbeschwerde desselben. Am 28. Januar ds. Js. wurde der Verurtheilte in das Zuchthaus München eingeliefert. Den ihn transportirenden Gendarmen versicherte er unter Bezeichnung von bestimmten Personen, er sei das Opfer falscher Schwüre geworden. Die Gendarmerie erstattete hievon Anzeige, unvermuthet nahm die Sache eine eigenthümliche Wendung. Beim k. Bezirksgericht Freising erschien nämlich unterm 7. Febr. d. J. der Müllergeselle Vinzenz Maier von Altenhofen und erzählte dort scheinbar bestürzt, im „Münchener Bote[n]" habe er von der Verurtheilung des Franz Dörfl weg[en] Meineides gehört. Er müsse, damit nicht ein Unschuldig[er] in das Zuchthaus komme, zugestehen, daß er um Pfingst[en] 1876 gelegentlich einer Hochzeit im Wirthshaus zu H[art] mit der Theres Obermaier bei einem Rendezvous übe[r]rascht wurde. Damals habe er sich ihr gegenüb[er] für den Sohn des Dörfl ausgegeben und höchst wa[hr]scheinlich sei er (Maier) der Vater. Das hatte z[ur] Folge, daß Dörfl unterm 2. Mai vorläufig wieder [in] Freiheit kam. Th. Obermaier, U. Hütter und Jos. Hundseder wurden aber wegen fortgesetzten Meineides in Untersuchu[ng] gezogen. In der öffentlichen Verhandlung, welche sehr sta[rk] insbesondere von Damen besucht war, beharrten die b[ei] Beschuldigten unabänderlich und unwandelbar auf ihr[en] früher wiederholt beim Untersuchungsrichter, beim Bezirk[s-] und Appellgerichte beschwornen Angaben, Frz. Dörfl u[nd] kein anderer sei die fragliche Mannsperson. Es trat nu[n] unter allgemeiner Spannung der Hauptzeuge Vinzenz Mai[er] herein; ihm sah Jedermann auf den ersten Blick Scheu[,] Angst und Unsicherheit an. Er beschwor, er kenne d[ie] Theres Obermaier von damals ganz genau wieder. Dies[e] aber rief laut und voll Entschiedenheit: „Nie in meine[m] Leben hab' ich den Burschen gesehen!" Vinzenz Maier be[-] schwor ferner, Dörfl's Verurtheilung in dem „Münch[ener] Boten" gelesen zu haben. Staatsanwalt Barsch hält ihm entgegen, in den bei Gericht liegenden Nummern diese[s] Blattes sei davon nichts zu finden. Zur Vervollständigun[g] dieses Nachweises wurden die eigens schnell beigebrachte[n] Blätter vom August 1878 bis Februar 1879, also aus de[r] Zeit des gesammten Dörfl'schen Prozesses von Gericht ver[-] glichen und es zeigte sich, daß Maier aus dem „Münch[ener] Boten" über einen solchen Fall nichts habe lesen können[.] Um seinen jetzigen Aufenthalt befragt, nannte Maier Marzling[,] bei Freising, allein es wurde ihm entgegengehalten, daß e[r] seit Monaten beim Vater des Fr. Dörfl, dem hinausgeholfen werden wollte, im Dienste ist und daß ihm der alte Dörfl erst vor 8 Tagen einen Anzug kaufte!! (Sensation. Zeuge Maier, wiederholt auf das Eindringlichste zur Wahrheit ermahnt, blieb wie ein Stock unregsam.) Die Maurers-Eheleute Amman gaben seither an, Dörfl sei damals immer bei ihnen gesessen, müssen aber jetzt einräumen, er könnte allenfalls auch 10 Min. lang weggewesen sein. Zur Zeugin Anna Holzhauser soll die Angeklagte Hütter die Aeußerung gethan haben: „Wenn der Dörfl, wie er am Lorenzimarkt da war, was gesagt hätte, wäre ihm schon naus zu helfen gewesen, nachher hätten wir einen Anderen als Vater angegeben, jetzt aber kann man nimmer anders sagen, weil man schon beim Untersuchungsrichter so geredet hat!" Zur Anna Holzhauser soll die Theres Obermaier gesagt haben: „Sie kenne Franz Dörfl gar nicht." Abgesehen davon, daß diese zwei Zeuginen ihre Erzählung wie auswendig herunterleiern, werden sie als bösmäulige Klatschbasen bezeichnet, welche im ganzen Dorfe Zank und Streit säen! Auch eine Taglöhnerin Magdalena Maier, welche belastend auftreten will, wird als ganz unglaubwürdig befunden. Als einen Segen des mündlichen Verfahrens bezeichnet Staatsanwalt Barsch diese Wendung, denn nur durch die Mündlichkeit zeigte sich, wie unverschämt Zeuge Vinzenz Maier log. Redner ließ daher wegen Mangels an Beweis die Anklage fallen. Von den drei Vertheidigern hob insbesondere Dr. Wimmer in zündender Rede hervor, hier werde jeder Baustein der Vertheidigung ein Baustein für eine neue Anklage. Bei der appellgerichtlichen Verhandlung seiner Zeit habe das Schwert der Justiz den Richtigen getroffen, indem Dörfl verurtheilt wurde. Welche bodenlose Verworfenheit gehört dazu, mit lächelnder Miene den Wagen anspannen zu helfen, der drei Leute unschuldig zum Zuchthause fahren soll! — Die Geschworenen erkannten selbstverständlich auf Nichtschuldig und freigesprochen traten die drei Personen, umringt von Theilnehmenden, weinend aus dem Saal. Franz Dörfl's Tage der Freiheit werden wohl in Bälde wieder zu

Ende sein. Vinzenz Maier aber wurde gefesselt nach der Frohnfeste abgeführt. Mit dieser erregten Scene fand die 3. diesjährige ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ihren Abschluß.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 17. Juli 1879.

1) Christian Eisen, 31 J. a., protest., verh. Gutsbesitzer von Hirschau, Gemeinde Rudlfing, Gerichts Freising, z. Zt. in München wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung nach § 137 des R.-Str.-G.-B schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

2) Xaver Zwinger, 18 J. a., kath, led Wagnerssohn von Hohenkammer, Gerichts Freising, Joseph Hollenberger, 23 J. a., kath., led. Hafnerssohn von Hohenkammer und Joseph Kopp, 19 J. a., kath., led. Schmiedgeselle von Hohenkammer, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt. Auch wurden dieselben zur Tragung der Kosten, wie diese das k. Aerar zu tragen pflegt, verfällt und zwar solidarisch bezüglich der Kosten des Verfahrens. Dagegen wurde Johann Zeiler, 24 J. a., kath., led. Bauernknecht von Burghausen, Gerichts Freising, von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) Johann Glas, 27 J. a, kath., led. Metzgergeselle von Halbergmoos, Gerichts Freising, wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten 8 Tagen verfällt. Dem Gendarmen Herath wurde Publikationsbefugniß nach § 200 des R.-Str.-G.-B. zugesprochen.

4) Joseph Huber, 28 J. a. kath., led. Schlossergeselle von Freising wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und in die von der Staatskasse gegen Vormerkung auf dessen künftiges Vermögen vorzuschießenden Kosten verfällt.

5) Michael Straßer, 19 J. a., kath., led. Bauernknecht von Amperpettenbach, Gerichts Dachau, z. Zt. in Großeisenbach, wurde eines Vergehens der Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

6) Mathias Werther, genannt Huberbauer, 34 J. a., kath., verh. Gütler von Zahlenbach, Gerichts Geisenfeld, wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, zu 5jährigen Ehrenrechtsverlust sowie zur Tragung der Kosten verfällt. Dagegen wurde er von der Anschuldigung eines weiteren Verbrechens des Diebstahls unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

7) Johann Amberger, 24 J. a., kath., verh. Bierbrauer von Pfaffenhofen, wurde von der Anschuldigung eines Verbrechens des Meineides unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

Stern war durch und durch feige Natur, wenn auch zu jeder bösen That, welche List, Ausdauer und Bosheit erforderte, außerordentlich befähigt. Er erkannte das Gefährliche seiner Situation, erhob sich rasch, pfiff dem Nero und verließ den Schauplatz seiner Heldenthat.

„Könnte ich dem Schuft die Knochen zerbrechen,“ murmelte Lenz, beide Hände ballend; „o Gott, mein Gott, wie soll das enden!“

Dem alten Manne rannen große Thränen über die braunen Wangen, als er Gertrud wie eine Feder aufhob und mit ihr dem Försterhause zuschritt.

„Darum also wollte sie zur Großmutter,“ dachte er, sie zärtlich anblickend, „armes Kind, an ein solches Wiederfinden hattest Du wohl nicht gedacht. Weßhalb verließ er sein sicheres Versteck?“

Der Alte schüttelte den Kopf. — Paul, ein Mörder! Mochte die ganze Welt es behaupten, er glaubte es nicht — er und auch dieses junge Wesen nicht, welches der Greis so sorgsam auf seinen Armen hielt.

Nein, Paul war nicht verlassen, da die Liebe, die gottgeweihte selbstlose Liebe an ihn glaubte.

Als er in's Forsthaus trat, blieb er erschreckt auf der Schwelle stehen. Auf dem großen geräumigen, mit prächtigen Hirschgeweihen gezierten Flur standen die beiden Grafen Reichenstein, und vor ihnen in stolzer, gebietender Haltung, wie der Förster noch nicht an ihr bemerkt, die alte Frau Leonard.

„Sie lügen, Graf Reichenstein!“ tönte in diesem Augenblick ihre Stimme durch den Raum. „Mein Enkel ist kein Mörder; wähnen Sie, mich vielleicht mit dieser Lüge zu tödten, dann täuschen sie sich, da ich noch nicht sterben will, bevor ich gesehen, daß nicht Sie, sondern ein Anderer Majoratsherr auf Reichenstein wird!“

„Sie scheint wahnsinnig zu sein, die alte Hexe!“ näselte Lieutenant Kurt. „Befiehl dem Förster, daß er sie fortschafft, chèr Papa! — Ah,“ unterbrach er sich, „da kommt Lenz schon, mit einem Kind auf dem Arm, famos, auf Ehre!“

„Ist die Kleine ohnmächtig geworden oder spielt sie Komödie?“ fragte der Graf spöttisch.

„Nein, keine Komödie, Herr Graf!“ versetzte der alte Mann, sich gewaltsam bezwingend.

„Ihr scheint das Forsthaus zu einem Asyl für Wahnsinnige und Mörder eingerichtet zu haben,“ fuhr der Graf fort, „dem muß ein Ende gemacht werden, Alter! In vier Wochen habt Ihr das Haus zu räumen und Eure Stelle einem Andern zu übergeben.“

Der Förster bebte wie vom Blitz getroffen zusammen, doch erwiderte er kein Wort, sondern neigte nur resignirt das graue, ehrwürdige Haupt, während seine Schwester, welche im Hintergrunde stand, einen lauten Ausruf des Schreckens nicht unterdrücken konnte.

Frau Leonard lächelte bitter und trat auf den alten Lenz zu.

„Um Jesuwillen,“ flüsterte sie, „das ist Gertrud; bring sie rasch in mein Zimmer, Gotthold! — Du aber, alter Freund,“ fügte sie hinzu, „sorge nicht um die Zukunft, — ich besitze genug für Dich und die Schwester!“

(Fortsetzung folgt.)



Die heftigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen **sofort** den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staatsministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Auf Ziel Michaeli ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermiethen bei **Graßl,** Schlossermeister. (1646 2a)



Apotheker **Richard Brandt's** **Schweizer-Pillen.**

Hauptbestandtheile: Extracte aus den feinsten Alpenkräutern, von vielen Aerzten empfohlen gegen Verstopfung, Blähungen, Magensäure, trägen Stuhlgang, Vollblütigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust, Leber- und Gallenleiden. Unschädlich und zuverlässig. Preis pr. Schachtel 35 Pfg.

Vorräthig in **Freising** bei **R. Heislainger,** Marienapotheker.

Von jetzt an täglich beim **Sonnenbäcker**

ächt roggene Laibeln

Anzeige & Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Kunden ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich meine seit mehr als 20 Jahren hierselbst betriebene

Gärtnerei

meinem Sohne **Josef Stiessberger** übergeben habe.

Ich erlaube mir denselben Ihrem geneigten Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen und Sie zu bitten, das mir stets geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen.

Hochachtungsvollst und ergebenst

Freising. **Anna Stießberger,**
Stadtgärtnerswittwe.

Auf Vorstehendes meiner Mutter bezugnehmend, beehre ich mich ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich das Geschäft in der bisherigen Weise fortführen werde. Mein ganzes Bestreben wird darauf gerichtet sein, dem Geschäfte den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem mehr als 60jährigen Bestehen unausgesetzt genossen hat.

Ich darf mich daher der Hoffnung hingeben, daß mir dasselbe Vertrauen zu Theil werden wird, dessen sich meine Mutter allgemein zu erfreuen hatte.

Bittend, die Versicherung meiner achtungsvollen Ergebenheit zu genehmigen, zeichne

Freising. **Josef Stießberger,**
Stadtgärtner.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich im **Hause Nr. 760 über eine Stiege in der Heiliggeistgasse**
am Mittwoch, den 30. Juli Vormittags 10 Uhr
einen Kleider- und Kommodekasten, Bett, Kleider ꝛc.
gegen Baarzahlung. (1647)

Seeholzer,
verpflichteter Schätzmann.

Bekanntmachung.

Ernteversteigerung betreffend.

Am Sonntag, den 3. August lfd. Js.
wird das auf den zum **Reiteranwesen** in **Viehhausen** ca. 60 Tagw. umfassenden **Grundstücken** stehende **Ernteerträgniß** öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigert, woselbst die Versteigerungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Zusammenkunft 1½ Uhr im Reiterhofe selbst.

Steigerungslustige ladet ein

der Pächter.

Laden-Veränderung.

Von nun an befindet sich

Jäger's Kleider-Lager

beim **Hummelwirth.** Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, mich auch in diesem Laden mit gütigen Aufträgen zu beehren, für deren solide Ausführung ich garantire. Mein Bestreben wird jederzeit darauf gerichtet sein, verehrl. Kundschaften, sowie sonstige Abnehmer gut und möglichst billig zu bedienen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen. Achtungsvoll

Freising, im Juli 1879. **S. Jäger.**

Ehrenerklärung.

Die Unterzeichneten nehmen hiemit öffentlich die im Urban'schen Gasthause über **Margaretha Fuhrmann,** Maurersehefrau, gemachten ehrenrührigen Aeußerungen zurück und erklären dieselben als unwahr.

Andreas Bergmaier,
Georg Dunkes.

Zu herabgesetzten Preisen!
Pferdebarren,
roh und emaillirt Mk 5.50, 6.50, 8.50
Heuraufen,
(schmiedeisern), zu Mk. 4.30,
Dachfenster
in fünf verschiedenen Größen von Mk. 1.70 an,
Stallfenster
zu bekannten Preisen,
sowie **sämmtliche** in das Eisenfach einschlägigen Artikel empfiehlt
die Eisenhandlung von
Schader & Uihlein
neben dem Sonnenbäcker.

---

500 Mark
zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**
Zahnwasser
jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten electromotorischen**
Zahnhalsbänder
zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à **1 Mark.**
K. Kaufmann, Berlin, SW.
Niederlage in **Freising** bei Herrn

Coursbericht
vom 28. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.1
4% dto. Mark	99.10	98.8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98.2
4½% Südd Boden-Creditb.	102.80	102.3
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.6
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	247.90	246.9
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.9
4% Goldrente	—	68.9
6% Ungar. Goldrente	—	82.1
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	2.4
3% Lombard-Bahn	—	53.1
3% Staatsbahn	—	74.4
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.2
5% „ Ostbahn	—	64.2
5% „ Galizische Bahn	—	64.2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.4
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.7
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.7
Verfallene.		
Bonds	—	98.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.5
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.5
Augsburger . . . . „	26.50	25.7
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.5
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.3
Oesterr. Banknoten . . „	176.80	176.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 10. Mittwoch, den 30. Juli. 1879.

Berichte über Hopfen.

Au (Hallertau), 27. Juli. Ueber den Stand der hiesigen Hopfenplantagen kann berichtet werden, daß man mit solchen bis jetzt ganz zufrieden ist. Die Pflanze ist sehr gesund, sowie auch von Ungeziefer befreit, so daß es möglich war, das Stangen-Ende zu erreichen und zahlreiche Seitentriebe zu machen. Es wäre nur günstige Witterung zu wünschen, damit sich die bereits angesetzte Blüthe entwickeln kann. Da vorige Woche Händler hier waren, welche 1877er Hopfen kauften, so rechnet man allgemein auf höhere Preise als im vergangenen Jahre. (Orig.-Ber.)

Nürnberg, 26. Juli. Das Geschäft am hiesigen Markte hat sich im Laufe der heute zu Ende gehenden Woche lebhafter gestaltet, als dies seit Beginn der Saison je der Fall war, und ist damit seit unserem letzten Berichte eine erneute Hauss tendenz zum Ausdruck gelangt. Nach Schluß unseres letzten Berichtes gewann am Donnerstag der Einkauf, an dem sich insonderheit auch auswärtige Käufer betheiligt hatten, in allen Sorten noch einen so beträchtlichen Umfang, daß bis Abends über 500 Ballen zu erhöhten Preisen zum Abschluß gekommen waren. — Auch gestern hätte sich sicherlich gleiche Lebhaftigkeit entfaltet, wenn nicht die Lagerbestände entsprechender Sorten durch den regen Einkauf seit voriger Woche bedeutend reducirt und die Forderungen Seitens der Eigner erhöht worden wären. Der gestrige Umsatz beschränkt sich daher auf 200 Ballen. — Geringe Hopfen, welche noch vor wenigen Wochen gar keine Beachtung fanden, wechselten in Folge dieser Hausssebewegung zu Preisen zwischen 30 und 40 M. den Eigner, um früher oder später mit unsern 1877er Resten, welche derzeit 18 bis 36 M. notiren, den Weg über den Kanal anzutreten. Gute Kundschaftswaare war in den letzten Tagen am meisten gesucht, insbesondere wurden davon Württemberger zu 60—120 M., Hallertauer zu 50—110 M. und Posener zu 65—90 M., je nach Qualität, bezahlt.

Bei Fortdauer eines gleich regen Verkehrs, dessen Ursache lediglich in den mißlichen Ernteaussichten liegt, wird unser Markt, dessen Gesammtbestände noch auf ca. 1800 bis 2000 Ballen geschätzt werden, bald gänzlich geräumt sein. Es ist diese Geschäftslage für Handel wie für Production nicht ohne Bedeutung: In der nun bald zu Ende gehenden Saison hat der Continent so wenig Hopfen nach England auszuführen vermocht, wie seit Jahren nicht, weil Amerika billiger liefern konnte. In diesem Jahr dürfte England wohl wieder unsere Hilfe in Anspruch nehmen müssen, nachdem Amerika — wie aus den jüngsten Berichten hervorgeht — für Export wenig oder gar Nichts übrig behalten wird. Für den Continent ist nach diesen Aussichten und Angesichts der so beschränkten Lagerbestände aus dem Vorjahre nur zu wünschen, daß die Ernten allerseits günstiger ausfallen möchten, als die derzeitigen Anzeichen vermuthen lassen.

Heutiger Umsatz bis Mittag 250 Ballen, Zufuhr 250 Ballen; bei steigender Preistendenz dauert das Geschäft fort. (Allg. Hpfztg.)

Spalter Land. „Unser Hopf' ist ein Tropf" und zwar aus mehrfachen Gründen: er hat seine Farbe oftmals gewechselt, in einigen Fluren besitzt er gar keine Farbe mehr, und — was das Schlimmste ist — manche Ortschaft unseres Spalter Landes hat wegen Schwärze und Ungeziefer, womit ihre Pflanzungen überzogen sind, keine Hoffnung vom Erlös der kommenden Ernte die Baarauslagen, welche der Hopfenbau erfordert, zu decken. Bis jetzt haben Abenberg, Mosbach, Spalt, Weingarten, Absberg und etliche dazwischen liegende Fluren gute Aussichten, doch gebührt hiervon immer noch der Stadt Spalt wegen ihrer vielversprechenden schönen Gärten der Vorzug, und man behauptet allgemein, daß diejenigen Anlagen, welche am fleißigsten bearbeitet worden sind, auch am schönsten stehen, während ein vernachlässigter Bau fast überall ein erbärmliches Aussehen bietet. (Allg. Hpfztg.)

Württemberg. Hopfenbericht vom 26. Juli. Rottenburg, die Metropole der württembergischen Hopfenproduktion, wie die Rottenburger ihre Stadt zu nennen belieben, klagen über Zurückbleiben des Hopfengewächses, über Ungeziefer und fortschreitende Schwärze; Ellwangen beschwert sich über die Verschlimmerung der Pflanze im laufenden Monat und sieht bei fortlaufender naßkalter Witterung eine geringe Ernte voraus. Ehingen lobt theilweise den Stand seiner Hopfen, kann aber doch Schwärze und Läusekrankheit in manchen Gärten nicht in Abrede ziehen. In Tettnang steht vorwiegend die Hopfenpflanze gesund; nur ist dieselbe auch hier im Wachsthum meistens zurück; in vielen Anlagen haben die Reben noch nicht Stangenhöhe erreicht. Auch in denjenigen Gärten, die einen üppigen Wuchs aufweisen und in denen die Reben die Spitzen der Stangen erklommen haben, beginnen die Seitenschosse erst in der Mitte der Stange. Die Blüthe, auch bei den Frühhopfen, will sich nicht recht entwickeln. Die vielen und starken Winde reißen die Reben vielfach von den Stangen los und das Heften will nicht aufhören. In Tettnang finden immer noch Zonenkaufe zu 150 M., in Ehingen sogar zu 170 M. statt. Was soll man thun? um diesen Preis losschlagen? Wir sprechen nicht zu und haben die Ansicht, man könne denselben auch später noch erzielen, wenn nicht einen höheren.

Saaz. Die Ernteaussichten sind seit meinem letzten Bericht ungünstiger geworden. Wir haben noch immer kalte Nächte und seit einigen Tagen heftige Winde. Die Blüthe der Pflanzen leidet ungemein, entwickelt sich nur schwer zur Dolde, und die bereits entwickelte Frucht kann sich nicht weiter ausbilden. Wohl gibt es in der Stadt als auch am Lande Gärten mit ausgebildetem Hopfen, aber deren Anzahl ist sehr gering. — Wenn sich die Witterung nicht sehr bald bessert, wird die diesjährige Ernte sehr schwach, unter der Mittelmäßigkeit ausfallen. — Der Verkehr am Platze war in Folge dessen auch in Woche ein recht lebhafter. Für halbwegs gute Mittelwaare sind 70—80, auch 85 fl., für geringe Sorten 55 bis 65 fl. gezahlt worden. Auch in der Stadt und in Stankowitz wie auch am Lande ist zu 70—75 fl. viel gekauft worden. Im Ganzen dürfte der dieswöchentliche Umsatz circa 200 Ballen betragen. (Hpfz.)

Fürstenfeld (Steiermark). Die in dem letzten Bericht ausgesprochene Befürchtung, daß der Witterungsumschlag an den Hopfenpflanzen einen Silberschein erhalten hat, welcher noch weiter um sich greifen könnte, wurde durch den vom 17. auf 18. Juli eingetretenen heftigen Regen glücklich beseitigt. Schon beginnen die

Dolden zu reifen, und schöne Waare ist in Aussicht, wenn zur Zeit des Blattens warme Witterung herrscht, daß die Waare nicht bodenbraun wird. Es ist erfreulich, anzusehen, wie die bestbearbeiteten Anlagen den Fleiß der Pflanzer dadurch lohnen, daß die Reben sich üppig ausbreiten und mancher Stock ein Erträgniß liefert wie bei reichster Ernte. Anfangs August wird schon die Ernte beginnen, dann werden wir sehen, wie sich unsere Hoffnungen realisirt haben. (Hpfz.)

Berichte über Getreide.

Schweinfurt, 26. Juli. Erst gegen Ende der Woche klärte sich der Himmel wieder auf und brachte Sonnenschein, während wir vorher kühle regnerische Witterung hatten. Wenn das Wetter trocken bleibt, kann das Schneiden auf dem Felde nächster Tage bei uns beginnen. Die Marktzufuhren waren wieder unbedeutend und Preise höher. Preise: Weizen 20–22 Mk., Roggen 15–16 Mk., Gerste — Mk., Haber 15–16 Mk. per 100 Kilo. Futtermehl 6—6½ Mk., Roggenkleie 5 Mk., feine und grobe Weizenkleie 4¼—4¾ Mk. per 50 Kilo.

Getreidezölle. Eine genaue Berechnung ergibt, daß nach den Durchschnittspreisen des Jahres 1878 in Breslau, der Zoll von 1 Mk. pro 100 Kilogr. beträgt: für weißen Weizen 10,2%, für gelben Weizen 10,6%, für Roggen 16,2%, für Gerste 14,4%, für Hafer 16,6%, für Erbsen 13,4%.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Per Zollcentner.								
Augsburg	11	23	8	11	7	31	7	52
Nördlingen	10	50	8	55	8	40	8	40
Rosenheim	9	55	6	86	6	23	6	69
Amberg	9	41	7	48	—	—	7	90
Landsberg	10	45	8	40	—	—	7	4
Ulm	10	70	8	10	7	53	7	45
Per Doppelhektoliter.								
Erding	31	76	20	50	15	28	13	13
Landshut	32	6	21	7	—	—	13	68
Aichach	31	87	22	37	—	—	13	89
Ingolstadt	30	55	24	54	—	—	15	55

Verschiedene Mittheilungen.

München, 26. Juli. Dahier wurden im Sudjahr 1878/79, d. i. vom 1. Juli 1878 bis 30. Juni 1879 583,181 Hl. 5 Liter Malz versteuert. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse für den Bierconsum hat unsere Stadt gegen die gleiche Zeit des Vorjahres nur 24,353 Hl. Malz weniger consumirt. Diese Abnahme kann im Verhältniß zu andern Städten und Ländern kaum in Betracht kommen, denn es gibt keine Stadt, in der sich nicht im letzten Jahre in Folge Ungunst der Zeitverhältnisse die Biererzeugung vermindert hätte. Was nun den hiesigen Malzaufschlag betrifft, so ertrug derselbe dem Staate 2,332,724 Mk. 20 Pf., an dieser Summe participirt die größte Brauerei mit 508,610 Mk. 40 Pf. Außerdem kommt noch der Localmalzaufschlag der Stadtverwaltung in Berechnung, welcher ebenfalls nicht geringe Summen verzehrt, im letzten Sudjahre z. B. 1,137,203 Mk. auf der Grundlage von Mk. 1.95 per Hl. Malz.

Nürnberger Viehmarkt. Zugetrieben wurden am 22|23. Juli 623 Stück Rindvieh niederbayerischen, oberpfälzischen und Kelheimer Schlags, 300 Stück Kälber, 737 Stück Lämmer, 1070 Stück fette Schweine, 42 St magere Schweine. Der Gesammtumsatz beträgt: 217,4 Mark 4 Pf. — Vieh und Fleischpreise: Durchschnit preis für 1 Ctr. gutes Mastochsenfleisch lebendes Gew ca. 33 M. 50 Pf. Höchster Preis für ein Paar Och 1628 M. 57 Pf., niedrigster Preis 462 M. 84 Pf., Du schnittspreis 32 M. 60 Pf., für ein Paar Lämmer 25 60 Pf.; höchster Preis für ein Pfund Schweinfleisch bend 44 Pf, niedrigster Preis 31 Pf. — Heu- u. Str preise: 1 Ctr. Heu 1 M. 70 Pf. bis 2 M. 45 P 1 Ctr. Stroh 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 70 Pf.

Der Ergoldsbacher Wetterprophet theilt d „Ldsh. Ztg." mit, daß nach seiner Berechnung der Mo August im Ganzen genommen schön, warm und troc werde. Die schönen Tage beziffern sich auf 16 bis Doch soll es auch an dem nöthigen Regen nicht feh und dürfte derselbe mit mehrfachen Gewittern eintret Die erste Hälfte des August vom 1. bis 3. möchte win und veränderlich sein, den 4., 5. und 6 schön, den 7., und 10. dürften Gewitter kommen, vom 11. bis 1 Regen.

Konstanz, 26. Juli. Der Stand der Reben ist der Bodenseegegend überall, wenigstens so weit wir be achten konnten, ein ziemlich trostloser. Schon der An der Trauben war in den meisten Rebbergen ein gering nur in wenigen Lagen ein befriedigender, nirgends reichlicher. Wenn jedoch der geringe Ansatz sich gut hä ausbilden können, so wäre immerhin noch ein halber Her zu erwarten gewesen. So aber hat die nun schon mehr Wochen dauernde naßkalte Witterung die Rebblüthe se erheblich geschädigt, so daß jetzt noch viele Trauben ni abgeblüht haben, wo bereits erbsengroße Beeren da se sollten. Zudem kommen stellenweise beträchtliche Schädi ungen der Reben durch Sauerwurm, Schwarzbrenn Schildlaus, Traubenschimmel und wie die Plagegeister a heißen. Daß die Stimmung der Landleute in den wei bautreibenden Orten bei solchen Aussichten keine rosige i läßt sich leicht begreifen, zumal auch neben der schlecht allgemeinen wirthschaftlichen Lage der politische Wirrwa der letzten Zeit die Gemüther ohnedies in eine gedrück Stimmung versetzt hat. — Auch der Obstansatz ist mei ein sehr geringer, und dabei leiden viele Bäume an Kran heiten, wie Blattläuse, Gelbsucht, Brandflecken der Blätt 2c. — Die Heuernte ist besser ausgefallen, als man i Frühjahr vermuthet, stellenweise ist dieselbe eine recht reichlich — Die Winterfrucht hat einen sehr verschiedenen Stand in der Seegegend steht dieselbe meistens dünn, in de höher liegenden Bezirken ist der Stand besser, theilwei sogar recht gut. Die Sommerfrucht hat durchweg gute Stand. Vielerorts aber sind die Halmfrüchte, besonder Winterfrucht, stark vom Rost befallen und haben währen der Blüthe viel durch Nässe gelitten, so daß auch hier ein reiche Ernte nicht in Aussicht steht. — Die Kartoffel haben bis jetzt noch durchgehends schönen Stand, und di bereits begonnene Frühkartoffelernte gibt reichlich au Die Preise für dieselben sind daher auch schon sehr ge sunken; zur Zeit stehen sie auf etwa 6 Mk. per Centner Doch auch hier schlaft der böse Feind leider nicht. A vielen Sorten ist die Pilzkrankheit, wenigstens am Kraut bereits stark verbreitet, und wenn es nicht bald besser Witterung gibt, so droht die gleiche Calamität, die im vorigen Jahre so viele Kartoffeln vernichtete, wieder. — Der Hopfen hat vielerorts ein sehr schlechtes Aussehen er ist vielfach stark von Blattläusen heimgesucht. Einzeln Anlagen haben jedoch ein gutes Aussehen. — Die Aus sichten sind im Ganzen genommen hiernach keine günstigen weshalb auch die Muthlosigkeit zunimmt und der Wucher allein reiche Ernte hält. Hier ist Hilfe dringend nöthig Möchte dieselbe nicht zu lange auf sich warten lassen!

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

174. Donnerstag, 31. Juli 1879.

...eisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- ...r deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Ediktalladung.

Amortisationsverfahren betreffend.

...m Hypothekenbuche des k. Landgerichts Moosburg auf dem für den Trillhof Nr. 17 in Trillhof der ...eute Johann und Anna Stanglmair bestehenden ...thekfolium für den seit dem russischen Feldzuge ...ißten Trillbauerssohn Johann Maier seit 30. März ... ein Heirathgut mit Ausfertigung zu 430 fl. und ...nschlag von 20 fl. für Krankenpflege und den ...eitlichen Aus- und Eingang eingetragen.

...s ergeht hiemit an diejenigen, welche auf diese ...erungen ein Recht zu haben glauben, die öffentliche ...forderung, dieses Recht innerhalb sechs Monaten bei ...dung des Verlustes desselben vor Gericht anzumelden.

Freising, den 26. Juli 1879.

Kgl. Bezirksgericht Freising.

Der k. Direktor:

Nero.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Hausbesitzers ...ann Betz in Freising für den Gütlerssohn Simon ...nagel von Massenhausen, nun unbekannten Aufenthaltes, Abschrift einer Urkunde zugestellt, wodurch ...terer in Kenntniß gesetzt wird, daß in Sachen des ...eibenden Theiles gegen Johann und Ursula Hufnagel, ...tlerseheleute in Massenhausen wegen Subhastation ... Vertheilungsverfahren eröffnet ist.

Damit ist die Aufforderung verbunden, innerhalb ...ßig Tagen die zur Berücksichtigung in diesem Verfahren geeigneten Forderungen in Haupt- und Neben... mit Angabe des beanspruchten Ranges mündlich ...r schriftlich auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising anzumelden und allenfallsige Beweis...unden vorzulegen.

Die Urkunde ist in meinem Amtszimmer in Empfang ...nehmen.

Freising, den 28. Juli 1879.

Für den kgl. f. I. Staatsanwalt

Michal,

f. Staatsanwaltssubstitut.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des k. Bezirksgerichts...ssor Krieg zu Freising als Commissär in der Gant ...r das Vermögen der Gastwirthsehefrau Anna Ertl ...Pastetten für die ehemaligen Wirthseheleute Benno ... Anastasia Bauer in Pastetten, nun unbekannten ...fenthaltes, zwei Abschriften einer von dem genannten ...ntcommissär erlassenen Ediktalladung zugestellt, in...lich welcher an Alle, welche an die Gastwirthsehefrau ...na Ertl in Pastetten Ansprüche zu machen haben, ...Aufforderung ergeht:

1) ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte ...selben bis zum 27. August 1879 schriftlich oder ...ündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising anzumelden,

2) in der auf den 17. September l. J. Vormittags 8 Uhr, Geschäftszimmer Nr. 26 des k. Bezirksgerichtes Freising festgesetzten Verhandlungstagfahrt persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen weiter auszuführen, über deren Richtigkeit und über die Vorzugsrechte zu verhandeln und über alle andern das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Dabei ist bemerkt, daß die nicht bevorzugten Gläubiger wahrscheinlich nicht einmal theilweise befriedigt werden.

Die Urkunden sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 28. Juli 1879.

Für den k. f. I. Staatsanwalt

Michal,

f. Staatsanwaltssubstitut.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juli. Abgeordnetenkammer. Bei der heutigen Berathung der Eisenbahnvorlage wurden in den Art. 1 folgende Linien eingestellt: Kirchseeon-Schwaben-Erding-Landshut; Neustadt-Bischofsheim; Brückenau-Jossa; Gemünden-Hammelburg; Hof-Naila zum Anschluß an die Süd-Nordbahn; Dinkelsbühl-Feuchtwangen; Dombühl-Rothenburg; Steinach-Windsheim; Neustadt-Forchheim-Bayreuth; Kelheim-Georgensgmünd. Sämmtliche Beschlüsse wurden in Gemäßheit der Anträge des Ausschusses gefaßt, dagegen verschiedene Vorschläge von Modificationen abgelehnt.

— München, 29. Juli. Der Bericht des Finanz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über den Haupt-Etat der Militärverwaltung des Königreichs Bayern für das Etatsjahr 1879/80 ist vertheilt worden. Der Ausschuß beantragt: Die Kammer wolle beschließen, dem Gesetzentwurf in der nachstehenden Fassung die Zustimmung zu ertheilen: Seine Majestät der König haben nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsraths mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt: Einziger Artikel: Der Hauptetat der Militärverwaltung des Königreichs Bayern für die Zeit vom 1. April 1879 bis 31. März 1880 wird auf 41,961,724 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Bezüglich der in den Specialetats zu diesem Hauptetat bei den einzelnen Capiteln und Titeln als übertragungsfähig bezeichneten Fonds wird dem k. Kriegsminister das Recht der Uebertragung eingeräumt.

— München, 29. Juli. Seit mehreren Tagen bemerkt man in der Maximiliansstraße, vis-à-vis dem Hoftheater, zahlreiches Publikum vor einer schmucken Tafel stehen, welche Auskunft über alle zunächst gelegenen Aemter, Behörden, Vergnügungsorte 2c., wie auch über alle in der Straße wohnenden Sanitätspersonen angibt, die Adressen der meisten Geschäftsfirmen enthält und daher einen sehr praktischen Wegweiser für Einheimische und Fremde bildet. Wie mitgetheilt wird, sollen in nächster Zeit an allen bedeutenderen Straßen unserer Stadt solche Tafeln, wie sie

auch in London, Paris, Berlin, Wien ꝛc. schon länger existiren, angebracht werden.

— Auf der Nürnberg-Würzburger Bahnstrecke ließ sich zwischen Langenfeld und Bibart bei dem Pfarrdorfe Oberlaimbach letzten Dienstag Morgens eine aus Schauerheim gebürtige, zu Langenfeld dienende ledige Weibsperson vom Bahnzug überfahren. Ganz in der Nähe eines Bahnwärterpostens hatte sie sich mit über den Kopf gestülptem Rock auf die Schienen geworfen und trotz Nothsignals von Seite des Bahnwärters und dadurch verlangsamter Fahrgeschwindigkeit des Zuges wurde sie so unglücklich beim Kopf erfaßt, daß sie einen Schädelbruch erlitt, aus welchem Gehirnmasse hervorquoll. Die Unglückliche lebte noch zwölf Stunden.

— Speyer, 28. Juli. Am Samstag Abend gegen 11 Uhr zog über unsere Gegend ein starkes Gewitter, welches fast 10 Minuten lang die größten Schloßen herabsandte. Der dadurch angerichtete Schaden ist stellenweise sehr schwer; in der Stadt wurden viele Fensterscheiben zerschlagen u. a. auch am Kaiserdom, wodurch sogar ein Gemälde in Gefahr gerieth. Im Domgarten fand man gestern Morgen gegen 100 erschlagene kleine Vögel.

Württemberg. Schwenningen, 28. Juli. Vor etwa 3 Jahren entfernten sich aus Barmen — einer aus fünf Ortschaften bestehenden über 100,000 Einwohner zählenden Stadt in der Rheinprovinz — 5 lockere Bürschlein, Realschüler im Alter von 12—14 Jahren, um sich der strengen Disciplin ihrer Eltern und Lehrer zu entziehen und in dem Lande der Freiheit, Amerika, ihr Heil zu versuchen. Schon in Bremerhafen erreichte sie jedoch der Arm der Gerechtigkeit und führte vier derselben ihren Eltern wieder zu; dem fünften gelang es aber zu entwischen und blieben alle angestellten Nachforschungen nach demselben bis jetzt erfolglos. Letzten Herbst stellte nun Andreas Benzing, Bauer hier, einen gewissen August Oberlin aus Barmen als Roßbuben ein; derselbe hatte vorher in St. Gallen und Klengen gedient, besaß von seiner Heimath keine Schriften und gab an, von seiner Stiefmutter vertrieben worden zu sein. Die Herbeischaffung eines Heimathsscheins suchte er stets zu hintertreiben, da sonst sein Vater von ihm erfahren und ihn holen würde. Nun mußte kürzlich wegen Ausstellung eines Arbeitsbuches doch nach Barmen geschrieben werden. Den dortigen Behörden war der Name „August Oberlin" von den vielen Ausschreiben, Akten u. s. w. hinlänglich bekannt und sie erkannten in ihm sofort den schon 3 Jahre Vermißten, setzten dessen Vater von dem Aufenthalte seines Sohnes in Kenntniß und dieser versäumte nicht, den „verlorenen Sohn" schleunigst aufzusuchen. Vergangenen Sonntag wurde Letzterer durch einen unerwarteten Besuch überrascht. Die Freude und das Erstaunen, als der Vater seinen todtgeglaubten Sohn in der Uniform eines wohlgestalteten Roßbuben erblickte, mag sich jedes selbst ausmalen. Er glaubte für denselben Schulden bezahlen zu müssen, erfuhr aber zu seiner Freude, daß er zur vollen Zufriedenheit seines Herrn gedient, Kleider angeschafft und noch ein Stück Geld erspart habe. Nach rührendem Abschied von seiner Herrschaft und seinen Schutzbefohlenen reiste er — im blauen Hemde — die einzige Strafe, die ihm auferlegt wurde, mit seinem Vater in die Heimath, wo seine Verwandten, die sich schon um sein bedeutendes mütterliches Vermögen stritten, ihn nicht besonders liebreich begrüßen dürften.

Preußen. Von Neuem sind zwei Mitglieder der sog. „schwarzen Bande" in Berlin, der frühere Buchbinder H. und der ehemalige Kaufmann F., von denen der eine eine Dachwohnung in einer entlegenen Straße, der andere auf Schlafstelle wohnen, ergriffen worden auf die Anzeige eines rheinischen Handschuhfabrikanten, welcher Aufträge von diesen beiden Personen erhalten hatte, ihnen Waaren auf Credit zum Weiterverkauf einzusenden, bei Zeiten aber noch, durch die über die beiden Auftraggeber eingezogenen Erkundigungen gewarnt, davon abgestanden sind. Bei den in Folge dieser Anzeige gestellten Recherchen stellte sich heraus, daß F eine von den beiden Ergriffenen, bereits 120,000 Ma der gedachten Weise erschwindelt hat. Beide sind me bestrafte Individuen und sehen wegen des neuen g Schwindelversuchs einer strengen Bestrafung entgegen. biefer Gelegenheit hat sich, wie bisher nur vermuthet wo als sicher herausgestellt, daß der geläufige Ausdruck „ glieder der schwarzen Bande" zur Bezeichnung der mi geschilderten Manipulation sich befassenden Personen dur wörtlich zu nehmen ist. Es besteht thatsächlich eine einigung von meist stellungslosen Handlungscommis, bankerotten Kaufleuten und auch sonstigen verborgen habenden Personen, welche einander dadurch unterst daß sie auf an sie gerichtete Anfragen auswärtiger Handl firmen über einen oder den andern ihrer Bundesbrüde beste Auskunft ertheilen und dafür auch bei ihren ei geschäftlichen Operationen auf die Bereitwilligkeit ihrer noffen rechnen können, über sie günstige Auskunft zu theilen.

Ausland.

Oesterreich. Feldkirch, 28. Juli. Aus kirch erhielt die k. k. Centralanstalt für Meteorologie folgendes Telegramm: „Soeben, 9 Uhr 15 Minuten Erdstoß von Süd gegen Nord ziemlich stark; hier he Regenwetter, Barometer steigend, windstill, Wolkenzug West.

China. Nach den letzten Nachrichten aus China he daselbst die schrecklichste Hungersnoth, welcher Hunderttau von Menschen zum Opfer fallen. Den Verhunger dienen nicht nur Leichen als Nahrung, sie werfen sich Lebendige, zerfleischen sie und verschlingen ihr Fleisch. wurde ein Bettler festgenommen, in dessen Bettelsack die Ueberreste eines Kindes fand. Beim Verhör bek er, daß er schon seit längerer Zeit von frischem Mens fleisch gelebt habe, da ihm das Fleisch von Leichen w stehe. Ein junger Mann bewog seinen Vater, mit ih eigene Braut umzubringen. Nach vollbrachter That th sie das Fleisch untereinander. In einer Familie tödtet Vater seinen sechsjährigen Sohn und verzehrte ihn, in anderen tödtete der Sohn den Vater zu demselben setzlichen Zweck. Solche Fälle erzählt man eine M Es gibt Dörfer, in welchen die ganze Einwohnerschaft gestorben ist.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freis vom 18. Juli 1879.

1) Maria Wolf, 22 J. a., kath., led. Dienstmagd Landshut wurde eines Vergehens der verläumderischen Beleidi schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der K auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Mon verfällt.

2) In der Berufungssache des Lorenz Schwein Dienstknechtes in Erlbach, Gerichts Landshut, gegen das Ur des k. Landgerichtes Erding vom 13. Juni l. Js., ge welchem Urtheile er wegen Vergehens der Körperverletzun eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und wegen der U tretung der Führung verbotener Waffen unter Einziehung Messers in eine Haftstrafe von 8 Tagen, sowie zur Kostentra verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten Berufungsinstanz auf die Staatskasse abänderndes Urtheil d erlassen, daß die Gefängnißstrafe auf 2 Monate herabgesetzt, Uebrigen aber die Berufung verworfen wurde.

3) In der Berufungssache des Taglöhners Georg We von Dorfen, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Do vom 18. Juni l. Js., gemäß welchem Urtheile er sowohl al von ihm wegen Vergehens der Beleidigung verklagte M Steffel, Krämersfrau von Dorfen, schuldig und straffrei er und die beiden Theile in die Kosten verurtheilt wurden, w unter Verfällung des Appellanten Weger in die Kosten Berufungsinstanz abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß u Vergleichung der Kosten lae Maria Steffel schuldig und stra erklärt wurde.

4) Michael Eschbaumer, 55 J. a., kath., led. Mühlge von Erding, wurde eines Verbrechens des schweren Diebst im Rückfalle schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürd der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von Jahren sowie zu 5jährigen Ehrenrechtsverlust verfällt. wurde gegen ꝛc. Eschbaumer die Zulässigkeit von Polizeiau ausgesprochen.

5) Johann Ruland, 47 J. a., kath., led. Metzger und Bräugeselle (Söldnerssohn) von Eigelsberg, Ger. Oberviechtach, wurde eines Verbrechens des Diebstahls, Crispinus Kneidl, 16 J. a., kath., led. Regenschirmmacher von Karlshuld, Gerichts Neuburg a. D. 7 Verbrechen und 3 Vergehen des Diebstahls, Viktoria Kneidl, 34 J. a., kath., led. Korbflechterstochter von Karlshuld 7 Verbrechen und 1 Vergehens des Diebstahls, sowie eines Vergehens der Hehlerei, Nikolaus Lechner, 22 J. a., kath., led. Korbmacher von Niederfilzen 2 Verbrechen des Diebstahls, Regina Kneidl, 14 J. a., kath., led. außereheliche Tochter der Korbflechterin Viktoria Kneidl von Karlshuld 4 Verbrechen des Diebstahls, Johann Esterl, 22 J. a., kath., led. Korbflechter von Grillheim bei Karlskron 4 Verbrechen des Diebstahls und Caroline Kneidl, 17 J. a., kath., ledige Korbmacherstochter und Näherin von Karlshuld 2 Verbrechen des Diebstahls schuldig erkannt und wurde unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse Johann Ruland in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, Crispinus Kneidl unter Einrechnung einer ihm mit Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 3. Oktober 1878 wegen Diebstahls zuerkannten Gefängnißstrafe von 8 Tagen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 9 Jahren, Viktoria Kneidl in eine Gesammtzuchthausstrafe von 9 Jahren, Nikolaus Lechner in eine Gesammtzuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, Regina Kneidl in eine Gesammtgefängnißstrafe von 10 Monaten, Johann Esterl in eine Gesammtzuchthausstrafe von 7 Jahren und Caroline Kneidl in eine Gesammtzuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verfällt. Johann Ruland, Viktoria Kneidl, Nikolaus Lechner und Johann Esterl, gegen welche auch die Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen wurde, wurden auch zu 5jährigen Ehrenrechtsverlust verfällt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

Der Förster schritt jetzt mit neugewonnener Fassung an seinem Gebieter vorüber und trug die noch immer Bewußtlose die Treppe hinauf in das Zimmer der Großmutter, wo er sie behutsam auf ein altes Canapé legte.

Der Graf und sein Sohn aber verließen rasch das Haus, warfen sich auf die Rosse, welche draußen ein Jägerbursche herumführte, und galoppirten zornig davon.

„Du hättest die ganze saubere Sippschaft gleich fortjagen sollen, Papa," meinte Kurt, als ihre Pferde sich ein wenig verschnaufen durften.

„Bah, um als menschliches Ungeheuer verschrieen zu werden," lächelte der Graf, zerstreut in die Ferne blickend. „Aber Pardon gebe ich dem Graukopf nicht.

Er gab dem Pferde die Sporen und jagte davon, bis er einen Mann erreichte, bei dem er ebenso plötzlich Halt machte.

„Ei Herr Graf, — ich wähnte Sie längst in Waldensee," rief der Mann erstaunt.

„Gut, daß ich Sie noch treffe, lieber Doktor! Sie müssen mit nach Waldensee."

„Recht gerne, Herr Graf," versetzte Doktor Stern geschmeidig, „doch erlauben Sie alsdann, daß ich mich meines Wagens bediene, welcher dort drüben in der kleinen Schenke geblieben."

„Nur zu, Doktor, kommen Sie uns rasch nach, ich habe Nothwendiges mit Ihnen zu reden."

Der Doktor verbeugte sich und die beiden Grafen sprengten im Galopp davon.

Doktor Stern blickte ihnen einen Augenblick nach und schlug dann den nächsten Seitenpfad ein, welcher direkt an den Saum des Waldes hinführte, wo ein kleines, ländliches Gehöft, welches zugleich Schenkgerechtigkeit besaß, sich befand.

In tiefen Gedanken versunken, schritt er auf dem schattigen Waldpfad dahin, die Strahlen der untergehenden Sonne warfen noch hin und wieder einen glänzenden Reflex durch das grüne Blätterdach, welches den schmalen Weg mit heimlicher Dämmerung erfüllte.

Plötzlich schreckte Stern wie vor einem Gespenste zurück Wie aus dem Boden emporgewachsen, stand in diesem Augenblick eine Gestalt vor ihm, welche an diesem Orte in der That wohl geeignet erschien, Besorgniß und Schrecken einzuflößen.

Es war ein älterer Mann mit struppigem Haar und Bart und einem verwüsteten Gesicht, dessen desolate Kleidung vollständig mit dem Gesicht harmonirte.

„Ihr seid es, Heß! wie habt Ihr mich erschreckt, Mensch!" rief Stern zornig aus.

„Na, na, Herr Doktor! seit wann sind wir denn so schreckhaft geworden?" grinste der Strolch mit einer unverschämten Vertraulichkeit. „Ich warte nun schon lange auf Sie."

„Ihr wollt mich sprechen?" fragte Stern kurz.

„Ja, versteht sich — sah Sie mit dem Gottseibeiuns, dem Fränkel in der Schenke einkehren, — wollte mich aber aus purer Bescheidenheit nicht vor den Herrschaften zeigen, obgleich wir alte Bekannte sind"

„Faßt Euch kurz, ich habe Eile."

„Na ja, wollte nur sagen, daß ich den Mann mit dem zerrissenen grauen Rocke gesehen habe — Wetter! sah der aus! — Hatte jedenfalls bei Mutter Grün logirt —"

„Hm, wo ist er denn geblieben?" fragte der Doktor ruhig.

„Er verschwand hier im Walde; im Vertrauen gesagt, Herr Doktor, er war's wirklich, der arme Teufel dauert mich, ein hübsches junges Blut, und nun ein gejagtes Wild, denn wenn der Fränkel und der Nero, den er ja immer bei sich führt, die Witterung bekommen, ist er verloren."

„Sie haben ihn bereits," sagte der Doktor kaltblütig.

„Donner — na, wenn ich's mir nicht gedacht!" rief Heß im bedauernden Ton; „weiß Gott, Herr Doktor! wenn ich ihn hätte warnen können, es wäre sicherlich geschehen."

„Ihr seid ein Narr," bemerkte der Doktor ungeduldig, „was kümmert Euch der fremde Mensch! Mag er jetzt essen, was er sich eingebrockt."

„Freilich, freilich, Doktorchen! — wenn Andere auch ein wenig dazu geholfen, denn allein hätte er's doch nicht fertig gebracht."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Joseph Lachner, Wirth in Wimpasing, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am (1648)

Montag, den 13. Oktober 1879 Vorm. 11—12 Uhr

auf seiner Amtskanzlei zu Erding das zufolge Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 11. März 1879 unterm 10. Juni 1879 beschlagnahmte, den Wirthseheleuten Martin und Maria Linner in Erding gehörige Wirthsanwesen Hs.-Nr. 159 in Erding, umfassend:

I. in der Steuergemeinde Erding:

Pl.-Nr. 243, Gebäude Hs.-Nr. 159, zu $7^1/_{10}$ Ar, sammt der realen Tafernwirthsgerechtsame,

	Nr.	Objekt	Hekt.	Ar
„	1298	Wiese zu		$34^8/_{10}$ Ar,
„	1328	Wiese zu		$34^4/_{10}$ „
„	1348	Wiese zu		$35^8/_{10}$ „

II. in der Steuergemeinde Alterding:

	Nr.	Objekt	Hekt.	Ar
„	1400	Acker zu		$10^2/_{10}$ „
„	2076	Acker zu	1 Hekt.	$60^5/_{10}$ „
„	2075	Wiese zu	— „	$23^8/_{10}$ „
„	2051	Acker zu	1 „	23 „
„	2052	Wiese zu	— „	$22^5/_{10}$ „
„	2053	Acker zu	— „	$43^3/_{10}$ „
„	2054	Acker zu	— „	$35^8/_{10}$ „
„	2055	Acker zu	— „	$24^9/_{10}$ „
„	2071	Wiese zu	— „	$23^2/_{10}$ „
„	2072	Wiese zu	— „	$43^6/_{10}$ „
„	2056	Acker zu	2 „	29 „
„	$2069^1/_2$	Acker zu	— „	$64^7/_{10}$ „
„	2070	Acker zu	— „	$16^7/_{10}$ „
„	2073	Wiese zu	— „	$29^6/_{10}$ „
„	2074	Acker zu	— „	$92^8/_{10}$ „
„	1865	Stadel mit Hofraum	— „	2 „

III. in der Steuergemeinde Moosinning:

Pl.-Nr. 1499 Wiese zu . . . . 1 Hekt. $33^6/_{10}$ Ar,

sämmtliche Objekte im Landgerichts- und Rentamtsbezirk Erding gelegen und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

2000 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 30. Juli 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.



Teig-Seife.

Diese Seife ist entgegen andern Seifen am Vortheilhaftesten im **harten Wasser ohne Soda** anzuwenden; die Wäsche braucht nur damit gekocht zu werden; sie eignet sich wegen ihres billigen Preises — **25 Pf. per Pfund** zu allen Reinigungszwecken. Zu haben **in Paqueten von ½, 1 und 2 Kilo.**

Generaldepot f. Bayern südl. d. Donau und Oesterreich

München, Carl Burger.

Königinstraße 65.

In allen **Städten** und **Marktflecken zu haben, ersichtlich an den an den Läden oder Auslagen angebrachten Plakaten.** In **Freising** bei **J. D. Schmidt, J. Widemann** und **Chr. Huss,** in **Moosburg** bei **P. Heilingbrunner** und **S. Krempelsetzer.**

Hartes Wasser am Besten kein Regen-Wasser keine Soda.

Am Samstag, den 2. August ist bei Unterzeichnetem gut gemästetes

Kuhfleisch das Pfund zu 45 Pf.

zu haben.

Simon Stackl,
Metzgermeister,
neben Grünen Hof Hs.-Nr. 809½.

Warnung.

Ich warne hiemit öffentlich, meinem Manne **Thomas Böhm** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung **nicht** hafte; ebenso erkläre ich öffentlich, daß derselbe ohne meinen Willen nichts mehr verkaufen oder vertauschen kann.

Maria Böhm,
Gütlerin in Halbergmoos.

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-Schlaf-u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Am Sonntag, den 3. August

Schubkarren-Rennen

mit 10 Gewinnsten

in Siechendorf,

wozu einladet (1657)

Johann Hagl,
Gastwirth.

Bekanntmachung.

Der „Bürgerverein Freising“ feiert künftigen **Montag, den 4. August Abends 6 Uhr** die **Preisevertheilung** und **Gewinnst-Verloosung** des **Vereinskegelscheibens** mit darauffolgendem **Tanz**, wozu die sich für das Bürgerthum interessirenden hochverehrten Herren Beamten und die löbliche Bürgerschaft Freising's ergebenst eingeladen sind.

Freising, den 30. Juli 1879.

Der Vorstand des Bürgervereines:
Anton Köglsperger sen.

Bekanntmachung.

Ernteversteigerung betreffend.

Am Sonntag, den 3. August lfd. Js. wird das auf den zum **Reiteranwesen** in **Viehhausen** ca. 60 Tagw. umfassenden **Grundstücken** stehende **Ernteerträgniß** öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigert, woselbst die Versteigerungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Zusammenkunft 1½ Uhr im Reiterhofe selbst.
Steigerungslustige ladet ein

der Pächter.

Locomobilen, 2, 3, 4, 6 und 8pferdige mit und ohne Dreschmaschinen liefern billigst und halten großen Vorrath **Scharrer & Gross** in Nürnberg.

Versteigerung.

Die von dem Unterfertigten auf 28. ds. Mts. festgesetzte und vereitelte Versteigerung von Waizen, Haber, Korn, Kartoffeln, Klee- und Wiesenstreu findet nunmehr (1660)

Samstag, den 2. August d. Js. Vormittags 11 Uhr vor dem Wirthshause zu Burghausen, Gemeinde Wippenhausen, statt.

Freising, den 29. Juli 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 4. August d. Js. Vormittags 11 Uhr vor dem Wohnhause des Gütlers Korbinian Hagen in Deutenhausen bei Günzenhausen (Bahnstation Lohhof):

eine gut genährte **Kuh** und eine vollständige **Dreschmaschine** mit Stiftencylinder und Triebwerk,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 30. Juli 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6d)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Die Eisenhandlung

von

Gg. Mittermayer

hält stets großes Lager in

Bau-, Stall-Einrichtungs- und Salubritäts-Gegenständen

und empfiehlt namentlich:

Pferdebarren,
rauh und emaillirt zu Mk. 5,00, 5,50, 7,00, 8,00,

Heuraufen,
schmiedeiserne, zu Mk. 4,00, 4,50, 5,00; gußeiserne billiger,

Dachfenster
in verschiedenen Größen, für Stroh-, Schindel-, Ziegel- und Schieferdächer zu Mk. 1,50, 1,80, 2,50, 3,00, 4,00,

Stall- & Kellerfenster
in reichlichster Auswahl,

Schweinströge, Kuh- & Kälberbarren,

Pferdebarren
für zwei und mehr Pferde,

Küchenausgüsse, emaillirte transportable Waschkessel mit Feuerung, Abtrittröhren und Schüsseln &c.

Eine Kinderchaise

mit Matratze und ein **Wägerl** sind zu verkaufen. D. Ue. (1659)

Auf Ziel Michaeli ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermiethen bei **Graßl,** Schlossermeister. (1646 2a)

Eine Wohnung

an der Hauptstraße (Sonnenseite) über 1 Stiege mit 6 oder 10 Zimmern, gutem Keller, Speicher, ist bis Michaeli zu vermiethen, bei

(1645 2a) **Peter Sieber.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,0 0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn **Chr. Huss.**

Freisinger Schranne vom 30. Juli 1879.

Getreide Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Höchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	—	206	206	206	—	33	91	32	66	29	62	—	—	—	22
Korn	—	48	48	48	—	23	—	22	44	20	92	—	9	—	—
Gerste	—	1	1	1	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	66	66	56	10	17	31	16	6	15	56	—	—	—	16
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 29. Juli 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Höchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	6	147	153	153	—	33	30	32	43	30	83	—	—	1	21
Korn	2	20	22	22	—	22	24	21	20	29	66	—	—	—	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	32	34	30	4	14	66	14	10	13	25	—	—	—	13

Ich erkläre den Mann, der am Sonntag, den 27. ds. die Aeußerung gegen mich betreffs der Bäume vor dem Pfarrgrunde gemacht hat, so lange als einen verläumderischen Menschen, bis er nicht persönlich mich in Gegenwart der Person, die ich beleidigt haben sollte, zur Rede stellt. (1663)

Kranzberg, den 29. Juli 1879.

Joh. Westner.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen &c. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Quartierlisten

nach neuester Verordnung,

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Eine freundliche (1654)

Wohnung

von 3 Zimmern an der unteren Hauptstraße ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 769.

Coursbericht

vom 29. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.
4% dto. Mark	99.10	98.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.90	102 40
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	248.90	247.90
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	74.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	65.40	—
5% " Ostbahn	—	63.20
5% " Galizische Bahn	—	64 20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . "	89.50	88.50
Augsburger . . . . "	26.50	25.70
Ansbach-Gunzenhauser . "	36.	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . "	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . "	176.80	176.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 175. Freitag, 1. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel in Freising auf Betreiben des Mühlbesitzers Josef Deutzer von Wölflmühle für den Zumüller Josef Gastl von Griesbeckerzell, nun unbekannten Aufenthaltes, die Abschrift eines in Sachen des Josef Gastl gegen den betreibenden Theil wegen Forderung vom k. Landgericht Moosburg am 21. Mai 1879 erlassenen, in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheiles, wodurch die Klage des Josef Gastl unter Kostenverfällung abgewiesen wurde, mit der Aufforderung an Letzteren zugestellt, 56 Mk. 35 Pf. festgesetzte Kosten, 5 Mk. 60 Pf. Kosten der Urtheilsausfertigung und vereitelten Zustellung, 2 Mk. 20 Pf. Kosten einer weiteren vereitelten Zustellung und die Kosten des heutigen Aktes zu bezahlen, widrigenfalls nach Ablauf der gesetzlichen Frist zur Zwangsvollstreckung an Mobilien und nach Umfluß von 30 Tagen zur Beschlagnahme unbeweglicher Sachen geschritten werden würde.

Die Urkunden sind auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 29. Juli 1879.

Für den k. k. I. Staatsanwalt

Michal,

k. Staatsanwaltssubstitut.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Juli. Kammer der Reichsräthe. v. Neumayr referirt über den Gesetzentwurf betreffend die Entscheidung der Competenzconflicte zwischen Verwaltungsbehörden und Gerichten. Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf nach den Anträgen des Referenten einstimmig angenommen. Ferner werden der Etat des Verwaltungsgerichtshofs und der Gesetzentwurf betreffend die Umwandlung der Eisenbahnschuld, sowie der Etat des Justizministeriums ohne Abänderung oder Debatte einstimmig angenommen.

— München, 30. Juli. Eine Zusammenstellung sämmtlicher Ausgaben für die Volksschulen des Königreiches Bayern ergibt einen Aufwand von 7,487,925 Mk. und zwar für ständige Bezüge des Lehrerpersonals 239,853 Mk., für Gehaltsergänzungszuschüsse 2,167,516 Mk., für Dienstalterszulagen 2,294,914 Mk., zur Haltung von Schulgehilfen 209,910 Mk., für Remunerationen 54,704 Mk., für Beiträge an Schulkassen 161,140 Mk., für Realerigenz der Schulen 401,928 Mk., für ständige Bauausgaben 934 Mk., für Prüfungs- und Aufsichtskosten 104,335 Mk., für Kreisinspectoren 87,259 Mk., für Pensionen und Alimentationen 1,592,470 Mk., für Unterstützungen dürftiger Schulamtszöglinge 84,586 Mk., für übrige Ausgaben 88,371 Mk.

— München, 30. Juli. Von Hamburg ist ein gewisser Heinrich (auch Johann) Meyer aus Ungarn nach Verübung von Betrügereien flüchtig gegangen. Derselbe gibt sich auch als Fürst Johann Ragoczy und als Herzog Radasky aus. Dieser Hochstapler wird als ein ungefähr 54 Jahre alter, 1,60 Meter großer Mann, von untersetzter Statur, freier Stirne, mit gekräuseltem, wenig melirtem dunklen Haar, mit dunklem Schnurr- und Kinnbart beschrieben; er ist von sehr einnehmendem Wesen und spricht mehrere Sprachen. Die Kleidung besteht aus einem grauen, weißmelirten Anzuge und schwarzem Cylinderhut.

— Von München wird folgende „authentische" Geschichte berichtet: Ein in München in der Rittererstraße seit mehreren Monaten wohnhaftes, wie versichert wird, vollständig unbescholtenes Frauenzimmer, eine nicht unvermögliche Wirthstochter aus der Nähe von Rosenheim, die bisher mit Näharbeiten sich beschäftigte und in letzter Zeit einen Dienst als Zimmermädchen oder dergleichen suchte, ging dieser Tage, wie gewöhnlich, in den Kollergarten zum Mittagessen, hierauf zu einem Uhrmacher, um dort ihre Uhr, welche sie zur Reparatur übergeben hatte, in Empfang zu nehmen, und von da auf dem Retourwege durch die Allee in der Sonnenstraße, wo sie sich auf eine Bank niederließ, um auszuruhen. Doch nicht lange sollte ihr die Ruhe gegönnt sein, denn alsbald schritt ein Gendarm auf sie zu, inquirirte sie, öffnete ihr den Korb, las die in demselben befindlichen, ihr gehörigen vorzüglichen Zeugnisse nahm die ebenfalls dort verwahrte Uhr an sich und kündigte dem über dieses Vorgehen tief beschämten Mädchen trotz ihrer Betheuerungen die Arretirung an. Zur Polizei gebracht, wurde sie verhört und alsdann — freigelassen. Zu Hause angekommen, weinte die Arme über die erlittenen Unbilden unaufhörlich, wurde immer untröstlicher und ward nach kurzer Zeit irrsinnig. Die Unglückliche wurde von einer Schwester, welche in Kenntniß gesetzt, hiehergekommen war, nach ihrer Heimath verbracht, wo sie jetzt am Verfolgungswahn leidet. (Schw. B.)

— Regensburg, 30. Juli. Nach einem hier allgemein verbreiteten und höchst glaubhaften Gerücht wird das hiesige Realgymnasium, welches nur gegen 60 Schüler zählt, schon mit Beginn des neuen Schuljahres in ein zweites humanistisches Gymnasium verwandelt werden, was hier allgemein befriedigt, da die Schülerzahl des seitherigen humanistischen Gymnasiums mit Lateinschule auf 700 gestiegen war. Als Local soll das städtische Gebäude, welches an das Realgymnasium vermiethet ist in Verwendung kommen. Einige Schwierigkeit wird nur die Behandlung der gegenwärtigen Schüler des Realgymnasiums bieten, und es wäre zu wünschen, daß diese Frage möglichst bald zur Entscheidung komme.

— Schweinfurt, 24. Juli. Im Orte Schwabheim, 1½ Stunden von Schweinfurt gegen Volkach zu gelegen, ereignete sich gestern Nachts ein höchst bedauerlicher Fall. Die freiwillige Feuerwehr hatte dortselbst unter dem Vorsitze ihres Hauptmanns, Frhrn. v. Bibra, eine Versammlung abgehalten und verlief Alles wie gewöhnlich in der größten Ruhe. — Nach Schluß der Versammlung wurde von einem Burschen außen auf der Straße vor dem Wirthshause ein Ruf ausgestoßen, „es müsse heute noch Einer hin werden" und in diesem Augenblicke ist ein aus dem Wirthshause kommender Feuerwehrmann mittelst eines Heppenmessers derart durch einen Schnitt verwundet worden, daß ihm die Gedärme aus dem Leibe traten und er kurz darauf verschied. Der Thäter, ein junger bei diesjähriger

Conscription stehender Bursche Namens Schuler, wurde sofort verhaftet. Motiv der That läßt sich noch keines ersehen, da den ganzen Abend über nichts vorkam, das auf Gereiztheit oder Aufregung schließen ließe.

Preußen. Berlin, 30. Juli. Auf dem Artillerieschiffe „Renown" in Wilhelmshaven ist heute ein Geschütz von 24 Centimeter Durchmesser gesprungen. Drei Mann blieben todt, drei wurden schwer, elf leicht verwundet.

— Berlin, 30. Juli. Das einige Bestimmungen der Gewerbeordnung abändernde Reichsgesetz vom 23. Juli wird heute verkündet. — Der Wilhelmshavener Unfall hat einen um so peinlicheren Eindruck gemacht, als über denselben amtlich geschwiegen wird. Die Geschütze des „Renown" sind übrigens alt, und die Untersuchung wird lehren, ob dieselben rechtzeitig untersucht wurden. Von hier gehen heute Sachverständige zur Untersuchung ab, da bisher nur eine Wahrscheinlichkeit vorliegt. (Allg. Ztg.)

Freie Städte. Hamburg, 28. Juli. Ueber einen Ratenschwindel werden dem „B. B. C." folgende Details berichtet: „Seit einigen Monaten betrieb ein Agent Namens Emanuel Kaufmann, angeblich aus Wien, ein Bankgeschäft, welches das Ratenbriefunwesen in bester Weise cultivirte. Das Comptoir war mit der Firma: „Repräsentanz der Deutschen Commissionsbank in Berlin" bezeichnet. Kaufmann und seine drei Compagnons oder Commis, A. Zwicker, S. Ruzicka (früher angeblich ein höherer österreichischer Offizier) und J. A. Reblich, werden beschuldigt, Antheilscheine auf nicht vorhandene Börseneffekten gegen Ratenzahlungen in größeren Massen verkauft zu haben. Die Antheilscheine tragen den Stempel Elimer, Berlin, Friedrichstraße 66. Außerdem wurden Börseneffekten verkauft, nur der Tagescurs ganz bedeutend höher angezeichnet. In der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit hatte die Bank mehrere Hunderttausende umgesetzt. Auf Denunciation eines Gutsbesitzers in Mecklenburg, der jüngst um 15,000 Mk. geschädigt sein will, kam die Sache an den Tag, und sind außer den genannten Personen gestern noch drei Agenten verhaftet worden, welche das auswärtige Geschäft besorgten. Die Personalangaben scheinen der Polizei nicht recht glaubwürdig zu sein, denn es wurden gestern Photographien von ihnen aufgenommen und an die Heimathsbehörden gesandt. Es gehört allerdings eine große Summe von Leichtgläubigkeit dazu, solchen Leuten in die Hände zu fallen, nachdem so viel vor den Ratenbriefen gewarnt worden ist.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Ein mysteriöser Todesfall! Die „N. Fr. Pr." schreibt: Ein Mädchen, bereits über die Blüthe der Jahre hinaus, eine Arbeiterin, welche zwar spärlich, aber in geordneten Verhältnissen lebt, unterhält intime Beziehungen zu dem verheiratheten Schneidermeister Leopold Winkler, welche nicht ohne Folgen blieben. Sie spricht öfter von ihrem „Geliebten", vermeidet aber mit auffälliger Sorgfalt, dessen Namen zu nennen, ja sie weiß allen Fragen über dessen Verhältnisse geschickt und consequent auszuweichen. Plötzlich stirbt das Mädchen nach dem Genusse eines Gläschens Liqueur, den sie von ihrem Geliebten erhalten, dessen weitaus größere Menge sie aber wenige Tage vorher genossen, ohne irgend welche üble Folgen verspürt zu haben. Die ersten Erhebungen ergaben, daß der „Geliebte" sie Samstag besuchte, daß er sie, um Wein zu holen, weggeschickt und daß er also wenigstens mehrere Minuten sich allein im Zimmer befunden habe; weitere Nachforschungen führen dahin, daß der „Geliebte" ein verheiratheter, gut situirter Mann sei. (Nachschrift: Das Mädchen ist eine Silberstickerin Namens Leopoldine Hensel. Es ist eine Vergiftung mit Cyankali constatirt.)

Rußland. St. Petersburg, 29. Juli. Auch in Baku haben, wie der Petersburger Correspondent dem „Berl. Tagbl." berichtet, in letzter Zeit unternehmungslustige Glücksritter den Versuch gemacht, durch Drohbriefe mit nihilistischer Färbung von den begüterten Einwohnern größere Geldsummen zu erpressen! Die noch vor wenigen Monaten allgemein verbreitete Furcht vor den nihilistischen Dolchen ist aber nach und nach geschwunden, so daß sich jetzt der wohlhabende Bürger durch dergleichen Zuschriften nicht mehr einschüchtern läßt; zudem wurden auch in vielen Fällen die Verfasser jener Briefe als Gauner gewöhnlichster Art, ohne irgend welchen Zusammenhang mit der nihilistischen Propaganda, entlarvt. Ein letzthin der Polizei übergebener Brief, den ein reicher Kaufmann in Baku empfangen, fand auch diese Lesung und ist zudem noch besonders höflich gehalten. Er lautet: „Die geheime Commission hat beschlossen, Sie um 2000 Rubel zu bitten und ersucht Sie, das genannte Geld, eingewickelt in ein schwarzes Wachstuch und zu einem möglichst kleinen Packet zusammengeschnürt, da und da niederzulegen. Sollten Sie die Wünsche der geheimen Commission nicht erfüllen, oder sollte in der Stadt darüber gesprochen werden, dann allerdings würde Ihnen Gefahr drohen. Wir überlassen Ihnen die Wahl zwischen Zahlung der erbetenen Summe oder der Kugel. Die geheime Commission." Der Empfänger wählte den einzig richtigen Weg und machte sofort, wie bereits erwähnt, der Polizei hiervon Anzeige! Wie wir hören, entdeckte diese sehr bald die geheimnißvolle, 2000 Rubel bedürftige Commission in der wenig schreckhaften Gestalt eines winzigen Schneiderleins, der es auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege versuchte, seinem Geschäft etwas aufzuhelfen. Der Mann der Nadel wird selbstverständlich diesen Versuch schwer büßen müssen.

Türkei. Konstantinopel, 30. Juli Die unerquicklich gewordene Konstantinopeler Ministerkrise hat nun doch mit dem Sturze Chereddin's geendet, in letzter Stunde aber noch ein interessantes Relief erhalten. Wenn die betreffende Nachricht wahr ist, so handelt es sich um nichts Geringeres, als um den Thron Abdul Hamid's. Bekanntlich war dessen Vorgänger Murad V. wegen Geisteskrankheit abgesetzt, da das Hausgesetz der Dynastie Osman verbietet, daß ein Geisteskranker Sultan sei. Nun soll aber der den Ex-Sultan Murad behandelnde Dr. Mongerie, Chefarzt der Irrenanstalt in Pera, die völlige Genesung seines Patienten gemeldet haben; hiermit fällt der Grund für die Regierungsunfähigkeit Murad's weg, und da er das jus a priori hat, müßte von Rechtswegen Abdul Hamid wieder zurücktreten. Das paßt diesem natürlich gar nicht, und so bleibt nichts als das an asiatischen Fürstenhöfen als probat befundene Mittelchen, nämlich den Exsultan Murad verschwinden zu lassen: Murad muß sterben. Wie es heißt, habe Cheireddin hiezu keineswegs die Hand bieten wollen, und so sei seine Absetzung erfolgt. Der am Montag ausgegebene Hat des Sultans besagt ohne Begründung einfach, daß sich der Rücktritt Cheireddin's als nothwendig herausgestellt habe; der Rücktritt erfolgte unmittelbar nach einem Ministerconseil, welchem Cheireddin noch beigewohnt hatte. Bereits sind auch neue Ernennungen erfolgt; Aarifi Pascha ist zum Premier, Savfet Pascha zum Auswärtigen, Riza Pascha zum Minister der Civilliste und Ali Fuad Pascha zum ersten Sekretär des Sultans ernannt. Was nun aus den Reformen wird, für deren Verwirklichung Cheireddin's Persönlichkeit einige Garantie bot, mag Allah wissen.

Amerika. New-York, 26. Juli. Die Eisenbahnverbindung hat nun beinahe aufgehört. Die Armen bilden Lager außerhalb der Stadt. Der Bürgermeister von St. Louis ist ersucht worden, Zelte für die Beherbergung von tausend Flüchtlingen aus Memphis zu liefern. — New-York, 27. Juli. In Shelbyville, Tennessee, haben zwei Todesfälle am gelben Fieber stattgefunden und im Krankenhause zu Louisville befinden sich jetzt 4 Fieberkranke. — Memphis, 26. Juli. In der vergangenen Woche sind 34 Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen. Ein Sicherheitsausschuß ist gebildet worden, und an sämmtliche Bürger ist die Aufforderung ergangen: zur Aufrechthaltung der Ordnung und Pflege der Kranken ihren moralischen und materiellen Beistand zu leihen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 24. Juli 1879.

1) Bartholomäus **Hütter**, 20 J. a., kath., led. Bäckerssohn von Erding und Josef **Fuchs**, 22 J. a., kath., led. Zimmermanns=sohn von Mitterndorf, z. Zt. Bäckergehilfe in Erding, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt. Außerdem wurden die beiden Beschuldigten zur Kosten=tragung verfällt und zwar solidarisch bezüglich der Kosten des Verfahrens, wovon die den ꝛc. Hütter treffenden Kosten von der Staatskasse vorzuschießen sind, während die auf ꝛc. Fuchs treffenden Kosten, soweit nicht solidarisch, der Staatskasse über=bürdet wurden.

2) Johann **Brunner**, 30 J. a., kath., verh. Taglöhner von Hörgersdorf, z. Zt. in Dorfen wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueber=bürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten verfällt.

3) Kaspar **Maier**, 22 J. a., kath., led. Glockenbergergütlers=sohn von Unterpindhart und Alois **Donaubauer**, 29 J. a., kath., led. Taglöhnerssohn von Manching, Gerichts Neuburg a./D. z. Zt. Dienstknecht in Unterpindhart, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Letzterer in eine solche von 4 Monaten unter Ueberbürdung der der Kosten auf die Staatskasse verfällt. Dagegen wurde Kaspar Maier von der Anschuldigung eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Johann **Islinger**, 34 J. a., kath., verh. Maurer und Bräuknecht von Moosinning, Gerichts Erding, z. Zt. in Wartenberg wurde eines Vergehens der Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

5) Joseph **Wecherl**, 35 J. a., kath., verh. Maurer von München, beheimathet in Sallach, Gerichts Eggenfelden wurde zweier Vergehen des strafbaren Eigennutzes nach § 286 des R.-Str.-G.-B. schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgeldstrafe von 6 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 2 Tagen verfällt.

6) Joseph **Maier**, 24 J. a., kath., led. Eisengießer von Neustift wurde eines Vergehens der Begünstigung in idealem Zusammenflusse mit einem Vergehen der Urkundenfälschung und Joseph **Mayer**, 29 J. a., kath., verh. Eisengießer von Jenbach in Tyrol eines Vergehens der Anstiftung zum Vergehen der Be=günstigung im idealen Zusammenflusse mit einem Vergehen der Urkundenfälschung schuldig erkannt und wurde hiewegen Ersterer unter Einrechnung der ihm mit Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 6. März l. Js. wegen Vergehens der Körper=verletzung zuerkannten Gefängnißstrafe von 3 Monaten in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten 15 Tagen und Letzterer in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt.

7) Michael **Hochholzer**, 22 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Riedersheim, Gerichts Erding und Joseph **Eckmaier**, 34 J. a., kath., led. Bauernknecht von Grünbach, z. Zt. in Eschelbach wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt. Außerdem wurden die=selben auch zur Kostentragung verfällt und zwar solidarisch in die des Verfahrens.

8) Johann **Bäumel**, 34 J. a., kath., verh. Bautechniker von Schwandorf, z. Zt. in München, welcher gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 21. Mai l. Js., gemäß welchem er wegen zweier Vergehen des Betrugs unter Ueber=bürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammt=gefängnißstrafe von 3 Monaten 15 Tagen verfällt worden, Einspruch erhob, wurde unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

9) Eduard **Heinrich**, 22 J. a., kath., led. Dienstknecht im Notzingermoos, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueber=bürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

10) In der Berufungssache des Bernhard **Erhard**, Gütlers von Ilmried gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Pfaffenhofen vom 26. Juni l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an Lorenz Karl, Gütler von Ilmried, in eine Haftstrafe von 8 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß ꝛc. Erhard unter Ueberbürdung der Kosten I. und II. Instanz auf den Kläger Karl freigesprochen wurde.

11) Die Berufung des Karl **Lechner**, Gütlers von Wolfersdorf gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Moosburg vom 3. Juli 1879 gemäß welchem Urtheile die von ihm, Lechner, wegen Vergehens der Beleidigung Beklagten, nämlich Maria Schwaiger, Gütlerstochter, Margaretha Schwaiger, Gütlerswittwe, und Johann Schwaiger, Gütlerssohn, sämmtliche von Wolfersdorf, sowohl als er, Lechner, je eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen Maria Schwaiger in eine Haft=strafe von 8 Tagen, Margaretha Schwaiger in eine Geldstrafe von 15 Mark eventuell Haftstrafe von 5 Tagen, Joh. Schwaiger in eine Haftstrafe von 3 Tagen und er, Kläger Lechner in eine Haftstrafe von 5 Tagen, dann die Theile in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges je ihres Antheiles verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Lechner in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

Stern stampfte mit dem Fuß und sprach halblaut mit unterdrücktem Zorn:

„Laßt Eure unverschämten Vertraulichkeiten unterwegs, ich dulde sie nicht. Ihr redet Euch um den Hals und mögt dann selbst zusehen, wie's Euch geht."

„Hoho, pfeift der Wind aus dem Loch, mein werther Herr?" grinste Heß; „früher wußten Sie anders mit mir zu reden und da hieß es: „mein lieber Heß" hier und „mein braver Heß" dort. Nun auf einmal bin ich unver=schämt vertraulich! — O, unsereins hat auch noch ein Ge=wissen, und ehe ich's dulde, daß der fremde junge Herr den Tod erleidet, gehe ich selbst hin und stecke den Herren vom Gericht ein Licht an; daß sie dann auch Andere hinter den Coulissen sehen werden, kann mir gleichgiltig sein, Herr Doctor, und Ihnen am Ende auch."

Stern zuckte die Achseln und wollte, ohne ein Wort zu erwidern, weiter schreiten. Dann blieb er wieder stehen.

„Allerdings kann mir das so ziemlich gleichgiltig sein", versetzte er ruhig, „und ich wiederhole nur, daß Ihr ein Narr seid, da Niemand Euch anklagt, und ein Jeder seine eigene Haut zu Markte tragen muß. Wenn Ihr drohen wollt, dann seid Ihr ein Dummkopf, Heß! Merkt Euch, daß ich dergleichen Kindereien verlache. Uebrigens meine ich es gut mit Euch und werde noch heute in Eurem Interesse und für Eure Zukunft handeln. Stellt Euch morgen Abend um diese Zeit hier an diesem Platze wieder ein, ich hoffe, dann Erfreuliches Euch mittheilen zu können."

„Sollte mir lieb sein", knurrte Heß, „Sie haben mich auch bisher mager genug abgespeist, Herr Doctor! — Ich war ein Narr, daß ich Ihren Versprechungen geglaubt, lumpige 10 Thaler — sind in einer Nacht darauf gegangen — habe seitdem Hungerpfoten saugen müssen —"

„Ich will Euch gern mit einer Kleinigkeit unterstützen," erwiderte der Doctor, sich unruhig umblickend und dann rasch mit der Hand in die Tasche greifend. „Hier habt Ihr fünf Thaler, haltet Haus damit und verschwendet sie nicht auf einmal."

Er ließ das Geld in die ausgestreckte Hand des Mannes gleiten und entfernte sich mit langen hastigen Schritten.

Heß blickte Stern eine Zeit lang unbeweglich nach.

„Wenn ich diesen Hund an's Messer liefern könnte," murmelte er, drohend ihm die geballte Faust nachstreckend, „es wäre ein verdienstliches Werk. So aber sind mir die Hände gebunden, man legt sich doch nicht gern selbst die Schlinge um den Hals. O, über diesen Judas, der mich zum Verbrecher gemacht. Ich war ein Lump all' mein Lebtage — das weiß der Himmel — aber grad anschauen konnt' ich Jeden — das ist nun vorbei!"

Er schauerte zusammen und ließ in Gedanken versunken das eben empfangene Geld, welches er mechanisch in der Hand hielt, fallen.

Erschreckt bückte er sich, um die umherrollenden Thaler aufzusammeln.

„Das Blutgeld" murmelte er, „es soll den Wurm in der Brust mir betäuben. — O, o, ich fühl's, daß ich mich rächen muß an dem Judas!"

Rasch schritt er durch den Wald nach der kleinen Schenke, welche der Doctor soeben mit seinem Wagen ver=lassen hatte, und warf einen blanken Thaler auf den Tisch, mit dem Bedeuten ihm rasch und reichlich an Speise und Trank aufzutragen.

Heß liebte es, einmal nach Herzenslust zu schlemmen und die übrigen Tage zu darben.

Die unerwartete Begegnung im Walde schien den Doctor doch verstimmt und ungewöhnlich erregt zu haben. Mit finster gefalteter Stirn lehnte er in einer Ecke des Wagens und brütete über recht unangenehme Gedanken; als der Wagen vor dem Herrenhause zu Waldensee hielt, fuhr er, wie aus einem Traume erwachend, erschreckt empor.

Er traf den Grafen Reichenstein allein.

„Ich habe Sie mit fieberhafter Ungeduld erwartet, lieber Doctor!“ rief dieser ihm entgegen.

„Ein unangenehmer Aufenthalt im Walde hielt mich ab, früher zu kommen, Herr Graf! Heß trat mir dort entgegen; Sie sehen mich ganz erregt von der Unverschämtheit dieses Menschen.“

„Bah, was will denn der Bursche von Ihnen?“ fragte der Graf, nachlässig auf einen Sessel deutend, „setzen Sie sich, Doctor! Wie in aller Welt können Sie sich darüber alteriren?“ — Das gibt mir einen schlechten Begriff von Ihrer Klugheit.“

„Sie haben gut reden, Herr Graf!“ versetzte Stern, sich einen Sessel heranziehend, „der Bursche wagte, mir zu drohen —“

„Nun, und was weiter?“

„Er ist der Mensch darnach, den allerdümmsten Streich zu machen und sich selber anzuzeigen.“

„Mag er es doch thun, Doctor! — Was kümmert es Sie, was ein solches verkommenes Subjekt thut oder unterläßt?“

Stern blickte den Grafen, der gleichgiltig mit seinem Monocle spielte, fest an.

„Er wird alsdann natürlich auch andere Namen nennen“, versetzte er langsam.

„Zum Exempel?“

„Den meinigen —“

„Thorheit, Doctor!“ lachte der Graf spöttisch, „als ob irgend ein vernünftiger Richter darauf etwas geben würde! — Was können Sie denn wohl für ein Interesse an der ganzen Geschichte gehabt haben, um eine solche ungeheuerliche Anklage gerechtfertigt zu finden? — Nein, Doctor, — Sie werden schwach; — jener Heß wird einfach in's Tollhaus gesteckt, weil er zweifellos am Delirium tremens leidet.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Freitag, den 1. August
(bei günstiger Witterung)

Dienst-Musik

auf dem Linden-Keller

von 7—10 Uhr.

Das Offizierscorps des k. 3. Chevaulegers-Regiments.

Es diene hiemit zur Anzeige, daß Herr Egger bei mir ausgetreten ist und ich die (1668)

Metzgerei und das Garkochgeschäft

nunmehr allein in meinem eigenen Hause, ehemal. Palantimetzger ausübe; ich empfehle mich fernerem gütigen Zutrauen.

Joseph Berger,
Metzger und Garkoch.

Gegen **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken ꝛc. ꝛc., sowie zur Verfeinerung und Kühlung der Haut, empfehle (910 7a)

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch)

als das **reellste** und **wirksamste** Präparat. In Originalflaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Gustav Lohse, k. k. Hofparfumeur, Berlin.

In **Freising: Bierlmaier,** appr. Bader.

Schrader's vorzüglicher

Trauben-Brust-Honig

sei allen mit Husten Behafteten (Erwachsenen und Kindern) bestens empfohlen.

Durch den vorzügl. Trauben-Brusthonig von Apotheker J. Schrader in Feuerbach, bin ich von einem langjährigen Lungenleiden und quälenden Husten gänzlich befreit worden.

J. Staudt v. Zell.

Fl. 1, 1,5 und 3 Mk. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach.

In **Freising** bei Hofapotheker **G. Fellerer,** ferner in den Apotheken zu Dorfen, Moosburg, Schwaben und Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.

Bei Unterzeichnetem kann ein

kräftiger Junge

in die Lehre treten.

Betzler, Schreinermeister.

Eine sehr schöne (1507)

Wohnung

bestehend aus sechs in einander gehenden hohen geräumigen Zimmern, Küche, zwei Kammern, Speicherantheil, sowie Stallung für drei Pferde, ist auf Ziel Michaeli ganz oder getheilt zu vermiethen bei

A. Klotz
am Landshuterthore.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer
Freising.

Coursbericht

vom 30. Juli 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.	100.70
4% dto. Mark	99.10	98.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.90	102.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	249.20	248.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	74.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.90
5% „ Ostbahn	—	63.10
5% „ Galizische Bahn	—	64
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	103.
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	26.50	25.70
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten	176.80	176.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 176 Samstag, 2. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Juli. (Abgeordnetenkammer.) In den Art. 1 des Eisenbahngesetzes wurden heute weiter eingestellt die Bahnen Freilassing-Mühldorf; Günzburg-Mindelheim; Bamberg über Königshofen zum Anschluß an die Schweinfurt-Meininger Bahn. Hierauf sprach Minister v. Pfretzschner gegen die Einstellung weiterer Bahnen, da die Verlängerung des Art. 1 eine Bauzeit von einer allzulangen Reihe von Jahren erfordern würde und auch das Prioritätsrecht der eingesetzten Bahnen in Frage komme. Rittler erklärt sich entschieden gegen ein Haltmachen wiewohl er kein Freund des Entwurfes und des Art. 1 sei. Richter, Bechy und Referent sprechen ebenfalls gegen den Vorschlag des Ministers, worauf in der Berathung über den Art. 1 fortgefahren und noch in denselben eingestellt werden: eine Bahnverbindung Schweinfurt über Gerolzhofen zum Anschluß an die Nürnberg-Würzburger Bahn, und eine Bahn Gräfenberg-Nürnberg-Cham-Straubing. Die Verbindung des Bahnhofs Eichstädt mit der Stadt Eichstädt mittelst einer Bahn wird abgelehnt. Sodann wird in den Art. 1 eingestellt eine Bahnverbindung Georgensgmünd-Amberg, und zwar mit 66 gegen 63 Stimmen. Für die morgige Sitzung stehen auf der Tagesordnung der Militär-Etat, eine Interpellation Völks über den Anschluß der Memminger Bahn an die Allgäubahn bei Leutkirch, und die Fortsetzung der Eisenbahn-Debatte.

— München, 31. Juli. Inhaltlich allerhöchsten Handschreibens hat Se. Maj. der König den Obersthofmeister Grafen zu Castell und den Oberststallmeister Grafen von Holnstein aus Bayern, beide Majore à la suite f. E., unter Beförderung zu Oberstlieutenants zu den Officieren à la suite der Armee versetzt; dieselben haben die Uniform der Flügeladjutanten fortzutragen. — Durch k. allerhöchste Entschließung vom 24. ds. wird das Depot des 8. Infanterie-Regiments vom 15. August l. Js. ab aufgelöst. Das Regiment hat seine Garnison in Metz, das Depot desselben aber befand sich bisher in Germersheim. — Der päpstliche Nuntius an unserem k. Hof, Mgr. Masella, wird gegen Mitte August unsere Stadt verlassen, in welcher er seit dem 27. Juni 1877 verweilt.

— München, 31. Juli. Die Kosten der trefflich gelungenen Herrichtung und Ausschmückung der Kunstausstellung belaufen sich gutem Vernehmen nach auf 80,000 Mark. Bisher sollen aber bereits ca. 30,000 Mk. eingenommen worden sein, so daß ein günstiges Ergebniß der Ausstellung auch in materieller Beziehung gesichert scheint.

— München, 31. Juli. Mit den für die Dauer der hiesigen internationalen Kunstausstellung ausgegebenen sogenannten Saisonkarten wurde in letzterer Zeit wiederholt Mißbrauch getrieben, indem Besitzer derartiger Karten solche an Unberechtigte zur Verwendung überließen. Die Ausstellungscommission sieht sich daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur derjenige berechtigt ist, Gebrauch von einer Saisonkarte zu machen, mit dessen Namen dieselbe auf der Rückseite der Karte bezeichnet ist. Es ist Seitens der Commission Vorsorge getroffen worden, derartigen Uebelständen für die Folge vorzubeugen.

— München, 31. Juli. Heute Früh wurde der in der Herrenstraße 29, 2 Stiegen wohnhafte pensionirte 56 Jahre alte Major Karl v. Prain in seinem Schlafzimmer in einer ungeheuren Blutlache liegend todt aufgefunden. Sämmtliche Kästen sowohl in seinem Wohnzimmer als in seinem Schlafkabinete waren erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Der Major lag vor seinem schon benützten Bette mit Hemd, Unterhose und den Hausschuhen bekleidet, mit dem Gesicht dem Boden zugekehrt. Unmittelbar an seinem Haupte lehnte ein umgestürzter Waschtisch, dessen Geschirre und Gläser zertrümmert um die Leiche zerstreut lagen (ein Beweis, daß ein Ringen stattgefunden hatte). Der Ermordete war mit einem Leinentuche zugedeckt. An der Thürpfoste fand man angelehnt einen ungefähr 1¼ Pfund schweren Hammer, mit welchem jedenfalls die That begangen wurde. Der Major war unverheirathet und lebte in gut rangirten Verhältnissen, ganz allein nur von der Zugeherin Raumbold bedient. Vermuthlich ist der Raubmord um ½12 Uhr Nachts verübt worden, denn eine im dritten Stock wohnende Partei hörte um diese Zeit von der Wohnung des Majors her ein Poltern und einen schweren Fall.

— München, 31. Juli. In der Wohnung des ermordeten pensionirten Majors v. Prain (Herrenstraße 29) fanden sich Drohbriefe gefährlicher Individuen vor.

— München, 31. Juli. (Bezirksgericht München l. d. J.) Zur Faschingszeit d. J. Nachts wurde bekanntlich nächst der St. Peterskirche in Mitte der Stadt in der Nähe der Hauptwache ein ungemein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Thäter standen nun in der Person des 47jähr. verh. Schlossermeisters Joseph Christoph Klein und des 57jähr. Krämers Seb. Kohlhofer, beide von hier, vor Gericht. Es wurden in der Nacht vom 21. auf 22. Febr. aus dem erbrochenen Laden der Juweliers-Wittwe Koller am Petersplatz um 8459 Mk. Gold- und Silberwaaren aller Gattungen gestohlen. Klein, der Anfangs „Maier" zu heißen angab, verbrachte den Abend mit seinem „Freunde" Kohlhofer beim Wirth Schießl, beim Oberpollinger und im Café Ungerer, und auf dem Heimwege wurde die Expedition verabredet. Klein sprengte mit der eisernen Stockspitze die äußere Ladenthüre auf, machte mit einem Eisenbohrer das Riegelschloß unhaltbar, worauf beide Diebe eintreten konnten. Kohlhofer packte die schimmernde Beute in einen Sack. Allein das Auge des Gesetzes war nahe. Auf der Patrouille sah Gendarmerie-Sergeant Enders im Dunkeln Jemanden mit einem Sacke schleichen und fand die Ladenthüre offen. Rasch eilte Enders nach, avisirte von den gemachten Wahrnehmungen 2 Gendarmen und holte an der Schrannenhalle den Klein ein. In der Richtung gegen die Utzschneiderstraße, wohin man einen Mann hatte laufen sehen, eilten die zwei Gendarmen nach, doch ohne Erfolg. Bei Klein fanden sich verschiedene Werthsachen und auf der Polizei bezeichnete er als seinen Genossen den Kohlhofer. In des letzteren Behausung am Rocherberge fand man in einer Holzschupfe und im Sande versteckt eine Menge Gold- und Silberwaaren, die bei Koller gestohlen waren. Kohlhofer ist ferner angeklagt, im Juli vor. Js. im Consumvereinsladen Thal 10 eingebrochen und 800 Mk. Geld und 2000 Consumvereinsmarken an sich genommen zu haben; er leugnet, solche Marken verausgabt zu haben, obwohl er überführt ist. Im August v. Js. hat Kohlhofer

sehr wahrscheinlich bei Viktualienhändler Friedrich Lang an der Rumfordstraße eingebrochen, wo er 280 Mk. baar und 180 Mark an Schmucksachen stahl. — Klein ist angeklagt und geständig, am 3. Februar Abends in der Sendlingerstraße dahier dem Schreinermeister Kling abgepaßt und ihn mit Stockschlägen mißhandelt zu haben. Beide Beschuldigte werden amtlich als äußerst raffinirte, zur Gewaltanwendung geneigte Gauner bezeichnet. Klein saß wegen Diebstahls bereits 4 Jahre im Arbeitshaus und wegen Diebstahlsversuches 4¼ Jahr im Gefängniß. Den Kohlhofer lernte er im Jahre 1851 in der Frohnfeste kennen. Vom Diebstahl bei Lang wurde Kohlhofer wegen Beweismangels freigesprochen, hinsichtlich der Consummarken wegen Hehlerei schuldig gesprochen. Der Dieb J. Chr. Klein wird auf 12 Jahre 1 Monat im Zuchthause verwahrt, Kohlhofer auf 6½ Jahre. Beide sind hernach unter Polizeiaufsicht zu stellen und verlieren auf 10 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte. Wegen der Revolverschüsse, welche Klein vor seiner Festnahme abfeuerte, wird derselbe nicht verfolgt, da die Anklage dem Vorgeben Klein's Glauben beimißt, derselbe habe einen Versuch des Selbstmordes intendirt.

— Nürnberg, 30. Juli. (Eisenbahn-Explosion.) Dem heute Nachmittags 1 Uhr 32 Minuten von Nürnberg nach Hof abgefahrenen Postzug 573 begegnete bei Hohenstadt der Unfall, daß in einem Personenwagen ein Handkoffer explodirte, wodurch mehrere Reisende verletzt und der Wagen in Brand gesetzt wurde. Der Bahnarzt von Hersbruck wurde mit Draisine an die Unfallsstelle gebracht. Ein von Nürnberg im ersten Augenblicke requirirter Hilfszug wurde unterwegs zurückgehalten, nachdem der fragliche Postzug nach einer Stunde seine Reise fortsetzen konnte. Ueber die Namen der verletzten Personen und die Gefährlichkeit der Verwundungen fehlen im Augenblicke noch nähere Angaben.

— Nürnberg, 31. Juli. Unter den Passagieren des gestrigen Mittagszuges der Pegnitzthalbahn befand sich der hiesige Apotheker Dr. Kleemann, welcher sich nach Pottenstein begeben wollte, woselbst auf der dem genannten Herrn gehörigen Burg am Samstag und Sonntag eine Festlichkeit stattfinden sollte. Dr. Kleemann führte in einem Handkoffer Feuerwerksmaterial mit sich, das für das Fest bestimmt war. Bei Hohenstadt explodirte der Koffer; der Waggon gerieth in Brand, der Besitzer des Koffers erlitt am Arm Brandwunden, 3 andere Reisende wurden schwer verletzt und zwei von ihnen liegen in Eschenbach darnieder.

— Hof, 30. Juli. Wie man hört, beabsichtigt der hiesige Schuhmachermeisterverein eine Innung zu gründen, welche vor Allem das Lehrlingswesen kräftig in die Hand nehmen und eine Unterstützungskasse gründen will. Es wäre dies in unserer Stadt die erste Innung, wie sie die k. Staatsregierung anstrebt und dürfte dieselbe ein nachahmenswerthes Beispiel für andere Gewerbe bieten.

Ausland.

Oesterreich. Ischl, 30. Juli. Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm in Gastein findet am 6. August statt. Kaiser Franz Joseph steigt in der Villa der Gräfin Meran ab, welche zu diesem Zwecke ihre Villa räumt und einige Tage früher Gastein verläßt. Der Kaiser verbleibt drei Tage in Gastein. Es sind mehrere gemeinschaftliche Ausflüge projektirt. Die Generaladjutanten Mondel, Beck und ein kleines Gefolge begleiten den Kaiser. Ob Graf Andrassy sich anschließt, ist noch nicht festgestellt, jedoch wahrscheinlich. Neuestens verlautet mit größter Bestimmtheit, Kaiser Wilhelm werde den Besuch des Kaisers in Ischl eine Woche später erwidern, da seine Cur während der letzten Tage mit großem Erfolg vorgeschritten ist. In sichere Aussicht ist der Ischler Besuch indessen noch nicht gestellt.

— Wien, 31. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Der Ministerrath hat den bekannten Entwurf der österreichisch serbischen Eisenbahnconvention mit unwesentlichen Modificationen genehmigt.

Lokales.

Freising, 30. Juli. Das heute Nachmittags in den Räumen des k. Schullehrerseminars dahier abgehaltene Schlußconcert, zu welchem von Seite der verehrlichen Inspektion freundliche Einladung an Hiesige ergangen war, lieferte wiederum vollgiltigen Beweis dafür, daß in hiesiger Stadt und namentlich an der genannten Anstalt die Instrumental-Musik sich noch immer der ihr auch unbestritten gebührenden Pflege in löblichster Weise zu erfreuen hat. Die Besucher dieses Concertes werden daher auch ausnahmslos den eifrigen Bemühungen unseres verdienten und bewährten Hrn. k. Seminarlehrers A. L. Kirnberger, welcher die Musik-Aufführung mit gewohnter Meisterschaft leitete, es zu Danke wissen, den vielen Musikfreunden hiesiger Stadt wieder einige genußreiche Stunden verschafft zu haben. Das Programm selbst umfaßte in zwei Abtheilungen 9 Nummern, worunter sich zwei Originalcompositionen unseres Dirigenten Kirnberger befanden, nämlich „Pergolese", eine tiefsinnige, ergreifende Stabat mater-Composition für mehrstimmigen Chor nach dem bekannten Gedichte von E. v. Geibel, und eine melodramatische Bearbeitung des „Liedes von der Glocke." Beide Compositionen, vorzugsweise die Letztere, deren Exekutirung fast eine Stunde in Anspruch nahm, wurden mit großem Beifall aufgenommen und legten erneuertes Zeugniß ab, welch' feines Compositionstalent, vereinigt mit der gründlichsten musikalischen Bildung Hrn. Seminarlehrer Kirnberger eigen ist und wie er es namentlich versteht, bei seinen Melodramen in der Verwendung der einzelnen Instrumente nur die glücklichsten Griffe zu thun und so die prächtigsten Klangwirkungen zu erzielen. Mehr durch den Charakter der musikalischen Anmuth und Lieblichkeit zeichneten sich besonders zwei Piecen für Clavier, Harmonium und Violoncello von Franz Schubert aus (Serenade und „Lob der Thränen,") wobei vorzugsweise das Harmonium wohlthuend auf das Gehör wirkte und auch trefflich gespielt wurde. Ein großer Chor aus Mendelssohn-Bartholdi's „Antigone" mit Orchesterbegleitung wurde gleichfalls frisch und schwungvoll vorgetragen. Auch unser Altmeister Mozart feierte seine zu allen Zeiten classische Repräsentation in 3 Nummern, namentlich in einem Andante und Menuett aus der Bdur-Symphonie für Orchester, einem Larghetto aus einem Quintett, arrangirt für Violoncello und Pianoforte und in einer zarten Romance aus einem Clavierconcerte, eingerichtet für Clavier mit Quartettbegleitung, zu deren Verstärkung anscheinend noch das Harmonium diente. Cellist wie Clavierspieler erwiesen sich in den betreffenden Nummern durchgehends als tüchtige und strebsame Solisten. Erwähnenswerth dürfte hier an dieser Stelle sein, daß bei diesem Concerte zum ersten Male ein vor kurzer Zeit für das k. Schullehrerseminar angekaufter großer Concertflügel aus der rühmlichst bekannten Bechstein'schen Clavierfabrik in Anwendung kam, dessen herrlicher Ton und wundervolle Fülle in allen Lagen das ganze Auditorium in gerechte Bewunderung versetzte. Die vollendete Güte dieses Instrumentes wäre nach unserer unmaßgeblichen Ansicht durch eine zwei- oder vierhändige größere Concertpiece irgend eines der bedeutenderen Claviercomponisten noch mehr zum Ausdruck gekommen, und erwarten wir daher dieselbe vertrauensvoll von Meister Kirnberger um so sicherer beim nächstjährigen Schlußconcerte. Etwas noch über die bekannte, effektvolle Bdur-Symphonie Mozarts, von der wir das Andante und Menuett hörten, sagen zu wollen, erachten wir für völlig überflüssig, da sie — um es kurz zu sagen — unter Kirnberger's strammer Leitung exact und sicher zum Vortrage kam. Nur dürfte sich für das Menuett sicherlich ein rascheres Tempo empfehlen. Mehul's classische Ouverture zu: „Joseph und seine Brüder in Aegypten", welche das Concert sinnig einleitete, erwarb sich gleichfalls durch ihre schöne und mustergiltige Vorführung unsere volle Anerkennung. Und so können wir getrost die heurige Musik-Aufführung unserer Schullehrerseminaristen als eine völlig gelungene beurtheilen, wozu namentlich aber auch der Deklamator des

Schiller'schen Gedichtes durch verständnißvolle, sonore, fast untadelhafte Recitation dieser erhabenen Dichtung ganz wesentlich beitrug. Möge es Hrn. Seminarlehrer Kirnberger gefallen, uns im nächsten Jahre mit einem ähnlichen, classischen Programme für orchestrale Musik zu erfreuen, wofür er und seine Schüler schon jetzt unsern besten und herzlichsten Dank empfangen mögen! — A. H.

Freising, 1. Aug. Die „Augsburger Abendzeitung“ bringt in ihrem gestrigen Blatt folgende Notiz: „München, 30. Juli. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt das Justizministerium beim nächsten Budgetlandtag die Umwandlung der staatlichen Gebäude in Weihenstephan in eine Strafanstalt zu beantragen, um so der jetzt bestehenden Ueberfüllung der Gefängnisse abzuhelfen. Die z. Zt. in Weihenstephan untergebrachte Centrallandwirthschaftsschule soll sodann nach dem Staatsgut Schleißheim transferirt werden.“ Wir enthalten uns jeglicher Auslassung darüber, welche Bedeutung diese Eventualität für Freising haben würde, möchten jedoch darauf hinweisen, daß man von Seite der Bürgerschaft in wohlverstandenem Interesse der Stadt sofort Schritte thun möge, diesen für Freising verhängnißvollen Schlag abzuwenden.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Hm, Sie nehmen die Sache zu leicht, Herr Graf!“ entgegnete der Doctor, „mir wäre es trotz alledem nicht gleichgiltig, meinen Namen bei der Geschichte genannt zu wissen, zumal, wie ich heute erfahren, der Dummkopf sich bereits dem Assessor gegenüber auf mich bezogen haben soll, als er die Anzeige von dem bewußten Mann mit dem zerrissenen Rock machte.“

„Ja, mein Lieber, das hätten Sie ihm verbieten müssen“, bemerkte der Graf achselzuckend, „ein solcher Fehler ist oft von fataler Rückwirkung. Doch lassen wir das vorerst, ich wollte Wichtigeres mit Ihnen überlegen. Es ist Ihnen sicherlich unbekannt, daß sich die alte verschollene Mutter des Geheimraths Leonard in meinem Forsthause befindet.“

Der Doctor fuhr überrascht empor.

„Bei dem alten Lenz?“

Der Graf nickte.

„Es war mir das selber eine Ueberraschung“, sagte er, „und hätte ich schon um dieser Eigenmächtigkeit willen den Förster entlassen. Nichts liegt nun näher, meine ich, als den letzteren und die Großmutter in den Mord mit zu verwickeln, doch möchte ich das um jeden Preis vermeiden und gedenke nun, wenn Sie auf meine Idee eingehen, Doctor! zwei Fliegen mit einem Schlage zu treffen.“

„Ich bin ganz Ohr, Herr Graf!“ nickte Stern, näher rückend.

„Ist Ihnen die Geschichte des ersten Majoratsherrn von Reichenstein bekannt?“ fragte der Graf nach einer kleinen Pause.

„Nicht so ganz, nur daß er ein Sonderling gewesen und unvermählt gestorben ist.“

„Das Erstere mag zutreffen, das Letztere jedoch nicht, — Fürst Leo war vermählt und besaß sogar einen legitimen Erben.“

Der Graf sagte das so ruhig, als handle es sich um eine sehr gleichgiltige Sache, während Stern ihn mit dem Ausdruck höchster Ueberraschung anstarrte.

„Diese Behauptung erscheint Ihnen unglaublich, Doctor?“

„Ich muß gestehen, Herr Graf, daß ich eher an eine Mystification von Ihrer Seite glauben möchte,“ versetzte Stern zögernd.

„Dazu wüßte ich keinen Grund, mein Lieber!“ lächelte der Graf geringschätzig; „die Sache liegt so, wie ich gesagt. Ich bin durch einen Zufall zur Kenntniß dieses Geheimnisses gekommen —“

„Kennt Fürst Reichenstein dasselbe?“

„Mein Vetter Leo? — Ich glaube es bestimmt.“

„Und lebt der Erbe, oder der eigentliche Majoratsherr von Reichenstein? fragte der Doctor erregt.

„Nein, mein Bester, der ist längst todt,“ lachte der Graf, „ich hätte Sie sonst schwerlich, nachdem das Glück zu meinen Gunsten sich gewandt, zum Mitwisser eines solchen Geheimnisses gemacht. — Uebrigens darf ich ja auf Ihre unverbrüchliche Verschwiegenheit bauen,“ setzte er ernst hinzu.

„Davon sind Sie wohl hinreichend überzeugt, Herr Graf!“ erwiderte Stern. „Wer einem Dritten mit Lebensgefahr die Steine aus dem Wege räumt, wird ihn nicht dem Verderben preisgeben, vorausgesetzt natürlich, daß dieser Dritte sich seiner Dienste erinnert.“

„Das ist selbstverständlich, lieber Doctor!“ nickte der Graf, seine Stimme dämpfend, „ich versprach Ihnen im Besitz des Majorats mein Gut Waldensee und werde mein Wort halten. Doch kann Solches natürlich erst nach dem Tode des jetzigen Majoratsherrn vollzogen werden. Zur Sicherstellung gab ich Ihnen eine Verschreibung, welche mich im Grunde gänzlich in Ihre Hand geliefert.“

„Sie genügt mir vollkommen,“ versetzte der Doctor, „obwohl ich nicht anders Gebrauch machen kann, als durch Zuschnürung der eigenen Kehle.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute Freitag, den 1. August
(bei günstiger Witterung)

Dienst-Musik
auf dem Linden-Keller
von 7—10 Uhr.
Das Offiziercorps des k. 3. Chevaulegers-Regiments.

Den Herren Oekonomen
empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln** etc. zu den billigsten Preisen. (1293)
K. Schreck,
Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Ein Lehrjunge
wird gesucht von (1669)
Johann Heckmaier,
Schuhmacher.

Ein kräftiger Junge
kann in die Lehre treten bei
Kainz, Schreinermeister,
Neustift.

!! Interessante Neuheit !!
Am gefertigten **Vereins-Centrale** ist zu haben:
Hygrometer
oder
vegetabilische
Wetter-Uhr,
welche 24 Stunden vorher das Wetter genau anzeigt, worüber Hunderte von Attesten und Empfehlungen vorliegen. Wir fertigen selbe in Form einer niedlichen Wanduhr in **elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel zum Anhängen** und bildet selbe einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. **Preis per Stück 3 Mark incl. Packung und Francatur.**
Frauendorf, Post Vilshofen in Niederb.
Vereins-Centrale.

Geldrollenpapier
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

TODES-ANZEIGE.

Heute Früh 5 Uhr verschied unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter (1677)

Frau Clara Oberprieler,

geb. Reichart,

Stadtgärtnerswittwe,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente sanft und ruhig im Alter von 57 Jahren und 11½ Monaten.

Um stilles Beileid bitten

Freising, 1. August 1879.

Daniel Oberprieler, Kaufmann,
Marie Puschner, geb. Oberprieler,
Dr. Jac. Oberprieler, prakt. Arzt,
Clara Oberprieler,
Adalbert Oberprieler,
Sophie Oberprieler, geb. Ruhrseitz,
Anton Puschner, Gräfl. v. Lerchenfeld'scher Förster,
Katharina Oberprieler, geb. Oberlindober.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. August Nachmittags 2 Uhr und der hl. Seelengottesdienst Montag, den 4. August in der Stadtpfarrkirche statt.



Die Bürgerschaft der Stadt Ingolstadt veranstaltet am **24. August 1879** zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs Ludwig II. ein

Pferde-Sprung-Rennen

mit folgenden Preisen: (1674)

1. Preis 200 Mk. mit stehender Fahne, 2. Preis 150 Mk. mit stehender Fahne, 3. Preis 100 Mk. mit stehender Fahne, 4. Preis 70 Mk. mit seidener Fahne, 5. Preis 50 Mk. mit seidener Fahne, 6. Preis 40 Mk. mit seidener Fahne, 7. Preis 30 Mk. mit seidener Fahne, 8. Preis 20 Mk. mit seidener Fahne.

Das Uebrige besagen die ausgesandten Plakate.

Das Renn-Comité.

!! Erdbeeren !!

Für diese ist der Monat August die beste Verpflanzzeit. Man erntet im nächsten Jahre die schönsten Früchte. Wir besitzen eine sehr reichhaltige Sammlung der edelsten Sorten und erlassen:

1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2 Pflanzen für 2 Mk.
1 „ „ 10 der großfrüchtigsten Sorten à 3–4 Pflanzen 3 Mk.
1 „ „ 25 eben solche Sorten à 2 Pflanzen 4 Mk.
1 „ „ 10 ganz neuen Sorten à 1 Pflanze 3 Mk.
100 Stück Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Rommel

5 Mark

(Für Aechtheit der Sorten garantiren wir.)

Vereins-Centrale Frauendorf,
Post Vilshofen, Niederbayern

Bekanntmachung.

Ernteversteigerung betreffend.

Am Sonntag, den 3. August lfd. Js.

wird das auf den zum **Reiteranwesen** in **Viehhausen** ca. 60 Tagw. umfassenden **Grundstücken** stehende **Ernteerträgniß** öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigert, woselbst die Versteigerungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Zusammenkunft 1½ Uhr im Reiterhofe selbst.

Steigerungslustige ladet ein

der Pächter.

Neue Holl. Häringe

frisch angekommen bei (1676 2a)

J. Widemann.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke**, Maximiliansstraße Nr. 11 in **München**. Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut**.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staatsministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising**.

Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 31. Juli 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.90
4% dto. Mark	99.10	98.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.80	102.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	[illegible]8.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	251.20
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	3.
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	74.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.90
5% „ Ostbahn	—	63.40
5% „ Galizische Bahn	—	64
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	103.10
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . „	176.70	176 10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 31.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 31. 1879 | Sonntag, den 3. August. | Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

2. Zeichenstunde.

Sie aber ließ die Zöpfe fliegen,
Und lachte alle Weisheit aus! . .
Th. Storm.

Die gute Frau gewöhnte sich bald an ihren Miether, und es entstand ein ganz behagliches Verhältniß gegenseitiger Werthschätzung. Sie übernahm die Sorge für die Wäsche und Garderobe und dieser konnte sich seit langem zum erstenmal wieder in dem wohlthuenden Sicherheitsgefühl, das vollzählige Knöpfe, undurchlöcherte Strümpfe und Röcke mit Henkeln gewähren. Außerdem besaß die Frau die seltene Gabe, fremde Ordnungssysteme zu achten und die Idee derselben aufzufassen, jener brutale rechtwinklige Aufräumefanatismus, eine der traurigsten Verirrungen des menschlichen Geistes war ihr fremd. Wolfgang empfand das Bedürfniß einer Gegenleistung für so viele seltene und unschätzbare Wohlthat und erbot sich eines Tages dazu, die kleine Helene im Zeichnen zu unterrichten. Dieser Vorschlag war von der Mutter mit großem Dank, von der Tochter mit sehr zweifelhaften Gefühlen entgegengenommen, denn sie witterte hierin mit Recht neue Stunden ärgerlichen Stillsitzens, von welchen ihr das Schicksal nach ihrer Meinung schon mehr als zu viel verliehen hatte. Doch alles Sträuben half nichts, die Sache nahm ihren Anfang und fraß in die schulfreien Oasen der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittage eine garstige Oede hinein Eines Tages kam sie schon am Morgen während der Schulzeit mit der Zeichenmappe in der Hand.

„Was ist denn das?" fragte Wolfgang, „nicht zur Schule?"

„Wir haben heute frei bekommen," war die Antwort, „der Schulofen ist geplatzt."

„Ein freudiges Ereigniß auf dunklem Hintergrunde," sagte Wolfgang,

„„Doch die Elemente hassen
Das Gebild der Menschenhand.""

du wärest wohl lieber in der Schule geblieben und hättest „aimer" gelernt?"

„Ach," sagte sie wegwerfend, — „aimer! — Wir haben jetzt eine Grammatik, darin ist alles französisch, das Deutsche auch — aimer — da war ich acht Jahre alt, als ich das lernte."

„Frühreife Jugend," lachte Wolfgang, „aber nun, warum so verdrießlich?"

„Ja, ich möchte heute Nachmittag meine beste Freundin besuchen" . . . .

„Allerdings ein trauriger Fall!"

„Pfui, Sie lassen mich nie ausreden . . . . und da meinte Mama, ich möchte Sie bitten, ob ich die Zeichenstunde nicht heute Morgen bei Ihnen haben dürfte." Dabei schwenkte sie die Mappe ein klein wenig an den Bändern hin und her und starrte in eine Ecke mit der Miene eines Menschen, der alle seine irdischen Hoffnungen zu Grabe getragen hat.

„Gewiß, jawohl!" sagte Wolfgang belustigt, „wir können diesen Trauerfall sofort entledigen. Dort ist ein Tisch, hier ist ein Stuhl, es kann sofort beginnen." Helene seufzte ein wenig und ging dann langsam an den Tisch.

„Es ist ja gar kein Platz da," sagte sie, indem sie anfing, eine Ecke abzuräumen. Dies Geschäft ging sehr langsam von statten, jedes Ding, was ihr in den Weg kam, schien heute von einer außerordentlichen Merkwürdigkeit und wurde einer eingehenden Betrachtung werth gehalten. Endlich waren jedoch die Vorbereitungen geendigt, sie setzte sich mit einem hörbaren Ruck und einem kleinen Seufzer nieder und versank in die Betrachtung der Wolken, welche an dem großen Atelierfenster weiß und sonnig vorüberzogen.

„Nun wollen wir einmal sehen, was wir unterdeß gemacht haben!" sagte Wolfgang, und schlug das Zeichenbuch auf. „Himmel, was für Baumschlag, lauter Bretzel und Theekuchen! Und dieser würdige angelnde Greis, ganz aus Semmelteig gebacken Mädchen, du mußt all deine Formen aus dem Bäckerladen nehmen."

Es ging etwas wie Sonnenschein über Helenens Gesicht:

„Der Bäcker unten im Hause hat heute ganz frische Windbeutel", sagte sie.

„Selbst Windbeutel!" meinte Wolfgang lachend. Dann machte er sich daran, den Baumschlag zu entbretzeln und dem unglücklichen Semmelmann ein menschliches Aussehen beizubringen. Darnach kehrte er an seine Staffelei zurück und die Zeichenstunde nahm ihren Fortgang. Man konnte kaum sagen Fortgang. Es gab so viel tausend Dinge in der Welt, die unendlich viel mehr Interesse darboten, als der langweilige alte Mann auf der Vorlage, der ewig auf der Brücke stand und angelte. Da war z. B. eine Fliege, welche von der Winterkälte schon so matt geworden war, daß sie sich ruhig von einem Finger auf den andern setzen

ließ. Diese Zahmheit war bewunderungswürdig. Das zutrauliche Hausthier in eine Nußschale setzen und spazieren zu fahren gab ein neues und intensives Vergnügen, das ebenfalls fünf Minuten in Anspruch nahm. Aber die Fliege nahm einen Aufschwung und flog fort gegen das Fenster. Da waren nun wieder die Wolken und zogen schimmernd vorüber. Es sieht sich so gut in die Wolken wenn man die Ellenbogen aufstützt und mit den Beinen dazu baumelt. Da war eine, die hatte ein Gesicht wie die alte Schulmamsell mit der großen Flügelhaube und der Warze auf der Nase. Die Wolke schob und dehnte sich, und nun war es ein Kameel, die Nase ward zum Höcker und die Warze zum Affen darauf. Dann war es manchmal wieder, als müsse zwischen den weißen Wolkenballen, wo das Blau hervorschimmerte ein lichtes Antlitz hervorschauen und freundlich herniedernicken.

Ein Mahnruf von Wolfgang schreckte sie auf und trieb sie an die vernachläßigte Arbeit. Wenn ihr nur nicht der Zopf in die Quere gekommen wäre. Die Spitze desselben war aufgegangen und eine Beseitigung dieser Unordnung war heilige Pflicht, die allem vorging. Dabei erschien ihr die Aehnlichkeit dieser Zopfspitze mit einem Pinsel höchst bemerkenswerth und einer näheren Untersuchung würdig. Ein in der Nähe befindlicher Tuschnapf und ein Blatt weißes Papier leisteten diesem Forschungsbetrieb Vorschub, und das Resultat war ein schauderhaftes mit der Zopfspitze gemaltes Männerantlitz, welches selbst durch die darunter angebrachte deutliche Unterschrift nicht bewogen werden konnte die gewünschte Aehnlichkeit mit Wolfgang anzunehmen.

Daß bei allen diesen wichtigen Nebendingen die Hauptsache kläglich beeinträchtigt wurde ist wohl nicht zu verwundern und selbst ein durch das drohende Gewissen wachgebissener Schlußeifer vermochte um so weniger die zeichnerische Arbeit zu fördern, als sich der verspätete Fleiß auf ganz verwerfliche Dinge richtete, die auf der Vorlage gar nicht vorhanden waren. Es kam ihr nämlich die Eingebung, daß diese Landschaft durch die Anbringung einer Pumpe um ein Unendliches zu verschönern sei. Es ist zu bemerken, daß alle Kinder in ihren freien Zeichenübungen eine Leidenschaft für rauchende Schornsteine, Storchennester und Pumpen haben, so daß diese drei Dinge selten auf ihren primitiven Landschaften vermißt werden.

Mitten im Wege, jeglichen Verkehr über die Brücke grausam verhindernd, wurde das monströse Bauwerk aufgeführt, ein Hohn auf die Gesetze der Perspektive und Faustschlag in das Antlitz der Naturwahrheit.

Wolfgang ward der stille Eifer seiner Schülerin etwas verdächtig, er trat daher hinter sie und sah mit Entsetzen das Entstandene. „Nun, sage einmal, was ist das?" fragte er.

„Eine Pumpe!" war die entschiedene Antwort.

„Ein Ungeheuer, ein Thurm zu Babel, ein Leuchtthurm mit einem Schwengel daran!" sagte Wolfgang, „danken wir dem Himmel, daß er den Gummibaum erschuf — weg damit."

„Ach," meinte Helene, „darf ich sie nicht stehen lassen, es ist ja doch nur eine Zeichnung."

Der Maler war entwaffnet. „Na meinetwegen," sagt[e] er, „male mir noch ein Krokodil mit sieben Jungen dazu" — „Ach ja," fügte Helene freudig hinzu, — „dann kann[st] du es als abschreckendes Beispiel in einen Goldrahme[n] fassen lassen, und die Fliegen werden es dann schon a[uf] ihre Weise kritisiren. Aber für heute wollen wir au[f]hören; die Krokodile kommen das nächste Mal. So, nu[n] kannst du mir einen Kuß geben, und zur Mutter gehen." Helene sagte, das würde sie nie thun, dann that sie e[s] doch, schlug ihn mit dem Zopf und lief schnell zur Thür hinaus.

Wolfgang kehrte an seine Staffelei zurück, betrachtet[e] sein Bild und fing an, auf der Palette einen Ton z[u] mischen. Seine Gedanken schienen nicht bei diesem Geschäft zu sein, denn als er diesen Ton endlich genauer ins Aug[e] faßte, war es ein scheußliches Graugrün, das mit seinem Bilde in gar keinem Zusammenhang stand. Er lachte vo[r] sich hin. Dann faßte er die Summe seiner Gedanken i[n] das eine Wort „Blitzkröte" zusammen und vertiefte sic[h] wieder ernsthaft in sein Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Heirath im Geisterlande.

Man hat allmählich sich an vielerlei Tollheiten und Unsinn der Spiritisten gewöhnt, aber an eine Heirath zwischen zwei vor langen Jahren im Kindesalter aus diesem Leben abgeschiedenen Geistern, die sie kürzlich in Amerika ausgeführt haben, dürfte doch den Spruch des alten Ben Akiba, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, zunichte machen. Wohl gemerkt, handelt es sich dabei nicht etwa um die Erfindung eines phantasiereichen Zeitungsberichterstatters oder um einen sonstigen wohlfeilen Witz auf Kosten Leichtgläubiger; sondern der Hauptbetheiligte auf Erden, der Vater der überirdischen Braut, ist ein wohlbekannter und sehr angesehener Mann, der durch ein solches Possenspiel nur verlieren, nichts gewinnen kann. Dadurch wird also die Annahme ausgeschlossen, daß er es etwa auf eine Täuschung abgesehen habe oder seinen Namen nur in den Zeitungen sehen möchte. Dieser Mann ist Herr Isaak E. Eaton von Leavenworth in Kansas, früher General-Landagent der Hannibal- und Sankt-Joseph-Eisenbahn, jetzt und seit langen Jahren Mitglied des demokratischen Nationalexecutiv-Comités für den Staat Kansas, als ein ebenso eifriger wie scharfblickender Politiker wohlbekannt. Er glaubt gewiß selber an den Unsinn. Die „Freie Presse" in Chicago schreibt über die fast unglaubliche geistige Verirrung: Eaton und seine Gattin sind seit langen Jahren gläubige Spiritisten gewesen und stehen in fortwährendem Verkehr mit vielen Medien, wie z. B. Dr. Mansfield von New-York und Professor Mott von Memphis in Nordostmissouri. Während eines Besuches, den das Ehepaar im Hause dieses Letzteren abstattete, wurde ihnen der Geist ihrer vor dreißig Jahren als dreiwöchentliches Kind verstorbenen Tochter Katie vorgestellt, welche unterdessen im Geisterlande zu einer schönen Jungfrau herangewachsen war. Katie erschien seitdem ihrer Eltern häufig und unterhielt sich viel und gern mit ihnen. Eines Tages theilte sie denselben mit, daß sie mit einem Sohne des Präsidenten Pierce,

der vor mehr als 26 Jahren, als sein Vater zum Präsidenten erwählt war, als zwölfjähriger Junge auf der Eisenbahn verunglückt war, verlobt sei und daß die Heirath bald stattfinden werde. Sie gab ihnen Zeit und Ort an und versprach, das Hochzeitsmahl mit ihrem Gatten gemeinschaftlich im Hause der Eltern einzunehmen, vorausgesetzt, daß ihnen ein „Kabinet" eingerichtet werde, wie es die Geister der Spiritisten zu ihrem Verkehre mit den Sterblichen zu benutzen lieben. Dies geschah. Der bestimmte Tag, 20. Juni, fand Alles in der Ordnung. Im Hause der Eltern der Geisterbraut war eine gewählte Gesellschaft versammelt, darunter Professor Mott von Memphis nebst Gattin, Dr. Dooley von Kansas City Col. H. D. Mackay, bis vor kurzem Präsident der Alliance (Lebensversicherungsgesellschaft) ꝛc. Mott und Dooley, zwei Medien, nahmen in dem Kabinet Platz denn es erfordert bedeutende magnetische Kraft, zwei Geister zu gleicher Zeit zu „verkörpern". In dem halbdunkeln Zimmer war der Tisch für das Hochzeitsmahl gedeckt. Die Gäste nahmen Platz. Zwei Sitze waren für Braut und Bräutigam reservirt. Vor jedem stand ein schönes Blumenbouquet, wie es die Braut gewünscht hatte. Nachdem die Gäste kurze Zeit gewartet, wurde die Ankunft des jungen Ehepaars im Kabinet angekündigt. Einer nach dem andern traten die Gäste nun an die Oeffnung des Kabinets und unterhielten sich mit den Geistern, die sehr deutlich und ganz wie lebende Menschen erschienen. Dann traten beide Geister aus dem Kabinet, schritten durch den Saal und nahmen die ihnen vorbehaltenen Plätze ein. Die Geisterdame trug ein reiches Atlaskleid, blendendweiß wie Sonnenlicht, den Brautschleier und Orangenblüthen in den Locken. Der Geisterbräutigam war in elegantem schwarzen Anzug mit weißer Weste und trug eine vollblühende Rose im Knopfloch. Nachdem das Paar die Glückwünsche der Anwesenden entgegengenommen und ihnen dafür alle Einzelheiten über die Hochzeitsfeier im Geisterlande mitgetheilt, streifte es die irdische Hülle wieder ab und zog sich in seine überirdische Heimath zurück, wenn es nicht etwa auf eine Hochzeitsreise durch das Weltall gegangen ist. Am Tage, nachdem die obige Darstellung in einer Leavenworther Zeitung erschienen war, veröffentlichte Hr. Eaton eine Erklärung in derselben, worin er nicht blos für die Wahrheit der obigen sonderbaren Geschichte einsteht, sondern auch hinzufügt, er habe durch Vermittlung des Dr. Mansfield in New-York folgenden Brief von seiner Tochter erhalten: „Theuerste Eltern! Ich bin heute so viel als möglich um Euch gewesen und habe Eure große Sorge und Freude gesehen. Mein Gatte, Benjamin Pierce, seine theuern Eltern, Tante Sarah Jahne und Base Mary K. Jewett lassen Euch grüßen. Wenn ich mehr Zeit haben werde, als jetzt, werde ich mehr von mir hören lassen. Ich umarme Euch Beide. Sarah Katharina Eaton-Pierce. An Isaak E. und Ruth A. Eaton in Leavenworth, Kansas. N. S. Wir haben alles gethan, um das Medium Dr. M. Bennie zu beherrschen. Sarah." Zu gleicher Zeit empfing Hr. Eaton einen Brief von Dr. Mansfield selber, der vom Tage der Geisterheirath, 29. Juni datirt ist und also lautet: Theurer Eaton! Einliegend findest Du das Resultat einer vierstündigen Sitzung, die ich heute gehalten habe, um das größte Schauspiel zu sehen, das sich sterblichen Augen je geboten. Es würde mir und selbst einem Engel unmöglich sein, alle diese Pracht zu beschreiben. Ich habe eine Skizze zu Papier gebracht, worauf angegeben ist, wie das Brautpaar und die Hauptpersonen standen. Die Ceremonie schien in der Nähe der Stelle, wo Swedenborg stand, stattzufinden. Die Worte, die gesprochen wurden, konnte ich nicht verstehen. Aber nach der Festlichkeit fand ein prachtvoller Umzug statt. Die Zahl der anwesenden Geister war kolossal. Es war nicht möglich, sie zu zählen. Die Feier galt der Hochzeit zwischen Sarah Katharine Eaton und Benjamin Pierce, einem Sohne des ehemaligen Präsidenten Franklin Pierce. Die Einsegnung wurde von dem gottbegnadeten Emanuel Swedenborg und von David Powell vollzogen. Frank Pierce und seine Gattin führten den Bräutigam zum Altar, Herr Jewett die Braut. Letzterere führte nachher die Geister in einer großen Polonaise. Alle Anwesenden schlossen sich an. Ihre Tochter, jetzige Frau Pierce, trug ein lichtgrünes Kleid, die Mutter des Bräutigams ein rein weißes. Ein himmlisches Musikcorps spielte dazu auf. Das Ganze war überaus herrlich anzuschauen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Gattin viel Glück zu dieser Heirath Ihrer Tochter. Mögen Sie dieselbe in dem schönen Sommerlande, wo sie wohnen, wiederfinden."

Das Taschen- oder Sacktuch.

Bisher dürfte wohl die Geschichte eines jeden der Gegenstände, welche zur menschlichen Kleidung gehören, geschrieben worden sein. Man hat den Ursprung aller Stoffe und Gewebe bestimmt, welche die Mode für die Toilette beider Geschlechter vorgeschrieben hat und noch vorschreibt — nur ein einziges wurde stets vergessen: das Sack-Taschen-Schnupftuch, diese moderne und unentbehrliche Vervollständigung unserer Kleidung. Modern in der That, denn erst der Gebrauch des Schnupftabaks brachte dieses viereckige Stück Leinwand oder Baumwollstoff ꝛc. in Ver-

sich zu schneuzen. Das letztere Verbot ließe sich noch eher begreifen, aber nicht zu nießen dürfte schwer zu vermeiden gewesen sein. Von diesem Verbote berichtet übrigens Xenophon als einer Thatsache, und dieser dürfte doch wohl ein glaubwürdiger Geschichtsschreiber gewesen sein. Es war guter Ton, daß die Redner auf der Tribüne und die Dichter bei den Gesangs- und Lautenwettspielen sich des Ausspuckens ꝛc. enthielten. Alles, was ihnen übrig blieb, war, sich mit ihrem Kleide die Stirne abzuwischen. Plautus erzählt, daß man in Rom, bevor man eine Frau nahm, sich eingehendst erkundigte, ob dieselbe auch mit einer Nase, welche zu keiner „unangenehmen Ableitung" Anlaß gab, ausgestattet sei und Juvenal berichtet von einem Ehescheidungsfalle, der auf dem erwähnten Grunde basirte. Heutzutage bildet das Taschentuch eine unumgängliche Ergänzung unserer Kleidung, so zwar, daß Derjenige, welcher dasselbe einmal mitzunehmen vergessen hat, weder Ruhe noch Vergnügen genießen kann. In der eleganten Welt wird der Taschentücherluxus auf einen unerhörten Grad getrieben. Die auserlesenste, künstlichste Stickerei bedeckt die Ränder des Battistes; der Namenszug ist mit den kapriziösesten Arabesken umgeben. Manches dieser Dinge kostet eine fabelhafte Summe und — was am beachtenswerthesten ist — unsere schönen Modedamen benützen es kaum oder gar nicht. Die Verordnungen des Cyrus würden an unseren schönen Evatöchtern, welche weder niesen, noch die sonst von demselben verbotenen „Aeußerungen" begehen, unterwürfige Gesetzesbeobachterinen finden. Das Taschentuch dient auch häufig als „Telegraph." In vielen gesellschaftlichen Zirkeln leistet dasselbe ebenso hervorragende Dienste, wie etwa der Fächer. Auch auf der Bühne hat das Taschentuch oft eine wichtige Rolle in manchem Stücke gespielt; wir wollen blos an „Othello", „Tartuffe" und „Ruy-Blas" erinnern.

Gemeinnütziges.

Verschiedenes.

(Abschied vom Biere.) Ein offenbar zu ein Karlsbaderkur verdonnerter Verehrer des Bieres nimmt den „Fl. Bl. d. W. landw. Ztg." den folgenden hoc komisch-poetischen Abschied vom Biere, dessen Wiedergab den geehrten Lesern ds. Bl. zwar weniger zum Zwecke d Belehrung, aber umsomehr der Unterhaltung dienen dürft Der zur Enthaltsamkeit Verdammte richtete an den letzte von ihm vor Beginn seiner Cur geleerten Krug folgende Worte

Bier, o Bier! du Pulserwärmer,
Rachenschmeichler, Friedensstörer,
Nymphenbernstein, Zauberflamme,
Muttermilch der Männeramme,
Sängerkehlen-Schleifstein-Feuchter,
Der Schlafmützen Nacht-Erleuchter,
Weltenstürmer, Kopfverkeiler,
Durchmarschtropfen kluger Mäuler,
Elixir vom Cyprusbrunnen,
Opium aus Brauertonnen,
Pflastertreter, Zeitvertreiber,
Burschenprobe, Fuchsbetäuber,
Hirnbeschwindler, Musenträger,
Meines Beutels Vorstenfeger,
Faulen Pariasapfels Saft,
Vampyr meiner Manneskraft,
Meiner Lunge Balkentreter,
Katzenjammer-Stabstrompeter,
Durstvermehrer, Sorgensender,
Leberbohrer, Augenblender, —
Bier, o Bier, ich muß dich meiden,
Laß mich weinend von dir scheiden!

Man darf wohl dem zur Enthaltsamkeit Verurtheilten wünschen, daß es ihm bald wieder vergönnt sein möge, seine Maß zu trinken.

Charade.

Beim ersten Silbenpaar umweh'n
Dich friedlich dämmernde Gestalten,
Des Tages Glanz sieh'st Du vergehen,
Und Aetherblumen sich entfalten;
Dir führt mit zarter Hand die Ruh'
Des Traumes bunte Kinder zu.
Die letzte Silbe ladet dich
Zu seinen fröhlichen Genüssen,
Des Lebens Kräfte regen sich
Die Stunde wird dich heiter grüßen,
Der Sorgen Last, des Lebens Müh'
Naht dir bei dem Genuße nie.
Doch Geister eint das Ganze fest
Der Andacht Glaubensflammen glühen,
Es war des Abschied's heil'ges Fest
Von dem, der göttlich trug des Lebens Mühen;
Im Tempel an dem Weihaltar
Reicht dir's der fromme Priester dar.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30
Heuschrecke.

von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ [illegible] Sonntag, 3. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Größere Truppenübungen pro 1879 betr.

Durch hohe Regierungs=Entschließung vom 21. v. Mts. wurde der unterfertigte Amtsvorstand für den Amtsbezirk bei etwa durch militärische Truppen vorkommenden Flur=Beschädigungen oder sonstigen Benützungen nach § 12 mit 14 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Febr. 1875 (Reichsgesetzbl. 1879 S. 52 bis 58) und Zeile 8 der Vollzugsvorschriften vom 28. Aug. 1878 (bayer. Gesetz= und Verordnungsblatt 1878 S. 418) zum Regierungs=Commissär zur Feststellung der Vergütung entstandener Flurschäden ernannt und ergeht deßhalb hiemit von demselben an die Herrn Bürgermeister des Amtsbezirks der Auftrag, bei allenfalls durch militärische Truppenübungen oder Märsche vorkommenden Flurschäden **sogleich** die Beschädigten zur Anmeldung ihrer Entschädigungsforderungen aufzufordern und letztere behufs Vorbereitung der Feststellung der Vergütungen nach Formular F (bayer. Gesetz= und Verordnungsblatt 1878 S. 423) in der vorgeschriebenen Nachweisung mit wahrheitsgetreuer Ausfüllung aller Rubriken zusammenzustellen.

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstands darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungs=Commission an, so hat derselbe sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingesessenen den Stand der beschädigten und abzuerntenden Felder, das Quantum (Fuder u. s. w.) und die Qualität der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (zum Beispiel als Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens festzustellen und über den Befund der Abschätzungscommission Mittheilung zu machen.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Nothwendigkeit der Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungscommission, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unpartheiische Zeugen constatiren lassen.

Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im Besonderen dadurch entstanden sind, daß die Betheiligten das rechtzeitige Aberntung unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung.

Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Interessenten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden mußten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.

Wenn ferner eine Einigung über den Betrag der etwa in den Fällen der § 9 Nr. 1 Abs. 2, § 10 Abs. 4, § 11 mit 13 des Gesetzes zu gewährenden Vergütung nicht zu Stande kömmt, und sofortige Feststellung der Vergütung durch sachverständige Schätzung erforderlich ist, so ist auch deßfallsige Vorlage anher zu machen.

Dieses ist in den Gemeinden in herkömmlicher Weise bekannt zu machen.

Freising, den 1. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Den vermißten Anton Hofmann von Mittermarbach betr

Seit 19. v. Mts. wird der verheirathete, öfters geisteskranke Hirt Anton Hofmann von Mittermarbach, Gemeinde Obermarbach, k. Bezirksamts Dachau vermißt und Selbstmord vermuthet.

Indem nachstehend dessen Signalement bekannt gegeben wird, ertheilt man den Auftrag, dieses unverzüglich in den Gemeinden geeignet zu veröffentlichen und ein Resultat sofort vorzunehmender Nachforschung anher bekannt zu geben.

Sollte etwa fragliche Leiche aufgefunden werden, so ist selbe sogleich von betreffendem Leichenschauer bezüglich einer etwa vorfindlichen Verletzung irgend einer Art sorgfältig untersuchen zu lassen und dessen bezügliche **schriftliche** Erklärung sammt betreffender Anzeige und der durch des Hofmann Angehörigen zu pflegenden Anerkennung der Leiche anher zu senden, weßhalb also sogleich nach Auffindung der Leiche durch Absendung eines eigenen Boten dessen Angehörige zur Besichtigung der Leiche aufzufordern sind.

Signalement:

Alter: 50 Jahre alt, Größe: mittlere, Körperbau untersetzt, Aussehen: gesund, Haare: grau, Bart: ohne.

Kleidung:

Ein schwarzer, abgetragener Spenser, dunkelgraue alte Sommerhose, schwarzer Hut. Auch hatte er einen blauen alten Schurz umgebunden.

Freising, den 1. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Feldjagd betr.

Gemäß Regierungsentschließung vom 30. Juli lfd. Js. (Kreisamtsblatt S. 857) wurde die Eröffnung der Feldjagd für das Jahr 1879 im Regierungsbezirke Oberbayern

a) für Federwild:

auf den 16. August,

b) für Hasen:

auf den 16. September

festgesetzt, was zur Darnachachtung hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 2. August 1879

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. (Abgeordnetenkammer.) Der bezügliche Gesetzentwurf, durch welchen der Militäretat für die Zeit vom 1. April 1879 bis zum 31. März 1880 auf 41,961,724 Mark festgesetzt ist, wird schließlich bei namentlicher Abstimmung einstimmig (141 Ja) genehmigt. Die Sitzung wird nach 12½ Uhr auf morgen vertagt. Tagesordnung: Disciplinargesetz und Eisenbahnvorlage.

— München, 1. Aug. Der gemordete Major Karl von Prain wurde nachgerade gräßlich zugerichtet. Der Kopf zeigt an der Stirne oberhalb des rechten Auges eine große Zahl von Hiebwunden, welche sonder Zweifel vom Mord herrührten Am Hals befindet sich eine weit klaffende Schnittwunde und daneben ein Stich. Ein weiterer Stich traf die rechte Brustseite und machte dort die Eingeweide heraustreten. Der Gemordete hat nach der Stellung der Arme zu schließen, sich auf's Aeußerste gewehrt, wobei ihm der Daumen der linken Hand durchschnitten ward.

— München, 1. Aug. Die Erhebungen bezüglich des an Major a. D. v. Prain verübten Raubmordes sind im vollsten Gange und sind erhebliche Indicien für die Thäterschaft bereits gegeben. Eine verdächtige Persönlichkeit befindet sich in Haft.

— München, 1. August. Am 26. vor. Mts. haben an der theologischen Fakultät der Ludwigs-Maximilians-Universität München den theologischen Doktorgrad erlangt die Herren: Subregens des erzbischöflichen Klerikalseminars in Freising, Priester Georg Gundlach, und der Priester der Diöcese Hildesheim, Karl Lorenz Grube.

— München, 1. August. Das „Militär-Verordnungsblatt" enthält Nachstehendes: Secondlieutenant Frhr. Schenk v. Geyern des 14. Infanterie-Regiments wurde auf Grund strafgerichtlicher Verurtheilung zur Dienstesentlassung vom 2. Juli l. Js. an in Abgang gebracht.

— München, 1. Aug. Mit Bezug auf die Ausführung der Convertirung der 4½% Eisenbahnanlehen in 4% hat sich gestern hier ein Consortium gebildet, an dessen Spitze die bayer. Hypotheken- und Wechselbank steht und dem die anderen hiesigen Banken und größeren Bankgeschäfte angehören. An den desfallsigen Berathungen, die im Gebäude der Hypotheken- und Wechselbank stattfanden, hat auch der aus Nürnberg hiezu eingetroffene Vorstand der k. Hauptbank Herr Finanzrath von Menz Theil genommen.

— München, 1. Aug. (Postverbindung auf dem Lande.) Dieser Tage ist hier folgender, in engeren Kreisen viel belachter Vorfall passirt. Eine Gesellschaft Landtags-Abgeordneter hatte sich mit einigen Bekannten ein Abend-Rendezvous in dem bekannten ländlichen Erfrischungslokal „Aumeister" gegeben; behufs Vorbereitung der nöthigen Küche- und Kellerleistungen wurde am Tage vorher die reichs- und landesübliche Postkarte abgesendet. Zu Wagen und zu Fuß langte die Gesellschaft hungrig und durstig in der Abendsonne unter den schönen Bäumen vor dem Aumeister an; die Bewohner des Hauses aber wußten von nichts; Endlich fiel das verhängnißvolle Wort „Postkarte." „Postkarte?" fragte die dienende Dame; „wann haben's denn die abgeschickt?" „Gestern Abend", lautete die betrübte Antwort. „Gestern Abends; nun dann bekommen wir's morgen Mittag ½2 Uhr." (Diese Zeit braucht ein Brief ungefähr von München nach Kopenhagen.) Sprach es und verschwand.

— Landshut, 1. Aug. Wachtmeister Hintze vom 2. schweren Reiterregiment, ein preußischer Capitulant, hat sich leider vorgestern selbst erschossen. Der Schuß ging durch den Mund in den Kopf. Finanzielle Schwierigkeiten und dadurch verletzter Ehrgeiz sollen den sonst tadelfreien, ernsten und tüchtigen Mann zu dem unglückseligen Schritte veranlaßt haben.

— Reichenhall, 31. Juli. Kürzlich schmückten Feuerwehrmänner von Reichenhall die Villa der Frau Baronin Lotzbeck aufs Festlichste mit Alpenrausch. Die Dekoration war eine Ovation, ein Akt der Dankbarkeit gegen diese Dame, welche der Feuerwehr die ansehnliche Schankung von 3000 Mk. zur Gründung eines Fonds für verunglückte Feuerwehrmänner gemacht hatte. Ueber diese sinnige Huldigung war die Frau Baronin so freudig berührt, daß sie dem Feuerwehrvorstande weitere 1000 Mk. übermitteln ließ mit dem Wunsche, dieser Betrag möchte den Feuerwehrmännern zur Veranstaltung eines gemüthlichen Abends dienen.

— Nürnberg, 31. Juli. Die Arbeiterentlassungen in der hiesigen Aktien-Maschinenfabrik haben nunmehr einen solchen Umfang erreicht, daß in dem großen Etablissement, das vor einigen Jahren noch 3000 Arbeiter beschäftigte, nunmehr noch ca. 400 Arbeiter beschäftigt sind. Auch diese Zahl erscheint der Fabrikleitung noch zu groß und soll dieselbe mit dem Gedanken umgehen, den Arbeiterstand auf 300 herabzusetzen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 31. Juli. Aus Serajewo wird gemeldet: Dienstag hatte der Herzog von Württemberg mit Husni Pascha die erste Conferenz über die Details der Absendung der gemischten Commission ins Limgebiet. Die Commission wird wahrscheinlich noch in dieser Woche dorthin abgehen.

— Wien, 1. August. Der verhaftete Schneidermeister Leopold Winkler hat bisher ein Geständniß noch nicht abgelegt. In seiner Zelle benimmt er sich sehr aufgeregt; seinen Zellengenossen gegenüber äußerte er, daß er es nicht überleben könne, unschuldig unter einer solchen Anklage zu stehen. Da er wiederholt Selbstmordabsichten laut werden ließ, wurden seitens der landesgerichtlichen Verwaltung strenge Vorsichtsmaßregeln angeordnet und außer der Gangwache auch noch ein Extraposten vor die Zelle gestellt. Das Benehmen des Angeklagten läßt einen Zweifel an seiner Schuld nicht aufkommen. Der bis vor kurze Zeit kräftige und rüstige Mann ist körperlich ganz gebrochen und gleicht seinem Aussehen nach einem Menschen, der eben eine lange und schwere Krankheit überstanden hat; wiederholt hat er Ohnmachtsanfälle zu bestehen. Leopold Winkler war einer der meistbeschäftigten Frauenschneider im Bezirke Mariahilf, durch seinen unermüdlichen Fleiß und seine besondere Thätigkeit hatte er auch ein kleines Vermögen bei Seite gelegt. Bei Gelegenheit der in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung fand man an baarem Gelde und an Werthpapieren mehr als 15,000 fl. Die Gattin Winklers, die ohnehin seit längerer Zeit leidend, ist in Folge der Verhaftung ihres Mannes ernstlich erkrankt.

— Wer das Glück hat, darüber erhalten wir aus dem steiermärkischen Flecken Mürzzuschlag folgende nicht uninteressante Mittheilung: Der Gendarmerie-Postenführer daselbst ließ sich durch ein Wiener Wechslerhaus 10 Loose einsenden, wovon er acht an Bekannte abgab; die zwei restlichen Loose wollte er für sich und zwei dort postirte Kameraden behalten. Da letzter am Tage vor der Ziehung dienstlich von Mürzzuschlag abwesend waren, verkaufte der Führer eines dieser Loose an den in dem Aigner'schen Hammerwerke „Kollebern" nächst Mürzzuschlag bediensteten Schmiedgesellen J. Herter, welcher damit den Haupttreffer von 70,000 Gulden gewann. Man kann sich die Bestürzung des Führers, sowie die grenzenlose Freude des armen Arbeiters vorstellen, welcher übrigens dem Führer ein namhaftes Geschenk zusagte.

Lokales.

Freising, 2. August. Nach authentischer Mittheilung ist die in der Augsburger Abendzeitung vom 31. Juli enthaltene und im gestrigen Tagblatte reproducirte Nachricht, daß beabsichtigt sei, die k. landwirthschaftl. Centralschule nach Schleißheim zu verlegen und in Weihenstephan eine Strafanstalt zu errichten, eine grobe Mystifikation.

Freising, 2. August. Der Herr Erzbischof Antonius hat angeordnet, daß die Priester-Exercitien im Klerikalseminare dahier vom 25. August Abends bis zum 29. August Morgens abgehalten werden.

Freising, 2. August. Gestern Mittag rückte hier das II. schwere Reiterregiment auf dem Durchmarsche zu den Herbstwaffenübungen hier ein und wurde einquartirt. Aus diesem Anlaße fand Abends Dienstmusik vom hiesigen Chevaulegers-Regiment im Lindenkeller statt, zu welcher eine öffentliche Einladung an die hiesige Bevölkerung ergangen war, welcher dieselbe auch äußerst zahlreich nachkam, so daß die weiten Räume des für solche Gelegenheiten außerordentlich günstig gelegenen Kellers in kurzer Zeit sich füllten. Heute Morgens rücken beide Reiterregimenter nach Oberwiesenfeld bei München ab.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 13. Juni Schuster Lukas von Kühbach, Schuhmacher.
„ 17. „ Steinmann Franz dah., Getreideinkauf für den Kammermüller Fettl auf der Freisinger-, Erdinger- und Moosburger Schranne.
„ 21. „ Neumaier Georg, Commis, Hs.-Nr. 409, Agent des Mobiliar Feuerversicherungsvereines Altona.
„ 28. „ Schmidbauer Sebastian, Schmuser für Güterhandel.
„ 28. „ Köppel Jakob, dah., Güterhandel.
„ 29. „ Hofbauer Max, dah., Schuhmacher.
„ 1. Juli Hackl Andreas, Hs.-Nr. 771, Bäckerei.
„ 8. „ Pfanzelt Theres von Haidhausen, Kleinkrämerei, Obst-, Mehl-, Fleischhandel, Nähen.
„ 8. „ Brunninger Anton, Kleinkrämerei, Mehl-, Brodhandel.
„ 9. „ Sachsenhauser Josef, Hs.-Nr. 24 dahier, Agentur der preußischen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin.
„ 12. „ Zettel Theod., Hs.-Nr. 549¼, Schuhmacher.
„ 16. „ Buchberger And., Hs.-Nr. 779, Agentur der Mobiliarversicherungsgesellschaft „Phönix".
„ 16. „ Wethauer Anna, Hs.-Nr. 539⅓, Nähen.
„ 25. „ Maier Georg, Hs.-Nr. 748, Tischlermeister.

b) Abmeldungen:

Am 13. Juni Floßmann Creszenz, Charkutierwaarenhandel.
„ 17. „ Steinmann Franz dah., Unterhändler.
„ 21. „ Winklmeier Adelheid dah., Nähen.
„ 27. „ Pirzer Johann, Hs.-Nr. 606 dah., Bader-Gewerbe.
„ 27. „ Heindl Anna dah., Küchelbacken.
„ 28. „ Hagl Johann dah., Hadernsammeln.
„ 28. „ Eisenreich Michael dah., Viehhandel.
„ 28. „ Bauer Creszenz dah., Brodhändlerin.
„ 28. „ Uhlein Barbara dah., Korbmacherin.
„ 30. „ Kranz Anna dah., Handel mit Kurzwaaren &c.
„ 30. „ Holzinger Michael dah., Hafenbinden.
„ 30. „ Gagg Johann dah., Verkauf von neuen Regenschirmen, Repariren von Regenschirmen auf Messen und Märkten.
„ 30. „ Oberlindober Alfred, Spezerei-, Tabak-, Farben-, Sämereien-, Bank- und Wechsel-Geschäft.
„ 30. „ Baumann Georg, Malerei.
„ 30. „ Angermeier Simon, Special-Agent für landwirthschaftliche Maschinen.
„ 30. „ Rott Johann dah., Schnittwaarenhändler.
„ 30. „ Schroer Jakob in Freising, Schnittwaarenhändler.
„ 30. „ Schroer Elise, jetzt verehel. Joa, Regenschirm- und Schnittwaarenhandel.
„ 30. „ Heuberger Carolina, Schnittwaarenhandel.
„ 30. „ Joa Johann, Regenschirmreparatur.
„ 30. „ Kaiser Martin, Regenschirmreparatur.
„ 1. Juli Ullmann Margaretha, Viehhandel.
„ 1. „ Thalhammer Simon, Korbflicker.
„ 3. „ Schredl Georg dah., Heuhandel.
„ 7. „ Ylad Math., Heuhandel.
„ 7. Juli Euler Wilhelm resp. Franziska, Schnittwaarenhandel.
„ 7. „ Härtl Maria, Hs.-Nr. 771, Bäckerei.
„ 10. „ Hofmeister Anna, Obsthandel, Kleinkrämerei, Handel mit Holzwaaren.
„ 14. „ Halmheu Math., Pferdehandel.
„ 14. „ Albert Andreas, Agentur des „Phönix".
„ 20. „ Leinthaler Frz. später Killermann, Melberei und Kleinkrämerei.
„ 22. „ Risel Franz, Schnittwaarenhandel.
„ 24. „ Wachinger Sebastian, Gypsstampf- und Holzhandel.
„ 24. „ Habertһaler Maria, Samenhandel.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Und zugleich der meinigen," fiel der Graf ungeduldig ein; „lassen wir das, Doctor! — Waldensee ist Ihnen sicher genug. Ich befinde mich also, wie bemerkt, im Besitz jenes Geheimnisses, welches, wie ich glaube, zum Theil des jetzigen Majoratsherrn Geist getrübt haben mag, obwohl er durch den Tod der ersten Gemahlin, welche in einem Anfall von Wahnsinn in den See gesprungen, furchtbar gelitten hat. — Die Mutter des Geheimraths Leonard ist die Vertraute des verstorbenen Fürsten und Zeugin seiner Trauung gewesen; — sie besitzt den echten Trauschein, den ich um jeden Preis ihr entreißen muß, da sie mir heute im Forsthause eine Drohung entgegengeschleudert hat, welche mich um das Majorat, und somit Sie, Herr Doctor um Waldensee bringen kann."

„So müssen wir den Trauschein stehlen," bemerkte der Doctor ruhig.

„Wenn Sie kein anderes Wort dafür kennen, ja!"

„Die Alte wird einen anderen Trauschein anschaffen, wenn sie Zeugin der Trauung war, wie sie behaupten, Herr Graf!"

„Das ist unmöglich, — der betreffende Pfarrer ist seit Jahren todt und das Blatt des Kirchenbuches, worauf die Trauung verzeichnet stand, nicht mehr vorhanden. Sie sehen, daß ich mich ziemlich genau informirt habe, Doctor!"

„Das Glück scheint Ihnen demnach außerordentlich günstig gesinnt zu sein, Herr Graf!" lächelte Stern sarkastisch, „da es gerade das für Sie so wichtige Blatt wunderbar verschwinden ließ."

„Ganz recht, mein Lieber," nickte Graf Reichenstein, behaglich den blauen Ringeln der duftigen Havanna nachblickend, „und ich schließe daraus mit Recht, daß auch jener fatale Trauschein verschwinden wird, sofern das Glück mir noch ein klein wenig treu bleibt."

„Ich zweifle nicht daran," bemerkte der Doctor, sich ebenfalls gleichmüthig eine Cigarre, welche der Graf ihm präsentirt, anzündend, „zumal wenn man die launische Göttin ein wenig corrigirt. — Der Herr Graf wissen aber unzweifelhaft, wer die Gemahlin des Fürsten gewesen?"

„Das ist gleichgiltig, lieber Doctor —"

„O, nicht doch!" fiel dieser rasch ein, „es ist mir im Gegentheil sehr wichtig, zu wissen, ob Sie, Herr Graf, mir völliges Vertrauen schenken oder nicht. Ihre Interessen sind mit den meinigen solidarisch geworden und muß ich deßhalb, bevor ich handeln soll, klar sehen. Außerdem fällt mir, als dem Vermittler, stets die schwierigste und gefährlichste Rolle zu, da Sie, Herr Graf, nicht allein ganz aus dem Spiele bleiben, sondern auch den Löwenantheil empfangen."

Der stolze Aristokrat verfolgte auf's Neue anscheinend gleichgiltig die blauen Wolken seiner Cigarre und doch wollte es fast überschäumen in seiner Brust vor Zorn, daß dieser Mann, den er gering achtete und nur als bequeme Handhabe seiner Pläne gebrauchte, sich eine solche unverschämte Vertraulichkeit gegen ihn, den hochgebornen Grafen, der vielleicht in kürzester Zeit schon eine Fürstenkrone sein nennen durfte, zu erlauben wagte! (F. f.)

Die Eisenhandlung

von

Gg. Mittermayer

hält stets großes Lager in

Bau-, Stall-Einrichtungs- und Salubritäts-Gegenständen

und empfiehlt namentlich:

Pferdebarren,

rauh und emaillirt zu Mk. 5,00, 5,50, 7,00, 8,00,

Heuraufen,

schmiedeiserne, zu Mk. 4,00, 4,50, 5,00; gußeiserne billiger,

Dachfenster

in verschiedenen Größen, für Stroh-, Schindel-, Ziegel- und Schieferdächer zu Mk. 1,50. 1,80, 2,50, 3,00, 4,00,

Stall- & Kellerfenster

in reichlichster Auswahl,

Schweinströge, Kuh- & Kälberbarren,

Pferdebarren

für zwei und mehr Pferde,

Küchenausgüsse, emaillirte transportable Waschkessel mit Feuerung, Abtrittröhren und Schüsseln &c.

Turnverein Freising.

Heute Sonntag, den 3. August

„Turnfahrt“ nach Schleißheim.

Abfahrt Vormittags 9 Uhr 25 Min.

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen

der Turnrath.

Unseren Freunden: *(1687)*

Zithern-Gustl,
Trommler-Gustl,
Dietrich-Gustl

zum Namensfeste ein dreifaches Hoch.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen bei

Joh. Schrötter,
Färber.

Neue Häringe.

Extraff. Präsent	15 St. p. Faß	M. 3,00
Jager. Matjes Holländ.-	30 „ „ „	„ 3,50
Holländ. Voll-	25 „ „ „	„ 3,00
Feinste Delic. Salz-	200 „ „ „	„ 2,75
Fettheringe, große	30 „ „ „	„ 3,00
Fettheringe, mittel	50 „ „ „	„ 2,75
Fettheringe, kleine	100 „ „ „	„ 2,50
ff. marinirte Fetth.	30 „ „ „	„ 3,50
ff. Fischroulade, pikant	45 „ „ „	„ 3,75
Kronsardinen, neue	120 „ „ „	„ 3,00
Pomm. Neunaugen ff.	30 „ „ „	„ 5,50

verzollt und franco p. Post, bei 3 F. Rabatt.

E. H. Schulz in Altona bei Hamburg.

Ein **Spazierstock** blieb in meinem Laden stehen. **Hoheneder.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 2. August 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1267	991	276	10	76	—	27	—	—
Korn . . .	1113	905	208	7	55	—	13	—	—
Gerste . .	67	61	6	7	19	—	23	—	—
Haber .	4360	3575	785	7	54	—	—	—	10

---

2 goldene Manschettenknöp

gingen gestern Nachmittag verloren. U Rückgabe gegen Belohnung in der Er d. Bl. wird gebeten. (168

Eine Geldbörse

wurde gefunden. D. U.

Eine Wohnung

parterre, von 2 Zimmern ist auf Mi chaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 394.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 24. Juli: Joh Bapt. Lachner, illeg v. Uttenhofen. Am 25.: Jakob, Sohn de Taglöhners Jak. Weiß v. Vilsbiburg; Jakob, Sohn des Zimmermannes Barth. Stiegler von Zolling u. Maximilian Schmuck, illeg. dah. Am 27.: Lorenz. Sohn des Hausbes. Andr. Mair v. Marzling. Am 29.: Georg, Sohn des Geschmeidwaarenhändlers Xaver Grimm dahier.

Getraute:

Am 26. Juli: Joseph Berger, Metzgerm. von Enghausen mit Barbara Grichtmaier, Bauerstochter von Niederambach. Am 28.: Fr. Xav. Weindl, verwittw. Fabrikarbeiter dah. mit Anna Maria Leingärtner, Saitlinghändlerswittwe v. Attenkirchen.

Gestorbene:

Am 26. Juli: Anna Hoheneder, illeg. dah. 1 Mt. 8 Tg. a. Am 28: Joh. Bapt., Sohn d. Säcklergeh. Fr. Xav. Eckl v. Schwarzhofen, 1 J. 10 Mt. 28 Tg. a. Am 29.: Franz Xav. Holzmann, Tagl. v. Neustift, 54 J. a. Am 1. Aug.: Klara Oberprieler, Stadtgärtners-Wwe. dah., 57 J. 11 Mt. alt. Am 2.: Jakob Schweiger, illeg. dah., 1 Mt. 16 Tg. a.

Coursbericht

vom 1. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.20	100.80
4% dto. Mark	99.10	98.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.80	102.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	-2.70
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	64 20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.90
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.80	176 20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Größtes Lager
von
Nähmaschinen aller bewährten Systeme!!

Nur das Beste im Markte zu bescheidenen Preisen bei gewissenhafter Garantie, wofür meine Reparatur-Werkstätten in München, Regensburg, Augsburg, Bayreuth und Passau sichere Gewähr bieten.

Für **Familiengebrauch** und Näherinen empfehle ich:
Original Elias Howe A, **Original deutsche Stahl-Singer** A mit patentirter Ausrückung und neuesten Verbesserungen, sowie **Original Rhenania** (oder **Humbold**) auf Tisch.
(Meine ächte „**Stahl-Singer**" mit patentirter Ausrückung, wodurch die Maschine beim Abspulen stille steht und dadurch ungemein geschont wird, bitte ich nicht mit den **sogenannten** „amerikanischen Original-Singer" zu verwechseln! Bei mir wird **jede** Maschine unter ihren **wahren** Namen verkauft!)

Für **Gewerbe-Gebrauch** empfehle ich:
Org. Howe C (längste Dauer und größte Leistung!), **Singer-Medium** (ebenfalls mit Ausrückung), **Grover & Baker** 19, **Badenia, Hercules** und **Schuhmacher-Cylinder.** Meine **Cylinder** hat stehendes Schiffchen, wie die Säulen-Maschine, und ist dadurch zur besten und praktischsten Maschine für Schuhmacher geworden; ich leiste für diese, sowie für jede der vorgenannten Maschinen **reelle sechsjährige schriftliche Garantie!**
Handmaschinen von Mk. 32 bis Mk. 86. — **Amerikanische Fransen-Maschine** Mk. 20.
Strick-, Stick-, Handschuh- und **Sattler-Maschinen,** sowie alle Fournituren, Nadeln, Seide, Garn, Oel und Maschinentheile stets auf Lager.

Sämmtliche Maschinen werden auch auf wöchentliche Ratenzahlung zu Mk. 2.— gegeben, um auch den Unbemittelten die Möglichkeit der Erwerbung einer guten Maschine zu bieten, bei

Laden: **Perusastraße 11.** **Chr. N. Schad,** Lager und Comptoir: **Theatinerstraße 35.**

Augsburg, Bayreuth, **München,** Passau, Regensburg.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** deren **General-Agent** (180 24a)
M. S. Bustelli in Aschaffenburg
und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Laden-Veränderung.
Von nun an befindet sich
Jäger's Kleider-Lager
beim **Hummelwirth.** Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, mich auch in diesem Laden mit gütigen Aufträgen zu beehren, für deren solide Ausführung ich garantire. Mein Bestreben wird jederzeit darauf gerichtet sein, verehrl. Kundschaften, sowie sonstige Abnehmer gut und möglichst billig zu bedienen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen. Achtungsvoll

Freising, im Juli 1879. **S. Jäger.**

Danksagung.
Seit dem Jahre 1873 litt ich an Hämorrhoiden und Windsucht, so daß ich sogar längere Zeit bettlägerig war.
Nach dem Genuß des ersten Fläschchens
Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München**
verspürte ich große Besserung und nach dem Gebrauch von 4 Fläschchen befinde ich mich vollständig gesund, was ich hiemit dankbarst Ihnen mittheile und die Veröffentlichung zum Wohl aller Leidenden gerne gestatte.
Landshut, den 9. Juli 1879.
Karl Hageneder,
Schneider.
Der ächte **Berhardiner** ist in **Freising** nur zu beziehen bei **J. Widemann.**

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.
Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Das

Gartenbuch für Millionen.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mk. 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorräthig ist am

Vereins-Centrale Frauendorf.

Post **Vilshofen** in Niederbayern.

Zum ersten Male hier auf dem Holzmarkt
nur bis Mittwoch und nicht länger



F. A. Zobels Menagerie.

Dieselbe enthält nur lebende Seltenheiten aus dem **Thierreich.** (1682)

Daselbst auch zu sehen die Kunst der

Glas-Spinnerei,

wo Glas so fein gesponnen wird wie Seide und zwar 3000 Met. in 2 Min.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abend 9 Uhr.

Entré: I. Platz 30 Pf., II Platz 20 Pf., Militär und Kinder auf beiden Plätzen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

F. A. Zobel.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,(00 Loose. — Geldgewinnste 185,0(0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Raden-Auslese-Masehinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a/M**

Bad Brunnthal München.

Sprechstunde unseres ärztlichen Dirigenten Dr. **V. Stammler** für Fremde täglich 11—1 Uhr.

Prospect gratis.

Telegramme und Briefe an:

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit** in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren:

Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Bei Unterzeichnetem kann ein

kräftiger Junge

in die Lehre treten.

Betzler, Schreinermeister.

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von K. **Kaufmann's Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten elektromotorischen Zahnhalsbänder** zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à **1 Mark. K. Kaufmann, Berlin, SW.** Niederlage in **Freising** bei Herrn ...



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freising.** (1604 6a)

Magensalz

(Verdauungspulver)

von

Julius Schaumann,

Besitzer der landw. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich das[selbe] als besonders wirksam in Bezug auf die Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darm-Catarrh und deren Folgen, als Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der BauchEingeweide, Hämorhoidal-Leiden, gegen all[e] Schwächezustände bei Frauen und Kindern, fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne. (583 6)

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 1[.] vom 15. April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Catarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit etc. etc. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Preis per Schachtel Mk 1.50 Zu haben in Freising bei Hrn. Apotheker **Heislainger.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid** jun.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 11. **Sonntag, den 3. August.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Wolnzach, 30. Juli. (Originalbericht.) Mit Beginn der heutigen Woche eröffnet sich an unserer Marktwaage ein eigenthümliches, fast noch nie dagewesenes Schauspiel, daß man glauben möchte, die dießjährige Hopfensaison hätte nun begonnen. Täglich treffen Ladungen von Hopfen ein, welche ein Conglomerat von Farben repräsentiren, wie man sich mit den kühnsten Gedanken kaum vorzustellen vermag. Hopfen werden abgewogen, daß man nicht glauben möchte, einen solchen Schund auch nur einigermassen verwerthen zu können, und dennoch spaziert dieses vom Schimmel und Rost überzogene Ueberbleibsel, nachdem ihm ein gelbes Mäntelchen angeschwefelt, nach England und Amerika, um dort in der Bräupfanne das berühmte Lebenselixir abzugeben. Wohl bekomm's! Die Preise sind natürlich auch ebenso verschieden, wie die Waaren, und wurden Hopfen von 20 bis zu 120 Mk. aufwärts gehandelt, gewiß der sicherste Beweis, daß wir heuer vor der Schwelle eines eigenthümlichen Jahrganges stehen, der in den Annalen der Hopfenbaudistrikte sicher mit großen, rothen Lettern zu verzeichnen ist. Selbst Händler sprechen sich dahin aus, daß wir sehr hohe Preise zu erwarten hätten, und daß höchst wahrscheinlich schon zu Anfang der Saison das Angebot sich auf 200 Mark stellen kann. Wie schon oft, so muß auch heuer wieder den Hallertauer Produzenten eindringlichst empfohlen werden, doch endlich einmal ihre Hopfen schöner zu behandeln und ihre gute Waare nicht selbst zu verderben. Der Bauer meint, es wäre genug, wenn der Hopfen abgerissen und auf den Boden zum Dörren geschüttet ist. Hauptbedingung bleibt die, daß der Hopfen schön gepflückt wird, d. h. daß die Dolden einzeln sammt halben Stengel gebrochen werden und frei von Blättern oder sonst verunreinigenden Sachen sind. Besonders entstellen die sogenannten „Trauphen" d. h. mehrere Dolden beisammen an ganzen Trieben die Muster, und sollten sogar die Hopfenmänner (ausgewachsene Dolden) abgerissen werden. Ein so behandelter Hopfen wird sich prächtig schauen, besonders wenn auch die erforderliche Aufmerksamkeit beim Trocknen nicht unterlassen wurde. Es ist dieses nicht leeres Gerede, sondern vom größten Nutzen für die Producenten, da ein Mehrerlös von 10 Mk. per Centner bestimmt gesichert ist, also der Säckel voller gespickt wird, wie im entgegengesetzten Falle. Auch dürfte ein besseres Zusammenhalten der einzelnen Gemeinden beim Verkaufe vom größten Nutzen sein. Die Producenten auf dem Lande haben den Fehler, daß sie den Händlern selbst nachlaufen und sogar bittend kommen, man möchte ihre Waare abnehmen. Ein unverzeihlicher Fehler, der von den übelsten Folgen begleitet ist. Behandelt nur euere Hopfen schön, dann seid versichert, daß ihr Abnehmer findet und wäret ihr am entferntesten und versteckteften Holzwinkel der Hallertau. Natürlich solch grundverdorbene Waare, wie ihr sie zu Markt bringt, findet freilich wenig Berücksichtigung und daran seid einzig und allein ihr selbst Schuld. Euer Hopfen ist gut, nur wird er durch eure eigne Leichtsinnigkeit verdorben, theils beim Pflücken, oder anderseits beim Trocknen. Also Obacht Hallertauer! Ihr werdet es sicher, besonders heuer nicht bereuen.

Aus der Hallertau (Bez.-Amt Erding), 29. Juli. Die Witterung war bisher dem Hopfen wenig zuträglich, insbesondere hat die seit 4 Wochen dauernde Regenzeit das Wachsthum bedeutend verzögert. Im Ganzen steht die Pflanze besser, als man zu erwarten berechtigt war: die Stangenlänge ist erreicht, die Seitentriebe sind nicht sehr zahlreich, dafür kann aber der Giebel um so reichlicher werden. Die Blüthe hat sich bis jetzt verzögert; wenn Lorenzi die letzte Blüthe zeigen soll, so fällt heuer die Hauptblüthe in diese Zeit, die Nachblüthe auf Bartholomä, wo in anderen Jahren die Ernte begonnen hat. Wir sind sonach in diesem Jahre sicher um 14 Tage zurück. Wird die Witterung noch günstig, so kann die Hallertau und Umgegend noch eine gute Mittelernte erhalten; ihr östlicher Theil kann auf sehr gute Ernte rechnen. Vor dem 8. September wird mit der Pflücke kaum begonnen werden. Ueber die Qualität läßt sich vorderhand nicht urtheilen, da solche von der Sonnenwärme abhängt. Jenseits der Isar, in der Gegend von Erding, Wartenberg, Taufkirchen zc. wird bittere Klage geführt: der Hopfen will doch nicht vorwärts, der Anflug ist vereinzelt und die Stangenhöhe nicht erreicht. Man kann für diese Gegend eine Mißernte, höchstens aber nur eine Mittelernte verzeichnen. Der Monat Juli hat keine wesentliche Besserung gebracht, eher das Gegentheil. Der Erdinger Bezirk ist auch kein eigentliches Hopfenland; „wer Hopfen producirt, thut gut, wer es unterläßt, thut besser," denn einzelne Jahre fallen nicht in die Waagschale.

Nürnberg, 31. Juli. Der scheidende Monat hat noch an seinem Ende wenige Tage hochsommerlicher Witterung gebracht, die besonders dem Schnitt und der Einbringung des Getreides sehr zu Statten kommen; im Uebrigen hat er manche berechtigte Hoffnung des Landmannes bitter enttäuscht und hauptsächlich die Erwartungen der Hopfenpflänzer gänzlich unerfüllt gelassen. Die fortwährenden, kalten Niederschläge verzögerten nicht nur das Wachsthum in außerordentlicher Weise, sondern haben auch durch Auftreten von Ungeziefer und Krankheiten aller Art in den meisten Bezirken den mißlichen, ja mitunter jammervollen Zustand geschaffen, in welchem die Hopfenpflanze den neuen Monat beginnt. Gerne nimmt daher der Hopfenproducent Abschied von dem verflossenen „Heumonat", alle seine Hoffnungen setzend auf den kommenden August, dem ja nachgerühmt wird, daß er bei der Ausreife des Hopfens schon öfter Wunder vollbracht hat.

Der Markt ist mit Eintritt beständigen warmen Wetters etwas ruhiger geworden, die letzten Preise haben sich jedoch voll behauptet. Der Umsatz des vorgestrigen Marktes steigerte sich nach Schluß unseres letzten Berichtes noch auf insgesammt 225 Ballen, dem eine Zufuhr von 400 Ballen gegenübersteht. Gehandelt wurden insbesondere Aischgründer zu 75—80 M., Hallertauer zu 95—100 M., in Ausstich sogar bis 115 und 120 M., Polen und Oberösterreicher zwischen 80—85 M., böhmische Rothhopfen zu 80, 85, 100 und 105 M. je nach Beschaffenheit. Zu gleichen Preisen kamen gestern 150 Ballen in verschiedenen Sorten, darunter Polen in Auswahl zu 85 M., gute Rothhopfen zu 105 M., auch 1877er Waare je nach Farbe und Conservirung zwischen 20 und 35 M. zum Abschluß; die Zufuhr des gleichen Tages betrug 200 Ballen. Der heutige Umsatz beschränkte sich bis Mittag auf 60 Ballen, welche zu unveränderten Preisen Nehmer fanden. (A. H.)

Hohenstadt bei Hersbruck, 30. Juli. Innerhalb 14 Tage dürfte auf dem Nürnberger Markt neuer Hopfen

der Gemeinde Hohenstadt vertreten sein. Viele Producenten haben im vorigen Jahr eine große Sendung Setzlinge aus Saaz bezogen, deren Gewächs zur Zeit in voller Schönheit prangt. (A. Hpfztg.)

Kolleschowitz (Böhmen). (Bericht des Saazer Land-Hopfenbauvereins). Der Stand unserer Hopfenpflanzungen ist ein sehr verschiedener. Die vor Wind geschützten Lagen zeigen schönes Wachsthum, viele Seitentriebe und reichlichen Blüthenansatz, jedoch werden die Blätter d r Pflanze gelb, vertrocknen und fallen ab, was auf die Entwicklung des Hopfens jedenfalls in schlechtem Sinne einwirkt. Die höher, sowie die im Flachlande gelegenen Hopfengärten hatten durch die stürmische Witterung viel zu leiden und sind noch weit zurück. Außerdem hatten wir immerwährend kalte Nächte, in Folge deren die Doldenbildung noch sehr gering ist. Gestern und heute hatten wir windstille, warme Tage und bekommen wir weiter der Hopfenpflanze zusagende Witterung, so kann noch Vieles besser werden. Ungeziefer tritt wohl in einzelnen Lagen auf, jedoch ohne Bedeutung. Vorkäufe wurden eine Kleinigkeit mit 100 fl. pro 50 Kilo gemacht. (Hpfz.)

Schattens (Ostpreußen). Die Hopfenpflanze ist in hiesiger Gegend vollkommen gesund und war nie mit Ungeziefer belastet; in den meisten Hopfenplantagen ist das Wachsthum vortrefflich. Meterlange Seitenzweige sind bereits mit Dolden dicht besetzt. Wenn die Witterung einigermassen zusagt, wird mit dem 20. August die Pflücke beginnen können.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Haber M. ₰
	Per Zollcentner.			
Rosenheim	9 23	6 87	6 26	7 12
	Per Doppelhektoliter.			
Freising	32 66	22 44	19 —	16 16

London, 30. Juli. Getreidemarkt Weizen sehr ruhig und unverändert. Ankünfte stetig und unbelebt. Futtergetreide ruhig.

Fremde Zufuhren. Weizen 26880. Haber 41280. Wetter: heiß.

Verschiedene Mittheilungen.

Petroleumnotirungen vom 30. Juli.

Antwerpen	disponibel	— 17¼.
Bremen	„	— 6.90.
Newyork	„	— 6¾.
Philadelphia	„	— 6¾.

Schweinfurt, 30. Juli. Die heutigen Märkte waren noch stärker betrieben als die vorigen; ohne zu übertreiben, darf der Zutrieb zum Rindviehmarkte auf 2600—2700 Stück angenommen werden. Schweinemarkt war mit circa 600 Saugschweinen und Läufern und 60 fetten Schweinen, Pferdemarkt mit 103 Stück bestellt. Auf dem Rindviehmarkte verlief das Geschäft normal; trotz des massenhaften Aufkauf s für Norddeutschland blieben die Preise für gute schwere Ochsen mit vorigem Markte ziemlich gleich (56—64 Karolin das Paar). Mittel- und schwächere Waare im Preise mäßig (44—52 Karolin das Paar), schönes Jungvieh preishaltend (Jährlinge 6—10, 2jährige Stiere 10—14 Karolin das Stück), geringere Waare in Schlachtvieh gut zu kaufen (48—52 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht), auch bessere Waare etwas niedriger als seither. Der Aufkauf zur Ausfuhr war heute noch b deutender als auf dem letzten Markte, bei welchem auf d hiesigen Bahnhöfen 100 Wagen mit 1199 Stück Rindvi nach auswärts verladen wurden. Nächster Markt 13. Augu — Saugschweine 10—14, Läufer 24—26 M per Paa fette Schweine 14—45 M lebend, 54—55 M. Fleis gewicht per 50 Kilo. — Getreidemarkt mäßig befahre Verkauf lebhaft, insbesondere Roggen gesucht. Weiz 20—20.75, Roggen 16—16.50, Wicken 16, Hafer 15-16 M. per 100 Kilo. Von neuer Gerste wurden berei Proben vorgezeigt und war die Qualität eine sehr befri digende; nach Aussage der Landwirthe war der Stand d Gerste seit vielen Jahren nicht so gut wie heuer; die Ern wird reich ausfallen, schönes günstiges Erntewetter hat si nunmehr auch eingestellt.

Würzburg, 28. Juli. Der heutige Viehmark war etwas schwächer als der Jakobimarkt befahren, wa darin begründet ist, daß gleichzeitig Viehmarkt in Klein langheim war, die Ernte in manchen Ortschaften auch scho begonnen hat. Es standen 800 Stück zum Verkau (10 Pferde, 410 Gang- und Mastochsen, 90 Gangstier 85 Kühe und Kalben, 35 Kälber und 170 Schweine Es waren nur vier norddeutsche Händler am Platze, di sehr bedeutende Einkäufe an Gangvieh prima Qualitä machten und zwar bei gleich hohen Preisen, wie beim Vor markt. Im Allgemeinen war die Geschäftsstimmung ein sehr gute; nur bei Kälbern war bei der schwachen Zufuh die Nachfrage matt, bei Schweinen hingegen sehr reg Das Paar Mast- und Gangochsen kostete 900—1200 M Milchkühe pro Kopf 150—300 M. Bei Kälbern berech net sich das Pfund Fleischgewicht auf 40—48 Pf. un bei Schweinen auf 52—55 Pf. Nächster Laurentimark am Dienstag den 12. August.

(**Rinderpest.**) Zur Verhütung einer Verschleppun der Rinderpest aus Oesterreich-Ungarn nach Bayern wurd vom Staatsministerium des Innern verfügt: Verboten i die Ein- und Durchfuhr lebenden Rindviehes, sowie frisch Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oester reich-Ungarn, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist. — Den Wirthschaftsbesitzern in den von den k. Kreisregierungen Kammern des Innern, näher zu bestimmenden Grenzbe zirken soll gestattet sein, Nutz- und Zuchtvieh, welches au notorisch seuchenfreien Grenzbezirken stammt und nicht fü den weiteren Handel, sondern zur Weide oder Einstallung innerhalb eines inländischen Grenzbezirkes bestimmt ist, aus Oesterreich-Ungarn nach Bayern einzuführen. Die Einfuhr ist jedoch an mehrfache Bedingungen und Be schränkungen gebunden. Hierunter: Es darf nur Nutz- und Zuchtvieh der in den Grenzgegenden bekannten öster reichischen Landracen zum eigenen Wirthschaftsbedarfe des Einführenden eingeführt werden. Das Einbringen von Rindvieh zum Zwecke der Schlachtung ist verboten. Mehr als zusammen 6 Stück dürfen innerhalb eines Kalender jahres von einem Wirthschafsbesitzer in der Regel nicht eingebracht werden. — Die Distriktspolizeibehörden in den Grenzbehörden sind ermächtigt, einzelnen Wirthschaftsbesitzern auf besonderes Ansuchen ausnahmsweise die Einfuhr von mehr als zusammen 6 Stück Nutz- und Zuchtvieh in einem Kalenderjahr nach Bayern zu gestatten, wenn die darum Nachsuchenden den Mehrbedarf glaubhaft bescheinigen. Das auf Grund der erlassenen Bestimmungen aus Oesterreich-Ungarn in einen bayerischen Grenzbezirk eingeführte Nutz- und Zuchtvieh darf während eines Zeitraumes von zwei Monaten, vom Tage seines Eintreffens an dem Bestimmungsort gerechnet, aus dem Flurbereiche dieses Ortes nicht entfernt werden. Durch vorstehende Bekanntmachung werden alle früheren, aus Anlaß der Rinderpest gegenüber Oesterreich-Ungarn getroffenen Anordnungen ersetzt.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 178 Dienstag, 5. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.

Agenturen betr.

Nach Mittheilung der General-Agentur der Feuer-Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ zu München vom 18. und 26. Juli l. Js. hat Oekonom Quirin Neukäufler in Kranzberg die ihm von genannter Gesellschaft übertragen gewesene Agentur niedergelegt und wurden in Folge dessen die Gemeinden Aiterbach, Allershausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Kammerberg, Kranzberg, Lauterbach, Schlipps, Sünzhausen, Thalhausen, Tünzhausen und Wippenhausen dem Agenten Florian Schleifer in Freising überwiesen.

Desgleichen ist auch die Agentur des Lehrers Clemens Lankes von Kollbach, Bezirksamts Dachau, für genannte Gesellschaft aufgelöst worden.

Dieß wird behufs Berichtigung der gemeindlichen Verzeichnisse hiemit bekannt gegeben.

Freising, den 2. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freising.

Sicherheitspolizei, hier Behandlung von Zigeunerbanden betr.

Die Ortspolizeibehörden werden hiemit auf das Ausschreiben der k. Regierung vom 16. d. Mts. (Kreisamtsblatt S. 811) aufmerksam gemacht und angewiesen, im Falle Betretens der dort bezeichneten Zigeunerfamilie sofort die nächstgelegene Gendarmeriestation behufs Verhaftung derselben zu verständigen.

Freising, den 28. Juli 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Im Nachgange zur Bekanntmachuug im Freisinger Tagblatt Nr. 139 vom 19. Juni 1879 wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß am linkseitigen Ufer der Isar, den städtischen Anlagen entlang, ein Badeplatz zur allgemeinen freien Benützung durch 2 Fahnen abgesteckt ist.

Freising, den 3. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Aug. Die wegen Mordes durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern zum Tod verurtheilte Gütlersehefrau Winterholler wurde von Se. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

— München, 2. Aug. Von dem Abgeordneten Xaver Frhrn. v. Hafenbrädl wird im Laufe des heutigen Tages ein Antrag an die Kammer gelangen, welcher die Wiedereinführung der Tarifirung der Lebensmittel, von Brod, Mehl, Fleisch und Bier bezweckt. Der Hr. Antragsteller ist der Ansicht, daß für die in Folge der neuen Reichszölle eintretende Vertheuerung der genannten Lebensmittel den Consumenten die Tarifirung als ein Aequivalent geboten werden müßte.

— München, 2. Aug. Se. k. Hoheit der Herzog Karl Theodor in Bayern erwartet demnächst in Tegernsee den Besuch der sächsischen wie der österreichischen Majestäten. Bekanntlich war der Herzog in erster Ehe mit der am 9. März 1867 verstorbenen Prinzessin Sofie von Sachsen vermählt; aus dieser Verbindung stammt eine am 24. Dez. 1865 geborene Tochter Prinzessin Amalie; zu der bevorstehenden Firmung derselben werden ihr Oheim Se. Maj. König von Sachsen wie die Schwester des Herzogs, Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit dem Kaiser und dem Kronprinzen Rudolf erwartet. Die österreichischen Herrschaften bringen einen großen Marstall mit; man spricht von 42 Pferden des Kaisers und von 8 Pferden des Kronprinzen. Se. Maj. König Albert von Sachsen wurde bereits heute zum Besuch der internationalen Kunstausstellung hier erwartet. In gleicher Veranlassung ist Se. Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L. (Gera) zur Zeit hier anwesend.

— Aus Uffenheim, 1. Aug., wird der „Frk. Ztg.“ berichtet: Vergangenen Mittwoch durchzuckte jäher Schreck die Zuschauer bei der Besteigung des hiesigen Kirchthurmes durch einen Schieferdecker. Der sehr hohe Thurm erforderte vom sog. Fahrloche aus bis zur Helmstange zweier ziemlich langer Leitern, welche in die am Thurm angebrachten Hacken gehängt wurden. Um nun Flaschenzug und Fahrleine an der Helmstange befestigen zu können, bestieg der Schieferdecker, mit ersteren beiden Gegenständen beladen, die Leitern und in Mitte der höchsten Leiter angekommen, sprang die in den Hacken gehängte Sprosse der Leiter aus, und Leiter und Mann, welch' Letzterer die Leiter fest in Händen behielt, fuhren 8—10 Schuh vom Thurme herab. An einem weiter unten befestigten Hacken fing sich ein Sprossen der Leiter und der Mann war gerettet. Nach einer kurzen Pause setzte der Schieferdecker sein Geschäft fort, und erklomm bald darauf die Spitze, das sichere Fahrzeug daran befestigend.

Preußen. Eine Frau Sch. in Berlin, welche auf einem Hausflur des Andreasplatzes mit Schnittwaaren handelte, schrie plötzlich heftig auf. Sie klagte, daß ihr ganz schwarz vor den Augen werde und hatte auch schon im nächsten Augenblick das Augenlicht verloren. Die Frau wurde in ärztliche Behandlung gegeben und leider mußte constatirt werden, daß sie total erblindet ist. Als Ursache dieser plötzlichen Erblindung wird starker Luftzug angenommen.

Ausland.

England. London, 2. Aug. Eine Depesche des „Globe“ („Golos“?) zufolge richtet die Cholera große Verheerungen unter den von Afghanistan zurückkehrenden indischen Truppen an. Das 10. Husarenregiment verlor an einem Tage 40 Mann; das 1. Bataillon des 17. Infanterieregiments hat

195 Todte. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht liegt übrigens bis jetzt nicht vor.

— London, 2. Aug. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: In der Besikabai kamen sechs englische Panzerschiffe an. In Salonichi wird die Ankunft eines französischen Geschwaders erwartet.

Amerika. New-York, 31. Juli. In Memphis befinden sich nur noch 4283 Weiße und 11,827 Neger, die übrigen sind sämmtlich vor dem gelben Fieber geflohen. Ueber die Hälfte der Bevölkerung hat Fieber gehabt. Augenblicklich sind dort 153 gelbe Fieberkranke. An Aerzten und Wärtern ist kein Mangel, die Ordnung wird durch militärische Patrouillen, meist aus Neger-Truppen bestehend, aufrecht erhalten. Die Stadt selbst ist vollständig isolirt. Die Städte Shreveport und Natchez haben eine Quarantäne gegen aus New-Orleans ankommende Personen hergestellt, und die Behörden von Hickman in Kentucky unterwerfen alle Dampfer, die den Mississippi hinauf- und hinunterfahren, einer Quarantäne. Ein Fieberfall ist in Raleigh, Tennessee vorgekommen. In New-Orleans sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen, aber ein am Fieber leidender Mann wurde aus Morgan City dahin gebracht. Die ganze Stadt ist gereinigt worden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. Juli 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung Kammer des Innern vom 18. ds. die Rechnung der Armenpflegschaftskassa pro 1878 betr., wonach dieselbe bei vorgenommener Prüfung zu einer Erinnerung oder Verfügung keinen Anlaß gab; b) Entschließung dieser hohen Stelle vom 13. ds. „die gewerblichen Fortbildungsschulen betr." wonach die Verlegung dieser Unterrichtsstunden in diesen Schulen vom Abend auf die Morgenstunden anempfohlen wurde; c) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Regensburg pro 1877, des Stadtmagistrates Hof pro 1877; d) Zuschrift des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 18. ds. Pflegschaft über Joseph Neumayr, Viktualienhändlerssohn in Freising betr. und wird Kaufmann Hr. Anton Spann als Vormund in Vorschlag gebracht; e) Einladung des k. Rektorates der Realschule zur Prüfung an der gewerblichen Fortbildungsschule am Sonntag, den 27. Juli von 7—11 Uhr Vormittags und wird hiezu Magistratsrath Hr. Stettner abgeordnet; f) Schreiben des k. Bezirksgerichts-Assessors Hrn. v. Koch vom 15. ds. „Gant des Schreiners Joh. Stoll von Freising betr."; g) Bestätigung des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 19. ds., daß das Wolfgang Grünbeck'sche Anwesen in Mintraching auf den Heiliggeistspitalfond umgeschrieben wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Wwe. Maria Huber Hs.-Nr. 457 um Umbau ihres Stalles in eine Wohnung; b) des Fabrikarbeiters Fr. Xav. Weindl von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wieder-Verehelichung mit der Wirthswittwe Maria Leingärtner von Attenkirchen; c) des Fabrikassistenten Frhrn. Heinrich v. Stengel von Freising z. Zt. in Schwandorf um desgl. zur Verehelichung mit Fräulein Maria Kath. Eigner, Hammergutsbesitzerstochter von Regendorf; d) des Lehramtsverwesers Hrn. Hermann Sickenberger von hier um desgl. zur Verehelichung mit Fräulein Maria Diomira Wilhelmine Gasser, Tochter des k. k. Bezirkshauptmanns Hrn. Jakob Gasser von Innsbruck; e) des Schreinermeisters Alois Gscheidmaier um desgl. zur Wiederverehelichung mit Theresia Heimbacher, ledige Gütlerstochter von Massenhausen; f) des Andreas Scharl um die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung der Darmsaitenfabrikation im Hause Nr. 190 mit Rücksicht auf den geringen Betrieb des Geschäftes auf Ruf und Wiederruf unter Umgangnahme einer öffentlichen Ausschreibung und unter den im Beschlusse festgestellten besonderen Bedingungen. 3) Betreffs Verkaufes der Bauplätze am Rieplanwesen, hier Regulirung des Thalhausergrabens, wurde beschlossen, vor dem Verkaufe der Bauplätze diese Regulirung des Grabens — soweit er Eigenthum der Stadtgemeinde ist — durchzuführen, da bei der Vermessung der Bauplätze dasjenige Areal, das durch die Regulirung gewonnen wird, den einzelnen Bauplätzen bereits zugemessen wurde. 4) Bezüglich Ausmittlung einer Heimath für den Dienstknecht Simon Müller von Hart wurde auf Antrag des Magistratsvorstandes beschlossen, „es habe der ledige Dienstknecht Simon Müller, geboren am 24. Januar 1834 zu Hart, Gemeinde Feldkirchen, seine Heimathsrechte in Ludwigsmoos, k. Bezirksamts Neuburg a./D. anzusprechen.

Freising, 4. Aug. Nach der neuen Eintheilung der Bauämter wird das Landbauamt Freising umfassen: Stadt Freising, Bez.-Aemter: Freising, Aichach, Friedberg, Erding, Stadt Ingolstadt, Bez.-Aemter Ingolstadt, Pfaffenhofen, Schrobenhausen.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.
Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.
Juli 1879. 31 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 716,19 mm. — Höchster Barometerstand am 28. 8 Uhr Morgens 723,7 mm. — Niedrigster Barometerstand am 13. Abends 5 Uhr 710,9 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 18,35° C. — Höchste Wärme am 31. im Freien in der Sonne + 36,6° C. — Niedrigste Wärme am 18. im Freien + 4,36° C. — Regentage 22. — Gesammte Niederschlagsmenge (Regen,) 124,29 mm., auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 3. — Beobachtete Winde 62, davon kamen aus N. 1, O. 8, S. 1, W. 39, NO. 0, SO. 5, NW. 4, SW. 4. — Mittlere Windstärke 1,94. — Gewitter 6.

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Die Solidarität wurde ihm recht unbequem, doch war der Graf ein zu feiner Hofmann, um nicht die Kunst der Selbstbeherrschung ganz inne zu haben. So machte sich die innere Erregung nur durch eine leichte Röthe in seinem Antlitz bemerklich und keine Wimper zuckte, als er nach einer Weile das Auge wieder auf den Doctor richtete.

„Sie scheinen sich unnöthig aufzuregen, lieber Doctor!" sagte er kalt, „und ich will es Ihnen zu Gute halten, daß Sie es momentan zu vergessen scheinen, wer ich bin. Die Rolle eines Heß steht Ihnen nicht gut."

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Graf!"

„Schon gut; ich finde es jetzt selbst rathsam, Ihnen klaren Wein einzuschenken. So hören Sie — die Gemahlin meines verstorbenen Oheims ist die Mutter des Geheimraths, jene alte Frau Leonard."

„Ah," machte der Doctor, dem der Athem vor Ueberraschung stockte, „und der Geheimrath —"

„War der legitime Sohn des Fürsten Leo Reichenstein, — wonach also im Grunde genommen der als Mörder verhaftete Paul Leonard der rechtmäßige Majoratsherr der Reichenstein'schen Güter sein würde."

„Sie sehen mich starr vor Ueberraschung, Herr Graf!" rief der Doctor nach einer Weile; „auf eine solche Lösung des Geheimnisses war ich in der That nicht gefaßt."

„Nun ja, die Geschichte ist absurd und dunkel genug, denn leider ist es mir bis heute nicht gelungen, zu erforschen, warum Frau Leonard — sie hat diesen Namen nach ihrem Gemahl, dem Fürsten Leo angenommen und denselben auch ihrem Sohn beigelegt — sich aller ihrer Rechte entäußert und zu Gunsten der Reichenstein'schen Familie selbst ihren Sohn um Rang und Reichthum gebracht hat."

„Wußte dieser davon?"

„Ich glaube schwerlich, da sein Vater schon starb, bevor er das dritte Lebensjahr zurückgelegt hatte. In seinem Testamente bestimmte der Fürst, daß der Erstgeborne in

der Familie stets Majoratsherr werden solle, und da mein Vater ebenfalls früh gestorben war, so wurde mein Oheim, Graf Wulf, der Vater des jetzigen Fürsten Leo, zum Administrator der großen Güter bestellt und sein Sohn als der Erstgeborne der spätere Majoratsherr. Nachdem wir beide herangewachsen und vermählt waren, stand ihm das Glück wiederum zur Seite, da seine Gemahlin zuerst einen Sohn ihm schenkte. Wunderliches Schicksal, das denselben durch einen Leonard umkommen ließ."

Der Graf sprach diese Worte in einem fast melancholischen Tone, worüber Stern in ein kurzes, spöttisches Lachen ausbrach.

„Zum Henker, was lachen Sie, Doctor?" fuhr jener gereizt empor, „zweifeln Sie etwa an der Schuld des jungen Mannes, oder kennen Sie den wirklichen Mörder?"

„Sie scheinen sich unnöthig aufzuregen, Herr Graf!" replicirte der Doctor mit leisem Hohn, „mag der Unbesonnene büßen, was geht es uns an? Tragisch genug ist die Geschichte freilich, und auch hier scheint das Glück Sie zu seinem Liebling gewählt zu haben, Herr Graf! — Was aber kümmert Sie deßhalb der Trauschein noch, wenn der Enkel des Fürsten im günstigen Falle zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wird?"

„Gleichviel, mein Lieber, jener Trauschein ist mir, so lange der Erbe noch lebt, eine fortwährende Bedrohung, welche die tolle Alte mir heute bereits entgegengeschleudert hat. Ich muß ihr das Document entreißen."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends 8½ Uhr unseren geliebten Gatten und Vater

Herrn Joseph Knoll,

Stadtgärtner,

nach schmerzvollem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 64. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen frommem Gedenken im Gebete, für uns bitten wir um stilles Beileid.

Freising, am 4. August 1879.

Die tieftrauernden:
Anna Knoll, Gattin,
Max Knoll, Sohn,
Josepha Knoll, Tochter.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. August Früh 8½ Uhr mit darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

Auf dem Staatsgute **Weihenstephan** bei Freising wird ein der reg. Genossenschaft daselbst für Dampfdreschmaschinen gehöriges gut erhaltenes **Locomobil** sammt **Dreschmaschine am**

Mittwoch, den 13. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Freising, den 2. August 1879.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich im Laden des Herrn Schmiedmeisters **G. Kainz, untere Hauptstraße** ein (1688)

Spezereiwaaren- & Charcutier-Geschäft

errichtet habe und von heute an ausübe.

Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Abnehmer jederzeit mit guter, frischer Waare und billig zu bedienen und ersuche ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Freising. **Philipp Neugart.**

Die hiesige „Gendarmerie-Mannschaft" wohnt nunmehr bei Herrn Alois Illinger, untere Hauptstraße Nr. 778 vis-à-vis der Hofapotheke 2. Stock.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid** jun.

Eine Wohnung

parterre, von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 394.

Ein Laden

ist auf Michaeli zu vermiethen bei

M. Sauermann,
Sattler und Tapezierer.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Billigste

Gartenzeitung Deutschlands!

Vereinigte

Frauendorfer Blätter.

(Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung.)

Herausgegeben von der **prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern** redigirt von **Albert Fürst.**

Diese Zeitschrift, das Organ eines über 4500 Mitglieder zählenden Vereins, erscheint wöchentlich einmal im Bogen-Format und enthält Numer für Numer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht, Weinbau, Anlage neuer Gärten u. s. f. Fast jede Numer ist mit interessanten Abbildungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen etc. geschmückt und viele Blumen- und Gemüsesamen werden das Jahr hindurch den Abonnenten gratis vertheilt. Außerdem erhält jeder Abonnent

eine werthvolle brillante Prämie,

bestehend aus 15—18 neuen und seltenen, werthvollen Gemüse- und Blumensamen in eleganter Verpackung sogleich gratis und franko mit den bereits erschienenen Numern und dem großen illustrirten Frauendorfer Hauptkatalog zugesandt. An dieser mühsam zusammengestellten Prämie wird der Empfänger seine Freude haben, denn sie setzt ihn in den Stand, seinen Garten mit dem Neuesten und Schönsten zu schmücken, was die Blumistik und Gemüsezucht bietet. Tausende empfehlenswerther Zuschriften liegen über die Nützlichkeit und Schönheit unserer Prämien vor

Zwei oder mehr Probenumern mit dem Katalog

obiger Zeitschrift werden Jedermann unentgeltlich geschickt.

Preis pro Jahrgang mit sofortiger frankirter Zusendung der Gratisprämie und allen anderen Zugaben 6 Mark, welcher Betrag per Posteinzahlung zu übersenden ist an den

Verlag der ver. Frauendorfer Blätter
in Frauendorf, Post Vilshofen,
Niederbayern.

NB Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen auf die Frauendorfer Blätter entgegen.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer.

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, gestern Mittag 11 Uhr unseren innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn Simon Freundl,

seit 26 Jahren unermüdlich thätig als Lehrer in Rast, nach kurzem Leiden und Empfang der letzten Oelung in seinem 52. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Rast b. Langenbach, am 4. August 1879.

die tieftrauernde Gattin:

Euphrosina Freundl,

mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. August Vormittags 8 Uhr in Langenbach mit gleich darauffolgendem 1. Seelengottesdienst statt; der Siebente und Dreissigste wird später bekannt gegeben.

Versteigerung-Anzeige.

Unterzeichneter versteigert am (1691 2a)

Mittwoch, den 6. ds. Mts. von 10 Uhr Vormittags angefangen in den **unteren Lokalitäten der ehemaligen Ludwigsgarten-Wirthschaft** gegen sofortige Bezahlung:

verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften, als: **Schenk-** und andere **Tische, Bänke, Rohr-** und **Holzsessel,** einen sogenannten **Krügelkasten** nebst **Maßkrüge** und **Halbegläser,** ein **Billard,** mehrere **Bilder** und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Freising, den 4. August 1879.

Georg Albert.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 1. August 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse ? Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 5 Mk. 25 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben 25 Pf., gelbe Rüben — Pf., Zwiebeln 50 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 60 Pf., Birken 9 Mk. — Pf., Föhren 7 Mk 80 Pf., Fichten 7 Mk. 70 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 41 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 64 Pf., Haber — Mk. 90 Pf.

Münchener Schranne vom 2. August 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	323	—	1267	991	276	10	76	—	27	—	—
Korn	406	217	1113	902	208	7	55	—	13	—	—
Gerste	20	223	67	61	6	7	19	—	23	—	—
Haber	1355	855	4360	3575	785	7	74	—	10	—	—
Wicken	41	—	244	182	62	6	67	—	—	—	8
Reps	—	—	981	981	—	10	49	—	51	—	—
Lein	27	—	52	25	27	11	27	—	—	—	73
Sonst. Frucht	100	2	195	132	63		—	—	—	—	—
Summa:	2272	1439	8279	6852	1427	—	—	—		—	

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag den 5 August

Zusammenkunft

im Hacklbräukeller,

bei ungünstiger Witterung im Hause.

Die Vorstandschaft.

Eine Wohnung

frei, schön gelegen, mit Garten, nicht zu weit von der Stadt, wird sofort oder auf Michaeli zu miethen gesucht D. U.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, den 5. August (Hoftheater): „Der König von Lahore". Mitwoch, den 6. Aug. (Hoftheater): „Narziß". Donnerstag, den 7. August (Hoftheater): „Don Juan". Freitag, den 8. August (Residenztheater): „Des Königs Befehl". Samstag, den 9. August (Residenztheater): „Fürst und Troubadour". Sonntag, den 10. Aug. (Hoftheater): „Götterdämmerung".

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht:

K. Hoftheater: Dienstag, den 22. Aug.: „Aida". Donnerstag, den 14. Aug.: „Der Freischütz". Sonntag, den 17. August: „Walküre". Samstag, den 23., Sonntag, den 24., Dienstag, den 26. und Donnerstag, den 28. August: Niebelungentrilogie. Donnerstag, den 4. Sept.: „Die Zauberflöte". — Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. August: Wallensteintrilogie. — K. Residenztheater; Samstag, den 16. August: „Der Freund des Fürsten". Samstag, den 23. August: „Leonarda". Samstag, den 30. August: „Der Vermittler".

Coursbericht

vom 2. **August 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.70
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102,80	102.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.50	98.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	69.20
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	?2.90
3% Lombard-Bahn	—	53.
3% Staatsbahn	—	74.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	64.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	103.20
5% Consolidirte	—	101.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.70	176.10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 179. Mittwoch, 6. August **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 19., 20., 22., 25., 26 und 30. Juli l. J. — die Ausweisungen des F. X. Schneider von Schwarzenberg, des Joh. Christian Busch aus Hamburg, des Christian Bernhard Fiedler aus Gottscheina, des Julius Reinhold Riedel aus Gröditzberg, des Rudolph Schnelle von Ohlau und des Heinrich Zülich von Hersfeld betr. (Krsbl. S. 809, 810, 835, 845 und 855.)

2) vom 17. Juli l. J. — Aufstellung von Auswanderungsagenten betr. (Krsbl. S. 812.)

3) vom 15. Juli l. J. — Oberpolizeil. Vorschriften über die Trift auf der Jachen betr. (Krsbl. S. 813.)

4) vom 17. Juli l. J. — die Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten betr. (Krsbl. S. 814 mit 822.)

5) vom 22. Juli l. J. — Postportofreiheit bei Vinkulirung von Staatsobligationen und Werthpapieren der Hyp.= und Wechselbank betr., wogegen aber Werthpapiere **anderer Banken** portopflichtig sind, wornach sich zu achten, und Gemeinde= und Stiftungseinnehmer aufmerksam zu machen sind. (Krsbl. S. 835.)

6) vom 22. Juli l. J. -- Aufgreifen eines legitimationslosen Mädchens betr. (Krsbl. S. 836.)

7) vom 21. Juli l. J. — die Prüfung der Apothekergehilfen betr. (Krsbl. S. 837.)

8) vom 21. Juli l. J. — die Abhaltung eines außerordentlichen Nachhilfekurses an der Centralturnlehrerbildungs=Anstalt betr. (Krsbl. S. 853.)

9) vom 26. Juli l. J. — Gesuch zum Loosabsatz für den Münsterrestaurationsfond zu Ulm betr. (Krsbl. S. 855.)

10) vom 30. Juli l. J. — Spähe nach einem gewissen Jobut Egel betr. (Krsbl. S. 856.)

11) vom 30. Juli l. Js. — Eröffnung der Feldjagd betr., nämlich a) für Federwild auf 16. Aug. l. J., b) für Hasen auf 16. Sept. l. J. (Krsbl. S. 857.)

12) vom 28. Juli l. J. — das Christoph Gebrath'sche Familienstipendium betr. (Krsbl. S. 858.)

13) vom 8. Juli l. J. — Aufnahme von Zöglingen in die Weberschule zu Münchberg betr. (Krsbl. S. 859.)

Freising, den 4. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Aug. Das Gesetz= und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 40 publicirt eine allerhöchste Verordnung, die Vergütung von Reisekosten an Geschworne, Schöffen und Vertrauensmänner, der wir Folgendes entnehmen: Geschworne, Schöffen und Vertrauensmänner haben, soferne Eisenbahn, Dampfboot oder Postomnibus benützt werden kann, und ihr Wohnsitz weiter als zwei Kilometer vom Gerichtssitze entfernt liegt, als Reisekosten-Vergütung den Ersatz der Fahrtaxe und zwar für die Benützung der II. Wagenclasse auf der Eisenbahn oder des I. Platzes auf dem Dampfboote hin und zurück anzusprechen. Unter Voraussetzung der gleichen Entfernung des Wohnsitzes vom Gerichtssitze werden in Fällen, in welchen die Benützung der Eisenbahn oder des Dampfbootes oder des Postomnibus nicht stattfindet, für jedes angefangene Kilometer des Hin= und Rückweges zehn Pfennige R. W. vergütet. Soweit nach besonderen Umständen ausnahmsweise die Benützung von Beförderungsmitteln, welche höhere Auslagen erfordern, für angemessen zu erachten ist, können diese Auslagen liquidirt werden.

— München, 4. Aug. Vergangenen Samstag Nachmittags 2 Uhr fand auf dem nördlichen Friedhofe dahier in aller Stille die Beerdigung des in der Nacht vom 30. auf 31. Juli d. J. durch Mörderhand gestorbenen k. b. Majors a. D. Karl v. Train statt. Dem Sarge folgten nur dessen nächste Anverwandte, ein dahier lebender Bruder und ein Onkel des Verstorbenen, außerdem ein zahlreiches Publikum. Der amtirende Geistliche aus dem hiesigen Franziskanerkloster hob am Grabe in einer kurzen Rede hervor, ein wie großes Aufsehen der traurige Fall hervorgerufen und bat die Trauerversammlung, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren. Nach kurzem Gebet wurde der Leichnam dem Schooße der Erde übergeben.

Württemberg. Stuttgart, 3. Aug. Gestern ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Bei dem Neubau des Realgymnasiums gegenüber der neuerbauten Garnisonskirche wurde ein etwa 25 Ctr. schwerer Stein mittelst der gewöhnlichen Hebmaschine mit Zahnrad heraufgezogen. Die Trommel der Maschine gab nach, als der Stein fast schon oben war, und die Folge war, daß durch die Wucht des Steins das Zahnrad zerschmettert wurde. Die Stücke desselben flogen nach mehreren Seiten, eines derselben flog in den 200 Meter entfernten Stadtgraben und riß einer daselbst im Schatten sitzenden Dame von 81 Jahren den Kopf weg. Die Dame ist die verwittwete Frau Oberst v. Einsiedel, Schwiegermutter des früheren Cabinetschefs Geh.-Raths Frhrn. v. Egloffstein. Die Theilnahme ist eine allgemeine. Ein anderes Stück flog in hohem Bogen über die Garnisonskirche weg in ein Wirthshaus, verletzte aber Niemanden. Auch von den sechs auf dem Gerüste beschäftigten Männern wurde keiner verletzt.

Baden. Ludwigshafen, 2. Aug. Der für die Ziehung der Kirchenbaulotterie der hiesigen protestantischen Cultusgemeinde von Anfang an bestimmte Termin, 1. September, naht heran, und bei dem guten Absatz, welchen die Loose bisher befunden haben, dürfen wir wohl annehmen, daß dieser Termin pünktlich eingehalten werden kann und nicht, wie es bei manchem anderen ähnlichen Lotterie-Unternehmen vorkam, zu einer Hinausschiebung desselben wird gegriffen werden müssen. Daß sich der Absatz bisher so befriedigend

gestaltete, mag u. A. auch darin seinen Grund haben, daß die Eintheilung der Gewinne dieser Prämien-Collecte eine für die Loosabnehmer besonders günstige ist. Die Zahl der Loose (Preis eines einzelnen 2 Mk.) ist auf 160,000 Stück festgesetzt; auf diese treffen Geldprämien im Gesammtbetrag von 115,400 Mk.; der niederste Gewinn ist 5 Mk., der höchste 30,000 Mk, der zweithöchste 10,000 Mk. Die Ziehung geht unter notarieller Leitung vor sich.

Preußen. Berlin, 3. Aug. Vor einigen dreißig Jahren hatte ein junger Postsekretär der Provinz den sehnlichen Wunsch nach Berlin versetzt zu werden, weil er sich zu größeren Dingen berufen glaubte, als sich der Aufenthalt in einer kleinen Kreisstadt mit sich bringt. Da ein deßhalb eingereichtes Gesuch unbeantwortet blieb, so reiste er zur besseren Betreibung seiner Angelegenheit nach Berlin und erlangte auch bald eine Audienz bei dem damaligen Generalpostmeister. Kaum hatte dieser jedoch die ersten Worte seines jungen Beamten vernommen, als er heftig auffährt und ihn in voller Wuth anschreit: „Was? Auch hieher kommen? Alles will hieher, Sie sind heute schon der Vierte. Mehr arbeiten wollen Sie? Ja das sagen Sie Alle. Sich amüsiren, bummeln, darauf kommt's immer hinaus! Ich werde Ihnen Arbeit genug besorgen, verlassen Sie sich darauf!" Und damit wendet der erzürnte alte Herr dem bestürzten Bittsteller den Rücken, tritt an das Fenster und blickt gleichgiltig auf die Straße. Da fesselt eine lebhaft gestikulirende Gruppe seine Augen. Eine Dame kann sich offenbar nicht mit ihrem Droschkenkutscher verständigen; hilfesuchend blickt sie um sich, andere treten hinzu, um behilflich zu sein, aber vergebens. Da plötzlich kommt auch mit gesenktem Haupt und betrübtem Antlitz sein junger Postsekretär, wird aufmerksam, intervenirt ebenfalls und siehe da! — das geängstigte Gesicht der Dame erhellt sich und sofort ist sie in lauter Unterhaltung mit dem hilfreichen Fremdling. Neugierig, welche Sprache dieser so gut spricht, läßt der Generalpostmeister ihn noch einmal zu sich heraufbitten und erfährt hier, daß er mit der Dame Spanisch gesprochen habe, außerdem aber auch Französisch, Englisch, Italienisch und Russisch geläufig spreche und schreibe. Einen so sprachkundigen Postsekretär behielt er natürlich gern in seiner Nähe; bald vertraute er ihm die Ausarbeitung des schwierigen Postetats an, und der junge Sekretär rechtfertigte das ihm geschenkte Vertrauen glänzend und ist heute selber — Generalpostmeister. So wenigstens berichtet die „Bürgerzeitung".

— Stralsund, 1. August. Die „Stralf. Ztg." schreibt: Unsere Herren-Badegäste hatten heute Vormittag eine seltene Ueberraschung, indem Herr v. Sierakowski, Chef der Firma C. v. Sierakowski und Süßmann in Berlin, welcher im Feldzuge 1866 bei Münchengrätz so schwer verwundet wurde, daß er an beiden Oberschenkeln 3 Zoll vom Unterleibe amputirt werden mußte und daher in einem Rollwagen gefahren werden muß, bei einer Vergnügungsfahrt nach hier ohne fremde Hilfe, trotz des Verlustes seiner beiden Beine, die ziemlich steilen Treppen des Herrenbades hinauf- und hinabgekommen ist und über ½ Stunde weit hinaus über das letzte Riff in offener See geschwommen hat. Genannter Herr schwamm, theils auf dem Rücken liegend, theils in gewöhnlicher Art, so schnell und sicher, daß andere zufälligerweise mit ihm zusammen badende Herren, die ebenfalls gute Schwimmer sind, ihm nicht nachzukommen vermochten. Selbstredend machten die gewandten Bewegungen sowohl beim Hinauf- als beim Hinunterrutschen der Treppen unter den Anwesenden großes Aufsehen, da bei der Steile und Glätte der Treppen selbst die gewandtesten Herren leicht ausgleiten können. Daß man aber ohne Beine gegen die Strömungen und Wellen des Meeres schwimmen könne, hielt Niemand für möglich. — Wie übrigens verlautet, hat Hr. v. S. schon mit 14 Jahren mit Lebensgefahr einen Knaben vom Ertrinken in der Mosel gerettet, wofür s. Zt. eine öffentliche Belobigung seitens der Regierung zu Theil wurde.

Ausland.

England. London, 4. Aug. Meldungen aus Capland vom 15. Juli: General Crealock verbrannte Undine und Magwere. Mehrere bedeutende Häuptlinge haben sich ergeben. Die erste Division General Newdigate's kehrt nach Ufoko zurück. In dieser Jahreszeit wird kein neuer Vormarsch erwartet. Die Transportschwierigkeiten steigen. Ekowe soll wieder besetzt werden. Freiwillige wurden beordert um Ketschwäyo den Rückzug abzuschneiden.

— London, 4. Aug. Eine Depesche des Generals Wolseley meldet: General Chelmsford kehrt nach England zurück. Es sind keine Nachrichten von Ketschwäyo, der angeblich mit seinen Weibern und einem kleinen Gefolge im Walde von Ngomb sich aufhält, eingegangen. Die Häuptlinge, welche sich unterworfen haben, erklären: sie wollen ihn nicht mehr als König anerkennen. General Wolseley beabsichtigt eine Brigade nach Transvaal zu dirigiren.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Aber wie, auf welche Weise?"

„Ich habe bereits vorhin nachgedacht," versetzte der Graf, „und mir die Schwierigkeiten nicht verhehlt. Daß ich dabei vor Allem Ihre Hilfe in Anspruch nehmen muß, Doctor, ist selbstverständlich. Sie besitzen in solchen Dingen eine wahre Schatzgrube an Erfindungsgabe —

„Sehr verbunden," fiel der Doctor mit einer Verbeugung ruhig ein, „diese Schatzgrube ist indessen nur durch die rechte Wünschelruthe zu öffnen, Herr Graf! Was hätten Sie einzusetzen gegen die Gefahr einer solchen Mission?"

„Davon später, überlegen wir erst, wie die Sache anzugreifen ist. Mein Förster hat in der Person der kleinen Hallmann einen zweiten fremden Gast bekommen —"

„Fräulein Hallmann ist im Forsthause geblieben?" fragte Stern rasch, wobei eine helle Röthe sein fahles Gesicht bedeckte.

Der Graf beobachtete ihn lauernd.

„Sie wurde bewußtlos von dem Alten in's Haus getragen, „die Verhaftung ihres Geliebten schien sie umgeworfen zu haben. — Wo sie den Burschen wohl kennen gelernt haben mag?"

Doctor Stern blickte starr vor sich hin, in seiner Erinnerung mochte in diesem Augenblick die einsame Hallig auffsteigen mit jenem Gewittersturm und der wunderbaren Rettung. Er schien die Halligfee und ihren Abschied von dem jungen Seemann, der so kopflos in die weite Welt hinausfloh, vor sich zu sehen und sein unschönes Gesicht wurde wieder fahl und finster.

Der Graf betrachtete ihn aufmerksam, mit sichtlicher Genugthuung.

„Können Sie mir die Geschichte dieser beiden abenteuerlichen Menschen mittheilen, Doctor?" fragte er endlich mit lauter Stimme.

Stern fuhr erschreckt zusammen und strich sich hastig über die Stirn.

„Ich weiß nichts davon," versetzte er kurz, „sie werden sich von früher kennen, das ist Alles."

„Pah, Doctor? Wozu die Maske?" lächelte der Graf, „jetzt dürfte ich ebenfalls Vertrauen verlangen. Sie lieben die schöne Hallmann!"

Der Doctor konnte ein leichtes Zusammenschrecken nicht unterdrücken.

„Und wenn es so wäre, Herr Graf?"

„Dann bewundere ich Ihren Geschmack, die Kleine ist classisch schön, — schade, daß Sie zu spät kommen."

„Hm, der Mörder ist nicht mehr gefährlich," bemerkte Stern; „solange Prinz Wulf lebte, hatte ich keine Hoffnung, er hätte sie trotz alledem und alledem zu seiner Gemahlin

gemacht. Jetzt aber hoffe ich, sie mindestens zur Herrin von Waldensee zu erheben."

„So ist Fräulein Hallmann Ihnen gewogen?" fragte der Graf ungläubig lächelnd.

„Im Gegentheil, sie verabscheut mich, aber das reizt mich gerade, sie mein zu nennen. Ich hoffe, ihren Haß zu schmelzen, wozu ich allerdings bedeutender Geldmittel bedürfte. Wollen Sie mir diese gegen den Trauschein verschaffen?"

„Wie viel bedürfen Sie dazu?"

„Mindestens tausend Thaler —"

„Das ist viel, doch dem künftigen Majoratsherrn von Reichenstein steht das ganze Israel jetzt zu Gebote. Wollen Sie mich nicht ein wenig in Ihren Plan einweihen, Doctor? Mich interessirt derselbe ganz ungemein, und wäre ich Ihnen gern in jeder Weise zum Gelingen desselben behilflich, — also Vertrauen gegen Vertrauen"

Doctor Stern warf einen raschen, mißtrauischen Blick auf den Grafen und schüttelte dann leicht den Kopf.

„Das ist mein Privat-Eigenthum, Herr Graf, und hat mit unserem Pacte nichts zu schaffen. Wann darf ich auf die Summe rechnen?"

„Sobald Sie mir den Trauschein liefern."

„Gut," nickte der Doctor, „können Sie mir einen Fingerzeig geben, Herr Graf, auf welche Weise derselbe zu erlangen ist? Das Forsthaus ist mir vollständig fremd —"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Militär-Wittwen- und Waisenfond in München, vertreten durch die Militärfonds-Commission und diese vertreten durch den k. Militär-Fiskal Herrn Oberauditeur Eberl allda, welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die den Wirthseheleuten Johann und Maria Thalhammer in Mintraching gehörigen, in den Steuergemeinden Neufahrn und Hallbergmoos, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising gelegenen Realitäten, nämlich

das Bauernschusteranwesen Hs.-Nr. 7 in Mintraching

bestehend in der Steuergemeinde Neufahrn aus Wohnhaus mit

Stall, Stadel mit Schafstallung, Backhaus und Hofraum zu	0,14,6 Ar
Garten zu	0,20,4 „
Aecker zu	18,45,8 „
Wiesen zu	16,87,8 „
Wald zu	1,63,9 „
und Kies zu	0,10,9 „
im Ganzen	37,43,4 Ar
und in der Steuergemeinde Hallbergmoos aus Wiesen,	3,72,1 „

durch den als Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Herrn Weninger in Freising am (1698)

Freitag, den 26. Sept. ds. Js. Nachmittags 2 Uhr
im Wirthshause zu Grüneck

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die sämmtlichen Strichsobjekte werden als Ganzes zum Aufwurf gebracht. Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung und findet kein Nachgebot, sowie weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht — jus delendi — statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. September l. Js. an bei dem Herrn Versteigerungsbeamten, bis dahin aber bei dem Unterfertigten eingesehen werden.

Freising, den 4. August 1879.

Hertel,
kgl. Advokat.

Locomobilen, 2, 3, 4, 6 und 8pferdige mit und ohne Dreschmaschinen liefern billigst und halten großen Vorrath
Scharrer & Gross in Nürnberg.

!! Erdbeeren !!

Für diese ist der Monat August die beste Verpflanzzeit. Man erntet im nächsten Jahre die schönsten Früchte. Wir besitzen eine sehr reichhaltige Sammlung der edelsten Sorten und erlassen:

1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2 Pflanzen für 2 Mk.
1 „ „ 10 der großfrüchtigsten Sorten à 3—4 Pflanzen 3 Mk.
1 „ „ 25 eben solche Sorten à 2 Pflanzen 4 Mk.
1 „ „ 10 ganz neuen Sorten à 1 Pflanze 3 Mk.
100 Stück Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Rommel

5 Mark

(Für Aechtheit der Sorten garantiren wir.)

Vereins-Centrale Frauendorf,
Post Vilshofen, Niederbayern.

Neue Holl. Häringe

frisch angekommen bei (1676 2a)
J. Widemann.

!! Interessante Neuheit !!

Am gefertigten **Vereins-Centrale** ist zu haben:

Hygrometer
oder
vegetabilische
Wetter-Uhr,

welche 24 Stunden vorher das Wetter genau anzeigt, worüber Hunderte von Attesten und Empfehlungen vorliegen. Wir fertigen selbe in Form einer niedlichen Wanduhr in **elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel zum Anhängen** und bildet selbe einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. **Preis per Stück 3 Mark incl. Packung und Francatur.**

Frauendorf, Post Vilshofen in Niederb.
Vereins-Centrale.

500 Mark
zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kaufmann's**
Zahnwaßer
jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten elektromotorischen**
Zahnhalsbänder
zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à **1 Mark.**
K. Kaufmann, Berlin, SW.
Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 M 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in
Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart vertreten durch deren Herren Directoren Norbert Leibbrand und Rudolf Probst von dort, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt haben, werden die dem Anwesensbesitzer Christian Eisen Hs.-Nr. 1 in der Hirschau, dermalen wohnhaft in München, gehörigen, in der Steuergemeinde Rudlfing, k. Stadt- und Landgerichts Freising und k. Rentamts Freising gelegenen Realitäten, nämlich

Das Karlhofanwesen Hs.-Nr. 1 in Hirschau

bestehend aus: (1699)

Pl.-Nr. 188a	Wohnhaus mit Stall, Stadel, Holzremise, Backhaus mit Schweinsstall und Hofraum zu	0,16,7 Ar
„ 188b	Garten zu	0,13,3 „
„ 188c	Waldung zu	37,09,1 „
„ 178	Gehölz und Sandbank zu	6,89,0 „
„ 187a	Wald zu	24,06,0 „
„ 187b	Wiese zu	11,78,9 „
„ 191	Acker zu	5,53,5 „
„ 193	Oedacker zu	3,42,4 „
„ 196	Oedacker zu	1,52,7 „
„ 197	Filze zu	14,59,7 „
„ 198	Wald mit Acker und Weide zu	21,37,1 „
„ 199	Moos zu	0,31,0 „
„ 201	Acker zu	0,75,3 „
	im Ganzen	128,05,3 Ar

durch den k. Notar Herrn Weninger in Freising als den gerichtlich bestellten Versteigerungsbeamten am

Dienstag, den 23. Sept. ds. Js. Nachmittags 2 Uhr
im Wirthshaus zu Riegerau

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Diese Realitäten kommen ungetheilt im Ganzen zum Aufwurf und erfolgt der Zuschlag sogleich bei der Versteigerung endgiltig, auch findet kein Nachgebot, sowie weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht — jus delendi — statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem genannten Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 4. August 1879.

Hertel, k. Advokat.

Versteigerungs-Anzeige.

Unterzeichneter versteigert am (1691 2a)

Mittwoch, den 6. ds. Mts. von 10 Uhr Vormittags

angefangen in den **unteren Lokalitäten der ehemaligen Ludwigsgarten-Wirthschaft** gegen sofortige Bezahlung:

verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften, als: **Schenk-** und andere **Tische, Bänke, Rohr-** und **Holzsessel,** einen sogenannten **Krügelkasten** nebst **Maßkrüge** und **Halbegläser,** ein **Billard,** mehrere **Bilder** und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Freising, den 4. August 1879.

Georg Albert.

Feuerwerks- und Wasserproduktion.

Nur eine Vorstellung.

Heute Dienstag den 5. August werden sich die

holländischen Kunstwasserspringer

mit **brillantem Feuerwerk zu Wasser** produciren.

Zum Schluß ein **brillantes Landfeuerwerk.** Der Schauplatz ist oberhalb der **Isarbrücke.** Anfang halb 9 Uhr Abends. Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

die holländ. Gebrüder, Wasserkünstler, vorm. Schiffsmatrosen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am nächsten Tage statt.

Alles Uebrige machen die Anschlagzettel bekannt.

8000 Mark

sind gegen sichere Hypothek sofort zu vergeben. (1701)

Pressl, Commissionär.

Bei Unterzeichnetem kann ein

kräftiger Junge

in die Lehre treten.

Betzler, Schreinermeister.

Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.

Eine hübsch hergerichtete

Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder zu Michaeli billig zu vermiethen. D. Ue.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid** jun.

Eine Wohnung

parterre, von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 394.

Coursbericht

vom 4. August 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	98.90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.80	102.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.5
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	69.30
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	[illegible]2.40
3% Lombard-Bahn	—	53.
3% Staatsbahn	—	74.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	632.0
5% „ Galizische Bahn	—	64 20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.10
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	103.
5% Consolidirte	—	101.9
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.30
Oesterr. Banknoten . . .	176.80	176.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 180. Donnerstag, 7. August **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vollzug des R.-G.-V.-G. hier Wahl ꝛc. der Schöffen ꝛc. betr.

Zur Ausloosung der Reihenfolge, in welcher die Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Zeitraumes vom 1. Oktober 1879 bis Ende Dezember 1880 Theil zu nehmen haben, bestimme ich öffentliche Sitzung auf

Mittwoch, den 10. September 1879 Vormittags 9 Uhr.

Freising, den 4. August 1879.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Aug. Die Abgeordnetenkammer erledigte heute zunächst die weiteren Artikel des Gesetzentwurfes betreffend das Gebührenwesen; Modificationen welche eine Minderung der Erträgnisse der Gebühren zur Folge hätten, wurden nach längerer Debatte abgelehnt und der Gesetzentwurf mit bloß einer vom Abgeordneten Stobäus beantragten Aenderung nach den Beschlüssen der Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern mit 135 Stimmen (einstimmig) angenommen. Hierauf ward der Gesetzentwurf betreffend eine Pensionsanstalt für die Wittwen und Waisen von Advokaten vom Staatsminister der Justiz begründet und ohne Debatte in erster und zweiter Berathung einstimmig angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Entscheidung von Competenz-Conflikten zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden wurde dann ebenfalls vom Staatsminister der Justiz mit einigen Bemerkungen zur Annahme empfohlen, und auch in erster und zweiter Berathung ohne Debatte, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe, einstimmig angenommen. Der Staatsminister v. Pfretzschner beantwortete sodann die vom Abg. Völk bezüglich des Anschlusses der Memminger Bahn an die württembergische Allgäu-Bahn in Leutkirchen gestellte Interpellation im Wesentlichen dahin: daß die bisherigen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung des Anschlusses entgegen standen, in der Frage des Kostenpunktes und der Verlegung des Bahnhofes von Memmingen zusammenlaufen, und daß hierüber eine Vereinbarung noch ausstehe. Morgen wird die Eisenbahn-Debatte fortgesetzt werden.

— München, 5. August. Bezüglich der Durchführung der Convertirung der 4½prozentigen Eisenbahnschuld vernimmt man, daß dieselbe in der Weise erfolgen dürfte, daß den Besitzern der 4½prozentigen Obligationen, welche geneigt sind, dieselben in neue 4prozentige umzutauschen, eine Bonification von ca. 2½ Prozent gewährt werden solle. Den Staatsgläubigern, die auf diese Bedingung nicht eingehen, würden ihre Obligationen innerhalb eines zu bestimmenden Termines al pari heimgezahlt werden.

— Nach einer Mittheilung des „Rgsb. Mgbl." aus Eichstädt ist der hochw. Hr. Bischof v. Leonrod am 2. d. von dort abgereist, um in Hessen die hl. Firmung zu spenden und zwar am 3. und 5. Aug. in Mainz, am 6. in Bingen, am 7. in Dieburg, am 8. in Seligenstadt, am 9. in Bensheim und am 10. in Ilbenstadt.

— Nürnberg, 4. Aug. Wie der „N. K." meldet, ist heute die Nachricht hier eingelangt, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches am 27. ds. hier eintreffen wird. Se. k. k. Hoheit wird dahier Hauptquartier nehmen, am 28. ds. die 3. Cavallerie-Brigade auf dem Manöver-Terrain bei Siegelsdorf und Bach inspiciren, an demselben Tage hieher zurückkehren, am 29. ds. das hiesige 14. Infanterie-Regiment besichtigen und danach unsere Stadt verlassen, um einige Abtheilungen des 1. Armeecorps zu inspiciren.

— Nürnberg, 3. Aug. Einen traurigen Einblick in das wucherische Treiben gewährte eine zweitägige Verhandlung am hiesigen Schwurgerichte von Mittelfranken. Der Hopfenhändler Strauß in Eichstädt hatte die Geschäftsunerfahrenheit des Bauern Max Bauer von Gungolding derart zu mißbrauchen verstanden, daß Bauer im Zeitraume von wenigen Jahren durch sein Einverständniß mit überaus hohen Zinsen seine Schuld an Strauß bis zum Betrage von 12,000 Mark herangewachsen sah. Strauß verlangte nun hypothekarische Sicherheit und da dieses schwierig war, da Bauer mit seiner Ehefrau, ohne deren Wissen die Schuld an Strauß contrahirt war, in Gütergemeinschaft lebte, wurde nachstehendes Manöver in Szene gesetzt. Betreffs der Hypothekenbestellung erschienen nämlich vor einem Notar in Eichstädt sowohl Strauß als auch Bauer und der Letztere stellte seine Halbschwester Creszenz Bauch als seine Frau vor. Der Webermeister Riefenecker figurirte hiebei als Identitätszeuge. Es hatten sich daher vor dem Schwurgerichte Strauß, Bauer, Riefenecker und die Bauch wegen Verbrechens der Urkundenfälschung im Zusammenhange mit einem Vergehen des Betruges zu verantworten. Obwohl Strauß behauptete, daß er selbst von Bauer und der Bauch getäuscht worden sei, da er auch die Letztere für die Frau Bauer's gehalten habe, wurde er für schuldig gesprochen und das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete für Strauß auf 2 Jahre Zuchthaus, Geldstrafe von 1800 Mk. und Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre, Bauer erhielt 1½ Jahr Gefängniß, die Bauch 3monatliche Gefängnißstrafe, Riefenecker wurde freigesprochen.

Preußen. Berlin, 4. Aug. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der König hat um der Anerkennung der treuen Dienste, welche ihm und der Monarchie der Staatsminister Dr. Falk in seinem bisherigen Amte mit aufopfernder Hingebung unter schwierigen Verhältnissen geleistet, eine in der Familie forterbende Erinnerung zu geben, dem einzigen Sohne des Dr. Falk den Adel verliehen. Ferner publicirt der „Reichsanzeiger" die Ernennung des Feldmarschalls v. Manteuffel zum Statthalter von Elsaß-Lothringen und

des Unterstaatssecretärs Herzog zum Staatssecretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen mit dem Rang eines Staatsministers und dem Prädikat Excellenz. Zu Unterstaatssecretären und Abtheilungsvorständen sind ernannt: der Geh. Oberregierungsrath v. Pommer-Esche für Inneres, Cultus und Unterricht, der Generaladvocat v. Puttkamer (Colmar) für Justiz und der bayerische Ministerialrath Mayr für Finanzen und Domänen.

— In Berlin producirt sich gegenwärtig ein 5 1/2 Jahr alter Knabe als Rechnenkünstler. Das Wunderkind heißt Moritz Frankl und ist aus Fünfkirchen (Ungarn) Die Berliner Zeitung schreibt: Die Procedur, die in dem Geiste des Kindes bei der Multiplikation fabelhafter Zahlen vorgeht, ist vollständig räthselhaft. Derselbe sagte, auf die Frage z. B. wieviel Stunden sind 78 Jahre 9 Monate 3 Stunden? nach kaum einer Minute 683,499; er nannte gleich schnell auf Stunden genau das Alter Jemandes, der am 21. März 1840, früh 9 Uhr, geboren ist; er erwiderte auf die Frage nach der Quadratwurzel von 336,400 sofort 580 u. s. w.

— Itzehoe, 4. Aug., 10 Uhr 14 Minuten Morgens. Seit drei Stunden herrscht hier ein furchtbares Gewitter mit heftigem Hagel. Der Schaden in der Stadt und auf dem Lande ist enorm. Die hier zertrümmerten Fensterscheiben zählen nach Tausenden. In der Nähe sind mehrere Brandschäden durch den Blitz verursacht. (Dieses Unwetter ist anscheinend die Fortsetzung eines ähnlichen Unwetters, das gestern, am Sonntag, über England gewüthet hat und über welches uns heut aus London telegraphirt wird: „Gestern Sonntag wurde England von einem furchtbar zerstörenden Sturm heimgesucht." Red.) (Berl. Tgbl.)

Ausland.

Oesterreich. Aus Salzburg wird der „N. Fr. Pr." mitgetheilt, daß die Wirthe der dortigen Umgegend die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen und — Gäste, insbesondere die zahlreichen Ausländer, nicht auf das Schonendste behandeln. Ein Wiener, der dieser Tage in einer Restauration nächst Salzburg einkehrte, wurde, als ihm der Betrag seiner Zeche etwas bedenklich erschien, von der Kellnerin gefragt: „San S' a Preuß?" — „Nein," antwortete er. — „San S' vielleicht a Baier?", worauf er erwiderte: „Ich bin auch kein Baier, sondern ich bin aus Wien und für einige Wochen in Salzburg." — „Na, wann das so is, nachher krieg'ns noch a paar Zehnerln z'ruck; denn nur die Ausländer müssen mehr zahlen." Erstaunt über diesen sonderbaren Dualismus in der Behandlung der Gäste, gab der Wiener den zurückerstatteten Betrag der Kellnerin für ihre Aufrichtigkeit als Trinkgeld.

Frankreich. Einer der merkwürdigsten Processe hat sich in den letzten Tagen bei der Mairie des 1. Arrondissements in Paris abgespielt. Zwei Taubstumme, die sich wie natürlich nicht verstanden, beschlossen, statt sich an die gewöhnlichen Gerichte zu wenden, ihre Streitangelegenheit einem blos aus Taubstummen bestehenden Gerichte zu übertragen, welches in der Mairie des Louvre zusammentrat; Richter, Staatsanwalt, Advokaten, Vertheidiger, Ankläger und Zeugen waren alle Taubstumme. Der Angeklagte wurde von diesem originellen Gerichte zu 200 Francs Geldstrafe verurtheilt, wogegen er keinerlei Berufung einlegte. So gab es kein Geräusch, keine Gerichtskosten, keinen Skandal.

Marokko. Ein kostbarer Patron ist der Sultan von Fez und Marokko. Diesem wurde vor kurzer Zeit seine Schatzkammer ausgeraubt, was den Sultan bewog, eine Belohnung von 50,000 Thalern denen zuzusichern, welche ihm zur Wiedererlangung der geraubten Schätze behilflich seien. Vor einigen Tagen meldeten sich 2 Kaids (Schultheißen) bei dem Sultan und machten demselben derartige Eröffnungen, daß er zur Ueberzeugung kam, Niemand anderer als einer seiner ersten Generale habe ihn bestohlen. Dem war es auch so. Der Sultan, hoch erfreut, seine Kostbarkeiten wieder zu haben, lud die beiden Kaids ein, nach Marokko zu kommen. Diese gehorchten und seit der Zeit sind sie spurlos verschwunden. Der Sultan hat sie höchst wahrscheinlich aus Dankbarkeit erwürgen lassen, vorzüglich, da er gleichzeitig durch diesen Akt der Gerechtigkeit 50,000 Thaler erspart. Es geht eben nichts über die Gemüthlichkeit eines morgenländischen Despoten.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Ich werde einen Plan desselben entwerfen, doch wird die Geschichte auf solche Art nicht zu machen sein, da der Förster treffliche Hunde besitzt, welche Nachts keinen Fremden lebendig in's Haus lassen. Nun aber dürfen Sie persönlich sich wohl nicht bei dem alten Lenz blicken lassen, da er Sie als den eigentlichen Urheber der Gefangennahme hassen wird. Auch ist Möglichkeit vorhanden, daß die verrückte Alte jenes wichtige Document, auf welches sie selbst so wenig Werth gelegt, gar nicht mitgenommen hat, als sie ihr Haus in Reichenstein verlassen."

„Ach, das wäre vortrefflich!" rief der Doctor erregt, „das Haus ist seit jener Stunde unbewohnt und verschlossen gewesen. Ich werde also erst diesen Weg benutzen."

„Thun Sie das Doctor! — vielleicht können Sie selbst das Geld mit leichter Mühe verdienen. — Wenn nur die kleine Hallmann Ihnen nicht durch Krankheit einen Strich durch die Rechnung zieht."

Der Doctor zuckte lächelnd die Achseln und erhob sich schweigend, indem er seinen Hut ergriff und sich gehorsamst empfahl.

„Noch eins, Herr Graf!" wandte er sich bei der Thür um, „Petz wird recht unbequem, wie ich vorhin schon bemerkte, wir müssen den Burschen um jeden Preis nach Amerika schicken."

„Ich fürchte dieses Subject nicht," versetzte der Graf wegwerfend.

„Aber ich, Herr Graf, ich habe alle Ursache, ihn zu fürchten," rief Stern finster, „und da er Ihnen die Kastanien aus dem Feuer geholt, so —"

„Habe ich etwas mit diesem Menschen zu schaffen?" fragte der Graf scharf. „Sie empfangen den Lohn, Ihre Handlungen kümmern mich nicht."

Der Doctor biß sich auf die Lippen, verneigte sich tief und verließ schweigend das Zimmer.

Eine ganze Weile blickte Graf Reichenstein nach der Thür, welche sich hinter jenem geschlossen, dann lachte er kurz und verächtlich auf.

„Wenn ich Fürst bin," murmelte er, „muß dieser Mensch aus dem Wege, — es gibt nichts Gefährlicheres, als solche Mitwisser und lebendige Bedrohungen zu haben."

Er schritt erregt auf und nieder.

„Was diese Vogelscheuche von einem Menschen sich einbildet?" fuhr er halblaut fort, „das schönste Mädchen der Welt seine Gattin! — Es wäre unerhört! — Welchen Plan mag sein Gehirn ausgebrütet haben? — Wodurch will er ihren Abscheu besiegen? — Wozu das Geld gebrauchen?"

Der Graf stand plötzlich still und nickte mehrere Male langsam vor sich hin. Er schien die Antwort auf seine Fragen gefunden zu haben.

Dann zündete er sich auf's Neue eine Cigarre an, warf sich auf's Sopha und begann Pläne zu schmieden, welche nichts Geringeres bezweckten, als dem eigenen Verbündeten Gegenminen zu graben.

Wenn der Mohr seine Schuldigkeit gethan, dann sollte er nicht blos gehen, sondern auch beseitigt und unschädlich gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

zu nachstehenden Preisen:

Im Juli 1879:

Marke		Preise.		Gehaltsgarantie in Prozenten.				
				Phosphorsäure				
		Mk.	Pf.	in Wasser löslich.	Gesammtmenge.	Stickstoff.	Kali	Chlornatrium.
KI	Gedämpftes Knochenmehl I . . . . pr. 100 K.	16	50	—	22	3½	—	—
KII	" " II . . . . "	15	75	—	18	3	—	—
KS	Knochenmehl-Superphosphat . . . . "	16	50	12	15	2	—	—
AS	" -Ammoniak-Superphosphat . . . . "	23	—	12	14	5	—	—
KIS	Kali-Superphosphat . . . . "	16		13	14	—	6	—
SI	Superphosphat I . . . . "	18	—	19	20	½	—	—
SIIa	" IIa . . . . "	15	50	15	16	—	—	—
SIIb	" IIb aus Phosphorit . . . . . "	10	50	8	13*	—	—	—
WI	Wiesendünger I oder Kali-Gelatine Superphosphat I "	17	50	7	11	2½	8	2
WII	" II " " " " II "	11	—	3	6	1	4	28
F	Futterknochenerde . . . . pr. 1 K.	—	5	—	—	—	—	—
S	Sodagyps, ohne Packung . . . . pr. 100 K. (Sodagyps wird nur auf besonderes Verlangen unverpackt versandt.)	—	70	—	—	—	—	—
	Schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter, Chlorcalium und Schwefelsaures Kali in div. Graden — billigst nach den jeweiligen Marktpreisen.							

*) Darunter 4 Proc. in citronensaurem Ammoniak löslich.

Bezüglich Zahlungsbedingungen, Verpackung, Probenahme &c. &c. verweisen wir auf unsere Preislisten, welche auf Verlangen sofort franco zugesandt werden.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,
Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Die Direction.

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, meine innigstgeliebte theure Mutter

Frau Elise Knoll,

Schneidermeisterswittwe,

heute Nachmittags halb 4 Uhr in ihrem 63. Lebensjahre nach kurzem schmerzlichen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

Freising, den 5. August 1879.

die tieftrauernde Tochter

Maria Knoll.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. M. Früh ½9 Uhr mit darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

St. Anna-Verein.

Am Freitag, den 8. August um 2 Uhr Nachmittags

findet in der Behausung der Vereinsvorsteherin, Frau Privatiere **Heigl** die jährliche

General-Versammlung

statt. Die Gegenstände, die zur Besprechung und Erledigung kommen, sind:

1) Bittgesuche mehrerer Wöchnerinnen,
2) Rechnungsablage für 1878/79
3) Neuwahl des Ausschusses,
4) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Alle verehrl. Mitglieder sind hiezu freundlichst eingeladen.

g. R. **Warnatis**, Vereinspräses.

Thierbändiger Funk

ist mit seinem **Wallroß, Waldteufel, Meerfräulein, Alligator, Riesen-Krokodil,** sowie 2 **Nachtwandlern** von Ostindien hier angekommen. Aufenthalt hier bis 18. August.

Schauplatz am Holzmarkt.

Zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Entrée 10 Pf. Kinder die Hälfte.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Funk.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 1. Sept. 1879

unter notarieller Leitung.

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**

in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren:

Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. Ue.

Die kgl. Studienanstalt Freising

begeht **Freitag, den 8. August Vormittags ½9 Uhr** im Hofe des erzb. Knabenseminars den feierlichen

Jahresschluß mit Musik und Deklamation,

wozu die Angehörigen, Wohlthäter und Freunde der studirenden Jugend hiemit eingeladen werden.

Freising, den 6. August 1879.

Kgl. Studienrektorat.

Höger.

Versteigerung.

Der Unterfertigte versteigert (1708)

Montag, den 11. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr im Wirthshause zu Thalhausen, wohin die Gegenstände gebracht werden: ein Pferd, Braunstute, und einen eisengeachsten Oekonomiewagen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 6. August 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Im Verlage von **C. Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statistisches Ortslexikon

des Königreichs Bayern.

I. Heft.

Herausgegeben nach den zuverlässigsten Quellen und amtlichen Mittheilungen der k. Post- und Eisenbahnbehörden, sowie nach Maßgabe der vom 1. Oktober 1879 und bezw. 1. Januar 1880 bestehenden neuen Gerichts- und Amtsbezirke ꝛc. ꝛc. von

V. Grübel, kgl. Reg.-Registrator.

Vollständig in 15 Lieferungen (60 Bogen) à Heft 80 Pf.

Dieses neue Lexikon überragt alle bisherigen ähnlichen Werke. Es bringt im I. Theil die Eintheilung des Königreichs Bayern nach Stellen, Behörden- und Amtssprengeln ꝛc. — Der II. Theil enthält **alle Orte Bayerns** — von der Einöde bis zur Hauptstadt — in ca. **46,000 Ortsnamen** und bezeichnet die Einwohnerzahl, den einschlägigen Regierungsbezirk und Gemeindeverband, das zuständige Amtsgericht und Bezirksamt, den Postbestellbezirk, sowie die **nächste Eisenbahnstation,** mit welcher der betreffende Ort in Verbindung steht — ein Nachweis, der in keinem ähnlichen Werke bisher zu finden war. — Das neue Lexikon wird deßhalb nicht nur für alle amtlichen Bureaux, sondern hauptsächlich in hervorragender Weise für alle Geschäfts- und Handlungshäuser als ein unentbehrliches Nachschlagebuch sich erweisen.

Warnung.

Wer auf meinen Namen etwas leiht oder borgt, sei es, wer es will, hat von mir keine Zahlung zu erwarten. (1705 2a)

Burglengenfeld, den 5. August 1879.

Joseph Stadler,
Schlosser und Spänglermeister.

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Freisinger Schranne vom 6. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	–	211	211	211	–	34	5	32	65	29	30	–	–	–	21
Korn	--	64	64	64	—	22	3	20	25	18	12	2	28	–	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	10	60	70	70	—	17	—	16	23	15	31	—	—	—	7
Reps	—		—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	--	256	256	252	4	33	24	32	38	30	92	—	5	—	—
Korn	—	23	23	23	–	22	30	21	84	21	50	—	—	—	64
Gerste	—	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	42	46	43	3	14	38	14	62	14	32	—	—	—	22

Danksagung.

Seit dem Jahre 1873 litt ich an Hämorrhoiden und Windsucht, so daß ich sogar längere Zeit bettlägerig war.

Nach dem Genuß des ersten Fläschchens

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München**

verspürte ich große Besserung und nach dem Gebrauch von 4 Fläschchen befinde ich mich vollständig gesund, was ich hiemit dankbarst Ihnen mittheile und die Veröffentlichung zum Wohl aller Leidenden gerne gestatte.

Landshut, den 9. Juli 1879.

Karl Hageneder,
Schneider.

Der ächte **Berhardiner** ist in **Freising** nur zu beziehen bei **J. Widemann.**

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen ꝛc. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Coursbericht

vom 5. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	—	101.
4% dto. Mark	98 90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.80	102.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.20	101.70
dto. ... fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. .. fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank ..	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 90
4% Goldrente	—	69.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn ...	—	82.70
3% Lombard-Bahn	—	53.
3% Staatsbahn	—	74.20
5% Ungar. Nordostbahn ..	—	65.
5% „ Ostbahn	—	63.40
5% „ Galizische Bahn	—	64.20
5% Elisabeth-Bahn 72er ..	—	84.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer ..... Mk.	19.	18.
Braunschweiger ..... „	89.	88.
Augsburger .... „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	16.27	16.22
Engl. Sovereigns .... „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten ..	176.80	176 20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 12. Donnerstag, den 7. August. 1879.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 5. August. Die Witterung ist eine anhaltend heiße, wie sie zur Einheimsung der zum Theile noch im Schnitt befindlichen Halmfrüchte nicht entsprechender sein könnte. So sehr nun hiedurch die Arbeiten des Oekonomen im Allgemeinen gefördert werden, so wenig entspricht die längere Andauer übermäßiger Hitze den Hopfenproducenten, denn in deren Kreisen beginnen bereits wieder Klagen laut zu werden, daß der rapide Witterungsumschlag nicht allein die Zunahme von Schwärze und Ruß gefördert habe, sondern auch — namentlich auf trockenen Lagen — einen noch viel gefährlicheren Feind der Hopfenpflanze, den Kupferbrand, zu erzeugen drohe, falls nicht bald wohlthuende Niederschläge die Pflanzungen erfrischen. Es ist eine feststehende Thatsache, daß Gärten, welche bereits vor vierzehn Tagen kränkelten, seitdem gänzlich vernichtet worden sind, andererseits wird aber auch behauptet, daß bessere Anlagen sich zum mindesten nicht verschlechtert haben. Wohl die günstigsten, um nicht zu sagen überschwengliche Berichte coursiren seit einigen Tagen in verschiedenen Zeitungen aus Böhmen; was daran Wahrheit und Dichtung, dürfte z. B. ein nicht uninteressanter Vergleich des wirklichen Ernte-Ergebnisses mit den darin gemachten Aufstellungen darthun. Ebenfalls nicht ungünstige Berichte kommen u. A. auch auch aus Posen, Ostpreußen und Steiermark, die sämmtlich eine Besserung gegenüber dem Stande vor vierzehn Tagen verzeichnen.

Auch dem Markte bietet das Chaos der aus den einzelnen Productionsbezirken einlaufenden widersprechenden Berichte keinen sicheren Anhalt in seinen Transactionen, denn daselbst treten noch die gegentheiligsten Ansichten und schroffsten Widersprüche zu Tage. Deshalb ist auch bei der herrschenden Ungewißheit über ein annäherndes Ernteergebniß die derzeitige Tendenz des Marktes eine zurückhaltende zu nennen. Gute Sorten halten nach wie vor festen Preisstand, während die Zufuhren in Mittel- und geringer Waare den Absatz übertragen und seit Samstag 300 Ballen beziffern. Der gestrige Umsatz betrug blos 100 Ballen, von den geringe Waare zu weichenden Preisen begeben wurde.

Der heutige Markt war wieder ziemlich ruhig, doch war für Prima einige Nachfrage und sind seit gestern Elsässer Ausstich zu 115—120 M., Mittel und geringe aber bis 60 und 50 M. herab, Hallertauer je nach Beschaffenheit zu 60—90 M. in kleinen Pöstchen übernommen worden. Heutiger Umsatz bis Mittags 60 Ballen.

Abenberg bei Spalt, 29. Juli. Im Spalter Lande hat sich der Stand des Hopfens seit 8 Tagen eher verschlechtert als gebessert; gut stehen nur solche Gärten, welche sich schon mit Beginn der Wachsthumsperiode durch günstigen Stand auszeichneten. Dabei ist der Stand in den einzelnen Fluren ein äußerst verschiedener. Pflanzen mit kräftigen Seitentrieben, die man für ganz gesund halten möchte, erweisen sich bei näherer Besichtigung als von Ungeziefer überhäuft, welches bei längerer Andauer nasser Witterung oder schroffem Temperaturwechsel das Erträgniß ernstlich gefährden kann. (A. Hpfztg.)

Abenberg (Spalter Land). Was ich in meinem letzten Berichte prophezeit habe, ist zur Wahrheit geworden: der Temperaturwechsel von naßkaltem in warmes, ja sogar heißes Wetter war zu schroff, um vortheilhaft auf die Hopfenpflanze in der Spalter Gegend zu wirken, und es sind alle diejenigen Gärten, welche nicht ganz gesund waren, seit 8 Tagen fast gänzlich vernichtet worden. Hält dieses heiße und oftmals neblige Wetter noch länger an, so werden ihm noch viele Gärten zu Opfer fallen.

Sandhausen, Schwetzinger Gegend. Die weniger gut erhaltenen Hopfengärten machen bei der eingetretenen warmen Witterung gute Fortschritte; auch die zuerst verdorbenen Stöcke sind einige Meter emporgewachsen und geben noch einen kleinen Ertrag, die zuletzt verdorbenen zeigen weniger Trieb und wird deren Ertrag ganz gering bleiben. Ein von Samstag auf Sonntag gehabtes Hagelwetter hat großen Schaden an der Blüthe gemacht. Wir schätzen ein Viertel eines vollständigen Ertrages.

Marienwerder (Westpreußen). Der orkanartige Sturm am Freitag voriger Woche hat auch in unseren Hopfenpflanzungen arge Verwüstungen angerichtet. Fast die Hälfte der Stangen ist von der Gewalt des Sturmes umgebrochen, und die üppig entwickelten Ranken sind nicht nur ineinander gewirrt, sondern auch zum großen Theile abgerissen. Die Ernte, welche unter diesen traurigen Umständen nur mittelmäßig ausfallen wird, dürfte noch in der letzten Woche des August beginnen.

Dauba (Böhmen). Berichte Ihnen, daß der Stand der Hopfenpflanze sich bedeutend besserte; selbst Anlagen, welche schon gänzlich hoffnungslos aussahen, werden grün und setzen Blüthen an. Gesunde Gärten stehen sehr schön und geben den vorjährigen Ertrag. Meiner Ansicht nach gehen wir einer schwachen halben Ernte entgegen. Seit dem Witterungswechsel ist auch das Geschäft in 1878er Hopfen ermattet. Auf 1879er Abschluß wird wenig gethan.

Leitmeritz (Böhmen). Die Hopfenpflanze hat in unserem Bezirke, besonders nach dem am 27. v. M. stattgefundenen Regen, ihre Blüthe begonnen, so daß, wenn nicht weitere Hindernisse eintreten, einige Gemeinden die vorjährigen Erträgnisse erzielen dürften; besonders die Gemeinden Webrutz, Wrbitz, Wettl, Schwarzenitz, Molschen und Drahobus, in welchen genannten Gemeinden die Pflanze mit kleinen Ausnahmen noch ganz gesund steht. Es wurden dieser Tage hier Vorkäufe mit 100 bis 110 fl. abgeschlossen. In 1878er wurden Käufe bis 50 fl. gemacht.

Ilz (Steiermark), 2. August. Gegenwärtig, wo die Hopfenernte unmittelbar bevorsteht, ja in besonders gut situirten Plätzen schon begonnen hat, läßt sich hinsichtlich des Erträgnisses bereits ein zuverlässiges Urtheil bilden. Im großen Ganzen wird das heurige Jahr den günstigeren beizuzählen sein, namentlich hat die anhaltend warme und trockene Witterung in den letzten vierzehn Tagen die Entwicklung ungemein gefördert. Was die Quantität anbelangt, so übertrifft dieselbe die unmittelbar vorausgehenden Jahre entschieden, bezüglich der Qualität findet aber ein bemerkenswerther Unterschied statt: günstige, entsprechend trockene Böden weisen ein so reines, entwickeltes Product auf, wie man es nur immer wünschen mag; hingegen haben die Dolden auf nassen Lagen ein mattes, schwächliches Aussehen. Durch die Erfahrungen früherer Jahre belehrt, nehmen heuer die Producenten auf sorgfältiges Pflücken und gute Trockenhaltung der Dolden besonders Bedacht. (A. Hpfztg.)

Tettnang (Württemberg), 4. Aug. Wenn wir in dem letzten Berichte den Rath gegeben haben, um den Betrag

von 150 Mark per Zentner keine Verkäufe in Hopfen zu machen, indem wohl noch höhere Preise zu erzielen sein dürften, so hat sich diese Voraussage schnell bewahrheitet; denn dieser Tage wurden 185 M., zuletzt 200 M. für den Centner gezahlt, ja man spricht schon von 220 M., was man aber nicht für gewiß ausgeben kann. Hopfen von 1878, geringe Waare, für welche man im letzten Frühjahre 8 bis 12 M. erhalten hätte, wird jetzt für 30—40 M. ausgeboten und wahrscheinlich auch bald bezahlt werden. Es ist aber auch kein Wunder, daß die Hopfenpreise so schnell anziehen. Es ist zwar gegenwärtig helle, warme, ja heiße Witterung, von welcher man günstigen Erfolg für die Hopfenpflanze erwartet, allein was jetzt nicht gewachsen ist, wird in seltenen Fällen mehr wachsen. In den meisten Gegenden Deutschlands haben die Pflanzen die normale Höhe nicht erreicht, und wenn sie auch noch weitere Seitentriebe entwickeln, werden sie sich, wie die bisherigen, nur an der oberen Hälfte der Hopfenrebe zeigen und die untere wird leer bleiben, wodurch auch bei den gesunden Pflanzen ein Drittheil des Ertrages ausfallen wird. Aber die schwachen, die kränkelnden Pflanzungen, diese werden sich doch bei der jetzigen schon längst gehofften und gewünschten Witterung erholen. Es gilt auch im Hopfenleben wie im Jahre 1848 im politischen der Ruf: Es ist zu spät. Und wenn nur nichts weiteres eintritt! Wie der Mensch, der an die Consumtion vieler Flüssigkeiten gewöhnt ist, kränkelt, resp. den Säuferwahnsinn bekommt, wenn ihm die Zufuhr der gewohnten Getränke plötzlich abgeschnitten und er auf's Trockene gesetzt wird, so wird auch die schwache und kränkelnde Hopfenpflanze nicht gesunden und erstarken, wenn ihr auf einmal die gewohnte Flüssigkeit entzogen und sie, an eine kühlere Temperatur gewöhnt, von brennenden Sonnenstichen auf eine Reihe von Tagen gequält wird. Schon zeigen sich an solchen Pflanzungen, insbesondere wenn sie auf leichtem sandigen Boden stehen, in welchem ihre Wurzeln zu leiden haben, die Folgen der eingetretenen heißen Witterung. Alles Wachsthum hört auf, die Stöcke erlahmen, die Blätter beginnen röthlich-gelb zu werden, der Sonnen- und Kupferbrand ist im Anzug und wird bei Fortdauer der Hitze Dimensionen annehmen, vor denen vielen Hopfenpflanzern mitten in der heißen Luft schaudern wird. Daher schätzt man für Deutschland eine Drittelsernte (jedenfalls eine geringere als im vorigen Jahre). In England ist der Stand der Hopfen nach mehrfachen Nachrichten hinter dem in Deutschland um vieles zurück. Amerika wird für den Export wenig oder gar nichts produziren. Woher soll nun England seinen Hopfen beziehen? Offenbar vom Continent, wo durchschnittlich genommen die Ernte unter einer mittelmäßigen zu stehen kommen wird. Und was wird die Folge davon sein für unsere Hopfenpreise? Der Leser urtheile selber. Schon heitern sich die Gesichter in Tettnang auf und viele Hoffnungen blühen an den Gestaden des Bodensees. (D. Anz.)

Berichte über Getreide.

Nürnberg, 5. August. Ein günstigeres Wetter als das jetzige kann der Landmann zur Ausreife und Einheimsung des Getreides nicht wünschen; denn während in den meisten Bezirken Bayerns die Erntearbeiten im vollsten Gange sind, gehen die Sommerhalmfrüchte ihrer Reife rasch entgegen. Alle Berichte vom Lande sprechen sich über die Erträgnisse bezüglich der Quantität und Qualität günstig aus, und auch über neuangekommene Ungargerste, von der kleine Posten zu 8—8,50 M. zum Abschluß kamen, lauten die Urtheile der Geschäftsleute bezüglich der Qualität vortheilhaft. An den meisten Handelsplätzen hat das Geschäft sich bisher nur schwach entwickeln können, weil ein effectiver Bedarf sich noch nicht geltend gemacht hat. Ueber den Verkehr und den Preisstand größerer Handelsplätze ist Folgendes mitzutheilen: Wien. Die gestern etablirt gewesene steigende Tendenz für Herbstweizen fand auch heute eine angenehme Fortsetzung. Herbstwaare gestern bis fl. 11,55 gehandelt. In prompter Waare konnte der Verkehr fast gar nicht zur Entwicklung kommen. Was die anderen Körnerfrüchte betrifft, so fehlte es zwar nicht an Reflectanten, aber die um eine Kleinigkeit erhöhten Preise erfuhren bei Käufern eine lebhafte Opposition, wodurch die Umsätze sehr beschränkt blieben. Im heutigen Verkehre wurde abermals bei gleichgebliebener guter Tendenz hauptsächlich Herbstweizen berücksichtigt, wofür der Preis von fl. 10,25 bis 10,38 zur Geltung kam. Die Tendenz blieb eine gut animirte.

Ulm. Bei den Wollmärkten des Landes nimmt Ulm die dritte Stelle ein: Kirchheim mit einem Gesammterlös von 1,856,771 M., Heilbronn 686,000 M., Ulm 418,000 M. Bei den Tuchmessen die zweite Stelle: Stuttgart, Umsatz 574,400 M., Ulm 365,000 M. Bei den Ledermärkten ebenfalls die zweite: Heilbronn, Umsatz 1,600,000 M. Ulm 435, M.

Regensburg, 2. Aug. Das Korn ist in hiesiger Gegend allenthalben eingeheimst und hat man nunmehr mit dem Schnitte der Gerste und des Weizens, welche unter dem Einflusse der warmen Witterung rasch zur Reife gebracht worden sind, begonnen. Ueber die gute Qualität des Getreides hört man von den Landleuten nur eine Stimme der Zufriedenheit. Seit gestern zeigt das Thermometer über 20 Grad im Schatten. Die Weinzirl am linken Donauufer versprechen sich von dieser warmen Temperatur noch die besten Erfolge in ihren Weinbergen und fangen wieder zu hoffen an.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Zollcentner.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Augsburg	10	90	7	95	6	85	7	37
Weissenburg	11	15	8	3	—	—	8	—
Wassertrüdingen	11	5	8	75	—	—	8	19
München	13	76	7	55	7	19	7	74
Amberg	9	62	7	10	—	—	7	60
Würzburg	11	41	8	30	—	—	7	60
Oettingen	11	60	9	—	7	25	8	19
Per Doppelhektoliter.								
Straubing	32	54	21	60	—	—	13	75
Regensburg	33	7	20	88	—	—	14	10
Landshut	32	48	21	—	—	—	14	1

Verschiedene Mittheilungen.

In Moosburg wird am 9. September l. J. eine landwirthschaftliche Bezirks-Preis-Thierschau und in Verbindung damit vom 7. bis 10. 2 Pferderennen, 1 Wettfahren, 1 Fest-Viehmarkt, Glückshafen, eine Ausstellung von Blumen, Obst, Garten und Feldbau-Erzeugnissen mit Preisevertheilung, dann sonstige Volksbelustigungen stattfinden.

Nürnberger Viehmarkt. Zugetrieben wurden am 29/30. Juli 1879: 611 Stück Rindvieh niederbayerischen, oberpfälzer und voigtländer Landschlags, 263 Stück Kälber, 822 Stück Lämmer, 1041 Stück fette Schweine, 8 Stück magere Schweine. Der Gesammtumsatz beträgt: 208,639 M. 61 Pf., — Vieh- und Fleischpreise: Durchschnittspreis für 1 Ctr. gutes Mastochsenfleisch lebendes Gewicht circa 33¾ M. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 1200 M., niedrigster Preis 435 M. 42 Pf. Durchschnittspreis 692 M.; für ein Kalb höchster Preis 44 M., niedrigster Preis 16 M., Durchschnittspreis 29 M. 28 Pf., für ein Paar Lämmer 24 M.; höchster Preis für ein Pfund Schweinfleisch lebend 44 Pf., niedrigster Preis 30 Pf. — Heu- und Strohpreise: 1 Ctr. Heu 2 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf.; 1 Ctr. Stroh 2 M. 20 Pf. bis 1 M. 60 Pf.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 181. Freitag, 8. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Materiallieferung zu den Distriktsstraßen pro 1880 betr.

Da die Isarbrücke bei Grüneck beschädigt ist und deßhalb die Straße von Grüneck bis zur Erchingerstraße nicht befahren werden kann, so wird pro 1880 für diese Straße Nr. 19 eine Materiallieferung nicht vorgenommen, was hiemit unter bezüglicher Abänderung der Ausschreibung vom 20. Juli l. Js. (Tagbl. Nr. 170) bekannt gemacht wird.

Freising, den 6. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Aug. (Abgeordnetenkammer.) Cultusminister v. Lutz beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Diendorfer betreffend die Baupflicht des Staats bei Pfarreien dahin, daß dem Cultusministerium die jetzige Rechtsauffassung und das gegenwärtige Vorgehen der Behörden in dieser Sache wohl bekannt seien, daß ihm jedoch eine Kritik der Gerichtshöfe und der Finanzstellen in den diese berührenden Fällen nicht zustehe. Sodann wird die Eisenbahndebatte wieder aufgenommen. In den Art. 2 werden „als zunächst zur Ausführung kommende Bahnen“ eingesetzt: Wiesau-Redwitz mit einem Bau-Aufwand von 5 Millionen: Neumarkt-Landshut mit 10 Millionen; Dinkelsbühl-Feuchtwangen mit 1,500,000; Hochstadt-Stockheim-Ludwigstadt-Landesgrenze mit 11,500,000; Neustadt-Bischofsheim mit 3,400,000; Cham-Gotteszell mit 9,700,000; und Gemünden-Hammelburg mit 3,800,000. Abgelehnt werden Hof-Naila-Schödlas und drei weitere nicht im Entwurf des Ausschusses enthaltene, von verschiedenen Abgeordneten beantragte Linien, darunter Donauwörth-Treuchtlingen. Morgen folgt die Fortsetzung der Berathung über weitere Anträge.

— München, 5. Aug. Der bayerische Sängerbund veranstaltet wie bekannt, am 9., 10. und 11. Aug. ds. Js. in München ein Gesangsfest. Es ist dies das vierte Fest, welches der Bund als solcher begeht. Das erste fand 1872 in Weilheim, das zweite 1873 in Landshut, das dritte 1876 in Traunstein statt. Die Betheiligung der einzelnen Vereine war bei keinem der bisherigen Feste so stark wie dieses Mal. Es sind nämlich bereits gegen 1400 Sänger angemeldet, eine stattliche Zahl. Der Schwerpunkt des Festes soll nach Absicht des Bundesausschusses in der musikalischen Leistung des Massen-Männerchores liegen. Dieser Richtpunkt war auch für die ganze Art und Weise der Durchführung maßgebend. Das Festconcert, welches am 10. August Nachmittags ½4 Uhr im Saale des k. Odeons stattfindet, bringt ein vorzüglich gewähltes und geschmackvolles Programm. Ein großer Vortheil liegt gegenüber bisherigen Sängerfestconcerten darin, daß das Concert im höchsten Falle 2 Stunden dauert, und daß die sonst hiebei üblichen Festreden ganz wegfallen, so daß weder auf Seite der Sänger Ermüdung noch Seitens des Publikums der Eindruck der Monotonie zu befürchten steht, vielmehr das volle Interesse der Betheiligten auf die Musikaufführung concentrirt bleiben wird. Eine sehr geschickte Abwechslung der Chöre mit und jener ohne Begleitung wird wohlthuend wirken. Die Orchesterbegleitung wird von der Kapelle Hünn ausgeführt. Der sehr akustische Raum des obenerwähnten Concertlokals wird zum ersten Male — denn die bisherigen Concerte wurden in offenen Hallen gehalten — so recht die ganze und volle Gewalt eines Massen-Chores von über 1000 Männerstimmen zeigen, und wird der Gesang zweifellos eine mächtige Wirkung auf die Zuhörer ausüben. Was aber auch noch einen besonderen Reiz für Musikfreunde haben wird, ist die Mittelabtheilung des Festconcertprogramms (4 Nummern), welche von einem kleineren, etwa 100 Mann starken, aus eigens ausgewählten hervorragenderen Sängern der Vereine gebildeten Chor gesungen werden wird. Es steht demnach nicht ein Sängerfest im gewöhnlichen Sinne, sondern hauptsächlich nur eine wirklich gediegene Leistung auf dem Gebiete des Massen-Männer-Gesanges bevor. (L. Ztg.)

— München, 5. Aug. Obgleich die Jakobidult, welche in Haidhausen abgehalten wurde, von einem ausnahmsweise herrlichen Wetter begünstigt war, klagen die Fieranten nichtsdestoweniger über schlechte Geschäfte, welche lediglich auf den geldknappen Zustand der Jetztzeit zurückzuführen sind.

— Stadtamhof, 4. Aug. Ein Bravourstück im Schwimmen legte kürzlich ein junger Kaufmann Namens Eser von hier ab. Derselbe schwamm von der städtischen Schwimmschule in Regensburg mit gebundenen Füßen nach Donaustauf in dem Zeitraum von 1 Stunde und 25 Minuten. Wenn man bedenkt, daß der Wasserweg gute 12 Kilometer beträgt und in Folge der gebundenen Füße nur auf dem Rücken schwimmend zurückgelegt werden konnte, so erscheint die Leistung immerhin als eine hervorragende, die nicht so leicht von einem anderen Schwimmer vollbracht werden dürfte. Besondere Ermüdung war dem Schwimmer nach seiner Landung nicht einmal anzusehen. Mehrere Wetten von nicht unbedeutendem Betrage, welche der Betreffende einging, hat er mithin gewonnen.

Preußen. Berlin, 6. Aug. Die „Prov. Corresp.“ schreibt: „Die „Ag. Havas“, bringt folgende Notiz: „Rom, 3. August. Roncetti, Botschafter beim deutschen Hofe, wird sich vor dem 20 August auf seinen Posten begeben und sich sofort mit dem Fürsten Bismarck in Verbindung setzen; er ist Träger der Ernennungen der neuen Bischöfe, welche die mit Tod abgegangenen ersetzen sollen,“ und bemerkt dann hiezu: Abgesehen von der vielleicht nur auf die Unwissenheit des Correspondenten zurückzuführenden Verwechslung des Nuntius in München mit einem „Botschafter beim deutschen Hofe“ haben wir zu bemerken: daß alle in neuester Zeit von Rom aus in Wiener und Pariser Blättern verbreiteten Nachrichten über die Verhältnisse zwischen der preußischen Regierung und dem hl. Stuhle sich mit der wirklichen Sachlage in einem Grade widersprechen, welcher die Vermuthung absichtlicher Mystification nahelegt. — In einem „Die Bekämpfung des reformirten Tarifs“ betitelten längeren Artikel weist sodann die „Provinzial-Corresp.“ auf den Eifer der Gegner hin, welche der Ausführung der neuen Tarif-Politik keine Ruhe und keine ungefälschte Erfahrung gönnen, und auf die Kampfmittel, deren sie sich bedienen; dieß alles zeige deutlich, daß die

Wirthschaftsreform die praktische Hauptfrage der nächsten Zukunft bleibe. Auch die zunächst zu erwartenden politischen Wahlen können keinen anderen Gegenstand haben. Es gelte dabei ein gesetzlich feststehendes Werk nicht gefährden und vereiteln zu lassen. Der Artikel schließt also: „die Loosung der Wahlen kann keine andere sein als: nationale Arbeit und Selbstständigkeit oder Abhängigkeit des Nationalwohlstandes von Handlangerdiensten für den Absatz fremder Erzeugungsländer, und für die Leistungen fremder Industrieen, die es in der Hand haben diese Dienste jeden Augenblick aufzukündigen und dadurch dem deutschen Volke zugleich mit seiner wirthschaftlichen die politische Existenz zu schmälern oder zu rauben."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Aug. Fuad Pascha ist nach Alexandrien abgereist, um dem Chedive den Ferman des Sultans und die Einladung zu überbringen, baldigst nach Konstantinopel zu kommen. Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Janina: Alle Anzeichen deuten den festen Entschluß der Albanesen an, dem Einmarsche der österreichischen Truppen den äußersten Widerstand zu leisten. Die Albanesen werden angeblich durch Italien darin bestärkt, ihre Autonomie zu verlangen und somit einen Schlag gegen Oesterreich und die Türkei zugleich zuführen. Bereits soll ein italienischer Prinz als Albanierfürst vorgeschlagen worden sein.

Frankreich. Paris, 4. August. Ein anläßlich der Festlichkeiten in Nancy abgelassener aus 22 Wagen bestehender Extrazug ist auf der Strecke zwischen Nancy und Vezelise verunglückt, indem der Zug auf ein falsches Geleise gerieth, und hierdurch ein Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Es wurden 5 Personen getödtet, 31 verwundet.

England. London, 5. August. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte scheine geneigt, in Novibazar dasselbe Doppelspiel zu wiederholen, wie früher in Bosnien, nämlich den Widerstand des Volkes gegen die Ausführung der Convention mit Oesterreich hervorzurufen und zu schüren.

Amerika. New-York, 4. Aug. Nach Meldungen aus Memphis sind alle Land- und Wasserverbindungen mit Memphis gesperrt. Die Zahl der in letzter Woche am gelben Fieber Gestorbenen beträgt 26.

— Bei der letzten Revolution in Hayti fand in der gesetzgebenden Versammlung ein Vorfall statt, der wohl Alles übertrifft, was bisher in hitzigen Kammerberathungen geleistet worden ist. Der eigentliche Anlaß des Vorganges ist noch nicht bekannt, aber es scheint, daß Herr Petit Canal, ein Bruder des Präsidenten, von einem Herrn de Lorm beleidigt wurde und darauf sofort einen Revolver zog und seinen Gegner kurz und gut niederschoß. Darauf zogen die übrigen Mitglieder auch ihre Revolver und beide Parteien eröffneten sofort ein lustiges Feuer aufeinander. Es muß gut geschossen worden sein, denn 40 Mitglieder wurden kampf- und redeunfähig gemacht. Damit war es aber noch nicht aus, denn das Publikum von außen mischte sich in den Kampf und setzte das Gefecht fort und dann kam die Polizei und machte auch mit. Zu dieser Zeit war auch der Präsident des Senats bereits gefallen und es hatte den Anschein, als ob die ganze hohe Körperschaft sich gegenseitig aufreiben würden, als Truppen heranrückten. Diese feuerten mit einer Mitrailleuse ohne Wahl und Qual ins Gelag hinein und machten den Schluß mit einigen Granatschüssen. Dann war wieder Ruhe in Port au Prince und man begrub die Todten.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Von hundertjährigen Eichen und Linden umrahmt, welche als prächtiger Park bis an die riesige Grenzmauer sich erstreckten, blickten die Thürme des stolzen, burgartigen Schlosses Reichenstein, dessen mittelalterlicher Baustyl bei der Renovirung unter dem verstorbenen Fürsten treu beibehalten worden war, in wunderbar romantischer Schönheit auf das liebliche Thal mit seinem silberhellen Strome herab.

Tiefversteckt im Dunkel des Parkes befand sich ein Teich, von Schwänen bevölkert, eine reizende Idylle.

Hieher lenkte Melanie, die Tochter des Fürsten Leo, täglich ihre Schritte, um die Schwäne zu füttern und auf der von dichtem Gebüsch versteckten Moosbank einsam zu träumen.

Die Prinzessin war eine jener Schönheiten, welche dem sanften Strahl der ersten Frühlingssonne gleichen, der mild erwärmend die Herzen belebt und beglückt. Ihr freundlich blaues Auge strebte nicht nach einer Krone, sondern senkte sich am liebsten zu dem duftigen Veilchen, das sie werth genug hielt, ihr von Glanz umgebenes Dasein zu schmücken.

So war Melanie ganz das Gegentheil der stolzen und herrschsüchtigen Mutter geworden, da diese, von Eifersucht erfüllt, die heranwachsende Tochter so lange als möglich ein Kind bleiben ließ.

Selbst das Project einer Verheirathung mit dem jungen Grafen Reichenstein, wodurch die Fürstin ihrer Tochter nach einem etwaigen Hinscheiden des Prinzen Wulf um jeden Preis die Fürstenkrone sichern wollte, war der Prinzessin völlig fremd geblieben, da die intriguante und kokette Mutter noch ganz andere Pläne hegte, welche, lichtscheuer Natur, geheimnißvoll in ihrer Brust sich bargen.

Auch heute war Melanie bei ihren Schwänen, die sie genau kannten, erschienen, um dieselben zu füttern, und setzte sich nun, nachdem sie ihre Lieblinge hinreichend versorgt, auf die Moosbank, mit zitternder Hand ein Briefchen hervorziehend, das sie so oft schon durchlesen.

Es waren nur wenige Zeilen, die sie so sehr beglückten, aber dieselben sagten ihr genug, um ihr Herz vor Wonne und Seligkeit erbeben zu machen.

Die Sonne war bereits im Sinken begriffen; hie und da huschte ein goldener Strahl verstohlen durch das dichte Blätterdach und zitterte blitzschnell über die dunkle Wasserfläche, um dann irgend einen der zahlreichen Schwäne mit einem lichten Strahlenglanz zu umgeben.

Prinzessin Melanie sah trotz der Trauerkleider, welche sie des Bruders wegen trug, unendlich lieblich aus. Wohl hatte der jähe Tod desselben sie tief erschüttert und ihr Herz mit schmerzlichem Weh erfüllt, da sie den Bruder aufrichtig geliebt, doch machen die Jugend und die Liebe für einen Andern ihr Recht geltend und durch die Trauer brach wie ein siegreicher Sonnenstrahl das Glück sich gewaltsam Bahn.

Die Fürstin, welche ihre Tochter in der letzten Zeit wie ein Argus behütet, war seit dem Tode des Stiefsohnes, den sie im Grunde ihrer Seele stets gehaßt, wie umgewandelt. Bleich und verstört, schien sie ganz apathisch geworden zu sein und sich einem Kummer hinzugeben, der unter den obwaltenden Umständen völlig räthselhaft erschien.

Heute war sie ausgefahren und hatte den Bescheid hinterlassen, mit der Abendtafel nicht auf sie zu harren. Wider Erwarten durfte Melanie daheim bleiben, eine Erlaubniß, welche diese sogleich in ergiebigster Weise für sich ausbeutete.

Ihre kleine Zofe, die mit ihr aufgewachsen und der gütigen jungen Herrin mit ganzer Seele ergeben war, hatte ein Briefchen für sie in's Dorf tragen müssen und die Antwort, welche sie in diesem Augenblick wieder durchlas, mit zurückgebracht.

Am Ende des Dorfes lag das Gerichts-Gebäude, wo der Gerichts-Schulze seinen Wohnsitz hatte und der Untersuchungsrichter aus der Residenz, Assessor von Helldorf abgestiegen war. (F. f.)

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr von Sonnenburg in Moosburg am

Mittwoch, den 12. November 1879 Vorm. zwischen 10 und 1/2 11 Uhr

das zufolge Schuldurkunden vom 22. Mai 1863, 11. April 1865 und 4. Mai 1874 unterm 13. Juni 1879 mit Beschlag belegte, den nunmehr in Au wohnhaften Gütlerseheleuten Georg und Gertrud Rauscher von Piebendorf gehörige, in der Steuergemeinde Hemhausen, Gerichts und Rentamts Moosburg gelegene mit 18 fl. 19 kr. 3 hl. Gefälls Bodenzins zur Staatskasse, 9 kr. 4 hl. desgleichen zur Ablösungskassa, und 7 fl. 34 kr. Bodenzins zur Ablösungskassa des Staates belastete sogenannte Lindl-Anwesen Hs.-Nr. 7 in Piebendorf, wie nachfolgend beschrieben und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von (1719)

2000 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen; die Versteigerung findet im schuldnerischen **Anwesen selbst** statt.

Das beschlagnahmte Anwesen hat folgenden Bestand:

Pl.-Nr. 515 Wohnhaus mit Stallung, Stadel mit Schaf- und Schweinstall, Backhaus mit Wagenschupfe und Holzremise, Hofraum und Wurzgärtchen, Gebäude zu 13,6 Ar, ferner Garten, Aecker, Wiesen, Wald und Hopfengarten, im Ganzen 32 Parzellen, mit 18 Hekt. 97,8 Ar Gesammtflächeninhalt, nebst ganzem Gemeinderecht.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen im Art. 1057 der Prozeß-Ordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar von Sonnenburg eingesehen werden können.

Freising, den 7. August 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer geliebten, unvergesslichen Mutter, der

Frau Clara Oberprieler,

Stadtgärtnerswittwe,

erwiesen wurden, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Freising und Gebelkofen, den 7. August 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden Gatten und Vater,

Herrn Joseph Knoll,

Stadtgärtner,

statten wir allen Leidtragenden unsern innigsten Dank ab; besonders danken wir auch dem verehrl. Sterbecassenverein für die sofortige Ausbezahlung des namhaften Leichenkostenbetrages von 145 Mark. (1722)

Freising, den 6. August 1879.

Die tieftrauernden:

Anna Knoll, Gattin,

Max Knoll, Sohn,

Josepha Roderich, geb. Knoll, Tochter.

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Neue holländ. Vollhäringe,
per 10 Pfd. Faß ca. 25 St., 3 Mk. 20,
Neue engl. Matjeshäringe,
per 10 Pfd. Faß ca. 32 St. 3 Mk. 70,
Neue russische Sardinen,
per 10 Pfd. Faß ca. 80—100 St., 2 Mk. 80,
Neue isländ. Fischroulade,
per 10 Pfd. Faß ca. 40—50 St., 3 Mk. 40.
Alles **zollfrei** und **franko** gegen Postnachnahme. 3 Faß 60 Pf. billiger. Verpackung gratis. Nichtconvenirende Qualität gegen Nachnahme zurück. (1717)

Ottensen. A. L. Mohr.

Ludwigshafener Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.
Haupttreffer 30,000 Mark.
Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug,
im Ganzen 8080 Geldgewinne.
Auf 20 Loose ein Treffer.
Ziehung am 1. Sept. 1879
unter notarieller Leitung.
Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**
in Ludwigshafen a. Rh.
In Freising bei den Herren:
Chr. Huß und **J. Oberlindober.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch **Herrn G. Fellerer**, Hofapotheker in Freising.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser,** welches hier in mehreren Fällen die **vorzüglichsten** Dienste geleistet hat, ersuche Sie (folgt Auftrag.) Lauterbagen, d. 27./5 78. August Scheer. Ferner: Bei allen denjenigen Leuten, so auch bei meiner Frau, welche Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** gebrauchten, ist **sehr gute** Besserung eingetreten, darum bitte ich (folgt Auftrag.) Münchenwalde, den 29./5 78. Ferd. Runge. Ferner: Mit freudigem **Danke** kann ich Ihnen berichten, daß das mir übersandte **ächt** Dr. **White's Augenwasser** einen **recht guten Erfolg** bei mir erzielt hat, die Entzündung meiner Augen ist fast gänzlich beseitigt und erscheinen mir dieselben **gestärkter.** Besserung ist wirklich schon zwölf Stunden nach Anwendung eingetreten u. s. w. (folgt Auftrag) Rüdesheim a. Rh., den 9./11. 78. J. Geiling.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nachmittags ½5 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester (1721)

Frau Marie Ledermann,

Bezirks-Feldwebelsgattin,

schnell und unerwartet in ihrem 26. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, am 7. August 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. August Früh ½9 Uhr mit unmittelbar darauffolgendem Seelengottesdienst statt.

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(eigenes Fabrikat)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,

Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Nächsten Sonntag, den 10. August Nachmittags 3 Uhr wird im **Wirthshause zu Tünzhausen**

die Ernte

von 1 Tagw. 7 Dez. bebaut mit Waizen, und von 1 Tagw. 18 Dez. bebaut mit Haber, versteigert; es werden auch die Grundstücke verkauft. (1716)

G. Braun.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Warnung.

Wer auf meinen Namen etwas leiht oder borgt, sei es, wer es will, hat von mir keine Zahlung zu erwarten. (1705 2a)

Burglengenfeld, den 5. August 1879.

Joseph Stadler,

Schlosser und Spänglermeister.

Ein Laden

ist auf Michaeli zu vermiethen bei

M. Sauermann,

Sattler und Tapezierer.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern parterre mit **Laden** ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U.

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. Ue.

Coursbericht

vom 6. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	101.
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.80	102.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.20	101.70
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	69.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	53.
3% Staatsbahn	—	74.
5% Ungar. Nordostbahn . .	65.40	—
5% „ Ostbahn	—	63.20
5% „ Galizische Bahn	—	64
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.90
5% Consolidirte	—	101.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.	17.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.27	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.80	176.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 182. Samstag, 9. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 7. Juli. Se. Maj. der König hat unterm 3. ds. eine Verordnung sanktionirt, durch welche die Instruktion für den k. Staatsrath vom 18. Nov. 1825 revidirt wird. Der Staatsrath besteht hienach unter des Königs unmittelbarer oberster Leitung 1) aus dem Kronprinzen, sobald dieser die Volljährigkeit erreicht, 2) aus den in der Residenzstadt anwesenden nachgebornen Prinzen des k. Hauses in der direkten Linie, so oft der König es für gut findet, diese in denselben zu berufen, 3) aus den Ministern, 4) aus einer mindestens der Zahl der Minister gleichkommenden Anzahl von höheren k. Staatsbeamten und Militärs, oder sonst vorzüglich würdigen Persönlichkeiten, welche der König zu Staatsräthen ernennt. Die nach der neuen Verordnung ernannten Staatsräthe erhalten keine Besoldung. Die Verordnung, welche mit dem Tage der Einführung des Verwaltungsgerichtshofes in Wirksamkeit tritt, schließt mit den Worten: „Mit hoher Befriedigung blicken Wir auf die Wirksamkeit, welche der Staatsrath seit mehr als einem halben Jahrhundert entfaltet hat. Der unwandelbaren Treue und Ergebenheit, mit welcher derselbe Uns und Unseren in Gott ruhenden Vorgängern gedient — der Umsicht und Gründlichkeit, mit welcher er seine Berathungen gepflogen — der Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit, mit welcher er das öffentliche Recht gewahrt und geschützt hat, werden Wir Unsere wärmste dankende Anerkennung bewahren. Wir hoffen und erwarten, daß diese hervorragenden Eigenschaften in jenen Männern fortleben, welche durch Unser königliches Vertrauen fortan zu den Berathungen im Staatsrath berufen sind.“

— München, 7. Aug. (Abgeordnetenkammer.) In Fortsetzung der Eisenbahn-Debatte werden die zu Art. 2 eingereichten weiteren Anträge sämmtlich abgelehnt. Es sind dieß die Linien Kirchseeon-Schwaben, Erding-Landshut, Brückenau-Jossa, Dombühl-Rothenburg, Steinach-Windsheim, Freilassing-Mühldorf. 7 Anträge waren zurückgezogen worden. Es wird sodann der ganze Art. 2 mit den eingesetzten 7 Bahnen mit einem Gesammtaufwand von 44,900,000 Mk. mit großer Mehrheit angenommen, ebenso Art. 3, welcher die Vollmacht zur Aufnahme des Anlehens enthält. Der ganze Gesetzentwurf wird sodann mit 101 gegen 38 Stimmen angenommen. Ferner wurde die vom Ausschuß beantragte Bitte an den König bezüglich der Abänderung oder eventuellen Aufhebung des Art. 2 des Gesetzes von 1869, die Vizinalbahnen betreffend, sowie der Antrag Völk eine Bitte an den König bezüglich der Unterhandlungen mit Oesterreich wegen des Baues der Fernbahn beschlossen. Es findet sodann die Debatte statt über Schlörs Anträge, betreffend die Bitte an die Krone „angesichts des Eisenbahn-Deficits eine eingehende Prüfung der Gesammt-Bahn-Verwaltung behufs Vereinfachung der Organisation, ferner der Vereinfachung des Betriebs und des Fahrdienstes anzuordnen, und drittens eine Erwägung der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes durch Secundärbahnen mittelst Herbeiziehung von Interessengruppen zur Tragung der Kosten zu veranlassen. Der Antragsteller begründet, Schels unterstützt die Anträge, insbesondere bezüglich des Personendienstes. Eine Erhöhung der Taxen sei hier leicht möglich. Henle bestreitet die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit derselben, Pfahler ebenso; Minister v. Pfretzschner erwidert, daß die Regierung stets bestrebt sei Ersparungen und Vereinfachungen herbeizuführen. Crämer warnt vor der Annahme der Anträge. Die Anträge 1 und 2 werden darauf mit größter Mehrheit abgelehnt; 3 wurde zurückgezogen. Die sämmtlichen Petitionen werden theils für erledigt erklärt, theils abgelehnt. Morgen Debatte über den pfälzischen Bahnen-Entwurf.

— München, 7. Aug. Gutem Vernehmen nach sind die durch die Justizreorganisation veranlaßten Ernennungen resp. Versetzungen richterlicher Beamten jetzt in den Ministerial-Bureaux durchgearbeitet und gehen heute an das k. Cabinet hinauf. Nach der dort erfolgten Prüfung und Bestätigung werden sie wahrscheinlich gegen das Ende der nächsten Woche veröffentlicht werden können und damit der Ungewißheit zahlreicher Beamtenfamilien ein Ende gemacht werden.

— München, 7. Aug. In den Dresdener Nachrichten findet sich ein recht anschaulicher Bericht über die Einführung des neuen Zolltarifs an der bayerisch-österreichischen Grenze bei Melleck im Salzkammergut. Das Königreich Bayern, heißt es da, besitzt im angrenzenden Salzkammergut und Tirol ausgedehnte Staatsforsten mit herrlichen Buchenbeständen. In diesen österreichischen Kronländern gibt es nicht weniger denn drei staatliche k. bayerische Oberförstereien mit zahlreichen Unterförstereien. Bisher war Holz zollfrei. In Zukunft ist es nur das Brennholz; das Nutzholz zahlt vom Kubikmeter 60 Pf. Zoll. In der Eile, mit welcher der Reichstag arbeitete, muß man vergessen haben, eine Ausnahmebestimmung dahin zu treffen, daß das Nutzholz aus bayerischen auf ausländischem Territorium gelegenen Staatsforsten nicht reichszollpflichtig gemacht werde. Jedenfalls fehlte den mellecker Zollbeamten eine Specialbestimmung darüber. Als guten bayerischen Patrioten kam es ihnen nun blutsauer an, bayerisches Staatsholz beim Eintritt in Bayern zu verzollen! Aehnlich geht es hier vielen Privaten. Welche wunderliche Verhältnisse bestehen hier und wie greift der neue Tarif mit rauher Hand in das geschichtlich Gewordene ein! Der mellecker Wirth besitzt in Bayern Waldungen und 10 Schritt von seinem Hause auf österreichischem Gebiete eine Sägmühle, in welcher er selbst seine eigenen Buchenstämme zerschneidet, um die Bretter nach Reichenhall und weiter nach Bayern hinein zu treiben. Bisher war das Geschäft eben so einfach und glatt wie nutzreich. Vom Samstag an muß der Mann seine eigenen Bretter verzollen. Er schlägt über diesen Widersinn die Hände über dem Kopf zusammen. Will er nicht diesen Zoll entrichten, muß er seine Sägmühle auf bayerisches Gebiet verlegen! Ein anderes Bild: Viele bayerische Bauern haben auf österreichischem Gebiet Alpenwirthschaft. Sie erzeugen auf den herrlichen Weiden dort köstliche Butter und einen recht schmackhaften Käse. Beide Molkenproducte, bisher zollfrei, sind es vom Sonntag an nicht mehr. Eine biedere alte Bauernfrau, die ihre auf österreichischem Boden gewonnene Butter und Käse harmlos über die Grenze schaffen wollte, hielt die bayerischen Zollbeamten für „verrückt“, als diese ihr begreiflich zu machen den vergeblichen Versuch unternahmen, daß sie jetzt einen Butter-

und einen Käsezoll zahlen sollte. Diese kleinen Genrebilder sollen nur illustriren, mit welchen Schwierigkeiten und Störungen das neue Zolltarifwerk verbunden ist.

— München, 7. Aug. In der am 1. August stattgefundenen Sitzung des obersten Gerichtshofes rügte der Oberstaatsanwalt Wülfert in sehr beredten scharfen Worten die leider jetzt immer häufiger vorkommende bedauerliche Thatsache, daß so viele selbst wegen Bagatellsachen in erster und zweiter Instanz Verurtheilte, sogar dann, wenn sie augenscheinlichst nicht die geringste Aussicht auf Erfolg ihrer ergriffenen Nichtigkeitsbeschwerde haben und dies selbst recht gut voraussehen können, dennoch, oft sogar ohne nähere Bezeichnung irgend eines Grundes, Berufung bis zum obersten Gerichtshof ergreifen. Der k. Oberstaatsanwalt beantragte darum auch in allen Fällen, wie sie zum Beispiel fast durchgängig in der fraglichen Sitzung zur Verhandlung kamen, der hohe Gerichtshof möge, wo eine derartige Frivolität constatirt sei, das durch das Gesetz hiefür bestimmte Strafzumaß aussprechen. Der oberste Gerichtshof entsprach auch demgemäß bei sieben der in der betreffenden Sitzung verhandelten Nichtigkeitsbeschwerden dem staatsanwaltschaftlichen Antrage und verurtheilte die Beschwerdeführer zu einer Frivolitätsstrafe, welche in den einzelnen Fällen von 50 bis 100 Mk. oder 15—30 Tage Haft variirte.

— München, 7. Aug. Vorgestern fuhr ein hiesiger Gastwirth mit seiner einspännigen Chaise, in welcher sich noch dessen Frau und zwei Töchter befanden, so rasch die Straße hinab, welche vom nördlichen Hofgartenthore gegen das vormalige Prinz Carl Palais abfällt, daß die Chaise in heftige Schwankungen gerieth, gegenüber dem genannten Palais die Einzäunung des Eisbaches durchbrach und sämmtliche Insassen des Wagens aus demselben geschleudert wurden. Die Ehefrau des Gastwirthes soll hiebei nicht unerhebliche Verletzungen davon getragen haben.

— Regensburg, 6. Aug. Unter den zahlreichen Gästen vom Ausland, welche dem Cäcilienvereinsfeste dahier anwohnen, befinden sich auch vier anglikanische Damen aus England, welche von Ischl eigens hiehergereist sind, um die musikalischen Vorträge während der gegenwärtigen Tage anzuhören; ebenso sind ein hochgestellter anglikanischer Geistlicher und ein anglikanischer Chorregent zu demselben Zwecke dahier eingetroffen. Bei den Irländern scheinen die Productionen der klassischen Kirchenmusikwerke besonders hohe Befriedigung hervorzubringen; dieselben folgen mit gespannter Aufmerksamkeit jedem einzelnen Stücke und erhalten sichtlich den besten Eindruck. Selbst die entferntesten Provinzen in Deutschland sind bei dem Feste vertreten: z. B. die Ermländer und Culmer Diöcese; ferner Westfalen, Rheinprovinz, Hannover &c. Holland hat 2 Vertreter aus Utrecht gesendet; auch die Schweiz, Böhmen und Oesterreich hat Deputirte aufzuweisen. Besonders rühmlich verdient hervorgehoben zu werden die große Zahl von Lehrern und Chordirigenten aus allen Provinzen Bayerns.

— Speyer, 5. Aug. Das Gewitter, das am Morgen des 4. hier wüthete, hat sich fast über die ganze Pfalz erstreckt. Berichte liegen darüber vor aus Worms und Dürkheim, sowie vom Donnersberge, aus Börrstadt, Rockenhausen &c. In der hiesigen Umgegend sind die Gemarkungen von Gommersheim, Harthausen, Hanhofen, Heiligenstein und Berghausen, Mechtersheim und noch weiter im Umkreise fast gänzlich verhagelt, bei Börrstadt, Rockenhausen, Marienthal und Würzweiler haben Hagel und Wasser gleichfalls großen Schaden gethan; kurz, der Morgen des 4. August war für einen großen Theil der Pfalz sehr verhängnißvoll. Ein höchst bedeutender Theil des Volkswohlstandes ist wieder vernichtet, besonders da vor acht Tagen ein Hagelschlag bereits das Zerstörungswerk angefangen hatte, das am 4. beendigt wurde. Dazu kommt noch, daß in den Rheingemeinden große Strecken des nieder gelegenen Landes wieder ertrunken sind und so mancher Gemeinde schon dadurch ein Schaden von 10—20,000 Mark erwachsen ist.

Ausland.

Oesterreich. Gastein, 7. Aug. Der Kaiser ist im besten Wohlsein, nimmt Vorträge entgegen und setzt die Bäder, Promenaden und Ausfahrten regelmäßig fort. Die Abreise Sr. Majestät erfolgt schon am nächsten Dienstag, die Ankunft auf Babelsberg am Donnerstag Nachmittag.

England. London, 7. Aug. Meldung aus Capetown vom 22. Juli: General Wolseley nahm die Unterwerfung der Zulu-Häuptlinge an und erklärte denselben, daß die englische Regierung ihr Land schützen und regieren werde. General Wolseley ist mit einer starken Truppen-Abtheilung auf dem Marsche nach Ulundi; eine zweite Truppenabtheilung wird gleichzeitig gegen den neuen Kraal vorgehen, in welchem Ketschwäyo sich aufhält.

Amerika. New-York, 5. Aug. Berichten aus Habana zufolge kamen dort in der vergangenen Woche 137 Todesfälle am gelben Fieber vor, d. i. 20 mehr als in der Woche vorher. Während des Monats Juli erlagen 537 Personen der Epidemie.

Lokales.

Freising, 8. Aug. Von Oberhummel wird uns unterm 7. Aug. geschrieben: Gestern während der Abend-Dämmerung zog eine Schaar großer Vögel von Osten her über unser Dorf, welche man anfangs für Fischreiher hielt. Der k. Förster Peter benutzte auch die Gelegenheit, ein solches Exemplar herabzuschießen, was ihm auch gelang. In der Meinung, es sei ein Fischreiher, sprang er eiligst hinzu und wollte die sogenannten Reiherkennbln in Empfang nehmen, welche bekanntlich eine schöne Zierde eines Waidmannshutes sind. Anstatt vermeinten Reihers lag aber ein mächtiger Storch da, welcher von einer Flügelspitze zur andern weit über 2 Meter maß. Es zeigte sich daher deutlich, daß oben aufgeführte Zugvögel Storchen in einer Anzahl von wenigstens 30 Stück waren, welche in einer geschlossenen Schaar auf der Heimreise begriffen waren. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, eine solche Menge Storchen in hiesiger Gegend jemals gesehen zu haben.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Wäre Fürst Leo durch den Tod des Sohnes, auf welchem die ganze Zukunft seiner Familie aus zweiter Ehe beruhte, nicht zu verstört, ja fast zerschmettert gewesen, — was um so natürlicher erschien, als sein ganzes Wesen besonders in den letzten Jahren, einen menschenscheuen Charakter angenommen, — so hätte er dem Assessor jedenfalls, wie der Anstand es forderte, eine Wohnung im Schlosse anweisen lassen. — Da er indessen sogleich nach der Beisetzung Reichenstein wieder verlassen und mit seinem Sohne Egon nach dem Jagdschlößchen zurückgekehrt war, so durfte die Fürstin nach eignem Ermessen schalten und walten, und fiel es ihr deßhalb nicht im Traume ein, einen Mann einzuladen, der allerdings einer alten Familie entsprossen, doch zu tief im Range unter ihr stand, um ihn sich gleichzustellen und dadurch eine Annäherung zwischen ihm und ihrer Tochter zu fördern; sie haßte im Gegentheil den Kecken, der es wagte, sein Auge zu einer Reichenstein zu erheben und ihre Pläne zu durchkreuzen.

Aber der Liebesbote fand den Assessor auch dort unten im Dorfe und auf geheimen Pfaden wie ein Verbrecher schlich sich der junge Mann in den Park, nur der Stimme des Herzens Gehör gebend, unbekümmert, was der kalte Verstand des Criminalrichters dazu sagen mußte.

Mit klopfendem Herzen horchte Melanie auf jedes Geräusch, bis plötzlich ein leiser Tritt sie zusammenbeben machte. Im nächsten Augenblick trat die hohe schlanke Gestalt des Assessors in die Lichtung und mit dem leisen Ausruf: „Melanie!“ eilte Hellborf auf die Erröthende zu, deren Hand er zärtlich küßte.

„Sie haben warten müssen, theuere Prinzessin?“ fragte er leise.

„Ich bin früher gekommen, um meine Schwäne zu füttern," versetzte sie in holder Verwirrung, „aber Herr von Helldorf, was werden Sie von mir denken müssen?"

„Daß Sie ein Engel an Güte und Liebenswürdigkeit und direkt vom Himmel herabgesandt worden sind, einen armen Staubgeborenen unsäglich glücklich zu machen."

„Was aber wird der Criminalrichter zu dieser verbotenen Handlung sagen?" fragte Melanie mit einem Anflug von Schelmerei.

„Der Criminalrichter ist dort unten im Thale geblieben," erwiderte er lächelnd, „er weiß nichts von dem stillen Herzensglück des armen, ach nein, so überreichen Adalbert! — O, Melanie!" setzte er leise und innig hinzu, „ist es denn ein Verbrechen, Sie zu lieben? — Fühle ich nicht die Kraft in mir, nach dem Höchsten zu ringen, um die Schönste, und die Herrlichste mein zu nennen?"

„Ach, was kümmere ich mich um irdischen Glanz," sagte Melanie, wie träumend ihn anblickend, „nie begehrte mein Herz darnach, und wie oft beneidete ich die Dorfkinder um ihre harmlos ungebundenen Spiele, frei und unberührt von dem tyrannischen Zwang der Etiquette. Mein höchstes Glück wäre, fern vom lauten Welttreiben in einfach stiller Häuslichkeit an Ihrer Seite zu leben, Adalbert!"

„O, Adalbert," flüsterte Melanie endlich, sich gewaltsam dem süßen Traum entreißend, „ist es nicht ein Verbrechen, dem Glück sich hinzugeben mit der Trauer im Herzen über den gemordeten Bruder?"

„Nein, Melanie, wie kann der Trost, welchen die Stimme der Liebe Dir spendet, ein Verbrechen genannt werden? Quäle Dein Herz nicht mit solchen Gedanken, welche dem Criminalrichter hinreichend Kopfschmerzen verursachen."

„Wenn ich nur wüßte, wer den armen Wulf so tödtlich gehaßt hat," meinte die Prinzessin, vor sich hinstarrend, „vielleicht hat er sich selbst durch eine Unvorsichtigkeit erschossen."

„Nein Kind, das ist unmöglich, — doch reden wir lieber nicht weiter davon, — es ist ein zu trauriges Thema."

„Im Gegentheil, liebster Adalbert!" fiel Melanie hastig ein, „dieses Thema berührt mich ja unmittelbar, zu tief, um nicht den Frieden der Seele und dadurch mein stilles Liebesglück mir zu trüben. — O, glaube mir, daß wir Beide an meinem Bruder Wulf einen warmen Freund und Schützer gefunden hätten, da er selber ein Mädchen liebte und zur künftigen Fürstin erheben wollte, gegen welches meine Eltern schon seit Jahren vergebens intriguirten."

„Ei, davon höre ich ja zum ersten Male," lächelte der Assessor ungläubig, „wer ist denn dieses wunderbare Mädchen?"

„Du wirst doch von Gertrud Hallmann gehört haben?"

„Ach freilich, sie ist so halb und halb mit Dir erzogen worden, Melanie! Wer ist sie denn eigentlich?"

Die Prinzessin blickte starr vor sich hin, aus dem Teiche schien die einsame Hallig aufzusteigen mit dem stillen Pfarrhause.

„Ach, das ist im Grunde eine traurige und unheimliche Geschichte," flüsterte sie, „welche ich Dir eigentlich nicht erzählen dürfte, Adalbert! — Ich fürchte mich vor dem Criminalrichter."

„Ich sagte Dir bereits, Geliebte! daß dieser unten im Dorfe geblieben. Sollte Adalbert Deines Vertrauens nicht würdig sein?"

„Vergib, mein Freund! — es ist nicht Mißtrauen, sondern einzig die Furcht, mir nahestehende Personen durch diese Geschichte bloszustellen. Uebrigens ist Gertrud Hallmann, so lieb mir solches auch gewesen wäre, nicht mit mir erzogen worden, da sie vier Jahre älter als ich und bürgerlichen Verhältnissen entsprossen ist, ein Factum, das bei meiner Mutter nur gar zu sehr in's Gewicht fällt. Die arme Gertrud wurde gleich von mir entfernt und wie eine Gefangene gehalten, worauf sie später zu einer Freundin meiner Mutter, der Gräfin Waldstetten als Gesellschafterin gekommen ist, wo sie recht schlimme Tage haben soll. Ich weiß nämlich, daß sie stets von Spionen überwacht worden ist, die sogar alle ihre Briefe in die Heimath unterschlagen haben sollen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Joseph Herbegen in Freising wird der k. Notar Herr Karl in Freising am

Donnerstag, den 16. Okt. 1879 Nachm. 2½—3 Uhr

in seiner Amtskanzlei in Freising das zufolge bezirksgerichtlichen Urtheils vom 17. März 1879, unterm 21. Juni 1879 beschlagnahmte, den Viehhändlers-Eheleuten Franz Xaver und Magdalena Hofmann in Freising gehörige, in der Steuergemeinde Stadt Freising, Gerichts und Rentamts gleichen Namens gelegene Hs.-Nr. 542 in Freising, umfassend

Pl.-Nr. 1332 Wohnhaus und Hofraum zu 4,7 Dez. oder 1,6 Aren;
Pl.-Nr. 2750 Wiese zu 2 Tagw. 1 Dez. oder 68,5 Aren;
Pl.-Nr. 2037 Wiese zu 1 Tagw. 20 Dez. oder 40,9 Aren

nebst dem als Pertinenz erklärten lebenden und todten Inventar ohne Ausnahme, wie solches vorhanden sein wird, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

1000 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeß-Ordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 7. August 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Schrader's beliebte Präparate von Apotheker Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart, als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzwegerichsaft, Tolma, Lilionaise, etc. empfiehlt Hof-Apotheker **G. Fellerer** in Freising, ferner die Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitnacher, Au** und **J. Blickenberger, Mainburg.**

Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer, Freising.

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a/M.**

Eine Taschenuhr

sammt **Kette** wurde gefunden. Der Eigenthümer wolle selbe gegen Bezahlung der Inserationskosten beim **Müller** in Zolling abholen. (1725)

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 1. September 1879,

mit Haupttreffern von Mark 30,000, 10,000 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 &c. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mark 115,400.

Der Vorrath ist nur noch ein geringer und bittet um sofortige Bestellungen:

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmidt in Ludwigshafen a. Rh.,

und die bekannten Verkaufsstellen **hier** und in der Umgegend.



Teig-Seife.

Diese Seife ist entgegen andern Seifen am Vortheilhaftesten im **harten Wasser ohne Soda** anzuwenden; die Wäsche braucht nur damit gekocht zu werden; sie eignet sich wegen ihres billigen Preises — **25 Pf. per Pfund** zu allen Reinigungszwecken. Zu haben **in Paqueten von 1/2, 1 und 2 Kilo.**

Generaldepot f. Bayern südl. d. Donau und Oesterreich

München, Carl Burger.

Königinstraße 65.

In allen **Städten** und **Marktflecken zu haben, ersichtlich an den an den Läden oder Auslagen angebrachten Plakaten.** In **Freising** bei **J. D. Schmidt, J. Widemann** und **Chr. Huss**, in **Moosburg** bei **P. Heilingbrunner** und **S. Krempelsetzer.**

Hartes Wasser am Besten kein Regen-Wasser keine Soda.

„Turn-Verein Freising.“

Samstag, den 9. August 1879

General-Versammlung.

Tagesordnung: Theilnahme am V. bayer. Turnfeste in Straubing.

Der Turnrath.

Das

Gartenbuch für Millionen.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mk. 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorräthig ist am

Vereins-Centrale Frauendorf.

Post **Vilshofen** in Niederbayern.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3 1/2%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Coursbericht

vom 7. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2% Obligationen 1/2 j . .	—	100.90
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4 1/2% Südd Boden-Creditb.	102.70	102.20
4 1/2% bayer. Vereinsb. M.	102.20	101.70
dto. . . . fl.	—	—
4 1/2% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.10
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4 1/5% Silberrente	—	59.70
4% Goldrente	—	68.60
6% Ungar. Goldrente	—	81.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	74.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	62.70
5% „ Galizische Bahn	—	64.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.90
5% Consolidirte	—	101.90
Verfallene.		
Bonds	—	93 60
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.70
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	176.30	175 70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 32.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 32. 1879 Sonntag, den 10. August. Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

3. Zwischenreich.

Der Winter ging und der Frühling kam ins Land. Eine kleine Kohlmeise saß in der großen Schwarzpappel, und bis in das Atelier hörte man ihren hellen Ruf: „Ich bin da! ich bin da!" Aber die fröhliche Stimme in den Räumen des Ateliers war verstummt; das kleine Springerchen war fort. Im fernen Ostpreußen hatte Frau Springer „einen Bruder zu wohnen", welcher Prediger war. Ein langgehegter Plan, die kleine Helene zu ihrer Confirmation dorthin zu geben, war jetzt zur Ausführung gelangt. Später sollte sie noch einige Jahre dort bleiben, um in die Geheimnisse der Kochkunst, das Mysterium der Butterbereitung und sonstige Künste der Haushaltung eingeweiht zu werden.

Nun kam niemand mehr zu Wolfgang, der um ihn herum schwatzte und plauderte wie ein kleiner Vogel. Manchmal ertappte er sich über dem Gefühl, daß ihm etwas fehle, und daß es unerträglich stille um ihn sei. Heut war es wieder so, und als er die kleine Meise draußen hörte, ging er an's Fenster und schaute in den mächtigen Wipfel der Pappel, welche fast bis zu ihm hinauf reichte. Da saß das kleine Thierchen und pinkte seine drei Töne so andächtig, als sei es das schönste Lied. Dann flog es zu einem andern Zweig, häkelte sich von unten an und visitirte behend und zierlich Knospen und Kätzchen und ließ zuweilen sein klares Pink ertönen, und so von Zweig zu Zweig, kopfoben, kopfunten, und spähte hier und pickte da, flink und unermüdlich. Endlich saß es wieder und sang: „Ich bin da! ich bin da! und dann flog es fort hinaus in den Sonnenschein.

„Adieu Springerchen," sagte Wolfgang unwillkührlich und kehrte ganz nachdenklich an seine Staffelei zurück. Aber die Zeiten vergehn und die Stimmungen mit ihnen. Bald dachte Wolfgang kaum noch an die kleine Helene, umsomehr, als in seiner äußeren Lage eine Wendung eintrat, welche seine Stimmung erheiterte und viel fröhliche Arbeit mit sich brachte. Er gehörte zu denjenigen Künstlern, welche unbekümmert die eigenen Wege gehen ohne viel zu fragen nach Beifall und Zustimmung der Menge, und er besaß die stille Zähigkeit, welche ohne geniale Sprünge, aber auch ohne Unterlaß nach Vollendung strebt. So hatte er ziemlich unbeachtet weiter gearbeitet und die Keime, welche die Natur ihm verliehen, still gezeitigt und gefördert, bis eines Tages der Augenblick kam, wo die Welt erstaunt still stand vor einem ganz eigenartigen und fertigen Talent, dessen allmähliges Werden ihr ganz entgangen war. Auf einer der großen Kunstausstellungen ward er plötzlich „entdeckt", und die Kritik hatte nichts Eiligeres zu thun, als zu versichern, daß sie bereits seit längerer Zeit dem Streben dieses eigenartigen Künstlers mit Interesse gefolgt sei, ein Interesse, welches sie, wie Turnau selber am besten wußte, bis jetzt jedenfalls ängstlich geheim gehalten hatte.

Seine sinnige und beschauliche Natur hatte ihn zu Darstellungen geführt, welche dem Stillleben nahe verwandt erscheinen. Der Ausdruck seiner Bilder war das reine Behagen an einer künstlerisch verschönerten Häuslichkeit; seine Liebhaberei für schöne Stoffe, Waffen und andere Erzeugnisse der Kunstindustrie stand damit im engsten Zusammenhang. Eine einzelne Person in entsprechender Umgebung war gewöhnlich der Inhalt dieser Darstellungen, etwa eine Frau aus der Renaissancezeit, die in einem schön geschnitzten Schrank kostbare Geräthe ordnet, oder ein Kunstliebhaber in der formen- und farbenreichen Unordnung seines Arbeitszimmers mit dem Studium eines schönen alten Kruges beschäftigt, oder eine alterthümliche Trinkstube, in welcher ein einsamer Kenner mit wissenschaftlichem Ernste in die Geheimnisse eines besonders vorzüglichen Jahrganges zu dringen sucht und dergleichen mehr. Diese Bilder drängten sich nicht auf, aber man hatte sie entdeckt, so kehrte man immer mit Liebe und Behagen wieder zu ihnen zurück. Es waren Darstellungen, welche in hohem Maße geeignet waren zum täglichen Verkehr mit ihnen in einem wohleingerichteten Zimmer zu hängen. Gewaltige Vorgänge, ergreifende Schilderungen gehören an besondere Orte, in die bestimmte Umgebung, im kleinen Zimmer ermüdet es bald Affekte bald Leidenschaften vor sich zu sehen, welche sich niemals verändern, und man fängt bald an den Mann zu bemitleiden, der ewig mit der Geberde des Zornes den Arm zu erheben genöthigt ist, und die arme Frau, die der Maler gezwungen hat, bis an das Ende aller Dinge auf den Knieen zu liegen und um Mitleid zu gehen.

Die wohlthätigen Folgen dieser angehenden Berühmtheit blieben nicht aus, sie zeigten sich zuerst daran, daß kostbare Stoffe und schönere Geräthe in das Atelier einkehrten, und der Raum zum Malen noch ein wenig knapper wurde. In einem neu erworbenen Schreibschrank von eingelegter Arbeit entdeckte Wolfgang eines Tages, als er das Innere

genauer untersuchte und dabei ein verborgenes Knöpfchen berührte, ein geheimes Fach, und sein Behagen darau wurde nur noch dadurch vermehrt, daß er jetzt in der Lage war diese Einrichtung mit Vortheil benutzen zu können. Einige angenehme bunte Papiere wurden sofort darin untergebracht. Es gewährte ihm ein besonderes und unbekanntes Vergnügen, nach Ablauf des ersten halben Jahres an diesen Papieren mit der Scheere eine höchst angenehme Geldschneiderei vorzunehmen. Für ihn, der noch niemals im dauernden Besitz einer größeren Summe gewesen war, hatte es anfangs fast etwas Komisches, daß in jenem verborgenen Fach Dinge lagen, die ohne das geringste Zuthun von seiner Seite still und friedlich weiter heckten, so daß wenn sie reif waren, man die Thaler von ihnen abschneiden konnte, wie die Traube vom Stock.

So lebte Wolfgang behaglich dahin, malte im Winter emsig und liebevoll seine Bilder, und verwirklichte im Sommer lang gehegte Reisepläne, welche wohlgefüllte Skizzenbücher und wieder Stoff zu Bildern für den nächsten Winter lieferte.

Jedes Künstlerleben ist ein Bienenleben und besteht aus Einsaugen und Honigbereiten. Einsaugen thun sie alle den süßen Blumensaft des Lebens, der Schmetterling, der Käfer und die fleißige Ameise, allein nur die Biene versteht es, das klare durchsichtige Kunstwerk des Honigs daraus zu bilden.

So gingen die drei Jahre und einige Monate vorüber, nach deren Ablauf Helene wieder zu ihrer Mutter zurückkehren sollte. Drei Jahre sind im Leben eines Kindes, das zur Jungfrau wird eine lange Zeit, eine Zeit, in welcher verborgene Keime aufgehen und ungeahnte Knospen sich erschließen.

4. Verwandlung.

Sie war doch sonst ein wildes Kind . . .
Th. Storm.

Eines Tages war Helene wieder da, allein ihre Anwesenheit machte sich für Wolfgang weniger bemerklich, als er eigentlich gedacht hatte. Als er ihr zum erstenmale in Erinnerung der heiteren Vorzeit mit einem fröhlichen Scherz entgegen treten wollte, hielt er betroffen inne, denn er sah mit einem male, daß solche muntere Vertraulichkeit nicht mehr am Orte sei. In seinem Gedächtniß war noch immer der bezopfte Wildfang und das vertrauliche Du, und nun sah er sich plötzlich einem schönen Fräulein gegenüber, das nur sehr wenig Erinnerung für die Vergangenheit zu haben schien und unbedingt mit Sie angeredet werden mußte. Dieser unvorhergeschehene Plural verwirrte ihn, so daß die Begrüßung unter diesen Umständen ziemlich steif und förmlich ausfiel.

Im Allgemeinen machte dies Ereigniß aber wenig Eindruck auf ihn. Er erinnerte sich, daß aus den buntesten Raupen oft sehr ernsthaft gefärbte Schmetterlinge hervorgehen, und daß die heitre bewegliche Kaulquappe sich in einen nachdenklichen kleinen Frosch verwandelt. Dieses burleske Gleichniß erheiterte ihn ein wenig, und dann wurde der Künstler in ihm lebendig, indem er sich überlegte, in welchem Zeitkostüm Helene wohl am besten zu malen sei. Wäre sie gewesen, wie sie in seiner Vorstellung lebte, so hätte sie einzig allein in dem koketten Rokkoko-Kostüm dargestellt werden müssen in einem großblumigen Schäferanzug mit zierlichen Stöckelschuhen. Die dunklen lachenden Augen hätten einen hübschen Kontrast gebildet zu dem weißen gepuderten Haaraufbau. Dies war nun nicht mehr möglich, allein es ging ihm eine andere Vorstellung durch den Kopf. Sollte man nicht auf die vielen blonden Gretchen auch einmal ein dunkelbraunes folgen lassen. Eine Abwechslung that wirklich einmal noth. Er sah ein alterthümliches Zimmer vor sich mit vielem saubern blanken Geräth, geblümten Tassen und Krügen. Durch die grünlich runden Butzenscheiben des Fensters fällt ein heller Lichtstreif auf Gretchen, welche im Begriff einen alten Eichenschrank zu öffnen, in Nachdenken versunken ist und sinnend vor sich hinsieht.

„Jedenfalls werde ich ihr Portrait malen," schloß er diesen Gedankengang und kehrte an seine unterbrochene Arbeit zurück.

Dieser Plan wurde für's erste nicht ausgeführt, indem andere Arbeiten alle Zeit verzehrten. Auch sah Wolfgang das junge Mädchen sehr selten und wurde durch nichts an ihre Gegenwart erinnert, so daß er seinen Vorsatz fast ganz aus dem Gedächtniß verlor. Die Idee zu dem Gretchen-Bilde gedieh zu einer Oelskizze und wurde in dieser Form bei Seite gestellt.

5. Das Bild.

Als ich da nach Malerssitten
Bei den Augen nun begann,
War es wieder ganz nothwendig,
Daß wir uns in's Auge sahn.
Reinick.

Der Ruhm hat seine Dornen. Die schöne Einsamkeit und die beschauliche Stille des Ateliers ward jetzt häufiger durch Besuche gestört und besonders das Bewunderungsgeschwätz und ästhetische Gezwitscher kunstliebender Damen verwüstete und verdarb manch' schöne Morgenstunde. Zuweilen waren diese Besuche allerdings angenehmer Art und manchmal gingen sogar erfreuliche Bestellungen daraus hervor. Eines Morgens kam ein Kunstliebhaber aus der Provinz, dem man Wolfgang's letztes Bild, das er zu kaufen beabsichtigte, vor der Nase weggeschnappt hatte, und wünschte ein Gemälde zu bestellen, denn der verfehlte Kauf hatte ihn in Feuer versetzt. Wolfgang legte ihm verschiedene Entwürfe vor, und der alte Herr begeisterte sich so für die Gretchen-Skizze, daß er über die Ausführung derselben bald mit dem Maler einig ward. Infolge dessen ward diesem der Wunsch wieder rege, Helenens Portrait zu malen, und er theilte Frau Springer diese Absicht mit. Die gute Frau zeigte eine merkwürdige Abneigung gegen diesen Plan. Sie hatte einen intensiven Haß auf die emanzipirten jungen Damen geworfen, welche zuweilen in das Atelier des Malers kamen, um ihm für seine Bilder als Modelle zu dienen. Ihr die Nothwendigkeit dieser Einrichtung einleuchtend zu machen war ganz unmöglich. Sie wies dann jedesmal auf die lebensgroße Puppe hin, welche mit den betreffenden Kleidern angethan zur Aushülfe diente, und ließ sich nicht begreiflich machen, daß die höchst moralischen mit Werg ausgestopften Glieder dieses Phantoms für die Zwecke des Malers nicht ausreichen sollten. Dieser Wurm fraß schon lange an ihrem Herzen

und nun witterte sie bei dem Antrage Turnaus verbrecherische Absichten und ließ sich nur mit großer Mühe dazu bewegen, ihre Einwilligung zu geben. Daß die Sitzungen nur in ihrem Beisein stattfinden konnten, war natürlich eine selbstverständliche Sache. Es war eine bestimmte Tagesstunde dazu angesetzt und die Geschichte nahm ihren Anfang.

(Fortsetzung folgt.)

Ein anständiger Spitzbube.

Daß es auch noch Diebe gibt, welche sich einigen Sinn Sinn für Billigkeit bewahrt haben, lehrt folgender verbürgter Fall. Ein in der Brunnenstraße in Berlin wohnender Rentier war vor etwa 3 Jahren von Dieben heimgesucht worden. Trotzdem dieselben gestört worden waren, war es ihnen dennoch gelungen, eine kleine Cassette mit einem Inhalt von über dreitausend Mark in Gold und Banknoten zu entwenden und damit zu verschwinden. Vor einigen Tagen erhielt der Bestohlene, welcher längst seinen Verlust verschmerzt hatte, ein Schreiben aus Galveston. Dasselbe lautet wörtlich: „Geehrter Herr! Folgendes diene Ihnen zur Mittheilung. Ich bekleidete im Jahre 1876 die Stelle eines Stadtreisenden, ein Bekannter von mir war Schlosser. Eines Nachmittages erbrachen wir, da sich ein fühlbarer Geldmangel bei uns eingestellt hatte, während Ihrer Abwesenheit Ihre Wohnung in der Brunenstraße. Wir wurden von den Hausbewohnern gestört. Während es meinem Genossen gelang, durch einen Sprung aus dem Fenster zu entkommen, rannte ich nach dem Trockenboden und nachdem ich die entwendete Kassette, die mich bei der Flucht hinderte, auf dem Boden versteckt hatte, schwang ich mich aus einer Bodenluke auf das Dach, erreichte das Nebengebäude und gelang es mir, ebenfalls zu entrinnen. Ich wollte später die Kassette, welche ich dicht unter dem Auslauf bei der Dachrinne versteckt hatte, holen, konnte jedoch meine Absicht nicht ausführen, da ich wegen anderweitiger Streiche verhaftet wurde und da mir nach meiner Entlassung eine kleine Erbschaft zufiel, die mich zur Auswanderung nach Amerika veranlaßte. Da nun mein Genosse bald nach dem verunglückten Einbruch starb, ich auch in guten Verhaltnissen lebe, so mögen Sie sich jetzt die Cassette vom Boden holen und wird dadurch Ihr Verlust gedeckt sein. Es ist aus der Cassette Nichts entwendet." — Der Brief war ohne Unterschrift. Der Rentier hatte nichts Eiligeres zu thun, als nach dem Boden zu eilen und denselben nach dem verborgenen Schatze zu untersuchen. Nach vieler Mühe fand er denn auch die Cassette unversehrt vor und war darin das sämmtliche Geld noch vorhanden.

Woher kommt der Name „Stubenrauch?"

Graf Eberhart der Erlauchte von Württemberg wurde wegen seiner Zwistigkeiten mit den schwäbischen Reichsstädten durch die von Kaiser Heinrich VII. aufgebotenen Reichstruppen mit seinem Freunde Heinrich von Freyberg aus dem Lande vertrieben. Dieser sagte dem Grafen voraus, daß er wieder in sein Land zurückkehren und sogar seine Feinde an seine Tafel ziehen werde. Als Graf Eberhart widersprach, bat Freyberg für den Fall, daß seine Vorhersagung eintreffen werde, sich aus, daß er den Ofen in der Tafelstube einschlagen düfe, was er auch wirklich that, als Graf Eberhart nach der Rückkehr in sein Land (1313) um Weihnachten ein großes Hoffest gab, wozu er auch viele seiner früheren Gegner eingeladen hatte. Im Saale verbreitete sich ein solcher Rauch, daß alle Gäste sich entfernen mußten und Heinrich von Freyberg bekam den Namen Stubenrauch. Das Ofeneinschlagen bei einem unerwarteten Besuche oder Ereignisse ist bis auf den heutigen Tag ein Sprichwort geblieben. Pr.

(Von der Behandlung,) welche die Zulus ihren Kriegsgefangenen angedeihen lassen, gibt folgende Geschichte einen Begriff: Ernest Grandier, geboren in Bordeaux, dient in der englischen irregulären Cavallerie. Bei der Erstürmung des Zlobamberges, den Umbellini vertheidigte, wurde Grandier von den Zulus gefangen genommen. Umbellini, nach dessen Kraal der Gefangene gebracht worden war, schickte ihn an Cetewayo als Geschenk. Halb verhungert und halb verdurstet im Königskraal angelangt, wurde Grandier aller seiner Kleider beraubt und nackt an einen Pfahl gebunden, und zwar so, daß er die Füße kaum bewegen konnte, Hände und Arme waren an den Pfahl geschnürt, unter den Achseln und vor der Brust waren Riemen so gelegt, daß der Unglückliche sich nicht vorwärts beugen und folglich auch nicht sitzen konnte. So stehend mußte er mehrere Tage verharren, des Tages der glühenden Sonnenhitze, des Nachts der feuchten Kälte ausgesetzt (denn es ist jetzt im Zululand Winter.) Des Morgens wurde er mit Stockhieben bearbeitet, um den Blutumlauf wieder herzustellen. Man stopfte ihm als Nahrung Maiskörner in den Mund. Endlich kam Cetewayo, sein Geschenk in Augenschein zu nehmen. Der König setzte sich vor demselben auf ein Leopardenfell nieder, seine Idunah (Räthe) nachmen im Halbkreis hinter dem König Platz, des Königs Frauen kamen aus den Hütten und in die Hände klatschend spieen sie auf den Gefangenen. Deren Bitte, ihnen den Gefangenen zum Martern zu übergeben, wurde jedoch nicht gewährt, denn nach einigem Berathen wurde beschlossen, ehe der Mond sich erneuere, ihn an Umbellini zurückzuschicken, derselbe soll ihn dann mit einem Messer nach und nach in kleine Stücke zerhacken lassen. Nach einigen Tagen wurde Grandier zwei Zulus zum Weitertransportiren übergeben. Auf dem Wege erlaubten sie Grandier, sich in ein Maisfeld zu begeben, um sich Nahrung zu suchen. Mittlerweile legten die Zulus die Waffen auf den Boden. Grandier erfaßte in einem günstigen Moment einen Assegay, mit welchem er den einen Zulu todtstach, ebenso rasch ergriff er die Schießwaffe des anderen, der eilig die Flucht ergriff. Grandier verbarg sich in einer Schlucht und wurde von einer Zuluarmee, die 15,000 Mann stark an ihm vorüberzog, nicht gesehen. Die Sonne als Compaß benützend, kam er, erschöpft und in schrecklichem Fieber, im Kambula-Lager an. Da er erst 28 Jahre alt ist, glaubt der Arzt, daß er die Krankheit überstehen werde.

Gemeinnütziges.

(Kraftsuppe mit Reis.) Nimm für 4 Personen 2 gestrichene Eßlöffel Reis, wasche ihn gut und brühe ihn ab. Unterdessen lasse in einer kleinen tiefen eisernen Pfanne ein wallnußgroßes Stück Butter zergehen, füge unter fortwährendem Umrühren einen reichlichen Eßlöffel Mehl hinzu und lasse, immer umrührend, das Mehl gelblich werden, nehme es vom Feuer und rühre es mit kochendem Wasser recht glatt. Dies lasse dann mit dem Reis, etwas Wurzelwerk und dem nöthigen Salz 1½ Stunden lang kochen; dann koche einen Theelöffel Liebig's Fleischextract in der Suppe durch und rühre sie mit einem Eierdotter und etwas feingehackter Petersilie ab.

(Einfluß des Jätens und Behackens auf Rüben.) Um den Einfluß des Jätens und Behackens auf Rüben festzustellen, habe ich im vorigen Jahre auf einem mit Rüben bestandenen Felde 5 Klafter der aus Kernen erzogenen Rüben weder jäten noch behacken lassen. Im Durchschnitte erntete ich auf jeder gejäteten oder behackt gewordenen Klafter 24 Pf. Rüben (im Preise von 2 Sgr. mehr als auf einer nicht gejäteten und behackten Klafter. Wenn ich den Jät- und Hackerlohn per Klafter zu 4 Pf. berechne, so erhalte ich in Folge des Jäten- und Behackenlassens auf dem Morgen von 400 Klafter einen Nutzen von 22 Thaler. Nun ist aber auch der Waizen, mit welchem das Feld im vorigen Herbste besamt wurde, auf den nicht behackt gewordenen 5 Klaftern sehr weit zurück gegen diejenigen auf dem behackt gewordenen Theile. Die Lehre, die aus diesem Versuche folgt, ist zwar eine alte und allgemein bekannte; allein Denjenigen, welche das Jäten und Behacken der Rüben nicht hoch anschlagen, sowie Denjenigen, welche während des Jätens und Behackens gewissenlose Arbeiter ohne Aufsicht lassen, so daß der Boden wohl nur eine oberflächliche Lockerung und Säuberung erfährt, dürften hierdurch doch aufs Neue die Augen geöffnet werden.

Verschiedenes.

(Musikalisches Verständniß.) Als ein Beweis des musikalischen Verständnisses der Amerikaner erzählt der Liverpooler „Guardin" folgende Geschichte: Eine fremde fremde Dame wollte in New-Orleans ein altes abgenutztes Piano verkaufen. Auf ihre diesfällige Annonce fanden sich zwei Amerikaner ein, um das Instrument zu sehen und zu hören. Ein Freund der Dame hatte ihr vorher den Rath gegeben, wenn sie ihr Piano recht vortheilhaft verkaufen wollte, sollte sie auf demselben nur ein amerikanisches Volkslied vortragen. In der That executirte dieselbe übrigens eine ausgezeichnete Clavierspielerin, als sich die Käufer einstellten, in brillanter Weise die amerikanische Volkshymne „Heil Columbier", was bei ihren Zuhörern rasenden Beifall fand. Nachdem sie geendet, erhob sich der eine der Amerikaner mit den Worten: „Ich gebe Ihnen 200 Dollars für das Instrument, wenn Sie darauf eingehen wollen, das ist meine Adresse." Es war dies gerade das Doppelte dessen, was das Piano werth war und Frau X. wollte schon den Handel abschließen, als der zweite Zuhörer ihr ein Zeichen machte und zurückblieb. „Madame," sagte er darauf, als sein Concurrent das Zimmer verlassen hatte, „spielt das Piano auch den Yankee Dooble?" Frau X. verstand ihn und bejahte. „Lassen Sie einmal hören!" Der „Yankee Dooble" ertönte sofort in hinreißender Weise. „O, das ist herrlich," rief der bezauberte Enthusiast, „ich biete Ihnen auf der Stelle 300 Dollars." — „Angenommen!" — „Wissen Sie, ich würde gern Doppelte geben, wenn das Piano beide Lieder zugleich spielen könnte." „Bedaure, aber das geht leider nicht," war die mit einem Seufzer gehauchte Antwort der Frau X. während sie gerührt die 300 Dollars einsteckte.

Charade.

Erstes Wort, eine Silbe.

Wie doch entsteht's? Wo kömmt es her?
Es ist so leicht, es ist so schmächtig,
So leis' und lind, so unheilschwer,
Und so gefürchtet und so prächtig.

Wir wünschen's und wir hassen's sehr,
Groß ist sein Nutzen und sein Schaden,
Wir finden es zu Land und Meer,
In manchem Kopf, an manchen Waden

Es steht gewiß in höh'rer Hand;
Wer's macht, kann mir gestohlen werden.
Wer's zu benutzen recht verstand,
Fährt wohl am besten mit auf Erden.

Es kommt, es geht, doch ohne Beine,
Es wirft dich um, doch ohne Hände,
Ich sage nichts mehr, denn ich meine,
Daß man das erste schon verstände.

Zweites Wort, zwei Silben.

Das Zweite haben wir wohl Alle,
Und doch, wie freut sich nicht der Knabe,
Wenn er's bekommt; in jedem Falle,
Ist's eine vielbegehrte Habe.

Es kostet Arbeit, kostet Geld,
Doch läßt sich auch sein Dasein spüren;
Und wer es hat, — so ist die Welt,
Vermeidet's oft, es zu berühren.

Das Ganze ist wie Sturm und Braus;
Es zieht mit seinen mächt'gen Spuren
Oft plötzlich über Feld und Haus,
Ein arger Feind von blüh'nden Fluren.

Ihm denk' ist von uns noch Keiner
Begegnet auf den eignen Pfaden;
Viel besser noch, es quält sich Einer
Mit solchen Räthseln und Charaden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 31.

Abendmahl.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 183. Sonntag, 10. August **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Rechnungsrevision pro 1878 betr.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Ausschreibung vom 23. April l. Js. (Tagbl. Nr. 96) ergeht wiederholt der ernstgemessene Auftrag, die noch ausständigen Rechnungen nunmehr binnen drei Wochen um so sicherer zur Revision anher vorzulegen, als sonst unlieb Wartboten abgesendet werden müßten.

Freising, den 7. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Restauration des Betsaales der Mädchenschule betr.

Durch die Bemühungen des derzeitigen Schulfonds-Verwalters Herrn Magistratsrath Richter ist es gelungen, den Betsaal des Mädchenschulhauses in einer würdigen Weise zu restauriren und die Mittel hiezu durch milde Gaben aufzubringen.

Genannter Herr Verwalter hat heute die Abrechnung über diese Arbeiten vorgelegt und entziffert dieselbe:

Einnahmen 3025 Mk. 10 Pf.,
Ausgaben 3029 „ 75 „
Mehrausgabe 4 Mk. 65 Pf.

Die Abrechnung liegt 8 Tage von heute an in der Magistratskanzlei zur Einsicht auf und fühlt sich hiebei die unterfertigte Stelle für verpflichtet, sowohl genanntem Herrn Verwalter für seine außerordentlichen Bemühungen als auch den freundlichen Gebern für die reichlichen Spenden den Dank auszusprechen.

Freising, den 8. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Aug. Se. Maj. der König hat die Kriegsranglisten und Kriegsstammrollen, die Anlage 4 zur Landwehr-Ordnung, zu genehmigen geruht. — Die Kammer der Reichsräthe hat die ihr von der Kammer der Abgeordneten heute Vormittag zugesendeten zwei, die Eisenbahnen betreffenden, Gesetzentwürfe unmittelbar vor der erfolgten Vertagung ihrem Finanzausschuß zur Vorberathung überwiesen. — Der kürzlich von unserem Gemeindecollegium beschlossene die Beseitigung des Zwanges zum Besuche der Simultanschulen bezielende Antrag an den Magistrat gelangte in diesem heute zur Berathung und wurde nach eingehender Debatte abgelehnt, „da eine Gewissensbedrängniß nicht vorhanden und nach dem vorliegenden Verhältniß der Vorschlag praktisch nicht durchführbar sei.“ Um aber den Bewohnern des Lehels — von welchen die Beschwerden bezüglich der Simultanschulen ausgingen — Rechnung zu tragen, soll der Neubau eines Schulhauses in der Nähe des genannten Stadttheiles in Instruction genommen und dahin die Simultanschule verlegt werden, während dann die Schule am Lehel wieder in eine confessionelle umzuwandeln wäre.

— München, 8. Aug. Die Einweihung der Haidhauser Kirche durch den Herrn Erzbischof dahier wird am 24. ds. Mts. vollzogen und soll bereits am 25. ds. Mts., am Geburts- und Namensfeste Sr. Maj. des Königs, feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

— München, 8. Aug. Der für Papst Leo XIII. in der Erzdiözese München-Freising im 1. Semester 1879 gesammelte Peterspfennig beziffert sich auf 17,918 Mk. (im vorigen Semester 21,310 Mk. 22 Pf.)

— München, 8. Aug. Herr Moritz Guggenheimer, Mitglied und früherer Vorstand unseres Gemeindecollegiums soll aus demselben ausscheiden wollen.

— München, 8. Aug. Samstag, den 9. August Abends 6 Uhr ziehen die am diesjährigen bayerischen Sängerbundesfeste dahier theilnehmenden Sänger mit Musik und allen Fahnen von der Salzstraße aus durch die Schützenstraße, Karlsplatz, Sonnenstraße — Seite der Westendhalle — Sendlingerthorplatz, Blumenstraße, Angerthorstraße und Müllerstraße nach dem Kolosseum. Es wäre sehr wünschenswerth und würde von den Sängern gewiß dankbarst begrüßt werden, wenn die an eben genannten Straßen und Plätzen gelegenen Häuser im Flaggenschmucke prangen möchten.

— Rosenheim, 7. Aug. (Ein Geschenk des Kaisers). Von einem freundlichen Schreiben begleitet, kam gestern eine für die kleine Sprecherin, die den Kaiser bei seinem letzten Hiersein am Bahnhofe begrüßt, als Andenken bestimmte Broche hier an, die neben einem werthvollen Amethyst auch das Datum der Anwesenheit des Kaisers in Rosenheim trägt. Daß die Familie des Herrn Sektionsingenieurs Rasp, welcher die kleine Emilie, die Empfängerin dieses kaiserlichen Andenkens angehört, freudig erregt wurde, bedarf keiner weiteren Ausführung.

— Seenheim bei Uffenheim, 5. Aug. Heute Morgens 8 Uhr wurden sechs Personen zugleich vom Blitze getroffen. Die Dornberger'sche Familie, Sohn, Schwager, Tochter, Magd und Taglöhnerin waren auf dem Felde mit Schneiden beschäftigt und suchten, da nur eine kleine schwarze Wolke ohne jede Spur von einem Gewitter Regen brachte, Schutz unter einem Weidenbaume. Zu ihnen gesellte sich auch der Gutsbesitzer Döppert. Erstere fünf hatten sich um den Baum gelagert, während Letzterer danebenstand. Ohne jede Ahnung von einem Gewitter schlug plötzlich der Blitz in die Gesellschaft, traf den Döppert im Gesicht und zerriß ihm die Lippe. Döppert blieb bei Bewußtsein und entfernte sich sofort von der Stelle. Die übrigen fünf waren alle bewußtlos, Dornbergers Sohn war an der Ferse getroffen, wobei ihm der Strahl den Stiefel abriß, die Tochter hat Brandwunden im Gesicht und am Arm, der Schwager

Weimann kam mit einigen Brandwunden am Fuße und zerfetzten Hosen und Stiefeln davon, der Taglöhner Haas war nur leicht berührt und betäubt, während die Magd am Kopfe und längs des Rückens verbrannt, am schwersten heimgesucht wurde. An der letzteren Aufkommen wird gezweifelt, die übrigen Betroffenen scheinen sich nach und nach zu erholen. Der Baum selbst wurde nicht getroffen. Sämmtliche Getroffene wissen weder von Blitz und Donner etwas und können nicht begreifen, wie ihnen geschehen.

Hessen-Darmstadt. Mainz, 7. Aug. Demnächst wird sich vor dem hiesigen Gericht ein Prozeß abspielen, der seiner Curiosität halber verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Eine hiesige Persönlichkeit versuchte sich vor einiger Zeit — aus Lebensüberdruß — zu erhängen, schon lag dem Betreffenden der verhängnißvolle Strick um den Hals, als eine nahe Verwandte des Selbstmord-Candidaten in das Zimmer trat, rasch ein Messer ergriff und so den Selbstmörder dem Leben wieder zurückgab. Diese Hängegeschichte erfuhr nun auch der Agent derselben Versicherungsgesellschaft, in welcher der angehende „Selbstmörder" sein Leben um eine hohe Summe versichert hatte. Der Agent nahm aber dies Hängen für eine sehr ernste Sache und berichtete seinem Clienten, daß er entweder aus der Gesellschaft ausscheiden oder eine höhere Prämie zahlen solle, und zwar deshalb, weil er durch das Hängen seine Gesundheit absichtlich geschädigt habe. Der Versicherte ist aber mit dieser Zumuthung nicht einverstanden, worauf die Versicherungsgesellschaft eine Klage bei dem hiesigen Gericht anhängig gemacht hat und beantragt die Ausscheidung ihres seitherigen Clienten aus dem von dem Agenten bereits angegebenen Grund. Auf das Resultat des Prozesses ist man gespannt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 8. Aug. Der Sultan wies das Verlangen des Ex-Chedive Ismail, in Konstantinopel seinen Aufenthalt nehmen oder nach Aegypten zurückkehren zu dürfen, zurück. — Die Pforte wies die serbischen Entschädigungsansprüche anläßlich des Arnauten-Einfalls zurück, und soll eine hierauf bezügliche Depesche an ihre Vertreter im Auslande gerichtet haben.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 30. Juli 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entschließung vom 22. ds., die Führung des Kassa- und Rechnungswesen bei der k. Realschule zu Freising betr. und wird der vom Magistrats-Vorstande verfaßte Bericht magistratsseits genehmigt; b) Regierungs-Entschließung vom 15. ds. „Verlegung der Realschule in das Bezirksgerichtsgebäude, hier Aufbringung der Kosten zur Adaptirung dieser Lokalitäten zu Schulzwecken, und Adaptirung der derzeitigen Schullokalitäten zu Instituts-Zwecken betr." und geht diese Entschließung als durch bereits erstatteten Bericht erledigt, ad acta; c) Schreiben des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. ds., Pflegschaft über Maria fil. n. der Dienstmagd Maria Neumaier von Freising betr. und wird der Schreiner Herr Joseph Frischhut von hier als Vormund in Vorschlag gebracht; d) Schreiben des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. ds. Pflegschaft über Theres f. n. der Maria Bauernfeind von Freising betr. und wird Schlosser Herr G. Friedl von hier als Vormund in Vorschlag gebracht; e) Gesuch der Schneiderswittwe Prachcebis Koller von hier um Ausfertigung einer Krankenhauskarte und wurde die Ausfertigung einer solchen genehmigt; f) Schreiben des k. Oberpostamtes für Oberbayern in München vom 21. ds. die Erweiterung der Postlokalitäten betr. und wurde der übersendete Miethvertrag magistratsseits genehmigt. 2) Bezüglich Liquidation einer auf dem Anwesen des Gantirers Peter Stoiber im Marzlingermoose eingetragenen Caution ad 40 fl. für Unterhaltung einer an der Culturstraße liegenden Brücke über den Mühlbach des Stoiber'schen Anwesens wurde beschlossen, weitere Schritte nicht zu machen, die beßfallsig[en] Gründe sind dem Beschluße beigefügt. 3) Auf mündlic[hes] Ansuchen wurde mit Rücksicht auf Art. 164 der Gem.-Or[dnung] dem Magistratsvorstande ein Geschäftsurlaub von 4 Woch[en] d. i. vom 9. August bis 9. Sept. l. Js. ertheilt. [Als] Stellvertreter wird der dienstälteste anwesende Magistratsr[ath] aufgestellt.

Freising, 9. Aug. In Erding fand im La[ufe] dieser Woche die Generalversammlung des Diözesan-Cäcili[en-]Vereines statt, mit welcher kirchenmusikalische Aufführung[en] verbunden waren. Bei diesen wirkten auch hiesige Gesang[s]kräfte, welche sich an der Kirchenmusik in der Stadtpfarrkir[che] zu betheiligen pflegen, unter Leitung des Chorregen[ten] Herrn Landgrebe mit Erfolg mit. Abends versammel[ten] sich in den weiten Anlagen der Schießstätte die Gäste [zu] einer Gartenunterhaltung. Wir gedenken über den musikalisch[en] Theil der Feier noch Näheres zu bringen.

Freising, 9. Aug. Gestern Vormittags fand [im] decorirten Hofe des erzbischöflichen Knabenseminars [der] feierliche Jahresschluß der Studienanstalt mit musikalisch[en] und declamatorischen Vorträgen statt. Die musikalisch[en] Aufführungen leitete mit gewohnter Meisterschaft H[err] Musiklehrer Köspor er und in den declamatorischen Vo[r]trägen wechselte heitere und ernste Poesie. Der k. Rect[or] Herr Höger hielt eine längere Ansprache an die Schül[er] und die Versammlung, worin er unter anderem hervorho[b,] daß, wie die Pflanze gesunden Boden und frische Luft zu[m] Gedeihen brauche, für die Erziehung eines jungen Mensch[en] nöthig sei, denselben in gesunder Umgebung und gut[em] Umgang unterzubringen, und daß die Hausleute, bei welch[en] die Stadtschüler in Wohnung seien, in dieser Richtu[ng] vielfach zu Klagen wegen schlechter Beaufsichtigung u. s. [w.] Anlaß gaben. (Wir glauben diese Worte, ihrer entschieden[en] Wichtigkeit für hiesige Verhältnisse wegen besonders herau[s]heben zu müssen. D. Red.) Die Rede schloß mit ein[er] Ermahnung an die dießjährigen Abiturienten. Der musikalisc[he] Theil endete mit der Königshymne (componirt von Köspor[er]) mit Instrumentalbegleitung Eine zahlreiche Zuhörersch[aft] hatte sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden.

Freising, 9. Aug. Die hiesige Schützengesellsch[aft] wird am 24. und 25. August zur Feier des allerh. Namen[s]festes Sr. M. des Königs Ludwig II. ein Festschieß[en] veranstalten, zu welchem die Einladungsschreiben an au[s]wärtige Schützengesellschaften bereits versandt sind.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Die Geschichte ist ja recht tragisch", bemerkte [der] Assessor verwundert, „ich möchte sie aus Deinem Mun[de] ausführlich hören, theuere Melanie!"

Die Prinzessin dachte einen Augenblick nach und begar[n] dann ihre Erzählung von den damaligen Ereignissen auf [der] Hallig, welche so unglücklich für den Geheimrath Leonard u[nd] seinen Sohn enden sollte.

„Wie Gertrud Hallmann eigentlich zu uns gekomme[n,] kann ich bestimmt nicht sagen," fuhr sie dann tiefaufathme[nd] fort, „da sie nur selten mit mir allein gewesen, und au[ch] später, wenn ich sie einmal getroffen, meinen Fragen e[in] hartnäckiges Schweigen entgegensetzte. Nur einmal sagte [sie] traurig: „Fragen Sie nicht weiter, wenn Ihre Ruhe Ihn[en] lieb ist. Was nützen Anklagen, welche doch niemals in diese[m] Lande einen Richter finden."

„Ein schönes Compliment für unsere Rechtspflege," b[e]merkte Hellborf kopfschüttelnd, „warum hat man das Ki[nd] denn eigentlich mitgenommen? Welchen Plan konnt[en] Deine Eltern mit einer solchen Entführung bezwecken, [da] sie die Arme ja doch nur zur Dienstbarkeit bestimmt?"

„Ich kann es nicht genau sagen," flüsterte Melanie e[r]röthend, „nur so viel ist mir darüber klar geworden, d[aß] es sich dabei um eine trotzige Laune meines Bruders Wi[...] gehandelt, welcher ohne Gertrud, in welche er sich wahnsinn[ig]

verliebt, durchaus nicht die Insel hat verlassen wollen. Du wirst es jedenfalls wissen," setzte sie seufzend hinzu, wie kostbar sein Leben als künftiger Majoratsherr für unsere Familie gewesen!"

„Ich weiß," nickte Helldorf nachdenkend, „jetzt geht das Majorat auf den Vetter Deines Vaters über."

„Ja, nach dem Tode meines Vaters," flüsterte Melanie bebend, eben deßhalb will meine Mutter mich mit dem Vetter Kurt verheirathen."

„So liebt der junge Graf Dich?" fragte Helldorf erregt.

„Er liebt nur sich selber, der eitle Kurt," lächelte die Prinzessin schwermüthig.

„Du aber wirst ihn heirathen müssen, Melanie," fuhr der Assessor schweratmend fort, „man wird an Deine Kindes- Deine Geschwisterliebe appelliren, ein Opfer erzwingen, welches man zum Ueberfluß als das größte Glück für Dich erkennt. O, Geliebte, unser Geschick ist besiegelt, mit welchen Waffen kann ich solchen Mächten gegenüber um Deinen Besitz kämpfen?"

„So gibst Du mich kleinmüthig auf, Adalbert?" fragte Melanie ernst, „oder hältst Du mich für so wandelbar, um den Plänen meiner Mutter mich ohne Kampf zu fügen?" — Ich lasse mich um des Mammons willen nicht verkaufen."

„Aber die Zukunft Deiner Mutter? — Deines Bruders Egon?"

„Meiner Mutter Zukunft ist hinreichend durch des Vaters Fürsorge gesichert," versetzte sie ruhig und fest, „wenn sie auch nicht im fürstlichen Ueberfluß ihr Leben beschließen kann, so wird es doch auch nicht meines Opfers bedürfen, um die Noth von ihrem Haupte fern zu halten. Und was meinen Bruder Egon betrifft, so darf ich Dich versichern, mein Freund daß seine Bedürfnisse die allereinfachsten sind und er es deßhalb niemals vergeben würde, wenn ich um seinetwillen mein Lebensglück zum Opfer gebracht. Egon wird nichts anderes werden, als ein stiller Gelehrter, dem Geld, Rang und Glanz eitle Dinge sind. Du siehst, mein theurer Adalbert, wie unbegründet Deine Besorgniß und wie so gar nicht schwer der Kampf um den Besitz der armen Melanie sein wird."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1879 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.
Landshut	4^{15}	8^{20}	10^{52}	2^{18}		6^{11}	8^{38}
Bruckberg	4^{46}	8^{41}	—	2^{38}		—	8^{58}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{18}	2^{47}		6^{37}	9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		—	9^{24}
Freising	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	4^{50}	6^{58}	9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	5^{25}	—	9^{58}
Lohhof	7^{05}	9^{53}	—	3^{47}	5^{58}	—	10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	6^{15}	—	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	6^{32}	—	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	12^{20}	4^{20}	7^{05}	7^{40}	10^{42}
—	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5	7^{30}	10^{40}	1^{50}	3^{40}	4^{40}	7^{40}
Feldmoching	5^{15}	—	10^{55}	2^{22}	—	4^{56}	8^{08}
Schleißheim	5^{28}	—	11^{03}	2^{42}	—	5^{05}	8^{23}
Lohhof	5^{32}	—	11^{12}	3^{05}	—	5^{14}	8^{40}
Neufahrn	5^{43}	—	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}	9^{02}
Freising	6	8^{12}	11^{43}	4^{03}	4^{23}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}	—	11^{59}		—	6	10^{06}
Moosburg	6^{27}	8^{32}	12^{12}		4^{43}	6^{13}	10^{29}
Bruckberg	6^{39}	—	12^{25}		—	6^{27}	10^{51}
Landshut	6^{57}	8^{57}	12^{45}		5^{08}	6^{46}	11^{25}

(1728)

Versteigerung.

Mittwoch, den 20. August



werden im städtischen Leihhause dahier, die vom Monat Juli 1878 und zugleich die vom Monat Januar 1879 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber erinnert, dieselben bis zum **14. August** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 9. August 1879.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,0'0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Georg Schmal in Moosburg, welcher den Unterfertigten als Anwalt aufgestellt hat, wird der k. Notar Herr Falkner von Sonnenburg in Moosburg als gerichtlich bestimmter Versteigerungsbeamter, am

Samstag, den 11. Oktober 1879 Nachm. zwischen 1 und 1/2 2 Uhr

in einem gesonderten Lokale des **Weihmüller'schen Gasthauses in Bruckbergerau** die dem Schuldner des betreibendes Theiles, dem Gütler Jakob Kinn in Edelkofen und seiner mit ihm in allgemeiner ehelicher Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Barbara gehörigen, in den Steuergemeinden Bruckbergerau und Wang, k. Landgerichts und Rentamts Moosburg gelegenen Immobilien mit dem als Pertinenz erklärten, vorhandenen Viehstand, sowie der Haus- und Baumanns-fahrniß (für deren Vorhandensein und Beschaffenheit jedoch nicht gehaftet wird) öffentlich, im Ganzen unter den im Art. 1057 der C.-Pr. O. vorgesehenen Bedingungen an den Meistbietenden versteigern.

Die zu versteigernden Immobilien sind:

Gebäude: Wohnhaus Hs.-Nr. 22 in Edelkofen mit Stall, Stadel, Wagenremise und Hofraum zu 3,4 Ar,

Aecker zu 1 Hekt. 32,6 Ar, Waldung zu 3 Hekt. 57,8 Ar; es ergibt sich sohin ein Gesammtareal von 4 Hekt. 93,8 Ar.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig, es kann kein Nachgebot stattfinden, auch weder ein Einlösungs- noch ein Ablösungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Steigerungslustige werden hiemit eingeladen und können die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen in den letzten 15 Tagen vor Versteigerung bei dem Herrn Versteigerungsbeamten einsehen. (1729)

Freising, den 5. August 1879.

Der betreibende Anwalt

Eichheim, k. Advokat.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt **brieflich** d. Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Ein ordentlicher Knabe

wird zu einem **Schuhmacher** in die Lehre genommen. D. Ue.

Ein ordentliches Nähmädchen

wird gesucht. D. U. (1735)

Unsere

Giftgewächse.

Nebst Angabe der sie kennzeichnenden Merkmale. Nach der Natur gemalt von

Dr. C. Anton.

Preis Mk. 1.50.

Bei Einsendung von Mk. 1.60 in Marken erfolgt Franco-Zusendung von **Ch. Stahl's** Verlag in **Neu-Ulm.**

Sowohl die Pflanzen, wie Schwämme (Pilze) sind nach der Natur colorirt, wie auch ausführlich beschrieben.

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kaufmann's**

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten elektromotorischen**

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à **1 Mark.**

K. Kaufmann, Berlin, SW.

Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche ist zu vermiethen. Kasernstraße Hs.-Nr. 587.

Zwei Schlüssel an einem Ring gingen bei der Wieskirche verloren. Um Rückgabe an die Exped. wird ersucht.

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,

prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patent-stahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Vegetabilischer Haarbalsam

von **Dr. Robin** fördert das **Wachsthum der Haare**, schützt gegen deren Ausfallen und reinigt die Kopfhaut von Schuppen *c.* *c.*

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger**, Freising. (1266a)

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

!! Interessante Neuheit !!

Am gefertigten **Vereins-Centrale** ist zu haben:

Hygrometer

oder

vegetabilische

Wetter-Uhr,

welche 24 Stunden vorher das Wetter genau anzeigt, worüber Hunderte von Attesten und Empfehlungen vorliegen. Wir fertigen selbe in Form einer niedlichen Wanduhr in **elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel zum Anhängen und bildet** selbe einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. **Preis per Stück 3 Mark incl. Packung und Francatur.**

Frauendorf, Post Vilshofen in Niederb. **Vereins-Centrale.**

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. Ue.

Einige Fuhren Pferdedünger

sind zu verkaufen. Haus-Nr. 18 in Neustift, am Fußwege zur Kaserne.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gütlers Mathias Wolfram von Schindlambach wird das Anwesen der Gütlerseheleute Johann Georg und Anna Maria Pirkl Hs.-Nr. 7 in Schindlambach, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden und 12 Hekt. 89 Ar Aeckern, Wiesen und Waldung durch den k. Notar Herrn Falkner von Sonnenburg in Moosburg, am (1727)

Samstag, den 27. September d. J. Vorm. $10\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr im alten Wirthshause zu Kirchdorf in einem gesonderten Lokale öffentlich versteigert.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungs-Gegenstände können beim genannten Notar eingesehen werden.

Freising, den 4. August 1879.

Kleiter, kgl Advokat.

Einladung.

Unterzeichneter gibt am **15. August** unter der Leitung der Schützen-Gesellschaft **„Victoria"** ein (1742)

Zimmerstutzen-Schießen

mit **Ehrenscheibe, Haupt** und **Glück,** (7 Fahnen), wozu sämmtliche Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind.

Der Festgeber: L. Radlmeier, Schäfflerwirth.

Unterzeichneter macht hiermit den Ttl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß bis zum 18. August

im großen mechan. Kunst-Automaten-, Kasperl-, Welt- & Geister-Theater

große Vorstellungen im Gebiete der Mechanik, Opto-Plastik, Electricität, Illusion, nebst magnetischer Licht- und Feuereffecte neuester Erfindungen, auf einem prachtvoll decorirten und brillant beleuchteten Theater in 10 Abtheilungen mit je neuen Abwechslungen stattfinden. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

V. Weinheimer.

Jeden Tag 2 Vorstellungen Nachmittags 4 (Kindervorstellung) und Abends 8 Uhr.
Die Preise sind zum Sitzen wie zum Stehen für Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Der Schauplatz ist am Holzmarkt.

Empfehlung.

Ich erlaube mir die sehr geehrte Einwohnerschaft Freising's und Umgebung aufmerksam zu machen, daß ich durch Anschaffung einer Schuhsohl-Aufschraubmaschine in der Lage bin, schnell und zu den wirklich billigsten Preisen bei nur äußerst solider Arbeit dienen zu können.

Preis-Courant:

Herrenstiefletten, einfache Sohlen 12 Mk., Unterschlen 13 Mk., Doppel-Sohlen 14 Mk., **Herrenschaftstiefel,** einfache Sohlen 14 Mk., Untersohlen 15 Mk., Doppelsohlen 16 Mk. (1724 3a)

Hochachtungsvollst

Wiesenberger, Schuhmachermeister,
untere Hauptstr. bei Hrn. Töffler, Bäckermstr., 1 Stiege.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter verkauft weit unterm Selbstkostenpreis eine Partie schöne

Sommer-Kappen

wie folgt: schwarze **Zanella-Herren-Kappen** per Stück 1 Mk., schwarzseidene **Herrenkappen** 2 Mk., feinere 2 Mk. 50 Pf., **Atlaskappen** 2 Mk. 50 Pf., **Studentenkappen** 1 Mk. 50 Pf., **Stoff-** und **Tuchkappen** von 1—2 Mk., feine **Infanterie-, Artillerie-** und **Jäger-Kappen,** ganz schön gemacht, 3 Mk.

Johann Meier,
Säckler in Neustift.

Bekanntmachung.

Den Bau einer neuen Gottesackermauer betr.

Die unterfertigte Kirchenverwaltung beabsichtigt, den hiesigen Gottesacker durch neuen Grund-Ankauf zu erweitern, und soll nach den Beschlüssen der Kirchen Verwaltung die neue Umfriedungsmauer auf Submission an die hiesigen Maurermeister vergeben werden. (1736)

Die Angebote sind bis **Dienstag, den 19. August l. Js. incl.** bei dem k. Stadtpfarr-Amte einzureichen.

Die Pläne und Kostenvoranschläge sowie Accordbedingungen liegen von Montag, den 11. bis Montag, den 18. August incl. ebenfalls daselbst zur Einsicht auf.

Freising, den 9 August 1879.

Die Gottesacker-Kirchenverwaltung.

Lechner, Vorstand. **J. B. Entleutner,** Verwalter.

Gottesdienst-Anzeige.

Die Seelengottesdienste für den verlebten Jungherrn

Joseph Mühldorfer, Brauerssohn von Moosburg,

werden am **Dienstag und Mittwoch, den 12. und 13. August** abgehalten, wozu einladen

Moosburg, den 9. August 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Von jetzt an wasche und färbe ich die ledernen Hosen um 50 Pf. pro Stück, damit dem Weißgerber von Anglberg die Mühe erspart ist und derselbe fernerhin nicht so weit mehr zu laufen braucht. (1732)

Meier, Säckler in Neustift.

Soeben ist erschienen:

Taschenbuch der Chemikalienlehre.

Für das häusliche und gewerbliche Leben praktisch und leichtfaßlich bearbeitet von

Dr. G. C. Wittstein.

$20\frac{5}{8}$ Bog. 8°. Preis 3 Mk. 60 Pf.

Das vorliegende neue Werk des durch seine „Geheimmittellehre" (4. Aufl. 3 Mk. 60 Pf.) und durch seine „Nahrungsmittellehre (2 Mk. 25 Pf.) rühmlichst bekannten Verfassers behandelt in alphabetischer Reihenfolge alle chemischen Präparate, welche zum Zweck der Verwendung in Gewerbe oder Künsten, in der Landwirthschaft und im häuslichen Leben bis jetzt Eingang gefunden haben, und zwar mit Darlegung dieser Verwendungszwecke, Winken für Recepte 2c. 2c. Das alphabetische Register mit etwa 800 Namen gewährt einen Einblick in die Reichhaltigkeit des Buches, welches allen Gewerben, sei es im Groß- oder Kleinbetriebe, ferner **Droguisten, Chemikern** und **Apothekern** als billigstes und zweckdienlichstes Nachschlagebuch empfohlen, übrigens aber füglich nach Anlage und Inhalt ein **Hausschatz für Jedermann** genannt werden darf. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen wie durch die Verlagshandlung. (Gegen Einsendung des Betrags erfolgt franco-Zusendung.)

Nördlingen. **C. H. Beck'sche Buchhandlung.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 9. August 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1746	1395	351	10	79	—	3	—	—
Korn . . .	1700	1293	407	7	30	—	—	—	25
Gerste . .	40	40	—	6	83	—	—	—	36
Haber . .	3912	3374	538	7	33	—	—	—	41

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 28. Juli: Mathias, S. d. Oekonomen Joh. Bapt. Thalhammer v. Sünzhausen. Am 29.: Amalia, Tochter d. Postboten Gg. Birnkammer dah.; Am 30.: Maria, T. d. Handelsmannes Corb. Brenninger von München. Am 1. Aug.: Anton, Sohn d. Sägers Stephan Hofherr von Achstetten, Oberamts Laupheim in Württemberg. Am 2.: Joseph, Sohn d. Schuhmacherm. Isidor Weiß v. Haindlfing; Michael, Sohn des Wasenmeisters Anton Hamburger dah. und Magdalena illeg. v. Allershausen. Am 6.: Florian, Sohn des Oekonomiebaumeisters Math. Dimmler v. Tagmersheim.

Getraute:

Am 9. Aug.: Herm. Sickenberger, Lehramtsverweser an der k. Realschule dah. mit Maria Diomira Wilhelmine Gasser, Hauptmannstochter aus Wilten b. Innsbruck u. Joh. B. Anholzer, Bauzeichner v. Auerbach mit Margar. Schreindorfer, Flußwartstochter v. Neustift.

Gestorbene:

Am 2. Aug.: Joh. Bapt., illeg. von Reichertshausen u Jos. Knoll, Stadtgärtner dah., 63 J. 5 Mt. a. Am 5.: Elisabeth Knoll, Schneidermeisterswittwe dah., 63 J. a. Am 6.: ein todtgeb. Mädchen d. pens. Bez.-Feldwebels Adam Ledermann v. München; Maria Ledermann, Bez.-Feldwebelsgattin v. München u. ein todtgeb. Mädchen des Buchbindermeisters Sim. Oswald v. München. Am 7.: Anna Emmersberger, led. Kindsmagd v. Untermarchenbach, 83 J. a. und ein todtgeb. Mädchen d. Oekonomen Anton Kistler dahier.

Coursbericht

vom 8. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.70	102.20
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.70	102.20
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.60
4% Goldrente	—	68.70
6% Ungar. Goldrente	—	81.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	64.70	—
5% „ Ostbahn	—	62.10
5% „ Galizische Bahn	63 50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	103.
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . . „	36.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	175.80	175 20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 13. Sonntag, den 10. August. 1879.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 7. Aug. Zur großen Befriedigung der Producenten sind gestern und vorgestern erfrischende Regen in unsern mittelfränkischen Bezirken niedergegangen und damit die Befürchtungen von „Kupferbrand in Sicht" einstweilen theilweise zerstreut worden. — Wenngleich nun die Hopfenpflanze bereits allenthalben in das letzte Stadium ihres Gedeihens, der Entwicklung der Dolden, getreten ist, erscheint es doch noch als ein vermessenes Beginnen, über das Ernte-Ergebniß der einzelnen Länder mit Zahlen aufzuwarten, da für den Endentscheid einzig und allein die Gestaltung der Witterungsverhältnisse nicht allein zur Ausreife, sondern auch zur Erntezeit maßgebend ist. Nur so viel ist bis zur Stunde sicher, daß Amerika kaum seinen eigenen Bedarf ernten wird, England bei seiner Aussicht auf eine Viertelsernte die Hilfe anderer Hopfenländer in Anspruch nehmen muß, und daß der Continent im Großen und Ganzen kaum über eine Drittels-Ernte hinauskommen wird, denn in diesen letzten Tagen haben nur die Anlagen von ganz gesundem Pflanzenstand Fortschritte zu verzeichnen, während sich alle übrigen eher verschlechtert als gebessert haben dürften.

Gestern ist noch ein erstes Bällchen aus den Pflanzungen des Herrn Fr. Wirth auf Kaltenberg bei Tettnang in dem Commissionsgeschäft von Jul. Neidhardt dahier eingetroffen und zu 300 Mk. verkauft worden. Im Vorjahre kam ein Erstling am 31. Juli, vor zwei Jahren am 9. August an den hiesigen Markt.

Am gestrigen Markte gingen 100 Ballen ab, darunter 30 Ballen 1877er Waare zwischen 20 und 30 Mk., 40 Ballen älterer Jahrgänge zu 5 und 6 Mk., der Rest in vorjährigem Gewächs, wovon gute Hallertauer zu 105 Mk. und Polen zu 80 Mk. besonders erwähnenswerth sind.

Heute war der Verkehr sehr ruhig und unbedeutend. Die einkommenden Berichte nehmen derzeit das meiste Interesse in Anspruch, weil sie fast alle Befürchtungen über weitere Schädigung des Pflanzenstandes und hiedurch eine weitergehende Schmälerung der Ernte bestätigen. Umsatz bis Mittag nur 60 Ballen. (Hpfztg.)

Hersbruck, 6. Aug. Alle hin und wieder aufgetauchten Befürchtungen, unsere schönen Hopfenpflanzungen könnten durch die tropische Hitze Schaden leiden, sind nicht zur Wahrheit geworden, denn unsere Frühhopfen prangen schneeweiß von Blüthenansatz und gehen bereits in Dolden über. Auch unsere Spāthopfen haben gutes Wachsthum und lassen an Blüthenreichthum nichts zu wünschen übrig. Unsere benachbarten Ortschaften Altsittesbach, Viehberg, Deckersberg u. s. w. geben an Quantität der vorjährigen Ernte nichts nach, überhaupt sind Aussichten vorhanden, daß die Qualität unseres 79er Gewächses auch gut zu werden scheint, wenn nicht besondere Elementarereignisse die Pflanze schädigen.

Kaltenberg, (Württemberg) 6. Aug. Der bessere Theil unserer Hopfen, etwa ¼, steht sehr schön, ein weiteres Viertel steht mittelmäßig, bei der anderen Hälfte kann auch die günstigste Witterung nichts mehr nützen. Die Drathgärten stehen auffallend schöner als die Stangengärten. In ganz frühen Gärten fängt man nächste Woche an zu ernten, in 14 Tagen wird die Frühjahrshopfenernte allgemein beginnen. Vorkäufe wurden in den letzten Tagen von 215 – 230 M. abgeschlossen, heute ging das erste Bällchen 1879er Hopfen von hier nach Nürnberg, wohl überhaupt der erste Hopfen der heuer auf den Markt kam.

Altheim, Oberamts Horb. In Altheim, wo stets die höheren Hopfenpreise erzielt wurden, steht auch heuer der Hopfen vielfach schön, allerdings gibt es auch Hopfengärten mit mittlerem, ja geringem Stand.

Tettnang, 6. Aug. Die Hoffnungen der Hopfenproducenten wie der Hopfenhändler gehen auf und ab, wie das Barometer bei veränderlicher Witterung. Wollten die Besitzer mißrathener Hopfenanlagen über der langandauernden naßkalten Witterung um irgend einen Ertrag ihrer Gärten verzweifeln, stand daher das Barometer ihrer Hoffnungen auf Null, so ist es die heiße Witterung der letzten zwölf Tage über um mehrere Grade gestiegen und steht jetzt auf mittlerer Ernte, nichts zu sagen von den Hoffnungen jener, welche gesunde Pflanzen bis zur Stangenhöhe mit mehr oder weniger Weitertrieben besitzen. Allein wir haben in dem Berichte vom 1. Aug. ds. Js. schon gezeigt, daß schwache und kränkliche Anlagen sich nicht mehr erholen, daß sie eher zurückgehen werden. Und es zeigt sich mehr und mehr, daß diese Voraussage in Wirklichkeit tritt. Bei nassen Lagen nimmt der Schwarzbrand immer mehr überhand, bei trockenen vergelben die Blätter und die rothe Spinne wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Aber die gesunden, die mittleren, die schön stehenden Gärten? Ausgewachsen ist zwar jetzt die Hopfenpflanze; aber Seitentriebe könnten sich bei der herrschenden warmen Witterung noch ansetzen. Es mag sein, daß den gesund gebliebenen Spāthopfenreben noch manches Aermchen aus der Seite herauswächst, wie der jungen Schnecke die Hörner. Aber was soll damit werden? Wir stehen in den ersten Tagen des August und von da an soll das Aermchen wachsen, Blüthenknospen ansetzen, blühen, Dolden ansetzen; diese sollen ebenfalls wachsen und dann reifen. Bis wann, so fragen wir, soll die ganze Geschichte fertig sein? Etwa bis zur Kartoffelernte, wo das Kartoffellaub vom Reifen verbrüht ist und schwärzlichgelb wird? Aus solchen Hopfennachzöglingen wird doch ein denkender Mensch keinen Ertrag mehr erwarten! Aber so viel ist richtig; die gegenwärtig offene Hopfenblüthe der gesunden Pflanzen wird sich günstig und vollständig entwickeln, so wohl der Quantität als Qualität nach und es wird daher mehr und bessere Hopfen geben, als bei fortgesetztem Regenwetter. Aber das Mehr wird nicht so ausfallen, wie man es von einer gewissen Seite hofft oder vielmehr träumt, Wie weit aber wir Tettnanger im Hopfenbau voran sind, beweist der Umstand, daß Herr Wirth von Kaltenberg schon vor Wochen mit einem Hopfensträußchen auf dem Hut, an dem schon angeflogene Hopfendolden hingen, in die Stadt gekommen ist und am letzten Samstag Frühhopfenernte gehalten, und 10 Ctr. gemacht hat. Und diese werden in den nächsten Tagen auf den Markt nach Nürnberg kommen und die „Allg. Hopfenzeitung" wird ihre Ankunft in die Welt hinaus melden und in ganz Deutschland, von der Ostsee bis zu den Schweizer- und Tiroler-Alpen wird es heißen: Der Wirth vom Kaltenberg hat die ersten trockenen Hopfen geliefert!

Saaz, 5. August. Seit vier bis fünf Tagen ist die Hitze fast unerträglich, dabei sind die Nächte kühl, und am frühen Morgen zeigt sich starker Thau. Daß diese Witterung für die Pflanzen sehr nachtheilig, ist selbstverständlich. In Folge dessen sind bereits viele Gärten der Stadt

von Schwärze befallen; in anderen Gärten werden die Blätter der Pflanzen von unten hinauf gelb und fallen ab; auch in einem großen Theil der Plantagen des Kaadner Bezirkes ist dies der Fall. — Wenn die Hitze nicht sehr bald nachläßt oder durch Regen unterbrochen wird, sind die betreffenden Producenten gezwungen, sehr bald in den angegriffenen Gärten die Pflücke vorzunehmen. Nicht nur dies, sondern die erwähnten Krankheiten würden weiter um sich greifen; wie dann die Ernte ausfallen würde kann sich ein jeder an den Fingern abzählen. — Im Geschäfte ist es seit einigen Tagen recht flau. (Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen	Korn	Gerste	Haber
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Per Zollcentner.				
Passau	— —	6 70	— —	6 26
Neuötting	9 88	8 94	— —	5 37
Per Doppelhektoliter.				
Schrobenhausen	31 53	20 18	— —	15 33
Erding	32 19	19 57	— —	13 35

Paris, 5. Aug. Der Verkehr war auf dem letzten Getreidemarkt äußerst still. In Waizen wurden wenig Geschäfte gemacht, die Preise zeigten große Festigkeit und die Tendenz zur Hausse erhält sich trotz der aus Newyork gemeldeten Baisse. Für einheimischen Waizen zahlte man 28 Fr. 50 Cent. bis 31 Fr. 50 Cent., für amerikanischen 29 Fr. 25 Cent. bis 31 Fr. 50 Cent. In Roggen war der Umsatz gleich Null und der Kurs von 17 Fr. 50 Cent. bis 18 Fr. 25 Cent. nur nominell. Gerste wurde wenig angeboten und wenig gefragt der Kurs von 19—20 Fr., je nach der Qualität, blieb unverändert. Von Frühgerste wurden einige Posten zu 20 Fr. verkauft. Ebenso war das Geschäft in Haber sehr matt. Die Preise der vorigen Woche erhielten sich unverändert und zahlte man für großen schwarzen 21—22 Fr, kleinen 19 Fr bis 20 Fr. 50 Ct., grauen 18 Fr. bis 18 Fr. 75 Cent., hellen 17—18 Fr., schwarzen schwedischen 20 Fr. bis 20 Fr. 25 Cent.

Ernte in Ungarn. Pest, 6. Aug. Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht die Ernte-Berichte des Handelsministeriums. Von 365 Berichten bezeichnen den Winterweizen 20 als gut, 187 als mittel, 132 als schlecht gerathen; den Sommerweizen 19 als gut, 118 als mittel, 138 als schlecht; Gerste 33 Berichte als gut, 115 als mittel, 161 als schlecht; den Reps 41 als gut, 100 als mittel, 73 als schlecht gerathen. Den Roggen bezeichnen 31 Berichte als gut, 145 als mittel, 161 als schlecht; den Hafer 136 als gut, 169 als mittel, 60 als schlecht; den Mais 132 als gut, 123 als mittel, 72 als schlecht gerathen. Das gesammte Ernte-Ergebniß stellt sich sonach bei Weizen besser als mittelmäßig, bei Sommerweizen, Roggen, Gerste schlecht, bei Reps verhältnißmäßig am besten; Mais und Kartoffeln lassen ein gutes Erträgniß erwarten.

Obgleich **amerikanische** Ernteberichte, besonders vor Beginn der Ernte, mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, so müssen wir doch die Thatsache konstatiren, daß man in den Vereinigten Staaten selbst auf eine gute Mittelernte rechnet und demgemäß dem kauflustigen Europa die zu erwartende Ernte zu Preisen zur Verfügung stellt, welche in Anbetracht des außerordentlich großen Bedarfs, welchen England und zum Theil auch Frankreich zu decken haben, immerhin als mäßig bezeichnet werden müssen, besonders nachdem das Resultat der ungarischen Ernte nun auch in Amerika bekannt ist. Unter solchen Umständen hat auch in Newyork das Getreidegeschäft auf Lieferung nach Europa früher als sonst begonnen und speziell England hat, im September-Oktober lieferbar, ganz kolossale Quantitäten gekauft. Allein an der Londoner Börse wurden in den letzten 14 Tagen über 50,000 Tonnen neuer amerikanischer Waizen abgeschlossen und auch Frankreich und Süddeutschland haben in New-York bedeutende Einkäufe gemacht.

Ebenso haben die **russischen** Stapelplätze, namentlich Petersburg, Odessa und Nikolajeff, wo fortwährend große Zufuhren von altem Getreide aus dem Innern Rußlands eintreffen, die Kauflust der westeuropäischen Märkte benützt und beträchtliche Quantitäten von Roggen und Waizen verkauft, wovon ein großer Theil dazu bestimmt ist, in Süddeutschland und der Schweiz als Ersatz für das mangelnde ungarische Getreide zu dienen.

Verschiedene Mittheilungen.

(**Uebersicht des Verkehrs am Münchener Schlacht- und Viehhofe**) vom 27. Juli mit 2. Aug. 1879. A. Viehhof: Gesammtbestand 4897 Stück; hievon wurden verkauft 4603 Stück. B. Schlachthof: geschlachtet wurden 4592 Stück.

Straubing, 5. Aug. Der letzte Monatsviehmarkt war stark betrieben und wurde viel verkauft. Besonders Zugochsen und Milchkühe waren gesucht und wurden für erstere 2—300 Mk. und für letztere 150—200 Mk. bezahlt. Die Zahl der beigetriebenen Ochsen betrug 342 und die der Kühe 291. Weniger lebhaft war es auf dem Pferdemarkt, woran wohl die gegenwärtige Erntezeit Schuld trägt; es waren nur 166 Pferde vorgeführt worden. Käufe wurden wenig abgeschlossen.

Bamberg, 6. Aug. Der gestige Viehmarkt, wenn auch nicht so großartig, wie der am 22. Juli, war immerhin sehr stark betrieben und sind massenhafte Aufkäufe gemacht worden. Die Preise erlitten für Mittelwaare erhebliche Rückschritte und nur für ganz vorzügliches Gangvieh sind Preise bis zu 924 und 1018 M. erzielt worden. Der nächste Markt fällt auf den 19. August.

Hof, 4. Aug. Der Rindviehmarkt war mit 744 Stücken, meist leichte Mittelwaare, betrieben; von großen starken Gangochsen war nur wenig vorhanden. Der Handel ging lebhaft; es wurde viel verkauft, doch gingen die Preise abermals herab. Das Paar mittelstarke Gangochsen von gutem Gang kostete durchschnittlich 600—660 Mk.; von leichterer Waare 540—600 Mk.; nur für ganz großes Gangvieh, wie es besonders nach Norddeutschland gesucht wird, wurden die bisherigen Preise bezahlt. Nächster Viehmarkt 14. August.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 6. August. Mit dem Wein wird es heuer nicht mehr viel werden, in Folge dessen gehen die Weinpreise in die Höhe; es haben bereits Käufe von 1878er bis zu 500 M. die 1000 Liter stattgefunden; im Allgemeinen kann man sagen, daß der Aufschlag schon 25 Prozent beträgt, die besseren Weine werden voraussichtlich noch mehr steigen.

Wein und Obst-Ernte. Die Nachrichten aus Südtirol lauten sehr erfreulich über die diesjährigen Aussichten auf ein gutes Weinjahr; namentlich in der Bozener und Meraner Gegend gibt es Trauben in Hülle und Fülle; desgleichen von Trient abwärts im Etschthal und gegen den Gardasee. Stein- und Kernobst gibt es in Südtirol und Norditalien massenhaft, so daß ein mit diesen Früchten reichlich versorgter billiger Herbstmarkt zu erwarten ist. Auch die Nachrichten aus Franken, Württemberg, Baden und am Rhein über den Obststand lauten günstig, dagegen steht es mit dem Wein dort etwas schlimmer und sollen namentlich in Franken die Trauben in der Blüthe abgefallen sein und für diesen Herbst ein geringer Ertrag in Aussicht stehen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 184. Dienstag, 12. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ **Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.**

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Schöffengericht betr.

Zur Ausloosung der gewählten Hauptschöffen behufs Einreihung in die ordentlichen Sitzungen auf die Zeit vom 1. Oktober lfd. Js. bis Ende Dezember 1880 habe ich öffentliche Sitzung auf

Samstag, den 13. September lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt.

Moosburg, den 8. August 1879.

Der k. Landrichter
Mark.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Aug. Der preußische General-Inspekteur v. Podbielski trifft nächsten Freitag zur Besichtigung des dritten Artillerieregiments auf dem Lechfelde ein und wird zwei Tage daselbst verweilen.

— München, 9. Aug. Die Industrie unserer Tage läßt jetzt selbst die Rosen, wir meinen die natürlichen und und nicht die papiernen, nicht mehr unverschont. In einer Restauration wurden gestern von einem Blumenmädchen Rosen feilgeboten, auf deren äußersten Blättern durch eine sinnreiche Prozedur Gedichte, wie „in einem kühlen Grunde" u. s. w. abgedruckt waren. Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein, ich grüb' es gern in jeden Kieselstein" sang vor Zeiten Wilhelm Müller; heute könnte es heißen: „ich druckt' es gern auf jedes Rosenblatt." Die Menschheit schreitet immer weiter fort.

— Landshut, 9. Aug. Seit einigen Tagen unternimmt ein Officier der hiesigen Garnison Fahrten mittels eines „Grönländers" auf der Isar, führt sie mit großem Geschicke aus, doch hatte er gestern das Pech, umzuschlagen. Glücklicherweise war der kleine Unfall ohne alle weiteren Folgen.

— Aus Bad Kreuth, 8. Aug., wird dem „M. B." geschrieben: Ich kann nicht umhin, Ihnen eine hochherzige That zu berichten. Am 4. ds. Früh bestiegen JJ. kk. HH. Frau Herzogin Carl Theodor und die Infantin Maria Antonia von Portugal nebst den Hofdamen Gräfinen Maroigna und Almeida den Schinder. Auf der Spitze angekommen, trafen sie dort eine zusammengekauerte Frauensperson; sie war ganz zerrissen und zerlumpt, in fast adamitischem Zustande. Die hohen Herrschaften erkannten sofort, daß sie es mit einer geistesverwirrten Person zu thun hatten, reichten ihr Speise und Trank und nahmen sie dann mit. Am Fuße des Berges wartete J. k. H. Frau Herzogin von Braganza, geb. Prinzessin von Thurn und Taxis, und dieselbe erklärte sofort, das Frauenzimmer mit sich nehmen zu wollen, nahm es auch wirklich in ihrer eigenen Equipage mit hieher und versorgte es eigenhändig mit frischen Kleidern, Speise und Trank. Nachdem Herr Badedirektor Dr. Mai eine hochgradige Geistesstörung der unglücklichen Person constatirt hatte, ließ J. k. Hoheit dieselbe sofort in das Krankenhaus Tegernsee fahren. (Nun las ich gestern im „M. Boten eine Ausschreibung aus Westerham über eine vermißte geisteskranke Bräuerstochter; nach der Personalbeschreibung ist höchst wahrscheinlich diese Vermißte mit der am Schinder Gefundenen identisch.) — Noch kann ich Ihnen mittheilen, daß Montag den 11. d. M. im Schlosse Tegernsee zum Besuche folgende Allerh. Herrschaften erwartet werden: Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sowie Kronprinz Rudolf (mit großem Gefolge und 46 Pferden, da die Kaiserin vierzehn Tage dort bleibt), ferner der König und die Königin von Sachsen.

— Aschach, 9. Aug. Ein Hilfschrei aus der Rhön hat auch im „Fränk. Volksbl." Wiederhall gefunden. Die Hungersnoth klopft bereits bei uns an und zu ihr gesellt sich in unserer Gegend eine andere, schreckliche Calamität — der Wildschaden. Mehr als 30 Sauen haben die Kartoffelfelder von Burgwallbach total verwüstet und ganze Rudel von Hirschen streifen die Korn- und Haberähren ab, daß die leeren Halme emporstarren. Was ist da zu machen? Schießen darf man diese Thiere nicht und Schadenersatz wird nicht geleistet. Rathlos schlagen die Leute die Hände über dem Kopf zusammen, sie rennen die ganze Nacht von einem Acker zum andern, und es ist nur zu fürchten, daß mit dem Hunger sich bald noch eine Krankheit verbindet, da die Leute, besonders die Kinder, in den kalten Regennächten der vergangenen Wochen sehr viel gelitten haben, so daß letztere früh oft leichenblaß zur Schule kommen. Einer Wittwe mit 7 Kindern sind sämmtliche Felder zerstört. Was sagt man aber dazu, wenn ein Nimrod von Neustadt einem hierüber klagenden Bauern herzlos erwidert: „Ihr müßt halt die Sauen anbinden, zum Schießen sind sie noch nicht fett genug." Ja, wenn nur die Schweine fett sind, die Bauern dürfen verhungern. — Wie verlautet, wurde bereits Klage bei der Forstbehörde und der k. Regierung geführt; hoffentlich wird uns bald Nachhilfe gewährt. (Diese Nachricht des „Fr. V." klingt fast mittelalterlich.)

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 9. Aug. Vergangenen Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr bot unsere Stadt das Bild eines sehr bewegten, militärischen Lebens dadurch, daß die Garnison plötzlich alarmirt wurde. Das Zeichen hierzu wurde von der Hauptwache am Kleberplatz aus gegeben und in wenigen Minuten wirbelte es durch alle Straßen und hörte man die Hornisten die bekannten Töne des Generalmarsch schmettern, welcher, wie man hört, im Zusammenhange mit dem heute Früh begonnenen Festungsmanöver steht. Wahrhaft kriegerisch war der Anblick zu sehen, wie die verschiedenen Adjutanten nach allen Richtungen dahinjagten und die in der Stadt zerstreut einquartirten einzelnen Mannschaften, wie Burschen, Handwerker, Einjährig-Freiwillige ꝛc. feldmarschmäßig ausgerüstet, im Laufschritt ihren resp. Sammelplätzen zueilten. Ueberall gab es da ein neugieriges Fragen und aus allen Fenstern gewahrte man

theils neugierig dreinschauende, theils ängstliche Gesichter herauslugen, denen das ganze militärische Leben mit all' dem Trouble, welchen ein Generalmarsch in einer Garnison wie Straßburg hervorzaubert, bis jetzt fremd war, und Manchem mag der hier und da lautgewordene Scherz: „die Franzosen seien vor den Thoren" gewisse Reflexionen wachgerufen haben, welche von dem vorgestern in Nancy stattgehabten Feste anläßlich der Enthüllung des Thiers-Denkmals nur umsomehr Nahrung fanden.

Preußen. Aus Lingen schreibt man dem „Westf. Merkur": „Gestern ereignete sich hier ein Unglück, welches vier Menschenleben forderte. Vermuthlich hatte der an der Reinerstraße stehende Bahnwärter B. bei dem Herannahen des um 2½ Uhr von Münster kommenden Personenzuges die Barrière nicht frühzeitig geschlossen. Ein Bauer mit Frau und Kind auf einem Wagen sitzend, ist im Begriff den Bahnkörper zu passiren, als der Zug heranbraust. Das Unglück sehend, will der Bahnwärter das Gefährt noch zurückhalten, wird aber im selben Augenblick von der Maschine gefaßt und ihm der Kopf vom Rumpf geschleudert. Darauf faßt die Maschine Pferd und Wagen, reißt ersterem die Beine unter dem Bauch ab, schleudert den Vorderwagen mit Mann, Frau und Kind so auf's Geleise, daß dem Manne der Kopf abgerissen, die Frau über Kopf und Brust gefahren, das Kind zuerst auf die Puffer geschleudert wird und dann unter die Maschine geräth, wo es, fast vollständig zermalmt, nachdem der Zug zum Stehen gebracht, wieder hervorgezogen wurde."

— Berlin, 9. Aug. Ein kleines Curiosum passirte dieser Tage auf einem Standesamte der Nachbarschaft. Daselbst erschien ein Fischer aus Rahnsdorf und meldete die Geburt eines Sohnes unter Beifügung der gewünschten männlichen Vornamen an. Zwei Tage darauf erhält der Standesbeamte ein Schreiben desselben Fischers mit der Bitte, die nochmalige Bemühung nur ja nicht übel zu nehmen, dieselbe sei aber nothwendig, da der „Junge" ein Mädchen sei, dessen Vornamen geändert werden müßten. Der Mann schiebt die Schuld des Irrthums auf die Hebamme, die dem Manne, der auf Ersatz für seinen verstorbenen einzigen Sohn hoffte, die Freude nicht verderben wollte und zunächst vorgeredet hatte, „es sei ein Junge". Als sie mit der Wahrheit herausrückte, war der glückliche Vater schon zum Standesamt gelaufen. — Da an der Geburtskunde Nichts geändert werden darf, so erfolgte die protokollarische Vernehmung des Fischers und dem kleinen Mägdelein wird nun wohl von Gerichtswegen zu seinem Vornamen verholfen werden.

Ausland.

Oesterreich. Budapest, 9. Aug. Nachrichten aus Serajewo lassen keinen Zweifel, daß der Brand angelegt war. Ein schlechteres Vorzeichen für den Marsch nach Novibazar konnte nicht gedacht werden. Die militärischen, politischen und Handelsinteressen leiden in großem Maßstabe unter der Katastrophe. Bosnien hat jetzt thatsächlich keine einzige Stadt mehr. Daß das Ereigniß hier nur die Erbitterung gegen die bosnische Occupation neu anfacht, ist selbstverständlich.

Schweiz. Im Val-de-Ruz lebt ein Wagnermeister, dem aus erster Ehe zehn und aus zweiter Ehe neunzehn Kinder entsprossen sind. Die ganze neunundzwanzigköpfige Nachkommenschaft befindet sich noch am Leben.

Türkei. Serajewo, 9. Aug. ☞ Die gestern Mittag ausgebrochene Feuersbrunst wüthete die ganze Nacht und verheerte die innere Stadt, namentlich das ganze Handelsviertel. Gegen 1000 Häuser, darunter die katholische Kirche, mehrere Moscheen, der Bazar, zahlreiche Handelsmagazine und das Aerar-Magazin sind niedergebrannt. Die Verluste an Menschenleben scheinen sich auf 3 beim Löschen verunglückte Soldaten zu beschränken. 20,000 Menschen sind obdachlos und der Handelsstand Serajewo's ist vernichtet. Dank der unermüdlichen Anstrengung des Herzogs von Württemberg, welchen die ganze Nacht hindurch die Garnison und die Beamten aufopfernd unterstützten, war der Brand heute Morgen um 8 Uhr begränzt. Außerordentliche und schnelle Hülfe ist in jeder Beziehung von außen dringend geboten.

Lokales.

Freising, 11. Aug. Aus Nandlstadt, 11. Aug. wird uns geschrieben: Auf Veranlassung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr versammelten sich gestern Nachmittags Chargirte und Mitglieder der Nachbarvereine von Airischwand Appersdorf, Baumgarten, Figelsdorf, Hörgertshausen, Pfettrach, Reichertshausen und Sillertshausen im Gasthause zum Schwemmwirthe, um sich über Feuerwehrangelegenheiten zu besprechen u. s. w. Vorerst wurde die freiwillige Feuerwehr Nandlstadt durch den Bezirksvertreter Commandant Schmidt in Freising inspicirt, deren Schulübung, sowie zweimalige Angriffe sehr befriedigend ausfielen. Interessant war die Besteigung des Kirchthurmes, aus dessen Kuppel nach wenigen Minuten ein ergiebiger Wasserstrahl sich ergoß. Die mehrtheils schadhaften Schläuche veranlaßten leider einen schnellen Rückzug der Steiger und erlauben wir uns hier den Wunsch auszusprechen, die Marktgemeindeverwaltung möge ihrer fleißigen und wackeren freiwilligen Feuerwehr durch Anschaffung einer tüchtigen Saugspritze und Organisation der Pflichtfeuerwehr unterstützend unter die Arme greifen. Die nun anberaumte Versammlung eröffnete Hr. Vorstand Harlander mit Begrüßung der anwesenden Kameraden und übergab das Wort Hrn. Dr. Fuchs zu einem Vortrage. Redner gab in leichtverständlicher Weise kund, welchen Verunglückungen der Feuerwehrmann in seinem schweren Berufe ausgesetzt sei und hauptsächlich durch Hitze, Sturz, Stoß, Blutungen u. s. w. und wie und auf welche Weise dem Verunglückten von Seite seiner Kameraden die erste Hilfe geleistet werden könne. Mit aller Aufmerksamkeit wurde der sehr gediegene Vortrag angehört und Hrn. Dr. Fuchs der gebührende Beifall gezollt. Der Bezirksvertreter dankte vor Allem dem Vorredner für seine Bemühungen, begrüßte den guten Geist, der in dem anwesenden Corps herrsche, welche bereits in der Mehrzahl vor drei Jahren Zeugniß ihrer Tüchtigkeit ablegten, belobte die heutige Uebung der Nandlstädter Feuerwehr und erklärte hauptsächlich den neugegründeten Feuerwehren Airischwand und Hörgertshausen das Wesen einer richtig organisirten Feuerwehr, ermunterte dieselben zur festen Zusammenwirkung und Nachahmung des guten Beispiels, das sie an ihren Nachbargemeinden haben, damit sie durch ihre Tüchtigkeit alle Vorurtheile ihrer noch großen Anzahl Gegner widerlegen und selbe zu ihren Freunden sich erwerben. Redner besprach sodann die Thätigkeit im Brandfalle bei Zusammentreffen mehrerer Feuerwehren, rügte die Mängel, die hiebei öfters schon beobachtet wurden und legte den Mannschaften ans Herz, sich besonders der Nüchternheit zu befleißen, jeden Befehl stets sofort zu befolgen und durch sittlich gute Aufführung in und außer dem Vereine demselben jederzeit nur Ehre zu machen und auf diese Weise das Institut der freiwilligen Feuerwehr möglichst zu fördern.

Brod- und Fleischpreise.*)

Nach den Beschlüssen des Reichstags müssen Waizen und Roggen (Korn) vom nächsten Jahr anfangend einen Eingangszoll von 1 Mark pro 100 Kg. bezahlen. Da es Leute gibt, welche darin eine Vertheuerung der unentbehrlichen Lebensmittel erblicken, so sehen wir uns veranlaßt, diesem Gegenstande näher zu treten.

Wie bekannt, wurde in der Sitzung vom 8. Jan. 1879 des hiesigen Stadtmagistrats eine Commission erwählt, um die Verhältnisse der Brod-, Fleisch-, Korn und Viehpreise vor und nach Aufhebung der Polizei-Taxe festzustellen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe hat die Comission theils aus den magistratischen Akten, theils durch Erkundigungen die verlangten Preise ermittelt, und diese Erhebungen in einer Tabelle zusammengestellt, welche am 5. Juni ds. Js. dem Collegium vorgelegt wurde, und welche wir hier folgen lassen.

*) Aus der oberfränkischen Zeitung.

Zusammenstellung
der Brod-, Fleisch-, Korn- und Viehpreise
vor und nach Aufhebung der Brod- und Fleischtaxe in Bayreuth.

	Jahr	Preise pro 100 Kilogr. in Mark: Roggen oder Korn	Kornbrod	Rindfleisch beste Qual.	Mastochs von 4 Ctr. Fleischgewicht
					M.
Vor Aufhebung der Brod- und Fleischtaxe	1867	20,58	21,70	78,20	226
	1868	21,08	21,70	78,50	230
	1869	16,86	17,20	82,80	268
Durchschnitt:		19,50	20,20	79,83	241
Nach Aufhebung der Brod- und Fleischtaxe.	1871	18,46	31,—	103,—	
	1872	17,03	26,—	97,—	
	1873	19,20	29,—	105,—	
	1874	22,12	31,—	114,—	
	1875	17,80	30,—	120,—	
	1876	19,—	31,50	128,—	
	1877	20,36	30,—	——	
	1878	17,38	27,—	130,—	
Durchschnitt:		18,92	29,44	113,85	
Juni	1879	16,80	27,—	130,—	250

Diese Tabelle umfaßt die Jahre 1867—79, also einen Zeitraum von 12 Jahren. Davon fallen drei Jahre 1867—1869 in die Periode vor Aufhebung der Polizeitaxe, dagegen 9 Jahre 1871—1879 in die Periode nach Aufhebung der Polizeitaxe. Das Jahre 1870 mußte wegbleiben, weil es das Uebergangsjahr war. Der leichtern Uebersicht wegen wurden sämmtliche Preise in Mark umgerechnet und zwar die drei ersten Colonnen pro 100 Kgr. Die vierte Colonne enthält die Durchschnittspreise eines Mastochsen von 4 Ctr. Fleischgewicht und 60 Pfd. Unschlitt (älteren Gewichts), wie sie der Fleischtax-Ordnung bis zum Jahr 1869 zur Grundlage dienten.

In dieser vierten Colonne konnten die Jahre 1871 bis 1878 leider nicht ausgefüllt werden, weil diese Preise seit dem Jahre 1869 in den magistratischen Akten nicht mehr aufgeschrieben wurden, und sich auch nachträglich nicht mehr genau ermitteln ließen.

Zieht man aus dieser Tabelle einen Durchschnitt, so gelangt man in Beziehung auf Roggen und Brod zu folgenden Resultaten. In den Jahren 1867—69 vor Aufhebung der Polizeitaxe kosteten 100 Kilo Roggen oder Korn im Durchschnitt 19 Mk. 50 Pf. und das Brod 20 Mk. 20 Pf., mithin kostete das Brod 70 Pf. mehr als das Korn.

In den 8 Jahren 1871—78 nach Aufhebung der Polizeitaxe kosteten 100 Kgr. Roggen oder Korn im Durchschnitt 18 Mk. 92 Pf. und das Brod dagegen 29 Mk. 44 Pf., mithin kostete das Brod nicht 70 Pf., sondern 10 Mk. 52 Pf. mehr. Während also nach Analogie der Polizeitaxe das Brod um 58 Pf. billiger hätte sein sollen, so kostete es trotzdem 10 Mk. 52 Pf. oder gerade 50% mehr. Die Aufhebung der Polizei-Taxe hat mithin das Brod um 50 Proz. vertheuert.

Wollte man die Einwendung machen, daß die Steigerung der Brodpreise durch die inzwischen eingetretene Steigerung der Arbeitslöhne bedingt sei, so ist diese Einwendung um deßwillen unzulässig, weil die in den Jahren 1871—1873 in Bayreuth eingetretene Steigerung der Arbeitslöhne gerade eine Folge des theuren Brodes war. Ohne dieses gewichtige Moment wären die Arbeitslöhne entweder gar nicht, oder doch nicht so erheblich gestiegen. Wäre die Steigerung der Arbeitslöhne die Ursache der Steigerung der Brodpreise gewesen, so hätte die gleiche Ursache doch auch eine Steigerung der Kornpreise herbeiführen müssen. Allein die Kornpreise stiegen nicht um 50 Proz., sondern fielen vielmehr um 3 Prozent. Angenommen, aber nicht zugegeben, daß die Steigerung der Arbeitslöhne die Ursache der Steigerung der Brodpreise war, so hätte das Brod doch nur um so viel theurer werden sollen, als die Arbeitslöhne im Allgemeinen stiegen. Allein die Steigerung der Brodpreise steht außer allem Verhältniß zu der Steigerung der Arbeitslöhne, denn letztere sind in den Jahren 1871—1873 nur ungefähr 20 Proz. in die Höhe gegangen, während die Arbeitslöhne für Mahlen und Backen, wie uns nach folgender Berechnung ersichtlich ist, **341** Proz. gestiegen sind.

Beim Mahlen ergeben nämlich 100 Pfd. Korn im Durchschnitt 84 Pfd. Mehl, 11 Pfd. Kleie und 5 Pfund Verlust (Staub). Beim Backen ergeben 100 Pfund Kornmehl 143 Pfd. Kornbrod. Mithin braucht man zu 100 Pfd. Kornbrod 70 Pfd. Kornmehl oder 83 Pfd. Roggen; oder: 100 Pfd. Roggen ergeben 84 Pfd. Mehl oder 120 Pfd. Roggenbrod.

Da nun in den Jahren 1867—1869 der Roggen 19 Mk. 50 Pf. kostete, so brauchte man für 100 Kgr. Brod:

83 Kgr. Roggen à Mk. 19,50 oder	Mk. 16,18 Korn
mithin betrug der Gesammtarbeitslohn für Mahlen, Backen, Aufschlag und Nutzen	Mk. 4. 2
da 100 Kgr. Brod kosteten:	Mk. 20.20

In den Jahren 1871—1878 kostete der Roggen Mk. 18,92, mithin brauchte man für 100 Kgr. Brod:

83 Kgr. Roggen à Mk. 18,92 oder	Mk. 15,70 Korn,
mithin betrug der Gesammtarbeitslohn für Mahlen, Backen, Aufschlag und Nutzen	Mk. 13,74
da 100 Kgr. Brod kosteten:	Mk. 29 44

Der Arbeitslohn ist also von Mk. 4,02 auf Mk. 13,74, mithin nicht um 20 Proz. sondern um 341 Prozent gestiegen.

Dabei wolle man nicht übersehen, daß in dem Betrag von 13 Mk. 74 Pf. doch auch noch andere Dinge, als nur die bezahlten Arbeitslöhne, z. B. die Steinkohlen enthalten sind, welche theils zum Betrieb einer Dampfmaschine beim Mahlen, theils beim Backen nothwendig sind.

Nun ist zwar das Brennmaterial in den Jahren 1872/73 erheblich gestiegen, aber seitdem wieder billiger geworden, wie zuvor.

Was die **Fleischpreise** betrifft, so war der Durchschnittspreis eines Mastochsen von 4 Ctr. Fleischgewicht in den Jahren 1867/69 241 Mk. — und der Durchschnittspreis des Rindfleisches bester Qualität 79 Mk. 83 Pf. oder rund 80 Mk. — Dieselben Preise im Juni 1879 waren 250 Mk. — für einen Mastochsen von 4 Ctr. Fleischgewicht beruht darauf, daß die Metzger im Juni 1879 den Centner Fleischgewicht mit 50 Mk. — kaufen konnten und darnach berechnet sich ein Mastochs von

4 Ctr. Fleischgewicht à Mk. 50. —	Mk. 200. —
60 Pfd. Unschlitt à 30 Pf.	Mk. 18. —
70 Pfd. Haut à 40 Pf.	Mk. 28. —
mithin genau	Mk. 246. —
oder rund	Mk. 250. —

(Schluß folgt.)

Sedan! Sedan! Sedan!
Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz 2c. in Lebensgröße. Große Depesche an Königin Augusta von 2. Sept. 1870 75 Pf. Festabzeichen.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Zahnkörner (Unfehlbar)
stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Eine Wohnung
an der Sonnenseite wird zu miethen gesucht. D. U. (1745)

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 1. September 1879,

mit Haupttreffern von Mark 30,000, 10,000 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 ꝛc. in baar und Gesammt=Geldgewinnen von Mark 115,400.

Der Vorrath ist nur noch ein geringer und bittet um sofortige Bestellungen:

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmidt in Ludwigshafen a. Rh.,

und die bekannten Verkaufsstellen **hier** und in der Umgegend.

Danksagung.

Für die überaus grosse Theilnahme und die vielen Beweise des innigsten Beileides bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner unvergesslichen Mutter, (1746)

Frau Elise Knoll,

Schneidermeisterswittwe,

sowie für die zahlreiche Blumenspende sage hiemit auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Freising, den 9. August 1879.

Die tieftrauernde Tochter:

Marie Knoll.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl an dem Leichenbegängnisse als auch am hl. Seelengottesdienste für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester (1743)

Frau Marie Ledermann,

Bezirks-Feldwebels-Gattin,

sowie für die reiche Blumenspende sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Freising, den 10. August 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt= und Residenzstadt München vom 8. August 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schafifleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse [illegible] Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 25 Pf., Zwiebeln 50 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 40 Pf., Birken 9 Mk. 15 Pf., Föhren 7 Mk 70 Pf., Fichten 7 Mk. 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 47 Pf., Grummet 1 Mk. 3 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 53 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 9. August 1879.

Frucht=Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt=Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel=Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	276	56	1746	1395	351	10	79	—	3	—	—
Korn	208	176	1700	1288	407	7	30	—	—	—	25
Gerste	6	44	40	40	—	6	83	—	—	—	36
Haber	785	912	3912	3374	538	7	73	—	—	—	1
Wicken	62	—	111	54	57	6	73	—	6	—	—
Reps	—	105	593	578	—	10	35	—	—	—	14
Lein	27	—	28	1	27	10	—	—	—	—	27
Sonst. Frucht	63	—	144	100	44	—	—	—	—	—	—
Summa:	1427	1328	8274	6850	1424	—	—				

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Sonntag, den 10. Aug.: (Hoftheater): „Götterdämmerung". Montag, den 11. Aug. (Residenztheater): „Fürst und Troubadur". Dienstag, 12. Aug. (Hofth.) „Aïda". Mittwoch, 13. Aug. (Hofth.): „Fürst und Troubadur". Donnerstag, 14. Aug. (Hofth.: „Don Juan", Freitag, 15. Aug. (Hofth.): „Waffenschmied" Samstag, 16. Aug. (Residenzth.: „Der Freund des Fürsten". Sonntag, den 17. Aug. (Hofth.): „Die Walküre." Folgende Novitäten und neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht: Kgl. Hofth.: Samstag, 23., Sonntag 24., Dienstag, 26. und Donnerstag, 28. Aug.: „Nibelungenring". Dienstag, 19. u. Mittwoch 20. Aug.: „Wallensteintrilogie". Sonntag, den 31. Aug.: „Tannhäuser." Donnerstag, den 4. Sept.: „Die Zauberflöte" Kgl. Residenzth.: Mittwoch, 27. Aug.: „Leonarda" Mittwoch, 3. Sept.: „Der Vermittler".

Coursbericht

vom 9. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden=Creditb.	102.70	102.20
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.20	102.70
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.20
4% Goldrente	—	68.60
6% Ungar. Goldrente	—	80.10
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard=Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	—	
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	62.40
5% „ Galizische Bahn	—	63.60
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach=Gunzenhauser . „	36.	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.25	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	175.60	175.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 185. Mittwoch, 13. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Moosachabkehr betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß
1) die innere oder Stadtmoosach in der Zeit vom 31. August bis 6. September und
2) die Herrn= oder Wöhrtmoosach in der Zeit vom 14. bis 20. September l. Js.

zum Zwecke der Räumung abgelassen werden wird.

Hiemit wird an die Räumungspflichtigen die Aufforderung verbunden, alle Vorarbeiten zu treffen, damit die Räumung und etwaige Beschlächtung ungehindert vorgenommen werden kann.

Freising, den 11. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Aug. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abends 6 3/4 Uhr mittelst Extrazuges über Kufstein kommend, aus Gastein in Begleitung eines Adjutanten im strengsten Incognito hier eingetroffen; er trug Civilkleidung. Am Bahnhof hatten sich Prinz Leopold (in österreichischer Uniform), Erzherzogin Gisela, Herzog Ludwig, sowie das Gesandtschaftspersonal zum Empfange eingefunden. Auch Herr Regierungsrath Schuster, als Stellvertreter des Polizeipräsidenten war anwesend. Der Kaiser nahm alsbald im Palais des Prinzen Leopold an der Schwabingerlandstraße Absteigequartier. Heute wird der Kaiser die Ausstellung besuchen und sich morgen nach Tegernsee begeben, woselbst sich auch die Kaiserin Elisabeth Kronprinz Rudolf ꝛc. einfinden werden. Der Kaiser erfreut sich eines überaus günstigen Wohlbefindens. Unter stürmischen Hochrufen seitens des am Bahnhof versammelten Publikums erfolgte die Abfahrt.

— München, 11. Aug. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wurde gestern, als derselbe mit seiner Tochter, der Frau Erzherzogin Gisela am Arme im Bahnhofe den bereitstehenden Hofwagen bestieg und bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe, von der dichtgedrängten Volksmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Heute machte der Kaiser und das sächsische Königspaar der internationalen Kunstausstellung im Glaspalaste einen längeren Besuch. Am Mittwoch begibt sich der Kaiser nach Tegernsee, wo am nämlichen Tage die Kaiserin eintrifft. Am Sonntag, den 17. ds. wird der Kronprinz Rudolf ebendaselbst ankommen.

— München, 11. Aug. Das IV. bayerische Bundessängerfest hatte den schönsten Verlauf. Samstag Abends nahm es seinen Anfang. Um 6 Uhr wurde an der Salzstraße die Bundesfahne an die Vertreter der Münchener Vereine feierlich übergeben. Sodann zogen die Sänger durch die Schützen=, Sonnen= und Blumenstraße (die Häuser waren mit deutschen und bayerischen Fahnen geschmückt) nach dem Colosseum; es waren ihrer ca. 900 mit 57 Fahnen und Standarten. Bald war der riesige, herrlich geschmückte Colosseumssaal gefüllt. 72 Vereine von 79 des Bundes waren vertreten. Notar Otto hielt die beifällig aufgenommene Begrüßungsrede, in welcher er hervorhob, welch' hohe politische Bedeutung die Sängerfeste um die Einigung Deutschlands hatten und dabei betonte, wie diese Feste auch jetzt noch kein überwundener Standpunkt sei. Es folgte hierauf der von den Münchener Sängern vortrefflich vorgetragene Willkommsgruß, dirigirt von dem Componisten Herrn Prof. Schönchen. Sodann hielt der Vorstand Herr Generaldirectionsrath Nutz die Festrede, in welcher er zum Schlusse ein mit Jubel aufgenommenes dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König Ludwig II, den erlauchten und erleuchteten, deutschpatriotischen Förderer alles Schönen und Erhabenen ausbrachte. Es folgten nun viele Piecen, darunter mehrere mit rauschendem Beifall aufgenommene Vereins Solovorträge; die Instrumental-Piecen wurden von der Kapelle Lohmann ausgeführt. Das Fest schloß erst um Mitternacht. Gestern Nachmittag fand das Conzert im Odeonssaale statt. Es erfreute sich von Seiten des Publikums einer lebhaften Theilnahme. Die Massen-Chöre der 1. und 3 Abtheilung wurden trotz der großen Zahl mitwirkender Sänger unter Leitung des Bundes-Chormeisters Schmid aus Freising ganz präzis durchgeführt und übten durch ihre überwältigenden Eindrücke auf den Hörer einen eigenen Reiz aus. Die Numern der 2. Abtheilung, welche für einen kleineren Chor ausgewählt waren, verdienen als wirklich künstlerische Leistungen besonders erwähnt zu werden. Die ansprechenden Weisen des von Rabecke componirten und von Mohr arrangirten Volksliedes: „Aus der Jugendzeit“ wurden mit Beifallsstürmen ausgezeichnet und mußten da capo gesungen werden. Nicht minder gute Aufnahme fand Schuhmann's originelle Composition: „Zigeunerleben“. Zum Schlusse ertönte wie bei Beginn des Concertes der für das gegenwärtige Sänger=Fest gewählte Festspruch. Die Instrumental= und Orchesterbegleitung, welche die verstärkte Kapelle des 2. Infanterie-Regiments übernommen hatte, kam zwar bei einzelnen Chören nicht ganz zur Geltung, muß aber doch als vorzügliche Leistung anerkannt werden. Die kk. HH. Prinz Arnulph, Prinzessin Therese und Prinz Ludwig Ferdinand beehrten das Festconzert mit ihrer Anwesenheit. Der Festabend wurde im brillant decorirten und illuminirten Garten des Colosseums gefeiert und bot einen außerordentlichen Genuß, wozu namentlich die Solo=Vorträge einzelner Vereine und die herrliche Musik der verstärkten Hünn'schen Kapelle das Ihre beitrugen. Heute werden die Sänger einen Ausflug nach Tutzing machen.

— München, 11. Aug. Die internationale Kunst=Ausstellung war gestern von 2713 Personen besucht, eine Frequenz, wie sie im Verlauf der heurigen Ausstellung noch nicht zu verzeichnen war.

— München, 11. Aug.. (Ein muthiges Dienstmädchen.) In einem Hause am Oberanger bemerkte gestern Nachmittags die allein anwesende Dienstmagd einen jungen Menschen, welcher in bisher noch unaufgeklärter Weise in das Haus gelangt war. Einen Dieb vermuthend, bewaffnete sie sich mit einem Revolver und stellte ihn zur Rede. Der Bursche suchte das Mädchen zu entwaffnen, wobei sie zu Boden stürzte und im Geringe ein Schuß losging. Dem Burschen gelang es hierauf, durch das Hinterhaus zu entkommen. Nähere Recherchen sind im Gange.

— München, 11. Aug. Vergangenen Freitag Abend kurz nach 8 Uhr wurde an dem Eckthurme der neu erbauten Einsteighalle des Centralbahnhofes an der Bayerstraße eine Probebeleuchtung mit 4 electrischen Flammen angestellt und fiel selbe sehr gut aus, da durch diese 4 Flammen der ganze Bahncomplex bis zur Hackerbrücke fast in Tageshelle verwandelt schien und sich die Gasflammen wie ganz primitive Oellichtchen dagegen ausnahmen.

Preußen. Berlin, 11. Aug. In der M.-Straße existirt ein Café, welches wohl als Merkwürdigkeit Berlins gelten kann. Der Besitzer hat nämlich, so erzählt der „B. B. C.", schon Executionen in allen Formen über sich ergehen lassen müssen. Sein Geschäft gab er trotzdem nicht auf. Man nahm ihm die Stühle, er ließ Bänke aus Sandstein anfertigen, und diese, mit Strohmatten überdeckt, gaben ein sehr gutes Sitzmaterial. Die Gläubiger ließen ihm die Tische wegnehmen, er ließ welche aus Sandstein aufbauen, die, wie die Stühle, „zum Gebäude gehören, also nicht Executionsobjekte sind. Die Seidelgläser hat man ihm noch nicht genommen, doch ist der speculative Besitzer auch auf den Fall vorgesehen. Er hat schon ein kleines Lager von den auf den südlichen Bahnen im Gebrauche befindlichen Papierseideln, welche zur einmaligen Benutzung geeignet sind. — Nun müssen die immer noch wiederkehrenden Executoren ihre Thätigkeit gehemmt sehen und haben außerdem nicht für den Spott zu sorgen, denn im Lokale steht mit breiten, großen Lettern „Execution fruchtlos", und der Volksmund nennt das Lokal „Café Fruchtlos".

— Berlin, 11. Aug. Moritz Frankl, der kleine Rechenkünstler, war gestern Abend im Belle-Alliancetheater zufällig zugegen, als der Kassier dem Direktor Wolf den Rapport über die Tageseinnahme zustellte. „Was lesen Sie denn da?" fragte der Knabe neugierig. — Herr Wolf ertheilte ihm Auskunft. — „O, ich kann Ihnen", fuhr der Kleine fort, „auswendig sagen, wie viel Sie eingenommen haben. Es waren in den Logen 120, im Parquet 350, auf dem zweiten Platz 418, im ersten Rang ——. Staunend verglich der Director die Angaben Frankls mit seinem Rapport. Es stimmte Alles. „Wann hast Du denn die Leute gezählt?" — „Während an der Tafel die Probe auf meine Exempel gemacht wurde. Und warten Sie mal einen Augenblick," setzte er hinzu, „die ganze Einnahme muß so und so viel betragen." — Herr Direktor Wolf lächelte und sagte: „Beinahe hast Du die Summe getroffen. Es stimmt bis auf 12 Mark, welche mein Rapport weniger aufweist." Der Knabe schüttelte heftig den Kopf: „Nein, ich habe mich nicht geirrt. Es muß so viel sein, wie ich ausgerechnet habe." — Herr Wolf mußte herzlich lachen: „Beruhige Dich nur, mein Junge, Du hast ja ganz richtig gerechnet, aber die 12 Mark mußt Du nun schon abziehen." — „Warum denn? Ich will aber nicht!" schmollte Moritz. — Des Direktors Miene wurde ebenso ernst als würdevoll: „Weißt Du, Knabe, was ein Freibillet ist" — Ueber des Knaben Stirn flog ein dunkler Schatten. — Diese fehlenden 12 Mark fuhr der Direktor fort, „gehen für Freibillets ab." — Moritz seufzte tief. In diesem Augenblick ging ihm in seinem Gehirn das auf, was ihm bis jetzt noch gefehlt hatte, der Instinkt für die Rechnung mit unbekannten Größen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Aug. Ueber den Besuch, welchen vergangenen Samstag Kaiser Franz Joseph dem Deutschen Kaiser abstattete, melden die Wiener Blätter aus Gastein: Se. Maj. der Kaiser, welcher die preußische Generals-Uniform mit dem großen Band des schwarzen Adler-Ordens trug, traf bei herrlichem Wetter hier ein und wurde von dem begeisterten Publikum mit stürmischen Hoch- und Eljen-Rufen begrüßt. Am Eingang des Ortes bei der ersten Ehrenpforte harrten die Jagdgesellschaft, die Knappen des Bergwerkes Böckstein und die Schulkinder, die Mädchen rothweiße, die Knaben schwarzgelbe Fahnen schwingend. Bei der vierten Ehrenpforte waren die Honoratioren aufgestellt. Auf der Treppe zur Terrasse überreichten die schönsten Mädchen Gasteins in alter Gasteiner Tracht Blumenbouquets. Se. Majestät geruhten mehrere derselben anzusprechen. Mittlerweile fuhr Kaiser Wilhelm heran. Kaiser Franz Joseph eilte die Treppe hinan, umarmte den deutschen Kaiser, stieg mit ihm die Treppe empor und begab sich in die Villa. Später fuhren die beiden Monarchen in das Badeschloß. Nachmittags war im Badeschloß Familiendiner, Abends große Beleuchtung des Kurortes und der Bergspitzen. Der Ort ist reich beflaggt und geziert. Den Abend des Samstag verbrachten die beiden Kaiser zusammen, gestern Vormittags besuchten sie sich gegenseitig und küßten und umarmten sich beim Abschied. Kaiser Franz verließ Gastein gestern Vormittags 11 Uhr.

— Prag, 11. Aug. Vor dem Prager Schwurgericht wird seit drei Tagen gegen die Familie Fondra, bestehend aus Mutter und zwei Söhnen, verhandelt, die vor einigen Monaten den scheußlichen Massenmord gegen ihre Schwester, ihren Bruder und drei andere Personen verübt haben.

Frankreich. Paris, 10. Aug. Das „Journal Officiell" bringt ein Dekret, durch welches Lambert, Generalsekretär in den Ardennen, in Disponibilität versetzt wird. Derselbe hatte in einer Rede zur Eröffnung des Schützenfestes in Charleville auf die Möglichkeit einer Revanche angespielt.

Brod- und Fleischpreise.

(Schluß.)

Man ersieht hieraus, daß das Fleisch in ähnlicher Weise wie das Brod theurer wurde, und es muß sich daher die Frage aufdrängen, weßhalb die Aufhebung der Polizei-Taxe eine so erhebliche Steigerung der Brod- und Fleischpreise bewirkte, und weßhalb die Gesetze der freien Concurrenz bei Brod und Fleisch nicht dieselben Wirkungen übten wie bei anderen Artikeln. Der Grund hievon dürfte wohl in dem Unterschied zu finden sein zwischen solchen Bedürfnissen, welche in größeren Perioden, und solchen, welche Tag für Tag und sofort Befriedigung verlangen. Auch die Natur der Lebensmittel, welche wie Fleisch und Brod, nur eine gewisse Zeit lang aufbewahrt, mithin nur in beschränkter Quantität eingekauft werden können, mag dabei eine Rolle spielen. Wäre dieß aber auch nicht der Fall, so hätte die Mehrzahl der Bevölkerung doch nicht so viel Geld, um diese Bedürfnisse in größerer Menge und auf längere Zeit im voraus einkaufen zu können. Der Taglöhner, der Arbeiter, ja selbst besser gestellte Berufsclassen haben zudem nicht einmal Zeit, um die billigsten Bezugsquellen aufzusuchen: sie sind genöthigt, Tag für Tag in der nächsten Nachbarschaft einzukaufen, und wie sie hier bedient werden, so muß es ihnen recht sein. Dazu kommt noch die Macht der Coalition, welche bei Brod und Fleisch am leichtesten durchzuführen ist, und welche die Wirkung des Gesetzes der freien Concurrenz wieder aufhebt. Der Gesetzgeber hatte gewiß nicht die Absicht, Brod und Fleisch um 50 Proz. zu vertheuern; er ging offenbar von der Ansicht aus, daß die freie Concurrenz die Preise von Brod und Fleisch ebenso billig stellen würde, als dieß früher mittelst der Polizeitaxe geschah. Die Erfahrung hat jedoch diese Erwartung des Gesetzgebers nicht bestätigt und den Beweis geliefert, daß das Princip der Gewerbefreiheit bei den unentbehrlichsten Lebensmitteln nicht genügt, und dem großen Publikum, den Consumenten keinen Ersatz bieten kann für die große Wohlthat der periodischen, gesetzlichen Feststellung dieser Preise.

Man macht so viel Aufhebens von dem Eingangszoll von 1 Mk. pro Kilo, welcher nach dem neuen Tarifgesetz von Roggen vom nächsten Jahr anfangend bezahlt werden muß. Allein dieser Zoll ist zu unbedeutend und wird von den Schwankungen der verschiedenen Schrannen und Jahrgänge weit überholt. Zudem haben die ausländischen Bahnen sofort einen erheblichen Frachtnachlaß angeboten, woraus hervorgeht, daß nicht der Consument, sondern das Ausland diesen Zoll bezahlen wird. Wäre dieß aber auch

nicht der Fall, so macht ein Zoll von Mk. 1 — bei einem Brodpreis von 27 bis 29 Mk. — doch nur ungefähr 3½ Proz. aus. *Was wollen diese 3½ Proz. sagen gegenüber der Steigerung der Brodpreise um 50 Proz. in Folge der Aufhebung der Polizeitaxe?* Findet man einen Schutzzoll von Mk. 1. — schon unzulässig, so sollte der § 72 der Reichsgewerbeordnung, welcher die Beibehaltung oder Wiedereinführung der Brod- und Fleischtaxen verbietet, noch unzulässiger befunden werden, denn der Schutzzoll von Mk. 1. — belastet die Consumenten nur mit 3½ Prozent, der § 72 aber mit 50 Proz.

Der durchschnittliche Consum eines Menschen an Brod beträgt in Deutschland gegen 3½ Ctr. per Jahr oder rund ein Pfund täglich. Ein Zoll von Mk. 1 — per 100 Kgr. würde daher einen Taglöhner, der eine Familie von fünf Köpfen zu ernähren hat und der mithin täglich 5 Pfund Brod kaufen muß à ½ Pf. per Pfund, mit 2½ Pf. Mehrausgaben per Tag belasten. Seit Aufhebung der Polizeitaxe lebt aber derselbe Taglöhner um Mk. 10. — per 100 Kgr., mithin zehnmal mehr: um 25 Pf. per Tag theurer als früher. Findet man 2½ Pf. schon unzulässig, um wie viel unstatthafter müßte man eine Mehrausgabe von 25 Pf. per Tag finden! Wollen wir aufrichtig sein, so werden wir zugeben müssen, daß der Art. 72 der Reichsgewerbeordnung nicht einer reifen Ueberlegung und Erfahrung, sondern einer gewissen Principienreiterei seinen Ursprung verdankt. Die Aufhebung der Brod- und Fleischtaxe hat den Bauern gar nichts genützt, denn das Getreide ist nicht theurer geworden; gleichwohl hat sie die Arbeitslöhne gesteigert und das Leben erheblich vertheuert. Wie viel diese Brodvertheuerung für das deutsche Reich beträgt, läßt sich leicht ausrechnen, denn eine Mehrausgabe von 25 Pf. per Tag für eine Familie von 5 Köpfen ergibt 18 Mk. — per Kopf und per Jahr, oder für 43 Millionen Einnahmen eine *Mehrausgabe von 774 Millionen Mark* jährlich. Die Vertheuerung des Fleisches wird ungefähr den dritten Theil hievon ausmachen; rechnet man diese hinzu, kann man annehmen, daß die Aufhebung der Polizeitaxe oder die Annahme des Art. 72 der Gewerbe-Ordnung **jährlich eine Milliarde** kostet.

Wir zweifeln nicht, daß auch von anderer Seite dieser Gegenstand beachtet und besprochen werden wird, und geben uns der Hoffnung hin, daß Bayern sich veranlaßt sehen dürfte, geeignete Anträge bei dem Bundesrath in *Berlin* zu stellen, *um entweder eine Abänderung oder die gänzliche Aufhebung des Art. 72 der Reichsgewerbeordnung herbeizuführen.*

⁂ Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Habe Dank, tausend Dank, geliebtes Herz!" rief Helldorf. „Du gibst mir das Leben wieder. — Vergib mir das kleinmüthige Zagen, das doch eben Deine Liebe so überwältigend mir gezeigt, daß ich mein Glück in alle Welt Welt hinaus jauchzen möchte."

„Was Du hübsch unterlassen mußt, mein Freund!" sagte Melanie, „die Welt darf nichts von unserm stillen Glück erfahren, bis die zwingende Nothwendigkeit für uns herantritt. Ich hoffe, daß die Mutter mir während des ersten Trauer-Halbjahrs Ruhe gönnen wird; dann aber werde ich Egon und durch ihn den Vater für mich zu gewinnen suchen. — Und nun mein theurer Freund — lebe wohl!"

„Schon?" fragte Helldorf seufzend, „o, Geliebte, Du ahnst es nicht, wie das Leben mich draußen anwidert, und wie entsetzlich schwer diese Untersuchung mir wird. — Sage mir, bitte, doch eins, was mir aus Deiner Erzählung vorhin nicht klar geworden. Aus welchem Grunde verließ des Geheimraths Leonard heimlich jene Hallig, um in die weite Welt zu gehen?"

„Weil er an dem Tode meines Bruders Wulf, den er ertrunken wähnte, schuld zu sein glaubte."

„Sie waren doch Freunde, er und Wulf?"

„Ja, sie liebten sich wie Brüder; in diesem letzten Jahr aber schien sich Wulf's Gesinnung gegen den verschollenen Freund geändert zu haben; er nannte ihn mir gegenüber ein Judas, welcher Gertrud's Liebe ihm noch in der letzten Minute seiner Flucht geraubt — und sie buchstäblich verzaubert habe. Ja, er drohte sogar, ihn zu tödten, wenn das Geschick ihn wieder mit dem einstigen Freund zusammenführen sollte."

Helldorf starrte düster vor sich hin. „Das bricht ihm den Hals," murmelte er, einen Seufzer unterdrückend.

„Was sagst Du? Von wem sprichst Du?" fragte Melanie erschreckt.

„Von Paul Leonard," versetzte der Assessor leise, „der in jener Stunde heimgekehrt, als Prinz Wulf erschossen wurde."

Entsetzt blickte Melanie ihn an.

„Paul ist heimgekehrt," flüsterte sie mühsam, „o, sprich Adalbert — glaubst Du — nein, nein, — das kann nicht möglich sein — Du irrst, es wird nicht Paul Leonard, sondern ein Betrüger sein." —

„Er ist es, mein Kind," unterbrach sie Helldorf ernst, „und eben weil dieser junge Mann auf mich den allergünstigsten Eindruck gemacht, habe ich mich gegen den Gedanken, in ihm einen Mörder zu sehen, geradezu gewehrt. — Deine Worte sind wie ein zweischneidiges Schwert in meine Zweifel gefahren und haben dieselben zu meinem tiefsten Bedauern in mir leider zu unumstößlicher Ueberzeugung umgewandelt. Der Unglückselige ist nicht zu retten."

„So hat man ihn bereits verhaftet?" fragte Melanie angstvoll.

Helldorf nickte.

„Mein Spürhund, den ich auf eine andere Fährte gesandt, brachte mir den Schuldigen. Er fand ihn im Waldenseer Forst, — wo er ein tête à tête mit einer jungen Dame — ah," unterbrach er sich und blickte starr vor sich hin.

„Fahre fort, Adalbert!" bat Melanie leise.

„Mit Fräulein Gertrud Hallmann hatte," ergänzte der Assessor mechanisch. Sein Blick wurzelte noch immer starr an einer Stelle — der Criminalrichter war offenbar in den Assessor zurückgekehrt und hatte in diesem Augenblick vollständig von ihm Besitz genommen.

(Fortsetzung folgt.)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.
GIESSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.
HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.
Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Unsere
Giftgewächse.
Nebst Angabe der sie kennzeichnenden Merkmale.
Nach der Natur gemalt von
Dr. C. Anton.
Preis Mk. 1.50.
Bei Einsendung von Mk. 1.60 in Marken erfolgt Franco-Zusendung von Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm.
Sowohl die Pflanzen, wie Schwämme (Pilze) sind nach der Natur colorirt, wie auch ausführlich beschrieben.

Eine Wohnung
mit 2—3 Zimmern wird gesucht. D. Ue.

Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir zur Kenntniss, dass Gott der Allmächtige gestern Nachmittags 4 Uhr unsere innig tgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin (1751)

Frau Anna Maria Ermair,

Gastwirthin in Marzling,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 31. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen hat.

Um stille Theilnahme bitten

Marzling, 12. August 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 14. August Früh ½9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Filialkirche Marzling statt. Der Siebente und Dreissigste werden später eigens bekannt gegeben.

Bekanntmachung

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich zu **Hörenzhausen ca. 100 Ctr. Heu** gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft im Grill'schen Wirthshause daselbst. (1752)

Freising, den 11 August 1879.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts. Früh 8 Uhr versteigere ich vor der Wohnung des **Jakob Sturm** zu **Gesseltshausen eine Kuh** gegen Baarzahlung. (1753)

Freising, den 11. August 1879

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. ds. Mts. Früh 7 Uhr versteigere ich zu **Attaching** das auf ungefähr 3 Tagwerk stehende **Korn, Kartoffel** und **Wicken** gegen Baarzahlung. (1754)

Zusammenkunft beim Neuwirth daselbst.

Freising, den 11. August 1879.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen um billigen Preis mit Garantie ein gut erhaltenes, fahrbares (1750)

Locomobil

von 4 Pferdekräften. Dasselbe kann zu jeder Zeit eingesehen werden bei **X. Magg,** Baumaterialienhdlr. Hs.-Nr. 40 ¼ außer dem Münchnerthor.

Wirthschafts-Pachtgesuch.



Sofort oder doch in einigen Monaten wird von tüchtigen Leuten eine **Tafernwirthschaft** mit Inventar in einem frequenten Orte unter annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht. Gefl. Offerte werden unter **W. M. Nr. 100 post restan. Moosburg,** erbeten. (1749 3a)

Locomobilen,

2, 3, 4, 6 und 8pferdige mit und ohne Dreschmaschinen liefern billigst und halten großen Vorrath

Scharrer & Gross in Nürnberg.



Die heftigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von K. **Kauffmann's Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Allen Müttern,** welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine **verbesserten elektromotorischen**

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens, à 1 Mark. **K. Kaufmann, Berlin, SW.** Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Quartierlisten

und

Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer, Freising.

Coursbericht

vom 10. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.20	102.10
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 40
4% Goldrente	—	68.50
6% Ungar. Goldrente	—	80.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	82.40	—
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	62.20
5% „ Galizische Bahn	—	63.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	103.
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	—.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten	175.10	174 50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 186. Donnerstag, 14. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 12. Aug. Der deutsche Kaiser trifft morgen Mittwoch Mittags 1 Uhr mittelst Extrazuges von Gastein in Passau ein und wird in der dortigen Bahnhofs-Restauration das Diner einnehmen.

— München, 12. Aug. Das Tutzinger Kellerfest, welches gestern das Nachspiel zum IV. bayerischen Sänger-Bundesfest bildete, erfreute sich der hochgradigsten Gunst des Wetters. In Folge dessen war auch die Betheiligung von hier aus enorm; die bekannten Riesenzüge schleppten das Münchener Publikum zu Tausenden nach Tutzing, so daß sich der dortige geräumige, übrigens reizend gelegene und sinnig decorirte Keller fast zu klein erwies. Bei Orchester- und Gesangsvorträgen verlief der Nachmittag und Abend; ungetheilte Bewunderung wurde unsern Sängern für die Ausdauer ihrer Stimmen, welche trotz der ungewöhnlichen Anstrengungen immer noch frisch klangen, zu Theil. Bier und sonstige Verpflegung waren sehr gut. Anerkennung verdient das Entgegenkommen der Dampfschiffgesellschaft Würmsee, welche den großen Salondampfer „Bavaria“ zum ausgiebigen Gebrauch in Dienst gestellt hatte. Man hätte nur gewünscht, daß auch Abends noch ein oder zwei Fahrten direkt von Tutzing nach Starnberg arrangirt, oder daß mindestens die Festtheilnehmer über die Fahrzeiten besser orientirt worden wären.

— München, 12. Aug. In der letzten Schwurgerichts-Verhandlung der 3. oberbayerischen Schwurgerichtssession gelangte bekanntlich in dem Meineidsprozesse gegen die Bahnarbeitersfrau Ursula Hütter, den Dienstknecht Joseph Hundseder und die Bauerstochter Therese Obermaier eine äußerst bodenlose Verworfenheit in Bezug auf unwahre, eidlich erörterte Aussagen ans Tageslicht. Es wurden hierauf die Obengenannten freigesprochen und wurde der Müllergeselle Vinzenz Maier von Attenhofen wegen Meineids verhaftet. Derselbe hat nun (nach „der Münch. C.“) ein Geständniß abgelegt, dahin gehend, daß er zur Abgabe einer geflissentlich unwahren Aussage verleitet worden sei. Auf Grund desselben haben nun mehrere Verhaftungen stattgefunden und der wegen Meineids zu $1\frac{1}{2}$ Jahren verurtheilte Wirthssohn Franz Döfl von Unterrohrbach wurde wiederum in das Auer Zuchthaus abgeliefert.

— München, 12. Aug. Vor dem k. Bezirksgericht München l./J. wurde gestern bei beschränkter Oeffentlichkeit und unter großem Zudrang namentlich seitens der höheren Stände Verhandlung gegen den prakt. Arzt und Privatdocenten Dr. Schwenninger und die prakt. Arztensgattin M. Goßmann wegen Verletzung der Sittlichkeit gepflogen. Der Beklagte stellt die unsittliche That, deren er beschuldigt ist, in Abrede. Das Urtheil wird am Donnerstag verkündet.

— Der Magistrat Vohburg erläßt folgende Bekanntmachung: Es wird hiemit veröffentlicht, daß herumziehenden Gewerbetreibenden, als Seiltänzern, Bärentreibern, Harfenisten und sonstigen Musikern, bei denen ein höheres, wissenschaftliches oder Kunstinteresse nicht obwaltet, von nun an die ortspolizeiliche Bewilligung zu Produktionen oder Vorstellungen versagt wird.

— Man schreibt aus Kissingen, 7. Aug.: Der sehr ehrenwerthe und hochangesehene Sir Kingston James Baronet aus London hatte sich vorgestern Abend am Schalter der Station Kissingen zwei Billete erster Klasse gelöst und begab sich mit seiner Lady zum bereitstehenden Zuge, um sein Coupé aufzusuchen. Der Conducteur wies ihm ein solches an, aber eine bereits darin sitzende Dame widersetzte sich mit aller Entschiedenheit dem Eintritt des Paares, indem sie sich auf ihren abwesenden Herrn Gemahl berief, welcher jeden Augenblick kommen müsse. Sie behauptete mit einem Worte, das Coupé sei bereits besetzt. Der Engländer wandte sich nochmals an den Conducteur und dieser versuchte seinerseits den starren Sinn der Dame zu beugen, allein es war Alles vergebens. Schließlich intervenirte der Stationschef und die Engländer forcirten den Eingang, indem sie die auf den Polstern umherliegenden Effekten der Dame ungenirt auf die andere Seite hinüberwarfen. Die Dame, offenbar den höchsten Ständen angehörig, gerieth über das in ihren Augen höchst rücksichtslose Benehmen der Engländer in außerordentliche Aufregung, während auf Seite des Baronet die Entrüstung keine geringere war. Es entstand ein Wortwechsel, welcher in raschem Verlauf die Schranken der allergewöhnlichsten gesellschaftlichen Rücksicht durchbrach, indem der Baronet der Dame gegenüber einen Ausdruck gebrauchte, wie man ihn nur in den allergemeinsten Tavernen London zu hören bekommt. Die Scene endete damit, daß die Dame das Coupé den Engländern überließ und in einem andern die Fahrt nach Heidelberg fortsetzte. Die Beleidigte war nach dem „Würzb. Teleg.“ keine geringere, als — die Fürstin B.

Preußen. Frankfurt, 11. Aug. Der Mörder Treulieb ist in den Niederlanden am 9. d. entdeckt und verhaftet worden. Der Verbrecher hatte einen Brief aus Utrecht an seinen Bruder nach Stuttgart gerichtet, welcher der Untersuchung auf die Spur half. Er hielt sich unter dem Namen Metzger schon geraume Zeit dort auf. Der Verhaftete befindet sich bereits auf dem Transporte hierher und wird wahrscheinlich noch in der heute beginnenden Assisen-Periode zur Aburtheilung kommen.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 11. August. Einer Lloydmeldung zufolge wird angeblich von verläßlichster Seite berichtet, der Ausflug Andrassy's nach Tereben sei nicht als Urlaubsreise, sondern als Einleitung zum definitiven Rücktritt aufzufassen. Andrassy's Palais in Ofen soll zum Winteraufenthalt eingerichtet werden. Trotz der verläßlichen Quelle hofft der „Lloyd“, diese Nachricht werde sich nicht bewahrheiten.

Lokales.

Freising, 13. Aug. Der k. Bezirksgerichtsrath Hr. K. Kühlmann hier ist wegen Krankheit auf ein Jahr in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden.

Freising, 13. Aug. Gestern stießen die in einer Sandgrube nächst der Stadt mit Sandwerfen beschäftigten Arbeiter auf Schädelknochen eines gewaltigen Thieres, welche man Abends in einem Gasthause sehen konnte. Der Mächtigkeit des Unterkiefers nach konnte man auf Ueberreste des vorsündfluthlichen Mamuththieres schließen.

Vierte Generalversammlung des Diöcesan Cäcilien-Vereins München-Freising in Erding.

Die vierte Generalversammlung des Diöcesan-Cäcilien-Vereins München-Freising am 4., 5. und 6. August 1879 in Erding verlief nach dem Programme in glänzender Weise. Am Abende des 4. ds. um 6 Uhr ward in der sehr hübsch decorirten Stadtpfarrkirche Kreuzweganbacht abgehalten und wurden bei der 1., 4., 7., 10. und 12. Station die Preces Stationum crucis von Dr. Witt und als Schlußchor das Popule meus von Vittoria vom Stadtpfarrchor Erding exact vorgetragen. Um 7 Uhr wurden die Festgäste im großen, einfach und geschmackvoll decorirten Saale des Herrn Posthalters Fischer durch den Vorstand des Erdinger Cäcilienvereines, Herrn Stadtpfarrer und Landtagsabgeordneten S. Knoll, begrüßt.

Der mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsrede folgten gelungene musikalische Vorträge der Stadtmusik und Liedertafel. Unter andern gelangte zum Vortrage ein Festhymnus auf die hl. Cäcilia, componirt von Pfarrer Bachmair unter dessen Direction, welcher mit anhaltendem Beifalle aufgenommen wurde.

Dienstag, den 5. August wurde die Singmesse in hon. s. Aloisii von Singenberger, nach dem Agnus Dei ein Herz Jesulied von Mohr, durch 34 Gesangsschüler vorgetragen. Um 9 Uhr war feierliches Hochamt, abgehalten vom hochw. Herrn Dompropst Dreer in Augsburg, wobei die Messe Aeterna Christi munera von Paläftrina zur gelungenen Aufführung gelangte. Hierauf war Festversammlung im erwähnten Saale. Der Festredner, Herr Benefiziat und Sekretär des Vereins, Oberndorfer, legte in gut ausgearbeitetem und mit Beifall aufgenommenem Vortrage dar, wie die restaurirte Kirchenmusik eine wahrhaft christliche Kunst ist durch ihren innigen Anschluß an den katholischen Cultus, wodurch eine wahrhaft künstlerische Darstellung des reichen Inhaltes dieses Cultus angebahnt sei, und wie ein Hauptvorurtheil gegen dieselbe die Schwärmerei für den äußeren Glanz der weltlichen Musik bilde. Herr Lehrer Hausmann von Aufkirchen legte in einer mit lebhaftem Beifalle begleiteten Rede, die Hindernisse dar, welche der Ausbreitung des Vereines auf dem Lande entgegenstünden, und die er theils bei den Kirchenvorständen, theils bei den Chorregenten, theils in der mangelhaften Ausbildung der Lehrer in der Kirchenmusik suchte.

Herr Domprobst Dreer verbreitete sich mit beredten und begeisterten Worten über den Zweck des Cäcilienvereins, constatirte mit großer Genugthuung die Fortschritte, welche derselbe im Allgemeinen gemacht hat und insbesondere in seiner Vaterstadt, worauf er als geborner Erdinger stolz sei. Großer Beifall folgte der Rede und wurde in das vom Redner auf seinen Freund, S. Excell. den Herrn Erzbischof, ausgebrachte Hoch mit Begeisterung eingestimmt.

Herr Diöcesanpräses Schaller schloß die Festversammlung, indem er seinen Dank den Vorrednern ausdrückte und sich in klarer ruhiger Weise über die verschiedenen Arten der Musik, weltliche, indifferente, religiöse und kirchliche, erging. Seine Worte kamen von Herzen und drangen zum Herzen. Er verlas dann einen Brief des Herrn Dr. Witt, worin derselbe sein Bedauern ausdrückt, daß seine Gesundheit nicht so weit hergestellt sei, um beim Feste in Erding, wie versprochen, zu erscheinen. Hierauf war Mitgliederversammlung. — Nachmittags 3 Uhr war feierliche Vesper, ausgeführt vom Stadtpfarrchor Freising, unter Direction des Herrn Chorregenten Landgrebe. Die glanzvolle Aufführung der Tonstücke, unter denen das Domine, der 1., 3. und 5. Psalm von ihm selbst, das Salve Regina von Witt componirt war, mußte dem allverehrten Herrn Präses Schaller zur großen Genugthuung und neuen Anregung dienen, für den Verein mit gleich aufopferungsvollem Eifer wie bisher thätig zu sein.

Nach der Vesper gelangten kirchliche Tonstücke durch verschiedene Kirchenchöre zu gediegenem Vortrage. So durch den Landkirchenchor Altenerding Jesu rex admirabilis von Stehle, den Landkirchenchor Aufkirchen ein Marienlied von Greith, den Landkirchenchor Langengeisling in besonders gelungener Weise Tantum ergo von Kewitz und Ave regina von Witt; durch den Stadtpfarrchor Freising Tui sunt coeli von Haller, den Stadtpfarrchor Erding Gloria und Divitiae von Schaller und Adorate von Frey, O sacrum convivium von Giorgi, 4) Regina coeli laetare, von Lotti, 5) Adoramus te von Mettenleiter, 6) Offert. in Dom. Resurrect. von Witt, und schließlich Tedeum ex Cäcilia von Mohr mit Blechmusikbegleitung durch circa 60 Kinderstimmen. Der Besuch der Kirche war bei jeder Aufführung, sowie auch jener der Festversammlung überaus zahlreich. Abends 7 Uhr war Reunion im großen herrlichen Wendlgarten, wobei Blechmusik und Quartetten abwechslungsweise zur Unterhaltung beitrugen. Der Garten war bis in alle Ecken mit Festgästen und Erding's Einwohnern angefüllt bis spät in die Nacht.

Mittwoch, den 6. August war um 8 Uhr feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder, wobei das Requiem mit Libera von Schaller (Manuskript) für Sopran, Alt (nicht obligaten Tenor) und Baß, 2 Violinen, Viola, und Orgel, 2 Hörner, in durchaus gelungener Weise aufgeführt wurde. Der Mittagszug entführte den größeren Theil der auswärtigen Gäste, die mit großer Befriedigung schieden.

Die Betheiligung an der vierten Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereines war überraschend groß. Erdings Bevölkerung, Beamte und Bürgerschaft bekundeten ihr Interesse durch Beflaggung der Stadt, durch rege persönliche Theilnahme und durch Gastfreundschaft. Die mitwirkenden musikalischen Kräfte waren gut geschult und wird der Erfolg den unermüdlichen strengen Herrn Chorregenten Forster entschädigen für seine Mühen, wodurch es gelang, den Kirchenchor Erding auf die Höhe zu bringen in wenigen Jahren, auf der wir ihn dieser Tage erblickten. (B. C.)

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Hast Du den unglücklichen Paul bereits im Verhör gehabt?" fragte die Prinzessin in furchtbarer Aufregung.

„Ich habe ihn gesehen und einige Worte mit ihm gesprochen; das eigentliche Verhör indessen auf Morgen verschoben, weil ich mich über seine Person erst ein wenig orientiren mußte. Ich leugne es durchaus nicht, daß die Persönlichkeit des Gefangenen einen günstigen Eindruck auf mich gemacht und ich keineswegs gewillt war, den Schuldigen in ihm zu sehen. Nun aber nach Deiner Erzählung —"

„Um Gotteswillen," unterbrach Melanie ihn tödtlich erschreckt, „so trüge ich die Schuld an seinem Verderben! — Adalbert, das wirst Du nicht wollen, bei unserer Liebe beschwöre ich Dich, wirf diesen furchtbaren Schatten nicht auf meinen Lebensweg!"

„Sei ruhig, Geliebte!" bat der Assessor, „ich werde und muß ja nur meine Pflicht erfüllen, so schwer mir diese auch fällt, und sei versichert, daß ich hauptsächlich bemüht sein werde, die Unschuld des Gefangenen klar zu stellen, daß es somit für ihn ein Glück genannt werden darf, mich und keinen andern in dieser Sache als Untersuchungsrichter zu haben. Deine bittenden Augen sollen mir Sporen sein, nicht die Schuld, sondern, was ja freilich meine Aufgabe sonst nicht ist, die Schuldlosigkeit Deines Schützlings, denn als solchen betrachte ich ihn jetzt, festzustellen, vorausgesetzt, daß er wirklich schuldlos ist."

Die Prinzessin mußte sich mit dieser Zusicherung begnügen, obwohl ihr das Herz recht schwer geworden und so trennten sie sich in einer fast trüben Stimmung, mit dem niederdrückenden Gefühl, daß die Pflicht in diesem Conflikte die allein entscheidende Stimmung haben mußte.

Zu derselben Stunde, als unsere beiden Liebenden sich im Parke sahen, hielt die fürstlich Reichenstein'sche Equipage vor dem Herrenhause zu Waldensee, und droben bei dem gräflichen Vetter saß die Fürstin, mit funkelnden Augen den Grafen betrachtend.

„Leugne es, wenn Du kannst, Wulf," sprach sie mit halblauter, leicht verwirrender Stimme, „daß der Tod des Prinzen Dir nur zu gelegen gekommen —"

„Pah, warum sollte ich dieses ableugnen?" fiel der Graf spöttisch lächelnd ein. „Wie kann man den Tod eines Menschen beklagen, der uns die Bahn zum Glück versperrte? — Zumal, wenn dieser Tod so ganz ohne unser Zuthun eingetreten."

„Ohne Dein Zuthun? fragte die Fürstin, ihn starr anblickend, „wirst Du auch solches mir gegenüber zu behaupten wagen?"

Der Graf zuckte ungeduldig die Achseln.

„Du gehst zu weit, Melanie! — Warum sollte ich mich in solcher Weise unnöthig exponiren, da Du diese Sorge von vornherein auf Dich schon genommen —"

„Ja," versetzte die Fürstin jäh erbleichend, mit einem tiefen Athemzuge, „nach der Vermählung unserer Kinder, — eher nicht, — Wulf! — — Du hast das Programm eigenmächtig zerrissen, — und ich — durchschaue Dich!"

„Du handelst nicht klug, meinen Zorn so unnöthiger Weise zu reizen, Melanie?" sprach der Graf kalt. „Ich wiederhole es, daß ich makellos vor der Welt und meinem Gewissen dastehe, denn der Mörder des Prinzen befindet sich bereits im Gefängniß."

Ueberrascht fuhr die Fürstin empor.

„Wer ist es?"

„Ein gewisser Paul Leonard, der seit Jahren verschollen und heute urplötzlich in der Heimath wieder aufgetaucht ist," versetzte der Graf langsam.

„Paul Leonard, der Sohn des verunglückten Geheimraths?" fragte die Fürstin regungslos.

„Derselbe, — er ist dem Prinzen wahrscheinlich im Walde begegnet — und darf man nur an Wulf's tolle Liebe und an seine Eifersucht gegen den verschollenen Freund denken, um die Katastrophe ganz natürlich zu finden."

(Fortsetzung folgt.)

Rath und Hilfe

jedem Leidenden gewährt die **Naturheilmethode** von Director **Max Böttcher.**

Bandwurm

mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer

entfernt schmerz- und gefahrlos in zwei Stunden ohne Cusso, Granatwurzel, Camella und Cussin, **auch brieflich.** Honorare billig. Arme Patienten werden berücksichtigt. Erfolg garantirt. Viele Atteste und Dankschreiben geheilter Patienten aus allen Theilen Europas, sowie wissenschaftliche Gutachten des Medicinalraths **Dr. Joh. Müller** und **Dr. Heß**, vereidigter Chemiker in Berlin, liegen zur Ansicht vor.

Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel, ohne es zu wissen, und werden dieselben von den Aerzten größtentheils als Blutarme oder Bleichsüchtige behandelt. Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer; muthmaßliche Kennzeichen des Bandwurms: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Sodbrennen, Magensäuren, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Kopfschmerzen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, wellenförmige Bewegungen im Körper 2c.

Hierdurch attestiren wir Herrn Director Böttcher, daß wir durch dessen ausgezeichnetes Mittel in ca. 2 Stunden vom Bandwurm, Spul- und Madenwürmern befreit wurden und können daher jedem Leidenden dessen vollständig schmerz- und gefahrlose Cur empfehlen.

Berlin, Hamburg, Wien, München, Hannover, Prag, Zwickau, Dresden, Plauen i. V., Bamberg, Triest, Aachen, Cöln a. Rh., im November 1878.

Dr. Liebreich, Dr. Bergelt, H. Fromelt, R. Hildebrand, Dr. H. Ehricht, F. Vollert, H. Tranco, J. Erler, G. Schmidt, A. Winter, H. Drescher, F. Gehlert, J. Scheffel, Dr. H. Franke, J. Graulich, A. Lilien, cand. jur. H. Deitmeyer, Dr. jur. Lehmann, J. Krase, E. Tischold, L. Friedemann, Gutsbesitzer, **H. Fritze,** Gerichtsarzt a. D., **F. Leppelt,** Polizei-Registrator, **G. Gerold,** Photograph.

Die Abgabe des Mittels ist vom k. Ministerium in Dresden den Apothekern gestattet, da es nicht angreifend wirkt und selbst versuchsweise genommen, sogar Kindern von 2 Jahren nicht schädlich ist.

Epilepsie, Frauenkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Geschlechtskrankheiten, Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Trunksucht Hämorrhoidalbeschwerden sowie alle anderen Krankheiten heile gründlich unter Garantie und unter Assistenz eines Medicinalrathes in meiner Anstalt und auch brieflich.

In Lindau und Umgegend viele Patienten geheilt.

Max Böttcher.

Director der Naturheilanstalt in München, Landwehrstr. 32.

In Freising bin ich Samstag, den 16. August von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum Hirschen des Herrn Steindl zu sprechen.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,0 0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Billigste

Gartenzeitung Deutschlands!

Vereinigte

Frauendorfer Blätter.

(Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung.)

Herausgegeben von der

prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern

redigirt von **Albert Fürst.**

Diese Zeitschrift, das Organ eines über 4500 Mitglieder zählenden Vereins, erscheint wöchentlich einmal im Bogen-Format und enthält Numer für Numer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht, Weinbau, Anlage neuer Gärten u. s. f. Fast jede Numer ist mit interessanten Abbildungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen 2c. geschmückt und viele Blumen- und Gemüsesamen werden das Jahr hindurch den Abonnenten gratis vertheilt. Außerdem erhält jeder Abonnent

eine werthvolle brillante Prämie,

bestehend aus 15—18 neuen und seltenen, werthvollen Gemüse- und Blumensamen in eleganter Verpackung sogleich gratis und franko mit den bereits erschienenen Numern und dem großen illustrirten Frauendorfer Hauptkatalog zugesandt. An dieser mühsam zusammengestellten Prämie wird der Empfänger seine Freude haben, denn sie setzt ihn in den Stand, seinen Garten mit dem Neuesten und Schönsten zu schmücken, was die Blumistik und Gemüsezucht bietet. Tausende empfehlenswerther Zuschriften liegen über die Nützlichkeit und Schönheit unserer Prämien vor.

Zwei oder mehr Probenumern mit dem Katalog

obiger Zeitschrift werden Jedermann unentgeltlich geschickt.

Preis pro Jahrgang mit sofortiger frankirter Zusendung der Gratisprämie und allen anderen Zugaben 6 Mark, welcher Betrag per Posteinzahlung zu übersenden ist an den

Verlag der ver. Frauendorfer Blätter

in Frauendorf, Post Vilshofen, Niederbayern.

NB. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen auf die Frauendorfer Blätter entgegen.

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz 2c. in Lebensgröße. Große Depesche an Königin Augusta von 2. Sept. 1870 75 Pf. Festabzeichen.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Sterbekassen-Verein
für die Stadt und den Landgerichtsbezirk Freising.

Nach Beschluß der Ausschußsitzung vom 4. Aug. l. J. wird das dießjährige

Stiftungs-Fest

verbunden mit einer außerordentlichen **General-Versammlung** am **Freitag, den 15. August l. Js. (dem Feste Maria Himmelfahrt)** in folgender Weise gefeiert: Vormittags um 10½ Uhr wird in der Domkirche ein feierliches Amt für die dahingeschiedenen Mitglieder abgehalten. Nachmittags 2 Uhr Beginn des nachmittägigen Festes im **Casino** mit der darauffolgenden Generalversammlung.

Thema: Abänderung des § 14 der Statuten (resp. Erhöhung der Beiträge für die später aufgenommenen Mitglieder).

Die verehrl. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, Freunden und Gönnern dieses Vereines werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

NB **Jene Personen**, welche diesem Vereine noch **vor Abänderung der Statuten** beitreten wollen, können von den alten Rechten Gebrauch machen.

Das Nähere beim **Ausschuss.**

M. Epple, München,
Bayerstraße 32 1/5

hält Lager und liefert unter Garantie **Dampfdreschmaschinen neuer Erfindung, complet,** von Mk 2500 bis Mk. 9000. **Lang-Dreschmaschinen** mit einfachen und Patent-Doppelstiften mit Reinigung von Mk. 500 bis Mk. 1600, für **Dampf-Göpelbetrieb** passend, Leistung doppelt, gegenüber denjenigen älterer Systeme. **Stifte** und **Breitdreschmaschinen** mit und ohne Schüttler sind ebenfalls stets vorräthig und auf Lager, sowie **Futterschneidmaschinen** und alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen.

Preiscourant gratis und franco.

Soeben ist erschienen:

Taschenbuch der Chemikalienlehre.

Für das häusliche und gewerbliche Leben praktisch und leichtfaßlich bearbeitet von

Dr. G. C. Wittstein.

20⅝ Bog. 8°. Preis 3 Mk. 60 Pf.

☞ Das vorliegende neue Werk des durch seine „Geheimmittellehre" (4. Aufl. 3 Mk. 60 Pf.) und durch seine „Nahrungsmittellehre (2 Mk. 25 Pf.) rühmlichst bekannten Verfassers behandelt in alphabetischer Reihenfolge alle chemischen Präparate, welche zum Zweck der Verwendung in Gewerbe oder Künsten, in der Landwirthschaft und im häuslichen Leben bis jetzt Eingang gefunden haben, und zwar mit Darlegung dieser Verwendungszwecke, Winken für Recepte ꝛc. ꝛc. Das alphabetische Register mit etwa 800 Namen gewährt einen Einblick in die Reichhaltigkeit des Buches, welches allen Gewerben, sei es im Groß- oder Kleinbetriebe, ferner **Droguisten, Chemikern** und **Apothekern** als billigstes und zweckdienlichstes Nachschlagebuch empfohlen, übrigens aber füglich nach Anlage und Inhalt ein **Hausschatz für Jedermann** genannt werden darf. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen wie durch die Verlagshandlung (Gegen Einsendung des Betrags erfolgt franco-Zusendung.)

Nördlingen. C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Freisinger Schranne vom 13. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	82	82	82	—	35	15	34	36	33	36	—	—	1	67
Korn	—	66	66	66	—	20	57	19	80	17	80	1	3	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	50	50	50	—	16	15	14	97	12	97	1	35	—	—
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 12. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	4	102	106	101	5	33	23	32	28	29	64	—	10	—	—
Korn	—	21	21	21	—	21	24	20	39	19	30	1	45	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	3	3	6	6	—	15	6	13	3	11	—	1	59	—	—

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in **München**, ☞ zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche. ☜

1200 Mark

Kindergeld ist gegen gesetzliche hypothekarische Sicherheit sofort zu vergeben. Wo, sagt die Exped. (1761 2a)

Zwei Zimmer

mit eigenem Eingange sind sogleich zu vermithen. D. U. (1757)

Coursbericht

vom 12. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.70
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	80.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.10
3% Lombard-Bahn	—	53.
3% Staatsbahn	—	73.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.20
5% „ Ostbahn	—	62.50
5% „ Galizische Bahn	—	63.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	98.80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.28	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.36
Oesterr. Banknoten . .	175.70	175.10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 14. Donnerstag, den 14. August. 1879.

Berichte über Hopfen.

Wolnzach, 11. Aug. (Orig.-Ber.) Unsere Hopfenanlagen stehen nun alle in voller Blüthe, ja einige früher aufgemachte in prachtvollstem Doldenreichthume. Die letzten herrlichen Tage haben ungemein viel zur schnellen und richtigen Entwickelung der Doldenbildung beigetragen und so können wir nun jetzt getrost allen Witterungsverhältnissen entgegensehen. Ob Frost oder Hitze die Zukunft bringt, unsere Hopfen sind so weit vorangeschritten, daß ihnen auch nicht der schroffste Witterungswechsel mehr schaden kann. Selbst wenn sich auch tropische Hitze einstellen sollte (welche in anderen Gegenden höchst begründete Befürchtung zum Kupferbrande gibt), würde uns auch diese Temperatur nichts anhaben können, da unsere Hopfen so rein und gesund sind, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Von Anbeginn bis zur vollständigen Entwickelung blieben sie verschont von den unzähligen Krankheiten, eine Erscheinung, welche bei diesem Läusekraut kaum gedacht werden kann. Kurz gesagt, die Hollebau steht mit ihrem Hopfen heuer obenan und allem Anscheine nach wird auch die Qualität eine vorzügliche werden. Wir haben in unseren Anlagen nicht so fast ein gar zu großes Gewächs, sondern die Triebe sind kurz, jedoch dicht mit Dolden besetzt. Solche Hopfengärten versprechen den meisten Ertrag und die Qualität wird eine vorzügliche, weil die Dolde die nothwendig reine Luft und das erforderliche Licht ungetheilt genießt, was nicht der Fall ist bei zu starkem Gewächs, wenn die einzelnen Dolden versteckt unter den vielen Blättern sozusagen in einer Keuche sich ausbilden sollen. Die vielen langen, ineinanderhängenden Triebe und die massenhaften Blätter haben keinen Werth, da gewöhnlich bei solchen Anlagen die Dolden nur spärlich ansetzen und an Qualität einbüßen, und sogenannte „flauderische Hopfen" werden. Der Traubenhopfen ist bei den Produzenten beliebt, weil sich viel und feine Waare ernten läßt. Wir bauen nun heuer solche Hopfen und wird sicher unser Produkt der Quantität und Qualität nach einen der ersten Plätze einnehmen, besonders wenn die Produzenten einmal — was zwar schon öfters gerügt wurde — ihre Hopfen auch besser behandeln würden. Auf alles andere, sei es Getreide, Vieh &c. &c. richtet der Hollebauer Bauer seine Aufmerksamkeit mehr, und ruht und rastet nicht, seine Waare schön zum Verkaufe zu bringen, nur jenes Produkt, welches ihm den meisten Gewinn verspricht, ja sozusagen seinen ganzen Lebensunterhalt zu bestreiten hat, das wird von ihm auf die absurdeste Weise vernachlässiget. Man sollte es kaum glauben, allein wenn man die zu Markte gebrachten Hopfen visitirt, wird man leider diese traurige Erscheinung fast überall konstatiren müssen. Theils ist der Hopfen ruinirt oder doch geschädigt durch schlechtes Pflücken, theils durch Unachtsamkeit beim Trocknen. Gewiß würden Händler — die nur die einzige Klage über unsere Hopfen haben — auch ein höheres Angebot anlegen und so würde der Produzent nicht nur für seine kleine Mühe eine angemessene Entschädigung erhalten, sondern er würde auch dazu beitragen, daß die Hopfen der Hollebau ein noch weit größeres Renommé erhalten würden. Also, besonders ihr Produzenten auf dem Lande, schenket doch eurem Hopfen eine größere Aufmerksamkeit und besonders heuer, ihr werdet es sicherlich nicht bereuen! K.

Geisenfeld, 8. August. Vergangene Woche wurde dahier von einem auswärtigen Händler eine Parthie neuer Hopfen um den Preis von 200 M. pro Ztr. und 20 M. im Leihkaufe angekauft. Eigner rechnen auf höhere Preise und wollen um dieses Angebot vorerst nicht abgeben.

Nürnberg, 12. August. Der Jahreszeit entsprechend warmes Wetter führt die Ernte der Halmfrüchte rasch ihrem Ende entgegen. Auch für die übrigen Feldgewächse könnte die Witterung nicht günstiger sein, und insbesondere die Hopfenpflanze bedarf derselben zur Ausreife ihrer Dolden dringend. — In denjenigen Districten, welche vorzugsweise Frühhopfen produciren, so insbesondere in Steiermark und der Tettnanger Gegend, hat die Pflücke bereits begonnen; Probeballen sind aus diesen Bezirken schon in verschiedenen Sendungen am hiesigen Markte eingetroffen. Weitaus die meisten Berichte aus den verschiedenen Ländern melden gegenüber dem vormonatlichen Stande eine beträchtliche Besserung; die wenigen Tage des Monats August — sonst als ein Flicker und ein Drücker verrufen, — sollen bereits erstaunliche Wunder an der Hopfenpflanze vollbracht haben. Die Mehrzahl der einkommenden Mittheilungen ist nun über den „wunderschönen" (?) Stand der Hopfenpflanze des Lobes voll. Nachdem die Berichte fortfahren, so außerordentlich mannigfaltige Urtheile wiederzugeben, hält es trotz der Nähe der Pflücke sehr schwer, ein Bild der ungefähren Ergebnisse zu entwerfen. Die Ungewißheit über den Ernteausfall fördert unglaubliche Ansichten der verschiedensten Art zu Tage, und dürfte es daher vorläufig angezeigt erscheinen, eine Klärung der Lage abzuwarten.

Daß der Einfluß des Witterungsumschlages sich auch sofort am Markte geltend machte und daß seitdem daselbst ruhige Tendenz vorherrschte, geht aus unseren letzten Berichten hervor. Indessen hat die neue Woche einen etwas regeren Verkehr gebracht; der gestrige Umsatz betrug allein an 150 Ballen, von denen die besten Sorten in Hallertauern 90—100 M., Posener 70—80 M. aufbrachten. Auch einige Ballen neuer Waare gingen je nach Pflücke und Trockne zu Preisen zwischen 200 und 300 M. in andere Hände über. Heute war das Geschäft ruhiger.

(Allg. Hpfztg.)

Württemberg. Hopfenbericht vom 11. Aug. Was wir über die Absendung der Wirth'schen Erstlingshopfen von Kaltenberg nach Nürnberg in unserem letzten Berichte voraus verkündigt haben, ist eingetroffen; die allg. Hopfenzeitung schreibt unterm Heutigen wörtlich: „Gestern ist ein erstes Bällchen aus den Pflanzungen des Herrn Fr. Wirth auf Kaltenberg bei Tettnang in dem Kommissionsgeschäft von Julius Neidhard dahier eingetroffen und zu 300 M. verkauft worden." Also 300 M. für gelieferte Hopfen, während man in der jüngsten Zeit in Tettnang 220—225 M. bei Verkäufen erlöst hat. Man sieht, daß die Aussichten der Hopfenproduzenten auf schöne Preise im Wachsen sind. Und warum denn nicht? Haben die jüngsten warmen Tage in den gesunden und gut gestellten Hopfengärten durch Entwicklung der Blüthen auch günstig gewirkt, die schwachen und kränklichen Pflanzen haben die heißen Tage arg mitgenommen, die mittleren sind auf ihrem früheren Stande geblieben. Selbst aus Böhmen, dessen Hopfenstand als ein vor den Pflanzungen anderer Länder bevorzugter bisher geschildert wurde, läßt sich eine Saazer Stimme also vernehmen: Seit 4—5 Tagen ist die Hitze fast unerträglich; dabei sind die Nächte kühl und am frühen Morgen

zeigt sich starker Thau. Daß diese Witterung für die Pflanzen sehr nachtheilig ist, ist selbstverständlich. In Folge dessen sind bereits viele Gärten der Stadt von Schwärze befallen, in andern Gärten werden die Blätter der Pflanzen von unten hinauf gelb und fallen ab. In Rottenburg am Neckarstrand, der Rivalin von Tettnang, steht die Hälfte der Hopfenanlagen schön, zum Theil sehr schön, die andere Hälfte zum Theil mittelmäßig, zum Theil gering. Die schwächeren Gärten sind in der Glühhitze der vorigen Woche weniger geworden. Die Pflanzungen im Amt Rottenburg, ebenso im Herrenberger Bezirk sollen meist nur eine Aussicht auf eine schwache Ernte haben. Im Steinlachthal, von dessen Hopfenstand wir vor 5 Wochen angegeben haben, daß die Pflanzen Jungfernhopfen gleichen, sollen die Gärten ganz schlecht stehen, wie auch von Reutlingen, Metzingen ungünstig lautende Berichte kommen. Von Tettnang können wir berichten, daß die gesunden und gut bestellten Gärten üppig blühen. Insbesondere thut sich die Hopfenanlage des Hrn. Apothekers Schäfer bei Loretto vor allen andern hervor, nachdem sie 3–4 Jahre lang, wie jetzt ihr Herr und Meister, ausgeruht hatte; üppig hangen die Ranken an den Drähten und es winken blüthenreiche Arme dem vorüber in den Schäferhof Wandelnden. Ueberhaupt sind dieses Jahr die Drahtanlagen entschieden bevorzugt und es zeigt sich wiederholt ihre Zweckmäßigkeit. Sie haben mehr Luft und Licht als die Stangenanlagen, das Ungeziefer kann an den Drähten nicht überwintern, wie an und in den Stangen und der Hopfenstock kann gehörig ausreifen, da seine Reben durch Abschneiden nicht verbluten.

Neufelden (Oberösterreich). Seit meinem letzten Bericht hat die gesund gebliebene Pflanze entsprechende Fortschritte gemacht, hingegen stehen kranke Lagen hoffnungslos. Seit etlichen Tagen kühlten Gewitterregen die heiße Temperatur wieder ab, und nun berechtigt die Ernteaussicht auf einen schwachen halben Ertrag. Frühhopfen, alle in Dolden, kommen in circa 14 Tagen zur Pflücke. Die Spähthopfen haben alle Blüthenansatz und brauchen bald wieder Sonne statt Regen. In 78er Hopfen ist das Geschäft wieder ruhig, es wären noch ziemlich viele Vorräthe vorhanden und jetzt wieder billiger anzukommen. In neuer Waare wurden einzelne Verkäufe zu 50—70 fl. gemacht.

(Allg. Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Zollcentner.								
München	10	79	7	50	6	83	7	73
Wassertrüdingen	10	75	9	—	—	—	7	3
Weissenburg	10	34	8	37	7	50	7	93
Augsburg	10	85	7	50	8	75	7	50
Amberg	9	66	7	25	—	—	7	50
Per Doppelhektoliter.								
Regensburg	33	53	20	46	—	—	15	4
Landshut	32	63	20	99	—	—	14	11
Straubing	33	43	21	6	—	—	13	59
Per Doppel-Centner.								
Lindau	23	30	16	30	19	5	15	20

Ueber den Ausfall der Ernte in Ungarn, der einstigen „Kornkammer Europas", kommen traurige Berichte. Die Ernte — nachdem durch einige Zeit sehr widersprechende Meldungen über ihren Ausfall in die Oeffentlichkeit gedrungen waren — stellt sich nachgerade als eine hinter der Mittelmäßigkeit zurückbleibende, als eine ganz ungenügende heraus.

Verschiedene Mittheilungen.

Die Jahresversammlung des oberbayerischen Kreisvereins findet am Samstag den 6. Sept. Vorm. 11 Uhr in Wasserburg a. J. statt. Das dortige landwirthschaftliche Bezirkskomite wird zu gleicher Zeit in Vereinigung mit dem landwirthschaftlichen Bezirksvereine Haag eine Bezirksthierschau, eine Molkereigeräthe- und landwirthschaftliche Geräthe-Ausstellung und die Bürgerschaft Wasserburgs eine gewerbliche Ausstellung abhalten. — Dem Programm zufolge findet am Samstag den 6. Sept. Vormittags 10 Uhr Empfang der Gäste am Bahnhofe Wasserburg statt, Vormittags 11 Uhr Beginn der Versammlung im grünen Rathhaussaale (Besprechung über folgende Fragen: Das landwirthschaftliche Versicherungswesen; welche Maßnahmen wären zu treffen, um die gesunkene Rente aus dem Landwirthschaftsbetriebe wieder zu heben? Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsessen (bei Schießleder) Nachmittags 3 Uhr Besichtigung der Ausstellungen. Abends: Gesellige Unterhaltung (Militärmusik). Sonntag den 7. Sept. Nachmittags 1 Uhr: Festzug mit darauffolgender Preisvertheilung. Die Ausstellungen umfassen außer Hornvieh, Schweinen, Schafen und Geflügel auch Bodenerzeugnisse, Molkerei- und landwirthschaftliche Geräthe. Das Vieh verbleibt 3 Tage in den Ausstellungsräumen. Seitens der Bürgerschaft von Wasserburg wird den Ausstellungen des landwirthschaftlichen Vereins eine gewerbliche Ausstellung angereiht und veranstaltet dieselbe zugleich ein Volksfest mit Scheibenschießen, Pferderennen 2c. Von Rosenheim wird am 7. Sept. u[m] 9 Uhr ein Extrazug abgefertigt, welcher die Gäste vo[n] München, Traunstein, Kufstein 2c. nach Wasserburg be[-]fördert.

Landshut, 10. August. Bei dem am 6. Augu[st] dahier abgehaltenen Monatsviehmarkte wurden zugetrieben 884 St. Hornvieh, 190 St. Kleinvieh, 129 Pferd[e]. Höchster Preis eines Pferdes 400 M., niedrigster 40 M[.], höchster Preis eines Ochsen 295 M. 50 Pf., niedrigst[er] 100 M., höchster Preis eines Rindes 171 M., niedrigst[er] 57 M., höchster Preis einer Kuh 213 M., niedrigster 51 [M.]

Nürnberg, 10. Aug. (Landesprodukten- u[nd] Waarenbörse.) Es liegen bereits von neuer Waa[re] Ausfallmuster vor, welche mit wenig Ausnahmen sehr schö[ne] Qualitäten bekunden. Das Geschäft bewegt sich vorneh[m]lich in bayerischer Waare, da fremde Sorten kaum n[o]ch Rechnung bieten und es fanden sich zu den vorwöchentlich[en] Forderungen bei anhaltender Bedarfsfrage willig Nehm[er]. Wir notiren: altbayerische Weizen M. 11.26 bis 7[…] russische Weizen M. 11.80 bis M. 12 25, bayerisch[…] Roggen M. 7.90 bis M. 8. Haber M 7.75 bis M. […] — Alles per 100 Pfd.

Stuttgart, den 11. Aug. (Corresp.) (Lande[s]produktenbörse.) Die in der vorigen Woche begonne[ne] Ernte war bis jetzt von der Witterung begünstigt was a[uf] die Qualität des Getreides noch von wesentlichem Einflu[ß] ist und ebenso versprechen nun nach eingetretener Trocke[n]heit die Kartoffeln sowohl qualitativ als quantitativ e[ine] gute Ernte. Dagegen lauten die auswärtigen Berichte [in] Betreff der Ernte zum größten Theile nicht befriedige[nd] und es herrschte auch in Folge dessen im Getreidehan[del] fast durchweg eine feste Stimmung. — Auch unsere h[eu]tige Börse verkehrte unter dem Einflusse der anhalten[d] guten Witterung und da die Verkäufer dennoch we[nig] Nachgiebigkeit zeigten, so waren die Umsätze nicht [von] Belang. Wir notiren per 100 Kilogramm: Wai[zen] baierischer 23 M., russischer 23 M bis 23 M. 25 [Pf.], amerikanischer 23 Mk. bis 23 M. 40 Pf., Kernen 25 M. [bis] 24 M. 25 Pf., Dinkel 15 M. 50 Pf., Kohlreps 22 [M.] 70 Pf bis 23 M. 75 Pf. Mehlpreise per 100 Kilogra[mm] sammt Sack: Nr. 1 34 M. 50 Pf. bis 36 M., Nr[. 2] 32 M. bis 33 M., Nr. 3 27 M. 50 Pf. bis 28 [M.] 50 Pf., Nr. 4 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 18[illegible]. Freitag, 15. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen erscheint morgen kein Blatt.

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erledigung des Schnaitzinger'schen Stipendiums im erzbischöflichen Knabenseminar betr.

Im erzbischöfl. Knabenseminar ist das Schnaitzinger'sche Stipendium erledigt.

Dasselbe beträgt 104 fl. und sind daher, da das Kostgeld 300 Mk. beträgt, von dem Stipendiumshaber noch 121 Mk. 72 Pf. jährlich daraufzubezahlen. Anspruch auf Verleihung dieses Stipendiums hat ein armer talentvoller Knabe, welcher sich dem geistlichen Stande zu widmen gesonnen ist und zwar zunächst aus der Stadt Freising oder aus der Pfarrei Bockhorn.

Bewerbungen um dieses Stipendium sind unter Vorlage der Schulzeugnisse bis 1. September l. Js. hierorts einzureichen.

Freising, den 12. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Aug. Die deutsche Kaiserin kommt heute Nachmittag zum Besuche der Ausstellung hieher und kehrt Abends 7 Uhr 10 Minuten nach Augsburg zurück. — Von dem sächsischen Königspaar wurde gestern außer dem päpstlichen Nuntius auch der württembergische Gesandte Frhr. v. Soden empfangen und zur Tafel, welche um 4 Uhr im „Bayerischen Hofe“ stattfand, sind der sächsische Gesandte v. Fabrice mit Familie und der sächsische Generalconsul Wilmersdörffer gezogen worden. Abends wohnten die höchsten Herrschaften der Vorstellung des „Waffenschmied“ im k. Hoftheater an. Dieselben sind heute früh nach Karlstein zum Besuch der gräflichen Familie Drechsel abgereist und werden von dort Nachmittags nach Dresden weiterreisen. Der König von Sachsen hat dem Ministerialrath Dr. G. v. Bezold (Mitglied des Comité's der Münchener internationalen Kunstausstellung) das Comthurkreuz I Cl. des Albrechtsordens verliehen.

— München, 13. Aug. Die bisher noch verschlossenen Säle der französischen Abtheilung sind heute eröffnet. Es ist dies ein Saal von der Größe und Lage des zuerst eröffneten, ein weniger tiefer Saal von der Giebellänge der beiden zusammengenommen, beide mit Oelgemälden ausgestattet, und vier kleinere Kabinete mit Aquarellen, Stichen ꝛc. In der Mitte des neueröffneten Hauptsaales, welcher die Flucht der Säle der ganzen Ausstellung an diesem Ende abschließt, also dem sogenannten historischen Saal am andern Ende des Gebäudes entspricht, ist gewissermassen als Pendant zu Webers „Kaiserproclamation“. F. Ehrmann's farbleuchtendes Kolossalbild „Paris ladet unter den Auspicien der Republik die Nationen zum friedlichen Wettkampfe in Kunst und Industrie ein“ demonstrativ angebracht. Der Eindruck der nunmehr völlig erschlossenen acht Räume umfassenden, ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildenden französischen Ausstellung ist ein großartiger.

— München, 13. Aug. Das Finanzministerium hat nunmehr das Geschäft bezüglich der Convertirung der 4½ % Eisenbahnschuld mit einem Consortium, bei dem die ersten Berliner, Nürnberger und Münchner Häuser betheiligt sind, abgeschlossen und wird die Abmachung als sehr günstig für das Ministerium bezeichnet. Commissionsgebühr wird 45 Pf. per 100 Mk. bezahlt. Die Besitzer der 4½procentigen Obligationen können ihre Erklärungen, ob sie 4procentige Papiere oder baares Geld wollen, vom 26. August bis 7. Oktober abgeben. Wenn sie ersteres thun, erhalten sie außer einer Bonification von 2½ % den bisherigen 4½ % Zins noch bis Ende Dezember ds. Js. ausbezahlt.

Elsaß-Lothringen. Es heißt neuerdings, Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel werde zum Oberstcommandirenden der Truppen im Reichslande (nicht zum commandirenden General des fünfzehnten Armee-Corps) ernannt werden.

Preußen. Berlin, 12. Aug. Der Steuerinspector H. hierselbst fuhr vor etwa drei Wochen nach Holland, um seine Frau, die sich bei den Eltern aufhielt, abzuholen. Am vergangenen Freitag bei der Rückreise saß er mit seiner Frau allein im Coupé, als auf einer kleinen holländischen Station ein blonder, anständig gekleideter Mann in den Wagen sprang, die Thür hastig hinter sich schloß und sich selbst auf die Erde setzte. Ehe H. und seine erschreckte Frau noch dazu kamen, den sonderbaren Passagier näher zu betrachten, ging der Zug ab und es war dem Ehepaar vorbehalten, eine schreckliche Viertelstunde zu verleben. Der neu hinzugekommene Passagier rutschte alsbald auf den Knieen zu Frau H. heran, machte ihr in aller Form mit kreischender Stimme eine Liebeserklärung und wurde schließlich so zudringlich, daß H. einschreiten mußte. Er gab dem Zudringlichen eine kräftige Ohrfeige und machte sich auf einen Kampf mit dem augenscheinlich Irrsinnigen gefaßt. Derselbe zog sich aber schüchtern in eine Ecke zurück und weinte. Gleichdarauf aber zog er ein Feuerzeug aus der Tasche und versuchte die Fenstervorhänge anzuzünden. Entsetzt warf H., dessen Frau ohnmächtig geworden war, sich auf den Wahnsinnigen, entriß ihm das Feuerzeug und warf es zum Fenster hinaus. Jetzt zog der Wahnsinnige ein Messer hervor und bedrohte unter gellendem Lachen seinen Mitpassagier, indem er versuchte, ihn zu stechen, merkwürdiger Weise aber immer nur gleichsam scherzend mit der Klinge nach H's Händen schlug. Während der Letztere alle Geistesgegenwart zusammennehmen mußte, um sich zu schützen, warf der Kranke plötzlich das Messer durch's Fenster, nahm einen Anlauf und wollte selbst dem Messer nachspringen. Er sprang aber mit solcher Heftigkeit gegen das Obertheil des

Fensters, daß er mit blutender Stirn zu Boden stürzte und in convulsivischen Zuckungen liegen blieb. Einige Minuten später hielt der Zug und es erfolgte die Ueberführung des Unglücklichen in die Obhut des Bahnarztes. Es war bereits eine Depesche eingelaufen, daß aus einer Irrenanstalt im Innern des Landes ein Patient entsprungen, der tobsüchtig sei und zu den gefährlichsten Insassen der Anstalt gehöre. Der Bedauernswerthe, ein junger Kaufmann, der sich in Monaco ruinirt hat, wurde sofort unter Bedeckung in die Anstalt zurückgeliefert.

— Berlin, 13. Aug. Ein Deutscher, welcher jeden Sommer eine Vergnügungsreise in die Schweiz unternimmt, macht eine der merkwürdigsten Sammlungen der Welt: eine Kollektion von Berggipfeln. Er klettert nämlich mit einem Hammer in der Tasche auf die höchsten Berge und schlägt einen Stein von dem obersten Felsen ab, den er nachher zu Hause in seinem Museum aufstellt. Bereits besitzt er 38 Exemplare, unter denen er mit Stolz den „Gipfel des Matterhorns" zeigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Aug. Die heute erscheinende „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Vorsitzenden des Ministerraths Dr. von Stremayr und an den Minister des Innern Grafen Taaffe, datirt München, 10. August, mittelst dessen der Kaiser die am 11. Juli erbetene Amtsdemission des cisleithanischen Gesammtministeriums annimmt, Taaffe mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt und dessen Anträgen ehestens entgegensieht.

— Wien, 13. Aug. Einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel zufolge wäre es Savfet Pascha gelungen, den Sultan zur Ernennung von Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland zu bewegen und wäre der Vollziehung des betreffenden Irade demnächst entgegenzusehen. — Khalil Bey wurde zum Gesandten in Cetinje ernannt.

— Salzburg, 13. Aug. Heute Früh 9 Uhr ist Kaiser Wilhelm über Attnang und Ried nach Eger abgereist, woselbst das Nachtquartier stattfindet. Am Bahnhof waren der Statthalter Graf Thun, der Landeshauptmann Graf Lamberg und General Graf Grünne anwesend. Der Kaiser verabschiedete sich aufs freundlichste.

— Eger, 13. Aug. Kaiser Wilhelm ist heute Abends wohlbehalten hier angekommen und übernachtet im Hôtel Welzl.

— Aus Steiermark, 13. Aug. Das Gerücht von dem beabsichtigten Ankaufe des großartigen, vor mehr als 400 Jahren erbauten Schlosses Wasserberg in Obersteiermark welches an seiner Außenseite 122 Fenster zählt und mindestens ebensoviele in dessen geräumigem Hofe, seitens der Kaiserin Eugenie soll zur Stunde bereits Thatsache sein. Ueberhaupt scheint die freundliche Umgebung der Stadt Knittelfeld ein Zufluchtsort für depossedirte Fürsten werden zu wollen, da als Käufer für das ebenfalls altehrwürdige, in malerisch schöner und fruchtbarer Gegend bei Marein gelegene Schloß Prank Niemand Geringerer, als der Ex-Chedive von Aegypten genannt wird.

— Wieliczka, 12. Aug. In Folge einer erneuerten Wasser-Eruption in den Salinen ist heute um 5 Uhr Morgens die Erdoberfläche an mehreren Punkten wie auch eine Reihe von Häusern geborsten. Es herrscht große Panique, man befürchtet die schrecklichste Katastrophe; sämmtliche Häuser des gefährdeten Stadttheiles, darunter das Postamt, sind geräumt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Die Fürstin starrte regungslos vor sich hin. Konnte sie dem Grafen Glauben schenken? — Die Geschichte klang so natürlich, daß sie keinen Zweifel darin setzen mochte.

„Gut," sagte sie endlich, „ich glaube Dir, Wulf! Wenn Paul Leonard der Mörder ist, dann liegt darin [...] grauenhafte Ironie des Schicksals. Erlaube mir nun no[ch] eine Frage: Hast Du die Heirath unserer Kinder au[f]gegeben?"

„Kurt behauptet, daß Melanie ihn nicht liebe —„

„Thorheit, ich kann diesen Grund, der auch Dir se[hr] gleichgiltig sonst gewesen, nicht gelten lassen."

„Sie liebt den Assessor von Helldorf —"

„Du suchst nach Ausflüchten, um Deiner Weigeru[ng] ein Mäntelchen umzuhängen," rief die Fürstin zorni[g,] „dieser Assessor existirt für mich nicht."

„Wir haben doch stark mit ihm zu rechnen, — mei[ne] Theure! — Bedenke wohl, daß er Untersuchungsrichter [in] der Mordaffaire ist."

„Was kümmert das mich?"

„Wenn die alte Frau Leonard ihren letzten Trum[pf] ausspielt und den Enkel zum Majoratsherrn stempelt?"

„Pah," rief die Fürstin wegwerfend, „das träfe Di[ch] und Deinen Sohn ganz allein. So lange Fürst Leo leb[t,] bin ich die Gemahlin des Majoratsherrn von Reichenstein!"

„Ganz recht, wozu also die Heirath mit meinem Sohne? — — Laß uns vernünftig mit einander reden, Melanie?" setzte er nach einer Pause, sich an ihrer Seite niederlassend hinzu. „Unsere Interessen sind solidarisch —"

„Wird Ihnen das urplötzlich wieder klar, Herr Graf?" unterbrach die Fürstin ihn ironisch.

„Wenn Melanie einwilligt, bleibt mein Wort mi[r] heilig," fuhr er unbeirrt fort, „doch heißt es jetzt, auf de[r] Hut sein, um der neuen Gefahr zu begegnen. Wenn di[e] Alte ihre legitime Ehe mit dem verstorbenen Fürsten be-weisen kann —"

„Sie kann es nicht, da sie den Trauschein nicht meh[r] besitzt," unterbrach ihn die Fürstin kalt.

„Ah, Du weißt es, Melanie," rief der Graf überrascht, „so existirt derselbe noch?"

Die Fürstin nickte — in ihren dunklen Augen blitzte es dämonisch.

„Wer hat den Trauschein?" fragte der Graf unruhig.

„Ich!" zischte es zwischen den Zähnen hervor.

„Du? — Du? — Und davon sagtest Du mir früher kein Wort, Melanie!"

„Als ob man eine solche Waffe in kindischem Vertrauen dahingäbe, mein Freund! — Wenn unsere Kinder vermählt sind," — und Fürst Leo Reichenstein neben seinem Sohne in der Ahnengruft ruht — dann — und nicht eher, mein theurer Graf, — erhältst Du den kostbaren Trauschein als Morgengabe aus meiner Hand!"

„Ich verstehe," lächelte der Graf, sie fest anblickend. „Fürstin Melanie zweifelt an meinem Wort und will sich in solcher Weise die Fürstenkrone sichern. Verlangen Sie eine Verschreibung, Fürstin! — daß ich nach dem Ableben des Gemahls meine Hand Ihnen zum neuen gesetzlichen Bunde reiche, da mein Herz Ihnen ja so lange schon gehört?"

Die Fürstin legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wenn Du mich hintergehen könntest, Wulf!" flüsterte sie, „ich würde Dich ohne Erbarmen vernichten. Fürst Leo ist ein Schwachkopf, — ich habe ihn nie geliebt, er ist bereits lebendig todt, der letzte Schlag wird ihn bald hinraffen. Der todte Prinz wäre längst aus dem Wege geräumt gewesen, wenn ich nicht um meiner Tochter willen den Zeitpunkt hätte erwarten müssen, wo Dein Sohn sie heirathen konnte."

„Ah, Du fürchtetest bei einer früheren Katastrophe das Fehlschlagen Deines Planes —"

„Durch Deine Schuld, ganz recht," nickte die Fürstin, „man sieht sich vor, Herr Graf! Sie müssen mich ganz kennen lernen, um zu erfahren, daß ich nicht mit mir spielen lasse."

„Ich danke Ihnen für dieses rührende Vertrauen, Frau Fürstin!" lächelte der Graf spöttisch, „und da nun Alles hübsch klar zwischen uns werden soll, so darf ich Ihnen

nicht verhehlen, daß ich die Geschichte von dem Besitz des famosen Trauscheins nicht ganz glaubwürdig finden kann."

„Ganz nach Ihrem Belieben, mein Bester! — Um Sie von der Wahrheit meiner Geschichte zu überzeugen, ersuche ich Sie, morgen im Laufe des Tages, oder besser zur Besuchsstunde nach Reichenstein zu kommen."

„Ich werde von Ihrer gütigen Erlaubniß Gebrauch machen, Frau Fürstin!" versetzte der Graf ceremoniös, worauf sich jene erhob, und stolz, einen kurzen, feindseligen Blick auf ihn werfend, das Zimmer verlassen wollte.

„Nicht also, Melanie!" flüsterte der Graf, „wir dürfen nicht als Feinde scheiden. Vertraue mir und lasse auf's Neue die Saiten Deines starken, muthigen Herzens für mich erklingen. Dürfen wir nicht froh sein, bislang unsere Hände rein erhalten zu haben und den Zufall segnen, welcher uns so spielend dem Ziele nahe gebracht? — Ich meinestheils freue mich dessen —"

„Das ist erklärlich," nickte die Fürstin, „lassen wir auch ferner den Zufall walten. Ihren Arm, — Herr Graf!"

Achselzuckend reichte er ihr seinen Arm und führte sie respektvoll die Treppe hinab an ihren Wagen. Als der Diener den Schlag schloß, verbeugte er sich noch einmal tief wie vor einer Königin und blickte der davonrollenden Equipage eine Zeitlang unbeweglich nach, worauf er sich rasch in sein Zimmer zurückbegab, um seine tiefe Erregung niederzukämpfen und neue Pläne zu schmieden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Sebastian Holzmüller, Privatier in Freising, Kläger, gegen Johann Massinger, Bäcker in Hallbergmoos, Beklagten, wegen Forderung, wird auf Betreiben des Klägers der k. Notar Herr Weninger in Freising am

Freitag, den 19. September 1879 Nachm. 2 Uhr
im alten Wirthshaus zu Hallbergmoos

außer dem zur Versteigerung bereits ausgeschriebenen Anwesen der Bäckerseheleute Johann und Katharina Massinger Hs.-Nr. 40 in Hallbergmoos gleichzeitig auch noch das zufolge bezirksgerichtlichen Urtheils vom 3. Februar 1879 unterm 17. Juli 1879 nachträglich beschlagnahmte Grundstück der genannten Eheleute Massinger:

Pl.-Nr. 1787 der Steuergemeinde Notzing, Obern Schön, Wiese zu 1 Hektar 99³/₁₀ Ar, als zweite Gruppe — gesondert von dem die erste Aufwurfsgruppe bildenden Hauptanwesen Hs.-Nr. 40 in Hallbergmoos — und zwar im Ganzen und mit dem Aufwurfspreis von

30 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising, den 12. August 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.



Teig-Seife.

Diese Seife ist entgegen andern Seifen am Vortheilhaftesten im **harten Wasser ohne Soda** anzuwenden; die Wäsche braucht nur damit gekocht zu werden; sie eignet sich wegen ihres billigen Preises — 25 **Pf. per Pfund** zu allen Reinigungszwecken. Zu haben **in Paqueten von ½, 1 und 2 Kilo.**

Generaldepot f. Bayern südl. d. Donau und Oesterreich
München, Carl Burger,
Königinstraße 65.

In allen **Städten** und **Marktflecken zu haben, ersichtlich an den an den Läden oder Auslagen angebrachten Plakaten.** In **Freising** bei **J. D. Schmidt, J. Widemann** und **Chr. Huss**, in **Moosburg** bei **P. Heilingbrunner** und **S. Krempelsetzer.**

Hartes Wasser am Besten kein Regen-Wasser keine Soda.

Größtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein großes Lager meiner rühmlichst bekannten vom königl. bayer. Staatsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen Lagen leicht verstellbaren **Universalstühlen** compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einfachen bis zu den höchst eleganteſten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und schönster Ausführung 8 Mk. aufwärts, zerlegbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen 20 Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts, Blumentische in jeder Größe 10 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk. aufwärts, Notenständer äußerst praktisch 12 Mk., Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle aus bestem Schmiedeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk. aufw., Bänke in allen Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit beweglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons, Gartenlauben ꝛc. ꝛc. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke und Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 60 Mk., Krankenfahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinderkrankenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken-Tische (Betttische) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten von 10 Mk. aufwärts,

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Drahtmatratzen, auf Eisenrahmen bespannt, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polsterungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

J. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

☞ Bei compl. Einrichtungen von Hotels ꝛc. ꝛc. besonders billige Preisnotirung.
☞ Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Der Drang der Zusammengehörigkeit hat nun auch die bisher zersplitterten Kräfte der manchmal in sehr mißlicher Lage befindlichen Kanzlisten geeinigt, sie haben unter sich bereits am 2. November 1878 für München einen **Kranken- und Sterbe-Verein** gegründet, der schon ziemlich viele Mitglieder zählt.

Aus diesem Vereine ist nun neuerdings ein Sterbekassa-Verein hervorgegangen, welchem sämmtliche Kanzlisten Bayerns beitreten können. Die Statuten des neuen Vereines welche mit der äußersten Sorgfalt und Genauigkeit bearbeitet wurden und überall freudigen Anklang finden, sind bereits von der k. Regierung genehmigt und kommen dieser Tage zur Versendung. Die Einlagen bestehen in ganz geringen, in den Statuten näher bezeichneten Beträgen, so daß es keinem schwer fallen wird, für seine Angehörigen zu sorgen. Diesem Vereine sind nicht bloß Kanzlisten beigetreten, sondern derselbe erfreut sich auch schon des Beitritts höherer Beamten, gewiß ein Zeichen, daß die Statuten die beste Anerkennung finden.

Anfragen und Anträge können an die Vorstandschaft des Sterbe-Cassa-Vereines der Kanzlisten Bayerns in München gerichtet werden.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per ¹/₁ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in
Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Nur 1 Mk. 75 Pf.

beträgt das Monats-Abonnement auf das

„Berliner Tageblatt"

nebst **„Berliner Sonntagsblatt"** und illustritem Witzblatt **„ULK".**

Im Laufe des **September** erscheint im täglichen Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** die neueste Novelle von

Paul Heyse

unter dem Titel:

Romulusenkel,

worauf wir die **vielen Verehrer** des gefeierten Dichters aufmerksam machen.

Damit die Zusendung vom 1. September ab pünktlich erfolge, wolle man **möglichst frühzeitig** bei der nächstgelegenen **Postanstalt** abonniren.

Das **„Berliner Tageblatt"** ist die **gelesenste und verbreiteste Zeitung Deutschlands!!!**

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
Ächtes Schweizer Viehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Sedan! Sedan! Sedan!
Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz ꝛc. in Lebensgröße. Große Depesche an Königin Augusta von 2. Sept. 1870 75 Pf. Festabzeichen.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Quartierlisten
und
Quartierpoletten
vorräthig bei
F. P. Datterer.

Verloren!

Auf dem Wege von Inkofen nach Berg bei Moosburg ging vergangenen Sonntag eine gravirte (1763)

☞ **Cylinderuhr** ☜

verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abgeben.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen ꝛc. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Altes noch gut verwendbares Blech ist zu verkaufen. (1768 2a)
J. Schader.

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
" Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in ¹/₁ Bogen, Folio, 4⁰, 8⁰,
Wechsel- und Quittungsformulare
Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Danksagung.



Für die überaus zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau

Anna Maria Ermair,

Gastwirthin in Marzling,

sprechen wir allen Leidtragenden unseren innigsten Dank aus mit der Bitte, der theuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Zugleich geben wir bekannt, dass der **Siebente** und **Dreissigste** am **Montag und Dienstag, den 25. und 26. August** jedesmal **Früh 8 Uhr** in der Filialkirche Marzling abgehalten wird, wozu wir geziemendst einladen.

Marzling, den 14. August 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule Münchens, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet (571 8a)

Das

Gartenbuch für Millionen.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von **1 Mk. 10 Pf.** in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorräthig ist am

Vereins-Centrale Frauendorf.

Post **Vilshofen** in Niederbayern.

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik. **Frankfurt a./M.**

Als die **zarteste** und **mildeste** aller Seifen, um die Haut geschmeidig und weiß zu machen, empfehle:

Lohse's Lilienmilch-Seife

an **Reinheit** und **Feinheit** alle andern Seifen übertreffend à Stück **1 Mk.**

Gustav Lohse, k. k. Hofparfumeur, **Berlin**

In Freising: Bierlmaier, appr. Bader.

Bekanntmachung.

Die in Weihenstephan bestandene reg. Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen hat sich zufolge Generalversammlungsbeschlusses vom Gestrigen aufgelöst. (1766 3a)

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen drei Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Freising, am 11. August 1879.

Kleiter, kgl Advokat.

Empfehlung.

Zu der anläßlich des Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj des König Ludwig II. bevorstehenden Häuserdecoration empfiehlt ergebenst Gefertigter sein Lager in

Decorations- und Fahnenstoffen

geneigter Abnahme. (1771)

Georg Brückl.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,

Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln 2c.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Dünger-Versteigerung.

Das **k. 3. Chevaulegers-Regiment** versteigert am (1769 2a)

Sonntag, den 17. ds. Mts. Vormittags ½11 Uhr

im **Kasernhofe** zu **Neustift** den durch Ausräumen der permanenten Streu gewonnenen **Pferdedünger** öffentlich an den Meistbietenden.

Die Abfuhr des Düngers muß bis Freitag, den 22. August vollendet sein.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ae. (1764)

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Eine Schlafstelle

ist zu vergeben. Waizengasse Hs.-Nr. 445 1 Stiege. (1770 2a)

Schrader's weisse

Lebens-Essenz

findet täglich neue Anerkennung als bestes Hausmittel bei Magen-Beschwerden jeder Art, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stolz, Zahlmeister v. Mannheim schreibt:

Durch Ihre vorzügliche weiße Lebens-Essenz hat meine Schwiegermutter ihre seit Jahren geschwächte Gesundheit vollständig wiedererlangt und hat sich seit Monaten kein Rückfall gezeigt. Fl. 1 Mark. Apotheker Jul. Schrader Feuerbach.

In **Freising** bei **Hofapotheker Fellerer** ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben, Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.**

Die so schnell beliebt gewordene,

überall als vorzüglich anerkannte

Augsburger

Universal-Glycerin-Seife

von **H. P. Beyschlag**

ist vorräthig bei Herrn **G. Brückl** in Freising.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Coursbericht

vom 13. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.80
4% dto. Mark	99.	98.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.60
4% Goldrente	—	68.60
6% Ungar. Goldrente	—	80.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	53.50
3% Staatsbahn	—	73.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	62.10
5% „ Galizische Bahn	—	63.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	98 80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.28	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . „	175.70	175.10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 188. Sonntag, 17. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät Königs Ludwig II. betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß gleich wie im Vorjahre zur Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. Königs Ludwig II. eine Musikkapelle vom Georgsthurme Früh ½5 Uhr einige Weisen spielen wird, und auch die städtischen Gebäude beflaggt werden.

Es ergeht hiemit Einladung an die Bürgerschaft zur Beflaggung ihrer Häuser.

Freising, den 14. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Aufrechthaltung der Dultordnung betr.

Gemäß §. 5 Ziff. 1 der Dultordnung ist das marktschreierische Feilbieten und Versteigern der Waaren verboten, was bei der bevorstehenden Dult mit dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß Zuwiderhandelnde nicht bloß Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, sondern auch sofortige Wegweisung vom Platze und Einziehung der Erlaubniß, feilzuhalten, zu gewärtigen haben.

Freising, den 14. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Maue mayr

Deutschland.

Bayern. München, 15. Aug. Se. Maj. der König hat die vom Gesammtministerium vorgeschlagene Besetzung der Stellen am Verwaltungsgerichtshof allerhöchst genehmigt. Der Regierungspräsident Dr. v. Feder wurde zum Präsidenten, der Ministerialrath Dr. v. Huller zum Director und der Bezirksamtmann Hauck zum Oberstaatsanwalt ernannt.

— München, 15. Aug. Der für unseren kgl. Hof neuernannte päpstliche Nuntius, Monsg. Roncetti, wird vor Ende dieser Woche hier erwartet und dann der bisherige Vertreter des Papstes dahier, Monsg. Masella, der bereits alle Vorkehrungen zur Abreise trifft, in kürzester Zeit München verlassen. Der Letztere hat die hiesige Nuntiusstelle erst seit Juni 1877 bekleidet.

— München, 15. Aug. Was die Einführung der Robe als Amtstracht auch für die bayer. Richter betrifft, so sollen, wie verlautet, die an höchster Stelle in Vorlage gebrachten deßfallsigen Zeichnungen nicht entsprechen und die Anfertigung neuer Zeichnungen angeordnet worden sein.

— München, 15. Aug. Gestern wurde durch General-Lieutenant v. Diehl auf den Kugelfängen bei Oberwiesenfeld die Inspizirung des 3. Chevaulegers-Regiments unter Commando des Oberstlieutenants v. Nagel vorgenommen. Das Regiment, von welchem 2 Escadrons ständig dahier garnisoniren, war schon vor einiger Zeit behufs Vornahme der Regiments-Exercitien und Brigade-Manövern von seinem Garnisonsorte Freising hieher marschirt und seitdem in Schwabing einquartiert. Die Haltung des Regiments bei den Exercitien und dem die Inspizirung schließenden Parade-Marsch war eine ganz vorzügliche und überraschte allgemein.

— München, 13. Aug. Vor dem Bezirksgerichte wurde heute Nachmittag das Urtheil gegen den prakt. Arzt Dr. Ernst Schwenninger und Maria Goßmann, prakt. Arztensfrau dahier, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit publicirt. Dieselben wurden dieses Vergehens für schuldig erkannt und Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten Letztere in eine solche von 2 Monaten verurtheilt. Als erschwerend wurde in den Entscheidungsgründen hervorgehoben, daß die That an einem Orte (Kirchhof) vollbracht wurde, der jedem Menschen heilig sein sollte.

— München, 15. Aug. Von der internationalen Kunstausstellung sind bereits verschiedene Kunstwerke verkauft. Die Verkaufssumme überschreitet 100,000 Mk. Es wurden 4 Gemälde für die k. Galerie in Dresden angekauft, dabei F. A. Kaulbachs Bild „Im Frühling“ um 25,000 Mk. Die übrigen Bilder gingen an Privatleute nach Deutschland, England und Amerika ab.

Preußen. Berlin, 15. Aug. Contre-Admiral Batsch ist begnadigt worden. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Aug. Der Kaiser hat die Demission des Grafen Andrassy „principiell“ angenommen; die formelle Annahme wird erfolgen, sobald der Nachfolger bestimmt ist. Die Demission erfolgt lediglich aus „Ruhe-Bedürfniß.“

— Wien, 14. August. Nach Nachrichten der Wiener Blätter aus Krakau schwebt Wieliczka in fortwährender Gefahr. An mehreren Häusern erweitern sich die Mauersprünge zufolge der Erdsenkungen. Manche Spalten der Erdoberfläche sind 6 Zoll breit. Die gefährdeten Straßen sind für den Verkehr ganz abgesperrt. Als Entstehungsursache wird die Ablösung großer Salzmassen im Schachte, wo der Wassereinbruch stattgefunden, angesehen. Mehrere Bergleute sind schwer verwundet. Die Geldinstitute, welche auf Wieliczkaer Häuser Anlehen gaben haben ihre Vertreter hingesendet. Die technische Commission aus Wien ist dort angekommen.

Italien. Rom, 13. Aug. Nachdem der neue deutsche Zolltarif, insbesondere die Einfuhrzölle auf Ackerbauprodukte, welche einen Hauptartikel des Exports Italiens bilden, erhöht hat, leitete die Regierung, da der italienisch-deutsche Handelsvertrag mit dem Ende des Jahres abläuft, Unterhandlungen mit Deutschland behufs Erlangung von Concessionen ein. — Den Meldungen der Journale zufolge hätten die Aerzte dem Papst angerathen, den Sommer in Perugia zuzubringen. Der Papst holte die Ansicht der Cardinals-Congregation ein; man glaubt, dieselbe werde ein negatives Gutachten abgeben.

Spanien. Madrid, 15. Aug. Der Ministerrath berieth gestern die Vermählung des Königs. Vermuthlich geht Manuel Silvela demnächst nach Wien, um für den König um die Hand der Erzherzogin Marie Christine anzuhalten.

Türkei. Konstantinopel, 15. Aug. Von autorisirter Seite wird gegenüber den Nachrichten von sporadischen

Cholerafällen in Konstantinopel mitgetheilt: es sei kein Krankheitsfall beobachtet worden, welcher verdächtige Symptome zeigte; der allgemeine Gesundheitszustand in Konstantinopel sei durchaus befriedigend.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. August 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung Kammer des Innern vom 17. vor. Mts. die Abhaltung eines prakt. Kurses am k. Schullehrerseminar Freising pro 1879; b) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Nördlingen pro 1877 und 1878; c) desgl. des Jahresberichtes über die gewerbliche Tages- und Abendfortbildungsschule Burghausen pro 1878/79; d) Anzeige der Gemeindeverwaltung Eitting vom 28. vor. Mts. die Verbindung von Berglern über Eitting nach Freising betr. 2) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde beschlossen, die 16jährige Elise Sieber und 17jährige Marie Sieber dahier, beide aus Karlsberg in der Rheinpfalz aus dem Stadtbezirke Freising, dann den anliegenden Gemeinden Vötting und Neustift auf die Dauer von 2 Jahren auszuweisen. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Tabakfabrikanten Nikolaus Hintermaier H.-Nr. 741 Luckengasse um Abänderung der Kamine und Vornahme baulicher Verbesserungen im Wohnhause; b) des Kastulus Schmidbauer von hier um Erbauung eines Wohnhauses, Getreide- und Walkmühle auf dem Grundstücke Pl.-Nr. 1743 mit der Bedingung, daß zwei russische Kamine angebracht und daß der Fußboden des Erdgeschoßes 0,45 Meter über das Terrain gelegt werden muß; c) des Gütlers Anton Glück von Güntersdorf um fernere Liegenlassung eines bereits gekündigten Kapitales zum Heiliggeistspitalfonde ad 3410 Mk. 4) Bezüglich Regulirung des Thalhauser-Grabens an der Vöttingerstraße wurde der Commissions-Bericht vom 7. ds. bekannt gegeben und beschlossen, es seien die Einleitungen zum Verkaufe des ersten Bauplatzes an der Vöttingerstraße und der ersten zwei Bauplätze am Thalhauser Fußwege zu treffen. 5) Nachdem sich schon seit mehreren Jahren das Bedürfniß fühlbar macht, in der Stadt Freising eine neue Haus-Numerirung vorzunehmen, indem z. B. in dem I. Stadtviertel, welches die Haus Nummern 1 bis 178 umfaßt 262 Häuser stehen, das III. Stadtviertel umfaßt die Haus-Nummern 406 bis 624 sind 219 Häuser, in Wirklichkeit aber sind es 396 Häuser, ferner betrug die Häuserzahl 1858 (das Jahr der letzten Numerirung) 684, die jetzige Numerirung der Häuser läuft bis auf 830, in Wirklichkeit aber beträgt die Zahl derselben 1042. Bei dem weiteren Umstande, daß auch die magistratischen Steuerlisten mit dem Jahre 1880 zu Ende gehen, wurde beschlossen, es seien die Einleitungen zur Numerirung der Häuser zu treffen und zunächst zur Prüfung der Bedürfnißfrage und zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Durchführung der Numerirung eine Commission aus beiden städtischen Collegien niederzusetzen. 6) Magistratsrath Hr. Schaffner, welcher als Sequester über das Simon Weber'sche Wirths-Anwesen in Mintraching aufgestellt ist, erstattet Bericht, daß er aus dem Verkaufe der Ernte einen Erlös von 370 Mk. 50 Pf. erzielte.

Freising, 16. Aug. Wir geben im Nachstehenden statistische Notizen über die Frequenz einiger hiesiger Lehranstalten nach den uns vorliegenden Jahresberichten: 1) K. Lyceum: Theologische Section in den 3 Cursen am Ende des Jahres 42 Candidaten; von diesen traten 8 erst im 2. Semester nach Erfüllung ihrer Militärpflicht ein. Philosophische Section 17 Candidaten, wovon 4 gegen Ende des 1. Semesters austraten, um ihrer Militärpflicht zu genügen. 2) K. Studienanstalt: Inscribirt wurden 383 Schüler und zwar 150 am Gymnasium und 233 an der Lateinschule; am Schluße zählte das Gymnasium 141, die Lateinschule 221, die ganze Anstalt 362 Schüler, wovon 203 Zöglinge des erzbischöflichen Knabenseminars waren. Die schriftliche Absolutorialprüfung wurde am 16., 17. und 18. Juli, die mündliche unter Leitung des zum k. Ministerial-Commissär ernannten k. Universitätsprofessors Dr. E. Wölfflin am 31. Juli abgehalten. 3) Die k. Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan besuchten in diesem Jahre 129 Studirende und theilen sich dieselben im: A. Eleven 1. und 2. Curs je 10; B. Hospitanten 1. Curs 13; C. Hospitanten ältere 1; D. Technologen: a) Brauercurs (Wintersemester) 35, b) Brauercurs (Sommersemester) 34, c) außerordentliche technologische Hörer 7; E. Praktischer landwirthschaftlicher Vorcurs 19. Den Ländern nach gehören 56 Studirende Bayern, 24 Preußen, 10 Oesterreich und Ungarn, 4 Sachsen, 5 der Schweiz, 6 Rußland, 4 Schweden, 3 den Vereinigten Staaten Amerikas, 4 Baden, 2 Sachsen-Meiningen, 2 Hessen, je 1 Elsaß-Lothringen, Sachsen-Coburg Gotha, Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg, Reuß j. L., Holland, Chile und Schwarzburg-Sondershausen an. Der Obstbaucurs unter Leitung des Oberbaumschulgärtners Herrn Schuster zählte 4 Schüler, welche täglich 2 Stunden theoretischen Unterricht erhielten, die übrige Zeit wurde mit zeitgemäßen praktischen Arbeiten ausgefüllt. 4) Die k. Realschule hier ergänzte sich in diesem Jahre durch die verordnungsgemäße Einrichtung des 2. Curses in eine 6 klassige Schule. Die Anmeldungen zum Eintritt in den 1. und 3. Curs waren so zahlreich, daß für diese beiden Curse Parallelabtheilungen errichtet werden mußten. Die Anstalt zählte bei Beginn des Schuljahres 227 am Jahresschluße 216 Schüler, worunter 80 Einheimische. Bei der mit der k. Realschule verbundenen Fortbildungsschule, bestehend in einer Elementar-Abtheilung mit 3 Cursen und einer Fachabtheilung war die Frequenz 182 Schüler; im Laufe des Jahres sind 42 eingetreten und 32 traten aus. Die städtische Erziehungs-Anstalt unter der Leitung des Herrn Inspector Bausenwein weist am Schluße des Jahres 103 Zöglinge nach. 5) Nach dem Jahresbericht der hiesigen k. Präparandenschule war der Stand der Schüler in den 3 Cursen dieser Anstalt am Schluße 83, wovon 73 Zöglinge Stipendien aus Staatsmitteln im Betrage von 6150 Mk. erhielten.

Freising, 17. Aug. In Au bei Freising gaben am 10. Aug. die Herren Jos. Döttl, Hans Thauer und Erhard Schoch aus München zum Besten des Lokalkrankenhauses Au ein Concert.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen hatte Paul Leonard das erste Verhör zu bestehen. Helldorf hatte sich zu ihm in's Gefängniß begeben, um vorerst eine Unterredung unter vier Augen mit ihm zu haben und war nicht wenig überrascht, den Gefangenen ein freies und offenes Bekenntniß ablegen zu hören.

Der Eindruck, welchen der Assessor davon empfing, war der einer vollständigen Ueberzeugung seiner Unschuld, zumal es nachgewiesen, daß die Doppelflinte des Prinzen nicht abgeschossen worden, da beide Läufe noch geladen waren und daß der Reisende, welcher zu Fuß angekommen, schwerlich bewaffnet gewesen, wenigstens nicht mit einer solchen Flinte, deren Kugel in der Brust des Todten sich vorgefunden.

„Ist Ihnen das Motiv des Hasses, welchen der Prinz, der einst Ihr Freund gewesen, gegen Sie, den Verschollenen genährt, bekannt?" fragte Helldorf.

Paul schwieg und schüttelte dann düster den Kopf.

„Die Vorwürfe und der Haß des einstigen Freundes trafen mich wie jähe Blitze, da ich mich schuldlos fühlte und keine Ahnung von einer solchen ebenso seltsamen als ungerechten Wandlung hatte. Er machte den Eindruck eines Wahnsinnigen auf mich."

„Sie haben einst ein Fräulein Gertrud Hallmann gekannt?"

„Ja, doch war Gertrud damals, vor acht Jahren, ein Kind, das ich nur einmal gesehen und mit welchem ich nur wenige Worte gesprochen."

„Man traf Sie gestern mit der jungen Dame im Waldenseer Forst —" warf Helldorf hin.

„Und hetzte die Hunde auf mich," rief Paul lachend, „ja, verhaftete mich vor ihren Augen. — O, Herr Assessor!" setzte er tiefathmend hinzu, „denken Sie um Gotteswillen nichts Uebles von Fräulein Hallmann, welche ich zufällig im Forste traf, als sie das Försterhaus verließ. Die junge Dame erkannte mich nach so vielen Jahren wieder, und gerne wollte ich mein Leben hingeben, wenn ich dieses Wiedersehen, das ihre Ehre, ihren guten Ruf vielleicht vernichtet, da es ihren Namen mit dem meinen in Verbindung bringt, ungeschehen machen könnte."

„Beruhigen Sie sich," versetzte Helldorf freundlich, „ich selber werde für die Ehre der jungen Dame eintreten. — Ihr offenes Bekenntniß erleichtert die Untersuchung und hoffe ich deßhalb, den wirklich Schuldigen aufzufinden, da es feststeht, daß der Prinz durch fremde Schuld um's Leben gekommen. Wenn Ihr Vater noch lebte —"

„Wie? — Mein Vater wäre todt?" fragte Paul schreckensbleich.

„Ach, das wissen Sie noch gar nicht," antwortete Helldorf bedauernd, „er ist bereits vor acht Jahren, kurz nach Ihrer Flucht, in der See ertrunken. — Auch Ihre Mutter —"

„Auch sie — todt? —"

Helldorf nickte ernst.

Paul schlug beide Hände vor's Antlitz und aus seiner Brust drang es wie ein verhaltenes Schluchzen. Der Assessor gönnte ihm Zeit, den furchtbaren Schmerz niederzukämpfen.

Endlich ließ der Gefangene die Hände sinken und blickte verstört um sich. Helldorf legte ihm tröstend die Hand auf die Schulter. (F. f.)

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Dienstag, den 19. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
vor dem Wohnhause der Gütlerin **Gertraud Hördenhuber** in **Riegerau**: eine weißscheckige und eine rothscheckige **Kuh** (1772)
an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 14. August 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Schürzen! Schürzen!

Empfehle zur gegenwärtigen Dult **Schürzen** in großer Auswahl, große und kleine von 20 Pf. an, eine Partie **Arbeiterhemden** per Stück Mk. 1 50 und verschiedene hier nicht benannte Artikel zu den billigsten Preisen.

Achtungsvollst

S. Hitz.

Bude: Hauptreihe vis-à-vis **des Herrn Kaufmann Scholz.**

Bad Brunnthal München.

Sprechstunde unseres ärztlichen Dirigenten Dr. V. **Stammler** für Fremde täglich 11—1 Uhr.
Prospect gratis.
Telegramme und Briefe an:
Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal.

Anwesensverkauf.

Das sogenannte **Ochsenbauern Anwesen zu Rockolding** (Station Vohburg) mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, freistehendem großen Austragshaus, (welches einzeln verkauft werden kann), dann Wiesen, Aeckern und Hopfengarten zu circa 17 Tagw. wird von dem unterfertigten Eigenthümer aus freier Hand verkauft. Kaufpreis 4900 fl. Die Hälfte des Kaufpreises kann liegen gelassen werden. (1773)

Geisenfeld, den 14. August 1879.

Karl Klee.

Von jetzt an wasche und färbe ich lederne

Hosen

um 50 Pf pro Stück.

Meier, Säckler in Neustift.

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. **Chevaulegers-Regiment** versteigert am (1769 2b)
Sonntag, den 17. ds. Mts. Vormittags $^1/_2$11 Uhr
im **Kasernhofe zu Neustift** den durch Ausräumen der permanenten Streu gewonnenen **Pferdedünger** öffentlich an den Meistbietenden.
Die Abfuhr des Düngers muß bis Freitag, den 22. August vollendet sein.

Linden-Keller.

Heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr

Auftreten

der renommirten Münchener Komiker

Seidenbusch und Königshöfer,

Pianist: **Philippi**

Abends 8 Uhr

in Ettenhofer's Gasthof.

Sonntag, den 17. August

Tanz-Kränzchen in der „Lüften".

Sehr beachtenswerth für:
Gastwirthe, Hotels, große Haushalte
nur 40 Pf. per Pfund

Würfelzucker

von feinstem Raffinade, circa 90—100 egal geschnittene Stückchen auf's Pfund, verpackt in Kistchen von 50 Pfd. Netto-Inhalt, per Pfd. **nur 40 Pf. = 20 Mk.** incl. Kiste. **Kaffee** in vielen hochfeinen Sorten von 80 Pf. bis 1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Colonial-Import-Handlung

Friedrich Bender

in Frankfurt a. M.



Ein kleines (1775 2a)

Wirthsanwesen

auf dem Lande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Bl.

Eine **Frau** sucht (1776)

Wäsche zum Waschen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

An der Hauptstraße in Freising wird ein geräumiger (1774 2a)

Laden

zu miethen gesucht. Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern ist zu vermiethen. Weizengasse Hs. Nr. 450.

Eine Schlafstelle

ist zu vergeben. Waizengasse Hs.-Nr. 445 1 Stiege. (1770 2)

Empfehlung.

Ich erlaube mir die sehr geehrte Einwohnerschaft Freising's und Umgebung aufmerksam zu machen, daß ich durch Anschaffung einer **Schuhsohl-Aufschraubmaschine** in der Lage bin, schnell und zu den wirklich billigsten Preisen bei nur äußerst solider Arbeit dienen zu können.

Preis-Courant:

Herrenstiefletten, einfache Sohlen 12 Mk., Untersohlen 13 Mk., Doppel-Sohlen 14 Mk., **Herrenschaftstiefel**, einfache Sohlen 14 Mk., Untersohlen 15 Mk., Doppelsohlen 16 Mk. (1724 3a)

Hochachtungsvollst

Wiesenberger, Schuhmachermeister,

untere Hauptstr. bei Hrn. Löffler, Bäckermstr., 1 Stiege.

!! Erdbeeren !!

Für diese sind die Monate August und September die beste Verpflanzzeit. Man erntet dann im nächsten Jahre bereits die köstlichsten Früchte. Erdbeeren verdienen viel mehr kultivirt zu werden, als dieß bisher geschehen, indem sich durch ihre Einführung die lohnendsten Erträge erzielen lassen. Ihre Cultur ist eine höchst einfache. Sie gedeihen am besten in etwas sandigem, humosen Lehmboden, der eine warme Lage hat. Bei der Vorbereitung des Bodens düngt man mit abgelegenem Dünger und nimmt hiezu am besten Kuh- oder abgerotteten Pferdemist. Die Pflanzen werden alsdann einzeln, etwa $^{1}/_{3}$ Meter von einander in Reihen und Verband auf die Beete gebracht.

Wir besitzen ein sehr großes und reichhaltiges Sortiment der empfehlenswerthesten Erdbeeren und erlassen:

1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2 Pflanzen für 2 Mark,
1 „ „ 10 der großfrüchtigsten Sorten à 3—4 Pflanzen für 2 Mk.,
1 „ „ 35 eben solche Sorten à 2 Pflanzen 4 Mk.,
1 „ „ 10 ganz neuen Sorten à 1 Pflanze 3 Mk.,
100 Stück Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Rommel
5 Mark.

(Für Aechtheit der Sorten garantiren wir.)

Vereins-Centrale Frauendorf,
Post Vilshofen, Niederbayern.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**



nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, deren **General-Agent** (180 24a)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

1200 Mark

Kindergeld ist gegen gesetzliche hypothekarische Sicherheit sofort zu vergeben. Wo, sagt die Exped. (1761 2a)

Altes noch gut verwendbares Blech ist zu verkaufen. (1768 2a)

J. Schader.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 16. August 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Rest. Centner.	Mittel-Preis. Mk.	Mittel-Preis. Pf.	Gestiegen. Mk.	Gestiegen. Pf.	Gefallen. Mk.	Gefallen. Pf.
Waizen . .	1076	968	108	11	3	—	24	—	—
Korn . . .	1365	1213	152	7	44	—	14	—	—
Gerste . .	52	59	2	7	41	—	58	—	—
Haber	3226	2775	451	7	78	—	45	—	—

Magensalz
(Verdauungspulver)
von
Julius Schaumann,
Besitzer der landw. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darm-Catarrh und deren Folgen, als: Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorhoidal-Leiden, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern, fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne. (583 6a)

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 15 vom 15. April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Catarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit etc. etc. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Preis per Schachtel Mk. 1.50 Zu haben in **Freising** bei Hrn. Apotheker **Heislainger.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 6. Aug.: Franz Xaver, Sohn des k. Postboten K. Neresheimer von Pfeffenhausen. Am 7.: Georg, S. des Taglöhners Georg Scherzl von Neustift. Am 8.: Katharina, T. des Handelsmannes Wilhelm Euler von Karlsberg. Am 10.: Klara, T. des Zimmergesellen Joh. Plainer von Neustift und Lorenz, S. des Viehhändlers Joseph Ball von Graß. Am 12.: Katharina, T. des Uhrmachermeisters Lorenz Boltner dahier. Am 14.: Ludwig, S. des Krämers Martin Frühbeiß dahier.

Getraute:

Am 16. Aug.: Louis Ferdinand Schulze, Buchhändler von Berlin mit Ida Kathinka Friederike Böhner, k. Rentbeamtenstochter dahier.

Gestorbene:

Am 10. Aug.: Adam Schwaiger, Taglöhner dah., 62 J. 7 Mt. a. und Theresia Wiesmüller, led. Landkrämerin von Nandlstadt, 60 J. 6 Mt. a. Am 12.: Josef Stiegler, S. des Ausgehers Josef Stiegler, von Zolling, 3 Mt. 3 Tg. a.; Maximilian Schmuck, illeg. dahier, 19 Tg. a. und Michael, S. des Wasenmeisters Anton Hamburger dah., 11 Tg. a. Am 15.: Matthias, S. des Oekonom Joh. Baptist Thalhammer von Sünzhausen, 19 Tg. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 15. Sonntag, den 17. August. 1879.

Berichte über Hopfen.

Mainburg, 10. Aug. Heute wurden einem hiesigen Bräuer 150 M. pro Ctr. Hopfen geboten und die Abnahme von 25 Ctr. zugesichert; der betreffende Hopfen-Producent ging jedoch auf das Angebot nicht ein.

Nürnberg, 14. August. Heiße Tage und kühle Nächte bilden die Signatur der derzeitigen Witterung. — Die Berichte aus den Produktionsbezirken lauten mit nur geringen Ausnahmen günstig, die Mehrzahl gibt sich den rosigsten Hoffnungen hin, als ob eine reiche Ernte vor der Thüre stände. Hingegen kommen von Orten, welche sicher eine schlechte Ernte zu erwarten haben, nur spärliche oder fast gar keine Berichte ein, und daher ist es auch erklärlich, daß eine nur annähernde Gesammtschätzung schwer zu ermitteln ist. Wir vermögen den so glänzend hingestellten Aussichten nicht das Wort zu reden, ohne aber auch andererseits mit Pessimisten in den Ruf einer Mißernte einzustimmen, halten vielmehr die von vielen Seiten aufgestellte Schätzung einer schwachen Mittel- oder einer Drittelsernte für die annähernd richtigste. Nur die Berichte aus England lauten trostlos, stellen demnach eine Mißernte in Aussicht und wird der dortige Ausfall vom Continente zu decken sein, nachdem Amerika von seiner Ernte wenig oder gar nichts abzugeben vermag.

Am Markte dauert die ruhige Haltung fort; während in früheren Jahren Erstlingshopfen zu hohen Preisen sofort Nehmer fanden, herrscht heuer sehr wenig Nachfrage für dieselben, und ist deshalb kein so hoher Preis mehr zu erzielen; doch gingen seit letztem Berichte etliche Ballen zu Preisen zwischen 250 und 280 Mk. ab. In 78er Waare erreichte der gestrige Umsatz an 100 Ballen, von welchen Polen zu 60—70 Mk., Hersbrucker Mittelhopfen zu 40—45 Mk. und 1877er zu 18—25 Mk. Erwähnung verdienen. Im Gegensatz zu der vormonatlichen Hausse ist es sehr bezeichnend, daß fast der ganze Umsatz des Marktes wieder durch Zufuhren gedeckt ist, wodurch das Ausgebot der Nachfrage die Waage hält, mitunter sie sogar übersteigt. (In den Distrieten, welche Frühhopfen produciren, sind schon zahlreiche Käufer aus Böhmen und Bayern anwesend, den Preis zu machen; wir werden also in diesem Jahre die ersten Preise, welche etwa für das künftige Geschäft eine Norm bieten sollen, von den Einkaufsorten dictirt erhalten.) (Hpfz.)

Vom Spalter Lande, 13. August. Wir können uns den vielfachen Berichten gegenüber, welche die Ernteaussichten in immer rosigerem Lichte darstellen, keiner so großen Hoffnung auf das Ernteresultat hingeben, denn von einer Besserung der seither mittelmäßig und gering stehenden Pflanze kann in vielen Ortschaften keine Rede sein. Dagegen werden die schon erwähnten bevorzugten Lagen, Spalt obenan, — Qualität und Quantität gut ernten, wenn nicht in der letzten Stunde, wie es im vorigen Jahre der Fall war, durch garstige Witterung das Product geschädigt wird. Aber auch die kalten Nächte können der Doldenausbildung nachtheilig werden. Hoffen wir, daß uns der Herbst nicht so bald überrascht, nachdem uns die Sommerzeit so schmal zugemessen war.

Schwetzingen (Baden), 13. Aug. Unsere Hopfenpflanzungen haben sich in letzter Zeit sehr gebessert, so daß wir annähernd einen halben Herbst uns schätzen können. Beinahe alle Stöcke geben einen Ertrag; die früh geschnittenen stehen schön. Das Wetter ist günstig. Wenn zur rechten Zeit wieder Regen kommt, kann besonders unser Sandfeld einen guten Ertrag liefern.

Aus Galizien, 10. Aug. Die Ernte des Frühhopfens hat bei den größeren Producenten mit Anfang dieses Monats begonnen, denn die frühere naßkalte Witterung und die gegenwärtige Hitze mit kalten Nächten hatten zur Folge, daß die ausgereiften Dolden roth zu werden anfangen und die in der Ausbildung begriffenen vertrocknen und eine ganz kleine und runde Gestalt annehmen. Noch in keinem Jahre waren die Dolden auf einer und derselben Stange so ungleich wie heuer. Vorkäufe kamen hie und da zum Abschlusse auf den Stangen mit Ende Juni zu 60 fl. und im Juli zu 78—80 fl. per 50 Kilo. Jetzt haben sich die Producenten zurückgehalten, weil die schönsten und am reichsten besetzten Stangen nicht so viel Hopfen liefern, als man hoffte.

London, 12. Aug. Die Ruhe des Geschäftes wird nur von einiger Nachfrage nach schöner Waare unterbrochen, welche jedoch sehr rar ist und einige Shillings höher notirt. Die Berichte von den Pflanzungen lauten ungünstig.

Fürstenfeld (Steiermark), 11. August. Die Hopfenpflücke ist im vollen Zuge, nur hatten wir schon durch vier Tage regnerisches Wetter, wodurch das Abtrocknen sehr erschwert ist. Der Späthopfen hat sich im Allgemeinen gebessert; wenn gutes Erntewetter zum Trocknen kommt, erhalten wir schöne Waare. Es sind hier in der Umgebung schon ziemliche Vorkäufe gemacht worden von 115—125—130 fl. per 50 Kilo, in der Stadt selbst aber noch kein Kilo verkauft.

Sobenitz (Bezirk Leitmeritz, Böhmen), 11. August. Der eingetretene Temperaturwechsel von naßkaltem in anhaltend schönes, warmes Wetter bei günstigem Uebergange hat die Hopfenpflanze bei uns und in den umliegenden Ortschaften Ober- und Nieder-Nösel, Ober- und Nieder-Nzepsch und Mladey in ihrer Entwicklung bedeutend gefördert. Man kann bereits, wenn nicht in letzter Stunde noch durch eintretende ungünstige Elementarereignisse die Pflanzungen stark geschädigt werden, in Bezug auf Quantität mit Bestimmtheit auf eine Dreiviertelsernte rechnen, und dürfte auch die Qualität der Pflanze nichts zu wünschen übrig lassen. Vorkäufe auf 1879er Hopfen wurden hier keine abgeschlossen, obwohl den hiesigen Producenten 110 bis 120 fl. per 50 Kilo geboten wurden, da man für solch' gute Waare auf höhere Preise rechnet. Die Ernte dürfte dieses Jahr, wenn nicht besonders heißes Wetter eintritt, etwas später, und zwar in der ersten Hälfte des Monats September, ihren Anfang nehmen.

Aus den englischen Hopfenbezirken, 11. Aug. Maidstone und Umgebung. Die Aussichten auf die Ernte beginnen schlechter zu werden. Bei näherer Besichtigung findet man die Blätter von oben bis unten von Läusen besetzt, und ist kaum ein Stock vorhanden, der solche Läuse nicht in Unzahl besäße, einige sind bereits unterlegen. Die Dolde beginnt zwar sich zu entwickeln, findet sich jedoch gleich von einem Trupp Insecten bedeckt, und werden wir allen Anzeichen nach eine totale Mißernte bekommen. Letztes Jahr begann das Pflücken am 26. Aug., wann es heuer beginnen wird, können wir heute noch nicht einmal sagen.

New=York, 2. August. (Bericht der New=Yorker Handels=Zeitung.) Unser Markt ist etwas ruhiger, da die passende Waare fehlt, und auch in Folge des günstigeren Wetters die Speculation nicht mehr kauft; trotzdem bleiben Preise sehr fest, und ist heute noch nicht billiger anzukommen. In den Districten halten Inhaber selbst über hiesigen Marktpreis und rechnen darauf, daß bei einem hohen Eröffnungspreis der neuen Ernte sie einen verhältnißmäßig großen Preis erzielen werden. Die Aussichten der kommenden Ernte bleiben soweit günstig, was Qualität anbetrifft; in den Schätzungen ist keine Veränderung vorgegangen; dieselben schwanken noch zwischen zwei Drittel und drei Viertel der letztjährigen Ernte. Die nächsten vierzehn Tage werden uns mehr Sicherheit geben.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Zollcentner.

	Weizen M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Haber M. ₰
Weilheim	— —	8 70	— —	7 30
Neuötting	14 54	9 —	— —	5 23

Der siebente internationale Getreide= und Saatenmarkt in Wien findet am 25. und 26. August l. Js. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes im Prater statt. Nach dem Programme ist der 25. August dem Vortrage von Ernteberichten, der 26. August den Geschäften gewidmet, zu deren Erleichterung Proben neuen Getreides aus allen wichtigen Productionsgegenden des europäischen Continents zur Ausstellung gelangen. Verbunden ist dieser Markt mit der Generalversammlung österreichischer Müller und Mühlen=Interessenten, sowie mit einer Specialausstellung von Maschinen für Müllerei, Bäckerei, Brauerei, Spiritusindustrie, Landwirthschaft ꝛc. und ist Seitens der meisten österreichisch=ungarischen Transportanstalten den Mitgliedern desselben eine 33⅓%ige Fahrpreisermäßigung (Schnell= und Courirzüge ausgenommen) gewährt.

Verschiedene Mittheilungen.

München. Uebersicht des Verkehrs am Münchener Schlacht= und Viehhofe vom 3. mit 9. August 1879. A. Viehhof: Gesammtbestand 5251 Stück; hievon wurden verkauft 4987 Stück. B. Schlachthof: geschlachtet wurden 5491 Stück.

Nürnberg, 12. Aug. (Fleischkonsum und Viehmarktsverkehr im Jahre 1878.) 1) Fleischconsum. Im Laufe des Jahres 1878 wurden zum Konsum im Stadtbezirk geschlachtet: 9678 Ochsen, 706 Stiere, 1135 Kühe, 220 Rinder, 23,479 Kälber, 15,497 Schafe, 2426 Lämmer, 43,989 Schweine und 219 Pferde; weiters sind noch 274,183 Kgr. Fleisch in den Stadtbezirk eingeführt worden. Sauglämmer, Milchschweine (Spanferkel), Frischlinge und Zicklein sind bei obiger Zusammenstellung nicht mit inbegriffen. 2) Viehmarktsverkehr. Schlachtvieh wurde verkauft: 13,137 Ochsen, 3541 Stiere, Kühe und Rinder, 18 016 Kälber, 19,696 Schafe und 58,674 Schweine. Als Handels=, Arbeits= und Melkvieh wurden umgesetzt: 1946 Ochsen, 5209 Kühe, Stiere und Rinder, dann 30,244 Schweine. Der Erlös aus sämmtlichen verkauften Thieren betrug: 14,487,534 Mk. 79 Pf. Die Zahl der vorgenommenen Visitationen des städtischen Bezirksthierarztes und des übrigen Beschauerpersonals belief sich auf 46,086.

Schweinfurt, 13. Aug. Der Zutrieb zum heutigen Rindviehmarkte kann dem des letzten Marktes gleichgestellt werden, so daß der Markt mit 2600 Stück bestellt war, bestehend aus sehr schönen Exemplaren Gangvieh schweren und mittleren Schlages und einer großen Anzahl Jungvieh. Die Preise gingen gegen den vorigen Markt in die Höhe. Gute schwere Zugochsen, von welchen bedeutende Aufkäufe zum Transport nach Norddeutschland bestimmt, gemacht wurden, kosteten 58—65 Karolin, in mittlerer und schwächerer Waare gestaltete sich der Handel etwas gedrückt; es wurden jedoch 48—56 Karolin per Paar bezahlt. Schöne Stiere, bei lebhaftem Geschäft kosteten 40—40 Karolin per Paar, überhaupt zeigte sich in Jungvieh ein regerer Handel. — Der Pferdemarkt, mit 76 Stück betrieben, sowie der Schweinemarkt waren ohne geschäftliche Bedeutung. Auf dem letzteren kosteten Läufer 25—30, Saugschweine 8—12 Mk. per Paar. Fettvieh war nicht am Platze.

Vom Bezirksgremium in Fürth erhalten die dortigen „N. N." folgende Zuschrift: Bei der Einfuhr von Hopfen in hermetisch verschlossenen luftleeren Metallcylindern über die schwedisch norwegische Zollgrenze ist bisher die dem Vernehmen nach bei dem Import von in solcher Art verpackten Hopfen über die französische, belgische, österreichische und dänische Zollgrenze gewährte Begünstigung, wornach von den betreffenden fremden Zollbehörden von einer die Konservirung des Hopfens gefährdenden Oeffnung der Metallcylinder unter gewissen Voraussetzungen abgesehen wird, nicht überall zugestanden worden. Nach einer vom Reichskanzleramt ergangenen Mittheilung ist man jedoch nunmehr schwedischerseits bereit, die fraglichen Metallcylinder in Zukunft uneröffnet über die Zollgrenze einzulassen, soferne dieselben von der zuständigen deutschen Zollbehörde mit ihrer Plombe verschlossen sind und ferner in dem vorzulegenden Attest dieser Behörde ausdrücklich bescheinigt wird, daß in den Cylindern nichts Anderes als Hopfen enthalten ist. Die königl. Hauptzollämter sind beauftragt, Hopfensendungen der fraglichen Art auf Verlangen unter Zollverschluß zu legen, zu demselben die erforderlichen Bescheinigung auszustellen und die Exporteure hierbei zu verständigen, daß es sich empfehlen wird, die Unterschrift der deutschen Zollbehörde durch die zuständige schwedische Konsulatsbehörde beglaubigen zu lassen.

Nachdem die Rinderpest in Böhmen u. Mähren ausgebrochen ist, wird die Bekanntmachung des Staatsministerium des Innern vom 28. Juli lfd. Js. für die bayerisch österreichische Grenzstrecke von der sächsischen Grenze bei Rehau bis Schellenberg bei Berchtesgaden außer Kraft gesetzt, an deren Stelle werden aber im Hinblicke auf § 328 des R.=Str.=G.=B. für das deutsche Reich und auf Grund des Art. 3 Ziff. 1 des P.=Str. G.=B. für Bayern vom 26. Dez. 1871, sowie mit Bezugnahme auf das Reichsgesetz vom 21 Mai 1878 für die genannte Grenzstrecke nachstehende Bestimmungen getroffen: 1) Verboten ist bis auf Weiteres entlang der bayerisch=österreichischen Landesgrenze, von der sächsischen Grenze bei Rehau bis Schellenberg bei Berchtesgaden die Einfuhr aus Oesterreich=Ungarn nach und durch Bayern: a) von Rindvieh, Schafen und Ziegen ohne Unterschied der Race und des Landes, aus welchem sie kommen, desgleichen b) von thierischen Theilen jeder Art in frischem Zustande, welche von diesen Wiederkäuern herrühren, soweit nicht im Nachstehenbem etwas Anderes bestimmt ist.) 2) Nicht beschränkt bleibt der Verkehr: mit Butter, Milch und Käse, mit vollkommen trockenen Häuten sowie mit trockenen oder gesalzenen Därmen, mit Wolle, Haaren und Borsten, geschmolzenem Talg, deßgleichen mit lufttrockenen, von thierischen Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen. Auch ist nicht beschränkt der Verkehr mit Gespannen von Rindvieh zwischen österreichischen und bayerischen Grenzorten, beziehungsweise Grenzmarkungen und der Weidebetrieb von an Bayern angrenzenden österreichischen Fluren und Alpen. 3) Für die Grenzstrecke von Schellenberg bei Berchtesgaden bis Lindau verbleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 28. Juli l. J.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 189. Dienstag, 19. August 1879.

as „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 16. Aug. Vom Generalcommando s I. Armeecorps wurde für nächsten Mittwoch, den 20. ug. eine große Parade der Truppen der hiesigen Garnison wie der gegenwärtig hier zu den Herbstübungen zusammen-ezogenen Regimenter der 1. Kavalerie-Brigade (1. und . schweren Reiter- und 3. Chevaulegers-Regiments) anbe-hlen, und wird der General der Infanterie Frhr. v. d. ann, die Parade abnehmen. Es werden hiezu 3 Infanterie-egimenter (9 Bataillone), 3 Kavalerie-Regimenter (15 scadrons), 1 Artillerie-Regiment (8 Batterien) und das Train-Bataillon mit Sanitäts-Kompagnie ausrücken; die djustirung der ausgerückten Truppen ist eine vollkommen mäßige.

— München, 16. Aug. Vorgestern Abends fand im rderen nach der Straße gelegenen mit Flaggen und Lampions bsch geschmückten Raume des Spatenbräu Kellers ein von n Officieren des 3. Chevauleger-Regiments arrangirtes llerfest statt, wozu auch an die übrigen Officiere der sigen Garnison Einladung ergangen war, die sich denn ch zahlreich eingefunden hatten. Unter diesen waren iegsminister v. Maillinger, mehrere Generäle, der preußische ilitärbevollmächtigte Oberstlieutenant v. Stülpnagel, zahl-che Stabsofficiere aller Waffengattungen u. s. w. erschienen. e Musik wurde von der Kapelle des 3. Chevauleger-egiments executirt. Der übrige Theil des Kellers war wie st dem Publikum zugänglich und von diesem, wohl durch e Militärmusik angezogen, dicht besetzt.

— München, 17. Aug. Die Einweihung der neuen aidhauser-Pfarrkirche findet, wie ursprünglich festgesetzt, n 24. August statt. Am Vorabende (23. August) wird f dem Johannisplatze Musik spielen. Am Einweihungs-ge selbst werden früh Morgens Kanonensalven und eine usikalische Tag-Reveille von dem Thurme der neuen Kirche e Feier des Tages verkünden. Um halb acht Uhr wird h bei der alten Pfarrkirche ein Zug formiren, an welchem h die Schulkinder, viele Vereine, Religions-Genossenschaften d die Geistlichkeit betheiligen, worauf die Uebertragung r Kirchenreliquien stattfindet. Nach 8 Uhr beginnt die erliche Consecration der Kirche durch den Erzbischof, dann folgt Predigt und um 11 Uhr Pontifikalamt. Am bend wird der Johannisplatz, der den ganzen Tag über flich geschmückt und beflaggt bleibt, glänzend illuminirt, mit der officielle Theil der Feier schließt. Am Montag, dem hohen Geburts- und Namenstagsfeste Sr. Maj. s Königs, findet in der neuen Kirche feierlicher Fest-tesdienst statt.

— München, 17. Aug. Dahier geht seit einigen gen das Gerücht, der k. Akademie-Direktor Herr Piloty habe seine Entlassung eingereicht, zugleich werden Nachfolger desselben der Historienmaler Feuerbach, p. Prof. Lindenschmid genannt.

— München, 16. Aug. Wie wir aus sicherer Quelle ahren, haben Se. Kgl. Hoh. Herr Herzog Maximilian in yern unter Beifügung eines sehr ehrenvollen Handschreibens Direktor des Knaben-Lehr- und Erziehungs-Institutes eyarn bei Miesbach, Herrn Dr. Fr. Ustrich, für seine mehrjährigen anerkennenswerthen Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung die große goldene herzoglich bayerische Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft gnädigst zu verleihen geruht.

— München, 17. Aug. Die internationale Kunst-ausstellung war am Donnerstag von 2003 Personen besucht. Nach Ablauf eines Monats übersteigt die Zahl der Besucher zum gewöhnlichen Eintrittspreise bereits 50,000 (beiderlei Geschlechts).

— Aibling, 13. Aug. Das schöne Beispiel, welches seit längerer Zeit schon die gleichzeitig aus dem Seminar zu Freising getretenen Schullehrer gegeben, und der Drang des Herzens, nach einem Vierteljahrhundert einander zu sehen, um die alte Liebe und Freundschaft wieder aufzufrischen, hatte auch in den Lehrern vom Jahre 1854 den Wunsch rege gemacht, das fünfundzwanzigjährige Jubiläumsfest, an dem 19 Jubilare und 30 bis 40 Lehrer aus fast allen Bezirken unseres Kreises sich betheiligten, am 12. August l. Js. in Aibling zu halten. Vom heitersten Himmel begünstigt, hatten sich die Meisten am Vorabende im Oswald-Keller eingefunden und mit wahrer Freude begrüßt. Am folgenden Tage um 9 Uhr Früh wurde für die aus diesem Kurse gestorbenen Lehrer das Requiem und Libera gehalten, wobei Obersteiners 4stimmiges Requiem und Hallers Libera von Aiblings Musikchor zu voller Zufriedenheit durchgeführt wurde. Herr Pfarrer und Distriktsschulinspektor Königsbauer gedachte während desselben in kurzen, aber ergreifenden Worten: 1) der Jubilare Freude über das Wiedersehen und 2) der Jubilare Wehmuth über ihre abgeschiedenen Coäven. Der Mittag vereinigte sämmtliche Lehrer beim Schuhbräu zu einem Mahle, das bezüglich seiner Güte und des Preises allgemein befriedigte. Nachmittags fand ein kleiner Ausflug auf das nahe Hotel Belle-vue und Abends dann in dem Saale des prachtvollen Schuhbräukellers, von dem aus man eine unvergleichliche Aussicht und Rundschau in die Berge, von der Zugspitze bis zum Untersberg genießt, ein recht gemüthliches Kellerfest statt.

— Nürnberg, 15. Aug. (Eisenbahn-Unglück.) Auf Grund amtlicher Mittheilung wird bekannt gegeben, daß heute Früh 4 Uhr 40 Minuten in Hof bei sehr starkem Nebel Courierzug 3 und Postzug 8 aufeinander gestoßen sind, wodurch 4 Reisende und 5 Mann des Personals, jedoch nicht erheblich verletzt wurden. Postzug 8 erlitt eine Verspätung von 4 Stunden. Die Untersuchung hat sofort begonnen.

— Aus Hemau, 12. Aug., schreibt man dem „Regensb. Tagbl.": In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. brannte der Stadel des Kaufmanns Schneeberger dahier ab. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf einen übelbeleumundeten Burschen P., welchem schon vor mehreren Jahren ein gleiches Verbrechen zur Last gelegt worden war. Die polizeilichen Recherchen ergaben auch wichtige Verdachtsmomente, so daß Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde. Aber die von der geängstigten Bevölkerung erwartete Verhaftung des muthmaßlichen Thäters blieb aus. Nachdem am 7. August ein neuer Brand auszubrechen gedroht und P. inzwischen verschiedene Drohungen aus-

gestoßen hatte, steigerte sich die Erregung im Publikum und erreichte am letzten Sonntag Nachts ihren Höhepunkt. Die Stadt war von der Furcht befangen, es werde P. wieder anzünden. Als dieser nun Abends das Gößwein'sche Gasthaus verließ, wurde er von einer angesammelten Volksmenge verfolgt, aus seinem Versteck im Loibl'schen Wirthshause hervorgezogen, auf den Marktplatz geschleppt und dort buchstäblich gelyncht. Alles schlug auf ihn ein, und die herbeigeeilte Gendarmeriemannschaft konnte nur mit Mühe den Rasenden ihr Opfer entreißen. Er war mit Blut überströmt und erhielt 3 Stichwunden, welche aber nicht lebensgefährlich sind. P. mußte während der Nacht in der Frohnveste detinirt bleiben, weil sonst eine Wiederholung des Angriffs zu fürchten gewesen wäre. Seit nun Tags darauf die Verhaftung des P. zur vorläufigen Erstehung einer noch rückständigen 3½monatlichen Gefängnißstrafe erfolgt ist, hat sich die Aufregung wohl gelegt. Aber die Ausübung einer Lynchjustiz an einem der Brandstiftung zwar verdächtigen jedoch nicht überführten Individuum haben wir zu beklagen. Wir begreifen die durch Brandbrohungen gereizte Stimmung der Bürgerschaft, allein zu den Akten der Selbsthilfe soll sie niemals sich hinreißen lassen.

Preußen. Berlin, 16. Aug. (Verhängnißvolle Kraftprobe.) Durch einen schlechten Scherz ist, wie hiesige Blätter übereinstimmend berichten, eine Familie in tiefe Trauer versetzt worden. Eine größere Gesellschaft hatte sich in diesen Tagen nach Schlachtensee begeben. Ein Mitglied der Gesellschaft, ein Oekonom aus Brandenburg, ein sehr starker Mann, machte zum Amüsement der übrigen Personen alle möglichen Bravourstücke. Plötzlich ergriff er einen Rohrstuhl, auf welchem ein 14jähriges Mädchen, die Tochter eines Polizeibeamten saß, am Stuhlbein, und hob mit ausgestrecktem Arm den Stuhl mit dem daraufsitzenden jungen Mädchen in die Höhe. Konnte auch des Oekonomen kräftiger Arm die Last tragen, der Stuhl selbst vermochte es nicht, das Stuhlbein, welches der Herkules in der rechten Faust hielt, brach dicht am Stuhlsitz und der Stuhl, sowie das Kind stürzten zu Boden. Das Mädchen fiel unglücklicherweise mit der Stirn gegen einen Pfahl und mußte in bewußtlosem Zustande aufgehoben werden. Durch den Fall hatte sich dasselbe außer einer Kopfwunde eine Gehirnerschütterung zugezogen. Der Zustand des Kindes soll, wie die betreffenden Zeitungen versichern, lebensgefährlich sein — wir meinen, daß das Mobiliar in dem Etablissement, in dem sich der Vorfall ereignet hat, dies ebenfalls ist.

Ausland.

Oesterreich. Aus Kufstein wird der „Wiener Presse" folgender ergötzliche Vorfall gemeldet: „Die Stadt Kufstein und die Dorfgemeinde Wörgl haben sich beeilt, Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich auf der Durchreise die herzlichsten Ovationen darzubringen und boten zum Empfange Alles auf, was in der Kürze der Zeit möglich war. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe in Wörgl war die dortige Schützenkompagnie in voller Parade aufgestellt, ebenso war die Gemeindevorstehung zum Empfange des Monarchen erschienen. In Kufstein fuhr der Hofzug unter Böllerknall und den Klängen der Kaiserhymne in den Bahnhof ein, wo sich eine dichtgedrängte Volksmenge, die Gemeindevertretung, die Geistlichkeit, die Spitzen des Militärs und der Civilbehörden, die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen, worunter jene der Standschützen, eine Reliquie aus den Befreiungskriegen, besonders hervorragte, zum Empfange eingefunden hatten. Se. Maj. der Kaiser sprach mit den ihm Vorgestellten auf das Freundlichste und als er zum Schützenvorstande Dr. Hild hinzutrat, bat ihn dieser, daß er die Gnade haben möge, seinen Namen in das Gedenkbuch der Kufsteiner Schützen einzutragen, was der Kaiser auch sofort zusagte. Man führte ihn zu diesem Zwecke in den Wartesaal, faltete das Buch auf und — welcher Schrecken — es fehlte Tinte und Feder. Der Kaiser lachte herzlich und beruhigte den unglücklichen Schützenvorstand, der sofort nach allen Seiten Boten um das verhängnißvolle Tintenfaß aussendete. — Nach 10 Minuten fuhr der Kaiser unter begeisterten Hochrufen der Anwesenden nach München ab."

Rußland. Petersburg, 16. Aug. Aus Kars w[ird] das Eintreffen deutscher Mennoniten gemeldet, die event[uell] die Vorläufer von über hundert Familien sind, wenn ih[nen] die dortigen Verhältnisse zusagen.

England. London, 16. Aug. Die „Times" m[elden] aus Philadelphia, 15. Aug.: Die Regierung [der] Vereinigten Staaten bot Chile und Peru ihre Vermittl[ung] zur Beendigung des Krieges an. Es verlautet, daß [das An]erbieten dürfte eine Waffenruhe zur Folge haben.

Lokales.

Freising, 18. Aug. Zum zweiten Sekretär [des] Verwaltungsgerichtshofe in München wurde der Bezirksam[ts-] Assessor Herr Heinrich Hutter von hier ernannt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Seien Sie von meiner innigsten Theilnahme üb[er]zeugt, Herr Leonard," sagte er bewegt, „und fügen Sie [sich] mit männlichem Muthe in das Unvermeidliche."

„Ich danke Ihnen, Herr Assessor!" versetzte Paul, [sich] gewaltsam fassend, „Ihre Theilnahme an meinem Gesch[ick] muß mir in diesem Augenblicke doppelten Trost gewähr[en.] Doch dürfen Sie überzeugt sein, daß Sie diese Theilnah[me] keinem Unwürdigen gewähren und daß Alles, was ich gesa[gt] die lauteste Wahrheit ist. Wird man trotz alledem m[ich] verurtheilen, dann muß ich auch dieses ertragen und [den] Himmel preisen, welcher meinen Eltern diesen schrecklic[hen] Kelch erspart."

„Haben Sie noch Verwandte hier in der Heimath[?"] fragte Hellborf nach einer Pause.

„Ja, noch eine Großmutter, die im Forsthause [zu] Waldensee leben soll. Möge sie mein Geschick niema[ls] erfahren —"

„Ah, die alte Frau Leonard, ganz recht, weiß sie [von] Ihrer Rückkehr?"

„Ich hoffe — nein — der alte Lenz wird sie jedenfa[lls] in Unwissenheit darüber lassen."

„Ich selber werde mich nach Waldensee begeben, um m[it] dem Förster zu reden und Ihnen dann Mittheilung mache[n.] Mittlerweile beruhigen Sie sich, Herr Leonard, und erblick[en] Sie in mir nicht den Untersuchungsrichter, sondern [den] Freund, der eifrigst bemüht sein wird, die unheimliche Th[at] aufzuklären und Sie der Freiheit zurückzugeben."

Er drückte ihm freundlich die Hand und verließ den öd[en] Raum, wo Paul mit seinem Schmerze um die todten Elter[n] mit dem marternden Gedanken um die Geliebte in Ve[r]zweiflung zurückblieb — ein armer Gefangener, dess[en] Unschuld vielleicht niemals bewiesen werden konnte.

Als Herr von Hellborf in sein Zimmer zurückkehr[te,] fand er seinen Beamten Fränkel, der in sichtlicher Au[f]regung ihn erwartete.

„Ein wichtiger Fund, Herr Assessor!" rief er eifrig[,] sehen Sie sich diese Flinte an."

„Nun?" fragte Hellborf, die Waffe, eine einfache Jag[d]flinte, entgegennehmend, „wo haben Sie dieselbe aufgestöber[t,] Fränkel?"

„Nicht weit von der Lichtung, wo der Mord geschehen[.] Ich nahm mir den Nero noch einmal mit, um das Gebirg[e] zu durchstreifen, weil der Herr Assessor an die Schuld de[s] eingefangenen Mörders nicht recht hat glauben wollen. De[r] brave Nero scharrte ganz wüthend an einem regelrecht an[ge]legten und mit Dornen und allerhand Gestrüpp kunstvol[l] zugelegten Grube, die kein anderer Mensch ohne das klug[e] Vieh gefunden hätte."

Hellborf betrachtete die Waffe von allen Seiten, worau[f] er vorsichtig den Lauf untersuchte.

„Ist keine Kugel mehr darin," bemerkte Fränkel, „vielleich[t] haben der Herr Assessor die richtige."

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Ein unerhörtes von einem heftigen Orkan begleitetes Unwetter, welches am Abend des 29 v. Mts. über unsere Gegend hinzog, zerstörte in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume die üppig dastehenden Weinberge und Fluren der Gemeinden

I. Astheim, Atzhausen, Dimbach, Düllstadt, Eichfeld, Escherndorf, Fahr, Järkendorf, Köhler, Laub, Lülsfeld, Nordheim, Obervolkach, Neupelsdorf, Rimbach, Sommerach, Untereisenheim und Volkach, k. Bezirksamts Gerolzhofen;

II. Bibergau, Brück, Dettelbach, Effeldorf, Euerfeld, Gerlachshausen, Hörblach, Mainsondheim, Münsterschwarzach, Neuses, Neusetz, Oberpleichfeld, Prosselsheim, Püssensheim, Schernau, Schnepfenbach, Schwarzenau und Stadtschwarzach, k. Bezirksamts Kitzingen;

III. Albertshausen, Kleinrinderfeld, Estenfeld, Kürnach, Oberaltertheim, Steinbach, Ungershausen und Unterpleichfeld, k. Bezirksamts Würzburg, welche jedoch in minder schwerem Maße und geringerem Umfange als die unter Ziff. I und II aufgeführten Gemeinden betroffen worden sind, was hauptsächlich bei den Gemeinden Albertshausen und Kürnach der Fall ist

Kahl und entlaubt, grau und einförmig, wie im tiefen Winter, stehen nun die Weinberge da, das Getreide ist größtentheils in den Boden geschlagen, nur hie und da stehen noch einzelne Halme, jedoch ohne Aehren, die Kartoffelfelder gleichen Scheuertennen, denn kaum sind noch wenige grüne Blätter dort sichtbar, viele Tausende von Obstbäumen sind entwurzelt, zerschlagen, zerrissen und entästet, kurz die schönsten Hoffnungen unserer Landbevölkerung, insbesondere der Winzer, welche die mühevolle Arbeit des Weinbaues Jahr aus Jahr ein unverdrossen sich angelegen sein lassen und sich schon am Ziele ihrer Wünsche auf eine gesegnete Ernte wähnten, sind vernichtet, und zwar nicht blos für dieses Jahr, sondern auch für die künftigen Jahre, da nach dem Urtheile Sachverständiger gewiß drei Jahre vergehen, bis die Weinreben wieder ertragsfähig werden, so daß nach den bis jetzt gepflogenen eingehenden Erhebungen der angerichtete Schaden nahe an fünf Millionen Mark betragen wird, während nur einzelne vermögliche Personen der verhagelten Gemeinden gegen Hagelschlag versichert sind.

In Folge dieses traurigen Elementar-Ereignisses ist aber nicht nur der arme Taglöhner, welcher von der Hand in den Mund lebt, zur Zeit brodlos geworden, da bei fast vernichteter Ernte Niemand in der Gegend seiner Dienste bedarf, sondern auch der bisher einiger Maßen wohlhabende Landmann geht einer trostlosen Zukunft entgegen und geräth im bevorstehenden Winter und sicher mit Beginn des nächsten Frühlings in bittere Noth, nachdem auch da, wo das verheerende Wetter noch einiges Wachsthum übrig ließ, bei der anhaltenden Ungunst der Witterung die Aussicht auf ein Gedeihen der wenigen erhaltenen Früchte eine sehr geringe geworden ist.

In dieser geradezu trostlosen Lage ist die Anrufung des so oft bewährten allgemeinen Wohlthätigkeits-Sinnes gewiß keine Unbescheidenheit; es hat sich daher zu diesem Zwecke ein Centralhilfscomite mit dem Sitze in Dettelbach für die hilfsbedürftigen Gemeinden der Bezirksämter Gerolzhofen, Kitzingen und Würzburg gebildet, und erlauben sich deßhalb die unterzeichneten Mitglieder desselben an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, Gaben an Geld und Naturalien sobald als möglich anher gelangen zu lassen, mit der Versicherung, daß die eingehenden Spenden im Zusammenwirken mit dem in jeder hilfsbedürftigen Gemeinde gebildeten Localcomité an die einzelnen Nothleidenden auf das Gewissenhafteste werden vertheilt werden.

Dettelbach, den 29. Juli 1879

Das Haupthilfs-Comité

für

die durch Hagelschlag beschädigten hilfsbedürftigen Gemeinden der Bezirksämter

Gerolzhofen:

Amling, Bürgermeister, Bauer, Bürgermeister, Borst, Bürgermeister, Friderich, Bürgermeister, Gerber, Apotheker, Gerhard, k. Rentbeamter, Hippeli, Lehrer, Hippler, k. Notar, Dr. Keller, prakt. Arzt, Knab, Distriktstechniker, Kolb, k. Bezirksgeometer, Kohlhaupt, Bürgermeister, Krapf, Bürgermeister, Leininger J. J., Kaufmann, Leipold, Posthalter, Linz, Bürgermeister, Karl Pauli, Weingutsbesitzer, Pfister, Bürgermeister, Rausch, Bürgermeister, Salb, k. Bezirksamtmann, Sauer, Bürgermeister, Sauer Lukas, Weingutsbesitzer, Schauberger, k. Bezirksamts-Assessor, Scheuerich, Stadtpfarrer, D. Schliermann, Weingutsbesitzer, J. N. Schmitt, Kaufmann, F. Schneider, Lehrer, Stöber, Pfarrer, Then, Bürgermeister, Willanzheimer, Bürgermeister.

Kitzingen:

J. B. Baumann, Apotheker, Luitpold Baumann, Armenpfleger, Dr. Bing, stellv. Bezirksarzt, Blaß, Bürgermeister, Böhm, Bürgermeister, Brändler, Bürgermeister, Burger, Distriktsthierarzt, Dorsch, Bürgermeister von Brück, Dorsch, Bürgermeister von Neusetz, Albert Dürr, Stadtkämmerer, Erk, Bürgermeister, Fleischer, Bürgermeister, Dr. Gebhardt, Heilmann, Bürgermeister, Herbig, Bürgermeister, Gottfried Herrmann, Stadtschreiber, Hetterich, Bürgermeister, Huber, k. Rentbeamter, Kapp, Bürgermeister, Küttenbaum, k. Landrichter, Löffler, Dechantpfarrer, Ferdinand Machwart, Müller, Bürgermeister, Müsch, Bürgermeister, Pfannes, Bürgermeister, Pflüger, Bürgermeister, G. J. Pörtner Lehrer, Dr. Schlagintwait, k. Bezirksamtsassessor, Stahl, k. Landgerichtsassessor, Stühler, Bürgermeister, Franz Joseph Then, Beigeordneter, Troll, Bürgermeister, Vogel, Bezirksamtmann.

Würzburg:

Adam Ackermann, Oekonom, Frhr. v. Bechtolsheim, k. Bezirksamtsassessor, Michael Borst, Oekonom, Johann Jakob Bruder, Oekonom und Beigeordneter Johann Th. Dülk, Oekonom, Johann Gg. Dürr, Oekonom und Bürgermeister, Mich. Frankenberger, Oekonom, Adolph Gerber, k. Bezirksamtsassessor, Martin Grimm, Oekonom, Mich. Grimm, Oekonom, Johann Joseph Habermann, Oekonom, Nikolaus Heinrich, Bürgermeister, Georg Heinrich I, Oekonom, Kaspar Heinrich, Oekonom, Johann Heinrich, Oekonom, Joh. Heinrich, Oekonom, Jakob Hofmann, Gastwirth, Nickels, k. Bezirksamtmann, Michael Pfeufer, Oekonom, M. Kapps, Bürgermeister, Karl Rottenhäuser, Oekonom, Simon Sauer, Bürgermeister, Andreas Scheuermann, Oekonom, Martin Schmitt, Oekonom, August Schneider, Oekonom, Joh. Kaspar Schraut, Oekonom, Heinrich Schuhmacher, Bürgermeister, Balthasar Seubert, Oekonom Peter Strauß, Oekonom, Georg Walz, Bürgermeister, Adam Weiner, Oekonom, Georg Wolf, Gastwirth.

Die Expedition des „Freisinger Tagblattes" erbietet sich, milde Gaben für die bedauernswürdigen Beschädigten in Empfang zu nehmen und wird s. Zt. den edlen Gebern Rechnung stellen.

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 1. September 1879,

mit Haupttreffern von Mark 30,000, 10,000 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 2c. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mark 115,400.

Der Vorrath ist nur noch ein geringer und bittet um sofortige Bestellungen:

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmidt in Ludwigshafen a. Rh.,

und die bekannten Verkaufsstellen **hier** und in der Umgegend.

Der Veteranen- & Kriegerverein

beabsichtigt heuer die

Vorfeier

des allerh. Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs

Ludwig II. von Bayern

am Sonntag, den 24. August 1879

in feierlicher Weise zu begehen.

(17 7 2a)

Nachmittags

großes Kellerfest im Linden-Keller,

Abends brillante Beleuchtung und Feuerwerk.

Um **2 Uhr** Aufstellung des Vereins beim Gasthaus „zur Rose", dann Festzug in den Lindenkeller zur Festversammlung wozu sämmtliche Titl. H.H. active und quiesc. Offiziere, Militär- und Civilbeamte, die verehrl. Bürgerschaft, sowie die Vereine und Gesellschaften Freising's freundlichst eingeladen sind.

Eintritt für Herren 40 Pf., Damen 20 Pf. Militär frei.

Der Ausschuss.

Veteranenloose sind noch zu haben bei den Herren: **Boltner,** Uhrmacher, neben Urban, **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Alex Reuel,** Melber und **Carl Schmidt,** Kaufmann.

Billigste

Gartenzeitung Deutschlands!

Vereinigte

Frauendorfer Blätter.

(Allgemeinn deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung.)

Herausgegeben von der

prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern

redigirt von **Albert Fürst.**

Diese Zeitschrift, das Organ eines über 4500 Mitglieder zählenden Vereins, erscheint wöchentlich einmal im Bogen-Format und enthält Numer für Numer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht, Weinbau, Anlage neuer Gärten u. s. f. Fast jede Numer ist mit interessanten Abbildungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen 2c. geschmückt und viele Blumen- und Gemüsesamen werden das Jahr hindurch den Abonnenten gratis vertheilt. Außerdem erhält jeder Abonnent

eine werthvolle brillante Prämie,

bestehend aus 15—18 neuen und seltenen, werthvollen Gemüse- und Blumensamen in eleganter Verpackung sogleich gratis und franko mit den bereits erschienenen Numern und dem großen illustrirten Frauendorfer Hauptkatalog zugesandt. An dieser mühsam zusammengestellten Prämie wird der Empfänger seine Freude haben, denn sie setzt ihn in den Stand, seinen Garten mit dem Neuesten und Schönsten zu schmünen, was die Blumistik und Gemüsezucht bietet. Tausende empfehlenswerther Zuschriften liegen über die Nützlichkeit und Schönheit unserer Prämien vor

Zwei oder mehr Probenumern mit dem Katalog

obiger Zeitschrift werden Jedermann unentgeltlich geschickt.

Preis pro Jahrgang mit sofortiger frankirter Zusendung der Gratisprämie und allen anderen Zugaben 6 Mark, welcher Betrag per Posteinzahlung zu übersenden ist an den

Verlag der ver. Frauendorfer Blätter
in Frauendorf, Post Vilshofen,
Niederbayern.

NB. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen auf die Frauendorfer Blätter entgegen.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**



Ein kleines (1775 2a)

Wirthsanwesen

auf dem Lande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Uebrige in der Exp. d. Bl.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freising.** (1604 6a)

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Quartierlisten

und

Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Eine **Gasthausköchin** sucht einen Aushilfsplatz; geht auch auf das Land. D. U. (1785

Turnverein Freising.

Zur Feier des 19. Stiftungstages

Dienstag, den 19. August 1879 Abends präcis 7 Uhr

Turnen,

nach Beendigung desselben

Kneipe im Saale des Herrn Ettenhofer.

Active wie passive Mitglieder werden zum zahlreichen Erscheinen eingeladen.

Der Turnrath.

Danksagung.

Der **Sterbekassen-Verein** findet sich hiemit dazu veranlaßt, seinen hochw. HH. Ehrenmitgliedern für die bei diesem Stiftungsfeste gespendeten Geschenke seinen großen Dank auszusprechen. Insbesondere den nebenstehenden Herren

Sr. Hochw. Herrn geistl. Rath **Klostermaier,**
" " " **Dr. Stigloher,**
" " " Professor **Dr. Seisenberger,**
Herrn Inspektor **Bausenwein** und
" Buchdruckereibesitzer **Datterer,**

welche auch an der Gründung dieses Vereines Ihren innigsten Antheil nahmen.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von (1783 6a)

Steingutröhren

zu **Kanälen, Aborten, Kaminaufsätzen etc. etc.** errichtet habe. Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich dieselben geneigter Abnahme

hochachtungsvollst

Paul Neuchl,
Schlossermeister.

Packkisten und Packfässer,

gut erhalten, kauft das **3. Chevaulegers-Regiment.** Preisangebote wollen bis **20. d M.** an das **Depot** genannten Regiments eingereicht werden. (1786)

Wichtig

für jeden Destillateur und Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen (1782 6a)

Kornbranntwein-Basis

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) erzielt man durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mk., excl. Emballage gegen Kasse oder Nachnahme.

Ferner sämmtliche **ätherische Oele** und **Essenzen** zu allen Sorten. **Liqueure,** besonders zu empfehlen:

Kirschwasser-Essenz, à Liter 8 Mk., **Trester-Essenz,** Fabrikat davon ist täuschend ähnlich wie aus Traubendrosch gebrannt, à Liter 10 Mk.

W. Rossbach,
Gohlis-Leipzig. Essenzen-Fabrik.

Unterzeichneter versteigert auf dem **Karlwirthshof am Sonntag, den 24. August Nachmittags 2 Uhr** mehrere Partien

Schafdünger

gegen Baarzahlung. Der Dünger kann auch liegen bleiben. (1788)

Wanner.

Bekanntmachung.

Die in Weihenstephan bestandene reg. Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen hat sich zufolge Generalversammlungsbeschlusses vom Gestrigen aufgelöst. (1766 3a)

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen drei Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Freising, am 11. August 1879.

Kleiter, kgl. Advokat.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,(00 Loose. — Geldgewinnste 185,0(0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Urtheile ärztlicher Somnitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. C. Gerhardt, Geh. Hofrath, Würzburg: „Vielfach und stets mit sicherem und genügendem Erfolge angewendet."
Würzburg, 31. Januar 1879.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste."
München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielte das Wasser schmerzlose Wirkung."
Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten."
München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath, Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos."
Würzburg, 26. Juli 1877.

General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 11. August 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse — Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 25 Pf., Zwiebeln 50 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 30 Pf., Birken 9 Mk. 30 Pf., Föhren 7 Mk 60 Pf., Fichten 7 Mk. 55 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 63 Pf., Grummet 1 Mk. 47 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 53 Pf., Haber 1 Mk. 20 Pf.

Münchener Schranne vom 16. August 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	351	16	1076	968	108	11	3	—	24	—	—
Korn	407	293	1365	1211	152	7	44	—	14	—	—
Gerste	—	116	52	50	2	7	41	—	58	—	—
Haber	538	619	3226	2766	451	7	78	—	5	—	—
Wicken	57	—	78	60	18	6	65	—	—	—	8
Reps	—	33	106	93	13	7	52	—	—	2	83
Lein	27	—	27	27	—	7	50	—	—	2	50
Sonst. Frucht	44	—	204	68	136	—	—	—	—	—	—
Summa:	1424	1401	6134	5254	880	—	—	—	—	—	—

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 19. Aug. Abends

Zusammenkunft beim Jungbräu.

Tagesordnung: Besprechung betreffs einer Verloosung.

Die Vorstandschaft.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 M. 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

An der Hauptstraße in Freising wird ein geräumiger (1774 2a)

Laden

zu miethen gesucht. Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

Coursbericht

vom 16. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	100.90
4% dto. Mark	98.90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.60	102.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.70
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	80.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	73.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	[illegible]
5% " Ostbahn	—	61.70
5% " Galizische Bahn	—	63.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . "	89.	88.
Augsburger . . . . "	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . "	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . "	175.60	175

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 190. Mittwoch, 20. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 9. und 13. Juli l. Js. — die Prüfungen für das Lehramt an den höhern Unterrichtsanstalten betr. (Krsbl. S. 862 und 878.)

2) vom 2. Aug. l. Js. — die Verabfolgung neuer Coupons zu den Obligationen des 4% Eisenbahn-Anlehens vom 1. Mai 1862 betr. (Krsbl. S. 872.)

3) vom 7. Aug. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 875.)

4) vom 7. und 9. Aug. l. Js. — die Ausweisungen des Hermann Heinrich Daunn von Brennersgrün dann Hugo Nüßle von Stemmhein betr. (Krsbl. S. 876, 877.)

5) vom 13. Aug. l. Js. — die Verloosung der 4% Eisenbahnschuld betr. (Krsbl. S. 891.)

Freising, den 17. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Aug. Prinz Leopold ist vorgestern Mittags von Tegernsee hieher zurückgekehrt. Die Gemahlin Se. k. Hoheit Erzherzogin Gisela wird am Dienstag, an welchem Tage auch der Kaiser von Oesterreich Tegernsee verläßt, um sich nach Wien zurückzubegeben, von dort hier eintreffen. Die Kaiserin Elisabeth wird bis zum 24. ds. Mts. in Tegernsee verbleiben, und alsdann ebenfalls nach Wien zurückkehren. JJ. Majestäten werden auf ihrer Rückreise, wie bis jetzt bestimmt, München nicht mehr berühren. Kronprinz Rudolf von Oesterreich traf gestern Vormittag 10 Uhr 25 Minuten von Prag hier ein, nahm bei dem Prinzen Leopold das Frühstück und begab sich nach einstündigem Aufenthalte nach Tegernsee weiter, wo Kaiser Franz Joseph am 18. ds. Mts. sein 49. Geburtsfest im Kreise seiner Familie begeht. Kronprinz Rudolph wird bis zur Abreise der Kaiserin in Tegernsee verbleiben.

— München, 18. Aug. Der bisherige päpstliche Nuntius an unserem k. Hofe, Msgr. Masella, ist heute Vormittag von hier abgereist und begibt sich zunächst nach Rom. Der Herr Erzbischof von München hat sich im Bahnhofe von dem Herrn Nuntius verabschiedet. — Se. Maj. der König hat den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, welcher heute im Familienkreis in Tegernsee sein 49. Geburtsfest begeht, auf das herzlichste beglückwünscht.

— München, 18. Aug. Dem apostolischen Nuntius Monsignore Cajetan Aloisi Masella, Erzbischof von Neocäsarea wurde von Se. Maj. dem Könige das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone verliehen.

— München, 18. Aug. Wie verlautet, findet am Montag, den 25. ds. aus Anlaß des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Se. Maj. des Königs ein großes Gartenfest im Zengerbräukeller statt, dessen Erträgniß zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Außer mehreren Männergesangsvereinen, welche ihre Mitwirkung in der zuvorkommendsten Weise zusagten, haben auch die Kommandeure des hier garnisonirenden k. 1. Infanterie-Regiments, sowie des um diese Zeit zu den Herbstmanövern hier befindlichen k. 4. Jägerbataillons aus Landshut ihre Militärkapellen zu gedachtem Zwecke bereitwilligst zur Verfügung gestellt, so daß den Einheimischen wie Fremden wieder ein genußreicher Abend bevorsteht.

— München, 18. Aug. Zu Vorberathungen über das im Sommer 1881 in München abzuhaltende deutsche Schützenbundesschießen verweilen seit gestern 5 Mitglieder der Vorstandschaft des deutschen Schützenbundes, worunter der um den Bund so vielfach verdiente Justizrath Sterzing aus Gotha in unserer Stadt. Die Herren wurden in einer diesen Nachmittag im großen Saale der Schießstätte abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung unserer Schützen in herzlichster Weise begrüßt. Aus den Vorberathungen, die heute Vormittag im Rathhaus unter Theilnahme von Vertretern der Gemeinde-Collegien stattfanden, ergab sich, daß man von allen Seiten bereit ist, nach Möglichkeit dazu mitzuwirken, daß das Schützenfest sich in großartiger Weise gestalten werde. Als Festplatz für dasselbe ist die Theresienwiese bestimmt.

— München, 18. Aug. Wie bekannt, hatte der hiesige wohlbekannte Correspondent des Pariser „Siècle“ sich in demselben über die Schlachtenbilder der deutschen Ausstellungsabtheilung mißgestimmt geäußert. Die hier mit so großer Auszeichnung aufgenommenen französischen Künstler scheinen das taktlos gefunden zu haben, zum mindesten haben dieselben an den hiesigen französischen Geschäftsträger Grafen Lesbovre de Béhaine ein Schreiben gerichtet, in welchem sie neben dem Ausdruck der Genugthuung über die ihnen zu Theil gewordene aufmerksame Begegnung u. s. w. erklären, daß auf der Ausstellung irgend die Franzosen verletzende Kriegsdarstellung nicht zu finden sei. Dem ist auch sicher so; die Schlachtenbilder der Ausstellung erweisen dem Kriegsmuthe der Franzosen alle gebührende Ehre und es zeugt von verständiger Einsicht, daß die hier anwesenden französischen Künstler das zu würdigen vermögen.

— Ingolstadt, 16. Aug. Der angebliche Silberarbeiter Andreas Gregore von Altomünster, Bezirksamts Aichach, legte sich gestern Nachmittag 3 Uhr in der Nähe von Unterbrunnreuth auf die Bahn, um sich von dem herankommenden Zug überfahren zu lassen; er wurde von der Maschine erfaßt, ungefähr 100 Meter weit mitfortgeschleift und gräßlich zugerichtet. Als der Zug zum Stehen gebracht war und man ihn aus der Maschine herauszog, bat er, man möge ihn nochmals überfahren und vollends tödten, da er seines Lebens müde sei. Der schwer Verletzte konnte zwar noch mit dem sogenannten Schulzuge zur hiesigen Stadt gebracht und sodann in das städtische Krankenhaus

getragen werden, doch starb er daselbst noch gestern Abends 6 Uhr.

— Straubing, 16. Aug. In den Tagen vom 23. bis 26. August findet hier das 5. bayerische Turnfest statt mit folgendem Programm: Samstag, den 23. August: Empfang der Gäste, Abends 8 Uhr allgemeine Turnkneipe; — Sonntag, den 24. Aug. Morgens 6 Uhr Tagreveille, 7 Uhr Feuerwehrübung, 8 Uhr Versammlung der Turnlehrer, Turnwarte und Vorturner, 9 Uhr Eröffnung des bayerischen Turntages, Nachmittags 2 Uhr Festzug, Abends 8 Uhr Festfeier im Setzkeller und Preisevertheilung; — Montag, den 25. Aug. Früh 6 Uhr Tagreveille, 8 Uhr Fortsetzung des Turntages, 9 Uhr Vorführung der Musterriegen, Schul- und Kürturnen am Turnplatze, Mittags 1 Uhr Festeßen, Abends 6½ Uhr Reunion zu Ehren des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs im Setzkeller; — Dienstag, den 26. Aug. Früh 6 Uhr Tag-Reveille, 7 Uhr Turnfahrt über Deggendorf, Ulrichsberg, Gotteszell nach Regen, Nachmittags Rückkehr und Kellerfest im Kandlerkeller in Deggendorf.

Preußen. Berlin, 18. Aug. Das Ende des größeren Panzerschiffbaues dürfte wohl nicht in zu weiter Ferne sein. Bei den jetzigen Schießversuchen von Krupp auf dem Schießplatze in Meppen haben die Geschosse einer 24 cm. Kanone eine Panzerplatte von einer Eisenstärke von 20 Zoll und die dahinterlagernde Balkenlage nicht allein durchschlagen, sondern sind noch circa 3000 m. weiter gepflogen. Solchen Kanonen gegenüber ist jeder Panzer nutzlos.

— Berlin, 17. Aug. Ein raffinirter Schwindler, der, wie es scheint, die hiesige und auswärtige Geschäftswelt planmäßig gebrandschatzt hat, ist vorgestern in den Untersuchungs-Arrest abgeführt worden. Es ist dies ein gewisser Schreiber Krause, der unter der Firma „A. Krauses Verlags-Buchhandlung, Schwedterstraße 246" Circuläre in alle Welt sandte und den verschiedenen kaufmännischen Firmen die Herausgabe eines „Spezial-Adreßbuches" für die verschiedensten Industriezweige, als da sind: Eisen- und Stahlwaaren, Wollen- und Baumwollenwaaren rc. rc. anzeigte und zur Theilnahme an dem Unternehmen, das angeblich zur Anbahnung aller möglichen Verbindungen auf diesen verschiedenen Gebieten und somit zur Hebung des gesammten kaufmännischen Verkehrs beitragen sollte, einlud. In der That ist es dem Schwindler aber nur um das Incasso der franco einzusendenden Geldbeiträge zu thun gewesen, denn nach Opferung derselben haben die betreffenden von dem „Specialadreßbuch" nichts mehr zu hören bekommen. Der Schwindel scheint in großem Maßstabe betrieben worden zu sein, denn es liegen jetzt bereits eine Anzahl von Anzeigen gegen den Industrieritter vor. Da aber wahrscheinlich noch viele ähnliche Geniestreiche von letzterem verübt sind und es der Behörde von Interesse ist, alle derartigen Fälle auf einmal gegen den Betrüger zu verhandeln, so dürften die etwa Benachtheiligten gut thun, ihre bezüglichen Anzeigen bei dem Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Hollmann einzureichen.

— Berlin, 18. Aug. In den deutschen Münzstätten sind in der Woche vom 3. bis 9. August 1879 an Goldmünzen geprägt worden: 1,721,060 Mk. Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,267,644,340 Mk. Doppelkronen, 412,053,180 Mk. Kronen, 27,969,925 Mk. halbe Kronen, hievon auf Privatrechnung 387,919,040 Mk., Summa 1,709,092,945 Mk. (nach Abzug der wieder eingezogenen 165,680 Mk. Doppelkronen, 129,100 Mk. Kronen und 780 Mk. halbe Kronen.)

Ausland.

Oesterreich Ungarn. Pest, 16. Aug. In Szegedin ist großes Feuer ausgebrochen. — Als Nachfolger Andrassy's wird vielfach Szechenyi, Botschafter in Berlin genannt. — Die Pforte beabsichtigt in einem Rundschreiben an die Mächte die Absetzung des Gouverneurs von Rumelien, Aleko Paschas, auszusprechen.

Frankreich. Paris, 16. Aug. Der Ballon captif im Tuilerien-Hofe platzte heute Abend, während er sich im Zustande der Ruhe befand. Nur ein Angestellter des Ballon Unternehmens wurde leicht verwundet.

— Paris, 16. Aug. Das Eisenbahnunglück zwische Flers und Montsecret auf der Westbahn, welches durch de Zusammenstoß eines Personenzugs mit einem Güterzu entstand, war deßhalb so entsetzlich, weil es sich bei einen ziemlich tiefen Einschnitt und starker Curve ereignete, wa die Maschinisten der beiden Züge verhinderte, von de Bremsen in nöthigem Maße Gebrauch zu machen. De Zusammenstoß war furchtbar stark, man vernahm das Ge dröhn auf mehr als fünf Kilometer Entfernung. Die beiden Locomotiven sind vollständig ineinandergepreßt. Die Reisende der ersten Wagen sind buchstäblich zerquetscht. Vier Reisend und vier Eisenbahnbeamte wurden sofort getödtet und 2 Reisende und drei Beamte verwundet. An den Folgen de Verletzungen starben seitdem noch zwei Personen. De Unterinspector des Eisenbahnhofs von Vassel wurde verhaftet.

Rußland. Aus Ischewsk berichtet man dem Petersburger „Nowosti" über folgenden gräßlichen Fall: Vo Kurzem wurde eine Beamtensfrau beerdigt, die eines plötzlichen Todes gestorben war. Nach der Beerdigung verbreitete sich in der Stadt das Gerede, daß die Frau nur scheintod gewesen und daher lebendig begraben worden sei. Dieses Gerede gelangte zur Kenntniß der Behörde, welche die Ausgrabung der Leiche anordnete. Wie groß war nun die Bestürzung der Todtengräber, als dieselben den Sarg halb geöffnet und die Leiche in beinahe sitzender Stellung fanden. Man schaffte den Sarg hinauf, und jetzt erst bot sich der Commission ein grauenvoller Anblick. Die Kleider waren mit Blut getränkt, die Augen der Verstorbenen aus den Höhlungen fast herausgetreten, aus dem Munde und der Nase rieselte Blut, und die Hände hielten krampfhaft ein — neugeborenes todtes Kind.

— Petersburg, 17. Aug. Einer der Batterie-Commandeure der 31. Artillerie-Brigade schickte während seines Aufenthaltes in der Armee mit der Post eine Sendung von 50,000 Rubel nach Hause. Man argwöhnte, daß er diese Summe auf eine nicht rechtmäßige Weise erworben habe; auf welche Weise? Darüber cursirten bis zur Heimkehr der Artillerie verschiedene Gerüchte. Als die betreffende Batterie zurückkehrte, die er commandirt hatte, erfuhr man — wie die Russk. Wed. mit dem verschämten Wunsche nach Berichtigung mittheilen — daß der habsüchtige Oberst fast alle Fouragegelder in seine Tasche habe wandern lassen und nach Belgorod geschickt hatte. Die armen Pferde der Batterie mußten hungern. Der Hunger begann unter den Pferden der Batterie zu wüthen, es fielen zwanzig und mehr an einem Tage, bis in kurzer Zeit die Batterie ohne Pferde blieb. Der Transport der Kanonen und des Proviants mußte durch die Soldaten selbst bewerkstelligt werden. Mit diesen verfuhr der Commandeur kaum besser als mit den Pferden.

England. London, 18. Aug. Ein merkwürdiger Fall ist gelegentlich der Aburtheilung eines Verbrechers durch eine Geschworenenversammlung vorgekommen. Ein junger Mann Namens Gerold Mainwarey war nämlich wegen Trunkenheit verhaftet worden und hatte auf der Polizeistation, ohne weiter gereizt zu sein, mit einem Revolver auf die Polizeidiener geschossen, einen derselben auf der Stelle getödtet, einen andern verwundet. Ueber die Thatsache war kein Zweifel; die Geschwornen hatten nur zu entscheiden, ob wegen der Trunkenheit des Angeklagten das Verbrechen einfach als Todtschlag oder als Mord anzusehen sei: ein Verdikt um Mord unter „mildernden Umständen" kennt das englische Gesetz nicht. Der Wahrspruch fiel auf „Mord" aus und der Richter verurtheilte den Angeklagten demgemäß zum Tode. Da verbreitete sich das Gerücht in der Presse, die Geschworenen hätten sich nicht einigen können und deshalb über das Urtheil gelooft. Der Minister des Innern stellte Nachforschungen an und der Obmann der Geschworenen theilte darauf mit, daß allerdings 6 Stimmen für Mord, 6 Stimmen für

Todtschlag gewesen wären und daß dann die Geschworenen beschlossen hätten, den Obmann auszuloosen, und ihm die entscheidende Stimme zu geben. So geschah es. Das Todes-Urtheil wird natürlich nicht ausgeführt werden.

Lokales.

Freising, 19. Aug. Gestern Abend nach 9 Uhr bemerkte man in der Richtung nach Erding einen ziemlich großen Brand. Nähere Details fehlen noch.

Freising, 19. Aug. Am gestrigen mit der Dult verbundenen Victualienmarkt gab es namentlich viel Obst, auch Spanferkel in großer Auswahl. Die Preise waren für: 3 Stck. Eier 11—12 Pf., Butter 70—90 Pf, Schmalz 68—80 Pf., Tauben 30—35 Pf., junge Hühner 50 Pf. bis 1 Mk., alte Henne 80 Pf. bis 1 Mk., lebende Ente 1 Mk. bis 1 Mk. 40 Pf., Ente mit Jung 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf., Gans mit Jung 3—5 Mk., Lämmer 3—6 Mk., Spanferkel 4—8 Mk., wenig Kauflust.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Dieser schloß schweigend einen Schrank auf, worin sich außer der Flinte des erschossenen Prinzen auch die Kugel, welche seine Brust durchbohrt, befand. Sie paßte genau in den Lauf und ernst haftete Helldorfs Auge auf der verhängnißvollen Flinte.

„Ich denke mir, daß aus dieser Flinte die Kugel gekommen ist," bemerkte Fränkel etwas ungeduldig.

„Möglich," versetzte der Assessor, die Kugel herausziehend und wieder in den Schrank verschließend, „Sie haben eine große Unvorsichtigkeit bei diesem Funde begangen, Fränkel!"

Dieser blickte ihn verdutzt an.

„Sie durften die Flinte nicht herausnehmen und um keinen Preis am hellichten Tage hieherbringen, da wir durch sie nur dann den wirklichen Mörder entdecken konnten, wenn sie an ihrem Platze blieb und heimlich überwacht wurde."

Fränkel senkte verschämt den Blick, er sah die Richtigkeit dieser Behauptung ein.

„Ich glaube nicht, daß mich Jemand mit der Flinte gesehen hat," bemerkte er nach einer Weile, „ich will sie umwickeln und unkenntlich machen und auf Umwegen dorthin zurückkehren, um sie wieder in ihr Versteck zu legen. Nicht ruhen und rasten will ich, bis ich den Besitzer der Flinte gefaßt habe, darauf können sich der Herr Assessor fest verlassen."

„Nun, das weiß ich, daß Sie die Scharte auswetzen werden, mein wackerer Fränkel!" nickte Helldorf freundlich; „es wäre jammerschade, wenn der Bursche uns entgehen sollte. Folgen Sie mir erst einmal mit der Flinte zu dem Gefangenen; Sie halten sich beim Eintreten dicht hinter mir und warten an der Thür, bis ich zur Seite trete, dann beobachten Sie recht scharf."

Er schritt rasch voran bei diesen Worten und ließ die Zelle des Gefangenen durch den Wächter aufschließen.

Paul Leonard lag mit geschlossenen Augen auf seiner Pritsche, als der Assessor eintrat. Fränkel wurde durch Helldorf's hohe Gestalt gänzlich verdeckt

Bei dem Geräusch öffnete der Gefangene die Augen und erhob sich rasch.

„Ich habe Ihren Schlummer gestört," begann der Assessor.

„O, nicht doch, „ich träume mich in die ferne Vergangenheit zurück, um die Gegenwart auf Augenblicke zu vergessen," fiel Paul trübe lächelnd ein.

„Ich wollte Sie fragen," fuhr Helldorf fort, „ob Sie irgend einen Wunsch in Bezug auf Ihre Großmutter vielleicht hätten, da ich sogleich nach Waldensee fahren werde."

„Ich danke Ihnen, Herr Assessor! Grüßen Sie, wenn ich bitten darf, den alten Förster Lenz von mir, sagen Sie ihm, daß Sie an meine Unschuld glauben und daß er, wenn es möglich sei, meiner guten Großmutter Alles verheimliche. Und" — setzte er zögernd hinzu, — „wenn er Fräulein Hallmann sehen sollte —"

„Ich werde die Dame selber aufsuchen, Herr Leonard!" fiel Helldorf rasch ein. Apropos!" fuhr er, plötzlich zur Seite tretend, langsam fort, „ist Ihnen vielleicht diese Flinte bekannt?"

Mit ausgestrecktem Arm, den Blick fest auf den Gefangenen gerichtet, hielt Fränkel diesem die Waffe entgegen. Paul blickte verwundert hin und schüttelte dann den Kopf.

„Woher sollte ich dieselbe kennen?" fragte er ruhig. „Ich sagte Ihnen bereits, Herr Assessor, daß ich ohne jegliche Waffe angekommen bin, da ich mein Gepäck, worunter sich allerdings zwei Revolver als mein Eigenthum wohlverschlossen befinden, in der Residenz zurückgelassen habe."

„Es ist richtig," nickte Helldorf sichtlich befriedigt. „Die Flinte ist unweit der Mordstätte gefunden worden," setzte er erläuternd hinzu, „wahrscheinlich gehört dieselbe einem Wilddiebe."

Paul war inzwischen einen Schritt näher getreten, um die Waffe zu besichtigen. Rasch, bevor es dieser verhindern konnte, hatte er sie Fränkel aus der Hand genommen.

„Diese Flinte stammt aus der Waffenkammer des Fürsten Reichenstein," sprach er mit bestimmtem Tone; sie diente ihm vor zehn Jahren als Jagdflinte und habe ich sie selber oft in Händen gehabt."

„Woran erkennen Sie dieselbe so bestimmt?" fragte Helldorf überrascht.

„An diesem Wildschweinkopf mit dem Stern darüber," versetzte Paul auf den Kolben deutend; Prinz Wulf, der eine große Uebung und viel Talent in Schnitzereien besaß, hat dieses Kunststück vollführt, welches damals viel böses Blut erregt und ihm acht Tage Stubenarrest eintrug, da sein Erzieher, ein gewisser Doctor Stern, die Schnitzerei als Karrikatur auf sich bezog."

(Fortsetzung folgt.)

Einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von (1783 6a)

Steingutröhren

zu **Kanälen, Aborten, Kaminaufsätzen etc. etc.** errichtet habe. Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich dieselben geneigter Abnahme

hochachtungsvollst

Paul Neuchl,
Schlossermeister.

Für Brauereien!

15 Stück gebrauchte

Eisschwimmer,

noch ganz gut, für Bottige von 20 bis 30 Eimer, verkauft (1791)

Drittenpreis,
Kupferschmied.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600** postlagernd **Carlsruhe** (Baden) zu rich

DANKSAGUNG.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten und Vaters (1789)

Herrn Simon Freundl,

Lehrers in Rast,

statten wir allen lieben Verwandten und Bekannten und sonstigen Leidtragenden unseren innigsten Dank ab; insbesonders aber danken wir dem Hochwürd. Herrn Pfarrer H e r o l d in Oberhummel für die tiefergreifenden trostvollen Worte am Grabe, sowie auch den verehrlichen Herren Collegen für die demselben bewiesene letzte Ehre.

R a s t b. Langenbach, den 18. August 1879

Die tieftrauernde Gattin:

Euphrosina Freundl

mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Wirthschafts-Pachtgesuch.



Sofort oder doch in einigen Monaten wird von tüchtigen Leuten eine **Tafernwirthschaft** mit Inventar in einem frequenten Orte unter annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht. Gefl. Offerte werden unter **W. M. Nr. 100 post restan. Moosburg,** erbeten. (1749 3a)

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

F. P. Datterer.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in **München,** zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Sehr beachtenswerth für:

Gastwirthe, Hotels, große Haushalte

nur 40 Pf. per Pfund

Würfelzucker

von feinstem Raffinade, circa 90—100 egal geschnittene Stückchen auf's Pfund, verpackt in Kistchen von 50 Pfd. Netto-Inhalt, per Pfd. **nur 40 Pf. = 20 Mk.** incl. Kiste. **Kaffee** in vielen hochfeinen Sorten von 80 Pf. bis 1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Colonial-Import-Handlung

Friedrich Bender

in Frankfurt a. M.

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. N e l s o n, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn- Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Graue Pappendeckel,

in allen Stärken

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

TECHNICUM MITTWEIDA – (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, den 19. August (Hoftheater): „Wallensteins Lager“, „Die Piccolomini“. Mittwoch, den 20. August (Hoftheater): „Wallenstein's Tod“. Donnerstag, den 21. Aug. (Hoftheater): „Fidelio“. Freitag, den 22. August (Residenztheater): „Der Freund des Fürsten“. Samstag, den 23. Aug. (Hoftheater): „Rheingold“. Sonntag, den 24. August (Hoftheater): „Die Walküre“; (Residenztheater): „Tartuffe“. Montag, den 25. August (Hoftheater): Zum Allerhöchsten Geburts- und Namensfeste Sr. Maj. des Königs: Bei festlich beleuchtetem Hause: „Iphigenia auf Tauris“.

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht:

K. H o f t h e a t e r: Dienstag, 26. Aug.: „Sigfried“. Donnerstag, den 28. August: „Götterdämmerung“. Dienstag, 2. Sept.: „Der Freischütz“. Mittwoch, den 3. Sept.: „Mannfred“. Sonntag, den 7. September: „Tannhäuser“. Donnerstag, den 11. Sept.: „Die Zauberflöte“. — K. R e s i d e n z - T h e a t e r: Samstag, den 30. August: „Leonarda“. Samstag, den 6. September: „Der Vermittler“. Samstag, den 13. Sept.: „Lady Tartüffe“. Samstag, den 20. Sept.: „Minister und Seidenhändler“.

Coursbericht

vom 18. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	98.90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98 20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.60
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	80.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	62.10
5% „ Galizische Bahn	—	63.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . „	175.70	175 10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 191. Donnerstag, 21. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung von Agenten betr.

Nach vorliegender Anzeige der Generalagentur der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ für Feuerschaden wurde Jakob Bals in Moosburg als Agent für genannte Gesellschaft aufgestellt und zwar für den Umfang der Gemeinden:

Bruckberg, Bruckbergerau, Gammelsdorf, Appersdorf, Enghausen, Haag, Hagsdorf, Hörgertshausen, Inkofen, Inzkofen, Mauern, Moosburg, Niederambach, Reichersdorf, Thonstetten, Volkmannsdorferau und Wang.

Der seitherige Agent Martin Gerlspeck, Bürgermeister von Moosburg, hat die Agentur für genannte Gesellschaft niedergelegt.

Gleichzeitig erlischt für den Agenten Sebastian Maier, Färbermeister in Nandlstadt, die Befugniß, in den Gemeinden

Appersdorf, Enghausen, Gammelsdorf, Haag, Hörgertshausen, Hagsdorf, Inzkofen, Inkofen, Mauern und Reichersdorf,

für den Agenten Thomas Stürminger, Oekonom in Schatz, in der Gemeinde

Niederambach

für die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ Geschäfte abzuschließen.

Hievon ist in den gemeindeamtlichen Verzeichnissen entsprechende Vormerkung zu machen.

Freising, den 19. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Aug. Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist gestern Abend 9¾ Uhr von Tegernsee hier eingetroffen, im Palais des Prinzen Leopold abgestiegen und mit dem heutigen Morgenschnellzuge nach Prag zurückgekehrt.

— München, 19. Aug. Der Herr Bischof von Speyer, Josef Ehrler, wird demnächst im Specialauftrage des Papstes den von dem Bischofe von Eichstädt Freiherrn v. Leonrod bei der bekannten Firmungsreise nicht berührten Theil des „katholischen Landesbisthums Hessen“, den südlichen Theil der Provinzen Rheinhessen und Starkenburg in der gleichen Funktion besuchen.

— München, 19. Aug. Der letzte Sonntag brachte der internationalen Kunstausstellung seit dem Eröffnungstage die meisten Besucher; es wurden nämlich an der Tageskassa 3100 Karten à 1 Mark ausgegeben; außerdem erhielten die Angehörigen der hiesigen Militärabtheilungen vom ersten Unteroffizier abwärts Eintritt zu ermäßigten Preisen und wurden hiefür 200 Mark vereinnahmt. Rechnet man noch den Besuch der Saisonkartenbesitzer dazu, so kann die Höhe der Frequenz am gestrigen Tage wohl bemessen werden.

— München, 19. Aug. In der vierten ordentlichen Session des oberbayerischen Schwurgerichtes wird eine außergewöhnliche Anzahl Verhandlungen wegen betrügerischen Bankerottes sich abwickeln.

— München, 19. Aug. Gestern Vormittag stürzte sich der 28jährige Regimentsschneiderssohn Luitpold Mehltretter von hier bei der sogenannten langen Tenne nächst des städtischen Wasserbaumeisters bei Beginn der oberen Isaranlagen in selbstmörderischer Absicht in die Isar, nachdem er zuvor, wie ein des Weges kommendes Mädchen aus einiger Entfernung bemerkt hat, Hut, Manchetten, Taschentuch und ein Notizbuch am Ufer niedergelegt hatte. Die Leiche kam bisher noch nicht zum Vorschein. Mehltretter war schon seit längerer Zeit tiefsinnig und scheint zudem Furcht vor Strafe ihn zu diesem Schritt veranlaßt zu haben.

— München, 19. Aug. Die Einwohnerschaft unseres Nachbarortes Schwabing ist gegenwärtig bemüht, zwei große, wichtige Projecte durchzuführen. Das eine ist die Erhebung Schwabings zu einer Stadt mit einer städt. Verwaltung, an deren Spitze ein rechtskundiger Bürgermeister treten soll, das andere der sehr dringende Bau einer neuen Kirche. Eine Samstags abgehaltene Gemeindeversammlung beschloß denn auch mit sehr großer Majorität, in beiden Richtungen die nöthigen Schritte zu thun. Die Kirche soll nach einem, von den in Schwabing wohnenden Architekten und Ingenieur Herrn Basely entworfenen genialen Plan auf der Wiese errichtet werden, welche vor der alten Pfarrkirche liegt und direct an die Landstraße grenzt. Die Kosten für die gesammte Ausführung des Baues sind auf circa 400,000 Mark veranschlagt, welche durch eine Lotterie (!) aufzubringen wären.

— Prien, 18. Aug. Zum Königsschießen, welches am 25. und 26. August dahier stattfindet, wurde von Sr. Maj. dem König eine sehr werthvolle Ehrengabe an die Schützengesellschaft übersendet. Heil dem Schützen, dem sie zu Theil wird!

— Iphofen, 19. Aug. Einer der drei Burschen, deren Verhaftung aus Anlaß des an dem k. Major a. D. Karl v. Train zu München von der dortigen k. Polizeidirektion mittelst öffentlichen Ausschreibens im Centralpolizeiblatte vom 4. ds. Mts. angeordnet ist, wurde schon am 8. ds. Mts. von dem Gendarmeriesergenten Herrn Griesbauer von Einersheim im Paulschen Gasthause zu Mönchsondheim betreten und festgenommen. Es ist dieses der ledige Schuhmachergeselle Wilhelm Leindecker von Ullstadt, 29 Jahre alt, früher Soldat des k. 14. Infanterieregiments, ein bereits mehrfach, namentlich wegen Fahnenflucht, Bettels u. A. bestraftes und der sauberen Sippe der sogenannten Louis angehöriges Individuum. Derselbe wurde zunächst an das k. Landgericht Bibart abgeliefert, von wo aus er alsbald auf den Transport nach München gesetzt worden ist.

— Kissingen, 19. Aug. Fürst Bismarck ist mit Gemahlin und seinem Sohne Herbert mit dem heut

Abendzug um 8¼ Uhr unter den Hochrufen eines zahlreichen Publikums abgereist. Zum Abschiede hatte sich der Regierungspräsident Graf Luxburg, der Badecommissär Duprel und Hofrath Diruf eingefunden.

Preußen. Berlin, 19. Aug. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die Begnadigung des Contre-Admirals Batsch in Anerkennung der Verdienste desselben um die Marine und mit Rücksicht auf die Fürsprache des Chefs der Admiralität verfügt. Bezüglich der Ernennung Batschs zum Director der Admiralität ist noch keine Bestimmung getroffen. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 18. August. Um sich Quartier am Molkenmarkt zu verschaffen, hat der schon mehrfach vorbestrafte Schuhmacher Albert Schmidt am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr zwei Fensterscheiben des kronprinzlichen Palais eingeworfen. Schmidt, ein in der Mitte der vierziger Jahre stehender Mann, war angetrunken und hatte schon vorher durch sein ungehöriges Benehmen den Passanten Unter den Linden Aergerniß bereitet. Schließlich fing er Händel mit den am Palais des Kronprinzen aufgestellten Militärposten an, welche indeß von der Festnahme des Excedenten Abstand nahmen, weil sie dessen augenfälligen trunkenen Zustand bemerkt hatten. Schmidt zog sich darauf ein wenig zurück, kam jedoch bald mit zwei Steinen wieder, welche er rasch hintereinander in ein Fenster des Palais warf, so daß zwei große Scheiben desselben zertrümmert wurden. Von den an der Durchfahrt nach der Oberwallstraße postirten Schutzleuten festgenommen und zur nächsten Polizeiwache geschafft, gestand Schmidt daselbst ohne Weiteres den Frevel zu und gab an, daß er denselben begangen habe, weil er erwerbslos sei und auf diese Weise Unterkunft wenigstens im Gefängniß sich verschaffen wolle. Diesem Wunsche wurde Folge gegeben, zumal Frevler versicherte, daß er im Palais noch weitere Fensterscheiben einwerfen werde, falls man ihn auf freien Fuß setzen sollte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. August. Die „Pol. Corr." meldet: Die Einwohner Marmitzas im Distrikte Volo haben Beschwerde führend an mehrere Botschafter telegraphirt, daß die türkische Behörde die vom Sultan erlassene Steuer des Vorjahrs eintreibt, sie zu Frohnarbeiten zwingt und hundert ihrer dagegen opponirenden Mitbürger einkerkerte. Sie bitten schließlich um Abhilfe oder Ermöglichung der Auswanderung.

— Aus Brünn wird der „Pr." geschrieben: „Vor einigen Tagen ereignete sich in der Landes-Irrenanstalt in Czernowitz bei Brünn folgende aufregende Szene: In der Sommerszeit ergehen sich die Geisteskranken im Garten der Anstalt unter Aufsicht des Wartepersonals. Auch ein kranker Mann, welcher an religiösem Wahnsinn leidet, befand sich vor einigen Tagen unter den Spaziergängern. Der Blitzableiter mit seiner Ableitungsstange schien das Interesse des Kranken ausschließlich zu beschäftigen, er betrachtete dieselbe von oben bis unten und hielt sich immerfort an der Mauer, an welcher die Ableitungsstange herablief. Plötzlich benützte er einen unbewachten Augenblick, sprang auf die Stange zu, und ehe er daran gehindert werden konnte, kletterte er mit katzenartiger Geschwindigkeit an derselben empor. Im Nu befand sich der Irre auf dem hohen und steilen Dache des zweistöckigen Gebäudes der Anstalt und von hier aus auf der höchsten Spitze des Blitzableiters. Hier hockte er krampfhaft und gab durch heftige Gestikulationen zu erkennen, daß er gerne noch höher und immer höher steigen möchte. Das Wärterpersonal war vor Schreck fast gelähmt. Endlich beschlossen zwei Wärter, den Geisteskranken aus der schwindelnden Höhe herabzuholen. Die beiden Wärter verfügten sich auf den Dachboden, versehen mit Seilschlingen und krochen durch die Bodenfenster auf das Dach. Hier näherten sie sich von zwei verschiedenen Seiten dem Irren, damit derselbe sie beide nicht gleichzeitig erblicken könne. Während der eine Wärter dem noch immer in derselben Stellung Befindlichen freundlich zuredete, näherte sich ihm der andere von rückwärts und warf ihm geschickt eine Schlinge um den Leib. Nach kurzem Kampfe gelang es, den Irren zu binden und durch die Dachlucke in seine Zelle zu bringen. Dort sagte er, daß er in den Himmel klettern wollte.

Italien. Rom, 18. Aug. Der ministerielle „Diritto" meldet, daß der italienische Ministerpräsident Cairoli in München eingetroffen sei. Der „Fanfulla" berichtet, Minister Cairoli gehe, nach der in Sanct Moritz mit dem deutschen Botschafter Herrn v. Keudell gehabten Conferenz, zu einer Conferenz mit dem Fürsten Bismarck nach Kissingen. — In der italienischen Diplomatie stehen Personalveränderungen bevor. Melegari wird von Bern abberufen, Spinola geht nach Bern, Ostiani nach Athen. — Der Deputirte Bertani ist ernstlich erkrankt.

Schweiz. In Nyon geleitete letzten Sonntag eine 95jährige Wittwe ihr letztes Kind, eine Frau von 65 Jahren, zu Grabe. Die alte Frau, die ganz verlassen in der Welt steht, erfreut sich stets noch der besten Gesundheit.

Frankreich. Paris, 18. Aug. Der Ballon Captif des Herrn Giffard, jenes Riesenspielzeug, welches jedem Besucher der Weltausstellung von 1878 bekannt ist und auch dieses Jahr unter den Parisern selbst täglich ein neues Publikum fand, ist nicht mehr; vergebens sucht man seit gestern Nachmittag seine gewaltigen Conturen, welche, die Ruinen des Tuilerienschlosses überragend, für die halbe Stadt sichtbar waren, auch wenn der Ballon unthätig auf dem Erdboden ruhte. Der Sturmwind, welcher in den letzten Tagen und namentlich gestern durch Paris brauste, hatte eine Verdichtung des Gases herbeigeführt, in Folge deren der untere Theil des Ballons gestern schon den ganzen Vormittag ängstlich hin und her schwankte. Immer heftiger stürmte das Element in diesen Raum, der ihm, da der Ballon fest an seine Taue geknüpft war, allein Widerstand bot. Um 4½ Uhr bewirkte plötzlich ein stärkerer Windstoß von unten nach oben einen ungeheuren Riß in die zitternde Hülle; das niedrige Ventil wurde wiederholt emporgehoben und wieder zu Boden geschleudert; unter seinem Gewicht ging der vierfache Stoff (Kautschuk, Seide, Kaliko und Musselin) wie dünnes Papier in Stücke; in Zeit von wenigen Sekunden war das Gas entwichen, und die ganze Masse mit dem Netz und sonstigem Takelwerk fiel zu Boden, glücklicherweise nach der ganz menschenleeren Seite des Triumphbogens, während gegenüber am Orchester und am Buffet viele Neugierige dem imposanten Schauspiele zugesehen hatten. Die Anker, das Tau und die Gondel blieben unverletzt, aber der Ballon ist allem Anscheine nach unwiederbringlich vernichtet. Er hatte seinem Schöpfer, Herrn Giffard, der übrigens bei dem Unglücke nicht zugegen war, eine halbe Million gekostet. Für den Stoff allein waren ca. 100,000 Frcs. ausgegeben worden, und der Werth des Gases, welches der Ballon im Augenblicke seiner Vernichtung enthielt, betrug 26,000 Frcs.

Lokales.

Freising, 20. Aug. Heute Vormittag gegen ½10 Uhr ertönte vom Stadtpfarrthurme Feuerruf; in dem Hause des Schrannenarbeiters Thallhamer am oberen Graben war so viel man sagt, durch Fahrlässigkeit ein Brand ausgebrochen, welchem aber durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr bald Einhalt gethan wurde, so daß nur der Dachstuhl abbrannte. Der Besitzer des Hauses war beim Ausbruch des Brandes gerade an der heute hier stattfindenden Schranne beschäftigt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Das ist interessant," bemerkte Helldorf, einen raschen Blick mit seinem Beamten wechselnd, „nun mein lieber Herr Leonard, seien Sie guten Muths, ich und mein braver Fränkel hier wollen in Ihrem Interesse thätig sein, da wir Beide die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ein Anderer diesen Raum mit Ihnen vertauschen muß. Nicht wahr, Fränkel?"

„Zu Befehl, Herr Assessor! wollen den Rechten schon fassen," nickte Fränkel, einen freundlichen Blick auf den Gefangenen werfend; „irren ist menschlich, und einen Schuldigen muß das Gesetz immer haben."

„Es thut mir leid, Sie doch noch nicht entlassen zu dürfen, Herr Leonard," sprach Helldorf, die beißende Logik seines Beamten ignorirend, „da die eigentlichen Thatsachen leider zu sehr Sie verdächtigen — doch bitte ich deßhalb um so mehr, sich der Verzweiflung nicht hinzugeben, sondern muthig auszuharren und der Hoffnung auf eine glückliche Lösung Raum zu geben."

Er drückte ihm die Hand und verließ mit Fränkel, welcher die Flinte wieder in Empfang genommen, das Gefängniß.

In sein Zimmer zurückgekehrt, blickte er Fränkel fest an und fragte: „Wo haben wir den Mörder zu suchen?" — „In der Grube wo diese Flinte gelegen, Herr Assessor!" antwortete Fränkel prompt.

„Ganz Recht, mein Lieber, wenn das Glück uns günstig ist und der Vogel nicht bereits Verrath gewittert. Warten Sie bis zur anbrechenden Dämmerung, bevor Sie die Flinte wieder hinauftragen; gehen Sie aber diesmal ohne den Nero, Fränkel!"

„Zu Befehl, Herr Assessor! — ich fasse ihn doch, wenn er auch Witterung haben sollte."

„Wollen's hoffen; — lassen Sie anspannen, ich fahre hinüber nach dem Waldenseer Forsthause."

Fränkel ging und Herr von Helldorf rüstete sich zur Ausfahrt. Auf seinem schönen, geistreichen Antlitz spiegelte sich ein Ausdruck stiller Zufriedenheit, und wie Rührung zog's darüber hin, als Melanie's Bild vor ihm aufstieg, die durch ihre flehende Bitte ihn in einen warmen Freund des Unglücklichen umgewandelt hatte.

Schon nach zehn Minuten fuhr das leichte Gefährt mit ihm auf der Landstraße nach Waldensee dahin.

Zur Besuchstunde des nächsten Tages schwang sich Graf Reichenstein vor dem großen Portal des fürstlichen Schlosses aus dem Sattel, warf die Zügel seines Rosses einem herbeieilenden Stallknecht zu und betrat unangemeldet wie es den nahen Verwandten schon seit Jahren von der Fürstin gestattet worden, den Salon der Schloßherrin, welche ihn bereits erwartet hatte.

Als sein Blick suchend umherflog, sagte sie kalt:

„Wir sind allein."

„Ich danke Ihnen für diese Fürsorge, Melanie!" versetzte der Graf, ihre Hand an seine Lippen führend, „da ich mich gesehnt, mit Ihnen allein zu sein."

„Ah, wegen des Trauscheins," lachte sie spöttisch.

„Nicht blos deswegen, — ich habe Ihnen seltsame Dinge mitzutheilen, Melanie! — Wollen Sie mich ruhig anhören?"

Sie neigte leicht das stolze Haupt und lehnte sich nachlässig zurück. Der Graf rollte sich einen Sessel in ihre Nähe.

„Gestern Abend vor Anbruch der Dämmerung," begann er mit gedämpfter Stimme, „genau um dieselbe Stunde, als sie mich durch ihren hohen Besuch überraschten, machte mein Kurt einen längeren Spazierritt, den er bis an Ihren Schloßpark ausdehnte. Unschlüssig, ob er dem Schlosse selber noch einen Besuch abstatten sollte oder nicht, hielt er eine Zeitlang regungslos sein Pferd an und zwar hinter der hohen Taxus-Hecke, welche an einer Stelle die Parkmauer von der Landstraße trennt. Plötzlich vernahm er eilige Schritte und erblickte in der nächsten Minute schon einen eleganten Herrn über die hohe Parkmauer voltigiren. Dieser gewandte Turner aber war kein Anderer als Herr Assessor von Helldorf, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Spur des Mörders sich befand."

Der Graf hatte diese letzten Worte mit unbeschreiblicher Ironie gesprochen und blickte die Fürstin nur lächelnd und erwartungsvoll an.

Sie war leicht zusammengezuckt, das einzige Zeichen, daß der Pfeil getroffen. Dann wiegte sie lächelnd das Haupt.

„Ihr Sohn wird sich getäuscht haben, lieber Graf!" versetzte sie ruhig, „Melanie befand sich, während ich sie besuchte, auf dem Jagdschlosse bei ihrem Vater, von wo ich sie wieder abholte. Wenn es der Assessor wirklich gewesen, nun wohl, so mag er, wie sie bemerkten, irgend eine criminalistische Spur verfolgt haben, welche ihn zu ungewöhnlichen Turnerkünsten begeisterte. —"

„Gewiß, ganz meine Meinung, Frau Fürstin!" lächelte der Graf ironisch, „schweigen wir von dem Aktenmenschen. — Sie wollten die Güte haben —"

„Ihnen den Trauschein zu zeigen, folgen Sie mir, Graf!"

(Fortsetzung folgt.)



Teig-Seife.

Diese Seife ist entgegen andern Seifen am Vortheilhaftesten im **harten Wasser ohne Soda** anzuwenden; die Wäsche braucht nur damit gekocht zu werden; sie eignet sich wegen ihres billigen Preises — **25 Pf. per Pfund** zu allen Reinigungszwecken. Zu haben **in Paqueten von 1/2, 1 und 2 Kilo.**

Generaldepot f. Bayern südl. d. Donau und Oesterreich
München, Carl Burger.
Königinstraße 65.

In allen **Städten** und **Marktflecken zu haben, ersichtlich an den an den Läden oder Auslagen angebrachten Plakaten.** In Freising bei **J. D. Schmidt, J. Widemann** und **Chr. Huss**, in **Moosburg** bei **P. Heilingbrunner** und **S. Krempelsetzer.**

Hartes Wasser am Besten kein Regen-Wasser keine Soda.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**
Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Ein goldener Ring

mit blauem Stein wurde verloren; Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

☞ Wichtig ☜
für jeden Destillateur und Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen (1782 6a)

☞ **Kornbranntwein-Basis** ☜

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) erzielt man durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mk., excl. Emballage gegen Kasse oder Nachnahme.

Ferner sämmtliche **ätherische Oele** und **Essenzen** zu allen Sorten. **Liqueure**, besonders zu empfehlen:

Kirschwasser-Essenz, à Liter 8 Mk., **Trester-Essenz,** Fabrikat davon ist täuschend ähnlich wie aus Traubendrosch gebrannt, à Liter 10 Mk.

W. Rossbach,
Gohlis-Leipzig. Essenzen-Fabrik.

Oesterreicher- und **Ungar-Weine** von

Franz Leibenfrost & Comp.,
k. bayer. und k. k. österr.
☞ **Hof-Weinhandlung in Wien.** ☜

Dépôt für Freising bei (2874)
J. Widemann.



Unterzeichneter bringt hiemit den Herren Oekonomen und Pferdezüchtern zur Anzeige, daß er am **Montag, den 25. August** beim **Pöschlbräu** in **Moosburg**

☞ **Oberländer Gebirgsfohlen** ☜

zum Verkaufe bringt.
(1794)

Anton Redl,
Ostermeier in Reichertshausen, Fohlenhändler.

Preis-Courante stehen zu Diensten.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen ꝛc. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Zweiter Neudruck.
Absatz innerh. eines Jahres **3000 Expl.**

Der bayerische
Kräutersammler.

Ausführliche Beschreibung aller in Bayern und den angrenzenden Ländern auf den Bergen und in den Thälern wildwachsenden **Pflanzen und Kräuter.**

Mit deutlicher Anleitung zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien ꝛc. ꝛc., vieler Geheim- und Hausmittel. **Mit nach der Natur gezeichneten, fein gemalten Abbildungen.**

Preis 4 Mark.

Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch: „Dieser Tage hat ein sehr zeitgemäßes und ebenso praktisches Buch die Presse verlassen, das Allen denen willkommen sein wird, die sich mit der Pflanzenwelt ihrer Heimath recht bekannt machen wollen. Dieses Buch enthält eine ausführliche Beschreibung aller in Bayern wildwachsenden Pflanzen und Kräuter und lernt uns deren Nutzen kennen. Das Buch ist mit naturgetreuen gemalten Abbildungen ausgestattet, so daß der unerfahrendste Laie sich zurecht zu finden vermag."

Neu-Ulm. Ch. Stahls Verlag.
Bei Einsendung d. Betrages franco Zusendung.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Nur **1 Mk. 75 Pf.**

beträgt das Monats-Abonnement auf das

„Berliner Tageblatt"

nebst **„Berliner Sonntagsblatt"** und illustrirtem Witzblatt **„ULK"**.

Im Laufe des **September** erscheint im täglichen Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** die neueste Novelle von

Paul Heyse

unter dem Titel:

Romulusenkel,

worauf wir die **vielen Verehrer** des gefeierten Dichters aufmerksam machen.

Damit die Zusendung vom 1. September ab pünktlich erfolge, wolle man **möglichst frühzeitig** bei der nächstgelegenen **Postanstalt** abonniren.

Das **„Berliner Tageblatt"** ist die **gelesenste und verbreiteste Zeitung Deutschlands!!!**

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register à 4 Mk. 50 Pf.

sind vorräthig bei

F. Datterer in Freising

Quartierlisten
und
Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer
Freising.

Eine goldene Brille

wurde verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung bei Herrn Gasthofbesitzer **Ettenhofer** zurückgeben.

Coursbericht

vom 19. **August 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.90
4% dto. Mark	98 90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98 10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.70	102 20
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.10
4% Goldrente	—	68.60
6% Ungar. Goldrente	—	80.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.
5% „ Ostbahn	—	62.
5% „ Galizische Bahn	—	63.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	—	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . .	175.60	175

Freisinger Schranne vom 20. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	284	284	284	—	34	12	32	56	30	45	1	66	1	—
Korn	—	70	70	70	—	20	63	19	75	18	51	—	—	—	25
Gerste	—	1	1	1	—	18	—	18	—	18	—	—	—	—	—
Haber	—	189	189	189	—	15	82	14	63	13	48	—	25	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—

Moosburger Schranne vom 19. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	5	245	250	250	—	33	7	32	16	29	57	—	12	—	—
Korn	—	5	5	4	1	20	—	20	—	20	—	—	39	—	—
Gerste	—	1	1	1	—	19	—	19		19	—	—	—	—	—
Haber	—	53	53	53	—	14	13	13	22	12	37	—	—	—	19

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 16. **Donnerstag, den 21. August.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 19. August. Den Wünschen der meisten roducenten entsprechend ist die tropische Hitze der Vorwoche einer gemäßigten Temperatur, unterbrochen von ichten Niederschlägen, gewichen. — Je näher die allgeeine Pflücke heranrückt, um so widersprechendere Aufellungen tauchen über den annähernden Ernteausfall auf, nd so begegnet man einerseits übertrieben hohen, andereits wohl absichtlich zu niedrigen Schätzungen, so daß ein oher Grad von Unsicherheit auch die gewiegtesten Geschäftseute zu beherrschen scheint. Der Wirklichkeit am nächsten ommend, dürfte die Annahme einer schwachen Mittel- oder iner Drittelsernte für den Continent sein, während England inen Viertels- bis Fünftels-Ertrag und Amerika nur inen eigenen Bedarf, 100—130000 Ctr., einbringen ird. Zieht man nun in Betracht, daß aus 1877 und 878 keine großen Reste in das neue Geschäftsjahr mit inüberwandern, die neue Ernte aber nichts oder nur enig über den Consumbedarf bieten wird, so bleibt der erzeit ruhige Geschäftsgang nur dadurch erklärlich, daß nan die Ernten aller Länder ungefähr so beurtheilt, wie olche meistentheils von Böhmen und Posen aus geschildert erden. Gleiche Ungewißheit herrscht natürlich über den ommenden Preisstand, denn man stößt auch in diesem unkt auf unglaublich entgegengesetzte Ansichten. — Während n der Vorwoche nicht die geringste Nachfrage nach neuer Baare herrschte, zeigte sich gestern hiefür ein mäßiger Bearf am Markte, ohne daß demselben genügt werden konnte. n 78er Waare, welche vor sechs Wochen zum größten heile in Speculationshände überging, ist das Geschäft lau, obgleich nicht unbedeutende Sendungen davon ihren Weg über den Canal nahmen, wie aus den Einfuhrlisten Großbritanniens hervorgeht. Gestern gingen etliche Balen neuer Steiermärker Hopfen zu 260 M., ja sogar u 290 M. ab, während der Umsatz in 78ern an 70 Ballen etrug, die meistens aus besseren Hopfen für Brauerkundchaft bestanden. Für gute Waare wurden 60—70 M., ür selten zu findende Prima 80 bis 100 M. bezahlt. Die estvorhandene Waare ist auf 100 bis 120 M. gehalten, während Mittel und geringe nur 30—50 M. aufbringen onn.

Heute war das Geschäft ohne Belang, in neuer Waare ing ein Ballen Hohenstädter Hopfen zu 270 M. ab und n 1878er Waare ist ein Umsatz von 50 Ballen zu verichnen. (Allg. Hpfztg.)

Hopfenbericht vom 14. Aug. In diesem Jahre ird weder England noch Amerika in die angenehme age kommen von ihrer Produktion etwas ins Ausland bgeben zu können; im Gegentheil wird England gezwungen ein, mit den Produkten des Auslandes seinen großen in ussicht stehenden Mangel zu decken. Soweit die Nachichten aus England reichen, erzeugt dieses Land im laufenen Jahre nicht viel über 200,000 Ctr. Hopfen, während s beiläufig 600 000 Ctr. braucht. Es müßte also 400,000 tr. fremden Hopfen einführen. Wir wollen aber anneh-en, der Bierverbrauch sei wegen der schlechten geschäftichen Verhältnisse in diesem Jahr ein geringer — denn uch in England muß man, wie in Deutschland, wenn man Durst aber kein Geld hat, Wasser trinken — und es erden in Folge dessen 100,000 Ctr. weniger Hopfen verotten; so hätte England einen Mangel von 300,000 Ctr., von denen aber der auf höchstens 50,000 Ctr. zu berechnende Vorrath 1878er und früheren Gewächses noch weiter abzuziehen sein dürfte. Es müßte also England immer noch 250,000 Ctr. in diesem Jahre vom Ausland einführen. Woher nun diese große Masse von Hopfen nehmen? Von Amerika, aus welchem es in den letzten zwei Jahren hauptsächlich seinen Hopfenbedarf bezogen hat? Amerika muß selbst froh sein, wenn es keine Hopfen auf auswärtigen Märkten kaufen muß; denn es bedarf für seine Bierfabrikation selbst ca. 215,000 Ctr. und macht voraussichtlich in diesem Jahr nur ca. 170,000 Ctr. Es soll aber 215,000 Ctr. machen, so kann es doch England nicht aushelfen. Von woher soll dieses Hopfen einführen, um seinen Mangel von 250000 Ctr. zu decken. Da bleibt nun kein anderes Hopfenland übrig als der europäische Kontinent. Dieser soll nun aber im laufenden Jahre eine Hopfenernte von derselben Ergiebigkeit, wie im vorigen Jahre machen, wird sie ausreichen, den eigenen Bedarf und den englän-dischen Ausfall zu decken? Wenn aber, auf dem Kontinent die Ernte in diesem Jahre geringer sein sollte als im vorigen, was dann? Der hopfenproduzirende Leser mache sich nun seine eigenen Gedanken in Absicht auf die kommenden Hopfenpreise!

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Zollcentner.								
Nördlingen	10	10	8	20	—	—	8	20
Ulm	10	55	7	40	7	75	7	85
Mindelheim	10	89	8	—	—	—	15	69
Amberg	9	59	7	2	—	—	7	60
Landsberg	—	—	8	17	—	—	7	43
Per Doppelhektoliter.								
Aichach	33	20	21	10	—	—	15	69
Ingolstadt	29	86	19	19	—	—	15	30
Straubing	33	43	21	34	18	—	13	29
Regensburg	33	34	19	32	20	75	14	67
Lindau	25	20	16	30	19	5	15	20

(Wochenbericht des Münchener Lagerhauses, Ostbahnhof, von C. Schmederer.) Lagerbestand am 9. Aug. 345 Waggons, Eingang vom 9. bis 16. August 43 Waggons, Summa: 388 Waggons. Ausgang 78 Waggons. Lagerbestand am 16. Aug. 310 Waggons.

Schweinfurt, 16. August. (Originalbericht von Theodor Ellrodt.) Die Erntearbeiten schreiten bei günstigem Wetter vorwärts Marktzufuhr noch klein. Weizen und Hafer ist in neuer Waare noch nicht zu Markte gekommen. Gerste und Roggen fällt vorläufig sehr verschieden in Qualität aus. Preise in Mark: Weizen 20—21,50 M., Roggen 15—16 M., Gerste 15—17 M., Haber 15—16 M. per 100 Kilo. Futtermehl 6—6,5 M., Roggenkleie 5,50 M., feine und grobe Weizenkleie 4,25—4,50 M., per 50 Kilo.

Nürnberg, 19. Aug. Die im Voraus verkündeten reichen Ernteerträgnisse haben im Resultat in verschiedenen Ländern eine Minderung erfahren. Insbesondere wird aus den ungarischen Getreidebezirken berichtet, daß der Export

der Körnerfrüchte keine so großen Dimensionen erreichen wird, wie man früher und noch kurz vor der Ernte in Aussicht gestellt hatte. Indessen werden die Bedarfsländer, besonders England und Frankreich, von Amerika und Rußland reichlich versorgt, wodurch ein ziemlich bewegtes Getreidegeschäft kommen wird. An den Hauptmärkten war seit acht Tagen die Tendenz flau und Preise bei geringem Angebot und schwachen Zufuhren noch nicht regulirt. — Wien berichtet: Weizen, in prompter Waare fest gehalten, notirt für neue prompte Waare von 75/76 Kilo pro Hektoliter-Qualität fl. 12 bis fl. 12.75; für Herbstweizen fl. 11.85 bis fl. 11.95; Frühjahrsweizen fl. 12.65 bis fl. 12.70 pro 100 Kilo ab hier. Roggen, sehr fest und gefragt, notirt für prompte ungarische Waare von 70/72 Kilo pro Hektoliter-Qualität fl. 7.70—8.50 pro 100 Kilo ab hier. Gerste sehr fest gehalten. Prompte slovakische Brauwaare notirt fl. 8.50—9.50, je nach Qualität pro 100 Kilo ab hier. Hafer, ziemlich fest, notirt für prompte Mercantilwaare fl. 6.— bis 6.30, für Herbsthafer fl. 6.80—6.85, Frühjahrshafer fl. 7.30—7.40 pro 100 Kilo ab hier. — Pest: Weizen war wohl schwach offerirt, es fehlte jedoch an Kauflust, und blieben die Preise bei flauer Tendenz mehr nominell Hafer ziemlich unverändert. Frühjahrsweizen 12.17½ G., 12.22½ W., Herbstweizen 11.32½ G., 11.37½ W., Herbsthafer 6.20 G., 6.25 W.

Stuttgart, 18. August. (Corresp.) Landesproduktenbörse. Auch während der vorigen Woche hatten wir prachtvolles Erntewetter und in einzelnen Gegenden unseres Landes ist die Einheimsung der Brodfrüchte beendigt. Die Qualität des Getreides kann durchschnittlich als gut bezeichnet werden und ebenso wird die Quantität zum Mindesten einer Mittelernte gleichkommen. — Im Getreidegeschäft blieb es fast durchweg ruhig, doch konnten sich die Preise an den maßgebenden Börsen und Märkten so ziemlich behaupten. — An heutiger Börse war der Geschäftsgang ebenfalls ruhig und die Umsätze beschränken sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogramm: Waizen bayerischer 23 M. bis 23 M. 25 Pf., russischer 22 M. 60 Pf. bis 23 M. 50 Pf., Kernen 24 M. 25 Pf., Dinkel 13—15 M., Kohlreps 21 M. 60 Pf. bis 24 M. Mehlpreise per 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1 34 M. 50 Pf. bis 36 M., Nr. 2 32—33 M., Nr. 3 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf., Nr. 4 24 M. 50 Pf. bis 55 M. 50 Pf.

Verschiedene Mittheilungen.

Holzkirchen, 18. August. Trotz mancher, dem Handel und den Gewerben ungünstiger Strömungen, hat in unserem Markte die Frequenz der alle 14 Tage stattfindenden Viehmärkte in den letzten Jahren erfreulich zugenommen. Der Zuzug, nicht nur aus der nächsten Umgebung, sondern auch aus entfernteren Gauen gestaltete sich wider alles Erwarten von Monat zu Monat lebhafter und übertraf, namentlich in der jüngsten Zeit, selbst die kühnsten Erwartungen. So zählte man am Dienstag den 11. August 600 Stück (250 Ochsen, 200 Kälberkühe, 150 Stiere und Rinder). Der Durchschnittspreis betrug für einen Ochsen 400 M., für eine Kälberkuh 250 bis 300 M., für einen Stier 150—200 M., für ein Rind 200 M., Geschäftsgang resp. Verkauf sehr gut. Der erfreuliche Aufschwung, den die Rindviehmärkte genommen, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch der große, mit einem Rindviehmarkt verbundene Pferdemarkt am 30. August, der Vorläufer des berühmten Keferlohermarktes, zu dem im Vorjahre 700 Pferde zugetrieben und größtentheils verkauft wurden, eine progressive Steigerung seiner Frequenz erfahren werde.

Passau, 17. August. Die Obsternte verspricht heuer einen außerordentlich reichen Ertrag. In unserer ganzen Umgebung sind die Birnbäume und Aepfelbäume theilwei[se] mit einer solchen Masse von Früchten beladen, daß d[ie] rechtzeitige Stützen der niederhangenden Aeste zur Not[h]wendigkeit wird, sollten nicht die Bäume erheblichen Sch[aden] leiden. Gegen alle Erwartungen sind aber die Nußbäum[e] beladen. Es ist keine Seltenheit, daß ein Zweig die[ser] Bäume mit einem Knäuel von 6—8 Stück ausmünde[t], so daß die Blätter trotz ihrer Breite vor den Früchte[n] verschwinden.

München, 15. Aug. Der zum Generalsecretär d[es] landwirthschaftlichen Vereins gewählte k. Professor Ot[to] May, ist nach einer Mittheilung der Vereinszeitschrift i[m] Jahr 1833 zu Würzburg geboren, absolvirte das Gym[-]nasium zu München, machte hierauf Studien an der Uni[-]versität und der polytechnischen Schule dortselbst, dann a[n] der Centralschule Weihenstephan, wo er auch später al[s] Assistent wirkte. Derselbe widmete sich hierauf der prakti[-]schen Landwirthschaft und war namentlich längere Ze[it] Verwalter des Gutes Hohenburg in Oberbayern. Se[it] 1863 wirkte Hr. May als Vorstand der Kreisackerbauschul[e] am Spitalhof bei Bayreuth, letzteres Gut selbst bewirth[-]schaftend. Gleichzeitig war Hr. Professor May Heraus[-]geber der landwirthschaftlichen Mittheilung für Oberfranke[n].

Eine neue Kornart — der Salvator — Winterroggen. Nach gründlichen Untersuchung de[s] Dr. G. Marek in Halle ist das beste Saatgut jenes m[it] dem größten Korne und zwar daraum, weil es die größt[e] Menge der Reservstoffe enthält. Daraus ergibt sich da[s] dringende Erforderniß für Alle, welche die Produktion vo[n] mäßig entwickelten Pflanzenindividuen anstreben nur di[e] größten und schwersten Körner zur Saat zu ver[-]wenden.

Die Bedeutung der Reservstoffe ist um so höher an[-]zuschlagen, als nähere Untersuchungen darthun, daß es kei[n] Mittel gibt, die jugendlichen Pflanzen für den Ausfall de[r] Reservstoffe zu entschädigen. Weder vorzüglich geeignete[r] Boden, oder günstige Witterung noch beides zusamme[n] oder ein Düngersurrogat im Boden oder am Same[n] haftend, vermögen die Mängel an Reservestoffen auszu[-]gleichen.

Behauptungen, welche in den angeführten Eventualitäte[n] eine Ersatzquelle für guten Samen erblicken, gerathen m[it] den Erfahrungsgrundsätzen in Widerspruch: „Daß Ver[-]säumnisse in der jugendlichen Entwickelung in späte[ren] Perioden nicht mehr einzuholen sind, sowie auch dami[t] daß die im großen Korne niedergelegten Reservestoffe, d[ie] beste, billigste und wirksamste Dünger für Keimpflege sin[d]. Man säe darum nur die größten und schwersten Körne[r]. Die Reservstoffe derselben gleichen einem Betriebs-Kapital welches die Keimpflanze befähigt, den Kampf um's Dasei[n] am wirksamsten und erforderlichsten durchzuführen un[d] garantiren unter sonst gleichen Verhältnissen die höchste[n] Ernten.

Einen schlagenden Beleg dafür lieferte auch heuer de[r] vom Sekretär und Wirthschaftsbesitzer Em. Melis in Se[-]mic (Böhmen) kultivirte Salvator-Winter-Roggen, der sic[h] sowohl durch die Größe und Schwere seiner Körner, als auc[h] durch die Länge seines Strohes auszeichnete und auf eine[r] Fläche von 1 Hektar um 275 Kilo mehr an Körner, 142 Kilo mehr an Stroh ergab, als das gewöhnliche Korn au[f] ähnlicher Fläche und bei gleichen Bedingungen.

Dieser Roggen ist nach Hallet'schen Grundsätzen näm[-]lich durch stäte Auswahl der größten und besten Körner sowie durch ihren stäten Anbau gezüchtet worden und is[t] bedeutend größer, gleichmäßiger u. schwerer als gewöhnliche[s] Saatgut. Seine Widerstandsfähigkeit, seine starke Be[-]stockung, seine großen Halme und seine schweren und mehl[-]reichen Körner empfehlen dessen Anbau und Verbreitung. Herr Melis ist bereit, den betreffenden Roggen mit 7 Mk per 10 Kilo Jenen, die damit Anbauversuche machen wün[-]schen, zu überlassen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 192. Freitag, 22. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Aug. Se. Exc. der commandirende General des I. Armeecorps, Frhr. v. d. Tann, hat heute Früh die z. Zt. zu den größeren Uebungen hier versammelten Truppen in feldmäßiger Adjustirung auf dem Exercierplatze von Oberwiesenfeld besichtigt. Die Aufstellung war in zwei Treffen genommen, von welchen das erste aus den Fußtruppen, 3 Infanterieregimentern in der Stärke von 9 Bataillons, und aus dem Trainbataillon, das zweite aus den 3 Cavallerieregimentern, 1. und 2. schwerem Reiter- und 3. Chevauxlegersregiment, in der Stärke von 15 Schwadronen und aus dem 1. Artillerieregiment in der Stärke von 8 Batterien formirt waren. Der commandirende General erschien um 7½ Uhr und wurde vom Commandeur der 1. Armeedivision, Generallieutenant v. Diehl, welcher die Parade commandirte, empfangen und ritt sodann mit der zahlreichen Suite die Front der Treffen ab. Nach beendigter Besichtigung fanden zwei Vorbeimärsche statt: die Infanterie das erste Mal in offenen und das zweite Mal in geschlossenen Bataillonscolonnen, Cavallerie und Artillerie zuerst im Schritt und dann im Galopp. J. K. H. Prinzessin Gisela wohnte der Parade zu Wagen bei und fuhr gleichzeitig mit dem commandirenden General die Fronten der Treffen entlang. Von nichtbayerischen deutschen Offizieren waren Oberstlieutenant v. Stülpnagel vom k. preußischen Generalstabe und Lieutenant Graf Schwerin vom Garde du Corps (Kürassier-) Regiment und von ausländischen Offizieren der Attaché an der hiesigen österreichischen Botschaft, Freiherr v. Hammerstein, in Husarenuniform erschienen.

— München, 20. Aug. Fürst Bismarck mit seiner Frau und seinem Sohne, dem Grafen Herbert, traf, von Kissingen kommend, heute Früh 8 Uhr in München ein und reiste um 9 Uhr 40 Minuten nach Gastein weiter. Am Bahnhof waren der Regierungsrath Schuster (als stellvertretender Polizeipräsident,) später der Minister v. Pfretzschner der Militärbevollmächtigte v. Stülpnagel und der Legations-Sekretär Baron Hirschfeld anwesend. Der Reichskanzler sieht weit besser und gekräftigter aus, als es bei seiner vorjährigen Durchreise der Fall war.

— München, 21. Aug. Hr. Dr. Kühlmann, der Direktor sämmtlicher türkischer Bahnen, welcher seit einigen Wochen in Urlaub hier verweilt, wird Ende dieses Monats nach Konstantinopel zurückkehren.

— München, 21. Aug. Der für den hiesigen k. Hof neuernannte päpstliche Nuntius, Msgr. Roncetti, ist gestern Abend, von Rom kommend, hier eingetroffen.

— München, 20. Aug. In der Auslage des Herrenkleider-Geschäftes von A. Ascher am Rindermarkt ist eine Robe mit Baret, wie sie wahrscheinlich demnächst auch in Bayern als Amtstracht für Richter und Advokaten eingeführt werden, zu sehen.

— München, 20. Aug. Da in Bayern die Vorbereitungen zur Einführung der Gerichtsorganisation kaum vollendet werden können, so wird es wohl nöthig sein, den Reichstag noch vor Oktober zu einer kurzen Sitzung einzuberufen zu dem Zwecke, um ein Specialgesetz zu berathen, durch welches der Termin der Gerichtsorganisation in Bayern auf später festgesetzt wird.

— München, 20. Aug. Vorgestern Nachmittags erregte ein im scharfen Trabe durch die Straßen der Stadt fahrender, mit vier prächtigen Pferden bespannter und mit zahlreichem Gepäck beladener Reisewagen, auf welchem außer dem das Gefährte leitenden Herrn und einer Dame drei Jockeys in reicher Livrée placirt waren, die Aufmerksamkeit aller Passanten. Es war dies der als Sportsmann bekannte Graf Osmond, welcher mit seiner Gemahlin mittelst dieser Reiseequipage den Weg von Paris hieher zurücklegte. Der Graf nahm im „Bayerischen Hof“ Quartier und beabsichtigt künftigen Donnerstag in derselben Weise die Reise von hier nach Wien fortzusetzen.

— Ingolstadt, 20. Aug. Das am nächsten Sonntag, den 24. ds. hierselbst stattfindende Pferde-Sprung-Rennen verspricht einen recht günstigen und für alle Theile befriedigenden Verlauf zu nehmen und werden zu demselben fast sämmtliche bedeutendere Rennpferde Bayerns und auch einige des Auslands erwartet, so daß das auf denselben Tag anberaumte Linzer Rennen bereits verschoben werden mußte. Der feierliche Auszug findet Nachmittags 3 Uhr vom Gasthof „zum Bären“ mit der Kapelle des k. 13. Inf.-Regiments statt. Das Rennen selbst wird auf dem Infanterie-Exercierplatz abgehalten, woselbst eine Tribüne für die Spitzen der Behörden und sonstige geladene Gäste, sowie eine solche mit Steh- und Sitzplätzen zur Benützung des Publikums erbaut werden wird. Die Preiseververtheilung wird direct nach dem Rennen am Schrannenplatze stattfinden und Abends wird eine Unterhaltung mit großem Concert von der vollständigen Kapelle des k. 13. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres bewährten Musikmeisters Herrn A. Fach in der festlich decorirten Schmalzinger Bierhalle das Fest in würdiger Weise beschließen. Das Renncomité will Alles aufbieten, um das Rennen in Bezug auf Ausstattung und Arrangement ehrend für unsere Stadt und befriedigend für die erwarteten vielen fremden Gäste verlaufen zu lassen und sollen namentlich auch die Preisfahnen in splendider Weise ausgestattet sein.

— Regensburg, 19. Aug. In der vergangenen Woche ist das Testament des verstorbenen Hrn. Stiftdechants Dr. Wieser eröffnet worden. Der Verblichene hat seine gesammte Hinterlassenschaft (87,000 Mk. nebst Haus mit Garten und 157 Tagwerk Felder, Wiesen und Waldung) zur Errichtung einer Wohlthätigkeitsstiftung für Waisenkinder rc. rc. in Regenstauf vermacht. In dieser großartigen Stiftung wird das Andenken des wohlthätigen Priesters fortleben immerbar und Hunderte armer Kinder, welche einem trostlosen Schicksale anheimfallen würden, werden durch die Anstalt zu brauchbaren und ordentlichen Gliedern der Gesellschaft herangebildet werden.

— Kaufbeuren, 19. Aug. Die 15½jähr. Fabrikarbeiterin Wilhelmine Drexl von Thannhausen, Gerichts

Krumbach, beabsichtigte vergangenen Donnerstag Abends 6 Uhr das große Gebäude der hiesigen mechanischen Baumwollspinn- und Weberei vorsätzlich in Brand zu setzen und zündete deshalb auf dem Aborte des fünften Stockes das in einem Kistchen befindliche Papier an. Durch rechtzeitige Dazwischenkunft eines Aufsehers und weil Wasser am Platze sich befand, konnte das teuflische Werk vereitelt werden. Die Drexl soll ein rohes und trotziges Mädchen sein und ihr aus diesem Grunde mit Kündigung gedroht worden sein. Es scheint daher Rache das Motiv der unüberlegten That, durch welche viele brave Arbeiterfamilien brodlos geworden wären, gewesen zu sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 20. Aug. Dem „Ellenör" zufolge wäre voraussichtlich Graf Karolyi, z. Zt. österreichischer Botschafter in London, zum Nachfolger Andrassi's designirt. Seine Ernennung würde noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Rußland. St. Petersburg, 18. Aug. Von einigen Blättern verbreitete Nachrichten, wonach Rußland gegen die griechischen Wünsche, somit gegen Frankreichs Bestrebungen betreffs der griechischen Grenzfrage auftrete, sind völlig unbegründet. Rußland hat vielmehr mit Frankreich ein volles Einvernehmen erzielt und unterstützt letzteres in Konstantinopel.

Türkei. Konstantinopel, 20. Aug. Die Botschafter der Mächte beantworteten durch eine Kollektivmittheilung die Anzeige der Pforte über die Ernennung von Commissären für die griechischen Verhandlungen dahin, daß sie, nachdem die Ernennung der Commissäre mehrere Monate verzögert worden, nunmehr die Anzeige des Eröffnungstages der Verhandlungen innerhalb 48 Stunden gewärtigen.

Aegypten. Dem Bericht des Consuls Parceval in Port-Said zufolge stellt sich die Gesammtzahl der Schiffe, welche den Suezcanal im Jahre 1878 passirten, auf 1150. Es befanden sich darunter 1227 brittische Fahrzeuge, 89 französische, 71 holländische, 44 italienische, 38 österreichische, 22 deutsche, 21 spanische, 8 ägyptische, 8 japanesische, 6 dänische, 5 schwedische und norwegische, 4 portugiesische, 3 türkische, 2 belgische, 1 amerikanisches und 1 aus Zanzibar. Der Gesammttonnengehalt betrug 2,178,316 Tons, von denen 1,726,946 Tons brittische waren.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Walkershofen, Distr.-Insp. Dachau II in Indersdorf, Reinertrag 590 Mk. 14 Pf., ergänzt auf 380 Mk. und 120 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 18 Tagw. 53 Dez.; Frauenneuharting, Distr.-Insp. Ebersberg II in Zorneding, Reinertr. 598 Mk. 9 Pf., ergänzt auf 880 Mk. und 136 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 46 Tagw. 94 Dez., Bew.-Termin bis 2. Sept.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Reithofen, B.-A. Erding, dem Schullehrer Joh. Holzinger zu Birkland, Rammelberg, B.-A. Wasserburg, dem Schullehrer Jos. Stadler zu Handzell, Burgrain, B.-A. Wasserburg, dem Schullehrer Jakob Müller zu Deimhausen, die neuerrichtete Knabenlehrerstelle zu Neuötting, B.-A. Altötting, dem Schullehrer Karl Matthäus Zeheter zu Ramsau.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 31. Juli 1879.

I) Xaver Meister, 40 J. a., verh. herrschaftlicher Jäger von Isareck wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Joseph Riepl, 33 J. a., kath., verh. Bauer von Sickenberg, Joseph Huber, 28 J. a. kath., verh. Bauer von Zeilern, Ludwig Stanner, 21 J. a., kath., led. Metzger von Reithofen und Joseph Schmid, 22 J. a., kath., led. Metzgergeselle von Pastetten, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurden hiewegen Joseph Riepl, Joseph Huber und Ludwig Stanner in je eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt. Auch wurden die Beschuldigten solidarisch zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Jeder in seine Strafvollzugskosten verfällt.

3) Sebastian Griesbeck, 33 J. a., kath., Schweinhändler von Vohburg, wurde zweier Vergehen der Unterschlagung und eines Vergehens des Betrugs schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten, sowie zu 5jährigen Ehrenrechtsverlust verfällt.

4) Georg Popp, 60 J. a., kath., Taglöhner von Kienhof, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel und eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse und unter Einziehung der Schlingen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen verfällt.

5) Bartholomäus Günter, 57 J. a., kath., verh. Schuhmacher von Attenkirchen wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

6) Josef Huber, 43 J. a., kath., verh. Säckler von Scheyern, jetzt in Pfaffenhofen, und dessen Ehefrau Ursula Huber, 44 J. a., kath., wurden je eines Verbrechens des schweren Diebstahls schuldig erkannt und wurde hiewegen Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, sowie zu 4jährigen Ehrenrechtsverlust und Letztere in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt.

7) Michael Huber, 21 J. a., kath., led. Dienstknecht von Au, Gerichts Mainburg, z. Zt. in Wolfersdorf, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, sowie zur Kostentragung verfällt.

8) Joseph Grünberger, 15 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Wolfersdorf, z. Zt. Sattlerlehrling in Freising, wurde eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie diese das k. Aerar zu tragen pflegt, verfällt.

9) Castulus Kaiser, 46 J. a., verh. Wirth in Burgstall, Gerichts Geisenfeld, wurde eines Vergehens der Gefährdung des Spielkartenstempels schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Kartenspieles in eine Geldstrafe von 30 Mark, eventuell Haftstrafe von 2 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

Freising, 21. Aug. Herr M. Offenbrunner von Kötzting ist hieher als Bezirksamtsassessor berufen worden.

Freising, 21. Aug. Vorgestern Abend feierte der hiesige Turnverein im Saale des Herrn Ettenhofer in engem Kreise das 19. Stiftungsfest, nachdem vorher in der städt. Turnhalle ein Turnen stattgefunden hatte, bei welchem sich circa 40 Mitglieder, trotz des herrschenden Unwetters, betheiligten. Der derzeitige Vorstand Herr Kaufmann Carl Schmidt eröffnete die Festkneipe und wurde von demselben das Präsidium dem anwesenden ältesten Mitgliede, Herrn Optiker Hoheneder, übertragen, welcher sich für die ihm bewiesene Ehre herzlichst bedankte und sodann die Versammlung leitete. Ein aus Vereinsmitgliedern bestehendes Musik-Quartett spielte hierauf einen Marsch. Der Vorstand des Vereins erstattete den Mitgliedern einen kurzen Umriß von der Gründung bis zum heutigen Tage, sowie einen Bericht über das abgehaltene 1. Stiftungsfest. Er gedachte aber auch aller jener Männer, namentlich der Gründer desselben, welche für den Verein so Vieles geleistet. Mehrere Redner sprachen über die deutsche Turnerei, sowie Toaste auf den Ehrenpräsidenten, den derzeitigen Vorstand u. A. ausgebracht wurden. Unter Absingung verschiedener turnerischer Lieder sowie musikalischen und declamatorischen Vorträgen verlief das 19. Stiftungsfest in würdiger Weise. — Wie schon gemeldet, findet vom 23. bis 26. August in Straubing das V. bayer. Turnfest statt. An diesem werden sich auch vom hiesigen Vereine eine Anzahl Mitglieder mit Fahne betheiligen, sowie auch einige Turner das hiebei stattfindende Preisturnen mitmachen.

Freising, 21. Aug. Der vorgestern von uns gemeldete Brand bei Erding war in Berglern. Es brannte beim Kiertelbauern der mit sämmtlichen Erntevorräthen gefüllte Stadel ab. Derselbe hatte an diesem Tage gerade das letzte Getreide eingeerntet. Man vermuthet Brandstiftung, da schon Brandbriefe bei dem dortigen Wirth und einem Bauer gelegt worden sind. Um weitere Brandstiftungen zu verhüten, sind des Nachts Wachen aufgestellt, welche von der Gendarmerie zu unbestimmten Zeiten controlirt werden.

Freising, 21. Aug. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr sah man schon wieder einen Brand und zwar mußte derselbe in der Gegend von Birkeneck sein. Näherer Bericht fehlt noch.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Sie schritt voran, von dem Grafen gefolgt. — Ihr Boudoir war ein Meisterstück vornehmer Eleganz von jenem wunderbar berauschenden Dufte erfüllt, welcher die Sinne in selige Träume versenkt. Doch der Graf war gefeit gegen diesen Zauber.

Aus einem Schranke von Rosenholz, dessen Schlüssel sie an einer feinen Schnur um den Hals trug, nahm sie ein Kästchen mit Gold und Perlmutter ausgelegt.

„Das Document hat Millionen an Werth,“ sprach sie, „man kann es nicht kostbar genug bergen.“

Des Grafen Augen verfolgten mit funkelnder Gier jede ihrer Bewegung. Hastig griff er darnach, als ihre Hand es emporhob aus dem Kästchen.

„Es kann gefälscht sein,“ sprach er halblaut.

„Bah, überzeugen Sie sich, mein Lieber.“

Er nahm es hin und überflog es starren Blickes; dann prüfte er das Papier, die Siegel, die Unterschrift, um eine Fälschung zu entdecken. Es fand sich nichts dergleichen, zögernd gab er es endlich zurück, um finster beobachtend zuzuschauen, wie die Fürstin es sorgfältig wieder verschloß und sowohl den Schlüssel der Cassette wie des Schrankes an ihrem Busen barg.

„Sie haben sich von der Echtheit des Documents also hinreichend überzeugt, Herr Graf?“ fragte die Fürstin, das Boudoir verlassend und in den Salon zurückkehrend.

„Ich bin vollständig überzeugt und beruhigt,“ versetzte der Graf.

„Auch beruhigt? — Das freut mich, zu hören. Lassen Sie uns die unvermeidlichen Consequenzen ziehen, Wulf!“

„In erster Linie die Verbindung unserer Kinder.“

„Gut, ich sehe, Sie kehren zur Vernunft zurück, — damit dürfen wir nicht zögern, setzen wir die Vermählung also in vier Wochen fest.“

„Ich bin's zufrieden,“ nickte der Graf, „wenn der Fürst wegen des Trauerfalles seine Einwilligung nicht versagt.“

„Dafür sorge ich,“ versetzte die Fürstin kalt. „Weiter Herr Graf!“

„Ich möchte Ihnen, theuere Melanie! die Wahl freistellen, ob wir nicht erst den zweiten Todesfall lieber abwarten, um uns selber den Vorrang zu lassen.“

„Wozu, mein Bester? — Das hat durchaus keine Eile. Sichern wir erst die Zukunft der Kinder, — nach unserer Trauung liefere ich Ihnen das Document aus.“

„Sie beleidigen mich durch ihr fortgesetztes Mißtrauen, Melanie!“ rief der Graf heftig, „bin ich ein Knabe, den Sie am Gängelbande führen? Hören Sie auch mein letztes Wort, — am Vermählungstage unserer Kinder liefern Sie mir den Trauschein aus, — da derselbe als Waffe gegen mich wirkungslos geworden.“

„Ah, Sie haben Recht,“ lächelte die Fürstin diabolisch, „warten wir also noch, bis ich frei bin um an einem Tage mit der Tochter vor den Altar zu treten.“

Der Graf erblaßte.

„Was wird die Welt dazu sagen, Melanie?“ sprach er halblaut.

„Die Welt? — Ei, mein bester Graf, seit wann nehmen Sie von diesem vielköpfigen Ungeheuer Notiz? — Wir, denke ich, stehen über dem Geträtsch der Menge.“

„Gut,“ versetzte der Graf, „ich bin's zufrieden, da ich Ihr Vertrauen nun doch einmal verloren. Warten wir also!“

Er erhob sich, küßte ihr die Hand und entfernte sich rasch.

Die Fürstin blickte ihm finster nach; ihr blasses Gesicht erschien durch die Trauergewänder noch bläßer, aus den dunklen Augen blitzten Zorn und Haß.

„Er ist ein Feigling,“ murmelte sie verächtlich, „wie habe ich nur jemals etwas für diesen Menschen empfinden können! Er betrügt mich, ich weiß es — o, könnte ich klar in diese Sache blicken — ich kann's nicht glauben, daß der Zufall seinen Plänen so zur Hilfe gekommen, daß dieser Leonard den Mord begangen! — Und doch ich kann nicht anders, herabsteigen von der Höhe auf einen armseligen Wittwensitz, den seine Hand mir anweist, — nimmermehr!“

Sie starrte eine Zeitlang finster grübelnd vor sich hin und drückte dann auf der Glocke.

„Doctor Stern soll kommen!“ befahl sie dem eintretenden Lakaien.

Dieser verschwand; doch währte es geraume Zeit, bevor der Befohlene erschien.

„Sie lassen auf sich warten, Doctor!“ sprach die Fürstin in höchst ungnädiger Laune.

„Durchlaucht verzeihen, ich war auf einen Augenblick in den Park gegangen und bin ganz untröstlich —“

„Schon gut,“ fiel die Fürstin ungeduldig ein, „hat der Graf mit Ihnen gesprochen?“

„Ja, Durchlaucht, der Herr Graf befragte mich umständlich nach dem Befinden des Fürsten Durchlaucht!“

„Weiß der Fürst bereits von der Verhaftung des Mörders?“ fragte die Fürstin weiter.

„Ich brachte gestern noch die Nachricht davon nach dem Jagdschlosse, Durchlaucht!“

„Und wie wurde dieselbe aufgenommen?“

„Se. Durchlaucht starrten mich an wie vom Blitz getroffen und brachen dann mit einem markerschütternden Schrei halb bewußtlos zusammen. — Der Tod des Prinzen scheint auf unsern gnädigen Fürsten doch einen sehr bedenklichen Eindruck gemacht zu haben. Der Leibarzt war natürlich sogleich zur Hand und verordnete die größte Ruhe, weßhalb ich mich auch bald empfahl.“

„Befehlen Sie, daß sogleich angespannt werde, Doctor!“ sprach die Fürstin nach einer Pause, „ich will nach dem Jagdschlosse fahren.“

Doctor Stern verbeugte sich tief und verließ das fürstliche Gemach.

Bald nachher fuhr die elegante Equipage eilig mit der Fürstin davon.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheker Richard Brandt's
Schweizer-Pillen.
Hauptbestandtheile: Extracte aus den feinsten Alpenkräutern, von vielen Aerzten empfohlen gegen Verstopfung, Blähungen, Magensäure, trägen Stuhlgang, Vollblütigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust, Leber- und Gallenleiden. Unschädlich und zuverlässig. Preis pr. Schachtel 35 Pfg.
Vorräthig in Freising bei **R. Heislainger**, Marienapotheker.

Gedenk-Bilder
an Verstorbene
mit deren
Photographie
fertigt die **Buchdruckerei** von
F. P. Datterer
in Freising.

Sehr beachtenswerth für:
Gastwirthe, Hotels, große Haushalte
nur 40 Pf. per Pfund
Würfelzucker
von feinstem Raffinade, circa 90—100 egal geschnittene Stückchen auf's Pfund, verpackt in Kistchen von 50 Pfd. Netto-Inhalt, per Pfd. **nur 40 Pf.** = **20 Mk.** incl. Kiste. **Kaffee** in vielen hochfeinen Sorten von 80 Pf. bis 1 Mk. 60 Pf. per Pfund.
Colonial-Import-Handlung
Friedrich Bender
in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kaufmannes Alfred Oppenheimer in Regensburg, welcher den Unterfertigten als Anwalt aufgestellt hat, wird der k. Notar Herr Karl von hier als gerichtlich bestimmter Versteigerungsbeamter am (1800)

Freitag, den 7. November 1879 Nachm. 2½—2¾ Uhr

im Seitenzimmer des Kreuzmaier'schen Hofwirthshauses in Neustift, das den Schneidermeisterseheleuten Johann und Crescenz Schosser in Neustift gehörige, in der Steuergemeinde Neustift, k. Stadt und Landgerichts und k. Rentamts Freising gelegene Wohnhaus Hs.-Nr. 131 alt, 337 neu, mit Hofraum und Wurzgarten zu 1 Ar, Pl.-Nr. 358, öffentlich im Ganzen unter den in Art. 1057 der C.-P.-O. vorgesehenen Bedingungen an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig, und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Steigerungslustige werden hiemit eingeladen und können die nähere Beschreibung des Versteigerungsgegenstandes und die Versteigerungsbedingungen in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 1. August 1879.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

Freiwill. Feuerwehr Freising.

Freitag, den 22. August

Haupt-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen, insbesondere der Herren der **Ordnungsmannschaft,** erwartet

der Verwaltungsrath.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BETSOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer,** Hof-Apotheke; **G. Mittermayer,** Kaufmann.

Oeffentliche Erklärung.

Es wird von Seite des Kunstmüllers **Hack** und den **Unger**'schen Wirthseheleuten das falsche Gerücht verbreitet, **„ich** sei Schuld, daß der Böttinger Wirth Unger in der **Fuhrmann**'schen Angelegenheit so in Verlegenheit gekommen ist."

Ich verwahre mich hiemit öffentlich gegen eine solche Unterstellung und erkläre, daß ich durch Zeugen nachweisen kann, den Unger am kritischen Tage öfter aufgefordert und gebeten zu haben, seine Schimpfereien gegen mich zu unterlassen. (1805)

Nikolaus Hagn,
Langmeier von Sickenhausen.

Mehrere Haufen dürre Hackscheiten

sind zu verkaufen am Buchberger Holzplatz neben dem Johannes. (1799)

Franz Böhm, Zimmermeister.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ac. (1764)

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600** **postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vergeben; eines kann sofort bezogen werden. Hs.-Nr. 454.

Am Sonntag, den 24. August

Tanz-Musik

in Kranzberg,

wozu freundlichst einladet

Westner,
Gastwirth in Kranzberg.

Wohnungs-Gesuch.

Es wird eine **Wohnung** mit 6–7 Zimmern, übrigen Bequemlichkeiten, nebst Stallung auf 3 Pferde, und wo möglich mit Garten zu miethen gesucht. (1797)

Offerten wollen unter Angabe des Miethpreises bei der Exped. d. Bl. unter Chiffre **A. B.** bis Freitag, den 22. ds. Mittags hinterlegt werden.

Ludwigshafener

Kirchenbau - Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 1 Sept. 1879. Loose à 2 Mark nur noch bis 29 August zu haben bei (1803)

Christian Huß.

Coursbericht

vom 20. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.80
4% dto. Mark	98.90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.70	102.20
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.40
4% Goldrente	—	68.70
6% Ungar. Goldrente	—	79.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	52.90
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.
5% „ Ostbahn	—	61.90
5% „ Galizische Bahn	—	63.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	—	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten .	175.30	174.70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 193 Samstag, 23. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Aug. Hr. Polizicommissär Geret, welchem während der Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck die Ueberwachung des Sicherheitsdienstes übertragen war, ist gestern Morgens wieder hieher zurückgekehrt, auch die von Se. Maj. dem Könige dem Reichskanzler zur Verfügung gestellte Dienerschaft ist mit den k. Equipagen aus Kissingen wieder hier eingetroffen.

— München, 21. Aug. Die Appellationsgerichtsräthe M. Grabner in Augsburg, Quir. Schieber in Nürnberg, Wilh. Wolf und Jul. Grosch in Bamberg, Fr. Streicher in Passau, der Bezirksgerichtsdirektor Jak. Gleitsmann in Lohr, die Bezirksgerichtsräthe Frhr. Hacker in Kempten, Ant. Kauer in Kronach, Ant. Kobler in Straubing und Landrichter Frhr. Boxler in Diessen wurden wegen Krankheit und dadurch bewirkter dauernder Dienstunfähigkeit unter Allerhöchsten Anerkennungsbezeigungen in den nachgesuchten Ruhestand für immer versetzt.

— Landshut, 20. August. Die Redaktion der „Landshuter Zeitung“ hat mit dem heutigen Tage Hr. Ed. Thaller von Thannhausen übernommen, nachdem Hr. Planer nach mehr als 30jähriger Thätigkeit sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat, den ihm sein Verleger in anerkennenswerther Weise ermöglicht hat.

— Oettingen, 19. Aug. Am 14. ds. Mts. Vorm. 7 Uhr fiel der verheirathete Bierbräuer Anton Braun von Laub, welcher mit Weißbierbrauen beschäftigt war, durch einen Fehltritt rückwärts in die siedende Bräupfanne, und obwohl er sich selbst schnell wieder herausarbeitete, doch derart verbrannte, daß derselbe seinen Brandwunden am nämlichen Tage Nachts 10 Uhr erlegen ist.

— Nürnberg, 21. Aug. In Folge Gnadenaktes Se. Maj. des Königs wurden am 17. ds. Mts. 8 Gefangene aus dem Zellengefängnisse entlassen, welche wegen Beleidigung des deutschen Kaisers anläßlich des im Juni v. Js. verübten Attentates zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt waren.

Preußen. Berlin, 21. Aug. Ein drolliger Brief mit einer Einlage von 50 Mark ist dieser Tage an einen hiesigen Rechtsanwalt von einem seiner Klienten angekommen. Das Schreiben lautet: „Bester Herr Anwalt! Sie haben mich vor etwa 6 Monaten vertheidigt, wo ich einen Hund auf den Hausirer Wenzlaff gehetzt, den das Thier furchtbar zerbissen und ich noch gehauen haben soll. Ich konnte damals blos 10 Mk. Vorschuß geben, aber Sie haben doch einen von Ihren Arbeitern hingeschickt, der seine Sache sehr gut gemacht hat, denn ich muß selber staunen, daß ich freigesprochen wurde. Ihr Vertreter sprach für mich so schön und so merkwürdig, daß ich beinahe selber glaubte, der Wenzlaff hat Unrecht. Wenn der Herr noch lange gesprochen hätte, so wäre es beinahe dahin gekommen, daß der Hund nicht den Wenzlaff gebissen, sondern daß Wenzlaff den Hund gebissen hat. Ich bedanke mich für die Freiheit, die ich Ihnen verdanke, und schicke Ihnen hier noch 50 Mk als Lohn für die Vertheidigung, wovon Sie ja dem jungen Mann etwas abgeben können.“

Ausland.

Oesterreich. In Wien fand dieser Tage eine Verhandlung gegen eine Diebsbande statt. Unter den Angeklagten befand sich ein gewisser Agent Liepold, der die Prügelstrafe auf Leben und Tod nicht weniger als dreimal ausgehalten, nämlich zehnmal durch eine Gasse von 300 Mann Spießruthenlaufen und zweimal je 100 Stockstreiche.

— Gastein, 21. Aug. Fürst Bismarck ist heute Mittag 1 Uhr zum Curgebrauch hier eingetroffen.

Schweiz. Im Greyerzerland (Freiburg) starb jüngst eine reiche Wittwe, die ihr ganzes Vermögen den Armen vermacht haben soll. Alter Uebung gemäß läuteten die Nachbarn die Glocken und gruben das Grab für die Verstorbene. Diese Arbeiten pflegen gratis verrichtet zu werden jedoch wird den Leuten hiefür ein Trunk bewilligt. Im vorliegenden Fall nun bewilligten die edlen Nachbarn sich den Trunk selber auf Kosten der Gemeinde, und zwar in folgendem ausgiebigem Maße. Donnerstag, den 24. Juli: Eine halbe Stunde die vier Glocken geläutet, 5 Mann; Konsum: 8 Liter Wein, Fr. 8; 3 Flaschen Limonade, Fr. 1,80; 1 Packet Cigarren Fr. —.50; 6 Flaschen ordinärer Wein, Fr. 4,80. — Freitag, den 25. Juli: Das Grab gegraben, nicht ganz zwei Stunden Arbeit für zwei Mann; Konsum: 10 Liter Wein, Fr. 10; Käse und Brod Fr. 1; 4 Flaschen Bier, Fr. 1,80; 3 Krüge Bier Fr. 1,20. — Samstag, 26. Juli: Beerdigung und dreiviertelstündiges Läuten; Konsum: 19 Liter Wein, Fr. 19; 23 Schoppen Limonade, Fr. 6,90; Käse und Brod Fr. 2. — Summa Summarum: Fr. 56,80 Cts. und zu guter Letzt Prügelei unter den Läutern.

Rußland. Petersburg, 20. Aug. Man hat sich oft gewundert, daß es den Nihilisten gelungen ist, auf offener Straße so häufig Verbrechen auszuführen und doch zu entkommen. Eine Erklärung dafür gibt ein vom 10. ds. datirter Tagesbefehl des Stadthauptmanns in Petersburg, Generalmajor Surow, welcher in russischen Blättern veröffentlicht wird und wörtlich lautet: „Als ich in der gestrigen Nacht eine Umfahrt durch die Bezirke 1, 2 und 3 des Moskau'schen, 1 und 2 des Narv'schen und 1 und 2 des Kolumna-Stadttheils hielt, überzeugte ich mich davon, daß sowohl die Herren Polizeimeister der Sectionen 1 und 2 als auch die Herren Pristawen der obengenannten Bezirke völlig abwesend waren. Mit vereinzelten überaus seltenen Ausnahmen schliefen die Dwornike tiefen Schlafes auf ihren Pritschen und Bänken, eine solche Ableistung ihres Wachedienstes augenscheinlich für völlig gesetzlich erachtend. Eine derartige Erfüllung der Verpflichtung ist dadurch zu erklären: 1) daß die wenigen Gorodowois, welche ich auf meinem Wege antraf, größtentheils als völlig gleichgiltige Zuschauer aller ringsum schlafenden Dwornike an den Pforten der Häuser saßen; 2) daß ungeachtet der überaus beträchtlichen Ausdehnung meiner Fahrt kein einziger der Herren Polizei-Offiziere mir begegnete, mit Ausnahme des Pristaws Kuljabko, der während meiner Anwesenheit im Polizeibureau des Moskau'schen Stadttheils dortselbst auftrat, sowie eines einzigen Revieraufsehers; allein dieser gehörte zum 3. Bezirk des Narw'schen Stadttheils und war zufällig in privaten Angelegenheiten innerhalb der Grenzen des 2. Bezirks dieses Stadttheils. Die den Herren Polizeimeistern und Pristawen mit meinerseits gemachten Hinweise darauf, daß eine

häufige und eingehende Besichtigung der ihnen unterstellten Rayons und Personen unumgänglich nothwendig ist, erweisen sich augenscheinlich als ungenügend, und deßhalb ertheile ich den Obersten Seidlitz und Jessipow einen strengen Verweis und verhafte die Pristaw's: Oberstlieutenants Nolde-Startschenko und Kuljabko, Majors Kurnejew und Ssobolew, Collegien-Assessor Nadeshin und Collegien-Secretär Boltyrew auf einmal 24 Stunden und den Pristaw, in dessen Bezirk sich das Fehlen der Ueberwachung besonders bemerklich macht, Herrn Collegienrath Krylow, auf dreimal 24 Stunden; sämmtliche Polizeirevieraufseher, welche denjenigen Revieren vorstehen, die ich bei meiner Fahrt passirte, sind auf dreimal 24 Stunden und die des 4. Bezirks des Moskauer Stadttheils auf siebenmal 24 Stunden in Arrest zu setzen.

— St. Petersburg, 21. Aug. In dem durch Erkenntniß des Odessaer Kriegsgerichts am 17. Aug. beendeten politischen Proceß wurden Tschubaroff, Lisogub, Davidenko, Wittenberg und Ligowenko zum Tode durch den Strang, Fräulein Gukowskaja zur Ansiedelung in Sibirien, die übrigen 22 Angeklagten zu Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren verurtheilt.

— Ein origineller Prozeß hat sich, wie dem Petersburger Listok berichtet wird, vor Kurzem vor dem Friedensrichter in Staraja-Russa (Gouvernement Nowgorod) abgespielt. Als Beklagte war die Frau des Generals B. erschienen; der gerichtlich gegen sie erhobene Thatbestand lautete genau genommen auf Beleidigung einer Ziege. Besagtes Thier gehörte der Diakonisse M. an und war von der Frau Generalin nachstehend angepinselt worden: die Ohren dunkelblau das Antlitz roth und das Rückgrat schwarz. Auf ihren eigenen Knieen vor dem Thiere ruhend, hatte die gnädige Frau ihre künstlerische Arbeit verübt, und offenbar sehr gut, denn eine der Zeuginnen, die in diesem Rechtsstreite aufgerufen wurden, sagte ausdrücklich aus, sie habe geglaubt, die M.'sche Ziege schreite ins Theater, um Komödie zu spielen. Frau B. wurde mit einem Verweise bestraft.

Lokales.

Freising, 22. Aug. Dem Vernehmen nach wird heuer das allerhöchste Geburts- und Namensfest Sr. Majestät des Königs in hiesiger Stadt festlicher denn je begangen werden. Schon am Sonntag, den 24. ds. werden Vormittags 10 Uhr ein Schützenzug, sowie Nachmittags 3 Uhr der Festzug des Krieger- und Veteranen-Vereines nebst den hiezu eingeladenen Nachbarvereinen durch die Straßen der Stadt sich bewegen. Seit Jahren wird auch das hiesige Chevaulegers-Regiment zum erstenmale wieder an diesem Tage in seiner Garnison verweilen und Kirchenparade abhalten. Der Stadtmagistrat hat bereits zur Beflaggung am Festtage eingeladen. In Anbetracht der beiden Tags vorher schon stattfindenden Festzüge möchten wir es für angezeigt erachten, mit der Beflaggung der Häuser am Sonntag Vormittags zu beginnen umsomehr, als fremde Schützen, Veteranen und Krieger unsere Stadt besuchen werden.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Graf Wulf Reichenstein ritt langsam auf der Landstraße dahin, welche nach Waldensee führte; sein Gesicht, welches den Ausdruck müder Verlebtheit hatte, war düster und die quälenden Gedanken gruben in diesem Augenblicke tiefe Falten zwischen die dichten Brauen.

„Sie hat mich vollständig in der Hand," murmelte er, „wie ist sie zu dem Trauschein gekommen? — Ach!" machte er plötzlich, sein Pferd anhaltend und sich vor die Stirn schlagend, „sie ist die Diebin, sie hat sich das wichtige Document mit eigener fürstlicher Hand aus dem Leonard'schen Hause geholt. — Ja, ja, dergleichen muß man nicht durch Dritte vollbringen lassen, — solche Geheimnisse müssen keine Mitwisser haben. Du hast mich belehrt, schöne Melanie! — ich will suchen, Dir Ehre zu machen."

Er spornte sein Roß, kurz auflachend, und sprengte eine Zeitlang im schärfsten Trabe dahin.

„Was geschehen soll, muß bald geschehen," murmelte er, wieder mit einem Ruck das Pferd anhaltend, „mein verrückter Vetter kann im Handumdrehen sterben, da die Ereignisse zu gewaltig auf den Schwachkopf einstürmen, und dann — — bin ich Fürst und Majoratsherr, — wenn dieser Trauschein, der wie Damoklesschwert mein Glück bedroht, nicht vorher aus dem Wege geräumt wird. Ich — sie heirathen — mein Sohn ihrer Tochter die Fürstenkrone sichern — nimmermehr — hinab in den Staub mit Dir, Lady Macbeth! — wenn Blut fließen soll, dann soll es nicht für Dich geschehen!"

Sein gelbliches Antlitz nahm einen wahrhaft teuflischen Ausdruck an und die macbeth'schen Gedanken-Dolche schienen sich aus der Luft auf ihn herab zu senken.

„Dieser Doctor," grübelte er, langsam wie im Traum weiter reitend, „steht mir ebenfalls im Wege wie ein blutiges Fragezeichen; der Mensch wird immer unverschämter, er muß weggeräumt werden. Diese Beiden, — dann bin ich frei! — Wenn ich dem Assessor einen anonymen Wink geben würde, daß in der nächsten Mitternacht im Leonard'schen Hause ein Einbruch stattfände. — Bah, dann würde der Dieb meinen Namen nicht schonen und die Verdrießlichkeiten sich für mich häufen. Nein, selber, wie sie es gethan — nur vorsichtig und schlau!"

Er schien jetzt seinen Entschluß gefaßt zu haben, denn seine Haltung wurde stolzer und straffer und sein Pferd antreibend, blickte er triumphirend und siegesgewiß in der herrlichen Landschaft umher, die nun bald tributpflichtig ihm gehören sollte.

„Ha, ha," lachte er spöttisch auf, „das schönste Wesen der Schöpfung diese Gertrud für jenen armseligen Schuft, — der Gedanke ist so absurd und gotteslästerlich, daß er mit Peitschenhieben bestraft werden müßte. — Nein, mein Braver, diese prächtige Stirn verdient ein Fürstendiadem und ich bin entschlossen, sie damit zu schmücken; mein die Krone, mein das Liebesglück! — Wenn der Kleinen die Wahl bleibt zwischen dem Sträfling, — dem Mörder, der glimpflichsten Falles in's Zuchthaus wandert und dem Fürsten-Diadem — pah, wer könnte da noch zweifeln!"

Der selbstsüchtige Lebemann, der nur das eine Ziel, sein eigenes Glück — im Auge behält und Alles, was ihn jetzt daran noch hinderte, jetzt, wo sein zaghafter Fuß den ersten Schritt auf der finstern Bahn erfolgreich gethan, erbarmungslos hinwegzuräumen fest entschlossen war, hätte selbst den Sohn geopfert, wenn dieser dem ersehnten Glück im Wege gestanden. Kam doch bei seinem Heirathsplane kein Gedanke an diesen Sohn ihm in den Sinn.

Mit seinen unheimlichen Plänen ausschließlich beschäftigt, hatte der Graf nicht auf den Weg geachtet und sah sich plötzlich am Rande des Waldenseer Forstes dicht vor der einsamen Waldschenke.

„Selim!" rief er, unmuthig das Roß herumwerfend, „hast Du geschlafen, um den Weg nach Hause zu verfehlen?"

In diesem Augenblick trat eine reducirte Gestalt aus der Schenke, welche bei dem Anblick des Grafen unterwürfig die Mütze zog.

Dieser nahm den Mann scharf aufs Korn und winkte ihn heran.

„Seid Ihr's, Heß?"

„Zu Befehl, allergnädigster Herr Graf!"

„Ruft mir den Wirth heraus."

Heß wollte sich entfernen.

„Wißt Ihr, ob mein Förster zu Hause ist?" fragte der Graf aufs Neue.

„Er ist nicht daheim, gnädigster Herr!"

„Wißt Ihr das bestimmt?"

„Ganz bestimmt; ich sah ihn vor einer halben Stunde mit dem Herrn Assessor, der jetzt in Reichenstein wohnt, wegfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,

Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Dankſagung.

Für die allseitige Hilfeleistung bei dem Brandunglücke, das mich betroffen hat, spreche ich allen Betheiligten öffentlich meinen Dank aus, insbesondere der **„freiwilligen Feuerwehr"**, den Herren **Straßer**, Schreinermeister und **Fußeder**, Schlossermeister, sowie den Nachbaren. (1808)

Thalhammer, Schrannenarbeiter.

Für Jedermann geeignet!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch
des neuen deutschen

Prozeß-Verfahrens

für den

Bürger und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von Mustern zu amtsgerichtlichen Prozeßschriften, Kostentafeln und dem Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von

Friedrich Kapp,
Kreisgerichts-Secretair.

Zweite Auflage.

8 Bogen in 8°. Preis cartonnirt 1 Mark.

Verlag von Oskar Leiner in Leipzig.

Zahnarzt Steyrer in München

beehrt sich anzuzeigen, daß er **Mittwoch, den 16. September** in Freising seine **zahnärztliche Praxis** wieder ausübt und wohnt beim **Duschlbräu.**

Wirthschafts-Pachtgesuch.



Sofort oder doch in einigen Monaten wird von tüchtigen Leuten eine **Tafernwirthschaft** mit Inventar in einem frequenten Orte unter annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht. Gefl. Offerte werden unter **W. M. Nr. 100 post restan. Moosburg**, erbeten. (1749 3a)

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle königlich autorisirten Zahnarzt **Steyrer'schen Zahnpräparate**, als: **Zahntinctur** à 70 Pf., **Zahnpulver** à 70 Pf., **Zahnplombe** à 35 Pf. sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben in **Freising** allein in der **Hofapotheke** des Herrn **Fellerer.** (1809)

Formularien

für

Gemeinde-Verwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden, mit eingesetzten Tit. u. Kapit. Form. I B.
Voranschläge f. Stiftungen, Form. II. B.
Rechnungsformularien, III. u. IV.
Uebersichten über die Rechnungsergebnisse, V. u. VI.
Uebersichten über den Schuldenstand,
Verehelichungs-Bekanntmachungen,
Verehelichungs-Protokolle,
Heimathsscheine,
Familienstand-Zeugnisse,
Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse,
Gewerbe-Anmelde-Register,
Gewerbe-Niederlegungsregister,
Uebersichten über Neubauten,
Concurrenz-Rollen zur Besteuerung,
Current-Cassa-Tagebuch,
Ein- und Auslaufjournal,
Inventarium,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
Verzeichnisse der Heimathberechtigten,
Fleischaufschlagstabellen und Polletten,
Victualienpolizeitabellen,
Todesfallanzeigen,
Tabellen für Ein- und Auswanderung,
Dienstbotenregister,
Kostkinder-Verzeichnisse,
Feuerbeschau-Protokolle,
Geschwornenlisten,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Tax-Register,
Aufenthaltslisten und Bescheinigungen,
Perzeptionslisten d. Krankenhausbeiträge,
Aktenrenner,
Quartierbillete,
Schöffenlisten,
Fehlanzeigen an die k. Behörden,
Berichtbogen " " " "

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, | **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach. | Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

Frau C. Kraus aus Thorn schreibt:

Zuerst möchte ich meinen herzlichsten Dank sagen für das gute Heilpflaster, denn mein Fuß, den mir die Aerzte weggesprochen, und den ich jahrelang gepflegt, ist durch Ihr ausgezeichnetes Pflaster in wenigen Wochen geheilt.

Am vergangenen Mittwoch ist mir von der Weide eine (1811)

Kalbin

entlaufen; dieselbe ist von Farbe roth, hat einen weißen Kopf, an den Füßen etwas weißgefleckt. Wer Nachricht geben kann, wo dieselbe ist, erhält eine gute Belohnung bei

Bauer Nikolaus,
Widl unterm Berg bei Wippenhausen.

Hanf-Couverts
empfiehlt **F. P. Datterer**

Der Veteranen- & Kriegerverein

beabsichtigt heuer die

Vorfeier

des allerh. Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs

Ludwig II. von Bayern

am Sonntag, den 24. August 1879

in feierlicher Weise zu begehen. (1787 2a)

Nachmittags

großes Kellerfest im Linden-Keller,

Abends brillante Beleuchtung und Feuerwerk.

Um **2 Uhr** Aufstellung des Vereins beim Gasthaus „zur Rose", dann Festzug in den Lindenkeller zur Festversammlung wozu sämmtliche Titl. H.H. active und quiesc. Offiziere, Militär- und Civilbeamte, die verehrl. Bürgerschaft, sowie die Vereine und Gesellschaften Freising's freundlichst eingeladen sind.

Eintritt für Herren 40 Pf., Damen 20 Pf. Militär frei.

Der Ausschuss.

Veteranenloose sind noch zu haben bei den Herren: **Boltner,** Uhrmacher, neben Urban, **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Alex Reuel,** Melber und **Carl Schmidt,** Kaufmann.



Schützengesellschaft Freising.



Zur

Feier des Geburts- & Namensfestes Sr. Majestät unseres Königs

findet dahier am

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. ds. Mts.

ein

Fest-Schiessen

statt.

Nachdem von uns auch auswärtige Vereine hiezu eingeladen sind, soll das Fest durch einen **Schützenzug** eröffnet werden.

Derselbe wird **Sonntag, den 24. ds.** nach vormittägem Gottesdienst vom Gasthause des Herrn Braun, „Furtnerbräu", ausgehen und ersuchen wir unsere activen und passiven Herren Mitglieder zu möglichst vollzähliger Betheiligung am Zuge und am Schießen.

Am **Montag Nachmittags von 4 Uhr** ab spielt

Harmonie-Musik

und laden wir die verehrl. hiesige Einwohnerschaft hierzu freundlichst ein.

Das Schützenmeister-Amt.

F. X. Bromberger. A. Schön.

Wichtig

für jeden Destillateur und Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen (1782 6a)

Kornbranntwein-Basis

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) erzielt man durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mk., excl. Emballage gegen Kasse oder Nachnahme.

Ferner sämmtliche **ätherische Oele** und **Essenzen** zu allen Sorten. **Liqueure,** besonders zu empfehlen:

Kirschwasser-Essenz, à Liter 8 Mk., **Trester-Essenz,** Fabrikat davon ist täuschend ähnlich wie aus Traubendrosch gebrannt, à Liter 10 Mk.

W. Rossbach,

Gohlis-Leipzig. Essenzen-Fabrik.

Wer eine **Stelle sucht,** eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oeconomiegut** ꝛc. zu **pachten** sucht, eine **Heirath** anknüpfen will, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt — überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die

Central-Annoncen-Expedition

d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co. in München,

welche sich bekanntermaßen die **promptefte billigste und discreteste** Bedienung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. **allen Arten Bekanntmachungen** in **guter** und **gefälliger Weise,** sowie Anfertigung von **billigst** gestellten **Kosten-Voranschlägen** gratis und franko

Rabattbewilligung in **coulantester** Weise!

Bureau: Windenmacherstr. 5.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen bei **Schmid** jun.,
(1807 3a) Weißgerber.

Coursbericht

vom 21. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.80
4% dto. Mark	98.90	98.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.70	102.20
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.40
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	80.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.
5% „ Ostbahn	—	62.
5% „ Galizische Bahn	—	63.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.60
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	—	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	130.50	129.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	175.50	174.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 33.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 34. 1879 Sonntag, den 24. August. Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

7. Benno Bach.

Wolfgang stand am Morgen des anderen Tages in seinem Atelier und rückte das seiner Vollendung nahende Portrait in's rechte Licht. Er hatte gestern den Kampf mit Frau Springer noch einmal wieder aufgenommen, allein es wäre ihm wohl eher gelungen, den Nordpol mit einem Wachslicht aufzuthauen, als das gepanzerte Herz dieser Frau zu erweichen. Sie war arm und hatte nichts als ihre Tochter und ihre Ehre. Das Gift, welches Iduna Schlunk in ihr Ohr geträufelt hatte, zehrte und fraß, denn sie wußte, daß der Makel der Verleumdung haftet wie ein Brandfleck auf weißer Leinwand. In ihr ängstlich sauber und rein gehaltenes Leben hatte man mit schmutzigen Fingern hineingetastet und obgleich sie keinen Groll auf Wolfgang hegte, der ja nur die unschuldige Ursache dieses Jammers war, so mußte er doch fort, damit der Verleumdung ihre Grundlage genommen würde. Am liebsten hätte sie ihn angefleht, daß er schon morgen ginge. Das Einzige, was dieser hatte noch von ihr erreichen können, war, daß sie die Vollendung des Portrait, wozu nur eine Sitzung noch erforderlich war, gestattete, auch hatte sie sich über das danach auszuführende Bild beruhigt, nachdem Wolfgang ihr versprochen hatte, es in der Stadt nicht ausstellen zu wollen, und nachdem er ihr eine wunderliche Schilderung von der abgelegenen moosbewachsenen Provinzialstadt, welche dem Besteller zum Wohnsitz diente, entworfen hatte, wo das Bild aus der Welt sei und vor den Blicken unziemlicher Neugier verborgen.

Er stand jetzt und bereitete sich für die Sitzung vor, und die Gedanken, welche sein Gemüth in den letzten Stunden bewegt hatten, durchgaukelten in unruhigem Tanze sein Gehirn. Das Ereigniß des vorhergehenden Tages berührte ihn tiefer, als er es für möglich gehalten haben würde. Aus aller Ruhe und Behaglichkeit war er plötzlich herausgeschreckt, er hatte eine ähnliche Empfindung, wie sie das erste Erdbeben im Menschen erzeugt, wenn dasjenige, was man vor allen Dingen als fest und beständig anzusehen gewohnt war, die sichere wohlbegründete Erde, plötzlich in erschrecklicher Leichtfertigkeit anfängt zu tanzen. Ja, es schmerzt oft mehr, wenn die vielen kleinen Würzelchen, welche aus dem Alltäglichen ihre Nahrung saugen, losgerissen werden, als wenn eine der großen Pfahlwurzeln unserer Existenz durchschnitten wird.

Es gibt wohl nichts Unbequemeres, als wenn zu so unbehaglicher Stimmung noch Besuch von fatalen Menschen tritt. Auch diese Zuthat blieb Wolfgang nicht erspart, denn es klopfte, und herein trat jemand, den er unter allen Umständen lieber im Pfefferlande sah und für den, um ihn im gegenwärtigen Augenblick fortzuwünschen, die Geographie mit vollständig ungenügenden Entfernungen ausgerüstet war. Herr Benno Bach trat ein, ein junger Mann im Anfang der dreißiger Jahre, wohlgenährt und von rosiger Gesichtsfarbe mit einer weißen Stirn, welche sich glänzend bereits bis zum Zenith erstreckte. Den übrigen Theil des Hauptes bedeckten kurze sehr blonde wohlgekräuselte Löckchen, in denen kein Härchen ungezählt war. Diese appetitliche Sorgfalt erstreckte sich auf den ganzen Anzug, der von feinen Stoffen hergestellt in sorglicher Farbenzusammenstellung und harmonischer Zierlichkeit den Körper umschloß. Trotz des winterlichen Schlackenwetters war kein irdisches Tröpfchen auf den glänzenden Stiefeln zu spüren. Er begrüßte Wolfgang in einer gewissen zerstreuten abwesenden Art, gleichsam als zähle er im Geiste wichtige Dinge ab, und fürchte sich einen Irrthum zu begehen.

„Ach ich störe Sie wohl,“ sagte er nach der ersten Begrüßung, „Sie sind bei der Arbeit . . . . Ich will Sie nicht lange aufhalten, ich bitte nur um eine Feder und etwas Papier, um eine Idee niederzuschreiben, einen Gedankenzug, welcher sich mir aufdrängte, als ich durch das Geräusch der Nebenstraße fuhr . . . . . Ich war unglücklich, ich hatte mein Notizbuch vergessen, da fielen Sie mir ein . . . . Schreibe ich dergleichen nicht sofort auf, so ist es mir entschwunden . . . . mein Gedächtniß ist wie ein Sieb, nur die großen Züge bewahrt es, nicht die kleinen Feinheiten . . . .“ Dabei suchte er unruhig mit den Augen nach dem Gewünschten ohne es zu finden.

„Wie ein Huhn, wenn es legen will,“ dachte Wolfgang heimlich.

„Dort dort“ sagte er dann, indem er ihm den Ort bezeichnete. Mit Befriedigung setzte sich Bach, jedoch fing er gleich an hastig zwischen den Schreibgegenständen zu suchen und zu wählen.

„Lauter Bleifedern,“ sagte er, „Faber Nr. 2, Faber Nr. 3 . . . Gutknecht . . . Hardtmuth . . . . ach haben Sie keine Feder?“ fügte er fast kläglich hinzu, „eine Stahlfeder und Tinte?“

Wolfgang brachte beides herbei. „Genügt eine Bleifeder nicht für diesen Zweck?“ fragte er.

„Ich schreibe sehr ungern mit Bleifedern, nur im alleräußersten Nothfall," sagte Bach, „es sagt mir nicht zu, es ist mir," . . . . er suchte eine Weile in allen Gehirnschiebladen nach einem Ausdruck und krähte schließlich sichtlich erfreut . . . . . . „es ist mir nicht monumental genug!" Dann ward er eine Zeitlang unschädlich und schrieb eifrig. Wolfgang kehrte an seine Staffelei zurück und wappnete sich im Stillen mit Duldung. Er haßte diesen Menschen. Benno Bach hatte davon keine Ahnung, er lebte sogar in dem Aberglauben, daß das Gegentheil der Fall sei. Er besuchte den Maler zuweilen und lobte seine Bilder, und wenn er ihm zu Wagen auf der Straße begegnete, ließ er den Kutscher halten, sprang auf die Straße, zog Wolfgang in die nächste Restauration, alle Ausflüchte nicht beachtend, und zwang ihn unter Freudenausbrüchen über das glückliche Zusammentreffen ein Glas mit ihm zu trinken. Bei einer solchen Gelegenheit hatte er einst erklärt, er halte sehr viel von Turnau und er wisse, daß diese Neigung erwidert werde. Dieser der mit Anstrengung aller seiner Geistesgaben eben an der Arbeit war, eine Ausflucht zu erfinden, um dem Verhaßten zu entrinnen, besaß in seiner Gutmüthigkeit den Muth nicht, eine Aufklärung herbeizuführen, denn er mußte es sich doch sagen, daß der Edle ihm in Wirklichkeit niemals etwas gethan, sich sogar im höchsten Maße freundlich gegen ihn erwiesen hatte. Mittlerweile hatte er sich daran gewöhnt, diese einseitige Freundschaft wie ein unvermeidliches Schicksal zu tragen.

Bach hatte seine Niederschrift beendet und erhob sich: „Was ich hier eben aufschrieb," sagte er, „ist mir viel werth, es sind die Samenkörner zu einem ganzen Cyklus von Gedichten, ich fühle schon wie sie keimen!" Dabei ließ er seine Züge einen sinnenden Ausdruck annehmen und starrte eine kleine Weile in sich hinein, gleichsam als belausche er diesen geheimnißvollen Werdeproceß. Darnach fielen seine Augen auf das Bild. „Ein Portrait," sagte er gleichmüthig, „scheint ja ein hübsches . . . . . aber wie ist das möglich," rief er dann, „das ist ja Fräulein Springer! Und zwar durchaus vorzüglich gemalt, und von der größten Aehnlichkeit! Ist sie jetzt in der Stadt! Wie kommen Sie dazu?" Wolfgang war verwundert und unangenehm berührt. „Durch ein zufälliges Zusammentreffen," sagte er, „ich kenne das Mädchen kaum."

„Sie wohnt jetzt hier:" forschte Bach.

„Ich glaube wohl," antwortet Wolfgang; dabei fiel ihm mit Entsetzen ein, daß Helene mit ihrer Mutter jeden Augenblick zur Sitzung kommen konnte; er machte sich im Zimmer etwas zu thun und verriegelte heimlich die Thür, welche zu Frau Springers Räumen führte. Er hatte das dunkle Bewußtsein, daß er von jetzt ab ungeheuer lügen werde.

Bach war ganz in den Anblick des Bildes versunken: „Vergangene Zeiten steigen herauf," sagte er dann, „in Ostpreußen habe ich sie kennen gelernt vor 1 Jahre, sie war noch sehr jung, allein ihr ganzes Wesen, gemischt aus kindlichem Frohsinn und jungfräulichem Ernst, hatte etwas sehr Anziehendes für mich. Es berührte mich eigenthümlich neu. Die geistreichen Weiber bekommt man auch satt. Ich sah schon eine Idylle gleich der Sesenheimer herannahen. Lyrische Stimmungen verließen mich nicht mehr. Ich war im Begriff, eine ganz neue Sorte von Liebe kennen zu lernen, und Sie glauben gar nicht, wie das zum poetischen Schaffen anregt."

Turnau ballten sich die Fäuste bei diesen Worten und sein Herz schwoll plötzlich bei dem Gedanken an den unsäglichen Hochgenuß, welchen es ihm bereiten würde, den trefflichen Poeten in diesem Augenblick mit einem Stuhlbein zu Boden zu schlagen, oder ihn beim Kragen zu nehmen und durch die klirrende Glasthür die Treppe hinab zu werfen.

Bach fuhr nach einer Pause, da Wolfgang nichts erwiderte, unbeirrt fort: „Eines Sommerabends erinnere ich mich noch. Ich ging spazieren mit den beiden Töchtern des Pfarrers und Fräulein Springer. Als die Sonne unterging, standen wir auf einem Hügel unter einer großen Eiche. Vor uns senkte sich ein Kornfeld, dann kam eine schmale Wiese und dahinter ein See, der in der Ferne wiederum durch Wald begrenzt wurde. Hinter den Wipfeln dieses Waldes war die Sonne versunken und brannte nur noch mit einer großen goldnen Gluth hervor. Ringsum war alles feierlich und still wie in Andacht versunken. Eins meiner besten Gedichte betitelt sich: „Sonnenuntergang". Sie werden sich erinnern; es beginnt:

„Du einsames Grab
Der versunkenen Sonne . . ."

Ich citirte dies Gedicht mit bewegter Stimme, und als es zu Ende war, schaute ich auf Fräulein Springer, welche etwas abseits stand. Sie trug einen Kornblumenkranz im Haar und schaute mit großen Augen in die Abendglut, welche einen warmen leuchtenden Schein auf ihr schönes, seltsam ernstes Antlitz warf; ich glaubte, eine Thräne in ihrem Auge schimmern zu sehen. Sehen Sie, lieber Turnau, das sind die Erfolge, welche dem Herzen des Poeten wahrhaft wohlthun."

Turnau war von diesem selbstgefälligen Geschwätz fast zur Verzweiflung gebracht. Als er über Helene so reden hörte, hatte er eine Empfindung, wie jemand, der eine schöne scheinbar unberührte Frucht bewundert, aus welcher plötzlich bei näherer Betrachtung ein gefräßiger Ohrwurm davoneilt, der sie heimlich benagte. Er brummte etwas Unverständliches, Benno Bach seufzte ein wenig, strich sich sorgfältig die Stellen seiner hohen Stirn, wo früher Haare wuchsen, prüfte mit vorsichtigen Fingern den künstlich gelockten Rest, der ihm noch geblieben, und fuhr fort: „Ich denke zuweilen jetzt an's Heirathen, ganz ernsthaft sogar. Dies Bild bringt mich wieder darauf, weil es mir zeigt, wie die Zeit vergeht. Seit jenem Abend habe ich sie nicht wieder gesehen, damals war sie noch ein halbes Kind, jetzt ist die Knospe voll erschlossen. Ich möchte sie wiedersehen. Sie haben wohl die Freundlichkeit, mir die Adresse mitzutheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Culturkampf vor 400 Jahren.

Gredanna (Margareth Anna) von Freyberg, eine resolute Dame, wurde im Jahre 1461 Aebtissin des adeligen Benediktinerinnenklosters Urspring bei Blaubeuren, woselbst sie die gänzlich abgekommene Klausur wieder einzuführen sich bemühte. Darüber erhob sich großer Zwiespalt, indem der größere Theil der Nonnen unter Anführung der Barbara von Stein dem Fortschritte huldigte. Gredanna von Freyberg suchte bei der Herzogin Mathilde von Württemberg Unterstützung ihrer Sache, welche sie auch erhielt. Als nun diese Herzogin im Jahre 1475 selbst nach Urspring kam, begab sich der widerstrebende Theil in das Infirmatorium (Krankenhaus), versperrte die Thore und bewaffnete sich mit „stüel, täschen, Blockhern, und Stainen." Sie stunden oben auf in den Fenstern, gewappnet mit „kunkeln, (Spinnrocken), Pratspießen, Stainen u. dgl. und schryen und fluchten auf die anderen mit starken bedräuungen." — Da die Soldaten seines Angriffes sich weigerten, wurden auf Befehl der Herzogin die Bürger aus dem nahen Schelklingen durch die Sturmglocke herbeigerufen und nach Einnahme des Hauses die widerspenstigen Nonnen theils in andere Klöster oder zu ihren Verwandten geschickt, theils unterwarfen sie sich freiwillig besserer Disciplin. — Acht Jahre später wurde Martin Luther geboren, welcher sich am 13. Juni 1525 heimlich mit der Nonne Katharina von Bora vermählte, eine Ehe, über die er schrieb, er habe sich dadurch so niedrig und verächtlich gemacht, „daß ich hoffe, die Engel werden lachen und alle Teufel weinen." Pr.

Wo die Zugvögel „stranden".

Dr. Karl Ruß gibt in seiner Zeitschrift „Die gefiederte Welt" einen interessanten Aufschluß über die Gefahr, welche Leuchtthürme für die Vögel bilden. Es ist eine bekannte Thatsache, daß fast alle Thiere, von den Polypen bis zu den Säugethieren von dem Schein eines nächtlichen Feuers herangelockt werden; bei verschiedenen Jagden weiß man das mit Erfolg auszubeuten. Auch die Vögel folgen dem merkwürdigen Zuge, der allerdings Vielen von ihnen verhängnißvoll wird. An den Küsten der Nord- und Ostsee befindet sich bekanntlich eine nicht unbedeutende Anzahl von Leuchtthürmen, an denen jährlich Tausende von Zugvögeln stranden. Ein Beamter eines dieser Leuchtthürme berichtet darüber: In warmen Sommernächten umschwärmen Eulen und andere Nachtvögel, desgleichen kleine Sänger, die durch irgend einen Umstand aus ihrer Ruhe aufgescheucht wurden, die Laternen des Thurmes, oder setzen sich auf das Schutzgitter von Draht, mit welchem die kostbaren Scheiben des Leuchtapparates umgeben sind. Wie nothwendig eine solche Versicherung ist, geht aus Folgendem klar hervor: Kaum neigt sich der Sommer zu Ende, so beginnt die große Wanderung der gefiederten Welt von dem kalten Norden nach dem einladenderen Süden. Fast in jeder Nacht klingt und dröhnt es in dem Gitter des Thurmes, denn die gefiederten Wanderer haben sich von ihrem Reisewege ablenken lassen und sausen mit bedeutender Schnelligkeit gegen die eisernen Maschen, um diesen „Schritt vom Wege" mit dem Leben zu bezahlen. Viele brechen sich den Schnabel entzwei oder zerschmettern sich den Schädel, andere fahren mit dem Kopf durch die Drahtöffnungen und sterben den Erstickungstod; bei manchen ist die Verwundung nicht sofort tödtlich, doch immerhin derart, daß sie nicht weiter können, sondern im Gitter hängen bleiben oder vom Thurme herabfallen, unten zerschmettern und lauernden Katzen zur Beute werden. Unter der Reisegesellschaft gibt es jedoch auch einzelne vorsichtige Flieger, denn diese sitzen unbeschädigt auf dem Draht und schauen stundenlang verwundert in die Flammen, an welche sie wie gebannt scheinen. Ein wehmüthiger Blick bietet sich dann mit Tagesanbruch dar. Da liegen Schwalben mit geöffnetem Schnabel, Drosseln, Pirole, Flachsfinken, Seidenschwänze, Bachstelzen und viele der kleinen Sänger, und unter den regelmäßig Schiffbruchleidenden befinden sich auch Störche, wilde Gänse und Enten. Ersteren wird der lange Schnabel stets verhängnißvoll, letzteren ist gewöhnlich der Unterschnabel abgerissen. Unzählige der wandernden Vögel prallen nur mit den Flügeln gegen den Thurm, verwunden sich nur leicht und fallen erst später zu Boden, wo sie meist zu Grunde gehen. Würde sich die Statistik mit dieser Angelegenheit beschaffen, so dürfte leider eine ungeahnte Zahl von auf solche Weise verunglückten Vögeln zusammengestellt werden können.

Vom weißen Mann.

Unter dem Indianerstamme der Seminolen existirt eine ebenso sinnige, wie wunderliche Sage, welche den Ursprung des „weißen Mannes" und seine Ueberlegenheit über die anderen Racen zum Gegenstand hat. Als der große Geist die Erde verlassen, sagen sie, schuf er gleichzeitig drei Männer, sämmtlich von weißer Hautfarbe. Dann führte er sie an das Ufer eines Teiches und befahl ihnen, hineinzuspringen und sich zu baden. Einer gehorchte sofort und kam weißer und reiner aus dem Teiche heraus. Der Zweite zögerte eine Weile und da das Wasser inzwischen durch das Plätschern des Ersteren schlammig geworden war, so ging er kupferfarben aus dem Bade hervor. Der Dritte sprang erst, als die zweimal erregte Fluth vom Schlamme ganz dunkel geworden war, und kehrte mit völlig schwarzer Haut zurück. Sodann legte der große Geist ihnen drei Packete vor und erlaubte dem schwarzen Manne, zuerst zu wählen, denn er empfand Mitleid mit dessen Mißgeschick bezüglich der Färbung. Dieser nahm alle drei Packete in die Hand, und nachdem er ihr Gewicht geprüft, entschied er sich für das schwerste. Dann folgte der kupferfarbene, welcher das nächstschwerste wählte, und dem Weißen nur das leichteste überließ. Als sie nun auf das Geheiß des großen Geistes die Packete öffnete, da zeigte es sich, daß das erste Hacken, Spaten und allerlei Handwerkszeug der schweren Feldarbeit enthielt. Das zweite umschloß Bogen, Pfeile, Angelhacken und andere Utensilien der Jagd und Fischerei. Das dritte aber gab dem weißen Manne Papier, Federn und Tinte, — die Werkzeuge des Intellektes, die Vermittler des geistigen Verkehres, die Grundlagen seiner Obmacht über die beiden Anderen.

Lange Bärte.

Einen der längsten Bärte hatte Andreas Eberhard Rauber, Herr zu Petronell, Talberg, Reineck rc., geboren 1507, gestorben 1575 als Hofkriegsrath des Kaisers Maximilian II., über den eine alte Chronik Folgendes besagt: „..... Ueberdies sperrte er Jedwedem die Augen auf mit seinem ungemein herrlichen langen Barte, welcher ihm nicht nur bis auf den Fuß hinabging, sondern auch noch viel weiter sich erstreckte, also daß er vom Fuße wieder zurück hinaufging und allda bei der Mitte noch erst einen Stock hatte. Selten ist er an den Hof gefahren oder geritten, sondern meist zu Fuß dahingegangen, weils ihm mächtig wohl gefallen, daß ihn die Leute in großer Menge an- und nachgesehen, indem er den Bart gemeiniglich alsdann ganz fliegen ließ, als wie ein ausgebreitetes Fähnlein seiner mannhaften Strengheit und Ehrbarkeit. Nach seinem Tode hat man ihm den Bart in zwei Theile geflochten, und bis unten auf den Fußtritt gelassen, das Uebrige aber abgeschnitten. — Johann Staininger, Mitglied des Stadtraths in Braunau in Oberösterreich, starb am 28. September 1667 und hatte einen Bart, der bis zur Erde reichte. Sein Bildniß befindet sich auf einem Grabsteine in der Hauptkirche zu Braunau. — Der Portugiese Franciscus Alvarez Semedo von der Gesellschaft Jesu, der viele Jahre in China zubrachte, hatte einen Bart, der bis auf seine Füße reichte, so daß er ihn, um ungehindert zu sein, um seinen Leib mit einem Gürtel befestigt trug. Sein Bildniß ist in seinem Werke „Geschichte von China" beigefügt. — In Breslau lebte im 16. Jahrhundert ein wohlhabender Lohgerber, dessen Bart ebenfalls bis auf die Erde reichte. Kaiser Karl V., welcher hievon hörte, ließ den Mann nach Wien kommen und gestattete ihm, sich eine Gnade auszubitten. Hofer erbat sich nur die Vergünstigung, daß bei seinem Begräbniß der gesammte Magistrat von Breslau mitgehen müsse, was auf des Kaisers Befehl auch geschah. Sein Grabmal ist noch heutigen Tages auf dem Barbara-Kirchhofe zu Breslau zu sehen. — Gegenwärtig hat wohl den längsten Bart der Amerikaner Adam Kerpfen aus Chicago, Illinois, der denselben auch zur Zeit der Weltausstellung in Wien im Jahre 1873 im Prater bewundern ließ. Die Länge des Bartes beträgt 9 Fuß 6 Zoll, so daß Kerpfen ihn über den einen Arm hängend tragen muß.

Gemeinnütziges.

(Gurkensauce.) Mache einige feingehackte Schalotten und Mehl und Butter gelb, rühre sie mit kochendem Wasser zu einer gebundenen Brühe, schäle frische Gurken, theile sie in zwei Hälften, nehme das Kerngehäuse heraus, schneide sie in kleine Würfel und koche solche mit einem Lorbeerblatt, Dragon, etwas gestoßenem Pfeffer, Salz und Essig weich. Einen sehr lieblichen und kräftigen Geschmack erhält die Sauce dann noch, wenn man eine kleine Quantität von Liebig's Fleischextrakt darin durchkochen läßt. Sie wird zu Kalb- und Hammelfleisch servirt.

(Zur Mehlprüfung.) Als qualitative Prüfung des Mehls ist nach Bernh. Jegel bis auf Weiteres die zuverlässigste und am raschesten ausführbare die Prüfung mit Chloroform. Durch Chloroform wird das Mehl nicht chemisch verändert und liegt dessen spezifisches Gewicht zwischen dem des Mehls und dem der erdigen Zusätze. Schüttelt man daher reines Mehl in einem Reagensglase mit Chloroform, so erhält man eine trübe Flüssigkeit, in der bei ruhigem Stehen das Mehl langsam aufsteigt. Schüttelt man dagegen mit erdigen Bestandtheilen gefälschtes Mehl mit Chloroform, so setzen sich die erdigen Bestandtheile schon in einer Minute zu Boden. Wird die trübe Flüssigkeit abgegossen, so kann der Absatz weiter geprüft werden. Schon 2 Procent Thonzusatz z. B. geben sich hierbei durch einen Versuch, welcher 2 Minuten beansprucht, zu erkennen.

Verschiedenes.

(Der Pariser Figaro) tischt seinen Lesern eine alte Schnurre auf, vermuthlich um anzudeuten, bis zu welchem Grade im Jahre 1870 die Kriegsbereitschaft in Preußen gediehen war: In dem Augenblick — so erzählt das Pariser Blatt — da Frankreich den Krieg erklärte, war Moltke krank. Spät am Abend tritt König Wilhelm bei dem genialen Heerführer ein, läßt ihn wecken und sagt: Der Krieg ist erklärt. Der General erhebt den Kopf etwas, öffnet schläfrig die Augen und fragt: Gegen wen? Gegen Frankreich. „Drittes Schubfach links," sagt Herr von Moltke, wendet den Kopf und schläft weiter.

(Kalendarisches.) Es wird für viele Leser interessant sein, zu erfahren, daß wir nächstes Jahr (1880) im Februar 5 Sonntage haben werden. Dies erleben wir alle 100 Jahre dreimal, man wird daher nach 1880 bis 1920 auf die Wiederkehr dieser Konstellation warten müssen. Im 20. Jahrhundert folgen dann noch die Jahre 1948 und 1976 mit derselben Erscheinung.

Räthsel.

Bedroht dich die Wuth der Wellen,
Die schon dein leckes Boot zerschellen,
So eil' und stürz' ich rasch hinein,
Um dich vom Tode zu befreien.
Umringt dich schon der Schwerter Menge,
So flieg ich in des Feindes Gedränge,
Und kämpfe gegen Kraft und List,
Bis du dem Tod entronnen bist.
Es läßt mich nur die Noth erkennen,
Sag an, mein Freund, wirst du mich nennen?
Lies vorwärts oder rückwärts mich,
Mein Wort bleibt unveränderlich.

Auflösung des Räthsels in Nr. 33.

Ichneumon.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 194. Sonntag, 24. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Zum 25. August.

Heil König Ludwig, Dir auf Bayerns Throne,
Ein Edler Sprosse, Du, von Wittelsbach!
In jedes Bayern Brust wogt heute Wonne,
Laut klingt's und singt's in allen Gauen nach.
Kein Städtlein ist im schönen Bayerlande,
Ob Deines Doppelfestes — Schmuckes baar
Ein lauter Jubel — und im Festgewande
Naht sich der Kinder frohbewegte Schaar
In allen Kirchen fleh'n des Himmels Segen
Gebete Deines Volks auf Dich herab,
Laut dröhnt Geschützesdonner allerwegen
Und weiß blau weiß entrollt dem Flaggenstab
Dich preisen kriegs- und siegsgewohnte Schaaren
Wie fröhlich knallt die schußgeübte Hand —
In Eintracht wollen wir steh'n und Liebe wahren
Getreu zu König und zum Vaterland!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die Erlaubniß zum Betriebe von Gast- und Schenkwirthschaften betreffend.

Schon bisher kam es vor, daß Käufer von neu errichteten Wirthschaften mit ihren Gesuchen um die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetriebe abgewiesen werden mußten, weil die Lokale den strenger gewordenen polizeilichen Anforderungen nicht genügten.

In Folge der neu ergangenen Allerhöchsten Verordnung vom 8. Aug. 1879 darf die Erlaubniß zum Betriebe einer Wirthschaft von nun an nur dann ertheilt werden, wenn **ein Bedürfniß** hiefür vorhanden und nachgewiesen ist.

Es wird daher jetzt die Regel bilden, daß Käufer **von bisher neu errichteten Wirthschaften** mit ihren Gesuchen um die Erlaubniß zum Betriebe abgewiesen werden, wenn die seit vielen Jahren bestandenen alten Wirthschaften dem Bedürfnisse in den betreffenden Orten und beziehungsweise Gemeinden genügen.

Die Ortspolizeibehörden erhalten den Auftrag, diese neue Vorschrift in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und vorkommenden Falls die Betheiligten gehörig zu belehren, damit dieselben vor Schaden bewahrt werden.

Freising, den 22. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Bereisung des Isarflusses betr.

In Folge Mittheilung des k. Straßen- und Flußbau-Amtes München wird von demselben die Bereisung des Isarflusses und die allgemeine Uferbesichtigung an nachstehenden Tagen vorgenommen:

Am Montag, den 1. September l. Js. Nachmittags die Flußstrecke von der Scharnitz bis Mittenwald,

am Dienstag, den 2. September l. Js.
die Flußstrecke von Mittenwald bis Tölz,
am Mittwoch, den 3. September l. Js.
die Flußstrecke von Tölz bis München,
am Donnerstag, den 4. September l. Js.
die Flußstrecke von München bis Freising,
am Freitag, den 5. September l. Js.
die Flußstrecke von Freising bis zur Kreisgrenze.

Diese Termine sind in der Gemeinde des Amtsbezirks, insbesondere in den an der Isar gelegenen, sowie an die betheiligten Grundbesitzer, welche Anträge auf Unterstützung aus Kreisfonds für Schutzvorrichtungen stellen wollen, bekannt zu geben und hiebei denselben noch besonders zu bemerken, daß sie sich an den betreffenden Baustellen einzufinden und das Eintreffen der Commission daselbst abzuwarten haben.

Hiebei wird auch noch zur Beachtung von Seite der Betheiligten bemerkt, daß Anträge auf Schutzvorrichtungen nur dann aufgenommen werden, wenn die Leistungen der Partheien in Geld geschehen und der Nachweis der richtigen Zahlung geliefert werden kann.

Freising, den 22. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Neufahrn, Massenhausen, Giggenhausen, Allershausen, Hohenkammer, Schlipps, Reichersdorf, Johanneck, Paunzhausen, Gammelsdorf und Wang.

Bis 22. ds. Mts. wurden angemessene Angebote nicht eingebracht:

1) für Reinigung und Lieferung der 80 Haufen aus der Leißgrube bei Neufahrn zur Straße von Giggenhausen nach Massenhausen.
2) für Reinigung und Lieferung der 180 Haufen aus der nämlichen Leißgrube zur Straße von Massenhausen nach Neufahrn,
3) für Reinigung der 80 Haufen aus der Reichersdorfer Grube,
4) für Reinigung und Lieferung der 70 Haufen aus der Federlgrube zur Straße von Allershausen nach Hohenkammer, endlich
5) für Reinigung und Lieferung der 130 Haufen aus der Paunzhausergrube.

Die obigen Bürgermeister erhalten den Auftrag, in ihren Gemeinden geeignet bekannt zu machen, daß zur Einreichung von mündlichen oder schriftlichen Angeboten, um welche **Preise diese Leistungen** übernommen werden wollen, noch ein weiterer Termin bis zum **Samstag, den 30. August lfd. Js. Mittags 12 Uhr** hiemit eröffnet werde, und werden insbesonders die betreffenden Gemeinden ganz besonders veranlaßt, sich als solche bei diesen Angeboten selbst zu betheiligen.

Freising, den 22. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Erhebung der Gemeinde-Umlage für das Jahr 1879 betr.

Unter Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung vom 26. April l. Js. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einzahlung der Gemeinde-Umlage für das II. Semester 1879 nach dem von der k. Regierung genehmigten Voranschlage der Communalkassa für 1879 mit 60% der direkten Staatssteuern im Monate September l. Js. zu geschehen hat.

Nach Ablauf dieses Termines wird die Polizeimannschaft die rückständigen Umlagen erheben, wobei eine Mahngebühr von 20 Pf. zu entrichten ist.

Freising, den 23. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Bürgermeister beurlaubt

Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Aug. Der neuernannte päpstliche Nuntius, Msgr. Roncetti, fuhr gestern Nachmittags 1 Uhr am Palais des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern vor und stattete dem Herrn Staatsrath v. Pfistermeister, welcher derzeit mit der Leitung des genannten Ministeriums betraut ist, die officielle Ankunftsvisite ab. Im Gefolge des päpstlichen Nuntius befanden sich zwei der Nuntiatur zugetheilte Sekretäre. Herr Staatsrath v. Pfistermeister erwiderte alsbald diesen Besuch.

— München, 22. Aug. Nach hieher gelangten Nachrichten wird die vom Kronprinzen des deutschen Reichs beabsichtigte Inspection über die Truppen des II. Armee-Corps nicht stattfinden, da denselben ein Fußübel davon abhält.

— München, 22. Aug. Am Sonntag den 24. Aug. als dem Vorabende des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs, werden getroffener Verabredung gemäß von einer Anzahl Touristen im Vereine mit den Einwohnern mehrerer Gebirgsorte nach einbrechender Dunkelheit auf der ganzen Bergkette vom Wendelstein bis zur Zugspitze bei einigermaßen günstiger Witterung Freudenfeuer angezündet und werden namentlich der Schwarzenberg, Breiten- und Wendelstein, die rothe Wand, der Jägerkamm, die Brecherspitz, die Gaisalp, dann überhaupt die Berge um Schliersee, Tegernsee, Tölz, Lenggries, Benediktbeuern, Kochel- und Walchensee, unter diesen besonders die Benediktenwand, der Herzogenstand und der Heimgarten, dann einzelne Theile des Karwendel- Wettersteingebirges und endlich die Zugspitze mit den Nachbarbergen in Feuer strahlen und einen prächtigen Anblick gewähren. Den hohen Festtag selbst wollen die Bewohner der verschiedenen Gebirgsorte mit Böllerschüssen einleiten und im Vereine mit den Veteranen- und Kriegervereinen, Feuerwehren etc. gemeinschaftlich auf das Festlichste begehen.

— München, 22. Aug. Vor dem hiesigen Appellgericht kam heute eine Diebsbande zur Verhandlung, welche im vorigen Sommer die Bezirke Freising, Wasserburg und Traunstein unsicher gemacht hat. Das Bezirksgericht Freising fällte am 19. Juni ein Urtheil, wegen 15 nachgewiesener Diebstähle, über weitere 7 Diebstähle waren die Beweise nicht hinreichend. Das Haupt der Bande war die 34jährige Victoria Kneibel, Korbflechterstochter von Karlsfeld, deren Schwester Karoline, und ihre Kinder Crispin, 17 Jahre alt, Regine 14 Jahre alt und schon Mutter eines Kindes, dann der Korbmacher Nikolaus Lechner von Niederfilzen und Joh. Ester. Das Appellgericht bestätigte die Strafen nämlich für Crispin Kneibel 9 Jahre Gefängniß, Victoria 9 Jahre Zuchthaus, Regine 10 Monate Gefängniß, Karolina 2 Jahr 3 Monat Gefängniß, Lechner 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus, Ester 7 Jahr Zuchthaus.

— Landshut, 22. Aug. Gestern Nachmittag schwamm ein Herr anläßlich einer Wette in 48 Minuten von Eching hieher bis zur Ländbrücke (circa 2½ Poststunden). Bei dem hohen Wasserstand und bei einer Wasserwärme von 10—11°R. gewiß eine enorme Leistung.

— Aus Weiden bringt der „Oberpfälzische Kurier“ die unglaubliche Nachricht, daß das erst am Himmelfahrtstag enthüllte Kriegerdenkmal auf Abbruch versteigert werden soll. Das Denkmal wurde durch Sammlungen ohne Beihilfe der Stadt geschaffen und ist noch eine Summe von 800 Mk. dafür zu decken. Das betreffende Comité hat den Magistrat um Uebernahme dieses Defizits ersucht, dieser sie aber als unmöglich bezeichnet. Nun soll ein Antrag eingebracht werden, das Denkmal auf Abbruch öffentlich zu versteigern. Das Gemeindecollegium wurde in der Sache vom Magistrat gänzlich ignorirt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Aug. Einige Blätter melden: der Fürst von Montenegro werde Anfangs September nach Wien kommen. — Der Kaiser empfing gestern den Grafen Andrassy in mehr als einstündiger Audienz.

England. London, 22. Aug. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus der Capstadt, 5. Aug. General Wolseley kam am 3. Aug. in Norke's Driftan. Ketschwäyo weilt mit wenigen Anhängern in einem Kraal im Norden des Schwarzen Umvolosi. — Die „Times" erfährt: Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Lieutenant Carey welches auf Entlassung lautete, wurde cassirt. Carey wurde freigelassen und behält seinen Rang.

— London, 21. Aug. Ein Dampfer ist im Suez-Canal auf den Grund gerathen, infolgedessen ist dort der Schiffsverkehr gesperrt. — Sir Rowland Hill, der Begründer des Penny-Post-Systems liegt im Sterben.

Griechenland. Athen, 21. Aug. Durch ein Decret des Königs werden 8000 Mann, welche zu dem zweiten Aufgebot der Territorialarmee gehören, zu den Fahnen einberufen. Der König hat seine Reise nach dem Westen aufgeschoben.

Lokales.

Freising, 23. Aug. Heute Vormittag rückte das von den Uebungen in München zurückkehrende 3. Chev.-Reg. in 5 Schwadronen mit Musik hier wieder ein und wurde hier und in der Umgegend einquartirt. Nach dreitägiger Rastzeit wird das Regiment zu den größeren Feldmanövern in der Gegend von Regensburg wieder abrücken.

Freising, 23. Aug. In Niederding und in der Schwaig (bei Erding) hauste das Gewitter, das gestern Abends auch über unsere Stadt hinzog, so arg, daß Dachungen abgedeckt, Scheunen eingerissen, Alleebäume entwurzelt wurden. Die Straße war während des Gewitters gänzlich unpassirbar.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Aug. 1879.

1) Michael Brandt, 27 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Ilmmünster, z. Zt. Dienstknecht in Lauterbach und Georg Schober, 21 J. a., kath., led. Dienstknecht in Biberbach, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt, und wurde hiewegen Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen und Letzterer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt.

2) Kaspar Maier sen., 62 J. a., kath., Austragsgütler und Zimmermann von Unterpindhart, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel, Sebastian Brunner, 38 J. a., kath., verh. Zimmermann von Unterpindhart und Caspar Maier jun., 22 J. a., kath., led. Zimmermannssohn von Unterpindhart je eines Vergehens der Beihilfe zu einem Vergehen des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel schuldig erkannt und wurde hiewegen Kaspar Maier sen. unter Einrechnung der ihm mit Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 20. März 1879 wegen vier Vergehen des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel zuerkannten Gefängnißstrafe von 3 Monaten in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten 21 Tagen, Sebastian Brunner in eine Gefängnißstrafe von acht Tagen und Caspar Maier jun. unter Einrechnung der ihm mit Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 24. Juli 1879 wegen Vergehens der Körperverletzung zuerkannten Gefängnißstrafe von 6 Monaten in eine Gesammtgefängnißstrafe von 6 Monaten 8 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt.

3) Jakob Ganser, 50 J. a., kath., verh. Maurermeister von Wartenberg wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 15 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt. (F. f.)

Anwesensverkauf.

Das sogenannte **Ochsenbauern-Anwesen zu Rockolding** (Station Vohburg) mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, freistehendem großen Austragshaus) welches einzeln verkauft werden kann,) dann Wiesen, Aeckern und Hopfengarten zu ca. 17. Tagw. wird von dem unterfertigten Eigenthümer aus freier Hand verkauft. Kaufpreis 4900 fl. Die Hälfte des Kaufpreises kann liegen gelassen werden.

Geisenfeld, den 14. August 1879. (1773)

Karl Klee.

Unterzeichneter kommt am **Sonntag, den 7. September** mit einem größeren Transporte

Luxemburger Fohlen

schweren Schlags beim **Jungbräu** in Freising an und ladet Kaufslustige höflichst ein (1814 3a)

Hermann Bachmann, Pferdehändler.



Einladung.

Mit ortspolizeil. Bewilligung gibt Unterzeichneter ein

Preis-Partel-Kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten: (1812 2a)

1. Preis 16 Mk. mit seidener Fahne,	4. Preis 8 Mk. mit seidener Fahne,
2. „ 12 „ „ „ „	5. „ 4 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „	6. „ 2 „ „ „ „

Eine Mehrheitsfahne mit 2 Mark, sowie eine Gesellschaftsfahne mit 2 Mark.

Das Scheiben beginnt **Dienstag, den 26. August** und endet **Montag, den 1. September.** 4 Kugeln bilden ein Loos, 24 Kugeln einen Stand und kostet eine Mark. Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Thalhausen, den 23 August 1879.

Anton Scheibenbogen, Wirthschaftspächter.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von (1783 6b)

Steingutröhren

zu **Kanälen, Aborten, Kaminaufsätzen etc. etc.** errichtet habe. Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich dieselben geneigter Abnahme

hochachtungsvollst

Paul Neuchl,
Schlossermeister.

Biertarife

zum Anschlagen in Gastlokalen, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Hypothek-Capitalien

zu jeder Größe aus Stiftungen, Banken und von Privaten **sofort** zu vergeben.

Fesenmaier.

Kapitalien

für zweite Posten hat stets an Handen

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann,
Residenzstraße 14/2,
(1792 3a) **München.**

Einen wachsamen (1813)

Halbhund

für den Hof passend, suchen zu kaufen

Gebr. Hofer.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen bei **Schmid** jun.,
(1807 3a) Weißgerber.

Bank-Annuitäten-Capitalien

in Silber à 100 bis zur Hälfte des Werthes bei (1793 3a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann,
Residenzstraße Nr. 14 2,
München.

Gasthof Ettenhofer.

Montag, den 25. August 1879

Zur Feier des hohen Namensfestes

Seiner Majestät des König Ludwig II.

Früh 10 Uhr

Harmonie-Musik im Hofgarten.

Fortsetzung derselben Nachmittags 5 Uhr.

Abends brillante Beleuchtung.

Es ladet freundlichst ein (1820)

J. Ettenhofer.

Montag, den 25. August

Garten-Musik

von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chev.-Regts.

beim Hofwirth in Neustift.

Anfang 1/24 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Kreuzmair, Gastwirth.



Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neuen hergerichteten Kegelbahn ein

Preis-Kegelscheiben

mit folgenden Preisen und Bestimmungen:

1. Preis einen Ziegenbock mit seidn. Fahne,	6. Preis 10 Mark mit seidener Fahne,
2. „ 18 Mark mit seidener Fahne,	7. „ 8 „ „ „ „
3. „ 16 „ „ „ „	8. „ 5 „ „ „ „
4. „ 14 „ „ „ „	9. „ 3 „ „ „ „
5. „ 12 „ „ „ „	

Für die ersten 8 Tage eine Meistfahne mit 6 Mark, eine Weitfahne mit 5 Mark und eine Gesellschaftsfahne mit 3 Mark. Dieses Scheiben beginnt **Sonntag, den 31. August Mittags 1 Uhr** und endet **Sonntag, den 14. September,** worauf den folgenden Tag gerittert, die Treffer ausbezahlt werden und sodann die Preise vertheilt werden.

Zwei Kugeln bilden ein Loos und 30 Loos einen Stand und kostet die ersten 8 Tage der Stand 2 Mark, die übrigen 6 Tage 4 Mark.

Bemerkt wird, daß zur Bestreitung der Kosten für die Kegelbahn von jeder Mark 10 Pf. abgezogen wird. Alles Nähere ist an der Kegelbahn einzusehen.

Kammerberg, den 24. August 1879.

Georg Kraus, Gastgeber.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es heute Früh 1 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester und Tochter

Fräulein Anna Obermeier,

Köchin,

nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in ihrem 40. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Freising, am 23. August 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. ds. Früh 1/29 Uhr mit darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 23. August 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	1236	958	278	10	88	—	—	—	15
Korn . . .	1869	1243	626	7	26	—	—	—	18
Gerste . .	171	146	25	7	37	—	—	—	4
Haber . .	3406	3302	104	7	64	—	—	—	14

Täglich

frische Kochhefe

zu haben bei (1816)

Hofweber & Geisler,

Brauerei.

Zwei

Pferde,



ein 1jähriges mit geschnittener und ein zweijähriges mit langer Mähne kamen Donnerstag abhanden. Um Auskunft ersucht und vor Ankauf warnt (1821)

Georg Mittermeier

in Bruckbergerau.

Coursbericht

vom 22. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	—	100.80
4 % dto. Mark	98 80	98.50
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4 1/2 % Südd Boden-Creditb.	102.70	102.20
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	103.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	59.20
4 % Goldrente	—	68.60
6 % Ungar. Goldrente	—	79.60
Prioritäten.		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3 % Lombard-Bahn	—	52.50
3 % Staatsbahn	—	73.70
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	64.
5 % „ Ostbahn	—	62.
5 % „ Galizische Bahn	—	63.60
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.50
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.10
Amerika.		
6 % 1881er Jan./Juli	—	102.60
5 % Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	—	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4 % bayer. Prämien-Anleihe	131.	130.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . „	175.50	174.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 17. **Sonntag, den 24. August.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Wolnzach, 21. Aug. (Originalbericht.) Das hiesige Rathhaus mit Schrannen- und Hopfenhalle sieht in Kurzem seiner Vollendung entgegen, und muß dieser herrliche Bau nicht nur als eine Zierde unseres Marktplatzes genannt werden, sondern es ist mit Errichtung dieses monumentalen Baues auch einem längst ausgesprochenen Bedürfnisse abgeholfen. In allen Theilen gelungen, reich sowohl an architektonischen Schönheiten, als auch höchst praktisch in sämmtlicher Eintheilung, entspricht das kolossale Gebäude allen nur denkbaren Anforderungen. Die höchst umfangreichen Hopfenlagerplätze werden bestimmt von den Händlern als besonders freudig begrüßt werden, da ja bekanntlich gar oft früher die Hopfenballen allen Witterungsverhältnissen Tag und Nacht ausgesetzt waren. Freilich hat es viele und schwere Kämpfe gekostet und viel Schweiß ist von mancher Stirne geflossen, bis das Werk vollendet stand, allein alle, auch die crassesten Hindernisse wurden überwunden, und so kann Wolnzachs Bürgerschaft stolz auf diesen herrlichen Bau blicken, den selbst mittlere Städte nicht aufzuweisen vermögen.

Mit Beginn der dießjährigen Saison wurden auch neuangefertigte Hopfenwaagscheine für Markt- und Landgut abgegeben, die in Zeichnung ähnlich den Absberger Scheinen (3 Kilom. von Spalt) sind. Gewiß dürfte auch diese neue Einrichtung mit Befriedigung aufgenommen werden, da mit den alten, höchst dürftig gehaltenen Waagscheinen schon Fälschungen versucht wurden, was bei dem neueren Entwurfe kaum mehr möglich sein wird.

Bei dieser günstigen Witterung schreitet die Entwickelung ungemein rasch voran, so daß man Blüthenansatz nur höchst vereinzelt mehr sieht. Alles fast steht im höchsten Doldenreichthume und werden schon einige Produzenten kommende Woche mit der Ernte beginnen, die heuer mit sichtlicher Lust und angenehm prickelndem Gefühl in den Fingern — angegriffen wird. K.

Au (Hollebau), 22. Aug. Anknüpfend an frühere Berichte über den Stand der hiesigen Hopfenanlagen kann nur Gutes mitgetheilt werden, da selbst Anlagen, welche im Wachsthum zurück waren, im schönsten Doldenreichthum prangen. Besonders vortheilhaft wirkt noch die jetzige Witterung auf die Pflanze, so daß die heurige Ernte an Ertrag der vorjährigen gleichen wird. Würde man auf Pflücken größere Sorgfalt verwenden, so wären uns gewiß annehmbare Preise gesichert, da ohnedies Auer Siegelgut zu den renomirtesten gehört.

Nürnberg, 21. August. Die derzeitige Witterung wird aus allen Bezirken als der völligen Ausreife der Dolden nicht allein sehr förderlich geschildert, sie hat auch so manche Befürchtungen wegen Auftretens oder Zunahme des Kupferbrandes durch rechtzeitigen Eintritt gemäßigterer Temperatur und leichter Niederschläge verstummen gemacht. Wenn sich nun auch hiedurch die allgemeinen Aussichten gerade nicht gebessert haben, eine weitergehende Verringerung des nach dem heutigen Stande zu hoffenden Ertrages wird der Produzent nun bei so kurzer Spanne Zeit vor der Ernte wohl auch nicht mehr zu erwarten haben, wenn nicht noch das Erntewetter gegen ihn eben so feindselig auftritt, wie fast die ganze Dauer der Wachsthumsperiode der Hopfenpflanze; das Vorjahr wenigstens kann dem Hopfenproduzenten den Beweis geliefert haben, was er von der Erntewitterung noch zu fürchten hat. Englands diesjährige Hopfenernte muß nach den neuesten Berichten geradezu als unverbesserlich erscheinen und wird daher vielfach mit dem Jahre der geringsten Ernte, 1860 oder gar 1817, verglichen. Auf dem Kontinente erfreuen sich fast ausnahmslos gerade die Mittelpunkte von Hauptproduktionsgegenden als Spalt, Saaz, Rottenburg a. N., Neustadt a. d. A., Altdorf 2c., eines verhältnißmäßig weit besseren Ertrages als die sie umgebenden Lagen. Obwohl sich an den Einkaufsplätzen für Frühhopfen bereits zahlreiche Käufer eingefunden haben, hat sich dortselbst noch kein reguläres Geschäft in effektiver Waare zu entfalten vermocht, wohl hauptsächlich deßhalb, weil Eigner, festen Preisstand erwartend, zurückhalten; die meisten Käufe geschahen zu 200 M., während auf dem hiesigen Markte neue Steiermärker Hopfen — bisher die einzigen am Platze — noch gestern 280, 290 und 300 M. zu erzielen vermochten. Der Gesammtumsatz des gestrigen Tages betrug 60 Ballen, wovon 20 Ballen 1877er Waare zu 18 M., der Rest in 1878er Gewächs, darunter 6 Ballen gepackter Retourwaare, zu 105 M., besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Heutiger Markt sehr still; Umsatz 30 Ballen. (Hpfztg.)

Gunzenhausen, 20. Aug. (Hopfenernte.) Ueber die bevorstehende Hopfenernte in hiesiger Gegend, deren Aussichten sich durch das günstige Wetter in der letzten Zeit ungemein gebessert haben, können wir nach verlässigen Mittheilungen Folgendes berichten: In Spalt hat man bei Fortdauer gegenwärtiger Witterungsverhältnisse auf eine $^3/_4$ Ernte, was als ein gutes Resultat bezeichnet werden müßte. Die Landumgebung bietet nahezu die gleichen Hoffnungen. Absberg und die übrigen Hopfendistrikte, mit Ausnahme einzelner Orte, welche nur zu einer Erwartung von einer viertel Ernte berechtigen, gewähren Aussichten auf $^1/_2$ Ernte. Schon jetzt sind auf den zu erwartenden Hopfen in Spalt Ankäufe zu einem Preise von 350 M. gemacht worden und rechnet man daselbst auf Steigerung bis zu 600 M.

Saaz, 20. Aug. (Bericht von F. Schöffl u. Co.) Seit 24. Juli hatten wir sehr günstige Witterung, welche den Hopfenpflanzungen vortheilhaft zu Statten kam. Die Blüthe ging unter diesen günstigen Bedingungen in Dolden über, und wir sind heute in der Lage, mittheilen zu können, daß Saaz, sowohl Stadt wie Land, dieses Jahr über alle anderen Länder der Erde, die Hopfen bauen, triumphirt, denn wir schätzen eine drei Fünftel- bis zwei Drittel-Ernte, das ist 35—40,000 Zollzentner. Man rechnet auf 1000 Stangen circa 55—65 Kilo trockenen Hopfen, mithin dürfte der Ausfall gegen das vorjährige Ernte-Ergebniß kaum 5000 Ztr. betragen, während andere Länder meist nur ein Viertel, ein Drittel und nur selten eine halbe schwache Ernte melden. Ausnahmsweise wurde in einigen nothreifen Gärten am 11. c. mit der Ernte begonnen, allgemein wurde dieselbe jedoch erst am 18. c. und dürfte mit 10. September beendet sein. Mit Ausnahme der wenigen Lagen, die etwas durch Kupferbrand litten, war unsere Pflanze von jeder anderen Krankheit, als Schwärze, Schimmel, Ruß 2c., gänzlich verschont; selbst das Ungeziefer, von dem noch vor der Ernte hie und da Spuren vorhanden waren, ist jetzt fast gänzlich verschwunden, daher wir, wenn die bis jetzt günstige Trockenwitterung keine besonders nachtheilige Unterbrechung erleidet, auf ein lichtes, schönes, qualitätvolles, egales Produkt, ähnlich wie

im Jahre 1877, rechnen können. Neue Waare, die auf dem Lande mit fl. 150 bis 160 per 50 kg. gekauft wurde, ist bereits in kleineren Partien versendbar, und es dürften sich diese Preise jedenfalls längere Zeit halten. In 78er Waare ruht das Geschäft und ist nur Mittelwaare vorhanden, die mit fl. 50 bis fl 90 gekauft wird.

Aus englischen Hopfenbezirken, 20. August. Maidstone und Umgebung. Im Stande der Hopfenpflanze ist gar keine Besserung eingetreten und sind daher die Aussichten sehr traurig. In Folge dessen haben einige Pflanzer ihre Gärten bereits so vernachlässigt, daß Unkraut aller Art dieselben überwuchert. Auch bei denjenigen Gärten, welche Dolden aufzuweisen haben, ist die Rebe kränklich; wir hoffen, daß die gestrigen Niederschläge zur Verminderung der Insecten beigetragen haben und retten werden, was überhaupt noch zu retten ist. — Canterbury. Aus unserer Gegend ist nichts Günstiges über das Wachsthum des Hopfens zu berichten. Die Sonne hat zwar stellenweise die Dolde herausgebracht, doch hängt die Frucht dünn und zeigt keine Lust zur weiteren Ausbildung. Die kalten nebligen Nächte waren der Verbreitung des Honigthaues recht günstig, welcher jetzt mehr oder weniger in allen Pflanzungen anzutreffen ist; ja stellenweise sind die Stöcke ganz schwarz davon, während unterhalb der Blätter sich mehr Ungeziefer als je zuvor zeigt. Die Saison ist so weit vorgeschritten, daß eine Ernte überhaupt zu den Unmöglichkeiten gehört. — Faversham und Umgegend. Das heiße Wetter der letzten Woche hat viel Ungeziefer vernichtet, so daß einige Lagen frei davon sind, gut aussehen und rasch Dolden entwickeln. Unter den Frühhopfen sind einige beinahe schon pflückreif; Bramblings kommen ebenfalls rasch heraus. Dieser günstige Bericht hat jedoch nur auf einige Lagen Bezug, denn es gibt viel andere, wo eine Ernte überhaupt zweifelhaft ist, da dort der Hopfen, wie man fürchtet, sich vom Mehlthau nicht mehr erholen kann. Der Schimmel greift auch bereits die Dolde an, und Schwefeln scheint zu gewagt; es kann daher, obwohl sich die Aussichten etwas gebessert haben, auf keine halbe Durchschnittsernte gerechnet werden. (A. Hpfztg.)

New-York, 9. August. (Bericht der New-Yorker Handels-Zeitung.) Das Wetter in der verflossenen Woche blieb günstig für die kommende Ernte, und wurde an den meisten Plätzen auch günstiger Fortschritt berichtet, während ein einzelner District ein Anzeichen von Kupferbrand meldete, der unter Umständen noch großen Schaden anrichten könnte. Die Schätzungen sind im Ganzen unverändert und schwanken noch zwischen zwei Drittel und drei Viertel der letzten Ernte. Weitere Contracte für neue Ernte sind nicht gemacht, da Farmers zu dem offerirten Preis von 20—22 Cts. nichts abgeben wollen. Gestern kam der erste Ballen neuer Waare herein und heute gleichfalls mehrere, die alle für Frühhopfen ausgezeichnete Qualität zeigen. Dieselben sind noch nicht verkauft, da Niemand ängstlich zu sein scheint, hohe Preise anzulegen. Unser Markt bleibt sehr fest im Preise und sind bis zu 18 Cts. für feinste Waare gezahlt. Inhaber bester Sorten halten bis über 20 Cts., doch finden sich selbst unter den Consumenten zu diesem Preise keine Käufer. Der Export ist 600 Ballen für die Woche, mit wenigen, kleinen Partien aus Mittelwaare bestehend.

Berichte über Getreide.

Romanshorn, 19. Aug. (Getreidebericht.) Während der verflossenen Woche hat sich im Geschäfte wenig verändert. Preise fortwährend sehr fest, jedoch ohne größere Umsätze. In Süddeutschland und auch bei uns spricht man sich über die Ernte befriedigend aus. Die gute Witterung der letzten 14 Tage hat ohne Zweifel noch Viele nachgeholt, doch glauben wir, daß man das Resultat übe[r]schätzt. Heutiger Markt schwach besucht; Stimmung fest Waizenpreise unverändert, Mais höher gehalten; für Hab[er] etwas bessere Kauflust. Wir notiren: Prima ungarisch[e] Waizen 25—26 M., gute Mittelqualitäten 24—24,50 M[.] rumänischer und bessarabischer 21—25 M., Futtermai[s] 15,50—16 M., Roggen 16 M., Haber, gute Futterwaar[e] 15—15,50 M. Alles per 100 Kilogramm ab Romans[-]horn transit. Gegenwärtiger Lagerbestand 13,500,00[0] Kilogramm.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Zollcentner.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Schwabmünchen	10	50	8	14	—	—	7	—
Memmingen	—	—	8	22	7	65	8	1[…]
Günzburg	—	—	8	30	—	—	7	5[…]
Per Hektoliter.								
Neuötting	14	79	9	—	—	—	5	4[…]
Per Doppelhektoliter.								
Schrobenhausen	29	62	20	3	16	28	14	5[…]

Verschiedene Mittheilungen.

Augsburg, 21. Aug. (Viehmarkts-Bericht.) Zu[-] getrieben wurden: 26 Ochsen, 31 Stiere, 74 Kühe, 6 Jung[-] rinder, 336 Kälber, 324 Mastschweine, 45 Schafe. Un[-] verkauft blieben: 4 Stiere, 13 Kühe, 2 Jungrinder, [...] Kälber. Preise der Kälber per Kilogramm: niedrigste 76 Pf., höchster 96 Pf., der Schweine niedrigster 1 M. höchster 1 M. 12 Pf.

(Das Aufblähen des Rindviehes) bespric[ht] Thierarzt Halder-Isny im „Württemb. Wochenbl. f. Landw.[“] Der Uebergang vom dürren zum grünen Futter, das Wei[-] den auf grünen vollkräftigen Wiesen (besonders Kleeweiden) verursachen nicht nur selten viele Verblähungen unter dem Rindvieh, sondern es gehen auch sehr viele Stücke dadurc[h] zu Grunde. Alle bis dato empfohlenen chemischen Mittel wie Salmiakgeist, ungelöschter Kalk ꝛc. helfen bei starke[m] Aufblähen nicht mehr und verursachen bei unvorsichtigem Eingeben oft Lungenleiden. Durch den Pansenstich werde[n] viele Thiere gerettet, viele gehen aber an den Folgen des[-] selben zu Grunde. Erdöl, welches als Hausmittel vie[l] gebraucht wird, hilft oft nicht, und muß ein Thier geschlach[-] tet werden, so wird das Fleisch durch dessen Geruch beinah[e] ungenießbar und ist daher zu verwerfen. Während meine[r] 30jährigen thierärztlichen Praxis habe ich nur ein Haus[-] mittel kennen gelernt, welches in vielen Fällen geholfe[n] hat, wie mir sehr viele Landwirthe versichert haben. Thier[-] ärzte kommen zu dieser Krankheit gewöhnlich zu spät. Man nimmt 2 bis 3 Knollen Knoblauch, zerschneidet solch[e] klein und siedet sie in 1 Liter Milch ab, schüttet das Ganz[e] in ein irdenes Gefäß, deckt es mit einem Bret zu un[d] läßt es im Stalle stehen. Je älter diese Flüssigkeit wird desto wirksamer wird sie in Folge der sauren Gährung. Man gibt im Blähungsfalle einem Stück einen Viertels bis einen halben Liter davon und wiederholt diese Gabe alle Viertel- bis Halbestunden, bis es besser wird. Vieh welches an Verdauungsschwäche leidet und dadurch öftere[s] Aufblähen bekommt, giebt man mit gutem Erfolge einig[e] Tage täglich ein- bis zweimal davon ein. Im Allgäu besonders bei rauhem, naßkaltem Wetter, kommt das Ver[-] blähen sehr häufig vor und wird oft für Landwirthe ein[e] wahre Plage. Dieses sehr einfache Mittel hat, wie mi[r] alle Landwirthe versichert haben, immer geholfen und keine[m] im Stich gelassen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 195. Dienstag, 26. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 24. Aug. Nach den für die diesjährigen Brigade- und Divisions-Manöver erlassenen Bestimmungen wird die Concentrirung der 1. Division am 28. und 29. August in der Umgebung von Regensburg erfolgen und zwar wird die erste Infanterie-Brigade mittelst Eisenbahn, die Cavallerie und Artillerie mittelst Fußmarsch sich in den Concentrirungs-Rayon begeben; die 2. Infanterie-Brigade befindet sich bereits dortselbst. Die Truppen werden in der Umgebung von Regensburg einquartiert, wo 3tägige Detachementsübungen stattfinden, welche darin bestehen, daß die 1. Infanterie-Brigade zwischen Regensburg-Regenstauf, Kürn und Donaustauf in 2 Parteien gegeneinander manövrirt. Die zweite Infanterie-Brigade übt ebenso und zwar an den beiden ersten Tagen zwischen der Donau, der Naab und dem Regen, am 3. Tage zwischen Regensburg und Abbach. Hieran reihen sich vom 4. bis 6. September die dreitägigen Manöver der beiden Brigaden gegen einander, welche zwischen Abbach und Regensburg stattfinden. Den Schluß bilden die drei Manöver der vereinigten Division vom 9. bis 11. September gegen einen maskirten Gegner, welche bei Abensberg beginnen und in der Nähe der neuen Vorwerke der Festung Ingolstadt bei Demling und Oberbolling endigen werden. Diesen letzten Manövern wird eine Anzahl höherer deutscher und auswärtiger Militärs anwohnen. Am 18. September kehrt die Infanterie größtentheils per Bahn, Cavallerie und Artillerie nach 3 Tagen Rast mittelst Fußmarsch in die Garnison zurück, worauf die Reserve- und Ersatz-Mannschaften wieder in ihre Heimath entlassen werden.

— München den 22. Aug. Die neue Einsteighalle des Bahnhofes wird bereits kommenden Sonntag dem Verkehr übergeben werden. Dieselbe wird zu diesem Zwecke einstweilen provisorisch hergerichtet sein, während die weiteren nothwendig zu vollendenden Arbeiten sich bis in den Oktober ausdehnen dürften. In der neuen Einsteighalle werden alsdann vorläufig die Züge nach und von Simbach, Rosenheim, Großhesselohe Tölz-Schliersee, Starnberg und die Eilzüge nach und von Ulm-Lindau verkehren; alle übrigen Züge verbleiben bis auf Weiteres wie bisher. Nach Eröffnung der neuen Halle wird mit dem Abbruch des südlichen Theiles des alten Bahnhofes und darnach mit den nothwendigen Fundirungsarbeiten zur Weiterführung des Neubaues begonnen.

— München, 23. Aug. In Folge der Umwandlung der Kreislandwirthschaftsschule in Lichtenhof bei Nürnberg in eine Anstalt mit 5 Klassen wird dieselbe die Berechtigung erhalten, Maturitäts-Zeugnisse auszustellen, welche zum einjährig-freiwilligen Dienst im gesammten Umfange des deutschen Reiches unmittelbar berechtigen. Die Reorganisation beginnt mit dem Schuljahre 1879/80 und zwar so, daß mit 1. Oktober 1879 die unterste Klasse gebildet wird.

— München, 24. Aug. Die wegen des Raubmordes an dem Major a. D. C. von Train eingeleitete Untersuchung hatte eine Anzahl von Vorführungen und Verhaftungen (ca. 100) im Gefolge. Allein nach und nach mußten die Inhaftirten wieder entlassen werden, da ihnen keine strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte. Zur Zeit befindet sich noch ein Verdächtiger in Untersuchungshaft.

— München, 23. Aug. Bei dem gestern Abends eingetretenen Gewitter, welches mehrfache Beschädigungen verursachte, wurde auch ein in der Nähe der Maximiliansbrücke stehender hoher Pappelbaum vom Sturmwinde in seiner ganzen Länge abgesprengt; derselbe stürzte zunächst auf die daselbst befindliche Seyboth'sche Trinkhalle, welche auch ihrerseits durch diesen Schlag zusammenstürzte und außer der Ladnerin noch zwei Personen unter ihren Trümmern begrub. Eine der letzteren, eine Grenz-Aufsehersfrau, wurde hiebei erheblich verletzt. Im Rathhauskeller drang das Wasser in solcher Menge ein, daß dasselbe mit Hilfe der Feuerwehr durch mehrere Löschmaschinen ausgepumpt werden mußte. Die Arbeiten mußten bis Nachts 1 Uhr fortgesetzt werden. — Die Triumphbögen, Fahnen ꝛc., welche in der Nähe der Haidhauser Kirche für die Einweihungsfeier bereits aufgestellt waren, litten durch den Sturm vielen Schaden.

— Regensburg, 22. Aug. Gestern Nachmitlags 5 Uhr fuhren drei Engländer auf einem leichten Kahne, mit welchem sie die Reise in die untere Donaugegend zurücklegen wollen, durch die steinerne Brücke. Das kühne Unternehmen hätte den Schiffern bald das Leben gekostet. Als die Brücke passirt war, wurde das leichte Fahrzeug von einem Strudel ergriffen und umgeworfen; einer der Reisenden konnte sich noch am Kahne festhalten und wurde bei der Wurstküche aus dem Strome gezogen, die zwei anderen wurden von der Strömung fortgetragen und wären sicher ertrunken, wenn nicht beherzte Männer nämlich Hr. Segelmeister Schmatz und Hr. Charkutier Schricker mit einem Feuerhacken zu Hilfe geeilt wäre und die Verunglückten aus dem Wasser gezogen hätten. Die verunglückten Söhne Albions erholten sich bald von dem unfreiwilligen Bade und setzten die Fahrt nach Donaustauf fort, um erst dort den Schrecken vollends aus den Gliedern zu bringen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Die Ankunft des Fürsten von Montenegro in Wien wird in den ersten Tagen des September erwartet. Bei der Anfrage, ob sein Besuch genehm, betonte Fürst Nikita: er wolle als erster der Fürsten die durch Neugestaltung des Orients bedeutende Vortheile errungen, dem Kaiser Franz Joseph für seine wohlwollende Unterstützung danken, und hoffe auf weitere Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen. Die loyalen Gesinnungen des Fürsten fanden hier volles Verständniß und freundschaftliches Entgegenkommen.

— Prag. Am 21. ds. wurde das Todesurtheil gegen Joseph Vondra nach Wien zur Bestätigung eingeschickt. Ein Antrag auf Begnadigung des Mörders wurde nicht gestellt, wohl aber hervorgehoben, daß der Verurtheilte sich förmlich nach dem Galgen sehne. Der jüngere Vondra, sowie die Mutter Anna Vondra werden demnächst und zwar Ersterer nach Karthaus, Letztere nach Repy abgegeben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Aug. 1879.

1) In der Berufungssache der Theres Altmann alt, Bauerswittwe, des Georg Altmann, Baumeisters und der Theres Altmann jung, Bauerstochter, sämmtlich von Heigenhausen, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Moosburg vom 19. Juni l. Js., gemäß welchem Urtheile wegen je eines Vergehens der Beleidigung, verübt an Anton Hagl, Bauer von Heigenhausen, Theres Altmann alt in eine Haftstrafe von zehn Tagen, Georg Altmann in eine Haftstrafe von 7 Tagen und Theres Altmann jung in eine Haftstrafe von 3 Tagen, sowie die Beklagten zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges und zwar mit solidarischer Haftung für die Kosten des Verfahrens verfällt, dann dem Kläger die Ermächtigung zugesprochen worden, das Urtheil binnen 14 Tagen nach Eintritt der Rechtskraft im Moosburger Wochenblatte auf Kosten der Beklagten veröffentlichen zu lassen, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß die Berufung der Theres Altmann alt und des Georg Altmann im Straf- und Schuldausspruche verworfen, jedes aber für sich in die bezüglichen Kosten I. und II Instanz verfällt und dagegen Theres Altmann jung unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten I. und II. Instanz auf den Kläger freigesprochen wurde.

Vom 13. August 1379.

1) Sebastian Lipp, 50 J. a., verh. Taglöhner aus Elsendorf, Gerichts Mainburg wurde eines Vergehens der Majestätsbeleidigung (Beleidigung des deutschen Kaisers) schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verfällt.

2) Georg Fischer, 49 J. a., kath., led. Taglöhnerssohn von von Mitterlern, Gerichts Erding, Dienstknecht in Notzing, wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

3) Die Berufung des Joseph Echter, Taglöhners in Gotteshofen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld vom 14. Juni 1879, gemäß welchem Urtheile ꝛc. Echter wegen Uebertretung der Thierquälerei in eine Geldstrafe von 10 Mark, sofort umgewandelt in eine Haftstrafe von 3 Tagen, sowie zur Tragung der Verpflegungskosten verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

4) In der Berufung des Paul Böhm, Scribent in Freising gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 10. Juni 1879, gemäß welchem Urtheile ꝛc. Böhm wegen Uebertretung der Nichtbeachtung eines polizeilichen Arbeitsauftrages unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 3 Tagen verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Böhm unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

5) Die Berufung des Joseph Echter, Gütlers in Gotteshofen, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld vom 7. Juni 1879, gemäß welchem Urtheile derselbe wegen zweier Vergehen der Berufsbeleidigung in eine Gesammtgefängnißstrafe von 21 Tagen und zur Tragung der Verpflegungskosten verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse im Schuldausspruche und Kostenpunkte verworfen, die Strafe aber auf 12 Tage Gefängniß herabgesetzt.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 14. August 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entschließung vom 8. August l. Js., wornach dem rechtskundigen Bürgermeister Hrn. Mauermayr ein vierwöchentlicher Urlaub genehmigt wurde; b) die vom Magistrats-Vorstande an das k. Staatsministerium der Justiz verfaßte Eingabe vom Gestrigen, die Auflösung des Miethvertrages vom 3. Februar 1862, hier die Zurückgabe der vom königlichen Bezirksgerichte benützten Localitäten bezüglich ihres baulichen Zustandes betr. und wurde diese Eingabe magistratsseits genehmigt; c) Einsendung des Jahresberichtes der Münchener-Frauen-Arbeitsschule und des damit verbundenen Arbeits-Lehrerinen-Seminars pro 1878/79; d) vom Magistrats-Vorstande der Stand der städtischen Sparkassa und wurde beschlossen, das mit der Hypotheken- und Wechselbank München eingegangene Contocorrent-Verhältniß bis 1. Januar 1880 zu verlängern; e) Gutachten des städtischen Technikers vom 27. v. Mts. in Sachen Aufsetzung eines sog. Rußfängers am Kamine des Buchdruckereibesitzers Herrn Datterer und geht die Angelegenheit ad acta, nachdem seit April l. Js. weitere Klagen nicht mehr vorgekommen sind. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Malers Herrn August Kraft, Besitzer des Hauses Nr. 321 zum Ludwigsgarten um Abänderung der Façade am Wohnhause; b) [des] Baumaterialienhändlers Herrn Kaspar Buchberger [um] Umbau des Hauses Nr. 651 dahier, jedoch mit der Bedingu[ng] daß auf das Trottoir höchstens eine Eingangsstufe gel[egt] werde; c) des Kunstmüllers Herrn Jakob Fertl um Bewilligung zur Lagerung eines Strohhaufens in sein[em] Garten, nachdem dieser Haufen 100 Meter von jed[em] Gebäude entfernt und zwischen den zwei Moosacharm[en] aufgerichtet wird, so daß die Feuersgefahr möglichst beseit[igt] ist; d) der Walburga Reindl, ehemaligen Wirthstoch[ter] von hier um Aufnahme in die Gesindestube des Heiliggei[st]spitales gegen Erlage eines Einkaufsschillings von 500 M[ark] und erfolgte die Aufnahme der Gesuchstellerin mit Rücks[icht] auf ihr vorgerücktes Alter, der nachgewiesenen Gebrechlich[keit] und ihrer langjährigen Dienstzeit; e) des Schneiders Ge[org] Hubensteiner von hier um Ausfertigung eines Zeugnis[ses] zur Verehelichung mit der Taglöhnerstochter Kathari[na] Bachmaier von Neustift; f) des Hausbesitzers und Ta[g]löhners Andreas Wiesheu von hier um desgleichen z[ur] Verehelichung mit Theresia Lipp, Hüterstochter von Sü[n]hausen. 3) Von den zur zwangsweisen Heranziehung z[um] Bürgerrechte ausgewählten Einwohnern wird 1. Mathi[as] Glas gestrichen, weil hier ein Personenwechsel vorlie[gt], desgleichen 2. Palier Herr Greinwald, weil derselbe Insass[en]gebühr bezahlt hat. 4) Abgewiesen wurde der Antrag [der] Todtenträger auf Erhöhung ihres Lohnes nachdem eine Erhöhu[ng] des Lohnes bereits bei Aufstellung der neuen Stolgebühr[en]ordnung vorgesehen wurde, eine weitere Erhöhung [j]umsoweniger thunlich erscheint, weil die Arbeitslöhne wie[der] zurückgehen, und überdieß die baldige Einführung ein[es] Leichenwagens in Aussicht genommen ist, welche Einführu[ng] ohnehin eine Neuregulirung der Löhne der Todtenträ[ger] zur Folge haben wird

Freising, 25. Aug. Der gestrige Tag war [für] Freising sehr bewegt. Die hiesige Schützengesellschaft u[nd] der Kriegerverein hatten beschlossen, den Vorabend [von] Se. Maj. des Königs Geburts- und Namensfest durch [ein] Festschießen und ein Kellerfest feierlich zu begehen. Schon [den] grauen Morgen verkündeten dröhnende Böllerschüsse [den] Anbruch eines Festtages und gegen 7 Uhr hatte die St[adt] bereits sich in das Festkleid geworfen und flatterten Fah[nen] und Flaggen in bayerischen und deutschen Farben lustig [im] Winde. Eine bunte Menschenmenge wogte auf den Stra[ßen] um den Anfang des Festes abzuwarten. Um 10 Uhr V[or]mittags bewegte sich nach vorausgegangenem feierlic[hem] Gottesdienst der stattliche Festzug der Schützen vom Furtn[er]bräu aus mit Fahne und unter den Klängen der denselb[en] begleitenden Musik zur Schießstätte. Das Schießen dau[ert] zwei Tage und haben sich zu demselben auch auswärt[ige] Schützen eingefunden. Das Wetter, welches sich in [der] Früh dem Feste so günstig gezeigt hatte, nahm eine and[ere] Physiognomie an, gewitterschwere Wolken zogen un[ter] theilweiser Entladung ober uns vorüber und um 1 U[hr] erhob sich ein Sturm, gefolgt von prasselndem Regen, [der] die Festfreude zu vernichten drohte; glücklicherweise jed[och] legte sich derselbe bald. Unter heiterem Himmel sammel[ten] sich die Krieger Freisings und von dem benachbarten Neus[tift] und Kranzberg und nahmen Aufstellung vor dem Gasthaus [zur] Rose, von hier aus bewegte sich der Zug unter Votant[ritt] eines Musikcorps in Begleitung der Standarten durch [die] Stadt nach dem decorirten Lindenkeller. Das Officierco[rps] des k. 3. Chevauxlegers-Regiment hatte sich vollzählig e[in]gefunden und der Regiments-Commandeur Herr Obe[rst]lieutenant v. Nagel begrüßte die Krieger in einer kur[zen] Ansprache, anknüpfend einen Toast auf Se. Maj. [den] König, unsern Landes- und Kriegsherrn, welcher aus Hunder[ten] von Kehlen Wiederhall fand. Abends wurde der Ke[ller] bengalisch beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. [Von] der Decoration ist namentlich der von der Gasfabrik a[uf]gestellte imposante Namenszug Sr. Maj. des Kön[igs] beleuchtet von Hunderten von Gasflammen hervorzuheb[en]. Der um 9 Uhr Abends durch die Stadt ziehende Zapf[en]

streich der hiesigen Regimentsmusik beschloß den gestrigen Festtag. Heute ist die officielle Feier der Namens- und Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs. Selbe wurde eingeleitet durch Früh 6 Uhr von der städtischen Kapelle aufgeführte Musikstücke auf der Galerie des Pfarrthurmes, ferner Tages-Reveille der hiesigen Regiments-Musik, welche von der Hauptwache aus die Stadt durchzog. Um 10 Uhr wurde in der Domkirche ein solennes Hochamt abgehalten, welchem das hiesige Militär in Gala nebst den städtischen Behörden mit anwohnten. Auch in der protestantischen Kirche fand ein Gottesdienst statt. Nach dem Gottesdienst fand am hiesigen Marienplatz Parade statt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Mit dem Assessor von Helldorf! — Der Graf zeigte keinerlei Ueberraschung. Er gab noch einmal den Befehl, den Wirth zu rufen, um demselben sein Pferd zu übergeben, da er ein wenig im Forste spazieren gehen wollte.

Dann schwang er sich aus dem Sattel, und schritt langsam in den Forst hinein.

Heß blickte dem vornehmen Herrn, der sich zu einer Unterhaltung mit ihm herabgelassen, mit einem nichts weniger als freundlichen Gesicht nach. Als der Wirth sich mit dem Pferde entfernte, schlug auch er sich auf einem Seitenpfade in die Büsche, um Waldluft zu genießen und vielleicht das Glück zu haben, zum zweiten Male eine Unterhaltung mit dem Herrn Grafen anzuknüpfen.

„Denn," so kalkulirte er, „wer hat den Nutzen davon, daß der junge Graf so früh daran glauben mußte? Einzig und allein dieser Herr Graf, — während ich — hm, hm, es gibt noch recht viele Esel in der Welt, welche den Herren Füchsen die gebratenen Nüsse aus dem Feuer holen. Will der Fuchs vielleicht auch ins Forsthaus einbrechen? Es ist da jetzt ein feines Täubchen — warte, warte, will doch' mal aufpassen!"

Im Forsthause war es wie ausgestorben; die Jägerburschen waren im Walde beschäftigt, der Herr war nicht daheim. Die alte Schwester desselben saß auf dem Flur und strickte, jetzt war sie ein wenig eingenickt. Als der alte Sultan, welcher das Hauswächteramt und damit das Gnadenbrod erhalten, anschlug, öffnete Mamsell Lenz die Augen ein wenig, um sogleich, als sie nichts erblickte, wieder einzunicken.

Der Graf streichelte den Hund, der ihm die Hand leckte, und schritt geräuschlos um das Haus, sprühende Blicke durch die Fenster werfend.

An der Rückseite des Hauses war der Forst gelichtet und ein hübscher Garten angelegt, der in seiner sorgfältigen Anlage und Pflege einen sehr freundlichen Anblick gewährte; von einer grünen Hecke eingehegt, führte eine kleine Pforte direkt in den schattigen Wald.

Der Graf öffnete dieselbe und trat in den Garten. Aus der Laube schimmerte ihm ein helles Gewand entgegen. Da er die alte Frau Leonard ebenfalls dort antreffen konnte, wappnete er sich mit dem ganzen Apparat vornehmen Stolzes.

Kaum vermochte er einen Ausruf der Freude zu unterdrücken, als er Gertrud allein in der Halle erblickte. Das junge Mädchen sah sehr bleich aus, die wenigen Stunden hatten ihren ganzen Lebensmuth vernichtet.

Als sie aufblickte, und den Grafen erkannte, zuckte sie erschreckt zusammen.

„Fürchten Sie nichts von mir, liebes Fräulein!" begann er rasch und in einem sehr respektvollen Tone, „ich bin nur gekommen, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, und freue mich, Sie wohlauf zu sehen."

Er setzte sich ihr gegenüber und betrachtete sie, die keines Wortes mächtig, in seinen Augen aber noch viel schöner und lieblicher als sonst war, mit glühenden Blicken.

„Ich kann mir lebhaft denken," fuhr er nach einer kleinen Pause, als Gertrud noch immer kein Wort gesprochen, fort, „daß die Verhaftung Ihres Freundes aus der Kindheit Tagen gerade in der Minute des Wiedersehens einen furchtbaren Eindruck auf Ihre zarte Constitution machen mußte, und ich habe in der That das Schlimmste für Sie gefürchtet. (F. f.)

Bekanntmachung.

Die in Weihenstephan bestandene reg. Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen hat sich zufolge Generalversammlungsbeschlusses vom Gestrigen aufgelöst. (1766 3b)

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen drei Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Freising, am 11. August 1879.

Kleiter, kgl. Advokat.

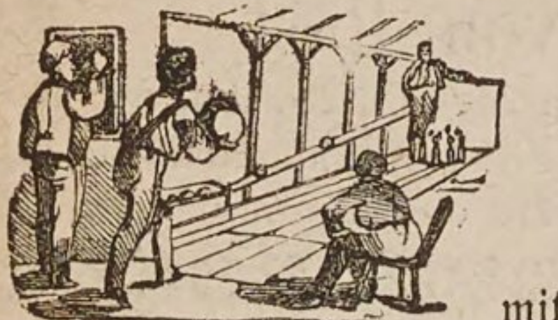
Fichtenlohrinden-Versteigerung.

Samstag, den 30. August

werden aus dem Distrikte „Kranzbergerforst" Abthlg. 5. **3156 Kilo walddtrockene Fichtenlohrinde** an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Zusammenkunft im Wirthshause zu Thalhausen um 9½ Uhr. (1823)

Kranzberg, den 23. August 1879.

Striegel,
k. Oberförster.



Einladung.

Mit ortspolizeil. Bewilligung gibt Unterzeichneter ein

Preis-Partel-Kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten: (1812 2b)

1. Preis 16 Mk. mit seidener Fahne,	4. Preis 8 Mk. mit seidener Fahne
2. „ 12 „ „ „ „	5. „ 4 „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „	6. „ 2 „ „ „ „

Eine Mehrheitsfahne mit 2 Mark, sowie eine Gesellschaftsfahne mit 2 Mark.

Das Scheiben beginnt **Dienstag, den 26. August** und endet **Montag, den 1. September.** 4 Kugeln bilden ein Loos, 24 Kugeln einen Stand und kostet eine Mark. Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Thalhausen, den 23 August 1879.

Anton Scheibenbogen, Wirthschaftspächter.

Für Jedermann geeignet!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch
des neuen deutschen
Prozeß-Verfahrens

für den

Bürger und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von Mustern zu amtsgerichtlichen Prozeßschriften, Kostentafeln und dem Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von

Friedrich Kapp,
Kreisgerichts-Secretair.

Zweite Auflage.

8 Bogen in 8°. Preis cartonnirt 1 Mark.

Verlag von Oskar Leiner in Leipzig.

Verloren!

eine **Tabakpfeife** vom Hacklkeller bis zum Veitsthor. Porzellankopf gezeichnet mit einem Feldkreuz. Um Rückgabe wird ersucht Hs.-Nr. 311.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen bei **Schmid** jun., (1807 3a) Weißgerber.

Hypothek-Capitalien

zu jeder Größe aus Stiftungen, Banken und von Privaten **sofort** zu vergeben.

Fesenmaier.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Wichtig

für jeden Destillateur und Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen (1782 6a)

Kornbranntwein-Basis

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) erzielt man durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mk., excl. Emballage gegen Kasse oder Nachnahme. Ferner sämmtliche **ätherische Oele** und **Essenzen** zu allen Sorten. **Liqueure,** besonders zu empfehlen:

Kirschwasser-Essenz, à Liter 8 Mk., **Trester-Essenz,** Fabrikat davon ist täuschend ähnlich wie aus Traubendrosch gebrannt, à Liter 10 Mk.

W. Rossbach,
Gohlis-Leipzig. **Essenzen-Fabrik.**

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 1. September 1879,

mit Haupttreffern von Mark 30,000, 10,000 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 ꝛc. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mark 115,400.

Der Vorrath ist nur noch ein geringer und bittet um sofortige Bestellungen:

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmidt in Ludwigshafen a. Rh.,

und die bekannten Verkaufsstellen **hier** und in der Umgegend.

Die beiden Gottesdienste, der Siebente und der Dreissigste, für den verlebten (1826

Herrn Lehrer Freundl von Rast

werden am **Mittwoch** und **Donnerstag, den 27.** und **28. August** jedesmal Früh 8 Uhr in der Kirche zu Langenbach abgehalten, und sind Verwandte und Bekannte hiezu geziemendst eingeladen.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem heil. Seelengottesdienst für unsere innigstgeliebte nun in Gott ruhende Tochter und Schwester (1827)

Fräulein Anna Obermeier,

Köchin,

sprechen wir allen Leidtragenden unsern innigsten Dank aus mit der Bitte der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, am 23. August 1879.

Die tieftrauend Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Dienstknechtes Joseph Ried in Hubenstätt, werden nachstehende den Zimmermannseheleuten Mathias und Rosina Tremmel in Wimm als Schuldnern gehörigen Immobilien durch den k. Notar Hrn Hauser von Dorfen am

Donnerstag, den 6. Nov. 1879 Vorm. 10—10½ Uhr in einem abgesonderten Zimmer des Barth'schen Gasthauses in Hohenpolding

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Pl.-Nr.	789a Wohnhaus Nr. 35½ in Wimm mit Stadel, Holzschupfe und Hofraum zu . .	0,09	Tagw.	= 03,1 Ar
„	798b Acker zu	1,20	„	= 40,9 „
„	796 Acker zu	1,21	„	= 41,2 „
„	736 Gehölz zu	0,13	„	= 04,4 „
„	737 Acker	0,76	„	= 25,9 „
„	795 Acker zu	2,03	„	= 69,2 „
„	797 Acker zu	1,09	„	= 37,1 „

Diese Grundstücke liegen in der Steuergemeinde Hohenpolding, k. Landgerichts Dorfen und k. Rentamts Erding,

Pl.-Nr.	1328 Acker zu	0,79	Tagw.	= 26,9 Ar
„	1276 Acker zu	0 54	„	= 18,4 „
„	1318 Acker zu	1,47	„	= 50,1 „
„	1221½ Wiese mit Gehölz	1,00	„	= 34,1 „

Letztere vier Grundstücke liegen in der Steuergemeinde Sulding, k. Landgerichts Dorfen und k. Rentamts Erding.

Diese Objekte kommen im Ganzen zum Aufwurf, der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung des Strichsobjektes sowie die Versteigerungs-Bedingungen können vom 15. Oktober an beim Hrn. Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 8. August 1879.

Schönmezler, k. Advokat.

Vegetabilischer Haarbalsam

von **Dr. Robin** fördert das **Wachsthum der Haare,** schützt gegen deren Ausfallen und reinigt die Kopfhaut von Schuppen ꝛc. ꝛc.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1266a)

Mein auf den Namen „Sultan" gehender

Hund,

Ulmer Dogge, Farbe getigert, mit weißer Brust und dem Steuerzeichen Nummer 19,130 hat sich verlaufen. Um Rückverbringung gegen Belohnung ersucht

Schwarz,
Graf v. Arco'scher Verwalter,
(1825 2a) Freising.

Am vergangenen Mittwoch ist mir von der Weide eine (1811)

Kalbin

entlaufen; dieselbe ist von Farbe roth, hat einen weißen Kopf, an den Füßen etwas weißgefleckt. Wer Nachricht geben kann, wo dieselbe ist, erhält eine gute Belohnung bei

Bauer Nikolaus,
Widl unterm Berg bei Wippenhausen.

Zweiter Neudruck.
Absatz innerh. eines Jahres **3000 Expl.**

Der bayerische

Kräutersammler.

Ausführliche Beschreibung
aller in Bayern und den angrenzenden Ländern auf den Bergen und in den Thälern wildwachsenden

Pflanzen und Kräuter.
Mit deutlicher Anleitung
zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien ꝛc. ꝛc., vieler Geheim- und Hausmittel.

Mit nach der Natur gezeichneten, fein gemalten Abbildungen.

Preis 4 Mark.

Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch: „Dieser Tage hat ein sehr zeitgemäßes und ebenso praktisches Buch die Presse verlassen, das Allen denen willkommen sein wird, die sich mit der Pflanzenwelt ihrer Heimath recht bekannt machen wollen. Dieses Buch enthält eine ausführliche Beschreibung aller in Bayern wildwachsenden Pflanzen und Kräuter und lernt uns deren Nutzen kennen. Das Buch ist mit naturgetreuen gemalten Abbildungen ausgestattet, so daß der unerfahrendste Laie sich zurecht zu finden vermag."

Neu-Ulm. **Ch. Stahls Verlag.**
Bei Einsendung d. Betrages franco Zusendung.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 18. August 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 10 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 25 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 20 Pf., Birken 9 Mk. 40 Pf., Föhren 7 Mk 50 Pf., Fichten 7 Mk. 40 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 62 Pf., Grummet 1 Mk. 66 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 64 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 23. August 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	108	85	1236	958	278	11	88	—	—	—	15
Korn	152	19	1896	1243	653	7	26	—	—	—	18
Gerste	2	10	171	146	25	7	37	—	—	—	4
Haber	451	780	3406	3302	104	7	64	—	—	-	14
Wicken	18	--	68	68	—	6	34	—	—	—	31
Reps	13	—	84	71	—	8	77	1	25	—	-
Lein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	136	—	173	96	77		—	-	—	—	—
Summa:	880	920	7034	5897	1137	—	—				

Zwei gebrauchte

Pferdegöpel,

gut erhalten, sind billigst zu verkaufen.

J. Rathgeber, Mechaniker,
Freising.

Hanf-Couverts
empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 12. Aug.: Karl Friedrich, S. des Malergehilfen August Nöbl von Vilshofen. Am 14.: Ludwig, S. des Krämers Martin Frühbeis dah. Am 15.: Ludwig, S. des Musikers Willibald Jarosch von Kuschwarda (Böhmen) und August Angermeier der Agentenswittwe Katharina Schreck von Nandlstadt. Am 16.: Leopold, S. des Schuhmachermeisters Ant. Brunnhuber dah. Am 17.: Maria Grau, illeg. dah.; Anna, T. des Musikers Michael Schneider von Rottendorf und Josef, S. des Weißgerbergehilfen Adolf Schmid dah. Am 19.: Anonymus, S. des Gasthofbesitzers Jakob Ettenhofer dah. Am 20: Ludwig, S. des Gastgebers Josef Hütt dahier.

Getraute:

Am 16. Aug.: Andreas Wisheu, Hausbesitzer dah. mit Theresia Lipp, Hüterstochter von Sünzhausen.

Gestorbene:

Am 14. Aug.: Amalia, T. des Postboten Georg Birnkamer dah., 17 Tg. a. Am 15.: Matthias, S. des Oekonom Johann Thalhamer von Sünzhausen, 1[illegible] Tg. a. Am 16.: Anna Hausruckinger, illeg. von Laimbach, 1 Mt. 25 Tg. a. Am 17.: Walburga Ebert, led. Dienstmagd von Kranzberg, 46 J. a. Am 18.: Johann Baptist, S. des Gastgebers Franz Dettenhofer dah., 8 W. a. Am 19.: Franz Xav., S. des Postboten Karl Neresheimer von Pfeffenhausen, 14 Tg. a. und Anonymus, S. des Gasthofbesitzers Jakob Ettenhofer dah., ¼ St. a. Am 21.: Josef, S. des Weißgerbergehilfen A. Schmid dah. Am 23.: Michael, S. des Privatier Josef Benker von Rudelzhausen, 1 Mt. 13 Tg. a.

Coursbericht

vom 22. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.70
4% dto. Mark	98.80	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.70	102.20
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	68.50
6% Ungar. Goldrente	—	79.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.60
5% „ Ostbahn	—	61.
5% „ Galizische Bahn	—	63.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	—	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.	130.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	175.50	174.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 196. Mittwoch, 27. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 25. Aug. Zum Namens- und Geburtsfest Sr. Majestät des Königs fand heute Kirchenparade der hiesigen Garnison, soweit sie sich jetzt hier befindet und feierliche Militärmesse in der Michaelskirche statt. Die Parade commandirte General v. Horn, Commandeur der 1. Brigade, und in der Ottostraße defilirten die Truppen, 4. Jägerbataillon aus Landshut, Infanterie-Leibregiment, 1. und 2. Infanterieregiment, Trainbataillon und Sanitätscompagnie unter zahlreichem Andrang von schaulustigem Publikum vor dem General der Infanterie Frhrn. v. der Tann und mehreren höheren Offizieren, unter denen sich auch Se. k. Hoh. Prinz Leopold befand. In der Frauenkirche celebrirte Erzbischof v. Steichele das Pontificalamt, bei welchem sich Beamte und Magistrat in Uniform eingefunden hatten.

— München, 25. Aug. Die Bergfeuer, welche Sonntag Abend zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs angezündet wurden, waren des bedeckten Himmels wegen hier sehr wenig sichtbar. Von Starnberg aus sah man wechselweise, wie gerade die Wolken von der Gebirgskette sich entfernten oder darüber hinzogen, Feuer auflodern, bald ganze Partieen, bald nur eines oder zwei; es war daraus zu entnehmen, daß auf allen höheren Berggipfeln ein Feuer angezündet worden war. Am See selbst brannten an verschiedenen Orten, Tutzing, Pöcking, größere Feuer, von Ammerland her leuchtete ein entzündeter schwimmender Holzstoß gar schön über den See. Im Hafen von Starnberg tummelten sich viele Schiffchen mit bengalischem Feuer, darauf bald näher, bald weiter entfernt vom Ufer glänzende Furchen ziehend, in denen wie in flüssigem Gold die Ruder auf- und niedertauchten. Am Dampfschiffsteg wurde ein kleines Feuerwerk abgebrannt.

— München, 25. Aug. Wie man so eben vernimmt, sind die allerhöchsten Ernennungen des Personals der nach dem Reichsgerichtsverfassungsgesetze zur Rechtsprechung künftig berufenen bayerischen Gerichte zu einem großen Theile bereits vollzogen und werden auch die übrigen Ernennungen demnächst erfolgen. Zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Zweibrücken ist der dortige Appellgerichtsdirector Kieffer, zum Präsidenten des Oberlandesgerichts Augsburg der Präsident des Appellgerichts in Passau, Hohenadel berufen. Zum Präsidenten des Landesgerichts München I ist der bisherige Director des Bezirksgerichtes München l. J., Frhr. v. Harsdorf, zum Präsidenten des Landgerichts München II der Staatsanwalt am obersten Gerichtshof Wülfert, zu Präsidenten der Landgerichte Augsburg, Würzburg, Nürnberg, Traunstein, Passau, Amberg, Regensburg, Hof, Landshut, Bayreuth, Kaiserslautern, Landau, Zweibrücken, Ansbach, Eichstädt, Kempten und Straubing sind die bisherigen Bezirksgerichtsdirektoren daselbst befördert. Als Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht in München ist der Oberstaatsanwalt am obersten Gerichtshofe, v. Küffner, unter gleichzeitiger Uebertragung der Stelle des Oberstaatsanwalts am obersten Landesgericht ernannt.

— München, 25. Aug. Bei der Aufführung des „Rheingold“ am 24. ds. brach auf der Bühne des k. Hof- und National-Theaters Feuer aus. Gegen Schluß der Vorstellung hatte nämlich ein in der Szenerie vorkommender, durch Schießbaumwolle hergestellter Blitz den zunächst hängenden Gaze-Vorhang entzündet; derselbe flackerte in die Höhe und ergriff augenblicklich die dahinter hängende Soffite. Dank dem ausgezeichneten, nach der Idee des Herrn Inspectors Stehle hergestellten Löschapparat, welcher sich in diesem wegen der complicirten Szenerie-Aufstellung höchst gefährlichen Falle durch Raschheit und Verläßigkeit der Wirkung glänzend bewährt hat, und Dank dem sicheren und energischen Eingreifen des Personals war in kürzester Zeit der Brand gelöscht. Der eiserne Vorhang, welcher sofort gefallen war, hob sich wieder und die Vorstellung konnte ungestört zu Ende geführt werden. Durch die anerkennenswerthe Ruhe und Besonnenheit der Darsteller und des Orchesters, welches fortspielte, während der eiserne Vorhang herabgelassen war und das Löschwerk auf der Bühne vollzogen werden konnte, wurde jede Bestürzung des Publikums vermieden und somit ein glücklicher Ablauf des gefährlichen Zwischenfalles ermöglicht.

— München, 24. August. Das Militärbezirksgericht verurtheilte am 22. August den Soldaten Joseph Lechner des 3. Chev.-Reg. von Stübelhäuser bei Wegscheid wegen Selbstverstümmelung zu 1 Jahr Gefängniß und Versetzung in die zweite Soldatenklasse, weil er sich am 2. Februar im Holzkeller des Lazarethes zu Freising mit dem Beil den Zeigefinger der linken Hand abgehauen hatte. Daß ihm kein Geld von zu Haus geschickt wurde, hatte ihm den Soldatenstand besonders verbittert.

— München, 24. Aug. Am Samstag Mittag ereignete sich im Hause Nr. 23 an der Schwanthalerstraße ein schreckliches Unglück. Um 12¾ Uhr wurde nämlich die ganze Nachbarschaft dort durch einen furchtbaren Knall erschreckt. Der aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes des genannten Hauses qualmende Pulverdampf und die in der ganzen Nachbarschaft aufgefundenen Stücke einer Granate ließen sofort das Geschehene vermuthen. Der vergangenen Montag von den Schießübungen vom Lechfeld zurückgekehrte Einjährigfreiwillige Kurz des 1. Artillerieregiments, Sohn des Hausbesitzers und Kupferstechers Michael Kurz, mußte sich mit einer Granate zu schaffen gemacht haben und diese durch irgend einen Umstand explodirt sein. Die Verwüstung im Zimmer ist schauderhaft. Kurz ist von einem Stücke der Granate in den Unterleib getroffen und hiedurch lebensgefährlich verletzt. Der herbeigerufene unweit des Thatortes wohnende Arzt Dr. Schindler traf sofort die ersten Vorkehrungen. Kurz ist bei voller Besinnung und vermag den Grund der erfolgten Explosion der Granate nicht zu erklären. Die Eltern des Verunglückten, denen am letzten Juli des vorigen Jahres ein ebenfalls bei der Artillerie stehender Sohn in Folge einer beim Reiten erhaltenen Verletzung verstarb, waren zur Zeit des unglücklichen Ereignisses zur Erholung auf der Rottmannshöhe am Starnbergersee. Mit welcher Gewalt die Explosion erfolgte, geht daraus hervor, daß Stücke der krepirten Granate in

den Höfen der angrenzenden und selbst weiter entfernt gelegenen Häuser aufgefunden wurden.

— München, 24. August. Das am letzten Freitag über die Stadt hereingebrochene Gewitter richtete auch an mehreren Gebäuden sehr erheblichen Schaden an. So wurde an dem Wohnhause Nr. 198 an der Thalkirchnerstraße das Dach vollständig vom Sturme abgehoben und 30 Schritte vom Hause weggeschleudert; auch der Kamin wurde umgestürzt und ist der Schaden derart, daß das Haus von sämmtlichen Bewohnern verlassen werden mußte. Auch an der Forstenriederstraße wurde das Dach eines Hintergebäudes gänzlich abgehoben und in das Vorderhaus geschleudert; an einem anderen Hause an der Thalkirchnerstraße wurde ebenfalls das Dach sehr erheblich beschädigt.

— München, 24. Aug. Der Sturm vom letzten Freitag hat auf dem Starnbergersee glücklicherweise kein Menschenleben gefordert. Es war kurz vor Ausbruch des Unwetters, als zwei Herren in einem Segelboot von Ammerland nach Possenhofen sich auf den Weg machten. In der Nähe der Roseninsel wurden sie vom Sturm gefaßt und das Schiffchen umgeworfen. Sie retteten sich theils schwimmend, theils in dem dort ziemlich seichten See watend auf die Insel. Mittlerweile hatte man ihre Gefahr vom hochgelegenen Gasthaus in Feldafing aus beobachtet und der Besitzer, Herr Straub, veranlaßte, daß sogleich ein Schiffer zu Hilfe eilte. Das umgekippte Boot mußte bei dem hochgehenden See einstweilen den Wellen überlassen werden und wurde erst am anderen Tag aufgefangen. Dieses Kiel oben treibende Boot ließ natürlich Jedermann auf ein großes Unglück schließen.

Sachsen. Dresden, 24. Aug. Vor einigen Tagen erregte, wie die „Dresd. Nachr." berichten, eine durch Bautzens Straßen fahrende hochfeine Equipage die allgemeine Aufmerksamkeit. Auf dem Kutscherfitze saßen ein Lakai, sowie ein Leibjäger im blauen Frack und Cylinder mit Federbusch, während im Hintergrunde die imponirende Gestalt eines höheren Offiziers in großer Generals-Uniform sichtbar wurde. Verwundert machten die dem Wagen begegnenden Militärs dem hohen unbekannten Gaste die militärischen Honneurs. Allgemein fiel die zu dem hohen Range des Gastes in Contrast stehende große Jugend auf. Zu längerer Beobachtung blieb freilich keine Zeit, denn bald war die Equipage, die Neusalzaer Chaussee hinausrollend, den Blicken entschwunden. In allen Dörfern, welche die Equipage zwischen Bautzen und Schirgiswalde passirte, wurde natürlich die Neugierde der Bewohner auf's Höchste erregt. In Schirgiswalde, wo Absteigequartier genommen wurde, inszenirten die Bewohner einen förmlichen Auflauf, der sogar bedenkliche Dimensionen annahm, als einige besonders Neugierige von dem Leibjäger erfahren hatten, daß die hohe Person niemand Anderer als Prinz Friedrich Karl sei. Nach kaum halbstündigem Zechen geruhte die Hoheit eine Umfahrt durch die Stadt zu nehmen — die jubelnde Menge überall huldvollst grüßend — und schließlich auf der Chaussee nach Schluckenau abzufahren. Ungehindert passirte die Equipage die Grenze und unter großem Zulaufe der Menge fand pomphafter Einzug in Schluckenau statt. Im Hotel „Zum Lamm" wurde das Incognito völlig abgeworfen. Der überraschte und ganz außer Fassung gebrachte Wirth hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Bürgermeister per Eilboten von dem hohen Besuch in Kenntniß zu setzen. Der Bürgermeister eilte sofort in Frack und weißer Weste an der Spitze einer Rathsdeputation dem „Lamm" zu, mußte aber dort leider vernehmen, daß der Prinz soeben wieder abgefahren sei. Nur mit Mühe hatte sich der Wagen durch die vor dem Hotel angesammelten Menschenmassen hindurchbugsiren lassen. An der Grenze wurde das Geschirr angehalten, da wegen der Rinderpest sich Jeder auf der Grenzstation einer gründlichen Räucherung unterwerfen muß. Beinahe hätte auch der Prinz dieses Schicksal erlitten, wenn er nicht auf seinen hohen Rang hingewiesen hätte. So ließen ihn die verdutzten Wächter des Gesetzes ungehindert ziehen. Gegen Mitternacht war der Prinz wieder in Bautzen gelangt. Zur Erklärung des Vorstehenden ist beizufügen, daß natürlich nicht von dem echten Prinzen Friedrich Karl die Rede sein kann, die ganze Sache vielmehr nur auf den etwas — kühnen Spaß eines in Bautzen wegen seiner tollen Streiche wohlbekannten jungen Mannes zurückzuführen ist. Die Generals-Uniform hatte derselbe aus einer Theater-Garderobe hervorgekramt, während die blauen Fracks des Leibjägers und Hof-Lakaien (Bautzner Dienstleute) in alten Uniformröcken der früheren Bautzner Communalgarde bestanden. Ein kleines Nachspiel dürfte die Sache vielleicht noch erhalten, da am nächsten Tage die Bautzner Amtshauptmannschaft ein Schreiben des Bürgermeisters von Schluckenau empfangen haben soll, worin dieser seine Verwunderung darüber ausspricht, daß ihm von dem hohen Besuche zuvor nicht die geringste Mittheilung gemacht worden sei.

Preußen. Berlin, 25. Aug. Angesichts der deutschfeindlichen Sprache der russischen Presse wird der Umstand daß Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel sich in Begleitung höherer Officiere nach Warschau begibt, um den Ende dieses Monats zu den Truppen-Manövern dort eintreffenden Kaiser von Rußland im Namen des Kaisers Wilhelm zu begrüßen, als Beweis betrachtet, daß die Beziehungen der beiden Höfe unverändert geblieben sind. Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel ist bekanntlich wiederholt mit diplomatischen Missionen betraut gewesen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Die hiesigen Blätter melden: In Sophia ist heute nach Mitternacht bei heftigem Winde Feuer in den Stallungen der Artillerie-Kaserne ausgebrochen. Um 3 Uhr Morgens war die Kaserne sammt vielen benachbarten Gebäuden ein Opfer der Flammen. Der Brand dauert fort. Viele Kanonen, Materialien und Pferde verbrannten. Hunderte von Granaten und Patronen explodiren fortwährend.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. Aug. 1879.

1) Michael Tafelmaier, 53 J. a., kath., verh. Taglöhner von Nandlstadt wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse und unter Einziehung des Sacktuches mit Stein in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

2) Aquilin Leibrecht, 21 J. a., kath., led. Inwohnerssohn von Hofstetten, Ger. Landsberg, Dienstknecht zu Mosen, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verfällt.

3) Joseph Alois Hippele, 53 J. a., kath., gewesener Marktschreiber in Dorfen, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit in idealer Concurrenz mit einem Vergehen wider die Sittlichkeit schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre, sowie zu 5jährigem Ehrenrechtsverlust verfällt.

4) Die Berufung des Johann Winkler, Musikers in Sandelzhausen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Moosburg vom 14. Juni l. Js., gemäß welchem Urtheil 2c. Winkler wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in die ihn treffenden Kosten verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Winkler in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

Freising, 26. Aug. Dem gestrigen Berichte über die Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Se. Majestät des Königs sei noch angefügt, daß von Seite der Kriegervereine Freising, Neustift und Kranzberg ein Huldigungs-Telegramm an Se. Majestät während des Kellerfestes abgesendet wurde und daß bei dem Festgottesdienste nicht nur die städtischen Behörden, sondern auch die hier weilenden k. Herren Beamten und Professoren, sowie der hiesige Krieger- und Veteranenverein mit Fahne sich betheiligten. Allgemeine Anerkennung wurde dem hiesigen Regimente gezollt, als es in strammster Haltung vor seinem Commandeur und den vor der Mariensäule versammelten k. und städtischen

Beamten in Zugscolonnen defilirte. — Auf der Schießstätte knallte es lustig bis Abends 6 Uhr. Das Schießen verlief ohne Störung und jeglichen Unfall. Abends 7 Uhr fand die Preisevertheilung statt und blieben die meisten Preise unseren wackeren Schützen Freisings. Preise errangen folgende Herren: Auf der Ehrenscheibe I. Gabe eine stehende Fahne mit Bild der prakt. Arzt Hr. Dr. Oberprieler von Freising (mit einem cirkelrunden Punktschuß); II. Gabe Hr. J. N. Peslmüller, Kaminkehrermeister von Freising; III. Gabe Hr. Landauer jun., Büchsenmacherssohn von Erding; IV. Gabe Hr. Hilg, Hausbesitzer von Schleißheim. Auf dem Haupt: I. Preis Hr. Beck, Käsehändler von Schrobenhausen; II. Preis Hr. Landauer sen., Büchsenmacher von Erding; III. Preis Hr. Joh. Braun, Bierbräuer von Freising; IV. Preis Hr. Meier, Privatier von Ingolstadt; V. Preis Hr. Joseph Vielberth, Gußmeister von hier. Auf dem Glück: I. Preis Hr. Mathäus Dannegger, Kaufmann von Freising; II. Preis Hr. Jos. Widemann, Kaufmann von Freising; III. Preis Hr. Seb. Vielberth, Maschinenfabrikant von Neustift; IV. Preis Hr. Krempelhuber, Forstamtsassistent von Landshut; V. Preis Hr. Ziegler, Verwalter in der Kunstmühle Schwaig. Am Schießen betheiligten sich etwa 40 Schützen; die Schießstätte war herrlich decorirt und mit der Büste Se. Majestät des Königs geschmückt, vor welcher durch den derzeitigen Schützenmeister Hrn. Schön ein Toast auf Se. Majestät ausgebracht wurde, in welchen die Versammelten unter dem Donner der Böller begeistert einstimmten. Beim Schützenzug wurde neben der neuen prächtigen Fahne auch das altehrwürdige Banner, sowie der goldene Pokal, aus welchem Se. Maj. König Max II. im Jahre 1863 auf das Wohl des bayer. Schützenbundes beim Bundesschießen in München getrunken hatte, und die alte goldene Kette mit den Erinnerungsmünzen mitgetragen. — Eine musikalische Production der Lohr'schen Capelle in Ettenhofers Hofgarten, welcher brillant beleuchtet wurde, schloß die Feier des Tages.

Freising, 26. Aug. Sonntag von Früh 7½ Uhr an passirten unsere Stadt in kurzen Zwischenräumen sechs Batterien Artillerie und eine Schwadron des 1. schweren Reiterregiments, welche durch das hiesige Officiercorps und die Regimentsmusik am Veits= und Münchnerthore empfangen und durch die Stadt begleitet wurden. Heute Morgens verließ das 3. Chevauxlegers-Regiment wieder unsere Stadt um sich zu den Herbstmanövern in die Gegend von Regensburg zu begeben.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Ich kann mir ferner denken, mein theures Fräulein, daß das Schicksal jenes Mannes, dessen Schuld unzweifelhaft feststeht, Sie tief bekümmern muß, und daß Sie den Wunsch hegen, ihn gerettet, resp. der Freiheit zurückgeben zu sehen.

„Allerdings ist dies mein sehnlichster Wunsch!" versetzte Gertrud, sich gewaltsam fassend.

Der Graf rückte ihr näher.

„Nun wohl, Gertrud," flüsterte er mit unterdrückter Leidenschaft, „ich bin entschlossen, den Gefangenen, der sicher verurtheilt wird, zu befreien und ihm die Mittel zur Flucht zu geben."

Sie starrte ihn ungläubig an.

„Der Untersuchungsrichter ist von der Unschuld des Gefangenen überzeugt," stammelte sie, „er will Alles aufbieten, um den wirklichen Thäter zu entdecken."

„Er hat Sie damit trösten wollen, Fräulein Hallmann, weil Sie eben des Trostes in Ihrer Schwäche bedürfen. — Man weiß, daß der Ermordete den jungen Leonard um Ihretwillen haßte — alles Leugnen wird und kann dem jungen Manne nichts helfen. — Sein Schicksal liegt in Ihrer Hand —"

„In meiner Hand? — Wie soll ich das verstehen, Herr Graf?"

„Gertrud, ein Wort von Ihnen und er ist frei — ich liebe Sie —"

„Herr Graf!" rief Gertrud sich erhebend.

„Bleiben Sie," bat Jener, „hören Sie mich ruhig an, Fräulein Gertrud! — Ich biete Ihnen Herz und Hand, ich, der künftige Fürst und Majoratsherr von Reichenstein! Keine Beleidigung soll meine Liebe für Sie sein, sondern die sichere Aussicht auf ein fürstliches Diadem. Werden Sie die meine, Gertrud, und ich sorge für des Gefangenen Rettung —"

„Paul Leonard ist kein Mörder," versetzte Gertrud mit fester Stimme, „er darf nicht entfliehen, sondern wird seine Hoffnung auf Gott setzen, welcher den wirklichen Mörder finden wird. Ich sagte Ihnen bereits, Herr Graf, daß der Untersuchungsrichter selber diese Ueberzeugung gewonnen hat und die Spur des Schuldigen eifrig verfolgt. Ihren Antrag muß ich ablehnen —"

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen gefiel es, unser 5 Monate altes, liebes Töchterchen (1829)

Eleonore

heute Morgens 8¼ Uhr nach viermonatlichem, schweren Leiden in die Schaar seiner Engel abzurufen.

Freising, 25. Aug. 1879.

Max Günther,
Staatsanwalts-Actuar, mit Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. August l. Js. Nachmittags 1¼ Uhr statt.

Mein auf den Namen Sultan gehender **Hund,** Ulmer Dogge, Farbe getigert, mit weißer Brust und dem Steuerzeichen Nr. 19,130 hat sich verlaufen. Um Rückbringung gegen Belohnung ersucht (1825 2b) **Schwarz,**
Graf v. Arco'scher Verwalter, Freising.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster=, Brandversicherungs=, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in **München,** zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.)

Baltimore, 15. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Straßburg", Capt O. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. Juli von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

New=York, 16. Aug. (Per transatlantischen Telegraph. Der Postdampfer „Neckar", Capt. N. Hoffmann vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. August von Bremen und am 5. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

New=York, 22. August. (Per transatlantischen Telegraph) Der Postdampfer „Main", Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. August von Bremen und am 12. August von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.



Teig-Seife.

Diese Seife ist entgegen andern Seifen am Vortheilhaftesten im **harten Wasser ohne Soda** anzuwenden; die Wäsche braucht nur damit gekocht zu werden; sie eignet sich wegen ihres billigen Preises — **25 Pf. per Pfund** zu allen Reinigungszwecken. Zu haben **in Paqueten von ½, 1 und 2 Kilo.**

Generaldepot f. Bayern südl. d. Donau und Oesterreich
München, Carl Burger,
Königinstraße 65.

In allen **Städten** und **Marktflecken zu haben, ersichtlich an den an den Läden oder Auslagen angebrachten Plakaten.** In **Freising** bei **J. D. Schmidt, J. Widemann** und **Chr. Huss,** in **Moosburg** bei **P. Heilingbrunner** und **S. Krempelsetzer.**

Hartes Wasser am Besten kein Regen-Wasser keine Soda.

Dünger-Versteigerung.

Das **k. 3. Chevauxleger-Regiment** versteigert am (1830 3a)
Samstag, den 31. ds. Vormittags ½11 Uhr
im großen **Kasernhofe zu Neustift** den durch Ausräumen der permanenten Streu anfallenden **Pferdedünger** an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Zur Abfuhr des Düngers wird hinlänglich Zeit gelassen werden.

Anwesensverkauf.

Das sogenannte **Ochsenbauern-Anwesen zu Rockolding** (Station Vohburg) mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, freistehendem großen Austragshaus) welches einzeln verkauft werden kann,) dann Wiesen, Aeckern und Hopfengarten zu ca. 17. Tagw wird von dem unterfertigten Eigenthümer aus freier Hand verkauft. Kaufpreis 4900 fl. Die Hälfte des Kaufpreises kann liegen gelassen werden.

Geisenfeld, den 14. August 1879. (1773)

Karl Klee.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Coursbericht
vom 25. August 1879.

Bayern.	P.	G.
4½ % Obligationen ½ j . .	—	100.60
4 % dto. Mark	98.80	98.50
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½ % Südd Boden-Creditb.	102.70	102.20
4½ % bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	58.70
4 % Goldrente	—	68.10
6 % Ungar. Goldrente	—	78.90
Prioritäten.		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.90
3 % Lombard-Bahn	—	52.60
3 % Staatsbahn	—	73.50
5 % Ungar. Nordostbahn . .	63.90	—
5 % „ Ostbahn	—	61.
5 % „ Galizische Bahn	63.20	—
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6 % 1881er Jan./Juli	—	—
5 % Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	—	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	—
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.
4 % bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	175.80	175 20

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

GIESSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

M. Epple, München,
Bayerstraße 32 (1|5)

hält Lager und liefert unter Garantie **Dampfdreschmaschinen neuer Erfindung, complet,** von Mk. 2500 bis Mk. 9000. **Lang-Dreschmaschinen** mit einfachen und Patent-Doppelstiften mit Reinigung von Mk. 500 bis Mk. 1600, für **Dampf-Göpelbetrieb** passend, Leistung doppelt, gegenüber denjenigen älterer Systeme. **Stifte** und **Breitdreschmaschinen** mit und ohne Schüttler sind ebenfalls stets vorräthig und auf Lager, sowie **Futterschneidmaschinen** und alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen.

Preiscourant gratis und franco.

Zwei gebrauchte
Pferdegöpel,
gut erhalten, sind billigst zu verkaufen.
J. Rathgeber, Mechaniker,
Freising.

Quartierlisten
und
Quartierpoletten
vorräthig bei
F. P. Datterer.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 197. Donnerstag, 28. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.
Schafbeschau im Herbste 1879 betr.

Gemäß Allerh. Verordnung vom 30. April 1873 ist die Herbstschafbeschau in den Monaten September bis Dezember vorzunehmen. Zu diesem Zwecke haben die Ortspolizeibehörden die Verzeichnisse der im Gemeindebezirke befindlichen Schafe anzufertigen und binnen 6 Tagen an den einschlägigen Thierarzt zu senden. Bei Anfertigung dieser Verzeichnisse sind die Namen und Hausnummern der Schaf-Besitzer anzugeben. Ferner ist zwischen Schafen, Widdern Lämmern und Hammeln auszuscheiden. Endlich sind auch die Namen und Hausnummern der Zuchtbullenbesitzer am Schlusse der Verzeichnisse vorzutragen.

Freising, den 22. August 1879.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Aug. Se. Maj. der König hat Sr. k. Hoheit dem Prinzen Leopold das Comthurkreuz des Militär-Verdienstordens, dem Kriegsminister General der Infanterie v. Maillinger das Großkreuz dieses Ordens, dem Finanzminister v. Riedel das Großcomthurkreuz des Verdienst-Ordens vom hl. Michael und dem Erzbischof Dr. Steichele das Ritterkreuz des Kronordens verliehen. Generallieutenant v. Buz, Chef des Ingenieurcorps, erhielt durch allerhöchste Ordre den Titel „Excellenz“.

— München, 26. Aug. Zur Feier des Geburts- und Namensfestes prangte gestern die Hauptstadt Bayerns im festlichen Gewande. Auf vielen Thürmen, an allen Staats- und städtischen Gebäuden, sowie an zahlreichen Privathäusern wehten die Flaggen in bayerischen, deutschen, und Münchener Farben. Im Dome celebrirte Vormittags 10 Uhr Herr Erzbischof Dr. Antonius v. Steichele das Pontificalamt. Demselben wohnte der k. Staatsminister Dr. v. Fäustle, Präsident v. Neumayr, einige Staatsräthe, einige höhere Civilbeamte, worunter die Appellräthe Dr. Mecheln und Allfeld, Direktor Frhr. v. Leonrod, der I. Bürgermeister mit den hier anwesenden Räthen in corpore, mehrere Gemeindebevollmächtigte und eine Anzahl von Polizeibeamten bei. Das Mittelschiff und die Zugänge schloß Infanterie ab. Nach dem Amte sangen die dabei funktionirenden Geistlichen das Domine salvum fac servum tuum regem nostrum und hierauf intonirte der Herr Erzbischof das Te-Deum, welches unter dem Geläute aller Glocken die kirchliche Feier schloß. In allen Pfarrkirchen (einschließlich jener in Haidhausen) celebrirten die Pfarrvorstände Hochämter mit Te-Deum. Entsprechende Feierlichkeiten fanden auch in der protestantischen Kirche und in der Synagoge statt. Zu dem Festgottesdienste in der Michaels-Hofkirche, die zugleich Garnisonskirche ist, war die ganze zur Zeit hier befindliche Garnison, bestehend aus dem Infanterie-Leibregimente, 1. und 2. Infanterieregiment, 2 Batterien Artillerie, dem 4. Jäger-, dem 1. Train-Bataillon und der Sanitätskompagnie — im Ganzen wohl 4000 Mann — unter dem Commando des Brigadiers Generalmajor Horn ausgerückt. Vor halb 10 Uhr hatten die Truppen in und vor der Kirche Aufstellung genommen; im Presbyterium der Kirche hatten Se. k. Hoh. Prinz Leopold, General von der Tann, Kriegsminister v. Maillinger, Stadtkommandant Graf Ysenburg, Generallieutenant v. Diehl, sowie viele andere Generäle und Stabsofficiere nebst Adjutanten Platz genommen. Um 11 Uhr war der Gottesdienst beendet, worauf die Truppen, voraus das 4. Jägerbataillon, dann das Infanterie-Leib-, 1. und 2. Infanterie-Regiment, die Artillerie, Trainbataillon und Sanitäts-Kompagnie nach dem Maximiliansplatze abmarschirten, wo vor Sr. k. Hoheit dem Prinzen Leopold und den Generälen nebst glänzender Suite, welche sich auf der linken Seite der Anlagen in der Nähe der Max-Josephstraße aufgestellt hatten, das übliche Defilee stattfand. Während des Te-Deums wurde ein Salut von 51 Kanonenschüssen abgegeben.

— München, 25. Aug. Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Fäustle, hat sich am Sonntag nach Schloß Berg begeben, wo er mit dem Sekretär Sr. Maj. des Königs, Hrn. Ministerialrath v. Ziegler, lange Zeit konferirte, und dürfte sich dies auf die Frage der Durchführung der neuen Gerichtsorganisation und der Reichsgesetze bezogen haben. In dieser Beziehung sind noch verschiedene und umfassende Vollzugsinstruktionen zu erlassen, überhaupt noch sehr Vieles zu thun, und bedarf es der angestrengtesten Thätigkeit, wenn Alles rechtzeitig vor dem 1. Oktober zur Erledigung gelangen soll.

— München, 25. Aug. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde im Rosenthalschulhause (I. Stock) die Ausstellung von Concurrenzarbeiten hiesiger Gewerbelehrlinge, an welcher sich 103 Aussteller betheiligten, eröffnet und sind hiebei nachfolgende Gewerbe vertreten: Drechsler, Spängler, Schreiner Schneider, Posamentirer, Schuhmacher, Conditor, Schlosser, Buchdrucker, Instrumenten- und Saitenfabrik, Silberarbeiter, Bildhauer, Uhrmacher, Mechaniker, Zinngießer, Schmiede, Hafner, Wagenbauer, Schäffler. Die Ausstellung war bereits gestern sehr zahlreich besucht und zeigte gegen die Vorjahre einen bedeutenden Fortschritt dieser Arbeiten.

— Aus Nannhofen, 24. Aug. wird dem „N. B.“ geschrieben: Der gestern Abend nach 7 Uhr von München abfahrende Schnellzug stieß in der Station Althegnenberg auf ein Fuhrwerk mit Langholz, welches eben über das Geleise wollte. Hiebei wurde ein 40 Centimeter im Durchmesser starker Baumstamm gleich einem Zündholze abgeknickt. Der Lenker des Fuhrwerkes nebst den Pferden befand sich bereits jenseits des Geleises, während die Hinterräder noch diesseits waren. Von den Zugsinsassen wurde Niemand verletzt; auch der Fuhrmann und die Pferde kamen unverletzt davon. Der Unfall geschah dadurch, daß der Knecht die wegen Abfahrt des Zuges von der letzten Station bereits geschl[illegible] Schranken eigenmächtig öffnete und über das Geleis

welches Beginnen bei der bereits eingebrochenen Dunkelheit zu spät bemerkt wurde, so daß der heranbrausende Zug nicht mehr früh genug zum Stehen gebracht werden konnte. Die Verletzungen an der Zugsmaschine waren so wenig bedeutend, daß der Zug nach kurzem Aufenthalte seine Fahrt fortzusetzen im Stande war.

— Aus der Rheinpfalz, 23. Aug. In dem Orte Breitenbach hat eine Frau, deren Mann Abends spät etwas angeheitert nach Hause kam, aus Zorn darüber dem Schlafenden einen Topf kochenden Wassers über Kopf und Brust gegossen. Der Mann ist den Brandwunden erlegen, die Frau ist verhaftet.

Preußen. Berlin, 25. Aug. Von Stufe zu Stufe gesunken war ein Mann, der am 19. ds. Mts. im Kreisgerichtsgefängniß zu Köpenick gestorben ist. Es ist dies der Rechtsanwalt a. D. Gühler, welcher am Tage vorher wegen Obdachlosigkeit verhaftet und vom Polizeirichter zu acht Tagen Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden war.

— Berlin, 26. Aug. In dem Besuche der morgen von Kissingen hier eintreffenden Großfürsten Alexis und Wladimir, welche den kaiserlichen Majestäten in Babelsberg Visite abstatten werden, wird gegenüber der turbulenten Börsenstimmung ein weiteres Zeichen der guten Beziehungen zu Rußland erblickt.

— Berlin, 26. Aug. Die Deputation französischer Officiere, welche den Manövern beiwohnen wird, trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird eingeladen werden, den Kaiser nach Königsberg und Stettin, wahrscheinlich auch nach Straßburg zu begleiten.

— Berlin, 25. Aug. Ein aus Plötzensee nach Moabit gehender Gefangenenaufseher bemerkte am Mittwoch früh Morgens am Kanal unweit der Strafanstalt eine anständig gekleidete junge Dame, deren scheues Umherspähen ihm auffiel. Er beobachtete dieselbe daher heimlich und gewahrte, wie das Mädchen nach einiger Zeit ein Notizbuch hervorzog, ein beschriebenes Blatt aus demselben auf die Uferböschung legte, rasch Hut, Handschuhe und Sonnenschirm daneben warf und, ehe es der nunmehr eilig hinzuspringende Beamte verhindern konnte, in die Fluthen sprang. Der Beamte legte unverzüglich Rock und Seitengewehr ab und folgte der Lebensmüden in das Wasser. Es gelang ihm auch, mit eigener Lebensgefahr, die sich heftig Sträubende an das Ufer zu bringen und so der Gefahr zu entreißen. Wie sich später herausstellte, ist das Mädchen die Tochter eines geachteten Charlottenburger Bürgers. Das Motiv des beabsichtigten, im letzten Augenblick glücklicherweise vereitelten Selbstmordes beruhte in dem Umstande, daß das als sehr exzentrisch bekannte junge Mädchen der Meinung war, sie werde von ihren Eltern zu Gunsten der jüngeren Geschwister zurückgesetzt.

Ausland.

Italien. Der Khedive Ismail hat jetzt, wie man meldet, definitiv die königliche Villa Favorite bei Neapel gemiethet. Die Villa gehörte früher zur Civilliste, wurde aber dem Staate cedirt, um die königliche Schatulle von den Unterhaltungskosten zu befreien. Da aber der Khedive Privatgläubiger des verstorbenen Königs Victor Emanuel ist, dem er zwei Millionen geliehen hatte, so wird König Humbert die Villa auf seine Kosten herrichten und möbliren lassen. Der König wird dem Khedive ferner 6 Reitknechte und Kutscher zur Verfügung stellen; die Equipagen dagegen werden aus Egypten nachkommen. Im Garten-Pavillon der Villa soll der Harem untergebracht werden. Der Khedive bezahlt den sehr geringen Miethspreis von 8000 Francs.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. Aug. 1879.

In der Berufungssache des Paul Laraßer, Zimmergesellens von Forstern gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 13. Juni 1879, gemäß welchem Urtheile ꝛc. Laraßer wegen Vergehens der Berufsbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 14 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß ꝛc. Laraßer von der Anschuldigung der Uebertretung der Verübung groben Unfuges unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten Iae auf die Staatskasse freigesprochen wurde; im Uebrigen aber wurde die Berufung des Laraßer verworfen.

Vom 7. August 1879.

1) Josef Meyer, 35 J. a., kath., verh. Gütler von Hienraching wurde eines Vergehens der Beleidigung einer Behörde schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt. Der Gemeindeverwaltung Steinkirchen wurde Publikationsbefugniß nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen.

2) Josef Wörle, 1 J. a., kath., led. Häuslerssohn von Vohburg wurde von der Anschuldigung eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen, dagegen wurde er einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Messers und unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 8 Tagen verfällt.

3) In der Berufungssache des August Rabehl, Bäckergeselle und Musikus von Greifenhagen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 27. Juni l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen Vergehens der Unterschlagung und zweier Vergehen des Diebstahls in eine Gesammtgefängnißstrafe von 2 Monaten 29 Tagen, dann wegen der Uebertretungen der Gewerbeordnung und Fälschung von Legitimationspapieren in eine Gesammthaftstrafe von 27 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten auf die Staatskasse abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß ꝛc. Rabehl eines Vergehens der Unterschlagung, eines Vergehens des Diebstahls, einer Uebertretung in Bezug auf Gewerbeübung und einer Uebertretung der Fälschung von Legitimationspapieren schuldig erkannt, wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen, wovon die seit 27. Juni l. Js. erstandene Untersuchungshaft abgerechnet wird, dann wegen der Uebertretungen in eine Gesammthaftstrafe von 27 Tagen verfällt, von der Anschuldigung eines weiteren Vergehens des Diebstahls aber freigesprochen wurde.

4) Johann Springer, 34 J. a., kath., verh. Maurer von Entrischenbrunn, Ger. Pfaffenhofen wurde eines Vergehens des Diebstahls und eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

Freising, 27. August. Der Director des hiesigen k. Bezirksgerichtes Herr Aug. Nero wurde unter Allerhöchster Anerkennungs-Bezeigung in den Ruhestand versetzt und der k. Bezirksger.-Rath Herr Theodor Ruppenthal zum Director des neu zu errichtenden k. Landgerichts Deggendorf ernannt.

Freising, 27. Aug. In Straubing fand in diesen Tagen das V. bayer. Turnfest statt. Vertreten waren 73 Vereine, wovon 33 mit ihren Bannern erschienen waren. Auch von hier aus hatte sich eine Schaar mit ihrem prachtvollen Banner dorthin begeben. Das Fest hatte viel von der Ungunst der Witterung zu leiden, verlief aber vollkommen programmmäßig. Freising's Turner brachten zwar keinen Preis mit nach Hause, jedoch wurden die Leistungen derselben vom Preisgericht als unmittelbar an die Preisträger anschließend anerkannt. Unter 56 Preisbewerbern errangen sich folgende Turner nachstehende Preise: 1. Preis: Reithmeier jun., Würzburg; 2. Dix, Männer-Turnverein München; 3. Möller, Nürnberg; 4. Hailer, Männer-Turnverein München; 5. Daubitz, Nürnberg; 6. Lang, Männer-Turnverein München; 7. Fischer, München; 8. Hämmerle, München; 9. Seefried, München; 10. Grosch, Amberg; 11. Bloß, Würzburg; 12. Fahler, Männer-Turnverein München. Die Preise bestanden in goldenen, silbernen und grünen Lorbeerkränzen nebst sehr schön ausgestatteten Diplomen.

Freising, 27. Aug. Ueber die Verheerungen, welche der Orcan in dem benachbarten Schwaig und Niederding angerichtet hat, erhalten wir folgende Zuschrift: „Geehrter Herr Redacteur! Nachdem Sie bisher immer wenn es galt irgend einem von Unglück betroffenen Ort des engeren oder weiteren Vaterlandes Hilfe zu schaffen,

bereitwilligst die Spalten Ihres Blattes hiezu geöffnet haben, glaubt Einsender Dieß auch im nachstehenden Fall auf Ihr freundliches Entgegenkommen rechnen zu können. Es betrifft dieß die benachbarte Schwaig, Gemeinde Oberding, welche durch das Ungewitter verflossenen Freitag Abend unglaublich verwüstet wurde, und hat der gestrige, plötzliche Sturm die kaum begonnenen Reparaturen wiederum zernichtet. Schon auf dem Wege von Freising dahin findet man bald außerhalb Attaching die ersten Spuren des Orkanes in Form massenhafter, geknikter Baumkronen und je näher man der Schwaig kommt, desto mehr Anzeichen der Verheerung werden sichtbar. Kurz vor dem Orte selbst sind die links liegenden Krautfelder in einem Zustande, daß man glauben möchte, es wäre eine große Viehheerde mehrere Tage darin herumgetrieben worden und ist das sämmtliche Kraut, wofür die Schwaiger schon häufig einen schönen Erlös hatten, total unbrauchbar. Am Eingang zum Ort sieht man auf beiden Seiten stark beschädigte Dächer; noch einige Schritte weiter und man hat plötzlich ein richtiges Bild der Zerstörung vor sich: ein zur Hälfte abgedecktes resp. eingestürztes Bauernhaus und von da ab bis zum Frohnsbeck'schen Gasthaus stehen resp. liegen in Folge des Sturmes noch mehrere, mehr oder minder abgedeckt oder sonst beschädigte Anwesen. Im Ganzen sollen 6 bis 8 Anwesen derart aus ihrer Verfassung gebracht sein, daß sie total umgebaut werden müssen, aber kein einziges von sämmtlichen Gebäuden ist ohne durchnäßte Ernte- und Futtervorräthe, oder durchgewaschene Weißdecken geblieben. Im Frohnsbeck'schen Gasthaus z. B. wurden durch den Sturm sämmtliche Fenster des oberen Stockwerkes eingedrückt, in Folge stürzte der Regen durch die offenen Fenster bis zu den Zwischenmauern, durchnäßte sämmtliches Mobiliar und binnen Kurzem hatte sich eine solche Wassermasse gesammelt, daß das Wasser wie durch ein Sieb von der Weißdecke des Gastzimmers zu ebener Erde strömte, so daß die Anwesenden binnen Kurzem bis beinahe am Knie im Wasser sich befanden. Da nun, wie es leider so häufig kommt, gerade Diejenigen, welche am meisten geschädigt wurden, dermaßen, daß sie ihre Anwesen umbauen müssen, auch in dem Fall zugleich die Minderbemittelten sind, so dürfte hier eine allgemeine Unterstützung angezeigt sein, da von einer Entschädigung von irgend welcher Seite keine Rede sein kann.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

„Weil Sie den Sträfling lieben!" fiel der Graf rasch ein, „beim Himmel, ein trefflicher Rival! Nun wohl, ich gönne Ihnen Zeit zum Ueberlegen, Gertrud! — noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, diese schöne Stirn mit einem Diadem geschmückt zu sehen —"

„Machen Sie sich keine Hoffnungen, Herr Graf!" versetzte Gertrud stolz, „ich liebe in der That den armen Gefangenen, und würde lieber mit ihm den Kerker theilen, als mit Ihnen den Thron!"

„Phrasen, romanhafte Grillen, liebes Kind!" lachte der Graf spöttisch, — ich werde warten, bis das Schicksal jenes — Mannes entschieden, sein Urtheil von einer anderen Jury gesprochen worden ist; wenn ich dann meinen Antrag wiederhole, wird Ihr Ohr demselben sicherlich geneigter sein."

Gertrud antwortete nicht und finster erhob sich daher der Graf.

„Sie bleiben hier im Forsthause?" fragte der Graf.

„Ja, Herr Graf!"

„Der Förster muß dasselbe in vier Wochen räumen —"

„Ich werde mit ihm gehen."

„Seien Sie vernünftig, Gertrud! Ueberlegen Sie die Sache, mein Antrag ist ehrlich und aufrichtig gemeint, da ich Sie über Alles liebe."

„Verlassen Sie mich, Herr Graf!" versetzte Gertrud stolz, „eine solche Liebe, welche so urplötzlich entstanden, nachdem Sie mich doch Jahrelang nicht gekannt, beleidigt mich!"

„Mögen Sie daran meine Ehrenhaftigkeit erkennen," lächelte der Graf, „mein Vermögen war nicht mehr groß genug, um Ihnen die glänzende Stellung zu geben, welche Ihre wunderbare Schönheit verdient. Als Majoratsherr kann ich Ihnen ein Diadem bieten."

„Nach welchem ich nicht verlange, Herr Graf!" fiel Gertrud ruhig ein, „mein Herz hat gewählt, und verschmäht ein solches Diadem —"

In diesem Augenblick tönten Schritte durch den Garten. Der Graf lüftete seinen Hut zum Gruß und flüsterte:

„Wir sehen uns wieder, schöne Gertrud!" worauf er rasch die Laube verließ.

Im Garten stand Frau Leonard, welche von einem Ausgange heimgekehrt schien, da sie sich noch im Hut und leichten Mantel befand. Die alte Dame blickte den Grafen ernst und stolz an und ihr Auge schien ihn zu fragen, was er dort in der Laube gewollt.

Hochmüthig, ohne sie eines Blickes zu würdigen, schritt er an ihr vorüber und in den Wald hinein.

„O, Großmütterchen, wie gut, daß Sie endlich wieder da sind," rief Gertrud bei ihrem Anblick, „wie habe ich mich nach Ihnen gesehnt!"

Frau Leonard schloß sie schweigend in die Arme und küßte ihr zärtlich die Stirn.

„Ist der Graf Ihnen begegnet?" fuhr Gertrud leise fort.

„Er war hier," nickte die alte Dame, „ich habe Alles mit angehört und wäre Dir sicherlich zu Hülfe gekommen, wenn es nöthig gewesen. Fühlst Du Dich stark genug, jetzt gleich eine Ausfahrt mit mir zu machen?"

„Ja, Großmutter!"

„Dann mache Dich bereit dazu, Kind! — Wir müssen die Stunde benutzen, um einem Sterbenden den letzten Kampf zu erleichtern."

„Ich verstehe nicht, Großmutter!" sagte Gertrud, sie ängstlich anblickend. Die alte Dame mochte ihr in diesem Augenblick nicht ganz zurechnungsfähig erscheinen.

„Frage nicht, sondern beeile Dich; jede Minute ist kostbar."

(Fortsetzung folgt.)

Das „Neue Pester Journal" vom 6. Juli l. Js. schreibt in seinem Berichte über die Ung. Landesausstellung vom Jahre 1879: „Die Franz Josef-Bitterquelle zeigt eine graphische Zusammenstellung, auf welcher ersichtlich, daß heute die Versendung dieser Quelle jährlich nahezu eine Million Flaschen beträgt; die jährliche Steigerung, die Ausbreitung über einzelne Länder-Gruppen, wie dieselbe immer mehr nach Westen vorgedrungen, und heute ebenso in New-York wie in Indien gefunden wird. In der Heimath der Ofner Quellen aber, in Wien und Budapest, finden wir die Franz Josef Quelle in so großartigem Maßstabe eingebürgert, daß wir der energischen und verständigen Versendung unsere höchste Anerkennung nicht vorenthalten dürfen. In erster Reihe ist wohl der Vorzüglichkeit des Quellenproduktes die beispiellos rasche Verbreitung zu verdanken; denn wahrlich, nur ein erster Versuch genügt, um den hohen medizinischen Werth zu erkennen, auch wenn nicht solche europäische Kapazitäten dafür mit ihren einflußreichen Empfehlungen einstehen würden, wie Prof. Leube in Erlangen, die Kliniker Professor v. Bamberger in Wien, Gerhardt in Würzburg, Immermann in Basel, Korányi in Budapest, Kußmaul in Straßburg, die vielgesuchten Frauenärzte C. v. Braun-Fernwald in Wien, v. Scanzoni in Würzburg, Spiegelberger in Breslau, Zweifel in Erlangen, berühmte Aerzte, wie Generalstabsarzt Prof. v. Nußbaum und königlicher Leibarzt Prof. v. Gietl in München, das Mitglied des deutschen Reichs-Gesundheitsamtes geh. Sanitätsrath Varrentrapp in Frankfurt a. M., Prof. Cloëtta in Zürich, Ober-Medizinal-Rath Landenberger in Stuttgart, Meynert, Leidesdorf, Böhm, Lorinser in Wien. Nicht nur die Akademie der Medizin in Paris und Hospitäler vom Range des Allgem. Krankenhauses in Wien, sondern auch das k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium bezeugten auf Grundlage der Berichte der Militärheilanstalten die Superiorität dieses Wassers. Der Erfolg der seit mehr als 10 Jahren auf dem Felde der Balneologie vortheilhaft bekannten Versendungs-Direction ist aber auch zugleich als ein Erfolg der vaterländischen Industrie anzusehen, welchen die Jury mit der goldenen Medaille gewiß nicht zu hoch anerkannte.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von (1783 6b)

Steingutröhren

zu **Kanälen, Aborten, Kaminaufsätzen etc. etc.** errichtet habe. Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich dieselben geneigter Abnahme

hochachtungsvollst

Paul Neuchl,
Schlossermeister.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Wichtig

für jeden Destillateur und Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen (1782 6a)

Kornbranntwein-Basis

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) erzielt man durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mk., excl. Emballage gegen Kasse oder Nachnahme.

Ferner sämmtliche **ätherische Oele** und **Essenzen** zu allen Sorten. **Liqueure,** besonders zu empfehlen:

Kirschwasser-Essenz, à Liter 8 Mk., **Trester-Essenz,** Fabrikat davon ist täuschend ähnlich wie aus Traubendrosch gebrannt, à Liter 10 Mk.

W. Rossbach,

Gohlis-Leipzig. **Essenzen-Fabrik.**

Dünger-Versteigerung.

Das **k. 3. Chevauxleger-Regiment** versteigert am (1830 3a)

Sonntag, den 31. ds. Vormittags ½11 Uhr

im großen **Kasernhofe zu Neustift** den durch Ausräumen der permanenten Streu anfallenden **Pferdedünger** an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Zur Abfuhr des Düngers wird hinlänglich Zeit gelassen werden.

Ein Militärmantel

ging von Allershausen nach Au verloren. Gegen Belohnung von 2 Mk. abzugeben bei Kaufmann Mühlbauer in Au.

Ein **Jagdhund** (Hündin) weiß und gelb gefleckt, mit einem Jungen, schwarz und weiß gezeichnet, ist zugelaufen. Dieselben können gegen Vergütung erwachsener Kosten abgeholt werden beim Wirth Hahn in Hohenbachern.

In der Nähe des Müchener Thores wird für Michaeli eine kleine

Wohnung

zu miethen gesucht. Näheres die Exp. d. Bl. (1836)

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik (1833 5a)

Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88

zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Biertarife

zum Anschlagen in Gastlokalen,

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Am Sonntag, den 7. September

Tanz-Musik

beim Kramerwirth in Kirchdorf,

wozu einladet

Jos. Pils.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Coursbericht

vom 26. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.40
4% dto. Mark	98 80	98.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.60
4% Goldrente	—	68.
6% Ungar. Goldrente	—	78.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	—	73.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.90
5% „ Ostbahn	—	61.
5% „ Galizische Bahn	63.20	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	176.10	175 50

Freisinger Schranne vom 27. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	-	489	489	480	9	32	—	30	30	28	61	2	36	—	—
Korn	—	76	76	76	—	20	52	19	30	17	80	—	45	—	—
Gerste	—	3	3	3	—	-	—	21	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	449	449	444	5	14	—	12	53	11	57	2	10	—	—
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 198. Freitag, 29. August **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die allgemeine Bauordnung vom 30. August 1877 betr.

Nachdem es nun häufig wieder vorkommt, daß die bei unterfertigtem Amte eingereichten Baupläne mit unrichtigen Situationsplänen versehen sind und denselben auch das **betreffende Steuerdetailblatt nicht beigegeben wird**, so werden die Bürgermeister hiemit beauftragt, von der amtlichen Ausschreibung vom 27. Sept. 1877 (Tagbl. Nr. 229) den im Gemeindebezirke wohnenden Planzeichnern und Bauführern, sowie den sämmtlichen Gemeindeangehörigen wiederholt geeignete Eröffnung zu machen und denselben zu bedeuten, daß bei Nichtbeachtung dieser Anordnungen die Pläne unnachsichtlich zur Ergänzung auf Kosten der Bauführer zurückgesendet werden.

Freising, den 27 August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Aug. Wie bereits gemeldet, werden nach dem Programme für die internationale Kunstausstellung als Auszeichnungen an Meister hervorragender Werke goldene Medaillen erster und zweiter Klasse vertheilt, zu deren Vorschlag eine eigene Jurie gewählt wird; es richtet sich die Zahl der Mitglieder dieser Jury nach der Zahl der Aussteller, und auf je 75 derselben wird ein Juror gewählt. Nach gegenwärtiger Zusammenstellung sind 1350 Aussteller vorhanden, woraus sich eine Zahl von 18 Jurymitgliedern ergibt, die sich auf die verschiedenen Länder folgendermaßen vertheilen: Bayern 5 Preußen 3, Frankreich 3, Oesterreich 2, Italien 2, Belgien mit Holland 1, Süddeutschland (Württemberg, Baden, Sachsen-Weimar) 1 und England 1. Bei der Wahl der Juroren wird vor Allem entsprechende Rücksicht auf die einzelnen Gebiete der Kunst genommen, der Mittheilung des Wahlergebnisses aber längstens bis 5. Sept. entgegengesehen; sollte bis dahin ein Resultat nicht mitgetheilt sein, so wird für die Ergänzung der Jurymitglieder aus Künstlern der betreffenden Länder das Comité Sorge tragen. Am 15. September, von welchem Tage an die Ausführung der Juryarbeiten beginnt, haben die betreffenden Juroren Morgens 10 Uhr im Ausstellungsgebäude sich einzufinden, um die Jury zu constituiren und die vom Comité festgesetzte Geschäftsordnung zu empfangen. Ebenso wird demnächst eine Commission gebildet, um jene Bilder anzukaufen, die als Gewinnste der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie zu figuriren haben. Diese Lotterie bietet Gewinnste im Werthe von 140,000 Mk. in Geld- und Kunstwerken. Das Loos kostet 2 Mk. und 100,000 Loose werden ausgegeben; 445 Gewinnste bestehen in baarem Gelde und der Hauptgewinn beträgt 15,000 Mk.; der in Kunstwerken bestehenden Gewinnste sind es 50 im Werthe von 300 bis 8000 Mk.

— München, 27. Aug. Die Zahl der Privatleihanstalten in unserer Stadt war zu Anfang dieses Jahres bis 130 gestiegen; dieselbe ist indessen in den letzten Monaten wieder zurückgegangen und hat beim Erlaß der neuen Anordnungen bezüglich dieser Leihanstalten nur mehr 87 betragen. In Folge dieser neuen Anordnungen haben bereits mehrere Pfandleiher das Geschäft eingestellt, viele werden dies noch in nächster Zeit thun.

— München, 27. Aug. Heute Morgens stürzte ein 16jähriger Maurerlehrling von hier vom Dache des Neubaues an der Ottostraße Nr. 9 und erlitt außer einer Beschädigung am Kopfe bedeutende innere Verletzungen. Der Genannte war am Dache nicht beschäftigt, sondern hatte sich nur aus Muthwillen dorthin begeben und ist dieser Unglücksfall nur eine Folge der eigenen Unvorsichtigkeit.

— München, 27. Aug. Im „Tirschenreuther Volksboten“ annoncirt ein brauberechtigter Bürger, Namens Höflinger, billiges Bier mit den Worten: „Verkaufe von heute ab den Liter feines Sommerbier um 12 Pfennige.“ Schon vor einigen Tagen wurde dort sowohl auf der „Post“ wie im „Schwan“ sehr gutes Bier um 16 Pf. per Liter verzapft.

— Ingolstadt, 26. Aug. Zu den hier stattfindenden bayerischen Belagerungsübungen sind aus Preußen die Herren Major Schulz, à la suite vom Stabe des Ingenieurcorps und Adjutant bei der Generalinspektion des Ingenieurcorps und der Festungen und Major Ueffers vom schlesischen Fußartillerieregiment Nr. 6 und Adjutant der General-Inspektion der Artillerie kommandirt worden und bereits hier eingetroffen.

— Regensburg, 26. Aug. Der Diener der hiesigen Leihanstalt, ein ehemaliger Polizeisoldat ist mit seiner Ehehälfte unbekannt wohin in die Sommerfrische gegangen und mit ihm Geld und Geldeswerthe so viel er eben fortzubringen vermochte. Zur Zeit läßt sich begreiflich noch nicht sagen, was aus dem Pfanddepot fehlt, jedenfalls hat er sich nur Gold- und edlen Steinschmuck rc. ausgewählt, wozu er in seiner dienstlichen Eigenschaft Gelegenheit hatte. Da die Anstalt auf Grund der Statuten für die Pfänder Bürge und Zahler ist und nach § 8 um die Hälfte des Schätzwerthes belehnt wird, so kann unter Umständen eine recht nette Ersatzpflicht entstehen, und dürften sogar Prozesse nicht ausbleiben, da selbst Gold- und Schmucksachen nicht immer mit der Hälfte belehnt werden. Zu beklagen sind natürlich die unmittelbar Vorgesetzten, deren Kautionen in erster Linie in Frage kommen.

Baden. Der Gewinn, den die Mannheimer Tabakshändler durch die Ablehnung der Tabaksnachsteuer erzielen, wird auf 10 Millionen angeschlagen.

Preußen. Koblenz, 26. Aug. Die Medicinalpolizei fand sich dieser Tage veranlaßt, eine Anzahl papierner Kragen und Manschetten aus einer großen Leipziger Fabrik chemisch untersuchen zu lassen. Das Ergebniß lautete dahin,

daß diese beliebten „Wäsche"=Artikel einen starken Zusatz von Arsenik enthielten.

Sachsen=Weimar. (Eine beneidenswerthe Stadt.) Die weimarische Stadt Allstedt (in der güldenen Aue) gehört zu den wenigen glücklichen Städten, deren finanzielle Lage eine beneidenswerthe genannt werden kann. Sie vermag ihre Bedürfnisse — wenigstens für dieses und die nächstfolgenden Jahre — ohne Hinzuziehung der Geldbeutel der einzelnen Bürger zu decken, so daß also Umlagen zu rein städtischen Zwecken nicht gemacht zu werden brauchen, während in den Vorjahren theils 1/6, theils auch 1/12 der Staatssteuern an die Kämmereikasse jährlich zu entrichten waren. Die Kämmereirechnung pro 1878 weist einen Ueberschuß von fast 25,500 Mark auf.

Ausland.

Oesterreich. Jüngst kam beim Triester Magistrat eine kostbare Kassette zur Licitation, welche um den Preis von 7196 fl. erstanden wurde. Der Aufwurfspreis war mit 6000 fl. festgesetzt worden. Ursprünglich kostete diese Kassette 55,000 Fr. Die vierkantige an den Ecken abgestutzte Kassette hat eine Länge von 18 bei einer Breite von 10 Centimetern, ist ganz aus Gold und mit 2 Chronometern, sowie in der Mitte mit einer Photographie geschmückt; der Deckel ist mit Brillanten und Smaragden eingefaßt und man zählt 800 Brillanten verschiedener Größe, mehr als 200 Rosetten und 128 Smaragde. Alle Steine sind in prachtvoller Juwelierarbeit auf rubinrothem Email à jour gefaßt. Die Kassete wiegt ein Kilogramm und hat auch einen besonders hohen Werth durch die Ornamente in Email. Der bekannte Groß=Industrielle Krupp machte mit derselben dem verstorbenen Sultan Abdul Aziz ein Geschenk: die Photographie auf dem Deckel ist das Bildniß des Spenders. Der Sultan überließ das Geschenk einem seiner Minister, welcher nach dem „Selbstmorde" seines Herrn, vielleicht in einem Augenblick finanzieller Noth, die Kassete in Triest bei dem Handelshause Salom für 6000 fl. verpfändete. Nachdem sie dort länger als zwei Jahre der Erlösung harrte, hat Herr Salom dieselbe zu der Eingangs erwähnten Versteigerung gebracht.

Schweiz. Letzten Mittwoch Morgens gegen 8 Uhr kam mit dem Lausanner Zuge ein Franzose, Herr B., nach Genf. Er hatte in zwei Brieftaschen 8700 Fr. in Banknoten bei sich. Um eine Erfrischung zu sich zu nehmen, ging er in's Café du Siècle; hier wurde er von einem Individuum angesprochen, das sich mit ihm in ein Gespräch einließ und ihm den Vorschlag machte, die Stadt zu besichtigen und den Anfang mit dem Denkmal des Herzogs von Braunschweig zu machen. Auf der Place des Alpes gesellte sich ein weiteres Individuum (angeblich Italiener) zu ihnen, das ihnen den Vorschlag machte, gemeinsam eine Vergnügungstour durch die Stadt zu unternehmen, sintemal er soeben eine Erbschaft von 15,000 Fr. gemacht habe. Die Drei begaben sich in's Café Perier, dann in's Café Theater, wo die zwei Fremden dem B. sagten, sie hätten miteinander einen kurzen Gang zu machen und wollten ihm bis zur Rückkehr ihr Geld zur Aufbewahrung übergeben. Sie übergaben ihm einen Reisesack und trieben die Vorsicht so weit, die Geldrollen, welche sie bei sich trugen, in seine Tasche zu schieben. Als nach einer Viertelstunde die Beiden noch nicht zurückgekehrt waren, untersuchte Herr B. seine Taschen und fand darin fünf Rollen Einsoustücke (1 Sou = 5 Cts.) Seine Brieftaschen mit den 8700 Fr. waren verschwunden. Er war das Opfer eines Taschendiebstahls nach amerikanischer Art geworden.

Griechenland. Athen, 26. Aug. Die hiesige Zeitung „Ethnikon Pneuma" bespricht die türkisch-griechische Frage, hält eine baldige Lösung für nahe bevorstehend, hebt aber hervor, daß, wenn die Türkei fortfahre, die Bedeutung der Freundschaft Griechenlands zu verkennen und in Griechenland die Orientfrage in der Schwebe zu erhalten, sie sich inzwischen auf eine Eventualität vorbereiten müsse, welche dann bald im Orient hervortreten würde. Griechenland würde durch die Vermehrung seiner Flotte und durch die Anwendung des neuen Militärgesetzes in drei Jahren eine reguläre Armee von 60,000 Mann haben; es dürfte alsdann eine radikalere Lösung der Orientfrage herbeiführen und seine Interessen besser wahrnehmen können.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 18. Aug. 1879.

1) Mathias Bauer, 20 J. a., kath., led. Eisendreher von Erding wurde eines Vergehens des Betrugsversuches und eines Vergehens des Betruges schuldig erkannt und hiewegen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 8 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung vorzuschießenden Kosten verfällt.

2) Benno Lechner, 48 J. a., kath., verh. Wirth in Brunnthal bei München, beheimathet zu Buch, k. Bezirksamts Erding, wurde eines Vergehens wider die persönliche Freiheit und eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt. Dem Beleidigten, k. Gerichtsvollzieher Wargau in Erding, wurde Publikations=Befugniß nach § 200 des R.=St.=G.=B. zugesprochen.

3) Katharina Schwaiger, 45 J. a., protest., Taglöhnersehefrau von Höhenrain, Ger. Wolfratshausen, wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 18 Tagen verfällt.

4) Josef Mittermaier, 27 J. a., kath., led. Gütler von Niederhof, Ger. Erding, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

5) Johann Schroll, 21 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Nörting wurde von den Anschuldigungen eines Vergehens der Körperverletzung und eines Vergehens wider die persönliche Freiheit unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

6) Josef Westermaier, 33 J. a., kath., verh. Gütler von Forstern, Ger. Erding, wurde eines Vergehens im Amte schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie zur Kostentragung verfällt.

Freising, 28. Aug. Beim hiesigen k. Bezirksgericht geschehen folgende weitere Berufungen: Der funkt. k. I. Staatsanwalt Hr. A. Halenke als II. Staatsanwalt an das Landgericht Straubing, Staatsanwalts=Substitut Hr. J. Michal als III. Staatsanwalt an das Landgericht Landshut, Bezirksgerichtsrath Hr. K. Schmid als Rath an das Landgericht München I., der Untergerichtsschreiber Hr. E. Hoffmann als Gerichtsschreiber an das Landgericht Straubing. Der Eisenmeister Hr. M. Bold und der Bezirksgerichtsbote Hr. M. J. Sebald dahier werden in derselben Eigenschaft an das Landgericht München II. versetzt.

Freising, 28. Aug. Das von Seite der Krieger=Vereine Freising, Neustift und Kranzberg vergangenen Sonntag während des Kellerfestes an Se. Maj. den König Ludwig abgesandte Huldigungstelegramm ist durch nachstehende telegraphische Erwiderung ausgezeichnet worden: „Herrn Deck, Vorstand des Kriegervereines Freising. Die Huldigung der Vereine von Freising, Kranzberg und Neustift haben Seine Majestät gerne und mit dem Ausdruck allerh. Dankes entgegengenommen. v. Ziegler."

Freising, 28. Aug. Der heute gefallene Schuß von der Höhe des Lindenkellers war lediglich ein am 24. ds. übrig gebliebener und nicht abgefeuerter Böller.

Freising, 28. Aug. Morgen, den 29. August von Früh 10 bis 1 Uhr passiren den hiesigen Bahnhof circa 3500 Mann Infanterie der Münchner Garnison in vier Extra=Zügen. Der Aufenthalt für je eine Abtheilung dauert hier 5 Minuten.

Freising, 28. Aug. Aus Neufahrn b. Freising, 27. Aug., wird uns geschrieben: Nicht bloß in den belebten Städten, sondern auch in den stillen Dörfern des Bayerlandes hat am Tage des hohen Geburts= und Namensfestes Sr. Majestät des Königs die Festfreude ihren Einzug gehalten. Auch die diesbezügliche Festfeier hier war ein sprechender Beweis hiefür und der Ausfluß einer gehobenen begeisterten patriotischen Stimmung. Schon mit Morgengrauen verkündeten Böllerschüsse den Anbruch des Freudentages. Um

7 Uhr versammelten sich die Mitglieder des erst gegründeten Kriegervereines im Vereinslokale. Auf aller Antlitz war eine sonntägliche Freude, eine stolze Begeisterung zu lesen. Der Zug setzte sich, als die Glocken um 8 Uhr ihren Festgesang anstimmten, gegen die Kirche in Bewegung. Nach Beendigung des feierlichen Amtes, zu dessen Verherrlichung Hr. Lehrer Fuchs durch sein treffliches Spiel und den begeisternden Gesang nicht wenig beitrug, besuchte der Verein das mit Blumen bekränzte Grab eines ehemaligen Veteranen, dessen der Vorstand Hr. J. Grimmer mit rührenden Worten gedachte. Im Laufe des Vormittags, der unter heiterem, geselligem Verkehr verfloß, wurde an Se. Majestät den König ein Glückwunsch-Telegramm abgesandt. Den Schluß des hübschen Festes bildete die Unterhaltung des Abends. Toaste auf Se. Maj. den König, Lieder echt deutschen Inhalts, deklamatorische Vorträge würzten den fröhlichen Verkehr. Alles war erbaut über die Feier des heurigen Königstages, der in Neufahrn unvergeßlich bleiben wird.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Gertrud eilte in's Haus, während Frau Leonard sich in die Laube setzte und starr vor sich hinblickte. Sie war seit dem frühen Morgen fort gewesen, und selbst der Förster hatte keine Silbe von ihrem Vorhaben erfahren, da er ihr nur einen Wagen von dem Waldenseer Pächter hatte besorgen müssen.

Mittlerweile war der Assessor von Helldorf im Forsthause erschienen und hatte dann später den Förster, welchem das Ausbleiben der alten Dame beängstigte, mit sich genommen. So war es gekommen, daß Gertrud mutterseelen allein gewesen, da die Schwester des Försters ihr Mittagsschläfchen gehalten.

Frau Leonard war so früh schon nach der nur zwei Stunden entfernten Residenz gefahren, um eine Depesche an den Pfarrer Hallmann auf der einsamen Hallig aufzugeben des Inhalts: Welches Zeichen das vor 22 Jahren ihm heimlich in's Haus gelegte Kind, welches er Gertrud getauft, an sich gehabt? Ob er ein Kleinod bei ihr gefunden? und ob dieses Kind noch lebe?

Die Rückantwort war bezahlt, ebenso die Eilboten, resp. Schiffer, welche die Depesche von dem Festlande nach der Hallig bringen sollten.

Die Antwort kam früher, als Frau Leonard, welche auf dem Telegraphenamt wartete, erhoffen konnte. Der Pfarrer hatte seine Schwester vom Festlande, wo sie zum Besuch gewesen, abholen wollen und den Schiffer mit der Depesche getroffen. Er ging sogleich hin, um die Antwort abzugeben, in welcher er das Medaillon mit dem Männerportrait genau beschrieb; den Zufall pries, welcher ihn nach dem Festlande und jenem Schiffer entgegengeführt und sich erbot, falls sie Näheres über Gertrud zu wissen wünsche, das Medaillon selber ihr zu bringen.

Auf dem Rückwege war Frau Leonard dann nach dem Jagdschlosse gefahren, um den Fürsten Leo zu sprechen.

Der Leibarzt hatte ihr mitgetheilt, daß der Fürst voraussichtlich die Nacht nicht mehr erleben werde und daß in diesem Augenblick die Fürstin sich allein bei ihm befinde. Der arme Egon war von der herzlosen Mutter von dem Krankenbett des Vaters weggerissen worden und hatte sich zu dem Arzte geflüchtet, da sein Erzieher sich wenig um den unbedeutenden Knaben bekümmerte.

Wie gerne hätte Frau Leonard das arme Kind an ihr Herz geschlossen und mit sich genommen, doch durfte sie das nicht wagen, und so schied sie von Egon mit dem Versprechen, wiederzukommen und eine Schwester ihm mitzubringen.

Fünfzig Schritte vom Forsthause entfernt hielt der Wagen, der sie hergebracht und als Gertrud reisefertig zurückkehrte, verließen Beide den Garten, um bald durch den Wald in einer anderen Richtung dahin zu rollen.

Heß, welcher ebenfalls die Unterhaltung des Grafen mit Gertrud angehört hatte, schritt auf einem wenig betretenen Seitenwege, welcher durch sein dichtes Unterholz zu beiden Seiten ihm besonders zu gefallen schien, langsam durch den Wald.

Er hatte keinen geringen Schrecken bekommen, als Frau Leonard, welche ihn vom Walde aus bemerkt, urplötzlich neben ihm aufgetaucht war, zumal er weder das Rollen des Wagens, der auf dem sandigen Seitenwege halten geblieben, noch den leisen Schritt der alten Dame gehört hatte.

Sich schnell fassend, hatte er den Finger an die Lippen gedrückt und auf die Laube, an deren Rückseite sie standen, bedeutungsvoll gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Dienstag, den 2. September ds. Js. Vorm. 11 Uhr

vor dem Wohnhause der Maurerseheleute **Koller** in **Weißling** eine **Kuh** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 27. August 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Dienstag, den 2. September ds. Js. Nachm. 3 Uhr

vor dem Wohnhause des Gütlers **Andreas Wiedhopf** in **Appercha** bei Jarzt ca. 5 Schober eingeheimsten ungedroschenen **Roggen** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 27. August 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte:

Donnerstag, den 4. September d. Js. Vorm. 9 Uhr

vor dem Wohnhause des Badergütlers **Johann Golfong** in **Eching** (1842) ca. 12 Schober eingeheimstes, ungedroschenes **Winterkorn** mit Stroh an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 27. August 1879.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen 2c. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Ein kleines leeres Zimmer

mit Kochofen wird sogleich zu miethen gesucht. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Sack** mit **Reps** gefüllt, wurde am 25. ds. gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sich darüber ausweisen kann, kann denselben abholen Hs.-Nr. 819½. (1839)

25 Fuhren Urbau

können unentgeldlich weggefahren werden im Kammerhof. (1845)

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Die in Sachen des Handelsgärtners **Josef Mühlbauer** in der Hirschau gegen den Oekonomen **Andreas Triller** in Hollern wegen Forderung in Nr. 147 dieses Blattes von einer ausgeschriebenen Versteigerung des Triller'schen Anwesens **unterbleibt.** (1841)

Freising, den 28. August 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln ꝛc.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,
Lager beim Bodensteinerwirth in Freising

Den Untausch der (1846 3a)

4½% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen

besorgen zu den bekannten Bedingungen **kostenfrei.**

J. Schülein Söhne.

Für Jedermann geeignet!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch
des neuen deutschen
Prozeß-Verfahrens
für den
Bürger und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von
Mustern zu amtsgerichtlichen Prozeßschriften, Kostentafeln und dem Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von
Friedrich Kapp,
Kreisgerichts-Secretair.

Zweite Auflage.

8 Bogen in 8°. Preis cartonnirt 1 Mark.

Verlag von Oskar Leiner in Leipzig.

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ae. (1764)

Gegen **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken ꝛc. ꝛc., sowie zur Verfeinerung und Kühlung der Haut, empfehle (910 7a)

Eau de Lys de Lohse
(Schönheits-Lilienmilch)

als das **reellste** und **wirksamste** Präparat. In Originalflaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Gustav Lohse, k. k. Hofparfumeur, Berlin.

In **Freising: Bierlmaier,** appr. Bader.

Moosburger Schranne vom 26. August 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	351	351	348	3	32	47	31	56	28	97	—	60	—	—
Korn	1	5	6	4	2	21	—	19	50	19	—	—	50	—	—
Gerste	—	17	17	17	—	21	90	21	11	20	63	—	—	2	11
Haber	—	134	134	134	—	12	91	11	74	11	13	1	48	—	—

Für Pfarrämter.

Verzeichniß
der zu vinculirenden Werthpapiere
vorräthig bei
F. P. Datterer.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Nur **1** Mk. **75** Pf.

beträgt das Monats-Abonnement auf das

„Berliner Tageblatt"

nebst **„Berliner Sonntagsblatt"** und illustritem Witzblatt **„ULK".**

Im Laufe des **September** erscheint im täglichen Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** die neueste Novelle von

Paul Heyse
unter dem Titel:
Romulusenkel,

worauf wir die **vielen Verehrer** des gefeierten Dichters aufmerksam machen.

Damit die Zusendung vom 1. September ab pünktlich erfolge, wolle man **möglichst frühzeitig** bei der nächstgelegenen **Postanstalt** abonniren.

Das **„Berliner Tageblatt"** ist die **gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands!!!**

Coursbericht

vom 27. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.4
4% dto. Mark	98.80	98.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.1
4½% Südd Boden-Creditb.	102.60	102.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.20	97.7
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.4
4% Goldrente	—	68.1
6% Ungar. Goldrente	—	80.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.9
3% Lombard-Bahn	—	52.6
3% Staatsbahn	—	73.2
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.6
5% „ Ostbahn	—	61.
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.6
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.1
5% Consolidirte	—	101.2
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.5
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.5
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.2
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	175.60	175

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 18. Freitag, den 29. August. 1879.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 26. August. Die frühere drückende Hitze erfuhr in den letzten Tagen durch wiederholte Niederschläge eine merkliche Abkühlung; in Kärnten sind strichweise starke Hagelwetter niedergegangen, welche den Ertrag der dortigen Hopfenanlagen beträchtlich reducirten. — Unter dem Eindruck äußerst günstiger Witterungsverhältnisse melden die Berichte aus den verschiedenen Hauptproductionsländern eine entschiedene Besserung gegenüber dem früheren Stande, so daß sich die Schätzungen des Ernte-Ergebnisses in den einzelnen Bezirken mehr oder weniger erhöht haben. Ist die Witterung den Producenten in gleicher Weise ferner hold als jetzt in letzter Stunde, so ist allerdings anzunehmen, daß das quantitative Ergebniß der diesjährigen Ernte zwar das vorjährige nicht erreichen, jedoch das 1876er Erträgniß in vielen Ländern mehr oder weniger weit überholen wird.

Wenn die Frucht auch ferner gut ausreift und die Einheimsung von warmem Wetter begünstigt ist, können wir nach dem heutigen Stande auf Grund der aus den einzelnen Districten einkommenden Schätzungen in diesem Jahre für Bayern einen Ertrag von 120,000 Ctr., für Württemberg von 36,000 Ctr. und für Baden von 17,000 Ctr. annehmen. Die übrigen Länder des Continents erwarten ebenfalls mehr zu ernten als 1876, Böhmen und Norddeutschland sogar nahezu so viel als 1878; nur England wird sich mit dem gegen andere Länder geringsten Ergebniß begnügen müssen. Unseren Schätzungen liegt selbstverständlich der Vorbehalt zu Grunde, daß die Witterungsverhältnisse nicht — wie dies im Vorjahre der Fall war — den zu hoffenden Ertrag qualitativ und quantitativ erheblich schmälern. Das in den anderen Ländern erwartete Resultat werden wir in allernächster Zeit, sobald für die muthmaßliche Aufstellung genauere Anhaltspunkte vorliegen und die Ansichten weniger getheilt auftreten, ebenso ziffernmäßig unseren Lesern nicht vorenthalten. Nicht zu verkennen ist heute schon, daß im ganzen Gebiete des Hopfenbaues in Folge besserer Aussichten auf ein gutes Erntejahr bei den Producenten erneuerter Muth eingekehrt ist, denn allenthalben scheint die Losung ausgegeben: „Unter 200 M. wird nicht abgegeben," weil Böhmen schon einen Preis von 150—180 fl. meldet.

Am Markte herrscht immer noch die gewohnte Ruhe. Neue Hopfen sind gestern 50 Ballen angekommen, aber nur 5 Ballen zu 290—295 M. genommen worden, der Preis von 300 M. ist um so schwerer zu erzielen, wenn aus den Frühhopfendistricten noch größere Sendungen eintreffen. In 1878er hat der gestrige Umsatz nahezu 100 Ballen erreicht, wovon die feinsten 90—107 M., der weitaus größte Theil aber aber 50 bis 80 M. kostete. (Allg. Hpfztg.)

Aus der Hallertau, 24. Aug. In der Hallertau herrscht allgemeiner Jubel über den zu hoffenden Ertrag der Hopfenernte. Die Pflanze hat sich sehr gebessert und steht nun in üppiger Blüthe und reichlicher Doldenentwicklung; nur sind wir wenigstens vierzehn Tage gegen andere Jahre zurück. Um diese Zeit begann häufig schon die Ernte, während heuer erst die letzten Blüthen sich entwickeln. Man rechnet quantitativ auf eine Dreiviertels-Ernte und hegt auch zugleich den christlichen Wunsch, daß es anderswo weniger gut bestellt sein möge. Unsere guten Leute reden von nichts Anderem als von Hopfen und Hopfenpreis; sie sündigen bereits auf den Erlös, machen Schulden, essen und trinken und sind guter Dinge. Nur ist zu befürchten, es könnte der hinkende Bote nachkommen: Der späte Hopfen gibt in der Regel nicht mehr die feine Qualitäi; die Pflücke verzögert sich, es kommen die Herbstnebel, die Trocknung wird schwieriger; die Qualität bleibt jedenfalls hinter den Erwartungen zurück. Der letzte Anflug liefert nach aller Erfahrung nur leichte Waare, und somit wird sich auch die Quantität vermindern d. h. die Hallertau wird eine halbe Ernte erzielen, die wir vorderhand auf 50,000 Ctr. schätzen wollen. Auch hat sich der Hopfenstand in dem Erdinger Bezirke sehr gebessert, doch ist der Hopfenbau hier nicht bedeutend, ungefähr 2—300 Ctr. — Die Getreideernte ist jetzt beendet, auch vierzehn Tage später als sonst. Man ist sehr zufrieden, sie ist über Erwarten reichlicher ausgefallen. Namentlich liefert der Roggen viel Stroh und guten Erdrusch. Der Weizen dürfte weniger ergeben; die Gerste kann gut sein und ist von mittlerem Kern. Der Hafer ist gut gerathen. Die Erdäpfel haben schwarzes Unkraut, diese Ernte ist nicht gut ausgefallen. Mit dem Obst kann man zufrieden sein. Unter allen Produkten ist vielleicht der Reps am besten gerathen, daher auch die niedrigen Preise. Wir können die heurige Gesammternte als eine recht mittlere bezeichnen, das Jahr also als ein gutes, und wenn die Hopfenpreise sich in einiger Höhe halten, sogar als ein sehr gutes. Die Sommerbiere werden gelobt, nur ist der Preis von 22 Pf. Vielen zu hoch. Die Preise für das gute Vieh stehen immer noch sehr gut. Meine schon öfter ausgesprochene Ansicht, daß unsere landwirthschaftliche Calamität nicht in den niedrigen Produktenpreisen ihre Ursache habe, kann ich nicht aufgeben: die Ursache liegt anderswo, hauptsächlich da, wo man sie nicht sucht. (Hpfztg.)

Rottenburg a. N. Nach einem Gang durch die Hopfenanlagen, welche zur Zeit ein Contingent von über 3,000,000 Hopfenstöcken repräsentiren, kann ich Ihnen mittheilen, daß die Entwicklung der Dolden bei der günstigen Witterung erfreuliche Fortschritte macht, so daß schon in 3 Wochen bei uns völlig Ernte sein wird. Die alte Hopfenstadt Württembergs wird wohl dieses Jahr zu den bevorzugtesten Lagen des Continents geschätzt werden dürfen, denn ²/₃ der Pflanzen stehen ausgezeichnet, auch ein Theil der umliegenden Ortschaften hat Hoffnung auf eine gute Ernte. Es ist somit den Herren Händlern und Braumeistern ein weites Feld ihrer Thätigkeit geboten und dürfte die Waare, wenn nicht in letzten Tagen noch schädliche Einflüsse ungünstig einwirken, eine ausgezeichnete werden, zumal die Mehrzahl der Dolden Gipfelhopfen sind. — In alten Hopfen ist immer noch keine lebhafte Nachfrage, trotzdem daß es diesseits und jenseits des Oceans in allen Ecken spukt und man könnte glauben, der sibirische Sommer hätte den Biertrinkern ganz den Magen verdorben, allein dem muß doch nicht ganz so sein, indem fast die Hälfte von unseren 25 Brauereien sich schon monatlang mit der Bierfabrikation wieder eifrigst beschäftigt, so mag die Zeit sein wie sie will, der Durst ist scheints nicht viel kleiner geworden. Wünschen wir nun den Producenten gute Preise und den Herren Händlern und Braumeistern eine preiswürdige Waare, damit letztere einen recht ausgezeichneten Stoff ganz nach Vorschrift ihres Königs Gambrinus bereiten mögen. Prosit!

Bodman a. B., 20. Aug. Hopfen aus den Frhrl. v. Bodman'schen Anlagen verkauft zu 265 Mk.

Tettnang, 24. Aug. Vor 2 Tagen hat bei schönster Witterung die Hopfenernte ihren Anfang genommen. Es ist zwar nur ein Plänkeln, d. h. ein Auslesen und Abernten der wenigen reifen Pflanzen, aber der Hopfenmeister Deutschlands, Herr Wirth in Kaltenberg, ist schon scharf ins Zeug gefahren und entkleidet seine Drähte von den an ihnen hängenden goldenen Locken. Preise haben sich neuerdings nicht wieder in Tettnang gemacht, aber bald werden sie von ankommenden Händlern gemacht werden. Wir lassen unsere Hoffnungen auf schöne Preise trotz der in neuerer Zeit eingetretenen warmen Witterung und des erquickenden Regens und in Folge dessen reichlicher gewachsenen Blüthenansatzes an den gesunden und kräftigen Pflanzen nicht fallen und haben unsere Gründe dafür in unserem letzten Berichte angegeben. Mit diesem stimmt nun ein Bericht der allgemeinen Hopfenzeitung in Nürnberg vom 19. Aug. in den Hauptpunkten überein.

Hopfenernte in Bayern, Württemberg und Baden in den Jahren:

	Bayern Ctr.	Württemberg Ctr.	Baden Ctr.	
1869	100,000	39,993	29,842	
1870	275,000	60,692	29,207	
1871	90,000	36,200	14,163	
1872	150,000	36,404	32,693	
1873	209,045	60,070	30,364	
1874	108,487	53,388	33,735	
1875	258,469	96,547	41,628	
1876	70,213	30,769	16,598	
1877	237,304	89,600	46,684	
1878	166,309	60,000	28,800	schätzungsweise
1879	120,000	36,000	17,000	" "

Postelberg (Böhmen), 24. August. Die Pflücke ist jetzt in vollem Zuge und dürfte in zehn Tagen nahezu beendet sein. In der Nacht vom 22. auf den 23. ds. M. ging über die Fluren ein starker Gewitterregen nieder, der wohl der Pflanze Erfrischung brachte, leider aber von einem orkanartigen Sturme begleitet war und nicht nur Tausende von Hopfenstangen umgeworfen, deren Frucht selbstverständlich vom heftigen Regen in den Boden verschlemmt wurde, sondern auch die stärksten Obstbäume beschädigte. Neue trockene Waare ist gut gefragt; mit 150 fl per 50 Kilo ist heute schwer anzukommen. Producenten zeigen wenig Neigung, jetzt Abschlüsse zu machen, hingegen Händler sehr viel Kauflust. (Hpfztg.)

St. Veit (Kärnthen), 23. August. Am 17. ds. M. Abends hat ein vehementer Hagelschlag die nach Ungeziefer und Brand noch theilweise gehoffte halbe Hopfenernte total vernichtet, so daß nur ein paar Producenten, deren Anlagen von waldigen Hügeln geschützt, eine Drittelsernte erwarten können; bei den anderen Anlagen rufen nur mehr die mit entblätterten nackten Reben umwundenen Stangen den Producenten die traurige Erinnerungen an seine großen Auslagen zurück, denn der Hagel war so anhaltend und heftig, daß mehrere Hausbesitzer noch ein und zwei Tage darnach die Hagelschlossen mit den Pferden von ihren Haushöfen fortführen mußten. Daß die zweite Ernte der Feldfrüchte beinahe vernichtet ist, läßt sich bei solchen Umständen denken. (Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Haber M. ₰
	Per Doppel-Hectoliter.			
Lindau	25 20	16 30	19 5	15 30
	Per Zollcentner.			
Landsberg	9 20	7 90	— —	7 26
Nördlingen	10 95	8 —	8 30	8 80
Ulm	10 59	7 90	8 80	7 80
Mindelheim	10 55	7 60	6 75	7 27
	Per Doppelhektoliter.			
Aichach	29 63	20 97	19 74	14 15
Ingolstadt	30 26	20 29	— —	13 57
Regensburg	30 16	20 29	20 56	13 43

Stuttgart, den 25. August. (Corresp.) (Landesproduktenbörse. Die Witterung war in der letzten Woche veränderlich ohne daß die Erntegeschäfte wesentlich unterbrochen wurden. Auf der heutigen Börse ging der Verkauf schleppend, der Umsatz war gering. Wir notiren: Waizen, russischer 23 M., ungarischer 23 M. 50 Pf., Kernen alt 24 M. 60 Pf., Dinkel 14 bis 15 M., Gerste württ. 18 bis 19 M., Kohlreps 24 M. Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Nro. 1 34 M. 50 bis 36 M., Nr. 2 32 bis 33 M., Nro. 3 27 Mk. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf., Nr. 4 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf.

Wien, 25. Aug. Der internationale Saatenmarkt, der von 5300 Personen besucht ist, wurde heute Vormittag von dem Vertreter des Handelsministers, Sektionschef Arnt, eröffnet. Die internationale Kommission wurde durch Wahl konstituirt, und Raschauer (Wien) zum Vorsitzenden, Wyngart (Berlin) und Sting (Stuttgart) zu Vizepräsidenten gewählt. Der von Leinkauf Namens der Wiener Frucht- und Mehlbörse erstattete Bericht über die Ernte Oesterreich-Ungarns beziffert das Erntedefizit der Monarchie bei Waizen auf 9¼, bei Roggen auf 7¼, bei Gerste auf 5 Millionen Hektoliter. Haber hat eine gute, den Durchschnitt mit 2½ Millionen Hektoliter überschreitende Ernte. Mit Berücksichtigung der Vorräthe vom vergangenen Jahre wird das Importbedürfniß der Monarchie bei Weizen auf 3—4, bei Roggen auf 4½ Millionen Hektoliter berechnet. Gerste reicht knapp für den eigenen Bedarf aus. In Haber besteht eine Exportfähigkeit von 3 Millonen Zollzentner.

Verschiedene Mittheilungen.

Vom oberen Gebirg, 21. Aug., schreibt man dem „Pfälzer Kurier" über den Stand der Weinberge in der Pfalz: Unsere Weinberge bieten ein fast überreiches Bild des Wachthums der Rebzweige und des Allee überschattenden dichten Laubwerkes und unter diesem findet man, je nach Lage oder Traubensorte eine größere oder kleinere Anzahl der Reife sich nähernder Trauben. Wo die Tragreben fehlten, wo der Heuwurm und der schwarze Brenner hausten, da findet man nur einzelne Träubchen oder Traubentheilchen; wo das Oidium heftig aufgetreten und nicht frühzeitig und wiederholt mit Schwefel bekämpft worden ist, da bieten die Trauben ein geradezu häßliches und trauriges Bild mit ihren pilzüberzogenen unentwickelt grauen Beeren, die keine Hoffnung auf Reife oder Ertrag übrig lassen. Wo dagegen frühzeitig, schon vor oder während der Blüthe, und später wiederholt geschwefelt wurde, da findet man eine mehr oder minder große Anzahl gesunder, fast ausgebildeter oder ausgewachsener Trauben, die noch Hoffnung auf einen erträglichen Herbst gewähren, wenn nicht die Ungunst der Witterung oder der nahende Sauerwurm noch einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Der in Frankreich von der Reblaus bereits angerichtete Schaden beläuft sich höher als die ganze Kriegsentschädigung nach dem deutsch-französischen Kriege. Wenn das verderbliche Insekt in gleichem Maße fortschreiten sollte, wie im Jahre 1878, so würde in fünf Jahren die Hälfte und in 15 Jahren die Gesammtheit der im Jahre 1871 vorhandenen französischen Weinberge vernichtet sein.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 199. Samstag, 30. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 28. Aug. Unter den vorzugsweise zum Besuch der internationalen Kunstausstellung zur Zeit hier weilenden sehr vielen Fremden befindet sich auch der frühere Präsident der französischen Republik, Marschall Mac-Mahon mit seiner Gemahlin und seinem Sohn.

— München, 28. Aug. Bezüglich der Umwandlung der 4½%igen Eisenbahnschuld hat sich das Ordinariat des Erzbisthums München veranlaßt gesehen, entsprechende Weisungen an die Pfründenbesitzer, bei deren Pfründen 4½%ige Eisenbahnobligationen in Guldenwährung vorhanden sind, zu erlassen, durch welche die Convertirung den sämmtlichen betreffenden Pfründebesitzern zur Pflicht gemacht und sie aufgefordert werden, die geforderte Anmeldung innerhalb der hiezu bestimmten Zeit vom 26. d. M. bis 7. Oct. l. Js. um so gewisser zu bewerkstelligen, als im Unterlassungsfalle dieselben ihren Pfründen jene Vortheile zu ersetzen haben würden, welche durch die ausgesprochene Bonification denselben zugehen.

— München, 28. Aug. In der Nähe des Universitätsgebäudes wurde vorgestern ein Studienlehrer von Fürth, während er von einem im Gange befindlichen Tramwaywaggon auf der Seite des zweiten Tramwaygeleises abstieg, von einem entgegenkommenden Tramwaywaggon erfaßt, eine kleine Strecke geschleift und nicht unerheblich verletzt.

— München, 28. Aug. Das schnelle Fahren namentlich mit jungen nicht vollständig eingefahrenen Pferden hat schon oft Unheil angerichtet. Die Familie des Herrn M. Ried zum „Hascherbräu" ist heute durch die traurigen Folgen eines Unglücks, das bei einer Spazierfahrt im englischen Garten vor etlichen Tagen passirte, in große Trauer versetzt worden. Herr Ried hatte ein junges Pferd gekauft und fuhr damit in Begleitung von Frau und drei Kindern aus. Beim Eingang vom Hofgarten in den englischen Garten ging das Pferd durch und warf das Gefährt um, wobei die Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Am meisten verletzte sich die in gesegneten Umständen befindliche Frau Ried, welche nach mehrtägigem schweren Leiden heute morgen verschieden ist.

— München, 28. Aug. Vorgestern stürzte der 14 Monate alte Knabe eines hiesigen, am Sebastiansplatz wohnhaften Schneiders vom 2. Stockwerke der Wohnung auf das Pflaster des Hofraumes und verschied nach wenigen Minuten. Der Knabe war auf einem der Fensterbrüstung nahestehenden Arbeitstisch gesessen und hat den verhängnißvollen Fall in dem Moment gethan, als seine Mutter einerseits mit der Pflege ihres anderen 14tägigen Kindes, andererseits mit der Behandlung eines am Herde stehenden übersiedenden Kochtopfes beschäftigt war. — Heute Morgens stürzte die an der Thalkirchnerstraße wohnhafte Taglöhnersfrau W. Eggersdorfer von einer zum Waschaufhängen bestimmten Altane und verletzte sich am linken Arme derart, daß für ihr Leben zu fürchten ist und wenigstens ganz sicher der Arm amputirt werden muß.

Baden. Pforzheim, 28. Aug. (Thierquälerei im Großen.) Gestern Nachmittag passirte auf der Durchfahrt von Wien nach Paris ein kolossaler Schaftransport des Viehhändlers Weil die hiesige Station. Der Zug bestand aus 47 Wagen, in denen sich je etwa 160 Thiere, in einigen ein paar Dutzend mehr, befanden, so daß der ganze Transport etwa über 7500 Schafe enthielt. Die Kosten von je 3 Wagen belaufen sich von Wien bis Kehl auf 1060 Mk. Die Thiere befanden sich in den Wagen in zwei Etagen über einander eingepfercht, zum Theil noch in den Kasten, welche sich unter den Wagen befanden; die Fahrt dauert 4 Tage; die Wagen sind plombirt, dürfen also nicht geöffnet werden und so erhalten denn die Thiere auf der ganzen Fahrt weder Futter, noch werden sie getränkt, noch können die Wagen, aus denen ein betäubender Dunst hervordrang, gereinigt werden. Was von den Thieren unterwegs zu Grunde geht, bleibt zwischen den lebenden liegen, bis an Ort und Stelle die Plombe abgenommen wird.

Elsaß-Lothringen. Metz, 26. Aug. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: „Wie nunmehr festgesetzt ist, wird der Kaiser am 23. September von Straßburg aus hier eintreffen und das Absteigequartier in den reservirten Räumen der hiesigen Präfectur nehmen. Für den 24. ist die große Parade über die 16. Division auf Vormittag 10 Uhr anberaumt worden; dieselbe findet auf dem Divisionsübungsplatz beim Schloß Frescaty statt. Es werden außer der 16. Division auch noch diejenigen Truppen der Garnison Metz, welche nicht an den Herbstübungen des 15. Corps betheiligt sind, zu der Parade herangezogen werden. Es sind dies das rheinische Fußartillerieregiment Nr. 8, das sächsische Fußartillerieregiment Nr. 12 und das 1. Bataillon des bayerischen 2. Fußartillerieregiments. Da am 24. September die alte Garnison von Metz hier bereits wieder einrückt, so kehren die Regimenter der 16. Division nach der Parade nicht mehr hieher zurück, sondern beziehen bis zum Abmarsch bezw. zur Abfahrt in ihre Garnisonen Marschquartiere in den benachbarten Ortschaften. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch der König von Sachsen den Herbstmanövern des 15. Corps und der Parade hierselbst beiwohnen wird, da außer dem obenerwähnten Artillerieregiment auch das sächsische 6. Infanterieregiment Nr. 105 zum 15. Armeecorps gehört.

Preußen. Berlin, 28. Aug. Die Großfürsten Wladimir und Alexis von Rußland sind heute Vormittag 7¾ Uhr aus Kissingen hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom russischen Geschäftsträger, Botschaftsrath v. Arapoff und dem russischen Botschaftspersonal empfangen und nach der russischen Botschaft geleitet worden, woselbst die hohen Gäste während ihres Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen haben. Nachmittags 3½ Uhr begaben sich beide Großfürsten von hier zur Begrüßung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Potsdam und folgten alsdann einer Einladung der Majestäten zum Diner nach Schloß Babelsberg. An demselben nahmen auch der Fürst Schahowskoi, welcher sich im Gefolge der Großfürsten befindet, der russische Geschäftsträger v. Arapoff, Militärbevollmächtigte Oberst Dahler, der Prinz August von Württemberg ꝛc. Theil. Nach Aufhebung der Tafel kehrten die Großfürsten wieder nach Berlin zurück.

— Berlin, 28. Aug. Die Mission des Feldmarsch-

Frhrn. v. Manteuffel an den Zaren erfolgt im Einverständniß mit dem Fürsten Bismarck, mit welchem deßhalb in den letzten Tagen vielfach correspondirt wurde. Die Mission wird offen als rein politische Angelegenheit, nicht als Höflichkeitsact erklärt. — In politischen Kreisen wird der Besuch des Grafen Andrassy bei Bismarck als Zeichen der fortdauernden guten Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich aufgefaßt. Oesterreich bemüht sich um einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland; es ist möglich, daß auch hierüber in Gastein verhandelt wurde.

— Berlin, 28. Aug. Der Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel ist am Dienstag Nachmittag 5 Uhr von Topper hier eingetroffen. Morgen Abend wird derselbe mit den ihm beigegebenen Offizieren zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach Warschau weiter reisen.

— Crefeld, 27. Aug. (Eine Eisenbahn unter dem Hammer.) Laut Bekanntmachung des königl. Notars Carl Hundt zu Crefeld auf Grund zweier Rathskammerbeschlüsse des königl. Landgerichts zu Düsseldorf werden im Oktober d. J. hier die zur Fallitmasse der Actien-Gesellschaft „Crefeld-Kreis Kempener Industrie Eisenbahngesellschaft" gehörigen Immobilien, bestehend aus Bahnkörper mit Böschungen, Bahnhöfen, Einfriedungen, Wegen, Ackerland, Holzungen und Wiesen nebst allen beweglichen und unbeweglichen Zubehörungen und den vorhandenen, für den Bau oder Betrieb der Bahn bestimmten Vorräthen, Transportmitteln und Utensilien, im Ganzen taxirt zu 972,956 Mark 30 Pf. öffentlich verkauft werden.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 28. Aug. Der Kaiser ist gestern Abend um 10 Uhr zur Theilnahme an den morgigen Divisionsmanövern auf dem Staatsbahnhof angekommen und von einer großen Volksmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt worden. Die Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, waren auf das glänzendste illuminirt und decorirt.

— Wien, 28. Aug. Ueber die Ankunft des Grafen Andrassy berichtet die „N. Fr. Pr." unterm 27. ds. aus Gastein: Ein heftiges Gewitter verursachte eine kleine Verzögerung der Ankunft Andrassy's, welche kurz vor 11 Uhr Nachts erfolgte. In Folge des strömenden Regens und der späten Stunde waren, trotz des allgemeinen Interesses, das hier die Begegnung der beiden Diplomaten hervorruft, bei der Ankunft des Ministers nur wenige Personen anwesend. Das Hôtel-Personal empfing den Grafen Andrassy und dessen Begleitung, Deczi und Pechy. Für Andrassy war eine chiffrirte Depesche aus Wien angekommen. Andrassy begab sich sofort auf sein Zimmer, wo kurz darauf Bismarck's Kammerdiener erschien, um den Grafen Wilhelm Bismarck anzumelden. Dieser kündigte den Besuch seines Vaters für heute Vormittag an. Graf Andrassy lehnte es ab, daß Bismarck ihn zuerst besuche, und stattete um halb 12 Uhr ohne jede Begleitung dem deutschen Reichskanzler einen Besuch ab. Fürst Bismarck kam ihm im Hausflur entgegen, und die Begrüßung der beiden Staatsmänner war sichtlich eine herzliche. Andrassy's Abreise erfolgt wahrscheinlich morgen Vormittag.

— Wien, 28. August. Die Blätter melden aus Gastein: Graf Andrassy verweilte gestern von 11 bis nach 4 Uhr bei dem Fürsten Bismarck. Nach dem Dîner wurde eine gemeinschaftliche Spazierfahrt unternommen.

— Wien, 27. Aug. Fürst Bismarck hat gegenüber dem Banquier Todesco die Möglichkeit ausgesprochen, daß er den Besuch Andrassys in Wien erwidern werde.

Frankreich. Paris, 27. Aug. Nächstes Jahr soll bekanntlich die neue französische Heeresverfassung zum erstenmale in ihrem ganzen Umfange in Kraft treten. Bisher wurde aus Budgetrücksichten nur eine Classe von Reservisten per Jahr und nur ein Theil der Territorialarmee (Landwehr) einberufen. Für das Jahr 1880 sollen aber die nöthigen Credite bewilligt sein, um das Heeresgesetz in allen seinen Theilen durchzuführen. Das Effectiv wird sich dann auf folgende Ziffern belaufen: Active Armee: 497,793 Mann; Reserve (zwei Classen): 313,859 Mann und 2850 Officiere; Landwehr: 149,000 Mann und 4800 Officiere, zusammen 968,300 Mann. In die active Armee werden im Jahre 1880 164,554 Mann aufgenommen werden, nämlich: Infanterie 108,729, Cavallerie 16,663, Artillerie 25,221, Genie 3544, Truppen-Equipage 5422, Administration 5272 Mann. Diese 164,554 Mann zerfallen nach dem Gesetze in zwei Portionen: die erste, welche nominell fünf Jahre zu dienen hat, wird sich auf 107,300, die zweite, welche ein Jahr zu dienen hat, auf 57,254 Mann belaufen. Die Zahl der für das Jahr 1880 zuzulassenden Einjährig-Freiwilligen ist auf 8820 fixirt.

England. London, 28. Aug. „Der „Standard" schreibt: Die Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andrassy in Gastein ist ein würdiges Pendant zu der Begegnung der beiden Kaiser. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich bedeute keine neuen Abenteuer. Die Annahme, Deutschland suche Streit mit Rußland, sei nicht der Erwähnung werth. „Wir begrüßen," schreibt der „Standard," „die Freundschaft der beiden Großmächte im Herzen Europa's als eine ausgezeichnete Vorbedeutung des Friedens; denn die Erhaltung des europäischen Friedens ist der innigste Wunsch Englands."

Schweden. Stockholm, 27. Aug. Die zu Ehren des Großfürsten-Thronfolgers gestern Abend erfolgte Beleuchtung des Mälar-Sees war eine außerordentlich glänzende. Bei Riddarholmen verließen der König und der Großfürst-Thronfolger das Dampfschiff und kehrte nach dem Schloß zurück. Auf dem ganzen Wege dahin hatten sich dichte Menschenmassen angesammelt. Der König hat dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland das Großkreuz des St. Olafs-Ordens verliehen. Der Großfürst-Thronfolger hat sich heute zum Besuch der Königin nach Tullgarn begeben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 21. Aug. 1879.

1) Josef Brandner, 32 J. a., kath., verh. Sattler von Neufahrn, Ger. Freising, wurde 7 Vergehen der Beleidigung, 2 Vergehen wider die persönliche Freiheit, eines Vergehens der Körperverletzung und 3 Uebertretungen der Verübung groben Unfuges schuldig erkannt, wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 7 Monaten und wegen der Uebertretungen in eine Gesammthaftstrafe von 24 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

2) Josef Bock, 19 J. a., kath., led. Maurergeselle von Freising, Michael Riedmaier, 28 J. a., kath., led. Fuhrknecht beim Zehetmaierbräu dahier, beheimathet in Laimbach und Simon Riedmaier, 34 J. a., kath., verh. Taglöhner in Freising, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse und unter Einziehung des Messers Josef Bock in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und Michael und Simon Riedmaier in je eine Gefängnißstrafe von drei Monaten verfällt.

Freising, 29. Aug. Ferner Justizernennungen: Der Bezirksgerichts-Rath Herr v. Schmitt dahier als Rath an das Landgericht Traunstein; Herr Obergerichtsschreiber K. Bögler zum Obergerichtsschreiber am Landgericht Regensburg, Herr Assessor K. Meier zum Rath am Landgericht Nürnberg; Herr Bezirksgerichtsassessor H. Plötz zum Amtsrichter in München I.; Hr. Bezirksgerichts-Assessor H. Krieg zum Amtsrichter in Dachau; der Bezirksgerichts-Assessor Hr. Th. v. Koch zum Amtsrichter in Rosenheim. Für das hiesige k. Amtsgericht sind ernannt: Oberamtsrichter: der bisherige k. Stadt- und Landrichter Herr F. J. Hauser; Amtsrichter: die bisherigen Assessoren Herren A. Brunner und J. Grau; Gerichtsschreiber: der bisherige Gerichtsschreiber Herr J. Strauß und Herr C. Mennacher von Bruck; Gerichtsdiener: Herr G. Seidl, bisher dahier; für das Amtsgericht Moosburg: Oberamtsrichter: der bisherige Landrichter Herr S. Mark; Amtsrichter: Herr Assessor F. Zacher; Gerichtsschreiber: J. B. Danndörfer; Gerichtsdiener: F. Fröschl, sämmtliche bisher in Moosburg; ferner wurde der k. Gerichtsvollzieher Herr J. Daschner

in Moosburg zum Gerichtsschreiber am Amtsgericht Altötting berufen. Der Bote Herr Seewald dahier wird nach Traunstein und nicht nach München II versetzt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Die Stimme des Grafen hatte Frau Leonard wider Willen zum Lauschen gezwungen, und was sie gehört, mit Stolz und Genugthuung erfüllt.

Mit einer gebieterischen Handbewegung war Heß von ihr zum Fortgehen aufgefordert, welcher stummen Weisung er schleunigst Folge geleistet, da es ihm nicht danach gelüstet, mit dem Grafen oder gar mit dem Förster zusammen zu treffen.

So schritt der von allen redlichen Menschen gemiedene Mann düster und grübelnd durch den Wald. Was er gehört, mußte ihn mit Angst und Unruhe erfüllt haben, denn tief seufzend stieß er halblaute Flüche und Verwünschungen aus.

„Der Assessor glaubt nicht an seine Schuld," murmelte er, „das fehlt mir noch — den Einen will er haben, — und wenn sie den armen Jungen ins Zuchthaus stecken — hm, es könnte mir schon recht sein, — wenns nur hier drinnen still und ruhig bliebe, aber das ist's — da sitzt der Wurm!"

Er schlug sich wüthend vor die Brust und stöhnte laut.

„Zum Teufel damit!" suchte er sich dann zu beruhigen, „bin ja kein Kind mehr die großen Herren, welche das Fett von der Suppe nehmen, lachen über so etwas. Ich aber will kein Narr sein und bei Zeiten die Flinte holen, welche die Spürnasen noch nicht gerochen haben. Die Kerls wissen ja, daß ich mitunter einem Hasen oder Rehbock das Lebenslicht ausblase; wäre dem Herr Assessor ein Gaudium, wenn er mich vor's Brett ziehen könnte, dann aber blutete ich nicht allein."

Er schritt jetzt augenscheinlich beruhigter, rascher vorwärts, als er plötzlich halblaute Stimmen in einiger Entfernung vernahm. Sich duckend, schlich er vorsichtig wie mit Katzentritten näher und lugte dann durch die Gebüsche nach dem Fahrweg, welcher den Forst quer durchschnitt. Als er die beiden Herren, welche dort sich unterhielten, erkannt, legte er sich nieder und kroch geräuschlos auf Händen und Füßen von Gebüsch zu Gebüsch, bis er unbemerkt in ihre Nähe gekommen und jedes Wort der halblaut geführten Unterredung verstehen konnte.

„Sie können sich darauf verlassen, Doctor, daß Sie das Dokument in dem Leonard'schen Hause finden — die alte Hexe hat nichts mitgenommen nach dem Forsthause, wie Mamsell Lenz mir eben mitgetheilt. Ich habe dem Förster den Dienst gekündigt, das hat die Zunge der alten Dame gelöst. Alle Familienpapiere der Leonard liegen wohlverwahrt in dem Schreibtisch des Geheimraths, woran seit seinem Tode nicht gerührt worden, Sie müssen sich aber beeilen, da die Alte, wie Mamsell Lenz mir sagte, morgen Früh nach Reichenstein geht."

„Gut, dann besorge ich die Geschichte in dieser Nacht," versetzte Doktor Stern, „Sie befinden sich morgen Früh im Besitze des Dokuments, Herr Graf!"

„Wonach Sie die gewünschte Summe erhalten, Doktor! — machen Sie die Sache vor Mitternacht nicht ab, wir haben Mondschein, es könnte der eine oder der andere noch wach sein."

„Unbesorgt, Herr Graf, — ich gehe Punkt Mitternacht aus Werk — vom Garten aus habe ich keinen Verräther zu fürchten."

„Nun, dann Glück auf, Herr Doctor! Thun Sie Ihre Pflicht, ich thue die meinige."

Die beiden Herren trennten sich nach entgegengesetzten Seiten. Langsam schritt Doktor Stern dem Forsthause zu, während Graf Reichenstein raschen Schrittes der Waldschenke zueilte.

Heß verhielt sich ruhig, bis die Herren sich weit genug entfernt hatten, worauf er sich erhob, drohend die Faust ausstreckte und zwischen den Gebüschen verschwand.

Im fürstlichen Jagdschlosse war Alles still — der Gebieter rang mit dem Tode und flüsternd theilte die Dienerschaft ihre Besorgnisse mit.

Die Fürstin hatte sich zurückgezogen von dem Krankenbette des Fürsten, welcher in einen leichten Schlummer gesunken war, und der Leibarzt hatte ihren Platz eingenommen, mit ihm der arme Egon, welcher mit dem Vater alles was er an Liebe besaß, verlor.

Vor der Fürstin stand der Kammerdiener Jean. „Du weißt es also nicht, was diese Frau Leonard von Sr. Durchlaucht gewollt?" frogte sie.

„Nein Durchlaucht, — ich habe aber gehört, daß sie dem Prinzen Egon wiederzukommen versprach und zwar mit einer Schwester."

Die Fürstin schüttelte stolz das Haupt.

„Du wirst Dich verhört haben, Jean! Habe Acht darauf, wenn die Frau wiederkehrt, sie ist nicht ganz bei Sinnen und könnte unliebsamerweise die letzten Stunden des Sterbenden erschweren. Melde mir sogleich, wenn sie sich erdreisten sollte, die Ruhe des Schlosses durch ihr Erscheinen aufs Neue zu stören."

„Zu Befehl, Durchlaucht!"

(Fortsetzung folgt.)

(**Der neue Rechtsweg in Bayern.**) Seit dem Erscheinen der neuen Justiz-Gesetze hat es sich eine Reihe von Commentaren zur Aufgabe gemacht den Richtern und Juristen die Bestimmungen, wie sie vom 1. Oktober l. Js. an im Verfahren für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zur Anwendung zu kommen haben, zu erläutern. Diesem gegenüber hat das uns vorliegende, im Verlage von Gh. Stahl in Neu-Ulm erschienene Schriftchen von Dr. Philipp Allfeld „**Der neue Rechtsweg in Bayern**" den löblichen Zweck, den Laien in den Irrwegen des Rechtsstreites zu leiten, wie den Weg zu weisen, den er zur Wahrung und zur Realisirung seines Rechtes zu gehen hat. — Muß schon die Aufgabe an und für sich als eine sehr anerkennenswerthe und zeitgemäße bezeichnet werden, so ist es noch viel mehr die Art und Weise der Durchführung, welche dem Schriftchen eine günstige Aufnahme sichern dürfte. Der Verfasser hat es verstanden, in wahrhaft populärer Weise dem Laien das künftig zur Anwendung kommende Verfahren im Civil-Prozesse auseinander zu setzen und so wird das Büchlein durch Belehrung und Zurechtweisung manch' theuere Anfrage, manch' vergeblichen Gang ersparen. — Dabei ist die Gemeinverständlichkeit gepaart mit einer gründlichen Behandlung der Materie, für welche uns der Name des Verfassers bürgt. Ein dem Büchlein beigegebenes, praktisch angelegtes Inhaltsverzeichniß, erleichtert ungemein den Gebrauch. Der Preis von 50 Pf. ist so gestellt, daß die Anschaffung, welche Allen empfohlen werden kann, auch Jedem ermöglicht ist.

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. **Chevauxleger-Regiment** versteigert am (1830 3a)

Sonntag, den 31. ds. Vormittags ½11 Uhr

im großen **Kasernhofe zu Neustift** den durch Ausräumen der permanenten Streu anfallenden **Pferdedünger** an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Zur Abfuhr des Düngers wird hinlänglich Zeit gelassen werden.

Quartierlisten
und
Quartierpoletten

vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.

Die beiden Gottesdienste, der Siebente und Dreissigste für den verlebten

Xaver Meier, Altfischer von Helfenbrunn,

werden am **Montag** und **Dienstag, den 1. und 2. Sept.** Früh 8 Uhr in der Pfarrkirche zu **Kirchdorf** abgehalten und sind Verwandte und Bekannte hiezu geziemendst eingeladen.

Wichtig

für jeden Destillateur und Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen (1782 6a)

Kornbranntwein-Basis

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) erzielt man durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mk., excl. Emballage gegen Kasse oder Nachnahme.

Ferner sämmtliche **ätherische Oele** und **Essenzen** zu allen Sorten. **Liqueure,** besonders zu empfehlen:

Kirschwasser-Essenz, à Liter 8 Mk., **Trester-Essenz,** Fabrikat davon ist täuschend ähnlich wie aus Traubendrosch gebrannt, à Liter 10 Mk.

W. Rossbach,

Gohlis-Leipzig. **Essenzen-Fabrik.**



Unterzeichneter kommt am **Sonntag, den 7. September** mit einem größeren Transporte

Luxemburger Fohlen

schweren Schlags beim **Jungbräu** in Freising an und ladet Kaufslustige höflichst ein

Hermann Bachmann,
Pferdehändler.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,
Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
" Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Zwei Dienstbotenbetten,

am liebsten zweischläfrige, werden zu kaufen gesucht. D. U. (1847)

Vergangenen Sonntag wurde ein

Regenschirm

gefunden. Derselbe kann abgeholt werden Jägerwirthsgasse Hs.-Nr. 183.

Coursbericht

vom 28. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.40
4% dto. Mark	98.70	98.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	98.	97.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.70
4% Goldrente	—	68.40
6% Ungar. Goldrente	—	79.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	82.	—
3% Lombard-Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	—	73.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.50
5% " Ostbahn	—	61.20
5% " Galizische Bahn	—	62.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . "	89.	88.
Augsburger . . . . "	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . "	175.50	174.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 34.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 35. 1879 Sonntag, den 31. August. Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

Es stellte sich heraus, daß Herr Benno Bach sich in einem der größten Irrthümer sich befand, als er dies annahm. Wolfgang gerieth in eine sehr täuschende Verwunderung darüber, daß ihm noch nie eingefallen sei, danach zu fragen. Die junge Dame käme mit einer älteren zu ihm, und soviel er sich entsinne, habe er aus eigenen Andeutungen geschlossen, daß sie sehr weit wohnen müßten, vielleicht eine Stunde weit oder noch weiter. Ein Bahnhof sei in der Nähe ihrer Wohnung, ob der Stettiner, oder der Ostbahnhof, sei ihm wieder entfallen. Es habe ihn bis jetzt auch gar nicht interessirt, aber wenn Bach es wünsche, so könne er ja auch einmal nach der Wohnung der Dame fragen, er hoffe, daß er es nicht vergessen werde. Bach ersuchte ihn noch besonders, dies ja nicht zu unterlassen. Das Bild habe sein Herz seltsam bewegt und er vermöge sich kaum von ihm zu trennen. Wolfgang meinte dann, dies fände er nicht recht begreiflich, aber in solchen Dingen seien die Ansichten der Menschen verschieden. Dabei horchte er fortwährend nach der Thür und seufzte hoch auf, als Benno Bach sich empfahl und die Thüre hinter sich geschlossen hatte. Zu weiteren Gedanken blieb ihm keine Zeit, denn kaum hatte der Poet das Zimmer verlassen, als von der anderen Seite Helene und Frau Springer eintraten und damit die Sitzung ihren Anfang nahm.

8. Die Sitzung.

Heute kam mit Helene kein Sonnenschein in das Atelier, sie erschien mit verweinten Augen wie der blasse Mond, während Frau Springer sie begleitete, und einer drohenden Wolke vergleichbar war.

„Es ist gut, daß ich heute nur noch am Haar zu thun habe,“ sagte Wolfgang, indem er sie prüfend betrachtete. Helene seufzte, ihre Mutter sah unergründlich ernsthaft aus und strickte wie eine Maschine.

„Erlauben Sie,“ sagte Wolfgang dann, „das ich das Haar ein wenig ordne.“ Helene neigte schweigend das Haupt und der Maler gab mit leichten Fingern dem wolligen seidenweichen Gelock eine gefälligere und freiere Lage; seine Hand zitterte hierbei; er hatte Helene gegenüber noch nie diese Verlegenheit empfunden. Es war, als ob von dieser Berührung eine warme elektrische Strömung ausginge, die sein Herz rascher schlagen machte, und in seinem Haupte die Gedanken seltsam und lieblich durcheinander wirrte. Er konnte kaum der Versuchung widerstehen, dies schöne Köpfchen zwischen seine Hände zu nehmen und es aufzurichten, um einmal recht tief in die dunklen Augen zu sehen. Und seltsam — als er sein Werk vollendet hatte und Helene wieder aufschaute, war die Bläße des Gesichts verschwunden und hatte einer sanften Röthe Platz gemacht.

Die Sitzung begann. Es war heute recht still in dem behaglichen Raum, man vernahm nichts als das eifrige Klirren der Stricknadeln und von draußen das Schwatzen der Sperlinge, welche in der hohen Schwarzpappel Distriktsversammlung hatten.

Wolfgang malte, als hinge das Wohl der Welt davon ab, er wunderte sich selber wie ihm heute alles gelanz; der alte Künstlerspruch:

„Hände, Füß' und Haar,
Sind des Teufels Waar'.“

schien heute seine volle Wahrheit bei ihm vorloren zu haben.

Nach einer halben Stunde klingelte es draußen und Frau Springer ward dadurch abgerufen. An ihrer Stelle blieb nur ein eilig zusammengeballtes Strickzeug, das mit seinen Nadeln wie ein spärlich bewaldetes Stachelschwein in die Welt starrte und ein seltsam beobachtendes Ansehen hatte, gleich, als sei es sich einer Stellvertretung wohl bewußt. Außerdem blieb auch die große Stille, nur die Sperlinge schienen bei Berathung ihrer kommunalen Angelegenheiten auf einen Streitpunkt gestoßen zu sein und erhoben einen gewaltigen Lärm, bis sie plötzlich mit Gebrause alle auf einmal davonflogen. Nun war die Stille noch auffallender und Wolfgang, um nur etwas zu reden, erinnerte sich an den Besuch von vorhin und sprach: „Es war soeben ein alter Bekannter von Ihnen hier.“ Helene sah ihn fragend an.

„Erinnern Sie sich nicht mehr an den Abend in Ostpreußen, als Sie, einen Kornblumenkranz im Haar, in die untergehende Sonne sahen und jemand dazu lyrisch wurde.

„Du einsames Grab
Der versunkenen Sonne“ ....

Helene sah ihn mit großen Augen an: „Das war Herr Bach, Sie kennen ihn?“ Dann sah sie eine Weile nachdenklich vor sich hin und fuhr fort: „Von dem Gedicht

habe ich nicht viel gehört, es mag wohl sehr schön gewesen sein, aber ich dachte an andere Dinge. Man hatte vorher gesagt, daß dort Berlin läge, wo die Sonne versank. Ich dachte an meine Mutter und an unser kleines Eckzimmer wo auch die untergehende Sonne hineinscheint, und an unsern Kanarienvogel, der dann noch zum letztenmale so schön singt und an" ... hier stockte sie eine Weile, so daß Wolfgang weiter forschte: „Und an ....." ... „und an mancherlei," fuhr sie fort. „Ich weiß das noch sehr genau, denn ich habe oft an diesen Abend gedacht. Ich hatte Heimweh. Herrn Bach habe ich seitdem nicht mehr gesehen, er besuchte damals seinen Onkel, welchem das Gut gehörte.

„Wie gefiel er Ihnen?" fragte Wolfgang.

„Er war stets zuvorkommend gegen mich," sagte Helene, „ich lachte niemals über seine Gedichte, wie die anderen Mädchen, die sich zuweilen die Taschentücher in den Mund stopfen mußten, wenn er vorlas. Ich kann sehr ernsthaft sein, wenn es darauf ankommt."

„Hm," meinte Wolfgang, „Sie hätten nur lachen sollen."

„Herr Bach ist doch Ihr Freund!" fragte Helene fast verwundert.

„Ja, er ist mein Freund," rief Turnau heftig, „aber ich bin geneigt, diese Freundschaft, welche der unerforschliche Rathschluß der Götter über mich verhängt hat, als ein „„Schicksal"" zu betrachten. Ich bin mit diesem Menschen behaftet, ich habe ihn wie eine Krankheit. Er ist mir zuertheilt worden, als eine grausame Strafe für meine Sünden!"

Er bemerkte, daß ihn Helene wegen dieser plötzlichen Heftigkeit ganz erstaunt ansah und fuhr fort: „Ich hätte mich seiner längst entledigt, aber leider bin ich ihm Dank schuldig, und das bindet mir die Hände und kränkt mich zugleich. Er lernte mich kennen, als ich in friedlicher Dunkelheit und ziemlich unbeachtet ein Bildchen nach dem andern malte und hat dann zuerst auf mich aufmerksam gemacht und die Presse in Bewegung gesetzt, daß ich mit einem male bekannt wurde. Aber dies ist ausgeglichen dadurch, daß er nun überall, wo es sich machen läßt, als mein Entdecker figurirt und mich vorführt wie ein Circus-Pferd, das er persönlich dressirt hat, daß er überall meinen Namen als eine Rose im Knopfloch trägt, um den seinigen damit zu schmücken.

Helene nahm wie überhaupt alle Frauen die Partei des Angegriffenen.

„Das hat er am Ende doch nicht nöthig, er gilt doch für einen sehr berühmten Dichter!"

„Machwerk! Machwerk!" rief Turnau, „ein künstlich aufgeblasener Name, der über Nacht platzen wird wie eine Seifenblase, und es wird nichts übrig bleiben, als ein wenig unreines Wasser. Sie wissen nicht, wie das gemacht wird, wie sie zusammenhalten die Mittelmäßigen und in den Blättern und Blättchen einander emporloben und gegenseitig ihre Namen und Nämchen ausschreien bis das arme dumme Publikum endlich glaubt, von dem vielen Geschrei müsse doch etwas wahr sein. Sie wissen nichts von den Kunstparasiten, denen es nur zu thun ist um Geld oder Ruhm und die den wahren Künstlern wie Unkraut im Wege stehen. Die langen Ohren halten sie unter das Publikum gestreckt und lauschen und horchen nach dem, was die große Menge haben will und schneidern dann nach der Mode des Tages zusammen, was heute gefällt und übermorgen schon vergessen ist."

„Aber Herr Bach gehört doch nicht zu denen?" fragte Helene ganz ängstlich durch eine Heftigkeit, welche ihr kaum verständlich war."

„Herr Bach gehört zu denen," sagte Wolfgang, „welche ich Kunstschwindler nenne, und das ist es, was ewig eine Kluft zwischen uns befestigt. Es ist ihm nicht um die Sache selbst zu thun, sondern vor allen Dingen um den Erfolg der Sache. Er sucht nicht mit unablässigem Streben nach Vervollkommnung aus sich herauszubilden, was die Natur etwa in ihn gelegt hat, nein, es ist ihm nur daran gelegen, einen Glanz und Schimmer um sich zu verbreiten und in eitler Selbstgefälligkeit wird er nicht müde, den Leuten sein liebes „Ich" wie auf dem Teller entgegen zu tragen."

Helene hörte ihm mit steigender Erregung zu; ihr erschienen diese Worte sehr übertrieben und grausam, und es widerstand ihr daher, diese Ergüsse anhören zu müssen.

„Sie urtheilen gewiß zu hart," meinte sie, „Sie sind eingenommen gegen Herrn Bach und thun ihm gewiß Unrecht ...."

Wolfgang ließ sie kaum ausreden, denn er hatte sich in Feuer gesprochen und redete sich immer tiefer in seinen Groll hinein:

„Ich bin zu milde," sagte er, „viel zu milde! Haben Sie einmal seine Gedichte gelesen? Das Buch erinnert mich an eine Eiersammlung. Nichts wie ausgepustete Eier. Lauter glänzende Schalen ohne Inhalt! Vorhin sprach er davon, daß er sich verheiraten möchte. Ich weiß ein Wesen, das seiner würdig ist. Er sollte Fräulein Iduna Schlunk heirathen; diese Künstlerin hat viel Verwandtes mit ihm, und vielleicht vereinigen sich einmal beide Talente in einem gemeinschaftlichen Sohn, der dann später seinen menschenfeindlichen Beruf darin finden wird, Arabesken von Kamillenblümlein und Vergißmeinnicht um seine eigenen mauserigen Gedichte zu malen!"

Helene kamen fast die Thränen in die Augen. Es mißfiel ihr über die Maßen, Wolfgang so sprechen zu hören und sie konnte sich nicht enthalten, ihm dies zu sagen.

„Ich hätte Sie nicht für so lieblos gehalten!" sprach sie, indem ihr das Roth in die Wangen stieg, mit zitternder Stimme. Wolfgang sah sie groß an, er hatte offenbar diesen Ton nicht erwartet und ward plötzlich stumm und nachdenklich. Da auch in diesem Augenblick Frau Springer wieder zurückkam, so trat das alte Schweigen wieder ein und die Sitzung ging stumm und verdrossen zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Das Melken der Kühe mit zwei Eimern behufs Gewinnung zwei verschiedener Milchsorten, wird in der „Deutsch. landw. Pr." empfohlen. Weit bedeutende Unterschiede, so heißt es a. a. O, als nach ungleichen Melkzwischenzeiten, zeigt bekanntlich die Milch ein und desselben Gemelkes ihrem Gehalt nach zu Anfang und zu Ende des Melkens — Vorlauf und Nachdruck; die zuerst gewonnene Milch ist wasserreicher, jedes später gemolkene Quantum nimmt steigend bis zum letzten Tropfen fast genau in dem Maße an Fett zu, wie sich der Wassergehalt nach und nach vermindert. So kann der Procentgehalt der Milch an Fett zu Ende des Melkens bis zum zwölffachen desjenigen am Anfang des Melkens betragen. Wie dieses Verhalten praktisch zu verwerthen ist, hat vor einiger Zeit Carl Stimmel in der „Zeitschr. f. d. l. V. d. Großh. Hessen" ausgeführt. Die Milch jeder Kuh wird nämlich in zwei Hälften getheilt gemolken und so weiter verwerthet. Das Melken geht hier ebenso schnell von Statten wie gewöhnlich. Sobald sich Melkerinnen nur daran gewöhnt und die nöthige Uebung darin erlangt haben, treffen sie die Theilung so genau, daß zwischen den beiden Milchmengen kaum ein Unterschied ist. Das Melken wird in der Weise ausgeführt, daß jede Magd zwei Eimer erhält, einen für die erste und einen für die letzte Milch, jener ist immer weiß, dieser roth angestrichen. Aus der ersten Milch wird Käse bereitet — Haushaltungsmilch; die letzte fette Milch kommt abgekühlt in die Rahmtonne, um nach erlangter Säuerung verbuttert zu werden. Daß auf diese Weise die Handarbeit in der Molkerei erheblich vermindert wird, ist einleuchtend, da die Milch nicht abgerahmt wird und weniger Geschirr zu reinigen ist; die Hauptsache aber ist, daß man den höchsten Ertrag erzielt und weniger Eis bedarf.

Aus einer geschriebenen Augsburger Chronik.

„Auf Sant Catharina Tag 1374 starb Conrad von Freyberg, der war der statt Augsburg groszer Feind und thet ir grosz merklich Schaden; er war sehr listig und schauerhaftig (zu scheuen) und des Kriegs Anfang gewesen. Er hat die herrn von Bayern und die von Augspurg aneinander gewizt (gehetzt). Gott vergib es dem besen Edlmann, der es zuwege pracht. — Darnach ward in den nächsten Monat sein Weib zu Lichtenberg unsinnig; man beschwur fünf Teufl von ir, und die andern Teufl, die bei ir belieben, stieszen ir das Herz ab; es war ein zaichen ir boshait." Pr.

Inhaltsverzeichniß des soeben erschienenen 18. Heftes von „Alte und Neue Welt", illustrirtes katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung. XIII. Jahrgang 1879. Text: Nicht im Thal. — Zum Tode verurtheilt. — Spazierritte durch Cypern. — Dietätische Briefe. — Maxwell der Steuermann. — Katholische Zeitgenossen. — Pompeji. — Der räthselhafte Kunde. — Nach der Mutter Tod. — Auch ein Examen. — Allerlei und noch viele Illustrationen. Jährlich erscheinen 18 oder alle 3 Wochen 1 Heft in Umschlag groß 4° reich illustrirt, mit prachtvoller Oelfarbendruck Gratis-Prämie: „Porträt Papst Leo XIII." oder „Englische Grüße." Preis: per Heft 40 Pfg. oder 50 Cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes, sowie von der Verlagshandlung Gebr. K. u. N. Benziger in Einsiedeln (Schweiz).

(Das Streben der Gastechnik,) ein Leuchtgas herzustellen, unabhängig von Kohlen und Oelen und womöglich billiger, als das gewöhnliche Gas, macht gewaltige Fortschritte, die nicht verfehlen werden, die öffentliche Aufmerksamkeit noch in einem höheren Grade auf sich zu lenken, als es in neuerer Zeit das elektrische Licht vermocht hatte. Bei Herrn Universitätsmechaniker Desaga in Heidelberg, sehen wir eben einen Gaserzeugungsapparat in Thätigkeit, der im Stande ist, in wenigen Minuten auf kaltem Wege ein in Wirklichkeit prachtvolles Leuchtgas zu erzeugen. Vorerst hat dieses Gas die Vorzüge, daß es auf kaltem Wege hergestellt und in wenigen Minuten erzeugt wird, daß also keine Feuerung nothwendig ist. Dieser wichtige Umstand ermöglicht die Aufstellung eines Apparates zur Gasbereitung an jedem Orte und vermindert wesentlich die Gefahr, die etwa mit der Erzeugung verbunden sein könnte. In zweiter Linie kann jeder Hausknecht, ohne wesentlichen Zeitverlust und Störung in seinen Berufsarbeiten, das Gas bereiten. Der Hauptvorzug dieses neuen Gases besteht jedoch in seiner vorzüglichen Lichtstärke. Nach Messungen, welche der Gastechniker Herr Riebel aus Mannheim vorgenommen haben soll, hätte dieses Gas eine Leuchtkraft von mindestens 25 Kerzen, also eine doppelt größere, als unser städtisches Gas, während die Erzeugungskosten sich nicht höher stellen würden, als für dieses. Hiernach darf man annehmen, daß dieses neue Leuchtgas das Gas der Zukunft geben wird.

Gemeinnütziges.

(Schutz der Pferde vor Fliegen.) Herr Adolf Böhm in Pribyslau theilt der „W. landw. Ztg." hierüber Folgendes mit: Am 29. Juni erntete ich Heu, und fand gleich bei Einbringung der ersten Fuhren, daß das vorgespannte Handpferd, ein Schimmel, so von Fliegen zerstochen war, daß ihm das Blut an der Brust, am Bauche und an den Beinen förmlich herunterrann. Da mich das Thier dauerte, ließ ich anhalten, gab in ein Gefäß ½ Liter Wasser, mischte hierzu circa 1 bis 2 Dekagramm Carbolsäure, ließ damit dem Thiere die zerstochenen Stellen abwaschen und fand, trotzdem dasselbe den ganzen Nachmittag angestrengt wurde und schwitzte, daß die Fliegen nunmehr fern blieben, weßhalb dieses einfache Mittel, als erprobt, Pferdebesitzern bei ähnlichen Anlässen bestens empfohlen werden kann.

(Kraftsauce.) Rühre ein Stück Butter von der Größe eines halben Eies über nicht zu starkem Feuer, bis es gelblich geworden, thue einige fein gewürfelte Schalotten oder Zwiebel hinein. Fängt solche unter öfterm Umrühren an gelblich zu werden, so gebe einen gehäuften Eßlöffel

Mehl dazu, und rühre gleichfalls, bis er gelblich geworden. Dann mache solches mit kochendem Wasser zu einer glatten seimigen Sauce, füge ein Lorbeerblatt, Citronensaft und Schale, Dragon, Basilikum, etwas gestoßenen weißen Pfeffer, Nelkenpfeffer, Salz hinzu, reibe die Sauce, nachdem sie noch eine Viertelstunde gekocht, durch ein Sieb, thue so viel Liebigs Fleischextrakt hinzu, wie zu einer kräftigen Sauce erforderlich und lasse es gut durchkochen.

(Fleisch mürbe zu machen.) Das Fleisch von alten oder zu frisch geschlachteten Thieren verliert nur selten seine Zähigkeit, wird fast nie mürbe. Es läßt sich aber doch mürbe machen, wenn man es gründlich auswässert und Abends zuvor, ehe es gebraucht werden soll, über Nacht an einen warmen Ort, etwa in einen halb ausgekühlten lauwarmen Brat- oder Backofen legt. Kocht man sodann am andern Tage das Fleisch bei einem guten Feuer und setzt es dann zeitig bei, so kann man zu Mittag auf ein gutes, mürb gekochtes Stück Fleisch rechnen.

Verschiedenes.

(Englisch.) Herr Spahlinger, der Besitzer des „Hotels du Lac" in Genf, ließ vor längerer Zeit zur Bequemlichkeit seiner Gäste im Treppenraume einen Aufzug, einen sogenannten „Ascenseur" oder „Lift" herstellen. Da kommt eines Tages ein Engländer angefahren und verlangt ein Zimmer. Man weist ihm eines in der ersten Etage an. Als er jedoch den Aufzug erblickt, verlangt er eins im höchsten Stockwerke, nicht weil es billiger, sondern lediglich um das Vergnügen zu haben, recht oft auf- und niederfahren zu können. Daran findet er nun so ein immenses Vergnügen, daß er den Apparat ganz zu seiner alleinigen Disposition haben will. Er läßt den Wirth rufen und es entspann sich folgendes Gespräch: „Ich wollen den Lift miethen ganz allein für mich." — „Thut mir leid, aber der Aufzug ist für alle Gäste des Hauses." — „Wa — warum nicht?" — Ich bezahlen dafür." — „Bedauere sehr, es geht nicht." — „Ich bezahlen ein Pfund every day." — „Unmöglich." — „Zwei Pfund." Der Wirth bleibt unbeugsam, der Engländer auch. Wenn aber ein Engländer eine fixe Idee im Kopf hat, so setzt er sie auch durch. Er läßt sich Tisch und Stuhl in den Aufzug bringen und sich da ein Frühstück, Diner und Souper serviren, wobei er auch beständig auf- und niederfährt, welches Experiment auch in der Zwischenzeit unzählige Male ausgeführt wird. Das geschah so lange bis er abreiste.

(Aus einem französischen Badeorte) wird folgendes Histörchen erzählt. Ein höchst elegant gekleideter junger Mann wird bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof von dem Stations-Gensdarmen ersucht, ihm nach dem Polizeibureau zu folgen. Dort empfängt ihn der Vorsteher mit den Worten „Sie sind mir von Paris aus als Falschspieler signalisirt. Ich will Ihnen zwar nicht den Besuch des Kasino verbieten, erkläre Ihnen aber, daß ich Sie überwachen lassen und in dem Augenblick, wo Sie eine Karte berühren, ausweisen werde." Der junge Mann verbeugte sich und ging. Nach 14 Tagen fand er sich aus freien Stücken wieder auf dem Bureau ein, wo er den Vorsteher mit den Worten anredete: „Ich komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen, und thue dies mit um so größerem Vergnügen, als ich mit dem hübschen Gewinn von 20,000 Frcs. von hier abreise." — Der Vorsteher stutzt. „Ich habe zwar," fährt der junge Mann fort, „selber nicht gespielt . . . . . aber auf meine lieben Kameraden gewettet."

(Der größte Dampfer,) welcher jetzt zwischen England und Amerika fährt, ist die in die Linie Liverpool-New-York erst neuerdings eingestellte Arizona, die als ein wahrer Triumph der modernen Schiffsbaukunst betrachtet wird und das frühere Riesenschiff, den Great Eastern, der sich nicht bewährt hat, in Bezug auf praktische Einrichtung und Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung übertrifft. Die Arizona hat ihre erste Fahrt von Liverpool nach New-York in 7 Tagen 11 Stunden 32 Minuten gemacht, und man hofft, die Fahrzeit noch erheblich verkürzen zu können. Das Schiff hat eine Länge von 465 englische Fuß bei 46 Fuß Breite und 37½ Tiefe, eine Tragfähigkeit von 6000 Tonnen und kann bis zu 2000 Passagiere ohne Ueberfüllung fassen. Die Dampfmaschinen desselben haben 7000 Pferdekräfte. Die Einrichtungen sind nicht nur für die Kajütenpassagiere äußerst zweckmäßig, behaglich und elegant, sondern auch für Gesundheit und Bequemlichkeit der Deckpassagiere ist nach allen Richtungen Fürsorge getroffen. Einem der ältesten und erfahrensten Seeoffiziere, dem Kapitän James Price, ist die Führung dieses prachtvollen Riesenschiffs anvertraut worden.

(Apotheker) hört man wohl oft die Neun und Neunziger nennen. Es trifft sich seltsam, daß, wenn man die Buchstaben des Wortes Apotheker als Ziffern gebraucht, sich folgendes ergibt: A. = 1. p. = 16. o. = 15. t. = 21. h. = 8. e. = 5. k. = 10. e. = 5. r. = 18. Apotheker = 99.

Zweisilbiges Räthsel.

Erste Silbe:

Ich lieg in aller Menschen Sinn
Hat schon Horaz gedichtet;
Zu London, Paris und Berlin
Bin hoch ich aufgeschichtet.

Zweite Silbe:

Bei Leib ich nur das Zweite sprich
(Es wird nicht gern gehöret),
Im alten Deutsch ist's wässerig,
Wie Herr Professor lehret.

Das Ganze:

Das Ganze ist in Freisings Flur
Ein nasses Bett, jetzt rathe nur.

Auflösung des Räthsels in Nr. 34.

Retter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 200. Sonntag, 31. August 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege pro 1880 betr.

Nach dem Gesetz vom 29. April 1869 „Das Armenwesen betr.“ ist jährlich der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deßhalb jene Heimathsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1880 um Unterstützung oder um Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen, bis zum 30. September l. Js. mit den nöthigen Tauf- und ärztlichen Zeugnissen versehen, beim unterfertigten Armenpflegschafts-Rathe anzumelden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Freising, den 30. August 1879.

Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

d. a. **Ostermann.**

Bekanntmachung.

Erhebung der Gemeinde-Umlage für das Jahr 1879 betr.

Unter Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung vom 26. April l. Js. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einzahlung der Gemeinde-Umlage für das II. Semester 1879 nach dem von der k. Regierung genehmigten Voranschlage der Communalkassa für 1879 mit 60% der direkten Staatssteuern im Monate September l. Js. zu geschehen hat.

Nach Ablauf dieses Termines wird die Polizeimannschaft die rückständigen Umlagen erheben, wobei eine Mahngebühr von 20 Pf. zu entrichten ist.

Freising, den 23. August 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Bürgermeister beurlaubt

Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Aug. Das Gesetz über die Erbschaftssteuer, datirt Linderhof, 18. ds. Mts., wurde heute im Gesetzblatte publicirt.

— München, 29. Aug. Ueber das Befinden des kürzlich durch die Explosion einer Granate schwer verwundeten Einjährigfreiwilligen Kurz theilt man mit, daß dasselbe von den Aerzten angesichts des schweren Grades der erlittenen Verletzung als befriedigend bezeichnet wird und bei weiterem normalen Verlauf zu hoffen ist, daß Kurz mit dem Leben davon kommt. Ueber die Art der Verwundung ist nachträglich noch zu bemerken, daß Kurz von der explodirenden Granate nicht gerade, sondern von der Seite in den Unterleib getroffen wurde und die Verletzung quer über die ganze Unterleibsfläche sich ausdehnt, wobei auch der Beckenknochen angegriffen wurde. Daß die Verwundung nicht noch schlimmer ausfiel und das Sprenggeschoß nicht tiefer eindrang, dürfte dem Umstande zu danken sein, daß dasselbe vermuthlich erst auf der Uhr aufschlug, welche Kurz, wie dies bei Militärs üblich ist, in einem Täschchen der Hose in der Weichgegend trug, die denn auch ganz platt zur Unkenntlichkeit zerquetscht wurde, in Folge dessen natürlich die Glassplitter in den Leib drangen, welche aber bereits alle wieder entfernt wurden. Von dem Geschosse selbst war nichts in der Wunde zurückgeblieben.

— München, 29. Aug. Eine eigenthümliche Verhandlung fand gestern vor dem Bezirksgericht r./J. statt; 21 meist noch schulpflichtige Knaben waren die Hauptangeklagten dann noch in zweiter Linie verschiedene Geschäftsleute, Kaufmann Rummel, Glaser Waltenberger, Uhrmacher Schlammerl, Glaser Kraus. Es handelte sich um das streng verbotene Suchen und Verkaufen von Bleikugeln an den Kugelfängen der Militärschießplätze. Die Knaben waren des strafbaren Eigennutzes, die Geschäftsleute der Hehlerei beschuldigt. Es wurden jedoch alle freigesprochen bis auf den 16jährigen Maurerlehrling Huber von Burg-Eisenstein, welcher 2 Tage Arrest erhielt; dem 12 Jahre alten Schuhmacherssohn A. Fürst wurde ein gerichtlicher Verweis ertheilt.

— Landshut, 29. Aug. Zu dem vom 20. bis 24. Sept. in Deggendorf stattfindenden Kreis-Landwirthschaftsfeste für Niederbayern ist nachstehendes Programm festgesetzt: Samstag, den 20. Sept.: Feierliche Eröffnung des Festplatzes; Sonntag, den 21. Sept: Feierliche Preisevertheilung. Preise werden ertheilt für Pferde-, Rindvieh-, Schaf-, Schwein-, Geflügel-, Bienen- und Fischzucht, für Feld- und Gartenerzeugnisse, für Baumpflanzungen außer dem Walde und für Waldbau. Landwirthschaftliche Dienstboten erhalten Auszeichnungen. Nach der Preisevertheilung Pferde-Sprung-Rennen mit Preisen von 10 bis 100 Mk. nebst seidener Fahne. Montag, den 22. Sept. Festschießen mit Preisen von 10—50 Mk. nebst seidener Fahne. Dienstag, den 23. Sept: Fortsetzung des Festschießens, Generalversammlung des niederbayer. Bienenzuchtvereines, Nachmittags 4 Uhr Pferde-Trabrennen mit Preisen von 10—100 Mk. nebst seidener Fahne. Mittwoch, den 24. Sept.: Schluß des Festschießens. Nachmittags 3 Uhr internationale Regatta auf der Donau mit ansehnlichen Preisen. Abends Schluß mit großem Feuerwerk.

— Würzburg, 28. Aug. Der des Mordes an den Eheleuten Glaser bringend verdächtige, deßhalb vor das Schwurgericht verwiesene, in der hiesigen Frohnveste detinirte Bäckergeselle Kaspar Holleber aus Thüngersheim hat heute Vormittag vor dem k. Untersuchungsrichter, Bezirksgerichtsrathe Schmidt, ein umfassendes Geständniß der That abgelegt.

Preußen. Köln, 28. Aug. Vor einigen Tagen standen wegen Befreien von Militärdienst Joh. Wilh. Schneider von Wipperfürth, sein Helfershelfer Karl Oeler, ein freigemachter junger Mann Hardt und sein Vater vor dem Zuchtpolizeigericht. Für 400—600 Thaler tauchte Schneider einen Faden in eine ätzende Flüssigkeit und berührte das Auge damit, worauf sich dasselbe trübte und den Anschein gewann, als sei ein Hornhautfleck auf demselben. In kurzer Zeit sollen ca. 70 so für einige Tage entstellte junge Leute vor der Departements-Ersatz-Commission gestanden haben. Schneider wurde zu 2 und Oehler zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, der freigemachte Sohn zu 2 und der Vater, der das Geld an Schneider zahlte, zu 6 Monaten.

— Die Unkosten, welche die jüngsten Schießversuche in Meppen der Firma Krupp verursacht haben, werden nach einer ungefähren Berechnung auf 450,000 Mark angegeben. Die zahlreichen fremden Officiere und höheren Militärs, welche im Auftrage ihrer Regierungen den Schießversuchen beiwohnten, wurden als Gäste des Herrn Krupp angesehen. Daß die französische Regierung keine Einladung erhalten, erklärt die „Ess. Volks-Ztg." damit, daß Frankreich noch niemals auch nur die geringste Bestellung bei der Essener Gußstahlfabrik gemacht hat.

— Berlin, 29. Aug. Die deutsche Heeresverwaltung entsendet Officiere zu den Manövern in Frankreich, Rußland und Italien, wie neuerdings beschlossen, auch zu den Uebungen der schweizerischen Truppen aus den französischen Cantonen. — Der Kaiser wird morgen persönlich die Brigade-Uebung der hiesigen Gardetruppen inspiciren.

— Am Sonnabend, den 23. ds. Mts., wurde einem Berliner Bürger das seltsame Glück zu Theil, den dritten Sohn am 23. August geboren zu sehen. Der erste Sohn erblickte das Licht am 23. August 1874, der zweite am 23. August 1876, den Abschluß bildet nun der Jüngstgeborene, der, wie gesagt, am 23. August 1879 geboren wurde. — Ein derartiger dreifacher Geburtstag in einer Familie dürfte gewiß ein Unikum sein.

— Breslau, 29. Aug. In der vergangenen Nacht fand auf der Herminenhütte bei Gleiwitz eine Kesselexplosion statt. Fünf Personen wurden getödtet und neun schwer verwundet. Ein großer Theil des Hüttenwerkes ist niedergebrannt. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 29. August. Kaiser Alexander ist in der Nacht vom 27. auf den 28. ds. aus Zarskoje-Selo nach Warschau abgereist und am 28. Nachmittags in Dünaburg eingetroffen. Daselbst hielt der Kaiser eine Truppenschau und kam Abends halb 8 Uhr in Wilna an, woselbst er von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Der Kaiser besuchte ein Kloster und begab sich sodann in das Palais, wo die Generalität und eine Ehrenwache ihn erwarteten. Die Bevölkerung empfing den Kaiser überall sehr enthusiastisch.

England. London, 29. Aug. Meldung aus Capetown vom 12. Aug.: General Wolseley ist mit der Clarke'schen Truppenabtheilung in Ulundi angekommen. Die Zulus haben sich zerstreut und sind zu ihren Wohnplätzen zurückgekehrt. Die Verhandlungen des Generals Wolseley mit den vornehmsten Zulu-Häuptlingen dauern fort. Letztere versprachen die Unterwerfung Ketschwäyo's in der Nachbarschaft von Ulundi.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 21. August 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Einsendung des Jahresberichtes über das k. Lyceum und k. Studienanstalt Freising pro 1878/79 mit einem Programm: Anleitung zum Uebersetzen eines deutschen Lustspieles in's französische vom k. Studienlehrer Herrn Rißl; b) Jahresbericht der k. Präparandenschule Freising pro 1878/79; c) vom Vorsitzenden die definitive Abrechnung über die vom Baumeister Herrn Heinrich Lang bei dem Neubaue eines Seuchenhauses ausgeführten Maurerarbeiten, welche Abrechnung ein Gesammtguthaben von 6272 Mk. 34 Pf. entziffert; d) vom Vorsitzenden die definitive Abrechnung über die vom Zimmermeister Herrn Kriechbaum bei obigem Neubau ausgeführten Zimmermannsarbeiten, welche Abrechnung ein Gesammtguthaben von 1484 Mk. 58 Pf. entziffert; e) Bericht der aufgestellten Kommulativ-Kommission vom 19. ds. über bauliche Reparaturen am Bezirksgerichts-Gebäude, welche Reparaturen gelegentlich der Auskehr der Stadtmoosach zu wenden sind, und wurde der Bericht magistratsseits genehmigt; f) Einladung des landwirthschaftl. Bezirks-Comite's Freising vom 8. ds. zu der am Mittwoch, den 3. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr auf dem Lindenkeller stattfindenden Ausstellung und Prämiirung der von Vereinsmitgliedern gezogenen Zuchtkälber von 4 bis 9 Monaten, dann Verloosung von landwirthschaftlichen Handgeräthen; g) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Rausch vom 16. ds., wornach auf Betreiben des Privatiers Johann Plenagel dahier das Anwesen des Sattlers Jakob Federl dahier mit Beschlag belegt wurde; h) Zustellung eines Anschlagzettels des k. Advokaten Herrn Steinecker dahier, wornach ein nachträglich mit Beschlag belegtes Grundstück Pl.-Nr. 1787 der Steuergemeinde Notzing, Wiese obere Schön zu 1,99³/₁₀ Hekt. mit dem Anwesen Hs.-Nr. 40 in Halbergmoos des Bäckers Joh. Massinger am 19. September l. Js. öffentlich versteigert wird; i) Mittheilung der Rechnung der protestantischen Stadtpfarr-Kirchenstiftung Freising pro 1878, welche in der I. Haupt-Abtheilung mit 2094 Mk. 12 Pf. Einnahmen, 1984 Mk. 42 Pf. Ausgagen, 1109 Mk. 70 Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 491 Mk. 14 Pf. Einnahmen, 1460 Mk. 40 Pf. Ausgaben, 969 Mk. 26 Pf. Passivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 9257 Mk. 15 Pf. nachweist, eine Erinnerung gegen die Rechnung selbst wurde nicht erhoben; k) Beschluß des Gemeinde-Kollegiums vom 13./15. ds., die Vorbereitungen zur neuen Haus-Numerirung betr., wornach dem Magistratsbeschlusse zugestimmt und in die gemischte Kommission die Herren Pellkofer, Frischhut, Lechner und Gilg abgeordnet wurden. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Schneidergehilfen Johann Pleninger von Freising, z. Zt. in München, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Katharina Färber von Unterpeiching; b) des Kaufmanns Herrn Georg Brückl, Hs.-Nr. 772, um Vergrößerung des Ladens und Ausbau eines Magazines; c) des Baumaterialienhändlers Herrn Xaver Magg, Haus Nr. 40¼ um Erbauung einer Bretterremise; d) des Seifensieders Herrn Xaver Illinger, Hs.-Nr. 252 um Abänderung der Kamine; e) das Pachtangebot des Privatiers Georg Stampfl dahier bezüglich des Dachbodens des Spitalhintergebäudes zur Hopfenlagerung pro 1879 gegen einen Pachtschilling von 25 Mk.; f) ein gleiches Pachtangebot des Furtnerbräu Herrn Josef Braun bezüglich des Dachbodens im Spitalhauptgebäude zu gleichem Zweck gegen einen Pachtschilling von 38 Mk.

Freising, 30. Aug. Als ein Zeichen ehrender Anerkennung der Verdienste, welche sich der hiesige Commandant der freiwill. Feuerwehr, Herr Kaufmann Schmidt, um die Neugestaltung der hiesigen Garnisons-Feuerwehr erworben hat, wurde demselben vor einigen Tagen von Seite des k. 3. Chev.-Regts. persönlich durch Hrn. Oberstlieutenant v. Nagel ein prachtvoll gearbeiteter Zimmerstutzen überreicht. Es wird diese Auszeichnung, welche dem um das hiesige Feuerlöschwesen hochverdienten Manne zu Theil wurde, gewiß von Jedem freudigst begrüßt werden und ihm auch in Zukunft eine ersprießliche Wirksamkeit auf diesem Gebiete zu wünschen sein.

Freising, 30. Aug. Gestern Früh öffneten Bauern mit Fuhrwerken bei Pulling die bereits geschlossene Schranke und passirten kurz vor Daherbrausen des Zuges noch den Bahnkörper. Der dort stationirte sehr diensteifrige und deßhalb in dortiger Gegend nicht beliebte Bahnwärter lief sofort nach Durchgang des Zuges den Bauern nach, um die Namen derselben zu erforschen, und den Fall nachher zur Anzeige zu bringen. Dieß sollte aber dem pflichttreuen Bediensteten verhängnißvoll werden. Die Bauern machten dem schon längst gehegten Haß dadurch Luft, daß sie denselben mit Schlägen empfingen und ihm außerdem mehrere bedeutende Messerstiche beibrachten. Untersuchung über den Vorfall ist bereits im Gange.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Als Jean das Gemach verlassen, trat die Fürstin an's

Fenster und blickte düster in die stille, romantische Waldumgebung hinab.

„Mag sie kommen, diese Fürstin ohne Namen, ohne Krone," flüsterte sie mit einem häßlichen Lächeln, „wir haben dafür gesorgt, der Graf und ich daß sie eine Concubine bleibt und als eine solche von mir behandelt werden mag. Ach," setzte sie laut und erschreckt hinzu, „dort kommt sie und mit ihr — was soll das bedeuten? — Welche Komödie will die Wahnsinnige mit dem Halligmädchen hier aufführen?"

Sie klingelte so heftig, daß der Fürst erschreckt die Augen öffnete und fragend umherblickte.

Jean stürzte in's Gemach der Fürstin.

„Sie ist wieder da, — daß man sich nicht unterstehe, die Wahnsinnige mit ihrer Begleiterin in's Schloß zu lassen," befahl sie streng.

Der Kammerdiener entfernte sich eilig.

Frau Leonard hatte die Fürstin am Fenster bemerkt und wußte jetzt, daß ihr Weg vergeblich sein werde. In ihrer Jugend hatte sie dieses Jagdschloß eine Zeitlang als Gebieterin bewohnt, hier die glücklichsten Stunden des Daseins verlebt; — sie kannte ja Alles genauer hier als die stolze zweite Gemahlin des Fürsten, welche das unansehnliche düstere Schlößchen fast niemals betreten. — Rasch entschlossen wandle sie sich mit ihrer Begleiterin einem Seitenflügel zu (den Wagen hatten sie im Walde zurückgelassen) und stiegen hier unbehelligt eine schmale Wendeltreppe hinauf, welche mit den Gemächern des Fürsten in Verbindung stand. Weder der Kammerdiener, der vergebens nach ihr umherspähte, noch die umherlungernden Lakaien hatten eine Ahnung von dieser Taktik der alten Frau und ungehindert gelangten Beide in einen Korridor, der geradeswegs nach dem fürstlichen Schlafgemach führte. Vor der Thür hielten zwei Lakaien Wache.

Frau Leonard erblickte diese und hielt ihre Begleiterin zurück. Die weichen Teppiche, welche überall gelegt waren, machten ihre Schritte geräuschlos. Sie versuchte eine andere Thür zu öffnen, es gelang; rasch traten Beide in einen halbdunkeln Raum, welcher als Garderobe benutzt wurde. Das Geräusch der Thür hatte jedoch die Lakaien aufmerksam gemacht und einer derselben eilte hin, um die Eindringlinge zu entfernen. Es war zu spät; Frau Leonard hatte bereits durch eine Tapetenthür das fürstliche Schlafgemach betreten.

Bestürzt zog der Lakai sich zurück, um seinen Collegen von der unerhörten Frechheit Mittheilung und der Fürstin die bezügliche Meldung zu machen.

Mittlerweile hatte Frau Leonard's so urplötzliches Erscheinen im Sterbezimmer auch hier eine bedeutende Sensation hervorgerufen und besorgt blickte der Arzt auf den Kranken, welcher mit weitgeöffneten Augen, als sähe er eine Geistererscheinung, die alte Dame mit dem jungen Mädchen anstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Solferino. Warum annonciren Sie Ihren echten Pariser Kakao-Thee nicht auch in Italien? Das lohnt Ihnen wohl nicht. Ich bin überzeugt, wüßte man hier, daß dieses köstliche und wohlschmeckende Nahrungsmittel 5 Mal so billig und 15 Mal so nahrhaft als Kaffee ist — Ihr so berühmter Kakao-Thee würde auch in Italien den Kaffee eben so schnell verdrängen, wie in Frankreich und England. Bitte, senden Sie umgehend 10 Kartons zu 20 und 10 zu 50 Pf., sowie 10 Kartons Brustkaramels zu 50 Pf. Wir trinken nichts Anderes mehr 2c. 2c. An das Haus **Maria Benno von Donat.** Bei den vielfachen Fälschungen und Imitationen möge man nicht außer Acht lassen, daß der Kakao-Thee nur dann echt ist, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Kartons nichts anderes gedruckt findet, als die **4 Worte: Maria Benno von Donat.** Das hiesige Depot befindet sich bei Herrn **Conditor Bromberger.**

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Sonntag, den 31. August Nachmittags 3 Uhr

Gratis-Verloosung von Mastgeflügel

im Café Reusch.

Vorausgehend Besuch der Geflügelhöfe der Herren: Gasverwalter Wydler, Kaminkehrermeister Pesmüller, Kaufmann Spann und Privatier Thomas Glas. Zusammenkunft Nachmittags $^1/_2$1 Uhr in der Gasfabrik.

Die Frauen der Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen. (1853)

Die Vorstandschaft.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von (1783 6b)

Steingutröhren

zu **Kanälen, Aborten, Kaminaufsätzen etc. etc.** errichtet habe. Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich dieselben geneigter Abnahme

hochachtungsvollst

Paul Neuchl,
Schlossermeister.

Wegen Aufgabe meines Pfandleih-Geschäftes gebe bekannt, daß vom 1. September d. Js. an Pfänder nicht mehr angenommen werden, und ersuche, die noch liegen habenden, baldmöglichst auszulösen.

Freising, den 31. August 1879.

Michael Stolber.

Hacklbräu-Keller.

Heute Sonntag, den 31. August

Kellerschluss

bei ausgezeichnetem Stoff,

wozu höflichst einladet **Jos. Hartl.**

Kapitalien

für zweite Posten hat stets an Handen

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann,
Residenzstraße 14/2,
(1792 3a) **München.**

Erklärung.

Warne hiemit öffentlich vor dem verläumderischen und ehrabschneidenden Gerüchte, als hätten **Handmann** von Neustift, **Bichler**, ehem. Hausbesitzer, Brigitta und Theres **Kothmüller** von hier ihre Anwesen wegen mir, Unterzeichneten, verkaufen müssen, und erkläre zugleich, daß auf Betreiben des **Martin Moser, Privatier, nunmehrigen Hausbesitzer,** benannte drei Anwesen verkauft werden mußten. (1854)

Köberle.

Mehrere Tausend alte (1850)

Dachhaken

find zu verkaufen. D. U.

Zwei Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sind zu vermiethen. Waizengasse Hs.-Nr. 450.

Eine kleine Wohnung

in der oberen Stadt oder am Wörth wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (1836)

Ein kleines leeres Zimmer

mit Kochofen wird sogleich zu miethen gesucht. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Königliche Realschule Freising.

Das neue Schuljahr beginnt (1852)

Donnerstag, den 25. September,

an welchem Tage die Anmeldungen der neueintretenden Schüler von 8—12½ Uhr Vormittags und von 3—6½ Uhr Nachmittags auf dem Rektoratszimmer entgegengenommen werden. Hierbei ist der Geburts- und Impfschein und das Schulzeugniss des Angemeldeten vorzulegen.

Die Prüfung der bedingt aufsteigenden Schüler findet statt:

Freitag, den 26. September, von 8 Uhr an.

Die Aufnahmsprüfung in den 1. Kurs der Realschule wird am

Samstag, den 27. September und

Montag, den 29. September Vormittags 8 Uhr

abgehalten.

Das Nähere wird durch Anschlag am schwarzen Brette seinerzeit bekannt gegeben werden.

Der regelmässige Unterricht beginnt mit dem 1. Oktober und haben sich die Schüler, welche unbedingt vorrücken, am Tage vorher, also am

Dienstag, den 30. September

auf dem Rektorate persönlich vorzustellen.

Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt

Sonntag, den 5. Oktober Vormittags 8 Uhr

und haben sich um diese Zeit sämmtliche Schulpflichtige einzufinden.

Der Jahresbericht der k. Realschule pro 1878|79 kann auf dem k. Rektorate unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Freising, den 29. August 1879.

Der Rektor:

W. Fr. Schüler.

Empfehlung.

Ich erlaube mir die sehr geehrte Einwohnerschaft Freising's und Umgebung aufmerksam zu machen, daß ich durch Anschaffung einer **Schuhsohl-Aufschraubmaschine** in der Lage bin, schnell und zu den wirklich billigsten Preisen bei nur äußerst solider Arbeit dienen zu können.

Preis-Courant:

Herrenstiefletten, einfache Sohlen 12 Mk., Untersohlen 13 Mk., Doppel-Sohlen 14 Mk., **Herrenschaftstiefel**, einfache Sohlen 14 Mk., Untersohlen 15 Mk., Doppelsohlen 16 Mk. (1724 3a)

Hochachtungsvollst

Wiesenberger, Schuhmachermeister,

untere Hauptstr. bei Hrn. Töffler, Bäckermstr., 1 Stiege.

Den Untausch der (1846 3a)

4½% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen

besorgen zu den bekannten Bedingungen **kostenfrei.**

J. Schülein Söhne.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 29. August 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2440	2282	158	10	31	—	—	—	57
Korn . . .	2608	2046	562	7	1	—	—	—	25
Gerste . .	269	195	74	8	8	—	71	—	—
Haber . .	5083	4766	317	7	10	—	—	—	54

Am Sonntag, den 31. August

Sackhupfen

beim Bergwirth in Neustift,

wozu freundlichst einladet (1851)

G. Meier,

Eisgruberwirth.

Bank-Annuitäten-Capitalien

in Silber à 100 bis zur Hälfte des Werthes bei (1793 3a)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann,

Residenzstraße Nr. 14/2,

München.

Handlungslehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen **Handlungshause** wird ein **Lehrling** aus guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, aufgenommen. Adressen beliebe man in der Exp. d. Bl. abzugeben.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt **brieflich** d. Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 20. Aug.: Walburga, Tochter des Mechanikers Joh. Rathgeber v. München. Am 22.: Ludwig, Sohn d Schuhmachers Joh. Brandmair v. Hausmehring. Am 25.: Theresia, T. d. Weißgerbers Jak. Höglmeier dah. Am 26.: Anna Rosa, T. d. Gußmeisters Christoph Befelein von Würzburg.

Gestorbene:

Am 23. Aug.: Anna Obermeyer, Köchin v. Fronberg, 39 J. 3 Mt. a.; Clara, Tochter d. Zimmergesellen Joh. Pleiner v. Neustift, 14 Tg. a. und ein todtgeb. Mädchen d. Buchhalters Mich. Huber v. Au b. Mainburg. Am 24. und 26: Franz Sales, 1 Mt. 12 Tg. a. und Franz Xav., 1 Mt. 13 Tg. a., Söhne d. Bäckergehilfen Fr. Bunz v. Waldkirch. Am 25.: Josefine Eleonore, T. d. Staatsanwaltsaktuars M. Günther v. Bayreuth, 4 Mt. 26 Tg. a.; Ludwig, S. d. Schäfflermeisters Ludw. Radlmaier dah., 6 Mt. 8 Tg. alt; Karl Friedrich, S. d. Malergeh. Aug. Stöbl v. Vilshofen, 14 Tg. a. und Georg, S. d. Postboten Pankr. Schwinn v. Breitengießbach, 3 Mt. 20 Tg. a Am 26.: Vitus Lachner, verw. Privatier dah., 76 J. a. Am 27.: Jak. S. d. Viehhändlers Ludw. Riedl dah. und Maria, T. d. Privatiers Peter Reisinger v. Figelsdorf, 1 J. 1 Tg. a. Am 28.: Michael, S. d. Schuhmachermeisters Mich. Limmer dah.; 9 Mt. 2 Tg. a.; Johann Georg, S. d. Oekonomen Joh. Wörner dah., 4 Mt. 6 Tg. a. und Kaspar Groschberger, Taglöhner dah., 58 J. 7 Mt. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 201. Dienstag, 2. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter, Bürgermeister, Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen des Bezirksamtssprengel Freising.

Die Umwandlung der $4^1/_2$%igen Eisenbahnschuld in eine 4%ige betr.

Im Hinblick auf die Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungscommission vom 18. August l. Js. (Kreisamtsblatt S. 922, ferner Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern Beilage zu Nr. 25, dann Cultusministerialblatt Beilage Nr. 21) und in Folge höchster Finanzministerial-Entschließung vom 18. August l. Js. (Finanzministerial-Blatt S. 125 mit 151) **wurde die gesammte $4^1/_2$%ige bayer. Eisenbahnschuld der Gulden und Reichswährung einschließlich der $4^1/_2$%igen Prioritäts-Schuldbriefe der vormaligen k. b. privilegirten Ostbahnen zur baaren Heimzahlung im Nennwerthe nunmehr gekündigt,** und hat **die Anmeldung zur Convertirung bei Vermeidung des Ausschlusses** in der Zeit vom

26. August bis 7. Oktober 1879 einschließlich

zu erfolgen, und sind zu diesem Behufe die $4^1/_2$%igen Obligationen sammt den vom 1. Januar 1880 incl. an verfallenden Coupons nebst Talons mit Verzeichnissen **in duplo,** in welchen **die Obligationen nach Schuldgattung, Capitalsbetrag und Katasternumern in arithmetischer Reihenfolge geordnet vorzutragen sind, gegen Behändigung eines Haftscheines** bei den in oben allegirter Bekanntmachung benannten Kassen, wozu insbesonders **auch die k. Rentämter gehören,** zu übergeben. Auch ist im Verzeichniß in einer etwaigen Rubrik „Bemerkungen“ bei den einzelnen Obligationen beizusetzen, welche Stiftung oder Gemeinde Eigenthümer derselben und ob selbe auf Namen lautet oder vinkulirt ist.

Die Beibringung der Curatelgenehmigung von Seite der Gemeinden und Stiftungen ist nicht erforderlich und wird dieselbe bezüglich der Cultusstiftungen erst bei Ausgabe der neuen 4%igen Werthpapiere abverlangt werden.

Anmeldeverzeichnisse und Umtauschberechnungstabellen sind bei den Convertirungsstellen unentgeltlich zu beziehen.

Bezüglich der Herrn Pfründebesitzer und der der k. Regierung unmittelbar unterstellten Kirchen- und Stiftungsverwaltungen wird zur genauesten Beachtung auf die hohe Regierungs-Ausschreibung vom 25. August l. Js. (Kreisbl. S. 913) verwiesen.

Hiebei werden sämmtliche Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen und insbesonders deren Herrn Vorstände und Einnehmer für genaue Einhaltung des obigen Umwandlungstermines hiemit verantwortlich und für den durch solche Versäumung erwachsenden Schaden und Nachtheil haftbar erklärt.

Die Herren Bürgermeister haben sämmtliche Einnehmer ihres Bezirkes **ungesäumt** von gegenwärtiger Ausschreibung in Kenntniß zu setzen.

Freising, den 30. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Die gewerbsmäßige Ausübung des Privatbeschälgeschäftes.

Im Auftrage der k. Regierung sind über die gewerbsmäßige Ausübung des Privatbeschälgeschäftes Erhebungen zu pflegen und hiebei nachstehende Fragen zu beantworten:

1) Wie viele Privathengste wurden im Jahre 1879 im Amtsbezirke gewerbsmäßig zur Zucht verwendet, wie viele derselben auf festen Beschälplatten, wie viele im Gauritte;
2) wie oft wurde im Jahre 1879 der für den Gauritt erforderliche Legitimationsschein in Anwendung des § 57 der Gewerbeordnung verweigert;
3) Zahl der im Jahre 1879 von gewerbsmäßig verwendeten Privathengsten bedeckten Stuten, ausgeschieden nach einzelnen Hengsten und abgetheilt in die beiden Categorien: Hengste auf Beschälplatten und Hengste im Gauritte;
4) wie viele der im Jahre 1879 gewerbsmäßig zur Zucht verwendeten Privathengste sind von den Hengsthaltern gezüchtet, wie viele von denselben angekauft und zwar a) im Inlande, b) außer Landes;
5) werden die Hengste der Privathalter häufig gewechselt oder nicht;
6) ist der Rayon der Gaureiter ein ausgedehnter und werden die Hengste überanstrengt;
7) wird das Beschälgeschäft auf die Normalzeit März mit Juni beschränkt oder über dieselbe hinaus erstreckt;
8) wie viele der im Jahre 1879 gewerbsmäßig verwendeten Privathengste entsprechen den normalen Anforderungen an die Zucht;
9) wird bei der Auswahl der Privatzuchthengste auf die vorwiegende Zuchtrichtung der betreffenden Gegenden oder mehr auf das persönliche Interesse der Hengsthalter Rücksicht genommen;
10) wie hoch stellt sich das Deckgeld für die Privatbeschäler per Stute, werden neben dem Deckgelde auch Naturalien und in welchen Beträgen von den Stutenbesitzern gegeben;
11) welchen Einfluß übt der gewerbsmäßige Privatbeschälbetrieb auf die Beschaffenheit der Fohlen (Nachzucht) in Bezug auf Stärke, Gang, Zucht- und Verkaufswerth;
12) wird durch das Privatbeschälgeschäft, insbesondere durch den Gauritt die Wirksamkeit der k. Stationen beeinträchtigt;
13) welchen Einfluß üben die herumziehenden Gaureiter auf den Bestand und die Wirksamkeit der festen Privatbeschälplatten;
14) besteht im Amtsbezirke oder in einzelnen Theilen desselben eine Vorliebe für Privatbeschäler, insbesondere Gaureiter, gegebenen Falles aus welchen Gründen;
15) wird durch die Privatbeschäler insbesondere im Gauritte die Verbreitung ansteckender Thierkrankheiten gefördert;
16) führt der Gauritt häufig zu Verletzungen der öffentlichen Sittlichkeit.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, diese Fragen auf Grund der im Gemeindebezirke gemachten Wahrnehmungen und nach Einvernahme der gewerbsmäßigen Hengsthalter und der Stutenbesitzer eingehend und genau zu beantworten

und die Beantwortung bis längstens 10. Sept. l. Js. anher einzusenden.

Freising, den 30. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 15., 16. und 17. ds. Mts. — die Ausweisungen des Adolph Rausch von Oehringen, Rupert Schneider von Wassers und Engelbert Rehm von Altheim in Württemberg betr., (Krsbl. S. 893, 894 und 909).

2) vom 15. ds. Mts. — Reichsgesetz über die Natural-Leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 896.)

3) vom 19. ds. Mts. — die Erledigung eines Freiplatzes für ein Mädchen in der Rettungsanstalt Indersdorf betr. (Krsbl. S. 910.)

Allenfallsige Gesuche sind mit den nöthigen Belegen schleunigst anher vorzulegen, um die Vorlage längstens bis 9. Sept. l. Js. beschäftigen zu können.

4) vom August l. J. — die Kreislandwirthschaftsschule und Erziehungsanstalt zu Lichtenhof bei Nürnberg betr. (Krsbl. S. 911.)

5) vom 23. August l. Js. Verlust des Amtssiegels der Gemeinde Sommerskirchen betr. (Krsbl. 929.)

Freising, den 30. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. Es wurden im Justiz-Departement aus Anlaß der Organisation bis jetzt pensionirt: 1 Direktor und 1 Rath am obersten Gerichtshof 14,000 Mk. 7 Appellgerichtsräthe und 6 Bezirksgerichtsdirektoren 67,000 Mk. 17 Bezirksgerichtsräthe und 33 Landrichter 215,000 Mk. 6 Assessoren 18,000 Mk., 18 Sekretäre und Gerichtsschreiber 40,000 Mk., zusammen, abgesehen von den Pensionen und Sustentationsgehalten der außer Aktivität tretenden Boten und Gefängnißwärter ꝛc. 354,000 Mk. Vermehrung der Pension. Hiezu der erhöhte Jahresbedarf mit rund 702,000 Mk., entziffert sich eine Vermehrung der Gesammt-Ausgaben um 1,056,000 Mk.

— München, 31. Aug. Die Ziehung der Ludwigshafener Lotterie ist auf den 30. Sept. l. Js. verlegt worden.

— Memmingen, 29. Aug. Die 42 Jahre alte verheirathete Oekonomensfrau Creszentia Heel von Linderhof, Gemeinde Somtheim, war am 22. ds. Mts. Nachmittags hinter ihrem Anwesen auf dem Felde mit Binden von Getreidegarben beschäftigt. Um diese Zeit zog ein schweres Gewitter von Westen nach Osten über die Einöde Linderhof, wobei ein Blitzstrahl die Heel zu Boden streckte, so daß sie todt auf der Stelle liegen blieb. Eine Verletzung war an dem Körper der Heel nicht ersichtlich, sondern man merkte lediglich an der rechten Kopfseite, daß die Haare etwas versengt waren, derselben wurden auch die Stiefel an beiden Füßen zerrissen und hinweggeschleudert, ein Ohrring wird bei derselben vermißt, ohne daß das Ohr nur im Geringsten verletzt wäre. Creszentia Heel ist Mutter von vier unmündigen Kindern. Der 72 Jahre alte Taglöhner Johann Hiller von Westerheim, welcher während des kritischen Moments nur einige Schritte von der Heel entfernt war, wurde durch die Wucht des Gewitterstreichs auf ganz kurze Zeit sprachlos, ohne jedoch weiteren Schaden erlitten zu haben.

— Bamberg, 29. Aug. Heute Vormittag gegen elf Uhr entleibte sich der k. Bezirksgerichtsrath Herr Böttiger dahier in seiner Wohnung durch einen Schuß in's Herz. Seine Gattin fand ihn in seinem Schlafzimmer auf den Boden hingestreckt, ohne merkliche Veränderung im Gesichte und glaubte anfänglich, er sei von einem Schlagflusse gerührt, bis sie, durch die blutigen Kleidungsstücke aufmerksam gemacht, nachsuchte und die tödtliche Herzwunde fand. Herr Rath Böttiger litt in letzter Zeit in hohem Grade an Melancholie und wurde deßwegen auch ärztlich behandelt. Wie man hier aber allgemein annimmt, dürfte die nächste Ursache dazu, daß der Verlebte an sich selbst Hand legte, in der Prätorirung bei der zur Zeit im Gange befindlichen Justizorganisation zu finden sein. Der Verlebte hatte dem ihn behandelnden Arzte gegenüber Bemerkungen, wie: er müsse sich jetzt schämen über die Straße zu gehen ꝛc., gemacht.

Preußen. Berlin, 30. Aug. In hiesigen militärischen Kreisen macht der Selbstmord eines aus einer hochangesehenen Familie stammenden Offiziers großes Aufsehen. Am Freitag Nachmittag hat der Secondelieutenant Graf v. d. G., Sohn eines unserer ersten Generäle, durch einen Revolverschuß seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Die Kugel war in die Brust gedrungen und hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Veranlassung zu dem Selbstmorde sind, wie das Tagblatt berichtet, riesig angewachsene Schulden gewesen, welche der Offizier bei Wucherern contrahirt hat.

Ausland.

Oesterreich. Von Hofgastein aus unternahmen — wie der Wiener Presse aus Gastein gemeldet wird — am 22. ds. Abends drei Fremde, Kaufleute aus Preußisch-Schlesien, eine Bergtour nach dem Gamskarkogel mit dem Bergführer Kaspar Angerer. Sie übernachteten in der letzten Sennhütte, um andern Tages noch vor Sonnenaufgang die überaus lohnende, prachtvolle Rundsicht dieses Berges genießen zu können. Eine Stunde mochten die Fremden mit dem Bergführer auf der Spitze des Berges verweilt haben, als gegen 5 Uhr Früh plötzlich schwere Gewitterwolken heraufzogen. In ganz kurzer Zeit kam das Unwetter zur Entladung, in Folge dessen die Gesellschaft eilig den Rückweg in die Unterstandshütte antrat. In der Hütte war früher ein Ofen angebracht, welcher mit der Zeit zu Grunde ging; statt des Rauchfanges war nur noch eine Oeffnung im Dache. Unterhalb derselben hatte sich der Führer mit dem Rucksacke gelagert; da derselbe dem Sacke Einiges entnehmen wollte, befand er sich in knieender Stellung. Plötzlich erhellte ein jäher Blitzstrahl die Hütte. Die 3 Fremden, heftig erschreckt, riefen nach einer Pause dem noch immer knieenden Führer zu, er möge sich doch beeilen, allein derselbe gab auf wiederholtes Anrufen keine Antwort und blieb regungslos. Als sie nun näher zu ihm hintraten, gewahrten die Fremden mit Entsetzen, daß der Führer leblos war. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, — der Führer war todt. Der Blitz war ihm über die rechte Schläfenseite quer über die Brust und am linken Fuße abwärts gefahren und hatte sich dann in den Boden gesenkt, so daß die Hütte selbst unversehrt blieb. Angerer, ein dreißigjähriger im Orte Hofgastein sehr beliebter Mann hinterläßt eine arme alte Mutter, deren Stütze er gewesen. Seit Menschengedenken weiß man in dieser Gegend keinen ähnlichen Fall; die Gewitter ziehen hierorts ziemlich harmlos über die Berge hin. Am Montag, den 25. ds. fand in Hofgastein unter großer Betheiligung die Beerdigung des Verunglückten statt.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Rast, Distr.-Insp. Freising in Haindlfing, Reinertrag 568 Mk. 37 Pf., ergänzt auf 880 Mk. und 142 Mk. aus der Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden, Grundstücke 11 Tagw. 19 Dez.; Sauerlach, Distr.-Insp. Wolfratshausen II in Dietramszell, Reinertrag 607 Mk. 51 Pf., ergänzt auf 880 Mk. und 120 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 1 Tagw. 91 Dez., Bewerbungs-Termin bis 13. September.

Lokales.

Freising, 2. Sept. Der Sekretär am Bezirksgericht Herr Knogler hier wurde zum Gerichtsschreiber am k. Amtsgericht Rain ernannt.

Freising, 1. Sept. Aus Moosburg wird uns geschrieben: Das mit einer Bezirks-Preis-Thierschau zu Moosburg in Verbindung kommende Volksfest vom 7. bis 10., insbesondere aber der Sonntag, den 7. September Mittags ½12 Uhr stattfindende Festzug verspricht nach den bereits begonnenen Vorbereitungen zu schließen, wahrhaft imposant zu werden. Es sollen nämlich außer den landwirthschaftlichen Bezirksvereine die sämmtlichen Vereine in Moosburg mit ihren Fahnen und Musik Theil nehmen, und außer den von Landgemeinden abzusendenden Festwägen, von circa 200 Schulkindern in schönen Costümen und ausgestattet mit dazu gehörigen Geräthschaften auf acht bis zehn prachtvoll hergerichteten Festwägen verschiedene Gruppen aus der Forst- und Landwirthschaft, dann verschiedenen Gewerben dargestellt werden z. B. Feld-, Garten- und Weinbau, Fischerei, Jägerei, Schäferei und die verschiedenartigsten Gewerbe mit ihren Werkzeugen ꝛc. Wie erinnerlich, wurde schon beim letzten Volksfeste ein vollständig gelungener Festzug „die vier Jahreszeiten" dargestellt und allgemein bewundert. Diese Thatsache, sowie die wirklich großartigen mit vollem Eifer und Sachverständniß geleiteten Vorbereitungen lassen mit Recht auf glänzendes Gelingen auch des heurigen Festzuges hoffen, und wenn vollends auch noch der Himmel Einsehen haben und gutes Wetter gewähren wollte, so dürfte es sich auch für Auswärtige reichlich lohnen, das Moosburger Volksfest zu besuchen und den erwähnten Festzug sowie die sonstigen Festlichkeiten zu schauen, umsomehr, als auch für anderweitige Genüsse der Besucher sorgsame und großartige Vorbereitungen getroffen werden.

Oeffentliche Handelslehranstalt in Augsburg.

Das Schuljahr beginnt Mittwoch, den 1. Okt.

I. Höhere Bürgerschule: Zwei Jahreskurse. Aufnahme mit dem 13. Lebensjahr. Lehrgegenstände: Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen mit Buchführung, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Zeichnen und Kalligraphie.

II. Höhere Handelsschule: Zwei Jahreskurse. Aufnahme mit 15 Jahren. Lehrgegenstände: Allgemeine Handelslehre, kaufm. Rechnen und Algebra, Buchführung mit Correspondenz, deutsche, französische, englische und italienische Sprache, Geschichte, Geographie, Chemie und Kalligraphie. Besuch hiesiger Fabriketablissements. Für auswärtige Schüler Pension. Lehrprogramm gratis.

Augsburg, den 15. August 1879.

Der Direktor: **J. Stahlmann.**

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Einladung.



Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neuen hergerichteten Kegelbahn ein

Preis-Kegelscheiben

mit folgenden Preisen und Bestimmungen:

1. Preis einen Ziegenbock mit seidn. Fahne,	6. Preis 10 Mark mit seidener Fahne,
2. „ 18 Mark mit seidener Fahne,	7. „ 8 „ „ „ „
3. „ 16 „ „ „ „	8. „ 5 „ „ „ „
4. „ 14 „ „ „ „	9. „ 3 „ „ „ „
5. „ 12 „ „ „ „	

Für die ersten 8 Tage eine Meistfahne mit 6 Mark, eine Weitfahne mit 5 Mark und eine Gesellschaftsfahne mit 3 Mark. Dieses Scheiben hat am **Sonntag, den 31. August Mittags 1 Uhr** begonnen und endet **Sonntag, den 14. September,** worauf den folgenden Tag geritteri, die Treffer ausbezahlt und sodann die Preise vertheilt werden.

Zwei Kugeln bilden ein Loos und 30 Loos einen Stand und kostet die ersten 8 Tage der Stand 2 Mark, die übrigen 6 Tage 4 Mark.

Bemerkt wird, daß zur Bestreitung der Kosten für die Kegelbahn von jeder Mark 10 Pf. abgezogen werden. Alles Nähere ist an der Kegelbahn einzusehen.

Kammerberg, den 1. September 1879.

Georg Kraus, Gastgeber.

Magensalz

(Verdauungspulver)

von

Julius Schaumann,

Besitzer der landw. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darm-Catarrh und deren Folgen, als: Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorhoidal-Leiden, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern, fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne. (583 6a)

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 15 vom 15. April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Catarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit ꝛc. ꝛc. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Preis per Schachtel Mk. 1.50 Zu haben in Freising bei Hrn. Apotheker **Heislainger.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

M. Epple, München,

Bayerstraße 32[1]

5

hält Lager und liefert unter Garantie **Dampfdreschmaschinen neuer Erfindung, complet,** von Mk 2500 bis Mk 9000. **Lang-Dreschmaschinen** mit einfachen und Patent-Doppelstiften mit Reinigung von Mk. 500 bis Mk. 1600, für **Dampf-Göpelbetrieb** passend, Leistung doppelt, gegenüber denjenigen älterer Systeme. **Stifte** und **Breitdreschmaschinen** mit und ohne Schüttler sind ebenfalls stets vorräthig und auf Lager, sowie **Futterschneidmaschinen** und alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen.

Preiscourant gratis und franco.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer,** geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Auf Michaeli ist ein kleines leeres

Zimmer

zu vermiethen. D. U. (1859)

Der Veteranen- & Kriegerverein Freising

veranstaltet

heute Dienstag, den 2. September Abends 7 Uhr

zur

Erinnerung an den Sedanstag

eine

Fest-Kneipe

im

Vereinslokal verbunden mit Streichmusik.

Die Herren Mitglieder werden freundlichst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden, auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Bemerkt wird, daß diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, bei der am 7. und 8. Sept. in Starnberg stattfindenden Kriegerdenkmal-Enthüllung Theil zu nehmen, sich am Samstag, den 6. Sept. im Vereinslokal einzufinden haben.

Der Ausschuß.

Veteranenloose sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner**, Uhrmacher, **Alex Reuel**, Melber, **Carl Schmidt**, Kaufmann und **Schweller**, Früchtenhändler.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug,

im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 30. Sept. 1879

unter notarieller Leitung

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit

in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren:

Chr. Huß und **J. Leutner.**

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)

per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas

Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas

ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrl. Bewohnerschaft Freising's und Umgegend bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich das bisher von Frau **Theres Niedermaier** betriebene (1862 2a)

Spezereiwaaren- und Cigarren-Geschäft

im Hause des Herrn Schneidermeisters Gollinger obere Stadt,

käuflich erworben habe und dasselbe von jetzt an in meinem Namen fortführen werde.

Mit der Bitte, das meiner Vorfahrerin geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, sichere ich sehr geehrten Abnehmern beste Bedienung zu.

Freising. Hochachtungsvollst

Magdalena Schwankhart.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 29. August 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfennuglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 80 Pf. **Eier** frische 3 Stück 12 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 25 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 50 Pf., Birken 9 Mk. 30 Pf., Föhren 7 Mk. 33 Pf., Fichten 7 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 69 Pf., Grummet 1 Mk. 50 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 69 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 30. August 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	278	119	2440	2282	158	10	31	—	—	—	57
Korn	653	54	2608	2046	562	7	1	—	—	—	25
Gerste	25	146	269	195	74	8	8	—	71	—	—
Haber	104	677	5083	4755	317	7	10	—	—	—	54
Wicken	—	—	104	70	34	6	57	—	23	—	—
Reps	—	—	233	233	—	8	15	—	—	—	62
Lein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	77	3	135	95	40		—	—	—	—	—
Summa:	1137	1025	10872	9687	1185	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 30. August 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.40
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.80	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.10
4% Goldrente	—	68.20
6% Ungar. Goldrente	—	78.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	73.50	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.70
5% „ Ostbahn	—	61.20
5% „ Galizische Bahn	—	62.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	174.50	173.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 19. Dienstag, den 2. September. 1879.

Berichte über Hopfen.

Die „Hopfenlaube" legt ihre Ansichten über die zu erwartende Hopfenernte in Folgendem nieder: Nahe an Bartholomäus, zu welcher Zeit der Hopfen in Dolden steht, hat sich die Lage so weit geklärt, daß man im Stande ist, Aufstellung über die anzuhoffenden Erträgnisse der verschiedenen Länder machen zu können, wobei wir indessen eine Gewähr für die absolute Richtigkeit derselben nicht übernehmen. Bayern macht durchschnittlich ein Drittel Ernte, und zwar Hersbruck, Altdorf, Schnaittach, Sulzbach rc. 25,000 Ztr., Aischgrund, Zenngrund und Maingegend 10,000 Ztr. Bezirk Spalt, Stadt und Land 15,000 Ztr., Hollebau 40,000 Ztr.; in Bayern 90,000 Ztr. 1/3 Ernte in Württemberg 32,000 Ztr.; 1/3 Ernte in Baden 15,000 Ztr.; gute 1/3 Ernte im Elsaß 30,000 Ztr.; gute 1/2 Ernte in Posen 35,000 Ztr.; 1/3 Ernte in der Altmark, Braunschweig und Dannenberg 16,000 Ztr. In ganz Deutschland 218,000 Ztr. Die Konsumtion Deutschland ist auf 300,000 Ztr. angeschlagen, und zwar: für Bayern auf 90,000 Ztr., für Württemberg auf 28,000 Ztr., für Elsaß-Lothringen auf 15,000 Ztr., für Preußen auf 130,000 Ztr., für Baden auf 10,000 Ztr., für übriges Deutschland auf 49 000 Ztr., zusammen 322,000 Ztr. Es fehlen sonach in diesem Jahre in Deutschland für den eigenen Konsum 104,000 Ztr. Hopfen, wovon indessen ein namhafter Theil durch vorjähriges Gewächs schon gedeckt ist oder noch gedeckt werden kann. Um den Ausfall der dießjährigen Ernte auf dem Kontinent nachzuweisen, fügen wir die Produktion des Auslandes an: Böhmen baut in diesem Jahre: Saaz mit Bezirk und Kreis 1/2 Ernte 30 000 Ztr., Rothland gute 1/3 Ernte 30,000 Ztr. Grünland gute 1/3 Ernte 12,000 Ztr., sonach in Böhmen 72,000 Ztr. In Oesterreich 1/3 Ernte 6000 Ztr., in Steiermark 1/3 Ernte 3500 Ztr., in Galizien 1/3 Ernte 4000 Ztr., in Lothringen 1/3 Ernte 12,000 Ztr., in Burgund 1/3 Ernte 3000 Ztr., in Nord Frankreich 1/3 Ernte 4000 Ztr., in Belgien und Holland 1/2 Ernte 100,000 Ztr. In Summa (einschließlich der 218,000 Ztr. der deutschen Produktion) 422,500 Ztr. Im Jahre 1875, als dem reichsten Erntejahr im Dezenium, hatte der Kontinent eine Ernte von 1,050,000 Ztr. Hopfen gemacht; ziehen wir obige 422,500 Ztr. als dießjähriges Ergebniß ab, so produziren wir in diesem Jahre 627,000 Zentner weniger als 1875, und wenn wir einen Vergleich mit dem Erträgniß von 1878, welches 525,000 Zentner ergab, anstellen, so bauen wir in diesem Jahre 102,500 Ztr. weniger als 1878. Treffen diese Schätzungen zu, so gestatten sie schon die Annahme von hohen Mittelpreisen; um wie viel mehr ist man berechtigt, hohe, sehr hohe Preise zu prognostiziren, nachdem man weiß, daß England in diesem Jahre eine Einfuhr von mindestens 100—150,000 Ztr. Hopfen nöthig hat, die nur von Deutschland, Oesterreich und Amerika gedeckt werden können, also von Ländern, welche in diesem Jahre kaum das zum eigenen Bedarf nöthige Quantum produziren. Trotz der vorgeführten Momente verkehrt der Markt in äußerst lustloser Haltung mit 1878er, und nur hin und wieder wird davon ein Pöstchen bestvorhandener Waare zu M. 95—100 gehandelt. Neue Hopfen sind vielseitig gefragt.

Nürnberg, 30. Aug. Seit Schluß unserer letzten Nummer blieb das Geschäft gleich ruhig; von neuen Hopfen sind 25 Ballen zu 230—255 M., von 78ern 70 bis 75 Ballen meistens zu 30—40 M. genommen worden.

Nürnberg, 30. August. Mit dieser Woche scheidet auch das Hopfen-Geschäftsjahr 1878/79 von uns. Am meisten Ursache, mit den Erfahrungen dieses Jahres unzufrieden zu sein, haben wohl die Hopfenproducenten, denn reicher an Enttäuschungen als dieses Jahr ist wohl kaum ein anderes gewesen. Wir erinnern uns nicht, daß der Frühling vielverheißender und schöner seinen Einzug gehalten hätte als im Jahre 1878. In der zweiten Hälfte des Wonnemonats Mai war der Hopfen in seiner Entwicklung bereits derartig vorgeschritten, daß man allgemein auf die besten Ernteerträge hoffte. Solche haben sich denn auch, wenigstens in quantitativer Beziehung, bei den meisten Feldfrüchten eingestellt, nicht so aber beim Hopfen. Mit Ende Mai begannen in Bayern sowohl als auch in anderen europäischen Hopfenbaugegenden die guten Ernteaussichten zu schwinden. Wechselvolle und regnerische Witterung herrschten in allen namhafteren Productionsbezirken den ganzen Sommer hindurch und schädigten entweder die Pflanze schon in ihrer weiteren Entwicklung oder erst das reifende Ernteproduct, und zwar derart, daß die resultirten Erträge nicht blos quantitativ, sondern namentlich qualitativ fast ausnahmslos viel zu wünschen übrig ließen. Schon auf dem Speicher des Producenten hat die Qualität des geernteten Productes in einer Weise gelitten, daß man mit Recht behaupten kann, daß in keinem Vorjahre die Qualität des Hopfens eine so schlechte war wie die 1878er Ernte. So konnte es nicht ausbleiben, daß der europäische Continent wegen Mangel an entsprechenden Qualitäten der amerikanischen Concurrenz auf den englischen Märkten unterliegen mußte. In Folge der erwähnten Uebelstände gingen natürlich auch die Hopfenpreise stetig zurück und hielten mit der Minderung der seltenen besseren Qualitäten gleichen Schritt. So viel steht indeß fest, daß der Handel an alter Waare verhältnißmäßig geringe Vorräthe in die neue Saison mit hinübernimmt, und daß wohl mit 1878er Hopfen so gut wie ganz aufgeräumt wäre, hätte England im ablaufenden Geschäftsjahre ebenso bedeutende Quantitäten bezogen als in den Vorjahren.

Württemberg. Hopfenbericht vom 29. August. Zu Anfang dieser Woche hat in Tettnang die Hopfenernte mit allem Ernst begonnen; die Stangen fallen unter dem kräftigen Zug der Arbeiter und die Hopfenbrocker sitzen in langen Reihen vor den hopfenbeladenen Ranken, um ihnen ihren schönsten Schmuck — die goldenen Zapfen abzuzopfen, während die schöne Messerin am Korbe sitzt, um die hopfengefüllten Zainen in denselben zu leeren. Der Schweiß sitzt den angestrengten Arbeitern auf der Stirne, während die Schaar der Brockerinnen geschwätzig plaudert und die Neuigkeiten der Stadt, z. B. von dem verschwundenen Gespenst, unter die Hopfen wirft. Siehe! da kommt der Herr des Hopfengartens und schneidet ein bedenklich Gesicht. Verdrossen blickt er in die bereit stehenden Hopfenkörbe, sie wollen sich nur langsam füllen, während die Brocker sich um die von den Stangen gestreiften Ranken reißen. Die Arbeiter mühen sich ab und können nicht genug Stangen fällen und Drähte lösen, denn die Ranken sind bald wieder abgebrockt, gerade so, wie kurze Haare bald gebürstet sind; mit einem Wort die Hopfen wollen nicht ausgeben. Oben an den Reben hangen sie zahlreich in Büscheln; drei Viertheile nach unten ist nur Laub und keine Dolde. Und

Tettnang hat noch einen bevorzugten Stand der Hopfen! Ja je weiter das Land von der Bodensee-Ebene aufsteigt, desto schöner stehen die Gärten und in der Gegend von Neukirch stehen sie prachtvoll. Deßwegen wird auch Herr Bräumeister König in Neukirch im nächsten Winter ein kostbares Bier brauen und uns Tettnangern von seinem goldgelben Stoff Mustereremplare gefüllter Fäßchen in's hiesige Kreuz schicken. — Aber unten im Schussenthale und auf der Bodensee-Ebene da sieht es schlimm aus mit den Hopfen; viele Gärten ernten fast gar keinen Ertrag, andere einen geringen ab. In Brochenzell wurde von 25 Stangen ein Simri Hopfen geerntet. In Tettnang sind bereits vier bis fünf Händler angekommen und warten auf trockene Waare. Sie ist nur in kleinen Bällchen — maltersackgroß — vorhanden, es sind gleichsam Kinder, die dem erwachsenen großen Hopfenballen vorauslaufen. Später bringen vielleicht die Bauern Betziechen voll Hopfen in die Stadt und ergötzen die Vorübergehenden mit ihren buntfarbigen Hopfenbehältern, so wie der Bärenwirth spöttisch lächelnd den Bart streicht, wenn so ein Hopfenfuhrwerk an seinem Gasthof vorbei auf die städtische Waage fährt.

Tettnang (Württemberg), 29. Aug. Hier wurden vor drei bis vier Wochen Vorkäufe abgeschlossen von 175 bis 235 M., bis vor drei Tagen wurden 260–280 M. bezahlt, in den drei letzten Tagen, in Folge des Zurückgehens auf dem Nürnberger Markte, 245–260 M. für faßbare Waare.

Tübingen, 29. Aug. Der Stand der Hopfengärten ist wie an allen Orten, so auch hier ein sehr verschiedener; neben recht schönen und mittleren gibt es auch solche mit geringem Ertrag. Im Allgemeinen dürfen wir auf eine schwache Ernte rechnen, d. h. auf 3—4 Centner durchschnittlich pro württemb. Morgen mit 1600 Stangen. Die Witterung kann man sich zur Entwicklung der Dolden nicht besser wünschen: warme Tage mit beinahe täglich sich wiederholenden Strichregen. Von Krankheiten findet sich keine Spur, und wenn die Witterung, wie zu hoffen, in dieser Weise fortmacht, haben wir eine feine Qualität zu erwarten. Mit der Auslese des Frühhopfens wurde in dieser Woche begonnen und die allgemeine Ernte wird in der ersten Hälfte des September ihren Anfang nehmen. Die städtischen Hopfengärten ergeben einen Ertrag von mindestens 100 Centner. Das Gesammtergebniß hiesiger Markung dürfte sich auf 1400—1500 Centner berechnen. Für ganz Württemberg wird der Ertrag zu 36,000 Ctr. (gegen ferndige 60,000) geschätzt.

Ellwangen, 29 Aug. Gestern wurde hier der erste Hopfenkauf in einem namhaften Posten heurigen Gewächses zu 300 M. per Centner abgeschlossen.

Berichte über Getreide.

Die Saatenberichte aus Bayern lauten (Bericht von Felix Breuninger, München): In Ober- und Niederbayern ist Roggen von vorzüglicher Qualität. Auch Weizen ist in Quantität und Qualität befriedigend, Gerste dürfte über eine Mittelernte ergeben. Ueber Hafer wäre ein Urtheil verfrüht. — (Bericht von J. Landauer, Firma Raphael Landauer, Augsburg): In Schwaben und Franken zeigen Weizen und Dinkel ein sehr schönes, kräftiges und volles Korn. Das Gewicht des Weizens schwankt zwischen 76 und 80 Kilogramm per Hektoliter. Roggen wiegt 70–72 Kilo. Gerste ist besonders in Schwaben von schöner, heller Farbe, hat einen milden, vollen Kern und wiegt bis 67 Kilogramm. Hafer steht sehr üppig und läßt auch eine gute Qualität hoffen. Es versprechen demnach Weizen circa 120 Prozent, Dinkel circa 124 Prozent, Roggen circa 110 Prozent, Gerste circa 120 Prozent, Hafer (nach dem Feldstande beurtheilt) 110 Prozent. — (Bericht von Isidor Weißmann, Frankfurt a/M.): In der Pfalz und Wetterau ist in allen Artikeln eine gute Mittelernte zu verzeichnen. Die Qualität ist in Weizen und Roggen eine vorzügliche und wird eine solche auch in Hafer erwartet. Gerste ist zwar schwer, doch meist von gelber Farbe. Raps ergab eine reichliche Ernte, wurde aber bei ungünstiger Witterung eingeheimst. — (Bericht von Eduard Eibler): Was die Ernte in den südlichen Gegenden Bayerns betrifft, so ist dieselbe in Zahlen ausgedrückt: bei Weizen 118, Korn oder Spelz 105, Roggen 101, Gerste 106, Hafer 105. Der Artikel Weizen ist im Allgemeinen im heurigen Jahre schön von Sorte, ziemlich vollkörnig und von gutem Gewichte. Der Stroh-Ertrag ist gut. Kernen sind ebenfalls unter günstigen Witterungsverhältnissen eingebracht worden, die Farbe ist hell und schön, allein das Gewicht derselben dürfte kaum das vorjährige erreichen. Roggen: Von diesem Artikel gilt dasselbe, was über Kern gesagt wurde. Gerste ist trocken, schön und hat ziemlich gut genährtes Korn. Hafer ist sehr schön und volljährig, der Stroh-Ertrag sehr gut. Kartoffeln sind gut gerathen trotz des feuchten Sommers, ihre Haltbarkeit dürfte indeß keine große sein.

Großbritannien und Irland. Von Gerste ist, den allgemeinen Berichten nach um 8 pCt., mehr ausgesäet worden als in gewöhnlichen Jahren; aber die Einflüsse der Witterung sind für dieselbe so ungünstig gewesen, daß der Ertrag unter dem Durchschnitt erwartet wird; was die Qualität betrifft, so ist sie sehr verschieden und wird meistens nicht als befriedigend ausgefallen erwartet; es dürfte daher eine sehr gute Frage für schöne ausländisch Malzgerste stattfinden.

Verschiedene Mittheilungen.

Die Gesammt-Wollschur der Welt im vorigen Jahre betrug der „Wool Trade Review" zufolge ca. 1,495,500,000 Pfund. Diese Quantität würde nach der Reinigung etwa 852,000,000 Pfund reine Wolle liefern. Die Schur für 1878 fiel um 10,000,000 Pfund geringer aus als im Jahre 1877.

Heilbronn, 27. Aug. (Ledermarkt.) Die Zufuhren sind nicht groß, doch haben nur einzelne Partien eine kleine Preisbesserung erreichen können.

Wangen (Cannstatt), 24. Aug. An dem Hause des Weingärtners Ch. Gohl hier ist ein sehr interessanter Weinstock (Isabella) zu sehen. Derselbe ist etwa 6 Fuß hoch einstämmig (einschenklich) und läuft in seiner Verzweigung 90—100 Fuß um das Haus herum und bis in dessen Giebelspitze. Dieser Riesen-Traubenstock hat dies Jahr 1482 zum Theil schon bläuliche Trauben, welche alle sehr gesund und frisch aussehen.

Karlsruhe, 30. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose von 1845 wurden folgende Serien gezogen: 7 29 83 113 160 169 175 185 191 359 461 618 646 668 790 800 857 892 938 945 1053 1075 1082 1088 1089 1093 1292 1298 1331 1344 1358 1407 1476 1655 1682 1736 1883 1885 2055 2076 2091 2142 2182 2256 2382 2405 2489 2531 2604 2629 2630 2688 2748 2765 2791 2800 2804 2827 2856 2882 2924 2933 3014 3050 3073 3082 3090 3095 3241 3243 3340 3382 3458 3556 3638 3981 4049 4055 4086 4101 4133 4345 4354 4400 4407 4420 4428 4448 4482 4491 4505 4535 4559 4676 4706 4742 4758 4984 4991 5007 5036 5160 5284 5316 5357 5406 5422 5414 5422 5500 5513 5547 5642 5653 5662 5808 5833 5874 5922 5947 5974 5016 6033 6124 6145 6282 6317 6410 6428 6600 6670 6708 6722 6733 6790 6867 6917 6959 6997 7059 7092 7153 7165 7248 7263 7347 7434 7475 7486 7490 7572 7592 7661 7667 7689 7790 7809 7856 7834 7971.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 202. Mittwoch, 3. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kathol. Pfarrämter und Seelsorgestellen des Amtsbezirkes.

Die Einkommensaufbesserung gering dotirter katholischer Seelsorgestellen für das Jahr 1879 betr.

Die k. Regierung beabsichtigt, von nun an die den gering dotirten kathol. Seelsorgegeistlichen aus der k. Staatskasse bewilligten Einkommensaufbesserungen für jedes Jahr definitiv festzusetzen und zur Zahlung anzuweisen. Zu diesem Behufe ist vorher das fassionsmäßige Reinerträgniß der betreffenden Pfründen und Seelsorgestellen zu ermitteln und festzusetzen. Um diese Festsetzung für das Jahr 1879 bewerkstelligen zu können, haben diejenigen Pfarrämter und Seelsorgestellen, welche bisher eine Einkommensaufbesserung aus der k. Staatskasse bezogen haben, die an den Einnahmen und Lasten ihrer Pfründen und Stellen in der Zeit **vom 1. Januar 1878 bis Ende September 1879** vorgekommenen Aenderungen durch Anfertigung von entsprechenden Fassions-Aenderungs-Uebersichten nachzuweisen und diese Uebersichten doppelt **binnen längstens 14 Tagen** anher einzusenden. Wo sich Aenderungen nicht ergeben haben, sind Fehlanzeigen zu erstatten. Dieser Auftrag betrifft zunächst nur die Pfarrämter Eching, Haindlfing, Hohenbercha, Paunzhausen, Bötting, Wippenhausen, Attenkirchen, Kirchdorf, Obermarchenbach, Volkmannsdorf und Wolfersdorf, dann die Exposituren Hallbergmoos, Neufahrn, Neustift, Weng und Baumgarten, ferner die Wallfahrtspriesterstelle Wieskirche und endlich die beiden Cooperaturen Moosburg. Sollten jedoch bei anderen Pfarrern, Curaten, Kaplänen mit eigener Haushaltung, Expositis und Wallfahrtspriestern, welche bisher keine Einkommensaufbesserungen bezogen haben, in Folge von Zugängen zu den Lasten oder von Abgängen an den Einnahmen seit dem 1. Januar 1878 sich derartige Minderungen an den Reinerträgnissen ihrer Pfründen und Seelsorgestellen ergeben haben, welche dieselben nunmehr zum Bezuge einer Einkommensaufbesserung aus der k. Staatskasse berechtigen, so haben auch diese entsprechende Fassionsänderungs-Uebersichten anzufertigen und binnen längstens 14 Tagen vorzulegen.

Bezüglich der Punkte, welche bei Anfertigung der Fassions-Aenderungs-Uebersichten zu beachten sind, wird auf die im Freisinger Tagblatt 1878 Nr. 109 und 1873 Nr. 301 vorgeschriebenen Directiven und das in der ersteren Numer abgedruckte Formular hingewiesen und hier noch besonders auf folgende Punkte aufmerksam gemacht:

1) Die Uebersichten sind genau nach dem bezeichneten Formulare doppelt anzufertigen und ist hiezu je ein Bogen seiner ganzen Breite nach zu verwenden. Hievon abweichende Elaborate würden sofort zur Umarbeitung zurückgegeben werden.
2) Die Rubriken der Uebersichten dürfen nicht mit Bleistift, sondern müssen mit Tinte gemacht werden.
3) Geringfügige Zu- und Abgänge an Einnahmen und Lasten — z. B. unter einer Mark können weggelassen und auf das nächste Jahr zurückgestellt werden.
4) Die seit dem 1. Januar 1878 gestifteten Gottesdienste, aus denen die Seelsorgegeistlichen Persolvirungsgebühren beziehen, sind auf der Rückseite der Uebersichten zu verzeichnen, wobei anzugeben ist:
   a) der Name des Stifters und der Ort, wohin die Stiftung gemacht wurde;
   b) die Regierungsentschließung nach Datum und Numer, durch welche die Stiftung genehmigt ist;
   c) die Persolvirungsgebühr des betreffenden Seelsorge-Geistlichen.

Das unterfertigte Bezirksamt erwartet, daß die Vorträge klar und übersichtlich gemacht und daß die Vorlagefrist eingehalten werde.

Freising, den 1. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister von Großnöbach, Hohenbercha, Jarzt, Kammerberg, Lauterbach, Attenkirchen, Figelsdorf, Pfettrach, Reichertshausen, Sillertshausen, Appersdorf, Haag, Inkofen, Inzkofen, Plörnbach, Langenbach, Marzling, Oberhummel und Rudlfing.

Die Abhaltung der gemeinschaftlichen Feuerwehrübungen betr.

Im Vollzuge des § 27 der Distriktsfeuerlöschordnung werden vom Herrn Bezirksvertreter Schmidt im Herbste 1879 nachstehende gemeinschaftliche Feuerwehrübungen abgehalten:

1) Am Sonntag, den 7. September l. Js. Nachmittags 1 Uhr in **Unterbruck** für die freiwilligen Feuerwehren von Großnöbach, Hohenbercha, Jarzt, Kammerberg und Lauterbach;
2) Am Sonntag, den 21. September l. Js. Nachmittags 1 Uhr in **Pfettrach** für die freiwilligen Feuerwehren von Attenkirchen, Figelsdorf, Pfettrach, Reichertshausen und Sillertshausen;
3) Am Sonntag, den 12. Oktober l. Js. Nachmittags 1 Uhr in **Inkofen** für die freiwilligen Feuerwehren von Appersdorf, Haag, Inkofen, Inzkofen und Plörnbach;
4) Am Sonntag, den 26. Oktober l. Js. Nachmittags 1 Uhr in **Langenbach** für die freiwilligen Feuerwehren Langenbach, Marzling und die Pflichtfeuerwehren von Oberhummel, Langenbach und Rudlfing.

Hievon sind die Vorstände und Hauptmänner dieser Feuerwehren mit dem Beisatz rechtzeitig zu verständigen, daß diese Feuerwehren mit ihren Geräthschaften pünktlich um erwähnte Zeit am bestimmten Orte aufgestellt sein müssen.

Für den Fall eines eintretenden Unglücks ist im Orte der ausrückenden Feuerwehren ein Feuerreiter in Bereitschaft zu halten.

Freising, den 29. August 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. Se. Majestät der König hat, wie man vernimmt, auf Antrag des Justizministeriums bestimmt, daß die Richter, Staatsanwälte und Gerichtsschreiber bei den öffentlichen Gerichtssitzungen vom 1. Januar 1880 an Robe und Barett zu tragen haben. Die hiezu erforderlichen Detail-Vorschriften werden seiner Zeit vom k. Justizministerium erlassen werden.

— München, 31. Aug. Die Ernennung der Räthe für das oberste Landesgericht soll, wie heute mehrfach versichert wird, bezüglich einiger der hiezu in Vorschlag gebrachten Justizbeamten höchsten Orts auf Schwierigkeiten gestoßen und dieß der Grund sein, weßhalb die fraglichen Ernennungen bisher noch nicht bekannt gegeben werden konnten.

— München, 1. Sept. In den nächsten Tagen tritt ein junger Gelehrter, Herr Dr. Döderlein von Bayreuth, seine Reise über Marseille nach Jedo an. Derselbe hat von der japanischen Regierung einen Ruf als Professor der Naturwissenschaften nach Jedo erhalten. Der junge Gelehrte begann seine Lehrthätigkeit an der Universität Straßburg, und ist der Sohn des k. Gymnasialprofessors Dr. Döderlein in Bayreuth.

— München, 31. Aug. Dem Bayer. Kurier wird versichert, daß die sämmtlichen hiesigen Pfandleihanstaltenbesitzer beschlossen haben, ihr Geschäft aufzugeben.

— Passau, 20. Aug. Der am letzten Mittwoch hier um 1/2 10 Uhr einfahrende Personenzug entging bei Schalding durch die Umsicht des dortigen Bahnwärters einem drohenden Unglücke. In der Nähe des Löwenmonuments war von dem nahen Straßenkörper eine große steinerne Säule auf die Bahnschienen gefallen, welche wohl von irgend einem schweren Fuhrwerke durch Anfahren niedergeworfen worden war. Der Bahnwärter bemerkte noch rechtzeitig die Gefahr, lief dem herannahenden Zuge entgegen, welcher denn auch durch die Nothsignale aufmerksam gemacht, noch zum Stehen gebracht werden konnte. Mit Hilfe des Zugpersonals und mehrerer Passagiere mußte die schwere Säule entfernt werden.

— Nürnberg, 31. Aug. Sämmtliche im Polizei-Bezirk der Stadt Nürnberg befindliche Pfandleihanstaltsbesitzer haben ihren Geschäftsbetrieb eingestellt und ihre Geschäfte bei der Polizeibehörde abgemeldet.

Preußen. Berlin, 31. Aug. Vor etwa acht Tagen meldete der Polizibericht, daß aus dem Faulen See in der Nähe der Charlottenburger Chausse die Leiche einer etwa 20 Jahre alten anständig gekleideten Frauensperson ans Land gezogen worden sei. Diese Leiche ist nun im Obduktionshause von einem Beamten als die seiner 19jähr. Tochter persönlich recognoscirt worden. Dieselbe hatte ihrem Leben aus ganz eigenartigem Motiv ein gewaltsames Ende gemacht. In einem hinterlassenen Briefe nämlich, in dem sie von ihren Eltern zärtlich Abschied nimmt, gibt sie als Grund des Selbstmordes an, daß sie einen selbstverfaßten Roman von der Redaction der Gartenlaube mit dem Bemerken zurückbekommen habe, daß ihre schriftstellerische Arbeit zur Aufnahme in der Gartenlaube sich nicht eigne, während sie, die Selbstmörderin, der festen Ansicht gewesen, mit ihrem Talent zur Nachfolgerin der gefeierten Marlitt berufen zu sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Aug. Fürst Bismarcks Gegenbesuch in Wien soll gegen Mitte September erfolgen, da dessen Cur in Gastein am 12. September endet. Graf Andrassy wird den Fürsten Bismarck noch als Minister empfangen, da Baron Haymerles Ernennung erst nach der Mitte des September erfolgt. Die Occupation Novibazars ist unmittelbar bevorstehend, spätestens zwischen dem 6. bis 10. September sollen die Truppen in Priboj einrücken. Die gemischte militärische Commission hat bereits die Grenzen überschritten.

— Wien, 31. Aug. „Presse" und „Fremdenblatt" melden: Die österreichische Commission hat gestern die Grenzen des Paschaliks Novi-Bazar überschritten. Eine türkische Escorte von 28 Mann wurde der Commission beigegeben.

— Wien, 1. Sept. Die „Montagsrevue" meldet: Die bisherigen Nachrichten über das Vorgehen der militärischen Commission für Novi-Bazar melden, daß dasselbe widerstandslos erfolgte und lassen als gewiß erscheinen, daß auch die nachrückenden österreichischen Truppen unbehelligt die Lim-Linie besetzen werden.

Lokales.

Freising, 2. Sept. In den Tagen des 25. bis 29. August fanden dahier unter Leitung des Kapuzinerpaters Eduard Huber die geistlichen Priesterexercitien statt, an welchen sich 106 Priester der Erzdiözese betheiligten. Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof Antonius hielt die Schlußfeierlichkeiten ab, ertheilte selbst die heilige Kommunion und schloß mit einer herzlichen, wahrhaft väterlichen Ansprache an seinen Klerus. Als am Schlusse der älteste anwesende Priester Sr. Excellenz die Glückwünsche des Klerus zu der jüngsten Ordensverleihung darbrachte, dankte er gerührten Herzens und forderte mit warmen Worten die anwesenden Priester zur unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit gegen den König auf, welchen Worten alle begeistert zustimmten.

Freising, 2. Sept. Wir hatten gestern Gelegenheit, Zeuge eines Festes zu sein, das heutzutage zu den größten Seltenheiten zählt — der Feier einer fünfzigjährigen ununterbrochenen Dienstzeit. Herr Jos. Brieschenk, Förster in gräfl. Holnstein'schen Diensten, ist der Jubilar, der diesen seltenen Tag erlebt und der heute noch in einer für sein hohes Alter bemerkenswerthen Rüstigkeit sein Amt versieht. Der Verlauf des Festes war folgender: Vormittags fand feierlicher Gottesdienst, celebrirt vom Hochw. Herrn Pfarrer Niedergünzl von Wippenhausen in der neurestaurirten Schloßcapelle statt. Den Gesangschor bildeten die Herrn Lehrer aus der Umgebung. Hierauf fanden sich der Herr Jubilar, Gutsbeamte, seine Freunde und geladene Gäste zu einem Diner im Schlosse zusammen, welchem wiederum ein Gartenfest in den neugebauten und festlich decorirten Gartenlocalitäten folgte. Im Verlaufe desselben wurde der Herr Jubilar durch Telegramme, als insbesondere durch ein im Namen der gräflichen Dienstherrschaft von Herrn Stabsbuchhalter Popp von München ausgefertigtes Schreiben überrascht, in welch' letzterem der Wirksamkeit während der langen Dienstzeit vollste Anerkennung ausgesprochen wurde. Herr Verwalter Steinberger verlas dieses Schreiben und brachte auf den Herrn Jubilar ein dreifaches Hoch aus, in welches die sämmtlichen Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf trat eine liebliche Erscheinung, das in festliches Weiß gekleidete Töchterchen des Herrn Stabsbuchhalters Popp — die kleine Camilla vor und sprach mit heller frischer Stimme:

Gott zum Gruß! hochgefeierter Herr Jubilar!

Dem Verdienste seine Krone
Lautet schon ein alter Spruch
Und von treuer Diener Lohne
Meldet schon das heil'ge Buch

Treue Dienste — fünfzig Jahre
Thatest Du auch — einem Herrn
Solche edle Jubilare
Nein! man findet sie nicht gern

Drum empfange hier die Gabe
Deines edlen hohen Herrn;
Denn er hält Dich bis zum Grabe
Hoch als Jubilar in Ehr'n.

Lange noch sei Dir beschieden
Lust und Freud' und Lebensglück!
Bis der Herr zum ewigen Frieden
Ruft den Jubilar zurück!

Hier wurde dem Herrn Jubilar ein Tableau überreicht mit den Photographien der gräflichen Familie und zugleich eine namhafte Ehrengabe in Gold. Der k. Oberförster Herr Striegel von Kranzberg toastirte hierauf auf Se. Exc. den Herrn Oberststallmeister Grafen von Holnstein, was mit einem dreimaligen Hoch lebhaft erwidert wurde. Eine heitere zwanglose Unterhaltung, gewürzt durch Gesang und Tanz, sowie mit Vorträgen der Lohr'schen Capelle, hielt die Gäste bis spät in die Nacht zusammen. Als die Dunkelheit anbrach, erglänzte in farbigen Lichtern ein prächtiges Transparent und der Garten wurde mit bengalischem Feuer erleuchtet. So verlief diese Feier,

welcher anzuwohnen uns ein glückliches Geschick beschieden hatte. Gelegentlich dessen sei erwähnt, was durch die Munificenz des Herrn Grafen v. Holnstein in Thalhausen ausgeführt und gebaut werden konnte, und was den vielen Besuchern der rühmlichst bekannten Wirthschaft in Thalhausen nunmehr gegen die Unbilden der Witterung sowohl als auch zur Unterhaltung und Belustigung geboten wird. Im Wirthschaftsgarten befindet sich eine geräumige neu erbaute Halle, eine neue Kegelbahn sowie eine gewölbte Halle und Schenke u. s. w. Der Stoff, welcher hier an der Quelle fließt, ist bekanntlich ausgezeichnet, so daß wir nur rathen können, unserem Beispiele zu folgen und während der schönen Herbsttage recht oft eine Fußwanderung nach Thalhausen zu unternehmen. — Die Schloßcapelle ist in neuerer Zeit prächtig renovirt und im Inneren und Aeußeren dem erhabenen Zweck gemäß ausgestattet worden. Ueber dem neugefaßten Altare befindet sich das gräfl. Holnstein'sche und das gräfl. Gumppenberg'sche Familienwappen in reicher Vergoldung. — Von den sonstigen Bauten erwähnen wir außer dem neuen Brauhause und den Kellern, die neuerbaute Käserei, die Stallungen mit einem prächtigen Viehstand u. s. w.

Freising, 2 Sept. Am vergangenen Sonntag Früh 9 Uhr brannte es in **Holzhof**, Gemeinde Hemhausen. Nach bis jetzt eingelaufenen Nachrichten waren die Feuerwehren Wolfersdorf, Reichertshausen und Au zur Hilfeleistung erschienen. Nähere Berichte fehlen noch.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Madame!" sprach der Leibarzt unwillig, „warum lassen Sie sich nicht anmelden, wie können Sie wagen —"

„Lassen Sie, Doctor!" unterbrach der Fürst ihn mit schwacher Stimme, „Frau Leonard hat ein Recht, hier zu erscheinen, und da meine Frau hier im Schlosse ist —"

Er brach ab und blickte auf Egon.

„Durchlaucht verzeihen mein Kommen," versetzte die alte Frau mit ruhiger und klarer Stimme; „ich mußte noch einmal das Antlitz meines Fürsten sehen, den meine Brust einst genährt. Nur einen Augenblick, Herr Doctor!" wandte sie sich an den Arzt, „vergönnen Sie mir und diesem jungen Mädchen, mit Sr. Durchlaucht allein und ungestört zu sein."

„Nehmen Sie meinen Sohn mit, Doctor!" befahl der Fürst leise aber fest, „ich will ihren Wunsch erfüllt sehen."

Der Arzt schüttelte den Kopf, wagte aber doch keinen Widerspruch mehr und verließ mit Egon das Gemach.

„Durchlaucht!" begann Frau Leonard, dicht an sein Bett tretend und sich über ihn neigend mit leiser, tiefbewegter Stimme, „Gott ist gnädig, er sendet Ihnen durch mich Ihre Tochter; heute habe ich die Gewißheit erhalten, daß Gertrud Hallmann das Kind ist, welches ich einst der Mutter nahm, um es, verlassen und verstoßen, in fremde Hände zu legen. Mein Sohn, den Gott dafür segnen möge, gab es in die treuesten Hände —"

„Und Du sagtest mir nichts davon," keuchte der Sterbende, „ließest mich mit dem Skorpion in der Seele, daß ich der Mörder meines Kindes sei? O, mein Herz sprach von der ersten Minute an für sie, es waren die Züge der Mutter, welche mich zu ihr zogen. Gertrud! — Gertrud!"

Er breitete die Arme aus. — Frau Leonard ergriff die Hand des überraschten und erschreckten jungen Mädchens und zog es hin zu dem Sterbenden.

„Du bist mein Kind, meine legitime Tochter," flüsterte er, beide Arme um sie legend, „Gott ist mir gnädig in dieser schweren Stunde!"

„Welche freche Komödie wird hier aufgeführt," tönte es plötzlich von der Thür her und erschreckt zuckte der Fürst zusammen, während Gertrud sich schaudernd, da sie mit Wahnsinnigen zu verkehren glaubte, aus seinen Armen aufrichtete.

Frau Leonard wandte sich ruhig um.

„Freilich war Alles bislang Komödie, was hier und im Schloß Reichenstein vor der betrogenen Welt aufgeführt wurde," rief sie mit fester Stimme. „Gott ist die Wahrheit, er zerreißt das Lügengewebe mit starker Hand und klopft durch furchtbare Ereignisse mahnend an die Menschenherzen. Angesichts des Todes wird Fürst Leo bekennen müssen, wer ich bin!"

„Die Concubine des verstorbenen Fürsten," rief die Fürstin mit unsäglicher Verachtung, „wir kennen genau Ihre Würde und werden Sie mit Hunden aus dem Schlosse hetzen lassen."

„Schweig!" keuchte der Fürst, „lästere diese Frau nicht, Melanie — vor der Du Dich beugen mußt, da sie die rechte Fürstin, — ihr Sohn — —"

„Todt und ihr Enkel der Mörder Deines rechtmäßigen Sohnes ist," fiel die Fürstin mit schneidendem Hohn ein.

„Alles Lüge, alles Trug!" stöhnte der Fürst zurücksinkend, „Gertrud verlasse mich nicht, bete für Deinen unglücklichen Vater!"

„Genug des Wahnsinns," sprach die Fürstin, „hinaus mit dem Gesindel, das sich heimlich wie Diebe eingeschlichen."

Sie öffnete die Thür und gebot dem Lakaien, die Beiden hinauszubringen.

Da schnellte der Fürst wie eine Feder empor.

„Wagt es, die Hand an diese Frau und an meine Tochter zu legen," sagte er mit unnatürlicher Kraft, „nur eins sage mir, meine zweite Mutter, die Du so viel für mich geopfert, ist Paul ein Brudermörder? — Denn wißt es alle, Wulf war ihr Sohn, — sie opferte Rang und Reichthum um meinetwillen und gab ihre Kinder hin für mich, der nur Undank für sie gehabt. Herunter mit der Fürstenkrone von jenem falschen Haupte, — sie darf sie nicht länger tragen, der rechtmäßigen Fürstin gebührt sie fortan."

Er sank zurück und wiederholte noch einmal flüsternd: „Ist er ein Brudermörder?"

„Nein, mein theurer Vater!" sprach Gertrud sich weinend über ihn neigend, „Paul ist kein Mörder, Gott wird seine Unschuld an's Licht bringen."

„Er — Fürst — Du — meine Tochter — sein Weib — o, Gott ist mir gnädig!"

(Fortsetzung folgt.)



Unterzeichneter kommt am **Sonntag, den 7. September** mit einem größeren Transporte

Luxemburger Fohlen

schweren Schlags beim **Jungbräu** in Freising an und ladet Kaufslustige höflichst ein

Hermann Bachmann,
Pferdehändler.

Ordentliche **Küchen-, Stall-** und **Hausmägde** sucht

Barbara Hofmann,
Verdingerin,
außer dem Veitsthor Hs.-Nr. 134.

Ein kleiner Laden mit Wohnung

ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Ein schönes Zimmer

mit Küche ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Obere Hauptstraße Hs.-Nr. 111.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Maschinenfabrikanten Sebastian Vielberth, welcher den Unterfertigten als Anwalt aufgestellt hat, wird der k. Notar Herr Wenninger in Freising als gerichtlich bestimmter Versteigerungsbeamter am

Samstag, den 22. November 1879 Vorm. 9 Uhr

im Vielberth'schen Gasthause in Neustift

die der Schuldnerin des betreibenden Theiles, der Trompeterswittwe Walburga Bucher in Neustift gehörigen, in der Steuergemeinde Neustift, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising gelegenen Inmobilien, nämlich:

Plan-Nr. 16 1/23a, Wohnhaus mit Hofraum zu . . . . . . 0,8 Ar,
" " 16 1/23b, Grasgarten zu . . . . 1,3 "
" " 16 1/24, vom Fohlenanger . . . . 0,6 "

öffentlich im Ganzen unter den Art. 1057 der C.-P.-O. vorgesehenen Bedingungen an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und kann kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) stattfinden.

Steigerungslustige werden hiemit eingeladen und können die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 20. August 1879.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

Landw. Vereins- und Volksfest in Moosburg.

Die sämmtlichen Mitglieder des **landwirthschaftlichen Bezirksvereins Moosburg** werden hiemit eingeladen, sich an dem allgemeinen Festzuge am

Sonntag, den 7. ds. Mts. Mittags 1/2 12 Uhr,

dann an dem besonderen Festzuge des landwirthschaftlichen Bezirksvereins am

Dienstag, den 9. ds. Mts. Vormittags 1/2 9 Uhr

zu betheiligen. Jedesmalige Versammlung 1/2 Stunde vor Eröffnung der Festzüge im Vereinslokale des Herrn Bierbrauers Andrä.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden ersucht, gegenwärtige Einladung den Vereinsmitgliedern rechtzeitig bekannt zu geben.

Moosburg, den 1. September 1879.

Landwirthschaftl. Bezirks-Comité Moosburg.

Spangler, I Vorstand.

Den Umtausch der (1846 3a)

4 1/2 0/0 Bayerischen Eisenbahn-Obligationen

besorgen zu den bekannten Bedingungen **kostenfrei.**

J. Schülein Söhne.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrl. Bewohnerschaft Freising's und Umgegend bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich das bisher von Frau **Theres Niedermaier** betriebene (1862 2a)

Spezereiwaaren- und Cigarren-Geschäft

im Hause des Herrn Schneidermeisters Gollinger obere Stadt,

käuflich erworben habe und dasselbe von jetzt an in meinem Namen fortführen werde.

Mit der Bitte, das meiner Vorfahrerin geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, sichere ich sehr geehrten Abnehmern beste Bedienung zu.

Freising. Hochachtungsvollst

Magdalena Schwankhart.

Bekanntgabe.

Der Erklärung des **Köberle** im „Freisinger Tagblatt" Nr. 200 gegenüber wird bezeugt, daß derselbe bei **Handmann** und **Kothmüller betreibender Theil** war, somit die Gerüchte sich in Wahrheit befinden. (1865)

M. Moser.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 11.800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Numern.

Die General-Agentur:

A. & B. Schuler, Zweibrücken.

☞ **Allerorts werden solide Agenten gesucht.**

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Wohnungs-Gesuch.

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, Stallung, wenn möglich auch Garten, wird bis Michaeli gesucht. Anzeigen hierüber wollen unter **A. B.** an die Expeo d. Bl. gerichtet werden.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

K. Hoftheater: Am 2. Sept. „Der Freischütz"; am 3. Sept. „Manfred"; am 4. Sept. „Die Stumme von Portici"; am 5. Sept. „Des Königs Befehl". Hierauf „Die Weiberkur," Ballet; am 7. Sept. „Tannhäuser". — K. Residenztheater: Am 2. Sept. „Größenwahn"; am 4. Sept. „Ein Fallissement"; am 6. Sept.: Zum ersten Male „Leonarda"; am 7. Sept. „Freund Fritz".

Coursbericht

vom 1. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	—	100.30
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4 1/2 % Südd Boden-Creditb.	102.20	101.90
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.80	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	58.50
4% Goldrente	—	68.20
6% Ungar. Goldrente	—	78.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.70
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	63.70	—
5% " Ostbahn	—	61.
5% " Galizische Bahn	—	62.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	—
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . "	89.	88.
Augsburger . . . . "	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.25	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . "	174.20	173 60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 203. Donnerstag, 4. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 2. Sept. Die vom k. Justizministerium veröffentlichten Ernennungen bei den Amtsgerichten umfassen nicht weniger als 1314 Namen. Im Ganzen sind es 304 Oberamtsrichter, 354 Amtsrichter, 375 Gerichtsschreiber und 280 Amtsdiener. Zu Oberamtsrichtern wurden ernannt: 4 Bezirksgerichtsräthe, 29 Stadt- und Landrichter, 17 Stadtrichter, 201 Landrichter, 4 Stadt- und Landgerichtsassessoren, 15 Bezirksgerichtsassessoren, 30 Landgerichtsassessoren, 3 Stadtgerichtsassessoren und 1 zweiter Staatsanwalt. Von diesen Oberamtsrichtern wurden 5, nämlich den Hrn. Barth (München), Stengel (Augsburg), Ungemach (Würzburg), Bestelmeyer (Nürnberg) und Kolb (Augsburg) der Rang, Titel und Gehalt eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen. Zu Amtsrichtern wurden ernannt: 43 Stadt- und Landgerichtsassessoren, 34 Stadtgerichtsassessoren, 20 Bezirksgerichtsassessoren, 183 Landgerichtsassessoren, 3 Polizeianwälte, 1 Landgerichtsfunctionär, 11 funct. Staatsanwaltssubstitute, 2 staatsanwaltschaftliche Hilfsarbeiter, 9 Obergerichtsschreiber, 20 Gerichtsschreiber, 8 Untergerichtsschreiber bei Bezirksgerichten, 6 Untergerichtsschreiber bei Stadt- und Landgerichten und 19 Rechtspraktikanten. Von den Amtsrichtern haben 2, nämlich die Herren Karl Maier (Aschaffenburg) und Esper (Erlangen) den Titel und Rang eines Oberamtsrichters erhalten. Zu Gerichtsschreibern wurden ernannt: 25 Stadt- und Landgerichtsschreiber, 210 Landgerichtsschreiber, 25 Stadtgerichtsschreiber, 2 Bezirksgerichtssecretäre, 8 Stadt- und Landgerichts-Untergerichtsschreiber, 1 Concipient, 6 Rechtspraktikanten und 98 Gerichtsvollzieher.

— München, 1. Sept. Nach dem für die Reise zur Inspicirung der 1. Division während der Manöver an der Donau festgesetzten Programm wird Prinz Luitpold am 3. September nach Regensburg gehen und dortselbst bis 5. verbleiben; an diesem Tage geht der Inspekteur vom Manöverfelde weg nach Kelheim, um von da aus in der Zeit vom 6. bis 9. Sept. sich zu den Divisionsmanövern zwischen Regensburg, Abensberg und Kösching zu begeben. Am 10. und 11. September wird Absteigquartier in Ingolstadt genommen, von wo aus die Arbeiten der Belagerungsübung, der Feld-Brückenschlag über die Donau und die Schlußmanöver der 1. Division in Augenschein genommen werden.

— München, 2. Sept. Die deutsche Kronprinzessin ist heute Morgens im strengsten Incognito mit dem heutigen Courierzug aus Berlin hier eingetroffen und hat in den „Vier Jahreszeiten" Absteigequartier genommen. Wie es heißt, wird die hohe Frau morgen früh die Reise nach Italien fortsetzen. Der heutige Tag ist größtentheils dem Besuch der internationalen Kunstausstellung gewidmet.

— Augsburg, 1. Sept. Von heute ab müssen alle hier seither bestandenen Privat-Leihanstalten geschlossen werden, da für keine dieser Anstalten die erforderliche Caution geleistet wurde.

— Donauwörth, 1. Sept. Die VII. General-Versammlung des kathol. Erziehungs-Vereines in Bayern, welche am 26. und 27. August dahier abgehalten wurde, nahm einen würdigen und durchaus befriedigenden Verlauf. Bei der Vorversammlung, die lediglich den gegenseitigen Begrüßungen gewidmet war, zeigte es sich, daß dieser Verein mit seinen Bestrebungen bereits die lebhaftesten Sympathien der hervorragendsten katholischen Schulmänner Deutschlands besitzt. Es waren schriftliche Begrüßungen eingelaufen von den Herren Dr. Kellner, Ohler, Dr. Rolfers, Dr. Knecht, und anderen Koryphäen der katholischen Pädagogik aus allen Gegenden Deutschlands. Die öffentliche Versammlung begann am 27. August Früh 9 Uhr nach einem feierlichen Gottesdienste, bei welchem der Sängerchor der hiesigen Stadtpfarrkirche die 5stimmige St. Raphaelsmesse von Witt sehr gut executirte, in einem festlich geschmückten Saale des Cassianeums. Sie wurde von dem Vorstande des Vereines, Herrn L. Auer, welcher zugleich Direktor des Cassianeums dahier ist, mit einer Revue über die schlimmen Zustände im heutigen Erziehungs- und Unterrichtswesen eröffnet. Aufgabe des Vereines und speciell des Cassianeums sei es, diesen beklagenswerthen Zuständen entgegenzuarbeiten und mit Anspannung aller Kräfte zu retten, was noch zu retten sei. Der zweite Redner, hochw. Herr Magister Lüthen stellte den h. Joseph von Calasanz, als Musterbild für alle Erzieher und Lehrer auf. Hierauf folgte ein interessantes Referat des Herrn Pfarrers Fischer von Neustift bei Wien über die Jugend-Literatur. — Herr Gymnasialprofessor Lampert von Würzburg ermahnte in begeisternden Worten zur Thatkraft und betonte, daß man den vorhin geschilderten Zuständen im Schulwesen gegenüber Muth und Gottvertrauen nicht verlieren dürfe. Endlich sprach noch Herr Lehrer Gebele von Ingenried, Vorstand des schwäbischen Kreisvereines, über die Verbindung von Schule und Haus, welche mit allen Mitteln angestrebt werden müsse. Die Nachmittagsversammlung behandelte innere Angelegenheiten des Vereines und des Cassianeums. Man erfuhr, daß diese Anstalt sich des augenscheinlichen Segens von oben zu erfreuen habe und namentlich durch ihre Zeitschriften viel Gutes wirke. Es dürfte interessiren, über die enorme Verbreitung der Blätter einiges mitzutheilen. Der „Ambrosius" zählt 1200; die „Katholische Schulzeitung" 4000; der „Raphael" (für die reifere Jugend) 10,000; die „Nothburga" (für Dienstboten 11,800; die „Monica" (für Familien) 45,000 und der „Schutzengel" (für Kinder) 60,000 Abonnenten. Es ist dieß ein Erfolg, den wenige Unternehmen theilen dürften. — Wir sind der Ansicht, daß solche Versammlungen, in welchen sich Geistliche, Lehrer und Familienväter zu gemeinsamem Vorgehen in den Erziehungsfragen der Gegenwart vereinigen, die größte Beachtung verdienen. Zum Schlusse bemerken wir, daß der katholische Erziehungsverein in Bayern gegenwärtig nahezu 5000 Mitglieder zählt.

— Nürnberg, 2. Sept. Heute Morgens um 2½ Uhr machte ein ca. 25 Jahre alter Mann in der Mathildenstraße dahier mehrere Vorübergehende darauf aufmerksam, „daß sie jetzt etwas zu sehen bekommen würden", und gleich darauf stürzte derselbe zu Boden und war eine Leiche. Der Verunglückte, welcher mit einem Pharmazeuten von Bamberg identisch sein dürfte, hat sich wahrscheinlich mit Morphium vergiftet.

— Fürth, 1. Sept. Wie die „F. N. N." erfährt, sind bei den in hiesiger Umgebung stattfindenden Uebungen

2 Soldaten der 1. Eskadron des 6. Chev.-Regts. verunglückt und beide todt. Der eine stürzte vom Pferde, wobei er das Genick brach und dem Anderen, ebenfalls gestürzten trat sein Pferd das Gehirn ein.

— Würzburg, 1. Sept. Auf Grund eines Verhaftbefehls des Untersuchungsrichters wurde diesen Nachmittag Postofficial Huber wegen Verbrechens der Unterschlagung im Amte durch einen Spähemann in seiner Wohnung verhaftet und in die Frohnveste abgeführt. Das Oberpost- und Bahnamt hatte ihn wegen Kassendefekten schon vor 14 Tagen vom Amte suspendirt.

Preußen. Berlin, 2. Sept. Gegenüber den Meldungen der Blätter von der angeblichen politischen Tragweite der Mission Manteuffel's, sowie der Mittheilung, die Sendung Manteuffel's sei in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Bismarck erfolgt und es sei derselben ein lebhafter telegraphischer Verkehr zwischen dem Reichskanzler und Manteuffel vorausgegangen, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", daß nach ihren Nachrichten diese Angaben auf Erfindung beruhen.

— Berlin, 2. Sept. Die heutige Parade des Garde-Corps vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde nahm bei herrlichem Wetter den glänzendsten Verlauf. Der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Friedrich der Niederlande und die Erbprinzessin von Meiningen mit glänzendem Gefolge, sowie die militärischen Abgesandten vieler fremdländischen Armeen wohnten zu Pferde, die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Karl zu Wagen bei. Prinz Wilhelm führte die erste Compagnie, Prinz Leopold einen Zug des ersten Garderegiments. Das Garde-Corps war in zwei Treffen aufgestellt. Die Parade wurde vom Prinzen August von Württemberg commandirt. Nachdem der Kaiser mit Gefolge die Front beider Treffen abgeritten, erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch des Corps. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz wurden auf dem Hin- und Rückweg von den in den Straßen und auf dem Tempelhofer Felde versammelten dichtgedrängten Menschenmassen mit unaufhörlichen Jubelrufen begrüßt.

— Berlin, 2. Sept. Die Zeitungs-Preisliste der deutschen Reichspostverwaltung für das Jahr 1879 gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung unseres Zeitungswesens. Einem ausführlichen im „Archiv für Post und Telegraphie" veröffentlichten statistischen Artikel entnehmen wir hierüber folgende Einzelheiten: Trotz der schlechten Zeiten ist gegen das Jahr 1877 die Zahl der zum Postvertrieb angemeldeten Blätter in deutscher Sprache um nicht weniger als 330 — von 4350 auf 4680 — und die Zahl der Blätter in fremden Sprachen um 247 — von 2020 auf 2267 — gestiegen. Die 2267 in fremden Sprachen erscheinenden Blätter repräsentiren 29 Sprachen; davon allein 829 in französischer, 678 in englischer, 69 in russischer Sprache. Die kaiserliche Post-Zeitungsexpedition in Wien für das Jahr 1879 weist insgesammt 4430 in 33 verschiedenen Sprachen auf. Von obigen 4680 Blättern in deutscher Sprache entfallen auf das deutsche Reich 4030, auf die Schweiz 228, auf Oesterreich Ungarn 319 und auf die Vereinigten Staaten von Amerika 70; von den 829 Blättern in französischer Sprache entfallen auf Frankreich 593, auf die Schweiz 77 und auf Belgien 110; von den 678 Blättern in englischer Sprache entfallen auf Großbritannien und Irland 541 und auf die Ver. Staaten von Amerika 124. Die wichtigste Stellung in der Zeitungsliteratur des Deutschen Reiches nehmen Berlin und Leipzig ein. Auf dieselben allein entfällt der dritte Theil der weniger als wöchentlich einmal durch die Post zu beziehenden deutschen Zeitschriften (295 von 839), sowie überhaupt der siebente Theil sämmtlicher deutschen Blätter (582 und 4112). Von 1792 der gegenwärtig erscheinenden 4112 deutschen Blätter ist das Alter ermittelt worden. Davon erschienen vor dem Jahre 1700 nur 5 Blätter (das „Frankfurter Journal" 1618, die „Magdeburgische Zeitung" 1628, die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" 1640, die „Jenaische Zeitung" 1674 und die „Gothaische Zeitung" 1691); während des Zeitraumes von 1700—1799 einschließlich erschienen 46.

— Frankfurt a. M., 1. Sept. Das Schwurgericht sprach in heutiger Sitzung die Angeklagten Hilsenbeck und Treulieb des versuchten Mordes und Raubes an dem Geld-Briefträger Tafel schuldig. Demgemäß wurden Hilsenbeck zu 14jähriger, Treulieb zu 12jähriger Zuchthausstrafe, Beide zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre gegen Beide ausgesprochen.

Ausland.

Fürstenth. Bulgarien. Sophia, 2. Sept. Der serbische General Protitsch traf am 29. Aug. hier ein und überbrachte das Antwortschreiben des Fürsten Milan auf die Anzeige der Thronbesteigung des Fürsten Alexander. Eine Ehreneskorte empfing den General an der Grenze und geleitete ihn nach Sophia. Der Fürst empfing Protitsch am 30. August in feierlicher Audienz. Der General richtete Namens seines Souveräns eine freundschaftliche Ansprache an den Fürsten von Bulgarien, welcher ebenso herzlich erwiderte. Abends fand ein Diner zu Ehren des Generals Protitsch statt, woran die Minister und das gesammte diplomatische Corps theilnahmen. Fürst Alexander erhielt den Takowo-Orden. Dr. Kyrowitsch wurde zum diplomatischen Agenten Bulgariens in Serbien ernannt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Braunschweig, 1. September. (Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.) 90,000 Mk. gewinnt Nr. 46 S. 8196, 9000 Mk. Nr. 46 S. 6279, 6000 Mk. Nr. 26 S. 7658, 3000 Mk. Nr. 33 S. 147.

Lokales.

Freising, 3. Sept. Ein durch einen 6jährigen Knaben am vergangenen Montag Früh 9 Uhr in Wolfersdorf verursachter Brand, hätte für dieses Dorf sehr gefahrvoll werden können. Doch dem energischen Eingreifen der dortigen Feuerwehr unter dem Commando ihres tüchtigen Hauptmanns Burger gelang es, den mit Strohdächern rings umgebenen Feuerherd zu beschränken. Leider ist hiebei ein Mann durch Brandwunden im Gesichte verunglückt. Zur Hilfeleistung erschienen die Feuerwehren Berghaselbach, Palzing, Attenkirchen, Gillertshausen, Dürnhainblfing, Hainblfing, Zolling und Sünzhausen aus dem Bez. Pfaffenhofen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Er griff nach ihrer Hand, seufzte tief und war nicht mehr.

„Nun, Frau Fürstin!" sprach die Gemahlin des Todten mit unbeschreiblichem Hohn, „zeigen Sie doch Ihren Trauschein, um sich und den Enkel zu legitimiren."

„Der Fürst ist gestorben," versetzte Frau Leonard ernst, „denken Sie an Ihre Trauerkleider, Frau Fürstin!"

Sie ergriff Gertrud's Hand und zog die heftig Schluchzende mit sich fort denselben Weg zurück, den sie gekommen. Die Fürstin wagte es nicht, sie ferner zu beleidigen, oder durch ihre Diener behelligen zu lassen. Einen raschen Blick auf den Todten werfend, verließ sie das Gemach, um dem Leibarzt das Uebrige zu lassen.

Stumm fuhren die beiden Frauen durch den Wald dem Forsthause zu. Gertrud, betäubt von dem Erlebten, zweifelnd an der Wahrheit dessen, was sie gehört, scheu und angstbeklommen auf die alte Dame blickend, welche starr, wie in einer anderen Welt sich befindend, vor sich hinschaute.

Gott läßt seiner nicht spotten! Dieser ewige Mahnruf durchzog die Brust der Greisin wie ein zweischneidiges Schwert und preßte ihr tiefe Seufzer aus. Sie sah sich jung und schön, von Lust und Liebe umgeben: ihr Vater war Leibarzt des Fürsten Reichenstein, welcher das Majorat

gestiftet, und der junge lebenslustige Fürst liebte die einzige Tochter seines Arztes mehr als sein Leben. Sie aber war die Herzensfreundin von der Gemahlin des Grafen Reichenstein, des ältesten Vetters und Erben des Fürsten.

Als ihr Vater starb, stand sie allein auf der Welt, da ihre Mutter schon bei ihrer Geburt gestorben war. Der Fürst bot ihr ein Asyl auf Schloß Reichenstein an, welches sie ausschlug, um in die Arme der gräflichen Freundin sich zu flüchten. Hier erhielt sie den Antrag des Forstgehilfen Gottbold Lenz, des Gespielen und Freundes ihrer Kindheit, der sie so treu und innig liebte und dem sie zugethan war wie einem Bruder. Er war der Nachfolger seines Vaters in der Försterei zu Waldensee. Sollte sie die rettende Hand ausschlagen? Die Gräfin rieth davon ab, dem braven Mann ohne ihre Gegenliebe die Hand zu reichen. Der Graf aber, den die Furcht plagen mochte, daß Fürst Leo die Geliebte zu seiner Gemahlin erheben werde, rieth eifrig dazu.

Da erschien der Fürst plötzlich auf dem Schloß des Vaters und — entführte die Geliebte. Heimlich ließ er sich mit ihr trauen; die Welt aber glaubte, daß die schöne Repräsentantin auf Schloß Reichenstein Sitte und Ehre mit Füßen getreten und nichts weiter als eine fürstliche Concubine sei. Sie nannte sich Frau Leonard und wußte gar bald die Sittenrichter verstummen zu lassen, ja, die Liebe und Verehrung ihrer Untergebenen für sich zu gewinnen. Der Erbe des Fürsten und seine Gemahlin kannten das Geheimniß und das hochherzige Opfer der jungen Frau und trugen in ihrer offenen Verehrung für sie viel dazu bei, die Verleumdung zum Schweigen zu bringen.

Als Paul's Vater, der spätere Geheimrath geboren wurde, bestand der Fürst darauf, ihre Ehe zu veröffentlichen, — doch siegte die seltsame Frau auf's Neue, indem sie die Bedingung daran knüpfte, erst dann das Diadem zu tragen, wenn das zu erwartende dritte Kind der Gräfin ebenfalls ein Mädchen wie die beiden vorhergehenden, die bereits gestorben waren, sein werde.

Bald darauf wurde der spätere Fürst Leo, — derselbe, welcher an diesem Abend gestorben war, — geboren; seine Mutter, die junge Gräfin, starb in den Armen der Freundin, welche ihr gelobte, Mutterstelle an ihrem Kinde zu vertreten und den verwaisten Knaben mit zärtlicher Liebe an ihre Brust nahm. Frau Leonard hielt ihren Schwur in hochherzigster Weise; das gräfliche Kind fand eine echte Mutter in ihr, die dem eigenen Sohn ein glänzendes Loos vorenthielt. Wie Brüder liebten sich die heranwachsenden Knaben und wurden auch nicht getrennt, als der Fürst starb und seinem ersten Testament zufolge den jungen Grafen Leo zum ersten Majoratsherrn bestimmte, nach welchem dann das Erstgeburtsrecht maßgebend sein sollte. Der junge Leonard wurde Arzt wie sein Großvater und heirathete früher als Fürst Leo, der sich endlich auch eine geliebte Braut heimführte.

(Fortsetzung folgt.)

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von (1783 6b)

Steingutröhren

zu **Kanälen, Aborten, Kaminaufsätzen etc. etc.** errichtet habe. Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich dieselben geneigter Abnahme

hochachtungsvollst

Paul Neuchl,
Schlossermeister.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd,

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** deren **General-Agent** (180 24a)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. **Chevaulegers-Regiment** versteigert (1871 3a)

am Sonntag, den 7. September l. J. Vorm. ½11 Uhr im Kasernhofe zu Neustift den Rest des durch Ausräumen der permanenten Streu angefallenen **Pferdedüngers,** wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Zur Abfuhr wird hinlänglich Zeit gelassen.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 30. Sept. 1879

unter notarieller Leitung

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in **Ludwigshafen a. Rh.**

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Leutner.**

Unterkienberg.

Am Sonntag den 7. September findet in **Unterkienberg**

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Leonhard Wirth,
Gastwirth.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen 2c. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Ein schönes Zimmer

mit Küche ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Obere Hauptstraße Hs.-Nr. 111.

Todes-Anzeige.



Heute Nachts nach 12 Uhr erlöste der Tod unseren theuren Gatten, Vater und Sohn

den wohlgebornen Herrn

Franz Seraph Stangassinger.

von langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten.

Um stilles Beileid bittet

Freising, den 3. September 1879.

die schmerzgebeugte Gattin

Anna Stangassinger, geb. Mittermayer

mit ihrem unmündigen Sohne

im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Sept. Früh ½9 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche statt.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist erschienen:

Lehr- und Uebungsbuch
des
Gregorianischen Choralgesanges
für
Clerical- und Schullehrerseminarien
bearbeitet von
U. L. Kirnberger,
k. Seminarlehrer und Chorrallehrer am erzbischöfl. Clericalseminar zu Freising.

Mit 18 Tafeln.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Preis 4 Mark.

Unter anderen günstigen Besprechungen schreibt die Augsburger Postzeitung folgendes: „Der Verfasser dieses Lehrbuches wirkt seit Dezennien als Chorallehrer am k. Schullehrerseminar und am erzbischöflichen Knabenseminar zu Freising. Früher schrieb er eine kurzgefaßte Chorallehre, die er beim Unterrichte gebrauchte und die auch durch höchste Ministerialentschließung in das Verzeichniß der gebilligten Lehrmittel aufgenommen wurde. Als Schreiber dieses die zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage nach fleißiger Durchsicht aus der Hand legte, mußte er sich sagen: *wirklich eine vortreffliche Arbeit*. Vortrefflich nicht bloß deßwegen, weil dieses Buch eine gründlichen Anleitung und Erleruung des Choralgesanges gibt und eine große Zahl gut gewählter Uebungsbeispiele enthält, sondern vorzüglich deßwegen, weil es *eminent praktisch* ist. Es enthält nämlich nicht bloß die für einen Cantor an den Landkirchen nothwendigen Choralgesänge, sondern es enthält auch größtentheils in gedrängter Kürze die Rubriken in deutscher Sprache für die einzelnen Verrichtungen, was für jene, die der lateinischen Sprache unkundig sind, von großem Werth ist. Außerdem enthält das Lehrbuch eine gedrängte Geschichte des Chorals und 18 *Tafeln*, welche die verschiedenen Notirungen des Chorals zeigen. Ein alphabetisches Verzeichniß der im Directorium vorkommenden Kürzungen mit deutscher Uebersetzung erhöht die Brauchbarkeit des Buches. Lobend muß noch erwähnt werden, daß der Verfasser, wenn ich so sagen darf, jeden Choral-Praktikularismus bei Seite lassend, sich ganz und gar den neuesten officiellen Choralbüchern angeschlossen hat. Die Ausstattung des Buches macht dem Verleger alle Ehre. Es sei somit dieses Lehrbuch bestens empfohlen."

☞ Das Werk ist in 4 Lieferungen à 1 Mark, oder complet durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen.

Freisinger Schranne vom 3. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	9	423	432	432	—	30	95	29	—	27	36	1	30	—	—
Korn	—	64	64	64	—	21	20	20	15	19	30	—	—	—	85
Gerste	—	9	9	9	—	22	—	20	61	19	—	—	—	2	61
Haber	5	457	462	462	—	12	50	11	69	11	3	—	84	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 2. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	3	40[illegible]	405	397	8	31	51	30	45	28	1	1	11	—	—
Korn	2	27	29	25	4	21	43	20	22	18	18	—	—	—	72
Gerste	—	57	57	50	7	24	3	22	7	20	70	—	—	—	96
Haber	—	114	114	111	3	12	19	11	—	10	43	—	74	—	—

Die so schnell beliebt gewordene, **überall als vorzüglich anerkannte**

Augsburger

Universal-Glycerin-Seife

von **H. P. Beyschlag**

ist vorräthig bei Herrn **G. Brückl** in Freising.

Coursbericht

vom 2. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.30
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.69
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.60
4% Goldrente	—	68.70
6% Ungar. Goldrente	—	79.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	63.70	—
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	62.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	100.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.25	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 204. Freitag, 5. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmontzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Vikariate, Curatien und Exposituren, dann an sämmtliche Gemeinde- und Kirchenverwaltungen und Armenpflegen des Amtsbezirks.

Das Papierformat im amtlichen Verkehr betr.

In § 1 der höchsten Entschließung der sämmtlichen k. Staatsministerien vom 12. April 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 15 S. 141) ist angeordnet, daß künftig bei allen öffentlichen Behörden für alle Correspondenzen, Berichte, Protokolle, Beschlüsse, Rechnungen und sonstige Schriftstücke gleichmäßiges Papierformat und zwar **in der Höhe von 33 Ctm.** und **in der Breite von 21 Ctm.** des halben Bogens in Anwendung zu kommen hat.

In § 2 dieser höchsten Entschließung sind jene Schriftstücke aufgeführt, welche obiger Bestimmung nicht unterworfen sind.

Nach Ziff. I der höchsten Finanz-Ministerial-Entschließung vom gleichen Tage (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 143) haben die Anordnungen im §§ 1 mit 3 obenallegirter höchster Ministerial-Bekanntmachung über das Papierformat vorbehaltlich der Bestimmung in Ziff. VII Abs. 2 vorbez. Finanz-Ministerial-Entschließung auch auf die **stempelpflichtigen** Schriftstücke gleichmäßige Anwendung zu finden.

Gemäß Ziff. VII Abs. 1 der letztalleg. höchsten Entschließung zieht Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über das Format des stempelpflichtigen Papiers, selbstverständlich auch über das Format alles übrigen im amtlichen Verkehre in Verwendung kommenden Papieres die in Art. 18 lit. c des Gesetzes vom 8. Nov. 1875 „Abänderungen der Tax- und Stempelgesetze betr.“ (Gesetz- und Verordnungsblatt 1875 Nr. 54 S. 655 u. ff.) angedrohte Strafe nach sich.

Nachdem nunmehr durch gemeinschaftliche Bekanntmachung der sämmtl. k. Staatsministerien vom 23. Aug l. Js. (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 51 S. 901) der **1. Oktober 1879** als Zeitpunkt bestimmt ist, von welchem an (unbeschadet der in § 2 der höchsten Ministerial-Bekanntmachung vom 12. April 1877 statuirten Ausnahmen) im amtlichen Verkehre **durchgehends nur noch Papier des neuen Formates** in oben bezeichneter Größe verwendet werden darf, so werden die obengenannten Behörden zur genauesten Beachtung der im rubr. Betreffe ergangenen höchsten Bestimmungen bei allen künftigen amtlichen Correspondenzen Eingaben und Vorlagen hiemit aufgefordert.

Freising, den 3. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches hat heute mit dem Vormittags 9 Uhr 10 Minuten abgehenden Courierzug unsere Stadt verlassen und die Reise nach Triest fortgesetzt. J. k. k. Hoheit stattete gestern der internationalen Kunstausstellung einen dreistündigen Besuch ab. Den größten Theil des Nachmittags verbrachte die hohe Frau mit einer Spazierfahrt durch die verschiedenen Stadttheile und den englischen Garten.

— München, 3. Sept. Se. Maj. der König hat eine Verordnung in Bezug auf die Organisation des Verwaltungsgerichtshofes genehmigt. Die für die Spitzen und Mitglieder des Gerichtshofes gutgeheißenen Titulaturen lauten: „Präsident, Director, Rath des Verwaltungsgerichtshofes;“ dem Präsidenten gebührt das Prädicat „Excellenz“. Der Staatsanwalt führt die dienstliche Benennung und den Titel: Oberstaatsanwalt am Verwaltungsgerichtshofe; die Nebenbeamten desselben führen den Titel: zweiter (dritter rc.) Staatsanwalt am Verwaltungsgerichtshofe. Die Uniformen des Präsidenten, des Directors, der Räthe und der Staatsanwälte sind im Anschlusse an jene der Collegialmitglieder der Kreisregierungen bestimmt; in den Sitzungen tragen die Mitglieder des Gerichtshofes, sowie die Staatsanwälte die in der Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern vom 10. Mai 1876 bezeichnete Interimsuniform der dem Geschäftskreise des obengenannten Ministeriums angehörenden Beamten. Jedes Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes hat neben dem Verfassungseid und dem Eid über die Theilnahme an Vereinen noch den besonderen Amtseid als Richter zu leisten. Wie man vernimmt, befinden sich auch die das Verfahren in Verwaltungsrechtssachen betreffenden Vollzugsvorschriften zum Gesetze vom 10. August 1878 bereits im Drucke.

— München, 3. Sept. In Folge der jüngsten Beförderungen der betreffenden Reichstagsabgeordneten sind in drei bayerischen Wahlkreisen — in Ansbach, Dinkelsbühl und Aschaffenburg — neue Wahlen vorzunehmen, und wird deren Vornahme in kürzester Zeit angeordnet werden. Da die bisherigen Abgeordneten, die HH. Maurer, v. Feder und Hauck, ein Mandat nicht mehr annehmen, so sind in den drei Wahlkreisen neue Candidaten aufzustellen. Für die neue Amtskleidung, welche die bayerischen Richter erhalten, Robe und Barett, sind dem Vernehmen nach die Zeichnungen genehmigt worden, welche Herr Director v. Seitz hiezu im höchsten Auftrag angefertigt hat.

— München, 3. Sept. Nach verschiedenen Mittheilungen ist durch die neuen Advokaturanmeldungen für den 1. Oktober die Zahl der hiesigen Advokaturen bereits auf 130 gestiegen. Vermuthlich sind indeß dabei die mit ihren bisherigen Prinzipalen in Compagnie getretenen bisherigen Concipienten mit eingerechnet.

— München, 3. Sept. Die kürzlich hier im Alter von 86 Jahren verstorbene Oberstenswittwe Wolff hat ein Vermögen von mehr als vier Millionen Mark hinterlassen; es befinden sich im Nachlasse nicht weniger als 399 Stück Actien der Maximilianshütte, ebenso mehrere hundert Stück Actien der bayer. Hypotheken- und Wechselbank; Frau W.

TODES-ANZEIGE.



Heute Nachts nach 12 Uhr erlöste der Tod unseren theuren Gatten, Vater und Sohn

den wohlgebornen Herrn

Franz Seraph Stangassinger,

von langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten.

Um stilles Beileid bittet

Freising, den 3. September 1879.

die schmerzgebeugte Gattin

Anna Stangassinger, geb. Mittermayer

mit ihrem unmündigen Sohne

im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Sept. Früh ½9 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche statt.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist erschienen:

Lehr- und Uebungsbuch

des

Gregorianischen Choralgesanges

für

Clerical- und Schullehrerseminarien

bearbeitet von

U. L. Kirnberger,

k. Seminarlehrer und Chorrallehrer am erzbischöfl. Clericalseminar zu Freising.

Mit 18 Tafeln.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Preis 4 Mark.

Unter anderen günstigen Besprechungen schreibt die Augsburger Postzeitung folgendes: „Der Verfasser dieses Lehrbuches wirkt seit Dezennien als Chorallehrer am k. Schullehrerseminar und am erzbischöflichen Knabenseminar zu Freising. Früher schrieb er eine kurzgefaßte Chorallehre, die er beim Unterrichte gebrauchte und die auch durch höchste Ministerialentschließung in das Verzeichniß der gebilligten Lehrmittel aufgenommen wurde. Als Schreiber dieses die zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage nach fleißiger Durchsicht aus der Hand legte, mußte er sich sagen: wirklich eine vortreffliche Arbeit. Vortrefflich nicht bloß deßwegen, weil dieses Buch eine gründlichen Anleitung und Erleruung des Choralgesanges gibt und eine große Zahl gut gewählter Uebungsbeispiele enthält, sondern vorzüglich deßwegen, weil es eminent praktisch ist. Es enthält nämlich nicht bloß die für einen Cantor an den Landkirchen nothwendigen Choralgesänge, sondern es enthält auch größtentheils in gedrängter Kürze die Rubriken in deutscher Sprache für die einzelnen Verrichtungen, was für jene, die der lateinischen Sprache unkundig sind, von großem Werth ist. Außerdem enthält das Lehrbuch eine gedrängte Geschichte des Chorals und 18 Tafeln, welche die verschiedenen Notirungen des Chorals zeigen. Ein alphabetisches Verzeichniß der im Directorium vorkommenden Kürzungen mit deutscher Uebersetzung erhöht die Brauchbarkeit des Buches. Lobend muß noch erwähnt werden, daß der Verfasser, wenn ich so sagen darf, jeden Choral-Praktikularismus bei Seite lassend, sich ganz und gar den neuesten officiellen Choralbüchern angeschlossen hat. Die Ausstattung des Buches macht dem Verleger alle Ehre. Es sei somit dieses Lehrbuch bestens empfohlen."

☞ **Das Werk ist in 4 Lieferungen à 1 Mark, oder complet durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

Freisinger Schranne vom 3. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Ver-kauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	9	423	432	432	—	30	95	29	—	27	36	1	30	—	—
Korn	—	64	64	64	—	21	20	20	15	9	30	—	—	—	85
Gerste	—	9	9	9	—	22	—	20	61	19	—	—	—	2	61
Haber	5	457	462	462	—	12	50	11	69	11	3	—	84	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 2. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Ver-kauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	3	40[illegible]	405	397	8	31	51	30	45	28	1	1	11	—	—
Korn	2	27	29	25	4	21	43	20	22	18	18	—	—	—	72
Gerste	—	57	57	50	7	24	3	22	7	20	70	—	—	—	96
Haber	—	114	114	111	3	12	19	11	—	10	43	—	74	—	—

Die so schnell beliebt gewordene, **überall als vorzüglich anerkannte**

Augsburger

Universal-Glycerin-Seife

von **H. P. Beyschlag**

ist vorräthig bei Herrn **G. Brückl** in Freising.

Coursbericht

vom 2. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.30
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.69
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	100.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.60
4% Goldrente	—	68.70
6% Ungar. Goldrente	—	79.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	63.70	—
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	62.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	100.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.25	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 204. Freitag, 5. September **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Vikariate, Curatien und Expposituren, dann an sämmtliche Gemeinde- und Kirchenverwaltungen und Armenpflegen des Amtsbezirks.

Das Papierformat im amtlichen Verkehr betr.

In § 1 der höchsten Entschließung der sämmtlichen k. Staatsministerien vom 12. April 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 15 S. 141) ist angeordnet, daß künftig bei allen öffentlichen Behörden für alle Correspondenzen, Berichte, Protokolle, Beschlüsse, Rechnungen und sonstige Schriftstücke gleichmäßiges Papierformat und zwar **in der Höhe von 33 Ctm.** und **in der Breite von 21 Ctm.** des halben Bogens in Anwendung zu kommen hat.

In § 2 dieser höchsten Entschließung sind jene Schriftstücke aufgeführt, welche obiger Bestimmung nicht unterworfen sind.

Nach Ziff. I der höchsten Finanz-Ministerial-Entschließung vom gleichen Tage (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 143) haben die Anordnungen im §§ 1 mit 3 obenallegirter höchster Ministerial-Bekanntmachung über das Papierformat vorbehaltlich der Bestimmung in Ziff. VII Abs. 2 vorbez. Finanz-Ministerial-Entschließung auch auf die **stempelpflichtigen** Schriftstücke gleichmäßige Anwendung zu finden.

Gemäß Ziff. VII Abs. 1 der letztalleg. höchsten Entschließung zieht Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über das Format des stempelpflichtigen Papiers, selbstverständlich auch über das Format alles übrigen im amtlichen Verkehre in Verwendung kommenden Papieres die in Art. 18 lit. c des Gesetzes vom 8. Nov. 1875 „Abänderungen der Tax- und Stempelgesetze betr.“ (Gesetz- und Verordnungsblatt 1875 Nr. 54 S. 655 u. ff.) angedrohte Strafe nach sich.

Nachdem nunmehr durch gemeinschaftliche Bekanntmachung der sämmtl. k. Staatsministerien vom 23. Aug l. Js. (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 51 S. 901) der **1. Oktober 1879** als Zeitpunkt bestimmt ist, von welchem an (unbeschadet der in § 2 der höchsten Ministerial-Bekanntmachung vom 12. April 1877 statuirten Ausnahmen) im amtlichen Verkehre **durchgehends nur noch Papier des neuen Formates** in oben bezeichneter Größe verwendet werden darf, so werden die obengenannten Behörden zur genauesten Beachtung der im rubr. Betreffe ergangenen höchsten Bestimmungen bei allen künftigen amtlichen Correspondenzen Eingaben und Vorlagen hiemit aufgefordert.

Freising, den 3. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches hat heute mit dem Vormittags 9 Uhr 10 Minuten abgehenden Courierzug unsere Stadt verlassen und die Reise nach Triest fortgesetzt. J. k. k. Hoheit stattete gestern der internationalen Kunstausstellung einen dreistündigen Besuch ab. Den größten Theil des Nachmittags verbrachte die hohe Frau mit einer Spazierfahrt durch die verschiedenen Stadttheile und den englischen Garten.

— München, 3. Sept. Se. Maj. der König hat eine Verordnung in Bezug auf die Organisation des Verwaltungsgerichtshofes genehmigt. Die für die Spitzen und Mitglieder des Gerichtshofes gutgeheißenen Titulaturen lauten: „Präsident, Director, Rath des Verwaltungsgerichtshofes;“ dem Präsidenten gebührt das Prädicat „Excellenz“. Der Staatsanwalt führt die dienstliche Benennung und den Titel: Oberstaatsanwalt am Verwaltungsgerichtshofe; die Nebenbeamten desselben führen den Titel: zweiter (dritter rc.) Staatsanwalt am Verwaltungsgerichtshofe. Die Uniformen des Präsidenten, des Directors, der Räthe und der Staatsanwälte sind im Anschlusse an jene der Collegialmitglieder der Kreisregierungen bestimmt; in den Sitzungen tragen die Mitglieder des Gerichtshofes, sowie die Staatsanwälte die in der Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern vom 10. Mai 1876 bezeichnete Interimsuniform der dem Geschäftskreise des obengenannten Ministeriums angehörenden Beamten. Jedes Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes hat neben dem Verfassungseid und dem Eid über die Theilnahme an Vereinen noch den besonderen Amtseid als Richter zu leisten. Wie man vernimmt, befinden sich auch die das Verfahren in Verwaltungsrechtssachen betreffenden Vollzugsvorschriften zum Gesetze vom 10. August 1878 bereits im Drucke.

— München, 3. Sept. In Folge der jüngsten Beförderungen der betreffenden Reichstagsabgeordneten sind in drei bayerischen Wahlkreisen — in Ansbach, Dinkelsbühl und Aschaffenburg — neue Wahlen vorzunehmen, und wird deren Vornahme in kürzester Zeit angeordnet werden. Da die bisherigen Abgeordneten, die HH. Maurer, v. Feder und Hauck, ein Mandat nicht mehr annehmen, so sind in den drei Wahlkreisen neue Candidaten aufzustellen. Für die neue Amtskleidung, welche die bayerischen Richter erhalten, Robe und Barett, sind dem Vernehmen nach die Zeichnungen genehmigt worden, welche Herr Director v. Seitz hiezu im höchsten Auftrag angefertigt hat.

— München, 3. Sept. Nach verschiedenen Mittheilungen ist durch die neuen Advokaturanmeldungen für den 1. Oktober die Zahl der hiesigen Advokaturen bereits auf 130 gestiegen. Vermuthlich sind indeß dabei die mit ihren bisherigen Prinzipalen in Compagnie getretenen bisherigen Concipienten mit eingerechnet.

— München, 3. Sept. Die kürzlich hier im Alter von 86 Jahren verstorbene Oberstenswittwe Wolff hat ein Vermögen von mehr als vier Millionen Mark hinterlassen; es befinden sich im Nachlasse nicht weniger als 399 Stück Actien der Maximilianshütte, ebenso mehrere hundert Stück Actien der bayer. Hypotheken- und Wechselbank; Frau Wolff

hinterläßt keine Leibeserben und geht deshalb die reiche Erbschaft in die Hände von entfernteren Verwandten über.

— München, 3. Sept. Seit Eröffnung der Kunst-Ausstellung wurden 35,000 Loose à 2 Mark abgesetzt. — Der Reingewinn der in Regie betriebenen Restauration beträgt bis zum 1. September nach Ausweis der Bücher die Summe von 5000 Mk., welcher Betrag zur Hälfte in die Kasse des Ausstellungscomités fließt. — An der Tageskassa wurden vorgestern 1700 Karten à 2 Mk. ausgegeben.

— München, 3. Sept. Das Staatsgut Schleißheim wird vom 1. Januar 1880 ab im Civilstaatsbudget nicht mehr figuriren, da dasselbe vor etlichen Tagen vom Militär-Etat behufs Anlage eines Gestüts angekauft wurde.

— München, 3. Sept. Die München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft hat aus den ihr zur direkten Verwendung überlassenen 3/8 des zu gemeinnützigen Zwecken bestimmten Fonds in den Jahren 1864 bis incl. 1878 folgende Beträge bewilligt: a) in 254 Zuwendungen an größere Städte resp. für die Feuerwehren in denselben 136,263 Mk., b) in 1018 Zuwendungen an Landgemeinden resp. den Feuerwehren in denselben 355,885 Mk., c) für Gratificationen an einzelne Personen für ausgezeichnete Hilfeleistung bei Bränden 2019 Mk. und d) für sonstige gemeinnützige Zwecke, worunter über 400 zweiräderige Druck-, Kübel- und Handspritzen 110,207 Mk., zusammen 604,376 Mark.

— Ingolstadt, 2. Sept. In Verbindung mit der Belagerungsübung wird das 1. Pionier-Bataillon in der Zeit vom 11. bis 13. Sept. auch Versuche mit treibenden Wasserminen (Torpedos) auf der Donau und zwar unterhalb der Eisenbahnbrücke, vornehmen. Da es nun vorkommen könnte, daß eine dieser Minen, ohne zu explodiren, donauabwärts schwimmt und irgendwo strandet, so erläßt das k. Bezirksamt eine Ausschreibung im Wochenblatt mit der Weisung, dieselben gegebenen Falls unberührt liegen zu lassen und von jeder Strandung sofort Anzeige zu machen. Die Minen bestehen aus mit Eisengerippe versehenen, grau angestrichenen, 70 cm. hohen und 60 cm. breiten Holzkästen. — Mit Schluß der Belagerungsübung wird, wie man hört, der im alten Wall gelegene Kritschenkeller von den Pionieren in die Luft gesprengt werden.

— Augsburg, 3. Sept. Das „Augsb. Tagblatt“ schreibt: Der mit dem München-Augsburger Zuge in der Nacht vom 28. auf 29. August beförderte Werth-Postbeutel ist, wie wir vernehmen, spurlos verschwunden. In demselben befand sich u. A. ein Paket mit Reichenhaller Kirchenbau-Loosen für die Hauptagentur von Mühlschlegel Nachf. dahier bestimmt. Für das Loos kaufende Publikum dürfte es daher rathsam erscheinen, um unliebsamen Weiterungen vorzubeugen, Reichenhaller Loose nicht von unbekannten Personen, sondern nur von bekannten Verkaufsstellen oder von der Hauptagentur zu beziehen.

— In jüngster Zeit ist bei der Reichsbankstelle in Augsburg ein Zwanzigmarkstück als gefälscht angehalten worden. Nach Aeußerung des k. Hauptmünzamtes wurde die Fälschung in der Art ausgeführt, daß die von einem ächten Stücke abgenommenen Oberflächen des Gepräges und der Randverzierung auf eine Platte von mit Zinn vermischtem Blei aufgelöthet wurden. Die falsche Münze ist sehr täuschend nachgemacht. Als falsch können solche Münzen hauptsächlich daran erkannt werden, daß sie ein bedeutend geringeres Gewicht als die ächten haben. Auch sind bei genauer Betrachtung gegen die Randverzierung zu die Absätze zu unterscheiden, welche sich beim Auflöthen der Oberflächen und der Randverzierung ergeben haben.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist heute Früh 7½ Uhr nach Alexandrowo abgereist. Sein Gefolge besteht aus dem Generaladjutanten v. Albedyll, den Generalen Graf Lehndorff und Fürst Radziwill, dem Leibarzt Dr. v. Lauer, den Geheimen Hofräthen Bork und Kanzki. Der Kaiser trifft heute Nachmittag 3 Uhr in Alexandrowo ein, wo ihn der Kaiser Alexander bereits erwartet. Morgen Nachmittag 4½ Uhr wird Kaiser Wilhelm auf der Reise nach Königsberg in Dirschau mit der Kaiserin wieder zusammentreffen.

— Im Bade Elster hat sich zu Ende der Saison noch folgende ergötzliche Scene abgespielt: Aus einer Zelle, in welcher eine Dame ein Moorbad nahm, erscholl, wie der Berliner Börsen-Courier erzählt, plötzlich ein ängstliches Gekreisch und die Glocke wurde stürmisch in Bewegung gesetzt. Große Aufregung! Das Personal lief zusammen und zwei Bademägde drangen muthig in die Zelle ein. Da stand die Dame, von einer dichten Moorkruste überzogen, außerhalb des Bades, zeigte zitternd in das Bassin und rief: eine Schlange, eine Schlange! Das war zu viel für den Muth der Bademägde, sie citirten den Bademeister, eine wahre Hühnengestalt, herbei, der sich vor keiner Schlange der Welt fürchtet. Er tauchte den entblößten Arm in die dicke Flüssigkeit und was zog er heraus? — einen Zopf! Hoffentlich wird dieser tragische Fall den Damen zur Warnung dienen, daß sie hübsch ihre Zöpfe feststecken, bevor sie in's Bad steigen.

Ausland.

Oesterreich. Linz, 31. Aug. Ueber ein Touristen-Abenteuer erzählen hiesige Blätter: „Der Lehrer F. Strobl in Linz hat am 23. Aug. den Großglockner erstiegen und dabei ein seltsames Phänomen erlebt. Die Gruppe, der er sich angeschlossen hatte, brach um 2 Uhr Früh von der Stüdlhütte angesichts eines von Westen drohenden Gewitters auf. Um 3 Uhr stand man mitten in der Gewitterwolke. Aegyptische Finsterniß gebot augenblicklich Halt. Plötzlich raste das Gewitter unmittelbar über den Häuptern, Blitz und Donner brachen in erschrecklicher Weise gleichzeitig los; die Führer anderer Gruppen sagten nachträglich, daß es rings um die Gruppe in der Gewitterwolke einschlug. Den betreffenden 6 Personen schien das Weltall in Brand gerathen zu sein. Sie waren bereits auf Alles gefaßt. Die Führer trösteten mit den Worten: „Meine Herren, wir werden alle erschlagen, es ist jetzt schon eins, man kann auch im Bette erschlagen werden.“ Nach fünf Minuten augenscheinlicher Lebensgefahr und peinlicher Blendung regte sich das ersehnte Sehvermögen wieder. Was zeigte sich da? Alle sechs Personen strahlten im Glanze des St. Elmsfeuers. Aus den Haaren des Kopfes und Bartes, der Röcke und Hüte strömten elektrische Funken; die Schnüre, womit die Hüte des Sturmes wegen an die Rockknöpfe befestigt waren, strahlten Licht aus, aus den schief in den Schnee gesteckten Bergstöcken strömte elektrisches Licht.

Lokales.

Freising, 4. Sept. Der Lehrer für Chemie und Naturgeschichte an der hiesigen Realschule Herr J. Friedrich wurde an die Realschule Neumarkt i. d. Oberpfalz und der dortige Lehrer derselben Fächer Herr Dr. Gottl. Hauk an die hiesige Realschule versetzt. Die erledigte Inspectorstelle am Schullehrerseminar Eichstädt ist dem Präfecten und 1. Seminarlehrer am hiesigen Schullehrerseminar Herrn J. Ev. Schreiner vorerst in der Eigenschaft als Verweser übertragen.

Freising, 4. Sept. Die Bahnverwaltung Freising wurde in eine Bahn-Expedition umgewandelt.

Freising, 4. Sept. Herr Director R. Schmid, welcher mit Erfolg den Stadttheatern von Ulm, Metz mit Staatssubvention, Heilbronn 2c. vorstand, wird mit seiner Gesellschaft hier einen Cyclus von 6 Vorstellungen eröffnen, um sich mit diesen für den Fall einer späteren Concurrenz und Ausschreibens des hiesigen Theaters bei dem Freisinger Publikum zu empfehlen. Das Repertoir besteht aus folgenden Stücken: „Die Karlsschüler“, Schauspiel von Laube; „Hasemanns Töchter“ und „Doctor Klaus“ von L'Arrange; „die Jungfrau von Orleans“, Tragödie von Schiller; „Agnes Bernauerin“, vaterländisches Schauspiel und die in München noch momentan mit großem Erfolg gegebene Posse „Ein Blitzmädel“. Die

Gediegenheit dieses Repertoirs steht außer allem Zweifel und eine glücklichere Zusammenstellung von Piecen konnte wohl kaum getroffen werden. Laube's „Karlsschüler" haben sich einen unbestrittenen Erfolg in der literarischen Welt errungen und die beiden Novitäten „Hasemanns Töchter", und „Doctor Klaus", namentlich letztere, machten an allen Bühnen geradezu Furore. Was aber das Repertoire besonders interessant macht, ist, abgesehen von der Vorführung der Schicksale der unglücklichen Augsburger Baderstochter, die Darstellung der herrlichen Tragödie unseres unsterblichen Schiller. „Die Jungfrau von Orleans", die mit großartiger Ausstattung in Scene gesetzt und in dem von 100 Personen dargestellten Krönungszug eine Pracht der Costüme entfaltet werden soll, welche mit Theatern ersten Ranges rivalisiren darf. — Wir sind in der That auf den Beginn dieser kurzen Saison gespannt und bestätigen sich die von der Direction uns vorgelegten Berichte, so dürften diese 6 Vorstellungen uns mehr künstlerische Genüsse bringen, als dies in früheren Jahren eine ganze Winters-Saison nicht vermochte und können wir sodann der Direction schon jetzt einen Erfolg versichern.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung)

Es ist bereits bemerkt worden, daß er einen Nebenbuhler an seinem Vetter, dem Grafen Wulf Reichenstein besessen, welcher sich in der Jagd nach dem Majorat ebenfalls bald vermählte.

Welch' ein Angstkind war das erste! — Wie viele Hoffnungen, Wünsche und Sorgen knüpften sich an seine Geburt!

Vom Schlosse Reichenstein wehte dann das stolze Freudenbanner, welches der Welt verkündete, daß ein Majoratsherr geboren sei! — Der Leibarzt und Vertraute des Fürsten, der junge Doctor Leonard und seine Mutter, waren um die Fürstin beschäftigt, welche Zwillinge geboren, einen Sohn und eine Tochter, — ersterer war todt, letztere lebte. Fürst Leo war in Verzweiflung. — Da faßte die alte Frau Leonard einen raschen und heroischen Entschluß. Ihre Schwiegertochter hatte dem Gatten vor wenigen Tagen ebenfalls einen Sohn und zwar den zweiten geboren. Diesen holte sie heimlich in der Nacht mit Bewilligung ihres Sohnes und legte an dessen Stelle den todten Knaben des Fürsten in die Wiege; die arme Mutter des ersteren erfuhr niemals etwas von diesem Tausch und wähnte das Kind plötzlich gestorben, was um so leichter anging, als sie, krank und schwach, den Sohn, der in der Obhut der Großmutter sich befunden, nur wenig noch gesehen hatte.

Wohin aber mit der kleinen Tochter des Fürsten, da sich die Nachricht von der Geburt der Zwillinge und dem Tode des einen Kindes bereits im Schlosse verbreitet hatte? Auch hier mußte Frau Leonard aushelfen, die eine lichtscheue That zog die andere unerbittlich nach. Die arme Kleine wurde hinausgeschleudert in die Welt, doch sorgte der Doctor dafür, daß sie in treue Hände kam, nach jener Hallig, wo sie als Gertrud Hallmann aufwuchs, und wohin wir sie am Anfang unseres Romans begleiteten. Frau Leonard gab dem Kinde das Medaillon mit dem Bildniß ihres geliebten Gatten mit auf den einsamen Lebensweg als Leitfaden ihrer dunklen Vergangenheit.

Es mochte sie bei der ungesetzlichen Handlung auch wohl der Gedanke geleitet haben, ihrem Enkel auf diese Weise die Fürstenkrone und das Majorat zuzuwenden und somit dem Willen des verstorbenen Gatten gerecht zu werden.

Die junge Fürstin aber hatte man nicht täuschen können; finster stieß sie den Knaben, der ihr als Sohn in die Arme gelegt werden sollte, zurück und jammerte in herzzerreißenden Tönen nach der Tochter, welche man ihr entrissen, während ein leerer Kindersarg in die Ahnengruft gesenkt worden war. Als man die arme fürstliche Mutter einen Augenblick, da man sie schlafen wähnte, außer Acht gelassen, war das Fürchterlichste geschehen; mit der Schnelligkeit der Verzweiflung und des Wahnsinns hatte sie ihr Bett verlassen und bevor man ihre Spur entdeckt, in dem breiten Strom dort unten ihr Grab sich erwählt.

War es nach diesem nicht erklärlich, daß Fürst Leo das Wasser haßte? Die Dienerschaft freilich konnte es bezeugen, daß die arme Fürstin seit der Geburt der Zwillinge wahnsinnig geworden, und in diesem Zustande die gräßliche That begangen, und kein Mensch zweifelte an der Wahrheit dieser Behauptung. Gab es eine Nemesis im Leben? — Die alte Frau, welche an der Seite der Fürstentochter so stumm und starr durch den Wald fuhr, glaubte sicherlich daran.

Die Nacht war angebrochen; eine Lampe nach der anderen erlosch im Dorfe und alles Leben schien erstorben zu sein.

Droben im Gebirge in der Waldlichtung war es ebenfalls todtenstille; durch die Fichten und Tannen sandte der Mond seine zitternden Strahlen, welche heimlich wie Gespenster über jene Stelle huschten, wo Paul den jungen Prinzen — seinen leiblichen Bruder — erschossen haben sollte. Noch war der sammetweiche Rasen zerdrückt und rothgefärbt von dem Blut des Ermordeten, und wie ein leiser Wehruf ertönte es, wenn der Nachtwind durch die Fichten und Tannen streifte.

Hinter einem dichten Dorngestrüpp standen zwei Männer still und regungslos, als gehörten sie zu den Bäumen des Waldes. Schon seit zwei Stunden hielten sie hier Wacht auf ein niederes Wild, und der eine von ihnen machte seiner Ungeduld endlich durch einen vernehmlichen Seufzer Luft.

„Pst!" machte der andere warnend, wobei er dem Ersten die Hand beschwichtigend auf die Schulter legte.

„Er kommt nicht mehr!" flüsterte dieser.

„Geduld und Ruhe, — das sind Tugenden des echten Jägers," versetzte der andere ebenso leise.

„Ich bin auch kein Jäger wie Sie —"

„Still!"

In diesem Augenblick ließen sich in der That dem geübten Ohr Schritte, ähnlich dem eines Wildes, das nach Beute durch die Büsche schleicht, vernehmen. Beide Männer horchten mit angehaltenem Athem. Die Schritte kamen von der entgegengesetzten Seite her.

Jetzt hielten sie an. Einige Augenblicke blieb dann Alles wieder todtenstill.

„Weiß der Henker, wie mir ist heute Abend!" brummte plötzlich eine heisere Stimme, „kenne doch sonst keine Furcht; aber so ein vertracktes Gefühl, wie's mich auf diesem Weg gepackt, kann auch den Muthigsten zur feigen Memme machen, — Gespensterfurcht! — Lächerlich, wahrhaftig! — Aber reuen thuts mir doch, — weil ich der Dummkopf gewesen bin, den dieser niederträchtige Fuchs — na, da ist die alte Flinte ja, hatte sie auch gut genug verwahrt, — ha, ha, es ist komisch, wahrhaftig, der alte Fürst ahnt es nicht, daß seine Flinte den Prinzen — na, es reut mich aber doch. — Will das alte Geschoß lieber unten in den Strom werfen, es könnte mir den Strick drehen."

„Halt, Schuft!"

„Zum Henker, — das ist das Gespenst!"

Heß denn kein anderer war's, wandte sich zur Flucht; da donnerte ihm auch hier ein: „Halt!" entgegen, und es war dem Unseligen, als sähe er Flintenläufe blitzen. — Er hielt sich für völlig umstellt.

„Und diese vermaledeite Mordwaffe ist nicht einmal geladen," knirschte er in ohnmächtiger Wuth.

Bevor er eines anderen Gedankens nur noch fähig war, fühlte er sich von eisernen Fäusten ergriffen und im nächsten Moment gefesselt.

Der alte Förster entriß ihm die Flinte, während Fränkel ihn am Arm ergriff.

„Nun vorwärts, Bursche! und nicht gemuckt!" sagte der Polizeibeamte, ihn vorwärts stoßend.

Heß ging willenlos weiter, — er war von dem plötzlichen Ueberfall wie betäubt und konnte erst nach und nach seine schlimme Lage begreifen. (F. f.)

Bekanntmachung.

Den verehrl. Gemeinde-, Stiftungs-, Kirchen- rc. Verwaltungen gebe ich hiemit bekannt, daß sämmtliche

Formularien

meines Verlages auf das laut Bekanntmachung des k. Bezirksamtes vom 3. Sept. vorgeschriebene Format von 33 × 21 Centimeter (der halbe Bogen) beschnitten vorräthig sind.

Zum Bezuge dieser Formularien halte ich mich den verehrl. Verwaltungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Franz Paul Datterer.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ae. (1764)

Preiskegelscheiben.



Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterfertigter auf seiner gut hergerichteten Kegelbahn ein

Preis-Kegelscheiben

mit zehn Preisen; der erste Preis ist ein Ziegenbock.

Das Scheiben beginnt **Sonntag, den 7. September** und endet **Sonntag, den 14. September,** worauf geritten und die Preise vertheilt werden.

Alles Nähere wird an der Kegelbahn angeheftet. (1875)

Zur Betheiligung ladet freundlichst ein

Anton Schaller,
Schloßwirth in Jarzt.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,0 0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik. **Frankfurt a./M.**

Dünger-Versteigerung.

Das **k. 3. Chevaulegers-Regiment** versteigert (1871 3a) **am Sonntag, den 7. September l. J. Vorm. ½11 Uhr im Kasernhofe zu Neustift** den Rest des durch Ausräumen der permanenten Streu angefallenen **Pferdedüngers,** wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Zur Abfuhr wird hinlänglich Zeit gelassen.

Gesellschaft „Fidelia“.

Zusammenkunft Sonntag, den 7. Sept. präcis ½10 Uhr Früh im Kneip-Lokale. Der Ausschuss.

Zwei Dienstbotenbetten

zweischläfrig, werden zu kaufen gesucht. D. U. (1873)

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Reuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann und **Schweller,** Früchtenhändler.

Am Sonntag, den 7. September

Tanz-Musik

in der neuen Wirthschaft

von Johann Granvogel

in Neufahrn.

Schrader's vorzüglicher

Trauben-Brust-Honig

sei allen mit Husten Behafteten (Erwachsenen und Kindern) bestens empfohlen.

Durch den vorzügl. Trauben-Brusthonig von Apotheker J. Schrader in Feuerbach, bin ich von einem langjährigen Lungenleiden und quälenden Husten gänzlich befreit worden.

F. Staudt v. Zell.

Fl. 1, 1,5 und 3 Mk. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.**

Coursbericht

vom 3. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.30
4% dto. Mark	98.60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.70
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	79.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	62.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	100.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.25	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . .	174.20	173.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 20. Freitag, den 5. September. 1879.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 2. Septbr. Die wohl in den meisten Districten allgemein gewordene Hopfenpflücke erfreut sich vorzüglicher Witterung; dieselbe hat bisher ungestörten Fortgang nehmen können und wird daher mit Recht größtentheils auf gute Farbe und Qualität des geernteten Productes gerechnet. Jenen Pflanzungen, welche durch Ungeziefer und Krankheit zu Grunde gerichtet wurden, vermag natürlich das beste Wetter nicht mehr abzuhelfen, so daß so mancher Producent leer ausgehen oder kaum für seine Baarauslagen Deckung finden wird.

Kaum hat die Ernte begonnen, so zeigt sich auch schon, wie wir alle Jahre nicht anders gewohnt sind, der nachhinkende Bote: zuerst wird aus den Bezirken der Stand der Pflanze in den rosigsten Farben geschildert, um später zugestehen zu müssen, daß der wirkliche Ertrag die kurz vor der Ernte gepflogene Schätzung nicht erreicht hat. Wie der einzelne Producent, geblendet von dem anscheinend üppigen Stand seiner Gärten, in weitaus den meisten Fällen den zu erwartenden Ertrag überschätzt, so bleibt gewöhnlich auch das wirkliche Erträgniß ganzer Districte gegen die Taxation zurück. Hat man doch noch in allerjüngster Zeit aus manchen Districten Aufstellungen, welche bis zu einer Dreiviertels Ernte gingen, vernehmen können, — Uebertreibungen, welche nach der Ernte ohne Zweifel verstummen müssen. Neben solchen Optimisten existirt auch eine Anzahl Pessimisten — von einem andern Fachblatte auch „Falsche Propheten" genannt — welche die Ernte in eigenem wohlverstandenen Interesse als der geringsten eine hinstellen möchten, um sich die dadurch bedingten hohen Preise zu Nutzen zu machen. Welche von den beiden extremen Richtungen Recht behält, kann uns allein die Zukunft lehren; wir, als am Hopfenhandel gänzlich Unbetheiligte haben stets unserer unparteiischen Ansicht Ausdruck gegeben, daß die goldene Mittelstraße auch hier eine sichere Leiterin durch ein solches Labyrinth von Combinationen sein dürfte. Bis heute ist nur so viel als sicher anzunehmen, daß Englands Bedarf über die eigene Ernte — soweit nicht Vorräthe aus den Vorjahren vorhanden — nur vom Continent gedeckt werden kann.

Nicht geringere Unklarheit herrscht in Bezug auf den künftigen Preisstand. Das Preisverhältniß ist immer noch nicht als ein definitives geregeltes zu betrachten, denn die Curse des hiesigen Marktes sind mit dem Saazern schwer in Einklang zu bringen; während dort die Preise in letzter Zeit stiegen, sind dahier solche der Erstlingshopfen von 330 M. auf 255 und 245 M. zurückgegangen. Zu den letzteren Notirungen, und zwar erst seit einigen Tagen, gingen täglich 50—60 Ballen, bis heute circa 300 Ballen ab, während bis 2. September 1878 bereits 500 Ballen,

2. September 1877 „ 4000 „
2. September 1876 „ 300 „
2. September 1875 „ 3000 „

neuer Waare durch den Markt gegangen waren.

Seit gestern gingen an neuen Hopfen 100—200 Ballen, Steiermärker und andere zu 225—250 M., verschiedene kaum getrocknete Landhopfen zu 150—200 M. ab. In älteren Hopfen wenig Geschäft; 40 Ballen 78er zu M., Auswahl zu 90—100 M. verdienen Erwähnung.

Saaz, 2. Sept. Das Einkaufsgeschäft am Lande war in den letzten Tagen der Vorwoche recht lebhaft, jedoch blieben Preise unverändert. Gekauft wurde nach Qualität zu 155—165 fl. Am Platze ist noch wenig Verkehr; Prima-Sorten sind zu 160—165 fl. gehandelt worden. — Heute ist der erste bayerische Geschäftsmann zum Einkaufe hier angekommen.

Antwerpen, 1. Septbr. Der Artikel Hopfen hat am hiesigen Platze eine kleine Preissteigerung zu verzeichnen. Von neuen Hopfen auf Lieferung wurde zuletzt eine starke Partie zu 90 Fcs. per 50 Kilo gehandelt, zu welchem Preise heute nicht mehr anzukommen ist. In 1878er Waare ist hingegen das Geschäft ziemlich ruhig.

Poperinghe (Belgien), 1. Sept. Wir haben neben einer guten Ernte auch eine entsprechende Qualität zu erwarten. Das Geschäft ist ruhig, weil die Producenten Preise von 100 Fcs. und darüber erwarten und deshalb Angebote von 80 und 90 Fcs. nicht annehmen wollen.

London, 1. Sept. Das wahrscheinliche Ergebniß der englischen Hopfenernte wird jetzt ziemlich allgemein auf 250—300,000 engl. Ctr. von 50,75 Kilo geschätzt, d. h. ungefähr ein Drittel einer vollen Ernte. Die meisten englischen Brauer sind für einige Zeit gut versehen, viele Händler und Producenten haben auch noch Hopfen, im Ganzen übersteigt wahrscheinlich dieser, hauptsächlich aus englischen 1878er Hopfen bestehende Vorrath 200,000 Ctr., so daß der wirkliche Bedarf Englands nicht so besonders groß ist, wenn die gegenwärtige Schätzung der englischen Ernte erreicht wird. Dieser Vorrath und der allgemein ungünstige Geschäftsgang in England erklären die gegenwärtige geringe Nachfrage für Hopfen. Man notirt: 1878er Sussex und Kent 50 bis 120 sh., 1878er Bayern, Elsässer ꝛc. 56—80 sh., 1878er Aloster und Poperingher 40—50 sh. (Allg. Hopfenztg.)

Berichte über Getreide.

(Das Getreide u. Mehlgeschäft in München.) Nach den am Wiener Saatenmarkt bekannt gewordenen Ernte-Schätzungen der div. Europäischen Länder sind wir heuer in Deutschland, vornehmlich aber in Bayern in der glücklichen Lage zu denjenigen zu zählen, welche die besten Resultate aufzuweisen haben, was unserer Landwirthschaft als günstiges Vorzeichen für eine bessere Zukunft zur Aufmunterung, unserem vielseitig aus den Fugen gegangenen Handel aber als Beweis dienen mag, wie sehr der vaterländische Boden seinem Berufe noch gewachsen ist. Die Regulirung der Preise wird, nachdem Oesterreich-Ungarn mit der Ernte heuer nicht so glücklich war wie andere Länder, hauptsächlich von dem Angebote amerikanischer und russischer Waare abhängen, wo, bei ersterer die ebenfalls gute heurige Ernte, bei letzterer dagegen mehr die noch vorhandenen alten Vorräthe in Berechnung zu ziehen sind und hat sich diese Regulirung dadurch theilweise für uns schon vollzogen, daß enorme Abschlüsse amerikanischen und russischen Getreides durch Vermittlung des Mannheimer Platzes sowie via Venedig gemacht wurden, welche bestimmt sind, den Bedarf der Schweiz und Süddeutschlands zu decken und zu ergänzen. Unsere bayerischen Märkte sind in Folge angehäufter Feldarbeiten schwach befahren und das Geschäft deshalb noch schwerfällig und ohne ausgesprochene Tendenz. Das Mehlgeschäft verharrt in seinem früheren Zustande. Zu notiren sind: Mittelpreise: Waizen

M. 10.31 per 50 Ko., Roggen M. 7.01 per loco, Gerste M. 8.08 München, Hafer M. 7.10. Waizenmehl Nr. 0 M. 39½, Nr. 1 M. 37, Nr. 2 M. 35, Nr. 3 M. 28, Nr. 4 M. 23, Nr. 5 M. 18½ per 100 Ko. Roggenmehl Nr. 1 M. 27½, Nr. 2 M. 21, Nr. 3 M. 16 pro 100 Ko.

Würzburg, 27. Aug. Die Ernte in unserem Kreise ist zum großen Theile beendigt. Das Ergebniß ist im Allgemeinen in Bezug auf Quantität: Mittelernte, bezüglich der Qualität: bei Korn und Gerste gut, bei Weizen sehr gut, Haber voraussichtlich recht gut.

Bamberg, 1. Sept. (Ernte.) Die Kornernte ist nach den Ergebnissen des bisherigen Ausdrusches in hiesiger Gegend sehr verschieden ausgefallen. Auf leicht m Boden ist das Ergebniß befriedigender, als man erwarten durfte; auf schweren Feldern, wo das Unkraut sehr wucherte, ist es dagegen mitunter wahrhaft kläglich, indem kaum die Hälfte eines gewöhnlichen Ertrages geerntet wurde. Der Waizen fällt dagegen durchgehends besser aus, und nach der bisherigen Schätzung wird man auf eine mäßige, vielleicht auch auf eine gute Mittelernte rechnen können. Auf den Märkten ist es still; nur für altes Korn besteht einiger Begehr. Dagegen vernehmen wir, daß süddeutsche Spekulanten in Newyork nicht unbedeutende Abschlüsse auf Getreidelieferungen gemacht haben.

Nürnberg, 30. August. (Landesprodukten- und Waarenbörse.) Unsere Landmärkte hatten diese Woche größere Zufuhren, namentlich in neuer Waare, welche bei vermehrter Kauflust zu festen, theilweise etwas gebesserten Preisen rasch vergriffen wurden. Notirungen: altbayerischer Weizen, alte Waare 11 Mk. 25 Pf. bis 11 Mk 75 Pf., altbayerischer Weizen, neue Waare, 10 Mk. 80 Pf. bis 11 Mk. 20 Pf., russische Weizen 11 Mk. 70 Pf. bis 12 Mk. 20 Pf., bayerischer Roggen 7 Mk. 80 Pf bis 8 Mk., Gerste, unterfränkische 9 Mk. 75 Pf. bis 10 Mk. Haber 7 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk. per 100 Pfund.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
	Per Doppel-Hectoliter.							
Regensburg	30	12	19	91	20	59	11	84
Straubing	31	98	20	31	21	6	12	6
	Per Zollcentner.							
Landsberg	9	32	7	33	7	18	5	85
Nördlingen	10	35	8	55	8	50	8	40

Verschiedene Mittheilungen.

München, 1. Septbr. Heute fand der bekannte Keferloher Pferde- und Viehmarkt statt. Der Zutrieb war ein bedeutend geringerer als in den Vorjahren, doch gestaltete sich der Markt an und für sich ziemlich lebhaft und war von Kaufsliebhabern zahlreich besucht. Es wurden auch bessere Preise erzielt als allgemein erwartet wurde. Von Hornvieh gingen namentlich Melkkühe, Kälber, dann leichte Stiere und Rinder und von den Pferden halbjährige und jährige Füllen, dann schwere Zuchtstuten und Hengste rasch weg.

Holzkirchen. Zum Viehmarkt am 30. August wurden 360 Ochsen, 150 Kälberkühe, 80 Rinder, 70 Schweine und Schafe und 500 Fohlen und Pferde zugetrieben. Die Preise schwankten bei Ochsen von 250 bis 600 Mk., Kälberkühen von 200—500 Mk., Rinder von 150—300 Mk., Fohlen von 120—450 Mk. Die Preise der Fohlen im Allgemeinen gestalteten sich gegen das Vorjahr etwas niedriger.

Nürnberger Viehmarkt. Zugetrieben wurden am 26 27. Aug. 1879. 668 Stück Rindvieh niederbayerischen, oberpfälzischen und oberfränkischen Landschlags, dann der Schwyzer Race, 263 Stück Kälber, 995 Stück Lämmer, 1080 Stück fette Schweine, 223 Stück magere Schweine. Der Gesammtumsatz beträgt 246,672 Mark 83 Pf. — Vieh- und Fleischpreise: Durchschnittspreis für 1 Ctr. gutes Mastochsenfleisch lebendes Gewicht circa 33 Mk Höchster Preis für ein Paar Ochsen 1028 Mk 56 Pf, niedrigster Preis 342 Mk. 84 Pf., Durchschnittspreis 704 Mk. — Pf.; für ein Kalb höchster Preis 50 Mk. — Pf, niedrigster Preis 12 Mk. — Pf., Durchschnittspreis 35 Mk. 42 Pf., für ein Paar Lämmer Durchschnittspreis 27 Mk. 20 Pf.; höchster Preis für ein Pfund Schweinefleisch lebend 47 Pf., niedrigster Preis 35 Pf. — Heu- und Strohpreise: 1 Ctr. Heu 2 Mk. 30 Pf. bis 1 Mk. 90 Pf.; 1 Ctr. Stroh 1 Mk. 80 Pf. bis 1 Mk. 30 Pf.

München. (Verkehr auf den k. bayer. Eisenbahnen im Monat Juli.) 1,169,008 Personen, 2,416,819 Mk. Einnahme; 476,302,092 Kilogr. Frachtgüter, 3,700,022 Mk. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc 360,694 Mk. Einnahme; Gesammtsumme der Einnahmen: 6,477,535 Mk. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres: 91,740 Personen und 73,804 Mk. minder, 30,788,570 Kilogr. Frachtgüter und 260,877 Mk. Einnahme mehr. Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 49,376 Mk. minder. Gesammtmehreinnahme: 137,697 Mk. Gesammte Bahnlänge: 4058 Kilom., um 103 Kilom. mehr als in dem entsprechenden Monat des vorigen Jahres.

München, 1. Sept. Bei der heute vorgenommenen XXVII. Verloosung der 4%igen Eisenbahnanlehens-Obligationen mit ganzjährigen Coupons aus der Zeit von dem Jahre 1868 wurden gezogen:

A) au porteur: Hauptserie I (Kataster Nr. 1—1000) Endnummer 90, II (Kataster 1001—2000) 35, III 54, IV 36, V 36, VI 36, VII 96, VIII 21, IX 18, X 22, XI 63, XII 42, XIII 23, XIV 61, XV 83, XVI 65, XVII 56, XVIII 88 XIX 33, XX 08, XXI 65, XXII 79, XXIII 60, XXIV 41, XXV (Kataster Nr. 24001—25000).

B) Auf Namen: Hauptserie I (Kataster Nr. 1—1000) 50, II 14, III 09, IV 55, V 74, VI (Kataster Nr. 5001—6000), VII 89, VIII (Kataster Nr. 7001—8000), IX 49, X 86, XI 49, XII 90, XIII 84, XIV 36.

Die Verloosung umfaßt von den Eisenbahnanlehen au porteur einen Kapitalbetrag zu 411,248 M., von den Eisenbahnanlehen auf Namen 205.714 M Die verloosten Obligationen treten am 1. Dezember 1879 außer Verzinsung. Mit der Baarheimzahlung der treffenden Kapitalien wird sofort begonnen und der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, jedoch in keinem Falle weiter als bis 30. November 1879 vergütet. Eine Wiedereinlage der heimzuzahlenden Kapitalien findet nicht statt. —

Augsburg, 1. Sept. Von den bei der 30. Verloosung am 1. August l. Js. gezogenen 8 Serien des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg Nr. 443 820 841 885 1249 1797 1853 und 2004 gewinnen höhere Beträge: S. 841 Nr. 1 4000 fl., S. 1853 Nr. 43 1000 fl., S. 2004 Nr. 13, S. 841 Nr. 50, S. 841 Nr. 41, S. 2004 Nr. 17 je 100 fl., S. 820 Nr. 70, S. 841 Nr. 28 je 70 fl., S. 443 Nr. 30, S. 841 Nr. 59, S. 1835 Nr 84, S. 443 Nr. 1, S. 841 Nr. 12, S. 820 Nr. 51, S. 1797 Nr. 61, S. 443 Nr. 53, S. 820 Nr. 72 je 50 fl.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 205. Samstag, 6. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Postverbindung Mainburg—Landshut — hier den Postbotendienst betreffend.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Sept. l. Js. angefangen, die nachgenannten Orte der beiden Gemeinden Gammelsdorf und Margarethenried dem neuen Postbestellbezirke der Postexpedition Obermünchen zugetheilt wurden, was insbesonders von den beiden Bürgermeistern von Gammelsdorf und Margarethenried zu beachten und den betreffenden Ortsbewohnern bekannt zu geben ist.

Berghofen	Gemeinde Gammelsdorf
Höringschwaig . . .	" "
Katharinszell . . .	" "
Langholzen	" "
Höll	" Margarethenried
Hub	" "
Kehrer am Biber . .	" "
Kimothen	" "
Limmer zu den Linden	" "
Margarethenried . .	" "
Niederschönbuch . . .	" "
Oberschönbuch . . .	" "
Saxberg	" "
Schergenöd	" "
Wildenreuth	" "

Freising, den 4. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Armenpflegschaftsraths-Sitzung pro September 1879 betr.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die auf den Monat September l. Js. fallende Armenpflegschaftsraths-Sitzung am

Dienstag, den 9. September l. Js. Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes abgehalten wird.

Freising, den 4. September 1879.

Der stellvertretende Vorstand des Armenpflegschaftsrathes:

Ostermann.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von amtlichen Dampfkessel-Prüfungs-Commissären betreffend.

Zufolge Entschließung der k. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern vom 1. ds. ad Nr. 29,381 rubr. Betr. wird hiemit bekannt gegeben, daß der Civilingenieur Michael Rast in München als amtlicher Prüfungscommissär für Dampfkessel für den Stadtbezirk Freising aufgestellt wurde.

Freising, den 4. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Bürgermeister beurlaubt

Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Sept. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß der Landtag, welcher am 5. August vertagt wurde, auf Montag, den 29. September wieder einberufen werde.

— München, 4. Sept. Der k. Kriegsminister General v. Maillinger begibt sich heute nach Ingolstadt, um den Belagerungsübungen daselbst während einiger Tage beizuwohnen. — Für das künftige Amtsgericht München I erfolgt morgen in öffentlicher Sitzung des k. Stadtgerichts die erstmalige Ausloosung der Schöffen, deren für das genannte Amtsgericht nicht weniger als 559 erforderlich sind. Es haben bei diesem Schöffengericht an jedem Werktage drei ordentliche Sitzungen stattzufinden. Die Ausloosung der Schöffen für das Amtsgericht München II wird beim Landgerichte München l. d. J. übermorgen vorgenommen werden.

— München, 4. Sept. Aus Anlaß der Reise des deutschen Kaisers zur Entrevue mit dem Kaiser Alexander in Alexandrowo und zu den Manövern in Königsberg wurden in der hiesigen v. Heckel'schen Blumenfabrik in der Ludwigsstraße eine Reihe von Kornblumenbouquets zum Empfange des hohen Gastes bestellt. Die aus Blume und Knospe gebundenen Sträußchen sind bereits gestern ihrer Bestimmung zugeführt worden.

— München, 4. Sept. Die am 28. vor. Mts. bei Mintraching, k. Bez.-Amts Freising in der Isar aufgefundene Leiche wurde als diejenige eines hiesigen Bürgersohnes erkannt, welcher sich Mitte August l. Js. in den oberen Isaranlagen vermuthlich in Folge Geistesstörung in die Isar gestürzt hatte.

Ausland.

Rußland. Alexandrowo, 3. Sept. Der Kaiser von Rußland traf mittelst eines 8 Salonwagen zählenden Extrazuges Nachmittags 1½ Uhr mit großem Gefolge ein. Der deutsche Kaiser traf kurz nach 3 Uhr ein. Die auf dem Bahnhof aufgestellte russische Ehrenkompagnie intonirte, als Kaiser Wilhelm in dem mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Bahnhof einfuhr, die preußische National-Hymne. Die Begrüßung beider Monarchen war überaus herzlich. Die von allen Seiten aus der nächsten Umgebung des Bahnhofes herzugeströmten Volksmassen begrüßten beide Majestäten mit enthusiastischen Zurufen. Nach dem Defiliren der Ehrenkompagnie zogen sich beide Monarchen demnächst zurück, um gemeinsam das Diner einzunehmen. Kaiser Wilhelm nahm am Bahnhof Wohnung. Gegen fünf Uhr stattete Kaiser Wilhelm dem Zaren einen halbstündigen Besuch ab, welchen derselbe sogleich erwiderte.

— Alexandrowo, 4. Sept. Vormittags. Kaiser Alexander reist heute Mittags um 1 Uhr nach Warschau ab. Kaiser Wilhelm reist gegen Mittag via Bromberg nach Dirschau weiter, woselbst die Ankunft um 4 Uhr erfolgt.

Frankreich. Paris, 3. Sept. Die hiesige Polizei hat vor einigen Tagen auf höchst originelle Weise einen Dieb arretirt. Mit dem Brüsseler Frühzuge kam nämlich in erster Wagenklasse ein junger, sehr elegant gekleide-

Reisender an. Als er, seine Reisetasche in der einen Hand, seinen Stock in der andern, den Bahnhof verließ, wurde er von einem Dienstmann angeredet, der ihm sein Reisegepäck tragen wollte. Der Fremde nahm das Anerbieten an und verlangte, nach einem Hotel des Boulevard St. Michel geführt zu werden. Unterwegs fragte der Reisende seinen Führer, ob man auch in der großen Stadt ganz sicher lebe. Der Dienstmann antwortete: „O gewiß, selbst die Diebe können hier ruhig leben, namentlich wenn ein Spitzbube von fernher zugereist kommt, ist es für die Polizei immer sehr schwer, ihn abzufangen.“ So weiter plaudernd war man zur Brücke St. Michel gekommen, aber dort schwenkte der Dienstmann, anstatt den Boulevard hinaufzugehen, rechts ab und führte den Fremden nach dem neuen prächtigen Polizeipräfekturgebäude. „Ei,“ meinte der Reisende, „das ist ja ein sehr großes Hotel!“ worauf sein Begleiter erwiderte: „Ja, aber das Innere müssen Sie erst sehen! Ich werde Sie dem Wirth vorstellen.“ Man stieg zusammen die Treppe hinauf, die zu dem Kabinet des Chefs der Sicherheitspolizei führt. Hier angekommen, forderte der Fremde ganz ruhig ein Zimmer auf acht Tage, erstarrte aber vor Schrecken fast zur Salzsäule, als ihm der dort befindliche Herr antwortete: „Guten Tag, Herr F. Sie kommen aus Antwerpen, wo Sie einen bedeutenden Diebstahl begangen haben. Sie haben schon fünf Jahre wegen eines gleichen Verbrechens im Gefängniß gesessen. In dem Hotel wo Sie absteigen wollten, sind die Zimmer furchtbar theuer, ich werde Ihnen eins geben, das Ihnen gar nichts kostet. Dort werden Sie bleiben, bis die Regierung Sie an die belgischen Behörden abliefert.“ Der Dieb war direct der b. Hermandad in die Arme gelaufen, ohne in dem Dienstmanne einen Polizeiagenten zu vermuthen.

Afrika. Reuter's Bureau meldet: Kapstadt, 29. Aug. Der neue Kraal Cetewayos in Amanzekanze wurde am 13. August zerstört. Die Cavallerie verfolgte in nächster Nähe mehrere Anhänger, die in den südlichen Wald flüchteten. 3 Söhne hervorragender Anführer, 650 Stück Vieh mitführend, unterwarfen sich.

Lokales.

Freising, 5. Sept. Vergangenen Mittwoch, den 3. September wurde auf dem Lindenkeller von Seite des landwirthschaftlichen Bezirks-Comité Freising an die Vereinsmitglieder bei äußerst günstiger Witterung die Preisvertheilung für selbst gezogene 4 bis 9 Monate alte Kälber vorgenommen und hierauf eine Verloosung von landwirthschaftlichen Werkzeugen und Geräthen veranstaltet. Von 17 Viehbesitzern waren 23 Kälber aufgestellt, wovon 15 mit Geldpreisen und 5 mit Preisen, Büchern und Diplomen belohnt wurden. Die Kälber stammten meistens aus Miesbacher-Kreuzung mit Landvieh ab, gehören dem bunten Viehschlag an, und waren einige hübsche Exemplare darunter. Außerdem stellte die k. Staatsgutsverwaltung Weihenstephan 8 Stück Kälber der grauen oder einfärbigen Race angehörige prachtvolle Exemplare aus, ohne aber in die Preisconcurrenz mit den übrigen treten zu wollen, sondern nur um zu zeigen, was bei einer rationellen Aufzucht dieser Thiere geleistet werden kann. Vor der Preisevertheilung hielt der II. Vorstand des Vereinscomités Herr Regierungsrath Bezirksamtmann Täubler eine entsprechende und ergreifende Ansprache, an das äußerst zahlreich vorhandene Publikum, und bezeichnete derselbe die Mittel und Wege, welche sowohl von Seite der k. Staatsregierung durch landwirthschaftliche Schulen und Geldunterstützungen als auch durch die landwirthschaftlichen Vereinsorgane, durch Belehrung und Aneiferung der Landwirthe zur Förderung und Hebung der Landwirthschaft angewendet werden und brachte am Ende seines Vortrages auf den Protector des Vereines Se. Maj. den König Ludwig II ein dreifaches Hoch aus, welchem die nach Hunderten zählende Versammlung mit Begeisterung beistimmte.

Für ausgestellte Kälber erhielten Preise:

I. Vier 1. Preise mit à 20 Mk. und Diplomen, die Herren:
Altmannshofer Georg von Freising,
Steinecker jun. Leonhard von Günzenhausen,
Braun Franz von Massenhausen,
Braun Josef von Bernsdorf.

II. Vier 2. Preise mit à 15 Mk. und Diplomen, die Herren:
Steinecker sen. Leonhard von Freising,
do. do. do. do. do.
Luithle Georg von Birkeneck,
Braun Josef von Bernsdorf.

III. Vier 3. Preise mit à 12 Mk. und Diplomen, die Herren:
Wanner Sebastian von Riegerau,
Döbl Johann von Freising,
Wachinger Sebastian von Freising,
Schranner Georg von Vötting.

IV. Vier 4. Preise mit à 10 Mk., 3 und 1 mit einem Buch der Wirthschaftsrathgeber, nebst Diplomen, die Herren:
Altmannshofer Georg von Freising,
Wanner Matthäus von Riegerau,
Schranner Georg von Vötting,
Braun Josef von Bernsdorf.

V. Vier 5. Preise mit Büchern und Diplomen, die Herren:
drei Preise: Wachinger Sebastian von Freising,
Luithle Georg von Birkeneck.

Nach der Preisevertheilung schritt man zur Verloosung der landwirthschaftlichen Werkzeuge und Geräthe, zu welchem Zwecke 100 Stück Gewinnste und zwar Pflüge, Dezimal- und andere Waagen, Sackkarren, Sägen, Schaufeln, Gabeln rc. rc. angekauft und sämmtliche Stücke auch ausgelooft wurden. Das ganze Prämiirungs- und Verloosungsgeschäft verlief bei der schönen Witterung auf dem romantisch gelegenen Lindenkeller, bei gutem Stoff des Gerstensaftes in fröhlicher Stimmung und Laune des Landvolkes, und ist die Prämiirungs- und Verloosungscommission für die vielen Mühen und Arbeiten durch vielseitige Anerkennung reichlich belohnt worden. A-r.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Anfangs beruhigte ihn der Gedanke, daß man ihn als Wilddieb gefahndet, obwohl ihm die polizeiliche Begleitung in diesem Falle verdächtig erschien. Dann aber erinnerte er sich seines Selbstgespräches, mit dem er sich gewissermaßen Muth hatte einsprechen wollen und er wüthete im Innern über seine Dummheit, welche ihm so fest den Strick jetzt gedreht.

Schweigend erreichte die kleine Karavane das Haus des Assessors und Heß erstaunte nicht wenig, als er diesen offenbar seiner Ankunft warten sah. „Da ist der saubere Vogel, Herr Assessor!“ sagte Fänkel triumphirend auf seinen Gefangenen deutend, „hat uns gebührlich lange warten lassen.“

„Thut mir leid, daß ich Sie nicht vergeblich hab' warten lassen,“ knurrte Heß, mit dem Fuße stampfend.

„Ja ich kannte das Wild besser,“ lachte Lenz, „der Herr Fränkel wurde fast ungeduldig vom langen Stehen.“

„Das ist richtig,“ nickte der Beamte, „unser Herr Förster hielt mich eigentlich fest am Platze.“

Der Assessor nickte dem alten Lenz freundlich zu und bat dann, ihn mit dem Gefangenen allein zu lassen.

„Soll ich nach Hause gehen, Herr Assessor!“ sprach der Förster.

„Bleiben Sie, bitte, noch ein Weilchen, Herr Förster!“ Die beiden Männer verließen das Zimmer.

„Gestehe nur, Heß!“ begann jetzt Helldorf, den Gefangenen ernst und durchdringend anblickend, „Ihr seid der Mörder des Prinzen Wulf und zu dieser That von einem Dritten gedungen.“

Der Gefangene schwieg.

„Ich habe diese Flinte bereits heute hier gehabt,“ fuhr

Helldorf fort, „sie ist Eigenthum des Fürsten Reichenstein, woher habt Ihr dieselbe erhalten? — Soll ich's Euch sagen?" setzte er hinzu, als Heß beharrlich schwieg.

„Wäre neugierig darauf, Herr Assessor!" versetzte Heß finster.

„Vom Doctor Stern —"

Der Gefangene fuhr merklich zusammen; dann strich er sich über's Gesicht, athmete tief auf und sagte kurz: „Zum Henker mit dem Leugnen, Herr Assessor! — Ich bin so wie so verloren, da ich mich droben in der Lichtung schon verplappert. — Und dann macht's mir Freude, einen Schurken mit in's Zuchthaus zu spediren."

„Der Doctor Stern," ergänzte der Assessor, als Heß schwieg, „er hat Euch zu dem Morde gedungen."

Der Gefangene nickte sichtlich überrascht.

„Wenn der Herr Assessor Alles wissen, brauche ich nichts mehr zu bekennen."

„Erzählt der Wahrheit gemäß," sagte Helldorf in einem ruhig ermunternden Tone, „und ich verspreche, mich später bei dem Landesherrn für Euch zu verwenden."

Heß blickte starr vor sich hin und schauderte dann zusammen; das Schaffot mochte vor seinen Augen aufsteigen, und der Landesherr begnadigte so selten.

„Ja, Herr Assessor!" begann er, tief aufathmend, „es ist die Wahrheit, ich habe den Prinzen erschossen, aber der Doctor vom Schlosse hat mich schon seit einem Jahre dazu angestiftet und ich weiß auch jetzt, für wen das Geschäft mit mir verabredet, für keinen Anderen als den Grafen Reichenstein, den Vetter des Fürsten, der nun Majoratsherr wird." (F. f.)

Rechenschafts-Bericht

des

St. Anna-Vereins

für 1878—79.

Mit dem Feste der hl. Mutter Anna, seiner Patronin, feierte der Sct. Anna-Verein dahier, gegründet zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinen, wieder den Wechsel eines Jahres; das 17 schloß er ab, das 18. begann er. In einem feierlichen Amte in der Stadtpfarrkirche wurde dem lieben Gott gedankt für allen Schutz und Segen; und wurden seiner erbarmenden Liebe, die keine Gabe für die Armen unbelohnt läßt, alle Mitglieder und Wohlthäter empfohlen.

In 5 Vereinssitzungen wurden im abgelaufenen Jahre 71 Bittgesuche in Berathung gezogen und erledigt, und alle fanden bis auf eines Berücksichtigung. Je älter bereits die Wöchnerin, und je zahlreicher die Familie ist, desto größer ist auch, besonders bei gutem Leumund und im Winter grundsätzlich die gereichte Unterstützung, die gewöhnlich 10—15 Mk., in bedenklichen Erkrankungsfällen auch noch mehr beträgt; — sparsamer war, und mußte wohl der Ausschuß in Rücksicht der verfügbaren Mitteln bei jüngeren Wöchnerinen sein, und es kommt auch vor, daß manches Gesuch gleich von vornherein abgewiesen wird, denn die Zumuthung an den Verein ist hie und da schon etwas stark. Es steigert sich leider von Jahr zu Jahr die Zahl der Wöchnerinen, die schon in den besten zwanziger Jahren, — wo fleißig und ehrlich dienen — oft noch viel klüger und heilsamer wäre, über häusliche Noth und Armuth bitter klagen, und um Unterstützung dringend bitten. — Wohlthätigkeitsvereine, die auf der christlichen Liebe fußen, müssen allerdings mild und schonend urtheilen, allein sündhaftem Leichtsinn dürfen sie keinen Vorschub leisten.

In mehreren Fällen wurde keine, oder nur eine kleinere Gabe an Geld gespendet, dafür aber Wäsche und Kleidung für die neugebornen Kinder, sowie Milch und Mehl.

Von den unterstützten Wöchnerinen waren 18 aus Neustift

Auch heuer hat der Verein wieder den Tod einiger verehrten Mitglieder zu beklagen, nämlich die Frau Privatière Ursula Sedlmair, die Frau Bez.-Gerichtsrathsgattin v. Schmid und die Kaufmannsgattin Frau Dannegger, für welche auch die hl. Vereinsmessen dargebracht wurden. — Ein weiterer Verlust noch von mehreren Frauen steht leider dem Vereine durch Ortsveränderung in Folge der neuen Gerichtsorganisation bevor, und der Verwaltungsausschuß hält es für seine Pflicht, den scheidenden Mitgliedern den innigsten Dank für die gespendeten Gaben hiemit auszusprechen, und daran zugleich ein herzliches Lebewohl zu knüpfen. — Möchte doch diese Lücke wieder durch den Beitritt anderer Frauen ausgefüllt werden, denn der Anna-Verein dient ja doch einem sehr edlen christlichen Zweck, und leistet vielen, recht vielen wirklich armen Wöchnerinen die wohlthuendste Unterstützung!

Das Resultat der Jahresrechnung selbst ist folgendes:

Einnahmen.

		Mk.	Pf.
1)	Aktivrest vom Vorjahre . . .	281	70
2)	Altaropfer beim Sct. Anna-Amte .	23	80
3)	Beiträge der Mitglieder	701	—
4)	Fromme Vermächtnisse und Schankungen	—	—
5)	Zinsen aus den angelegten Kapitalien	104	6
	Summa	1110	56

Ausgaben.

		Mk.	Pf.
1)	Für Vereinsgottesdienste . . .	23	70
2)	Für Druckkosten	26	80
3)	Unterstützung armer Wöchnerinen:		
	a) an Geld	587	90
	b) für Leibwäsche der Kinder	127	13
4)	Der Vereinsdienerin	58	—
	Summa	823	53

Abgleichung.

	Mk.	Pf.
Einnahmen	1110	56
Ausgaben	823	53
Aktivrest	287	3
Hiezu verzinsliche Kapitalien	2328	57
Gesammtvermögen	2615	60

Freising, den 4. September 1879.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses.

Der Vereinspräses: **Warnatts**, k. geistl. Rath.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Holzmann in Pfaffenhofen am

Donnerstag, den 13. November 1879 Nachm. 2 Uhr in einem Nebenzimmer des Benedikt Brandmaier'schen Wirthshauses zu Tegernbach das zufolge Schuldurkunde vom 1. Februar 1878 unterm 25. Juli 1879 beschlagnahmte, den Schneidersehleuten Kaspar und Theres Schneider in Tegernbach, gehörige, in der Steuergemeinde Tegernbach, Gerichts und Rentamts Pfaffenhofen gelegene Anwesen Hs.-Nr. 21½ in Tegernbach, umfassend:

1) ein im Orte Tegernbach gelegenes Wohnhaus mit Stadl und Wurzgarten, dann Hofraum, Pl.-Nr. 89½a zu . . . . 3⁴/₁₀ Aren,
2) Garten, Grasgarten, Pl.-Nr. 89½b zu . . . . . . 1⁴/₁₀ „
3) Acker mit Kiesgrube, Steinbuckacker, Pl.-Nr. 869 zu . . 44³/₁₀ „
4) Acker, Grundacker, Pl.-Nr. 943 zu . . . . 36⁵/₁₀ „
5) desgleichen Pl.-Nr. 946 zu . . . . 93 „
6) Acker hinterer Gaschenacker Pl.-Nr. 1412 zu . . . . . 16 „
7) Wiese, Stocketwiese, Pl.-Nr. 1411 zu . . . . 50⁴/₁₀ „

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich **endgiltig ohne Zulassung** von Nachgebots, Einlösungs- oder Ablösungsrechts; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlage bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Holzmann eingesehen werden können.

Freising, den 7. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

8000 Mark

werden auf I. Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. U. (1880)

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. **Chevaulegers-Regiment** versteigert (1871 3a)

am Sonntag, den 7. September l. J. Vorm. ½11 Uhr im Kasernhofe zu Neustift den Rest des durch Ausräumen der permanenten Streu angefallenen **Pferdedüngers,** wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Zur Abfuhr wird hinlänglich Zeit gelassen.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger in Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke,** Marimiliansstraße Nr. 11 in **München.** Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut.**

A. L. Mohr in Roveredo (Tyrol) (Filiale von A. L. Mohr in Ottensen) offerirt:

Reife, süße, tyroler

Weintrauben,

per 10-Pfund-Korb 3 Mk. 50, **zollfrei** und **franco** gegen Postnachnahme. (1878)

Wohnungs-Gesuch.

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, Stallung, wenn möglich auch Garten, wird bis Michaeli gesucht. Anzeigen hierüber **wollen unter A. B.** an die Exped. d. Bl. gerichtet werden.

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten.** Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Schrader's beliebte Präparate

von Apotheker Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart,

als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzwegerichsaft, Tolma, Lilionaise, etc. empfiehlt Hof-Apotheker **G. Fellerer in Freising,** ferner die Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitnacher, Au** und **J. Blickenberger, Mainburg.**

Coursbericht

vom 4. September 1879 mitgetheilt **von J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.30
4% dto. Mark	98.60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102,50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	254.	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.60
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	79.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	62.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	100.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173 40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 35.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 36. 1879 Sonntag, den 7. September. Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

9. Die „klapprige Laterne."

Als Wolfgang wieder allein war, ging er eine Weile in seinem Atelier ziellos umher und stand zuweilen und starrte auf alle möglichen Dinge, ohne irgend etwas zu sehen. Ein Verdacht war in ihm aufgestiegen, den er nicht abzuweisen vermochte, und der ihm das Herz einschnürte, je mehr er seine Berechtigung einzusehen glaubte. Es schien ihm klar zu sein, daß Helene eine Zuneigung für Benno Bach hege, ja ihn vielleicht heimlich liebe. Es gibt viele unbegreifliche Dinge in der Welt, sagte er sich, und dies ist am Ende noch nicht so unerklärlich. Benno Bach war sehr reich, er hatte kein unschönes Aeußere und vielleicht mochte ja gerade das selbstgefällige Wesen, das den Maler zurückstieß, auf Helenens Unerfahrenheit bestechend eingewirkt haben. Die harmlose Jugend verwechselt ja so leicht und gerne ein Laster mit der verwandten Tugend und umgekehrt, und nichts ist leichter als einem so jungen Mädchen, dessen Köpfchen noch mit schönen Einbildungen erfüllt ist, Schein für Wahrheit zu verkaufen. Sollte dies Benno Bach so schwer gefallen sein, dessen ganzes Sein und Wesen Schauspielerei war, und der nichts versäumte, sein liebes Ich auf alle Weise zu illuminiren und jeden Schein eines Verdienstes als eine leuchtende Wahrheit hinzustellen? Wolfgangs grübelnde Gedanken bohrten sich in diesen Vorstellungen fest, und an der unangenehmen Wirkung welche er hiervon erfuhr, ward ihm mit einem Male sonnenklar, wie es mit ihm selber in dieser Angelegenheit stand. Er ward plötzlich roth und dann wieder blaß, fuhr sich mit der Hand mehrere Male durch das dichte Haar und blieb dann vor Helenens Portrait nachdenklich stehen. Dann rückte er einen Lehnsessel davor und saß eine lange Weile, bald das Bild betrachtend, bald in die grauen Wolken starrend, welche sich verdrossen und unablässig an dem winterlichen Himmel durcheinander schoben. Es wurde dämmerig und fing an wieder zu regnen; der Wind warf die Tropfen prickelnd gegen die Scheiben; in den Ecken und Winkeln des Ateliers lagerten sich finstere Schatten; nur das Portrait leuchtete noch mit sanftem Schimmer hervor. Aber es dunkelte immer stärker, bis allmählich Helenens Bild ebenfalls in die Finsterniß versank. Draußen ward die Straßenlaterne angezündet und warf einen stillen Schein an die Decke des dunklen Raumes. Wolfgang erhob sich und sah auf die Straße. Diese Laterne brachte ihn auf einen Gedanken, sie erinnerte ihn daran, daß an demselbigen Abend das, allerdings etwas verspätete Weihnachtsfest der „klapprigen Laterne" gefeiert werden sollte. „Morbrand wird dort sein," dachte Wolfgang, „er muß mir einen Rath in dieser Angelegenheit geben. Ich muß über diese seltsamen Erscheinungen, die sich in mir heute Abend hervorgethan haben, in's Klare kommen. Es wird sich wohl ein Augenblick finden, wo ich ihn allein habe."

Es ging eine Sage über die Entstehung des Namens „klapprige Laterne". In der grauen Vorzeit des Vereins, da er noch namenlos war und nur aus fünf Mitgliedern bestand, welche allwöchentlich abwechselnd in ihren Wohnungen zusammenkamen, hatte es bei einer dieser Versammlungen plötzlich an die Thür geklopft und herein war getreten der alte Diogenes, der verdammt war, noch immer ruhelos mit seiner Laterne nach Menschen zu suchen. Sie hatten ihn freundlich aufgenommen, und Morbrand, der Aelteste des Vereins, hatte gesagt: „Setzen Sie sich, Professorchen, Sie werden müde sein, denn Griechenland ist weit, und der Jüngste sind Sie auch nicht mehr." Der alte Diogenes hatte seine Laterne auf den Tisch gestellt und sich in den großen braunen Lehnstuhl mit Ohrenklappen gesetzt und recht kümmerlich geseufzt, daß es ganz herzzerbrechend anzuhören gewesen ist. Sie haben ihm aber viel Punsch zu trinken gegeben und allerlei anmuthige Gespräche mit ihm geführt, dergleichen er sich gar nicht vermuthen gewesen, so daß der alte Herr immer fröhlicher geworden ist und bald den einen, bald den andern fast verwundert angesehen und sich immer häufiger und eifriger die Hände gerieben hat vor lauter Behagen. Und als die Stunde später geworden ist und die Geister lebendiger, so daß in bewegtem Hin und Wider des Gespräches Scherz und Ernst durcheinandergeschwirrt sind wie Bienen und Schmetterlinge zur Sommerzeit am blumigen Feldrain, da ist der Alte immer helläugiger geworden und immer aufgeregter und zuletzt ist er plötzlich aufgesprungen und hat seine Laterne genommen und sie mit einem großen Juchzer gegen den Ofen geschmettert und hat gerufen: „Hier sind ja Menschen! Hurrah! Hier sind ja Menschen! Ich brauche dich nicht mehr, ich bin erlöst!" Darnach hat er alle der Reihe nach umarmt und ihnen mit großer Rührung die Hände gedrückt, ist mit etwas schiefem Gange aus der Thür geschossen, mit ziemlichem Lärm die Treppe hinabgepoltert und niemals wiedergekommen.

Die Laterne hat man aber in ihrem dermaligen Zustande sorgfältig aufbewahrt und sie mit einem brennenden Lichte darin als ein heiliges Symbol bei jeglicher Sitzung auf den Tisch gestellt, auch gebührender Maßen den Verein feierlich nach ihr benannt. Aber das Licht, das allwöchentlich durch ihre zersprungenen Scheiben strahlte, war ein freundliches und leuchtete wie ein milder Stern. Etwa ein Dutzend Menschen hatten sich gesellig um sie geschaart und versuchten das Lob zu verdienen, was einst der alte Diogenes den Stiftern gespendet hatte. Ernst und Scherz in zwangsloser Abwechslung herrschten an diesen Abenden. Manche Dichtung, bevor sie in die Welt hinausging, empfing hier ihre erste Beleuchtung — die alte Laterne konnte gar scharfe Lichter werfen, manch' künstlerischer Plan kam hier in kritischen Wechselgespräch zur Reife und Vollendung, doch auch der tollste Humor trieb hier seine schillernden Blüthen, und nichts war so burlesk und paradox, daß es hier nicht begeistertes Verständniß gefunden hätte. Der Art war der Verein, in welchem Wolfgang Turnau ein Weihnachts- oder vielmehr Winterfest feiern wollte.

10. Das Weihnachtsfest.

Um die Weihnachtszeit herum schimmern gar viele freundliche Lichtpunkte, wie heitere Sterne sich um den leuchtenden Mond scharen, unzählige Vereine feiern dann ihr Winterfest und wochenlang strahlen allabendlich die Tannenbäume bis tief in den Januar hinein. Eine freundliche Sitte, die auch den Familienlosen eine fröhliche Weihnachtsfeier ermöglicht.

Der größte Raum stand unter den Mitgliedern des Vereins dem Bildhauer Daniel in seinem geräumigen Atelier zur Verfügung, weßhalb auch dort das Fest stattfand. Als Wolfgang eintrat, fand er bereits die meisten der Freunde in dem behaglich und anmuthig mit Tannengrün und lebenden Pflanzen ausgeschmückten Raume anwesend.

Die Bildwerke, welche das Atelier enthielt, waren alle an die Wände gerückt und schimmerten hell und freundlich aus dem grünen Blattwerk hervor, in der Mitte des Raumes leuchtete ein gedeckter Tisch, und den Ehrenplatz am oberen Ende desselben nahm ein mächtiger Tannenbaum ein, der von Künstlerhand verziert in Gold und Farben stand und mit mancherlei drolligem Spielwerk behängt war. Es herrschte, wie es bei derartigen Anläßen zu sein pflegt, eine gedämpfte Anfangsstimmung, die Freunde saßen in kleinen Gruppen behaglich schwatzend zusammen oder es standen einige vor diesem oder jenem Bildwerk in kritischer Beschauung. Der Verein basirte auf dem Picknick-System und jeder Theilnehmer hatte für die leibliche Pflege selber Sorge zu tragen. Einen Theil des abendlichen Programms bildete heute die Ueberreichung von Beiträgen zu dem Abendessen in möglichst luftiger Form, und der Wunsch war ausgesprochen worden, daß jeder von denjenigen Produkten beisteuern möge, durch welche sein spezielles Heimathland sich besonders auszeichnete. So kamen denn, als sich alle Mitglieder versammelt hatten, und das Fest begann, alle möglichen Eßwaaren aus allen Gegenden Deutschlands zum Vorschein. Mettwurst aus Göttingen, Leberwurst aus Braunschweig, Schinken und Pumpernickel aus Westfalen, pommer'sche Spickgans, holsteinische Butter, Käse aus Tilsit, und der vortreffliche Rheinlachs, so viel Nahrungsmittel, daß eine halbe Compagnie Soldaten damit hätte verpflegt werden können. Alles war unter heiteren Scherzen und witzigen Reden überreicht. Morbrand, der an dem einem Ende der Tafel präsidirte, hatte schon zuweilen bedeutungsvolle Blicke nach einer weißen Düte geworfen, welche vor ihm stand, endlich erhob er sich und sprach:

„Meine Freunde, die Gabe, welche ich heute auf den Altar der Freundschaft opfere, mag euch klein und gering erscheinen, für mich ist sie es nicht. Auch gilt sie nicht für ein besonderes Product meines Landes, denn man hat wohl gehört von Mecklenburg's vortrefflicher Butter, süß wie Nußkern, aber doch niemals hat man gehört von seinen Pfeffernüssen." Damit schüttete er die bräunlichen wohl mit Mandeln verzierten Kuchen auf einen Teller. „Ich habe gesagt," fuhr er fort, „daß die Gabe für mich keine kleine sei, und will dies begründen. Ein uraltes Familiengeheimniß hat sich die Bereitung dieser Kuchen in meiner Verwandtschaft fortgeerbt. Es sind keine Producte hergestellt nach phantasielosem Nützlichkeitsrezept, lieblos geknetet von roher Bäckerfaust, und dann tausendweise fabrikmäßig gebacken, nein das subtile Geheimniß ihrer Zusammensetzung befindet sich sorglich gehegt im Besitze einiger weniger Auserwählten, mit Andacht werden sie angerührt, mit liebevoller Sorgfalt behütet und mit feierlichem Ernst in den Ofen geschoben. Eine dunkle Familientradition ward mir mit gedämpfter Stimme von meiner Großmutter erzählt, wonach in sagenhafter Vorzeit meine Urahnen dies Rezept zum Lohn für ihre Tugend von den Göttern erhalten haben soll. Meine Freunde, also solche Kuchen aß man in Walhalla!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Freisinger Fleischsatz vom Jahre 1693.

	kr.	Pf.
Das beste ungarisch-steyerisch- und Walcoxenfleisch pr. Pfd.	4	2
Das mittlere	4	1
Das schlechtere	4	—
Das beßte oxenmäßige Kuhfleisch	4	—
Das mittlere	3	3
Das schlechtere	3	2
Fahrenfleisch (Stierfleisch)	2	—
Lamm- und Kitzfleisch (8—9 Pfd. schwer)	3	3
1 Pfd. Kalbfleisch	3	2
1 Kalbskopf sammt den Füßen	6	2
Schaffleisch dermalen	—	—
Oxen- und Kühzungen sollen ausgewogen und nach dem Fleisch verkauft werden.		
Ein lembernes Kreß	1	—
Ein kälbernes	2	2
Schweinernes Fleisch, das beßte	4	—
Das mittlere	3	3
Das schlechtere und abgebradte	3	2
Bratwürst 5 auf 1 Pfd.	2	—
Die gewürzten	1	1

Dicker und beßter Speck	8 kr. —	Pf.
Der mittlere	7 „ 2	„
Der schlechtere	7 „ —	„
Rosenwürst mit Speck vermengt 1 Pfd. . .	2 „ 3	„
Ein Oxenfuß	3 „ 1	„
Ein Kuhfuß	2 „ 2	„
Kubelfleck das Pfd.	2 „ 2	„
1 Klafter Darm	— „ 2	„
1 Pfd. Inslet	7 „ 2	„

Die Kalbs-, Lamms- und Kitzlungen sollen ausgewogen verkauft werden.

Hochfürstliche Hofrathskanzlei.

Freising, den 17. April 1693.

Joh. Christoph Högg.

NB. Die Jahressteuer der Stadt Freising betrug damals 2413 fl. 44 kr.

Herr Högg, Herr Högg, Sie Wundermann,
O kommen Sie bald wieder,
Und schreiben Sie den Fleischsatz an,
Er ist uns gar nicht z'wider. Pr.

Julihitze in Sicilien.

Einer interessanten Reiseskizze von Hanns Fröhlich, welche in dem Julihefte der Westermann'schen Monatshefte erschienen ist, entnehmen wir folgende Schilderung: „So kam ich zur Mittagsstunde dort an und das bedeutet keine Kleinigkeit. Denn Syracus gilt für die heißeste Stelle des heißen Siciliens. Der nackte, steinige, trockene Boden seiner großen Hochfläche ist zwar frei von den Fieber-Miasmen der feuchten Niederungen, läßt aber auch die volle tropische Kraft der afrikanischen Sonnengluth — denn man befindet sich unter dem 37. Grad, also in gleicher Breite mit der Küste von Tunis und Algier — ungebrochen und ungedämpft abprallen und die erhitzten Steine strömen eine wahrhaft übermüthige Hitze aus. Es ist eine wahrhafte Feuerprobe, die der Nordländer hier zu bestehen hat. Die einzige erträgliche Stunde des Tages ist um Sonnenaufgang; um 6 Uhr wird es heiß, um 7 Uhr sehr heiß, um 8 Uhr furchtbar heiß und um 9 Uhr hört jede Möglichkeit einer menschenwürdigen Existenz auf. Dann flieht Alles hinter die Steinmauern der Häuser. Um 1 Uhr beginnt aber die Hitze zweiter Instanz, wo die ganze Athmosphäre so durchgekocht ist, daß der Unterschied zwischen Schatten und Sonne fast verschwindet, nur daß man sich dort mehr gesotten und hier mehr gebraten fühlt. Jede geistige Potenz verdunstet, ein hilfloser Leichnam wälzt sich auf dem Lager, ausschließlich mit Schwitzen beschäftigt. Gegen 5—6 Uhr Abends ist zwar das Schlimmste überstanden, da man aber nun durch angebornes deutsches Pflichtgefühl genöthigt wird, die dazu gehörigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, dies aber nicht gut ohne eine gewisse Bewegung der Glieder zu bewerkstelligen ist, so beginnt jetzt erst das eigentliche Schwitzbad. Selbst die Erfrischung durch das Seebad ist nicht groß, da das Wasser ungefähr die Temperatur einer mundgerechten Fleischbrühe hat. Um die Mittagszeit meines ersten Tages in Syracus stieg ein seekrankes Gewitter am Horizonte herauf, knurrte und gurgelte etwas, vermochte aber keinen einzigen Tropfen herauszuwürgen und zog endlich mit eingekniffenem Schwanze wieder weiter. Darauf war es aber heißer denn jemals zuvor.

Veilchenpulver.

Dieser so harmlos, so zart und so duftig klingende Name hat in London viel Kummer und Leid verursacht. In einem und demselben Stadtbezirke Londons kam plötzlich eine ganze Reihe von Todesfällen bei neugebornen Kindern unter so auffälligen Erscheinungen vor, daß diese Epidemie in der ärztlichen und Laienwelt Englands das peinlichste Aufsehen erregte. Die eingeleitete Untersuchung veranlaßte die Obduction und chemische Analyse bei mehreren auf diese Weise verstorbenen Kindern, durch welche festgestellt wurde, daß überall eine Vergiftung mit Arsenik die Todesursache war. Den weiteren polizeilichen Nachforschungen gelang es zu ermitteln, das in allen Fällen ein sogenanntes Veilchenpulver als Streupulver von einem und demselben Droguenhändler gekauft und bei den neugebornen Kindern angewendet worden war. Die chemische Untersuchung des Veilchenpulvers ergab, daß es eine enorme Menge arseniger Säure, 38,5 Proc. enthielt. Die Vorgeschichte einer solchen Vergiftung war in allen Fällen fast gleichlautend: Der Droguist empfahl sein Veilchenpulver als ein zugleich wohlriechendes Kinderstreupulver. Es wurde gekauft und angewendet. Nach dem ersten Einstauben des Kindes zeigte sich bald eine Reizung und Röthung verschiedener Hautstellen, worauf hin nun erst recht ganz besonders fleißig eingestaubt wurde. Daß die enorme Menge von Arsenik nun, von den Hautporen aus aufgesaugt und in das Blut übergeführt, den Tod der sehr zarten Geschöpfe bald bewirken mußte, liegt ja auf der [illegible] fung zu Gunsten des an- [illegible] gesetzt werden können.

Häuser-Inschriften.

„Ich hab' gebaut nach meinem Sinn,
Drum Neider, geh' nur immer hin;
Und wem die Bauart nicht gefällt,
Der bau es besser um sein Geld!"

„Gott gebe Allen, die mich kennen,
Noch zehn Mal mehr, als sie mir gönnen."

„Mögen Hasser hassen,
Mag der Neid mißgönnen,
Was uns Gott will gönnen,
Muß der Neid uns lassen.“

„Ich heiß willkommen, wer hier eintritt,
Zu bringen den Frieden, zu ehren die Sitt',
Einem jeden steht offen Thür und Haus,
Der mit Gott geht ein, mit Gott geht aus.
Jeder gute Gast,
Findet hier Rast!“

„Klein,
aber
mein!“

„Wer guter Meinung, komm' herein,
Der soll mir wohl willkommen sein;
Wer aber anders kommt herfür,
Den hab ich lieber vor der Thür.“

„Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
Der nach mir kommt — 's ist auch nicht sein;
Und wird's zum Dritten übergeh'n,
So wird's ihm ebenso ergehn;
Den Vierten trägt man auch hinaus,
Nun sagt mir doch, weß ist das Haus?“

Gemeinnütziges.

(Suppe von Graupen und Kartoffeln.) Mittelgroße Graupen lasse mit wenig Wasser und einem Stück Rindsfett in kurzer Brühe kochen und fülle nach und nach Knochenbrühe und Wasser hinzu. Nach einer Stunde gebe Sellerie und Porre hinzu, koche Alles recht weich (3 Stunden lang) und rühre es zuweilen durch. In der letzten halben Stunde koche einen verhältnißmäßigen Theil Kartoffeln in Wasser und Salz recht gar und gebe sie sodann nebst einen kleinen Quantität Liebig's Fleisch-Extract und ein wenig Pfeffer an die Suppe.

Verschiedenes.

(Der größte Baum.) In New-York ist gegenwärtig ein Theil eines ungeheuren Baumes ausgestellt, der von Kalifornien dorthin gebracht wurde. Der „New York Herald“ schreibt darüber: „Dieses wunderbare Werk der Natur wurde im Jahre 1874 entdeckt. Der Baum wuchs in einem Haine in der Nähe des Flusses Sale Grafschaft Tulare (Kalifornien), ca. 70 Meilen von Visalia. Seine Spitze war abgebrochen, wahrscheinlich schon vor sehr langer Zeit und bei seiner Entdeckung hatte der Baum noch eine Höhe von 240 Fuß. Der Stamm hatte dort, wo er abgebrochen war, einen Durchmesser von 12 Fuß, während er bei zwei Aesten 9, respektive 10 Fuß betrug. Der untere Theil des Baumes maß 111 Fuß. Dieser alterthümliche Monarch des Waldes führt den Namen „Old Moses,“ nach einem Berge, in dessen Nähe er stand. Man schätzt sein Alter auf 4840 Jahre und er ist der größte Baum, der bis jetzt entdeckt worden ist. Der ausgestellte Theil mißt 75 Fuß im Umfange und 25 Fuß im Durchschnitte. Sein Inneres gewährt Raum für 150 Personen und ist in einen Salon umgewandelt; Teppiche bedecken den Boden und das Ameublement besteht aus einem Piano, einem Sopha, Tischen und Stühlen, während einige kalifornische Ansichten die Wände schmücken. Das Publikum bewegt sich in diesem Raume völlig frei.“

(Des Sängers Höflichkeit.) Um den Abschluß der Carolaoper in Leipzig vor einigen Tagen recht effektvoll zu gestalten, wandte sich Director Hoffmann an einen Dresdener Tenoristen und bot ihm die üblichen 300 Mark für den einen Abend. Entrüstet depeschirte der Sänger in Dur folgende Worte: „Es scheint, daß die Hitze bedauerlicher Weise Ihr Gehirn zu sehr in Anspruch genommen hat. Bitte, desinfiziren Sie.“ An Höflichkeit übertrifft der Sänger nur noch Götz von Berlichingen.

(Disciplin muß sein.) Die „Appenz. Ztg.“ bringt folgende Szene aus dem schweizer Militärleben. Hauptmann, zu einer Section tretend: I gsieh do, daß no a Paar wiß Cols trägid, das willi i Zuekunft nimma gsieh — seine Person betrachtend — i ha zwar au no es a, aber i ha's halt hüt z'Mittag vergesse abz'thue.

Charade.

Hin über die „Erste,“ mit gewaltigem Tosen,
Raset die „Zweite,“ — mit schrecklicher Macht; —
Zum Kampfe entbrannt, die Elemente, die losen, —
Bereitet sie Schrecken, bei Tag und bei Nacht. —
Zum „Ganzen“ verbunden, — sieht's muthig man streiten,
Zum Schutze der „Ersten,“ — in traurigen Zeiten; —
Es handelt sich eben um Heimath und Herd;
Drum hat seine Treue sich allezeit bewährt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 35

Goldbach.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 206. Sonntag, 7. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Des Feiertags wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Pferderäude in Petershausen betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Dachau wurden zwei dem Bauern Michael Langenegger in Petershausen gehörige Pferde wegen Räudekrankheit contumazirt, was hiemit bekannt gegeben wird, um es in den Gemeinden zu veröffentlichen.

Freising, den 5. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Sept. Die neue Bestimmung der Gerichtssitze und die Bildung der Gerichtsbezirke machte eine entsprechende Abänderung jener Bestimmungen nöthig, welche bisher den ärztlichen Dienst bei den Gerichten und Verwaltungsbehörden regelten. Wie verlautet, ist nun eine allerhöchste Verordnung ergangen, welche diesen Dienst den nunmehrigen Verhältnissen entsprechend ordnet. Die bisherigen Bezirksgerichtsärzte erhalten die Bezeichnung von Landgerichtsärzten, insofern sie sich an den Sitzen der künftigen Landgerichte befinden, und werden von da ab nur mehr mit dem ärztlichen Dienst bei der Rechtspflege beschäftigt werden. Hienach mußten auch die Verhältnisse der Zuständigkeiten der anderen Kategorien der Amtsärzte geregelt werden.

— München, 5. Sept. Wie man eben vernimmt, haben die Ernennungen der Räthe für das oberste Landesgericht die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und wird die Publicirung derselben morgen erfolgen. Es sollen sämmtliche Räthe des dermaligen obersten Gerichtshofes zu Räthen am obersten Landesgerichte ernannt werden.

— Augsburg, 4. Sept. Vor ca. 4 Wochen machten große Straßenplakate und Zeitungsannoncen großes Aufsehen, auf denen angezeigt war, daß ein zuletzt in München wohnhaft gewesener Herr Jakob Püttmann, Kaufmann, 31 Jahre alt, von Düsseldorf, der am 22. Juli l. J. hier zugereist war, seit diesem Tage Nachmittags 3 Uhr, nachdem er im Bankhause des Herrn v. Stetten 18,000 Mk. erhoben und sich von dort nach der Haindel'schen Papierfabrik begeben zu wollen erklärte, spurlos verschwunden sei. Charakter und Vermögensverhältnisse des Vermißten schließen, hieß es in der Ausschreibung, die Annahme einer absichtlichen Entfernung aus. Zugleich ward eine Prämie von 3800 Mk. für Beibringung sachdienlicher Anhaltspunkte bezw. Aufschlüsse über den Verbleib des ꝛc. Püttmann und Herbeischaffung des Geldes ausgesetzt. Trotz der eifrigsten Nachforschungen, die von allen Seiten in ausgedehntester Weise angestellt wurden, blieb der Vermißte bis zur Stunde verschollen. So mancherlei Gerüchte und Vermuthungen auch über das unerklärliche Verschwinden auftauchen, so viel darf constatirt werden, daß an eine Frevelthat, wie sie in großen Weltstädten vorkommen, Niemand, der die hiesigen Verhältnisse kennt, glauben will und ist es in der That nahezu undenkbar, daß hier ein Verbrechen vorliege, das keine Spur hinterließ. Um so erklärlicher ist es, daß den Verwandten des Vermißten Alles daran liegt, eine Spur aufzufinden und haben dieselben darum neuerdings die Prämie für dessen Auffindung auf 6000 Mk. erhöht. Zugleich soll in sämmtlichen inner- wie außerstädtischen Kanälen behufs Nachsuche eine eintägige Abläße stattfinden.

— Das Handelsgericht Kaiserslautern hatte vor Kurzem über eine Klage eines Mannes zu erkennen, der in der braunschweigischen Landes-Lotterie mit einem Achtel-Loos gespielt und etwa 1600 Mk. gewonnen hatte. Beklagter war ein Collekteur dieser Lotterie, welcher die Auszahlung des Gewinnes aus verschiedenen Gründen verweigerte, u. A. weil bezüglich dieses Looses strafrechtliche Untersuchung anhängig sei. Das Gericht wies die Klage als unzulässig ab um deßwillen, weil in Bayern das Spielen in auswärtigen Lotterien verboten ist, demnach sich als eine der öffentlichen Ordnung und den guten Sitten zuwiderlaufende Handlung darstellt, folglich die daraus hergeleiteten Ansprüche der Rechtswirksamkeit entbehren. Außerdem aber, so führt das Erkenntniß weiter aus, qualificirte sich der Vertrag, aus dem geklagt wurde, als ein Spielvertrag, die eingeklagte Forderung als Spielschuld; eine solche aber ist nach dem in der Pfalz geltenden „Code Napoleon" nicht klagbar.

Württemberg. Stuttgart, 4. Sept. Ueber den dieser Tage verstorbenen Prälaten Kapff wird als Beweis des von ihm im Lande genossenen Ansehens erzählt, daß derselbe eine förmliche Uebermittelungsstation hinterzogener Steuergelder zwischen den Betreffenden und der Staatskasse geworden war. Das Haupt unserer orthodoxen Protestanten wußte zahlreiche Steuervergesser dahin zu bringen, daß sie ihm die betreffenden Summen ablieferten, worauf er dieselben unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses an die Steuerkasse sandte. Die letztere quittirte ihm dann förmlich in den Zeitungen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Szegedin, 3. Sept. Wie aus Szegedin berichtet wird, sind die Schätzungen nunmehr fast vollständig beendigt. Das Resultat beträgt insgesammt 11,200,000 Gulden; nach Hinzurechnung der noch restlichen wenigen Schätzungen dürfte sich der Gesammtschaden auf zwölf Millionen Gulden belaufen.

Italien. Rom, 3. Sept. Auf einer Weltreise sind hier vier Engländer eingetroffen zu solch' excentrischem Zwecke, daß wohl keiner der Leser es je errathen würde. Sie haben sich nämlich in den Kopf gesetzt, eine Sammlung von sämmtlichen Schmetterlingen zu machen, welche an den Ufern der renommirtesten Flüsse der Welt umherflattern. Nachdem sie bereits ihre Schmetterlinge an den Ufern der Seine, des Tajo, der Donau, des Po und der Newa gefangen haben, sieht man sie nun tagelang an den Ufern der Tiber mit ihren Netzen wie Knaben hin und her rennen, und doch sind es schon bärtige und ergraute Männer. Von hier aus wollen sie die Ufer des Nil und des Amazonenstromes aufsuchen.

— Rom, 3. Sept. Die Sumpffieber in den Flußthälern des Südens von Italien nehmen außerordentliche Ausdehnung an. Die Erkrankungen zählen nach Tausenden. In vielen Gemeinden ist der dritte Theil der Bewohnerschaft von ihnen verfaßt; im Liristhale z. B. waren 7000 Erkrankungsfälle festgestellt.

Frankreich. Paris, 3. Sept. An einem Juliabend erschien in dem bekannten Tanzlokal Closere des Lilas ein wohlgekleideter junger Mann mit einem Regenschirm. Am Eingange von dem Schutzmanne aufgefordert, den Regenschirm vorschriftsmäßig abzulegen, weigerte derselbe sich, kam in Streit mit dem Schutzmanne und applizirte diesem schließlich eine Ohrfeige. Nunmehr arretirt, überreichte er seine Karte, auf welcher zu lesen stand: „Alberto A. de Guerrico, Consul general of Uruguay for London". Selbstverständlich allgemeines Aufsehen in der diplomatischen Welt. Minister Waddington zog Erkundigungen ein und erfuhr, daß jener Mann allerdings Generalconsul in London war und auf Urlaub in Paris weilte. Herr v. Guerrico machte nun die mit seinem Amte verbundene Exterritorialtät geltend; es wurde ihm aber entgegnet, daß dieselbe nur in dem Lande platzgreife, dessen Regierung ihm das Exequatur ertheilt habe. Demnach erschien er vor der achten Kammer des Zuchtpolizeigerichts; er vertheidigte sich selbst und versicherte, daß Buresi, der Sicherheitsbeamte, ihn „wie einen Hund" behandelt, und sich zuerst an ihm vergriffen hätte. Zwei Zeugen, ein Kaufmann und ein Stubent, straften jedoch diese Angabe Lügen. Herr Alberto A. de Guerrico wurde demnach zu vier Wochen Gefängniß und 100 Francs Strafe verurtheilt.

Lokales.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 2. August: Neugart Margar., Hs.-Nr. 450, Krämerei, Fleischwaarenhandel.
„ 9. „ Grünwedl, Hs.-Nr. 519, Buchbinder.
„ 29. „ Datterer Franz Paul, Hs.-Nr. 23, Buch-, Kunst-, Musikalienhandlung und Schreib-Materialien.
„ 30. „ Staber Andreas, Musiker.
„ 1. Sept.: Schwankhart Magdalena, Spezereiwaaren-Geschäft.
„ 2. „ Huber Xaver, Hs.-Nr. 211, Baderei mit den dazugehörigen Befugnissen.

b) Abmeldungen:

„ 28. Juli: Sirtl Georg, Privatier, Güterhandel.
„ 7. August: Seiderer Joseph, Ludwigsgartenwirthschaft.
„ 7. „ Joa Kath., Handel mit Schnitt- und Woll-Waaren im Hausirwege.
„ 11. „ Seiderer Joseph, Musiker.
„ 14. „ Köberich Andreas, Schnellfeuer- und Schmierhandel.
„ 14. „ Graf Johann, Hs.-Nr. 284, Schuhmacher.
„ 23. „ Riedmeier Lorenz, Hs.-Nr. 132, Heuhandel.
„ 29. „ Datterer Franz Paul, Hs.-Nr. 23, Schreib-Materialienhandlung im Hause Nr. 23.
„ 30. „ Stolber Michael, Privatleihanstalt.
„ 30. „ Stallwanger Joseph, Privatleihanstalt.
„ 1. Sept.: Niedermaier Theres, Krämerei.
„ 1. „ Tischner Franz, Tändler und Auktionator.
„ 2. „ Eckl Andreas, Zimmermeister, Krämerei, Specerei, Mehlhandel.

Freising, 6. Sept. (Eingesandt.) Für Freising stellt sich immer mehr das Bedürfniß heraus, gleich anderen Städten, z. B. Pfaffenhofen, Aibling, Landshut ꝛc. einen Leichenwagen zu besitzen. Wer schon öfter den sog. Beisetzen angewohnt hat, war sicherlich schon im Falle, zu sehen, wie die Träger durch die oft große Entfernung ermattet, oder unter außergewöhnlicher Last, mühsam die steile Ziegelgaße hinankeuchten. Wer aber vollends schon Zeuge war, wie in Folge schlechter Befestigung des Sarges auf der Bahre, die Träger genöthigt waren, mitten auf der Straße abzusetzen und den Sarg neu zu befestigen, um den Leidtragenden den erschreckenden Anblick zu ersparen, ihren theueren Verblichenen in den nächsten Augenblicken zu Boden stürzen zu sehen, der wird bestimmt unserer Meinung sein, daß hier ein Leichenwagen nicht nur zeitgemäß, sondern dringendes Bedürfniß ist. Wir können uns deßhalb nur sehr freuen, zu hören, daß die hiesige kath. Kirchenverwaltung kürzlich die Beschaffung eines Leichenwagens im Princip beschlossen habe und wünschen nur im Namen sehr Vieler sehnlichst, daß das Princip recht bald zur That werden möge.

Freising, 6. Sept. In jüngster Zeit wurden drei rasch aufeinanderfolgende Brände in Wolfersdorf und Berghaselbach gemeldet; der Anstifter der zwei letzteren in Berghaselbach ist gestern durch die Gendarmerie in der Person eines 10jährigen Bauernjungen in die hiesige Frohnveste eingeliefert worden. Das Motiv zu dieser That war nach seiner eigenen Angabe nicht Bosheit oder Rachsucht, sondern weil es ihm Vergnügen machte. Während seines Aufenthaltes bei einem verwandten Bauern in Berghaselbach sah er dem Brande in Wolfersdorf zu und hier bereitete ihm das Feuer, der Zusammenlauf der Menschen und deren Thätigkeit eine solche Freude, daß er sich dies Vergnügen zu wiederholen beschloß. Beide Anwesen, welche er anzündete, wurden mit sammt der eingeheimsten Ernte ein Raub der Flammen und den Besitzern Etschbaum und Scheidl erwuchs dadurch ein erheblicher Schaden.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Fahrt fort," sagte Hellborf, als Heß innehielt.

„Der Branntweinteufel hat mich dazu getrieben," fuhr dieser fast stöhnend fort, „ich konnte von der Wilddieberei nicht mehr leben, weil die Jäger mich selber hetzten und zur Arbeit war ich längst verdorben. Der Wirth in der Waldenseer Schenke wollte nicht mehr borgen und so gerieth ich in die Schlingen der Hölle. Ah, Herr, — ich hab' mich lange dagegen gesperrt und Tag und Nacht verstreichen lassen, bis ein volles Jahr daraus geworden und der schlimme Doctor keinen Heller mehr herausrücken wollte. Auch daß ich mich ganz und gar vor Entdeckung sichern sollte, deshalb brachte der Doctor mir heimlich die Flinte aus dem Schloß und nannte mich einen Hasen, weil ich noch immer nicht daran wollte. Hatte ich doch mein Lebstage schon manches Wild weggeblasen, aber einen Menschen, es war das erste Mal, Herr Assessor! An dem Unglückstage war ich meiner Treue nichts Arges denkend, ins Gebirge gegangen; die Flinte hatte ich schon längst im Dornen-Dickicht versteckt. Ich war des Lebens überdrüssig und dachte so bei mir: Hol' die Flinte hervor, schieß' den ersten besten Hasen, der dir vor den Lauf kommt, und laß dich von den Jägern fangen, dann hast du Obdach und Brod. Ich hatte beides nicht mehr. — Da hörte ich einen Hund anschlagen und hinterher einen Pfiff. — Aha, denke ich, jetzt fehlt nur noch der Hase! — — Weiß der Henker, es zeigte sich keiner, auch war's recht dunkel. — Schnell wie der Blitz — denn ohne einen Hasen wollte ich mich nicht fangen lassen retirirte ich sammt meiner Flinte auf einen Baum — ein Kunststück, das mir schon öfters geglückt. — Da kam auch schon der Nero angesetzt, eine wüthende Bestie, und fuhr gegen den Baum mit grimmigem Geheul. — „Hierher Nero!" rief eine Stimme — da erkannte ich den Prinzen und das Herz stockte mir schier in der Brust; — nun war die Gelegenheit da — aber der Nero war ein böser Gegner. Plötzlich hörte ich wieder des Prinzen Stimme und dann noch eine andere, do packte mich der Böse, denn nun wußte ich, daß Nero den Fremden im Auge behalten würde. Ich wie eine Schlange vom Baume herunter und hin nach der Lichtung, wo es noch hell genug war, um Alles genau sehen zu können. Der Prinz kam mit dem Fremden in

Streit, sie kannten sich wie es schien, genau hörte ich nicht danach, weil ich nur auf meinen Schuß dachte. Der Streit wurde immer lauter und auf einmal legte der Prinz auf den Fremden an; da zielte auch ich, es war wie ein Gedanke weil ich mir denken konnte, daß der Andere sich nicht so ruhig todtschießen lassen werde. Als der ihm, dem Prinzen nämlich, die Büchse wegriß, drückte ich ab — und es war doch ein Meisterschuß, Herr Assessor! — denn der tolle Prinz, welcher ganz sicherlich den Fremden umgebracht hätte, fiel um und war mausetodt! — Ich besann mich nun nicht lange, versteckte hurtig meine Flinte und machte mich wie eine Katze aus dem Staube, da der Nero sich nicht um mich, sondern nur um seinen Herrn und den andern kümmerte; wie dieser mit heiler Haut davongekommen ist, weiß der Kuckuck, — das Zeug hatte er ihm freilich arg genug zugerichtet."

„Und Ihr hattet die Stirn, den Unglücklichen zu denunciren, Heß!" sagte Helldorf nach einer Pause, worin er seine Erregung niederkämpfte.

„Der Doctor trieb mich dazu, und ich hielt den Gedanken auch für ganz verflucht gescheidt, Herr Assessor!"

„So ist Euch keine Reue überkommen, wenn Ihr des unschuldig Eingekerkerten gedachtet?"

„Freilich ist es das," seufzte Heß, und ich trank so lange, bis das Blutgeld alle war. Nun hätte er mich auch gern um die Ecke gebracht, der Herr Doktor! von welchem ich dem Herrn Assessor noch etwas zu berichten habe." Er erzählte nun das Gespräch, was er am Nachmittag im Walde zwischen dem Grafen Reichenstein und dem Doktor Stern erlauscht und mit gespannter Aufmerksamkeit hörte der Assessor zu.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig für sparsame Hausfrauen. Der reißende Absatz, den dieses beliebte Nahrungsmittel, welches 5 Mal so billig und 15 Mal so nahrhaft als Kaffee ist — bei fast allen Familien, besonders in Frankreich und England gefunden, hat leicht begreiflicherweise zahlreiche Fälschungen und Imitationen hervorgerufen. Echt ist der Kakao-Thee nur dann, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Kartons nichts Anderes gedruckt findet, als die **4 Worte: Maria Benno von Donat**. Das hiesige General-Depot befindet sich bei Herrn **Conditor Bromberger**, und beträgt der unglaublich billige Preis in Deutschland für einen echten Carton 20 und 50 Pf. Brust-Caramels 10 Pf.

Bekanntmachung.

In Sachen des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Herrn Grafen Maximilian v. Holnstein, Gutsbesitzer in Thalhausen, Kläger gegen Josef und Walburga Pflügl, Gütlers und Wirths-Eheleute in Burghausen, Beklagte, wegen Forderung wird auf Betreiben des Klägers der k. Notar Herr Karl in Freising am (1881)

Donnerstag, den 13. Nov. 1879 Nachm. $2\frac{1}{2}$—3 Uhr

im Wirthshause zu Wippenhausen

das zufolge bezirksgerichtlichen Urtheils vom 24. Febr. 1879 unterm 28. Juli 1879 beschlagnahmte, den Eheleuten Pflügl gehörige, in der Gemeinde Wippenhausen, Gerichts und Rentamts Freising gelegene, mit 18 fl. 19 kr. 2 hl. Bodenzins aus 457 fl. 53 kr. 2 hl. Kapital zum Staat und 27 kr. Bodenzins aus 11 fl. 15 kr. Kapital zur Kirche Tünzhausen belastete Wirthsanwesen Hs.-Nr. 3 in Burghausen umfassend:

Pl.-Nr.		
482	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu	$2\frac{7}{10}$ Aren,
" 483	Hausgarten, mit einem walzenden Gemeindegrund, Garten zu	$13\frac{3}{10}$ "
" 676	Hausacker, Garten zu	$65\frac{1}{10}$ "
" 570	Berg, Gehölz zu	$13\frac{8}{10}$ "
" 571	Berg, Acker und Wiese zu	1 Hekt. $86\frac{4}{10}$ "
" 572	Berg, Acker zu	$59\frac{6}{10}$ "
" 753	Breitwiese, Wiese zu	90 "
" 804	Wasserwiese, Wiese zu	$79\frac{1}{10}$ "
" 812*	Theilzipfel, Wiese zu $\frac{1}{8}$ Antheil (ganze Fläche 1 Tagw. 14 Dez. mit Hs.-Nr. 1, 4, 6, 7, 8, 9 und 10 in Burghausen,	$4\frac{8}{10}$ "
" 798	unterer Gemeindegrund (Gemeindetheil) Wiese und Gehölz zu	$55\frac{2}{10}$ "
" 703	Baderberg, Wald zu	$24\frac{5}{10}$ "

zusammen 5 Hektar, 94 Aren oder 17 Tagwerk 43 Dez. alten Flächenmaßes, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlage bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 7. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Bank-Annuitäten-Capitalien

in Silber à 100 bis zur Hälfte des Werthes bei (1793 3a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann,
Residenzstraße Nr. 14/2,
München.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 27. Aug.: Theodor, S. des Oekonomen Bartholomäus Eisgruber von Attaching. Am 28.: Bertha, T. des Privatier Josef Daimer dah. Am 29.: Rosa, T. des Thurmwächters Leonhard Weber dah.; Josef, S. des Taglöhners Mart. Schmid dah. und Franz Xav., S. des Oekonom Georg Schredl von Rudlfing. Am 30.: Maximilian, S. des Handelsmanns Wilhelm Hornung II von Karlsberg und Rosa Obermeier, T. der Taglöhnerswittwe Katharina Freidhofer von Erding. Am 31.: Ludwig, S. des Polizeisoldaten Benedikt Bruckbauer von Piesting. Am 2. Sept.: Ludwig, S. des Malers Josef Pleninger dah.

Getraute:

Am 1. Sept.: Franz Xav. Grichtmaier, Taglöhner von Niederambach mit Maria Neumayr, Oekonomstochter dah. Am 6.: Josef Maurer, Seilereibesitzer von Stadtsteinach mit Mathilde Schmuck dah.

Gestorbene:

Am 30. Aug.: Ludwig S. des Schuhmachers Joh. Brandmeier von Hausmehring, 9 Tg. a.; Michael, S. des Maurers Mich. Wanscher dah., 2 Mt. 30 Tg. a.; Theresia, Goldbrunner, Gürtlerswittwe und Spitalinsassin dah., 82 J. a. und Franziska, T. des Bäckermeisters Simon Lichtenecker dahier, 2 Mt. 12 Tg. a. Am 31.: Joh. Bapt., Sohn des Bierbrauers Josef Daurer dah., 2 Mt. 13 Tg. a. Am 1. Sept.: Joh. Bapt. Gentner, Scribent dah., 43 J. 4 Mt. a. und Joh. Nep., S. des Taglöhners Michael Aulechner von Pulling, 1 Jahr 3 Mt. 16 Tg. a. Am 2.: Maximilian, S. des Hausbesitzers Josef Wagner von Großnöbach, 8 Mt. 18 Tg. a.; Maria, T. des Hausbesitzers Alois Kammerer von Münchnach, 7 Mt. 5 Tg. a. und Ludwig, S. des Krämers Martin Frühbeis dah., 20 Tg. a. Am 3.: Franz Stangassinger, Privatier von München, 27 J. a. Am 5.: Rosa, T. des Thurmwächters Leonh. Weber dah., 8 Tg. a. und Karl Maria, Sohn des k. Bezirksamts-Assessors Karl Mark dah., 1 J. 11 Mt. 2 Tg. a.

DANKSAGUNG.



Für die allseitige, herzliche Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei dem Ableben unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Sohnes

Herrn

Franz Seraph Stangassinger,

sowie auch für die überaus reiche Blumenspende sagen hiemit den innigsten Dank

Freising, den 5. September 1879.

die schmerzgebengte Gattin

Anna Stangassinger, geb. Mittermayer

mit ihrem unmündigen Sohne

im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

(1728)

Versteigerung.



Mittwoch, den 17. September

werden im städtischen Leihhause dahier, die vom Monat August 1878 und zugleich die vom Monat Februar 1879 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber erinnert, dieselben bis zum **11. September** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 6. September 1879.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Einladung.



Mit polizeilicher Bewilligung veranstaltet Unterzeichneter auf der neu hergerichteten gedeckten Kegelbahn im **Lindenkeller** ein (1882)

Preis-Partel-Kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 18 Mk. mit seidener Fahne,
2. „ 14 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. Preis 8 Mk. mit seidener Fahne,
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 3 „ „ „ „

Zwei Mehrheitsfahnen mit je 2 Mark, sowie eine Gesellschaftsfahne mit 2 Mk.

Das Scheiben beginnt **Sonntag, den 14. September** und endet **Montag, den 29. September**.

4 Kugeln bilden ein Loos, 20 Kugeln einen Stand und kostet nur 1 Mk.

Die näheren Bedingungen sind auf der Kegelbahn einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Joseph Hartl.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 6. September 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2746	2149	597	10	66	—	35	—	—
Korn . . .	2294	1571	723	7	33	—	32	—	—
Gerste . .	696	696	—	8	36	—	28	—	—
Haber .	5500	4867	633	6	83	—	—	—	27

Todes-Anzeige.



Den Freunden und Bekannten meines Sohnes, des kgl. Bezirksamts-Assessors **Mark**, theile ich hiemit die traurige Nachricht mit, dass dessen einziges fast zweijähriges Söhnchen gestern Abends nach nur viertägigem Krankenlager gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 1¼ Uhr vom Leichenhause aus statt.

Freising, den 6. Sept. 1879.

Mark,

kgl. Regierungs-Direktor a. D. aus Ansbach.

Kapitalien

für zweite Posten hat stets an Handen

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann,

Residenzstraße 14/2,

(1792 3a) **München.**

Bei unserer Abreise nach Neuburg a. D. sagen wir allen geehrten Bekannten und Freunden ein **„herzliches Lebewohl."**

Concipient Kögerl

mit Familie.

Ein kleiner Laden mit Wohnung

ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 206.

Sonntag, 7. September 1879.

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

zu nachstehenden Preisen:

Im Juli 1879:

Marke.		Preise. Mk.	Preise. Pf.	Gehaltsgarantie in Prozenten. Phosphorsäure in Wasser löslich.	Phosphorsäure Gesammtmenge.	Stickstoff.	Kali	Chlornatrium.
KI	Gedämpftes Knochenmehl I . . . . pr. 100 K.	16	50	—	22	3½	—	—
KII	„ „ II . . . . „	15	75	—	18	3	—	—
KS	Knochenmehl-Superphosphat . . . . „	16	50	12	15	2	—	—
AS	„ -Ammoniak-Superphosphat . . . . „	23	—	12	14	5	—	—
KI S	Kali-Superphosphat . . . . „	16		13	14	—	6	—
SI	Superphosphat I . . . . „	18	—	19	20	½	—	—
SII a	„ IIa . . . . „	15	50	15	16	—	—	—
SII b	„ IIb aus Phosphorit . . . . . „	10	50	8	13*	—	—	—
WI	Wiesendünger I oder Kali-Gelatine Superphosphat I „	17	50	7	11	2½	8	2
WII	„ II „ „ „ „ II „	11	—	3	6	1	4	28
F	Futterknochenerde . . . . pr. 1 K.	—	50	—	—	—	—	—
S	Sodagyps, ohne Packung . . . . pr. 100 K. (Sodagyps wird nur auf besonderes Verlangen unverpackt versandt.)	—	70	—	—	—	—	—
	Schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter, Chlorcalium und Schwefelsaures Kali in div. Graden — billigst nach den jeweiligen Marktpreisen.							

*) Darunter 4 Proc. in citronensaurem Ammoniak löslich.

Bezüglich Zahlungsbedingungen, Verpackung, Probenahme &c. &c. verweisen wir auf unsere **Preislisten**, welche **auf Verlangen sofort franco zugesandt werden.**

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,

Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Die Direction.

Den Umtausch der (1846 3a)

$4\frac{1}{2}$% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen

besorgen zu den bekannten Bedingungen **kostenfrei.**

J. Schülein Söhne.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

M. Epple, München,

Bayerstraße $32\frac{1}{5}$

hält Lager und liefert unter Garantie **Dampfdreschmaschinen neuer Erfindung, complet,** von Mk 2500 bis Mk. 9000. **Lang-Dreschmaschinen** mit einfachen und Patent-Doppelstiften mit Reinigung von Mk. 500 bis Mk. 1600, für **Dampf-Göpelbetrieb** passend, Leistung doppelt, gegenüber denjenigen älterer Systeme. **Stifte** und **Breitdreschmaschinen** mit und ohne Schüttler sind **ebenfalls** stets vorräthig und auf Lager, sowie **Futterschneidmaschinen** und **alle** für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen.

Preiscourant gratis und franco.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in **München,** zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Auf dem Staatsgute **Weihenstephan** finden (1888 2a)

Frauen und Kinder beim Hopfenblatten

Beschäftigung.

Bekanntmachung.

In Folge geehrten Auftrages versteigere ich kommenden **Mittwoch, den 10. September Vormittags 10 Uhr** angefangen im **Melber Henfele Hause** über eine Stiege gegen Baarzahlung nachstehende Gegenstände: (1884)

1 Kleiderkasten, 1 Küchenkasten, 1 Anricht, 1 eisernen Ofen, 1 Partie Flaschen, 1 Hühnersteige, 1 Fensterantritt, Küchengeschirr und noch viele hier nicht benannte Gegenstände,

wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Freising, den 6. September 1879.

Franz Nußhart, Schätzmann.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** deren **General-Agent** (180 24a)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Bad Brunnthal München.

Sprechstunde unseres ärztlichen Dirigenten Dr. V. Stammler für Fremde täglich 11—1 Uhr.

Prospect gratis.

Telegramme und Briefe an:

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,

alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Pianino

mit schönem Ton, Verhältnisse wegen mit Garantie billig (1883)

zu verkaufen.

Gefällige Offerten **sub G.** befördert **Rudolf Mosse** in **München.**

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer wird zu miethen gesucht. Gefl. Adressen mit **W.** bezeichnet, ersucht man in der Expedition d. Bl. zu übergeben. 1887 2a)

Eine helle trockene (1889 2a)

Wohnung

von 3—4 Zimmern und Küche ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. D. U.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Ziehung am 30. Sept. 1879

unter notarieller Leitung

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Leutner.**

Vegetabilischer Haarbalsam

von **Dr. Robin** fördert das **Wachsthum der Haare,** schützt gegen deren Ausfallen und reinigt die Kopfhaut von Schuppen 2c. 2c.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1266a)

Krebse,

schöne und zur Suppe empfiehlt zur geneigten Abnahme (1890)

Thomas Lichtenwallner,

bg. Stadtfischer.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

TECHNICUM

MITTWEIDA — **(Sachsen).**

Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Wohnungs-Gesuch.

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, Stallung, wenn möglich auch Garten, wird bis Michaeli gesucht. Anzeigen hierüber wollen unter **A. B.** an die Exped. d. Bl. gerichtet werden.

Coursbericht

vom 5. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.50	98.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
[illegible]½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	254.	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.70
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	79.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.10
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.50
5% „ Ostbahn	—	61.40
5% „ Galizische Bahn	—	62.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173 10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 20[illegible]. Mittwoch, 10. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Herren Bürgermeister und Lehrer des k. Bezirksamts Freising.

Das Ueberhandnehmen von Brandfällen, veranlaßt durch Kinder betreffend.

Vom 1. mit 4. Sept. l. Js., also in 4 Tagen, sind **nicht** weniger als **drei Brandfälle**, veranlaßt von 2 Knaben mit 6 und 10 Jahren mittelst Zündhölzer vorgekommen, ungeachtet durch amtliche Ausschreibungen vom 25. Juli 1872 (Tagbl. Nr. 177 mit 179) und vom 28. Oktober 1873 (Tagbl. Nr. 254) so ernstliche Mahnungen und Warnungen an die Bürgermeister, Gemeinden, Eltern und Lehrer erlassen wurden.

Man macht leider die mehrfache Wahrnehmung, daß in Aufbewahrung der Zündhölzer und im Gebrauche des Lichts eine äußerst strafbare Sorglosigkeit gepflegt wird und hiebei sonach den kleinsten Kindern diese gefährlichen Gegenstände zugänglich gemacht werden.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß bei den vielen im Amtsbezirke vorkommenden Brandfällen nicht an sich schon ohne weitere Mahnung und Warnung die Eltern und Erzieher, sowie die Anwesensbesitzer überhaupt durch die sorgfältigsten Vorkehrungen und Ueberwachungen solchen Unglücksfällen vorzubeugen suchen werden, allein die immer wieder so schrecklich hervortretende Vernachlässigung dieser aufhabenden Verpflichtung zeigt leider das Gegentheil und muß der größte Theil der Schuld solch entstehenden Elends den betreffenden Eltern, Erziehern und Anwesensbesitzern wohl selbst zur Last gelegt werden.

Es ergeht nun an sämmtliche Bürgermeister der strengste Auftrag, die im Freisinger Tagblatt 1872 Nr. 177 mit 179 abgedruckten feuerpolizeilichen Vorschriften, sowie § 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzes in den Gemeinden wiederholt zu verkünden und **jede Uebertretung** ohne Schonung unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Die Eltern, Erzieher und Hausväter sind hiebei strengstens aufzufordern, ihre Kinder und Dienstboten im Gebrauch von Licht sorgfältigst zu überwachen, den Kindern den Gebrauch von Zündhölzern nicht zu ermöglichen, diese also sorgfältigst zu verwahren und den zum Viehhüten verwendeten Kindern das vielfach vorkommende Anmachen von Feuer nirgends zu gestatten.

Auch die Hrn. Lehrer des Amtsbezirkes werden wiederholt hiemit veranlaßt, in den Schulen die Kinder auf das Gefährliche beim Gebrauch der Zündhölzer aufmerksam zu machen und dieselben vor solchem höchstgefährlichen Spielzeug strengstens zu verwarnen.

Alle Amtsangehörigen werden hiemit zur größten Sorgfalt im Gebrauch von Feuer und Licht in den Häusern, Städeln und Stallungen aufgemahnt und erhalten die Bürgermeister die Weisung, selbst und durch die Gemeindediener und Nachtwächter daßfallsige sorgfältige Nachsicht zu pflegen und pflegen zu lassen, und jede Fahrlässigkeit zur Anzeige zu bringen.

Freising, den 5. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freising.

Aufstellung von amtlichen Dampfkesselprüfungs-Commissären betr.

Der Civilingenieur Michael Rast in München ist als amtlicher Prüfungscommissär für Dampfkessel und Dampf-Apparate in den Bezirken der Stadt Freising und der k. Bezirksämter Freising, Miesbach, Schongau, Tölz, Weilheim und Werdenfels aufgestellt worden, wovon die Ortspolizeibehörden mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt werden, diese Aufstellung in den Gemeinden bekannt zu machen.

Freising, den 5. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Das Reichsgerichtskosten- nebst Gebührengesetz für das Königreich Bayern betr.

Durch das neue Gesetz über das Gebührenwesen vom 18. August 1879 treten die in demselben bestimmten Gebühren an die Stelle der bisherigen Taxen-, Einregistrirungs- und Stempelgebühren.

Diese neuen Bestimmungen sind nicht blos für die Gerichte, sondern auch für die Verwaltungspflege und also auch für **die Gemeindeverwaltungen** zur genauesten Beachtung maßgebend.

Zu einem leichteren und besseren Verständniß wird dieses Gesetz nebst einer Einleitung, dann Noten, Vollzugs-Vorschriften, Gebührentarif und Sachregister um 2 Mk. 50 Pf. vom k. O.-R.-R. Frhr. v. Stengel herausgegeben, dessen gründliche Sachbehandlung außer allem Zweifel steht.

Es ergeht deßhalb die Aufforderung, allenfallsige Bestellung unter Anlage des Betrages binnen längstens 14 Tagen portofrei anher zu senden.

Freising, den 8. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Legung von Selbstgeschossen betr.

Anmit wird zur Warnung bekanntgegeben, daß dem Kammmachermeister Franz Jeßler, Hs.-Nr. 532 dahier, die polizeiliche Erlaubniß zur Legung von Selbstgeschossen in seinem Garten ertheilt wurde, nachdem fremde Individuen

wiederholt eigenmächtig die Gartenumfassungsmauer überstiegen haben und sowohl an letzterer, als im Garten selbst böswilliger Weise beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist.

Freising, den 7. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.

d. a. **Ostermann.**

Deutschland.

Bayern. München, 6. Sept. Der frühere Präsident des protestantischen Oberconsistoriums und Reichsrath, Herr Dr. Gottlieb Christoph Adolf v. Harleß, ist gestern Nachmittags gegen 1 Uhr von den schweren Leiden, welche ihn in den letzten Jahren seines vielbewegten Lebens heimgesucht hatten, durch einen sanften Tod erlöst worden. Der Verewigte war zuletzt des Augenlichtes gänzlich beraubt gewesen. Geboren zu Nürnberg am 21. November 1806, hatte er am dortigen Gymnasium und dann an der Universität zu Erlangen seine Studien gemacht. An der letzteren Universität ward er 1833 außerordentlicher, 1836 ordentlicher Professor der Theologie, nachher 1845 Consistorialrath zu Bayreuth. Noch im nämlichen Jahre wurde er als Professor an die Universität Leipzig berufen und wurde 1847 auch Pastor an der dortigen Nikolai-Kirche, 1850 zu Dresden Oberhofprediger, geh. Kirchenrath im Cultusministerium und Viceconsistorialpräsident, bis er im November 1852 von König Max II. in Bayern als Oberconsistorialpräsident in sein Vaterland zurückberufen und in dieser Stellung auch Mitglied der Kammer der Reichsräthe wurde. Er war einer der bedeutendsten protestantischen Theologen und Kanzelredner.

— München, 8. Sept. Se. Maj. der König haben seinem Cabinetssecretär dem Ministerialrath v. Ziegler mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit einen zweimonatlichen Urlaub gewährt.

Preußen. Berlin, 6. Sept. Ueber die Kaiserbegnung in Alexandrowo wird andauernd von officieller Seite Stillschweigen bewahrt. Die amtlichen Kreise wünschen die Auffassung, daß der ganze Vorgang lediglich der Ausdruck der persönlichen herzlichen Beziehungen beider Souveräne sei. Daß die Zusammenkunft mit Vorwissen Bismarcks erfolgte, ist zweifellos. Letzterer soll gerathen haben, durch den Charakter der Zusammenkunft politische Consequenzen auszuschließen. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg ist nach Wernigerode abgereist.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Die amtliche „Wiener Ztg." meldet: Der König von Spanien hat während seiner Abwesenheit in Arcachon um die Hand der Erzherzogin Marie Christine geworben. Mit Zustimmung Se. Majestät des Kaisers Franz Joseph als obersten Chefs des Kaiserhauses wurde die Bewerbung von der Erzherzogin freudigst zustimmend angenommen. Die bevorstehende Verbindung wird gewiß nicht nur beide Regentenhäuser, sondern auch die Bevölkerung beider Reiche mit lebhaftester Freude und Befriedigung erfüllen.

— Wien, 6. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Serajewo: Der Feldzeugmeister Herzog von Württemberg mit dem Generalstabschef Obersten Albori ist heute über Gorazda nach Tschainitza aufgebrochen, um den am 8. Sept. erfolgenden Einmarsch in den Sandschak von Novibazar zu leiten. Die „Polit. Corr." meldet weiter aus Athen: Die griechischen Commissäre in Konstantinopel wurden durch den Adjutanten des Königs, Kolozotronis, verstärkt. Griechenland setzt die Rüstungen zu Land und zur See fort.

— Wien, 8. Sept. Privatnachrichten aus Serajewo melden: Der Einmarsch der österreichischen Truppen im Sandschak Novi-Bazar erfolgte heute Morgens mit der Grenzüberschreitung bei Tschainitza bei günstigstem Wetter, ohne auf Widerstand zu stoßen. (Allg. Ztg.)

England. London, 6. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Simla unter dem heutigen Datum: Aufständische Afghanistan-Regimenter, welche den rückständigen Sold forderten, griffen am 3. Sept. die englische Gesandtschaft in Kabul an. Der Emir suchte den Aufstand zu beschwichtigen und sandte seinen Sohn und andere Personen an die Aufständischen ab, aber die Menge ließ nicht mit sich verhandeln, belagerte selbst den Emir und setzte am Mittwoch den ganzen Tag den Angriff auf die englische Gesandtschaft fort. Am Abend brach Feuer aus. Das Schicksal des Majors Cavagnari und anderer zur Gesandtschaft gehörigen Personen ist unbekannt. Englische Truppen erhielten Befehl, sofort nach Kabul zu marschiren; es wird eine allgemeine Truppenconcentrirung an der Grenze des afghanischen Gebiets angeordnet.

Rußland. St. Petersburg, 6. Sept. Ein entarteter Sproß der hochangesehenen russischen Fürstenfamilie Dolgorukoff welcher seinerzeit bei dem berüchtigten Moskauer Coeurbuben-Prozeß eine traurig-hervorragende Rolle spielte und wegen gemeiner Betrügereien bestraft, sowie seines Fürstentitels verlustig erklärt wurde, ist neuerdings wiederum verschiedener Gaunereien überführt und nunmehr zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden. Der ehemalige Fürst hatte in Moskau in Gemeinschaft mit einer übel beleumundeten Frauensperson ein Nachweisungsbureau errichtet und dann unter der Maske eines Stellenvermittlers in empörendster Weise Kautionsschwindeleien ausgeführt.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Scheftlarn, Distr.-Insp. Wolfratshausen I daselbst, Reinertrag 508 Mk. 97 Pf., ergänzt auf 860 Mk. und 200 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 44 Dez.; Isen, Distr.-Insp. Haag in Kirchdorf, Reinertrag 558 Mk. 3 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 100 Mk. aus der Gem.-Schr., Bew.-Termin bis 25. Sept.

Lokales.

Freising, 8. Sept. Gestern Nachmittag waren in Unterbruck die freiwilligen Feuerwehren von Großnöbach, Hohenbercha, Jarzt, Kammerberg und Lauterbach zu einer gemeinschaftlichen Uebung zusammengezogen. Nach Vornahme einiger gründlichen Schulübungen durch den Bezirksvertreter wurden sämmtliche Chargen eingerufen und denselben der von dem wackeren und äußerst thätigen Commandanten Neumayer von Appercha in vorzüglicher Weise entworfene Angriffsplan bekannt gegeben. Alsbald entwickelten nun die obengenannten Feuerwehren in der bestimmten Reihenfolge ihre Thätigkeit an dem Stadel und Wohngebäude der Mühle und entsandten drei wirksame Wasserstrahle, wogegen zwei Maschinen als Hydrophore benützt wurden. Auf ergangenes Nothsignal zogen sich sämmtliche Steigermannschaften von ihren Positionen zurück und es wurde dann Befehl gegeben, den Angriff durch weitere zwei Maschinen zu verstärken. Ein herrliches Bild zeigte nicht blos den Mitgliedern der Feuerwehren, sondern auch den vielen Zuschauern das richtige und thatkräftige Zusammenwirken von geschulten Feuerwehren und lebhaft wurde später die Vorführung dieser Uebungen besprochen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Es ist gut, Heß!" nickte er zufrieden, „ich werde mein Versprechen halten. Wenn wir den listigen Fuchs selber bei der Arbeit fangen, dann soll das Schwerste an Euch vorübergehen, so viel kann ich fest versprechen. Also um Mitternacht, sagt ihr —"

„Jawohl, wegen des Mondscheins —"

„Ich verstehe freilich nicht den Zusammenhang — doch gleichviel —"

Helldorf klingelte und befahl dem eintretenden Fräulein, den Gefangenen sicher unterzubringen.

„Dann rufen Sie den Förster her," setzte er hinzu.

Der Beamte entfernte sich mit seinem Gefangenen und Herr von Helldorf schritt aufgeregt durch das Zimmer. Seine Gedanken weilten mit ebenso großer Dankbarkeit als Liebe bei Melanie, welche durch ihren edlen Eifer für den unglücklichen Paul einen großen Antheil an dem glücklichen Resultate hatte, da er, der gewiegte Criminalist, sich mit tiefer Beschämung sagen mußte, daß er keinen Augenblick vorher an der Schuld des jungen Mannes gezweifelt.

Als der alte Förster eintrat, rief Helldorf auch Fränkel herbei, um ihnen das Bekenntniß des Mörders mitzutheilen.

Mit Thränen in den Augen nickte der Förster und brummte: „Wußte es ja, daß der arme Junge unschuldig sein mußte —"

„Sie können ihn sogleich hierher holen, Fränkel!" fuhr Helldorf rasch fort, „Herr Leonard soll keine Minute länger als nöthig der Freiheit beraubt sein. Doch nein, bleiben Sie, ich hole ihn selber, diese Genugthuung bin ich ihm schuldig. — Und dann folgt noch ein zweiter Akt dieses Drama's," setzte er, nach der Thür schreitend, hinzu, „bei welchem er auch zugegen sein muß."

Der Assessor schritt rasch durch den Flur nach einem Hintergebäude, in welchem sich die Gefängnisse befanden. Mit welcher tiefen Bewegung betrat er die Zelle des Gefangenen, der bei dem trüben Schein einer kleinen Lampe, welche nebst einigen Büchern ihm bewilligt worden, still brütend auf seinem Lager saß. Helldorf streckte ihm die Hand entgegen.

„Folgen Sie mir, Herr Leonard! — Sie sind frei, Ihre Unschuld ist erwiesen, der Schuldige bereits hinter Schloß und Riegel."

Paul erhob sich schwankend und starrte den Assessor an, als könne er das Gehörte nicht fassen, nicht begreifen.

Helldorf drückte ihm bewegt die Hand.

„Kommen Sie mit mir," fuhr er rasch fort, „drüben ist ein alter treuer Freund von Ihnen, dort sollen Sie Alles erfahren."

Er ergriff seinen Arm und zog den Willenlosen, der ganz betäubt schien von dem jähen Wechsel der Dinge, mit sich fort, hinüber nach seinem Zimmer, wo die beiden Zurückgebliebenen in großer Spannung seiner harrten.

„Mein lieber, guter Paul!" rief der Förster, als sie eintraten, ihm beide Arme entgegenbreitend.

Der junge Mann starrte ihn erschreckt an und stürzte dann mit einem Aufschrei an seine Brust.

„Lenz, alter treuer Lenz, ist es wahr? Bin ich wirklich frei, ist meine Unschuld erwiesen? Oder träume ich dies Alles nur?"

„Nein, nein, es ist kein Traum, Deine Unschuld ist erwiesen, Paul! — Hätte der Herr Assessor denn sonst Dich selber befreit?" (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Franz Xaver Haggenmiller, Bierbrauer in Erding, wird der k. Notar Herr Karl in Freising am (1895)

Freitag, den 14. November 1879 Nachm. 2½—3 Uhr

im Seitenzimmer des Schäffler'schen Wirthshauses in Hallbergmoos

das zufolge Urtheils vom 21. April 1879 unterm 31. Juli 1879 beschlagnahmte, dem in München wohnhaften Zimmermann Joseph Sterr gehörige, in der Gemeinde Hallbergmoos, Gerichts und Rentamts Freising, gelegene Wirthsanwesen Hs.-Nr. 1 in Hallbergmoos, umfassend:

Pl.-Nr. 32 Wohnhaus mit Stallung, Holzschupfe, Schafstall und Hofraum, dann Kelleranbau zu . . . . . 57 Dez. oder 19⁴/₁₀ Aren,
„ 33a Garten zu . . . . . 1 Tagw. 94 „ „ 66¹/₁₀ „
„ 33b Garten zu . . . . 36 „ „ 12³/₁₀ „
„ 34 Acker zu . . . 7 Tagw. 44 Dez. oder 2 Hekt. 53⁵/₁₀ „
„ 346 Wiese zu . . 4 „ 30 „ „ 1 „ 46⁵/₁₀ „
zusammen 14 Tagw. 61 Dez. oder 4 Hekt. 97⁸/₁₀ Aren,

nebst der als Anwesenspertinenz erklärten todten und lebenden Baumannsfahrnissen, soweit selbe vorhanden sein werden, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

1000 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 7. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft Freising's und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von heute **Mittwoch, den 10. ds.** an eine (1897)

Gothaer, fränk. ꝛc.



Fleisch- und Wursthandlung

im Hause des Herrn Seiler Seel, untere Hauptstraße, eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch. Achtungsvollst

Jos. Mayr.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Reuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann und **Schweller,** Früchtenhändler.

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(eigenes Fabrikat)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.

Oesterreicher- und Ungar-Weine

von

Franz Leibenfrost & Comp.,

k. bayer. und k. k. österr.

Hof-Weinhandlung in Wien.

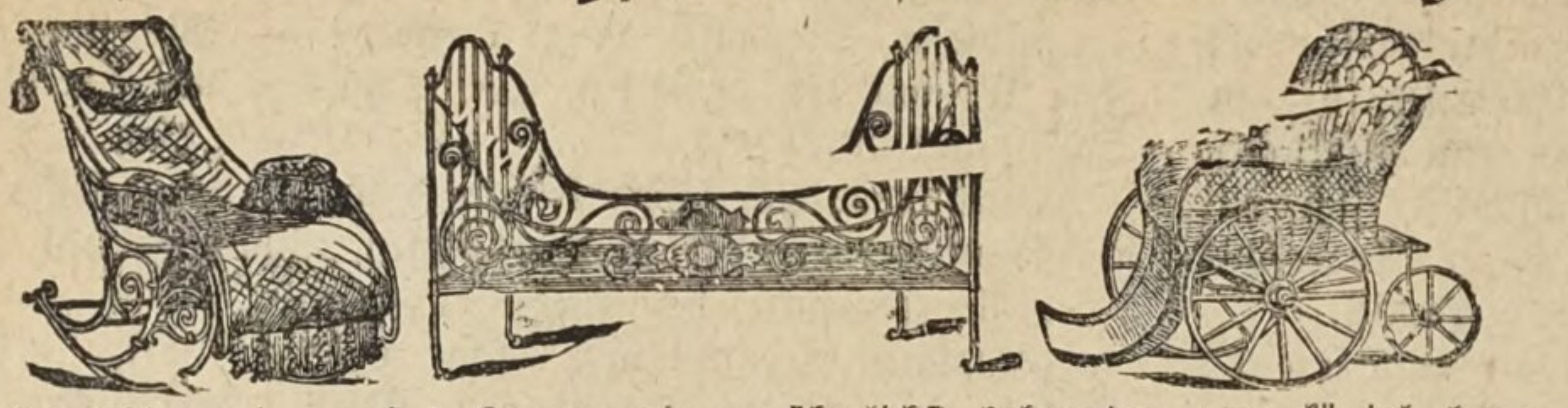
Dépôt für Freising bei (2874)

J. Widemann.

Preis-Courante stehen zu Diensten.

4 Schlüssel an einem Ring gingen verloren. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. wird ersucht. (190.)

Größtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein groß s Lager mein rühmlichst bekannten vom kö igl. b yer. S aatsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen La en leich: verstellbaren **Universalstühlen** compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einf chen bis zu den höchst elegantesten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und schönster Ausführung 8 Mk. aufwärts, ze legbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen 20 Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts, Blumentische in jeder Größe 10 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk. aufwärts, Notenständer äußerst praktisch 12 Mk, Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle aus bestem Schmiedeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk. aufw., Bänke in allen Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit beweglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons, Gartenlauben ꝛc. ꝛc. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke und Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 60 Mk., Krankenfahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinderkrankenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken-Tische (Bettisch e) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten von 10 Mk. aufwärts,

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Drahtmatratzen, auf Eisenrahmen bespannt, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen ꝛc. ꝛc.

Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polsterungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

J. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

☞ Bei compl. Einrichtungen von Hotels ꝛc. ꝛc. besonders billige Preisnotirung.
☞ Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 5. Sept. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 13 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf. Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk. 10 Pf., Fichten 7 Mk. 5 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 69 Pf., Grummet 1 Mk. 31 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 81 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 6. September 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	158	—	2746	2149	597	10	66	—	35	—	—
Korn	562	26	2294	1571	723	7	33	—	32	—	—
Gerste	74	—	696	696	—	8	36	—	28	—	—
Haber	317	1445	5500	4867	633	6	83	—	—	—	27
Wicken	34	—	145	113	32	6	38	—	—	—	19
Reps	—	—	200	197	—	8	26	—	11	—	—
Lein	—	—	6	2	4	9	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	40	14	347	167	178	—	—	—	—	—	—
Summa:	1185	1513	11934	9767	2167	—	—			—	—

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Numern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

☞ **Allerorts werden solide Agenten gesucht.**

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Mittwoch, 10. Sept. (Residenzth): „König Lear". Donnerstag, 11. Sept. (Hoftheater) Außer Abonnement: „Tell"; (Residenzth.): „Leonarda". Freitag, 12. Sept. (Hofth.): „Manfred". Samstag, 13. Sept. (Hofth.): „Königsmark". Sonntag, 14. Sept. (Hofth): „Aïda"; (Residenzth.: „Das Lügen". Montag, 15. Sept. (Residenzth.): „Der Vermittler". Folgende Novitäten und neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht: K. Hoftheater: Donnerstag, 18., Freitag, 19., Sonntag, 21. und Dienstag, 23. Sept.: „Der Ring des Nibelungen". Donnerstag, 25. und Freitag, 26. Sept.: „Wallensteintrilogie". Sonntag, 5. Okt.: „Die Zauberflöte". Kgl. Residenztheater: Samstag, 20. Sept.: „Lady Tartüffe." Montag, 22. Sept: „Stützen der Gesellschaft". Montag, 29. Sept.: „Die Fabier". Samstag, 4. Okt.: „Der deutsche Standesherr. Samstag, 18. Okt.: „Minister und Seidenhändler."

Coursbericht

vom 6. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	254.	253.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.90
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	79.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	—	73.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.50
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	62.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	84.60	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 207.

Mittwoch, 10. September 1879.

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Zahnarzt Steyrer aus München

kommt **Mittwoch, den 17. September Früh** in **Freising** an. Empfiehlt sich im **Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse** nach den neuesten Erfahrungen 2c. bestens. Wohne wie bekannt beim Duschlbräu.

Bekanntmachung.

Den verehrl. Gemeinde-, Stiftungs-, Kirchen- 2c. Verwaltungen gebe ich hiemit bekannt, daß sämmtliche

Formularien

meines Verlages auf das laut Bekanntmachung des k. Bezirksamtes vom 3. Sept. vorgeschriebene Format von 33 × 21 Centimeter (der halbe Bogen) beschnitten vorräthig sind.

Zum Bezuge dieser Formularien halte ich mich den verehrl. Verwaltungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Franz Paul Datterer.

Auf dem Staatsgute **Weihenstephan** finden (1888 2b)

Frauen und Kinder beim Hopfenblatten

Beschäftigung.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,

Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Ein Nähmädchen

wird gesucht. Oberer Graben Haus-Nummer 282. (1898)



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)

per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas

Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas

ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in **Nürnberg** und in Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger.**

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern ist sogleich oder auf Michaeli zu vergeben bei (1894)

J. Erhart, Bildhauer.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer wird zu miethen gesucht. Gefl. Adressen mit **W.** bezeichnet, ersucht man in der Expedition d. Bl. zu übergeben. 1887 2b)

Eine helle trockene (1889 2b)

Wohnung

von 3–4 Zimmern und Küche ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. D. U.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern ist zu vermiethen. D. Ue.

Ein kleiner Laden mit Wohnung

ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Die seit Jahren bekannte, große, bestrenommirte

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Otto Weltin aus München

empfiehlt sich zu kommender Dult mit einer großen Auswahl von eleganten und feingearbeiteten

Jacken, Jaquets, Paletots, Regen-Mänteln &c.

Zur Saison mache besonders aufmerksam auf ein großes Lager von **Regenmänteln** zu 9, 12, 15, 20 Mk. und höher, in überaus praktischer und kleidsamer Facon. Vorzüglich erwähne noch eine Partie zurückgelegter Waare, welche ich, um damit zu räumen, 20 Procent unterm Selbstkostenpreise verkaufe.

Hochachtungsvollst

Otto Weltin.

☞ Mein Verkaufsstand befindet sich wie immer in der Hauptstraße vis-à-vis dem Charcutier-Geschäft des Herrn Kellermaier. ☜

Den Umtausch der (1846 3b)

4½% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen

besorgen zu den bekannten Bedingungen **kostenfrei**.

J. Schülein Söhne.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,

alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Todes-Anzeige.



Gestern Abends ½6 Uhr erlöste der Tod unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Frau Barbara Reil, geb. Huber,

Schmiedmeistersgattin,

von einem langen Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten in ihrem 42. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Freising, am 9. September 1879.

die Tieftrauernden:

Johann Reil, als Gatte,
Barbara Reil, als Tochter,
Kastulus Huber, als Vater.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag, den 11. ds. Früh 9 Uhr statt, worauf gleich der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche abgehalten wird.

Wer eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomiegut &c. zu pachten sucht, eine Heirath anknüpfen will, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt – überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, vertrauensvoll der, wende sich, an die

Central-Annoncen-Expedition
d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co.
in München,

welche sich bekanntermaßen die promptefte billigste und discreteste Bedienung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. allen Arten Bekanntmachungen in guter und gefälliger Weise, sowie Anfertigung von billigst gestellten Kosten-Voranschlägen gratis und franko

☞ **Rabattbewilligung** in coulantester Weise!

Bureau: Windenmacherstr. 5.

Oeffentlicher Dank.

Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, den löbl. Feuerwehren, welche bei dem im Nachbarsanwesen ausgebrochenen Brande thätig waren, den besten Dank abzustatten.

Insbesondere verdient aber öffentliche Anerkennung und Dank die edle und muthvolle That des Feuerwehrmannes Herrn **Ludwig Schmid.** Derselbe stieg trotz der fast unerträglichen Hitze auf das Strohdach meines vom Feuer zunächst bedrohten Anwesens und erdrückte mit den Händen die Flammen an dem brennenden Strohschauben; als seine Kraft bereits zu erlahmen begann, genügte ein Zuruf des Wirthes Herrn **Pöschl,** um ihn auf's Neue zu ermuthigen und mit Hintansetzung eigener Lebensgefahr hielt derselbe auf seinem beschwerlichen Posten aus, bis die Feuerwehr ihre Thätigkeit beginnen konnte. Dieser brave Mann liegt nun an bedeutenden Brandwunden am Gesichte und Händen krank darnieder; es wünschen ihm Alle aus vollem Herzen baldige Genesung.

Außer meinem Anwesen waren noch weitere fünf bedroht, deren Besitzer sich diesem öffentlichen Danke anschließen.

Ferner sei noch die lobenswerthe Thätigkeit der Frauen durch Herbeischaffung des Wassers dankend erwähnt. (1896)

Wolfersdorf, den 5. September 1879.

Anton Mehringer.

Ein Kanarienvogel

ist entflogen. Um Rückgabe wird gebeten.

Joh. Dav. Schmidt.

Ehrenerklärung.

Wenn ich gegen den Bäckergesellen Busch unwahre, ehrenrührige Worte gebraucht haben sollte, nehme ich dieselben zurück.

Sailer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 21. Mittwoch, den 10. September. 1879.

Berichte über Hopfen.

Wolnzach, 8. September. (Originalbericht.) Vom schönsten Wetter begünstigt hat nun überall die Ernte begonnen und Jedermann spricht sich lebend über das heurige Produkt aus; jedoch hört man fast Allgemein die Klage, daß man wohl schnell mit Abräumen der Anlagen fertig wird, aber wenig Hopfen zu Boden bringt. Wenn dieß hier der Fall ist, wo doch die Hopfengärten in erfreulichster Weise sich entwickelten, ja sogar von Händlern, welche die meisten Produktionsplätze besuchten, als sehr bevorzugt der Quantität nach, bezeichnet wurden, wie erst dann wird die Ernte dort ausfallen, wo das Auge wenig Reiz findet, und die Anlagen kümmerlich mit Frucht beobacht wurden. — Gewiß ist, daß sich heuer jeder Produzent überschätzt, und ich getraue mir zu behaupten, Mancher sogar sehr weit überschätzt.

Es ist fast lächerlich in manchen Fachblättern zu lesen, wie die letztere Zeit die Gärten dermaßen gebessert haben sollte, daß selbst die trostlosesten Aussichten mancher Produzenten wie im Nu verschwanden. Ich meine doch, gesunde Anlagen müßten dann auch von dieser Correktur verspürt haben, allein in dieser Richtung hin, war nicht besonders viel zu merken. Was schlecht stund, blieb schlecht, jene Gärten die weit voran waren, machten eine regelmäßige Entwickelung durch, die durch passende Witterung natürlich beschleunigt wurde; aber wie gesagt, die vortheilhafte Witterung hat nicht in zurückgebliebenen Anlagen mehr Dolden hinangeblasen.

Da wir nicht besonders leichtgläubig sind, hat uns die Mache wenig tangirt, nur kopfschüttelnd haben wir bedauert, daß solche unwahrscheinlichen Berichte von Redaktionen nicht in den Papierkorb wandern, weil offenbar mit solchen Artikeln mehr verdorben, als gut gemacht wird. Nur wahre Berichte haben Werth, und sichern das Fortbestehen jeder Zeitung, da falsche Angaben oft von weittragendster Bedeutung werden können, besonders in dieser Geschäftsbranche. Dieses Liebäugeln zwischen hüben und drüben muß allgemein mißbilligt werden und wird von Jahr zu Jahr den Leserkreis mindern.

Bezüglich der Preise kann noch nicht viel gesagt werden, da wenig Waare trocken ist, größtentheils aber die Produzenten nicht sehr Lust zeigen, die angebotenen Preise zu acceptiren.

Ein paar Pöstchen wurden zu 250 Mk. gehandelt; auch 300 ein Angebot gemacht, welches jedoch unberücksichtigt blieb. Hoffe nächstens über Preise &c. mehr zu berichten, da Händler nicht zu verkennendes Animo zeigen. K.

Nürnberg, 6. Sept. In der abgelaufenen Woche war das Wetter sowohl für die Ausreife des Späthopfens als auch zum Trocknen des Productes allenthalben ein äußerst günstiges. Denjenigen Fluren, welche vom Kupferbrand heimgesucht sind, käme allerdings ein ausgiebiger Regen sehr erwünscht, allein zur allgemeinen Pflücke, und namentlich dort, wo sie im Freien stattfindet, könnte das beständige, schöne Herbstwetter kein besseres sein. — Fortwährend verkünden die Berichte aus den einzelnen Bezirken ein geringeres Ergebniß, als früher in Aussicht gestellt und geschätzt war; nur Böhmen und der heutige Wochenbericht aus New-York machen in dieser Beziehung eine Ausnahme und lassen bei den unaufhörlichen Widersprüchen keine Klarheit aufkommen.

Am Markte hat sich, wie schon vorgestern gemeldet, durch lebhafteren Einkauf und festere Preistendenz die Situation einigermaßen geklärt. Am Donnerstagsmarkt steigerte sich nach Schluß unseres vorgestrigen Berichtes der Einkauf für Export, wodurch etwa 160 Ballen 77er Hopfen zu 18—30 M. und diverse Partien 78er zu seitherigen Preisen genommen wurden, so daß sich der Gesammt-Umsatz jenes Tages auf 260—270 Ballen beläuft. Neue Hopfen sind, wenn gut gepflückt und getrocknet, im Preise fest; Sendungen hievon treffen aber immer noch spärlich, im Durchschnitt täglich nur 50—60 Ballen, ein. Gestern war das Geschäft in 78ern um so bedeutender und gingen davon allein über 300 Ballen, meistens zu 35—42 M., für Export ab; von neuer Waare notirt:

Marktwaare	200—218 M.
Hallertauer	215—240 „
Württemberger	230—240 „
Böhmische	230—244 „
Steiermärker	235—245 „

Der Umsatz und die Preistendenz haben sich sonach für neue Hopfen wieder etwas besser gestaltet; überhaupt dürfte das neue Geschäftsjahr den Pflanzern ungünstigere Auspicien bieten als die beiden Vorjahre. Da, wo das Ernteerträgniß gering ausfällt, werden hohe Preise erwartet, in glücklicheren Erntedistricten hingegen hegt man weniger hoch gespannte Forderungen; wie sich jedoch die Preise überhaupt noch gestalten mögen, ist auch für den gewiegtesten Geschäftsmann durch den Schleier der Zukunft verborgen. Im Allgemeinen verhält sich der Handel gegen die Vorjahre zurückhaltender, denn von den auswärtigen Einkaufsorten — etwa Böhmen ausgenommen — werden höchst selten Abschlüsse gemeldet.

Vom heutigen Markte ist schon eine größere Zufuhr neuer Hopfen zu melden. Es kamen seit gestern Abend 100 Ballen in sehr verschiedener Qualität zum Verkauf, wovon nur die besten Sorten zu weichenden Preisen Absatz fanden; geringe halbgetrocknete oder noch feuchte Waare blieb bis Mittag größtentheils unverkauft. Stimmung flau.

Spalt, 6. Sept. Die Hopfenernte ist in bestem Zuge und wird durch die Witterung in der Weise unterstützt, daß sie früher beendet wird, als man glaubte. Als ein weiterer Umstand zum baldigen Fertigwerden mit der Pflücke ist der mäßigere Ertrag zu bezeichnen, den man früher nicht ahnen konnte, wie jetzt; wenn man den Hopfen abnimmt, sind zwar die obersten Büschel der Stangen sehr reichlich behangen, allein von unten hinauf fehlen die Aushänge fast gänzlich. Wir stimmen mit Ihrem Herrn Berichterstatter in Tettnang vollständig überein, daß auch bei uns das Resultat des Ertrages sich gegen die Schätzung um ein Viertel bis ein Fünftel niedriger stellt, hingegen ist die Qualität eine vorzügliche, und deßhalb wäre zu wünschen, daß bei uns unter 350 M. (?!) nicht abgegeben wird. (A. Hpfztg.)

Die „Hopfenlaube" schreibt in ihrer neuesten Nummer: Kaum, daß die Hopfenernte begonnen, werden schon Stimmen laut, welche über die Unergiebigkeit des Produktes klagen, die in einem sehr bedeutenden Grade sich bemerkbar machen soll. So erwartet beispielsweise die Stadt Spalt, deren Fluren am besten von den internen Produktionslagen standen, nach kaum begonnener Pflücke statt der erhofften 2500 Nummern nur 16—1800. Wenn schon in den beststehenden Lagen sich ein so bedeutender Ausfall

zeigt, wie mag es dann erst in den minderbegünstigten Gegenden aussehen! Die Produktion Bayerns wird im günstigsten Falle, wie wir das schon lange behaupteten, nur ⅓ einer vollen Ernte ergeben, d. h. man wird im Ganzen 90.000 Zentner Hopfen bauen. Ein ganz ähnliches Verhältniß wird sich auch anderwärts herausstellen. Wir haben oft genug darauf hingewiesen, daß die günstige Witterung seit Eingang dieses Monats eine Vermehrung des Erträgnisses nicht mehr bringen wird, sondern nur dazu dienen konnte, das zu erhalten, worauf man zu der Zeit Aussicht hatte. Daß die Ernte unergiebig wird, hätte so viel nicht zu sagen, leider steht aber zu befürchten, daß das heurige Produkt zudem auch noch schlecht ausfallen wird. Die kalten Nächte in den letzten 14 Tagen ließen die Blüthe nicht vollständig zur Ausbildung gelangen. Wir haben daher viel kleines, unausgebildetes Zeug zu erwarten, und außerdem werden wir auch kupferbrandige Waare erhalten; es kann sonach die Qualität des 1879er Produktes nur als mittelmäßig bezeichnet werden.

Württemberg vom 5. Sept. Wir sind in Tettnang mitten in der Frühhopfenernte und ist schon mancher Ballen trockener Waare in die Hände der Händler übergegangen. Diese befinden sich in einer Anzahl von 10 Personen hier und würden mehr kaufen, wenn die gepflückten Hopfen trocken wären. Wir haben in diesem Jahre ein sehr schönes Produkt, hell von Farbe, mit reinem Aroma und vielem Mehl von feinem Bau, so weit die Frühhopfen gepflückt und getrocknet sind. Aber gerade der feine Bau und die kleinen Dolden machen, daß die Ernte weniger ausgibt als erwartet wurde. Und doch, unerachtet dieses geringeren Ausfalles gehen die Preise herunter. Erlöste man in Tettnang anfänglich 240—255 M. aus dem Ctr., zahlt man jetzt nur noch 200—210 M.; in Nürnberg sind die Preise für neues Gewächs von anfänglichen 300 M. auf 255 bis 230 M. heruntergegangen; für vorjährige mittlere Waare werden nur noch 30—40 M. bezahlt, was nicht zu verwundern ist wenn man die Qualität des vorjährigen mit dem diesjährigen vergleicht. Aber auffallend ist es doch, daß bei der ziemlich geringen Ernte, die im Durchschnitt zu ⅓ des vollen Ertrages anzuschlagen sein wird, die Preise so schnell sinken und man kann solches nur aus dem Umstand erklären, daß die größere Zahl der Brauer, im Gegensatz zu früheren Jahren, noch viele Biervorräthe besitzt, denn der verwichene nasse Sommer ließ einen nachhaltigen lebhaften Durst nicht aufkommen und die Verdienstlosigkeit und Geldklemme veranlaßte die arbeitende Klasse, den Bauch mit Wasser statt mit Bier zu füllen. Aber verzweifeln dürfen deßwegen die Hopfenproduzenten nicht, denn das Bierbrauen wird nicht ausbleiben und ohne Hopfen kann man kein Bier machen.

Saaz, 5. Sept. Seit einigen Tagen haben wir die Vertreter mehrerer bayerischer Firmen als Käufer hier, welche jedoch das Geschäft keineswegs lebhaft machen. Ueberhaupt ist am Platze diese Woche nur wenig gehandelt worden. Am Lande kaufen die hiesigen Händler langsam fort zu 150—160 fl., in guten feinen Lagen werden 165 fl. gezahlt. — Die Witterung ist sehr günstig für die Hopfen-Darre; die Waare fällt in Farbe und Qualität vorzüglich aus. (A. Hpfztg.)

New-York, 23. Aug. (Bericht der New-Yorker Handels Zeitung.) Die Berichte aus sämmtlichen Productionsdistricten lauten günstiger, und die Folge davon ist, daß der Markt sehr flau ist und Geschäfte ohne Belang sind. Von neuem Hopfen sind nur wenige Ballen hereingekommen, aber auch diese fanden nur schweren Absatz zu 30—35 Cts., während die Ernte am 25. begonnen wird, und wir kaum vor dem 8. September größere Zufuhren erwarten können. Mit günstiger Witterung während der Pflücke dürfen wir gute Qualität erwarten und nahezu Dreiviertel der letzten Ernte; man erwartet, daß Hopfen von 30—35 Cts. eröffnen werde. Für 78er Hopfen wird von 8—20 Cts., je nach Qualität, verlangt. Exporteurs kauften nicht. Consumenten nahmen nur einzelne kleine Partien.

Berichte über Getreide.

München, 6. Sept. Marktbericht. Im Getreidegeschäfte hat sich die feste Tendenz auf unserem Platze behauptet. Die Stimmung für bayerische Waizen blieb äußerst fest, und bei schwachem Ausgebot wurden für gute neue Waare höhere Preise bewilligt. Die Zufuhren auf den Provinzmärkten waren sehr spärlich und überall rasch vergriffen, ausländische Sorten ohne Geschäft. In Roggen erhält sich die Nachfrage für gute bayerische Waare, fremde Sorten geben keine Rechnung. Gerste noch wenig gehandelt, da sich Brauereien und Mälzereien bis zur Stunde nur im äußersten Nothfalle zum Ankaufe entschließen. Lagerhausabfuhr vom 30. August bis 5. September: 5000 Ctr. Waizen, 1400 Ctr. Roggen, 7000 Ctr. Gerste, 1400 Ctr. Haber, Lagerhausbestand am 5. September: 44,600 Ctr. Waizen, 25,200 Ctr. Roggen, 75,200 Ctr. Gerste, 2200 Ctr. Haber. Preise: ungar. Waizen M. 10.75 bis 11.75, bayer. M. 10.90—11.30, ungar. Roggen M. 7.75—8.40, bayer. M. 7.30 bis 7.80, ungar. Gerste M. 9.50—11.50, bayer. M. 9.75—10.50, Haber M. 6.75 bis 7.75. Alles per 100 Z.-Pfd.

Nürnberg, 6. Sept. (Landesprodukten u. Waarenbörse.) Der Getreidehandel nahm diese Woche einen ruhigen Verlauf; Käufer beobachten Zurückhaltung; die Preise von Brodfrüchten erfuhren keine Veränderung, wogegen für Gerste höhere Forderungen gestellt werden. Notirungen: altbayerische Waizen, alte Waare M. 11.20 bis 65, do. neue Waare M. 10.90 bis M. 11.20, russische Waizen M. 10.60 bis M. 12, bayerischer Roggen M. 7.80 bis M. 8, Gerste, unterfränkische M. 10.25 bis 50, Haber, alte Waare M. 7.75, do. neue M. 7 bis M. 7.25 per 100 Pfd.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Waizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Per Doppel-Hectoliter.								
Landshut	32	55	20	14	23	7	11	44
Regensburg	30	89	20	10	20	65	11	37
Per Zollcentner.								
Nördlingen	10	30	9	10	8	80	7	40
Kempten	—	—	8	90	7	11	8	13
Per 100 Kilo.								
Lindau	25	10	16	50	19	5	15	30

Verschiedene Mittheilungen.

(Freibank.) In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 30. Aug. bis 5. Sept. das Pfund Ochsenfleisch 48—52 Pf., Kuhfleisch 30—50 Pf., Kalbfleisch 34 Pf., Stierfleisch 32—36 Pf., Schweinefleisch 40—48 Pf.

(Aufhören der Maul- und Klauenseuche.) Die oberpolizeiliche Vorschrift zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Schweine vom 15. März 1873 wurde bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt; es hat sohin von nun an eine thierärztliche Controle der aus und durch Böhmen nach Bayern einzuführenden Schweine zu unterbleiben und dürfen demnach diese Thiere an jedem beliebigen Tage nach Bayern eingeführt werden.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 208. Donnerstag, 11. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Sept. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß bei den Justizstellen und Behörden des Königreichs mit dem Inkrafttreten des Reichsgerichts-Verfassungsgesetzes vom 27. Januar 1879 neue Siegel (Oblaten- oder Lacksiegel oder Schwarzdrucksiegel) zu führen sind: 1) Beim obersten Landesgerichte: „K. Bayer. oberstes Landesgericht.“ „Präsidium des K. Bayer. obersten Landesgerichtes.“ „Oberstaatsanwalt b. d. K. Bayer. obersten Landesgerichte.“ 2) Bei den Oberlandesgerichten: „K. Bayer. Oberlandesgericht N.“, ferner „Präsidium d. K. Bayer. Oberlandesgerichtes N.“ „Oberstaatsanwalt b. d. K. Bayer. Oberlandesgerichtes N.“ 3) Bei den Landgerichten: „K. Bayer. Landgericht N.“ „Präsidium des K. Bayer. Landgerichtes N.“ „Staatsanwalt b. d. K. Bayer. Landgerichte N.“ (sämmtliche Siegeln mit Schildhaltern); alsdann „Untersuchungsrichter b. d. K. Bayer. Landgerichte N.„ 4) Bei den Amtsgerichten: „K. Bayer. Amtsgericht N. „Amtsanwalt b. d. K. Bayer. Amtsgerichte N.“ (sämmtliche ohne Schildhalter.)

— München, 9. Sept. Wie wir vernehmen, haben nunmehr auch die Verordnung über die Geschäftseinrichtung der Gerichtsschreibereien, dann die Gerichtsvollzieher-Ordnung und Gerichtsvollzieher-Gebührenordnung, endlich die Verordnung über die Behandlung des Depositenwesens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen — lauter umfangreiche Elaborate — die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. Auch die Ernennung der Gerichtsvollzieher ist allerhöchsten Ortes vollzogen. Wir können daher die Justiz-Verwaltung, welche sämmtliche hierauf bezüglichen Instructionen bereits druckfertig gestellt hat, nur beglückwünschen, daß ihre jahrelange angestrengte Thätigkeit nun zum Ziele kommt. (A. Z.)

— München, 8. Sept. Die an den Sitzen der aufzuhebenden Bezirksgerichte: Freising, Weilheim, Wasserburg, Pfarrkirchen, Kronach, Lohr, Neustadt a./S., Neuburg v./W., Windsheim, Aichach und Donauwörth seither bestandenen Gefängnisse bleiben als landgerichtliche Aushilfsgefängnisse fortbestehen.

— München, 9. Sept. Unsere deutschen Fabrikanten und Großhändler haben ordentlich vorgesorgt und thun es, soweit die Zeit reicht, gewiß noch, daß sie nicht so bald genöthigt sind, den neuen, resp. erhöhten Zoll zu bezahlen. Es sind, wie die amtliche Statistik ausweist, im ersten Halbjahr 1879 gegenüber dem gleichen Zeitraume 1878 mehr eingeführt worden an Wein 1,052,831, an zubereitetem Fleisch 296,375, an Kaffee 379,396, an Tabakblätter 558,776, an Petroleum gar 2,392,686 Zollcentner. Die Einfuhr von Petroleum hat sich mehr als verdoppelt, jene von Wein erreicht beinahe das Doppelte und die von Tabak bleibt nicht sehr viel dahinter zurück. Aehnliche Verhältnisse zeigen sich bei Arak, Pfeffer, Cichorien, getrocknetem Obst, Thee, Baumöl. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß diese großen Vorkäufe die Preise etwas in die Höhe getrieben haben; daß aber bei allen den vorgenannten Artikeln der Zoll jetzt und noch für geraume Zeit keine Rolle spielen kann, ist klar, und die von da und dort gemeldeten, auch in hiesiger Stadt vorkommenden namhaften Preissteigerungen in Tabak, Petroleum ꝛc. sind gewöhnliche Beutelschneidereien, angesichts welcher man fast versucht wird, zu bedauern, daß die beantragte Nachverzollung im Reichstag verworfen wurde.

— München, 9. Sept. Die „Abendztg.“ schreibt: „Großes Aufsehen dürfte es erregen, daß, wie man hört, das Comite der internationalen Kunstausstellung die als Prämien bestimmten goldenen Medaillen in Wien bestellt hat, während doch gegenwärtig der unbestreitbar hervorragendste Medailleur Deutschlands der in München wohnende königliche Münzmedailleur Ries ist.

— München, 9. Sept. Die internationale Kunst-Ausstellung war am 7. ds., an welchem Tage dieselbe in ihrer Vollständigkeit vorgeführt wurde, von 3221 Personen besucht.

— München, 9. Sept. Heute treten dahier die Vorstände der 10 Oberbahnämter, sowie die denselben beigegebenen 10 Bezirksmaschinenmeister zu einer Conferenz zusammen, um in Betreff des am 15. kft. Mts. zur Einführung gelangenden Winterfahrplanes die nöthigen Vereinbarungen und zwar vornehmlich von Coursänderungen interner Züge zu treffen.

— München, 9. Sept. Vorgestern Vormittags erschoß sich mittels eines Revolvers der k. Bezirksgerichtsrath a. D. Friedrich Hutter in seiner an der Knöbelstraße gelegenen Wohnung. Die That scheint in einem Anfalle von Geistesstörung vollführt worden zu sein.

— Starnberg, 8. Sept. Wohl nicht leicht mochte unser reichgeschmückter Ort eine solch' große Menschenmenge gesehen haben, als dies an den beiden Festtagen, heute und und gestern der Fall war. War es in erster Linie die Enthüllungsfeier des hiesigen Kriegerdenkmales, die uns zahlreiche Gäste, die sich aus den verschiedenen Veteranenvereinen rekrutirten, zuführte, so war's in weiterer Hinsicht die herrliche Witterung der beiden Tage, zunächst des heutigen. Der heute um 8 Uhr früh in München abgegangene Zug barg über 1600 Personen, der nächste bei 1000, ein sonderbarer Contrast zu unserer geldarmen Zeit. Die hiesige Feier verlief in der schönsten Weise und betheiligten sich an dem Festzuge 15 Vereinsfahnen. Die im schönsten Gusse von der k. Erzgießerei v. Miller hergestellte Büste der Bavaria erhebt sich auf einem Sockel von rothem Sandsteine, dessen einzelne Seiten die treffenden Inschriften auf Marmortafeln schmücken, vor dem Gemeindehause und bildet eine neue Zierde unseres Ortes. An der heute veranstalteten Rundfahrt der Festgäste betheiligte sich eine so große Zahl von Touristen, daß der Dampfer „Bavaria“ sie kaum fassen konnte. Und so ist denn das lang geplante Fest zum glücklichen Abschlusse gelangt.

— Lindau, 7. Sept. In der neben dem Gasthof zur „Krone“ befindlichen Weinschenke des Schiffmannes Reinhard Roth explodirte gestern Abend 7¼ Uhr eine noch circa 12 Liter Petroleum enthaltende Flasche mit solcher Gewalt, daß einer der Gäste, Händler Haas, sofort bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, seinen Geist aufgab. Den erlittenen Brandwunden erlag ferner heute Früh im Spital der Maurer Wilhelm Wieser aus Tyrol und Nachmittag die Ehefrau des Gastgebers. Weitere zum Theil lebensgefährliche Brandwunden erlitten 3 Männer und eine Dienstmagd, leichte Branbwunden 3 Männer, einer dadurch, daß er die

aus dem Erkerfenster des ersten Stockes sich herabstürzende Dienstmagd auffing. Ein im Wirthszimmer ferner anwesender Matrose trug nur ganz leichte Brandwunden davon. Die Ursache des Unglückes ist grobe Fahrlässigkeit beim Füllen einer Petroleumlampe. Konstatirt wurde, daß Gastgeber Roth, unterstützt von seiner Frau und der Dienstmagd, in Anwesenheit der Gäste zur kritischen Zeit mit Auffüllen der im Wirthszimmer befindlichen Petroleumlampe beschäftigt war. Man hatte die erlöschende Lampe heruntergenommen, Roth schraubte den noch glimmenden Docht zurück, die Dienstmagd wollte die in Händen der Frau Roth befindliche Lampe aus der ca. 12 Liter enthaltenden Kanne auffüllen — die Katastrophe war da. Bei der Unglücksstätte anwesende Personen eilten sogleich zu Hilfe. Schrecklich war der Anblick, als der ganz und gar brennende Maurer Wieser sich durch das Fenster des Nebenzimmers stürzen wollte, aber entkräftet zurücksank. Gleich schrecklich ist das außen und innen mit Blut behaftete Haus anzusehen. Eine Leiter konnte sogleich nicht herbeigeschafft werden, bis die rasch allarmirte freiwillige Feuerwehr eintraf und das weitere Rettungswerk vollzog. Das Feuer ward schnell gelöscht und die Verletzten ins Spital befördert. Eine Abtheilung Feuerwehr verblieb auch über Nacht auf der Brandstelle.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Die Morgenblätter melden aus Han Kowatsch, 8. Sept., daß die österreichischen Truppen dort Mittags in ihrem ersten Lager im Sandschak von Novi-Bazar eintrafen. Der Abmarsch erfolgte um 6 Uhr Früh von Tschajnitza unter dem Commando des General Killitsch. Der Marsch auf steilen Gebirgswegen war sehr beschwerlich. Die Nachrichten von Taschlitza lauten befriedigend. Die türkischen Karaulwachen in Goozb hatten das Wachhaus vor Ankunft der Truppen geräumt. — Die Abreise des Fürsten Nikita wurde bis zum 11. ds. verschoben.

— Wien, 9. Sept. Der Herzog von Württemberg telegraphirt aus Han Kowatsch, 8. Sept., Mittags: Die Colonne des Generalmajors Killitsch ist um 6 Uhr heute Früh von Tschajnitza aufgebrochen, erreichte um zehn Uhr Vormittags die Grenze des Santschakats und bezog um 12 Uhr Mittag beim Han Kowatsch ein Lager. Die türkischen Posten in Goozb und im Han Kowatsch hatten sich zwei Stunden früher gegen Plewlje zurückgezogen. Die spärliche Bevölkerung zeigt sich durchaus friedlich. Von der Colonne des Generalmajors Obaditsch, welche gegen Priboj marschirt, ist noch keine Meldung eingelaufen.

— Wien, 9. Sept. Die „Presse“ meldet aus Banja bei Priboj von gestern: Die nördliche Abtheilung der österreichischen Truppen unter General Obadich marschirte heute Nachmittags um 3 Uhr von Visegrad aus in das Paschalik Novi-Bazar ein. Die Brücke über den Grenzfluß Uvab wurde mit Feldzeichen unter den Klängen des Radetzky-Marsches überschritten. Am türkischen Ufer wurden die Truppen vom nächsten Militärcommandanten, dem Kaimakam und den Notabeln aus Priboj freundlichst begrüßt, und sodann in Priboj vom Mudir und dem Gemeindevorstand feierlich empfangen, und von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Der Marsch ging mit Beobachtung aller kriegsmäßigen Sicherheitsmaßregeln ohne den geringsten Zwischenfall bis vorwärts Banja, wo ein durch Vorposten gesichertes Lager bezogen wurde.

— Wien, 9. Sept. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel, 3. Sept.: Es wird allgemein erwartet, daß die Vertreter der Mächte ihren Staatsangehörigen die Entrichtung der ihnen von der Pforte auferlegten Steuern untersagen werden. Der Bestand des türkischen Cabinets Aarifi-Safvet wird neuerlich als sehr bedroht bezeichnet; nach dem Bairamfeste sei sicherlich ein Cabinetswechsel zu gewärtigen.

England. London, 8. Sept. Prof. Nordenskjöld's Entdeckung der nordöstlichen Durchfahrt ist eines der wichtigsten geographischen Ereignisse, besonders rücksichtlich der neuen Handelswege Rußlands. Hierüber wird berichtet: Der jetzt glücklich in Japan angelangte Prof. Nordenskjöld trat seine kühne Reise durch das Eismeer am 25. Juli 1878 von Tromsö aus an. Seinem Schiffe „Vega“ gaben die Dampfschiffe „Lena“, „Expreß“ und „Fraser“ das Geleit. Am 28. August wurde die Lenamündung erreicht und von dort setzte die „Vega“ ihre Fahrt allein fort, bis sie am 28. September bei der Tschuktschenhalbinsel unterm 67° 5' nördlicher Breite und 173° 30' westlicher Länge, nicht weit von der Einfahrt zur Behringstraße, einfror. Dort lag sie neun Monate und zwanzig Tage still; erst am 18. Juli d. Js. kam sie los und am 20. Juli passirte sie das Ostkap. Das Schiff war von Herrn Oskar Dickson in Gothenburg für 150,000 Kronen angekauft und in Karlskrona ausgerüstet. Am Bord befinden sich außer einer Besatzung von zwanzig Personen folgende Gelehrte: Docent F. Kjellmann, Botaniker, Dr. A. Stuxberg, Zoologe, Dr. E. Almquist, Arzt, A. Hofgaard (dänischer Marinelieutenant), Physiker, Bove (italienischer Marinelieutenant), Hydrograph Nordquist (russischer Offizier), Dolmetscher und stellvertretender Zoologe. Die Befehlshaber der „Vega“ sind der schwedische Marinelieutenant Palander und der Seconde-Lieutenant A. Brusewitz. Die Leitung des Ganzen hat Professor A. E. Nordenskjöld. Bei der Abreise war die Expedition mit Proviant für 2 Jahre versehen. Zur Bestreitung der Kosten hat König Oskar 40,000 Kronen beigetragen und der schwedische Reichstag hat vor der Hand 32,000 Kronen bewilligt. Außerdem hat der sibirische Gutsbesitzer Sibiriakow bedeutende Mittel für dieselbe hergegeben. Wenn nach wenigen Monaten die muthigen Reisenden durch den Suezkanal zurückkehren, werden sie die ersten sein, welche Asien umschifft haben. Sind doch die größten seefahrenden Nationen der Welt seit 300 Jahren vergeblich bemüht gewesen, das Problem der Nordostpassage zu lösen.

Lokales.

Freising, 10. Sept. Aus Wolfersdorf wird uns geschrieben: Kaum hatten sich die geängstigten Bewohner von Wolfersdorf und Berghaselbach von dem ihnen durch die drei rasch aufeinander folgenden von frevelnder Hand gelegten Brände, eingejagten Schrecken erholt, die Feuerwehrleute waren noch mit Reinigen der Spritzen beschäftigt, als am nächsten Tage am 4. ds. Mts. abermals in einer vollgefüllten Scheune in Berghaselbach, wie man annimmt, wieder durch Brandstiftung verursacht, Feuer ausbrach, das durch die massenhaft aufgespeicherten Erntevorräthe reichliche Nahrung fand. Die Hitze steigerte sich zu einem solchen Grade, daß von den angestrichenen Fenstern und Läden des in der Nähe gelegenen Wohnhauses Oel und Pech herabfloß. Daß die mit Schindeln und Stroh bedeckten Nachbarsanwesen gerettet wurden und das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb, ist lediglich nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr Berghaselbach und der aufopfernden Thätigkeit und dem Zusammenwirken der schleunigst herbeigeeilten Feuerwehren Wolfersdorf, Sillertshausen, Attenkirchen, Haindlfing, Palzing, Pfettrach, Zolling und Hemhausen zu danken; besonders hiebei erwähnenswerth ist aber die Leistung des Schlauchführers Wörl von Berghaselbach, welcher das große mit Schindeln gedeckte Wohnhaus bis zum Eintreffen vorbenannter Feuerwehren mit vieler Umsicht durch die geschickte Führung des Schlauches allein und mit Erfolg gegen das entfesselte Element vertheidigte.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Es muß doch wohl wahr sein,“ nickte Paul, sich rasch umwendend, „verzeihen Sie dem Ueberraschten, der an ein solches Glück nicht zu glauben wagte, Herr Assessor!“

Dieser umarmte ihn lächelnd.

„Schaffen Sie einen Imbiß und einige Flaschen Wein

herbei, lieber Fränkel!" sagte er heiter. „Sie müssen mir allesammt Gesellschaft leisten bis Mitternacht, wo ich zu dem Schlußakt des Drama's und zwar als mitwirkende Personen Ihrer Hilfe bedarf. Bringen Sie auch ein Glas für sich selber mit, Fränkel!" rief er dem etwas verblüfft dareinschauenden Beamten nach, „Sie sollen ebenfalls mitspielen, also auch mittrinken."

„Entschuldigen Sie, meine Herren!" fuhr er fort, als Fränkel das Zimmer verlassen, „daß ich meine Geschichte bis nach seiner Rückkehr aufspare, er hat wacker mitgeholfen und darf deßhalb keinerlei Zurücksetzung erfahren. — Aber beeilen muß sich der Fränkel," setzte er, unruhig nach seiner Uhr blickend hinzu, „es ist schon zehn und wir müssen mindestens um 11 Uhr am Platze sein."

„Wohin geht's denn?" fragte der Förster, ihn erwartungsvoll anblickend.

„Das ist vorerst noch mein Geheimniß," lächelte Helldorf, „später empfangen Sie ihre Rolle!"

Bald kehrte Fränkel mit allem Möglichen beladen, zurück, und fröhlich klangen die Gläser zusammen auf das Wohl des dem Leben und der Freiheit wieder zurückgegebenen jungen Mannes.

* * *

Durch den Schloßpark von Reichenstein schlich um die elfte Abendstunde ein Mann so leicht und geräuschlos, als wäre es ein wesenloser Schatten. Er schien mit dem Terrain sehr genau vertraut zu sein, denn nirgend stieß sein Fuß in der Dunkelheit an, nirgend raschelte ein Strauch von einem unsicheren Umhertappen.

Jetzt stand er vor einer niedrigen Thür, welche in einen Seitenflügel des Schlosses führte. Vorsichtig umherspähend, zog er rasch einen Schlüssel aus der Tasche, schloß die Thür auf und schlüpfte, sich tief bückend, da er von hoher Gestalt war, hinein.

Sichern Fußes durcheilte er einen stockfinsteren Gang, bog dann mit bewunderungswürdiger Ortskenntniß rechts ab und schritt eine Zeit lang vorwärts, bis er eine Wand erreichte, vor welcher er Halt machte.

Längs dieser Wand zog sich eine Säulenreihe hin; der Mann zählte von rechts nach links die achte Säule und trat von dort direkt an die Wand, wo er mit kräftiger Hand auf eine der kleinen Steinrosetten drückte, welche die ganze Wand in zierlicher Verschlingung schmückten. — Ein Stein von der Größe einer Thür bewegte sich geräuschlos seitwärts und vorsichtig mit der Rechten untersuchend, trat der Mann durch die entstandene Oeffnung, welche er durch eine gleiche Vorrichtung von innen wieder schloß. Nun erst zog er ein Feuerzeug aus der Tasche, zündete eine Wachskerze an und leuchtete spähend umher.

Der geheimnißvolle nächtliche Wanderer war Graf Wulf Reichenstein.

Der Raum, welchen er betreten, betrug nur wenige Fuß, und wurde fast gänzlich von einer steinernen Treppe ausgefüllt, die schneckenförmig in eine beträchtliche Höhe hinaufführte und offenbar sehr alt sein mußte. Der Graf leuchtete hinauf und murmelte mit einem häßlichen Lächeln: „Zum letzten Mal!"

Geräuschlos bestieg er dann die Treppe und blieb oben vor einer tief in der Wand befindlichen Thür stehen, wo er mit angehaltenem Athem lauschte. Drinnen hörte er Stimmen.

„Babette, haben Sie schon den Nachttrunk für Ihre Durchlaucht bereitet?"

„Ja, Madame! — es ist Alles in der Ordnung."

„Dann können Sie schlafen gehn."

Es war die Kammerfrau der Fürstin, welche der Zofe die letzten Befehle für die Nacht ertheilte.

Der Graf horchte noch einige Minuten, sein feines Ohr vernahm deutlich, wie erst die Zofe, dann die Kammerfrau sich entfernte; nun war Alles todtenstill, nur das Tick-Tack einer Nachtuhr deutlich vernehmbar.

Ohne sich zu besinnen, öffnete der Graf, einen Riegel zurückschiebend, die Thür, welche sich als eine Tapetenthür erwies, und trat in einen feenhaft ausgestatteten Raum, in das Schlafgemach der Fürstin.

Einen raschen Blick durch das Gemach werfend, welches im Hintergrunde einer Rosenwolke gleich das von Spitzen und Silberglanze umwallte fürstliche Bett zeigte, trat der Graf geräuschlos an ein Tischchen von massivem Silber, ein Meisterwerk florentinischer Goldschmiedekunst, worauf sich ein Krystallglas mit dem Nachttrunk der Fürstin, aus Melonensaft und Wasser bereitet, befand.

Der Graf goß blitzschnell aus einer Phiole einige wasserhelle Tropfen in das Glas, rührte mit dem goldenen Löffel um und verschwand, wie er gekommen, durch die Tapetenthür, welche er vorsichtig, ohne einen Augenblick die kalte Ueberlegung verloren zu haben, wieder verriegelte und leise die Treppe hinabstieg.

Der Stein in der Wand gehorchte auf's Neue und schloß sich gehorsam hinter dem Grafen; die Kerze verlosch und nach wenigen Augenblicken bewegte sich der Schatten wieder durch den Schloßpark.

„Zum letzten Male!" murmelte Graf Reichenstein. „Gute Nacht, schöne Fürstin! — Morgen kehre ich als Fürst in Dein Schloß zurück, um zu sehen, wie das Leichentuch Dir steht. — Ich bin Dein Meister, der Trauschein ist mir ohne Clausel!"

(Fortsetzung folgt.)

Pferde-Verkauf.

Das k. 3. Chevaulegers-Regiment in Freising versteigert am **Mittwoch, den 17. September l. Js. Vormittags 10 Uhr im großen Kasernhofe zu Neustift circa 50** zum Cavalerie-Dienste nicht mehr verwendbare **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (1906 2a)

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in München.
Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Ein Herd

mit kupfernen Grandl und Einfassung, sowie ein **Kachelofen** ist zu verkaufen. D. U. (1911)

Eine gut erhaltene (1912)
Handnähmaschine
ist zu verkaufen. D. A.

Danksagung.

Für die rührenden Beweise der Theilnahme, welche uns zu Theil geworden ist, als wir von dem entsetzlichen Unglücke betroffen wurden, unser einziges heissgeliebtes Kind verlieren zu müssen, während wir in fernen Landen weilten und dasselbe der sorgsamsten Pflege der Grosseltern anvertraut hatten, sagen mit gebrochenem Herzen ihren innigsten Dank

Freising, am 9. Sept. 1879.

Mark,
k. Bez.-Amts-Assessor
und Frau.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Bauerseheleute Josef und Maria Hofstetter in Holzhof wird der k. Notar Herr von Sonnenburg in Moosburg am (1908)

Mittwoch, den 19. Nov. 1879 Vorm. 10—$^1/_2$11 Uhr

in einem gesonderten Lokal des Wirthshauses zu Abens,

das zufolge Vollstreckungsbeschlusses vom 13. März 1879 unterm 23. Juli 1879 beschlagnahmte, dem Gütler Johann Raith in Holzhof gehörige, in der Gemeinde Hemhausen, Gerichts und Rentamts Moosburg, gelegene Anwesen Hs.-Nr. 1$^1/_2$ in Holzhof, bestehend aus:

Pl.-Nr. 1487a Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Gebäude zu 1$^4/_{10}$ Aren,
" 1487b Straßacker, Acker zu . . . . 29$^6/_{10}$ "
" 1488 oberer Kirchenwegacker, Acker mit Wiese zu . . 56$^9/_{10}$ "
" 1492 Kirchenwegholz, Wald zu . . . . 31$^7/_{10}$ "

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

100 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar von Sonnenburg eingesehen werden können.

Freising, den 9. September 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München, wird der k. Notar Herr Winzheimer in Geisenfeld am

Donnerstag, den 20. November 1879 Vorm. 10 Uhr

im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Post" in Wolnzach (links beim Eingang)

das zufolge Schuldurkunde vom 14. Dez. 1877 unterm 1. August 1879 beschlagnahmte Anwesen des Hausbesitzers Mart. Schrott in Wolnzach, umfassend:

I. Steuergemeinde Wolnzach:

1) ein im Markte Wolnzach gelegenes Wohnhaus mit Stall, Stadel, Holzschupfe, Hofraum und Wurzgarten am Haus, Gebäude und Garten, im Ganzen 3$^7/_{10}$ Ar, Hs.-Nr. 123 Pl.-Nr. 220,
2) Pl.-Nr. 221 Gras- und Baumgarten, Garten zu 3$^7/_{10}$ Ar,
3) Pl.-Nr. 1291 Hopfengarten mit Acker, Acker zu 68$^1/_{10}$ Ar;

II. Steuergemeinde Niederlauterbach:

4) Pl.-Nr. 1940 Tuiferwiese, Wiese zu 63 Ar

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P. O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Winzheimer eingesehen werden können.

Freising, den 7. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Eine lackirte **Bettlade** und **Komode, Petroleumherd**, großes **Kinderunterbett** und **Tragkissen** mit hübschen **Ueberzügen** ist zu verkaufen. Haus-Numer 44$^1/_3$. (1910)

Ein einfach (1905)

möblirtes Zimmer

wird sofort zu miethen gesucht. D. U.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Freisinger Schranne vom 10. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	318	318	315	3	33	—	31	9	29	34	—	—	2	9
Korn	—	46	46	46	—	21	90	20	69	19	—	—	—	—	54
Gerste	—	11	11	11	—	22	50	21	54	20	50	—	—	—	93
Haber	—	213	213	213	—	13	26	12	12	11	2?	—	—	—	43
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4$^1/_2$ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Holzlege ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 483.

Coursbericht

vom 9. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4$^1/_2$% Obligationen $^1/_2$ j . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.80
4$^1/_2$% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4$^1/_2$% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4$^1/_2$% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	254.	253.
Oesterreich.		
4$^1/_5$% Silberrente	—	58.60
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	79.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.10
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.50
5% " Ostbahn	—	63.50
5% " Galizische Bahn	—	63.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . "	89.	88.
Augsburger . . . . "	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . "	174.10	173.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 209. Freitag, 12. September **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Erträgnisse der Stadtwaage und des Waaglokales betr.

Kommenden

Mittwoch, den 17. September 1879 Vormittags 10 Uhr

werden die Erträgnisse der Stadtwaage nebst den damit verbundenen 2 Lokalen in der Magistratskanzlei öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Die Bedingungen, unter welchen die Stadtwaage und die beiden Lokale versteigert werden, werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Freising, den 10. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Sept. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, welcher zur Zeit bei den Manövern in der Nähe von Kelheim verweilt, war nebst seinen beiden Adjutanten am letzten Sonntag, von einem empfindlichen Verluste bedroht; die 4 Pferde Se. k. Hoheit, sowie die 4 Pferde seiner beiden Adjutanten, 8 edle Thiere, waren in einem Stalle des „deutschen Hofes“ in Kelheim untergebracht, als plötzlich des Nachts das Licht der Stalllaterne sich der Raufe mittheilte, worauf diese alsbald zu brennen begann und weiteres Unglück nur durch die Dazwischenkunft des Wirthes abgewendet wurde.

— München, 10. Sept. Die gestern Vormittags 10 Uhr im Direktionsgebäude am Bahnhofe von den Vorständen der Oberbahnämter mit ihren Bezirksmaschinenmeistern abgehaltene Konferenz beschloß, wiederum mehrfache Reduktionen von Bahnzügen eintreten zu lassen. Außer dem zweiten Nachtschnellzug Wien-München-Paris wird auch der um 7½ Uhr Vormittags von München nach Eger abgehende und um 7⁴⁰ Abends von Eger in München eintreffende Schnellzug nicht mehr abgefertigt.

— München, 10. Sept. Am vergangenen Festtage Mariä Geburt betrug die Frequenz der im hiesigen Central-Bahnhofe ein- und auspassirenden Personen 45,000; eine Zahl, welche nur in äußerst seltenen Fällen (Pfingsten rc.) erreicht wird. Nach Planegg, dem bekannten Wallfahrtsorte „Maria Eich“, waren allein 4000 Retourbillete ausgegeben.

— Lechbruck, 7. Sept. Gestern Nachmittag traten in Folge schwerer Gewitterregen die hier in den Lech mündenden Bäche in einer nie dagewesenen Weise aus ihren Ufern. Die auf dem abschüssigen Terrain mit furchtbarem Getöse herniederstürzenden Wasser glichen reißenden Strömen und schwemmten Bau-, Schneid- und Brennholz, Gesträuche, entwurzelte Fichten, Brücken, Stege, Zäune und andere Gegenstände mit sich fort. Selbst das Leben von Menschen und Thieren war vielfach bedroht. Die Gemeindebehörden und die freiwillige Feuerwehr erschienen hilfeleistend am Platze der Gefahr. Viele Einwohner waren gezwungen, ihre Häuser zu verlassen — theilweise mit Hilfe eines herbeigeeilten Schiffes — um bei ihren Nachbarn eine Herberge für die eintretende Nacht zu finden. Das Wohnhaus des Taglöhners Herb stürzte, vom Wasser unterspült, unter großem Gekrach theilweise zusammen. Der Schaden, den diese Ueberschwemmung an Häusern, Gärten, Straßen, Brücken, Mühlen, und Wasserbauten anrichtete, ist groß. Aehnlich lautende Nachrichten kommen auch von Bernbeuren.

Preußen. Königsberg, 9. Sept. Auf dem gestrigen Studenten-Kommers sprach der Kronprinz auch über Politik sehr freimüthig. Er äußerte u. A. der ganze Skandal mit Rußland sei „Unsinn“. Russische Offiziere, die den Manövern beiwohnten, äußerten sich ebenfalls gegen mich sehr friedfertig. Major v. Liegnitz von der deutschen Botschaft in Petersburg ermächtigt mich, zu erklären, die Geschichte, welche von ihm durch die Presse läuft, sei eine „infame“ Erfindung von Wiener Blättern. Es seien ihm Orden und Werthsachen gestohlen, aber keine Papiere. Denn, so fügte er hinzu, Documente beherberge er nicht in seiner Behausung. Der Kronprinz blieb auf dem Kommers bis 12½ Uhr. (Berl. Tagbl.)

— Aus Königsberg, 8. Sept. wird berichtet: Der Kaiser begab sich heute Früh 9 Uhr zu dem Feldmanöver, welches in dem Terrain westlich von Warzen stattfand, und wohnte demselben zu Pferd auf einer Anhöhe in der Nähe von Preil bei. Nach der Kritik kehrte Se. Majestät bieher zurück, wo derselbe um halb 2 Uhr wieder eintraf. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und empfing die Deputation des Vaterländischen Frauenvereines. An dieselbe richtete sie folgende Ansprache: „Die Räume, in denen Ich Sie empfange, sind geeignet, viele ernste Gefühle anzuregen. Ich gedenke der Zeit, wo die Monarchie in der Thatkraft und Treue dieses Landes die Wiedergeburt feierte nach schweren Prüfungen; Ich gedenke der Zeit, wo Ihr König und Ich am Altare Gottes den Eid der Pflichttreue leisteten; Ich gedenke der Zeit, die seitdem alle Kräfte des Vaterlandes in Anspruch genommen hat. In dieser Zeit hat sich die Provinz Preußen wieder allseitig bewährt, und die Frauen haben bewiesen, daß sie, ihrer Väter, Männer und Söhne würdig, opferbereit zusammenhielten. Was jede von Ihnen während des Nothstandes wie im Kriege geleistet hat, möge Gott lohnen. Ich lege Ihnen aber ans Herz, die Organisation der Vereine, die jetzt ganz Deutschland umfaßt, als die unentbehrliche, unerschütterliche Grundlage unserer gemeinsamen Aufgabe anzuerkennen, damit unser gemeinsames Werk unter allen Verhältnissen fortbestehen und in der Gegenwart wie in der Zukunft Gott zu Ehren und zum Besten des Vaterlandes diene. Ich danke Ihnen Allen vom ganzen Herzen.“

— Berlin, 9. Sept Gestern Vormittag hat sich am Eingange der Gewerbeausstellung eine drollige Szene abgespielt. Einige Beamte des Verwaltungsbureaus begaben sich gegen 10¼ Uhr nach dem Portal an der Invalidenstraße, kontrolirten dort die Zahl der verkauften Billets, wandten sich dann im Laufschritt nach dem gegenüberliegenden Portal und nachdem sie hier gleichfalls die Zahl der eingetretenen Besucher festgestellt, stürzten sie sich plötzlich auf einen wohlbeleibten Herrn mit dem Rufe: Der Millionste! und machten denselben dingfest. Anfänglich verblüfft

diesen Ueberfall, nahm der Herr alsbald die Mittheilung, daß er der millionste Besucher der Ausstellung sei und als solcher photographirt werden würde, mit Humor auf und der Photograph Carl Günther, welcher bekanntlich in der Ausstellung ein Atelier aufgeschlagen hat, ging ans Werk, den rüstigen Millionesier, welcher Inhaber einer Restauration in der Belle-Alliancestraße ist, zu photographiren. Auch der Erinnerungs-Berloque wird er hoffentlich nicht entgehen.

— Ein überwältigendes Zeugniß von Zärtlichkeit legte kürzlich in Wesel ein Ehegatte, der seine theure Ehehälfte in einer Gerichtsverhandlung vertheidigte, an den Tag. Seine Ehegattin wurde nämlich zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt; mit weinerlicher Stimme bat er nun den Gerichtshof, man möge ihm gestatten, für seine Frau die Strafe zu verbüßen. Dieses Ansinnen wurde ihm jedoch abgeschlagen mit dem Bemerken, wer gesündigt habe, müsse auch persönlich die Strafe dafür erleiden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Sept. Officiell. Der Herzog von Württemberg telegraphirt aus Tschainitza, 10. Sept. Abends: Die Colonne des Generalmajors Killitsch traf um halb 8 Uhr früh von Plewlje ein und durchzog die Stadt mit klingendem Spiele. Zum Empfang der Truppen war ein türkisches Bataillon vor der Stadt aufgestellt. Die Truppen bezogen Lager theils bei Avetovina, theils nördlich von Plewlje, und brachten dann ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Die christliche Bevölkerung zeigt sich durch den Einmarsch hochbeglückt.

— Wien, 10. Sept. Heute fand im Schönbrunner Schloß zu Ehren des Fürsten von Montenegro Familiendiner bei den Majestäten statt, an welchem der Kronprinz und die Erzherzoge theilnahmen. Nach dem Diner verabschiedete sich der Fürst. Derselbe reist morgen Früh nach Cetinje ab.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Ein auf heute veranstaltetes Fest im Park von Buttes Chaumont zum Besten der Amnestirten begann um 2 Uhr Nachmittags und endete um 11 Uhr. Ungefähr 50,000 Personen betheiligten sich daran, meist Arbeiter, doch auch einige Senatoren, Abgeordnete und Gemeinderäthe. Das Publikum sang oft die Marseillaise, machte indeß weiter keine Demonstrationen. Das Ganze verlief sehr ruhig; die Illumination war recht glänzend und das Feuerwerk prächtig.

— Paris, 9. Sept. Die hiesige Ankunft des zweiten Transports der Amnestirten, 200 Personen zählend, ist heute Früh 6 Uhr ohne jede Ruhestörung erfolgt.

Amerika. In Titusville, einer Stadt in den Oel-Distrikten Pennsylvaniens, schlug nach Meldung der „New-Yorker Staatszeitung" am 15. August während eines Gewitters der Blitz in eine Oelkufe, entzündete die brennbaren Massen und es gingen 85,000 Tonnen Oel in Flammen auf. Alle Bemühungen, das brennende Oel zu löschen, waren erfolglos. Fünf Oelbehälter sind abgebrannt. Der dritte Behälter zerbarst mit furchtbarer Gewalt, so daß sämmtliche Fensterscheiben in der Nähe zersprangen und mehrere Personen bewußtlos niedergeschleudert wurden. Das brennende Oel ergoß sich in den Fluß und bildete eine weit ausgedehnte Flammenmasse. Es herrschte die größte Bestürzung, Alles flüchtete sich auf die Anhöhen. Die Stadt wurde nur dadurch gerettet, daß der Wind sich drehte. Die Feuersbrunst blieb auf die Oelbehälter beschränkt.

Lokales.

Freising, 11. Sept. Gestern Abend 9 Uhr verkündete eine intensive Röthe am Horizont den Ausbruch eines Brandes in der Umgebung Freising's. Es brannten die Stall- und Stadelgebäude des Sellmeir von Attaching. Zur Hilfeleistung fanden sich die freiwilligen Feuerwehren Marzling, Schwaig und Vötting ein und retteten das mit Schindeln gedeckte Wohnhaus, sowie die Nachbargebäude. Obwohl durch einen Feuerreiter Hilfe von hier erbeten und eine Löschmaschine auch abgesandt wurde, erfolgte weder eine Anzeige beim Commando, noch eine Allarmirung der hiesigen Feuerwehr. Man vermuthet Brandstiftung, da auch eine Wasserschleusse am Bache vernagelt war.

Freising, 11. Sept. (Eingesandt.) Vor ungefähr acht Tagen wurden in unserer Stadt durch einen Hausirer religiöse Schriftchen („In diesem Jahre sollst du sterben," „Was wird die Zukunft bringen,") in sehr zudringlicher Weise zum Verkaufe angeboten und wo sich ein Handel nicht machen ließ, sogar zum Geschenke gegeben. In vielen Häusern wurden solche Heftchen in der Meinung, es seien katholische Erbauungsschriften, angekauft. Wie sich aber aus Allem ergibt, werden diese Traktätchen von der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinschaft in Cannstadt (Württemberg) aus verbreitet. Die Methodisten sind eine Sekte, die von einem englischen Protestanten John Wesley 1729 gestiftet wurde, sich bald wiederum in zwei Partheien spaltete, von denen die zahlreichere Parthei, die Wesleyanische, auch in Süddeutschland einige Anhänger gefunden hat. Da der Bücherkrämer wahrscheinlich auch auf dem Lande seine Bücher herumbieten wird, so sei das Publikum davon in Kenntniß gesetzt, daß es sich hier, mögen was immer für Versicherungen gegeben werden, durchaus nicht um katholische Erbauungsschriften handelt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Von dem Thurm der Domkirche schlug es Mitternacht. Geisterhaft schien der Mond durch den einst so schönen und wohlgepflegten Garten des Geheimraths Leonard; jetzt von Unkraut und Dornengestrüpp fast ganz überwuchert, war es unheimlich geworden in den schattigen Laubgängen, deren Blätterdach sich freilich noch wölbte, wie sonst und in dieser Mitternacht vollends schienen abgeschiedene Geister hier ihr spukhaftes Wesen zu treiben.

Von der Pforte her, welche auf die einsame Landstraße führte, ging eilig ein Mann durch den Garten geradewegs auf das Haus zu.

Mit sicherer Hand drückte er im Erdgeschoß eine Scheibe ein, öffnete das Fenster und stieg hinein. Drinnen zündete er sich ruhig ein Licht an und verschwand im Hause.

Wie auf ein Geistercommando schlichen plötzlich mehrere Gestalten im Dunkel der Bäume näher.

„Nun, meine Freunde?" fragte Hellborf und durch das Flüstern klang es wie ein Triumph.

„Doctor Stern!" tönte die leise und erstaunte Antwort seiner Begleiter.

„Er ist in der Falle, der räuberische Fuchs," flüsterte der Assessor, „jetzt aufgepaßt. — Sie, Herr Förster, halten mit Fränkel hier Wache, während ich mit Herrn Leonard ihn drinnen bei der Arbeit fangen werde."

„Und wenn er einen andern Ausweg suchen sollte?" fragte Fränkel.

„Es ist mein Vaterhaus," knirschte Paul, „ich werde ihm hier, wo ich jeden Winkel kenne, keinen anderen Ausweg lassen."

„Gut, dann vorwärts!"

Der Assessor schwang sich vorsichtig durch's Fenster, ihm nach Paul, Beide mit Waffen versehen, während sich der Förster und Fränkel in den Schatten eines dichtbelaubten Baumes zurückzogen, und in nicht geringer Aufregung gleichsam mit allen Sinnen horchten.

Von Paul geführt, schritt Hellborf durch das finstere Haus, welches nur hin und wieder, wo sich auf dem Flur ein Fenster befand, durch die Mondstrahlen erhellt wurde. Beide hatten vorher dicke wollene Sohlen über die Stiefel gezogen und auf diese Weise ihre Schritte völlig geräuschlos gemacht.

Heß hatte dem Assessor alles getreulich rapportirt, was er im Walde erlauscht, und somit auch die Angabe des Grafen, wonach sich in des verstorbenen Geheimraths Schreibtisch das gesuchte Document finden müsse.

Nach des Vaters Zimmer, welches im Parterre sich befand, richtete Paul also seine Schritte. Die beiden Männer mußten erst einen Vorsaal durchschreiten, bevor sie dorthin gelangen konnten, und nicht mit Unrecht mochten sie befürchten, daß die Thür vielleicht knarren und sie vorzeitig verrathen könne.

Der Doctor schien sich indessen wunderbar sicher zu fühlen, da er die Thür sperrweit offen gelassen und somit jede Furcht überflüssig gemacht hatte.

Plötzlich drückte Herr von Helldorf seines Führers Arm und zog ihn rasch auf die Seite.

Vom Flur her tönten deutlich leise Schritte; wer mochte das sein? — Vielleicht Fränkel oder der Förster, welche Besorgniß hereintrieb?

Der Assessor unterdrückte einen leisen Fluch, da eine solche Besorgniß, welche leicht den ganzen Plan vereiteln konnte, ihm sehr unzeitig erschien.

Der Vorsaal war stockfinster, die durch Läden verschlossenen Fenster ließen keinen Mondstrahl durchschlüpfen, und die Unruhe der beiden Männer stieg mit jeder Sekunde, da sie, im Zweifel über die Person des sich Nähernden, sich durch keinen Laut verrathen durften.

Die Schritte waren jetzt im Vorsaal, sie fühlten es deutlich an sich vorbeistreifen. Drüben durch die angelehnte Thür zum Zimmer des Geheimraths schimmerte ein schwaches Licht.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.



Zum grossen Troste in unserem bitteren Schmerze gereichten uns die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Frau

Barbara Reil, geb. Huber

Schmiedmeistersgattin,

und können wir es uns nicht versagen hiefür, sowie auch für die reiche Blumenspende hiemit unseren tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Freising, am 11. September 1879.

Die Tieftrauernden:

Joh. Reil, Schmiedmeister, als Gatte,
Barbara Reil, als Tochter,
Castul. Huber, als Vater.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit die am 6. Juni d. J. beim großen Wirth in Hohenkammer dem Bauern **Johann Lang** von Schlips gemachten beleidigenden Vorwürfe für unwahr, nehme dieselben zurück und erkläre den Lang für einen rechtschaffenen Mann. (1918)

Freising, den 9. September 1879.

Matthias Wolf
von Kleinkamerberg.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Es ist bei Weißgerber **Schmid** der

Melber-Laden

mit oder ohne **Wohnung** sogleich zu vergeben. (1917 2a)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Gemeindeverwaltung Altenerding, wird der k. Notar Herr Piloty in Erding am (1917)

Freitag, den 21. November 1879 Vorm. 11 Uhr
in seiner Amtskanzlei zu Erding das zufolge Urtheils vom 15. April 1879 unterm 8. August 1879 beschlagnahmte, den Schreinerseheleuten Alois und Katharina Schweighart in Erding gehörige, in der Steuergemeinde Erding gelegene Anwesen Hs.-Nr. 353 daselbst, bestehend aus:

a) Plan-Nr. 58 1/2a Wohnhaus mit Hofraum, Haus-Nr. 353 in Erding zu 2 1/10 Ar = 6 Dez. und

b) Pl.-Nr. 58 1/2b Garten zu 5 1/10 Ar = 15 Dez.,

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

200 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Piloty eingesehen werden können.

Freising, den 12. September 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Ludwigshafener
Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß.

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.
Ziehung am 30. Sept. 1879

unter notarieller Leitung

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit
in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren:
Chr. Huß und **J. Leutner.**

Bekanntmachung.

Die in Sachen bayer. Hypothek- und Wechselbank in München gegen Schneider Kaspar von Tegernbach ausgeschriebene Anwesensversteigerung unterbleibt wegen Befriedigung.

Freising, den 11. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen ꝛc. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Fre

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am

Freitag, den 21. November 1879 Nachm. 2—3 Uhr
im alten Wirthshaus zu Eitting

das zufolge Schuldurkunde vom 21. März 1876 unterm 25. Juli 1879 beschlagnahmte Anwesen der Gütlerseheleute Kaspar und Elisabeth Neumaier Hs.-Nr. 37 in Eitting bei welchem im Kataster und Hypothekenbuch die Gütlerseheleute Josef und Maria Ascher in Eitting, dann Mathias und Elisabeth Fragner in Eitting als Drittbesitzer vorgemerkt sind, wie nachfolgend beschrieben, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das beschlagnahmte Anwesen ist gelegen in der Gemeinde Eitting, Gerichts und Rentamts Erding, ist belastet mit 17 fl. 30 kr. jährlichen Bodenzins zum Staat, und umfaßt:

A. **das $^1/_{16}$tel obere Hubermanngütl:**

Pl.-Nr.	138	Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hofraum, Gebäude zu	0,04,1	Hekt.,
„	139	Wurz- und Grasgarten Garten zu	0,08,9	„
„	786	Neumaierackerl neben der Straße, Acker zu . .	0,12,6	„
„	972	Tränkackerl in Nütterfeld, Acker zu	0,13,3	„
		Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen der Ortsgemeinde Eitting Hs. Nr. 76;		
		B. **Walzender Besitz:**		
„	324	Pointacker, Acker zu	0,25,2	„
„	560	Weilängacker im Erdingerfeld zu	0,29,0	„
„	1022,	die 22 Bifang an der Brunnerquenten, Acker zu	0,34,8	„
„	1034$^1/_3$	die Breite übern Rennweg, Acker zu . . .	0,27,9	„
„	1035$^1/_3$	desgleichen, Acker zu	0,06,1	„
„	1404	Acker zwischen Brunner und Reisen im Lohfeld, Acker zu	0,29,0	„
„	1439,	die 22 Bifang im Lohfeld, Acker zu	0,35,1	„
„	1767	das Mäusl, Gemeindetheil, Wiese zu	0,13,3	„
„	1798	Tiefloch, Gemeindetheil, Wiese zu	0,33,7	„
„	1916	Gräsereinfang, Gemeindetheil, Acker zu	0,38,8	„
„	2014	die 3 Tagwerk, Wiese zu	1,06,3	„
„	2713	Langwiese, Wiese zu	3,52,0	„
		Summa	7,70,1	Hekt.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 10. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

GIESSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Moosburger Schranne vom 9. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	8	1 7	135	130	5	33	7	31	90	29	41	—	—	1	45
Korn	4	23	27	25	2	22	17	21	84	21	40	—	—	1	62
Gerste	7	75	82	82	—	24	61	22	81	21	13	—	—	—	74
Haber	3	59	62	55	7	11	15	10	79	9	89	—	21	—	—

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's** Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn **G. Fellerer,** Hof-apotheker in Freising.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** ist wirklich ein **gutes Mittel,** mein Nachbar hat fürchterlich böse Augen gehabt und nach Verbrauch von 2 Flacon waren dieselben **vollständig** wieder geheilt. Oberstaufen, d. 21./6. 78. J. Eibeler. Ferner: Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** hat meiner Frau **gute Dienste** geleistet u. s. w. (folgt Auftrag). Remscheid, d. 28./6. 78. Wilh. Tillmanns. Ferner: Meine Enkelin, die auf einem Auge erblindet war, ist durch Ihr bewährtes wirklich **ächt** Dr. **White's Augenwasser** kurirt u. s. w. (folgt Auftrag). Wartburg b. Eisenach, d. 16./9. 78. Henr. Machts.

An der Hauptstraße in Neustift ist ein (1926)

Laden mit Wohnung,

vier bis fünf Zimmer und Küche, und anderen Bequemlichkeiten, für jedes Geschäft geeignet, an eine ruhige Familie zu vergeben. D. Ue.

Vier Schlüssel

an einem Ring gingen verloren. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. wird ersucht.

Coursbericht

vom 10. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4$^1/_2$% Obligationen $^1/_2$ j . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97 80
4$^1/_2$% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4$^1/_2$% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4$^1/_2$% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	254.	253.
Oesterreich.		
4$^1/_5$% Silberrente	—	58 60
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	79.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	52.70
3% Staatsbahn	—	73.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.50
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	63.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten	173.80	173 20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 210 — Samstag, 13. September — 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Wanderunterricht betr.

Ein junger Mann Namens Johann Ege aus Dettingen treibt sich herum, gibt sich für einen landwirthschaftlichen Wanderlehrer aus, hält bezügliche Vorträge und sucht durch Abgabe von unverhältnißmäßig theuren Büchern und Medicamenten Erwerb zu treiben. Indem hiemit geeignete Warnung vor dieser Persönlichkeit erlassen wird, ergeht der Auftrag, bezügliche Wahrnehmung sogleich zur Amtskenntniß zu bringen.

Freising, den 12. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Sept. Der im königlichen Cabinet verwendete Hr. Staatsanwalt Alexander Schneider hat heute die interimistische Leitung der Geschäfte des Secretariats Sr. Maj. des Königs übernommen. Wie wir vernehmen, wird Hr. Ministerialrath v. Ziegler dieser Tage zur Erholung nach Südtirol sich begeben. (Allg Z.)

— München, 11. Sept. Gestern Abend ist der k. Generaldirectionsrath Herr v. Schamberger nach Berlin abgegangen, gutem Vernehmen nach, um daselbst im Auftrage der k. bayerischen Staatsregierung und speciell der Generaldirection der k. bayerischen Verkehrsanstalten dahin zu wirken, daß auch vom Reiche aus im Interesse der Verbindung mit dem Reichslande Elsaß-Lothringen die Schritte Bayerns und Württembergs bei Baden unterstützt werden, welche bezwecken, die Bahnverwaltung des letztgenannten Staates von ihrer Absicht, zum Fortbestehen des bisherigen zweiten Wien-Pariser Schnellzuges, der nach dem neuen Winterfahrplan aufhören soll, ihrerseits nicht weiter die Hand zu bieten, zurückzubringen. Man kann im allgemeinen Verkehrsinteresse, wie in dem speciellen der dabei zunächst betheiligten südd. Staaten, nur wünschen, daß das Ziel erreicht werde. Denn die Thatsache ist unläugbar, daß die badische Weigerung in Bayern und Württemberg, zumal in den bei Aufrechthaltung der bisherigen Verbindung in erster Linie interessirten, an der Bahn liegenden Städten und großen Etablissements aller Art mit Recht böses Blut gemacht und eine ebenso begreifliche als wohlberechtigte Agitation überall hervorgerufen hat, die sich in Schritten bei den Regierungen der beiden Staaten von Seite der Handelskammern auch bereits kundgegeben hat.

— München, 11. Sept. Gestern Vormittag wurden vom hiesigen Magistrate die Plätze für die auf der Theresienwiese während des Oktoberfestes in der Rotunde aufzustellenden 20 Wirthsbuden der Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt. Der Aufwurfspreis betrug 200 Mk.; es hatte sich eine große Anzahl Steigerungslustiger eingefunden, daß das Nächstgebot mehrmals den Aufwurfspreis sofort um 400 Mk. überschritt. Für den 11. Platz wurden 900 Mk. (ersteigert vom „Steyrer Hans“), für den 10. Platz: 650, für den 18.: 655, für den 19.: 650, für den 17.: 640, für den 12.: 626, für den 13.: 620, für den 20.: 605, für den 9.: 591, für den 15.: 561, für den 16: 550, für den 14.: 540, für den 6.: 480, für den 1.: 451, für den 2. und 3. je 441, für den 7.: 439, für den 5.: 436, für den 8.: 435, für den 4.: 400 Mk. erzielt. Die Gesammtsumme des Platzgeldes beträgt somit 11,127 Mk., im Vorjahre 11,520 Mk. Der Magistrat hat somit auch heuer wieder ein gutes Geschäft gemacht. Es sollen noch große Quantitäten Sommerbieres (!) übrig sein, welche der Verzapfung gelegentlich des Oktoberfestes harren.

— München, 11. Sept. Um die Schlagfertigkeit der neuerrichteten ständigen Feuerwehr zu erproben, wurde vorgestern Nachts $^1/_2$11 Uhr die Mannschaft, eine halbe Stunde, nachdem sie sich zur Ruhe begeben, allarmirt. Schon nach $1^1/_2$ Minuten wurde gemeldet, die Spritzen bespannt, nach weiteren $1^1/_2$ Minuten waren am Central-Feuerhause die Spritzen aufgestellt und es zischte der Wasserstrahl über das Dach. Dem interessanten und nach allen Seiten hin befriedigenden Experimente wohnte der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, sowie mehrere Mitglieder der Gemeindekollegien an.

— München, 11. Sept. Gestern Vormittag erschoß sich mittelst Revolvers der Besitzer der an der Thalkirchnerstraße befindlichen Kapuzinerbrauerei, Heinrich Schmidt von Karlsruhe, nachdem er zuvor mehrere Schüsse auf zwei im Gastzimmer anwesende Gläubiger abgefeuert hatte, glücklicher Weise ohne Jemanden zu treffen. Mißliche Vermögens-Verhältnisse und Furcht vor strafrechtlicher Untersuchung liegen der That zu Grunde.

Großh. Hessen. Darmstadt, 11. Sept. Die Deutsche Kaiserin besuchte gestern auf der Durchreise nach Baden die Kaiserin von Rußland in Jugenheim.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Sept. Wir sind in der Lage, auf Grund vorzüglicher Informationen mitzutheilen, daß die Initiative zur Kaiser-Entrevue in Alexandrowo vom Czaren Alexander ausgegangen ist. Diese Thatsache gilt auch als Erklärung für den vielfach bemerkten Umstand, daß Kaiser Wilhelm sich zur Zusammenkunft mit seinem Neffen auf russisches Gebiet begeben hat, anstatt daß der Letztere als jüngere von den beiden Herrschern seinem kaiserlichen Oheim entgegengereist, und denselben auf deutschem Boden getroffen hätte. Die Zusammenkunft auf russischem Gebiet war demnach nur eine Vergeltung des früheren Entgegenkommens des Czaren Alexander. Daß der Czar seinem Wunsche nach einer persönlichen Begegnung mit seinem kaiserlichen Oheim dem Feldmarschall Manteuffel gegenüber Ausdruck gegeben, beziehentlich durch diesen zur Kenntniß des deutschen Kaisers bringen ließ, gilt in der diplomatischen Welt als zweifellos. Von Interesse erscheint, daß das dem Wiener auswärtigen Amte nahestehende „Frembenblatt“ heute ausdrücklich versichern zu müssen glaubt, Oesterreich-Ungarn begrüße die Kaiser-Entrevue in Alexandrowo als eine Friedensbürgschaft mit der größten Genugthuung und sei weit entfernt davon, aus derselben Mißtrauen zu schöpfen und etwa zu besorgen, daß die neuerliche Festigung der deutsch-russischen Freundschaft irgendwie abschwächend auf die deutsch-österreichische Intimität zurückwirken könnte. Das „Fremdenblatt“ nimmt überdem

als gewiß an, daß die beiden Kaiser in Alexandrowo auch über Oesterreich gesprochen haben werden, und zwar in dem Sinne, daß der deutsche Kaiser seinen Neffen überzeugt haben dürfte, daß der innigere Anschluß zwischen Deutschland und Oesterreich den deutsch russischen Beziehungen in keiner Weise Abbruch thun könne, und daß man die Intimität zwischen Berlin und Wien sicherlich nicht als eine gegen Rußland gerichtete Verbindung betrachten dürfe. Es sind das interessante Bemerkungen, die immerhin die Annahme rechtfertigen könnten, daß das Drei-Kaiser„Verhältniß“ seine Auferstehung feiere. (Schwzw. B.)

— Wien, 11. Sept. Die „Presse“ meldet aus Plewlje, 10. Sept.: Vor dem Einzug in Plewlje erklärte der türkische Commandant, Mustapha Pascha, er sei beauftragt, mit einem Bataillon in der Stadt zu bleiben. Generalmajor Killitsch erwiderte dieß nach dem Sinne der österreichisch-türkischen Convention nicht zugestehen zu können. Mustapha bereitete auch sonst Schwierigkeiten. Schließlich wurde der Einmarsch unter den Zurufen der christlichen Bevölkerung vollzogen. Der Abmarsch der türkischen Truppen soll morgen erfolgen.

England. London, 11. Sept. „Daily News“ meldet aus Lahore, 10. Sept.: Die Brigade Massey rückt in größter Eile nach Kabul vor, um sich mit den Truppen des Generals Robert zu vereinigen. Man hofft, daß der allgemeine Vormarsch auf Kabul in 14 Tagen beginnen werde.

— London, 11. Sept. Der „Standard“ meldet aus Bombay: ☞ Es geht das Gerücht, der Emir von Afghanistan sei von den aufständischen Afghanen getödtet worden. Ein anderes Gerücht besagt: der Emir habe sich selbst entleibt. Anderweitige Bestätigung dieser Gerüchte liegt nicht vor.

Lokales.

Freising, 12. Sept. Soeben geht uns die Nachricht zu, daß Herr Director Schmid die Vorstellungen wegen der am Sonntag im Biberger'schen Saale stattfindenden Tanzmusik erst am Mittwoch, den 17. ds. eröffnen kann. Wir bedauern dies um so mehr, als dadurch die Zeit für die Gesellschaft immer kürzer bemessen wird, an deren Vorzüglichkeit wohl kaum mehr zu zweifeln ist, wenn wir berichten, daß dieselbe im vorigen Winter in Landsberg selbst dann noch 3 Monate hiedurch Erfolge aufzuweisen hatte, als vorher schon eine andere Gesellschaft mit allerdings geringem Erfolge in eben so langer Zeit dort thätig war. Wir lassen einen Bericht der Landsberger Zeitung folgen: „Mit „Doctor Klaus“ haben wir morgen den definitiven Schluß unserer an künstlerischen Genüssen und Novitäten so reichen Theatersaison zu erwarten. Noch nie hatte eine Direction solche Kassenerfolge aufzuweisen, ein Beweis dafür daß man in Landsberg wirklich gediegene Leistungen auch zu würdigen weiß; der früher unserer Vaterstadt so oft gemachte Vorwurf, daß Landsberg ein undankbares Publikum besitzt, ist somit widerlegt. Ueber „Doctor Klaus“ noch ein Wort des Lobes sagen, hieße Eulen nach Athen tragen; es bleibt uns nur noch übrig, auf das vaterländische Schauspiel „Agnes Bernauer“ aufmerksam zu machen, das zwar eine allgemein bekannte geschichtliche Begebenheit behandelt, doch aber wenig bekannt sein dürfte. Herr Director Schmid hat es sich ganz besonders angelegen sein lassen, in diesem Stück noch einmal mit Massen und Pracht der Kostüme auf uns zu wirken, so zwar, daß die Ausstattung die der „Jungfrau von Orleans“ noch übertreffen soll. — Es freut uns, constatiren zu können, daß Herr Director Schmid mit Befriedigung auf seine künstlerische Wirksamkeit in Landsberg zurückblicken kann, noch mehr aber, daß unser Ruf „Auf Wiedersehen!“ in allen Kreisen ein fröhliches Echo finden wird.“ Als Beweis eines Erfolges in Landsberg mag wohl die Thatsache dienen, daß die Schlußvorstellungen mit erhöhten Preisen gegeben werden durften.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet, eine hohe Männergestalt erschien auf der Schwelle, und sowohl Paul als der Assessor empfanden etwas wie einen elektrischen Schlag, als sie den Grafen Reichenstein erkannten.

Dieser trat geräuschlos in's Zimmer, und ebenso leise schlichen unsere beiden Herren der offenen Thür zu, um die interessante Scene zu beobachten.

Der Thür gerade gegenüber befand sich der Schreibtisch, vor welchem Doctor Stern saß und eifrig in den vor ihm liegenden Papieren umherstöberte, ein Anblick, bei welchem Paul seine ganze Willenskraft aufbieten mußte, um ruhig zu bleiben. Der Doctor hatte offenbar das leise Kommen des Grafen überhört und fuhr wie vom Blitz getroffen zusammen, als dieser plötzlich sagte: „Schon gefunden, Doctor?“

„Sie sind's, Herr Graf —“

„Ich bin jetzt Fürst, mein Lieber,“ unterbrach ihn der Graf kalt, „Fürst Leo ist bereits zu seinen Vätern versammelt.“

„Ah, richtig, ich vergaß, Durchlaucht meinen Glückwunsch abzustatten,“ versetzte der Doctor, sich auf die Lippen beißend. „Möge es hiermit geschehen sein, Durchlaucht! Noch habe ich den Trauschein nicht gefunden —“

„Ich will suchen helfen, Doctor! obwohl der Wisch mir die Krone nicht gefährden soll. — Das alte Weib wird in's Tollhaus gesteckt, wohin sie schon längst gehört; ihr Enkel, mein Rivale, sitzt im Gefängniß und wird als Mörder so oder so unschädlich gemacht.“

„Freilich, er sitzt recht fest in der Schlinge,“ nickte der Doctor, „und kam Ihnen, mein Fürst, sehr gelegen und zur rechten Stunde in die Heimath zurück. Sie dürfen indessen nicht vergessen, Durchlaucht, daß Heß die Sache brav und geschickt ausgeführt hat.“

„Ich bemerkte Ihnen schon einmal,“ unterbrach der Graf ihn hochmüthig, „daß dieser Mensch mich nichts kümmert. Haben Sie ihn gedungen, dann ist das Ihre Sache, nicht die meine.“

„Durchlaucht! Sie haben eine Krone durch jenen Meisterschuß gewonnen,“ fiel Stern heftig ein, „und ich fordere von Ihnen, daß Sie mir den Menschen fortschaffen, Mir aber werden Sie Waldensee geben.“

„Und die schöne Hallig-Prinzessin dazu,“ höhnte der Graf. „Dummkopf, der Du bist, dieses Wunderkind gehört mir, ich will es mit dem Diadem schmücken. Dich aber muß ich mir vom Halse schaffen, das begreifst Du sicher, kluger Doctor!“

Er hatte bei diesen Worten dem vor jäher Ueberraschung fast erstarrten Doctor blitzschnell eine Schlinge über den Hals geworfen und ihn mit einem Ruck nieder auf die Kniee gezogen, worauf der stolze Fürst auf die Brust seines Opfers kniete, um mit eigener Hand Henkerdienste zu verrichten.

Der Unglückliche machte übermenschliche Anstrengungen, sich zu befreien und stieß unartikulirte Töne gräßlicher Todesqualen aus.

Plötzlich fühlte sich der Graf mit kräftiger Hand zurückgerissen, während zugleich ein schriller Pfiff ertönte; doch hatte der Henker sein unseliges Opfer nicht losgelassen, und durch den Ruck die Kehle desselben so fest zugeschnürt, daß es unbeweglich jetzt liegen blieb.

Im selben Augenblick erschienen der Förster und Fränkel auf dem Platze, um den Grafen, der lautlos mit Paul rang, vollends zu überwältigen.

„Elender Bube!“ knirschte der Graf, als er Paul erkannte, „hast Du auch noch eine Mordkugel für mich? Wer hat Dich losgelassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München, wird der k. Notar Herr Weninger in Freising am

Dienstag, den 2. Dezember 1879 Nachm. $\frac{1}{2}$2—2 Uhr
im alten Wirthshaus in Attaching

das zufolge Schuldurkunde vom 19. Juni 1875 unterm 31. Juli 1879 beschlagnahmte, den Wirthseheleuten Ferdinand und Theres Wolfram in Attaching gehörige Anwesen Hs.-Nr. 4 zum Neuwirth daselbst, wie nachfolgend beschrieben, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das beschlagnahmte Anwesen hat folgenden Bestand:

a) Steuergemeinde Attaching:

Plan-Nr.	Bestand	Tgw.	Dez.		Aren
43	Gebäude und Hofraum (Wohnhaus, Stadel und Stall) zu		25 Dez.	oder	$8\frac{5}{10}$ Aren,
„ 44	Hausgarten und Backofen zu . .		90 „	„	$30\frac{7}{10}$ „
„ 45	Acker, Hauspoint zu . .	1 Tgw.	37 „	„	$46\frac{7}{10}$ „
„ 426	Wiese, Hartwiese zu . .	2 „	28 „	„	$77\frac{7}{10}$ „
„ 293	Wiese, Reiselspitzwiese zu .	2 „	57 „	„	$87\frac{6}{10}$ „
„ 420	Wiese, Hartwiese zu . .	2 „	27 „	„	$77\frac{4}{10}$ „
„ 558	Acker zu	1 „	86 „	„	$63\frac{4}{10}$ „
„ 602	Acker, Wölleracker zu . .	2 „	27 „	„	$77\frac{3}{10}$ „
„ 487	Wiese zu	1 „	23 „	„	$41\frac{9}{10}$ „
„ 416	Wiese, Hartwiese zu . . .	1 „	36 „	„	$46\frac{3}{10}$ „
„ 417	Acker, Hartwiesacker zu	4 Tgw.	53 Dez.	oder 1 Hekt.	$54\frac{4}{10}$ „
„ 585	Acker, Mülleracker zu . .	1 Tgw.	57 Dez.	oder	$53\frac{5}{10}$ „
„ 725	Wiese zu	1 „	38 „	„	47 „

zusammen 23 Tgw. 84 Dez. oder 8 Hekt. $12\frac{4}{10}$ Aren;

Das Gemeinderecht:

sämmtliche Objekte königlichen Stadt- und Landgerichts Freising.

b) Steuergemeinde Oberding:

Pl.-Nr. $5969\frac{1}{2}$ Wiese zu . . . . 85 Dez. oder $28\frac{9}{10}$ Aren, gelegen k. Rentamts und k. Landgerichts Erding.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising, den 13. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Die in Sachen bayer. Hypothek- und Wechselbank in München gegen Rauscher Georg und Gertraud, Gütlerseheleute in Piedendorf in Nr. 181 des „Freisinger Tagbl." ausgeschriebene Versteigerung unterbleibt wegen Bezahlung.

Freising, den 11. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Den Umtausch der (1846 3b)

4½% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen

besorgen zu den bekannten Bedingungen **kostenfrei.**

J. Schülein Söhne.

Pferde-Verkauf.

Das **k. 3. Chevaulegers-Regiment in Freising** versteigert am

Mittwoch, den 17. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im großen Kasernhofe zu Neustift circa 50 zum Cavalerie-Dienste nicht mehr verwendbare **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung (1906 2a)

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ae. (1764)

Einladung.

Nächsten Dienstag den 16. September

in Kranzberg

vortreffliches altes

Thalhauser Bier

nebst guter warmer Küche

und

Kirchweihnudeln,

wozu freundlichst einladet (1922)

Kohlmaier,
Metzgerwirth.

Guter Verdienst.

Für den hiesigen Platz und Umgebung wird zum Vertriebe eines neuen, äußerst gangbaren Werkes mit **drei** sehr schönen praktischen, zugfähigen **Gratisprämien** ein tüchtiger, solider Mann gesucht, der im Sammeln von Abonnenten bewandert ist.

Bei nur einigem Fleiße wird für einen täglichen Verdienst von 7 Mark garantirt.

Für die Musterkisten sind 15 Mark Kaution zu leisten oder gute Empfehlungen beizubringen. Näheres durch

M. Fiedler,
Klenzestr. 5 München.

Herrn Apoth. **Julius Schrader**
Feuerbach-Stuttgart.

Die Flasche Ihrer weißen Lebensessenz hat sich bei meiner Mutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann, bitte daher um Uebersendung von drei weiteren Fläschchen.

Konrad Bay von Oberroth.

Flasche 1 Mark.

Apotheker Jul Schrader, Feuerbach.

In **Freising** bei Hofapotheker **G. Fellerer,** ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.**

Durch die Luckengasse gingen ein Paar **Knabenstiefel-Vordertheile** verloren. Um Rückgabe wird gebeten Hs.-Nr. 665 untere Domberggasse.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Keller-Räumlichkeiten ist bis Michaeli zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Es ist bei Weißgerber **Schmid** der

Melber-Laden

mit oder ohne **Wohnung** sogleich zu vergeben. (1917 2a)

Für Pfarrämter.

Verzeichniß

der zu vinculirenden Werthpapiere vorräthig bei

F. P. Datterer.

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht.

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht

Herrnhuter Leinwand und Bettzeug

eigenes Fabrikat.

Nur während der Dult in **Freising** empfiehlt sich das schon seit Jahren bekannte Geschäft in Bayern mit einem **großen Lager von Bettzeugen, Leinwand u. s. w.** zu solchen Preisen, daß jede Dame bestimmt mit bester Zufriedenheit die Bude verlassen wird.

Ersuche die geehrten Damen von Freising und Umgegend, mein Lager in Augenschein zu nehmen, und da sie bereits schon öfter Gelegenheit hatten, die Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu erproben, so mache ich zu fleißigem Besuche die ergebenste Einladung.

Preis-Courant:

Herrnhuter Leinwand 12, 14 und 16 kr.
Schwere Hausmacher-Leinen 13, 15 und 17 kr.
Hochfeine Leinen für Herrenhemden 18, 20 und 24 kr.
Schwere Passauer Leinen zu Frauenhemden und Betttüchern 16, 17 und 19 kr.
Betttücherleinwande ohne Naht zu den billigsten Preisen.
Bettzeuge schwerster Qualität 15 und 17 kr.

Bettzeuge in allen Farben 11 und 22 kr.
Bettbarchente in allen Breiten 18, 20 und 24 kr.
Handtücher 7, 8 und 9 kr.
Kinder-Sacktücher das Stück 6 kr.
Taschentücher in verschiedenen Sorten von 12 kr. an.
Tischtücher und Tafelgedecke zu den billigsten Preisen.
Eine Partie schöner Tüchlein, das Stück zu 15 Pfennig.

Besonders empfehle ich eine Partie billiger Leinwandreste, ferner bunt leinene Sacktücher für Herren zu recht billigen Preisen.

L. Heinrich, Leinwandfabrikant
aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Danksagung.

Für die umsichtige und thatkräftige Hilfeleistung bei dem jüngst mich betroffenen Brandunglück spreche ich namentlich den löbl. Feuerwehren **Attaching, Marzling, Vötting, Schwaig** und **Freising** den besten Dank aus (1920)

Joseph Sedlmeier,
Oekonom in Attaching.

Danksagung.

Bei dem vergangenen Mittwoch Abends in den Sedlmeier'schen Oekonomiegebäuden ausgebrochenen Brande war auch mein Anwesen stark bedroht und nur die umsichtige Leitung und aufopfernde Thätigkeit der löblichen Feuerwehren **Attaching Marzling, Vötting, Schwaig** und **Freising** beschützte dasselbe vor weiterer Gefahr. Genannten Feuerwehren hiefür öffentlich meinen besten Dank.

Peter Baumgartner,
Stadtfischer in Freising.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:
Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,
Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Sammelliste

für die durch Hagelschlag beschädigten hilfsbedürftigen Gemeinden der Bezirksämter Gerolzhofen, Kitzingen und Würzburg.

Ungenannt . . . . . Mk. 2.—

Coursbericht

vom **11. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97 80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.50
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	79.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	73.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.40
5% „ Ostbahn	—	61.50
5% „ Galizische Bahn	—	62.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173 30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 36.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 37. 1879 | Sonntag, den 14. September. | Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

„Die Götter sind nun lange todt und vergessen, aber das Rezept besteht und erfreut nach wie vor die Herzen der Auserwählten. Und noch ein anderes ist es, was mir diese Gabe theuer macht. Wenn ich diesen Kuchen esse, dann esse ich meine Jugend. Wenn sie gewürzig auf meiner Zunge zerschmelzen, da werden die Geister frei welche in ihnen verschlossen sind, aus dem Honig, den sie enthalten lösen sich die gebannten Blumendüfte und steigen empor in mein Gehirn und gaukeln mir liebliche Bilder vor aus längst entschwundenen Tagen und wie Weihnachtsduft und ferne Glockengekläuge zieht es durch mein Gemüth. Meine Freunde, schwer wird es mir, mich loszureißen von dieser Gabe, nehmt sie hin und schätzt sie nach dem Werthe, der ihr innewohnt. Eigennutz und Freundschaft haben in meiner Seele einen schweren Kampf gekämpft, ehe ich es vermochte, dieses Opfer zu bringen, denn es sind die letzten und sie sind meinem Herzen theuer."

Diese Rede war mit so viel Nachdruck und Rührung gesprochen, daß ihre ergreifende Wirkung sich durch beifälliges Gelächter kundgab, und als man sich dann nach weiteren Opfern umsah, wurde ein Theil der Gesellschaft vermißt, der sich während des Vorhergehenden allmählich und heimlich in den dunklen Hintergrund zurückgezogen hatte. Morbrand überflog mit den Augen die Zurückgebliebenen: „Ostsee und Nordseestädte fehlen noch!" rief er, — „kommt herbei ihr wackeren Nordmänner mit euren Gaben!"

Im Hintergrunde kappte sich eine spanische Wand auseinander und ein alter Zaubergreis mit langem weißen Bart und spitzer Hieroglyphenmütze ward sichtbar. Er trug eine Kelle in der Hand und war bekleidet mit einem bunten Talar, der über und über mit blitzenden Zauber-Zeichen bedeckt war. Neben ihm stand ein glänzender Kessel auf einem Dreifuß, darunter stand eine Schale. Der Zauberer kreuzte die Arme, verbeugte sich würdevoll und sprach dann:

„Des Nordens lange Winternacht zu kürzen,
Ward einst in alter längst vergeß'ner Zeit
Von einem Mann, verloren ist sein Name,
Ein wunderbarer Zaubertrank erdacht.
Gar manche Nacht, die ruhmlos der Philister
Und thatenlos im warmen Bett verschnarcht,
Saß er an seinem Werk und mischt' und trank
Und trank und mischte, bis er hingesunken
Im Schlafe noch von der Vollendung träumte.
Es kam die Zeit, die brünstiglich ersehnte,
Es kam die Zeit, wo ihm das Werk gelang
Wo Kraft und Milde, Süßigkeit und Feuer,
Zusammenfloß in holder Einigkeit
Und im Verein der widerspenst'gen Kräfte
Geboren ward der wunderbare Trank!
Heil sei dem Mann! Ihm war kein Monument
Von Stein und Erz, jedoch im Wiederschein
Viel seligrother Nasen glüht und leuchtet
Ein bessres Denkmal ihm viel tausendfach!
Sein Name schwand, sein Werk wird ewig bleiben!
Wir wollen dessen heut uns heiter freuen,
Den alten Zauber wieder froh erneuen!"

Damit wandte sich der Zauberer und schwang unter unverständlichen Sprüchen seine Kelle beschwörend in die Luft. Aus der Schale schlug eine riesige blaue Flamme auf und leckte an den Wänden des Kessels hoch empor. Dann beugte er sich nieder und goß aus mächtigen Krügen welche neben ihm standen, unendlichen Wein in das Gefäß und sprach indem er von Zeit zu Zeit mächtig mit der Kelle in der Flüssigkeit rührte:

„Es rankt die Rebe am rauschenden Rheine,
Die Kräfte der Erde saugt sie empor!
Sie bindet den Sommer und bannt ihn in Beeren
Sie wendet und wandelt im Wechsel der Wochen
Der Sonne Gefunkel zu flüssigem Feuer,
Der Sonne Gleißen in glänzendes Gold!
Feuer zu Feuer und Flammen zu Flammen!
Heia, nun glänze du goldige Glut,
Fließe im Feuer du flammende Flut!"

Darnach geschahen neue Beschwörungen. Im Hintergrunde erhob sich ein diabolisches Geheul und plötzlich stand wie aus der Erde gewachsen ein schwarzer Nigger da, der in den Händen eine mächtige Schale mit Zucker trug, welcher unter feierlichen Ceremonien dem Tranke beigemischt wurde. Auf ähnliche Weise erschienen die Zitronen von einem Italiener dargebracht, und als im Laufe der Zeit der Wein anfing zu sieden, tauchte ein vortrefflicher Chinese mit dem nöthigen Arak auf, nach dessen Beimischung ein angenehmer Punschgeruch sich in dem ganzen Raume verbreitete und die Gemüther mit süßer Ahnung kommenden Genusses füllte. Nachdem somit die Grundbedingung eines behaglichen Abends geschaffen war, verschwanden der

Zauberer und seine Gehilfen unter allgemeinem Beifall wieder im Hintergrund, um nach einiger Zeit wieder als gewöhnliche Menschen sich an ihren Plätzen einzufinden.

Als darnach die Begierde der Speise (aber noch lange nicht des Trankes gestillt war, strahlten am Tannenbaum die Lichter auf und eine lustige Verloosung der scherzhaften Dinge, welche er an seinen Zweigen trug, ward ins Werk gesetzt. Dadurch gerieth allmählich die Stimmung in jene heitere Strömung, die in lebhaft rauschendem Allgemein-Gespräch sich kund thut, und nur zuweilen bildeten scherzhafte Vorführungen Einzelner eine Insel in diesem Strome. Dabei kamen bemerkenswerthe Leistungen zum Vorschein, z. B. die Vorführung eines neuerfundenen Instrumentes, Schweinsblasonium genannt. Dies Instrument darf als ein Triumph der Kunst bezeichnet werden, mit den einfachsten Mitteln so große Wirkungen zu erreichen; und schon sein Name ist ein Musterbild glücklicher Erfindung. Das Schweinsblasonium besteht aus einem Zaunpfahl, einer Schweinsblase mit einigen Erbsen darin, einer gewöhnlichen Cellosaite und einem Nagelbohrer, der oben in den Zaunpfahl eingeschraubt wird und die Stelle eines Wirbels vertritt. Hat man die Saite um diesen Bohrer geschlungen so befestigt man sie unten am Fuße des Pfahles durch einen Nagel und klemmt nach Art eines Violinsteges die straff mit Luft gefüllte Schweinsblase zwischen Pfahl und Saite und das Instrument ist fertig. Man kann es dann stimmen und mit einem Bogen spielen wie ein Cello. Es hat einen weinerlich sentimentalen Ton und die in der, zugleich als Steg und Resonanzboden dienenden Blase, rüttelnden Erbsen verleihen seinem Klange einen höchst bemerkenswerthen tremolirenden „Bibber", der von ergreifender Wirkung ist.

Der Einzige, welcher an diesem Abend die richtige Stimmung nicht zu finden vermochte, war Wolfgang, wie wohl leicht erklärlich ist. Er hatte sich seines Beitrages in der Rolle des Chinesen erledigt und saß nun da, schweigend ein Glas Punsch über das andere schlürfend, und wälzte Gedanken. Zuweilen stimmte er mechanisch in ein besonders lautes Gelächter mit ein, um nicht aufzufallen, obgleich er selten genau wußte, um was es handelte. Er war fest entschlossen, sich Morbrand anzuvertrauen, allein so lange er diesen auch beobachtete, immer wollte jedoch der geeignete Zeitpunkt nicht kommen, wo derselbe ganz allein war.

Scherzhafte Reden und burleske Aufführungen lösten einander ab. Die Stimmung ward brausender und die feurigen Geister des starken Getränkes entflammten die Köpfe. Zu dem Duft des Punsches, der ausgeblasenen Wachslichter und verbrannten Tannenzweige mischte sich der bläuliche Nebel der Cigarren und die Gesellschaft sonderte sich, wie es in späteren Stadien solcher Zusammenkünfte zu geschehen pflegt, in einzelne lebhaft disputirende Gruppen, in buntem Gespräch das Höchste wie das Tiefste durcheinander wirbelnd. Am Klavier tauchte ein Punschenthusiast auf und gab seiner Begeisterung singend Ausdruck:

„Und würden zu Rum die Ströme,
Und würden die Meere zu Wein,
Und schmölzen dann alle Berge
Als Zuckerhüte hinein,
Und drückt' man den Mond als Citrone
Hinein in die köstliche Fluth,
Und heizte die riesige Bowle
Mit der Erde vulkanischer Gluth,
Und könnt' ich dann liegen und schlürfen
Und trinken ohne Aufenthalt:
Es würde doch nimmer bestehen
Vor meines Durstes Gewalt!

Es war der Zeitpunkt eingetreten, wo die Menschen je nach ihrer Begabung sentimental oder streitsüchtig werden, und wo man jene Offenherzigkeiten zu begehen pflegt, welche am andern Tage so unverdaulich auf der Seele liegen.

Morbrand hatte sich zurückgezogen, saß allein hinter dem Tannenbaume versteckt und knackte Nüsse, indem er behaglich in das bunte Treiben vor sich schaute. Diesen Augenblick ließ Turnau nicht ungenützt vorübergehen und es gelang ihm, Morbrand so künstlich in eine Ecke einzuzäunen, daß der Zutritt eines Dritten unmöglich gemacht wurde. Es ist mehr als natürlich, daß er alsdann ein Gespräch anfing, das mit der Sache, welche ihm am Herzen lag, einen möglichst geringen Zusammenhang darbot. Nachdem er über den Vorzug der Haselnüsse einige begeisterte Worte geäußert und über Nüsse im Allgemeinen vortreffliche Anschauungen dargelegt hatte, spann sich das Gespräch mühsam dahin, bis endlich eine kleine Pause eintrat. Wolfgang sah eine Weile auf seine rechte Fußspitze, mit welcher er ein weniges auf und nieder wippte und sprach dann ohne besondere Betonung vor sich hin:

„Es ist mir sonderbar ergangen, Morbrand."

„Hm", sagte dieser, seine Bereitschaft zum Hören ausdrückend, ohne sich jedoch in seiner Beschäftigung zu unterbrechen. Wolfgang fuhr einige Male mit der Hand durch sein krauses Haar, rückte dann näher und sprach: „Ich möchte dir gern etwas anvertrauen, wofür ich deinen Rath und deine Verschwiegenheit erbitte." Morbrand legte den Nußknacker auf den Tisch und die eben ausgelöste Nuß daneben. Dann nahm er seine Brille ab und putzte sie mit dem Taschentuch. „Dies wird feierlich," sprach er. Nachdem dann, wie es der Brauch ist, die Brille gegen das Licht gehalten und säuberlich wieder auf seine Nase gerückt hatte, that er einen tiefen Zug aus seinem Glase, lehnte sich in den Stuhl zurück und sagte: „Ich bin bereit."

Wolfgang stärkte seine Seele ebenfalls mit Punsch und fuhr dann fort: „Ich habe vorher noch eine Bitte: Wenn es dir irgend möglich ist, lieber Freund, so bleibe ernsthaft bei dem, was ich dir sage. Es sind manchmal Dinge für andere sehr komisch, welche dem Betheiligten bittere Bedrängniß schaffen. Wenn du durchaus lachen mußt, dann laß es mich wenigstens nicht sehen, mach's innerlich ab. Und ehe ich anfange, gib mir die Hand alter Freund.

(Fortsetzung folgt.)

Die Augenentzündung und Erblindung Neugeborner.

Seitens des Comités für den zweiten europäischen Blindenlehrer-Congreß geht der „S. Ztg." über die in der obigen Ueberschrift angedeutete Krankheit, welche „den Blindenanstalten Deutschlands und Oesterreichs 33—60 pCt. des Cötus zuführt," folgende Darstellung zu:

Der dieses schreibt, kennt ein Ehepaar, das 8 Jahre verheirathet war, aber noch kein Kind hatte. Im neunten Jahre kam ein Knabe. Das war eine Freude! Nun wußten sie doch, für wen sie arbeiteten und wem sie Hab' und Gut hinterlassen konnten. Und was für ein Junge war es! Er schrie so kräftig und sah aus dem vollen Gesichtchen so klar und frisch in die neue Welt hinein, daß es ihr war, als müßte er gerade so groß und rüstig werden wie sein Vater. Leider währte das Glück nicht lange, denn am sechsten Tage war der Knabe blind, ist noch heute blind und wird kein Morgen- und Abendroth mehr zu sehen bekommen, bis ihm Gott einst drüben die Binde von den Augen löst. Die Eltern sind schlimm daran. Wer mit ihnen verkehrt, kann von Thränen und Klagen erzählen, aber von ihren schlaflosen Nächten weiß er noch immer nichts, von ihrem Halbschlummer und von dem Jammern und Seufzen auf dem Bette.

Ob die Hebamme auch nicht schlafen kann, weiß ich nicht, aber das weiß ich, daß sie an dem Unglücke schuld ist. Als der Knabe 3 Tage alt war, schwollen die Lider des einen Auges; sie färbten sich röthlich und wenn man die Hand darauf legte, fühlten sie sich heiß an; Schmerzen schien er nicht zu haben, aber die Augen hielt er fest verschlossen. Nun wohnte im Hause ein alter Onkel, der bei jeder Krankheit, auch bei der kleinsten, gleich den Doctor holen wollte, als ob der Arzt umsonst kommen könnte. Natürlich rief er auch hierbei nach einem Arzte und dieses Mal war er im Rechte; aber die Hebamme wurde über den alten Onkel ärgerlich, nannte ihn einen ängstlichen Mann, versicherte, solche Entzündungen kämen fast bei allen Säuglingen vor und ließ warme Umschläge machen. Zwischen den Lidspalten drang jetzt dünner Eiter hervor und wie der Onkel sah, daß die Hitze auch in das andere Auge gekommen war und daß der Eiter immer dicker wurde, lief er selbst zum Arzt. Der kam und zog die Lider auseinander und die Augen sahen über und über bleigrau aus, als hätten sie niemals vorn die klaren Sterne gehabt, über die sich die Eltern vor 6 Tagen so freuten. Das Kind war blind: der Arzt rührte keine Hand an, er konnte nicht helfen, er war rettungslos blind. Nun sanken all' die schönen Hoffnungen der Eltern zusammen und die Thränen kamen und bittre, bittre Vorwürfe.

Es ist eine arge Krankheit, die Augenentzündung der Neugebornen. Wenn man in einer Blindenanstalt drei Blinde sieht, so darf man immer annehmen, daß einer unter ihnen durch sie um die Augen gekommen ist. Kurze Zeit nach der Geburt ist sie eingetreten; an den Lidern eines Auges, manchmal auch beider Augen, hat sie begonnen; dann ist sie auf den Augenapfel übergegangen, der Eiter hat weiter gefressen, hat das Weiße und dann auch die vordere Mitte des Auges zerstört, so daß kein Lichtstrahl mehr hineinfallen kann, denn es gibt keinen Menschen auf der weiten Welt, der ein solches Auge je wieder sehend machen könnte.

Für wen ich diese Geschichte erzähle? Nicht für die Tausenden, die sie im eigenen Hause erlebt haben, sondern für Diejenigen, die noch Kinder zu hoffen haben und die leider dasselbe Unglück noch treffen kann, wenn sie die Gefahr nicht kennen und in den Händen einer gewissenlosen Hebamme sind. Gibt es denn aber kein Mittel gegen solch' drohende Gefahr? Man muß sofort nach dem Arzte schicken, wenn die Entzündung eintritt und, wenn er weit entfernt wohnt und nicht gleich da sein kann, so nimmt man weiche Leinwand, wäscht sie rein aus, schlägt sie zusammen, taucht sie in ganz kaltes Wasser, legt sie auf die entzündeten Lider und wechselt sie so oft, daß sie nicht warm wird.

Der Eiter, der etwa schon aus dem Auge dringt, wird mit Leinwand weggetupft; aber man muß diese Läppchen in den Ofen werfen und darf mit dem Eiter ja nicht in das andere Augen kommen, denn es ist giftig und steckt an wie die Pest. Auf diese Weise fährt man fort, bis der Arzt kommt. Der hat ein Mittel, das beinahe immer mit Sicherheit wirkt; wenn es rechtzeitig und gehörig in die Augen geträufelt wird, verhindert es die Vereiterung, die Krankheit ist in kurzer Zeit gehoben und die Augen eines unschuldigen Kindes sind gerettet. Aber man muß den Arzt sogleich holen und darf nicht warten, bis der Säugling unter den warmen erhitzenden Umschlägen blind geworden ist. Ist es nicht eine Schande, da es ein sicheres Mittel gegen die Augenentzündung der Neugebornen gibt und da alle ordentlichen Hebammen davon wissen, daß gegenwärtig in Deutschland und Oesterreich gegen 2000 Blinde leben, die an dieser Krankheit um die Augen gekommen sind? Wer nur einen einzigen Fall zu verantworten hat, der mag sehen, wie er mit seinem Gewissen fertig wird. Thue Jeder das Seine, damit er nicht selbst einmal vor einem Kinde steht und sich anklagen muß, wenn es mit umnachteten Augen umhergeht und dabei die Hände wie hilfesuchend ausstreckt.

Einer, der mit Blinden zusammenlebt.

(Die Illustrirte Welt) (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), welche soeben ihren achtundzwanzigsten Jahrgang antritt, zeigt in dem ersten uns vorliegenden Hefte, daß sie fortfährt, ein wahrhaft volksthümliches Journal in Wort und Bild zu sein. Da haben wir eine merkwürdige Fülle des mannigfaltigsten Unterhaltungs- und Belehrungsstoffes. Zwei große Romane, beide illustrirt mit Originalzeichnungen; ein echt deutscher, gediegener, in hohem Grade spannender Originalroman von Rosenthal-Bonin: „Der Bernsteinsucher", führt uns an die Gestade der Ostsee und läßt uns Blicke in Berufskreise und Lebenslagen thun, welche bisher fast gänzlich unbekannt waren. Daneben erhalten wir einen großartigen, geheimnißvollen Kriminalroman aus der Pariser Verbrecherwelt von A. Belot, bearbeitet von E. M. Vacano. Eine heitere kleine Novelle von Echo wird auf's Angenehmste die Liebhaber kurzer Erzählungen berühren. Dann bringt

dieses Heft noch ein Abenteuer „Unter Krokodilen"; naturwissenschaftlich gehaltene Artikel wie die Fuchsia; unsere alltäglichen Witterungserscheinungen; Merkwürdiges aus Natur und Leben; auch eine besondere Abtheilung für die Jugend, Spiele und Aufgaben zur Verstandesschärfung; eine Fülle von Rezepten für Hauswirthschaft, Küche, Garten, Landbau; Anekdoten und Witze, Räthsel, Schach, Rebus, Rösselsprung, medizinische und andere Correspondenz. Rechnet man hiezu noch den reichen Bilderschmuck von Genrebildern, Porträts berühmter Personen der Gegenwart, bedeutende Tagesereignisse, Landschaften, Bilder aus dem Leben aller Völker, so wird man zugestehen müssen, daß dies Journal für einen fabelhaft billigen Preis — nur 30 Pfennig für ein solch' reichhaltiges Heft — des Guten so viel bringt, was man früher kaum durch eine ganze Reihe von Unterhaltungs- und Zeitschriften sich verschaffen konnte. Wir empfehlen auch diesen neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt" wiederum allen unseren Lesern als vortreffliche Haus- und Familienlektüre.

Die schlechte Ehe.

Abraham a Santa Clara bezeichnete ein unzufriedenes Weib also:

„Will er sauer, so will ich süß;
Will er Mehl, so will ich Gries;
Schreit er hu, so schrei ich ha,
Ist er dort, so bin ich da;
Will er essen, so will ich fasten;
Will er geh'n, so will ich rasten;
Will er recht, so will ich link;
Sagt er Spatz, so sag' ich Fink;
Ißt er Suppe, so eß' ich Brocken;
Will er Strümpfe, so will ich Socken;
Sagt er ja, so sag' ich nein;
Trinkt er Bier, so trink' ich Wein;
Will er dies, so will ich das;
Singt er Alt, so sing' ich Baß;
Steht er auf, so sitz ich nieder;
Will er hü, so will ich hott;
Das ist ein Leben, erbarm' es Gott!"

Gemeinnütziges.

(Getränk von Hafergrütze für Kranke.) Lasse reinschmeckende körnige Hafergrütze, die mit kaltem Wasser einige Male abgeflößt ist, wenigstens eine volle Stunde ununterbrochen in Wasser kochen. Dann gieße sie, nöthigenfalls mit etwas Wasser verdünnt, durch ein Sieb und gebe zu je einer Maaß dieser Flüssigkeit einen halben Theelöffel Liebig's Fleischextract nebst etwas Salz, mit dem man es gut durchkochen läßt. Es ist dies ein von Aerzten auf das Wärmste empfohlenes wichtiges Stärkungsmittel für Kranke und Schwache aller Stände.

Verschiedenes.

(Briefmarkensammlung.) Als Besitzer der größten und schönsten Briefmarkensammlung galt seither Ritter v. Volpi aus Trient, dessen Collection schon s. Zt. die Generalpostdirection in Berlin erworben hätte, wenn der Kaufpreis nicht in die Tausende gegangen wäre. Das brittische Museum in London fand dagegen den Preis nicht zu hoch und kaufte die Sammlung. In den letzten Jahren beschäftigte sich Ritter v. Volpi abermals mit Anlage einer Sammlung, welche noch umfangreicher als die erste wurde und zwölftausend Postwerthzeichen umfaßte und vor einigen Tagen zu dem Preis von vollen achttausend Mark in den Besitz der Papeterie- und Briefmarkenhandlung Eduard Wölfler in Frankfurt a. M. gelangt ist. Die Sammlung umfaßt, wie man sich denken kann, die allerseltensten und schönsten Exemplare, deren einzelne einen Sammelwerth von 60—70 Mk. präsentiren. Ritter v. Volpi, der als Journalist, sowie als Chefarzt der bayerischen Armee im Jahre 1866, auch in Deutschland wohlbekannt ist, sammelte ca. 10 Jahre, bis die Sammlung zu dem wurde, was sie jetzt ist, und hat sich nur ungern von ihr getrennt. Wie sehr das Briefmarkensammeln aber immer noch en vogue ist, geht wohl daraus hervor, daß sogleich, nachdem der Kauf bekannt geworden, englische und französische Sammler nach Frankfurt eilten, um die Sammlung zu besichtigen.

(Während des jüngsten Aufenthaltes), welchen Graf Beust zufällig um die Zeit von Andrassy's Sturz in Oesterreich nahm, soll sich folgende hübsche Szene ereignet haben. Ein Freund des Diplomaten stürzt auf dessen Zimmer, um ihm die Nachricht von Andrassy's Demission zu überbringen. Beust wehrt mit der Hand ab. „Stören Sie mich nicht. Ich treibe italienisch. Andro — ich werde gehen, andrai — du wirst gehen, andra si — er wird gehen." Wie man sieht, schreckt der boshafte Botschafter im Momente des Glückes selbst vor schlechtem Italienisch nicht zurück.

(Unter dem neuen Zolltarif.) „Die Kartoffel ist heutzutage doch eine sehr praktische Pflanze. Unten wird sie gegessen und oben geraucht!"

Logogryph.

Durch der Empfindungen Tausch, durch Wechsel ihrer Gedanken
Werden Herzen von mir, Geister mit Geistern vermählt.
Durch mein geselliges Band erhebt der Sterbliche weit sich
Ueber jedes Geschöpf, welches die Erde bewohnt.
Nimmst du zwei Füsse mir weg, so werd' ich ein strafbares Laster
Das mit erbitterter Wuth Böses mit Schlimmen vergilt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 36.

Landsturm.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 211. Sonntag, 14. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei herannahendem Quartalswechsel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements, sowie zu Neubestellungen auf das

Freisinger Tagblatt

geziemendst einzuladen

Im laufenden Quartale haben wir unsere geehrten Leser durch Beigabe eines mehrmals wöchentlich erscheinenden eingehenden Berichtes über den Stand des **Hopfen- und Getreidemarktes** u. s. w. auf dem Laufenden erhalten, und unser Bestreben in dieser Richtung hat allseits Anerkennung gefunden, wie wir hier mit Befriedigung constatiren können. Um aber noch weitere Ziele zu erreichen, halten wir es für unbedingt nothwendig, daß wir aus dem Kreise unserer Leser heraus mit allen irgendwie dienlichen Nachrichten, sei es aus der Landwirthschaft, aus dem Handel oder über sonstige Vorfälle und Ereignisse, über Unglücksfälle u. s. w. versehen werden.

Im **„Unterhaltungsblatt“** wird mit Beginn des neuen Quartals eine neue spannende Erzählung zum Abdruck gelangen, außerdem haben wir Anstalt getroffen, das Unterhaltungsblatt mit „Illustrationen“ zu versehen.

Bestellung nehmen wir hier in unserer Expedition an, auswärts bei sämmtlichen Postanstalten.

Freising, im September 1879.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freisinger Tagblattes.“

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Eröffnung der k. landwirthschaftl. Kreiswinter- und Kreisackerbauschule in Landsberg betr.

Am 1. Oktober l. Js. wird der Unterricht an der k. Kreisackerbauschule und am 22. Oktober l. Js. jener an der Kreiswinterschule in Landsberg begonnen. Dieses ist in den Gemeinden geeignet bekannt zu geben und sind die Herren Oekonomen aufzumuntern, ihren Söhnen in diesen Schulen die nöthige Unterweisung und den gehörigen Unterricht angedeihen zu lassen, wobei bemerkt wird, daß noch immer in beiden Anstalten nachzusuchende Aufnahme gewährt werden könne.

Freising, den 12. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 19. Sept. 1879 Nachmittags 1½ Uhr wird vom Unterfertigten die III. Parzelle der dem Heiliggeist-Spitalfonde gehörigen Speckwiese Pl.-Nr. 3051, welche bisher an Gg. Hutter von Hallbergmoos verpachtet war, **im alten Wirthshause zu Hallbergmoos** für die noch restige Pachtperiode, d. i. 1. Okt. 1879 bis 1. Okt. 1883 an den Meistbietenden verpachtet. Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Freising, den 13. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Sept. Die beiden Gemeinde-Collegien haben beschlossen, daß am 16. September 1880 das 700jährige Jubiläum der Regierung des Hauses Wittelsbach in Bayern von der Stadt München, wie voraussichtlich im ganzen Lande gefeiert werden soll. Es wird in geheimer Sitzung eine Commission gewählt werden, welche durch Beiziehung geeigneter Kräfte aus der Bürgerschaft sich zu ergänzen und sodann ein Programm für die Feier auszuarbeiten und die Durchführung derselben ins Werk zu setzen hat.

— München, 12. Sept. Gestern wurden die bei Abensberg begonnenen 3 Manöver der vereinten 1. Division gegen einen maskirten Gegner in der Nähe der neuen Vorwerke von Ingolstadt beendigt. Am 18. treffen die hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter per Bahn ein, Kavallerie und Artillerie per Fußmarsch nach dreitägiger Rast.

— München, 12. Sept. Für München hatten sich beim k. Bezirksgericht bis gestern außer den 60 bisherigen Anwälten 70 neue angemeldet. Von letzteren werden indessen je 2 oder 3 zusammen Eine Advocatur gründen und wird sich so die Zahl der neuen Advocaturen in unserer Stadt auf etwa 40 stellen. Demnach werden hier vom 1. Oktober d. Js. an circa 100 Advocaturen bestehen.

— München, 12. Sept. Seit einiger Zeit erregen einige auf der Durchreise nach Amerika befindliche, nach orientalischer Sitte mit Kaftan, Fez und Sandalen bekleidete rumänische Juden, welche, von einem Dolmetscher begleitet, die Straßen unserer Stadt durchziehen und häufig in den Läden Einkäufe machen, allenthalben das Aufsehen der Passanten, vorzugsweise der Jugend, welche ihnen oft haufenweise nachfolgt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Sept. Seinem Gaste, dem Fürsten Nikita von Montenegro, hat der Kaiser von Oesterreich ein prachtvolles Geschenk gemacht. Nach ein[illegible] Gala-Diner im Schlosse von Schönbrunn, bei welch[illegible]

Gold gespeist wurde, führte der Kaiser den Fürsten auf den Schloßhof und übergab ihm dort das Geschenk. Dasselbe bestand aus zwei prächtigen, kostbar aufgezäumten Vollblut-Reitpferden, zwei großen Karrossiers und einer Gala-Equipage, auf deren Thürschlag das fürstlich montenegrinische Wappen prangte. Die Equipage, in Form eines Landauers gebaut, ist so eingerichtet, daß dieselbe auf dem Transport auf Gebirgswegen, auseinander genommen und auf Saumthiere verladen, an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden kann.

— Pest, 10. Sept. Feldmarschall Döppner ist in Wien eingetroffen und berichtet von dem ausgezeichneten Empfang, welcher ihm seitens des Czaren zu Theil geworden. Es werden aber gleichzeitig Differenzen constatirt zwischen Oesterreich und Rußland, ähnlich jenen zwischen Rußland und Deutschland, nur sind die österreichischen älteren Datums und genau umschrieben.

England. London, 10. Sept. Die „Pall Mall Gazette" meldet aus Berlin, diplomatische Kreise behaupten, die Ursache der Zustimmung der Pforte zur Occupation Novibazars bestehe in einem geheimen Vertrage, worin Oesterreich die jetzigen europäischen Besitzungen der Türkei garantirt, ähnlich wie England den Bestand der asiatischen Provinzen des Sultans.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. September 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung des Präsidiums der k. Regierung von Oberbayern vom 28. v. Mts., die Umwandlung der 4½ %igen Eisenbahnschuld in eine 4%ige betr. und wird mit Bezug auf diesen hohen Erlaß, sowie auf die Bekanntmachung der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission vom 18. v. Mts. der Umtausch der beim Heiliggeistspital-, Krankenhaus- und Lokalschulfond bestehenden 4½ %igen Eisenbahnobligationen gegen 4%oge beschlossen; b) Entschließung der k. Regierung, Kammer des Innern vom 30. v. Mts., die Verlegung der Realschule zu Freising in das dermalige Bezirksgerichtsgebäude betr., wornach in Bälde das Programm über die Adaptirung dieser Lokalitäten zu Schulzwecken vorzulegen ist; c) Einsendung des Jahresberichtes über die k. Realschule und gewerbliche Fortbildungsschule Freising pro 1878/79; d) Zuschrift des k. Oberpostamtes für Oberbayern in München vom 22. v. Mts., die Erweiterung der Postlocalitäten betr., wonach der 2. Nachtrag zum Miethvertrag vom 15. Nov. 1872 mitgetheilt wurde; e) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Rausch vom 30. v. Mts., wornach in Sachen gegen Bäckermeister Otto Guß dahier der Vertheilungsplan abgeschlossen ist; f) Zustellung eines Anschlagzettels des k. Advokaten Herrn Eichheim dahier, wornach auf Betreiben des Kaufmanns Alfred Oppenheimer in Regensburg das Anwesen des Schneiders Johann Schosser in Neustift, Hs.-Nr. 131, am Freitag, den 7. Nov. l. Js. öffentlich versteigert wird. Da auf diesem Anwesen ein Kapital von 350 fl., abgerundet auf 600 Mk. zum Armenfond Freising gehörig hypothekarisch versichert ist, wird der Magistrats-Vorstand ersucht, der Versteigerung anzuwohnen; g) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 1./3. Sept. l. J. 1. Revision der Sparkassa-Rechnung der Stadt Freising pro 1878 betr., wornach diese Rechnung genehmigt wurde, 2. Aufnahme der Baureparaturen in den vom k. Bezirksgerichte benützten Lokalitäten im Bezirksgerichtsgebäude betr. hier die Gebühren der Sachverständigen betr., wornach dieselben mit 160 Mk. zur Zahlung genehmigt wurden; h) Annahme des Kindes Theresia illeg der Theresia Sixt, Dienstmagd von Freising, Seitens der Maurersfrau Maria Karl dahier; i) Annahme des Kindes Theresia illeg. der Theresia Kolland von Wembing, Seitens des Taglöhners Benedikt Koch dahier in Hs.-Nr. 550⅓; k) Annahme des Kindes Magdalena illeg. der Gütlerstochter Ursula Riedmaier von Allershausen, Seitens der Taglöhnersfrau Theres Knoll in Hs.-Nr. 142 dahier, in Kost und Pflege, und wurden die Kostverhältnisse vorbehaltlich der Begutachtung durch die Armenpflege genehmigt.

(Schluß folgt.)

Freising, 13. Sept. Der Herr Erzbischof von München-Freising hat die Aufnahme in das erzbischöfliche Knabenseminar dahier ertheilt: 15 Zöglingen aus Scheyern, 3 aus dem Johanneum und 22 aus den übrigen Competenten; ferner finden 20 Knaben Aufnahme in das erzbischöfliche Knabenseminar zu Scheyern pro 1879/80.

Freising, 13. Sept. Heute Mittags 12 Uhr rückte das hier garnisonirende 3. Chevauxlegers-Regiment, von den Herbstmanövern kommend, wieder ein. Die Kasern-gebäude sowie eine große Anzahl von Häusern in Neustift waren beflaggt.

Freising, 13. Sept. Von den beiden hiesigen kgl. Gerichtsvollziehern bleibt Herr F. Oettl hier und Herr A. Rausch wird nach Mühldorf versetzt. Zum k. Gerichtsvollzieher in Moosburg wurde Herr F. Müller von Pfarrkirchen berufen und der bisherige Gerichtsvollzieher-Verweser in Geisenfeld, Herr K. Klee zum kgl. Gerichtsvollzieher dortselbst ernannt.

Freising, 13. Sept. Beim Volksfeste in Moosburg haben sich folgende Resultate während der Pferde-Rennen ergeben: Sprungrennen am Sonntag, den 7. Sept.: 1. Preis G. Reit, Gasthofbesitzer in München; 2.: S. Krammer, Privatier in München; 3.: G. Heilmeier, Bräuer in Buxheim; 4.: J. Huber, Oeconom in Schwarzenberg; 5.: J. Huber, Schmied in Loitzenkirchen; 6.: J. Dürr, Privatier in Gangkofen; 7.: J. Weiß, Bräuer in Altfraunhofen; 8.: L. Lex, Gastgeber in Gangkofen. Sekundenfahren Montag, den 8. Sept.: 1. Preis: Josef Schwaiger, Privatier in Moosburg; 2.: Lor. Mühldorfer, Bräuer in Moosburg; 3.: Georg Zeiler, Sternwirth in Moosburg; 4.: Kasp. Voichtenleitner, Wirth in Moosburg. Sprungrennen Mittwoch, den 10. Sept.: 1. Preis: G. Heilmeier, Bräuer in Buxheim; 2.: O. Orterer, Poststallmeister in Regensburg; 3.: Reit, Privatier in München; 4.: A. Zell, Privatier in Frontenhausen; 5.: O. Orterer, Poststallmeister in Regensburg; 6.: Huber, Schmied von Loitzenkirchen; 7.: Huber, Bürgermeister von Zolling; 8.: Maier, Oekonom in Baierbach.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Still," gebot der Assessor, welcher den Doctor von der Schlinge befreit, „wir haben uns vorgesehen, mein Herr Graf, um uns vor Ihren Mörderhänden zu sichern, und, wie ich sehe wohl daran gethan, Herr Leonard hat die Genugthuung, hier unter seines Vaters Dach seine Ehre glänzend gereinigt zu sehen, auf eine Weise freilich, welche wir Alle nicht geahnt. Dieser Mann hier," setzte er, auf den Doctor deutend, hinzu, „ist leider schon durch Sie, also durch seinen eigenen Complizen, gerichtet worden, während wir Ihr Werkzeug, den armen Heß, auch bereits hinter Schloß und Riegel haben. — Sie sehen, Herr Graf, daß keine Rettung mehr möglich ist, und wir sie nicht anders als einen gemeinen Verbrecher behandeln können. — Vorwärts denn, meine Freunde!"

Der Graf schwieg und ließ sich ruhig hinausführen, während der Assessor und Paul sich noch um den Erdrosselten beschäftigten, um den Lebensfunken wieder anzufachen.

Es war vergebens, Doktor Stern schien todt zu sein, doch hoben sie ihn zur Vorsicht auf, um ihn nach der Wohnung des Assessors zu tragen und dort einen Arzt requiriren zu lassen.

Als dieser endlich eintraf, vermochte er nur den Tod des Erdrosselten zu constatiren. — Graf Reichenstein aber saß in der Kerkerzelle, welche Paul bewohnt, und hatte Zeit genug, um über seine Fürstenkrone und die nächste Zukunft nachzudenken.

Und diese Gedanken mochten fürchterlich genug sein, denn ruhelos wanderte der vornehme Verbrecher in dem engen Raume auf und nieder und wandte sich schaudernd ab von dem Mondstrahl, der geisterhaft zu ihm durch das Eisengitter des kleinen Fensters hineindrang. Es war ihm als grinsten ihn Gespenster an, wohin er seinen Blick wandte. — Und wie er auch sein Gehirn abmarterte, um einen Ausweg zu finden, es war Alles umsonst, — die eiserne Hand des Gesetzes ließ ihn nicht los.

Der Graf athmete tief und schwer, dann griff er, wie von einem erlösenden Gedanken beseelt, in die Brusttasche seines eleganten Sommerüberziehers, und hielt mit wildem Triumphe ein Fläschchen empor.

„Wie dieser Assessor sich freut, mich vor's Tribunal zu schleppen," murmelte er, — „ich werde ihm einen Strich durch die Carrière ziehen. — Und dieser Andere — — hätte ich nur den Trauschein mitgenommen und vernichtet, um meinem Sohne das Majorat zu sichern — armer Kurt!"

Die Hand mit dem Fläschchen sank matt herab und verzweifelnd legte er die Hand über die Augen. Dann stieg Gertruds Bild so verlockend und schön vor ihm auf; stöhnend vor Ingrimm warf er sich auf das Lager und fluchte Allen, die ihm den Untergang bereitet, nur nicht sich selber und der eigenen Schuld.

Endlich erhob er er sich wieder mit einer letzten Anstrengung. Wie im Fieber zusammenschauernd setzte er das Fläschchen an den Mund und leerte es mit einem Zuge. Dann sank er auf das Lager zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Sparsame Hausfrauen. Eine wie große Zahl praktischer und sparsamer Hausfrauen auch wir besitzen, scheint uns die erfreuliche Thatsache zu beweisen, daß sich von Seiten unseres schönen Geschlechts die Nachfrage nach diesem so wohlschmeckenden, billigen und gesunden Nahrungsmittel noch von Tage zu Tage steigert.

Wir hoffen, daß es dem hiesigen General-Depositeur Herrn Conditor **Bromberger** inzwischen gelungen sein wird, derartige Vorräthe von dem echten **Cacao-Thee** herbeizuschaffen, um auch die weitgehendsten Wünsche des Publikums in dieser Beziehung befriedigen zu können.

Neben seiner Vorzüglichkeit trägt gewiß die unglaubliche Billigkeit dieses gesunden Nahrungsmittels von 2 und 50 Pf. pro echten Original-Carton nicht wenig zu seiner Beliebtheit bei.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Baltasar Huber, Oekonom in Reithofen, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am (1933)

Freitag, den 5. Dezember 1879 Nachm. 2—3 Uhr

im Stanner'schen Wirthshaus zu Reithofen

das zufolge Schuldurkunde vom 14. Juni 1878 unterm 6. August 1879 beschlagnahmte dem Schuhmacher Franz Joseph Scholz in Reithofen gehörige, in der Gemeinde Pastetten, Gerichts und Rentams Erding, gelegene Anwesen Hs.-Nr. $\frac{1}{2}$ in Reithofen, umfassend:

Plan-Nr. 1548 $\frac{1}{2}$a Wohnhaus mit Hofraum, Hs.-Nr. $\frac{1}{2}$ in Reithofen, zu 1 $\frac{7}{10}$ Ar,

Plan-Nr. 1548 $\frac{1}{2}$b Hausgartel zu 2 $\frac{4}{10}$ Ar

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

100 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebeierfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 12. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit den verehrl. Bewohnern Freising's und Umgebung anzuzeigen, daß er in hiesiger Stadt **obere Hauptstraße Hs.-Nr. 211 im sog. Schlosser Schuller-Haus** ein (1945 3a)

Bader-Geschäft

errichtet hat und empfiehlt sich im **Rasiren, Haarschneiden** und überhaupt in allen in die niedere **Chirurgie** einschlagenden Verrichtungen.

Freising, den 13. September 1879.

Xaver Huber,
appr. Bader.

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln** **2c.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,
Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche 2c. 2c. wird für Michaeli zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped. (1941)

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Die patentirte Straßburger

Wäsche-Brillantine

wird der Stärke beigemischt, wodurch die Wäsche **Glanz, Steifheit u. Elasticität** erhält, ganz wie **Neuwäsche.**

Das Bügeleisen gleitet leichter, man bügelt dadurch in derselben Zeit das Doppelte und die Wäsche bleibt länger frisch, weil der Stoff glätter ist.

Garantie für reine und für die Stoffe ganz unschädliche Substanzen.

Alleinverkauf für **Freising** bei Herrn **J. Widemann.**

Magensalz

(Verdauungspulver)

von

Julius Schaumann,

Besitzer der landw. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darm-Catarrh und deren Folgen, als: Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit Sodbrennen. Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorhoidal-Leiden, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern, fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne. (1583 6a)

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 15 vom 15. April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Catarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit 2c. 2c. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Preis per Schachtel Mk. 1.50 Zu haben in Freising bei Hrn. Apotheker **Heislainger**

Baugewerkschule München.

Die Inscription der für das **Wintersemester 1879/80** in die **mit der k. Industrieschule dahier verbundene Baugewerkschule** Aufzunehmenden findet

am 3. und 5. November d. Js. Vormittags von 9 bis 11 Uhr

statt und zwar am **3. November** für die **Neueintretenden**, am **5. November** für die **Repetenten** des **I. und II. Curses**, sowie für **diejenigen bisherigen Schüler der Anstalt**, welchen die **Erlaubniß** zum **Vorrücken** in den nächst höheren Curs ertheilt wurde. — Wer in die Baugewerkschule als Schüler eintreten will, muß die Kenntnisse, welche durch den vollständigen und erfolgreichen Besuch einer Volksschule erworben werden können, nachweisen, das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, einem Baugewerke seit mindestens zwei Jahren angehören und hierüber, sowie über ein unbescholtenes und sittliches Betragen ein **amtlich beglaubigtes** Zeugniß seines Meisters oder das Zeugniß einer Behörde aus der **jüngsten** Zeit beibringen. Zum Eintritte in den II. oder III. Curs ist außerdem das Zeugniß über den erfolgreichen Besuch des vorhergehenden Curses oder der Nachweis des Besitzes der in demselben zu erwerbenden Kenntnisse erforderlich. Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich bei der Inscription auch noch über ihre Beschäftigung während des verflossenen Sommersemesters durch **amtlich beglaubigte** Zeugnisse ihrer Meister auszuweisen.

Programm der Anstalt übermittelt die Cassaverwaltung derselben gegen Einsendung von 43 Pf. in Briefmarken. (1932 2a)

München, im September 1879.

Der Vorstand der Baugewerkschule.

Wallfahrts-Kreuzgang nach Scheyern.

Derselbe findet **Sonntag, den 21. September** statt. **Morgens 5 Uhr** ist die hl. Messe. **Abgang 6 Uhr** von der Stadtpfarrkirche.

Gothaer, Fränk. &c.

Fleisch- & Wursthandlung nebst Delicatessen

untere Hauptstr. im Hause Nr. 768 bei Hrn. Seilermstr. Seel.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß heute frische Sendung von **Fleisch-** und **Wurstwaaren**, sowie mehrere Sorten **Fische** und **Conserven** angekommen sind.

Achtungsvollst

Jos. Mayr.

Montag, den 15. September

Einstands-Feier der I. und V. Escadron des III. Chev.-Regts.

mit

Musik-Produktion

bei ausgezeichnet altem Erdinger Stoff, wozu freundlichst einladet (1942)

Johann Kreuzmair,
Hofwirth.

Anfang 5 Uhr.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 13. September 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2789	2699	90	10	52	—	—	—	14
Korn . . .	2817	2163	654	7	61	—	28	—	—
Gerste . .	957	916	41	8	57	—	21	—	—
Haber . .	4164	3891	273	6	57	—	26	—	—

Sonntag, den 14. September

Tanz-Kränzchen

„zur Lüften."

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 3. Sept: Franz Xaver, S. d. Hausbesitzers Fr. Hartmair v. Tüntenhausen u. Ant. Baumgartner, ille . v. Gremertshausen. Am 4.: Anton, Sohn d. Melbers Pankraz Schmitt von Peulendorf und Anna Theresia Katharina, T. d. Buchhändlers Karl Wölfle dah. Am 5.: Andreas, S. d. Sattlerm. Jak. Federl v. Gräfelfing; Joh. Bapt., S. d. Taglöhners Joh. Bapt. Pritzl v. Schönau und Joh. Bapt., S. d. Oekonomen Joh. Bapt. Winner dah. Am 6.: Mich. Buchner, illeg. dah. Am 10.: Franz Xav. Zeiler, illeg. dahier.

Getraute:

Am 13. Sept.: Chr. Regauer, Fuhrknecht v. Moosburg mit Maria Bihler, Packträgerstochter dahier.

Gestorbene:

Am 5. Sept.: Thekla Hoffstetter, Maurers-Ehefrau dah., 79 J. a. Am 6.: Jos. Maier, illeg. v. Kirchdorf, 6 Mt. 13 Tg. a. Am 7.: Anna Rosa, T. d. Gußmeisters Chr. Befelein v. Regensburg, 13 Tg. a. Am 8.: Maria Barbara Reil, Schmiedmeistersehefrau dah. 41 J. 8 Mt. a. Am 9.: Magdalena, T. d. Taglöhners Ant. Loidl v. Langengeisling, 2 Mt. 18 Tg. a. und August, S. d. Uhrmachers Ant. Tischler dah., 5 Mt. 21 Tg. a. Am 10.: Rosa, illeg. d. Taglöhners-Wwe. Kath. Freidhofer v. Erding, 12 Tg. a. Am 11.: Anna Seewald, Privatiersehefrau dah., 65 J. a. und Maria Maier, illeg. v. Neustift, 5 Mt. 24 Tg. a. Am 12.: Josef, S. des Taglöhners Mart. Schmid dah., 15 Tg. a.

Coursbericht

vom **12. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4 1/5% Silberrente	—	58.70
4% Goldrente	—	69.20
6% Ungar. Goldrente	—	79.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	52.20
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.90
5% „ Ostbahn	—	61.60
5% „ Galizische Bahn	—	63.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.40	172.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 211.

Sonntag, 14. September 1879.

Die seit Jahren bekannte, große, bestrenommirte

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Otto Weltin aus München

empfiehlt sich zu gegenwärtiger Dult mit einer großen Auswahl von eleganten und feingearbeiteten

Jacken, Jaquets, Paletots, Regen-Mänteln &c.

Zur Saison mache besonders aufmerksam auf ein großes Lager von **Regenmänteln** zu 9, 12, 15, 20 Mk. und höher, in überaus praktischer und kleidsamer Facon. Vorzüglich erwähne noch eine Partie zurückgelegter Waare, welche ich, um damit zu räumen, 20 Procent unterm Selbstkostenpreise verkaufe.

Hochachtungsvollst

Otto Weltin.

Mein Verkaufsstand befindet sich wie immer in der Hauptstraße vis-à-vis dem Charcutier-Geschäft des Herrn Kellermaier.

Unterzeichneter ist das erste Mal hier mit einer großen Auswahl von (1934)

Musik-Waaren

und macht die Herren von Freising und Umgegend aufmerksam, seine **Bude vis-à-vis dem Kürschnermeister Herrn J. Weber** zu besuchen.

Zieh-Harmonika's: schön, einfach, von 50 Pf. an, mit 8 Klappringen pr. Stück 2 Mk., mit 10 Klappringen, Register und Leistendeckel, Stück 5 Mk., mit 10 Klappringen, 3 Registern, 3 Blasbälge und Neusilber-Beschläg, Stück 12 Mk., zweireihige mit 2 Registern, 21 Klappringen mit Doppelbalg und Neusilberbeschläg, Stück 15 Mk., und dergleichen noch verschiedene Musikwaaren.

Alle diese Musikwaaren werden nur aus dem Grunde unter dem Selbstkostenpreis hier verkauft, weil der Unterfertigte seine Reise jetzt heimwärts nach Sachsen macht und derselbe in starker finanzieller Verlegenheit ist.

K. A. Graupner, Harmonikafabrikant
aus Untersachsenberg in Sachsen

Als die **zarteste** und **mildeste** aller Seifen, um die Haut geschmeidig und weiß zu machen, empfehle:

Lohse's Lilienmilch-Seife

an **Reinheit** und **Feinheit** alle andern Seifen übertreffend à Stück **1 Mk.**

Gustav Lohse, k. k. Hofparfumeur, **Berlin**

In Freising: Bierlmaier, appr. Bader.

Jagdverpachtung.



Die unterfertigten Gemeinden verpachten ihre zusammenhängende Jagd gemeinschaftlich; dieselbe umfaßt circa 6000 Tagwerk. (1944)

Bezüglich der Pachtbedingnisse wollen sich Jagdliebhaber an Gastwirth Georg Hobmeier in Appersdorf wenden.

Die Gemeindeverwaltungen von Appersdorf und Wimpasing.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs. Nr. 559a.

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,

prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patentstahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine“.** Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Eine **Wohnung**, bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Holzlege, Keller und Speicher, über 1 Stiege an der Sonnenseite, ist auf Lichtmeß zu vermiethen bei

Sieber,
Hs.-Nr. 398.

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht.

Herrnhuter

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht.

Leinwand und Bettzeug

eigenes Fabrikat.

Nur während der Dult in **Freising** empfiehlt sich das schon seit Jahren bekannte Geschäft in Bayern mit einem **großen Lager von Bettzeugen, Leinwand u. s. w.** zu solchen Preisen, daß jede Dame bestimmt mit bester Zufriedenheit die Bude verlassen wird.

Ersuche die geehrten Damen von Freising und Umgegend, mein Lager in Augenschein zu nehmen, und da sie bereits schon öfter Gelegenheit hatten, die Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu erproben, so mache ich zu fleißigem Besuche die ergebenste Einladung.

Preis-Courant:

Herrnhuter Leinwand 12, 14 und 16 kr.
Schwere Hausmacher-Leinen 13, 15 und 17 kr.
Hochfeine Leinen für Herrenhemden 18, 20 und 24 kr.
Schwere Passauer Leinen zu Frauenhemden und Betttüchern 16, 17 und 19 kr.
Betttücherleinwande ohne Naht zu den billigsten Preisen.
Bettzeuge schwerster Qualität 15 und 17 kr.

Bettzeuge in allen Farben 11 und 22 kr.
Bettbarchente in allen Breiten 18, 20 und 24 kr.
Handtücher 7, 8 und 9 kr.
Kinder-Sacktücher das Stück 6 kr.
Taschentücher in verschiedenen Sorten von 12 kr. an.
Tischtücher und Tafelgedecke zu den billigsten Preisen.
Eine Partie schöner Tüchlein, das Stück zu 15 Pfennig.

Besonders empfehle ich eine Partie billiger Leinwandreste, ferner bunt leinene Sacktücher für Herren zu recht billigen Preisen.

L. Heinrich, Leinwandfabrikant
aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Bekanntmachung.

Vom 18. d. M. an befinden sich die **Bureaux des k. Landbauamtes Freising im Hause Nr. 47¹/₃d** in der Nähe der protestantischen Kirche.

Freising, den 13. September 1879.

Königliches Landbauamt.

Niggl. (1931)

Markt-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß ich diesen Markt wieder eingetroffen bin und zwar mit meinem anerkannten

Engl. Gesundheits-Magenbrod,
Mailänder Makronen,
Pariser Pflastersteinen,
Honigkuchen,
Leipziger Calmus,
Nürnberger Plätzle,
Nürnberger Lebkuchen,
Basler Lebkuchen.

Täglich frisch geröstete **Mandeln.**

Bude vor der Freibank.

Hochachtungsvoll

Robert Wessel,
Lebküchner.

Einladung.



Mit polizeilicher Bewilligung veranstaltet Unterzeichneter auf der neu hergerichteten gedeckten Kegelbahn im **„Lindenkeller“** ein

Preis-Partel-Kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 18 Mk. mit seidener Fahne,
2. „ 14 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. Preis 8 Mk. mit seidener Fahne,
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 3 „ „ „ „

Zwei Mehrheitsfahnen mit je 2 Mark, sowie eine Gesellschaftsfahne mit 2 Mk.

Das Scheiben beginnt **Sonntag, den 14. September** und endet **Montag, den 29. September.**

4 Kugeln bilden ein Loos, 20 Kugeln einen Stand und kostet nur 1 Mk.

Die näheren Bedingungen sind auf der Kegelbahn einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Joseph Hartl.

Ludwigshafener
Kirchenbau-Loose à 2 Mk.

Geldlotterie, genehmigt durch allerhöchsten Erlaß

Haupttreffer 30,000 Mark.

Gesammtgewinn 115,400 Mk. in Baar ohne jeden Abzug, im Ganzen 8080 Geldgewinne.

Auf 20 Loose ein Treffer.
Ziehung am 30. Sept. 1879

unter notarieller Leitung

Bestellungen werden effectuirt durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit**
in Ludwigshafen a. Rh.

In Freising bei den Herren: **Chr. Huß** und **J. Leutner.**

Dünger, sowie 2 guterhaltene Stiegen, 2 Kochöfen, alte vergitterte Fensterstöcke, eicherne Säulen für Pferdestallung passend, sind billig zu verkaufen bei

Peter Sieber,
Hs.-Nr. 398.

(1936)

Ein einfach
möblirtes Zimmer
ist sogleich zu vermiethen bei

Karl Hegele.

Sammelliste

für die durch Hagelschlag beschädigten hilfsbedürftigen Gemeinden der Bezirksämter Gerolzhofen, Kitzingen und Würzburg.

Transport	Mk.	2.—
Ungenannt	„	2.—
J. M.	„	5.—
K. M.	„	5.—
A. S.	„	10.—
M. S.	„	10.—
Summa	Mk.	34.—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 22. **Sonntag, den 14. September.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 11. Sept. Obwohl seit gestern die Stimmung sich einigermaßen fester gestaltete, so kennzeichnet das Geschäft doch noch eine Unentschiedenheit, welche in der unklaren, künftigen Geschäftslage begründet sein dürfte. Händler und Brauer leben der Ueberzeugung, daß mit Einbegriff der Reste alten Hopfens die neue Ernte für das begonnene Geschäftsjahr ausreicht, und beeilen sich deßhalb wenig mit ihren Einkäufen, um etwa noch niedrigere Preise abzuwarten, während hingegen Producenten, deren Ernte die frühere Schätzung bei Weitem nicht erreicht, zuversichtlich höhere Preise hoffen.

Der heutige Donnerstagsmarkt hatte bis Mittag eine Zufuhr neuer Hopfen, welche vom Lande und per Bahn 160 Ballen betrug. Der Verkauf derselben ging ziemlich rasch, aber ohne Preisbesserung von Statten, wodurch eine etwas festere Stimmung hervorgerufen wurde.

Notirungen lauten:

Marktwaare, prima	M.	190—205
„ secunda	„	160—180
„ tertia, halbtrocken	„	140—155
Aischgründer, prima	„	— —
„ secunda	„	185—195
Gebirgshopfen, gute, fehlen	„	— —
Hallertauer Siegelgut, prima	„	230—240
„ „ secunda	„	190—220
„ prima	„	195—210
„ secunda	„	180—185
„ tertia	„	170—175
Spalter Stadtgut, dortselbst	„	300 310
„ Land, nächste Lagen	„	300—305
Altmärker	„	105—125
Württemberger, prima	„	225—230
„ secunda	„	215 220
Badische, prima	„	215—228
„ secunda	„	180—210
Elsässer, prima, fehlen	„	— —
„ secunda, „	„	— —
Posener, prima	„	200—220
„ secunda	„	175—190
Oberösterreicher, prima	„	190—200
„ secunda	„	160—180
1878er, prima	„	90 - 110
„ geringe	„	30— 45
1877er	„	18— 24

Wolnzach, 11. Sept. Die Hopfenernte ist nun in vollem Gange und kommt derselben die schöne Witterung sehr zu Statten. Die Hallertauer Producenten hätten heuer in jeder Beziehung zufrieden sein können, allein fast Jedermann sieht sich in seinen Schätzungen getäuscht und erreicht im Gewicht das Resultat nicht; deßhalb dürfte sich später der gegenwärtige Preis bessern. Handelsleute sind bereits viele am Platze. Käufe wurden abgeschlossen: für Wolnzacher Land- 200 M., für Wolnzacher Markt-Siegelgut 250 M. pro 50 Kilo.

Neuhausen (Hallertau), 9. Sept. Die Hopfenernte ist bei uns im vollsten Gange, und die schöne Witterung trägt dazu bei, daß wir ausgezeichnete Waare ernten. Kupferbrandige Hopfen sind sehr selten. Unsere Schätzung wird nicht erreicht, die meisten Producenten ernten das nicht, was sie hofften. Im Allgemeinen haben wir eine schwache Mittelernte, aber durchschnittlich schöne Hopfen; ich selbst baue ein Quantum von 120 Ctr. sehr schöne dollige Waare, und ist den Käufern unsere reine Hallertauer Waare bestens zu empfehlen.

Aus Baden, 9. Sept. Die Witterung ist andauernd eine ausnehmend günstige. An mehreren Orten wurden bereits mehrfache Abschlüsse gemacht. In Forst wurden 170—180, selten 200 M., in St. Leon 200 bis 210 M., in Oftersheim 200 M. und in Schwetzingen 200—210 M. bezahlt.

Auscha (Böhmen), 8. Sept. Das Hopfengeschäft geht bei uns in ruhiger, aber fester Stimmung fort, denn neue Waare ist genug faßbar, weil sie bei der außerordentlich günstigen Witterung schnell trocknet. Die Preise sind nominell von 115—125 fl. Die Waare fällt sowohl in Qualität, als auch in Farbe ausgezeichnet aus und wird auch in Quantität einer guten halben Ernte nicht nachstehen. Unser erster Hopfenmarkt war mit 118 Ballen befahren, es wurden feuchte von 65—70 fl und gut getrocknete Prima bis 80 fl. gehandelt und Alles verkauft.

Aus den englischen Hopfenbezirken, 9. Sept. Maidstone und Umgebung. In vergangener Woche war die Witterung sehr günstig, so daß die wenigen Gärten, welche der Mehltbau noch verschont hatte, gut ausreifen konnten. In einigen Lagen ist die Rebe vertrocknet, so daß alle Blätter abgefallen sind. Die Pflücke hat noch nicht begonnen und wird vor nächster Woche wohl auch kein Versuch dazu gemacht werden. — Ashford und District. Aus dem diesseitigen Bezirk ist keine Aenderung über den Zustand der Hopfengärten zu berichten. Der Schimmel hat sein Werk in Gärten, die sogar noch vor einem Monat vielversprechend standen, vollendet. Dagegen hört man ziemlich erfreuliche Berichte aus Little Chart und Surrenden, in letzterem Orte soll jedoch Schimmel anfangen, die Oberhand zu gewinnen. Doch gibt es wieder Gärten, welche einen Ertrag von 3—5 Cwt. per Acre liefern werden. (A. H.-Ztg.)

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Schrobenhausen	29	6	21	92	20	91	10	88
Erding	31	39	20	89	21	43	10	77
Straubing	33	25	19	22	19	25	11	40
Regensburg	30	76	20	10	20	65	11	37
Per Zollcentner.								
Augsburg	10	25	7	57	8	44	6	68
Oettingen	11	—	8	30	8	60	6	95
München	10	56	7	33	8	36	6	83
Würzburg	10	50	10	—	9	30	7	10

Schweinfurt, 10. Sept. Getreidemarkt stark befahren; Geschäft lebhaft, besonders Gerste in schöner Waare und Saatroggen gesucht, Weizen 20—21 Mk., Saatweizen 22—24, Roggen 15—15.50, zur Saat 20—22, Erbsen

kleine 13—14.50, mittlere 15—15.50, große 16—17, Linsen kleine 14—15, mittlere 16—18, große 22—24, Wicken 11—12, Haber 11—13.50 Mk. pr. 100 Kilo. Gerste 27—29 Mk. pr. 300 Pfd. Kraut 6—7 Mk. pr. 100 Stück.

Verschiedene Mittheilungen.

In den nächsten Tagen, vom 14.—16. September incl. findet in Aibling ein Volksfest, verbunden mit einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung, einem Glückshafen und einer Viehverloosung statt. Nach dem uns vorliegenden Programm werden hiebei Aussteller von Zuchtthieren nachstehender Viehharten prämiirt, als: 5jährige Stuten, $1^1/_2$—3jährige Miesbach-Simmenthaler und sonstige Stiere, trächtige und Kühe mit Kalb, Kalbinnen, Eber und Mutterschweine, Widder und Mutterschafe; ferner von Bienen und den zwei schönsten Hühnerpaaren. Landwirthschaftliche Dienstboten vom Landgerichts-Bezirk Aibling erhalten für langjährige Dienstzeit Ehrendiplome mit Geldspenden. Weiters finden wir noch Preise ausgesetzt für das Festschießen, für Pflüge, für Volksspiele, für Musik, für landwirthschaftliche und landwirthschaftlich-gewerbliche Erzeugnisse.

Das Verloosungsvieh wird aus den ausgestellten Zuchtthieren angekauft und besteht in einem Stier, einer Kalbin und 4 Zuchtkälbern. Das Loos kostet bei einer Anzahl von 2400 Loosnummern 50 Pf.

Am ersten Festtag ist nach dem Programm die Preisthierschau, ein Festzug durch den Markt auf den Festplatz begleitet von zwei Musikcorps und landwirthschaftliche Preisvertheilung.

Am zweiten Tag: Schützenzug, Beginn des Festschießens, eine öffentliche Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Aibling und Wettkampf der Musikkorps.

Am dritten Tage: Ausflug der Landwirthe nach Maxlrain, Preispflügen, Volksspiele mit Preisevertheilung, Ziehung der Verloosungsgewinnste, Schluß des Festschießens mit Preisevertheilung, am Abend brillante Beleuchtung des Festplatzes, Feuerwerk und Musik.

Verkehr am Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 31. August bis 6. September 1879: a) Viehhof: Gesammtbestand: 399 Ochsen, 297 Kühe, 159 Stiere, 113 Rinder, 2512 Kälber, 1246 Schweine, 229 Schafe und Ziegen, 5 Lämmer, Kitze und Spanferkel, zusammen 4960 Stück. b) Schlachthof: Geschlachtet wurden: 333 Ochsen, 326 Kühe, 137 Stiere, 113 Rinder, 2576 Kälber, 1168 Schweine, 530 Schafe und Ziegen, 65 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 12 Pferde, zusammen 5260 Stück.

Schrobenhausen, 11. Sept. Bei dem heute hier abgehaltenen Monatsviehmarkt wurde zugetrieben: 18 Stück Pferde, 286 Stück Ochsen, 169 Stück Kühe, 118 Stück Jungvieh, 19 Kälber und 134 Schweine. Preise wurden erzielt für: 1 Paar Ochsen 350 bis 760 Mk., 1 Kuh 70—300 Mk., Jungvieh 80—120 Mk.

Schweinfurt, 11. Sept. Die gestrigen Viehmärkte waren stark bestellt, Rindviehmarkt 1800, Schweinmarkt 1200, Pferdemarkt mit 85 Stück. Rindviehmarkt verlief für die Verkäufer ungünstig, obgleich auch heute wieder namhafte Aufkäufe für Norddeutschland gemacht wurden, Preise im Rückgange begriffen, Mittelwaare verlor 2 bis 3 Carolin auf das Paar, schwere Ochsen gleichfalls billiger, wenn auch für ganz fehlerfreie, schön gebaute Thiere immer noch Ausnahmspreise — 64—66 Carolin per Paar — angelegt worden. Jungvieh wurde wiederum in größeren Partieen für Oberfranken und das Voigtland aufgekauft, ging aber ebenfalls im Preis zurück, da viele Waare am Platze war. Die Preise stellten sich für schwere Ochsen auf 54—60, für Mittelochsen auf 42—50, für 3jährige Stiere auf 30—38, für Jährlinge auf 12—18 Carolin à $18^1/_2$ Mk. das Paar. Es darf erwartet werden, daß nunmehr auch die Preise für Ochsen- und Rindfleisch entsprechend ermäßigt werden. Nächster Markt 24. Septbr. Preise für Saugschweine gedrückt, 9—14 Mk. das Paar, fette Schweine 52—56 Mk. pro 50 Kilo Fleischgewicht

Im landwirthschaftlichen Handel und Verkehr sind folgende Preise notirt: Nördlingen, 6. Sept.: Erbsen 10 Mk., Lein 9 Mk. 55 Pf. — Immenstadt: Butterpreise sind in die Höhe gegangen und werden für frische Waare 100—110 Pf. bei rascher Abnahme bezahlt. — München: Schlachtviehpreise pr. Centner lebendes Gewicht: Ochsen 30—34 Mk., Kühe 22—28 Mk., Kälber pr. Pfund lebend 38—50 Pf., Schweine desgleichen 42—43 Pf. Rohbranntwein 25 Mk. — Memmingen, 2. September: Großvieh 120 Stück, verkauft 36 Stück. Erlös 5428 Mk. 99 Pf.

Die k. Regierung von Oberbayern hat zur Erleichterung des Viehabtriebes Folgendes verfügt: 1. Diejenigen Viehstücke bayer. Staatsangehöriger, welche während des diesjährigen Sommers die Alpenweiden innerhalb der österreichischen Grenzbezirke besucht haben, bedürfen zum Rücktriebe in die Stallungen ihrer Besitzer weder eines österr. Gesundheitspasses noch der thierärztlichen Untersuchung an der Grenze, wenn a) der Führer des Viehes mit einem von der Behörde des Ortes (Bürgermeister d. R.), in welchem der Vieheigenthümer wohnt, ausgestellten Erlaubnißschein versehen ist, und b) der Eintrieb über die gewöhnliche Controlstation erfolgt. 2. Das eingeführte Weidevieh ist von der Eintrittsstation direct in das Gehöfte des Eigenthümers zu verbringen und ist dessen Ankunft sofort der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister d. R.) unter Ablieferung des erhaltenen Erlaubnißscheines anzumelden. Hiebei wird bemerkt, daß die Bürgermeister die ausgegebenen Erlaubnißscheine dem einschlägigen Bezirksamte zustellen müssen und bezw. des in Ziff. 1 erwähnten Gesundheitspasses speciell darauf aufmerksam gemacht werden müsse, daß die österr. Regierung den Besitz solcher Zeugnisse — die von eigens bestellten österr. Beschau-Commissären ausgestellt werden — für den inländischen Viehtrieb — Trieb auf österr. Gebiete — also auch für das Abführen des Weideviehes aus Oesterreich fordern und sehr empfindliche Strafen auf die Unterlassung der Beibringung eines solchen Passes gesetzt haben.

Der bayerische Molkerei-Produktenbericht vom Central-Molkerei-Magazin (F. X. Schmid) lautet folgendermassen: Das Geschäft in den letzten Wochen war namentlich in Butter sehr flau und dürfte auch vor Eintritt kühlerer Witterung eine ergiebige Besserung kaum zu hoffen sein, da gegenwärtig die Produktion am höchsten steht. Preise für feine geknetete Tafel- oder Dauerbutter aus süßem Rahm hergestellt 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 15 Pf., Gebirgsbutter 80—90 Pf. Bei regelmäßigen Lieferungen auf Verträge dieselbe auch zu 100—110 M. (per Ztr.), bayerischer Schmalzbutter 90 M. Käse leidet im Versandt gegenwärtig durch die unendlich andauernde warme und schwüle Witterung, daher der Absatz stockend. Dagegen wird diese Sommerwaare von den Händlern bei eintretender kühler Witterung wieder massenhaft gesucht sein und dürfen die Preise sich voraussichtlich erhöhen. Gegenwärtige Notirungen für Limburgerkäse, meist halbfett, sind 28 bis 32 M., bayr. Emmenthaler 70—80 M., bayr. Schweizerkäse Ia 70—72 M., IIa 53—66 M.

Braunschweiger 20-Thlr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. Sept. Hauptpreise: Serie 8196 Nummer 46 à 90,000 Mk., S. 6279 Nr. 46 à 9000 Mk., S. 7658 Nr. 26 à 6000 Mk., S. 147 Nr. 33 à 3000 Mk., S. 2438 Nr. 25, S. 4037 Nr. 31 50, S. 5294 Nr. 30, S. 5849 Nr. 18, S. 7080 Nr. 32, S. 7658 Nr. 45, S. 7942 Nr. 49, S. 8865 Nr. 20, S. 9313 Nr. 32 à 300 Mk., S. 2556 Nr. 29, S. 4188 Nr. 30, S. 6124 Nr. 3, S. 6279 Nr. 5, S. 7080 Nr. 10, S. 9072 Nr. 5 à 105 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 212. Dienstag, 16. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 30. August l. Js. — Münzfälschung betr. (Krsbl. S. 938.)

2) vom 25. August l. Js. — Eröffnung der Bahn Neumarkt—Pocking betr. (Krsbl. S. 940.)

3) vom 1. Sept. l. Js. — Aufstellung von amtlichen Dampfkessel-Prüfungscommissären betr. (Krsbl. S. 945.)

4) vom 1. Sept. l. Js. — die Verloosung der 4% Eisenbahnschuld betr. (Krsbl. S. 948.)

5) vom 3. Sept. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest, hier den thierärztlichen Controldienst betr. (Krsbl. S. 953.)

6) vom 4. Sept. l. Js. — Gesuch der Kirchenverwaltung Kissingen um die Bewilligung einer Prämienlotterie behufs Erbauung einer neuen Kirche betr. (Krsbl. S. 957.

7) vom 7. Sept. l. Js. — den Verkauf von Geheimmitteln betr. (Krsbl. S. 965.)

8) Nach einer Mittheilung des Thierschutzvereines München sind Franz Bonn's goldene Hausregeln und Sinnsprüche zum Schutze der Thiere auf einer Metalltafel um 5 Mark per Stück in der Friedrich Scherl'schen Verlags-Buch- und Kunsthandlung in München zu erhalten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Freising, den 13. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Johann Tafelmaier von Nandlstadt will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblicke auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projectsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier vorzubringen.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesonders in der Gemeinde Nandlstadt den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 13. September 1879. (1947)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Elementarschulen für das Jahr 1879/80 betr.

Gemäß Beschlusses der unterfertigten k. Localschulcommission vom 13. Juni l. Js. beginnt mit dem 21. Sept. 1879 das **Schuljahr 1879/80** für die Volksschulen hiesiger Stadt.

Die Einschreibung der feiertagsschulpflichtigen Mädchen findet am

Sonntag, den 21. September 1879,
Nachmittags von 1 bis 3 Uhr,

die Einschreibung der **werktagsschulpflichtigen Jugend** aber am **Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Sept 1879**
Vormittags von 8 bis 10 Uhr und
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt.

Hiebei wird erwartet, daß die Eltern oder deren Stellvertreter die geringe Mühe nicht scheuen werden, ihre Kinder den betreffenden Klaßlehrern oder Lehrerinen persönlich vorzuführen.

Am Mittwoch, den 24. Sept. 1879 Vormittags 8 Uhr wird für die Knaben in der hl. Geistkirche und für die Mädchen in ihrem Betsaale **feierlicher Gottesdienst** abgehalten.

Für die Werktagsschule nimmt sodann der regelmäßige Unterricht am Donnerstag, den 25. Sept. 1879 und für die weibliche Feiertagsschule am Sonntag, den 28. Sept. seinen Anfang. Der Unterricht für die feiertags- und **fortbildungsschulpflichtige** männliche Jugend beginnt gemäß Bekanntmachung des k. Rektorates der Realschule vom 29. August l. Js. — Tagblatt Nr. 200 vom 3. Sept. 1879 — am Sonntag, den 5. Okt. 1879 Vormittags 8 Uhr.

Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. Lebensjahr und haben daher alle Kinder sich zum Schulbesuch zu melden, welche in dem Kalenderjahr 1879 dieses Alter zurücklegen. Jene Kinder, welche neueintreten, haben den Impfschein und wenn sie hier nicht geboren sind, auch das Geburtsattest mitzubringen.

Jene **Eltern aus umliegenden Schulsprengeln,** welche ihre Kinder in die hiesigen Schulen schicken wollen, haben hiefür speciell die Erlaubniß der unterfertigten Stelle nachzusuchen, und zu diesem Behufe außer den Schulzeugnissen **auch noch den** Nachweis vorzulegen, daß ihnen von Seite der Localschul-Inspection **ihres** Schulsprengels und von Seite der **städtischen** Bezirks-Inspection, in deren Schule sie ihre Kinder den Unterricht nehmen lassen wollen, der Besuch gestattet werde.

Diese Gesuche nebst Beilagen unterliegen der Tax- und Stempelpflicht.

Von der unterfertigten Stelle wird ihnen sodann gegebenen Falles die Erlaubniß schriftlich ertheilt und ist dieser Nachweis den betreffenden Lehrern oder Lehrerinen vorzulegen.

Ohne solchen Erlaubnißschein ist das Lehrerpersonal nicht befugt, ein Kind anzunehmen.

Da der ertheilte Erlaubnißschein nur für **ein** Schuljahr Giltigkeit hat, so haben sich **auch jene** Eltern einen solchen zu erholen, deren Kinder bereits die Schule dahier im abgelaufenen Jahre besucht haben.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle jene Dienstherrschaften werden dringend ermahnt, die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, denn nur, wenn Schule und Familie zusammenwirken, läßt sich eine gut unterrichtete und wohlgesittete Jugend erwarten.

Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften strenge geahndet werden.

Freising, den 12. September 1879.

Kgl. Local-Schulcommission Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Sept. Se. Maj. der König hat auf Grund des § 15 des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes und des Art. 65 des Ausführungsgesetzes zu demselben über die Dienstverhältnisse der Gerichtsvollzieher d d. Schloß Berg, den 6. Sept. Bestimmungen erlassen, welche in 39 Paragraphen enthalten sind. Hienach werden die Gerichtsvollzieher von Sr. Maj. dem Könige ernannt; sie sind öffentliche Diener und führen ein Dienstsiegel. Sie sind verpflichtet, ein eigenes Geschäftslokal zu halten. Es wird darauf Bedacht genommen werden, den durch Alter, Krankheit oder Gebrechen dienstunfähig gewordenen Gerichtsvollziehern, auch wenn sie nicht zugleich Amtsgerichtsdiener sind, soferne sie zur Zufriedenheit gedient haben, sowie ihren Wittwen und Waisen, soferne dieselben ein zu ihrem Unterhalte hinreichendes Vermögen nicht besitzen, ständige Unterhaltsbeiträge anzuweisen. Die Disciplinarstrafen sind Verweis, Geldstrafe bis zu 100 Mk., Hausarrest oder Haft von 1 Tage bis zu 1 Woche. Das bisherige Gerichtsvollzieherinstitut ist aufgehoben. Die Verordnung betr. die Gebühren des Gerichtsvollziehers umfaßt 17 Paragraphen. Die Gebühr für Zustellungen beträgt 20—40 Pf., zwangsweise Vorführung einer Person 3 Mk., Realanerbieten 2 Mk. 50 Pf., Wechselprotest 2 Mk. 25 Pf. u. s. w.

— München, 14. Septbr. Gestern begegnete einem ein einspänniges Fuhrwerk lenkenden Hausknechte eines hiesigen Gasthauses das Mißgeschick, daß, als er ziemlich rasch den Gasteigberg in der Zweibrückenstraße hinabfuhr, in Mitte des Berges das Leitseil riß und das Pferd durchging. An der Brücke sprang dasselbe über das Tramway-Geleise auf das Trottoir gegen den dortselbst befindlichen Obstlerstand, eine gräuliche Verwüstung unter den aufgestellten Obstkörben anrichtend. Der Kutscher und noch zwei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, ohne daß sie sich hiebei erheblich verletzten. Die Obstlerfrau, welche das Pferd heranrasen sah, flüchtete sich hinter ihren Obststand und kam außer dem Schaden an Waaren mit dem Schrecken davon. Von da wandte sich das Pferd mit dem losgerissenen Vordertheil des Wagens gegen die Brücke und setzte seinen Lauf über dieselbe fort. Die auf der Brücke befindlichen zahlreichen Leute wurden dadurch in nicht geringe Angst versetzt und kletterten theilweise über das Geländer der Brücke und an den Gaskandelabern empor. Glücklicher Weise befand sich zur Zeit kein Tramway-Waggon in der Nähe. In der Fabrikstraße wurde das Pferd endlich aufgefangen. Wunderbarer Weise wurde bei dem ganzen Vorfalle Niemand bedeutend verletzt und auch das Pferd schien keinen besonderen Schaden erlitten zu haben.

— An milden Spenden für die Familie des verunglückten Zugspitzführers Koser sind bis jetzt 16,000 Mk. angefallen, welche bei der betr. Behörde hinterlegt sind, so daß der Familie Koser die Zinsen zufließen. Die hübsche Summe ist ein erfreulicher Beleg des vorhandenen Wohlthätigkeitssinnes, doch wird die Höhe der Ziffer sicher noch weitere Zuwendungen nicht zurückhalten, welche bei der Größe der des Ernährers beraubten Familie noch immer willkommen sind.

— Passau, 11. Sept. Das k. Bezirksgericht verhandelte heute gegen neun Personen wegen Zuwiderhandlung gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Vieheinfuhrverbote und Contrebande und sprach sie sämmtlich schuldig. Hienach wurden verurtheilt: 1. Gg. Drexler, Bauer von Klafferstraß, zu 1 Jahr Gefängniß und 19,000 Mark, den Werth der Ochsen; 2. Jos. Siglmüller, Bauer von Vorderwollaberg, wegen Contrebande und Verleitung zum Meineid zu 3 Jahren Zuchthaus und 1000 Mk., den Werth der Ochsen; 3. Joh. Stockinger, Inwohnerssohn von Ofenget, wegen Contrebande und Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus; 4. Joh. Putz, Wirth von Röhrnbach, wegen Zuwiderhandlung 2c. zu 2 Monaten Gefängniß; 5. Georg Rosenberger, Wirth von Wollaberg, zu 14 Tagen, dann Fr. Maier, Bauer von Höhersberg, Xaver Ascher, Häusler von Fernberg, Fr. Grimps, Gütler von Klofferstraß, Jak. Kaspar, Bauer von Klafferstraß, zu je 1 Monat Gefängniß.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Die „Presse" meldet aus Banja: Als Demarcationslinie bestimmte General Obabitsch den Kratowa-Bach, und als neutrale Zone das Défilé beim Dorfe Kratowo. Der türkische Commandant wartet mit der Räumung des von uns besetzten Gebietes bis Husni Pascha aus Serajewo eintrifft und die Angelegenheit entscheidet. — Ferner aus Plewlje, 13. Sept. Morgens: „So eben beginnt der Vormarsch gegen Prjepolje. Der Herzog von Württemberg begab sich heute nach Priboj um mit Husni Pascha zusammenzutreffen. Die hiesige Stadtbevölkerung räumte 200 Häuser zur Einquartierung unserer Truppen. Ein Theil der Garnison soll in Sweta Trojiza untergebracht werden. Die Verpflegung der Garnisonen im Paschalik soll durch Lieferungen mit hiesigen Kaufleuten, zumeist Türken, welche ihr Besitzthum von 50,000 Dukaten für Einhaltung der Termine verpfänden, sichergestellt werden. Auch die türkischen Behörden zeigen sich hiebei sehr entgegenkommend.

England. London, 13. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus der Capstadt, 26. Aug.: In einer Unterredung mit den Häuptlingen des nördlichen Zulu-Gebietes erklärte General Wolseley seinen Plan der Verwaltung des Zululandes mittelst unabhängiger Häuptlinge, und fügte hinzu: daß Ketschwäyo noch nicht gefangen worden, sei das einzige Hinderniß des Friedens.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. September 1879.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Oekonomen Martin Thalhammer, Hs.-Nr. 200, um Wiederaufbau des abgebrannten Dachstuhles; b) des Kaufmanns Herrn Matthäus Danneger, Hs.-Nr. 15, um Erbauung einer Waschküche mit Holzlege in seinem Garten Pl.-Nr. 960 1/2 außer dem Münchener Thore; c) des Leonhard Kaltenbrunner, Hs.-Nr. 542 1/13b, um Erbauung einer Stallung; d) des Lederhändlers Kaspar Holzer, Hs.-Nr. 86, um Anbringung zweier Dachfenster; e) des Privatiers Andreas Schuller, Hs. Nr. 211, um Abänderung der Façade am Wohnhause; f) des Maurers Maximilian Grad von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit Katharina Joa, ledige Händlerstochter von Wattenheim; g) des Sägmüllers Johann König, Hs.-Nr. 51, um Lagerung eines Strohhaufens bestehend aus 4 bis 6 Fuhren zwischen den beiden Moosachärmen und 60 Schritte entfernt von Wohnungs- und sonstigen Gebäulichkeiten; h) des Hausbesitzers Joseph Daimer, Hs.-Nr. 599 dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes für sich und seine Ehefrau, seine 3 Kinder gegen Erlage einer Bürgeraufnahmsgebühr von 128 Mk. 57 Pf. 3) Wegen Uebertretung der Mehlaufschlagsordnung wurde eine Person verwarnt, und in die Kosten des Beschlusses verfällt. 4) Wegen Nichtentrichtung von Gemeinde-Umlagen aus dem Jahre 1878 Seitens des früheren Wollwaaren-, Regenschirmhändlers nun Taglöhners Johann Gagg von Wattenheim, wurde dessen Ausweisung aus der Stadt Freising beschlossen. 5) Wurde auf Antrag des Waagmeisters Sigmund Hagl beschlossen, die Stadtwaage nebst dem dabei befindlichen Lokale noch vor dem 1. Oktober neu zu verpachten. 6) Eine Eingabe des Uhrmachers Anton Tischler dahier „Reparatur der Uhr auf dem Pfarrkirchenthurme St. Georg betr." wurde der Pfarrkirchenstiftungs-Verwaltung St. Georg hinüber zu geben beschlossen, da dieser die Beschaffung einer neuen und Unterhaltung der gegenwärtigen Thurmuhr obliegt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Rothgerbermeisters Franz Xaver Kanzler in Pfaffenhofen, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, wird der k. Notar Herr Wenninger von Freising als gerichtlich bestimmter Versteigerungsbeamter am

Donnerstag, den 4. Dez. 1879 Nachm. ½3—3 Uhr
im Riemensberger'schen Wirthshause zu Eching

das den Gütlerseheleuten Johann und Barbara Golsong von Eching gehörige Anwesen Hs.-Nr. 18 in Eching mit allen dazu gehörigen Grundstücken in den Steuergemeinden Eching und Neufahrn, k. Stadt und Landgerichts Freising und k. Rentamts Freising gelegen, dann sämmtliche als Pertinenz erklärte vorhandene Haus- und Baumannsfahrniß und das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen der Gemeinde Eching, öffentlich im Ganzen an den Meistbietenden versteigern.

Zum Anwesen gehört Wohnhaus Hs.-Nr. 18 in Eching mit Stall, Stadel, Wagenremise und Hofraum zu 05,8 Ar Pl.-Nr. 37a, der Gemüsegarten Pl.-Nr. 37b zu 1 Ar, dann 8 Hekt. 45,2 Ar Ackerland und 9 Hekt. 53,3 Ar Wiesen.

Das Gesammtareal beträgt 18 Hekt., 5 Ar, 3 □m.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig, es kann weder ein Nachgebot stattfinden, noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Der nähere Beschrieb der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 9. September 1879.

Der betreibende Anwalt:
Eichheim, k. Advokat.

Zahnarzt Steyrer aus München

wohnt beim **Duschlbräu.** Aufenthalt bis **heute Dienstag Abends.**

Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit schmerzerfüllt die Nachricht, dass gestern Sonntag Früh ½6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester und Base

Frau Marie Arnold,

Privatiers-Wittwe,

nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in ihrem 73. Lebensjahre in Grafing Gott-ergeben verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Grafing, Rosenheim und **Freising,** am 15. September 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Früh ½9 Uhr vom Bahnhof Freising aus mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Meinen verehrlichen Kunden diene hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im Laubenbräugäßl verlassen und nunmehr im **Lampner'schen Hause** vis-à-vis **dem Furtnerbräu, Rückgebäude,** wohne. Um ferneres geneigtes Zutrauen ersucht **Johann Grau,** Schuhmachermeister.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule Münchens, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet. (571 8a)

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 16. Sept.

Zusammenkunft

beim Hofwirth in Neustift.

Die Vorstandschaft.

Mehrere Hundert alte (1957)

Dachhaken

sind zu verkaufen bei Kammmacher **Zeßler** neben dem Landshuterthor.

Eine graue Joppe

ging vom Gößwein bis zum Landshuterthor verloren. Um Rückgabe an Metzger Felber gegen Belohnung wird ersucht. (1948)

Stallung!

Eine sehr schöne gewölbte Stallung für 3 Pferde nebst Kutscherzimmer sofort zu vermiethen bei **A. Klotz** am Landshuterthor.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer,** geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Stadttheater Freising.

Nächsten Mittwoch, den 17. September als Anfangs-Vorstellung

Die Karlsschüler

von H. Laube.

Freitag, den 19. September

Haasemann's Töchter

von L'Arronge.

Es ladet höflichst ein
N. Schmid, Theaterdirector.
Näheres Morgen.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, den 16. Sept. (Hofth.): „Der Waffenschmied". Mittwoch, den 17. Sept. (Residenzth.): „Der Vermittler". Donnerstag, den 18. Sept. (Hofth.): „Rheingold". Freitag, den 19. Sept. (Hofth.): „Die Walküre"; (Residenzth.): „Der Vermittler". Samstag, den 20. Sept. (Residenzth.): „Viel Lärm um Nichts". Sonntag, den 21. Sept. (Hofth.): „Siegfried"; (Residenztheater): „Die Frau ohne Geist".

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht:

K. Hoftheater: Dienstag, den 23. Sept.: „Götterdämmerung". Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. Sept.: Wallenstein-trilogie. Sonntag, den 5. Okt.: „Die Zauberflöte". Dienstag, den 7. Okt.: „Vor hundert Jahren". — K. Residenztheater: Samstag, den 27. Sept.: „Lady Tartuffe". Samstag, den 4. Okt.: „Der deutsche Standesherr". Freitag, den 10. Okt.: „Die Fabier".

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am **1. Oktober 1879** verfallenden Zinscoupons unserer 4½ %igen Bodencreditobligationen **werden** von heute ab

bei unserer Cassa und
bei allen denjenigen Firmen,

welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen, kostenfrei eingelöst. (572)

Nürnberg, den 15. September 1879.

Die Direction.

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester (1956)

Jungfrau Anna Barth,

Müllerstochter,

gestern Nachmittag ½3 Uhr nach 7monatlichem Krankenlager und öftern Empfang der heil. Sterbsakramente in einem Alter von 22 Jahren 7 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bringen diese Trauerkunde hiemit unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken und an unserem Schmerze Theil zu nehmen.

Vötting, den 15. September 1879.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwisterte.

Die Beerdigung mit dem ersten hl. Seelengottesdienste findet am Dienstag, den 16. September Früh ½9 Uhr statt. Der Siebente und Dreissigste hl. Seelengottesdienst wird am 22. und 23. September in der Pfarrkirche zu Vötting jedesmal Früh um ½9 Uhr abgehalten.

Urtheile ärztlicher Sommitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste" München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielt das Wasser schmerzlose Wirkung." Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten." München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos." Würzburg, 26. Juli 1877.

V. med. Abthlg. des Allgem. Krankenhauses zu Wien unter L. d. H. Prof. Dr. Drasche, „Bei Magen- und Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden, und Frauenkrankheiten wurden überraschende Erfolge erzielt. Wien, 31. August 1878.

General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Münchener Schranne vom 13. September 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	597	—	2789	2699	90	10	52	—	—	—	14
Korn	723	219	2817	2163	654	7	61	—	28	—	—
Gerste	—	65	957	916	41	8	57	—	21	—	—
Haber	633	1421	4164	3891	273	6	57	—	—		26
Wicken	32	--	208	171	37	6	2	—	—	—	36
Reps	—	—	507	507	—	8	31	—	5	—	—
Lein	4	14	8	4	4	9	10	—	10	—	—
Sonst. Frucht	178	12	291	137	154	—	—	—	—	—	—
Summa:	2167	1807	11741	10488	1253	—	—			—	

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom **13. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f. . .	—	100.20
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.20
4% Goldrente	—	7[illegible].10
6% Ungar. Goldrente	—	80.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	52.20
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.
5% „ Ostbahn	—	62.10
5% „ Galizische Bahn	—	63.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	84.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.80	173.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 213. Mittwoch, 17. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Schreiners Johann Stoll von Freising betr.

Laut Beschluß des k. Bezirksgerichts Freising vom Heutigen wurde die rubrizirte Gant als durch die zwischen dem Gantschuldner und den betheiligten Gläubigern gepflogenen Vereinbarungen beendigt, wieder aufgehoben.

Freising, den 13. September 1879.

Der Gantkommissär

v. Koch.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen: Giggenhausen, Gremmertshausen, Haag, Jnkofen, Kranzberg, Massenhausen, Tünzhausen und Wolfersdorf; **an die Kirchenverwaltungen:** Abens, Allershausen, Giggenhausen, Haag und Rast und **an die Armenpflegen**: Giggenhausen, Kranzberg, Pulling und Tünzhausen.

Rechnungsrevision pro 1878 betr.

An die Einsendung der noch ausständigen Rechnungen **pro** 1878 wird wiederholt erinnert und sind insbesondere jene der **Armenpflegen und Armenfonds** ganz zuverlässig **binnen 14 Tagen** anher vorzulegen.

Freising, den 15. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter des Bezirksamtssprengel Freising.

Sammlungen betr.

Mehrere k. Pfarrämter sind noch mit Einsendung der Sammelgelder für die Cretinenanstalt Ecksberg im Rückstande, und wird unter Hinweis auf den bezüglichen Eintrag im Terminskalender um schleunige Anhersendung der Sammlungsergebnisse ersucht.

Hiebei wird auch auf die weiter bewilligte Sammlung zum Bau einer kath. Kirche in Ebekirchen aufmerksam gemacht.

Freising, den 15. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Appersdorf, Gammelsdorf, Gremmertshausen, Günzenhausen, Haag, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Hohenbercha, Jarzt, Mauern, Neustift, Niederambach, Plörnbach, Pulling, Reichersdorf, Reichertshausen, Schweinersdorf, Sillertshausen und **Sünzhausen**.

Die gewerbsmäßige Ausübung des Privatbeschälgeschäftes betr.

Der Auftrag vom 30. v. Mts. (Freis. Tagbl. Nr. 201) wird zur umgehenden Erledigung in Erinnerung gebracht.

Freising, den 16. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Sept. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold feierte gestern als Inhaber des 9. k. k. österr. Feldartillerieregiments sein 25jähriges Dienstjubiläum. Es ist anläßlich desselben vorgestern Abend eine Deputation genannten Regiments, bestehend aus dem Obersten Steinböck, den Stabs- und Oberoffizieren Holmberg, Beckerlein und Gebhardt, aus Wien hier eingetroffen, um dem Prinzen die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Dieselben sind gestern Nachmittag 2 Uhr zur Tafel bei Prinz Luitpold, ihrem erlauchten Regimentsinhaber, geladen.

— München, 15. Sept. Prinz Leopold begab sich Samstag Abend nach Schönbrunn, um einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folgend, an den in Steiermark stattfindenden Jagden theilzunehmen. Kronprinz Rudolph von Oesterreich und der König von Sachsen, welcher zugegangener Einladung zufolge ebenfalls an den Jagden sich betheiligt, trafen gestern in Schönbrunn, wo die hohe Jagdgesellschaft sich zusammenfindet, ein. Die Rückkunft des Prinzen Leopold erfolgt gegen Ende Oktober.

— München, 15. Sept. Heute tritt die Preis-Jury der internationalen Kunst-Ausstellung zur ersten Sitzung zusammen. Für Deutschland sind gewählt: Professor W. Lindenschmitt, Professor M. Wagmüller, Professor A. Liezenmayer, Architekt A. Schmidt, P. Paab; als Ersatzmänner: Professor Dietz, Maler D. Langke, Kupferstecher Joh. Bankel, Bildhauer F. v. Miller und Kunst-Gewerbschul-Director Em. Lange. Von Oesterreich sind gewählt: Makart und Angeli in Wien, von Italien: Conti in Florenz und Barani.

— München, 15. Sept. Das k. Bezirksgericht München r. J. verurtheilte am 15. Sept. 1) den Rechtscandidaten Alexander Vilabel, ferner die Studenten Philipp Frühwein, Ernst Feder, Philipp Junker, Otto Frommel, Richard Neuner, Georg Sternberg und Leopold Niezoldi, die am 24. Mai ds. Js. im Walde zu Harlaching eine gewöhnliche Paukerei in Szene setzten, wobei einige nicht bedeutende Verletzungen vorkamen, wegen Vergehens des Zweikampfes je in eine Festungshaft von 3 Monaten.

— München, 15. Sept. Bezüglich der Eruirung des Thäters des nun bereits vor geraumer Zeit ermordeten Majors a. D., v. Train, verlauten keinerlei Nachrichten mehr und scheint demnach die Ermittlung desselben noch nicht gelungen zu sein.

Preußen. Stettin, 15. Sept. Am gestrigen Sonntag hat der Kaiser um 1 Uhr Nachmittags auf der Werft des „Vulcan“ im Beisein des Kronprinzen, des Marineministers, des Kriegsministers, des Gefolges und unter Anwesenheit massenhafter Zuschauer die Taufe der gedeckten Corvette „Stein“ vorgenommen. Der Kaiser sprach die Worte: „Ich taufe dich mit dem Namen „Stein“, zerschellte eine Champagnerflasche am Bug des Schiffes und löste durch einen Druck die Taue, die das Schiff hielten, so daß es unter Jubelrufen in die Oder hinabglitt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Sept. Officiell wird aus

Priepolje gemeldet: Am 14. Sept. Vormittags 11 Uhr ist eine combinirte Colonne der ersten und der zweiten Infanteriebrigade gleichzeitig in Priepolje eingetroffen. Sie wurde seitens der Stadtvertretung und der Bevölkerung freundlich und entgegenkommend empfangen.

— Wien, 15. Sept. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel: Wegen blutiger Ereignisse in Ost-Rumelien herrscht große Aufregung. Mehrere Botschafter machen die Pforte verantwortlich, weil sie viele Flüchtlinge ohne Mittel und ohne Begleitung, wie ohne vorherige Verständigung abschickte. Der französische Consul in Burgas forderte zu Schritten für die bedrohten Mohammedaner auf. Der russische Consul lehnte solche ab. In Aidos wurden fünfzehn ost-rumelische Gendarmen getödtet. Die Berichte der Consuln über die Lage der Mohammedaner Ost-Rumeliens lauten trostlos. Die Pforte beabsichtigt eine Circularnote an die Mächte zu richten und von dem Gouverneur Aleko Pascha Aufklärungen zu verlangen.

— Wien, 15. Sept. Die „Presse" meldet aus Banja, 14. Sept.: Die Conferenzen des Herzogs von Württemberg mit Husni Pascha lassen die definitive Austragung der schwebenden Differenzen als unmittelbar bevorstehend erscheinen.

Frankreich. Paris, 14. Sept. Bei einem Bijoutier der Rue-Boissy-d'Anglas wurde heute ein Halsschmuck im Werthe von 30,000 Francs gestohlen. Der Dieb bat die Verkäuferin, die allein im Laden war, ihm ein feuchtes Putzleder zu geben, damit er den Saphir behufs besserer Beurtheilung abwischen könne. Während die Verkäuferin in's Hinterzimmer gegangen war, um diesem Wunsche zu entsprechen, riß der Dieb mit dem Schmuck aus und war spurlos verschwunden.

England. London, 15. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla: Gholam Hussein Chan ist in Schutargardan eingetroffen. Die Kodschack-Stämme erklärten sich bereit, den Engländern zu dienen. Der Chan von Chelat stellte gleichfalls die Hilfsquellen seines Landes der englischen Regierung zur Verfügung. — Nachrichten aus Kurum melden: Die Ali-Chel-Stämme leisten den englischen Truppen Beistand. General Roberts hofft Vereinbarungen mit den Häuptlingen der benachbarten Stämme zu treffen um den Weg durch den Schutargardan-Paß zu sichern.

— London, 15. Sept. Die „Times" erfährt: Der Emir von Afghanistan wird aufgefordert werden, mit dem Vormarsch der brittischen Armee zu cooperiren und die Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit der Maßregeln zur Bestrafung des Massacre's anzuerkennen. — „Daily News" meldet aus Rangun, 14. Sept.: Das Personal der brittischen Mission hat Mandalay noch nicht verlassen. — „Daily Telegraph" berichtet aus Simla, 14. Sept.: Afghanische Truppen marschiren gegen Dschellalabad. Das Gros der brittischen Armee beginnt den Vormarsch in 25 Tagen und erreicht Kabul wahrscheinlich am 20. Oktober.

— London, 15. Sept. Ein Telegramm des „Daily Telegraph aus Simla behauptet, daß der Emir an der Metzelei in Kabul mitschuldig sei und in Kabul die Ordre ertheilt habe, jede direkte Verbindung mit den Engländern abzuschneiden. Große Streitkräfte der feindlichen Mahmunds besetzten Dakka, auch der Weg nach Kabul ist von einer großen afghanischen Armee besetzt.

Lokales.

Freising, 16. Sept. Der gestern mit der Dultschranne verbundene Viktualienmarkt war namentlich reichlich befahren mit Obst, auch gab es viel junge Hühner. Das Pfund Butter kostete 70—80 Pf., Schmalz ebenfalls 70 bis 80 Pf, Eier das Stck. 4—5 Pf., das Paar Tauben 50—70 Pf., junge Hühner das Stck. 50 Pf. bis 1 Mk., eine alte Henne 60 Pf., lebende Enten von Mk. 1—1.20 per Stck, eine Ente mit Jung Mk. 1.20 bis Mk. 1.70, eine Gans mit Jung Mk. 3 bis Mk. 4.50, Lämmer Mk. 4 bis Mk. 7. Spanferkel von Mk. 3 bis Mk. 8 das Stück. Lämmer waren verhältnißmäßig wenig auf dem Markte, dagegen eine große Anzahl Spanferkel.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Vom Schloßthurm zu Reichenstein wehten große Trauerfahnen. Nicht allein dem Fürsten galt die Trauer, sondern auch der Fürstin, welche am Morgen nach jener letzten schrecklichen Nacht todt in ihrem Bette gefunden worden war, ohne daß eine Seele im Schlosse in der Nacht etwas Ungewöhnliches vernommen.

Der Leibarzt schüttelte zwar bedenklich den Kopf, schwieg aber, nachdem er mit dem Assessor von Helldorf Rücksprache genommen, und dieser ihm das nächtliche Drama mitgetheilt, auch die Leiche des Grafen Reichenstein, den der Gefängnißwärter am Morgen todt in seiner Zelle gefunden, gezeigt hatte. Er constatirte nur einfach die Vergiftung des Grafen und schob den Tod der Fürstin auf einen Schlagfluß, aus Mitleid und Rücksicht für den Sohn des Verbrechers, der ja schon genug an Schande zu tragen hatte und als erste Folge der väterlichen Schuld seine militärische Laufbahn quittiren mußte.

Der gute Kurt glaubte nun doch mindestens das Majorat für sich in Anspruch nehmen zu können, ein Traum — aus welchem er freilich bald nur zu unsanft gestört werden sollte. Er besorgte deshalb als nunmehriges Haupt der Familie die Begräbnißfeierlichkeiten, und wußte es durch seine Connexionen durchzusetzen, daß die Anklage gegen seinen todten Vater niedergeschlagen und dieser in einem Winkel der Reichenstein'schen Gruft mit beigesetzt wurde.

Die Geschichte konnte um so leichter vertuscht werden, als der eigentliche Mörder des Prinzen ja nur mit Doctor Stern, niemals aber mit dem Grafen verkehrt hatte, somit diesen auch nicht anklagen konnte, und es dem Assessor von Helldorf um Melanies Willen nur lieb sein mochte, auf solche Weise die Familie schonen zu können.

Allerdings durfte Graf Kurt sich nach den Familiengesetzen nun als Fürst betrachten, obwohl die Installation erst vom Landesherrn als nothwendige Formalität vorangehen mußte. Dies konnte ihn natürlich durchaus nicht hindern, die fürstlichen Rechte auszuüben und sich in Schloß Reichenstein, nachdem Alles wieder in's alte Geleis gekommen, als Majoratsherr und Gebieter einzuführen, weßhalb sich auch ein Jeder beeilte, dem jungen Herrn als „Durchlaucht" seine Huldigung darzubringen.

Nach dieser Seite hin war somit Alles in Ordnung, der gute Kurt konnte den jähen Tod des Vaters nicht so sehr betrauern, da derselbe ihn so rasch an's ersehnte Ziel getragen, wenn es überhaupt nur auf legalem Wege geschehen wäre, — aber die unheimlichen Verbrechen, welche sich um den Sarg des Todten geschaart, ließen sich durch keinen Glanz verdecken und verschlossen dem jungen Majoratsherrn die Thüren der hohen Aristokratie. Hatte er es doch, von einem heimlichen Instinkt geleitet, nicht gewagt, seinen Vater mit dem Fürstenpaar zugleich in die Familiengruft beisetzen zu lassen, sondern jenen heimlich im nächtlichen Dunkel in die Gruft geschafft.

Trotz alledem hatte das Trauergeleite der vornehmen Welt sich nur spärlich eingefunden und diese Wenigen, welche dem Anstande Rechnung getragen, den jungen Fürsten auffallend reservirt behandelt, während Melanie und Egon sich der liebenswürdigsten und zuvorkommendsten Theilnahme zu erfreuen gehabt.

Kurt kam in dieser Weise sehr schnell zur Erkenntniß, daß die Fürstenkrone einen spitzen Stachel für ihn behalten werde und seine Gesellschaftskreise sich etwas verändern mußten, eine Wahrnehmung, welche ihn zu dem Entschluß bewog, mit seiner Cousine Melanie diese Krone zu theilen, ergo, sie zu seiner Gemahlin zu erheben. (F. f.)

Königl. Real-Schule Freising.

Die Realschule ist eine öffentliche Unterrichtsanstalt, welche den Zweck hat, eine höhere bürgerliche Bildung auf sprachlich historischer und mathematisch naturwissenschaftlicher Grundlage zu gewähren und zu religiös sittlicher Tüchtigkeit zu erziehen.

Deutsche Sprache und Religion, Geschichte mit Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften, Französische und englische Sprache, Zeichnen, Schönschreiben und Stenographie, Turnen und Gesang sind die Unterrichtsgegenstände der Realschule. Dieselbe lehrt demgemäss das, was **unmittelbar** interessirt; sie lehrt **beobachten, denken** und weckt das **gesellschaftliche** und **religiöse Interesse.**

Die Realschule bereitet ausser für den Gewerbs- und Handelsstand auch für die folgenden Lebensstellungen vor:

1) Absolvirte Realschüler können in **die kgl. Industrieschule** (zu Augsburg, Kaiserslautern, München, und Nürnberg) eintreten und von dieser Anstalt aus die **polytechnische Hochschule** besuchen.

Dadurch können sie zur Anstellung im **höheren** Dienst der **Verkehrsanstalten und des Zollwesens** gelangen.

Durch kgl. Allerhöchste Verordnung vom 26. Mai 1873 werden ferner diejenigen, welche eine Realschule absolvirt und die in den §§. 20, 25, 30 und 39 dieser Verordnung genannten weiteren Vorbedingungen erfüllt haben, zur Prüfung **für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten** zugelassen.

2) Das Absolutorium einer Realschule gewährt Zulassung zur Prüfung für den Dienst eines **Brand-Versicherungs-Inspectors.**

3) Das Absolutorium einer Realschule erwirkt die Zulassung zur theoretischen **Geometerprüfung** (vorher nöthig die Absolvirung einer Lateinschule.)

4) Die Realschule ist weiter die geeignetste Vorbildungsanstalt für die **Kunstgewerbeschulen** zu München und Nürnberg und ermöglicht dadurch **die Zulassung zur Lehramtsprüfung im Zeichnen** an einer höheren Lehranstalt.

5) Absolvirte Realschüler können an die **kgl. landwirthschaftliche Schule Weihenstephan** übertreten.

6) Dieselben können an ein **Schullehrer-Seminar** übertreten, jedoch mit der Bedingung einer besonderen Aufnahmsprüfung, wobei namentlich der Nachweis über genossenen entsprechenden Musikunterricht zu liefern ist.

7) Als **Forstschutzdienst-Adspiranten** können diejenigen aufgenommen werden, welche die 4 unteren Curse der Realschule besucht und die Erlaubniss zum Aufsteigen in den V. Curs unbedingt erhalten haben.

8) Die kgl. Realschule gewährt die nöthige Vorbildung zum Eintritt in den niederen **Post-, Bahn- und Telegraphendienst.** Derartig verwendete **Amtsgehilfen** können dann nach erprobter Tüchtigkeit auch zur Anstellungsprüfung der Assistenten zugelassen werden.

9) Das Absolutorium einer kgl. Realschule vermittelt die Zulassung zur Prüfung für den **Gerichtsvollzieherdienst.**

10) Endlich berechtigt das Absolutorium einer kgl. Realschule zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst** im **ganzen deutschen Heere.**

Das Schulgeld beträgt jährlich 25 Mark, das Inscriptionsgeld 5 Mark. Unbemittelten Schülern kann das Schulgeld nachgelassen werden.

Die Anmeldungen für den Eintritt in die Realschule werden am

Donnerstag, den 25. September

auf der Rektorats-Kanzlei entgegengenommen, und sind hierbei der Geburts- und Impfschein des Angemeldeten vorzulegen. Solche, welche von Schulgeld befreit sein wollen, haben gleichzeitig ein amtlich ausgefertigtes Dürftigkeits-Zeugniss beizubringen.

Freising, den 15. September 1879. (1964 2a)

Der kgl. Rektor:
W. Fr. Schüler.

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 30. September 1879,

mit Haupttreffern von Mk. 30,000, 10,000, 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 ꝛc. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mk. 115,400.

Um sofortige Bestellungen bittet

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

und die bekannten Verkaufsstellen **hier** und in der Um[illegible].

Bekanntmachung.

In Sachen des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Freisinger Vorschußvereins — eingetragene Genossenschaft — mit dem Sitz in Freising, Kläger, gegen Thomas Kraft, Gütler in Garten, Beklagter, wegen Forderung, wird der k. Notar Herr Karl in Freising am

Dienstag, den 11. November 1879 Nachm. 3—3½ Uhr
im Seitenzimmer des Wirthshauses zu Haindlfing

das zufolge Urtheils des k. Landgerichts München I. d. J. vom 18. April 1879, unterm 28. Juli 1879 beschlagnahmte, dem Thomas Kraft gehörige Anwesen Hs.-Nr. 20 in Garten, genannt das Schustergütl, wie nachfolgend beschrieben, im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das beschlagnahmte Anwesen, welches nach näherer Ausweisung des Hypothekenbuchs mit folgenden jährlichen Gefällsbodenzins belastet ist:

a) 1 fl. 31 kr. 1 hl. zum Staat,
b) 15 fl. 38 kr. 6 hl. zur Ablösungskassa,
c) 4 fl. 45 kr. 6 hl. ebendahin (früher zum Heiligengeistspital Freising),

hat folgenden Bestand:

a) Steuergemeinde Haindlfing:

Pl.-Nr. 395 Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 10 Dez. oder 3⁴/₁₀ Aren,
" 393* Backofen und Hofraum, einhalb Antheil, zu 1 " " ³/₁₀ "
(2 Dez. ganze Fläche mit Hs.-Nr. 21),
" 371 Acker und Grasrain zu 2 Tagw. 96 Dez. oder 1 Hekt. ⁹/₁₀ Aren,

	Pl.-Nr.	Objekt	Tagw.	Dez.	Aren
"	486	Acker zu	2 Tagw.	8 Dez. oder	$70\frac{9}{10}$ "
"	375	Acker und Grasrain zu	1 "	46 " "	$49\frac{7}{10}$ "
"	257	Wiese zu	2 "	68 " "	$91\frac{3}{10}$ "
"	473	Acker zu	— "	97 " "	33 "
"	308	Wiese zu	— "	53 " "	$18\frac{1}{10}$ "
"	365	Acker und Grasrain zu	— "	90 " "	$30\frac{7}{10}$ "
"	120	Acker zu	— "	34 " "	$11\frac{6}{10}$ "
"	122	Acker zu	1 "	18 " "	$40\frac{2}{10}$ "
"	338⅛	Wiese zu	1 "	32 " "	45 "
"	398⅙	Grasplatz zu	— "	7 " "	$2\frac{4}{10}$ "
"	463	Acker zu	— "	78 " "	$26\frac{6}{10}$ "
"	376	Acker zu	— "	53 " "	$18\frac{1}{10}$ "
"	383	Acker zu	— "	68 " "	$23\frac{2}{10}$ "

b) Steuergemeinde Itzling:

Pl.-Nr. 341½ Wiese zu . . . . 39 Dez. oder $13\frac{3}{10}$ Aren,

c) Steuergemeinde Wippenhausen:

Pl.-Nr. 818 Mooswiese zu . . . . 2 Tagw. 9 Dez. oder $71\frac{2}{10}$ Aren;

sämmtliche Objekte sind im Sprengel des k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising gelegen.

Der Aufwurf erfolgt in 2 Abtheilungen:

Erste Gruppe:

Die Objekte Pl.-Nr. 395, 393*, 365, 371, 486, 375, 257, 473, 308 der Steuergemeinde Haindlfing,
Pl.-Nr. 341½ der Steuergemeinde Itzling und
Pl.-Nr. 818 der Steuergemeinde Wippenhausen
werden zusammen um

1000 Mark,

Zweite Gruppe:

Die Objekte Pl.-Nr. 120, 122, 338⅛, 398⅙, 463, 376, 383 der Steuergemeinde Haindlfing werden zusammen um

100 Mark

ausgeboten

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 13. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Holzmacher-Gesuch.

Leute, welche im Holzfällen gewandt sind, finden längere Zeit Beschäftigung. Auch ist eine Partie **dürre Rauchhaufen** zu verkaufen bei (1965 3a)

G. Luithle, Birkeneck.

Am Lindenkeller

sind einige Fuhren guter **Wiesendünger** billig zu verkaufen. (1969)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Metzgermeister Isaak Klopfer in Fischach, der den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die den Güttlerseheleuten Johann und Maria Grillmaier von Bötting, dermalen in Schwabing wohnhaft, gehörigen, in den Steuergemeinden Bötting, Pulling und Sünzhausen, k. Landgerichts und Rentamts Freising gelegenen Realitäten, nämlich:

Das Fischergütl Hs.-Nr. 29 in Bötting bestehend aus:

a) **in der Steuergemeinde Bötting:**

dem Wohnhaus mit Stall, Stadel, Wagenremise, Stadl und Hofraum zu . . . . 0,06,5 Aren,
Garten zu . . . . 0,20,1 „
Aecker zu . . . . 3,18 6 „
und Wiesen zu . . . . 4,29,7 „

b) **in der Steuergemeinde Pulling:**

Wiese zu . . . . 1,36,0 „

c) **in der Steuergemeinde Bötting:**

Ziegelbrennofen mit Trockenstadel und Lagerplatz, dann einen zweiten Ziegeltrockenstadel zu . . . . 0,35,1 „

d) **in der Steuergemeinde Sünzhausen:**

Wiese zu . . . . 1,66,6 „

durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Herrn Weninger in Freising am

Freitag, den 24. Oktober d. Js. Nachm. 1 Uhr
im alten Wirthshaus zu Bötting

öffentlich versteigert.

Diese Realitäten kommen in drei Abtheilungen und zwar als erste die oben unter a und b, als zweite die oben unter c und als dritte die oben unter d aufgeführten Grundstücke, jede für sich als Ganzes zum Aufwurf.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung und findet kein Nachgebot, sowie weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 24. September c. an bei dem Herrn Versteigerungsbeamten und bis dahin bei dem unterfertigten Anwalt eingesehen werden.

Freising, den 15. September 1879.

Hertel, k. Advokat.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit den verehrl. Bewohnern Freising's und Umgebung anzuzeigen, daß er in hiesiger Stadt **obere Hauptstraße Hs.-Nr. 211 im sog. Schlosser Schuller-Haus** ein (1945 3a)

Bader-Geschäft

errichtet hat und empfiehlt sich im **Rasiren, Haarschneiden** und überhaupt in allen in die niedere **Chirurgie** einschlagenden Verrichtungen.

Freising, den 13. September 1879.

Xaver Huber,
appr. Bader.

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 12. Sept. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 5[illegible] Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 15 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 7 Mk 20 Pf., Fichten 7 Mk. 15 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 68 Pf., Grummet 1 Mk. 31 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 82 Pf., Haber — Mk. 91 Pf.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen,

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei: **Adolf Willim** in **Freising, Anton Daschner** in **Erding.**

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Zöpfe aus ächtem (garantirt) Menschenhaar von 2 Mk. 50 Pf., 3 Mk., 4 Mk. 5 Mk. an in allen Farben halte stets vorräthig. **Haar Arbeiten** werden auf das gewissenhafteste schön und billigst verfertigt.

A. Albert,
Damenfriseuse.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. 2c. 2c. Zusammen 1180 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 M 25 ₰.

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Menzel,** Maler, **Carl Schmidt,** Kaufmann und **Schweller,** Früchtenhändler.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die betrübende Nachricht, dass Gott der Allmächtige gestern Abends 7 Uhr unser geliebtes Kind

LUDWIG

in die Schaar der hl. Engel aufgenommen hat. Um stilles Beileid bitten

Freising, am 15. Sept. 1879.

Die tiefbetrübten Eltern
Joseph und Caroline Pleninger.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 1½ Uhr statt.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorausszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Ein Geldbeutel

mit Inhalt wurde verloren. 3 Mark Belohnung. D. Ue. (1963)

Stadttheater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.

Heute Mittwoch, den 17. September

Die Karlsschüler,

Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Preise der Plätze: Logenplatz 1 Mk., numerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid, Theaterdirektor.

Coursbericht

vom 15. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.10
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97.70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.60
4% Goldrente	—	7[illegible].10
6% Ungar. Goldrente	—	80.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.
5% „ Ostbahn	—	62.20
5% „ Galizische Bahn	—	63.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	63.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.80	173 20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 214 Donnerstag, 18. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige Garmondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Hrn. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Die Vornahme des Sühneversuchs in Beleidigungssachen betr.

Durch höchstes Ministerial-Rescript vom 5. August l. Js. (bayer. Ges.- u. Verordngsbl. S. 769 u. 770) ist die Vornahme des Sühneversuchs, welcher gemäß §. 420 der Reichsstrafprozeß-Ordnung in **Beleidigungssachen** (soferne nicht einer der in § 196 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fälle vorliegt) der Erhebung der Klage vorzugehen hat, in sämmtlichen Gemeinden des Königreichs Bayern den **Bürgermeistern** übertragen.

Dieselben können in Gemeinden mit städtischer Verfassung ein anderes Magistratsmitglied oder einen höheren Gemeinde-Bedienfteten, in den übrigen Gemeinden ein anderes Mitglied des Gemeindeausschusses beauftragen.

Bei der Sühneverhandlung sind die in oben erwähntem Rescripte angegebenen Vorschriften auf das genaueste zu beachten und ist das über das Ergebniß des Sühneversuches aufzunehmende Protokoll genau nach der betreffenden Vorschrift abzufassen und von den Partheien unterzeichnen zu lassen. Bei Erfolglosigkeit des Vergleiches ist dem Kläger das betreffende Zeugniß auszustellen und zu behändigen.

Freising, den 13. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe im Bezirksamtssprengel Freising.
Die Ausstellung von Zeugnissen für Erlangung des Armenrechts in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Zum Vollzuge der Bestimmungen der Reichs-Civilprozeß-Ordnung über die gemäß §. 109 Abs. 2 derselben den Gesuchen um Bewilligung des Armenrechts beizufügenden Zeugnisse wird hiemit auf das höchste Ministerial-Rescript vom 5. Juli l. Js. (bayer. Ges.- u. Verordngsbl. S. 693 mit 698 zur genauesten Beachtung verwiesen, wonach die **Armenpflegschaftsräthe** berufen und verpflichtet sind, nach sorgfältiger Erhebung in einer genauen Darstellung aller persönlichen Familien-, Vermögens-, Einkommens-, und Erwerbs-Verhältnisse des Gesuchstellers das betreffende Zeugniß nach der loco citato S. 697 vorgeschriebenen Form auszustellen. Eine Würdigung des Streitgegenstandes kann selbstverständlich dem Armenpflegschaftsrathe in keiner Weise zugestanden und es kann sonach aus dem Grunde eine Zeugniß-Ausstellung nicht verweigert werden, weil der Armenpflegschaftsrath die Ansprüche des Bittstellers nicht für gerechtfertigt hält.

Hienach ist sich in vorkommenden Fällen genau zu achten

Freising, den 13. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Sept. Der Radschah Syed Ali von Indien ist vorgestern dahier eingetroffen und in den „Vier Jahreszeiten“ abgestiegen.

— **München**, 16. Sept. Allen Freunden der wahren Kunst können wir die gewiß erfreuliche Mittheilung machen, daß die lange schwebende Befürchtung, es werde das hochgeschätzte Künstler-Ehepaar Vogl der bayerischen Hauptstadt entzogen werden, nun glücklich beseitigt ist; das Verbleiben desselben auf unserer königl. Hofbühne ist gesichert.

— **München**, 16. Sept. Das 1. schwere Reiter-Regiment traf gestern Vormittag ½11 Uhr hier ein. Das Regiment wurde am Burgfrieden vom Stadt-Commandanten Generallieutenant Graf v. Ysenburg und zahlreichen Offizieren empfangen und rückte sodann mit Musik in die Stadt ein. An der Schönfeldstraße beim k. Kriegsministerium passirte dasselbe vor dem General v. d. Tann, welchem der Regiments-Commandeur Oberstlieutenant Rhomberg Rapport erstattete, Revue. Haltung und Aussehen des Regiments waren sehr gut. Das 1. und 3. Feld-Artillerie-Regiment rückte gleichfalls in seine Kaserne ein. Diese Regimenter wurden durch den Inspecteur Generallieutenant Graf Bothmer empfangen.

— **München**, 16. Sept. Im Fremdenbuch der Klause bei Kufstein findet sich unter dem 6. September der nachstehende Eintrag: „Gerhard Schramm, k. b. Salinenverwalter a. D. von München, ältester Veteran des bayerischen Heeres von 1805, war im Jahre 1809 Mitkämpfer bei der Stürmung des damals stark verschanzten Thierberges und am heutigen Tage vor sechsundsechzig Jahren (am 6. September 1813) Mitkämpfer in der großen Schlacht bei Dennewitz.“ — Möge der alte Herr noch recht lang auf den letzten Appell warten! —

— **Von der Mangfall**, 15. Sept., wird geschrieben: Bei Gelegenheit des Aiblinger Volksfestes fand heute ein Wettkampf verschiedener ländlicher Musiken statt. Das Schiedsgericht bildeten die drei Herren Selmaier und Dr. Dürr von Aibling, dann Musikdirektor Hager von Miesbach. 1. Preis (Fahne): Kapelle Irschenberg, 2. Preis (Horn): Beyharting, 3. Preis (Pokal): Schliersee, 4. Preis Au. Am besten spielte die Kapelle Gmund, wurde jedoch nicht für preiswürdig erklärt, weil „zu wenig ländlich.“ Die junge Kapelle Holzhausen erhielt zur Aufmunterung eine Prämie von 25 Mark.

— Straubing, 15. Sept. Das hiesige St. Nikolaus-Spital war vorgestern Abends der Schauplatz eines scheußlichen Verbrechens. Längst war es stadtkundig, daß der dortige Hausmeister Schmid seine Frau fort und fort in empörendster Weise mißhandelte, am Samstag aber ging der rohe Unmensch noch weiter: er versetzte seinem Opfer mit einem Messer drei Stiche, von denen Einer in die Magenhöhle eindrang und bereits gestern Vormittags den Tod herbeiführte. Der Mörder wurde gestern Morgens in die Frohnveste eingeliefert.

— Nürnberg, 15. Sept. Vorgestern Vormittag um 10 Uhr gelang es einem Polizeisoldaten, auf dem Obstmarkt eine jüngere und eine ältere ländlich gekleidete Frauensperson, angeblich aus Truppach, festzunehmen, welche den Taschendiebstahl förmlich gewerbsmäßig betrieben. Bei ihrer Durchsuchung auf der Polizeihauptwache fanden sich acht Portemonnaies, eine größere Summe Geld und mehrere gestickte Damentaschentücher vor.

Preußen. Berlin, 16. Sept. Berichte von Officieren, welche jetzt im Gefolge des Kaisers an den Manövern des ersten und zweiten Armeecorps in Ostpreußen und Pommern theilnahmen, sprechen sich voll freudigen Erstaunens über die seltene Körperkraft und unermüdliche Thätigkeit aus, welche der Kaiser trotz seiner 82 Jahre jetzt wieder entwickelt. Der Kaiser hat, abgesehen von seiner sonstigen Thätigkeit am Schreibtisch, seiner fast täglichen Anwesenheit bei langen und und ermüdenden Festen aller Art und dem persönlichen Verkehr mit Hunderten von Personen aller Stände, während der zehn Tage, die nun schon diese fortgesetzten Manöver anhalten, fast täglich einige Stunden zu Pferde verbracht, ist allen Bewegungen der Truppen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gefolgt, hat es an Kritiken darüber nicht fehlen lassen und dabei niemals auch nur die mindeste geistige Abspannung oder körperliche Ermattung gezeigt. Bei einem ausgedehnten Manöver in Ostpreußen hat er z. B. eine Strecke von fast einer Meile ununterbrochen in raschem Galopp seines Leibpferdes zurückgelegt, um den großen Cavallerie-Attaken stets folgen zu können und rechtzeitig am Orte der Entscheidung zu sein.

— Berlin, 16. Sept. Der Kaiser trifft heute Abend hier ein und reist morgen Abend nach Straßburg ab. Zum Gefolge gehören u. a. die Kriegsminister von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, sowie General v. d. Tann auf besondere Einladung des Kaisers. Am 25. Sept. besucht der Kaiser die Schlachtfelder. — Der russische Botschafter v. Oubril hat heute die Geschäfte wieder übernommen. Die Nachrichten über eine Erkrankung des Zaren sind gänzlich unbegründet. — Der Beginn der Landtagssitzungen ist jetzt für den 20. Okt. in Aussicht genommen. Heute Mittags hat der erste Ministerrath zur Besprechung über die Ausdehnung der Verwaltungsreform stattgefunden; die Beschlüße wurden bis zur Rückkehr des Fürsten Bismarck vorbehalten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Sept. Nach einer Gasteiner Depesche sind daselbst gestern Nachts der deutsche Botschafter Fürst v. Hohenlohe aus Paris und der päpstliche Nuntius Kardinal Jacobini mit 2 Sekretären aus Wien eingetroffen.

— Wien, 16. Sept. Die Occupation des Lim-Gebiets ist seit dem 14. September beendet: nach Taschlitza und Priboj ist jetzt auch Priepolje, und zwar von den beiden bisher getrennt operirenden Colonnen Killitsch und Obadisch, die sich bei Priepolje vereinigt hatten, besetzt. Eine combinirte türkisch-christliche Deputation war den Truppen entgegengegangen und ein türkisches Bataillon machte die Honneurs. Ein Protest des türkischen Commandirenden gegen die Besetzung des am rechten Lim-Ufer gelegenen Stadttheils fand, mit Rücksicht auf die zwischen dem Herzog von Württemberg und Husni Pascha getroffenen Abmachungen, keine Beachtung, sondern es fand, nachdem die Flankendeckungen der Hauptcolonne rechts und links den Lim durchwatet und sich auf den Priepolje einschließenden Höhen festgesetzt hatten, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen über die Lim-Brücke der Einmarsch statt. Priepolje mit etwa 3000 Einwohnern liegt in dem ziemlich engen Lim-Thale zu beiden Seiten des hier 80 Schritt breiten und beträchtliche Wassermassen führenden Flusses. Der Herzog von Württemberg sollte heut in Person eintreffen und morgen treten die Truppen, welche nicht zur bleibenden Garnison bestimmt sind den Rückmarsch an. In Taschlitza haben inzwischen die Truppen ein Lager bezogen und die Höhen mit feldmäßigen Befestigungen gekrönt. Als Demarcationslinie ist der Kralowo-Bach und als neutrale Zone das Défilé von Kralowo stipulirt.

England. London, 16. Sept. Ein Telegramm der „Times" aus Kandahar, 15. ds., meldet: Ein afghanischer Edelmann, aus der Umgegend von Kabul kommend, sagt aus: der Emir requirirte Truppen aus Herat und Balti und berief die Ghilgaistämme nach Kabul behufs Proklamirung des heiligen Krieges gegen England.

Lokales.

Freising, 17. Sept. Herr Kalligraphielehrer Hofer aus Augsburg, welcher voriges Jahr hier durch seine ebenso leichtfaßliche als praktische Schreibunterrichts-Methode äußerst günstige Erfolge erzielte und bei seinen Schülern noch im besten Andenken steht, ist wieder hier angekommen und wird nächster Tage einen Lehrcurs eröffnen, in welchem Erwachsene und jüngere Leute theilnehmen können. Da eine schöne Form der Schrift stets einen angenehmen Eindruck macht, ja sogar in vielen Lebensstellungen, namentlich aber in der Geschäftswelt eine korrekte und leserliche Handschrift Bedingung ist, so wollen wir nicht versäumen, Interessenten auf diese für Viele willkommene Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Freising, 17. Sept. Aus Nandlstadt, 16. Sept. wird uns geschrieben: Gestern Abends 6 Uhr brannte im benachbarten Dorfe Baumgarten das Haus des Maurers Georg Aigner nieder. Nur dem schnellen und energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr Baumgarten ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Ohne sich weiter zu besinnen, ließ er sich bei der Prinzessin anmelden und trat mit einem siegreichen Gefühl in ihr Zimmer.

Melanie trat ihm bleich und gefaßt entgegen; die düstere Trauerkleidung verlieh dem zarten, geisterhaft blassen Antlitz einen rührenden Zug stiller Resignation und ihm die Hand reichend, sprach sie ruhig: „Ich wollte Dich heute um Deinen Besuch bitten lassen, Kurt! Du kommst also erwünscht."

„Das freut mich zu hören, Melanie, auf Ehre! — die Trauer kleidet Dich wunderbar," sagte Kurt, ihre Hand küssend und sie zu ihrem Sessel führend, „auch ich habe Wichtiges mit Dir zu reden, auf Ehre, höchst Wichtiges."

Er ließ sich ihr gegenüber in einen Sessel nieder und drehte den Schnurrbart mit siegesgewisser Miene.

„Mein Anliegen ist kurz, versetzte Melanie ohne Zögern, „ich wollte Dich bitten, meinem Bruder Egon das Jagdschlößchen, welches ihm so lieb geworden, als Wohnung zu lassen."

„Versteht sich, ohne Zweifel," lächelte Kurt, „was soll ich mit dem unheimlichen Neste? Du aber —"

„Ich werde noch heute dorthin übersiedeln, — und vorerst bei Egon bleiben, — da Schloß Reichenstein zu groß für mich geworden ist. Habe also Dank für Deine Güte, lieber Vetter!"

„Schon gut," nickte Kurt, „bis die Verhältnisse sich ändern und Du als Fürstin hier einziehen kannst —" —

„Ich verstehe Dich nicht, lieber Kurt!" unterbrach ihn Melanie erstaunt.

„Bah, das solltest Du nicht wissen, Kind! —“ lächelte Kurt. „Deine Mama und mein Papa hatten uns bereits längst unter der Hand verlobt und deshalb bleibt es nur beim Alten, wenn ich Dich als meine Braut betrachte und das Jawort jetzt von Dir erbitte — nur pro forma, auf Ehre!“

„Ich danke für ein solches pro forma,“ erwiderte Melanie stolz, „denn abgesehen davon, daß Deine Worte sich wenig für dieses Haus der Trauer eignen, sondern der Schicklichkeit geradezu Hohn sprechen, so muß ich Dir offen erklären, daß ich von einer solchen Abmachung nichts weiß und ich mich derselben auch niemals gefügt haben würde. Such' Dir eine andere Gemahlin, Kurt, die Wahl wird dem Majoratsherrn und Fürsten von Reichenstein sicher nicht schwer fallen.“

Kurt blickte sie an, als könne er seinen Ohren nicht trauen, und schüttelte dann verwundert den Kopf.

„Ich habe Dich gewählt, Melanie! — und damit gut,“ sagte er endlich zuversichtlich, „glaube nicht, daß ich meinen Scherz mit Dir treibe, — denn obwohl Dein Vermögen nicht von Bedeutung sein wird, da der gute Oheim wohl nicht viel an seine Kinder gedacht hat —“

Melanie machte eine unwillige, ja zürnende Bewegung, daß er verstummte.

„Ich bitte Dich, Kurt, meinen Vater ruhen zu lassen,“ sprach sie hoheitsvoll, „und was Deine Werbung anbetrifft, so wisse, daß ich bereits Herz und Hand vergeben habe.“

„Ah,“ fuhr Kurt empor, „so ist es wirklich dieser Helldorf! — wagte es ein solcher Mensch von niederm Adel in eine fürstliche Familie einzudrängen, dann werde ich mein Recht als Oberhaupt gebrauchen, verlasse Dich darauf, Cousine!“

Melanie erröthete und erblaßte abwechselnd bei seinen Worten.

„Ich glaube es schwerlich, Vetter, daß irgend ein Gericht dieses Landes Dich zu meinem Vormunde ernennen würde,“ versetzte sie, sich erhebend, nach einer Pause mit ruhigem Ernst. „Dieses Schloß und das Majorat gehören Dir, doch versuch' es nicht, aus der schauerlichen und unheimlichen Tragödie unseres Hauses Dir neue Rechte anzumaßen, welche ein höheres Schiedsrichteramt erfordern müßten. Ich verlasse noch in dieser Stunde das Schloß —“

„Gut,“ unterbrach sie Kurt, mit dem Fuße stampfend, — dann erhält das Jagdschloß auch eine andere Bestimmung.“

Melanie neigte zustimmend das Haupt und wandte ihm den Rücken, worauf der Vetter seinen Schnurrbart drehte, spöttisch den Kopf schüttelte und langsam das Zimmer verließ.

„O mein Gott, hilf mir über den letzten Abschied hinweg,“ flüsterte die Prinzessin, beide Hände vor's Antlitz pressend, „armer Bruder! wo sollen wir Beide jetzt ein Asyl finden?“

Da stieg Adalberts Bild mit vorwurfsvollem Blick vor ihrer Seele auf, und mit einem stillen Gebet schaute sie getröstet in die dunkle Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Ein herzliches Lebewohl
der geehrten Einwohnerschaft Freising's.

Advokat **Eichheim**
mit Familie.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist erschienen:

Lehr- und Uebungsbuch
des
Gregorianischen Choralgesanges
für
Clerical- und Schullehrerseminarien
bearbeitet von
U. L. Kirnberger,
k. Seminarlehrer und Chorrallehrer am erzbischöfl. Clericalseminar zu Freising.

Mit 18 Tafeln.

—— Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. ——

Preis 4 Mark.

Unter anderen günstigen Besprechungen schreibt die Augsburger Postzeitung folgendes: „Der Verfasser dieses Lehrbuches wirkt seit Dezennien als Chorallehrer am k. Schullehrerseminar und am erzbischöflichen Knabenseminar zu Freising. Früher schrieb er eine kurzgefaßte Chorallehre, die er beim Unterrichte gebrauchte und die auch durch höchste Ministerialentschließung in das Verzeichniß der gebilligten Lehrmittel aufgenommen wurde. Als Schreiber dieses die zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage nach fleißiger Durchsicht aus der Hand legte, mußte er sich sagen: wirklich eine vortreffliche Arbeit. Vortrefflich nicht bloß deßwegen, weil dieses Buch eine gründlichen Anleitung und Erleruung des Choralgesanges gibt und eine große Zahl gut gewählter Uebungsbeispiele enthält, sondern vorzüglich deßwegen, weil es eminent praktisch ist. Es enthält nämlich nicht bloß die für einen Cantor an den Landkirchen nothwendigen Choralgesänge, sondern es enthält auch größtentheils in gedrängter Kürze die Rubriken in deutscher Sprache für die einzelnen Verrichtungen, was für jene, die der lateinisch n Sprache unkundig sind, von großem Werth ist. Außerdem enthält das Lehrbuch eine gedrängte Geschichte des Chorals und 18 Tafeln, welche die verschiedenen Notirungen des Chorals zeigen. Ein alphabetisches Verzeichniß der im Directorium vorkommenden Kürzungen mit deutscher Uebersetzung erhöht die Brauchbarkeit des Buches. Lobend muß noch erwähnt werden, daß der Verfasser, wenn ich so sagen darf, jeden Choral-Praktikularismus bei Seite lassend, sich ganz und gar den neuesten officiellen Choralbüchern angeschlossen hat. Die Ausstattung des Buches macht dem Verleger alle Ehre. Es sei somit dieses Lehrbuch bestens empfohlen.“

☞ **Das Werk ist in 4 Lieferungen à 1 Mark, oder complet durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

Baugewerkschule Nürnberg.

Beginn 1. November. Schulgeld 20 Mk. pro Schuljahr. Dasselbe wird Unbemittelten auf Nachsuchen erlassen. Unterrichtsprogramme gratis. Anmeldungen frühzeitig. (1974)

Rectorat der Baugewerkschule: Wilh. Mayer.

Für Korbmacher!

Sonntag, den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in **Dietersheim** bei Neufahrn von 2 Tagw. Weiden die **Schößlinge** versteigert.

Unterzeichneter veranstaltet mit polizeilicher Bewilligung auf seiner gut hergerichteten Kegelbahn ein (1975)

Bock-Scheiben



mit 10 Gewinnsten; der erste Preis besteht in einem Ziegenbock im Werth von 30 Mk.
Das Scheiben beginnt am **Sonntag, den 21 Sept.** und endet am **Sonntag, den 12. Oktober Nachmittags,** worauf geritelt und die Preise vertheilt werden.
Die näheren Bedingnisse sind an der Kegelbahn angeheftet.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Andreas Weber,
Gastwirth in Großeisenbach.

Wer meinem Sohne **Rupert Dallmeier**, Bäckergeselle, z. Zt. in Freising, etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu hoffen. (1976)

Magdalena Dallmeier
in Geiselhöring.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Kalligraphie für Erwachsene!!

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich auf mehrseitigen Wunsch wie im vorigen Jahre auf die Dauer (1977 2a)

eines Kurses

meines nur achtstündigen **Schnell- und Schönschreib-Unterrichts** hier aufhalten werde.

Montag, den 22. September beginnt der Unterricht (täglich eine Stunde). Vorherige Anmeldung wegen Eintheilung passender Zeit wird erbeten. **Resultate** sind bei Herrn Uhrmacher **Jörg** ausgestellt.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechstunden: 7—11 Uhr Vormittags im Gasthaus **„zum goldenen Hirschen“** Zimmer Nr. 2.

NB. In meinen Kursen wird jeder Theilnehmer einzeln unterrichtet — Für Damen Extra-Kurse.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigst geliebten unvergesslichen Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester und Base

Frau Marie Arnold,

Privatiers-Wittwe,

sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, der löbl. Bürgerschaft Freising's, sowie allen sonstigen Leidtragenden hiemit den innigsten Dank aus.

Grafing, Freising, Rosenheim, am 17. September 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Fleisch-Extract ist eine eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer,** Hof-Apotheke; **G. Mittermayer,** Kaufmann.

Freisinger Schranne vom 17. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	3	527	530	5[illegible]0	—	33	20	31	95	29	[illegible]0	—	—	—	86
Korn	—	216	216	213	3	23	[illegible]5	21	95	20	47	—	—	1	26
Gerste	—	21	21	21	—	23	30	22	—	20	82	—	—	—	46
Haber	—	347	347	347	—	13	40	12	29	11	[illegible]7	—	—	—	17
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 16. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	5	65	270	268	1	32	49	30	65	28	3	1	34	—	—
Korn	2	56	58	57	1	24	96	23	59	22	22	—	—	1	75
Gerste	—	171	171	158	13	24	51	22	76	21	2	—	5	—	—
Haber	7	63	70	67	3	11	23	10	32	9	90	—	47	—	—

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen &c. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Für Pfarrämter.

Verzeichniß

der zu vinculirenden Werthpapiere vorräthig bei

F. P. Datterer.

Am vergangenen Mittwoch blieb ein **Regenschirm** auf der Schranne stehen. Abzuholen bei **Johann Sixt,** Getreidemesser.

Coursbericht
vom **16. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	—	100.10
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97 70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.40
4% Goldrente	—	7[illegible].10
6% Ungar. Goldrente	—	80.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.20
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.10
5% „ Ostbahn	—	62 40
5% „ Galizische Bahn	—	63 50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173 30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 215. Freitag, 19. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige Garmondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Das Verfahren und die Zuständigkeit bei Auffindung von Leichen betr.

Bei Auffindung einer Leiche im Gemeindebezirke ist immerhin **sogleich** dem verpflichteten **Leichenschauer** zur schleunigsten Vornahme der Leichenbesichtigung Kenntniß zu geben, wozu selber im Hinblicke auf die Leichenschau-Instruktion vom 6. August 1839 Beilage zu Nr. 47 des Kreisblattes 1839 verpflichtet ist und welcher hiebei die den Tod begleitenden Merkmale an der Leiche pflichtmäßig zu constatiren hat, damit derselbe der **Ortspolizei** die nöthigen Anhaltspunkte und Erforschungen über die Todesursache nach dem Befunde liefere, welche sodann im Hinblick auf das höchste Minist.-Rescript vom 6. April 1863 (Krsbl. S. 744) nach diesem Resultate des Befundes die betreffende Anzeige entweder sogleich an das **bezügliche Amtsgericht** oder an die Distriktsverwaltungsbehörde, oder an **Herrn Vertreter der Staatsanwaltschaft** zu erstatten hat.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindeschreiber haben sich sonach über die Zuständigkeitsverhältnisse dieser Behörden nach dem Inhalt dieses Rescripts vom 6. April 1863 genauest zu informiren.

Diese **sofortige** Leichenbesichtigung durch den Leichenschauer ist auch deßhalb nöthig und unerläßlich, weil derselbe nach seiner Instruktion und nach höchstem Minist.-Rescript vom 18. Juni 1862 (Krsbl. S. 674) den Todtenschein auszustellen hat.

Bei dieser Leichenbesichtigung hat nun der Leichenschauer pflichtmäßig durch genaueste Besichtigung der Leiche sich die verläßigste Ueberzeugung darüber zu verschaffen, ob an der Leiche **nirgends** Spuren einer Verletzung oder einer Thätlichkeit wahrgenommen werden können, welche durch ein als Verbrechen oder Vergehen mit Strafe bedrohtes Verschulden einer dritten Person herbeigeführt worden sind.

Bei unbekannten Personen hat durch den Leichenschauer auch eine möglichst **genaue** Beschreibung der Leiche und der Kleidung derselben mit Angabe allenfallsiger Merkzeichen an den Kleidern zu erfolgen, von den Kleidern sind kleine Stücke zur Ermöglichung leichteren Erkennens abzuschneiden und mit den bei der Leiche gefundenen Gegenständen sammt einem auf Dienstespflicht zu erstattenden Befundsbericht an die **Ortspolizei** schleunigst zu übergeben, welche sodann diese Erhebung mit den eigenen in Erfahrung gebrachten Umständen an die oben bezeichnete nach den gegebenen Verhältnissen competente Behörde **ungesäumt** vorzulegen hat.

Die Bürgermeister erhalten hiemit die strengste Weisung, dieses Verfahren in vorkommenden Fällen genauest zu beachten und ist gegenwärtige Ausschreibung den Leichenschauern gegen Unterschrift zu eröffnen.

Freising, den 17. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Sept. In das Comité zur Veranstaltung einer Jubiläumsfeier am 16 Sept. 1880, an welchem Tage vor 700 Jahren Kaiser Friedrich I. den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach als Heinrichs des Löwen Nachfolger mit dem Herzogthum Bayern belehnte, sind vom hiesigen Magistrat die beiden Herrn Bürgermeister, Baurath Zenetti, Herr Hergel und Herr Schreibmaier, vom Gemeindecollegium die beiden Herren Vorstände und die Herren Radspieler, Sedlmayer und Riemerschmid gewählt worden. Das Comité wird sich mit Künstlerkreisen in Verbindung setzen und auch mit anderen größeren Städten Bayerns, um dem Fest einen einheitlichen Charakter zu verleihen. Höchst wahrscheinlich wird ein historischer Festzug in Aussicht genommen. Die Gemeindebevollmächtigten votirten dem Herrn Bürgermeister Dr. Ehrhardt ihren Dank für die Anregung der Sache, welche der Bürgerschaft Gelegenheit gebe, ihre patriotischen Gefühle zu documentiren.

— München, 16 Sept. Die Corresp. Hoffmann schreibt: Herr Amtsrichter Heiß wurde zur Beihilfe des Herrn Staatsanwalts Schneider, welchem bekanntlich die interimistische Leitung der Geschäfte im k. Kabinete übertragen ist, in dasselbe einberufen. (Nach der M. Corr. ist der Einberufene der seitherige Hilfsarbeiter im Justizministerium und vom 1. Oktober zum Amtsrichter beim Amtsgerichte München I ernannte Dr. Wilhelm Heiß.

— München, 17. Sept. Se. k. H. Prinz Luitpold hat aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Inhaber des österreichischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 für dasselbe ein Geschenk von 1000 Gulden in östern. Währung bestimmt.

— München, 17. Sept. Die Königin von Dänemark traf gestern Morgens 8 Uhr mit großem Gefolge auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sie von dem Herzog von Nassau empfangen wurde. Nach einem im Königssalon eingenommenen Frühstücke setzte sie die Reise zum Besuche der Königin-Wittwe von Hannover nach Gmunden fort.

— München, 17. Sept. General Frhr. v. d. Tann wird sich heute zu den Manövern nach Straßburg und Metz begeben, an denen bekanntlich auch das bayerische Truppen-Contingent in Elsaß Lothringen Theil nimmt.

— München, 17. Sept. Das Festschießen, welches aus Scheiben- und Hirschschießen besteht, nimmt auf der Oktoberfestwiese am Montag, den 6. Oktober 1879 seinen Anfang. Auf der Adlerscheibe werden 5 Preise mit Fahnen (50, 40, 30, 20 und 15 Mark), beim Schießen mit Stutzen und Büchsen auf Standscheiben (80, 60, 40, 30, 20 und 10 Mark) vertheilt, die Besten auf dem Glücke dagegen betragen: 80, 70, 60, 50, 40, 36, 32, 28, 24, 20, 16, 12, 10, 8 und 6 Mark, beim Feldfest- und Feldscheiben: 6 Gewinnste auf der Feldfestscheibe: „Stadt München", 1. Preis 100 Mark Werth (Pokal), 80, 60, 50 Mark silberne Pokale, 30 und 20 Mark silberne Trinkbecher, auf der Feldscheibe sind die Besten: 60, 50, 40, 30 Mk., sämmtliche mit Pokalen; 20, 15, 12, 10, 8 und 6 Mark mit einfacher Fahne, auf den laufenden Hirsch (Bürschstutzen) besteht das 1. Beste aus 60 Mark mit gezierter Fahne, 40 Mark mit gezierter Fahne, 30, 26, 10, 8, 6, 4 2c. mit einfacher Fahne. Jeder Schütze ist verbunden, nach Beendigung seiner Schüsse oder längstens bis 10. Oktober seine Schießpolette an die Kasse abzugeben. Als Schützenmeister fungiren von Seite des Hofes: Fürst von Wrede und J. Schütz; von Seite der Stadt: M. Dasio und Nik. Manhard.

— Straubing, 16. Sept. Der gestern Abends 9 Uhr von hier nach Passau abgegangene Güterzug stieß auf dem Bahnhof in Plattling mit dem von Passau kommenden gemischten Zuge in Folge unrichtiger Weichenstellung zusammen. Vier Güterwägen wurden total zertrümmert, die Locomotive des Passauer Zuges auf die Seite geschleudert und unbrauchbar gemacht. Ein Bremser des Passauer Zuges erlitt eine recht gefährliche Verletzung, während alle Anderen mit dem Schrecken davonkamen.

Preußen. Berlin, 17. Sept. Der hauptsächlich in Militärkreisen wohlbekannte „Civilschuster" eines hiesigen Garde-Regiments ist am Freitag zur Ruhe bestattet worden. Der joviale alte Herr Beute, der sich durch rastlose Thätigkeit ein bedeutendes Vermögen erworben hatte und als Besitzer dreier Häuser verstorben ist, war bei allen Offizieren und Feldwebeln bis zum Gemeinen herab, der das Geld hatte, sich „Extrastiefel" leisten zu können, wohlgelitten, wozu wohl nicht wenig seine stete Bereitwilligkeit zum „Pumpen" beitrug. Es ist verbürgt, daß er, als die Truppen aus dem böhmischen Feldzuge siegreich heimkehrten, allen seinen Schuldnern aus Freude über die bewiesene Bravour die „quittirten Rechnungen zuschickte, eine Anerkennung, die er auch nach dem französischen Kriege wiederholte, und wird man staunen, wenn man hört, daß sich die Opferwilligkeit des sonderbaren Kauzes in letztem Falle auf nahe an 5000 Mk. belief. Es liegt uns, schreibt die „Berl. Ztg.", eine derartige curiose Rechnung vor, dieselbe trägt am Kopfe mit Zierschrift den Wahlspruch der alten preußischen Soldaten: „Mit Gott für König und Vaterland", während die Unterschrift lautet: „Zum Dank für tapfere Errettung aus Feindes Hand, quittirt ergebenst der Leibschuhmacher des ..... Garde-Regiments, F. Beute." Der Sonderling wurde trotz seines großen Reichthums im Hause nie anders gefunden, als mit der blauen Schürze angethan und war auch seine Lebensweise eine sehr solide.

— Berlin, 17. Sept. Vor einigen Tagen hat man hier eine alte Frau eingesargt, deren Lebensschicksale ihrer seltenen Herbheit wegen wohl mittheilenswerth erscheinen. Die Frau war die Tochter eines Predigers in der Altmark und heirathete einen wohlhabenden Landwirth, der ein größeres Gut pachtete und dort mit seiner Familie glücklich lebte. Der erste furchtbare Schlag, welcher die brave Frau traf, war der Tod des Gatten, der von Wilddieben erschossen wurde. Mit 3 Söhnen und einer Tochter lebte die gebeugte Wittwe ruhig weiter und willigte gern in die Verheirathung ihrer Tochter mit einem Nachbar, der das Gut übernahm. Der Schwiegersohn war ein Spieler ersten Ranges, und es währte kaum einige Jahre, so war das Gut so überschuldet, daß der Herr Baron mit Schwiegermutter, Frau und Kind als Bettler von dannen zog. Inzwischen war der älteste Sohn der Wittwe bei dem Sturm auf Düppel gefallen, und nun folgte die Schwester dem Bruder nach und starb am gebrochenen Herzen. Der Herr Baron erschoß sich. Der schwergeprüften Frau, die mit den letzten geringen Mitteln nach Berlin gezogen war, verblieben zwei Söhne und ein Enkel; auch diese sollte sie überleben und zwar endeten auch diese drei auf gewaltsame Weise. Der zweite Sohn war bei dem Zuge jener unglücklichen Jäger-Compagnie, die bei der schändlichen Katastrophe von Laon so schwer getroffen wurde, der Enkel ertrank bei dem Versuch, einen Mitschüler zu retten, und der jüngste Sohn die einzige Stütze der inzwischen ganz verarmten Mutter, verunglückte durch einen Sturz vom Fahrstuhle, quälte sich 9 Wochen im Krankenhause und starb. Die Greisin arbeitete mehrere Jahre noch im Schweiße ihres Angesichtes, ernährte sich durch Waschen und Ausbessern, bis endlich auch sie als das letzte Glied einer einst glücklichen Familie Ruhe fand nach einem schwer bewegten Leben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 17. Sept.: Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, wurde vom Zar nach Livadia berufen. Es geht das Gerücht, Osman Pascha werde vom Seraskierat zurücktreten und Derwisch Pascha sein Nachfolger werden.

England. London, 17. Sept. ☛ Das Reuter'sche Bureau meldet aus Cape-Town, 29. Aug. über Aden Ketschwäyo wurde am 28. August gefangen genommen.

Schweiz. Von den Nubiern, die gegenwärtig im zoologischen Garten zu Basel verweilen (denn „ausgestellt sind," darf man doch wohl von Menschen nicht sagen) berichtet die „Schw. Grenzpost": Das Hammelessen der Nubier vom Donnerstag Nachmittag entsprach jedenfalls nicht ganz unsern europäischen Begriffen von einem Diner. Ein großes Feuer flackerte lustig zwischen den Steinen, unweit davon waren 6—8 Nubier mit ihren krummen Messern eifrig damit beschäftigt, einen Hammel auf einer Matte zu zerlegen. Stück um Stück, zuletzt auch der Kopf und die Eingeweide an einem Klumpen, wurden auf die heißen Steine geworfen, ohne vorher gewaschen zu werden. Nur die Leber legten sie sorgfältig in eine Bratpfanne und brateten sie gar schön. Die kleineren Abfälle steckte ein Nubier nach und nach in aufgeblasene Därme, und auch diese Würste wurden auf die Steine geworfen; das Netz hängten sie an die Sonne, bis es völlig dürr war. Mit spitzigen Stecken und Spießen wurde nun das Fleisch von Zeit zu Zeit gewendet; unterdessen schaffte ein Nubier eine Matte herbei, klopfte sie ein wenig aus, breitete sie dann auf den Boden und nun wurde das Fleisch mit langen Spießen aus dem Feuer geholt und auf die Matte gelegt. Die Nubier sind freundliche, mittheilsame Leute; sie hätten es gar zu gerne gesehen, wenn wir Europäer ihr Wohlgefallen an den Erzeugnissen ihrer Kochkunst getheilt hätten; aber leider wurde dem Fleisch, das sie auf einem Theebrett mit Pfeffer und Salz servirten, sehr wenig zugesprochen. Selbst die Leber, welche ausnahmsweise auf einem reinlichen Teller sammt Messer und Gabel von dem schönen Oman selbst servirt wurde, fand nur wenige Abnehmer; mochte er auch noch so freundlich aufmuntern: „s'ist gut!" Ich glaubte es ihm auf's Wort und begehrte gar nicht, mich thatsächlich davon zu überzeugen. Rasch machten sich nun die Nubier über ihr Fleisch her, da wurde munter mit den Händen zugegriffen (Gabeln und Messer brauchten sie nicht) und die prachtvollen weißen Zähne hieben tapfer ein. In unglaublich kurzer Zeit war der ziemlich große Fleischberg spurlos verschwunden und schien den HH. Nubiern außerordentlich wohl geschmeckt zu haben, denn sie waren sehr aufgeräumt und zeigten schnell nach einander ihre Kunststücke, Tanz, Pantomime, Eselreiten u. s. w., die wir schon früher bewundert hatten.

— Letzter Tage war Ullmann, der Kammerdiener des verstorbenen Prinzen Louis Napoleon, in Arenenberg, um im Auftrag der Kaiserin Eugenie eine Anzahl Gegenstände welche ihr Sohn besessen und benützt hatte, nach Chiselhurst zu bringen, von wo aus sie als Andenken an die intimsten Freunde des Verstorbenen gesandt werden sollen. Der langjährige treue Diener war noch sehr betrübt über den Tod seines Herrn. Vor Allem betonte er, daß die Begleiter des Prinzen bei jener Excursion feige Memmen gewesen sind Die ganze Affaire sollte eigentlich nur ein Spazierritt zu einer topographischen Aufnahme sein, deßhalb gestattete der Prinz auch seinen ihm speciell beigegebenen zwei Plantons, alten gedienten Soldaten, die ihn nie im Stiche gelassen hätten, nicht, ihn zu begleiten. Sie wurden im Gegentheil beordert, während der Abwesenheit ihres Herrn das Zelt desselben in Ordnung zu bringen.

Lokales.

Freising, 18. Sept. Vor einigen Tagen starb im 41. Lebensjahr als Pfarrer von Malching bei Fürstenfeldbruck Herr Joh. Bapt. **Heiß**. Derselbe war im Jahr 1874 dahier I Kooperator. R. I. P.

Freising, 18. Sept. Gestern Abends eröffnete Herr Direktor Schmid die angekündigten 6 Theater-Vorstellungen mit dem äußerst interessanten Schauspiel von Laube: „Die Karlsschüler.“ Die Gesellschaft hat sich damit sehr vortheilhaft bei uns eingeführt und gezeigt, daß wir nur Gutes von ihr zu erwarten haben. Gründliche Auffassung und die gelungenste Durchführung der von den Mitgliedern übernommenen Rollen sowie die prächtige und reiche, der Zeit der Handlung anpassende Costümirung brachte dieses Stück zur vollsten Geltung und rechtfertigt im vollen Maße den der Gesellschaft vorausgegangenen in Bezug auf Leistung bedeutenden Ruf. Stürmischer Beifall belohnte die Künstler nach jedem Akt für den reichlichen Genuß. Mit Vergnügen wollen wir constatiren, daß seit mehreren Jahren eine solch empfehlenswerthe und leistungsfähige Theatergesellschaft nicht mehr hier war, wünschen aber, daß die hiesigen Theaterfreunde recht zahlreich sich einfinden mögen, auf daß der Direction für ihr Streben auch ein günstiger materieller Erfolg werde. Für heute Abend ist das sehr anziehende Volksstück „Hasemanns Töchter“ angezeigt, in welchem namentlich Herr Direktor **Schmid** als Komiker glänzen wird; in Landsberg ging dieses Stück nach einem Berichte bei völlig ausverkauftem Hause über die Bretter.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Draußen im Waldenseer Forsthause war das Glück eingezogen mit Paul Leonard, welchen der Förster noch in derselben Nacht, als der Graf in's Gefängniß gebracht wurde, mit sich genommen hatte.

Als der Enkel am nächsten Morgen zu den Füßen der Großmutter kniete und der alte Förster ihr das Drama der letzten Schreckensnacht mittheilte, da drückte sie das Haupt des Heimgekehrten an ihre Brust und flüsterte unter Thränen: „Gott ist versöhnt! — Jetzt darf die letzte Sühne das Glück der Enterbten begründen. — Komm', mein Sohn,“ setzte sie dann mit feierlicher Stimme hinzu, „ich führe Dich zu Deiner Braut!“

Ohne dem überraschten Paul Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, zog sie ihn mit sich fort, während der alte Lenz stilllächelnd ihnen nachblickte.

Gertrud saß in ihrem Stübchen, das der Förster ihr bereitwillig eingeräumt, und schaute düster in den grünen Wald hinaus. Das süße Gezwitscher der Vögel, der goldene Sonnenstrahl, welcher kosend ihr schönes Haar überfluthete, das leise Flüstern der Blätter, sie alle vermochten an diesem Morgen ihr Herz nicht zu trösten, das mit Schrecken und zitternder Angst erfüllt war bei dem Gedanken an den geliebten Gefangenen und an die Verfolgung des vornehmen Grafen; sollte denn alles Unglück von dem Namen Reichenstein ihr kommen? — Ein Gefühl unsäglicher Verlassenheit war über sie gekommen, — warum hatten diese vornehmen Menschen, die alle Glücksgüter der Erde besaßen, sie ihrem stillen Heim entrissen, wo der arme Findling so treue Liebe gefunden? — Und warum hat der Pfarrer niemals ihre Briefe beantwortet? — Gertrud seufzte schwer, — vielleicht war er froh gewesen, die Bürde los zu sein!

Nein, nein, dieser Gedanke war sündhaft, man hatte sicherlich ihre Briefe unterschlagen, um jeder Anklage zu entgehen, da sie, von Spionen umgeben, keinen selbstständigen Schritt hatte wagen können.

So lange Prinz Wulf lebte, war sie von der Fürstin mit Argusaugen behütet worden, als Ableiter für eine standesgemäße Heirath des verhaßten Stiefsohnes, welche ihre lichtscheuen Pläne hätte vereiteln können, da Melanie erst heranwachsen mußte, um mit dem Grafen Kurt vermählt zu werden und so die Fürstenkrone an sich zu fesseln. — Nach dieser Vermählung wären Wulf und Gertrud überflüssig geworden.

Graf Reichenstein wußte diesen Plan durch die dritte Person auf mörderische Weise vorzeitig zu vereiteln und den Fluch der bösen That an sich selber zu erfahren.

Von solchen Plänen und Thaten hatte Gertruds reine Seele freilich nicht die leiseste Ahnung — und was sie am gestrigen Tage im fürstlichen Jagdschlosse erlebt, schien ihr vollends wie ein wahnsinniger Spuck, dem sie keine weitere Bedeutung für sich selber beilegen mochte.

Die Arme zermarterte sich das Gehirn, um einen Ausweg zu finden, den Gefangenen, an dessen Unschuld sie so fest glaubte wie an ihren Gott, zu befreien, wäre es auch nur durch die Flucht. Sie dachte an die Worte des Grafen und schauderte entsetzt zusammen. Hatte er nicht gelobt, ihn zu befreien, wenn sie ihn erhörte?“

„O Paul, Paul, wenn man Dich als Mörder verurtheilen könnte,“ flüsterte sie angstvoll, „würdest Du mir fluchen, wenn ich Dir ein solches Opfer brächte?“

Sie schlug verzweifelt beide Hände vors bleiche Antlitz und merkte es daher nicht, daß die Thüre leise geöffnet wurde und die Großmutter mit dem Enkel auf der Schwelle erschien.

Der junge Mann eilte zu ihr, umschlang sie mit beiden Armen und flüsterte ihren Namen mit dem Tone unsäglicher Liebe.

Athemlos starrte sie ihn an und glaubte zu träumen.

„Nein, nein, es ist nicht möglich, — Paul, Du, Du, — o Gott, behüte meinen Verstand!“

„Geliebte Gertrud!“ rief Paul, „meine Unschuld ist erwiesen, — ich bin frei!“

„Frei, — frei!“ sprach Gertrud, die Hände emporhebend, „Gott, mein Gott, habe Dank für dieses erlösende Wort!“

Sie schlang beide Arme dann um seinen Hals und blickte ihn an mit leuchtenden Augen, und leise trat die Großmutter hinzu, um ihre Hände segnend auf das glückliche Paar zu legen. (F. f.)

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Magdzimmer ist auf Michaeli zu vermiethen bei (1984)

Holzer, Lederhändler.

Daselbst sind auch 2 große **Fensterstöcke** mit Winterfenstern und Läden, 1,20 Meter hoch, 1,10 Meter breit zu verkaufen.

3 Ster Fichtenholz,

klein gespalten, sind zu verkaufen. D. U.

Neben der Freibank ist auf Michaeli

ein Laden

zu vermiethen. Das Nähere in der Stadtwaage. (1988)

Gedenk-Bilder

an Verstorbene

mit deren

Photographie

fertigt die **Buchdruckerei** von

Franz Paul Datterer.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 20. d. M. Mittags 12 Uhr
versteigere ich zu **Jarzt** ungefähr 6 Schober **Haber** gegen Baarzahlung.
Zusammenkunft beim Wirthe Denk dortselbst. (1985)
Freising, den 17. September 1879.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit den verehrl. Bewohnern Freising's und Umgebung anzuzeigen, daß er in hiesiger Stadt **obere Hauptstraße Hs.-Nr. 211 im sog. Schlosser Schuller-Haus** ein (1945 3a)

Bader-Geschäft

errichtet hat und empfiehlt sich im **Rasiren, Haarschneiden** und überhaupt in allen in die niedere **Chirurgie** einschlagenden Verrichtungen.

Freising, den 13. September 1879.

Xaver Huber,
appr. Bader.

Pferde-Verkauf.

Das **k. 3. Chev.-Regiment** versteigert am (1986)

Samstag, den 20. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im großen Kasernhofe zu Neustift

vier ausrangirte Dienstpferde

öffentlich an den Meistbietenden.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ae. (1764)

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,(00 Loose. — Geldgewinnste 185,0(0 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**
Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Holzmacher-Gesuch.

Leute, welche im Holzfällen gewandt sind, finden längere Zeit Beschäftigung. Auch ist eine Partie **dürre Rauchhaufen** zu verkaufen bei (1965 3a)

G. Luithle, Birkeneck.

Gründlichen Unterricht im

Violin-Spielen

ertheilt Unterzeichneter. Näheres ist zu erfragen bei Gastwirth Kobler vis-à-vis **der Kaserne.** (1981 2a)

Vogel,
Trompeter.

Sonntag, den 21 Sept 1879

Tanz-Musik

in Kranzberg,

wozu freundlichst einladet (1980)

Kollmeier,
Metzgerwirth.

Zwei Zimmer

sind auf Michaeli zu vermiethen. Thalhauserstraße Haus-Nr. 159½. Das Nähere in der Stadtwaage.

Gesellschaft „Bergrose".

Samstag Abends ½8 Uhr

Versammlung

bei Herrn Urban.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuß.

Es wird ein (1987 2a)

Zimmer

für zwei junge Studenten

gesucht und wäre Verköstigung im Hause zu erhalten vorzuziehen, auch wünschenswerth, wo schon ältere Studenten, um selbe dessen Aufsicht unterstellen zu können. Anträge wollen bei der Exp. d. Bl. hinterlegt werden.

Gesucht eine (1979)

Wohnung

von 2—3 Zimmern in einem ruhigen Hause. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Oesterreicher-
und
Ungar-Weine
von
Franz Leibenfrost & Comp.,
k. bayer. und k. k. österr.
Hof-Weinhandlung in Wien.
Dépôt für Freising bei (2874)
J. Widemann.
Preis-Courante stehen zu Diensten.

Stadttheater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.
Heute Freitag, den 19. September

Hasemann's Töchter.

Original-Volksstück mit Gesang in vier Akten von L'Arronge. — Musik von Millöcker.

In Wien über 200 Mal mit großem Erfolg gegeben, in München bereits 50 Mal.

Preise der Plätze: Logenplatz 1 Mk., numerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Es ladet höflichst ein
R. Schmid, Theaterdirektor.

Coursbericht

vom **16. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.10
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97 70
4½% Südd Boden-Creditb.	102,50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.40
4% Goldrente	—	7[illegible].10
6% Ungar. Goldrente	—	80.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.20
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.10
5% „ Ostbahn	—	62 40
5% „ Galizische Bahn	—	63.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102. 10
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten	173.90	173 30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 23. Freitag, den 19. September. 1879.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 15. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Endlich naht die Einkaufszeit heran und allenthalben wird seit etlichen Tagen in den Produktionsbezirken zu steigenden Preisen lebhaft gekauft. Dieser rege Einkauf hat indeß heute am Markte keinen Wiederhall gefunden; hier hatte man seit dem letzten Bericht bis jetzt aus verschiedenen Hopfenländern 800—900 Ballen Zufuhr, und dieses vergrößerte Ausgebot, welches auch eine beträchtlichere Auswahl schon gut getrockneter Waare im Gefolge hat, ließ die Stimmung ermatten, so daß sich mitunter die Preise sehr zu Gunsten der Käufer gestaltet und das vorwöchentliche Niveau nicht überschritten haben. Unter den Zufuhrmengen sind Hallertauer am Zahlreichsten, fränkische Landhopfen am Seltensten vertreten. Der Montagsumsatz betrug 400 Ballen. — 16. September.. Am heutigen Markte waren die von gestern unverkauft gebliebenen 400 Ballen und heute eingetroffene weitere 400 Ballen aufgestellt. Zu diesem vermehrten Angebot fehlten Anfangs Käufer, und deßhalb war der Verkehr ein sehr schleppender. Gegen Mittag kam ein etwas regerer Verkehr in das Geschäft, wodurch die am Zahlreichsten vorhandenen Hallertauer die letzten Preise von 190—210 M. und gute Markthopfen 160 bis 190 M. erzielen konnten. — Nachschrift, 1 Uhr: Bei ruhigem Geschäft und unverändert festem Preisstand sind bis jetzt 500 Ballen verkauft. Notirungen: Marktwaare, prima M. 190—205, sekunda M. 160—180, tertia, halbtrocken M. 140—155, Aischgründer, prima M. — —, sekunda M. 185—195, Gebirgshopfen, gute, fehlen M. — —, Hallertauer Siegelgut (Wolnzach, Mainburg, Randlstadt) prima M. 230—234, Hallert. Siegelgut sekunda M. 190—215, Hallert. prima M. 195—220, sekunda M. 180—190, tertia M. 170—175, Spalter Stadtgut dortselbst M. 300—310, Spalter Land, nächste Lagen M. 300—305, Württemberger, prima M. 225—230, sekunda M. 180—200, Badische, prima M. 215—228, sekunda M. 180—210, Elsässer, prima M. 200, sekunda fehlen M. — —, Posener, prima M. 200—220, sekunda M. 175—190, Altmärker M. 105—125, Oberösterreicher, prima M. 190—200, sekunda M. 160—180, 1878er, prima M. 90—110, geringe M. 30—45, 1877er M. 18—24. (Allg. Hpfztg.)

Randlstadt, 15. September. Die Hopfenernte ist bei uns im vollen Gange und wird, wenn die Witterung anhaltend günstig ist, bis in 6 Tagen so ziemlich überall vollendet sein. Einzelne Ballen sind zu 200 M. für den Centner bereits an Händler verkauft, und erst vorgestern wäre für Randlstädter Marktsiegelgut 250 M. für den Centner geboten worden, gewiß ein sprechender Beweis dafür, daß Randlstadter Siegelgut sich großer Beliebtheit erfreut und getrost jede Concurrenz ertragen kann. Wir hoffen deßhalb zuversichtlich, daß auch heuer von zahlreichen Händlern die alte, reine Hallertauer Waare in Randlstadt aufgesucht werden wird, welche sich seit langer Zeit überall erprobt hat. Die genaue und reinliche Pflücke des Hopfens findet gerade heuer in unserem Bezirk auf competente Anregung hin besondere Berücksichtigung.

Württemberg. Tübingen, 16. Sept. Gestern wurden hier einige kleinere Partien Hopfen zu 200 bis 225 M. per Centner verkauft.

Bodman a. B., 14. Sept. Hopfenernte in den Frhrl. von und zu Bodman'schen Anlagen in vollem Gange. Ca. ²/₃ Ernte mit 150 Ctr. Qualität sehr gut. Preis 220—265 M. Sackbare Waare vorräthig.

Wachendorf, 15. Sept. (Hopfenpreise.) Frhrl. v Ow'sches Rentamt. 2. Verkauf. Verschiedene Partieen Prima und Sekunda zum Durchschnittspreis von 115 M. per Centner.

Stuttgart, 15. Sept. (Tel. Dep.) Erster Hopfenmarkt. 5 Ballen angekommen, unverkauft.

Tübingen, 14. Sept. (Hopfenbericht.) Nachdem vor 10 Tagen mit dem Pflücken der Frühhopfen begonnen worden war, hat vorgestern die allgemeine Ernte ihren Anfang genommen, die bis jetzt vom Wetter sehr begünstigt wurde. Die Qualität des diesjährigen Produkts erweist sich durchaus als eine vorzügliche, dagegen bleibt der quantitative Ertrag selbst hinter den bescheidensten Schätzungen zurück. Verkäufe haben noch keine von Bedeutung stattgefunden; einige kleine Quantitäten Frühhopfen wurden zu 2 M. 50 Pf. per Pfund abgegeben. In Folge des Preisrückgangs an den größeren Hopfenplätzen werden übrigens jetzt nur noch 2 M. bis 2 M. 10 Pf. per Pfd. geboten. Man glaubt jedoch, namentlich im Hinblick auf den geringen quantitativen Ausfall der Ernte, daß sich der Preis in Bälde wieder heben wird und hält daher das Zuwarten mit dem Verkaufe für das Räthlichste.

Laupheim 14. Sept. (Hopfenpreise.) Städtischer Frühhopfen der Ctr. zu 209 M. verkauft. Das ganze hiesige Hopfenareal mit ca. 20 Morg. läßt einen guten Ertrag hoffen.

Aus dem Horber Oberamte, 14. Sept. Mit dem Pflücken des Frühhopfens ist in unserer Gegend seit mehreren Tagen begonnen worden; das gute Wetter hat dem Hopfen recht wohl gethan. Derselbe gewährt, namentlich an hochgelegenen Orten, Aussicht auf ein recht befriedigendes Ergebniß, die Dolden sind schwer und reich an Lupulin. Käufe an Hopfenstangen sind schon abgeschlossen worden, der Centner zu 200 M.

Rottenburg, 14. Sept. Seit 3 Tagen hat hier die Hopfenernte bei günstiger Witterung im Großen begonnen; es ist etwas kühl, was die Arbeit wesentlich erleichtert, ohne der Pflanze zu schaden. Unsere Stadt hat dadurch ein sehr malerisches Aussehen bekommen, Tausende von Handkarren kommen voll mit schönen gesunden Hopfenranken und gehen leer wieder, um wieder belastet zu werden und viel Tausend Hände sind mit der Pflücke meistens im Freien beschäftigt und unter fröhlichen Liedern wird fleißig und unverdrossen von Früh bis Abends fortgepflückt; nur schade, daß dieser bis jetzt unerhörte Zudrang von auswärtigen Arbeitskräften fast nur schwer verwendet werden kann. Die Pflanze ist durchaus gesund und nur ganz einzelne Gärten zeigen an den unteren Blättern einen schwachen Ansatz von Kupferbrand, wie dies fast alle Jahre und fast überall vorkommt, während die Dolden aber frisch und gesund sind; die Nachricht vom Oberlande, nach der in Rottenburg der Kupferbrand sehr überhand nehmen solle, ist somit unrichtig, wie Jeder, der hieher kommt, selbst sehen kann. Trotzdem aber, daß die Dolden sehr reichlich und mehlreich sind, dürfte doch ein Rückschlag in der Ernte zu erwarten sein, was wohl seinen Grund darin hat, daß ein Theil der Anflüge etwas klein geblieben ist, wie auch von verschiedenen Productionsarten gemeldet wird. Auffallend erscheint deßhalb der von Nürnberg signalisirte

Rückgang der Preise und es wird gut sein, wenn man sich dadurch nicht abschrecken läßt, auf Preise von über 200 M. per Centner wird man sicher rechnen können, denn die Preise lassen sich höchstens auf kurze Zeit reguliren, nie aber machen — sie machen sich von selbst. Man hofft hier auch auf steigende Tendenz, denn wir können eine Waare anbieten, die jeden Vergleich aushält. Die Witterung verspricht zum Trocknen sehr günstig zu werden, so daß bald sackbare Waare zu haben sein wird; bis jetzt wurden nur einige Abschlüsse gemacht, darunter ein Probeballen zu 300 M. pr. Ctr.

Mundenkingen, 15. Sept. Die Hopfenernte, von der herrlichsten Witterung begünstigt, ist hier im vollem Gange und man wird bis Ende dieser Woche größtentheils damit fertig werden. Sachverständige sprechen sich über die Beschaffenheit der Waare sehr günstig aus. Bei der Pflücke und beim Trocknen verwendet man die größte Sorgfalt. Die Ernte kann im Allgemeinen als eine gute bezeichnet werden. Käufe wurden bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Schwetzingen, 14. Sept. Die Hopfen sind in den letzten Tagen im Preise sehr gestiegen. So wurden beispielsweise heute Hopfen zum Preise von 250 M. per Centner verkauft.

Saaz, 14. Sept. Nach beinahe achttägigem ruhigen Geschäftsgange hat sich der Verkehr am Platze auch am Lande lebhafter gestaltet. Der Zufluß fremder, insbesondere bayerischer Geschäftsleute, hat eher zu- als abgenommen. Gekauft wird Prima Bezirks- und Kreishopfen zu 150—155 fl., gute Mittelsorten zu 135—145 fl. Auch in geringer Waare ist viel Verkehr, die nach Beschaffenheit der Farbe von 100 bis 125 fl. gezahlt wird.

Alost (Belgien), 13. Sept. Wenngleich die Ernte noch nicht eine allgemeine ist, wurden doch schon verschiedene einzelne Ballen neuen Gewächses zu 100—105 Frs. verkauft, am letzten Markte sogar bis 110 Frs. Auch in 1878er Waare ist das Geschäft ziemlich lebhaft zu Preisen zwischen 58 und 60 Frs., in 1877er Waare zu 38 und 40 Frs. Die heutige Zufuhr betrug 46 Ballen, welche zu 95—100 Frs. verkauft wurden.

London. Das Gesammterträgniß der heurigen Ernte wird auf 50 Millionen Pfund (Tausend Millionen Mark) weniger als in einem guten Durchschnittsjahr veranschlagt.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Per Doppel-Hectoliter.							
	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Straubing	32	2	22	76	21	95	11	98
Landshut	32	89	21	18	23	40	11	24
Erding	31	39	20	89	21	43	10	77
Regensburg	31	26	20	27	20	94	12	49
Aichach	29	35	22	76	21	95	11	98
	Per Zollcentner.							
Amberg	9	—	7	20	—	—	—	—
Landsberg	9	72	8	6	8	21	6	2

Mannheim, 15. September. (Getreidemarkt.) Im Laufe der vergangenen Woche hat sich die Stimmung wesentlich befestigt und sind die Preise für Weizen und Roggen in Amerika und Rußland wesentlich gestiegen. Wenn wir hier dieser Bewegung auch noch nicht gefolgt sind, so läßt sich nicht verkennen, daß die Kauflust eine regere ist und auch bessere Preise bezahlt werden. Man notirt heute: Weizen amerik. Winter M. 23½, dto. amerik. Sommer M. 22½, dto. Saxonska M. 22—22½, dto. pfälzischen M. 22—23, Roggen pfälzischen M. 16¼, dto. russischen M. 13½—14½, Gerste pfälzische M. 19—19½, Haber M. 14½—15½.

Paris, 14. Sept. (Corresp.) (Handelsbericht.) Der Getreidemarkt der letzten Woche war nicht sehr belebt. Der vielfachen Feldarbeiten wegen kommen die Landwirthe noch nicht recht dazu, Waizen auszudreschen zu lassen und daher blieb das Angebot von neuer Waare gering. Die Qualität der zu Markte gebrachten ist sehr verschieden und zahlte man für beste Sorten 30—31 Fr., für geringere 28 Fr. bis 29 Fr. 50 Cent. Alter Waizen war ebenfalls rar und behauptete den Preis der vorigen Woche mit großer Festigkeit, obgleich die Müller wenig Kauflust zeigten; und ebenso mangelte disponible Waare von ausländischen Waizen, für die von den meisten Verkäufern der Preis um 25 Cent. per Centner aufgeschlagen wurde. Californischer kostete ab Havre 28 Fr. bis 28 Fr. 50 Cent., nordamerikanischer 27 Fr. 50 Cent. bis 28 Fr. 25 Cent. Das Angebot von Roggen war unbedeutent und der Preis wurde trotz der schwachen Nachfrage fest behauptet.

Verschiedene Mittheilungen.

Vom oberen Bodensee schreibt man der „N. Frkf. Pr.": Händler, welche Einkäufe an Zuchtvieh auf den bayerischen Alpen machten, fanden dort in diesem Jahre einen vorzüglichen Futterstand und sehr lebhafte Kaufgeschäfte und es ist als sicher anzunehmen, daß der sogen. Vormarkt auf der Viehscheide in Obersdorf am 13. und der Hauptmarkt in Sonthofen am 14. und 15. September sehr stark besucht werden. An den späteren Märkten sind die besten Thiere vorher gekauft. Die Preise sind gegenwärtig: Leichterer Schlag, dreijährige hochträchtige Rinder 420—480 M., schwere 480—570 M.; junge Kühe bereits gleichpreisig. Kuhkälber von 8—10 Monaten 180 bis 240 M., Bullenkälber 240—300 M., Bullen 1- und 1½jährig 420—510 M. Wer stärkeres schwereres Vieh kaufen will, findet dasselbe auf den Septembermärkten zu Montafun in Vorarlberg.

Hebbesheim (Mannheim), 14. Sept. Seit etwa 12 Tagen ist in unserm Orte mit dem Tabakbrechen begonnen. Welch bedeutenden Einfluß die Tabaksteuer bereits auf die Preise der Gumben und Sandblätter hat, mögen die Zahlen zeigen, daß erstere bereits um 18—20 M. verkauft wurden, während solche im Vorjahre nur 5—6 M. erzielten. Im Durchschnitt rechnet man auf eine gute Mittelernte.

Ostpreußen und besonders Litthauen nimmt in der Pferdezucht nicht nur die erste Stelle in Deutschland, sondern, mit Ausnahme Englands, in ganz Europa ein. Auf diesem kleinen Flächenraum sind der Remontekommission 5000 3jährige Pferde vorgestellt worden, von denen 2609 als vollständig fehlerfrei und kriegsbrauchbar gekauft wurden. Für dieselben wurden 1,730,000 Mark bezahlt, der Durchschnittspreis betrug also 660 Mark.

Eine der größten, vielleicht die größte aller Bienenzüchtereien der Welt befindet sich bei dem Dorfe Beeton in Kanada. Sie besteht aus vier getrennten Einfriedigungen, deren jede ungefähr einen Morgen Landes groß ist. In ihnen hat der Eigenthümer, ein Herr Jones, zusammen 620 Stöcke, deren jeder ungefähr 30.000 Bienen enthält. Während die Bienenzüchter fast überall in Europa in diesem Jahre über ein schlechtes Erträgniß klagen, hatte der genannte Züchter schon Ende Juli 50.000 Pfd. Honig eingeheimst und hofft, daß das Erträgniß seiner 19 Mill. kleiner Arbeiter sich am Ende des Jahres auf 70.000 Pfd. beziffern wird. Den Reinertrag schätzt er auf 7- bis 10.000 Doll., nicht eingerechnet den Verkauf von Schwärmen und deren Königinnen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 216. Samstag, 20. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Fabrikanten Alois Witzelsberger von Erding betr.

Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Freising, verkündet am 16. Sept. 1879 Vorm. 9 Uhr in öffentlicher Sitzung wurde über das Gesammtvermögen des Blumenfabrikanten Alois Witzelsberger in Erding die Gant eröffnet, der Unterzeichnete als Commissär und der Privatier Ludwig Zanger in Erding als provisorischer Massaverwalter aufgestellt.

Hiebei wird kundgegeben:

1) daß in Folge der Ganteröffnung der Gantschuldner das Recht, über sein Vermögen zu verfügen, verloren hat, und daß die von ihm ertheilten Vollmachten, erloschen sind,

2) daß allen Denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben wird, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär, oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, so ferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht. — Wegen Auflösung des Gantgerichtes wird die Ediktalladung später erfolgen.

Freising, den 16. September 1879. (1998)

Der Gantkommissär:

Ruppenthal,

k. Bezirksgerichtsrath.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Größere Truppenübungen pro 1879 betr.

Es ergeht hiemit die Aufforderung, ungesäumt alle durch die dießjährigen Truppenübungen veranlaßten Liquidationen bezüglich der geleisteten Quartiere und Verpflegung, dann gelieferten Fourage und Vorspannen (soferne solches noch nicht schon geschehen ist), nach geschehener Leistung mit Belegen, Bescheinigungen und Quittungen anher vorzulegen, damit die Zahlungsanweisung veranlaßt werden könne.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß bei Liquidationen **über Vorspannsvergütung** die **gemeindliche Bestätigung** der Ortsüblichkeit der angesetzten Preise beigefügt sein müsse, und daß, wenn dieses in den bisherigen Vorlagen noch nicht geschehen ist, solches ungesäumt nachgeholt und anher vorgelegt werden müsse.

Freising, den 18. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Sept. Das Finanzministerium sieht sich durch die in neuerer Zeit häufiger vorkommenden Beispiele eines wucherischen Handels mit Besoldungs- und Pensionsquittungen veranlaßt, die desfalls ergangenen Entschließungen vom 30. April 1830 und vom 8. Juni 1852, den Handel mit Besoldungsscheinen betreffend, zur genauesten Nachachtung in Erinnerung zu bringen. Die k. Kassen haben hienach außer dem Falle eines gerichtlich verfügten Abzugs die Gehalts- und Pensionsraten nur an den Empfangsberechtigten selbst oder an solche Personen auszubezahlen, von denen mit voller Sicherheit anzunehmen ist, daß sie das Empfangene dem Bezugsberechtigten überbringen werden. Es sind daher alle Veräußerungen oder Verpfändungen von Gehalts- oder Pensionsquittungen, selbst wenn dieselben notariell verlautbart wären oder durch den persönlich miterscheinenden Bezugsberechtigten bestätigt würden, von den k. Kassen unbedingt unberücksichtigt zu lassen.

— München, 18. Sept. Die 1. große internationale Hunde-Ausstellung findet vom 4. bis 7. Oktober l. Js. während des Oktoberfestes im Rayon des landwirthschaftlichen Vereines statt. Es gelangen sieben silberne und broncene Medaillen, sowie Diplome zur Vertheilung. Das Comité und die Jury besteht aus den Herren: Stabsrath Appel, Director L. Frank, Dr. Gemminger, Bereiter Lefeldt, Charkutier Merkl, Major v. Regemann, Major v. Reverdy, Thiermaler Schmitzberger, Hofthierarzt Sondermann, Thiermaler Voltz und Polizei-Thierarzt Wunder.

— München, 18. Sept. Durch einen neuerlichen Beschluß des Präsidiums des „Bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes“ ist die erste Ziehung der Wohlthätigkeitslotterie des genannten Bundes auf den 18. November 1879 anberaumt.

— München, 19. Sept. Nach einem bei der Baubehörde eingereichten Plane ist projectirt, das ganze umfassende Areal des Zengerbräukellers in Haidhausen durch Umbau in einen Volksgarten großen Styls umzuwandeln, womit nächst und auf dem genannten Grundcomplex auch die Anlage bedeutender neuer Straßenzüge verbunden ist. Das Project wird instruirt.

— Passau, 17. Sept. Gestern wurde im nahen Haibach, an der bayerisch-österreichischen Grenze, die Frau des ehemaligen Restaurateurs Koob von hier, welcher sich bekanntlich wegen Banknotenfälscherei mit Genossen hinter Schloß und Riegel befindet, auf der That erwischt, als sie falsche österreichische Fünfguldennoten verausgaben wollte. Man hat das Weib sofort in Haft genommen und fand sich bei demselben noch ein ganzes Packet falscher Fünferbanknoten vor.

— Augsburg, 18. Sept. Der gestern Vormittag 11 Uhr von München abgegangene Postzug, der hier um 1 Uhr Nachmittags eintreffen sollte, erfuhr eine größere Verspätung dadurch, daß zwischen den Stationen Nannhofen und Haspelmoor eine Achse eines Personenwagens brach. Der Wagen blieb jedoch im Geleise, und weder die Reisenden noch das Zugspersonal haben eine Beschädigung erlitten. Die Weiterbeförderung erfolgte ab Haspelmoor mit dem nächstfolgenden Postzuge.

Preußen. Berlin, 18. Sept. Der Kaiser und Prinz Wilhelm sind gestern Abend um 9¾ Uhr nach Straßburg abgereist. Der Kronprinz, Prinz Karl und Prinz Friedrich Karl schlossen sich in Potsdam an.

Baden. Karlsruhe, 18. Septbr. Der Deutsche Kaiser und der Deutsche Kronprinz sind so eben, Mittags 12 Uhr, hier eingetroffen und begeistert empfangen worden. Sie begaben sich in das Residenzschloß wo sie das Frühstück nehmen. Um 1 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Straßburg. Die Großherzogin schließt sich hier, die Deusche Kaiserin in Oos an.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 18. Sept. Kurz nach 3 Uhr kam der Kaiser an. Se. Majestät wurde auf dem Bahnhofe von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen, und besichtigte die aus bayerischen, württembergischen, sächsischen und braunschweigischen Truppen zusammengestellte Ehrencompagnie in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen, und der anderen Fürstlichkeiten und Generale. Gegenüber dem Bahnhof war der hiesige Kriegerverein aufgestellt. Das Kaiserpaar fuhr nach dessen Begrüßung durch die Blauwolkengasse, den Broglie-Platz und die Brandgasse, die alle reich geschmückt und von jubelnden Menschenmengen dicht besetzt waren, nach der Präfectur, wo die 2. Compagnie des 25. Infanterie-Regiments als Ehrenwache aufgestellt war. Auf die Majestäten folgte der Kronprinz mit dem Kronprinzen von Schweden, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und Prinz Wilhelm mit den anderen Herrschaften.

Ausland.

Schweden. In Schweden und Norwegen existirt keine Staatslotterie und ebenso ist das Spielen in fremden Lotterien verboten. Infolge dessen überschütten dänische Collecteure diese Länder mit ihren Spielanerbietungen, wie dies bei uns von Seiten der Hamburger zu geschehen pflegt; aber das Höchste scheint ein in Kopenhagen wohnender Schwede Namens Gustav Hoffy darin geleistet zu haben; denn er wendet sich mit einem Schreiben direct an die Polizeimeister. Er bietet denselben für den Absatz von je hundert dänischen Loosen „mit Hochachtung ergebenst" 25 Kronen an. Er bittet auch, im Fall der Herr Polizeimeister „diese sehr passende und einbringende Agentur nicht annehmen wolle, so gefällig zu sein, diesen seinen Vorschlag dem einen oder dem anderen seiner Freunde oder Bekannten zu überlassen, oder ihm auch die Adresse einer reellen Person aufzugeben, an den er sich wenden könne." Ja, der Herr Collecteur ist sogar so naiv, an die Polizeimeister zu schreiben: „Wenn das Lotteriespielen in Ihrem Lande nicht gestattet ist, werde ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, eine wichtige Mittheilung machen, infolge welcher Sie auf eine sehr einfache Weise Loose absetzen können, ohne sich einer Gesetzübertretung schuldig zu machen."

England. London, 17. Septbr. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla, 17. Septbr.: Ein Sergent und einige der Guiden aus Kabul sind nach Ali-Chel entkommen. Die Militärbehörden erhielten Nachrichten wonach die Gränzstämme die Verbindung vom Chaiber-Paß nach Kabul theilweise zerstörten. Transportschwierigkeiten verzögern den Vormarsch der Colonnen vom Chaiberpaß und von Kuram, welche je 11,000 Mann aller Waffengattungen zählen.

Lokales.

Freising, 19. Sept. (Eingesandt.) Herr Director R. Schmidt eröffnete gestern in unserem Theater einen Cyclus von 6 Vorstellungen mit Laube's Karlsschülern. Wir müssen bedauern, daß es eben nur 6 Vorstellungen sind, welche die im Ganzen recht tüchtige Gesellschaft zu geben gedenkt, denn die Aufführung war recht gelungen zu nennen. Von den Herren nennen wir zunächst Herrn Maier, der den Herzog Karl passend und würdig zur Geltung brachte; und Herrn Dir. Schmidt, der seinem Bleistift eine sehr wirksame Komik zu verleihen wußte. Herr Müller stellte seinen Schiller mit edlem Feuer und richtiger Auffassung dar — nur etwas weniger Deklamation hätten wir gewünscht. Herr Andorfer suchte seinen Koch nach Kräften zur Geltung zu bringen, was ihm zuweilen aber wegen mangelhaften Memorirens nicht gelang. In Exterieur und Organ hätte sich Herr Andorfer wohl mehr für den Silberkalb geeignet, wie umgekehrt. Herr Dietrich mehr für den Koch. Herr Janisch hätte den General Rieger doch wohl etwas lebhafter darstellen dürfen, er wie die übrigen Herren gaben sich sonst die redlichste Mühe das Ganze gelingen zu lassen. Von den Damen läßt sich nur Lobendes berichten. Frau Schmidt spielte die biedere, mütterlich besorgte Generalin mit ächter Wahrheit, Fräulein Schmidt imponirte schon durch ihre Erscheinung und fand den richtigen Ton für die Franziska, während Fräulein Göttich eine allerliebste Laura war, die sich die Sympathie unseres Theaterpublikums leicht erwerben dürfte. Ein Wort noch an Herrn Möller, als Regisseur. Warum spielte das ganze Stück in einer Decoration? Da uns Herr Dir. Schmidt große Ausstattung verspricht, so würde für den letzten Act doch wohl die vorgeschriebene Decoration zur Verfügung gewesen sein. Ein Freisinger Theaterfreund.

Freising, 19. Sept. Gestern Nachts ½12 Uhr gelang es der jungen freiwilligen Feuerwehr Fürholzen mit ihrer neuen Löschmaschine ein im Dachraume der dortigen Schmiedewerkstätte ausgebrochenes Schadenfeuer im Entstehen zu unterdrücken.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Zwei Fürsten, Eure Väter, blicken vom Himmel herab auf Euch, geliebte Kinder!" setzte die Greisin mit feierlicher Stimme hinzu, „sie fordern von mir Euer Recht, Wohlan, erhebe Dich, Paul, Majoratsherr und Fürst von Reichenstein, ich, die legitime Gemahlin des ersten Majoratsherrn, verlobe Dich mit Deiner Cousine, Tochter des gestern heimgegangenen Fürsten Leo und werde Euch nach Eurer Vermählung selber in Euer Stammschloß einführen!"

Bestürzt erhob sich Paul, einen raschen besorgten Blick mit Gertrud wechselnd, da beide nicht anders wähnen konnten, als daß die Großmutter im Wahnsinne spreche. Diese lächelte stolz.

„Ihr haltet mich für wahnsinnig," fuhr sie fort, „ich zürne Euch deßhalb nicht, doch werde ich sogleich die Beweise bringen, daß ich die Wahrheit geredet."

Sie wendete sich um und schritt hinaus.

„Arme, gute Großmutter!" flüsterte Gertrud, „das Unglück hat ihren Verstand verwirrt; erst gestern mußte ich dasselbe erleben."

Und in fliegender Hast erzählte sie von dem Besuch bei dem sterbenden Fürsten.

„Arme Großmutter!" sagte nun auch Paul, „schonen wir ihre krankhafte Einbildung, meine Gertrud!"

Er setzte sich wieder und blickte im seligsten Glück zu ihr empor, bis die Großmutter mit einigen Documenten in der Hand zurückkehrte.

„Kommt Kinder, und überzeugt Euch," sagte sie mit mildem Ernst, „nachher erzähle ich Euch meine Geschichte."

Sie breitete die Papiere auf dem Tische auseinander, und winkte Paul, sie durchzusehen.

Er trat zögernd heran und las; doch bald blickte er in jähem Erstaunen auf die alte Dame und las in athemloser Spannung weiter und weiter, bis er in die Worte ausbrach: „Es ist wahr, alles wahr, Gertrud! — Du siehst hier eine legitime Fürstin Reichenstein und mein Vater — großer Gott! — Ich vermag es nicht zu fassen!"

Gertrud war todtenbleich geworden und hielt sich wankend an dem Tische; zärtlich schlang Paul den Arm um sie und sagte: „Auch Du bist eine Reichenstein, — glaube der Großmutter, Geliebte, — sie redet die Wahrheit. Siehe dieses hier ist der Trauschein und dies ein Testament meines Großvaters, des fürstlichen Majoratsstifters. In diesem Testament, daß er angesichts des Todes als seinen letzten Willen niedergeschrieben, verleiht er seiner Gemahlin die Macht, zu jeder Zeit ihr volles Recht für sich und die legitimen Nachkommen in Anspruch zu nehmen und die Seiten Verwandten nach ihrem Ermessen abzufinden." (F. f.)

Königl. Real-Schule Freising.

Die Realschule ist eine öffentliche Unterrichtsanstalt, welche den Zweck hat, eine höhere bürgerliche Bildung auf sprachlich historischer und mathematisch naturwissenschaftlicher Grundlage zu gewähren und zu religiös sittlicher Tüchtigkeit zu erziehen.

Deutsche Sprache und Religion, Geschichte mit Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften, Französische und englische Sprache, Zeichnen, Schönschreiben und Stenographie, Turnen und Gesang sind die Unterrichtsgegenstände der Realschule. Dieselbe lehrt demgemäss das, was **unmittelbar** interessirt; sie lehrt **beobachten, denken** und weckt das **gesellschaftliche** und **religiöse Interesse.**

Die Realschule bereitet ausser für den Gewerbs- und Handelsstand auch für die folgenden Lebensstellungen vor:

1) Absolvirte Realschüler können in **die kgl. Industrieschule** (zu Augsburg, Kaiserslautern, München, und Nürnberg) eintreten und von dieser Anstalt aus die **polytechnische Hochschule** besuchen.

Dadurch können sie zur Anstellung im **höheren** Dienst der **Verkehrsanstalten und des Zollwesens** gelangen.

Durch kgl. Allerhöchste Verordnung vom 26 Mai 1873 werden ferner diejenigen, welche eine Realschule absolvirt und die in den §§. 20, 25, 30 und 39 dieser Verordnung genannten weiteren Vorbedingungen erfüllt haben, zur Prüfung **für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten** zugelassen.

2) Das Absolutorium einer Realschule gewährt Zulassung zur Prüfung für den Dienst eines **Brand-Versicherungs-Inspectors.**

3) Das Absolutorium einer Realschule erwirkt die Zulassung zur theoretischen **Geometerprüfung** (vorher nöthig die Absolvirung einer Lateinschule.)

4) Die Realschule ist weiter die geeignetste Vorbildungsanstalt für die **Kunstgewerbeschulen** zu München und Nürnberg und ermöglicht dadurch **die Zulassung zur Lehramtsprüfung im Zeichnen** an einer höheren Lehranstalt.

5) Absolvirte Realschüler können an die **kgl. landwirthschaftliche Schule Weihenstephan** übertreten.

6) Dieselben können an ein **Schullehrer-Seminar** übertreten, jedoch mit der Bedingung einer besonderen Aufnahmsprüfung, wobei namentlich der Nachweis über genossenen entsprechenden Musikunterricht zu liefern ist.

7) Als **Forstschutzdienst-Adspiranten** können diejenigen aufgenommen werden, welche die 4 unteren Curse der Realschule besucht und die Erlaubniss zum Aufsteigen in den V. Curs unbedingt erhalten haben.

8) Die kgl. Realschule gewährt die nöthige Vorbildung zum Eintritt in den niederen **Post-, Bahn- und Telegraphendienst.** Derartig verwendete **Amtsgehilfen** können dann nach erprobter Tüchtigkeit auch zur Anstellungsprüfung der Assistenten zugelassen werden.

9) Das Absolutorium einer kgl. Realschule vermittelt die Zulassung zur Prüfung für den **Gerichtsvollzieherdienst.**

10) Endlich berechtigt das Absolutorium einer kgl. Realschule zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst im ganzen deutschen Heere.**

Das Schulgeld beträgt jährlich 25 Mark, das Inscriptionsgeld 5 Mark. Unbemittelten Schülern kann das Schulgeld nachgelassen werden.

Die Anmeldungen für den Eintritt in die Realschule werden am

Donnerstag, den 25. September

auf der Rektorats-Kanzlei entgegengenommen, und sind hierbei der Geburts- und Impfschein des Angemeldeten vorzulegen. Solche, welche von Schulgeld befreit sein wollen, haben gleichzeitig ein amtlich ausgefertigtes Dürftigkeits-Zeugniss beizubringen.

Freising, den 15. September 1879. (1964 2b)

Der kgl. Rektor:

W. Fr. Schüler.

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 30. September 1879,

mit Haupttreffern von Mk. 30,000, 10,000, 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 ꝛc. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mk. 115,400.

Um sofortige Bestellungen bittet

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

und die bekannten Verkaufsstellen hier und in der Umgegend.

Kgl. Studienanstalt Freising.

Das Schuljahr 1879|80 beginnt am (1993)

25. September.

An diesem Tage haben sich von 8—11 Uhr unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines, dann der früheren Schulzeugnisse die neueintretenden, sowie alle jene Schüler, denen eine Nachprüfung auferlegt ist, auf dem Rectorate anzumelden. Die Inscription der übrigen Schüler findet am **1. Oktober um 8 Uhr Vormittags** statt.

Die Aufnahme in die 1. Lateinklasse ist durch ein Alter zwischen 9 und 12 Jahren und durch das Bestehen einer Prüfung, in welcher die zum Eintritt in die 4. Klasse der Volksschule erforderlichen Kenntnisse in Religion, Deutsch und Rechnen nachzuweisen sind, bedingt. Die Wahl der Mieth- und Kostleute unterliegt der Genehmigung des Rectorates.

Schüler, welche von der Bezahlung des Schulgeldes befreit werden wollen, haben ein nach Vorschrift ausgefertigtes Vermögenszeugniss **neuesten Datums** einzureichen.

Freising, den 18. September 1879.

Kgl. Studienrectorat.

Höger.

Kgl. Seminar-Uebungsschule.

Die unterfertigte Inspection gibt hiemit bekannt, daß am (1991)

Montag, den 22. ds. Mts.

die Inscription aller Schüler, welche im Schuljahre 1879|80 die k. Seminar-Uebungsschule besuchen wollen, in der Zeit von 9—12 Uhr Vormittags im Schullokal stattfindet und daß das Schuljahr an genannter Schule mit dem 29. ds. Mts. beginnt.

Freising, den 18. September 1879.

Kgl. Schullehrerseminar-Inspection.

Dr. Lengfehlner.

WER die **Kunstausstellung im Glaspalast in München** besucht, möge nicht versäumen,

den neuesten beschreibenden Katalog

zu kaufen, der soeben in der **kgl. bayer. Hofbuchdruckerei von Gebr. Reichel in Augsburg** erschienen ist unter dem Titel:

Führer

durch die Internationale Kunst-Ausstellung in München 1879

mit einem Plan der Ausstellung in Farbendruck, einer photographischen Ansicht des Vestibules und einem illustrirten Wegweiser durch die Residenzstadt München. Preis 1 Mark.

Zu haben in **München in allen Buch- und Kunsthandlungen, in sämmtlichen Zeitungs-Kiosken und Zeitungs-Expeditionen, sowie in allen Hotels und in allen größeren Cigarrenläden.**

Ehrenerklärung.

Ich endesunterzeichneter **Kaspar Voitenleitner,** Jungbräuwirth von Moosburg, habe mich in der Hitze des Gefechtes hinreißen lassen, den Getreidehändler Herrn **Blasius Schäffler** von Freising am 18. August 1879 auf dem Schrannenplatze zu Freising zu beleidigen.

Ich nehme die gemachten Aeußerungen als unwahr zurück und erkläre Herrn Blasius Schäffler als reellen, braven Mann.

Moosburg, den 18. September 1879.

Kaspar Voitenleitner.

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, heute Morgens ½3 Uhr unseren innigstgeliebten, guten Gatten, Vater und Sohn

Herrn

Joh. Bapt. Lechner,

Oekonom in Unterkienberg,

nach noch nicht ganz 2jähriger, höchst glücklicher Ehe, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion plötzlich in Folge eines Unglücksfalles in einem Alter von 27½ Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen. Gebeugt stehen wir am Sarge des Verewigten, der den wohlverdienten Ruf eines treuen liebevollen Gatten mit sich in das Grab nimmt.

Indem wir hiemit allen Verwandten und Bekannten von Nah und Fern diese Trauerkunde bringen, bitten wir des theuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken, für uns um ferneres gütiges Wohlwollen.

Unterkienberg, den 18. September 1879.

Die schwerbetroffene Wittwe:

Marie Lechner

mit ihrem unmündigen Söhnchen
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Sept. Früh ½9 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienst in der Filialkirche Unterkienberg statt.
Der Siebente und Dreissigste wird am 30. Sept. und 1. Okt. abgehalten.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem Unterfertigten vertretenen Michael Fesenmaier Commissionärs in Freising, als Gläubigers wird das Sellmaier-Anwesen Hs.-Nr. 16 des Jakob Westermaier in Hausmehring mit 50 Hektar 97,2 Ar Grundstücken und dem gesammten lebenden und todten Gutsinventar als Pertinenz durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten kgl. Notar Herrn von Sonnenburg am

Samstag, den 15. Nov. 1879 Vormittags 10—10½ Uhr
in einem abgesonderten Lokale des Wirthshauses zu Obermarchenbach

öffentlich auf dem Zwangswege an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung des Anwesens, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. Nov. l. Js. an in der Kanzlei des k. Notars von Sonnenburg eingesehen werden.

Freising, den 10. September 1879

Schönmezler,
k. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der vom unterfertigten Anwalte vertretenen bayerischen Vereinsbank in München werden nachstehende den Gütlersehelеuten Johann und Walburga Weber in Holzried als Schuldnern gehörige Immobilien durch den k. Notar Herrn Schreyer von Pfaffenhofen am

Mittwoch, den 17. Dez. l. Js. Nachm. 2 Uhr
im Kappelmaier'schen Wirthshause zu Wolfsberg, der Gemeinde Sulzbach,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

Anwesen Hs.-Nr. 1 in Holzried mit sämmtlichen Grundstücken zu 9 Heкt. 82 Ar, gelegen in der Steuergemeinde Sulzbach, k. Landgerichts und Rentamts Pfaffenhofen, und einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Das zu versteigernde Anwesen kommt im Ganzen zum Aufwurfe; der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. Dez. angefangen beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 13. September 1879.

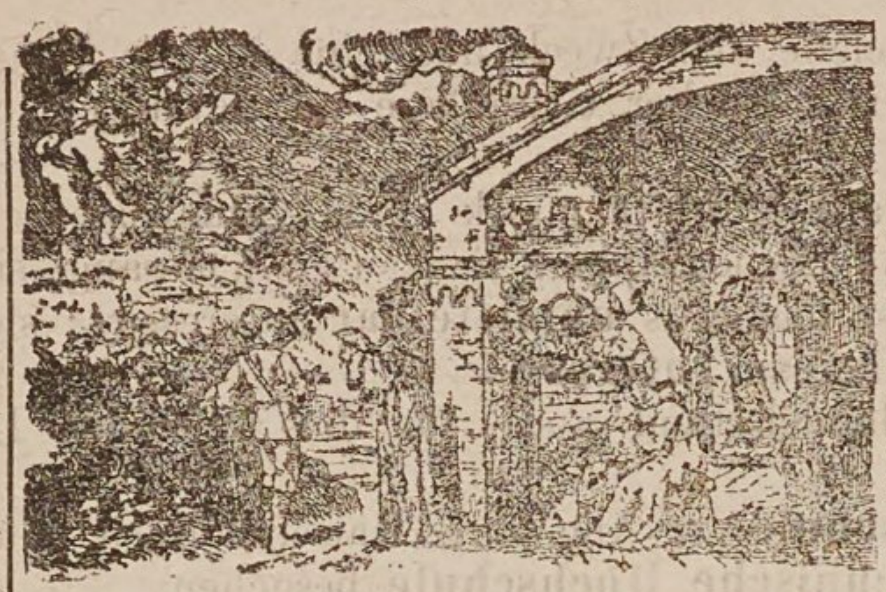
Schönmezler, k. Advokat.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Kloster-recept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München ꝛc. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** ꝛc. ꝛc. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser Wein ꝛc. getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.

Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
k. Hofdestillateur,
München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor Philipp; **Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stacheter; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,
Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
Ächtes Schweizer Viehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach. Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

Bezuanehmend auf mein ergebenes Letztes, theile Ihnen mit, daß nach Gebrauch Ihres vortreffl. Indian-Pflasters sich meine Flechten ganz außerordentlich gebessert haben.

Ed. Eschke, Buchh., Schweizerthal.

Verloren

auf dem Wege von Freising nach Thalhausen durch den Wald und auf der Straße retour einen kleinen **goldenen Siegelring.** Dem redlichen Finder, da selber Familien Andenken, sehr gute Belohnung. Abzugeben Hauptstraße Nr. 400/I. (1990 2a)

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten sind sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen Hs.-Nr. 546 1/9/0. (1997 3a)

Coursbericht

vom 16. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.10
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97 70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	253.50	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 40
4% Goldrente	—	7[illegible].10
6% Ungar. Goldrente	—	80.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.20
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.10
5% „ Ostbahn	—	62 40
5% „ Galizische Bahn	—	63.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102. 10
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173 30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 38. 1879 | Sonntag, den 21. September. | Sechster Jahrgang

Das Atelier.

Erzählung von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

Morbrand blickte auf die Gesellschaft. Man achtete nicht auf die beiden Abgesonderten; in solcher Zeit und Stimmung hatte jeder genug mit sich selber zu thun. Er griff unter dem Tisch nach Wolfgangs Hand und drückte sie kräftig.

„Es hat mich," sagte dieser dann.

„Was, wie, wo?" fragte Morbrand.

„Hier," antwortete Wolfgang, indem er die Hand auf's Herz legte und wie ein ertappter armer Sünder aussah. Es zuckte über des Freundes Gesicht, allein er bezwang sich: „Weiter!" sagte er.

Und Wolfgang beichtete alles herunter, was ihm auf der Seele lag. Am meisten bedrückte ihn natürlich die Befürchtung, welche heute in ihm aufgestiegen war. „Wenn es sich bewahrheitet," rief er aus, „daß sie diesen Kerl liebt, dann ist es zu Ende mit meiner Geduld, dann ist es hohe Zeit, daß er ausgerottet wird, damit er nicht noch mehr Unheil stiftet. Ich fordere ihn zum Zweikampf heraus und die Waffe soll mir ganz gleichgiltig sein, wenn sie nur geeignet ist, ihn umzubringen."

Morbrand lächelte doch ein wenig. „Diese Absicht ist ja lobenswerth," sagte er, „allein ich gebe dir zu bedenken, ob du dein Herz in Bezug auf das Mädchen auch genügend geprüft hast, ob dieses plötzliche Auflodern auch wirklich Liebe bedeutet, und ob dieses junge Fräulein auch die Eigenschaften und die Bildung besitzt, welche einen Mann von deinen Eigenschaften dauernd glücklich machen können."

„Es ist kein plötzliches Auflodern," sagte Wolfgang, „es ist mir nur blitzartig zum Bewußtsein gekommen, was längst in mir verborgen war. Denke dir, man hat ein altes Bild lange besessen und niemals beachtet — man betrachtet es einmal genauer und siehe da, es ist ein Rembrandt. Du kennst das Mädchen nicht: Sie ist nicht geradezu schön, aber sie hat jenen milden Liebreiz, der das Herz jedes Mannes mit Wärme füllt, jenen Zauber von Gesundheit und Frische, der in heutiger Zeit so außergewöhnlich selten ist, und dazu ein heiteres, sonniges und dennoch tiefer Empfindung fähiges Gemüth. Was ihre Bildung anbetrifft, so spielt sie nicht Klavier, sie malt nicht und macht keine Verse — das ist schon bedeutend mehr, als man heutzutage billiger Weise verlangen kann."

Morbrand lächelte wieder. „Nun gut, ich werde dir meinen Rath in dieser Angelegenheit ertheilen. Ich fürchte nur, du wirst mit ihm nicht zufrieden sein, obgleich er der einzige und beste ist, der sich denken läßt: „Wenn du sie liebst, da geh doch hin und sag's ihr."

Wolfgang sah ihn verblüfft an und trommelte mit den Fingern. Er schwieg.

„Nun, warum nicht?" fragte Morbrand, „es ist das Sicherste. Die frische That erlöst."

Der Maler versank in Gedanken. So selbstverständlich der Rath seines Freundes war, es lag doch für ihn etwas Ueberraschendes darin, denn trotz alledem war er der Sache noch nicht so nahe getreten. „Wenn ich einer günstigen Antwort gewiß wäre," meinte er dann, „das Gegentheil wäre unerträglich."

„Ungewißheit ist ja doch das Unerträglichste," sagte Morbrand.

„Du hast recht," entgegnete Wolfgang, „ich will es thun, ich will mit ihr sprechen."

„Das genügt mir noch nicht," meinte der Freund, „wann willst du mit ihr sprechen?"

„In den nächsten Tagen, sobald sich eine passende Stunde findet."

„Dieser Plan ist schlecht," sagte Morbrand, „binde dich an eine bestimmte Zeit, zum Beispiel morgen Nachmittag 4 Uhr. Erhebe dies zum festen Vorsatz."

„Warum das?" fragte Wolfgang verwundert.

„Du weißt," antwortete der Freund, „ich gehöre selber ein wenig zu den Leuten, welche ihr ganzes Leben lang „nächste Woche anfangen wollen." Wie manches habe ich nicht im Leben versäumt, weil ich heute nicht that, was ich morgen oder übermorgen thun wollte, wenn die passende Stunde sich findet. Darum, wenn dir die Zeit genehm ist, so schlage ein."

„Ich verspreche auch dies" sagte nach einer Weile der Maler und drückte dem Freunde kräftig die Hand. Darnach mischten sich Beide wieder unter die übrige Gesellschaft.

Eine innere Heiterkeit war nach diesem Entschlusse über Wolfgang gekommen und fröhlich nahm er von jetzt ab an allem Theil, bis auch dieser Abend verbrauste und verschwamm, wie jede heitere Stunde dahingeht, — Schaum, der eine Welle der Ewigkeit krönt.

11. Die Werbung.

Am andern Morgen, als Wolfgang, trotz der durchschwärmten Nacht, zur gewöhnlichen Zeit erwachte, lobte er den Rath Morbrands, denn frei von allem Zweifel stand vor ihm, was er zu erfüllen hatte, und jene geistige Anspannung mit welcher man Dingen entgegen geht, welche auf keine Weise mehr zu ändern sind, verließ ihn nicht mehr. Am Nachmittage, kurz vor der bestimmten Zeit, als er von seinem Mittagessen zurückkehrte, begegnete ihm, was sonst allerdings nicht als ein gutes Omen betrachtet wird, Frau Springer vor der Hausthür, im Begriff auszugehen, allein ihm erschien es wie ein günstiges Vorzeichen, da er kaum zu hoffen gewagt hatte, Helene allein zu treffen.

Er stand in seinem Atelier vor der großen braunen Wanduhr, die ein Erbstück war, bis der Zeiger auf die volle Stunde deutete, und als das alte Mirakel mit großem Aufwand von innerem Schnurrwerk aushob Vier zu schlagen, marschirte er gerades Weges in sein Schicksal hinein. Auf dem Korridor lauschte er eine Weile, ehe er an die verhängnißvolle Thür klopfte. Er hörte nichts als den schmetternden Gesang eines Kanarienvogels. Als er hineintrat, ward er fast geblendet, denn Helene befand sich in dem bereits erwähnten Eckzimmer und die untergehende Sonne sandte einen vollen Strom rothgoldenen Lichtes hinein. Das Mädchen erhob sich und stand mitten in dem Glanze da.

Turnau trat ein wenig zur Seite, um dem blendenden Lichte zu entgehen: „Ich wünsche Ihre Frau Mutter zu sprechen,“ sagte dieser heuchlerische Sünder.

„Sie ist ausgegangen, aber sie wird bald zurückkehren,“ war die Antwort.

„Darf ich sie hier abwarten?“ fragte der Maler.

Helene schwieg verlegen, es war offenbar gegen ihre Instruktion, ja zu sagen. Aber Wolfgang nahm die Gelegenheit wahr und blieb.

„Sie zürnen mir doch nicht mehr wegen des Gespräches von gestern,“ sagte er, „mir fällt es wieder ein, weil der Ort mich daran erinnert. Hier ist die untergehende Sonne, welche in das kleine Eckzimmer noch einmal so schön hereinscheint, hier ist der schmetternde Kanarienvogel an alles dies haben Sie gedacht an jenem Abend, aber hier ist heute noch jemand, der bis jetzt so zu sagen zum Hause gehörte, — haben Sie damals auch an diesen sich erinnert, Helene.“

„Herr Turnau, Sie fragen seltsam,“ sagte Helene verwirrt, und zu dem Roth der Sonne, das auf ihren Wangen lag, trat eine tiefere Glut.

„O die Frage ist nicht seltsam,“ rief Turnau, „ein freundliches Gedenken thut dem Menschenherzen wohl. Ich soll in kurzer Zeit aus diesem Hause gehen, wo ich die glücklichste Zeit meines Lebens verbrachte, da wäre es mir liebes Bewußtsein, wenn ich die Gewißheit hätte, daß meiner zuweilen gedacht wird.“

Helene schwieg und sah ihn an. In der Tiefe ihrer Augen lag ein warmer Schein, ein stilles Leuchten ging von ihnen aus, welches Wolfgangs Herzen pochen machte und sein Blut rascher strömen ließ.

(Schluß folgt.)

Die rettenden Thränen.

Ein junger Architekt aus Wien, welcher den 1866er Krieg in den Reihen der österreichischen Armee mitmachte, wurde in der Schlacht von Königgrätz von einer Flintenkugel getroffen, welche seitwärts her in das linke Auge quer durch das Nasenbein gefahren und über das rechte Auge fortgestrichen war, so daß sein linkes Auge eine völlig leere Höhle, das rechte eine tiefliegende eiternde Masse zeigte. Der Verwundete ward noch auf dem Schlachtfelde verbunden, indem der Arzt ihm die in der linken Augenhöhle befindlichen Fetzen herauslöste, demnächst aber auch, als rettungslos verloren, das rechte Auge fortschnitt. So wurde der Unglückliche von den preußischen Krankenträgern aufgefunden, zunächst in ein Johanniter-Lazareth befördert, und, als ihm hier nicht der nöthige Beistand geleistet werden konnte, mit anderen unglücklichen Kameraden sorgsam nach Hörde gebracht. Hier wurde das rechte Auge wiederholt ärztlich untersucht, doch alle Untersuchungen ergaben nur, daß der Augapfel fehle.

Also blind für das ganze Leben! Dieser furchtbare Gedanke fiel dem jungen Architekten schwer auf die Seele. Er war der Verzweiflung nahe.

Einer seiner liebsten Kameraden erlag zu Hörde seinen Wunden. Der Wunsch des trostlos Erblindeten, dem Begräbnisse des Freundes beizuwohnen, ward erfüllt, liebevolle Hände geleiteten ihn zum Gottesacker.

Die Ceremonien am Grabe, die er nicht sehen, nur hören konnte, erschütterten tief den armen jungen Mann. Er brach in lautes Weinen und Schluchzen aus. In das Lazareth zurückgebracht, vergoß er einen reichlichen Thränenstrom.

Am nächsten Morgen, während der ihn pflegende Engel — eine der barmherzigen Schwestern — unter sanften Tröstungen mit dem Reinigen seines rechten Auges beschäftigt war, brach er plötzlich in die Worte aus:

„O, Himmel! — ich kann ja sehen! . . . . Ja, Schwester, ich sehe Sie! Ich sehe Alles in diesem Zimmer! O Gott! . . . .“

Die barmherzige Schwester, weinend vor Freude, holte die Aerzte herbei. Diese fanden zu ihrem Erstaunen, daß der vermeintlich rettungslos Erblindete wirklich sehend geworden; er konnte alle im Zimmer befindlichen Gegenstände beschreiben.

Der glückliche Unglückliche ward der Augenheilanstalt des Dr. Mooren in Düsseldorf übergeben. Hier stellte sich heraus, daß er in der That das rechte Auge noch besitze. Die Kugel hatte den größten Theil des linken Auges mit sich fortgerissen, und dasselbe durch das Nasenbein hindurch vor das zurückgedrängte rechte Auge gezwängt. Was der Arzt auf dem Schlachtfelde als das vermeintliche rechte Auge abgelöst, war eben ein Bestandtheil des linken Auges gewesen, ebenso gehörte die in der rechten Augenhöhle liegende sichtbare Eitermasse dem linken Auge an, welche nun leicht fortgenommen wurde; und das unverletzte rechte Auge trat nun wieder zu Tage.

Die Thränen, welche der Leidende bei und nach dem Begräbnisse seines lieben Kameraden vergossen, hatten die

Lösung der Eitermasse und das Durchschimmern des darunter befindlichen unverletzten Auges bewirkt. — Glückliche Thränen!

Der Patient ist in der gedachten Anstalt hergestellt worden, so daß er zwar einäugig, doch vollkommen sehend, seinem Berufe in der Heimath wieder obliegen kann. — Seine und der Seinigen Briefe an die liebevollen preußischen Pfleger zu Hörde und Düsseldorf athmen die innigste Dankbarkeit.

So haben Thränen einem Unglücklichen zum Heile verholfen. — Es waren also in der That rettende Thränen!

Ein Gedicht von Gisberth Freiherrn v. Vincke

„An die Männer und Frauen" wird als Probeform gewandter Verskunst vielfach abgedruckt. Man lese dasselbe von oben nach unten, von rechts nach links, von unten nach oben, von unten in 2 Reihen rechts und links, und immer wird eine vollendete Sprachform erscheinen. Es lautet:

In Euch ist Seligkeit,
O Frau'n, bei Scherz und Leid.
Der hat sich gut bewehrt,
Wer Frauenwort verehrt,
Als felsenfest ist kund
Die Red' aus Frauenmund,
Der Sang von Weibertreu
Alt ist er, ewig neu!

Ihr Männer, o fürwahr,
Ihr bleibet wandelbar,
Wer Männerworten traut,
Der hat auf Sand gebaut,
Stets, was der Mann verhieß
Ein Lufthauch leicht zerblies.
Er sei verpönt hinfort
Der Spruch: Ein Mann, ein Wort!

Das Herz.

Wie reich das Gemüthsleben des Deutschen ist, beweist die Menge von Ausdrücken, die sich auf's Herz beziehen: Des Menschen Herz ist ein trotzig und verzagtes Ding. Das Herz kann voll, schwer und leicht werden; es fällt ein Stein davon. Das Herz pocht vor Angst, es schlägt vor Furcht, es zuckt vor Schmerz, es thut weh vor Sehnsucht, es bebt vor Erwartung, es klopft vor Freude, es zittert vor Wonne, es lacht vor Lust, es jauchzt vor Seligkeit, es flammt in Liebe, es jubelt und es blutet. Das Herz wird verwundet, gefesselt, erobert. Es gibt kalte und warme Herzen. Die Herzen finden sich, sind vereint. Der Eine trägt das Herz auf der Zunge, der Andere hält es unter Schloß und Riegel. Der Mund geht von dem über, wessen das Herz voll ist. Der Feige hat ein Hasenherz, der Sanfte hat ein Taubenherz, der Muthige hat ein Löwenherz Der Edle ist großherzig, der Pedant engherzig, der Schwächling mattherzig. Die Herzensgute, Herzallerliebste wird geherzt, ihr herzinniger Blick bringt ins Herz. Herzlich sein kommt aus dem Herzen, herzig sein geht zu Herzen. Was uns nah berührt, liegt uns am Herzen; wo wir vertrauen, schütten wir unser Herz aus. Wir fühlen einen Stich im Herzen, doch das Herz heilt wieder. Wir erleben herzzerreißendes, und endlich bricht das Herz.

Eine Gewerbeausstellung Anno 1569 in Nürnberg.

Das Programm einer solchen theilt Ackermann's „Illustrirte Gewerbe-Zeitung" mit. Es hieß in der Einleitung zu dem Katalog: „Im Rathhaus daselbst hat die Stadtvogtey im Jar Christo 1569 ain zum ergetzen, und verwundern für alminiglich dem erenhaften Hantwerkerstand zu Nutz und firtrefflichen Leer ale Newerungen in den Hantirungen der Newzait aus der ganzen Welt selbander mit unsere Ainhaimische Kunsterzaignuß mit viel Verdruß und Mihe zum begukeu nidergelegt, was in Kainer Statt noch geschehen ist. Um die Renner von Kunstliche Fertigkeit in irren Arbeiten behelfent zu seyn ist ain gestrukter Ausweys an die Mawer zur belerung aler Sachen, und Aufklarung angenagelt in mer als 100 Sachen zu schauen, wer schreybekundig ist tarf selbigen abschraiben und zum ewigen Gedachtnus seinen Kindeskindern vermachen." — Aus dem „Verzeychnus" sei Einiges hervorgehoben: Puzscher aus dem new erfundenen (Mesch) Messing um Talglichter so tumper prennen zu schneuzen, daß selbige wiederumb helle prennen, nachgepildet von Pinxen, und Bogenmaister Bruner zu Nirenberg. — New Heleparte mit Göldschnitt aus Stayer ganz aus purem Stal gemacht mit feinem Schlif ohne Namen, zum Geschenk für die Rathaussammlung in Nürnperg. — Rumor Truml ½ Elle groß aus purem (Mesch) Messing mit Eselhaut (Parmet) zum zusammenrotten der Befolkerung bei Gefarr von Fewer und Waßer aus Kelln a. Rh. vom Siberer Valentinus new gemacht. — Ain Silber-Ciborium gegoßen von Maister Panini in Florenz angekauft für die Laurenzer Kapelle, 4 Mk. schwerr. — Ain Birstlein fein aus Helfenbein ganz new zum seybern der Zäne fürtrefflich für Frawen von Vornemheit und Adel, von dem Birstler und Pemslermeistr Stukhard in Maynz. — drei fürtreffliche Waibsspilter getrewlich nachgepildet aus Helfenbein ohne alle Klaidungen von dem Holzschnizer Purkauer aus Insprut in Tyroll. Für jedminniglich liblich zu schauen. — Ain Kinderschaukelbett aus purem Ebenholz fir Prinz oder Prinzeßin aus Ulm vom Orgelbauer Osthaimber fir Adolf Liechtenstein, Fürst in Purk Medelich. — Ain Waderl aus Helfenbain fein gearpeitet für adeliche Frawen oder fürnemblicke Damen zum Geprawch vom klainen Pauer Waderlmacher in Nürnperg."

Seltsame Grabschrift.

Der „Figaro" in Paris schreibt, es gehöre zwar nicht zu den Seltenheiten, daß man auf den Kirchhöfen die Inschrift finde: „Hier ruht (folgt Name), gestorben am Tage seiner Geburt." Aber es habe doch eigenthümlich berührt, als auf einem Grabstein kürzlich die Kunde verewigt wurde: „Hier ruht Paulin Lefévre, geboren an ihrem Todestage."

Gemeinnütziges.

(Zum Dunkelfärben von Eichenholzmöbeln) [wi]rd gewöhnlich eine Abkochung von unreifen Wallnuß[sch]aalen mit Kasseler=Braun angerieben, benutzt. Er[wä]hnenswerth ist auch folgende Anleitung: Man stelle die [be]tigen Möbel in einen kleinen Raum, wenn möglich [oh]ne Fenster, und verklebe alle vorhandenen Ritzen und [Lö]cher in den Wänden und der Thür. Ehe man letztere [sch]ließt, stellt man eine große Schalle, gefüllt mit Salmiak[ge]ist, in den Raum und trägt dafür Sorge, daß kein [M]öbel die Wand berührt. Die Farbe wird um so [du]nkler, je länger man die Möbel in dem Raume beläßt [un]d je concentrirter die Ammoniakflüssigkeit genommen [wu]rde. Ein Tag ist hinreichend, damit die sich aus der [S]chaale entwickelnden Dämpfe das Holz genügend bräunen. [E]s beruht diese Art der Beizung darauf, daß der Gerb[sto]ff des Eichenholzes sich mit dem ammoniakalischen [D]ämpfen verbindet und unter Aufnahme von Sauerstoff [au]s der Luft sich bräunt.

(Salicylsäure in der Kellerwirthschaft). [Na]ch den Versuchen von Weidenbusch in Wiesbaden dürfte [di]e Salicylsäure mit vollem Erfolge ihre Anwendung bis [je]tzt in folgenden Fällen finden: 1) Um junge noch nicht [zu]r Ruhe gekommene Weine zum Abschlusse ihrer Nach[gä]hrung zu bringen und damit versandtfähig zu machen; [2)] um sogenannte scharf gewordene, in eine erneute Nach[gä]hrung getretene ältere Weine wieder zur Ruhe zu [bri]ngen; 3) um Weine, zum Versandt in tropische Gegenden [be]stimmt, mit größerer Sicherheit vor dem Umschlagen zu [be]wahren; 4) um bei Verstichen von Weinen verschiedenen [Al]ters und Ursprungs diese vor nachtheiligen Einwirkungen [au]feinander zu schützen und jeden Anstoß zu erneuerter [G]ährung fernzuhalten; um Weine, die im Anbruch oder [Za]pf längere Zeit lagern müssen, vor Kahmbildung oder [S]tich zu schützen; 6) um Fässer, die in sogenanntem wein[gr]ünen Zustande erhalten werden sollen, vor nachtheiliger [Ve]ränderung, insbesondere Schimmelbildung zu bewahren; [7)] um Fässer, die durch Schimmelbildung gelitten haben, [wi]eder zur Aufnahme von Wein geschickt zu machen. Der [V]ersuchssteller empfiehlt zu diesem Zwecke, die Salicylsäure [in] 80procentigem Spiritus zu lösen und diese Lösung in [ei]nem Strahl in den bewegten Wein zu gießen; doch dürfte [es] rathsam sein, bei allen genannten Verwendungen durch [V]orproben im Kleinen die erforderliche Sicherheit der [W]irkung zu constatiren.

Verschiedenes.

Alte Sprüche in neuer Fassung.

Mit Pump fang an, mit Krach hör' auf
Das ist der neu'ste Lebenslauf.

Mancher wäre schon lange vergessen,
Wär' er nicht täglich beim Biere gesessen.

(Ein Pfiffikus.) Sieh a mal, Frau; da krieg i ['n] Zettel, daß i 3 Mark Strafe zahlen muß, weil i vor [de]r Thür nit hab' kehren lassen; und dabei steht, daß i [im wi]ederkehrenden Falls 6 Mark zahlen muß. Was soll i da thun? Wenn i net kehr', muß i 3 Mark zahl'n, wenn i aber wiederkehre, muß i 6 Mark geben. Weißt Du, da will i lieber nicht kehren!

(Ein Müßiggänger) ist Sonntags Christ, Montags Grieche, Dienstags Perser, Mittwochs Assyrier, Donnerstags Aegyptier, Freitags Türke, Samstags Jude; denn dies sind die verschiedenen Ruhetage der angeführten Nationen.

(Eine gemüthliche Geister=Antwort.) Als der berühmte Dresdener Hofschauspieler Pauli einst in Schiller's „Räuber" die Rolle des Franz Moor spielte, und in dem ergreifenden Monologe, wo er einen Geist zu sehen vermeint, die angsterfüllten Worte ausstößt: „Ha, wer schleicht dort?" ertönte hinter den Coulissen die tröstliche Antwort: „Ich bin's, Herr Pauli, ich suche meinen Nagelbohrer!"

(Ein humoristischer Schwindler.) Ein solcher hatte kürzlich in amerikanischen Blättern für den Preis von 1 Mk. ein Mittel gegen unangenehme Träume angekündigt. Wie gewöhnlich fehlte es nicht an Dummköpfen, die ihr Geld einsendeten. Sie erhielten dafür einen Streifen Papier, auf dem die Worte standen: „Schlaft nicht."

Charade.

Die Erste ist bald dick, bald dünn,
Bald ist sie rauh, bald glatt,
Du find'st sie in des Waldes Grün,
Wo's viele Tausend hat.

Auf Erste ist gar Mancher stolz
Und bildet sich was ein,
Doch diese Erst' ist nicht von Holz,
Sie ist von Fleisch und Bein.

Die Zweit' der Wand'rer sehr oft macht,
Auf einer weiten Reis'
So wie bei Tag, so auch bei Nacht
Nach altem Brauch und Weis'

Es ruft sie dem Verfolgten oft
Der Häscher kräftig zu,
Daß er darob wird ganz verhofft,
Und springt davon im Nu.

Der Dritte ist nicht Du, nicht Sie,
D'rin oft Verachtung liegt,
Sie führet oft zur Jalousie,
Bei Manchem schwer sie wiegt.

Nimmst du zusammen Eins, Zwei, Drei,
Liegt leicht das Ganze da
Fürwahr 's ist keine Hexerei,
Mußt werden blos Papa.

Auflösung des Räthsels in Nr. 37.

Sprache — Rache.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 217. Sonntag, 21. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei herannahendem Quartalswechsel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements, sowie zu Neubestellungen auf das

Freisinger Tagblatt

geziemendst einzuladen

Im laufenden Quartale haben wir unsere geehrten Leser durch Beigabe eines mehrmals wöchentlich erscheinenden eingehenden Berichtes über den Stand des **Hopfen- und Getreidemarktes** u. s. w. auf dem Laufenden erhalten, und unser Bestreben in dieser Richtung hat allseits Anerkennung gefunden, wie wir hier mit Befriedigung constatiren können. Um aber noch weitere Ziele zu erreichen, halten wir es für unbedingt nothwendig, daß wir aus dem Kreise unserer Leser heraus mit allen irgendwie dienlichen Nachrichten, sei es aus der Landwirthschaft, aus dem Handel oder über sonstige Vorfälle und Ereignisse, über Unglücksfälle u. s. w. versehen werden.

Im „**Unterhaltungsblatt**“ wird mit Beginn des neuen Quartals eine neue spannende Erzählung zum Abdruck gelangen, außerdem haben wir Anstalt getroffen, das Unterhaltungsblatt mit „Illustrationen“ zu versehen.

Bestellung nehmen wir hier in unserer Expedition an, auswärts bei sämmtlichen Postanstalten.

Freising, im September 1879.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freisinger Tagblattes.“

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die dießjährige Herbstfeuerwehrübung findet am

Sonntag, den 28. September 1879 Nachmittags $^3/_4$1 Uhr bis 3 Uhr

statt.

Die Ordnungsmannschaft stellt sich um $^3/_4$1 Uhr **am Marienplatze**, die übrige Mannschaft **am Feuerhause** auf.

Die Leitung der Uebung erfolgt gemäß § 30 der Feuerlöschordnung durch den Feuerwehrhauptmann Herrn Kaufmann Karl Schmid und unter Assistenz des Herrn Magistratsrathes Ostermann.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet; gegen Säumige wird unnachsichtlich vorgegangen werden.

Freising, den 12. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Sept. Nach den in den nächsten Tagen erfolgenden Rückkehr der noch im Urlaube befindlichen k. Staatsminister wird alsbald der Staatsrath eine Sitzung halten und in derselben das den Kammern vorzulegende Budget, beziehungsweise das Finanzgesetz für die nächste Finanzperiode zur Erledigung gelangen. Es wird dieß die letzte Sitzung des Staatsraths in seiner bisherigen Formation sein. — In Ausführung des Gesetzes über das Gebührenwesen hat Se. Maj. der König genehmigt, daß das Stempelamt der Pfalz vom 1. Okt. l. Js. an aufgelöst werde.

— München, 19. Sept. Nachdem seit Einführung der Reichsgewerbeordnung die Zahl der Privatleihanstalten in bedenklicher Weise zugenommen und bis zum Schlusse des Jahres 1877 die Höhe von 149 erreicht hatte, fiel diese Zahl in Folge strenger und fortgesetzter Handhabung der ministeriellen Vollzugsvorschriften vom Jahre 1874, hiedurch herbeigeführter vielfacher gerichtlicher Bestrafungen, sowie durch entsprechende Besteuerung dieses Gewerbebetriebes Ende Juni 1878 auf 112 und im August 1879, also unmittelbar vor dem Erscheinen der neuen bezüglich der Pfandleihgeschäfte erlassenen ministeriellen Vorschriften auf 87. Die Wirkung dieser numerischen Verminderung der Pfandleihgeschäfte wurde aber aufgewogen durch die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der einzelnen Anstalten und war demnach eine wirkliche Besserung dieser Verhältnisse bis dahin nicht eingetreten. Eine solche wurde erst durch die vorerwähnten neuesten im August l. Js. erlassenen Vorschriften, welche sofort in Vollzug gesetzt wurden, erzielt. Dieses geschah zunächst dadurch, daß der Inhalt dieser Vorschriften sämmtlichen Inhabern von Pfandleihgeschäften mit der speciellen Weisung bekannt gegeben wurde, bis längstens 10. Sept. l. Js. die gepfändeten Gegenstände gegen Feuer versichern zu lassen, eine Kaution von 2000 Mark zu entrichten, sowie die vorgeschriebenen Pfandbücher zur Genehmigung vorzulegen. Nur 2 Pfandleihanstalten kamen den ihnen gemachten Auflagen nach und verrichteten auch die geforderte Kaution von je 2000 Mk. Die übrigen Pfandleiher meldeten den Geschäftsbetrieb ab, während einem derselben, welcher weder das Geschäft abmeldete, noch den vorgeschriebenen Auflagen nachkam, der fernere Geschäftsbetrieb eingestellt wurde. Die dermalen noch bestehenden 2 Pfandleihgeschäfte werden hinsichtlich genauer Beachtung der mehrerwähnten neuen Vorschriften fortgesetzt und strengstens polizeilich überwacht werden. Hiedurch ist einem Geschäftsbetrieb ein Ende gemacht, welcher gerade die minderbemittelten Bevölkerungsklassen in der bedenklichsten Weise ausbeutete und den Ruin vieler Familien erfahrungsgemäß herbeiführte. Allenfallsigen

Versuchen, Pfandleihgeschäfte unter irgend einem anderen Titel: z. B. Rückkaufsgeschäft, Pfandvermittlungs-, resp. Vorschußbureau, in der Absicht, das Geschäft zu umgehen, ohne polizeiliche Genehmigung fortzuführen, bezw. neu zu etabliren, wird die Behörde energisch entgegenzutreten wissen.

Württemberg. Stuttgart, 17. Sept. In der bekannten Hackländer'schen Nachversteuerungssache ist kürzlich das Urtheil vom Gericht gesprochen worden. Es lautet auf Nachzahlung von 12,000 M. und auf die gesetzliche Verzehnfachung dieses Betrages als Strafe. Damit würde der bedauernswerthen Familie, welche an der Steuervorenthaltung Hackländers bei dessen Lebzeiten ganz unbetheiligt ist, alles Vermögen genommen, das der fruchtbare Schriftsteller hinterlassen hat. Die Wittwe hat sich deßhalb mit einem Gnadengesuch an den König gewandt und man muß gespannt darauf sein, wie die allerhöchste Entscheidung ausfallen werde. Viel Hoffnung auf Gewährung des Gesuchs, die 120,000 Mark Strafe zu erlassen, ist freilich nicht zu hegen, da damit ein für dergleichen Vorkommnisse allzu bedenkliches Präcedens geschaffen würde.

Preußen. Berlin, 19. Sept. Die Verhandlungen mit Rom, welche zur Begegnung des Fürsten Bismarck mit Msgr. Jacobini in Gastein führten, haben seit mehreren Wochen in Wien stattgefunden.

— Berlin, 19. Sept. Ein jugendlicher Durchgänger aus Linz, der 16jährige Sohn eines dortigen Kaufmanns, ist am Dienstag Abend auf Requisition der Heimathsbehörde hier von der Polizei verhaftet und zur Verfügung des Vaters einstweilen am Molkenmarkt kaltgestellt worden. Der junge Bursche hatte sich, nach einer in der väterlichen Kasse verübten Zwangsanleihe von 1500 Gulden, aus Linz vor etwa acht Tagen aus dem Staube gemacht. Aeußerungen, welche der Flüchtling vorher zu Bekannten gethan, ließen darauf schließen, daß er sich nach Berlin wenden würde. Er wurde hier in einem Hotel garni entdeckt. In seinem Besitz fand man nur noch etwa 1000 Mark. Die übrigen 2000 Mark hat der Bursche zum Ankauf von allerlei Luxusgegenständen verwendet, bezw. in lüderlicher Gesellschaft durchgebracht. Der bedauernswerthe Vater ist auf telegraphischem Wege von dem Einfangen seines Sprößlings benachrichtigt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel: Ein fremdes Individuum, Serbe oder Rumäne, versuchte gestern Früh in das Palais des Sultans einzudringen und verwundete die abwehrenden beiden Schildwachen und einen Officier mit Dolchstichen. Der Attentäter wird für irrsinnig gehalten. Der Sultan zeigte keinerlei Aufregung.

— Wien, 19. Sept. Fürst Bismarck verschob in Folge von Unwohlsein seine Hieherkunft um einen Tag.

Italien. Die Anwesenheit des Ex-Chedive in Neapel hat vor einigen Tagen einen höchst excentrischen Egypter dorthin geführt, welcher kein geringes Aufsehen erregte. Der Mann heißt Bey Hassan de Hinani und ist steinreich. Der Zweck seiner Reise nach Neapel war die persönliche Ueberführung eines eigenthümlichen Geschenks für den Chedive welches in 2000 Melonen und 4000 Ananas, die er sämmtlich auf seinen Gütern gezogen hatte, bestand. Nachdem er im Albergo Reale abgestiegen war, befahl er den Lastträgern, die Kisten zu Ismail zu tragen und seinen, des Egypters Namen als Uebersender anzugeben. Er selbst, fügte er hinzu, würde bald nachkommen, da er erst einen Weg zu machen hätte, um Geld zu holen, welches er vergessen habe, mitzubringen. Darauf lieh er sich von dem Wirthe ein Pfund Sterling gegen Verpfändung eines Brillantringes im Werthe von 30,000 Fr. und schiffte sich, nachdem er ein großes Glas Wasser getrunken und den Wirth nach arabischer Sitte gegrüßt hatte, wieder nach Alexandrien ein, um das Geld zu holen. Der Mann ist seiner Sonderlichkeiten wegen am Hofe des Chedive wohlbekannt; seine Freunde versichern, er würde mit dem nächsten Dampfer von Alexandrien mit gespickter Börse zurückkehren, um vom Chedive zu hören ob er seine Gabe empfangen und gnädig aufgenommen habe.

Rußland. Petersburg, 18. Sept. Es ist da[s] Gerücht verbreitet, daß der Reichskanzler, Fürst Gortschakow demnächst die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten abzugeben gesonnen, und Fürst Lobanow dieselbe zu übernehme[n] designirt sei.

England. London, 19. Sept. ☛ Der „Standard" meldet aus Alikheil vom 18. Sept.: Nach hier eingezogene[r] Meldung ist in Herat ein großer Aufstand ausgebrochen. Die Truppen meuterten und richteten unter dem Persona[l] der Behörden ein großes Blutbad an. — (Herat liegt im Nordwesten von Afghanistan; die meuterischen Regimente[r] vom 3. September hatten bekanntlich früher dort gestanden.

— London, 19. Sept. „Reuters Bureau" meld[et] aus Capetown vom 2. ds. via Vincent: Nähere Mittheilungen über die Gefangennahme Ketschwayos berichten Lord Grifford beorderte, nachdem er erfahren, daß der Köni[g] mit Anhängern im Zustande der Erschöpfung sich in einem Kraal aufhalte, den Major Mortey (?), den Kraal m[it] Dragonern zu umstellen. Ketschwayo und seine Begleite[r] ergaben sich ohne Widerstand und wurden nach Ulun[di] transportirt, wo sie am 30. August eintrafen; sie werde[n] nach Greytown gebracht werden. Weitere Bestimmunge[n] sind nicht bekannt. Wolseley benachrichtigte in eine[r] Zusammenkunft die Zuluhäuptlinge, das Land werde i[n] drei unter europäischen Residenten stehende Paralleldistric[te] eingetheilt werden.

— London, 19. Sept. Die zweite „Times"-Ausgab[e] bringt folgendes Telegramm aus Ali-Chel vom 19. ds. Depeschen des Emirs an General Roberts bestätigen, da[ß] Herat in vollem Aufruhr ist. Der Emir verfügt über 1[…] Regimenter und mehrere Geschütze in Kabul und beorder[t] mehrere Regimenter aus Ghisni herbei.

— London, 19. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla, 19. Sept: In Bezug auf den Vormarsch der brittischen Truppen auf Dakka wurde Gegenbefe[hl] ertheilt. Die Vorbereitungen für den Transport sind nunme[hr] gut organisirt. Die Regierung in Madras stellt ei[ne] größere Anzahl Transportmittel zur Verfügung.

Amerika. (Eine „Vergnügungsfahrt" im Segelboot a[uf] dem Ocean.) Bekanntlich haben in neuerer Zeit mehrfa[ch] tollkühne Menschen das Wagestück unternommen, in eine[m] gewöhnlichen Segelboot den Ocean zwischen Europa u[nd] Amerika zu durchkreuzen und es ist auch verschiedere Ma[l] geglückt. Sehr schiecht aber bekam der Versuch einem Lou[is] G. Goldsmith, von Geburt Däne, der in Begleitung sein[er] Frau am 1. Juni Boston verließ, um in einem 18 Fu[ß] langen Segelboot, „Uncle Sam" genannt, nach Dänema[rk] zu fahren. Schon bald nach der Abreise ward die Fra[u] krank und was Goldsmith anfangs für Seekrankheit hie[lt] war wie sich herausstellte, eine Unterleibsentzündung. S[o] hatte der Mann denn zugleich die Aufgabe, Krankenwärt[er] zu sein, und das Schiff zu steuern; des Tages über muß[te] er die Segel einziehen um selbst einige Stunden Schlaf [zu] finden, des Nachts segelte er weiter. Am 14. August hä[tte] in einem dichten Nebel auf ein Haar eine Brigantine d[en] „Uncle Sam" in den Grund gebohrt; um dem Wiederke[hr] der Gefahr zu vermeiden, blies G. den ganzen Tag d[as] Nebelhorn, bis seine Lippen wund waren. Dann ward d[as] Wetter stürmisch, Sturzseen verdarben alles Schiffsbrod u[nd] sonstigen Mundvorrath bis auf einige Blechdosen m[it] Fleisch. Die „Vergnügungsreisenden" dankten ihrem Schöpf[er] als am 19. Aug. ein nach Liverpool bestimmtes Schiff [sie] an Bord nahm. Die arme Frau ward mittelst eines Tau[es] auf das Schiff gezogen, der Mann kletterte ihr nach. A[us] seinem Boote, welches sich kaum noch über Wasser hie[lt] konnte er nichts retten, dasselbe ging auch gleich darauf v[or] seinen Augen unter.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[el]

Baden, 15. Sept. In der heute begonnen[…]

Ziehung der vierten Classe der Lotterie von Baden-Baden fielen auf folgende Nummern folgende Hauptgewinne: auf Nr. 58,325 Gewinn 1 (15,000 Mk.), Nr. 86,022 Gew. 2 (5000 Mk.), Nr. 34,805 Gew. 3 (3000 Mk.), Nr. 69,285 Gew. 4 (2000 Mk.), Nr. 46,812 Gew. 5 (1000 Mk.), Nr. 48,495 Gew. 6 (1000 Mk.), Nr. 23,612 Gew. 7 (500 Mk.), Nr. 91,352 Gew. 8 (500 Mk.), Nr. 97,952 Gew. 9 (500 Mk.), Nr. 40,999 Gew. 10 (500 Mk), Nr. 3669 Gew. 11 (500 Mk.), Nr. 2810 Gew. 12 (200 Mk.), Nr. 52,242 Gew. 13 (200 Mk.), Nr. 69,606 Gew. 15 (200 Mk.), Nr. 35,911 Gew. 16 (200 Mk.), Nr. 99,218 Gew. 19 (200 Mk.), Nr. 60,822 Gew 20 (200 Mk.), Nr. 27,689 Gew. 21 (200 Mk.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 11. September 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) vom Magistrats-Vorstande in Sache: Verlegung der Realschule zu Freising in das dermalige Bezirksgerichtsgebäude, die Erklärung des Herrn Rektor der Realschule, daß er das Programm nebst Kostenverzeichniß über die Herstellung der Lokalitäten des Bezirksgerichts zu Zwecken der Realschule anfertigen, und sodann dem Magistrate zur Prüfung vorlegen werde, womit sich das Kollegium einverstanden erklärt; b) vom Direktorium der k. Brandversicherungs-Kammer die Uebersendung zweier Druckschriften und zwar Hauptrechnung der Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude pro 1875/76 dann die Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude in den bayerischen Landestheilen rechts des Rheines; c) Entschließung des höchsten k. Staatsministeriums des Innern vom 29. v. Mts. mitgetheilt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 6. ds., die Verwendung der Erträgnisse des Lokalmalzaufschlages zu Freising betr., wornach die Ueberschüsse der Schuldentilgungs-Kassa im Betrage zu 10,000 Mk. zur Deckung des Bauaufwandes für Verlegung der Realschule in die Räumlichkeiten des bisherigen Bezirksgerichts Freising, sowie durch die Adaptirung der bisherigen Räumlichkeiten der Realschule für die Zwecke des städtischen Erziehungs-Instituts verwendet werden dürfen. 2) Die Generalagentur der Münchener-Aachener-Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaft bietet der Stadtgemeinde Freising als Geschenk eine Feuerspritze im Werthe von 1035 Mk. an; der Magistrat acceptirt dankbarst das offerirte Geschenk und verpflichtet sich auch den an das Offert geknüpften Bedingungen, wie solche in dem Prospecte von Ziffer 1 bis 6 aufgeführt sind, genau nachzukommen. 3) In Sachen Gant über das Vermögen des Schreiners Johann Stoll dahier wurde (nachdem der Hausbesitzer und Oekonom Michael Stoll die persönliche Haftung für die richtige Abführung der Zinsen aus dem auf dem der Gant unterworfenen Anwesen versicherten Hypothekkapitale der städtischen Sparkasse ad 1800 Mk. übernommen hat) beschlossen, in die Sistirung bezw. Aufhebung der Gantverhandlungen einzuwilligen und auf einen weiteren gerichtlichen Austrag zu verzichten. (Schl. f.)

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„Willst Du dieses Recht jetzt Dir wahren, Paul?" fragte die Großmutter, „und Deiner künftigen Gemahlin, der Tochter des verstorbenen Fürsten, das Diadem auf die Stirn drücken?"

„Ja, Großmutter, das will ich, so wahr mir Gott helfe!" versetzte Paul feierlich.

„Daran erkenne ich das Blut meines fürstlichen Gemahls," nickte die Greisin befriedigt, „der Sohn eines Mörders darf sein Erbe nimmer werden. — Höret mich jetzt an, meine Kinder!"

Das junge Paar setzte sich zu ihr und die Großmutter entrollte mit leiser Stimme das Bild ihrer Vergangenheit, in welchem Gotthold Lenz ja auch einen Platz einnahm. Sie schonte sich selber auch nicht, die alte, seltsame Frau, obwohl es eine schwere Aufgabe für sie war, Gertrud gegenüber ihr Thun zu rechtfertigen. Sie versuchte dieses auch nicht, sondern schilderte mit einer fast fürchterlichen Ruhe, wie sie den Säugling vom Mutterherzen genommen, und in die weite Welt hinausgetragen hatte, wie dann die Nemesis sie gleich gepackt, als die arme junge Mutter den Tod gesucht und gefunden und Fürst Leo sie deßhalb gemieden und gehaßt habe. Und wie endlich Schlag auf Schlag die Vergeltung gekommen, bis Prinz Wulf das letzte Sühnopfer gebracht worden sei.

„O ich habe furchtbar gelitten," schloß sie aufathmend, „und oft den Himmel gefragt: „Ist's noch nicht genug?" — — Da kam Gertrud, um meine Nacht zu erhellen und mein Herz erkannte sie, meine Seele durfte jubeln „Gott ist versöhnt!" — Dann schleuderte die Hölle mit Hohngelächter das Wort mir entgegen: Der Letzte Deines Geschlechts ist zurückgekehrt. — Der Bruder hat den Bruder erschlagen! — Aber die Liebe entkräftigt das höllische Wort, sie glaubte an Dich, mein Sohn, und stieß die Lüge und die Versuchung mit Abscheu von sich. — Und nun triumphirt sie in ewiger Schöne:"

Die Greisin schloß Gertrud in ihre Arme und bat leise: „Kannst Du mir die Sünde vergeben, meine Tochter?"

„Von Herzen, Großmutter! — Du fehltest aus Liebe und wolltest meinem Vater den Glanz der Fürstenkrone erhalten, wie könnte ich Dich deßhalb verdammen, wenn Du, um ein Unrecht auszugleichen, ein anderes begingst?"

„Ich danke Dir, Kind! — — Nun aber ist die Vergangenheit begraben und eine neue Zukunft voll Glück und Sonnenschein folge der trüben Nacht."

„O, laß dem Grafen Kurt das Majorat," bat Gertrud, „er wird Prinzessin Melanie heirathen —"

„Deine Schwester?" fiel die Großmutter stirnrunzelnd ein, „das wird sich finden. — Geplant worden mag es von der Fürstin jedenfalls sein, da sie den armen Wulf stets gehaßt, doch kann ihr Blut dort nicht herrschen. — Lassen wir das jetzt, — erfreut Euch der Gegenwart, Kinder! und vertraut der Großmutter, welche noch Kraft genug in sich fühlt, die Sache siegreich zu Ende zu führen. Diese Documente —"

„Ah, Doctor Stern suchte in unserem Hause nach einem Trauschein," rief Paul plötzlich, wie aus einem Traume emporfahrend.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig für sparsame Hausfrauen. Bei den vielfachen grade in letzter Zeit so häufig vorkommenden Fälschungen, möge man nicht außer Acht lassen, daß der **Cacao-Thee** dieses köstliche, so gesunde und beliebte Nahrungsmittel nur dann echt ist, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Cartons nichts Anderes gedruckt findet, als die 4 Worte **Maria Benno von Donat.** In **Freising** allein ächt bei Herrn Conditor **Bromberger.** Ein echter Original-Carton kostet in Deutschland nur 20 oder 50 Pf. — Brustcaramels 50 Pf.

Bad Brunnthal München.

Sprechstunde unseres ärztlichen Dirigenten Dr. V. **Stammler** für Fremde täglich 11—1 Uhr.
Prospect gratis.
Telegramme und Briefe an:
Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal.

Verloren

auf dem Wege von Freising nach Thalhausen durch den Wald und auf der Straße retour einen kleinen **goldenen Siegelring.** Dem redlichen Finder, da selber Familien-Andenken, sehr gute Belohnung. Abzugeben Hauptstraße Nr. 400/I. (1990 2a)

Anzeige!

Erlaube mir für bevorstehende Herbst- und Wintersaison mein gut eingerichtetes

Putzwaaren-Geschäft

von fertig garnirten **Hüten** in rund und Capot zu empfehlen. **Patent-Sammethüte,** geschmackvoll in allen Farben aufgesteckt, von Mk. 2,50—10 Mk., **Seidensammet-** und **Filzhüte,** elegant garnirt, von 10—30 Mk.; ferner eine Auswahl von **Hauben** und alle Arten von **Kinderhütchen.**

Pariser Modellhüte

stehen stets zur gefälligen Ansicht bereit.

Auf Lager halte ich große Auswahl von **Hutformen, Blumen, Strauß-** und **Phantasie-Federn,** alle Novitäten von **Perl-Guirlanden** und **Perl-Spitzen, Agraffen, Schleiern, Bändern, Cravatten, Brautschleiern** und sonstigen in das Fach einschlagenden Stoffen. Auswahlsendungen und Aufträge nach Auswärts werden schnellstens effectuirt. Modistinen erhalten bei größerer Abnahme Rabatt.

Auch werden **Filzhüte** nach den neuesten Modellen **gefärbt** und **modernisirt.**

Geehrten Aufträgen sieht vertrauensvoll entgegen

Anna Kleeberger,
Putzwaaren-Geschäft,
mittlere Hauptstrasse bei Herrn Kölbl.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** deren **General-Agent** (180 24a)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**
Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Holzmacher-Gesuch.

Leute, welche im Holzfällen gewandt sind, finden längere Zeit Beschäftigung. Auch ist eine Partie **dürre Rauchhaufen** zu verkaufen bei (1965 3a)
G. Luithle, Birkeneck.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.
Trieur zur Bereitung von Saatfrucht
Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.
Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Bekanntmachung.

Ich gebe bekannt, daß die in Sachen bayer. Hypothek- und Wechselbank in München gegen Schrott Martin in Wolnzach auf 20. November l. Js. anberaumte Versteigerung (siehe Nr. 208 des Tagblattes) **unterbleibt**.

Freising, den 19. September 1879.

Steinecker königl. Rechtsanwalt.

Kalligraphie für Erwachsene!!

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich auf mehrseitigen Wunsch wie im vorigen Jahre auf die Dauer (1977 2a)

eines Kurses

meines nur achtstündigen **Schnell- und Schönschreib-Unterrichts** hier aufhalten werde.

Montag, den 22. September beginnt der Unterricht (täglich eine Stunde). Vorherige Anmeldung wegen Eintheilung passender Zeit wird erbeten. **Resultate** sind bei Herrn Uhrmacher **Jörg** ausgestellt.

J. G. Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg.

Sprechstunden: 7—11 Uhr Vormittags im Gasthaus **„zum goldenen Hirschen"** Zimmer Nr. 2.

NB. In meinen Kursen wird jeder Theilnehmer einzeln unterrichtet. — Für Damen Extra-Kurse.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Gründlichen Unterricht im

Violin-Spielen

ertheilt Unterzeichneter. Näheres ist zu erfragen bei Gastwirth Kobler vis-à-vis der Kaserne. (1981 2b)

Vogel,
Trompeter.

Ein kleines (2005 2a)

Wirths-Anwesen

auf dem Lande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen. D. U.

Capitalien

sofort zu vergeben. (2006)

Fesenmaier.

Bei Gärtner **Mühl** ist eine schöne

Wohnung

von 4—5 Zimmern, Küche, sehr gute Waschgelegenheit ꝛc. auf Michaeli zu beziehen; auch ist daselbst ein

Haus

ganz oder theilweise zu vermiethen oder auch zu verkaufen. (2004)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 20. September 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2076	2066	10	10	60	—	8	—	—
Korn . . .	2877	2579	298	7	57	—	4	—	—
Gerste . .	1176	1039	137	8	94	—	37	—	—
Haber . . .	4100	3719	381	6	88	—	31	—	—

Fränk. Fleisch- & Wursthandlung.

Bei Unterzeichnetem sind heute wieder frische Waaren angekommen. (2007)

Achtungsvollst

Jos. Mayr.

Die patentirte Straßburger

Wäsche-Brillantine

wird der Stärke beigemischt, wodurch die Wäsche **Glanz, Steifheit u. Elasticität** erhält, ganz wie **Neuwäsche.**

Das Bügeleisen gleitet leichter, man bügelt dadurch in derselben Zeit das Doppelte und die Wäsche bleibt länger frisch, weil der Stoff glätter ist.

Garantie für reine und für die Stoffe ganz unschädliche Substanzen.

Alleinverkauf für **Freising** bei Herrn **J. Widemann.**

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik (1833 5a)

Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88

zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Vegetabilischer Haarbalsam

von **Dr. Robin** fördert das **Wachsthum der Haare,** schützt gegen deren Ausfallen und reinigt die Kopfhaut von Schuppen ꝛc. ꝛc.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1266a)

Es werden (1999)

2 oder 3 Studenten

in **Kost** und **Wohnung** genommen. Auch ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Es wird ein (1987 2b)

Zimmer

für zwei junge Studenten

gesucht und wäre Beköstigung im Hause zu erhalten vorzuziehen, auch wünschenswerth, wo schon ältere Studenten, um selbe dessen Aufsicht unterstellen zu können. Anträge wollen bei der Exp. d. Bl. hinterlegt werden.

Dünger, sowie 2 guterhaltene Stiegen, 2 Kochöfen, alte vergitterte Fensterstöcke, eichene Säulen, für Pferdestallung passend, sind billig zu verkaufen bei

Peter Sieber,
Hs. Nr. 398.

Stadt-Theater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.

Heute Sonntag, den 21. September

Ein Blitzmädel,

Posse mit Gesang in 4 Akten von C. Costa.
Musik von Carl Millöcker.
Repertoirstück des Theaters an der Wien und aller Bühnen Deutschlands.

Verehrungswürdige! Obige Novität wird in München am k. Theater am Gärtnerplatz fortwährend mit immensem Erfolge gegeben; im vorigen Sommer erlebte sie in Augsburg 36 Wiederholungen, im Stuttgarter Sommertheater in Berg 40. Dieselbe ist mit großer Sorgfalt einstudirt und wird vom Regisseur Herrn Möller, welcher unlängst mit der Vertreterin der Titelrolle einer Aufführung in München beiwohnte, nach der Münchener Einrichtung inscenirt.

Montag, den 22. September 1879.
Auf Verlangen wiederholt.

Hasemann's Töchter,

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L'Arronge.

Den an mich ergangenen Aufforderungen um Wiederholung dieses Stückes komme ich hiemit ausnahmsweise nach.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid, Theaterdirektor.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April und Oktober. (89 15a)

Eine **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Holzlege, Keller und Speicher, über 1 Stiege an der Sonnenseite, ist auf Lichtmeß zu vermiethen bei

Sieber,
Hs.-Nr. 398.

Eine Henne

ist zugelaufen. D. U. (2003)

Ein Kanarienvogel

ist entflogen. D. U

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 12. Sept.: Maria Franziska, T. des Stadtgärtners Karl Roßkopf von Eichstädt; Jakob Wohlschlager, illeg. von Wolfersdorf; Josef, S. des Seilergehilfen Josef Seel dah. und Simon, S. des Hausbesitzers S. Nikl dah. Am 13.: Karl Boromäus, S. des Melbers Alex Reuel dah. Am 15.: Bertha Maria, T. des k. Forstassistenten Ludwig Kunkel von Fellen und Joh. Nep., S. des Schlossermeisters Joh. Nep. Graßl dah. Am 16.: Sylvester Herro, illeg. von Moosburg. Am 18.: Theresia Orthuber, illeg. dah.

Gestorbene:

Am 13. Sept.: Bertha, T. des Privatier Jos. Deimer dah., 17 Tg. a. Am 14.: Ludwig, S. des Malers Jos. Pleninger dah., 13 Tg. a. Am 15.: Ein todtgeborner Knabe des Taglöhners Simon Riedmaier von Allershausen. Am 17.: Leopold, S. des Schuhmachermeisters Ant. Brunnhuber dah., 4 W. 1 Tg. a. und Hermine Karoline Wisheu, illeg. dah., 2 Mt. 10 Tg. a. Am 18.: Andreas, S. des Sattlermeisters Jak. Federl von Gräfelfing, 14 Tg. a.

Coursbericht

vom 19. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.40
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	81.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.40
5% „ Ostbahn	62.60	—
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.15
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 218. Dienstag, 23. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes" zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige Garmondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt" sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Nachlaß vom Schulgelde betr.

Gesuche um Befreiung oder Nachlaß vom Schulgelde sind für das nächste Schuljahr 1879/80 bis längstens 15. Oktober l. Js. in der Kanzlei des Stadtmagistrates anzubringen.

Alle jene Eltern, Vormunder oder Erzieher, welche ein solches Gesuch nicht stellen, haben keinen Anspruch auf irgend welche Berücksichtigung und macht es hiebei keinen Unterschied, ob sie im verflossenen Jahre eine gänzliche oder theilweise Befreiung bereits genossen haben.

Freising, den 22. September 1879.

Kgl. Localschulcommission Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Sept. Das k. Appellationsgericht von Niederbayern in Passau, das in Folge der neuen Gerichtsorganisation aufgelöst wird, hat vorgestern seine Thätigkeit abgeschlossen und sofort die Transferirung der Acten an das kgl. Oberlandesgericht München begonnen. Appellgerichtliche Verhandlungen in Passau würden bis Ende dieses Monats nur dann noch stattfinden, wenn eine unabweisbare Nothwendigkeit hiezu sich ergeben sollte.

— München, 20. Sept. Seit der Beurlaubung des Cabinetssekretärs S. M. des Königs, des Ministerialraths v. Ziegler, soll, wie man vernimmt, die Aenderung eingetreten sein, daß S. M. der König die Berichte der Minister selbst liest, während dieselben bisher von den Sekretären dem Monarchen vorgetragen wurden.

— München, 20. Sept. Im Justizministerium liegt eine größere Anzahl von Diensttauschgesuchen aus den jüngsten Justiz-Personalveränderungen zur Verbescheidung bezw. zur Vorlage an die allerh. Stelle bereit.

— München, 20. Sept. Heute ist ein Kurier aus Berlin hier eingetroffen, welcher von Rosenheim aus den Salonwagen des Fürsten Bismarck nach Lent bringt, von wo aus in demselben die Reise nach Wien zurückgelegt wird. Die Ankunft des Reichskanzlers in Wien erfolgt sonach zwischen heute und morgen. Sein Absteigequartier nimmt der Kanzler im Hotel Imperial.

— München, 20. Sept. Es ist kürzlich mitgetheilt worden, daß die Aktionäre der bekanntlich mißlungenen „Gründung" einer „bayerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft" beschlossen haben, von den — noch bevor auch nur das Concessionsgesuch eingereicht worden war — bereits erwachsenen Kosten von 30,000 Mark nur die Hälfte übernehmen zu wollen, während die andere Hälfte von den Herren Gründern getragen werden soll. Hiermit wird nun aber die leidige Angelegenheit keineswegs ihre Erledigung gefunden haben, denn abgesehen davon, ob die „Gründer" sich verpflichtet fühlen, diese Last zu übernehmen, beziehungsweise ob sie dieselbe übernehmen können, drohen auch Entschädigungs-Ansprüche der für das Unternehmen frühzeitig angestellten Beamten. Einer derselben hat auch bereits Klage gestellt mit einer Forderung, die sich, so hören wir, auf 21,000 Mk. beläuft. (Pf. Pr.)

— Neuötting, 20. Sept. Drei Knaben im Alter von 5½, 7 und 9 Jahren haben gemeinschaftlich vor einigen Tagen in der Wohnung des vormaligen Posthausmeisters zu Altötting einen Diebstahl unter erschwerenden Umständen vollbracht, wie er von einer geschulten Räuberbande nicht besser hätte vollzogen werden können. Nachdem diese drei Treibhauspflanzen ausgekundschaftet hatten, daß die Hausmeisterseheleute täglich zur Arbeit sich begeben und am Abend erst zurückkehren, auch jedenfalls davon wußten, daß sie zur Arbeit auf freiem Felde nicht alle zur Wohnung und zu den Kästen ꝛc. gehörigen Schlüssel mitnehmen, stiegen sie nach Beseitigung aller Hindernisse von rückwärts in die Wohnung, suchten die Schlüssel, öffneten die Zimmerthüren und nachdem sie auch jene zu den Kästen gefunden hatten, wurden diese aufgesperrt, vollständig durchsucht und alles in Gold und Silber vorhandene Geld, ca. 130 Mk., daraus entwendet, sodann der Rückzug angetreten. Nachdem die Beschädigten bei der k. Gendarmerie-Brigade Anzeige erstatteten, konnte heute Früh eine umfassende Streife vorgenommen werden, wobei es gelang, die Eingangs erwähnten 3 Burschen vorzuführen und nach hartnäckigem Läugnen zum Geständniß zu bringen. Das Geld hatten sie zum Theil versteckt, zum Theil für Süßigkeiten ꝛc. verausgabt. Der jüngste von den 3 jugendlichen Dieben wird als der raffinirteste und schlechteste geschildert.

— Nürnberg, 20. Sept. Der in weitesten Kreisen bekannte Karl Wilhelm Sauter, genannt Sauter von der Pegnitz, findet nunmehr als Pfründner Aufnahme im hl. Geistspital.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 20. Sept. Bei dem heutigen Diner beim Kaiser, wozu die Spitzen der Civilbehörden und Mitglieder des Reichstags und Bezirkstags, sowie andere Notable geladen waren, brachte Se. Maj. folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der Reichslande Elsaß-Lothringen, welche mich schon zum zweitenmale und namentlich in ihrer Hauptstadt Straßburg auf so freundliche Art empfangen haben. Ihnen, Hr. Oberpräsident v. Möller, danke ich um so herzlicher, als Sie den Grund

n diesen Gesinnungen durch Ihre Administration in einer Weise gelegt haben, daß ich hoffen darf, daß dieselben sich auch in Zukunft erhalten und bewähren. Die Reichslande Elsaß-Lothringen und ihre Hauptstadt Straßburg, sie leben hoch!"

— Straßburg, 20. Sept. Bei der gestrigen großen Kaiser-Parade auf dem Felde von Königshofen über 19,000 Mann Truppen, die um 10½ Uhr begann und um 2½ Uhr ihr Ende fand, saß Se. Maj. der Kaiser, trotz der glühenden Sonnenhitze und schwülen Gewitterluft wieder an drei Stunden ununterbrochen zu Roß und sprengte wiederholt im Galopp über das Feld, gefolgt von etwa 100 Fürsten, Prinzen, hohen Generalen aller deutschen Contingente, fremden Officieren aus Rußland, Schweden, England, Schweiz, Holland, Belgien, Italien, Nordamerika, China und Japan, Ordonnanz- und Generalstabsofficieren und Adjutanten. Sehr imposant war es, als vierzig Schwadronen Cavallerie und 82 bespannte Geschütze in scharfem Trab vor dem Kaiser vorbeirasselten. Das 1. bayerische Chevauxlegers-Regiment „Prinz Karl" zeichnete sich durch ein ruhiges geschlossenes Vorbeireiten sehr vortheilhaft aus, was man von zwei preußischen Dragoner-Regimentern, die ziemlich wild einherstürmten, gerade nicht behaupten kann. Ganz vorzüglich war die Bespannung des 15. und 30. Feldartillerie-Regiments. Das Wetter war sehr gut, auch nicht der leiseste Staub, dagegen loser, regendurchweichter Boden, der den defilirenden Truppen zu Fuß und zu Roß viele Schwierigkeiten bereitete. Die Zuschauermenge schätzt man auf 80—90,000 Köpfe. Unordnungen und Excesse kamen nirgends vor, alles ging musterhaft ordentlich zu. Se. Maj. der Kaiser wurde überall von der Volksmenge mit lautem Jubel empfangen. Heute beginnen die großen, vier Tage anhaltenden Feld-Manöver des XV. Armee-Corps vor Sr. Maj. dem Kaiser. — Die zur Kaiserparade herbeigezogenen Truppen bestanden nach einer Straßburger Mittheilung der „Allg. Ztg." aus 36 Bataillonen preußischer Infanterie, rekrutirt aus Lauenburg, Schleswig-Holstein, Pommern, Schlesien, Brandenburg, Rheinland und Ostpreußen, 6 Bataillonen Bayern, 6 Bataillonen Württembergern, 3 Bataillonen Sachsen, 1 Bataillonen Braunschweigern, 35 Schwadronen preußische Ulanen und Dragoner, 5 Schwadronen bayerische Chevauxlegers, 1 badischen Pionierbataillon und 3 Artillerie-Regimentern.

Ausland.

Oesterreich. Salzburg, 20. Sept. Fürst Bismarck ist mit Familie heute Abend um halb 9 Uhr angekommen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

England. London, 20. Sept. Die englische Presse, des Fürsten Bismarck Wiener-Reise besprechend, betrachtet wohl das Ereigniß je nach der Richtung der einzelnen Blätter von den verschiedensten Standpunkten und als aus den verschiedensten Ursachen hervorgegangen, allein es gelangen alle zu dem Schlusse, wie der „Standard" sich ausdrückt, die Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich könne nur Gutes für den europäischen Frieden bedeuten.

— London, 20. Sept. Von der Werfte in Chatham lief in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge das neue gepanzerte Thurmschiff „Agamemnon" vom Stapel, welches nach seiner Vollendung eines der furchtbarsten Schiffe der englischen Marine für Angriffs- und Vertheidigungszwecke sein wird. Er hat zwei mit 18 Zoll dickem Panzer bekleidete Thürme, von denen jeder mit zwei 38 Tonnen wiegenden Woolwicher Kanonen armirt ist. Für Angriffszwecke ist er auch mit einem ungeheueren Widder versehen. Die Thürme sind so placirt, daß sämmtliche Kanonen zu gleicher Zeit und auf einen und denselben Gegenstand in's Spiel gebracht werden können. Die Dimensionen des Schiffes sind folgende: Länge 280 Fuß, äußerste Breite 66 Fuß, Tiefgang 23—24 Fuß, Tragkraft 8492 Tonnen. Die Maschinen sind von 6000 Pferdekraft. Der „Agamemnon" erhält eine Besatzung von 350 Mann. Seine Herstellungskosten belaufen sich auf nahe zu eine halbe Million Pfd. St. Frau Smith, die Gemahlin des Marineministers, vollzog den Taufact.

— London, 20. Sept. Dieser Tage strandete bei starkem Nordweststurm auf den rothen Klippen ein riesiges amerikanisches Vollschiff, ein Dreimaster mit einem Bauwerth von 240,000 Mark und 92,000 Mark deklarirter Fracht (Guano), das 80 Tage von Südamerika herfuhr und hier Angesichts der Küste elend zu Grunde ging, nachdem die Mannschaft, 34 Personen, und der Kapitän mit Frau und zwei kleinen Kindern das nackte Leben sich erhalten. Hierbei trat denn der alte Charakter der Helgoländer scharf zu Tage. Die Mannschaft zu retten, wagten sie ohne Augenzucken brav ihr Leben. Aber „dann war's alle, ein Schiff ist von Holz," „ein Schiff kann man neu bauen", so philosophirten sie mit der größten Ruhe und so ward das stolze Schiff 3000 Schritt vor den Augen der erschreckten Badegäste binnen 48 Stunden rettungslos zum Wrack und jetzt ist kein Brett mehr zu sehen, nachdem die Masten längst im Sturme über Bord stürzten. Und die Helgoländer? Nun, die haben ein Drittel Bergungslohn an alle hergeschwemmten Theile. Und als diese beisammen am Strande lagen, fand — drei Tage nach dem Scheitern — eine Auktion der Trümmer statt, in der die biederen Fischer diese für circa 400 Mark erstanden, aus diesem Erlös das Drittel erhielten und nun auch noch das gesammte Material besitzen. Eine Stunde zuvor ging der Ausrufer herum und schrie: „Wä . . . von det Wrack en Deel odert Schep koopen mag, dä zall an half 11 in de Auktion kommen." Daher erklärt sich also das kajütenmäßige Aussehen der Häuschen. Pfosten, Thüre, Spiegel, Sopha — das rührt nicht selten von solchen Schiffbrüchen her. Jeder nennt den andern Du und ist verschwägert oder sonst verwandt mit ihm und die „Regierung" besteht aus einem Gemeinderath, der nie etwas schriftlich protokollirt, sondern nach den alten Satzungen mündlich Recht spricht. Kommt es ja einmal zu einem Prozeß und der Beklagte erscheint nicht, so ist die Sache aus. Allerdings schwere Verbrechen sind hier nicht bekannt. Und England ist so klug, an den alten Satzungen nichts zu rühren. Einmal verfügte man in London, daß gewisse Strandrechts-Uebergriffe gegen havarirte oder gescheiterte Schiffe unverweigerlich ferner mit Deportation der Malefikanten geahndet werden sollten. Aber der Gouverneur meldete laconisch: da müsse er alle Männer der Insel deportiren lassen — und die Regierung in London schwieg.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 11. September 1879.

(Schluß.)

4) Wurde beschlossen, die für die Dienstmagd Anna Salzberger im städtischen Krankenhause München erlaufenen Kur- und Verpflegskosten 8 Mk. 20 Pf. aus Mitteln des hiesigen Krankenhauses zu bezahlen, da Salzberger hier mit Krankenhausbeiträgen angelegt ist und in München sich mit ihrer Herrschaft vorübergehend aufhielt. 5) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Oekonomen Johann Wimmer, Hs.-Nr. 50 an der Münchenerstraße um Erbauung einer Holzlege; b) des Tischlergesellen Joh. Bapt. Baumann von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Weberstochter Theresia Edenhofer von hier. 6) Auf das Gesuch des Baumaterialienhändlers Herrn Kaspar Buchberger um Erwerbung eines Grundstreifens von der Commune zur Erweiterung seines Anwesens Hs.-Nr. 651 vor der Schießstattbrücke wurde beschlossen, diesen Grundstreifen vorher geometrisch vermessen zu lassen. 7) Abgewiesen wurde das Gesuch des Pflasterers Georg Rauber von hier um Sustentation aus Kommunalmitteln, da eine Verpflichtung hiezu nicht besteht, und eine Bewilligung derselben aus Billigkeits-Rücksichten unliebe Consequenzen nach sich ziehen würde. 8) Bezüglich Erbauung eines Seuchenhauses wurden die vom Schlossermeister Herrn

Entleutner gelieferten Hafnerarbeiten mit dem Betrage von 548 Mk. 50 Pf. zur Auszahlung angewiesen nachdem die gelieferten Arbeiten technischerseits nicht beanstandet wurden. 9) Wurde der von Georg Huttler von Halbergmoos gepachtete Antheil der Speckwiese des Heiliggeistspitalfondes wieder zu verpachten beschlossen, nachdem Georg Huttler in Vermögensverfall gerathen ist. 10) An der neuen Münchenerstraße wurde ein Abzugskanal aus gußeisernen Röhren herzustellen beschlossen, und denselben durch den Garten des Privatier Thomas Glas, Hs.-Nr. 40¹/₃, zu führen, nachdem Glas dem Magistrate offerirte, den Garten zu jeder Zeit betreten zu dürfen. 11) Nachdem der Baarbestand der städtischen Sparkassa z. Zt. 16,789 Mark beträgt, wurde beschlossen, an dem an die Hypotheken- und Wechselbank München schuldigen Conto Correntdarleben ad 15,000 Mk. den Betrag von 7000 Mk. baar zurückzubezahlen.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

„So, so," nickte die alte Dame lächelnd, „die Wölfe hatten also Witterung bekommen. O, mein Gemahl war ein gar vorsichtiger Herr und bis zum letzten Hauch auf meine Zukunft bedacht, welche ich sorglos genug völlig aufgab. Er ließ deshalb zwei Trauscheine anfertigen, da ich in romantischer Entsagungswuth dem Fürsten Leo, Deinem Vater, Gertrud, den einen Trauschein überliefert und mich und meinen Sohn dadurch selber gebrandmarkt hatte. Vor seinem Tod übergab mein Gemahl mir diese beiden Dokumente und stellte mich dadurch völlig sicher. Mein Sohn war ein Mann der Wissenschaft, wie es mein Vater einst gewesen, für ihn paßte also das Majorat nicht und liebte er den Fürsten auch zu sehr, um ihn zu berauben. Aber seinen jüngsten Sohn gab er her, um jenen im Besitz zu schützen. Ich aber will dem Gemahl dort oben ruhig entgegentreten, wenn er Rechenschaft von mir fordert und hoffe auf meinen Enkel, daß er würdig sei des hohen Berufes."

Paul neigte sich vor der Greisin, welche wie eine Fürstin vor ihm stand und einen Kuß auf seine Stirn drückte.

Dann verließ sie die Stube, um die Liebenden sich selber und ihrem Glück zu überlassen.

Auf Gertruds Wunsch, der mit dem der Großmutter übereinstimmte, wurde das Geheimniß ihrer Geburt streng bewahrt, und schon am nächsten Tage trat sie, von Paul und dem Förster begleitet, eine Reise nach der Hallig an, wie die alte Frau angeordnet, um dort, wo sie das erste Heim, die erste Liebe gefunden, von des Pfarrers Hand mit dem Geliebten verbunden zu werden und als Neuvermählte in das Stammschloß einzuziehen.

Der Fürstin Tod hatte die Großmutter mit ernstem Nachdenken erfüllt, obwohl sie doch dabei ruhig aufathmete, da sie im Stillen die intriguante Frau gefürchtet hatte. Es erschien ihr dieser Tod als das letzte Glied in der großen Kette der Schuld und Sühne.

Und nun befanden sich auch Egon und Melanie im Forsthause unter dem Schutze der rechtmäßigen Fürstin, vertrieben von dem Sohne des Mörders, des Usurpators ihrer Rechte. Die Großmutter aber nickte freundlich, als Herr von Helldorf erschien und ihr scharfes Auge gar bald erkannte, daß auch hier die Liebe die jungen Herzen vereinigt und den Plan der Feinde zu Schande gemacht hatte.

Sie fühlte sich zu dem Retter ihres Enkels, denn als solcher erschien ihr der Assessor ganz ungemein hingezogen und machte ihn zu ihrem Rathgeber und Anwalt.

Herr von Helldorf war nicht wenig überrascht, als er die Geschichte der Frau Leonard erfuhr und ihre Dokumente durchlas. Er erbot sich sogleich, sie nach der Residenz zu begleiten, da sie den Entschluß gefaßt, schon in den nächsten Tagen dorthin zu reisen, um ihre unbestreitbaren Rechte vom Landesherrn anerkennen zu lassen.

Die alte Dame nahm sein Anerbieten gern an und reiste wirklich schon am nächsten Morgen mit dem Assessor und den beiden Waisen des Fürsten Leo, welche sie nicht unbeschützt im Forsthause zurücklassen mochte, nach der Residenz ab.

(Fortsetzung folgt.)

Tanz- & Anstandsunterricht.

Im Falle genügender Betheiligung beabsichtige ich in Freising unter Kurzem einen **Lehrkursus** zu eröffnen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Hochachtungsvoll

Neumann, Balletmeister
aus Nürnberg, z. Zt. in Landshut.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der k. Regierung von Oberbayern wird die Förderung und Beifuhr des Deckmateriales für Unterhaltung der Staatsstraßen im gefertigten Amtsbezirke für das Etatsjahr 1880 und 1881 im Wege der **mündlichen** Angebote an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben und zwar:

A. Im Baumagazin Freising:

Am **Freitag**, den 17. **Oktober Vormittags von 9 bis 11 Uhr** für die Straße von Grüneck nach Langenbach;

B. Im Lagerplatzgebäude in Moosburg:

Am **Freitag**, den 17. **Oktober Nachmittags** für die Straße von Langenbach bis zur Grenze an der Sempt.

Die Accordbedingungen können bei dem k. Straßen- und Flußbauamte München am Prater und im Baumagazinsgebäude in Freising eingesehen werden.

München, den 20. September 1879.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.
Karl.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Hacklbräu.
Träber

sind billig zu vergeben. (2014)

Jos. Dellel.

Ein kleines (2005 2a)

Wirths-Anwesen

auf dem Lande ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen. D. U.

Eine **Sackuhr** ist gefunden worden und kann gegen Erkenntlichkeit und Erstattung der Inserationsgebühren abgeholt werden. Wo, sagt die Exped.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten sind sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen Hs.-Nr. 546¹/₂/0. (1997 3

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einer verehrlichen Bewohnerschaft von Freising und Umgebung bekannt zu machen, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und von jetzt ab im

Hause des Hrn. Privatier Sieber Nr. 394½

nächst der Pfarrkirche sich befindet. Indem er dieses seinen verehrl. Kunden bekannt gibt, erlaubt er sich zugleich in allen in das Spängler-Geschäft einschlägigen Arbeiten, als Bau- und Reparatur-Arbeiten zu empfehlen.

Um gütigen Zuspruch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung zeichnet Achtungsvollst

Jos. Neiss, Spänglermeister,
Hs.-Nr. 394½ nächst der Pfarrkirche.

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Der **Siebente** und **Dreissigste** für den verlebten

Joh. B. Lechner,

Oekonom in Unterkienberg,

werden am **Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. October** in der dortigen Filialkirche abgehalten und hiezu geziemendst eingeladen. (2012)

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 19. Sept. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 0 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 40 Pf., Birken 9 Mk. 45 Pf., Föhren 7 Mk. 30 Pf., Fichten 7 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 73 Pf., Grummet 1 Mk. 26 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 68 Pf., Haber 1 Mk. 1 Pf.

Münchener Schranne vom 20. September 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	90	36	2076	2066	10	10	60	—	8	—	—
Korn	654	—	2877	2579	298	7	57	—	—	—	4
Gerste	41	538	1176	1039	137	8	94	—	37	—	—
Haber	273	897	4100	3719	381	6	88	—	31	—	—
Wicken	37	—	157	120	34	5	65	—	—	—	37
Reps	—	29	465	465	—	8	24	—	—	—	7
Lein	4	10	15	15	—	7	6	—	—	2	4
Sonst. Frucht	154	17	279	209	70		—	—	—	—	—
Summa:	1253	1547	11145	10215	930	—	—			—	

Es werden (2013)

4 bis 6 Studenten

in Wohnung und Verpflegung genommen. Wo, sagt die Exped.

Eine helle trockene (2015)

Wohnung

von 4 Zimmern, parterre, ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Ein großes leeres

Zimmer

ist zu vermiethen Haus-Nr. 362 am Rindermarkt.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, den 23. Sept. (Hofth.): „Götterdämmerung". Mittwoch, den 24. Sept. (Residenztheater): „Sein Zwillingsbruder". Donnerstag, den 25. Sept. (Hofth.): „Wallensteins Lager", „Die Piccolomini". Freitag, den 26. Sept. (Hofth.): „Wallensteins Tod". Samstag, den 27. Sept. (Hofth.): „Joseph in Aegypten"; (Residenzth.): „Leonarda". Sonntag, den 28. Sept. (Hofth.): „Aida"; (Residenzth.): „Der Widerspänstigen Zähmung".

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht:

K. Hoftheater: Sonntag, den 5. Okt.: „Die Zauberflöte". Sonntag, den 12. Okt.: „Vor hundert Jahren". — K. Residenztheater: Samstag, den 4. Okt.: „Der deutsche Standesherr". Freitag, den 10. Okt.: „Die Fabier". Mittwoch, den 15. Okt.: „Lady Tartuffe".

Coursbericht

vom **20. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102,50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.50
4% Goldrente	—	70.40
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.50
5% „ Ostbahn	—	62.40
5% „ Galizische Bahn	—	64.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	26.50	25.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 219. Mittwoch, 24. September **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Den Vollzug des Gesetzes vom 18. August 1879 über die Erbschaftssteuer, hier die Todesanzeigen an die k. Rentämter betr.

Nach Art. 28 des am 1. Okt. l. Js. in Wirksamkeit tretenden Gesetzes über die Erbschaftssteuer vom 18. Aug. 1879 (bayer. Gef.- u. Verordgsbl. 1879 S. 892) sind die Ortspolizeibehörden verpflichtet, von jedem in der Gemeinde erfolgenden Todesfall außer an die Verlassenschaftsbehörde **auch den k. Rentämtern** Anzeige zu erstatten.

Es ergeht deßhalb zum Vollzuge dieses Gesetzes an die Bürgermeister (nicht an die Standesbeamten) der Auftrag, von jedem in der Gemeinde erfolgenden Todesfall auch an das betreffende k. Rentamt Anzeige zu erstatten.

Freising, den 18. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.

Milzbrand unter dem Rindvieh in Kranzberg betr.

Nach Constatirung des Bezirksthierarztes ist in Kranzberg in einzelnen Ställen unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen und wurde hiewegen Stall- und Ortssperre, letztere auf die Ortschaften Kranzberg, Ast und Harrerhof verfügt.

Dieß wird mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß namentlich Fuhrwerk, welches mit Hornvieh bespannt ist, diese Ortschaften bis auf Weiteres nicht passiren darf.

Freising, den 22. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der pro II. Semester 1879 fälligen Holzgelder betr.

Den Zahlungspflichtigen **der Stadt Freising** wird hiemit bekannt gegeben, daß **die am 1. Oktober 1879** fälligen Holzgelder von heute an jeden Tag **mit Ausnahme Mittwochs** während den **Vormittagsstunden** anher einbezahlt werden können. (2018)

Freising, den 23. September 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Sept. Se. Majestät der König hat zufolge Verordnung d d Linderhof, 15. ds. auf Grund des Gesetzes über das Gebührenwesen vom 18. Aug l. Js. bestimmt, was folgt: Durch Verwendung der Gebührenmarken sind außer den bereits im Gesetze vorgesehenen Fällen die Gebühren an die Staatskasse zu entrichten: a) für Besoldungs-, Pensions- und alle übrigen Quittungen oder Bescheinigungen über Zahlungen und Naturalvergütungen, welche aus Hof-, Staats-, Gemeinde- oder anderen öffentlichen Kassen geleistet werden; b) für Anstellungen und Beförderungen (Besoldungsmehrungen) im Hof-, Staats-, Militär-, Gemeinde- und sonstigen öffentlichen Dienste; c) für Prüfungszeugnisse soferne dieselben nicht gemäß Art. 192 Ziff. 19 des Gesgebührenfrei auszustellen sind; d) für Diplome der Doctoren und Licentiaten; e) für die Zeugnisse der Amtsärzte; f) für die Zeugnisse der Pfarrämter, welche auf Grund der bis zum 1. Januar 1876 von denselben geführten Standesregister ausgestellt werden; g) für die Akte der Gerichtsvollzieher in Sachen der nicht streitigen Rechtspflege; § 2. Das Staatsministerium der Finanzen ist ermächtigt, je nach Bedürfniß Ausnahmen von der Pflicht zur Verwendung von Gebührenmarken in den vorbezeichneten Fällen zuzulassen und die deßfallsigen weiteren Vollzugsbestimmungen zu treffen. § 3. Gegenwärtige Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Gesetze über das Gebührenwesen in Kraft.

— München, 22. Sept. Die Preis-Jury der internationalen Kunstausstellung hat an folgende Künstler und Aussteller Deutschlands Preise verliehen: Die Medaille 1. Klasse: Defregger, München; Menzel, Berlin; Oesterley jun., Hamburg; Werner, Berlin; Bildhauer Diez, Dresden; Architekten Hauberisser, München, und Kaiser und v. Großheim, Berlin; Leibl, München, für Zeichnungen; die Medaille 2. Klasse: Bochmann, Düsseldorf; J. V. Diez, München; Gabl, München; L. v. Gebhart, Düsseldorf; F. A. Kaulbach, München; Schönleber München; Bildhauer Dymann Berlin; Architekten Mylius und Bluntschli, Frankfurt a./M., dann für Zeichnungen Pfannschmidt, Berlin; Wanderer, Nürnberg; für graphische Künste: J. L. Raab, München; Ehrendiplome an 15 Maler, 2 Bildhauer, 4 Architekten, 4 Künstler für graphische Künste und 1 für Zeichnungen.

— München, 22. Sept. Laut Bekanntmachung des hiesigen k. Oberbahnamtes findet die erstmalige Benützung des neuen Betriebsgebäudes im hiesigen Centralbahnhof am Dienstag den 23. d. M. statt und werden von diesem Tage an alle Richtungen Simbach, Holzkirchen, sowie die Schnellzüge der Routen Augsburg-Lindau daselbst verkehren. Der Eingang befindet sich an der Bayerstraße. Die Abfertigung der Züge nach Starnberg verbleibt vorläufig wie seither in der alten Einsteighalle.

— München, 22. Sept. Der vormalige Juwelier Adolf Friedrich, welcher seit längerer Zeit getrennt von seiner Ehefrau und mit der Fabrikantens-Wittwe bezw. Pfandleiherin Katharina Ebentheuer zusammenlebte, brachte gestern in seiner an der Bayerstraße gelegenen Wohnung in Folge schon seit längerer Zeit bestehender Zwistigkeiten der Katharina Ebentheuer mehrere Messerstiche bei und vergiftete sich selbst mit Cyankali, so daß der Tod bei ihm sofort eintrat. Die Verletzte, welche mehrere Stiche an Brust und Unterleib erhalten hatte, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Würzburg, 20. Sept. Vorgestern fand die Beerdigung des am Mittwoch verstorbenen pensionirten Lehrers, Joseph Lutz, Vater des Kultusministers v. Lutz, statt. Der Verlebte hatte ein Alter von 78 Jahren erreicht und wirkte 53 Jahre, wovon 32 Jahre in Würzburg, als Lehrer, bis er 1874 unter Verleihung der goldenen Ehrenmünze des Ludwigsordens pensionirt wurde. Das zahlreiche Trauergefolge, an dessen Spitze Herr Minister v. Lutz, gab Zeugniß der großen Achtung und Liebe, deren sich der Verlebte erfreute. — Wie bereits gemeldet, kommt Kaspar Holleber, der Thäter des Mordanfalles an dem Glaser'sch

Ehepaar, noch in dieser Schwurgerichtssession, und zwar am Freitag, den 26. ds. zur Aburtheilung. Hilleber scheint sich aus seinem Schicksale nicht viel zu machen, denn er zeigt in seiner Zelle die beste Laune. Als Vertheidiger wurde ihm Anwalt Kayser zugewiesen.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 21. Sept. Die gestrige Soirée bei General Fransecky im Officiers-Casino verlief auf das glänzendste; die Majestäten verweilten daselbst bis nach halb 11 Uhr. Heute Vormittag 11 Uhr fuhren die Majestäten mit dem größten Theil der Fürstlichkeiten nebst Gefolge zum Festgottesdienst in der Thomaskirche. Um halb 12 Uhr fand bei der Präfectur vor dem Kaiser der Festzug von ländlichen Bewohnern des Kreises Erstein statt; unter Vorantritt von Musikcorps defilirten hundert Bauernbursche zu Pferd und 40 Wagen voll geschmückter Bauernmädchen. Die Majestäten sahen dem Zuge mit sichtlichem Wohlgefallen zu. Mit herzlichem Händedruck entließ der Kaiser die bäuerliche Deputation.

— Metz, 22. Sept. Die Stadt ist bereits festlich geschmückt. Die via triumphalis ist über 1 Kilometer lang. Die „Lothringer Zeitung" erfährt: Der Kaiser trifft schon Dienstag 7¼ Uhr Abends ein und reist am Donnerstag halb 3 Uhr Nachmittags nach Baden-Baden.

Preußen. Berlin, 21. Sept. Nach den von den einzelnen Regierungen gemachten Mittheilungen beträgt z. B. das Deficit in Preußen 45 Millionen, in Bayern 25⅔, Sachsen 5½, Württemberg 7, Baden 9, Hessen 1½ Mill., zusammen 93½ Millionen. Das Deficit der übrigen Staaten, worüber genauere Angaben fehlen, zu ⅛ obiger Gesammtsumme veranschlagt, ergibt sich ein Gesammtdeficit von 105 Millionen.

— Berlin, 22. Sept. Die geplante Umprägung von Zwanzigpfennigstücken in Ein- und Zweimarkstücke findet die Zustimmung der Bundesrathsausschüsse und wird demnächst vom Plenum genehmigt werden.

— Die Bevölkerung Berlins umfaßte nach den Veröffentlichungen des städtischen statistischen Bureaus am Anfang der Woche vom 24. bis 30. August 1,062103 Seelen.

— Breslau, 21. Sept. Gestern Abend ist in Folge eines Wolkenbruchs der oberschlesische Güterzug zwischen Coselin und Leschnitz verunglückt; der ganze Zug entgleiste, 10 Wagen wurden zertrümmert, der Maschinenheizer blieb todt, der Maschinenführer wurde schwer verwundet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Fürst Bismarck sammt Familie und Gefolge ist gestern Abend um 10 Uhr hier eingetroffen. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß, Graf Andrassy, und das deutsche Botschaftspersonal waren am Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung des Fürsten mit dem Grafen Andrassy war eine überaus herzliche. Die Herrschaften, welche sich in vier zur Verfügung gestellten Hofwagen in das Absteigequartier, das Hotel Impérial begaben, wurden bei der Ankunft und während der Fahrt in das Hotel von dem dichtgedrängten Publikum auf das lebhafteste begrüßt.

— Wien, 20. Sept. Die Geschworenen erklärten den Schneidermeister Leopold Winkler des Giftmordes für schuldig. Kaum hatte der Präsident die einleitenden Worte des Urtheils gesprochen, als der Angeklagte, der sich zu erheben begonnen hat, zusammenknickt. Er sinkt vorerst auf den Sessel, an den er sich gestützt hatte, und dann auch von diesem herab. Die herbeigeeilten Polizisten verhindern, daß er ganz zu Boden fällt. Er ist vollständig ohnmächtig und wird wie ein lebloser Körper in wagrechter Lage aus dem Saale getragen. Im Zuschauerraume herrscht ungeheure, fast tumultuöse Aufregung. Das Urtheil, das natürlich durch diesen Zwischenfall unterbrochen worden, wird nun weiter verkündigt. Es lautet dahin, daß Leopold Winkler zum Tode durch den Strang verurtheilt wird. Nachdem der Präsident noch die übliche Mittheilung von dem Rechte des Angeklagten auf die Nichtigkeitsbeschwerde gemacht, erklärte er die Verhandlung für geschlossen. Der Verurtheilte lag indessen bewußtlos in der Wartezelle der Angeklagten. Nach ungefähr einer Viertelstunde gelang es, ihn wieder zu sich zu bringen. Er sprach den Wunsch aus, daß ihm das Urtheil mitgetheilt werde. Darauf wurde er in das Richterzimmer geleitet, wo ihm der Präsident in Anwesenheit des Richter-Collegiums das Erkenntniß verkündigte. Er hielt diesmal bis zu Ende aus und wurde sodann in seine Zelle gebracht.

England. London, 22. Sept. Der „Times" zufolge bleibt Keischwäyo bis auf weiteres Staatsgefangener in der Capstadt.

Spanien. Madrid, 22. Sept In Catalonien ist eine 28 Köpfe zählende republikanische Bande aufgetaucht. Die Behörden leiteten eine energische Verfolgung derselben ein; 8 Mitglieder sind bereits verhaftet; Papiere, welche noch eine große Anzahl anderer Personen compromittiren, fielen in die Hände der Regierung.

Lokales.

Freising, 22. Sept. Zur Vornahme einer gemeinschaftlichen Uebung hatten sich gestern Nachmittag die freiwilligen Feuerwehren von Attenkirchen, Figlsdorf, Pfettrach, Reichertshausen und Sillertshausen mit ihren Geräthen, 2 Saug- und 4 Druckspritzen in einer Gesammtstärke von 173 Mann in Pfettrach versammelt, denen sich eine ziemliche Anzahl von Feuerwehr-Kameraden aus Au, Nandlstadt und den nächsten Ortschaften als Gäste anschlossen. Nach Vornahme einiger Schulübungen wurden die Commandanten zusammengerufen und denselben der vom Hauptmanne der Pfettracher Feuerwehr vorgelegte Angriffsplan bekannt gegeben. Die einzelnen Abtheilungen begannen nun nach Vorruf ihre Thätigkeit und bald ergossen sich nach allen Richtungen kräftige Wasserstrahlen. Auch hier wurde wieder mit allem Nachdrucke dahin gestrebt, das Ganze vom Ober-Commando aus nur durch Hornsignale zu leiten, was auch nach einigen Wiederholungen sehr gut durchgeführt werden konnte und der gesammten Mannschaft sowie ihren Führern nach beendigter Uebung von Seite des Bezirksvertreters alle Anerkennung ausgesprochen wurde. Die sämmtlichen Räume des dortigen Gasthauses füllten sich nun in beiden Stockwerken und manchem fiel es schwer, irgend ein Plätzchen sich noch zu erringen. Lebhaft wurden allseitig die Meinungen über den Verlauf der Uebung ausgetauscht und die Thätigkeit und Stellungen der einzelnen Feuerwehren auch für den Brandfall besprochen. Besondern Beifall aber errang sich Hauptmann Rogner von Sillertshausen, ein junger, schlichter Landmann, welcher in ganz gediegener ja fließender Ansprache einen vor Jahren in Pfettrach ausgebrochenen, nicht unbedeutenden Brand und dessen damalige Löschung gegenüber dem heutigen Manöver tüchtig herangebildeter Feuerwehrcorps schilderte und am Schlusse die Verdienste zweier Männer hervorhob, welchen es gelungen ist, das Löschwesen im hiesigen Bezirke auf solche Stufe zu bringen, wofür er zur Anerkennung die versammelten Kameraden aufforderte, auf den Vorstand des Amtsbezirkes Herrn Regierungsrath Täubler, sowie den Vertreter des Bezirkes Herrn Carl Schmidt von Freising ein dreifach Gut Heil auszubringen, welcher Aufforderung allseitig kräftigst nachgekommen wurde. Der Bezirks-Vertreter dankte der Versammlung hiefür und belobte hauptsächlich den Eifer und das entschiedene Auftreten seines Vorredners, ihm ein kräftiges Gut Heil entgegenrufend. Alsbald verließen dann die einzelnen Corps Pfettrach in bester Ordnung, um rechtzeitig wieder zu Hause mit ihren Geräthschaften einzutreffen.

Freising, 23. Sept. (Theater.) Eingesandt. Unser Wunsch auf weitere Vorstellungen der so vorzüglichen Gesellschaft des Herrn Director Schmid realisirt sich leider nicht: mit Dienstag, den 30. c., findet der definitive Schluß der Vorstellungen statt. Nach dem bisher Gebotenen, besonders der ausgezeichneten Darstellung von „Hasemann's

Töchter", dürfen wir dem zu morgen annoncirten Stück „Doktor Klaus", mit großer Erwartung entgegensehen. Die illustrirte Zeitung „Ueber Land und Meer" bringt in Nr. 37, Jahrgang 79, eine Biographie über L'Arronge, Verfasser des „Doktor Klaus", die in Bezug auf dieses Stück folgende Stelle enthält: „Das Stück hat überall gefallen. Es wurde in Berlin 150mal, in Städten wie Hamburg, Breslau, München, Leipzig 50mal aufgeführt, und in Wien wie in Berlin und München gleich gern gesehen. Ein solcher Erfolg kann nur einem wahrhaft guten Dichtwerke zu Theil werden, und das ist „Doctor Klaus" gewiß. Als bei der hundertsten Wiederholung des Stückes im Berliner Wallnertheater auch Kaiser Wilhelm von Anfang bis zu Ende der Vorstellung beiwohnte und sowohl dem Verfasser wie den Spielenden seinen ganzen Beifall zu erkennen gegeben hatte, da bedankte sich der „Doktor Klaus" beim Kaiser von Deutschland mit diesem Verse:

Als hundertmal ich ordinirt,
Hat mich mein Kaiser konsultirt
Und meine Medizin probirt.
Und wenn sie auch nur auf Sekunden
Der Sorge Schatten überwunden,
Hab ich den höchsten Lohn gefunden.
Ich preise laut Fortunas Segen!
O gönnt den Platz in Kaisers Haus,
Ihr grimmig lauernden Kollegen
Dem sogenannten „Doctor Klaus".

Wir wünschen der strebsamen Direction ebenfalls „Fortunas Segen", und freuen uns, constatiren zu können, besonders nach dem am Sonntag vollständig ausverkauften Haus, daß Freising gediegene Leistungen auch zu schätzen weiß.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Daß Melanie und Helldorf mit diesem Arrangement sehr zufrieden waren, ist erklärlich, aber auch der arme Egon, welcher bislang jede mütterliche Liebe hatte entbehren müssen, thaute auf in dem Sonnenschein zärtlicher Fürsorge, welche das selbstlose Herz der Greisin für den trauernden Knaben entfaltete.

Helldorf erwirkte für Frau Leonard eine Audienz und mit wechselndem Staunen und Interesse vernahm der König ihre Geschichte, in der freilich die Verwechselung der Kinder unerwähnt blieb. — Es schien dem Monarchen, nachdem er die Documente geprüft, nicht unlieb zu sein, dem Sohn des verruchten Selbstmörders die fürstlichen Rechte absprechen zu können und versprach er der alten Dame nach genauer Prüfung der Sache ihr und ihrem Enkel volles Recht widerfahren zu lassen.

Der König erkundigte sich dann nach den Kindern des verstorbenen Fürsten Leo und nahm mit sichtlicher Genugthuung ihre Versicherung entgegen, für dieselben wie für ihre eigenen Kinder sorgen zu wollen.

Frau Leonard schien einen günstigen Eindruck auf den Monarchen gemacht zu haben, da er ihr in den allergnädigsten Ausdrücken sein Versprechen wiederholte und sie äußerst huldvoll, wie eine geborne Fürstin, entließ.

Die Geschichte konnte natürlich jetzt nicht mehr geheim gehalten werden und war ganz geeignet, ein ungeheures Aufsehen, besonders in der vornehmen Welt, hervorzurufen. Doch gewöhnte man sich, angesichts der jüngsten Verbrechen, welche den Namen der Reichenstein geschändet, bald daran, dieselbe als eine glückliche Loslösung des Banners und Reinigung des fürstlichen Wappenschildes anzusehen, und war höchst begierig, den künftigen Majoratsherrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, zumal das Gerücht wissen wollte, daß derselbe zuerst als muthmaßlicher Mörder des Prinzen Wulf in's Gefängniß geschleppt worden sei.

Es schien dem König sehr daran zu liegen, den Sohn des Selbstmörders aus Schloß Reichenstein zu vertreiben, da schon nach drei Tagen ein königlicher Commissär im Schloße erschien, um dem erstaunten Kurt, welcher von alledem, was die Residenz in Aufregung versetzte, noch keine Andeutung erfahren, da selbst diejenigen seiner Freunde, welche ihm fort und fort zugethan geblieben waren, um seine fürstliche Gastfreundschaft auszunutzen, es nicht gewagt, ihm irgend eine Mittheilung zukommen zu lassen, ein Decret zu überreichen, in Folge dessen ihm augenblickliche Räumung des Schlosses und Niederlegung seiner usurpirten Rechte befohlen wurde, mit dem Bedeuten, daß der Commissär im Namen des Königs über die strickte Ausführung dieses Befehls zu wachen habe.

Kurt stand erstarrt und stotterte ein „Warum?" hervor.

Der Commissär zuckte die Achseln und sprach von älteren Rechten, ließ sich aus Mitleid auch herbei, den Grafen aufzuklären und einen leisen Wink hinzuzufügen, wonach Se. Maj. den Wunsch hätten ahnen lassen, daß Graf Kurt sich zur Auswanderung nach irgend einem fremden Welttheile entschließen möge. (F. f.)

Die beabschiedeten Soldaten des **2. Cuirassier-Regiments** veranstalten am nächsten **Sonntag, den 28. September Nachmittags 3 Uhr** eine

„Unterhaltung"

im Garten des Herrn Kobler zum Ismeyer in Neustift und laden hiezu die Herren **Unteroffiziere des k. 3. Chev.-Regts.** und den **Kriegerverein Neustift** freundlichst ein. (2019)

Unserm lieben Freund **Ottmar Müller** rufen wir bei seinem Scheiden aus Freising ein

herzliches Lebewohl

zu.

Seine Freunde.

3600 Mark

sind auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Näheres Hummelgasse 732.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern wird bis 1. Okt. zu miethen gesucht. D. Ue.

Wohnungen,

eine größere vorwärts und zwei kleinere mit je zwei Zimmern rückwärts, sind bis Lichtmeß zu beziehen. Mit diesen Wohnungen ist irgend ein Recht zur Benützung meines Gartens nicht mehr verbunden. Auch vermiethe ich meinen schon jetzt freien geräumigen Keller mit 600 □Fuß Bodenfläche und eigenem Eingange von der Hauptstraße aus.

Joseph Hinterseher.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Stadt-Theater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.

Heute Mittwoch, den 24. September

Einmalige Aufführung. Erhöhte Preise.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.

Repertoirstück aller Bühnen Deutschlands.

☛ Das bedeutende Honorar von 100 Mk. für dieses Stück wird dem geehrten Publikum eine unbedeutende Preiserhöhung nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen. Etwaigen Wünschen auf Wiederholung dieses Stückes könnte ich leider nicht nachkommen, da der Schluß der Vorstellungen definitiv am 30. ds. erfolgt. — Den Wünschen des Publikums auf feste Plätze entgegenzukommen, habe ich einen Vorverkauf der numerirten Sitze in meiner Wohnung, **Stieglbräu, 1 Treppe,** errichtet.

Preise der Plätze: Loge 1 Mk. 20 Pf., Gallerie und numerirter Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

R. Schmid, Theaterdirektor

Königl. Real-Schule Freising.

Die Realschule ist eine öffentliche Unterrichtsanstalt, welche den Zweck hat, eine höhere bürgerliche Bildung auf sprachlich historischer und mathematisch naturwissenschaftlicher Grundlage zu gewähren und zu religiös sittlicher Tüchtigkeit zu erziehen.

Deutsche Sprache und Religion, Geschichte mit Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften, Französische und englische Sprache, Zeichnen, Schönschreiben und Stenographie, Turnen und Gesang sind die Unterrichtsgegenstände der Realschule. Dieselbe lehrt demgemäss das, was **unmittelbar** interressirt; sie lehrt **beobachten, denken** und weckt das **gesellschaftliche** und **religiöse Interesse.**

Die Realschule bereitet ausser für den Gewerbs- und Handelsstand auch für die folgenden Lebensstellungen vor:

1) Absolvirte Realschüler können in **die kgl. Industrieschule** (zu Augsburg, Kaiserslautern, München und Nürnberg) eintreten und von dieser Anstalt aus die **polytechnische Hochschule** besuchen.

Dadurch können sie zur Anstellung im **höheren** Dienst der **Verkehrsanstalten und des Zollwesens** gelangen.

Durch kgl. Allerhöchste Verordnung vom 26. Mai 1873 werden ferner diejenigen, welche eine Realschule absolvirt und die in den §§ 20, 25, 30 und 39 dieser Verordnung genannten weiteren Vorbedingungen erfüllt haben, zur Prüfung **für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten** zugelassen.

2) Das Absolutorium einer Realschule gewährt Zulassung zur Prüfung für den Dienst eines **Brandversicherungs-Inspectors.**

3) Das Absolutorium einer Realschule erwirkt die Zulassung zur theoretischen **Geometerprüfung** (vorher nöthig die Absolvirung einer Lateinschule).

4) Die Realschule ist weiter die geeignetste Vorbildungsanstalt für die **Kunstgewerbeschulen** zu München und Nürnberg und ermöglicht dadurch **die Zulassung zur Lehramtsprüfung im Zeichnen** an einer höheren Lehranstalt.

5) Absolvirte Realschüler können an die **kgl. landwirthschaftliche Schule Weihenstephan** übertreten.

6) Dieselben können an ein **Schullehrer-Seminar** übertreten, jedoch mit der Bedingung einer besonderen Aufnahmsprüfung, wobei namentlich der Nachweis über genossenen entsprechenden Musikunterricht zu liefern ist.

7) Als **Forstschutzdienst-Adspiranten** können diejenigen aufgenommen werden, welche die **4** unteren Curse der Realschule besucht und die Erlaubniss zum Aufsteigen in den V. Curs unbedingt erhalten haben.

8) Die kgl. Realschule gewährt die nöthige Vorbildung zum Eintritt in den niederen **Post-, Bahn- und Telegraphen-Dienst.** Derartig verwendete **Amtsgehilfen** können dann nach erprobter Tüchtigkeit auch zur Anstellungsprüfung der Assistenten zugelassen werden.

9) Das Absolutorium einer kgl. Realschule vermittelt die Zulassung zur Prüfung für den **Gerichtsvollzieherdienst.**

10) Endlich berechtigt das Absolutorium einer kgl. Realschule zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst** im **ganzen deutschen Heere.**

Das Schulgeld beträgt jährlich 25 Mark, das Inscriptionsgeld 5 Mark. **Unbemittelten Schülern kann** das Schulgeld nachgelassen werden.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, den 25. September

an welchem Tage die Anmeldungen der **neueintretenden** Schüler und der **Repetenten** von 9—12½ Uhr Vormittags und von 3—6½ Uhr Nachmittags auf dem Rectoratszimmer entgegengenommen werden. Hierbei sind der **Geburts-** und **Impfschein**, sowie **die Schulzeugnisse** des Neuangemeldeten vorzulegen. Solche, welche vom Schulgeld befreit sein wollen, haben gleichzeitig ein neu ausgefertigtes, amtliches Dürftigkeitszeugniss beizubringen.

Der I. Kurs nimmt die Schüler in einem Alter von **10—13 Jahren** auf.

Ueberdies ist die Aufnahme in den ersten Kurs der Realschule durch den Besitz derjenigen Kenntnisse bedingt, welche der Besuch der **vier untersten Jahresclassen einer Volksschule** gewährt.

Die Prüfungen der **bedingt** aufsteigenden Schüler finden statt

Freitag, den 26. September

und haben sich dieselben am Tage vorher auf dem k. Rektorate anzumelden.

Das Nähere wird durch Anschlag am **schwarzen Brette** bekannt gegeben werden.

Der regelmässige Unterricht beginnt mit dem **ersten Oktober** und haben sich die Schüler, welche **unbedingt** vorrücken, am Tage vorher, also am

Dienstag, den 30. September

auf dem Rektorate persönlich vorzustellen.

Freising, den 23. September 1879.

Der kgl. Rektor:
W. Fr. Schüler.

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 30. September 1879,

mit Haupttreffern von Mk. 30,000, 10,000, 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 ꝛc. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mk. 115,400.

Um sofortige Bestellungen bittet

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

und die bekannten Verkaufsstellen hier und in der Umgegend.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 220. Donnerstag, 25. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei herannahendem Quartalswechsel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements, sowie zu Neubestellungen auf das

Freisinger Tagblatt

geziemendst einzuladen

Im laufenden Quartale haben wir unsere geehrten Leser durch Beigabe eines mehrmals wöchentlich erscheinenden eingehenden Berichtes über den Stand des **Hopfen- und Getreidemarktes** u. s. w. auf dem Laufenden erhalten, und unser Bestreben in dieser Richtung hat allseits Anerkennung gefunden, wie wir hier mit Befriedigung constatiren können. Um aber noch weitere Ziele zu erreichen, halten wir es für unbedingt nothwendig, daß wir aus dem Kreise unserer Leser heraus mit allen irgendwie dienlichen Nachrichten, sei es aus der Landwirthschaft, aus dem Handel oder über sonstige Vorfälle und Ereignisse, über Unglücksfälle u. s. w. versehen werden.

Im **„Unterhaltungsblatt“** wird mit Beginn des neuen Quartals eine neue spannende Erzählung zum Abdruck gelangen, außerdem haben wir Anstalt getroffen, das Unterhaltungsblatt mit „Illustrationen“ zu versehen.

Bestellung nehmen wir hier in unserer Expedition an, auswärts bei sämmtlichen Postanstalten.

Freising, im September 1879.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freisinger Tagblattes.“

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kommenden (2029)
Montag, den 29. September 1879 Vormittags 10 Uhr wird in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts eine größere Parthie neue Blechgeschirre gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Freising, den 24. September 1879.

Königl. Rentamt Freising.
Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Sept. Die internationale Kunst-Ausstellung war am vorgestrigen Tage von 3620 Personen besucht, eine Zahl, welche seit dem Tage der Eröffnung (19. Juli) noch nicht erreicht wurde.

— Kaufbeuren, 22. Sept. In unserer letzten Nummer vom Samstag mußten wir leider über einen schrecklichen Unglücksfall in Folge Genusses von Tollkirschen, welcher zwei Kindern das Leben kostete, berichten, und schon wieder sind wir genöthigt, eines zweiten Unglücksfalles, der ebenfalls durch den Genuß von Tollkirschen verursacht wurde, Erwähnung zu thun. Am selben Tage, vergangenen Donnerstag, an welchem sich hier das Unglück ereignete, sind in unserer nächsten Nähe, in Ketterschwang, 2 Kinderchen des Oekonomen Isidor Glöck daselbst unglücklicherweise auf einen Tollkirschenstrauch gestoßen und haben davon gegessen, was leider den Tod der Beiden zur Folge hatte. Das ältere Kind, Genovefa, 5 Jahre alt, erlag ihren gräßlichen Schmerzen noch selben Tages, Donnerstag, den 18., das andere, Martha, 4 Jahre alt, starb am darauffolgenden Tage. Der Schmerz der Eltern über den plötzlichen Verlust zweier Kinder soll unaussprechlich sein. (Kaufb. Anz.)

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 22. Sept. Der Kaiser fuhr heute Morgen 8 Uhr zum Feldmanöver der 30. und 31. Division. Auf dem prachtvoll geschmückten Bahnhof in Hochfelden wurde Se. Maj. durch den Bürgermeister, die Geistlichen und Lehrer des Kantons empfangen. Die Tochter des Bürgermeisters hielt eine Ansprache, die Kinder überreichten Bouquets und sangen die preußische Volkshymne. Von hier begab sich der Kaiser zu Wagen bis Dunzenheim, wo das Pferd bestiegen wurde. In sämmtlichen Orten wurde der Kaiser mit Glockengeläute begrüßt; es waren Triumphbögen errichtet die mit Inschriften und Guirlanden überreich geschmückt waren. Aus der Umgegend waren zum Besuch der Manöver Tausende herbeigekommen, welche den Kaiser mit Hochrufen begrüßten. Das Wetter war sehr günstig. Die Rückfahrt erfolgte Nachmittags 3 Uhr. Die Truppen beziehen heute Bivouac. — Prinz Wilhelm besuchte gestern die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth. Heute Abend findet die Beleuchtung der Münsterthürme statt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Die officiösen Journale erfahren über die gestrige Conferenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy folgendes: Beide Staatsmänner unterzogen die europäische Situation einer eingehenden Prüfung und gelangten zu der Erkenntniß, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands alle schwebenden europäischen Fragen gegenüber zusammenfallen. Die europäische Constellation sei derart, daß an einer friedlichen Geltendmachung dieser Interessen nicht zu zweifeln sei.

— Wien, 23. Sept. Bei dem gestrigen Hofdiner zu Ehren des Fürsten Bismarck waren Fürst Reuß, Graf Andrassy, Baron Haymerle, Graf Taaffe, Baron Orczy, Oberstküchenmeister Graf Kinsky, Generaladjutant Ritter v. Beck, Minister v. Teschenberg, Frhr. v. Calice, Frhr. v. Schwegel und die Mitglieder der deutschen Botschaft zu-

gezogen. Punkt 4³/₄ Uhr traf Graf Bismarck im Schloßhofe von Schönbrunn ein, wo bereits ein nach Hunderten zählendes Publikum seiner wartete. Der Fürst trug die preußische Cürassier-Uniform, die Brust mit dem Stern des Stephans-Ordens geschmückt. Die Tafel fand in der großen Galerie des Lustschlosses statt. Zur Rechten des Kaisers saß Fürst Bismarck, zur Linken Prinz Reuß, diesem zunächst Graf Taaffe und Baron Haymerle; an der Seite des Grafen Andrassy, der zur Rechten Bismarcks saß, die HH. v. Berchem und v. Orczy, das Diner währte nahezu eine Stunde, worauf der Kaiser bis 7 Uhr im Rosenzimmer Cercle hielt. Fürst Bismarck kehrte direkt in das „Hotel Impérial" zurück. Seine Abreise nach Berlin ist auf Donnerstag Abend in Aussicht genommen.

— Wien, 23. Sept. Gestern Abend empfing Fürst Bismarck einen Besuch des Grafen Andrassy, der erst vor elf Uhr das Hôtel verließ. Heute arbeitete der Fürst und empfing den Prinzen Reuß, mit welchem er das Dejeuner einnahm. (Allg. Ztg.)

— Wien, 23. Sept. Fürst Bismarck stattete heute Nachmittag von 2 Uhr an Besuche bei dem Erzherzog Wilhelm, bei dem türkischen und dem französischen Botschafter sowie beim Nuntius ab und empfing den Besuch des Herzogs von Oldenburg. Um 5 Uhr fuhr Fürst Bismarck mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Wilhelm, sowie mit der Fürstin Obeslcachi, zum Diner beim Grafen Andrassy, woran 16 Personen theilnahmen. Dem Vernehmen nach reist Fürst Bismarck auf der Rückkehr nach Berlin über Dresden.

— Wien, 23. Sept. Tisza empfing heute Nachmittag den Besuch des Fürsten Bismarck und des Frhrn. von Haymerle. Die Unterredung Tisza's mit Bismarck währte nahezu eine halbe Stunde.

— Wien, 23. Sept. Wie aus guter Quelle verlautet, haben sich Bismarck und Andrassy, um das freundschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch auf dem Gebiete der materiellen Interessen zum Ausdruck zu bringen, bei ihren Pourparlers principiell geeinigt, möglichst weitgehende Tarifs- und Verkehrserleichterungen zwischen beiden Staaten eintreten zu lassen, zu deren Vereinbarung speciell Delegirte sogleich entsendet werden um die betreffenden Vorlagen noch im Laufe des nächsten Jahres vor die Parlamente bringen zu können.

Schweiz. Zürich, 22. Sept. Die große Monstranz des Klosters Einsiedeln enthält einer Correspondenz der „Z. P." zufolge folgende Juwelen und Kostbarkeiten: 320¹/₂ Loth reines Gold, 1174 große Perlen, 303 Diamanten, 38 Saphire, 154 Smaragde, 857 Rubine, 44 Granaten, 16 Hyacinthen, 19 Amethyste.

Türkei. Die Verhältnisse in Ostrumelien werden immer verwickelter; bereits wird in Konstantinopel von einer baldigen Durchführung der längst geplanten Occupation des Gouvernements gesprochen. Ein Anlaß dürfte sich bei den vorhandenen Zündstoffen leicht darbieten. 150,000 mohammedanische Flüchtlinge, welche bisher vergebens auf ihre Repatriirung in Ostrumelien gewartet haben, sollen demnächst dorthin zurückkehren; sollten diese von den Bulgaren mit den landesüblichen Gewaltakten empfangen werden, so soll ein türkisches Korps sofort die Balkanpässe, ein anderes die wichtigeren strategischen Punkte Ostrumeliens besetzen. Ausrüstung und Verpflegung sind bereits durchgeführt; als Kommandant wird Akif Pascha genannt. Die Mächte mit Ausnahme Rußlands haben sich dahin geeinigt, das der Pforte eingeräumte Recht der Entsendung einer Okkupationsarmee nicht anzufechten. Rußland hat seinerseits eine Note an die Mächte versendet, in welcher auseinandergesetzt wird, daß allenfallsige Unruhen der Türkei noch nicht das Recht der bewaffneten Einmischung geben. Ob die Mächte diesem Proteste Rechnung tragen, bleibt abzuwarten; das Wahrscheinlichere ist, daß Rußland schließlich seine Bedenken zurückzieht.

England. London, 23. Sept. „Daily News" melden aus Shutargarden vom 22. Sept.: Die Mongols überfielen eine englische Proviantkolonne in der Nähe von Shutargardan tödteten die Eskorte, 16 Mauleseltreiber und erbeuteten 84 Maulesel.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 27. Aug. 1879.

1) Franz Seraph von Winter, 25 J. a., kath., Lehrer von Güntersdorf, wurde 9 Vergehen des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel, Josef Eichinger, 37 J. a., kath., verh. Gütler von Aufham eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel schuldig erkannt und hiewegen Ersterer in eine Gesammtgeldstrafe von 180 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 36 Tagen und Letzterer in eine Geldstrafe von 20 Mark eventuell Gefängnißstrafe von 4 Tagen verfällt. Auch wurden die Beschuldigten zur Kostentragung verfällt. Dagegen wurde Josef Eichinger von der Anschuldigung eines weiteren Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Jakob Lohr, 37 J. a., kath., verh. Gütler von Unterpindhart und Anton Schreffel, 28 J. a., kath., verh. Gütler von Unterpindhart wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und Letzterer in eine solche von 2 Monaten verfällt. Die Beschuldigten wurden auch solidarisch in die Kosten des Verfahrens und Jeder in seine Strafvollzugskosten verfällt.

3) Die Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 3. Juli l. Js., gemäß welchem Mathias Priller, Knecht in Bruckbergerau von der Anschuldigung eines Vergehens der Sachbeschädigung freigesprochen worden und zwar unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

Freising, 24. Sept. Auf erfolgte Einsendung des Sammelgeldes für die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden der Bezirksämter Gerolshofen, Kitzingen und Würzburg an das Central-Hilfscomite erhielten wir nachstehende Zuschrift: „Dankbarst bestätigen den Empfang der in Ihrem geschätzten Blatt für die 44 durch Hagelschlag schwer geschädigten Gemeinden Unterfrankens gesammelten 34 Mk. Dreißig vier Mark und rufen Ihnen für diesen Beitrag zur Linderung der Noth im Namen der so schwer heimgesuchten Gemeinden allen freundlichen Spendern zu tausendfach Vergelte es Gott. Da die Nothlage in den 44 unglücklichen Gemeinden sich besonders erst im Spätherbst und Winter recht groß zu werden droht, so bitten wir auch fernerhin die Spalten Ihres geschätzten Blattes für diese Unglücklichen offen zu halten. Dettelbach, 22. Sept. Das Central-Hilfscomite. Luitpold Baumann, Cassier.

Freising, 24. Sept. Heute Morgen gegen ¹/₂3 Uhr wurden die hiesigen Bewohner durch Feuersignal vom Lager aufgeschreckt und alsbald regte es sich auf allen Straßen. In der Nähe von Vötting stand in einem Garten ein großer Strohhaufen, von einem Strolche aus Bosheit oder Rachsucht in Brand gesteckt, in vollen Flammen. Die Feuerwehr Freising hatte sich schnellstens gesammelt und eilte 100 Mann stark, ausgerüstet mit Spritzen und Schlauchhaspel zur Brandstätte, konnte aber nicht mehr zur Thätigkeit gelangen, da bereits die Ortsfeuerwehr den Brand gedämpft hatte. Auch die Neustifter Feuerwehr mußte auf halbem Weg wieder umkehren.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Fortsetzung.)

Es war selbstverständlich, daß er sich fügen mußte, obwohl er von Betrügern sprach, welche den König frech dupirt hätten und schließlich feierlich Protest einlegte gegen diesen Gewalt-Akt.

Der arme Kurt, er ahnte ja nicht den Umfang aller blutigen Verbrechen, durch welche sein Vater ihm den Weg zum Majorat gebahnt und glaubte deßhalb um so fester an sein gutes Recht.

* * *

Dort lag die Hallig, vom heitersten Sonnenglanz über

Antheil. Lämmerwölkchen zogen langsam am blauen Himmel und unten blitzte das Meer in Millionen Diamanten.

Von kräftigen Ruderschlägen getrieben, tanzte ein schlankes Boot über die ruhige Fluth.

Am Steuer saß Paul wie einst in jenem verhängnißvollen Gewittersturm und zu seinen Füßen eine helle Gestalt, das süße Antlitz in träumender Selbstvergessenheit dem Geliebten zugewendet, während Vater Lenz fröhlich die neuen Eindrücke in sich aufnahm.

„Dort, meine Gertrud!“ flüsterte Paul, die Hand ausstreckend, und wie electrisirt erhob sich das junge Mädchen.

„Meine Hallig, mein trautes Heim!“ flüsterte sie, „endlich! — endlich!“

Am Ufer spielten Kinder, welche die Fremden anstarrten und mit den erhaltenen Münzen lustig voransprangen die hohe Werft hinauf.

Gertrud spähte umher, ob die Fluth schon weiter gefressen in der langen Zeit, — und seufzend erkannte sie die Macht des raubgierigen Elements.

Droben im Dorfe saßen die Fischer vor den Thüren und bald ging es von Mund zu Mund: „die Pfarrers Gertrud lebt, sie ist zurückgekehrt!“

Der Ruf drang ihr voran und erreichte die Pfarre, — von Alt und Jung umringt und umjubelt, konnte sich Gertrud all' der Liebe kaum erwehren und halb ohnmächtig von der tiefen Bewegung lehnte sie sich an Paul's Brust.

Da fühlte sie heiße Thränen auf ihr Antlitz und blickte in des Pfarrers treue Augen, der sie in die Arme seiner Schwester legte.

Und wie eine Königin wurde das Halligkind umjubelt, bis die stille Pfarre, das treue Heim ihrer Kindheit, wo sie die erste Liebe empfangen und gegeben, sie umfing.

Dann, als der Sturm des Wiedersehens sich gelegt, wurde erzählt, und der Pfarrer pries die wunderbare Fügung, welche diese beiden Menschen, die der Himmel für einander geschaffen, wieder zusammengeführt. Er segnete ihren Entschluß, durch seine Priesterhand die Weihe ihres Bundes zu empfangen und führte sie dann zu dem Grabe des Vaters, welches er selber pflegte und behütete.

Mit welchem Gefühl stand Paul an diesem Grabhügel, unter dem ein so treues und reiches Herz schlief, und niederkniend schwur er leise, im Geiste des Entschlafenen, sich des hohen Glückes, welches das gütige Geschick ihm bescheert, würdig zu bezeigen.

Es war eine rührende Trauung in der kleinen, schlichten Halligkirche und nimmer hatte man vom Pfarrer so schöne und erhebende Worte gehört, als in dieser Stunde, wo keiner zu Hause geblieben war, der nur eben noch zu kriechen vermochte, um die Gertrud zu sehen im schönsten Kranze, welcher je das Haupt der Jungfrau geschmückt.

Von der fröhlichen Hochzeit aber sprach man noch jahrelang auf der Hallig.

Und dann ging's wieder heim dem sonnigen Süden zu. So lange die Hallig im Sonnenlichte blinkte, grüßte es hüben und drüben, hoch oben auf der Werft flatterte eine hohe Flagge und winkte den Scheidenden ein Lebewohl nach.

Gertrud aber drückte ihre vom Weinen gerötheten Augen an die Brust des geliebten Mannes und flüsterte: „Womit habe ich diesen Reichthum an Liebe, der wie ein Strom mich überfluthet, verdient?“

„Mit dem Himmelsgeschenk der Schönheit und Liebe, der Seelengüte und Anmuth, welche die Gottheit in Dir vereint hat, um Alles, was in Deine Nähe kommt, zu bezaubern, mein süßes Weib!“ erwiderte Paul leise und zärtlich und über ihr Antlitz zog es wie Rosengluth.

Die Hallig verschwand endlich, — hoch oben aber strahlte es sonnig wie in den Herzen der Neuvermählten.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Privatiers Johann Plenagl in Freising wird der k. Notar Herr Karl in Freising am (2028)

Dienstag, den 2. Dezember 1879 Nachm. ½3—3 Uhr in seiner Amtskanzlei zu Freising das zufolge Urtheil vom 27. Mai 1879 unterm 16. August 1879 beschlagnahmte dem Sattlermeister Jakob Federl in Freising gehörige Anwesen Hs.-Nr. 379 daselbst, umfassend:

a) Steuergemeinde Freising:

Pl.-Nr. 284 Wohnhaus mit Hofraum zu . . . . 3 Dez. oder 1 Ar;
„ 1939 Wiese zu . . . . 2 Tagw. 30 „ „ 78 4/10 „
„ 1946a Heustadel zu . . . . 2 „ „ 7/10 „
„ 1946b Lohmühlanger zu . . . . 46 „ „ 15 7/10 „
„ 2068 Wiese zu . . . 4 Tagw. 79 Dez. oder 1 Hekt. 63 2/10 „
„ 2763 Wiese zu . . . . 2 Tagw. 7 Dez. oder 70 5/10 „
„ 2928 Wiese zu . . . . 2 „ 10 „ „ 71 6/10 „

b) Steuergemeinde Oberding:

Pl.-Nr. 6006 Wiese zu . . . . . 2 Tagw. 60 Dez. oder 88 6/10 Aren; und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Bemerkt wird, daß im Kataster bei Pl.-Nr. 1939 der Hausbesitzer Josef Hanrieder in Freising als Käufer vorgetragen ist, und daß auf Pl.-Nr. 2068 ein jährlicher Gefällsbodenzins von 4 fl. zum Staat haftet.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 24. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Danksagung.

Für die liebevolle und ehrende Betheiligung bei der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienste unserer nun in Gott ruhenden Tochter und Schwester



Jungfrau Anna Barth,

Müllerstochter,

sprechen wir allen unseren Verwandten und Bekannten den innigsten Dank aus. Insbesonders aber danken wir für die vielen Krankenbesuche und die tröstenden Worte des Hochw. Herrn Pfarrer Weissinger am Grabe.

Vötting, den 24. September 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

In dem in meinem Garten gelegenen Strohhaufen brach heute Nacht Feuer aus und war dadurch mein Anwesen stark bedroht. Ich fühle mich verpflichtet, den freiwilligen Feuerwehren **Vötting, Freising** und **Neustift** für die thätige Hilfeleistung und Menschenfreundlichkeit hiemit öffentlich den besten Dank auszusprechen. (2030)

Andreas Lechner,
Renauer von Vötting.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**
☞ Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.** ☜

Am Sonntag, den 28. September

Abschieds-Feier mit Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet (2026)

Joh. G. Todt, Gastwirth in Isareck.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. 2c. 2c. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Numern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.
☞ **Allerorts werden solide Agenten gesucht.**

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

3 bis 4 Schüler

finden Wohnung und gute Verpflegung. Näheres in der Exped. (2024)

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft

Zwei Zimmer

sind auf Michaeli zu vermiethen. Apothekergasse Hs.-Nr. 430.

Tannenzapfen

diesjähriger Ernte werden in **jedem Quantum** vom 1. November bis Ende März **angekauft**. Schriftliche und mündliche Anfragen behufs Lieferung von **Fichten- und Föhrenzapfen**, sowie Abschlüsse mit Gemeinden und Lieferanten können schon jetzt gemacht werden.
Bayerische Klenganstalt für Waldsamen, Geierstraße 1, München. (2025 2a)

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen 2c. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer**, Sonnenwirth, **Lorenz Boltner**, Uhrmacher, **Alex Reuel**, Melber, **Carl Schmidt**, Kaufmann und **Schweller**, Früchtenhändler.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.,

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 M. 25 ₰.,

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, ☞ **zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.** ☜

Ich suche für mein **Schnitt-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** ein ordentliches

Lehrmädchen.

Näheres bei (2031)

J. N. Bachmeier
vormals Köck.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Zwei Zimmer

mit Küche sind auf Michaeli zu beziehen. Hs.-Nr. 552 außer dem Landshuterthor. Daselbst werden auch (2025)

zwei Studenten

in Wohnung und Pflege genommen.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten sind sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen Hs.-Nr. 546 1/9/0. (1997 3a)

Coursbericht

vom **23. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98 40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 10
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.60
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.50
5% „ Ostbahn	—	62.60
5% „ Galizische Bahn	—	64.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78 20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	25.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.15
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.37
Oesterr. Banknoten . . . „	173 80	173 20

☞ **Der Gesammt Auflage unsers heutigen Blattes liegt ein Prospect des weltberühmten seit 20 Jahren bekannten Magenbitters von Wallrad Ottmar Bernhard, Hofdestillateur Sr. Maj. des Königs von Bayern bei Niederlage in Freising bei J. Wiedemann.**

Königl. Real-Schule Freising.

Die Realschule ist eine öffentliche Unterrichtsanstalt, welche den Zweck hat, eine höhere bürgerliche Bildung auf sprachlich historischer und mathematisch naturwissenschaftlicher Grundlage zu gewähren und zu religiös sittlicher Tüchtigkeit zu erziehen.

Deutsche Sprache und Religion, Geschichte mit Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften, Französische und englische Sprache, Zeichnen, Schönschreiben und Stenographie, Turnen und Gesang sind die Unterrichtsgegenstände der Realschule. Dieselbe lehrt demgemäss das, was **unmittelbar** interessirt; sie lehrt **beobachten, denken** und weckt das **gesellschaftliche** und **religiöse Interesse.**

Die Realschule bereitet ausser für den Gewerbs- und Handelsstand auch für die folgenden Lebensstellungen vor:

1) Absolvirte Realschüler können in **die kgl. Industrieschule** (zu Augsburg, Kaiserslautern, München und Nürnberg) eintreten und von dieser Anstalt aus die **polytechnische Hochschule** besuchen.

Dadurch können sie zur Anstellung im **höheren** Dienst der **Verkehrsanstalten und des Zollwesens** gelangen.

Durch kgl. Allerhöchste Verordnung vom 26. Mai 1873 werden ferner diejenigen, welche eine Realschule absolvirt und die in den §§ 20, 25, 30 und 39 dieser Verordnung genannten weiteren Vorbedingungen erfüllt haben, zur Prüfung **für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten** zugelassen.

2) Das Absolutorium einer Realschule gewährt Zulassung zur Prüfung für den Dienst eines **Brandversicherungs-Inspectors.**

3) Das Absolutorium einer Realschule erwirkt die Zulassung zur theoretischen **Geometerprüfung** (vorher nöthig die Absolvirung einer Lateinschule).

4) Die Realschule ist weiter die geeignetste Vorbildungsanstalt für die **Kunstgewerbeschulen** zu München und Nürnberg und ermöglicht dadurch **die Zulassung zur Lehramtsprüfung im Zeichnen** an einer höheren Lehranstalt.

5) Absolvirte Realschüler können an die **kgl. landwirthschaftliche Schule Weihenstephan** übertreten.

6) Dieselben können an ein **Schullehrer-Seminar** übertreten, jedoch mit der Bedingung einer besonderen Aufnahmsprüfung, wobei namentlich der Nachweis über genossenen entsprechenden Musikunterricht zu liefern ist.

7) Als **Forstschutzdienst-Adspiranten** können diejenigen aufgenommen werden, welche die 4 unteren Curse der Realschule besucht und die Erlaubniss zum Aufsteigen in den V. Curs unbedingt erhalten haben.

8) Die kgl. Realschule gewährt die nöthige Vorbildung zum Eintritt in den niederen **Post-, Bahn- und Telegraphen-Dienst.** Derartig verwendete **Amtsgehilfen** können dann nach erprobter Tüchtigkeit auch zur Anstellungsprüfung der Assistenten zugelassen werden.

9) Das Absolutorium einer kgl. Realschule vermittelt die Zulassung zur Prüfung für den **Gerichtsvollzieherdienst.**

10) Endlich berechtigt das Absolutorium einer kgl. Realschule zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst** im **ganzen deutschen Heere.**

Das Schulgeld beträgt jährlich 25 Mark, das Inscriptionsgeld 5 Mark. **Unbemittelten Schülern kann** das Schulgeld nachgelassen werden.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, den 25. September

an welchem Tage die Anmeldungen der **neueintretenden** Schüler und der **Repetenten** von 9—12½ Uhr Vormittags und von 3—6½ Uhr Nachmittags auf dem Rectoratszimmer entgegengenommen werden. Hierbei sind der **Geburts-** und **Impfschein**, sowie **die Schulzeugnisse** des Neuangemeldeten vorzulegen. Solche, welche vom Schulgeld befreit sein wollen, haben gleichzeitig ein neu ausgefertigtes, amtliches Dürftigkeitszeugniss beizubringen.

Der I. Kurs nimmt die Schüler in einem Alter von **10—13 Jahren** auf.

Ueberdies ist die Aufnahme in den ersten Kurs der Realschule durch den Besitz derjenigen Kenntnisse bedingt, welche der Besuch der **vier untersten Jahresclassen einer Volksschule** gewährt.

Die Prüfungen der **bedingt** aufsteigenden Schüler finden statt

Freitag, den 26. September

und haben sich dieselben am Tage vorher auf dem k. Rektorate anzumelden.

Das Nähere wird durch Anschlag am **schwarzen Brette** bekannt gegeben werden.

Der regelmässige Unterricht beginnt mit dem **ersten Oktober** und haben sich die Schüler, welche **unbedingt** vorrücken, am Tage vorher, also am

Dienstag, den 30. September

auf dem Rektorate persönlich vorzustellen.

Freising, den 23. September 1879.

Der kgl. Rektor:
W. Fr. Schüler.

Freisinger Schranne vom 24. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	—	439	439	439	—	33	84	32	71	31	21	—	—	—	76
Korn	—	120	120	110	10	21	63	20	55	19	13	1	40	—	—
Gerste	—	25	25	25	—	22	50	21	48	20	64	—	52	—	—
Haber	—	390	390	390	—	13	52	12	21	11	31	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 23. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	1	271	272	264	8	34	37	32	70	30	11	—	—	2	5
Korn	1	52	54	51	2	24	44	22	85	21	34	—	74	—	—
Gerste	13	108	121	118	3	24	79	23	6	21	47	—	—	—	30
Haber	3	37	40	39	3	11	76	10	86	9	91	—	—	—	54

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
in
München,
befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 24. Donnerstag, den 25. September. 1879.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 23. Sept. Die Witterung ist schon herbstlich kühl, heute regnerisch. — Nicht weniger lebhaft, als die Vorwoche endete, begann auch heute das Geschäft; man vermuthete daher, daß bei dem regen Einkauf eine wesentliche Preiserhöhung zum Ausdruck gelange, allein erhöhte Forderungen wurden im Laufe des Tages nicht mehr bewilligt; nur in den feinsten Qualitäten ist eine Preisbesserung von 5—6 M. angezeigt. — Die Landzufuhr von 200 Ballen war zu vorwöchentlichen Preisen rasch vergriffen und Prima ausgewählt in einzelnen Fällen etliche Mark höher bezahlt; die am zahlreichsten vertretenen Hallertauer wurden in größeren Partien zu 190—205 M., in Auswahl und Siegelgut bis 215 und 225 M. bezahlt. Badische, Elsässer, Oberösterreicher und Altmärker sind noch selten am Markte, und erzielen erstere je nach Gehalt und Trocknung 170 225 M., letztere 120—145 M. Posener treffen jetzt etwas zahlreicher ein und wurden heute zu 190—205 M. bezahlt. Der Gesammtumsatz betrug 700 Ballen.

Nürnberg, 23. Sept. Der heutige Dienstagsmarkt brachte in das Geschäft keine wesentliche Veränderung. Während in den beiden Vorjahren zu gleicher Zeit Marktzufuhren von 1000 Ballen nicht zu den Seltenheiten gehörten und solche manchmal sogar 2—3000 Säcke erreichten, dürfte in dieser Saison eine Tageszufuhr von 1000 Ballen kaum zu erwarten sein, da gerade einzelne der umliegenden Bezirke, wie der Aischgrund und die Laufer Gegend, verhältnißmäßig sehr geringe Ernteerträge aufweisen. Dieser Ausfall wird später im Geschäfte um so fühlbarer werden, als bekanntlich Gebirgs- und Aischgründer Hopfen, welche sonst im Einkauf eine große Rolle spielten und zu den beliebtesten billigen Sorten zählten, jetzt fast gänzlich fehlen. Außer der heutigen Landzufuhr von 500 Ballen waren am meisten Hallertauer, Posener weniger zahlreich, vertreten. Landhopfen waren zu gestrigen Preisen rasch vergriffen, und auch in anderen Sorten ging der Einkauf zu steigenden Preisen lebhaft von Statten. Insbesondere trugen die Berichte aus der Hallertau, welche seit gestern vermehrte Einkäufe und steigende Preise meldeten, zum animirten Geschäfte wesentlich bei, so daß bis jetzt Mittags ein Umsatz von 800 Ballen und eine Preissteigerung von 5—8 M. zu verzeichnen ist. (A. Hpfztg.)

Notirungen lauten:

Marktwaare,	prima	M.	185—190
„	secunda	„	160—170
„	tertia, halbtrocken	„	140—155
Aischgründer,	prima	„	— —
„	secunda	„	185—195
Gebirgshopfen		„	185—200
Hallertauer Siegel (Wolnzach, Au, Mainburg, Nandlstadt)	prima	„	220—230
Hallertauer Siegelgut,	secunda	„	175—190
„	prima	„	195—210
„	secunda	„	175—185
„	tertia	„	150—170
Württemberger,	prima	„	200—225
„	secunda	„	— —
Badische,	prima	„	200—215
„	secunda	„	— —
Elsässer,	prima	M.	— —200
„	secunda, fehlen	„	— —
Posener,	prima	„	190—200
„	secunda	„	— —
Altmärker		„	110—120
Oberösterreicher,	prima	„	170—180
1878er,	gute Sorten	„	60— 90
1878er,	geringe	„	30— 45

Tettnang, 20. Sept. Unsere Hopfenernte ist beendet, und war vom schönsten Wetter begünstigt. Wenn auch das Quantum ein kleineres ist, als man vor drei Wochen schätzte, so dürfen wir, gegenüber von anderen Gegenden, dennoch sehr zufrieden sein, da unsere Gärten, namentlich in der Nähe Tettnangs, mit ganz wenigen Ausnahmen, gesund waren und wir deshalb ganz vorzügliche Hopfen bekamen, welche durch die vielen Käufer (über 30) rasch gekauft werden, sobald sie sackbar sind. Wenn der Einkauf so fortgeht, wie bisher, dürfte unser Oberamt in 14 Tagen so ziemlich ausgekauft sein. Größere Produzenten halten übrigens einen Theil ihres besten Produkts zurück, weil sie der Meinung sind, daß namentlich für vorzügliche Hopfen später noch bessere Preise erzielt werden, als jetzt; denn feine Hopfen fehlen überall da, wo Kupferbrand und Schwarzbrand aufgetreten ist, was hier nicht der Fall war. — Es zeigt sich nun überall, daß die Besserung, von welcher man vor 4 Wochen und noch vor 14 Tagen so viel Aufhebens machte, wenig oder nichts nützte, wie ich es voraussagte; diese Stöcke trieben zwar hie und da Ranken, setzten Blüthen an, aber die Höpflein, welche es trieb, blieben wie Erbsen, sind fest und wenig oder nichtswerth. Man bezahlt jetzt 210—225 M., etwa 20—25 M. mehr, als vor 14 Tagen; in Kaltenberg wurden heute 50 Ctr. Späthopfen à 226 M, eine kleinere Partie frühe zu 230 M. verkauft.

Kirchentellinfurth, OA. Tübingen, 22. Septbr. (Hopfenbericht.) Die Hopfen-Ernte ist beendigt. Die Qualität ist eine vorzügliche und von allen Krankheiten verschont geblieben, dagegen bleibt der quantitative Ertrag weit hinter den Schätzungen zurück. Vorrath an sackbarer Waare ca. 200 Ctr. Verkäufe sind noch keine erfolgt. Käufer erwünscht.

Mengen. (Hopfenbauverein.) Wir sind gegenwärtig mitten in der Ernte, begleitet von einer Witterung, die nichts zu wünschen übrig läßt. Wollen wir endlich ein Urtheil über den Ausfall derselben fällen, so können wir sagen, daß in Bezug auf Qualität eine schönere gehaltvollere Waare schon seit Jahren nicht mehr gewachsen ist. Hält diese ausgezeichnete Witterung noch einige Zeit an, so ist binnen 8 Tagen das heurige Ernte-Erträgniß, das sich quantitativ etwa auf eine schwache halbe Ernte beziffert, gänzlich eingebracht, wovon faßbare tadellose Waare in größeren Quantitäten jetzt schon vorhanden sind. Frühkäufe sind in jüngster Zeit zu 170—210 M. geschehen, doch nimmt der größte Theil der Produzenten eine mehr reservirte Stellung ein, harrend der Dinge, die da kommen sollen.

Rottenburg, 20. Sept. (Hopfenpreise.) Gestern fanden einzelne Verkäufe statt zu 225—235 M. per Ctr. Doch ist noch kein rechtes Leben im Verkaufe eingetreten, da die israelitischen Händler wegen Feiertags noch fehlen. Man rechnet mit Sicherheit auf ein Anziehen der Preise.

Ehingen, 21. Sept. Die Hopfenernte ist in vollem Gange und beschäftigt viele fleißige Hände. Käufe wurden bis jetzt abgeschlossen zu 200 M. und 250 M. per Ctr. Die Quantität der Waare hat durch die günstige Witterung sehr gewonnen.

Obermarchthal, 20. Sept. Die Hopfenernte ist hier beendigt und ist man quantitativ und namentlich qualitativ sehr befriedigt. Es mögen ungefähr 50 Ctr. bis in einigen Tagen sackbar parat liegen und da der hiesige Ort für's Trocknen sehr günstige Verhältnisse bietet, so ist nur Primawaare hier zu finden.

Wachendorf, 20. Sept. Mit Ende dieser Woche werden unsere Hopfengärten öd und leer stehen. Aber vor 10 bis 14 Tagen wird kein lebhafter Handel zu erwarten sein. Denn erst bis dahin wird der Bauer seine Waare sackbar getrocknet haben. Die Qualität fällt trotz einiger kupferbrandiger Gärten im Ganzen sehr befriedigend aus. Die Quantität ist je nach einzelnen Gärten gar sehr verschieden und wechselt von nahezu 10 bis 8 Ctr. pro Morgen. Das Freiherrlich von Ow'sche Rentamt, das seinen Ertrag auf über 100 Ctr. schätzt, schloß heute einen zweiten Verkauf ab für verschiedene Partien Prima und Sekunda zum Durchschnittspreis von 215 Mark per Ctr.

Sulz a. N., 21. Sept. (Hopfenpreise.) Das Einheimsen der Hopfen hier und in der Umgegend ist beendigt und es beginnt nunmehr das Trocknen, welches in 10 Tagen vorüber sein wird. Das in der Stadt zum Verkauf kommende Quantum, worunter etwa 14 Ctr. Gemeindegut, mag 100 Ctr. betragen. Die Qualität ist recht gut, da weder die Witterung noch Insekten geschadet haben. Auch von den benachbarten Orten, insbesondere von Weiden, wo etwa 50 Ctr. produzirt wurden, ist Aehnliches zu berichten. Die Produzenten sind willige Abgeber und warten auf Abnehmer.

Hopfenhandel in Böhmen. In Saaz wurde am 21. Sept. eine Versammlung der Hopfenproducenten und Hopfenhändler Böhmens abgehalten. Die Theilnehmer, mehr als 500 an der Zahl, sprachen sich einmüthig für die Erhöhung des Hopfenzolles und für den höchsten zulässigen Zollsatz aus. Ferner wurde im Princip die Nothwendigkeit der Einführung von Hopfenschutzmarken anerkannt und ein Comité mit den weiteren Schritten betraut. Auf Antrag des Dr. Otto Pollak aus Leitmeritz wurde beschlossen, alljährlich einen Hopfen-Interessententag in Saaz abzuhalten.

Saaz, 21. Sept. Das Geschäft war heute recht lebhaft durch den Einkauf bayerischer Geschäftsleute und vieler Brauereien, die am Platze so auch am Lande bedeutende Quantitäten, theils Prima zu 155—165 fl., jedoch größtentheils gute Mittelsorten zu 135—145 fl. kauften. Auch in farbiger gut geboldeter Waare ist zu 110—125 fl. viel gehandelt worden. (A. Hpfztg.)

St. Veit (Kärnten), 19. Sept. Ein verunglückter Hopfenbezirk. Ihre Berichte in der Allgemeinen Hopfenzeitung, welche jetzt so schöne Preise verkünden, werden von unseren Producenten mit Gefühlen der Wehmuth und Klage gelesen, denn der am 17. Aug. über unsere Fluren hereingebrochene Hagelschlag hat, wie ich Ihnen seiner Zeit schrieb, Alles vernichtet. Jetzt haben wir in verschiedenen Hopfenanlagen grüne Ranken, welche zwar frisches Grün entfalten, sogar manchmal Blüthen ansetzen, allein bei all' der Anstrengung und Kraft, welche die Natur noch im Pflanzenreiche auszuüben vermag, kommt doch das Wörtlein „zu spät" in Anwendung. Für dieses Jahr ist unsere Hopfenernte total vernichtet. — In unseren Obstgärten ist das gleiche Verhältniß, und alle Obstbäume, welche am 17. August durch Hagel gänzlich entlaubt wurden, haben seitdem neue Blätter getrieben und stehen in Blüthe, und da jenes Unwetter nicht alle Aepfel abschlug, so findet man jetzt Frucht und Blüthe, von schönem grünen Laub umgeben, nebeneinander! — Der Herbst ist da, an eine weitere Entwicklung der Blüthen nicht mehr zu denken, und unser Pflanzenreich, das so große Mühe kostete, hat unseren Oeconomen nichts geboten, als die Hoffnung auf ein besseres Jahr! (A. Hpfztg.)

Aus den englischen Hopfenbezirken, 29. Aug. Cranbrook. Einige Acres der Frühhopfen sind bereits gepflückt, dieselben sind ohne Ausnahme sehr leicht im Gewicht. Die Pflücke geht bei dem geringen Ertrag rasch von Statten. Wind hat die Dolden vielfach zerschlagen, Schimmel breitete sich ebenfalls mehr aus und wird, da die Saison zu weit vorgerückt ist, um ohne Schaden schwefeln zu können, viel Unheil anrichten. Die Aussichten sind sicherlich nicht besser als die letzte Woche. — Worcester. Die Pflanzungen in unserem Distrikt verbleiben in gleichem unbefriedigenden Zustand, denn die wenigen erst jetzt entwickelten Dolden scheinen nicht mehr reifen zu wollen. Da die Pflücke vor zwei bis drei Wochen nicht beginnen kann, so werden wir außer ein oder zwei Ballen nichts an den am 19. ds. stattfindenden Markt liefern können.

New-York, 5. Sept. (Bericht des Herrn Emmet Wells.) Von neuer Waare sind bereits über 200 Ballen Frühsorten angekommen, welche zu 28—36 Cts. ab. Mit der Pflücke ist man nun im ganzen Lande emsig beschäftigt, und wenn sie bei gutem Wetter beendigt werden kann, so haben wir Aussicht auf sehr schöne Waare, wenn wir auch in der Ballenzahl beträchtlich hinter dem vorjährigen Ertrag zurückbleiben werden. Eine Schätzung werden wir jedoch nicht früher aufstellen können, bis die ersten Nachrichten über den Ausfall der Pflücke eingelaufen sind.

Berichte über Getreide.

Nürnberg, 23. Sept. Im Getreidegeschäfte ist keine Veränderung eingetreten, und auch die Preise sind sich im Laufe der Woche gleich geblieben. Von Weizen war süddeutscher am meisten begehrt, weil dessen Qualität in diesem Jahre vor vielen anderen Sorten den Vorzug verdient. Erhöhte Forderungen waren aber bisher nicht durchzusetzen. Das Gerstengeschäft hat schwerfälligen Verlauf; Prima Brauergerste selten, Mittelqualitäten zahlreich ausgeboten weichend. Das gleiche Verhältniß besteht an den Hauptplätzen in Oesterreich-Ungarn und in Norddeutschland.

Stuttgart, 22. Septbr. (Landesproduktenbörse.) Die Witterung war auch in der letzten Woche veränderlich und es zeigen sich auch Morgens schon starke Nebel, welche für die Hopfenernte von ungünstigem Einfluß sind. Im Getreidegeschäft war die Stimmung fast überall fester und auch der Verkehr hat etwas an Lebhaftigkeit gewonnen. An heutiger Börse stellten die Verkäufer in Folge der festeren Berichte von auswärts wesentlich höhere Forderungen, da aber die Käufer nicht derart eingingen, so blieben die Umsätze beschränkt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayerischer, M. 22.51—24, russischer M. 23—23.27, Kernen 23—23.50, Dinkel M. 14. Mehlpreise per 100 Kilogramm incl Sack. Mehl Nr. 1 M. 34.50—36, Nr. 2 M. 32—33, Nr. 3 M. 27 50 bis 28.50, Nr. 4 M. 24 50—25.50.

Verschiedene Mittheilungen.

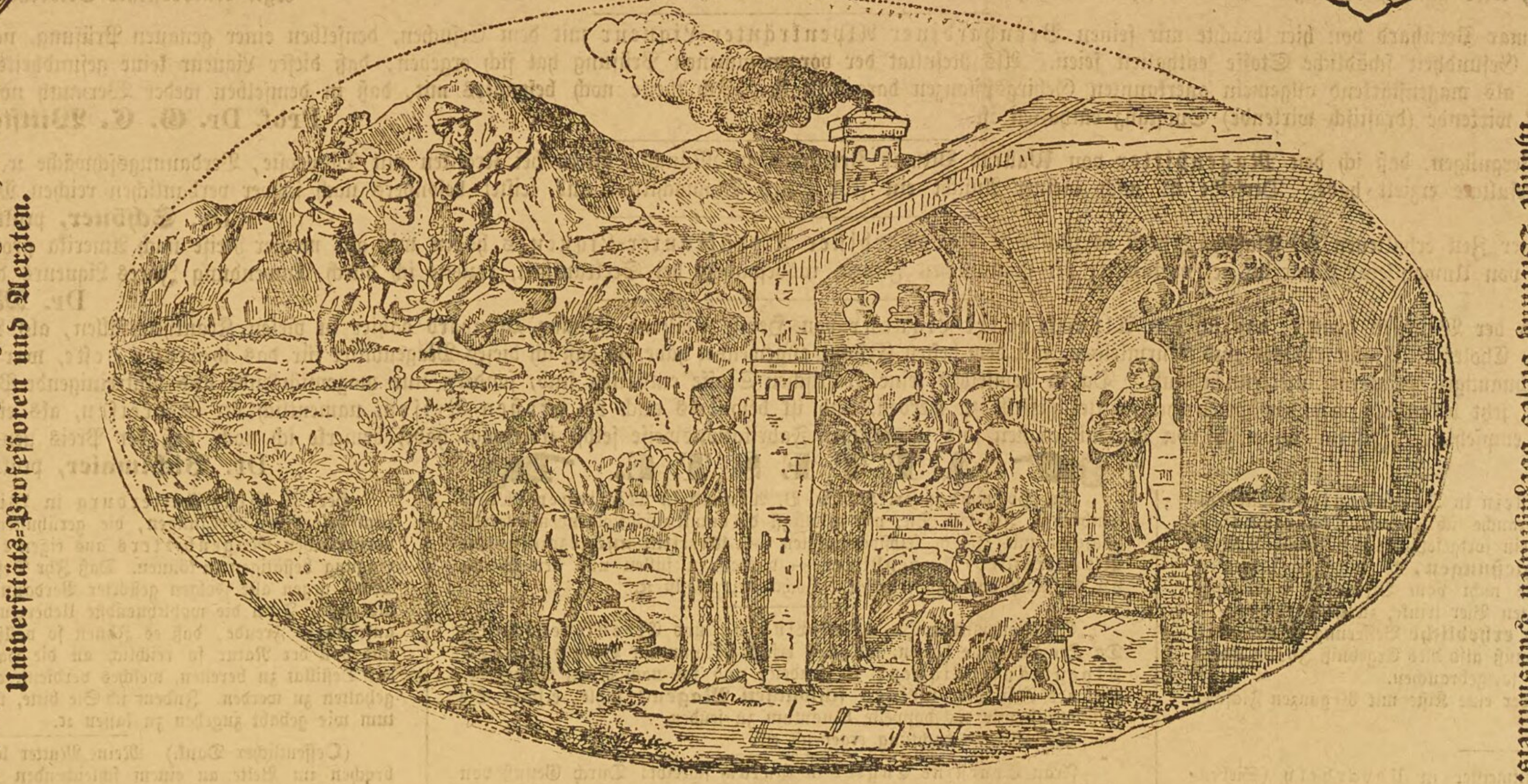
Trautenau, 22. Sept. (Garnmarkt.) Der Marktbesuch ist wie alljährlich um diese Zeit etwas schwächer, die Tendenz des Garngeschäftes jedoch unverändert geblieben. Garne gehen prompt aus dem Markte. Lager fehlen sowohl in Tow- als in Linegarnen und die Mehrzahl der Spinner ist noch mit Ordres reichlich versehen. Deßhalb erhielten sich Garne heute leicht in ihrer früheren Tendenz und wurde unter letztgemeldeten Notirungen nicht verkauft. Towgarn Nr. 10 notirt mit 67/70, Nr. 14 mit 51/55, Nr. 20 mit 40/45 fl.; Linegarn Nr. 40 mit 30/35, Nr. 60/70 mit 26/29 fl., je nach Qualität zu üblichen Conditionen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Bestes Hausmittel für jede Familie.

Die Verkaufsstellen für Bayern

sind auf der Rückseite des Prospectes verzeichnet.



Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des ächten **Bernhardiner Magenbitter** auch **Nicht-Apothekern** gestattet.

Wissenschaftlich geprüft und glänzend begutachtet von Universitäts-Professoren und Aerzten.

Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des ächten **Bernhardiner Magenbitter** auch **Nicht-Apothekern** gestattet.

Tausende tiefgefühlte Dankschreiben bestätigen die wohlthätige Wirkung dieses vorzüglichen Hausmittels.

Aechter Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur).

Billigstes Hausmittel.

Der ächte Bernhardiner Alpenkräuterliqueur wird von mir seit nahezu **20 Jahren** nach einem alten Bernhardinerkloster-Recept fabrizirt und besitzt wie seit Jahren bekannt, die Eigenschaft, **außerordentlich blutreinigend** und auf den ganzen menschlichen Organismus **stärkend und belebend** zu wirken.

Sowohl die Entbehrung wie das Uebermaß im Genuß von Speisen und Getränken, bilden in der menschlichen Gesellschaft die Ursache der mannigfachsten Krankheitserscheinungen, als deren Quelle meistens eine kranke mangelhafte Verdauung bezeichnet werden muß.

Wenn der Magen nicht seine volle Verdauungsfähigkeit besitzt, was viele Menschen oft gar nicht empfinden, so kann derselbe dem Körper die benöthigten Ernährungssäfte unmöglich genügend und in guter Beschaffenheit zuführen, es treten oft kaum merkliche Stockungen im Stoffwechsel ein, die aber nach und nach eine Störung im Lebensprozeß herbeiführen und sich dann in den verschiedensten Krankheitsformen äußern.

Die Wissenschaft war darum von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die Ursache der meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, hiezu haben sich pflanzliche Bitterstoffe vorzüglich geeignet erwiesen, so zwar, daß **bittere weingeistige Ansätze** freilich in **oft sehr bedenklichen** Formen, im Volksgebrauch sich zu einem förmlichen Hausmittel gestalteten.

Man darf indeß nicht verkennen, daß ungenügende Kenntniß der gewählten Stoffe in ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus hier auch schon manches Unheil angerichtet hat, und täglich noch anrichtet, indem Individuen **ohne jegliches tiefere Verständniß** das Heilverlangen der Leidenden unter **pompöser** Anpreisung lediglich **empirisch dargestellter Magenbitter** blos für **ihren Beutel ausbeuten** und **einfache bittere Schnäpse** zu horrenten Preisen anbieten, und dies oft um so unverschämter, je weniger sie von der Sache verstehen, ja wohl selbst daran glauben.

Wenn ich mit meinem, aus den anerkannt **heilkräftigsten** und **mildest wirksamen** Pflanzengebilden unserer Alpenflora **sorgfältigst** und mit wissenschaftlicher **Gewissenhaftigkeit** bereiteten ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, vor ein geehrtes Publikum aller Stände trete, so kann ich dies auf Grund der **vielseitigsten** Erfahrungen in der für den gewissenhaften Mann unerläßlichen Ueberzeugung thun, daß mein Magenbitter **niemals** schaden, in **vielen** Fällen aber von **unzweifelhaft heilsamster** Wirkung sein wird, wie dieß eine große Anzahl von mir zugekommenen mitunter offenbar tiefgefühltesten Dankschreiben aus Nah und Fern bekundet.

Es sei mir gestattet, auf die weiter unten folgenden Beurtheilungen der ersten fachwissenschaftlichen Gelehrten meines Vaterlandes, sowie auf die Zeugnisse zu verweisen, welche ausübende Aerzte nach gemachten Erfahrungen meinem ächten Magenbitter auszustellen sich gedrungen fühlten.

Hochachtungsvoll

Wallrad Ottmar Bernhard,

Hof-Destillateur Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Fabriken in: München, Zürich und Kufstein. En-gros-Lager in: Paris, London, Hamburg, Wien, Constantinopel und in den meisten großen Städten Europa's.

Wenn der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur nach untenstehender Anwendung genommen wird, so regelt er die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, reinigt die Eingeweide und den Mastdarm von krankhaften Stoffen, stärkt Nerven und Muskeln und gibt dem dahinsiechenden kranken Körper neue Lebensfrische und Kraft, beseitigt alle krankhaften Reize des Körpers, und gibt ihm ein **frisches gesundes und blühendes Aussehen.**

Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur ist bekannt als **Universalmittel gegen Magenkatarrh, Magen- und Verdauungsschwäche,** die sich namentlich bei schlechtem Verkauen der Speisen, in Folge schlechter Zähne gewöhnlich einstellt, **Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, Eckel vor Fleischspeisen, Leiden der Nieren und Leber, Herzklopfen, Hypochondrie, Kopfschmerz,** der vom schlechten Magen kommt, **Blähungen, Kolik, Bleichsucht, weißen Fluß, Darmgicht, Wechselfieber, Wurmleiden, Zittern der Glieder, Rheumatismus** und namentlich auch gegen **Hustenreiz im Kehlkopf, und Verschleimung des Halses,** besonders in der Frühe. Dieser ächte Magenbitter macht einen regelmäßigen leichten Stuhlgang, aber keine Diarrhöe, welch letztere, wenn sie vorhanden ist, sofort beseitigt wird, ist das beste Verwahrungsmittel gegen **pestartige und ansteckende Krankheiten,** und hält den Menschen **bis ins höchste Alter** gesund und wohlgemuth.

Anwendung: Abends vor dem Schlafengehen nimmt man 1—2 Eßlöffel voll mit ebensoviel Wasser (mit oder ohne Zucker) vermischt, ebenso Morgens nach dem Frühstück. Wer reines Bitter liebt, trinke Vormittags und Abends vor dem Schlafengehen 1 Liqueurgläschen voll pur, die Wirkung ist sofort eine fühlbar vorzügliche. Auch hat dieser Magenbitter die gute Eigenschaft, daß sein bitterer Geschmack sofort nach dem Genuß verschwindet, also nicht, wie viele andere Bitter einen längere Zeit widerlichen Nachgeschmack hinterläßt.

Noch bemerke ich, daß 1 Theelöffel voll Bitter mit 1 Weinglas Wasser vermischt, als bestes Mund-Zahnwasser dient, indem es das Zahnfleisch gesund erhält, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, und für den ganzen Tag einen reinen Geschmack herstellt. Dieser Gebrauch ist namentlich auch starken Rauchern sehr zu empfehlen.

Da seine Billigkeit auch jedem Wirthe den Ausschank ermöglicht, ist er auch den Herrn Wirthen, Restaurateuren 2c., als bestes Magenbitter zu empfehlen, er wird durch das Alter stets kräftiger und besser, muß nur gut verkorkt im Zimmer oder Keller stehend, aufbewahrt werden.

Preis per große Flasche, ca. 780 Gramm Inhalt, Mk.	4.—	In den umstehenden Niederlagen. Die Fabriken versenden nur en gros.
„ „ großes Flacon, ca. 360 „ „ „	2.—	Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei
„ „ kleines „ . . . . „	1.05	9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis.

Wissenschaftliche Gutachten.

Herr **Dr. J. B. Kranz** schreibt: „Die ungewöhnliche Häufigkeit, mit welcher Krankheiten der Verdauungsorgane seit ein paar Jahren auftraten und meine ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, setzten mich in den Stand, die Heilkraft verschiedener älterer und neuer Mittel zunächst in dieser Richtung zu erproben.

Unter der Zahl der letzteren übertraf in gewissen Fällen der Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München alle Medicamente.

... und Fabrikzeichen nachahmt, wird nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes behandelt.

Wer mir Fälscher oder Nachahmer des Namens so angibt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, sichere ich bis zu 1000 Mark Belohnung zu.

Eine ausführliche Schilderung jener Zustände des kranken Menschen, in welchen ich diesen Magenbitter besonders passend und wirksam fand, übernahm ich auf mehrseitigen Wunsch um so bereitwilliger, weil mir für die große Nützlichkeit genannten Magenbitters, abgesehen von meiner eigenen Erfahrung, theils der außerordentlich große Absatz desselben in Nah und Fern, Bürge ist, theils bei dem bekannten ganz reellen Charakter des Fabrikanten mit Sicherheit zu erwarten ist, daß der Magenbitter wie bisher stets aus unverdorbenen Ingredienzien, und auch in Zukunft in derselben gleichen Zusammensetzung bereitet wird, so daß sich für denselben noch ein weites Feld zu eröffnen scheint."

Dr. J. B. Kranz.

Herr **Wallrad Ottmar Bernhard** dahier hat mir den von ihm verfertigten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur zur näheren Prüfung übergeben. Ich habe mich bei dieser Untersuchung überzeugt, daß gen. Magenbitter vollkommen frei von gesundheitsschädlichen Stoffen ist, und daß er nur aus die Verdauung stärkenden, sogen. tonischen Pflanzenstoffen bereitet ist. **Prof. Dr. L. A. Buchner.**

Vorstehende Unterschrift des k. ord. Professors Dr. Ludwig Andreas Buchner, Conservator des pharmaceutischen Instituts, außerordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Beisitzer des Medicinal-Comité, wird amtlich bestätigt. München, im März 1866.

Kgl. Universitäts-Sekretariat **Dr. Neuhierl.**

Herr **Wallrad Ottmar Bernhard** von hier brachte mir seinen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur mit dem Ersuchen, denselben einer genauen Prüfung, namentlich in der Richtung zu unterwerfen, ob darin der Gesundheit schädliche Stoffe enthalten seien. Als Resultat der vorgenommenen Prüfung hat sich ergeben, daß dieser Liqueur keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthält, vielmehr, daß derselbe nur aus als magenstärkend allgemein anerkannten Gebirgspflanzen dargestellt ist. Ich theile noch besonders mit, daß in demselben weder Wermuth noch Aloë, noch Rhabarber, noch sonst eine medizinisch stark wirkende (drastisch wirkende) Substanz enthalten ist.

Prof. Dr. G. C. Wittstein in München.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß ich den **Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München öfters bei Kranken mit Dispepsie, Verdauungsschwäche 2c. 2c. behaftet, versucht und damit sehr zufriedenstellende Resultate erzielt habe. Derselbe ist nach meiner Ansicht ein sehr gutes Stomachikum und leistet besonders nach schwer verdaulichen reichen Mahlzeiten genommen, die vortrefflichsten Dienste.

Dr. Schöner, prakt. Arzt in München.

Die von Ihnen seiner Zeit erhaltenen 50 Flaschen Ihres vorzüglichen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueurs haben mir auf meiner Reise nach Amerika große Dienste geleistet, indem auf dem Schiffe mehrere Fälle von Unwohlsein, Cholerine 2c. vorkamen; bei sämmtlichen Fällen, insbesondere bei Seekrankheit, erzielte ich durch Anwendung Ihres Liqueurs die glänzendsten Resultate.

Dr. Marké in New-York.

Andurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich den Alpenkräuter-Liqueur von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** dahier in vielen Krankheitsfällen, als Magenkrampf, acuten und chronischen Magencatarrh, Kolik, Cholerine, Hämorrhoiden und Wurmleiden, mit dem besten Erfolge angewendet habe, so daß ich dieses Magenbitter für das weitaus beste, wirksamste und nützlichste aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate anerkennen muß. Da in demselben keine drastischen Stoffe enthalten sind, sondern nur magenstärkende und blutreinigende Pflanzengebilde, so verdient er in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Hausmittel gestellt zu werden, und ist besonders auch bei großen Reisen, namentlich bei Seereisen, als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Hausmittel **zu** empfehlen. Indem ich mich von der mühevollen und sorgfältigen Fabrikationsweise selbst überzeugt habe, bemerke ich noch, daß der Preis genannten Magenbitters sehr mäßig gestellt ist.

Dr. Bichlmaier, prakt. Arzt in München.

ATTESTE.

Herr G. A. Frhr. v. Liebenstein in Jebenhausen (Württemberg) schreibt: Seit Monaten gebrauche ich Ihren Alpenkräuter-Magenbitter um zu versuchen, ein fortgesetztes langjähriges **Leberleiden** verbunden mit **Gallenergießungen,** die chronisch auftraten, sowie **Magenverschleimung,** die nicht vom Biergenuß herkommen können, weil ich nie oder äußerst selten Bier trinke, zu heben.

Der Erfolg war derart, daß ich **erhebliche** Besserung in allen drei Richtungen wahrnehmen kann; ich muß also dies Ergebniß Ihrem Hausmittel zuschreiben und werde solches fortgebrauchen.

Demnach ersuche Sie, mir wieder eine Kiste mit 30 ganzen Flaschen zu senden. Hochachtungsvollst 2c.

Herr Joh. Medich, k. k. Rittmeister in Udvarhely (Siebenbürgen) schreibt: Ihr Alpenkräuter-Liqueur ist ein **Wundermittel;** schon nach einigen Tagen fühlte ich bedeutende Erleichterung und wenn es so fortgeht, so hoffe ich mit Gottes Hilfe durch dieses einfache Mittel mein hartnäckiges Magenübel zu heilen.

Indem ich in freudiger Stimmung dies anzeige, bitte ich gleichzeitig ergebenst mir wieder 6 Flaschen sofort per Nachnahme zu senden, aber gütigst sofort, weil ich von meinem Vorrath einem Kameraden die Hälfte abgetreten habe.

Herr J. Herrmann, Ingenieur in Salzburg schreibt: Nachdem meine Tochter längere Zeit an **Verdauungsbeschwerden** und **heftiger Diarrhöe** gelitten und körperlich in Folge dessen sehr schwach geworden war und **fast gar keinen** Appetit hatte, gebrauchte sie Ihren Magenbitter mit überraschendem Erfolg, **Appetit** und **gesunder stärkender Schlaf** bewirkten rasche Kräftigung. Dieses vorzügliche Hausmittel kann wirklich mit bestem Gewissen empfohlen werden, was Ihnen dankend mitzutheilen nicht unterlassen wollte.

Frau Kath. Männle in Oberkirch (Baden) schreibt: Ich möchte Sie gütigst ersuchen mir wieder 6 Flaschen Ihres ausgezeichnetn Bernhardiner-Magenbitter zu senden, denn er hat mir außerordentlich gut geholfen. Senden Sie so schnell wie möglich. Es grüßt Ihnen dankbarst 2c.

Sr. Hochwürden Hr. Kaplan B. Arnold in Mietingen (Württemberg). Ich bitte Sie, mir gefälligst die anmit zurückfolgenden 6 leeren Flaschen mit Ihrem selbstverfertigten — **wirklich ausgezeichneten Alpenkräuter-Magenbitter** — wieder zu füllen und den Betrag per Postnachnahme zu erheben. Hochachtungsvollst 2c.

Sr. Hochwürden Hr. Pastor Liustina und Cresnjevec schreibt: Da Sie die Güte hatten, mir das ersuchte Quantum Bernhardiner-Alpenkräuter-Liqueur zu senden, und ich nach dessen Genuß bedeutende Besserung **meines schwachen Magens** fühle, ersuche Sie freundlichst mir das doppelte Quantum zu senden.

Mit aller Hochachtung ergebenst etc.

Frau Ernestine Engler in Gutach schreibt: Durch Genuß von Speisen wurde ich von einem plötzlichen **Magenkrampf** ergriffen, erhielt von unserem Nachbar Herrn Lauble ein Gläschen Ihres Bernhardiner-Magenbitter, welches meinen Schmerz **sogleich vollkommen** beseitigte. Dieses Mittel kann ich Jedermann empfehlen. Folgt Bestellung.

Frau Anna Keßler in Buchloe (Bayern) schreibt: Senden Sie mir von dem ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur wieder einige Flaschen. Es freut mich Ihnen die Versicherung geben zu können, daß die Wirkung dieses Magenbitters auf mich eine sehr wohlthuende war. Monate lang wurde ich Nachts **durch Aufstoßen von Gasen gequält,** was mich veranlaßte, zu solchem Hausmittel zu greifen. Seitdem ich nun diesen Bernhardiner Kräuter-Liqueur trinke, **bin ich ganz wohlauf.** Ich erlaube Ihnen diesen Brief durch Druck zu veröffentlichen.

Danksagung. Seit dem Jahre 1873 litt ich an Hämorrhoiden und Windsucht, so daß ich sogar längere Zeit bettlägerig war. Nach dem Genuß des ersten Fläschchens Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München verspürte ich große Besserung und nach dem Gebrauch von 4 Fläschchen befinde ich mich vollständig gesund, was ich hiemit dankbarst Ihnen mittheile und die Veröffentlichung zum Wohl aller Leidenden gerne gestatte.

Landshut, 9. Juli 1879. **Karl Hageneder,** Schneider.

Herr F. Graf Gatterburg in Wien schreibt: Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, die gerühmten Eigenschaften Ihres wirklich vortrefflichen Magenbitters aus eigener Erfahrung mit vollster Ueberzeugung bestätigen zu können. Daß Ihr Destillat ein **unvergleichliches** Mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung ist, davon habe ich sowohl als meine Frau die wohlthuendste Ueberzeugung und es erfüllt uns mit aufrichtiger Freude, daß es Ihnen so vollständig gelungen ist, aus den uns von der Natur so reichlich an die Hand gegebenen Pflanzenstoffen, ein Destillat zu bereiten, welches verdient, als bewährtes Hausmittel hochgehalten zu werden. Indem ich Sie bitte, mir wieder ein gleiches Quantum wie gehabt zugehen zu lassen 2c.

(Oeffentlicher Dank.) Meine Mutter lag über 3 Jahr fast ununterbrochen im Bette an einem schleichenden und Wechselfieber, verbunden mit Magenkatarrh, Hämorrhoidalleiden und Windsucht, zu dem sich noch schmerzlicher Rheumatismus einstellte, mit unsagbaren Schwächen und Schmerzen und alle Arzneien wurden völlig erfolglos angewendet. Es war trostlos diesem schon oft bei dem leisesten Temperaturwechsel fast undenkbaren Leiden hoffnungslos zusehen zu müssen, ohne irgendwelche Linderung verschaffen zu können. Aus völligem Zufall kamen wir auf den Bernhardiner Kräuter-Liqueur, von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München, und wie überraschend war die Wirkung dieses einfachen Hausmittels.

Das Fieber verlor sich in einigen Tagen vollständig, ja zusehends, Appetit und gesunder stärkender Schlaf bewirkten rasche Kräftigung, so daß sich die andern Uebelstände nach und nach von selbst verloren.

Ich habe die feste Ueberzeugung von der wohlthuenden und sicher heilbaren Wirkung dieses Mittels, indem sich meine Mutter ganz wohlauf und außer Bett befindet und gesund ihren gewohnten Beschäftigungen nachgeht, trotz ihrem hohen Alter. Es bleibt uns stets ein inniges Dankgefühl, daß wir die Heilung unserer geliebten Mutter, der heilsamen Wirkung Ihres Magenbitters, beziehungsweise Ihnen als dessen Fabrikanten verdanken und empfangen Sie meinen und meiner Mutter herzlichsten Dank. Ich kann daher allen Jenen, die mit diesen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, Ihren Alpenkräuter-Liqueur nicht genug empfehlen.

Mit aller Hochachtung **Georg Treffer** in Luttach in Tirol.

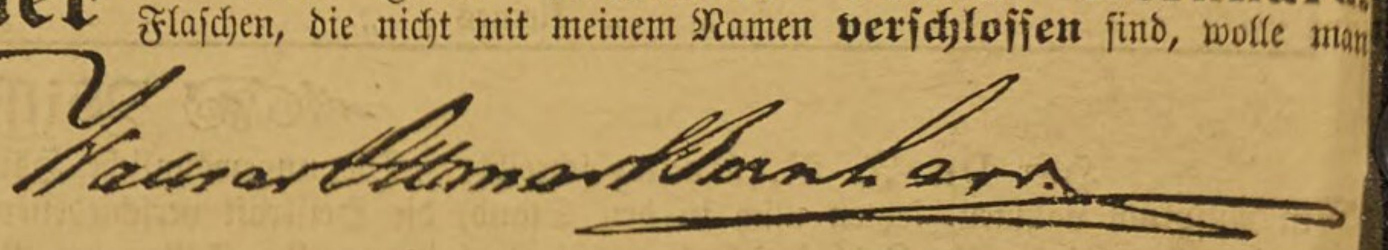
Niederlagen in Bayern.

Abbach: Otto Knittel, Apotheker.
Abensberg: Apoth. Petuelli.
Aibling: Ludw. Meggendörfer.
Aichach: A. Koch.
Altdorf: C. C. Riedner.
Altenmarkt: A. W. Wassermann.
Altötting: F. Fischer.
Amberg: Albert Schäzler.
Ansbach: Hr. Kreiner.
Aschaffenburg: A. Bittinger.
Augsburg: Osc. Gracco.
Babenhausen: Ans. Rogg.
Bamberg: Friedr. Roppelt.
Bayreuth: Wilh. Höflich.
Benediktbeuern: J. B. Kurzmüller.
Beylngries: J. M. Allio.
Bischoffsheim: M. Deutsch.
Bobingen: C. Fuchs, Apotheker.
Buchbach: Seb. Sedlmayer.
Burgebrach: Jos. Ehrlich.
Burghausen: Otto Barbarino's Nachflg.
Burglengenfeld: F. B. Vermüller.
Cham: Gg. Amann.
Culmbach: J. L. Kneitz.
Dachau: Apoth., Dr. C. Höfler.
Deggendorf: Joh. Vanoni.
Denklingen: M. Hübler.
Dietfurt: Josef Maag.
Dillingen: Eduard Rollwagen.
Dingolfing: A. Erlacher.
Dinkelsbühl: Oscar Fleischner.
Dorfen: Philipp, Conditor.
Ebnath: J. C. Schreyer.
Eggenfelden: J. Stegmüller.
Eichstädt: Fr. Beyschlag.
Ellhofen: F. A. Stiefenhofer.
Eltmann: Frz Ph. Wittmann.
Endorf: Gg. Dengler jr.
Erding: C. Weinig, Conditor.
Erlangen: Lorenz Raum.
Eschenbach: Jos. Rupprecht.
Feuchtwangen: Chr. Leuchs.
Forchheim: W. Bachmayer.
Freising: J. Wiedemann.
Friedorfing: Fr. Wally.
Fürstenfeldbruck: Peter Trappentreu.
Fürth: J. G. H. Lotter sen. J. P. Lotter jr.
Füssen: Andreas Art.
Garmisch: Dr. Byschl.
Gars: Anton Romer.
Geisenfeld: Georg Hällmayer's Wwe.
Geiselhöring: J. Hofbauer sel. Wwe.
Glonn: Apoth. Strehler.
Grabenstädt: A. Keitz.
Grafing: Frz. Xav. Arnold.
Griesbach i. Rotthal: A. Sell, Apoth.
Grönenbach: Apoth. Bauer.
Gunzenhausen: Aug Richter.
Günzburg a/D.: Alois Kratzer.
Haag: Jos. Hueber.
Hammelburg: A. Schmal.
Hättenhausen b. Gersfeld: Apoth. A. Knittel.
Halfing: Aug. Gaigl.
Harburg: Gg. Friedr. Oeffner.
Heilsbronn: Gg. Albr. Schröppel.
Hemau: Apoth. Ludw. Valta.
Hersbruck: G. Raum.
Hof a/S: Chr. Rubner. Emil Friedrich.
Hofheim: M. Zink.
Hofkirchen: C. Moser.
Hohenlinden: Alois Dengler jun.
Hollfeld: Valentin Hereth.
Hugelfing: Jos. Lieb.
Höchstädt a/D.: Joh. B. Hitzler.
Hürben: Rich. Baader.
Hüttenbach: Jos. Isner.
Hüttenheim: Karl Aug. Sellner.
Jägerndorf: Nic. Cortolezis.
Ichenhausen: J. Wiedemann, Conditor.
Illertissen: M. Weinhard, Conditor.
Immenstadt: Max Schmid.
Indersdorf: Xav. Kugler.
Ingolstadt: J. N. Steinhauser.
Inning: Frz. X. Huber.
Kastl: Apoth. Berchtold.
Kaufbeuren: Albert Kayser.
Kempten: C. Mutschler, Hofapotheker; Joh. Schachenmayr.
Kirchenlamitz: Chr. Sommers Wwe.
Kitzingen: Aug. Ammann's Wwe.
Klingenberg: Adam Scholz.
Kösching: Frz. Schmid.
Kolbermoor: Moritz Harslem.
Kraiburg: Erh. Plöderl, sel. Wwe.
Küps: Ad. Leffer.
Landau a/Isar: Ign. Münsterer.
Landsberg: Apoth. Böhm.
Landshut: Max v. Montigny.
Lauf: Wilh. König.
Lauingen: Ferd. Zenetti.
Lichtenau: Apoth. Lang.
Lindau: Jos. Schweicker.
Lindenberg: Joh. Mayer.
Lohr: J. N. Mann.
Mainburg: M. Kirchberger.
Mallersdorf: Apoth. Marzell.
Markt Heidenfeld: M. A. Klein.
Marktleuthen: Chr. Popp.
Memmingen: J. F. Sturm Sohn.
Miltenberg: Fidel Kron.
Mindelheim: Apoth. v. Valta.
Mönchberg: Hugo Becker.
Monheim: Apoth. Kauffmann.
Moosburg: Apoth. Zehrer.
Murnau: Benedikt Kellner.
Mühldorf: A. Daxenberger.
München: Apoth. Gierlinger; Ludw. Findel; Apoth. Jessler; F. A. Ravizza; Ludwig Hueber; Val. Barbarino; Alois Dallmayer; Aug. Stürzer; Otto Hepp; Apoth. Wenzel; Apoth. Brenner; Flor. Thaler; Ernst Aigner; J. Huber's Wwe; Simon Schiestl; Carl Danner; Frz. Wilhelm; Joh. Rupp; Alois Mayer; Theresien-Apotheke und Löwen-Apotheke; Apoth. Schwarzmeier in Haidhausen. Apoth. Lommel in der Au.
Nabburg: Gottl. Fauner.
Neualbenreuth: J. Wolfg. Schöner.
Neuburg a/D.: J. P. Ziegler.
Neukirchen: Alois Pritzel.
Neumarkt i/O.: J. Steinbach, Conditor.
Neunburg: Jos. Mayer.
Neu-Oetting: Georg Schießl.
Neustadt a/Aisch: J. L. Kaufmann's Erb.
Neustadt a/D: Otto Plazotta.
Neu-Ulm: Max Zweng.
Niederaschau: F. Christ. Lechner.
Nittenau: Apoth. Weingärtner.
Nördlingen: Aug. Müller.
Nürnberg: Ralser & Heller; C. A. Bäumler Söhne; Georg Dorn; J. J. Rupprecht sel. Sohn; Fr. A. Bauer; Paul Dollinger; Joh. Engelhardt jun.; Ludw. Kappelmayer; Fr. Schönninger; Gg. Weller; Fr. Hopf; Apoth. Weiß.
Oberammergau: P. Lang.
Oberdorf: Apoth. Asmus.
Obergünzburg: Cornel. Hummel.
Oberstaufen: C. L. Haug.
Obing: Jos. Römersberger.
Ochsenfurt: Gust. Ad. Schimmer.
Oettingen: E. Martin.
Osterhofen: Apoth. Sell.
Ottobeuern: Joh. Weißhaupt.
Pappenheim: Carl Stiegler jun.
Parsberg: Apoth. J. Fleischmann.
Passau: B. Mayerhofer.
Pegnitz: M. Glenk.
Pfaffenhofen: F. A. Seidl.
Pfarrkirchen: Apoth. Streng.
Pfeffenhausen: Apoth. Fürst.
Pfronten: Fr. Xav. Eckardt.
Pförring: Apoth. Stauber.
Plattling: M. Mayer, Apoth.
Pleinting: A. Soeldenwagner.
Plösberg: Carl Bäumler.
Pöttmes: Jos. Kiser.
Pressath: Andr. Thaller.
Rain: Apoth. Röhrer.
Regensburg: Gebr. Hanemann, H. Drexel.
Reichenhall: F. A. Wassermann.
Reichertsheim: Joh. Gschwendtner.
Riedenburg: Apoth. J. N. Kleber.
Roding: Gg. Praun.
Rosenheim: Cond. Ströbl.
Roßstall: Aug. Haas.
Rott a/Inn: Jac. Resch.
Rotthalmünster: Carl Christin, Apoth.
Rothenburg a/T.: Apoth. Zemsch.
Schongau: Bened. Fliegauf.
Schrobenhausen: Apoth. Ernst v. Molo.
Schwabach: Louis Richter.
Schwaben: Jos. Stacheter.
Schwabmünchen: A. de Crignis.
Schwarzach: Max Wurm.
Schweinfurt: Theodor Klüber.
Siegenburg: Chr. Münsterer.
Simbach a/Inn: Hch. Poll.
Simmerberg: Ant. Forster.
Sonthofen: Apoth. Fuggs.
Sparneck: J. R. Hofmann.
Starnberg: Carl Vonwerden.
Staudach: J. Sonnenleitner.
Steinweg: Anton Härtl.
Stephans-Rettenberg: C. H. Berkmann.
Straubing: Cajet. Deschauer.
Sulzbach: Ferd. Tretzel.
Tann: Jos. Dietl.
Tannhausen: Apoth. Kolb.
Tegernsee: Chr. Fratton.
Thalmessing: P. Rösch.
Tirschenreuth: Fried. Schonger.
Tittmoning: Andr. Huber.
Tölz: Apoth. Buchner.
Traunstein: A. M. Gerner.
Trennfurt: Joh. Uehlein.
Trostberg: Heinr. Harslem.
Truchtlaching a/Alz: Jos. Maier.
Uffenheim: Joh. Bullnheimer.
Urspringen: Apoth. Danschacher.
Velburg: Apoth. Frz. Oehl.
Velden: Ludw. Angstl.
Vilsbiburg: M. Moser.
Vilshofen: Herm. Schaudich.
Vohenstrauß: Apoth. Fleischmann.
Volkach: J. J. Leininger.
Waging: J. Prantner's Wwe.
Waldkirchen: Apoth. Ilgmaier.
Waldmünchen: Apoth. W. Badum.
Wasserburg: Apoth. Palmano.
Wassertrüdingen: Ch. Aug. Glück.
Weidenberg: Fried. Engelbrecht.
Weiler: Gebh. Eckart.
Weilheim: Apoth. Reisenegger.
Weißenhorn: Max Böhme, Apotheker.
Wertingen: F. Bertele Apotheker.
Windsheim: E. Haberstroh.
Wolfratshausen: Frau Pinz.
Wollnzach: Jos. Schulmayer.
Wunsiedel: Andr. Schrauder.
Wurmannsquick: M. Eberl.
Würzburg: Frz. Backmund; Andr. Kirschten.
Zwiesel: J. B. Ferstl.

✖ An Orten, wo kein Depôt ist, wird **eins** errichtet und beliebe man sich an **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München** zu wenden. ✖

Zur Beachtung!

Man achte genau auf den Namen **Bernhardiner** und meine Firma **Wallrad Ottmar Bernhard,** Flaschen, die nicht mit meinem Namen **verschlossen** sind, wolle man zurückweisen. Jeder Flasche liegt dieser Prospekt und noch eine Gebrauchs-Anweisung, von mir unterzeichnet, bei.



Druck von Knorr & Hirth in München.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 221. Freitag, 26. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Sept. Sämmtliche Bezirksger.-Aerzte, welche an den bisherigen Sitzen von Bezirksgerichten und künftigen Landgerichten angestellt waren, sind vom 1. Oktober l. Js. zu Landgerichtsärzten ernannt, ferner zu Bezirksärzten 1. Classe ernannt: die bisherigen Bezirksgerichtsärzte zu Aichach, Freising, Wasserburg, Weilheim, Pfarrkirchen, Neunburg v. W., Kronach, Lohr, Neustadt a. S. und Donauwörth unter Belassung ihres seitherigen Gehaltes.

— München, 24. Sept. Unserer Residenzstadt steht ein großer in seiner Art fast einzig dastehender Kunstgenuß bevor, da Anfangs Dezember Frau Adelina Patti und Signor E. Niccolini in einer Gastvorstellung im k. Hoftheater auftreten werden. Der hier weilende Director Herr Julius Hofmann, der artistische Chef der Adelina Patti-Tournée in Deutschland, hat für den Unternehmer Herrn Director Pollini gestern das hochinteressante Gastspiel mit der k. Intendanz abgeschlossen.

— München, 24. Sept. Der neue Bahnhofsflügel wurde wie gemeldet gestern in praktischen Betrieb genommen. Alle Züge der Routen Simbach und Rosenheim wie die Schnellzüge der Linien Augsburg und Lindau werden dort abgefertigt, Starnberg vorläufig noch nicht. Der Verkehr nach Norden und Nordost auf den Linien Ingolstadt, Regensburg u. s. w. wird durch die neue Halle nicht berührt und verbleibt auf dem alten Ostbahnhof. Der neue Gebäudeflügel nahm sich in der elektrischen Beleuchtung vortrefflich aus; die geräumige Halle erinnert in ihrer weiten und luftigen Spannung und mit dem eleganten breiten Perron sehr an den neuen Potsdamer Bahnhof in Berlin.

— München, 24. Sept. Ein wiederholtes Gesuch des Hans Steyrer, auf der Oktoberfestwiese seine Athleten-Apparate, Ehrengeschenke u. s. w. ausstellen zu dürfen, wird abgewiesen. Ein Recurs Steyrer's an die Regierung konnte um so weniger von Erfolg sein, als er mit einem Erlaß des k. Ministeriums zusammentraf, welcher möglichste Eindämmung dieser Produktionen anempfiehlt. Hans Steyrer führt in seinem Gesuch an, solche Produktionen seien als „förderlich für die Jugenderziehung“ zu erachten, dagegen enthält die Regierungsentschließung den Satz: „der Kultus, welcher mit diesen Personen getrieben werde, sei ein Zeichen der Rohheit und Unbildung in gewissen Bevölkerungskreisen“. Ließ sich ja unlängst ein hiesiges Blatt schreiben, „Hans Steyrer werde der Mittelpunkt des bayerischen Nationalfestes auf der Theresienwiese werden“.

— München, 24. Sept. Der frevelnden Hand des Selbstmörders Friedrich ist es leider nur zu gut gelungen, sein Opfer auf den Tod zu verletzen. Heute Früh um vier Uhr ist Katharina Ebentheuer trotz der aufopfernden Pflege ihrer Verwandten und des Dr. E. Leibl, der ihr den ersten ärztlichen Beistand geleistet, ihren bedeutenden Wunden erlegen. Die Unglückliche hatte nämlich außer anderen Verletzungen einen sehr gefährlichen Stich in den Unterleib wodurch eine Bauchfellentzündung eintrat, und einen zweiten Stich in die Brust erhalten, der die Lunge getroffen hatte. In Folge dieser letzten Wunde trat heute früh ein Bluterguß ein, der den Tod der schwerleidenden Frau durch Ersticken herbeiführte. Katharina Ebentheuer, die erst einunddreißig Jahre alt war, hinterläßt aus ihrer Ehe ein siebenjähriges Mädchen.

Elsaß Lothringen. Straßburg, 23. Sept. Der Kaiser erließ folgende Cabinetsordre an General Fransecky: „Ich habe bei den heute beendeten großen Herbstübungen des XV. Armeecorps den Eindruck vollständig bestätigt gefunden, welchen ich vor zwei Jahren bei Besichtigungen des größeren Theils der Truppen Elsaß Lothringens gewonnen habe. Es ist hier aus den verschiedensten Contingenten ein Corps zusammengesetzt, mit einem Sinn, mit einem Streben und ein würdiges Bild für die Vereinigung des deutschen Vaterlandes geschaffen, welches sich seiner gewichtigen Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen und würdig erweist. Ich bin mir wohl bewußt, daß ein solches Resultat nur durch die hohe Einsicht, das Verständniß und die rastlose Thätigkeit des commandirenden Generals erreicht werden konnte, und ich spreche Ihnen gern aus warmem Herzen meinen Dank und meine vollste Anerkennung aus, die ich zugleich durch die Verleihung des Kreuzes und Sterns des Großcomthurs des Hohenzollern'schen Hausordens bestätige. Ich ersuche Sie zugleich unter Gewährung der in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweise sämmtlichen Generalen und Officieren meinen besten Dank sagen, wodurch allein sich eine so durchaus befriedigende innere Ausbildung und Ordnung der Truppen hat ermöglichen lassen; auch den Mannschaften meine volle Anerkennung für die Leistungen zu erkennen zu geben, die ich in allen diesen Tagen, besonders an dem sehr erschwerten Paradetage, nur durchaus loben und anerkennen kann.“

— Metz, 24. Sept. Heute Morgens halb 11 Uhr fuhr der Kaiser zur Parade bei Frescaty, welche bei günstigem Wetter stattfand. Eine ungeheure Menschenmenge war in Extrazügen nach dem Paradefeld gefahren. Um 1 Uhr war der Kaiser zurückgekehrt, um 2 Uhr besichtigte er die evangelische Garnisonskirche in Begleitung der Prinzen Karl und Albrecht, des Großherzogs von Baden und der Generalität; dann erfolgte die Besichtigung der Kathedrale. Um 5 Uhr fand Diner beim Kaiser statt, um halb 9 Uhr folgt die Sôirée im Militärcasino. Morgen (Donnerstag) 8 Uhr Morgens erfolgt die Abfahrt nach den Schlachtfeldern, von wo die Rückkehr um 1 Uhr stattfinden soll. Das Déjeunier ist auf 2 Uhr, die Abfahrt nach Baden-Baden auf halb 4 Uhr festgesetzt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 24. Sept. Drei Grundbesitzer auf der Insel Cuba, von denen einer 4000, der zweite 1200, der dritte 800 Sclaven besaß, gaben dieselben frei und schlossen mit ihnen Arbeitscontrakte auf fünf Jahre ab. Andere Sklavenbesitzer dürften diesem Beispiel folgen. Die Regierung sendet 5000 Soldaten nach Cuba. Verschiedene Deputirte sollen beabsichtigen, die sofortige Abschaffung der Sklaverei auf Cuba zu beantragen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 28. Aug. 1879.

1) Die Berufungen des Anton Ernst, Gütlers von Aufham

und des Corbinian Weiß, Gütlers von Aufham, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Moosburg vom 3. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile jeder derselben wegen der Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste in eine Geldstrafe von 3 Mark, eventuell jeder in eine Haftstrafe von 1 Tage und Jeder in die Kosten seines Antheils verfällt worden, wurden unter Verfällung der Appellanten in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

2) Die Berufung der Magdalena Söhl, Wagnersfrau in Niederlern gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 27. Juni l. Js., gemäß welchem dieselbe wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie diese der Staat übernimmt, verfällt worden, wurde unter Verfällung der Appellantin in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

3) Die Berufung des Andreas Brunner, Bauers in Reithofen, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 11. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen Vergehens der Berufsbeleidigung und der Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Gesammthaftstrafe von fünf Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt und dem Beleidigten die Ermächtigung zur Urtheilsveröffentlichung zugesprochen worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

4) Josef Eigelstorfer, 52 J. a., kath., led. Dienstknecht von Harbach, k. Bezirksamts Vilsbiburg wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre, sowie zu 5jährigen Ehrenrechtsverlust verfällt. Auch wurde gegen ꝛc. Eigelstorfer die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

5) Johann Haller, 19 J. a., kath., led. Schmiedssohn von Moosinning wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung vorzuschießenden Kosten verfällt.

Freising, 25. Sept. Nächsten Sonntag Nachmittags wird die Gesammtfeuerwehr hiesiger Stadt ihre Schlußübung mit Schul- und Angriffsmanöver abhalten, wobei sämmtliche Geräthschaften in Anwendung kommen werden.

Freising, 25. Sept. Der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein hat im vergangenen Jahre einen vollständigen Unterrichtskurs für Erwachsene abgehalten, der nahe an 30 Theilnehmer (Herren und Damen) zählte, die fast sämmtlich dem Vereine als ordentliche und außerordentliche Mitglieder beigetreten sind. Wir haben in dieser außerordentlichen Theilnahme einen Beweis erblickt, wie sehr man nachgerade auch in weiteren Kreisen anfängt, das Bedürfniß einer Kurzschrift zu fühlen, und wie sehr man sich bestrebt, dasselbe zu befriedigen. Und in der That gibt es auch nichts Schöneres, nichts Sinnigeres in dieser Beziehung, als die herrliche Schöpfung Gabelsbergers, von der wir nur wünschten, daß sie bald Gemeingut aller Gebildeten würde. Wir halten es daher für unsere Pflicht, die besondere Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser und Leserinen auf ein Inserat des hiesigen Stenographenvereines im heutigen Blatte zu lenken, und legen denselben dringend an's Herz, die gebotene Gelegenheit zur Erlernung der Stenographie recht allgemein zu benützen. Zur Ermunterung können wir aus eigener Erfahrung mittheilen, daß die Aneignung dieser Schrift keineswegs in das Gebiet der Hexenkünste gehört, sondern daß man bei einer gewissenhaften täglich einstündigen Uebung mit Beendigung des Kurses recht leicht eine für gewöhnliche Zwecke ausreichende Gewandtheit erlangt haben kann. Dem geehrten Vereine aber wünschen wir den besten Erfolg für sein allgemein nützliches und selbstloses Streben.

Freising, 25. Sept. (Theater.) Eingesandt. „Doctor Klaus" hat gestern auch hier mit großem Erfolg ordinirt. Die Darstellung war, wie wir es von dieser vortrefflichen Gesellschaft schon nicht anders gewöhnt sind, vorzüglich, nur der „Baron" ließ zu wünschen übrig. Namentlich überraschte uns Herr Möller als „Klaus", der diesen polternden ernsten Menschenfreund mit einfacher Wahrheit spielte. Um die Palme des Abends wetteiferten außerdem noch Frl. Göttich als Töchterchen, die nur „einen Arzt" heirathen will, und Herr Maier als das „sogenannte Faktotum" Lubowski, der niemals eine Frau nehmen und nur mit einem „sogenannten" Mädchen in die Ehe gehen würde. — Morgen nun werden uns die Schicksale der unglücklichen „Agnes Bernauer" vorgeführt, welchen man in weiteren Kreisen mit großer Theilnahme entgegensieht. Wir bringen der Direction, welche uns eine Ausstattung an Kostümen verspricht, die mit den größten Theatern rivalisiren kann, vollen Glauben entgegen und somit dürfte auch in dieser Beziehung etwas Außerordentliches zu erwarten sein.

*** Um eine Fürstenkrone.

(Schluß.)

Schloß Reichenstein prangte im Festschmuck grüner Reiser und Blumen; vom Thurme wehte eine große Fahne mit dem fürstlichen Wappen und die Bewohner der umliegenden zur Herrschaft gehörigen Dörfer, sowie die Untergebenen und die Dienerschaft standen in Reih und Glied und in Festkleidern, um das junge Ehepaar würdig zu empfangen.

Bei der Großmutter befanden sich Prinzessin Melanie und Graf Egon, sowie Herr von Helldorf. Und harmonirte die Trauer der beiden Verwaisten auch nicht mit der Festesfreude, so empfanden sie doch im innersten Herzen, daß Gott ihr Geschick mit dieser ebenso furchtbar als überraschenden Wandlung auch für sie glücklicher gestaltet habe. Warum denn sollten sie, die das, was sie bislang so schmerzlich entbehrt, eine Mutter, gefunden, die allgemeine Freude stören?

Plötzlich donnerten Schüsse durch die Stille, die Jäger brachten dem jungen fürstlichen Paar ihre Huldigung und damit zugleich wie verabredet, das Signal der Ankunft.

„Kommt, meine Theuren!" sprach die alte Fürstin, „daß wir die Kinder auf der Schwelle empfangen!"

Paul und Gertrud waren wie betäubt, und erst der Anblick der Großmutter brachte sie zur Erkenntniß ihrer neuen Würde.

Ein schöneres Fürstenpaar ließ sich kaum denken. — Alles war entzückt und begeistert von der Schönheit, Liebenswürdigkeit und Milde der jungen Herrschaft, welche das ganze Wesen derselben gleichsam verklärte. Tiefbewegt umarmte die Großmutter ihre Kinder, mit bebender Stimme sie im Schlosse der Ahnen willkommen heißend. Mit welchen Empfindungen nahm sie aus Gertruds Händen jenes Medaillon, das sie einst dem verstoßenen Kinde mitgegeben und das der Pfarrer der jungen Fürstin eingehändigt, entgegen, und wie thränenumflort war ihr Blick, als derselbe auf die Windeln fiel, die einst den Säugling eingehüllt.

Es war ein schöner Tag für die alte Dame, welche im Glück des Enkels, des rechten Erben, alle Schuld gesühnt sah.

Aus diesem Glück entfaltete sich ein zweites in reicher Blüthe; — denn mit sorgsamer Hand schützte die Großmutter die Liebe der zur neuen Lebensfreude erblühenden Melanie.

Herr von Helldorf war längst bei Hofe eine persona grata und da seiner Carrière nichts im Wege stand, so ertheilte der König ihm mit seiner Ernennung zum Regierungsrath den Consens zur Vermählung mit der Prinzessin Reichenstein, welche nach Ablauf des Trauerjahres stattfand und durch die Gegenwart des Monarchen verherrlicht wurde.

Egon blieb, seiner Neigung folgend, im Jagdschlößchen, wo auch die Großmutter ihren bleibenden Aufenthalt nahm und dem armen Verwaisten eine zärtliche Mutter wurde. Hier hatte sie ihren Liebesfrühling verlebt, und von hier aus konnte sie das Forsthaus zu Waldensee am leichtesten erreichen.

Zum Schluß müssen wir noch beifügen, daß Heß zum Tode verurtheilt wurde, jedoch vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, wobei Hellborf für ihn die

Hoffnung einfließen ließ, daß er bei guter Führung späterhin eine Abkürzung dieser Strafe zu erlangen suchen wolle.

Graf Kurt war, von der alten Fürstin heimlich mit Geldmitteln unterstützt, wirklich nach Amerika gegangen; daß er jedoch dort kein glänzendes Loos gefunden, läßt sich einigermaßen vermuthen, da er verschollen und vergessen ist.

Auf Schloß Reichenstein aber blüht ein junges Geschlecht empor, das in Liebe vereint die Zukunft des Majorats fester baut, als durch alte Dokumente und keine blutige Saat mehr aufkeimen lassen wird um eine Fürsten-Krone!

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den Herrn Direktor Dr. Friedrich Klee vertretenen Hypothek und Wechselbank, welche den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am

Mittwoch, den 31. Dezember l. J. Nachm. 2—3 Uhr
im Mittermaier'schen Gasthause in Wifling,

das auf Grund vollstreckbaren Schuld- und Hypothekenbriefs vom 13. Januar 1876, vom 12. August 1879 beschlagnahmte, den Gütlerseheleuten Michael und Anna Breainger in Wifling gehörige Anwesen Hs.-Nr. 98a in Wifling, bestehend:

Pl.-Nr.	2362	Wohnhaus, Stall, Stadel, Hofraum und Wurzgärtl zu	0,14,6 Hekt.,
„	2363	Hausgarten, Garten zu	0,08,2 „
„	2364	desgleichen, Garten zu	0,05,8 „
„	2440	Schusterholzwiese, Wiese zu	0,97,8 „
„	2439	Schusterholz, Wald zu	0,60,0 „
„	2684 1/2	untere Bergläng, Acker zu	0,29,6 „
„	2685 1/2	Bergacker zu	0,07,5 „
„	2748	große Gernerin, Acker mit Wiesl zu	0,55,9 „
„	2737	Gernerin, Acker mit Wiesl zu	0,96,1 „
„	2738	Gernerin, Acker zu	0,24,2 „
„	2747	Pifangacker, Acker zu	0,03,7 „
		Summa	4,03,4 Hekt.,

sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Wörth, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen;

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Auf dem Anwesen lasten 4 fl. 51 kr. 6 hl. Bodenzins zur Staatskassa und 8 fl. 7 kr. 1 hl. Bodenzins zur Ablösungskassa.

Der Aufwurfspreis beträgt

600 Mark

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 22. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Tanz- & Anstandsunterrichts-Cursus
zu Freising im Oktober 1879.

Die Gelegenheit bieten im Contretanz und allen modernen Rundtänzen, einschließlich des **Sechsschritt-Walzers** und den **steyerischen** Nationaltänzen sich **gründliche** Kenntniß und Anstandssitte anzueignen, beabsichtige ich, im Falle genügender Betheiligung **(es müssen 6 Theilnehmer sich durch Namens-Einzeichnung für die Betheiligung hierunter verbindlich erklärt haben)** in Freising einen Cursus zu eröffnen. Das Honorar für den ganzen Cursus beträgt 12 Mark. Höflichst einladend, zeichnet ergebenst

Z. Zt. Landshut, im Sept. 1879

Neumann, Balletmeister aus Nürnberg.

☛ Anmeldungen beliebe man in der Exped. d. Bl. zu machen.

NB. Die Liste wird vor Ablauf dieses Monats geschlossen. Spätere Aufnahmen finden nicht statt. (2042)

Durch mein neu hergerichtetes Wasserwerk bin ich in den Stand gesetzt, nicht blos feine, sondern auch alle schweren **Schleifarbeiten** zu übernehmen, und ersuche ich eine verehrl. Bewohnerschaft Freising's und Umgebung um geneigten Zuspruch. (2038)

Michael Eder, Schleifermeister
in der Wachinger'schen Kunstmühle.

☛ Hypothek-Kapitalien ☚

Geschäfts-Empfehlung.

(2044)

Ergebenst Gefertigter empfiehlt eine Auswahl von

Damenjacken und Mänteln

neuester Façon, **Filzunterröcke, wollene Tücher, Lama, Flanell-Hemden,** sowie **Bodenteppiche, Läufern** 2c. 2c. gütiger Abnahme unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Freising im September 1879.

Hochachtungsvoll

G. Brückl.

Stempelfarbe,
blau, roth, schwarz,
Ueberdrucktinte
(für Hectographen)
violett, roth, blau,
Copirtinten
empfiehlt

F. P. Datterer.

Sonntag, den 28 September

☛ Tanz-Musik ☚

und Montag, den 29. September

„Letztes altes Bier"

aus der Bequel'schen Brauerei in Hohenkammer, wozu freundlichst einladet

F. Bail,
Wirth in Schlipps.

Am Sonntag, den 28. Sept

Tanz-Musik

beim Müllerwirth in Inkofen,

wozu einladet (2041)

Jos. Weltmeier

Feuerwehr-Bezirksverband Freising.

Die bestellten Satzungen können bei dem Unterfertigten in Empfang genommen werden. **Der Bezirksvertreter.**

Carl Schmidt.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein Freising

ertheilt im Laufe des Wintersemesters einen **vollständigen Unterrichtskurs an Erwachsene** (Damen und Herren), und zwar an jedem **Dienstag** Abends von 6½ – 8 Uhr im **Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer,** wofür jeder Theilnehmer an die Vereinskasse 6 Mk. zu entrichten hat.

Damen und Herren, die Lust haben, sich diese ebenso schöne, wie nutzbringende Erfindung Gabelsberger's zu eigen zu machen, sind gebeten, nächsten **Sonntag, den 28. l. M. Nachmittags 1 Uhr** sich in dem bezeichneten Lokale gefälligst zu einer kurzen **Besprechung** einfinden zu wollen.

Bei besonders großer Betheiligung von Damen wird, wenn es gewünscht wird, für diese ein eigener Kursus abgehalten.

Freising, den 24. September 1879.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn **Alois Witzelsberger,** Fabrikanten in Erding, gebe ich hiemit bekannt, daß das Debitwesen des Genannten vollständig geordnet und von allen Currentgläubigern die Aufhebung der Gant bewilliget wurde.

München, den 22. September 1879.

Max Danzer, Rechtsconcipient.

Danksagung.

Für die Hilfeleistung bei dem am 24. d. M. in Vötting ausgebrochenen Brande, stattet den freiwilligen Feuerwehren **Vötting** und **Freising,** sowie der anrückenden Feuerwehr **Neustift** hiemit ihren Dank ab

die Gemeindeverwaltung Vötting.

Gabmeir, Bürgermeister.

Empfehlung.

Die zahlreichen verlockenden Ausschreibungen, wodurch mein College, der **Realitätenbesitzer** vulgo Commissionär Herr **Schachtner** in Moosburg mir Concurrenz zu machen sucht, hindern mich durchaus nicht, das von mir schon seit 17 Jahren in **reeller** Weise ausgeübte Commissions-Geschäft auch fernerhin fortzuführen und empfehle ich mich andurch neuerdings zur Vermittlung von Kapitalien, sowie weiter noch zur Anfertigung von Vormundschaftsrechnungen, Bittschriften und Eingaben aller Art, zur Vermittlung von Käufen und Täuschen und zur Aufnahme von Pachtverträgen, und sichere schließlich wiederholt reelle und billige Bedienung zu.

Moosburg, den 24. September 1879.

J. B. Werther, Commissionär.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung veranstaltet der Unterzeichnete auf seiner Kegelbahn ein (2036)

Preis-Kegel-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis ein Geisbock mit seidener Fahne,
2. „ 15 Mark „ „ „
3. „ 12 „ „ „ „
4. „ 10 „ „ „ „
5. „ 8 „ „ „ „
6. Preis 6 Mark mit seidener Fahne,
7. „ 4 „ „ „ „
8. „ 3 „ „ „ „
9. „ 2 „ „ „ „
10. „ 1 „ „ „ „

einen Gesellschaftspreis, sowie einen Meistpreis mit je 3 Mark und seidener Fahne.

Das Scheiben beginnt **Montag, den 29. Sept.** Mittags 12 Uhr und endet **Sonntag den 12. Okt.** Abends 6 Uhr. Am Montag wird gerittert und Preise vertheilt. 3 Kugeln bilden ein Loos und 20 Loos einen Stand. Der Stand kostet die ersten 8 Tage 2 Mark, die anderen Tage 3 Mark. Zur Bestreitung der Unkosten werden von jeder Mark 10 Pf. abgezogen. Die näheren Bedingungen werden an der Kegelbahn angeheftet.

Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Scharl, Wirth in Weißling,
bei Hohenkammer, Gr. Freising.

Am Sonntag, den 28. Sept.

Tanz-Musik

nebst altem Bier

beim Metzgerwirth in Zolling,

wozu einladet (2043)

Xaver Göbel.

Stadt-Theater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.

Freitag den 26. Sept. 1879.

Mit glänzender Ausstattung und prachtvollen Kostümen unter Mitwirkung von 50 Personen aus der Stadt.

Zum ersten Male:

Agnes Bernauer

und

Herzog Albrecht der Fromme.

Vaterländisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Melchior Meier.

Gewöhnliche Preise. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, 30. ds.: letzte Vorstellung.

R. Schmid, Theaterdirektor.

Coursbericht

vom 24. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.70	97 30
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	69.70
6% Ungar. Goldrente	—	81.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.70
5% „ Ostbahn	—	62.50
5% „ Galizische Bahn	—	64.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.	130.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.15
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	172.80	172 20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 222. Samstag, 27. September 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige Garmondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Bierbräuers Lorenz Hirschberger von Pfaffenhofen für Mathias Rieß, Gütlerssohn von Großenhag, nun unbekannten Aufenthalts, die Eröffnung zugestellt, daß in Sachen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München gegen Katharina Rieß, Anwesensbesitzerin von Großenhag, wegen Forderung bezüglich des Strichschillings aus dem Anwesen der Katharina Rieß das Vertheilungsverfahren eingeleitet und die Aufforderung zur geeigneten Liquidation **innerhalb 30 Tagen**, dann zur geeigneten Aufstellung eines Zustellungs-Bevollmächtigten, widrigenfalls gegen ihn die Bestimmungen des Art. 852 Abs. 2 der Civ.-Proz.-Ordg. in analoge Anwendung gebracht werden wollen.

Urkundeabschrift ist auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 24. September 1879.

Der kgl. f. I. Staatsanwalt:

Halenke.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Sept. Se. Maj. der König hat verordnet, was folgt: Für die Verleihung der Würde eines erblichen Reichsrathes wird eine Gebühr von 300 Mark, für die Verleihung der Würde eines lebenslänglichen Reichsrathes, dann des Titels eines Geheimen Rathes, eines Geheimen Hofrathes oder eines Hofrathes eine solche von 100 Mark erhoben. Die Gebühr für die Verleihung aller übrigen Würden und Titel, mit welchen kein Diensteinkommen verbunden ist, und welche sich den Stellen aktiver, in Besoldung stehender Hof-, Staats- oder Militärbediensteten nicht angleichen, beträgt 50 Mark. Diese Gebühren fließen in die Staatskasse. Die Gebühr für die Verleihung des Hoftitels an Industrielle und Kaufleute wird auf den Betrag von 75 Mark festgesetzt, welche zu zwei Drittheilen in die k. Hofkasse und zu einem Drittheile in die Staatskasse fließt. Eine Erhebung von sonstigen Taxen, Ausschreib- und Botengebühren neben obigen findet nicht statt.

— München, 25. Sept. Die Königin von Sachsen ist von Gmunden heute Früh 6 Uhr hier eingetroffen und vom königlich sächsischen Gesandten Frhrn. v. Fabrice begrüßt worden. Dieselbe hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Tegernsee begeben, um bei der Firmung der ältesten Tochter des Herzogs Karl Theodor gegenwärtig zu sein. Auch König Albert von Sachsen wird morgen oder übermorgen nach Tegernsee kommen. Das Königspaar wird dort bis Dienstag verweilen.

— München, 25. Sept. Das 5. bayer. Chevaulegers-Regiment hat nicht nur bei dem Straßburger Kaisermanöver durch glänzenden Vorbeimarsch Aufsehen erregt, auch seine journalistischen Schicksale sind bemerkenswerth. In einem in Bayern erscheinenden Blatte war es statt mit „Prinz Otto“ mit „Prinz Karl“ bezeichnet; diesen Namen aber führt für immer bekanntlich das 1. bayerische schwere Reiter-Regiment. Ein französisches Blatt endlich bezeichnet, verleitet durch die grüne Uniform, das Regiment als „hessische Kavallerie“. Der Raupenhelm statt der von den hessischen Dragonern getragenen Pickelhaube scheint dem französischen Berichterstatter also nicht weiter aufgefallen zu sein. Die stattlichen grünen Dragoner des Großherzogthums Hessen hießen übrigens vor Zeiten selbst Chevaulegers, wie die jetzigen mecklenburgischen Dragoner.

— München, 24. Sept. Seit geraumer Zeit kommen dahier Jagdhunde auf unerklärliche Weise abhanden und zwar gerade die bestdressirten. Der Umstand, daß keineswegs wohlbeleibte oder junge Hunde verschwinden, sondern gerade ältere, gut abgerichtete Jagdhunde, läßt vermuthen, daß man es nicht mit einem langfingerigen Gourmands zu thun hat, sondern mit einem in den Kreisen der Jagdliebhaber bekannten Individuum, das ein Geschäft mit dem Export von Jagdhunden treibt, denn hier können sie selbstverständlich nicht wieder verkauft werden. Der Thäter muß sogar auf raffinirte Weise den einzelnen Besitzern eines guten Hundes in ihren täglichen Gewohnheiten nachspüren, denn alte anhängliche Hunde verschwinden plötzlich, während der Herr in seiner Stammkneipe sitzt und auf den Hund nicht achtet.

Elsaß-Lothringen. Metz, 24. Sept. Se. Maj. der Kaiser, welcher gestern Nachmittags 4 Uhr mit einem Extrazug von Straßburg nach Beendigung der dortigen Manöver abgefahren war, traf Abends 8 Uhr auf dem hiesigen glänzend decorirten und reich geschmückten Bahnhof ein und wurde daselbst von allen höheren Militär- und Civilbehörden empfangen. Das rüstige und frische Aussehen des Kaisers, trotz aller in Straßburg bestandenen nicht geringen Strapazen, überraschte und erfreute allgemein; die Straßen, durch welche der Kaiser vom Bahnhofe nach der Präfectur fuhr, wo er sein Absteig-Quartier nahm, waren — größtentheils freilich auf Anordnung der städtischen Behörde, welche auch die Kosten trägt — reichlich illuminirt und mit Fahnen und Kränzen geschmückt. Heute Morgens um 9 Uhr wird der Kaiser eine große Parade über die 16. Division, die zweite des VIII. Armee-Corps, welche aus der Rheinprovinz hieher gerückt ist, um während der Abwesenheit der eigentlichen Metzer Garnison bei den Manövern des XV. Armee-Corps den hiesigen Garnisonsdienst zu versehen, auf dem Felde bei Frescaty — der

Orte, wo 1870 die Capitulation von Metz unterzeichnet wurde — abhalten. Fast alle fremden Offiziere und die Mehrzahl der Fürsten und Prinzen, welche in Straßburg im Gefolge des Kaisers waren, sind nicht mit nach Metz gekommen. Nur der unermüdliche Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der dem Kaiser stets auf allen seinen militärischen Reisen und Manövern zu folgen pflegt, ist auch mit nach Metz gekommen. Die Witterung ist unausgesetzt sehr günstig. Tausende von Fremden aus den Rheinlanden und aus Luxemburg sind in Metz anwesend. Die einheimische Bevölkerung verhält sich durchaus anständig, aber theilnahmslos, und bleibt allen Festlichkeiten fern.

— Metz, 25. Sept. Gestern Abend $10^1/_4$ Uhr erschien der Kaiser auf der musikalischen Soirée des Militär-Casino's, wo bereits sämmtliche hier anwesende Prinzen und Fürstlichkeiten sich befanden. Der Kaiser nahm den Thee im Casino und blieb $1^1/_2$ Stunden. Die Soirée war glänzend. Heute ist das Wetter zweifelhaft, der Himmel ist stark bedeckt. Der Kaiser ist trotzdem heute Morgens um 3 Uhr über Frescaty, Novéant und Gorze zum Besuch der Schlachtfelder gefahren. Die Rückkehr erfolgt über Gravelotte und St. Hubert.

— Metz, 25. Sept. Der Kaiser besuchte heute die Schlachtfelder von Vionville und Gravelotte und kehrte von dort statt um 2, erst um $4^3/_4$ Uhr zurück. Se. Majestät wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen und bei der Rückkehr von der vor der Präfectur versammelten ungeheuren Menschenmenge lebhaft begrüßt. Wegen der späten Rückkehr wurde die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden auf morgen Früh $9^3/_4$ Uhr verschoben.

Preußen. Berlin, 25. Sept. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und dem Grafen Wilhelm heute Mittag um $12^3/_4$ Uhr hier eingetroffen. Graf Rantzau war mit Gemahlin zum Empfang auf dem Bahnhof anwesend.

— Berlin, 25. Sept. Die „N. A. Z." bespricht den Besuch des Fürsten Bismarck in Wien und führt dabei aus: Die politischen Beziehungen des deutschen Reiches zu Oesterreich-Ungarn bilden für die deutsche Politik eine Unterlage, deren Bedeutung mit jedem der letzten Jahre gestiegen ist. Die Frage nach den Ursachen und Folgen des Rücktritts Andrassy's war daher für den Fürsten Bismarck von so maßgebender Wichtigkeit, daß derselbe sich in dieser Hinsicht nicht mit schriftlichen Nachrichten begnügte, sondern direkte Verbindung mit seinem scheidenden Kollegen und dessen Nachfolger aufsuchte, namentlich aber bemüht war, bei der höchsten entscheidenden Instanz des Landes jene Gewißheit zu finden, deren er seinem eigenen kaiserlichen Herrn und dem deutschen Reiche gegenüber zu bedürfen glaubt. Wir sind gewiß, daß der bei dieser Gelegenheit stattgefundene Gedankenaustausch beiden Theilen vollste Befriedigung gewährte und wir dürfen annehmen, daß die Uebereinstimmung einer friedlichen Politik der beiden Reiche und das wohlwollende gegenseitige Verständniß ihrer wirthschaftlichen Interessen durch die jüngsten Besprechungen der leitenden Minister von Neuem jene Bürgschaft erhalten haben, welche volles gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen zu gewähren vermögen.

— Berlin, 25. Sept. Wie lange Fürst Bismarck hier verweilen wird, ist unbestimmt. Der Kronprinz hat sich für den 5. Okt. in Wien angemeldet und will am folgenden Tag nach Römerbad weiterreisen. Von dort geht er zu längerem Aufenthalt mit der Kronprinzessin nach Pegli bei Genua.

— Berlin, 25. Sept. Einen eigenthümlichen Besuch erhielten vor einigen Tagen die Beamten des Postwagens des von Berlin nach Breslau gehenden Zuges. Einer der Herren wurde in seiner Arbeit mehrfach durch ein empfindliches Jucken am Bein gestört und entdeckte denn bald, daß ein Blutegel sich an seinem Bein festgesogen hatte. Er sprang auf, um nach dem Packwagen zu eilen und traf mehrere dieser Thierchen todt. Eine nähere Untersuchung ergab, daß eine schlecht verpackte, sehr große Blutegelsendung aufgegangen war. Hunderte von den Thieren saßen an der Decke, den Wänden, an den Packeten. Von einem Wiedereinfangen derselben konnte keine Rede sein und noch bei der Ankunft des Zuges in Breslau hingen die schwarzen Thiere allenthalben in dem Waggon umher. Der Schaden des Absenders, der bei der mangelhaften Verpackung keinen Anspruch auf Entschädigung hat, ist bei dem hohen Preise, in dem die Thiere stehen, ein ganz erheblicher.

Ausland.

Schweiz. In diesem Jahre haben 1,400,000 Fremde die Schweiz besucht — mehrere Tausende mehr, als während der letzten vier Jahre durchschnittlich. Von diesen sollen $^1/_5$ Engländer, Deutsche und Oesterreicher, $^5/_{10}$ Russen, $^1/_{20}$ Franzosen und Dänen, $^3/_{20}$ Amerikaner und $^1/_{10}$ andere Nationalitäten gewesen sein. Die Deutschen haben zugenommen, während die Zahl der Engländer um die Hälfte zurückgegangen ist. Die Ersteren, 350,000, blieben nur kurze Zeit und gaben ungefähr 50 Fr. per Kopf aus. Von den Uebrigen soll jeder etwa 200 Fr. verausgabt haben, was 9,100,000 Lstr. (182 Millionen Mk.!) für sämmtliche Touristen in einem Jahre ausmachen würde. Davon sollen 1,820,000 Lstr. auf die Engländer fallen, ausschließlich derjenigen Familien, welche längere Zeit in der Schweiz leben.

Frankreich. Montbeliard, 24. Sept. Minister Lepère besichtigte heute die befestigten Höhen von Lomont und äußerte dabei, nachdem er vorher erklärt hatte, er entkleide sich seiner amtlichen Eigenschaften: Wir wollen „Frieden und nichts als das; aber wenn irgend wer etwas anderes wollen sollte, so sind wir bereit."

Afrika. Ulundi, 20. Sept. Ketschwayo kam vor zwei Tagen unter Eskorte durch unser Lager auf seinem Wege nach der Kapstadt. Das gestrige Meeting der großen Häuptlinge war sehr befriedigend. Clarke's Colonne marschirte diesen Morgen nach Natal ab. Von Villiers sind Nachrichten bis zum 26. Aug. eingetroffen; er war vorgerückt ohne auf Widerstand zu stoßen, und beabsichtigte einige Häuptlinge an der Vereinigung des Weißen Umvolosi mit dem Pongolo-Fluß aufzusuchen, welche sich noch nicht unterworfen hatten. Baker Russell lagerte bei Zinguni-Neck am 28. August, Umsibe hatte sich ihm unterworfen und um die Erlaubniß gebeten, sich ihm gegen andere Makulusistämme anzuschließen, die sich noch nicht ergeben hatten. Mit Ausnahme dieses kleinen nordwestlichen Winkels ist der Friede jetzt im ganzen Zulu-Lande wieder hergestellt. Lord Grifford geht mit dem nächsten Dampfer nach England ab."

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 1. Sept. 1879.

1) Josef Folger, 24 J. a., kath., led. Schmiedssohn von Moosinning, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten, sowie zu 5jährigen Ehrenrechtsverlust verfällt.

2) Anton Mittermaier, 63 J. a., kath., verwittweter Schletteraustragsbauer von Oberdorfen, Ger. Dorfen, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) Johann Maier, 21 J. a., kath., led. Gütlers- und Zieglerssohn von Allershausen und Jakob Maier, 18 J. a., kath., led. Gütlers- und Zieglerssohn von Allershausen wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten verfällt. Die Beschuldigten wurden auch in die von der k. Staatskasse gegen Vormerkung vorzuschießenden Kosten verfällt.

4) Die Berufung der Therese Hechtl, Händlerin von Freising, z. Zt. in München gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 8. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile dieselbe wegen Vergehens der Unterschlagung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch die Herren Directoren Hugo Freund und Heinrich Gareis vertretene süddeutsche Bodencreditbank mit dem Sitz in München, welche den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Herr Schreyer in Pfaffenhofen am

Donnerstag, den 10. Dezember 1879 Nachm. 2 Uhr
im Schwarzmeier'schen Gasthause zu Gundamsried,

das auf Grund vollstreckbaren Hypothekenbriefes vom 6. August 1877 unterm 21. August 1879 beschlagnahmte den Gütlerseheleuten Leo und Maria Kellerer in Gundamsried gehörige Anwesen Hs.-Nr. 17 in Gundamsried, bestehend aus:

a) **Steuergemeinde Gundamsried:**

Wohnhaus, Stadel mit Stall und Schupfe, Backhaus, Hofraum Pl.-Nr. 42 zu 9²/₁₀ Aren, Hs.-Nr. 17, Pl.-Nr. 43, 51, 75, 101, 102, 113, 114, 179, 222, 247, 255a und 255b, 309, 323, 360, 387, 399, 400, 442, 470, 472, 480, 489, 510, 511, 512, 525, 542, 560, 569, 635, 1381, 57, 212, 425, 468, nämlich Garten, Aecker, Wiesen, Hopfengarten und Wald, im Gesammt-Flächeninhalt zu 16 Hekt. 3⁷/₁₀ Ar;

b) **Steuergemeinde Rohr:**

Pl.-Nr. 1330 Franzenwiese zu 40⁹/₁₀ Ar;

c) **Steuergemeinde Pörnbach**, k. Landger. Geisenfeld und Rentamts Pfaffenhofen:

Pl. Nr 420 Raitbacherwiese zu 37⁵/₁₀ Ar;

sowie sämmtliche zu dem Anwesen gehörigen noch vorhandenen Pertinentien und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von **2000 Mark** im Zwangsweg öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung bringen.

Auf dem Grundstück Pl.-Nr. 425 lastet ein Bodenzins von 30 kr. aus 12 fl. 30 kr. zur Ablösungskassa.

Auf dem ganzen Anwesen ruhen Kirchentrachten zur Pfarrei und an den Meßner zu Gundamsried im Gesammtanschlage zu 3,35 Mk., ferner ein Bodenzins von 51,33 Mk. aus 1283,22 Mk. Kapital zur Ablösungskassa und ein Handlohns-Aequivalent von 377,10 Mk. und Handlohnsfixum von 251 Mk. 40 Pf. zur Ablösungskassa

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen 4 Wochen bei Gericht zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen des Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Schreyer eingesehen werden können.

Freising, den 24. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den Herrn Direktor Dr. Friedrich Klee in München vertretenen Hypothek- und Wechselbank, welcher den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Herr Winzheimer in Geisenfeld am

Donnerstag, den 18. Dezember 1879 Vorm. 9 Uhr
im Nebenzimmer des Gasthauses zur Post in Wolnzach,

das auf Grund vollstreckbaren Schuld- und Hypothekenbriefs vom 23. Juli l. Js., unter dem 21. August l. Js. beschlagnahmte Anwesen des Bartlmä Aneser, Gütler in Wolnzach, nämlich:

Bauplatz mit darauf erbautem Wohnhause zu 3⁴/₁₀ Ar, Pl.-Nr. 1248¹/₁₂, Hs.-Nr. 210; zum Aufwurfspreis von

200 Mark

öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung bringen.

Das Anwesen ist mit 5 Kreuzer Bodenzins zur Ablösungskassa belastet.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Winzheimer eingesehen werden können.

Freising, den 23. September 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Die beabschiedeten Soldaten des 2. **Cuirassier-Regiments** veranstalten am nächsten **Sonntag, den 28. September Nachmittags 3 Uhr** eine

„Unterhaltung"

im Garten des Herrn Kobler zum Ismeyer in Neustift und laden hiezu die Herren **Unteroffiziere des k. 3. Chev.-Regts.** und den **Kriegerverein Neustift** freundlichst ein. (2019)

Im Vorkurs zu Weihenstephan

wird sämmtliches (2051)

Gemüse,

Wirsing, Blaukraut, Kohlrabi, rothe Rüben um den billigsten Preis abgegeben.

Ich gebe bekannt, dass ich mich als Rechts-anwalt in Neuburg a/D. niedergelassen habe; Wohnung und Kanzlei bei Frau Kirchbaur, Nr. 101, obere Stadt. (2049)

Neuburg, den 25. September 1879.

M. Kögerl.

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
„ Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in ¹/₁ Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke**, Maximiliansstraße Nr. 11 in **München**. Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut**.

Ludwigshafener Kirchenbauloose pr. St. 2 Mk.,

Ziehung am 30. September 1879,

mit Haupttreffern von Mk. 30,000, 10,000, 4000, 2500, 2 je 2000, 2 je 1000, 2 je 500 ꝛc. in baar und Gesammt-Geldgewinnen von Mk. 115,400.

Um sofortige Bestellungen bittet

Die General-Agentur:

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

und die bekannten Verkaufsstellen **hier** und in der Umgegend.

Turnverein Freising.

Samstag, den 27. September l. Js.

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Jahresbericht, Neuwahl des Turnrathes, Anträge. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Turnrath.

Danksagung.

Der Versicherungsgesellschaft **„Thuringia“** sage ich hiemit für die schnelle und humane Regulirung des mich am 10. September l. Js. betroffenen Brandschadens meinen besten Dank.

Schon heute wurde mir die mich völlig zufriedenstellende Entschädigungssumme durch den Agenten Herrn **Florian Schleifer** in Freising prompt ausbezahlt. Man kann daher diese Gesellschaft, sowie deren Agenten Jedem auf's Beste empfehlen.

Attaching bei Freising, den 24. September 1879.

Josef Sellmayer.

Ehrendiplom des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1877 für gewerbliche Leistungen in der Düngerbereitung,

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

mit dem Bemerken, daß dieselben, wenn direkt aus unserer Fabrik bezogen, **durch die k. Centralversuchsstation zu München, sowie durch die landwirthschaftliche Versuchsstation Regensburg unentgeldlich auf ihren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen geprüft werden.**

Etwa durch die Untersuchung nachgewiesene Mindergehalte werden promptest vergütet und Preislisten sowie gemeinverständliche Gebrauchs-Anweisungen auf Verlangen sofort franco zugesandt.

Niederlagen halten die Herren:

Julius Neuhöfer, München, Canalstraße 53,

Franz Lechner, München, Sendlingerthorplatz 8.

Im Juli 1879.

Die Direktion.

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen**, sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln ꝛc.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Zöpfe

aus ächtem (garantirt) Menschenhaar von 2 Mk. 50 Pf., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk an in allen Farben halte stets vorräthig.

Haar-Arbeiten werden auf das gewissenhafteste schön und billigst verfertigt.

A. Albert,

Damenfriseuse.

Ein Studirender sucht an Schüler der I. und II. Lateinklasse **Stunden** zu ertheilen. (Per Stunde 30 Pf.)

Reflectirende wollen gefl. ihre Adresse in der Exped. d. Bl. hinterlegen.

Coursbericht

vom 25. September 1879 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 30
Actic̈n		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.90
3% Lombard-Bahn	—	52.50
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.60
5% „ Ostbahn	—	62.50
5% „ Galizische Bahn	—	64.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	—
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.15
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 39.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 223 Sonntag, 28. September 1879.

..s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-..le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

An unsere P. T. Abonnenten!

In Folge Umzugs in unser neues Geschäftslokal (Laden im Hause des Herrn Carl Mittermayer) ersuchen wir, Inserate für das Tagblatt dortselbst aufgeben zu wollen.

Das Blatt wird wie bisher Abends 5 Uhr in unserem Expeditionslokal (Domberggasse) ausgegeben.

Die Expedition des Freisinger Tagblattes.
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Ediktalladung.

Amortisationsverfahren betreffend.

Im Hypothekenbuche des k. Landgerichts Moosburg sind auf dem für den Trillhof Nr. 17 in Trillhof der Eheleute Johann und Anna Stanglmair bestehenden Hypothekfolium für den seit dem russischen Feldzuge vermißten Trillbauerssohn Johann Maier seit 30. März 1825 ein Heirathgut mit Ausfertigung zu 430 fl. und ein Anschlag von 20 fl. für Krankenpflege und den ..ochzeitlichen Aus- und Eingang eingetragen.

Es ergeht hiemit an diejenigen, welche auf diese Forderungen ein Recht zu haben glauben, die öffentliche Aufforderung, dieses Recht innerhalb sechs Monaten bei Meidung des Verlustes desselben vor Gericht anzumelden.

Freising, den 26. Juli 1879.

Kgl. Bezirksgericht Freising.
Der k. Direktor:
Nero.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 13. u. 23. Sept. l. J. — die Ausweisung des Clement Eberle v. Scheeklingen u. Philipp Weismann von Kreuznach betr. (Krsbl. S. 969 u. 993.)

2) v. 14. Sept. l. J. — das Programm für den städtischen Theil des diesjährigen Oktoberfestes betr. (Krsbl. S. 970 u. folg.)

3) v. 14. Sept. l. J. — die Neuwahl eines Bezirkskassiers u. eines Ersatzmannes für den Bezirk München r. J. des oberb. Kreislehrervereins. (Krsbl. S. 985.)

4) v. 17. Sept. l. J. — Vergütung für Sandlieferungen betr. (Krsbl. S. 986.)

5) v. 17. Sept. l. J. — die Bildung der Standesamtsbezirke betr. (Krsbl. S. 991.)

6) v. 20. Sept. l. J. — Spähe nach einem gewissen Isbut Egel betr. (Krsbl. S. 994.)

7) vom 20. Sept. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 995).

8) vom 19. Sept. l. Js. — die Eröffnung der Telegraphenstationen betr. (Krsbl. S. 997).

9) vom 16. Sept. l. Js. — die Prämiirung der Privatbeschäler betr. (Krsbl. S. 1002 und 1003).

10) vom 13. Sept. l. Js. — die Verleihung der Orthmaierschen Freiplätze im Ursulinerkloster in Landshut betr. (Krsbl. S. 1005).

11) vom 19. Sept. l. Js. die 58. Verloosung der Grundrentenschuld betr. (Krsbl. S. 1006.)

Freising, den 25. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An alle Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Umwandlung der $4^1/_2$% Eisenbahnschuld in eine 4%ige betr.

Beim Herannahen des letzten Termins (7. Okt. l. Js.) zur zulässigen Umwandlung der $4^1/_2$% Eisenbahnschuld in eine 4%ige wird zur genauesten Beachtung auf das höchste Minist.-Rescript vom 20. Sept. l. Js. — Amtsblatt des Staatsminist. des Innern Nr. 29 S. 362 u. 363 verwiesen.

Freising, den 26. September 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Uhrmachers Boltner bedarf das Uhrwerk auf dem Pfarrkirchenthurm St. Georg einer gründlichen Reinigung und Einölung.

Dieses Uhrwerk wird daher künftigen Montag und Dienstag, den 29. und 30. ds. stillstehen und möglicherweise erst bis Mittwoch, den 1. Oktober Mittags wieder in Gang kommen.

Freising, den 26. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.
Bürgermeister beurlaubt.
Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Sept. Das im Saal 17 im Glaspalaste ausgestellte Werk Munkacsy's: „Milton, seinen Töchtern das verlorene Paradies diktirend", ist bereits auf dem Wege nach Amerika, wohin es durch Vermittlung einer Kunsthandlung schon früher um den Betrag von 80,000 Francs verkauft worden war.

— München, 26. Sept. Die vielfachen und berechtigten Klagen, welche über die Verschiedenheit der von den einzelnen Lehrern und Schulen befolgten Schreibweise erhoben wurden, haben das k. Cultusministerium veranlaßt, auf Grund des von dem verstorbenen k. Universitätsprofessor v. Raumer in Erlangen aufgestellten und von einer Commission deutscher Sachverständigen durchberathenen Entwurfs das im Verlag von R. Oldenbourg in München soeben erschienene Büchlein „Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch an den bayerischen Schulen" ausarbeiten zu lassen. Zufolge Ministerial-Erlasses vom 21. ds. ist dieses Büchlein dem Unterricht an allen Schulen des Königreichs in der Art

zu Grunde zu legen, daß die Lehrer für die Durchführung der darin aufgestellten Normen der Rechtschreibung in allen schriftlichen Ausarbeitungen der Schule Sorge zu tragen haben. Zugleich ist bei der Einführung neuer Lehrbücher darauf zu sehen, daß denjenigen der Vorzug gegeben werde, in denen die in dem genannten Schriftchen aufgestellte Orthographie befolgt ist. Die bereits eingeführten für den deutschen Unterricht bestimmten Lehrbücher aber werden nur dann auch für die Zukunft genehmigt und empfohlen werden, wenn der Verleger bei dem Drucke einer neuen Auflage sich zur Einhaltung der für die Schulen des Königreichs vorgeschriebenen Orthographie versteht.

— München, 26. Sept. Gestern begann dahier die Einjährig-Freiwilligenprüfung. Es nehmen an derselben 21 Kandidaten Theil, hievon lassen sich prüfen in den Sprachen: Französisch 21, Englisch 15, Latein 6. Aus der deutschen Sprache wurden folgende 3 Themate zur Bearbeitung vorgelegt: 1) Inwieferne sind die Wissenschaften der sicherste und dauernoste Reichthum des Menschen? 2) Beschreibung eines Herbsttages. 3) Je tapferer der Feind, desto rühmlicher der Sieg.

— München, 25. Sept. Von dem Vermögen der jüngsthin hier verlebten Oberstenswittwe Frau Wolf sind, wie man hört, an zu wenig bezahlten Kapitalrentensteuern circa 200,000 Mk. Steuer nachzuzahlen, ein Betrag, der allerdings bei dem hinterlassenen Vermögen von 4 Millionen Mark keine Schwierigkeiten bieten wird.

— Simbach, 22. Sept. Den heute Abends 8 Uhr von München nach Wien abfahrenden Eilzug traf zwischen Feldkirch und Schwaben ein Unfall, der von den traurigsten Folgen hätte sein können. Nach halbstündiger Fahrt hielt nämlich der Zug plötzlich auf offenem Felde über eine halbe Stunde an, worauf die über diese unerwartete Verzögerung erschreckten Reisenden von dem Begleitpersonale den Aufschluß erhielten, daß mitten auf dem Geleise ein mit zwei Pferden bespannter Leiterwagen vom Locomotivführer noch im letzten Augenblick entdeckt wurde und dadurch eine sofortige Bremsung des Zuges veranlaßt werden konnte. Doch konnte nicht vermieden werden, daß der Wagen noch von der Locomotive erfaßt, zertrümmert und sammt den Pferden die Böschung hinuntergeschleudert wurde, wobei die Pferde erheblich verletzt wurden. Da jeden Augenblick der Güterzug nachkommen mußte, so wurde sofort die rothe Signallaterne am Ende des Zuges ausgesteckt und nachdem die locker gewordenen Schienennägel wieder befestigt waren, konnte der Zug wieder seinen Lauf nehmen.

— Augsburg, 24. Sept. Den Tod des Ertrinkens fand der hier wohlbekannte „Gesangskomiker und Schwimmkünstler“ Krauß, als derselbe gestern in dem Hochablaß des Lechflußes mit seiner Schwimmkunst sich produzirte. In die tobenden Wasser sich stürzend, gelangte er glücklich über die gefährlichste Stelle hinweg und war schon dem sicheren Ufer nahe, als ihn wohl seine Kräfte im Stich ließen und er vor den Augen der anwesenden Menschenmenge in den Wellen verschwand. Sein Leichnam wurde bei der Friedberger Brücke an's Land gespült.

— Vom Bayreuther Schwurgericht wurde Katharina Groß wegen Vergiftung ihres Kindes zum Tode verurtheilt. Die Rabenmutter entledigte sich ihres Kindes durch vergiftete Milch- und Kartoffelsuppe, um in ihren Heirathsplänen nicht gehindert zu sein.

— Kitzingen, 23. Sept. Kaum glaublich — aber doch wahr. Vom Herrn Fabrikanten Schauber dahier wurde uns heute ein Riesenrettig, welcher in dessen Garten vor seinem Fabrikgebäude gewachsen, übergeben. Derselbe wiegt 2650 Gramm, mißt 50 Centimeter im Umfang und 38 Centimeter in der Länge. (K. A.)

Großh. Baden. Baden, 26. Sept. Der Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr hier angekommen.

Elsaß-Lothringen. Metz, 26. Sept. Der Kaiser ist heute Morgens 9 Uhr über Straßburg nach Baden-Bad abgereist.

Preußen. Berlin, 27. Sept. Eines der originellst und naivsten Bittgesuche, welche an den Kaiser bei sein neuerlichen Anwesenheit in Königsberg gelangt sind, dür das eines kleinen Kegelburschen sein, der in seiner eigens Schreibweise für seine „blutarmen“ Eltern bittet, a nicht schlechtweg um eine Gabe, sondern daß der Kaiser Gnade haben möchte, seiner Mutter, die schon 24 Jahre Mitspielerin bei zwei Lotterieloosen der preußischen Class Lotterie betheiligt ist (die Numern sind in dem Bittgesu genannt), aber noch nie etwas gewonnen hat, die Freude gewähren, eines dieser Loose bei der nächsten Ziehu gewinnen zu lassen.

— In Betschau in Pommern spielten die Bauer kinder „Bivouak“ und die Hauptrolle spielten die Bivoua feuer; plötzlich brannte eine Scheune und nach weni Minuten standen 10 Häuser in Feuer. Heranmarschi Soldaten bewahrten das Dorf vor größerem Unglück.

Ausland.

Oesterreich Wien, 24. Sept. Ueber den Absch Bismarck's berichtet die „N. F. Pr.“ humoristisch: G Andrassy trat an den Waggon und reichte, indem er ein Fuß auf das Trittbrett desselben stützte, dem Fürst Bismarck die Hand, welcher dieselbe herzlich schüttelte. H sagte Fürst Bismarck: „Es ist sehr schwer . . .“ M größter Spannung lauschten Alle auf die Fortsetzung die vielversprechenden Worte. Man erwartete, es werde j eine diplomatische Enthüllung folgen, welche volles Licht a alle geheimen Conferenzen werfen könne. Allein der Fü sagte zur großen Enttäuschung der Neugierigen nur: „ ist sehr schwer und auch gefährlich, schnell einzusteigen!“ Von anderen politischen Schwierigkeiten wurde zum Glü nichts laut.

England. London, 26. Septbr. Das „Reuter'sc Bureau“ meldet aus der Capstadt, 9. Sept.: Ketschwä wird stündlich hier erwartet. General Wolseley ist in U recht angekommen. Sämmtliche Zulu-Häuptlinge haben si unterworfen. Damit wäre der Zulu-Krieg bis auf weiter beendigt.

Schweden. Stockholm, 22. Sept. Der „H. B.-H wird berichtet: Der Kronprinzessin von Dänemark wurd während ihres hiesigen Besuches Schmucksachen im Wert von 60,000 bis 70,000 Kronen gestohlen. Der Dieb i jetzt in der Person eines 18jährigen Schiffsjungen Namen Weiß entdeckt worden, der, zur Besatzung des Dampfe „Sköldmön“ gehörend, die Schmuckgegenstände aus de Salon gestohlen hat, in welchem die Kronprinzessin, die den Passagieren des Schiffes gehörte, ihre Effecten zurüc gelassen hatte.

Lokales.

Freising, 27. Sept. (Theater.) Die gestrige Au führung des vaterländischen Schauspieles „Agne Bernauer“ hat in der That alle Erwartungen üb troffen und einen Glanz der Kostüme gezeigt, deren si Theater ersten Ranges nicht zu schämen brauchen. W sehen nunmehr der „Jungfrau von Orleans welche am Montag zur Aufführung kommt und an Au stattung „Agnes Bernauer“ noch übertreffen soll, m Spannung entgegen. Darstellung und Ausstattung steh bei dieser Gesellschaft auf gleicher Höhe und somit dürf uns am Montag ein Kunstgenuß bevorstehen, der sicher e zahlreiches Publikum finden wird. Wir bedauern aufrichti daß die Gesellschaft so bald von uns scheidet und der R „auf baldiges Wiedersehen“ wird in allen Kreisen freudiges Echo finden.

Freising, 26. Sept. Vom Sonntag, den 28. wird der Extrazug zwischen München und Schleißhe eingestellt..

Alle, die nach München kommen,

mögen es nicht unterlassen, das großartige gut und solid gearbeitete

Möbel-Lager von Arnolscht,

(2061 3a)

München. Rindermarkt Nr. 2 München.

zu besuchen. Daselbst wird wegen Ueberfüllung

25 pCt. unter Fabrikpreis verkauft.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BETSOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Fleisch-Extract ist eine eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Magensalz

(Verdauungspulver)

von

Julius Schaumann,

Besitzer der landw. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darm-Catarrh und deren Folgen, als: Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorhoidal Leiden, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern, fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne. (583 6a)

Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radicale Mittel gegen Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 15 vom 15. April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Catarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit zc. zc. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Preis per Schachtel Mk. 1.50 Zu haben in **Freising** bei Hrn. Apotheker **Heislainger.**

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in Silber à 100 bis zur Hälfte des Werthes, ferner Gelder für zweite Posten bei (2062)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann,
Sendlingerstr. Nr. 2,2
Eingang Rosenthal
München.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freising.** (1604 6a)

Eine Frau sucht Plätze zum Bügeln. D. Ue. (2055)

2 bis 3 junge Leute

werden in Kost und Pflege genommen. Hs. Nr. 643 bei der Schießstätte.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Holzlege, Keller und Speicher über eine Stiege an der Sonnenseite ist auf Lichtmeß zu vermiethen. **Sieber**, Hs.-Nr. 398.

Stadt-Theater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.
Sonntag den 28. Sept 1879.
Letzte Sonntagsvorstellung.
Novität! Novität!
Zum ersten Male:
Der

Goldonkel aus Californien.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Emil Pohl. Musik v. Conradi. Gewöhnliche Preise.

Montag den 29. September:
Einmalige Aufführung. Erhöhte Preise.
Vorletzte Vorstellung.
Mit glänzender Ausstattung, unter Mitwirkung von 100 Perso. en.
Die

Jungfrau von Orleans

Romantisches Trauerspiel in 5 Akten u. einem Vorspiel von Friedrich Schiller.

Im 4. Act: **Großer Krönungszug von 100 Personen**

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Zur würdigen Durchführung des Krönungszuges brauche ich 12 junge Mädchen im Alter von 16—20 und 20 Knaben und Mädchen im Alter von 6—12 Jahren, und nehme ich Anmeldungen zur liebenswürdigen Unterstützung im Theaterlokale entgegen. Die Probe zum Krönungszug findet Sonntag, den 27. Septbr., Mittags 1 Uhr im Theaterlokale statt.

Dienstag, den 30. Sept.:
Letzte Vorstellung.

Es ladet höflichst ein
R. Schmid, Theaterdirektor.

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei
F. P. Datterer
in
Freising

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Hypothek- und Wechselbank in München wird der k. Notar Herr Heller in Geisenfeld am

Donnerstag, den 18. Dezember 1879 Vorm. 11—12 Uhr

im Finkenzeller'schen Gasthaus zu Engelbrechtsmünster (in einem besonderen ebenerdigen Zimmer) auf Grund vollstreckbaren Hypothekenbriefs vom 29. Dez. 1875 das unterm 12 August l. Js. beschlagnahmte den Gütlerseheleuten Ludwig und Anna Metzger in Engelbrechtsmünster gehörige Anwesen Hs.-Nr. 50½ daselbst, umfaßt:

I. Steuergemeinde Engelbrechtsmünster:

1)	ein im Orte Engelbrechtsmünster gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hofraum, im Ganzen 2⁴/₁₀ Ar; Hs.-Nr. 50½ Pl.-Nr. 761½a;	
2)	Pl.-Nr. 761½b Garten und Acker zu	2⁷/₁₀ Ar;
3)	„ 518 Acker zu	25⁶/₁₀ „
4)	„ 759 kleines Hütleitl Acker zu	4⁴/₁₀ „
5)	„ 757 Sandackerl am Rinderfeld zu	11⁶/₁₀ „
6)	„ 424 Sandacker im Kolmhoferfeld zu	35⁴/₁₀ „
7)	„ 578 Straßstückel, Acker zu	4¹/₁₀ „
8)	„ 426 Gänsackerl, Acker zu	15³/₁₀ „
9)	„ 519 steiniges Ackerl, Acker zu	23²/₁₀ „

II. Steuergemeinde Schillwitzried:

10)	„ 554¹/₇ Weiherwiese zu	30 „
11)	„ 555¹/₇ Weiherwiese zu	4¹/₁₀ „

die sämmtlichen Objekte sind in den vorangeführten Gemeindemarkungen kgl. Rentamts Pfaffenhofen und k. Landgerichts Geisenfeld gelegen und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

200 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das Anwesen ist mit 1800 Mark gegen Brand versichert.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Heller eingesehen werden können.

Freising, den 26. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Bekanntmachung.

Den verehrl. Gemeinde-, Stiftungs-, Kirchen- zc. Verwaltungen gebe ich hiemit bekannt, daß sämmtliche

Formularien

meines Verlages auf das laut Bekanntmachung des k. Bezirksamtes vom 3. Sept. vorgeschriebene Format von 33 × 21 Centimeter (der halbe Bogen) beschnitten vorräthig sind.

Zum Bezuge dieser Formularien halte ich mich den verehrl. Verwaltungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Franz Paul Datterer.

Bekanntmachung.

Die in Nummer 183 dieses Blattes auf Samstag, den 11. Oktober 1879 angekündete Versteigerung des Kinn'schen Anwesens, Hs.-Nr 22 in Edelkofen, **unterbleibt.** (2059)

Freising, den 26. September 1879.

Eichheim, k. Advokat.

Gesangsschule des Pfarr-Cäcilienvereins Freising.

Der regelmäßige **Gesangs-Unterricht** beginnt **Montag den 29 September**, an welchem Tage sich die früheren Schüler, sowie Neueintretende **Mittags 1 Uhr** in der Wohnung des Unterzeichneten anzumelden haben.

Landgrebe, Chorregent.

Anzeige!

Bringe hiemit ergebenst zur Kenntniß, daß sich von heute ab meine

Leder-Niederlage

in der Stadt, **im Laden des Hrn. Tändler Seeholzer**, neben meinem früheren Laden, im Hause des Herrn Kaufmann Stauber **am Marienplatz**, befindet.

Rohe Häute und Felle

können daselbst jederzeit in Arbeit gegeben werden und werden auch zum höchsten Preise gekauft.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch fernerhin unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Neustift, im September 1879.

Achtungsvollst

Franz Weinmiller, Rothgerbermeister.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen

Moosburg, im September 1879.

M. Schachtner.
Besitzer der ehem. Kapuzinerkloster-Realitäten **in Moosburg.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in München.
Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Obst-Versteigerung.

Am Dienstag, den 30. September Nachm. 2 Uhr werden auf dem Schloßgute zu Ottenburg (Station Lohhof) eine größere

Partie Aepfel und Birnen

versteigert. (2058)

Ich beehre mich hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, dass ich im Hause des Herrn **Carl Mittermayer** (neben dem Bezirksgerichtsgebäude) eine

Sortiments-, Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

im Anschlusse an meine **Verlagsbuchhandung** und **Buchdruckerei** eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne ich

Freising, den 28. September 1879.

Hochachtungsvollst

Franz Paul Datterer.

Am Montag, den 29. Sept.

Namenstagfeier,

wozu freundlichst einladet

Michael Pointner, Gastwirth in Neustift.

Morgen Sonntag, den 28. September

Tanz-Kränzchen in der Lüften.

Wegen eingetretener ungünstiger Witterung findet das Endscheiben im Lindenkeller Mittwoch, den 1. Oktober statt. (2064)

Gut ausgetrocknetes (2040 2a)

Fichtenscheitholz

liefert um annehmbaren Preis

Leonh. Steinecker.

Ein **Studirender** sucht an Schüler der I. und II. Lateinklasse **Stunden** zu ertheilen. (Per Stunde 30 Pf.)
Reflectirende wollen gefl. ihre Adresse in der Exped. d. Bl. hinterlegen.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 19. Sept.: Karl und Karolina, Zwillingskinder des Gastwirths Georg Pfanzelt von Haidhausen. Am 21.: Theresia, T. des Zimmermanns Jos. Köckeis dah.; Alfred Edmund, S. des Eisenhändlers Edm. Uihlein von Trennfurt u. Franziska, T. des Pferdhändlers Matth. Halmheu von Dürnhaindlfing. Am 22.: Anna, T. des Schneiders Joh. Lober von Zeßau und Theresia, T. des Zimmermanns Georg Bauer dah. Am 24.: Andreas, S des Hausbesitzers Kasp. Schmid von Oberding.

Getraute:

Am 22. Sept.: Marimilian Grad, Maurer dah. mit Katharina Joa, Händlerstochter von Wattenheim (Rheinpfalz).

Gestorbene:

Am 20. Sept.: Sylvester Herro, illeg. von Moosburg, 5 Tg. a. Am 21.: Maria Orthuber, illeg. von Marzling, 8 Mt. a. Am 22.: Theresia Sirt, illeg. dah., 1 Mt. 3 Tg. a. Am 23. und 24.: Karoline und Karl, Zwillingskinder des Gastwirths Georg Pfanzelt von Haidhausen, 5 und 6 Tg. a. Am 26.: Jakob, S. des Taglöhners Jakob Weiß von Vilsbiburg, 2 Mt. 1 Tg. a. und Joh. Bapt., S. des Oekonom Joh. Bapt. Wimmer dah., 22 Tg. a.

Zwei Zimmer

sind sogleich zu vermiethen bei Maurer Bergmeter Hs.-Nr. 493.

Eine Schlafstelle

ist zu vergeben. Weizengasse Hs.-Nr. 445 1 Stiege. (2057 2a)

Coursbericht

vom **25. September 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.90
3% Lombard-Bahn	—	52.50
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	64.60
5% „ Ostbahn	—	62.50
5% „ Galizische Bahn	—	64.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	—
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	35.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.15
Engl. Sovereigns . . . . „	20.42	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173.40

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 27. September 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2652	2599	53	11	14	—	44	—	—
Korn . . .	2313	2099	214	7	33	—	—	—	24
Gerste . .	1299	1185	114	8	71	—	—	—	13
Haber	4142	3802	340	6	97	—	9	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 224 — Dienstag, 30. September — 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung des großen Andranges am nächsten Mittwoch werden die am 1. Okt. l. Js. fälligen Civilpensionen und Gefälle für dießmal schon morgen den 30. ds. honorirt.

Freising, den 29. September 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. Heute um 11 Uhr findet unter dem Vorsitze des Herrn Ministers v. Pfretschner eine Sitzung des Staatsraths statt, und zwar die letzte in seiner dermaligen Gestaltung. In derselben wird der neuernannte Staatsrath im ordentlichen Dienste, Hr. Max v. Lcë eingeführt, welcher bereits nach Maßgabe der königl. Verordnung vom 3. August 1879 die Stelle eines Staatsraths als unbesoldetes Ehrenamt bekleidet. Der hauptsächlichste Gegenstand der Berathung ist das Finanzgesetz für ein Jahr der 15. Finanzperiode von 1880 und 1881.

— München, 27. Sept. Die gestrige Sitzung des obersten Gerichtshofes, in welcher die 15 zur Verhandlung gekommenen Nichtigkeitsbeschwerden sämmtlich verworfen wurden, war die letzte nach der alten Organisation. Vom künftigen Freitag, den 3. Oktober an wird das oberste Landesgericht an dessen Stelle treten, welches blos mehr aus 3 Senaten bestehen wird, während der seitherige oberste Gerichtshof aus 4 Senaten zusammengesetzt war.

— München, 27. Sept. Unter den zur Beseitigung des Deficits der Staatseinnahmen in Aussicht genommenen Mitteln soll sich auch eine ergiebigere Besteuerung der Aktiengesellschaften — Berechnung der Steuer nach dem Reingewinne — befinden.

— München, 27. Sept. Die Rekruten werden am 7. November also 37 Tage später als an dem grundsätzlich angenommenen Termin (1. Okt.) zum ersten Waffenunterricht einberufen. Das Militärbudget wird dadurch um 500,000 Mark erleichtert.

— Der Metzgergeselle Hahn in München beging die maßlose Rohheit, einem Kalbe, ehe es todt war, die Baucheingeweide auszunehmen, und Metzgergeselle Weiß schnitt einem noch nicht todten Kalbe die Sehnen an den Hinterfüßen auf!! Beide wurden für immer aus dem Schlachthause entfernt und an die k. Staatsanwaltschaft überwiesen.

— Landshut, 27. Sept. Aus der Heise'schen Cassenfabrik dahier ging kürzlich der 1000ste Geldschrank hervor, ein Beweis dafür, daß die Fabricate des Herrn Heise gesucht sind.

— In Helmbrechts bei Kulmbach sind 7 Häuser mit Nebengebäuden abgebrannt.

— Von der Mangfall, 26. Sept., wird uns geschrieben: In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brannte im Mühlthale bei Weyarn das Haus der Lederers-wittwe Nutzinger gänzlich nieder. Die Mobilien wurden noch gerettet, dagegen wurde um ca. 3000 Mk. Leder ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird allgemein als Entstehungsursache des Feuers bezeichnet. (B. C.)

— Von Prien aus unternahmen am 17. September zwei 75 Jahre alte Herren (Hofrath Schlichthörle und Appellrath Frankl, beide von München) eine Tour auf die fast 6000 Fuß hohe Kampenwand. Gewiß ein Beispiel ganz ungewöhnlicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Die beiden Herren dürften wenige Altersgenossen finden, die ihnen diese Tour nachmachen können. (Das ist gewiß richtig; übrigens ist die Scharte nicht fast 6000 Fuß, sondern 1625 Meter hoch, die höchste Zacke 1678; diese haben aber die alten Herrn gewiß nicht bestiegen. B. C.)

— Ergoldsbach, 28. Sept. Der Ergoldsbacher Wetterprophet verspricht für den Monat Oktober keine günstige Witterung. Als Regentage nennt er den 5., dann die Tage vom 10. bis 17., vom 20. bis 22. und den 30. und 31. Oktober; an letzteren beiden Tagen dürfte sogar Schneefall eintreten. Schönes Wetter werde es geben vermuthlich in den ersten acht Tagen, ferners am 18., 19., 25., 26. und 29. Oktober. Die Tage vom 22. bis 24. als frostig bezeichnend, schließt unser Wetterprophet im Allgemeinen auf einen kalten Monat und stellt einen frühen Winter in Aussicht.

— Bamberg, 27. Sept. Die Erübrigungen des II. Bamberger Mitschülerfestes betragen in Folge einiger besonderer Zuschüsse und der freundlichen Unterstützung und Förderung des Festes von verschiedenen Seiten 1700 Mk., mit welchen ein Stipendium gestiftet wurde. Der Zinsbetrag ist für einen würdigen und bedürftigen jungen Mann bestimmt, welcher seine Gymnasialstudien auf dem hiesigen Gymnasium gemacht, und alsdann eine höhere wissenschaftliche Lehranstalt bezieht; die Verleihung erfolgt durch den Lehrerrath der hiesigen Studienanstalt. Die Stiftung führt den Namen „Stipendium des II. Bamberger Mitschülerfestes".

— Marktbreit a./M., 27. Sept. Zu den Schulen, welchen das Reichskanzleramt vor Kurzem Berechtigung verliehen hat, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst auszustellen zu dürfen, gehört auch die hiesige Handelsschule. Dieselbe unterrichtet nach dem für die k. Realschulen (mit Handelsabtheilung) vorgeschriebenen Lehrplane. Auswärtige Schüler erhalten in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionate des Vorstandes der Schule, Herrn J. Damm, geeignete Verpflegung und zweckmäßige Beaufsichtigung.

Baden. Tauberbischofsheim, 23. Sept. Am letzten Sonntag spielten in dem nahen Boxberg drei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren unter sich im Zimmer, während einige Mädchen im gleichen Alter mit Schreiben im selben Zimmer beschäftigt waren. Einer der Knaben äußerte, indem er auf ein in der Zimmerecke stehendes Jagdgewehr deutete: „da steht ein Gewehr, mit dem könnte man schießen." Kaum ausgesagt, ergriff er das Gewehr und zeigte es seinen Spielgenossen. Dabei entriß einer der anderen Knaben diesem das Gewehr, spannte den Hahnen und drückte los. Der Schuß traf ein am Fenster stehendes, 12 Jahre altes Mädchen in die rechte Seite des Halses unterhalb des Ohrs, während ein Theil der Ladung durch die Fensterscheibe in's Freie ging. Die Verwundung des Mädchens soll vorerst nicht gerade lebensgefährlich sein, doch soll ein schlimmer Heilungsprozeß die Lebensgefahr für

dasselbe nicht ausschließen. Keiner der Knaben will gewußt haben, daß das Gewehr geladen war. Immerhin beweist dieser Fall auf's Neue wieder, wie sehr es sich empfiehlt, die Schießwaffen so aufzubewahren, daß sie von Unberufenen nicht erreicht werden können.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 28. Sept. Oberpräsident v. Möller veröffentlicht folgendes Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers: „Die Eindrücke Meiner dießmaligen Anwesenheit in Elsaß-Lothringen haben Mir zu Meiner lebhaften Genugthuung und Freude bestätigt, daß der innere Wiederanschluß dieses Landes an das deutsche Vaterland in erfreulichem Fortschritt begriffen ist. Es ist Mir und der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin, überall ein Empfang bereitet worden, welcher Unsere Erwartungen weit übertroffen hat, und welcher durch die sichtbare weitere Betheiligung in sehr wohlthuender Weise Zeugniß von der freudigen Bewegung der Bevölkerung ablegte. Ich ersuche Sie Meinen Dank zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, dem Ich gern auch den Ausdruck Meiner Befriedigung für die allgemein entgegenkommende und gute Aufnahme der Truppen während der Uebungen hinzufüge. Ich verlasse Elsaß-Lothringen heute mit dem herzlichen Wunsche für das fernere Gedeihen dieses schönen Landes und mit der erhöhten Zuversicht, daß einsichtsvolles Streben der Regierung und wachsendes Vertrauen der Bevölkerung beide bald mit einem festen Bande vereinigen werden. Metz, 26. Sept. 1879. Gez. Wilhelm."

Preußen. In Trier findet eine Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, in Baden-Baden jene der deutschen Naturforscher und Aerzte statt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Sept. Ueber die Wiener Abmachungen zwischen Bismarck und Andrassy sind nicht nur die Russen, sondern auch die Italiener ungehalten. Die Italiener meinen, das sei nur das Vorspiel für die zukünftige Abrundung Deutschlands und für die Verlegung des Schwerpunktes Oesterreichs in den Orient. Frankreich dagegen hat die von Rußland dargebotene Hand nicht genommen und bleibt in seiner Politik zurückhaltend; in England scheint man mit dem politischen Theil der Wiener Vorgänge zufrieden, weil den Russen, den alten Feinden Englands in Asien, durch das österreichisch-deutsche Zusammengehen ein Damm geboten ist.

— Wien, 27. Sept. Die ministerielle „Presse" tritt der Haltung der tschechischen Blätter gegenüber der innigeren Verbindung Oesterreichs mit Deutschland entgegen, und betont: Mit Deutschland verbinde Oesterreich eine hundertjährige gemeinsame Geschichte, eine gemeinsame diplomatische Sprache. Die engere Verbindung Deutschlands mit Oesterreich sei ein internationales Bedürfniß nicht allein für jedes beider Reiche, sondern für ganz Europa und dessen friedliche Entwicklung. Die Tschechen müssen sich daher an den Gedanken gewöhnen, daß diese Verbindung immerdar aufrecht bleiben werde. Oesterreich werde deßhalb nichts an seiner politischen Selbstständigkeit einbüßen und die einzelnen Nationalitäten desselben durch jenen internationalen Freundschaftsbund in keiner Weise bedrückt oder in ihrer eigenthümlichen Entwicklung beirrt werden. Nach innen gelte für die Monarchie das Princip nationaler Gleichberechtigung auf verfassungsmäßigem Boden; nach außen habe sich wie nach innen das Wort zu bewähren, womit unsere Orient-Politik so richtig bezeichnet wurde: „Keine Politik nach Stämmen." Den Slaven Oesterreichs werde aus der deutschen Politik somit gewiß kein Nachtheil erwachsen, sofern sie ehrliche treue Oesterreicher sind, und nicht panslavistischen Tendenzen nachjagen.

— Wien, 27. Sept. Die gestern von der „Times" gebrachte Meldung, daß Fürst Gortschakoff sich auf der Rückreise von Baden-Baden nach St. Petersburg in Berlin aufhalten und mit dem Fürsten Bismarck zusammentreffen werde, wird auch durch Berliner Berichte bestätigt. Die Nachricht ist jedenfalls beachtenswerth, und zeigt wie sehr diejenigen im Rechte sind, welche der Wiener Entrevue eine lediglich der Befestigung des Friedens geltende Tendenz beigemessen und ihr jede nach irgend einer Seite hin gerichtete Spitze abgesprochen haben.

— Wien, 28. Sept. Ueber die polizeiliche Umgebung des Fürsten Bismarck schreibt das „N. W. Tgbl." in dem Bericht über die Abreise des Kanzlers: Kurz nach 7 Uhr rückte allmählich das Dienstpersonal des Fürsten Bismarck auf dem Bahnhofe an — zuerst die Detektives — zehn an der Zahl, geführt von einem Obercommissär und einem preußischen Detectivinspector. Die polizeiliche Garde des Fürsten Bismarck hatte während des hiesigen Aufenthalts des deutschen Kanzlers die Aufgabe, die Person des Fürsten zu bewachen. Im „Hôtel Imperial" waren sie in der ersten Reihe des Spaliers, das sich stets gebildet hatte, wenn Fürst Bismarck ausfuhr . . . . die Besuche, die der Fürst machte, jede Fahrt die er unternahm, wurden dem Detectivinspector mitgetheilt, welcher seine Maßregeln traf. Im Vorzimmer des Fürsten Bismarck war Tag und Nacht der Polizeicommissär anwesend. Die preußischen Detectivs nahmen bei der Abfahrt in den Coupé's Platz, welche an den Salonwagen des Fürsten stießen. Ein kleines, niedliches, rothhaariges Zöfchen erschien in Begleitung der Detectivs, wie denn überhaupt ein sehr freundschaftliches Verhältniß zwischen den Dienern des Fürsten und den ihn stets umgebenden Polizisten zu herrschen scheint. Die Detektivs halfen der Zofe in den Wagen, welche einige Gepäckstücke mit sich führte. Ein Diener des Fürsten, ebenfalls vom Detektivs umgeben, brachte bald darauf ein geschlossenes großes Portefeuille, welches in Gold die Aufschrift trug: „Reichskanzlei."

— In Wien ist schon wieder ein Giftmordprozeß verhandelt worden; der Mörder, ein Schneider, vergiftete seine Geliebte mit Cyancali. Das Urtheil lautete auf Tod durch den Strang.

Frankreich. Durch die neueste Ziehung der Pariser Stadtobligationen ist ein armer Schneider glücklich gemacht worden. Herr Albrecht wohnt Rue Lamartine 6, im vierten Stock eines Hofgebäudes; er arbeitet für ein Haus in der Rue Laffite, woselbst er als langjähriger gewissenhafter Arbeiter im besten Ansehen steht. Ganz zufällig wirft er vor einigen Tagen den Blick in die Verloosungsliste und glaubt darin die Numer des Haupttreffers von 150,000 Fr. als die der Obligation zu erkennen, welche er durch mühsamen Fleiß erworben hat. Ohne Säumen eilt er nach Hause, vergleicht die Numer und richtig, er ist plötzlich ein Mann von 150,000 Fr. Bis jetzt handhabt er ruhig die Nadel weiter, da das Geld erst im kommenden Februar ausbezahlt wird.

England. London, 27. Sept. Die indische Regierung bat um Belassung dreier nach England zurückbeorderter Regimenter in Indien. Das Truppenschiff „Dschumna" segelte nach Bombay mit 2000 Mann Verstärkungen für die Armee in Afghanistan ab.

— London, 27. Sept. Aus Lahore wird berichtet: Die Cholera ist unter den englischen Truppen in Peschawur ausgebrochen. Die Schwierigkeiten des Transportes durch den Khyberpaß sind unermeßlich.

— London, 27. Sept. Nach einer kürzlich von zwei Zulu-Soldaten erhaltenen Liste sind im Zululand einundfünfzig große Häuptlinge.

Lokales.

Freising, 29. Sept. In einigen Tagen wird uns die Theatergesellschaft, welche zur Zeit ihre Vorstellungen bei ausverkauftem Hause gibt, wieder verlassen. Einen rühmlichen Antheil am Gelingen der Aufführungen trägt in erster Reihe der Regisseur Herr Möller. Am Dienstag Abend findet seine Benefizvorstellung statt: Dr. Wespe von Roderich Benedix. Dies Stück ist eine glückliche Wahl für den Herrn Benificianten und wir wünschen, daß er für seine großen Mühen für Inscenirung der vorangeführten Stücke als auch für seine Leistungen als vorzüglicher Charakterdarsteller durch ein volles Haus belohnt werde.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch Herrn Direktor Dr. Friedrich Klee vertretenen Hypothek- und Wechselbank mit dem Sitz in München, welche den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Herr Schreier in Pfaffenhofen am (2069)

Freitag, den 19. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Heiß'schen Gasthause zu Mitterscheyern, das der Anna Medele, Oekonomsfrau in Mitterscheyern gehörige, auf Grund, Schuld- und Hypothekenbrief vom 23. Mai 1878 am 18. August l. Js. beschlagnahmte Anwesen, Haus Nr. 10½ in Mitterscheyern, bestehend aus:

1) Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hofraum Pl.-Nr. 232¼a zu 3 1/10 Aren; Hs.-Nr. 10½ in Mitterscheyern;

2) Grasgarten Pl.-Nr. 232¼b zu 4 4/10 Aren;

3) Wiese am Kranzl-Acker, Pl.-Nr. 232½ zu 82 1/10 Aren

und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

350 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das Anwesen ist mit 3020 Mk. gegen Brand versichert.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Ein- oder Ablösungs-Recht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungs-Bedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Schreier eingesehen werden können.

Freising, den 29. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

TODES-ANZEIGE.

Dem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Kath. Schön, geb. Engelbauer,

Werkführersgattin,

im Alter von 30 Jahren nach schmerzlicher Krankheit zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme im Schmerze bitten (2083)

Freising, den 27. September 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. October Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Bei bevorstehendem **Quartalwechsel** empfehle ich mich zur **Annahme** von

Journalen und Fachzeitschriften.

J. P. Datterer,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Brauereien und **Büttnereien** empfiehlt sein (2074 6a)

Lager slavonischer Faßhölzer

aller Dimensionen.

Wilh. Hennighaussen, Nürnberg.

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Auf dem k. Staatsgute **Weihenstephan** sind (2073)

sehr schöne Saugschweine,

englische Bastarde, zu verkaufen.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰,

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)

per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.,

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker N. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

---

2 bis 3 junge Leute

werden in Kost und Pflege genommen. Hs.-Nr. 643 bei der Schießstätte.

Vor 14 Tagen wurde auf der Dult am Aborte des Stiegelbräu eine **goldene Kette** gefunden. Der Eigenthümer wolle dieselbe gegen Ausweis beim Goldarbeiter Herrn Kögelsperger abholen gegen Ersatz der Insertionskosten. (2076)

Ein Klafter dürres Fichtenscheitholz

ist zu verkaufen. Fischergasse Nr. 713.

Ein Kinderwägerl

wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

Ein schwarzer Halbhund

mit 4 weißen Vordertatzen, weißem Halsstreifen langen Ohren und Halsband Zeichen Nr. 154,658 Mk. 3 hat sich verlaufen und wird um Rückgabe gebeten.

Xaver Grassl,
Gütler in Brandloh,
Gemeinde Pfettrach.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche ist sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen bei Graßl, Hs.-Nr. 574 außer dem Landshuterthor.

Ein Laden

womöglich in der oberen Stadt wird sogleich oder nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näh. d. Exped. (2078 3a)

Zwei Zimmer

mit Küche sind auf Michaeli zu beziehen Hs.-Nr 572 außer dem Landshuterthor. Daselbst werden auch 2 **Studenten** in Wohnung und Pflege genommen.

Eine Schlafstelle

ist zu vergeben. Weizengasse Hs.-Nr. 445 1 Stiege. (2057 2a)

Laden-Veränderung.

Bringe hiemit der verehrl. Einwohnerschaft Freising's sowie Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich meinen bisherigen **Laden** im Hause des Herrn Gabel, Schneidermeister dahier, verlassen und denselben im

Hause des Herrn Kaufmann Stauber am Schrannenplatze

bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich auch fernerhin mein Lager von beschlagenen und unbeschlagenen **Krügen** und **Gläsern, Porzellan-** und **Steingut-Waaren** zu den billigsten Preisen.

Ursula Reill,
Zinngießers-Wittwe.

Empfehlung.

Das

Anfrage-Bureau, Commissions- und Agentur-Geschäft

des

M. Schachtner in Moosburg

empfiehlt sich zur Vermittlung von Kapitalien in jeder Größe gegen hypothekarische Sicherheit, zum An- und Verkauf aller Sorten Loos- und Staatspieren, Vermittlung von Kauf- und Tauschgeschäften, Errichtung von außergerichtlichen Verträgen, Beitreibung von Ausständen, Anfertigung von Bitt- und anderen Gesuchen, Aufnahme von Annoncen und Artikeln in alle deutschen Zeitungen ꝛc. ꝛc.

Dankend für die seit der **kurzen Zeit** der Ausübung meines Commissionsgeschäftes mir wider mein Erwarten massenhaft gewordenen Aufträge und das mir von Stadt und Land im großen Maße geschenkte Vertrauen, verpflichte ich mich, auch für fernerhin alle Aufträge und Handlungen in der bisher üblichen, streng reellen Weise unter Zusicherung der Discretion und billiger Berechnung der Gebühren, zu vollziehen. (2077)

Moosburg, im September 1879.

M. Schachtner,
Realitätenbesitzer und Bankagent.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 26. Sept. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. — Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 70 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 35 Pf., Birken 9 Mk. 25 Pf., Föhren 7 Mk. 20 Pf., Fichten 7 Mk. 10 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 77 Pf., Grummet 1 Mk. 15 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 52 Pf., Haber — Mk. 85 Pf.

Münchener Schranne vom 27. September 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	10	—	2652	2599	53	11	14	—	54	—	—
Korn	298	18	2313	2099	214	7	33	—	—	—	24
Gerste	137	502	1299	1183	114	8	71	—	9	—	23
Haber	381	932	4142	3802	340	6	97	—	27	—	—
Wicken	34	—	119	101	18	5	92	—	—	—	—
Reps	—	—	124	124	—	8	9	—	51	—	15
Lein	—	—	22	22	—	9	57	2	—	2	—
Sonst. Frucht	70	—	183	102	81		—	—	—	—	—

Geflügelzucht-Verein Freising.
Heute Dienstag, den 30. Sept.
Zusammenkunft
bei Herrn Soller zum Münchnerhof.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Die Vorstandschaft.

Stadt-Theater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.

Montag den 29. September:

Die

Jungfrau von Orleans

Romantisches Trauerspiel in 5 Akten u. einem Vorspiel von Friedrich Schiller.

Dienstag den 30 September

Abschieds-Vorstellung.

Benefiz für Herrn Regisseur Möller.

Doctor Wespe.

Preis-Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid, Theaterdirektor.

2000 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. D. Ue. (2080)

Coursbericht

vom 27. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97 60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 40
4% Goldrente	—	70.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	89.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	64.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.10
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.	130.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.34
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173 60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 225. Mittwoch, 1. Oktober 1879.

…s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-…le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

An unsere P. T. Abonnenten!

In Folge Umzugs in unser neues Geschäftslokal (Laden im Hause des Herrn Carl Mittermayer) ersuchen wir, Inserate für das Tagblatt dortselbst aufgeben zu wollen.

Das Blatt wird wie bisher Abends 5 Uhr in unserem Expeditionslokal (Domberggasse) ausgegeben.

Die Expedition des Freisinger Tagblattes.
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Zeit von Michaeli bis Georgi die Wochenschrannen um 8 Uhr Früh ihren Anfang nehmen.

Freising, den 29. September 1879.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Sept. Eine von der internationalen Kunstausstellung zurückgewiesene in der Lokal-Ausstellung aufgestellte plastische Arbeit des Barons Moreau in München, wurde für J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich um Preise von 2000 Mk. angekauft!

— München, 29. Sept. Die Ernennungen der Handelsrichter sind von Sr. Maj. dem Könige vollzogen, zugleich wurde den ausscheidenden Handelsrichtern und Handels-Appellationsgerichtsassessoren die Allerhöchste Anerkennung ihrer mit Hingebung geleisteten Dienste ausgesprochen. Herr Staatsanwalt Dr. Juch im k. Justiz-Ministerium ist zum Oberlandesgerichtsrath befördert worden.

— München, 29. Sept. Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung ergab, daß hier von 21 Prüflingen nur 5 dieselbe bestanden haben.

— München, 29. Sept. Seit Samstag wird in der Praterbrauerei der Liter Bier zu 14 Pf. verzapft, ein Fall, der seit 30 Jahren hier in München gewiß noch nicht dagewesen ist. Im Faß kostet das Bier blos 12 Pf. per Liter und in größeren Quantitäten wird es zu 10 Pf. per Liter abgegeben.

— München, 29. Sept. In Sachen der Lebensmittelverfälschungsfrage dürfte folgende in einer Frankfurter Chronik aus dem 16. Jahrhundert enthaltene Aufzeichnung zur Nachachtung empfohlen werden: allhier in Frankfurt auf der Eschenheimer Gassen das Mehl mit gemahlenem Stein vermischet und solches Ein Ehrbarer Rath inne geworden, sind drei Achtel Brod, so dieser Bäcker davon backen, ohnvermuthet abgeholt worden und da man es so elendig befundten, daß er es mit gutem Gewissen nicht hat verkaufen können, ist der Bäcker in das Leinweindshaus (Gefängniß) gelegt und ihm ein Achtel des Brodes selbsten zu essen, als rechtmäßige Strafe auferlegt worden. Nach diesem hat er aber nicht mehr lange gelebet.

— München, 29. Sept. Die Münchener Gasbeleuchtungsgesellschaft zahlt im heurigen Jahre 72 Mark Dividende pro Aktie. Die Straßenbeleuchtung von München umfaßt 3114 Straßenlaternen.

— Ingolstadt, 27. Sept. Am Fort VI explodirte am vergangenen Mittwoch, wahrscheinlich durch Funken der zum Fort fahrenden Lokomotive ein Kistchen mit ca. 15 Pfd. Pulver, welches der Feuerwerker Franz Arnetsberger zum Sprengen der Felsen benützen wollte. Dieser, sowie der in der Nähe mit Bohren beschäftigte Andreas Dreher von Hohenrain wurden durch die Explosion gräßlich zugerichtet und mußten beide in das Krankenhaus nach Kösching verbracht werden.

— Mit dem Inslebentreten des Winterfahrplanes werden auf der Vizinalbahn von Weilheim nach Murnau täglich nach jeder Richtung hin nur 2 Züge verkehren und zwar Murnau ab $4,_{25}$ Morgens und $3,_{35}$ Nachmittags.

— Deisenhofen, 27. Sept. Man sollte glauben, daß die vielen Betrügereien, welche herumziehendes Gesindel mit der Landbevölkerung treibt, dieselbe nur einigermaßen auf der Hut sein läßt, zumal der Bauer auch von Haus aus schon mißtrauisch ist. Die täglichen Erfahrungen und die Zeitungsberichte beweisen das Gegentheil und nachstehender Fall ist nicht der erste der Form und den Folgen nach. In dem benachbarten Oedenpullach erschien gestern ein „Herr“ bei einem reichen Bauern, erklärte diesem, er habe Vieh in der Nachbarschaft gekauft und da der Verkäufer kein „englisches Gold“ annehme, so sei er genöthigt, dieses hier umwechseln zu lassen, er bitte deßhalb um die Auswechslung einiger Hundert Mark. Anstatt daß der Bauer den „Herrn“ vor die Thüre wies, wechselte er und erhielt natürlich für sein gutes Reichsgold Spielmarken. Den nämlichen Schwindel trieb der Gauner auch bei einem zweiten Bauern, der ihm auch wechselte. Diese Geschichte geht heute hier von Mund zu Mund und wird die Untersuchung das Nähere aufklären; zur wiederholten Warnung sei sie hier verzeichnet.

— Würzburg, 26. Sept. Der des Mordes angeklagte Holleber ist vom Schwurgerichte zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurtheilt worden.

— In Würzburg sind von 18 Adspiranten zum Einjährig-Freiwilligendienst 3 von der Prüfung zurückgetreten, weitere 3 wurden bereits nach erfolgtem mündlichen Examen zurückgewiesen, 8 bestanden das ganze Examen und die Uebrigen sind durchgefallen.

— Kitzbüchel, 26. Sept. Auf dem wegen seiner Aussicht wohlbekannten Kitzbücheler Horn (6000 Fuß über dem Meere) fand jüngst ein Festschießen statt, an welchem sich an 200 Personen betheiligten. In solcher Höhe wird wohl nicht leicht ein Schützenfest gefeiert worden sein. Abends waren die Gipfel der umliegenden Berge mit Feuern beleuchtet.

Preußen. Koblenz, 26. Sept. Der hiesigen „Volksztg.“ wird aus Rom mitgetheilt: „Einem deutschen Prälaten gegenüber bemerkte der heilige Vater dieser Tage in einer Audienz: Es sei wünschenswerth, daß die Kirche bald des Friedens theilhaftig werde; dieser sei noch nicht sicher, aber man habe Grund, ihn zu hoffen.

Ausland.

England. London, 29. Sept. Die „Daily News“ meldet aus Allahabad, 28. Sept.: Die brittischen Truppen rücken in aller Eile vor. Der Einmarsch in Kabul wird am 5. Oct. erwartet. Ein Widerstand ist zweifelhaft, die Rebellen entbehren der Führer und der Organisation.

Schweden u. Norwegen. In Norwegen besteht eine für die dortige Armee und die eigenthümlichen Naturverhältnisse des Landes charakteristische Truppe — das Schlittschuhläufercorps. Es ist dies eine sehr gut ausgebildete Schützentruppe, welche auf den Eis- und Schneeflächen des Gebirges und der Wasserläufe mit nicht geringer Schnelligkeit manövrirt, als anderwärts die bestausgebildete Reiterei. Dies eigenthümliche Korps besteht aus 5 Komgagnien des stehenden Heeres, deren jede 110 Mann stark ist. Bei ausbrechendem Kriege können diese Kompagnien durch 270 Landwehrleute verstärkt werden.

Dienstesnachrichten.

Der geprüfte Gerichtsvollzieher-Candidat Jos. Goldbrunner von Erding, z. Zt. in Weiler, wurde zum Gerichtsvollzieher in Lindau ernannt.

Erledigt der 2. Schuldienst zu Dachau, B.-A. gl. N. Einkommen 10.0 Mk. und 200 Mk. Wohnungsentschädigung. Bewerbungstermin längstens 14. Oktober.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Sept. 1879.

1) Jakob Demmel, 21 J. a., kath., led. Maurergeselle von Haslhof, Ger. Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes nach § 293 des R.-St.-G. B. schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, sowie zur Kostentragung verfällt.

2) Regina Merk, 29 J. a., kath., Maurersfrau und Wirthin von Förnhag, Ger. Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens der falschen Versicherung an Eidesstatt und Agnes Martin, 33 J. a., kath., verh. Taglöhnerin von Förnhag eines Vergehens der Theilnahme am Vergehen der falschen Versicherung an Eidesstatt schuldig erkannt, Erstere hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und Letztere in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt. Die Beschuldigten wurden auch solidarisch in die Kosten des Verfahrens, wie diese das Aerar zu tragen pflegt, und Jede in ihre Strafvollzugskosten verfällt.

3) Anton Mühlbauer, 26 J. a., kath., led. Mühlknecht von Förnbach, Ger. Pfaffenhofen, z. Zt. in Reisgang, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt. Dagegen wurden Johann Mühlbauer, 25 J. a., kath., led. Müllerssohn von Förnbach und Johann Seidl, 20 J. a., kath., led. Bauerssohn von Förnbach von der Anschutdigung je eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Johann Gottlieb Hoffmann, 31 J. a., protest., lediger Schlosser aus Bonnes, Bezirks Posen in Preußen, wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung des Bettels schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 14 Tagen verfällt, wovon die Haftstrafe als durch die erlittene Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Dagegen wurde derselbe von der Anschuldigung eines weiteren Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Ueberbürdung der bezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

5) Johann Schallbeck, 17 J. a., kath., led. Häuslerssohn von Holzhäuseln, Gem. Wartenberg, wurde eines Vergehens wider die persönliche Freiheit und einer Uebertretung der Thierquälerei schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 4 Tagen verfällt.

Freising, 30. Sept. Seit einigen Tagen befördern große Möbeltransportwägen die Mobilien der in Folge Auflösung des Bezirksgerichts von hier weggehenden Beamten zur Bahn. Mit dem Wegzug des Gerichtes werden Viele, welche bisher hierher zu kommen, genöthigt waren, wegbleiben und der Verkehr Freisings wird stiller werden.

Freising, 30. Sept. Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Gesammtfeuerwehr die Herbstübung ab. Sämmtliche Mannschaften waren hiezu ausgerückt. Die Uebung fand am Bezirksgerichtsgebäude statt und dauerte nahe an zwei Stunden. Am Schlusse derselben wurde unte[r] begleitenden Ansprachen eine Spritze, welche seit 25 Jahre[n] im Dienste ist und Vorzügliches geleistet hat, und dermale[n] noch im besten Zustand ist, mit einem Kranze geschmück[t].

Freising, 30. Sept. Die „Jungfrau vo[n] Orleans“ ging gestern bei erhöhtem Preise und über[-]fülltem Hause über unsere Bühne, es war eine Vorstellun[g] welche jedem großen Theater zur Ehre gereichen würd[e]. Die Ausstattung an Garderobe bei dem Krönungszug vo[n] 100 Personen war so außerordentlich, wie wir es wahrscheinli[ch] hier nicht wieder zu sehen bekommen werden. Was d[ie] Darstellung betrifft, war dieselbe wie man von den voran[-]gegangenen Vorstellungen erwarten durfte, eine durchau[s] würdige. Die Titelrolle führte Frl. Schmid mit vollendete[r] Auffassung und seltener Wiedergabe in Wort und Mie[ne] durch, wie wir etwas ähnliches hier noch niemals zu seh[en] Gelegenheit fanden; ihr Spiel durchwogt ein echt künstleris[cher] Geist, welches durch ihre edle äußere Erscheinung den best[en] Eindruck auf die Zuschauer hinterläßt. Die obigen hervor[-]ragenden Rollen waren ebenbürtig besetzt, Herr Mölle[r] als König Karl, Direktor Schmid als Herzog von Bu[r]gund, und Herr Maier als Graf Dunois erwarben si[ch] den Beifall des übervollen Hauses.

Freising, 30. Sept. Den Mitgliedern des hiesige[n] Loosvereines mag es von Interesse sein, zu erfahren, da[ß] der Loosverein Burgfarrnbach II (bei Fürth) bei der jüngste[n] Ziehung der Mailänder 10Francsloose 30,000 Francs ge[-]wonnen hat.

List und Liebe.*)

Erzählung von E. H.

1.

Der alte Oberst.

Ein herrlicher, sonniger Julimorgen öffnete seine golden[en] Thore den Bewohnern der kleinen mitteldeutschen Reside[nz] X. und lud der Glücklichen zum vollen, fröhlichen Genu[ß] des Lebens ein.

Wie lange war dieser Tag ein Gegenstand der unge[-]duldigsten Sehnsucht, die süßesten Hoffnungen für Alt un[d] Jung gewesen, und als schon um vier Uhr Morgens d[ie] Trommel rief und der bekannte Aufruf: „Wer will m[it] genießen und nach der Scheibe schießen“ ꝛc., tönend dur[ch] die Stille erscholl, fuhr selbst mancher Langschläfer in ei[l]fertiger Hast aus den Federn.

Heute begann ja das Schützenfest, das schönste Ve[r]gnügen der ehrsamen Bürgerwelt der Residenz. Freili[ch] hatte es damals noch nicht den Aufschwung genommen, d[en] später durch die gleichmäßige Bekleidung und Bewaffnun[g] der Bürgerwehr demselben gegeben wurde; doch war ma[n] zufrieden bei Tanz und Lust und frohem Spiele.

Endlich hatten sich die Schützen mit ihren Musikchöre[n] vor dem Rathhause versammelt und setzten sich, die un[i]formirten Jäger und Kanoniere an der Spitze, in marsch[-]förmige Bewegung. Ob mancher ehrsame Spießbürge[r] auch oft aus dem Tact gerieth und nach vielen ve[r]geblichen Bemühungen erst wieder den rechten Schritt finde[n] konnte, störte dies doch in keiner Weise die allgemein[e] Freude, sondern trug vielmehr zur Belustigung bei.

In einem ansehnlichen Hause der Schloßstraße lehn[te] in einem Fenster der ersten Etage ein schönes, blühende[s] Mädchen von ungefähr zwanzig Jahren in elegante[m] Morgenanzuge. Schwermüthig stützte sie das Köpfchen un[d] blickte, im träumerischem Sinnen verloren, auf die beleb[te] Straße hinab. Plötzlich ertönte die Musik der Bürger[-]schützen die durch die Schloßstraße zum Palais des Fürste[n] zogen, um diesem die übliche Ehre zu erzeigen. Ein Ro[th] der Freude überflog ihr Antlitz; rasch öffnete sie das Fenste[r] um den Zug besser in Augenschein zu nehmen, und späher[nd] suchte ihr Blick zwischen den grünen, schlanken Jägern, b[...]

*) Nachdruck verboten.

er aller Wahrscheinlichkeit nach den Gegenstand gefunden hatte, denn nach einem innigen Gruße zog sie sich beschämt und glühend zurück.

„Eine reizende Braut!“ flüsterte lächelnd ein kleiner Jäger seinem Nebenmanne, einem hohen, schlanken Jüngling mit dunklen, feurigen Augen und einem zierlichen, braunen Bärtchen zu, der den glühenden Blick unverwandt nach dem Fenster gerichtet, zerstreut erwiderte: „Braut! — ach! das ist noch in weitem Felde!“ — Der Kleine brach, aller Subordination Hohn sprechend, in ein schallendes Gelächter aus und flüsterte noch immer lachend: „Endlich habe ich den Fuchs gefangen, — doch nimm Dich in Acht, Freund, der alte Hardenfeldt ist ein grimmiger Degen, und der junge, schöne Gardelieutenant, sein Neffe, nicht der Mann, sich so mir nichts, Dir nichts eine schöne, reizende Braut wegfischen zu lassen, und noch dazu von einem Bürgerlichen. Parole d'honneur! Du Armer, ich bedauere Dich, — denn die Liebe fragt nun einmal nicht nach Rang und Stand!“

Heftig drückte der Andere den Arm des Sprechenden und sagte leise, mit gepreßter Stimme: „Sollen wir Freunde bleiben, Eduard, dann schweige; es gibt Dinge in der Welt, die nicht den vier Wänden des Herzens entschlüpfen dürfen, ohne ihren Verräther zu finden. Darum bitte ich — Hölle und Teufel!“ murmelte er plötzlich, sich unterbrechend, indem er, zurückblickend, einen eleganten Offizier mit dem jungen, schönen Mädchen in anscheinend vertraulicher Stellung sich aus dem geöffneten Fenster lehnen sah, — „also ist es doch wahr?“

„Gräm' Dich doch nicht um ein hübsches Gesicht, Adolph!“ tröstete der Kleine in leichtfertiger Manier. „Du bist reich, ansehnlich, interessant, drei Eigenschaften von schwerem Gewicht, die mir Armen leider alle abgehen. Dazu kommst Du jetzt nach Hamburg, diesem Circassien und Georgien, wo die reizendsten Kinder aller Nationen zu finden sind. Wahrhaftig, Freund! ich würde mich in diesem Falle erst noch besinnen, mir hier voreilig Ketten anzulegen.“

Lachend schwatzte der Kleine in diesem Tone weiter, während sein Freund finster und theilnahmslos dem Tacte der lustigen Musik folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den Herrn Direktor Dr. Friedrich Klee vertretenen Hypothek- und Wechselbank mit dem Sitz in München, welche den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Piloty in Erding am

Dienstag, den 23. Dezember 1879 Vormittags 11 Uhr im Furtnerbräuhause zu Wartenberg das den Malers- und Anstreichersehleuten Georg und Franziska Erdl in Wartenberg gehörige auf Grund Schuld- und Hypothekenbrief vom 22. November 1879 am 6. Mai 1879 beschlagnahmte Anwesen Hs.-Nr. 161 in Wartenberg, bestehend aus:

Pl.-Nr. 678¹/₄a	Wohnhaus mit Hofraum, Gebäude zu . . .	0,01,7 Hekt.
„ 678¹/₄b	Gärtl vorm Haus, Gä tl zu	0,01,7 „
	Summa:	0,03,4 Hekt.

sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Wartenberg, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen, öffentlich zur Versteigerung um den Aufwurfspreis von

100 Mark

an den Meistbietenden bringen.

Im Hypothekenbuche findet sich lediglich der Vortrag Lasten unausgeschieden.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sofort und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen bei dem k. Notar Piloty in Erding eingesehen werden können.

Freising, den 27. September 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Alle, die nach München kommen,

mögen es nicht unterlassen, das großartige gut und solid gearbeitete

Möbel-Lager von Arnoscht,

(2061 36)

München. Rindermarkt Nr. 2 München.

zu besuchen. Daselbst wird wegen Ueberfüllung

25 pCt. unter Fabrikpreis verkauft.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends 6 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin (2091)

Frau Ursula Schredl,

Köglbäuerin von Pallhausen,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 40. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Pallhausen, den 30. September 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen **Donnerstag, den 2. Oktober Früh 8 Uhr in Giggenhausen** statt; der Siebente und Dreissigste werden am **Mittwoch und Donnerstag, den 15. und 16. Oktober Früh ¹/₂9 Uhr** in der Filialkirche Giggenhausen abgehalten.

Rechtsanwalt **R. Eichheim**

hat seine Kanzlei von Freising nach

München,

Rosenthal Nr. 9 über 2 Stiegen verlegt.

2 bis 3 junge Leute

werden in Kost und Pflege genommen. Hs. Nr. 643 bei der Schießstätte.

Anzeige.

In Folge Auflösung des k. Bezirksgerichtes Freising übt der Unterzeichnete von nun an seine Praxis in **Landshut** aus. **Wohnung und Kanzlei im Hause des Brenners Mittermaier, oberhalb der Martinskirche** (2087)

Freising, am 29. September 1879.

Kleiter, k. Rechtsanwalt.

Benzin-Fleck-Seife

vorzügliches Fleckenmittel. Depot bei Frau **Elise Beck,** Blumenhandlung.

Ein Augenglas

ging verloren vom Brodhaus bis zum Stiegelbräu. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ersucht. (2084)

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen

Moosburg, im September 1879.

M. Schachtner.

Besitzer der ehem. Kapuzinerkloster-Realitäten **in Moosburg.**

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn- Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,0 0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle den geehrten Einwohnern Freising's und Umgegend meine in der Ziegelgasse errichtete (2088)

Specerei- und Mehl-Handlung.

Freising, den 30. September 1879.

Joseph Freisleben.

Einige Tausend Mehlwürmer

sind zu verkaufen. D. Ue.

Zwei Zimmer

mit Küche sind auf Michaeli zu beziehen Hs.-Nr 572 außer dem Landshuterthor. Daselbst werden auch 2 **Studenten** in Wohnung und Pflege genommen.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den Herrn Direktor Dr. Friedrich Klee vertretenen Hypothek- und Wechselbank, welche den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am

Dienstag, den 23. Dezember l. Js. Nachm. 2—3 Uhr im Wirthshause zu Mannhardsdorf, das den Gütlerseheleuten Franz und Maria Berghammer gehörige auf Grund vollstreckbaren Schuld- und Hypothekenbriefs vom 9. April 1878, am 1. März 1879 beschlagnahmte Anwesen Hs.-Nr. 27 in Pesenlern, bestehend aus:

Pl.-Nr.				
536a	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum, Gebäude zu	0,12 Tagw.	= 0,04,1 Hekt.,	
„ 536b	Gras- und Baumgärtl, Garten zu	0,08 „	= 0,02,7	„
„ 606	Moosacker, Acker zu	1,20 „	= 0,40,9	„
„ 624	die 15 Pifang im Oberfeld, Acker zu	0,76 „	= 0,25,9	„
„ 715	kleines Hubackerl (Heilmaierguts-ausbruch) Acker zu	0,20 „	= 0,06,8	„
„ 878	die 15 Pifang auf dem Moos, Acker zu	0,93 „	= 0,31,7	„
„ 938	Moostheil, Gemeindetheil, Acker zu	1,68 „	= 0,57,2	„
„ 940	Moostheil, Gemeindetheil, Wiese mit Acker zu	2 81 „	= 0,95,7	„
„ 1371	Reiteracker, Acker zu	0,51 „	= 0,17,4	„
„ 1383	Reiteracker, Acker zu	0,26 „	= 0,08,9	„
„ 639	Sellmaieracker, Acker zu . . .	1,24 „	= 0,42,3	„
„ 1384	die 7 Pifang, Acker zu . . .	0,88 „	= 0,30,0	„
„ 638	Dollmaieracker, Acker zu . . .	0,91 „	= 0,31,0	„
		Summa	3,94,6 Hekt.	

(11 Tagw. 58 Dez.) dem Gemeinderechte oder Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen der Ortsgemeinde Pesenlern bei Hs.-Nr. 30 f, endlich Pl.-Nr. 838 1/6 Riedinger-Moostheil, Acker zu 1,85 Tagw. = 0,63,0 Hekt. (in der Steuergemeinde Wartenberg gelegen),
sämmtliche Objecte theils in der Steuergemeinde Auerbach, theils in der Gemeinde Wartenberg, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen,
und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

500 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Das Anwesen ist mit 7 fl. 12 kr. 7 hl. Bodenzins zum Staat belastet und mit 1540 Mk. gegen Brand versichert.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Ein- oder Ablösungs-Recht statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 29. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Bekanntmachung.

In Sachen bayer. Hypothek- und Wechselbank in München gegen Peiß Simon von Kiefing, zur Zeit Wirth in Giesing bei München, bringe ich hiemit zur Anzeige, daß die in Nr. 169 des „Freisinger Tagblattes" ausgeschriebene Anwesensversteigerung wegen erfolgter Bezahlung unterbleibt. (2090)

Freising, den 29. September 1879.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Klage der **Ursula Stampfl,** Gütlersehefrau in Hallbergmoos ist der Gütler **Johann Gruber** von Hallbergmoos wegen Beleidigung der Ursula Stampfl vom k. Stadt- und Landgericht Freising unterm 16. September 1879 in eine Geldbuße von 3 Mk. (oder 1 Tag Haft) und zur Kostentragung verurtheilt worden. Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 30. September 1879.

Steinecker, königl. Advokat,
als Vertreter der Klägerin Stampfl.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.
Trieur zur Bereitung von Saatfrucht
Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.
Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Ich beehre mich hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, dass ich im Hause des Herrn **Carl Mittermayer** (neben dem Bezirksgerichtsgebäude) eine

Sortiments-Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

im Anschlusse an meine **Verlagsbuchhandung** und **Buchdruckerei** eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne ich

Freising, den 28. September 1879.

Hochachtungsvollst

Franz Paul Datterer.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Reuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann und **Schweller,** Früchtenhändler.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Stadt-Theater Freising.

Im Saale des Stieglbräu.
Dienstag, den 30. September
Gewöhnliche Preise.

Unwiderruflich Abschiedsvorstellung

Zum Benefiz

für den
Regisseur Hrn. Wilh. Möller.

Doctor Wespe.

Preis-Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Wilhelm Möller.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Für das mir in der kurzen Zeit meines Aufenthalts so überaus reichlich bewiesene Wohlwollen und die rege Theilnahme sage ich meinen innigsten Dank.

Hochachtungsvoll
R. Schmid, Theaterdirektor.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4 1/2 und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Mittwoch, den 1. Okt. (Residenzth.): „Die Junggesellensteuer". Donnerstag, den 2. Okt. (Hofth.): „Fidelio"; (Residenzth.): „Rolf Berndt". Freitag, den 3. Okt. (Hoftheater): „Der Postillon von Lonjumeau"; (Residenzth.): „Die Maler". Samstag, den 4. Okt. (Residenzth.): „Maria u. Magdalena". Sonntag, den 5. Okt. (Hofth.): „Die Zauberflöte"; (Residenzth.): „Doctor Klaus". Montag, den 6. Okt. (Hofth.): „Vor hundert Jahren".

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht.

K. Hoftheater: Dienstag, den 14. Okt.: „Die lustigen Weiber von Windsor". Donnerstag, den 16. Okt.: „Der Wildschütz". Samstag, den 18. Okt.: „Der Barbier von Sevilla". – K. Residenztheater: Mittwoch, den 8. Okt.: „Der deutsche Standesherr". Mittwoch, 15. Okt.: „Die Fabier". Freitag, den 24. Okt.: „Die Tochter des Herrn Fabricius."

Coursbericht

vom 29. September 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	—	100.
4 % dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4 1/2 % Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252. 30	251.80
Oesterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	59 70
4 % Goldrente	—	70.20
6 % Ungar. Goldrente	—	82.90
Prioritäten.		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.90
3 % Lombard-Bahn	—	52.20
3 % Staatsbahn	—	72.90
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	65.20
5 % „ Ostbahn	—	62.70
5 % „ Galizische Bahn	—	65.
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6 % 1881er Jan./Juli	—	102.
5 % Consolidirte	—	101.50
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.50	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	131.	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.34
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173 60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hopfen- und Getreidemarkt.

Beilage zum Freisinger Tagblatt.

Nro. 25. | Mittwoch, den 1. Oktober. | 1879.

Abonnements-Einladung.

Auf das „**Freisinger Tagblatt**“ mit den Beilagen: „**Unterhaltungsblatt**“ und „**Hopfen- und Getreidemarkt**“ kann noch fortwährend abonnirt werden.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, uns mit Berichten über allgemeine Vorkommnisse, sowie sie in den Rahmen unseres Blattes passen, sowie mit Mittheilung über den Stand der Ernte u. s. w. freundlichst an die Hand zu gehen.

Hochachtungsvoll

Die Redaction des Freisinger Tagblattes.

Franz Paul Datterer.

Berichte über Hopfen.

Geisenfeld, 23. Sept. Reges Leben bewegt sich allerseits im Hopfeneinkaufe. Täglich sieht man von hier mehrere hohe schwere Fuhren auf den Bahnhof abfahren. Händler sind zur Zeit viele hier. Es wurde in den letzten Tagen zu verschiedenen Preisen angekauft; je nach Farbe und Qualität von 210—225 Mk. Preise steigern sich.

Geisenfeld, 25. Sept. Das Hopfengeschäft geht immer sehr lebhaft, seit Anfang dieser Woche wurde zu 220 bis 240 Mark gekauft.

Nürnberg, 26. Sept. Das Geschäft verkehrt wie in den Produktionsbezirken in fester Haltung; durch die tägliche Räumung des Marktes, welche gestern allein einen Umsatz von 300 Ballen zur Folge hatte, bleibt die Tendenz eine steigende, denn der zunehmende Bedarf für Handel und Consum hält die Kauflust überall rege, und mit derselben geht eine langsam steigende Preisrichtung Hand in Hand. Seit Schluß des gestrigen Berichtes wurden indeß in erhöhten Forderungen, z. B. für Wolnzacher Siegelgut zu 240—250 Mk., nicht bewilligt, obgleich feine Sorten schlanken Absatz finden. Die heutige schwache Landzufuhr von kaum 200 Ballen und die kleinen Bestände aus der Hallertau und anderen Bezirken gestatteten nur einen Umsatz von etwa 600 Ballen. Alle Abladungen fanden sofort günstige Aufnahme. Die Nachfrage übersteigt das Angebot wesentlich. (Allg. H.-Ztg.)

Nürnberg, 26. Sept. Für Wolnzacher Siegelgut wurde 240—250 Mk. verlangt. Die heutige schwache Landzufuhr von kaum 200 Ballen und die kleinen Bestände aus der Hallertau und anderen Bezirken gestatteten nur einen Umsatz von etwa 600 Ballen. Alle Abladungen fanden sofort günstige Aufnahme, und da schon jetzt die Nachfrage das Angebot wesentlich übersteigt, scheint die Befürchtung nicht unbegründet, daß das hiesige Marktgeschäft in dieser Saison ein beschränktes bleiben wird, denn die Landzufuhren werden in nicht allzuferner Zeit ihr Ende erreicht haben, und wenn in den Erntedistrikten — wie es z. B. in der Hallertau und in der Provinz Posen der Fall ist — höhere Preise als am Markte bezahlt und deshalb die Vorräthe bald geräumt werden, dürfte der Glanz des Marktgeschäftes bald vorüber sein. (Allg. Hpfz.)

Nürnberg, 27. Sept. Am heutigen Markte war die Zufuhr auf kaum 200 Ballen, während die Lager fast gänzlich geräumt sind und einzelne Käufer deshalb nur über eine geringere Auswahl zu verfügen hatten. Eine gleich feste Stimmung war bei den wenigen Abschlüssen indeß ebenso vorherrschend wie im Verlauf der ganzen Geschäftswoche, welche seit Beginn des Jahres bezüglich des lebhaften Verkehrs die bedeutendste gewesen ist. Der heutige Umsatz betrug bis Mittags 100 Ballen zu unten folgenden Preisen.

Notirungen lauten:

Marktwaare, prima	M.	190—195
„ secunda	„	160—175
„ tertia, halbtrocken	„	140—158
Aischgründer, prima	„	200—210
„ secunda	„	185—195
Gebirgshopfen	„	185—210
Hallertauer Siegel (Wolnzach, Au, Mainburg, Nandlstadt) prima	„	220—235
Hallertauer Siegelgut, secunda	„	175—195
„ prima	„	200—225
„ secunda	„	180—190
„ tertia	„	160—175
Württemberger, prima	„	200—235
„ secunda	„	— —
Badische, prima	„	200—225
„ secunda	„	— —
Elsäßer, prima	M.	200—210
„ secunda, fehlen	„	— —
Posener, prima	„	190—200
„ secunda	„	— —
Altmärker	„	110—130
Oberösterreicher, prima	„	170—190
1878er, gute Sorten	„	60—100
1878er, geringe	„	30— 40
1877er	„	25— 30

Aus Rohr, 22. Sept., wird der Isarztg. gemeldet: Der Hopfen, der wenig hoffen ließ, hat sich noch sehr gut zusammengewachsen, wurde aber jetzt, da Regenwetter eintrat, schnell roth und mußte eilig abgenommen werden. Es kamen aus Böhmen, dem Wald und der Pfalz ganze Schaaren Leute zum Brocken, die jetzt wieder abziehen. — Man kauft jetzt den Hopfen zu 200 Mk.

Ehingen, 26. Sept. Der Hopfenhandel war gestern lebhaft. Bezahlt wurde von 210—225 Mk. pr. Centner. Heute starkes Regenwetter und Vorabend des israelitischen Versöhnungsfestes, allwo die israelitischen Händler sich nach Laupheim &c. zurückziehen. Nächste Woche dürfte der Handel lebhaft werden.

Tettnang, 26. Sept. Die Pflücke ist bei uns beendigt. Gekauft wird dahier bis 225 M.

Aus Baden, 25. Sept. Die Ernte ist in weitaus den meisten Productionsgemeinden vollendet. Im Geschäft herrscht nur in den Hauptorten Schwetzingen, Bruchsal, Hockenheim &c. reger Einkauf. Bezahlt werden allgemein Preise von 200 bis 225 M., in Schwetzingen wurde sogar bis 235 M. gehandelt.

Bischweiler (Elsaß), 25. Sept. Der wirkliche Ertrag ist gegen die letzten Schätzungen weit zurückgeblieben.

Gehandelt wird hier und in Umgegend von 200 M. an is 225 M. für bessere Waare.

Saaz, 25. Sept. Der Verkehr am Platze ist in Folge der großen Einkäufe, die theils für Rechnung Frankfurter, theils bayerischer und badischer Firmen und theils für Brauereien gemacht werden, noch immer ein sehr lebhafter, jedoch ohne daß die Preise eine wesentliche Steigerung erfahren hätten. Gehandelt wurde: Prima Bezirk und Kreis zu 150—155 fl., gute Mittelsorten zu 135—145 fl. Der dieswöchentliche Umsatz dürfte sich auf mehr als 1000 Ballen belaufen, von welchen die Nürnberger Firma G. u. F. allein den größten Theil übernahm.

(Allg. Hopfenztg.)

In der Saazer Gegend ist dieses Jahr ein eigenthümlicher Feind in den Hopfengärten aufgetreten und hat großen Schaden angerichtet. Es ist dies eine Raupe, welche dort mit dem Namen Hirsezinsler belegt wird.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
	Per Doppel-Hectoliter.							
Straubing	33	30	20	91	21	9	12	33
Landshut	34	—	20	99	23	43	11	87
Erding	32	59	19	59	22	11	11	27
Regensburg	32	72	21	70	20	38	12	90
Aichach	31	40	21	83	23	13	11	45

Verschiedene Mittheilungen.

Verkehr am Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 14. bis 20. Sept. 1879: a) Viehhof: Gesammtbestand: 407 Ochsen, 264 Kühe, 183 Stiere, 179 Rinder, 2087 Kälber, 1409 Schweine, 304 Schafe und Ziegen, 10 Lämmer, Kitze und Spanferkel, zusammen 4843 Stück. Verkauft wurden: 367 Ochsen, 214 Kühe, 157 Stiere, 153 Rinder, 2081 Kälber, 1390 Schweine, 282 Schafe und Ziegen, 10 Lämmer, Kitze und Spanferkel. b) Schlachthof: Geschlachtet wurden: 336 Ochsen, 297 Kühe, 138 Stiere, 112 Rinder, 2040 Kälber, 1343 Schweine, 153 Schafe und Ziegen, 28 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 7 Pferde, zusammen 4754 Stück.

Bei der am 24. ds. im Rathhaussaale zu Deggendorf vorgenommenen Verloosung des Geflügelzuchtvereins Deggendorf wurden folgende Nummern gezogen: Serie I.: 165 585 46 376 1364 1357 890 1506 635 658 255 618 1408 576 1158 1301 354 202 1566 1345 991 314 1355 1267 421 938 974 1238 1426 466 1504 1286. Serie II.: 20 943 885 33 261 785 113 286 1338 1254 1090 1431 897 665 37 251 529 67 815 1456 587 831 451 1440 349 304 594 1087 115 947 1099 1255. Serie III.: 593 709 128 422 1138 1319 951 1198 1184 11 532 990 1487 379 1001 144 1169 1199 1429 155 1304 585 636 1098 427 664 802 1173 634 227 1406 1150. Serie IV.: 450 750 517 148 381 710 762 330 1460 541 507 141 1450 715 1115 998 156 1578 1112 1388 1372 897 1434 1339 221 934 1271 245 960 952 464 1060. Gewinnste werden gegen Einsendung der Originalloose bis zum 30. Sept. l. J. von der Vorstandschaft ausgehändigt.

Allgemein wird im Kreise Oberbayern die Grummeternte, und da, wo Hopfen gebaut wird, auch der Ertrag an diesem als recht günstig bezeichnet und vielfach wurden die gehegten Erwartungen noch übertroffen. Das Gleiche gilt, wie schon in früheren Berichten erwähnt, bezüglich des Getreides.

Traunstein. Pferde-Jährling-Markt vom 26. Sept. Zutrieb 358 Stück zumeist Pinzgauer Jährlinge, Verkauf 103 Stück. Pferdehändler waren von dem großen zweckmäßigen Marktplatz sehr überrascht und mit demselben höchst zufrieden. Dieselben sprachen sich überhaupt sehr günstig über den Verlauf des Marktes aus. Bei den billigen Weideplätzen und der Bahn dürfte sich dieser Jährlings-Markt zu einem Haupt-Pferde-Markt gestalten.

Bayreuth, 26. Sept. Bei sehr starkem Zutriebe zum Viehmarkte war die Kauflust bis gegen 9 Uhr recht flau, und es wurde dadurch ein so merklicher Druck auf die Preise geübt, daß die Differenz den seitherigen Preisen gegenüber 40—50 Mk. bei jedem Paare der besseren Gangochsen betrug. Später jedoch wurde das Geschäft noch ein ziemlich lebhaftes, allein die Preise hoben sich nicht wieder.

Göppingen, 26. Sept. Der gestrige Schafmarkt wurde befahren mit 8517 Stück und davon verkauft 2728 Stück. Es wurden erlöst aus 1 Paar Hämmel 39 bis 60 M., 1 Paar Schafe 29-48 M. und 1 Paar Hammel Lämmer 32—39 M. Die Umsatzsumme betrug 55,203 M. Der Handel ging flau bei gedrückten Preisen.

Bei der jüngsten Ziehung der Mailänder 10-Fr.-Loose wurden gezogen: Serien: Nr. 2930 3505 3906 5222 6311. Hauptgewinnste: Ser. 5222 Nr. 78 gew. 30,000 Fr., S. 3906 Nr. 27 gew. 1000 Fr., S. 3906 Nr. 14 gew. 500 Fr., S. 3505 Nr. 62, S. 3906 Nr. 43 und Nr. 80, S. 5221 Nr. 17, S. 6311 Nr. 66 gew. je 100 Fr.

Dem Briefe eines in Amerika lebenden Deutschen entnehmen wir folgende Notizen über die zur Zeit in New-York geltenden Preise der wichtigsten Nahrungsmittel: Mastochsenfleisch gilt 7—10 Cents (ein Cent gleich 4 1/4 Pf. per Pfund, Kalbfleisch 3—6 Cts., Hammelfleisch 4—5 1/2 Cts., Lämmerfleisch 5—7 Cts., Schweinefleisch 4 Cts., Butter 10—18 Cts., Käse 2—6 Cts., Reis 6 bis 8 Cts., Zucker 6—9 Cts., und Eier 11—14 Cts. per Dutzend. Das Mehl kostet in Amerika per Faß von beiläufig 200 Pfund 2 Dollars 75 Cts. bis 7 Dollars (ein Dollar gleich 4 M. 20 Pf.), Kartoffeln die gleiche Quantität 2—3 Dollars. Diese Preise gelten zwar zunächst für Großeinkäufer und Wiederverkäufer, nichtsdestoweniger ist die große Billigkeit der Lebensmittel hier, verglichen mit deutschen Verhältnissen, sofort in die Augen springend. Die Verschiedenheit der Preisziffern rührt nicht von Kursschwankungen her, sondern davon, daß der Amerikaner seine Waare eben je nach deren Güte bezahlt. Besonders gilt dies vom Fleisch. In England ist das Fleisch geringster Qualität gerade um die Hälfte wohlfeiler als das von bester Beschaffenheit. Dies Verhältniß ist ein ganz natürliches und auch schon vielfach angenommenes. In Deutschland zahlt man leider noch immer gleiche Preise für gute und schlechte Waare!

(Das Reinigen der Rinde unserer Obstbäume.) In den pomologischen Monatsheften empfiehlt Ed. Seidel in Grünberg, die Bäume mit reinem Wasser durch Lappen tüchtig abzureiben und dann mit einer Lösung von Pottasche (1 Pfd. in 30 Pfd. Wasser) noch abzuwaschen. Das Resultat ist eine glatte und kräftige Rinde der Bäume. Herr Seidel spricht die Vermuthung aus, daß dabei die Stämme sogar rascher dick werden. Diese Beobachtung, sagt die „Allg. Hopfen-Zeitung" ist jedenfalls richtig, denn wir begünstigen durch das Reinigen der Rinde das Abstoßen der alten Rindentheile, vermindern dadurch die Spannung, welche die Rinde auf die Cambialschicht ausübt, und erleichtern dieser ihre Aufgabe, den Stamm von Jahr zu Jahr dicker zu machen. Wenn wir also unsere Bäume fleißig von Moos und morschen Rindentheilen reinigen, so werden wir sowohl die Schlupfwinkel schädlicher Insekten vertilgen, als auch das Wachsthum der Bäume begünstigen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 226 — Donnerstag, 2. Oktober — 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Sept. Heute erfolgte in der Abgeordnetenkammer die Budgetvorlage. Es handelt sich um ein Defizit von 25 Millionen oder nach Abzug der neuen Zölle etwa 16½ Millionen, zu decken durch ½ Pf. per Liter Malzaufschlagerhöhung und Erhöhung der Steuern.

— München, 30. Sept. Das der Kammer der Abgeordneten vorgelegte Budget balancirt für je ein Jahr mit 224,872,192 Mark. Das Finanzgesetz beantragt einen außerordentlichen Zuschlag zu den direkten Steuern im Betrag von 13,391,500 Mark. Von der Vereinbarung über die neuen Steuergesetze wird es abhängen, um welchen Betrag dieser Zuschlag abgemindert werden kann. Zur definitiven Deckung des Deficits von 1878, das vorläufig durch das Verlagscapital gedeckt ist, wird die Aufnahme eines Anlehens von 10,033,802 Mark beantragt.

— München, 30. Sept. Die vom bayerischen Gartenbauverein im südlichen Theil der Schrannenhalle zu veranstaltende, am 1. Oktober zu eröffnende Ausstellung von Obst wird wiederum den Anziehungspunkt unserer Pomologen und Obstzüchter bilden. Aus allen Kreisen sind Collectionen (ca. 150) von über 400 Ausstellern eingetroffen. Das Arrangement ist ein äußerst niedliches, beim Eingang ist die Büste Sr. Maj. des Königs, um welche sich Blattpflanzen gruppiren, aufgestellt.

— München, 29. Sept. Auf der Oktoberfestwiese entwickelte sich bereits am gestrigen Sonntag als dem Eröffnungstag ein reges Leben. Trotz des drohend bewölkten Himmels und in Folge mehrtägigen Regens stark aufgeweichten Bodens drängte sich die Menge Kopf an Kopf über den Festplatz, auf dem noch nichts zu sehen war als einige Schaubuden, am Rost gebratene Häringe und Schweinswürste. Aber doch ja, einen Genuß, den es in der Stadt nicht gibt, konnte man draußen finden — altes Bier, und dem zu lieb läuft man ja noch weiter als bis an die Theresienhöhe. Es ist in der That so, die Wirthe verlangen zwar 30 Pf. per Maß, aber das Beste, schon seit langer Zeit für diese Zeit zusammengespart, wird draußen verzapft, geringe Qualität ist fast in keiner Bude anzutreffen und so setzt sich denn auch der pessimistische Beurtheiler des Festes trotz schneidender Kälte zu den Andern und macht mit. Bei der zweiten Maß schon kommt ihm das Fest doch nicht so bedeutungslos und fad vor und bald ist er in der richtigen Stimmung, auch einen Rundgang bei den Kunst- und wissenschaftlichen Ausstellungen zu machen. Ein „musé de mechanic“, der Orthographie nach ein rührender Ausdruck der entente cordiale zwischen Deutschland und Frankreich, zieht vor Allem die Blicke auf sich. Außen sieht man allerlei gaukelnde, glitzernde Kugel- und Fächerspiele, innen werden Wunderwerke, wie mechanisch singende und fliegende Vögel, versprochen; das größte Wunderwerk ist eigentlich das Mundwerk des jungen Ausrufers, das trotz eines mechanischen Uhrwerks in gleichmäßigem Tonfall Stunden lang fortleiert und nicht so viel Pause hält, um nur Athem schöpfen zu können. Bequemer macht sich's vis-à-vis der Alte vor seiner „Ausstellung für Thierfreunde“. Er wiederholt nur immer seine Versicherung, „daß Jedermann die Schaubude mit größtem Vergnügen wieder verlassen werde“, und schaut Jemand zweifelnd auf die außen angemalten ungeheuerlichen Thierbilder, welche den „Wundern der Urwelt“ entnommen scheinen, so erklärt er: „Ja, meine Herren, das sind keine gewöhnlichen Thiere, was Sie hier sehen können, Löwen, Tiger, Elephanten, das wäre ja etwas Allbekanntes, sondern nur neu entdeckte Thiere. Da ist z. B. die Diamantschlange aus Brasilien, an deren Biß der Mensch in drei Minuten stirbt und kein Doctor und noch weniger ein Professor kann ihm helfen.“ Am einfachsten aber hat sich ein anderer Budenbesitzer eingerichtet. Er braucht seine Stimme nicht anzustrengen. Der grausige lebensgroß gemalte Wilde vor seiner Thür zieht alle Blicke auf sich. „Noch nie gesehen! Ein lebender Menschenfresser!“ ist die einfache Aufschrift. Entrée nur 20 Pf. Drinnen präsentiren sich ein kleines, einige Schuh langes Krokodil und ein paar Schlangen. „Wo ist denn der Menschenfresser?“ — Ja, meine Herren, wenn das Krokodil größer ist, frißt es Menschen.“ — Für heute haben wir genug gesehen.

— München, 29. Sept. Wie in unserer Stadt mehrere Advokaten zu einer Advokatur sich vereinigen, so werden vom 1. Oktober ab auch mehrere Gerichtsvollzieher zusammen ein Gerichtsvollzieher-Bureau errichten.

— München, 30. Sept. In eine Wirthschaft in der Nähe des Viktualienmarktes kam vor etlichen Tagen ein Weib mit einem lebenden aber schon gerupften Huhn im Korb. Dasselbe zappelte jämmerlich, so daß die Nebensitzenden aufmerksam wurden und das Weib hinausjagten. Anzeige wurde leider vom Publikum nicht erstattet.

— Rosenheim, 29. Sept. Die von der Alpenvereinssektion angebrachten Wegweiser zum Wendelstein wurden sämmtlich zerstört, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den oder die nichtswürdigen Thäter zu ermitteln. Das in der Kapelle aufliegende Fremdenbuch wurde beschmutzt und mehrere Blätter herausgerissen. — Am vergangenen Mittwoch wurde auch der Opferstock in dieser Kapelle erbrochen und beraubt.

— Regensburg, 30. Sept. Der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung haben sich dahier 5 Candidaten unterzogen, von denen 4 dieselbe bestanden haben.

— Amberg, 30. Sept. Gestern fiel in einem hiesigen Kaufmannshause ein Gehilfe 2 Stockwerke hoch derart unglücklich auf die Straße, daß er mit mehreren Verletzungen am Kopfe bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Preußen. Berlin, 30. Sept. Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: „Wie verlautet, wird die Frage, inwieweit die Kosten der Erhebung der neuen Zölle dem Reiche, beziehentlich den Einzelstaaten zur Last fallen, demnächst im Bundesrat

zur Verhandlung und Entscheidung kommen. Damit wird zugleich der vor einigen Jahren vom Reichstage gefaßte Beschluß, eine anderweitige Regelung der Bestimmungen über die den Einzelstaaten zu vergütenden Zollerhebungs- und Verwaltungskosten herbeizuführen, seine Erledigung finden. Die erforderlichen statistischen Ermittlungen sind bereits abgeschlossen und liegen dem Bundesrathe vor.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Die „N. fr. Pr." schreibt: Obwohl es Gepflogenheit ist, einen Nuntius, sobald derselbe zum Cardinal ernannt worden, abzuberufen, so wird dies, wie wir erfahren, mit Monsignore Jacobini, dem gegenwärtigen Nuntius in Wien, nicht der Fall sein. Cardinal Jacobini wird vorläufig als Pro-Nuntius in Wien bleiben, um die von ihm eingeleiteten Verhandlungen mit Deutschland zu Ende zu führen.

— Wien, 30. Sept. Einer Meldung der „Presse" aus Serajewo zufolge ist der Prozeß gegen Hadschi Loja am Sonnabend beendet worden. Hadschi Loja ist zu einer fünfjährigen Kerkerstrafe verurtheilt und vorgestern Nacht nach Theresienstadt in Böhmen abgeführt worden.

Italien. Rom, 29 Sept. Es rumort wieder. Garibaldi theilte seinen politischen Freunden mit, daß einer der Hauptzwecke seiner Rückkehr nach Rom sei, die Regierung in ihren Bestrebungen, die Wehrkraft des Landes zu vermehren, zu unterstützen. Er fordere jedoch, daß statt der Befestigungen um Rom solche an der Nordgrenze Italiens errichtet werden mögen.

Schweiz. Bern, 27. Sept. Leider sind bei der letzten Rekrutirung recht betrübende Erfahrungen gemacht worden, ja einzelne Kreise der vierten Division haben laut „Grenzb." sogar Entsetzliches ergeben. So wurden in drei Kreisen nur 24 Proz. der jungen Mannschaft für diensttauglich erklärt; ja, die Gemeinde Dürrenroth war nicht im Stande, einen einzigen militärtüchtigen Mann zu stellen. Das ist doch, bemerkt das genannte Blatt, ein höchst bedenklicher Rückschritt in der Volkskraft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 10. Sept. 1879.

1) Peter Kraus, 16 J. a., kath., led. Zimmermannssohn aus Lechhausen, Ger. Friedberg, wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten verfällt.

2) Die Berufung des Heinrich Weidenhammer, Dienstknechtes in Lohwinden, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld vom 19. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen der Uebertretung der Hinterziehung des Spielkartenstempels in eine Geldstrafe von 30 Mark, eventuell Haftstrafe von 6 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

3) In der Berufungssache des Josef Fersch, Wirthes in Obermettenbach gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld vom 19. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen der Uebertretung der Hinterziehung des Spielkartenstempels unter Einziehung der zu Gerichtshanden gekommenen Spielkarte in eine Geldstrafe von 30 Mark, eventuell Haftstrafe von 6 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß ꝛc. Fersch unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

4) In der Berufungssache des Josef Renk, Huberbauers von Kirchheim gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 25. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen einer Uebertretung in Bezug auf Fahren in eine Geldstrafe von zehn Mark, eventuell Haftstrafe von 3 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß ꝛc. Renk unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

5) Die Berufung des Paul Laraßer, Zimmergesellens von Forstern, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 25. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen der Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 6 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Laraßer in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

6) Die Berufung des Andreas Halbritter, Müllers in Freising, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 29. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen Vergehens des Hausfriedensbruches und der vorsätzlichen Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 6 Tagen verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

Vom 11. September 1879.

1) In der Berufungssache des Kaspar Haberl, Mühlburschens von Reinting, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen vom 14. August l. Js., gemäß welchem Urtheile seine gegen die Häuslerswittwe Crescenz Schönbucher von Hubenstein gestellte Beleidigungsklage unter seiner Verurtheilung in die Kosten abgewiesen worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Crescenz Huber eines an Kaspar Haberl verübten Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen in eine Haftstrafe von 3 Tagen, sowie in die Kosten Iae und IIae verfällt wurde.

2) Die Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen vom 28. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile Bartlmä Angermaier, Bauerssohn von Großschaffhausen, Peter Holzner, Dienstknecht von Taufkirchen und Franz Baumgartner, Dienstknecht von Angerskirchen, z. Zt. in Großschaffhausen von der Anschuldigung je eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

3) Die Berufung des Josef Huber, Maurers in Dietersheim gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 29. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile derselbe wegen zwei Vergehen des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel in eine Gesammtgefängnißstrafe von 15 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Huber in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

4) Anton Droschl, 41 J. a., kath., led. Schneider und Kleiderreiniger von Regensburg wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Beleidigung dann der Uebertretung der Landstreicherei schuldig erkannt, wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten 3 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 21 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt. Auch wurde gegen ꝛc. Droschl die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Ha, ha, ha!" lachte der alte pensionirte Oberst von Harbenfeldt, der mit seinem Neffen, dem Gardelieutenant v. Nordeck, ans Fenster getreten war, um den Zug der Bürgerschützen zu sehen. „Bei meinem Schwerte! das Regiment kann sich sehen lassen. Schau' mal, Arthur, den langen Philister dort! er kehrt sich den Teufel an den Takt, mit langen Schritten stößt er seinen Vordermann, der ihn, wie ich eben bemerkte, mit zorniger Miene zur Raison bringen wollte, während sein Nebenmann wie ein kleiner Barbier trippelte und mit grimmigem Gesicht sein Gewehr rackt, als ginge es in Kampf und Tod.

„Die Jäger sind übrigens hübsche Burschen," erwiderte Nordeck, indem er einen Seitenblick auf seine Cousine warf, die anscheinend mit Lektüre sich beschäftigte. „Wenn ich nicht irre, rekrutiren sich diese Grünen aus den Kaufleuten und dem höheren Bürgerstand."

„Ach was!" schalt mit komischem Ernst der Alte, „die lächerliche Uniformirung ist mir ein Dorn im Auge; was Teufel wollen sie den Soldaten ins Handwerk pfuschen! Will man diesen Püppchen die Uniform zum Dienste anziehen, dann schneiden sie Gesichter und öffnen ängstlich den Säckel, während der Arme, welcher vielleicht Eltern und Geschwisterte zu ernähren hat, natürlich selbst dran muß. Der Teufel hole diese Stellvertretergeschichte, — keinen größeren Spaß gibt es, als solche feine, verzärtelte Jungen in die Rekrutenjacke zu knöpfen, damit sie auch einmal mores lernen.

„Sie urtheilen zu hart, lieber Onkel!" rief Arthur lachend, „was meinst Du dazu, wäre ein solches Verfahren nicht grausam?"

„Die Antwort überlasse ich Sachverständigen," erwiderte Clementine mit tiefer Gluth auf dem schönen Antlitz. „Papa hält einmal den Soldatenstand für den ersten Stand der Welt, und in seinem Sinne hat er folglich auch Recht!"

„Gewiß ist er der erste Stand der Welt," sagt Hardenfeldt mit echt militärischem Stolze. „Kaiser und Könige adeln die Uniform, und darum eben sollen solche Krämerjungen dieselbe nicht zum Puppenspiel herabwürdigen."

„Ein hübscher, bunter Anblick — diese belebte Straße," bemerkte der Officier, „schau einmal hinab, Clementine! Du liebst doch ein solches Wirrwarr aller Classen.

Ohne die boshafte Anspielung zu beachten, trat Clementine ans Fenster, lehnte sich nachläßig auf die Brüstung und blickte dem Zuge nach. Diesen Moment benützte Norbeck, legte seinem Arm leicht um ihre Taille und flüsterte, vertraulich zu ihr geneigt: „Findet das Wort des Papas noch immer kein Echo in diesem eigensinnigen Herzen?"

„Ein Frauenherz bildet kein leeres Echo!" erwiderte Clementine stolz, indem sie sich schnell aus seinem Arm befreite und vom Fenster zurücktrat, es handelt nur nach eigenen Gedanken."

„Was denken Sie, lieber Onkel!" rief Norbeck, „Clementine will als Soldatentochter ihren Grundsatz verleugnen."

„Thut nichts, Arthur!" scherzte Hardenfeldt, „die Weiber sind einmal zum Widerspruch geboren — das ist die alte Geschichte von Mutter Eva an. Ihr Nein bedeutet in den meisten Fällen Ja — ich kenne das. Clementine ist eine starke Verehrerin der Uniform, sie wird doch nicht aus der Art schlagen. — Beim Teufel, ich könnte keinen Mann im Frack als Sohn umarmen; lieber möchte ich wünschen, eine Franzosenkugel hätte mir bei Waterloo den Garaus gemacht. Nicht wahr, mein Kind, Du würdest Deinem alten Vater ein solches Herzeleid nicht zufügen?"

„Steckt denn der wahre Werth des Mannes in der schimmernden Uniform, lieber Vater?!" entgegnete Clementine mit etwas zitternder Stimme. „Wie kann Deine natürliche Herzensgüte solche ungerechte Behauptung aufstellen? Doch was streiten wir uns um Dinge, die noch im luftigen Reich der Träume liegen. Ich hege noch nicht den geringsten Wunsch, die Freiheit, die mir mein gütiger Vater so reich und liebevoll gewährt, gegen die oft so drückende Fessel des Ehestandes zu vertauschen; — oder sehnt sich der alte Vater so sehr danach, sein Kind zu verlieren?"

„Kleine Schwärmerin!" sagte der alte Oberst, indem er gerührt ihre Stirn küßte, „ich sehne mich nur danach, Dich glücklich zu sehen — und, ich kann's ja nicht leugnen, bin ja schon ein alter Veteran, der reif genug ist, bald zur großen Armee abzugeben, möchte, beim Teufel; doch noch gern vorher mich Großvater nennen lassen. — Nun, nun, Clementine! sei nicht böse, — Du kennst meine Art, — bin ein Soldat der alten Schule und schwatze gern, wie's mir gerade um's Herz ist. — Sieh! da steht der Arthur! ein hübscher, tüchtiger Soldat, der die Uniform seines Königs in Ehren trägt — er hat Dich lieb, ich weiß es — so mache denn den glücklichen Traum meines Alters zur Wahrheit, — heirathe ihn. Bei meinem Schwerte, ich bürge für Dein Glück, denn Arthur hat das Herz meiner guten seligen Schwester. Ihr seid Beide reich, — jung, — hübsch, — stehet Euch gleich im Range der Gesellschaft, kann es ein passenderes Paar geben? — Nun, Junge, frage sie selbst, — das schickt sich wohl besser, sonst hält sie Dich am Ende für einen Poltron und gibt Dir den Korb."

Bleich und zitternd stand Clementine und wandte sich beinahe heftig von Arthur ab, der sich, Liebe und Glück im Antlitz, ihr rasch näherte.

„Um Gotteswillen, Vater," sagte sie fast unhörbar, „habe Mitleid mit Deinem Kinde, ich kann Arthur nicht lieben. O, verstoß mich nicht, — ich kann nicht anders. — Rasch, als wollte sie einem Verfolger entfliehen, eilte sie nach diesen Worten aus dem Zimmer.

„Was Teufel, fehlt dem Mädchen?" fragte Hardenfeldt erstaunt, „ich denke, es fehlt Eurem Bund nur noch der Segen, und da rennt sie weg, ehe Du noch den Mund geöffnet, und geberdet sich wie eine Schauspielerin im tragischen Fach. Werde ein vernünftiger Mann aus den Weibern klug, — da möchte ja gleich ein Donnerwetter d'reinschlagen mit solchen tollen Capricen!" (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem Unterfertigten vertretenen Michael Fesenmaier Commissionärs in Freising, als Gläubigers wird das Sellmaier-Anwesen Hs.-Nr. 16 des Jakob Westermaier in Hausmehring mit 50 Hektar 97,2 Ar Grundstücken und dem gesammten lebenden und todten Gutsinventar als Pertinenz durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten kgl. Notar Herrn von Sonnenburg am

Samstag, den 15. Nov. 1879 Vormittags 10—10½ Uhr
in einem abgesonderten Lokale des Wirthshauses zu Obermarchenbach

öffentlich auf dem Zwangswege an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung des Anwesens, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. Nov. l. Js. an in der Kanzlei des k. Notars von Sonnenburg eingesehen werden.

Freising, den 10. September 1879

Schönmezler,
k. Advokat.

Herzliches Lebewohl
allen Freunden und Bekannten in Freising von dem scheidenden
Ph. v. Schmitt,
Landg.-Rath.
1. Okt. 1879. (2097)

Am Montag den 6. Oktober
Letztes

„altes Bier"
aus der
gräfl. v. Holnstein'schen Brauerei Thalhausen
mit selbstgebackenen Kirchweihnudeln.
Hiezu ladet freundlichst ein
Joseph Pils,
Kramerwirth in Kirchdorf.

Aufforderung.

Ich fordere hiemit den Taglöhner **Johann Wurmseer** auf, die gegen mich ausgesprochene Beleidigung öffentlich zu widerrufen, im andern Falle ich Klage erheben werde. (2098)

Max Knoll, Stadtgärtner.

Benzin-Fleck-Seife

vorzügliches Fleckenmittel. Depot bei Frau **Elise Beck,** Blumenhandlung.

Ein großer Keller
ist am 1. November zu vermiethen. Hs.-Nr. 434 an der Hauptstraße.

Ein freundliches, gesundes Zimmer
ist sogleich an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein Laden

womöglich in der oberen Stadt wird sogleich oder nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näh. b. Exped. (2078 3a)

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und ½ Bodenantheilung und Waschhaus ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nr. 98 obere Stadt. (2101 3a)

Für Pfarrämter.
Verzeichniß
der zu vinculirenden Werthpapiere vorräthig bei
Franz Paul Datterer

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Herren Direktoren Hugo Freund und Heinrich Gareis vertretenen süddeutschen Bodencreditbank, welche den k. Rechtsanwalt Steinecker als Anwalt bestellt hat, wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am

Montag, den 29. Dezember 1879 Nachm. 2—3 Uhr im Forstmaier'schen Tafernwirthshaus in Buch, das auf Grund vollstreckbaren Hypothekenbriefs vom 1. April 1875, unter dem 23. August 1879 beschlagnahmte von Gütlerseheleuten Johann und Katharina Schmidpeter gehörige Anwesen Hs.-Nr. 73½ in Hausmehring, bestehend aus:

1) Pl.-Nr.	1356a	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu	11 Dez.,		
2) „	1356b	Wiese mit Backofen zu	1	Tagw.	6 „
3) „	1353	Acker zu	2	„	98 „
4) „	1354	Acker zu	2	„	71 „
5) „	1355	Wiese zu	1	„	20 „
6) „	1416	Wald und Wiese zu	3	„	30 „
7) „	1418	Wiese zu	1	„	83 „
8) „	1357	Acker zu	2	„	80 „
9) „	1352	Acker zu	2	„	33 „

sämmtliche Objecte im k. Landgerichts- und Rentamtsbezirke Erding gelegen, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

1000 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Pl.-Nr. 1416 und 1418 sind mit einem jährlichen Bodenzins von 1 fl. 13 kr. zum Staat und Pl.-Nr. 1352 und 1357 mit einem solchen von 4 fl. 41 kr. belastet.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Ein- oder Ablösungs-Recht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen im Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 29. September 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Preis-Kegelscheiben.



Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranstaltet Unterzeichneter auf seiner gut hergerichteten Kegelbahn ein (2096)

Preis-Kegelscheiben.

Der erste Gewinnst besteht in einem **Geisbock** im Werthe von 25 Mark.

Das Scheiben beginnt am **Sonntag, den 5. Oktober** und endet am **Kirchweihdienstag, den 21. ds Nachmittags,** worauf geritttert und die Preise vertheilt werden.

6 Kugeln bilden ein Loos, dasselbe kostet 50 Pf.

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Zur Betheiligung ladet freundlichst ein

Georg Steidel,
Fuchswirth in Allershausen.

Freisinger Schranne vom 1. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	373	373	373	—	36	—	34	65	33	3	—	—	1	94
Korn	10	36	46	44	2	21	30	20	9	19	58	—	46	—	—
Gerste	—	26	26	26	—	24	5	22	19	21	3	—	—	—	71
Haber	—	253	253	253	—	14	—	12	92	11	80	—	—	—	71
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 30. September 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	8	19[illegible]	200	200	—	35	41	33	83	31	44	—	—	—	13
Korn	2	12	14	14	—	21	94	20	75	18	55	2	10	—	—
Gerste	3	225	228	224	4	24	3	22	34	20	91	—	—	—	—
Haber	1	47	48	48	—	12	51	11	81	10	32	—	—	1	75

Blech-Instrumente,

eigenes Fabrikat,

Flöten,
Clarinetten,
Piccolos,
Flageolets,

empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer,

Burgstraße 3/0,
nächst dem alten Rathhause.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
„ Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in ¹/₁ Bogen, Folio, 4⁰, 8⁰,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 1. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.30	101.80
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	70.40
6% Ungar. Goldrente	—	83.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.50
3% Staatsbahn	—	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.60
5% „ Ostbahn	—	63.10
5% „ Galizische Bahn	—	65.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	88.50	87.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.	36.
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.34
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 227. Freitag, 3. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Gemeinde-Verwaltungen Attaching, Eching, Massenhausen, Giggenhausen, Neufahrn, Neustift, Oberhummel, Pulling, Langenbach, Nandlstadt, Allershausen, Bruckbergerau, Hallbergmoos, Kranzberg, Kammerberg und Zünzhausen.

Schuldenstand der Gemeinden am Schlusse des Jahres 1878 betr.

Ungeachtet im Terminskalender der 1. Oktober als Zeitpunkt für die Vorlage der Uebersicht des Schuldenstandes der Gemeinden bezeichnet ist, haben die sämmtlichen Gemeindebehörden (mit Ausnahme einer einzigen) bisher unterlassen, die Uebersicht pro 1878 vorzulegen.

Es ergeht daher der Auftrag, **binnen 3 Tagen** diese Vorlage zuverlässig nachträglich zu bethätigen, und wird bemerkt, daß gegen säumige Behörden sofort mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden würde.

Das Formular der Uebersicht ist auf Seite 2357 des Kreisamtsblatts für das Jahr 1869 abgedruckt und wird erläuternd beigefügt, daß in Rubrik 2 selbstverständlich der Schuldenbetrag einzusetzen ist, welcher sich beim Rechnungs-Abschlusse pro 1877 ergeben hat, während die letzte Rubrik den Schuldenstand beim Abschlusse des Rechnungsjahres 1878 zu ergeben hat.

In die zweite Rubrik haben daher nachbenannte Gemeinden folgenden Schuldenstand pro 1877 einzustellen:

	Mk.	Pf		Mk.	Pf
Moosburg Stadtgemeinde	128,548	50	Rast Schulgemeinde	685	71
Attaching Landgemeinde	2016	14	Nandlstadt Marktgemeinde	3050	34
Eching Ortsgemeinde	377	15	Unterkienberg Ortsgemeinde	208	—
Fürholzen Schulgemeinde	9574	51	Bruckbergerau Landgemeinde	1100	—
Giggenhausen Landgemeinde	4723	82	Hallbergmoos Schulgemeinde	6600	—
Neufahrn Landgemeinde	12,427	44	Kranzberg Landgemeinde	800	—
Neustift Landgemeinde	46,176	20	Kammerberg Schulgemeinde	8000	—
Oberhummel Schulgemeinde	2724	44	Zünzhausen Schulgemeinde	8500	—
Pulling Landgemeinde	3262	46	Oberallershausen Schulgemeinde	4149	86

In der 3. Rubrik sind etwa entdeckte Mehrungen der Schuldsumme pro 1877, sowie nothwendige Berichtigungen aufzunehmen, damit der Vortrag der Schuldsumme pro 1878 (letzte Rubrik) dem thatsächlichen Stande derselben entspreche.

Die Rubriken 5—10 haben die Tilgungsmittel und deren Verwendung pro 1878 nachzuweisen.

Die Rubrik 11 ist nur dann auszufüllen, wenn im Jahre 1878 eine **ganz neue** Schuld aufgenommen wurde.

Freising, den 1. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Sept. (Vom Landtag.) Heute Vormittag 11 Uhr fand die nach der Vertagung erste Sitzung der Abgeordnetenkammer statt, in welcher 117 Mitglieder anwesend waren. Der Finanzminister v. Riedel stellte das neue Budget vor und hielt demselben eine längere Empfehlungsrede. Zur Beschaffung der Staatsbedürfnisse soll der Malzaufschlag um ½ Pf. erhöht werden, was der Staatskasse etwa 5 Millionen eintragen soll, zur Deckung des Defizits, welches, wenn man alle die Posten in Rechnung bringt, welche noch eingehen (Reichszoll), oder deren Bezahlung noch ein Jahr hinausgeschoben werden kann, doch nicht 25 Millionen, wenigstens nicht für die Rechnung dieser Periode, sondern nur 13 Millionen ausmacht. Für diese Summe sind aber unabweislich die Mittel zu schaffen. Zart wird noch angedeutet, wenn die Herren etwa 1 Pf. auf die Maß bewilligen wollen, so wäre das freilich noch besser und das Defizit gleich um zehn Millionen leichter. In der That, wenn man bedenkt, wie viele Pfennige über die Mannsnahrung bei einer Maß Bier eigentlich in die nimmersatte Hand des Bräuers und Wirths wandern und wie leicht man für freundliche Bedienung einen oder mehrere Pfennige auf die Maß schlägt, und dagegen die großen Summen hält, die so ein kleiner Aufschlag den Finanzen einbringt, so erscheint Fürst Bismarck's Ansicht über die indirecten Steuern gar nicht ungeheuerlich. Ein Lamento über Vertheuerung der kärglichen Nahrung des armen Mannes ist bei so geringem Aufschlag und bei einem Biergenuß, wie man sich ihn in Bayern ja immer noch erlauben kann, d. h. bei drei Viertheilen aller Trinker bis zu allabendlicher gelinder Beduselung, doch nicht am Platz. Wenn auch eine kleine Ungerechtigkeit in der sich ergebenden Vertheilung der Steuern bei solchen Aufschlägen mit unterläuft, so werden sie eben doch leichter ertragen als Erhöhung der directen und namentlich der Steuern auf Grund und Boden. Der Herr Finanzminister erklärte offen, er wolle gleich zu Beginn das Wort „Steuererhöhung“ aussprechen, damit man seine Ehrlichkeit sehe. Seit dem Jahr 1856 habe übrigens eine Erhöhung der Erhebungsquoten der directen Staatssteuern nicht stattgefunden. Die sämmtlichen Staatsausgaben sind im Budget auf die jährliche Durchschnittssumme von 90,162,647 Mk. für Verwaltung und 134,709,545 Mk. für den Staatsaufwand also auf 224,872,192 Mk. berechnet. Das Defizit war bekanntlich weniger eine Folge höherer Staatsausgaben, solche waren hauptsächlich nur im Justizetat,

Strafrechtspflege, dann im Bauetat und für die Verzinsung der Schulden nothwendig; sondern vielmehr eine Folge geringer gewordener Einnahmen und zwar besonders bei den Forstgefällen, den sonstigen Gebühren und den Eisenbahnen. Der Herr Finanzminister gab schließlich einen Ueberblick über die Thätigkeit der Finanzverwaltung in den letzten 5/4 Jahren, und erwähnte namentlich, daß es mit der Convertirung des 4½prozentigen Anlehens in ein 4prozentiges ganz gut gehe. Es handle sich um 600,000 Stück Obligationen und ein Kapital von 4 Millionen. Er habe erreicht, daß das Geschäft von den Banquiers mit ganz kleiner Provision gemacht werde, besonderen Dank sei er der Invalidenfondsverwaltung in Berlin schuldig. Durch dieses Geschäft werden in Zukunft jährlich 1,600,000 Mark an Zinsen erspart. Die Kammer möchte mit Vorurtheilslosigkeit an die Budgetberathung herantreten, sie enthalte keine Parteifragen. — Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Die Tagesordnung enthält nur Ausschußwahlen.

— München, 1. Okt. In feierlicher Sitzung erfolgte heute Vormittags 11 Uhr die Eröffnung des Verwaltungsgerichtshofes; ein zahlreiches Auditorium, unter welchem man mehrere Abgeordnete bemerkte, wohnte dem denkwürdigen Act bei.

— Straubing, 30. Sept. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines rechtskundigen Magistratsrathes wurde der Rechtsconcipient Herr Alois Egglhuber in Freising einstimmig gewählt.

— Von der Station Bobingen bei Augsburg wird erzählt, daß am Sonntag, den 21. September ein Kind, das mit seinen Eltern den Zug besteigen sollte, durch den Pfiff der Locomotive derart erschüttert worden ist, daß es alsbald den Kopf sinken ließ und nach wenigen Athemzügen eine Leiche war. Der Schmerz des noch jungen Elternpaares läßt sich nicht schildern. Ein Arzt war nicht zu bekommen.

Sachsen. Leipzig, 1. Okt. Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung des Reichsgerichts statt.

Preußen. Berlin, 1. Okt. Die Berliner Gewerbe-Ausstellung wurde heute Mittag unter zahlreicher Theilnahme der zur Beiwohnung geladenen und berechtigten Personen durch den Präsidenten des Centralcomité's, Hrn. Kühnemann, mit einer Rede geschlossen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Ein junges Mädchen, welches einen Plan entwirft, den eigenen Vater durch Meuchelmord aus der Welt zu schaffen, um in den Besitz seiner Habe zu gelangen, welches die eigene Mutter zur Mitwirkung veranlaßt und dem Geliebten die Vollführung überträgt; eine Frau, welche diesen Plan ihrer Tochter billigt und das Geld herbeischafft, um das Gift zu kaufen, durch welches ihr Gatte getödtet werden soll, das sind die Angeklagten in dem heutigen Schwurgerichts-Prozesse. Dieselben heißen Emilie und Aloisia Kubat, Erstere 18 Jahre, Letztere 42 Jahre alt. Derjenige, welcher das Verbrechen auszuführen bestimmt war, der Geliebte der Emilie Kubat, schreckte vor dem Gedanken zurück; zurückschaudernd vor einer derartigen Verworfenheit, entdeckte er dem Manne, dessen Leben in Gefahr stand, das Vorhaben seiner Angehörigen, welche alle Bande des Blutes verleugnet hatten, und machte die Anzeige bei der Behörde. — Da die Zurechnungsfähigkeit der Aloisia Kubat zweifelhaft erscheint, so mußte nach langem Verhöre dem Antrag des Staats-Anwalts gemäß die Vertagung des Prozesses bis auf Weiteres ausgesprochen werden.

— Aus B.-Zwickau wird berichtet: Unsere Stadt beging vergangenen Dienstag eine seltene Feier; sie galt dem Bürger und Hausbesitzer Joseph Nieberle, welcher laut des ihm übermittelten Taufscheines am 22. September ds. Js. ein volles Jahrhundert zurückgelegt hat. Nachdem ihm bereits am Vorabende seines hundertsten Geburtstages von der städtischen Kapelle ein Ständchen gebracht worden war, begab sich zu ihm auf Anregung des Bürgermeister-Amtes eine ca. 30 Personen zählende Deputation, um ihn unter Ueberreichung mehrerer Geschenke zu beglückwünschen. Die sinnige Ovation hatte den Greis sehr angenehm berührt. Derselbe bewirthschaftet seine kleine Oekonomie noch immer selbst und hat bei der diesjährigen Fechsung noch ganz tüchtig mit zugegriffen.

Schweiz. Aus Göschenen schreibt man: „Hier schneit es so gewaltig, daß man fast glauben möchte, der Winter wolle schon mit seiner ganzen Strenge den Einzug halten." Von Airolo wird gemeldet, der Gotthardpaß sei schon ziemlich stark eingeschneit, so daß am Freitag den Anforderungen des Verkehrs nur theilweise und mühsam Genüge geleistet werden konnte. Doch hofft man, die Verbindungen bald wieder herstellen zu können.

England. London, 1. Okt. Ueber das Vorgehen der Engländer in Afghanistan meldet der Telegraph: General Roberts erließ eine Proklamation, welche den Vormarsch der Britten auf Kabul ankündigt und die friedlichen Einwohner, welche an dem Angriff gegen die Gesandtschaft nicht theilnahmen, auffordert, auf ihre Sicherheit Bedacht zu nehmen. Diejenigen, welche man nach Veröffentlichung der Proklamation noch mit Waffen betreffe, werden als Feinde betrachtet werden.

Dienstesnachrichten.

Auf Grund der Art. 54 und 55 des Ausführungsgesetzes vom 23. Februar 1879 zum Reichsgerichtsverfassungsgesetze wurden bei den folgenden Amtsgerichten und zwar, soweit dieselben in der Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten ihren Sitz haben, im Einverständnisse mit dem königl. Staatsministerium des Innern und unter Beschränkung der Amtsthätigkeit auf den Stadtbezirk vom 1. Okt. l. Js. an als Anwälte aufgestellt und zwar bei den Amtsgerichten: I. im Bezirke des Oberlandesgerichts München: Freising, der rechtskundige Bürgermeister M. Mauermayr daselbst; Ingolstadt, der rechtskundige Magistratsrath Fr. X. Ostermaier daselbst; Rosenheim, der Polizeioffiziant Alph. Bartmann daselbst, Traunstein, der rechtskundige Bürgermeister Josef Seufert daselbst, Landshut, der rechtskundige Magistratsrath Josef Duetsch daselbst; Passau, der rechtskundige Magistratsrath Anton Fuchs daselbst; Wolfratshausen, der Gerichtsschreiber Josef Baumgartner daselbst; Prien, der Gerichtsschreiber Ludwig Kapfinger daselbst; Mainburg, der Gerichtsschreiber Peter Lohr daselbst; Neukirchen der Gerichtsschreiber J. B. Weiß daselbst.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 15. Sept. 1879.

1) Michael Forstner, 18 J. a., kath., led. Maurerssohn und Bäckergeselle von Neustadt a. D. wurde eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, sowie zur Kostentragung verfällt.

2) Josef Wennhart, 25 J. a., kath., led. Zimmergeselle und Dienstknecht von Wörth, Ger. Erding, z. Zt. in Niederneuching wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung und Franz Brunnhierl, 21 J. a., kath., lediger Gütlerssohn von Breitötting, Ger. Erding, eines Vergehens der vorsätzlichen und eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung der Stöcke und Messer und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen und Letzterer in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten 3 Tagen verfällt.

3) Joachim Höchtl, 43 J. a., kath., Unterhändler von Pfaffenhofen wurde eines Vergehens der Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, zu 3jährigem Ehrenrechtsverlust und zur Kostentragung verfällt.

4) Engelbert Kröll, 34 J. a., kath., led. Schweizer von Finkenberg, Bezirkshauptmannschaft Schwaz in Tyrol, zuletzt in Wartenberg, wurde je eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Sachbeschädigung, dann einer Uebertretung der Ruhestörung schuldig erkannt, wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 15 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 4 Tagen sowie zur Kostentragung verfällt und wurde die erlittene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet.

5) August März, 13 J. a., kath., Lohnkutscherssohn von Schwabing, zuletzt als Dienstbube in Königsfeld, wurde eines Verbrechens des Diebstahlsversuches schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten 3 Tagen verfällt.

Freising, 2. Okt. Der k. Bezirksamtmann dahier Herr Regierungsrath Täubler beging am Montag, den 29. ds. die fünfundzwanzigjährige Vermählungsfeier im engsten Familienkreise. Möge es dem hochgeehrten Jubelpaar vergönnt sein, auch den goldenen Hochzeitstag in Gesundheit und Rüstigkeit zu erleben.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Nordeck stand mit zornbleichem Gesichte, worauf ein spöttisches Lächeln spielte, am Sopha gelehnt und trommelte, um seine Wuth zu verbergen, auf dem Tische.

„So antworte doch, mein Junge!" fuhr der Oberst zornig fort, indem er mit dem Fuße stampfte, „kannst Du dieses Räthsel lösen? Am Ende hat sie Dir schon vor meiner Werbung einen Korb gegeben; doch bei meinem Schwerte, so wahr ich ihr Vater bin —"

„Werden Sie doch nicht im Stande sein, den festen Willen ihrer Tochter auch nur um eines Härchens Breite zu brechen," fiel Nordeck spöttisch ein.

„Das werden wir sehen, junger Held," versetzte der Alte stolz, „im Uebrigen wird meine Tochter ihre Gründe haben und zwingen kann ich sie nicht zu einem Schritte, der das Heil ihrer ganzen Zukunft bedingt. „Ich kann Arthur nicht lieben!" sagte sie nicht so? — Nun", fuhr er mit treuherzigem Tone fort, „mein lieber Junge, so leid es mir auch thut, ja, der Teufel hol's! es thut mir wirklich sehr leid — ändert das doch die Sache. Will sie Dich durchaus nicht, dann mußt Du Dir wohl eine andere suchen — und Clementine bekommt auch wohl Einen, der ihr gefällt."

„Wenn er nicht schon gefunden wäre, Onkel. — Ja, ja," rief Arthur heftig, als der Oberst ihn erstaunt und fragend anblickte, „erst will ich Gewißheit haben, — dann aber keine Schonung. Fragen Sie mich jetzt nicht, fragen Sie auch Clementine nicht, darum bitte ich Sie sehr, — es würde meinen Operationen schaden; doch umsonst, mein allzu gutmüthiger Onkel, vertheidigt meine schöne Cousine nicht den Civilstand!"

„Tod und Teufel!" fluchte Hardenfeldt, „was weißt Du von meiner Tochter? Welches Geheimniß verbirgst Du mir? Sie liebt bereits einen Andern, hat Bekanntschaften hinter meinem Rücken angeknüpft? — Heraus mit der Sprache, — jetzt, im Augenblick, will ich Alles wissen!"

„Beruhigen Sie sich doch, bester Onkel!" lenkte Nordeck etwas betreten ein — es sind ja bis jetzt nur Vermuthungen, und Sie sind doch ein zu guter Vater, um Ihrer Tochter aufs Gerathewohl hin Vorwürfe zu machen. Doch à propos, wir gehen heute Nachmittag mal zum Schützenfest, ich weiß, Sie lieben solche Art Volksfeste; Clementine geht auch mit?" —

„Allerdings — doch so leichten Kaufs entgehst Du mir nicht; ich hoffe übrigens, daß der Sohn meiner Schwester solche nichtswürdige Kunstgriffe als Werkzeug seiner erbärmlichen Rache nicht gebrauchen wird, um dem Vater sein Kind zu verdächtigen."

„Sie gehen also mit Clementine nach dem Schützenfest, mein guter Onkel," fuhr Arthur ruhig fort, und hoffentlich erhalte ich die Erlaubniß, Sie zu begleiten. Wird meine Vermuthung dann zur Ueberzeugung, zur vollständigen Gewißheit, werde ich nicht verfehlen, Ihnen morgen oder übermorgen die nöthigen Aufklärungen zu geben, oder ich gebe Ihnen völlige Genugthuung in Form einer demüthigen Abbitte. Mehr können Sie von einem Cavalier nicht verlangen. Bis dahin jedoch bitte ich um Ihre Verschwiegenheit."

„Gut," sagte der alte Krieger finster, „ich bin neugierig und freue mich auf den Spaß, einen Gardeofficier mit demüthiger Bitte vor mir zu sehen. Denn, bei meiner Ehre, sehr schlimm sähe es aus, ständest Du im Triumph vor mir. Hüte Dich, Knabe, vor unwahren Behauptungen, der alte Hardenfeldt kennt kein Erbarmen, wo es seine Ehre gilt, — sie steht ihm selbst über dem Glück seines Kindes, wie viel mehr über dem der sonstigen Familie.

„Ihr Blut fließt in meinen Adern!" erwiderte Arthur stolz und fest, „und glücklich würde es mich machen, könnte ich durch die scheinbare Schmach einer Abbitte die Ehre meiner Familie verbürgen. — Wahrlich, Onkel, Sie verkennen mich sehr, wenn Sie meinen Worten das kleinliche Motiv einer mich selbst entehrenden Rache unterschieben. Ich liebe Clementine, und wohl ist es ein natürliches Gefühl, den Glücklichen, der mir die Perle, die ich bereits als mein Eigenthum zu betrachten gewohnt war, geraubt hat, zu hassen. Ich kann mich freilich irren und wollte Gott, es wäre so, wie gern würde ich meine Schuld, die nur meine heiße Liebe dann entschuldigen könnte, eingestehen und reuevoll um Vergebung bitten".

„Gut, mein Junge," sagte Hardenfeldt sanfter, „Du begleitest uns nach dem Schützenfeste und dann — entweder — oder! — Du kennst mich, ich liebe rasche Entschlüsse, und will die Wahrheit um jeden Preis — mag es anfangs herbe und fast tödtlich erscheinen, die Erfahrung lehrt doch stets das Gegentheil."

(Fortsetzung folgt.)

Ich beehre mich hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, dass ich im Hause des Herrn **Carl Mittermayer** (neben dem Bezirksgerichtsgebäude) eine

Sortiments-Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

im Anschlusse an meine **Verlagsbuchhandung** und **Buchdruckerei** eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne ich

Freising, den 28. September 1879.

Hochachtungsvollst

Franz Paul Datterer.

Danksagung.

Für die so ehrende Theilnahme während des Krankenlagers, sowie bei der Beerdigung und für die viele Blumenspende unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Katharina Schön,

Werkführersgattin,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten, insbesonders aber dem Herrn Stadtpfarrer Reichenhart für die so oftmaligen Besuche und tröstenden Worte am Krankenlager unsern innigsten Dank aus.

Freising, den 2. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Anzeige & Geschäfts-Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit der verehrl. Einwohnerschaft Freisings zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sie von heute an wieder ein

Charcutier-Geschäft

wie früher eröffnet hat und empfiehlt sich hiemit mit der Versicherung stets reeller, prompter Bedienung und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Der Laden befindet sich im Hause des Herrn Sattlermeister **Sauermann, untere Hauptstraße Hs.-Nr. 764** vis-à-vis dem Café Sedlmaier.

Hochachtungsvollst

Elise Dallhammer,

Charcutiere.

Im Verlage von **C. Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statistisches Ortslexikon

des Königreichs Bayern.

Herausgegeben nach den zuverlässigsten Quellen und amtlichen Mittheilungen der k. Post- und Eisenbahnbehörden, sowie nach Maßgabe der vom 1. Oktober 1879 und bezw. 1. Januar 1880 bestehenden neuen Gerichts- und Amtsbezirke 2c. 2c. von

V. Grübel, kgl. Reg.-Registrator.

Vollständig in 15 Lieferungen (60 Bogen) à Heft 80 Pf.
(Bis jetzt sind 4 Hefte erschienen.)

Dieses neue Lexikon überragt alle bisherigen ähnlichen Werke. Es bringt im I. Theil die Eintheilung des Königreichs Bayern nach Stellen, Behörden- und Amtssprengeln 2c. — Der II. Theil enthält **alle Orte Bayerns** — von der Einöde bis zur Hauptstadt — in ca. **46,000 Ortsnamen** und bezeichnet die Einwohnerzahl, den einschlägigen Regierungsbezirk und Gemeindeverband, das zuständige Amtsgericht und Bezirksamt, den Postbestellbezirk, sowie die **nächste Eisenbahnstation**, mit welcher der betreffende Ort in Verbindung steht — ein Nachweis, der in keinem ähnlichen Werke bisher zu finden war. — Das neue Lexikon wird deßhalb nicht nur für alle amtlichen Bureaux, sondern hauptsächlich in hervorragender Weise für alle Geschäfts- und Handlungshäuser als ein unentbehrliches Nachschlagebuch sich erweisen. Die Anschaffung des Werkes aus der Gemeindekasse ist gestattet.

Brauereien und **Büttnereien** empfiehlt sein (2074 6a)

Lager slavonischer Faßhölzer

aller Dimensionen.

Wilh. Hennighaussen, Nürnberg.

Ein ordentliches Mädchen

sucht sogleich einen Platz, am liebsten in einem Gasthaus als Zimmer- oder Küchenmädchen. Näheres bei Verdingerin **M. Buchberger** im Gasthaus „zum Hummel". (2107)

Zwei leere Zimmer

sind zu vermiethen Hs.-Nr. 436.

Benzin-Fleck-Seife

vorzügliches Fleckenmittel. Depot bei Frau **Elise Beck**, Blumenhandlung.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist sofort oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. U. (2103 4a)

Violin- & Zither-Unterricht

ertheilt (2104 3a)

Georg Lohr.

Violinen,

Guitarren,

Zithern,

alle Sorten

Saiten,

beste Qualität, sowie

Zieh- und Mund-Harmonikas

empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer

in München, Burgstraße 3/0,

nächst dem alten Rathhause.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Ein schwarzer Halbhund

mit 4 weißen Vordertatzen, weißer Brust, langen Ohren und Halsband Zeichen Nr. 154,658 Mk. 3 ist zugelaufen bei

Xaver Graßl,

Gütler in Brandloh,
Gemeinde Pfettrach.

Coursbericht

vom **1. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	97.80	97.50
4½% Südd Boden=Creditb.	102.40	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	97.70	97 20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 90
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	82.90
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	83.
3% Lombard=Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.60
5% „ Ostbahn	—	63.20
5% „ Galizische Bahn	—	65.
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach=Gunzenhauser . „	37.	36.
4% bayer. Prämien=Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.30
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 228 Samstag, 4. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtl. Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.

Lungenseuche betr.

Aus Anlaß eines durch den Bezirksthierarzt constatirten Lungenseuchefalles in Griesbach, Gemeinde Gremertshausen, wurde vorerst u. A. die Sperre der betr. Rindviehstallung amtlich verfügt.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Viehbesitzer auf die Gefährlichkeit dieser Seuche aufmerksam zu machen, dieselben unter Hinweis auf Art. 69 des P.-St.-G.-B. zur strengsten Achtsamkeit auf ihre Thiere zu ermahnen und an ihre event. Anzeigepflicht zu erinnern.

Freising, den 1. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Freising.

Es wird anburch bakannt gegeben, daß der pensionirte Gendarm und bisherige Beibote beim k. Rentamte Landau a./J. Mathias Steger vom 1. Oktober l. Js. an als Rentbeibote beim unterfertigten k. Rentamte aufgenommen und verpflichtet wurde.

Freising, den 1. Oktober 1879

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Okt. Wie bestimmt verlautet, soll Se. Maj. der König am 16. ds. Mts. zum Besuche der internationalen Kunstausstellung, deren Verlängerung bis Ende Oktober beabsichtigt ist, hier eintreffen und wird der Glaspalast auf die Dauer der Besichtigung durch Se. Majestät für den allgemeinen Besuch geschlossen bleiben.

— München, 2. Okt. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des Kronprinzen, ist heute Morgen hier eingetroffen und im „Hôtel zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen. Se. k. Hoh. widmete den größeren Theil des Tages dem Besuche der internationalen Kunstausstellung und anderer Kunstsammlungen unserer Stadt, in welcher Prinz Wilhelm zum erstenmal verweilt. An einem der nächsten Tage wird, auf der Reise nach Italien, auch Se. k. k. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches hier eintreffen.

— München, 3. Okt. Vor dem in Folge der Gerichtsorganisation neu entstandenem Amtsgerichte München I fand heute unter starkem Andrange von Publikum die erste öffentliche Sitzung statt. Herr Oberamtsrichter Fritsch führte die zum ersten Male in Funktion tretenden Schöffen (zwei Bierwirthe) ohne längere Ansprache in das Amt ein und beeidigte dieselben, worauf er ihnen ihre Obliegenheiten klarlegte. Hierauf begann die Verhandlung. Zu bemerken ist, daß die Zeugen nicht mehr auf Handgelübde vernommen, sondern vereidigt werden. Die seitherige Formel des Zeugeneides ist wesentlich abgeändert und abgekürzt. Der Wortlaut derselben ist folgender: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und dem Allwissenden, daß ich nach bestem Willen die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusagen werde, sowahr mir Gott helfe!"

— München, 2. Okt. Gestern wurden im Sitzungssaale des Verwaltungsgerichtshofes die Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes eingeführt und beeidigt. Im Zuhörerraume hatten sich viele Damen, zum größten Theile Angehörige der Mitglieder, mehrere Landtagsabgeordnete u. s. w. eingefunden. Se. Excell. der Staatsminister v. Pfeufer erschien in Gala-Uniform. Der Herr Minister erklärte, daß Se. Maj. der König ihn beauftragt habe, die Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes sowie der Staatsanwaltschaft in ihre Function einzuführen und er komme diesem allerhöchsten Auftrage mit um so größerer Freude nach, indem es gelte, die letzte Hand an das Werk zu legen, welches mit so vielen Schwierigkeiten in's Leben gerufen und nach harten Kämpfen durch die Einsicht unserer Landesvertretung sich endlich vollzogen hat. Durch die Errichtung des Verwaltungsgerichtshofes beginne eine neue Zeit in der Rechtsprechung. Zum Nutzen der Rechtsuchenden und zum Wohle des Staates möge der Verwaltungsgerichtshof seine Thätigkeit beginnen. Hierauf legte Se. Exc. der Präsident Herr Dr. von Feder den Diensteid ab. Letzterer ergriff nun das Wort, um dem Herrn Minister für die freundlichen Worte zu danken. Er gebe die Versicherung ab, daß die Mitglieder, eingedenk der ihnen übertragenen Pflicht, die volle Kraft einsetzen und dem Vertrauen welches ihnen entgegengebracht worden sei, entsprechen werden. Man stehe heute vor einer neuen Aera der Rechtsprechung, vielleicht zur selben Stunde stünden in Leipzig die Mitglieder des Reichsgerichtshofes versammelt, um als Symbol des geeinigten Vaterlandes in jedem deutschen Herzen zu gelten. Se. Maj. der König habe durch Sanction des Gesetz-Entwurfes ein goldenes Blatt in die Geschichte eingefügt, um dessen hohen Sinn und wachsame väterliche Sorge zu huldigen, lade er die Versammlung ein, in den Ruf einzustimmen, Se. Maj. der König lebe hoch, hoch, hoch! Begeistert wurde diesem entsprochen. Die Beeidigung der 8 Räthe wurde von dem Präsidenten Dr. v. Feder vollzogen und zum Schlusse das bezügliche Protokoll abgefaßt. — Der Verwaltungsgerichtshof wird vor Mitte dieses Monats die 1. öffentliche Sitzung nicht abhalten.

— München, 2. Okt. Der um 3 Uhr 40 Min. Nachm. von München nach Eger abgefertigte und um 7 Uhr 40 Min. Abends von dort in München ankommende Schnellzug wird mit Beginn des Winterfahrplanes nicht mehr kursiren, so daß auf der Strecke München-Landshut-Regensburg-Eger kein Schnell- oder Courierzug mehr verkehrt.

— Landshut, 2. Okt. Eisenbahnzüge, die zur freien Rückfahrt bis einschließlich Montag, den 13. Okt. berechtigen, gehen von hier ab nach München Samstag, den 4. Okt. um 4 Uhr 15 Min. Früh und 11 Uhr 10 Min. Vormittags. Am Sonntag den 5. Okt. geht ein Extrazug aber ohne freie Rückfahrt von hier nach München um 6 Uhr 5 Min. Extrazüge zur Rückfahrt gehen von München am Sonntag,

den 5. Okt. ab um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags und um 7 Uhr 5 Min. Abends.

— Geisenfeld, 29. Sept. Heute Nachmittags 2 Uhr steckte der Schreiner Michael Presse in Winden a. d. Aign nach vorheriger Mißhandlung seiner Ehefrau sein Haus in Brand. Derselbe ist der That geständig und wurde noch am nämlichen Abend bei Reichertshofen verhaftet.

— Ochsenfurt, 27. Sept. Vor einiger Zeit starb in einer benachbarten Stadt ein Rentier, welcher zwar Coupons abschnitt, aber die Einkommensteuer zu zahlen regelmäßig vergaß. Als der Nachlaß desselben die Summe von 43,000 Mark in Papieren ergab, forderte das Rentamt von den Erben die Steuernachzahlung für 25 Jahre. Die Stadt wird nun für den gleichen Zeitraum die Gemeinde- und Schulsteuer verlangen.

— Die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie, welche am 30. Sept. stattfinden sollte, wurde wiederholt und zwar nunmehr auf den 30. Okt. l. Js. verschoben.

Ausland.

Amerika. New-York, 2. Okt. (Indianerkrieg.) Die Indianer von Utah griffen die Unionstruppen von Colorado am 29. Sept. Morgens an. Der Kampf währte den ganzen Tag. Die Unionstruppen verloren 17 Mann, worunter einen Officier. Schleunigst wurden Verstärkungen abgesandt; indessen befürchtet man, daß sämmtliche Mitglieder der Agentur am Red River niedergemetzelt worden seien, zu deren Entsatz Unionstruppen unterwegs waren.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 18. Sept. 1879.

1) Johann Leopold, 20 J. a., kath., led. Bauerssohn von Raitbach, Gerichts Geisenfeld und Martin Weiß, 19 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Raitbach wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Letzterer in eine solche von 2 Monaten verfällt. Auch wurden die Beschuldigten solidarisch in die Kosten des Verfahrens und Jeder in seine Strafvollzugskosten verfällt, welche Kosten jedoch von der Staatskasse vorzuschießen sind.

2) Ulrich Hartl, 19 J. a., kath., led. Maurer von Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Todtschlägers und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

3) Josef Algassinger, 20 J. a., kath., led. Bauerssohn von Eibach, Gerichts Dorfen, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Nikolaus Huber, 62 J. a., kath., verwittw. Zimmermeister von Erding wurde eines Vergehens wider die Sittlichkeit schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie zur Kostentragung verfällt.

Freising, 3. Okt. Das berühmte „Florentiner Streichquartett" beabsichtigt in Folge einer an dasselbe ergangenen Aufforderung in unserer Stadt ein Concert zu geben. Die Subscriptionsliste liegt in der Datterer'schen Buchhandlung auf und es wäre eine rege Betheiligung sehr erwünscht. Die Entrée-Preise, die unter keinen Umständen denen in größern Städten gleichgestellt werden, richten sich nach der Betheiligung der hiesigen Musikkenner und Freunde. Es werden auch Familienkarten zu 3 Personen gegen mäßigeren Preis abgegeben. Ueber die Leistungen dieses weltberühmten Quartetts ein Wort zu sagen, ist überflüssig.

Freising, 3. Okt. (Theater.) Wie wir erfahren, hat Herr Director Berghof in Landshut darauf verzichtet, hier Vorstellungen zu geben; in Folge davon ist es der Gesellschaft des Herrn Schmid möglich geworden ihre mit so großem Beifall aufgenommenen Theaterabende fortzusetzen. Die zweite Serie von Vorstellungen wird eröffnet mit der beliebten Novität „Großstädtisch" von Schweizer.

Freising, 3. Okt. (Oktoberfest.) Zum Oktoberfest wird hier in Freising am Sonntag, den 5. Oktober ein Extrazug ohne Taxermäßigung um 7 Uhr 10 Min. Morgens abgehen, Ankunft in München 8 Uhr 50 Minuten. Mit halber Fahrtaxe befördert der Zug, welcher hier am 4. Oktober Morgens 6 Uhr 10 Minuten abgeht. Rückfahrt von München am Sonntag, den 5. Oktober Nachmittags 5 Uhr 30 und Abends 7 Uhr 5 Min.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Sie zürnen mir nicht, guter Onkel!"

„Geh' doch! ich bin Dir dankbar dafür, und wie sich unser Schicksal auch gestalten mag, — Dein väterlicher Freund bleibe ich immer; — übrigens kann noch Alles gut werden, das Mädchen ist eine Schwärmerin, — ich will ihr schon den Kopf zurecht setzen. Weiß wohl, woher es kommt, — studirt zuviel die neuen Schriftsteller, diese französischen Querköpfe und Reformer, die die Welt gern geradewegs auf den Kopf stellen möchten, — alle Klassen der Gesellschaft in einen Topf werfen und einen Hexenbrei daraus zusammenkochen. — Doch beim Teufel, ich werde in meinem Hause Kehraus machen mit diesen Consorten, sie richten Spektakel genug in der Welt an mit ihren tollen, absurden Ansichten und Ideen, in meinem Hause sollen sie mir den heiligen Frieden der Familie nicht stören. — Basta!"

„Ach! mein bester Onkel!" lächelte Norbeck, „lassen wir diese armen Scribler nur schreiben, — auf die wunderlichen Mysterien eines Frauenherzens haben sie doch keinen Einfluß, die Liebe kümmert sich in dieser Hinsicht um keinen Roman, — und auf ein Mädchen wie Clementine, üben sie nur den Zauber der Unterhaltung, — des Neuen, weiter nichts."

„Hm, der Meinung bin ich eben nicht, ist doch das ganze Kapitel von der Liebe ein Roman, in dem jedes Mädchen sich selbst zu erblicken glaubt. Doch gleichviel, erst wollen wir das Factum selbst und dann die Quelle desselben studiren!"

2.

Auf dem Schützenfest.

Auf dem hübschen Platze außerhalb des Neuen Thores, wo das Schützenfest abgehalten wurde, wogte am Nachmittag eine bunte, froh belebte Menge. Lustig ertönte aus allen Zelten rauschende Tanzmusik, und trotz der heißen Julisonne wirbelte die vergnügungssüchtige Jugend im wilden Tanze dahin.

In einem noblen Zelte war eine elegante Gesellschaft versammelt. Die Anwesenden bestanden größtentheils aus Offizieren und Beamten mit ihren Damen.

An einem Tische, von wo man die Aussicht auf die draußen wogende und summende Menge hatte, saß der Oberst von Hardenfeldt mit seiner Tochter und dem jungen Norbeck. Clementine war eine schöne, reiche Erbin, einzige Tochter, ein bedeutender Vorzug, der in den Augen der heirathslustigen Männerwelt hoch angeschlagen wird. Wie schimmernde Schmetterlinge umgaukelten die jungen Officiere deßhalb das stolze Mädchen, obgleich man ihren Cousin bereits allgemein für den Verlobten hielt.

Clementine war düster und einsilbig, eine Last des Kummers und der tödtlichsten Angst lagerte auf ihrer Seele, und gewaltsam mußte sie mitten im Gewühl der Freude eine Thräne unterdrücken.

„Meine schöne Cousine denkt zu viel," flüsterte Norbeck, sich vertraulich zu ihr neigend, denn im selben Augenblick sah er einen grünen, schlanken Schützen eintreten. „Das Denken und Grübeln zerstört selbst die himmlischsten Reize und nimmt der Stirn, wo nur Amoretten und Grazien wohnen, die frisch bezaubernde Anmuth. Wahrlich, Engel, Deine Augen sind zu herrlich, um vom Weinen getrübt zu werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Klage der **Ursula Stampfl**, Gütlersehefrau in Hallbergmoos ist der Gütler **Johann Gruber** von Hallbergmoos wegen Beleidigung der Ursula Stampfl vom k. Stadt= und Landgericht Freising unterm 22. September 1879 in eine Geldstrafe von 3 Mark (eventuell 1 Tag Haft) und zur Kostentragung verurtheilt worden.

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 3. Oktober 1879.

Steinecker, kgl. Advokat
als Vertreter der Klägerin Stampfl.

Bekanntmachung.

Auf Klage der **Sophie Moser,** Maurersehefrau in Freising ist der Baumeister **Simon Marberger** von Weihenstephan wegen Beleidigung der Sophie Moser vom k. Stadt= und Landgericht Freising unterm 22. September 1879 in eine Geldstrafe von 10 Mark (eventuell 1 Tag Haft) und zur Kostentragung verurtheilt worden. (2118)

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 3. Oktober 1879.

Steinecker, königl. Advokat,
als Vertreter der Klägerin Moser.

Bekanntmachung.

Auf Klage des **Peter Kunstwadl**, Wagnermeister in Haindlfing ist der Privatier **Michael Strobl** in Freising wegen Beleidigung des Peter Kunstwadl vom k. Stadt= und Landgericht Freising unterm 22. September 1879 in eine Geldstrafe von **25 Mark** (eventuell **5 Tage Haft**) und zur Kostentragung verurtheilt worden.

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 3. Oktober 1879.

Steinecker, k. Advokat
als Vertreter des Klägers Kunstwadl.

Das Bureau des Rechtsanwaltes am königl. Landgerichte München I. (2115 3a)

Franz Rausch

befindet sich

Neuhauserstrasse Nr. 22|II

im Hause des Herrn Stulberger.

München, im Oktober 1879.

Da das k. Bezirksgericht Weilheim aufgehoben wurde, werde ich meine Praxis am 6. Oktober in **München — im Radspielerhaus an der Hundskugel — eröffnen.** (2114 2a)

Girisch, k. Advokat.

Für Feuerwehren.

Messinghelme, elegant, leicht und dauerhaft gearbeitet von 5 Mk. 70 Pf. an, **Lederhelme,** von 3 Mk. 20 Pf. an, **Chargen-Helme,** bis zu 20 Mk., **Roßhaarbüsche, Mützen** aller Art, Abzeichen, **Cocarden** von 35 Pf. bis 50 Pf., **Gurten** für Chargirte, Steiger und Spritzenmannschaft, **Beile, Leinen, Carabiner, Laternen** für Chargirte, Steiger und Spritzen, **Petroleumfackel-Laternen,** neueste Construction zum Reguliren von 11 Mk. an, **Brand-directions-Fahnen** von 21 Mk. bis 40 Mk., sämmtliche **Signalinstrumente** nebst Schnüren, (2092 3a)

Hanfschläuche, beste Qualität,

worüber mir vielseitig die größte Zufriedenheit ausgesprochen wurde, **wasserdichte Hanfeimer,** sämmtliche **Feuerwehr-Literatur** empfiehlt zu den hinlänglich bekannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer,

München, Burgstraße 3/0 nächst dem alten Rathhause.

Prämiirt auf dem oberösterreichischen X. Feuerwehrtag zu Braunau am 4. August 1879.

„Fidelia."

Montag, den 6. Oktober

Generalversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht

Der Ausschuß.

Schrader's beliebte Präparate von Apotheker Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart, als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzwegerichsaft, Tolma, Lilionaise, etc. empfiehlt Hof-Apotheker **G. Fellerer in Freising,** ferner die Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben und Altomünster, G. Breitnacher, Au** und **J. Blickenberger, Mainburg.**

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke,** Maximiliansstraße Nr. 11 in **München.** Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut.**

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen 2c. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett=Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Eine Wohnung

mit Laden, worin Kleinkrämerei betrieben wurde, an der Hauptstraße in Neustift ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue. (2113)

Ein möblirtes Zimmer

für einen oder zwei Herren ist sogleich zu vermiethen. D. Ue. (2110)

Ein möblirtes Zimmer

ist vermiethen. D. Ue. (2125 4a)

Ein Laden

womöglich in der oberen Stadt wird sogleich oder nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näh. d. Exped. (2078 3a)

Vorläufige Anzeige.

In der zweiten Hälfte des October

CONCERT

des

Florentiner Streich-Quartetts

(Jean Becker).

Die **Subscriptionsliste** liegt in der **F. P. Datterer'schen Buchhandlung** auf.

Stenographie-Unterricht.

Damen und Herren, welche sich noch betheiligen wollen, werden eingeladen, **nächsten Dienstag, den 7. d. Abends präcise 6½ Uhr** in **Ettenhofer's Gesellschafts-Saal** sich zum **Unterrichtsanfang** einfinden zu wollen. (2124 2a)

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Tanz- & Anstandslehre!



Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt in hiesiger Stadt einen (2123 3a)

Cursus in der höheren Tanzkunst & Anstandslehre,

verbunden mit **Zimmergymnastik,** zu eröffnen.

Jungen Leuten ist Gelegenheit geboten, alle modernen **Tänze** gründlich zu erlernen, sowie sich in allen feinen **Salonmanieren** zu üben und zu vervollkommnen. Der Preis des ganzen Cursus beträgt 12 Mark und bitte bei Circulation der Liste um recht zahlreiche Betheiligung. Außerdem können noch Anmeldungen beim Gesellschaftsdiener Herrn **Weißinger** in der Kirchgasse gemacht werden, bei welchem die Circulationsliste aufliegt. Dem geneigten Wohlwollen der geehrten Herrschaften sich empfehlend

zeichnet hochachtungsvoll

Th. Kühnstedt,
conceſſ. Tanzlehrer aus München.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Ihrem Hallertau-Reisenden **Franz Seraph W . . . .** zu seinem Namensfeste ein **„dreifaches Hoch."**

Die Directoren der Actien-Spinnerei.

Zwei Bettgeher

finden Wohnung Hs.-Nr. 478.

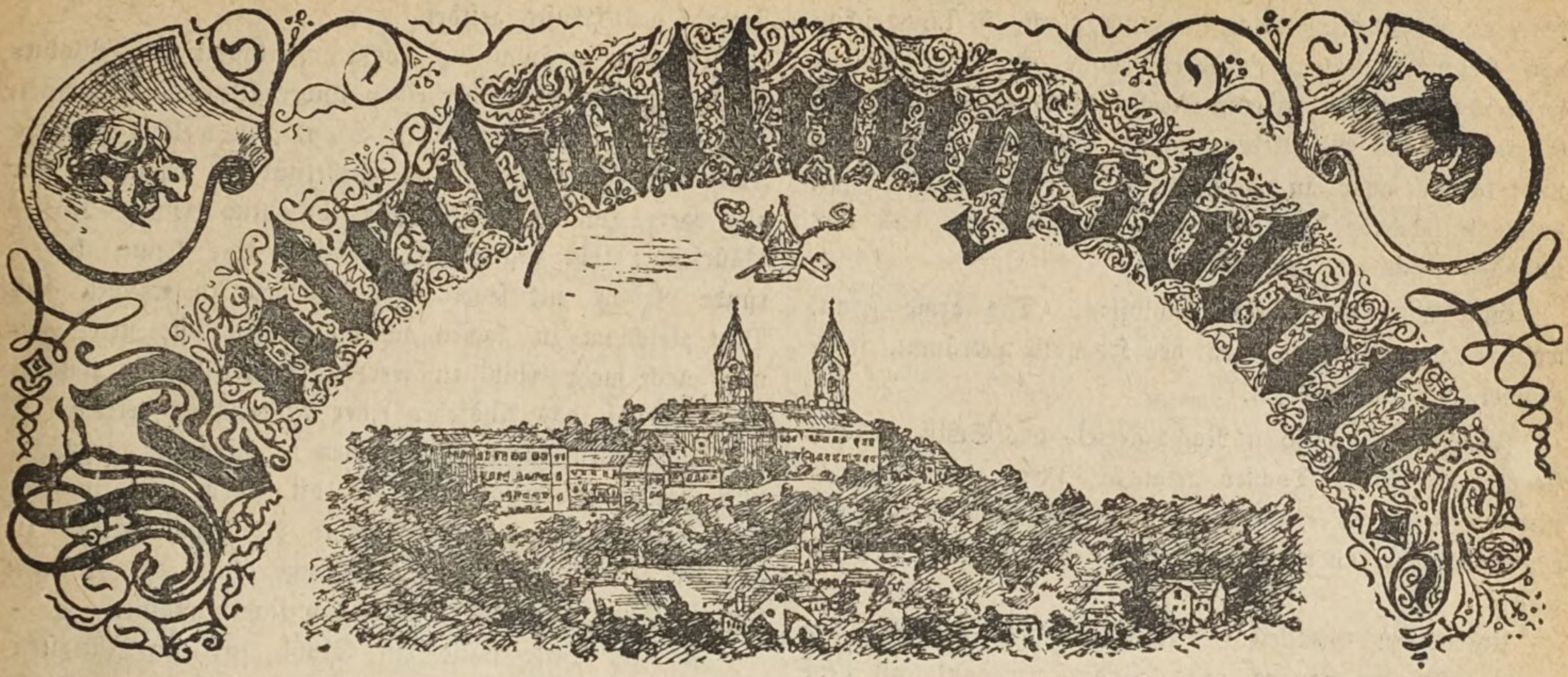
Coursbericht

vom 2. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.80	97.50
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.20
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	82.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.10
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.10
5% " Ostbahn	—	63.40
5% " Galizische Bahn	—	65.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.10
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	99
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . "	89.	88.
Augsburger . . . . "	27.	—
Ansbach-Gunzenhauser . "	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.30
Oesterr. Banknoten . . . "	174.50	173.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 40.



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 40. 1879 — Sonntag, den 5. Oktober. — Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.*)

Erzählung von E. Heine.

1.

Der Spätherbst des Jahres 1875 hatte das letzte Grün in Wäldern und Gärten vernichtet. Durch welkes Laub raschelte der Wind und selten nur drang ein Sonnenstrahl durch die grauen November-Nebel.

Heute lugte ein solcher recht heiter und goldig noch durch die bereits ganz kahlen Aeste eines alten Hollunders und während die Zweige sich wie in einem geheimnißvollen Zwiegespräche leise bewegten, schlich der Sonnenstrahl wie ein Dieb weiter bis an ein kleines, hofwärts gelegenes Erkerfenster eines alten, aber sehr stattlichen Hauses, das an einer der belebtesten Straßen der Stadt X. sich befand.

Vor diesem Fenster saß ein junges, schönes Mädchen, den träumerischen Blick auf die entlaubten Hollunderzweige geheftet, als horche sie dem geheimnißvollen Geflüster des Windes, das sie fernab von Ort und Zeit zu tragen schien.

Der Hollunder war alt, er hatte vor 150 Jahren das Haus entstehen sehen, und wußte gar Manches aus der guten alten Zeit zu erzählen.

An diese alte Zeit erinnerte auch das Erkerstübchen, welches das junge Mädchen augenblicklich bewohnte, — es war klein und niedrig, doch von einer so glänzenden Ordnung und Sauberkeit, so behaglich eingerichtet, daß es trotz der Niedrigkeit und der kleinen Fenster, etwas ungemein Anheimelndes und Einladendes besaß.

Die wenigen Gegenstände, welche das Stübchen an den nothwendigsten Mobilien enthielt, waren mit einem gewissen künstlerischen Geschmack vertheilt, während die Gestalt der Bewohnerin dem Ganzen erst die rechte Harmonie verlieh. Auch fehlte es nicht an Kunstgegenständen; die Wände waren mit einigen ausgezeichneten Aquarellen geschmückt, worunter sich das Miniaturportrait eines jungen schönen Mannes befand, während die fremdländischen Zierpflanzen, welche das Fenster schmückten, die Behaglichkeit nicht unwesentlich erhöhten.

Das junge Mädchen, das so unbeweglich den alten Hollunderbaum anstarrte, mochte 22 Jahre zählen. Es war eine zierliche, schlanke Gestalt, — die Trauerkleider umschlossen herrliche Formen und standen im wunderbaren Einklang mit dem blassen, schwermüthigen Antlitz, dem man ein fröhliches oder gar übermüthiges Lachen nicht zutrauen mochte. Doch lag in den braunen Augen und um den festgeschlossenen Mund ein unverkennbar energischer Charakterzug, welcher hinreichend andeutete, daß das junge Mädchen bereits gewohnt war, selbstständig zu denken und zu handeln.

Wie sie so dasaß, die kleinen Hände mit der Stickerei im Schooße, vielleicht in schmerzlichen Erinnerungen versunken, glich sie in der unbeweglich klassischen Ruhe einer hellenischen Gestalt, würdig, dem Meisel eines Bildhauers als Vorbild zu dienen.

Die Arme hatte wohl Ursache, schwermüthig zu sein, befand sie sich doch erst seit wenigen Wochen in dieser fremden Stadt, wo keine befreundete Seele ihr ein Willkommen zugerufen. — Drüben in Amerika hatte ihre Wiege gestanden, dort wurzelten alle Erinnerungen ihres jungen Lebens, ihres ganzen Dasein; Amerika war ihr Vaterland, dort war ihre Heimath, an welcher sie hing mit jeder Faser ihres Herzens.

Weilten ihre Gedanken vielleicht drüben an einem kleinen Hügel, unter welchem ihr Vater so friedlich schlummerte? Oder auf dem Ocean, in dessen unergründlichem Schooße die Mutter ihr feuchtes Grab gefunden? — Vielleicht hier wie dort! — Die Geschichte der armen Sibonie Leonard war aber eine so tief traurige, daß es der ganzen Energie ihrer kräftigen und praktischen Natur bedurfte, um die Hoffnung und den Lebensmuth im Herzen festzuhalten.

Obwohl in Amerika geboren, war ihre Erziehung doch eine echt deutsche gewesen, da ihre Eltern beide aus Deutschland stammten. Dies ungeachtet war sie Amerikanerin mit Leib und Seele und hatte das Praktische und Energische, sowie die Unabhängigkeit des Charakters von dem freien Volke, welchem sie durch Geburt gehörte, geerbt und sich zu eigen gemacht.

*) Nachdruck verboten.

Als der Vater vor einem Jahre drüben gestorben, da hatte es die Mutter, welche so lange, ach, so lange schon von Heimweh verzehrt worden, ohne es dem Manne, welchen sie einst in leidenschaftlicher Liebe Alles, Heimath, Elternhaus und Wohlleben geopfert, nur ahnen zu lassen, nicht länger mehr in dem fremden Lande gelitten; sie mußte heimkehren, um unter dem alten Dache, das ihre Kindheit beschirmt, zu sterben.

Gott hatte es anders beschlossen. Die arme Frau, welche Tag und Nacht von der Heimath geträumt, sollte dieselbe nicht wiedersehen.

In einer stürmischen Nacht gerieth das Schiff, welches sie und die einzige Tochter heimwärts trug, auf Klippen und das wilde Meer endete ihr ungeduldiges Sehnen mit einem Schlage, indem es sie tief unten in seinen Schooß bettete.

Unter den Geretteten befand sich die Tochter; der armen Sidonie war es nicht einmal vergönnt, an dem Grabe der Mutter, der die wilde Woge eine Todtenklage sang, zu beten und zu weinen.

Die nun völlig Verwaiste wurde mit den übrigen Geretteten von einem anderen in der Nähe der Unglücksstätte befindlichen Schiffe aufgenommen und an's Ziel ihrer Reise gebracht.

Das war die trostlose Geschichte der Armen, deren Schwermuth jetzt begreiflich erscheint.

2.

Unter dem Erkerstübchen, im ersten Stock des alten Gebäudes, befanden sich die Wohnräume des Hausherrn und seiner Familie.

Ersterer, Herr Christian Holbach, besaß neben einem Engros-Geschäft in Spezereien eine bedeutende durch ihre Solidität höchst renommirte Weinhandlung. Er war ein reicher Mann und die Firma Holbach hüben und drüben geehrt und hochgeachtet, 'denn unser Prinzipal war kein moderner Wiedertäufer, sondern barg in seinem Keller nur unverfälschtes Gewächs.

Die Redlichkeit der Firma war sprichwörtlich geworden, da Herr Holbach ein unerbittlicher Feind jeglicher Fälschung und dabei ein Mann von umfassendem Wissen war, was ihn indessen nicht abhielt, dem heutigen Fortschritt der Chemie zum Theil die gesundheitsgefährliche Weinverfälschung in den Schuh zu schieben.

„Denn, so philosophirte er oft gutgelaunt, der Gottseibeiuns als der Vater der Lügen haßt den Rebensaft, weil in diesem die Wahrheit sich birgt, weshalb er flugs die heutige Chemie erfunden, um der Natur in's Handwerk zu pfuschen und die Rebe in Mißcredit zu bringen.

Seine Familie bestand nur aus Gattin und 2 Söhnen. Die Erstere war geistig wohl etwas beschränkt, doch neben ihren häuslichen Tugenden auch äußerst harmlos; sie liebte die Ihrigen bis zur Abgötterei. Größere Gegensätze, als Herr und Frau Holbach, konnte es nun so leicht wohl nicht geben, und seltsamer Weise zeigten sich diese Gegensätze bis in's kleinste Detail ebenfalls bei den Söhnen, von welchen der ältere äußerlich und innerlich dem Vater ähnelte, während der jüngste das getreue Ebenbild der Mutter war.

Trotz alledem aber herrschte Eintracht und Liebe in der Familie und niemals hatte ein Mißklang den stillen Frieden des Hauses gestört.

In dem geräumigen, höchst alterthümlichen Wohnzimmer, zu dem man über einen unverhältnißmäßig großen Flur gelangte, saß zur selben Stunde, in welcher wir die träumende Amerikanerin im Giebelstübchen belauscht, der alte Herr Holbach im Sopha, behaglich seinen Kaffee schlürfend; ihm gegenüber die Frau, eine kleine, kugelrunde Gestalt mit feuerrothen Wangen, in welchen das Blut gleichsam zu kochen schien, weßhalb sie stets, um nicht noch mehr erhitzt zu werden, Haubenbänder flattern ließ, was ihr das Aussehen einer Fledermaus verlieh.

Die kleinen Augen aber lachten so gutmüthig vergnügt, und hatten wiederum auch so oft schon voll innigen Mitleids und warmer Theilnahme Noth und Elend zu lindern gesucht, daß man die große Liebe der Ihrigen für die kleine Frau wohl begreiflich finden mußte.

Ihr zur Seite stand ein Stuhl, für den Jüngsten bestimmt, dessen Tasse bereits mit dem dampfenden Mokka angefüllt war, denn eben so berühmt wie Herrn Christian Holbach's unverfälschter Wein, war seiner Gattin echter Mokka, der manchen Bekannten zur Caffeestunde in's Haus zog.

Frau Holbach benutzte deßhalb auch stets am Nachmittag die weiß und blau geblümte Familienkanne, deren weiter Bauch immer noch etliche Tassen für Gäste übrig ließ.

„Wo bleibt denn unser Fritz?" fragte Holbach, nach der langen Pfeife, welche seine Gattin ihm darreichte, greifend.

Der alte Herr sah für seine sechszig Jahre noch immer sehr hübsch und stattlich aus; man erkannte auf den ersten Blick, daß er in seiner Jugend ein schöner Mann gewesen sein mußte, denn war die hohe schlanke Gestalt auch jetzt gebückt, das lockige Haar ergraut, so leuchtete doch in den schönen blauen Augen noch immer das unvergängliche Feuer der Intelligenz, eines nicht gewöhnlichen Geistes, während der feingeschnittene Mund noch eben so angenehm zu lächeln wie fesselnd zu unterhalten verstand.

Als er die Pfeife ergriff, blickte er seine Gattin fragend und zögernd an.

„Fritz wird sogleich hier sein," erwiderte sie, ihm freundlich zunickend.

„Ja, was ich eigentlich sagen wollte," fuhr Herr Holbach noch immer etwas zögernd fort, „wird denn Fräulein Leonard stets oben bleiben?"

Die Frau zuckte die Achseln.

„Was willst Du denn, Christian," schalt sie gutmüthig, „soll sie mit ihrem traurig ernsten Gesicht auch uns den Genuß des Lebens verderben?"

„Aber Frau," fuhr Holbach erstaunt empor, „hast Du denn kein Herz mehr für solche Traurigkeit?"

„Eben darum, Alter, weil ich's habe, bleibt sie oben," versetzte die kleine Frau mit ungewöhnlichem Ernst, „wer so viel Herzeleid erfahren, trägt es besser in der Einsamkeit, als zwischen fröhlichen und glücklichen Menschen, oder sind wir's vielleicht nicht, Christian?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Freisinger Wallfahrten.

Worüber wir unter diesem Titel einige Bemerkungen veröffentlichen, das sind nicht alle Wallfahrten, die von Freising aus unternommen werden; solche werden z. B. auch nach dem „hl. Berg Andechs“, oder zu „unsers Herrn Ruhe“ bei Friedberg, selbst zu Fuß gemacht. Sondern wir haben hier hauptsächlich jene großen Wallfahrten im Auge, die vom „Freisinger Wallfahrerverein“ alljährlich nach Altötting, Hl. Blut bei Erding und Scheyern gehalten werden. Dieser Verein, der vor etwa 36 Jahren gegründet wurde, zählt gegenwärtig ungefähr 700 Mitglieder männlichen und weiblichen Geschlechtes aus der bürgerlichen und Arbeiterbevölkerung in Freising und Neustift. Das „ewige Licht“ an der Mariensäule wird von ihm unterhalten, wie er auch schon eine versilberte Ampel nach Altötting vermacht hat. Früher war der gebetseifrige Kornmesser und Hausbesitzer Hintersehér Vorstand des Vereines, seit mehreren Jahren ist es der Schäfflermeister Herr Schletzbaum, der einerseits voll Begeisterung und Verständniß für die Vereinssache ist, anderseits von den Mitgliedern die größte Achtung und alles Ansehen genießt. Alle 3 Wallfahrtsgänge des Vereines begleitet ein Priester, der jeweilige Stadtpfarrprediger. Herr Dr. Posch that es 13 Jahre lang.

Die Betheiligung ist immer eine sehr zahlreiche; wie überall bilden die Frauenspersonen die etwas größere Hälfte. Dem Alter nach nehmen nicht blos Leute in den kräftigen Lebensjahren, sondern auch Kinder mit 8 bis 9 und alte Personen von 60—70 Jahren daran Theil. Vor kurzem machte ein 9jähriges Mädchen die Wallfahrt nach Altötting mit, das während des Betens ununterbrochen die Hände gefaltet hielt und recht munter und frisch beim Einzug in Freising sich befand.

Was die Gebetsverrichtungen betrifft, so sind sie allerdings nicht ohne Anstrengung, aber nicht Erschöpfung verursachend und gesundheitsschädlich. Nach einem Psalter nebst einem „Gesetzchen“ für die armen Seelen, 3 Gesetzchen „Heilig ꝛc.“, einer Litanei und dem „Salve Regina“ tritt immer eine ziemlich lange Pause ein, während welcher die Leute in aufgelösten Schaaren aber nach Geschlechtern getrennt einherziehen. Größer sind die Anstrengungen des Marsches und die freiwilligen Entbehrungen an Speise und Trank; oft wird die Wallfahrt bei Wasser und altgebackenem Brode gemacht. Es ist erstaunlich, was die Bußgesinnung an Werken der Abtödtung erfindet. Der Marsch ist besonders bei drückender schwüler Hitze mühsam und erzeugt höchst schmerzliche Blasen an den Füßen, die durch Waschen mit gewöhnlichem Branntwein, Einreiben mit (Hirsch)unschlitt, oder Mitnehmen eines Kronenbittersträußchen von Vielen, oft vergebens, zu verhindern gesucht werden.

Während des Betens theilen sich Manns- und Frauenpersonen in zwei Reihen, die den sogen. „Gänsemarsch“ d. i. eine Person hinter der andern gehend, beobachten. Es ist die Einhaltung dieser Ordnung eine große Erleichterung für den regelmäßigen Fortgang des Betens. Viel kommt hiefür auch darauf an, daß der erste Fahnenträger (z. Zt. ist es der Taglöhner Laurentius Wiesheu vulgo „Lenz“ der heuer sein 25jähriges Fahnenträgerjubiläum feierte)

d. h. lieber neben als hinter einander gehen. In der Mitte des Zuges befindet sich ein Mann, der die weittönende Glocke bei jedem „Ehre sei ꝛc.“ erschallen läßt, um zur rechten Zeit nach allen Seiten hin den Gebetseinklang herzustellen. Sein Läuten ist unbedingt maßgebend (auch wenn es zu früh oder zu spät geschähe) für den Anfang des neuen Gesetzchens. Herkömmlich ist es auch, daß beim Beginn eines Psalters die rechte Reihe zu beten anfängt.

Der Wallfahrtsgang nach Altötting findet alljährlich am Pfingstsamstage statt; Abgang an der Isarbrücke um 1 Uhr früh; in der Erdinger Pfarrkirche ist etwa um 5 Uhr die hl. Messe, dann wird einige Muße zum Frühstücke gewährt; um ca. ½7 Uhr versammelt man sich beim Kreuze außerhalb Erding und zieht nach Dorfen, wo, nachdem unterwegs die ermüdeten Glieder durch einen frischen Trunk gelabt worden, etwa um 12 Uhr die Ankunft erfolgt; um ¾2 Uhr nehmen vorausbestellte, bereitstehende Bahnwägen die Wallfahrer nach Neuötting mit, von wo aus man betend nach Altötting zieht und nach geschehener Begrüßungsrede in der Gottesackerkirche etwa 6 Uhr Abends die hl. Kapelle betritt.

(Schluß folgt.)

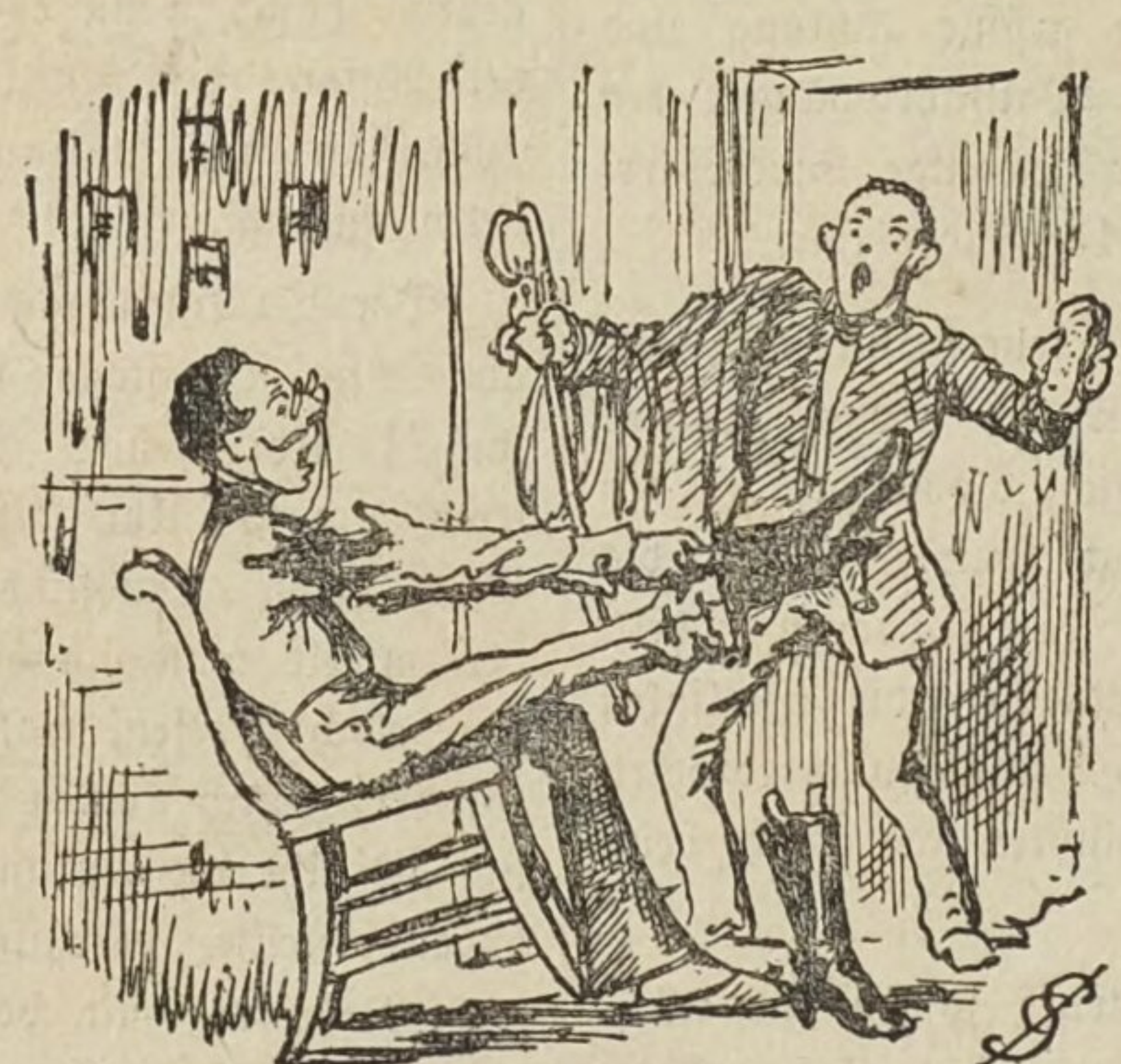
Inhaltsverzeichniß des soeben erschienenen 1. Heftes von „Alte und Neue Welt“, illustrirtes katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung. XIV. Jahrgang 1880. Text: Die sieben Engelein. — Dionysius und die Sibyllen. — Jakob Balde. — Das Email-Reliquiar von Hohen-Elten. — Die Tropa und der Lasso. — Das Brodwunder. — Cardinal Dr. Ludwig Haynald. — Der Frevel von Anagni — London. — Bewahre eine Stufe Dir! — Hausapotheke für's Volk. — Husarenstückchen. — Der Alte vom Berge. — Das Fest der Engelweihe in Einsiedeln. — Der Bürgermeister von Kattenham. Allerlei und noch viele Illustrationen. Jährlich erscheinen 18 oder alle 3 Wochen 1 Heft in Umschlag groß 4° reich illustrirt, mit prachtvoller Oelfarbendruck Gratis-Prämie: „Angelus Custos“ oder „Des Kindes Schutzengel.“ Preis: per Heft 40 Pfg. oder 50 Cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes, sowie von der Verlagshandlung Gebr. K. u. N. Benziger in Einsiedeln (Schweiz).

(Leim zum Ankleben von Etiquetten.) Einen vorzüglichen Leim zum Ankleben von Etiquetten auf Glas, Holz oder Papier erhält man in folgender Weise: 1½ Loth gewöhnlicher Tischlerleim, den man Tags zuvor in kaltes Wasser eingeweicht hatte, wird mit Kandiszucker und ¾ Loth arabischem Gummi in einer Schale über der Spirituslampe unter beständigem Umrühren in 6 Loth Wasser gelöst und gekocht, bis die Masse dünn fließt. Mit einem Pinsel auf die Etiquetten gestrichen, und auf diesen getrocknet, haften dieselben durch bloßes Befeuchten mit dem Munde vorzüglich.

(Neues Briefcouvert.) In Geschäftssachen ist es oft von Wichtigkeit, daß die Briefe den Poststempel mit dem Orte und dem Datum der Aufgabe enthalten. Bis jetzt ließen sich aber diese nur aus den Couverten und wegen der Undeutlichkeit der Stempelung auch da nicht immer genau ersehen. Diesem Mißstande hat jetzt ein französischer Postbeamter Herr Depelly dadurch abgegeholfen, daß er das Innere des Couverts mit einem empfindlichen chemischen Präparate (Farbstoff) bestreicht, wodurch sich der Stempel auf dem Couvert durch den Druck auch auf dem inliegenden Briefe deutlich ausdrückt, deutlicher, als es oft draußen durch den geschwärzten Stempel geschieht.

(Für Hausfrauen und Köchinen.) Betrug mit Mehl, namentlich Kunstmehl. Probe: Gib 2 Löffel voll Mehl auf die heiße oder glühende Heerdplatte und laß es verbrennen. Bei reinem Mehl bleibt nur feiner schwärzlicher Staub übrig. Fühlt sich das zurückbleibende aber rauh und, im Munde probirt, wie Sand, so ist dem Mehl Schlemmerde und dergl. beigemischt und Du bist großartig betrogen. Einsender dieses weiß, daß ein ganzer Eisenbahnwagen voll Schlemmerde in eine Kunstmühl ist eingeführt worden.

Gräßliches Unglück.



Der Einjährige Schmalhuber hat ein gräßliches Unglück gehabt; er hat sich neulich beim Stiefelanziehen beide Arme ausgerissen.

Verschiedenes.

(Nach einer statistischen Berechnung) über den Gebrauch des Schreibpapieres auf der Erde benützen 600 Millionen Menschen chinesisches, 366 Millionen Menschen europäisches und 1300 Millionen arabisches Schreibpapier; 24 Millionen Menschen schreiben auf Blättern von Bäumen ꝛc. Der Rest bedarf vorläufig gar keines Papieres und Schreibmaterials.

(Wer von Beiden?) Der ehemalige Rector der Nicolaischule zu Leipzig, Martini, theilt die Marotte der alten Schulmonarchen, die nicht höflich und doch nicht grob sein wollen, immer nur mit „man" und „wir" zu reden. Daraus entstand natürlich manches komische Quidproquo. So sagte er einmal zu einem Mitschüler J. G. Seume's im hitzigen Eifer: „Wir sind ein Esel!" — „Ich meinerseits protestire!" antwortete der Angeredete, und die ganze Klasse wußte natürlich nicht, wo hinaus vor Lachen.

(Ein Mißverständniß.) Einst hielt ein deutscher Professor ein Examinatorium in der Chemie. Dabei richtete er an einen sich gerade nicht durch Fleiß oder Judicium auszeichnenden Zuhörer die Frage, was mit einem Körper geschähe, der sich mit Sauerstoff sättige? Da der Musensohn die Antwort: „er oxidirt sich" nicht gleich finden konnte, wollte der Professor hilfreich eintreten, indem er sagte: „er ox — er ox —." Bruder Studio, auf der Mensur besser als im Colleg zu Hause, fühlte sich gewaltig touchirt und im Gefühle der vermeinten Beleidigung rief er heftig: „Herr Professor, ich verbitte mir dergleichen Anzüglichkeiten."

Räthsel.

Ist's so, wie's erste Wort besagt,
So freut dich deines Rockes Pracht;
Wenn's so steht im Kalender drein,
Dann kann halt nicht der Vollmond sein;
Recht schlimm ist's, wenn der Gerstensaft
aus diesem Grund fehlt Saft und Kraft.

Das zweite Wort wird oft geschlagen
Und gerade auf den Kopf zumal
Und doch hat es den Geist getragen
Durch langer trüber Jahre Zahl.
Auch heute noch in andrem Sinne
Vertraut man ihm des Geist's Gewalt,
Auf daß das Wort Gestalt gewinne
Das sonsten unvermerkt verhallt.

Das Ganze einst der Wissenschaft
Ein altbewährter Hort, —
Heut' dient's moderner Ritterschaft,
Und dort ertönt: 's Commandowort!

Auflösung des Räthsels in Nr. 39.
Mittelalter.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 229. Sonntag, 5. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Okt. Die Budgetvorlage in unserer Abgeordnetenkammer ist bereits erfolgt und weist wirklich das bekannte Defizit von 25 Millionen auf. Als Deckungsmittel werden vom Finanzminister vorgeschlagen: 9 Millionen, die man von den neuen Reichssteuern als auf Bayern treffend, erwartet, 5 Millionen durch Erhöhung des Malzaufschlags um 1 Mk. pro Hektoliter Malz vom 1. November an. Bleiben noch 11 bezw. 13 Mill. Mark zu decken, wenn die Erhöhung des Malzaufschlages erst an einem späteren Termine eintritt. Um diesen Betrag soll ein Zuschlag zu den directen Steuern erfolgen, was, da dieselben bisher einen Ertrag von etwas über 21 Mill. Mark lieferten, einer 50—60 proc. Erhöhung der directen Steuern gleichkäme. Das ganze Budget bilanzirt in runder Summe mit 225 Mill. Mark. Zur Deckung des Defizits pro 1878, das bisher von dem sogen. Verlagskapital d. h. Betriebskapital bestritten wurde, wird die Aufnahme eines Anlehens von etwas über 10 Mill. Mark vorgeschlagen.

— München, 3. Okt. In Abgeordnetenkreisen ist die Meinung stark vertreten, daß wenn man der Erhöhung des Malzaufschlages um ½ Pf. per Liter Bier zustimme, es besser sei, gleich einen ganzen Pfennig aufzuschlagen, da anzunehmen ist, daß der andere ½ Pf. doch nur in die Taschen der Bräuer fließen würde. — Die heute für Hauck und Hermann in den Finanzausschuß gewählten Herren Kopp und Daller haben demselben bereits früher angehört. An dem für Kraußold liberalerseits in denselben gewählten Hrn. Abg. Sing gewinnt der Ausschuß eine sehr tüchtige Arbeitskraft.

— München, 3. Okt. Im Finanzgesetzentwurfe für die XV. Finanzperiode — 1880 und 1881 — ist bezüglich der Erhebung von directen Steuern, und zwar im § 8, folgendes bestimmt: „An directen Steuern sind für jedes Jahr der XV. Finanzperiode zu erheben: a) an Grundsteuer zwei ganze und vierzehn Fünfzehntel Simpla; b) an Haussteuer, und zwar sechs ganze und neun Zehntel Simpla der Arealsteuer und zwei ganze und drei Zehntel Simpla der Miethsteuer; c) die Gewerbsteuer nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 mit einem Zuschlage von einem Zwanzigstel; d) die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen nach dem Gesetze vom 10. März 1879; e) die Capitalrentensteuer nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlage von einem Zwanzigstel; f) die Einkommensteuer nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlage von einem Zehntel. Außerdem wird die Summe von 13,391,500 Mk. als außerordentlicher Zuschlag auf die unter lit. A mit f verzeichneten Steuern je nach der Höhe derselben vertheilt und zur Erhebung gebracht.“

— München, 3. Okt. Das jüngst erwähnte Eisenbahn-Defizit bestätigt sich durch den amtlichen Ausweis in der That. Die Mindereinnahmen des Monats August betragen gegen das Vorjahr 590,418 Mk., obwohl die Bahnen jetzt über 90 Kilometer länger sind. Die Mindereinnahmen beruhen auf dem verringerten Güterverkehr, während der Personenverkehr um 174,000 Mk. mehr eintrug. Eine Abkühlung für das grassirende Eisenbahnfieber.

— Im Interesse des rechtsuchenden Publikums machen wir auf nachstehende Bestimmung aufmerksam: Die Gerichtsvollzieher müssen, soferne sie nicht amtliche Verrichtungen außerhalb ihres Geschäftslokales vorzunehmen haben, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden (8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.) in ihrem Geschäftslokal zu treffen sein. Ist der Gerichtsvollzieher während der gewöhnlichen Geschäftsstunden von seinem Geschäftslokale abwesend, so hat er dafür Sorge zu tragen, daß Diejenigen, welche ihn dort aufsuchen, die Zeit seiner Rückkunft erfahren können. Der Gerichtsvollzieher kann auch einen Gehilfen oder eine andere Person beauftragen, während seiner Abwesenheit auf Verlangen der Auftraggeber die Uebermittlung der Aufträge an ihn zu übernehmen. Die Ertheilung von Aufschlüssen auf Anfragen Betheiligter und ähnliche Geschäfte, deren Vornahme eine Ausübung des Amtes nicht enthält, können auch in Abwesenheit des Gerichtsvollziehers durch einen Gehilfen erfolgen.

— In Starnberg ist man am 1. ds. eines großen Verbrechers habhaft geworden. Es war der Gendarmerie ein Bursche signalisirt worden, der einen silbernen Rosenkranz gestohlen hatte. Als der von Weilheim kommende Zug in Starnberg anhielt, faßte der wackere Sicherheitsmann den Signalisirten und griff ihm sofort in die Hosentasche, woselbst sich wirklich der gestohlene Gegenstand vorfand. Bei weiterer Untersuchung ergab sich, daß er einen mit 5 Kugeln geladenen Revolver und noch 20 Kugeln bei sich trug. Der Verbrecher widersetzte sich seiner Arretirung auf's heftigste und erst nach längerem Kampfe gelang es der Gendarmerie ihn zu fesseln. Es hat sich weiter ergeben, daß er nicht blos eines Diebstahls, sondern sogar eines Doppelmordes dringend verdächtig ist.

Baden. Karlsruhe, 2. Okt. Ein hiesiges Haus hatte in voriger Woche eine größere Anzahl 20Pf.-Stücke die es in Rollen erhalten, uneröffnet zur Umwechslung an die hiesige Reichsbankstelle gesandt und dieselben durchschnitten zurückbekommen. Die betreffenden Stücke sind sämmtlich als unecht befunden worden. Das Falsifikat trägt die Jahreszahl 1875, ist von schmutziggrauer Farbe und fühlt sich sehr fettig an. Das Münzzeichen ist C. Es scheint sich um einen mehrfach ausgeübten Betrug zu handeln, da auch die Eisenbahnkasse bekannt gibt, daß bei nicht weniger als dreiundfünfzig Stationskassen falsche 20Pf.-Stücke in großer Anzahl eingegangen sind.

Ausland.

Schweiz. Aus Unterschächen schreibt man dem „Unr. Wochenbl.“: Es knallen die Büchsen zu Berg und Thal, doch rühmen die Jägerleut nicht absonderlich über große Beute. Anderes weiß unser kühner Gemsjäger, der Brunneler Franz in Aesch zu erzählen. Ihm passirte ein Jägerglück, wie es nicht nur in der Urner'schen, sondern vielleicht in der schweizerischen Jagdchronik vereinzelt dasteht. Dienstag Nachmittag lauerte der bewährte Gemsjäger auf dem Fisttergrad den Gemsen auf. Auf einmal kamen ihrer drei der schwersten Exemplare ahnungslos daher. Der Jäger, in guter Deckung sich befindend, bewahrte seine Kaltblütigkeit, ließ sie auf möglichst nahe Distanz herankommen und schickte ihnen erst dann das tödtliche Blei entgegen. Siehe! da

allen auf einen Schuß ihrer zwei getroffen zu Boden. Statt im Freudendusel das Gewehr bei Seite zu legen und sich der Beute zu versichern," stellte unser Weidmann sich vor, die dritte Gemse, die ob dem Krache des Schusses die Flucht ergriffen hatte, werde später wieder kommen, um ihre Gefährten zu suchen und da sei Ruhe des Jägers erste Pflicht. Und richtig, sie erscheint, scheu und vorsichtig, aber bald ist auch sie auf gute Schußweite von einer Kugel hingestreckt. Der glückliche Jäger hatte also in einem Nachmittag mit 2 Schüssen 3 Gemsen erlegt.

Frankreich. Herr X. zu Paris, der einige Tausend Livres Rente zu verzehren hat, ist ein eifriger Sammler von Banknoten aller Länder und — aller Werthe. Unter anderen befindet sich in der seltsamen Sammlung auch eine englische Fünf-Pfund Note von nicht geringem Interesse. Im Jahre 1818 wurde jene Note einem Hause in Liverpool präsentirt und man bemerkte auf derselben rothe Flecke, die sich bei näherer Betrachtung als halb verwischte Schriftzeichen ergaben. Die mühevolle Reconstruktion derselben brachte folgendes zum Vorschein: „Wenn dieses Billet in die Hände des John Dean aus Longhill bei Carlisle kommen sollte, so sei demselben hiedurch mitgetheilt, daß sein Bruder als Gefangener in Algier weilt." Ein Journal nahm sich damals der Sache an und das Resultat war, daß Dean, den man seit 11 Jahren für todt gehalten hatte, vermittelst eines Lösegeldes aus der Gefangenschaft befreit wurde.

England. London, 3. Okt. Der „Standard" meldet aus Simla, 2. Okt.: Die Streitkräfte in Kabul bestehen aus 5 Bataillonen und 4 Batterien; die Citadelle ist von 3 Bataillonen und mit 16 Kanonen besetzt. Ein Widerstand ist unwahrscheinlich, weil die Bataillone durch die Cholera und Desertionen geschwächt und desorganisirt sind.

Rußland. In Charkow ist am 11. September ein seltener Prozeß verhandelt worden. Angeklagt war das Friedensrichterplenum des graiworon'schen Kreises in seinem vollen Bestande: der Präsident Horwat, die Ehrenfriedensrichter Tschepowskij, Rastorgijew und Pobas und der frühere stellvertretende Sekretär Bulgakow. Das Vergehen dieser Herren besteht darin, daß in Folge ihrer Nachlässigkeit ein von ihnen gefälltes Urtheil nicht an dem Verurtheilten, sondern an der von demselben beschädigten Person vollstreckt worden ist, die denn auch richtig eine Woche in Haft verbracht hat.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 22. Sept. 1879.

1) Lorenz Krügler, 36 J. a., kath., verh. Wagner von Obermettenbach, Ger. Geisenfeld, wurde einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges, Mathias Schäzl, 29 J. a., kath., verh. Taglöhner von Oberlauterbach zweier Vergehen der Körperverletzung und einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges, Josef Schäzl, 20 J. a., kath., led. Gütlerssohn und Dienstknecht von Niederlauterbach, Ger. Geisenfeld, eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges, Johann Schäzl, 24 J. a., kath., lediger Gütlerssohn und Dienstknecht von Niederlauterbach zweier Vergehen der Körperverletzung und eines Vergehens der Sachbeschädigung, Remigius Fuchs, 26 J. a., kath., led. Gütlerssohn und Bauernknecht von Pörnbach, Ger. Geisenfeld, z. Zt. in Niederlauterbach einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges, Georg Fuchs, 26 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Pörnbach, z. Zt. in Niederlauterbach einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges schuldig erkannt und wurde unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse Lorenz Krügler in eine Haftstrafe von 30 Tagen, Mathias Schäzl wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten 15 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 15 Tagen, Josef Schäzl wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 15 Tagen, Johann Schäzl in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten, Remigius Fuchs in eine Haftstrafe von 14 Tagen und Georg Fuchs in eine Haftstrafe von 14 Tagen verfällt. Dagegen wurde unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen: Lorenz Krügler von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung, Mathias Schäzl von der Anschuldigung eines Vergehens der Sachbeschädigung, Josef Schäzl von der Anschuldigung eines Vergehens der Sachbeschädigung, Anselm Harteis, 17 J. a., kath., led. Dienstknecht von Oberlauterbach von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung, Michael Glöckl, 36 J. a., kath., led. Dienstknecht von Brunnenreuth, Ger. Ingolstadt, nun in Oberlauterbach von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung, Remigius Fuchs von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung, Georg Fuchs von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung, Josef Eder, 19 J. a., kath., led. Gütlerssohn und Dienstknecht von Ebenhausen, z. Zt. in Niederlauterbach, von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung und Josef Weiß, 25 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Niederlauterbach von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung und der Sachbeschädigung.

2) Paul Neumaier, 51 J. a., kath., verh. Gastwirth von Oberhummel, Ger. Freising, wurde einer Uebertretung der Zuwiderhandlung gegen das Reichsgesetz, betr. den Spielkartenstempel, schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldstrafe von 60 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 6 Tagen, sowie zur Kostentragung unter Einziehung der Karte verfällt.

3) Johann Hörmann, 57 J. a., kath., Wirth in Puch, Ger. Geisenfeld, wurde eines Vergehens der Zuwiderhandlung gegen das Reichsgesetz, betr. den Spielkartenstempel, schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung der Karte in eine Geldstrafe von 500 Mark, eventuell in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 4 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

4) Josef Kristl, 28 J. a., kath., led. Schlosser aus Hornik, Bezirkshauptmannschaft Pilsen in Böhmen wurde je eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Sachbeschädigung, dann einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 5 Monaten und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 20 Tagen verfällt, wovon die Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 18. September 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einsendung des Verwaltungsberichtes der k. Kreisbackerbauschule Landsberg pro 1878/79; b) Anzeige der Vorstandschaft der Gesellschaft Frohsinn, die Verlegung ihres Gesellschaftslokales zum Bräuer Urban; c) Rapport des Rottmeisters Steiger über Absendung der Landspritze nach Attaching in der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. l. Js. und werden die hiedurch erwachsenen Kosten mit 8 Mark aus der Kommunalkassa zur Zahlung angewiesen; d) das Resultat der Versteigerung der Stadtwaage und des dabei sich befindlichen Lokales vom 1. Januar 1880 bis 31. Dez. 1882, wonach Sigmund Hagl, bisheriger Pächter mit einem Angebote von 50 Mk. pr. Monat Meistbietender blieb, das Versteigerungsresultat wurde magistratsseits genehmigt. 2) Genehmigt wurde das Gesuch des k. Rittmeisters und Eskadronschefs Herrn Heinrich Sandner von Freising um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit Frau Anna Sophia Malaisé, k. Rittmeisterswittwe von Landshut. 3) Die vom Magistratsvorstande auf Grund des Art. 1 u. 4 des Polizei- und §366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches verfaßte ortspolizeiliche Vorschrift über die Durchfuhr von Knochen und anderen übelriechenden Gegenständen durch die Stadt wurde magistratsseits genehmigt. 4) Wurden die Kornmesserdienste an die bisherigen 4 Kornmesser pro 1880 um den bisherigen Pacht von 420 Mk. vergeben, die Getreide-Einsetze wurde pro 1880 an den Kornmesser Sixt unter den bisherigen Bedingungen überlassen. 5) Der Magistrats-Vorstand gab bekannt, daß er am vergangenen Sonntag, den 14. ds. Nachmittags 1 Uhr die zum Feuerwehrdienste pflichtige Mannschaft auf dem Lerchenfelde 34 an der Zahl organisirt und verpflichtet habe. Als Abtheilungscommandant wurde der Oekonom Georg Winzinger, als I. Rottenführer Gastwirth Franz Heigl, als II. Rottenführer Oekonom Bartlmä Uttendorfer gewählt. 6) Auf die Eingabe des Verwaltungsrathes des Pensionsvereines der Rentamtsgehilfen in Bayern vom 25. vor. Mts. um Verabreichung einer einmaligen Ehrenspende wurde beschlossen, abzuwarten, inwieweit sich andere Stadtgemeinden in dieser Sache betheiligen. 7) Dem Magistratsrathe und Landtagsabgeordneten Hrn. Ostermann wurde als Mitglied der Kammer der Abgeordneten auf die Dauer der Verhandlungen derselben der erforderliche Urlaub

ertheilt. Als Stellvertreter wurde Magistratsrath Hr. Entleutner aufgestellt.

Freising, 4. Okt. Bei dem hiesigen k. Amtsgericht fand heute die erste öffentliche Sitzung unter Beiziehung von zwei Schöffen, den Herren Kaufmann Widemann und Privatier Köppel von hier statt. Dieselben wurden vom Herrn Oberamtsrichter in das Amt eingeführt und hierauf beeidigt.

Freising, 4. Okt. Das weltberühmte Florentiner Quartett beabsichtigt in der zweiten Hälfte dieses Monats hier zu concertiren. Ueber die Leistungen dieser vorzüglichen Künstler etwas zu sagen, ist unnöthig, da dieselben einen Weltruf genießen und genügend bekannt sind. Die Subscriptionsliste liegt in der F. P. Datterer'schen Buchhandlung auf. Die Preise werden je nach der Betheiligung billigst gestellt und keineswegs denen in größeren Städten üblichen gleichgestellt werden. Es werden Karten für reservirte Sitze, Sitz- und Stehplätze ausgegeben; für die reservirten Sitze gibt es auch Familienkarten à 3 Personen. Möge dieser für Freising seltene Kunstgenuß zahlreiche Betheiligung finden.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Welchem Classiker hast Du Deine Poesie entnommen?" fragte Clementine spöttisch lächelnd. — Da traf ihr Auge den schlanken, bleichen Jäger, der, in der Mitte des Zeltes stehend, den dunklen Blick mit einem unendlichen Ausdruck des Schmerzes auf sie richtete und dann rasch das Freie wieder suchte. Doch Nordeck hatte ihn mit Argusaugen beobachtet und mit geheimer Genugthuung Clementine's Verwirrung und ihr Zittern bemerkt.

„Ist Dir nicht wohl, mein Kind?" fragte der Oberst plötzlich besorgt, als er die auffallende Blässe seiner Tochter sah.

„Nein, Vater!" erwiderte Clementine leise, „es ist hier so drückend heiß, — ich bin einer Ohnmacht nahe; mir wäre am liebsten, gleich nach Hause zu kommen."

„Ich besorge einen Wagen!" rief Arthur lebhaft. „Kannst Du noch bis zur Allee kommen, beste Clementine?"

„Hinaus in's Freie!" seufzte sie, immer bleicher werdend.

Der Alte führte sie schnell und ängstlich hinaus und Arthur eilte nach dem Wagen.

In dem wogenden Gedränge beim Ausgange des Platzes drückte plötzlich der blasse Jäger leidenschaftlich ihre Hand; ein inniger Blick traf ihn aus ihren matten Augen und rasch barg sie ein Billetchen in ihrem Taschentuche.

„Verfluchte Wirthschaft! — nicht von der Stelle zu kommen!" wetterte der Oberst. „Wie ist Dir, mein Kind? Halte Dich nur tapfer, dort kommt Arthur schon, der wackere Junge!"

Mit einem tiefen Seufzer ließ der Schütze ihre Hand los und murmelte: „Verloren!"

„Fasse Muth!" flüsterte Clementine, „ich bleibe Dein!"

Arthur hob sie leicht in den Wagen und stieg mit dem Oberst ebenfalls hinein. Clementinens Kraft war hin, sie lehnte das Köpfchen matt und schwindelnd an das Kissen und schloß die Augen; die Arme sanken matt herab, und ein zierliches Briefchen glitt leise aus dem feinen, gestickten Tuche. Mit einer geschickten Wendung war es in Arthurs Hand, der es triumphirend verbarg. — Als sie nach Hause gelangten, mußte sogleich der Arzt geholt werden, der mit bedenklichem Kopfschütteln ein nervöses Fieber fürchtete.

Mit wahrhaft väterlicher Angst und tiefer Bekümmerniß hatte Hardenfeldt die ganze Geschichte ihrer geheimen Liebe vergessen, und auch Nordeck dachte nicht im Entferntesten daran, dem leidenden, von ihm angebeteten Mädchen auch nur den leisesten Kummer durch seine Schuld zu verursachen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Klage der **Barbara Springer**, Hausbesitzerin hier Hs. Nr. 819 ist die Hausbesitzerin **Crescenz Huber** von hier am Lankesberg, wegen Beleidigung der Barbara Springer vom k. Stadt- und Landgericht Freising unterm 22. September 1879 in eine Geldbuße von 1 Mark (eventuell 1 Tag Haft) und zur Kostentragung verurtheilt worden.

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 3. Oktober 1879.

Steinecker, kgl. Advokat
als Vertreter der Klägerin Springer.

Bekanntmachung.

Auf Klage des **Nikolaus Hagn**, Langmaierbauer in Sickenhausen ist die Wirthsehefrau **Katharina Anger** von Vötting wegen Beleidigung des Nikolaus Hagn vom k. Stadt- und Landgericht Freising unterm 22. September 1879 in eine Geldstrafe von 3 Mark (eventuell 1 Tag Haft) und zur Kostentragung verurtheilt worden. (2121)

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 3. Oktober 1879.

Steinecker, königl. Advokat,
als Vertreter des Klägers Hagn.

Bekanntmachung.

Auf Klage des Herrn **Sebastian Wachinger**, Kunstmühlbesitzer hier, ist der Schrannenmeister **Josef Sixt** von hier wegen Beleidigung des Herrn Sebastian Wachinger vom k. Stadt- und Landgericht Freising unterm 30. Sept. 1879 in eine Geldstrafe von 8 Mark (eventuell 3 Tage Haft) und zur Kostentragung verurtheilt worden.

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt

Freising, den 3. Oktober 1879.

Steinecker, k. Advokat
als Vertreter des Klägers Wachinger.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ae. (1764)

Violin- & Cither-Unterricht

ertheilt (2104 3a)

Georg Lohr.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN
v. H. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh.
in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.
Nur ächt in Originalflaschen à 1 M.
Eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in Freising in der **Hof-Apotheke von G. Fellerer.**

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
" Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare
Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Commissionärs Michael Schachtner von Moosburg ird das Anwesen der Gütlerseheleute Jakob und Anna Maria Maier Haus-umer 67 in Allershausen durch den k. Notar Herrn Karl von Freising am

Dienstag, den 30. Dezember ds. Js. Vorm. 9½—10 Uhr

in einem Nebenzimmer des alten Wirthshauses zu Allershausen

zwei Gruppen versteigert.

Die I. Gruppe umfaßt das in Allershausen gelegene Wohn- und Oekonomie-bäude und 2,87 Tagw. Aeckern und Wiesen, ferner 3,49 Tagw. Acker und iesen in der Steuergemeinde Tünzhausen und einen Acker mit 0,58 Tagw. der Steuergemeinde Aiterbach.

Die II. Gruppe besteht aus Pl.-Nr. 1220 zu 1,19 Tagw. Waldung in r Steuergemeinde Kranzberg.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich endgiltig bei der ersteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet cht statt. Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der ersteigerungsgegenstände können beim Herrn Notar Karl eingesehen werden.

Freising, am 28. September 1879.

Kleiter, k. Advokat.

Internationale Kunstausstellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000,** der **Gewinnste 4602** im **Gesammt werthe von 140,000 Mark** und zwar:

4452 Gewinnste **baares Geld,** im Betrage von **60,000 Mark** und **150 Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark**

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen

in **München: die General Agentur Alb. Roesl.**

München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

☛ Wiederverkäufer erhalten Rabatt. ☚

☛ Stenographie-Unterricht. ☚

Damen und Herren, welche sich noch betheiligen wollen, werden eingeladen, ächsten Dienstag, den 7. d. Abends präcise 6½ Uhr n **Ettenhofer's Gesellschafts-Saal** sich zum ☛ **Unterrichtsanfang** nfinden zu wollen. (2124 2a)

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

2112)

Versteigerung.



Mittwoch, den 15. Oktober

werden im städtischen Leihhause dahier, die vom Monat September 1878 und zugleich die vom Monat März 1879 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber erinnert, dieselben bis um **9. Oktober** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 4. Oktober 1879.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 4. Oktober 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3521	3382	139	11	51	—	37	—	—
Korn . . .	1651	1631	20	7	41	—	8	—	—
Gerste . .	1576	1330	246	9	32	—	61	—	—
Haber . .	4369	3986	383	7	—	—	3	—	—

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Sonntag, den 5. Oktober 1879:

Novität! Novität!

Großstädtisch.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer.

Im Berliner Wallnertheater über 200 Mal gegeben.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang ½8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,

prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patentstahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte **Preislisten gratis** und **franco.**

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(eigenes Fabrikat)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.

Gute Kartoffeln

zu haben bei (2134 2a)

Steinecker sen.

Ein Herbarium,

vorzüglich von alpinen Pflanzen, wird zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. (2128 2a)

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. Ue.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 229.

Sonntag, 5. Oktober 1879.

Alle, die nach München kommen,

mögen es nicht unterlassen, das großartige gut und solid gearbeitete

Möbel-Lager von Arnoscht,

(2061 3b)

München. **Rindermarkt Nr. 2** **München.**

zu besuchen. Daselbst wird wegen Ueberfüllung

25 pCt. unter Fabrikpreis verkauft.

Da das k. Bezirksgericht Weilheim aufgehoben wurde, werde ich meine Praxis am 6. Oktober in **München** – im **Radspielerhaus an der Hundskugel** — **eröffnen.** (2114 2a)

Girisch, k. Advokat.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Tanz- & Anstandslehre!



Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt in hiesiger Stadt einen (2123 3a)

Cursus in der höheren Tanzkunst & Anstandslehre,

verbunden mit **Zimmergymnastik,** zu eröffnen.

Jungen Leuten ist Gelegenheit geboten, alle modernen **Tänze** gründlich zu erlernen, sowie sich in allen feinen **Salonmanieren** zu üben und zu vervollkommnen. Der Preis des ganzen Cursus beträgt 12 Mark und bitte bei Circulation der Liste um recht zahlreiche Betheiligung. Außerdem können noch Anmeldungen beim Gesellschaftsdiener Herrn Weißinger in der Kirchgasse gemacht werden, bei welchem die Circulationsliste aufliegt. Dem geneigten Wohlwollen der geehrten Herrschaften sich empfehlend

zeichnet hochachtungsvoll

Th. Kühnstedt,

concess. Tanzlehrer aus München.

Abonnements auf sämmtliche belletristische

Mode- und Fachjournale

werden angenommen.

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2[illegible]0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,0[illegible]0 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Torf,

sehr guter Qualität, zu haben Fuderweise bei (2134 2a)

Leonh. Steinecker sen.

Vegetabilischer Haarbalsam

von **Dr. Robin** fördert das **Wachsthum der Haare,** schützt gegen deren Ausfallen und reinigt die Kopfhaut von Schuppen &c. &c.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1266a)

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,

alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Untere Hauptstraße ist eine

Wohnung

mit 6 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten, sowie mit oder ohne Stallung zu vermiethen. D Ue. (2131 3a)

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und ½ Bodenantheilung und Waschhaus ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nr. 98 obere Stadt. (2101 3b)

Eine Parterre-Wohnung

in Mitte der Stadt ist auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen. D. U.

Ein freundliches, gesundes Zimmer

ist sogleich an einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. Ue. 2129 2a)

Zwei Bettgeher

finden Wohnung Hs.-Nr. 478.

Laden-Veränderung.

Bringe hiemit der verehrl. Einwohnerschaft Freising's sowie Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich meinen bisherigen **Laden** im Hause des Herrn Gabel, Schneidermeister dahier, verlassen und denselben im

Hause des Herrn Kaufmann Stauber am Schrannenplatze

bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich auch fernerhin mein Lager von beschlagenen und unbeschlagenen **Krügen** und **Gläsern, Porzellan- und Steingut-Waaren** zu den billigsten Preisen.

Ursula Reill,
Zinngießers-Wittwe.

Bekanntmachung.

Wegen Jahresschluß wollen sämmtliche Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten pro 1878/79 innerhalb längstens 8 Tage zur Ausbezahlung hieher eingeschickt werden. Spätere Einläufe müßten zurückgewiesen werden.

Thalhausen, den 5. Oktober 1879.

Die Gräfl. v. Holnstein'sche Rentenverwaltung Thalhausen.
Steinberger.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Kloster-Recept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitäts-Professoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München 2c. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** 2c. 2c. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein 2c. getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit fördern-des, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.

Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
k. Hofdestillateur,
München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor Philipp; **Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stadleter; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Gut ausgetrocknetes (2040 2a)

Fichtenscheitholz

liefert um annehmbaren Preis

Leonh. Steinecker.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 23. Sept.: Matthias, S. des Taglöhners Johann Wildgruber dah. Am 24.: Martin Käser, illeg. von Unterkienberg und Franziska, T. des Stationsdieners Joh. Kothhuber dah. Am 26.: Andreas, S. des Schuhmachermeisters Gg. Kreitmair von Hohenkammer. Am 29.: Anonymus, S. des Maurers Peter Ilmberger von Langwaid.

Getraute:

Am 4. Okt.: Joh. Bapt. Baumann, Tischlergeselle dah. mit Theresia Edenhofer, Webermeisterstochter dah. und Vet. Wiesbeck, verw. Hausbesitzer dah. mit Creszenz Schulböck, Hausbesitzerswittwe dahier.

Gestorbene:

Am 26. Sept.: Barbara Rupp, Blumenmacherin von Unterhamberg, 60 J. a. Am 27.: Anna, T. des Hausbesitzers Josef Gillmeier dah., 1 J. 28 Tg. a. u. Anonymus, S. des Maurers Peter Ilmberger von Langwaid, 10 Mt. a. Am 29.: Katharina Schön, Werkführersehefrau von Röttenbach und Monika Karrer, Gütlerswittwe von Oberding, 86 J. a. Am 30.: Barbara, T. des Hausbesitzers Seb. Biebl von Appersdorf, 5 Mt. 9 Tg. a. Am 1. Okt.: Georg, S. des Fabrikschlossers Jos. Hausböck dah., 5 Mt. 24 T. a.

Coursbericht

vom 3. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.30	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	60 10
4% Goldrente	—	70.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.40
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	62.90
5% „ Galizische Bahn	—	65.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	98 80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	131.50	130.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.30
Oesterr. Banknoten . . . „	174 30	173 70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich mehrmals als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 26. **Sonntag, den 5. Oktober.** **1879.**

Unsere geehrten Leser

haben im abgelaufenen Quartale unsere Berichte über Hopfen- und Getreidepreise, über Viehmärkte u. s. w. mit großem Interesse gelesen und vielfache Zuschriften haben es bestätigt, daß wir dadurch unsern Lesern namentlich vom Lande einen guten Dienst erwiesen haben. Vom neuen Quartal ab haben wir unserm Beiblatt einen neuen Titel gegeben. Wir werden fortfahren, über die Bewegung auf dem Hopfen- und Getreidemarkte eingehend Bericht zu erstatten und bitten angelegentlichst uns regelmäßige Berichte zugehen zu lassen.

Bestellungen auf das Tagblatt mit den beiden Beilagen werden um Mk. 1. 50 (wozu noch die Zustellgebühr kommt) auswärts bei allen Postanstalten angenommen.

Mit Hochachtung

Die Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes,

Originalbericht.



Unter unseren Landleuten herrscht allgemeine Fröhlichkeit namentlich unter den Hopfenbauern, weil der Hopfen und „die Sach überhaupt“ heuer etwas gilt. Die Leute sind froh, daß sie sich dadurch wieder herausreißen können, denn die Noth am Lande drohte unerträglich zu werden. Die Geldmacher hatten überall ihre Hand im Spiele, und die Procente, die der Bauer zahlen mußte, waren oft derart, daß er drüber zu Grunde gehen mußte, wenn der Zustand nur noch kurze Zeit anhielt. Um so besser ist nun für jeden, wenn er loskommt und mit billigern Zinsen arbeiten kann. Wir fürchten aber fest, daß der rasche Gewinn der beim Hopfen erzielt ist, ebenso rasch wieder verschwunden sein wird, wenn der Empfänger es nicht versteht zu sparen und seine Ausgaben nur auf das nothwendige zu beschränken weiß. Das ist eben ein Fehler, daß man nicht rechnet und überlegt, wie es denn in der Zukunft sein wird. Also bei Zeiten einen Nothpfennig aufgespart, er wird gut herzunehmen sein. — Das Getreide hat heuer auch schönen Preis, der Waizen mag, so versichert man auf vielleicht 45 Mark kommen. Auf den Brodpreis, wie viele sagen wird das wenig Einfluß haben, denn kleiner kann der Bäcker das Brod doch nicht mehr machen, ausgenommen er stellte Kinder als Bäckergesellen ein. Der Profit bleibt nicht am Bauern hängen, sondern am Getreideschmuser, am Müller, am Zwischenhändler, am Bäcker und Brodverkäufer. In früherer Zeit kaufte der Bäcker sein Mehl auf der Schranne, ließ beim Müller gegen billigen Mahllohn mahlen, der Brodpreis respective das Brodgewicht wurde von der Behörde bestimmt. Dadurch war kein Zwischenhändler, der die Sachen nur vertheuert nothwendig, die Leute hatten großes und besseres Brod und der Bäcker stand sich gewiß nicht schlecht dabei. — In München halten die Metzger Versammlungen und wollen Eingaben und Deputationen an's Reichskanzleramt und an's Ministerium senden, damit die Sperre der österreichischen Grenze für sie wieder aufgehoben werde; sie stellen sogar eine Erhöhung der Fleischpreise in Aussicht und malen das Gespenst der Noth an die Wand. Man sollte nun wirklich glauben, wenn man dieses Lamento der Herren Metzger liest; unser gesegnetes Bayern wäre wirklich bezüglich seiner Viehproduktion so weit zurück, daß es ohne Einfuhr aus Oesterreich seinen Fleischbedarf nicht einmal für München decken könnte, was aber nicht so ist, wenn man an der Hand der Statistik unsere bayerische Viehproduktion gegenüberstellt. Nach der Viehzählung vom Jahre 1873 hatte Oberbayern einen Rindviehstand von 635,495 Stück, Niederbayern 513,099 Stück, somit diese beiden Provinzen allein schon einen Rindviehstand von 1,148,594 Stücken. Rechnet man nun den Rindviehstand der übrigen Kreise

hinzu, so entziffert dies eine Summe, die uns vollständig beruhigen wird. Die Erfahrungen, welche die Viehzüchter in den letzten Jahren gemacht haben, sind in keiner Weise erfreulich gewesen, nicht nur, daß selbst gut gemästetes Vieh nur schwer verkauft werden konnte, wurden dafür Preise bezahlt, welche, bestünde noch die Fleischtaxe, das Pfund Fleisch kaum über 12 Kreuzer gebracht hätten. München ist für Ober- und Niederbayern und großentheils auch für den Kreis Schwaben der Hauptabsatzmarkt; wird dieser wieder verschlossen, wie es in den letzten Jahren der Fall war, so wird damit auch unserer bayerischen Landwirthschaft und der damit verbundenen Viehzucht der Todesstoß versetzt werden.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 1. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Am Markte äußern Käufer ob der halbtrocknen Waare, welche noch immer zahlreich eintrifft, ihre Unzufriedenheit. Heute war der Einkauf von geringer Bedeutung und erstreckte sich blos auf 400 Ballen, während der gestrige Gesammtumsatz im Laufe des Nachmittags auf 1400 Ballen gestiegen ist. Der Preisstand erfuhr keinerlei Veränderung, nur bei Uebernahme großer Partieen mußten Eigner etliche Mark nachgeben, insbesondere wenn sich die Waare nicht in ganz trockenem Zustande befand. Außer den am zahlreichsten vertretenen Hallertauern sind heute auch größere Partieen Posener Hopfen, theilweise in erwärmtem Zustande, angekommen; die Thatsache, daß die dießjährigen Hopfen einer größern Vorsicht im Trocknen bedürfen, weil ihre Qualität eine kompaktere und schwerere ist, findet allenthalben Bestätigung. — 2. Okt. Das Geschäft hatte heute bis Mittag gleich ruhigen Verlauf, und die zu Markt gekommenen 300 Ballen Landhopfen fanden zu gestrigen Preisen coulanten Absatz. Außerdem gingen auch Posener und Hallertauer &c. zu untenfolgenden Notirungen ab, so daß — trotz des Feiertages — der Marktumsatz bis Mittags 500 Ballen betrug. — Nachschrift 1 Uhr: Die heutige Stimmung des Marktes ist im Gegensatz zu den Produktionsorten matt.

Notirungen lauten:

Marktwaare, prima	M.	185—190
„ secunda	„	160—175
„ tertia, halbtrocken	„	140—155
Aischgründer, prima	„	200—210
„ secunda	„	185—195
Gebirgshopfen	„	185—210
Hallertauer Siegel (Wolnzach, Au, Mainburg, Nandlstadt) prima	„	220—235
Hallertauer Siegelgut, secunda	„	175—195
„ prima	„	200—225
„ secunda	„	180—190
„ tertia	„	160—175
Württemberger, prima	„	200—235
„ secunda	„	— —
Badische, prima	„	200—225
„ secunda	„	— —
Elsässer, prima	„	200—210
„ secunda, fehlen	„	— —
Posener, prima	„	190—200
„ secunda	„	— —
Altmärker	„	120—150
Oberösterreicher, prima	„	170—190
1878er, gute Sorten	„	60—100
1878er, geringe	„	30— 40
1877er	„	25— 30

Ehingen a. D., 1. Okt. (Hopfenpreis.) Verkauf heute lebhaft. Herr Wulle aus Stuttgart kaufte 250 Ctr. Primawaare zu 225—230 Mk. pr. Ctr. Noch großer Vorrath hier und Umgegend; Käufer erwünscht.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
	Per Doppel-Hectoliter.							
Freising	32	71	20	55	21	48	12	21
Moosburg	32	70	22	85	23	6	10	86
	Per Zollcentner.							
Augsburg	10	86	7	86	9	31	6	51
Rosenheim	11	6	7	14	7	34	6	55

Verschiedene Mittheilungen.

München. Zum Central-Landwirthschaftsfeste auf der Theresienwiese sind angemeldet: 75 Pferde, 166 Stück Rindvieh von sämmtlichen 9 Racen und Kreuzungsprodukten. Die Ausstellung in der Halle auf dem Festplatze wird ungewöhnlich reich an Objekten werden, was seinen Grund darin hat, daß die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe im Glaspalaste heuer unterbleiben muß. Vom General-Comite werden ausgestellt 3 Strohmäntel (chaperons) zum Schutze des abgemähten Getreides im Felde; außerdem werden Geräthschaften, Maschinen von der Lokomotivfabrik Kraus u. Co. in München, von der Maschinenfabrik Eug. Klotz in Stuttgart, von der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik M. Epple in Sonthofen, von Schur u. Co. in München, von dem landwirthschaftlichen Maschinengeschäft Conr. Weiß in München u. s. w. Die Ausstellung wird bereits am Samstag Nachmittags dem Besuche eröffnet.

Miesbach, 1. Okt. Der Zutrieb zum Miesbacher Michaeli-Viehmarkt betrug: 109 Kühe, 70 Kälber, 69 Ochsen, 12 Stiere, 53 Schafe, 34 Schweine, 8 Ziegen, zusammen 355 Thiere. Die Geschäfte gingen anfangs flau, gestalteten sich aber später sehr lebhaft und wurden namentlich für schönes Miesbacher Vieh hohe Preise erzielt.

Augsburg, 2. Okt. Zugetrieben wurden: 36 Ochsen, 32 Stiere, 82 Kühe, 2 Jungrinder, 238 Kälber, 282 Mastschweine, 120 Schafe, 224 Kitzen und Ferkel, 72 Läuferschweine. Unverkauft blieben: 9 Ochsen, 1 Stier, 11 Kühe, 21 Kälber, 5 Mastschweine, 13 Schafe. Preise der Kälber per Kilogramm: niedrigster 96 Pf., höchster 1 Mk. 12 Pf., der Schweine niedrigster 1 Mk., höchster 1 Mk. 12 Pf.

Memmingen. Auf dem am 1. Okt. dahier abgehaltenen Schafmarkt wurden 8729 Stück zum Verkauf gestellt. Davon sind 1173 Stück und zwar 213 Hammel, 641 Schafe, 319 Lämmer verkauft und hiefür 21,553 Mk. 9 Pf. erlöst worden. Die höchsten Preise für das Paar Hammel waren 45 Mk. und 53 Mk. 59 Pf. Der nächste Schafmarkt dahier findet am Mittwoch, den 5. November ds. Js statt.

Bamberg, 1. Okt. Der gestrige Viehmarkt war diesmal nicht so gut bestellt gewesen, doch war der Handel auf demselben sehr lebhaft und ist ziemlich viel Gangvieh für Norddeutschland aufgekauft worden. Die Preise sind im Allgemeinen gedrückt. Der nächste Markt fällt auf den 14. Oktober.

Karlsruhe, 30. Sept. Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose. 40,000 fl. gewinnt Nr. 367342; 10,000 fl. Nr. 274989; je 4000 fl. gew. die Nr. 5601 u. 82715; je 2000 fl. die Nr. 152481 181896 206635 und 384443; je 1000 fl. die Nr. 7965 64895 70305 124428 154075 202739 220965 221373 300760 347921 und 362368; je 250 fl. die Nr. 306 54414 64574 70318 102723 102725 104520 107059 107073 119074 120228 126512 130154 141315 146617 154454 202721 204286 224520 227927 227944 233783 237055 267835 283100 336632 339484 345839 390440 393542.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 230 Dienstag, 7. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Lokalschulinspektionen, an das gesammte Lehrerpersonal und an die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes und an den Stadtmagistrat Moosburg.

Die deutsche Rechtschreibung betr.

Bezugnehmend auf die hohe Regierungsausschreibung vom 29. Sept. l. Js. (Krsbl. S. 1035) wird man für **sämmtliche Schulen** des Amtsbezirkes dieses vorgeschriebene Büchlein „Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Rechtschreibung“ zur gleichmäßigen Durchführung der deutschen Rechtschreibung beim Unterrichte **Amtsseits** besorgen und sodann den Schulen zusenden.

Hiebei wird angeordnet, daß nach Eintreffen dieser Anleitung zur deutschen Rechtschreibung **sogleich** in allen Schulen des Amtsbezirkes mit deren Beachtung und Einführung begonnen werden muß.

Freising, den 6. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Okt. Se. Maj. der König hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 25. Juli ds. Js. wegen Mordes gegen den Dienstknecht Joseph Schmall von Teisbach ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe gemildert.

— München, 5. Okt. Mit dem Inkrafttreten des neuen Taxgesetzes am 1. Oktober müssen alle Eingaben, Berichte 2c. auf Papier von bestimmtem Format — 21 cm. breit und 33 hoch — geschrieben sein. Im Falle des Zuwiderhandelns ist nicht nur der Stempel verloren, sondern erfolgt auch auf Eingaben keine Entschließung.

— München, 5. Okt. Vier Gerichtsvollzieher dahier (HH. Feldl, Schneider, Vogl, Hofmann) haben sich zu einem Consortium vereinigt und werden gemeinsam die ihnen übertragenen dienstlichen Geschäfte erledigen.

— Im Staatsgut Schleißheim wird die Militär-Verwaltung einen Fohlenhof für circa 600 Pferde einrichten, im Uebrigen aber die Oekonomie, Brauerei u. s. w. fortbetreiben.

— Ueber den Burschen, dessen Verhaftung am 1. ds. in Starnberg erfolgte, wie schon gemeldet, wird aus Weilheim der „Südd. Pr.“ geschrieben: „Der Verhaftete, ein etwa 24jähriger Mann von angenehmen Aeußern, hatte in Weilheim bei dem Bauern Lindner in Dienst gestanden, zuerst dessen Haushälterin, dann den Bauern selbst erschlagen und Geld und Werthsachen sich angeeignet. Da die drei allein hausten, ist das Verbrechen erst in der Früh entdeckt worden. Der Mörder hatte die Nacht bei seiner Geliebten zugebracht und war gegen Mittag in den Münchener Zug gestiegen, der ihn dann allerdings blos bis Starnberg brachte. Heute ist er der zuständigen Behörde zugeführt. Auffallend ist es, daß der Betreffende sich bereits anderthalb Jahre in Weilheim aufhalten konnte, obgleich er — würtembergischer Deserteur ist. Ueber die Unsicherheit in der Umgegend hört man hier viel klagen.“

— Weilheim, 2. Okt. Soeben Abends 5 Uhr, mit dem Bahnzug kommend, wurde der Doppelmörder Schweizer Friedrich Feuchtner unter starker Gendarmeriebedeckung bei un ehheurem Menschenandrang hieher verbracht. Die Volkswuth steigerte sich in solcher Weise, daß selbe bei der Durchführung des Feuchtner durch die Stadt in tobendes Geschrei ausbrach. Die Behausung des Lohnkutschers und Oekonomen Joseph Lindner liegt in der Mitte der Stadt am Hauptplatze. — In Kettenberg bei Penzberg versuchten gestern 3 Bursche einen Raubanfall in einem einzeln stehenden Bauernhof, der glücklicheren Ausgang hatte. Nachdem die Bäuerin geknebelt und in den Keller geworfen war, gingen die Räuber an's Einpacken, wurden aber rechtzeitig verfolgt und noch gestern Nachts in die hiesige Frohnfeste eingeliefert. Schöne Aussichten für den Winter in unserer Gegend.

— Aus Rosenheim meldet unterm 3. ds. der „R. Anz.“: „Eine Schreckensbotschaft erregte gestern nicht geringes Aufsehen und stürzte eine hiesige Familie in tiefste Trauer. Ein Telegramm aus Weilheim meldete Herrn Kaufmann Lindner, daß sein dort wohnhafter Bruder Joseph und dessen Haushälterin meuchlings ermordet worden seien; man habe beide mit eingeschlagener Hirnschale gefunden. Herr Lindner begab sich sofort nach Weilheim.

Ausland.

England. London, 3. Okt. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla: Am 2. ds. griffen mehrere unabhängige Stämme das brittische Lager am Schutargardan an, wurden aber zurückgeworfen und verloren 20 Todte; die Engländer hatten 6 Verwundete. Der Emir rieth dem General Roberts den Vormarsch auf Kabul aufzuschieben, weil er befürchtet, beim Vorrücken der Engländer könnten die afghanischen Truppen den Bala-Hissar plündern; General Roberts ist jedoch nicht gewilligt, darauf einzugehen. General Gough kam in Baraural an. Der Gouverneur von Dschellalabad versprach, England beizustehen.

Lokales.

Freising, 6. Okt. Für die Zeit vom 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 1880 fungiren als Hauptschöffen im Amtsbezirk Freising: Sewald Thomas, Bauer von Aiterbach, Sixt Xaver, Bauer von Allershausen, Floers Johann, Bauer von Allershausen, Selmaier, Bauer von Attaching, Kurz Simon, Bauer von Hollern, Neumaier Johann, Bauer von Giggenhausen, Sturm Mathias, Bauer von Gremertshausen, Weber Josef, Bauer von Gesseltshausen, Schmidt Georg, Bauer von Kleineisenbach, Steinecker Leonh., Ziegeleibesitzer von Günzenhausen, Kunstwadl Peter, Wagner von Haindlfing, Lechner Simon, Wagner von Hallbergmoos, Bräu Seb., Bauer von Hohenbercha, Zwingler Johann, Wagner von Hohenkammer, Rottmaier Johann, Oekonom von Waldenhofen, Schreiber Josef, Bauer von Appercha, Steil Philipp, Bauer von Walterskirchen, Kammerloher Simon, Bauer von Pettenbrunn, Past Michael, Bauer von Kammerberg, Neukäufler Quirin, Gütler von Kranzberg, Braun Josef, Großgrundbesitzer von Bernstorf, Holzer Seb., Bauer von Großenvicht, Wildgruber Josef, Bauer von Lauterbach, Huber Andreas, Bauer von Marzling, Braun Franz, Oekonom von Massenhausen, Pointner Josef, Bauer

von Maffenhausen, Fischer Peter, Oekonom von Neufahrn, Kolb Georg, Wirth von Neufahrn, Banzer Anton, Weinwirth von Neustift, Weinmiller Franz, Lederer von Neustift, Daxberger Georg, Privatier von Neustift, Kratzer Georg, Hausbesitzer von Neustift, Obermaier Michael, Bauer von Oberhummel, Gandorfer Johann, Wirth von Oberhummel, Stampfl Johann, Gütler von Paunzhausen, Walter Friedr., Bauer von Pulling, Schuhbauer Johann, Bauer von Schmidhausen, Wolf Georg, Bauer von Deitelsdorf, Wolf Mathias, Bauer von Kleinkammerberg, Wildgruber Corb., Bauer von Haxthausen, Stampfl Georg, Bauer von Neuhausen, König Josef, Bauer von Tüntenhausen, Weinsteiger Kaspar, Bauer von Schnotting, Heinrich Josef, Bauer von Eftern-dorf, Walter Daniel, Bauer von Hohenbachern, Neumaier Barth., Bauer von Pellhausen, Wildmoser Gregor, Bauer von Vötting, Bader Xaver, Lederer, Geisler Franz, Kaufmann, Maier Josef, Privatier, Maier Josef, Schneider, Fertl Jakob, Müller, Köppl Jakob, Privatier, Moser Anton, Privatier, Philipp Joh., Baumaterialienhändler, Kickinger Karl, Seifensieder, Richter Josef, Schneidermeister, Schaffner Ferdinand, Chirurg, Schön Adam, Leimfabrikant, Spann Ant., Kaufmann, Widemann Josef, Kaufmann, Wachinger Seb., Kunstmüller, Wenzel, Peter, Privatier, Zeitlmaier Franz, Getreidehändler, Schmidt Karl, Kaufmann, sämmtliche von Freising.

Im Amtsbezirke Moosburg: Lohmaier Georg, Oekonom von Scheckenhofen, Götz Josef, Oekonom und Bürgermeister von Mauern, Goldes Josef, Oekonom von Sixthaselbach, Huber Josef, Müller von Oberzolling, Schwaiger Michael, Oekonom von Thann, Schaidt Seb., Oekonom von Ruhpalzing, Wöhrl Seb., Oekonom von Berghaselbach, Thalhammer Jakob, Oekonom von Thalhamm, Eichinger Johann, Oekonom von Pischelsdorf, Stampfl Josef, Bauer von Herbersdorf, Oeckl Michael, Müller von Moosburg, Naiger Josef, Privatier von Moosburg, Gerlspeck Martin, Kaufmann und Bürgermeister von Moosburg, Häring Lorenz, Privatier von Moosburg, Westermaier Jakob, Oekonom von Inkofen, Huber Johann, Oekonom von Unterappersdorf, Rockermaier Sebastian, Oekonom und Bürgermeister von Obermarchenbach, Hack Vitus, Oekonom von Niederambach, Schwaiger Lorenz, Müller von Thalbach, Schwaiger Johann, Oekonom von Kellersdorf, Forster Joh., Gastwirth von Nandlstadt, Rebl Anton, Oekonom von Reichertshausen, Freiberger Josef, Oekonom und Bürgermeister von Reissen.

Freising, 6. Okt. Wie oft die Unachtsamkeit und Vertrauensseligkeit unseres Landvolkes von geriebenen Gaunern ausgenützt wird, zeigen nachstehende zwei Betrugsfälle, die in hiesiger Gegend vorgekommen sind. Vor ungefähr drei Wochen kam in das Wirthshaus in Ampertshausen ein Pseudo-Hopfenhändler und ersuchte den Wirth um Auswechslung von 200 Mk. Goldgeld; ohne Argwohn gab ihm der Wirth verlangtes Silbergeld. Die Goldstücke waren nichts als gewöhnliche Spielmarken, ihr Werth gleich Null. Der andere Fall ereignete sich vor einigen Tagen in Niederding bei Erding, wo ein Bauer von einem angeblichen Pferdehändler auf dieselbe Weise um 400 Mk. geprellt wurde. Vorsicht bei Einnahme von Gold oder Papiergeld!

Freising, 6. Okt. Ein junger arbeitsscheuer Taugenichts von hier schwindelte vor einigen Tagen unter Zuhilfenahme Anderer bei Metzger Berger 8 Pfund und Metzger Tremmel 16 Pfund Fleisch auf fremden Namen heraus.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

3.

Der Kaufmann.

Mit finsterem Antlitz saß der alte, würdige Kauf- und Handelsherr Daniel Rosen in seinem Comptoir. Sein stattliches Haus, in antikem Styl, das stets vom Vater auf den Sohn geerbt und, so lange ein Glied der Familie noch lebte, nicht in fremde Hände übergehen durfte, stand in einer der Hauptstraßen der Residenzstadt. Mit unwandelbarer Treue dem Herrscherhause ergeben, hatte er sich doch einen gewissen Patricierstolz bewahrt, der ihn mit echter Würde vor demüthiger Kriecherei schützte. Wer die Hamburger Handelsherrn alten Schlages kennt, deren stolze, eigenthümliche Weise jetzt fast gänzlich von dem modernen Geiste der Neuzeit zum eigenen Schaden ihrer festen Existenz verdrängt wird, mußte beim Anblick des alten Rosen unwillkürlich an diese reichen Patricier erinnert werden; sein ganzes Auftreten war frei von dem philisterhaften Auftreten der alten und neuen Zukunftshelden.

Auf seinen einzigen Sohn hatte er mit seinem Geschäfte auch seinen stolzen Geist übertragen, und obgleich Adolph den ganzen biederen Charakter seines Vaters besaß, wich er doch in einigen kleinen Schwächen, wo es z. B. das Herz betraf, von ihm ab. Dem alten Rosen kam es unerhört vor, wenn ein Kind einen selbstständigen Willen in Hinsicht seiner Neigungen beanspruchte; war ihm doch einst vom Vater die Braut zugeführt, und er war glücklich geworden — und jetzt sollte er dieses Recht nicht besitzen? War denn die Welt anders geworden?"

„Es ist unerhört!" rief er heftig, „mit welcher Anmaßung die Jugend auftritt. Der Junge ist ganz toll geworden, war sonst immer gehorsam, das beste Kind von der Welt, und nun auf einmal ist der Geist des Widerspruches in ihn gefahren. Schon vor vier Wochen war seine Reise nach Hamburg bestimmt und immer mit leeren Ausflüchten seinerseits aufgeschoben; — und als ich ihm endlich in der Freude meines Herzens reinen Wein einschenkte, was der eigentliche Zweck seiner Reise sei, daß ich ihm das schönste Mädchen Hamburgs zur Ehefrau bestimmt, steht er angebannt wie ein Narr und rennt dann, ohne ein Wort zu erwidern, als ob ihm der Kopf brennt, hinaus. Da sitze ich nun und kann warten, bis es meinem Herrn Sohn gefällt, wieder zu kommen, um mir eine gefällige Antwort zu geben. Doch, ich werde kurzen Prozeß machen, noch heute wird eingepackt und morgen geht es fort, — ohne Gnade! — Lächerliche Welt! Wie jubelte ich einst, als der selige Vater mir eine Reise nach Detmold erlaubte, während ich meinen Jungen gar nach dem weltberühmten Hamburg schicken will, und mit welchen Aussichten! — Nein, nein, die Welt geht endlich doch ganz aus ihrem Geleise, die moderne Bildung untergräbt nach und nach das Fundament, und der solide Bau muß zusammenstürzen!"

In diesem Augenblick meldete der eintretende Diener den Oberst v. Hardtenfeldt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschlusse im Jahre 1878 günstige Erfolge und eine wesentliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. In Folge des Zuganges von neuen Versicherungen über $20\frac{8}{10}$ Millionen Mark Kapital hob sich der Bestand nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen auf $223\frac{9}{10}$ Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren mehr als 74 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Gegen das Vorjahr ist dieser Versicherungs-Bestand um $8\frac{7}{10}$ Millionen Kapital gewachsen. Die Prämien-Einnahme erreichte 1878 Mk. 7,496,000 und an Zinsen auf die Kapitalanlagen wurden vereinnahmt 1,618,000 Mk. Für fällig gewordene Versicherungsbeiträge wurden im Jahre 1878 bezahlt 3,490,139 Mark. Dem Prämien-Reservefonds wurden überwiesen 2,572,307 Mark, der Kapitalreserve 129,549 Mark, der Extra-Reserve 106,946 Mark und beliefen sich diese Fonds Ende 1878 auf 32,847,171 Mark gleich 14,7 Procent des versicherten Kapitals. Neben diesen so reich bemessenen Fonds gewährt außerdem das Actienkapital von 9 Millionen Mark den Versicherten der „Germania" vollste Garantie. Die gesammte Activa der „Germania" von denen der größte Theil in pupillarisch sicheren Hypotheken angelegt ist, erreichten die Höhe von 44,354,543 Mark. Von dem verbleibenden Reingewinne im Betrage von 1,295,489 Mark — der höchste Ueberschuß, welcher seit dem Bestehen der Gesellschaft in irgend einem Jahre erzielt wurde — erhalten die Actionäre $13\frac{1}{3}$ Procent Dividende, die mit Gewinnantheil Versicherten 27 Procent ihrer im Jahre 1878 gezahlten Prämien gegen 26% im Vorjahre) als Dividende, welche ihnen im Jahre 1880 durch Abrechnung auf die zu zahlenden Prämien vergütet wird.

Bekanntmachung.

Wegen Jahresschluß wollen sämmtliche Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten pro 1878/79 innerhalb längstens 8 Tage zur Ausbezahlung hieher eingeschickt werden. Spätere Einläufe müßten zurückgewiesen werden.

Thalhausen, den 5. Oktober 1879.

Die Gräfl. v. Holnstein'sche Rentenverwaltung Thalhausen.

Steinberger.

Anzeige.

In Folge Auflösung des k. Bezirksgerichtes Freising übt der Unterzeichnete von nun an seine Praxis in **Erding** aus. **Wohnung** vis-à-vis **dem Bahnhofe.** (2150)

Freising, den 6. Oktober 1879.

Hans Pletl,
k. Rechtsanwalt.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich **Dienstag, den 7. Oktober** wieder in Freising eintreffe und meine **Zahnpraxis** für 3 Tage ausübe.

J. Trittermann, Specialist.

Wohnt Gasthof zum Ettenhofer, 1. Stock. Sprechstunden von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Tanz- & Anstandslehre!



Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt in hiesiger Stadt einen (2123 3a)

Cursus in der höheren Tanzkunst & Anstandslehre,

verbunden mit **Zimmergymnastik,** zu eröffnen.

Jungen Leuten ist Gelegenheit geboten, alle modernen **Tänze** gründlich zu erlernen, sowie sich in allen feinen **Salonmanieren** zu üben und zu vervollkommnen. Der Preis des ganzen Cursus beträgt 12 Mark und bitte bei Circulation der Liste um recht zahlreiche Betheiligung. Außerdem können noch Anmeldungen beim Gesellschaftsdiener Herrn Weißinger in der Kirchgasse gemacht werden, bei welchem die Circulationsliste aufliegt. Dem geneigten Wohlwollen der geehrten Herrschaften sich empfehlend

zeichnet hochachtungsvoll

Th. Kühnstedt,
concess. Tanzlehrer aus München.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

werden im **Schustergütlhause Nr. 20 in Garten,** Gemeinde Haindlfing die diesjährigen Ernteerträgnisse bestehend in: (2139)

5 Schober Winter-Roggen,
1 Schober Sommer-Roggen,
7 Schober Waizen,
10 Schober Haber,

90 Ctr. Heu, Kleeheu und Grummet, sowie die auf 2 Tagw. 9 Dez. stehende Streu an den Meistbietenden gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert.

Haindlfing, am 4. Oktober 1879.

Joh. Besenrieder,
Bürgermeister als Sequester.

Am Lindenkeller.

Spottbillig zu verkaufen: **Literkrüge,** beschlagen, 80 Pfennige, überzählige **Gartenbestecke, Kaffeelöffeln** und mehrere Hundert **Weinflaschen,** per Stück 10 Pf., **Weinkrautfässel** 2c. (2153)

Zu Ehren unseres anwesenden **Luigi** heute Abend (2152)

Fest-Kneipe.

Das Comité.

Ankauf

aller Sorten Fische & Krebse.

Fischhandlung von

N. Mayer.

München, St. Annastraße 6.

Betten und Bettfedern,

Dienstbotenbetten 20 Mk., Brautbetten 40 Mk., großes Lager von Bettfedern und Flaumen, ferner alle Sorten Matratzen, Federmatratzen, Roßhaarmatratzen, Bettläden und Bettwäsche 2c. zu staunend billigen Preisen empfiehlt

H. Schirmer
in München,
Brunnstraße 2 und Kreuzstraße 32.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer,** geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei **Herrn A. Albert in Freising.**

Für einen gut erzogenen Knaben wird in einer (2147 2a)

Bäckerei

in der Stadt oder auf dem Lande ein Platz als **Lehrjunge** gesucht. Adresse zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Flügel (Clavier)

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition (2151 2a)

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. Ue.

Zwei Bettgeher

finden Wohnung Hs.-Nr. 478.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist sofort oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. U. (2103 4a)

Ein möblirtes Zimmer

für einen Herrn ist sogleich zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid** jun.

Ein möblirtes Zimmer

ist vermiethen. D. Ue. (2125 4a)

Das

CONCERT

des

Florentiner Quartetts

findet

Samstag, den 18. Oktober

statt.

Die Subscriptionsliste liegt in der F. P. Datterer'schen Buchhandlung auf.

Dankes-Erstattung.



In meinem namenlosen Schmerze über den so schnellen und unerwarteten Verlust meines theuren Mannes, des Herrn (2146)

Joh. B. Lechner

zu Unterkienberg, gereichte mir die so herzliche und allgemeine Theilnahme zum grossen Troste. Ich fühle mich daher gedrungen, allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten des theuren Verstorbenen hiemit öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

Insbesondere sei für die zahlreiche Blumenspende, dann für die ehrenvolle Betheiligung des Veteranen- und Kriegervereines Allershausen, sowie der freiwilligen Feuerwehr daselbst der gebührende Dank ausgesprochen.

Unterkienberg, den 4. Oktober 1879.

Maria Lechner,
Oekonomenswittwe.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Mittwoch, den 8. Oktober 1879:

(Lustspiel-Abend.)

Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.
(ohne Souffleur.)

Hierauf:

Doctor Robin.

Zum Schluß:

Die Schwäbin.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 26. Sept. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse [illegible] Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 40 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 50 Pf., Birken 9 Mk. 35 Pf., Föhren 7 Mk. 30 Pf., Fichten 7 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 76 Pf., Grummet 1 Mk. 35 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 34 Pf., Haber 1 Mk. 39 Pf.

Münchener Schranne vom 4. Oktober 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	53	17	3521	3382	139	11	51	—	37	—	—
Korn	214	25	1651	1628	20	7	41	—	8	—	—
Gerste	114	713	1576	1330	246	9	32	—	61	—	—
Haber	340	1095	4369	3986	383	7	—	—	3	—	—
Wicken	18	—	102	102	—	6	8	—	16	—	—
Reps	—	—	42	42	—	8	50	—	41	—	—
Lein	—	—	42	42	—	9	55	—	—	—	2
Sonst. Frucht	81	73	198	159	39	—	—	—	—	—	—
Summa:	820	1979	11501	10674	827	—	—			—	—

Coursbericht
vom 4. Oktober 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98 50	98.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97.70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60
4% Goldrente	—	70.
6% Ungar. Goldrente	—	82.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.10
3% Lombard-Bahn	—	52.40
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% " Ostbahn	—	63.10
5% " Galizische Bahn	—	65.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	101.20
Verfallene.		
Bonds	—	98 80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . "	89.	88.
Augsburger . . . . "	27.	—
Ansbach-Gunzenhauser . "	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.30
Oesterr. Banknoten . . . "	174.10	173 50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 231. Mittwoch, 8. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Freising und Moosburg.

Die Gebühren für öffentliche Mobiliar-Versteigerungen betr.

Ueber Bezugnahme auf die Art. 221 bis 228 des Gesetzes über das Gebührenwesen vom 18. Aug. l. J. werden die höchsten Vollzugsvorschriften vom 25. September 1879 im rubr. Betreffe (Gesetz- und Verwandlungsblatt pro 1879 Nr. 67 pag. 1270 bis 1274) den sämmtlichen Gemeinde-Verwaltungen des Rentamtsbezirkes Freising und Moosburg mit dem Auftrage bekannt gegeben, dieselben sowohl durch Anschlag an die Gemeindetafel als auch durch Veröffentlichungen in den Gemeindeversammlungen den Gemeindegliedern pünktlichst bekannt zu geben und den Nachweis über den richtigen Vollzug binnen 8 Tagen an die unterfertigten Aemter einzusenden.

§ 1.

Vom 1. Oktober l. Js. an unterliegen öffentliche Versteigerungen von beweglichen Sachen und von Nutzungen, welche nicht den Immobilien gleich zu achten sind (Mobiliarversteigerungen), insbesondere also auch Waarenauktionen, dann Holzversteigerungen, Weinversteigerungen, Versteigerungen von Grasnutzungen, sowie überhaupt von Früchten auf der Wurzel ꝛc. ꝛc. einer Gebühr zu 1 vom Hundert des erzielten Gesammterlöses.

Hiebei macht es keinen Unterschied, ob die Versteigerung von einem Notar, einem Gerichtsvollzieher, einem sonstigen öffentlichen Bediensteten oder einer Privatperson vorgenommen wird. (Art. 221 Abs. 1, Art. 119 Abs. 2 und Art. 159 des Gesetzes.)

Besteht der Preis in jährlich wiederkehrenden Leistungen, wie z. B. bei Versteigerungen von Grasnutzungen auf mehrere Jahre, so bildet der Betrag des einjährigen Preises multiplicirt mit der Zahl der Jahre und, wenn der fünfundzwanzigfache Betrag geringer ist, dieser Betrag die Gegenstandssumme, aus welcher die Gebühr zu entrichten ist.

Wird die Nutzung auf unbestimmte Zeit oder Lebensdauer versteigert, so ist der Berechnung der Gebühr der zwölf- und einhalbfache Betrag des einjährigen Preises zu Grunde zu legen. (Art. 221 Abs. 2, Art. 144 des Gesetzes.

§ 2.

Verpachtungen, auch wenn sie in der Form von Versteigerungen vorgenommen werden, dann die Erholung von Submissionen unterliegen der Gebührenpflicht nach Art. 221 des Gesetzes nicht.

Befreit von der Gebühr sind gemäß Art. 222 des Gesetzes:

1) Versteigerungen für Rechnung der Reichs- oder Staatskassa,
2) Versteigerungen im Meß- und Marktverkehr,
3) Zwangsversteigerungen.

§ 3.

Privatpersonen, welche eine gebührenpflichtige Versteigerung vorzunehmen beabsichtigen, haben spätestens zwei Tage vor deren Beginn dem Rentamte, in dessen Bezirk dieselbe stattfinden soll, hievon schriftlich oder zu Protokoll Anzeige zu erstatten.

Oeffentlichen Bediensteten und Gemeindebeamten, welche als solche gebührenpflichtige Versteigerungen vornehmen, wird bis auf Weiteres die Erstattung vorgängiger Anzeige an das Rentamt erlassen.

§ 4.

Die gemäß § 3 zu erstattende Anzeige muß, wenn sie schriftlich eingereicht wird, enthalten:

1) den Namen, Stand und Wohnsitz (in Städten und größeren Ortschaften Straße nebst Hausnumer) der Person, welche die Versteigerung vorzunehmen beabsichtigt;
2) den Ort (in Städten und größeren Ortschaften Straße nebst Hausnumer), wo die Versteigerung gehalten wird;
3) den Tag und die Stunde des Beginns der Versteigerung;
4) die allgemeine Bezeichnung des Gegenstandes der Versteigerung (z. B. Versteigerung von Möbeln und Geräthschaften, Holzversteigerung, Weinversteigerung ꝛc.)

Wird die Versteigerung im Auftrage eines Andern vorgenommen, so ist gleichzeitig der Auftraggeber unter möglichst genauer Bezeichnung zu benennen (Art. 223 des Gesetzes).

§ 5.

Ueber jede gebührenpflichtige Versteigerung ist eine schriftliche Urkunde aufzunehmen.

Die Versteigerungsurkunde hat zu enthalten:

1) den Namen, Stand und Wohnsitz (in Städten und größeren Ortschaften Straße nebst Hausnumer) der Person, welche die Versteigerung geleitet hat;
2) den Ort (in Städten und größeren Ortschaften Straße nebst Hausnumer), wo die Versteigerung gehalten wurde;
3) den Tag und die Stunde sowohl des Beginnes, als des Endes der Versteigerung;
4) die versteigerten Gegenstände, wie solche zum Aufwurfe gebracht wurden;
5) die einzelnen für dieselben erzielten Preise;
6) die Summe der Preise mit Ziffern und Worten.

Wurde die Versteigerung im Auftrage eines Andern vorgenommen, so ist auch dieser möglichst genau zu bezeichnen.

Insoweit die Ertheilung des Zuschlages versagt oder vorbehalten wurde, ist dies in der Urkunde zu vermerken (Art. 224 Abs. 1 und 2 des Gesetzes).

Ob in die Versteigerungsurkunde auch noch sonstige Versteigerungsbedingungen, dann die Namen der Meistbietenden, deren Unterschriften u. a. m. aufgenommen werden wollen, bleibt den Betheiligten überlassen.

§ 6.

Die Versteigerungsurkunde ist von Demjenigen, der die Versteigerung geleitet hat, unmittelbar nach deren Beendigung zur Bestätigung der Richtigkeit des Inhalts zu unterzeichnen und binnen längstens einer Woche dem einschlägigen Rentamte in Vorlage zu bringen (Art. 224 Abs. 3 des Gesetzes).

Das Rentamt hat die Urkunde sofort einer genauer

Prüfung, insbesondere auch hinsichtlich des Kalkuls, zu unterstellen und, soferne nicht Anlaß zu weiteren Erhebungen oder zur Strafeinschreitung gegeben ist, nach Ergänzung des Kontrolverzeichnisses (§ 11) ungesäumt zurückzugeben, erforderlichen Falles aber eine beglaubigte Abschrift oder einen beglaubigten Auszug bei seinen Akten zurückzubehalten.

Vor der Rückgabe ist auf der Urkunde die einschlägige Numer des rentamtlichen Kontrolverzeichnisses unter amtlicher Fertigung und Angabe des Datums zu vermerken. Im Falle der vollständigen oder theilweisen Bezahlung der Gebühr kann mit diesem Vermerk auch die Empfangsbestätigung verbunden werden.

§ 7.

Die Berechnung der Gebühr erfolgt aus der Summe der nach § 1 zu bemessenden Zuschlagspreise, gleichviel ob die Versteigerung gegen Baarzahlung vorgenommen wurde oder nicht.

Soweit der Zuschlag vorbehalten wurde, ist dessen Ertheilung anzunehmen, wenn nicht binnen längstens zwei Wochen nach Beendigung der Versteigerung die Versagung des Zuschlages nachgewiesen wird.

Die Pflicht zur Entrichtung der Gebühr obliegt demjenigen, unter dessen Leitung die Versteigerung ausgeführt wurde.

Hat derselbe hiebei im Auftrage eines Andern gehandelt, so haften Beide für die Entrichtung der Gebühr sammtverbindlich. (Art. 226, 227 des Gesetzes.)

§. 8.

Die Gebühr ist, insoweit nicht der Zuschlag vorbehalten ist, sofort nach ihrer Berechnung von dem Pflichtigen einzuheben.

Insoweit der Zuschlag vorbehalten ist, erfolgt die Einhebung alsbald nach Ablauf von zwei Wochen von Beendigung der Versteigerung an gerechnet, soferne nicht vorher die Versagung des Zuschlages nachgewiesen wird.

§. 9.

Einer Hinterziehung der Gebühr macht sich gemäß Art. 228 des Gesetzes schuldig, wer

1) die in Art. 223 des Gesetzes vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstattet (s. oben §§. 3 und 4) oder,
2) die vorschriftsmäßige Aufnahme oder rechtzeitige Vorlage der Versteigerungsurkunde (Art. 224 des Gesetzes) unterläßt (s. oben §§. 5 und 6), oder
3) bezüglich der Versagung des Zuschlages (Art. 226 Abs. 2 des Gesetzes) wissentlich falsche Angaben macht (s. oben §. 7 Abs. 2).

Die Hinterziehung wird mit einer Geldstrafe geahndet, welche dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Gebühr gleichkommt, mindestens aber 30 Mark beträgt.

Läßt sich der Betrag der hinterzogenen Gebühr nicht ermitteln, so ist auf Geldstrafe von 30 bis bis 1000 Mark zu erkennen.

Im Falle des Art. 227 Abs. 2 des Gesetzes (s. oben §. 7. Abs. 4) haftet der Auftraggeber für die von dem Beauftragten zu entrichtende Geldstrafe nebst Kosten.

Ist jedoch anzunehmen, daß eine Gebührenhinterziehung nicht habe verübt werden können oder nicht beabsichtigt gewesen sei, so tritt nur Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark ein.

Liegt Nothstand vor, so ist ein Anlaß zur Strafeinschreitung nicht gegeben.

Bezüglich des Strafverfahrens kommen die allgemeinen gesetzlichen und instruktiven Bestimmungen zur Anwendung.

§. 10.

Die Rentämter können zu jeder öffentlichen Mobiliarversteigerung einen Vertreter des Aerars abordnen, welcher ermächtigt ist, die vorschriftsmäßige Aufnahme der Versteigerungsurkunde zu kontroliren (Art. 225 des Gesetzes.)

Freising, den 4. Oktober 1879.

Kgl. Rentamt Freising. Kgl. Rentamt Moosburg.

Böhner. Spangler.

Bekanntmachung.

Anfertigung des Kommunaletats pro 1880 betr.

Es werden hiemit die hiesigen Geschäftsleute, welche zur Kommune Lieferungen gemacht oder Arbeiten ausgeführt haben, aufgefordert, ihre ausständigen Rechnungen sofort und zwar bis längstens 15. Oktober l. Js. hieher vorzulegen. Zugleich wird bemerkt, daß zu diesen Rechnungen das vorgeschriebene Papierformat: 33 cm. hoch und 21 cm. breit zu verwenden ist.

Rechnungen auf andere Formate werden zurückgewiesen.

Endlich wird noch bemerkt, daß gemäß Art. 230 des bayr. Gesetzes über das Gebührenwesen vom 18. Aug. 1879 bei Quittungen, deren Betrag 5 Mk. bis 199 Mk. einschließlich, entziffert, nunmehr ein 20 Pfennigstempel resp. nunmehr Gebührenmarke, zu verwenden ist.

Freising, den 7. Oktober 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Okt. (Oktoberfest.) Der Haupttag des Oktoberfestes ist gestern bei äußerst günstiger Witterung verlaufen. Die Zahl der zugereisten Fremden, insbesondere Landleute, war ein immense. Mittags bereits wimmelte es auf der Festwiese von Einheimischen und Fremden. Wagen an Wagen sperrte den Fußgängern die zum Festplatze führenden Straßenübergänge ab. Gegen 2 Uhr hatten, da Se. Maj. der König dem Feste nicht anwohnte und auch deßhalb vom Hofe Niemand anwesend war, der k. Staatsminister des Innern, Herr v. Pfeufer, der k. Regierungspräsident Frhr. v. Hermann, Bürgermeister Dr. Erhardt, die Referenten für Landwirthschaft und Industrie, eine Deputation der beiden Gemeindecollegien und die Mitglieder des Generalcomité's des landwirthschaftlichen Vereines, an deren Spitze sich Herr Reichsrath Frhr. v. Niethammer mit dem neuernannten Generalsecretär May befand, im Königszelte Platz genommen. Die Tribünen waren vollständig besetzt, auch viele Abgeordneten hatten sich daselbst niedergelassen. Die längs der Festwiese sich hinziehende Anhöhe war von Tausenden der herbeigeströmten Menschenmassen eingenommen, Kopf an Kopf war zu erblicken. Die anwesende Menschenmenge schätzt man auf 100,000—120,000. Der Herr Minister v. Pfeufer vertheilte hierauf die Preise (Diplome mit Fahne) an die Landwirthe, während herrliche Preisthiere (Zuchthengste, Zuchtstiere, Zuchtkühe, Mastochsen) vorgeführt wurden. Um 3¼ Uhr begann, nachdem die Rennbahn von einer Abtheilung Reiterei frei gemacht und durch einen Böllerschuß das Zeichen des Beginnes des Rennens gegeben worden war, das letztere. An demselben betheiligten sich 14 Rennmeister und erhielten Preise: 1. Preis (800 Mk. mit gez. Fahne): Getreidehändler Sim. Kramer von München; 2. Preis (500 Mk. mit gez. Fahne): Badbesitzer Ben. Hohenester von Mariabrunn; 3. Preis (400 Mk. mit gez. Fahne): Gasthofbesitzer Gg. Reith von München; 4. Preis (300 Mk. mit einf. Fahne): k. Posthalter O. Orterer von Regensburg; 5. Preis (200 Mk. mit einf. Fahne): Gasthofbesitzer Gg. Reith von München; 6. Preis (150 Mk. mit einf. Fahne): Privatier Andreas Zettl von Frontenhausen; 7. Preis (120 Mk. mit einf. Fahne): k. Posthalter O. Orterer von Regensburg; 8. Preis (100 Mk mit einf. Fahne): Oekonom und Wirth Joh. Unger von Pötting: 9. Preis (80 Mk. mit einf. Fahne): der Vorgenannte. Die ganze Dauer des dreimaligen Umrittes betrug 6 Minuten 35 Sekunden (im Vorjahre ganz dieselbe Zeitdauer). Der Boden war heuer stark durchnäßt. Unglücksfall wurde keiner gemeldet, dagegen gelangten mehrere Taschendiebstähle zur Anzeige. Nach dem Rennen entwickelte sich vor den Trink- und Schaubuden ein äußerst reges Leben.

— München, 6. Okt. Zur Preisconcurrenz für's Oktoberfest sind an Pferden 75 angemeldet worden und wurden 30 Preise ausgegeben. a. Für Zuchthengste des

starken Wagenschlages 1. Preis nicht abgegeben, 2. Preis 180 Mk. Hafner, Landwirth in Putzenhofen (Straubing), 3. Preis 90 Mk. L. Geisreiter, Oelfabrikant und Oekonom von Pfaffenhofen a. d. Ilm; b) für Zuchthengste des leichten Wagen- und veredelten Reitschlages 1. Preis nicht gegeben, 2. Preis 180 Mk. Jos. Prückelmair, Gastwirth von Schrobenhausen, 3. Preis 90 Mk. Joh. Leitl, Bauer von Thanham (Griesbach), 4. Preis 45 Mk. S. Scheid, Oekonom von Weyarn (Miesbach), 5. Preis 45 Mk. A. Frankenberger, Gutsbesitzer von Engertsham (Passau); c) für Zuchtstuten des starken Wagenschlages 1. Preis 300 Mk. F. Resch, Gastwirth von Hörgertsham (Griesbach), 2. Preis 180 Mk. Fr. Reich, Gastwirth von Hörgertsham (Griesbach), 3. Preis 90 Mk P. Kolb, Bauer zum Loher auf Hofwies (Miesbach), 4. Preis 80 Mk. A. Riesch, Oekonom von Schlägeldorf (Tölz), 5. Preis 70 Mk. P. Kanzler, Müller von Anger (Tölz), 6. Preis 60 Mk J. Sickinger von Sicking (Griesbach), 7. Preis 50 Mk. J. Silbereisen, Oekonom von Obersulzbach (Passau), 8. Preis 50 Mk. W. Kurz, Landwirth von Pienzenau (Miesbach), 9. Preis 45 Mk. G. Hinterdobler, Bauer von Schmidham (Griesbach), 10. Preis 45 Mk. A. Freiherr von Beck, Gutsbesitzer von Kühbach (Aichach), 11. Preis 45 Mk. M. Seitz, Bauer von Eholfing (Passau); d) für Zuchtstuten des leichten Wagen- und veredelten Reitschlages: 1. Preis 300 Mk. J. Fischer, Oekonom von Geisau (Regensburg), 2. Preis 180 Mk. J. Murbeck, Oekonom von Wegscheid (Tölz), 3. Preis 90 Mk. Job. Resch, Oekonom von Grund (Griesbach), 4. Preis 80 Mk. J. Unertl, Landwirth von Oberham (Griesbach), 5. Preis 70 Mk. A. Brandlhofer, Oekonom von Lenggries, 6. Preis 60 Mk. M. Bauer von Marienheim (Neuburg a. D.), 7. Preis 50 Mk. P. Irzinger, Bauer von Gurlarn (Passau), 8. Preis 50 Mk. S. Deutschenbauer von Hiltenfingen (Schwabmünchen), 9. Preis 45 Mk. J. Brummer von Holzham (Passau), 10. Preis 45 Mk. J. Seidl, Gutsbesitzer von Schwabing, 11. Preis 45 Mk. D. Schmidl, Bauer von Winden (Neuburg a. D.), 12. Preis 40 Mk. J. Kappelmaier, Bierbrauer von Neuburg a. D., 13. Preis 40 Mk. J. Baierl von Sindelhausen (Aibling).

— München, 6. Okt. (Oktoberfest.) Den schwersten Mastochsen mit 2092 Pfund führte gestern Metzger und Oekonom Jos. Ernst von München vor. Alsdann folgten ein solcher von 2076 Pfd. durch Brauereibesitzer Th. Steinböck von Rosenheim, solche von 1946 und 1942 Pfd. durch Brauereibesitzer P. Scheicher in Traunstein, einer von 1874 Pfd. durch Metzger Jos. Ernst in München, der letzte, dem Brauereibesitzer Steinböck in Rosenheim gehörig, repräsentirte das noch immerhin respectable Gewicht von 1726 Pfd.

— Die kommende Auerdult in München beginnt am Sonntag, den 19. Oktober und endet Sonntag, den 26. Oktober.

— München, 6. Okt. Die Kinder des Kronprinzen von Preußen sind in Begleitung des Hofmarschalls Grafen v. Eulenburg gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen und mit dem inzwischen aus seinem Hotel auf dem Bahnhof eingetroffenen Kronprinzen um 9 Uhr 10 Min. nach Italien weitergereist. Das k. preußische Gesandtschaftspersonal und der Polizeipräsident waren auf dem Bahnhof anwesend. — Mit demselben Zuge reiste der hiesige Nuntius, Msgr. Roncetti, mit seinen Secretären ab.

Ausland.

Italien. Rom, 4. Okt. (Italienische Zustände.) Die zwischen Neapel und Rom gelegene Eisenbahnstation Riardo wurde von fünf gut bewaffneten Banditen angegriffen. Sie wurden jedoch durch den Stationsvorsteher und zwei Unterbeamten zurückgeschlagen. Der Versuch wurde eine Stunde vor der Ankunft des Neapeler Zuges gemacht, zu dessen Passagieren auch der Minister für öffentliche Arbeiten gehörte.

Rußland. Petersburg, 4. Okt. Der „Golos" constatirt, daß im Central-Gefängniß zu Moskau während des letzten Sommers nicht weniger als 11,854 Personen eingesperrt worden sind, von denen 10,477 zur Deportation nach Sibirien verurtheilt wurden. Von den Uebrigen blieben 500 im Gefängniß zurück, während die Anderen in's Hospital gebracht werden mußten, weil sie in Folge des entsetzlichen Schmutzes in dem Gefängniß erkrankt waren.

Lokales.

Freising, 7. Okt. (Theater.) Die Theatergesellschaft des Herrn Schmid bewährt bei dem neuen Cyclus von Vorstellungen ihren bisher vorausgegangenen guten Ruf. Am verflossenen Sonntag ging das Lustspiel von Schweizer: „Großstädtisch" vor vollem Haus über die Bühne und die Darsteller erreichten stürmischen Beifall. Herr und Frau Schmid als Rentier und Frau aus Selters, Herr Möller als Lieutenant Wingen, Frl. Schmid als Dienstmädchen und Frl. Göttich als Paula Walden wurden bei jedem Actschluß sowie des öfteren bei offener Bühne stürmisch gerufen. Die Vorstellung ging glatt und vorzüglich von Statten.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Hardenfeldt? — Oberst v. Hardenfeldt?" fragte Rosen erstaunt und setzte seine goldene Brille zurecht, „was will der Herr denn von mir?"

„Das sagte er nicht," erwiderte der Diener, „er steht noch draußen auf dem Vorplatze."

„Einfaltspinsel!" schalt der Kaufmann, „führe ihn in das grüne Zimmer, ich werde sogleich erscheinen."

Rasch warf er seinen Hausrock ab und machte in aller Eile ein wenig Toilette.

Hardenfeldt stand mit finsterer Miene vor einem großen Porträt, als der Kaufmann leise durch eine Seitenthür eintrat. Dieses Zimmer war der Stolz des reichen Handelsherrn, es bildete seinen Ahnensaal, wo die Portraits seiner Familie durch mehrere Jahrhunderte versammelt waren, darum führte er die fremden Besucher stets in dieses Heiligthum. Den Schluß dieser Ahnengallerie machte er selbst mit seiner kleinen Familie, seine Frau, die bereits vor mehreren Jahren gestorben, und sein Sohn, dessen sprechend ähnliches Bild der alte Oberst aufmerksam betrachtete.

Einen Augenblick musterte Rosen seinen Besuch, der ihm den Rücken zugewandt. Der großen, kühnen Gestalt im einfachen Uniformrocke war der Stempel acht militärischen Stolzes aufgedrückt; überhaupt liebte der alte Kaufmann den Soldatenstand sehr und pflegte oft zu sagen: „Wäre mein Sohn nicht Kaufmann, er hätte Soldat werden müssen."

Mit festen Schritten näherte er sich jetzt seinem Besuche der sich bei dem Geräusch rasch umdrehte.

„Ich habe das Vergnügen, Herrn Rosen zu sehen?" begann der Oberst höflich und kurz.

Rosen verbeugte sich leicht und versetzte: „Dürfte ich fragen, was mir die Ehre verschafft?"

„Sogleich, ohne Umstände, mein Herr!" sagte der Oberst finster. Machen Sie sich keine unnütze Mühe, wir können die Sache schon stehend verhandeln, ich will mich kurz fassen. Sie haben einen Sohn?"

Der Stolz des reichen Kaufmanns wallte hoch auf bei dieser sonderbaren Behandlung, er bezwang indessen seinen Unwillen und erwiderte einfach: „Ich habe einen Sohn, er ist mein höchster Stolz!"

„Mag sein, mein Herr!" fuhr Hardenfeldt im selben Tone fort, „und vielleicht erklärt es sich da um so leichter, wenn dieser Stolz sich zu hoch versteigt. — Kurz und gut, ich besitze eine einzige Tochter, auch mein höchster Stolz, verstehen Sie, Herr! — und Ihr Sohn hat die Frechheit gehabt, hinter meinem Rücken ein unwürdiges Verhältniß mit ihr anzuknüpfen, — er, der Krämerssohn mit der Tochter des Obersten von Hardenfeldt!" (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Rechtsanwalte vertretenen Simon Außerbauer, gräflichen Kellners in Taufkirchen werden nachstehende den Häuslerseheleuten Johann und Maria Ludwig in Taufkirchen gehörigen Immobilien durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Hrn. Hauser von Dorfen am **Montag, den 22. Dezember l. Js. Vorm. 10—10¼ Uhr im Gasthause zu Hofstarring** öffentlich an den Meistbietenden auf dem Zwangswege versteigert:

Das Reisergütchen Hs.-Nr. 24 in Baumgarten mit der dazu gehörigen Wiese mit einem Gesammtflächeninhalte von 1,22 Tagw. = 39,7 Ar. Dasselbe liegt in der Steuergemeinde Steinkirchen, k. Amtsgerichts Dorfen und Rentamts Erding und kommt als Ganzes um den Preis von 500 Mark zum Aufwurf. Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. Dezember angefangen beim Hrn. Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 3. Oktober 1879.

Schönmezler,
k. Advokat.

Bekanntmachung.

Wegen Jahresschluß wollen sämmtliche Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten pro 1878/79 innerhalb längstens 8 Tage zur Ausbezahlung hieher eingeschickt werden. Spätere Einläufe müßten zurückgewiesen werden.

Thalhausen, den 5. Oktober 1879.

Die Gräfl. v. Holnstein'sche Rentenverwaltung Thalhausen.
Steinberger.

Rechtsanwalt **R. Eichheim**
hat seine Kanzlei von Freising nach
München,
Rosenthal Nr. 9 über 2 Stiegen verlegt.

Internationale Kunstausstellung München.
Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.
Anzahl der **Loose nur 100,000**, der **Gewinnste 4602** im **Gesammtwerthe von 140,000 Mark** und zwar:
4452 Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von **60,000 Mark** und 150 **Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark.**
Ziehung am 5. November 1879.
Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen
in **München: die General Agentur Alb. Roesl.**
München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.
Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** deren **General-Agent**
(180 24a)
M. S. Bustelli in **Aschaffenburg**
und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)
Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.
bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich seit Michaeli bei Herrn Küschnermeister **Stettner** wohne und den (2159)

Leinwandhandel

wie früher fortführe.

Mathilde Widmann.

Urtheile ärztlicher Sommitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste.“
München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielt das Wasser schmerzlose Wirkung.“
Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten.“
München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.“
Würzburg, 26. Juli 1877.

V. med. Abthlg. des Allgem. Krankenhauses zu Wien unter L. d. H. Prof. Dr. Drasche, „Bei Magen- und Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden, und Frauenkrankheiten wurden überraschende Erfolge erzielt.
Wien, 31. August 1878.

General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Brauereien und **Büttnereien** empfiehlt sein (2074 6a)

Lager slavonischer Faßhölzer

aller Dimensionen.

Wilh. Hennighaussen, Nürnberg.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **40 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- **6 Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
- 6 „ schwere Brit.-Silb. **Speiselöffel,**
- 6 „ Brit.-Silb. **Kaffe-** o. **Theelöffel** bester Qualität.
- 1 „ massiv Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
- 1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
- 6 „ feine Brit.-Silber **Messerleger,**
- 6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
- 2 „ effectvolle Britannia-Silber-Salon-Tafelleuchter.

40 Stück. Alle hier angeführten **40 Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering.

Blech-Instrumente,

eigener Fabrikat,
Flöten, Clarinetten, Piccolos, Flageolets,
empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer,
Burgstraße 3/0,
nächst dem alten Rathhause.
Reparaturen werden bestens ausgeführt.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Ein möblirtes Zimmer

für einen Herrn ist sogleich zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid** jun.

Furtnerbräu Hs.-Nr. 93. **Das Möbel-Lager** Furtnerbräu Hs.-Nr. 93.

der

Schreiner-Genossenschaft Freising

empfiehlt in reichster Auswahl seine selbstverfertigten Möbeln, sowie complete Ausstattungen von den feinsten Salon- bis zu den gewöhnlichsten Gebrauchsgegenständen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Verpackung nach auswärts wird mäßig berechnet.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu) Mittwoch, den 8. Oktober 1879:

(Lustspiel-Abend.)

Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.

Lustspiel in 1 Akt. Nach M. Honore von A. Jahn.

Hierauf:

Doctor Robin.

Charakterbild in 1 Akt. Nach Premarey von W. Friedrich.

Zum Schluß:

Die Schwäbin.

Lustspiel in 1 Akt von Castelly.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Cassa-Eröffnung 7 Uhr Anfang 1/2 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Aufgepaßt!!

Täglich

Neues Sommerbier.

Anstich Abends 6 Uhr.

Johann Braun,
Furtnerbräu.

Violin- & Cither-Unterricht

ertheilt (2104 3a)

Georg Lohr.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft

Ein

möblirtes Zimmer

an der Hauptstraße ist sogleich oder bis 1. November an einen soliden Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst **Mayers Conversationslexikon von 1861** billig zu verkaufen. D. Ue.

Seinen Wohlthätern, Freunden und Bekannten ruft zum Abschiede ein „herzliches Lebewohl“ zu

Alois Egglhuber,
Rechtsconcipient

Tyroler Wein.

den 1/4 Liter zu 25 Pf., sowie andere reingehaltene Roth- und Weißweine empfehle ich zur geneigten Abnahme.

S. Werner.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Reuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann und **Schweller,** Früchtenhändler.

Ein Oekonomieanwesen

in gut baulichem Zustand sammt Ernte-Ertrag, mit vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. (2133 3a)

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Eine Ladenpudl

groß oder klein, wird sofort zu kaufen gesucht. D. Ue.

Für einen gut erzogenen Knaben wird in einer (2147 2a)

Bäckerei

in der Stadt oder auf dem Lande ein Platz als **Lehrjunge** gesucht. Adresse zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Flügel (Clavier)

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition (2151 2a)

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. Ue.

Untere Hauptstraße ist eine

Wohnung

mit 6 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten, sowie mit oder ohne Stallung zu vermiethen. D Ue (2131 3a)

Ein freundliches, gesundes Zimmer

ist sogleich an einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. Ue. 2129 2a)

Coursbericht
vom **6. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.50	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	70.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.20
3% Lombard-Bahn	—	51.90
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	65.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	98.80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.	88.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.30
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173 50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 232 Donnerstag, 9. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kommenden (2172)
Samstag den 11. Oktober l. Js Vormittags 11 Uhr wird die in den bauärarialischen Alluvionen rechts und links oberhalb der Freisinger Isarbrücke sich pro 1879 ergebende Streu in 5 Partien an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wobei bemerkt wird, daß Flußwart Schreindorfer den Steigerungslustigen die betreffenden Partien **vorher** zeigen und sodann in das Steigerungsobjekt einweisen wird.

Zusammenkunft bei der Isarbrücke, woselbst auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Freising, den 8. Oktober 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Okt. (Landtag) Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hält am Mittwoch Vormittags 10 Uhr Sitzung, in welcher Besprechung über den Gesetzentwurf, den Malzaufschlag betr., erfolgt. — Die sämmtlichen Regierungskanzlisten des Königreichs haben an die Kammer ein Gesuch um Erhöhung ihrer Quinquennial-Zulage von 90 auf 180 Mk. und die Förster von Mittelfranken um Erhöhung ihrer Alterszulagen und Einrechnung der Gehaltszulagen in den pragmatischen Gehalt gerichtet.

— München, 7. Okt. Das Landgericht München II, welches die größten Theile der früheren Bezirksgerichte München r. d. J., Weilheim und Freising umfaßt, wird seine erste Sitzung Montag, den 13. Oktober halten. Die Neuanschaffung an Einrichtungsgegenständen für Bureaux und Sitzungssäle wurde der Münchener Schreinergenossenschaft übertragen. Am Landgericht München I hat heute die I. Strafkammer ihre erste Sitzung gehalten und ausschließlich über Berufungssachen verhandelt. Die I. Civilkammer hielt letzten Samstag ihre erste Sitzung.

— München, 7. Okt. Das Resultat der dießjährigen Inscription ist nach Bekanntgabe des Schulrathes Rohmeder folgendes: Inscribirt wurden 18,886 Kinder, im vorigen Jahre waren es 17,736, doch ist anzunehmen, daß sich einige Hundert noch nachträglich anmelden. — Die Kinder sind in 347 Klassen — also um 6 mehr als im Vorjahre — zu vertheilen. In den 5 Simultanschulen wurden 6990 Kinder inscribirt, in den Konfessionsschulen 11,896 Kinder.

— München, 7. Okt. Vor ungefähr acht Tagen wurde einem Bauern in der Nähe von Lenggries auf der Weide ein Pferd gestohlen. Derselbe war nun zum Oktoberfest hieher gekommen und besuchte auch heute Morgen den Vieh- und Pferdemarkt, wo der rechtmäßige Eigenthümer zu seiner Ueberraschung und Freude sein so schmerzlich vermißtes Thier im Besitze eines hiesigen Pferdehändlers fand, von welchem er es selbstverständlich sofort reclamirte.

— München, 7. Okt. Im hiesigen Centralbahnhof sind vorgestern ca. 18,000 Personen angekommen und ca. 15,000 Personen abgereist, so daß die Gesammtfrequenz ungefähr 43,000 Personen beträgt.

— Landshut, 7. Okt. Dieser Tage hat das Schienenlegen auf der Eisenbahnstrecke Landshut — Dingolfing — Landau von hier aus begonnen. Eine Lokomotive führt fortwährend Schienen abwärts. Bis Ende dieser Woche dürfte diese Arbeit zu Ende geführt werden. Der neue Bahnhof dahier wird zu einem prächtigen. Bereits werden auch die Mauern zu den unterirdischen Einsteighallen aufgeführt. Der Grund zu den Pfeilern der Einsteighalle wird gelegt. Oberhalb und unterhalb des Bahnhofes erheben sich Güterexpeditions- und Maschinen-Gebäude. Es gibt übrigens noch viel zu arbeiten, um bis Mitte Sommer 1880 den neuen Bahnhof zur Benützung fertig zu stellen.

— Weilheim, 2. Okt. Gestern Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde in der Behausung des Lohnkutschers und Oekonomen Joseph Lindner die Haushälterin desselben Ursula Wind von der Stallmagd, die Heu vom Boden holen wollte, im Heu versteckt als Leiche gefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß dieselbe mit einem Beil erschlagen wurde. Da auch der Besitzer des Anwesens seit einem Tage vermißt wurde, so wurden weitere Nachforschungen angestellt, welche das Resultat ergaben, daß nach kurzer Zeit derselbe als Leiche aus der Düngergrube im Stalle gezogen wurde. Auch er war mit einem Beile getödtet worden. Der Verdacht lenkte sich sogleich auf den bei Lindner als Schweizer im Dienste befindlichen Friedrich Fuchtner, der seit Mittag abgereist war. Da dieser bei seiner Abreise seinen Reisesack zurückgelassen hatte, in welchem sich viele dem Lindner und dessen Dienstboten gehörige Gegenstände befanden, so dürfte das Motiv Raubsucht gewesen sein. Der Thäter und Doppelmörder wurde bei Ankunft des Zuges in Starnberg arretirt und mit dem 5Uhrzuge hieher gebracht. Die Schutzmannschaft war genöthigt, die blanken Säbel zu ziehen, um zu verhindern, daß der kleine, unansehnliche Mensch nicht von der Menge gelyncht wurde.

— Am 1. ds. Mts. kamen 2 Mannspersonen nach Unterostendorf, Gutenberg, Schwaibshofen ꝛc. und kauften bei einigen Oekonomen Vieh ein, welches am andern Tage nach Buchloe gestellt werden sollte, wo sie auch Zahlung leisten wollten. Unter irgend einem Vorwande beredeten sie die Verkäufer, ihnen mehrere Zehnmarkstücke mit Silber auszuwechseln. Als diese am andern Tage ihr Vieh nach Buchloe brachten, waren die Verkäufer nicht zu finden und es stellte sich zum größten Schrecken der Verkäufer heraus, daß sie falsche Zehnmarkstücke eingewechselt hatten. Vor diesen gefährlichen Gaunern wird die Landbevölkerung dringend gewarnt. Ein Oekonom hatte durch

diesen Gaunerstreich 120 Mk. und ein anderer eine noch bedeutendere Summe eingebüßt. (Genau dasselbe Manöver haben wir unlängst aus Erding und schon wiederholt aus anderen Orten berichtet. Man sollte glauben, daß so viele zur Warnung veröffentlichte Fälle endlich die Leute vorsichtiger machen würden. (D. R.)

— Kempten, 6. Okt. Gestern Abends halb 11 Uhr entstand in dem Mühlanwesen zur „Oberen Mühle" in Kaufbeuren, dem Herrn Espermüller gehörig, Feuer. Die Mühle brannte vollständig nieder.

Preußen. Berlin, 6. Okt. Der französische Botschafter in St. Petersburg, General Chanzy, ist gestern Nachmittag von dem Fürsten Bismarck empfangen worden und Abends nach St. Petersburg weiter gereist.

— Vor einiger Zeit erhielt das k. Landrathsamt in Borken (Preußen) ein anonymes Schreiben, worin mitgetheilt wurde, daß in einem Hause am Wege von Reken nach Dülmen, ein junges Mädchen seit längerer Zeit in einem dunklen Raume an einer Kette liegend sich befinde. Nach langem Suchen wurde ein kleines Thürchen gefunden und dem eintretenden Gendarm bot sich hier ein schrecklicher Anblick dar. Pestilenzialischer Gestank wehrte ihm fast den Eintritt. An einer zwei bis drei Fuß langen fingerdicken Kette am Halse und an beiden Armen befestigt, lag dort auf einem alten Karrenrumpfe ein junges Mädchen. Ueber und über mit Koth und Schmutz bekleidet, war dasselbe nur mit einem schmutzigen, zerlumpten Hemde bekleidet und als Lager diente faules Stroh und Lumpen. Die Kette war an dem Karrenrumpfe so niedrig angebracht, daß die Aermste nicht aufrecht stehen, sondern nur eine liegende oder knieende Stellung einnehmen konnte, durch eine kleine Oeffnung wurde diesem armen Geschöpfe, welches über 18 lange Monate eine solche schreckliche Behandlung hat erdulden müssen, das Essen verabreicht. Auf energische Zurechtweisung und Befragen von Seiten des Gendarmen berichteten die Eltern, daß das Mädchen früher am Nervenfieber erkrankt und seit der Zeit wahnsinnig sei. Nach eingebrachter Meldung übernahm die königliche Staatsanwaltschaft die Untersuchung; eine Gerichtsperson stellte den Thatbestand amtlich fest und das Mädchen wurde aus dem Versteck geholt und einer ärztlichen Untersuchung übergeben. Die Kranke wankte wie eine betrunkene Person und wurde jeder Kraft entbehrend, jetzt frischer Luft ausgesetzt, von Ohnmacht befallen. Vor den Knieen hatten sich in Folge der knieenden Lage schwammartige Geschwülste und Anwüchse gesammelt, sowie am Halse durch den eisernen Ring und an Armen, Beinen und Brust zahlreiche Quetschungen und übelriechende Wunden eingestellt. Der Arzt konstatirte daß eine gesunde Person einen derartigen Aufenthalt nicht sechs Monate, ohne daß eine Verdumpfung des Hirns eintrete, habe aushalten können. Rechnet man nun noch die andauernde Unreinlichkeit bei sicherlich magerer Kost hinzu so kann dies arme Geschöpf wohl zu den erbarmungswerthesten und unglücklichsten Naturen des Erdbodens gerechnet werden. Das Mädchen wird einer Anstalt zur Pflege übergeben werden, die unmenschlichen Eltern aber werden sich vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Okt. Aus Regensburg ist gestern Abends um 8 Uhr mittelst Ruderſalonbootes ein Engländer, Namens Mr. Francis Wheeler, in Begleitung eines Bruders, seiner drei Schwestern und eines Lootsen hier angekommen. Samstag, den 27. v. Mts., früh um 7 Uhr, verließ die erwähnte Gesellschaft Regensburg. Mr. Wheeler und der Lootse, welcher denselben stets auf seinen Wasserfahrten begleitet, ruderten mit den Händen, während der Erstgenannte mit den Füßen gleichzeitig steuerte. Die erste Nacht wurde in Straubing, die zweite in Deggendorf, die dritte in Passau, die vierte in Linz, die fünfte in Grein und die sechste in Melk ausgeruht. Die Gesellschaft speiste und schlief auf dem Boote. Dasselbe hat eine Länge von 27 Schuh, eine Breite von 7 Schuh und eine Tiefe von 3 Schuh, ist im Stande, 16 Personen Raum zum Sitzen bieten, und besitzt einen ziemlich comfortabel eingerichteten Salon.

Italien. Rom, 6. Okt. Sicilien und Süd-Italien wurden Sonntag Abend von einem furchtbaren Sturme heimgesucht. Zwischen Crucoli und Ciro wurde die Eisenbahnbrücke zerstört und der Expreßzug stürzte in den Strom. Sämmtliche Passagiere wurden mehr oder minder verletzt.

Schweiz. In einem Schweizerorte kamen gelegentlich eines Brandes zwei zu Hilfe geeilte Feuerwehrabtheilungen in Streit und Balgerei. Um die Leute auseinanderzubringen commandirte ein Spritzencommandant: „Wasser!" und siehe da, in wenig Minuten hatte der Streit ein Ende und die balgenden Haufen stoben vor dem Wasserstrahl auseinander.

Spanien. Madrid, 7. Okt. Die Wiedereröffnung der Cortes ist auf den 3. November festgesetzt.

Rußland. St. Petersburg, 7. Okt. „Rußkaja Prawda" erfährt über die Beschlagnahme der geheimen Druckerei in St. Petersburg, daß dabei gegen 20 Personen, darunter drei Frauenzimmer, verhaftet worden seien. Außer einer Druckmaschine nebst Schrift sollen viele andere im Typographiewesen gebräuchliche Gegenstände vorgefunden worden sein.

Amerika. Eine Anekdote, die beweist, daß es auch in anderen Ländern treffliche Generalpostmeisters gibt. In Hoboken bei Newyork landen bekanntlich die Dampfer der Bremer und Hamburger Linien. Das erste Hotel, das erste Haus überhaupt, nächst dem U. S. Bonded Ware House sobald man die Landungsbrücke verlassen hat, ist das „Hamburg und Bremen Hotel von Webe . Nun kommt kürzlich ein Brief aus Europa an, welcher nur die naive Aufschrift trug: „An den Herrn Weber, das erste Haus am Eingang von Amerika." Der Brief gelangte an seine richtige Adresse.

— New-York, 6. Okt. In Folge eines heftigen Sturmes bei Tobasco an der mexicanischen Küste scheiterten folgende Schiffe: „Helgoland" (norwegisch), „Elisa Eskuch" (deutsch), „Amelia" (holländisch), „Grijalva" (dänisch), „Lawrence" und „Melaine" (französisch).

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Inspector des praktischen Vorkurses in Weihenstephan Herrn Hagn ist zum Inspector der k. Kreisackerbauschule in Bayreuth ernannt worden.

Lokales.

Freising, 8. Okt. Aus Au bei Freising wird uns geschrieben: Gestern Sonntag Nachts wurde in dem benachbarten Orte Attenkirchen ein Bursche derart in den Rücken gestochen, daß man ihn morgens als Leiche in einer Blutlache fand. Thäter und Ursache unbekannt.

Freising, 8. Okt. Aus Nandlstadt, 7. Okt. wird uns geschrieben: Der ledige Dienstknecht Friedrich Heinzelmaier von Wimpasing wurde an der Straße von Attenkirchen nach Wimpasing mit zwei tödtlichen Stichwunden behaftet am vergangenen Montag 5½ Uhr todt aufgefunden. Der Thäter soll sich bereits dem Gerichte gestellt haben. — Heute Mittags 1 Uhr brannte das Gaßlwebergütleranwesen in Baumgarten total nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Mäßigen Sie sich, Herr Oberst!" rief der alte Rosen, vor Zorn bebend, „oder, bei Gott! ich könnte mich vergessen und von meinem Hausrechte Gebrauch machen. — Ja, ich bin stolz auf meinen Sohn, — und das mit Recht, — und nimmer kann ein tugendhaftes Mädchen durch seine Wahl sich entwürdigt fühlen. Doch fühlt mein Stolz sich gedrungen, Ihnen, Herr Oberst! die feierliche Erklärung zu geben, daß mein Sohn diese Liebe vor mir gänzlich verheimlicht hat, und ferner, daß ich meine ganze väterliche Autorität auf-

bieten werde, ihn vor dem namenlosen Unglück einer Mesalliance zu warnen."

„Mesalliance?" fragte Hardenfeldt erstaunt, „für Ihren Sohn eine Mesalliance? Sind Sie von Sinnen?"

„Die Kluft der Standesunterschiede kann nur durch eine Mesalliance gefüllt werden, — ob nach einer höheren oder niederen Sphäre," versetzte der Kaufmann ernst, „und lieber mag mir mein Sohn ein armes, unbescholtenes Mädchen zuführen, das er zu sich erheben kann, als ein Kind der höheren Gesellschaft herabzuziehen aus seiner Sonnenhöhe, — selbst die innigste Liebe und Aufopferung kann einen solchen Verlust nicht bezahlen."

Schweigend blickte der alte Oberst den Kaufmann an, und eine unwillkührliche Regung von Wohlwollen und Zutrauen malte sich auf seinem Gesichte. Dann zeigte er hin auf das Portrait des Sohnes und fragte sanfter: „Dies ist Ihr Sohn." Rosen bejahte es.

„Gleicht der hübsche Bursche in Allem seinem Vater," fuhr Hardenfeldt fort, „dann dauert er mich wirklich; ja bei meiner Ehre! es thut mir herzlich leid, daß er Kaufmann ist. Warum ist er nicht Soldat geworden?"

„Sitte unserer Familie seit Jahrhunderten," versetzte Rosen; „auch kann ich nicht leugnen, daß ich den Kaufmann über den Soldaten stelle, und sei er auch Offizier, obgleich ich das Militär liebe und verehre."

„Was Teufel!" brummte der alte Oberst mit verächtlichem Lächeln, „der Krämer ist verdammt stolz, — na, wollens nicht so genau nehmen, ein Jeder mag seinen Stand lieben, — es ist ja auch recht so. — Sehen Sie, lieber Herr Rosen!" begann er nach einer kleinen Pause mit Herzlichkeit, indem er seine Hand ergriff, „Sie können es dem Vater nicht verargen, daß er mit Zorn und Haß hieher kam, doch Sie sind ein wackerer Mann. Mein einziges Kind liegt seit vier Wochen tödtlich krank darnieder, jetzt erst habe ich Hoffnung auf Genesung, und die einzige Ursache dieses Leidens ist Ihr Sohn, der sich heimlich in ihr Herz geschlichen und dem unschuldigen Kinde Frieden und Glück geraubt hat. — Ich hatte sie meinem Neffen, einem Officier der königlichen Garde, bereits halb und halb verlobt, es war der Lieblingswunsch meines Herzens, und nun erfahre ich durch einen eigenhändigen Brief Ihres Sohnes an meine Tochter, der glücklicherweise in meine Hände gerieth, diese saubere Geschichte. Und meine Einwilligung zu einer solchen Heirath gebe ich nie, das schwöre ich, niemals. — Ha! ich könnte rasend werden bei diesem Gedanken, meine Tochter und der Sohn eines Kaufmannes!"

„Beruhigen Sie sich doch, Herr Oberst!" fiel Rosen mit schneidender Kälte ein, „ich würde es selbst im Falle Ihrer Einwilligung nicht zugeben, mir ist das Glück meines Sohnes zu theuer. Bewachen Sie Ihre Tochter, verheirathen Sie sie so bald als möglich; — mein Sohn reist morgen nach Hamburg und bleibt dort, bei einem Geschäftsfreunde von mir, ein ganzes Jahr, zur Förderung und Ausbildung seiner kaufmännischen Kenntnisse. Nach Ablauf dieser Frist heirathet er die Tochter seines Principals, das ist im Rathe der Väter bereits beschlossen. Sie sehen also, wie wenig Ursache zur Furcht vorhanden ist."

„Das gefällt mir, Sie sind ein braver Mann, Herr Rosen!" rief Hardenfeldt vergnügt, indem er ihm derb die Hand schüttelte. „Sie müssen wissen, ich bin ein erklärter Feind des Civilstandes und liebe nur den Mann der Uniform; doch Sie gefallen mir, und wahrlich! es freut mich ungemein, von Ihnen als Freund zu scheiden. — Schicken Sie Ihren Querkopf von Sohn nur auf Reisen, ich werde, sobald meine Clementine besser ist, dasselbe Manöver mit ihr versuchen, — da vergessen sich solche Dummheiten am leichtesten."

Noch einmal schüttelte er dem Kaufmann die Hand und verließ mit zufriedener Miene das Haus.

Stumm und finster blickte der alte Rosen ihm nach, dann stampfte er mit dem Fuße und murmelte: „Darum wollte er nicht fort, — jetzt ist mir das Räthsel gelöst. Ein vornehmes Fräulein, — hm! der Junge hat stolzes Blut! — Doch nein, ich will es nicht, es taugt auch nichts, daraus kann nichts Gutes gedeihen! Die Standesvorurtheile lassen sich nicht wie ein luftiger Hauch wegblasen, sie sind einmal da und wurzeln fest in der menschlichen Gesellschaft. Wer sich erkühnt, sie zu überspringen, wird von ihrer Macht zermalmt!"

(Fortsetzung folgt.)

Morgen Donnerstag, den 9. Oktober

Abschieds-Feier

mit

Musik und gutem alten Erdinger Stoff.

Hiezu ladet freundlichst ein (2173)

Kreuzmair.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang, Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Am Kirchweihmontag, den 20 Okt.

Tanz-Musik

in Jarzt,

wozu ergebenst einladet

Anton Schaller.

Ein goldenes Medaillon

wurde in Weihenstephan gefunden.

Th. Treiber.

Eine Wohnung

parterre, von 3 Zimmern und Küche, hell und trocken, ist sogleich oder auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. D. U

Violinen,

Guitarren,

Zithern,

alle Sorten

Saiten,

beste Qualität, sowie

Zieh- und Mund-Harmonikas

empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer

in München, Burgstraße 3|0,

nächst dem alten Rathhause.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Am Dienstag, den 14 Oktober

Letztes altes Bier

mit Kirchweihnudeln.

Für gute Küche wird bestens gesorgt. Hiezu ladet ein (2171)

Mathias Schmid,

Wirth in Sünzhausen

bei Gremertshausen.

Ein möblirtes Zimmer

für einen Herrn ist sogleich zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid** jun

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine **Anwaltskanzlei** dahier

Marienplatz 28|1

(im Hause der Herren Barbarino & Kilp vorm. Ostermaier) eröffnet habe. (2167)

München, den 1. Oktober 1879.

Max Danzer,
Rechtsanwalt.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine (2165 3a)

anwaltschaftliche Praxis

begonnen habe und daß meine **Kanzlei**

Kaufingerstraße 8|2

sich befindet.

München, im Oktober 1879.

Dr. Joh. Gg. Hübner,
Rechtsanwalt beim k. Landgerichte München II.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaube mir dem sehr geehrten Publikum von Freising und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich das (2170 3a)

Schnitt-, Weiss- & Kurzwaaren-Geschäft

des Herrn **J. Köck** dahier käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden durch streng reelle Waare und billigste Preise in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und empfehle mich einem hochgeehrten Publikum.

Freising, den 7. Oktober 1879.

Hochachtungsvollst
J. N. Bachmeier.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete gibt hiemit ergebenst bekannt, daß sie **Montag, den 4. November** wieder einen (2166)

Tanz-Cursus

eröffnet. Näheres bei meiner Ankunft in Freising.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonora Borkmann,
Tanz- und Institutslehrerin.

Freisinger Schranne vom 8. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	555	555	555	—	38	6	36	82	34	80	—	—	2	17
Korn	2	40	42	42	—	22	30	21	27	2	24	—	—	—	18
Gerste	—	47	47	47	—	2?	87	22	36	20	70	—	—	—	17
Haber	—	356	356	356	—	14	—	12	81	11	75	—	11	—	—
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 7. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	05	205	205	—	37	2	35	48	33	65	—	—	1	65
Korn	—	8	8	8	—	22	50	22	9	22	—	—	—	1	34
Gerste	4	245	249	241	8	2	97	22	15	20	47	—	19	—	—
Haber	—	52	52	51	1	12	18	11	98	10	86	—	—	—	17

Schrader's vorzüglicher

Trauben-Brust-Honig

sei allen mit Husten Behafteten (Erwachsenen und Kindern) bestens empfohlen.

Durch den vorzügl. Trauben-Brusthonig von Apotheker J. Schrader in Feuerbach, bin ich von einem langjährigen Lungenleiden und quälenden Husten gänzlich befreit worden.

F. Staudt v. Zell.

Fl. 1, 1,5 und 3 Mk. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach.

In **Freising** bei Hofapotheker **G. Fellerer**, ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.**

Seit 10 Jahren bewährt sich zur Beförderung des Haarwuchses, Reinigung der Kopfhaut, Entfernung der Schuppen rc. zum täglichen Gebrauche, statt der schädlichen Fett-Präparate nichts besser, als das bis jetzt unübertroffene, von allen Autoritäten empfohlene

Retter'sche Haarwasser,

weßhalb dasselbe bestens empfiehlt, per Flacon 40 Pf.

Albert,
Friseurgeschäft, Freising.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und ½ Bodenantheilung und Waschhaus ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Hs.-Nr 98 obere Stadt. (2101 3b)

Coursbericht

vom **7. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	—	100.
4% dto. Mark	98 50	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97 70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 70
4% Goldrente	—	69.9
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn ...	—	83.70
3% Lombard-Bahn	—	52.10
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn ..	—	66.60
5% „ Ostbahn	—	63.10
5% „ Galizische Bahn	—	65.90
5% Elisabeth-Bahn 72er ..	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds		98 80
Loose.		
Pappenheimer ...... Mk.	19.	18.
Braunschweiger ..... „	89.50	88.50
Augsburger .... „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns .... „	20.39	20.31
Oesterr. Banknoten . . „	174.10	173 50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 233 Freitag, 10. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in heutiger Sitzung, welcher der Finanzminister v. Riedel und der Oberrechnungsrath Felser beiwohnten, nach dreistündiger Berathung über den Gesetzentwurf den Malzaufschlag betreffend mit 9 gegen 4 Stimmen beschlossen, den Entwurf bis nach Erledigung des Budgets durch die Kammer zurückzustellen. Da der Finanzminister hierauf erklärte, daß eine solche Zurückstellung (bekanntlich ist als Einführungstermin des Gesetzes eventuell der 1. Nov. 1879 vorgesehen) einer Ablehnung des Entwurfes gleichkäme, eine Ablehnung aber seinen Rücktritt zur Folge haben würde, so trat der Ausschuß noch einmal in Berathung und beschloß „wegen der formellen Behandlung des Gesetzentwurfes“ morgen oder übermorgen wieder zusammenzutreten, um definitiven Beschluß zu fassen.

— München, 6. Okt. Heute Morgens gab der päpstliche Nuntius Msgr. Roncetti dem bisherigen Auditor der hiesigen Nuntiatur, Msgr. Spagnoletti, das Geleite zum Bahnhof. Msgr. Spagnoletti verließ nämlich um 9 Uhr 10 Minuten mit dem Eilzug die hiesige Stadt, um sich nach Rom zu begeben, von wo aus er mit dem neuen Nuntius in Lissabon, Msgr. Masella, in seiner bisherigen Eigenschaft dorthin gehen wird. (B. Kur.) (Diese Mittheilung des „Bayer. Kur.“ wird wohl das Richtige sein, nicht aber eine heute vorliegende Depesche des „Wolff'schen Bureaus“, nach der Roncetti mit seinen Sekretären in demselben Zuge wie der deutsche Kronprinz gestern abgereist wäre.)

— München, 7. Okt. (Projektirte Industrie-Ausstellung.) In einer diesen Abend abgehaltenen Sitzung der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer, veranlaßt durch eine bezügliche Anregung des allgemeinen Gewerbevereins, wurde beschlossen: die Abhaltung einer Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1881 zu befürworten und zu unterstützen. Dem allgemeinen Gewerbeverein soll es überlassen bleiben, sich mit polytechnischen Vereinen und den Kunstgewerbevereinen darüber zu verständigen, ob die Ausstellung nur eine lokale oder aber auf den Regierungsbezirk Oberbayern ausgedehnt werden soll.

— München, 6. Okt. Die dießmaligen Prüfungen der im Herbste 1878 eingetretenen Einjährig-Freiwilligen Behufs Beförderung zum Reserve-Offizier haben kein günstiges Resultat ergeben, und es wird deßhalb die große Mehrzahl derselben als Gefreite in die Reserve versetzt. So haben z. B. von 17 Candidaten des 1. Art.-Reg. nur 7, von 28 des 3. Art.-Reg. gar nur 8 das Qualifikations-Attest zum Reserve-Offizier erhalten und sind als überzählige Unteroffiziere in die Reserve versetzt worden, um nach Absolvirung einer weiteren achtwöchigen Dienstleistung zu Offizieren befördert zu werden; das Gleiche ist bei 13 von 22 Candidaten des Leibregiments der Fall.

— München, 8. Okt. Die Convertirung der 4½% bayerischen Obligationen ist mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen. Das Resultat läßt sich selbstverständlich heute noch nicht genau feststellen; so viel steht jedoch schon jetzt fest, daß dieselbe einen über Erwarten günstigen Verlauf genommen hat. Unconvertirt blieben höchstens 20%.

— München, 8. Okt. Aus dem Etat für das Telegraphenwesen geht hervor, daß für den internen bayerischen Verkehr vom 1. Januar 1880 an eine Erhöhung der Worttaxe von 3 auf 5 Pf zur Einführung gelangen soll. Die aus dieser Erhöhung erwartete Mehreinnahme ist auf rund 210,000 Mk. angeschlagen.

— München, 8. Okt. In der neuen Bahnhofshalle wird gegenwärtig an einer unterirdischen Treppenpassage nach dem Muster der bewährten Rosenheimer gearbeitet. Zu der jetzt gelösten Frage des Pariser Nachtzuges hört man, daß die anfängliche Weigerung der badischen Regierung auf den Betriebsverlusten resp. Zuschüssen ihrer Bahnverwaltung zu jenem Zuge beruhte. Wie bekannt, hat man jetzt einen neuen jene Zuschüsse aufhebenden Modus vereinbart.

— München, 7. Okt. In den drei hiesigen Bahnhöfen sind vorgestern und am Samstag ca. 40,000 Personen eingetroffen; eine beträchtliche Anzahl sah sich wegen Mangel an Unterkunftsplätzen genöthigt, in Hallen, Scheunen und Ställen zu übernachten.

— München, 8. Okt. Vorgestern verstarb auf der Oktoberfestwiese der 74jährige Inhaber eines sogenannten Kasperltheaters in seinem eigenen Reisewagen.

— Auf dem Dachboden eines Hauses in Mühldorf wurden anläßlich einer Haussuchung in einem Körbchen verpackt, Körpertheile eines Kindes, Arm, Füße, Kopf 2c. gefunden. Es ist Untersuchung im Gange; man nennt bereits Personen, die mit dem Vorkommniß in Verbindung stehen sollen.

— Von der böhmischen Grenze, 5. Okt. Der „Fränk. Ztg.“ wird geschrieben: Vor einigen Tagen hatten die Grenzaufseher zu Eslarn — ein bezüglich des raffinirten Viehschmuggels wohl bekannter Marktflecken — davon Wind bekommen, es bestehe die Absicht, vom böhmischen Markte Hostau her eine größere Anzahl Ochsen über die bayerische Grenze zu schmuggeln. Diese Annahme bestätigte sich insoferne, als es dem Grenzoberaufseher unter Zuhilfenahme eines Grenzgendarmen gelang, von einem größeren Trieb Ochsen eine Partie, — man spricht von etlichen fünf — aufzugreifen. Als die beiden Aufsichtsorgane im Begriffe waren, die Contrebande zum Nebenzollamt Waidhaus-Pfälzerhof zu dirigiren, kamen unversehens in hellen Haufen unweit Eslarn mit Prügeln, Zaunpfählen u. s. f. bewaffnete Gesinnungsgenossen der Schmuggler, umringten den Trieb und verlangten in drohender, nicht mißzuverstehender Weise die Herausgabe der gepaschten Ochsen unter dem Vorgeben, sie könnten nicht dulden, daß man ihre Ochsen von der Weide weg abfange. Der hart bedrängten Grenzwache blieb, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, nichts anderes übrig, als ihre Beute wieder abzulassen, zumal sie die meisten der Angreifer kannte. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet und wird voraussichtlich große Dimensionen annehmen.

— Pappenheim, 6. Okt. Um dem immer mehr überhandnehmenden Bettel einen Damm zu setzen, haben sich die hiesigen Einwohner dahin vereinigt, eine Liste in Umlauf zu setzen, in der jeder Einwohner einzeichnet, welchen Betrag er jährlich für hier durchreisende un-

Almosen begehrende Handwerksburschen ausgeben will. Auf diese Weise wurden ca. 500 Mk. gezeichnet und daraufhin beschlossen, diesen Betrag in vierteljährigen Raten zu erheben und davon jedem bettelnden Handwerksburschen 20 Pf. zu geben. Diese Einrichtung tritt mit dem 1. Okt. l. J. in's Leben.

Preußen. Berlin, 8. Okt. Von 433 Wahlen sind jetzt 423 bekannt. Von den gewählten Abgeordneten werden 111 als conservativ, 92 als Mitglieder des Centrums, 94 als nationalliberal, 5 als „liberal", 4 als „gemäßigt liberal", 43 als freiconservativ bezeichnet, 35 sind Fortschrittler, 19 Polen, 4 Particularisten, 1 Demokrat, 15 von unbestimmter Parteistellung. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 8. Okt. Bismarck besitzt gegenwärtig nicht weniger als 47 Orden.

— Berlin, 6. Okt. Die Kriminalbehörde hat seit Sonnabend 3 Arbeiter in Haft genommen, die sich mit der Verausgabung falscher Fünfmarkscheine befaßten. Ein Theil der Falsifikate befindet sich in den Händen der Behörde.

— Berlin, 7. Okt. Mit dem patentirten Siemens'schen Fernsprecher sind bei der deutschen Telegraphen-Verwaltung so gute Erfolge erzielt worden, daß bis jetzt schon 685 Orte, unter Benutzung dieses Apparats, an das Telegraphennetz haben angeschlossen werden können. Die Entfernung, auf welcher eine zuverlässige Uebermittelung von Depeschen noch möglich ist, beträgt etwa 75 Kilometer.

— In Finsterwalde (Preußen) sind auf einmal nicht weniger als 60 Personen an der Trichinose erkrankt.

— Cöln, 8. Okt. Wie man, ohne ein Loos zu nehmen, in der Lotterie gewinnen kann — diese angenehme Erfahrung hat kürzlich ein Dienstmann in Köln gemacht. Eines schönen Tages tritt ein Herr auf ihn zu und fordert ihn auf, mit ihm zu gehen. Der Dienstmann, in der angenehmen Erwartung, einen Auftrag gegen 30 Pf. Lohnvergütung zu erhalten, folgt dem Auftraggeber, der in seinem Comptoir angekommen, den Kassaschrank öffnet und 1000 Thaler auf den Tisch zählt mit den Worten: „Das gehört Ihnen, das haben Sie in der Lotterie gewonnen." Der Dienstmann traut seinen Augen und Ohren nicht und stammelt endlich, als ihm die Sprache wieder kommt, etwas Aehnliches, wie: daß er nie in der Lotterie gespielt habe, daß er nie so viel Geld übrig habe, um einen Einsatz zu machen u. dgl. Endlich erhält das Wunder seine Erklärung: Der betreffende Herr hat den Aberglauben, daß er mehr Glück beim Spiele habe, wenn er irgend einen armen Teufel zum Compagnon nimmt; er hat den Dienstmann an der nahen Straßenecke mit einem Zehntel des Einsatzes in sein Buch eingetragen und zahlt ihm jetzt zehn Perzent des Gewinnes aus. Das verklärte Gesicht des mit seinem Glücksantheile abziehenden Dienstmannes wird man sich leicht ausmalen können.

Dienstesnachrichten.

Der freiwillige Rücktritt des Notars R. Eßel in Burghausen von seinem Amte wurde genehmigt und zum Notar in Burghausen der geprüfte Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe J. Dallmayr von Wolnzach, dermalen in Erding, ernannt.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

4.

An der Elbe.

Auf dem Neuenwall, einer der belebtesten und elegantesten Straßen der alten Weltstadt Hamburg, wo sich seit dem fürchterlichen Brande glänzende Paläste erhoben haben, wohnte in einem alterthümlichen großen Gebäude der reiche Handelsherr Waldorf, ein steinharter Geldmann, dessen Gefühl in der Regel so kalt wie ein Rechenexempel war. Auch er besaß nur eine einzige Tochter, die, ganz das Gegentheil des Vaters, mit allen Liebreizen ihres Geschlechtes ausgestattet war. Antonie zählte erst 17 Jahre, und schon hatte der Vater sie mit kaufmännischer Berechnung verschachert.

Heute war Herr Waldorf in besonders schlechter Laune und verstohlen blickten sich die Comptoiristen an, die dann zur Zielscheibe seines Aergers dienen mußten.

„Sehen Sie die Briefe nach, Herr Müller!" befahl er mit barschem Tone seinem alten Buchhalter, dessen Haar in seinem Dienste bereits ergraut war, „ob einer aus X. darunter ist, den senden Sie mir sogleich in's Wohnzimmer," worauf er langsam das Comptoir verließ.

Der Buchhalter kam sogleich mit pünktlichem Diensteifer dem Befehle nach, fand jedoch keinen Brief aus X. darunter und meldete es dem finsteren Prinzipal. Dieser warf sich verdrießlich in's Sopha und rief zornig: „Schon vor vier Wochen sollte er kommen, und noch ist Keiner da, weder ein Brief, noch das junge Herrchen! Glaubt mein werther Freund in X. vielleicht, mich, einen Hamburger Handelsherrn, foppen zu dürfen? — Eine solche Freundschaft wäre etwas stark! — Was sagst Du zu einem solchen Bräutigam, Antonie? Seine Sehnsucht, Dich kennen zu lernen, muß nicht so sehr groß sein. Wahrscheinlich ein eingebildeter Laffe aus der Residenz, dem der Hochmuthsteufel es eingeflüstert, sich ein wenig rar zu machen. Doch warte, Bursche, ein Hamburger ist von anderem Schrot und Korn, ich werde ihn bald zu Paaren treiben, darum vor allen Dingen, Toni, zeige diesem Narren, der uns an seinem Seile zu führen gedenkt, daß Du eine echte Kaufmannstochter bist, — daß er Dich jetzt nicht bekommt. In vier Wochen hat sich die Sache geändert, — seine eigene Dummheit hat mein Wort gelöst."

Antonie hörte schweigend zu, wie der kluge Vater über ihre Zukunft nach Belieben disponirte, doch auf ihrem schönen, intelligenten Gesichte stand ein kecker Widerspruch zu lesen, der sich in stiller Geduld zu üben schien. „Brich doch nicht gleich unbarmherzig den Stab über den Armen, der vielleicht krank geworden ist," bemerkte sie endlich gleichgiltig, „es gibt Fälle genug im Leben, wo der boshafte Zufall oft unsere liebsten Hoffnungen vereitelt oder sie hinausschiebt in eine unbestimmte Ferne."

„Ei was! dann hätte er wenigstens schreiben können. Eine reiche Hamburger Kaufmannstochter ist gesuchte Waare in unserer materiellen Zeit, und braucht sich nicht von solchem Zierbengel am Narrenseil führen zu lassen. Mich hat der Handel schon längst gereut. Es ist allerdings ein solides Haus, — Alles reell, keine Schwindelei, ein Mann der guten alten Zeit, dazu mein Busenfreund aus der Jugend; doch wer ist mir Bürge für den Sohn? Nun, ich habe mich in dieser Hinsicht vorgesehen, er kommt ein ganzes Jahr auf Probe, und gefällt er mir nicht, dann geht der Handel zurück auf jeden Fall. Wie gesagt, ich fühle schon jetzt, ohne ihn jemals gesehen zu haben, eine Art Widerwillen gegen ihn."

„Nun wahrhaftig!" rief Antonie spöttisch lachend, „es ist lustig anzusehen, wie der kaufmännische Vater sein Kind als eine kostbare Waare, etwa wie eine Ladung indischer Schätze behandelt! Glaubst Du denn wirklich, Väterchen, Deine Toni, die Du mit allen eigensinnigen Launen des Reichthums verzogen, ließe sich ganz nach Deinem Belieben irgend einem Käufer, der so glücklich wäre, nach Deinem Geschmack zu sein, zuwerfen? — Nein, in dieser Sache habe ich auch ein Machtwort mitzusprechen, denn meine Zukunft hängt einzig und allein davon ab; eine reiche Hamburger Kaufmannstochter läßt sich niemals, selbst nicht von dem eigenen Vater am Narrenseil führen."

Der alte Waldorf, der sich nie auf einer Schwachheit des Gefühles hatte ertappen lassen, war seiner Tochter gegenüber, die er fast abgöttisch liebte, machtlos, und Antonie verstand ihre Macht auf die klügste und anmuthigste Weise zu gebrauchen, weßhalb auch alle Hausgenossen sie als ihren guten Engel verehrten.

Anfangs schüttelte der Kaufmann bei der kühnen Rede der Tochter unwillig den Kopf, doch bald lächelte er wohlgefällig, streichelte ihr die blühenden Wangen und brummte: „Da hab ich die Früchte meiner Erziehung; bildet sich so ein siebenzehnjähriges Ding ein, den Willen des Vaters zu

meistern. He, Tonchen! was würdest Du machen, wenn der Rosen mir doch gefiele und nun nicht nach Deinem Geschmack wäre?"

„Dann würde ich ihm ohne Gnade einen Korb geben!" versetzte diese keck. „Was soll ich mit dem Manne, den ich nicht leiden mag, — und passirte unglücklicherweise das Gegentheil, dann würde ich so lange an das väterliche Herz klopfen, bis es sich mir wieder öffnete."

„Daß Dich — Mädchen!" lachte der Alte erstaunt, „doch Du bist ja mein Kind und besitze ich nicht denselben eisenfesten Sinn, wo es gilt, meinen Willen durchzuführen? Unsere ehrbare Kaufmannschaft hat es schon genug erfahren."

Ein Diener in geschmackvoller Livree öffnete die Thür und rief: „Herr Rosen aus X" (F. f.)

Die „Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschlusse im Jahre 1878 günstige Erfolge und eine wesentliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. In Folge des Zuganges von neuen Versicherungen über $20\frac{8}{10}$ Millionen Mark Kapital hob sich der Bestand nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen auf $223\frac{9}{10}$ Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren mehr als 74 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Gegen das Vorjahr ist dieser Versicherungsbestand um $8\frac{7}{10}$ Millionen Kapital gewachsen. Die Prämien-Einnahme erreichte 1878 Mk. 7,496,000 und an Zinsen auf die Kapitalanlagen wurden vereinnahmt 1,618,000 Mk. Für fällig gewordene Versicherungsbeiträge wurden im Jahre 1878 bezahlt 3,490,139 Mark. Dem Prämien-Reservefonds wurden überwiesen 2,572,307 Mark, der Kapitalreserve 129,549 Mark, der Extra-Reserve 106,946 Mark und beliefen sich diese Fonds Ende 1878 auf 32,847,171 Mark gleich 14,7 Procent des versicherten Kapitals. Neben diesen so reich bemessenen Fonds gewährt außerdem das Actienkapital von 9 Millionen Mark den Versicherten der „Germania" vollste Garantie. Die gesammte Activa der „Germania" von denen der größte Theil in pupillarisch sicheren Hypotheken angelegt ist, erreichten die Höhe von 44,354,543 Mark. Von dem verbleibenden Reingewinne im Betrage von 1,295,489 Mark — der höchste Ueberschuß, welcher seit dem Bestehen der Gesellschaft in irgend einem Jahre erzielt wurde — erhalten die Actionäre $13\frac{1}{3}$ Procent Dividende, die mit Gewinnantheil Versicherten 27 Procent ihrer im Jahre 1878 gezahlten Prämien gegen 26% im Vorjahre) als Dividende, welche ihnen im Jahre 1880 durch Abrechnung auf die zu zahlenden Prämien vergütet wird.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaube mir dem sehr geehrten Publikum von Freising und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich das (2170 3a)

Schnitt-, Weiss- & Kurzwaaren-Geschäft

des Herrn J. Köck dahier käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden durch streng reelle Waare und billigste Preise in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und empfehle mich einem hochgeehrten Publikum.

Hochachtungsvollst

Freising, den 7. Oktober 1879.

J. N. Bachmeier.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, sowie sämmtlicher verehrl. Bewohnerschaft Freising's und Umgegend bringe hiemit ergebenst zur Anzeige, daß ich ein

Verkaufslokal im Hause des Herrn Oberfrank, Glasermeister, obere Hauptstraße,

bezogen habe und von heute an meine Waaren in demselben zum Absatze bringe.

Mein Grundsatz: „Auf alle in mein Geschäft einschlägigen Artikel die größte Sorgfalt zu verwenden, wird es mir auch in Zukunft möglich machen, durch Abgabe **guter Waaren** zu nur **billigen Preisen** allen Anforderungen gerecht zu werden.

Um die Fortdauer geneigten Wohlwollens bittend, zeichne

Hochachtungsvollst ergebenst

Freising. **Jos. Stiessberger,** Stadtgärtner.

Baugewerkschule Nürnberg.

Vier Curse. Zur Ausbildung von 1) Baugewerkmeister, 2) Niedere Hoch-, Wasser- und Distriktsbautechniker, Techniker für den Brandversicherungsdienst. Schulzeit 1 Nov. bis 31. März. Schulgeld 20 Mk. Dasselbe wird Unbemittelten erlassen. Zur Aufnahme in den 1. Curs sind Volksschulkenntnisse erforderlich. Unterrichtsprogramme gratis. (2188)

Rectorat der Baugewerkschule: Wilh. Mayer.

Brauereien und **Büttnereien** empfiehlt sein (2074 6a)

Lager slavonischer Faßhölzer

aller Dimensionen.

Wilh. Hennighaussen, Nürnberg.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ue. (1764)

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Freitag, den 10. Oktober 1879:

Mutter und Sohn.

Familiengemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

(Verfasserin von „'s Lorle.")

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang $\frac{1}{2}$8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

K. Schmid.

Nächsten Sonntag keine Vorstellung.

Nächsten Sonntag, den 12 u. Montag, den 13. Oktober

Ausschank des letzten alten Hacklbieres

beim Metzgerwirth in Zolling,

wozu freundlichst einladet

Xaver Göbl.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 1180 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk.

Preis des Looses 2 Mark. Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:

A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Ein schwarzes Tuch

von Eisengarn ging verloren. Näheres in der Expedition. (2185)

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ist an einen Herrn zu vermiethen. D. Ue. (2186 2a)

Ich beehre mich hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, dass ich im Hause des Herrn **Carl Mittermayer** (neben dem Bezirksgerichtsgebäude) eine

Sortiments-Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

im Anschlusse an meine **Verlagsbuchhandung** und **Buchdruckerei** eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne ich

Freising, den 28. September 1879.

Hochachtungsvollst

Franz Paul Datterer.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictiner-kloster stammenden Recept fabricirt und nur en-gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover.)

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden.

Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden **Körpers** unbedingt nöthig sind.

Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gramm Inhalt	**Mk. 3.50**	Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt geg. Nachnahme durch untenstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.
Preis à Fl. von ca. 660 Gramm Inhalt	**Mk. 6.75**	

Attest:

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Haberkorn in Leonberg bei Mitterteich in Bayern (Oberpfalz) berichtet: Wo alle Arzneimittel vergebens waren, nahm mein Leiden: **Sausen im Kopfe, Verdunkelung des Augenlichts, Müdigkeit der Beine und Füsse, stete Schlaflosigkeit, sowie Geschwulst an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden schon nach Gebrauch von 2 kleinen Fl.** Ihres Benedictiner bedeutend ab und sind mit der dritten ganz verschwunden bis auf einige Spuren der Geschwulst. Ich bitte um fernere Zusendung von 5 Flaschen Benedictiner und werde mir die weitere Empfehlung dieses so heilsamen und gesunden Mittels stets angelegen sein lassen ꝛc.



SANCT BERNHART

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Flasche ca. 150 Gramm Inhalt 1 Mk

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm Inhalt 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Freising in der Marienapotheke von R. Heislainger.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist sofort oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. U. (2103 4a)

Ein möblirtes Zimmer

ist vermiethen. D. Ue. (2125 4a)

Coursbericht

vom 8. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59 70
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.20
3% Lombard-Bahn	—	52.10
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.20
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	65.90	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78 90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	98 70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.19	16.14
Engl. Sovereigns . . . . „	20.39	20.31
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173 50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 234. Samstag, 11. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising. Sammlung für die Abgebrannten in Bruck betr.

Durch höchstes Ministerial Rescript vom 4. Juli l. Js. (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern S. 282 und 283) ist eine Haussammlung zu Gunsten der Abgebrannten in Bruck, k. Bezirksamts Roding in der Oberpfalz mit dem Beisatz angeordnet worden, daß **die Gemeindebehörden** die eingehenden Sammelgelder sogleich **direkt an das Hilfs-Comité für die Abgebrannten in Bruck, Bezirksamt Roding** übersenden, und das Ergebniß der Sammlung binnen 6 Wochen an die Distriktspolizeibehörde einsenden sollen.

Da bisher von keiner Gemeinde eine solche Anzeige anher erfolgte, so ist die fragliche Haussammlung, wenn solches etwa noch nicht geschehen sein soll, **unverzüglich** vorzunehmen, das Ergebniß an erwähntes Hilfscomité unter Bezeichnung „Sammelgelder“ zu übersenden, und **längstens binnen 8 Tagen** das Resultat anher anzuzeigen.

Freising, den 10. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Vornahme einer Hauscollecte betreffend.

In Folge Auftrags der k. Regierung wird für die Abgebrannten in Bruck eine Hauscollekte veranstaltet, welche der Rathdienersgehilfe Scheindl vorzunehmen hat.

Freising, den 9. Oktober 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Okt. Seit gestern ist eine größere Anzahl Bierbrauer aus München und anderen Orten Oberbayerns hier versammelt, um über etwaige Schritte bezüglich des Gesetzentwurfs den Malzaufschlag betr. zu berathen. Eine gleiche Versammlung werden, wie man vernimmt, die Brauer von Schwaben kommenden Montag in Augsburg abhalten.

— München, 9. Okt. Von den Auszeichnungen, welche auf dem Central Landwirthschafts-Feste auf Oberbayern fielen, erwähnen wir folgende: Für besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft erhielten die große silberne Vereinsdenkmünze: Prior des Benediktinerklosters Pater Magnus Sattler in Andechs, Guts- und Brauereibesitzer Peter Obermaier in Isen, Gastwirth Nik. Aumüller in Hochstadt; kleine silberne Vereinsdenkmünze: die Oekonomen Franz Wimmer in Pfaffing, J. Schubeck in Aberg, A. Koller in Freienried, M. Wimmer in Großthalheim, Korb. Höger in Gmain, ehrende Erwähnung: Oekonom B. Heckmaier in Inkofen, Taglöhner und Kleingütler S. Pfaffenzellner in Geisenhausen, die Oekonomen P. Parzinger in Kainrading, X Funk in Lechhausen, Gütler K. Polt in Großinzemoos, Bienenzuchtverein Unterpeißenberg. Erfolgreiche und verdienstvolle Bestrebungen der Beamten und Geistlichen zur Förderung der Landwirthschaft: kleine silberne Vereinsdenkmünze: Oberförster A. v. Fischer in Starnberg, Oberförster Widder in Erling, Bezirksthierarzt Reuther in Wasserburg, Ehrendiplom: Bürgermeister J. Gammel in Rieden, ehrende Erwähnung: Bezirksgeometer A. Dihm in München, Lehrer C. Führer in Fürholzen, Lehrer Bluml in Unterföhring. Gemeinden im Gebiete der Landwirthschaft (sämmtlich in Oberbayern): große silberne Vereinsdenkmünze: H. Groh, freiherrl. von Wambold'scher Gutsverwalter in Altfreimann, die Oekonomen Joseph Hechenrieder in Polling, J. Weiß in Spatzenhausen, F. Diller in Hochstadt; kleine silberne Vereinsdenkmünze: Oekonom J. Zeiler in Oberbach, Gutspächter F. Wiedemann in Wildenwart, die Oekonomen Th. Hofberger in Unterhaching, J. Huber in Steinach, A. Wimmer in Mangolding, Gutsbesitzer S. Wachinger in Freising, Oekonom Joh. Aigner in Allersberg, Gütler J. Weinberger in Brandlberg.

— München, 9. Okt. Die Carawane der Nubier macht auf der Oktoberfestwiese trotz des hohen Entrée's von 1 Mk. gute Geschäfte. Die Produktionen sind zwar sehr einförmig, die Kameele werden gesattelt und im Kreise herumgeritten, die jungen Elephanten ihrer Unterhaltung, das spärliche Gras der Wiese mit ihrem Rüssel zusammenzurupfen und zu verzehren, auf einen Augenblick entzogen und vorgeführt, wobei eintönig eine Art Abschiedsgesang angestimmt wird. Ebenso besteht der Kriegstanz nur im Schwingen ihrer kleinen runden Schilde und langen Speere mit ziemlich gewöhnlichem Geschrei. Aber die Leute selbst sind höchst interessant. Ihre Haut ist glänzend schwarzbraun, wie mit Bronzefarbe angestrichen, und der Körper von einem jedes Auge entzückenden Ebenmaß, breite hohe Brust, äußerst schmale Gelenke und kleine Hände. Malerisch wissen sie sich mit einem großen weißen Tuch, ihrem einzigen Kleidungsstück zu drapiren, und es ist geradezu erstaunlich, wie gleichgültig sie sich, oft mit dem ganzem braunen Oberkörper, unserer kalten Luft aussetzen. Offenbar gilt auch bei der Haut dieser Race der Spruch: „Was für die Hitze gut ist, das ist's auch für die Kälte.“ Zwar meinte letzthin der kleine Junge, den sie bei sich haben und mit dem sich Jedermann gern unterhält, in seinem gebrochenen Deutsch: „O kalt, ich bald caput“; aber dabei lachte er und neckte sich mit den Zuschauern, die ihn besonders bevorzugen, und machte sogar — tout comme chez nous — dem wachhabenden Gendarmen, der ihn greifen wollte, eine lange Nase, ihn als „Pascha“ titulirend.

— München, 9. Okt. Am 6. Oktober waren 50 Jahre verflossen, seitdem die Verbindung des Dampfes mit Schiene entschieden wurde, seitdem die Eisenbahn im gemeinen Sinn des Wortes besteht. Es war am 6. Oktober 1829,

als Stephensons Lokomotive auf dem neugebauten Schienenstrange zwischen Liverpool und Manchester zuerst den Beweis lieferte, daß es möglich sei, mittelst des Dampfes gewaltige Lasten auf Landwegen vorwärts zu bringen. Kaum ein Jahr nachher, am 15. September 1830 wurde die erste Eisenbahn dem Betriebe übergeben, die genannte Linie Liverpool-Manchester. Am 7. Mai 1835 wurde die erste Eisenbahn des europäischen Kontinents — Brüssel-Mecheln — eröffnet, welcher genau sieben Monate später die erste deutsche Linie — Nürnberg-Fürth — folgte. Die neue Welt hatte sich schon früher die neue Erfindung angeeignet. Heute zieht sich ein immer enger werdendes eisernes Netz über alle civilisirten Länder der Erde. Die Erfindung Stephensons hat in dem halben Jahrhundert, welches seit ihrer ersten Erprobung verflossen ist, sich immer mehr und mehr vervollkommnet, sich immer rascher ausgebreitet, sich zu immer größerer Bedeutung entwickelt. Im Jahre 1830 gab es nur 332 Kilometer Bahnlänge, 1840 schon 8591, 1850:38,022, 1860: 106,836, 1870: 211,859, 1875: 294,294 und heute ist das gesammte Eisenbahnnetz der Erde auf gegen 320,000 Kilometer angewachsen. 70,000 Locomotiven, 120,000 Personen und mehr als zehnmal so viel Güterwägen versehen auf ihnen den Transportdienst und bewegen täglich im Durchschnitt über 3 Millionen Menschen und 35 Millionen Centner Frachtgüter.

— Trostberg, 6. Okt. Bei dem hier am 29. Sept. l. Js. stattgefundenen uralten berühmten Jährling-Pferdemarkt wurden, zudem in Traunstein zwei Tage vorher solcher abgehalten ward, 400 Jährlinge, meist sehr schöne Exemplare, zugetrieben und hievon 139 Stücke um billige Preise verkauft.

Preußen. Berlin, 9. Okt. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Morgen nach Varzin abgereist.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Okt. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht folgendes kaiserliche Handschreiben vom 8. ds. an den Grafen Andrassy: Wenn Ich, obgleich mit Widerstreben und Bedauern, Ihre Bitte um Enthebung von dem Amte des Ministers Meines Hauses und des Aeußern entspreche, so möge Ihnen dies als ein Beweis des hohen Werthes gelten, den ich auf die Erhaltung Ihrer Gesundheit lege. Sie haben während einer Reihe von Jahren, in den ereignißreichsten und denkwürdigsten Epochen, die Last schwerer Verantwortung mit Muth, Kraft und Erfolg getragen und können mit vollberechtigter Befriedigung aus einem Wirkungskreise scheiden, in welchem Sie der Monarchie und Meinem Hause die hervorragendsten Dienste geleistet haben. Ihren Rücktritt betrachte Ich jedoch keineswegs als einen Abschluß Ihres staatsmännischen Wirkens, vielmehr bürgt mir Ihre Ergebenheit für Meine Person und die aufopfernde Hingebung, mit welcher Sie dieselbe bethätigten, dafür, daß Sie bereitwilligst Meinem Rufe folgen werden, so oft und auf welchem Felde immer Ich Ihre bewährten Dienste wieder in Anspruch nehmen sollte. Mein vollstes Vertrauen bleibt Ihnen ebenso bewahrt, wie Meine dankbarste Anerkennung. — Ein kaiserliches Handschreiben an Baron Haymerle ernennt denselben zum Minister des kaiserlichen Hauses und des Auswärtigen und betraut ihn mit dem Vorsitz im gemeinsamen Ministerrathe.

England. London, 6. Okt. General Roberts meldet aus Charasiab, 6. Okt. Abends: Bei den heute Früh auf den Straßen nach Kabul vorgenommenen Recognoscirungen trafen wir auf starke, von der Stadt heranrückende feindliche Schaaren. Während die Recognoscirungsabtheilungen sich zurückzogen, erschienen afghanische Truppen und Stadtleute auf den Höhen zwischen Charasiab und Kabul und zugleich Ghilzais auf den Hügeln zu beiden Seiten des brittischen Lagers. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Hügel von brittischen Truppen besetzt, der Feind in allgemeine Verwirrung gebracht und in die Flucht geschlagen. Die brittischen Truppen verloren an Verwundeten und Todten etwa 85 Mann; außerdem wurden zwei Officiere und ein Arzt verwundet. Der Verlust des Feindes ist unbekannt. Die Afghanen verloren 12 Kanonen und 9 Fahnen. Starke Piquets sind aufgestellt, da noch viele Ghilzais in der Nachbarschaft des brittischen Lagers sich befinden. General Roberts hoffte am 7. Okt. bis auf geringe Entfernung von Kabul vormarschiren zu können. Der Emir theilte mit, seine Familie sei nach der Stadt gezogen, weil Balar-Hissar nicht mehr im Besitze von Leuten sich befinde, denen er trauen könne. Die Häuptlinge von Chardeh und den Vorstädten erklärten sich bereit, dem General ihre Ergebenheit zu bezeigen. Der General ist der Meinung, daß diesem Beispiele andere folgen werden und glaubt, das Land werde sich beruhigen, sobald das Volk sehe, daß Widerstand vergebens ist. Gegenwärtig herrscht in der Stadt wie im Lande große Aufregung.

Amerika. New-York, 6. Okt. In voriger Woche ereigneten sich zwei ernste Ballon-Unfälle. Professor Wise und eine zweite Person stiegen in St. Louis auf und sind in der Wildniß von Marcoupie, Illinois, verschwunden. Man hört von ihnen gar nichts, glaubt aber sie haben ihren Tod gefunden. — In San Francisco stieg am Sonntag während eines Sturmes Professor Colgrove in Begleitung einer zweiten Person auf, aber der Wind trieb den Ballon über die Häuser und die Telegraphendrähte, wodurch das Platzen des Ballons veranlaßt wurde. Beide Insassen stürzten in die Straße herab und starben bald darauf an den erlittenen Beschädigungen.

Lokales.

Freising, 10. Sept. Aus Moosburg wird uns geschrieben: Gestern Nachmittag wurde der zwanzigjährige Bursche Wabenstorfer, welcher bei Wimpasing dem Dienstknechte Heinzelmaier mehrere tödtliche Stiche beibrachte, in der Nähe Moosburgs erhängt aufgefunden und in das Spital verbracht; er hat sich somit selbst dem ewigen Richter gestellt. Unter den bei ihm vorgefundenen Habseligkeiten befand sich ein Gansviertel.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Antonie sprang erschrocken und glühend auf und flüsterte ihrem Vater zu: „Ich mag ihn jetzt nicht sehen, vor dem Abendessen rufe mich nicht — ich bin ausgefahren!"

Kaum hatte eine Seitenthür sich hinter ihr geschlossen, als Adolph Rosen in das Zimmer trat.

Bleich und abgemessen stand der junge, elegante Mann vor dem stolzen Handelsherrn, der ihn einen Augenblick kalt und prüfend betrachtete, ihm dann die Hand reichte und ihn höflich willkommen hieß.

Adolphs Herz preßte sich wild zusammen, noch blutete sein Inneres von dem Abschiede, und dieser Empfang war nicht im Stande, ihn mit seinem Geschicke auszusöhnen. Nur wenige Worte wechselte der alte Waldorf mit seinem Gaste, den er sogleich nach seiner herrischen Manier auf seine Stellung aufmerksam machte, die e ihm, seinem Vorgesetzten und Prinzipal gegenüber, einzunehmen habe, dann klingelte er einem Diener und befahl, dem jungen Herrn seine Zimmer, die bereits seit vier Wochen, wie er schneidend hinzufügte, für ihn in Bereitschaft gesetzt, anzuweisen.

„Es ist sonst nicht Sitte bei mir," bemerkte er noch, ehe Adolph das Zimmer verließ, „meinen Comptoirgehilfen in meinem Hause Wohnung zu geben, bei Ihnen mache ich jedoch aus freundschaftlichen Rücksichten gegen Ihren Herrn Vater eine Ausnahme."

Düster und in sich gekehrt warf der junge Rosen sich, von der Reise ermüdet, auf das Sopha und träumte sich dorthin, wo er sein Glück, alle Hoffnung seiner Jugend zurückgelassen. Nach und nach, von den seligen Träumen der Erinnerung eingewiegt, schlossen sich die Augen und der Schlaf, von den holden Genien des Glückes umgaukelt, umfing seine Sinne.

Einige Stunden mochte er bereits fest und sanft geschlafen haben, als nach mehrmaligem vergeblichen Klopfen die Thür geöffnet wurde, ein Diener einen forschenden Blick auf den Schlafenden warf und sich schnell wieder entfernte.

„Der fremde Herr schläft auf dem Sopha noch in Reisekleidern,“ rapportirte er Fräulein Antonie, „ich mochte ihn nicht wecken, da er so fest schlief.“

„Gut!“ erwiderte sie, „dann kann er sein Essen, wenn er erwacht, auf sein Zimmer bekommen.“

Leise öffnete sich kurz darauf wieder die Thür zu dem Zimmer des Gastes; behutsam, mit glühenden Wangen, zitternd vor Angst und geheimer Scham, verbunden mit einer leicht verzeihlichen Neugierde, trat Antonie ein und horchte auf die ruhigen Athemzüge des Schlafenden. Leise, mit unhörbaren Schritten schlich sie näher, um aufmerksam und forschend den interessanten Schläfer zu betrachten.

Adolph schien von einem seligen Traume umgaukelt zu sein; das regelmäßig schöne, bleiche Gesicht war jetzt von einem leichten Roth angehaucht; um den kleinen Mund, von einem zierlichen Bärtchen beschattet, spielte ein unendlich glückliches Lächeln. Er war wirklich schön in diesem Augenblick und auch Antonie schien, in seinen Anblick versunken, von diesem Gefühl beherrscht zu sein.

„Wie reizend!“ flüsterte sie, „noch schöner, wie mein Ideal, — Du wirst mein, Adolph!“ Erschrocken wollte sie rasch entfliehen, — denn ein Seufzer entrang sich der Brust des Schläfers, — er streckte beide Arme flehend aus, ein tiefer Schmerz umzuckte den eben noch so freundlich lächelnden Mund und leise flüsterte er: „Clementine!“

Antonie fuhr heftig zusammen, ein seltsames Weh, wie ihn das reiche, verzogene Kind, der Liebling des Glückes, noch niemals empfunden, drang in ihr Herz und preßte ihr einen leisen Schrei aus. Einer Verbrecherin gleich, eilte sie auf ihr Zimmer. (F. f.)

Furtnerbräu Hs.-Nr. 93. **Das Möbel-Lager** Furtnerbräu Hs.-Nr. 93.

der

Schreiner-Genossenschaft Freising

empfiehlt in reichster Auswahl seine selbstverfertigten Möbeln, sowie complete Ausstattungen von den feinsten Salon- bis zu den gewöhnlichsten Gebrauchsgegenständen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Verpackung nach auswärts wird mäßig berechnet.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitze in München, wird der k. Notar Herr Piloty in Erding am (2192)

Montag, den 29. Dezember 1879 Nachmittags 2 Uhr
im alten Wirthshause zu Forstern

das auf Grund vollstreckbarer Urkunde vom 1 Jan. 1876 unterm 2. Sept. 1879 beschlagnahmte, den Gütlerseheleuten Josef und Maria Appel in Forstern gehörige Anwesen Hs.-Nr. 25 zum Kirchenschmid in Forstern, bestehend aus:

Pl.-Nr. 39	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Wagenschupfe, Holzschupfe, Hofraum zu	0,09,5 Hekt.,
„ 40	Wurz-, Gras- und Baumgarten, der Hausgarten mit Backofen, Garten mit Gebäude zu	0,13 3 „
„ 231	Binderlandl, Acker zu	0,09,2 „
„ 146a	Ziegelstadel mit Brennofen, Gebäude zu	0,03,4 „
„ 146b	Wiesfleck, Wiese zu	0,14,3 „
„ 203	Straßeneinfang, Wiese zu	0,99,2 „
„ 204	detto Wiese zu	0,12,6 „
„ 218	Bodenwinkl-Einfang, Acker zu	1,61,2 „
„ 401	oberer Mittereinfang, Acker zu	0,70,5 „
„ 406	unterer Mittereinfang, Acker zu	0,60,7 „
„ 145	Taubenschusteracker, Acker zu	0,23,9 „
„ 143	Taubenschusterwiese, Wiese zu	0,08,9 „
„ 144	Taubenschusterlandl, Acker zu	0,26,6 „
„ 162	Bachlendl im Bodenwinkl, Acker mit Wiesl zu	0,30,7 „
„ 430	Mühlfalterfleckl, Wiese zu	0,05,4 „
„ 455	oberes Straßlandl, Acker zu	0 45,0 „
	Summa	5,94,4 Hekt.,

sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Forstern, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

400 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Dieses Anwesen ist belastet mit einem jährlichen Gefällsbodenzins von 6 fl. 4 kr. 1 hl. zum Staat und 15 fl. 23 kr. zur Ablösungskassa.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Piloty eingesehen werden können.

Freising, den 30. September 1879.

Steinecker, k. Advokat

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von (2191)

Badischen, Franken und Pfälzer Weinen,

sowie sämmtlichen

Roth-Weinen, Bordeaux, Champagner, Malaga, Marsala, Madeira,

in nur reingehaltener Qualität in ganzen und halben Flaschen zur geneigten Abnahme bestens.

Hochachtungsvollst

Jac. Grau
am Isarthor.

Betten und Bettfedern,

Dienstbotenbetten 20 Mk., Brautbetten 40 Mk., großes Lager von Bettfedern und Flaumen, ferner alle Sorten Matratzen, Federmatratzen, Roßhaarmatratzen, Bettläden und Bettwäsche 2c. zu staunend billigen Preisen empfiehlt

H. Schirmer
in München,
Brunnstraße 2 und Kreuzstraße 32.

Untere Hauptstraße ist eine

Wohnung

mit 6 Zimmern, Küche, Waschhaus, Garten, sowie mit oder ohne Stallung zu vermiethen. D. Ue. (2131 3a)

Florentiner Quartett.

Concert am 18. Okt. 1879.

Preise der Plätze:

Reservirter Sitz . . . . M. 2.00 | Nicht reservirter Sitz . . M. 1.—
Familienkarten für 3 Pers. M. 4.50 | Studirende . . . . . . M. —.50

Die Subscriptionsliste circulirt.

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, heute Donnerstag Früh 2½ Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Vetter, den tugendreichen Jüngling (2190)

Herrn Joseph Hütt

in seinem 27. Lebensjahre nach Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen den so früh Verblichenen dem frommen Gebete und bitten für uns um stille Theilnahme.

Lohhof, den 9. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag, der 11. Oktober** ½9 **Uhr** mit darauffolgendem Seelengottesdienst in **Unterschleissheim** statt.

Für Feuerwehren.

Messinghelme, elegant, leicht und dauerhaft gearbeitet von 5 Mk. 70 Pf. an, **Lederhelme,** von 3 Mk. 20 Pf. an, **Chargen-Helme,** bis zu 20 Mk., **Roßhaarbüsche, Mützen** aller Art, Abzeichen, **Cocarden** von 35 Pf. bis 50 Pf., **Gurten** für Chargirte, Steiger und Spritzenmannschaft, **Beile, Leinen, Carabiner, Laternen** für Chargirte, Steiger und Spritzen, **Petroleumfackel-Laternen,** neueste Construction zum Reguliren von 11 Mk. an, **Brand-directions-Fahnen** von 21 Mk. bis 40 Mk., sämmtliche **Signalinstrumente** nebst Schnüren, (2092 3a)

Hanfschläuche, beste Qualität,

worüber mir vielseitig die größte Zufriedenheit ausgesprochen wurde, **wasserdichte Haufeimer,** sämmtliche **Feuerwehr-Literatur** empfiehlt zu den hinlänglich bekannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer,

München, Burgstraße 3/0 nächst dem alten Rathhause.

Prämiirt auf dem oberösterreichischen X. Feuerwehrtag zu Braunau am 4. August 1879.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen,

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei: **Adolf Willim** in **Freising, Anton Daschner** in **Erding.**

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferde-rechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln** 2c. zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 12. Okt. 1879

Musikalische Unterhaltung.

Beginn 7½ Uhr.

Tyroler Wein,

den ¼ Liter zu 25 Pf., sowie andere reingehaltene **Roth-** und **Weißweine** empfehle ich zur geneigten Abnahme.

S. Werner.

Schrader's weisse

Lebens-Essenz

findet täglich neue Anerkennung als bestes Hausmittel bei Magen-Beschwerden jeder Art, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stolz, Zahlmeister v. Mannheim schreibt: Durch Ihre vorzügliche weiße Lebens-Essenz hat meine Schwiegermutter ihre seit Jahren geschwächte Gesundheit vollständig wiedererlangt und hat sich seit Monaten kein Rückfall gezeigt. Fl. 1 Mark. Apotheker Jul. Schrader Feuerbach.

In **Freising** bei **Hofapotheker Fellerer,** ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben, Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Bliktenberger, Mainburg.**

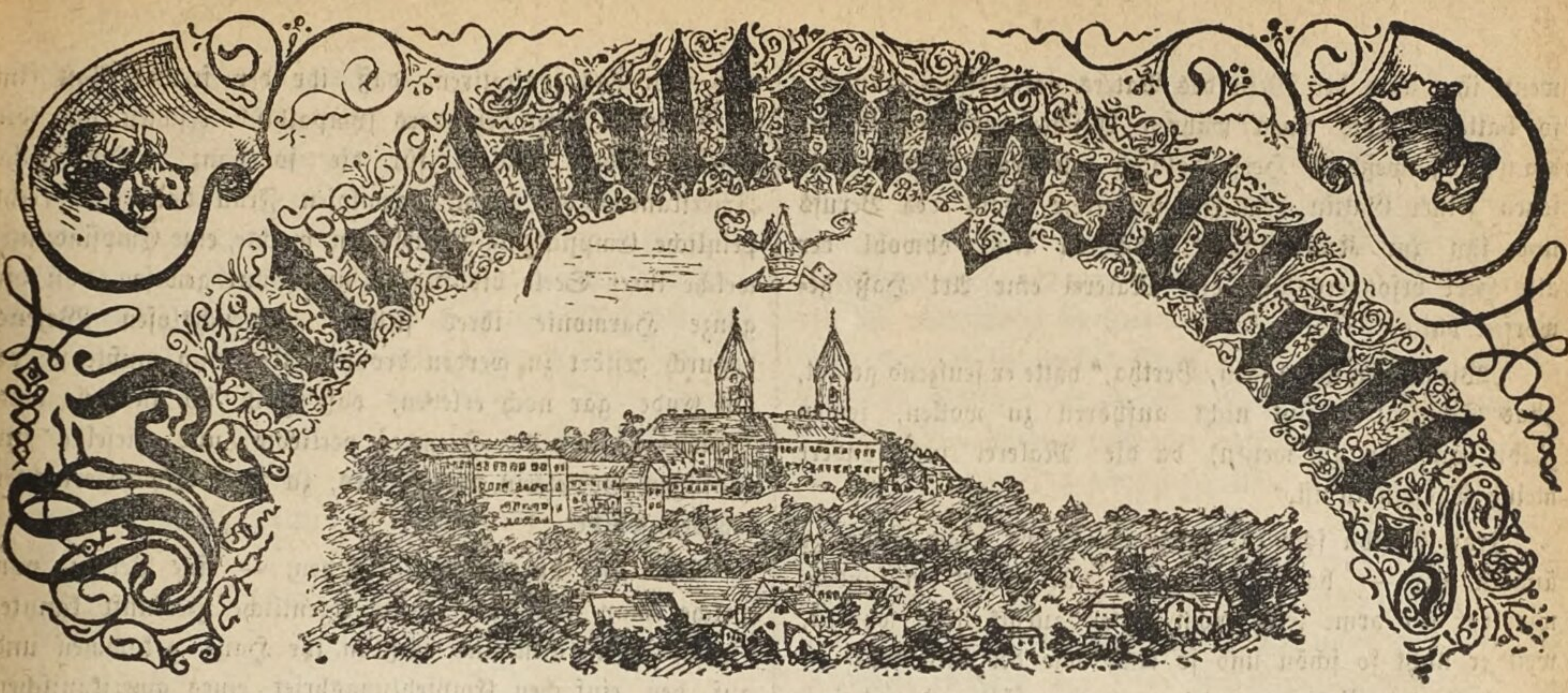
Coursbericht

vom 9. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 70
4% Goldrente	—	69.60
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.90
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.10
5% „ Ostbahn	—	62.60
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	98 70
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132. 50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.13
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.30
Oesterr. Banknoten . . . „	178.60	173

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 41.



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 41. 1879 Sonntag, den 12. Oktober. Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Gewiß, Bertha, gewiß," rief Holbach lächelnd, „wir allesammt, denke ich, sind mit unserem Loose zufrieden; in der Zufriedenheit aber birgt sich ja doch im Grunde das ganze Geheimniß des Glücks. Ich denke mir indessen ferner, liebe Frau, daß die Jugend insbesondere nicht allzulange dem nutzlosen Grübeln und Trauern nachhängen darf und es somit für unsere junge Mitbewohnerin nur gut sein könnte, wenn wir dazu beitrügen, sie mit dem Leben und der Fremde auszusöhnen. Geselligkeit ist die beste Arznei gegen alles Herzeleid, und Fräulein Leonard scheint von Natur aus keine Kopfhängerin oder Träumerin zu sein. Deßhalb meine ich, könntest Du ihr immerhin den Vorschlag machen, an unserem frohen Familienleben Theil zu nehmen."

Frau Bertha ergriff ihre Tasse und trank recht bedächtig, bevor sie ihrem in sichtlichen Eifer gerathenen Gatten antwortete.

„Du scheinst Dich außerordentlich für die junge Miß zu interessiren, Alter!" meinte sie dann mit einem harmlosen Lächeln.

„Thu' ich auch," nickte Holbach, die kalte Pfeife ganz wider seine Gewohnheit bei Seite stellend, und sich dann in die Sophaecke zurücklehnend, worauf sein Blick einen träumerischen Ausdruck erhielt. „Sieh, Bertha," fuhr er nach einer Weile fort, „das arme junge Mädchen nahm mich sogleich gefangen mit ihren Augen, welche mich wie eine liebe Erinnerung anblickten — Dir darf ich das wohl sagen, ohne zu befürchten, Dich zu erzürnen oder gar eifersüchtig zu machen."

Die gute kleine Frau wiegte den Kopf und versetzte: „Hm, darfst Dich nicht zu fest darauf verlassen, Christian! Doch sei nur ruhig, ich kenne keine Eifersucht und will dieselbe auch nicht kennen lernen. Wenn diese Augen indessen schon einen alten, gesetzten Mann gefangen nehmen können, wie viel mehr also einen Jüngling. Und eben deßhalb will ich die fremde Miß, von welcher wir doch nur blutwenig wissen, oben in ihrer Einsamkeit lassen; hier würde sie nur Unheil anrichten und Mann und Sohn mir abspenstig machen."

Holbach schüttelte erstaunt den Kopf.

„Du sprichst von unserm Fritz —"

„Natürlich spreche ich von ihm," erwiderte sie rasch, „oder wähnst Du gar, er sei unempfindlich gegen hübsche Augen?"

Sie hielt inne, als in diesem Augenblicke die Thür geöffnet wurde und der eben genannte Sohn in das Zimmer trat.

Der Vater ließ einen halb besorgten, halb ungläubigen Blick über seinen Sohn gleiten und schüttelte dann unmerklich den Kopf. Er mochte es doch wohl für unmöglich halten, daß derselbe sein Auge auf ein so schönes und stolzes Mädchen wie Sidonie Leonard geworfen habe, da Fritz als das Ebenbild der Mutter grundhäßlich und seiner Meinung nach auch zu prosaisch war, um sich so etwas einfallen zu lassen. — Denn seltsam genug dachte er nur an diese Gegensätze, nicht aber an den Unterschied der Vermögensverhältnisse, welcher für den alten Herrn diesem jungen Mädchen gegenüber durchaus nicht in Betracht zu kommen schien.

Fritz konnte trotz seiner kleinen, unproportionirten Gestalt, dem rothen Gesicht, den kleinen Augen und dem gelblich weißen Haar nun freilich gar leicht eine Frau bekommen und getrost unter den Bürgers resp. Kaufmannstöchtern der Stadt X wählen, ohne Gefahr zu laufen, einen Korb heimzutragen; — war er doch der Erbe des großen Geschäfts und dereinstiger Nachfolger des Herrn Christian Holbach, da der älteste Sohn Leopold ein wenig aus der Art geschlagen und Maler geworden war.

Es mußte den alten Herrn wohl tief grämen, daß der begabteste und geliebteste seiner Söhne, sein Stolz und seine Herzensfreude nicht auch der Erbe seiner Firma werden sollte. Aber in Leopold floß kein Krämerblut, und

wenn ihm auch der Wein des Vaters gar trefflich mundete, so hatte er doch einen wahren Abscheu vor dem Weinhandel, weßhalb Herr Holbach sen. endlich zum Entsetzen seiner Gattin dem Jungen freie Wahl des Berufs und ihn zur Künstlerzunft schwören ließ, obwohl der alte Herr besonders auf die Malerei eine Art Haß geworfen hatte.

„Wir müssen uns fügen, Bertha,“ hatte er seufzend gesagt, „das Schicksal scheint nicht aufhören zu wollen, seinen Zahn an mir zu wetzen, da die Malerei insbesondere meine Todfeindin ist.“

Frau Bertha schwieg, weil die Sache nicht mehr zu ändern war — hatte sie es doch nur zu oft empfunden, wie sehr der arme Fritz vom Vater zurückgesetzt worden, weil er nicht so schön und so klug wie der Leo war — nun hatte der Vater geerntet, was er gesäet und mit einer Art stiller Genugthuung tröstete sie der Gedanke, daß Fritz, der natürlich Kaufmann geworden, nun der eigentliche Erbe des Geschäftes werden mußte, da im tiefen Innern ihres Herzens die Liebe für den Jüngsten doch stärker und inniger war.

Der Vater hatte an der künstlerischen Ausbildung des älteren Sohnes nichts gespart. Von München war Leo nach Italien gegangen, und nachdem er hier längere Zeit seinen Studien oblegen und bereits sich durch mehrere Bilder einen Namen gemacht, hatte er vor drei Jahren eine Reise durch den Orient angetreten. Man wußte im Elternhause seitdem nur wenig von ihm; der letzte Brief datirt von Juni ds. Js. und war am Fuße des Ararat geschrieben.

Mochte der alte Holbach auch wohl ernstlich darüber zürnen, so tröstete er die Gattin doch damit, daß ihm sicherlich kein Unglück bislang zugestoßen, da unsere Erdkugel in der letzten Hälfte des Jahrhunderts viel durchsichtiger geworden sei, und so leicht kein Mensch ganz spurlos von der Oberfläche mehr verschwinden könne.

„Ach, warum der Leo nur zu den Türken und Heiden gegangen ist,“ seufzte dann wohl Frau Bertha, „er war doch von Kindsbeinen an so ganz anders als unser Fritz, der sicherlich nie ein Verlangen nach dergleichen tragen würde.“

Fritz schüttelte lachend den Kopf und auch der Vater konnte sich eines Lächelns nicht erwehren.

Seit den letzten Wochen hatte nun urplötzlich die Erscheinung der Miß Sidonie Leonard diese täglichen Unterhaltungen über den Verschollenen unterbrochen und dieselben, seltsam genug, beinahe gänzlich in den Hintergrund gedrängt.

Die schiffbrüchige Waise war mit einem Briefe in der Hand vor den alten Herrn Holbach getreten, welcher erschreckt und fassungslos, den Blick nicht hatte von ihr wenden können, da tief im Herzen eine Erinnerung aufgetaucht war, welche er dort für immer eingesargt wähnte und die nun urplötzlich aus diesen schönen Augen lebendig vor ihn hingetreten war.

Daß Frau Bertha Holbach ebenfalls von einer solchen Jugenderinnerung, (auf welche wir später zurückkommen werden) erschreckt worden, können wir bestimmt verneinen, und nur das constatiren, daß ihr der fremde Gast im Giebelfenster nicht besonders sympathisch erschien und die Vorliebe ihres Gatten für die so ganz absonderliche Amerikanerin der guten, harmlosen Frau doch eine recht peinliche Empfindung verursachen mochte, eine Empfindung, welche ihrer Seele bislang so unbekannt gewesen, daß die ganze Harmonie ihres stillen, anspruchslosen Wesens dadurch gestört zu werden drohte. Und nun mußte sie es am Ende gar noch erleben, daß Fritz sich in diese vom Himmel geschneite Fremde verliebte und dieselbe zur künftigen Gebieterin des Hauses, zu ihrer Schwiegertochter erheben würde.

Das aber durfte nicht geschehen, — eine Person, von welcher man nicht einmal die eigentliche Herkunft kannte, die sozusagen arm und bloß in ihr Haus gekommen und auf den einfachen Empfehlungsbrief eines amerikanischen Geschäftsfreundes hin von ihrem Gatten ohne Weiteres als Mitbewohnerin aufgenommen worden war, durfte um keinen Preis die Schwiegertochter des Hauses Holbach werden; dagegen mußte sich Frau Bertha stemmen und sollte sie auch Vater und Sohn als Gegner haben, obwohl es ihr bislang noch nie eingefallen war, ihrem Gatten irgendwie zu opponiren.

Als sie nun ihrem Fritz an diesem heutigen Nachmittag den Kaffee einschenkte und ihn gutmüthig einen säumigen Patron schalt, erschien er ihr urplötzlich so hübsch und ansehnlich, daß sie es im Grunde für unmöglich hielt, ihr rothwangiger Junge könne sich in ein so bleiches und finsteres Gesicht, wie die „Miß“ besaß, ernstlich vergaffen.

„Ich konnte nicht früher kommen, Mutter,“ entschuldigte sich Fritz, hastig den Kaffee schlürfend, „und schließlich kam auch noch Fräulein Wettering, um sich nach Miß Leonard zu erkundigen.“

„Warum schicktest Du sie nicht zu mir?“

Fritz warf einen raschen Blick auf seinen Vater, welcher sehr ernst und nachdenklich vor sich hinschaute, ohne Caffe und seine Pfeife anzurühren.

„Weil ich fürchtete, daß sie sich bei ihrer bekannten Schwatzhaftigkeit hier häuslich niederlassen würde“ versetzte er zögernd, „weshalb ich die Dame abfertigen wollte, da ich mir dachte —“

„Und hast recht daran gethan, Fritz,“ unterbrach ihn der Vater, „das alte Fräulein ist mir zuwider, und ich möchte um keinen Preis, daß Miß Leonard in ihrem Töchter-Institut beschäftigt würde.

„Das war auch mein Gedanke, Vater,“ sagte Fritz eifrig, wobei sein Gesicht noch röther wurde, „ich behandelte sie kurzweg, konnte jedoch nicht verhindern, daß sie selbst zu Miß Leonard ging.“

„Ich sehe aber wirklich nicht ein, warum das junge Mädchen die Stelle nicht annehmen sollte,“ ließ sich nun auch Frau Bertha etwas erregt vernehmen, „Fräulein Wetterings Institut ist sehr besucht, und so eine fremde Person müßte Gott danken, so schnell eine geachtete Stellung zu erhalten, da wir doch am Ende keine Bürgschaft für sie übernehmen können. Wissen wir doch selber kaum, wer und was sie ist, denn der Empfehlungsbrief von einem Herrn —“

Genug, Bertha," unterbrach Herr Holbach sen. sie gereizt, „ich muß Dich recht ernstlich bitten, solche Bemerkungen nicht laut werden zu lassen, da ich dieselben nicht dulden kann. Es ist mir wirklich unerklärlich, wie Dein notorisch gutes Herz sich urplötzlich so sehr verleugnen kann, eine vom Unglück, vom schwersten Schicksal verfolgte Waise, welche noch dazu all ihr Hab und Gut bei dem Schiffbruch verloren, so ungerecht zu beurtheilen, ja, ihr einziges Gut, ihre Ehre zu verdächtigen. Herr Baring von Chicago ist mir als ein so durch und durch ehrenwerther Mann bekannt, daß ich für diejenige, welche er seiner Empfehlung werth hält, unbedingt mich verbürgen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Die Freisinger Wallfahrten.

(Schluß.)

Den Eindruck zu beschreiben, den die hl. Kapelle mächtig auf jeden macht; die Gefühle, welche empfunden werden, zu schildern, ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit. Ein Blick auf diejenigen, welche mit hölzernen Kreuzen beladen, bis tief in die Nacht hinein auf den Knieen oft zehn und mehrmals herumrutschen unter lauten Gebeten oder Gesängen, oder auf jene, welche von früh 3 Uhr an stundenlange am Beichtstuhle ausharren, um Erleichterung für ihre Gewissen zu finden, sagt mehr als ganze Seiten voll Beschreibungen. Altötting wird des andern Tags, Pfingstsonntag, etwa um 3 Uhr Nachmittags nach gehaltener Abschiedsrede verlassen, die Bahn bringt die Wallfahrer um 5 Uhr Abends von Neuötting nach Dorfen zum Uebernachten, wo am Pfingstmontag nach einem feierlichen Amte Morgens 7 Uhr der Rückzug ausgeht; das Mittagsmahl von 12 bis 1 Uhr wird in Erding eingenommen, Nachmittags noch eine Labung in der Ortschaft Schwaig, so daß der Einzug in Freising zwischen 6 und 7 Uhr Abends erfolgt. Die Angehörigen der Wallfahrer gehen vielfach bis Attaching und Schwaig entgegen und vergrößern, indem sie in den Zug eintreten, diesen in's Ungeheuere, der aber auch unterwegs in der Regel die sehr respektable Zahl von etwa 400 Theilnehmern ausweist. Natürlich sind das nicht lauter Freisinger oder Leute der nächsten Umgegend wie bei den anderen beiden Wallfahrten, sondern auch aus der Scheyrer und Pfaffenhofener Gegend, oft neun Stunden weit, kamen sie Freitags vorher nach Freising, um sich dann dem Altöttinger Zug anzuschließen. Das sittliche Verhalten wird in durchaus musterhafter Weise beobachtet. Daß diejenigen, denen die Leitung des Zuges obliegt, ein gehöriges Maß von Verantwortlichkeit und Sorgen übernehmen, läßt sich leicht begreifen.

Vor Eröffnung der Bahn nach Simbach wurde der Weg nach und von Altötting vollständig zu Fuß (in Begleitung von Stellwägen für die Marodeurs) über Ampfing und Mühldorf zurückgelegt, eine wahrhaft staunenswerthe Leistung, gegen welche die jetzige Wallfahrt mit dem Marsch bis Dorfen fast ein Kinderspiel zu nennen ist. Es gibt eine große Zahl von Männern, welche die Altöttinger Wallfahrt von Anfang alle Jahre mitgemacht haben — Respekt vor ihnen!

Die Wallfahrt nach Hl. Blut bei Erding findet alljährlich am Skapuliersonntage statt; der Zug geht früh 4 Uhr von der Stadtpfarrkirche aus und kommt etwa 8 Uhr in Hl. Blut an, wo von dem begleitenden Priester Predigt und Amt zu halten ist, eine Anforderung, die keineswegs eine geringe genannt zu werden verdient, da die Aufrechthaltung des Zuges und der Gebetsordnung schon unterwegs die körperliche Kraft sehr in Anspruch nimmt. Dieselbe ist wegen der außerordentlich großen Betheiligung bei günstigem Wetter eine sehr schwierige; 500 bis 600 Personen ist der Zug jedesmal stark, heuer waren es gar nahezu 700. Diese große Theilnahme, auch von Kindern, erklärt sich daher, daß die Bewohner von Freising und und Erding vielfach verwandt und befreundet sind, daß man am nämlichen Tage zurückkehrt und weil es die Mußezeit zwischen der Heu- und Getreideernte ist. Unmittelbar nach dem Gottesdienste in Hl. Blut bewegt sich der betende Zug in die Pfarrkirche zu Erding, von wo um 1 Uhr der Rückzug angetreten wird. Der Aufenthalt in Erding dauert etwa 2½ Stunden; großen Zuspruch finden die Erdinger Rettige wegen ihrer besonderen Größe und Schmackhaftigkeit. Wenn man annimmt, daß durchschnittlich jede Person etwa 1 Mark für Verpflegung verbraucht, so ergibt dieser Wallfahrtszug für Erding eine hübsche Einnahme.

Der nach Scheyern wird am Kreuzerhöhungssonntage gehalten; der Ausgang von der Stadtpfarrkirche ist früh ½7 Uhr; in Johanneck wird Aufenthalt von etwa 1½ Stunden gemacht; der Einzug in die Klosterkirche erfolgt zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. Des anderen Tages früh 8 Uhr nach dem hl. Amte wird der Rückweg nach Freising angetreten, Johanneck und Thalhausen bieten Gelegenheit zur körperlichen Erfrischung; die Ankunft in Freising erfolgt wieder ungefähr um 6 Uhr Abends. Die Zahl der Theilnehmer an diesem Zuge beträgt in der Regel ungefähr 200; heuer waren ihrer dritthalbhundert.

Diese drei Wallfahrtszüge sind beim Volke sehr beliebt; sie werden es auch bleiben und ungeschwächt fortbestehen, wenn auch die künftigen Leiter und Vorstände des Wallfahrervereines so wie die dermaligen von dem Geiste der Liebe zu Gebet, Zucht, Sitte und Ordnung durchdrungen sind, ihn einzuflößen und durch eigenen Eifer lebendig zu erhalten wissen.

Die „Illustrirte Welt" (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), welche soeben ihren achtundzwanzigsten Jahrgang antritt, zeigt in dem ersten uns vorliegenden Hefte, daß sie fortfährt, ein wahrhaft volksthümliches Journal in Wort und Bild zu sein. Da haben wir eine merkwürdige Fülle des mannigfaltigsten Unterhaltungs- und Belehrungsstoffes. Zwei große Romane, beide illustrirt mit Originalzeichnungen; ein echt deutscher, gediegener, in hohem Grade spannender Originalroman von Rosenthal-Bonin: „Der Bernsteinsucher", führt uns an die Gestade der Ostsee und läßt uns Blicke in Berufskreise und Lebenslagen thun, welche bisher fast gänzlich unbekannt waren. Daneben erhalten wir einen großartigen, geheimnißvollen Kriminalroman aus der Pariser Verbrecherwelt von A. Belot, bearbeitet von E. M. Vacano. Eine heitere

kleine Novelle von Elcho wird auf's Angenehmste die Liebhaber kurzer Erzählungen berühren. Dann bringt dieses Heft noch ein Abenteuer „Unter Krokodilen"; naturwissenschaftlich gehaltene Artikel wie die Fuchsia; unsere alltäglichen Witterungserscheinungen; Merkwürdiges aus Natur und Leben; auch eine besondere Abtheilung für die Jugend, Spiele und Aufgaben zur Verstandesschärfung; eine Fülle von Rezepten für Hauswirthschaft, Küche, Garten, Landbau; Anekdoten und Witze, Räthsel Schach, Rebus, Rösselsprung, medizinische und andere Correspondenz. Rechnet man hiezu noch den reichen Bilderschmuck von Genrebildern, Porträts berühmter Personen der Gegenwart, bedeutende Tagesereignisse, Landschaften, Bilder aus dem Leben aller Völker, so wird man zugestehen müssen, daß dieß Journal für einen fabelhaft billigen Preis — nur 30 Pfennig für ein solch' reichhaltiges Heft — des Guten so viel bringt, was man früher kaum durch eine ganze Reihe von Unterhaltungs- und Zeitschriften sich verschaffen konnte. Wir empfehlen auch diesen neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt" wiederum allen unseren Lesern als vortreffliche Haus- und Familienlektüre.

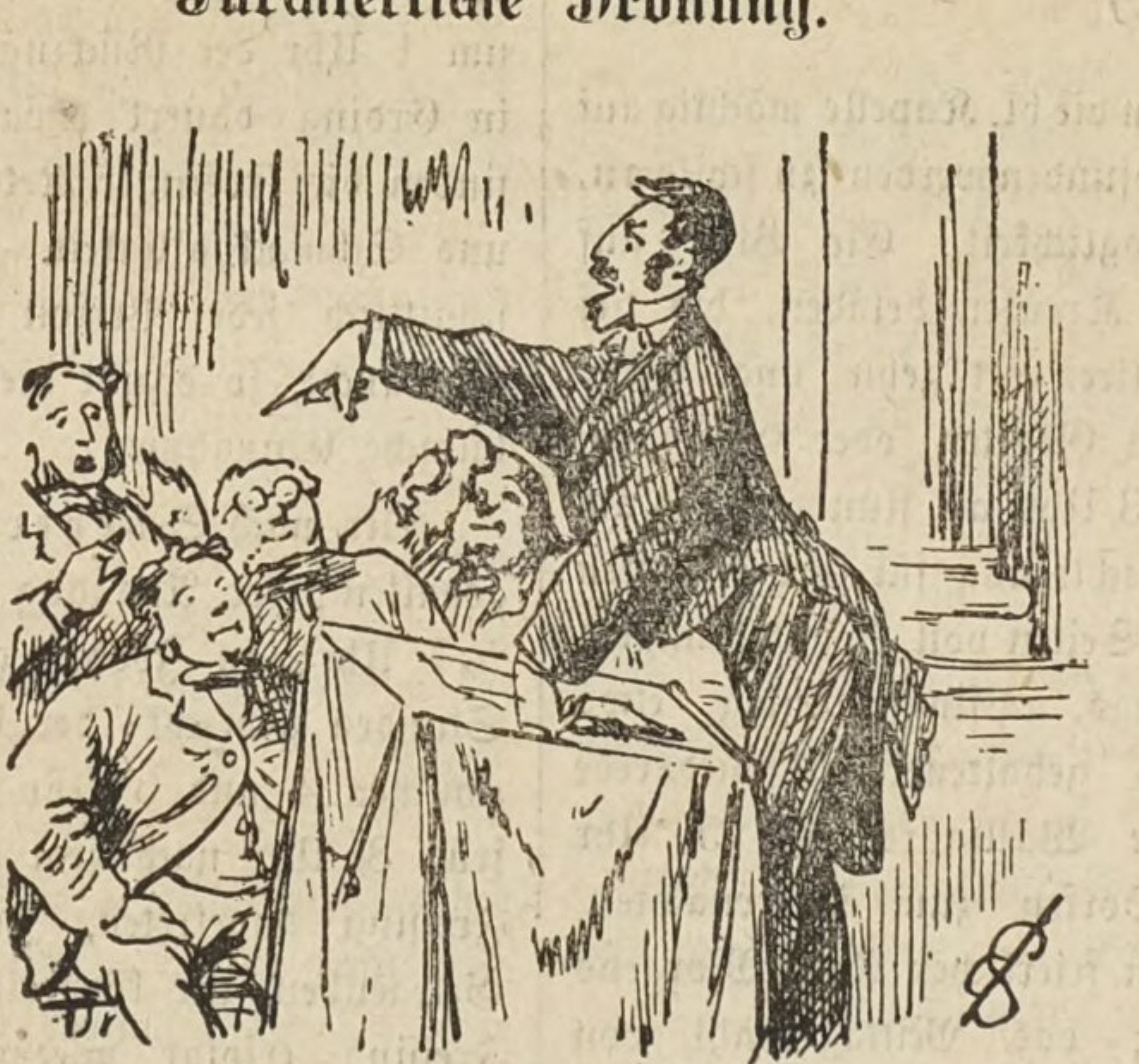
Gemeinnütziges.

(Einen vortrefflichen Honig aus Kürbissen zu bereiten.) Die Kürbispflanze ist eine von denen, welche von den Landwirthen sehr außer Acht gelassen werden. Mit geringem Raum sich begnügend, auf einem Boden, der zu nichts benutzt werden kann, selbst auf Schutthaufen reichlich wachsend, lohnt sie die so kleine Mühe, welche das Auslegen der Samen bereitet, mit vielen und großen Früchten. Diese Früchte enthalten einen sehr zuckerreichen Saft und ein Fleisch, welches zu den verschiedensten Zwecken verwerthet werden könnte. An vielen Orten zerreibt man die Kürbisse und mengt den flüssigen Brei beim Einteigen unter das Brodmehl; das erhaltene Brod ist schön und süß. Den in dem Saft enthaltenen Zucker zu verwerthen, geben die „Frauend. Bl." folgende Vorschrift. Man schält die Kürbisse, reinigt sie von den inwendigen Fasern und Kernen und schneidet das reine Kürbisfleisch in Stücke von der Größe einer Wallnuß. Diese thut man, ungewaschen und ganz ohne Wasser in große Töpfe, welche nicht ganz gefüllt werden dürfen, und läßt sie am Feuer kochen, bis daraus eine dünne Brühe geworden ist. Diese gießt man durch Leinwand in einen Kessel, drückt das in den Köpfen zurückgebliebene Kürbisfleisch durch Tücher, um die daringebliebene Brühe zu gewinnen, welche man in einem Kessel einsiedet, bis sie die Dicke eines Syrups oder Honigs erlangt hat, wobei sie beständig abgeschäumt wird. Diese eingesottene, honigartige Masse wird in steinernen Töpfen zum Gebrauche aufbewahrt. Sie hat die Süßigkeit des Honigs und ist zu Kaltschalen, Suppen und Kochspeisen anstatt Farinzucker zu gebrauchen.

Verschiedenes.

(Zu meiner Zeit!) „Zu meiner Zeit," erzählte ein gascognischer Sergeant, „wurde es ganz anders mit Disciplin gehalten wie heute. Wenn ich meine Mannschaft ins Bad führte und „Untertauchen!" befahl, wagte vor einem neuen Commando Niemand, wieder an die Oberfläche zu kommen. Und oft habe ich die Kerls eine ganze halbe Stunde unter Wasser gelassen aber Keiner hat gemuckt."

Fürchterliche Drohung.



„Meine Herren! wenn Sie mich so oft unterbrechen, so sehe ich mich genöthigt — meinen Vortrag von vorne zu beginnen!"

(Schlagfertigkeit.) „Hier ist ein Kuß," sagte ein schmucker Soldat auf dem Platze beim Rathhause, wo Marktvorstellungen zahlreiche Schaulustige versammelten, einem drallen, frischen Dienstmädchen einen Kuß stehlend. „Und hier ist meine Hand" entgegnete die darüber empörte Kleine, ihre zarte Rechte — Handschuh Nr. 9 — dem Verwegenen gerade nicht sanft auf die Wange drückend. Der Backenstreich wird seine Wirkung nicht verfehlen.

(„Herr!") rief ein Brausekopf einem Manne zu, von dem er sich beleidigt glaubte, „die Sache kann nur mit Blut abgemacht werden. „Gut," sagte dieser, „mit Blut, aber mit kaltem."

Logogryph.

Willst du dies Räthsel lösen,
Brauchst sicher th du;
Hast du es je gelöst,
Dann kommt er dazu.

Räthsel.

Ich bin sehr groß und doch auch klein,
Du kannst mich in der Tasche tragen,
Sollt' ich, die Kleine, lieb Dir sein,
So will ich dieses Dir nur sagen:
Die Große ist ein trügerischer Stern,
Drum halt' die Kleine von der Großen fern.

Auflösung des Räthsels in Nr. .
Neustift.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 235. Sonntag, 12. Oktober 1879.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-
oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vornahme der Herbstfeuerbeschau betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Vornahme der
rbstfeuerbeschau der Magistratsrath Herr Karl Kickingerr
nannt und demselben als Sachverständige der Kaminkehrer-
eister Peslmüller und der Zimmermeister Böhm beige-
ben wurden.

Freising, den 10. Oktober 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Maue mayr

Bekanntmachung.

Kommenden (2202)

Mittwoch, den 15. Oktober 1879 Vormittags 10 Uhr
erden in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamtes
. 43 Centner bezirksgerichtliche Akten unter der Be-
ingung des **Einstampfens** öffentlich gegen Baarzahlung
rsteigert.

Freising, den 11. Oktober 1879.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Okt. Ueber die in Aussicht
ehende Steuererhöhung schreibt man der „Frankfurter
eitung“ aus München: „Die Budget-Vorlage zeigt bei
n Ausgaben fast überall eine Vermehrung gegen die
orhergehende Finanzperiode, bei den Einnahmen dagegen
ne Verminderung. Der Justizetat erfordert nahezu eine
Million Mehrausgaben, die Verzinsung der Eisenbahnschuld
ber 4 Millionen, während die Eisenbahnrente mit $2^1/_2$ Mill.
ringer angesetzt ist und der Zinsenzuschuß für die famosen
fätze: Bahnen 3,157,460 Mk. beträgt! Eine hübsche
rmunterung zum Baue neuer Bahnen! Die Forstrente
gar mit 5 Millionen niedriger in Ansatz gebracht und
Gefälle aus den Berg-, Hütten- und Salzwerken mit
½ Million.

— München, 10. Okt. Der Finanzausschuß der
ammer der Abgeordneten hat die Berathung über den Gesetz-
twurf den Malzaufschlag betr. heute fortgesetzt und ist,
on seinem vorgestrigen Beschlusse vorerst absehend, in die
aterielle Berathung des Gesetzentwurfes eingetreten. Die
Debatte über Art. 2 (Höhe des Aufschlages) und Art. 9
nach welchem das Gesetz bereits am 1. k. Mts. in Kraft
eten soll) wurde auf morgen vertagt, den anderen Artikeln
er wurde unverändert nach dem Gesetzentwurfe beigestimmt.
Man glaubt jetzt annehmen zu dürfen, daß die Mehrheit
es Ausschusses schließlich beschließen werde, es solle über
ie Höhe des Malzaufschlags erst bei der seinerzeitigen Be-
athung über das Finanzgesetz Beschluß gefaßt, außerdem
ber dem Gesetzentwurf beigestimmt werden. Gelangt der
Ausschuß-Beschluß in diesem Sinne an die Kammer, so
würde in derselben dann beantragt werden, über die Höhe
es Aufschlags sofort Beschluß zu fassen, und sohin den
Gesetzentwurf schon jetzt definitiv zu erledigen. Da der
Ausschuß den Gegenstand morgen zur Erledigung bringen
will, so könnte der Gesetzentwurf bis Mitte kommender
Woche in der Kammer selbst zur Berathung gelangen.

— München, 10. Okt. Die Nürnberger „Allgemeine
Hopfen-Zeitung“ enthält eine sehr beachtenswerthe Abhandlung
über die Erhöhung des Malz-Aufschlages in Bayern,
welcher wir Nachstehendes entnehmen: „Ganz abgesehen von
der in größeren Städten nicht unbedeutenden Localbesteuerung
des Bieres, ist das Bier in Bayern (Baden- und Elsaß-
Lothringen ausgenommen) am höchsten besteuert im ganzen
deutschen Reich, und entfällt aber, zufolge des großen Bier-
Consums in unserem Königreiche, pro Kopf der Bevölkerung
eine jährliche Brausteuerleistung, die Großbritannien und
Irland ausgenommen, in keinem anderen Staate der Welt
auch nur annähernd erreicht wird. Man muß schon
Bedenken darüber äußern, ob das Bier in Bayern nicht
seither bereits zu hoch besteuert gewesen sei, indem per Kopf
der Bevölkerung nach dem bisherigen Steuersatz eine jährliche
Steuerquote entfällt, die als eine auf ein Nahrungsmittel
der minderbemittelten Classen gelegte Steuer vom humanen
Standpunkte aus entschieden nicht gerechtfertigt werden kann.
Denn daß das Bier in Bayern nicht, wie in den meisten
anderen Staaten, nur als Genußmittel zu betrachten sei,
ist eine oft erörterte Thatsache, die übrigens an dieser
Stelle wiederholt hervorgehoben zu werden verdient. In
Bayern und ganz besonders in den größeren bayerischen
Städten bildet das Bier ein Hauptnahrungsmittel der
minderbemittelten, vor Allem der Arbeitsbevölkerung, und
sollte man daher wohl meinen, daß es zum Mindesten doch
als unbillig zu bezeichnen wäre, wollte man eine Erhöhung
des Malzaufschlages in der Weise eintreten lassen, daß sich
(nach den Vorschlägen und Berechnungen des Finanz-
ministers) das Liter Bier um einen halben, bezw. um
einen ganzen Pfennig, vertheuert. Daß das Bier, insbesondere
in den größeren bayerischen Städten, nicht blos als Genuß-,
sondern vornehmlich als Nahrungsmittel eine Rolle spielt,
dürfte besonders aus nachstehender Uebersicht hervorgehen,
die auf Grund offizieller Angaben genauen Aufschluß über
den Bierconsum pro Jahr und Kopf der Bevölkerung in
verschiedenen bayerischen Städten — und zwar im Jahre
1878 — gibt: Ansbach 232 Liter, Hof 231, Fürth 239,
Würzburg 280, Nürnberg 317, Donauwörth 376,
Erlangen 400, Augsburg 445, Landshut 479, Straubing
513, Ingolstadt 521, München 566 Liter. Die Con-
sumtionsziffern gewinnen noch mehr an Bedeutung, wenn
man erwägt, daß sie sich auf die Gesammt-Bevölkerungen
der betr. Städte beziehen, eingeschlossen Kinder und Frauen,
worunter zweifellos viele Tausende, ja sogar bei Weitem
der größere Theil sehr wenig oder gar kein Bier trinken.
Um so drückender würde daher für die eigentlichen Bier-
trinker eine wie vom Finanzminister geplante Steuererhöhung
werden, die natürlich von den Brauern auf das consumirende
Publikum abgewälzt werden müßte, von diesem aber bei
den gegenwärtigen schlechten Zeitverhältnissen mit wenigen
Ausnahmen nur durch Auferlegung der schwersten Ent-
behrungen getragen werden könnte. Denn wer bildet
eigentlich das Gros des bierconsumirenden Publikums?
Wir wiederholen es: Die minderbemittelten und in erster
Linie die Arbeiterklassen, denen ihr Bier, ihr flüssiges Brod

überdies bereits in den meisten größeren Städten durch ganz beträchtliche Local-Malzaufschläge ungebührlich vertheuert wird."

— Landshut, 10. Okt. Wie der „Kur. f. N." meldet, wurden dahier in letzterer Zeit Untersuchungen der verschiedenen Gewürze vorgenommen und haben sich unter 9 Untersuchungen 5 ganz unqualifizirbare Fälschungen ergeben.

— Landshut, 10. Okt. Die Isar treibt Knackwürste! Das ging gestern also! Ein Müller am untern Isargestade hatte zu höchst auf dem Dache etwas auszubessern oder nachzusehen. Ein sog. Wurstbube kam des Wegs. Der Müller rief ihm zu, wenn er heraufsteige, kaufe er ihm ein Paar Würste ab. Der Wurstjunge stieg an der Leiter hinauf und verkaufte ein Paar Würste. Beim Herabsteigen aber glitt ihm die Wurstschüssel aus, fiel herab und kollerte in die Isar. Die Schüssel wurde noch gerettet, die Würste aber schwammen die Isar hinab, — ein Fraß für die Fische!

— Weilheim, 10. Okt. Innerhalb 6 Tagen die zweite grause Mordthat! Gestern Nachmittags 5 Uhr wurde dahier der Krämer Andreas Eichele von Obereismering bei Tutzing eingeliefert, welcher seine Frau erwürgt und dann aufgehängt hat. Heute Morgen wurde er in den Ort der That verbracht, wohin sich auch sofort eine Gerichtscommission begab.

— Das „Bamberger Tagblatt" schreibt: Die Würzburger Brauer halten es für geboten, daß sämmtliche Bierbrauer Bayerns in den allernächsten Tagen entweder in München oder Nürnberg zusammenkommen und die vorzunehmenden Schritte berathen und feststellen, um den drohenden Braumalz-Aufschlag von 1 Mk. pro Hektoliter Malz abzuwehren. In Würzburg sei es nicht möglich, den Bierpreis der Steuererhöhung entsprechend, zu steigern, so daß die Brauer die Steuer allein tragen müßten.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 9. Okt. Die russischen Zeitungen nehmen einen etwas versöhnlicheren Ton an. Man wird aber gut thun, diesem Tone noch nicht recht zu trauen oder übertriebene Hoffnungen darauf zu gründen.

England. London, 10. Okt. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Valparaiso, 8. Okt., wonach die Chilenen die ganze peruanische Flotte weggenommen haben.

— London, 10. Okt. Die Engländer sind in Afghanistan gegen die Aufständischen stark engagirt. Von allen Seiten erheben sich die dortigen Völkerstämme. Die Verproviantirung ist mangelhaft.

Amerika. Der Indianerkrieg ist auf der ganzen Linie entbrannt. Die Ansiedler verlangen von allen Seiten her dem Gouverneur von Colorado Waffen und Truppen, um dem Einfall der wilden Horden, welche alles brennen und morden, Einhalt zu thun.

Lokales.

Freising, 10. Okt. In Folge der neuen Winterfahrordnung, welche am 15. Okt. ins Leben tritt, fallen sämmtliche bisher bestandenen Kurierzüge auf der Strecke München — Eger aus; auch sonst ergeben sich mehrfache Aenderungen.

Abfahrt nach München:

Morgens	Vormittags	Nachmittags	Abends	Abends
6 U. 10 M.	9 U. 25 M.	2 U. 46 M.	6 U. 45 M.	9 U. 42 M.
Güterzug	Postzug	Postzug	Güterzug	Postzug

Abfahrt nach Landshut:

Morgens	Nachmittags	Nachmittags	Abends
6 U. —	1 U. 17 M.	5 U. 44 M.	9 U. 40 M.
Postzug	Postzug	Postzug	Güterzug

Freising, 11. Okt. Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Okt. an die Quittungen, zu welchen bisher eine 10Pf.-Stempelmarke verwendet werden mußte (bei Beträgen von 5—50 Mk. nämlich) nunmehr eine Stempelmarke — jetzt Gebührenmarke genannt — 20 Pf. zu tragen haben.

List und Liebe.

(Fortsetzung)

Adolph erwachte. Unstät irrte sein Blick in dem eleganten Zimmer umher und erst nach und nach trat die Wirklichkeit ihm nahe. Etwas erschrocken sprang er auf und blickte nach der Uhr — er hatte drei Stunden geschlafen.

„Sonderbar!" sagte er halblaut, „es war mir doch gerade, als ob ich einen leisen schmerzlichen Schrei gehört, wovon ich erwachte und dann schien mein Auge noch ein helles Gewand wahrzunehmen. Es war jedenfalls nur ein lebhafter Traum, und ein weiteres Gewicht will ich demselben auch nicht beilegen."

Als er eben seine Toilette beendigt hatte und seine Reiseeffekten etwas zu ordnen begann, erschien zum zweiten Mal der Diener, um ihn zu Tisch zu rufen.

Er traf den Hausherrn wieder allein, der ihn mit dem selben kalten Gesicht wieder empfing. Etwas neugierig flog Adolphs Blick durch das große Zimmer, um vielleicht noch einen dritten interessanten Gegenstand zu entdecken, der eine wichtige Rolle in seinem Leben zu spielen bestimmt war. Der Kaufmann schien es zu bemerken, denn rasch sagte er: „Ich habe noch nicht das Vergnügen haben können, Sie meiner Tochter vorzustellen, Herr Rosen! Sie ist augenblicklich unwohl, morgen jedoch hofft sie, Sie zu sehen."

Pflichtschuldigst bedauerte Adolph diese Verzögerung, und wie ein strenger, kalter Inquisitor befragte Waldorf den jungen Mann über alle Details ihres großartigen Geschäftes.

„Bei diesem herzlosen Geldmenschen ein ganzes Jahr zuzubringen", sagte Adolph seufzend, als er sich auf sein Zimmer zurückgezogen hatte, „o, wahrlich, mein Loos ist beklagenswerth. Wie werde ich diese Trennung von ihr, die noch krank und leidend, vielleicht jetzt schon einem Andern verlobt ist von ihrem zärtlichen Vater, ertragen können? — und mit welcher Stirn soll ich dem Mädchen, das in mir wohl schon den Verlobten erblickt, morgen gegenüberstehen? — O! über die kalten, berechnenden Krämerseelen, die um einen Säckel Gold das Lebensglück ihrer Kinder verkaufen können. Doch halt, ich werde Euch einen Querstrich machen — sie ist jung, vielleicht auch schön und gut, — das Gefühl ist in dem weiblichen Herzen stärker als der Verstand, ihr werde ich mich vertrauen, offen und klar lese sie in meiner Seele, gewiß, mir sagt mein Inneres, ich finde an ihr Beistand, Rath und Trost."

Froh über diesen Entschluß, legte er sich schlafen, und als der freundliche Traumgott schon beinahe seine Sinne fesselte, flüsterte er noch: „Fasse Muth, ich bleibe Dein!"

5.

Die Vorstellung.

In dem mit allen Annehmlichkeiten des Lebens eingerichteten Garten des Kaufherrn Waldorf zu Eppendorf gingen am nächsten Morgen zwei junge, schöne Mädchen in traulichem Gespräch auf und nieder. In der einen erkennen wir Antonie, die andere ist ihre liebste Freundin, die Tochter ihres Hausarztes.

„Er ist also wirklich so hübsch, dieser Fremde?" fragte die Fremde neugierig. „Wenn er nur auch so gut ist, dann wirst Du recht glücklich werden, Antonie, so glücklich wie Dein reiches Herz es verdient."

„Wer sagt Dir denn, daß er mir gefällt, kleine Närrin!" erwiderte Antonie stolz, „ich habe die schönsten, geistreichsten Männer Hamburgs bereits zu meinen Füßen gesehen, ohne daß sie im Stande gewesen, Eindruck auf mich zu machen, und dieser Fremde sollte, ohne noch den Mund geöffnet zu haben, bloß durch seine äußere Hülle mein Herz gefesselt haben. — O Marie, wie klein denkst Du von mir!"

Forschend heftete diese das klare, freundliche Auge auf Antoniens ernstes, schönes Gesicht, schüttelte das Köpfchen und schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitze in München, wird der k. Notar Herr Holzmann in Erding am (2192)

Montag, den 29. Dezember 1879 Nachmittags 1½ Uhr

in einem Nebenlokale des Loibl'schen Wirthshauses zu Mittergeroldshausen das auf Grund vollstreckbarer Schuldurkunde vom 7. Januar 1873 unterm . September 1879 beschlagnahmte den Gütlerseheleuten Anton und Agnes ..hammer gehörige Anwesen Hs.-Nr. 1 in Obergeroldshausen, bestehend aus:

1) Wohnhaus mit Stall, Stadel und Remise Getreidekasten und Hofraum, Pl.-Nr. 2 zu . . . 0,18,1 Hekt.
2) Garten, Grasgarten, Pl.-Nr. 4 zu . . . 0,60,6 "
3) Acker, Hintbergacker, Pl.-Nr 250 zu . . . 0,89,3 "
4) Wald, Wilhelmholz, mit einem walzenden Riedmüllerguts-ausbruch, Pl.-Nr. 379 zu . . . 0,51,8 "
Acker, unterer Seigenacker, Pl.-Nr. 415 zu . . . 0,47,0 "
Acker und Oedung, Plattenacker, Pl.-Nr. 419 zu . . . 0,29,0 "
Acker, oberer Seigenacker, Pl.-Nr. 423 zu . . . 0,59,0 "
Wiese und Acker, Eyerwiese, Pl.-Nr. 567 zu . . . 0,34,0 "
Wiese, Eyerwiesl, Pl.-Nr. 577 zu . . . 0,08,9 "
Acker mit Wiesl, Hocheichetacker Pl.-Nr. 687 zu . . . 0,43,3 "
Acker, Hocheichetacker, Pl.-Nr. 689 zu . . . 0,15,3 "
Wald, Gschwenderwegholz, Pl.-Nr. 706 zu . . . 0,73,9 "
Acker, Holzacker am Gschwenderweg, Pl.-Nr. 707 zu . . . 0,18,7 "
Acker mit Oedung, Hochkreutriegl neben Schneidersepp Pl.-Nr. 718 zu . . . 0,53,8 "
Gehölz, Hochkreutriegl neben Schneidersepp, Pl.-Nr. 719 zu 0,25,5 "
Wiese, Kurfleckwiese, Pl.-Nr. 787 zu . . . 0,24,9 "
Acker, Winkelacker, Pl.-Nr. 944 zu . . . 0,48,7 "
Oedung, Dürrlognacker, Pl.-Nr. 1072a zu . . . 0,32,4 "
Acker und Kiesgrube, Dürrlognacker, Pl.-Nr. 1072b zu . 0,06,1 "
Acker, Kreuzacker, Pl.-Nr. 1084 zu . . . 0,24,9 "
Krautgarten, Gabesbeet, Gemeindetheil, Pl.-Nr. 487 zu . 0,01,4 "
Wiese mit Acker, Großmoostheil (Gemeindetheil), Pl.-Nr. 643 zu . . . 0,30,4 "

sämtliche Objekte in der Steuergemeinde Geroldshausen, k. Landgerichts und Rentamts Pfaffenhofen an der Ilm gelegen, und zwar im Ganzen und zum Schätzungspreis von

700 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Dieses Anwesen ist mit 7880 Mk. gegen Brand versichert.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt; der Strichschilling ist binnen .. Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Holzmann eingesehen werden können.

Freising, den 30. September 1879.

Steinecker, k. Advokat

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaube mir dem sehr geehrten Publikum von Freising und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich das (2170 3a)

Schnitt-, Weiss- & Kurzwaaren-Geschäft

des Herrn J. Köck dahier käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden durch streng reelle Waare und billigste Preise in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und empfehle mich einem hochgeehrten Publikum.

Hochachtungsvollst

Freising, den 7. Oktober 1879.

J. N. Bachmeier.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkümmerten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit. Trieur zur Bereitung von Saatfrucht. Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, Frankfurt a./M.

Gesellschaft „Fidelia."

Heute Sonntag, den 12. Okt. Nachm. 3 Uhr

Einweihung des neuen Kneiplokales

bei Gastwirth Radlmaier,

wozu Freunde der Gesellschaft hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuss

Theater.

Wegen Vorbereitung des Schiller'schen Dramas:

„Die Räuber"

bleibt die Bühne bis Mittwoch, den 15. Oktober geschlossen.

R. Schmid.

Sonntag, den 12. Okt. 1879

Tanzkränzchen

mit Namenstagfeier in der Lüften.

Am Dienstag, den 14. Oktober

Letztes altes Thalhauser Bier

nebst

guter Küche,

wozu einladet (2199)

Gg. Abstreiter,

Wirth in Wippenhausen.

Direct aus Hamburg! Kaffee

ohne Preiserhöhung trotz der neuen Steuer incl. Verpackung franco und verfteuert:

9½ Pfd. feinsten Menado für 14 M. 25 Pf.,
8½ Pfd. brill. gr. Java „ 10 „ 92 „
9½ Pfd. afr. Perl-Mocca „ 10 „ 45 „
9½ Pfd reinsch. Kaffeebruch „ 7 „ 60 „

versendet gegen Nachnahme das

Hamburger Waaren-Versandt-Magazin

in Hamburg, an der Koppel 50;

auch empfehlen wir unsere unverfälschten

Thee's:

1 Pfd. Mandarin-Pecco . . . M. 4.—
1 Pfd. hochfeine Souchong . . „ 2.50
1 Pfd. sehr guter Congo . . „ 2.—
1 Pfd. fein Imperial (grün) „ 3.—

3 ganze Stangen Vanille für 50 Pf franco in's Haus u. versteuert incl. Verp.

Tyroler Wein,

den ¼ Liter zu 25 Pf., sowie andere reingehaltene Roth- und Weißweine empfehle ich zur geneigten Abnahme.

S. Werner.

Gute Kartoffeln

zu haben bei (2134 2a)

Steinecker sen.

Ein möblirtes Zimmer

ist vermiethen. D. Ue. (2125 4a)

Ich gebe hiemit bekannt, dass ich beim

k. Landgerichte München II

als Anwalt zugelassen bin, meinen Wohnsitz aber in

Freising

beibehalte.

Steinecker,

k. Advokat.

Gewerbl. Fortbildungsschule Freising.

Die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule haben sich (2208)

Sonntag, den 12. Oktober Morgens 7¾ Uhr

im Realschulgebäude einzufinden.

Freising, den 11. Oktober 1879.

Der k. Rektor: W. Fr. Schüler.

450,000

Silberne Medaille. — Ulm a. D. 1871.

Kunden hat die

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Augsburg**

Ehrendiplom. — München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; durch diesen großen Erfolg sind die schadenfroh aufgetauchten **Verdächtigungen** sicherlich gründlich widerlegt.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter,** Erding, **M. Gerlspeck,** Moosburg, **J. Ziegler,** Kammerberg, **J. Riedl,** Gerlhausen.

Danksagung.

Bei dem vergangenen Dienstag Mittags in dem **Stadler**'schen Anwesen ausgebrochenen Brande waren auch unsere Anwesen stark bedroht. Wir fühlen uns daher verpflichtet, unserer freiwilligen Feuerwehr, dann den freiwilligen Feuerwehren: **Nandlstadt, Figelsdorf, Appersdorf, Schweinersdorf, Inzkofen, Hörgertshausen, Attenkirchen** und **Airischwand,** sowie auch mehreren dem Feuerwehrverbande nicht angehörigen Personen, für die thätige Hilfeleistung und Menschenfreundlichkeit hiemit öffentlich den besten Dank auszusprechen.

Baumgarten, den 9. Oktober 1879.

Andreas Glück, Seyer. **Johann Benker,** Rottmair. **Johann Graßl jun.,** Wirth.

Anzeige!

Erlaube mir für bevorstehende Herbst- und Wintersaison mein gut eingerichtetes

Putzwaaren-Geschäft

von fertig garnirten **Hüten** in rund und Capot zu empfehlen.

Patent-Sammethüte, geschmackvoll in allen Farben aufgesteckt, von Mk. 2,50—10 Mk., **Seidensammet- und Filzhüte,** elegant garnirt, von 10—30 Mk.; ferner eine Auswahl von **Hauben** und alle Arten von **Kinderhütchen.**

Pariser Modellhüte stehen stets zur gefälligen Ansicht bereit.

Auf Lager halte ich große Auswahl von **Hutformen, Blumen, Strauß- und Phantasie-Federn,** alle Novitäten von **Perl-Guirlanden** und **Perl-Spitzen, Agraffen, Schleiern, Bändern, Cravatten, Brautschleiern** und sonstigen in das Fach einschlagenden Stoffen. Auswahl-Sendungen und Aufträge nach Auswärts werden schnellstens effectuirt. Modistinen erhalten bei größerer Abnahme Rabatt.

Auch werden **Filzhüte** nach den neuesten Modellen **gefärbt** und **modernisirt.**

Geehrten Aufträgen sieht vertrauensvoll entgegen

Anna Kleeberger,
Putzwaaren-Geschäft,
mittlere Hauptstrasse bei Herrn Kölbl.



Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir hiemit einer ver hrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im Hause des Herrn Kaufmann **Brückl, untere Hauptstraße** ein

Friseur-, Rasir- und Haarschneide-Geschäft

eröffnet habe und im Laden auch eine Auswahl von **Parfüm- und Toilette-Artikeln** vorräthig halte. — Auch empfehle ich mich bestens zur Anfertigung von **Haarblumen-Arbeiten,** als: Kränzen, Bouquets und sonstigen kleinen Gegenständen; hiebei wird bemerkt, daß schon von 2 Centimeter langen Haaren **Blumen** angefertigt werden können.



Ferner mache ich sehr geehrte Damen auf mein reichhaltiges Lager von **Locken, Locken-Chignons, Puffen und Haarzöpfen** aufmerksam. — **Haarzöpfe** von 60 bis 80 Centimeter Länge gebe ich schon zu 3—4 Mark, **Puffen** vom feinsten Blond bis zum tiefsten Schwarz per Stck. 70 Pf. ab und garantire für Aechtheit der Farbe und guter Qualität. — **Damenscheitel, Toupets für Herren, ganze Perrücken,** täuschend der Natur ähnlich, werden bestens ausgeführt.



Es wird mein Bestreben sein, alle mir geneigt übertragenen Aufträge und Arbeiten best möglichst und promptest zu effectuiren und bitte ich um gütiges Zutrauen.

Freising, im Oktober 1879.

Hochachtungsvollst
K. Buchner,
Herren- und Damen-Friseur.

Am Mittwoch, den 15. Oktober Nachmittags 1 Uhr
wird beim **Jägerwirth** in **Freising** eine

Chaise,

neu, aus freier Hand versteigert.

---

ff. Santos-Caffee,

vorzüglich in Geschmack, roh pr. Pfd. 90 Pf, gebrannt pr. Pfd. Mk. 1,10 zollfrei, 9 Pfd. portofrei, gegen Nachnahme empfiehlt (2195)

Heinrich Hein, Hamburg.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln,

18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delikatesswaaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Erklärung.

Ich nehme die beleidigenden Aeußerungen, die ich am Dienstag im Wirthshause zu Massenhausen gegen den Bürgermeister **Georg Schmid** von Kleineisenbach gemacht habe, hiemit öffentlich zurück und erkläre denselben als rechtschaffenen Mann.

Massenhausen, 10. Okt. 1879.

Josef Poitner.

Torf,

sehr guter Qualität, zu haben Fuderweise bei (2134 2a)

Leonh. Steinecker sen.

Ein Herbarium,

vorzüglich von alpinen Pflanzen, wird zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. (2128 2a)

Zwischen Jungbräu und Urban.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Freising und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich die bisher betriebene Früchten- und Obsthandlung aufgegeben habe und nun ein

Liqueur-, Branntwein- & Essig-Geschäft

in meinem Hause **zwischen Jungbräu und Urban** eröffnet habe.

Zugleich bemerke ich, daß Liqueure, Branntweine & Essige sowohl in Fäßchen, als auch Liter- und flaschenweise abgegeben werden. — Besonderer Beachtung empfehle ich meine vorzüglichen Essige und mache namentlich auf den ausgezeichneten

Tafel-Weinessig

besonders aufmerksam und empfehle obige Artikel den geehrten Herren Wiederverkäufern zur geneigten Abnahme.

Hochachtungsvoll

Freising.

Friedrich Schindlbeck,
Liqueurfabrikant.

Zwischen Jungbräu und Urban. Zwischen Jungbräu und Urban. Zwischen Jungbräu und Urban.

Baugewerkschule München.

Die Inscription der für das **Wintersemester 1879/80** in die **mit der k. Industrieschule dahier verbundene Baugewerkschule** Aufzunehmende findet **am 3. und 5. November d. Js. Vormittags von 9 bis 11 Uhr** statt und zwar am **3. November** für die **Neueintretenden,** am **5. November** für die **Repetenten** des **I. und II. Curses,** sowie für **diejenigen bisherigen Schüler der Anstalt,** welchen die **Erlaubniß** zum **Vorrücken** in den nächst höheren Curs ertheilt wurde. — Wer in die Baugewerkschule als Schüler eintreten will, muß die Kenntnisse, welche durch den vollständigen und erfolgreichen Besuch einer Volksschule erworben werden können, nachweisen, das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, einem Baugewerke seit mindestens zwei Jahren angehören und hierüber, sowie über ein unbescholtenes und sittliches Betragen ein **amtlich beglaubigtes** Zeugniß seines Meisters oder das Zeugniß einer Behörde aus der **jüngsten** Zeit beibringen. Zum Eintritte in den II. oder III. Curs ist außerdem das Zeugniß über den erfolgreichen Besuch des vorhergehenden Curses oder der Nachweis des Besitzes der in demselben zu erwerbenden Kenntnisse erforderlich. Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich bei der Inscription auch noch über ihre Beschäftigung während des verflossenen Sommersemesters durch **amtlich beglaubigte** Zeugnisse ihrer Meister auszuweisen.

Programm der Anstalt übermittelt die Cassaverwaltung derselben gegen Einsendung von 43 Pf. in Briefmarken. (1932 2a)

München, im September 1879.

Der Vorstand der Baugewerkschule.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in München.
Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 235.

Sonntag, 12. Oktober 1879.

Das Bureau des Rechtsanwaltes am königl. Landgerichte München I. (2115 3a)

Franz Rausch

befindet sich

Neuhauserstrasse Nr. 22|II

im Hause des Herrn Stulberger.

München, im Oktober 1879.

Wer auf meinen Namen etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu hoffen.

Antonia Vogt, Näherin.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**“. Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 a)

Internationale Kunstaustellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000**, der **Gewinnste 4602** im **Gesammtwerthe von 140,000 Mark** und zwar:

4452 Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von **60,000 Mark** und 150 **Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark.**

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen in **München: die General Agentur Alb. Roesl.** München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **Fellerer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

! Fast umsonst !

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **40 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark**, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- 6 **Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser**, Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 „ **Gabeln**, feinst. Britannia-Silber.
- 6 „ schwere Brit.-Silb. **Speiselöffel**,
- 6 „ Brit.-Silb. **Kaffee-** o. **Theelöffel** bester Qualität.
- 1 „ massiv Brit.-Silb. **Oberschöpfer**,
- 1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer**,
- 6 „ feine Brit.-Silber **Messerleger**,
- 6 „ **Austria-Tassen**, fein ciselirt,
- 2 „ effectvolle Britannia-Silber-Salon-Tafelleuchter.

40 Stück. Alle hier angeführten **40 Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt promptgegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering.

Medicinische Weine

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰,

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen** ist seit **1822** weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 **Reichs-Mark** zu beziehen durch **Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freising.**

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Ihnen die dankbare Nachricht, daß Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** sich als ein **vortreffliches,** gut und schnell wirkendes **Augenheilmittel** sowohl bei mir als auch bei anderen Augenleidenden bewährt hat u. s. w. (folgt Auftrag). Lüderode, d. 7./7 78. Jos. Engelhardt. Ferner: Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** bewährt sich **gut** und wird deßhalb immer mehr und mehr bekannt (folgt Auftrag.) Carbye, d. 16./7. 78. J. P. Witthoeft.

Eine Ladenpudl

groß oder klein wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ist an einen Herrn zu vermiethen. D. Ue. (2186 2a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 1. Okt.: Klara, T. d. Stadtmusikers Jos. Elfinger dah. u. Georg Emmeran Gustav, S. d. k. Bezirksgeometers Emmeran Stöber v. Geisenfeld. Am 2.: Josef, Sohn d. Taglöhners Alois Gambek dah.; Emilie, T. d. k. Bezirksamtsassessors J. Ossenbrunner dah. und Brigitta, T. d. Hausbes. Franz Xav. Zotz dah. Am 4.: Theresia, T. d. Zimmermannes Al. Hell dah. Am 8.: Katharina u. Joh. Bapt., Zwillingskinder d. Gastgebers Joh. Bapt. Schmidbauer v. Dürnzhausen und Ursula, T. d. Schuhmachermeisters Bartlmä Aschenbrenner dahier.

Getraute:

Am 6. Okt.: Jos. Urban, Oekonom und Hausbesitzer dah. mit Katharina Etschbaum, Privatierswittwe dah. Am 11. Joh. Ev. Kiermaier, verwittw. Musiker von Tüßling mit Katharina Schreck, Maschinenagentenswittwe von Nandlstadt.

Gestorbene:

Am 4. Okt.: Joh. Bapt., S. d. Taglöhners Joh. Bapt. Pritzl v. Schönau, 4 Wochen a.; Andreas, S. d. Hausbesitzers Kaspar Schmid v. Oberding, 11 Tg. a., und ein todtgeb. Knabe d. approb. Baders Jak. Düttra dah. Am 5.: Bertha Maria, T. des k. Forst-Assistenten Ludw. Kunkel v. Fellen, k. Bez.-Amts Lohr, 21 Tg. a. Am 7.: Anna Maria Burger (Wadenstorfer,) led. Taglöhnerin v. Rudertshausen, 43 J. a. Am 8.: Joh. Bapt. S. d. Weißgerbermeisters Joh. Schmid dah. 1 J. 5 Mt. 5 Tg. a.; Martin Käser illeg. v. Unterkienberg, 15 Tg a.; Theresia Orthuber, illeg. von Marzling, 21 Tg. a. und Josef, S. d. Seilergehilfen Jos. Seel dah., 27 Tg. a. Am 9.: Ursula, T. d. Schuhmachermeisters Bartlmä Aschenbrenner dah., 21 Std. alt u. Theresia, T. d. Zimmermannes Georg Bauer dah., 18 Tg. a. Am 10: Josef, S. d. Taglöhners Joh. Steinberger v. Tünzhausen, 7 Mt. 22 Tg. alt.

Größtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein groß s Lager mein r rühmlichst bekannten vom königl. bayer. S aatsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen La en leich verstellbaren **lniversalstühlen** compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einf chen bis zu den höchst elegantesten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und hönster Ausführung 8 Mk. aufwärts, ze legbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen) Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts, lumentische in jeder Größe 10 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk. aufwärts, otenständer äußerst praktisch 12 Mk, Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle aus bestem Schmiedeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk. aufw., Bänke in llen Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit weglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons, artenlauben 2c. 2c. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke nd Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 60 Mk., Krankenfahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinder-ankenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken-Tische (Bett-che) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten on 10 Mk. aufwärts,

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Drahtmatratzen, auf Eisenrahmen bespannt, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen) Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen 2c. 2c.

Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, olsterungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

J. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

☛ Bei compl. Einrichtungen von Hotels 2c. 2c. besonders billige Preisnotirung.
☛ Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Abonnements auf sämmtliche belletristische

Mode- und Fachjournale

erden angenommen.

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 11. Oktober 1879.

ruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
aizen . .	3696	3432	264	11	96	—	—	—	45
rn . . .	1390	1354	36	7	48	—	—	—	7
rste . .	907	835	72	9	11	—	21	—	—
ber . .	4678	4375	303	7	—	—	—	—	—

Zöpfe aus ächtem (garantirt) Menschenhaar von 2 Mk. 50 Pf., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk an in allen Farben halte stets vorräthig.

Haar-Arbeiten werden auf das gewissenhafteste schön und billigst verfertigt.

A. Albert,
Damenfriseuse.

Schrader's beliebte Präparate
von Apotheker Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart,

als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzwegerichsaft, Tolma, Lilionaise, etc. empfiehlt Hof-Apotheker **G. Fellerer in Freising,** ferner die Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben und Altomünster, G. Breitnacher, Au und J. Blickenberger, Mainburg.**

Coursbericht

vom 10. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.70
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.70
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	62.70
5% „ Galizische Bahn	—	65.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.50
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	36.	35.
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.	131.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.13
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.30
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173 1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich mehrmals als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 27. | **Sonntag, den 12. Oktober.** | **1879.**

Originalbericht.



Die Ernte des Jahres, die Frucht des Fleißes und der Anstrengung des Landmannes ist zum größten Theile eingebracht und wieder ist die Zeit da, in welcher wir dem Boden die neue Saat vertrauensvoll zu übergeben haben, um von ihm die Ernte des künftigen Jahres zu erhalten. Doch mit dem blinden Vertrauen auf das segensvolle Schaffen der Mutter Natur ist es nicht abgethan. Es gilt hier das bedeutungsvolle Sprichwort: „Wie Du gesäet, so sollst Du auch ernten." Ei freilich, es gibt dabei mancherlei zu bedenken und auszuführen, damit eine gute Saat zu Stande komme.

Von wie vielen Bedingungen hängt doch das Gedeihen unserer Saaten ab! Diese Bedingungen liegen zum Theile außer dem Bereich des menschlichen Willens, zum andern Theile ist deren Erfüllung aber vollständig in die Hand des denkenden Landmannes gegeben. Regen, Sonnenschein, Wärme und Kälte müssen wir nehmen, wie sie uns der Himmel gibt. Allein die rechte Auswahl des Samens, der Saatzeit ꝛc., des für den gegebenen Samen passenden Bodens, die gute Vorbereitung des Letzteren, die Art des Aussäens selber, endlich die Pflege unserer Saaten während der Zeit, in welcher sie das Feld einnehmen; — alle diese einzelnen Punkte hängen von dem Ermessen und dem rechten Eifer des Landmannes ab. Je vertrauter der Landmann sich erweist mit den Anforderungen, welche die Pflanzen an Witterungsverhältnisse, Boden, Düngung, Pflege ꝛc. machen, um so sicherer darf er, wenn der Himmel günstig ist, auf eine glückliche Ernte hoffen.

Wie viele und große Fehler aber wissentlich oder unwissentlich werden bei der Saatbestellung gemacht!

Da fehlt es so oft an vollkommen reif gewordenen, sicher keimfähigen oder auch an von Unkraut freien Samen. Ein anderesmal wird in der Wahl der Saatzeit gefehlt. Wieder einmal ist das Feld sehr mangelhaft vorgerichtet, der Boden verunkrautet, nicht gehörig gelockert, oder bereits so ausgesogen von den vorausgehenden Früchten, daß die nun folgende Saat unmöglich sich freudig entwickeln und ausbilden kann. Also Achtung bei der Auswahl des Saatgutes und bei der Bestellung!

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, [illegible]. Oct. (Hopfen.) So ruhig auch das Geschäft geschildert wird, so sind die täglichen Umsätze doch umfangreich zu nennen; allein durch die andauernden Bahnzufuhren aus allen Gegenden mehren sich die hiesigen Lager in einer Weise, daß das Ausgebot den Einkauf zuweilen überragt und die feste Stimmung zu erschüttern droht. Die Marktvorräthe erreichen indeß den großen Umfang bei weitem nicht wie in reicheren Erntejahren, allein bei dem hohen Werth, den der diesjährige Hopfen repräsentirt, zeigen sich Eigner etwas ängstlicher und drängen zum Verkauf, ihren Erlös bald einheimsen zu können. Die am Schluß der Vorwoche eingetretene Verstimmung mit kleinem Preisabschlag fand mit Beginn dieser Woche ihre Fortsetzung. Es kamen Sonntags und Montags per Bahn an 1200 Ballen zu Markte, von denen schon Sonntags 400 Ballen zu Samstagspreisen abgingen. Die künftige Geschäftslage wird voraussichtlich im Allgemeinen vom Einkauf und Bedarf für Export abhängig sein, resp. ob Englands Bedarf früher oder später gedeckt werden muß. Der gestrige Umsatz betrug 800 Ballen. Die Landzufuhr des heutigen Dienstagmarktes bestand aus 800 Ballen, welche, obgleich im Verhältniß zu anderen Sorten hochgehalten, doch zu letzten Preisen Nehmer fanden. Umsatz bis Mittag 700 Ballen. Stimmung ruhig, aber etwas fester als gestern. Vom Spalter Land wird berichtet, daß seit vorgestern mehrfacher Einkauf in Spalt und der Umgebung stattfand, jedoch das Geschäft aus dem Grund einen schleppenden Verlauf nimmt, weil Producenten zu den gebotenen Preisen nicht abgeben wollen.

Notirungen lauten:

Marktwaare,	prima	M.	185—190
„	secunda	„	160—175
„	tertia, halbtrocken	„	140—155
Aischgründer,	prima	„	190—215
„	secunda	„	185—195

Gebirgshopfen	M.	185—210
Hallertauer Siegel (Wolnzach, Au, Mainburg, Nandlstadt) prima	„	220—235
Hallertauer Siegelgut, secunda	„	175—195
„ prima	„	200—225
„ secunda	„	180—190
„ tertia	„	160—175
Spalter Land, leichte Lage	„	250—255
Württemberger, prima	„	200—235
„ secunda	„	— —
Badische, prima	„	200—225
„ secunda	„	— —
Elsässer, prima	„	200—210
„ secunda,	„	170—180
Posener, prima	„	200—215
„ secunda	„	180—190
Altmärker	„	120—150
Oberösterreicher, prima	„	170—190
1878er, gute Sorten	„	60—100
1878er, geringe	„	30— 40
1877er	„	25 - 30

Aus der Hallertau. Der Einkauf hat seinen ruhigen Fortgang und Preise sind unverändert fest Wolnzach hat etliche Hundert Nummer, Wolnzacherland 11 bis 1200 Nummern abgegeben und Preise bewegen sich, je nach Gehalt der Waare, zwischen 215—240 M. und Leikauf. (Allg. Hopfenztg.)

In Attenhofen wurden einige Ballen Hopfen um 230 M. und Aufgeld genommen; in der übrigen Umgegend von Mainburg kauft man um 205—215 M. und kleinem Leihkauf; vorzügliches Produkt geht jedoch um 220 bis 225 M. ab.

Wachendorf, 8. Okt. (Corresp.) Das Frhrl v. Ow'sche Rentamt verkaufte den Rest seiner Hopfen, 40 Centner prima und sekunda, zum Durchschnittspreis von 210 M. per Centner.

Horb, 8. Okt. Heute wurde dahier abermals ein Kauf von 4 Ctr. abgeschlossen und für den Ctr. 240 M. nebst 25 M. Leihkauf erlöst. Der Verkäufer, Herr C. N. Stein, gab seinen ganzen Vorrath ab.

Weingarten, 8. Okt. Die Stadt verkaufte von ihrem diesjährigen Hopfenerzeugniß, Primaqualität, heute 15 Ctr. à 210 M. Es ist noch ein Vorrath von ca. 25 Ctr. vorhanden.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Per Doppel-Hectoliter.								
Aichach	33	—	21	90	23	8	11	35
Ingolstadt	34	63	22	4	20	42	11	11
Lindau	26	25	—	—	19	40	—	—
Erding	33	90	19	9	22	77	11	17
Regensburg	33	47	21	31	21	60	11	93
Straubing	34	36	21	36	20	87	12	32
Schrobenhausen	35	93	21	58	22	53	11	54
Per Zollcentner.								
Landsberg	10	43	8	3	8	86	6	16
Ulm	11	34	9	60	9	87	6	72
Mindelheim	11	11	8	85	9	20	6	55
Amberg	8	98	7	87	—	—	5	50
Rosenheim	10	91	6	93	6	44	6	64
Per Hektoliter.								
Neuötting	16	30	9	—	10	61	5	75

Nürnberg, 7. Oct. (Getreide.) Im Getreideverkehr hat seit acht Tagen größere Regsamkeit mit steigender Preisrichtung stattgefunden. Von dem größten Theil der Getreidemärkte wird steigender Preis für alle Getreidearten, besonders aber für Weizen und Braugerste, gemeldet. Allein man schenkt einer weiteren Fortsetzung dieser Hausse keinen Glauben, denn wenn Amerika in gleicher Weise fortfährt zu exportiren wie bisher, so werden England und der Continent ihren Bedarf an Getreidefrüchten bald befriedigt haben. In der vorigen Woche kamen von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten Nordamerika's nach England 330,000 Quarters Weizen, nach dem Continent 370,000 Qtrs. Weizen, und in der Woche vorher 197.000 resp. 450,000 Qtrs. Weizen. Ueberhaupt setzt Nordamerika seinen Export in großartigstem Umfange fort, so daß bisher 780,000 Qtrs. Weizen, gegen 440,000 Qtrs. im Vorjahr, nach Europa verladen wurden.

Straubing. Bei herbstlich schönem Wetter war die heutige Straubinger Schranne wieder ebenso gut befahren, als von sehr vielen Käufern besucht und ist besonders Weizen zu wesentlich steigenden Preisen rasch angekauft worden. Nach Qualität holte der Doppelhektoliter: Weizen 32—37.50 M., Roggen 20—23 M., Gerste 19 bis 26 M., Hafer 11.50—13.50 M.

Romanshorn, 6. Okt. (Getreidebericht.) Im Laufe der verflossenen Woche hatte sich die Situation wieder etwas ruhiger gestaltet, was jedoch nicht von langer Dauer war, da die Samstagsberichte von Auswärts allgemein höher lauteten. In Folge dessen verkehrte auch der heutige Markt sehr fest; Umsätze nicht von besonderem Belang. Waizen höher gehalten; Mais sehr fest; Haber und Gerste unverändert. Wir notiren: Prima ungarischer Waizen 27 M. bis 27 M. 50 Pf., gute Mittelqualitäten 25 M. bis 26 M. rumänischer und bessarabischer 24 M. 50 Pf. bis 27 M. Futtermais 16 M. 50 Pf. bis 17 M., Braugerste 20 M. bis 25 M., Haber 15—16 M. Alles per 100 Kilogr. ab Romanshorn transit. Gegenwärtiger Lagerbestand 12,000,000 Kilogramm.

Verschiedene Mittheilungen.

Augsburg. Zur Heimzahlung kommen folgende gezogene Obligationen des städtischen Anlehens vom Jahre 1872. Lit. A 10 Stücke zu je 1200 M.: Nr. 124, 1262, 281, 751, 948, 447, 521, 317, 289, 803; Lit. B 11 Stücke zu je 600 Nr. 919, 1253, 1198, 406, 190, 1276, 242, 1055, 1123, 905, 393; Lit. C 11 Stücke zu je 300 M. Nr. 1919, 1514, 895, 18, 1629, 1964, 1588, 1609, 116, 1798, 550.

Verkehr am Münchener Schlacht- u. Viehhofe vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1879: a) Viehhof: Gesammtbestand: 485 Ochsen, 281 Kühe, 219 Stiere, 191 Rinder, 2479 Kälber, 1901 Schweine, 838 Schafe und Ziegen, 12 Lämmer, Kitze und Spanferkel, zusammen 6406 Stück. Verkauft wurden: 455 Ochsen, 223 Kühe, 178 Stiere, 165 Rinder, 2476 Kälber, 1768 Schweine, 721 Schafe und Ziegen, 12 Lämmer, Kitze und Spanferkel. b) Schlachthof: Geschlachtet wurden: 410 Ochsen, 311 Kühe, 181 Stiere, 150 Rinder, 2526 Kälber, 1810 Schweine, 723 Schafe und Ziegen, 45 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 6 Pferde, zusammen 6162 Stück.

Würzburg, 8. Okt. Die gestrige zweite Schafmarkt war nicht so stark als der erste betrieben, doch waren nahe 3000 Stück zugetrieben; der Handel ging anfangs sehr flau, doch als erst einige Käufe abgeschlossen waren und der Preis, wie man zu sagen pflegt, gemacht war, ging das Geschäft besser und kann man dreist behaupten, daß im Verhältniß viel mehr verkauft wurde, als auf dem ersten Markte. Lämmer wurden mit 28—33 M. Jährlinge mit 42 bis 48 M., ältere Thiere mit 44—56 M. pro Paar bezahlt. Der folgende und letzte Markt wird am 11. November abgehalten werden.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 236. Dienstag, 14. Oktober 1879.

[D]as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[ze]ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

[f]ür das IV. Quartal werden bei allen Post-[a]nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen [g]enommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[A]n den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Herbst-Control-Versammlungen pro 1879 betr.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des k. Landwehrbezirks-Commando Landshut vom 1. Okt. l. J. (Krsbl. S. 1047 und 1048) finden die Herbstcontrolversammlungen [f]ür die betreffenden Pflichtigen der daselbst bezeichneten Gemeinden im

1. Controlplatz Freising
am 3. und 4. November l. J. und
2. im Controlplatz Moosburg
am 5. November l. J.

[st]att.

Dieses ist in den Gemeinden und speciell den in der [e]rwähnten Bekanntmachung bezeichneten Pflichtigen geeignet [b]ekannt zu machen.

Freising, den 13. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Standesämter des k. Bezirksamts Freising.

Beschaffung von Formularien für die Standesämter pro 1880 betreffend.

Unter Bezug auf die Regierungsausschreibung vom 28. Sept. l. Js. (Krsbl. S. 1031) werden sämmtliche Standesämter des Amtsbezirks hiemit beauftragt, **längstens binnen 14 Tagen** unter Anwendung **des im Kreisamtsblatt 1877 S. 1475 mit 1478 ausgeschriebenen Formulars der bezüglichen Uebersicht** den Bedarf an

1) gebundenen Hauptregistern A, B und C zu 40 oder 75 Bogen,
2) Nebenregistern A, B und C nach ganzen Bogen berechnet,
3) an Registerauszügen Aa, Bb und Cc, ebenfalls nach ganzen Bogen berechnet,

anher anzuzeigen, und hiebei den muthmaßlichen Bedarf um einen angemessenen Procentsatz zu erhöhen, um ganz sicher für das Jahr 1880 auszureichen, wobei bemerkt wird, daß unterm Jahr Nachsendungen nicht erfolgen können, und allenfallsige Abgänge dann von den Standesämtern selbst angeschafft werden müßten.

Hiebei ist insbesonders zu prüfen, ob in den gebundenen 3 Hauptregistern noch Raum für die Einträge des ganzen Jahres 1880 gegeben ist, in welchem Falle natürlich die Bestellung von solchen Hauptregistern nicht nöthig wäre.

Freising, den 10. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Okt. Die Berathung der Erhöhung des Malzaufschlags in der Kammer der Abgeordneten soll Mitte nächster Woche stattfinden. Es wird mehrfach die Ansicht ausgesprochen, der Entwurf werde im Finanzausschusse unverändert genehmigt werden, falls nicht sogar eine Erhöhung des Aufschlages um 2 Mk. per Hectoliter beschlossen werden sollte.

— München, 12. Okt. Es wird beabsichtigt, bei Berathung der Malzsteuererhöhungsvorlage den Antrag auf Wiedereinführung des Biertarifs zu bringen.

— München, 12. Okt. Mit der neuen Gerichtsordnung ist auch ein neues Executionsverfahren eingeführt. Nicht gepfändet werden dürfen bei Mobiliar-Exekutionen folgende Objekte: die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengeräth, soweit dieselben für den Schuldner und seine resp. Gesinde unentbehrlich sind. Auch die für den Schuldner und seine Familie auf zwei Wochen erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel sind der Pfändung nicht unterworfen.

— München, 10. Okt. Die königliche Hofbühne feiert das am 6. August l. Js. zurückgelegte 50jährige Dienstesjubiläum des k. Opern-Regisseurs Eduard Sigl durch die Aufführung der Opern: „Die lustigen Weiber von Windsor“ am 14., „Der Wildschütz“ am 17., und „Der Barbier von Sevilla“ am 23. l. Mts., in welchem der Jubilar als Fallstaff, Bacculus und Bartolo auftreten wird.

— München, 12. Okt. Bezüglich der Einrichtung der Kasernen ist bestimmt, daß die Soldatenstuben für 10 bis 12 Mann mit je 1 Stiefelzieher, 1 Lampe, 1 Tisch, 1 Waschtisch und für jeden Mann mit einem Schemmel und einem verschließbaren Schrank zu versehen seien.

— München, 12. Okt. Die rauhe Witterung hat auf der Oktoberfestwiese in den letzten Festtagen einen frostigen Umschlag in der Physiognomie des Platzes gemacht. Die Wirthsbuden und Bänke trauerten ob großer Leerheit, die rasch populär gewordenen Nubier hatten auf ihre Buden geschrieben: „Wegen großer Kälte keine Vorstellung“ — es ist eben ein Unterschied zwischen der heißen Nubischen Sonne und einem Münchener Herbst, den die schwarzen Wüstensöhne gar wohl fühlen mögen — nur in den Schießständen knallte es tüchtig und da war das eigentliche Festleben während der Frosttage concentrirt. Gestern Sonntag jedoch fanden sich allem Wetter und Wind zum Trotz, massenhaft die Zuschauer ein, so daß das Fest in gewünschter Weise schloß.

— München, 12. Okt. Das Hofbräuhaus kann als Maximum mit den neuen Einrichtungen 25,000 Hektoliter Malz versieden.

— Von der Isar wird uns geschrieben: Der Schwindel mit den falschen Goldstücken scheint förmlich Mode zu werden. So treibt sich in und bei Lenggries eine Weibsperson — vielleicht sind es auch mehrere — herum, welche um etliche Mark Butter kauft, mit 20-Markstücken bezahlt und sich Silber herausgeben läßt. Die 20-Markstücke aber sind — Spielmarken. (Es erscheint fast unbegreiflich, daß dieses Gaunervolk nicht einmal zum Unrechten,

zu einem, der eine Spielmarke von einem Goldstück
nterscheiden weiß, kommt.)

– Augsburg, 12. Okt. Mit dem nächsten Frühjahr
nunmehr auch dahier eine Pferde-Eisenbahn in's Leben
.

– Regensburg, 12. Okt. An dem hiesigen
nistischen Gymnasium sind, wie man hört, im eben
nenen Schuljahre 715 Schüler inscribirt worden.
erst vor fünf Jahren neuerbaute Gymnasium erweist
ereits zu klein.

– Nürnberg, 12. Okt. Zufolge Anregung
scher Industrieller betreibt das Gewerbemuseum Vor-
ungen zu einer 1882 dahier stattfindenden Landes-
strie- und Kunstausstellung. Wie verlautet, ist die
rung dem Unternehmen geneigt.

– Der bekannte Nürnberger Musenliebling
ter von der Pegnitz" kommt wegen Ehrenbeleidigung
mberg zur Verhandlung. Er hatte einen Bamberger
ter in seiner Eigenschaft als Magistratsrath unter dem
„auf ein Bohnenstecken rath" angesungen.

– In Würzburg hat sich jemand den Spaß (!)
t, in die Zeitung setzen zu lassen, daß sich ein
nageut in einer dortigen Apotheke entleibt habe. An
Geschichte ist kein wahres Wort, die Zeitung erklärt,
e angelogen worden sei.

Ausland.

ngland. London, 11. Okt. Das Reuter'sche
u" meldet aus Simla, 10. Okt.: General Roberts
8. Okt. vor Kabul angekommen. General Massy,
r beordert war, den Afghanen die Flucht auf der
n-Kohistaner Straße abzuschneiden, erbeutete bei Halpur
anonen. General Baker und General Mac Pherson
n mit bedeutenden Streitkräften detaschirt, um den von
Hissar herabgekommenen Feind anzugreifen. General
ts glaubt, nachdem diese Feindeshaufen angegriffen
n, werden die Afghanen einen weiteren Widerstand
mehr leisten.

– London, 11. Okt. Das „Reuter'sche Bureau"
aus Simla, 11. Okt.: Die Truppen des Generals
) sollen sich bis zum 13. Okt. in Dschellalabad con-
en. Oberst Jenkins soll auf Gundamak vorrücken,
e Verbindung mit dem General Roberts herzustellen.
bisherigen Transportschwierigkeiten sind überwunden.
ne Abtheilungen rücken zur Unterstützung des Generals
ts vor.

Dienstesnachrichten.

rliehen wurde der Schuldienst zu Rast, B.-A. Freising,
Schullehrer Kaspar Kneißl zu Neukirchen.

Lokales.

reising, 13. Okt. Für den gestrigen Nachmittag
n Inkofen die Abhaltung einer gemeinschaftlichen
g der freiwilligen Feuerwehren Appersdorf, Haag,
n, Inzkofen und Plörnbach anberaumt, allein schon
Donnerstage fanden 7 Feuerwehren: Inkofen, Haag,
tetten, Niederambach, Inzkofen, Langenbach und Moos-
daselbst sich ein, um einen höchst gefahrdrohenden
zu bekämpfen. Nachmittags ½3 Uhr stand plötzlich
it heuriger Ernte vollgefüllte, vor 14 Tagen in Ver-
ng genommene Stadel des Müllers Weltmeier in
Flammen und bei den schwierigen Terrainverhältnissen
s nur den Anstrengungen der Feuerwehren zu ver-
, daß das neugebaute Gasthaus des Genannten,
die umliegenden größtentheils mit Schindeln und
bach gedeckten Anwesen gerettet wurden. Entstehungs-
e noch unbekannt. Auffallend ist es aber, daß es
½ Jahren dreimal am gleichen Platze brannte. —
n wurde nun von den anwesenden 257 Feuerwehr-
ern nach einigen Schulübungen der Feuerwehren
n, Plörnbach und Inzkofen nach einem vom Vorstande
Lehrer Schmauß entworfenen Plane ein Gesammt-
f ausgeführt und von den einzelnen Feuerwehren
hiebei recht wacker gearbeitet und wurden besonders die vom
Obercommando gegebenen Signale richtig verstanden und
ausgeführt. Eine hinreichende Anzahl von Schläuchen
ermöglichte zum Schlusse die Beschaffung des Wassers von
der Amper bis zur Höhe des Berges, um dortselbst noch
am Anwesen des Hanelselmers einen Angriff ausführen
zu können. Sehr rasch war die Verbringung der aus-
spritzen von Haag und Inzkofen an die bestimmten Plätze,
sowie die Schlauchlegung vollzogen und in wenigen Minuten
war genügend Wasser vorhanden, um mit zwei kleinen
Spritzen arbeiten zu können. Leider versagte eine kleine
Maschine augenblicklich den Dienst, weßhalb die zweite an
ihre Stelle gebracht, mit den Schläuchen der beiden Spritzen
den Angriff vollführen mußte und auch einen ganz ergiebigen
Strahl über das Dach entsandte. Welch' großen Vortheil
das Normalschlauchgewinde nebst den Kuppelstücken bietet,
hat sich hiebei am besten gezeigt. Den Bewohnern des
oberen Dorfes aber mag es zur Beruhigung dienen, da
sie nun gesehen, daß selbst bis zu ihren hoch gelegenen
Anwesen durch vereinte Kräfte der Feuerwehren Wasser aus
der Amper im Brandfalle beschafft werden kann.

List und Liebe.

(Fortsetzung)

„Ohne mich zu fragen," fuhr Antonie schmerzlich fort,
„bin ich verkauft worden; von meinen Neigungen, meinen
geheimen Wünschen war keine Rede. Das ist der Fluch
des Reichthums. O, wär eich arm, in den dunklen Regionen
des Lebens geboren, mir bliebe doch das Höchste, die freie
Wahl des Herzens!"

„Ein Stückchen trockenes Brod und Wasser aus der
Quelle," recitirte Marie, laut lachend, „könnte der reichen,
verzärtelten Kaufmannstochter wohl einmal zur romantischen
Abwechselung behagen, — doch würde mir der krasse Tausch
geboten, entweder zur Armuth verdammt zu sein oder an
den jungen, reichen, bildschönen, liebenswürdigen Rosen
verkauft zu werden, mir würde die Wahl nicht so schwer
fallen!"

„O, Du Böse!" lachte Antonie erheitert, doch seufzend
setzte sie hinzu: „Ach! Du weißt es nicht, was mich be-
kümmert, mich so elend macht."

„Hat meine Antonie kein Vertrauen mehr zu mir?"
fragte Marie vorwurfsvoll, „Du hast Kummer und verbirgst
ihn mir?"

„Nein, nein, Du sollst Alles wissen. O Marie, ich
liebe ihn und möchte ihn um jeden Preis besitzen, —
doch —"

„Nun?"

„Er liebt eine andere!" flüsterte Antonie mit erstickter
Stimme und verbarg ihr glühendes Antlitz an dem Busen
der Freundin.

„Aber mein Gott! woher weißt Du das?" fragte
Marie erstaunt. „Du hast ja, soviel ich weiß, noch kein
Wörtchen mit ihm gesprochen!"

„Im Traume nannte er den Namen Clementine," er-
widerte sie stockend.

„Wer wollte denn darauf Gewicht legen, liebes Kind!
Sei nicht thöricht, wer kann Dich sehen, ohne Dich zu lieben?"

Antonie lächelte geringschätzig, dann sagte sie plötzlich:
„Willst Du mir einen Freundschaftsdienst erweisen Marie?"

„Wozu diese Frage? Du hast über mich zu befehlen!"

„Begleitest Du mich hinaus nach der Vorstadt zu
Hellwald?"

„Hellwald?" fragte Marie erstaunt, „meinst Du den
Kartenschläger, — den berühmten Wahrsager?"

„Eben denselben!" versetzte Antonie bestimmt. „Also
noch einmal, begleitest Du mich?"

Marie schüttelte verwundert den Kopf und blickte sie
ungläubig an.

„Gut, dann gehe ich allein," fuhr Antonie kalt fort,
mein Entschluß steht fest, — ich will mein Schicksal fragen,
was es über mich verhängt hat." (F. f.)

Ich gebe hiemit bekannt, dass ich beim

k. Landgerichte München II

als **Anwalt** zugelassen bin, meinen Wohnsitz aber in

Freising

beibehalte.

Steinecker,
k. Advokat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Oktober ds. Js.
werden die in der Steuergemeinde Freising zur Eisenbahn gehörigen Grundstücke für sechs Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.
Die Zusammenkunft findet
Nachmittags 2 Uhr
beim Bahnhofhauptgebäude statt. (2213)

Kgl. Oberbahnamt.

Danksagung.



Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme sowohl beim Leichenbegängnisse als auch bei dem Seelengottesdienste unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Vetters des tugendreichen Jünglings (2216)

Herrn

Joseph Hütt,

sprechen wir allen Leidtragenden hiemit den tiefgefühltesten Dank aus.
Lohhof, den 12. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der Siebente und Dreissigste für den Verstorbenen werden am Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Oktober in Unterschleissheim abgehalten werden.

Tanzunterricht.

Unterfertigter beehrt sich anzuzeigen, daß er auch heuer wie in den früheren Wintersaisonen Tanzunterricht ertheilt und zwar in den modernen Tänzen als **Walzer**, 2, 3 und 6 Schritt, **Schottisch, Mazurka, Française** und beträgt das Honorar für den ganzen Curs Mk. 5, für Musik Extravergütung. Lokal in eigener Wohnung und haben zu einem Cursus 8—10 Personen Platz.
Näheres bei (2214)

Neustift. **Ludwig Mayer,**
conc. Tanzlehrer.

Theater.

Wegen Vorbereitung des Schiller'schen Dramas:

„Die Räuber"

bleibt die Bühne bis Mittwoch, den 15. Oktober geschlossen.

R. Schmid.

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 14. Okt Abends
Zusammenkunft
beim Stiegelbräu.
Die Vorstandschaft.

Eis

ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Dr. PATTISON's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fussgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfg.** bei
Herrn **Gust. Fellerer,** Hofapotheker.

Krautfässer

aller Gattungen sind zu haben bei **Heußl,** Schäfflermeister, obere Stadt.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Am Kirchweih-Sonntag



Tanz-Musik

in Unterbruck,
wozu freundlichst einladet

Johann Wintter,
Gastwirth.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist sofort oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. U. (2103 4a)

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, den 14. Okt. (Hofth.): „Die lustigen Weiber von Windsor". Mittwoch, den 15. Okt. (Residenzth.): „Ein deutscher Standesherr". Donnerstag, den 16. Okt. (Hofth.): „Martha". Freitag, den 17. Okt. (Hofth.): „Der Wildschütz". Samstag, den 18. Okt. (Residenzth.): „Spielt nicht mit dem Feuer". Sonntag, den 19. Okt. (Hoftheater): „Die Zauberflöte"; (Residenzth.): „Die Valentine".

Florentiner Quartett.

CONCERT

Samstag, den 18. Oktober 1879.

Die Subscriptionsliste circulirt und ist eine recht zahlreiche Betheiligung um so mehr wünschenswerth, als die Künstler, Freising zum ersten Male zu besuchen, veranlasst wurden. Die Preise (reservirter Sitz 2 Mk., nicht reservirter Sitz 1 Mk.) sind im Vergleich zu anderen Städten, in welchen diese Künstler concertiren, sehr niedrig gestellt worden. Sollte unliebsamer Weise die Vorlage der Subscriptionsliste irgendwo übersehen worden sein, so bitte den Besuch des Concerts in der **P. P. Datterer**'schen Buchhandlung gütigst anzumelden. Die Leistungen des Quartetts sind weltberühmt und allgemein bekannt, so dass hierüber etwas zu sagen, wohl überflüssig ist.

Anmeldungen von Auswärts sind ebenfalls an die **F. P. Datterer'sche Buchhandlung** zu richten. Die Eintrittskarten werden rechtzeitig zugestellt.

Der Arrangeur.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Freising und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich die bisher betriebene Früchten- und Obsthandlung aufgegeben habe und nun ein

Liqueur-, Branntwein- & Essig-Geschäft

in meinem Hause **zwischen Jungbräu und Urban** eröffnet habe.

Zugleich bemerke ich, daß Liqueure, Branntweine & Essige sowohl in Fäßchen, als auch Liter- und flaschenweise abgegeben werden. — Besonderer Beachtung empfehle ich meine vorzüglichen Essige und mache namentlich auf den ausgezeichneten

Tafel-Weinessig

besonders aufmerksam und empfehle obige Artikel den geehrten Herren Wiederverkäufern zur geneigten Abnahme.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schindlbeck,
Freising. Liqueurfabrikant.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Zur Anwaltschaft beim k. Landgerichte München II

mit dem Wohnsitze **Freising** zugelassen und sonach befugt nach Maßgabe der deutschen Rechtsanwaltsordnung allenthalben in Deutschland die

Rechtsanwalts-Praxis

auszuüben, gebe ich zugleich bekannt, daß ich meinen ständigen Wohnsitz in **Freising** auch fernerhin beibehalte. (2228)

J. Erthal, k. Rechtsanwalt,
Hs Nr. 396/II Gastwirthschaft zum goldenen Hirschen.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Oktober Vormittags 11 Uhr
werden im Hofe des Dreschmaschinenbesitzers Herrn Johann König (ehemalige Schleifmühle) dahier **15 Schober Weizen- und Haberstroh,** sowie **Agen** in mehreren Partien aus freier Hand gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause Nr. 47⅓ in der Nähe der Glas'schen Maschinenfabrik in Freising.

Freising, den 14. Oktober 1879.

Steinecker,

Advokat am k. Landgericht München **II.**

Eine Verschiebung findet unter keinen Umständen mehr statt.

Unwiderruflich

findet am 30. October die Ziehung der **Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie** statt.

Loose à 2 Mark

Gesammt-Gewinne Mark 115,400

auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. C. Voltz Jul. oder **Goldschmit,**
Ludwigshafen am Rhein,

und von den Herren **Christian Huß** und **J. Leutner** in Freising.

Brauereien und **Büttnereien** empfiehlt sein (2074 6a)

Lager slavonischer Faßhölzer

aller Dimensionen.

Wilh. Hennighaussen, Nürnberg.

Größte, schönste, reichhaltigst illustrirte und billigste katholische Zeitschrift.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.

Illustrirte Zeitschrift. VI. Jahrgang 1880.

Ausgabe in **Wochennummern** pro Quartal 1 M. 80 Pf.

Ausgabe in 18 **Heften** à Heft 40 Pf.

Als Prämie erhalten die geehrten Abonnenten den schönen Oelfarbendruck:

„Pietà".

Nach dem Originalgemälde des Prof. J. Klein in Wien.

(44 Cent. hoch — 31 Cent. breit.) Pendant zu **„Calvariengruppe".**

Nachzahlungspreis 1 M. 20 Pf.

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Post-Zeitungsexpeditionen.

Inhalt des 1. Heftes.

Text: Das unheimliche Haus. Roman von Alfred Hugo. — Bilder aus Oesterreich. I. Im Bereich der Scesaplana in Voralberg. — Ein Opfer der Nihilisten Humoristische Novelle von Adolf Schirmer. — Literarische Charakterköpfe. Von Dr. Franz Alfred Muth. Wilhelm Smets. — Wie waren die Burgen im Mittelalter beschaffen? Eine kulturgeschichtliche Skizze. — Ein Ausflug auf die Burgruine zu Stauf an der Donau. Von Venanz Müller. — Der Girl-Rober. Ein singhalesisches Abenteuer von Karl May. — Der Herbstschmetterling. Gedicht von Wilhelm Molinari. — Allerlei.

Illustrationen: Blick auf die Scesaplana von Gollafera aus. Von R. Püttner. — Die Krönung Karl's des Großen in Rom. Von Friedrich Kaulbach. — Schwere Rechnung. Gemalt von Miller. — Eine vollkommene Ritterburg. Von G. Bauernfeind. — Ehrenhof einer Hofburg. Von F. Knab. — Rath in Nöthen. Gemalt von Schlösser. — Die Blutwärme-Probe. Von H. Huber. — Der Dampfer „Simon Bolivar" passirt im Magdalenenstrom die schwierige Enge von Naré in Südamerika. Gezeichnet von Riou. — Die Walhalla, von der Burg zu Donaustauf aus gesehen. Nach der Natur aufgenommen von L. Scell.

Gasfabrik Freising.

Bei der am 10. Oktober vor dem k. Notar Weninger hier stattgefundenen sechsten Verloosung unseres Prioritäts Anlehens wurden nachfolgende Nummern gezogen: (2229)

126. 162. 123. 310. 338. 70. 269. 281. 343. 242.

Die Heimzahlung dieser Obligationen erfolgt am 1. Mai 1880 an unserer Fabrikkassa oder beim Hause L. A. Riedinger in Augsburg.

Freising, den 13. Oktober 1879.

Actiengesellschaft Gasfabrik Freising.

Der Vorstand:
Carl J. Mittermayer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Privatierseheleute Michael und Maria Anna Mayr in München, vertreten durch den kgl. Advokaten Hans Pletl in Freising wird das Anwesen der Wirthseheleute Anton und Theres Huber Hs.-Nr. 1 in Gurnöbach von dessen Bestandtheilen das auf Pl.-Nr. 685 stehende Austragshäusl sich im Drittbesitze des Gütlers Franz Prasser Hs.-Nr 4 in Langwaid sich befindet, durch den als Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Ludwig Holzmann in Pfaffenhofen am

Montag, den 22. Dezember 1879 Nachmittags 1 Uhr in einem Nebenlokale des Wirthshauses zu Gurnöbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Das Strichsobjekt nämlich das Wirthsanwesen Hs.-Nr. 1 in Gurnöbach liegt in der Steuergemeinde Paindorf. k. Landgerichts und Rentamts Pfaffenhofen, mit Ausnahme einer Wiese Pl.-Nr. 795 zu 0,879 Hektar, welche in der Gemeinde Ilmried, Gerichts und Rentamts Pfaffenhofen gelegen ist und besteht aus Wohnhaus mit Pferdestall, Brennhaus, Kuhstall, Stadel mit Wagenremise Schweinstall, Backhaus, Kegelhaus, Kapelle und Kellergebäude, Austragshäusl und aus Grundstücken zu 33,932 Hektar, welche theilweise als Aecker, Wiesen, Wald bewirthschaftet werden, nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen bei Hs.-Nr. 7 in Gurnöbach.

Die Grundstücke Pl.-Nr. 781⅓ und 727 **(Waldparzellen)** der Steuergemeinde Paindorf zu 0,132 Hekt. sind hypothekenfrei und werden deßhalb gesondert versteigert.

Das gesammte übrige Anwesen wird als ein Ganzes zur Versteigerung gebracht und enthält 3 Parzellen Waldung, 17 Parzellen Aecker, 6 Parzellen Wiesen — eine solche mit Weiher, dann einen Wurzgarten und obenbezeichneten Gebäulichkeiten.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können bis zum 20. November l. Js. bei dem unterfertigten Anwalte, welcher indessen am Ende dieses Monats nach Erding übersiedelt und von da an bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 10. Oktober 1879.

Pletl, k. Rechtsanwalt.

Ein Rosenkranz

wurde gefunden Hs.-Nr. 42.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 11. Oktober 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	139	—	3696	3432	264	11	96	—	45	—	—
Korn	20	42	1390	1354	36	7	48	—	7	—	—
Gerste	246	211	907	835	72	9	11	—	—	—	21
Haber	383	1517	4678	4375	303	7	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	92	92	—	6	14	—	6	—	—
Reps	—	—	27	27	—	8	27	—	—	—	23
Lein	—	59	11	11	—	8	18	—	—	1	37
Sonst. Frucht	39	5	263	236	27		—	—	—	—	—
Summa:	827	1834	11064	10362	702	—	—			—	

Caffee-Niederlage

in roh und gebrannt zu den billigsten Preisen.

Als besonders preiswürdig empfehle nachstehende, täglich gebrannte Sorten:

Speck Java reinschmeckend	pr. Pfd. Mk.	1.35
Feine Java . .	„ „ „	1.50
Feine Ceylon .	„ „ „	1.70
Feine Surinam	„ „ „	1.80
Feinst Ceylon, großbohnig .	„ „ „	2.—
Perl Java .	„ „ „	1.80
Perl Ceylon feinste	„ „ „	2.—

ferner empfehle feine Raffinade in Hüten und Abfallstücken, Würfelzucker, Rosinen und Weinbeeren ꝛc. ꝛc. und lade zu geneigtem Besuche freundlichst ein

Ludwig Hähnlein,
9 Färbergraben 9.
München.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Coursbericht

vom **11. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98 60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97 80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 90
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.70
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.20
5% „ Ostbahn	—	62.60
5% „ Galizische Bahn	—	65.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	132.50	131.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.13
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.27
Oesterr. Banknoten . . . „	173.80	173 20

Wir machen auf die Beilage im heutigen Blatte aufmerksam

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1879 beginnt der neue (sechste) Jahrgang der

illustrirten Zeitschrift:



Auch dieser Jahrgang erscheint unverändert in 52 Nummern oder 18 Heften.

Die **Wochenausgabe** kostet pro Quartal 1 Mark 80 Pf.

Die **Heftausgabe** pro Jahrgang 18 Hefte à 40 Pf. — 24 Kreuzer Oesterr. Währ.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift an.

Die erste Nummer oder das erste Heft wird Jedermann auf Wunsch mit Vergnügen zur Durchsicht vorgelegt.

Der „Deutsche Hausschatz" ist die **schönste, inhalt-** und **umfangreichste** und verhältnißmäßig auch die **billigste** illustrirte katholische Unterhaltungszeitschrift in deutscher Sprache. Kein anderes illustrirtes Familienblatt von gleichem Umfang und Preise bietet eine solch große Anzahl bedeutender und vorzüglicher Illustrationen, wie der „Deutsche Hausschatz".

Die Mitarbeiter des „Deutschen Hausschatzes" zählen nach Hunderten. Demgemäß ist derselbe auch in Bezug auf Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Textes unübertroffen. Nur **auserlesene Romane, Novellen, Humoresken, Gedichte** u. s. w. werden im „Deutschen Hausschatz" veröffentlicht.

In **zahlreichen Lebensbeschreibungen mit künstlerisch ausgeführten Bildnissen** hervorragender Katholiken stellt der „Deutsche Hausschatz" dem katholischen Volke edle und erhabene Vorbilder auf.

In **volksthümlich dargestellten, aber quellenmäßig bearbeiteten historischen Aufsätzen** werden Geschichtslügen und Geschichtsfälschungen entlarvt und widerlegt.

Der **Gesundheitspflege** widmet der „Deutsche Hausschatz" größere Sorgfalt als irgend ein anderes Familienblatt. Er bringt nicht nur eine Fülle **ärztlicher Belehrungen,** sondern tritt besonders auch dem **medizinischen Geheimmittelschwindel** und der **Lebensmittelfälschung** durch Aufklärung und Warnung entgegen.

Der „Deutsche Hausschatz" bietet zahlreiche belehrende Aufsätze aus dem Bereiche der **christlichen Kunst**, der **Naturwissenschaften**, der **Länder- und Völkerkunde**; ferner interessante **Reisebeschreibungen** mit erläuternden Illustrationen. Merkwürdige **Zeit-Begebenheiten** werden **rasch** durch **Illustrationen** erläutert.

Fast jede Nummer bietet eine Uebersicht der interessantesten Entdeckungen und Fortschritte in dem wissenschaftlichen, künstlerischen und praktischen Leben überhaupt.

Die katholische Presse deutscher Sprache in allen Ländern widmet dem „Deutschen Hausschatz" ihre fortwährende Aufmerksamkeit und würdiget dessen in Nummer auf Nummer deutlich erkennbares Streben, das schleichende Gift unsittlicher, irreligiöser oder auch nur liberalisirender Unterhaltungslektüre aus den katholischen Kreisen zu verdrängen. Redaction und Verlagshandlung erfreuen sich der ermunterndsten Zuschriften aus dem Volke und aus den höchsten Kreisen und diese Kundgebungen bestätigen, daß der „Deutsche Hausschatz" in allen Schichten der katholischen Bevölkerung in großem Ansehen steht und unbedingtes Vertrauen genießt. — Die jetzige Zeit ist dem Aufschwunge eines katholischen belletristischen Blattes zwar nicht günstig, da der Culturkampf und seine traurigen Folgen viele Absatzwege verschließen. Demohngeachtet ermüdet die Verlagshandlung nicht, den Abonnenten das Beste in Wort und Bild darzubieten, was sich aus sorgfältiger Prüfung und Wahl ergibt. Der nun beginnende neue Jahrgang wird von diesem Streben wieder Zeugniß geben.

Prämienbild zum VI. Jahrgange.

Bei dem billigen Preise von 7 ℳ. 20 ₰ für **52 Nummern** (à 16 Seiten Großquart) kann dem „Deutschen Hausschatz" keine sogenannte „Gratisprämie" beigegeben werden. Dagegen erhalten die Abonnenten auf ausdrückliches Verlangen und gegen die geringe Nachzahlung von **1 ℳ. 20 ₰** — 72 kr. Oe. W. B. ein wirkliches Kunstblatt in Oelfarbendruck mit Goldgrund:

„Pietà",

„Christus im Schooße Mariens ruhend mit Johannes und Magdalena."

Nach dem Gemälde des genialen Meisters Professor Klein in Wien.

(44 Centimeter hoch — 31 Centimeter breit). Pendant zu dem früher erschienenen und mit dem größten Beifall aufgenommenen Kunstblatte „**Calvariengruppe**" desselben Meisters.

Dieses Bild wird auch dem feineren Geschmacke genügen.

Friedrich Pustet in Regensburg.

Unterzeichneter bestellt hiemit bei: ....

.... Exemplar „**Deutscher Hausschatz**". VI. Jahrgang 1880. **Wochenausgabe** per Quartal 1 ℳ. 80 ₰.

.... Exemplar detto **Heftausgabe** 18 Hefte à 40 ₰.

.... Exemplar Prämienbild: „**Pietà**". Oelfarbendruck nach dem Gemälde des Prof. Klein in Wien (Größe 44×31 Ctm.) gegen Nachzahlung von 1 ℳ. 20 ₰.

Ort und Datum: .... **Name:** ....

Bestellungen nimmt entgegen:

Franz Paul Datterer, Buchhandlung in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 237. Mittwoch, 15. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsvertheilung bei den Amtsgerichten in den Landestheilen betr.

Geschäftsvertheilung bei dem k. Amtsgerichte Freising:

k. Oberamtsrichter:

Erledigung der Geschäfte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in Strafsachen und Forststrafsachen;

k. Amtsrichter Bruner:

Pflegschafts- und Verlassenschaftswesen, sonstige Geschäfte der nicht streitigen Rechtspflege mit Ausschluß des Hypothekenwesens und der dahin einschlägigen Geschäfte;

k. Amtsrichter Grau:

Hypothekenwesen und dahin einschlägige Geschäfte, insbesondere der auf Führung über die zur Erhaltung des Vorzugsrechtes angemeldeten Forderungen der Ehefrauen;

mit dem Absatze:

daß k. Amtsrichter Bruner die wöchentliche II. ordentliche Schöffengerichtssitzung abhalten und

daß die Erledigung der Concurs- und Vertheilungsverfahren unter die drei genannten Richter in der Art vertheilt wird, daß der

k. Oberamtsrichter die derartigen Geschäftsanfälle aus Ortschaften des Gerichtsbezirkes, deren Namen mit einem der Buchstaben A. B. D. U. V. W. Z. beginnt,

k. Amtsrichter Bruner diejenigen aus solchen Ortschaften, deren Namen mit einem der Buchstaben E. F. G. H. J. K. L.,

k. Amtsrichter Grau diejenigen aus Ortschaften, deren Namen mit einem der Buchstaben M. N. O. P. R. S. T. beginnt, besorgt.

Freising, den 1. Oktober 1879.

Königliches Amtsgericht Freising.

Hauser,

k. Ober-Amtsrichter.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtl. Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 20. Sept. l. Js. — Stand der gewerblichen Fortbildungsschule in Oberbayern im Jahre 1878/79 betr. (Krsbl. S. 1009.)

2) vom 23. Sept. l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht betr. (Krsbl. S. 1012.)

3) vom 26. und 27. Sept. l. Js. — die Ausweisungen des Hermann Robert Früh von Meinersdorf und Georg Hoyh von Schleitdorf betr. (Krsbl. S. 1017 und 1018.)

4) vom 24. Sept. l. Js. — die Aufnahme von Forst-Eleven betr. (Krsbl. S. 1019.)

5) vom 25 Sept. l. Js. — die Gebühren für öffentliche Mobiliarversteigerungen betr. (Krsbl. S. 1026 u. f.)

6) vom 30. Sept. l. Js. — die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes hier die Abhaltung der Senatssitzungen der k. Regierung von Oberbayern betr. (Krsbl. S. 1035)

7) vom 30. Sept. l. Js. — Collecte für den Neubau der kath. Kirche in Ehekirchen betr. (Krsbl. S. 1036)

8) vom 1. Okt. l. Js. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an den k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 1041.)

9) vom 3. Okt. l. Js. — den Vollzug des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes und des Ausführungsgesetzes zu demselben, hier die Amtsanwaltschaft betr. (Krsbl. S. 1045.)

Freising, den 12 Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An das gesammte Lehrerpersonal des Bezirksamtssprengel Freising.

Die Fortbildung des Lehrerpersonals an den Volksschulen betr.

Nach Mittheilung des Herrn Hauptlehrers Stießberger wird am

Mittwoch, den 22. Oktober l. Js. Vorm 10 Uhr

die I. allgemeine Conferenz pro 1879/80 im Knabenschulhause zu Freising abgehalten.

Das gesammte Lehrerpersonal des Amtsbezirks Freising wird hiemit aufgemuntert, dieser und allen folgenden Conferenzen pro 1879/80 mit demselben regen und lobenswerthen Eifer und Fleiße beizuwohnen, welchen die gesammte Lehrerschaft des Bezirkes bisher in so anerkennenswerther Weise bewiesen hat.

Freising, den 14. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Vom k. Rentamte hier

wird hiemit bekannt gemacht, daß die Vereinnahmung und Quittirung der Brandversicherungsgelder des dießseitigen Amtsbezirkes dem Oberschreiber A. Bezold hier übertragen worden ist.

Moosburg, den 13. Oktober 1879.

Königl. Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Okt. (Abgeordnetenkammer.) Die neueintretenden Abgeordneten Kunstschreiner Link von Wertfurt und Pfarrer Becher von Schwandorf werden beeidigt. Die Kammer erledigte sodann eine Reihe von Petitionen bezüglich Eisenbahnbauten. Nächste Sitzung Donnerstag, 16. Okt.; Tagesordnung: Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Malzaufschlag.

— München, 12. Okt. Die von König Ludwig I. zum Gedächtnisse an die Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete Ausspeisung der Armen findet in diesem Jahre in Aschaffenburg statt. Alljährlich wird mit den Städten Aschaffenburg, Würzburg und Regensburg gewechselt.

— München, 13. Okt. (Kunstausstellung.) Die Commission für Ankauf vorzüglicher Kunstwerke zum Zwecke der Verloosung in München hat ihre Arbeit beendet. Es besteht kein Zweifel, daß die Ziehung sicher am 5. November stattfinden und nicht verschoben werde, da bereits der größte Theil der Loose in festen Händen sich befindet.

— München, 13. Okt. Beim Trabrennen auf der Oktoberfestwiese liefen 8 Pferde. Den 1. Preis (700 Mk. mit gez. Fahne) erhielt: Müller Carl Hausböck in Allach; 2. Preis (500 Mk. mit gez. Fahne): Pferdehändler Ludw. Sedlmaier von München; 3 Preis (400 Mk. mit einfacher Fahne): Privatier Franz Kirschner von Saubach; 4. Preis (300 Mk. mit einf. Fahne): k. k. Postmeister Ad. Winkler von Linz; 5. Preis (200 Mk. mit einf. Fahne): Metzgermeister Joh. Häuserer von München; 6. Preis (100 Mk. mit einf. Fahne): Metzgermeister Andreas Hörmann von München. Die ganze Dauer des 3maligen Umrittes war 8 Minuten 58 Sekunden (im Vorjahre 9 Min. 12 Sek.) Schützenpreise (es waren heuer 420 Schützen, der Schützenkönig ist Johann Godesbauer, Müller von Walmühl bei Straubing) erhielten: 1. Pr. J. Godesbauer; 2. Pr. Kaufm. Fr. Diepold dah.; 3. Pr. Jos. Schrobenhauser, Förster in Hohenaschau; 4. Pr. M. Rottmoser, Oekonom in Maierbach; 5. Pr Jos. Hengler, Schmied in Stürzelham. Haupt auf der Standscheibe: 1. Pr. Loth Scherbauer, Kunsttischler in Nürnberg; 2. Pr L. Dreykorn, Bierbrauer in Lauf; 3. Pr. Arth. Bergmann, Fabrikant in Tilling; 4. Pr. Flor. Seidlmaier, k. Rechtsanwalt in Deggendorf; 5. Pr. Anton Graf, Zinngießer in Deggendorf; 6. Pr. S. Eberl, Krämer in Stephanskirchen. Kranz auf der Standscheibe: 1. Pr. W. Chapuis. Kaufmann in Kempten; 2. Pr. C. Schönamsgruber, Büchsenmacher in Nürnberg; 3. Pr. B. Geyer, k. Obergeometer dah.; 4. Pr. J. Fumian, k. Advokat in Straubing; 5. Pr. H. Frhr. v. Barth, k. Premierlieutenant dah.; 6. Pr. J. Straßberger, Büchsenmacher in Traunstein. Glück auf der Standscheibe: 1. Pr. S. Eberle, Ziegeleibes. in Oberdorf; 2. Pr. A. Pitzner, Ingenieur dah.; 3. Pr. X. Kalb, Schlossermeister in Dachau; 4. Pr. E. Düssel, Büchsenmacher in Nürnberg; 5. Pr. L. Scherbauer, Kunsttischler in Nürnberg; 6. Pr. J. Schmidt, Telegraphenwärter in Nürnberg; 7. Pr. H. Aumiller, Müllerssohn in Emmering; 8. Pr. J. Schödl, Privatier in Thalkirchen; 9 Pr. B. Geyer, k. Obergeometer dah.; 10. Pr. F. Kern, Kaufmann in Nürnberg; 11. Pr. M. Meyer, Früchtenhändler dah.; 12. Pr. J. Brem, Büchsenmacher in Stumm; 13. Pr. J. Busse, Kaufmann in Lauf; 14. Pr. Val. Greiß, Hofbüchsenmacher dah.; 15. Pr. C. v. Wittebread, Rentier in Würzburg. Auf der Feldfestscheibe Stadt München: 1. Pr. J. Huber, Gastgeber in Wasserburg (58 Kreise); 2. Pr. Ed. Seidenschwarz, k. Ingenieur dahier (55 Kr.); 3. Hch. Geißler, Weinwirth in Nürnberg (54 Kr.); 4. Pr. Josef Edel, Hutfabrikant in Friedberg (53 Kr.); 5. Pr. Bernhard Geyer, k. Obergeometer dahier (52 Kr.); 6. Pr. J. Frühholz, Bildhauer in Tegernsee (52 Kr.) Auf der Festscheibe: 1. Pr. B. Geyer, k. Obergeometer dah.; 2 Preis St. Brehm, Büchsenmacher in Stumm; 3. Pr. J. Eberwein, Büchsenmacher in Regensburg; 4. Pr. Andr. Lang, Büchsenmacher in Pfarrkirchen; 5. Pr. O. Burger, Zimmermeister in Nördlingen; 6. Pr. Andr. Niedermaier, Oekonom in Fischbach; 7. Pr. M. Wagner, Feilenhauermeister dah.; 8 Pr. A. Müller, Privatier dah.; 9. Pr. Georg Kil, Director dah., 10. Pr. Jos. Gemsmüller, Oekonom in Lenggries. Außer vorstehenden Besten erhalten für die meist geschossenen Treffer Prämien; 1) Andr. Lang, Büchsenmacher in Pfarrkirchen, (56 Treffer); 2) Ferdinand Hirschenauer, Gutsbesitzer in Neuhaus, (55 Tr.); 3) S. Hell, Mühlbesitzer in Marquardstein (55 Tr.); 4) Ferd. Kern, Kaufmann in Nürnberg (55 Tr.) Auf den laufenden Hirsch: 1. Pr. Jos. Weilhammer, Büchsenmacher in Tegernsee; 2. Pr. Gg. Weißenhorn, Oekonom in Ollarzried; 3. Pr. Joh. Häfner, Hautboist in Ingolstadt; 4. Pr. C. Lübbe, Rentier von Schwerin in Mecklenburg; 5. Pr. H. Häffner, Förster in Hohenaschau; 6. Pr. Max Falkner, Metalldrucker dah.; 7. Pr. M. König, Seifensieder in Pfaffenhofen; 8. Pr. Joseph Schweiger, Prokurist in Landshut; 9. Pr. Franz Riehl, Hutmacher in Fügen. Den Altpreis erhielt der Austrägler Math. Holzer in Ohlstädt, (80 Jahr 1 Mt. alt): silbernen Pokal. Im Ganzen gelangten 62 Schützenpreise zur Vertheilung.

— Von Waldkirchen, 9. Okt. wird der Donauztg. geschrieben: Gestern Abends kam in dem benachbarten Richardsreut eine junge unbekannte Weibsperson mit einem wie sie sagte, 6 Tage alten Knäblein zu einem Bauern und bat um eine Herberge. Aus Mitleid wurde ihr eine solche gewährt, allein am andern Morgen war die Mutter mit mehreren gestohlenen Gegenständen verschwunden, ihr Kind aber hatte sie zurückgelassen.

Ausland.

England. London, 13. Okt. General Roberts meldet unter dem 10. Okt. aus Serah=Singh, 1300 Meter von Bala=Hissar: General Baker konnte am 8. Okt. den Feind wegen der Dunkelheit nicht mehr angreifen; er vereinigte sich am andern Morgen mit dem General Mac Pherson, der Feind war aber in der Nacht geflohen und hatte 12 Kanonen zurückgelassen. Die Cavallerie verfolgte den Feind mehrere Meilen weit, konnte aber, weil er sich zerstreut hatte, nur kleine Abtheilungen einholen. General Roberts will am 11. oder 12. Okt. in Kabul einrücken und Bala=Hissar besetzen.

— London, 12. Okt. „Daily News“ berichtet aus Lahore, 12. Okt.: Eine Privatdepesche aus Simla meldet: General Roberts besetzte Bala=Hissar; die vornehmsten Kaufleute Kabuls sind im brittischen Lager erschienen. General Roberts telegraphirt: wir haben nunmehr 110 Kanonen erbeutet.

— London, 13. Okt. Die zweite Ausgabe des „Standard“ enthält ein Telegramm ohne Ort und Datum, welches meldet: Die brittische Cavallerie ist in Kabul eingerückt und hat 72 Geschütze vorgefunden. Die Aufständischen hatten vorher eine Pulverfabrik in die Luft gesprengt und das Fort noch vor der Ankunft der Cavallerie geräumt. Man hält den Widerstand für beendet.

— In London hat sich die Zahl der Wirthshäuser von 1868—77 um 3000 vermehrt, so daß auf 40—50 erwachsene männliche Einwohner eine Wirthschaft kommt, während 1868 noch eine Wirthschaft auf 243 Köpfe kam.

Amerika. New=York, 11. Okt. Bei einem Eisenbahnzusammenstoß auf der Michigan=Bahn wurden 25 Personen getödtet und 40 verwundet.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. Oktober 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Von der königl. Regierung, Kammer des Innern mit Entschließung vom 21. v. Mts., das Schreiben des k. bayr. I. Armee=Corps vom 18. v. Mts. „die größeren Truppenübungen betr.“ wornach den Verwaltungsbehörden für die vorsorglich getroffenen Anordnungen, und der von den Uebungen berührt gewesenen Bevölkerung für die freundliche Aufnahme, welche die Truppen überall gefunden haben, der Dank ausgesprochen wurde; a) vom Magistrats=Vorstande, daß bei der Versteigerung am 19 v. Mts. das Anwesen des Johann Massinger in Halbergmoos von Sebastian Holzmüller um 2250 Mk. ersteigert wurde, dann daß das auf dem Anwesen ruhende Sparkassa=Kapital ad 1800 Mk. gesichert ist; c) das Resultat über die Vornahme einer Biervisitation am 22., 23. und 29. v. Mts. und wurde beschlossen, diejenigen Wirthe, bei welchen sich Beanstandungen ergaben, zu verwarnen; d) Anzeige des Waagmeisters Sigmund Hagl bezüglich der Vergebung des bei dem Stadtwaaglokal befindlichen Ladens Seitens des Hagl an den Charkutier Joseph Maier dahier, und wird dieses After=

niethverhältniß unter gewissen Bedingungen genehmigt; e) Annahme des Kindes Friedrika illeg. der Käserstochter Creszenz Kumpfmüller von hier in Kost und Pflege Seitens der Steinschleifersfrau Katharina Wieser in Hs.-Nr. 249 dahier; f) Annahme des Kindes Ursula der Taglöhnerseheleute Michael und Ursula Kunz von Dietersdorf in Kost und Pflege Seitens der Schneidergehilfensfrau Josepha Scherer dahier in Hs.-Nr. 129 und werden diese Kost-Verhältnisse vorbehaltlich der Begutachtung durch die Armenpflege genehmigt; g) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 19./22. v. Mts., die Revision der Leihhaus-, Lokalschulfonds-, Waisenfonds-, Getreidmagazinsfonds-, Kommunal-, Lokalmalzaufschlags- und Schuldentilgungs- sowie Baukassa-Rechnung pro 1878, wornach diese Rechnungen genehmigt wurden; i) Angebot des Kornmessers Johann Sixt dahier bezüglich der Schrannenabfälle pro 1880 und werden diese Abfälle um das Meistgebot von 26 Mk. pro Monat dem genannten Sixt überlassen. (Schl. f.)

Freising, 14. Okt. Vom 1. Okt. l. Js. an wurde in die Equitationsanstalt zum Lehrcurs kommandirt Second-Lieutenant **Walter** vom 3. Chev.-Regiment dahier.

Freising, 14. Okt. (Theater.) Eingesandt. Die Direction fährt mit lobenswerthem Eifer fort, das Repertoir so mannigfaltig als möglich zu gestalten; nach dem fast unübertrefflichen Lustspielabend folgt morgen die Vorführung des Erstlingswerkes unseres unsterblichen Schiller „**Die Räuber**", dessen Inslebentreten dem Autor fast das Leben gekostet hätte. Herr Director **Schmid** hat noch einige Kräfte zur würdigen Durchführung dieses Stückes gewonnen, auch ersehen wir aus uns vorliegenden Berichten, daß namentlich Herr **Möller** als Franz ganz vorzüglich sein und speciell mit dieser Rolle eine wahre Kunstleistung liefern soll, die würdig einer Hofbühne ersten Ranges ist. Auch Herr **Maier** hat als „Karl" Gelegenheit, sein urwüchsiges Naturell voll und ganz zur Geltung zu bringen, und so steht uns denn wieder eine Vorstellung bevor, die sich den letzten ebenbürtig anreihen wird.

Freising, 14. Okt. Vom Courierzug, welcher Mittags 11 Uhr 40 Min. hier eintrifft, wurden in der Nähe des Café **Reusch** zwei Schweine, welche längs des Bahngeleises einherliefen, überfahren und zerstückelt.

Nach der **Bunzlauer Pharmaceutischen Zeitung** hat nunmehr auch die höchste Medicinalbehörde — die technische Commission für pharmaceutische Angelegenheiten in Berlin — den von W. H. Zickenheimer in Mainz hergestellten rheinischen Traubenbrusthonig untersucht und dahin begutachtet, daß dieser Brustsaft **nicht** zu den Syrupis medicinalibus, der nach der Reichsverordnung vom 4. Januar 1875 speciell den Apotheken vorbehaltenen Zubereitungen zu Heilzwecken gehört und demnach diese Verordnung auf denselben keine Anwendung finde d. h. der rheinische Traubenbrusthonig ist als Heilmittel dem freien Verkehr überlassen und kann sowohl von jedem kaufmännischen Geschäfte als den Apotheken geführt werden. Dieses unanfechtbare Gutachten dürfte geeignet erscheinen, jenem schätzenswerthen und seit einer Reihe von Jahren vorzüglich bewährten Hausmittel eine immer weitere ungehinderte Verbreitung zu sichern.

Empfehlung.

Für bevorstehende Kirchweihzeit empfehle (2230)

feinstes Kaisermehl

aus der kgl. priv. Walzmühle Schwaig

geneigter Abnahme bestens.

Vortheilhafter Umtausch gegen Getreide.

Joh. Dav. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Bruder, Schwiegervater und Vetter, (2229)

Herrn Xaver Büchler,

Gastwirth in Pulling,

heute Früh 8 Uhr nach 14tägigem schweren Krankenlager im Alter von 63 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten um stille Theilnahme in ihrem Schmerze

Pulling, den 14. Oktober 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 16. ds. Vormittags 9 Uhr** in Pulling mit darauffolgendem Gottesdienste statt.

Am Donnerstag, den 16. Oktober

gibt

Carl Spitaler

das

Weinlese-Fest

mit Streich-Quartett der Lohr'schen Capelle.

Für ausgezeichnete Weine, Champagner, delicate Bratwürste, verschiedenes Backwerk, feine Kirchweihnudeln, wird bestens gesorgt.

Erklärung.

Ehrenrührende Bemerkungen, welche der Unterfertigte über die Familie des Anstalts-Restaurateurs **Mayer** in Weihenstephan geäußert haben soll, bezeichnet derselbe hiemit öffentlich als unwahr und characterisirt jene Familie als eine zu achtende und ehrbare und namentlich die Person des Hrn. Mayer als solche, die in keiner Weise Anlaß zu Verläumdungen geben könnte.

Schließlich sei bemerkt, daß durch Zungenfertigkeit, besonders bei blinder Zuhilfenahme derselben, klare Dinge leicht getrübt werden können.

Weihenstephan, den 15. Okt. 1879

Ried,

(2233) Amtsgehilfe.

Fahr-Pläne,

Winterfahrordnung vom 15. Okt 1879,

der k. Bayer. Staats-Eisenbahnen

und für die Anschlüsse und directen Verbindungen,

sind eingetroffen und zu beziehen durch die

F. P. Datterer'sche Buchhandlung in Freising.

Montag, den 20 Oktober

Tanz-Musik

und Beginn des

Hammelscheibens.

Letzteres endigt Sonntag, den 26. Okt.

Der Hammel wird freigegeben.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. Graupogel,

Wirth in Neufahrn.

Stadt-Theater in Freising.

im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Mittwoch, den 15. Oktober 1879:
Einmalige Aufführung.
Erstes Auftreten des Hrn. Bruno
...ried vom Ringtheater in Wien
und Herrn Karl Stotz vom
Thaliatheater in München.

Die Räuber.

...hauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
...ssa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 1/2 8 Uhr.
Es ladet höflichst ein
R. Schmid.

Gegen Husten,

...atarrh, Heiserkeit, Verschlei...
...ung, Hals- und Brustleiden,
...eiz im Kehlkopfe, Blutspeien,
...euchhusten der Kinder ist der von
...r höchsten Medicinal-Behörde geprüfte
...nd zum freien Verkauf gestattete allein
...hte **rheinische**

Trauben-Brust-Honig

das angenehmste mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders
Freising bei Herrn Hof- und Stadt...potheker **G. Fellerer** und Marien...potheker **R. Heislainger**

Regeln
...d Wörterverzeichniß
für die
...eutsche Rechtschreibung,
Gebrauch an den bayer. Schulen,
...Pf., vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung,
(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

...ist, das große Glas, 200 Gr. haltend,
...um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft

Ein Metzgerhund,

...elfarbig mit gestutzten Ohren und
...band ist zugelaufen. Derselbe kann
...n Vergütung der Futter- und Inserat...
... abgeholt werden Hs.-Nr. 283.

Ein Zimmer

...Kochofen ist zu vermiethen und
... zu beziehen. D. Ue.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Paquet 20 Pf., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet 50 Pf., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Bei Unterzeichnetem ist ein noch gut erhaltenes (2228)

Locomobil

von 4 Pferdekräften billig zu verkaufen. Dasselbe kann heute Mittwoch und die zwei darauffolgenden Mittwoche von 12—2 Uhr, wo mit derselben zur Probe gearbeitet wird, eingesehen werden.

Xaver Magg,
Baumaterialienhändler,
außer dem Münchnerthor $40\frac{1}{4}$.

Magenkrämpfe, Verdauungsschwäche

2c. werden durch das seit langen Jahren rühmlichst bekannte **Dr. med. Doeck'sche** Mittel beseitigt. Unbehagliches Gefühl, Kopfweh, saures Aufstoßen, Druck in der Herzgrube 2c. sind Zeichen des Magenkrampfs Prospect gratis. Flasche à 9 Mk. (3 Wochen) à 15 Mk. (6 Wochen) nur zu beziehen von Apotheker **Doecks** in **Harpstedt** b. Bremen.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer**, Sonnenwirth, **Lorenz Boltner**, Uhrmacher, **Alex Reuel**, Melber, **Carl Schmidt**, Kaufmann.

Ein Oekonomieanwesen

in gut baulichem Zustand sammt Ernte-Ertrag, mit vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. (2133 3a)

Eine goldene Kette mit Uhr

wurde vom Gasthaus „zum Hirschen" (Steindl) bis nach Weihenstephan verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung bei **Lorenz Fierl**, Hs.-Nr. 169 neben dem Weißgerber Schmid jun., Freising, abzugeben. (2225)

Bis 1. Dezember sind **zwei möblirte Zimmer** zu vergeben. D. Ue.

Blech-Instrumente,

eigenes Fabrikat,
Flöten,
Clarinetten,
Piccolos,
Flageolets,
empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer,
Burgstraße 3|0,
nächst dem alten Rathhause.
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Am Kirchweih Sonntag

Tanz-Musik

mit gutem Furtnerbräustoff,
wozu freundlichst einladet (2222)

J. Westner,
Gastwirth in Kranzberg.

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei

F. P. Datterer
in
Freising

Coursbericht

vom **13. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.10	97.80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252 .30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	70.50
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.40
5% „ Ostbahn	—	62.70
5% „ Galizische Bahn	—	65.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	—	90.
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.27
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173.10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 238. Donnerstag, 16. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 14. Okt. Se. Maj. der König hat den Finanzminister ermächtigt, in der Kammer zu beantragen, daß der Malzaufschlag, statt von 4 auf 5, auf 6 Mark per Hektoliter erhöht werde.

— München, 14. Okt. Se. Maj. der König hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Niederbayern vom 24. Juli ds. Js. wegen Mordes gegen die Bretterhändlerswittwe Therese Riegler von Straubing ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

— München, 14. Okt. (Landtag.) Das Haus beschäftigte sich heute mit 72 Eisenbahnpetitionen, welche sich in 2 Gruppen theilen. Die erste Gruppe, 24 Petitionen umfassend, betrifft die Neuerrichtung von Haltstellen, bezw. Aenderungen an bestehenden Bahnhöfen, während die zweite Gruppe ausschließlich auf Errichtung neuer Bahnstrecken sich bezieht. Die letztgenannten 48 Petitionen werden auf Antrag des Referenten Abg. Crämer sämmtlich als durch die zu dem Gesetzentwurfe, die Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes betr., gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

— München, 14. Oct. Mit der vom Finanz-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modification des Art. 2 des Gesetzentwurfes betreffend den Malzaufschlag hätte dieser Artikel zu lauten: „Von dem Hektoliter ungebrochenen Malzes ohne Unterscheidung zwischen trockenem oder eingesprengtem Malz, und ebenso von dem Hektoliter des zur Grünmalzbereitung für aufschlagpflichtige Fabrikation bestimmten Getreides wird als Aerarialmalz-Aufschlag der Betrag von 4 Mark nach der in der Mühle oder am Betriebsorte vorgenommenen Abmessung erhoben. Ob und in wie weit eine Erhöhung des Aufschlags für das zur Bierbereitung bestimmte Malz eintreten soll, wird im Finanzgesetze für die XV. Finanzperiode festgestellt. Ein Malz- oder Getreide-Quantum, welches weniger als 4 Liter beträgt, bleibt außer Ansatz. Die k. Regierung ist ermächtigt, den Aufschlag für das zur Bereitung von flüssiger Kunst-(Malz-)Hefe bestimmte Malz, in so fern hiebei das gewöhnliche Maß der Malzverwendung bei Herstellung von trockener Hefe überschritten wird, zu einem Theile zu erlassen und die deßfalls nothwendigen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen.“ Alle übrigen Artikel und sohin auch die Bestimmung, daß das Gesetz am 1. November ds. Js. in Kraft treten soll, beantragt der Ausschuß unverändert anzunehmen.

— München, 14. Okt. Die sämmtlichen Bierbrauer von München, die Brauereien in Erlangen, die sämmtlichen Nürnberger Brauereien, die Brauereien von Würzburg, Amberg, Vilshofen, Ansbach, Aschaffenburg, Schweinfurt und die Freiherrlich v. Thüngen'schen Brauereien in Thüngen und Zeitlofs, sowie der Rheinpfalz, dann die sämmtlichen Exportbierbrauereien in Culmbach haben an die Kammer der Abgeordneten ein Gesuch gerichtet um Versagung der Zustimmung zu dem von der k. Staatsregierung am 30. September vorgelegten Gesetzentwurf betr. den Malzaufschlag, soweit derselbe eine Erhöhung des Malzaufschlags beziele. Eine Anschlußerklärung an diese Petition ist eingelaufen von dem Vorstand des Brauvereins Augsburg, Michael Held, im Auftrage der Brauereibesitzer der Stadt Augsburg und verschiedener Städte und Ortschaften aus Schwaben und Oberbayern.

— München, 14. Okt. Von morgen an wird die große Einsteighalle des alten Bahnhofgebäudes dahier ganz verlassen und werden von diesem Tage an auch die Starnberger Züge in der neuen Einsteighalle abgehen und ankommen. Die Billeten- und Gepäck-Expedition für die Starnberger Route bleiben aber im alten Bahnhofgebäude und zwar südlich vom Mittelbau.

— Aus Oblzhausen wird dem „Amp. Bt.“ geschrieben: Ein Akt brutaler Rohheit hat sich dieser Tage hier zugetragen, welcher verdient in Ihrem Blatte erwähnt zu werden, hauptsächlich da der betroffene Theil ein in weiten Kreisen bekannter, geachteter Mann ist. Herr Lehrer Kaiser von hier ging vergangenen Samstag, den 4. Okt. Abends bald nach 6 Uhr von Pfaffenhofen nach Hause, unterwegs wurde er von Josef Hudler, Handelsmannssohn von hier, rückwärts angefallen, mit einem Stock zu Boden geschlagen und noch am Boden liegend derart mißhandelt, daß der linke Arm zweimal abgeschlagen (abgebrochen) wurde, am Kopfe drei erhebliche große Wunden und am Rücken, Augen, rechte Hand 2c. 2c. kleinere Wunden vom Thäter ihm beigebracht worden sind. Mit den Worten: „Hab' ich Dich einmal erwischt Schulmeister“, ließ er ihn halbtodt in seinem Blute liegen und begab sich nach Hause, wo er lachend erzählte, was er für ein Meisterstück ausgeführt hat. Dem armen Opfer gelang es nach ungefähr zehn Minuten, sich auf die Beine zu bringen und nach Haus zu schleppen. Der Schrecken der Seinigen läßt sich leicht denken. Diese scheußliche That ist um so mehr empörender, da besagter Herr Lehrer des Thäters Oheim und Taufpathe ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Württemberg. Stuttgart, 14. Okt. Gestern Abend 10 Uhr stießen in Heidelsheim bei Bruchsal auf der Kreuzungsstelle zwei auch Personen führende Güterzüge zusammen. Todt sind Frau Apotheker Gerber von Bretten, Barbara Bogner von Günzburg und Sattler Diettrich von Mühlacker; verletzt wurden 2 Bahnbedienstete und 13 Reisende. Zertrümmert wurden 10 Wagen. Der die Schuld tragende Locomotivführer erschoß sich.

Preußen. Ein schreckliches Jagdunglück ist am vorigen Samstag dem Prinzen Reuß, dem jüngeren, in der Gegend von Schmiedeberg in Schlesien passirt. Derselbe befand sich Morgens mit einem Oberförstercandidaten auf der Jagd. Auf dem Rückwege von derselben wollte der junge Prinz sein Gewehr abschießen und wählte als Ziel einen Grenzstein. Der Schuß ging los, fehlte aber das Ziel und anstatt des Steins traf er eine auf einem nahen Felde arbeitende Frau. Die Kugel war der Unglücklichen in der Hüftgegend in den Leib gedrungen; dieselbe wurde sofort in das Krankenhaus nach Schmiedeberg gebracht, wo ihr am Nachmittage das Geschoß herausgeschnitten wurde, sie ist jedoch bald nachher ihren Wunden erlegen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14 Okt. Der „Züricher Post“ wird u. A. geschrieben: Die Arlbergbahn kann dem deutschen Transit-Verkehr den größten Eintrag thun. Sie ist für Oesterreich und die östlichen Länder ein näherer Weg nach

Frankreich als der Weg durch Deutschland. Die von dort kommenden Personen werden es in Zukunft vorziehen, Zürich und Basel zu passiren, statt über München und Stuttgart zu fahren. Besonders aber wird der neue Schienenweg richtig sein für den Export österreichischer und ungarischer Güter, für die Masse des Getreides, welches Frankreich und die Schweiz aus den Ländern des Kaiserstaates beziehen.

England. London, 14. Okt. ☛ Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla, 13. Okt.: General Roberts hat gestern Mittag, begleitet vom Emir, seinen Einzug in Kabul gehalten. Die brittischen Truppen bildeten vom Lager an Spalier, und die brittische Artillerie feuerte Salutschüsse beim Aufhissen der englischen Flagge am Eingange der Stadt. Zwei Regimenter besetzten Bala-Hissar und die Anhöhe.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. Oktober 1879.
(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Hausbesitzers Peter Wiesbeck von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Zimmermannswittwe Crescenz Schulbeck von hier; b) des Hausbesitzers und Oekonomen Joseph Urban von hier um desgl. zur Wiederverehelichung mit der Privatierswittwe Katharina Etschbaum von hier; c) des Malers Herrn August Kraft Hs.-Nr. 321 dahier um Erbauung einer Holzremise. 3) Nach Bericht der Stadtkämmerei ist der Fußboden im Laden des Magistratsgebäudes so ruinos, daß ein neuer gelegt werden muß, der Dringendheit halber wurde die Arbeit sofort ausgeführt und werden die Kosten mit 35 Mk. 36 Pf. auf den Reservefond pro 1879 verwiesen. 4) Betreffs Anlage eines Trottoirs in der Mainburgerstraße längs des Anwesens des Malers Eckart bis zum städtischen Holzgarten wurde auf den Protokollarantrag des Holzhändlers Herrn Karl Herr vom 3. v. Mts., und des Gutachtens des städtischen Technikers vom 29. v. Mts. beschlossen, vorerst die betreffenden Adjazenten versuchsweise aufzufordern, ob und welchen Beitrag dieselben zur Anlage des Trottoirs leisten. 5) Betreffs Erbauung eines Seuchenhauses wurden die vorgelegten vom städtischen Techniker revidirten definitiven Abrechnungen des Glasermeisters Herrn Ostermann mit 165 Mk., des Spänglermeisters Herrn Reiß mit 1145 Mk. 68 Pf., des Schreinermeisters Herrn Betzler mit 2145 Mk. 42 Pf. zur Zahlung aus der Krankenhausfondskassa angewiesen, nachdem die geleisteten Arbeiten zu einer Beanstandung keinen Anlaß gaben. 6) Ueber das Trocknen ungegerbter Häute im Stadtbezirke wurde der Erlaß ortspolizeilicher Vorschriften angeregt, magistratsseits wird constatirt, daß ein dringendes Bedürfniß hiezu sich bis jetzt nicht geltend gemacht hat, und diese Angelegenheit deßhalb vorläufig beruhen solle, womit sich das Magistratskollegium einverstanden erklärte.

Freising, 15. Okt. Da vielfach Unkenntniß bezüglich der Quittungsgebühren besteht, so soll hier auf die Artikel 229 und 230 des Gebührengesetzes aufmerksam gemacht werden. Dieselben lauten: Art. 229. „Besoldungs-, Pensions- und alle übrigen Quittungen und Bescheinigungen über Zahlungen und Naturalvergütungen, welche aus Hof-, Staats-, Gemeinde-, Stiftungs- oder anderen öffentlichen Kassen geleistet werden, unterliegen der verhältnißmäßigen Gebühr. Dieselbe ist von dem Quittungsaussteller zu tragen." Art. 230. „Die Gebühr des Art. 229 berechnet sich aus der abquittirten Summe oder dem Gesammtgeldwerthe der Naturalvergütung jedes einzelnen Geldempfängers und beträgt: von Summen zu 5 bis 199 Mk. einschließlich 20 Pf., 200—499 Mk. 50 Pf., 500—999 Mk. 1 Mk., 1000—1999 Mk. 2 Mk., 2000—2999 Mk. 4 Mk., und so fort von jedem Tausend 2 Mk. mehr dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird." Diese Gebühren sind laut allerhöchster Verordnung vom 12. Sept. 187[9] durch Verwendung von Gebühren- (Stempel-) Marken zu entrichten.

Freising, 15. Okt. Heute waren Schranne und Viktualienmarkt trotz des abscheulichen Regenwetters außerordentlich stark besucht. Die Preise gestalteten sich für die Viktualien wie folgt: Eier 5—6 Pf. pr. Stck., Butter pr. Pfd. 80—90 Pf., Schmalz pr. Pfd. 70—80 Pf., junge Hühner pr. Stck. 80 Pf. bis 1 Mk., eine alte Henne 8[0] bis 90 Pf., eine Gans mit Jung 3—4 Mk., eine Ente mit Jung 1 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk., lebende Enten 1 Mk. bis 1 Mk. 40 Pf. pr. Stck., ein Paar Tauben 60—70 Pf., Lämmer 4—8 Mk., Spanferkel 3—8 Mk. pr. Stck., Zwetschgen 30—40 um 10 Pf., Kartoffel pr. Maßl 1[0] bis 12 Pf.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Beste Antonie!" rief Marie lebhaft, „o, verzeihe mir, daß meine gerechte Verwunderung Dir auch nur eine Minute Zweifel an meiner Liebe zu Dir einflößen konnte, ich gehe mit Dir, wohin Du willst. Doch konnte und kann ich es auch jetzt noch nicht fassen, wie Dein heller, aufgeklärter Geist seine Zuflucht zu solchen Charlanterien nehmen kann?"

„Hatte ein Napoleon nicht eine Lenormand?" entgegnete Antonie lächelnd, „und ein Wallenstein vertraute den Sternen oder vielleicht seinem Seni — warum darf denn ich, ein schwaches, leichtgläubiges, liebendes Mädchen nicht dieser Schwäche folgen? Hat denn dieser Prophet nicht schon eine Art Berühmtheit erlangt? Kein Fremder versäumt es, ihn aufzusuchen!".

„Nun, wie Du willst," sagte Marie lachend, „Du bi[st] glaube ich, selbst eine Räuberin, denn wahrlich, man versucht es umsonst, Deinem Bann zu entgehen. Wie sollen [wir] aber hinkommen?"

„Morgen Früh um sieben Uhr besteigen wir auf dem Gänsemarkt einen Fiaker und lassen uns hinausfahren. Niemand darf etwas davon wissen." —

„Herr Rosen!" meldete der Diener plötzlich. Mar[ie] wollte sich entfernen.

„Nicht doch, Du bleibst!" flüsterte Antonie, „Dei[ne] Gegenwart stärkt meinen Muth."

Mit raschen Schritten näherte sich Rosen und blieb be[trof]fen stehen, als er die beiden Damen erblickte. W[el]che von ihnen sollte er als die Tochter des Hauses begrüßen? Antonie endete rasch und anmuthig seine Verlegenheit; m[it] ihrem liebenswürdigen bezaubernden Lächeln trat sie auf ih[n] zu, reichte ihm das Händchen zum Gruß und sagte m[it] gewinnender Freundlichkeit: „Seien Sie mir herzlich will[kommen], Herr Rosen! — wir sind auf ländchlichem Gebiet, wo alle leeren Formen der Etiquette verbannt sind und m[an] sich nur als Mensch begrüßt. Sie sehen hier meine lieb[e] Freundin, Fräulein Marie Harder, und in mir werden S[ie] wohl bereits Antonie Waldorf erkannt haben."

Sich tief verbeugend, erwiderte Rosen, indem er ih[re] Hand leicht an seine Lippen führte: „Verzeihen Sie de[m] überraschten Fremdling die Unbeholfenheit, herrliches Göt[ter]bild dieser reizenden Idylle — in die ihn das freundlich[e] Geschick so zauberisch schnell versetzt hat; der arme Par[is] wußte nicht, wem er seine Huldigungen zuerst bringe[n] sollte."

„Wo eine Venus Aphrodite herrscht, kann die Wa[hl] nicht schwer fallen," lachte Marie. „Der Herr Pari[s] wie er sich selbst nennt, hat seine Aufgabe vortrefflich gelöst."

„Wir sind nicht in Ihrer Residenz!" rief Antonie m[it] dem Finger drohend, „hier geht Alles nach kaufmännisch[en] Berechnungen — nie leichte Waare der Schmeichelei ste[ht] im Course mit dem Schwindel al pari; und Sie müssen [es] selbst als Kaufmann wissen, daß die letztere an der Bör[se] keine Gnade findet."

„In der Handelswelt ist Wahrheit die Basis der Existenz, mein holdes Fräulein!“ lächelte Rosen, „doch wer darf die berechnende Prosa des Krämers in das poetische Reich der Schönheit und Anmuth führen? Den Kaufmann ließ ich in den engen Räumen des Comptoirs, doch die Wahrheit des Mannes lege ich nieder auf den Altar der Schönheit!“

„Wahrheit?“ fragte Antonie, indem sie ihn bedeutungsvoll und scharf anblickte. „An dieser Frage ist schon manches Lebensschiff gescheitert und oft ach! sehr oft mag es besser sein, das verschleierte Bild unberührt zu lassen, um nicht von ihren tödtlichen Strahlen getroffen zu werden, haben doch die Weltweisen aller Jahrhunderte vergebens diese schwierige Frage ganz zu lösen gesucht. Und wahrlich, Herr Rosen, ich glaube jedenfalls, auch Ihr Herz gleicht dem verhängnißvollen Bilde zu Sais. Schweigen wir von der Wahrheit,“ setzte sie betonend hinzu, „es ist augenblicklich angenehmer, sich den süßen Täuschungen hinzugeben — denn sagen Sie selbst, sind unsere liebsten, heiligsten Hoffnungen nicht auf die Länge der Zeit fast immer Täuschungen, Luftgebilde der ewig schaffenden nach idealen Gestalten ringenden Phantasie?“

Marie hatte sich während dieses Gesprächs unbemerkt entfernt, ihr feiner Instinkt lehrte sie schnell, daß ihre Gegenwart nur drückend sein könne.

(Fortsetzung folgt.)

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule Münchens, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet (571 8a)

Caffee-Niederlage

in roh und gebrannt zu den billigsten Preisen.

Als besonders preiswürdig empfehle nachstehende, täglich gebrannte Sorten:

Speck Java reinschmeckend	pr.	Pfd.	Mk.	1.35
Feine Java . .	„	„	„	1.50
Feine Ceylon .	„	„	„	1.70
Feine Surinam	„	„	„	1.80
Feinst Ceylon, großbohnig .	„	„	„	2.—
Perl Java .	„	„	„	1.80
Perl Ceylon feinste	„	„	„	2.—

ferner empfehle feine Raffinade in Hüten und Abfallstücken, Würfelzucker, Rosinen und Weinbeeren ꝛc. ꝛc. und lade zu geneigtem Besuche freundlichst ein

Ludwig Hähnlein,
9 Färbergraben 9.
München.

Warnung.

Ich warne hiemit öffentlich, meinem Sohne **Joseph Ranhard** von Gmund Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für denselben **nichts mehr** bezahle.

Joseph Ranhard,
Gmundener Bote.

Am Kirchweih Sonntag, den 19. Okt.

Tanz-Musik

Zugleich Anfang eines

Bockscheibens,

welches darauffolgenden Sonntag, den 26. Oktober endet.

Hiezu ladet freundlichst ein

Georg Kolb,
Gastwirth in Neufahrn.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Am Kirchweihmontag



Tanz-Musik

in Hohenkammer,

wozu freundlichst einladet (2239)

Franz Riesch,
Gastwirth.

Violinen,
Guitarren,
Zithern,
alle Sorten
Saiten,
beste Qualität, sowie
Zieh- und Mund-Harmonikas
empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen
Anton Betzenhammer
in München, Burgstraße 3/0,
nächst dem alten Rathhause.
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.,

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰ ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per ¹/₁ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.,

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in
Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Ein Clavier

wird zu miethen gesucht. D. Ue.

Vergangenen Sonntag wurde auf dem hiesigen Bahnhof eine **Geldbörse** mit 40 Mark in Gold und etlichen Mark in Silber verloren. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. wird gebeten.

Fahr-Pläne,

Winterfahrordnung vom 15. Okt 1879,

der k. Bayer. Staats-Eisenbahnen und für die Anschlüsse und directen Verbindungen,

sind eingetroffen und zu beziehen durch die

F. P. Datterer'sche
Buchhandlung in Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitze in München, wird der k. Notar Herr v. Sonnenburg in Moosburg am

Samstag, den 3. Januar 1880 Vorm. 11—11½ Uhr
in einem gesonderten Lokale im alten Wirthshaus zu Kirchdorf

das auf Grund vollstreckbaren Schuld- und Hypothekenbriefs vom 25. Nov. 1878 unterm 5. Sept. 1879 beschlagnahmte, den Bauerseheleuten Jakob und Anna Eicher gehörige Anwesen Hs.-Nr. 8 in Hirschbach, bestehend aus:

Pl.-Nr.	2259	Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Gebäude zu	0,12,3	Hekt.
„	2255	Gabisfleckl, Wiese mit Acker zu	0,02,7	„
„	2260	Gras- und Baumgarten zu	0,03,7	„
„	2261	Hausanger, Wiese mit Wurzgarten zu	0,52,1	„
„	2262	Angerackerl, Acker zu	0,15,3	„
„	2284	Unteranger, Wiese zu	0,83,5	„
„	2315	Herrgottacker, Acker zu	0,20,4	„
„	2332	Kirchenwegacker, Acker zu	0,36,1	„
„	2333	lange Loh-Wiese zu	0,41,6	„
„	2342	Birnbaumbreitlacker, Acker mit Grasrain zu . .	0,95,1	„
„	2355	vorderes Bergmaierhölzlackerl, Acker mit Wiese zu	0,18,7	„
„	2357	hinteres Bergmaierhölzlackerl, Acker zu . . .	0,13,3	„
„	2363	langer Riegelacker, Acker zu	0,16,0	„
„	2371	Wegacker, Acker mit Wiese zu	0,38,2	„
„	2376	Schelcherwegacker, Acker zu	0,42,6	„
„	2379	Schelcherwegloh, Wiese zu	0,07,2	„
„	2380	Schelcherwegacker, Acker zu	0,36,8	„
„	2389	große Loh-Wiese zu	0,49,1	„
„	2400	Dürrloh, Wiese zu	0,30,0	„
„	2403	Langacker, Acker zu	0,53,2	„
„	2404	Kirchenwegloh, Wiese zu	0,29,0	„
„	2412	Pointzaunacker, Acker zu	0,33,4	„
„	2413	Pointzaunacker, Acker zu	0,29,3	„
„	2416	untere Breitenloh, Wiese zu	0,17,4	„
„	2417	unterer Breitenacker, Acker zu	1,01,9	„
„	2422	Schelcherwegacker, Acker mit Wiese zu	0,24,9	„
„	2425	Todenwinkelacker, Acker mit Wiese zu	0,34,4	„
„	2430	obere Breite, Acker zu	1,18,6	„
„	2441	Saullohacker, Acker mit Wiese zu	0,91,3	„
„	2451	Stein- oder Buckllohacker, Acker zu	0,39,5	„
„	2452	Bucklloh, Wiese zu	0,34,4	„
„	2456	Riegelacker, Acker zu	0,23,8	„
„	2464	Pointzaunacker, Acker mit Wiese zu	0,41,2	„
„	2471	Groschenackerloh, Wiese mit Acker zu	0,23,2	„
„	2489	Saulwegackerl, Acker mit Wiese zu	0,16,3	„
„	2491	Saulwegloh, Wiese zu	0,17,0	„
„	2514	Saulwegacker, Acker zu	0,21,1	„
„	2516	vorderer Gassenacker, Acker zu	0,35,4	„
„	2522	vorderer Gassenacker, Acker mit Grasrain zu . .	0,45,7	„
„	2525	Ziegelbreitl-Acker mit Grasrain zu	0,48,0	„
„	2526	Ziegelbreitl-Acker mit Grasrain zu	0,38,2	„
„	2529	hinterer Gassenacker, Acker mit Grasrain zu . .	0,52,5	„
„	2567	Bergholz, Wald zu	6,13,3	„
„	2568	Bergholzweide, Weide zu	0,22,5	„
„	2570	Feldacker, Acker mit Wiesfleck zu	1,36,3	„
„	2571	Feldacker, Acker zu	1,32,2	„

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen bei Hs.-Nr. 9 in Hirschbach, Gesammtbesitz 24,88,7 Hekt.; sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Kirchdorf, k. Landgerichts und Rentamts Moosburg gelegen, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von **800 Mk.** im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Dieses Anwesen ist mit 42 fl. 57 kr. 4 hl. Gefällsbodenzins zur Staatskassa belastet.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar v. Sonnenburg in Moosburg eingesehen werden können.

Freising, den 30. Oktober 1879.

Steinecker, k. Advokat

Rechtsanwalt **R. Eichheim**

hat seine Kanzlei von Freising nach

München,

Rosenthal Nr. 9 über 2 Stiegen verlegt.

Internationale Kunstaustellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000**, der **Gewinnste 4602** im **Gesammt werthe von 140,000 Mark** und zwar:
4452 Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von **60,000 Mark** und 150 **Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark**.

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen
in **München: die General Agentur Alb. Roesl.**
München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Klosterrecept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München 2c. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** 2c. 2c. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser Wein 2c. getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.

Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
k. Hofdestillateur,
München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor Philipp; **Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stacheter; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Geschäfts-Empfehlung.

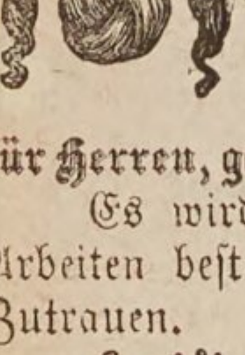


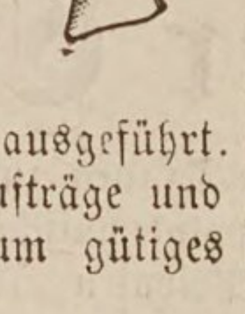


Ich erlaube mir hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im Hause des Herrn Kaufmann **Brückl, untere Hauptstraße** ein

Friseur-, Rasir- und Haarschneide-Geschäft

eröffnet habe und im Laden auch eine Auswahl von **Parfüm- und Toilette-Artikeln** vorräthig halte. — Auch empfehle ich mich bestens zur Anfertigung von **Haarblumen-Arbeiten,** als: Kränzen, Bouquets und sonstigen kleinen Gegenständen; hiebei wird bemerkt, daß schon von 2 Centimeter langen Haaren **Blumen** angefertigt werden können.





Ferner mache ich sehr geehrte Damen auf mein reichhaltiges Lager von **Locken, Locken-Chignons, Puffen und Haarzöpfen** aufmerksam. — **Haarzöpfe** von 60 bis 80 Centimeter Länge gebe ich schon zu 3—4 Mark, **Puffen** vom feinsten Blond bis zum tiefsten Schwarz per Stck. 70 Pf. ab und garantire für Aechtheit der Farbe und guter Qualität. — **Damenscheitel, Toupets für Herren, ganze Perrücken,** täuschend der Natur ähnlich, werden bestens ausgeführt.

Es wird mein Bestreben sein, alle mir geneigt übertragenen Aufträge und Arbeiten best möglichst und promptest zu effectuiren und bitte ich um gütiges Zutrauen.

Freising, im Oktober 1879.

Hochachtungsvollst

K. Buchner,
Herren- und Damen-Friseur

Unwiderruflich

findet am **30. October** die Ziehung der **Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie** statt.

Loose à 2 Mark
Gesammt-Gewinne Mark 115,400
auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit,**
Ludwigshafen am Rhein,
und von den Herren **Christian Huß** und **J. Leutner** in Freising.

Eine Verschiebung findet unter keinen Umständen mehr statt.

Als die **zarteste** und **mildeste** aller Seifen, um die Haut geschmeidig und weiß zu machen, empfehle:

Lohse's Lilienmilch-Seife

an **Reinheit** und **Feinheit** alle andern Seifen übertreffend à Stück **1 Mk.**

Gustav Lohse, k. k. **Hofparfumeur, Berlin**

In Freising: Bierlmaier, appr. **Bader.**

Freisinger Schranne vom 15. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	—	600	600	600	—	39	—	37	93	35	70	—	—	1	11
Korn	—	62	62	58	4	22	10	21	20	19	81	—	7	—	—
Gerste	—	64	64	64	—	23	35	22	57	20	76	—	—	—	21
Haber	—	412	412	408	4	13	45	12	6	11	21	—	75	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 14. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	—	287	287	287	—	39	7	37	40	35	73	—	—	1	92
Korn	—	9	9	9	—	23	46	22	45	21	76	—	—	—	36
Gerste	8	183	191	185	6	23	93	22	20	20	52	—	—	—	5
Haber	1	77	78	78	—	12	35	11	31	10	55	—	67	—	—

Brunnthal (München)

Hofrath **Dr. Steinbacher's**
Naturheilanstalt

bleibt während des ganzen Winters geöffnet und eignet sich vermöge ihrer vorzüglichen Einrichtungen und Lage ganz besonders **zur Durchführung von Curen im Winter** — was die bisherigen Jahresberichte der Anstalt ausführlich nachweisen. — Behandelnder Arzt Dr. **Stammler.** — **Prospecte,** Jahresberichte (auf Verlangen gratis) und Dr. Steinbacher's Werke geben über das in der Anstalt zur Anwendung kommende Verfahren Aufschluß.

Ein **Göckerl** ist zugelaufen. D. U.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

an der Hauptstraße ist sogleich oder bis 1. November für einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. Ue. (2238)

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 99, obere Stadt. (224! 2a)

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ist billig zu vermiethen. D. Ue.

Coursbericht

vom **14. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	100.
4% dto. Mark	98.60	98.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97.70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.80	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	70.50
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83.
3% Lombard-Bahn	—	52.
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.40
5% „ Ostbahn	—	62.70
5% „ Galizische Bahn	—	65.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	—	91.
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.50	133.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.27
Oesterr. Banknoten . . . „	173.10	172.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 239. Freitag, 17. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Hrn. Bürgermeister des Amtsgerichts Moosburg.

Die Abhaltung der Amtstage in Moosburg betr.

Während der Giltigkeitsdauer des nun in Wirksamkeit getretenen Fahrtenplanes der k. Staatseisenbahnen werden für die vom unterzeichneten Amte an den Dienstagen jeder Woche im **Rathhause zu Moosburg** abzuhaltenden Amtstage die Bureaustunden daselbst **auf 8 Uhr bis gegen 11 Uhr Vormittags** festgesetzt, was zur Beachtung den Gemeindeangehörigen in den Gemeinden des Amtsgerichts Moosburg gehörig bekannt zu geben ist.

Freising, den 15. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Okt. Ueber den Gesetzentwurf „die Vervollständigung des Staats-Eisenbahnnetzes betr." hat der Reichsrath v. Neuffer nunmehr Bericht erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Um sich in keiner Weise zu binden, glaubt Referent unmaßgeblichst den Vorschlag machen zu dürfen, von Allem abzusehen, was in der Zukunft liegt und sich ausschließend mit der Gegenwart zu beschäftigen und in das Gesetz — ohne Rücksicht auf frühere Beschlüsse — nur diejenigen Linien aufzunehmen, die man unter allen Umständen gebaut haben will und durch welche die Lücken an bereits bestehenden Linien ausgefüllt werden sollen. Dieses Gesetz würde sich einfach an den Tenor des von der Staatsregierung eingebrachten Entwurfes anschließen. Mit der Aufnahme eines solchen Gesetzes wären alle bei der Landesvertretung eingelaufenen Petitionen als erledigt zu erachten und der k. Staatsregierung wieder freie Hand verschafft.

— München, 15. Okt. Man schreibt dem „K. v. u. f. D.": Seit dem letzten Kriege besteht in der bayerischen Armee immer noch ein nicht unbedeutender Abgang an Offizieren, und es sind gegenwärtig gegen 100 Lieutenants-Stellen unbesetzt; die Aussichten auf Avancement sind daher sehr gut, indem Avantageurs bei entsprechender Absolvirung der Kriegsschule mit Gewißheit darauf rechnen können, nach etwa 2 Jahren Offizier zu werden. In Folge dieser günstigen Auspizien war der dießmalige Zugang von jungen Leuten, welche auf Avancement dienen, sehr bedeutend.

— München, 15. Okt. Mit Rücksicht auf die verlängerte Dauer der Münchener internationalen Kunstausstellung wurde von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten bestimmt, daß für die bis 24. Oktober einschließlich auszugebenden Retourbillete nach München eine Giltigkeitsdauer von 8 Tagen gewährt wird. Die Giltigkeitsdauer der am 28. ds. Mts. verkauften Retourbillete erlischt demnach mit Einrechnung der Sonn- und Feiertage am 3. November.

— Der „Bayer. Kurier" berichtet aus München: Die aufsteigende Bewegung der Getreidepreise macht rasche Fortschritte; es wird nicht nur Alles, was auf unsere Schranne gebracht wird, rasch aufgekauft, wobei sich die Käufer mit höheren Angeboten gegenseitig überbieten, man läßt auch den Producenten im eigenen Hause gar nicht mehr zur Besinnung kommen. Händler, insbesondere Israeliten, laufen von Hof zu Hof und kaufen auf der Tenne, was nur fertig gedroschen ist; das macht unsere Bauern stutzig und zurückhaltend. Wir gönnen ihnen nach den wirklich schlechten Jahren gerne einen besseren Erlös für ihre Producte, meinen aber, daß sie sich in Bezug auf die geträumte Erreichung von „noch viel höheren Preisen" doch keinen Illusionen hingeben, sondern den jetzigen günstigen Moment ausnützen, d. h. „nicht verpassen" sollten! Eine Reaction dürfte kaum ausbleiben, und wir sehen dann lieber die Spekulanten „reinfallen", als wie unsere Bauern. Es ist nämlich ganz entschieden nicht der Consum, der plötzlich mit so großen Anforderungen an die Production heranträte, sondern nach unseren Beobachtungen lediglich die Spekulation, die sich mit ungeheurer Hast der effectiven Waare bemächtigt, an den Producten-Spielbörsen die Notirungen rapid in die Höhe schnellen läßt, mit einem Worte eine Treiberei inszenirt, als ob wir den Bedarf von ganz Europa zu decken hätten. Für die Richtigkeit unserer Behauptung führen wir den Umstand an, daß sich die Bestände der sämmtlichen Lagerhäuser, deren Einrichtungen wie Frachtenkredite, Waaren-Belehnungen es allerdings dem kleinsten Schnorrer gestatten, in die Spekulation zu gehen, rasch verdoppeln und vervielfachen, und daß, obwohl wir uns selbst einer reichlichen Ernte zu erfreuen haben, von der noch kaum ein winziger Bruchtheil zum Drusche und Verkaufe gelangt sind, insbesondere auf dem Rheine ganz kolossale Quantitäten fremder Frucht eingeführt wurden und noch eingeführt bezw. eingelagert werden. Wir glauben daher um so weniger an eine weitere andauernde Preiserhöhung, als selbst diejenigen Staaten, die keine so günstige Ernte gemacht haben, wie wir, den größten Theil ihres Bedarfes von Amerika und Rußland sogar zu noch sehr billigen Preisen bereits gedeckt haben, und weil die billigen Frachten, die unsere Bahnen für die Beförderung von russischem, galizischem und rumänischem Getreide einräumten, auf unsere Getreide keine Anwendung finden, daher einen etwaigen Export unserer Frucht keineswegs begünstigen. Selbstverständlich werden auch die Mehlpreise mitgerissen, und da man gegen den geschäftlichen Großhandel und das, was drum und dran hängt, nicht aufzutreten wagt, wird natürlich das Detailgeschäft den Sündenbock abgeben müssen, und für die ganze Erscheinung verantwortlich gemacht werden."

— Die Verloosung der Reichenhaller Kirchenbaulotterie wurde wegen ungenügenden Absatzes der Loose auf den 30. Dezember 1879 verlegt.

— Nürnberg, 14. Okt. Unsere großen Brauereien arbeiten zur Zeit Tag und Nacht und machen Sud auf Sud, um noch vor Eintritt der wahrscheinlichen Malzaufschlagserhöhung so viel als möglich Bier fertig zu bringen.

— Nürnberg, 12. Okt. Die Musen schützen ihren Liebling; „unser Sauter" ist von der ihn wegen Besingung des suspendirten Magistratsrathes Gerstenkorn von Bamberg drohenden Gefahr durch die von letzterem für rathsam gehaltene Zurückziehung des Strafantrages befreit worden. Herr Gerstenkorn hat auch seinen Antrag gegen den Drucker der Sauter'schen Hymne Herrn Buchdrucker Zöpfl zurückgezogen und sich zur Zahlung sämmtlicher Kosten verpflichtet.

Großh. Anhalt. Das Opfer eines merkwürdigen Unglücks ist dieser Tage ein Herr in Dessau geworden. Er war nämlich bemüht, eine Flasche mit Selterswasser zu entkorken; der Pfropfen sprang hiebei mit voller Gewalt aus der Flasche heraus und verletzte das linke Auge derartig, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt mußte constatiren, daß das verletzte Auge ausgelaufen und die Sehkraft auf immer erloschen sei.

Ausland.

England. London, 15. Okt. Aus Simla, 15. Okt., wird gemeldet: Große Streitkräfte benachbarter eingeborner Stämme griffen das brittische Lager bei Ali Chel an. Die brittischen Truppen schlugen den Angriff ab, machten einen Ausfall und zerstreuten den Feind, der 23 Todte auf dem Platze zurückließ. Die Britten hatten 5 Verwundete.

Lokales.

Freising, 16. Okt. (Theater.) Eingesandt. Die gestrige Aufführung von Schiller's „Räuber" darf eine äußerst gelungene und als die beste der bisher gegebenen Vorstellungen bezeichnet werden. Alles klappte und ging wie am Schnürchen, selbst die zahlreichen Statisten schienen von der Höhe ihrer Aufgabe durchdrungen zu sein. Einzelne Leistungen waren geradezu unübertrefflich. So der „Franz" des Herrn Möller, der gleich in der ersten Scene einen nicht gewöhnlichen Darsteller bekundete, der den Intriguanten nicht, wie sonst wohl üblich, von vorne herein mit Zähnefletschen vorführte, sondern in dem weichen, heuchlerischen Ton seinem Vater gegenüber uns noch in Zweifel über seinen wahren Charakter ließ. Einige Nuancen waren meisterhaft und von überraschender Wirkung; so das stumme Spiel im zweiten Akt nach den Worten: „Jetzt bin ich Herr!" der sehr decent gehaltene Rausch im dritten, die gräßliche Verzweiflung im letzten Akte. Ihm ebenbürtig zur Seite stand Herr Maier als „Karl"; beide Darsteller wetteiferten um die Palme des Abends, sie gebührt beiden. Herr Fried debutirte mit glänzendem Erfolg, sein „Kosinsky" war eine vollendete Leistung wie aus einem Guß. Frl. Göttich überraschte uns durch die vorzügliche Wiedergabe der heroischen Amalia. Die übrigen Mitwirkenden thaten sämmtlich ihre Schuldigkeit, so daß diese Vorstellung sich weit über das Niveau selbst größerer Theater erhob. Zu wünschen ist nun aber auch eine würdigere Haltung des Publikums, namentlich des letzten Platzes: das ewige Lachen, selbst in Scenen, die tiefergreifend wirkten, ist störend und benimmt dem Publikum sowohl als dem Darsteller die Illusion. Ein längeres Verweilen dieser so vortrefflichen Gesellschaft wird auch nach dieser Richtung ein tieferes Verständniß finden. Der Direction ist aber auch der Vorwurf zu machen, daß sie bei solchen Stücken das Rauchen und Trinken im Saale gestattet. — Nach dem gestrigen Abend sehen wir gespannt den noch größeren Aufgaben, der Vorführung von „Othello" und „Wilhelm Tell" entgegen. Wie wir hören, sind die Zeichnungen zu dem in Aussicht stehenden Abonnement sehr zahlreich ausgefallen, so daß dasselbe gesichert ist.

Freising, 16. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand vor dem Münchener Thore Feuerlärm. Glücklicherweise war es nur blinder Lärm und keinerlei Feuersgefahr zu sehen. — Heute Mittag fiel in einzelnen Flocken der erste Schnee, ein Vorbote des nahen Winters.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Rosen blickte das schöne Mädchen, das für ihn ein hehres Interesse haben mußte, betroffen an. Lag irgend ein Bezug in ihren Worten, oder kam der Himmel seinen Wünschen entgegen und leitete ihn so sanft und schnell auf den Pfad des Vertrauens? Wie dem auch sein mochte, der Moment war zu günstig, er wollte und mußte ihn jetzt benutzen. Innig ergriff er deßhalb ihre Hände und fragte leise: „Kennt Antonie die Bestimmung ihrer Zukunft?"

Tief erröthend wandte sie sich schnell mit einer stolzen Bewegung von ihm ab und erwiderte nach einer kleinen Pause etwas spöttisch: „Ich glaube nicht an die Bestimmung schlau speculirender Väter. Wo ich an die Zukunft glauben soll, müssen Vergangenheit und Gegenwart ohne Lüge vor mir stehen."

Schmerzlich drückte Adolph Antoniens kleine, zarte Hand an sein Herz und blickte sie lange mit einer sonderbaren Mischung von Hoffnung und Zweifel an. Sie war so schön, so reizend, — hätte er sich ein beneidenswertheres Loos wünschen können, als an der Seite dieses herrlichen Kindes? — Doch jetzt war es zu spät, der Name Clementine strahlte unauslöschlich, auf die Dauer der Ewigkeit gegründet, in seinem Herzen.

Antonie konnte das peinliche dieser seltsamen Situation nicht länger ertragen. Ohne das glühende Antlitz ihm ganz zuzuwenden, entzog sie rasch, fast unwillig die Hand und rief: „Kommen Sie, Herr Rosen! meine Marie wird schon für ein Frühstück gesorgt haben. Wird mein Vater nicht kommen?"

„Nein, nein!" entgegnete Adolph leidenschaftlich und leise, „ich will diesen Augenblick benutzen — o hören Sie mich an, holdes Mädchen — lassen wir schon von der ersten Minute an Wahrheit in unserm Verhältnisse walten. Ja, Sie haben Recht, nicht den Vätern steht die Macht zu, das Glück, die Zukunft ihrer Kinder zu bestimmen, — nur das eigene Herz muß hier entscheidender Richter sein. — Wenden Sie sich nicht so kalt und stolz von mir ab, Antonie! O, Sie können es nicht ahnen, welche Qualen und Zweifel mein Herz belasten. Zu Ihnen flüchte ich mich mit der Bitte um Trost, um Mitleid — Sie, die ich als meine Verlobte betrachten sollte, sind hier in dieser großen liebeleeren Fremde meine einzige Hoffnung. — Klar wie ein krystallheller Strom sollen Vergangenheit und Gegenwart meines Lebens, das keine Schuld belastet, vor Ihnen liegen, darum muß und will ich jede Täuschung schon in der ersten Stunde bannen. — Antonie, nur einen Blick des Trostes, der Verzeihung dem Armen. Ihr Vater nannte Sie stolz und groß, doch der echte Stolz offenbart sich nie in kleinlichem Haß."

Langsam wandte Antonie dem jungen Manne das engelschöne Antlitz zu, das eine auffallende Bläße bedeckte; vergebens versuchte sie zu lächeln, das schmerzliche Gefühl ihrer Seele offenbarte sich in jedem Zuge, und eine brennende Perle rollte langsam aus den dunkelblauen, Lust und Liebe athmenden Sternen. Trotz ihres Stolzes konnte die kindliche Jungfrau den ersten Schmerz der Liebe nicht beherrschen, — nur die Erfahrung älterer Jahre vermag mit dem tobenden Vulkan des Innern der Welt ein ruhiges, kaltes Gesicht zu zeigen. Und wohl ist es ein köstliches Vorrecht der ersten Jugend, das kindliche Herz mit allen Gefühlen noch offen zeigen zu können, — wenn erst der überlegende Verstand das schwärmerische Herz beherrscht, ist das reine Paradies desselben längst vernichtet.

„Antonie," rief Rosen, außer sich vor ihr auf die Kniee niedersinkend, „o sprich, gilt mir diese Perle, die den Glanz Deiner himmlischen Augen trübt. Vergib Du holder süßer Engel! — wenn ich Dich in thörichter Selbstverblendung verwundete. Nein, ich kann den Gedanken nicht fassen, er beseligt und martert mich zu gleicher Zeit," bebend fügte er flüsternd hinzu: „Du liebst mich!"

(Fortsetzung folgt.)

Die „Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschlusse im Jahre 1878 günstige Erfolge und eine wesentliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. In Folge des Zuganges von neuen Versicherungen über $20^{2}/_{10}$ Millionen Mark Kapital hob sich der Bestand nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen auf $223^{9}/_{10}$ Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren mehr als 74 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Gegen das Vorjahr ist dieser Versicherungsbestand um $8^{7}/_{10}$ Millionen Kapital gewachsen. Die Prämien-Einnahme erreichte 1878 Mk. 7,496,000 und an Zinsen auf die Kapitalanlagen wurden vereinnahmt 1,618,000 Mk. Für fällig gewordene Versicherungsbeiträge wurden im Jahre 1878 bezahlt 3,490,139 Mark. Dem Prämien-Reservefonds wurden überwiesen 2,572,307 Mark, der Kapitalreserve 129,549 Mark, der Extra-Reserve 106,946 Mark und beliefen sich diese Fonds Ende 1878 auf 32,847,171 Mark gleich 14,7 Procent des versicherten Kapitals. Neben diesen so reich bemessenen Fonds gewährt außerdem das Actienkapital von 9 Millionen Mark den Versicherten der „Germania" vollste Garantie. Die gesammte Activa der „Germania" von denen der größte Theil in pupillarisch sicheren Hypotheken angelegt ist, erreichten die Höhe von 44,354,543 Mark. Von dem verbleibenden Reingewinne im Betrage von 1,295,489 Mark — der höchste Ueberschuß, welcher seit dem Bestehen der Gesellschaft in irgend einem Jahre erzielt wurde — erhalten die Actionäre $13^{1}/_{3}$ Procent Dividende, die mit Gewinnantheil Versicherten 27 Procent ihrer im Jahre 1878 gezahlten Prämien gegen 26% im Vorjahre) als Dividende, welche ihnen im Jahre 1880 durch Abrechnung auf die zu zahlenden Prämien vergütet wird.

Danksagung.

Für die ebenso zahlreiche als ehrende Betheiligung bei der Beerdigung und den hl. Seelengottesdiensten für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Ursula Schredl,

Köglbäuerin in Pallhausen,

statten wir allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank ab, besonderen Dank sagen wir aber den hochwürdigsten Herren Pfarrer und Cooperator von Massenhausen für die tröstenden Krankenbesuche und ergreifenden Worte am Grabe der theuren Dahingeschiedenen.

Pallhausen, den 16. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Du sollst Vater und Mutter ehren!

Praktische Erklärung der Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern. Allen Kindern jeglichen Standes und Alters gewidmet von C. Sickinger, Pfarrer. (Verlag: **A. Laumann,** Dülmen. Preis 1 Mk., geb. 1,50.)

Dieses neueste Büchlein des beliebten Volksschriftstellers wird überall mit größter Freude begrüßt werden, da es in populärer aber durchaus edler Weise die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern bespricht. Das Büchlein ist für alle Kinder jeglichen Alters und Standes bestimmt und wird viel Gutes stiften, zumal bisher an einem ähnlichen Büchlein Mangel gewesen ist. In 25 Kapiteln werden die Pflichten der Ehrerbietung der Liebe und des Gehorsams der Kinder gegen die Eltern abgehandelt.

Es schließt sich dieses Büchlein den beiden früheren Werken desselben Verfassers; „**Sicherer Weg zu einer glücklichen Ehe**" (60 Pf. geb. 1 Mk.) und: „**Die Kunst brave Kinder zu erziehen**" (1 Mk., geb. 1 Mk. 50 Pf.) an; denn während im ersteren gezeigt wird, wie die christliche Ehe geschlossen werden soll, und welche Pflichten die christlichen Eheleute haben; und ferner im zweiten den christlichen Eltern praktische Rathschläge und Lehren ertheilt werden, wie sie es anfangen müssen, um geistig und körperlich gesunde Kinder zu erziehen, sollen hier ausschließlich die **Kinder** lernen, welche wichtige Pflichten sie gegen ihre **Eltern** haben! Alle Eltern, Seelsorger und Lehrer sollten es nicht versäumen dieses ausgezeichnete Werkchen den Kindern in die Hände zu geben. Bei vorzüglicher Ausstattung und sehr niedrigem Preise eignet sich dieses Büchlein zu Festgeschenken. (2217)

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause Nr. $47^{1}/_{3}$ in der Nähe der Glas'schen Maschinenfabrik in Freising.

Freising, den 14. **Oktober** 1879.

Steinecker,

Advokat am k. Landgericht München II.

Hypothek-Kapitalien

in jeder Größe sind sogleich auszuleihen. D. Ue. (1764)

Ich bitte meine

Gummi-Auslage

zu besichtigen.

A. Klotz,

Gummi-Geschäft.

Briefpapiere und Couverts

mit

Monogramms

(2 verschlungene Buchstaben in verschiedener Prägung und Farbe)

offerirt

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Am 17., 18. und 19 Oktober kostet



Ochsenfleisch pr. Pfd. 50 Pf.,

Schweinefleisch pr Pfd. 55 Pf.

Sim. Stadtl,

Metzger

Haarzöpfe,

von 60—80 Centimeter Länge, gebe ich zu 3—4 Mk., **Puffen** von allen Farben pr. Stück 50 Pf. Garantire für Aechtheit und gute Qualität. Alle Arten **Haararbeiten** werden um den billigsten Preis gefertigt. (2251 8a)

Elise Beck,

Damenfriseurin.

Gas-Schläuche

empfiehlt (2252 2a)

A. Klotz,

Gummi-Geschäft.

Am Kirchweihsonntag

in Sünzhausen bei Gremertshausen

Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

Mathias Schmid,

Gastwirth.

Es wünscht Jemand Privatunterricht in der **Mathematik** zu nehmen. Näheres zu erfragen in der Exped.

Einige Strähne Strickwolle

wurden gefunden. D. U. (2244)

Florentiner Quartett.

CONCERT

Samstag, den 18. Oktober 1879
im
Stieglbräusaale.

Abends 7½ Uhr. — Cassa-Eröffnung 7 Uhr.

Preise: *Familienkarte für 3 Personen Mk. 4.50, reservirter Sitz Mk. 2, nicht reservirter Sitz Mk. 1, Studirende 50 Pf.*
Billete sind bis zur Cassa-Eröffnung in der F. P. Datterer'schen Buchhandlung zu haben.

Samstag, den 18. Oktober Abends 7 Uhr

STREICH-MUSIK

mit
gutem alten Bier.

Hofweber & Geisler.

Freitag, den 17. Oktober 1879

CONCERT

(Blech-Nonett)
der
städtischen Capelle aus Landshut
im Lokale der Gred-Wirthschaft.

Anfang 7 Uhr Abends. (2259 2a)

Geschäfts-Empfehlung.





Ich erlaube mir hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im Hause des Herrn Kaufmann **Brückl, untere Hauptstraße** ein

Friseur-, Rasir- und Haarschneide-Geschäft

eröffnet habe und im Laden auch eine Auswahl von **Parfüm- und Toilette-Artikeln** vorräthig halte. — Auch empfehle ich mich bestens zur Anfertigung von **Haarblumen-Arbeiten,** als: Kränzen, Bouquets und sonstigen kleinen Gegenständen; hiebei wird bemerkt, daß schon von 2 Centimeter langen Haaren **Blumen** angefertigt werden können.





Ferner mache ich sehr geehrte Damen auf mein reichhaltiges Lager von **Locken, Locken-Chignons, Puffen und Haarzöpfen** aufmerksam. — **Haarzöpfe** von 60 bis 80 Centimeter Länge gebe ich schon zu 3—4 Mark, **Puffen** vom feinsten Blond bis zum tiefsten Schwarz per Stck. 70 Pf. ab und garantire für Aechtheit der Farbe und guter Qualität. — **Damenscheitel, Toupets für Herren, ganze Perrücken,** täuschend der Natur ähnlich, werden bestens ausgeführt.

Es wird mein Bestreben sein, alle mir geneigt übertragenen Aufträge und Arbeiten best möglichst und promptest zu effectuiren und bitte ich um gütiges Zutrauen.

Freising, im Oktober 1879.

Hochachtungsvollst
K. Buchner,
Herren- und Damen-Friseur.

Gummi-Schuhe, Gummi-Sohlen,
dauerhafter und billiger als Ledersohlen
empfiehlt (2253 2a)

A. Klotz,
Gummi Geschäft.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Freitag, den 17. Oktober 1879.

I. Vorstellung im Abonnement.

D' Zwiderwurz'n.

Oberbayerisches Volksstück in 4 Akten von Hermann Schmid.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang ½ 8 Uhr.
Es ladet höflichst ein
K. Schmid.

Ein Clavier
wird zu miethen gesucht. D. Ue.

Coursbericht
vom **15. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97.70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.50	102.
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.70	97 20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.70
4% Goldrente	—	70.50
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	51.90
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	62.60
5% „ Galizische Bahn	—	65.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.15	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.27
Oesterr. Banknoten . . . „	173.30	172 70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 240. Samstag, 18. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Die Ersatzreservisten I. Classe betr.

Sämmtliche Ersatz-Reservisten I. Classe, welche im Lauf des Jahres 1874 zu dieser Kategorie überwiesen wurden, werden hiemit aufgefordert, sich ungesäumt beim Bezirksfeldwebel behufs Ueberführung in die II. Classe der Ersatz-Reserve, unter Vorlage ihrer Scheine persönlich anzumelden.

Die Herren Bürgermeister haben dieß den bezüglichen Mannschaften geeignet zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 17. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Okt. (Landtag.) Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Malzaufschlag. Auf Vorschlag des Referenten Crämer wird beschlossen, auf eine Generaldebatte zu verzichten und sofort zur Specialdebatte zu schreiten. Dem Art. 1 wird sodann ohne Debatte beigestimmt. Bei Art. 2 vertheidigt der Referent in Kürze den Standpunkt der Mehrheit des Ausschusses. Der Finanzminister bekämpft diesen Standpunkt und tritt in umfassendster Weise für die Regierungsvorlage ein, indem er die Räthlichkeit und Nothwendigkeit der Erhöhung des Aufschlags, sowie der Einführung derselben am ersten November erörterte. Unter Darlegung der Finanzlage des Landes erklärt sich der Minister entschieden gegen die Deckung des Defizits durch die Aufnahme eines Anlehens. Abg. Rittler ist als principieller Gegner der Grundsätze der Staatsregierung aus politischen Gründen gegen den Gesetzentwurf den die Kammer nicht allein als finanzielle Frage beurtheilen, sondern vielmehr von der politischen Frage nicht trennen sollte. Abg. Vaillant beantragt die Einschaltung, daß vom 1. Januar 1882 an der Aufschlag wieder 4 Mark betragen solle. Abg. Ruppert tritt für den Antrag der Ausschußmehrheit ein. Die Sitzung dauert fort.

— München, 16. Oktober. (Landtag.) Im weiteren Verlauf der Debatte tritt Abg. Frickhinger den Aeußerungen Rittlers entgegen und schließt sich der Ausschußminderheit für den Regierungsentwurf an. Abgeordneter Daller spricht für die Ansichten der Ausschußmehrheit; er glaubt: es gebe noch andere Wege zu Mehreinnahmen des Staates, und wünscht besonders eine höhere Besteuerung des Capitals und die Einführung der Wein- und Branntweinsteuer, in welcher Beziehung Redner dem Präsidium bereits einen Antrag übergeben habe. Abgeordneter Freytag erklärt: nachdem seine frühere Besorgniß, daß bei sofortiger Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, dessen Ablehnung erfolgen könne, beseitigt erscheine, er jetzt für den Regierungsentwurf stimmen werde. Redner bekämpft gewisse Aeußerungen der Abgg. Daller und Ruppert über das Besteuerungswesen und tritt dann den von Rittler dargelegten politischen Ansichten entgegen. Der Staatsminister der Finanzen theilt mehrere erläuternde Bemerkungen mit und bekämpft mehrfache während der Debatte über die Besteuerungsfrage dargelegte Ansichten. Es sind noch elf Redner vorgemerkt. Morgen Fortsetzung der Debatte.

— München, 16. Okt. Ueber die von der Kammer der Abgeordneten dem von ihr proponirten Eisenbahn-Gesetzentwurfe beigefügten Anträge bezüglich 1) der Vizinal-Eisenbahnen, und 2) die Fernbahn betr. beantragt der Referent v. Neuffer ad 1 Zustimmung, ad 2 aber bemerkt er, daß der Antrag auf Ausführung genannter Bahn erfolglos und die Ausführung nicht im Interesse von Bayern wäre. Dagegen stellt v. Neuffer unter Bezugnahme auf die in seinem Referate ausgesprochene Wichtigkeit, für die Landwirthschaft gute Zufuhrswege an die Eisenbahnen zu erhalten und in Anbetracht, daß, wenn auch die Gegenwart gebiete, den Eisenbahnbau wesentlich einzuschränken, doch manchem Verkehrsbedürfnisse durch bessere Instandsetzung der Staats- und Distrikts-Straßen namhaft aufgeholfen werden könnte, folgenden Antrag: „Es sei an Se. Maj. den König die alleruntertbänigste Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben wollen geruhen anzuordnen, daß auf jede Art und Weise nach Möglichkeit der gegebenen Mittel, insbesondere auf diejenigen Straßen die größte Bedachtnahme genommen werde, die den Zugang zu den Eisenbahnen erleichtern und zu deren erhöhter Frequenz beitragen.“

— München, 16. Okt. Im „Bayer. Kurier“ läßt sich eine Stimme hören, welche gegen die „Malzaufschlags-Erhöhung“ spricht und dafür als Mittel zur Deckung des Defizits der Staatskasse eine Erhöhung der Fahrpreise der Eisenbahnen vorschlägt. Wenn z. B. eine Familie, schreibt der Kurier, das schöne Starnberg und dessen reizende Umgebung besucht, und hiefür vielleicht 20 Mark zu verwenden hat, so würde selbe gewiß daran nicht abgehalten, wenn der Fahrpreis für eine Person um 10 Pf. erhöht wäre und eine solche Erhöhung würde selbst diejenigen nicht empfindlich berühren, welche in Geschäften reisen. Dadurch würde aber im ganzen Königreiche eine bedeutende Mehreinnahme erzielt, was um so gerechtfertigter erscheinen dürfte, als sich bekanntlich die ungeheuren Kapitalien, welche die Eisenbahnen verschlangen, nicht genügend rentiren. (Wir glauben, daß der Hr. Verfasser dieser Zuschrift so ganz unrecht nicht hat wie wir auch weiter glauben, daß die Passagiere 1. und 2. Klasse, im Verhältnisse zu der Bequemlichkeit — wenn man nicht Luxus sagen will — dem Raum u. s. w. auf unseren Bahnen im Verhältnisse zu der misera contribuens plebs, welche 3. Klasse fährt, viel zu wenig zahlen, namentlich bei den Eilzügen. Ohne Zweifel werden diese Dinge bei der Budgetberathung zur Sprache kommen. D. R.)

— München, 16. Okt. Mit dem vorgestern Abend 10 Uhr von Starnberg kommenden Zug fuhr der letzte Bahnzug in die hiesige alte Einsteighalle ein, die nun nach 31jähriger Benutzung in ihrer westlichen Hälfte abgetragen wird, an welcher Stelle sich bis in 2 Jahren die 2. und 3. Einsteighalle des neuen Centralbahnhofs erheben wird. Die Fundamentirungsarbeiten zu den Pfeilern wurden bereits begonnen.

— München, 16. Okt. Am 24. ds. Mts. wird beim Landgerichte München I die erste Sitzung der Straf-

kammer nach dem neuen Verfahren abgehalten. Es werden hiebei 5 Richter zur Berathung der That und Rechtsfrage im Senate sitzen; gegen diese Urtheile ist hinfort nunmehr das Rechtswesen der Revision zuläßig. — Verneinen zwei Richter die Thatfrage, so muß der Beschuldigte freigesprochen werden.

— In Ottershausen hat der 8jährige Schusterssohn Martin Schäfler ein in der elterlichen Wohnung im Milchkasten befindliches geladenes Terzerol zu sich genommen und den 6½jährigen Gütlerssohn Joseph Oswald von dort, aus Scherz, wie man vermuthen muß, indem er das Terzerol seinem Kameraden auf die Stirne setzte, erschossen.

Preußen. Berlin, 16. Okt. Die nächste Volkszählung wird am 1. Dezember 1880 stattfinden und hiebei auch eine Viehzählung verbunden werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den Plan einer wirthschaftlichen Einigung zwischen Deutschland, Oesterreich und Frankreich, welcher vom deutschen Kanzler zur Ausführung vorgeschlagen sei.

— Eine seltsame Calamität ist über Berlin hereingebrochen, indem das Wasser der Wasserleitung ganz erdig und schlammig geworden ist, so daß man es weder zum Trinken noch zum Kochen noch zum Reinigen brauchen kann.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Okt. (Kongreß der Dicken.) Es blieb unserer kongreßwüthigen Zeit vorbehalten, auch ein solches Unicum zu Stande zu bringen. In Neulerchenfeld veranstaltete ein spekulativer Kopf ein Weinlesefest mit Preisausschreibung für die dicksten Männer. Der Zudrang zur Waage war ein sehr starker. Männer von 120 Kilogramm erregten schon gar kein Staunen, dieses wuchs, als ein Gastwirth 155½ Kilo ergab, dem ein Greisler mit 163 Kilo folgte. Der Held des Abends aber war ein Fiaker mit 178 Kilo, d. i. 356 Pfund und einer anspruchlosen Taille von 168 Centimetern. Ihm fielen der erste Preis von 3 Dukaten für das „meiste Gewicht" und der zweite Preis für den „dicksten Bauch" zu, während den dritten Preis der 163 Kilo wiegende Greisler für den „schönsten Schmeerbauch" erhielt. Damit es an erheiterndem Gegensatze nicht fehlte, war auch für den Magersten ein Preis ausgesetzt. Ein Schneider von 45½ Kilo schmeichelte sich schon mit der Hoffnung, einen Dukaten zu gewinnen, als er durch einen Zuckerbäckerwaarenverkäufer aus dem Felde geschlagen wurde. Dieser Mensch, unter dessen Haut sich angeblich auch Knochen befinden sollen, hatte es im Alter von 38 Jahren bis zu der Lächerlichkeit von 29 Kilo gebracht.

Amerika. Auf einer brasilianischen Eisenbahn explodirten 10 Ctr. Pulver, wodurch die Passagiere des Zugs sämmtlich zu Grunde gingen. Mehrere der in die Luft geflogenen Leichen hat man nicht wiedergefunden.

Dienstesnachrichten.

Die kath. Pfarrei Tegernsee ist dem Priester Gg. Dannerbeck, Cooperator in Schwindkirchen, dann Vicar in Hallbergmoos, übertragen worden. Die Hofkuratkaplanei Neuenschleißheim wurde dem Benefiziaten Fr. X. Nachberger von Höhenkirchen verliehen.

Der soeben erschienene **25. Jahrgang** des Freisinger Kalender ist reichhaltiger als je in früheren Jahren ausgestattet. Er enthält neben einem vollständigen Calendarium in Schwarz- und Rothdruck Beiträge aus geschätzter Feder. Herr Pfarrer Dr. Prechtl (im Calender ist in Folge eines Druckfehlers irrthümlich Dr. R. statt Dr. P. . . . . unterzeichnet) schrieb einen Artikel über den Bau der Stadtpfarrkirche St. Georg zu Freising, über die Einrichtung und Ausstattung der Kirche, den Thurmbau, den Glockenguß — wir ersehen daraus, daß die kürzlich schadhaft gewordene Glocke am 18. August 1691 auf den Thurm aufgezogen worden ist, sie wog 2030 Pfund; ein weiterer Beitrag schreibt über „die heilige Wilgefortis in der Expositurkirche zu Neufahrn bei Freising" Ein aus bekannter witziger Feder stammender Artikel ergeht sich über das Thema des Geheimmittelschwindels „Der Wunderdoctor hint' in der Zeitung drin". Außerdem enthält der Calender ein Jahrmarktverzeichniß, Anecdoten, Allerlei, Berechnungstabellen u. s. w. — Der billige Preis von 30 Pf. ist trotz der Gratisbeigabe eines Wandcalenders, den jeder Käufer des Calenders erhält, beibehalten. Unter den vielen Bildern befindet sich auch die Abbildung des Marktplatzes zu Freising vom Jahre 1666 nach einem alten Kupferstiche, welcher im Magistratsgebäude in Freising aufbewahrt ist.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Antonie fuhr krampfhaft zusammen, die Leichenblässe ihres Antlitzes wich einer dunklen Gluth, der energische Stolz ihres Charakters erhielt augenblicklich die Oberhand wieder und mit festem Tone erwiderte sie: „Stehen Sie auf, Herr Rosen, diese Stellung ist eines Mannes unwürdig, — nicht um Alles in der Welt möchte ich, daß ein Unberufener Sie so sähe. — Brechen wir ab von diesem Capitel, für immer, — verstehen Sie! Ich bin es nicht gewohnt, in diesem Tone mit mir zu reden und verzeihe Ihre Kühnheit nur, weil die Verhältnisse und mein eigenes kindliches Betragen sie rechtfertigen. Der Name Antonie sei und bleibe als freundliche, schwesterliche Erinnerung, er weicht gern dem süßklingenden Namen Clementine!"

Sprachlos starrte Rosen sie an und flüsterte: „Sind Sie allwissend?"

„Ein wenig, ja!" versetzte Antonie, die ihre ganze Selbstbeherrschung dem gefährlichen Manne gegenüber wiedergewonnen hatte, lächelnd, „eine gewaltige Eigenschaft, die in meiner Hand zur kühnen Waffe wird."

„Wie Sie mein Geheimniß auch erfahren haben," sagte Adolph nachdenkend, „so macht es mich doch leicht und froh, endlich Ihnen gegenüber von dieser Bürde befreit zu sein. Darf ich Ihnen ganz vertrauen, holde Schwester?" bat er flehend und schmeichelnd, „wollen Sie mein Schutz, meine Retterin sein?"

„Herzloser Egoist," lächelte Antonie schmerzlich, — doch so sind die Männer alle. — Nun ja, ich erkläre Sie von dieser Stunde an als unter meinen besonderen Schutz gestellt; ich will der Genius Ihrer Liebe sein, — Clementine! sei die Loosung. So erhalte ich doch die Hauptrolle in dieser Comödie, die als Tragödie beginnt, doch hoffentlich als Lustspiel enden soll."

„Himmlisches Mädchen!" rief Rosen entzückt, „mein Leben — —"

„Still," flüsterte Antonie, „ich höre Stimmen, wahrscheinlich mein Vater. Ueber Ihr Leben haben Sie übrigens nicht mehr zu disponiren, das gehört Clementine. Morgen nach Tisch halte ich Verhör."

Rasch ergriff sie seinen Arm, und unter fröhlichem Lachen eilten sie nach der Veranda, wo bereits ein köstliches Frühstück einladend winkte. — Der alte Waldorf war soeben angelangt und scherzte mit Marie.

„Da haben wir die Bescheerung!" rief er mit komischem Ernst, als das schöne Paar sich näherte und wohlgefällig ruhte sein Blick auf der schlanken Gestalt seiner Tochter. „Kaum tritt so ein naseweiser Fant aus der Residenz unter mein Dach, stört er mir gleich den Hausfrieden und will dem Vater seinen größten Schatz, sein Kind entführen."

„Ach, Väterchen," lachte Antonie, „zum Entführen taugt kein ehrbarer Kaufmann, dazu gehört Heldenmuth, rasches unbesonnenes Blut und kein bedächtig rechnender Handelsmann; — darum eben mag ich auch keinen Kaufmann, Papa, — ein kühner Ritter der Uniform dürfte sich eher Hoffnung machen!"

„Dessen zahllose Schulden der reiche Schwiegervater erst bezahlen könnte," brummte der Kaufmann. „Nein, nein, mein Schwiegersohn, wird nur ein Kaufmann, das ist und bleibt der solideste Stand der Welt. — Ha, ha, ha, weiß es ja am besten, Tonchen; wer Dir gefällt. Der schöne Heimsen, der doch auch die Uniform trägt, weiß von Deiner Spottlust ein Liedchen zu singen." (F. f.)

Bekanntmachung.

Johann Meier, Gütler und Ziegler von Allershausen wurde durch Urtheil des k. Stadtgerichtes Freising vom 30. September 1879 eines Vergehens der Beleidigung begangen an dem Wirthssohne **Johann Steil** von Allershausen für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 10 Mark event. 1 Tag Haft und in die Kosten verurtheilt. (2264)

Zugleich wurde dem Kläger die Befugniß eingeräumt, das Urtheil auf Kosten des Beklagten veröffentlichen zu lassen.

Erding, den 14. Oktober 1879.

Der Anwalt des Klägers:
Pletl, k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadtgerichtes Freising vom 30. Sept. 1879 wurde der Gütler und Ziegler **Johann Meier** von Allershausen eines Vergehens der Beleidigung begangen an den Fuchswirthseheleuten **Georg** und **Katharina Steil** von Allershausen für schuldig erkannt und in eine Haftstrafe von drei Tagen, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dieß gibt zufolge richterlicher Ermächtigung bekannt (2265)

Erding, den 14. Oktober 1879.

Der Anwalt des Klägers:
Pletl, k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch nunmehr rechtskräftiges Urtheil des k. Stadtgerichts Freising vom 16. September 1879 wurde der Wirth Georg Kraus von Kammerberg wegen Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Gutsbesitzer und k. Kämmerer Herrn Richard Frhr. v. Vequel Westernach auf Kammerberg für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 20 Mark eventuell in eine Haftstrafe von 4 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde die Veröffentlichung des Urtheilssatzes ausgesprochen.

Erding, den 11. Oktober 1879.

Der Vertreter der Klagspartei
Pletl,
k. Rechtsanwalt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern Gatten, Vater und Schwiegervater

Herrn Marcus Bertl,

Wäscher,

nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten am 15. ds. Nachts 11 Uhr zu sich abzurufen. Indem wir dieses allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 16. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 18. Oktober Vormittags** um **halb neun Uhr** und unmittelbar darauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Für Feuerwehren.

Messinghelme, elegant, leicht und dauerhaft gearbeitet von 5 Mk. 70 Pf. an, **Lederhelme**, von 3 Mk. 20 Pf. an, **Chargen-Helme**, bis zu 20 Mk., **Roßhaarbüsche**, **Mützen** aller Art, Abzeichen, **Cocarden** von 35 Pf. bis 50 Pf., **Gurten** für Chargirte, Steiger und Spritzenmannschaft, **Beile**, **Leinen**, **Carabiner**, **Laternen** für Chargirte, Steiger und Spritzen, **Petroleumfackel-Laternen**, neueste Construction zum Reguliren von 11 Mk. an, **Brand-directions-Fahnen** von 21 Mk. bis 40 Mk., sämmtliche **Signalinstrumente** nebst Schnüren, (2092 3a)

Hanfschläuche, beste Qualität,

worüber mir vielseitig die größte Zufriedenheit ausgesprochen wurde, **wasserdichte Hanfeimer**, sämmtliche **Feuerwehr-Literatur** empfiehlt zu den hinlänglich bekannt billigen Preisen

Anton Betzenhammer,

München, Burgstraße 3/0 nächst dem alten Rathhause

Prämiirt auf dem oberösterreichischen X. Feuerwehrtag zu Braunau am 4. August 1879.

In der **F. P. Datterer'**schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender —.30 Pf.

Marienkalender	—.50 „
Piuskalender	—.50 „
Leokalender	—.80 „
Kalender für kath. Christen	—.80 „
Kalender für den kath. Clerus	1.80 „
Königskalender	—.60 „
Sulzbacher Hauskalender	—.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden)	1.— „
Kalender für Bürger und Landmann	—.20 „
Soldatenkalender	—.12 „
Volkskalender	—.15 „
Lehrerkalender	—.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten	1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler	— 60 „
Brauerkalender	4.— „
Brennereikalender	3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile)	2.50 „
Taschenkalender	80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender	—.75 Pf.
Portemonnaiekalender	20, 25, 50 Pf.

Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Oesterreicher-
und
Ungar-Weine
von
Franz Leibenfrost & Comp.,
k. bayer. und k. k. österr.
Hof-Weinhandlung in Wien.

Dépôt für Freising bei (2874)

J. Widemann.

Preis-Courante stehen zu Diensten.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

Sorgfältigste und vollkommene Fabrication. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt. Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonialwaaren-Handlungen und Apotheken.

Täglich ausgezeichnetes

Sommerbier

aus der **Furtner'schen Brauerei**, wozu einladet

Josef Soller,
Münchenerhof.

München, Rindermarkt Nr. 2.

Arnosch'sches Möbellager.

25% unter Fabrikpreis

verkaufe ich sehr solid und gut gearbeitete

Schlaf-, Speis- & Wohnzimmer-Einrichtungen, Herrenzimmer- & Bureaueinrichtungen.

Besonders mache ich aufmerksam auf:

Schwarze, ganzfeine Pariser Luxus-Möbel,

Silberkästen, Salonkästen, große Spiegel, Oelgemälde in schwarzen Rahmen und alles was zu einem schwarzen Salon gehört zu ganz unglaublich billigen Preisen.

☞ Noch besonders zu empfehlen: Sehr schöne Salongarnituren von 350 Mk. an bis 700 Mk.; Plüschgarnituren 250 Mk. und höher; Garnituren in ächten Wollstoffen von 60 Mk. an und höher; Divan zu 30 Mk. und höher; Schlaf-Fauteuils 42 Mk., Einrichtungs-Fauteuils 50 Mk.; Eine sehr schöne ächte Leder-Garnitur.

☞ In Holzwaaren, alles polirt: Ein Schreibtisch 30 Mk.; großer Ankleidespiegel 80 Mk.; Toilette-Tischchen mit Spiegel 20 Mk.; Bücherkästen 50 Mk.; Bettläden 27 Mk.; Kommoden 45 Mk.; Salontisch 20 M.; Salonkästen 60 bis 200 Mk.; Auszugtische jeder Art und jeder Größe; Chiffonnieres 35 Mk.; Waschtisch 35 Mk.; Nachtkästchen 14 Mk.; Klapptisch 45 Mk.; Nähtisch 15 Mk.; Spiegel in Goldrahmen 10 Mk.

☞ 200 Oelgemälde verschiedener Meister.

Schützen-Gesellschaft Freising.

Sonntag, den 19. Oktober

☞ Kirchweih-Schiessen ☜

mit Haupt und Glück,

Beginn Nachmittags 11 Uhr, Ende Abends 5 Uhr,

s hiermit sämmtlichen Schützenmitgliedern bekannt gegeben wird.

Das Schützenmeister-Amt.

Bromberger. Schön.

Florentiner Quartett.

☞ CONCERT ☜

Samstag, den 18. Oktober 1879

im

Stieglbräusaale.

Abends 7½ Uhr. — Cassa-Eröffnung 7 Uhr.

eise: Familienkarte für 3 Personen Mk. 4.50, reservirter Sitz Mk. 2, nicht reservirter Sitz Mk. 1, Studirende 50 Pf.

Billete sind bis zur Cassa-Eröffnung in der F. P. Datterer'schen Buchhandlung zu haben.

☞ *Um unangenehme Störungen zu vermeiden, wird ersucht, möglichst iktlich zu erscheinen. Das Concert beginnt präcise 7½ Uhr.*

Freitag, den 17. Oktober 1879

☞ CONCERT ☜

(Blech-Nonett)

der

☞ städtischen Capelle aus Landshut ☜

n Lokale der Gred-Wirthschaft.

Anfang 7 Uhr Abends. (2259 2b)

Gefunden

wurde am vergangenen Mittwoch ein Paquet **großes starkes Schreibpapier.** Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlag der Insertionskosten abholen bei Schäffler Radlmaier.

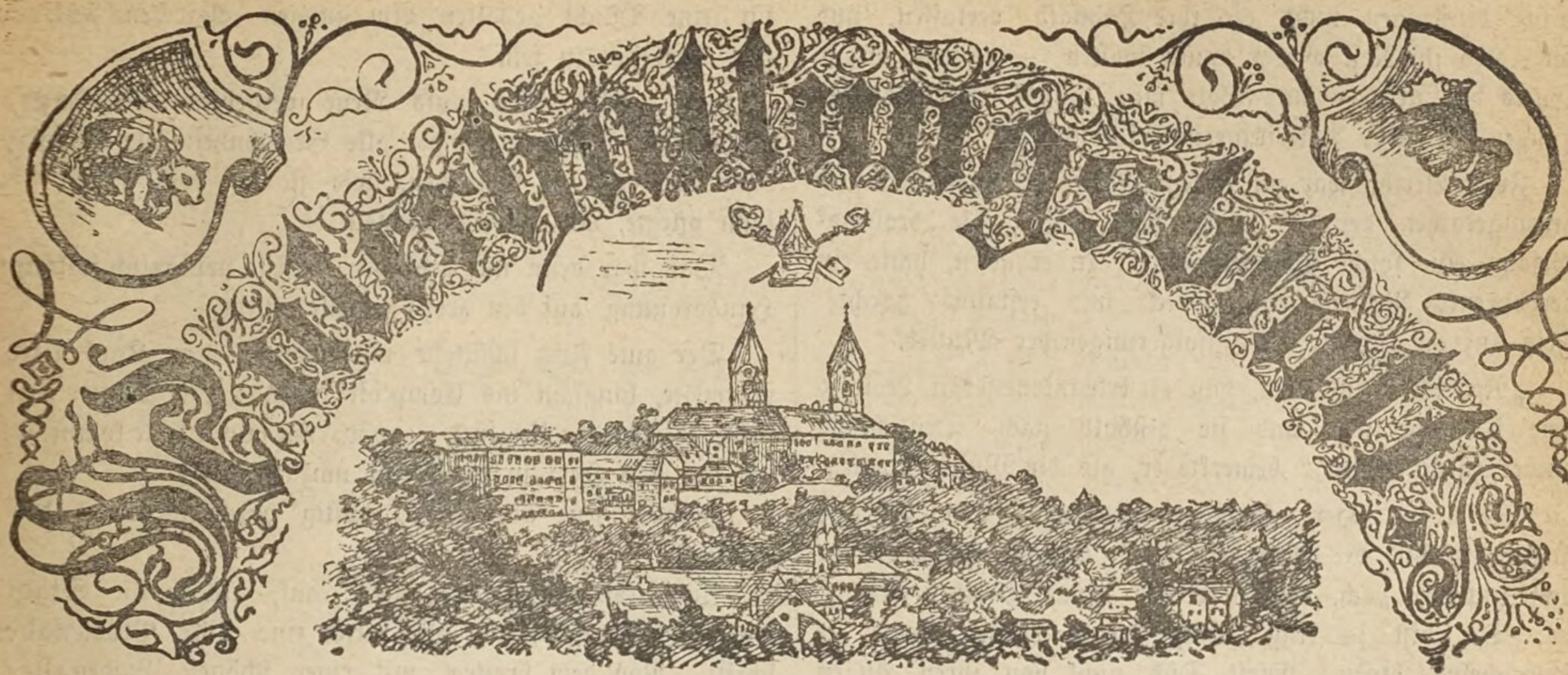
Coursbericht

vom 16. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.40	98.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.40	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.80	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	70.40
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	51.70
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	67.	—
5% „ Ostbahn	—	62.90
5% „ Galizische Bahn	—	65.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.20	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.15	16.10
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.27
Oesterr. Banknoten . . . „	173.10	172.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 42.



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 42. 1879 — Sonntag, den 19. Oktober. — Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Ohne seinen Caffee zu trinken, was für etwas Unerhörtes gelten durfte, erhob sich Herr Holbach, um das Zimmer zu verlassen, während Frau Bertha, ganz niedergeschmettert, plötzlich in ein leises Weinen ausbrach.

„Vater!" rief Fritz, erschrocken aufspringend, „die Mutter weint."

„Hm, ein milder Regen, welcher das Herz wieder erfrischt, und die häßliche Eisrinde schmilzt, nicht wahr, Bertha?"

Herr Holbach trat mit diesen Worten zu seiner weinenden Gattin und streichelte ihr freundlich die Wange.

„O, ich wußte es gleich vom ersten Augenblick an, daß diese Fremde Zwietracht und Kummer in unser Haus tragen würde," schluchzte die kleine Frau, „hat sie es Euch Beiden doch angethan mit ihren Augen und Gott mag wissen, was man noch für ein Unglück erleben soll."

Herr Holbach runzelte auf's neue die Stirn, doch beherrschte er den aufsteigenden Zorn und sagte begütigend: „Will meine verständige Bertha denn auf einmal ein so wunderlicher Unglücksrabe sein? — Bewahre uns der Himmel von Zwietracht, lieber will ich dafür sorgen, daß Miß Leonard eine andere Wohnung oder solche in einem Institut erhält. Das junge Mädchen wird sich überhaupt hier im Hause, wo die Frau von vornherein ihre Gegnerin ist, nicht heimisch fühlen können und sich selber nach einem anderen Unterkommen sehnen. Trockne deßhalb getrost Deine Thränen Bertha, weder ich noch Fritz werden Miß Leonard zurückhalten."

Er verließ jetzt rasch das Zimmer, im Innern unzufrieden und grollend. Es war ihm, als sähe er eine dunkle Gestalt auf der Treppe, welche nach dem Giebelstübchen hinaufführte, verschwinden, doch achtete er nicht weiter darauf und begab sich hinunter in sein Comptoir.

Frau Bertha trocknete nun auch wirklich ihre Thränen und suchte sich zu fassen. Sie wußte es in der That selber nicht recht, wie sie in diese ihr sonst so völlig fremde Stimmung hineingerathen war und schien auch unzufrieden mit sich selber zu sein. Fast schüchtern blickte sie auf Fritz, der unbeweglich wie ein Steinbild, vor sich hinstarrte und über das Unglück, welches die Mutter prophezeit, nachzudenken schien, in Wahrheit aber nur an die Augen der Amerikanerin, welche es ihm angethan haben sollte, dachte.

„Fritz," sagte sie leise, „ist es Dir wirklich egal, wenn die Miß aus dem Hause kommt!"

Der junge Mann fuhr erschreckt zusammen.

„Aber, so sage mir doch, Mutter, was sie Dir denn eigentlich zu leide gethan?" fragte er hastig.

„O, ich weiß es nicht, ich habe nur so eine böse Ahnung," versetzte die Mutter leise, „sie kommt mir so unheimlich vor, und in der vorigen Nacht träumte mir von meiner seligen Mutter, das hat mir noch allemal Unglück und Trauer gebracht."

„Ja freilich," meinte Fritz, der nichts auf Träume gab ein wenig ironisch „dann ist's richtig und auch immer eingetroffen. Aber was sollte die Miß denn eigentlich für Unglück oder Trauer über uns bringen, Mutter?"

„Na Kind, wenn sie Dich zum Exempel unglücklich machte, wäre das nicht schon genug?"

Fritz wurde feuerroth.

„Du scherzest, Mutter, unglücklich könnte sie mich doch nicht machen."

„Nicht? — hältst Du es vielleicht für ein Glück, wenn sie Dir den Kopf verdreht. — Freilich, die Bettelprinzessin dürfte allerdings von Glück sagen, wenn sie sich hier in's warme Nest setzen, und die künftige Gebieterin im Hause spielen könnte. Warum ist sie denn nicht

drüben in Amerika geblieben? O, ich sage Dir, Fritz, traue denjenigen nicht, die ihre Heimath verlassen, und anderswo ihr Nest wieder bauen wollen, — es steckt nichts Gutes dahinter, — und Gott mag wissen, wie die Vergangenheit dieser Amerikanerin beschaffen ist."

Frau Bertha war mit einem Male in einen Redefluß hineingerathen, der ihr sonst nicht eigen, die drohende Gefahr, eine solche Schwiegertochter zu erhalten, hatte ein verborgenes Rednertalent geweckt und erstaunt horchte Fritz auf die kühnen Schlußfolgerungen der Mutter.

„Na, ich meine doch, daß die ertrunkene Frau Leonard eine Deutsche war und sie deßhalb nach Deutschland wieder zurück wollte," bemerkte er, als die Mutter schwieg.

„Das hat Herr Baring allerdings aus Chicago geschrieben und die Miß bestätigt," versetzte Frau Bertha achselzuckend, „ach, Kind, wer so etwas glauben möchte, na, Du bist ja klug genug, mein Sohn," setzte sie schmeichelnd hinzu, „wirst Dich nicht von ihren Augen fangen lassen, wie ein grüner Gimpel, daß sie Dich heimlich auslachen dürfte. Kannst überall anklopfen und wirst keinen Korb bekommen; laß mich nur für Dich wählen. Fritz, ich verstehe mich darauf, sollst Dich nicht zu beklagen haben, mit der hättest Du nichts als Unglück und Spott.

Fritz hielt es für das Beste, zu schweigen, und gehorsam zuzuhören. Doch athmete das „Kind" tief auf, als es endlich den Plänen der plötzlich wie umgewandelten Mutter entrinnen konnte, um zwischen den Weinfässern und Kaffeesäcken von den Augen der schönen Miß Sibonie zu träumen.

3.

Herr Christian Holbach schien es mittlerweile in seinem Comptoir nicht recht aushalten zu können, — die plötzliche Opposition seiner stets so harmlosen Gattin beschäftigte ihn mehr, als er selber einräumen mochte, da die Folgen derselben hinsichtlich der Fremden recht fatal zu werden drohten.

Draußen warf die Sonne noch einen so freundlichen Blick durch die nebelgrauen Wolken, daß er rasch entschlossen den Hausrock abwarf und sich zu einem Spaziergang rüstete.

Als er auf den Flur trat, kam Fritz die Treppe herab.

„Sage der Mutter, daß ich ausgegangen," bemerkte er kurz, dem Sohne zunickend.

Fritz starrte ihm seufzend nach; noch niemals war der Vater in dieser Weise fortgegangen, was mußte die Mutter davon denken? die ganze sonst so unerschütterliche Hausordnung schien auf den Kopf gefallen zu sein.

Er starrte noch immer wie geistesabwesend nach der Hausthür, als müsse sich dort das Räthsel enthüllen.

Da huschte es plötzlich leichtfüssig die Treppe herab; mechanisch wandte Fritz sich um und wurde feuerroth, als er Sibonie Leonard erkannte.

Das junge Mädchen ging rasch mit einem leichten Gruß an dem Sohn vorüber. Sie sah sehr vornehm aus obwohl sie vom Kopf bis zum Fuß schwarz gekleidet und tief verschleiert war. Zum ersten Male, seitdem sie hier im Hause war, ging sie allein, da Holbach sen. es bislang für seine Pflicht gehalten, dem jungen Mädchen Führer und Begleiter zu sein.

Fritz zerbrach sich aufs Neue vergeblich den Kopf, warum die Miß heute wider alle Gewohnheit allein ging, ohne auch nur ein Wörtchen, wie sie es doch sonst zu thun pflegte, mit ihm zu wechseln.

Was war denn nur geschehen, daß so urplötzlich jegliche Hausordnung auf den Kopf gestellt wurde.

Der gute Fritz schüttelte melancholisch den Kopf und murmelte, langsam ins Comptoir tretend: „die Mutter hat recht, es gibt ein Unglück, — o warum mußte s i e kommen, um mir das Herz in der Brust umzuwenden!"

Holbach sen. aber schritt rüstig vorwärts durch die Straßen.

Wie athmete der alte Herr auf, als er die Stadt hinter sich gelassen, und nun durch eine stille Promenade schritt. Von dem breiten, mit einer schönen Lindenallee versehenen Hauptwege abbiegend, gelangte er bald auf einen schmalen Pfad, der dicht am Stadtgraben entlang führte und von Spaziergängern wenig benutzt wurde.

War's ihm doch augenblicklich nur um absolute Einsamkeit zu thun, welche er hier zu finden hoffte, da dieser Pfad wie ausgestorben erschien.

Die Hände mit dem goldbeknopften Stock auf dem Rücken wandelte Herr Holbach langsamen Schrittes und gesenkten Hauptes dahin. Doch schienen die wunderbaren Conturen der stillen Herbstlandschaft ihn heute nicht zu berühren, obwohl der alte Herr für Schönheiten der Natur ein feines Gefühl und auch ein warmes Herz besaß.

Die Vergangenheit hielt ihn in dieser Stunde unter ihrem Bann; die Jugend mit all' ihrem Zauber und all' ihrem Leid, mit ihren sonnigen und trüben Erinnerungen war wieder zurückgekehrt und wollte ihn nicht loslassen.

Um der Erinnerung ihr volles, ungestörtes Recht zu lassen, darum flüchtete er hierher in diese Einsamkeit.

Dreißig Jahre zurück!

In dem alten Hause, welches Herr Holchach jetzt sein eigen nannte, wohnte damals sein Vorgänger im Geschäft, der Weinhändler und Gewürzkrämer Arnold, ein Onkel seiner Gattin, welche Haus und Geschäft von demselben geerbt.

Er — Holbach — war als Commis in das Haus gekommen, ohne Vermögen zwar, aber mit Kenntnissen, einem ehrenhaften Charakter und einem sehr vortheilhaften Aeußern ausgestattet.

Alle diese Vorzüge schien sein Prinzipal auch bald erkannt zu haben, da er ihm schon nach einigen Monden sein volles Vertrauen schenkte und in seinen engeren Familienkreis ihn aufnahm.

Dieser Kreis war freilich klein genug, er bestand außer dem Herrn nur aus einer alten Wirthschafterin und der einzigen Tochter Leontine, welche die Mutter schon in der zartesten Kindheit verloren hatte.

Leontine war zwanzig Jahre alt und schien viel eher auf den Titel einer Prinzessin, als auf den eines Bürgermeistermädchens Anspruch machen zu können, denn sie war

nicht allein schön, sondern auch geistreich und hochgebildet, da der Vater ihr die allersorgfältigste und kostspieligste Erziehung hatte angedeihen lassen, wie er sie auch nach Herzenslust sich schmücken ließ, denn nichts erschien dem alten Arnold zu kostbar und zu theuer für sein Gold-Töchterchen.

Die natürliche Folge einer solchen Erziehung blieb nicht aus, da Leontine mindestens auf einen Grafen hoffte und bürgerliche Geschäftsleute ihr durchaus unsympathisch erscheinen mußten.

Christian Holbach konnte deßhalb nichts Thörichteres beginnen als sich Hals über Kopf in sie zu verlieben und noch in diesem Augenblick, wo der Schnee des Alters seinen Scheitel deckte, lächelte er melancholisch über eine solche wahnwitzige Kühnheit.

Ja, er lächelte und blieb, von der Macht der Erinnerung gänzlich beherrscht, unwillkührlich stehen, als sähe er sie vor sich, die schöne Leontine, welche seine erste und einzige Liebe gewesen, deren Zauber noch heute sein Herz stärker schlagen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Zehn Jahre Todesangst.

Unter diesem Titel erzählten Pester Blätter folgende tragische, dem Anscheine nach auf ein „amerikanisches Duell zurückzuführende Selbstmordgeschichte: „Zehn lange Jahre lebte ich mit der sicheren Voraussicht, daß ich am 11. Mai 1877 sterben muß. Ich kann es nicht leugnen, ich schmeichelte mir mit der Hoffnung, daß derjenige, welcher über mein Leben verfügt, Mitleid mit mir haben und mich in den letzten Tagen meinen Verpflichtungen entheben werde, allein ich habe mich getäuscht, anstatt mich meiner Verpflichtung zu entheben, hat er mir ein Mahnschreiben geschickt. So geschehe denn sein Wille. Den Tod fürchte ich nicht, ich sterbe ruhig; doch thut es mir leid, so jung die schöne Welt zu verlassen. Ich glaube, daß Ihr viele, sehr viele Räthsel, die Ihr Zeit meines Lebens Euch nicht zu erklären wußtet, nun leicht werdet lösen können. Lebt wohl und seid glücklich und gesegnet!" Vorstehendes ist das Schreiben, das der 30jährige Kis-Zomborer Gutsbesitzer Desider Ronay einige Minuten vor seinem durch Selbstmord erfolgten Tode zu Papier brachte. Der Unglückliche der mit der Lebenslust seiner gesunden Natur am Leben hing, wollte keine Spanne desselben verlieren; den Abend, den er zum letzten seines Lebens machen wollte, verbrachte er fröhlich im Kreise seiner Verwandten, er aß mit einem Appetite, als wollte er sich für sein ganzes Leben stärken, dann ging er um 11 Uhr nach Hause. Mit einer Lebenslust, wie es die seinige war, mit allen Fasern an einer Existenz hängend, die von äußeren Glücksumständen fast getragen schien, so ohne jeglichen Grund das Leben gering zu achten, scheidet man nicht gern aus dem Leben, nährt man noch in der letzten Sekunde die Hoffnung, die der Mensch am Grabe noch aufpflanzt. Als Desider Ronay daher nach dem heiteren Abendmahle, das sein letztes werden sollte, in seine Behausung heimkehrte, mußte er nicht in irgend einem Winkel des Herzens die Hoffnung gehegt haben, daß er auf seinem Schreibtische den von seinem bisher unerbittlich gewesenen Gegner ausgestellten Gnadenakt vorfinden werde. Mit dieser schüchtern gehegten Erwartung langt er zu Hause an, sein Diener öffnet ihm und — meldet nichts von einem Briefe, der während seiner Abwesenheit angelangt sein sollte. Mit verhaltenem Athem tritt er bei sich ein seine Augen scheinen etwas zu suchen. Nichts! sein Schicksal ist besiegelt — er muß sich erschießen. Doch er wartet noch immer. Die Mitternachtsstunde hat noch nicht geschlagen und er hat noch Zeit. Langsam ladet er die Mordwaffe, die Augen auf die Wanduhr gerichtet, mit den Ohren auf jedes Geräusch horchend, das von der Aussenwelt in sein Zimmer dringt. Vielleicht klopft der Bote der Erlösung noch in der letzten Minute an, vielleicht überkommt den Feigling, der ihn in den Tod gesendet, nachdem er ihm den Genuß der letzten zehn Jahre verbittert hatte, ein menschliches Rühren: Nichts! Todtenstille umgibt ihn und er setzt an. Noch eine Minute gehört dem 11. Mai an, noch eine und zwar die fürchterlichste, die er je erlebt. Sie verrinnt rasch, doch sie währt lange genug, um ihn seine Vergangenheit, all' sein Hoffen und Empfinden und all die bangen Stunden der letzten 10 Jahre noch einmal durchleben zu lassen. Dann ist der große Zeiger plötzlich dem kleinen nachgerückt, das Schlagwerk setzt sich in Bewegung und in demselben Augenblicke kracht der Schuß. — — Ein Opfer ein volles Dezennium lang zwischen Tod und Leben bangen zu lassen, um ihn schließlich dennoch die Mordwaffe in die Hand zu drücken — — kein wildes Thier wäre einer solchen Grausamkeit fähig Zum Glück hört man nicht oft von einer solchen verabscheuungswürdigen Verirrung des menschlichen Geistes, als welche das sogenannte amerikanische Duell sich darstellt.

Münchener Kunstausstellung

(mit Bild.)

Unser heutiges Bild zeigt in kurzen Umrissen das Vestibul der diesjährigen Kunstausstellung in München. Jeder Besucher dieser großartigen Ausstellung des Vorzüglichsten, was die gebildeten Völker an Sculptur und Malerei hervorzubringen vermocht haben, wird den hehren Eindruck bewahren, den der Eintritt in die hohe festlich geschmückte Halle auf ihn hinterlassen hat. Inmitten der herrlichsten Bildhauerwerke, umgeben von den Meisterwerken der Malerei plätschert ein frischer Quell perlenden Wassers kühlend hernieder auf Gruppen duftender, köstlicher Gartenanlagen, gerne verweilt der Beschauer in diesem Raum, bevor er sich rüstet die weiten und vielen Abtheilungen, die seiner noch harren, zu durchwandern.

Gemeinnütziges.

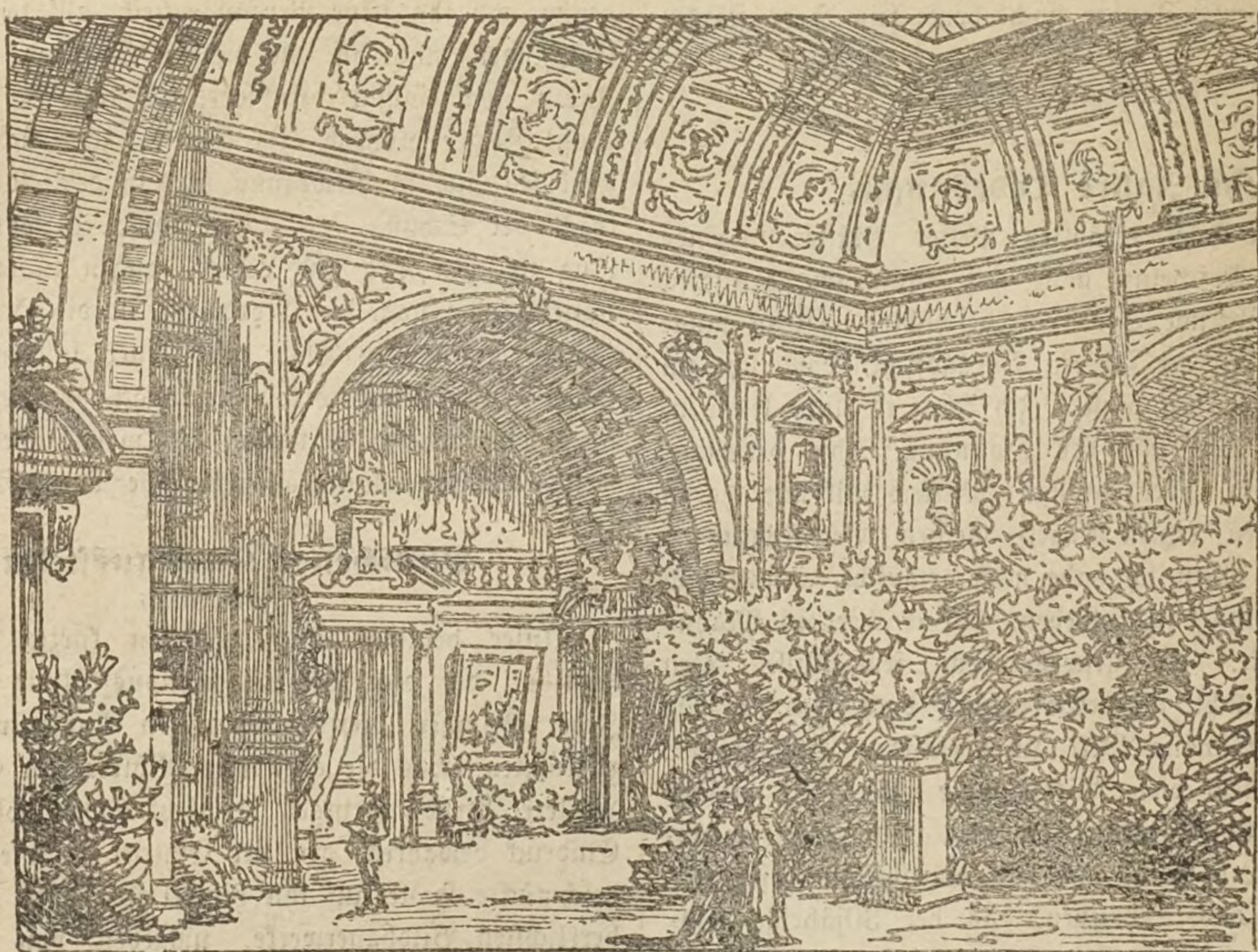
(Gegen rheumatisches Hüftweh und neuralgische Schmerzen) überhaupt wendet Dr. Ebrard in Nimes (Frankreich) seit mehreren Jahren mit Erfolg blos ein Bügeleisen und Essig an, zwei Dinge, die sich in jedem Hause vorfinden. Man macht das Eisen so heiß, daß darauf getropfter Essig verdampfen kann, und hüllt es dann in einen Wollenstoff ein, der vorher in Essig eingeweicht worden ist. So wird das Bügeleisen sofort an die schmerzhafte Stelle gebracht. Die Anwendung des Verfahrens kann zwei oder drei Mal des Tages geschehen. In der Regel ist der Schmerz in 24 Stunden verschwunden und die Heilung vollständig.

Verschiedenes.

(Vor Jahr und Tag) ging durch die Tagesblätter der gute Witz, daß in einem Feuilleton einer Zeitung, in welchem der Kampf um eine Festung beschrieben war, der an einem Tage zum Abdruck gelangte Abschnitt mit den Worten . . . . und sie stürmten die Thore der Festung mit dem lauten Ruf: Fortsetzung folgt, schloß. Die uns von befreundeter Seite zugesandte „Neue Westfälische Volkszeitung" vom 17. September (Nr. 217) leistet denselben unfreiwilligen Witz, indem es in dem Feuilleton: „Aus den Zeiten der Knechtschaft" heißt: „Da richtete er (König Jerome von Westfalen) das Auge auf die gegenüber liegende Bibliothek und fast in demselben Augenblicke fiel dort die äußere Hülle eines angebrachten Transparentes und mit großen rothen Buchstaben leuchtete die Inschrift ihm entgegen: „Fortsetzung folgt."

(Amerikanische Fixigkeit.) In Kalifornien geht Alles rasch. Kürzlich ward auf dem Wege nach San Juan Nevada der Postwagen um 5 Uhr Morgens um 3000 Dollar beraubt; um 7 Uhr war eine Belohnung auf die Entdeckung der Thäter gesetzt; um 12 Uhr wurden dieselben ermittelt; um 2 Uhr Nachmittags war das ganze Geld wieder zur Stelle geschafft; um 5 Uhr wurden die Räuber erschossen und um 6 Uhr wurden sie begraben.

Vestibule des Kunstausstellungspalastes in München.



Quadraträthsel.

(Man trage in die Quadrate die Buchstaben der betreffenden Worte so ein, daß sie von oben nach unten und von links nach rechts gelesen werden können.)

1) Ein Garten war es voller Wonne
Bestrahlt von Gottes klarer Sonne;

2) Das Zweite hat ein großes Land
Mit einer Rinderhaut umspannt;

3) Der alten Götter hehres Walten
Ist in dem Dritten uns erhalten;

4) Aus aller Wogen Schwall und Wetter
War Gott sein gnädiger Erretter.



Die Namen jener, welche richtige Lösungen einsenden sind wir gerne bereit, zu veröffentlichen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 41
Börse.

Redaktion, Druck und Ver[...]n F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 24. Sonntag, 19. Oktober 1879.

.s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

ür das IV. Quartal werden bei allen Post-nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen enommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Hrn. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Sammlung für die Abgebrannten in Bruck betr.

Da ungeachtet der amtlichen Ausschreibung vom 10. Oktober l. Js. (Tagbl. Nr. 234) noch mehrere Bürger-neister mit Vorlage der Anzeige über den Betrag der an das Hilfscomité für die Abgebrannten in Bruck abgesendeten Sammelgelder im Rückstande sich befinden, so werden dieselben hiemit beauftragt, diese Vorlage um so mehr binnen **längstens 3 Tagen** anher zu erstatten, als man wegen einer angeordneten Anzeigeerstattung an die k. Re-gierung unlieb zur Absendung eines Wartboten auf Kosten des Bürgermeisters veranlaßt wäre.

Freising, den 18. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

I. Zur Veröffentlichung der amtlichen Bekannt-machungen des unterfertigten Gerichts ist das

Freisinger Tagblatt

bestimmt.

II. Geschäftsordnung des k. Amtsgerichts Moosburg.

Im Allgemeinen sind bestimmt:

A. der Dienstag und Freitag

für die ordentlichen Sitzungen, betr. die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, zugleich vorzugsweise für Klagen, Anträge und Erklärungen jeder Art.

B. der Donnerstag

für die öffentlichen Sitzungen in Strafsachen; und vorzugsweise

C der Mittwoch

für die Depositen-Geschäfte.

Moosburg, den 16. Oktober 1879.

Der königliche Oberamtsrichter

Mark.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Okt. Fortsetzung der Debatte über Artikel 2 des Gesetzentwurfs, den Malz-aufschlag betr. Abg. Franckenburger tritt für den Ausschuß-antrag ein und findet die Lage der Ausschußmehrheit sonderbar, weil der Referent nicht mehr die Mehrheit, sondern die Minderheit vertrete. Weiters bezeichnet er die Taktik des Abg. Freytag als eine eigenthümliche. Die rechte Seite des Hauses scheine neuestens wieder den Gedanken zu tragen, die Ministerstühle zu besetzen. Freytag habe bereits den Abg. Dr. Rittler als Finanzminister genannt, er (Redner) möchte den Abg. Freytag als zu-künftigen Minister des Aeußern vorschlagen. Abg. Walter stimmt für die sofortige Erhöhung auf 6 Mark, weil die directe Steuer die Armen schwerer treffe, erklärt ferner auf die gestrigen Ausführungen Rittlers, man solle nicht immer auf die Adreßdebatte von 1875 zurückkommen, da sich die bayerischen Verhältnisse inzwischen geändert hätten. Die Regierung habe jüngst Bahnen betreten, daß die Klagen in allen katholischen Kreisen fast verstummt seien. Hiernach warte er die Fortsetzung dieser Bahnen ab; das sei katholischer, als eine Politik des Hasses fortzuführen. Ab-geordneter Schels spricht gegen die Vorlage unter heftigen Auslassungen gegen Walter und Freytag. Auf Antrag des Abg. Louis wird die Debatte geschlossen, jedoch auf Antrag des Abg. Sellner wieder aufgenommen, welcher die Rückvergütung des Malzaufschlages bei den Communal-Brauereien, wo ausschließlich Bier für den sogenannten Haustrunk der Brauberechtigten erzeugt wird, beantragt, was der Finanzminister als undurchführbar bezeichnet. Nach einer weiteren lebhaften Debatte, an der sich die Abgeordneten Diendorfer, Rittler, Schels, Walter betheiligen und nach dem Schlußwort des Referenten beginnt die Ab-stimmung. Dieselbe ergibt die Annahme der postulirten Erhöhung auf 6 Mark vom 1. November an mit dem Antrag Baillant) die Erhöhung nur bis 1. Januar 1882 zu bewilligen) mit 98 gegen 43 Stimmen. Der Antrag Sellner's wird abgelehnt und das ganze Gesetz bei namentlicher Abstimmung mit 98 gegen 43 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Antrag des Abg. Daller, eine Wein- und Brannt-weinsteuer betreffend.

— München, 18. Okt. In einem längeren Artikel über die Sterblichkeitsverhältnisse in Deutschland finden wir in der „Frankf. Ztg.“ folgende statistische Nachweise: Geradezu entsetzlich ist die Kindersterblichkeit des ersten Lebens-jahres in einzelnen Verwaltungsdistrikten und als solche rangirenden unmittelbaren Städten, aus denen wir für das bezeichnete Quinquennium authentische Nachweise besitzen. Diejenigen Bezirksämter, welche die furchtbarsten Mortalitäts-ziffern für das erste Lebensjahr aufweisen sind: Ingolstadt, wo von 1000 Gestorbenen weit über die Hälfte, nämlich 619, noch dem ersten Lebensjahre angehörten, Kelheim, wo die Verhältnißzahl 609 beträgt, Pfaffenhofen mit 593, Eichstädt mit 577, Augsburg und Neuburg mit 570, München links der Isar mit 562, Neu-Ulm mit 556, Stadtamhof bei Regensburg mit 548. Selbst unter den Städten gibt es mehrere, wo die Hälfte aller Gestorbenen im ersten Lebensjahr dahingerafft wird — Freising weist 513, Günzburg 502, (im Jahre 1876 sogar 559) Augsburg 496 (im Jahre 1876 sogar 534), Ingolstadt 471, Kauf-beuren 455 Todesfälle im ersten Lebensjahre unter 1000 Gestorbenen auf. Auch München hatte 1876 noch die Zahl von 482 in den ersten zwölf Monaten des Lebens Gestorbenen aufzuweisen. Erfreulicher ist die entsprechende Statistik der nördlichen fränkischen Bezirke des bayerischen Staates. Wir

heben hervor die Bezirksämter Tirschenreuth mit nur 272 Todesfällen im ersten Jahre bei 1000 Gestorbenen, Ebermannstadt mit der Verhältnißzahl 299, Wunsiedel mit 302, Naila 309, Kissingen 320, Bayreuth 321, Münchberg 333, die Städte Bayreuth 245, Würzburg 288, Erlangen 293, Aschaffenburg 295, Ansbach 296, Hof 339.

— München, 17. Okt. Ueber den Schneefall in Deutschland wird — abgesehen vom bayerischen Hochgebirge, wo es bereits vor Wochen geschneit hat — aus dem Riesengebirge, sodann aus Dresden und dem Fichtelgebirge vom 14., aus dem Taunus vom 15. und 16. Oktober gemeldet. Auch in Augsburg und Nürnberg fand am letzten Tage ein leichter Schneefall statt. Aus Graz wird unterm 16. Oktober telegraphirt: Seit Mitternacht dichter Schneefall, welcher an Bäumen und Weingärten enormen Schaden anrichtete. Im Stadtpark wurden die stärksten Bäume gebrochen und Anlagen verwüstet.

— Sonderhofen, 17. Okt. Am 12. Oktober Früh halb 9 Uhr, als sich eben der Herr Pfarrer Kallenbach in die Kirche begeben hatte, um den sonntägigen Frühgottesdienst abzuhalten, drang ein Mann durch die hintere Gartenthüre in das Pfarrhaus mit verdecktem Angesichte, bewaffnet mit einer Pistole und einem Stemmeisen, warf die Magd, die eben Küchenkräuter aus dem anstoßenden Gärtchen holen wollte, gewaltsam zu Boden und versetzte ihr zwei Schläge auf den Kopf, so daß ihr das Blut von allen Seiten vom Angesichte rann, und nur ihrer Geistesgegenwart und Unerschrockenheit hat sie es nebst Gott zu verdanken, daß sie noch am Leben ist. Auf ihren Hilferuf eilte der Raubmörder davon; die Kirchenleute verließen die Kirche, um der Unglücklichen beizustehen.

Preußen. Berlin, 17. Okt. Fürst Bismarck hat in der letzten Zeit, namentlich während seines Berliner Aufenthalts, der „Magdeb. Z." zufolge, sehr stark von Neuralgie zu leiden gehabt; jede Bewegung, insbesondere das Auf- und Absteigen der Treppe kostete ihm viele Anstrengung, und noch am letzten Tage vor seiner Abreise nach Varzin äußerte er sich bekannten Herren gegenüber dahin, daß er Schmerzen in allen Gliedern fühle. In Folge dessen geht der Wunsch des Reichskanzlers dahin, auf seinen ländlichen Besitzungen der Ruhe so lange als nur irgend möglich zu pflegen.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 17. Okt. Rußland hat im Schwarzen Meer fast vollständig abgerüstet. Die Bemannung seiner dortigen Flotte ist auf den dritten Theil ihres Bestandes reducirt worden und zählt nur noch tausend Mann, die den Hafen- und Küstendienst zu thun haben; in demselben Verhältniß ist das Material vermindert, und alle für unnütz erachteten Schiffe sind abgebrochen oder verkauft worden.

England. London, 16. Okt. Der „Standard" meldet aus Kabul, 12. Okt.: Eine vom General Roberts bei seinem Einzug in Kabul erlassene Proclamation erklärt: der Bala-Hissar und alle die militärische Besetzung erschwerenden Gebäude werden zerstört werden; die Bürger haben eine Contribution zu entrichten; Kabul nebst Umgegend soll unter einen Militärgouverneur gestellt und daselbst der Belagerungsstand verkündigt werden; alle Waffen seien abzuliefern, und jeder, welcher nach acht Tagen noch Waffen besitzt, soll hingerichtet werden. Die Proclamation verspricht schließlich eine Prämie von 50 Rupien für die Gefangennahme jedes Theilnehmers an dem Massacre vom 3. September.

Lokales.

Freising, 18. Okt. In dem heute eingetroffenen Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten (Nr. 28 vom 14. Okt.) ist zum ersten Mal die neue Rechtschreibung angewendet. In den übrigen Ministerialblättern ist man ihr bisher noch nicht begegnet.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Unter fröhlichem Scherzen und Lachen wurde das Frühstück eingenommen, bei dem Rosen durch seine lebendige Unterhaltungsgabe den alten Kaufmann fast gänzlich für sich gewann. Auch Antonie gab sich scheinbar der vollständigsten Heiterkeit hin, während ihr Herz noch an seiner Wunde blutete.

Diesen Tag hatte der praktische Kaufmann noch zum Vergnügen seines Gastes bestimmt, doch der nächste Morgen sah den jungen Rosen schon im Comptoir unter den übrigen Gehilfen.

6.

Der Blick in die Zukunft.

Es war ein heiterer Augustmorgen, als Antonie und Marie, in einfache Shawls gehüllt, einen Fiaker bestiegen, der sie zu dem Kartenleger bringen sollte. Antonie hielt sich gewiß für aufgeklärt und huldigte dennoch einem Aberglauben, den man, seltsam genug, recht oft in gebildeten Kreisen begegnet.

Der Kartendeuter war es gewohnt, schon früh Morgens Damen, besonders der vornehmen Welt, in seiner Behausung zu sehen. Das feine, elegante Benehmen der beiden jungen Mädchen verrieth dem schlauen Menschenkenner bald unter dem einfachen Aeußern den Stand, und danach war stets sein Empfang geregelt. Hellwald war ein Mann von mittleren Jahren, der sich durch sein Geschäft einen gewissen vornehmen Anstrich gegeben, verbunden mit einer äußerst geheimnißvollen, ernsten Miene.

Mit einer tiefen Verbeugung führte er die beiden Damen in das Cabinet seiner schwarzen Kunst und lud sie schweigend ein, sich zu setzen. Neugierig flog Antoniens Blick in dem kleinen Gemach umher, das, in eine Art Dämmerlicht gehüllt, zu dem geheimnißvollen Wesen des Mannes paßte. Ein dunkelrother Vorhang verbarg den hinteren Theil des Zimmers, und als dieser sich, wie von einer unsichtbaren Hand plötzlich nach beiden Seiten theilte, sahen sie einen schwarzbehangenen Tisch worauf ein Spiel ungewöhnlich großer Karten lag, die aus verschiedenen sonderbaren Formen und Gestalten bestanden.

Hellwald nahm leise hinter dem Tische Platz und ersuchte eine der beiden Damen schweigend, mit beredter Miene, näher zu treten, um das Orakel zu befragen.

Mit der Röthe der Erregung und Neugierde in dem feinen Gesichte trat Antonie rasch an den Tisch und zog neun Karten nach einander. Ihr Blick haftete etwas besorgt auf dem seltsamen Manne, der die Karten mit forschender Miene aufmerksam und nachdenkend betrachtete. Dann begann er mit lauter fester Stimme diese Hieroglyphen zu enträthseln, wobei er verschiedene geheime Zeichen an den Kartenblättern vornahm.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Pianinos
liefert die Fabrik (1833 5a)
Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88
zu zeitgemäss billigen Preisen gegen
beliebige Ratenzahlungen.
Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Gummi-Schuhe,
Gummi-Sohlen,
dauerhafter und billiger als Ledersohlen
empfiehlt (2253 2a)
A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Eine Nähmaschine
ganz neu, für einen Sattler passend, ist sehr billig zu verkaufen. D. U.

Ein hübsch möblirtes Zimmer
an der Hauptstraße ist sogleich oder bis 1. November an einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. Ue.

Florentiner Quartett.

CONCERT

Samstag, den 18. Oktober 1879

im

Stieglbräusaale.

Abends 7½ Uhr. — Cassa-Eröffnung 7 Uhr.

Preise: *Familienkarte für 3 Personen Mk. 4.50, reservirter Sitz Mk. 2, nicht reservirter Sitz Mk. 1, Studirende 50 Pf.*

Billete sind bis zur Cassa-Eröffnung in der F. P. Datterer'schen Buchhandlung zu haben.

Um unangenehme Störungen zu vermeiden, wird ersucht, möglichst pünktlich zu erscheinen. Das Concert beginnt präcise 7½ Uhr.

Programme sind an der Casse zu haben.

Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Holle, Wolfenbüttel. — Collection Peters.

Musikalien

für Pianoforte 2 und 4händig, für Piano und Violine, Piano und Cello, Piano und Flöte, Piano mit 1 oder mehreren Singstimmen etc.

Schulen, Etuden

für Piano, Violine, Flöte und alle sonstigen Instrumente,

Zithermusikalien

für 1 und 2 Zithern,

Vocalmusik:

Gesänge für 1 und mehrere Singstimmen, Männerquartette, Männerchöre, gemischte Chöre mit und ohne Pianoforte- oder Instrumental-Begleitung empfiehlt

F. P. Datterer,
Musikalienhandlung.

Ansichtssendungen (nach auswärts franco gegen franco) stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Musiklehrer, Anstalten, Liedertafeln, Vereine etc. erhalten **Rabatt.**

Collection Litolff, Braunschweig.

Geflügelzuchtverein Freising.

Montag, den 20. Oktober 1879

Zusammenkunft Nachmittags 2 **Uhr** bei Herrn **Heigl zum Grünhofwirth.** **Gratis Verloosung** von Geflügel unter den Mitgliedern beginnt um 3 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Münchener Tramway.

Pferde-Verkauf.

Wegen Beendigung der Sommersaison werden am (2247 2a)

24. Oktober 1879 Morgens 11 Uhr

30 Pferde ungarischer Race öffentlich versteigert.

Die Pferde sind in sehr gutem Zustande und haben in Diensten der Tramway gestanden.

Der Verkauf findet statt im Depot der Münchener Tramway,

Nymphenburgerstrasse 18, München.

Brauereien und **Büttnereien** empfiehlt sein (2074 6a)

Lager slavonischer Faßhölzer

aller Dimensionen.

Wilh. Hennighaussen, Nürnberg.

Gas-Schläuche

empfiehlt (2252 2a)

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Heute am Kirchweihsonntag

Tanz-Kränzchen

in der Lüften.

Das Caffee-Export-Geschäft

von W. Meinecke, Hamburg

versendet von 10 Pfd. an franco Fracht und Zoll unter Nachnahme

echt arabischen Mocca	à	Pfd.	160 Pf.
hochfein Gold-Java	„	„	120 „
„ Ceylon	„	„	120 „
„ gelb Java	„	„	115 „
„ Laguayra	„	„	115 „
ff. Campinas	„	„	105 „
reinschmeckenden Rio	„	„	95 „
„ Santos	„	„	95 „

Gegen chronischen Magen- u. Darmkatarrh,

Appetit- und Schlaflosigkeit, belegte Zunge, Druck, Schmerz in der Magengegend, Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen von Schleim und Speiseresten, Nervosität ꝛc. versenden die Hofapotheke von **Ch. Chop in Sondershausen,** ein ausgezeichnetes Mittel à 4 Mk.

Soeben ist erschienen:

Das Verfahren

vor den

Schöffengerichten

für

Amtsrichter, Amtsanwälte, Vertheidiger

und

Schöffen

unter Hinweis auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen übersichtlich dargestellt von

M. Gauf,
Staatsanwalt.

Preis 60 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5 bis 6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Freising bei Herrn Conditor Bromberger.

Danksagung.

Gewiß Jedermann hat mit großem Interesse die Artikel über „die Freisinger Wallfahrten" in Nr. 40 und 41 des Beiblattes zum Freisinger Tagblatt gelesen und gewiß Viele werden dadurch ermuntert worden sein, entweder der bisher geübten Gewohnheit, als Wallfahrer mitzuziehen, treu zu bleiben oder sich von jetzt an dem schönen Vereine anzuschließen und in künftigen Jahren an dem einen oder anderen Wallfahrerzuge sich zu betheiligen. Sollen aber die Freisinger Wallfahrten ihr bisheriges reges Leben bewahren, so bedarf es der Theilnahme eines Priesters, der freilich zu großen persönlichen Opfern bereit sein muß. Wir benützen deßhalb diese Veranlassung, dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrprediger **Kannreuther** unsern innigsten Dank dafür auszusprechen, daß er bisher unsere Wallfahrtszüge mit so großer Liebe und Opferwilligkeit begleitete, so viel sich für Aufrechthaltung der Ordnung bemühte und jederzeit so erhebende Worte an die Wallfahrer richtete. Daran reihen wir die Bitte, Herr Stadtpfarrprediger möge diese Liebe und Aufopferung unserem Vereine auch für künftige Jahre bewahren, auf daß der Verein wie bisher blühe und gedeihe und die Schaar der Freisinger Wallfahrer mit jedem Jahre wachse!

Für den Freisinger Wallfahrerverein
die Vorstandschaft.

Anzeige!

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine **Praxis** dahier eröffnet habe.

München, im Oktober 1879.

Gustav Horn,
königl. Advokat,
Färbergraben 4|II rechts Eingang von der Sattlergasse aus.

Das Bureau des Rechtsanwaltes am königl. Landgerichte München I. (2115 3a)

Franz Rausch

befindet sich

Neuhauserstrasse Nr. 22|II

im Hause des Herrn Stulberger.

München, im Oktober 1879.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**



Die ausgezeichneten Erfolge einer Traubenkur

begründen sich einzig in der Regeneration des Blutes und solche bringt der einige Zeit fortgesetzte Genuß des **rheinischen Trauben-Brusthonig** von W. H. Zickenheimer in Mainz im vollsten Maße hervor, weil derselbe die rein wirksamen Bestandtheile der Weintraube enthält. Dabei ist der Gebrauch viel billiger und angenehmer und zu allen Jahreszeiten möglich. Namentlich auch als diätetisches Haus-, Hülfs- und Heilnahrungsmittel bei Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, übertrifft der **rheinische Trauben-Brusthonig** bei Weitem alle zweifelhaften Malzextracte, Fenchelabkochungen, Hustenbonbons ꝛc. Ohne den Magen zu verfäuern wie diese, wirkt er im Gegentheil nur magenstärkend, Appetit erregend, die Verdauung befördernd. Man bezieht den ächten rheinischen Trauben-Brusthonig in Flaschen zu 1, 1½, 3 und 6 Mark nebst Gebrauchsanweisung direkt von der Fabrik oder Herrn **Dr. W. Strauß** in **Mainz**, auswärts durch die autorisirten Depots in **Freising** bei Hof- und Stadt-Apotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger.**

Haber

wird für jetzt und später zu kaufen gesucht von **A. Fischler** in **Fürth** bei Nürnberg. (2280 6a)

Internationale Kunstaustellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000**, der **Gewinnste 4602** im **Gesammtwerthe von 140,000 Mark** und zwar:

4452 Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von **60,000 Mark** und **150 Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark.**

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen in **München: die General Agentur Alb. Roesl.**

München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landw. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871. Schw. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille München 1874. Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte **Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei**

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**

Niederlage hält Hr. **Franz Mühling**, Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser**, Pulling, **Andreas Schmid**, Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, deren **General-Agent** (180 24a)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzl** in **Freising.**

Eine Verschiebung findet unter keinen Umständen mehr statt.

Unwiderruflich

findet am **30. October** die Ziehung der **Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie** statt.

Loose à 2 Mark

Gesammt-Gewinne Mark 115,400

auf 20 Loose ein Treffer,

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit,** Ludwigshafen am Rhein,

und von den Herren **Christian Huß** und **J. Leutner** in Freising.

Eine Geldbörse

mit Inhalt wurde gefunden.

A. Klotz.

Ein anständig möblirtes Zimmer wird für 3 Wochen hier zu miethen gesucht. D. U. (2269)

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,

alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Caffee-Niederlage

in roh und gebrannt zu den billigsten Preisen.

Als besonders preiswürdig empfehle nachstehende, täglich gebrannte Sorten:

Speck Java reinschmeckend	pr.	Pfd.	Mk.	1.35
Feine Java . .	"	"	"	1.50
Feine Ceylon .	"	"	"	1 70
Feine Surinam	"	"	"	1.80
Feinst Ceylon, großbohnig .	"	"	"	2.—
Perl Java .	"	"	"	1.80
Perl Ceylon feinste	"	"	"	2.—

ferner empfehle feine Raffinade in Hüten und Abfallstücken, Würfelzucker, Rosinen und Weinbeeren 2c. 2c. und lade zu geneigtem Besuche freundlichst ein

Ludwig Hähnlein,

9 Färbergraben 9.

München.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, | Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte | **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.

Herr Pfarrer **Zwingmann, Ebermannstadt** schreibt: Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß Ihr Indian-Pflaster meiner Schwester **sehr gute** Dienste leistete, indem sie bereits nach 8 Tagen von ihrem Uebel (Salzfluß) an dem sie seit 5 Jahren mehr oder weniger litt und Allerlei brauchte **befreit** war; sie ist voll Dankes gegen Sie und Anpreisung Ihres vortrefflichen Pflasters.

Regeln und Wörterverzeichniß

für die

Deutsche Rechtschreibung,

zum Gebrauch an den bayer. Schulen, 15 Pf., vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung,

(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Ozon-Duft-Essig.

von Dr. Nelson, per Flacon 1 Mark. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn- Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettemittel gegen **Sommersprossen** u. Hautunreinigkeiten. Zu haben b. Hrn. **R. Heislainger** (Marien-Apotheke) **Freising.**

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. 2c. 2c. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk.

Preis des Looses 2 Mark. Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Numern.

Die General-Agentur:

A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 99, obere Stadt. (2241 2a)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 18. Oktober 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2985	2784	201	12	59	—	63	—	—
Korn . . .	1697	1670	27	7	88	—	40	—	—
Gerste . .	1292	1035	257	9	31	—	20	—	—
Haber	5403	4587	816	6	78	—	—	—	22

Briefpapiere und Couverts

mit

Monogrammen

(2 verschlungene Buchstaben in verschiedener Prägung und Farbe)

offerirt

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **40 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- **6 Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 " **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
- 6 " schwere Brit.-Silb. **Speiselöffel,**
- 6 " Brit.-Silb. **Kaffe- o. Theelöffel** bester Qualität.
- 1 " massiv Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
- 1 " schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
- 6 " feine Brit.-Silber **Messerleger,**
- 6 " **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
- 2 " effectvolle Britannia-Silber-Salon-Tafelleuchter.

40 Stück. Alle hier angeführten **40 Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 6. Okt.: Maria Fuchs, illeg. dah., Am 7.: Sebastian, S. d. Maurers Seb. Schuster v. Kollbach. Am 8.: Katharina u. Joh. Bapt., Zwillingsk. d. Gastwirths Joh. Schmidbauer v. Dürnzhausen. Am 9.: Anton Albrecht, illeg. v. Haslach. Am 10.: Franz Borgias, S. d. Schmiedgeh. Mich. Lindlmaier von Kirchheim. Am 11. Heinrich Leopold, S. d. Kaufmanns Ant. Franz P. Ostermann; Sebastian, S. d. Schlossergeh. Seb. Eichinger v. Neustift, Mathias, S. d. Tagl. Bened. Koch v. Kranzberg u. Johann Ev., S. d. Maurers Jak. Käftlmaier v. Kirchdorf. Am 14.: Anna, T. d. Gefängnißwärtergeh. Jos. Godiska v. Anried.

Getraute:

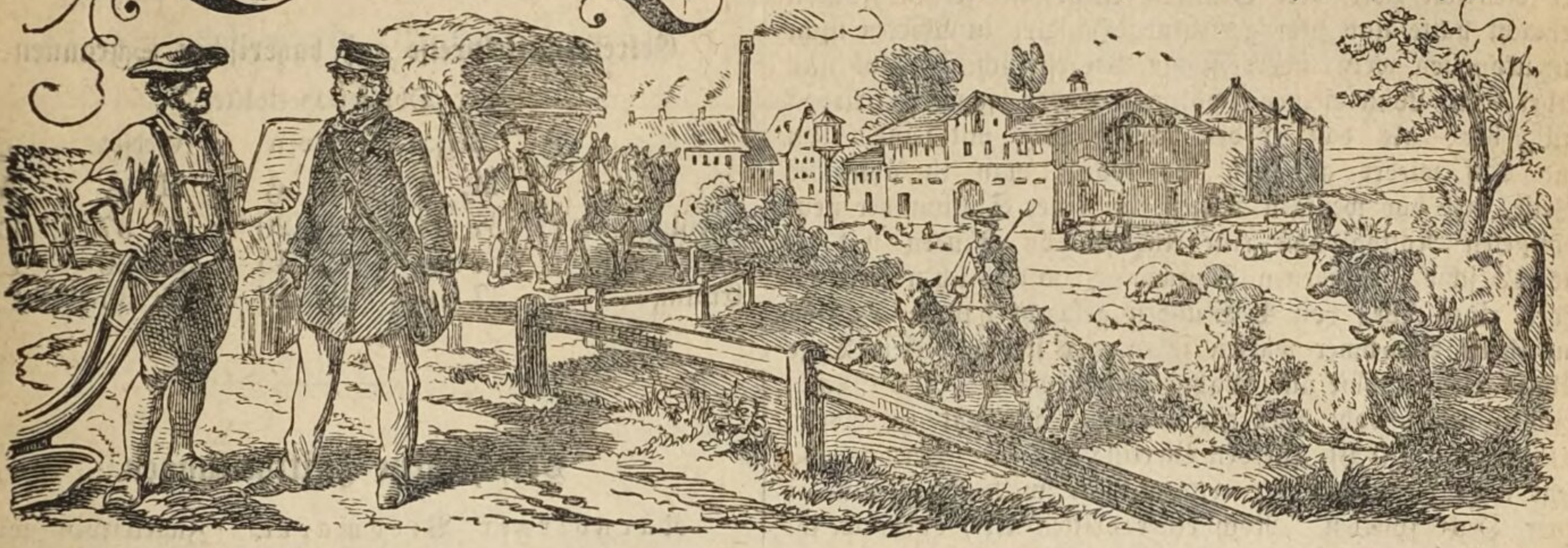
Am 14. Okt: Jos. Seibold, Getreideh. u. Oekonom dah. mit Ursula Hartshauser, Bauerst. v. Wang.

Gestorbene:

Am 10. Okt.: Mathias, S. d. Tagl. Joh. Wildgruber dah., 18 Tg. a. Am 11. Anna, T. d. Schneiders Joh. Lober v. Zeßau, 20 Tg. a. Am 12.: Sebastian, S. d. Schlossergeh. Seb. Eichinger dah., 3 Std. a. Am 13.: Jos. Freisleben, Eisengießer von Eisenärzt, 33 J. a. Am 14.: Klara, T. d. Stadtmus. Jos. Elfinger dah., 14 Tg. a. Am 15.: Joh. Bapt. Knie, Schäfflergeh. v. Schweitenkirchen, 30 J. a.; Franziska, T. d. Stationsd. Joh. Kothhuber dah., 22 Tg. a., Markus Bertl, Hausbes. dah., 56 J. a., Maria Klie, led. Dienstmagd v. Ingolstadt, 74 J. a., August, S. d. Wirthschaftspächters Jos. Hartl v. Ast, 3 Mt. a. Am 16.: Josef, S. d. Tagl. Al. Gambeck dah., 14 Tg. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich mehrmals als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 28. **Sonntag, den 19. Oktober.** **1879.**

Originalbericht.



Wolnzach, den 16 Oktober. Obwohl eine momentane Flauheit konstatirt werden muß, so kaufen doch Händler tagtäglich frisch darauf los, als wenn dieses von gar keiner Bedeutung für sie wäre, was auch höchst wahrscheinlich ist, aber man möchte doch glauben, es müßten sich bei diesem eminenten Absatze die Course bessern, was leider nicht der Fall ist. Der Grund dürfte wohl darin zu suchen sein, daß einerseits England noch so zurückhaltend ist, und nur durch den lebhaft entwickelten Export die Preise einen Aufschwung erhalten können, anderseits aber die gute, feine Waare von der Speculation zurückbehalten, und nur mittelmäßige Qualität auf der Schranne zum Verkaufe angeboten wird. Diese schlechten Hopfen drücken bekanntlich die Preise und die Händler haben beim Einkaufe dann wieder leichteres Spiel. Es ist heuer kaum glaublich, daß für gute, schönfarbige Hopfen ein Preisrückgang eintreten wird, da der bisher angelegte Preis nicht zu hoch gegriffen erscheint, und die Lager immer kleiner werden, ja sogar ganze Ortschaften und Bezirke schon geräumt sind. Wenn der rege Einkauf noch 14 Tage lang so fortgeht, ist Land- und Marktwaare fast gänzlich aufgekauft. Wie noch nie lagerte gestern in unserer gewiß geräumigen Halle Hopfen, daß es Tag und Nacht eine riesige Arbeit gab, die ungeheueren Anhäufungen zu expediren.

Preise variiren für			
Prima-Sorten		210—235	Mark,
Sekunda-	„	170—200	„
Tertia-	„	150—170	„

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 15. Oct. (Hopfen.) Während die gestrige Landzufuhr nur 200 Ballen betrug, kamen am heutigen Dienstagsmarkt 1000 Ballen zur Stadt. Andere Zufuhren aus entfernteren Districten, welche mittelst Bahn eintreffen, sind so zahlreich, daß sie nicht controlirt werden können — ein Beweis, daß das Ausgebot bedeutend und die Auswahl in verschiedenen Sorten groß ist. Hierdurch sind aber auch alle jene Aufstellungen nach welchen der geringen Ernte wegen die Hopfenpreise einen höheren Stand einnehmen sollen, soweit solche unseren Markt betreffen, bis jetzt illusorisch geworden. Ganz anders wird sich das Geschäft gestalten wenn unsere Marktvorräthe und ein großer Theil der Productionsbezirke geräumt sind, was indeß bald in Aussicht steht, wenn der Export seinen Einkauf in gleicher Weise wie bisher fortsetzt. Der heutige Marktverkehr ging ziemlich ruhig von statten; im Gegensatz zum Einkauf in der Posener Gegend, Spalter Land und anderen Bezirken, wo volle Preise gern gezahlt werden, versuchte man am Markt die Preise mehr und mehr zu drücken, wenn Eigner wegen geringer Beschaffenheit der Waare zum Verkauf drängen. Von den mehrfachen Abschlüssen sind Markthopfen zu 135—185 Aischgründer und Gebirgshopfen zu 185 — 200, Posener (welche im Productionsorte bis 215 und 220 M. gelten) zu 180—200 M., Hallertauer feine ohne Siegel 210—215 M., Spalter Land, leichte Lage, 240—260, Oberösterreicher zu 150—175 M., Württemberger zu 200—220 M. zu erwähnen, während für Saazer Bezirks- und Kreisgut 260—270 M., für Hallertauer Siegelgut 230 - 235 M. gefordert sind. Umsatz bis Mittags 600 Ballen, 5—8 M. Preisabschlag. (Allg. Hpfztg.)

Nürnberg, 16. Oct. Heute haben die Hopfenpreise wieder etwas angezogen.

Berichte über Getreide.

Von der Rott, 14. Okt. wird der Donauzeitung geschrieben: Unsere Oekonomen befinden sich heuer trotz der etwas höheren Preise womöglich unter noch ungünstigeren Verkaufsverhältnissen, als im vergangenen Jahre, nachdem eine gewisse Sorte von Händlern die gestellten besseren Angebote in ganz eigenthümlicher Weise wieder herunterzuschrauben versteht. Es mehren sich von Tag zu Tag die Klagen, daß das an die Ablagerungsstationen gebrachte Getreide daselbst von den Käufern als nicht den Mustern entsprechend, zurückgewiesen wird, trotzdem, wie dies meistens der Fall ist, der Händler selbst zu dem Bauern auf den Schüttboden gekommen war und ihm seinen einzigen Haufen Gerste oder Weizen abgekauft hatte, so daß von einer Ver-

mischung mehrerer Sorten und deßwegen von einem Nichtübereinstimmen mit dem Muster selten die Rede sein kann. Indem der Käufer die Waare nun nicht annimmt, unterläßt er gleichzeitig nicht, dem Bauern ein niedrigeres Angebot zu stellen. Dieser, dem das Putzen und Aufladen des Getreides nicht geringe Kosten und Mühe verursachte, der vielleicht zwei, drei Stunden Wegs mit seinen Fuhren gemacht hatte und dem geriebenen Händler in Worten nicht aufzukommen weiß, überdieß die Prozesse scheut, gibt nun lieber den Lohn seiner zwölfmonatlichen schweren Arbeit billig her, als daß er den weiten Weg mit seinem Um und Auf wieder antritt. So konnte man in ähnlicher Weise, erst vor wenigen Tagen, an einer Station der neueröffneten Rotthalbahn eine Anzahl von Bauern mit 10 bis 12 schwer beladenen Obstwagen, mit welchen sie zum Theil einen Weg von 4 Stunden gemacht hatten, rathlos auf ihren Abnehmer warten sehen, der sie an diesem Tage behufs Uebernahme zur Bahn bestellt hatte. Der Mann erschien nicht, wohl aber ein anderer, der spät am Abend 30 Pf. statt 50 Pf. für den Vierling bot. Die Vermuthung liegt nicht ferne, daß der erste und der zweite Händler unter einer Decke spielten. Noch einer dritten Art, durch welche Oekonomen im heurigen Jahre wiederholt zu Schaden kamen, soll hier gedacht werden. Der Bauer bringt sein verkauftes Getreide zur nächsten Bahn- oder Wasserstation, woselbst sich der Händler laut Uebereinkommen zur Uebernahme einzufinden hätte. Dieser erscheint jedoch am bestimmten Tage nicht und schickt die Nachricht, die Waare möge nur unter der und der Adresse, sagen wir z. B. nach München oder Passau verladen und aufgegeben werden. Was bleibt dem Oekonomen nun übrig? Er befindet sich in einer Zwangslage, verladet das Getreide im guten Glauben, daß dasselbe an Qualität wie Gewicht vollkommen in der Ordnung sei, und hört zwei, drei Wochen nichts weiter, bis er eines schönen Tages ein Schreiben des Inhaltes bekommt: Der Weizen, die Gerste wäre dumpfig oder irgendwie nicht entsprechend, befinde sich in München auf irgend einem Schüttboden zur Rücknahme bereit, oder müßte per Centner um 1 Mk. billiger gegeben werden. Es brauchen diese Thatsachen, unter welchen der in Folge der Zeitverhältnisse ohnehin schwergedrückte Bauernstand noch mehr leidet, wohl keines weiteren Commentars und geben wir dieselben zur allgemeinen Warnung und mit der Aufforderung, künftige Opfer dieses Unwesens möchten sich emporraffen und, anstatt gutwillig den Kürzeren zu ziehen, mit ihrem guten Rechte den Rechtsweg betreten.

Ueber die Lage des Getreidemarktes bringt die „Frkft. Ztg." folgenden Ueberblick: „Die in der letzten Hälfte des Monats September in New-York erfolgte Preissteigerung hat sich nicht nur behauptet, sondern auch inzwischen weitere beträchtliche Fortschritte gemacht. Bedenkt man, daß England in Folge seiner Mißernte heuer einen größeren Ausfall zu decken hat als je zuvor, daß gleichzeitig Frankreich durch eine sehr mittelmäßige Ernte zu großen Bezügen von fremden Brodstoffen gezwungen ist, und daß Ungarn einen Theil seines eigenen Bedarfs vom Ausland beziehen muß, anstatt, wie sonst, einen beträchtlichen Ueberschuß an's Ausland abzugeben, so kann man der eingetretenen Steigung der Preise eine innere Berechtigung nicht absprechen. Rußland hat das ganze Jahr hindurch bis heute sich eines außerordentlich lebhaften Ausfuhrhandels mit Getreide nach West Europa zu erfreuen gehabt, aber seine Vorräthe sind nun augenscheinlich erschöpft, und so beherrscht heute Nordamerika allein den Weltmarkt in Getreide. Von den seit Anfang August bis Ende September auf dem Rhein nach Deutschland eingeführten Getreidemengen treffen auf Mannheim allein 1,005,310 Centner oder 43 Procent der ganzen Einfuhr, worunter 764,900 Centner Weizen. Dieser bedeutende Import erklärt sich hauptsächlich durch die Mißernte Ungarns, wodurch Süddeutschland, die Schweiz und ein Theil von Ost-Frankreich bezüglich ihres Bedarfs an fremdem Getreide hauptsächlich auf Mannheim angewiesen sind, welches heute an die Stelle von Budapest getreten ist."

Kaiserslautern, 14. Okt. Ebenso wie auf dem letzten Getreidemarkt ist auch heute ein nicht unbedeutender Fortschritt der Preise als Resultat zu verzeichnen.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Freising	37	93	21	20	22	57	12	6
Moosburg	37	40	22	45	22	20	11	31
Erding	37	70	21	19	22	35	11	6

Verschiedene Mittheilungen.

Nürnberger Viehmarkt. Zugetrieben wurden am 14. und 15. Oct. 1879: 427 Stück Rindvieh niederbayerischer, oberpfälzischer und oberfränkischer Race, 200 Stück Kälber, 1063 Stück Lämmer, 1287 Stück fette Schweine, 1108 Stück magere Schweine. Der Gesammtumsatz beträgt: 258,683 M. 25 Pf.

Mainburg, 13. Okt. Der heurige Gallimarkt war sehr stark besucht; es wurde viel Vieh zugetrieben, auch bei der Anwesenheit von vielen auswärtigen Händlern lebhaft gehandelt, jedoch die Preise blieben übrigens mäßig. Mehr wurde auf dem Waarenmarkte gekauft; es zeigte sich, daß die Hollerbauer gerne Geld ausgeben, wenn sie Einnahme haben; aus dem Hopfen nämlich nimmt die Hollerbau heuer ein hübsches Sümmchen ein.

(In den Münchener Lagerhäusern) sind im Monat September 1879 eingegangen: 1033 Waggons, ausgegangen 489 Waggons; Lagerbestand am 30. Sept.: 1344 Waggons; erhoben wurden an Schrannengebühren 1637 Mk. 36 Pf., an Pflasterzoll 41 Mk. 73 Pf.; an Mehlaufschlag 142 Mk. 65 Pf., in Summa 1821 Mk. 74 Pf. Der Lagerhausverkehr pro September steigerte sich wohl gegen den des August, doch war derselbe nur ein mittelmäßiger. Die tägliche Durchschnittszahl des Eingangs betrug 34 Waggons, die des Ausgangs 16 Waggons Getreide. Im Vergleich mit dem vorhergegangenen Monat August ergibt sich eine Zunahme von 655 Wagenladungen bei den Ankünften, 544 Wagenladungen bei den Lagervorräthen, während die Versendungen zufälligerweise die ganz gleiche Waggonsanzahl erreicht haben. Der Ausfall in dem Ertrage der österreichisch-ungarischen Weizenernte, welcher noch größer ist, als vorher angenommen wurde, brachte bei dem reichlichen Ergebniß der einheimischen Weizenernte eine größere Kauflust für bayerischen Weizen zu Stande. Die anfängliche mäßige Nachfrage nach bayerischem Weizen wurde durch die steigenden Notirungen in Wien und Pest, sowie durch die enormen Erhöhungen der Weizenpreise in Amerika, den Preisaufschlag in England und Frankreich zu einer lebhaften Unternehmungslust gesteigert. In Folge dessen wurden starke Einkäufe in bayerischem Weizen gemacht und dadurch das einheimische Weizengeschäft auf einen ziemlich ausgedehnten Stand gebracht. Dagegen ist die Nachfrage nach Gerste eine geringe und wenig gehandelt worden.

Straubing, 12. Okt. Beim gestrigen Monatsviehmarkte wurden 164 Pferde vorgeführt, dann 246 Ochsen und 342 Kühe beigetrieben. Große Nachfrage war nach Kühen, für die auch gute Preise geboten und deren viele von Händlern gekauft wurden.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 242. Dienstag, 21. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Standesämter im Bezirksamtssprengel Freising.

Anzeige von Geburten außerehelicher Kinder und bezw. auch von Todesfällen betr.

Durch die höchste Ministerial-Entschließung vom 5. Dezember 1875 Ziff. II Nro. 4 über die Beurkundung des Personenstandes betr. (Müllers Handbuch S. 113) ist dem Standesbeamten die Pflicht auferlegt, sämmtliche bei ihnen angezeigten Geburten unehelicher Kinder den zuständigen Pflegschaftsgerichten (nunmehr k. Amtsgerichten) **alsbald** mitzutheilen, und in jenen Fällen, in welchen der Vorname des Kindes noch nicht festgestellt war, denselben den Gerichten nachträglich bekannt zu geben, sobald er angezeigt worden ist.

Diese Vorschrift der **alsbaldigen** Anzeige wird von den Standesbeamten öfters unbeachtet gelassen, wie selbe auch oftmals die Todesanzeige bei vorkommenden Sterbfällen an die zuständige Verlassenschaftsbehörde sehr verspätet einreichen, und sonach vielfach Veranlassung zu Beschwerden von Seite dieser k. Behörden und hierauf erfolgenden disciplinärer Einschreitung geben.

Es ergeht deßhalb hiemit der Auftrag, den bezüglichen Anzeigeverpflichtungen immer rechtzeitig nachzukommen.

Freising, den 18. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 5. Okt. l. Js. — goldene Hausregeln und Sinnsprüche zum Schutze der Thiere betr. (Krsbl. S. 1059)

2) vom 1. Okt. l. Js. — die 58. Verloosung der 4% Grundrentenablösungsschuldbriefe betr. (Krsbl. S. 1060 mit Beilage.)

Von dieser Ausschreibung sind alle Gemeinde- und Stiftungseinnehmer zu verständigen.

3) vom 9. Okt. l. Js. — die Ausweisung des Wilh. Burmeister von Neumünster, Emil Friedrich Jak. Kiewitt aus Königsberg und Friedrich Wiedmann von Feuerbach betr. (Krsbl. S. 1065).

4) vom 10. Okt. l. Js. — die Aufstellung eines Staatsanwaltschaftsvertreters bei den Amtsgerichten Freising und Moosburg betr. (Krsbl. S. 1069).

Diese Ausschreibung ist in den Gemeinden des Amtsbezirks in gehöriger Weise bekannt zu machen.

5) vom 11. Okt. l. Js. — Entwendung von Gemeindesiegeln der Gemeinde Pfaffenhofen betr. (Krsbl. S. 1082).

6) vom 13. Okt. — die Umwandlung der 4½% Eisenbahnschuld in eine 4%ige betr. (Krsbl. S. 1090).

Hievon sind die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer zu verständigen.

Freising, den 18. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Befahrung der Amperbrücke bei Ampermoching betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Dachau darf von nun an und bis auf weitere Bekanntmachung die Amperbrücke bei Ampermoching nur mit Lasten von höchstens 25 Ctr. Gewicht befahren werden und daß jeder Verkehr über diese Brücke mit schwererer Last bei Strafe verboten ist.

Dieses ist in den Gemeinden des Amtsbezirks zur Nachachtung geeignet bekannt zu machen.

Freising, den 19. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Okt. Heute Vormittag zehn Uhr fand in Kil's Colosseum eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Bräuern aus Bayern statt. Es waren wohl über 200 anwesend. Den Vorsitz führte Herr Sedlmair jun. Die Versammlung billigte das Vorgehen des Comite's in Bezug auf die erlassene Denkschrift und auf die Petition, welche an die Kammer der Reichsräthe gerichtet werden soll, damit dieselbe der Erhöhung des Malzaufschlages ihre Zustimmung versage. Der Vorsitzende drückte die Hoffnung aus, daß dieser Schritt zur hohen Kammer nicht vergebens werde gemacht werden. An der Discussion betheiligten sich die HH. Bettger (Würzburg), Reith (Nürnberg), Michel (Augsburg), Held (Weißenburg), Kreiller (München), Fischbach (Speyer) und Hr. Commerzien-Rath Hallberger. Allgemein kam der Gedanke zum Ausdrucke, daß eine Erhöhung des Aufschlages auch eine Erhöhung des Bierpreises zur Folge haben würde. Es wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: 1) die heute versammelten bayerischen Brauer erklären ihre volle Zustimmung zu der unter dem 10. ds. Mts. gegen die Erhöhung des Malzaufschlags bei der Kammer der Abgeordneten eingereichten Denkschrift; 2) dieselben erblicken in der plötzlichen Erhöhung des Malzaufschlags insbesondere in einer solchen von 50 Prozent und in Mitte der Brauperiode eine um so schwerere Schädigung der Brauindustrie als diese ohnehin durch die demnächst in Wirksamkeit tretenden Zölle auf Gerste, Malz und Hopfen zu erhöhtem Productionsaufwand gezwungen ist; 3) die Versammlung erklärt es für unmöglich, daß das Braugewerbe mit dem erhöhten Aufschlaggefälle belastet werde und muß eventuell die Verantwortlichkeit für eine unausbleibliche Erhöhung der Bierpreise und deren Folgen mit allem Nachdruck ablehnen.

— Amberg, 16. Okt. Die hiesige „Volksztg.“ meldet: Ein merkwürdiger Todesfall hat sich hier ereignet. Ein Studentlein von 11 Jahren kam mit dem 1. Oktober an die hiesige Anstalt. Als der Kleine in den ersten Tagen die Stadt etwas besichtigte, wurde dessen Fuß durch das Leder von ein Paar neuen Stiefeln am Knöchel ziemlich wund. Nach wenigen Tagen zeigte sich ein Fuß bedeutend angeschwollen, das Fleisch wurde brandig und nach kurzer Zeit war der arme Knabe eine Leiche.

Sachsen. Dresden, 19. Okt. Die Amtstracht der Reichsgerichtsräthe zu Leipzig wird, wie verlautet, in einem Talar mit Roth und reicher Goldstickerei sowie einem farbigen Baret bestehen.

Preußen. Berlin, 18. Okt. Die Ausführung des Gefängnißreformgesetzes erfordert für Preußen 90, für Bayern 19, für Sachsen 11 Millionen Mark. Obschon diese Aufwendung auf einen Zeitraum von 20 Jahren vertheilt ist, ruft doch die Finanzfrage Bedenken hervor, welche die Zustimmung des Bundesraths als fraglich erscheinen lassen.

— Berlin, 18. Okt. Von hier wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann als unzweifelhafte Thatsache angesehen werden. Man hat Gründe, zu glauben, daß der Vertrag bereits im Laufe der vergangenen Woche durch die allerhöchste Unterschrift der beiden Majestäten sanctionirt worden ist.

Ausland.

Oesterreich. Der Director Joh. Palisa in Pola hat soeben noch einen Planeten 12. Größe entdeckt, und durch diesen Planeten steigt die Anzahl der bekannten kleinen Planeten auf 204, von welchen 134 in Europa, 5 in Asien und 65 in Nordamerika entdeckt sind.

Spanien. Madrid, 18. Okt. Bei einer Ueberschwemmung im Thal von Murcia sind 119 Personen ertrunken und vier Dörfer zerstört worden. Tausende von Personen rufen die Hilfe des Königs an. Der König geht am Montag nach Murcia.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 9. Oktober 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung, Kammer des Innern, vom 25. v. M., die Arbeiter-Invalidenkassen betr. und wird entsprechender Bericht erstattet werden; b) Zustellung eines Anschlagzettels des k. Advokaten Herrn Steinecker, wonach das Anwesen des Gütlers Thomas Kraft in Garten am Dienstag, den 11. Nov. l. J. öffentlich versteigert wird, da auf diesem Anwesen Hypothekkapitalien zum Krankenhaus- und Armenfonde ruhen, wird der Magistratsvorstand ersucht, der Versteigerung anzuwohnen; c) Zuschrift des k. Amtsgerichts Freising vom 2. d. Pflegschaft über Jakob f. n. der Josepha Schmid, Taglöhnerstochter von Freising betr. und wird der Kammerhofbesitzer Andreas König als Vormund in Vorschlag gebracht; d) Schreiben dieses Gerichts, Pflegschaft über Johann f. n der Katharina Bucher, led. Eisenbahnarbeiterin von hier, und wird Privatier Jakob Köppel von hier in Vorschlag gebracht; e) daß wegen Ableben des bisherigen Vormundes für Karolina Vogt, geb. am 3. Nov. 1864, der ledigen Näherin Sophia Vogt der Seifensieder Herr Kitzinger als Vormund in Vorschlag gebracht wird; f) Annahme des Kindes Theresia, der Weißgerbersgehilfens-Eheleute Jakob und Theresia Höglmaier von hier in Kost und Pflege Seitens der Maria Rieder, Hausbesitzerswittwe dahier, in Kost und Pflege und wird dieses Kostverhältniß vorbehaltlich der Begutachtung durch die Armenpflege genehmigt. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Taglöhnerswittwe Crescenz Fuchs, Hs.-Nr. 223 dahier, um Herstellung eines neuen Giebels unter den vom Techniker aufgestellten Bedingungen; b) des Zimmermanns Johann Methaner, Hs.-Nr. 539 1/3, um Erbauung einer Waschküche; c) des Getreidhändlers und Oekonomen Joseph Seibold von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Bauerstochter Ursula Hartshauser von Wang.

(Schluß folgt.)

Freising, 20. Okt. Der längst ausgesprochene Wunsch, die Künstler des berühmten Florentiner Quartett-Vereins auch in Freising einmal zu hören, hat vorgestern seine Erfüllung gefunden. Daß Freising's Einwohnerschaft der Sinn für classische Musik nicht fehle, bekundete der sehr zahlreiche Besuch des Concerts. Jedes Stück der 1. Programm-Numer, Quartett von Mozart D dur op. 10, rief stürmischen Beifall bei Alt und Jung hervor. Wer so in den Geist des großen Meisters einzubringen vermag, wie diese 4 Künstler, dem muß es Lebensaufgabe sein als Interpret classischer Musik auf Herz und Gemüth der Zuhörer zu wirken. Rief schon die 1. und 2. Numer, das allegretto und die menuette wegen der enormen Sicherheit in der Technik des Spiels und wegen des unübertrefflichen Ensembles die Bewunderung hervor, so wurde diese durch den seelenvollen Vortrag des adagio auf die Stufe der Begeisterung emporgetragen. Haydn's Serenade ließ uns fühlen, daß Herr Becker auf seinem Instrument zu singen verstehe. Ueber den Vortrag aus Mendelssohn Canzonetta aus dem 1. Quartett op. 12 mit ihren beweglichen Figuren würde der verewigte Meister selbst sein „Bravo" ausgerufen haben. Nicht minder vollendet war der Vortrag des Scherzo von Cherubini. Auf daß dem Ganzen die Krone nicht fehle, erfreuten uns die Künstler noch mit Beethoven's Quartett op. 18 Nr. 6. Wohl Niemand mochte ahnen, welchen Zauber diese Künstler über das Quartett auszugießen verstehen, mit welch' feiner Nuancirung der 1. Satz, wie seelenvoll das Adagio wie leicht dahingleitend das Scherzo, das Trio klingen werde. Ueber den letzten Satz dieses Quartetts schrieb Beethoven: „Dieses Stück muß man mit sehr großer Delicatesse behandeln." Die Künstler haben dem Verlangen des Meisters in gewissenhaftester Weise und mit der vollsten Hingabe entsprochen, wofür ihnen die gebührende Anerkennung hiemit ausgesprochen wird mit dem sehnlichen Wunsche, daß, wenn dieselben das Vorhaben, ihre Kunst über den Ocean zu tragen, nicht schon im nächsten Jahre zur Ausführung bringen, sie auf ihrer Kunstreise Freising ja nicht unberührt lassen mögen.

Freising, 20. Okt. Aus dem Bezirksamte Freising wurden folgende Pferdebesitzer von der Commission der Landgestüts-Verwaltung prämiirt: Lorenz Pöschl von Wolfersdorf (500 Mk.), Anton Schuhbauer von Eberspoint (450 Mk.).

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Sie sind im Schooße des Glückes geboren, ein Kind des Reichthums und der verzärtelte Liebling Ihres Hauses. Noch dufteten Ihnen nur die Rosen des Lebens, wie hier Figura Eins zeigt, doch auch der Reiche kann sie nicht alle von seinem Haupte abwenden, die stechenden Dornen. In der Liebe naht sich Ihnen der erste Stachel, — der Mann Ihrer Neigung wendet Ihnen den Rücken, — er liebt eine andere. Dann naht sich dieses Glück noch einmal — doch nicht in Hamburg, es ist eine helle, schimmernde Erscheinung. Ihr Glück ruht in Ihrer eigenen Hand, Ihre Bestimmung ist, Glück zu verbreiten; doch nicht hier blüht das Ihrige, — nur die Reise bestimmt Ihre Zukunft."

„Ich danke Ihnen!" sagte Antonie, indem sie ein schimmerndes Goldstück auf den Tisch legte, „mag es Wahrheit oder Thorheit sein, was das Orakel mir verkündet — es hat meine Zweifel, meine Unentschlossenheit besiegt und der Erfolg genügt mir. — Komm nun, Marie, Du mußt auch Dein Schicksal erfahren!"

„Ich ziehe es vor, blind zu bleiben!" rief Marie lächelnd, „Dein Wunsch ist erfüllt, ich verlange nicht, die Zukunft zu enthüllen; wie leicht könnte ich mir dadurch die Gegenwart verbittern."

Rasch, wie sie gekommen, eilten die beiden Mädchen dem Thore zu, von wo sie eine Droschke schnell in die Stadt trug.

„Hu," sagte Marie, „es wurde mir ganz unheimlich bei dem Hocuspocus — doch wissen möchte ich, inwiefern diese alberne Zukunftsdeuterei Deinen Entschluß befestigen könnte."

„Albern!" entgegnete Antonie, „sagte er mir denn nicht die Wahrheit über meine Lebensverhältnisse, über meine

Liebe zu Rosen, und die unglückliche Wendung, die meine Zukunft genommen."

„Nun, das traf allerdings zufällig zu, meinte Marie lächelnd, „wie kann man aber danach auf die Wahrheit der übrigen Thorheiten schließen?"

„Spotte nur immer zu, Marie," entgegnete Antonie ernst und nachdenkend. Möge die seltsame Wahrheit seiner Worte auch nur der Zufall diktirt haben, in meiner Seele hat sie mit wunderbarer Macht die Zweifel und Wirren, das ganze Chaos meiner Gedanken, mit enträthselt und einen festen, unerschütterlichen Entschluß in mir gereift. Heute frage mich nicht mehr, doch morgen sollst Du Alles wissen, was mein Herz beschäftigt."

„Und Rosen," fragte Marie lächelnd, „willst Du wirklich auf die Worte eines Gauklers hin diese Liebe so leichtsinnig von Dir streifen? — Hast Du auch dabei an den eisernen Willen Deines Vaters gedacht?"

„Meines Vaters eiserner Wille wird in meinen schwachen Händen zum schwankenden Rohr; in dieser Hinsicht geht der kalte, berechnende Kaufmann ganz in dem liebenden Vater auf. — Und Rosens Liebe? O Marie! habe ich es verdient, jetzt, da ich im Begriff stehe, dem Geliebten das höchste Opfer meines Lebens zu bringen, von Dir leichtsinnig genannt zu werden?"

(Fortsetzung folgt.)

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine (2165 3a)

anwaltschaftliche Praxis

begonnen habe und daß meine Kanzlei

Kaufingerstraße 8|2

sich befindet.

München, im Oktober 1879.

Dr. Joh. Gg. Hübner,

Rechtsanwalt beim k. Landgerichte München II.

Anzeige!

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine **Praxis** dahier eröffnet habe.

München, im Oktober 1879.

Gustav Horn,

königl. Advokat,

Färbergraben 4|II rechts Eingang von der Sattlergasse aus.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause Nr. 47⅓ in der Nähe der Glas'schen Maschinenfabrik in Freising.

Freising, den 14. Oktober 1879.

Steinecker,

Advokat am k. Landgericht München II.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Thee!

C. von Brandt & Cie.,

Hoflieferanten in München,

bringen hiemit zur ergebensten Anzeige, daß sie bei Herrn

Anton Klotz, hier,

eine **Niederlage** ihrer direkt importirten

Thee's

errichtet haben und empfehlen solche einer geneigtesten Abnahme.

Preise genau wie in München.

Briefbogen und Couverts

mit

Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

P. P. Datterer'schen Buchhandlung

neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose.

Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die General-Agentur

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Gegen chronischen Magen- u. Darmkatarrh,

Appetit und Schlaflosigkeit, belegte Zunge, Druck, Schmerz in der Magengegend, Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen von Schleim und Speiseresten, Nervosität ꝛc. versenden die Hofapotheke von **Ch. Chop** in **Sondershausen,** ein ausgezeichnetes Mittel à 4 Mk.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

an der Hauptstraße ist sogleich oder bis 1. November an einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. Ue.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ist billig zu vermiethen. D. U.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Freising und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich die bisher betriebene Früchten- und Obsthandlung aufgegeben habe und nun ein

Liqueur-, Branntwein- & Essig-Geschäft

in meinem Hause zwischen Jungbräu und Urban eröffnet habe.

Zugleich bemerke ich, daß Liqueure, Branntweine & Essige sowohl in Fäßchen, als auch Liter- und flaschenweise abgegeben werden. — Besonderer Beachtung empfehle ich meine vorzüglichen Essige und mache namentlich auf den ausgezeichneten

Tafel-Weinessig

besonders aufmerksam und empfehle obige Artikel den geehrten Herren Wiederverkäufern zur geneigten Abnahme.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schindlbeck,

Freising. Liqueurfabrikant.

Zwischen Jungbräu und Urban.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Mittwoch, den 22. Oktober 1879.

II. Vorstellung im Abonnement.

Auf mehrseitiges Verlangen:

Miller und Müller

oder

Jurist, Theolog und Wäscherin.

Lustspiel in 3 Akten von Plötz.

Hierauf:

Dir wie mir

oder

Dem Herrn ein Glas Wasser.

Salon-Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von E. Bloch

Tannenzapfen

diesjähriger Ernte werden in **jedem Quantum** vom 1. November bis Ende März **angekauft**. Schriftliche und mündliche Anfragen behufs Lieferung von **Fichten- und Föhrenzapfen**, sowie Abschlüsse mit Gemeinden und Lieferanten können schon jetzt gemacht werden.

Bayerische Klenganstalt für Waldsamen, Geierstraße 1, München. (2025 2a)

Thee neuester Ernte, direkt importirt durch **C. von Brandt & Cie.**, Hoflieferanten in München, empfehle bestens und verkaufe zu Originalpreisen

A. Klotz.

Eine Nähmaschine

ganz neu, für einen Sattler passend, ist sehr billig zu verkaufen. D. U.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 17. Okt. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfennigtaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk. 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 80 Pf., Birken 9 Mk. 20 Pf., Föhren 8 Mk. 10 Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 89 Pf. Grummet 1 Mk. 60 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 76 Pf., Haber — Mk. 90 Pf.

Münchener Schranne vom 18. Oktober 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	264	29	2985	2784	201	12	59	—	63	—	—
Korn	36	37	1697	1670	27	7	88	—	40	—	—
Gerste	72	343	1292	1035	257	9	31	—	20	—	—
Haber	303	1613	5403	4587	816	6	78	—	—	—	22
Wicken	—	—	112	84	28	6	23	—	9	—	—
Reps	—	—	2	2	—	7	50	—	—	—	77
Lein	—	13	43	34	9	10	30	2	12	—	—
Sonst. Frucht	27	33	302	228	74		—	—	—	—	—
Summa:	702	2068	11836	10424	1412	—	—				

Coursbericht

vom 18. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	98.20	97.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.40	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.80	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.30	251.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.60
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	51.40
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	62.70
5% „ Galizische Bahn	—	65.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.60
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.15	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173.10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 243. Mittwoch, 22. Oktober **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Bruckbergerau, Eching, Gremertshausen, Haag, Inzkofen, Niederambach, Pulling und Thalhausen.

Neubauten pro III. Quartal 1879 betr.

Die obengenannten Bürgermeister werden an die schleunige Einsendung der im Betreffe genannten Uebersicht erinnert.

Freising, den 20. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Okt. Nachstehende 43 Abgeordnete haben gegen den Gesetzentwurf „den Malzaufschlag betreffend“ gestimmt: Arbinger, Becher, Brückl, Crämer, Dr Daller, Dr. Dienborfer, Eckart, Engert, Föckerer, A. Frank, Friedrich, Dr. Frankenburger, Geiger, Gunzenhäuser, Alois Frhr. v. Hafenbrädl, Fr. X. Frhr. v. Hafenbrädl, Herz, Huhn, Kihn, Kircher, Kopp, Lang, v. Langlois, Ostermann, Ponschab, Graf v. Rambaldi, Rausch, Dr. Rittler, Röckl, Rosenberger, Rottmayer, Ruppert, Dr. Schäfler, Schels, Schmecher, Senestrey, Frhr. v. Soden, Theising, Trauty, Triller, Wildegger, Winkelhofer und Zach.

— München, 20. Okt. Berichterstatter über das Malzaufschlagsgesetz in der Reichsrathskammer ist das Mitglied derselben Freiherr v. Aretin geworden, der sich zustimmend äußern wird.

— München, 20. Okt. Mit lebhafter Befriedigung wurde in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 25. Januar l. Js. auf eine Interpellation des Abgeordneten Ponschab hin die in erfreulicher und denkenswerther Weise ertheilte Zusicherung aus dem Munde des Herrn Staatsministers v. Pfeufer vernommen, daß die Vorlage eines zweckmäßigen Arrondirungsgesetzes zu erwarten sei. Obwohl nun seit dieser Zeit viele Monate hinabgerollt sind und der Gesetzentwurf immer noch auf sich warten ließ, so können wir doch die Mittheilung machen, daß diese Angelegenheit keineswegs von den staatlichen Factoren außer Acht gelassen wurde, sondern sogar bis zur Ausarbeitung eines Entwurfes gereift sei, der vielleicht bald die Oeffentlichkeit beschreiten dürfte

— München, 20. Okt. Was die von Herrn Abgeordneten Schels in der letzten Kammersitzung erfolgte Anregung bezw. die Einführung einer Classenlotterie in Bayern betrifft, so wird es bei dieser Anregung sein Verbleiben nicht haben, vielmehr wird ein diesbezüglicher Antrag an die Kammer gebracht und dadurch dieselbe in den Stand gesetzt werden, das in Rede stehende Project einer näheren Betrachtung zu unterziehen

— München, 20. Okt. Der für den ausgetretenen Abgeordneten Stief einberufene Ersatzmann Rector Krück von Würzburg hat abgelehnt und wird deßhalb der nächste Ersatzmann Kaufmann Carl Distel in Nürnberg einberufen werden.

— München, 20. Okt. Das Bedürfniß einer bayerischen Landes-Löschordnung wird allseitig in den betheiligten Kreisen gefühlt. Es wird deßhalb ein dießbezüglicher Antrag bei dem bayerischen Feuerwehr-Landes-Ausschuß eingebracht werden, um endlich dem allgemein gefühlten Bedürfnisse der gleichheitlichen Regelung der Feuerhilfe im Land gerecht zu werden.

— München, 19. Okt. Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums fand heute Vormittag 10 Uhr in der Basilika der Jahrtag für den Gründer dieses Gotteshauses, weiland Sr. Maj. König Ludwig I. statt. Der Sarkophag über der Gruft, in welcher die irdischen Ueberreste des königlichen Stifters ruhen, war reich mit Blumen und Immortellenkränzen geschmückt. Unter den Andächtigen waren in erster Reihe die 24 Schulkinder zu erblicken, welche Tags vorher aus der Ludwigs-Wohlthätigkeitsstiftung mit neuen Kleidern beschenkt worden sind.

— München, 20. Okt. Das vormalige Rathhaus ist bekanntlich für das Landgericht München II adaptirt und baulich umgeändert worden und heute fand die erste Gerichtsverhandlung in dem ziemlich geräumigen Sitzungssaale statt. Ueber dem Richtertische befindet sich eine kunstvoll gearbeitete Portraitbüste Sr. Maj. des Königs aus weißem Marmor. Der erste Fall betraf eine Ruhestörung, welche sich der Dienstknecht Johann Wallner von Karpfhofen hatte zu Schulden kommen lassen, dessen Berufung jedoch gegen das erstinstanzielle Urtheil verworfen wurde.

— München, 20. Okt. Was kostet eine Aufführung des „Rings der Nibelungen“, wie sie jüngst zu wiederholten Malen vom k. Hoftheater zu München veranstaltet wurde? Diese Frage beantwortet ein sehr gut unterrichteter Correspondent der „Augsb. Postzeitung“ dahin, daß für Bestreitung allein außerordentlicher Bedürfnisse, eine Verstärkung des Orchesters, Musiker auf der Bühne, Erhöhung resp. Verdoppelung der Spielhonorare, für die vier Abende ein Aufwand von 21,000 Mk. erforderlich — demzufolge die Kosten dieser Aufführungen nie gedeckt werden. Dieser Umstand näher in Betracht gezogen, ergibt sich für die Erhaltbarkeit des monströsen Werkes für die Zukunft gewiß gerechter Zweifel.

— München, 20 Okt. Die neuen Arkaden unter dem alten Rathhause, welche in die Burgstraße einmünden, sind seit gestern bereits offen gelegt und versprechen nach ihrer Vollendung eine wesentliche Verkehrserleichterung. Die Umbauarbeiten im alten Rathhause dürften hiemit vorläufig ihren Abschluß erreicht haben. Durch dieselben hat nach allgemeiner Uebereinstimmung der alte Bau an architektonischer Bedeutung wesentlich gewonnen und ist nun auch den Verkehrsverhältnissen möglichst Rechnung getragen.

— München, 20. Okt. Der Braurechtsbesitzer M. Schottenhammel, sowie der bayerische Herkules „Hans Steyrer“, welche beide bei dem letzten Oktoberfeste Wirthsbuden hatten aufschlagen lassen, gingen die Wette dahin ein, daß derjenige, welcher einen größeren Bierconsum auf der Festwiese aufzuweisen hätte, von dem anderen Contrahenten ein Wettgeld von 500 Mark zu erhalten hätte. Nach den Aufschreibungen hat nun der Verleitgeber des Wiener Märzenbieres, Schottenhammel, den Sieg davon getragen und von dem Steyrer Hans die gewettete Summe von 500 Mark ausbezahlt erhalten.

Preußen. Berlin, 19. Okt. Seit einiger Zeit widmet das preußische „Militärwochenblatt" dem französischen Heerwesen seine besondere Aufmerksamkeit. In den betreffenden Artikeln wird dargelegt, daß Deutschland bei Zeiten sich darauf vorbereiten müsse, sein Armeebudget entsprechend zu erhöhen, um mit der französischen Armee bezüglich der Stärke und technischen Ausbildung gleichen Schritt zu halten.

Ausland.

Rußland. Russische Blätter melden, daß in Tiflis und mehreren anderen Gegenden Kaukasiens in jüngster Zeit eine Krankheit aufgetreten ist, welche bisher weder dort noch in Europa vorgekommen und der medicinischen Wissenschaft vollkommen unbekannt ist. Der Verlauf der Krankheit ist ein äußerst rapider und alle bis jetzt beobachteten Fälle hatten einen tödtlichen Ausgang. In Tiflis ist der erste amtlich constatirte Erkrankungsfall an derselben am 3. Sept. ds. Js. verzeichnet worden und bis zum 16. Sept. wurden von dem neuen unheimlichen Gaste bereits 22 dem Leben entrissen. Die Symptome dieser Krankheit äußern sich in folgender Weise: Der von derselben Befallene verspürt an einzelnen Stellen des Körpers ein scharfes Jucken, die Haut überzieht sich mit einer Röthe und es beginnen sich bald darauf Wunden zu zeigen. Diese Wunden sind anfangs sehr unbedeutend, vergrößern sich jedoch mit solcher Rapidität, daß der ganze Körper nach wenigen Stunden wie ein aufgeschwollener formloser Klumpen aussieht, öffnen sich dann und entleeren einen gelblichen, dickflüssigen Eiter, die Haut färbt sich in der Folge blau und es stellt sich Agonie ein. Sämmtliche von den russischen Aerzten bisher gegen die Wunden in Anwendung gebrachten chirurgischen und inneren Mittel hatten nicht den geringsten Erfolg.

Türkei. Konstantinopel, 19. Okt. Said Pascha ist zum Premierminister, Savas Pascha zum Minister des Auswärtigen, Mahmud Nedim Pascha zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden. Savfet Pascha ist mit der obersten Ueberwachung aller Verwaltungszweige betraut und hat die Mission erhalten, alle einzuführenden Reformen dem Sultan direct zu unterbreiten.

England. London, 20. Okt. Die „Daily News" meldet: Die Regierung ordnete den sofortigen Bau einer Eisenbahn nach Kandahar an. — Nachrichten der „Times" aus Kabul zufolge, war dort der Anmarsch von 3 afghanischen Cavallerie- und 6 Infanterie-Regimentern von Turkestan her signalisirt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 9. Oktober 1879.

(Schluß.)

3) Wurde der Voranschlag des I. oder Waisenfondes pro 1880 mit 4108 Mk. 45 Pf. Einnahmen, 4022 Mk. Ausgaben, 86 Mk. 45 Pf. Aktivrest, des II. oder Armenfondes pro 1880 mit 5953 Mk. 53 Pf. Einnahmen, 5943 Mk. 43 Pf. Ausgaben, 10 Mk. 10 Pf. Aktivrest, des III. oder Krankenhausfondes pro 1880 mit 19,085 Mk. Einnahmen, 19,009 Mk. 15 Pf. Ausgaben, 75 Mk. 85 Pf. Aktivrest, des Lokalschulfondes pro 1880 mit 21,158 Mk. 20 Pf. Einnahmen, 22,255 Mk. 91 Pf. Ausgaben, 1097 Mk. 71 Pf. Passivrest (welchen die Gemeindekasse zu decken hat) aufgestellt. 4) Wurde die Vornahme der Herbst-Feuerbeschau pro 1879 angeordnet und die hiezu nöthigen Kommissionsmitglieder ernannt. 5) Wurde gegen den vom Verwaltungs-Rathe der freiwilligen Feuerwehr dahier vorgelegten Verwendungsnachweis des gemeindlichen Zuschusses pro 1879 eine Erinnerung nicht erhoben und beschlossen, auch pro 1880 einen gleichen Zuschuß von 172 Mk. in den Etat einzusetzen. 6) Die vom Schlossermeister Herrn Paul Reuchl vorgelegte vom städtischen Techniker revidirte definitive Abrechnung über geleistete Schlosserarbeiten bei Erbauung eines Seuchenhauses wurden mit dem Betrage von 486 Mk. 33 Pf. zur Zahlung angewiesen, nachdem die geleisteten Arbeiten technischerseits zu einer Erinnerung keinen Anlaß gaben. 7) Bezüglich des Gesuches des Baders Herrn Georg Bierlmaier um turnusweise Verwendung im städtischen Krankenhause und Heiliggeistspitale wurde beschlossen, zuerst die beiden Herrn Aerzte des städtischen Krankenhauses zur gutachtlichen Aeußerung hierüber einzuvernehmen. 8) Nach einer Zuschrift des k. Studien-Rektorats sollen in der städtischen Turnhalle 2 Sprungpferde, 2 Barren, 2 Sprungmatten nebst Sprungständern angeschafft werden, es wurde beschlossen, je eins der aufgeführten Geräthe zu beschaffen, da in der Turnhalle nur mehr für diese Geräthe Raum vorhanden ist. Die Stadtkämmerei wurde angewiesen, einen Kostenvoranschlag hierüber in Vorlage zu bringen.

Freising, 21. Okt. (Theater.) Eingesandt. Die Direction kommt dem allgemeinen Wunsche auf Wiederholung des in voriger Woche mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspielabends nach, indem sie morgen einen solchen mit drei bewährten Lustspielen anzeigt. Diese Vorstellung ist in Stuttgart von der Gesellschaft 15mal hintereinander mit stürmischem Erfolg gegeben und wird auch hier ein zahlreiches Publikum finden. Allerdings mag die Idee der Lustspielabende für Provinzbühnen etwas gewagt sein, da schon der erste Versuch eines solchen ein sehr spärliches Publikum fand, da man sich indessen von dem Amusement desselben überzeugte und auch hier entschieden Sinn für das Lustspiel-Genre herrscht, wie denn überhaupt der Sinn für wahre Kunst in Freising nicht mehr bestritten werden kann (wir erinnern nur an die Aufnahme des Florentiner Quartetts), so dürfte diese Idee dem feinen Geschmack entsprechen, der sich sicher in einem vollen Hause dieser Vorstellung gegenüber bethätigen wird.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Marie ergriff sanft ihre beiden Hände, blickte sie eine Zeit lang gerührt an und sagte: „Mit neunzehn Jahren schon solche Hochherzigkeit! Wahrlich! Du bist ein echt deutsches Mädchen; — O, laß mich Theil nehmen an Deiner Größe, ich will Dir die Last erleichtern!"

„Das Werk vollbringe ich allein!" versetzte Antonie stolz, „und wenn Alles glücklich ist, wenn ich sagen kann, durch mich sind sie es geworden, — dann erst mache ich gerechten Anspruch auf Deine Bewunderung. — Siehst Du", setzte sie lachend hinzu, „ich bin wie alle Heroen dieser Welt, — der Ruhm ist das Ziel, ich möchte mein Haupt mit Lorbeeren umwinden, obgleich mein Sieg nicht von Blut und Leichen, sondern von Hymen's Rosenfesseln bedingt ist."

Von Entwürfen und Plänen erfüllt, eilte Antonie am Arm der Freundin dem Neuenwalle zu.

7.

Das Verhör.

Im Garten zu Eppendorf wandelten Abends Rosen und Antonie im ersten Gespräche auf und nieder.

„Aber Sie haben mir noch nicht erzählt, auf welche Weise Sie Clementine kennen gelernt", sagte Antonie mit weiblicher Neugierde. „Das Bekenntniß muß vollständig sein, verhehlen dürfen Sie mir gar nichts."

„Mein Herz soll offen, wie ein aufgeschlagenes Buch, vor Ihnen liegen", versetzte Rosen lächelnd. „Wie wäre es möglich, Ihnen gegenüber Geheimnisse zu bewahren? — Es ist jetzt beinahe ein Jahr, daß ich, von den trockenen Rechenexempeln des alltäglichen Lebens mich ein wenig zu erholen, auf den grünen, duftigen Bergen meines Heimathslandes eine Harzreise unternahm. Auf den Ruinen des Hohensteins, wo ich der einsame Wanderer, mich in die Nacht vergangener Jahrhunderte zurückträumte, weckte mich fröhliches Lachen und Scherzen, das von einer kleinen, munteren Gesellschaft, die auf dem Hohenstein das prachtvolle Schauspiel des Sonnenaufgangs genießen wollte, herrührte. Auf der Reise, und besonders auf freien, luftigen Bergen, wo nur die Natur mit ihrem ewigen Herrscherstabe regiert, und man mit innerem Wohlbehagen die drückenden

Fesseln des Lebens gern und heiter abstreift, nähern sich die Menschen, zwischen denen die Welt eine schroffe Scheidewand gezogen, oft am leichtesten. Die Gesellschaft bestand größtentheils aus Offizieren mit ihren Damen, und hier erblickte ich zuerst Clementine, die mir, dem armen Wanderer, auf der Sonnenhöhe des Hohensteins wie ein goldener, himmlischer Stern aufging. Ehe ich mich recht besinnen konnte, hatte mich ein alter, jovialer Major in den Kreis der Fröhlichen gezogen und mich Clementine, die bei einer Tante zum Besuch sich befand, als ein Landsmann vorgestellt. O! dieser Tag steht unauslöschlich in allem zauberischen Glück mit der ersten, schüchternen Liebe, auf der Gedächtnißtafel meiner Erinnerung. Den ganzen Tag schwärmten wir, den Bienen gleich, in der romantisch schönen Gegend umher, und ich Glücklicher wich nicht von der Seite der Angebeteten, — ihr Arm zitterte in dem meinigen, und wie ein electrischer Strom durchbebte mich diese Berührung.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniss und dem heil. Seelengottesdienst für unseren nun in Gott ruhenden unvergesslichen Vater, Bruder, Schwiegervater und Vetter

Herrn Xaver Büchler,

Gastwirth in Pulling,

statten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank ab.

Pulling, am 21. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der Siebente und Dreissigste wird **Mittwoch und Donnerstag, den 22.** und **23. Oktober jedesmal Früh 9 Uhr** in der Filialkirche Pulling abgehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Rechtsanwalt **R. Eichheim**

hat seine Kanzlei von Freising nach

München,

Rosenthal Nr. 9 über 2 Stiegen verlegt.

Eine Verschiebung findet unter keinen Umständen mehr statt.

Unwiderruflich

findet am 30. October die Ziehung der

Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.

Loose à 2 Mark

Gesammt-Gewinne Mark 115,400

auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit,**

Ludwigshafen am Rhein,

und von den Herren **Christian Huß** und **J. Leutner** in Freising.

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1150)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Münchener Tramway.

Pferde-Verkauf.

Wegen Beendigung der Sommersaison werden am (2247 2b)

24. Oktober 1879 Morgens 11 Uhr

30 Pferde ungarischer Race öffentlich versteigert.

Die Pferde sind in sehr gutem Zustande und haben in Diensten der Tramway gestanden.

Der Verkauf findet statt im Depot der Münchener Tramway,

Nymphenburgerstrasse 18, München.

Handcanzlei,
Handconcept,
Maschinencanzlei,
Maschinenconcept,
Postpapiere,
glatt, gerippt, linirt, carrirt, Dinten- & Wasserlinien, plano, 4°, 8°,
Billetpost,
Trauerpapiere,
Couverts,
Bücher- & Zeichnenpapiere
in diversen Formaten,
Farbige- & Glanzpapiere,
Umschlagpapier,
Seidenpapier,
Löschpapier,
Actendeckel,
Carton,
Packpapiere,
Pappendeckel,
Comptoir- & Schulartikel,
(Federn, Stifte, Tinte, Gummi &c. &c.)
Zeichnenutensilien,
Luxuspapiere
in grösster Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Paul Datterer.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extracten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen nnd in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Freising bei Hof-Apotheker **G. Fellerer.** Apotheker **Robert Heislainger** und Conditor **F. X. Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H Zehrer.**



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Ein Oekonomieanwesen

in gut baulichem Zustand sammt Ernte-Ertrag, mit vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. (2133 3a)

Der einzig ächte und seit alter Zeit bewährte



Bernhardiner
Alpenkräuter Magenbitter

von

Wallrad Ottmar Bernhard

kgl. bayer. Hofdestillateur

München

von vielen Aerzten, Universitäts-Professoren 2c. wissenschaftlich geprüft und glänzend begutachtet, ist

in ächter Waare nur bei untenstehenden Depots zu beziehen.

☞ Da gewissenlose Individuen und Nachpfuscher, mit werthlosen Produkten unter ähnlichem Namen, **wobei schlechterdings noch Heilige profanirt werden,** das Publikum zu täuschen suchen, achte, wer **ächten** Bernhardiner haben will, genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard,** und deren untenstehende Niederlagen. Gebrauchsanweisung und Atteste liegen allen Flaschen à Mk. 1.5, Mk. 2 und Mk. 4 bei.

Alleinige Niederlagen sind in:

Freising bei **J. Widemann; Moosburg:** H. Zehrer, Apotheker; **Landshut:** M. v. Montigny; **Pfaffenhofen:** F. A. Seidl; **Wolnzach:** Jos. Schulmeyer; **Geisenfeld:** Gg. Hallmayer's Wittwe.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Bei **F. P. Datterer**, Buchhandlung in Freising, ist vorräthig:

Bayer. Gesetz
über das
Gebührenwesen

vom 18. August 1879.

Mit Einleitung, Anmerkungen, Vollzugsvorschriften, Gebührentarif und Sachregister von **Herrm. Frhr. von Stengel,** Oberrechnungsrath im k. b. Staatsministerium der Finanzen.

I. Abtheilung.

Preis Mk. 2,25.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Soeben ist erschienen:

Das Verfahren
vor den
Schöffengerichten
für
Amtsrichter, Amtsanwälte, Vertheidiger
und
Schöffen

unter Hinweis auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen übersichtlich dargestellt von

M. Pauf,
Staatsanwalt.

☞ Preis 60 Pf. ☜

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Eine Geldbörse

mit einigem Inhalt wurde am Kirchweihmontag gefunden. Hs.-Nr. 249.

Eine Nähmaschine

ganz neu, für einen Sattler passend, ist sehr billig zu verkaufen. D. U.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ist billig zu vermiethen. D. U.

Zahnkörner (Unfehlbar)

stillen sofort den heftigsten Zahnschmerz für **immer**, geprüft und genehmigt vom Obermedizinalausschuß und dem k. Staats-Ministerium, sind zu haben um 50 Pf. bei Herrn **A. Albert** in **Freising.**

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Reuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per ¹/₁ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Mittwoch, den 22. Oktober 1879

Lustspielabend.

Dir wie mir
oder
Dem Herrn ein Glas Wasser.

Salon-Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von E. Bloch

Hierauf:

Miller und Müller
oder
Jurist, Theolog und Wäscherin.

Lustspiel in 3 Akten von Plötz.

Zum Schluß:

Ein weißer Othello.

Schwank in 1 Akt nach dem Französischen.

In Vorbereitung: Kean, oder: **Leidenschaft und Genie. Der Mann mit der eisernen Maske. Othello der Mohr von Venedig.**

Briefbogen und Couverts
mit
Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung
neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 244. Donnerstag, 23. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Posterpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Okt. (Landtag.) Der Abgeordnete Ruppert bemerkt in seiner Rede am 16. Oktober betr. das Malzaufschlagsgesetz u. A.: Wenn man annimmt, daß ein Arbeiter oder eine kleine Familie im Tage 3 Liter braucht — es ist das kein Uebermaß — so werden Sie eine Mehrbelastung (durch den Aufschlag) von 3 Pf. per Tag finden; da man aber in der Regel nach halben Litern rechnet und die Erhöhung des Aufschlages auch um nur einen Pfennig per Liter, auch für den halben Liter die Erhöhung um einen Pfennig zur Folge haben wird, so darf man den Mehraufwand auf 4 bis 5 Pf. rechnen. Fünf Pfennig per Tag macht 1 Mk. 50 Pf. per Monat, macht 18 Mk. oder 10 fl. 30 kr. per Jahr. Vergleichen Sie diese Mehrausgabe mit der directen Steuer dieser Leute, welche bei einem Arbeiter in der Regel 1 fl., beim kleinen Gewerbsmann 1, 2 bis 3 fl. beträgt, so werden Sie ja sofort sehen, daß derselbe durch die Erhöhung des Malzaufschlages in viel höherem Grad belastet wird, als durch die Erhöhung der directen Steuern.

— München, 21. Okt. Der Malzaufschlag-Gesetz-Entwurf wird nach neuerer Bestimmung im Finanzausschusse der Kammer der Reichsräthe erst übermorgen zur Berathung gelangen.

— Wer wird den erhöhten Malzaufschlag tragen, der Brauer, der Wirth, oder das Publikum? Diese Frage hört man allerort besprechen. Der Brauer wird sagen: heuer haben wir viel höhere Hopfen- und Gerstenpreise, als in den Vorjahren, unsere Productionskosten sind viel höher als sonst, unser Gewerbe ist ohnehin schon belastet genug, unser Gewerbe ist nicht mehr so rentabel wie in früheren Jahren, wo der Wirth 2 alte Pfennig von der Maß hatte, während er jetzt mindestens 6 Pfennig vom Liter hat. Diesen Aufschlag beim Bierverschleiß verschulden aber die Brauer einzig und allein selber. Am Anfang unseres Jahrzehntes war die Losung und das Streben der Brauereien möglichst viele Kunden an sich zu ziehen, sie den Concurrenten abspenstig zu machen, daher das Abgeben des Bieres zu einem niedrigeren Preis in der Hoffnung, wenn der Concurrent aus dem Felde geschlagen sei, könne man schon wieder hinaufgehen. In dieser Weise wurde der Ganterpreis des Bieres mehr und mehr herabgedrückt. Der Schenkpreis blieb aber auf der gleichen Höhe, der Schenkwirth hatte also einen immer größeren Nutzen und das verlockte natürlich immer mehr Leute, die sich sonst nicht fortzubringen wußten, oder die sich's bequem zu machen gedachten, Schenkwirthe zu werden. Bei dem bedeutenden Nutzen an dem ausgeschenkten Bier (er betrug zeitenweise 8—9 Pfennig per Liter, ohne die Borten) konnten sie selbst bei mäßigem Zuspruch bestehen. — Die Brauer sehen jetzt das selbst ein, daß die sich durch übertriebene Concurrenz geschadet haben, daß sie Capitalien, welche sie in die Neueinrichtungen ihrer Brauereien, um den vergrößerten Bedarf herzustellen, schwer auf ihnen lasten, daß sie durch vielfache Unreellität vieler Subjecte zu leiden haben, welche in den Schenkwirthschaftsbetrieb hereingelockt worden waren. Die Brauer hegen jetzt wohl die Hoffnung, daß in Folge der neuen Verordnung, die Gastlocalitäten betr., eine große Anzahl von kleinen Schenkwirthschaften eingehen werde, daß dadurch den übrigbleibenden Wirthen größerer Absatz zu Theil werde, so daß sie sich mit geringerem Nutzen am Liter begnügen würden. Dieß wäre, meinen wir, der Standpunkt der Brauer. Was die Wirthe anbelangt, so können sie wohl mit dem Schenkpreis aufschlagen und den halben Liter Winterbier statt um 11, um 12 Pf. geben wollen, ob dieß aber durchzuführen ist, wird wohl der Erfolg lehren. Das Publikum wird, meinen wir, kaum auf die Preiserhöhung sich einlassen, weil es weiß, daß diese Ueberzahl an Wirthschaften, namentlich auf dem Lande (man zählt ja in Dörfern von kaum 30 Häusern 4 bis 5 Wirthschaften) nur dadurch entstanden ist, weil jeder, der sich als Schenkwirth aufthat, auf einen leichten und schnellen Gewinn hoffte, nicht nöthig ist; daß ein Wirth aus oben angeführten Gründen sich bei größerem Absatz mit weniger Nutzen begnügen kann, daß also die Wirthe, wenn sie einmal weniger geworden sind, die Steuer am leichtesten tragen könnten. Das Publikum hat ohnehin schon mit der Lebensmittelfrage zu kämpfen, der Bauer muß sein Vieh, sein Getreide billig verkaufen, wer aber Fleisch und Mehl und Brod kaufen muß, der weiß um wie viel theurer diese unentbehrlichen Dinge durch den Zwischenhandel werden resp. geworden sind.

— München, 21. Okt. Der k. Staatsminister Herr v. Pfretzschner ist gestern Abend aus Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern heute wieder übernommen.

— München, 21. Okt. Es wird von völlig competenter Seite versichert, daß die Ersparnisse, welche in Folge der im Winterfahrplan eingetretenen erheblichen Reduction der Züge im Eisenbahnbetriebe gemacht werden, auf monatlich rein 100,000 Mk. anzuschlagen sind.

— München, 21. Okt. Reisende, welche heute von Lenggries hier eintrafen, theilen mit, daß der Schnee in dortiger Gegend bereits zwei Fuß hoch liegt.

— München, 21. Okt. Die „Corresp. Hoffmann“ schreibt: Wie man hört, wird die Ingolstädter Aktien-Brauerei für dieses Jahr kaum eine Dividende vertheilen können.

— In Augsburg wurden bei einem Kanalbau zwei Arbeiter verschüttet. An ihrer Rettung wurde unausgesetzt gearbeitet. Es gelang jedoch nicht mehr sie lebend an das Tageslicht zu fördern, weil bei den Rettungsarbeiten immer wieder das Erdreich, das in Folge des Regens feucht war, nachrutschte. Am 19. Mittags 12 Uhr fand man die erste Leiche, um halb 3 Uhr die zweite. Am Tage vorher 5 Uhr Abends konnte die Rettungsmannschaft noch Lebens-

en hören, von dem Einen vernahm man deutlich die
te: „Ihr seid gerade über meinem Kopfe".

Preußen. Berlin, 21. Okt. Die Existenz eines
ller Form abgeschlossenen Schutzvertrags mit Oesterreich
rliegt keinem Zweifel.

— Berlin, 21. Okt. Minister v. Bülow ist gestern
Frankfurt gestorben.

— Berlin, 20. Okt. Ein entsetzlicher Unglücks-
hat sich jüngst in der Ahrens'schen Brauerei in Moabit
net. Die beiden Brauer G. und H., noch junge Leute
den zwanziger Jahren, waren damit beschäftigt, im
ern eines der großen Maischbottiche die Maische mittelst
n zu entfernen. Plötzlich gerieth das Rührwerk des
schbottichs aus bisher nicht aufgeklärtem Grunde in
egung, und die Unglücklichen wurden nun von den
tigen Flügeln des Werkes wie Federbälle hin
hergeschleudert. Bei dem gewaltigen Getöse, das
dem Maschinenraume herrschte, verhallten die
rufe der Armen vollkommen, und erst der zufällig hin-
mmende Maschinenmeister Görning bemerkte die gräßliche
hr, in welcher die beiden Braugehilfen schwebten.
chinenmeister G. war nicht im Stande, den Unglücklichen
eigener Hand Hilfe bringen zu können; erst als auf
n Ruf die Werke des ganzen Raumes zum Stillstand
acht worden waren, konnte man die völlig Zerfetzten und
rissenen aus dem Bottich hervorholen. Beide Verletzte
ihren entsetzlichen Wunden erlegen.

— Breslau, 20. Okt. Nach einer aus Gleiwitz
gangenen Meldung fand dort gestern ein Zusammenstoß
Rangirzugs mit einem Personenzug statt, wobei 10
gen zertrümmert wurden. Ein Schaffner erlitt einen
enbruch, ein Bremser wurde durch eine Quetschung
ädigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Okt. Richard Wagner läßt
Ablauf eines jeden Vierteljahres durch seinen Bevoll-
tigten in Wien die Tantièmen für seine im Hofopern-
ter aufgeführten Opern erheben. Für das letzte
teljahr erhielt er hier: „Für „Tannhäuser" 268 fl.
fr., für die „Götterdämmerung" 230 fl. 27 kr., für
eingold" 190 fl. 25 kr., für „Walküre" 183 fl. 77 kr.,
„Siegfried" 128 fl. 74 kr., für „Rienzi" 115 fl. 71 kr.
nmen 1166 fl. 90 kr. Jedenfalls ist es interessant
, daß der alte „Tannhäuser" seinem Meister das
te Erträgniß geliefert. Uebrigens muß noch bemerkt
en, daß sich diese Tantièmen mit Ausnahme einer
nnhäuser" Aufführung im August blos auf den September
hen, denn im Juli und der ersten Hälfte August sind
nferien.

Spanien. Die bereits gemeldete Ueberschwemmung in
Provinz Murcia hat ungeheuren Schaden an Mühlen,
fern, Eisenbahnen u. s. w. angerichtet. Menschen sind
it es bis jetzt bekannt ist, über 500 ertrunken, 3500
ser sind eingestürzt, der Schaden beträgt mindestens
Millionen Franken.

England. London, 20. Okt. Der „Daily Tele-
h" meldet aus Peshawur, 20. Okt.: Der Gouverneur
Dschellalabad berichtet, daß die russischen Truppen
v nach heißem Kampfe besetzt haben. Eine anderweite
tigende Nachricht liegt noch nicht vor. (Rußland und
land rücken sich in Asien immer näher.)

— London, 21. Okt. Die Nachricht des „Daily
graph" von der Eroberung Merws wird in keiner Weise
tigt; vielmehr läßt sich die „Times" aus Simla,
Okt., berichten, daß die gegen die Tekke-Turkmenen im
stehenden russischen Truppen behufs Ueberwinterns an
Kaspische Meer zurückgingen.

Lokales.

Freising, 22. Okt. Heute Nachts um halb 3 Uhr
de zwischen Dietersheim und Grüneck die Leiche
als Exportbierfuhrknecht bediensteten Michael Brach-
maier aufgefunden. An dem Verstorbenen fanden sich
keinerlei Spuren von Verletzungen, so daß lediglich ein
Schlaganfall dem Leben ein Ende gemacht zu haben
scheint.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Als endlich der Anstand die Trennung unerläßlich
machte, war bereits die Scheidewand, die die Tochter des
reichen adelstolzen Obersten von dem einfachen, schlichten
Kaufmann trennte, durch die Allgewalt der Liebe gefallen,
ihr banges Erröthen, das Zittern der kleinen weißen Hand
der verschämte, innige Blick verriethen mir mein über-
schwengliches Glück, einen Himmel, den mein Herz kaum sich
erträumt. „Soll dieser Tag, an dem mir die Sonne meines
Lebens aufgegangen, jemals wiederkehren," flüsterte ich mit
weichem, flehenden Tone, „oder wird der Unglückliche
hoffnungslos in die Nacht zurückgeschleudert, die ein strahlender
Stern ihm einen kurzen Tag so rosig erhellte?"

„Wir sehen uns wieder!" sagte die Holde mit leiser,
fast unhörbarer Stimme, während eine tiefe Gluth ihr
Antlitz bedeckte. Lassen wir das freundliche Geschick nur
walten, — mein Herz sagt es mir, daß ich Sie in der
Heimath wiedersehen werde."

Meine Liebe stürzte bei diesen Worten die Schranken
der Standesurtheile nieder, — leidenschaftlich preßte ich ihre
Hand an meine Lippen und fragte: „Das sagte Ihnen Ihr
Herz? O, so spricht es für mich, so entschuldige es meine
rasende Kühnheit, die es wagt, sich einem Engel mit un-
aussprechlicher Kühnheit zu nahen. Clementine! freundlicher
Stern meines Lebens! Sie zürnen mir nicht, daß meine
glühende Liebe den Damm durchbrochen, den das Leben
zwischen uns gethürmt? — Ich weiß es, wie hoffnungslos
diese Liebe bleiben muß, doch wer ist im Stande, sein Herz
zu besiegen, wenn die erste Liebe es so mächtig, so allgewaltig
beherrscht!"

Unbemerkt und auch wohl unabsichtlich hatten wir uns
von der übrigen Gesellschaft entfernt, und diese Einsamkeit,
der ganze Zauber eines schönen Sommerabends in dieser
romantischen Gegend, der glühende Hauch meiner Worte,
— ach, Antonie, brauche ich es noch erst lange zu sagen,
wie unsere Herzen sich fanden, wo eine flüchtige Minute
mich mit den süßen Fesseln der Liebe umwand und wie ich
die höchste Seligkeit des Lebens in trunkenen Gefühlen der
Gegenwart mit meinen Armen umfing. Sie liebte mich
und gestand es mir — und wie ein ferner, schwerer Traum
zog die Zukunft an unserm Geiste vorüber.

Wir sahen uns in meiner Vaterstadt wieder. Clementine
v. Hardenfeldt war von dem Bürgerlichen durch die Scheide-
wand des Standes getrennt, — doch die Liebe übersprang
sie keck, und manche Stunde sah das süße Glück eines
Bundes, dem vor den Augen der höheren Klassen das Ver-
dammungsurtheil nothwendig gesprochen werden mußte. —
Jetzt wissen Sie Alles, Schutzgeist meiner Liebe! Vielleicht
hätte ich noch Hoffnung, den alten, starrköpfigen Oberst zu
besiegen, wenn mich nicht, wie ich Ihnen bereits erzählt
habe, auch der gefährliche Nebenbuhler bedrohte. Und nun
gar fern von ihr, die noch schwach und leidend, eben erst
dem nahen Tode entgangen, nicht Kraft und Energie genug
besitzen kann, den dringenden Bitten eines Vaters und dem
verführerischen Flehen und Schmeicheln eines schönen,
glänzenden Gardeoffiziers zu widerstehen! Die tödtlichste
Angst um das Leben der Geliebten und die Furien der
Eifersucht martern mich abwechselnd mit glühender Pein.
O, ihr Bild, ihr sanftes himmlisches Bild verläßt mich
keine Minute", setzte Rosen leidenschaftlich hinzu, indem er
ein Medaillon hervorzog und das darin befindliche Portrait
mit glühenden Augen betrachtete und an seine Lippen preßte.

Das Antlitz Antoniens war bleich wie Marmor.
Niemand sah in diesen ruhigen Zügen den Aufruhr und
die Qual ihres Innern. Adolph war so schön, ein blühender
edler Charakter, der heroischesten Liebe fähig, und diese Liebe

die ihr gehörte, diese Gluth des Herzens, auf die sie Anspruch machen konnte, galt einer andern, und sie mußte mit neunzehn Jahren, mit allen Reizen und Vorzügen der Natur und des Lebens geschmückt, sich verschmäht sehen von dem Einzigen, dem ihr stolzes Herz Liebe schenkte. Dieser Gedanke erregte einen Augenblick ein unsäglich bitteres Gefühl in ihrer Brust, doch bald siegte ihr großes edles Herz über diese Schwäche; rasch nahm sie mit einem leichten Anflug von Neugierde und Eifersucht das Medaillon aus Adolphs Hand um Clementinens Bild zu betrachten.

„Ein süßes, reizendes Köpfchen!“ flüsterte sie, es lange aufmerksam betrachtend, „himmlische Madonnaaugen, so sanft und freundlich, — Alles schön und anziehend, die feine griechische Nase, der kleine lächelnde Mund, — ja, ja!“ setzte sie mit einer Art Heftigkeit hinzu, „Ihr seid für einander geschaffen, es hieße dem Willen der Gottheit grausam entgegentreten, Euch zu trennen. Nehmen Sie mein Versprechen an, zu Ihrem Glücke beizutragen, vielleicht, wenn es in meinen Kräften steht, es zu gründen. Ein Gedanke kühn und groß, reift in mir: — ich will und muß sie kennen lernen, Ihre Clementine. Ich will ihre Schwester sein, auf daß an meinem starken kräftigen Herzen die zarte, edle Pflanze mit neuem Muth und energischer Ausdauer — verbunden mit etwas nothwendiger List — belebt werde. Dann —“

„Verstehe ich recht?“ fiel Rosen überrascht ein. „Sie wollen nach X?“

„Ja,“ versetzte Antonie bestimmt, „dort ist das rechte Terrain für meine Pläne. Wie kann ich hier für Ihre Liebe wirken, kurzsichtiger Liebender? Droht Ihnen nicht gerade in X. die Trennung von Clementine durch eine Heirath mit dem Officier? Hier vegetiren wir Beide in nutzlosen Schäferklagen, während das arme Opfer vor dem Altar geschleppt wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Emil Schlagintweit, ein Mitglied jener Familie, die sich um die Erforschung **Indiens** durch Reisen und wissenschaftliche Arbeiten großen Ruhm erworben hat, gibt ein großes Werk heraus, betitelt „**Indien** in Wort und Bild. Eine Schilderung des indischen Kaiserreichs“, welches ein Gesammtbild dieses mächtigen und produktiven Landes werden soll. Das Werk wird durch beinahe 400 Abbildungen in vollendeter Ausführung geschmückt werden und soll in circa 35 Lieferungen à 1½ Mark im Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig erscheinen.

Zu beziehen durch F. P. Datterer, Buchhandlung in Freising.

Internationale Kunstaustellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose** nur 100,000, der **Gewinnste** 4602 im **Gesammt werthe von** 140,000 **Mark** und zwar:

4452 Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von 60,000 **Mark** und 150 **Kunstwerke** im Werthe von 80,000 **Mark**

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen in **München: die General Agentur Alb. Roesl.**

München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Geehrten Damen von Freising bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich hier angekommen und den **Unterricht im Glanzbügeln** heute eröffne. Meine Wohnung ist im **Gasthause zum Hirschen Zimmer Nr. 1,** woselbst Anmeldungen entgegengenommen werden.

Geneigtem Besuche sieht entgegen

Achtungsvollst

Therese Binstadt.

Urtheile ärztlicher Sommitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste“ München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielt das Wasser schmerzlose Wirkung.“ Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten.“ München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.“ Würzburg, 26. Juli 1877.

V. med. Abthlg. des Allgem. Krankenhauses zu Wien unter L. d. H. Prof. Dr. Drasche, „Bei Magen- und Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden, und Frauenkrankheiten wurden überraschende Erfolge erzielt. Wien, 31. August 1878.

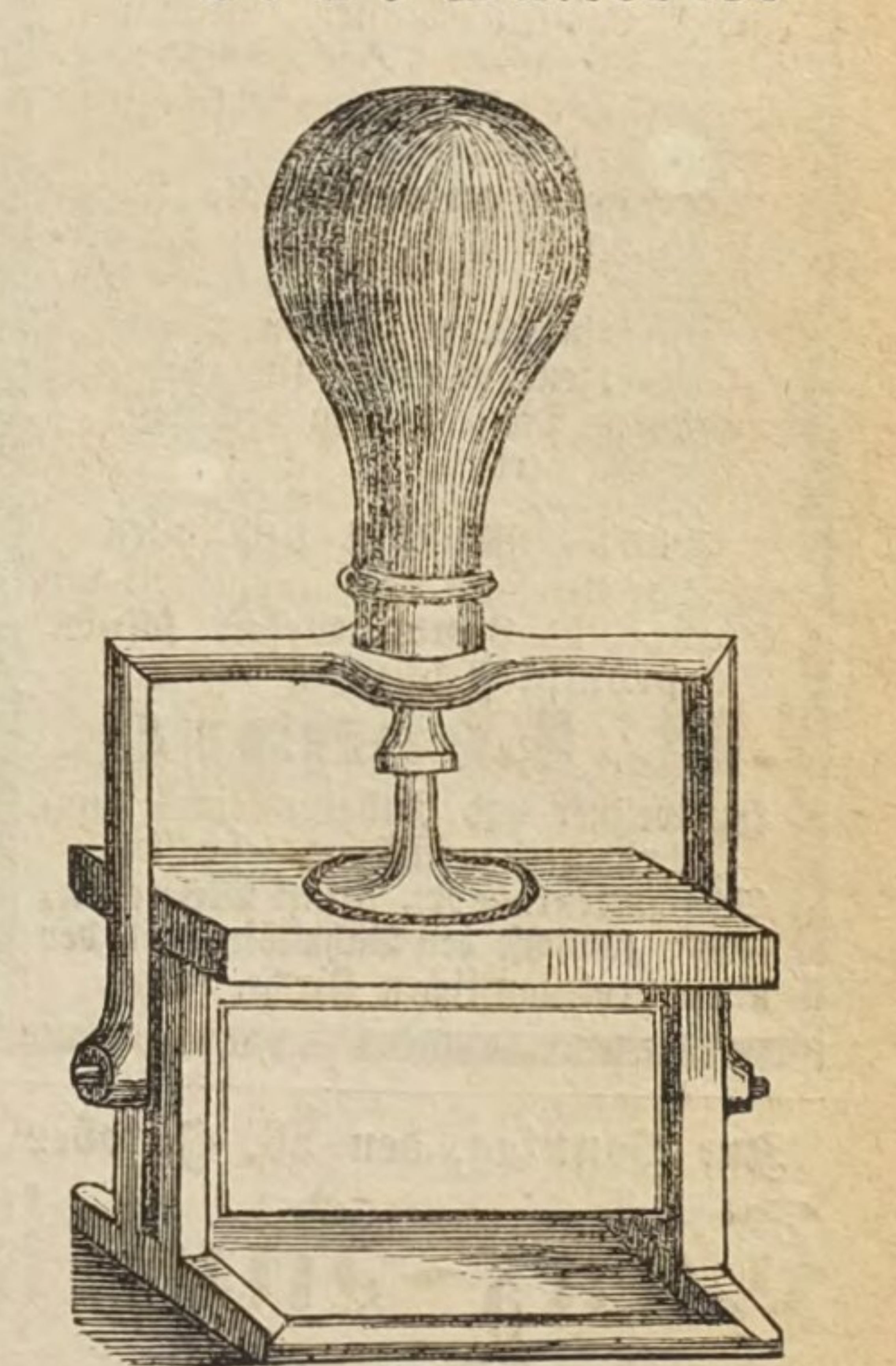
General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Stempel-Apparate

mit Selbstfärbung

empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.



Am Montag, den 27. Oktober.

Letztes

altes Bier

aus der Baron v. Vequel'schen Brauerei in Hohenkammer.

Für gute **Küche** und ausgezeichnete selbstgebackene **Kirchweihnudeln** wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein (2289)

Franz Riesch,

Gastwirth in Hohenkammer.

Eine Geldbörse

mit einigem Inhalt wurde gefunden. Hs.-Nr. 510. (2

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete gibt hiemit ergebenst bekannt, daß sie **Montag, den 4. November** wieder einen

Tanz-Cursus

eröffnet. Näheres bei meiner Ankunft in Freising.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonora Borkmann,
Tanz- und Institutslehrerin.

Haber

wird für jetzt und später zu kaufen gesucht von **A. Fischler** in **Fürth** bei Nürnberg. (2280 6a)

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

H. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

In der **F. P. Datterer**'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender —.30 Pf.
Marienkalender —.50 „
Piuskalender —.50 „
Leokalender —.80 „
Kalender für kath. Christen —.80 „
Kalender für den kath. Clerus 1.80 „
Königskalender —.60 „
Sulzbacher Hauskalender —.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden) 1.— „
Kalender für Bürger und Landmann —.20 „
Soldatenkalender —.12 „
Volkskalender —.15 „
Lehrerkalender —.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten 1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler —.60 „
Brauerkalender 4.— „
Brennereikalender 3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile) 2.50 „
Taschenkalender 80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender —.75 Pf.
Portemonnaiekalender 20, 25, 50 Pf.
Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Am Sonntag, den 26. Oktober

Tanz-Musik

in Hörenzhausen,

wozu einladet (2292)

Jos. Westermeyer,
Gastwirth.

Freisinger Schranne vom 22. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	304	304	302	2	42	20	40	65	39	1	—	—	2	72
Korn	4	27	31	31	—	23	92	22	6	21	12	—	—	—	86
Gerste	—	24	24	24	—	22	50	22	10	21	23	—	47	—	—
Haber	4	208	212	204	8	13	75	12	50	11	60	—	—	—	45
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 21. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	138	138	138	—	41	63	40	55	39	41	—	—	3	15
Korn	—	3	3	3	—	22	—	20	83	20	—	1	62	—	—
Gerste	6	105	111	105	6	24	25	22	81	20	81	—	—	—	61
Haber	—	26	26	26	—	10	95	1	30	9	84	1	1	—	—

Am Sonntag, den 26. Oktober



Tanz-Musik

in Gremertshausen,

wozu einladet

Martin Lamprecht,
Gastwirth.

Für Pfarrämter.

Verzeichniß

der zu vinculirenden Werthpapiere vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Ein paar Schlüssel

wurden verloren. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. wird ersucht.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Donnerstag, 23. Okt. (Hofth.): „Der Barbier von Sevilla". Freitag, 24. Okt.: „Graf Königsmark." Samstag, 25. Okt. (Hofth.): Auftreten des Violinvirtuosen Dengremont, hierauf: „Coppelia". Sonntag, 26. Okt. (Hofth.): „Katharina Cornaro"; (Residenztheater): „Doktor Klaus" Montag, den 27. Okt.: (Hofth.): „Des Königs Befehl". (In den Zwischenakten): Auftreten des Violinvirtuosen Dengremont.

Coursbericht

vom **21. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	97.90	97.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.80	97.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.40	101.90
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.80	97.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.	251.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	82.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	82.90	—
3% Lombard-Bahn	—	51.40
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.70
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	65.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.70
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.80	173.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 245. Freitag, 24. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Okt. (Landtag.) In der heutigen Abgeordnetensitzung wurde der Antrag Dr. Daller's, die Einführung einer Branntwein-Consum- und Weinconsumsteuer betr., berathen. Derselbe wurde von den HH. Burger, Dr. Daller (welcher dabei das Regierungssystem angriff), Dr. Buhl und Ruppert bekämpft. Dr. v. Schauß schlug vor, über den Daller'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Darüber dauert die Berathung fort. (Tel.)

— München, 22. Okt. (Landtag.) Abg. Dr. Daller motivirt seinen Antrag (Bitte um Vorlage von Gesetzentwürfen zur Einführung einer Wein- und einer Brantwein-Consumsteuer). Burger spricht gegen den Antrag, Dr. Buhl gegen eine Weinsteuer, Dr. Rittler, ebenfalls gegen den Antrag, sucht in längerer Rede seine Ansicht zu rechtfertigen, daß das Deficit mit der politischen Frage zusammenhänge; durch die Mehrkosten des modernen Staates sei das Deficit verursacht. Dr. v. Schauß beantragt über den Antrag Daller zur Tagesordnung überzugehen, weil ein Gesetzentwurf über eine Branntweinsteuer bereits in Aussicht gestellt sei; die Weinsteuerfrage aber noch weitere Erhebungen erfordere. Ruppert spricht gegen den Antrag und gegen eine motivirte Tagesordnung; wir hätten schon so viele directe Steuern, daß er nicht neue verlangen wolle; neue Steuern zu beantragen, solle der Regierung überlassen bleiben. Dr. v. Schauß motivirt seinen Antrag. Nachdem noch der Staatsminister der Finanzen gesprochen, wird auf Antrag Jörgs Schluß der Debatte beschlossen, und nachdem Dr. v. Schauß seinen Antrag zurückgezogen der Antrag Daller abgelehnt. Nächste Sitzung unbestimmt.

— München, 21. Okt. Der Hr. Landtagsabgeordnete Dr. Rittler wurde heute Vormittag von dem päpstlichen Nuntius, Msgr. Roncetti, empfangen und hatte eine längere Unterredung mit dem hohen Herrn.

— München, 22. Okt. Von competenter Seite wird uns mitgetheilt, daß die unlängst in mehreren Zeitungen gebrachte Notiz von einer Wette zwischen HH. Schottenhammel und Steyrer bezüglich Mehrbierverkaufes auf der Oktoberfestwiese völlig aus der Luft gegriffen war; wir bedauern, daß auch wir von der „Münchner Correspondenz“ mystifizirt worden sind.

— Mühldorf, 19. Okt. Der „M. Anzeiger“ schreibt: Heute Nacht wurde in unserem Hause im Laden des Herrn Goldarbeiters Blachian eingebrochen und aus einem Auslagefenster der größte und werthvollste Theil von Goldwaaren geraubt. Die That ist vermuthlich nach Mitternacht geschehen. Der Schaden, welchen Herr Blachian hiedurch erleidet, beläuft sich gegen 4000 Mk. Derjenige, welcher über den Thäter und den Aufenthalt der gestohlenen Gegenstände solche Mittheilung geben kann, daß die Wiedererhaltung der letzteren möglich ist, erhält 200 Mk. Belohnung.

— Kelheim, 18. Okt. In der Lang'schen Weiß- und Braunbier-Brauerei dahier verunglückte in der verflossenen Nacht der 24jährige ledige Bräuknecht Johann Obermeier von hier. In Folge Ausgleitens machte er aus ziemlicher Höhe ungefähr um 12 Uhr einen so unglücklichen Sturz auf das Steinpflaster, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Schon Morgens 9 Uhr gab er seinen Geist auf und verschied an demselben Tage, wo vor drei Jahren sein Vater, der durch den Einsturz eines Kirchengewölbes in Teuerting auf gleiche Weise verletzt der trauernden Gattin und Mutter von sieben Kindern todt nach Hause gebracht wurde.

Gangkofen, 16. Okt. Vorgestern kam dahier eine Hochzeitsfeier ohne Braut vor. Das Fuhrwerk, welches am Hochzeitstage die Braut hieher bringen sollte, gerieth in den Straßgraben; da die Braut einen Unfall befürchtete, sprang sie aus dem Wagen und luxirte sich hiebei derart den Fuß, daß sie wieder nach Hause gebracht werden mußte. Da die Hochzeitsgäste einmal beisammen waren, wurde vorerst das Hochzeitsamt in der Kirche abgehalten, hierauf das Hochzeitsmahl eingenommen und bis in die späte Nachtstunde getanzt!

— Erlangen, 17. Okt. Hr. Schwartz, früher Besitzer der bedeutenosten Lithographie-Steinbrüche in Solenhofen und der großen Musterbrauerei in Pappenheim, ist in die hiesige Irrenanstalt verbracht worden. Als eine Coburger Aktiengesellschaft ihm seine Steinbrüche abkaufte, war er ein Millionär, aber unglückliche Spekulationen zehrten das ganze Vermögen auf und der arme bedauernswerthe Mann fiel in die Nacht des Irrsinns.

— Aus der bayerischen Rheinpfalz, 18. Okt. Der Tabak ist heuer prächtig gerathen und die Bauern lösen daraus ein schönes Stück Geld; die Wurzeln ausgenommen, kann Alles zu Geld gemacht werden, sogar die Stengel werden zu 1/2 Mk. pro Centner angebracht; auch die Geize (was nach dem Pflücken der Blätter nachwächst), wurden sammt Stengeln grün zu 1 Mk. der Centner gern genommen, was vom Morgen immer noch einen Erlös von 30 Mark nach der Haupternte ergab.

Preußen. Berlin, 20. Okt. In Bezug auf den im Finanzministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Schankstättensteuer, erfährt man: Gleichwie für die Gewerbesteuer sind für die neue Steuer unter Zugrundelegung einer Klassifikation der einzelnen Ortschaften nach ihrer Größe und Bedeutung Durchschnittssätze festgesetzt, welche, mit der Zahl der Schankgewerbtreibenden (Bier-, Branntwein- oder Weinschank) multiplizirt, den Ertrag der neuen Steuer in den betreffenden Ortschaften repräsentiren sollen. Ferner sind im Entwurf Minimalsätze für die einzelnen Ortschaften aufgestellt, unter welchen kein Schankwirth in den betr. Ortschaften zu besteuern ist. Für Berlin sind die höchsten Sätze angenommen und zwar ist als Durchschnittssatz etwas über 200 Mk. und als Minimalsatz 24 Mk. hingestellt. Da diese Steuer sämmtliche Destillateure, die einen Kleinhandel betreiben, Schankwi-

auratenre und Gastwirthe treffen wird, so würde Berlin, ;es allein nahe an 6000 derartige Gewerbetreibende ilt, nahezu 1,200,000 Mk. jährlich an der Schank= :nfsteuer aufzubringen haben. Die Steuerpflichtigen n nach der Höhe ihres Absatzes besteuert werden, ohne ıze für die Höhe der Steuer, die nur unter den ılich fixirten Minimalsatz nicht herabgehen darf. piels weise werden in Berlin einige der größten Bier= l-Inhaber nach dem im Entwurf aufgestellten Tarif 100 Mk. und auch noch darüber jährlich an Schank= :nfsteuer zu entrichten haben.

— Berlin, 23. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." die „Magdeb. Ztg." bringen übereinstimmend eine richt, wonach die Hebung des Großen Kurfürsten aller rscheinlichkeit nach in nächster Zeit zu erwarten sein e, nachdem es gelungen, das beim Zusammenstoß mit anderen Schiffe verursachte Leck durch eine starke Platte tändig zu verschließen. Die nächste Aufgabe ist das stigen der zur Hebung erforderlichen Pontons.

— Zeitz, 21. Okt. Zeitzer Blätter bringen wörtlich ıdes Inserat: „Die gegen den Ortsvorsteher Gottschling Predel ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück erkläre, daß nicht derselbe ein Spitzbube ist, sondern elbst. Lorenz Fritzsche."

Ausland.

Amerika. Bekanntlich hat sich der internationale Con= in Paris am 28. Mai d. J. für das Lesseps'sche ect entschieden, den amerikanischen Isthmus durch den al Panama-Colon (im Meeresniveau ohne Schleusen, mit einem 6 km. langen Tunnel) zu durchstechen. :n diesen Plan aber hat sich von Seiten der Vereinigten aten von Nordamerika eine so bedeutende Opposition ben und die von dem Crédit Lionnais in New-York nete Subscription auf die Aktien der interoceanischen alcompagnie hat eine so geringe Unterstützung gefunden, die Ausführung des Kanals unter den beabsichtigten ngungen unmöglich geworden ist. Mittlerweile hat die erung der Vereinigten Staaten den Ingenieur Menoral ftragt, die noch nicht ganz vollendeten Messungen für Kanallinie über den Niagarasee zu beendigen, die von nordamerikanischen Ingenieuren als die relativ beste chnet wird. Nun taucht plötzlich ein drittes Project das den beiden früheren vielleicht den Rang ablaufen e, nämlich das des Capitäns Eads, eine Schiffs= bahn über den Isthmus zu legen. Eads, dessen Name die Regulirung der Mississippimündung berühmt rden ist, berechnet, daß die Ausführung des Lesseps'schen als 700 bis 800 Millionen Mark kosten und 15 bis Jahre zu seiner Herstellung erfordere, daß unsere ration also wahrscheinlich keinen Nutzen mehr davon n würde. Er schlägt nun vor, eine Eisenbahn mit s 5 Schienengeleisen zu bauen, auf welcher die größten ffe mit der ganzen Ladung in 24 Stunden über die enge von Panama transportirt werden könnten. Die ffe sollten durch eine Art Schleuse auf einen Fahrstuhl ben und am anderen Ende des Kanals ebenso wieder Meer hinabgelassen werden. Die Erbauung einer n Bahn und die Herstellung des nöthigen Fahrstuhls n jedenfalls im Bereich der Möglichkeit, und da das ect nach Eads nur etwa 200 Millionen Mark kosten eine Bauzeit von 4 Jahren erfordern würde, so hat jedenfalls gegründetere Aussicht auf Verwirklichung. Rentabilität stünde außer Frage, ebenso die Beschaffung Kapitals, zumal da sich die Amerikaner für dieses neue einheimische Project leicht begeistern werden. Zu den erwähnten Vortheilen dieser Eisenbahn käme noch der, sie auch für Segelschiffe benutzbar wäre, für welche Lesseps'sche Kanal obgleich dessen Tunnel auf 34 m. (!) veranschlagt ist, doch nichts nützen würde.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Das ist Alles sehr wahr, beste Antonie! Bei dem Allen verstehe ich jedoch noch immer nicht, wie Sie überhaupt in Verbindung treten können, — und wenn dieser Berg überstiegen, wie dann die beiden gefährlichsten Gegner, den Vater und den Verlobten besiegen?"

„Wahrlich ich muß Sie bewundern, mein Herr!" rief Antonie spöttisch, „ich glaubte Sie für meine Idee begeistert, und jetzt offenbart sich mir der bedächtige, alle möglichen Hindernisse genau berechnende Krämergeist. Ich bin überzeugt, der kühne Gardelieutenant würde ohne Bedenken über die Barrieren der Hölle setzen."

„Sie verkennen mich," versetzte Rosen finster. „Allerdings finde ich es lächerlich, des Mannes unwürdig, einem albernen Thoren gleich zu handeln, doch setzen Sie mich auf die Probe, wo es gilt, das Höchste und Heiligste für meine Liebe zu wagen, d. h. nur in einer großen, männlichen That, Sie würden mich ohne Zaudern bereit finden. Aber verzeihen Sie holde, gütige Fee, Sie scheinen mich bei Ihrem Plane in völligen Ruhestand versetzt zu haben. Ich, als Mann soll unthätiger Zuschauer bleiben, wenn ein schwaches Weib für mein Glück kämpft und handelt; — nein, nein, dieser Rolle bin ich nicht gewachsen!"

„Stolzer Trotzkopf!" lächelte Antonie. Wenn ich Ihnen jedoch sage, daß Sie mit Ihrer großen, männlichen That nur Alles verderben würden, daß in solcher Sache nur Frauenlist siegen kann? Wäre ich anders, als ich nun einmal bin, weniger hartnäckig im Verfolgen eines gefaßten Planes, ich würde Sie ruhig aufgeben. Doch so rachesüchtig bin ich nicht, darum will ich Sie glücklich machen, sollen Clementine heirathen, ich verspreche es Ihnen!"

Rosen lächelte ungläubig, küßte ihre Hand und rief: „In einem neunzehnjährigen Frauenköpfchen gestaltet sich die Welt bunter und eigenthümlicher, und die Menschen müssen sich in dieser selbstgestalteten Welt schon, wie man es haben will, fügen und drehen. Doch wie dem auch sei, ich bitte um Verzeihung, und füge mich gänzlich Ihrem freilich etwas despotischen Willen."

„Ich reise also sobald als möglich nach X., um mir nebenbei die Residenz zu beschauen. An Bekanntschaften fehlt es mir dort nicht. Da ist mein projectirter Schwiegerpapa, denn im Uebrigen kann der alte, würdige Kaufmann mir nicht viel nützen; was meinen Plänen jedoch herrlich zuStatten kommt, ist eine Bekanntschaft unter dem Offizier corps."

„Nun?" fragte Rosen erstaunt.

„Ist Ihnen der Hauptmann — nun, wie heißt er doch — — wenn ich nicht irre vom Leibregiment, ach! — ein leichter Name, — Steinthal? — richtig, Steinthal heißt er, ist er Ihnen bekannt?"

„Persönlich? Nein! Doch den Namen habe ich schon gehört. Ist er verheirathet?"

„Allerdings", versetzte Antonie lächelnd, „seine Frau ist eine Hamburger Kaufmannstochter; — der brave Hauptmann war nicht so scrupulös, seinen Officiersabel höher, als die klingende Aussteuer einer reichen Hamburgerin zu halten. — Freilich war ich noch ein halbes Kind, als sie ihrem Manne nach X. folgte, doch waren unsere beiden Mütter innig befreundet, und dreist darf ich deshalb auch jetzt die Freundschaft der Frau von Steinthal in Anspruch nehmen."

„Ein Lichtstrahl fällt in meine Finsterniß!" sagte Adolph heiter, ich fange an, zu begreifen."

„Mehr dürfen Sie jedoch nicht wissen. Mit meinem Vater will ich schon fertig werden — ich höre seine Stimme, er ist schon da. Eilen Sie rasch, ihn zu empfangen, er hält bedeutend auf die Etiquette in seiner Art. Morgen Abend mehr Resultate."

Als Rosen sich schnell entfernte, blickte Antonie ihm lange durch die kleine, dichte Akazienallee nach. Dann legte sie die Hand langsam aufs Herz und flüsterte: „Jetzt ist's vorerst vorbei mit Deinen Hoffnungen. Wahrlich, ich bin froh, eine echte, starke Kaufmannstochter zu sein, die nicht aus zerbrechlichem sentimentalen Stoff gewoben, einen geistigen Schmerz leichter ertragen kann. Mein Wille ist stärker, als das schwache weibliche Herz. Ich habe diese Schwäche besiegt und bin dessen froh." (F. f.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Vormittags 9 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter

Frau

Theresia Hörhammer,

Gastwirthswittwe in Haag,

nach längerem Leiden und öfteren Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 78. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Haag, am 22. Oktober 1879. (2297)

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Samstag,** den 25. Oktober Vorm. ½9 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in **Haag** statt.

Durch den **Schlossermeister Kratzer von Kranzberg** wurde dem Unterzeichneten eine **Wasserleitung** mit **hydraulischem Widder** gefertigt, welche für den gesammten Haus- und Oekonomiebedarf **mehr als hinreichendes Wasser** liefert und deßhalb vollständig befriedigt. (2298)

Kranzberg, den 22. Oktober 1879.

Höger,
Pfarrer.

Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Musikalien

für Pianoforte 2 und 4händig, für Piano und Violine, Piano und Cello, Piano und Flöte, Piano mit 1 oder mehreren Singstimmen etc.

Schulen, Etuden

für Piano, Violine, Flöte und alle sonstigen Instrumente,

Zithermusikalien

für 1 und 2 Zithern,

Vocalmusik:

Gesänge für 1 und mehrere Singstimmen, Männerquartette, Männerchöre, gemischte Chöre mit und ohne Pianoforte- oder Instrumental-Begleitung empfiehlt

F. P. Datterer,
Musikalienhandlung.

Ansichtssendungen (nach auswärts franco gegen franco) stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Musiklehrer, Anstalten, Liedertafeln, Vereine etc. erhalten **Rabatt.**

Holle, Wolfenbüttel. — Collection Peters. — Collection Litolff, Braunschweig.

Unwiderruflich

findet am **30. October** die Ziehung der **Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie** statt.

Loose à 2 Mark

Gesammt-Gewinne Mark 115,400

auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit,**
Ludwigshafen am Rhein,

und von den Herren **Christian Huß** und **J. Lentner** in Freising.

Eine Verschiebung findet unter keinen Umständen mehr statt.

Dienstag, den 28. Oktober

Letztes altes Thalhauser Bier.

Für kalte und warme **Küche** nebst guten **Kirchweihnudeln** ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Anton Hagn,
Gastwirth in Hohenbercha.

Ein kleiner **Hund** ist zugelaufen beim (2294)

Mair in Tünzhausen
bei Allershausen.

Ein kleines Wirthsanwesen

auf dem Lande mit 5 Tagwerk Grundstücken ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Fesenmaier.

Am Sonntag, den 26. Oktober

Endscheiben

mit

Tanz-Musik

und

letztem alten Bier.

Für gute **Küche** und **Kirchweihnudeln** wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Georg Kolb,
(2296) Gastwirth in Neufahrn.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Freitag, den 24. Oktober 1879

III. Vorstellung im Abonnement.

Dorf und Stadt,

Charakterbild in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Dorf und Stadt habe ich in Carlsruhe 24mal mit großem Erfolg aufgeführt.

Haarzöpfe,

von 60—80 Centimeter Länge, gebe ich zu 3—4 Mk., **Puffen** von allen Farben pr. Stück 50 Pf. Garantire für Aechtheit und gute Qualität. Alle Arten **Haararbeiten** werden um den billigsten Preis gefertigt. (2251 8a)

Elise Beck,
Damenfriseurin.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter gibt hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft der hiesigen Umgegend bekannt, daß er seine

neuerbaute Wirthschaft in Schernbuch

am Sonntag, den 26. Oktober l. Js.

eröffnet.

Für gute **Küche** sowohl, als ausgezeichnetem **Bier** aus der **Bortenschlager'schen Brauerei in Pfaffenhofen**, ist bestens Sorge getragen. Um gütigen Zuspruch bittet

Schernbuch, den 23. Oktober 1879.

Achtungsvoll (2295)

Jacob Kitzel, Gastwirth.

Halte mich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von (1790)

Werthpapieren, Prioritäten, Actien, Pfandbriefen, Anlehensloosen, Geldsorten etc. etc.

bestens empfohlen. Alle Sorten Coupons löse ich 14 Tage vor Verfall baar ein.

A. Lorenzi.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en-gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover.)

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden.

Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind.

Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gramm Inhalt Mk. **3.50**
Preis à Fl. von ca. 660 Gramm Inhalt Mk. **6.75**

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt geg. Nachnahme durch untenstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest:

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Schlichting in Reinhartshausen bei Augsburg berichtet: Ihr „Benediktiner" hat mir schon gute Dienste geleistet, die schon 20 Jahre **mich quälenden Krämpfe im Unterleibe sind bedeutend gemindert** und der Appetit ist sehr verbessert worden ꝛc. (Bestellung.)



SANCT BERNHART

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Flasche ca. 150 Gramm Inhalt 1 Mk.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm Inhalt 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Freising in der Marienapotheke von R. Heislainger.

Brunnthal (München)

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

bleibt während des ganzen Winters geöffnet

und eignet sich vermöge ihrer vorzüglichen Einrichtungen und Lage ganz besonders zur Durchführung von Curen im Winter — was die bisherigen Jahresberichte der Anstalt ausführlich nachweisen. — Behandelnder Arzt: **Dr. Stammler.** Prospecte, Jahresberichte (auf Verlangen gratis) und Dr. Steinbacher's Werke geben über das in der Anstalt zur Anwendung kommende Verfahren Aufschluß.

Weinflaschen verkauft

per Stück 10 Pf.

Krieger am Lindenkeller.

Am Sonntag, den 26. Oktober

Tanz-Musik,

am Montag, den 27. Oktober

Letztes altes Bier.

Für gute Küche und **Kirchweihnudeln** wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet ein (2299)

Georg Hellmeyr,

Gastwirth in Haindlfing.

Ein Geldbeutel

wurde gefunden. D. Ue. (2305)

Das Verfahren

vor den

Schöffengerichten

für

Amtsrichter, Amtsanwälte, Vertheidiger

und

Schöffen

unter Hinweis auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen übersichtlich dargestellt von

M. Pauf,

Staatsanwalt.

Preis 60 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung, Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 246. Samstag, 25. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 23. Okt. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat mit Mehrheit beschlossen, den Malzaufschlag-Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer anzunehmen und hat die mündliche Berichterstattung in der Kammer dem Reichsrath Freiherrn v. Cramer-Klett übertragen.

— München, 21. Okt. Das Reichs-Münzgesetz vom 9. Juli 1873 enthält in § 13 die Bestimmung, daß im Gebiete des Königreichs Bayern im Bedürfnißfall eine Untertheilung des Pfennigs in zwei Halb-Pfennige (früher Heller genannt) stattfinden dürfe. Bisher war von dieser Bestimmung kein Gebrauch gemacht worden; es dürfte sich aber nunmehr in Folge der voraussichtlichen Erhöhung des Malzaufschlags, da dieselbe 1 Pf. per Liter ausmacht, die Ausprägung von Halbpfennigen empfehlen, da andernfalls, eine Erhöhung des Bierpreises vorausgesetzt, Diejenigen, die nur einen halben Liter Bier zu bezahlen haben, muthmaßlich einen ganzen Pfennig mehr würden bezahlen müssen.

— München, 23. Okt. Man hat nunmehr das Zustandekommen und die Durchführung der mit der internationalen Kunstausstellung verbundenen Lotterie als vollkommen gesichert zu betrachten. Der Absatz der Loose hat sich nämlich in der letzten Zeit so gut gestaltet, daß es sehr befriedigend ist. Die Bestellungen vom Inland wetteifern mit denjenigen des Auslandes. Unlängst haben Sr. Maj. der König Sein Allerhöchstes Interesse für die schöne Unternehmung durch den Ankauf von 600 Stück Loosen zu bethätigen geruht. Die Lotterie hat zwei Hauptanziehungspunkte. Den Speculationslustigen winkt die reichlich ausgeworfene Masse beträchtlicher Baargewinnste. Freunde der Kunst hingegen finden einen unwiderstehlichen Magnet in den zahlreichen Kunstwerken, welche von einer Commission mit großer Sachkenntniß im k. Glaspalast angekauft worden sind. — Es sind werthvolle Oelgemälde und Bildhauerarbeiten der geschätztesten Meister Deutschlands, Oesterreichs, Frankreich's u. s. w. Nach Schluß der internationalen Kunstausstellung wird das Publikum Gelegenheit erhalten, sie in dem hierzu eingeräumten nördlichen Pavillon der Schrannenhalle in geschmackvoller Gruppirung vereint zu bewundern.

— München, 23. Okt. Am nächsten Sonntag wird dahier der Landesausschuß der bayer. Feuerwehren zu seinen dießjährigen Berathungen zusammentreten. Die Verdienste der Münchener freiwilligen Feuerwehr sind neuestens wieder durch ein Geschenk Seitens eines unserer Mitbürger anerkannt worden, indem Hr. Privatier Joh. Schmitz sie mit einer Spende von 200 Mark für ihre Unterstützung bedachte und außerdem mit einem Jahresbeitrag von 10 Mark als außerordentliches Mitglied beitrat.

Preußen. Berlin, 22. Okt. Ein kurzer Sonntagsausflug. Ein Restaurateur in der Kürassierstraße ist schon seit 14 Jahren im Besitz eines plaudernden Papageis. Am Sonntag wollte die Frau des Restaurateur die Messingstäbe des Papageienbauers ein wenig aufpoliren; sie öffnete die Thür desselben und ging hinaus, um das nöthige Putzzeug zu holen. Als sie in das Zimmer zurückkam, saß der Papagei auf einem Fensterbrett und empfing sie mit den eingelernten Worten: „Lorchen, Vetter aus dem großen Dreieck!“ Die Frau suchte den Papagei wieder einzufangen, aber heute wollte Papchen mal die goldene Freiheit genießen. Nach kurzem Umherjagen schlug er mit seinem dicken Schnabel eine der großen Fensterscheiben ein und flog durch die entstandene Oeffnung nach dem Dache eines gegenüberstehenden Hauses, von wo er sich Berlin aus der Vogelperspective besah. Trotz des strömenden Regens hatte sich bald eine Menge Neugieriger auf der Straße versammelt, die durch Rufen, Schreien und Pfeifen den Papagei zu verjagen suchten. Dem Vogel schien aber das Wetter für einen weiteren Ausflug nicht günstig; er schoß in gerader Linie wieder durch die zertrümmerte Fensterscheibe zurück und begab sich von selbst in sein schützendes Bauer. Hier begann er nun aber zu kreischen, daß man es weit umher hören konnte: „Lorchen es ist kalt, koch Kaffee!“ und nicht eher hörte er zu schreien auf, bis man seinen Futternapf mit warmer Milch gefüllt hatte, die er mit großem Behagen ausschlürfte und sich dann mit Lorchen weiter unterhielt, als ob nichts vorgefallen wäre.

Dienstesnachrichten.

Die Wahl des geprüften Rechtspraktikanten Alois Egglhaber von Hasam zum rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Straubing wurde landesherrlich genehmigt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Zur Aufklärung und Warnung für das Publikum! (Hamburger Geld-Lotterie betr.) Schon seit mehreren Jahren geben sich gewisse Hamburger Banquiers alle erdenkliche Mühe, den sog. Hamburger Geld-Lotterie-Loosen in Bayern Eingang und Verbreitung zu verschaffen. Nun ist auf Grund § 286 des Reichsstrafgesetzbuches und § 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. Juli 1867 der Betrieb einer ausländischen d. h. nicht bayerischen Lotterie von der Bewilligung Sr. Maj. des Königs abhängig gemacht, eine Bewilligung, welche der Hamburger Geld-Lotterie niemals ertheilt wurde und nach der, solchen Unternehmungen gegenüber, ablehnenden Haltung unserer Staatsregierung wohl niemals ertheilt werden wird. Der Verkauf wie der Ankauf dieser Loose ist daher strafbar. Nicht strafbar sind leider empfehlende Ankündigungen derselben (Zeitungsannoncen) und zwar aus dem Grunde, weil wohl die Anstiftung zu Verbrechen und Vergehen, nicht aber die Anstiftung zu Uebertretungen, als welche sich der Verkauf von verbotenen Loosen strafrechtlich darstellt, nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen strafbar ist. Hieraus erklärt sich auch die Thatsache, daß die Journale, welche so vielfach, insbesondere Empfehlungen der Hamburger Geld-Lotterie veröffentlichten und den dießbezüglichen Anpreisungen Aufnahme gewährten und noch gewähren, polizeilich nicht beanstandet wurden. Aus dem Umstande, daß eine solche Lotterie unbeanstandet in der Tagespresse empfohlen wird, darf demnach nicht geschlossen werden, daß dieselbe auch staatlich genehmigt sei. Neuerdings berufen sich nun obenerwähnte Hamburger Banquiers, besonders das Bank- und Wechselgeschäft von Kaufmann & Simon in Hamburg auf die mit dem 1. Okt. l. J. in Kraft getretene Gebührenordnung vom 18. Aug. 18[illegible] welche in Art. 238 bestimmt, daß Derjenige, welcher

wärtige Loose in Bayern einführt oder daselbst empfängt, dieselben binnen 3 Tagen nach dem Tage der Einfuhr oder des Empfangs dem Rentamte (behufs Abstempelung) anzumelden und davon die Gebühr zu entrichten habe. Aus dieser Bestimmung glaubt obiges Geschäft folgern zu können, daß der Betrieb ausländischer Loose nur mehr an erster gebunden, eine spezielle staatliche Genehmigung aber nicht mehr erforderlich sei. In diesem Sinne wandte sich das genannte Bankgeschäft an sämmtliche bayerische Zeitungs-Redactionen mit der Zumuthung, seine Reclame-Annoncen unter dem besonderen Beisatze aufzunehmen, daß die Hamburger Geld-Lotterie nunmehr in Bayern gesetzlich erlaubt sei. Dem ist aber nicht so; denn durch die Bestimmungen der neuen Gebührenordnung wurden weder diejenigen des Reichs- noch des Polizei-Strafgesetzbuches, noch der auf Grund derselben erlassenen Verordnungen alterirt; wenn erstere bestimmt, daß die auswärtigen Loose dem Rentamte zur Abstempelung und Versteuerung anzumelden sind, so bezieht sich diese Anordnung selbstverständlich nur auf diejenigen Loose, für welche im Principe vorher die staatliche Genehmigung ertheilt worden ist und für welche nur die Art der Versteuerung geregelt werden wollte. Andere Loose werden durch die Gebühren-Ordnung gar nicht betroffen. Das Bankgeschäft von Kaufmann & Simon beruft sich zwar weiters darauf, daß es bereits im Besitze von Hamburger Loosen sich befinde, welche von bayerischen Rentämtern abgestempelt worden seien. Jedoch abgesehen davon, daß hiefür keinerlei Nachweis vorliegt, kann durch eine derartige rentamtliche Abstempelung die erforderliche allerhöchste Genehmigung nicht ersetzt werden und verfällt der Käufer solcher Loose nicht nur nach Art. 57 des Polizei-Strafgesetzbuches einer Geldstrafe bis zu 150 Mark, sondern er hat außerdem nach Art. 239 der Gebührenordnung für jedes Loos eine dem Betrage seines Nennwerthes gleichkommende Geldstrafe zu entrichten, wobei die Loose der Confiskation unterliegen. Ist die Zahl der Loose nicht zu ermitteln, so tritt außer der Strafe nach Art. 57 des Polizei-Strafgesetzbuches Geldstrafe von 1000 bis 5000 Mark ein. Man wird demnach gut thun, sich von fraglicher Lotterie ferne zu halten.

Lokales.

Freising, 24. Okt. Die F. P. Datterer'sche Officin feierte gestern das 50jährige Buchdrucker-Jubiläum ihres langjährigen Maschinenmeisters, Herrn Joh. Nep. Burghard. Den ergangenen Einladungen an den verehrl. Stadtmagistrat, verschiedene schätzbare Gönner und den technischen Verein war in sehr zahlreicher Weise entsprochen worden, so daß sich das nur als ganz familiär angelegte Fest zu einem allgemeinen Feste der Antheilnahme und Freude gestaltete. Nach einer einfachen Begrüßung von Seite des Chefs der Buchdruckerei, Herrn Franz Paul Datterer, ergriff Herr Bürgermeister Mauermayr das Wort, um als Vertreter der hiesigen Stadtverwaltung in warmer und tiefempfundener Ansprache den Herrn Jubilar zu ehren, seinem Charakter als Arbeiter, Mensch und Christ die verdiente Anerkennung und Würdigung zu zollen. Ein begeistertes Hoch auf den Gefeierten folgte der nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Rede. Hierauf bat Herr Datterer den I. Vorstand des technischen Vereins, den Vorsitz in der Festversammlung zu übernehmen, worauf der I. Vorsitzende dieses Vereins in längerer Ansprache die Gründe entwickelte, welche ihn bestimmten, die dem technischen Verein damit zugedachte Ehre anzunehmen, dabei verwies er auf das in der Gegenwart bestehende Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und stellte in dem Gefeierten wie in der Familie seines Principals das Muster auf, wie dieses Verhältniß bestehen solle und in Zukunft bestehen müsse, wenn die Interessen des Arbeiterstandes nach allen Seiten hin gewahrt werden sollen. Herr Burghard erwiderte in schlichten aber äußerst trefflichen Worten, daß für ihn Frühling, Sommer und Herbst abgelaufen und der Winter bereits angebrochen sei. Wenn im Herbste die Blätter abfallen und der Stamm bleibe, so sei auch bei ihm bloß der Stamm noch da: dieser werde aber tapfer und treu aushalten bis die Kräfte ihm versagen. Ein donnerndes Hoch folgte diesen Worten. Die Versammlung gestaltete sich zu einer immer herzlicheren Familienfestfeier, die sicher ihre guten Früchte auch nach Außen tragen wird.

Freising, 24. Okt. Nächsten Sonntag, den 26. Oktober Nachmittags finden in Vötting und Langenbach größere Feuerwehrübungen statt, wozu beiderseits sich die Nachbar-Feuerwehren betheiligen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Der Ball.

Es sind drei Wochen später. Wir finden Antonie in der Residenzstadt X. als angenehmer, gefeierter Besuch im Hause des Hauptmanns v. Steinthal in der ****straße wieder.

Ohne Mühe hatte sie von dem alten Waldorf die Erlaubniß zu dieser Reise erhalten, da es dem Stolze des reichen Handelsherrn wohlthat, seine schöne geistreiche, elegante Tochter in die Residenz zu schicken, um den Glanz und Reichthum seines Hauses zu repräsentiren. Der alte Rosen, dem sie den Brief und Gruß vom Sohne brachte, war außer sich vor Freude über die reizende Schwiegertochter, die ihn jedoch mit gewandter List stets auf einen andern Gegenstand brachte, so oft er diesen Punkt leise berührte. Doch konnte nichts in der Welt sie dazu bewegen, in seinem Hause zu logiren, obgleich der alte Kaufmann sie dringend darum bat. „Es wäre unschicklich!" erwiderte sie endlich lächelnd, und der Alte dachte schlau: „Aha! dann ist es schon richtig!" — —

Die eleganten Räume des gräflich Wildheim'schen Hauses waren glänzend erleuchtet und die fröhlichen Klänge eines exacten Musikcorps tönten hell und bezaubernd durch die Stille des Abends.

Die Gräfin Wildheim, eine Dame, bereits auf der Sommerhöhe des Lebens angelangt, war durch Geist und wirkliche Anmuth eine hervorragende Erscheinung der Elite der Residenz und verstand die wirklich schwere Kunst, selbst ihren Neidern und Feinden Achtung abzugewinnen. An Geist und Herz gleich hochgebildet, galt in ihrem Cirkel nur wahre, feine Bildung, und mit Anmuth und Grazie suchte sie, ohne irgend eine Verletzung der Etiquette, die verschiedenen Classen der intelligenten Welt einander zu nähern.

Es war nichts Seltenes, irgend einen berühmten Künstler in dem Salon der Gräfin zu erblicken, obgleich es bis jetzt nur dem Stolze der Herren gegolten, da es noch keiner bürgerlichen Frau gelungen war, dieses Heiligthum zu betreten. Auch Frau v. Steinthal, der Hamburgerin, hatte sich die Gräfin liebevoll angenommen, als sie schüchtern und verlassen in der stolzen Residenz keine weibliche Seele fand, die ihr eine Stellung in der vornehmen Welt verschaffen konnte. Wohl hatte man anfangs sie geringschätzig übersehen, als einen lästigen Eindringling behandelt, doch die aufmerksame Freundschaft der gefeierten Gräfin sicherte ihr bald Achtung und nach und nach verwischte die reiche Eleganz der jungen Frau ihre bürgerliche Herkunft; der alte Adel des Herrn v. Steinthal, verbunden mit dem Reichthum seiner Frau thaten das Ihrige, Letztere bald zu einer noblen, vornehmen Erscheinung zu machen.

Heute jedoch hatte die Gräfin ein kühnes, unerhörtes Wagstück zu bestehen — eine Hamburger Kaufmannstochter ohne Namen und Rang, nur mit dem Glanze des Reichthums umgeben, besaß die freche herausfordernde Kühnheit, sich in einen Kreis zu drängen, der seit Jahrhunderten seinen Adel und Rang als ein heiliges, unverletzliches Vorrecht betrachtete. (F. f.)

Oeffentliche Erklärung.

Seit nahezu 6 Monaten wird die **Bayerische Vereinsbank** in München von einem daselbst erscheinenden Blatte, betitelt „Finanzielle Correspondenz“ und herausgegeben von Wilhelm Limmer in München angegriffen und verfolgt.

Wir unterlassen es, hier auf die Gründe dieser Verfolgungen des Näheren einzugehen.

Da die „Finanzielle Correspondenz“ nach ihrem eigenen Geständnisse nur zu dem Zwecke erscheint, um in anderen Journalen abgedruckt und besprochen zu werden, ein solcher Uebergang in andere Zeitungen aber bisher nicht stattgefunden hatte, so haben wir im Bewußtsein der Integrität unseres Instituts bis zur Stunde keine Veranlassung genommen, das diesen ganz unqualificirbaren Angriffen gegenüber beobachtete beharrliche Schweigen zu brechen. —

Nachdem indeß in den jüngsten Tagen verschiedene Lokalblätter von den Vorgängen in der „Finanziellen Correspondenz“ Notiz genommen haben, halten wir uns im Interesse des Publikums, um dasselbe vor Schaden zu bewahren, verpflichtet, **die absolute und vollständige Grundlosigkeit** aller jener Angriffe öffentlich zu erklären, wie wir dies in einer heute der „Finanziellen Correspondenz“ auf Grund des Preßgesetzes zugesandten unten abgedruckten Berichtigung gethan haben, auf welche wir hiemit hinweisen.

Wir fügen dieser Mittheilung noch die Versicherung bei, daß der gesammte Fond der Bank ein vollständig intakter ist und daß sich die Geschäftsresultate im laufenden Jahre in jeder Richtung günstig gestalten.

München, 20. Oktober 1879.

Bayerische Vereinsbank.

Reisert. Dr. Volz.

Berichtigung.

Unter Bezug auf § 11 des Gesetzes vom 7. Mai 1874, die Presse betreffend, ersuchen wir Sie um Aufnahme folgender Berichtigung in die „Finanzielle Correspondenz“:

Die in den seit 19. Mai l. Js. erschienenen Nummern der „Finanziellen Correspondenz“ gegen die Bayerische Vereinsbank aufgestellten thatsächlichen Behauptungen sind ausnahmslos unwahr oder entstellt.

Wir constatiren zunächst, daß die Bayerische Vereinsbank bei 20 jener 36 Subscriptionen, die in den verschiedenen Nummern aufgezählt sind, überhaupt nicht betheiligt war, und daß die Bank zu jener Zeit, als die in der „Finanziellen Correspondenz“ aufgeführten ersten 5 Subscriptionen stattfanden, noch gar nicht existirte, da sie erst am 1. Juli 1869 ins Leben trat, daß sie somit bei diesen Subscriptionen, die theilweise schon im Jahre 1868 stattfanden, auch nicht als Zeichnungsstelle figurirt haben kann.

Wir constatiren ferner, daß die Prioritäten der Erzherzog-Albrecht-Bahn bei der Bayerischen Vereinsbank niemals zur Zeichnung aufgelegt waren, daß deshalb die an diese Subscription in der Nummer vom 28. Juni 1879 geknüpfte Erzählung von Anfang bis zu Ende erfunden ist.

Hinsichtlich der Organisation der Bank haben wir zu constatiren, daß der Aufsichtsrath der Bank überhaupt nur in den im Statut vorgesehenen Fällen und nur im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Juni 1870, die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften betreffend, thätig ist, sich niemals an der Führung der Geschäfte der Bank, welche ausschließlich der Direction obliegt, betheiligt oder betheiligt hat, und daß die im Statute und den Reglements der Bank vorgeschriebenen Revision mit ausdrücklicher Zustimmung der Betheiligten von jeher nur durch jene Mitglieder des Aufsichtsrathes vorgenommen werden, welche nicht den Geschäftskreisen angehören, daß daher die im Aufsichtsrathe befindlichen Kaufleute einen Einblick in die geschäftlichen Details der Bank nicht erhalten.

Wir knüpfen hieran die weitere thatsächliche Berichtigung, daß noch niemals von den Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Mittel der Bank für persönliche Zwecke in Anspruch genommen wurden.

Wir constatiren endlich weiter, daß die behauptete Finanzgruppe, zu der die Bank gehören soll, weder in der Vergangenheit jemals existirt hat, noch in der Gegenwart existirt.

Bezüglich des Pfandbriefgeschäftes der Bank constatiren wir, daß das für diesen Geschäftszweig bestehende Regulativ nach höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 27. August 1871, ebenso wie seiner Zeit die Statuten der Bank, die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, (Kreisamtsblatt von Oberbayern Nr. 80 vom 12. September 1871) daß die in demselben enthaltenen Grundsätze in nichts von jenen abweichen, welche für die sämmtlichen übrigen bayerischen Pfandbriefinstitute maßgebend sind, soweit diese einer Controle seitens der Regierung unterstellt waren, daß ferner die Darlehensbedingungen der Bank sich in keinem wesentlichen Punkte von denen anderer Banken unterscheiden, daß die Behauptungen über rigorose Behandlung der Schuldner seitens der Bank von Anfang bis zu Ende unwahr sind und daß, was die Frage der concursrechtlichen Sicherheit der Pfandbriefe anbelangt, die Pfandbriefe aller deutschen Institute hinsichtlich dieser Frage mit Rücksicht auf das bestehende Landesrecht von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten sind, wie jene der Bayerischen Vereinsbank.

München, den 20. Oktober 1879.

Bayerische Vereinsbank.

gez. **Dr. Volz.** gez. **Baumann.**

Furtnerbräu Hs.-Nr. 93. Das Möbel-Lager **Furtnerbräu Hs.-Nr. 93.**

der

Schreiner-Genossenschaft Freising

empfiehlt in reichster Auswahl seine selbstverfertigten Möbeln, sowie complete Ausstattungen von den feinsten Salon bis zu den gewöhnlichsten Gebrauchsgegenständen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Verpackung nach ausw[...]

Für die mir gestern in so überraschender Weise gewordene ehrenvolle Auszeichnung bei meinem **50jährigen Buchdruckerjubiläum** spreche ich hiemit, insbesondere der hochlöbl. Stadtvertretung, dem technischen Vereine, den verehrl. Sängern, allen übrigen werthen Theilnehmern am Feste meinen tiefempfundenen Dank aus.

Joh. Nep. Burghard,
Maschinenmeister.

Bekanntmachung.

In Sachen Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München gegen Anneser Bartholomä, Gütler in Wolnzach wegen Forderung gebe ich bekannt, daß die in diesem Blatte unterm 17. Sept. l. Js. ausgeschriebene Anwesensversteigerung des Bartholomä Anneser wegen erfolgter Befriedigung der bayer. Hypothek- und Wechselbank unterbleibt.

Freising, den 23. Oktober 1879.
Steinecker, kgl. Advokat

Oelfarbendruckbilder

in bester Ausführung nach den berühmtesten Meistern (Defregger, Kurzbauer ꝛc. ꝛc.) hält auf Lager und empfiehlt bei Bedarf als **Zimmerzierde, zu Geschenken,** als **Fahnen-** und **Scheibenbilder** u. s. w. zu billigsten Preisen geschätzter Abnahme

Hochachtungsvoll
Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Stadt-Theater in Freising.

Wegen Vorbereitung zu „Kean" muß die auf heute angekündigte Abonnementsvorstellung ausfallen und bleibt die Bühne bis Sonntag geschlossen.

Sonntag, den 26. Oktober 1879
Vorstellung ausser Abonnement.
Zum ersten Male:

„Kean"
oder
Leidenschaft und Genie.

Charakterbild in 5 Akten nach dem Französischen des Alexander Dumas von L. Schneider.

Im 4. Akt:
Vorstellung im Drurylam-Theater zu London.

Hamlet,
Prinz von Dänemark.

Drama in 5 Akten von Shakespeare. (3. Akt, 2 Scene.) Zu dieser Scene erscheinen in der Loge links vom Publikum:

Der Herzog von Devonshire,
Der Graf von Crefeld,
Die Gräfin von Crefeld.
Im Sperrsitz: Lord Velvill.

Unterzeichneter macht auf den Sonntag im Theater stattfindenden Skandal als zum Stücke gehörend aufmerksam, durch den sich also das geehrte Publikum nicht beirren lassen darf.

Es ladet höflichst ein
R. Schmid.

Am Sonntag, den 26. Oktober

Tanz-Musik

mit
letztem alten Bier,
Praterfahrt und sonstigem Lustigen.
Hiezu ladet freundlichst ein
Jacob Lanzinger,
Schießstattwirth.

Gasthaus zum „grünen Hof"

Sonntag, den 26. Oktober
gutes altes

Hofbräuhausbier.

Für gute Küche und Kirchweihnudeln ist bestens gesorgt.
Hiezu ladet freundlichst ein
Franz Heigl,
Grünhofwirth.

Sonntag, den 26. Oktober



Tanz-Musik
in Kirchdorf,

wozu einladet (2306)
Clement Schuhbauer.

Ein oder zwei Zimmer
mit Küche sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ostermanngäßl Hs.-Nr. 423. (2311 2a)

Dienstag, den 28. Oktober

Letztes altes Thalhauser Bier.

Für kalte und warme **Küche** nebst guten **Kirchweihnudeln** ist bestens gesorgt.
Hiezu ladet freundlichst ein
Anton Hagn,
Gastwirth in Hohenbachern.

Dr. PATTISON'S Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fussgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
in Paketen zu 1 Mark und halben zu 60 Pfg. bei
Herrn **Gust. Fellerer,** Hofapotheker.

Ein Rosenkranz

wurde gefunden. D. U. (2224 2a)

Coursbericht

vom 23. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.50	97.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.70
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.30	250.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.90
4% Goldrente	—	69.60
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.70
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	72.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	62.90
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	83.50	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98 50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.40	172 80



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 43. 1879 Sonntag, den 26. Oktober. Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Was konnte er dafür, der arme Christian, daß er sie liebte! — Jemehr er sich selber zu verhöhnen strebte ob solchen Wahnsinns, desto fester umstrickte ihn die Zauberin.

Und war er nicht ein ansehnlicher hübscher Mann? Besaß er nicht die Gunst und das Vertrauen seines Prinzipals in einem so hohen Grade, daß dieser einmal, als durch Holbach's Klugheit und Vorsicht dem Hause eine bedeutende Summe gerettet worden, mit einem Händedruck ihm gesagt: „Sie verdienten es, mein Nachfolger im Geschäft zu werden!"

Kein Wunder, daß der junge Mann sich im Stillen mit hochfliegenden Plänen trug und von einer wahren tollkühnen Leidenschaft verblendet, die glänzenden Luftschlösser der Zukunft sich erbaute.

Ob Leontine von dieser Liebe etwas ahnte oder merkte? — Es mochte wohl sein, obwohl sie dem Commis, welcher im Grunde für sie nicht existirte, keine Aufmunterung dazu gegeben.

Als der Vater ihn eines Tages überschwenglich lobte, da betrachtete sie den „Phönix", wie sie ihn nannte, sich ein wenig näher und fand ihn ganz passabel für einen Krämer. Es war zum ersten Male, daß sie ihn des Ansehens werth gefunden, und dieser Blick brachte unsern Christian um den letzten Rest von Verstand.

Von dieser Stunde an, wo sie seinen Herzenszustand nur zu gut erkannte, war Leontine sehr freundlich, ja, fast zutraulich gegen den Commis ihres Vaters geworden, welche Annäherung der alte Arnold gern zu bemerken schien.

Welchen Eindruck nun dieses Benehmen der „Prinzessin" auf Holbach machte, läßt sich nach der bis zum bedenklichsten Grade gesteigerten Leidenschaft desselben wohl ermessen und lebte er in der That in einem so traumartigen Taumel daß der Prinzipal allen Ernstes daran denken mußte, der Sache so oder so ein Ende zu machen.

Eines Tages legte er im Comptoir die Hand an Christians Schulter und sagte in seiner ruhigen Weise: „Sie haben meine Tochter gern, Holbach?"

Dieser erschrack so heftig, daß er nicht antworten konnte.

„Bringen Sie die Geschichte mit ihr in's Reine," fuhr Arnold fort, „mir sollen Sie als Schwiegersohn willkommen sein."

„O, Herr Arnold!" stammelte der glückliche Commis, „ist es denn wirklich möglich? Ich Ihr Schwiegersohn?"

„Na, warum denn nicht?" lachte der Principal, „Sie sind hübsch und klug genug dazu; nur dreist, mein lieber Holbach, dem Muthigen gehört die Welt!"

„Ja, Muth gehört freilich dazu, um ein Mädchen wie die „Prinzessin" zu werben.

„Ich bring's nicht fertig, Herr Arnold," meinte er wie im Traume, „nein, nein, nicht heute, lassen Sie mir Zeit dazu."

„Pah, — das geht so nicht länger, das ganze Geschäft leidet unter Ihrem Liebesdusel. Entweder — oder, — hätte Sie aber doch für kecker gehalten, Holbach!"

Der junge Mann richtete sich straff auf und sprach entschlossen: „Ich wag's!"

Wir müssen hier als selbstverständlich einschalten, daß es Leontinen an Anbetern nicht fehlte und daß sie auf den Bällen ꝛc. stets und ohne Widerspruch als Königin proclamirt wurde. Die Offiziere der Garnison selber umschwärmten die ebenso schöne als reiche Krämerstochter und nur die Hand hätte sie ausstrecken können, um ein Porteépée daran zu fesseln.

Im letzten Winter war der alte Arnold vielfach von der Gicht geplagt gewesen, weßhalb er die Tochter nicht selber auf die Bälle hatte begleiten können. Am liebsten hätte er ihr Holbach als Begleiter mitgegeben, weil er

eben ihn vor allen Andern in sein Herz geschlossen, zu ihm das höchste Vertrauen gefaßt hatte. Da solches aber doch nicht gut anging, und die stolze Leontine es auch um keinen Preis gelitten, so mußte wohl oder übel in Begleitung einer befreundeten Familie die verschiedenen Lustbarkeiten besuchen, und fiel es dem harmlosen Vater auch durchaus nicht auf, daß seine Prinzessin ganz besonders viel das Haus dieser Familie besuchte, ja, daß sie die älteste Tochter, welche ihr sonst nicht sehr sympathisch gewesen, urplötzlich zu ihrer Favorit-Freundin erworben hatte.

Nach dieser nothwendigen Einschaltung sehen wir unsern Christian Holbach in mehr als fieberhafter Aufregung nach seinem Zimmer eilen, um Toilette zu machen, um seine hübsche, männliche Gestalt mit der kühnen Werbung in einen harmonischen Einklang zu setzen.

Er traf die junge Dame allein im Wohnzimmer und blieb wie ein zaghafter Schulbube an der Thür stehen.

„Ei, Herr Holbach," rief sie überrascht aus, „wollen Sie zur Hochzeit oder Gevatter stehen?"

Diese Frage erschien ihm als ein glückliches Omen. Kühnen Muthes trat er näher.

„Zur Hochzeit," wiederholte er langsam, — „das wäre auch allerdings mein sehnlichstes Ziel, Fräulein Leontine."

„Nun, Sie scheinen ja auf dem besten Wege dazu zu sein," lachte sie schalkhaft, „es fehlt nur der Myrthenstrauß im Knopfloch."

Sie sah ihn dabei so freundlich lächelnd an, daß sein Muth den Höhepunkt erreichte.

„O Fräulein," sprach er hastig, dicht vor sie hintretend, „darf ich diese Worte für mich deuten? — — Ihr Vater selbst hat mich ermuthigt, Ihnen meine Liebe zu gestehen —"

„Mein Vater?" unterbrach sie ihn mit einer stolzen, abwehrenden Bewegung, „sollte es möglich sein, daß er seinen Untergebenen mir zum Gatten bestimmt? — Es kann Ihr Ernst nicht sein, Herr Holbach!"

Der arme junge Mann blickte sie wie betäubt an, ihre Worte hatten ihn zerschmettert.

„Ich wußte es," stammelte er endlich mühsam, „verzeihen Sie dem Wahnwitzigen, aber Ihr Vater gab mir den Muth, — es ist so, Fräulein Leontine, wie ich gesagt!"

Das rosige Antlitz der jungen Dame war todtenbleich geworden.

„Verzeihen Sie auch mir die harten Worte, Herr Holbach," erwiderte sie leise, „ich war ungerecht gegen Sie. Nicht wahr," setzte sie hinzu, seine Hand ergreifend, Sie sind mir nicht böse, lieber Holbach!"

Wie zuckte er zusammen bei dieser Berührung, welche ihm alles Blut zum Herzen trieb, wie schwindelte dem Armen, daß er die Augen schließen mußte, und in diesem Augenblick zu sterben vermeinte!

O, hätte er doch die kleine Hand festhalten dürfen fürs Leben!"

Einen Augenblick gelebt im Paradiese! — Christian öffnete die Augen zur öden Wirklichkeit — allein sein Paradies war für immer dahin und entsetzt entzog er ihr ... Hand.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, mein Fräulein!" sprach er tonlos — „wie könnte ich Ihnen jemals böse sein?" —

Leontine ergriff nochmals seine Hand.

„Ich danke Ihnen für dieses Wort, Herr Holbach, Wollen Sie mein Freund sein, — mein ehrlicher, aufrichtiger Freund?"

Der junge Mann lächelte trübe.

„Was könnte Ihnen meine Freundschaft nützen?

„Viel, unendlich viel; Sie sollen mein Fürsprecher bei dem Vater sein —„

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein," stammelte Holbach verwirrt

„Nun denn, ich will Ihnen ganz vertrauen, mögen Sie daran den hohen Grad der Achtung erkennen, welche ich Ihrem Charakter zolle. Eben deßhalb darf ich Sie nicht betrügen, da ich Ihnen mit meiner Hand nicht auch mein Herz, das einem Andern bereits gehört geben kann."

Er bebte wie vom Schlage getroffen, zusammen.

„O, warum sagen Sie mir das?" tönte es leise von seinen Lippen.

„Weil Sie mir als Freund zur Seite stehen sollen, wenn mein Vater, wie ich fürchten muß, meine Wahl verwerfen wird", sagte sie schmeichelnd.

„So haben Sie Ihr Herz also einem Unwürdigen geschenkt?"

„Nein, mein Freund," sagte sie, sich stolz aufrichtend, wie eine Fürstin, „er ist würdig, neben Königen zu stehn, denn er ist ein Künstler von Gottes Gnaden. Sie werden ihn kennen, es ist der Maler Halden." Christian senkte den Kopf — wie konnte er, der schlichte Mann, mit einem solchen Künstler sich messen? — Die ganze Stadt kannte den schönen, genialen Maler, der allerdings berühmt, aber wegen seiner tollen Künstlerstreiche auch ein wenig berüchtigt war.

Die schöne „Prinzessin" hatte in der That Ursache genug, mit diesem Schwiegersohn dem Vater gegenüber sich eines guten Fürsprechens zu versichern.

„Und welche Rolle soll ich als Freund dabei übernehmen?" fragte Holbach nach einer Weile, sie fest anblickend.

Er hatte in diesem Augenblick seine ganze Fassung, seinen Mannesstolz wiedergefunden und war fest entschlossen, sich zu keiner unwürdigen Rolle herzugeben.

Leontine blickte ihn betroffen an, sie mußte sich wohl gestehen, daß Christian Holbach ein wirklich schöner Mann und am Ende nicht so lammfromm sei, die Kastanien für ihren schönen Maler aus dem Feuer zu holen.

„Wenn Sie mich wirklich lieben," versetzte sie zögernd.

„Ich bitte, Fräulein, meine Liebe jetzt völlig aus dem Spiele zu lassen," fiel Holbach ernst ein.

„Nun gut, Sie möchten mich doch sicherlich gern glücklich sehen —"

„Zweifeln Sie nicht daran, Fräulein Leontine!"

„Dann werden Sie Alles aufbieten, um des Vaters Einwilligung zu meiner Verbindung mit Halden zu gewinnen."

„Sie verkennen Ihren Vater," sagte Holbach ernst, „Ihr Glück ist ihm das Höchste; wie sollte er den Bitten eines Fremden mehr Gewalt über sich einräumen, zumal in einer solchen Frage, als denen seines geliebten Kindes?"

„Nein, nein," rief Leontine erregt, „ich kenne ihn besser, seine Wahl beweist es mir auf's Neue. Er liebt nur das bürgerlich Solide und haßt insbesondere die Künstler. Auf Halden scheint er einen ganz besonderen Groll geworfen zu haben —"

In diesem Augenblick wurde leise die Thür geöffnet der alte Herr Arnold erschien auf der Schwelle.

Schmunzelnd betrachtete er das junge Paar und fragte dann schalkhaft: „Wie stehts, — kann ich gratuliren?"

„Noch nicht, Herr Arnold!" versetzte Christian ruhig, „ich bin kein Held in dergleichen Dingen, — und Fräulein Leontine —"

Nun, ich fürchte doch nicht, daß Sie Ihnen einen Korb gegeben," rief der alte Herr, stirnrunzelnd näher-tretend.

Die Werbung des Herrn Holbach kann mich nur ehren," sagte Leontine, einen kecken Entschluß fassend, „er ist ein ausgezeichneter Mann, aber —"

„Na, was soll das „Aber" noch!" rief der Alte ungeduldig dazwischen.

„Ich kann ihn nicht lieben, Papa!"

„Weiter nichts?" sagte dieser, das grüne Sammtkäppchen aus der Stirn schiebend, „die Liebe kommt schon noch ganz von selber, daraufhin wollen wir also getrost Verlobung feiern."

„O, nicht doch, Herr Arnold," sagte Holbach sehr entschieden, „gegen eine solche Verlobung muß ich feierlichst protestiren. Wie ehrlos müßte ich meiner künftigen Gattin gegenüberstehen, wenn ich als armer Commis sie trotz ihrer Erklärung heirathen könnte. Müßte die Welt nicht mit Fingern auf mich deuten und mich der gemeinen Habsucht anklagen?"

Der Prinzipal schob das Käppchen zornig in die Stirn.

„Unsinn und kein Ende," knurrte er. „Das verstehe ich nicht, was hast Du denn an dem Holbach auszusetzen, Tinchen?"

Mochte der Sturm denn nun gleich losbrechen?

Ich habe nicht das geringste an Herrn Holbach auszusetzen, Papa!" versetzte sie mit fester Stimme, den stolzen, lockigen Kopf trotzig erhebend, „vielleicht hätte ich ihn lieben können, wenn ich ihn früher ebenso gekannt hätte, wie jetzt."

„Ah, ah," lachte Herr Arnold spöttisch, „und was steht dem im Wege?"

„Eine andere Liebe, Papa!"

„Dachte ich's mir doch gleich," lachte er ingrimmig, — also hinter meinem Rücken hat das Fräulein ein Verhältniß angeknüpft und mein eigener Freund hat den Kuppler dabei gespielt. Wer ist es denn? Heraus mit dem Namen?"

Der alte Herr zitterte vor Wuth, und Leontine fühlte ihren Muth sinken. Sie richtete einen hilfeflehenden Blick

„Nicht jetzt, Herr Arnold, nicht jetzt," bat dieser, des Prinzipals Hand ergreifend, „lassen Sie den Zorn erst verrauchen, da dieser oft Wunden schlägt, welche keine Reue mehr zu heilen vermag."

Er zog ihn mit sich fort aus der Stube, und Leontine blieb allein. Sie ging auf ihr Stübchen und sah den Vater an diesem Tage nicht wieder.

Dann kam eine schlimme Zeit für sie; der Alte hielt sie wie eine Gefangene und kein Mitglied jener Familie welcher er sie anvertraut, durfte mehr über seine Schwelle.

Als er endlich den Namen ihres Geliebten erfuhr, kannte sein Zorn keine Grenzen und nur Holbach's energischem Einschreiten gelang es, die Unglückliche vor Mißhandlungen zu schützen.

Doch weiter reichte sein Einfluß nicht; wie er den alten Herrn auch mit Vorstellungen und Bitten bestürmen mochte, es war umsonst, Arnold wollte von diesem Schwiegersohn, der ihn selber einmal, wie er in seiner Wuth verrieth, in einer Zeichnung corrigirt haben sollte, in alle Ewigkeit nichts wissen.

Ja er schritt zum Aeußersten, um sich selbst im Grabe noch vor diesem Schimpf, wie er es nannte, zu bewahren, indem er ein Testament errichtete, worin die einzige Tochter mit vollständiger Enterbung bedroht wurde.

Leontine schien ganz still und ergeben ihr Schicksal zu tragen und als der Maler Halden wenige Monate später die Stadt verließ, athmete Herr Arnold erleichtert auf und gewährte der Tochter wieder größere Freiheit.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kartenspiel

verdankt seine Abwechslung der Mannigfaltigkeit der Verbindungen und möglichen Versetzungen, die sich mit den Karten vornehmen lassen. Der Scat z. B. wird mit der deutschen Karte, also 32 Blättern, unter 3 Betheiligten gespielt; jeder Mitspielende erhält 10 Karten, während die übrigbleibenden 2 für den Spieler in Reserve in den Scat gelegt werden. Die Verbindung je 32 Elemente von 32 gegeben ist eine 496fache, es kann also 496mal ein anderer Scat liegen. Von den übrigen 30 Blättern kann nur der erste der Mitspielenden bei einem und demselben Scate 30,045,015mal verschiedene Karten bekommen, während sich die letzten 20 Karten auf den zweiten und dritten Mitspielenden dergestalt vertheilen, daß sie unter sich die Karte wieder 184,756mal umwechseln können. Auf jede zwei Blätter des Scats kommen also 30,045,015 mögliche Spiele der Vorhand und auf jedes dieser Spiele wieder 184,756 verschiedene Spiele in der zweiten und dritten Hand. Hieraus ergibt sich, daß die Zahl der möglichen Fälle überhaupt 1,376,645,204,252,320 beträgt. Gesetzt, drei ächte Scatbrüder machten sich daran mit dem Vorsatze, nicht eher wieder aufzuhören, bevor das große Werk geschehen und sie spielten in der Stunde 20 Spiele, und sie spielten Tag und Nacht, so müßten sie 7050 Mill. Jahre sitzen.

Gemeinnütziges.

(Fütterungsversuche mit Fleischmehl bei Mastochsen.) Auf dem Rittergute Ulejno bei Schroda wurden wie das „Landw. Centralbl. für Posen“ berichtet 16 gleichartige Ochsen vom Januar 1878 ab pro 1000 Kilo Lebensgewicht gefüttert mit 4 Kilo Rapskuchen, 4 Kilo Waizenkleie, 50 Kilo Runkelrüben, 25 Kilo Kartoffeln, 8 Kilo Häcksel und Spreu und 0,25 Kilo Fleischmehl. Vom 1. Februar ab erhielten 8 derselben täglich pro Kopf 0,75 Fleischmehl, während die anderen 8 Stück Ochsen in derselben Weise fortgefüttert wurden. Das Resultat war am 1. März 1878 folgendes: Die mit dem Fleischmehlzusatz gefütterten 8 Ochsen zeigten eine Gewichtszunahme von 410 Kilogramm, während die anderen nur eine solche von 310, also 100 Kilogramm weniger aufwiesen. 180 Kilo Fleischmehl hatten also in 30 Tagen eine Mehrzunahme von 100 Kilogramm erzeugt, was gewiß als ein günstiges Resultat bezeichnet werden muß.

(Mittel gegen schlechte Luft) u. üble Dünste in Krankenzimmern. Man schneide 2 oder 3 größere Zwiebeln von einander, lege sie auf einen Teller und stelle diesen auf den Fußboden. Sie werden in ganz kurzer Zeit alle schlechten Dünste aufsaugen und sind deßhalb der Anwendung von Räucherwerk, das in der Regel nur die üblen Gerüche verhüllt, aber nicht zerstört, weit vorzuziehen. Man muß sie alle sechs Stunden wechseln. In der Küche darf man solche Zwiebeln selbstverständlich nicht mehr gebrauchen.

Genügender Beweis.



Was hab'n Sie g'sagt? i' hätt' an Rausch? i an Rausch? i' bin fein ganz rüstig beim Zeug, des konn i' Ihna schon sag'n; i' bin grad erst jechsmal hintereinand' in an Grab'n neing'fall'n und hab' mich all'mal wieder wieder 'rausg'arbeit.

Verschiedenes.

(Ehemann und Hagestolz.) Eine Frau haben, meinte in einem Londoner Blatt neulich ein Humorist, heißt so viel wie neubackenes Frühstück, dampfender Caffee, runde Arme, rothe Lippen, freundliches Geplauder, ein Hemd, an dem die Knöpfe nicht fehlen, bereitstehender Stiefelknecht, Glück, Wohlbefinden u. s. w. — Keine Frau haben, bedeutet Matratzen mit gesprungenen Federn, blaue Nase, ungeheizten Ofen, Eisstückchen im Waschbecken, die Wäsche nicht zurecht gelegt, Strümpfe mit Löchern, den Morgenimbiß zäh wie Guttapercha, Hühneraugen, Rheuma, Husten und Schnupfen, kalt gewordenes Mittagsessen, Kolik, Rhabarber, kurz jedes nur erdenkliche kleinliche Leiden des menschlichen Lebens.

(Das Ueberflüssige.) Herr. Bitte, expediren Sie folgende Depesche: „Karl Bürschel Linz. Voll Trauer theile ich Dir mit, daß Onkel Peter heute gestorben ist. Wir werden ihn hoffentlich beerben. Dein Bruder August.“ — Beamter: „Es sind zwei Worte zu viel, die gestrichen werden müssen; — Herr: Dann streichen Sie — voll Trauer.

(Erfüllte Ahnung.) Bäuerin (vom Leichenbegängniß ihres Mannes nach Hause kommend): „O, Ihr arme, arme Kinderle, jetzt hont Ihr kein Vabber mehr; Ich hob's Euch alleweil g'sait; gent nur Acht, Ihr kriegt noch amol en Stiefvabber.“

Quadraträthsel.

(16 Felder.)

Das erste ist ein großes Thier
Es dient dem Wappen auch als Zier
So mancher Stadt im deutschen Reich
Im Schwyzerland, in Oesterreich.

Das Zweite wenn der Jäger sieht,
Glaubt er, daß ihn das Jagdglück flieht,
Besonders, wenn's am frühen Morgen
Begegnet ihm, dann macht's ihm Sorgen.

Das Dritte wird meist überschritten,
Und dann verlegt man sich auf's Bitten,
Wir sehen's in der Kammer oft
Die Forderung kommt unverhofft.

Das Vierte, in der Oberpfalz
Ein Städtchen ist es, Gott erhalt's
Daß es nicht wie die Nachbarn brenne!
Nun, Leser, mir die Worte nenne!

Auflösung des Räthsels in Nr. 42

1) Eden,
2) Dido,
3) Edda,
4) Noah,

E	D	E	N
D	I	D	O
E	D	D	A
N	O	A	H

Richtige Lösungen gingen ein von Herrn Niedermaier Georg, (IV. Gymn.), von M. F. und von H. . . . in Wolnzach.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 245. Sonntag, 26. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Reparatur der Moosburger Amperbrücke bei Thalbach betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Amperbrücke zwischen Moosburg und Thalbach am

Mittwoch und Donnerstag, den 29. und 30. Okt. l. Js.

wegen vorzunehmender Reparatur zeitweise nicht befahren werden könne, und betreffende Fuhrwerke also den Weg von Moosburg über Niederambach und Wittibsmühle nach Thalbach und ebenso umgekehrt zu nehmen haben.

Dieses ist in den Gemeinden geeignet bekannt zu geben.

Freising, den 25. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Okt. Ueber das Eisenbahn-Gesetz, das nächsten Samstag in die Plenarsitzung der Kammer der Reichsräthe kommt, beschloß der Ausschuß, den Art. 1 der Abgeordnetenkammer (sog. „Hoffnungsparagraph") ganz abzustreichen. Von den Linien, zu deren Errichtung nach Beschluß der Abgeordnetenkammer sofort zu schreiten wäre, wurden gestrichen: 1) Neumarkt a./R.—Landshut, 2) Neustadt a./S.—Bischofsheim, 3) Cham—Gotteszell, 4) Gemünden—Hammelburg. Es bleiben sonach: 1) Wiesen—Redwitz, 2) Dinkelsbühl—Feuchtwangen, 3) Hochstadt—Stockheim—Landesgrenze. Neu eingestellt hat der Ausschuß auf Antrag des Freiherrn v. Pranckh und unterstützt von Sr. k. Hoh. Prinz Ludwig und v. Neuffer die Fortführung der Rottthalbahn (Pocking—Passau). Ein Antrag des Freiherrn v. Aretin betr. die Einstellung der Linie Pfarrkirchen—Vilshofen drang nicht durch.

— München, 24. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe hat mit Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, zu dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten in Betreff der Erhöhung des Malzaufschlages die Zustimmung zu beantragen. Das Referat wurde dem Freiherrn v. Cramer-Klett übertragen, welcher in der öffentlichen Sitzung am 25. ds. mündlichen Bericht erstatten wird. Diese Referatsübertragung ist dadurch erklärlich, daß Herr Reichsrath Frhr. v. Aretin als der Minorität des Ausschusses angehörig für diesen nicht referiren konnte.

— Ingolstadt, 23. Okt. Vor einem schrecklichen Unglück sind heute viele hiesige Familien noch glücklich bewahrt geblieben. Im Schrannengebäude, woselbst eine Abtheilung der protestantischen Schule unter Herrn Lehrer Rießmann untergebracht ist, konnte die Decke die Last des aufgeschichteten Getreides nicht mehr tragen und senkte sich krachend und berstend, ohne jedoch glücklicherweise herabzufallen. Der Geistesgegenwart des Herrn Lehrers Rießmann und des Gastgebers Schäffer ist es zu danken, daß die zum Tode erschreckten Kinder das Schullokal in Ruhe und Ordnung verließen, und auf der engen Stiege nicht dennoch ein beklagenswerthes Unglück geschehen ist.

— Ludwigshafen a. Rh., 22. Okt. Nachdem es unwiderruflicher Beschluß ist, daß die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbaulotterie Donnerstag, den 30. ds. Mts. stattfindet, wird uns ferner berichtet, daß die Verloosung im Saale der k. Lateinschule daselbst vorgenommen wird, und zwar beginnt dieselbe Vormittags nach 8 Uhr. Die Ziehung ist eine öffentliche und daher Jedermann der Zutritt gestattet. Es werden drei Glücksräder aufgestellt sein, wovon in dem einen die Serien, im zweiten die Nummern und im letzteren die Gewinne sich befinden. Bei dieser Lotterie sind bekanntlich nur Geldgewinne und zwar 8080, wovon der Hauptgewinn 30,000 Mk. beträgt, und darf die Eintheilung, da auf 20 Loose schon ein Baargewinn kommt, eine günstige genannt werden. Wie neulich schon kund gegeben, ist mit der Leitung der Ziehung der k. bayer. Notar Dimroth von Ludwigshafen betraut, ferner wohnen derselben, wie es von hoher königlicher Regierung vorgeschrieben, 11 Secretäre, 2 Presbyter und die noch dazu erforderlichen Zeugen bei — An dem Ausbau der Kirche wird rüstig gearbeitet, so daß man mit künftigem Jahre deren Vollendung entgegensieht, und verspricht diese nicht allein eine Zierde der Stadt, sondern am ganzen Rheinstrome zu werden.

Preußen. Berlin, 21 Okt. Unser neuer Alliirter, Oesterreich, scheint, obwohl er dem orientalischen Kriegsherd näher wohnt als wir, durch die Allianz mit Deutschland so beruhigt, daß er für den Winter eine Beurlaubung von 5 Mann pro Compagnie vornimmt. Wollte unser Kriegsminister diesem guten Beispiele folgen, so würde unser Präsenzstand sich um 27,200 Mann vermindern und das Militärbudget eine Erleichterung erfahren, die es bei den steigenden Getreidepreisen recht gut brauchen kann.

Freie Städte. Hamburg, 22. Okt. Ein schreckliches Brandunglück wird aus dem 4 Meilen von hier gelegenen Kirchdorfe Trittau berichtet. In der Sonnabendnacht entstand ein Feuer in einer dortigen, von fünf Familien mit dreißig Kindern bewohnten Arbeiterbaracke, wobei 6 Kinder verbrannten, während ein Mann, eine Frau und ein Kind mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Ausland.

Oesterreich. Man schreibt von der unteren Donau: Noch immer kommt die Erdrinde in unserer Landesgegend nicht zur Ruhe, und die auffälligen Erscheinungen, welche durch das Erdbeben hervorgerufen worden, mehren sich von Tag zu Tag. Eines der interessantesten Phänomene ist folgendes: Nächst Alt-Moldova befindet sich inmitten der Donau eine sehr schöne, große Insel, welche sich bis Babagay hinzieht. Die Insel wurde nun durch das Erdbeben an einer Stelle arg zerklüftet, und aus dem hiedurch entstandenen Risse schoß eine riesige Wassersäule hervor, wodurch die Insel theilweise überschwemmt wurde. Man befürchtete schon, daß die Insel, welche lauter fruchtbares Ackerland enthält, vollständig inundirt werde. Samstag, am 18. ds. versiegte diese Riesenfontaine plötzlich, doch hatten sich zahlreiche trichterförmige Krater gebildet, aus welchen schwarzer Sand und Erde ausgeworfen wurde. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß sich an dieser Stelle entweder ein Vulkan bilden oder daß die Insel, die in fortwährender Bewegung ist, vollständig verschwinden werde. — Wie aus Weißkirchen gemeldet wird, sind die Ruinen des alten Schlosses Golubacz ganz eingestürzt und wurden in der Nähe desselben mehrere

Höhlen, die Brutorte der gefürchteten Golubaczer (Kolumbacser) Mücken verschüttet, so daß das Erdbeben möglicherweise auch sein Gutes haben kann.

Dienstesnachrichten.

Der Forstgehilfe G. Münch in Bücholb wurde zum Assistenten am k. Forstamte Mainburg ernannt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 16. Oktober 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Augsburg pro 1878 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; b) Anzeige des Ausschusses der Gesellschaft Fidelia vom 13. ds. Neuwahl der Vorstandschaft betr. wonach eine Erinnerung nicht besteht; c) Vornahme der Beschau des Fleisches und der Fleischfabrikate bei den Wirthen und Händlern am 13. und 15. Okt., wonach eine Erinnerung nicht besteht; d) Annahme des Kindes Theresia der Söldnerseheleute Lor. und Anna Lehner von Günzkofen in Kost und Pflege Seitens des Schneidermeisters Hrn. Lehner von hier und wird dieses Kostverhältniß genehmigt; e) daß vom kathol. Stadtpfarramte St. Georg die erledigte Dr. Spangber'sche Pfründe vom 1. Okt. l. Js. an mit einem jährlichen Bezuge von 154 Mk. 32 Pf. der Schreinerstochter Christina Fischer von hier, 68 J. a. verliehen wurde; f) Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 10. Okt. 1879, wonach die Rechnung des Armen-, Krankenhaus-, Heiliggeistspitalfonds und der Pflasterzollkassa pro 1878 genehmigt wurde; g) der Voranschlag der Armenpflegschaftskassa pro 1880 und wird beschlossen, das sich berechnende Defizit durch einen Zuschuß von 12,000 Mk. aus der Communalkassa zu decken und soll diese Summa im Voranschlag der Communalkassa vorgesehen werden; h) Eingabe von 117 Hausbesitzern der Stadt Freising die Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Neustifter Kasernvorstadt und dem Staatsbahnhof, beziehungsweise Verlängerung der dortselbst schon bestehenden Verbindungsstraße um ca. 250 Meter und wird definitive Beschlußfassung ausgesetzt. Constatirt wird, daß diese Eingabe von hiesigen Behörden, Stellen und Anstalten zur Genehmigung beziehungsweise Ausführung empfohlen wurde.

(Schluß folgt.)

Freising, 25. Okt. Der Landtagsabgeordnete Herr Ulrich Erl, Bierbrauereibesitzer in Geiselhöring, berichtigt das in vielen Blättern und auch in Nr. 242 des „Freising. Tagblatts" erschienene Verzeichniß derjenigen Abgeordneten, welche gegen das Malzaufschlags-Gesetz stimmten, dahin, daß auch er mit den Opponenten abgestimmt habe, demnach nicht 43, sondern 44 Abgeordnete gegen den Gesetzentwurf seien.

Freising, 25. Okt. Gestern Abends 9 Uhr brannte es wiederholt in **Wolfersdorf** und erschienen hiebei nebst der dortigen Feuerwehr jene von Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Attenkirchen, Palzing, Hemhausen und Haindlfing. Gerettet konnte gar nichts werden, jedoch wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Ursache unbekannt.

Freising, 25. Okt. (**Theater.**) Eingesandt. Der letzte Lustspielabend fand ein ziemlich besetztes Haus und reichen, stürmischen Beifall, wie wir ihn bis jetzt noch kaum zu verzeichnen hatten. Morgen nun dürfte uns eine der interessantesten Vorstellungen der ganzen Saison bevorstehen in der Aufführung des am k. Residenztheater in München schon so oft gegebenen Charakterbildes des berühmten französischen Schriftstellers Alexander Dumas „**Kean**" oder „**Leidenschaft und Genie**", welches uns eine Komödie in der Komödie und in dieser einen Skandal im Theater vorführt. Die Schicksale des berühmtesten englischen Schauspielers, Edmund Kean (sprich Kihn), der durch sein Talent die Bewunderung Englands erregte und Fürsten und Minister zu seinen Füßen sah, werden hier in ergreifender Weise geschildert. Kabalen und Intriguen schmiedeten aber auch gegen ihn eine Kette von Umständen zusammen, die sich bei der Vorstellung des „**Hamlet**" im Drurylane-Theater zu London in einem Skandal gipfelten, der den außerordentlichen Künstler vor den Augen des Publikums wahnsinnig werden ließ. Diese Scene wird im 4. Akt mit täuschender Wahrheit wieder gegeben. Vom Publikum aus agiren die betreffenden Darsteller gegen den Schauspieler Kean (Hr. Möller), so daß derselbe auf der Bühne ohnmächtig zusammenbricht, der Souffleur (Director Schmid) aus seinem Kasten steigt und das Ende der Vorstellung annoncirt. Wir gehen so in's Detail, damit Niemand im Publikum glaube, die Vorstellung des Stückes „Kean" habe wirklich ihr Ende erreicht; mit dieser Annonce endet nur die bekannt gegebene Aufführung des „Hamlet" im Drurylane-Theater, die Komödie in der Komödie.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Sind Steinthals schon da?" fragte ein junger Adjutant einen neben ihm stehenden Offizier, der sich mit Lieutenant v. Nordeck unterhielt, indem sein Blick neugierig die schimmernden Reihen der Damenwelt musterte; „ich bin auf Ehre gespannt, ob sie ihren Besuch mitbringen werden."

„Welchen Besuch?" fragte der Officier neugierig und klemmte sein Lorgnon ins Auge.

„Ei, die schöne Hamburgerin, eine Freundin von Steinthals Frau, zwar bürgerlich doch reich soll sie sein ganz horribel reich und dabei eine allerliebste Erscheinung. Was meinen Sie, Nordeck zu dem Aufsehen, wenn diese Kaufmannstochter plötzlich in den Reihen der Damen erschiene?"

„Hm!" versetzte Nordeck, verächtlich die Achseln zuckend, „ihr würde höchst gelinde bedeutet werden, wieder Kehrt zu machen — denn daß die Gräfin sie nicht eingeladen hat, darauf möchte ich jedenfalls pariren."

„Warum nicht gar!" lachte der Adjutant, „die Gräfin ist originell genug zu diesem Streiche, — und wenn das holde Kind käme, würden Sie der erste sein, ihr Kehrt zu gebieten?" — Doch schauen Sie nur, ich bitte Sie, dort treten Steinthals wirklich mit der Hamburgerin ein — ein superbes Mädchen auf Ehre, blendend!"

Mechanisch und halb besänftigt flogen Arthurs Blicke nach den soeben von den Dienern geöffneten Flügelthüren und unverwandt hafteten sie an der leichten, feenhaften Erscheinung der schönen Kaufmannstochter, die an der Seite des Hauptmanns v. Steinthal lächelnd und reizend als sei ihre Gestalt von Grazien umgaukelt, hereinschwebte.

Mit gewinnender Anmuth eilte die Gräfin ihnen entgegen und stellte dann die reiche Hamburgerin einigen ihrer stolzesten, vornehmsten mit einem etwas schalkhaften Lächeln vor.

„Eine würdige, holde Repräsentantin unseres Nachbarstaates," sagte die Gräfin, die ich der freundlichsten Aufnahme hiermit empfohlen habe."

Ein unwilliges, erstauntes Flüstern lief durch die glänzenden Räume, besonders unter der Damenwelt, die es der Krämerstochter auch zum Theil nicht vergeben konnte mit solchem Glanze aufzutreten. Einzelne halblaute Ausrufe als „Unerhörte Frechheit!" „Beispiellose Taktlosigkeit!" „Lächerlicher Krämerstolz!" ertönten sogar und drangen bis zum Ohre der Gräfin, die durch einen ernsten, verächtlichen Blick die Vorlauten verstummen machte. Doch unter den Herren, vom jüngsten Lieutenant oder Assessor bis zum grauen Haupte der würdigsten, stolzesten Veteranen des Militär- und Civilstandes hatte ihre Erscheinung gleichsam einen elektrischen Schlag hervorgebracht und wie gebannt hafteten aller Augen auf dem stolzen, blendenden Mädchen.

Antonie schien diese allgemeine zweideutige Aufmerksamkeit gänzlich unbeachtet zu lassen, denn leicht und ungezwungen unterhielt sie sich mit ihren Freunden und musterte dann mit der gleichgiltigsten Miene die erstaunten unwilligen Gesichter ringsum.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Handelsregister betreffend.

Durch Generalversammlungsbeschluß vom 13. August d. Js. hat sich die „Registrirte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampf-, Dresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen in Weihenstephan“ aufgelöst und ist der k. Kassa-Rechnungsführer S. L. Pöllmann in Weihenstephan als Liquidator aufgestellt.

München, 16. Oktober 1879.

K. Landgericht München II der Vorsitzende der II. Civilkammer.

Der k. II. Direktor:

Müller.

Bekanntmachung.

Reparatur der Moosburger Amperbrücke bei Thalbach betr.

Wegen Auswechselung von Entsbäumen und dadurch nothwendiger Abdeckung einzelner Brückenjoche kann die Amperbrücke zwischen Moosburg und Thalbach am

Mittwoch und Donnerstag, den 29. und 30. Okt. l. J.

zeitweise nicht befahren werden, und haben in dieser Richtung verkehrende Fuhrwerke den Weg von Moosburg über Niederambach, Pielhofen, Wittibsmühle, Thalbach oder umgekehrt zu nehmen, was bekannt gibt

Am 24. Oktober 1879.

Stadtmagistrat Moosburg.

Gerlspeck.

Die Erzeugnisse
der Kgl. Bayerischen, Kgl. Preussischen
und Kaiserl. Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien.

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In **Freising** bei Conditor **A. Fech** und Conditor **F. X. Bromberger**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln** 2c. zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Haber

wird für jetzt und später zu kaufen gesucht von **A. Fischler** in **Fürth** bei Nürnberg. (2280 6a)

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Sonntag, den 26. Oktober 1879

Vorstellung ausser Abonnement.

Zum ersten Male:

Kean

oder

Leidenschaft und Genie.

Charakterbild in 5 Akten nach dem Französischen des Alexander Dumas von L. Schneider.

Im 4. Akt:

Vorstellung im Drurylam-Theater zu London.

Hamlet,

Prinz von Dänemark.

Drama in 5 Akten von Shakespeare. (3. Akt, 2 Scene.) Zu dieser Scene erscheinen in der Loge links vom Publikum:

Der Herzog von Devonshire,
Der Graf von Croseld,
Die Gräfin von Croseld.
Im Sperrsitz: Lord Melvill.

Unterzeichneter macht auf den Sonntag im Theater stattfindenden Skandal als zum Stücke gehörend aufmerk am, durch den sich also das geehrte Publikum nicht beirren lassen darf.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Dienstag, den 28. Oktober 1879

Letztes altes

Kochbräubier.

Für gute **Küche** und selbstgebackene **Kirchweihnudeln** ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Huber,

Neugartenwirth.

Am Sonntag, den 26 Oktober

Endscheiben

mit mehreren Fahnenpreisen: 1. Preis **ein schwerer Hammel.**

Ferner

Tanz-Musik

und

letztes altes Münchenerbier.

Es ladet hiezu freundlichst ein

Johann Granvogl,

Gastwirth in Neufahrn

Thee neuester Ernte, direkt importirt durch **C. von Brandt & Cie.,** Hoflieferanten in München, empfehle bestens und verkaufe zu Originalpreisen

A. Klotz.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1879.

Versichert 54,160 Personen mit	360,750,000 Mk.
Bankfonds	88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre . . .	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879	39 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Christian Huss.

Ehrendiplome
München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875.
Landw. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.
Schw. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille
München 1874.
Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**

Niederlage hält Hr. **Franz Mühling,** Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser,** Pulling, **Andreas Schmid,** Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Am Dienstag, den 28. Oktober

Eröffnung

der

Schenkwirthschaft im Bräuhause,

wozu freundlichst einladet (2324)

Johann Tafelmaier,

Bierbrauer in Nandlstadt.

Unwiderruflich

findet am 30. October die Ziehung der

Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.

Loose à 2 Mark

Gesammt-Gewinne Mark 115,400

auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. C. Voltz oder **Jul. Goldschmit,**

Ludwigshafen am Rhein,

und von den Herren **Christian Huß** und **J. Leutner** in Freising.

Eine Verschiebung findet unter keinen Umständen mehr statt.

Bank-Annuitäten-Kapitalien in Silber à 5¼% bis zur Hälfte des Werthes,
Gelder für zweite Posten à 5%,
Stiftungs-Kapitalien à 4½%
bei (2314)

Joh. Mich. Beck, Kaufmann,

Sendlingerstraße Nr. 2/2,

im Hause des Herrn Hofwachslichterfabrikanten Ebenböck,

München.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei der beginnenden Wintersaison empfehle ich mich zur Anfertigung von

neuen Anzügen, Ueberziehern &c.

mit der Bemerkung, daß ich durch die billigen Arbeitskräfte meiner eigenen Kinder im Stande bin, jeden Auftrag auch sehr billig und nach neuestem Journal zu liefern. (2316)

Zugleich bemerke ich, daß jede **Ausbesserung, Aenderung,** sowie **Putzen** von **Kleidern** stets prompt und billigst besorgt wird.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvollst

Gg. Stadler, Schneidermeister,

Arbeitslokal beim Gößwein

Internationale Kunstausstellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000,** der **Gewinnste 4602** im **Gesammtwerthe von 140,000 Mark** und zwar:

4452 Gewinnste **baares Geld,** im Betrage von **60,000 Mark** und 150 **Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark.**

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen in **München: die General-Agentur Alb. Roesl.**

München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Augenheil-Anstalt

von Dr. Albrecht Maria Berger in München

ist nunmehr (2304 2a)

Arcostraße 8

nächst dem Glaspalaste.

Sprechstunde:

Unentgeltlich für Unbemittelte 10—11 U.

Für Private 9—10 Uhr und 2—3 Uhr.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5 bis 6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Freising bei Herrn Conditor Bromberger.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,

ÄchtesSchweizerViehpulver

bewährtes Mast- und Heilpulver

zu haben in der Marienapotheke.

Ein oder zwei Zimmer

mit Küche sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ostermanngäßl Hs.-Nr. 423. (2311 2a)

Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden.

Aecht **rheinischer**

Trauben-Brusthonig

von der höchsten Medicinalbehörde geprüft und zum freien Verkaufe gestattet

Für Kinder wie Erwachsene das angenehmste, mildeste und wirksamste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebigem Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten zu beziehen in Freising bei Hrn. Hof- und Stadt-Apotheker **G. Fellerer** und Marien-Apotheker **R. Heislainger.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,(00 Loose.

Geldgewinnste 185,0(0 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,

alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Thee!

C. von Brandt & Cie.,

Hoflieferanten in München,

bringen hiemit zur ergebensten Anzeige, daß sie bei Herrn

Anton Klotz, hier,

eine **Niederlage** ihrer direkt importirten

Thee's

errichtet haben und empfehlen solche einer geneigtesten Abnahme.

Preise genau wie in München.

Thalhausen.

Kommenden Dienstag, den 28. Oktober

Letztes altes Bier

mit entsprechender **Küche** und **Kirchweihnudeln.**

Hiezu ladet freundlichst ein

A. Scheibenbogen,

Wirthschaftspächter.

Am Sonntag, den 26. Oktober 1879

Tanz-Unterhaltung.

in der Lüften.

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,

prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer- und diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patentstahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Gummi-Betteinlagen

für Frauen und Kinder empfiehlt

A. Klotz,

Gummi-Geschäft.

Circa 20 Klafter dürres

Eschenscheitholz

sind billig zu verkaufen; auch ist daselbst

klein gemachtes hartes Holz

in großen oder kleinen Partien zu vergeben. **Hs.-Nr 398.** (2321 3a)

Beachtenswerth

zur jetzigen Jahreszeit!

Bei **stark quälendem Husten** mit schwer löslichem Auswurfe, bei **heftigem Brustkatarrh, Heiserkeit** und **Athemnoth** gibt es wirklich **kein besseres** und **schneller wirkendes Heilmittel,** als die seit Jahren bekannte

Jeßler'sche

„Brust-Essenz".

Sie ist sowohl **Erwachsenen** als auch **Kindern** gleich zuträglich und stets frisch zu haben in **beiden Apotheken Freisings.**

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Apotheker **R. Heislainger.**

Engros - Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 16. Okt.: Georg, S. des Modelleurs Fridolin Schellerer von Regensburg. Am 18.: Maria Clara, T. des Stadtapothekers Robert Heislainger dah. und Johanna, T. des Bäckermeisters Franz Schober von Ergoldsbach. Am 20.: Kunigunde, T. des Schreinergehilfen Johann Kainzbauer von Zwentendorf.

Getraute:

Am 21. Okt.: Max Knoll, Stadtgärtner dah. mit Crescenz Schredl, Bauerstochter von Heckhofen. Am 24.: Franz Xav. Huber, Bader von Au bei Mainburg mit Elisabeth Finsterer, Maurerstochter von Pfaffenhofen.

Gestorbene:

Am 18. Okt.: Emilie, T. des k. Bezirksamtsassessors Josef Offenbrunner dah., 17 Tg. a.; Philomena, T des Taglöhners Karl Wisheu von Neustift, 2 J. 5 Mt. 5 Tg. a.; Sebastian, S. des Maurers Seb. Schuster von Kollbach, 12 J. a. und Barbara, T. des Dekonom Kaspar Hiebl von Rittenberg, 5 J. 10 Mt. 10 Tg. a. Am 20.: Johann Bapt., S. des Gastgebers Joh. Schmidbauer von Dürnzhausen, 13 Tg. a. Am 21.: Franz Xaver, S. des Oekonom Georg Schredl von Rudlfing, 1 Mt. 24 Tg. a. Am 22.: Franz Xaver, S. des verstorbenen Glasermeisters Fr. Xav. Auer dah., 3 J. 2 Mt. 17 Tg. a.; Katharina, T. d. Handelsmann Wilhelm Euler von Karlsberg, 2 Mt. 14 Tg. a. und Anton Albrecht, illeg. von Haslach, 14 Tg. a. Am 23.: Anna Schmid, Köchin von Wiesenfelden, 38 J. a. Am 24.: Theresia, T. des Zimmermann Alois Hell dah., 21 Tg. a. und Joh. Ev. Püttner, Taglöhner dah., 54 J. 10 Mt. a.

Briefbogen und Couverts mit



Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben in farbig und Golddruck Prägung) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung

neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Ein junger Hund

(Männchen) wird gekauft. D. Ue.

Ein Rosenkranz

wurde gefunden. D. U. (2224 2a)

Coursbericht

vom **24. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	99.80
4% dto. Mark	97.10	96.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.30	97.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.70
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.	250.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59 90
4% Goldrente	—	70.
6% Ungar. Goldrente	—	82.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.50
3% Lombard-Bahn	—	5(.60
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.9)
5% „ Ostbahn	—	62.90
5% „ Galizische Bahn	65.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98 25
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . . „	90.	8).
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.40	172.80

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München. 25. Oktober 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3190	2824	366	12	81	—	22	—	—
Korn . . .	1563	1563	—	8	44	—	56	—	—
Gerste . .	1136	842	294	9	01	—	—	—	30
Haber .	4132	3427	705	7	13	—	35	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 29. **Sonntag, den 26. Oktober.** **1879.**

Originalbericht.



Die Hopfensaison ist nunmehr für den Hopfenbauer in der Hauptsache entschieden, die Preise sind gemacht und sind gut ausgefallen, so daß man allgemein damit zufrieden sein kann. Was vom Preise noch ab- oder zunimmt, das trifft nunmehr den Speculanten. Das wichtigste Ereigniß der letzten Zeit auf wirthschaftlichem Gebiete ist der in unserer Kammer beschlossene Malzaufschlag zur Deckung des Deficits von 15 Millionen. Vorerst soll derselbe nur bis Ende 1880 erhoben werden, ob es aber dann noch möglich sein wird, denselben zu erniedrigen, das wird eine schwer zu lösende Frage sein. Was einmal eingeführt ist und eine ergiebige Einnahmsquelle für den Staat ist, das ist nicht leicht wegzubringen, wenigstens erinnern wir uns nicht, daß die Steuern und Abgaben je weniger geworden seien. Bayern soll wegen dieses Malzaufschlages von seinem Recht, Halbpfennige (Heller) zu prägen, Gebrauch machen wollen, damit der Biertrinker beim halben Liter nicht einen ganzen Pfennig mehr zahlen muß, wenn der Literpreis etwa ungerade normirt würde. — Die Getreidepreise zeigen immer noch Neigung zum Steigen, weil die Ernte in jenen Ländern, welche bisher den deutschen Markt mit ihrem billigen Produkt überschwemmten, recht schlecht ausgefallen ist. Frankreich hat zu wenig producirt, der Franzose, welcher das Schwarzbrod verschmäht und nur Waizenbrod verspeist, muß sich nach dem Product anderer Länder umsehen und erhält zunächst von America die gewünschten Zufuhren. Südrußland, Ungarn haben gleichfalls schlechte Ernte und können nichts ausführen. Deutschland, das eine Mittelernte gehabt, sieht sich auf sich selbst angewiesen, daher das Steigen der Getreidepreise.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 21. Okt. (Hopfen.) Gestern anhaltend regnerische Witterung, heute trüb. — Obwohl von der diesjährigen schwachen Ernte bereits größere Mengen vom Continent nach England exportirt wurden und verschiedene Produktionsbezirke als nahezu geräumt zu betrachten sind, ist doch allgemein eine entschieden weichende Tendenz hereingebrochen, welche an mehreren Einkaufsorten eine Geschäftsstockung, am Markte aber einen Preisabschlag zur unmittelbaren Folge hatte. Niemand hatte geahnt, daß schon Mitte Oktober ein ähnlicher Rückschlag Platz greifen könnte, denn der Einkauf war am hiesigen Markte nicht unbedeutend, und wurden aus demselben von Woche zu Woche ansehnliche Beträge für Export genommen. Für den continentalen Consum hat sich indeß der Bedarf noch nicht in dem Maße gezeigt das starke Ausgebot zu befriedigen oder zu bewältigen, denn fast alle Producenten drängen zum Verkauf, um nach nunmehr zwei ganz schlechten Erntejahren einmal wieder entsprechenden Erlös einzuheimsen. Es konnte unter solchen Einflüssen dem Handel wider Erwarten bisher nicht gelingen dem Artikel eine gesicherte Lage zu verschaffen und Preisschwankungen zuvorzukommen. Trotzdem sich nun bei dem wechselvollen Laufe des Hopfengeschäftes bezüglich des Preisstandes ein sicheres Urtheil nicht bilden läßt, so müssen wir doch wieder auf unsere früheren, noch vor der Ernte gepflogenen Aufstellungen zurückkommen, nach welchen wir wohl mit Recht annehmen können, daß die 1879er Ernte von dem einheimischen Consum im Verein mit dem nothgedrungen hervortretenden Export nach England aufgezehrt werden wird. Die Besorgniß, es könnte mancher gute Hopfen für nächstes Geschäftsjahr übrig bleiben, dürfte sich als überflüssig erweisen, denn nebenbei ist auch zu bedenken, daß in den ersten zwei Monaten eine Ernte, selbst wenn sie zu den geringsten zählt, nicht gänzlich geräumt sein kann. Am Markte hat das Geschäft der neuen Woche keine günstigere Wendung angenommen; Sonntag und gestern gingen an 700 Ballen zu letztgemeldeten niedrigen Preisen ab und zwar meistens für Export, welcher in dem Rahmen zwischen 140 und 175 Mk. abschließt. Am heutigen Dienstagsmarkte waren 300 Ballen Landhopfen ausgeboten, welche, durch anhaltendes Regenwetter mitunter durchnäßt, nur langsam Käufer fanden. Bessere Sorten, namentlich Hallertauer, wurden zu seitherigen Preisen gehandelt.

Notirungen lauten:

Marktwaare, prima	M.	175—180
„ secunda	„	150—165
„ tertia, halbtrocken	„	130—145
Aischgründer, prima	„	185—200
„ secunda	„	160—180
Gebirgshopfen	„	185—202
Hallertauer Siegel (Wolnzach, Au, Mainburg, Nandlstadt) prima	„	215—225
Hallertauer Siegelgut, secunda	„	175—200
„ prima	„	200—215
„ secunda	„	180—195
„ tertia	„	150—175
Spalter Land, leichte Lage	„	250—270
Württemberger, prima	„	195—210
„ secunda	„	160—190
Badische, prima	„	195—210
„ secunda	„	160—190
Elsässer, prima	„	185—190
„ secunda,	„	160—175
Posener, prima	„	180—195
„ secunda	„	160—175
Altmärker	„	120—150
Oberösterreicher, prima	„	150—170
1878er, gute Sorten	„	60— 75
1878er, geringe	„	30— 50
1877er	„	15— 20

[N]achschrift Mittags 1 Uhr: Bei Mangel an Käufern [ist] bisher das Geschäft sehr schleppend, und es ist für [gerin]ge Sorten abermals ein Preisabschlag zu melden, der [sich er]st heute Abends oder morgen präzisiren läßt. Umsatz [...] Ballen. (Allg. Hopfenztg.)

Berichte über Getreide.

[G]etreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
[Pfaffen]hausen	40	87	23	46	22	95	11	90
[...]g	39	69	20	23	22	56	11	28
Per Zollcentner.								
[...]heim	12	9	7	36	7	60	6	87

[D]ie Getreideeinfuhren aus Rußland sind [nach] den Informationen der „Pos. Ztg." augenblicklich [no]ch erhebliche und werden bis zum 1. Januar k. J. [vorau]ssichtlich eine nie dagewesene Höhe erreichen, um die [...] diesjährige Ernte noch ohne Zoll nach Deutschland [abzu]setzen. Auf die Einfuhr von Rübsen und Raps, der [vom] 1. Oktober c. einem niedrigen Zollsatze unterliegt, [wir]d der neue Zolltarif seinen Einfluß bis jetzt nicht merken.

Verschiedene Mittheilungen.

[V]erkehr am Münchener Schlacht- u. Vieh[hof] vom 12. bis 18. Oktober 1879: a) Viehhof: [Gesa]mmtbestand: 448 Ochsen, 308 Kühe, 139 Stiere, [...] Rinder, 2583 Kälber, 2158 Schweine, 579 Schafe [und] Ziegen, 4 Lämmer, Kitze und Spanferkel. Verkauft [wurde]n: 403 Ochsen, 263 Kühe, 163 Stiere, 185 Rinder, [...] Kälber, 2065 Schweine, 483 Schafe und Ziegen, 4 [Läm]mer, Kitze und Spanferkel, zusammen 6078 Stück. [b) S]chlachthof: Geschlachtet wurden: 411 Ochsen, 358 [Kühe], 127 Stiere, 164 Rinder, 2550 Kälber, 2075 [Schw]eine, 747 Schafe und Ziegen, 70 Lämmer, Kitze und [Span]ferkel, 19 Pferde, zusammen 6521 Stück.

[B]amberg, 22. Oct. Der gestrige Viehmarkt war [nicht be]sonderlich stark betrieben. Der Handel war im All[gemei]nen ziemlich belebt und sind auch einige kleinere Posten Gangvieh für Norddeutschland aufgekauft worden. Preise durchwegs sehr gedrückt. — Der Schweinemarkt war recht gut bestellt und sind durchschnittlich für das Paar Laufschweine M. 30.40—45 bezahlt worden. Feinste Waare M. 50—54. Saugschweine galten das Paar M. 5—12

Schweinfurt, 22. Oct. (Originalbericht der Frankf. Zeitung) Trotz der höchst ungünstigen Witterung war der gestrige Schafmarkt mit nahe an 7000 Stück betrieben. Das Geschäft war gedrückt und Preise noch niedriger als auf dem letzten Markte. Die Verkäufer klagten sehr; da der Winter vor der Thüre und Geld nothwendig ist, mußte wohl oder übel das im Frühjahr theuer eingekaufte Vieh mit Verlust abgegeben werden. Lediglich diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß trotz der gedrückten Preise gestern viel verkauft wurde. Es kosteten Lämmer M. 17—30, Jährlinge M. 34—46, Zeithämmel M. 42-54, fette Hämmel M. 54-60 das Paar. Letzter Schafmarkt in diesem Jahre 18. Nov. — Der Zutrieb zum heutigen Rindviehmarkte war schwach, nur 700 Stück. Für Norddeutschland wurden einige größere Partien aufgekauft, sonst wenig Umsatz. Vieh durchgängig etwas billiger: schwere Ochsen 52—60 Carol., mittlere Zugochsen 42—48 Carol. (à 18½ M.) das Paar. Nächster Markt 5. Novbr. — Saugschweine M. 4—9 das Paar, fette Schweine M. 52 bis 53 per 50 Kilo Fleischgewicht.

Die Viehtransporte aus Oesterreich via Simbach — Ulm nach Mühlacker — Avricourt, die seit Einführung der neuen Zölle beinahe gänzlich aufgehört hatten, gehen nun seit 15. ds. Mts. wieder sehr lebhaft und kommt fast täglich ein Extrazug, meistens mit Schafen und Schweinen, hier an. (Siehe auch unter Rinderpest.)

(Rinderpest.) Das Staatsministerium des Innern erläßt im Hinblick auf die in Kroatien, Krain und Steiermark ausgebrochene Rinderpest eine Bekanntmachung vom 22. ds. Mts., wonach bis auf Weiteres der bayerisch-österreichischen Landesgrenze entlang von Kleinphilippsreut bis Kiefersfelden die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen aus Oesterreich-Ungarn nach und durch Bayern verboten ist. Nicht beschränkt bleibt der Verkehr mit Butter, Milch, Käse, trockenen Häuten &c. Auch der Verkehr mit Gespannen von Rindvieh zwischen österreichischen und bayerischen Grenzorten ist nicht beschränkt.

Falsche Fünfzig-Mark-Scheine. Berlin, 20. Oct. In einem Orte der Schweiz sind nach einer Benachrichtigung an die hiesige Polizei-Behörde vor einigen Tagen zwei Personen bei der Ausgabe von falschen Fünfzig-Mark-Scheinen gefaßt und bei ihnen eine große Anzahl solcher Scheine desselben Fabrikats gefunden worden. Eine Anzahl Exemplare sind hieher gesandt worden, behufs Feststellung der Merkmale der falschen Scheine. Dieselben haben einen schmutzig weißen Grundton auf der Vorderseite, während die echten einen hellgrünen Grundton haben. Auf der Kehrseite haben sie einen schmutzig braunen Druck auf lehmfarbigem Grundton, während die echten auf der Kehrseite einen dunkelgrünen Druck auf einem hellrosa Grundton haben. Von den noch wenig benutzten echten 50 Mark-Scheinen sind daher die falschen auf den ersten Blick zu unterscheiden, nicht aber von den schon viel im Verkehr befindlichen echten Scheinen. Ein besonderes Merkmal der falschen Scheine ist, daß dem Anschein nach (wenigstens ergeben dieß die hieher geschickten Falsificate) sämmtliche Falsificate eine und dieselbe Nummer tragen (Ser. I., Fol. 4 Lit. 13 Nr. 016886), während von den echten jede eine besondere Nummer hat. Der Druck der Falsificate ist offenbar Buchdruck, während der der echten Kupferdruck ist. In dem Worte „verfälscht" (in der am Rand befindlichen Strafbestimmung) ist der Druck der Buchstaben „lsc" verwischt, ebenso in der Namensunterschrift „Hering" der Buchstabe „r."

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 248. Dienstag, 28. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 6. Sept. l. Js. — die Zahlung der Zinsen der Reichsanleihen von 1877/79 betr. (Krsbl. S. 1094).

2) vom 18. Okt. l. Js. — die Umwandlung der 4½% Eisenbahnschuld in eine 4%ige, hier die Einreichung der zur Convertirung angemeldeten Obligationen betr. (Krsbl. S. 1102).

Hievon sind die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer speciell zu verständigen.

3) vom 18. Okt. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest, hier den thierärztlichen Grenzcontroldienst betr. (Krsbl. S. 1089).

4) vom 22. Okt. l. Js. — die Ausweisung des Anton Kastner aus Düsseldorf, Franz Heinrich Everding aus Dortmund, Wilhelm Friedrich Boll von Gowens und Karl Friedrich Backhaus aus Neckarsteinach betr. (Krsbl. S. 1105).

5) vom 21. Okt. — l. Js. die Reichsconcursordnung, hier die Vertretung des Staatsärars im Concursverfahren betr. (Krsbl. S. 1107).

6) vom 22. Okt. l. Js. — den Schubverkehr mit Oesterreich betr. (Krsbl. S. 1108).

7) vom 19. Okt. l. Js. — die Aufnahme von Forst-Eleven betr. (Krsbl. S. 1110).

8) vom 19. Okt. l. Js. — Erledigung eines Freiplatzes in der Knabenrettungsanstalt Eschelbach betr. (Krsbl. S. 1111).

Allenfallsige Gesuche sind rechtzeitig mit den erforderlichen Belegen anher vorzulegen.

9) vom 17. Okt. l. Js. — die Staatsrath v. Kirchbaum'sche Stipendienstiftung betr. (Krsb. S. 1112).

10) vom 14. Okt. l. Js. — Freistellen an der höheren weiblichen Bildungsanstalt in Aschaffenburg betr. (Krsbl. S. 1113).

Freising, den 27. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Standesämter Enghausen, Gammelsdorf, Gremertshausen, Günzenhausen, Hohenbercha, Inkofen, Inzkofen, Johanneck, Kranzberg, Reichertshausen, Wippenhausen und Wolfersdorf.

Beschaffung von Formularien für die Standesämter pro 1880 betreffend.

Wenn die in der amtlichen Ausschreibung vom 10. Okt. l. J. (Tagbl. Nr. 236) angeordnete tabellarische Vorlage bezüglich der pro 1880 benöthigten Formularien **binnen 3 Tagen** nicht bewerkstelligt wird, so muß unlieb ein Wartbote abgesendet werden, und wolle man sich endlich einmal an eine pünktliche Einhaltung der gegebenen Termine gewöhnen.

Freising, den 27. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Aufgebot.

Blasius Ostermaier (auch Niedermaier) Hörlbauerssohn von Ammersberg wird seit dem russischen Feldzuge vermißt und ist jedenfalls seit mehr als zehn Jahren über sein Leben keine Nachricht mehr vorhanden. Auf Antrag des Hörlbauers Jakob Ostermaier in Ammersberg ergeht daher die Aufforderung:

a) an den Verschollenen spätestens im Aufgebots-Termine persönlich oder schriftlich bei Gericht sich anzumelden, widrigenfalls er für todt erklärt werden würde,

b) an die etwaigen Erbbetheiligten, ihre Interessen im Aufgebotsverfahren wahrzunehmen,

c) an alle diejenigen, welche über das Leben des Verschollenen Kunde geben können, Mittheilung hierüber bei Gericht zu machen.

Als Aufgebotstermin wurde bestimmt

Samstag, der 14. August 1880.

Moosburg, den 23. Oktober 1879.

(L. S.) Königliches Amtsgericht.

Zacher, k. Amtsrichter.

Zur Beglaubigung

der k. Gerichtsschreiber

Dandörfer.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt das Comité der internationalen Kunstausstellung nach Abschluß der Gesammtrechnung die städtische Armenpflege sowohl wie den Künstlerunterstützungsverein mit einer Schenkung zu bedenken. Eine Nachricht die gewiß allseitig mit Genugthuung begrüßt werden wird. Der definitive Schluß der Ausstellung ist unwiderruflich auf morgen Sonntag Nachmittags 5 Uhr festgesetzt.

— München, 25. Okt. Am k. Wilhelmsgymnasium dahier wurde gestern der 300ste Todestag des Stifters der Anstalt, des Herzogs Albrecht V., gefeiert.

— München, 26. Oct. Bei der gestern Vormittags stattgefundenen Versteigerung der von der Münchener Tramway-Direction ausgemusterten 30 Pferde wurden äußerst hohe Preise erzielt und waren sehr viele Fremde, namentlich aus bäuerlichen Kreisen, als Käufer erschienen.

Preußen. Aus Fulda wird geschrieben: Zum Kapitel der Schwindelannoncen, die auf die Plünderung des Geldbeutels Leichtgläubiger hinauslaufen, hat ein hiesiger Bürger einen unfreiwilligen Beitrag geliefert. Derselbe hatte von einem „untrüglichen Mittel“ gelesen, „sich ohne alle Ausgaben und Vorkenntnisse alljährlich ein Einkommen bis zu 3000 Mk. und darüber zu verschaffen,“ und schnell entschlossen sandte er die verlangte Gebühr von 2 Mk. zur Erlangung des Receptes ein. Die Antwort lautete folgendermaßen: „Um zu einem sicheren Jahreseinkommen bis zu 3000 Mk. und darüber zu gelangen, verfährt man am Besten also: Stellen Sie sich vor, Sie hätten irgend eine Thorheit begangen, welche unterlassen zu haben, einen Werth von 300 Mk. für Sie repräsentiren würde. Da Sie nun in Wirklichkeit diese Thorheit nicht begangen haben, so gewinnen Sie durch obige Vorstellung die 300 Mk., die Sie andernfalls ver-

loren haben würden. Denn es ist eine bekannte mathematische Wahrheit, daß die Vermeidung eines Verlustes einen ebenso hohen Gewinn darstellt. Setzen Sie dieses Verfahren nun mehrmals fort, etwa 8 bis 10mal im Jahre, so erlangen Sie einen Reingewinn von 2400 bis 3000 Mk. welcher Betrag sich je nach Belieben noch erhöhen läßt, so daß Ihr Jahreseinkommen weit über 3000 Mark gesteigert werden kann."

— Lauenburg, 25. Okt. Vom Dienstag auf Mittwoch Nachts erstickten in einem Viehwagen auf dem hiesigen Bahnhofe etwa 100 Schweine im Werthe von 2400 Mk. Diese Thierquälerei wird doch wohl bestraft werden?

Ausland.

Oesterreich. Aus Laibach schreibt man der „Grazer Tagesp.": „Dieser Tage hatten sämmtliche Bewohner des unterkrainischen Städtchens Landstraß Hausarrest, den sie übrigens willig über sich ergehen ließen. Derselbe wurde ihnen von der Behörde diktirt, da es sich in Folge der dort ausgebrochenen Rinderseuche um eine völlige Desinfection der Häuser handelte. Bis diese erfolgte und die Desinfections-Stoffe vom entfernten Sitze der politischen Behörde zugeführt waren, durfte Niemand seine Wohnung verlassen. Als die ersten Maßregeln gegen die Seuche ergriffen wurden, gab es ein bedeutendes Murren gegen die „Seccaturen", als man jedoch den Ernst der Sache spürte und eine Anzahl von Hausthieren verlor, lernte man willig gehorchen."

Belgien. Brüssel, 25. Okt. Das größte Gewächshaus der Welt dürfte das nunmehr baulich vollendete des Königs im Schloßpark in Laeken sein. Der Kubikinhalt desselben beträgt 45,000 Meter, die Glaskuppel hat eine Höhe von 30 und einen Durchmesser von 60 Meter. Zwei Leuchtthurmkamine, in Gestalt von Minarets, verleihen dem Ganzen ein orientalisches Gepräge. Dem entsprechend einzig wird sein Inhalt werden. Die Heizung dieses Riesenraumes verlangte eine Röhrenleitung von fünftausend Meter Länge. Als Pflanzen, die dort ausgestellt werden, sind in den letzten Tagen zwei Riesenpalmbäume angelangt, von welchen der erste 13 Meter hoch und dessen Krone einen Durchmesser von 8 Meter hat; sein Gewicht beträgt 24,200 Kilogramm, seine Ueberführung aus den vom König angekauften Gewächshäusern in Enghien verlangte ein Gespann von 21 Pferden. Das zweite Prachtexemplar dieser Art hat eine Höhe von 19½ Meter.

England. London, 25. Okt. Eine eigenthümliche und auffallender Weise meist todtgeschwiegene Folge des Berliner Vertrages ist das englische Protektorat über das Festland der asiatischen Türkei (Anatolien, Kleinasien,) welches weniger bekannt, aber im Grunde weit wichtiger ist, als Besitz von Cypern. In dieser Gegend nämlich, die den Engländern für die Verbindung mit Indien über Land unbezahlbar ist, unterhalten sie unter türkischer Maske eine Gendarmerie, unter welche sie neuerdings mit Vorliebe Polen einreihen, indem sie dieselben wahrscheinlich für besonders geeignet halten, die russischen Ränke vortefslbst zu vereiteln. Namentlich in Armenien sollen diese Polen Verwendung finden. Es ist wirklich erstaunlich, wie vielseitig die Thätigkeit der britischen Regierung in letzter Zeit geworden ist.

— London, 24. Oktober. Laut Nachrichten, die Lloyd's aus New-York zugegangen sind, ist der Dampfer „Pajaro del Oceano" auf der Fahrt von Havanna nach Nuevitas im Old-Bahama-Kanal am 18. Okt. verbrannt; 42 Passagiere sind umgekommen, 17 Leute von der Mannschaft gerettet und in New-Orleans angekommen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Keine Stempelmarken mehr zu Eingaben!) Noch immer laufen bei den Behörden Eingaben ein, welche mit einer Stempelmarke zu 20 Pf. versehen sind, obgleich seit dem 1. Oktober l. J. alle Eingaben, Gesuche, Vorstellungen und Beschwerden (abgesehen von den Prozeßschriften nach dem alten Verfahren stempelfrei sind. Das Gebührengesetz vom 18. Aug. l. J. hat nämlich das Stempelmandat vom 18. Dez. 1812 und damit auch den Klassen-Stempel zu Eingaben aufgehoben. Nur zu Quittungen über Zahlungen aus öffentlichen Kassen sind noch Gebühren-Marken zu verwenden, wozu bis auf Weiteres die bisherigen Stempelmarken dienen.

München, 26. Okt. Nachdem die Rinderpest nach den anher gelangten amtlichen Mittheilungen in Kroatien, Krain und Steiermark ausgebrochen ist, so werden vom Staatsministerium des Innern nachstehende Bestimmungen getroffen: 1) Verboten ist bis auf Weiteres entlang der bayerisch-österreichischen Landesgrenze von Kleinphilippsreuth bis Kiefersfelden die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach und durch Bayern: a) von Rindvieh, Schafen und Ziegen ohne Unterschied der Race und des Landes, aus welchem sie kommen, deßgleichen b) von thierischen Theilen jeder Art in frischem Zustande, welche von diesen Wiederkäuern herrühren, soweit nicht in Nachstehendem etwas Anderes bestimmt ist. 2) Nicht beschränkt ist der Verkehr a) mit Butter, Milch und Käse, b) mit vollkommen trockenen Häuten, sowie mit getrockneten oder gesalzenen Därmen, c) mit Wolle, Haaren, und Borsten, geschmolzenem Talg, deßgleichen mit lufttrockenen von thierischen Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen. 3) Auch ist nicht beschränkt der Verkehr mit Gespannen von Rindvieh zwischen österreichischen und bayerischen Grenzorten, beziehungsweise Grenzmarkungen und der Weidetrieb von an Bayern angrenzenden österreichischen Fluren auf bayerischen Fluren. 4) Für die Grenzstrecke von der sächsischen Grenze bei Rehau bis Kleinphilippsreuth und von Kiefersfelden bis Lindau verbleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 28. Juli l. Js.

Karlsruhe, 21. Okt. An der letzten Ziehung der badischen 35-Gulden-Loose nahmen 160 Serien mit 8000 Stück Loosen Theil; die Rückzahlung geht nun in diesem großen Styl weiter, damit erhöht sich das Spielinteresse, jedoch freilich mit verminderter Gewinn-Chance bei der großen Menge der mitspielenden Loose.

Baden, 22. Okt. Der Hauptgewinn der hiesigen Lotterie im Werthe von 60,000 Mk. fiel auf Nr. 34,799, der zweite Gewinn im Werth von 30,000 Mk. auf Nr. 59,612.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 16. Oktober 1879.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des verwittibten Taglöhners Johann Seidlmaier von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der ledigen Margaretha Schäfer von Sünzhausen; b) des Gärtners Max Knoll von hier um Ausstellung eines desgl. zur Verehelichung mit der Bauerstochter Creszenz Schrebl von Allershausen; c) des Theater-Directors Herrn Schmid um die Erlaubniß zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen für die Wintersaison 1879/80. 3) Bezüglich Errichtung eines Kanales am Bichl wird beschlossen, die hiefür erforderliche Position zu 2000 Mk. in den Etat pro 1880 einzusetzen. 4) Wegen Verlängerung des Kanales am Rindermarkte wird auf Befürwortung des Stadtkämmerers beschlossen, auch dieses Project mit 440 Mk. in den Etat pro 1880 einzusetzen. 5) Betreffs Errichtung eines Trottoirs in der Mainburgerstraße vom Hause des Malers Eckard bis zum städtischen Holzgarten wird beschlossen, hierüber einen Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen und die hiezu nöthigen Mittel im Etat pro 1880 einzustellen. 6) Wegen Errichtung eines Durchlasses an der neuen Münchener Straße ist technischerseits eine andere Richtung als durch den Garten des Privatiers Thomas Glas vorgeschlagen worden und wird nun beschlossen, über dieses neue Project einen Kostenvoranschlag herstellen zu lassen. 7) Wird der Voranschlag des Heiliggeistspitalfondes pro 1880 mit 28,001 Mk. 36 Pf. Einnahmen, 27,998 Mk. 15 Pf. Ausgaben, 3 Mk. 21 Pf. Aktivrest, jener der

Pflasterzollkassa pro 1880 mit 8442 Mk. 14 Pf. Einnahmen, 8433 Mk. 53 Pf. Ausgaben, 8 Mk. 61 Pf. Aktivrest aufgestellt. 8) Wird dem Magistratsrathe Herrn Stettner ein Urlaub von 8 bis 10 Tagen ertheilt und als Stellvertreter Magistratsrath Herr Richter aufgestellt. 9) Ueber den Bau eines Amtsgerichtsgebäudes, hier Wahl eines Bauplatzes wird vom Magistratsvorstande das Resultat einer am 13. ds. Mts. im Amtsgerichtsgebäude dahier unter dem Vorsitze des k. Oberappellationsgerichtsrathes Herrn Rothenfelder von München abgehaltenen Besprechung mitgetheilt.

Freising, 27. Okt. (Theater.) Eingesandt. Die gestrige Aufführung des „Kean" gestaltete sich zu einem förmlichen Triumph-Abend für Herrn Möller, der den Kean mit großer Leidenschaft spielte und nach jedem Act stürmisch gerufen wurde, nach dem 4. Akt sogar zweimal. Das Wiederauftreten des Frl. Schmid für morgen begrüßen wir mit Freuden; die außerordentlich talentirte junge Künstlerin wird nach ihrer Krankheit in einer ihrer Glanzrollen wieder auftreten und wieder, wie vordem, alle Herzen im Sturm erobern. Wie wir aus einem uns vorliegenden Bericht von Memmingen ersehen, gestaltete sich die Aufführung des Lustspiels „Blindekuh oder Schelmenstreiche" zu einem der amüsantesten Abende der ganzen Saison, und so vereinigt sich morgen alles, um ein zahlreiches Publikum anzulocken.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Norbeck stand in ihrer Nähe an einen Stuhl gelehnt, den glühenden Blick unverwandt auf sie gerichtet, als sei er von einem Zauber umfangen. Plötzlich berührte die Gräfin leise seinen Arm und fragte: „Ich sehe Ihren Onkel, den Obersten von Hardenfeldt, noch immer nicht, Herr von Norbeck, Clementine ist doch nicht wieder krank geworden?"

Ueberrascht blickte Antonie auf den Angeredeten, eine leichte Röthe überflog ihr feines, blasses Gesicht. Arthur verbeugte sich etwas verwirrt und wollte eben darauf erwidern, als die Gräfin mit den Worten: „Ach, da kommen sie schon!" dem eintretenden Oberst und seiner Tochter entgegen ging.

Clementine sah sehr leidend aus, eine krankhafte Blässe bedeckte noch immer das reizende Antlitz, und in den sanften Madonenaugen spiegelte sich ein tiefer, geheimer Kummer. Antoniens Herz klopfte in einer fast fieberhaften Aufregung, sie erkannte sogleich das Original nach dem Portrait, und mit einer schmerzlichen Neugierde und Theilnahme betrachtete sie das schöne Mädchen.

„Wie ist Ihnen denn, mein theures Kind?" fragte die Gräfin theilnehmend, indem sie Clementine in ihre Arme schloß und ihre Stirn küßte, „will das böse Fieber noch immer keinen Abschied nehmen?"

„O, ich denke, ein rascher Walzer soll sie schon gänzlich curiren!" meinte der Oberst, „eine solche Cur ist in der Regel heilsamer, als alle Medicamente einer ganzen Facultät; — versteht sich bei einem jungen Mädchen in den ersten Frühlingsmonden, bei mir würde das Mittel am Ende nicht anschlagen."

Lachend führte die Gräfin sie durch den Saal, während Arthur mit einer ungewöhnlichen Befangenheit sich langsam nahte, um den scherzenden Onkel zu begrüßen.

War es Zufall oder lag den Anordnungen der Gräfin, der Clementinens Kummer kein Geheimniß schien, eine tiefere Absicht zu Grunde? — sie führte den alten, stolzen Oberst in Antoniens unmittelbarer Nähe, indem sie einen seltsam lächelnden Blick auf Arthur warf.

„Sieh da, mein lieber Steinthal!" rief Hardenfeldt, der die gesellschaftlichen Formen mit einer militärischen Ungenirtheit behandelte, „parbleu! Sie sitzen da von Grazien umgeben, und zum ersten Male wird man einen Ehemann beneiden. Bei meinem Schwerte! die jungen Cavaliere haben den Brennpunkt ihrer Sehorgane sämmtlich hieher gerichtet und denken, mit diesen matten Geschossen Bresche zu schießen."

Wohlgefällig ruhte sein Blick nach diesen Worten auf Antonie, die mit einer sonderbaren Beklemmung und einer unerquicklichen Verlegenheit sich rasch im gleichgültigsten Gespräch zu Frau v. Steinthal wandte, die mit innerer Genugthuung sich sehr an den erstaunten Gesichtern weidete.

„Wie heißt die reizende junge Dame hier neben uns?" fragte Clementine ihren Cousin leise.

„Es ist eine reiche Hamburger Kaufmannstochter," flüsterte dieser, zu ihr geneigt; eine unerhörte Erscheinung in den Annalen unserer Etiquette."

(Fortsetzung folgt.)

Wiederversteigerungsanzeige.

In Sachen der Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a./M., vertreten durch Herrn Direktor Hagn dortselbst, Gläubigerin, vertreten durch den Unterfertigten, gegen den Gütler Johann Eggloff von Schnotting, dermalen in München, Schuldner, Subhastation betr. bringe ich mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 9. Mai ds. Js. in Nr. 109 dieses Blattes zur Anzeige, daß das am 20. Juni ds Js. versteigerte und dem Ansteigerer Simon Scheid, Gastwirth in Erding um 7800 Mk. zugeschlagene Anwesen, Haus Nr. 7 in Schnotting, k. Gerichts und Rentamts Freising, bestehend aus:

a) in der Steuergemeinde Tünzhausen:

dem in Schnotting gelegenen Wohnhaus mit Stall, Stadel, Backhaus und Hofraum zu 9²/₁₀ Aren, ferner 7,46,6 Hekt. Aecker, 0,31,3 Aren Wiesen und 1,67 Hekt. Wald,

b) in der Steuergemeinde Wippenhausen:

0,92,7 Aren Wiesen,

im Ganzen 30 Tagw. 72 Dez. = 10,46,8 Hekt. durch den Versteigerungsbeamten Herrn k. Notar Karl in Freising am

Dienstag, den 18. November l. Js. Nachm. ½3—3 Uhr im Seitenzimmer des Wirthshauses in Tünzhausen der öffentlichen Wiederversteigerung unterstellt wird.

Hiebei hat als erstes Angebot für obige im Ganzen zur Versteigerung kommenden Realitäten die Summe von

1000 Mark

zu dienen und sind die Bedingungen der Wiederversteigerung die nämlichen wie die der am 20. Juni c. stattgefundenen Versteigerung. Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungsnoch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

(2326)

Freising, den 21. Oktober 1879.

Hertel, kgl. Advokat.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **40 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6 **Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
6 „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
6 „ schwere Brit.-Silb. **Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silb. **Kaffe-** o. **Theelöffel** bester Qualität.
1 „ massiv Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber **Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2 „ effectvolle Britannia-Silber-Salon-Tafelleuchter.

40 Stück. Alle hier angeführten **40 Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt promptgegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering.

Einige hübsche, möblirte **Zimmer** werden zu miethen gesucht. D. U.

Größtes Blumenlager Freisings.

Zur Zierde der Gräber empfehle ich mein Lager in **Moos, Perlen, Immortellen, Laubkränzen** und **Bouquets** unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung. (2328)

Hochachtungsvoll

Rosina Oberfrank,
Glasersgattin.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,
von **Wilderich Lang,**
München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **N. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Altes Eisen,
Blech,
Zink,
Kupfer,
Blei,
Zinn,
Glas

wird gekauft. **Anfrage im Gasthaus zur Eisenbahn.** (2327)

Eine **Geldbörse** wurde gefunden. D. U

Fahr-Pläne,

Winterfahrordnung vom 15. Okt. 1879,
der k. Bayer. Staats-Eisenbahnen
und für die Anschlüsse und directen Verbindungen,
sind eingetroffen und zu beziehen durch die

F. P. Datterer'sche
Buchhandlung in Freising.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 24. Okt. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 70 Pf., Birken 9 Mk. — Pf., Föhren 8 Mk. — Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 11 Pf. **Grummet** 1 Mk. 38 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 85 Pf., Haber 1 Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 25. Oktober 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	201	—	3190	2822	366	12	81	—	22	—	—
Korn	27	94	1563	1563	—	8	44	—	56	—	—
Gerste	257	823	1136	842	294	9	1	—	—	—	30
Haber	816	803	4132	3427	705	7	13	—	35	—	—
Wicken	28	—	136	126	10	6	82	—	59	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	9	—	35	35	—	10	35	—	5	—	—
Sonst. Frucht	74	—	177	137	40	—	—	—	—	—	—
Summa:	1412	1720	10369	8954	1415	—	—	—	—	—	—

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu

Dienstag, den 28. Oktober 1879

III. Vorstellung
im Abonnement.

Wiederauftreten des Frl. Luis Schmid nach ihrer Krankheit

Novität! Novität!

Blindekuh

oder:

Schelmenstreiche,

Preis-Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Kneisel.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 1/2 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, 28. Okt. (Hoftheater): „Die Zauberflöte". Mittwoch, 29. Okt. (Residenztheater): „Die Tochter des Herrn Fabricius". Donnerstag, 30. Okt. (Hoftheater): „Der Barbier von Sevilla". Freitag, 31. Okt. (Residenztheater): „Die Tochter des Herrn Fabricius". Samstag, 1. Nov. (Residenztheater): „Ein deutscher Standesherr". Sonntag, 2. Nov. (Hoftheater): „Die Tochter des Herrn Fabricius".

Coursbericht

vom 25. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.30	97.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.70
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.	250.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.10
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	82.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.40
3% Lombard-Bahn	—	50.70
3% Staatsbahn	—	72.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.20
5% „ Ostbahn	—	63.20
5% „ Galizische Bahn	—	66.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	77.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98 25
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173 40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 249. Mittwoch, 29. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch **fortwährend**, hier in unserem Expeditions-Lokale, **auswärts** bei allen Postämtern und Postboten abonnirt **werden**. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden **Posterpedition** anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wildseuche betr.

Die wegen Auftretens der sogenannten Wildseuche unter **den** Rindern für die Ortschaften Kranzberg, Ast und **Giesenbach** verfügten Sperrmaßregeln sind, nachdem diese Seuche erloschen ist, wieder aufgehoben.

Freising, den 25. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gemacht, daß die Gewerbe**steuererklärungen** bezüglich der neuen Zugänge pro 1879 **vom** Steuerprüfungsausschusse geprüft und festgesetzt **wurden** und die Steuerlisten vom 29. ds. an **14 Tage lang** zur Einsicht der Betheiligten dießseits offen liegen **und** allenfallsige Reklamationen gegen die Besteuerung **innerhalb** einer unerstrecklichen von obigem Tage an **laufenden** Frist von **30 Tagen** entweder schriftlich oder **mündlich** dahier angebracht werden können.

Hiebei wird bemerkt, daß bei der Steuerberechnung **der** finanzgesetzliche Zuschlag bereits berücksichtigt wurde.

Moosburg, den 28. Oktober 1879.

Königl. Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Okt. Der zweite Ausschuß **der** Kammer der Reichsräthe hat heute den Gesetzentwurf „den Malzaufschlag betreffend,“ nach zweistündiger Be**rathung** in der Fassung der Abgeordnetenkammer jedoch mit **der** Modification, daß statt dem 1. November der **16. November** als **Einführungstermin** eingesetzt **werde**, mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

— München, 27. Okt. Die internationale Kunst-**Ausstellung**, welche gestern Abends 5 Uhr nach gerade 100tägiger Dauer ohne jede weitere Feierlichkeit geschlossen **wurde**, war an diesem Tage von der noch unerreichten Zahl **von** 5160 Personen besucht. Die Gesammtfrequenz wird incl. der Saisonkarten ca. 220,000 betragen. Heute beginnt **bereits** die Rücklieferung der Werke.

— München, 27. Okt. Der deutsch-österreichische **Alpenverein** hat den hiesigen Steinmetz Hrn. Babenstuber jun. beauftragt, einen Grabstein für den verunglückten Bergführer **Koser** herzustellen, welcher nach dessen Fertigstellung am letzten Dienstag auf dem Kirchhof zu Garmisch gleich neben der Kirche aufgestellt wurde. Zahlreiche Einwohner und Ortsnachbarn waren Zeuge dieses feierlichen Aktes.

— München, 27. Okt. Die seit Jahresfrist hier erscheinende „Bayerische Zeitung“ ist heute wegen des Leitartikels „Fort mit dem System Lutz“ confiscirt worden.

— München, 27. Okt. Auswärtige Zeitungen stellen einen Preisaufschlag des Zuckers von 10—12 Pf. per Pfund in Aussicht. Wer kann, mag sich also mit Vorrath versehen.

— München, 27. Okt. Auf der Auerdult ist an einer Menageriebude wörtlich Folgendes zu lesen: „Der Schrecken, der Zulus; ein Geschöpf der Urwelt. Ein Riesen Krokotill aus dem Nielstrohm in Egibten 8 Fus lang.“

— Traunstein, 26. Okt. In unserer Nachbarstadt Haslach fand vergangenen Dienstag eine dreifache Hochzeit statt. Eine seltene Feier. Drei Brüder hatten nämlich am bezeichneten Tage Hochzeit. Die drei Bräute sind Schwestern.

Preußen. Berlin, 26. Okt. Immer zuversichtlicher tritt die Angabe auf, daß deutsch-österreichische Bündniß sei nur unter großen Schwierigkeiten zu Stande gekommen. Der „Köln. Ztg.“ geht aus Berlin folgende Depesche zu: „Kaiser Wilhelm hat seine eigenen Empfindungen bei Seite gesetzt und nach schwerem Kampfe der vom Reichskanzler in Wien eingeleiteten Politik seine Zustimmung und Unterschrift ertheilt. Von dem Tage an, wo Bismarck nach Berlin zurückkehrte, bis zu seiner Abreise nach Varzin hat unser Staatsleben eine der schwersten Krisen durchgemacht. Das gesammte preußische Staatsministerium wurde von Bismarck von der Nothwendigkeit des Allianzvertrages mit Oesterreich überzeugt und machte gemeinschaftliche Sache mit ihm. Graf Stolberg reiste nach Baden-Baden, um die Zustimmung des Kaisers zu erlangen. Für den Fall der Nichtgenehmigung lag das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers im Cabinet des Kaisers. Dem Grafen gelang es bei seiner achttägigen Anwesenheit, die Bedenken des Kaisers zu überwinden.“

— Berlin, 27. Okt. Der Bundesrath hat den Antrag auf Umprägung von Zwanzigpfennigstücken in Ein- und Zweimarkstücke angenommen.

— Berlin, 26. Oktober. Für die Uhrmacher eröffnet sich die Aussicht auf eine ganz ungeheure Conjunktur. Ein Berliner Blatt schreibt nämlich: „Das Zehntheilungs-System ist durch die Münz-, Maß- und Gewichtsreform zur Herrschaft gelangt, somit dürfen wir, sofern wir consequent sein wollen, auch nicht davor schrecken, unsere Zeit nach dem Dezimal-System einzutheilen. Vor fünf Jahren hat bereits ein Herr Ferdinand Noll in Brandenburg an der Havel vorgeschlagen, den Tag in 20 Stunden und die Stunde in 100 Minuten zu theilen, dann aber die Bezeichnung der Stunden hintereinander „1 Uhr bis 20 Uhr“ einzuführen. Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst besonders erhielten hierbei eine wesentliche Erleichterung, denn dadurch würden die Zeitbezeichnungen „Tag“ und „Nacht“, „Vormittags“ und „Nachmittags“, „Morgens“ und „Abends“ überflüssig. Vorläufig scheint jedoch das Projekt keine allzu günstigen Aussichten auf baldige Realisirung zu haben, da

die dabei wohl am meisten interessirte Telegraphie auf ihrem letzten Congreß die Angelegenheit ganz kurzer Hand abgethan und das Projekt als „nicht zur Discussion geeignet" bei Seite gelegt hat, obgleich namhafte Autoritäten, darunter der Direktor der Berliner Sternwarte, sich für dasselbe ausgesprochen haben.

Ausland.

Oesterreich. Die „Egerer Ztg." bringt folgende drollige Notiz, welche die Bewohner von Eger auf den Besuch des berühmten Naturforschers Brehm vorbereitet: „Brehm, im Reiche der Affen und Vögel groß, ja unübertroffen dastehend, wird am 28. Oktober einen Vortrag über die Affen im Theatergebäude halten."

— Wien, 27. Okt. Ein erschütterndes Familien-Ereigniß spielte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden ab. Der 17jährige Baugewerksschüler Max Tautscher, ein außerordentlich fleißiger und sehr befähigter Jüngling rang mit dem Tode. Der Vater des jungen Mannes, der Polizei-Commissär Viktor Tautscher und dessen älterer Sohn gleichen Namens, Zögling der Kadettenschule, standen vom Schmerz tiefgebeugt am Sterbebette. Der anwesende Arzt bereitete den unglücklichen Vater in schonendster Weise auf die nahe bevorstehende Katastrophe vor, allein Herr Tautscher wollte keinen Trost annehmen und mühsam stieß er die Worte hervor: „Den Tod meines Sohnes werde ich nicht überleben!" Um 3 Uhr trat das Befürchtete ein: Max Tautscher verschied in den Armen des Arztes, der vom Krankenbette nicht gewichen war. Der Vater jammerte nicht mehr, aber aus seinen Gesichtszügen konnte man den namenlosen Schmerz lesen, der in seinem Innern tobte. „Wenn ich nur weinen könnte!" hörte man ihn einigemale sagen. Plötzlich, es war um die sechste Nachmittagsstunde, wurde Herr Tautscher von Krämpfen befallen, denen sich bald nachher ein Blutsturz zugesellte. Um 6 Uhr war auch der unglückliche Vater eine Leiche; der Schmerz über den Verlust seines Kindes hatte ihn getödtet.

Schweiz. In einem Dorfe in der Nähe von Aarau kommt der Lehrer eines Morgens ohne Schulschlüssel an die Schulhausthüre und kann dieselbe natürlich nicht öffnen. Die Schüler heimzuschicken, bringt der pflichteifrige Mann nicht über's Herz. Glücklicherweise steht ein Fenster offen; auf einer herbeigeholten Leiter wandert der Hirt mit seiner Heerde in die Hürde und nach beendigter Arbeit gehts denselben Weg zurück.

Rußland. Ein Drama, welches unter der hebräischen Bevölkerung der Umgegend von Brest-Litowsk in Rußland große Aufregung hervorgerufen hat, spielte sich in letzter Zeit als Vorläufer einer strafrechtlichen Verfolgung in genannter Stadt ab. Zwei Juden, Vater und Sohn lebten seit längerer Zeit in Unfrieden miteinander bis der Sohn auf den liebevollen Gedanken kam, sich des Vaters auf dem einfachen Wege des Mordes zu entledigen. Zu diesem Zwecke miethete er ein braves Bäuerlein, das sich für 25 Rubel bereit erklärte, den alten Herrn seines Daseins in diesem Jammerthale zu entheben. Als der hierzu festgesetzte Tag erschien, regte sich doch das Gewissen des Bauern, er suchte sein Opfer auf und beichtete demselben die ganze Entstehung jenes Miethcontracts, wofür er vom Alten 5 Rubel bekam. Er mußte das Versprechen ablegen, dem Sohne mitzutheilen, er habe den Vater ermordet und sollte als Beweis der That die Oberkleider des angeblich Getödteten seinem Auftraggeber überbringen. Selbst begab sich der Vater zum Rabbiner Joseph Beer und erzählte demselben Alles. Am folgenden Tage begab sich der Rabbiner zum Sohne und erzählte letzterem, der ermordete Vater sei ihm im Traume erschienen und stelle seinem Mörder die Frage, ob er sich dem himmlischen oder einem weltlichen Gerichte stellen wolle, um die Unthat zu verantworten. Der erschrockene Sohn zog es nach längerem Erwägen vor, die Sache hier auf Erden zu erledigen und wurde zu diesem Zwecke in das Haus des Rabbiners beschieden, wo 10 der angesehensten Gemeindeglieder seiner warteten. Hinter einem Vorhange, der das betreffende Zimmer theilte, befand sich der Vater. Beim Eintritte des Angeklagten erhoben sich die Richter und der Rabbiner forderte feierlich den Geist des Ermordeten auf, die Anklage zu erheben. Kaum vernahm der Sohn die Stimme des Vaters, als er wie vom Blitze getroffen, zu Boden stürzte. Schreck und Aufregung hatten ihn getödtet. Der Rabbiner ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

China. Die „Hongkong Daily Preß" berichtet über Rüstungen in China, Rüstungen, die nur allmählig, aber in ziemlichem Umfange und ohne eigentliche Unterbrechung ausgeführt werden. Die Küste wird befestigt und die großen Flußmündungen werden mit Vertheidigungsmitteln versehen. In den Arsenalen soll fleißig gearbeitet werden. Schwere Geschütze sind in Europa neu bestellt worden. Vier neue Kanonenboote sind aus England eben in Hongkong eingetroffen. Ueberdies werden Rekruten vermittelst höherer Löhnung angelockt. „Wer der nächste Feind sein wird, das mag vielleicht noch nicht entschieden sein, allein die Minister zu Peking hegen offenbar den Glauben, daß sie binnen Kurzem einen sehr gefährlichen Gegner vor sich haben werden. Die „Daily Preß" vermuthet diesen Gegner in Rußland, daneben möglicherweise auch noch in Japan.

Lokales.

Freising, 28. Okt. Vorigen Sonntag hielten die freiwilligen Feuerwehren Langenbach und Marzling, sowie die Pflichtfeuerwehren Rudlfing und Hummel im ersteren Orte in Gegenwart des Bezirksvertreters und mehrerer Kameraden der Nachbarschaft eine gemeinschaftliche Uebung ab. Die Schulübungen sämmtlicher Steiger und Spritzenmannschaften wurden einzeln und gründlich durchgenommen und haben die Pflichtmannschaften guten Willen und Eifer gezeigt. Ein Angriff auf die Gebäulichkeiten des Gastwirths Ismayer erfolgte abtheilungsweise und wurde zufriedenstellend ausgeführt. Störend wirkte hiebei der Mangel an genügenden Wasservorräthen und mußte deßhalb die Arbeit baldigst wieder beendet werden. Schnell und richtig wurden die vom Obercommando gegebenen Signale verstanden und befolgt. Nach erfolgtem Rückzug, bei welchem eine Feuerwehr schnellstens in ihre Heimath sich begab, nahm der Bezirksvertreter Veranlassung, die noch anwesenden Pflichtigen auf das Wesen und die Vortheile der freiwilligen gegenüber der Pflichtfeuerwehr aufmerksam zu machen, um sie für Bildung ersterer zu gewinnen und scheint auch bei Vielen Lust hiefür zu obwalten. Volle Anerkennung verdient eine Ansprache des Herrn Cooperator Schmid von Oberhummel, welcher mit zündenden Worten für die richtige Organisation des Feuerlöschwesens auf dem Lande eintrat und dankend für die Thätigkeit des hiesigen Verbandes dem Bezirksvertreter ein Hoch ausbrachte. Letzterer entgegnete hierauf, seine Freude besonders darüber aussprechend, daß sein geehrter Vorredner als Priester so viel Verständniß und Wohlwollen für das Institut der Feuerwehr zeige, hauptsächlich betonend, daß, wenn dieser Stand sich für die Sache geneigt zeige, der Bildung von Feuerwehren auf dem Lande großer Vorschub geleistet würde und ersuchte denselben, an seinem jetzigen Wohnorte für die Folge recht thätig an der Vervollkommnung des Löschwesens Antheil zu nehmen, worauf die ganze Versammlung dem neugewonnenen Freunde ein donnerndes Hoch entgegenbrachte.

Freising, 28. Okt. In Vötting hielt Commandant Wildmoser am gleichen Tage eine gemeinschaftliche Uebung der freiwilligen Feuerwehren Hohenbachern, Pulling, Sünzhausen und Vötting ab.

Freising, 28. Okt. Vor Kurzem wurde in dem rechts der Isar gelegenen Stadttheile Lerchenfeld eine Pflichtfeuerwehr organisirt, welche am Sonntag Nachmittags Versammlung abhielt und zu einer **freiwilligen** sich umbildete, wobei sogleich die Eintheilung der Mannschaft und Wahl der Chargen vorgenommen wurden. 40 Mann haben sich sofort durch Unterschrift zum Beitritte erklärt.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Eine glühende Röthe bedeckte einen Augenblick Clementinens Wangen, sie wollte etwas erwidern, aber in demselben Moment ertönten die Klänge eines Labitzky'schen Walzers und rasch fragte Arthur: „Du tanzest doch, liebe Clementine?"

„Nein," erwiderte sie bestimmt, „das Tanzen greift mich zu sehr an."

„Larifari!" rief der Oberst, „tanze nur, mein Kind, dann wird das Blut wieder leichter. Mich soll wundern," fuhr er leise zu Arthur gewandt fort, „wer die Fee Morgenroth hier capern wird. Bei meinem Schwerte! kein Einziger scheint Courage zu haben!"

„Keiner wird es wagen, sie aufzufordern," flüsterte Arthur Clementine zu, „die Herren hängen mehr oder weniger von dem Willen der Damen ab, und der Unglückliche wäre unbedingt geächtet, der den tollkühnen Muth besäße, es dennoch zu thun. Mich dauert das holde, reizende Kind von Herzen."

Clementine warf ihm einen freundlichen, dankbaren Blick zu und bemerkte: „Schade wäre es, sollten die Damen den Triumph haben, sie unbeachtet zu sehen, Steinthal tanzt wahrscheinlich mit seiner Frau, — noch ist er unschlüssig, wie wär's, Arthur, wenn Du — —"

Diese Aufforderung war dem jungen Norbeck aus der Seele gesprochen, — er verbarg jedoch seine Freude und entgegnete: „Wird der Papa nicht ungehalten? — Am liebsten tanze ich mit Dir. O, Du Böse, gibst mir immer einen Korb?"

„Ein Körbchen mit einer schimmernden Rose," lachte Clementine neckend. „Geh' nur, ich übernehme Deine Vertheidigung."

Antonie erröthete, als Arthur sie mit ritterlicher Artigkeit um den Tanz bat. War es Freude oder Angst, die sie leicht erbeben machte.

Wie eine Elfenerscheinung schwebte sie am Arme des schönsten Gardeoffiziers im rauschenden Tanze dahin. Aller Augen richteten sich auf das herrliche Paar, und entrüstet brach fast die gesammte anwesende Damenwelt den Stab über Norbeck. Man konnte es nicht fassen, daß der adelstolze Arthur, der bis jetzt, ohne irgend einen lächerlichen Hochmuth zur Schau zu tragen, mit strenger Consequenz seinen alten Adel und Rang rein bewahrt und sein glänzendes Wappen unbefleckt erhalten hatte, plötzlich so gesinnungslos werden konnte. Die Gräfin allein bewahrte ihren Gleichmuth, — nur Clementine warf sie einen bedeutungsvollen Blick zu, den diese mit einem dankbaren Lächeln beantwortete.

„Was Teufel!" brummte der Oberst erstaunt, als er das Paar dahinfliegen sah, „da tanzt ja Arthur mit unserer Nachbarin, — hat Dich sitzen lassen — pah! ein schöner Cavalier!"

„Es ist mir ganz unmöglich, zu tanzen, mein Väterchen!" schmeichelte Clementine, „schon das bloße Zusehen verursacht mir Schwindel."

„Ein schönes Pärchen, bei meiner Ehre!" lachte Hardenfeldt, indem er den starken, grauen Schnurrbart durch die Finger laufen ließ, „etwas Schöneres habe ich noch niemals gesehen."

„Ihr Neffe schlägt aus der Art," bemerkte ein ältlicher, stattlicher Herr, mit einem großen Stern auf dem schwarzen Frack, in spöttischem Tone, „hüten Sie ihn, Herr Oberst, daß er nicht das Gift republikanischer Toleranz aus feurigen Augen sauge!"

„Ich verstehe mich nicht auf die Schlangenwindungen solcher diplomatischen Worte, Herr Graf!" erwiderte Hardenfeldt etwas rauh und gereizt, „mit einem alten Militär, dem das Wörtchen „Ehre" als ächte Münze gilt, redet man ohne Maske. Wie habe ich Ihre sonderbare Warnung zu verstehen?"

„Nun, nun," beschwichtigte der Graf lächelnd, „so schlimm war's nicht gemeint, mein lieber, wackerer Oberst! Sie brausen gleich auf, wie ein explodirendes Pulverfaß; meine wohlgemeinte Warnung bezog sich nur auf Ihres Neffen schöne Tänzerin, die Hamburger Kaufmannstochter."

„Kaufmannstochter?!" wiederholte der Oberst gedehnt, „eine Kaufmannstochter im Salon der Gräfin v. Wildheim, — ist das Scherz oder Ernst, Herr Graf?"

„In diesem Punkte kenne ich keinen Scherz, Herr Oberst!" versetzte der Graf ernst. „Ja, ja, es ist eine curiose Wirthschaft heut zu Tage; hätte ich eine Ahnung von diesem Skandal gehabt, ich wäre sicher nicht gekommen. Sie wissen, die Frau v. Steinthal stammt ja auch aus einer Patricierfamilie Hamburgs, die haben sie mitgebracht, — übrigens ist sie eingeladen, das ist ja gerade die fatale Klippe."

(Fortsetzung folgt.)

Internationale Kunstausstellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000**, der **Gewinnste 4602** im **Gesammtwerthe von 140,000 Mark** und zwar: **4452** Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von **60,000 Mark** und **150 Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark**.

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen in **München: die General Agentur Alb. Roesl.** München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Man wünscht sich bei der **Haltung** des **„Bayerischen Kurier"** zu betheiligen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. (2330)

Mittwoch, den 29. Oktober Nachmittags 3 Uhr findet in der **Kaserne** in **Neustift** Versteigerung von entleertem unbrauchbaren **Lagerstroh** an den Meistbietenden statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Freising, den 28. Oktober 1879.

Königl. Garnisons-Verwaltung.

Haber

wird für jetzt und später zu kaufen gesucht von **A. Fischler in Fürth** bei Nürnberg. (2280 6a)

Handcanzlei,
Handconcept,
Maschinencanzlei,
Maschinenconcept,
Postpapiere,
glatt, gerippt, linirt, carrirt, Dinten- & Wasserlinien plano, 4°, 8°,
Billetpost,
Trauerpapiere,
Couverts,
Bücher- & Zeichnenpapiere
in diversen Formaten,
Farbige & Glanzpapiere,
Umschlagpapier,
Seidenpapier,
Löschpapier,
Actendeckel,
Carton,
Packpapiere,
Pappendeckel,
Comptoir- & Schulartikel,
(Federn, Stifte, Tinte, Gummi &c. &c.)
Zeichnenutensilien,
Luxuspapiere
in grösster Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
Franz Paul Datterer.

Thee!

C. von Brandt & Cie.,
Hoflieferanten in München,
...gen hiemit zur ergebensten Anzeige, ... sie bei Herrn

Anton Klotz, hier,

... **Niederlage** ihrer direkt importirten

Thee's

...chtet haben und empfehlen solche einer ...igtesten Abnahme.
...Preise genau wie in München.

Veteranenloose

...ind noch zu haben bei den Herren: **...Dettenhofer**, Sonnenwirth, **Lorenz ...Boltner**, Uhrmacher, **Alex Reuel**, ...Melber, **Carl Schmidt**, Kaufmann.

Für 9 Mark

...ganze Meter schönen reellen **Kleiderstoff** und ...wollenes Damen-**Umschlagetuch**, solide, ...elegantes wollenes **Kopftuch**, ...weiße Damen-**Taschentücher**, rein leinen, ...weißes halbseidenes **Damenhalstuch**, ...endet Alles zusammen gegen Post-...nahme von 9 Mark die **Weberei von ...Oppenheim in Berlin**, Dresdenerstraße 54.

...ch Vorschrift des **Universitäts-Pro-fessors Dr. Harless, Königl. Geheim-...rath in Bonn**, gefertigte:

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,

...t **40 Jahren bewährt**, nehmen unter ...en ähnlichen Hausmitteln den ersten ...ng ein.
...Gegen Husten und Heiserkeit gibt ...nichts Besseres.
...Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten ...queten in den meisten guten Colonial-...waaren-Geschäften und Conditoreien, ...die Apotheken durch Dépotschilder ...ntlich.

Hypothek-Capitalien

... Art und zu jeder Größe (baar in ...er und ohne Abzug vermittelt rasch **...entgeldlich** (1886 8a)
J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Eine Geldbörse

verloren. Der redliche Finder ... gebeten, selbe in der Exp. d. Bl. ...geben. (2331)

...ine **Wohnung** von 6 Zimmern ...Küche mit Gartenantheil ist auf ...meß zu vermiethen; drei Zimmer ...n können gleich bezogen werden. ...U. 2336)

...n hübsch möblirtes Zimmer

...er oberen Hauptstraße ist sogleich ...vermiethen. D. U. (2329 3a)

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Thee neuester Ernte, direkt importirt durch **C. von Brandt & Cie.**, Hoflieferanten in München, empfehle bestens und verkaufe zu Originalpreisen

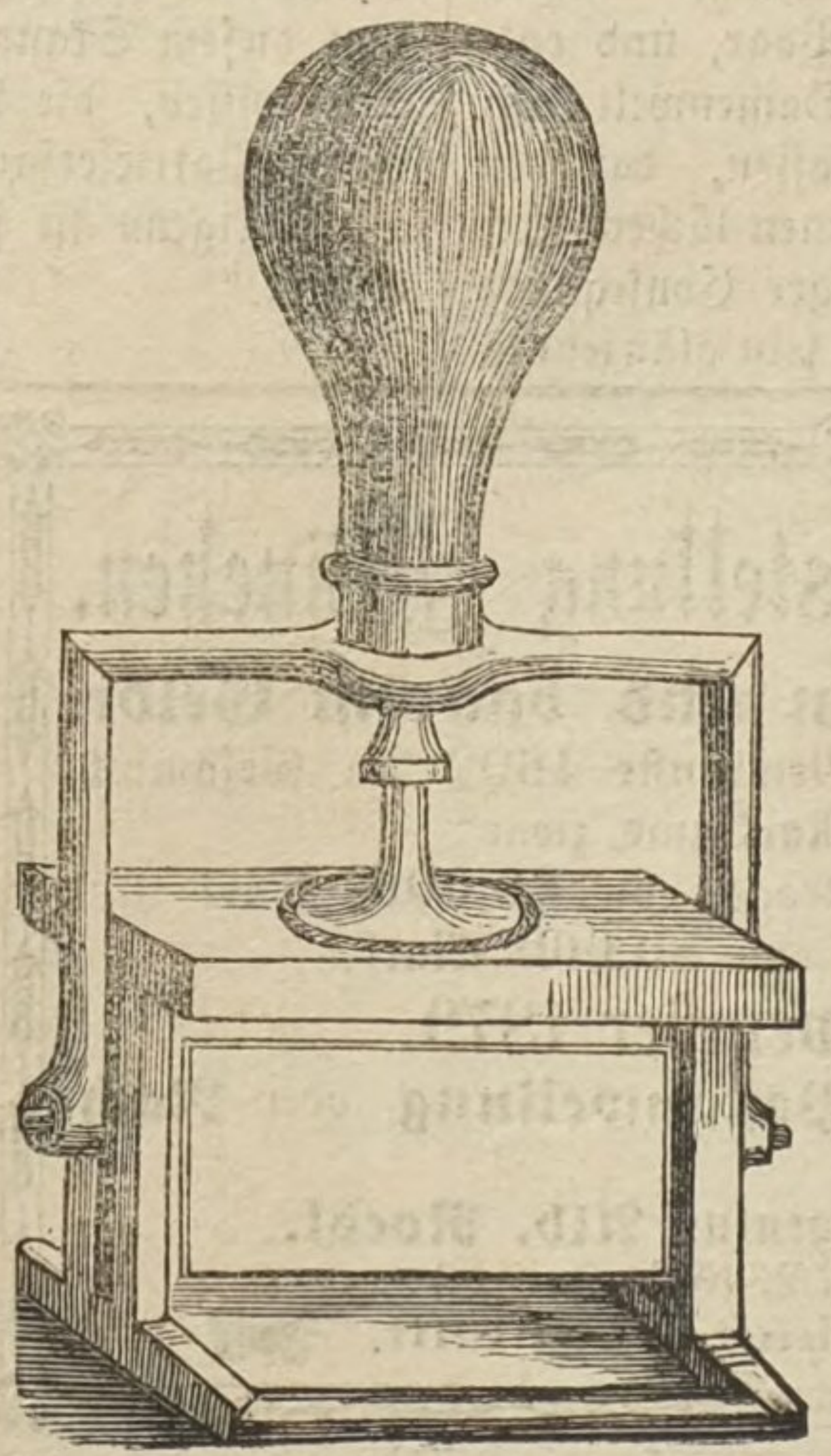
A. Klotz.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

M. Albert,
Friseurgeschäft



Stempel-Apparate
mit Selbstfärbung
empfiehlt zur Abnahme
F. P. Datterer.

Circa 20 Klafter dürres

Eschenscheitholz

sind billig zu verkaufen; auch ist daselbst

klein gemachtes hartes Holz

in großen oder kleinen Partien zu vergeben. **Hs.-Nr 398.** (2321 3b)

Stiftungs-Kapitalien

gegen $4^1/_2$ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt **brieflich** d. Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Coursbericht

vom 27. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
$4^1/_2$% Obligationen $^1/_2$ j . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.30	97.
$4^1/_2$% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.70
$4^1/_2$% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
$4^1/_2$% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.20
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.60	96.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.	250.
Oesterreich.		
$4^1/_5$% Silberrente	—	60.40
4% Goldrente	—	70.10
6% Ungar. Goldrente	—	82.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.50
3% Lombard-Bahn	—	50.90
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	63.40
5% „ Galizische Bahn	—	66.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.70
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98.25
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	38.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 250 Donnerstag, 30. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Postexpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes".

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wegen des am 1. November fallenden Feiertages können Civil-Besoldungen und Civil-Pensionen am Donnerstag und Freitag, den 30. und 31. ds. Mts. honorirt werden.

Freising, den 29. Oktober 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Okt. In den Einlauf der Abgeordnetenkammer gelangten wieder mehrere Gesuche um Aufhebung des 7. Schuljahres, dann eine Bitte der Gemeinde- und Kirchenverwaltung Reichmannsdorf um Wiedereinrichtung und Dotirung einer Pfarrei daselbst, ferner von dem Ausschuß des Pensionsvereins der königlichen Verkehrsbediensteten der Kategorien D 3 und 4 betreffs der Erhöhung der Pensionen der bezeichneten Kategorien, dann von den beiden Gemeinde-Collegien der Kreishauptstadt Landshut, den Ausbau des niederbayerischen Eisenbahnnetzes, hier Wiederaufnahme der Linie Neumarkt-Landshut in den Eisenbahngesetzentwurf betreffend.

— München, 28. Okt. Frhr. v. Cramer-Klett führt in seinem Bericht für den zweiten Ausschuß der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf den Malzaufschlag betreffend, folgende Erwägungen aus: „Wenn auch die Möglichkeit nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die Wirkungen der Gesetzes-Vorlage den Kleinbetrieb härter treffen mögen, als den Großbetrieb, und daß die Gesetzesvorlage den ohnehin sich allenthalben vorbereitenden Uebergang vom kleinen zum Großbetrieb befördern müsse, so ist hiegegen die Bemerkung gerechtfertigt, daß es sich in dieser Beziehung um einen ohnehin nicht wohl aufzuhaltenden, auf Ursachen anderer Art zurückzuführenden, Proceß handelt. Endlich aber scheinen auch die Interessenten, wie sie in nicht mißzuverstehender Weise andeuten, auf das Aeußerste entschlossen, es nicht zu einer solchen für sie nachhaltig schädlichen Ablenkung der Absichten des Gesetzes kommen zu lassen, und es mag sogar in Frage kommen, ob nicht da oder dort unter günstigen Verhältnissen die Erhöhung des Aufschlags zum Grund einer nicht voll gerechtfertigten Preiserhöhung benützt werde. Am wenigsten bedenklich und für den Volkshaufen geradezu ersprießlich würde sich allerdings die Vorlage in dem Fall erweisen, wenn dieselbe in Verbindung mit den durch die Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung ermöglichten Maßnahmen zu einer Minderung der im Ueberfluße gestiegenen Wirthschaften führen und auf diese Weise zugleich gestatten würde, daß der Wirth bei größerer Concentration des Absatzes mit ermäßigtem Schenkgewinn auskommt. Wenn sich nun auch der Eintritt dieser Wirkung keineswegs mit Sicherheit voraussetzen läßt und wenn auch die Braumalzsteuer, abgesehen von der Unsicherheit der Wirkungen ihrer Erhöhung an sich allen den Ausstellungen unterliegt, welche man im Allgemeinen gegen die sogenannten indirecten Steuern mit Grund anführt, so ist doch der Referent zu der Ueberzeugung gelangt, daß, ungeachtet schwerer Bedenken nichts erübrigt, als dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten die Zustimmung zu ertheilen.

— München, 28. Okt. Die „Corresp. v. u. f. Deutschland" führt in einer Reihe beachtenswerther Artikel aus, um wie viel die Gemeindeumlagen und Gemeindeschulden in den letzten 10 Jahren sich erhöht haben. Die Kreis-Umlagen betrugen 1878 im Ganzen 6,116,614 Mk. 81 Pf. d. i. nahezu ein Drittel sämmtlicher Staatssteuern. Der Schuldenstand der Gemeinden in Oberbayern betrug 1868: 853,283 Mk., 1877 aber 2,920,033 Mk., im ganzen Königreiche 1868: 41,389,205 Mk., 1877: 99,997,502.

— München, 28. Okt. Die mittelfränkische Aerztekammer beschäftigte sich hauptsächlich mit der von Herrn Medizinalrath Heß in Ellwangen gegebenen Anregung, wornach die in den Schulen gelehrte rechtsschiefe Currentschrift die Mitursache der schlechten Haltung und der Kurzsichtigkeit des heranwachsenden Geschlechts sei. Die Aerztekammer discutirte die sowohl vom ärztlichen als pädagogischen Standpunkt aus interessante Frage eingehend und beschloß, die Regierung zu ersuchen, weitere Erhebungen in der Sache pflegen zu lassen.

— München, 28. Okt. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß seit dem 1. Oktober die Gerichtsvollzieher, nicht bloß in ihrem Bezirke, sondern durch das ganze deutsche Reich Zustellungen per Post machen können. Hat man also irgendwo eine Zustellung, Kündigung ꝛc. machen zu lassen, so ist es nicht mehr nöthig, die Akten dorthin an einen Gerichtsvollzieher mit dem entsprechenden Auftrag einzusenden. Der Gerichtsvollzieher im Ort kann die Zustellung ꝛc. mit dem nämlichen Effect machen.

— Von Eichendorf, 24. Okt., wird der „Donau-Zeitung" geschrieben: Am 13. ds. Mts. stieß der Gendarm Spießl in der benachbarten Kolonie Neubachtin auf den schon länger flüchtigen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilten Jos. Mayer von Achslach. Mayer ergriff sofort die Flucht und suchte sich so zu retten. Als aber derselbe nach halbstündiger Verfolgung sich verloren sah, drehte er sich um und gab auf Gendarm Spießl einen Schuß ab, den dieser erwiderte. Keiner traf. Mayer erreichte den Saum eines Wäldchens, stellte sich und zielte zum zweiten Male mit einer Doppelpistole auf 20 Schritte Entfernung auf den Gendarm. Doch dieses Mal überholte die Kugel des Spießl die seinige und streckte ihn zu Boden. Für den Getroffenen wurde ein Fuhrwerk requirirt und derselbe in das Krankenhaus nach Osterhofen geschafft.

Hessen-Darmstadt. In Mainz ist dieser Tage in Folge einer unsinnigen Wette eine Waschfrau eines plötzlichen Todes gestorben. Die Frau hatte die Unvernunft, zu

wetten, daß sie im Stande sei, 6 Stück Zwetschgenkuchen zu verzehren und dabei 2 Glas Bier zu trinken. Die Kolleginen der Waschfrau steuerten alsbald zusammen und Letztere machte sich daran, Kuchen und Bier zu vertilgen. Nachdem die Frau den Vorrath verschlungen hatte, fühlte sie sich bald sehr unwohl. Das Unwohlsein nahm rasch zu und am Morgen war die Frau in Folge jenes Uebergenusses bereits eine Leiche.

Preußen. Berlin, 28. Okt. Zu den glücklichen Gewinnern der Gewerbeausstellungs-Lotterie zählt nach dem „B. B.-C." auch der Schwiegersohn des Kronprinzen, der Erbherzog von Meiningen. Er hat auch sorgsam den Gewinn, den er gemacht hat, einfordern lassen. Und was glaubt man wohl, daß er erhalten hat?" .... Eine ganze Flasche Himbeer-Essenz — ein wahrer fürstlicher Gewinn, wie man sieht ....

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Okt. Einem soeben erschienenen Berichte über die „Verluste der im Jahre 1878 mobilisirten Truppen im bosnischen Feldzuge vom Beginne der Mobilisirung bis zum Jahresschlusse" ist Folgendes zu entnehmen: Der Gesammtverlust der österreichischen Truppen bei der Occupation Bosniens und der Herzegowina betrug vor dem Feinde an Gefallenen 47 Stabs- und Oberoffiziere, 1 Militärbeamten und 935 Mann (vom Cadettoffizier-Stellvertreter abwärts); an Verwundeten: 1 General, 126 Stabs- und Oberoffiziere, 1 Militärarzt und 3838 Mann.

— Wien, 26. Okt. In Schwechat bei Wien wurde auf einem dem Herrn Anton Dreher gehörigen Acker ein Gefäß mit ca. 2000 bis 3000 Stück römischen Kupfermünzen (die meisten stammen aus der Zeit Kaiser Constantins, 306 bis 337 nach Christi) ausgegraben. Es wird hierüber gemeldet: „Ein auf einem Dreher'schen Felde in Schwechat mit Ackern beschäftigter Knecht stieß gestern mit seinem Untergrundpfluge auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Untersuchung als ein irdener Topf erwies, angefüllt mit römischen Münzen von verschiedener Größe. Auf seinen Ruf eilten die übrigen Arbeiter herbei und nahmen rasch von den Münzen, so viel sie konnten, an sich, bis endlich Herr Dreher, von dem Funde in Kenntniß gesetzt, mit seinem Anwalt Dr. Frank auf dem Platze erschien und weiteren Annexionen seitens des mittlerweile riesig angewachsenen Publikums ein Ende machte. Weitere Grabungen hatten den Erfolg, daß man auf eine ziemlich große eherne Kiste stieß, die gleichfalls mit römischen Münzen angefüllt war. Dieselben sind theils Kupfer- und Bronce-, theils aber auch Silber- und Goldmünzen, letztere sogar von Thalergröße. Ihre Prägung ist durchgängig so rein und deutlich erhalten, als wären sie neu; sie tragen theils das Bildniß Constantins des Großen, theils das seiner Mutter Helena; einige auch das des Gegenkaisers Licinius. Auf der Kehrseite ist zu lesen: „Six securitas reipublicae". Bisher wurden an 5000 solcher Münzen im beiläufigen Werthe von 20,000 fl. gefunden, doch wird auf dem heute abgeschlossenen Platze weitergegraben, da auch im Sande vereinzelt Münzen aufgefunden wurden. Fast jede Familie in Schwechat ist im Besitze mehrerer solcher Münzen. Herr Dreher hat das Wiener Münzen- und Antiken-Kabinet sogleich telegraphisch von dem Funde verständigt."

Schweiz. Bern, 25. Okt. Letzten Dienstag Nachts wurde der Gasthof „Zur Krone" zu Coffrane im Kanton Neuenburg vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört, welche, wie der „Patriote" berichtet, von schrecklichen Unglücksfällen begleitet war. Dienstag Nachts um 12 Uhr verließen die letzten Gäste das Haus, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Um 1 Uhr war das Feuer in voller Ausdehnung über das Haus verbreitet, das 3 Stockwerke zu je 6 Fenster Breite zählte und im Nebengebäude viele Vorräthe von Heu, Garben und Wellenholz enthielt. In diesem Anbau ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Brand ausgebrochen. Zur Zeit, als der Brand beobachtet wurde, war es schon unmöglich, die gewohnten Ausgänge zu gewinnen; alle Inwohner, selbst die des Erdgeschosses mußten sich durch die Fenster flüchten. Aus den Stockwerken warfen die Eltern ihre Kinder herab und stürzten sich dann selbst nach; glücklicherweise war der Garten, der am Hause sich befand, derart vom Regen der Nacht durchtränkt, daß der Fall der Hinunterstürzenden nicht so heftig wurde. Eine Frau warf ein Kind aus dem dritten Stockwerke in den Garten hinunter und stürzte sich dann mit einem zweiten Kinde im Arme selbst nach; mit dem Kopfe schlug sie an der Gartenhecke auf, ohne sich jedoch gefährlich zu verletzen. Zwei Männer stürzten sich gleichzeitig aus zwei hochgelegenen Fenstern, der Eine fiel auf den Anderen, dieser kam mit einem Beinbruch davon, während der Erstere ganz unverletzt blieb. Ein Knabe von acht Jahren konnte nicht mehr gerettet werden, er verbrannte. Ein junger Bäckergeselle aus Neuenburg, der auf der Durchreise übernachtete, befand sich im dritten Stocke; jämmerlich schrie er um Hilfe, aber Niemand konnte ihm Hilfe bringen, denn die Flammen leckten zu allen Fenstern hinaus; es war unmöglich, eine Leiter anzustellen. Der unglückliche junge Mann machte sich nun bereit, hinunter zu springen, und setzte sich zu diesem Zwecke auf das Fensterbrett. Im Augenblicke, als er den Sprung wagen wollte, erstickte ihn eine Wolke von Rauch und Feuer, und rücklings fiel er mit dem Oberkörper in das Zimmer, die Füsse hingen noch über das Fenster hinaus; noch sah man den Armen einen Augenblick sich bewegen, dann wurde er still, in dieser schrecklichen Lage hatte er geendet. Allmählig verbrannte der Oberkörper, die Beine fielen verkohlt auf den Boden.

Spanien. Madrid, 22. Okt. Ministeriellen Blättern zufolge sind amtliche Berichte eingegangen, welche die Zahl der bei den Ueberschwemmungen in der Provinz Murcia umgekommenen Menschen auf 1200, den sachlichen Schaden auf 50 Millionen Pesetas angeben. In den Provinzen Almeria und Alicante sind je über 250 Menschen um's Leben gekommen; der sachliche Verlust der beiden Provinzen wird auf 25 Millionen Pesetas geschätzt.

England. London, 28. Okt. „Daily News" bestätigen die Zerstreuung der feindlichen Stämme am Schutargardan. General Roberts empfing hundert der angesehensten Stammhäupter von Kohistan, welche ihn ihrer Freundschaft versicherten. — Die „Times" meldet aus Dschellalabad, 27. Okt.: Die Position am Schutargardan wird aufgegeben. Es sollen Besatzungstruppen nach Kabul dirigirt werden. General Roberts halte für sicher, den erforderlichen Provisionsbedarf vor dem Winter zusammenzubringen.

Asien. Der rasche Vormarsch nach **Kabul** ist General Roberts zwar gelungen, es scheint aber, daß er nicht in der Lage gewesen ist, sich die Rückzugslinien nach Indien unter allen Umständen zu sichern. Durch die verhältnißmäßig leichte Ueberwältigung der Afghanen-Regimenter sicher gemacht, hat der General von seinem ohnehin schwachen Corps noch starke Detachements zur Bestrafung räuberischer Bergstämme entsandt, so daß er in Kabul nur wenig Regimenter zur Verfügung hat. Diesen Umstand haben nun die Ghilzais benutzt, um sich im Verein mit den anderen eingebornen Stämmen auf die Engländer zu werfen. Zunächst scheinen sie denselben den Rückzug über den Schutargardan abgeschnitten zu haben. Nach einer Depesche des Reuter'schen Bureaus aus Simla vom 24. ist Kabul zwar noch ruhig, aber zwischen Churd-Kabul und Djagdallak (einige zwanzig Kilometer östlich von Kabul) sammeln sich viele eingeborne Stämme, welche Hayar-Dorakht (Chairûbâd?) besetzt halten. Der Gouverneur von Khelat-Ghilzai (ca. 20 Kilometer nördlich von Kandahar am Jarnakflusse) hat, wie dem „Standard" aus Kandahar vom 23. ds. Mts. gemeldet wird, die Stadt plötzlich mit seinem gesammten Generalstabe verlassen.

Dienstesnachrichten.

Das Schul-Benefizium Vallei, B.-A. Miesbach, wurde dem Priester Gg. Andeßner, Cooperator in Freising, übertragen.

Lokales.

Freising, 19. Okt. (Theater). Die Theaterabende erfreuen sich von Seite des hiesigen Publikums eines stetigen Beifalls. Die gestrige Vorstellung war gut besucht. Als nächstes Stück ist in Vorbereitung „Maria und Magdalena." Darüber schreibt die „Schong. Ztg.": „Die Novität „Maria und Magdalena" hat einen förmlichen Enthusiasmus erregt und einen so stürmischen Beifall gefunden, wie ihn noch keine Vorstellung dieser so trefflicher Gesellschaft erzielte. Der Raum gestattet uns nicht, näher darauf einzugehen; wir gedenken nur des äußerst pikanten, witzigen Dialogs, der von zündender Wirkung war; der unübertrefflichen Darstellung und der Sorgfalt der Inscenirung. Die Damen Fr. und Frl. Schmid boten uns als Maria und Magdalena zwei abgerundete Leistungen, die jeder Hofbühne würdig waren, unterstützt durch blendende Toilette. Namentlich Frl. Schmid riß durch die Tiefe der Empfindung, den feurigen Strom ihrer Rede, durch überströmende Leidenschaft und hinreißende Erscheinung zur Bewunderung hin. Ihr würdig zur Seite stand Herr Möller, der den ironisirenden Maler Laurentius ganz ausgezeichnet spielte und die scharfen, witzigen Pointen zu durchschlagender Wirkung brachte. Frl. Göttich spielte ihre muntere Rolle ganz vorzüglich. Herr Director Schmid gab den Geldprotzen und Parvenu mit köstlichem Humor und hatte wie immer die Lacher auf seiner Seite." — Herr Direktor Schmid bietet Alles auf, um den Theaterfreunden die besten Novitäten vorzuführen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Und mein Neffe trotzt der verletzenden Etiquette, er, dessen Stolz allgemein bekannt!" murmelte Hardenfeldt finster. „Verfolgt mich denn irgend ein feindseliges Geschick? Auf den stolzen Jungen hätte ich Felsen gebaut, und nun muß der Kuckuck ein hübsches Weibergesicht schicken, um ihn gänzlich umzuwandeln. Ja, schön ist der Engel, hätte sie nicht sogar mich grauen Knaben fast erobert?"

Aufmerksam verfolgte des Obersten Auge das reizende Paar, das, in angelegentliche Gespräche vertieft, einen Augenblick pausirte.

„Wie der Neid mich verfolgt!" flüsterte Arthur, leidenschaftlich erregt, der vom Tanze glühenden Antonie zu, „noch niemals fühlte ich die entzückende Lust des Tanzes stärker, als jetzt."

„Ach! wie dankbar müßte ich Ihnen im Grunde sein, Herr Ritter!" lachte Antonie. „Verlassen und trostlos hätte ich Arme vielleicht den ganzen Abend sitzen müssen, als Strafe meiner Tollkühnheit, wenn nicht Ihr mitleidiges Herz sich meiner erbarmt hätte. Welche Entschädigung kann ich Ihnen für diesen außerordentlichen Muth, mit dem sie der Tyrannin Etiquette in's Angesicht geschlagen, bieten?"

„Das Recht, den ganzen Abend Ihr Ritter bleiben zu dürfen, holder Engel!" versetzte Arthur rasch. „O nein, Niemand von diesen Helden, die jetzt sicher vor Begierde brennen, meinem Beispiele zu folgen, darf sie umfangen. Nicht wahr, das Recht gehört heut' Abend ausschließlich mir?"

„Was wird Ihr Onkel, was Ihre — Verlobte dazu sagen, Flattergeist?"

Arthur erröthete und blickte sie forschend an, dann sagte er langsam: „Mein Onkel hat über meinen Willen nicht mehr zu verfügen und Clementine ist meine Cousine, weiter nichts!"

„Gut, junger, kühner Held! Sie sind mein Ritter, unter Ihrem Schutze kann die Hamburger Bürgerin getrost in der versengenden Atmosphäre dieses Kreises weilen."

Arthur führte seine schöne Tänzerin endlich zurück auf ihren Platz und obgleich er den finsteren Groll seines Oheims recht gut bemerkte, schien er doch keine weitere Notiz davon zu nehmen, sondern wich den ganzen Abend nicht von Antoniens Seite, die ihn mit den reichen Mitteln der Anmuth und des Geistes immer fester und enger in ihren Zauberkreis zog.

Clementine athmete bei dieser Wahrnehmung freier und leichter, und als sie durch Arthur und die unmittelbare Nähe der schönen Nachbarin unwillkürlich ins Gespräch gezogen wurde, fühlte sie plötzlich die kleine Hand derselben ihren Arm leicht berühren und zu gleicher Zeit bemerkte sie ein Briefchen auf ihrem Schooße, das sie überrascht und ängstlich schnell verbarg. Ein langer Blick aus Antoniens dunklen Augen belehrte sie augenblicklich, daß irgend eine Beziehung zwischen ihnen bestehe.

„Du darfst nicht länger bleiben, mein Kind!" rief plötzlich der Oberst mit unwirschem Tone. „Deine Blässe verräth mir Deine innere Aufregung; diese Luft taugt nicht für Deinen Gesundheitszustand. Genire Dich nicht, Arthur", setzte er abwehrend hinzu, als dieser betroffen aufsprang, um sie zu begleiten, „die Begleitung des Vaters ist meiner Tochter genug. Ein junger Mann wie Du kann hier unmöglich entbehrt werden. Komm Clementine, wir wollen uns bei der Gräfin beurlauben.

Arthur blickte Clementine bittend an und ein freundliches fast glückliches Lächeln versicherte ihn ihrer vollsten Zufriedenheit. Erstaunt wollte die Gräfin den alten Trotzkopf mit dem ganzen Aufwand ihrer ganzen Liebenswürdigkeit zurückhalten, doch Clementinens frohes schelmisches Antlitz und ein Wink von ihr genügten sie von diesem Vorhaben abzubringen und bedauernd gab sie ihrer lieben Clementine das Geleit.

Nachdem sich Hardenfeldt mit seiner Tochter entfernt hatte, bot sich für die eilfertigen Zungen der zurückgebliebenen Gesellschaft erst recht günstige Gelegenheit, ihre ganzen Fertigkeiten im Bespötteln zur Schau zu tragen, doch Arthur flog, unbekümmert über das schonungslose Urtheil seiner Standesgenossen, im vollen Rausche des Entzückens durch die Reihe der Tanzenden.

Die Gewohnheit, eine brüderliche, innige Neigung hatte ihn an Clementine bis jetzt mit Banden gefesselt, die er für Liebe gehalten, doch heute erst erkannte er die Macht derselben, und mit der ganzen Leidenschaft seines Charakters gab er sich den neuen, süßen Gefühlen hin, um so leichter, als er die Ueberzeugung hatte, daß diese Neigung ein Freudenquell für Clementine würde.

Als er Antonie mit Steinthals Equipage nach Hause geleitet, schied er mit der Erlaubniß, in des Hauptmanns Hause ein willkommener Gast, und mit der Gewißheit, geliebt zu sein.

Antoniens Augen floh der Schlaf, — ihre Heiterkeit war dahin, traurig bewegt flüsterte sie: „Mein Opfer ist groß, o Adolph! nie sollst Du die Größe desselben ermessen!"

(Fortsetzung folgt.)

Nach bereits vorgenommener Verloosung haben die nicht convertirten

4½% Bayer. Staats-Obligationen

zur baaren Heimzahlung nach dem Nennwerthe zu gelangen und lösen solche kostenfrei ein

J. Schülein Söhne.

Samstag und Sonntag, den 1. u. 2 Nov.

Letztes

altes Bier,

wozu höflichst einladet (2343)

Joh. Bandorfer,
Wirth von Niederhummel.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Privatmannes Jakob Schuster in Freising, wird das dem ehemaligen Müller Joseph Stoiber von Marzlingerau, zur Zeit in Freising wohnhaft, gehörige Grundstück Pl.-Nr. 894½, Wiese mit Wassergraben zu 6,03 Tagw. oder 2 Hekt. 5,5 Ar, durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Herrn Weninger am

Freitag, den 23. Januar 1880 Nachmittags zwischen 2—½3 Uhr

im Ermaier'schen Gasthause zu Marzling

öffentlich auf dem Zwangswege versteigert.

Fragliches Grundstück liegt in der Gemeinde Marzling, k. Amtsgerichts und Rentams Freising.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet weder Nachgebot noch Ein- oder Ablösungsrecht statt.

Die Versteigerungsbedingungen können vom 15. Dez. an beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 26. Oktober 1879.

Schönmezler,
k. Rechtsanwalt.

Oelfarbendruckbilder

in bester Ausführung nach den berühmtesten Meistern (Defregger, Kurzbauer rc. rc.) hält auf Lager und empfiehlt bei Bedarf als **Zimmerzierde,** zu **Geschenken,** als **Fahnen-** und **Scheibenbilder** u. s. w. zu billigsten Preisen geschätzter Abnahme

Hochachtungsvoll

Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Schützengesellschaft „Victoria."

Wegen dem am Samstag fallenden Feiertag findet **heute Donnerstag** das **Vortelschießen** mit Haupt und Glück statt. (2344)

Das Schützenmeister-Amt.
Bromberger. Hoheneder.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine (2165 3a)

anwaltschaftliche Praxis

begonnen habe und daß meine **Kanzlei**

Kaufingerstraße 8|2

sich befindet.

München, im Oktober 1879.

Dr. Joh. Gg. Hübner,
Rechtsanwalt beim k. Landgerichte München II.

Freisinger Schranne vom 29. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	2	672	674	624	50	41	—	39	70	37	90	—	95	—	—
Korn	—	63	63	63	—	23	50	22	72	21	21	—	—	—	66
Gerste	—	35	35	35	—	24	62	23	2	22	5	—	—	1	12
Haber	8	289	297	297	—	13	71	12	60	11	1	—	—	—	9
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 28. Oktober 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	–	378	378	339	39	40	5	38	86	37	51	1	69	—	—
Korn	—	14	14	14	—	23	—	22	53	21	70	—	—	1	70
Gerste	6	263	269	269	—	24	96	22	75	20	83	—	6	—	—
Haber	—	66	66	66	—	12	1	11	38	10	65	—	—	1	8

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Donnerstag, den 30. Oktober 1879

IV. Vorstellung im Abonnement.

Maria & Magdalena.

Schauspiel in 4 Akten von P. Lindau. Repertoirstück aller Bühnen Deutschlands.

☛ Beehre mich auf diese ganz vorzügliche Novität besonders aufmerksam zu machen.

R. Schmid.

In Vorbereitung: „Eiserne Maske", „Othello", „Wilhelm Tell."

Spezerei- & Cigarrengeschäft,

frequenteste Lage München's seinen Mann ausreichend nährend, sofort **billigst zu verkaufen.** Offerte sub **G. S. # 4787** an **G. L. Daube & Co.** in **München.**

Ein **Antritt** wird zu kaufen gesucht. D. U. (2342)

Für zwei solide Herren

ist eine (2337)

Schlafstelle

zu vergeben beim **Gredwirth** über eine Stiege.

Coursbericht

vom **28. Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.30	97.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.70
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.10
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.60	96.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.50
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	50.90
3% Staatsbahn	—	72.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.20
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	66.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.90
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98 30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	91.	90.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173 40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 251. Freitag, 31. Oktober 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch **fortwährend**, hier in unserem Expeditions-Lokale, **auswärts** bei allen Postämtern und Postboten abonnirt **werden**. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Postexpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes".

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Unterstützung hilfsbedürftiger Heimathloser betr.

Diejenigen Armenpflegschaftsräthe, in deren Bezirk sich **unterstützungsbedürftige** Heimathlose befinden, werden im Hinblicke auf die Vollzugsvorschriften vom 29. Juni 1868 **zum** Heimaths-, Verehelichungs- und Aufenthaltsgesetze Ziff. VI zu Art. 18 dieses Gesetzes hiemit aufgefordert, **die** Vorlage der Armenbeschreibung und der Voranschläge **pro** 1880, sowie der Verwendungs-Nachweise pro 1879 **alsbald** zu bethätigen.

Freising, den 29. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Okt. (Landtag.) Der Abgeordnete Sailer wird eingeführt. Bei der Berathung über Frhrn. v. Hafenbrädls Antrag auf Wiedereinführung der Tarifirung der Lebensmittel durch Abänderung der Reichsgewerbeordnung spricht der Antragsteller hiefür. Der Minister v. Pfeufer legt das beständige Verhalten der Staatsregierung gegen die Tarifirung dar und bittet um Ablehnung des Antrages, der im Bundesrath keine Aussicht auf Annahme haben werde. Fischer stellt und begründet den Antrag auf Abänderung des Art. 72 der Gewerbeordnung dahin, daß den Landesregierungen die Befugniß zur Erlassung oder Vorschreibung von Taxen ertheilt werde. Ruppert spricht für seinen Antrag auf Revision der Gewerbe-Ordnung dahin, daß den Landesregierungen die Wiedereinführung der Tarifirung gestattet werde. Seitz ist für Ueberweisung an einen Ausschuß zur Vorberathung; Eckart und Schlör sind gegen alle Anträge, Hahn für den Antrag Fischers. Bei der Abstimmung werden die Anträge von Seitz und Fischer mit sehr großer Mehrheit abgelehnt und der Antrag Rupperts mit sehr großer Mehrheit angenommen. Nachmittags wird die Sitzung fortgesetzt werden.

— Miesbach, 27. Okt. In der letzten Zeit genossen wir hier mehrmals das Schauspiel seltener Naturerscheinungen. So bot sich am vorigen Samstag Früh 7 Uhr der Anblick einer sogenannten Luftspiegelung dar, die bekanntlich nur in den heißen Sandwüsten Asiens und Afrika's, sowie auf dem Meer beobachtet zu werden pflegt. Ueber dem Dache unseres Bezirksamtsgebäudes war nämlich in fast zweimaliger Vergrößerung das aufrechte Bild desselben scharf abgegrenzt längere Zeit hindurch in der Luft sichtbar. Als die Sonne höher stieg, verschwand die seltene Erscheinung.

— Kaufbeuren, 28. Okt. Ein äußerst frecher Versuch, in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Opferstöcke zu plündern, machte heute von sich reden. Gestern Früh bemerkte man, daß an den beiden Opferkästen am Bruderschafts- und Muttergottesaltar die Thüren aufgebrochen resp. das Schloß abgesprengt war. Wahrscheinlich wurde der Verbrecher durch andere Leute verscheucht, oder aber er mußte da er die eisernen Opferkästen selbst nicht zu öffnen vermochte, von seinem Vorhaben abstehen.

— Kulmbach, 26. Okt. Im abgelaufenen III. Quartal 1879 wurden von hier 3,103,605 Liter Bier in das Ausland ausgeführt; im Vergleich zu demselben Quartal des Vorjahres ein Mehr von 258,875 Liter.

Baden. Hausach, 25. Okt. Gestern Nachmittag wurde das einzige, 3 Jahre alte Kind des Bierbrauers Karl Schmider hier von 2 anderen Knaben im Alter von 4 bis 5 Jahren von der Kinzigbrücke aus in die Kinzig geworfen und ertrank. Das verunglückte Kind ist bis jetzt nicht gefunden worden. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich, die Theilnahme eine allgemeine. Wiederum eine Mahnung an die Eltern, ihre Kinder nie allein zu lassen.

Preußen. Im Kreise Essen nimmt das Auswanderungsfieber zu. Das Ziel der Auswanderung wird indessen nicht Amerika, sondern Bosnien sein. Am 25. ds. Mts. sollten so schreibt die „Essener Ztg.", 21 Familien, 16 von Altendorf und 5 aus Essen, nach Bosnien übersiedeln, das an Oesterreich gefallen ist. Im Februar k. Js. werden dann noch ca. 60 Familien folgen, welche eine deutsche Colonie gründen wollen. Viele Bewohner Bosniens, darunter türkenfreundliche Edelleute und Gutsbesitzer wandern, weil sie sich mit dem österreichischen Regiment nicht einverstanden erklären, aus und verkaufen ihren Grund und Boden um enorm billige Preise. Die am Ende vorigen Monats dorthin gesandten Familien haben mit Hilfe von mehreren Geistlichen, die sich dort schon längere Zeit aufgehalten, den Morgen Land für 15 Mark erworben, die später reisenden Familien stehen durch Vermittelung der Geistlichen mit einem reichen Grundbesitzer in Unterhandlung, von dem sie den Morgen zu 20 Mark zu erlangen hoffen. Bereits sind 3 der Auswanderungslustigen auf Kosten der Anderen hingereist, um an Ort und Stelle die Verhältnisse, besonders die Ertragsfähigkeit des Bodens zu prüfen.

— Ein guter Druckfehler findet sich in der „Wolfenb. Ztg." Dieselbe druckt nämlich den Freudenruf ab, den die „Deutsche Volksztg.", nach der Entbindung der Prinzessin von Cumberland ausstieß, und da lesen wir denn u. A.: „Nun tritt die Nachricht, daß dem Welfenhause ein junger Sproß geschenkt worden, einfach und ohne Pump an uns heran." Das ist höchst erfreulich für die Börsen der Anhänger des Hannover'schen Königshauses.

Großh. Oldenburg. Oldenburg, 20. Okt. Nach Verfügung des Staatsministeriums ist als Amtstracht der Amtsrichter des Großherzogthums die bisherige Uniform beibehalten und die Robe nicht angenommen worden.

Freie Städte. Von Hamburg aus ist dieser Tage, wie man dem „B. B. C." von dort mittheilt, ein Train von fünf Waggons mit zum Theil recht werthvollen Tabaken

aufgehalten worden, die durchweg unverzollt waren. Es handelte sich dabei um den Versuch einer Zolldefraudation von nicht weniger als zweiundvierzigtausend Mark bei diesem einzigen Posten. Die Waare, die inzwischen confiszirt worden ist, hat einen Werth von ca. zweihunderttausend Mark. Uebrigens wird auch von Holland aus der Schmuggel schwunghaft zu inszeniren versucht und an der holländisch-preußischen Grenze soll auf beiden Seiten die Organisation des Schmuggels mit bewunderswerther Schnelligkeit sich bereits vollzogen haben.

Ausland.

Frankreich. Ganz Paris unterhielt sich in den letzten Tagen mit einer wundersamen Entführungsgeschichte. Ein türkischer Diplomat wäre mit einem jungen Mädchen aus den besten adeligen Kreisen von Paris auf Reisen gegangen und dieses hätte ihre Mutter „um einige Wäsche und um ihren Segen" gebeten ... Die Affaire erregt in der That in Paris außerordentliches Aufsehen. In der diplomatischen Welt hat man sich mit der Angelegenheit beschäftigt und, wie es heißt, hat man sich bereits an den französischen Minister des Auswärtigen gewendet. Herr Waddington solle bei der Hohen Pforte Schritte thun, damit Musurus Pascha, der türkische Botschafter in London und Vater des jungen Mannes, der jene Entführung vollzogen hat, von seinem Posten abberufen werde, und zweitens verlangt man von Herrn Waddington, daß er für die Auslieferung des jungen Mannes nach Frankreich sorge, damit dieser wegen Entführung einer Minderjährigen nach den französischen Gesetzen bestraft werde.

Rußland. Der russische Kaufmann Karpow, der vor kurzer Zeit in Tambow starb, hat der vielgenannten Wjera Sassulitsch bekanntlich sein ganzes Vermögen, bestehend in einer halben Million Rubel vermacht. Das Testament konnte nicht angefochten werden und wurde für gültig und rechtskräftig erklärt. Doch jetzt kommt die Schwierigkeit. Will Wjera Sassulitsch das Geld erheben, dann muß sie persönlich vor dem betreffenden russischen Gerichte erscheinen und thut sie dies, so wird sie wegen ihrer früheren Vergehen natürlich sofort dingfest gemacht. Erscheint sie aber innerhalb 5 Jahren nicht wieder in Rußland, so wird sie für emigrirt erklärt und ihr Vermögen gesetzlich eingezogen. Das ist freilich eine arge Klemme.

Spanien. Es ist ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Sklaverei auf der Insel Cuba veröffentlicht worden. Nach Erlaß des Gesetzes am 1. Januar 1880 sollen die Sklaven, welche über 55 Jahre alt sind, sofort in Freiheit gesetzt werden. Die im Alter von 50—55 Jahren werden am 17. September 1880 ihre Freiheit erhalten, die übrigen im Alter von 30—50 werden in vier Abtheilungen nach je zwei Jahren emancipirt, so daß nach 1888 nur noch die im Alter von unter 32 Jahren stehenden in der Sklaverei zurückbehalten werden, für welche die Stunde der Freiheit erst im Jahre 1890 schlägt.

England. London, 28. Okt. Ueber die Lage der Engländer in Afghanistan berichten die englischen Blätter nichts sicheres. Nur so viel scheint gewiß daß es dort heiß hergeht. Tausende von aufständischen Eingebornen umzingeln die englischen Lager und Befestigungen, die Verbindungen sind schon seit mehreren Tagen vollständig abgeschnitten, der Donner der schweren englischen Geschütze erdröhnt ununterbrochen. Zur Verständigung der einzelnen Corps unter sich wenden die Engländer eine neue Art Telegraphie an. Sie benützen nämlich direct den Sonnenstrahl, durch große Spiegel blitzen sie auf bestimmte Punkte, die Aufeinanderfolge der Blitze bestimmt die Buchstaben oder Zeichen. — In Südafrika ist der Zulukrieg wohl beendigt, dafür zeigen sich aber neue Unruhen. Die eingewanderten Bevölkerungen wollen sich die Herrschaft der Engländer nicht gefallen lassen.

— London, 29. Okt. General Roberts meldet aus Kabul, 26. Okt.: Mundvorräthe kommen reichlich ein, so daß ich hoffe, am 15. November im Besitz eines für fünf Monate ausreichenden Proviants zu sein. Die brittischen Truppen sind fast vollständig untergebracht; die indischen beginnen die Errichtung von Baracken.

Lokales.

Freising, 30. Okt. Vorigen Sonntag versammelten sich in Vötting die freiwill. Feuerwehren von Vötting, Hohenbachern, Sünzhausen und Pulling, sowie die Pflichtfeuerwehr Vötting zur Abhaltung einer gemeinschaftlichen Uebung. Bei der Aufstellung erschien auch Herr Regierungsrath Täubler und Herr Amtsverweser von Weihenstephan, Dr. Lintner. Unter dem Ober-Commando des Herrn Wildmoser erfolgte der Vorbeimarsch der Feuerwehren. Die Schulübungen wurden von jeder Feuerwehr einzeln und mit sämmtlichen Geräthen zur besten Zufriedenheit ausgeführt. Ein Angriff auf die Gebäude des Hrn. Gastwirth Unger erfolgte abtheilungsweise; das Commando wurde durchwegs durch Signale gegeben. Nach erfolgtem Rückzug fand ein Platzwechsel statt und hierauf ein allgemeiner Angriff auf die besagten Gebäude und ein Nachbarhaus. Die Saugspritze von Pulling wurde hiebei als Wasserbringer benutzt. Nach Schluß der Uebungen erfolgte ein Vorbeimarsch mit sämmtlichen Geräthen. Nachdem sich die Feuerwehren im Carré aufgestellt hatten, hielt der Amtsvorstand Herr Regierungsrath Täubler eine feierliche Ansprache, wobei er sich ehrend über die Thätigkeit der Feuerwehren aussprach und den Wunsch äußerte, die Pflicht-Feuerwehren möchten recht bald in die Reihen der freiwilligen eintreten und schloß dann mit einem herzlichen „Gut Heil." Auf Aufforderung des Commandanten Wildmoser stimmten sämmtliche Feuerwehren begeistert in ein „Gut Heil" auf Herrn Regierungsrath ein. Die hierauf erfolgte Unterhaltung wurde durch die Anwesenheit des Herrn Amtsvorstandes und des Herrn Amtsverwesers von Weihenstephan verschönert, und sprechen wir den Wunsch aus, Herr Dr. Lintner wolle der Feuerwehr Vötting ebenso gewogen sein wie sein Vorgänger Herr Director Wenz. — Ausgerückt waren die Feuerwehren Vötting mit 54 Mann, 85 Meter Schläuchen, 1 Druckspritze, Hohenbachern mit 38 Mann, 15 Meter Schläuchen, 1 Druckspritze, Pulling mit 20 Mann, 22 Meter Schläuchen, 1 Saugspritze, Sünzhausen mit 29 Mann, 35 Meter Schläuchen, 1 Druckspritze.

Freising, 30. Okt. Die freiwillige Feuerwehr Thenstetten berichtet, daß gestern Vormittags 3/4 10 Uhr im Hause des Maurers Felixberger daselbst auf unbekannte Weise Feuer ausbrach, welches jedoch nur den Dachstuhl verzehrte. Zur Hilfeleistung erschien die Feuerwehr Inkofen.

Freising, 30. Okt. Aus Moosburg wird uns geschrieben: Zum Ursulamarkt dahier wurden gebracht: 376 Stück Fohlen 404 Stück Pferde, 517 Stück Hornvieh, 522 Stück Schweine. Kauflust sehr rege bei hohen Preisen. Nächster Pferde- und Hornviehmarkt Dienstag, den 9. Dezember.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

9.

Vater und Tochter.

Schweigend schritt der Oberst v. Hardenfeldt in seinem Zimmer auf und ab, während Clementine sich von Gefühlen der Hoffnung erfüllt, ihres Mantels entledigte. Der heftigste Zorn arbeitete in des Obersten Zügen, die Augen schossen Blitze, und wild strich er den grauen Schnurrbart nach beiden Seiten in die Höhe, — das sicherste Merkmal eines Sturmes.

Clementine merkte in ihren Hoffnungsträumen nichts von dem drohenden Gewitter, sondern sagte mit ruhigem Tone: „Es war recht hübsch bei der Gräfin, — sie versteht es meisterlich, die Lust zur allgemeinen zu machen, jeden unnöthigen Zwang aus ihrem Cirkel zu entfernen."

„Das versteht sie meisterlich!“ brauste der Oberst mit Löwenstimme auf, so daß Clementine erschrocken zusammenfuhr, und jetzt erst den gefährlichen Sturm in seinen Mienen las. „Eine Wirthschaft zum Tollwerden hier in diesem Salon! Wird sind heute Abend zum letzten Male dort gewesen; — mag die ganze Residenz ihrem albernen Willen huldigen, der Oberst v. Hardenfeldt hält seine Ehre höher. Eine Krämerstochter einzuführen, — gilt denn weder Rang noch Stand mehr? wollen sich alle Classen schon umarmen? In der That, die Tollheit ist im Steigen. Meinst Du, Püppchen! ich hätte Dein glückliches Gesicht nicht bemerkt, als der alberne Thor so leicht und blindlings in's Netz dieser Sirene lief? — Ja! bis jetzt bist Du geschont worden, hörst Du, Mädchen! Der zärtlich liebende Vater hat sein krankes Kind geschont, aus Furcht, es zu verlieren; doch glaubst Du, ich wüßte es nicht, daß die Tochter des alten Oberst einen Krämer liebt, — hinter dem Rücken ihres grauen Vaters seine Ehre brandmarkt, seine Ehre, die ihm höher, als sein eigenes Leben gilt?“

Clementine hatte sich bei der ungewöhnlichen Heftigkeit ihres Vaters angstvoll abgewandt, — doch bei den letzten Worten sank sie mit einem Schmerzensschrei auf die Kniee und streckte, in Thränen ausbrechend, flehend die Hände empor; zuckend bewegten sich ihre Lippen, doch kein Ton vermochte sich ihrer Brust zu entringen.

Düster blickte der Oberst auf die Knieende, doch die Wuth erstickte jede mitleidige Regung in dem väterlichen Herzen.

„Wahrhaftig!“ murmelte er, „diese Schande zehrt an meinem Leben, ist der Scorpion meines Alters. Jetzt auch er, den die Gnade seines Fürsten ausgezeichnet, der bestimmt schien, mein graues Haupt mit Freuden zu bekränzen, — auch er gesunken durch öffentlichen Skandal, sein reines Wappen durch eigene Schuld befleckt, durch die größte Narrheit seines Lebens. Fluch diesen Krämern, die sich mit namenloser Frechheit auf ihren Geldsack gestützt, einen Namen erschleichen wollen. Doch gemach, noch lebt der alte Hardenfeldt, der einst mit starkem Arm die Franzosenbrut zusammenwetterte, — sollte er nicht einige elende Krämer zum Teufel jagen können? Denn die Welt müßte aus ihren Angeln treten, ehe ich das Ungeheuere fassen könnte, meinen alten, unbefleckten Namen in den eines Krämers aufgehen zu lassen!“

Clementinens Thränen strömten unaufhörlich, so hatte sie den Vater noch nie gesehen, und das Ungewöhnliche dieser Erscheinung belehrte sie über die Hoffnungslosigkeit ihrer Zukunft. Mit dröhnenden Schritten ging der Oberst auf und nieder, sein Antlitz war auffallend bleich, seine Züge vom heftigsten Zorn entstellt. Endlich blieb er vor Clementine stehen, blickte sie lange düster an und nach und nach schmolz der zornige Ausdruck in seinem Gesichte zu einem traurigen Schmerze, — einem Schmerze, der Clementinens Herz zerriß. Seinem Zorn, seinen heftigen Ausbrüchen hätte sie vielleicht widerstehen können — doch dieses Antlitz von Kummer und Schmerz übte einen zu gewaltigen Eindruck und siegte über das stärkste, leidenschaftlichste Gefühl im Menschen, über ihre Liebe! — Ist die Kindesliebe, wo sie sich echt und groß zeigt, doch das Heiligste aller irdischen Gefühle, ein hehrer Altar der ewigen Gottheit!

„Herzenskind!“ sagte der Vater leise mit gepreßter Stimme, „sprich, habe ich Deine Liebe ganz verloren? O, Du warst und bist ja noch mein einziger Trost, das Licht meines Alters. Denkst Du wirklich, ich wäre so egoistisch, Dein Glück kalt und herzlos meinen Wünschen zu opfern? Sieh, Du bist ein unerfahrenes Kind, und tausend Mal habe ich schon bereut, Dich damals, das einzige Mal allein von mir gelassen zu haben, denn diese Reise trägt wahrscheinlich die Schuld meines Unglücks. Doch daran habe ich nicht gedacht, daß meine Tochter, stolz und groß in den Grundsätzen des Vaters erzogen, sich zu einer solchen Wahl erniedrigen könnte. Glaubst Du, die tief und fest auf die Dauer der Ewigkeit eingewurzelten Standesvorurtheile ließen sich wie ein luftiger Hauch, wie eine in Nichts zerrinnende Seifenblase zerstören? Wage es nicht, mit übermüthiger Hand in diese Ordnung zu greifen, sie wird mit riesiger Wucht sich vernichtend gegen Dich und Dein Glück wenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängniss und dem Seelengottesdienste unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter und Grossmutter (2348)

Frau

† Theresia Hörhammer, ††

Gastwirthswittwe in Haag,

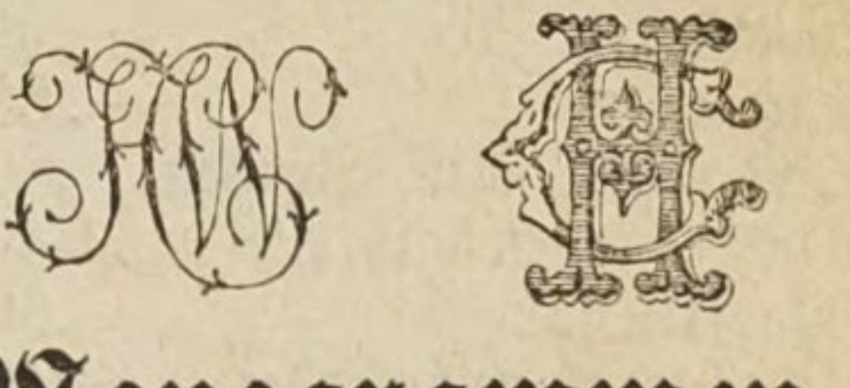
sprechen wir allen Theilnehmern unsern tiefgefühlten Dank aus, insbesondere dem Herrn Beneficiaten Trinkgeld für die vielen Besuche und die Trostworte während der Krankheit.

Haag, den 29. Oktober 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der Siebente und Dreissigste werden **Montag und Dienstag, den 10. und 11. November** abgehalten und hiezu geziemend eingeladen.

Briefbogen und Couverts mit



Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben in farbig und Golddruck-Prägung) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung

neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Haarzöpfe,

von 60—80 Centimeter Länge, gebe ich zu 3—4 Mk., **Puffen** von allen Farben pr. Stück 50 Pf. Garantire für Aechtheit und gute Qualität. Alle Arten **Haararbeiten** werden um den billigsten Preis gefertigt. (2251 8a)

Elise Beck,

Damenfriseurin.

Täglich frische

Milch

zu haben bei (2358 3a)

Altmannshofer,

Bote.

Ein schwarzer Schafhund

mit Halsband hat sich verlaufen. Um Rückgabe desselben im **Schafhof** bei Freising wird gebeten. (2357)

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ½ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt ½ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry) per ½ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heilslainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Turn-Verein Freising.

Heute Freitag, den 31. Oktober

„Kneipe.“

Der Turnrath.

Bekanntmachung.

Biberger gegen Kammerlohr.

Am Montag, den 3. November d. J. Vorm. 9 Uhr

versteigere ich zu **Haxthausen** bei dem Bauern **Martin Reichart** daselbst, wo sich die Gegenstände in Verwahr befinden, 1 großen Oekonomiewagen, 1 Pferd (Fuchsstute), 1 Kuh, 2 Kalben gegen baar. (2350)

Freising, den 29. Oktober 1879.

Oettel.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 6. Nov. ds. Js. Vorm. 8 Uhr

versteigere ich zu **Neufahrn** beim **Renner** im **Moos** ungefähr 5000 neue Ziegel-Platten, sowie eine kleine Quantität Kalk gegen Baarzahlung.

Freising, den 29. Oktober 1879.

Oettel.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. Nowember ds. Js. Vorm. 8 Uhr

versteigere ich dahier in der Wohnung des **Xaver Hofmann** in der **Mainburgerstraße** ungefähr 27 Centner Heu nebst 1 Gsottstuhl gegen Baarzahlung.

Freising, den 29. Oktober 1879.

Oettel.

In der **F. P. Datterer**'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender —.30 Pf.
Marienkalender —.50 „
Piuskalender —.50 „
Leokalender —.80 „
Kalender für kath. Christen —.80 „
Kalender für den kath. Clerus 1.80 „
Königskalender —.60 „
Sulzbacher Hauskalender —.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden) 1.— „
Kalender für Bürger und Landmann —.20 „
Soldatenkalender —.12 „
Volkskalender —.15 „
Lehrerkalender —.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten 1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler —.60 „
Brauerkalender 4.— „
Brennereikalender 3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile) 2.50 „
Taschenkalender 80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender —.75 Pf.
Portemonnaiekalender 20, 25, 50 Pf.
Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

„Schtemmpmnia.“

Montag, den 3. November

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Neuwahl.

Das Schwummmeister - Amt.

Warnung.

Wer auf meinen Namen etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Max Knoll,
Stadtgärtner.

Eine Brieftasche

mit einem 100-Mark-Schein ging hier verloren. Um Rückgabe derselben gegen gute Belohnung wird gebeten

---

Ein oder auf Verlangen auch zwei

hübsch möblirte Zimmer

außerhalb der Stadt sind an einen Herrn zu vermiethen. D. U.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

in der oberen Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen. D. U. (2329 3a)

Soeben ist erschienen:

Das Verfahren

vor den

Schöffengerichten

für

Amtsrichter, Amtsanwälte, Vertheidiger

und

Schöffen

unter Hinweis auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen übersichtlich dargestellt von

M. Laur,
Staatsanwalt.

Preis 60 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Coursbericht

vom 29. **Oktober 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.20	96.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.20	101.70
4½% bayer. Vereinsb. M.	102.10	101.60
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.10
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.60	96.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.10
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	81.50
3% Lombard-Bahn	—	51.10
3% Staatsbahn	—	72.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.40
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	66.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.60
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	91.	90.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	39.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173 30

Wir machen auf die Beilage in unserm heutigen Blatte, die Musik-Freunde unseres geehrten Leserkreises ganz besonders aufmerksam.

Redaktion, Druck und Verlag vo Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 252|53 Samstag u. Sonntag, 1. u. 2. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Des Festes Allerheiligen wegen wird die nächste Numer Montag den 3. Nov. Abends 5 Uhr ausgegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Posterpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes".

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung von Agenten betr.

Zur Ergänzung der gemeindeamtlichen Verzeichnisse über die im Amtsbezirke Freising zur Zeit bestehenden Versicherungsagenten wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung der Generalagentur der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft vom 27. ds. der Bader Al. Wolf in Haimhausen k. Bezirksamts Dachau als Agent für die zu diesseitigem Bezirke gehörigen Gemeinden Jarzt, Großnöhbach, Günzenhausen, dann für die Ortschaft Bachenhausen in der Gemeinde Lauterbach, sowie für die dazwischen liegenden Ortschaften und Gehöfte aufgestellt wurde.

Freising, den 30. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungs-Kammer in München vom 15./16. ds. wurden die Einheberegister für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1879/80 anher mitgetheilt, und ist mit der Perzeption dieser Beiträge sofort zu beginnen.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des I. und II. Stadtviertels von Hs.-Nr. 1 bis Nr. 405 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert der Versicherungssumma

in der I. Versicherungs-Klasse auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ „ 13 „
„ „ III. „ „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebesitzer kommen, welche der Brandversicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1878/79 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumma in genanntem Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Artikel 60 Ziffer 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohschindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind.

Für die Gebäudebesitzer des I. und II. Stadtviertels sind diese Beiträge von

Montag, den 3 November bis Samstag, den 8. November von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends

im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 30. Oktober 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Etats pro 1880 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gemeinde-Ordnung wird hiemit bekannt gemacht, daß die Voranschläge pro 1880

1) des Waisen-,
2) „ Armen-,
3) „ Heiliggeistspital-,
4) „ Lokalschul-,
5) „ Krankenhaus-Fondes
6) der Pflasterzoll- und
7) „ Kommunal-Kassa

vom 1. November 1879 bis 14. November 1879 incl. öffentlich zur Einsicht in der Rechnungskanzlei aufliegen.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, inner der aufgeführten Frist diese Voranschläge einzusehen und seine etwaigen Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Am 16. November 1879 werden diese Voranschläge nebst den eingekommenen Erinnerungen dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zur Prüfung und Festsetzung übergeben.

Freising, den 30. Oktober 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Deutschland.

Bayern. München, 29. Okt. (Kammer der Reichsräthe.) Vom k. Hause sind anwesend: die Prinzen Luitpold, Ludwig Leopold. Am Ministertisch: v. Riedel. Nach Bekanntgabe des Einlaufes wird in die Tagesordnung: Berathung über den Gesetzentwurf den Malzaufschlag betreffend eingetreten. Referent Frhr. v. Cramer-Kleit empfiehlt Annahme des Entwurfs nach dem Antrage des Ausschusses, der dahin geht, dem Gesetze nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten zuzustimmen mit der Abänderung, als Einführungstermin statt 1. November den 16. November festzusetzen. — Frhr. v. Aretin spricht gegen eine Braumalzsteuererhöhung überhaupt und insbesondere gegen Einführung derselben vor Berathung und Beschlußfassung über das Finanzgesetz; der Entgang könne eventuell durch Verschiebung des Endtermines auf 1. Juli 1882 gedeckt werden. Nach Bekämpfung der Motive zum Entwurfe der k. Staatsregierung stellte er einen Abänderungsantrag zu Art. 2 des Entwurfs, dahin

gehend, „ob und in wie weit eine Erhöhung der Besteuerung des Braumalzes stattfinden solle, wird im Finanzgesetze festgesetzt werden." v. Neuffer, Graf v. Lerchenfeld, Frhr. zu Franckenstein sprechen sämmtlich im Sinne des Frhrn. v. Aretin gegen den Gesetzentwurf und insbesondere gegen Einführung desselben vor Berathung des Finanzgesetzes. Der 2. Präsident Frhr. v. Schrenk ist für Annahme des Gesetzes, nachdem sich in der Debatte keine Anhaltspunkte für eine Aenderung seiner Anschauung ergeben haben. Finanzminister v. Riedel empfiehlt dringend die Annahme des Gesetzes mit Einführungstermin vom 1. November ab, nachdem am Budget wesentliche Aenderungen nicht mehr vorgenommen werden könnten. Bei der schließlichen Abstimmung wurde das ganze Gesetz in der Fassung der Kammer der Abgeordneten mit allen gegen 11 Stimmen angenommen und somit der 1. November als Einführungstermin bestimmt. Die Sitzung wurde um halb 3 Uhr geschlossen; die nächste konnte noch nicht anberaumt werden.

— München, 30. Okt. Der von den Kammern gestern vereinbarte Gesetzentwurf bezüglich des Malzaufschlages wird bereits heute im Staatsrathe zur Erledigung gelangen, um dann sofort Sr. Maj. dem König zur Sanktion unterbreitet werden zu können. Mit dem neuen Gesetze wird zugleich eine im Staatsministerium der Finanzen vorbereitete Vollzugsinstruction publizirt werden.

— München, 30. Okt. Se. Maj. der König hat durch Allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg 16. Juni l. Js. das Reglement über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen im Frieden genehmigt. Insbesondere kommen künftig in Wegfall: Die silberne Tresseneinfassung auf den Schulterklappen der Zahlmeister=Abspiranten, die Kapitulantenschnur für die Unteroffiziers=Chargen, die Auszeichnungs=Borte für die besten Schützen der Cavallerie, die Schützenschnüre nebst Signalpfeifchen bei der Infanterie, der Militärschießschule und den Jägern, die grünen Huppen bei der Infanterie, Waffenrockkragen und Waffenrockaufschläge, ferner Mützenbesatz von schwarzem Tuche bei den Wallmeistern, endlich für das Friedensverhältniß die Uniform der Regimentssattler.

— München, 30. Okt. Der Fälscher amerikanischen Papiergeldes, welcher vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe unterm 18 Februar ds. Js. zu einer neunjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war und diese Strafe im Zuchthause Plassenburg zu verbüßen hat, wurde gestern über hier durch 2 Gendarmen nach Lindau und von da in die Schweiz eskortirt, woselbst er wegen weiterer daselbst vollführter Betrügereien eine entsprechende Zuchthausstrafe zu gewärtigen hat. Nach der Aburtheilung wird derselbe wieder nach Plassenburg zurückbefördert.

— Landshut, 30. Okt. Vergangenen Samstag ist, wie die „Landsh. Zeitung" meldet, in Weihenstephan der Dienstknecht K. Pfanzelt im 80. Jahr gestorben. Derselbe stand bei den Gutspächtern Emslander 62 Jahr im Dienste. Gewiß eine Seltenheit.

— Füssen, 30. Okt. Das Hagelwetter vom 23. Aug., welches an den Fluren der Gemarkungen Weissensee und Hopferau so furchtbar gehaust hat, beschädigte auch die Obstbäume in einer Weise, daß sie kahl wie im Winter dastanden. Durch die anhaltend schöne Witterung haben dieselben wieder frische Triebe bekommen und haben sich wieder so weit entwickelt, daß man im Anfange dieses Monats viele im Blüthenschmucke sehen konnte, bis dann die später eingetretenen Nachtfröste der weiteren Entwickelung Einhalt gethan haben.

— Kitzingen, 30. Okt. Die Bierbrauer Kitzingen's und der Umgegend haben gestern beschlossen, in Anbetracht des erhöhten Malzaufschlages vom 1. Nov. ds. Js. an den Preis des Bieres von 22 auf 24 Pf. pro Liter zu erhöhen. Begründet wird die sofortige Preiserhöhung damit, daß im nächsten Sommer das Lagerbier in Folge der hohen Hopfenpreise auch ohne erhöhten Malzaufschlag 25 Pf. (!) kosten würde. Da aber eine Preiserhöhung über 24 Pf. nicht thunlich sei, so bleibe den Brauern nichts Anderes übrig, als die sofortige Erhöhung des Bierpreises, um sich im Laufe der Wintersaison für den erhöhten Malz=Aufschlag zu entschädigen und für das künftige Jahr (Sommer wie Winter) einen gleichen Preis einhalten zu können.

Preußen. Berlin, 29. Okt. Als der Controleur M. gestern Nachmittag 3 Uhr den von Frankfurt a. O. ankommenden Zug auf der Station Hangelsberg im Beisein des Schaffners L. revidirte, fand man in einem Coupé zweiter Klasse einen etwa 60 Jahre alten Herrn von eleganter Kleidung und distinguirtem Aeußern an einem seidenen Halstuch an der Eisenstange des Gepäcknetzes erhängt. M. schnitt denselben sofort ab und stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Beim Eintreffen in Berlin um 3 Uhr 50 Minuten wurde die Leiche in das Obductionshaus geschafft. Man fand bei dem Todten einige Werthsachen, dagegen fehlten Papiere u. dergl., die Aufschluß über die Persönlichkeit des Herrn geben könnten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Okt. Nach einer Mittheilung der Prager „Politik" beträgt das österreichische Deficit zwölf Millionen. Dasselbe soll gedeckt werden durch die Erhöhung der Zuckersteuer (3 Millionen), eine Petroleumsteuer (2 Millionen), Einführung einer Lottosteuer (2 Mill.), einer Börsensteuer (1 Million) und einer Personaleinkommen-Steuer (4 Millionen.)

Italien. Rom, 28. Okt. Eine Pariser Privat-Depesche des „Fanfulla" erwähnt gewisser Verhandlungen über eine Verbindung des Herzogs von Genua, des Bruders der Königin von Italien, mit einer Tochter des deutschen Kronprinzen.

Rußland. Eine charakteristische Verhandlung fand am 18. d. vor dem Kreisgerichte in der südrussischen Gouvernementsstadt Cherson statt. Die Realschüler Alexejeff und Tschepurnoff der vierten Klasse und 16 Jahre alt und der 17jährige Realschüler Sobzinowski der fünften Klasse, wurden beschuldigt, am 6. ds. und am 9. ds. das im Nikolajewer Hafen vor Anker gelegene englische Schiff „Beta" besucht und jedesmal dem Kapitän desselben Gegenstände, wie eine goldene Uhr und Kette, eine Börse und ein Paar goldene Manchettenknöpfe gestohlen zu haben. Der Kapitän erstattete die Anzeige an den englischen Consul, Herrn Baxter, und dieser an das competente Gericht. Bei der Schlußverhandlung gestanden die Angeklagten ihre Schuld vollkommen ein, erklärten aber unter Thränen, daß „sie auf diese Weise an den Engländern, welche Rußland so viel Schlechtes zugefügt haben, Rache nehmen wollten." Der Unsinn siegte und die Geschworenen sprachen einstimmig ihr „Nichtschuldig", in Folge dessen die Angeklagten sofort aus der Haft entlassen, die englischen Kläger aber in die Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt wurden! Die russischen Blätter fügen noch hinzu, daß die Berathung der Geschworenen kaum ein paar Minuten lang währte.

England. London, 29. Okt. Ein Telegramm der „Daily News" aus Tschikislar vom 28. meldet: Die Tekketurkmenen griffen am 22. ds. das Dorf Abasli, 18 Werst von Krasnovodsk an, tödteten 62 Männer und nahmen 100 Weiber und Kinder gefangen. Sobald die russischen Truppen erschienen, entflohen dieselben.

— London, 28. Okt. Zwei Kriegsschiffe werden schnellstens fertig gestellt zur Verstärkung des englischen Geschwaders in den Chinesischen Gewässern.

Lokales.

Freising, 31. Okt. (Theater.) Die beiden Novitäten „Blindekuh" und „Maria und Magdalena" haben auch hier stürmischen Beifall gefunden und der Gesellschaft abermals reiches Lob eingetragen. Das Repertoire gestaltet sich fast von Vorstellung zu Vorstellung interessanter. Den glänzenden Aufführungen von „Agnes Bernauer" und „Jungfrau von Orleans" folgt morgen die der herrlichen Dichtung Shakespeares „Othello," welches Stück mit

großer Sorgfalt inscenirt und prachtvoll ausgestattet ist, in dem Herr Möller uns alle Skalen der Leidenschaft und Eifersucht in dem heißblütigen Sohne Afrikas mitempfinden läßt, ihm gegenüber als schärfsten Contrast Frl. Schmid als Desdemona alle Herzen rühren wird, beide unser tiefstes Mitleid findend als Opfer der schändlichen Intriguen des Jago (Hr. Fried). Da die Hauptrollen in bewährten Händen sind, Inscenirung und Ausstattung keinen Zweifel mehr aufkommen lassen, dürfte diese Vorstellung alles hier bis jetzt Gesehene übertreffen.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 8. Sept. Mayr Josef, Hs.-Nr. 768, Handel mit fränkischen Fleisch- und Wurstwaaren.
„ 11. „ Hahnheu Matthias, Pferdehandel.
„ 18. „ Kranz Ludwig, Hs. Nr. 467, Verkauf von Baumwollwaaren auf Messen und Märkten.
„ 19. „ Weißinger Xav., Schneidermeister, Aufkauf von Haber für Hofweber und Geisler.
„ 20. „ Kraus Kath., Hs. Nr. 320½, Nähen.
„ 20. „ Marberger Walb., Hs.-Nr. 213, Mehl- und Brodhandel, Kleinkrämerei.
„ 22. „ Hobmaier P., Hs.-Nr. 159⅓, Korbmacher.
„ 24. „ Voitenleitner Barb., Hs.-Nr. 438, Krämerei und Früchtenhandel.
„ 24. „ Jaroch Willib., Hs.-Nr. 583⅙, Musiker.
„ 1. Okt. Kais Joh., Hs.-Nr. 770, Agentur der Berlin-Cölnischen-Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
„ 1. „ Rosa Valent., Hs.-Nr. 113, Schneidermeister.
„ 1. „ Freisleben Jos., Hs.-Nr. 249, Krämerei, Mehl- und Obsthandel.
„ 2. „ Schindlbeck Friedr., Hs.-Nr. 785, Fabrikation von Liqueuren, Verkauf derselben in Flaschen und Gebinden.
„ 3. „ Danner Magdalena, Hs.-Nr. 785, Obst-Verkauf am Marktplatze.
„ 3. „ Bachmaier Joh. Nep., Hs.-Nr. 420, Schnittwaaren-, Weiß- und Kurzwaarenhandlung.
„ 3. „ Ilg Anton, Hs.-Nr. 800, Schuhmacherei.
„ 3. „ Dallhamer Elise, Charkutierwaarengeschäft.

b) Abmeldungen:

Am 11. Sept. Schweller Gg., Krämerei und Früchtenhandel.
„ 14. „ Angermaier Theres, Handel mit Kleidern, Chemisetten.
„ 17. „ Jungwirth Josef, Melberei und Krämerei.
„ 20. „ Lober Joh., Hausbesitzer, Schneidergeschäft.
„ 25. „ Lutz Babette, Nähen.
„ 26. „ Zeitel Theodor, Schuhmacher.
„ 26. „ Schindler Josef, Musiker.
„ 30. „ Schindlbeck Friedr., Hs.-Nr. 785, Früchten- und Obstwaarenhandel.
„ 30. „ Rupp Barbara, Blumenmacherei.
„ 1. Okt. Birnkammer Gg., Krämerei und Mehlhandel.
„ 3. „ Vogl Josef, Brodhandel.
„ 3. „ Köck Jos., Schnitt- und Tuchwaarenhandlung.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Clementine küßte mit flehenden Blicken seine Hand und flüsterte: „Verdamme Dein armes Kind nicht, Du bester, liebevollster Vater! — Ist die reinste, unschuldigste Liebe zu einem Manne, dessen größtes Verbrechen die bürgerliche Herkunft ist, Sünde in Deinen Augen, dann sei Gott mein Zeuge, daß mein Schwur aufrichtig ist, keinen Gedanken an seinen Besitz zu hegen, ohne Deine väterliche Zustimmung, ohne Deinen Segen. Ja, mein theurer Vater, ich liebe Rosen unaussprechlich; frei und ohne Furcht bekenne ich es Dir. Verzeihe es der liebenden Jungfrau, die es im glücklichen Traum der ersten Liebe nicht fassen konnte, wie der Name, der Adel der Geburt höher gelten können, als die hohe, edle Würde eines Mannes, deren widerspenstiges Herz keine Fesseln der Etiquette, der kalten herzlosen Convenienz anerkennen will. Doch Deine Liebe, mein Vater, steht mir höher als alles irdische Glück; sie ist mein Heiligthum, aus dem mich zu bannen — mich tödten hieße. — Du hast das Wort gesprochen: „Entsagung", ich gehorche dem Vater, dem mein Leben gehört, — doch dann erfülle meine erste einzige Bitte: verstoße mich nicht von Deinem Herzen, das meine einzige Zufluchtsstätte jetzt ist, zwinge mich nicht zu einem andern Bunde, das mein Leben knicken würde. Versprichst Du mir das, mein theuerster Vater?"

Mühsam bekämpfte der alte Hardenfeldt seine Rührung, er wollte sprechen, doch das weiche, väterliche Gefühl, das der unbändigste Zorn verdrängt hatte, tauchte mächtig empor und erstickte ihm das Wort in der Kehle. Ohne daß er es hindern konnte, drängte sich ein großer Tropfen das herrlichste Zeugniß seines Herzens, zwischen den grauen Wimpern hervor und tropfte nieder auf das Haupt seines Kindes, das er schweigend und innig an seine Brust preßte. — Lange hielten Vater und Tochter sich umschlungen, und lächelnd umwand der Genius der Liebe sie mit maigrünen Blüthen der schönsten Hoffnung.

„Mein Kind, meine Clementine," sagte der Oberst endlich feierlich, indem er eine Hand auf ihr Haupt legte und die andere emporhob, „Deine Mutter schaut in diesem ernsten Augenblick jetzt herab und hört den Segen des glücklichen Vaters, der für das beste, edelste Kind das Glück vom Herrn des Himmels erfleht. Du hast meinem kummervollen Herzen den Frieden wiedergegeben, hast mir viel geopfert, doch einst, ich weiß es, wird Dein Herz mich dafür segnen und mir dankbar sein, — denn glücklich, ganz glücklich wirst Du werden oder die göttliche Gerechtigkeit und Liebe müßte von der Erde verbannt sein."

„Und Arthur?" fragte Clementine bittend, „wirst Du es dem Armen vergeben, daß sein Herz nicht kalt wie Eis bei dem Anblick einer feenhaften Schönheit geblieben? — Ist es denn unvereinbar mit den wunderlichen Gesetzen der Ehre, daß ein Gardeofficier eine reiche, fürstlich reiche, mit allen körperlichen wie geistigen Vorzügen ausgestattete Kaufmannstochter heirathen kann?"

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 2. November

Letztes altes Bier

aus der Brauerei der Herren Hofweber & Geisler nebst guter Küche.

Hiezu ladet freundlichst ein

Hofstätter,

Elephantenwirth.

Sonntag, den 2. November

Harmonie-Musik in der „Lüften."

Für guten alten Hofbräuhaus-Stoff, warme und kalte Speisen und Kirchweihnudeln ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

M. Eschwendtner.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,0 0 Mark
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang,
Bankgeschäft in München.
Zu haben in Freising bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Bekanntmachung.

Ich zeige hiemit an, daß in Sachen Haggenmüller Franz Xaver, Bierbrauer in Erding gegen Sterr Josef, Zimmermann, wohnhaft in München, die auf 14. November 1879 Nachmittags 2½—3 Uhr anberaumte unterm 10. September 1879 in diesem Blatte ausgeschriebene Versteigerung des Wirthsanwesens Hs.-Nr. 1 in Hallbergmoos unterbleibt.

Freising, den 31. Oktober 1879.

Steinecker,
k. Advokat.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst bekannt zu machen, daß sie **Montag, den 3. November** wieder einen

Tanz-Curs

im Gesellschaftssaale des Herrn **Ettenhofer** eröffnet.

Anmeldungen hiezu werden in meiner Wohnung bei Herrn Kaufmann **Klotz**, Eingang durch den Laden, von 12—2 Uhr, erbeten.

Es empfiehlt sich achtungsvollst

Eleonore Borkmann,
Tanz- und Institutslehrerin.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN

v. H. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh.

in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen. Nur ächt in Originalflaschen à 1 M.

Eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in **Freising** in der **Hof-Apotheke** von **G. Fellerer.**

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5 bis 6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Freising bei Herrn Conditor Bromberger.

Zeige hiemit an, daß ich von heute an auch

fränkische Waaren

verkaufe und empfehle besonders die frischen und geräucherten **Bratwürste.**

Elise Dallhamer,
Laden vis-à-vis Café Sedlmeier.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **40 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6 Stück		vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
6	"	**Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
6	"	schwere Brit.-Silb. **Speiselöffel,**
6	"	Brit.-Silb. **Kaffe-** o. **Theelöffel** bester Qualität.
1	"	massiv Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
1	"	schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6	"	feine Brit.-Silber **Messerleger,**
6	"	**Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2	"	effectvolle Britannia-Silber-Salon-Tafelleuchter.

40 Stück. Alle hier angeführten **40 Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zoll und Postspesen sehr gering.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 31. Oktober 1879.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	2632	2352	280	12	54	—	—	—	27
Korn	1275	1141	134	8	62	—	18	—	—
Gerste	907	887	20	9	19	—	18	—	—
Haber	4517	3308	1209	6	90	—	—	—	23

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Samstag, den 1. November 1879

Vorstellung außer Abonnement.

Hier noch nie gegeben. Einmalige Aufführung. Mit glänzender Ausstattung unter Mitwirkung von 40 Statisten.

Erhöhte Preise! **Erhöhte Preise!**

Othello,

der Mohr von Venedig.

Drama in 5 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel und Tieck.

Auf das prachtvoll dekorirte Himmelbett der Desdemona im letzten Akt mache besonders aufmerksam.

Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 2. November

Mit großer Ausstattung, unter Mitwirkung von 40 Personen.

Erhöhte Preise! **Erhöhte Preise!**

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.

Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Loge 1 Mk. 20 Pf., Sperrsitz und Gallerie 1 Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

R. Schmid.

Coursbericht

vom 30. Oktober 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f. . .	—	100.
4% dto. Mark	97.30	96.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp. u. Wechselb.	97.20	96.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102,10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.80	101.30
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.10
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.60	96.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61,70
4% Goldrente	—	70,10
6% Ungar. Goldrente	—	82,50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	51.
3% Staatsbahn	—	72.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.70
5% " Ostbahn	—	64.
5% " Galizische Bahn	—	66.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . "	91.	90.
Augsburger . . . . "	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132,50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.18	16.12
Engl. Sovereigns . . . . "	20:32	20.25
Oesterr. [illegible] . . . "	174.50	173 90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Die heutige Numer umfaßt 12 Seiten.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 25253.

Samstag und Sonntag, 1. und 2. November 1879.

Nach bereits vorgenommener Verloosung haben die nicht convertirten

4 1/2 % Bayer. Staats-Obligationen

zur baaren Heimzahlung nach dem Nennwerthe zu gelangen und lösen solche kostenfrei ein

J. Schülein Söhne.

Internationale Kunstausstellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Anzahl der **Loose nur 100,000**, der **Gewinnste 4602** im **Gesammtwerthe von 140,000 Mark** und zwar:

4452 Gewinnste **baares Geld**, im Betrage von **60,000 Mark** und 150 **Kunstwerke** im Werthe von **80,000 Mark**.

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen **Postanweisung** oder **Nachnahme** die bekannten Verkaufsstellen in **München: die General Agentur Alb. Roesl.**

München, Kaufingerstraße 27/2, (Café Fritsch.)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Raden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M**

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Haber

wird für jetzt und später zu kaufen gesucht von **A. Fischler** in **Fürth** bei Nürnberg. (2280 6a)

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landw. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871. Schw. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille München 1874, Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte **Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei**

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen**

Niederlage hält Hr. **Franz Mühling,** Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser,** Pulling, **Andreas Schmid,** Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

„Für Brustkranke.“

Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

seit Jahren bekannt als bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel** bei **heftig quälendem, schmerzhaften Husten** mit **schwer löslichem Auswurfe,** bei **Brustkatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen** u. **Athemnoth.**

Dieselbe wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders **„Lungen-Kranken“** als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen.

Stets frisch zu haben **in beiden Apotheken Freisings.**

Für Holzarbeiter!

Es werden jederzeit **Bohrer** gerichtet; neue sind stets vorräthig. Alte **Sensen** werden angekauft das Pfd. zu 3 Pf.

M. Schneider, Schmiedmeister, am Büchl, Hs.-Nr. 467.

Schrader's beliebte Präparate von Apotheker Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart,

als: Weisse Lebensessenz, Traubenbrusthonig, Zahnhalsbänder, Hühneraugenmittel, Spitzwegerichsaft, Tolma, Lilionaise, etc. empfiehlt Hof-Apotheker **G. Fellerer in Freising,** ferner die Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben und Altomünster, G. Breitnacher, Au und J. Blickenberger, Mainburg.**

Circa 20 Klafter dürres

Eschenscheitholz

sind billig zu verkaufen; auch ist daselbst

klein gemachtes hartes Holz

in großen oder kleinen Partien zu vergeben. **Hs.-Nr. 398.** (2321 3b)



Täglich frische

Milch

zu haben bei (2358 3a)

Altmannshofer,

Bote.

Veteranen- & Krieger-Verein Freising.

Am Sonntag, den 2. November l. Js.
findet für die im Felde gefallenen und im Verein verstorbenen Mitglieder ein **Gottesdienst** in der **Stadtpfarrkirche** statt, wozu die Familienangehörigen und Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen sind. (2355)

Der Ausschuß.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter
(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Kloster-Recept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitäts-Professoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München 2c. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** 2c. 2c. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein 2c. getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.
Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.
Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
k. Hofdestillateur,
München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen: Conditor Philipp; Erding: Conditor Weining; Geisenfeld: Gg. Hällmayer's Wwe.; Mainburg: M. Kirchberger; Moosburg: Apotheker H. Zehrer; Pfaffenhofen: Conditor Seidl; Schwaben: J. Stacheter; Wolnzach: Jos. Schulmayer.**

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,
eingetragene Genossenschaft,
nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Erste Auszeichnungen in **Paris, Ulm, Wien** und **Philadelphia.**

Löflund's ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungs-Beschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,
mit Eisen für blutarme Personen,
mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,
mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinster Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist, als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen und von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als **„Liebig-sche Suppe"** bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben in **allen Apotheken.**

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke,** Maximilians-Straße Nr. 11 in **München.** Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut.**

Ein hübsch möblirtes Zimmer

in der oberen Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen. D. U. (2329 3a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 25. Okt.: Joh. Ev., S. d. Schäfflergehilfen Joh. Ev. Hager v. Schaibing; Maria, T. d. Bäckerm. Mart. Schmid dah.; Maria, T. d. Tagl. Jos. Wagner v. Großnöbhach und Johann Franz, S. d. Anwaltsbuchhalters-Wwe. Maria Huber dah. Am 27. Magdalena, T. d. Eisengießers Andr. Pöll von Mantel.

Getraute:

Am 27. Okt.: Joh. Seidlmaier, Tagl. u. Hausbes. dah. mit Margar. Schäfer v. Harthausen.

Gestorbene:

Am 24. Okt.: Mich. Bauernfeind, Spital-Insasse u. ehem. Bäckerm. dah., 60 J. alt. Am 30.: Theresia, T. d. Zimmermanns Jos. Köckeis dah., 1 Mt. 9 Tg. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 30. **Samstag, den 1. November.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 25. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Am vorgestrigen Markte erlitten geringe Qualitäten wiederum 5—10 M. Einbuße. Das gestrige Marktgeschäft war nicht ohne Belang; es gingen 500 Ballen zu den niedrigen Donnerstagspreisen ab, und zwar Sekunda-Hallertauer ohne Siegel zu 165—190 M., dito Prima- und Siegelhopfen 200—215 M., Württemberger Prima 180—200 M., dito Sekunda 155—170 M., Aischgründer 145—160, in Ausstich 170—172 M., Posener 140—160 M., Ausstich bis 175 M., Oberösterreicher 130—150 M., böhmische Rothhopfen 150—180 M., Lothringer 120—130 M., Altmärker 100—140 M., Spalter Landhopfen, verschiedene Lagen, 205—250 M., Markthopfen 125—165 M., Gebirgshopfen 170—180 M. Das heutige Geschäft entwickelte sich in unentschiedener Haltung so daß der Verkehr als sehr schleppend bezeichnet werden muß. Es kamen bloß 200 Ballen Landhopfen zu Markte, aber die Verkaufslust der Eigner von anderen Lagern im Gegensatze zu den wenigen Käufern läßt keine festere Tendenz aufkommen. Umsatz bis Mittag 200 Ballen.

Notirungen lauten:

Marktwaare,	prima	M.	160—170
„	secunda	„	140—155
„	tertia, halbtrocken	„	125—138
Aischgründer,	prima	„	180—195
„	secunda	„	155—170
Gebirgshopfen		„	185—202
Hallertauer Siegel (Wolnzach, Au, Mainburg, Nandlstadt)	prima	„	215—240
Hallertauer Siegelgut,	secunda	„	175—205
„	prima	„	190—210
„	secunda	„	175—188
„	tertia	„	150—170
Spalter Land, leichte Lage		„	230—260
Württemberger,	prima	„	190—220
„	secunda	„	160—185
Badische,	prima	„	185—210
„	secunda	„	160—180
Elsässer,	prima	„	180—190
„	secunda,	„	160—175
Posener,	prima	M.	175—200
„	secunda	„	160—170
Altmärker		„	115—155
Oberösterreicher,	prima	„	150—170
1878er, gute Sorten		„	60— 88
1878er, geringe		„	30— 50
1877er		„	15— 20

Nürnberg, 28. Okt. Vom Hopfenmarkte ist nichts Neues und wenig Erfreuliches zu berichten. Wie die vorige Woche mit flauer Tendenz und geringem Verkehre schloß, so fanden sich auch gestern nur wenig Käufer am Markte ein. Nicht allein für den kontinentalen Braubedarf ist noch wenig geschehen, sondern auch der Export hat seinen Bedarf noch bei Weitem nicht gedeckt. Der gestrige Umsatz betrug an 500 Ballen, welche zu vorwöchentlichen niedrigen Preisen genommen wurden. Der größte Theil hievon ging an Exporteure ab; es verdienen hievon größere Partien Hallertauer zu 155—160 M., Markthopfen zu 133 bis 140 M., gute Württemberger zu 180—190 M., Oberösterreicher zu 130—140 M., Posener zu 150—180 M. Erwähnung. Hallertauer Siegelhopfen sind zu 200 bis 215 M. ausgeboten. Der Verkehr des heutigen Marktes war nicht lebhafter als in der Vorwoche; Die Landzufuhr betrug 300 Ballen, und die Stimmung blieb ebenso ruhig wie gestern, so daß bis Mittags zu unveränderten Preisen 400 Ballen genommen wurden. (Allg. Hpfztg.)

Vom Spalter Land, 27. Okt. Während unmittelbar nach der Ernte der Einkauf von Hopfen lebhaft zu werden schien, haben wir zwar einen stetigen Absatz, aber keine Preisbesserung, welche man in Anbetracht der geringen Ernte zu hoffen berechtigt war. Unsere Ernte in Spalt und der nächsten Umgebung, welche im Verhältniß zu anderen Bezirken als günstig bezeichnet werden muß, hat im Gewicht die Schätzungen nicht erreicht; wer sich 10 Zentner schätzte, hat 8 Zentner, wer auf 15 Zentner rechnete, hat nur 11—12 Zentner erhalten. Deßhalb ist auch in den Hauptorten Spalter Landes bald geräumt. Ebenso wird auch in der Stadt schon die Hälfte verkauft sein, wo 300 M., in Auswahl etwas mehr, und Leihkauf bezahlt werden. Auf dem Lande sind höchstens in Weingarten noch nennenswerthe Posten zu haben; außerdem sind wir

nahezu fertig, und so mancher Produzent ist um eine Täuschung reicher geworden. (Allg. Hopfenztg.)

Tettnang, 27 Okt. Unsere Ueberreste der letzten Ernte werden noch ca. 400 Ctr betragen, welche meistens gute Qualitäten enthalten. Für Exporthopfen wurde letzthin M. 135, für prima Lagerbierhopfen M. 225 bezahlt.

Alost, 25. Okt Auf dem Lande ist nur noch sehr wenig unverkauft. Die seither steigende Tendenz ist einer fühlbaren Ruhe im Geschäfte mit leichtem Preisrückgang gewichen, so daß jetzt am Lande nur noch Frcs. 105 bezahlt werden. (Allg. Hpfztg.)

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel=Hectoliter.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Aichach	40	—	24	60	23	11	11	59
Landshut	39	97	22	31	23	8	12	6
Straubing	38	64	23	73	21	15	11	17
Regensburg	39	25	24	9	21	36	12	70
Per Zollcentner.								
Landsberg	11	85	8	72	9	92	6	29
Augsburg	12	88	8	70	9	13	6	43

Die „Nat.=Ztg." sagt in ihrem wöchentlichen Getreidebericht: „Die brieflichen Mittheilungen aus Nordamerika bestätigen, daß daselbst die Getreidespekulation eine beispiellose Ausdehnung erlangt hat; das Rundschreiben eines Kommissionshauses in Chicago hat man uns gezeigt, welches beweist, in welchem Grade die der Branche Fernstehenden besonders ermuntert werden, sich an der Spekulation zu betheiligen; es wird ihnen unter Hinweis auf bereits erzielte Erfolge großer Nutzen in Aussicht und eingehender Rath zur Verfügung gestellt. Uns erinnert das lebhaft an die den ehemaligen Gründungen zur Seite stehenden prahlerischen Prospekte und wir halten überhaupt dafür, daß die gegenwärtige Bewegung im Getreidehandel, so legitim ihr Ursprung auch ist, auf dem besten Wege zu einem Krach sich befindet, ähnlich demjenigen, den die Ueberspekulation den Fondsbörsen im Jahre 1873 bereitete. Nur der eine sehr wesentliche Unterschied möge hier auch alsbald hervorgehoben werden, daß nämlich, sofern in der That unser Blick in die Zukunft sich bewahrheiten sollte, das Allgemeinwohl durch einen Krach an den Getreidemärkten nicht wesentlich affizirt werden kann."

Gunzenhausen, 23. Okt. Die Zufuhr für den heutigen Wochenmarkt war für Kraut ebenso wie für Getreide sehr bedeutend. Es mögen wohl gegen 100 Wagen mit Kraut aufgefahren worden sein. Der Handel war bei ganz miserablen Preisen lebhaft und bewegte sich zwischen 1—2 Mark und bei besonders schöner Waare bis zu 5 Mark. Auch wurden wiederum mehrere Wagenladungen per Bahn nach auswärts expedirt. Es sind dies Preise, die geradezu traurige zu nennen sind. Mit was soll der Bauer Steuer zahlen, wenn die gebauten Zerealien nicht einmal den Fuhrlohn werth sind, um sie auf den Markt zu bringen? Der zugeführte Weizen wurde rasch verkauft und erzielte eine Preiserhöhung von 50 Pf. gegen letzte Schranne und kostete mithin 12 Mk. 50 Pf. per Zentner. Das ist eine Preiserhöhung von 33 Prozent gegen die Preise des vergangenen Sommers; dagegen wurde Gerste zu 9 M. 20 Pf., sohin 15 Pf. billiger abgegeben.

Verschiedene Mittheilungen.

München. Der Viktualienmarkt trägt bereits sein winterliches Gepräge, Sommergemüse werden seltener, Obst mit Ausnahme der Wintersorten gehen zur Neige, dafür ist Fleisch von allen Gattungen zahmen und wilden Gethiers reichlich geboten. Die Martinsgans wird heuer etwas theurer einzukaufen sein, als voriges Jahr, bis jetzt fehlen namentlich die Bauern mit ihrer Zufuhr, nur am letzten Kirchweihsamstag hatten sie sich zahlreicher eingestellt und gab es billigere Preise. Voriges Jahr um diese Zeit kaufte man um 3 M. ein recht schönes Exemplar; heuer muß man im Durchschnitt 50 Pf. bis 1 M. mehr ausgeben. Das übrige Geflügel ist zu den Preisen, wie sonst um diese Jahreszeit, zu haben, junges Huhn 80 Pf. bis 1 M. 50 Pf., alte Henne 1 M. 70 Pf. bis 2 M., Ente 1 M. 50 Pf. bis 2 M. Das Kalbfleisch wird gewöhnlich um die Zeit des Oktoberfestes wegen großer Nachfrage bei schwächerer Zufuhr sehr theuer. Heuer war dies nicht so der Fall. Erst nach dem Feste stiegen die Preise für Kälber an einem einzigen Markttage per Pfund um 20 Pf., haben sich aber auf dieser Höhe nicht erhalten und kostet jetzt das Pfund lebendes Gewicht 46—50 Pf. Schweine werden etwas billiger gekauft, per Pfund 40—50 Pf. Demgemäß trifft man auch in den äußeren Banken das Schweinefleisch meist billiger als das Kalbfleisch, per Pfund von 46 Pf. an ausgeschrieben, Kalbfleisch von 50 Pf. an bis zu den Preisen der großen Bank, welche bei beiden Sorten dieselben sind, wie das ganze Jahr, das Pfund 66—70 Pf., bei einigen wenigen Metzgern auch 60 Pf. Da der Verlust bei der Schlachtung nebst Schlachtgebühren für Kälber einem Zuschlage von 10 Pf. auf's Pfund, bei Frischlingen, wie sie zum Braten geschlachtet werden, einem solchen von 20 Pf. gleichkommt, so wird für die Metzger der großen Bank dieser beiden Fleischgattungen ein Verdienst von 10 Pf. beim Pfund sammt der Haut angenommen werden können. Ochsenfleisch ist in den äußeren Banken zu 56—60 Pf. zu haben. Die Zufuhr von Mastochsen bleibt fortwährend übergenügend, obwohl die österreichische Grenze nicht ganz offen ist. Von der Wahrheit des von den Metzgern in ihrer letzten Versammlung zitirten Spruches: „Laßt das Vieh in Massen ein, so wird das Fleisch stets billig sein", haben wir zur Zeit, als die Einfuhr am unbeschränktesten war, nichts verspürt. Das Mastvieh aus Holstein — es ist die englische Shortonrace — kommt jetzt jeden Montag in Partieen von 30—50 Stück und wird bei den hiesigen Metzgern nach und nach beliebter, während sie es früher wegen seines zu fetten Fleisches, das eine gelbliche Farbe haben soll, nicht gern kauften. Das Wildpret ist heuer bekanntlich schlecht gerathen, wenigstens was Hasen und Rebhühner betrifft, erstere kosten 4 M., letztere 1 M. 50 Pf., doch sind in manchen Lagen bei dem schönen Herbstwetter der letzten Tage viele Schnepfen angetroffen worden und waren solche um 3 M. bei den Wildprethändlern zu haben. Wenn auch das Rehwildpret heuer etwas seltener und theuerer ist, das Pfund 80 Pf., so ist daran weniger der schlechte Jahrgang schuld, als die durch unser Jagdgesetz und die Herren Raubschützen herbeigeführte stetige Abnahme dieses Wildes. Vor etlichen Tagen brachte eine Jagdgesellschaft von 8 Herren aus einem sonst sehr ergiebigen Revier der östlich der Stadt gelegenen Waldungen als Tagesbeute nur einen Bock mit heim, den ihnen St. Hubertus bescheerte, ohne daß sie einen Schuß Pulver darauf zu verwenden brauchten, an dem aber auch schon der Fuchs ausgiebig sein Jägerrecht geübt hatte, doch er war höchstens einen Tag vorher verendet, hatte noch ein prächtiges Gewichtel und zierte die Speisekarte so gut wie ein anderer. Eine Aushilfe gewährt zum Theil das aus dem reichen Bestand der verschiedenen fürstlichen Gebirgsjagden zahlreich eintreffende Hochwild. Vor etlichen Tagen brachte ein Händler 6 Hirsche, deren einer 350 Pfund wog, und 50 Gemsen auf einmal hieher und setzte das Pfund um 40—50 Pf. ab. Auf den Speisekarten wird man jedoch den letzteren Braten vergeblich suchen; die Wirthe behaupten, er sei nicht beliebt, rechnen aber auf den ungeübten Gaumen ihrer Gäste und erwerben sich das Verdienst, einen billigen „Rehbraten" anbieten zu können.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 44. 1879 Sonntag, den 2. November. Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Sie wird sich besinnen,“ meinte er zuversichtlich zu Holbach, „und den winzigen Mosje vergessen. Nur Geduld, mein Freund, um Weihnachten feiern wir die Hochzeit.“

Holbach aber schüttelte wehmüthig und sorgenvoll den Kopf, — er traute der Windstille nicht.

Eines Tages es war im Anfang des Septembers, schien Leontine ganz umgewandelt zu sein. Sie blickte den jungen Mann oft so seltsam an, als möchte sie ihm ein Geheimniß anvertrauen, und eine Traurigkeit malte sich in diesem Blick, daß es ihm schier das Herz zerschnitt, sie zu fragen wagte er jedoch nicht.

Dann wieder schritt sie unruhig im Hause umher, war in jedem Raume vom Keller bis zum Boden und durchmaß den schönen Garten unzählige Male.

Was hatte das Alles zu bedeuten?

Holbach gerieth selber in eine nervöse Unruhe dabei und hatte doch nicht den Muth, den Vater darauf aufmerksam zu machen.

Dann sank die Nacht herab. — Am nächsten Morgen aber war Leontine fort.

Auf dem Tische in ihrem Zimmer lagen zwei Briefe, der eine für den Vater, der andere für Holbach.

Sie schrieb dem Ersteren, daß sie mit Halden, ohne welchen sie nicht leben könnte, nach Amerika entfliehe und in dieser Nacht schon das Schiff besteige, welches sie und den Geliebten der fernen neuen Heimath zuführen solle. An eine Rückkehr sei also nicht mehr zu denken. Der Vater möge verzeihen und ihrer als einer Todten ohne Groll gedenken.

Holbach bat sie unter Thränen, welche sichtlich die Buchstaben benetzt, ebenfalls um Verzeihung, und beschwor hn bei seiner Liebe für sie, den Vater zu trösten und ihm das verlorene Kind zu ersetzen. „Wenn ich dereinst eines wahren Freundes bedürfen sollte,“ so schloß ihr Schreiben, „dann werden Sie von mir hören.“

Herr Arnold wurde von diesem furchtbaren Schlage auf's Krankenlager geworfen, und als er nach langer, langer Zeit sich wieder davon erhob, war aus dem lebensfrohen, behäbigen Manne ein menschenscheuer Greis geworden, der sich von dem Geschäfte, welches er Holbach zur Verwaltung übergab, gänzlich zurückzog.

Als Letzterer sich beharrlich sträubte, das Geschäft als sein eigen anzunehmen und ein darauf bezügliches Testament anzuerkennen, rief der Alte eine arme Nichte in sein Haus, um diese ohne Weiteres zu seiner Universal-Erbin einzusetzen.

Nach vier Jahren, in welchen Holbach vergebens auf ein Lebenszeichen von der entflohenen Tochter des Hauses schmerzlich und sehnsuchtsvoll geharrt, schloß der alte Arnold die Augen zum ewigen Schlaf. Auf seinem Sterbebette aber mußte Holbach ihm versprechen, die Nichte, welche beide ob ihrer Herzensgüte liebgewonnen, zu heirathen, damit Haus und Geschäft nicht in fremde Hände übergingen, da er ihn längst als seinen Sohn betrachtet hatte. Und so war's geschehen, — so war die gute wenn auch häßliche Bertha seine Gattin geworden, ein Schritt, den er niemals bereut, wenn auch die erste und einzige Liebe sich ein geheimes Plätzchen in seinem Herzen für alle Zeiten bewahrt hatte.

Im Geheimen hatte er indessen von Jahr zu Jahr mit unermüdlichem Eifer Nachforschungen über Leontinens Schicksal gehalten, da er sie im Grunde noch immer für die alleinige rechtmäßige Erbin des ihm zugefallenen Vermögens hielt und keinen Augenblick sich besinnen würde, noch heute mit ihr oder ihrem Nachkommen zu theilen. Allerdings durfte er seinem Fleiße und seiner kaufmännischen Umsicht wohl ohne Gewissens-Skrupel die Hälfte zu sprechen, denn nur diesen Eigenschaften verdankte er die

Verdoppelung seines Hab' und Guts und nicht ehrenhaft hätte man es nennen können, wenn er, von einem übertriebenen Rechtlichkeitsgefühl geleitet, sich und die Seinen in solchem Falle zu Bettlern machen würde.

Seinen ältesten Sohn hatte er nach der Entflohenen Leopold genannt, und wie der Knabe an Geist und Körper sein Ebenbild wurde, so schien ein wunderliches Verhängniß demselben die gleichen Neigungen, welche seine unglückliche Pathe in's Verderben gelockt, verliehen zu haben, da Leo von frühester Jugend an, einen unbezwinglichen Widerwillen gegen die Prosa des geschäftlichen Lebens gezeigt hatte und mit Leidenschaft seinen künstlerischen Neigungen gefolgt war.

Er wurde Maler — zum Entsetzen der Mutter, die höchstens dem Handwerk ein Recht dazu einräumte. — Was Herr Holbach sen. dabei empfand, verschloß er in der Tiefe seines Herzens und nahm es schließlich als sein Widerstand sich vergeblich erwies, mit stiller Resignation als einen Schicksalsschluß entgegen.

5.

Herr Holbach schritt langsam auf dem schmalen Wege am Stadtgraben dahin. Wie ein Fata Morgana spiegelten sich die Bilder der Vergangenheit, welche wir soeben geschildert, vor seinem geistigen Blick, und schwere Seufzer entrangen sich dem Herzen des alten Herrn, der nur die Leiden jener Seligkeit empfunden, welche das Leben des Einzelnen bis in's Grab verklären sollen.

Warum ist der Mai des Herzens, warum die Jugendluft so kurz? — Und der Winter so lang, ach so lang?

Eine Ehe ohne den verklärenden Schimmer der Liebe, nur auf Achtung gegründet, ist eine Winterreise, der Licht und Leben fehlt'

Dieser Gedanke schien auch den alten Träumer mit fröstelnder Gewalt zu packen; er schauerte zusammen und schritt dann rascher dahin, um sich vor sich selber zu schützen.

Wie war dieser Zwiespalt, der jahrelang geruht, und den die Macht der Gewohnheit zum ewigen Schlaf eingewiegt zu haben schien, so urplötzlich in seinem Innern wieder erwacht?

Zwei dunkle, schwermüthige Augen hatten den quälenden Dämon erweckt, und Frau Bertha hatte mit unbewußtem Instinkt das Rechte getroffen, als sie die junge Amerikanerin, welche ihr Haus betreten, den Störenfried genannt, und somit plötzlich eine unglückweissagende Kassandra geworden war.

Sidonie Leonard blickte ihn mit Leontinens Augen an, ihr süßes Lächeln, ihre schlanke Gestalt schienen sich auf's Neue in diesem jungen Mädchen verkörpert zu haben, um ihn, den Greis, mit Zauberbanden zu umschlingen wie in den Tagen der Jugend.

Wer war sie denn eigentlich?

Herr Baring in Chicago, ein Geschäftsfreund Holbachs, hatte ihr ein Empfehlungsschreiben mitgegeben, worin es hieß, daß Frau Leonard und ihre Tochter Sidonie den Ernährer, welcher ihm persönlich befreundet gewesen, verloren, daß die Frau, eine Deutsche, von unbezwinglichem Heimweh nach dem alten Vaterlande getrieben, zurückkehren und er, Baring, dem Geschäftsfreunde die beiden schutzlosen Frauen auf das wärmste empfehle, da er sich für die Ehrenhaftigkeit derselben verbürgen könne.

Die Frau sah das Vaterland nicht wieder, sie schlief mit ihrem Heimweh tief unten am Meeresgrund, und allein, völlig verwaist und verlassen, betrat Sidonie Leonard den fremden Strand, wo ihr Alles, Menschen und Sitten, Gewohnheiten, Ansichten und Gebräuche, so unbekannt erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jubeltag.

Ein einfaches Fest, angelegt für den Familienkreis war es, welches trotz dieser beabsichtigten Beschränkung weitere Kreise gezogen hat und zu einem Fest allgemeiner Antheilnahme geworden ist. Ein Jubeltag sollte gefeiert werden, wie er wohl nicht leicht wieder zu finden sein wird; — das 50jährige Jubiläum eines treuen Mitarbeiters in einem hiesigen Geschäftshause, der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei, dem der Jubilar seit Beginn seiner Thätigkeit als Jünger Gutenbergs im Jahre 1829 bis zum heutigen Tage mit wenigen Unterbrechungen (Wanderschaft und Urlaub 4½ Jahre) mit voller Rüstigkeit treu und unwandelbar angehört hat. Johann Nepomuk Burghard heißt der Jubilar, der zweite Sohn des Freisinger Bürgers und Bäckermeisters Benignus Burghard (zum Marterbeck). (Sein Bruder Johann Paul Burghard ist durch seinen Beruf als Lehrer der jetzigen Generation, die durch seine Schule gezogen ist, ja noch wohl im Gedächtniß.)

Am 23. Oktober 1829 trat er als Schriftsetzerlehrling mit einer 4jährigen Lehrzeit in das damals Müller'sche Geschäft ein. Am 1. Sept. 1833 beendete er dieselbe, blieb dann noch 1½ Jahre im Geschäft und begab sich auf die Wanderschaft nach München (1835—38), Karlsruhe (10 Monat), Heidelberg (6 Monat), dann nach Düsseldorf, Magdeburg, Berlin, Leipzig, Goldberg in Schlesien, 1841 wieder nach München.

Mit welchen Wechselfällen die damals gesetzlich bestimmte Wanderzeit für den Jubilar war, das bezeugen seine genauen Aufschreibungen, welche er in jener Zeit sowohl als auch bei seinen späteren Reisen in dicken, selbstgeschriebenen Bänden niedergelegt hat.

Im Jahre 1842 kehrte er wieder nach Freising zurück. In der Zwischenzeit war der damalige Buchdruckereibesitzer und Magistratsrath Müller gestorben und dessen Wittwe führte das Geschäft weiter. Eine alte Holzpresse, einige Centner Schrift, waren die Einrichtung der Druckerei, deren Hauptarbeit die Herstellung des damals in klein 4° erscheinenden Wochenblattes bildete. Unser Jubilar redigirte damals nicht nur das Blatt, er lieferte auch den Satz, druckte es und — trug es den Abonnenten ins Haus. Im Jahre 1844 war in Freising ein Sängerfest und das war die Veranlassung, daß der Vater des jetzigen Besitzers mit der Wittwe Müller über den Ankauf des Geschäftes einig wurde. Jubilar Burghard, welcher die Familie des neuen Besitzers von München aus schon kannte (sein Bruder, der Lehrer Burghard war Instructor in der Familie) behielt seine Stelle und mit dem Besitzwechsel ging auch eine neue Aera für die Freisinger Druckerei auf. Eine eiserne Handpresse wurde aufgestellt

(1845), neue Lettern angeschafft; im Jahre 1852 kam eine neue Schnellpresse von der rühmlichst bekannten Reichenbach'schen Maschinenfabrik Augsburg an; Burghard, bisher hauptsächlich Setzer, übernahm die Stelle als Maschinenmeister und harrte bei derselben bis zum heutigen Ehrentage bei allen Veränderungen und Erweiterungen des Geschäfts als treuester und fleißigster Mitarbeiter in seinem gar oft mühseligen und verdrußreichen Berufe aus.

Dies glaubte Schreiber dieses über das Geschäftsleben des Jubilars vorausschicken zu müssen. Eine glänzende Seite des Gefeierten bildet sein biederer, anspruchsloser Charakter, sein ehrenwerthes, einfaches Privatleben, seine unwandelbare Anhänglichkeit an Geschäft und Familie, sein christlicher, religiöser Sinn.

Jene, welche ihn näher kennen, wissen diese schätzenswerthen, aber in ihrem Zusammenflusse doppelt werthvollen Eigenschaften zu würdigen, die ihm ferner stehenden kennen den schlichten einfachen Mann vielleicht nur von seinem Kirchgang, bei dem er nie fehlt, von seiner Betheiligung bei den Wallfahrtszügen nach Altötting, welche er seit vielen, vielen Jahren mitgemacht hat.

Eine besondere Neigung und Vorliebe hatte unser Jubilar zu ausgedehnten Fußpartien, die er allsonntäglich zu unternehmen pflegt, und die ihn, wie er sagt, gesund und rüstig erhalten, gepaart mit einer strengen Mäßigkeit und Regelmäßigkeit in seiner Lebensweise. Ueber seine weiteren Reisen, welche er größtentheils zu Fuße gemacht hat, erzählt er gerne, und viel wissenswerthes ist daraus zu entnehmen, ein Zeichen dafür, daß Burghard mit offenen Augen und gutem Beobachtungsvermögen ein treues Gedächtniß bewahrt.

(Fortsetzung folgt)

Eine der glänzendsten Erscheinungen des Journalismus die im Laufe der Jahre wirklich zum Weltblatt geworden und sich auf dieser Höhe erhalten hat, Hallbergers „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart) eröffnet mit den prächtigen Numern, die uns vorliegen, seinen zwei und zwanzigsten Jahrgang. Wahrlich eine stattliche Reihe von Jahren, auf die Redaction und Verleger zurückblicken können: erstere mit der Genugthuung, vom Beifall des Publikums dauernd begleitet zu sein, letztere mit der Freude eines großartigen Erfolges. Mit seinen Hunderttausenden von Exemplaren, die von Woche zu Woche in die Welt gehen, hat das Blatt seinen Titel voll gerechtfertigt, denn es ist heute diesseits und jenseits des Oceans vielleicht das gelesenste Journal universellen Charakters. Und das trefflich geleitete Blatt, dem der Verleger alle seine Mühen zugewandt, um es zugleich zum elegantesten und nach künstlerischer wie nach typographischer Seite zum gediegensten und glänzendsten zu machen, verdient mit Fug und Recht die kolossale Verbreitung, die es gefunden und sich dauernd zu erhalten gewußt. Einem Blatte, dessen Name heute ein geflügeltes Wort ist, braucht die Presse nicht erst ihr empfehlendes Wort zu leihen, wenn es einen neuen Jahrgang beginnt: aber wir können uns nicht versagen, gerade an diesem Wendepunkt den lieben Gast des deutschen Hauses aufs Neue freundlich zu begrüßen und ihn bei denen unserer Leser, an deren Herd er noch nicht heimisch sein sollte, einzuführen. „Ueber Land und Meer“ hat in der neuen glänzenden Ausstattung, die ihm der immer auf Verbesserung und Verschönerung bedachte Verleger hat zu Theil werden lassen, ein noch stattlicheres Aussehen gewonnen: die eleganten Hefte sind ein schöner Schmuck jeden Hauses und Salons. Dem brillanten Aeußern hält der gediegene, reiche und anziehende Inhalt und Bilderschmuck das Gleichgewicht. Die glänzendsten Namen der deutschen Literatur der Jetztzeit, die besten Romanciers und Novellisten sind mit den Schöpfungen ihrer Feder vertreten: die ersten und nächsten Nummern bringen Novellen von Fanny Lewald, Hans Hopfen, Joh. van Deval, Levin Schücking, Hans Wachenhusen, K. E. Franzos, Hieronymus Lorm, E. v. Dincklage, E. M. Vacano, E. Werner, Aug. Becker, Gg. Samarow u. A., die bedeutendsten Essayisten unterhalten belehrend, belehren unterhaltend, die wichtigsten Zeit- und Tagesereignisse, die hervorragendsten Persönlichkeiten, Land und Leute, soweit sie kulturhistorisch wichtig sind und namentlich für das augenblickliche politische Interesse wichtig werden, die neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Industrie finden in Wort und Bild ihre reichste Illustrirung und werden in größeren und kleineren Artikeln vor Augen geführt. Durch die vielumfassenden und sorgfältig gewählten Notizblätter wird der Leser auf dem Laufenden erhalten und auch für die unterhaltende Erholung ist vorzüglich gesorgt. Die Illustration, eine Specialität des Verlages, aus dem auch jüngst „Aegypten“ und „Schiller“ — zwei Prachtwerke ersten Ranges — hervorgingen, ist dem reichen Texte ebenbürtig behandelt: gleich die ersten Numern geben davon ein glänzendes Zeugniß, wir weisen nur auf „Die feierliche Einholung des heiligen Teppichs aus Mekka“ von Makowsky, „Die Hochzeit im Altenburgischen“ von Kühn, „Die Berufung des Apostels Matthäus“ von Bida, „Die Schachspieler“ von Erdmann, „Landleute im Schlosse,“ von Toussaint, „Solitude“ von Hennings, „Der Wormser Jugendfriedhof,“ von Püttner und zahlreiche zeitgenössische Portraits hin. So ist denn das Blatt, dessen Preis ein überaus billiger ist — es kostet nur 3 Mark vierteljährlich ganz dazu angethan, sich zu den Hunderttausenden von Freunden immer neue Hunderttausende zu erwerben, und wir ergreifen die Gelegenheit, die uns diese ersten Hefte bieten, „Ueber Land und Meer“ aufs Neue recht warm zu empfehlen.

Gemeinnütziges.

(Gold im Petroleum.) Die bekannte reduzirende Wirkung der Kohlenwasserstoffe auf Goldsalze brachte einen gewissen John Thurnbridge auf den Gedanken, das Petroleum auf einen etwaigen Goldgehalt zu untersuchen. Zu diesem Zwecke übergoß er Hobelspähne mit Rohpetroleum, verbrannte dieselben und fand, daß in der That die Asche eine merkliche Quantität Gold enthielt. Nun untersuchte er die Rückstände von der Petroleumdestillation und fand, daß sie für 34,85 Doll. Gold per Tonne und außerdem eine bedeutende Quantität Molybdän enthielten

Den Ursprung des Petroleums konnte Thurnbridge nicht ermitteln; er vermuthet aber, daß Oelquellen in der Nähe goldführender Ablagerungen goldreicher als die in der Nähe kohlenführender Schichten entspringenden sind.

(Gegen Verbrennung und Verbrühung) ist, nach der „Allg. Hopfenzeitung", Pfeffermünzöl eines der besten aber wenig bekannten Mittel. Auf die verletzte Stelle gelegt oder gestrichen, bringt es rasche Erleichterung und baldige Heilung ohne Schramme. Man sollte deßhalb dieses Oel, das billig ist, immer vorräthig haben. Bis zu dessen Anwendung kann man den verbrannten Theil zur Linderung der Schmerzen unter Wasser halten. Man kann das Pfeffermünzöl auch zur Hälfte mit Glycerin vermischen, und so läßt es sich mit Vortheil auch bei erfrornen Gliedern benutzen. In englischen Spitälern wendet man gegen Verbrennungen mit sehr gutem Erfolge eine Mischung von 2 Theilen Collodium mit einem Theil Olivenöl an, welches stets vorräthig gehalten wird.

Logisch.



Actuar: Sie heißen Schlingelhuber; Sie sind vorgeladen wegen Entrichtung des Armengeldes; Sie zahlen 350 Mark Hauszins, so trifft Sie also monatlich ein Armenbeitrag von 50 Pf. zu bezahlen. — Schlingelhuber: Erlauben's, Verzeihen's, Herr Actuar, Sie haben sich geirrt, ich zahl' für gewöhnlich gar kein' Zins, kann mich also auch kein Armenbeitrag treffen. — Aktuar: Ah so! dann ist's was anders!

Verschiedenes.

Das „Bulletin de la société de géographie de Paris" enthält folgende Notiz über die Gipfelpunkte der höchsten Eisenbahnen der Welt: Die Apenninbahn erreicht ihren höchsten Punkt bei 617 Meter Erhebung über dem Meeresspiegel; bei der Schwarzwaldbahn liegt derselbe 850, bei der über den Semering 890, bei der über den Kaukasus 97[illegible] Meter über dem Meere, der Gotthardtunnel befindet sich in einer Höhe von 1154 Meter, die Mont Cenis-Bahn steigt bis 1338, die Brennerbahn bis 1367, die North Pacificbahn bis 1652, die Central-Pacificbahn bis 2410, die Union Pacificbahn bis 2513, die Eisenbahn über die Anden bis 4769 Meter Höhe empor.

(Feine Postnasen.) Von der feinen „Postnase" ist in jüngster Zeit oft die Rede gewesen, allein der Fall der nachstehend mitgetheilt wird, dürfte denn doch alles Dagewesene übersteigen. Ein Brief, der aus Polnisch-Lissa richtig richtig an eine Handelsfirma unweit Magdeburg gelangt ist, trägt folgende Aufschrift: „Menusche meschugge Beheme Be-Chavrusse." Die Postanstalt wandte sich an einen jüdischen Gelehrten und dieser enträthselte die Briefaufschrift wie folgt: Menusche = Ruh, meschugge = toll, Beheme = Vieh, Be-Chavrusse = u. Cie., also ist der Brief gerichtet an die Firma Rudolphi u. Cie. Diese Annahme hat sich in der That als richtig erwiesen; es wäre aber sehr wünschenswerth, daß die „Findigkeit" unserer Post nicht durch derartige kindische Experimente auf die Probe gestellt würde.

Frage.

AAAA und BBBB bauten sich an einem Platze Häuser. Die Besitzer BBBB ließen einen Brunnen graben, da nun die AAAA nichts zu den Kosten beitragen wollten, so beschlossen die BBBB einen Zaun zu errichten der die AAAA vom Brunnen ausschloß, während die BBBB offenen Zugang hatten. Wie mußte der Zaun geführt werden?

B

A

B A [Brunnen] A B

A

B

Auflösung des Räthsels in Nr. 43

1) Bär,
2) Alte,
3) Etat,
4) Netz,

B	A	E	N
A	L	T	E
E	T	A	T
R	E	T	Z

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 254. Dienstag, 4. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Das Verfahren und die Zuständigkeit bei Auffinden von Leichen betr.

Das Verfahren und die Zuständigkeit bei Auffindung von Leichen ist durch höchste Ministerial-Entschließung vom 3. Okt. l. Js. (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern 1879 S. 537 mit 539) nunmehr neu geregelt worden, und ist sonach die frühere bezügliche Bestimmung vom 6. April 1863 (Krsbl. S. 744) sowie die auf Grund dieser Vorschrift erlassene amtliche Ausschreibung vom 17. Sept. 1879 (Freis. Tagbl. Nr. 215) außer Wirksamkeit getreten.

Nach dieser nunmehr allein giltigen Vorschrift vom 3. Okt. l. Js. ist bei Auffindung von Leichen von der **Ortspolizeibehörde** ungesäumt für sichere Bewachung oder sichere Unterbringung des Leichnams Sorge zu tragen und darauf Bedacht zu nehmen, daß die vorhandenen Spuren, welche zur Erforschung der Todesursache dienen können, unverändert erhalten bleiben.

Gleichzeitig hat die Ortspolizeibehörde von der stattgefundenen Leichen-Auffindung unter Darlegung der in Erfahrung gebrachten Umstände und unter ausdrücklicher Angabe, ob der **Leichnam einer bekannten** oder einer **unbekannten Person** vorliegt, an die **zuständige Behörde** schriftliche Anzeige zu erstatten. Zuständig ist aber **die unterfertigte Distriktspolizeibehörde nur bei Leichen von sofort bekannten Persönlichkeiten** (wenn also über die betreffende Persönlichkeit gar kein Zweifel besteht), und auch hier nur dann, **wenn die betreffende Person unzweifelhaft eines natürlichen Todes gestorben ist,** worüber **der betreffende Leichenschauer immer sogleich ein schriftliches Gutachten abzugeben** hat, welches sofort mit der sichern Erhebung über die Anerkennung der Leiche mit der betreffenden Anzeige anher vorzulegen ist. **Ist dagegen eine unbekannte Leiche** aufgefunden worden, oder liegen bei Auffindung einer bekannten Leiche Anhaltspunkte darüber vor, daß der Verlebte eines **nicht natürlichen Todes** gestorben ist, sei es nun, daß der Tod durch Selbstmord, oder durch eine strafbare Handlung eines Dritten oder sonst durch äußere Einwirkung herbeigeführt wurde, so ist die betreffende Anzeige von der Ortspolizeibehörde **sogleich unmittelbar** an den **Staatsanwalt** am bezüglichen k. Landgerichte München II beziehungsweise Landshut, oder wenn die Anzeige erheblich schneller an den Sitz des Amtsgerichts gelangen kann, **an das k. Amtsgericht Freising bezw. Moosburg** zu erstatten.

Die Beerdigung der Leiche darf immer erst dann erfolgen, wenn hiezu die Genehmigung der zuständigen Behörde schriftlich ertheilt worden ist, von welcher Genehmigung unverzüglich durch den Leichenschauer Kenntniß zu geben ist, damit dieser nach seiner Instruktion und nach dem höchsten Ministerial-Rescript vom 18. Juni 1862 (Krsbl. S. 674) den Todtenschein ausstellen und die Leiche beerdigt werden könne.

Freising, den 29. Oktober 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Nov. (Landtag.) In den Einlauf der Kammer gelangten neuestens Petitionen von dreizehn Staatsbahn-Expeditoren älterer Ordnung um Uebernahme in den pragmatischen Dienst analog der in den pragmatischen Dienst eingereihten und beförderten Einnehmer 1. Classe der vormaligen bayerischen Ostbahnen, dann von den sustentirten Forstgehilfen J. Spörlein in Jossa Namens und im Auftrag der sustentirten Forstgehilfen im Königreich um Erhöhung der Sustentation der Forstgehilfen.

— München, 2. Nov. Se. Maj. der König hat zufolge Allerhöchster Verordnung vom 31. Oktober ds. Js. zum Vollzuge des Gesetzes über den Malzaufschlag betreffend verfügt, was folgt: § 1 vom 1. November l. Js ab wird bis zum Ablauf der XV. Finanzperiode (1880/81) a) die Uebergangsabgabe von Bier mit 3 Mk. 25 Pf. vom Hektoliter und b) die Uebergangsabgabe von dem zur Bierbereitung bestimmten geschroteten Malz mit 6 Mk. vom Hektoliter erhoben. § 2 an Malzaufschlagsrückvergütung wird geleistet: 1) vom 1. Nov. l. Js. ab für das in Flaschen ausgeführte Bier; a) 1 Mk. 60 Pf. vom Hektoliter braunen Bieres, b) 80 Pf. vom Hektoliter weißen Bieres; 2) vom 1. Januar 1880 ab bis zum Ablauf der XV. Finanzperiode für das in Flaschen und Gebinden ausgeführte Bier: a) 2 Mk. 60 Pf. vom Hektoliter braunen Bieres, b) 1 Mk. 20 Pf. vom Hektoliter weißen Bieres, die Rückvergütung nach den Sätzen unter Ziffer 2 Lit. a und b kann auch für die im Laufe des Monats Dezember 1879 zur Ausfuhrbehandlung gelangenden Biersendungen gewährt werden, wenn in der Anmeldung die ausdrückliche Bestätigung enthalten ist, daß zu dem auszuführenden Biere nur Malz zu dem Steuersatze von 6 Mark vom Hektoliter verwendet wurde. Die Richtigkeit der vorgedachten Bestätigung ist auf Verlangen der Aufschlagverwaltung durch Vorlage der Bücher oder in sonst glaubwürdiger Weise nachzuweisen. Das kgl. Staatsministerium der Finanzen ist mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt.

— München, 2. Nov. Am k. Verwaltungsgerichtshofe wird am 11. ds. die erste öffentliche Gerichtsverhandlung stattfinden. Von da an werden in jeder Woche 2 öffentliche Sitzungen abgehalten werden: an den Dienstagen wird der erste und an den Freitagen der zweite Senat Sitzungen halten. Im ersten Senat führt Herr Präsident v. Feder und im zweiten Herr Director Dr. v. Huller den Vorsitz.

— München, 2. Nov. Der dießmalige Zugang von einjährig Freiwilligen in der bayerischen Armee war ein außerordentlich starker. So traten Freiwillige ein: beim Leibregiment 47, beim 1. und 2. Infanterie-Regiment 40, bezw. 54, beim 1. und 3. Feld-Artillerie-Regiment 26 und 19, beim 1. schweren Reiter- und 3. Chev.-Reg. 11 und 13, von welchen weitaus die Mehrzahl ihre Befähigung durch Zeugnisse höherer Lehranstalten nachgewiesen hatte,

r den Eingetretenen sind viele Nichtbayern, besonders
noveraner und Schleswig-Holsteiner, sowie Preußen,
sen und Württemberger.

— Ingolstadt, 2. Nov. Im Sommer ds. Js. ent-
: sich die ledige Anna Bracher von Kösching in
leitung Ihres Geliebten, eines Unteroffiziers der hiesigen
nison, aus ihrem Dienst bei Herrn Gastwirth Forster
r und war seit jener Zeit spurlos verschwunden.
einer zugegangenen Mittheilung scheint sich nun hier
lutiges Drama abgespielt zu haben, da der Leichnam
Bracher dieser Tage zwischen Kelheim und Regensburg
r Donau aufgefunden wurde und sich trotz der fort-
rittenen Verwesung noch deutliche Spuren von gewalt-
n Verletzungen an demselben erkennen ließen. Die
: wurde secirt; Untersuchung soll bereits im Gange sein.

— Eisenbach, 31. Okt. Gestern Früh verschied hier
kurzem Krankenlager der letzte Veteran aus den Kriegs-
n zu Anfang des Jahrhunderts, Johann Peter Becker,
m hohen Alter von 93 Jahren.

Preußen. Berlin, 31. Okt. Nach hier ein-
fenen Nachrichten aus St. Petersburg hat eine russische
pendivision von 30—40,000 Mann vom Kaukasus
Befehl zum Vormarsch nach Centralasien erhalten.
lben werden einige Generalstabsoffiziere aus St. Peters-
beigegeben.

Ausland.

Oesterreich. Ein Kaufmann schreibt der „N. fr. Pr.“
Lemberg vom 23. ds.: In der Nacht vom 18. auf
19. ds. Mts. fuhr ich in einem Waggon zweiter
: des von Odessa gegen Kiew verkehrenden Personen-
in der Gegend von Schmerinka und hatte eine
schaft von circa 400 Rubeln sub Couvert in meiner
n Rocktasche geborgen. Durch die längere Fahrt
det, überließ ich mich dem Schlafe, nachdem ich zuvor
Oberkleider bis oben zugeknöpft und meine Reisedecke
ur Brust über mich gezogen hatte. Als ich erwachte,
ich zu meiner nicht geringen Ueberraschung die Reise-
tiefer gezogen und meine beiden Röcke aufgeknöpft.
e Baarschaft war verschwunden. Inzwischen hatte ich
Ziel meiner Reise (Station Winnica) erreicht, und
Schritte zur Rückerlangung meiner Baarschaft blieben
los. Auf demselben Zug wurde früher einem andern
beim Aufsteigen in den Waggon der Reisepelz
len. Als ich in Woloczyska meinen Unfall erzählte,
: ich von einigen achtbaren Herren damit getröstet,
vor einigen Tagen auf dem gleichen Zuge einem
r Kaufmann 1200 Rubel auf ganz ähnliche Weise
len wurden. Auf derlei Zustände kann das reisende
kum nicht oft genug aufmerksam gemacht werden.“

Frankreich. Paris, 1. Nov. Die Verbreitung der
r Presse ist folgende: Es setzten durchschnittlich Tag
ag ab der „Rappel“ 70,000 Exemplare, der „Figaro“
0, die „France“ 40,600, der „Paix“ 40,000, der
ps“ 22,000, der „National“ 17,000, die „Liberté“
0, die „Marseillaise“ 17,000, der „XIX. Siècle“
0, die „République Française“ 11,000, das „Journal
Débats“ 8000, der „Voltaire“ 8000, der „Univers“
der „Gaulois“, das „Pays“ und die „Patrie“
6000. Den beträchtlichsten Absatz haben also die
ikanischen Organe und namentlich die radikalen.
enorm ist die Verbreitung der kleinen Blätter. So
das „Petit Journal“ 565,000 Käufer, die „Petit
blique“ 181,000, die „Laterne“ 137,000, der „Petit
eur“ 100,000, der „Petit National“ 60,000, das
beau Journal“ 45,000, der „Petit Parisien“ 40,000
ie „Petit Presse“ 32,000.

Rußland. Ein furchtbares Unglück hat sich dieser Tage
Menoniten-Colonie Halbstadt in der Krim ereignet.
der größten Brunnen der genannten Ortschaften
n durch eine Bande vorüberziehender Zigeuner aus
darüber, daß man ihr den Aufenthalt weder in dem
selbst, noch in dessen Nähe gestattet hatte, vergiftet.
In den Brunnen fand man Stücke Arsenik vor, die
über ein Pfund Gewicht hatten. Vierzehn Personen waren
am ersten Tage an Vergiftung gestorben, außerdem erkrankten
noch 50 Personen mehr oder weniger gefährlich.

Spanien. Madrid, 30. Okt. Die Ueberschwemmungen
dauern an. Auf der ganzen Halbinsel herrschen allgemeine
Regengüsse. Der Ebro ist neuerdings um 5 Meter ge-
stiegen. Tortosa steht unter Wasser.

Amerika. Ein 50jähriger Californier, Collins, hat
neulich die Reise von St. Franzisko nach Newyork in 93
Tagen zu Fuß gemacht in Folge einer Wette, die ihm
3500 Dollars eintrug. Am 1. Juni Morgens brach er
in St. Franzisko auf und traf am 4. Sept. Nachmittags
in Newyork ein. Es war ein Weg von 3255 englischen
Meilen. Ich habe mich, erzählt er, auf dem ganzen Wege
immer neben der Bahnlinie gehalten und bin durchschnittlich
35 englische Meilen im Tage gegangen. Bei Nacht habe
ich geschlafen und auf jeder Bahnstation eine Ruhepause ge-
macht, während die Stationschefs mir die Ankunft in einem
Büchlein bescheinigten. Ein Vertreter der gegen mich
Wettenden fuhr auf der Bahn und traf mich verabredeter
Weise alle 24 oder 36 Stunden auf einer Bahnstation, um
die Eintragungen im Buche zu controliren. Die Bahnzüge
bedürfen für die Strecke San-Franzisko bis Newyork eine
ganze Woche, wobei sie Tag und Nacht fahren.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die neuerrichtete 2. Schulstelle zu Geisenfeld
Bez.-A. Pfaffenhofen, Einkommen 660 Mk. nebst freier Wohnung
welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Bewerbungstermin längstens
11. November.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Landshut, 31. Okt. Der Viktualienmarkt war heute
sehr gut bestellt; Kartoffel kosteten 20 Liter 80 Pf. bis 1 Mk.
weiße Rüben 20 Liter 30 Pf., Krautköpfe 100 Stück
3—9 Mk., Kochäpfel 1—6 Stück 3 Pf., Tafeläpfel das
Stück 1—3 Pf., Birnen ordinäre 6 Stück 3 Pf., Birnen
1 Stück feine Sorte 2—3 Pf., Weintrauben das Pfd. 35
bis 45 Pf., Zwetschgen das Pfd. 20 Pf., Eier 20 Stück
1 Mk., Schmalz das Pfd. 73 bis 75 Pf., Butter das Pfd.
85—90 Pf., Honig der 1/2 Liter 70 Pf., Hühner junge,
lebend 70—80 Pf., Hühner alte, lebend Mk. 1,20 bis
Mk. 1,50, Gänse geputzte Mk. 3—4,50, Spanferkel 3 bis
8 Mk., Lämmer 3—5,50 Mk., Kohlraben der Kopf 2 bis
3 Pf., Wirsing der Kopf 3—5 Pf., blaues Kraut 10 Pf.,
Sellery 3 Pf., Endivien 3 Pf., Sauerkraut die Portion
3 Pf., Rübenkraut die Portion 3 Pf.

Lokales.

Freising, 4. Nov. Wie alljährlich, so prangte auch
heuer am Allerheiligentage der Friedhof im reichsten Blumen-
schmuck, den die liebende Hand der Hinterbliebenen den
theuren Dahingeschiedenen aufs Grab gelegt hat. Eine
Reihe von Grabdenkmälern entstanden im Laufe dieses
Jahres, darunter viele außerordentlich schön gearbeitete,
stilvoll gehaltene Werke aus der Werkstätte des Herrn
Steinmetzmeisters Herrn Franz dahier. Den ganzen Tag
über, es war ein sonniger Herbsttag, war die geweihte
Stätte von Besuchern bevölkert, — welche Erinnerungen an ver-
gangene Zeiten, an Leid und Freud sind hier wieder wach
geworden! —

Freising, 4. Nov. In Folge des Malzaufschlages
haben die hiesigen Bräuer in einer Versammlung beschlossen,
den Liter Bier um **2 Pfennig theurer** zu geben, sonach
kostet der Liter 24 Pf., außerdem soll wie uns versichert
wird, die sogen. Dreingabe beim Ausschank in den Brauereien
selbst, erheblich vermindert werden.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Das geht nicht, platterdings rein unmöglich,“ rief die
Alte, hitzig mit dem Fuße stampfend. „Mit welchem Gesichte

könnte ich seinem Vater, dem wackeren, stolzen Norbeck dereinst in der Ewigkeit gegenübertreten, wenn ich, der Wächter seiner Ehre, solche Tollheiten zuließe? — Uebrigens hoffe ich noch auf den gesunden Sinn des Jungen, der augenblickliche Rausch wird bald verfliegen und reuig wird der Sünder zu Deinen Füßen zurückkehren."

„Vater!" sagte Clementine vorwurfsvoll, „jetzt noch diese Idee?"

„Na, sei ruhig, mein Kind, ich respektire Deinen Willen. Wir verstehen uns ja wieder — das Uebrige wird sich finden, ist doch vorerst das Höchste gerettet. Lege Dich jetzt nur schlafen und banne alle bösen, wunderlichen Bilder von Dir, dann wird das kleine, rebellische Herz schon Ruhe finden, — mein Glaube bürgt dafür."

Freundlich küßte er sie auf die Stirn, und mit schwerem Herzen eilte Clementine auf ihr Zimmer, um die trostlose Seele durch lindernde Thränen zu erleichtern. Mechanisch zog sie das Briefchen, das Antonie ihr in die Hand gedrückt, aus ihrem Busen, ein offenes Couvert, mit einigen Zeilen einer zierlichen Frauenhand beschrieben, war um ein duftiges Briefchen geschlagen und ein freudiger Schreck durchbebte sie, als sie Rosens Handschrift erkannte.

„Von ihm? Jetzt in dieser verhängnißvollen Stunde," flüsterte sie bebend, „wo ein Schwur mich von ihm auf ewig getrennt, wo selbst diese geistige Verbindung fast ein Meineid wäre."

Sie legte den Brief in der kindlichen Angst schnell und zitternd in ihren Schreibtisch und verhüllte weinend das Gesicht. Doch bald siegte die weibliche Neugierde über alle Skrupel — das Couvert kam ja nicht von ihm, es war eine fremde, weibliche Handschrift, was konnte sie abhalten, es zu lesen? — Dem Gedanken folgte die blitzschnelle Ausführung, und ihre Augen verschlangen in athemloser Angst die mysteriösen Worte: „Das Licht glänzt am hellsten in der Finsterniß, — so sei die Hoffnung strahlender in der dunkelsten Nacht des Lebens, damit der Unglückliche nicht in den Abgrund der Verzweiflung stürze! Das Auge der Freundschaft wacht für Deine Liebe! Bleibe muthig, stark und treu und Dein Glück ist nahe."

„Das hat sie geschrieben!" flüsterte Clementine erstaunt, und die glänzende Gestalt der schönen Kaufmannstochter schwebte an ihr vorüber, „eine Hamburger Kaufmannstochter! Gott meine Ahnung! So lag Bezug in ihrer Erscheinung? Darf ich seine Zeilen lesen? — O, wie mein Herz pocht vor unruhiger Sehnsucht, — wie sie mich verzehrt, diese marternde Ungewißheit! — Nein, nein! — wer kann mich verdammen, wenn mein Herz dieser augenblicklichen Eingebung folgt, — nur noch einmal will ich den Zauber dieser unglücklichen Liebe genießen, um dann von ihr zu scheiden!"

Sie zog den Brief aus ihrem Schreibtisch und erbrach ihn mit zitternder Hand. Mit leidenschaftlicher Erregung sog sie die glühenden Worte des Geliebten in ihre Seele. die Zeilen athmeten nur Liebe und Treue, doch kein Schlüssel zu dem räthselhaften Couvert, keine Silbe von der schönen Hamburgerin, zu der er doch offenbar in naher Beziehung stehen mußte. Eine ihr bisher unbekannte Regung von Eifersucht erfüllte sie mit qualvollen Zweifeln und ließen ihr sogar in den Worten der unbekannten Tröstrin Spott lesen. — Nur einige dunkle Worte am Schlusse seines Briefes: „wenn ein lichter freundlicher Genius sich Dir nahen sollte, dann vertraue ihm ganz mit der reinen, kindlichen Unschuld Deines Herzens, denn noch lebt die Hoffnung frisch und grün in meiner Brust!" — glätteten die düstere Stirn ein wenig, obgleich sie vergebens das sonderbare Geheimniß zu enträthseln versuchte.

Endlich schloß der Schlummer ihre Augen und gaukelte ihr im frohen, glücklichen Traume die Zukunft im farbigen Rosenlichte vor.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Veranlassung eines Gerüchts, daß die Convertirung der 5%igen Bodencredit-Obligationen (Pfandbriefe) der Vereinsbank in Nürnberg in Aussicht genommen sei, haben wir uns an maßgebender Stelle informirt und erfahren, daß eine Convertirung der besagten Bodencredit-Obligationen durch die statutarischen Bestimmungen dieser Bank ausgeschlossen ist und daß die Rückzahlung dieser Obligationen nach wie vor lediglich im Wege der regelmäßigen, am 1. November jeden Jahres stattfindenden Verloosung innerhalb längstens 50 Jahren nach Maßgabe der alljährlichen Hypothekkapitalsheimzahlungen stattfinden kann und wird.

Tanz-Unterricht.

Beehre mich bekannt zu geben, daß nächsten **Dienstag, den 11. November** der **Tanz-Curs** beginnt. (2372)

Ludwig Mayer, Neustift.

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 4. Nov. Abends

Zusammenkunft beim Kochbräu.

Die Vorstandschaft.

Acht arabische Gummi-Kugeln,

ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Heiserkeit, hartnäckigen Husten, Hals-Catarrh, Brustschmerzen u. Lungenschwindsucht** aus der Fabrik von

Eichhorn & Pflüger in Ludwigsburg,

begutachtet laut Zeugniß des Herrn **Dr. Schroter, Oberstabsarzt a. D. daselbst** sind in (2369 4a)

1/1 Schachteln à 35 Pf.,

1/2 do. à 20 „

nur allein ächt zu haben bei den Herren **Anton Fech, Conditor in Freising, Ludwig Angstl in Velden.**

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Am Donnerstag, den 6. November

Letztes altes Thalhauserbier.

Für gute Küche wird bestens gesorgt. Hiezu ladet ein

Leonh. Wirth,

Wirth in Unterkienberg.

Täglich frische Milch

zu haben bei (2358 3a)

Altmannshofer,

Bote.

Fahr-Pläne,

Winterfahrordnung vom 15. Okt 1879,

der k. Bayer. Staats-Eisenbahnen

und für die Anschlüsse und directen Verbindungen,

sind zu beziehen durch die

F. P. Datterer'sche Buchhandlung in Freising.

Regeln und Wörterverzeichniß

für die

Deutsche Rechtschreibung,

zum Gebrauch an den bayer. Schulen,

15 Pf., vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung,

(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Ein gutes Clavier

wird zu miethen gesucht. D. U.

Nach bereits vorgenommener Verloosung haben die nicht
vertirten

4 1/2 % Bayer. Staats-Obligationen

baaren Heimzahlung nach dem Nennwerthe zu gelangen und
solche kostenfrei ein

J. Schülein Söhne.

Gothaer, Fränk. etc. Fleisch- & Wursthandlung.

Unterzeichneter gibt einer verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und
Umgegend bekannt, daß er von **Montag, den 3. d. M.** an sein **Geschäft**
im **Magistratsgebäude Hs.-Nr. 18 neben der Freibank** (wo früher
Herr Buchbinder Oswald war) ausübt, dankend für das bisherige Vertrauen bittet wieder um geneigten Zuspruch.

Freising, den 3. November 1879.

Jos. Mayr.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** für die seit vielen Jahren
in ihrer **vorzüglichen Garne** und **schnellen Bedienung** bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerei

von

Müller & Co. in Babenhausen

sich bestens empfohlen der Agent

Josef Maurer, Seiler,
vorm. Winklmeier vis-à-vis **dem Furtnerbräu.**

Zugleich **Ankauf** von **Flachs- und Hanfwerg, Hanf- und Leinsamen.**

Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen
die Spinnerei. (2372 2a)

...eichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen ...arfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 31. Okt. 1879 an.
...Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 74 Gramm
...**genbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib
...d. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl
...Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl
...Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund:
...ochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch
...Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt**
...naß 24 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf.,
...e 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk.
...Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf.,
...anen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse [illegible] Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk.,
...Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel
...k. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe
...n 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 60 Pf., Birken
...k. 10 Pf., Föhren 7 Mk. 95 Pf., Fichten 7 Mk. 90 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 89 Pf.
...nmet 1 Mk. 45 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 69 Pf., Haber 1 Mk. 25 Pf.

Münchener Schranne vom 31. Oktober 1879

...ucht-...ttung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
...zen	366	21	2632	2352	280	12	54	—	—	—	27
...	—	124	1275	1141	134	8	62	—	18	—	—
...te	294	497	907	887	20	9	19	—	18	—	—
...er	705	273	4517	3308	1209	6	90	—	—	—	23
...en	10	—	194	194	—	6	99	—	17	—	—
...s	—	—	22	22	—	9	52	—	—	—	—
	—	—	45	45	—	10	16	—	—	—	19
...t. Frucht	40	6	208	174	34		—	—	—	—	—
...mma:	1415	937	9800	8123	1677	—	—			—	—

Eine gute (2366 2a)

Plissémaschine

ist billig zu verkaufen. Offerte unter
P. F. befördert **Rudolf Mosse, Regensburg.**

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Mittwoch, den 5. November 1879.

V. Vorstellung im Abonnement.

Der liebe Onkel.

Lustspiel in 4 Akten von Kneisel.
Verfasser von „Blindekuh."

Gretchens Polterabend.

Das Lustspiel: „Der liebe Onkel" mußte ich im Spätjahr in Tölz **4 Mal** aufführen.

R. Schmid.

Verloren wurde ein **Revolver** vom Holzmarkt bis nach Wippenhausen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Ein, auf Verlangen auch zwei

hübsch möblirte Zimmer

außer dem Landshuter Thor sind an einen Herrn zu vermiethen. D. U.

Coursbericht
vom **31. Oktober 1879** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.30	97.
4 1/2 % Südd Boden-Creditb.	102.10	101.60
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	101.80	101.30
dto. . . . fl.	—	—
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.10
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.60	96.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	61.20
4% Goldrente	—	69.70
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	50.70
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	67.
5% „ Ostbahn	—	64.
5% „ Galizische Bahn	—	66.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98 30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . „	91.	90.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. [illegible] . . . „	174.70	174 10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 255. Mittwoch, 5. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Posterpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflegschaftskasse betr.

Gemäß Art. 34 Ziff. II des Gesetzes über Armenwesen wird hiemit der Voranschlag der rubr. Kassa vierzehn Tage lang, d. i. vom 6. Nov. bis 20. November l. Js. incl., öffentlich zur Einsicht in der Magistratskanzlei ausgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht es frei, seine Erinnerungen hiegegen inner dieser Zeit entweder mündlich zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

Die etwa eingekommenen Erinnerungen werden vom Armenpflegschaftsrath sodann in öffentlicher Sitzung ihre Würdigung und Verbescheidung finden.

D r Tag und die Stunde der Sitzung wird später bekannt gegeben werden.

Freising, den 4. November 1879.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Aufgebot.

Blasius Ostermaier (auch Niedermaier) Hörlbauerssohn von Ammersberg wird seit dem russischen Feldzuge vermißt und ist jedenfalls seit mehr als zehn Jahren über sein Leben keine Nachricht mehr vorhanden. Auf Antrag des Hörlbauers Jakob Ostermaier in Ammersberg ergeht daher die Aufforderung:

a) an den Verschollenen spätestens im Aufgebots-Termine persönlich oder schriftlich bei Gericht sich anzumelden, widrigenfalls er für todt erklärt werden würde,

b) an die etwaigen Erbbetheiligten, ihre Interessen im Aufgebotsverfahren wahrzunehmen,

c) an alle diejenigen, welche über das Leben des Verschollenen Kunde geben können, Mittheilung hierüber bei Gericht zu machen.

Als Aufgebotstermin wurde bestimmt

Samstag, der 14. August 1880.

Moosburg, den 23. Oktober 1879.

(L. S.) Königliches Amtsgericht.

Zacher, k. Amtsrichter.

Zur Beglaubigung

der k. Gerichtsschreiber

Dandörfer.

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gemacht, daß die Fassionen bezüglich der neuen Zugänge an der Capitalrenten- und Einkommensteuer pro 1879 vom Steuerprüfungs-Ausschusse geprüft und festgesetzt worden sind und daß die Steuerlisten **vom 5. ds. Mts. an 14 Tage lang** zur Einsicht der Betheiligten hieramts offen liegen, sowie daß allenfallsige Reklamationen gegen die Einsteuerung innerhalb eines unerstrecklichen vom bezeichneten Tage an laufenden Termines **von 30 Tagen** entweder schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden können.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Berechnung der Capitalrentensteuer der finanzgesetzliche Zuschlag bereits berücksichtigt wurde. (2376)

Moosburg, den 4. November 1879.

Königliches Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Nov. Se. Maj. der König hat verfügt, daß die Landrathsversammlungen für das Jahr 1880 auf Montag, den 1. Dez. d. Js. eröffnet werden.“

— **München**, 3. Nov. Unter der Mannschaft der 2. Escadron des 3. Chev.-Regiments, welche in der alten Isarkaserne untergebracht ist, ist der Typhus in epidemischer Form aufgetreten und sind über 10 Prozent in ärztlicher Behandlung; die Epidemie ist jedoch bis jetzt nur lokaler Natur und der Krankenstand der hiesigen Garnison zur Zeit kaum nennenswerth. Auch die im September von Freising mit hieher verlegte 3. Eskadron des genannten Regiments, welche in der Lehelkaserne liegt, hat keine Typhus-Kranken.

— **München**, 3. Nov. Das Café Imperial in dem an Stelle des Postfadels errichteten Neubau an der Kreuzung der Schützen- und Bayerstraße wurde heute eröffnet. Besitzer ist Herr Straub (früher Café Maximilian). Dem verkehrsreichsten Stadttheil ist hiemit ein würdiges Etablissement geschaffen.

— **München**, 2. Nov. Am 28. v. Mts. wurden hier zwei sehr gefährliche Bursche aufgegriffen. Der Eine, ein junger Maler aus Regensburg, und schon früher wegen sog. Einbruchdiebstähle bestraft, befaßte sich neuerdings in ausgedehntem Maße mit derartigen Diebstählen und ist bereits acht solcher Reate überführt und geständig. Der Andere steht in dringendem Verdachte, die in jüngster Zeit dahier vorgekommenen Einbruchdiebstähle in den Mägdekammern verschiedener Wirthschaften verübt zu haben. Die Erhebungen gegen denselben sind noch im Laufe.

— Der Planet Venus als Morgenstern wird Anfangs November als herrliches Gestirn am Morgenhimmel wieder aufleuchten, nachdem er im August in blendendem Lichte als Abendstern geglänzt hatte. Nicht jedesmal macht Venus, wenn sie die stärkste Leuchtkraft hat, auf den Beobachter denselben überwältigenden Eindruck. Von der mehr oder weniger tiefen Stellung hängt die scheinbar geringere Licht-

ärke ab. Die Erscheinung im November 1879 ist aber [illegible]hr günstig und zwar darum, weil Venus 4 Stunden vor [illegible]er Sonne aufgehen und dann durch mehrere Stunden in [illegible]edeutender Höhe am Himmel stehen wird.

Preußen. Berlin, 3. Nov. Der Kaiser hat auf [illegible]rund des Reichsbeamtengesetzes neue Bestimmungen über [illegible]ie Amtskleidung der Beamten, Urlaub von Postillons im [illegible]ereiche der Reichspost- und Telegraphenverwaltung genehmigt. [illegible]n denselben heißt es u. A.: Tragen Beamte außerhalb [illegible]es Dienstes Amtskleidung, so muß die vollständige Amts[illegible]eidung angelegt „und das Grüßen in militärischer Form [illegible]werkstelligt werden."

— Wie einträglich das Sportelwesen in Frankfurt [illegible]i den einzelnen Aemtern war, geht daraus hervor, daß [illegible]r Gehalt eines Kanzlisten mit dem neuen Gerichtsverfahren [illegible]uf 5400 Mk. festgesetzt werden mußte, während der Gehalt [illegible]nes Gerichtsrathes mit 4000 Mk. beginnt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In einem Blatte aus Kecs[illegible]emet ist folgendes Inserat zu lesen: „Am 21. ds. hat [illegible]n Straßenvagabund meine Gewölbthür ausgehängt und [illegible]weggetragen; ich fordere den mir wohlbekannten Thäter [illegible]uf, mir die Thür binnen 24 Stunden zurückzubringen, [illegible]eil ich sonst dieselbe ihm auf seinem Kopfe in kleine [illegible]tücke zerschlagen werde."

Frankreich. Paris, 2. Nov. Einen Luxus, wie ihn [illegible]ch nur ein Mitglied der Familie Rothschild gestatten kann, [illegible]t sich der Pariser Baron Rothschild dieser Tage gegönnt. [illegible]n der Avenue Marygni hatte Baron Rothschild zur Nach[illegible]rschaft das Palais des verstorbenen Erzmillionärs Debrousse. [illegible]er Erbe desselben, sein Sohn, wollte das Palais nun [illegible]rkaufen und er fand keinen anderen Käufer dafür, als [illegible]nen, der es zum Miethshause machen und einzurichten [illegible]absichtigte. Das behagte Herrn v. Rothschild nicht. Er [illegible]ollte neben seinem Palais kein Miethshaus, auch nicht [illegible]it noch so eleganten Wohnungen haben und deßhalb zog [illegible] es vor — das Palais für den Preis von drei Millionen [illegible]rancs selbst zu kaufen. Nachdem das geschehen war, war [illegible]s erste, was er that — daß er den Auftrag gab, das [illegible]alais zusammenzureißen. Das geschieht in diesem Augen[illegible]ick und wie es heißt, will Baron Rothschild Gartenanlagen [illegible] der Stelle, wo das Palais Debrousse im Werthe von [illegible]ei Millionen Francs gestanden hat, errichten lassen.

— Paris, 2. Nov. Zwischen Paris und Marseille [illegible]nd vor einigen Tagen die sogenannten „Blitzzüge" ein[illegible]führt worden. Diese Züge legen die 862 Kilometer be[illegible]agende Entfernung in 15 Stunden 21 Minuten, und den [illegible]ufenthalt an einigen Stationen abgerechnet, in 13 Stunden [illegible]rück. Das ist eine Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometer [illegible] Stunde, unseres Wissens bis jetzt die schnellste Fahrt.

Rußland. Petersburg, 3. Nov. Auf Befehl des [illegible]etersburger Regierungs-Senats wurde das gesammte Per[illegible]nal des Jekaterinodar'schen Kreisgerichts wegen des Ver[illegible]echens der Veruntreuung der Gerichtsgelder zur Verant[illegible]ortung gezogen. — Dasselbe Blatt, dem wir diese Notiz [illegible]nehmen, berichtet ferner, daß auch das ganze Personal [illegible] Tifliser Zollamtes wegen Unterschlagung von ärarischen [illegible]ldern verhaftet und zur Verantwortung gezogen worden [illegible]. Schöne Zustände das! (B. Tgbl.)

— In Petersburg sollen nach einem Telegramm der [illegible]imes" allerdings auf direktem Wege Nachrichten an[illegible]angt sein, daß die Russen in ihren Verschanzungen bei [illegible]og-Tepe von den Turkmenen angegriffen und vollständig [illegible]chlagen worden seien, jedoch habe man die darauf bezüglichen [illegible]legramme nicht ausgegeben. Die Nachricht scheine sich [illegible]rigens zu bestätigen, daß die Russen große Verluste er[illegible]en haben und gezwungen wurden, sich in aller Eile in [illegible] Richtung von Krasnowodsk und Tschikischlar zurückzu[illegible]hen. Wenn man sich erinnert, fügen die „Times" bei, [illegible] die russischen Beamten in Bukarest sich während des [illegible]ten Krieges geweigert haben, Depeschen mit der Nachricht [illegible] der Niederlage bei Plewna nach London und anderen Städten weiter zu befördern, so läßt es sich leicht verstehen, daß das Zurückhalten der Telegramme, welche sich auf die transkaspische Expedition beziehen, durch die russischen Beamten in Petersburg eher etwas Schlimmes als Gutes zu bedeuten hat.

England. London, 3. Nov. Wie die Correspondenz Reuter aus Konstantinopel vom gestrigen Datum mittheilt, wurde Mr. Layard von den Ministern über die Ankunft des englischen Geschwaders in den türkischen Gewässern interpellirt. Layard erwiderte, das Geschwader werde vorläufig unbeweglich in Furla (bei Smyrna) bleiben, könne sich aber später leicht an einen anderen Punkt begeben, da England der Unterdrückung der Christen in der asiatischen Türkei nicht ruhig zusehen könne und auf der Durchführung der Reformen in jenen Provinzen bestehen werde.

— London, 3. Nov. Die Noth in Irland beginnt auf eine solche Höhe zu steigen, daß sogar ein englisches Blatt „Daily News" sich genöthigt sieht, davon Notiz zu nehmen. Es wird darin constatirt, daß langsames Verhungern nunmehr das Loos eines großen Theiles der irischen Bevölkerung ist. Im „Workhouse" zu Kenmare liegen beispielsweise 22 Personen gefährlich krank, blos an den Folgen ungenügender Nahrung. Dies ist bloß ein Beispiel des Zustandes, in der sich die Bevölkerung beinahe ganz Irlands befindet.

Amerika. Ein schönes Vermögen, wenn man will auch deren zwei, repräsentiren zwei registrirte Vereinigte-Staaten-Bonds, die wohl auch die größten sein dürften, welche je ausgefertigt worden sind. Sie lauten über je 5 Millionen Dollars und zwar auf den Namen W. H. Vanderbilt und den des sogenannten Bonanzakönigs J. C. Foon.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Nußdorf, Distr.-Insp. Traunstein I daselbst, Reinertrag 600 Mk., ergänzt auf 880 Mk. und 100 Mk. aus der Gemeinde-Schreiberei, Bew.-Term. bis 18. Nov.; Hörbering, Distr.-Insp. Neumarkt in Lohkirchen, Reinertrag 551 Mk., ergänzt auf 880 Mk. und 150 Mk. aus der Gemeindeschreiberei; Malching, Distr.-Insp. Bruck II daselbst, Reinertrag 531 Mk., ergänzt auf 880 und 24 Mk. aus der Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden, Grundstücke 14 Tgw. 68 Dez.; Ruppertszell, Distr.-Insp. Aichach I daselbst; Reinertrag 275 Mk. ergänzt auf 880 und 60 Mk. aus der Gemeinde-Schreiberei; Grundstücke 1 Tgw. 8 Dez.; Straußdorf, Distr.-Insp. Ebersberg II in Zorneding, Reinertrag 326 Mk. 14 Pf. ergänzt auf 880 Mk. und 100 Mk. aus der Gemeinde-Schreiberei. Bewerbungs-Termin bis 22. November.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Bei der am 30. und 31. Oktober vorgenommenen Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie-Ziehung gewann den Haupttreffer mit 30,000 Mk. Serie 141 Nr. 870; den zweiten Treffer mit 10,000 Mk. gewann Ser. 109 Nr. 470; den dritten mit 4000 Mk. gewann Ser. 124 Nr. 648; den vierten mit 2500 Mk. gewann Ser. 154 Nr. 399; je 2000 Mk. gewannen Ser. 73 Nr. 739, und Ser. 142 Nr. 286; je 1000 Mk. gewannen Ser. 157 Nr. 230 und Ser. 9 Nr. 644; je 500 Mk. gewannen Ser. 112 Nr. 252 und Ser. 7 Nr. 960; je 250 Mk. gewannen Ser. 62 Nr. 246, Ser. 91 Nr. 722, Ser. 32 Nr. 87, Ser. 38 Nr. 29 und Ser. 87 Nr. 866; je 150 Mk. gewannen Ser. 119 Nr. 772, Ser. 23 Nr. 854, Ser. 155 Nr. 384, Ser. 108 Nr. 778, Ser. 38 Nr. 13, Ser. 97 Nr. 357, Ser. 84 Nr. 975, Ser. 36 Nr. 16, Ser. 111 Nr. 823, Ser. 138 Nr. 666, Ser. 67 Nr. 103, Ser. 158 Nr. 792, Ser. 130 Nr. 400, Ser. 48 Nr. 624, Ser. 77 Nr. 941, Ser. 74 Nr. 88, Ser. 80 Nr. 501, Ser. 109 Nr. 237, Ser. 42 Nr. 508, Ser. 123 Nr. 271, Ser. 113 Nr. 458, Ser. 101 Nr. 245, Ser. 94 Nr. 121, Ser. 34 Nr. 617, Ser. 2 Nr. 658, Ser. 20 Nr. 14, Ser. 115 Nr. 201, Ser. 34 Nr. 241, Ser. 3 Nr. 596, Ser. 148 Nr. 181, Ser. 14 Nr. 117, Ser. 40 Nr. 595, Ser. 147 Nr. 212.

Bei der Ziehung der Meininger 7 fl.-Loose am 1. November sind folgende Serien gezogen worden: Nr. 357 677 1676 1916 1946 2256 2573 2574 2802 2916

3291 3887 4054 4575 4633 4741 4946 4975 5511 5512 5582 5955 6356 6416 6615 6962 7047 7091 7230 7320 7584 7728 7775 7848 7992 8497 8509 8576 8730 8891 8931 9101 9237 9412 9423 9499 9627 9728 9765 9793.

Lokales.

Freising, 4. Nov. Theater. (Eingesandt.) Wir freuen uns auf die morgen Mittwoch zur Aufführung kommende Lustspiel-Posse von Kneisel, es soll dies Stück noch drastischer und wirksamer sein, als das von demselben Verfasser in vergangener Woche mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Stück „Blindekuh." — Dann möchten wir der Direction, welche den Geburtstag Schillers (10. Nov.) nicht ohne Festvorstellung vorübergehen lassen wird den Rath ertheilen, die „Karlsschüler" dazu zu wählen, denn diese wahrhafte Mustervorstellung war bei Eröffnung der Saison nur ganz spärlich besucht, denn solche tüchtige Leistungen wie speciell in diesem Stücke haben wir wahrlich nicht erwartet. Auch eine Wiederholung der „Jungfrau von Orleans" dürfte nicht ohne Erfolg sein.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

10.

Das Duell.

Acht Tage waren seit dem Balle der Gräfin Wildheim vergangen, und noch war Arthur nicht in des Onkels Hause gewesen. Vergebens hatte Clementine ihn erwartet, um im tändelnden Scherze vielleicht etwas Näheres über die reizende Unbekannte zu erfahren. Vergebens hatte der Onkel selbst seinen Diener zu ihm geschickt, aus Besorgniß, Arthur möchte krank sein; der Diener hatte ihn nicht zu Hause getroffen, und Hardenfeldt begann bereits wieder die Stirn in bedenkliche Falten zu legen.

„Jetzt weiß ich's, wo der Arthur steckt!" rief er zornglühend, von einem Spaziergang heimkehrend. „Ha, noch kann ich's nicht begreifen, woher ich die Fassung genommen, dieses neue öffentliche Aergerniß ruhig anzusehen; das Blut kocht mir in den Adern, wenn ich daran denke!"

„Mein Gott! was ist denn Schreckliches geschehen?" rief Clementine erschrocken, „was ist's mit Arthur?"

„Ja, wenn ich so ruhig sein könnte, Dir Alles der Reihe nach zu erzählen. Der Teufel soll dreinschlagen, solche verdammte Wirthschaft! — Gehe vorhin ein wenig zur Motion durch die Allee, — prächtiges Wetter, viele Spaziergänger, mit einem Worte, recht hübsch und bunt belebt, so meine Passion, wie Du weißt. Kommt da der Adjutant v. Dornstein zu mir, und wir plaudern ein wenig von seinem Vater, dem alten Baron, ein Campagnebruder von Anno 14, — auf einmal zieht der Dornstein sein Lorgnon hervor und bemustert einige elegante Spaziergänger. Kann das auf den Tod nicht leiden, dieses freche Begucken, ist auch eine Neuerung, wir Alten waren galanter und sittlicher. Eine verdammte Mode das! — Natürlich sag ich's dem Baron in derber Manier, da lacht er spöttisch und meint, ich solle Spaßes halber auch einmal eine Brille gebrauchen, eine hübsche interessante Gruppe, auf Ehre! — Denke Dir nun, Clementine, wer war's? — Die Steinthal's mit der Krämerstochter, und unser Arthur, Himmel und Hölle, schämt sich nicht, dieses Frauenzimmer nobel wie eine Fürstin, am Arme zu führen, ganz ungenirt, als seien es Verlobte. Ich stand wie angedonnert, der Spottvogel von Adjutant lachte teufelmäßig und meinte, „der Nordeck sei nicht dumm, obgleich er der hübschen Kleinen auf dem gräflichen Balle ein impertinentes, ungalantes „Kehrt" hätte commandiren wollen, wäre er doch noch rechtzeitig zur Vernunft gekommen und hätte den appetitlichen Bissen übergeschluckt!"

„Ein trivaler Vergleich!" bemerkte Clementine ruhig. „Aus dem Herrchen spricht wohl der Neid ein wenig, lieb Väterchen. Baron v. Dornstein könnte das Geld des reichen Hamburger Handelsherrn recht gut gebrauchen, auf den ließe sich das alte Sprichwort, „wenn dem Fuchse die Trauben zu hoch, dann schilt er sie sauer" anwenden."

„Hm, mein Kind!" da irrst Du Dich, Deine Vorliebe für den Gott der Diebe und Kaufleute, den alten Mercurius, führt Dich in der Voraussetzung ein wenig zu weit. Dornstein ist von altem guten Adel und nie in Geldverlegenheit; doch Nebensache! — die Hauptsache bleibt, der Arthur, der einfältige Narr, der an der Leimruthe dieser Geldfürstin flattert. Ich gehe also etwas weiter mit dem Baron, die fürchterlichste Wuth im Herzen, und stelle mich in Paradehaltung auf, um die Gesellschaft passiren zu lassen. Tod und Teufel! der Steinthal soll's mir büßen, der trägt die Schuld, warum nimmt er solche Besuche auf. Gut also! war neugierig, mit welchen Augen der Neffe den alten Onkel anblicken würde; sie defilirten vorbei in stolzer Haltung. Der Teufel soll mich holen! ein schönes Paar. Sie erregten Bewunderung, Aufsehen, und etwas neidisch, daß eine so schöne Beute, wohlverstanden, Beute, nicht ihm zugefallen, mochte der Adjutant wohl sein. Mit einer Frechheit, die an's Unglaubliche streift, grüßen sie allesammt, und ich stehe vor Erstaunen und Wuth kerzengerade, als ob Se. Durchlaucht der Fürst vorüberginge. „Ha, ha, ha!" lacht dieser Teufel von Baron, „Herr Oberst, hat, die hübsche Kleine Sie vor Begeisterung zur Statue gemacht, oder ist es Erstaunen?" (F. f.)

[illegible]

Heute (Dienstag)

Monats-Versammlung.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 2½ Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,

Friseurgeschäft

Geldrollenpapier

vorräthig bei F. P. Datterer.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

in der mittleren Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen. D. U.



Heute Mittwoch, den 5 November

Knödel-Partie

mit Gansjung

und altem Weihenstephaner Bier.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jak. Lanzinger,

Schießstättwirth.

Soeben ist erschienen:

Das Verfahren

vor den

Schöffengerichten

für

Amtsrichter, Amtsanwälte, Vertheidiger

und

Schöffen

unter Hinweis auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen übersichtlich dargestellt von

A. Lauf,

Staatsanwalt.

Preis 60 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung, Freising.

Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Musikalien

für Pianoforte 2 und 4händig, für Piano und Violine, Piano und Cello, Piano und Flöte, Piano mit 1 oder mehreren Singstimmen etc.

Schulen, Etuden

für Piano, Violine, Flöte und alle sonstigen Instrumente,

Zithermusikalien

für 1 und 2 Zithern,

Vocalmusik:

Gesänge für 1 und mehrere Singstimmen, Männerquartette, Männerchöre, gemischte Chöre mit und ohne Pianoforte- oder Instrumental-Begleitung empfiehlt

F. P. Datterer,

Musikalienhandlung.

Ansichtssendungen (nach auswärts franco gegen franco) stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Musiklehrer, Anstalten, Liedertafeln, Vereine etc. erhalten **Rabatt.**

Holle, Wolfenbüttel. — Collection Peters. — Collection Litolff, Braunschweig.

(2366 2b)

Eine gute

Plissémaschine

ist billig zu verkaufen. Offerte unter **P. F.** befördert **Rudolf Mosse, Regensburg.**

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Mittwoch, den 5. November 1879.

V. Vorstellung im Abonnement.

Der liebe Onkel.

Lustspiel in 4 Akten von Kneisel.

Verfasser von „Blindekuh."

Gretchens Polterabend.

Das Lustspiel: „Der liebe Onkel" mußte ich im Spätjahr in Tölz **4 Mal** aufführen.

K. Schmid.

In Vorbereitung: „Eiserne Maske."

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Neuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann.

Coursbericht

vom 3. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	100.
4% dto. Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.30	97.
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.50	96.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.10
4% Goldrente	—	69.70
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	50.50
3% Staatsbahn	—	72.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.70
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	66.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	82.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	18.50
Braunschweiger . . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten	174.60	174.

Die Vernachlässigungen von Katarrhen sind meist die Ursachen böser Uebel.

Bitburg (Reg.-Bez. Trier), den 18. Oktober 1875.

Herr H. W. Zickenheimer in Mainz. — Schicken Sie mir schleunigst eine Flasche von Ihrem bewährten **rheinischen** Trauben-Brusthonig*) für einen alten Herrn, der am Husten zu ersticken droht.

Im Jahre 1872 hat einzig und allein Ihr geschätzter rheinischer Trauben-Brusthonig mein damals 5jähriges Söhnchen vom Keuchhusten befreit. Hochachtungsvoll

Dr. F. W. Lange.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

*) **Nur ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten zu beziehen in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **M. Heislainger.**

Haber

...re für jetzt und später zu kaufen gesucht von **A. Fischler** in **Fürth** ...t Nürnberg. (2280 6a)



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ...nlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, ...erpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquete ...es ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten ...nd kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

...Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — 2 Mal ...2,000 Mk. 2c. 2c. Zusammen 11,8 0 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung ...m 24. Februar 1880. Diese Loose sind ...icht in Serien abgetheilt, sondern tragen ...ortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:

A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,

alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Wenn binnen 8 Tagen **Martin Ilmberger** sein **Bett** nicht abholt, werde ich über selbes verfügen.

Johann Schlammer.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 256. Donnerstag, 6. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Das Verfahren und die Zuständigkeit bei Auffinden von Leichen betr.

In der amtlichen Ausschreibung vom 29. Okt. l. Js. (Tagbl. Nr. 254) hat sich in der fünftletzten Zeile ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen, und hat selbe nachstehend zu lauten:

„von welcher Genehmigung unverzüglich auch dem Leichenschauer Kenntniß zu geben ist.“

Dieses ist sonach in fraglicher Ausschreibung zu berichtigen.

Freising, den 4. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der k. Stadt Freising erläßt nach Einvernahme des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten auf Grund des Art. 1 und 4 des Polizeistrafges.-Buches und § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. nachstehende ortspolizeil. Vorschrift:

1) Knochen oder andere übelriechende Gegenstände dürfen in der Zeit vom 1. April bis 30. September nur von 10 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens und vom 1. Oktober bis 31. März nur von Nachts 9 Uhr bis Morgens 6 Uhr durch die Stadt gefahren werden.
2) Es ist verboten, derartige Ladungen auf der Straße oder sonst wo in der Stadt stehen lassen.
3) Die Uebertretung dieser Vorschrift wird gemäß § 366 Ziff. 10 des R.-St.-Ges. mit Geld bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
4) Diese Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündung im Amtsblatte in Kraft.

Vorstehende ortspolizeil. Vorschrift wurde durch Regierungs-Entschließung vom 21. Okt. 1879 (Nr. 34275/35114 für vollziehbar erklärt.

Freising, den 4. November 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Nov. Se. Maj. der König besichtigte kurz nach seiner Ankunft in der k. Residenz das in der Ausführung begriffene und bald seiner Vollendung entgegengehende sog. „reiche Bett“, dessen Aufstellung im Festsaalbaue erfolgt ist.

— München, 5. Nov. (Landtag.) Ueber das seit dem Jahre 1877 bei den bayer. Eisenbahnen eingeführte Institut des bahnärztlichen Dienstes sagt Hr. v. Schlör in seinem Referat über die Rechnungsnachweisungen der Eisenbahnen in der 13. Finanzperiode: Der ärztliche Dienst umfaßt die Behandlung und Beobachtung des gesammten Eisenbahn- und Dampfschifffahrtspersonals mit Ausnahme der pragmatisch angestellten Beamten, also die Angehörigen der Kategorien B, C und D, sowie die Arbeiter in den Bahnhöfen und Werkstätten im Ganzen 18,626 Männer der verschiedenen Berufsarten. Bei diesem Personal ergaben sich in der Zeit vom Februar bis Dezember 1877 10,061 Erkrankungen mit 153,238 Krankentagen, so daß auf 100 Personen 54 Krankenfälle trafen. Auf den ersten Blick mag dieses Procentverhältniß ungünstig erscheinen; ein Vergleich der Krankentage mit der Gesammtzahl der Arbeitstage des betreffenden Personals ergibt jedoch, daß durch Krankheit nur 2,2 Procent der Zeit absorbirt worden ist, was durch den Umstand erklärt werden muß, daß 53 Procent aller Erkrankungen eine Dauer von weniger als 3 Tagen hatten. Für die eingetretenen 193 Todesfälle bei diesem Personal (1,04 Proc. der Gesammtzahl) sind 28 Todesursachen angegeben, und zwar treffen 75 Fälle auf Tuberkulose (Schwindsucht), 32 auf Verletzungen, 7 auf Selbstmord, 6 auf Leberleiden, je 6 Fälle auf Lungen, Rippenfell- und Bauchfellentzündungen. Von hervorragender Wichtigkeit sind die auf Tabelle 6 zusammengestellten Resultate, welche die Vertheilung der Krankheitsfälle auf die Bediensteten der einzelnen Dienstessparten, ausgeschieden nach dem Lebensalter derselben, erkennen lassen. Das verhältnißmäßig geringe Procentverhältniß der Krankheitsfälle beim Bureaupersonal erklärt sich einfach aus dem Umstande, daß 50 Proc. dieses Personals in dem Alter von 21 bis 30 Jahren stehen, während vom Fahrpersonal nur 11,15 Proc. dieser Altersklasse angehören. Den höchsten Procentsatz an Erkrankungen erreichen die beim Fahrdienst betheiligten Personen.

— München, 4. Nov. Der ganze Betrag der indirekten Reichssteuern, zu welchen Bayern unmittelbar beiträgt, wird künftig sich auf rund 320 Millionen Mark belaufen; das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung 7,54 Mk. Reichssteuer. Dazu kommen dann die bayerischen Landessteuern. Seither trafen auf den Kopf der Bevölkerung Bayerns an indirekten Reichs- und Landes-Steuern 14,14 Mk.; künftig wird diese Belastung sich durchschnittlich auf 18,96 Mk. belaufen — gegenüber einem Kopfdurchschnitt an direkten Steuern von 4,31 Mk.

— München, 3. Nov. An die Mittheilung, daß in Oesterreich 5 Mann per Compagnie beurlaubt werden, wurde in der Presse der Wunsch geknüpft, daß in Deutschland Gleiches geschehen möge. Dem gegenüber muß bemerkt werden, daß im deutschen Heere eine weit ausgedehntere Beurlaubung schon Ende September stattgefunden hat, indem ein ganzer Jahrgang, also ein Drittel der Friedenspräsenzstärke, in Dispositions-Urlaub entlassen wurde; die so Beurlaubten sollen vor Februar 1880 nicht wieder einberufen werden und bleiben meist bis zu den Herbstübungen, ein großer Theil bis zum Uebertritte in die Reserve in Urlaub. Außerdem werden die diesjährigen Rekruten wieder um mehr als 5 Wochen nach dem eigentlichen Einstellungstermine eingestellt.

— München, 4. Nov. Die Rechtsanwälte sind keineswegs über die neuen Verhältnisse entzückt. Sie klagen über Geschäftslosigkeit, die ihren Grund namentlich darin hat, daß jetzt jeder Prozeßlustige sofort die Kosten hinterlegen muß, was Manchen zur Vorsicht mahnt.

— München, 4. Nov. Die Verloosung der internationalen Kunstausstellung, die am 5. ds. hätte stattfinden sollen, erleidet doch noch einigen Aufschub; die angekauften Gegenstände sollen vorerst noch in einem Pavillon der Schrannenhalle öffentlich ausgestellt und auch hiebei der Verkauf der Loose fortgesetzt werden.

— Die Dampfschifffahrt auf dem Starnberger See wird am Mittwoch, den 5. November geschlossen.

— In Kaiserslautern ging vor einigen Tagen ein junger Mann die unsinnige Wette ein, 2¼ Schoppen Zwetschgenbranntwein nacheinander zu trinken; er führte die Wette aus und war nach zwei Stunden nicht mehr unter den Lebenden.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Der General Fransecky ist zum Gouverneur von Berlin ernannt.

— Berlin, 4. Nov. Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, Kirsch- und Weichselblätter als Tabak-Surrogate zu gestatten und mit 65 Mk. per 100 Kilogramm zu besteuern. Bei der amtlichen Aufstellung des amtlichen Waarenverzeichnisses führte die Frage ob gedarrte Cichorie als trockene zu behandeln und mit 4 Mk. pro 100 Kilogramm zu besteuern sei, zu lebhaften Debatten. Die Interessenten protestirten dagegen unter der Versicherung, eine derartige Steuer würde die Cichorien-Industrie völlig untergraben. Der Zollausschuß beantragt jetzt beim Bundesrath gedarrte Cichorie völlig frei zu geben. — Abgeordnete wollen wissen, der Kaiser habe dem Cultusminister gegenüber dessen bekannte Tischrede zu Essen gemißbilligt und der Minister darauf seine Entlassung eingereicht, welche der Kaiser jedoch nicht angenommen habe. — In Breslau haben jetzt die Nationalliberalen beschlossen, Lasker für die Neuwahl nicht aufzustellen.

Ausland.

Schweiz. Dem „Bund“ werden über die Thätigkeit des St. Gotthard-Hospizes während des verflossenen Jahres folgende interessante Daten mitgetheilt: Es wurden dort vom 1. Oktober 1878 bis 30. September 1879 an 11,101 arme Reisende aller Nationen 45,966 Rationen sammt verschiedenen Kleidungsstücken unentgeldlich verabfolgt, worunter 132 Kranke und Halberfrorene eine längere Pflege erforderten und in Anspruch nahmen. Die Totalausgaben beliefen sich auf 13,297 Fr. 70 C., die Totaleinnahmen auf 12,657 Fr. 90 C.; bleibt Rückschlag und Mehrausgabe 639 Fr. 80 C. Das genannte Blatt empfiehlt diese wohlthätige Anstalt allen Regierungen und allen edlen Menschenfreunden auf's Angelegentlichste, zumal dieselbe ohne Fond, ausschließlich nur durch die Milothätigkeit unterhalten ihr segensvolles Wirken fortsetzen kann.

Frankreich. Paris, 31. Okt. Paris ist mit einem Strike der Bäckergesellen bedroht. Dieselben haben gestern und vorgestern Versammlungen abgehalten und Delegirte ernannt, welche mit den Meistern unterhandeln sollen. Die Bäcker verlangen eine Erhöhung des Lohnes von 6 auf Frcs. pro Tag und von Frcs. 1 auf Frcs. 1.50 jedesmal, wenn über die gewöhnliche Arbeit hinaus noch ein „Schuß“ gemacht werden muß.

Japan. Eine fürchterliche Cholera-Epidemie wüthet in Japan. Im April wurden die Gräber einer Anzahl Soldaten, die in 1877 an der Cholera gestorben waren, behufs der Vollziehung religiöser Riten eröffnet, und sofort wurde der ganze Distrikt angesteckt. Bis Mitte August sind über 40,000 Todesfälle vorgekommen, und bis Ende Sept. sollen, wie man glaubt, gegen 100,000 Personen der fürchterlichen Plage erlegen sein.

Amerika. Ein Erntebild von Dalrymple-Farm, einer der größten der Welt, lesen wir in der „Chicago-Tribune“: Denkt Euch ein Waizenmeer von 20 Quadratmeilen, reich, goldig, reif zur Ernte, sich in Wellen senkend und hebend vor dem Hauche der Lüfte. Fern am Horizont seht ihr ein Geschwader in langem Zuge herannahen. Vorn ein Generalmajor hoch zu Roß — der Oberverwalter, hinter ihm zwei Brigadeführer zu Pferde — die Verwalter. Nicht Schwerter blitzen im Sonnenschein, sondern ihre Waffen sind Schraubenschlüssel und Hammer. Nicht unter Trompetenschall oder dem schrillen Ton der Pfeife ziehen sie einher, jene 24 selbstbindenden Erntemaschinen, sondern unter dem Räderknarren und dem Klirren der Eisentheile. Sie stellen sich in Schlachtordnung auf und auf einen Streich fällt ein Streifen des goldigen Getreides von 192 Fuß in der Breite und wird in demselben Moment gebunden. Verachtungsvoll schleudert ein Wurf der Maschine die Garben in die Lüfte und schreitet weiter zu einem Angriffe, zu neuer Niederlegung des Waizens. Jede Maschine bindet so viel als sechs kräftige Männer. Im Ganzen arbeiten dort 115 solcher Mähe- und Bindemaschinen mit 400 Arbeitern, deren jeder täglich 2 Dollars und Beköstigung erhält.

Lokales.

Freising, 5. Nov. (Eingesandt.) Unter Lokales im Freisinger Tagblatt vom 4. November ist zu lesen: In Folge des Malzaufschlags haben die hiesigen Bräuer in einer Versammlung beschlossen, den Liter Bier um 2 Pfennig theurer zu geben, sonach kostet der Liter Bier 24 Pf., außerdem soll, wie uns versichert wird, die sogenannte Dareingabe beim Ausschank in den Brauereien selbst, erheblich vermindert werden. Diese Notiz ist nicht richtig, denn nicht in Folge des um 50% höher geschraubten Malzaufschlages, den der Bräuer mit aller Gemüthsruhe tragen soll, was bei einem Sudwerk von 2000 Schäffel 8000 Mk. mehr ausmacht, im Ganzen 28,000, sondern in Folge der dieses Jahr erheblich gesteigerten Produktions-Kosten ist der Bierpreis auf 22 und 24 Pf. vorläufig festgesetzt worden. Durchschnittlich kostet dieses Jahr das Schäffel Gerste um 5 Mk. mehr, angenommen den günstigsten Fall, es wird mit einem Schäffel Gerste resp. Malz vier Hektoliter Bier erzeugt, wozu 4 Pfd. Hopfen nothwendig sind, welcher ebenfalls um 1 Mk. höher pro Pfund bezahlt wurde, so sind dieses pro Schäffel 9 Mk., was also eine Preiserhöhung von 2 Pf. = 2 Mk. pro Hektoliter Bier mehr als gerechtfertigt erscheinen läßt. Was die Dareingabe anbelangt, so beträgt selbe nach jetziger Regulirung immerhin noch pro Liter ¼ Liter oder 20%.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen also wirklich noch nicht den allerliebsten Scandal“, fuhr der Baron fort, „mit dem Herr v. Nordeck die höheren Kreise amüsirt und der sogar schon bis zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt sein soll? — das ist in Wahrheit stark! Der nächste Blutsverwandte, der eigene Onkel, weiß nichts davon! Hören Sie denn, bester Herr Oberst, aber versprechen Sie mir erst, Ihren Zorn nicht über mein unschuldiges Haupt auszugießen. Seit dem Balle bei der Gräfin v. Wildheim ist Ihr Neffe der tägliche Begleiter des Fräuleins Waldorf (so heißt nämlich die Hamburgerin), und jede Stunde, die ihn vom Dienst des Fürsten befreit, widmet er dem Dienste seiner Fürstin; er schmachtet total in ihren Fesseln, und fast hat diese rasende Liebe etwas grauenhaft Dämonisches an sich. Denken Sie sich nämlich, man spricht sogar davon, daß Nordeck seinen Abschied zu nehmen beabsichtigte, um, schauderhafte Blamage! — Kaufmann zu werden!“

„Das sind infame Lügen, Herr!“ schrie ich erbost, „schämen Sie sich, einem alten Krieger solche Eulenspiegeleien aufzubinden! — Die eine Grobheit folgt der andern, und selbstverständlich ist eine Forderung das Ende vom Liede. Ha! ha! ha! in meinen alten Tagen.“

„Gott im Himmel!“ schrie Clementine, aufs Heftigste erschrocken, „ein Duell! Nein, das darf nicht geschehen!“

„Den Gesetzen der Ehre ist nicht zu widerstreben,“ erwiderte Harbenfeldt ernst und bestimmt. „Sei ruhig, meine Tochter, mein Arm ist noch sicher und mir gebührt der erste Schuß. — Ich werde dem jungen Maulhelden schon eine unvergeßliche Lection geben — — kein Wort deßhalb,

Clementine, Du kennst meinen eisernen Charakter! — Dies lustige Intermezzo kommt meinem Zorn gerade gelegen. Es ist die beste Strafe für den ehrlosen und pflichtvergessenen Arthur."

Kaum hatte der Oberst diese Worte mit lauter, tönender Stimme gesprochen, als die Thür heftig aufgerissen wurde und Arthur bleich und mit zornig zusammengepreßten Lippen ins Zimmer trat. Clementine bebte erschrocken zurück und warf ihm einen flehenden Blick zu, doch der Alte warf seinen Hausrock über, drückte ein rothes, türkisches Fez grimmig auf das eine Ohr, zündete, einen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd, seine Pfeife an und ließ sich finster in seinen Sorgenstuhl nieder, während er den Neffen stolz und herausfordernd anblickte.

„Wenn ich fragen darf, Herr Oberst!" begann Arthur mit etwas unsicherer Stimme, „meinten Sie Ihren Neffen soeben mit dem Ehrlosen, Pflichtvergessenen?"

„Und wenn ich ihn meinte?" fragte Hardenfeldt kalt.

„Dann muß ich, aus Rücksicht und Ehrfurcht für das graue Haar meines Onkels, Sie dringend um eine Erklärung bitten."

„Die forderst Du, Bube!" brauste der Oberst wild auf. „Die Frechheit ist großartig!"

„Onkel," rief Arthur außer sich, „bei dem Andenken meiner herrlichen Mutter, mäßigen Sie sich, Sie treiben den Schimpf zu weit."

„Deiner herrlichen Mutter!" versetzte Hardenfeldt dumpf. „Ja wohl war sie herrlich, unvergleichlich. Du bist nicht ihr Ebenbild, kein Athemzug von ihr, die Deine und ihre Ehre mir anvertraute."

„Hören Sie mich ruhig an, Onkel, und dann erst bitte ich um ein Urtheil. O, Clementine sei Du mein Schutzengel bei dem strengen Richter. Doch vorher erlauben Sie eine Frage, bester Onkel! — In der Allee erhalte ich von einem Officier eine Nachricht, die mir unglaublich scheint, unglaublich, weil sie zu fabelhaft klingt. — Sie hätten eine Forderung auf Pistolen erhalten von dem Adjutanten Dornstein. — Um Gotteswillen! mein Onkel! es ist eine Lüge, eine alberne Erfindung, weiter nichts! Es läßt mir keine Ruhe, wie ein Wahnsinniger eile ich her auf der Stelle, um das Gegentheil dieser lächerlichen Behauptung aus Ihrem eigenen Munde zu hören."

„Oder die Bestätigung dieser nichts weniger als lächerlichen Neuigkeit, mein Lieber!" erwiderte Hardenfeldt höhnisch. „Hat man dem Herrn Cavalier denn nicht die Ursache, die wahrhaft tolle, lächerliche Ursache dieser seltsamen Herausforderung erzählt? He?!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die in Sachen der Frankfurter Hypothekenbank gegen Johann Egloff Subhastation betreffend in Nr. 248 dieses Blattes vom 28. vor. Mts. ausgeschriebene Wiederversteigerung des Anwesens Hs.-Nr. 7 in Schnotting unterbleibt wegen Vereinigung der Sache.

Freising, den 3. November 1879.

Hertel, k. Advokat

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Crescentia Rebay,

Chirurgenswittwe,

heute Nachts 2 Uhr nach vierzehntägigem Leiden im Alter von 58 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Freising, den 5. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 7. November Vormittags ³/₄9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Gesellschaft Jung-Freising.

Die hl. Seelenmesse für die verstorbenen Vereinsmitglieder findet am **Sonntag, den 9. November Früh 7 Uhr in der Gottesackerkirche** statt.

Freiwillige Feuerwehr Attenkirchen.

Sonntag, den 9. November Nachmittags 3 Uhr

Tanz-Kränzchen

beim alten Wirth.

Kameraden der Nachbarschaft sind freundlichst eingeladen.

Freiwillige Feuerwehr Sillertshausen.

Sonntag, den 9. November Nachmittags findet **Schlußübung** statt.

Sonntag, den 16. ds. Mts in Gütelsdorf

Abschiedsfeier

ihres Commandanten, wozu sämmtliche Nachbarcorps freundlichst eingeladen sind.

Wo ist der Letzte der Rumänier???

(2380)

Am Montag, den 10. November

Letztes

altes Bier

aus der

Brauerei von Hofweber & Geisler.

Für warme und kalte Küche und Kirchweihnudeln wird bestens gesorgt.

Johann König,

Gastwirth in Tüntenhausen

Ich nehme die gegen Jos. Schmid, Fabrikarbeiter ausgesprochene Beleidigung zurück.

Egger,

Schneider.

Zugelaufen.

Unterzeichnetem ist ein tigerartiger **Schäferhund** mit dem Zeichen 12247 (Steuerbetrag 15 Mk.) am Samstag den 1. ds. zugelaufen und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erlag der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden.

Barthlmä Brandtner,

Neuhäusler in Inkofen.

Ein Regenschirm

fiel in die Stadtmoosach. Um Rückgabe wird gebeten. D. U

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Grossvater, Urgrossvater und Bruder

Herrn Josef Fertl,

Privatier und ehem. Schwarzmetzger,

heute Abends ¹/₂6 Uhr nach Empfang der letzten Oelung nach langem Leiden in Folge Altersschwäche im 78. Lebensjahre zu sich in seine ewige Heimath zu nehmen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 4. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird **Freitag, den 7. November Vormittags ³/₄8 Uhr,** der Gottesdienst unmittelbar darauf in der Stadtpfarrkirche stattfinden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Hrn. Xaver Eieresser,

Gastwirth und Oekonom im Xaverienthal,

gestern Nachts 10 Uhr nach 4wöchentlichem Krankenlager, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion im 66. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 5. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 7. November Früh 9 Uhr** in **Wippenhausen** mit darauffolgendem Gottesdienst statt. Der Leichenzug begibt sich **Morgens ¹/₂7 Uhr** von der Behausung im Xaverienthal über Freising nach Wippenhausen.

Freisinger Schranne vom 5. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	50	510	560	548	12	38	90	37	81	35	54	1	89	—	—
Korn	—	72	72	72	—	24	12	23	38	22	40	—	—	—	64
Gerste	—	48	48	48	—	23	65	22	50	20	83	—	72	—	—
Haber	—	332	332	332	—	13	61	12	61	11	65	—	—	—	1
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 4. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	39	247	286	279	7	38	81	37	69	36	29	1	17	—	—
Korn	—	11	11	11	—	23	83	22	84	20	70	—	—	—	31
Gerste	–	310	310	308	2	25	17	23	22	21	49	—	—	—	67

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Mittwoch, den 5. November 1879.

V. Vorstellung im Abonnement.

Der liebe Onkel.

Lustspiel in 4 Akten von Kneisel. Verfasser von „Blindekuh."

Preise der Plätze:

Loge 1 Mk., Gallerie und numerirter Sitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Nächste Vorstellung

Ultimo.

Von G. V. Moser.

In Vorbereitung: „Der Mann mit der eisernen Maske."

R. Schmid.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Mittwoch, 5. Nov. (Residenztheater) „Ein deutscher Standesherr". Donnerstag, 6. Nov. (Residenztheater): „Die Tochter des Herrn Fabricius". Freitag, 7. Nov. (Residenztheater): „Tartüffe". Samstag, 8. November bleiben die königlichen Bühnen geschlossen. Sonntag, 9. Nov. (Hofth.): „Der Freischütz". Montag, 10. November (Hoftheater): „Maria Stuart".

Coursbericht

vom 4. **November** 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4¹/₂% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4¹/₂% bayer. Vereinsb. M.	101.50	101.
dto. . . . fl.	—	—
4¹/₂% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.50	96.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.50
Oesterreich.		
4¹/₅% Silberrente	—	61.
4% Goldrente	—	69.50
6% Ungar. Goldrente	—	81.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	50.40
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	66.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.40
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.30
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 257. Freitag, 7. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Posterpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes".

Deutschland.

Bayern. München, 5. Nov. Auf Anordnung Sr. Majestät des Königs wurden Gemälde verschiedener Meister aus der internationalen Kunstausstellung in den Festsaalbau der k. Residenz gebracht. Se. Maj. besichtigte dieselben und wählte hiebei unter anderen, wie man vernimmt, zum Ankaufe Feuerbachs „Medea", mit der Verfügung, daß das Bild, um es allgemein zugänglich zu machen, in der neuen Pinakothek aufgehängt werde. Es ist dieß unter den Erwerbungen aus den ausgestellten Kunstwerken wohl die bedeutendste. Damit verbleibt zugleich dem Lande Bayern und seiner Hauptstadt die hervorragendste Schöpfung der Ausstellung auf dem ideal historischen Gebiete, ein würdiges monumentales Andenken an dieselbe.

— München, 5. Nov. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet künftigen Samstag statt. Auf die Tagesordnung derselben werden die vom Finanzausschuß nunmehr erledigten Rechnungsnachweisungen gesetzt. — Die Studienaktuare an den drei Münchener humanistischen Gymnasien haben an die Kammer ein Gesuch um Erhöhung ihrer Bezüge eventuell um Gleichstellung mit den Regierungsfunktionären gerichtet.

— München, 5. Nov. Vorgestern Nachmittag verstarb dahier nach langem Leiden der k. Generallieutenant a. D., Herr Anton v. Mayerz derselbe war Inhaber mehrerer hoher in- und ausländischer Orden. Derselbe war früher Oberst des k. 3. Cuirassierregiments in Freising bis zu dessen Auflösung.

— Mühldorf, 4. Nov. Am Allerheiligenfesttage kam es in einem Wirthshause des benachbarten Marktl zwischen dem Müller von Schützing und einem Burschen, genannt der Stallbauermichl, zum Streite, der leider ein trauriges Nachspiel erlitt. Als sich nämlich der 56jährige Müller auf den Heimweg machte, lauerte ihm der feige Bursche an der Burghauserstraße, hart am Waldesrande, auf und schoß ihm eine volle Schrotladung mit einer Pistole in den Oberkörper. Der Müller, der sich als ein braver Familienvater des besten Rufes erfreut, liegt hoffnungslos darnieder. Der Thäter wurde gestern Nachmittags zur Haft gebracht.

— Gunzenhausen, 31. Okt. (Ein alter Handwerksbursch.) Wenn das Lied „Wem Gott will recht Gunst erweisen, Den schickt er in die weite Welt" Wahrheit enthält, so müßte wohl der gestern unter Schutzbegleitung in seine Heimath verbrachte Handwerksbursche, seines Gewerbes ein Schuster, der glücklichste Mensch sein, denn der fechtende alte Knabe hatte nicht weniger als 87 Jahre auf dem Rücken und trug neben dieser Last ein Ränzchen so frisch und munter auf dem Buckel wie ein Junger. Wie viele Münzsysteme mögen dem alten Wanderer schon durch die Hände gegangen sein!

— Aus der Gegend von Speyer schreibt man dem „Pfälz. Kur.": Das Tabakstengel-Geschäft gestaltet sich immer großartiger; über 12000 Centner sollen in Speyer schon aufgestapelt sein und fast jeden Tag kommt noch neue Zufuhr aus Baden; in der Pfalz ist schon nichts mehr zu haben, manche unserer Tabakbauer wollten auch nichts von dem Geschäft wissen. Es werden 50—60 Pf. gezahlt für den Centner, an die Trockenanstalt geliefert. Seit einer Woche hat man mit dem Dörren der Stengel angefangen; an 100 Arbeiter sind mit dem Spalten derselben ꝛc., sowie an der Darre beschäftigt. Wozu die gedörrten Stengel verwendet werden sollen und für welche Firma das Geschäft betrieben wird, darüber hört man bis jetzt nichts Verläßiges; nur als Vermuthung wird herumgetragen, es sei ein Mannheimer Haus, welches dahintersteckt.

Württemberg. Mangel an nöthiger Vorsicht veranlaßte vor einigen Tagen in dem Dorfe Herbsthausen leider einen Unglücksfall: Eltern, die mit Obstmostbereitung sich abgaben, brachten eines ihrer jüngsten Kinder, das sich bei diesem Geschäfte ziemlich „ausgefroren" hatte, zur Erwärmung in ihre in der Nähe sich befindliche Wagnerwerkstätte und setzten ihre Arbeit weiter fort. Als sie nach einiger Zeit nach dem nicht beaufsichtigten Kinde sahen, fanden sie dasselbe von einem sogenannten „Dengelstock", auf das sie dasselbe gesetzt hatten, und der mit dem Kinde umgestürzt war, erschlagen unter dem letzteren liegen. Den durch solche Unvorsichtigkeit herbeigeführten Jammer der Eltern kann man sich denken.

Sachsen. Aus Leipzig wird folgende spaßige Geschichte mitgetheilt: Seit einigen Jahren ist bei einigen Waffengattungen der deutschen Armee die ebenso richtige wie nützliche Einrichtung getroffen, daß ein jeder Rekrut bei seinem Eintritt in das Heer eine kurze Lebensbeschreibung eigenhändig und ohne fremde Hilfe anzufertigen und bei seinem Hauptmann resp. Rittmeister einzureichen hat. Es ist daher auch sehr erklärlich, daß sich in den Lebensabrissen der wenig mit schriftlichen Arbeiten vertrauten Mannschaften manch' heitere und komische Stückchen und Episoden vorfinden, welche theils wirklich erlebt und nur durch lächerliche Schilderung so entstellt, theils aber auch nur durch merkwürdige Stilfehler hervorgerufen sind. So schrieb unter Anderen ein Mann des letzten Jahrgangs ungefähr Folgendes: . . . „nachdem meine Lehre alle war, gink ich nach Amerika, wos for mich Arbeet genunk gab bis se mich bei die Suldaten holden . . ." Ob nun dem Compagnie-Chef die Sache etwas unglaublich erschien, gleichviel, er beschied den Mann zu sich und es entspann sich ungefähr folgendes Gespräch: Hauptmann: „So, Sie sind in Amerika gewesen?" Soldat: „Zu Befehl, Herr Hauptmann." H.: „Hatten Sie denn behördliche Genehmigung?" S.: „In Amerika hann se mer nischt d'rüber gesaht." H.: „Ach, ich meine, ob Sie Urlaub von hier hatten." S.: „Nee, Herr Hauptmann, abber . . . ." H.: „Ach was aber, mit welchem Schiff sind Sie denn dann hinübergekommen?" S.: „Nee, mei Herr Hauptmann, mit gar keenen, von

Worzen bis Penig bin ich geloofen und von Penig fust's mit der Eisenbahn een Neigroschen." — Tableau! Der gute Mann hatte das Fabrikdorf Amerika bei Penig gemeint.

Ausland.

Spanien. Madrid, 4. Nov. Der König hat seine Vermählung den heute wieder zusammengetretenen Kortes angezeigt. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor, durch welchen 450,000 Pesetas (circa 380,000 Mk.) für die Civilliste der künftigen Königin Christine und 200,000 Pesetas (circa 300,000 Mk.) als jährliche Rente für den Fall der Wittwenschaft verlangt werden. — Becerra brachte in der Kammer den Antrag ein, dieselbe möge ihre hohe Befriedigung über die Mildthätigkeit anderer Nationen gegenüber den Ueberschwemmten aussprechen.

England. London, 5. Nov. „Reuters Bureau" meldet aus Konstantinopel: Da die Pforte keine offizielle Erklärung über die Bewegung des englischen Geschwaders bei Vurla erhielt, wies dieselbe ihren Botschafter in London an, Salisbury um Informationen zu bitten.

— London, 5. Nov. Die „Times" schreibt: Der Ministerwechsel in Konstantinopel wird als ungünstig für die Reformaussichten erachtet. Layard wurde instruirt, bei der Pforte entschiedener und strenger zu remonstriren. Darüber hinauszugehen, sei unnöthig; es sei kein Grund, anzunehmen, daß die Reformen, auf welchen Layard bestehe, die Kräfte der Pforte übersteigen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Wetter-Prognose für November von Dr. Sofka.) Obgleich ich nicht mehr in der Lage bin, allmonatlich Wetterprognosen zu liefern, so halte ich es doch für meine Pflicht, in besonders wichtigen Fällen rechtzeitig zu warnen und eben jetzt steht ein solcher bevor. Ich habe seit zwei Jahrzehnten oft darauf hingewiesen, daß und warum heftige atmosphärische Convulsionen einzutreten pflegen, wenn der Mond der Erde ungewöhnlich nahe tritt. Oft sind sie furchtbar, wie jene vom 23. Mai 1872 in Böhmen und die meisten heurigen in Ungarn, Szegedin mit eingerechnet; die Mondnähe vom 16. Oktober ds. Js. brachte aber das eigenthümliche Perigeal-Unwetter so complet, wie es nicht oft vorkommt, denn es fehlten weder Fröste, und vorzeitige Schneefälle, noch Wolkenbrüche, schwere Stürme, ja selbst Erdbeben. Am 14. November tritt der Mond der Erde noch näher und zwar in einer Stellung, wo er gerne auch vulkanische Ausbrüche verursacht; wir haben daher mehrere Tage vor und nach diesem Termin schlechtes Wetter zu erwarten. (Etwas Aehnliches, ob vielleicht wieder intensiv, ist um den 12. Dezember d. Js. in Aussicht gestellt.) Uebrigens kommen etwa vom 6. Nov. an nach einigen Niederschlägen kalte Tage, welche um den 11. das sprichwörtlich bekannte St. Martinswetter einleiten dürften. Es fallen da nämlich viele Sternschnuppen und tritt gern Kälte mit Schnee oder Regen ein, was mit Unterbrechungen etwa bis zum 19. anhalten dürfte, worauf die Kälte bis zum Ende des Monats nur langsam steigt, einiges Anziehen um den 23. und 27. ungerechnet. Nachtfröste sind bei heiterem Himmel vom 1. bis 7. und vom 20. bis 30. Regel. Die mittlere Temperatur ist in Prag [illegible],07 Réaumur und es fallen in 12,3 Tagen im Mittel 3,34''' Regen. Am wahrscheinlichsten geschieht dieses um den 1., 5., 10., 14., 17., 23., 25., 27.; meist sind die Niederschläge mehrtägig und werden oft von stärkeren Winden begleitet, mitunter auch vertreten.

(Amerikanisches Vieh und Getreide. Im Jahre 1878, so schreibt die „Fundgrube," haben die Amerikaner nicht weniger als 194,446 Häupter Vieh — Ochsen, Schafe, Schweine — nach Europa ausgeführt. Hievon starben 10,667 auf der Ueberfahrt und wurden ins Meer geworfen während 1210 in den Ausschiffungshäfen gefallen sind. — Man schätzt die diesjährige Getreideernte in den Ver. Staaten auf 143 Millionen Hektoliter. Hiezu kommen noch die bedeutenden aus dem vorigen Jahre übrigen Vorräthe. Seit 2 Monaten ist bereits der Atlantische Ocean mit Schiffen bedeckt, welche Getreide nach Europa bringen. Man rechnet, daß England allein bis zur nächsten Ernte für mehr als eine Milliarde Mark Getreide kaufen muß. Wie stark gegenwärtig die Ausfuhr nach Europa ist, läßt sich aus folgendem Beispiel unter vielen abnehmen. Am 13. Sept., also an einem einzigen Tage, haben 7 große Dampfschiffe, beladen mit Getreide, Mehl, Fleisch, Butter, Käse, eingemachten Früchten, Tabak, Baumwolle &c. auf der Fahrt nach Europa den Hafen von New-York verlassen. Die Getreideausfuhr wird aber nicht blos durch Dampfer, sondern hauptsächlich durch zahlreiche Segelschiffe bewerkstelligt. Der Begehr ist so dringend, daß die Frachtsätze bereits um 25 Procent gestiegen sind.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Allerlei wunderliche Dinge murmelt man," sagte Arthur stockend, „doch —"

„Den eigentlichen Kern dieser sauberen Geschichte Dir zu erzählen, hat man keinen Muth gehabt, he?! — Ha, ha, ha, Bursche! das wird ein Aufsehen geben, einen Scandal, zu Dem Du das Material reichlich geliefert. Das wird Furore am Hofe machen, auf Ehre! Der alte, graue Onkel, der Veteran von Anno 14, schießt sich für die Ehre seines Neffen, eines liebekranken Gardelieutenants, der dem Gott der Diebe und Kaufleute nachläuft. — Eine capitale Geschichte, etwas Neues!"

„Mein Gott! mein Gott!" murmelte Arthur bebend, „ich kann diesen Hohn nicht länger ertragen, — und er ist der Bruder meiner Mutter!"

Der Sturm seines Inneren malte sich auf seinem Gesichte, denn die zusammengepreßten Lippen zuckten krampfhaft und düster, fast bittend blickte er auf Clementine.

Diese schien seinen Blick zu verstehen; rasch erhob sie sich, eilte auf ihren Vater zu und kniete, ehe dieser es hindern konnte, vor ihm nieder.

„Steh' auf, meine Tochter!" befahl der Oberst barsch, „vor Gott soll man knien und nicht vor Menschen. Auch liebe ich es nicht, daß die Tochter des Oberst v. Hardenfeldt sich dazu erniedrigt, und sei es auch selbst vor dem Vater!"

„Nicht eher stehe ich auf," rief Clementine erregt und flehend, „bist Du Recht und Vernunft walten läßt, mein sonst so gütiger Vater! Nicht in diesem schrecklichen Ton darfst Du mit Arthur sprechen, bevor Du ihn selbst, seine Vertheidigung, seine Gründe gehört. Wird doch dieses Recht dem schlimmsten, gemeinsten Verbrecher zuerkannt, und Du willst Dich über das Gesetz erheben und den Sohn Deiner Schwester verdammen, ehe Du ihn gehört?"

Finster blies Hardenfeldt eine gewaltige Rauchwolke von sich, wahrscheinlich, um seine Betroffenheit zu verbergen. Dann legte er die Hand auf das Haupt seiner Tochter und sagte etwas milder: „Ich werde Deinen Rath, der im Grunde mehr einer Gewaltmaßregel gleicht, beherzigen, Clementine! Doch stehe nun auf, ich mag das Knien nicht leiden."

Clementine erhob sich rasch und küßte ihn mit dankbarer Miene. Dann blickte er noch eine Zeit lang vor sich hin und sagte endlich, ohne Arthur anzusehen: „Ich bin bereit, Deine Vertheidigung anzuhören, — wenn's Dir gefällig ist, kannst Du meinetwegen beginnen."

„Nun, mein bester Onkel! dann werde ich mich kurz fassen, doch vor allen Dingen wahr und offen sein! — Sie haben von Jugend auf Clementine für mich bestimmt, und diese Wahl, diese Bestimmung harmonirte so vollständig mit meiner Neigung, daß für mich kein anderes Glück denkbar war. Ich wähnte mich in der Blindheit meiner Liebe befangen, geliebt und mußte leider die herbe Erfahrung machen, daß ich mich getäuscht. Kein Vorwurf soll es für Clementine sein," fuhr er lebhafter fort, als diese, das Haupt tief erröthend senkte, „denn wahrlich, Keiner kann

für die sonderbaren Neigungen des Herzens. Ja, Onkel! zürnen Sie dem Sohne Ihrer Schwester, aber verdammen Sie ihn nicht! Ich fühlte es schmerzlich, Clementine auf ewig verloren zu haben, das vereinsamte Herz sehnte sich nach Gegenliebe, — war es nicht natürlich, daß es dem glänzenden himmlischen Gestirne sich zuwandte, der majestätischen Sonne im Schimmer der vollendetsten Schönheit und Anmuth?"

„Du liebst also die Hamburger Krämertochter?" sagte der Oberst, mit schneidender Kälte Arthurs poetischen Enthusiasmus unterbrechend. „Das wäre allerdings eine ganz gewöhnliche Erscheinung im Gebiete der Uniform. Doch was nun weiter? Ich hoffe, Du bist zu Ende!"

„Meine Liebe hat nichts mit einer gewöhnlichen Liebelei zu schaffen, gegen diese Auffassung verwahre ich mich auf's Strengste, mein Onkel!"

„Ha, ha, ha! Herr Cavalier! das klingt ja gewaltig romantisch. Scheint es doch, als hätten wir am Ende Lust, nächstens für unsere Hofbühne dramatisirt zu werden, eine Heldenfigur der Bühne zu spielen."

„Sie haben das Recht, mich zu verletzen, Herr Oberst!" erwiderte Arthur fest und stolz, „ich bin es dem Andenken meiner Mutter schuldig, — doch nur, ich bitte, vergessen Sie das nicht, nur bis zu einem gewissen Punkte, denn Alles, selbst die tiefste Verehrung und Liebe, hat seine bestimmte Grenze. Ich beschwöre Sie, Onkel! überschreiten Sie diese nicht, als Mann von Ehre sind Sie es mir schuldig!"

Der Oberst fuhr zornig in die Höhe und biß die Bernsteinspitze seiner Pfeife beinahe durch, doch bezwang er sich und sagte kalt: „Fahre fort!"

„Nun, dann bitte ich inständig, mich ruhig ausreden zu lassen. Ja, ich liebe Antonie Waldorf, die Tochter des reichen Hamburger Handelsherrn, die es an Schönheit, Geist, Talent und Reichthum getrost mit einer Fürstin aufnehmen kann, und mein fester Wille, den ich auf's Bestimmteste erkläre, ist, diese Dame in kürzester Zeit, wenn ich so glücklich sein sollte, ihres Vaters Einwilligung zu erhalten, zu heirathen!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Kämmerers Herrn Franz Xaver Freiherrn v. Haffmülln in München, welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird das dem Zimmermann Josef Sterr in München gehörige Wirthsanwesen Haus-Nummer 1 in **Hallbergmoos**, bestehend aus: (2390)

1) dem im Orte Hallbergmoos gelegenen Wohnhaus mit Stadel und Stallung, Holzschupfe, Schafstall und Hofraum, dann Kelleranbau Plan-Nummer 32 zu . . . . . 0,19,4 Aren,
2) Pl.-Nr. 33a Garten zu . . . . . 0,66,1 „
3) „ 33b Hausgarten zu . . . . . 0,12,3 „
4) „ 34 Acker zu . . . . . 2,53,5 „
5) „ 346 Wiese zu . . . . . 1,46,5 „

Sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Hallbergmoos, k. Amtsgerichts und Rentamts Freising;

6) Pl.-Nr. 1705 Wiese zu . . . . . 5,27,8 Aren,
7) „ 5074 Wiese zu . . . . . 1,79,6 „

Diese Grundstücke in der Steuergemeinde Oberding, k. Amtsgerichts und Rentamts Erding;

8) die lebenden und todten Baumannsfahrnisse, wie solche im Hypothekenbuche bezeichnet sind,

durch den als Versteigerungsbeamten gerichtlich ernannten k. Notar Herrn Karl in Freising am

Freitag, den 2. Januar 1880 Früh ½10—10 Uhr
im alten Wirthshaus in Hallbergmoos öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Diese Realitäten werden in zwei Abtheilungen, jede für sich als Ganzes zur Versteigerung gebracht und zwar die oben sub 1—5 incl. und 8 aufgeführten als erste und die oben sub 6 und 7 aufgeführten als zweite Abtheilung. Die lebende und todte Baumannsfahrniß kommt hiebei zur Versteigerung wie und so weit sie am Tage der Versteigerung noch vorhanden ist.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung, und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 1. Dezember an beim Herrn Versteigerungsbeamten, bis dahin aber bei dem Unterfertigten eingesehen werden.

Freising, den 5. November 1879.

Hertel, k. Advokat

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Freitag, den 7. November 1879.

VI. Vorstellung im Abonnement.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Die noch ausstehenden Abonnements-Billets wollen gefälligst bei dieser Vorstellung eingebracht werden, indem dieselben später keine Gültigkeit mehr haben.

K. Schmid.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in **München**, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Stelle-Gesuch.

Ein junges kräftiges Mädchen, welches ohne Lohn die nöthige Kocharbeit gegen gute Behandlung erlernen will, sucht Stelle. D. Ue.

Eine silberne Taschenuhr

wurde gefunden. D. Ue.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern und Küche wird sogleich oder später zu miethen gesucht. D. Ue. (2391)

Dr. PATTISON's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fussgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 1 Mark und halben zu 60 Pfg. bei Herrn **Gust. Fellerer**, Hofapotheker.

Ein Pferdestall

für 1 Pferd ist zu vermiethen. D. Ue.

Eine Wohnung

bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Küche wird bis 1. Dezember zu miethen gesucht. D. U. (2392 2a

Vorläufige Anzeige!

Nachdem es einigen unserer Herren **Mitbürger** gefallen hat, den estehenden Bierpreis zu **erhöhen** und von den Erwähnten eine **abermalige** Steigerung des Bierpreises uns bereits in Aussicht gestellt wurde, ürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen, wenn hierüber eine **Besprechung** epflogen würde. Es wird nun hiemit Jedermann, der an dieser Sache n Interesse findet, freundlichst eingeladen,

am Sonntag, den 9. ds. Nachmittags 3 Uhr

in den

.okalitäten des Hrn. Franz Dettenhofer (Sonnenwirth)

u erscheinen. Bei dieser Gelegenheit soll wegen einer bevorstehenden

Volks-Versammlung

erathen werden.

(2335)

Georg Albert.

„Zur Gred."

Freitag, den 7. November

Letztes altes Hofbräuhaus-Sommerbier

mit Streich-Musik.

Ergebenst ladet ein (2399)

Xaver Michl.

Der einzig ächte und seit alter Zeit bewährte



Bernhardiner

Alpenkräuter Magenbitter

von

Wallrad Ottmar Bernhard

kgl. bayer. Hofdestillateur

München

von vielen Aerzten, Universitäts-Professoren ꝛc. wissenschaftlich geprüft und glänzend begutachtet, ist

in ächter Waare nur bei untenstehenden Depots zu beziehen.

Da gewissenlose Individuen und Nachpfuscher, mit werthlosen Produkten unter ähnlichem Namen, **wobei schlechterdings noch Heilige profanirt werden,** das Publikum zu täuschen suchen, achte, wer **ächten** Bernhardiner haben will, genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard,** und deren untenstehende Niederlagen. Gebrauchsanweisung und Atteste liegen allen Flaschen à Mk. 1.5, Mk. 2 und Mk. 4 bei.

Alleinige Niederlagen sind in:

Freising bei **J. Widemann; Moosburg:** H. Zehrer, Apotheker; **Landshut:** M. v. Montigny; **Pfaffenhofen:** F. A. Seidl; **Wolnzach:** Jos. Schulmeyer; **Geisenfeld:** Gg. Hallmayer's Wittwe.

Für Herren Cavallerie-Officiere!

Eine fast neue, gut erhaltene **Chevauxlegers-Officiers-Uniform** mit mpleter **Ausrüstung** ist sofort **billigst** zu verkaufen. Das Nähere

ommiss.-, Licitations- & Speditions-Geschäft v. M. Asam,

49 Barerstraße 49 München.

Coursbericht

vom 5. **November 1879** mitgetheilt von **J. Schilleln Söhne** in **Freising** und **München**.

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
dto. . . . fl.	—	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.50	96.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.	249.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	61.10
4% Goldrente	—	69.60
6% Ungar. Goldrente	—	81.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	50.10
3% Staatsbahn	—	72.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.10
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	66.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	--	83.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98 25
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173.60

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 258. Samstag, 8. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Hr. v. Ziegler, der bisherige Sekretär Sr. Maj. des Königs, dessen zweimonatlicher Urlaub am 11. ds. zu Ende geht, soll aus Gesundheits-Rücksichten wiederholt um Enthebung von seiner Stelle im k. Sekretariate nachgesucht haben.

— München, 5. Nov. Gestern wurde in der weltberühmten Erzgießerei das Schwert der Germania für das kolossale Siegesdenkmal am Niederwald nach Schillings Modell gegossen. Der Vorgang bildet in der Geschichte des Erzgusses ein Ereigniß und ging unter Donner und Blitz vor sich. Vierzehn Centner Erz brodelten im Ofen, wovon ein Theil, nachdem der Zapfen kaum ausgeschlagen war, bis an die Decke explodirte. Ein wiederholter Krach, als ob zehn Kanonenschüsse auf einmal gelöst würden, trieb die anwesenden Arbeiter auseinander, die außer dem Gießhause zusammenliefen, alle in Angst, das Werk sei mißlungen. Der Director, Ferdinand v. Miller jun., wollte das Schwert nicht in zwei Stücken, sondern als ein Ganzes gießen; da aber dasselbe zweiundzwanzig Fuß Länge hält, sollte die Gießgrube zur Aufnahme der Form vertieft werden, als man auf Grundwasser stieß. Jetzt war die seitliche Lage für die Gußform geboten, wobei die Luft nicht sofort sich entbindet; dazu stieß die glühende Masse auf die kalten Eisenstangen welche den Guß binden, damit das Erz beim Abkühlen nicht zu bersten vermochte. Acht Luftöffnungen von einem halben Fuß Durchmesser waren gelassen; durch sie fuhr nun die eherne Gischt mit furchtbarem Geprassel aus. Es ging schrecklich und doch natürlich zu. Als man heute die Form zerbrach, um die verlorenen Stücke herauszunehmen, siehe, da war, Dank dem Ueberfluß an Metall, das Schwert mit neun Centnern Gewicht im Guß vollkommen gelungen.

— Aus München wird geschrieben: Maurice Dengremont absolvirte die beiden letzten Abende seines hiesigen Gastspiels mit demselben glänzenden Erfolg wie den ersten und reiste von hier zu einmaligem Auftreten nach Augsburg. Er hinterläßt in München einen doppelten Ruf: als glänzender Violin- und hoffnungsvollster . . . . Billardspieler. Im Café de l'Opera konnte man den kleinen Mann, der kaum über den Rand des Billards reichte, häufig mit dem Opernsänger Nachbaur spielen und (die Partie zu zwanzig Mark) gewinnen sehen. Er soll jetzt von dem Impresario Neuhof, einem Neffen Strakoschs, engagirt sein, der mit ihm eine Konzertreise durch die Vereinigten Staaten beabsichtigt.

— Augsburg, 5. Nov. Dem Vernehmen nach hat Fortuna den zweiten Treffer der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie im Betrage von 10,000 Mk. einem hiesigen Dienstmädchen beschert.

— Würzburg, 5. Nov. Am letzten Samstag ereignete sich im Friedhofe das Unglück, daß einem kleinen Mädchen, welches einen Grabstein erstieg, um daran einen Kranz anzuhängen, von dem umstürzenden Steine ein Fuß abgeschlagen wurde.

Preußen. Berlin, 5. Nov. Wir haben als hocherfreulich zu melden, daß Professor Rouleaux, welcher seinerzeit bei der Weltausstellung in Philadelphia ein zu so trauriger Berühmtheit gelangtes geflügeltes Wort in die Welt schleuderte, von der gegenwärtigen Ausstellung in Sydney telegraphirt: „Deutsche Abtheilung größte Anerkennung!“

— Berlin, 6. Nov. Dem Bundesrath ist am 28. v. Mts. vom Reichskanzler eine Vorlage gemacht, in der es sich um die Verwendung von Tabakssurrogaten handelt, die nach dem § 27 des Gesetzes vom 16. Juli 1879 über die Besteuerung des Tabaks verboten sind. Mehrere Fabrikanten haben nämlich um die Erlaubniß zur Verwendung von Surrogaten gebeten. Da es nun in jenem § 27 heißt, „Ausnahmen hievon (von jenem Verbote) kann der Bundesrath gestatten und dabei über die nöthigen Controlen, sowie über die bei der Verwendung von Surrogaten zu entrichtenden Abgaben Bestimmung treffen,“ so beantragt der Reichskanzler, der Bundesrath wolle beschließen, 1) daß bei der Herstellung von Tabaksfabrikaten die Verwendung von Kirsch- und Weichselblättern gestattet werde; 2) die Abgabe von diesen Surrogaten 65 Mk. für 100 Kilogramm nach Maßgabe ihres Gewichts in fabrikationsreifem Zustande betrage; 3) daß für die Verwendung jener Surrogate die im Entwurfe beigefügten Controlvorschriften gelten.

— Eupen, 3. Nov. Die „Aach. Zeitung“ berichtet: Von einem entsetzlichen Unglück wurde gestern eine hiesige angesehene Familie betroffen. Beim Abendessen kamen Krammets-Vögel auf den Tisch, und da für die aus 6 Personen bestehende Familie nur 11 Vögel vorhanden waren, so theilten sich schließlich die beiden älteren Töchter in einen Vogel, indem jede eine Hälfte verzehrte. Zwar wurde von beiden ein außergewöhnlich bitterer Geschmack bemerkt und dies auch geäußert, dieser Umstand jedoch zu vielem Wachholder zugeschrieben. Nach etwa 20 Minuten, während welcher Zeit man sich unterhielt und die beiden Damen sich mit Handarbeiten beschäftigten, bemerkte die eine derselben, daß sie sich nicht vom Stuhle erheben konnte, während die andere im selben Augenblicke über ein eigenthümliches Gefühl im Kopfe klagte. Jetzt traten in steigender Reihenfolge die Symptome einer schweren Vergiftung ein, namentlich Beklemmungen, Krämpfe und Lähmungserscheinungen. Möglichst rasch beschaffte lauwarme Milch, warmes Wasser und von den zwei herbeigerufenen Aerzten verordnete starke Brechmittel hatten nur bei der älteren Tochter Erfolg, während bei der jüngeren die Lähmung schon zu weit vorgeschritten gewesen sein muß, so daß eine Reaktion nicht eintrat und das arme Mädchen nach kaum einer halben Stunde, seit Beginn der ersten Vergiftungserscheinung, in einem Krampfanfalle verschied. Die ältere Tochter war erst nach Verlauf von 5 bis 6 Stunden außer Lebensgefahr. Die Symptome deuten auf eine Strichninvergiftung, und haftet der einzig mögliche Verdacht an dem gedachten Krammets-Vogel. Dieser Vogel muß ein sogenannter „Fuchsvogel“, das ist ein zur Vergiftung von Füchsen mit Strichnin präparirter Vogel gewesen sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 2. Nov. Der „Budap. Bote“ berichtet: Die Bewohner eines Hauses in der Basteigasse wurden schon seit mehreren Tagen durch einen unausstehlichen Geruch in hohem Grade molestirt.

Man hatte keine Ahnung von der Ursache dieses Uebel-
standes, bis endlich ein im Hause wohnhafter Ingenieur
mit dem Hausmeister Nachforschungen anstellte. Es gelang
ihnen auch, das die Hausbewohner schon lange beschäftigende
Geheimniß zu ergründen. Sie machten nämlich in einer
Lücke auf dem Dachboden ein Individuum ausfindig, das
sich von — Katzen nährte, die es geschickt zu fangen ver-
stand. Es wurden zahlreiche Katzenköpfe vorgefunden,
ebenso aufgespannte Katzenbälge, welche den widerlichen
Geruch verbreitet hatten. Wie eruirt wurde, ist das
Individuum ein seit zwei Monaten beschäftigungsloser
Advokaturschreiber, der in seiner Noth, um sich vor Hunger
zu schützen, Katzenfleisch aß. Es wurde sofort unter den
Parteien im Hause eine Subscription veranstaltet, deren
Ertrag dem Bedauernswerthen, der sehr herabgekommen
aussieht, eingehändigt wurde. Unbegreiflich ist es nur, wie
der arme Teufel in diesem bestialischem Gestank in seiner
Höhle zu existiren vermochte.

— In der St. Cajetankirche zu Prag wurde am 2. ds.
Mts. vom Weihbischof Dr. Prucha ein bereits 65 Jahre
alter Wittwer, Vater mehrerer lebender erwachsener Kinder,
Kleriker des Redemptoristen-Collegiums bei St. Cajetan, zum
Priester geweiht.

Schweiz. Nach einer Nachricht aus Göschenen hat
am Freitag, 31. Okt. Morgens 8 Uhr 45 Min. der Richt-
stollen auf der Nordseite des großen Gotthardtunnels dessen
Mitte, im Profil 7460 Meter erreicht. Es ist dieß eine
Nachricht, welche wohl auch in ganz Deutschland mit Interesse
entgegengenommen werden wird. Auf das Bestimmteste ver-
sichert man jetzt, daß der ganze Richtstollen noch bis Ende
dieses Jahres vollendet sein wird und die letzte Scheidewand
zwischen Nord- und Südseite zur Sylvesterfeier in nächster
Neujahrsnacht Schlag 12 Uhr fallen soll. Gewiß eine
Sylvesterfeier seltener Art.

Rußland. In einer jüngsten Aerzteversammlung in
Petersburg wurde constatirt, daß im Laufe des Oktober
Erkrankungsfälle vorkamen, die als die „Limphoma maglina“
eine Art schwarzen Todes oder der Pest anerkannt werden
müssen.

England. London, 5. Nov., 11 Uhr. Admiral
Hornby's Geschwader wird vorläufig nicht nach den türkischen
Gewässern abgehen. Die Situation hat sich gebessert.

Asien. Eine indische Zeitung enthält folgende interessante
Notizen und Betrachtungen über russische maritime Rüstungen.
Es hat seine ganz guten Gründe, warum der neue Com-
mandant des englischen ost-asiatischen Geschwaders am
Bord der Panzerfregatte „Iron Duke“ abermals eine
Recognoscirungsfahrt nach dem russischen Hafen von
Wladiwostock unternommen hat. Aus allen Maßregeln der
russischen Regierung in jüngster Zeit geht hervor, daß sie
sich in ihren sibirischen Häfen und überhaupt zu Wasser
und zu Lande für einen Conflict mit England vorbereitet,
welches seinerseits alle seine wichtigeren Häfen, wie auch
den hiesigen, durch Befestigungen gegen Handstreiche zu
sichern bemüht ist. Rußland ist u. A. in Folge der
während des orientalischen Krieges gemachten Erfahrungen
darauf bedacht, sich für künftige Eventualitäten eine Flotte
von leichten schnellen Kreuzern zu verschaffen, welche
die entferntesten Oceane befahren soll. Außer den drei
vor einiger Zeit in Amerika gekauften Dampfern „Europa“,
„Asia“ und „Afrika“ hat die russische Regierung ihre
Flotte um 8 weitere und 2 halbgepanzerte Schnelldampfer
vermehrt, welche bestimmt sind, in Kriegszeiten auf feindliche
Kauffahrer Jagd zu machen. Man wird sich erinnern,
daß in der Zeit, wo die Feindseligkeiten zwischen Rußland
und England unvermeidlich schienen, Offiziere und Mann-
schaften der russischen Marine nach Amerika gesandt wurden,
um die dort angekauften Schiffe zu bemannen. Allein treu
den Prinzipien, für welche England die „Alabama“-Ent-
schädigung gezahlt hatte, erklärt die amerikanische Regierung
von Haus aus ihre Intention: sie werde den betreffenden
Kreuzern nicht gestatten, die amerikanischen Häfen zu ver-
lassen. Auch die englische Marine war auf der Lauer und
überall wo Rußland ein Schiff gekauft hatte, war ein
englischer Kreuzer stationirt, bereit, das russische Caperschiff,
wenn es ihm auch aus dem Hafen zu entkommen gelinge,
zu verfolgen und in den Grund zu bohren. Für den
nächsten Krieg scheinen jedoch die Russen in einer anderen
Weise vorgehen zu wollen. Es unterliegt keinem Zweifel,
daß Englands verwundbare Stelle in seiner Handelsmarine
liegt, und wenn Rußland vor einer Kriegserklärung im
Geheimen schnelle Kreuzer nach allen Theilen der Erdkugel
versenden würde, wie es einst die Spanier thaten, und wenn
es diesen Kreuzern gelänge, in irgend einer kleinen Insel
des Oceans oder in einem Schlupfhafen der afrikanischen
Küste eine Zuflucht zu finden, so könnten sie dem brittischen
Handel bedeutenden Schaden zufügen. Die bloße Nach-
richt, daß solche Schiffe die Gewässer bedrohen, würde
die Assecuranzprämien englischer Schiffe auf eine Höhe
hinauftreiben, daß es sehr fraglich ist, ob sie nicht den
Schiffen irgend einer anderen neutralen Nation den Platz
räumen müßten. Man zweifelt nicht, daß es der mächtigen
und zahlreichen englischen Flotte gelingen werde, nach und
nach alle feindlichen Kreuzer zu vernichten, aber im Anfang
würde der Schaden gewiß ein sehr großer sein. Der indische
Handel könnte wohl mittelst Dampfer besorgt werden, welche
ein- oder zweimal die Woche bis Aden geleitet werden würden,
ebenso von Gibraltar bis England; das dazwischenliegende
Meer würde selbstverständlich von jenen zwei Punkten aus,
die in Englands Besitz sind, sicher gehalten werden, aber
die anderen Seestraßen würden gefährdet bleiben. Man hofft,
daß die englische Admiralität ein wachsames Auge auf
die erwähnten russischen Vorbereitungen hat und daß sie
für den Bau leichter und schneller Fregatten Sorge tragen
wird, denn die letzten Gefechte an der Küste von Süd-
Amerika haben bewiesen, daß selbst kleine, hölzerne Dampfer,
wenn sie geschickt geführt werden, gegen Panzerschiffe viel
ausrichten können und solche Fregatten dürften sich zum
Schutze des englischen Handels nützlicher erweisen, als die
schweren, unbehilflichen und kostspieligen Panzerschiffe, die
bisher nur ihren Mitschiffen gefährlich waren.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Starr blickte ihn der Oberst nach dieser Erklärung an,
als traue er seinen Ohren nicht, dann stieß er seine Pfeife
heftig gegen den Fußboden und knirschte mit todtenbleichem
Antlitz: „Dann muß ich mich in meinen alten Tagen selbst
für infam erklären, muß einem Grünschnabel gegenüber,
ich, der Veteran vom großen Kriege, muß Abbitte thun und
die Ursache einer Forderung widerrufen, die für mich von
schwerer Bedeutung, die Lebensfrage meiner Ehre geworden.
Es war keine Verleumdung und ich war der Beleidiger.
Der Schlag ist tödtlich, — ich danke Dir, mein Neffe,
wir sind miteinander fertig, thue jetzt, was Du willst!“

Mühsam erhob sich der alte, adelsstolze Mann nach
diesen Worten, um sich in sein anstoßendes Cabinet zu
begeben; doch die zitternden Füsse versagten ihm den Dienst,
er lehnte sich matt an einen Tisch und bedeckte mit der
Rechten das finstere bleiche Gesicht.

„Vater, mein theurer Vater! was ist Dir?“ rief
Clementine, weinend vor Angst und Schmerz, und eilte zu
ihm hin, um ihn mit kindlicher Zärtlichkeit zu stützen.

Trübe lächelnd drückte er sie an sein Herz und murmelte:
„Du wirst mein gutes Kind bleiben, ich weiß es, so hart
kannst Du den alten Vater nicht betrüben!“

Einen Augenblick stand Arthur, mit seinen Gefühlen
kämpfend, dann ergriff er sanft des Erzürnten Hand und
flehte leise, indem eine Thräne sich aus seinen Augen stahl:
„Nicht dieser Abschied, mein bester Onkel! Noch einmal
beschwöre ich Sie bei dem Namen meiner Mutter!“

„Schweig, Bube!“ donnerte der Alte und richtete sich
in seiner ganzen Höhe auf, „entweihe den heiligen Namen

der Todten nicht, deren Andenken Du schamlos schändest. Geh', geh', heirathe das Frauenzimmer, wirf den Degen Deines Fürsten in die Rumpelkammer Deiner Ehre, denn kein rechtlicher Mann kann ihn mehr tragen, und werde Gehilfe eines schachernden Krämers, — mir Alles gleich, wir sind fertig. Der Neffe des Oberst v. Hardenfeldt ist todt, ich habe nichts zu schaffen mit dem Schwiegersohne des Hamburger Kaufmannes."

Bleich stand Arthur wie eine leblose Statue: die Hände krampfhaft geballt, schien der Vulcan seines Innern sich einen Ausweg zu suchen. Mit gesteigerter Angst flüsterte Clementine ihm zu: „Bei Deiner Liebe, Arthur, gehe jetzt, kein Wort, sonst ist Alles verloren!"

Ein tiefer Seufzer erleichterte seine Brust und dumpf murmelnd: „Du hast Recht!" verließ er rasch das Zimmer.

Willenlos ließ Hardenfeldt sich von seiner Tochter in sein Cabinet führen, wo er erschöpft auf sein Ruhebett sank und matt die finsteren Augen schloß.

In der heftigsten Aufregung, gefoltert von den Qualen seiner Leidenschaft und der kindlichen Liebe, die er noch immer für den alten Onkel hegte, sowie den peinlichen Streit der Ehre in seiner Brust, eilte Arthur sofort zu dem Baron v. Dornstein, um Aufklärung in Hinsicht des Duells, nöthigenfalls Genugthuung selbst zu erhalten.

„Was Teufel, Nordeck!" rief dieser erschrocken aus, „Sie sehen fürchterlich aus, gewiß kommen Sie von Ihrem Onkel!"

„So ist's, mein Herr!" donnerte Arthur, ihn heftig schüttelnd, „erklären Sie augenblicklich, wodurch die unsinnige Forderung entstanden."

„Sie sind rasend, Herr von Nordeck!" versetzte Dornstein ängstlich und befreite sich aus seinen Händen, „beruhigen Sie sich, eher dürfen wir nicht über diese delicate Sache sprechen."

„Gestehe Feigling! oder ich erwürge Dich!" knirschte Arthur wüthend. (F. f.)

Furtnerbräu Hs.-Nr. 93. **Das Möbel-Lager** Furtnerbräu Hs.-Nr. 93.

der

Schreiner-Genossenschaft Freising

empfiehlt in reichster Auswahl seine selbstverfertigten Möbeln, sowie complete Ausstattungen von den feinsten Salon- bis zu den gewöhnlichsten Gebrauchsgegenständen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Verpackung nach auswärts wird mäßig berechnet.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Dienstag, den 11. November 1879

werden aus dem Distr. IV Strigelleithe 3 Stück Buchen- und 2 Stück Fichten-Ausschnitte, dann 38 Ster Buchenscheitholz, 60 Ster Fichten- und Tannen-Scheitholz, 3 Ster Buchenprügelholz und 3 Ster Stockholz im **Gasthause des Mich. Urban beim Urbanbräu dahier** von **Früh 9 Uhr** an öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 6. November 1879.

v. Reger, k. Oberförster.

„Zur Gred."

Freitag, den 7. November

Letztes altes Hofbräuhaus-Sommerbier

mit Streich-Musik.

Ergebenst ladet ein (2399)

Xaver Michl.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen,

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei: **Adolf Willim** in **Freising, Anton Daschner** in **Erding.**

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln** rc. zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Mentzel & v. Lengerke's

landwirthschaftlicher

Hülfs- & Schreibkalender

1880

zwei Theile

Brieftaschenformat

in Leinwand geb. Mk. 2,50

in Leder geb. Mk. 3.—

ist vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Herrn Apoth. Julius Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Die Flasche Ihrer weißen Lebensessenz hat sich bei meiner Mutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann, bitte daher um Uebersendung von drei weiteren Fläschchen.

Konrad Bay von Oberroth.

Flasche 1 Mark.

Apotheker Jul Schrader, Feuerbach.

In **Freising** bei Hofapotheker **G. Fellerer,** ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.**

Am Samstag Abend ging auf dem Wege von Thalhausen nach Freising zum Bahnhofe eine (2401)

Säbelscheide

verloren, welche eingezeichnet I. Inf.-Regt 7. Comp. Nr. 40. Man ersucht um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern über 1 Stiege ist auf Lichtmeß zu vermiethen. **Strehl.**

Bandwurm mit Kopf

ntferne in 1—2 Stunden vollständig gefahr- und schmerzlos **ohne jede Vor- und Hungerkur,** sowie ohne Anwendung von Cousso und Granatwurzel, **unter Garantie.** Auch brieflich.) **Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund,** sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von einem Jahr.

Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel, ohne es zu wissen und werden dieselben größtentheils von den Aerzten als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Bläße des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und nagende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. (2403)

Gicht, Rheumatismus und Podagra

sogar veraltete Fälle von 24jähriger Dauer; rheumatisch nervöser Kopf- und Gesichtsschmerz, sowie Rose, Gicht- und Gelenkrheumatismus, Glieder-Reißen, Seitenstechen, Steifheit der Glieder, Kreuzschmerz, sog. Herenschuß, Brust- und Herzbeklemmung, Asthma, Wadenkrämpfen, Neuralgia, Hämorrhoiden, jede Art Wassersucht werden unter Garantie (auch brieflich) geheilt.

In **Freising** bin ich zu sprechen im Gasthaus **„zum goldenen Hirschen"**

am Montag, den 10. November

von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags

Adresse ist: Lutze & Co., Freiburg i. Br.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en-gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover.)



Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden.

Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind.

Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gramm Inhalt Mk. **3.50**
Preis à Fl. von ca. 660 Gramm Inhalt Mk. **6.75**

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt geg. Nachnahme durch untenstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest:

Sr. Hochw. Hr. Coop. Vitus Pantenburg in Kastl b. Kemnath in Bayern Oberpfalz berichtet: Senden Sie mir gefl. 10 Flaschen Ihres Benediktiner, denn derselbe hat **mein früheres Mißtrauen,** womit man in unseren Tagen Allem, was in öffentlichen Anzeigen empfohlen wird, zu begegnen berechtigt ist, **vollständig überwunden und meiner an ihn gestellten Erwartung entsprochen** 2c.



SANCT BERNHART

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Flasche ca. 150 Gramm Inhalt 1 Mk.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm Inhalt 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Freising in der Marienapotheke von R. Heislainger.

Der Neueste.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Freitag, den 7. November 1879.

VI. Vorstellung im Abonnement.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Die noch ausstehenden Abonnements-Billets wollen gefälligst bei dieser Vorstellung eingebracht werden, indem dieselben später keine Gültigkeit mehr haben.

R. Schmid.

Eine Wohnung

bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Küche wird bis 1. Dezember zu miethen gesucht. D. U. (2392 2a)

Coursbericht

vom **6. November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	250.30	250.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.
4% Goldrente	—	69.50
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	50.20
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	63.10
5% „ Galizische Bahn	—	66.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.25
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.32	20.25



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 45. 1879 Sonntag, den 9. November. Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Als sie Herrn Holbach den Empfehlungsbrief übergab, hatte sie sein sichtliches Erschrecken für ein schlimmes Anzeichen gehalten, da sie es ja nicht ahnen konnte, welchem Motive seine Bewegung bei ihrem Anblick entsprungen, obwohl seine ganze Erscheinung und seine gewinnende Herzlichkeit ihren Eindruck auf das junge Mädchen nicht hatte verfehlen lassen.

Von diesem ersten Augenblick an stand der Entschluß felsenfest in ihrer Seele, sich eine feste Stellung zu verschaffen, um dieses Haus wieder verlassen zu können, da Frau Bertha und Fritz ihr beide im höchsten Grade unsympathisch erschienen und sie mit dem unausbleiblichen Mißtrauen, welches der Unglückliche stets in sich nährt, Frau Bertha's Abneigung gegen den fremden Eindringling ja schon gleich von vornherein in jedem Blick derselben empfand.

„Ja, fort muß sie!" — seufzte Herr Holbach, seinen Schritt wieder heimwärts lenkend, — „der Friede meines Hauses darf nicht durch sie gestört werden — aber erst dann, wenn sie ein ehrenhaftes und ihr selbst zusagendes Unterkommen gefunden hat, erst dann laß ich die Arme ziehen!"

Mit diesem Entschluße wurde es ruhiger in der Seele des alten Herrn und ein Lächeln überflog das Antlitz bei dem Gedanken an die absurde Idee seiner Bertha, die schöne und stolze Amerikanerin mit ihrem häßlichen Fritz in Verbindung zu bringen.

„Ja, wenn es der Leo wäre," murmelte er sinnend und wieder flog ein Lächeln, aber ein recht sonniges über sein Gesicht.

„Also die Sache wäre abgemacht, meine Liebe! Sie ziehen morgen früh, eher gehts partout nicht, — da Sie es einmal durchaus so wollen, in mein Haus, und treten sogleich mit Ihrem Einzug die Stelle als Lehrerin an. Es ist mir solches freilich nicht ganz recht, da meine Wohnung von den großen Schulräumen und den Pensionairinnen schon hinreichend absorbirt wird, indessen wird es sich machen lassen, Sie theilen mit einer Pensionairin, einer Engländerin, das Zimmer —"

„Mein Zimmer, und sei es noch so bescheiden, beanspruche ich für mich allein," unterbrach Sidonie Leonard den Redefluß der Institutsvorsteherin Fräulein Euphrosine Wettering mit ernstem und ruhigem Nachdruck.

Die lange, hagere Dame blickte sie ebenso erstaunt als indignirt an.

„Das wird nicht angehen können, Fräulein Leonard!" versetzte sie spitz, „ich kann kein specielles Zimmer für eine Lehrerin herstellen, und auch genug Persönlichkeiten bekommen, welche dergleichen Ansprüche nicht machen!"

„Dann kann ich die Stelle nicht annehmen," sagte Sidonie, ruhig sich erhebend. Sprachs, verneigte sich und wandte sich der Thüre zu.

„Aber, so warten Sie doch, Fräulein Leonard, — man kann sich ja darauf besinnen. Obwohl Sie eine Fremde und ohne alle Zeugnisse sind, so ist mir doch die Thatsache, daß Herr Holbach sich Ihrer angenommen hat, Zeugniß genug. Außerdem liegt mir daran, eine geborne Amerikanerin als Lehrerin zu bekommen. Ich kann Ihnen, wenn Sie darauf bestehen, eine Kammer geben, sie ist aber nur klein und dicht unterm Dache."

„Ich bin damit zufrieden, Fräulein Wettering," erwiderte Sidonie mit der stolzen Würde einer Königin, — „und werde mich morgen Früh zur rechten Stunde einfinden."

Sie verneigte sich abermals und ging.

Fräulein Wettering zuckte die hageren Achseln und trat dann ans Fenster, um der jungen Dame noch einen Blick nachzusenden.

Sidonie hatte das Haus verlassen und schritt rasch und leichtfüßig über die Straße.

„Ein hochmüthiges Ding," meinte das alte Fräulein, die etwas lange und spitze Nase rumpfend; „Werde Dich schon zahm und demüthig machen, mein Kind! — Ich schlage mit diesem Engagement zwei Fliegen auf einen Schlag. Zuerst thue ich der lieben Frau Holbach und zweitens mir selber einen großen Gefallen damit, da diese Lehrerin mit dem königlichen Anstand und dem stolzen, freundlichen Wesen meinen Schülerinen von A. bis Z. imponiren wird." Sie verneigte sich im selben Augenblick mit aufgebauschter Freundlichkeit gegen eine auf das Haus zuschreitende Dame und murmelte vom Fenster zurücktretend „Schon wieder die alte Kröte, was die doch immerfort umherzurennen hat."

Draußen empfing sie die „alte Kröte" dann mit einer Umarmung.

„Ich habe soeben an Sie gedacht, liebste Frau Rennbahn!" rief sie mit süßer Stimme, wobei sie die Dame ins Zimmer zog.

Diese, eine etwas plebejische Gestalt mit starrblickenden Augen und festgeschlossenen Lippen, welche viel Energie verriethen, war die Gattin eines Kaufmanns. Um ihren großen Verstand ins helle Licht zu setzen, wußte sie nicht allein zur rechten Zeit zu reden, sondern auch zu schweigen und hatte sich dadurch in dem ausgedehnten Kreise ihrer Bekannten das absolute Uebergewicht des Geistes verschafft ohne doch viel mehr als eine ganz gewöhnliche Schulbildung genossen zu haben. Sie war stets unterwegs, um in der unermüdlichsten Weise Gefälligkeiten zu erweisen. Mochte die eigene Familie auch darunter leiden, und die guten Freundinen selbst sie darob tüchtig durchhecheln, so war Frau Rennbahn sich ihres eigenen Werthes und ihrer Größe zu sehr bewußt, um nicht erhaben über dergleichen Lappalien hinwegzusehen.

Ihre größte Schöpfung für das Gemeindewohl bestand in der Gründung eines Clubs für Damen, welchem sie natürlich selber präsidirte, und dem auch Fräulein Wettering, ihre „beste Freundin" angehörte.

Kehren wir nach dieser etwas umständlichen, aber der wichtigen Persönlichkeit entsprechenden und somit nothwendigen Charakteristik zu unserer Erzählung zurück.

„Sie haben an mich gedacht?" knarrte Frau Rennbahn mit einer männlichen Bewegung den Mantel zurückwerfend, und sich ohne Umstände auf einen Stuhl niederlassend, „das überrascht mich, Fräulein Wettering!"

„Wieso, überraschen, meine Beste?" flötete die Instituts-Dame süßlächelnd, „an eine Frau von Ihrem Werthe denkt man unwillkürlich sehr oft. Doch was ich Ihnen mittheilen wollte, wir haben hoffentlich eine neue, sehr bedeutende Kraft für den Club in Aussicht."

„Hm," meinte Frau Rennbahn, ihre starren grauen Augen auf die Freundin heftend, „von wem sprechen Sie?"

„Von meiner neu engagirten Lehrerin, Fräulein Leonard; Sie wissen doch, Liebste, die Amerikanerin, welche Herr Holbach als Hausgenossin aufgenommen —"

„So, die also haben Sie engagirt, Fräulein Wettering," versetzte Frau Rennbahn, wegwerfend die Mundwinkel herabziehend, „Hm, loben Sie, bitte, den Tag nicht vor dem Abend."

„Sie meinen, — Sie glauben —"

„O, ich meine und glaube gar nichts," fiel Frau Rennbahn ihr energisch in's Wort, „doch wäre es dieser Amerikanerin gegenüber jedenfalls angezeigt, über ihre Aufnahme in den Club zuvor abstimmen zu lassen. Ich bin das mir selber und den Mitgliedern schuldig, Fräulein Wettering."

„Wie Sie es für gut befinden, Frau Rennbahn!" versetzte Jene etwas kleinlaut im herabgestimmten Ton „ich unterwerfe mich selbstverständlich dem Präsidium. — „Doch möchte ich mir die Bemerkung in dieser Sache noch erlauben, daß Herr Holbach, dieser anerkannte Ehrenmann, durch sein Zeugniß —"

Wieder zogen sich die Mundwinkel der Frau Rennbahn so spöttisch herab, daß Wettering, welche so leicht den Faden nicht verlor, doch betroffen verstummte. „Lassen Sie uns darüber kein Wort weiter verlieren," bemerkte die Erstere, „dem Resultat der Abstimmung füge ich mich unter allen Umständen. — Doch warum ich eigentlich gekommen, — wir haben am nächsten Dienstag anstatt Montag Club-Abend, Sie werden sich wohl danach einrichten können, meine Beste?"

„Gewiß," versetzte die Institutsdame, ihren Groll so gut es ging, in sich verschließend, „ich richte mich ein und möchte mir noch die Frage erlauben, ob die Abstimmung, welche jetzt eine Ehrensache für mich geworden, bereits am Dienstag stattfindet?"

„Ganz nach Ihrem Belieben," sprach Frau Rennbahn, sich majestätisch erhebend, „tragen Sie die Sache nur ordentlich vor."

Mit einem gnädigen Kopfnicken rauschte sie hinaus.

Fräulein Wettering blickte ihr zornig nach.

Die Beleidigung, welche diese Frau ihr ins Angesicht geschleudert, als sie die von ihr engagirte Dame — eine Lehrerin ihres Instituts, mit souveräner Verachtung so zu sagen in die Klasse der Zweideutigkeit verwiesen, — diese Beleidigung brannte ihr wie Flammen auf der Seele.

Unsere Institutsdame fühlte das Zeug in sich, einen Präsidentensitz einzunehmen und war jetzt entschlossen, jener Frau den Boden zu unterhöhlen, denn mit welcher Keckheit hatte dieselbe das Zeugniß des ehrenwerthen Herrn Holbach in Zweifel gezogen. —

Herr Holbach! —

Fräulein Wettering setzte sich in einen Lehnstuhl, zog die Augenbrauen in die Höhe, und blickte triumphirend vor sich hin. In diesem Namen mußte sie siegen; derselbe sollte daher das Sedan werden für Frau Rennbahns Ruhm und Größe.

Rasch sich erhebend, eilte sie in ihr Schlafzimmer, um Straßentoilette anzulegen. Die Lehrstunden waren beendet, ihre fünf Pensionairinnen promenirten im Garten und ergötzten sich nach junger Mädchen Art. Sie konnte ihrer Schwester, welche den Haushalt verstand, die Aufsicht überlassen und sich unbesorgt entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jubeltag.

(Schluß.)

Wir entnehmen hier die hauptsächlichsten Daten, welche in Burghards eigenen Aufschreibungen (deren wir schon gedacht haben) sich finden. Im Jahre 1851 ging Burghard durch Belgien über Ostende nach London zur ersten Welt-Ausstellung, er besah sich neben einem zweimaligen Besuche der Ausstellung u. A. die katholische Kirche, Coventgarden, den zoologischen Garten, das Drurylanetheater, und viele andere öffentliche Gebäude, Kirchen u. s. w. Auf der Rückreise kam er über Dover, Calais, Abbeville, nach Paris, blieb daselbst längere Zeit und kehrte über Nancy, Straßburg, Schaffhausen zurück. Im Jahre 1855 ging Burghard über den Brenner mit Berührung aller auf dem Wege liegenden Orte (Verona, Florenz 2c.) nach Rom. Seine Aufzeichnungen geben einen Maßstab dafür, um wie viel mehr ein Fußwanderer an Erinnerungen an sich aufnehmen kann gegenüber dem heutigen im Bahnzuge sitzenden Reisenden. Es möge uns erlassen sein über den Aufenthalt in Rom eingehender zu referiren, Burghard verweilte 14 Tage dort, besuchte die vielen Merkwürdigkeiten der altberühmten Stadt, und sah mehrmals den hl. Vater. — Von Rom aus ging er über den Apennin nach Loretto, berührte dann Ancona, Padua, Venedig, Triest, und ging über Wien nach Hause.

Die Reiselust führte unsern erprobten Fußwanderer in den Jahren 1858 und wiederholt 1864 in die Schweiz (Einsiedeln, Ragaz, Tamina, Rigi u. s. w.)

Im Jahre 1876 unternahm Burghard wieder eine größere Reise. Er ging nach dem schönen Süden mit den Berührungspunkten Meran, Bozen, Trient, Roveredo, Gardasee, Brescia, Mailand (Dom), Comersee, Chiavenna, dann durch das Engadin und über den Julier nach Chur, Lindau und wieder zurück.

Hiermit haben wir die größeren Reisetouren erschöpft, daneben freilich sind viele kleine Ausflüge, wenn etwa zwei Feiertage zusammentrafen, mit untergelaufen.

Am 23. Oktober ds. Js., waren es gerade 50 Jahre, daß Burghard sich der Kunst Gutenberg's widmete. Dieser Tag sollte wie erwähnt, in einfacher, familiärer Weise gefeiert werden, die allgemeine Theilnahme aber war so groß, daß das Fest über den kleinen Rahmen hinauswuchs und für den Jubilar ein Ehrentag seltenster Art wurde. Möge es gestattet sein, kurz darüber zu berichten. Am Morgen wurde er von einer Deputation seiner Collegen abgeholt und in sein festlich geschmücktes Arbeitslokal geführt, hier überreichte ihm das Söhnchen seines Prinzipals einen Blumenstrauß, während der Prinzipal ihm eine goldene Uhr, die Mutter desselben ein namhaftes Geschenk als Angebinde für den heutigen Tag überreichten. Von Seite seiner Collegen erhielt der Jubilar unter geziemender Ansprache über den festlichen Tag ein prachtvolles Album nebst einem sinnvoll gearbeiteten Gedenkblatt. Die Lehrlinge der Druckerei widmeten ihm ein Tableau, in vielfarbigem Druck ausgeführt, das übrige Personal ein Bild in Goldrahmen und verschiedene andere Geschenke. Um 8 Uhr wurde vom gesammten Personal mit dem Jubilar die Kirche besucht. Im Laufe des Vormittags vereinigte ein Frühstück die Festgenossen, dem in Ettenhofers Gasthof ein Mittagsmahl zu Ehren des Jubilars folgte. Nachmittags unternahm man einen Ausflug nach Thalhausen.

Zu dem allgemeinen Theil der Feier, der Abend-Unterhaltung waren zahlreiche Gäste aus allen Ständen erschienen: die Vertretung des Stadtmagistrates, der technische Verein, hochgestellte Persönlichkeiten, auch auswärtige Gäste, Freunde und Bekannte des Gefeierten hatten sich eingefunden. Ueber den Verlauf dieser Abendfeier ist bereits ein Bericht im Tagblatt erschienen, so daß wir von einer Wiederholung Abstand nehmen zu dürfen glauben. Es erübrigt uns nur noch, auf die gediegene Ansprache des Herrn Bürgermeisters Mauermayr hinzuweisen. Er hob namentlich hervor, daß hier ein seltenes Verdienst gefeiert werden soll, erworben in stiller Zurückgezogenheit durch 45 Jahre langes treues Wirken und Schaffen im Kreise einer Familie; dieses Verdienst in seiner Art sei nicht weniger hoch anzuschlagen, als jenes, erworben im Glanze des öffentlichen Wirkens; wenn daher, fuhr er fort, wir uns heute hier versammelten, um dieses Verdienst noch in größerem Kreise öffentlich zu feiern, so haben wir damit nur eine dem Herrn Jubilar gegenüber schuldige Pflicht erfüllt. Es sei nicht des Redners Absicht, das Wirken des Herrn Jubilars im Einzelnen zu schildern, er müße dieß vielmehr einem anderen, diesem näherstehenden Freunde überlassen, ihm dem Redner sei es nur darum zu thun, dem Herrn Jubilar die Hochachtung auszudrücken, welche die Stadtvertretung seinem ehrenwerthen Charakter, seinem biederen Mannessinn zolle, ihm zu bekunden, daß er sich durch sein langjähriges, treues Schaffen die Achtung und Liebe der Bürgerschaft erworben habe. In dem heutigen Feste bilde der Herr Jubilar eine lebendige Illustration zu dem Ausspruche des Dichters Schiller:

> Arbeit ist des Bürgers Zierde,
> Segen ist der Mühe Preis,
> Ehrt dem König seine Würde,
> Ehret uns der Hände Fleiß.

Er, der Jubilar, sei sich während seines langen Schaffens, bewußt gewesen, daß das wahre Glück nur bestehe in der Ruhe und Reinheit des Gewissens, in der treuen Erfüllung der Pflicht der Nächstenliebe und in der Macht des Glaubens. Redner schließt dann mit dem Wunsche, daß dem Herrn Jubilar durch Gottes segnende Hand noch viele Jahre in Gesundheit mögen beschieden sein, und sprach die Ueberzeugung aus, daß diese kommenden Jahre nur glücklich für den Jubilar sein können, da sie getragen seien von dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung in der Vergangenheit.

Wir schließen hiemit unsern Bericht mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch viele Jahre in Rüstigkeit wirken und schaffen möge!

(Die „Illustrirte Welt") Stuttgart, Eduard Hallberger, darf den Namen eines wirklichen Volks- und Familienjournals mit vollem Rechte beanspruchen. Sie ist gediegen und außerordentlich wohlfeil; sie ist belehrend, ohne jemals langweilig zu werden: sie versteht nützlich

und vor Allem wahrhaft interessant und unterhaltend zu sein. Jetzt liegt uns das zweite Heft des neuen Jahrganges vor. Wir finden darin die Fortsetzungen des merkwürdigen Romans von Rosenthal-Bonin: „Der Bernsteinsucher", ferner weitere Kapitel des großen, höchst wirkungsvollen Kriminalromans von Belot-Valano: „Die Würger von Paris"; dann 2 fesselnde Novellen „Auf St. Aegidii Friedhof" und Ein leichtsinniger Streich. Daneben Artikel wie „Unsere alltäglichen Witterungs-Erscheinungen", „Schiffs-Eisenbahn über die Landenge von Panama" und „historische Skizzen wie „Das Ochsenmenuett" und „Das Jagdschloß im Walde". Auch die Poesie ist nicht vergessen; ein allerliebstes humoristisches Gedicht ist Wachenhusen's „Wüstenmärchen". Eine hübsche Sammlung von Anekdoten und Witzen, eine Fülle von Rezepten, von Belehrendem und Interessantem aus allen Gebieten der Wissenschaft und der Kultur unserer Tage wird uns in bunter Abwechslung geboten. Dazwischen wird das Auge erfreut und das Interesse lebhaft angeregt durch schöne Bilder in künstlerischer Ausführung. Genre-Bilder wechseln ab mit Darstellungen aus dem Volksleben aller Himmelsstriche, humoristische Szenen mit Porträts von Berühmtheiten unserer Tage, wahrlich diese „Illustrirte Welt" dürfen wir als ein echtes rechtes Familienjournal, das von Jahr zu Jahr sich vervollkommnet begrüßen.

Die wohlmeinenden Freunde.



Sie haben gewiß gehört, daß so viele falsche Banknoten existiren. Wollen Sie uns doch Ihre Börse zeigen, damit wir prüfen, ob Sie keine falschen darunter haben. Wir kennen Sie genau! Sonst könnten Sie in die größten Fatalitäten kommen — und am Ende gar als Banknotenfälscher angesehen werden.

Homonyme.

Ein Städtchen bin ich wohlbekannt
Im bayerischen Wald,
Selbst Grafen haben sich genannt
Von mir, die längst verhallt.

Ich war ein ungerathner Sohn
Und eine schlimme Frucht;
Ich lachte, sprach dem Vater Hohn,
Drum hat er mir geflucht.

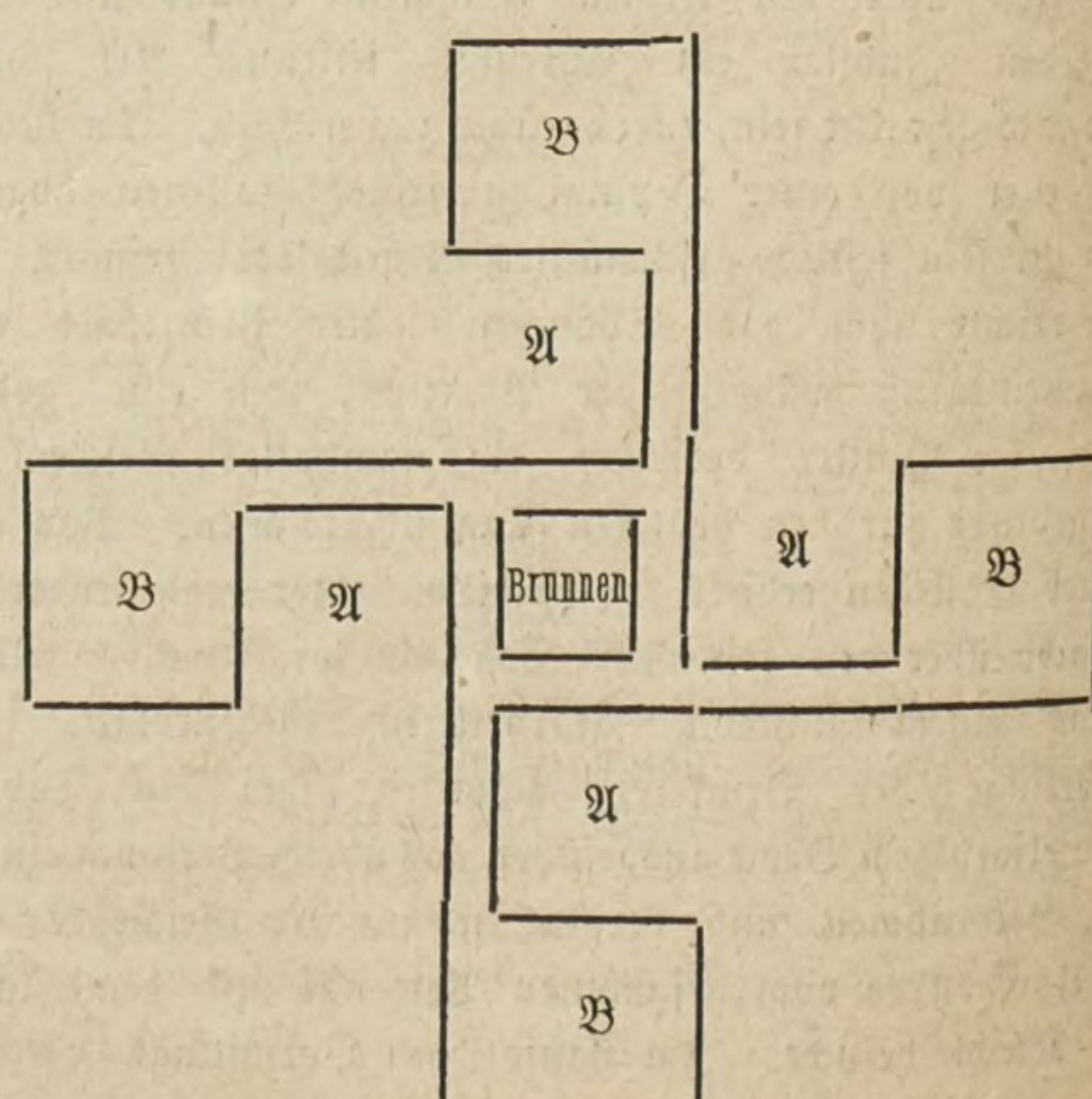
Gemeinnütziges.

(Aufbewahrung von Endivie.) Man hebt die Pflanze vor völligem Eintritte des Frostes an einem trockenen Mittage aus, putzt sie ab, bringt sie zusammengebunden in einen luftigen Keller und schlägt sie umgekehrt mit den Blättern in feuchten Sand ein. Die Blätter erhalten sich dadurch so frisch, daß man zu jeder Zeit davon Gebrauch machen kann. Bemerkt kann hier auch noch werden, daß man zu Salat vorzugsweise krausblättrige, zu Gemüse aber breitblättrige Sorten bauen solle. Die Endivie soll auch gegen Leberleiden sehr wirksam sein.

Verschiedenes.

(Offenherzig.) Wirth: Du Hansmichl! Heut hätt' ich gute, fette und saftige Schweinswürstl! Magst nöt a halb's Dutzad?" Bauer: Ja, i dank schön." Wirth: Echt und gut sind's, recht saftige Bröckerl." Bauer: Eben drum, der Doktor hat mir grad Schweinernes und Fettes verboten." Wirth: „Sei kein Narr! (leise) der Teufel därf mi auf der Stell' holen, wenn a kloans leizig's Bröckerl Schweiners drunta is."

Beantwortung der Frage in Nr. 44.



Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 259 Sonntag, 9. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Postexpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Herrn Bürgermeister des Amtsgerichts Moosburg.

Die Ablieferung der Distriktsumlagen pro 1879 betr.

Da von mehreren Gemeinden des Bezirks Moosburg die im amtlichen Ausschreiben vom 25. April l. Js. (Tagbl. Nr. 98) bekanntgegebenen Distriktsumlagen pro 1879 noch immer nicht an den Distriktscassier Raiger in Moosburg abgeliefert wurden, so werden die betreffenden Bürgermeister hiemit aufgefordert, binnen längstens 14 Tagen diese vollständige Ablieferung um so mehr zu bethätigen, als sonst unlieb gegen selbe strafend vorgegangen werden müßte.

Freising, den 7. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Der Eisenbahn-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat sich gestern Abends mit 15 gegen 6 Stimmen dahin entschieden, dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe (nur 4 Linien zu genehmigen) nicht beizustimmen, sondern auf dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer (welche eine größere Anzahl Linien in das Eisenbahngesetz aufnahm) zu beharren, sowohl betreffs des Eisenbahngesetzes als der Pfälzer Bahnen.

— München, 6. Nov. Wenn die Kammer der Abgeordneten nach dem gestrigen Beschlusse ihres Ausschusses auf ihren Beschlüssen bezüglich des Eisenbahngesetzentwurfes ohne jede Abänderung beharrte, so wäre der Gesetzentwurf hiedurch abgelehnt, denn er könnte in diesem Fall nicht mehr an die Kammer der Reichsräthe zurückgesendet werden; um letzteres aber doch zu ermöglichen, ist nun beabsichtigt, daß bei der Berathung des Gesetzentwurfs in der Kammer, die voraussichtlich in der kommenden Woche stattfindet, die eine oder andere Modification der früheren Beschlüsse beantragt wird, und es soll zu hoffen stehen, daß die Kammern dem beistimmen werden. Geschieht dieß, so könne der Gegenstand in der Kammer der Reichsräthe zur nochmaligen Berathung gelangen, und so wäre die Möglichkeit einer Verständigung der beiden Kammern wenigstens vorerst noch nicht vollständig ausgeschlossen. Wo so gewichtige allgemeine Interessen in Frage stehen, muß man von allen Seiten bemüht sein, eine Verständigung der drei Factoren der Gesetzgebung in jeder nur immer zulässigen Weise herbeizuführen.

— München, 7. Nov. Was die kürzlich von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Wiedereinführung der Tarifirung der Lebensmittel betrifft, so meint man in gewissen Kreisen mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß der diesfällige Beschluß die Zustimmung der Kammer der Reichsräthe nicht erlangen werde. Es hatte diese hohe Kammer erst im Jahre 1865 mit allen gegen eine Stimme die Aufhebung der Tarifirung des Bieres und im Jahre 1869 mit Einstimmigkeit die Aufhebung der Brod- und Mehltaxe beschlossen.

— München, 7. Nov. Der russische Thronfolger traf von Paris heute früh um 9 Uhr hier ein und setzte ohne weiteren Aufenthalt die Reise nach Salzburg-Gmunden fort.

— München, 7. Nov. Die neue Kopfbedeckung der Juristen ist seit einigen Tagen in einem hiesigen Laden ausgestellt. Es ist dies eine schwarze Kappe, deren Rand bei den Richtern von Sammet und bei den Rechtsanwälten von Seide ist. Die Gerichtsvorstände haben noch besondere Abzeichen.

— München, 7. Nov. Gegenüber den bisherigen Eisenbahnbetriebskosten ist durch den neuen Winterfahrplan eine Ersparniß und also Mehreinnahmen von monatlich 200,000 Mark erzielt worden. Daneben wird vorläufig noch ganz akademisch eine Einschränkung des Retour- und Rundreisebilletwesens, namentlich aber eine Zulassung von Freigepäck nach norddeutschem System unter entsprechender Erhöhung des Fahrpreises ventilirt. Das bisherige System hat jedenfalls den Nachtheil, zur Unbequemlichkeit der Reisenden die Coupés mit gelegentlich sehr zahlreichem und massiven „Handgepäck“ anfüllen zu lassen.

— München, 7. Nov. Heute Nacht fand im äußeren Rangirhof auf einem Reservegeleise, auf welches die zweite Nachtreserve in schnellem Tempo fuhr, ein Zusammenstoß statt, durch welchen 9 Waggons entgleisten. Einer dieser Wagen fuhr quer über die Schienen und sind 2 von den 9 Wagen total, die übrigen mehr oder minder stark ruinirt.

Preußen Köln, 6. Nov. Die „K. Z.“ schreibt: Unsere beiden Domthürme sind jetzt die höchsten Bauwerke der Erde; sie überragen den 144,20 Meter hohen Thurm der Nikolai-Kirche zu Hamburg um etwa 1,50 M. Bei ihrer Vollendung messen sie, vom Straßenpflaster des Domklosters ab gerechnet, 160 M., vom Fußboden der Kirche ab 157 M. Nachstehend sind die Höhen der bedeutendsten Hochbauten zusammengestellt: Thürme des Kölner Doms 160, bezw. 157 M., Nikolaithurm zu Hamburg 144,20, Peterskirche zu Rom 143, Münsterthurm zu Straßburg 142, Cheops-Pyramide 137, Thurm von St. Stephan in Wien 135,30, Thurm von St. Martin zu Landshut 132,50, Münsterthurm zu Freiburg 125, Domthurm zu Antwerpen 123,40, Dom zu Florenz 119, Paulskirche zu London 111,30, Dachreiter des Kölner Doms 109,80, Domthürme zu Magdeburg 103,60, Thürme der Votivkirche zu Wien 96, Rathhausthurm zu Berlin 88, Thürme von Notre-Dame zu Paris 71 Meter.

Ausland.

Oesterreich. Was die ungarischen Junker unter Freiheit verstehen. Man stritt sich jüngst über die Bedeutung dieses „schönen Wortes" in einem Wiener Kaffeehause, konnte aber den Begriff desselben natürlich ebensowenig fixiren wie . . . Herzog Alba, der bekanntlich der Menschheit das rechte Verständniß dafür überhaupt absprach. Ein alter ungarischer Edelmann, der an einem benachbarten Tisch saß und dem Gespräch zuhörte, erhob sich schließlich, trat zu den Streitenden und sagte: „Wos ist Freiheit? Will ich Ihnen sogen ganz genau. Kamen Euer Gnaden in meiner Jugend zu uns nach Ungarn, erzählten Sie was im Wirthshaus. Gefall's mir nit, ging ich zu Stuhlrichter, sog's ihm, kommt Stuhlrichter und loßt's Ihnen Fünfundzwanzig aufzählen — krähte kein Hahn danach! Dos wor Freiheit."

— Wien, 7. Nov. An direkten Steuern gingen laut der „Polit. Corr." in den ersten 3 Quartalen 1879 67,264,000 Gulden, d. i. um 920,050 Gulden mehr ein, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die indirekten Abgaben lieferten ein Reinerträgniß von 123,189,000 Gulden welches um 5,316 000 Gulden günstiger ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Schweiz. Bei Oberbüren (St. Gallen) wurde die Tragfähigkeit des neuen Fußgängerstegs über die Thur geprüft. Als sich einige Tausend Ziegelsteine auf demselben befanden und die Belastung ihrem Ende nahte, stürzte der Steg in Folge mangelhafter Fundamentirung und die Last fiel in die Thur."

England. London, 6. Nov. Die zur Untersuchung der Ursachen des jüngsten Zusammenstoßes zwischen den Panzerschiffen „Achilles" und „Alexandra" niedergesetzte Commission hat entschieden, daß erstgenanntes Schiff zu tadeln sei, da es wegen seiner ungeschickten Führung mit Admiral Hornby's Flaggenschiff in Berührung kam. Der Capitän des „Achilles" wird getadelt, weil er nicht größere Sorgfalt auf die gehörige Ausführung der Manöver verwendete.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 23. Oktober 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einladung der F. P. Datterer'schen Officin dahier vom 18. ds. zur Begehung der Feier des 50jährigen Buchdruckerjubiläums des Maschinenmeisters Hrn. Burghard von hier, hiebei wurde beschlossen, eine Denkmünze für den Jubilar zu beschaffen; b) Annahme des Kindes Michael illeg. der ledigen Dienstmagd Katharina Buchner von hier in Kost und Pflege Seitens der Taglöhnerin Johanna Krimmer dahier und wurde dieses Kostverhältniß genehmigt. 2) Wurde der Antrag des Magistratsvorstandes, eine Commission aus Mitgliedern beider Collegien niederzusetzen und Beschluß darüber zu fassen, ob und welches Areal von dem Bauplatze des ehemaligen Weichselbaumanwesens und Seelnonnenhauses verkauft und unter welchen Bedingungen der Kauf abgeschlossen werden soll, zum Beschlusse erhoben und magistratsseits der Magistrats-Vorstand, Magistratsrath Hr. Richter, Schaffner und Kickinger abgeordnet.

Vom 30. Oktober 1879:

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung vom 21./24. ds., wonach die erlassene ortspolizeiliche Vorschrift über den Verkehr von Knochen und anderen übelriechenden Gegenständen im Stadtbezirke für vollziehbar erklärt wurde; b) Anzeige der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Viktoria über ihre Vorstandschaftswahl. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der genannten Gesellschaft um Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr für ihre im Duschl'schen Bräuhause rechts vom Eingange in Aussicht genommenen gesellschaftlichen Zusammenkünfte an Samstagen für die Dauer der Wintersaison, d. i. bis 1. Mai 1880; b) des k. Amtsrichters Hrn. Joh. Bapt. Grau von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräulein Maria Philipp, Baumaterialienhändlerstochter von hier; c) des Privatiers Hrn. Anton Moser von hier um Erbauung eines Wohnhauses auf seinem Grundstücke Pl.-Nr. 1916 außerhalb der Isarbrücke unter Einhaltung der bereits genehmigten Baulinie; d) des Neugartenwirths Hrn. Mich. Huber Hs.-Nr. 540 um Erbauung einer Fleischkammer jedoch unter den im Beschlusse aufgestellten näheren Bedingungen; e) des Gastwirths und Metzgers Hrn. Thomas Osterauer Hs.-Nr. 377 um Erbauung eines Fleischladens, wobei auch die Vorlegung einer Aufgangsstufe mit Rücksicht auf die örtliche Lage polizeilich nicht beanstandet werden will. 3) Wurde der Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben der Communalkassa pro 1880, mit 87,604 Mk. 31 Pf. Einnahmen, 85,244 Mk. 32 Pf. Ausgaben, 2359 Mk. 99 Pf. Aktivrest aufgestellt, hiebei wurden zwei von der Stadtkämmerei in den Etat aufgenommene Projekte als nicht dringend nothwendig abzusetzen beschlossen. Zugleich wurde vom Collegium der Wunsch ausgesprochen, es möchte ein Wasserleitungsprojekt von Seite des Magistratsvorstandes ausgearbeitet werden, da es dringend geboten ist, bei dem unverbesserlichen Zustand des städtischen Brunnenwerkes sich um eine zuverlässige Wasserversorgung umzusehen. 4) Abgelehnt wurde der unterm 16. ds. Mts. eingereichte von 117 Hausbesitzern unterzeichnete Antrag über den Durchbruch einer Straße hinter dem Sondermüller Wachinger zum Bahnhofe, nachdem 1) diese Straße eine absolute Nothwendigkeit für den allgemeinen Verkehr nicht bildet und daher auch nicht im allgemeinen Interesse gelegen ist; 2) die dadurch für einzelne Bewohner erzielte Verkehrserleichterung in gar keinem Verhältniß stünde zu dem Kostenaufwande, den die Errichtung und Unterhaltung dieser Straße für die Communal-Cassa jährlich erfordern würde; 3) die Commune in den nächsten Jahren für viel dringendere und unabweisbare Bedürfnisse zu sorgen hat, welche ihre Mittel vollständig in Anspruch nehmen, wie z. B. die Verlegung der Realschule in das ehemalige Bezirksgerichtsgebäude, der Durchbruch einer Straße durch den Rentamtsgarten u. s. f.

Freising, 8. Nov. Frequenz an der k. landw. Centralschule Weihenstephan im laufenden Wintersemester. Die Anzahl der Studirenden incl. der Praktikanten beträgt 85, und zwar: A. landwirthschaftliche Abtheilung: I. Curs: a) Eleven 14, darunter zwölf Bayern, b) jüngere Hospitanten 7, wovon 5 Bayern. II. Curs: a) Eleven 13, darunter 9 Bayern, b) ältere Hospitanten 4, wovon 2 Bayern. III. Praktikanten 6, worunter 5 Bayern. B. technologische Abtheilung (Brauerkurs): Studirende 41, wovon 11 Bayern. Nach Ländern vertheilen sich die 85 Studirenden: I. Deutschland 72 und zwar: Bayern 44, Preußen 15, Baden 5, Hessen 1, Mecklenburg-Schwerin 1, Braunschweig 1, Sachsen-Meiningen 2, Sachsen-Coburg 1, Reuß 1, Hamburg 1, II. Oesterreich-Ungarn 6, III Schweiz 2, IV. England 1, V. Rußland 2, VI Amerika 2. Von der Gesammtzahl der Studirenden haben überschritten das 16. Jahr 5, das 17. 7, das 18. 10, das 19. 14, das 20. 11, das 21. 7, das 22. 10, das 23. 8, das 24. 5, das 25. 1, das 26. 3, das 27. 1, das 28. 3. Von den 44 Bayern haben 30 (worunter sämmtliche Studirende der technologischen Abtheilung) die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst (oder haben schon gedient), 12 wollen sich dieselbe durch das Absolutorium der landw. Abtheilung erwerben (2 ältere Hospitanten sind bereits vom Militärdienste befreit). Hinsichtlich ihrer Vorbildung haben die meisten Besucher der Anstalt an Realschulen studirt; zwei von ihnen haben das humanistische Gymnasium absolvirt.

Freising, 8. Nov. (Eingesandt.) Nach dem Tarife von 1811, (wo die Klafter Holz 3 Mk. kostete, der Arbeitslohn 1 Mk. betrug, wo nicht Gas, sondern Späne gebrannt wurden, und kein Sessel im Gastzimmer zu sehen war ꝛc. ꝛc.) würde der Liter Bier von 12 Procent Balling (Stammwürze) vom Ganter 19,2 Pfennig kosten, nämlich per Maß 11,75 Pf. unständige Kosten, 7,14 Pf. ständige Kosten = 18,89 Pf.

d. i. 17,7 Pf. pro Liter. Hiezu 0,5 Pf. Lokalmalzaufschlag, 1,0 Pf. Aufschlagszuschlag, Summa 19,2 Pf. Soll demnach für das Bier der bisherige Preis beibehalten werden, so müssen sich die Wirthe eine Abminderung des Schenknutzens gefallen lassen. Dieselben haben nämlich den Liter bisher um 16 Pf. bezogen und um 22 Pf. verzapft. Da aber künftig der Ganterpreis 19 Pf. ist, so dürfen, wenn der Bierpreis gleichbleiben soll, die Wirthe fortan nicht mehr 6, sondern nur mehr 3 Pf. per Liter Schenknutzen nehmen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Nun, so hören Sie!"

Und etwas verwirrt erzählte der Baron den Auftritt in der Allee. „Ich bin noch gar nicht zu mir selbst gekommen von den absurden Beleidigungen Ihres Onkels," schloß er seufzend, „und nun werde ich auf's Neue handgreiflich attaquirt. Das ist ja ein Unglückstag sonder Gleichen, ein ganz verfluchter Tag, den ich schwarz unterstreichen werde im Kalender!"

„Daran thun Sie wohl!" versetzte Arthur, „es diene Ihnen zur Erinnerung, sich nicht um Andere zu bekümmern. Uebrigens," fügte er kalt hinzu, „bin ich gekommen, die Sache in Person abzumachen; ich denke, es könnte gleich geschehen, denn Blut muß nun einmal fließen, das sehen Sie wohl. Um keinen Lärm zu erregen, folgen Sie mir sogleich zu einem Freunde draußen vor dem Thor, einem Civilisten, da mag der Degen entscheiden, wessen Ehre reiner ist."

„Mir recht!" bemerkte der Baron, dem es nicht an persönlichem Muth fehlte, wenn es bis zum Aeußersten kam, gleichgiltig. „Es war mir eigentlich auch höchst fatal, mich mit dem alten Manne zu schießen. — Es ist nun einmal so, obgleich die Sache im Grunde nur ein thörichter Scherz von mir war.

Ruhig holte der Baron zwei Degen, die er durch einen Diener nachtragen ließ, und rasch verließen sie darauf das Haus.

Arthurs Freund secundirte. Da das Duell im Zimmer desselben stattfand, und da beide geübte treffliche Fechter waren, so schien von beiden Seiten kein Vortheil sichtbar. Arthur mochte in seiner Aufregung dem Gegner manche Blöße geben, die dieser besonnen und ruhig nicht benutzte, sondern sich nur auf seine Vertheidigung beschränkte, obgleich er häufig einen sonderbaren Blick nach der Thür warf, durch die sein Diener sich mit einem leise gegebenen Auftrage entfernt hatte. Arthur drang immer heftiger auf ihn ein, der Baron mußte seine ganze Besonnenheit zu Hilfe nehmen, und blickte ungeduldiger nach der Thür. Als er einen wüthenden Streich seines Gegners pariren wollte, verwundete er ihn leicht an der Schulter; im selben Augenblick wurde die Thüre hastig aufgerissen und Hauptmann Steinthal mit Antonie standen erschrocken, fast athemlos auf der Schwelle.

„Herr v. Norbeck!" rief Antonie ernst und strenge „heißt das Besonnenheit und Muth?"

Bestürzt warf Arthur den Degen weg, und eilte auf sie zu, bittend die Hand an seine Lippen führend.

„Mein Gott, Sie bluten, Arthur!" fuhr sie erregt fort. „Schnell etwas Leinen, meine Herren! Ich werde den ersten Verband anlegen."

Behutsam zog sie ihm den Uniformrock aus, der Stich hatte die Schulter nur leicht berührt. Mit ihrem feinen, duftenden Taschentuch verband sie ihm die kleine Wunde und entzückt röthete sich sein bleiches, interessantes Gesicht, während er stumm mit leuchtenden Augen ihre Hand an seine Lippen preßte.

„Das wird helfen," lachte Hauptmann Steinthal, „um solchen Arzt zu erhalten, nehme ich zehn solcher Wunden. — Sie haben es gut gemacht, Baron!" setzte er leise hinzu, „ich bin Ihnen dankbar für die Nachricht."

Dornstein hatte seinen Diener zu dem Hauptmann mit der geheimen Nachricht dieses Duells geschickt und so erklärte sich ihr Erscheinen. (F. f.)

Ich empfehle heuer wieder meine

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Die Vorzüge der Gummi-Sohlen bestehen darin, daß sie den Fuß **trocken** und **warm** erhalten, und überdieß **dauerhafter** und **billiger** als Ledersohlen sind.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Anfrage:

Warum wird das gefallene Laub, welches allenthalben die Spaziergänge massenhaft bedeckt, somit ohne große Mühe gehäuft werden kann, jetzt, wo es zu manchen Zwecken, wie Füllung der Bettsäcke mit Laub statt mit Stroh, dann zur Viehstreu ꝛc. noch gut verwendbar ist, nicht gesammelt?

In Württemberg findet dasselbe zu genannten Zwecken vielfache Verwendung und würde sich auch hier die Sammlung desselben empfehlen.

Gesellschaft „Frohsinn."
Heute Sonntag
Ballotage.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Haarzöpfe,

von 60—80 Centimeter Länge, gebe ich zu 3—4 Mk., **Puffen** von allen Farben pr. Stück 50 Pf. Garantire für Aechtheit und gute Qualität. Alle Arten **Haararbeiten** werden um den billigsten Preis gefertigt. (2251 8a)

Elise Beck,
Damenfriseurin.

Eine verläßige Köchin

wird bis 1. Dezember in ein hiesiges Haus gesucht. D. U. (2407)

Eine der vorzüglichsten Sammlungen von leichten Klavierstücken traf wieder in neuer, verschönerter Auflage ein:

Die jungen Musikanten.

Beliebte Opera-Arien, Tänze u. Volkslieder in leichtem Arrangement für das Pianoforte von **F. Schubert.**
Vollständig in 6 Heften à **Mk. 1 50 Pf.**, alle von gleichem Umfang.
Das erste Heft enthält die schönsten Stücke aus Martha, **Don Juan,** Nachtwandlerin, Liebestrank, Zauberflöte, Figaro's Hochzeit, Fra Diavolo — Polkas, Walzer — **Wer hat dich, du schöner Wald,** Ach wie ist's möglich dann, Freude schöner Götterfunken, Wir hatten gebauet, Russische Hymne etc. etc. — im Ganzen 46 Klavierstücke — und kostet **nur Mk. 1. 50 Pf.**
Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5 bis 6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in **Freising** bei Herrn Conditor **Bromberger.**

Schweinhammerbräu.

Morgen Montag, den 10. November

Namensfest - Feier

bei

gutem alten Stoff

und

delicatem Hausgeselchten.

Hiezu ladet freundlichst ein

Martin Schwaiger.

Gasthaus zum „grünen Hof."

Sonntag, den 9. November

Letztes altes

Hofbräuhausbier.

Für gute Küche ist bestens gesorgt.
Ergebenst ladet ein

Franz Heigl.

Sonntag, den 9. November 1879

im Gasthaus zum Ismaier in Neustift

Letztes altes Bier

mit Streich-Musik.

Ergebenst ladet ein

Fl. Kobler,
Gastwirth.

Flechten-, Haut- und Geheimkrankheiten

offene Wunden behandle mit wenig Kosten nach meiner in tausenden von Fällen stets mit sicherem Erfolg angewandten Methode. Kurze Krankheitsbeschreibung genügt. Jede Auskunft Zusendung v. Adressen Geheilter gratis.
L. G. Moessinger, Frankfurt a. M.

Sichere Heilung

14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen**, sowie sonstigen **Blasenübel-leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospect**, sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **C. F. Bauer, Wertheim a. M.**

Emser Pastillen.

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Apotheker **R. Helsainger.**
Engros - Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Beachtenswerth

zur jetzigen Jahreszeit!

Bei **stark quälendem Husten** mit schwer löslichem Auswurfe, bei **heftigem Brustkatarrh, Heiserkeit** und **Athemnoth** gibt es wirklich **kein besseres** und **schneller wirkendes Heilmittel**, als die seit Jahren bekannte

Jeßler'sche

„Brust-Essenz".

Sie ist sowohl **Erwachsenen** als auch **Kindern** gleich zuträglich und stets frisch zu haben in **beiden Apotheken Freisings.**

Soeben ist erschienen:

Das Verfahren

vor den

Schöffengerichten

für

Amtsrichter, Amtsanwälte, Vertheidiger

und

Schöffen

unter Hinweis auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen übersichtlich dargestellt von

M. Laue,
Staatsanwalt.

Preis 60 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Ein Pferdestall

für 1 Pferd ist zu vermiethen. D. Ue.

Der neueste Scandal.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Sonntag, den 9. November 1879.

Gretchens Polterabend.

Lustspiel-Posse in 5 Akten von R. Kneisel
(Verfasser von „Blindekuh" und „Lieber Onkel.")

Montag, den 10. November

Festvorstellung.

Zur Feier des Geburtstages von Friedrich v. Schiller.

Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr Anfang 1/2 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Coursbericht

vom 7. November 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

Bayern.	B.	G.
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97 10
4 1/2% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4 1/2% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4 1/2% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.	250.
Oesterreich.		
4 1/5% Silberrente	—	61.20
4% Goldrente	—	69.70
6% Ungar. Goldrente	—	82.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	50.40
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	66.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98 25
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173 60

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 9. November 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3575	3149	426	12	25	—	—	—	29
Korn . . .	3254	2925	329	8	65	—	3	—	—
Gerste . .	1408	1241	167	9	35	—	16	—	—
Haber . .	6003	5197	806	6	82	—	—	—	8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 259.

Sonntag, 9. November 1879.

☛ Sonntag, den 9. November ☚

Harmonie-Musik mit letztem alten Bier

aus der Brauerei der Herren Hofweber & Geisler. ☛ Für gute Küche ist reichlichst gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein (2419)

L. Radlmaier,
Schäfflerwirth.

450,000

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.





Ehrendiplom. München 1875.

Kunden hat die

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Augsburg**

☛ seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; durch diesen großen Erfolg sind die schadenfroh aufgetauchten **Verdächtigungen** sicherlich gründlich widerlegt. ☚

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter**, Erding, **M. Gerlspeck**, Moosburg, **J. Ziegler**, Kammerberg, **J. Riedl**, Gerlhausen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1879.

Versichert 54,160 Personen mit	360,750,000 Mk.
Bankfonds	88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre ...	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879	39 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Christian Huss.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

☛ **München, Heustraße Nr. 29.** ☚

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, ei net sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen**, und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf**, bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger**, in Landshut von Herrn **M. Oeschey**, in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Für Herren Cavallerie-Officiere!

Eine fast neue, gut erhaltene **Chevauxlegers-Officiers-Uniform** mit **completer Ausrüstung** ist sofort **billigst** zu verkaufen. Das Nähere

Commiss.-, Licitations- & Speditions-Geschäft v. M. Asam,
49 Barerstraße 49 München.

Neue Kalender 1880.

Durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändler sind die beliebten **Würzburger Kalender** zu beziehen als: (2416 3a)

Liebfrauenkalender	35 Pf.
Hauskalender	30 Pf.
Vaterlandskalender	30 Pf.
Bilderkalender	30 Pf.
Jahresbote	20 Pf.

☛ **Sämmtliche Kalender sind mit Schreibpapier durchschossen und enthalten Preisrebus, für deren richtige Lösung 50 Gewinne bestimmt sind, die Mitte April zur Vertheilung kommen.**

Etlinger'sche Buchhandlung
(Woerl & Co.)

Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck
in Cöln,

18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delikatesswaaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Medicinische Weine

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas.

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas.

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas.

Xeres (Sherry)
per ¹/₁ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger

St. Vincentius-Verein.

Am **künftigen Montag, den 10. d. M.** wird in der **Stadtpfarrkirche** dahier **Morgens 8 Uhr** für die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des hiesigen Vincentius-Vereines ein heiliger **Seelengottesdienst** gehalten werden, wozu hiemit die freundlichste Einladung ergeht. (2405)

Das anfallende Opfer gehört den Armen.

Danksagung.

Für die freundliche Betheiligung am Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste unseres nun in Gott ruhenden lieben Grossvaters, Urgrossvaters, Bruders und Vetters

Herrn Josef Fertl,

Privatier und ehem. Schwarzmetzger dahier,

sprechen wir allen Theilnehmern unsern tiefgefühlten Dank aus, mit der Bitte um Erinnerung an denselben im Gebete.

Freising, den 8. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die ehrende Betheiligung bei der Beerdigung der

Chirurgenswittwe

Frau Crescentia Rebay,

sagen Dank

Freising, den 8. November 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

2404)

Bekanntmachung.



Mittwoch, den 19. November

werden im städtischen Leihhause dahier, die vom Monat April ds. Js. liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung **öffentlich** versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber erinnert, dieselben bis **13 November** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 8. November 1879.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Ehrendiplome
München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875.
Landw. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.
Schw. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille
München 1874.
Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**

Niederlage hält Hr. **Franz Mühling,** Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser,** Pulling, **Andreas Schmid,** Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Rad, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.

Geldgewinnste 185,0 0 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

☞ Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.** ☜

☞ !Fast umsonst! ☜

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6	**Stück**	vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
6	„	**Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
6	„	schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel,**
6	„	Brit.-Silb. **Kaffe- o. Theelöffel** bester Qualität.
1	„	massiv Brit.-Silb.-**Oberschöpfer,**
1	„	schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
6	„	feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
6	„	**Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2	„	effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
1	„	Britannia-Silber-**Tischglocke,** effektvoll mit hellem Silberton.
1	„	Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adressen u. Bestellungsort: **Blau & Kann. General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 33 Pf. Postspesen sehr gering.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 31. Okt.: Ludwig, S. d. Musikers Willib Wurmser v. Schrobenhausen. Am 1. Nov.: Theresia, T. d. Tagl. Ulrich Waldhauser dah.; Augusta, T. d. pens. Bahnwärters Michael Deimer von Neustift und Elisabeth, T. d. Schreinermeisters Joh. Bapt. Betzler dah. Am 2.: Carl Bonifaz, S. d. Schuhmacherm. Mich. Meier dah. Am 5.: Jak., S. d. Tagl. Jak. Elfinger v. Vötting.

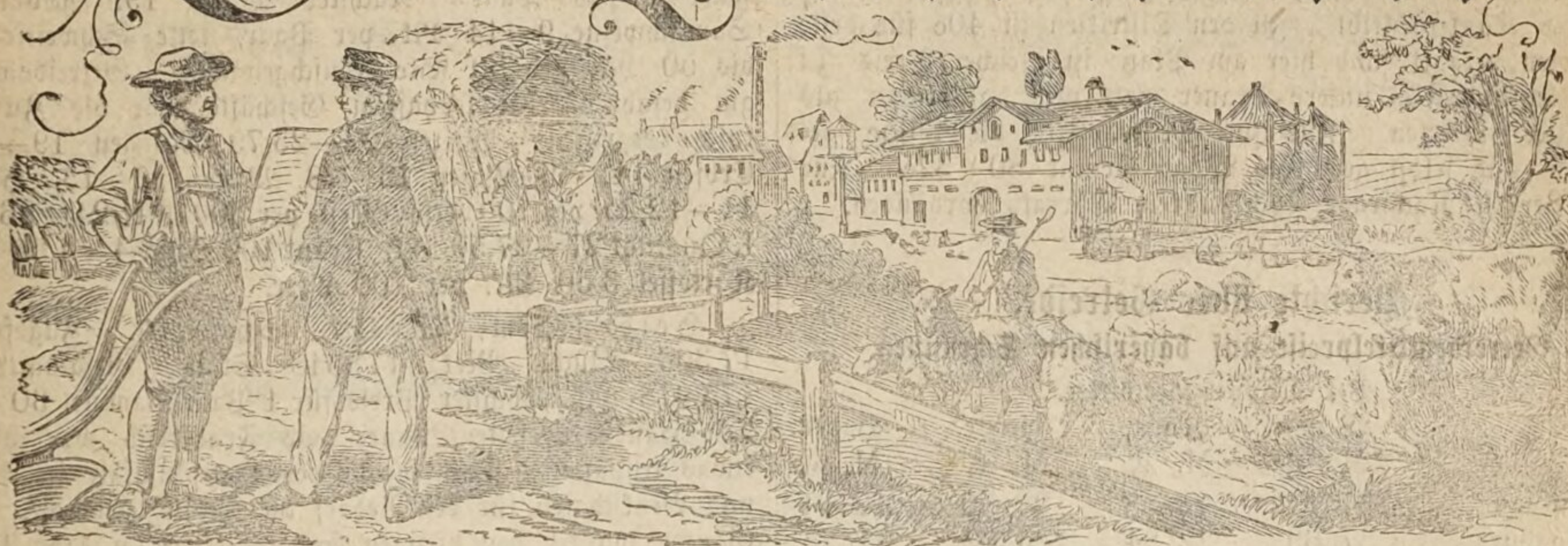
Getraute:

Am 4. Nov.: Joh. Bapt. Grau, k. Amtsrichter dahier mit Maria Philipp, Baumaterialienhändlerstochter dah. Am 5.: Joh. Müller, Dienstknecht v. Ludwigsmoos Bez.-A. Neuburg a. D. mit Rosina Huber, Hirtenstochter von Tüntenhausen.

Gestorbene:

Am 3. Nov.: Magd. Fieger, Privatiers- u. Hausbesitzersfrau dah., 75 J. a. Am 4.: Josef Fertl, vormal. Metzgermeister, zuletzt Privatier dah., 77 J. 8 Mt. alt. Am 5.: Crescentia Rebay, Chirurgenswittwe dah. 57 J. 7 Mt. alt u. Maria, T. d. Bäckerm. Mart. Schmid dah., 12 Tg. a. Am 6.: Georg Obermüller, verh. Geschmeidmacher-Geselle dah., 43 J. 10 Mt. alt.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 31. Sonntag, den 9. November. 1879.

In Bayern beschäftigt man sich zur Zeit mit dem Malzaufschlagsgesetz und dessen Folgen — der Bier-Vertheuerung. Zu diesem Capitel schreibt der „Bayer. Landesbote": „Die Voraussage Sr. Excellenz des Finanzministers v. Riedel, daß die Erhöhung des Malzaufschlags nicht die Consumenten, sondern nur die Bräuer und Wirthe treffen würde, war ungefähr ebenso prophetisch, wie die im vorigen Jahre in der Kammer abgegebene Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern: „Wir haben keine Noth im Lande!" Vierzehn Tage nach dieser Erklärung mußten überall Sammlungen für die dem Hungertyphus verfallenen Bewohner der Rhön veranstaltet werden."

Anscheinend läßt der an teutonischem Durste leidende Bayer keine Traurigkeit verspüren; die schlechten Zeiten, über welche so häufig geklagt wird, kann man ihm nicht vom Gesicht ablesen. Es schrieb denn auch unlängst die „Nürnberger Stadtztg.": „Wenn man die Klagen der Leute über schlechte Zeiten und den Besuch der Fürther Kirchweih gegeneinander hält, mag's Einem leicht ergehen, wie dem berühmten Mann im alten Rom, der eines Tages äußerte: „Ich begreife nicht, wie ein Wahrsager, der einen seiner Collegen ansieht, sich des Lachens enthalten kann." Schlechte Zeiten und — 16,000 Menschen am Sonntag allein per Ludwigsbahn, Tausende per Staatsbahn und noch mehr Tausende zu Fuß und zu Wagen nach Fürth eilend, sich vergnügend und Geld verzehrend — am Montag dieses Lustspiel „da capo" gegeben — wie reimt sich das zusammen? „Das will ich Ihnen sagen" brummt mir Einer ärgerlich entgegen, der hinter seinem Pult sitzt und rechnet: „Da sehen Sie her! Diese offenen Posten hier sollten längst alle bezahlt sein; wieder ist ein Quartal abgelaufen, aber kein Mensch zahlt . . . . In den Geschäftsbüchern müssen sie die schlechten Zeiten suchen, auf der offenen Landstraße und im Kirchweihgewühl sehen Sie nur den künstlich verbreiteten Schein einer guten Situation der Leute!" Auch unsere Geschäftsleute wissen ein Liedchen von dieser Calamität zu erzählen. Will der Kaufmann seinen Credit — und hievon hängt doch seine ganze Existenz ab — erhalten, so muß er, meistens nach drei Monaten seinen Verbindlichkeiten auf das Pünktlichste nachkommen. Wie aber kann er dies, wenn der ganze Absatz in's Buch geht und dort jahrelang hängen bleibt. Er muß für hohe Zinsen Geld aufnehmen, also für seine Ausstände, die ihm nicht allein keine Zinsen eintragen, noch obendrein für andere Leute Zinsen zahlen. Wie soll das enden? Gott besser's! (L. Ztg.)

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 5. Nov. Mit Beginn dieser Woche hat der Markt nach langer Zeit wieder einmal eine etwas bessere Haltung angenommen. Die Frage war Montags eine ziemlich rege und konnte deßhalb ein Umsatz von ca. 900 Ballen verzeichnet werden. Auch der gestrige Markt wies eine gegenüber den Vorwochen festere Stimmung auf, obgleich nur ca. 600 Ballen verkauft wurden. Heute trat ebenfalls eine verhältnißmäßig gute Frage zu Tage und konnten ca. 700 Ballen an den Markt gebracht werden. Die Preise sind allerdings noch unverändert, allein die Verkäufer sind — seit Wochen an einen regelmäßigen täglichen Preisfall gewöhnt — in ihren Ansprüchen sehr bescheiden geworden und der Markt zeigt sich jetzt schon äußerst angenehm berührt, wenn auch nur blos eine Behauptung des Preisstandes konstatirt werden kann. Die Lagerbestände sind einigermassen gelichtet und die Zufuhren haben sich verringert. Es scheint, daß die Preise vorderhand ihren niedrigsten Standpunkt erreicht haben und der Marktverkehr endlich einen festeren Charakter annehmen wird. Verkäuflich sind im Augenblick bei einer dem Marktpreis entsprechenden Forderung alle Sorten, mit alleiniger Ausnahme von mißfarbiger und schlechtgepflückter Waare. Mittelhopfen, welche auch ein wenig gelblich — dabei aber von glatter Farbe — sein dürfen, sind am ausgesuchtesten. Die Notirungen lauten: Marktwaare gering M. 95—105, mittel M. 115—125, prima 135—140, Gebirgshopfen M. 150—170, Hallertauer gering M. 120—130, mittel M. 140—150, prima 175—185, Hallertauer Siegelgut (Wolnzach, Au) mittel M. 160—180, prima M. 200 bis 220, Spalter Land, leichtere Lagen M. 180—220. Württemberger mittel 135—150, prima 170—180, Badischer gering M. 105—115, mittel 120—140, Polnischer gering M. 120—130, mittel M. 135—145, prima 160—170, Altmärker M. 90—110, Elsässer gering

110—120, mittel 125—140, prima 155—165, Oberreicher M. 115—125, Lothringer 95—120, Belgische -110.

Newyork, 27. Okt. Der Hopfenmarkt blieb in r Woche sehr aufgeregt und schließen wir heute mit : Steigerung von 2—3c hier am Markt und einem gleichen 's in den Distrikten, dies Alles hervorgebracht durch träge von England, das selbst zu den jetzigen Notir=n Käufer bleibt. In den Distrikten ist 40c für beste ten bezahlt und hier am Platze ist gleicher Preis zu len, obgleich unsere Brauer noch nicht allgemein als fer auftreten. Für gute Mittelwaare bleibt 35c ge=n, und selbst geringste Waare bringt 80—32c. Für Ber ist Nachfrage, doch ist kein Vorrath vorhanden.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Per Doppel=Hectoliter.								
sing	37	81	23	38	22	50	12	61
gsburg	37	69	22	84	23	22	11	75
robenhausen	37	18	22	71	22	64	11	59
ng	38	81	21	11	22	36	10	47
aubing	37	19	25	73	21	55	11	16
ensburg	37	49	23	96	21	6	12	54
Per Zollcentner.								
gsberg	11	52	8	64	9	20	6	20
fertrüdingen	11	28	8	60	8	88	6	50
vabmünchen	11	23	8	55	8	5	5	89
nheim	12	54	8	27	7	7	6	60
Per 100 Kilo.								
au	27	50	17	50	22	40	15	50

Verschiedene Mittheilungen.

München. In der jüngsten Generalversammlung des bayerischen Kreis-Bienenzucht=Vereins gab der 1. Vor=de, Herr Helz, einen umfassenden Ueberblick über die tigkeit des Vereins, welcher durchaus Erfreuliches dar= Es hat dieser das erste Jahr seines Bestehens hinter Er umfaßt die Bezirksvereine Erding, Ingolstadt, chen, Reichenhall, Rottenbuch und Weilheim, mit der mmtzahl von ungefähr 400 Mitgliedern. (Von den lnen Bezirksvereinen weist der Münchener die stärkste , nämlich 83, auf.) Es wurde beschlossen, für den en Kreis einen Wanderlehrer aufzustellen, zu welchem Lehrer Götzendorfer in Bogenhausen, der verdienst= Schriftführer des Münchener Bezirksvereins, ernannt e. Ferner wurden 5 Bienenmeister erwählt; das Or- des Kreisvereins ist die „Münchener Bienenzeitung" diese geschäftlichen Darlegungen reihte sich eine Anzahl nteressanter Vorträge, an deren Spitze und bezw. die hende, zur mehreren Debatten führende Mittheilung 1. Vorstandes Helz, über die Ueberwinterung der envölker. — Den Schluß der sehr anregenden Sitz bildeten die Vorlage und ganz angemessene Erläuter= zahlreicher Bienenzucht Apparate, Hilfsmittel u. s. w. Blumenstäuber, amerikanische Glasschneider, Anräucher= pfeifen, Lederstutzen, Bienenkappen ꝛc. Es wurde ornischer Honig vorgezeigt und zum Verkosten herum= cht, auch kalifornische Rähmchen vorgelegt. Statuten= ß wurde die Neuwahl von Vorstand und Ausschuß ogen.

Meininger 7=fl.=Looſe vom Jahre 1870. Ziehung 1. Nov. Gezogene Serien: Nr. 357 677 1676 1916 2256 2573 2574 2802 2916 3291 3887 4054 4633 4741 4946 4975 5511 5512 5582 5955 6416 6615 6962 7047 7091 7230 7320 7584 7728 7775 7848 7992 8497 8509 8576 8730 8891 8931 9101 9237 9412 9423 9499 9727 9728 9765 9793. Die Prämienziehung findet am 1. Dez. d. J. statt.

Schweinfurt, 5. Nov. Der heutige Rindviehmarkt war mit 800 Stück betrieben, bei flauem Geschäfte Preise auch für Fettvieh besserer Qualität zurückgehend. Es kosteten schwere Ochsen 50—58, mittlere Zugochsen 40—48 Karolin das Paar. Nächster Markt 19. November. Saugschweine 9—14 Mk. per Paar, fette Schweine 48 bis 50 Mk. pro 50 Kilo Fleischgewicht. — Getreidemarkt gut befahren, bei lebhaftem Geschäfte war die Zufuhr rasch vergriffen: Weizen 22—23.75, Roggen 19—20, Erbsen 14—19, Linsen 16—28, Wicken 10—13, Haber 11—12.25 per 100 Kilo. Gerste per 300 Pfd. 24—26.50, I. Qualität 27—27.50 Mk. Kraut 100 Stück 4—4.50 Mk. Kartoffel 3.50 Mk. per 100 Liter.

Heidenheim, 31. Okt. Schafmarkt. Zugeführt 17,303 Stück. Verkauft 8348 Stück. Gesammterlös 173,978 Mk., höchster Preis für 1 Paar Hammel 60 Mk. Der Handel in fetter Waare nach Frankreich war wieder etwas lebhafter. Doch wurde der Hauptumsatz in fetten und Brakschafen für den Bedarf im Inland gemacht. Im Ganzen wurden den hiesigen Schafmärkten im Jahr 1879 zugeführt 43,524 Stück, davon verkauft 19,061 Stück mit einem Erlös von 390,000 Mk.

Hamburg, 3. Nov. Der heutige Ochsenhandel war etwas besser; beste Waare kostete Mk. 60—66, geringere bis zu Mk. 50 herunter. Marktbestand 1631 Stück, wo=von 163 Stück unverkauft blieben. Für den Rhein wurden ca. 570 Stück gekauft. Der Hammelhandel war flau. Marktbestand 1950 Stck., wovon 550 St. Rest blieben.

Wien, 3. Nov. Zugetrieben waren 1325 Stück ungarische, 576 galizische, 257 deutsche Ochsen und 53 Büffel, mit den für Mittwoch angemeldeten 645 Stück waren es zusammen 2856 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische Mastochsen fl. 55—59½, auch fl. 60, galizische Mastochsen fl. 56—60, deutsche Ochsen fl. 56—61, Weide=ochsen fl. 54½, Büffel 45—47 per 100 Kilo ohne Steuer. Verlauf günstig.

Das neue Maß und Gewicht hat sich offenbar bei dem Publikum noch nicht genügend eingebürgert, und zwar hauptsächlich mit deßhalb, weil es im täglichen Ver=kehr noch sehr mit dem alten verquickt ist. Da wird immer noch nach Viertel=, halben= ꝛc. Pfunden gefordert, während der Kaufmann nur nach Grammen (500 auf das Pfund) auswiegen darf und kann. Daraus ergibt sich für den nicht ganz damit Vertrauten eine Unsicherheit, die von den „Wissenden" denn auch vielfach benutzt wird. Dem Einsender dieser Zeilen welche zur Warnung der allzu Vertrauensvollen dienen sollen, ist es vielfach schon vorgekommen, daß man ihm falsches Gewicht vor=wog, obgleich die Brille und andere hochwesentliche Kenn=zeichen eines intelligenten Inneren ihn nicht als Object für Bauernfänger signalisirten. Somit thu' ich denn meinen lieben Mitbürgern kund, daß der Verkäufer, wenn sie ¼ Pfund Wurst ꝛc. fordern, ihnen 3 Gewichte auf die Wagschale zu legen hat, nämlich 100 Gramm, 20 Gramm und noch 5 Gramm. Das kleine 5=Grammgewicht zieht sich aber in seiner Bescheidenheit häufig ganz zurück! Ebenso „übersieht" der Kaufmann dasselbe recht oft, wenn man ¾ Pfund fordert! (Hier kommt zu den oben ge=nannten 3 Gewichten noch ein viertes, das ½ Pfund= oder 250=Grammgewicht.) Und wenn er das 400mal den Tag „übersieht", so hat er sich 400mal 5 Gramm gleich 4 Pfd. „gutgewogen", ein „Ertrageschäftsgewinn" von 4 Mark täglich, wenn das Pfund eine Mark gilt! Bis wir so „gebildet" sind, wie die Franzosen, Alles nur nach Grammen zu fordern in den Läden, heißt es eben: die Augen aufmachen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 260 Dienstag, 11. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 24. und 26. Okt. l. Js. — die Ausweisungen des Mathias Griesbaum von Schutterthal, dann Jakob Säger aus Bingen, Heinr. Friedr. Meyer von Nerze, Eduard Weider aus Stötteritz und Karl Heinrich Wilhelm Lange aus Hegenwalde (Krsbl. S. 1121 und 1133.)

2) vom 22. Okt. l. Js. — die Bewilligung einer Collecte für Herstellung der inneren Einrichtung der Pfarrkirche Obergeroldshausen betr. (Krsbl. S. 1122).

3) vom 22 Okt. l. Js. — die Umwandlung der 4½% Eisenbahnschuld in eine 4%ige (Krsbl. S. 1125.)

4) vom 28. Okt. l. Js. Spielen in auswärtigen Lotterien betr. (Krsbl. S. 1135)

Auf dieses Verbot sind die Gemeindeangehörigen unter Hinweis auf Art. 57 des Pol.-Strafgesetzes um so mehr aufmerksam zu machen, als sowohl in Zeitungen als auch in eigenen Zusendungen Verlockungen zu solchen verbotenen Spielen stattfinden.

5) vom 25. Sept. l. Js. — die Gebühren für öffentliche Mobiliarversteigerungen betr. (Krsbl. S. 1141.)

6) vom 30. Okt. l. Js. — die angebliche Sophie John aus Innsbruck betr. (Krsbl. S. 1147).

Im Falle des Betretens dieser Frauensperson ist solche sogleich aufzugreifen, und an das betreffende Untersuchungs-Gericht abzuliefern.

Dieselbe ist in den 30 Jahren, mittelgroß, hat schwarze lebhafte Augen, schwarze Haare, trägt schwarzes Kleid und schwarze Handschuhe.

Freising, den 10. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungs-Kammer in München vom 15./16. ds. wurden die Einheberegister für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1879/80 anher mitgetheilt, und ist mit der Perzeption dieser Beiträge sofort zu beginnen.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des III. und IV. Stadtviertels von Hs.-Nr. 406 bis Nr. 830 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert der Versicherungssumma

in der I. Versicherungs-Klasse auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ „ 13 „
„ „ III. „ „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebesitzer kommen, welche der Brandversicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1878/79 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumma in genanntem Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Artikel 60 Ziffer 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohschindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind.

Für die Gebäudebesitzer des III. und IV. Stadtviertels sind diese Beiträge von

Dienstag, den 11 November bis Dienstag, den 18. November von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends

im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 10. November 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern München, 8. Nov. Se. Maj. der König hat die gegen den Auslaufer Albrecht Mohr von Nürnberg durch Urtheil des Schwurgerichtshofes vom 8. Aug. l. J. wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe gemildert.

— **München**, 9. Nov. Abgeordnetenkammer. Den Rechnungsnachweisungen des Eisenbahnbetriebes für 1876 und 1877, den Etat des königl. Hauses und Hofes, des Staatsministeriums des Aeußern und des Staatsraths für 1877 wird ohne Debatte nach den Ausschußanträgen die Anerkennung ertheilt. Bei Erledigung der Nachweisungen über den Etat der Landtagsversammlung pro 1877 erwähnt Abgeordneter Sellner die im Publikum laut gewordenen Klagen über die in Folge der längeren Sessionsdauer entstandene Etatsüberschreitung von 121,000 Mk. und betont die Nothwendigkeit, die Landtgsarbiten rascher zu erledigen. Referent Frankenburger bezeichnet jene Fragen, da die Möglichkeit, das Budget noch rechtzeitig bis zum Januar zu erledigen, nicht ausgeschlossen sei, als derzeit nicht begründet. Den Nachweisungen wird sodann die Anerkennung ertheilt. In der nächsten Sitzung, die am Montag stattfindet, werden weitere Rechnungsnachweisungen erledigt werden.

— **München**, 8. Nov. Was die vom hiesigen allgemeinen Gewerbeverein für 1881 projectirte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in München betrifft, so schweben derzeit, wie wir aus der „Bayerischen Handelsztg.“ ersehen, noch Verhandlungen zwischen dem Gewerbeverein, dem Kunst-Gewerbeverein, dem polytechnischen Verein und der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer. Es handelt sich darum, ob diese Ausstellung, wie ursprünglich beabsichtigt, eine reine Localausstellung, resp. eine Ausstellung der oberbayerischen Industrie oder ob sie eine Landesausstellung bilden solle.

— Die Altistin der **Münchener** Hofoper Frau Reicher-Kindermann, ist vom 1. September 1880 an für die große

Oper in Paris engagirt und erhält dort für acht Monate 50,060 Francs.

— Ingolstadt, 7. Nov. Herr Apotheker Seeholzer hat gestern einen seit einer langen Reihe von Jahren in seiner Familie befindlichen silbernen Pokal, der noch aus der ehemaligen Rathstrinkstube stammt, um den kolossalen Preis von 12,000 fl. (20,571 Mk. 44 Pf.) verkauft. Man vermuthet, daß der Kauf im Auftrage einer in der Finanzwelt wohlbekannten Persönlichkeit abgeschlossen sei.

— Der „Laaberbote" meldet: „Donnerstag den 30. Okt. ist eine Versammlung der Bierbräuer der Stadt und des Bezirksamtes Straubing, sowie der Brauer der Bezirksämter Bogen, Mallersdorf ꝛc. abgehalten worden, worin beschlossen wurde, daß der Preis des Winterbieres auf 22 Pf. und des Sommerbieres auf 24 Pf. erhöht werde."

Preußen. Berlin, 5. Nov. Um dem wucherischen Treiben, das in letzter Zeit so überhand genommen und wodurch so mancher junge hoffnungsvolle Offizier dem Vaterlande und den Seinigen entzogen worden ist, einen ernsten Damm entgegenzusetzen, ist, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, ein Comité, bestehend aus höhern Offizieren und Aerzten, zusammengetreten, das in der nächsten Zeit ein Institut in's Leben rufen wird, bei dem jeder active Offizier und Militärarzt der deutschen Armee und Marine ein Darlehen gegen sehr mäßige Zinsen und Abschlagszahlungen erhalten soll.

— Berlin, 8. Nov. Der Generalpostmeister erläßt folgende Bekanntmachung: Für die Sicherheit und Pünktlichkeit in der Beförderung der der Post anvertrauten Packete ist es unbedingt nothwendig, daß jedes einzelne Packet nicht allein mit dauerhafter, sondern auch mit durchaus deutlicher Aufschrift versehen sei. Namentlich muß der Bestimmungsort auf dem Packet in recht großen, stark aufgetragenen Buchstaben angegeben sein, so daß er auf den ersten Blick in die Augen fällt, und auch bei Licht, sowie während der Fahrt in den Eisenbahn-Postwagen leicht gelesen werden kann. Ist der Bestimmungsort nicht eine größere bekannte Stadt, so muß seine Lage durch Hinzufügung der Provinz, des Bezirks u. s. w. näher bezeichnet werden. Bei Verwendung von blauem oder sonst dunkelfarbigem Packmaterial ist die Aufschrift auf einem der ganzen Fläche nach aufzuklebenden Stück weißen Papiers anzubringen. Gedruckte Packetaufschriften sind erfahrungsmäßig am deutlichsten, doch darf der Name oder die Firma und der Wohnort des Absenders in den Packetaufschriften nur klein und nicht hervortretend gedruckt sein.

— Der Verbrauch des Champagners ist in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen. Es verbraucht jetzt Afrika jährlich 100,000 Flaschen, Spanien 300,000, Belgien 400,000, Italien 500,000, Holland 600,000, Deutschland 1,500,000, England 5,000,000, Rußland 2,000,000, Frankreich 2,500,000 und Nordamerika 10 000,000 Flaschen.

— Breslau, 8. Okt. Der Berliner Expreßzug ist heute Nachmittag bei Bahnhof Gassen entgleist. Die Bahn ist gesperrt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— Frankfurt a./M., 9. Nov. Gestern Abend um 7¾ Uhr stießen bei Bischofsheim zwischen Frankfurt und Mainz zwei Personenzüge aufeinander. Drei Personen wurden getödtet, mehrere schwer verwundet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Nov. Ueber den Stand der Befestigung Südtirols schreibt man dem „Pest. Lloyd" von unterrichteter Seite: „Gegenwärtig wird die Grenze Südtirols durch sechszehn größere und kleinere, gut armirte Forts gedeckt. Einige dieser Werke sind nach ganz modernem Style in die Erde versenkte Redouten, welche eventuell als Fernwerke für im Bedarfsfalle rasch zu errichtende passagere Befestigungen dienen können. Das letztvollendete Werk ist die Thalsperre bei Sardaro in den Giudicarien, für welche jedoch die Armirung erst beschafft werden soll. Gegenwärtig ist der Geniechef des Innsbrucker Militärcommandos, Generalmajor Ritter v. Keil, an zwei Punkten mit ausgedehnten Befestigungsarbeiten beschäftigt: auf dem zwischen Torbole und Riva sich erhebenden Monte Brione, wo die Straße von Roveredo an den Gardasee beherrschende Fortifikationen angelegt werden, und in dem Thale von Primor, welches seine militärische Bedeutung den hierselbst nach Venetien führenden Uebergängen verdankt und das schon jetzt durch eine Chaussee mit Fleims verbunden ist.

Frankreich. Das Tribunal von Alais hatte entschieden, die vom Präfecten vertriebenen dortigen Lehrbrüder wieder in den Besitz des Schullokales zu setzen, und zwar, wie der juristische Ausdruck lautet: „etiam manu militari" (auch mit Gewalt der Waffen). Daraus fabrizirte nun der „Petit Marseillais" allen Ernstes folgende Nachricht: „Auf Befehl des Gerichts von Alais sollen die drei Schulbrüder Etiam, Manu und Militari wieder in den Besitz ihrer Schullokale gesetzt werden."

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Neugierig bin ich in Wahrheit," bemerkte Antonie etwas spöttisch lächelnd, „ob dieses Blut den Zauber besitzt, eine scheinbar defecte Ehre zu curiren! — Jetzt ist also Alles wieder gut, meine Herren?"

„Herr v. Norbeck," sagte Dornstein gutmüthig, „ich bitte Sie auf's Neue um Ihre Freundschaft; verschaffen Sie mir Pardon bei Ihrem Onkel!"

„Der fehlt mir selbst," versetzte Arthur, und ein düsterer Schatten umwölkte seine Stirn.

„Ruhig, meine Herren vom alten, guten Adel!" lachte Antonie, die hamburger Kaufmannstochter hat den Muth, das schauerliche Drama umzugestalten, — der polternde Alte soll besiegt werden, ich schwöre es bei dem vergossenen Blute meines Ritters!"

„Reizende Spötterin!" lächelte Norbeck trübe, „Sie kennen den Oberst v. Hardenfeldt nicht, er ist ein Mann wie Eisen und Stahl; der Strahl Ihrer schönen Augen kann diese Statue nicht schmelzen."

„Kommen Sie, Herr v. Norbeck! Sie dürfen den Arm nicht ohne Binde tragen," scherzte Antonie, indem sie ein schwarzes, seidenes Tuch, das zufällig auf dem Sopha lag, mit einem zierlich geschlungenen Knoten um seinen Hals wand. Da half kein Protestiren, er mußte den Arm hineinlegen, — die kleine Zauberin übte eine magische Gewalt über den stolzen Cavalier aus.

„Jetzt sehen Sie zum Verlieben aus," fuhr sie, ihn betrachtend fort. „Der Wagen hält noch unten, der uns herbrachte, allo vorwärts! Wir machen eine Tour durch die schöne Allee, und morgen weiß es die ganze Stadt, daß Herr v. Norbeck sich für eine Hamburger Kaufmannstochter geschlagen hat!"

Arthur erröthete, folgte jedoch schweigend ihrem Befehle, und langsam rollte die Equipage durch die dichtbelaubte Allee.

11.

Der Besuch.

Mit finsterem Grolle stand Oberst v. Hardenfeldt in seinem Zimmer und betrachtete schweigend einige Pistolen, die vor ihm auf dem Tische lagen; endlich ergriff er eine, ließ den hellpolirten Hahn knacken und murmelte: „Hast mir gute Dienste geleistet, du kleines Rohr, in den Blutgefilden, wo es dem Heiligsten der Erde, Vaterland und Freiheit galt! Hätte nicht geahnt, daß du noch um eine Lappalie entweiht werden solltest, — doch bei meinem Schwerte!" fuhr er heftig auf, „es thut 'mal Noth, diesen Parade- und Salonhelden der Jetztzeit einen wahren Krieger zu zeigen. Diese Puppen sind zur dazu geschaffen, romanhaften Abenteuern nachzujagen, um sich über das Alter lustig zu machen, — ich werde diesem Baronchen die Zunge ein wenig beschneiden."

Clementine, die nachdenkend am Fenster stand, wandte sich bei diesen Worten um und bemerkte etwas zitternd: „Wie es heißt, soll Arthur sich bereits mit dem Adjutanten geschlagen haben, mich dünkt, das wäre genug des blutigen Spiels. Warum will der alte Vater um solcher Lappalie, wie er es selbst nennt, sein Leben auf das Ungefähr eines Kugellaufs setzen und sein einziges Kind, das keine Stütze in der Welt hat, auf's Neue dem Tode nahe bringen?"

Der Oberst blickte sie durchdringend an und erwiderte finster: „Also Arthur hat sich geschlagen? Der Baron hat nicht gelogen und der Monsieur Nordeck gesteht es ruhig ein, und trotz alledem läuft dieser Bramarbas hin, ein unnützes Fechterspiel, eine lächerliche Comödie aufzuführen? Denkt er damit seine Ehre wieder herzustellen? Ich hätte nicht übel Lust, mit einem Donnerwetter unter die Laffen zu fahren und Gericht zu halten über alle entehrenden Thorheiten."

Wüthend warf er die Pistole in eine Ecke und maß das Zimmer mit langen Schritten: „Wenn ich es bedenke," fuhr er heftig fort, „ja wenn ich es mir so recht überlege, wäre es Unsinn von mir, mich mit einem Knaben zu messen; ich, ein alter erprobter Krieger, den Sturm und Schlachtendonner einst umbrausten, sollte mich einem zierlich geschnürten Uniformhelden gegenüberstellen, der sich durch nichts auszeichnet, als höchstens durch eine schöne Taille. Nein, nein, das geht nicht, das hieße, meinen blutig errungenen Lorbeer in den Staub treten.

Schieße ich mich mit ihm, dann trifft mich alten grauen Soldaten allein die Schuld und Schmach, — will ich mich nicht mit ihm schießen, dann muß ich ihm eine Ehrenerklärung geben, muß Abbitte thun, einem Knaben gegenüber, ich? — Höll' und Teufel! lieber jage ich mir eine Kugel durch den Kopf! Nun mag es kommen, wie es will, wenn diese fatale Sache mit Dornstein beendigt, dann packen wir auf und ziehen davon, denn hier bleibe ich nach diesem Schimpf um keinen Preis!"

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

(Schlesisches Kirchenblatt 1879 Nr. 44.) Im Verlage von Fr. Pustet in Regensburg erscheint der **Deutsche Hausschatz** in Wort und Bild in seinem sechsten Jahrgange. Die warme Empfehlung, mit welcher wir diesem gediegenen, reichhaltigen, geschmackvollen katholischen Familienblatt in früheren Jahren gefolgt sind, verdient auch in vollem Maße das uns vorliegende erste Heft dieses Jahrganges. Als Prämie erhalten die Abonnenten gegen den geringen Nachzahlungspreis von Mk. 1.20 einen Oelfarbendruck nach dem herrlichen Gemälde des Professor Klein in Wien: „**Piéta**", das zu dem vorjährigen: „Christus am Kreuze" ein sehr passendes Gegenstück bildet.

Wir können darum nur wünschen, daß die rastlosen Bestrebungen der Redaction und Verlagshandlung durch die energische Unterstützung mittelst lebhafter Betheiligung am Abonnement unterstützt werden möchten. Die katholischen Familien müßten es sich zur Ehrensache machen, ein derartiges vortreffliches Blatt in jeder Weise zu fördern.

Die

Vereins-Centrale Frauendorf

Post Vilshofen in Niederbayern

empfiehlt

für gegenwärtige Herbstpflanzung

die derjenigen des Frühjahres weit vorzuziehen ist, **eigens zusammengestellte Sortimente** von

☛ Beeren-Obst ☚

als: **Brombeeren, Johannisbeeren, Himbeeren etc.,** die das Beste und Vorzüglichste enthalten und zwar:

Ein Sortiment von 6 bis 8 Stück bester Brombeeren, worunter die neue amerikanische Brombeere **Kittatinny** oder **Wickelkind** für 5 Mk. Die Frucht der Letzteren ist sehr groß. In Frauendorf trägt sie alle Jahre ungemein reich und was dieselbe besonders bevorzugt, daß die Früchte nicht auf einmal, sondern nach und nach reifen, so daß man sich wochenlange der köstlichen erfrischenden, gesunden Beeren erfreuen kann.

Ein Sortiment von 10 Stück in ebenso vielen Sorten Johannisbeeren, worunter rothe, gestreifte, weiße und schwarze enthalten sind, mit Namen 5 Mk.

Ein Sortiment Himbeeren in 6 vorzüglichen remontirenden Sorten, welche vom Sommer bis Eintritt der Winterfröste strotzend voll mit Früchten bedeckt sind, 3 Mk.

Außerdem: **große Vorräthe von Kern- und Steinobst-Bäumen jeder Art, sowohl als schöne, starke Hochstämme, wie auch in Pyramiden- und Zwergbäumen, Haselnüsse, Zier- und Alleebäumen, Ziersträucher, Rosen-, Obst- und Gehölzsammlungen; namentlich schöne Aepfel- und Birnwildlinge, Weißdorn, Prunus, Mahaleb &c. in großer und schöner Auswahl.**

Achtungsvollst

Vereins-Centrale.

Gebrüder Fürst.

Bekanntmachung.

Den Verbreitern aller irrthümlichen Gerüchte, wegen der angezeigten und nicht abgehaltenen Vorbesprechung zu einer bevorstehenden Volksversammlung diene die Anzeige, daß morgen im hiesigen Tagblatt ein ausführlicher Bericht erscheinen wird. (2427)

Georg Albert.

Bei unterfertigter Verwaltung sind (2429 2a)

circa 200 Centner Heublumen

zu verkaufen. Preisangebote werden jederzeit entgegengenommen.

Freising, den 10. November 1879.

Die Garnisons-Verwaltung.

Leo-Kalender 1880.

Inhalt:

1) Papst Leo XIII. und die europäischen Mächte.
2) Judas, der Hämmerer. Von Phil. Laicus.
3) Cardinal Hergenröther.
4) Der Jslam und das Christenthum. Von A. Abt.
5) Nuntius Masella.
6) Stella matutina zu Feldkirch.
7) Georg Arbogast Freiherr von und zu Frankenstein.
8) Ein Philosoph ohne Christenthum im Leben und im Sterben.
9) Durch Feld und Flur. Von Carl Berthold.

In elegantester Ausstattung auf feinem weissem Papier mit Roth- und Schwarzdruck, Initialen und Randleisten.

Titelbild: Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Die katholische Presse rühmt diesen Kalender als den gediegendsten aus der katholischen Kalenderliteratur.

Preis — 80 Pf.

Durch alle Buchhandlungen und direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung von 90 Pf. in Briefmarken zu beziehen.

Würzburg.

Etlinger'sche Buchhandlung (Wörl & Co.)

Holzdeckel, weiß,
Lederdeckel, gelb,
Pappendeckel, grau,
Actendeckel, blau, roth, gelb,
Packpapiere in allen Stärken und Sorten empfiehlt zu gefl. Abnahme

Fr. P. Datterer.

Ein Sack Haber

ist stehen geblieben. Derselbe kann gegen Ausweis abgeholt werden bei Kornmesser **Kißlinger.**

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten guten Vater, (2425)

Hrn. Sebastian Reuel,

Hausbesitzer,

nach einem langen schweren Leiden und öfteren Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 71 Jahren zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Den Verstorbenen christlichem Gebete empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Freising, den 9. November 1879.

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 11. Nov. Früh ½9 Uhr** mit daraufolgendem Seelengottesdienst statt.

Der neueste Scandal!

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei

F. P. Datterer
in
Freising

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, 11. Nov. bleiben die königl. Theater geschlossen. Mittwoch, 12. Nov. (Hoftheater): „Ein Lustspiel". Donnerstag, 13. Nov. (Hofth.): „Durch's Telephon"; „Coppelia". Freitag, 14. Nov. (Hofth.): „Die Zauberflöte". Samstag, 15. Nov. (Hoftheater): „Die Tochter des Herrn Fabricius". Sonntag, 16. Nov. (Hofth.): „Die Folkunger"; (Residenzth.): „Ein deutscher Standesherr".

Größte, schönste, reichhaltigst illustrirte und billigste katholische Zeitschrift.

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Post-Zeitungsexpeditionen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.

Illustrirte Zeitschrift. VI. Jahrgang 1880.

Ausgabe in **Wochennummern** pro Quartal **1 M. 80 ₰.**

Ausgabe in **18 Heften** à Heft **40 ₰.**

Als Prämie erhalten die geehrten Abonnenten den schönen Oelfarbendruck:

„Pietà".

Nach dem Originalgemälde des Prof. J. Klein in Wien.
(44 Cent. hoch — 31 Cent. breit.) Pendant zu „Calvariengruppe".

Nachzahlungspreis 1 M. 20 ₰.

Inhalt des soeben erschienenen 2. Heftes.

Text: Das unheimliche Haus. Roman von Alfred Hugo (Fortsetzung). — Eine erkannte. — Ein Opfer der Nihilisten. Humoristische Novelle von Adolf Schirmer (setzung und Schluß). — Der Girl-Robber. Ein singhalesisches Abenteuer von May (Fortsetzung). — Berliner Chronik. Von Dr. X. — Eine Seele ohne Gott. cht von Ferd. Heitemeyer. — Ist „Kanzelholz" gesundes Holz? Von Dr. J. A. ling. — Berliner Chronik. Von Dr. X. — Hoffnung. Gedicht von Franz Alfred h. — Allerlei.

Illustrationen: Die Erdkröte auf der Jagd. Nach der Natur gezeichnet von chmidt. — Mittelalterliche Klosterschule. Von W. Riefstahl Tyroler Pfeifer. Matth. Schmidt. — Eine ländliche Idylle. Gemalt von Löffler. — Fang von arzfischen an der Küste von Nantucket in Massachusetts. — Eine Schlittenfahrt e der englischen Nordpolfahrer im Jahre 1875. Gezeichnet von Riou. — Begräbniß in der Region des ewigen Eises. Gezeichnet von Riou. — Lucifer aut das Paradies. Von Gustav Doré. Aus der deutschen Prachtausgabe von on's „Verlorenem Paradies".

Coursbericht

vom 8. **November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.30	96.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97 10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.	250.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	50.20
3% Staatsbahn	—	72.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	66.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98 20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.30	173 70

Münchener Schranne vom 8. **November** 1879.

…ucht-…ttung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
…gen	280	—	3575	3149	426	12	25	—	—	—	29
…	134	46	3258	2925	333	8	65	—	3	—	—
…te	20	1012	1408	1241	167	9	35	—	16	—	—
…r	1209	656	6003	5197	806	6	82	—	—	—	8
…en	—	21	265	261	4	6	87	—	—	—	12
…s	—	—	15	15	—	5	63	—	—	3	89
	—	—	128	74	54	10	30	—	14	—	—
…t. Frucht	34	—	187	130	57		—	—	—	—	—
…mma:	1677	1745	14839	12992	1847	—	—			—	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 261. Mittwoch, 12. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Postexpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Nov. Bei den Rechnungs-Nachweisungen kam auch die Pensionslast zur Sprache, welche der bayerische Staat zu tragen hat. Sie beträgt über 13 Millionen Mark, also 60 Procent der direkten Staatssteuern, eine Summe, welche der Referent Sing mit Recht geradezu erschreckend nannte, zumal dieselbe eher im Steigen, als im Abnehmen begriffen ist. Der Finanz-Ausschuß hat nun Veranlassung genommen, sich eingehender mit dieser Frage zu befassen. Wir haben schon einmal in dieser Angelegenheit bemerkt, daß die Aenderung unseres ganzen Besoldungssystems angezeigt erscheint und zwar in der Weise, daß der active Gehalt erhöht, der in Bayern allzuhohe und deßwegen verlockende Pensionsgehalt vermindert wird. Der Staat dürfte damit ein ganz gutes Geschäft machen und den Beamten wäre eine solche Aenderung wohl auch lieber.

— München, 9. Nov. So weit jetzt die Arbeiten der Budgetreferenten gediehen und bekannt sind, erleidet das Budget in seinen Einnahmen sowohl als in seinen Ausgaben nicht unbeträchtliche Veränderungen, die es gestatten dürften, das nach dem erhöhten Malzaufschlag noch vorhandene Deficit von 6 Millionen wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch erheblich zu vermindern. Ueber 10 Proc. dürfte die nothwendige Erhöhung der directen Steuern auf keinen Fall hinausgehen.

— München, 10. Nov. Es verlautet, der Abg. Schels werde einen Antrag auf Einführung der Klassen-Lotterie in Bayern in der Kammer der Abgeordneten einbringen, um hiedurch die Bilancirung des Budgets ohne Erhöhung der direkten Steuern zu ermöglichen.

— München, 10. Nov. Am 7. ds. Mts. Abends gegen 8 Uhr ließ sich eine bisher unbekannte Mannsperson nächst dem Bahnwärterhause Nr. 2 in Neuhausen von dem von Feldmoching herkommenden Bahnzuge überfahren und blieb auf der Stelle todt.

— München, 10. Nov. Vor einigen Tagen ging ein Eisenbahnpraktikant von hier nach Unterschlagung eines Geldbriefes mit mehreren tausend Mark Inhalt flüchtig. Dessen telegraphische Verfolgung ist eingeleitet.

— München, 10. Nov. Eine Kraftproduktion eines Bahnbediensteten, wie sie wohl noch nie dagewesen und gegen welche eine solche des bayerischen Herkules nur ein Kinderspiel ist, melden mehrere hiesige Blätter auf Grund des Polizeiberichts: „Ein Stationsdiener stieß beim Rangiren auf mehrere Waggons, welche auf einem Wechsel standen, so daß dieselben entgleisten und theilweise beschädigt wurden. Vom Personal wurde Niemand verletzt.“ Also der Stationsdiener auch nicht.

— In Schrobenhausen starb nach längerem Leiden Hr. Stadtpfarrer und Distriktsschulinspektor Georg Ziegler.

— Geiselhöring, 6. Nov. Am 5. wurde die Hirschlinger Holzjagd abgehalten, bei welcher 35 Hasen und ein Bock erlegt wurden. In früheren Jahren sind bei dieser Jagd in der Regel über 80 Hasen, sowie verschiedene Böcke, Füchse u. s. w. geschossen worden. Der Wildstand ist heuer ein sehr geringer.

Sachsen. Aus Oelsnitz bei Glauchau, 5. Nov. wird der „Tribune“ geschrieben: Am Abend des 4. Nov. wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs der Versuch gemacht, den nach Stollberg abgehenden Abendzug in die Luft zu sprengen. Da indeß der Zug eine kurze Verspätung erlitt, that die Zündschnur schon vorzeitig ihre Wirkung und brachte den unter eine Weiche gelegten Dynamit zur Entladung, ehe der Zug die gefährliche Stelle durchfuhr.

Preußen. Berlin, 9. Nov. Wer zahlt in Preußen die meisten Steuern? Darüber gibt eine von der Regierung dem Abgeordnetenhause übergebene Nachweisung Aufschluß, oder auch keinen, wie man das nehmen will. Es sind nur die Steuersummen angegeben, und man hat hierüber in Abgeordnetenkreisen Berechnungen angestellt. Darnach zahlt Freiherr Carl Mayer v. Rothschild in Frankfurt a. M. den höchsten Steuersatz von 70,200 Mk. jährlich, dann kommt Willy v. Rothschild mit 68,400 Mk., Krupp in Essen mit 57,600 Mk., zwei Personen im Regierungsbezirk Oppeln mit 32,400 und 27,000 Mk., man bezeichnet diese als den Grafen Schaffgotsch und Herrn v. Thiele-Winkler, in Berlin Bleichröder mit 32,400 Mk., die Borsig'schen Erben mit 23,400 Mk., Oppenheim in Köln mit 25,200 Mk., ferner ein hochadeliger Rittergutsbesitzer im Regierungsbezirk Münster mit 23,400 Mk., zwei Banquiers in Köln mit 21,600 Mk., 1 in Berlin mit 18,000 Mk., 1 im Regierungsbezirk Potsdam mit 16 200 Mk., 2 im Regierungsbezirk Oppeln mit je 16,200 Mk. u. s. w. In Preußen beläuft sich die Zahl derjenigen Personen, welche mit einem höheren Einkommen als 300,000 Mk. jährlich eingeschätzt sind, auf 51.

— Berlin, 10. Nov. Der Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers verdankt es die Postverwaltung, daß sie von einem sehr erheblichen Verlust bewahrt worden ist. Die Thür des Postwagens in dem am Freitag Abend 10 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe abgelassenen Zuge war in der Nähe von Zehlendorf durch einen noch nicht aufgeklärten Zufall aufgesprungen und es war bei dieser Gelegenheit zugleich ein Beutel mit Werthpapieren, die gegen 300,000 Mk. enthalten sollten, herausgefallen. Der Verlust wurde erst in Potsdam bemerkt und sofort allen Beamten die größte Aufmerksamkeit beim Passiren der Strecke anbefohlen. Sobald der Tag angebrochen war, richteten sich die Augen des gesammten Fahrpersonals natürlich auf die nächste Umgebung des Bahndammes und so hatte denn der Lokomotivführer Hartmann aus Potsdam das Glück, den vermißten Beutel unweit Zehlendorf im Gebüsch zu entdecken. Sofort

wurde der Zug zum Stehen gebracht und der werthvolle, unverletzte Beutel in sicheres Gewahrsam genommen. Der nicht unerhebliche Finderlohn wird dem scharfsichtigen Beamten gewiß nicht unwillkommen sein.

— In den Nächten vom 11. bis 14. November wird der Himmel, falls das Wetter günstig ist, wiederum eines seiner brillanten Schauspiele vorführen, an denen er in verschiedener Hinsicht in diesem Winter so reich ist. Es handelt sich um das Aufleuchten von Meteoren, die an dem dunklen, mondlosen Firmamente in reicher Anzahl zwischen den funkelnden Sternen ihre Lichtstreifen ziehen werden. Es wurde gefunden, daß nur selten sich ein Meteorit bis zu einer Höhe von 3 Meilen herabsenkt. Die meisten durchlaufen unsere Atmosphäre mit einer Schnelligkeit von 4 bis 9 Meilen in der Sekunde in einer Höhe zwischen 5 und 20 Meilen, um dann im Weltraume ihre Bahn fortzusetzen. Was den zu erwartenden sogenannten Novemberschwarm betrifft, so wissen wir durch langjährige Beobachtung, daß er regelmäßig alle Jahre zu der angegebenen Zeit wiederkehrt. Zugleich aber hat die Beobachtung uns belehrt, daß die Erscheinung in einzelnen Jahren mit geradezu überwältigender Großartigkeit auftritt. So geschah es im Jahre 1799. Humboldt sagt, es habe geschienen, als werde in bedeutender Höhe ein künstliches Feuerwerk abgebrannt. 34 Jahre später, also 1833, dann wieder 1866, erschienen die Sternschnuppen so zahlreich, daß man ihre Zahl mit der Unzählbarkeit der Schneeflocken verglich, die bei einem gewöhnlichen Schneefall in der Luft schweben. Nach Berechnungen und Beobachtungen der Berliner Sternwarte waren in 10 Minuten am ganzen Himmel zur Zeit der größten Intensität etwa 15,000 Meteore sichtbar.

Dienstesnachrichten.

In den Stand der Inaktivität wurde versetzt: der Aufschlageinnehmer H. Bachmann in Geisenfeld. Versetzt wurden: die Aufschlageinnehmer J. Hafner von Pfaffenhofen nach Geisenfeld, M. Liebhart von Landau a./J. nach Pfaffenhofen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Höre ich recht?“ fragte Clementine erstaunt und überrascht, „wir sollen reisen?“

„Ja, ja! Fort von hier, so weit als möglich, wir wollen uns ein anderes Asyl suchen, obgleich es mir schwer genug fallen wird, von allen lieben Erinnerungen fortzuziehen, von diesen Räumen, die mir so lieb und traut geworden, aus der Nähe meines Monarchen, dessen Antlitz bisweilen zu sehen, mir Bedürfniß ist, von den alten Kameraden, die mit mir unter einer Fahne gekämpft, und vor Allem von dem Rasen, unter dem Deine herrliche Mutter schläft.“

Eine große, seltene Thräne glänzte bei dieser Erinnerung in Hardenfeldt's Auge, und weinend küßte Clementine dieses rührende Zeugniß seines wackeren, braven Herzens von den Wimpern des greisen Vaters.

In diesem Augenblick hielt eine elegante Equipage vor der Thür, aus der mit leichtem Sprunge eine glänzende Gestalt in's Haus schlüpfte.

Clementine war langsam an's Fenster getreten und fuhr erschrocken zurück, als sie die Equipage erkannte. Der Vater hatte sich still in seinen Lehnstuhl gesetzt und schloß die Augen, um ungestörter über seine unangenehme Lage nachdenken zu können. Diesen Moment benutzte Clementine, so rasch als möglich das Zimmer zu verlassen, und kaum hatte sie sich mit klopfendem Herzen und einer geheimen, sonderbaren Angst entfernt, als der Diener eintrat und dem finsteren Hausherrn eine feine, duftige Karte überreichte.

Der Oberst warf einen Blick darauf und starrte den Diener fragend an, worauf er kurz befahl: „Soll eintreten!“

Der Diener öffnete die Thür, durch die eine Minute später Antonie Waldorf mit ruhiger, stolzer Haltung und einem schelmischen Lächeln in's Zimmer des Obersten trat.

Hardenfeldt stellte sich kerzengerade mit militärischer Haltung ihr gegenüber und fixirte sie mit stolzem, herausfordernden Blick. Einen Augenblick schwieg Antonie, eine sonderbare Beklemmung überfiel sie, sie wußte es, von diesem Wurfe, den sie im Vertrauen auf sich, auf ihren hohen inneren Werth gewagt, hing viel, beinahe Alles ab, das Lebensglück zweier Menschen, ihre eigene Ehre. Wohl war es ein kühnes Spiel, das sie mit der Ruhe ihres Herzens, dem Glücke ihrer Zukunft trieb, doch die Motive ihrer sonderbaren Handlung waren zu edel, der Preis zu hoch, um nicht einen bevorstehenden Zug der Schwäche, den man versucht schien, Leichtsinn zu nennen, zu verzeihen und zu übersehen.

Antoniens Blicke schweiften etwas unruhig im Zimmer umher, sie schienen Clementine zu suchen, und eine innere Zufriedenheit malte sich auf ihrem Gesichte, als sie sich von deren Abwesenheit überzeugte.

„Mein Besuch scheint Sie zu überraschen, Herr Oberst!“ begann sie mit ruhiger Würde, „Sie halten es vielleicht für eine sonderbare Keckheit von mir, Sie zu belästigen, und doch möchte ich darauf schwören, daß Sie nach einer halben Stunde Ihre Meinung über mich ändern werden, vorausgesetzt, daß ich eine vernünftige Anschauung der Verhältnisse und vor allen Dingen ein geneigtes Ohr bei Ihnen finde.“

„Ho, ho, mein gnädiges Fräulein!“ erwiderte Hardenfeldt wegwerfend, „Sie sind ja verdammt prätentiös, eine vernünftige Anschauung der Verhältnisse? Ja, ja, wissen schon, was sie darunter verstehen. Anhören werde ich allerdings, was Sie mir zu sagen haben, ob ich aber geneigt sein werde, Ihre Anschauungsweise für die meinige zu erklären, ist die Frage und hängt im Grunde nur von Ihnen ab. Zur Sache also, meine Gnädige!“

Ein Zug des tiefsten Unwillens umzog Antoniens Mund und blitzte verächtlich aus ihren Augen, doch fest bezwang sie ihre Aufregung und blickte den alten Oberst einen Augenblick fast mitleidig an, dann sagte sie mit etwas spöttischem Lächeln: „Den Gegenstand unserer Unterhaltung soll Ihr Neffe, Herr v. Nordeck, bilden. Sie haben wahrscheinlich von seiner thörichten Liebe zu mir gehört?“

„Beispiellose Frechheit murmelte Hardenfeldt zornglühend, dann versetzte er laut: „Wohl haben Sie recht, diese Neigung die größte Narrheit seines Lebens zu nennen! Schönes Kind, es freut mich, dieses Geständniß von Ihnen zu hören; — doch trösten Sie sich, ein wahrer Cavalier, wie mein Neffe, spielt nicht lange den Thoren!“

„Hm!“ lächelte Antonie, „seine Narrheit sitzt tief und fest.“

„Eine Soldatenliebe, gutes Kind! Vergleichen Sie die um des Himmels willen nicht mit der philiströsen Inclination eines Hamburger Krämers.“

„Gemach, Herr Oberst!“ sagte Antonie mit stolzer Hoheit, „Sie scheinen den Cavalier zu vergessen. Der Hamburger Kaufmann könnte dem Offizier der Residenz Unterricht in den gewöhnlichen Anstandsformen ertheilen, doch ich verzeihe dem alten, adelsstolzen Manne diese Beleidigung, sie könnte mich gar leicht von meinem Ziele entfernen. Sie irren sich indessen sehr und wissen dies auch selbst recht gut, wenn Sie wähnen, die Liebe Ihres Neffen sei eine gewöhnliche Soldatenneigung, die sich mit jedem Morgen ändere. Wird ein stolzer Officier der Garde von alter Familie um eine flüchtige Leidenschaft die Liebe seines Oheims, seine Zukunft als Officier, ja, was mehr als Alles, die Gnade seines Monarchen und die Meinung der höheren Welt auf's Spiel setzen? — Nimmer thut ein Mann von Ehre das, und Herr v. Nordeck konnte stets auf diesen Namen vollen Anspruch machen.“

„So muß die Schmach dieses Verhältnisses auf die Sirene zurückfallen, die den Mann von Ehre mit ihren

Zauberkünsten von dem Pfade des Rechts verlockte!" rief Hardenfeldt heftig, indem er mit blitzenden Augen dicht vor Antonie hintrat.

(Fortsetzung folgt.)

In unserem wechselvollen Klima kommen mit dem Uebergange in die rauhe Jahreszeit auch wieder Catarrhe und Hustenkrankheiten an die Tagesordnung und kann hier wohl mit Recht die schon oft erprobte Anwendung des Gießhübler Sauerbrunn mit oder ohne Milch, als in allen Fällen lindernd und lösend empfohlen werden. Auch in den hartnäckigsten Affectionen bleibt die günstige Wirkung des Brunnens nicht aus und mancher lästige Husten ist bei fortgesetztem Gebrauche des Gießhübler gänzlich verschwunden.

Seine weitere Eigenschaft, die Verdauung wohlthätig zu beeinflussen, von berühmten Aerzten längst anerkannt und benützt, theilt der Brunnen mit den Gießhübler Pastillen, die als angenehmes, leicht anzuwendendes Mittel für alle leichteren Verdauungsbeschwerden besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Offene Correspondenz.

Von dem Veranstalter einer Vorbesprechung zum Zwecke der Ausschreibung einer Volksversammlung, die Bierfrage beziehungsweise das Vorgehen hiesiger Brauereien in dieser Frage betreffend, geht uns eine Zuschrift zu, deren Aufnahme uns weder nach Inhalt noch nach Form geeignet erscheint. Welche Gründe die Nichtabhaltung dieser Vorbesprechung bedingten, darüber cursiren hier allerdings mehrfache Versionen. Wir bezweifeln es, ob auf dem Wege einer einmal angeregten Agitation überhaupt etwas erreicht werden kann, helfen kann nur die Gesetzgebung. Angriffe gegen Personen machen in der Sache nichts besser. Die Red.

Bei unterfertigter Verwaltung sind (2429 2b)

circa 200 Centner Heublumen

zu verkaufen. Preisangebote werden jederzeit entgegengenommen.

Freising, den 10. November 1879.

Die Garnisons-Verwaltung.

Soeben erschien der 11. Jahrgang vom

Taschenbuch

für den

Katholischen Clerus

1880.

Preis in schwarz Callico gebunden mit rothem Schnitt M. 1.80.

Inhalt:

A) **Kalendarium** auf Schreibpapier gedruckt mit Raum für Mess-Applicationen etc.

B) **Statistisches.**
1) Allgemeine Statistik der katholischen Kirche.
2) Specielle Statistik der Diöcesen von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der deutschen Schweiz.

C) **Verzeichnisse und Notizen.**

Durch alle Buchhandlungen des Inn- und Auslandes, sowie direkt durch die Verlagshandlung zu beziehen.

Würzburg.

Ettlinger'sche Buchhandlung (Woerl & Co.)

Ich empfehle heuer wieder meine

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Die Vorzüge der Gummi-Sohlen bestehen darin, daß sie den Fuß **trocken** und **warm** erhalten, und überdieß **dauerhafter** und **billiger** als Ledersohlen sind.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Paquet 20 Pf., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet 50 Pf., die empfehlenswerthesten Hausmittel.**

Ein schönes Kleid

zur Straße als zum Concert ꝛc. ist billig zu verkaufen. Landshuterstraße Hs.-Nr. 365/0. (2430)

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in **Freising** bei Herrn Apotheker **R. Heilslainger.**

Es wird von einem Pensionisten eine Stelle als **Ausgeher** oder **Hausdiener** gesucht. Zu erfragen in der Expedition. (2431)

Sonnenwirth.

Mittwoch, den 12. November

Wildpretpartie

mit ausgezeichnetem

Sommerbier.

Hiezu ladet freundlichst ein

F. Dettenhofer.

Veteranenloose

sind noch zu haben bei den Herren: **Dettenhofer,** Sonnenwirth, **Lorenz Boltner,** Uhrmacher, **Alex Reuel,** Melber, **Carl Schmidt,** Kaufmann

---

Ein Sack Haber

blieb auf der Schranne stehen und kann derselbe gegen Ausweis und Bezahlung der Inseratenkosten abgeholt werden bei Kornmesser **Kißlinger.**

Der Gesammt Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt von Wallrad Ottmar Bernhard, Hofdestillateur S. M. des Königs von Bayern bei.

Niederlage in Freising bei J. Widemann.

Eisenbahnfahrordnung v. 15. Okt. 1879.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.
Landshut	4^{15}	8^{20}	1^{40}		8^{38}
Bruckberg	4^{46}	8^{41}	2^{01}		8^{58}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	2^{15}		9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	2^{28}		9^{24}
Freising	6^{10}	9^{25}	2^{46}	6^{45}	9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	3^{03}	7^{17}	9^{58}
Lohhof	7^{04}	9^{53}	3^{16}	7^{28}	10^{10}
Schleißheim	7^{23}	10^{02}	3^{26}	7^{55}	10^{19}
Feldmoching	7^{28}	10^{10}	3^{34}	8^{09}	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	3^{50}	8^{40}	10^{42}

—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5	12^{10}	1^{50}	4^{40}	7^{40}
Feldmoching	5^{15}	12^{27}	2^{38}	4^{56}	8^{05}
Schleißheim	5^{22}	12^{36}	2^{48}	5^{05}	8^{22}
Lohhof	5^{32}	11^{46}	3^{14}	5^{14}	8^{40}
Neufahrn	5^{43}	12^{58}	3^{40}	5^{26}	9^{02}
Freising	6	1^{17}	4^{18}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}	1^{33}		6	10^{06}
Moosburg	6^{27}	1^{47}		6^{18}	10^{29}
Bruckberg	6^{39}	2		6^{26}	10^{51}
Landshut	6^{57}	2^{20}		6^{46}	11^{25}

Danksagung.

Für die äusserst zahlreiche Theilnahme an den beiden Seelengottesdiensten am Montag und Dienstag, den 10. und 11. November für unsere verlebte unvergessliche Mutter und Grossmutter (2432)

Frau Therese Hörhammer,

Gastwirthswittwe in Haag,

statten allen lieben Verwandten und Bekannten den innigsten Dank ab
Haag, den 11. November 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** für die seit vielen Jahren wegen ihrer **vorzüglichen Garne** und **schnellen Bedienung** bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerei

von

Müller & Co. in Babenhausen

hält sich bestens empfohlen der Agent

Josef Maurer, Seiler,

vorm. **Winklmeier** vis-à-vis **dem Furtnerbräu.**

Zugleich **Ankauf** von **Flachs- und Hanfwerg, Hanf- und Leinsamen.**

Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei (2372 3a)

Urtheile ärztlicher Sommitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste“ München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielt das Wasser schmerzlose Wirkung.“ Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten.“ München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.“ Würzburg, 26. Juli 1877.

V. med. Abthlg. des Allgem. Krankenhauses zu Wien unter L. d. H. Prof. Dr. Drasche, „Bei Magen- und Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden, und Frauenkrankheiten wurden überraschende Erfolge erzielt. Wien, 31. August 1878.

General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 7. Nov. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 45 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 8 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 4 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 6 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** oh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. - Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk 0 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., **Enten** 1 Mk., 0 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 40 Pf., Birken Mk. 25 Pf., Föhren 7 Mk 96 Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 75 Pf.

Was ist „neuester Scandal“?

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Donnerstag, den 13. November 1879.

Zum Benefiz für Frl. Louise Schmid.

Novität! **Novität!**

Zum ersten Male:

Die Verschwörung der Frauen

oder:

Kurts lustige Pagenstreiche,

Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

In Vorbereitung: „Der Mann mit der eisernen Maske“.

Coursbericht

vom 9. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97 30	96.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97 10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	251.	250.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.10
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	50.90
3% Staatsbahn	—	72.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.20
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	66.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	102.10	—
5% Consolidirte	—	100.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 262 Donnerstag, 13. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Den Vollzug des Gesetzes über das Gebührenwesen vom 18. August 1879 betr.

Während das Reichsgerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878 (Rchs.-Ges.-Bl. 1878 S. 141) sich lediglich auf die Regelung des Kostenwesens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, im Concurs- und im Strafprozeß beschränkt, sind in diesem Gesetze die Angelegenheiten der nichtstreitigen Rechtspflege und der Verwaltung im Kostenwesen ganz außer Acht gelassen und selbst im Gebiete der streitigen und der Strafrechtspflege wird in dem erwähnten Gesetze das Kostenwesen nur insoweit geregelt, als die betreffenden Rechtssachen vor die ordentlichen Gerichte gehören, und auch das Verfahren selbst reichsgesetzlich geordnet ist.

Die weiter erforderliche Regelung des Kostenwesens ist der Landesgesetzgebung überlassen, und diese Regelung ist nunmehr durch nachstehende Bestimmungen eingetreten:

a) durch das bayer. Gesetz über das Gebührenwesen vom 18. August 1879 (Bayer. Ges.- u. V.-O.-Bl. von 1879 S. 903 mit 987), dann durch die Ausführungsverordnung hiezu vom 20. September 1879 (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1195 mit 1202) und Vollzugsinstruction vom 21. Sept. l. Js. (Amtsbl. des Staatsminist. d. Innern S. 461 mit 500), wodurch alle in Art. 279 dieses Gebührengesetzes aufgeführten früheren Vorschriften über das Tax- und Stempelwesen aufgehoben wurden;

b) durch Verordnung vom 15. Sept. 1879 und Bekanntmachung vom 17. Sept. l. Js. „die Verwendung von Gebührenmarken betr.“ (Ges.-u. V.-O.-Bl. S. 1171—1180);

c) durch Verordnung vom 20. Sept. l. Js. „die gebührenpflichtigen Angelegenheiten der einer Distriktspolizeibehörde untergeordneten Gemeindebehörden betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1187 mit 1191);

d) durch Verordnung vom 20. Sept. l. Js. „die Aufhebung verordnungsmäßiger Bestimmungen über Tax- und Stempelfreiheit betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1191 und 1192);

e) durch Verordnung vom 20. Sept. l. Js. „Gebühren für Würden und Titel betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1193);

f) durch Bekanntmachung vom 21. Sept. l. Js. „die Legitimationspapiere im Geschäftskreise des Staatsministeriums des Innern betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1203 mit 1207) und Regierungsausschreiben vom 29. Sept. l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1032);

g) durch Bekanntmachungen vom 25. Sept. und 3. Okt. l. Js. „die Gebühren von Werthpapieren und Lombarddarlehen betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1256 mit 1263 und 1374);

h) durch Bekanntmachung vom 25. Sept. l. Js. „die Gebühren von Versicherungsverträgen betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1265 mit 1269);

i) durch Bekanntmachung vom 25. Sept. l. Js. „die Gebühren für öffentliche Versteigerungen betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1270 mit 1280 und Kr.-A.-Bl. S. 1142);

k) durch Verordnung vom 22. Sept. und Bekanntmachung vom 27. Sept. l. Js. „die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen betr.“ (Ges.-u. V.-O.-Bl. S. 1283 mit 1288);

l) durch Bekanntmachung vom 28. Sept. l. Js. „die Gebühren von Ausspielungen, Verloosungen und Lotterien betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1289);

m) durch Verordnung vom 6. Sept. l. Js. „die Gebühren der Gerichtsvollzieher betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1105 mit 1109); durch Verordnung vom 15. Sept. l. Js. „die Gebühren der Notare betr.“ (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1183 mit 1185); durch Verordnung vom 25. Sept. l. Js. „die Gebühren der Rechtsanwälte betr.“ (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 1295 mit 1300);

n) durch Bekanntmachung vom 21. Okt. l. Js. „das Verfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über das Gebührenwesen und die Erbschaftssteuer betr.“ (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 1463 mit 1466);

o) durch Minist.-Erlaß vom 1. Nov. 1879 „Gebühren für Duplikate von Militärpapieren betr.“ (Amtsbl. d. Staatsminist. d. Innern S. 553).

p) durch Minist.-Erlaß vom 23. Okt. 1879 „Gebührenpflichtigkeit von Quittungen der Gemeinden über Vergütungen für Vorspann und Fourage-Beistellung betr. (Amtsbl. d. Staatsministeriums d. Innern S. 559).

Aus dieser Regelung haben die Herren Bürgermeister und Gemeindeschreiber des Amtsbezirks vor Allem zu entnehmen, daß in den Gegenständen der Verwaltung und der Verwaltungsrechtspflege die Anwendung von Stempelmarken und also eines Stempels überhaupt bei allen Eingaben, Gesuchen und Beschwerden und deren Beilagen fortan ausnahmslos zu unterbleiben habe, (vide Bekanntmachung vom 17. Sept. l. Js. Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 1179) und daß also auch fortan eine Stempelmarke bei Protokollgesuchen um Verehelichungen, dann bei den Bekanntmachungen, ferner bei Heimatscheinen, Erklärungen der Eltern, Beschlüssen der Gemeindeverwaltungen, Tanzmusikgesuchen und Bewilligungen ꝛc. ꝛc. nicht mehr anzuwenden sei, und also auch Private solche nicht mehr anzuwenden haben.

Dagegen sind durch Verwendung von Gebührenmarken außer den bereits im Gebührengesetze (Art. 242 und 254) vorgesehenen Fällen die Gebühren bei den in

Berordnung vom 15. Sept. l. Js. (Ges.= u. V.-O.=Bl.
.171) aufgeführten Vorkommnissen an die Staatskasse
ntrichten und haben nach § 1 der Bekanntmachung
17. Sept. l. Js. (Ges.= u. V.-O.=Bl. S. 1173)
it 1. Januar 1876 eingeführten Stempel=
ken bis auf Weiters als Gebührenmarken
Sinne des Art. 269 Abs. 2 des Gebührengesetzes vom
August l. Js. in Verwendung zu kommen.
Durch Verwendung von Gebührenmarken sind sonach
olge Verordnung vom 15. Sept. l. Js. Gebühren
ie Staatskasse zu entrichten:
Für Besoldungs=, Pensions= und alle übrigen Quittungen
oder Bescheinigungen über Zahlungen und Natural=
vergütungen, welche aus Hof=, Staats=, Gemeinde=,
Stiftungs= oder andern öffentlichen Kassen geleistet
werden, und haben sonach die Gemeinde= und
Stiftungseinnehmer immer und um so mehr darauf
Bedacht zu nehmen, daß bei Vornahme von Zahlungen
vom Empfänger auch sogleich die mit nöthiger
Gebührenmarke versehene Quittung ihnen übergeben
werde, als nach § 8 der Bekanntmachung vom 17. Sept.
l. Js. (Ges.= u. V.-O.=Bl. S. 1177) bei Revision
der Rechnungen, diese Markanwendung controlirt,
die Gebührenmarke sogar mit dem Re=
visionsstriche versehen und bei der Rechnungs=
vorlage auch das Gebührenregister vorgelegt werden
muß.

Hiebei wird auf Art. 230 des Gebührengesetzes
verwiesen, wornach sich die Gebühr (Gebührenmarke)
aus den abquittirten Summen oder dem Gesammt=
werthe der Naturalvergütung in folgender Weise
berechnet:

Summe zu	Gebührenmarke zu
5 bis 199 Mark incl.	— Mk. 20 Pf.
200 „ 499 „ „	— „ 50 „
500 „ 999 „ „	1 „ — „
1000 „ 1999 „ „	2 „ — „
2000 „ 2999 „ „	4 „ — „

und so fort, von jedem Tausend Mark um 2 Mark
mehr und zwar dergestalt, daß jedes anfangende
Tausend für voll gerechnet wird;
für Anstellungen und Beförderungen im Hof=, Staats=,
Militär=, Gemeinde= u. sonstigen öffentlichen Diensten;
für Prüfungszeugnisse, soferne solche nicht gemäß
Art. 192 Ziff. 19 des Gebührengesetzes gebührenfrei
sind;
für Diplome der Doctoren und Licentiaten;
für Zeugnisse der Amtsärzte;
für Zeugnisse der k. Pfarrämter, welche auf Grund der
vor dem 1. Januar 1876 von denselben geführten
Standesämter ausgestellt werden;
für die Acte der Gerichtsvollzieher in Sachen der
nichtstreitigen Rechtspflege;
für Uebertragsurkunden, welche von den Gerichts=
vollziehern der Pfalz nach Art 1690 des pfälzischen
Civilgesetzesbuches zugestellt werden.
Die bisher in § 3 lit. h. der Verordnung vom 4. Decbr.
(Regier.=Bl S. 2666) bei Vornahme von gewerb=
Anlagen, dann § 17 der Verordnung vom 14. März
(Regier.=Bl. S. 99) bei Anlegung und den Betrieb
Dampfkesseln und Dampfapparaten, ferner § 99 Abs. 6
Verordnung vom 30. August 1877 (Regier.=Bl. S. 494)
Anfertigung und Revision der Pläne über Baulinien
Bauführungen ausgesprochene Stempel und Taxfreiheit
betr. Verfahrens in I. Instanz ist durch Verordnung
20. Septbr. 1879 (Ges.= u. V.-O.=Bl. S. 1192)
hoben worden.
Was nun die bei den einer Distriktspolizeibehörde unter=
nenen Gemeinden zu erhebenden Gebühren anlangt,
wird hiebei auf Art. 163 u. 166 mit 180 und 186
1 des Gebührengesetzes, sowie auf die Verordnung
20. Septbr. 1879 § 3 (Ges.= u. V.-O.=Bl. S. 1187
mit 1191) und auf die Bekanntmachung vom 21. Septbr. l. J.
Ges.= u. V.-O.=Bl. S. 1203 mit 1207) verwiesen, und
ist hieraus vor Allem zu entnehmen, daß vom 1. Octbr. l. J.
angefangen die bisher bei Ausstellung von Jagdkarten
den gemeindlichen Armenkassen zugefallenen Jagdkarten=
gebührantheile zu 10 M. ganz in Wegfall kommen, und
Jagdkarten von unterfertigter Behörde an betreffende
Gesuchsteller nur dann abgegeben werden können und dürfen,
wenn selbe vorher die Jagdkartengebühr zu
15 M. an ein k. Rentamt bezahlt haben, und
die betreffende Quittung bei dem unter=
fertigten Amte vorzeigen.

Dieses ist den im Gemeindebezirke wohnenden Jagd=
karteninhabern und den Jagdpächtern sofort mit dem Bei=
satz zu eröffnen, daß Gesuche um Ausstellung von
Jagdkarten bei den zuständigen Distrikts=
polizeibehörden, also bei jener ihres Wohn=
ortes anzubringen sind. — Art. 14 mit 20 des
Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd
betreffend."

Um nun den Ausfall dieser mitunter nicht unbedeuten=
den gemeindlichen Einnahme wieder auszugleichen, haben
die Gemeinden ganz besonders darauf Bedacht zu nehmen,
daß die ihnen zustehenden Gebühren in gehörige Verrechnung
gebracht und richtig eingehoben werden.

Es ist zu diesem Behufe das für jedes Jahr neu
anzulegende Gebührenregister mit aller Genauig=
keit zu führen, und auch jedem betr. Actenproducte und be=
züglicher Ausfertigung der Gebührenbetrag unter Anführung
der No. des Gebührenregisters beizusetzen.

Nach den vorallegirten Bestimmungen betragen die Ge=
bühren folgende Ansätze:

I. Eine Gebühr von 20 Pf. ist zu entrichten für
schriftliche Ertheilung eines Wohnungsaufschlußes,
Art. 169.

II. Eine Gebühr von 50 Pf. ist zu entrichten:
1) für Beglaubigung einer Privatabschrift oder der
Unterschrift in einer Privat= oder öffentlichen Ur=
kunde;
2) für ein Dienstbotenbuch;
3) für ein Duplicat eines Arbeitsbuches für
Arbeiter unter 21 Jahren, Art. 170; (die ersten
nöthigen Arbeitsbücher für Arbeiter unter 21 Jahren
werden unentgeltlich ausgestellt. — Ges. v.
17. Juli 1878, Reichs=Ges.=Bl. 1878 S. 199
u. flgd., dann Minist.=Entschließung v. 13. Dzbr.
1878, Amtsbl. d. k. Staatsminist. d. Innern
S. 426 u. flgd.)
4) für ein Familienstandszeugniß und Lebensattest;
5) bei Protokollen sind 50 Pf. für jede angefangene
Stunde der Geschäftsdauer anzusetzen, weßhalb
bei jedem Protokolle die Geschäftsdauer beizu=
setzen ist;
6) für zu Protokoll abgegebene Vollmachten,
7) Nach Art. 163 Ziff. 1 und 2, dann Art. 186
des Gebührengesetzes, sowie § 3 der Verordnung
vom 20. Sept. 1879 sind die Gemeinden be=
fugt, die Protokollsgebühr zu 50 Pf. **und**
die Beschluß= ꝛc. Gebühr bei folgenden Pro=
tokollsgesuchen zu erheben:
a) um Verleihung des Heimatrechts, falls ein
gesetzlicher Anspruch hierauf nicht besteht;
b) um Verleihung des Gemeindebürgerrechts;
c) um Bewilligung zur Unterhaltung des öffentl.
Verkehrs innerhalb der Orte durch Wagen
und andere Transportmittel, sowie zum gewerbs=
mäßigen Anerbieten von Dienstleistungen an
öffentlichen Straßen, falls hiezu ortspolizei=
liche Bewilligung nach § 37 der Reichsge=
werbeordnung vom 21. Juni 1869 erforder=
lich ist;
d) um Ausstellung von Legitimationsscheinen

der im § 43 und 58 Abs. 1 Ziff. 1 und 2 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Art; *)

e) um Erlaubniß, auf Straßen oder im Umherziehen öffentlich Musik aufzuführen, Schaustellungen, Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten öffentlich darzubieten;

f) um Genehmigung zum Verkaufe geistiger Getränke zum sofortigen Genuße auf Jahrmärkten;

g) um die Erlaubniß zum Feilhalten von Gewerbsgegenständen in Buden und Ständen, auf Kirchweihen, Patrozinien und Victualienmärkten;

h) um Polizeistundverlängerung

i) um Tanzmusikbewilligung; *)

k) um Bewilligung zur Veranstaltung sonstiger öffentlicher Lustbarkeiten und von Nachtmusiken auf öffentlichen Plätzen und Straßen.

III. Eine Gebühr von 1 M. ist zu entrichten:

1) für Gewerbelegitimationsscheine jeder Art. — vide oben II. Ziff. 7 lit. d. Note *)

2) für Beschlüsse, Zeugnisse in Angelegenheiten der innern Polizei- u. Finanzverwaltung, dann der Verwaltungsrechtspflege, für Verfügungen, Bescheide, Atteste, Bescheinigungen. — § 2 der Verordnung v. 20. Septbr. 1879;

3) für Bekanntmachungen bei Verehelichungsgesuchen;

4) für Arbeitsbücher, mit Ausnahme solcher für Arbeiter unter 21 Jahren; — Art. 171

5) für Heimatsscheine und Staatsangehörigkeitsausweise;

6) für einfache Leumunds- und Führungsatteste.

IV. Eine Gebühr von 2 M ist zu erheben:

für die das Heimatrecht verleihende Urkunde.

Die genaue Beachtung dieser Anordnung wird gewärtigt.

Freising, den 9. Nov. 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

---

*) Wenn die sub. d) und i) gestellten Gesuche von der Gemeinde selbst genehmigt werden können und genehmigt werden, so sind statt der Beschlußgebühr im Hinblicke auf Art. 173, 176 und 186 des Gebührengesetzes für Gewerbelegitimationsscheine 1 Mark und bei Tanzmusikbewilligungen für jeden Tag der Bewilligung eine Gebühr zu

5 Mark in Gemeinden von mehr als 2000 Seelen und

3 Mark in den übrigen Gemeinden

zu erheben.

Außerdem sind bei Tanzmusikbewilligungen an die gemeindliche Armenkasse für jeden Tag der Bewilligung zu entrichten:

2 Mark in Gemeinden von mehr als 2000 Seelen und

1 Mark in den übrigen Gemeinden.

Bei an das unterfertigte Amt vorzulegenden Gesuchen um Tanzmusikbewilligungen sind deßhalb sogleich auch die Quittungen über die zur Armenkasse bezahlten Abgaben anher vorzulegen.

In den unter lit. d) mit k) aufgeführten Fällen bleibt es den Gemeindebehörden unbenommen, wegen Einfachheit des Sachverhalts von Errichtung eines Protokolls über das mündlich angebrachte Gesuch und folgeweise von Erhebung der Protokollgebühr Umgang zu nehmen.

Weitere auf Verlangen einer Partei zu ertheilende Ausfertigungen und beglaubigte Abschriften oder Auszüge unterliegen einer Beglaubigungsgebühr von 50 Pf. und einer Schreibgebühr von 10 Pf. für jede angefangene Seite, dagegen dürfen für die von Amtswegen zu ertheilenden Ausfertigungen, Abschriften und Auszüge keine besonderen Gebühren erhoben werden.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Anna Obermaier, Bauerstochter von Fraunberg, später in Hohenirlach, zuletzt in Freising betr.

Hiemit werden alle Gläubiger, welche an den Rücklaß der am 23. August h. Js. gestorbenen Anna Obermaier, led. Köchin aus Hohenirlach, zuletzt in Freising, Forderungen und Ansprüche zu erheben haben, aufgefordert, dieselben, soweit dieses noch nicht geschehen ist, im Laufe dieses Monats dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft hierauf keine weitere Rücksicht genommen werden würde.

Zugleich wird bemerkt, daß die Anna Obermaier von ihrer minderjährigen Tochter Johanna Obermaier beerbt und für dieses Kind der Kaufmann Franz Geisler in Freising als Vormund aufgestellt worden ist und ausständige Forderungen rechtsgiltig an diesen zu bezahlen oder zur Rücklaßmasse dahier zu erlegen sind.

Freising, den 8. November 1879.

Kgl. Amtsgericht Freising.

Bruner,

kgl. Amtsrichter.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Nov. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der Berathung der Rückäußerung der Reichsrathskammer zu den Eisenbahn-Gesetzentwürfen spricht sich Referent Crämer dahin aus: daß Art. 1 der Beschlüsse der Abgeordnetenkammer absolut aufrecht zu erhalten sei, gerade weil er geschaffen wurde, um das Zustandekommen eines Gesetzes zu ermöglichen für welches die Kammer die Verantwortung ganz gut übernehmen könne. Er bittet um Annahme des Ausschußantrages, auf den früheren Beschlüssen zu beharren. Schlör ist gegen diesen Antrag, weil das Gesetz dadurch zum Falle käme, während der Beschluß der Reichsrathskammer die Fortentwicklung des Staatsbahnnetzes ermögliche und sichere. Rußwurm befürwortet, Frickhinger und Diendorfer bekämpfen die Annahme des Ausschußantrags. Staatsminister v. Pfretzschner bittet um Zustimmung zu den Beschlüssen der Reichsraths-Kammer, weil das in der Abgeordnetenkammer ausgesprochene System der Bahnentwicklung auch nach dem Falle des Hoffnungsartikels von der Regierung werde befolgt werden, der Bau einiger Linien aber absolut nothwendig sei. Schauß begründet einen von ihm gestellten Antrag auf den früheren Artikel 1 mit der Aenderung, daß 6 Bahnen abgestrichen werden. Strauß und Bekh empfehlen die Ablehnung des Hoffnungsartikels, welcher nicht werth sei, das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern. Pfahler spricht noch für die Aufrechterhaltung des Art. 1, deßgleichen im Schlußworte Referent Crämer. Bei der Abstimmung über den Ausschußantrag beharren auf Art. 1, dem sogenannten Hoffnungsartikel, 77 Abgeordnete; dagegen sind 69; der Antrag ist somit abgelehnt. Der Antrag Schauß wird ebenfalls abgelehnt. Die Berathung über die weitere Rückäußerung der Reichsrathskammer wird auf morgen vertagt.

— München, 11. Nov. Verzeichniß der gemäß §. 91 des R.-G.-V.-G. vom k. Landgerichte München I für die erste Sitzung des Schwurgerichtsbezirkes im Geschäftsjahr 1879/80 ausgelooften Hauptgeschworenen (Spruchliste): Ludw. Lommel, Apotheker von München; Jak. Wieser, Gastwirth von Hirten; Frhr. Theod. v. Crailsheim, Gutsbesitzer von Winkl; Ferd. Oberfrank, Glasermeister von München; Mich. Rechl, Bräuer von Neuötting; Leonh. Baul, Bräuer von Rosenheim; Math. Pschorr, Bierbrauereibesitzer, und Christ. Wolf, Weinwirth von München; Seb. Rieger, Schmied von Percha; Gg. Hilsenbeck, Lodermeister, und Mich. Stabl, Kaufmann von München; Jul. Härlin, Fabrikbesitzer von Gauting; Jos. Aumüller, Müller von Feldmoching: Jos. Unterholzner, Bräuer von Neuötting; Jak. Döschinger, Müller von Wartenberg; Gg. Ruß, Tabakhändler von München; Jak. Hergl, Maurermeister von Dachau; Frhr. Alb. v. Malsen, Gutsbes. von Marzoll; Dom. Streibl, Bräuer von Burgrain; Ludw. Kißling, Maschinentechniker von München; Emmer. Kottmüller, Bierbräuer v. Murnau; Joh. Kurz Oekonom von Nonnberg; Mich. Hafner, Bauer von Brochenberg; Fr. Wieser, Fabrikbesitzer von München; Jos. Habbach, Bürgermeister von Ebersberg; Sim. Walser, Mühlenbesitzer von München; Ignaz Kreitmayer, Wirth von Huntenhausen; Jos. Schilk, Posamentirer von Trostberg

Vordermayer, Bauer von Taltenhausen und Joseph
:, Wimmbauer von Altmühldorf.

– Dem k. Gerichtsarzte Herrn Dr. Rosner in Tegernsee ist von Sr. k. Hoh. dem Herzog Max in Bayern der eines herzoglichen Hofrathes verliehen worden.

– Kempten, 10. Nov. Die hiesigen Bräuereibesitzer in einer in voriger Woche abgehaltenen Innungs-ammlung in Folge Malzaufschlagserhöhung, sowie der Hopfen- und Gerstenpreise den einstimmigen Beschluß, den Preis des Winter- und Sommerbieres vom bruar 1880 an von 24 auf 26 Pf. zu erhöhen.

Württemberg. Stuttgart, 10. Nov. Bei einem n Kaminfegermeister trat sein Gehilfe deshalb aus, r zum Essen keinen silbernen Löffel bekam. (!)

achsen Weimar. In Weimar wird in einem Athem n einem Inserat zu verkaufen gesucht: Ein Brautkleid nur zwei Stunden getragen worden ist und zwei eetfenster." Darauf hätten selbst Schiller und Göthe Reim gefunden.

Ausland.

riechenland. Wie griechische Blätter melden, treffen ahlreiche russische Officiere auf dem Berge Athos ein, die dortigen Klöster als Mönche einzutreten. Alle Mönche erhalten eine Pension von der russischen Reg. Die türkische Regierung, der jedoch diese Sache ganz geheuer vorkommt, hat eine strenge Ueberwachung frommen und bußfertigen Officiere angeordnet.

ngland. London, 8. Nov. Bezüglich der Hebung „Großen Kurfürsten" wird dem „Standard" aus tone Folgendes berichtet: „Die Gesellschaft, welche nun r Hebung des Panzerschiffes betraut ist, und in deren n Herr S. W. Magnay die Oberleitung führt, begann Arbeiten Ende letzten Junis. Das Schiff liegt 18 0 Faden tief, den Kiel nach oben gerichtet. Aus dieser war es klar, daß, wenn der Riß an der Seitenwand oft und genügende Luft in das Schiff eingepumpt n konnte, dasselbe sich von selbst heben mußte. Die des Raumes, welche für die einzuführende Luft er-lich ist, wurde genau berechnet und er zeigte sich, daß genug Raum in dem Schiffe vorhanden war. Die öffnung ist ein ausgezacktes unregelmäßiges Loch, mittelst eines darüber befestigten Stahlschildes zu-t wurde. Vorrichtungen sind ferner angebracht, um ntweichen der einmal eingepumpten Luft unmöglich chen. Man fürchtete aber weiterhin, daß das Schiff nd des Aufsteigens sich selber aufrichten könnte, wozu n in Folge der in seinem Körper enthaltenen Luft Neigung zeigen mußte. Würde es nun im Verlaufe ktes wieder um einige Fuß sich neigen, so müßte endig Luft entweichen, Wasser von Neuem eindringen as Schiff zum zweiten Male sinken. Um dieß zu verhindern, n eben im Begriffe, eine große Menge Pontons oder besser : mit Luft gefüllter Kautschuckjäcke mittelst Stahldraht-an den Kiel zu befestigen. Nachdem so unausgesetzt alle hrungen für das glückliche Gelingen getroffen und die Taucher Tag für Tag unter größter Lebensgefahr r Arbeit sind, ist der erste Versuch, das Panzerschiff en, auf den 8. oder 9. Nov. festgesetzt worden. In-en hat man mit dem Einpumpen der Luft begonnen, mächtige Luftpumpen in Bereitschaft stehen, die wiederum ehr starken, auf einem Schiffe befindlichen Maschinen en werden. Geht Alles glücklich vorüber, so wird der ße Kurfürst" sich in kurzer Zeit zu heben beginnen. achschrift. Ein heute Nacht eingetroffenes Telegramm , daß die Dampfkessel des Schiffes „Sherbro", welche ufgabe hatten, die Luftpumpen in Bewegung zu setzen, hen sind. Der Versuch zur Hebung des Schiffes ist um 14 Tage hinausgeschoben worden.

Lokales.

reising, 11. Nov. (Theater.) Wir erfüllen eine ehme Pflicht, indem wir auf das heute stattfindende Benefiz für Frl. Schmid ganz besonders aufmerksam machen. Frl. Schmid hat sich in der kurzen Zeit ihres hiesigen Wirkens, unterbrochen durch dreiwöchentliche Krankheit, die volle Sympathie des Publikums erworben: anmuthige, reizvolle Erscheinung, ein degagirtes und dennoch stets decentes Spiel gepaart mit Grazie in jeder Bewegung, voll Weichheit und Milde im Ausdruck der Sentimentalität, voll und groß im Tone der Leidenschaft, und endlich von hinreißender Laune und Schalkhaftigkeit in Lustspielrollen, das sind Eigenschaften, die diese Künstlerin überall schnell zum Liebling des Publikums machen müssen. Die Wahl des Stückes „Die Verschwörung der Frauen" oder „Kurts lustige Pagenstreiche" ist eine vor-treffliche; es wurde seiner Zeit im k. Residenztheater in München zu wiederholten Malen mit stürmischem Beifall gegeben, und gibt Frl. Schmid reiche Gelegenheit, ihren übersprudelnden Humor zu entfalten. Das Publikum wird sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich selbst die schweren Stunden des Tages durch einige sorgenlose, heitere zu verscheuchen und seinem Liebling seine Theilnahme zu beweisen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Eine Thräne des Unwillens drängte sich in Antoniens Auge, und bebend flüsterte sie, um gleichsam neue Stärke und Besonnenheit aus diesem Namen zu schöpfen: „Clementine!"

Ueberrascht blickte Hardenfeldt sie an. „Sie nennen den Namen meiner Tochter?" fragte er sanfter. „Verzeihen Sie, liebes Fräulein, daß es dieses Namens erst bedurfte, um mich an meine Pflichten, einer Dame gegenüber zu erinnern. Es steht dem starken Manne schlecht an, ein Weib zu beleidigen!"

„Ich kann Ihnen nicht zürnen, Herr Oberst; doch bitte ich um das einzige Recht, mich ruhig anzuhören, heftige Redensarten ändern nichts an einer Thatsache."

„Meine verdammte Heftigkeit läuft immer mit der Vernunft davon, — jetzt will ich ruhig sein, liebes Kind, erzählen Sie nur Alles."

„Ich muß Ihnen ein Geständniß machen, Herr Oberst," begann Antonie auf's Neue mit etwas unsicherer Stimme, „vielleicht werden Sie mich deßhalb hassen, vielleicht auch meine Handlungsweise entschuldigen."

„Dann setzen Sie sich zu mir meine Tochter," erwiderte Hardenfeldt gespannt, indem er sich in's Sopha warf. „Wir brauchen uns gegenseitig nicht zu fürchten."

Lächelnd folgte Antonie dieser Einladung, um den Alten bei guter Laune zu erhalten, und setzte sich in die andere Sophaecke ihm gegenüber.

„Zuvörderst, Herr Oberst, muß ich Ihnen bekennen, daß ich Ihren Neffen nicht liebe!"

„Was Teufel!" brummte Hardenfeldt erstaunt, „der arme Junge hat ja rasendes Malheur in der Liebe!"

„Herr v. Nordeck besitzt alle Eigenschaften eines liebenswürdigen Cavaliers," fuhr Antonie tief erröthend fort, „vielleicht hätte ich ihn lieben können, säße nicht bereits ein anderes Bild in meinem Herzen."

„Hm, hm!" lächelte der Oberst, indem er sich vergnügt die Hände rieb, „das ist eine vernünftige Anschauung, der arme Junge!"

„Dieses Bild, Herr Oberst, gehört einem Kaufmann in der Residenz, der fast von Kindheit auf schon für mich bestimmt war, auf den ich folglich bündige Ansprüche besaß."

„Versteht sich," schaltete der Oberst dazwischen, „ganz wie Arthur, — dieselbe Geschichte!"

„Doch ein Vater denkt und — — der schelmische Amor lenkt!" fuhr Antonie ruhig fort. „Als ich das vom Vater für mich bestimmte Herz in Besitz nehmen wollte, gehörte es bereits einer Andern, und denken Sie sich die standeswidrige Malice des kleinen Rebellen, des Amor nämlich, er verschenkte das Herz meines Kaufmannes

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 262.

Donnerstag, 13. November 1879.

Danksagung.



Für die vielseitige ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste für unsern in Gott ruhenden unvergesslichen Vater, Gross- und Schwiegervater,

Hrn. Sebastian Reuel,

Hausbesitzer dahier,

unsern innigsten Dank.

Besonders fühlen wir uns verpflichtet, Sr. Hochw. Herrn Prof. Dr. Seisenberger für die so vielen, tröstenden Krankenbesuche herzlich zu danken; sowie Sr. Hochw. Herrn Cooperator Müller für die tröstenden Worte am Grabe und für die reiche Blumen- und Kranzspende.

Den Verstorbenen empfehlend christlichem Gedenken im Gebete

Freising, den 10. November 1879.

die trauernden Kinder.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und dem hl. Seelengottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vater, Grossvater und Schwager (2493)

Hrn. Xaver Eieresser,

Gastwirth und Oekonom im Xaverienthal,

statten wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden des Verstorbenen den besten Dank ab; insbesonders danken wir aber dem Hochw. Herrn Landcooperator Huber für die öfteren Krankenbesuche und Hochw. Herrn Pfarrer Niedergünzel in Wippenhausen für die trostvollen Worte am Grabe.

Xaverienthal, den 12. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der **Kriegerverein Neustift** ließ am letzten Sonntag, den 9. d. M. für die Seelen gefallener und aus dem Vereine abgeschiedener Krieger einen feierlichen **Gottesdienst** abhalten. (2483)

Für die erhebende Chormusik sei dem dortigen Herrn Chorregenten, speciell auch den betheiligten Herren Trompetern des III. Chev.-Regts. für die zwei meisterhaft vorgetragenen Piegen, wie überhaupt allen am Chore Mitwirkenden geziemender Dank ausgesprochen.

Der Ausschuß.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sie eine (2492)

Blumen-Niederlage,

sowie auch **Sterbekleider** für Kinder und **Sargkissen** für Kinder und Erwachsene auf Lager hält.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

Josepha Seel jun.,
Hauptstraße Hs. Nr. 768.

Neue Kalender 1880.

Durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändler sind die beliebten Würzburger Kalender zu beziehen als: (2416 3a)

Liebfrauenkalender	35 Pf.
Hauskalender	30 Pf.
Vaterlandskalender	30 Pf.
Bilderkalender	30 Pf.
Jahresbote	20 Pf.

Sämmtliche Kalender sind mit Schreibpapier durchschossen und enthalten Preisrebus, für deren richtige Lösung 50 Gewinne bestimmt sind, die Mitte April zur Vertheilung kommen.

Etlinger'sche Buchhandlung (Woerl & Co.)

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Gesellschaft Frohsinn.

Am Sonntag, den 16 November

General-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

die Vorstandschaft.

Schrader's vorzüglicher

Trauben-Brust-Honig

sei allen mit Husten Behafteten (Erwachsenen und Kindern) bestens empfohlen.

Durch den vorzügl. Trauben-Brusthonig von Apotheker J. Schrader in Feuerbach, bin ich von einem langjährigen Lungenleiden und quälenden Husten gänzlich befreit worden.

F. Staudt v. Zell.

Fl. 1, 1,5 und 3 Mk. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, ferner in den Apotheken zu **Dorfen, Moosburg, Schwaben** und **Altomünster, G. Breitenacher, Au, J. Blikenberger, Mainburg.**

Eine gesunde

Amme

wird sogleich gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Zwei gute Hypotheken

sind abzulösen. D. U. (2401)

Ein Kataster

auf **Schreiner** lautend, wurde vom Eieresser bis zum Rosenwirth (Weg durch die Kaserne) verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ersucht. D. U (2434)

SOENNECKEN'S KURRENTSCHRIF-FEDER.

Beste Feder [fü]r schnelles [S]chreiben." [L]eipz. Ill. Ztg. [v]. 13/10. 77.

„Beste Feder gegen Ermüd. der Finger." Frankf. Journ. v. 9/5. 78.

Diese **zweckmässigste aller Federn** schreibt Haar- und Grundstriche **ohne Druckanwendung** [un]d gibt auch einer sonst unregelmässigen Schrift eine Regelmässigkeit und Schönheit, wie sie der Schreiber [m]it einer gewöhnlichen Schreibfeder nicht hervorzubringen vermöchte. Probeschachtel mit Gebrauchsanweisung [..] Pf. (nebst dazu passendem Halter 50 Pf. Vorräthig bei **F. P. Datterer** in Freising.

100,000 Stück Torf

[..]. Qualität, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren, [w]o auch Muster zu sehen sind. (2438)

Oesterreicher-
und
Ungar-Weine
von
[F]ranz Leibenfrost & Comp.,
k. bayer. und k. k. österr.
Hof-Weinhandlung in Wien.

Depôt für Freising bei (2874)

J. Widemann.

Preis-Courante stehen zu Diensten.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Ein **Portemonnaie** mit ca. 6 Mk. [I]nhalt ging in der Stadt verloren. [U]m Rückgabe an die Expedition wird [dr]ingend gebeten. D. U. (2435)

Handcanzlei,
Handconcept,
Maschinencanzlei,
Maschinenconcept,
Postpapiere,
glatt, gerippt, linirt, carrirt, Dinten- & Wasserlinien, plano, 4°, 8°,
Billetpost,
Trauerpapiere,
Couverts,
Bücher- & Zeichnenpapiere
in diversen Formaten,
Farbige & Glanzpapiere,
Umschlagpapier,
Seidenpapier,
Löschpapier,
Actendeckel,
Carton,
Packpapiere,
Pappendeckel,
Comptoir- & Schulartikel,
(Federn, Stifte, Tinte, Gummi &c. &c.)
Zeichnenutensilien,
Luxuspapiere
in grösster Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Paul Datterer.

Hohenbachern.

Am Sonntag, den 16. Nov.

Tanz-Musik

wozu ergebenst einladet

Anton Hagn,
Gastwirth.

Ein Pariser Sittenbild!

Stadt-Theater in Freising.

Donnerstag, den 13. November 1879.

Zum Benefiz für Frl. Louise Schmid.

Novität! **Novität!**

Zum ersten Male:

Die Verschwörung der Frauen

oder:

Kurts lustige Pagenstreiche,

Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Der Tagesverkauf der Billete ist in meiner Wohnung, Stieglbräu 1 Treppe hoch, von 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr.

R. Schmid.

Coursbericht

vom **11. November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.	251.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61 20
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	51.
3% Staatsbahn	—	72.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.20
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	66.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.5	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.30	173 7

Freisinger Schranne vom 12. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	12	520	532	532	9	37	70	36	40	34	86	1	41	—	—
Korn	—	122	122	122	—	24	67	23	46	22	18	—	—	—	8
Gerste	—	54	54	54	—	23	91	22	64	20	58	—	44	—	—
Haber	—	548	548	548	—	13	66	12	6	11	70	—	—	—	3
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
[W]icken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 11. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	7	304	311	305	6	38	13	37	1	35	85	—	63	—	—
Korn	—	9	9	9	—	22	65	22	—	19	50	—	—	—	—
Gerste	2	452	454	379	75	25	7	23	31	21	53	—	—	—	9
Haber	—	91	91	91	—	11	97	11	19	10	91	—	56	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 263. Freitag, 14. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsvertheilung bei dem k. Amtsgerichte Moosburg betr.

Nach der Regel werden die Geschäfte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen von dem k. Ober-Amtsrichter und die Geschäfte der nicht streitigen Rechts-Pflege vom k. Amtsrichter besorgt.

Moosburg, den 10. November 1879.

Der k. Ober Amtsrichter

Mark.

Bekanntmachung.

Sandstreuen u. s. w. betr.

Man sieht sich veranlaßt, bei gegenwärtiger Jahreszeit die einschlägigen straßenpolizeilichen Vorschriften, d. h. Abdruck zur Darnachachtung in Erinnerung zu bringen.

Freising, den 13. November 1879

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck).

§ 17. Tritt Glatteis ein, so haben die Hauseigenthümer Gehwege, Treppen oder Trittvorlagen vor den Häusern mit Sand zu bestreuen und zwar, wenn das Glatteis am Tage eintritt, augenblicklich nach dem Entstehen desselben, wenn es aber zur Nachtzeit eingetreten ist, bis Morgens 7 Uhr.

§ 18. Das Schleifen, Schlittschuhlaufen auf Fahr- und Gehwegen, das Fahren mit kleinen Gleitschlitten auf abhängigen Straßen ist untersagt. Hauseigenthümer haben die vor ihren Häusern sich bildenden Eisschleifen aufzuhauen oder mit Sand zu bestreuen.

§ 19. Fällt Schnee, so muß von jedem Hauseigenthümer seinem Gesammteigenthume entlang ein Gehweg hergestellt und vom Schnee freigehalten werden.

§ 20 Tritt plötzlich Thauwetter ein, ehe sich noch eine Eisdecke gebildet hat und vereinigt sich daher der geschmolzene Schnee mit Straßenkoth, so ist dieser Unrath vor 9 Uhr Morgens von den Trottoirs zu kehren und von jedem Hause, wo sich kein Trottoir befindet, ein reiner Gehweg herzustellen.

§ 21. Wird bei eintretendem Thauwetter das Aufeisen von der Polizeibehörde angesagt, so hat jeder Hauseigenthümer die Straße, so weit sie ihm zur Reinigung obliegt, sofort aufzuhauen, vom Eise zu befreien und zu säubern. Das Eis selbst ist auf Haufen zu bringen und sind die Gehwege längs der Häuser frei zu machen.

§ 22. Das aufgehauene Eis muß binnen 24 Stunden von den Straßen hinweg auf die außerhalb der Stadt bestimmten Plätze gebracht werden.

Das Hinterbringen von Straßeneis in die Häuser und Hofräume ist verboten.

§ 23. Will ein Hauseigenthümer Eis und Schnee aus seinem Hofraume und aus der Stadt führen lassen, so ist ihm nur dann, wenn das Aufladen und Hinwegfahren im Hofe nicht stattfinden kann, die zeitliche Aufhäufung in der Straße ohne Hemmniß der Passage zwar gestattet, das Abfahren selbst muß aber noch an demselben Tage erfolgen.

§ 24. Wer Schnee von seinem Dache oder seiner Altane auf die Straße werfen lassen will, muß ein Warnungszeichen aufstellen und den Schnee sofort nach beendigter Räumung auf Haufen kehren und noch an demselben Tage aus der Stadt hinwegfahren lassen.

§ 25 Dem Hauseigenthümer wird gleichgeachtet, wer ärarialische oder städtische Gebäude oder Gebäude von Stiftungen und Corporationen verwaltet.

Bekanntmachung.

Den Inhabern von Suppenkarten wird anmit bekannt gegeben, daß die Vertheilung der Suppe im Heiliggeistspital am Sonntag, den 16. November l. Js. beginnt.

Freising, den 12. November 1879.

Armenpflegschaftsrath Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Nov. Se. Maj. der König begeben sich morgen Abend nach Hohenschwangau, wohin auch das k. Hoflager verlegt wird.

— München, 12. Nov. Se. Maj. der König hat den Ministerialrath Dr. v. Ziegler mit Rücksicht auf dessen Gesundheitsverhältnisse von der Function des Kabinetschefs entlassen und ihm einen weiteren Urlaub von 2 Monaten gewährt. Zum Kabinetschef hat Se. Maj. den bisherigen Regierungsassessor im Ministerium des Innern Dr. Ludwig August Müller unter gleichzeitiger Beförderung desselben zum Regierungsrathe ernannt.

— München, 12. Nov. (Abgeordnetenkammer.) Das Haus setzt die Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der zunächst zu bauenden Eisenbahnlinien fort. Der Abg. Herz hat hiezu gestern den Antrag gestellt und motivirt, der Rückäußerung mit der Abänderung beizustimmen, daß die Linie Pocking-Passau abgestrichen werde. Der Abg. v. Hörmann befürwortet, nachdem bezüglich der Linien Wiesau-Redwitz, Hochstadt-Stockheim und Dinkelsbühl-Feuchtwangen bereits ein Einverständniß erzielt sei, noch den Bau einer niederbayerischen und einer unterfränkischen Linie, so daß ein zur Fortsetzung des Bahnbaues benöthigter jährlicher Credit von 15 Millionen zu bewilligen wäre. Entgegen den Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe werden im Laufe einer längeren Debatte mehrere weitere Linien beantragt. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Ausschusses, den Beschlüssen des anderen Hauses nicht beizustimmen, vielmehr auf den früheren Beschlüssen zu beharren, mit 80 gegen 66 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über die weiteren Anträge ist hinweggefallen. Die Sitzung dauert fort.

— Bamberg, 10. Nov. Höchst angenehme Erfahrungen machte ein hiesiger Geschäftsreisender, der öfters nach Coburg kommt. Ihm passirte nun gestern nur zweimal das Malheur, dort unschuldig verhaftet zu werden. Man erwartete nämlich seitens der Polizei mit dem Mittagszuge von Bamberg die Ankunft eines Individuums, welches mit 20,000 Mk. flüchtig geworden sein soll. Statt dessen kam der erwähnte Reisende, dessen Aeußeres genau dem Signalement des Verfolgten entsprach. Er wurde zur Wache geführt, wo er sich leicht legitimirte. Kaum entlassen wurde er auf der Straße von einem anderen Polizisten

zum zweitenmale verhaftet, um natürlich ebenfalls bald wieder in Freiheit gesetzt zu werden.

Preußen. Vilbel, 9. Nov. Nachdem bereits vor einigen Wochen der auf der Eisenbahnstrecke Hanau-Friedberg im Bau begriffene Viadukt bei Heldenbergen durch Einstürzen eines Gerüstes zwei Personen das Leben gekostet, hat sich, wie das „Frankf. Journal" meldet, gestern abermals daselbst ein furchtbares Unglück ereignet. Kaum war die Verschalung aus einem eben vollendeten Bogen entfernt, als derselbe durch Nachgeben der Widerlager gelockert, einstürzte und durch die aus einer Höhe von 24 Meter herabstürzenden Steine 8 Arbeiter sofort getödtet wurden, der neunte ist heute Nacht seinen Leiden erlegen; 20 andere sind mehr oder minder schwer verletzt; die Verunglückten sind meistentheils verheirathet und sollen die zum Theil mit ihren Kindern auf dem Arm zur Unglücksstätte eilenden Frauen einen herzzerreißenden Anblick dargeboten haben. Die Behörde hatte Mühe, die bauleitenden Personen vor der aufgeregten Menge zu schützen. Von hier ist sofort nach Bekanntwerden des traurigen Vorfalls die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung an Ort und Stelle abgegangen.

— Die Gemeinde Heidesheim bei Mainz ist schon seit drei Wochen durch eine ziemlich starke Zigeunerbande heimgesucht, und da den Zigeunern die Begriffe von Mein und Dein vollständig abgehen, so ist diese Sippschaft um so gefährlicher. Selbst die Polizei konnte gegen die Bande nichts ausrichten und so sah sich daher die Gemeinde genöthigt, sich selbst zu helfen. Am Nachmittag zog die Feuerwehr mit der Spritze an Ort und Stelle, um die Autorität der Gemeinde aufrecht zu erhalten. Als auf eine Aufforderung die Zigeuner keine Miene machten abzuziehen, wurde die Spritze in Bewegung gesetzt; aber kaum hatte das der Bande so verhaßte Element die schmutzigen Gestalten der Zigeuner benetzt, als diese schleunigst ihr Lager abbrachen und in wilder Flucht davoneilten. Das Hurrah der Feuerwehr folgte ihnen auf dem Fuß.

Ausland.

England. (Vom „Großen Kurfürst"). Wie man einem Londoner Blatte aus Folkestone schreibt, gerieth ein an den Hebungsarbeiten des „Großen Kurfürsten" betheiligter Taucher bei Anbringung des den Riß zu verdeckenden großen Schildes in eine sehr gefährliche Lage. Um den Schild besser bewegen zu können, hatte er sich durch das Leck in das Innere des Schiffes begeben, als der Schild plötzlich durch die Strömung auf den Leck gedrückt wurde. Der Taucher war dadurch nicht nur zum Gefangenen gemacht, sondern es war ihm auch die Luft abgeschnitten, da sein Athmungsrohr von dem schweren Schilde eingezwängt war. Ohne einen Augenblick zu verlieren, schnitt er die an Brust und Rücken angebrachten Gewichte ab, stemmmte sich dann mit aller Macht gegen das Innere des Schildes, bis es ihm gelang, diesen um einige Zoll abzudrücken, worauf er sich zwischen ihm und der Schiffswand durchzwängte, dabei aber seinen Anzug zerriß. Infolge dessen füllte sich dieser mit Wasser; er aber verlor seine Geistesgegenwart nicht, signalisirte um mehr Luft und hielt sich genau aufrecht, wodurch es ihm gelang, seinen Mund über dem Wasser zu halten, bis er aufsteigen konnte.

Schweden u. Norwegen Ein Theilnehmer der schwedischen Eismeer-Expedition hat dem „Abendblatt" von Yokohama aus, den 2. Sept. einen Bericht erstattet, worin er schreibt: „Den 12. Sept. v. Js. kamen wir an der Landspitze Nirkaipia, (Nordkap) an. Hier hielt das Eis uns 6 Tage auf. Während dieser Zeit machten wir Ausflüge und pflegten Umgang mit den in 16 Zelten wohnenden Tschuktschen. Der Häuptling derselben war ein wohlgestalteter, intelligenter und entgegenkommender Mann, der zwei Hausfrauen hatte. Wir zeigten ihm viele Aufmerksamkeit, wogegen er uns in vielen Beziehungen nützlich war. Er lud uns in sein Zelt ein; wir konnten indessen von seiner Gastfreundschaft, welche er durch das Anerbieten einer guten Portion Robbenspeck zeigte, keinen Gebrauch machen. Indessen benutzten wir die Gelegenheit, die Einrichtung seines Zeltes und die sich darin befindlichen Geräthe zu studiren. Wohlwollend vertauschte er die Gegenstände und als es ihm klar geworden, daß wir deren tschuktschische Namen kennen zu lernen wünschten, diktirte er sie für unser künftiges Wörterbuch. In den letzten Tagen unseres Zusammenseins trat Tscheporin, so hieß der Häuptling, auf eine eigenthümliche Weise auf. Unter seinen ertauschten Gegenständen hatte er ein Hemd von rothem Flanell und ein paar Uhrketten von französischem Golde. Er besuchte uns nun an Bord, das rothe Hemd an, die Uhrketten an seine Ohrläppchen befestigt; seine Frau Attanga begleitete ihn. Er wünschte das Innere des Schiffes zu sehen, was ihm gewährt wurde. Wir bewirtheten ihn mit Essen und Punsch und unterhielten ihn mit Instrumentalmusik, die er zum ersten Male hörte und die ihn in die größte Verwunderung setzte. Tscheporin war ganz Ohr. — Das Kap Nirkaipia (das seinen Namen von Nirka, Walroß hat,) bildet eine nach Norden und Osten steile, dem Meer entsteigende über 100 Fuß hohe Landzunge, deren südliches Ende durch eine schmale Landenge mit dem Festlande zusammenhängt. An der südlichen Seite der Landenge hatten die 16 Zelte ihren Platz.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Zum Teufel!" fuhr Hardenfeldt überrascht auf, „doch ruhig — fahren sie fort!"

„Das stolze, verschmähte Herz der reichen Hamburger Kaufmannstochter loderte auf in Flammen der Rache — sie wollte sich rächen und es ist ihr gelungen: ihr wurde der Verlobte geraubt, sie vergalt es mit wucherischen Zinsen und ohne ein Haarbreit vom Pfade der Tugend und Ehre abzuweichen, sieht die Krämerstochter den adeligen Bräutigam zu ihren Füssen."

„Tod und Teufel! das ist nicht wahr, mit Ihrer Erlaubniß, meine Gnädige," rief Hardenfeldt außer sich, mit dem Fuße stampfend.

„Darauf war ich vorbereitet," bemerkte Antonie ruhig, indem sie einen Brief hervorzog, „nennen Sie es Caprice, Uebermuth, wie Sie wollen, mein werther Herr Oberst. Genug, ich forderte von Herrn v. Nordeck den schriftlichen Beweis seiner Liebe, um da ich morgen abreise, ihn nöthigenfalls meinem Vater vorlegen zu können. Hier steht der Beweis, Sie kennen doch Ihres Neffen Handschrift?"

Hastig nahm der Oberst den Brief aus Antoniens Händen und las mit sprachlosem Erstaunen. Es war Arthurs Handschrift, sie konnte nicht weggeleugnet werden; er warb mit ehrfurchtsvoller Bitte um die Hand der Kaufmannstochter und war bereit, das größte Opfer, seinen Rang und Stand der Geliebten zubringen. Eine erdfahle Blässe überzog das Antlitz des alten, würdigen Herrn, und krampfhaft zerknitterte er den Brief; endlich blieb er vor Antonie stehen, zerriß langsam das Schreiben und reichte ihr die Stücke mit den Worten hin: „Wie ich diesen Brief zerrissen, so zerreiße ich das Familienband, das mich an den Sohn meiner Schwester bisher knüpfte; ich bin frei von jeder Schuld. Gott ist mein Zeuge! Lieber Alles verloren, als die Ehre! Melden Sie das Herrn v. Nordeck!"

Erschüttert wandte der greise Krieger sich nach diesen Worten, um das Zimmer zu verlassen.

Antonie sprang erschrocken auf, an dem Starrsinn des Obersten drohte ihr Werk zu zertrümmern. Sanft ergriff sie seine Hand und drückte einen leisen Kuß darauf, dann blickte sie ihm freundlich lächelnd ins Auge und sagte mit dem vollen Zauber ihrer Anmuth: „Wir sind noch nicht zu Ende, Herr Oberst! Dürfte ich Sie nicht bitten, auch den Schluß unserer wunderlichen Heirathsgeschichte anzuhören?"

„Sie bereiten mir eine sonderbare Folter!" rief Hardenfeldt finster, „mich dünkt, mein graues Haupt forderte von der kindlichen Jugend etwas mehr Respekt!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die vom k. Notar Herrn von Sonnenburg in Moosburg auf

Samstag, den 15. d. Mts.

anberaumte Zwangsversteigerung des Sellmaier-Anwesens des Jakob Westermaier in Hausmehring unterbleibt.

Freising, den 12. November 1879.

Schönmezler,
k. Rechtsanwalt.

Versteigerung von Eisgewinnungsplätzen im Revier Freising.

Künftigen Montag, den 17. November 1879 Früh 9 Uhr werden im Gasthause des **Mich. Urban** beim **Urbanbräu** dahier mehrere in den Isarauen des k. Forstrevier Freising gelegene und in 6 Loose eingetheilte zur Eisgewinnung geeignete Wasserrinnen und Altwass r öffentlich versteigert und können auf Verlangen diese Plätze vorgezeigt werden. (2504)

Freising, den 13 November 1879.

v. Reger, k. Oberförster.

Der Unterfertigte wohnt jetzt im Hause des Herrn **Hofweber „zum Kochbräu“** neben Gasthof Ettenhofer über 2 Stiegen.

Sprechstunde von 1—2 Uhr Nachmittags.

Freising, den 13. November 1879. (2511 3a)

Dr. Brug,
kgl. Bezirksarzt.

Anzeige!

Meine Wohnung und Kanzlei befindet sich nunmehr bei Herrn Zinngießer Reill, obere Hauptstraße. (2507)

Dabei mache ich aufmerksam, daß Klagen bei mir nicht mehr angebracht werden können.

Freising, den 10. November 1879

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher beim k. Amtsgerichte Freising.

In acht bis zehn Stunden ohne Lehrer erlernbar:

F. Soennecken's Rundschrift

mit Vorwort von Professor **Reuleaux**

nebst **Rundschrift-Federn** in allen Breiten vorräthig bei

F. P. Datterer in Freising.

Kaiser-Oel.

Die Vorzüge des **Kaiser-Oels** gegen gewöhnliches Petroleum sind:

die crystallhelle Farbe,
die vollständige Geruchlosigkeit,
das bedeutend sparsamere Brennen,
die stärkere Leuchtkraft.

Eine Abänderung der Lampe ist nicht nothwendig.

Vorräthig bei

Freising. **J. Widemann.**

Bayerisches Ausführungs-Gesetz zur Reichs-Strafprozeßordnung Mk. 1,
" " zum Reichsger.-Verfassungs-Ges. 50 Pf.,
" " zur Reichscivilprozeß- und Concurs-Ordnung Mk. 1

Die Zwangsvollstreckung und das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen, Subhastationsordnung Mk. 1.

Gerichtskostengesetz Mk. 1.

Sämmtlich mit breitem Rand für Anmerkungen versehen.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Leo-Kalender 1880.

Inhalt:

1) Papst Leo XIII. und die europäischen Mächte.
2) Judas, der Hämmerer. Von Phil. Laicus.
3) Cardinal Hergenröther.
4) Der Jslam und das Christenthum. Von A. Abt.
5) Nuntius Masella.
6) Stella matutina zu Feldkirch.
7) Georg Arbogast Freiherr von und zu Frankenstein.
8) Ein Philosoph ohne Christenthum im Leben und im Sterben.
9) Durch Feld und Flur. Von Carl Berthold.

In elegantester Ausstattung auf feinem weissem Papier mit Roth- und Schwarzdruck, Initialen und Randleisten.

Titelbild: Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Die katholische Presse rühmt diesen Kalender als den gediegendsten aus der katholischen Kalenderliteratur.

Preis — 80 Pf.

Durch alle Buchhandlungen und direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung von 90 Pf. in Briefmarken zu beziehen.

Würzburg.

Etlinger'sche Buchhandlung
(Wörl & Co.)

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik (1833 5a)

Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88

zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.**

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freising.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Erhardt.** Schon nach diesen ersten paar Tagen der Kur mit Ihrem **ächt** Dr. **White's Augenwasser** kann ich Ihnen die **beste Anerkennung** zukommen lassen, indem sich meine Mutter durch den Gebrauch desselben schon bedeutend wohler befindet. Mahlerten, d. 18./9. 78. C. Bungenstock. Ferner: Schon vor 5 Jahren bezog ich Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** aus Mainz und habe ich durch den Gebrauch desselben die besten **Erfolge erzielt,** weßhalb ich es auch jedem empfehle (folgt Auftrag). Berlin, d. 9./8. 78. A. Kötitz, Gefreiter d. 2. Comp. Eisenbahn-Regiments.

Ein möblirtes Zimmer

für zwei Herrn ist billig zu vermiethen. Hs.-Nr. 646. (2506 3a)

Hofwirth.

Am Sonntag, den 15. November 1879 Abends

Geschäfts-Eröffnung mit Harmonie-Musik

[be]i gutem alten Bier aus dem gräfl. v. Arco'schen Hofbräuhaus.

Hiezu ladet freundlichst ein (2509)

Georg Träger.
Gastwirth in Neustift.

Am Sonntag und Montag, den 16. und 17. November

letztes altes Bier

aus dem Gräfl. v. Arco'schen Hofbräuhaus,

[A]m Sonntag mit Harmoniemusik.

Für warme und kalte **Küche** und **Kirchweihnudeln** wird reichlich gesorgt.
Hiezu ladet freundlichst ein (2502)

Xaver Ermaier, Gastwirth in Marzling.

Freitag, den 14. Nov.

Fischpartie beim Urbanbräu.

[A]m Sonntag, den 16. Nov.

Tanz-Musik

[be]im alten Wirth in Langenbach,

[A]m Montag, den 17. November

letztes altes Bier.

[Hie]zu freundlichst einladet (2500)

Mathias Ismeyer.

[A]m Sonntag und Montag, [d]en 16. und 17. November

Ganspartie

bei ausgezeichnetem

alten Bier

aus der Puschl'schen Brauerei;
am Sonntag auch

[S]chubkarren-Rennen.

Für **Kirchweih-Nudeln** [wi]rd bestens gesorgt und ladet hiezu [fre]undlichst ein (2497)

Johann Hagl,
Gastwirth in Siechendorf.

[A]m Sonntag, den 16. Nov.



Tanz-Musik

[u]nd am Montag, den 17. Nov.

Ganspartie,

[wo]zu freundlichst einladet (2498)

Eisgruber,

Am Sonntag, den 16. Nov.

Tanz-Musik

in Hohenkammer,

wozu ergebenst einladet

Franz Riesch,
Gastwirth.

Stockfisch,

neuen guten, empfiehlt zur geneigten Abnahme (2505)

Thomas Lichtenwallner,
Stadtfischer.

Das seit mehreren Jahren völlig ausverkaufte vortreffliche Liederwerk

Minneborn

100 **auserwählte Lieder im Volkston** für die mittlere Stimmlage mit Piano, bearbeitet v. **Graben-Hoffmann — Preis 4 Mark —** hat eben in einer neuen bedeutend erweiterten und schön gestochenen Ausgabe die Presse verlassen und ist nun wieder vorräthig bei (2413)

F. P. Datterer,
Freising.

Brunnthal
(München)

Hofrath Dr. Steinbacher's
Naturheilanstalt
bleibt während des ganzen Winters geöffnet und eignet sich vermöge ihrer vorzüglichen Einrichtungen und Lage ganz besonders **zur Durchführung von Curen im Winter** — was die bisherigen Jahresberichte der Anstalt ausführlich nachweisen. — Behandelnder Arzt Dr. **Stammler.** — Prospecte, Jahresberichte (auf Verlangen gratis) und Dr. Steinbacher's Werke geben über das in der Anstalt zur Anwendung kommende Verfahren Aufschluß.

Er kommt!!

Briefbogen und Couverts

mit

Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben in farbig und Golddruck-Prägung) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung
neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Zu einem Bäcker auf dem Lande wird ein gut erzogener **Knabe** als

Lehrling

gesucht. Wo, sagt die Exp.

Coursbericht
vom 12. November 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.	251.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.40
4% Goldrente	—	69.70
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	50.90
3% Staatsbahn	—	72.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.40
5% " Ostbahn	—	63.40
5% " Galizische Bahn	—	66.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.90
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18
Braunschweiger . . . . . . "	90.50	89.50
Augsburger . . . . "	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl. Sovereigns . . . . "	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 264. Samstag, 15. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Nov. Se. Maj. der König hat dem Premier-Brigadier Karl Schwaabe in der kgl. Hartschier Garde (Oberlieutenantsrang im Heere) das Ordenszeichen für 40jährige Dienstzeit allergnädigst verliehen. Diese Auszeichnung wurde ihm von dem Hrn. Oberst-Lieutenant Ulrich von Hutten am 10. ds. Mts. unter einer der Feierlichkeit angemessenen Ansprache in der k. Residenz überreicht.

— München, 12. Nov. Voraussichtlich werden, wie der „Augsb. Postztg." von hier geschrieben wird, wir hier auch Justizräthe wie in Preußen erhalten. In ministeriellen Kreisen soll man dieser Titelverleihung nicht abgeneigt sein. (?) (Südd. Pr.)

— München, 13. Nov. Die Nachrichten aus den verschiedenen Gegenden des Landes, daß die Bräuer in Folge des erhöhten Malzaufschlages den Preis des Liter Bier um 2 Pfennig erhöht haben, mehren sich von Tag zu Tag. In München selbst ist bis zur Stunde noch keine Erhöhung eingetreten, doch wird sie ohne Zweifel noch bald genug kommen. Am neugierigsten darf man sein, was das k. Hofbräuhaus, eine Staatsanstalt, die unter dem Finanzminister steht, thun wird. Nachdem der letztere vorausgesagt hat, die Erhöhung würden die Bräuer und Wirthe tragen, kann er als „Staatsbräuer" seinem Worte, das sich allerdings nicht bewährt hat, schwer untreu werden. Die „Augsb. Postztg." fühlt mit Recht, daß die wachende Socialdemokratie damit Wasser auf ihre Mühle bekommen habe und schlägt zur Ausgleichung Luxussteuern auf Equipagen, Luxuspferde, Bediente, Ausübung der Jagd auf fremdem Grund und Boden, Besuch von Theatern, Concerten, Bällen u. s. w. vor. Selbst wenn aber all' diese Dinge post festum noch besteuert würden, so würde die Bierpreiserhöhung um kein Haar von ihrer immensen Ungerechtigkeit verlieren. Der arme gemeine Mann hat nichts davon, daß der Reiche von seinem Ueberfluß zahlt, wenn er selbst mit seinem nothdürftigen Auskommen sich die täglichen Lebensmittel besteuern lassen muß, die gerade in den untern Klassen consumirt werden.

— Bekanntlich findet nächstes Jahr wieder ein Oberammergauer Passionsspiel statt. Die Gemeinde hat ein neues Theater erbaut, welches folgendermaßen geschildert wird: „Der Zuschauerraum, der für 5—6000 Personen Platz bietet, ist amphitheatralisch gebaut und zum größten Theile unbedeckt; nur in seinem Abschlusse nach oben ist er mit einem Dache für die besseren Plätze versehen; 100 Sitzreihen für je 60 Personen werden das riesige Parquet bilden, die vorderen billigeren Plätze haben nur Holzbänke, die nobleren höher gelegenen Reihen werden mit Rohrsesseln versehen. Ganz wie im Bayreuther Spielhause wird das Orchester den Blicken der Zuschauer vollständig entzogen sein. Vor der eigentlichen von 3 Seiten geschlossenen und bedeckten Bühne ist bereits jener mächtige Vorplatz, auf dem zu beiden Seiten die Chöre aufgestellt werden, sichtbar. Der neue Bau hat der Gemeinde bis jetzt die aus eigenen Mitteln erlegte Summe von 40,000 Mk. gekostet und rechnet man hiezu noch die im Laufe der Jahre nöthig werdenden Neuanschaffungen der Kostüme, so wird die Ziffer 60,000 bis 65,000 Mark, welche die Passionsspiele für das Jahr 1880 erfordern, nicht zu hoch gegriffen sein. Die Eintrittspreise werden für die Plätze zwischen 1—8 Mk. normirt werden. Die Zahl der Mitwirkenden — einschließlich der Kinder — wird ca. 650—700 Personen betragen; darunter befinden sich 19 schauspielerische und Gesangssolokräfte; das Orchester wird aus 30 Mann bestehen. Beinahe die gesammte Einwohnerzahl des Fleckens wird an diesen großartigen Vorstellungen theilnehmen. Die nöthigen neuen Kostüme und Dekorationen werden, da die aus München eingelaufenen Kostenanschläge zu hoch erscheinen, sämmtlich im Orte selbst gefertigt.

— Burglengenfeld, 10. Nov. Ein Mordversuch der abscheulichsten Art macht großes Aufsehen. Gestern Abends etwa um 9 Uhr, als Herr Fromm, Director des großen, hier nahegelegenen Fabrik-Etablissements Maximilianshütte, mit seiner Familie am Eßtische saß, wurde von frevelhafter Hand eine mit glimmender Zündschnur versehene, mit Dynamit, Pulver, Kugeln, Steinen und dergleichen gefüllte Blechbüchse, eine Art Granatkartätsche (Shrapnell) durch die geschlossenen Fenster in's Zimmer geworfen. Mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart packte Herr Director sofort das mörderische, etwa 12 Pfund schwere Geschoß, brachte es, die Zündschnur zwischen seinen Fingern pressend, noch mit Mühe bis zur Thüre, wo es kaum seinen Händen entfallen, platzte und außerhalb des Zimmers an Tischen, Fenstern, Wänden u. s. w. seine gewaltsamen Zerstörungen machte. Noch zwei kurze Sekunden hätten genügt, um eine fürchterliche, mörderische Katastrophe im Zimmer und unter der Familie herbeizuführen. Auf die Ermittlung des Attentäters ist eine Prämie von 500 Mk. ausgesetzt.

— Nürnberg, 13. Nov. Die Vorarbeiten für die im Jahre 1882 dahier abzuhaltende Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung nehmen ihren Fortgang. Der Magistrat hat die unentgeltliche Abtretung des Bauplatzes für das Ausstellungsgebäude, sowie einen Geldzuschuß von 30,000 Mark bewilligt.

— Den ersten Preis für weibliche Handarbeiten, ausgeschrieben von dem „Berliner Modenblatt" mit je einer Prämie zu 1500 Mk. und 1000 Mk. und 10 à 50 Mk. hat eine bayerische Dame, Frau Luise Scherber in Würzburg, für einen ganz mit der Hand aus feinem Silberdraht ausgeführten Brautkranz nebst mehreren Sträußen erhalten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Nov. Der Zarewitsch mit Gemahlin und das dänische Königspaar zeigten officiell ihre Ankunft für morgen an. Sämmtliche steigen in der Hofburg ab; eine officielle Mission soll der Zarewitsch nicht haben, doch sehen die diplomatischen Kreise in dem Besuch einen Beweis, daß Rußland aufrichtige freundschaftliche Beziehungen mit Oesterreich herzustellen wünscht, weil man glaubt, der Charakter des Zarewitsch verbiete diesem eine bloße Freundschaftskomödie!!

— Wie man schreibt fand dieser Tage der Arbeiter Thomas Krawagner am Zöblerberge in Oberkärnten einen schrecklichen Tod. Derselbe arbeitete bei einem brennenden Kohlenhaufen und stürzte in Folge eines Fehltrittes von

m Brette auf der Wölbung mit einem fürchterlichen ngstschrei in die Mitte des Feuerhaufens. Der anwesende öhlermeister Andreas Tormann versuchte sogleich, seinem rbeiter zu helfen, mußte aber seinen lebensgefährlichen ettungsversuch alsbald aufgeben, da er bis an die Brust 's Feuer gerieth und bald selbst den Feuertod gefunden ätte. Da der Kohlenhaufen 17 Klafter im Umfange und ne Höhe von 15 Fuß hat und seine Zerstörung leicht nen Waldbrand und die Entzündung anderer in der ähe befindlicher Kohlenhaufen hätte verursachen können, ußte derselbe intact gelassen werden und so ist auch der ichnam des Verunglückten nicht zu Tage gefördert worden, r ohnedies in Folge der großen Hitze schon längst in sche verwandelt sein wird.

Frankreich. Paris, 10. Nov. Die „Corr. Lobb." richtet: „Der Emir Abd-el Kader, der algerische Volksheld r Vierziger Jahre, ist zu Damaskus im Alter von 72 ahren gestorben. Er war durch lange Jahre der fanatische nd erfolgreiche Vorkämpfer Algeriens sowohl gegen die ürken als gegen die Franzosen, welchen letzteren er be- nders viel zu schaffen machte, bis er endlich 1847, nachdem alle seine Hilfsmittel erschöpft hatte, in ihre Gefangen- haft gerieth. Man brachte ihn erst auf das Fort Lamalgue, ann auf das Schloß San und noch später auf das Schloß mboise. Napoleon III. begnadigte ihn, als er den Kaiser- hron bestieg, und gab ihm gegen das eidliche Versprechen, ie mehr die Waffen gegen Frankreich zu ergreifen, die eiheit wieder. Abd-el-Kader ließ sich darauf zuerst in Brussa und nach dem Erdbeben, welches diese Stadt im Jahre 1855 heimsuchte, in Damaskus nieder, nachdem er ne Zeit lang in Konstantinopel verweilt hatte. Als in Syrien im Jahre 1860 der Aufstand der Drusen ausbrach, ahm er sich heldenmüthig der dortigen Christen an, wofür m der Kaiser Napoleon zum Danke das Großkreuz der hrenlegion verlieh. Im Jahre 1863 bereiste er Aegypten, esuchte die Suezkanalbauten und wallfahrtete nach Mekka. is an sein Ende bezog er von der französischen Regierung ne Pension von 100 600 Frs. In den letzten Jahren atte man wenig von ihm gehört und auch der jüngste rientalische Krieg hatte nicht vermocht, ihn aus seiner Zurückgezogenheit aufzurütteln. Die Nachricht von dem ode des Emirs ist übrigens noch nicht verbürgt und wir üssen bemerken, daß sie schon zu wiederholten Malen nbegründeter Weise die Runde durch die französischen lätter gemacht hat."

Italien. (Vom Vesuv.) Der Vesuvkrater weist seit em 30. v. Mts. eine gewisse gesteigerte Thätigkeit auf, die rtdauert, und häufig mit dem Ausfluß kleiner Lavabäche, e den Bergkegel herabfließen, verbunden ist. Da nämlich er geräumige Krater vom Jahre 1872 von den Laven einahe gänzlich erfüllt ist und diese, wenn sie zunehmen, nerhalb desselben keinen Raum mehr haben, so sind die- lben gezwungen, sich einen äußeren Abfluß zu schaffen. – Ferner wird aus Neapel geschrieben: „Die Arbeiten an er Vesuvbahn sind so weit gediehen, daß von dem Observatorium is zu dem Bergkegel bereits eine schöne breite Straße her- estellt ist. Die Schwierigkeiten, welchen man bei ihrer rrichtung begegnete, sind geringfügig gewesen, wo- g n ihrer viele und ernste rücksichtlich der nun den Bergkegel hinanzuführenden Bahn zu überwinden sind.

Rußland. Ein bemerkenswerther Fall von Lynchjustiz nter den Bauern wird dem „Sfibir" aus dem Turinsk'schen reise gemeldet. In einem in diesem Kreise gelegenen Dorfe robte ein Bauer, er würde das ganze Dorf in Brand ecken. Als dieses bekannt wurde, versammelten sich die brigen Bauern und beschlossen, den Mann, der die Drohung usgesprochen, zu ertränken. Das grausame Urtheil wurde uch sofort ausgeführt.

Amerika. (Süße Inserate.) Ein Amerikaner hat eine eue Art Geschäftsanzeigen erfunden, von denen er sich einen roßen Erfolg verspricht. Sie bestehen aus weißen Zucker- lätzchen von verschiedener Größe und Gestalt, auf denen mit einer unschädlichen Farbe kurze Anzeigen abgedruckt werden. Sie sind zum Verschenken, zum Ausstreuen, haupt- sächlich aber zum Verabreichen an die Kunden in den Detail- geschäften bestimmt. Man kann sie gegen Einsendung der Anzeige und des Betrages bei dem Erfinder zu Hundert- tausenden von verschiedenem Geschmack bestellen. Sie enthalten gewöhnlich nur die Firma und das Geschäft aufgedruckt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Was New-York an einem Tage nach Europa verschifft. Samstag, den 13. Sept. l. Js. verließen sieben der regelmäßig zwischen New-York und Europa ver- kehrenden Dampfer letzteren Hafen, welche, einem amtlichen Ausweise zufolge, an mit der Landwirthschaft mehr oder weniger zusammenhängenden Producten das nachstehend Verzeichnete an Bord bargen: 230,400 Bushels Getreide (81,100 Hekt.), 16,350 Sack und 4850 Faß Mehl, 150 Tonnen frisches Fleisch, 1700 Viertel geschlachtete Ochsen, 500 geschlachtete Schafe, 125 lebende Ochsen, 26,000 Kolli Käse, 5400 Kolli Speck, 12,350 Kolli Butter, 5860 Kolli Fleisch- und andere Konserven, 1200 Kolli Tabak, von welch letzterem der größte Theil per Dampfer „Oder" nach Bremen bestimmt war. Außer diesen Produkten bestand die Ladung noch aus 4700 Ballen Baumwolle, 550 Ballen Hopfen, eine Menge roher und verarbeiteter Häute und anderen amerikanischen Produkten. Diese Zahlen geben nur einen kleine Bruchtheil der Handels- thätigkeit New-Yorks nach Europa in solchen Produkten an, da ein großer Theil derselben, namentlich Getreide en masse per Segelschiff nach Europa verschifft wird.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Das war zu viel, das Maß der Beleidigung war voll; mit stolzer, edler Hoheit, im Gefühle ihrer Würde erhob sich die Kaufmannstochter und erwiderte ernst, doch ohne Bitterkeit: „So wälze ich feierlich alle Folgen Ihres un- gerechten eigensinnigen Hochmuths auf Ihr Haupt, mein Herr! — Sie haben selbst mit rauher Hand die Brücke abgerissen, die zur glücklichen Lösung dieser Wirren führte. Leben Sie wohl!"

Betroffen, fast beschämt blickte Hardenfeldt Antonie an und sein Auge folgte der schlanken, herrlichen Gestalt bis zur Thür; ihr letztes Wort hatte ihn mächtig erschüttert, und doch kämpfte sein alter Stolz gegen diese weiche Regung. Plötzlich, als sie bereits die Thür geöffnet, rief er beinahe bittend: „Erlauben Sie noch ein Wort, liebes Fräulein!"

Antonie wandte sich rasch um und ihr bleiches, schönes Antlitz, der stille, sanfte Vorwurf in dem umwölbten Blick beschämten den Oberst mehr, als ihre Worte.

Mit einem sonderbaren Gemisch von Rührung und Härte ergriff er ihre Hand und sagte: „Ich habe Sie beleidigt, das thut mir weh; verzeihen Sie es dem rauhen Kriegsmann, der keine Verstellung kennt und dem die tollen widersinnigen Verhältnisse über den Kopf wachsen. Sagen Sie mir, bitte, welche Opfer Sie bringen können, um meinem Hause den Frieden zurückzugeben?"

Antonie schwieg einen Augenblick, die Harmonie ihres Innern war noch zu zerstört, um so rasch den echten Ton zu finden; ihr Blick schweifte nachdenkend und trübe im Zimmer umher und haftete an Clementinens sprechend ähnlichem Bilde, das so freundlich und mild auf sie herniederschaute, — und ihr Muth und damit die heitere Zuversicht kehrten zurück in ihre Brust.

„Ich sagte ihnen bereits, Herr Oberst, warum ich eigentlich die Feste der Residenz aufgesucht!" begann sie mit ruhigem Ton, ohne auf seine Frage einzugehen.

„Wegen — weil — ja, ja! ich weiß schon, warum!" erwiderte Hardenfeldt stockend.

„Gut! mein sonderbarer Entschluß erhielt im Grunde erst die rechte Weihe durch — eine Prophezeihung!“ sagte Antonie ernst und bedeutungsvoll.

„Wahrscheinlich aus den Karten?“ forschte der Oberst mit einer sonderbaren, auffallenden Neugierde.

Antonie stutzte, — kam ihr hier vielleicht eine seltsame Schwäche, wie sie oft als Gegensatz solchen starken Naturen eigen, zu Hilfe? Ihr heller Geist folgte dieser Entdeckung mit geheimer Freude, und die schwankende Idee Ihres Planes gewann einen neuen, sichern Halt.

Seltsamerweise war der Oberst von derselben Schwäche befangen, der selbst der große, geniale Geist des neunzehnten Jahrhunderts, Napoleon I. huldigte. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß dieser Kaiser vor jeder wichtigen entscheidenden Schlacht, vor jedem Ereigniß, das entweder tief in's Staatenwohl oder in sein Familienglück einzugreifen schien, die berühmte Kartenschlägerin Lenormand um Rath fragte. Auf diese Weise gelangte die Kartenwahrsagerei während des alten Kaiserreiches zu einem gewissen Ansehen, und liefert den Beweis, daß selbst der klarste Geist, der schärfste Verstand seine dunkeln Schwächen besitzt, die den Menschen zum Spielball aller Leidenschaften machen.

„Nun, antworten Sie mir doch, mein Kind! haben Sie die Prophezeihung wirklich aus den Karten?“ wiederholte der Oberst seine Frage dringender, mit einer ungeduldigen Neugierde.

„Allerdings aus den Karten,“ versetzte Antonie lächelnd. „Ein berühmter Kartendeuter der Gegenwart, auf dessen Altar die Klügsten aller Classen opfern, hat mir die Zukunft enthüllt und mir diese Reise dictirt.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Sprotten

täglich frisch, goldgelb und haltbar geräuchert, **ca. 200 St. pr. 5Pfd.-Kiste Mk. 2, pr. 2 Kisten Mk. 3,50** franco und verzollt unter Nachnahme ab Ottensen. **Frische Seefische,** Austern, Häringe, Caviar, Conserven, Südfrüchte, Caffee und Thee empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Wilthagen, Altona bei Hamburg.

Preiscourante gratis und franco.

Weihnachten 1879.

Billigste Preise! — Viele Neuheiten!

Meinen neu bearbeiteten Catalog über **Nürnberger Spielwaaren** versende überallhin gratis & franco.

A. Wahnschaffe,

Spielwaarengeschäft

en gros & en détail

in **Nürnberg.**

Zur Saison in Kissingen, Brückenstrasse.

Neue Kalender 1880.

Durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändler sind die beliebten Würzburger Kalender zu beziehen als: (2416 3a)

Liebfrauenkalender	35 Pf.
Hauskalender	30 Pf.
Vaterlandskalender	30 Pf.
Bilderkalender	30 Pf.
Jahresbote	20 Pf.

☞ **Sämmtliche Kalender sind mit Schreibpapier durchschossen und enthalten Preisrebus, für deren richtige Lösung 50 Gewinne bestimmt sind, die Mitte April zur Vertheilung kommen.**

Etlinger'sche Buchhandlung (Woerl & Co.)

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Schramm,

die

Strafgerichte im deutschen Reiche, deren Verfassung und Verfahren

mit besonderer Rücksicht auf Bayern, für Juristen, Schöffen und Geschworene erläuternd dargestellt.

Preis 2 Mk. 50 Pf.

Staudinger, Strafgesetzbuch,

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung in **Freising**

„Für Brustkranke.“

Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

seit Jahren bekannt als bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel** bei **heftig quälendem, schmerzhaften Husten** mit **schwer löslichem Auswurfe**, bei **Brustkatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen** u. **Athemnoth.**

Dieselbe wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders „**Lungen-Kranken**“ als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen.

Stets frisch zu haben **in beiden Apotheken Freisings.**

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader **Feuerbach.**

Frau C. Kraus aus Thorn schreibt:

Zuerst möchte ich meinen herzlichsten Dank sagen für das gute Heilpflaster, denn mein Fuß, den mir die Aerzte weggesprochen, und den ich jahrelang gepflegt, ist durch Ihr ausgezeichnetes Pflaster in wenigen Wochen geheilt.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

Sorgfältigste und vollkommene Fabrication. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt. Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonialwaaren-Handlungen und Apotheken.

Magenkrämpfe, Verdauungsschwäche

2c. werden durch das seit langen Jahren rühmlichst bekannte **Dr. med. Doeck'sche** Mittel beseitigt. Unbehagliches Gefühl, Kopfweh, saures Aufstoßen, Druck in der Herzgrube 2c. sind Zeichen des Magenkrampfs. Prospect gratis. Flasche à 9 Mk. (3 Wochen) à 15 Mk. (6 Wochen) nur zu beziehen von Apotheker **Doecks in Harpstedt** b. Bremen.

Laubsäge-Vorlagen

in reicher Auswahl empfiehlt

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Ein großes Stück (2514)

Hausleinwand

wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition. (2514)

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnäßen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen)

Katholisches Casino.

Am Sonntag, den 16. November feiert das kath. Casino das

STIFTUNGS-FEST

: **Festgottesdienst,** der um 10 Uhr in der Domkirche stattfindet und
: **Festversammlung,** die von 4 Uhr an im Casinosaale abgehalten wird.
Die Mitglieder sind freundlichst zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Ausschuss.

---

rößtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein groß s Lager mein :: rühmlichst bekannten vom kö igl. b yer.
atsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen La en leicht verstellbaren
iversalstühlen compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einf chen bis zu den höchst elegantesten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und
nster Ausführung 8 Mk. aufwärts, ze legbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen
Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts,
mentische in jeder Größe 10 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk. aufwärts,
enständer äußerst praktisch 12 Mk, Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klapp-stühle aus bestem Schmiedeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk. aufw., Bänke in
i Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit
eglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons,
tenlauben 2c. 2c. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke
Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 60 Mk., Kranken-fahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinder-
kenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken-Tische (Bett-
) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten
10 Mk. aufwärts,

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Draht-matratzen, auf Eisenrahmen bespannt, von unver-wüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen
Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen 2c. 2c.
Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen,
terungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

Bei compl. Einrichtungen von Hotels 2c. 2c. besonders billige Preisnotirung.
Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Hofwirth.

Am Samstag, den 15. November 1879 Abends

Geschäfts-Eröffnung mit Harmonie-Musik

gutem alten Bier aus dem gräfl. v. Arco'schen Hofbräuhaus.

Hiezu ladet freundlichst ein (2509)

Georg Träger.
Gastwirth in Neustift.

---

e tüchtige reinliche Person

um billigen Lohn Beschäftigung **Waschen** und **Putzen**, würde zur **Aushilf** gehen. Näheres r Expedition. (2513)

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen,** sowie sonstigen **Blasenübel-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospect,** sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **C. F. Bauer, Wertheim a. M.**

Er ist da!

Wegen Vorbereitung zu: „Der Mann mit der eisernen Maske" bleibt die Bühne bis Sonntag geschlossen.
K. Schmid.

Stadt-Theater in Freising.

Sonntag, den 16. November 1879.

Der Mann

mit der

eisernen Maske.

Schauspiel in 5 Akten von L. Schneider.

(Erhöhte Preise.)

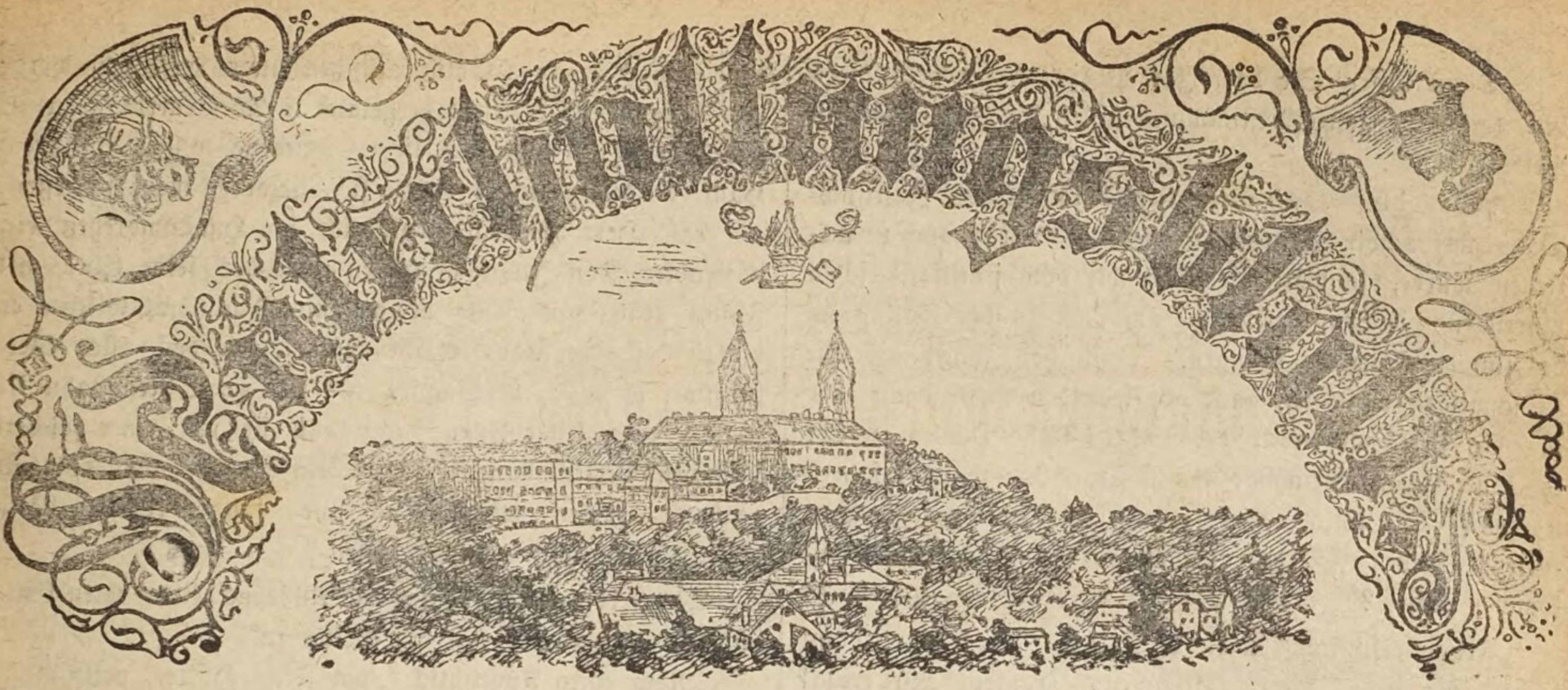
Coursbericht

vom 13. **November 1879** mitgetheilt vo **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.	251.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.40
4% Goldrente	—	69.70
6% Ungar. Goldrente	—	82.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.60
3% Lombard-Bahn	—	50.60
3% Staatsbahn	—	72.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.40
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	67.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	-	78.90
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.70
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18
Braunschweiger	90.50	89.50
Augsburger	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.11
Engl Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173 60

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 46.



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 46. 1879 | Sonntag, den 16. November. | Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Ihr Plan war bereits fertig da sie vorerst sich darauf beschränken mußte, den souveränen Willen der Frau Präsidentin zu durchkreuzen und die erste Bresche in die seither als unfehlbar und heilig respectirte Autorität derselben zu legen.

Die Abstimmung des Club's mußte zu Gunsten ihrer Lehrerin ausfallen, — das war heut ihr Hauptziel.

Fräulein Wettering eilte um die nächste Ecke, und trat in das Haus einer Wittwe, welche als Rentiere lebte. Frau Hütter, so hieß dieselbe, bewohnte mit ihrer Schwester, einem alten Fräulein, den ersten Stock und gehörten diese beiden Damen ebenfalls dem Club an.

Hier gedachte die Instituts-Vorsteherin den ersten Schlag gegen ihre Feindin zu führen.

„Sieh, sieh, Fräulein Wettering!“ rief die Wittwe erfreut, „welch' ein seltener Besuch! — Soeben verließ uns Frau Rennbahn, — die liebe Frau! — es ist wahrhaft rührend, wie sie sich für unsern Club aufopfert.“

„Ja ja,“ nickte Fräulein Wettering, als jene schwieg und ihre Stricknadeln wieder in Bewegung setzte, „Sie haben sehr recht, liebste Frau Hütter! diese Frau hätte einen großen Wirkungskreis verdient; und wie umsichtig sie in jeder Hinsicht für die Ehre unseres Clubs sich abmüht, das hat mich erst vorhin noch in Erstaunen gesetzt. Sie hat Ihnen vielleicht davon erzählt, meine Damen?“

Frau Hütter tauschte einen Blick mit ihrer Schwester aus, und versetzte dann vorsichtig: „Was meinen sie denn eigentlich, Fräulein Wettering?“

„Nun, ich spreche von der bevorstehenden Abstimmung über die von mir vorgeschlagene Aufnahme meiner neuengagirten Lehrerin in unsern Club.“

„Ach so — hm, ja, freilich, darüber hat sie sich allerdings etwas verlauten lassen, und ich meine, — aber nehmen Sie's nur nicht übel, meine Beste —“

„Daß Frau Rennbahn recht hat, wollten Sie sagen, meine Theure!“ fiel Fräulein Wettering mit ihrem süßesten Lächeln und ihrem sanftesten Flötenton ein, „o, wie sollte ich diese Meinung Ihrerseits übel nehmen, Frau Hütter! ich bin ja ebenfalls davon überzeugt, und werde nach der Abstimmung, welche sicherlich gegen Fräulein Leonrad — Sie wissen doch, daß die junge Dame so heißt — ausfallen wird, nicht umhin können, ihr sogleich wieder die Entlassung zu geben. Der Ruf meines Instituts muß vor allen Dingen gewahrt werden und da eine solche Abstimmung nicht verborgen bleiben kann —“

„O, was das anbetrifft“, ließ sich die Schwester der Wittwe, ein sechszigjähriges Fräulein, mit dem seltsam klingenden Vornamen „Petrine“ vernehmen, „so sind wir Club-Damen insgesammt verschwiegen — “

„Wie das Grab“, ergänzte die Instituts-Vorsteherin, harmlos lächelnd, „o, ich weiß das, meine Theure! mindestens dürfte ich auf ihre Verschwiegenheit wohl bauen können, — aber die verheiratheten Damen, Mann und Frau sind Eins, heißt es in der Schrift und die Frauen haben ja kein Gelübde abgelegt.“

Frau Hütter und Fräulein Petrine machten ein bedenkliches Gesicht, da sich gegen diesen Grund nichts einwenden ließ.

„Ich werde pecuniairen Schaden davon haben“, fuhr Fräulein Wettering rasch fort.

„Den wird der Club Ihnen ersetzen“, fiel Frau Hütter hastig ein.

„Bitte sehr, meine Liebe, ich lasse mir nichts schenken“, lächelte die Wettering, „mein Besorgniß richtet sich bei dieser unangenehmen Geschichte auf einen andern, viel wichtigeren Punkt, den Frau Rennbahn merkwürdigerweise gerade ignorirt, nämlich auf das Ehren-Zeugniß des Herrn und der Frau Holbach, welches diese Beiden dem Fräulein ausgestellt haben. Was werden sie zu einer derartigen Abstimmung, was zu der Entlassung ihres Schützlings sagen?“

Fräulein Wettering hatte ihren Haupt-Trumpf ausgespielt und blickte recht besorgt vor sich hin.

Die beiden alten Damen sahen sich erschreckt an.

„Dann lassen Sie doch Ihr Project mit der Fremden und damit die ganze Abstimmung fallen," meinte Fräulein Petrine hastig.

„Was hülfe das, meine Beste? lächelte die Instituts=Dame melancholisch, „wenn ich meinen Antrag auch zurückziehen würde, so wäre die Geschichte doch jedenfalls schon hinreichend ruchbar geworden, um mich zu der Entlassung der jungen Dame zu zwingen. Denn von Ihnen, die Sie zu schweigen verstehen, ganz abgesehen, wer bürgt mir aber für die Verschwiegenheit der andern Club=Damen, welche es heute schon allesammt durch Frau Rennbahn erfahren werden? Sie können nichts darauf erwidern, meine Verehrten! Nun also, darf ich es auf die Abstimmung ankommen lassen? Ist das Resultat nicht vorher zu sehen?"

„Freilich, freilich," nickte Frau Hütter unruhig, „dann lassen Sie lieber nicht abstimmen, Fräulein Wettering! Geben Sie der Fremden die Entlassung oder nicht, ich wasche meine Hände in Unschuld."

„Ich auch — ich auch," setzte Fräulein Petrine eilfertig hinzu, „nur nicht abstimmen lassen, meine Liebe!"

„Hm, dann müßte ich schließlich die Schuld allein tragen", rief die „Liebe" achselzuckend, „ein Opfer, welches Sie mir nicht zumuthen werden. Ich werde also von hier geradeswegs zur Frau Holbach gehen und ihr die ganze Sache klar darlegen. Besteht sie auf die Abstimmung, dann mag das Schicksal seinen Lauf nehmen, dann, meine Damen, wasche ich meine Hände in Unschuld. Vielleicht macht es ihr Spaß, ihre Freunde kennen zu lernen."

„Aber, um Gotteswillen, Fräulein Wettering, warum wollen Sie den Zankapfel in unsern friedlichen Club werfen?" rief Frau Hütter, so entsetzt die Hände zusammenschlagend, daß ihr Strickzeug bei Seite flog. „Haben Sie denn nicht bedacht, daß Herr Holbach von meinem seligen Manne zu einem Curator bestellt wurde, und daß ich keinen Bessern wünschen kann?

„Wer kann an Alles denken, meine Liebe? Doch verzeihen Sie die Störung, ich habe keinen Augenblick länger Zeit —"

„Warten Sie doch, Fräulein! — lassen Sie uns die Sache überlegen. — Die Fremde wohnt im Holbach'schen Hause —"

„Sie steht im Schutze desselben," ergänzte jene pathetisch, „ein Mißtrauens=Votum gegen den Schützling ist eine schwere Beleidigung für Herrn Holbach."

„Gewiß, gewiß", jammerten die alten Damen wie aus einem Munde, „und wir wissen ja nicht einmal etwas Gutes oder Böses von der Fremden."

„Und wollen doch gegen sie stimmen aus Gefälligkeit für Frau Rennbahn, — das ist im Grunde eine sehr verdammliche Schwäche, meine Damen! —"

„So enthalten wir uns ganz der Abstimmung," meinte Dame Petrine heroisch.

„Bah, gaukeln Sie sich nichts vor," lachte Fräulein Wettering, hier heißt es: wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Raffen Sie einmal Ihr bischen Muth zusammen und stimmen Sie nach Ihrer Ueberzeugung, welche in Herrn Holbach's Zeugniß basirt. Wie wollen Sie es verantworten, den Ruf und die Ehre einer Ihnen völlig fremden Dame so leichtsinnig anzutasten?"

Frau Rennbahn theilte uns mit, daß die junge Dame von Frau Holbach mit mißtrauischen Augen angesehen werde und diese sie selber eine hergelaufene Abenteuerin genannt habe, welche sie nur des lieben Friedens willen in ihrem Hause dulde. Daraus durfte sie allerdings wohl schließen, — daß Herr Holbach urplötzlich im Handumdrehen ein miserabler Don Juan geworden, welcher seine Ehre mit Füßen träte und seine herzensgute Frau, mit welcher er bislang eine musterhafte Ehe geführt, wie doch aller Welt bekannt, öffentlich beschimpfe. — O, Frau Rennbahn ist freilich eine kluge Frau, aber daß sie mit einer solchen plumpen Verleumdung zwei so ehrenwerthe und rechtlich denkende Damen, wie Sie es sind, fangen könnte, hätte ich mir doch nicht träumen lassen."

Sie verbeugte sich mit dem Ausdruck einer edlen Entrüstung und wandte sich der Thüre zu.

„Noch einen Augenblick," bat Frau Hütter, vollständig zerknirscht, „vielleicht verzichtet Frau Holbach auf die Abstimmung?"

„Ich unterwerfe mich in allen Stücken ihrem Spruche," versetzte Fräulein Wettering, „obwohl ich diese Hoffnung nicht theilen kann. Haben Sie mir vielleicht an Frau Holbach eine Bestellung mitzugeben?"

Die beiden alten Schwestern waren so bestürzt, daß sie fast den Kopf verloren hatten.

„Ja, wenn noch geheime Abstimmung wäre, wie bei der Reichstagswahl," meinte endlich Fräulein Petrine bekümmert.

„Tragen Sie darauf an, meine Damen!" sagte Fräulein Wettering.

„Gut," nickte Frau Hütter entschlossen, „geheime Abstimmung und dann für die Fremde!"

„Geben Sie mir die Hand darauf!"

Die beiden Schwestern thaten es feierlich.

„Ich werde es Holbach im Stillen mittheilen. Lassen Sie sich nur nichts merken."

„Na, wir werden doch nicht —"

Fräulein Wettering flötete einen Abschiedsgruß und schwebte hinaus, die alten Damen in einer zwiespältigen Seelenstimmung zurücklassend.

Triumphirend schritt die Rachegöttin durch die Straßen, um die Kunde bei allen denjenigen Club=Damen zu machen, welche mehr oder minder Ursache hatten, Rücksicht auf das Haus Holbach zu nehmen.

Und überall hatte ihre Taktik den gewünschten Erfolg, weshalb sie siegesgewiß heimkehrte und ihren letzten Trumpf bei Frau Holbach auch bis zur zwölften Stunde aufzubewahren beschloß.

Am nächsten Morgen hatte Sidonie Leonard schon recht früh ihr Lager, das ihr diese letzte Nacht mehr als je zuvor zum Dornenlager geworden, verlassen. Nur wenige Stunden hatte der Schlaf ihre Augen geschlossen und bleich, trüben Blickes schaute die Arme hinaus in den stillen Morgen.

Die Zweige des alten Hollunders schienen ihr mit leisem traulichem Gesäusel zuzuwinken und ein kecker Spatz, der sich unbesorgt ihr näherte, um die Brotkrumen vom Fenstersims zu holen, schien sie fragend anzublicken mit den runden Spitzbuben=Augen.

Warum so traurig im Maienglanz der Jugend?

„Du bist nicht verlassen wie ich," flüsterte sie und unbewußt rollt Thräne um Thräne über das bleiche Gesicht.

Durch die Zweige raschelte der Morgenwind und ein bleicher Sonnenstrahl küßte den grauen düsteren Gesellen; — der aber flog zu seinem Gefährten und zwitscherte lustig mit ihm um die Wette. Sie waren nicht verlassen! —

Sidonie öffnete das Fenster, streute auf das Gesims Futter für die Vögel, und trat dann rasch das Fenster schließend, zurück, um dem Licht zu entgehen, das auch ihre trüben Augen mit seinem himmlischen Strahl küssen wollte.

„O schöne Welt, Du bist abscheulich!" stöhnte sie halb schluchzend mit Heine, und floh in den dunkelsten Winkel, um ihr Antlitz zu vergraben. Aber der Himmel streute erbarmungslos sein letztes goldiges Licht in jeden Winkel des kleinen Zimmers, und auch in das arme verzweifelnde Menschenherz, da stärkte die Hoffnung den Jugendmuth, die Thränen versiegten und entschlossen hob sich die gesenkte Stirn.

Aus dem einsamen Grabhügel im fernen Westen schien des Vaters Bild sich segnend zu erheben, und die Mutter auf den blauen Fluthen des Oceans liebend hierüber zu schweben zu dem verlassenen Kinde.

Mit beruhigtem Herzen begab Sidonie sich jetzt daran, ihre wenigen Habseligkeiten einzupacken, worauf sie ihre Toilette ordnete, um zur rechten Zeit ihre Stellung anzutreten.

Sie hatte an dem vorhergehenden Tage nicht den Muth finden können, Herrn Holbach ihren Entschluß mitzutheilen, da sie ihn in der That lieb gewonnen hatte und seinen Widerstand fürchten mußte.

Zufällig war sie ungesehen Ohrenzeugin der unerquicklichen Scene zwischen den beiden Ehegatten gewesen, und ihr feines Gefühl dadurch so furchtbar erregt worden, daß sie den bereits persönlich überbrachten Antrag der Instituts-Vorsteherin sofort angenommen hatte, obwohl sie einen sehr erklärlichen Widerwillen gegen diese Dame von vornherein empfunden.

Sie hatte somit noch einen sehr schweren Augenblick vor sich und durfte es sich nicht verhehlen, daß Herr Holbach in ihrem raschen und geheimnißvollen Handeln hinter seinem Rücken keine besondere Dankbarkeit erblicken würde.

Um keinen Preis aber hätte sie ihm die eigentliche Ursache dieses schnellen Entschlusses mittheilen können.

Die Stunden schlichen mit bleiernen Flügeln dahin. — Endlich war's Zeit, sie ging hinunter zu Herrn Holbach, der seine fast schmerzliche Ueberraschung bei dieser unerwarteten Neuigkeit nicht verbergen konnte.

„Und warum diese Ueberstürzung, mein Fräulein?" fragte er, sie unruhig forschend anblickend, „warum gerade diese Stellung annehmend, welche Ihnen unmöglich genügen kann?"

„Weil ich irgend eine Thätigkeit ergreifen muß, Herr Holbach!" versetzte sie ruhig, „da das nutzlose Grübeln und Trauern alle geistige Kraft, jede Energie meines Willens lähmt. Sorgen Sie nicht, ich werde meinen Platz schon ausfüllen."

(Fortsetzung folgt.)

Chinesisches Theater.

Ueber das Theater im chinesischen Viertel von San Francisco schreibt man der „D. Z.": Das Theater besteht aus Parquet und zwei Galerien. An einer Seite des ersten Ranges sind einige Logen angebracht, eine derselben hat unser Begleiter für uns genommen. Unter der Bezeichnung „Loge" muß man sich übrigens nur einen schmutzigen Kasten vorstellen, in dem wir mit knapper Noth sitzen konnten. Mein Platz an der Brüstung verschaffte mir ungehindert Aussicht auf das ganze Haus, das mit Zuschauern vollgepfropft war. Alle stierten auf die Bühne und schienen andächtig zu lauschen. Im ersten Rang lagen alle Beine vorne auf der Brüstung, was in Anbetracht der Enge des Raumes auch von uns nachgeahmt wurde. Frauen sahen wir nur Wenige, sie haben besondere Sitze im zweiten Rang. Anständige Frauen gehen übrigens nach Aussage unseres Begleiters, Abends nicht in's Theater. Im Zuschauerraum eilen Kellner umher und offeriren Zuckerrohr Datelnüsse und ähnliche, nur für Chinesen genießbare Leckerbissen. Das Interessanteste ist natürlich die Bühne. Sie wird durch eine Erhöhung über den Zuschauerraum, gerade so wie bei uns, gebildet; aber Vorhang und Coulissen gibt es da nicht. Zuschauer stehen zu beiden Seiten auf der Bühne oder liegen dort auf der Erde, wenn Platz dazu ist. Das Orchester befindet sich rückwärts von den Schauspielern und besteht aus dem beliebten Tam-Tam, aus schrecklichen Blas-Instrumenten, aus Violinen mit nur einer Saite und aus verschiedenen thönernen Gefäßen, auf denen mit Hölzchen geklopft wird. Der Lärm, den dieses Klopfen macht, ist gar nicht zu schildern. Zuweilen gelingt es, eine Melodie aus dem Spektakel herauszuhören, aber immer nur eine und dieselbe. Ein europäisches Ohr kann das nicht lange aushalten. Von Zeit zu Zeit hört die Musik auf und die Schauspieler erscheinen. Die Themata der aufgeführten Melodramen sind: Ehebruch, Mord und Todtschlag. Ersteres ist besonders beliebt. Die Scenerie wird, wie im „geschundenen Raubritter," durch Tafeln mit den nöthigen Inschriften ersetzt. Interessant ist es, zu sehen, wie sie sich dabei helfen. Es spielt beispielsweise eine Szene, in der sich Einige im Garten, Einige im Hause befinden sollen. Da marschiren die Einen bis in die Mitte der Bühne und wenden sich dann entweder nach rückwärts oder nach vorwärts und heben ein Bein hoch (das deutet nämlich das Ueberschreiten einer Schwelle an) — und die Scenerie ist hergestellt. Wollen sie von einem Zimmer in das andere gehen, so wird dies dadurch markirt, daß sie mehrere Male im Kreise herummarschiren. Die Vortragsweise ist ein ewiger Singsang. Die Frauen-Rollen werden von Männern dargestellt; diese sprechen, resp. singen in der höchsten Fistel und sind im Gesichte ziegelroth geschminkt. Der Theaterdiener, welche ganz ungenirt auf der Bühne umhergehen, bringen den Schauspielern, wenn sie lange Monologe gesprochen haben, eine Tasse Thee; die Akteure drehen sich dann mit dem Rücken gegen das Publikum, spülen den Mund aus und spucken den Thee wieder auf die Bühne. Die Costumes sind großartig mit Gold, Silber und Seide gestickt. Nachdem wir etwa eine Stunde dageblieben waren, verließen wir das Theater, um unsere weiteren Wanderungen anzutreten."

Gemeinnütziges.

(Gegen Blähungsbeschwerden.) Gewöhnlich werden dagegen allerlei gewürzhafte Mittel, besonders mit solchen versetzte Liqueure und Schnäpse in Anwendung

...cht, die zwar mitunter eine vorübergehende Erleichterung ...en, oft aber auch das Leiden später verschlimmern. ...re und dauernde Erfolge sind bis jetzt durch den ...auch von folgenden Mitteln erzielt worden, die man ...verständlich in einer guten Apotheke bereiten läßt: ... nehme gepulverte Aloe 10 Gramm, Pulver von ...ter Holzkohle 50 Gramm. Mische. Hiervon ...t man täglich zweimal eine Stunde vor den Mahl... einen halben Theelöffel voll; oder Aloetinktur ...Gramm, Rhabarbertinktur 2 Gramm, Enziantinktur ...ramm. Dieser Mischung werden noch 20 Gramm ...fferter Weingeist zugesetzt. Man kann mit beiden ...araten von Zeit zu Zeit abwechseln. Die Aloe in kleinen ...n ist ein vortreffliches Mittel bei Magen- und Unterleibs...ungen. Sie erregt den Appetit, befördert die Verdauung und Stuhlgang, der indeß gewöhnlich nach 24 Stunden eintritt. ...eignet sich ganz besonders für das höhere Alter. In ...ren Gaben und zu oft widerholt, kann sie sehr nach...g wirken und unheilbare Hämorrhoiden und Unterleibs...rzen hervorrufen. Die meisten der sogenannten Kräuter...ure enthalten Aloe, oft in verhältnißmäßig bedeutenden ...ntitäten. Wenn sie ...anfangs zuweilen Er...erung bringen, so ... sie doch schon sehr ... Unheil angerichtet. ... Aloe ist übrigens, ... es sich von selbst ...ht, auch kein unfehl... Mittel, denn solche ... es überhaupt nicht. ...eilen dürfte, besonders ...chwächezuständen oder ...Beschwerden nach Ge... von jungem Biere ... Chinawein, täglich ...mal 1/2 Kaffeelöffel ...der ein anderes Mittel ... Rhabarber, Karls... Salz u. s. w. ange... sein.

...Verschiedenes.

(...ommer Wunsch.) ... Frau, deren Mann ... längere Zeit ver...war, schrieb an ... einen sehnsüchtigen ..., worin folgende ...e vorkam: „Du fehlst ... überall! O wärest ... doch schon wieder ... Ich denke nur an ... und so oft ich in's ...ner trete und da ...en grauen Schlafrock hängen sehe, so wünsche ich, Du ...est da."

(Komische Anzeigen.) Wie wenig genau es ...he Leute mit der Sprachbildung in Anzeigen nehmen, zeigt folgende kleine Blumenlese komischer Annoncen: Ich fordere den Tagelöhner Seitz auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Theilung seiner verstorbenen Mutter zu verhandeln. — Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermiethen. — Fünf Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. ds. Mts. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Vom 1. Juli ab wohne ich mir gegenüber und bitte auch da um gütigen Zuspruch. — Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen. — Auf meinem Gute ist die herrschaftliche Milch zu verpachten. — Ein zahlreicher, aus neun Köpfen bestehender Familienvater bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben. — Stiefeln aus Damenleder fertigt billigst A. R., Schuhmachermeister.

(Eingewöhnung der Tauben.) J. B Buszkay gibt in der „W. landw. Ztg." folgende Anleitung: Um Tauben an einen Schlag zu gewöhnen, ist es im Allgemeinen gut und rathsam, die Oeffnung des Taubenschlages nach Osten zu verlegen und denselben vor Ungeziefer, sowohl kleinen Parasiten (Federläuse u. s. w.) als auch Mäusen und Ratten zu schützen, denn dies sind oft die Ursachen warum Tauben einen Schlag verlassen auch soll kein penetranter übler Geruch oder viel Lärm und Gepolter in der Nähe sein; dagegen empfiehlt es sich, Anis und Fenchel und ein Stück Steinsalz in dem Schlage aufzustellen; ersteren Geruch lieben die Tauben und von dem Salze picken sie, ohne zu viel desselben zu genießen. Auch ist darauf zu sehen, daß die Tauben möglichst in Paaren vorhanden sind, da zu viel einzelne Täuber oder umgekehrt zu viel Tauben nicht beisammen bleiben, sondern dann in andere Schläge fliegen, um sich Gatten zu erwerben. Befolgt man die vorstehenden Rathschläge und sperrt hierauf die Tauben 14 Tag durch in den Schlag, sie dort mit gutem Futter und reinlichem Wasser versehend, so wird keine mehr fort fliegen.

Man muß auch nicht das Unmögliche verlangen.



Bauer: Bin ich da recht zum Herrn Assessor Kögele?
Assessor: Ja, Ihr seid schon recht. Aber habt Ihr nicht so viel Lebensart, den Hut vor der Thüre abzunehmen, wenn Ihr bei Gericht erscheint?
Bauer: So! koi Lebensart! Da schauen's a mal her: „Mit der Hand hab' i d'Schnalla und mit der Hand i s'Regen-Parasol. Mit welcher Hand soll i dann de Huet abnehme, wenn's gar so g'scheidt sind, Herr Assessor?

Auflösung des Räthsels in Nr. 45
Cham.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 265. Sonntag, 16. November **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch **fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Postexpedition anzubringen.**

Expedition des „Freisinger Tagblattes".

Deutschland.

Bayern. München, 14. Nov. Se. Maj. der König hat eine Verordnung erlassen über den Sitz und Umfang der Rentämter. Die Bezirke der Rentämter werden aus den Bezirken der Amtsgerichte, bezw. der Gemeinden gebildet: Die Rentämter in Oberbayern sind: 1) Aibling, 2) Aichach, 3) Berchtesgaden (Amtsgericht Berchtesgaden, Reichenhall), 4) Bruck, 5) Burghausen (Amtsgericht Burghausen, Altötting), 6) Dachau, 7) Ebersberg, 8) Erding (Amtsgericht Erding, Dorfen), 9) Freising, 10) Friedberg, 11) Garmisch, 12) Ingolstadt, 13) Landsberg, 14) Laufen (Amtsgericht Laufen, Tittmoning), 15) Miesbach (Amtsgericht Miesbach, Tegernsee), 16) Moosburg, 17) Mühldorf (Amtsgericht Mühldorf, Neumarkt a/R.), 18) München Stadtrentamt I, 19) München Stadtrentamt II, 20) München Stadtrentamt III (umfassend sämmtliche Amtsgerichte München I), 21) München Landrentamt (umfaßt Amtsgericht München II), 22) Pfaffenhofen (Amtsgericht Pfaffenhofen, Geisenfeld), 23) Rosenheim (Amtsgericht Rosenheim, Prien), 24) Schongau, 25) Schrobenhausen, 26) Starnberg, 27) Tölz, 28) Traunstein, 29) Trostberg, 30) Wasserburg (Amtsgericht Wasserburg, Haag), 31) Weilheim, 32) Wolfratshausen.

— Das Realgymnasium in Regensburg soll nach einem Antrage, dessen Stellung in Abgeordnetenkreisen beabsichtigt ist, wegen zu geringer Frequenz aufgehoben und allenfalls durch ein humanistisches Gymnasium ersetzt werden. Es ist in Deputirtenkreisen die Sprache, die Aufhebung noch mehrerer wenig besuchter Realgymnasien anzustreben.

— Passau, 14. Nov. Seit heute Früh ist auch bei uns der Winter in seinem vollen Ernste eingekehrt. Nachdem in der letzten Nacht ein wüthender Sturm gehaust, welcher Regen und Schlossen an die Fenster warf und an den Dächern rüttelte, hat das Wetter heute in ein förmliches Schneegestöber umgeschlagen. Vom bayerischen Walde bringen nach der „D.-Ztg." die mit fußhohem Schnee bedeckten Last- und Postwägen die Bestätigung, daß dort der Schneesturm noch ärger haust. In der That gingen uns gestern aus der inneren Gegend des bayerischen Waldes verlässige Nachrichten zu, welche melden, daß man dort bis an die Kniee im Schnee watet. Im Uebrigen herrscht eine äußerst naßkalte stürmische Witterung.

— In Marktbreit (Unterfranken) wurde nach der „D. Z." die Gattin eines dortigen Büttnermeisters von Drillingen entbunden. Der sechste Fall in Marktbreit in diesem Jahre. Muß eine gesunde Gegend sein!

Großh. Braunschweig. Braunschweig, 13. Nov. Die Geschworenengerichte bestehen hier zu Lande seit 1850. Seit dieser Zeit ist in diesem Jahre zuerst der glückliche Fall vorgekommen, daß die regelmäßigen Sitzungen wegen Mangels an Stoff ausfallen konnten.

Preußen. Die Menge der auf der Erde circulirenden Goldmünzen dürften zusammengeschmolzen einen Goldblock bilden, dessen Grundfläche 27 Quadratfuß und dessen Höhe annähernd 16 Fuß beträgt, einen Block, der, wenn alle Münzen denselben Goldgehalt wie die französischen hätten, 338,17 Cubikfuß reines Gold enthalten und 4563,7 Ctr. wiegen müßte.

Ausland.

England. London, 14. Nov. Die „Times" bespricht die bevorstehende Entsendung der britischen Flotte in die türkischen Gewässer und meint, die Absicht der Regierung werde die Sympathie des Landes finden. Es sei nicht unmöglich, daß gewisse türkische Staatsmänner eine Allianz mit Rußland der Ausführung der Reformen vorziehen würden. Rußland möchte jetzt wenig geneigt sein, sich zu solchen Intriguen herzugeben, aber wenn es doch geschehe, so müßte sich England zu allererst von allen Verpflichtungen gegen die Türkei lossagen.

Rußland. St. Petersburg, 13. Nov. Die russische Expedition gegen die Tekke-Turkmenen ist für dieses Jahr mißlungen. Das stellt sich immer deutlicher heraus. Auch das Hauptgefecht war nicht ein Erfolg für die Russen; sie konnten nicht den Kern der feindlichen Stellung, nur einige Aussenwerke einnehmen und mußten unmittelbar nach diesem angeblichen Siege den Rückzug antreten, und es scheint noch ein Hauptverdienst des Generals Tergukassoff gewesen zu sein, daß er rechtzeitig den Rückzug einleitete; trotzdem aber belaufen sich die Verluste der Russen hiebei auf etwa 27 Offiziere und gegen 700 Mann, gewiß viel für eine Colonne von höchstens 10- bis 12,000 Mann. Der Correspondent der „Wiener Abendpost" dagegen meldet, daß von dem ganzen Expeditions-Corps nur tausend Mann nach Tschikischljar am Kaspi-See zurückgekehrt seien. Mehrere tausend Mann, darunter der Obercommandant General Lazareff, sind zu Grunde gegangen. Die Expedition selbst hat Rußland 7 Millionen Rubel gekostet. Als einziges Resultat derselben bezeichnet der Correspondent die „nützlichen Erfahrungen"; ein recht klägliches Ergebniß, wenn man berücksichtigt, mit welchen riesigen Mitteln die Unternehmung gegen Merw eingeleitet wurde. Da die Russen im Frühjahr den Zug nach der Hauptstadt der Tekinzen nochmals versuchen wollen, so muß während der Wintermonate nicht nur ein ganz neues Expeditionscorps organisirt, sondern auch ein neuer Kamel-Train geschaffen werden, weil die Kamele, welche die letzte Expedition begleiteten, meist zu Grunde gegangen sind. — Wie man der „N. Fr. Presse" aus London berichtet, soll die Niederlage der Russen bei Geok-Tepe alles bisher Gehörte übersteigen. Das Massacre war so schrecklich wie bei Isandula. 700 Verwundete, welche die Russen zurücklassen mußten, wären von den Turkmenen massacrirt worden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 6. November 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Vom Magistrats-Vorstande, daß die von der Münchener-Aachener-Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft der Stadtgemeinde zum Geschenke gemachte Spritze Nr. XIIc demnächst auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen wird und von der Kommune abzuholen ist; b) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 31. v. Mts.: 1. Schulgeldbefreiungsgesuche betr., wornach zur Berathung dieser Angelegenheit die Gemeinde-Kollegiums-Mitglieder Herr Haindl, Geisler und Lechner abgeordnet wurden, 2. Verkauf eines Gemeindegrundes an den Baumaterialienhändler Herrn Buchberger, wornach diese Angelegenheit der für den Verkauf des Bauplatzes am Weichselbaumanwesen bestimmten Kommission zugewiesen wurde, 3. Neuanschaffung von Turngeräthen für die k. Studienanstalt betr., wornach dem Magistratsbeschlusse, welcher diese Anschaffung theilweise genehmigte, vorläufig nicht zugestimmt wurde; c) dann, daß vom Magistrats-Vorstande zur Führung des Kassa- und Rechnungswesens der k. Realschule Freising im Hinblicke auf Art. 101 der Gemeinde-Ordnung als Verwalter dieser Kassa der Schulfondsverwalter Herr Richter bestimmt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch des Maurers Anton Ilmberger von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Taglöhnerstochter Maria Frank von Tressau. 3) Zur Besichtigung der Baufälle in den Bezirksgerichts-, dann Stadt- und Landgerichts-Lokalitäten durch das k. Landbauamt Freising, welche Baufälle dem k. Justizärar zur Wendung obliegen, wurde magistratsseits Herr Kifinger abgeordnet.

Freising, 15. Nov. Wie wir vernehmen, soll es damit Ernst werden, daß der hiesige Stabstrompeter Herr Jerg demnächst zurücktreten und eine Privat-Stellung übernehmen wird, und zwar die Stelle eines Musiklehrers im Institute bei St. Stephan in Augsburg, wo seine vorzüglichen Leistungen aus seiner Jugendzeit noch gut bekannt sind. Einem so verdienten, humanen Herrn ist nach strapaziöser Carriere ein ruhigerer Posten zu gönnen, was hier um so lieber geschehen wird, als wir einen vorzüglichen Musiker und einen im Umgang liebenswürdigen Mann verlieren, der uns manche Genüsse verschafft hat. Möge dieser Herr auch von Freising gute Eindrücke mit sich fortnehmen.

Freising, 15. Nov. (Theater.) Eingesandt. Das Benefiz für Frl. Schmid gestaltete sich für die junge talentvolle Künstlerin zu einem Ehrenabend im vollsten Sinne des Wortes: nach jedem Akt mehrmaliger Hervorruf, prachtvolle Bouquets. Die Künstlerin spielte denn auch mit hinreißender Liebenswürdigkeit, die diese enthusiastische Huldigung rechtfertigte. — Sonntag sehen wir endlich der schon lange annoncirten Aufführung des historischen Schauspiels „Der Mann mit der eisernen Maske" mit um so größerer Spannung entgegen, als selbst die neuesten Forschungen den geheimnißvollen Schleier, der über dieser geschichtlichen Figur ruht, nicht ganz zu lüften vermochten; ein unburchdringliches Dunkel umgibt noch immer diese räthselhafte Erscheinung. Bewiesen ist, daß dieser Mann mit der eisernen Maske existirte, daß er unter der Regierungszeit Ludwigs XIV. zehn Jahre im Gefängnisse des festen Schlosses auf der Insel Saint-Marguerite (in welchem auch neuerdings Bazaine gefangen saß) schmachtete, und abermals 11 Jahre in der Bastille zu Paris, wo er starb. Aber wer war dieser Mann, dessen Antlitz man mit eisernen Spangen der Welt entziehen mußte und welche Gründe konnten zu einer solch' grausamen Gefangenschaft führen? Dieses Räthsel löst uns der berühmteste aller jetzt lebenden französischen Schriftsteller „Alexander Dumas" in dem oben angeführten Stück und seiner Behauptung, als sei jene eiserne Maske ein Zwillingsbruder Ludwigs XIV. gewesen, schließen sich die neuesten Forschungen an. — Das Stück ist mit großem Geschick, wie von Dumas nicht anders zu erwarten, geschrieben, und so machen wir auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam.

Freising, 15. Nov. In Folge des starken Schneefalles der letzten Tage war der Verkehr auf den Landstraßen bedeutend erschwert. Der zwischen Au und Freising coursirende Postomnibus blieb im Schnee stecken und mußte wieder umkehren, so daß die Fahrt an diesem Tage gänzlich unterblieb.

Freising, 15. Nov. Den Bewohnern des Domberges wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß durch Aufstellung eines Briefkastens am Hause des Herrn Bürgermeister Mauermayr einem Bedürfnisse nunmehr Rechnung getragen wurde.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Nun, und diese Prophezeiung?" fragte Harbenfeldt erstaunt, „darf man sie wissen?"

„Ich habe keinen Grund, sie geheim zu halten, Herr Oberst!" lächelte Antonie mit schelmischer List. „Ihnen allerdings werden die Worte des Sehers mysteriös vorkommen, ungefähr wie die sinnlosen Reden eines Irren — Sie werden eine Ursache mehr haben, Ihren Spott an mir zu schärfen. Ich hingegen schaue durch den Flor der Gegenwart die Wahrheit meines Propheten."

„Liegt nicht im kindlichen Spiel oft ein tieferer Sinn, als in der gelehrtesten Rede?" sagte der Oberst feierlich; „ich bitte sie nochmals, meine Neugierde zu befriedigen."

Mit komisch feierlichen Pathos wiederholte Antonie die Worte Hellwalds, die dieser damals gut sprechen konnte, weil er, von Waldorf in anderen Angelegenheiten zur Villa beschieden, zufällig ungesehener Zeuge der Herzensergießungen Rosens wurde.

Nachdenklich blickte Harbenfeldt, als sie geendet, vor sich hin, „Sonderbar!" murmelte er, „welchen Eindruck machen diese Worte auf mich. — Wollten Sie diese Prophezeiung nicht zu Schanden machen, meine Liebe," setzte er nach einer Pause laut hinzu, „dann müßte sich Ihre Bestimmung ja auf der Reise erfüllen. Wie steht es aber dann mit Ihrem Opfer? He?"

„Das Opfer werde ich vollbringen," erwiderte Antonie ernst, „und sollte der Wahrsager darüber zu Grunde gehen. Doch, Herr Oberst, Sie scheinen sich dafür zu interessiren, — eine Prophezeiung hat Ihnen den Neffen geraubt, wie wärs, wenn Sie sich herabließen, meine schöne Vaterstadt einmal mit Ihrem Besuche zu beehren und das Orakel selbst zu befragen; vielleicht räth es Ihnen ein Gegenmittel — auch können Sie dann zugleich meiner Trauung mit Rosen beiwohnen."

Zweifelnd sah Harbenfeldt sie an, endlich schüttelte er den Kopf und bemerkte unruhig: „Wie stehts aber dann mit der Wahrheit Ihrer Prophezeiung?"

„Ich werde den Aberglauben besiegen, Herr Oberst!"

„Hm!" sagte er unmuthig, „mein liebes Kind, spielen Sie nicht muthwillig mit dem Schicksal. Der Reichthum Ihres Vaters macht Sie übermüthig, — Sie scheinen die grollenden Geister des Unglücks leichtsinnig heraufbeschwören zu wollen. Sie wollen den Kaufmann heirathen, das ist mir ganz recht, ganz lieb — doch sollte es mir leid thun, wenn Sie unglücklich würden. Verachten Sie die Propheiung nicht zu sehr, meine Tochter! Ich sehe es lieber, Sie wählen einen Mann auf der Reise, Sie finden hier sicher einen zweiten Rosen!"

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Katholischer Lehrerkalender für 1880. Herausgegeben vom katholischen Pädagogium. Donauwörth, L. Auer. 200 Seiten stark. In Leinwand gebunden und mit Tasche, Gummiband und Bleistifthülse versehen. Preis 1 Mark.

Zu haben in der Buchhandlung von F. P. Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen Anna Eicher, ledige großjährige Dienstmagd in Lohkirchen wird der k. Notar Herr Piloty in Erding am

Freitag, den 30. Januar 1880 Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshause zu Reichenkirchen das auf Grund vollstreckbarer Ausfertigung vom 9. Juni 1879 unterm 15. September 1879 beschlagnahmte dem Schneidergütler Joseph Eicher in Pillhofen gehörige in der Steuergemeinde Reichenkirchen gelegene Anwesen Hs.-Nr. 21 bestehend aus:

I. Gruppe:

Pl.-Nr. 62 Gebäude zu		4 8/10	Ar,
„ 63 Garten zu		22 5/10	„
„ 64 Acker zu		21 8/10	„
„ 109 Acker zu		52 1/10	„
„ 131 Acker zu		29 3/10	„
„ 134 Acker zu		23 6/10	„
„ 1111 Acker zu		86 2/10	„
„ 1270 Wiese zu		8 5/10	„
„ 1720 Wiese zu		65 1/10	„
„ 1726 Acker zu	1 Hekt.	13 5/10	„
„ 1074 1/2 Acker zu		26 9/10	„
Steuergemeinde Frauenberg:			
„ 320 1/3 Wiese zu		8/10	„
„ 316 1/3 Acker zu		2	„
„ 320 Wiese zu		27 9/10	„
„ 320 1/4 Wiese zu		9 2/10	„
„ 321 Wiese zu		18 1/10	„

und das Gemeinderecht;

II. Gruppe:

„ 1219 Acker zu	68 3/10	„

III. Gruppe:

„ 1662 1/2 Acker zu	85 2/10	„

sämmtliche Objekte in den Steuergemeinden Frauenberg und Reichenkirchen, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen.

Der Aufwurf des beschlagnahmten Besitzthums erfolgt in 3 Gruppen und zwar: die erste Gruppe, das Hauptanwesen wird um

1500 Mark

die zweite Gruppe Pl.-Nr. 1219 wird um

50 Mark

und die dritte Gruppe, nämlich die Pl.-Nr. 1662 1/2 wird um

100 Mark

ausgeboten.

Das Hauptanwesen ist belastet mit 21 fl. 5 kr. 4 hl. Bodenzins zum Staat und 5 fl. 8 kr. 2 hl. Bodenzins zur Ablösungskassa.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig; ohne Zulassung eines Nachgebotes, Einlösungs- oder Ablösungsrechtes (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei Gericht zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Piloty in Erding eingesehen werden können.

Freising, den 8. November 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Restaurations-Verpachtung.

In Folge Transferirung der bisherigen Anstalts-Restauration in Weihenstephan in das frühere Vorkurs-Gebäude daselbst findet vom kommenden Neujahr an die Neuverpachtung derselben statt. (2529 2a)

Kautionsfähige Bewerber, welche den Nachweis über die Führung einer Wirthschaft liefern können, werden hiemit eingeladen, ihre Gesuche längstens **bis 10. Dezember l. Js.** persönlich bei der unterfertigten k. Direktion anzubringen, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Bemerkt wird hiebei, daß mit dem betreffenden Gebäude schöne Schenk-Lokalitäten, Säle und Gartenräumlichkeiten verbunden sind und das Einrichtungs-Inventar von Seite der Anstalt zur Verfügung gestellt wird.

Weihenstephan, am 14. November 1879.

Königl. Direktion der landwirthschaftlichen Centralschule.

Dr. Lintner, Amtsverweser.

Spielwerke

4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2–16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Brief-Beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Frcs. kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Illustr. Preislisten sende franco.

Goldgelb und haltbar geräucherte

Kieler Sprotten

in **bekannt** bester großer Waare 2 0 bis 220 St. pr. 2 1/2 Ko.-Kiste. M. 2,50 pr. 2 Kst. 4,00 pr. 4 Kst. 7,00 pr. 6 Kst. 10,00 liefert umgeh. p. Pst. **fco.** u. **verzollt.**

E. H. Schulz in **Altona.**

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:

A. & B. Schuler, Zweibrücken.

☞ **Allerorts werden solide Agenten gesucht.**

Tyrolerwein,

1/4 Liter zu 25 Pf., sowie andere reingehaltene **Roth-** und **Weißweine** empfehle ich geneigter Abnahme

S. Werner.

Ich empfehle heuer wieder meine

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Die Vorzüge der Gummi-Sohlen bestehen darin, daß sie den Fuß **trocken** und **warm** erhalten, und überdieß **dauerhafter** und **billiger** als Ledersohlen sind.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

In der Buchhandlung von **F. P. Datterer** hier ist der in Notizbuch-Format erscheinende

deutsche Feuerwehr-Kalender

à Mk. 1 vorräthig, dessen Anschaffung den Herren Commandanten angelegentlichst empfehle.

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

Gesellschaft „Frohsinn."

Die auf heute anberaumte Generalversammlung unterbleibt wegen eingetretener Hindernisse. Zusammenkunft beim **Schweinhammerbräu.**

Die Vorstandschaft.

Der Unterfertigte wohnt jetzt im Hause des Herrn **Hofweber „zum Kochbräu"** neben Gasthof Ettenhofer über 2 Stiegen.

Sprechstunde von 1—2 Uhr Nachmittags.

Freising, den 13. November 1879. (2511 3a)

Dr. Brug,
kgl. Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. November Vormittags 10 Uhr werden in dem Baumagazin zu Freising mehrere Parthien **Abfallholz** und **Schwartlinge** gegen Baarzahlung versteigert. Die Kaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, den 14. November 1879.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.
Karl.

MUSIKWERKE

bester Qualität in allen Größen und jede beliebige Anzahl Stücke spielend mit Mandoline, Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Kastagnetten, Zither, Automaten, künstlich singenden Vögel.

Musik- & Dreh-Dosen. Selbstspielende Klaviere.

Künstlich singende Vögel in reich vergoldetem Vogelbauer. Phantasie-Gegenstände mit Musik, als: Schweizerhäuschen, von den größten mit Pendule, bis zu den kleinsten. Visitkartenteller und Fruchtschalen in Porzellan mit Musik, mit den Portraits sämmtlicher deutschen Fürsten, großen Staatsmänner, Dichter (Göthe und Schiller), Componisten (Mozart, Beethoven rc.), sowie mit feinen Bouquets. Feine und feinste Album, Staffelei-Album, elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaire für Damen, Arbeits-, Juwelen-, Handschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspiel-Kasten, Cigarrenständer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Musik.

Preiscourant gegen Einsendung einer 10Pf.-Marke.

C. Weinschenk, Fabrikant, **Offenbach a./M.**

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landw. Ausstellung.
Medaille Ulm 1871. Schw. Indust.-Ausst.
Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung.
Grosse silberne Medaille München 1874. Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen**

Niederlage hält **Hr. Franz Mühling,** Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, **Hr. Anton Eppelshauser,** Pulling, **Andreas Schmid,** Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sie eine

Blumen-Niederlage,

sowie auch **Sterbekleider** für Kinder und **Sargkissen** für Kinder und Erwachsene auf Lager hält.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Josepha Seel jun.,

Der neueste Scandal.

Pariser Sittenbild in 3 Akten von Th. Barrière. Deutsch von Zell

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Sonntag, den 16. November 1879.
Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Der Mann mit der eisernen Maske.

Schauspiel in 5 Akten von L. Schneider.

Preise der Plätze: Loge 1 Mk 20 Pf., Sperrsitz und Gallerie 1 Mk, 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr Anfang 1/2 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein
R. Schmid.

Als **Husten-Bonbons** sind

Löflund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25% Ext act, erzeugen keine Säure, sind außerordentlich schleimlösend u. von vortrefflichem Geschmack. — In Packeten zu 20 und 40 Pf. **in allen Apotheken** zu haben.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 4. Nov.: Katharina Christina, T. des Handelsmannes Joh. Eberle von Karlsberg. Am 5.: Barbara, T. des Handelsmannes Philipp Joa von Wa tenheim und Heinrich, Sohn des Handelsmannes Adam Netscher von Karlsberg. Am 7.: Anna Maria Elisabeth, T. des Bierbrauereibesitzers Josef Duschl dah. und Franz Paul, S. des Seilermeisters Franz Paul Neumayr dah. Am 9.: Anton, S. des appr. Baders Georg Bierlmaier dah. und Walburga, T. des Obermüllers Anton Stemmer von Notzing. Am 10.: Jakob Martin, S. des Regenschirmmachers Jakob Staller dah. Am 12.: Joh. Bapt., S. des Schreinergehilfen Joh. Bapt. Baumann dah.

Gestorbene:

Am 8. Nov.: Sebastian Reuel, Hausbesitzer dah., 70 J. 10 Mt. a. Am 9.: Blasius Klaus, Schuhmachermeister dah., 64 J. 9 Mt. a. und ein todtgeborner Knabe des appr. Baders Georg Bierlmaier dah. Am 10.: Theresia, T. des Oekonomen Bartlmä Eisgruber von Attaching, 2 Mt. 15 Tg. a. Am 11.: Georg, S. des Taglöhners Georg Scheitl von Neustift, 3 Mt. 4 Tg. a. und Theresia Wagenpfeil, Kettenschmiedswittwe dah., 58 J. 8 Mt. a. Am 12.: Ludwig, S. des Musikers Willibald

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 265.

Donnerstag, 16. November 1879.

Dult-Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum bringe die ergebene Anzeige, daß ich am (2516)

Korbinian-Markt,

also Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. ds. vis-à-vis dem k. Bezirksamte

den **Rest** meines

Wollwaaren-Lagers

wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels zu wahrhaft billigen Preisen verkaufe und empfehle:

Die Preise sind unbedingt fest!

Herren-Barchentunterhosen statt Mk. 2 blos Mk. 1,50, weißbaumwollene Damenunterhosen à Mk. 1, hochrothe Flanellunterhosen für Mädchen und Frauen, einen kleinen Rest Kinder- und Frauenstrümpfe, Kinder-Gamaschen, **Wollene Tücher** statt 4 und 5 Mk. blos Mk. 3, **Flanellhemden,** decatirte, à Mk. 5,70 und Mk. 6,50, Flanellhemden, undecatirt, à Mk. 2,80 bis Mk. 7, Prima Oxford-Arbeiterhemden à Mk. 2, **Frauenhemden** mit Spitzen von Mk. 1,40 bis Mk. 2, **Corsetten,** das neueste Panzercorsett verkaufe statt Mk. 6 blos Mk. 4, wollene Camisöler à Mk. 3,50, baumwollene Mk. 2, **Frauen-Häubchen und Caputzen** in Wolle verkaufe zu den Schandpreisen statt Mk. 3 und 4 blos Mk. 1, 1,50 und Mk. 2, Herren Cachenez, gestrickte Socken à Mk. 1,25 und Mk. 1,80.

Da sämmtliche Artikel zum und unter dem Kostenpreise verkauft werden, so bietet sich die beste Gelegenheit der Weihnachtsgeschenke zu gedenken.

Achtungsvoll

Preise fest!

Max Krinninger aus München,

Verkaufsstand vis-à-vis dem k. Bezirksamt.

450,000

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.



Kunden hat die

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Augsburg**



Ehrendiplom. München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; durch diesen großen Erfolg sind die schadenfroh aufgetauchten **Verdächtigungen** sicherlich gründlich widerlegt.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter,** Erding, **M. Gerlspeck,** Moosburg, **J. Ziegler,** Kammerberg, **J. Riedl,** Gerlhausen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1879.

Versichert 54,160 Personen mit	360,750,000 Mk.
Bankfonds	88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre . . .	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879	39 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Christian Huss.

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,

prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patent-stahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5 bis 6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in **Freising** bei Herrn Conditor Bromberger.

Laubsäge-Vorlagen

in reicher Auswahl empfiehlt

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Flachs, Hanf und Werg

zum Versenden in die

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen

n Säcken gut verpackt nimmt in Empfang (2520 3a)

Gg. Altmannshofer,
Bote.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,
von **Wilderich Lang,**
München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **N. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 1ᵃa)

Raden-Auslese-Maschinen

zum Ausscheiden von Rad, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie und Probezeit.

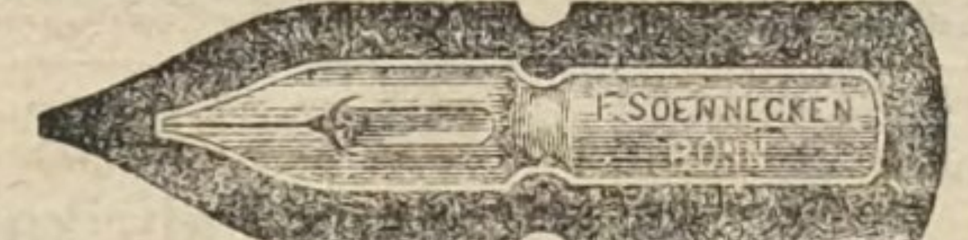
Trieur zur Bereitung von Saatfrucht

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrik, **Frankfurt a./M.**

SOENNECKEN'S KURRENTSCHRIFT-FEDER.

Beste Feder für schnelles Schreiben." Leipz. Ill. Ztg. v. 13/10. 77.



„Beste Feder gegen Ermüd. der Finger." Frankf. Journ. v. 9/5. 78.

Diese **zweckmässigste aller Federn** schreibt Haar- und Grundstriche **ohne Druckanwendung** und gibt auch einer sonst unregelmässigen Schrift eine Regelmässigkeit und Schönheit, wie sie der Schreiber mit einer gewöhnlichen Schreibfeder nicht hervorzubringen vermöchte. Probeschachtel mit Gebrauchsanweisung [illegible]0 Pf. (nebst dazu passendem Halter 50 Pf. Vorräthig bei **F. P. Datterer** in Freising.

Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete allein ächte **rheinische**

Trauben-Brust-Honig

das angenehmste mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders

in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadt-Apotheker **G. Fellerer** und Marien-Apotheker **N. Heislainger**

Warnung.

Anna Bieringer aus Passau macht sich ein boshaftes Vergnügen daraus, die verächtlichsten Verläumdungen auszustreuen. Jedermann wird deshalb gewarnt, ihren Verläumdungen auch nur die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. Beweise hiefür sind vorhanden. (2528) **J.**

Ein möblirtes Zimmer

für zwei Herrn ist billig zu vermiethen. Hs.-Nr. 646. (2506 3b)

---

2 unmöblirte Zimmer

mit **Holzlege** sind sogleich oder später zu vermiethen. D. Ue. (2517)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 15. November 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2698	2374	324	12	11	—	—	—	14
Korn . . .	3018	2908	110	8	68	—	3	—	—
Gerste . .	1342	1359	17	9	27	—	—	—	8
Haber . .	5687	4767	920	6	79	—	—	—	3

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 16. November 1879

Theatralische Unterhaltung.

Beginn 7½ Uhr.

Sonntag, den 16. November

Tanz-Kränzchen

in der Lüften.

Am Sonntag, den 16. Nov.

Tanz-Musik

beim alten Wirth in Langenbach,

am Montag, den 17. November

letztes altes Bier,

wozu freundlichst einladet (2500)

Mathias Ismeyer.

Diejenige Person, welche sich so viel um die Freundschaft der Frau **B....** kümmert, wolle ihre 3 Pfennige Porto-Auslage in der Expedition d. Bl. abholen. (2526)

---

2 einfach möblirte Zimmer

sind an zwei Herrn zu vermiethen. D. U.

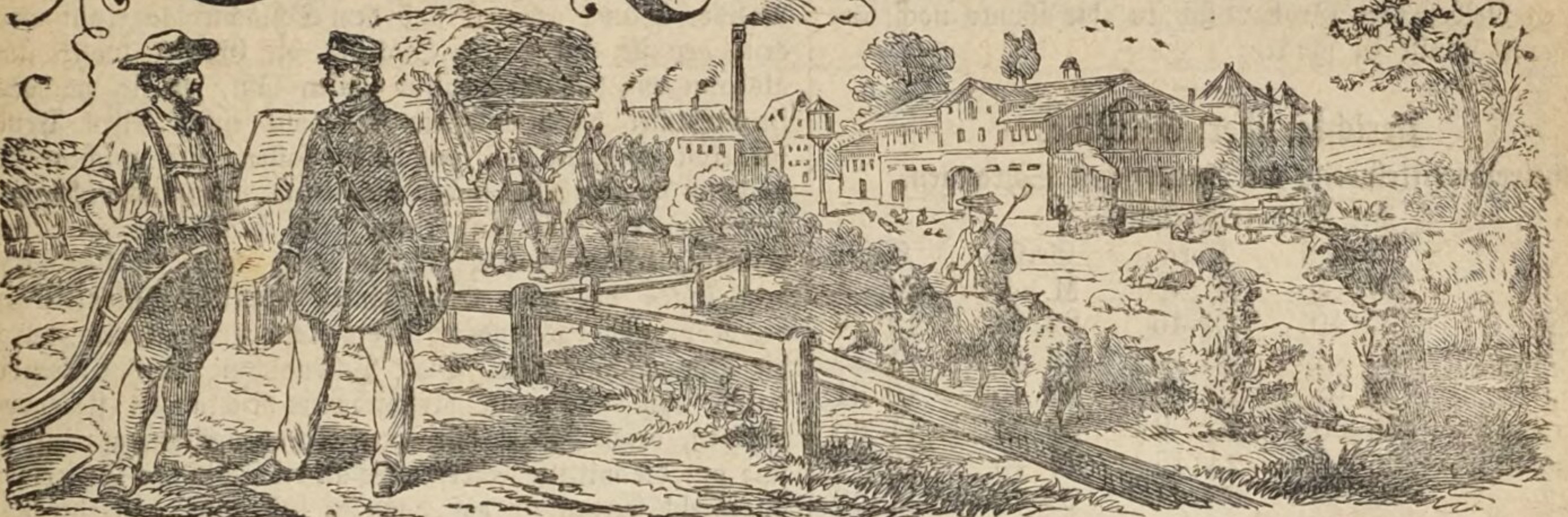
Coursbericht

vom 14. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.40	97.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.70	96.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.50	251.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.20
4% Goldrente	—	69.50
6% Ungar. Goldrente	—	81.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	50.70
3% Staatsbahn	—	72.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	66.50	—
5% „ Ostbahn	—	63.40
5% „ Galizische Bahn	66.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	100.90
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.70
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.10
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 32. **Sonntag, den 16. November.** **1879.**

Originalbericht.



Wolnzach, am 14. November. Das Wetter nimmt nun einen winterlichen Charakter an und Fuß tiefer Schnee bedeckt Wiesen und Fluren. Wer keinen Hopfen mehr auf dem Boden hat, dem weht es einen ansehnlichen Haufen Schnee hinauf, und wer noch der glückliche Besitzer von diesem Material ist, der kann erleben, daß ihm dasselbe noch auf dem Boden weggeschwemmt wird. Die Hauptkrisis für den Hopfen scheint zu Ende zu sein, da überall eine Besserung der Preise gemeldet wird. Eigentlich ist für gute Hopfen ein Rückgang der Preise nicht zu konstatiren gewesen, da von Anfang bis zu Ende der Saison die Preise zwischen 200—230 Mark differirten, und jetzt noch für Prima-Sorten eben so viel bezahlt wird. Freilich haben schlechte, mißfarbige Hopfen unter dem Drucke der vor sich gegangenen Baisse gelitten, daran sind aber hauptsächlich die Produzenten auch selbst schuld, weil sie den Händlern zu freien Spielraum ließen, und sich mit jedem nur denkbaren Angebot begnügten. Hätten sämmtliche Gemeinden besser zusammen gehalten, so wäre ein solcher Preisrückgang nicht möglich gewesen, da gerade heuer Hollebauer Hopfen die gesuchtesten waren und unter allen Umständen gekauft worden wären. Wenn der Händler billig ankommt, warum soll er theuer kaufen! —

Mehr als 9/10 der heurigen Ernte ist bereits aufgekauft, nur vereinzelnte Pöstchen liegen noch auf Lager zur Spekulation, oder einiges schlechte Zeug, was bisher wenig Beachtung gefunden. Gewiß ist, daß heuer Alles, sei es gut oder schlecht verkauft wird, und somit auch angenommen werden kann, daß künftiges Jahr ein schlechter Preis nicht in Aussicht steht.

Natürlich ist der Hauptfaktor der, wie das nächste Ernteergebniß ausfällt. Die meisten Brauer haben bis jetzt noch bei weitem nicht ihren Bedarf gedeckt. Wie werden sie denselben bekommen, und zu welchen Preisen? Gratulire, wenn sie aus den Lagerhäusern der israelitischen Spekulanten beziehen müssen; die werden vortreffliche Massematten machen und an den langen Gesichtern der betroffenen Bierkünstler eine unbändige Freude haben. Wie haißt Freude!

Die Hauptsache wird aber sein, daß sie selbst um ihr schönes Häuflein Geld, nicht einmal die Waare erhalten werden, die sie beim Produzenten weit billiger und ächt erhalten hätten. Ob aber das arme Publikum nicht den erlittenen Schaden zu decken helfen muß, diese Frage wollen wir uns später selbst beantworten.

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 11. Nov. Die geschäftliche Situation hat sich seit dem letzten Berichte vom 8. d. unwesentlich verändert. Für gute grüne Hopfen aller Sorten herrscht fortwährend rege Frage sowohl für Export als Kundschaft und blieben Preise hierin fest; für gelbe Waare war wenig Begehr und haben Course etwas nachgegeben. Am gesuchtesten waren letzter Tage Elsässer und schließlich auch Lothringer, welch' letztere jedoch selten den Anforderungen der Käufer entsprechen, da Seitens der Producenten der Waare vielfach nicht die erforderliche Beachtung rücksichtlich der Pflücke geschenkt wird. Zum heutigen Markte kamen ca. 200 Ballen Markt- und 150 Ballen Bahnzufuhren, welche bei ruhiger Stimmung und Kauflust nur theilweise abgesetzt wurden. Der gestrige Umsatz belief sich auf 700, der heutige auf ca. 350 Ballen und blieben Preise ohne Veränderung. Der Markt schließt in ruhiger Stimmung und fester Tendenz.

Aus der Hollertau, 12. Nov. Das Geschäft hat seit einigen Tagen wieder sehr lebhaft begonnen und geht auch durch den Einkauf für Nürnberger und Fürther Häuser, sowie für das Exportgeschäft in Siegenburg gleich lebhaft fort. Mittelsorten wurden zu 170—200 M., feinste und ausgewählte entsprechend höher bezahlt, so daß schon viele Orte gänzlich geräumt sind. Was den Hauptort Wolnzach betrifft, so war die heurige Ernte in Qualität seit langen Jahren nicht so ausgezeichnet und bleibt deshalb im Handel immer bevorzugt, so daß dieser Ort als nahezu geräumt zu betrachten ist.

Holzhausen, 12. Nov. Das Hopfengeschäft in der Altmarkt ist im letzten Monat ein sehr ruhiges gewesen und sind die Preise deshalb zurückgegangen. Geringe Waare

ist in letzter Zeit zu 60—70 M., mittlere zu 80—90 M. und feine ist nicht unter 100—110 M. zu haben. Trotz des ruhigen Geschäfts sind aber die Böden derart geleert, daß nur in sehr wenigen Dörfern noch 1/5—1/4 diesjähriger Ernte lagert. In den meisten Dörfern liegt kaum noch 1/10—1/4. Bei vielen Bauern war Geldbedürfniß, bei andern auch die Furcht, mit seinem Hopfen wie 1876 sitzen zu bleiben, der Grund, sich in die immer noch annehmbaren Preise zu schicken.

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen		Korn		Gerste		Haber	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Freising	36	40	23	46	22	64	12	6
Moosburg	37	1	22	—	23	31	11	19
Erding	36	65	22	39	22	45	10	81
Straubing	36	60	25	9	20	84	11	36
Regensburg	36	88	24	46	21	75	12	76
Aichach	34	42	23	41	22	70	11	52
Landshut	37	65	24	38	23	72	12	21

Straubing, 8. Novbr. (Bericht von Wilh. Weiß, Getreide-Geschäft.) Die heutige Straubinger Schranne war — vom Wetter begünstigt — gut befahren. Käufer hatten sich indeß auch sehr viele eingefunden, so daß die Preise ziemlich unverändert blieben. Nach Qualität holte der Doppelhektoliter: Weizen 35—39 M., Roggen 24 bis 27 M., Gerste 19—25 M., Hafer 10—13 M.

Nürnberg, 8. Novbr. Der Getreidehandel verlief auch diese Woche ziemlich ruhig. Für Weizen war die Kauflust noch schwach, aber auch das Angebot kein drängendes, so daß sich die Preise behaupten konnten. Roggen dagegen fand mehr Beachtung und erzielte bei spärlichem Angebot etwas bessere Preise. Gerste unverändert. Hafer fest. Notirungen: Altbayerischer Weizen 12 M. 75 Pfg. bis 13 M. 50 Pfg., Franken-Weizen 12 M. 80 Pfg. bis 13 M., russische Weizen 13 M. 50 Pfg. bis 13 M. 75 Pfg., russische Roggen 9 M. 50 Pfg. bis 9 M. 80 Pfg., bayerischer Roggen 9 M. 60 Pfg. bis 9 M. 80 Pfg., unterfränkische Gerste 10 M. 25 Pfg. bis 10 M. 50 Pfg., Hafer 7 M. per 100 Pfd.

Nach einem Artikel der „Times“ ist der Ausfall der diesjährigen Ernte in England noch viel schlechter, als man angenommen hatte. Seit 1816 hat England kein so ungünstiges Jahr erlebt.

Verschiedene Mittheilungen.

Würzburg, 11. Nov. Der heutige Schafmarkt war über Erwarten gut, mit 49 Hämmeln und circa 5000 Schafen betrieben. Der Handel — Anfangs flau — belebte sich nach 10 Uhr und wurden über 2000 Stück umgesetzt; auch die hiesigen Fleischer haben sich in reger Weise beim Hämmelkauf betheiligt. Die Preise haben durchwegs einen leichten Rückgang erfahren und kosteten Lämmer 22 bis 28 M., Brackschafe 16 bis 26 M. und Hämmel 48 bis 55 M. das Paar. Erst gegen 3 Uhr Nachmittags fand der letzte Abtrieb statt. Mit diesem Markt sind für 1879 die hiesigen Schafmärkte abgeschlossen.

Ein großes Schlachthaus.

Von einem Berichterstatter, welcher das große Export-Schlachthaus in Chicago gleichzeitig mit einer englischen Kommission besucht hat, geht der „N. Fr. Pr.“ folgende Schilderung dieser bedeutenden Unternehmung zu: Von der Bahn aus, welche einen Extra-Schienenstrang hinausgebaut hat, geht eine sehr lange, bedeckte Brücke direkt in das vierte Stockwerk des Schlachthauses, auf welcher die Schweine unmittelbar aus den Waggons an Ort und Stelle getrieben werden; unter dieser Brücke dehnen sich die einige Quadrat-Meilen einnehmenden Viehzäune aus. Wenn die Schweine im Schlachthaus ankommen, werden sie in Partien von 40—50 in eine Einzäunung getrieben, aus der sie eines nach dem anderen nachdem ihnen eine Kette um einen Hinterfuß geschlungen wurde, mittelst Dampfkraft in die Höhe gezogen, sodann auf eine auf Eisenschienen laufende Rollvorrichtung gehängt und dem Schlächter zugerollt werden, der sie mit einem Stich in die Gurgel tödtet und alsdann vor das Brühbassin laufen läßt, wo sie, nachdem sie verblutet haben und die Kette mit einem leisen Druck losgelöst wird, in das Brühbassin fallen, aus welchem sie, nachdem sie abgebrüht sind, durch einen automatischen Rechen herausgehoben und auf einen Tisch gelegt werden, mit dessen Oberfläche horizontal eine Kette läuft, die sie, nachdem ihnen das eine Ende einer doppelten Hakenkette in den Kopf und das andere in die Kette gehängt wird, durch die Putzmaschine zieht. Diese Putzmaschine ist eine Kombination von einigen in verschiedenen Richtungen stehenden Rädern, deren Flügel mit einer Schubvorrichtung versehen sind und die mittelst Federdruckes an die Form des Schweines angepreßt werden, so daß dasselbe fast ganz rein herauskommt und von einigen Männern in Empfang genommen wird, die es vollständig reinschaben und es sodann, nachdem der Kopf ganz lose abgeschnitten wird, bei den Hinterfüßen auf eine auf doppeltem Schienenstrange laufende Achse hängen, auf der es durch das ganze Stockwerk rollt, von Hand zu Hand gehend, von Fleischhauern kunstgerecht bearbeitet wird, um schließlich in einer Halle oder vielmehr riesigen Eiskasten über Nacht hängen gelassen zu werden. Den nächsten Tag, nachdem es in zwei Theile getheilt ist, wird es durch zwei kunstvolle Hiebe in drei Theile getheilt, von welchen der vordere und hintere zu Schinken zugeschnitten wird, während der mittlere, auf dem sich durchschnittlich vier Finger dicker Speck befindet, reichlich eingesalzen und 30 bis 40 Tage im Salz liegen gelassen wird. Die Schinken werden, nachdem sie in den Rauchkammern geräuchert wurden, verpackt, in Leinwand eingenäht, sodann gefärbt und die Vignette aufgeklebt und sind transportfähig. Die ganze Manipulation wird in der „Season“ fünffach betrieben, jetzt sind blos drei Abtheilungen im Gange. Alle anderen Fleischtheile werden zu Würsten verarbeitet, die durch fünf Wurstmaschinen, jede von einem Manne bedient, in einem Quantum von 40- bis 50,000 Pfund erzeugt werden. Nebenprodukte, wie Blut und Haare, werden zu chemischen Zwecken verwendet. Die Ochsen werden durch einen Schuß zwischen die Hörner getödtet, deren Verarbeitung aber wird nur en detail betrieben, da derzeit blos 50 bis 60 Ochsen täglich zum Lokalverbrauch geschlachtet werden und jetzt alle lebend exportirt werden. Genaue statistische Angaben sind schwer zu machen, da eben die verschiedenen Jahreszeiten und Preisverhältnisse großen Einfluß haben. Die Zahl der täglich geschlachteten Schweine variirt zwischen 12- und 20,000 Stück, die zu 3 Cents per Pfund lebenden Gewichts gekauft werden und beim Schlachten bis zu 20 Prozent verlieren. Jetzt sind 1800 bis 2000 Arbeiter beschäftigt, im Winter aber arbeiten nie weniger als 3000. Die Fabrik fabrizirt ihr eigenes Gas. Maschinenhäuser und Kesselräume sind großartig; zum Baue des Eishauses allein wurden über 6 Millionen Fuß Bretter verbraucht. Das Schlacht- und Salzhaus besteht aus 4 oberirdischen und 3 unterirdischen Stockwerken. Das ganze Etablissement zeigt auf jeden Schritt die Tüchtigkeit und Praxis des Amerikaners. Ordnung und Reinlichkeit sind großartig, das ganze Riesenwerk arbeitet ruhig wie eine einzige Maschine und zeigt, was sich durch Energie und Unternehmungsgeist leisten läßt. Derartige Stock Yards sind außer in Chicago noch in Kansas und Milwaukee; auch in St. Paul ist eines im Bau, diese sind jedoch bedeutend kleiner, das in Chicago steht einzig in der Welt da.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 266. Dienstag, 18. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.
Den Vollzug des Art. 89 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875, hier Unterstützungen der Gemeinden zur Anschaffung von Löschmaschinen 2c. betr.

Im Vollzuge der Regierungsentschließung vom 8. Nov. l. Js. (Kreisbl. S. 1165) ergeht hiemit an die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks, welche zum Zwecke der Anschaffung von Löschmaschinen, Lösch- und Rettungsgeräthschaften 2c. um eine betreffende Unterstützung nachsuchen wollen, die betreffenden Gesuche sammt erforderlichen Belegen längstens bis

1. Februar 1880

bei unterfertigter Behörde einzureichen, und hiebei um so mehr die bezügliche Regierungsvorschrift vom 18. Febr. 1878 mit der daselbst vorgeschriebenen Uebersichtstabelle (Kreisbl. 1878 S. 298 mit 307) bei der betreffenden Vorlage zu beachten und zur Anwendung zu bringen, als sonst das Gesuch wieder zur Umarbeitung zurückgegeben werden müßte.

Freising, den 16. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nachdem durch den Steuer-Ausschuß die Gewerbsteuer-Zugänge pro 1879 geprüft und festgestellt wurden, werden nach Art. 42 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Steuerlisten während 14 Tagen, von heute an gerechnet, zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt und sind nach Art. 52 dieses Gesetzes allenfallsige Reklamationen innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen vom obigen Tage an gerechnet entweder schriftlich oder mündlich beim k. Rentamte anzubringen.

Freising, den 17. November 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Nov. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer beschäftigt sich dieser Tage auch mit dem Etat des Hofbräuhauses, dessen Erweiterungen wie gesteigerter Betrieb die günstigsten Resultate jetzt schon zeigt und noch in höherem Grade für die Zukunft verspricht. Nur der Umstand, die Um- und Neubauten, namentlich die eines neuen Malzhauses, vollends abzuschließen, war der Grund, daß der Ausschuß nicht schon jetzt auf die vom Referenten vorgeschlagene Erhöhung der Einnahmen aus „Hauptprodukten" von 960,000 Mk. auf 1,084,000 Mk. einging, sondern diese auf 1,060,000 Mk. beschränkte. Aber die Staatsregierung selbst gab zu, daß die nächste Finanzperiode eine bedeutend höhere Einnahmsposition aufweisen würde. Entsprechend der Erhöhung der Einnahmen müßte in Folge des jüngsten Gesetzes die Ausgabe für „Malzaufschlag" auch von 132,929 Mk. auf 171,300 Mk. hinaufgesetzt werden.

— München, 16. Nov. Der hiesige allgemeine Gewerbeverein hat in seiner am 13. November abgehaltenen Generalversammlung einstimmig beschlossen, für die pro 1881 projectirte Landesindustrie-Ausstellung in München als Garantiefond die Summe von 30,000 Mk. zu zeichnen. Auf Antrag des Herrn Fabrikanten Billing wurden in gestriger Sitzung der Handels- und Gewerbekammer die drei Delegirten zur Abhaltung einer Landes-Industrie-Ausstellung in München: HH. J. C. Weidert, A. Hergl und C. Maison definitiv gewählt.

— München, 16. Nov. Durch Erlaß vom 18. April lfd. Js. sind die sämmtlichen polizeilichen Organe angewiesen worden, der Bekämpfung des Wuchers ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die polizeiliche Thätigkeit in dieser Beziehung ist nicht ohne Erfolg geblieben. Mehrere besonders gravirte Wucherer haben freiwillig die hiesige Stadt verlassen, andere ihre Thätigkeit eingestellt. In mehreren Fällen konnte die Einleitung strafrechtlicher Untersuchung veranlaßt oder die Maßregel der Ausweisung zur Anwendung gebracht werden. Endlich gelang es in zahlreichen Fällen Arrangements zwischen Gläubigern und Schuldnern zu Stande zu bringen und durch die gepflogenen amtlichen Verhandlungen die freiwillige Aufgabe oder Herabminderung wucherischer Forderungen zu erzielen. Die Wahrnehmung, daß gleichwohl das wucherische Treiben in hiesiger Stadt noch vielfach unter den verschiedensten Formen fortbesteht, läßt es geboten erscheinen, in der energischen Bekämpfung desselben durch alle gesetzlich zulässigen Mittel keine Pause eintreten zu lassen. An die sämmtlichen polizeilichen Organe ist daher neuerdings der Auftrag ergangen, sich fortgesetzt von bedenklichen Wuchergeschäften Kenntniß zu verschaffen und sich hiebei der Mitwirkung des Publikums zu versichern. In allen jenen Fällen, in welchen nur einigermaßen das Vorhandensein einer strafbaren Handlung (insbesondere Betrug, Unterschlagung, Erpressung, Begünstigung, Hehlerei, Urkundenfälschung, Benachtheiligung Minderjähriger, strafbarer Eigennutz, Bankerott §§ 263, 246, 253, 257, 259, 267, 279, 301, 302, 284, 286, 281, 282 des Reichsstrafgesetzbuches) angenommen werden kann, ist wie bisher Anzeige der Polizeidirection zu erstatten.

— In der jüngsten Magistratssitzung in Passau kamen die Ankündigungen der hiesigen Bierbrauer, nach denen mit 1. Dezember l. Js. der Liter Winterbier von 20 auf 22 Pf. und der Liter Sommerbier von 22 auf 24 Pf. erhöht werden soll, zur Kenntniß des Collegiums. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen: Angesichts dieser im Zusammenhalt mit der Malzaufschlags-Erhöhung von 6 Mk. vom Hektoliter Braumalz ungerechtfertigten Steigerung des Bieres um 2 Pf. vom Liter wird mit Eintritt des erhöhten Bierpreises bei den Biervisitationen mit der größten Strenge vorgegangen werden. Gleichzeitig soll von den Brauern eine genaue Definition abverlangt werden, was sie unter „Sommerbier" verstehen. Der Antrag, diesen Beschluß öffentlich bekannt zu geben, wurde einstimmig angenommen.

Sachsen. Ein wohl einzig in seiner Art bestehendes Jubelfest beging am 31. Oktober der 95jährige General v. Schreibershofen, in Dresden wohnhaft. Derselbe feierte nämlich sein 50jähriges Generalsjubiläum: Als Sohn

eines sächsischen Hauptmanns wurde Schreibershofen in der Schlacht bei Jena von den Franzosen gefangen; mit 28 Jahren war er Major und Adjutant eines französischen Generals, darauf — nach dem Beitritt Sachsens zu den Alliirten — Adjutant Wellingtons und 1829 wurde er General. Bis 1850 kommandirte er das sächsische Cadettencorps und nahm dann aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Nov. Gestern Nachmittags halb 3 Uhr gelangte an das Landesgericht die Mittheilung, daß dem zum Tode durch den Strang verurtheilten Leopold Winkler durch kaiserlichen Gnadenakt die Todesstrafe nachgesehen worden und daß der mit der Umwandlung der Strafe beauftragte Oberste Gerichtshof lebenslangen schweren Kerker für den Verurtheilten bestimmt habe. Leopold Winkler wurde sofort von diesem Erlasse offiziell in Kenntniß gesetzt; derselbe nahm die Verständigung gelassen entgegen. Heute Mittags erschien Frau Winkler schwarz gekleidet und mit thränenden Augen zu seiner Unterredung mit ihrem Gatten. Der Verurtheilte wird in die Strafanstalt Karthaus gebracht werden.

England. London, 15. Nov. Die Nachricht, Admiral Hornby sei angewiesen, in vier Tagen ostwärts zu segeln, ist der „Times" zufolge unbegründet. Ebenso wenig habe Layard jemals die ausschließliche Anstellung von Engländern in Kleinasien gefordert.

Lokales.

Aus der außerordentlichen Magistratssitzung vom 11. November 1879.

Nach Bekanntgabe der von einer Kommission des k. Landbauamtes dahier über Besichtigung der Baufälle in den Bezirksgerichts-, dann Stadt- und Landgerichts-Lokalitäten gepflogenen Verhandlung, welcher der Magistrats-Vorstand, sowie Herr Kickinger anwohnte und bei welcher Besichtigung die Gewissenhaftigkeit der Herren Kriechbaum und Steinecker Alois über die Erhebung dieser Baufälle im Monate August heurigen Jahres anerkannt wurde, beschloß der Magistrat einstimmig, statt der erhobenen Baufallwendungssumma von 5652 Mk. 60 Pf. die von obiger Kommission vorgeschlagene Entschädigungssumma von 4512 Mk. 65 Pf. anzunehmen, um dem k. Fiskus in jeder Weise entgegenkommend zu sein. Die Gesammtminderung der Baufälle zu 1139 Mk. 95 Pf. rührt theilweise von Piecen her, die zum nunmehrigen Amtsgerichte gehören und demnach die Entschädigung hiefür in Wegfall kommt, theilweise von beantragter Neuherstellung von Pflaster- und Holzfußböden sowie Tapetenwänden, welche noch einige Zeit brauchbar sind und für welche die angesetzten Baufallkosten auf die Hälfte herabgemindert wurden.

Freising, 17. Nov. Zum Vortheile unseres verdienstvollen jugendlichen Liebhabers Herrn Bruno Fried gelangt morgen, das mit sensationellem Erfolge auf den ersten französischen und deutschen Bühnen, am Hoftheater in München, am Stadttheater in Wien, am Hoftheater in Berlin rc. gegebene Pariser Salonstück „Der neueste Scandal" von Th. Barrière zur erstmaligen Aufführung. Wir können dem Benefizianten zu der Wahl dieses Toilettenstückes umsomehr gratuliren, als uns dadurch Gelegenheit geboten wird, dieses Meisterwerk der modernen französischen Literatur auf unserer Bühne zu sehen. Möge das Publikum in seiner Erkenntlichkeit nicht zurückstehen um Herrn Fried durch ein volles Haus seine Zustimmung hier zu bezeugen.

Freising, 17. Nov. Heute morgens bei dem verspäteten Güterzuge wurde ein Bahnwärter resp. Hilfswärter überfahren und hiebei erheblich verletzt. Dieß geschah bei Posten Nr. 17 zwischen Neufahrn und Freising. (Der Verletzte, Ostermaier von Neustift, welcher in's hiesige Krankenhaus verbracht wurde, ist seinen Wunden bereits erlegen.)

Freising, 17. Nov. Der Abends 7.40 Uhr von München abgehende Güterzug mit Personenbeförderung blieb gestern trotz aller Anstrengung des Bahnpersonals und trotz der von München requirirten Locomotiven und Hilfsarbeiter im Schnee stecken. Statt wie gewöhnlich etwas nach 9 Uhr einzutreffen kam der Zug erst heute Morgens halb 5 Uhr an, so daß die Passagiere, und das waren des Sonntags wegen nicht wenige, die ganze Nacht über auf der Strecke waren und von der Kälte nicht wenig zu leiden hatten. Auch die übrigen Züge hatten Verspätung.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Seien Sie unbesorgt, Herr Oberst, die Prophezeiung geht doch in Erfüllung, Rosen ist ja aus der Fremde! — oder ich schicke ihn wieder her und hole ihn mir aufs Neue, — dann ist die Klippe glücklich vermieden."

„Wahrhaftig, so gibt's, Sie sind ein prächtiges Mädchen," rief Hardenfeldt fröhlich, „und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, nach Hamburg zu kommen, um Ihnen, sowie dem Monsieur Propheten einen Besuch abzustatten."

„Prächtig, mein bester Herr Oberst!" lächelte Antonie mit einem überaus glücklichen Gesichte, „und wann gedenken Sie denn eigentlich Ihre Reise anzutreten?"

„Ja, sehen Sie, mein schönes Kind, das hängt noch vorerst von der Regulirung einer Ehrenangelegenheit ab."

„Ach, Sie meinen das thörichte Duell mit Baron Dornstein?" fragte Antonie lächelnd.

„Keinen Spott, wenn Ihnen an meiner Gewogenheit gelegen!" sagte der Oberst finster.

Antonie ergriff sanft seine Hände und bat mit süßer, schmeichelnder Stimme: „Verzeihung, Herr Oberst, dem Armen, die es verschuldet, und dem Brausekopf der im leichtsinnigen Eifer den blutig errungenen Lorbeer seines Gegners vergaß. Der arme Baron wartet nur auf ein gütiges Wort aus dem Munde des würdigsten Cavaliers, um augenblicklich reuige Abbitte zu thun und um die Zurücknahme einer Forderung zu bitten, die ihren Grund nur in seinem jugendlichen Leichtsinn gehabt!"

Hardenfeldts Züge erheiterten sich sichtlich; einen Augenblick sann er nach, dann erwiderte er freundlich: „Wenn es dem Baron ernst mit der Reue ist, dann bitte ich mir seine Meinung schriftlich aus, im Punkte der Ehre bin ich kitzlich und habe es deßhalb lieber schwarz auf weiß."

„Wie Sie befehlen," sagte Antonie ernst, „doch da diese Angelegenheit nun glücklich regulirt wäre, wann dürfte ich meinen Gast erwarten?"

„So bald als möglich, mein Engel!" scherzte der Alte mit glücklicher Miene, indem er Antoniens kleine Hände drückte und sie anblickend mit ritterlicher Artigkeit hinzufügte: „Wahrhaftig, wäre ich nicht der Oberst Hardenfeldt, ich würde wünschen, als Kaufmann Rosen geboren zu sein."

Antonie lächelte schmerzlich und warf einen Blick auf Clementinens Bild.

Sie reisen morgen, liebes Fräulein," fuhr der Oberst redselig fort, „noch ist die Jahreszeit so ziemlich zum Reisen geeignet, der September verspricht schöne Tage; dann freilich muß ich die Zeit wahrnehmen, — so um vierzehn Tage dächt ich, könnte ich wohl in Hamburg eintreffen. Potztausend, eine hübsche Tour! freue mich darauf, ebenso wie auf den modernen Kartenschläger!"

„Schön," erwiderte Antonie mit schalkhaftem Lächeln, „und so kann ich hoffentlich von Ihnen, Herr Oberst, mit der frohesten Zufriedenheit scheiden. Das glänzende Resultat unserer langen Unterredung voll spitzer Dornen ist die Wahrheit meiner anfangs aufgestellten Behauptung, und das genügt mir vollkommen. Sie haben von mir eine bessere Meinung gewonnen, noch mehr, wir scheiden als Freunde, als Verbündete — ein Faktum, das mich zu der verwegenen Hoffnung berechtigt, Sie einst unter dem Dache des Krämers zu sehen. — Mein Wunsch ist erfüllt, leben Sie wohl!" (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypothek- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Weninger in Freising am (2522)

Dienstag, den 3. Februar 1880 Vormittags 9 Uhr

im Lamprecht'schen Wirthshause zu Gremertshausen

das zu Folge drei vollstreckbarer Schuld- und Hypothekenbriefe von je vom 29. Mai 1875 und 29. Mai 1878 am 7. beziehungsweise 14. August 1879 und am 22. September 1879 beschlagnahmte beide Anwesen der Gütlerseheleute Valentin und Barbara Reuther in Viehhausen Hs.-Nr. 2 und 2½ im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen. Die beschlagnahmten Anwesen sind in der Steuergemeinde Pulling, Sünzhausen und Gremertshausen gelegen und haben folgenden Bestand:

Gruppe A.

Hs.-Nr. 2 bestehend aus:

a) Steuergemeinde Gremertshausen:

Plan-Nr. 1386 Wohnhaus, Stadel mit zwei Barren, Wagenschupfe, Stall mit Futtertenne und Hofraum zu 29 Dez. oder 9⁹/₁₀ Ar, Pl.-Nr. 1386¼*, 1387⅓*, 1392¼, 1392⅓*, 1387, 1391, 1392, 1394, 1396, 1400, 1404, 1413½, 1413¼, 1417, 1419, 1418, 1421, 1422, 1424, 1440, 1441, 1448½, 1448⅓, 1449½, 1420, 1382, Hofraum, Garten, Aecker, Wiesen, Wald zusammen zu 15 Hekt. 91⁶/₁₀ Ar;

b) Steuergemeinde Sünzhausen:

Pl.-Nr. 382½, 383, 383½, 384, 628 Wiesen zu 43⁹/₁₀ Aren und Waldungen zu 2 Hekt. 28⁵/₁₀ Ar;

c) Steuergemeinde Pulling:

Pl.-Nr. 584 Wiese zu 4 Tagw. 13 Dez. oder 1 Hekt. 40⁷/₁₀ Ar.

Das als Pertinenz erklärte lebende und todte Inventar, nämlich alle Vorräthe an Getreide, Futter und sonstige Feldfrüchte, soweit noch vorhanden.

Gruppe B.

Hs.-Nr. 2½ bestehend aus:

a) Steuergemeinde Gremertshausen:

Pl.-Nr. 1386½ Wohnhaus und Stadel mit einem Barren und Hofraum Gebäude zu 17 Dez. oder 5⁸/₁₀ Ar;

Pl.-Nr. 1386⅓ Stadel, Stall, Futtertenne und Hofraum zu 7 Dez. oder 2⁴/₁₀ Ar;

Pl.-Nr. 1386¼ Hofraum und Brunnen, Hofraum zu 1⁵/₁₀ Dez. oder ⁵/₁₀ Ar;

Pl.-Nr. 1387½, 1387⅓, 1392⅓*, 1392¼*, 1394½, 1399, 1400½, 1403, 1413, 1413⅓, 1415, 1416, 1435, 1436, 1448, 1448⅓, 1449, 1392⅕, Garten, Wiesen und Aecker zusammen zu 10 Hekt. 97⅒ Ar;

b) Steuergemeinde Sünzhausen:

Pl.-Nr. 382, 382⅓, 383½, 384½, 654, Wiesen zu 55²/₁₀ Ar; Wald zu 2 Hekt. 24⁶/₁₀ Ar;

c) Steuergemeinde Pulling:

Pl.-Nr. 1181 obere Pullingwiese, Wiese zu 3 Tagw. 87³/₁₀ Dez. oder 1 Hekt. 31⁹/₁₀ Ar;

Das als Pertinenz erklärte lebende und todte Inventar, nämlich alle Vorräthe an Getreide, Futter und sonstigen Feldfrüchten, soweit selbe noch vorhanden; sämmtliche Objekte gelegen k. Rentamts und k. Stadt- und Landgerichts Freising.

Der Aufwurf erfolgt in zwei Gruppen und wird Gruppe A wie oben beschrieben um

800 Mark

und die zweite Gruppe B gleichfalls wie oben beschrieben um

600 Mark

aufgeworfen.

Auf jedem der beiden Anwesen lastet ein jährlicher Gefällsbodenzins von 13 Mk. 73 Pf. zum Staat und 1 Mk. 18 Pf. zur Kirche Sünzhausen.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen beim k. Landgericht München II zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen des Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen beim Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising, den 16. November 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 18. Nov

Zusammenkunft

beim Laubnbräu im Nebenzimmer.

Tagesordnung: Besprechung einer Christbaumfeier.

Die Vorstandschaft.

Ziegelwirth.

Heute Dienstag, den 18. Nov.

Leztes altes Bier,

wozu freundlichst einladet (2538)

G. Süssmeyer.

Dienstag, den 18. November

Ganssung mit Knödl

und gutes altes

Weihenstephaner Bier.

Es ladet freundlichst ein

S. Hagl,

Bodensteinerwirth.

Tyrolerwein,

¼ Liter zu 25 Pf, sowie andere reingehaltene **Roth-** und **Weißweine** empfehle ich geneigter Abnahme

S. Werner.

Tüchtige Leute, welche als **Versicherungsagenten, Reisende** oder **Colporteure** sich auf dem Lande Kundschaft erworben haben, werden gegen hohe Provision, eventuell auch Firum zur Vertreibung gangbarer Artikel zu engagiren gesucht. — Frankirte Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Referenzen unter **D X 843** befördert die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.**

Goldgelb und haltbar geräucherte

Kieler Sprotten

in **bekannt** bester großer Waare 2?0 bis 220 St. pr. 2½ Ko.-Kste. M. 2,50 pr. 2 Kst. 4,00 pr. 4 Kst. 7,00 pr. 6 Kst. 10,00 liefert umgeh. p. Pst. **fco. u. verzollt.**

E. H. Schulz in Altona.

Anfrage.

Ist es polizeilich erlaubt, von den Altanen der Häuser den Schnee mit Schaufeln auf das Trottoir zu werfen, ohne Warnungszeichen aufzustellen?

J. H.

Zwei Wohnungen,

je 2 Zimmer, sind bis Lichtmeß zu vermiethen. Sonnenstraße, Hs.-Nr. 789

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht.

Herrnhuter
Leinwand und Bettzeug

eigenes Fabrikat.

Nur während der Dult in **Freising** empfiehlt sich das schon seit Jahren bekannte Geschäft in Bayern mit einem **großen Lager von Bettzeugen, Leinwand u. s. w.** zu solchen Preisen, daß jede Dame bestimmt mit bester Zufriedenheit die Bude verlassen wird.

Ersuche die geehrten Damen von Freising und Umgegend, mein Lager in Augenschein zu nehmen und da sie bereits schon öfter Gelegenheit hatten, die Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu erproben, so mache ich zu fleißigem Besuche die ergebenste Einladung.

Preis-Courant:

Herrnhuter Leinwand 12, 14 und 16 kr.
Schwere Hausmacher-Leinen 13, 15 und 17 kr.
Hochfeine Leinen für Herrenhemden 18, 20 und 24 kr.
Schwere Passauer Leinen zu Frauenhemden und Betttüchern 16, 17 und 19 kr.
Betttücherleinwande ohne Naht zu den billigsten Preisen.
Bettzeuge schwerster Qualität 15 und 17 kr.
Bettzeuge in allen Farben 11 und 22 kr.
Bettbarchente in allen Breiten 13, 20 und 24 kr.
Handtücher 7, 8 und 9 kr.
Kinder-Sacktücher das Stück 6 kr.
Taschentücher in verschiedenen Sorten von 12 kr. an.
Tischtücher und Tafelgedecke zu den billigsten Preisen.
Eine Partie schöner Tüchlein, das Stück zu 15 Pfennig.

Besonders empfehle ich eine Partie billiger Leinwandreste, ferner bunt leinerne Sacktücher für Herren zu recht billigen Preisen.

L. Heinrich, Leinwandfabrikant
aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Restaurations-Verpachtung.

In Folge Transferirung der bisherigen Anstalts-Restauration in Weihenstephan in das frühere Vorkurs Gebäude daselbst findet vom kommenden Neujahr an die Neuverpachtung derselben statt. (2529 2a)

Kautionsfähige Bewerber, welche den Nachweis über die Führung einer Wirthschaft liefern können, werden hiemit eingeladen, ihre Gesuche längstens bis **10. Dezember l. Js.** persönlich bei der unterfertigten k. Direktion einzubringen, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Bemerkt wird hiebei, daß mit dem betreffenden Gebäude schöne Schenklokalitäten, Säle und Gartenräumlichkeiten verbunden sind und das Einrichtungs-Inventar von Seite der Anstalt zur Verfügung gestellt wird.

Weihenstephan, am 14. November 1879.

Königl. Direktion der landwirthschaftlichen Centralschule.
Dr. Lintner, Amtsverweser.

Einer verehrten Damenwelt von Freising u. d. Umgegend

zur gefälligen Beachtung!

Damen-Confection!

Wie seit einer Reihe von Jahren werde ich auch die kommende Dult mit einem reich assortirten Lager von (2537)

Jacken, Jaquets, Paletots, Mäntel, Regenmäntel, Havelocs &c.

in schönsten und besten Farben und Stoffen beziehen und um einen großen Umsatz zu erzielen, zu **erstaunlich billigen Preisen** abgeben.

Bitte um freundlichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvollst

Otto Weltin,
Damen-Mäntel-Fabrik, München.

Mein Verkaufsstand befindet sich wie immer vis-à-vis dem Charcutier-Laden des Herrn Kellermeier.

Ein landwirthschaftlicher Knecht
wird gesucht. D. Ue. (2532)

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen bei Weißgerber Schmid jun.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Dienstag, den 18. November 1879.

Zum Vortheile des Schauspielers Herrn Bruno Fried.

Zum ersten Male:

Der neueste Scandal.

Pariser Sittenbild in 3 Akten von Th. Barrière. Deutsch von Zell. Repertoirstück der k. Hoftheater in München und Wien, am Stadttheater in Wien mit sensationellem Erfolg gegeben.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Bruno Fried.

18 bis 20 Liter Milch
täglich zu verkaufen. (2531)
Braun, Furtnerbräu.

Packheu
kaufen (2539)
Hauber & Reuther,
am Wörth Nr. 62.

Ein schwarzseidener **Regenschirm** wurde gestern Sonntag, den 16. Nov. in der Buchhandlung von F. P. Datterer gegen einen braunseidenen vertauscht. Um Austausch wird gebeten. D. Ue.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 267. Mittwoch, 19. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Herrn Bürgermeister und Gemeindeschreiber des k. Bezirksamts Freising.

Bekanntmachungen durch das Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern betr.

Durch Regierungsausschreibung vom 30. Juli 1872 (Krsbl. S. 1578) wurde ausdrücklich bekannt gemacht, daß eine weitere Veröffentlichung der im Amtsblatte des k. Staatsministeriums des Innern publizirten generellen Erlasse durch die Kreisamts- oder die Bezirksamtsblätter mit Ausnahme der in einzelnen Fällen speziell getroffenen bezüglichen Verkündungsanordnung zu unterbleiben habe, und diese Anordnung wurde nunmehr neuerdings strenge eingeschärft.

Da nun also in Beziehung auf die im Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern publizirten generellen Erlasse im Freisinger Amtsblatt keine Veröffentlichung erfolgt, so werden die Herren Bürgermeister und Gemeindeschreiber beauftragt, jedes betreffende erscheinende ministerielle Amtsblatt genauest durchzugehen, und alle darin an die Gemeinde-Behörden ergehenden generellen Erlasse ohne Abwartung diesamtlicher Ausschreibung und Mahnung **sogleich** zum Vollzuge zu bringen.

Freising, den 15. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung von Agenten betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindeamtlichen Verzeichnisse über die im dießseitigen Amtsbezirke befindlichen Mobiliar-Versicherungs-Agenten wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung der General-Agentur der Magdeburger-Feuerversicherungs-Gesellschaft vom 14. l. Mts. der Wagnermeister Michael Albrecht in Mauern als Agent für genannte Gesellschaft und zwar für die Ortschaften Mauern, Inzkofen, Scheckenhofen, Hörgersdorf, Sixthaselbach, Hagsdorf, Altfalterbach, Hörgertshausen, Margarethenried, Gammelsdorf, Priel, Reichersdorf, Schwarzersdorf, Rehbach und Enghausen nebst den dazwischen liegenden Ortschaften und Gehöften aufgestellt worden ist.

Freising, den 17. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Hauscollekte für die Abgebrannten in Bruck betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die rubr. Collekte ein Erträgniß von 130 Mk. 69 Pf. ergeben hat, für deren Uebersendung vom Hilfs-Comite heute Quittung und Dankeserstattung anhergelangt ist.

Freising, den 16. November 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Nov. Die nächste Plenarsitzung der Kammer der Abgeordneten findet wahrscheinlich erst Mittwoch statt. Auf die Tagesordnung können eine Reihe von Finanzausschußberichten über verschiedene Nachweisungen und kleinere Etats gesetzt werden, ferner die Interpellation Schels wegen Soldatenmißhandlung und desselben Abgeordneten Antrag bezüglich der Klassenlotterie. — Abg. Dr. v. Schlör hat sein Referat über den Eisenbahn-Etat gestern an den Finanzausschuß abgeliefert; dasselbe kommt jedoch nicht vor Mitte der Woche an die Ausschußmitglieder zur Vertheilung.

— München, 16. Nov. Die Frequenz der bayerischen Militär-Bildungsanstalten im Studienjahre 1879—80 ist wiederum eine sehr bedeutende, namentlich die Zahl des Cadettencorps eine noch nie dagewesene, nämlich 182 Eleven und Cadetten; die Kriegsschule wird von 102 Portepee-Fähnrichen aller Waffengattungen, die Artillerie- und Ingenieurschule von 57 Secondlieutenants (39 der Artillerie und 18 der Pioniere) besucht. In die Kriegsakademie sind 36 Premier- und Secondlieutenants aller Waffen und in das topographische Bureau des Generalstabs 10 Premier- und 3 Secondlieutenants der Infanterie commandirt.

— München, 17. Nov. Es wird vielleicht Manchen interessiren, zu erfahren, daß von der Verwaltung der Militärmenage nun auch amerikanisches sogen. Pöckelfleisch, Cooked Corned Beef (gekochtes Rindfleisch in Blechbüchsen hermetisch verschlossen aus Amerika) verwendet wird.

— München, 16. Nov. Morgen beginnt die I. Sitzungsperiode des Schwurgerichts bei dem k. Landgerichte München I im Geschäftsjahr 1879/80 und dauert bis 13. Dezember; in dieser Zeit kommen 36 Fälle mit 58 Angeklagten zur Aburtheilung. Präsident des Schwurgerichts ist der k. Oberlandesgerichtsrath Frhr. v. Pechmann. Eine Anklage wegen Mord kommt nicht zur Verhandlung, dagegen eine solche wegen Mordversuchs im rechtlichen Zusammenfluß mit einem Widerstand gegen die Staatsgewalt und unberechtigter Jagd-Ausübung begangen von 2 Bauerssöhnen aus Ramsau. Das größte Kontingent der Reate liefern wieder die Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, nämlich 12 Fälle (darunter am 24. Nov. jener Packträger Wimmer, der im Hofraum des Hofbräuhauses einen Spänglergesellen erstochen). Darnach kommen 5 Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit, 4 Brandstiftungen, 3 Raubanfälle, 2 Meineidsfälle, 1 einfache Körperverletzung, 1 Landfriedensbruch in Inning, 1 Münzverbrechen, 1 Urkundenfälschung. Wegen betrügerischen Bankerotts sind verwiesen: 1) Kaufmann Jul. Eberhart von Stuttgart und Güterabfertigersfrau Pauline Barth von Jagstfeld, letztere wegen Hilfeleistung; 2) der Kaufmann Lorenz Streicher von München; der letztere ist bekanntlich vom vorigen Schwurgericht wegen dieses Reates in contumaciam zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wurde inzwischen in der Schweiz, wohin er sich, obwohl bereits verhaftet, geflüchtet hatte, aufgegriffen und hat nunmehr Einspruch erhoben. Wegen Preßreaten sind verwiesen der Redacteur des „Bayer. Landboten," Aug. Buchner wegen Beleidigung (Einspruchsverhandlung), und der Zeitungs-Expeditionsinhaber Adalb. Höglmayer mit dem Schriftsetzer

Ant. Aschenbrenner, beide von hier, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, verübt durch die Presse.

— Rosenheim, 14. Nov. In der vorgestern zu Augsburg abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, die Aktiengesellschaft Getreide-Kunstmühle Rosenheim aufzulösen und außergerichtlich zu liquidiren.

Sachsen. Leipzig, 17. Nov. Die Amtstracht beim Reichsgericht ist nun für Richter, Reichsanwälte und Gerichtsschreiber festgesetzt und besteht in einer carmesinrothen Robe und ditto Kopfbedeckung. Für die Rechtsanwaltschaft ist die Vorschrift einer Amtstracht vorläufig so lange ausgesetzt, bis sie selbst um eine solche bittet.

Preußen. Berlin, 16. Nov. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und Gemahlin erhielten gegen zwölf Uhr den Besuch des Kaisers, der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und des Prinzen August von Württemberg. Der Kaiser trug russische Uniform. Das großfürstliche Paar stattete hierauf dem Kaiser und den anderen hohen Herrschaften seine Gegenbesuche ab. Der Großfürst trug den Schwarzen Adlerorden und die Uniform des westpreußischen Ulanenregiments Nr. 1. Um 5 Uhr findet bei dem Kaiser Diner statt, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, das Großfürstenpaar mit Gefolge, der russische Botschafter Oubril, der dänische Gesandte v. Quaade, der Vizepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg und der Botschafter in Petersburg v. Schweinitz theilnahmen.

Ausland.

Italien. Pegli, 17. Nov. König Humbert und Prinz Amadeus statteten Sonntag dem deutschen Kronprinzen einen mehrstündigen Besuch ab. Die Bevölkerung brachte enthusiastische Huldigungen dar. Der König kehrte Abends nach Genua zurück; morgen geht er nach Rom.

Schweiz. Zürich, 17. Nov. Am Samstag hat ein großer Bergsturz am Vitznauerstock stattgefunden. Das Dorf Vitznau ist gefährdet.

England. Ueber den Zusammenstoß des englischen Dampfers „Arizona" mit einem Eisberge liegen nähere Nachrichten vor: Es war am 7. ds. Abends 10 Uhr, als der Zusammenstoß erfolgte. Die See war ruhig, der Wind kam von Norden, der Himmel war etwas trübe, aber durchaus nicht dunkel, um so auffallender ist es, daß Niemand den Eisberg zuvor gesehen hatte. Das Schiff war unter der Leitung des zweiten Officiers, der Kapitän hatte 10 Minuten zuvor die Brücke verlassen. Es ging etwa 15 Knoten, als es geradeaus gegen den Eisberg anrannte, zurückprallte und zum zweiten Male stieß, wobei sein Bug auf eine Länge von 5 Meter zerschmettert wurde. Es entstand eine große Aufregung unter der Mannschaft und den Passagieren, aber es gelang dem Kapitän, bald die Ordnung wieder herzustellen. Der Eisberg wurde geschätzt auf 120 bis 150 Meter im Durchmesser und hat 3 Spitzen von 18 bis 20 Meter über dem Wasser. Einen Augenblick nach dem Stoße war Gefahr vorhanden, daß die Eismassen sich überschlagen und auf das Schiff fallen würden; es fielen aber nur einige riesige Stücke auf das Deck. Die Maschine arbeitete zurück, und so war die Arizona bald klar. Da die erste Abtheilung dicht blieb, so war der Schaden weniger gefährlich. Mehrere der Passagiere wurden bei dem Anprall zu Boden geschleudert, drei von der Mannschaft leicht verletzt. Die Ladung blieb unbeschädigt.

Amerika. Der jüngste Indianerkrieg mit den Utes in Nordwest-Colorado hat eine Art vorläufigen Abschlusses dadurch gefunden, daß die von den Rothhäuten bei Vernichtung der White River-Agentur gefangenen Frauen und Kinder der ermordeten Beamten und anderer Weißen von den Utes auf friedlichem Wege wieder ausgeliefert worden sind.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.) Die im Deutschen Reiche bestehenden 38 Lebensversicherungs-Gesellschaften erhielten 1878 einen neuen Zugang von 57,475 Versicherungen über Mark 213,634,970 Versicherungssumme, wovon 31,445 Versicherungen über Mark 107,857,205 durch die 19 Actien-Gesellschaften und 26,030 Versicherungen über Mk. 106,777,765 durch die 19 Gegenseitigkeits Gesellschaften geschlossen wurden. Ende 1878 betrug der Gesammt-Versicherungsbestand für die 38 Gesellschaften Mark 2048,685,957, von welchem Mk. 1115,198,149 die 19 Actien-Gesellschaften und Mk. 933,482,808 die 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften versichert hatten. Von diesem Bestande fielen auf die Gothaer Bank (gegründet 1827, Gegenseitig) Mk. 347,119,300 — auf die Germania in Stettin (1857 Actien-Ges.) Mk. 223,877,505 — auf die Leipziger Gesellschaft (1830, Gegenseitig) Mk. 140,696,000 — auf die Stuttgarter L.-V. und Ersp.-B. (1854 Gegenseitig) Mk. 138,746,023 — auf die Concordia in Cöln (1853 Actien-Ges.) Mk. 136,900,826 und auf die Lübecker Gesellschaft (1828 Actien-Ges.) Mk. 114,514,126. Nachdem 16 von den bestehenden 19 Actien-Gesellschaften dazu übergegangen sind, ihren Versicherten Antheil an dem Gewinne des Geschäftes einzuräumen, treten die Versicherungen mit Gewinnbetheiligung der Versicherten immer mehr in den Vordergrund, nicht nur bei den Gegenseitigkeits-Gesellschaften, sondern auch bei den Actien-Gesellschaften. Der reine Zuwachs, welche diese Versicherungen mit Gewinnantheil nach Abzug der durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen 1878 erhielten, betrug bei 5 Gesellschaften, welche den höchsten Zuwachs zeigen: bei Gotha 19,107,500 — bei der Stuttgarter L.-V. und Ersp.-B. Mk. 12,787,464 — bei der Carlsruher Versorg.-A. Mk. 12,179,593 — bei der Germania in Stettin Mk. 8,711,444 — bei der Leipziger Gesellschaft Mk. 8,672,450, im Ganzen bei diesen 5 Gesellschaften also Mk. 61,458,451, während der reine Zuwachs der Versicherungen auf den Todesfall überhaupt bei allen 38 Gesellschaften auf Mk. 86,224,044 sich belief. Für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten zahlten die 38 Gesellschaften 1878 Mk. 31,651,296 und zwar die 19 Actien-Gesellschaften Mk. 18,621,683 und die 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften Mk. 13,029,613.

Ansbach, 15. Nov. (Serienziehung der Ansbach-Gunzenhausener Loose.) Gezogene Serien: 3089 630 583 3717 2483 373 4613 4947 4740 746 460 3730 2000 1993 972 4361 2112 89 448 3997 3915 2975 2614 3914 4748 1884 4400 2276 2881 3814 1831 4721 4730 302 2947 1870 4348 5 2529 1587 2574 3798 4070 3881 1849 627 1432 1328 1611 3998. Gewinnziehung am 15. Dezember.

Lokales.

Freising, 18. Nov. Zum St. Corbiniansfeste wird, wie wir zuverläßig vernehmen, der hochwürd. apostolische Nuntius Msgr. Cesare Roncetti in Begleitung des hochwürd. Herrn Erzbischofes Antonius von München hieher kommen und an den Feierlichkeiten Theil nehmen.

Freising, 18. Nov. Herr Alois Eggerdinger, Präfekt des städt. Erziehungsinstitutes dahier, wurde als Assistent für Naturwissenschaften an die k. Kreisrealschule Nürnberg berufen.

Freising, 18. Nov. Aus Au bei Freising schreibt man uns: Der Winter hat in unserer Gegend schon ein Opfer gefordert. Der Wirth von dem nahen Orte Berg, ein junger Mann von 30 Jahren, bei welchem an diesem Tage Kindstaufschmauß war, führte Abends mit seinem Fuhrwerk die Gevatterin heim. Auf dem Nachhauseweg fiel er vom Wagen und wurde erfroren aufgefunden. Man suchte erst, als das Pferd mit dem Wagen Morgens 2 Uhr allein nach Hause ankam. Der Verunglückte hinterläßt eine trauernde Wittwe, welche im Wochenbett liegt und 4 kleine Kinder.

Freising, 18. Nov. Aus Au bei Freising schreibt man uns: Trotzdem daß das Hopfengeschäft flau geht, wurde bei uns dieser Tage um 225—230 Mk. gekauft und zwar für die herzogl. Nassauische Bräuerei in Hohenburg von dem herzogl. Verwalter daselbst.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Auf Wiedersehen, holdes Kind!“ schmunzelte Hardenfeldt. „Halten Sie bald Hochzeit, — und lassen Sie mir gefälligst Ihre Adresse hier.“

Antonie zog eine elegante, duftende Karte aus ihrem Notizbuche, schrieb ihre Adresse darauf und auf die Rückseite die Adresse des Propheten von St. Pauli. Mit einem herzlichen Händedruck schied sie von dem Oberst und bald rollte der Wagen mit ihr davon.

Mit unruhiger Neugierde blickte Clementine aus dem geöffneten Fenster. Ein inniger bedeutungsvoller Blick traf sie aus Antoniens Augen, die ihr im Fluge ein Küßchen zuwarf. Als sie mit bangen Ahnungen zum Vater in's Zimmer trat, fand sie diesen ungemein aufgeräumt, zärtlich schloß er sie in seine Arme und rief: „Jetzt wird Alles wieder gut, mein Clementinchen! Die böse Fee Fanferlusche hat sich unerwartet in eine Fee Morgenroth verwandelt und Alles, Alles war nur ein böser Traum Der Dornstein kriecht zu Kreuz, meine Ehre ist fleckenlos und auch der Arthur wird bald wieder zur Vernunft kommen. Im Vertrauen zu Dir, Herzchen!“ setzte er plötzlich nachdenkend und ernst hinzu, „diese Hamburgerin ist nicht so übel, obgleich sie verdammt rachsüchtig scheint, ein kleiner consequenter Satan; im Uebrigen ganz vernünftig, will nicht hoch hinaus, sich jedoch nicht wegwerfen, hat den närrischen Arthur buchstäblich am Narrenseil geführt, denn innerhalb vier Wochen heirathet sie einen Kaufmann von hier. Das paßt, das ist honnett, — Jeder lasse sich mit seinem Stande genügen, dächten Alle so, passirte nicht so viel Undank — Nun ich denke, meine beiden Kinder werden auch noch zur Vernunft kommen, denn Einigkeit erhält das Haus und des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser. Basta!“

Bestürzt schaute Clementine den redseligen Vater an, vergebens suchte sie in diesem Chaos von Worten ein Verständniß. Mit eilfertiger Hast ergriff Hardenfeldt seine Mütze, küßte Clementine freundlich auf die Stirn und schritt mit militärischer Haltung in's Freie, um auf dieses sonderbare Scharmützel, in dem der Sieger unbestimmt geblieben, einen Spaziergang durch die Allee zu machen.

„Einen Kaufmann von hier!“ seufzte Clementine, — „jetzt verstehe ich Deine Freude, mein guter Vater! Fort mit dem kindlichen Vertrauen, wenn der seelenvolle Spiegel ihrer Augen lügen kann. O! sei ruhig, stolze Schönheit! ich raube ihn Dir nicht, dies Herz kennt keine Hoffnung mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Das billigste Orchester! Es ist wohl staunend und der Mühe werth, mitzutheilen, wie weit man in einzelnen Zweigen der Kunst-Industrie bereits gekommen ist, zu welch' billigen Preisen die erst mühevoll und künstlich hergestellten Erzeugnisse verkauft werden. Dem Herrn **C. Weinschenk** in Offenbach a./M. ist es gelungen, neben den größten und elegantesten selbstspielenden Musikwerken auch kleine Spieldosen z. B. für Kinder herzustellen, die schon für 3½ Mk. in den Handel gebracht werden. Unter solchen Umständen hat man bald nicht mehr nöthig, Zerstreuung außer dem Hause zu suchen, denn durch Anschaffung eines hübschen Musikwerkes ist es Jedem, je nach seinen Verhältnissen, geboten, sich eine aufheiternde, angenehme Unterhaltung zu verschaffen und da es die heutigen Verhältnisse doppelt empfehlen, sich mehr auf den engeren Kreis der Häuslichkeit zu beschränken, so ist es um so rathsamer, sich in den Besitz dieser höchst angenehmen und für Kinder so veredelnden Unterhaltung zu setzen. Es dürften sich deßhalb ohne Zweifel derartige Musikwerke und Gegenstände mit Musik zur Anschaffung und zu Geschenken ganz besonders empfehlen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypothek- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Karl in Freising am (2522)

Donnerstag, den 5. Februar 1880 Nachm. 3—½4 Uhr

im Seitenzimmer des Gasthauses zu Thalhausen

das zufolge Schuldurkunde vom 8. Juli 1874 unterm 13. September 1879 beschlagnahmte den Gütlerseheleuten Josef und Walburga Carus gehörige Anwesen Hs.-Nr. 30 in Thalhausen, bestehend aus:

Pl.-Nr. 59 Wohnhaus mit Stall zu $^{9}/_{10}$ Dez. oder $^{8}/_{10}$ Aren;

Pl.-Nr. 59½ Hofraum zu 5 Dez. oder $1^{7}/_{10}$ Aren;

Pl.-Nr. 60 Garten zu 80 Dez. oder $2^{7}/_{10}$ Aren;

sämmtliche Objekte gelegen in der Gemeindemarkung Thalhausen;

Pl.-Nr. 745½ Wiese zu 1 Tagw. 71 Dez. oder $58^{8}/_{10}$ Aren;

dieses Objekt gelegen in der Gemeindemarkung Wippenhausen und sämmtliche Immobilien, k. Rentamts und k. Stadt- und Landgerichts Freising gelegen, und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

100 Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Dieses Anwesen ist belastet mit 28 kr. Gefällsbodenzins aus 11 fl. 40 kr. Kapital zum Staat.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag bei dem k. Landgericht München II zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 16. November 1879.

Steinecker, k. Advokat.

In acht bis zehn Stunden ohne Lehrer erlernbar:

F. Soennecken's **Rundschrift**

mit Vorwort von Professor **Reuleaux**

nebst **Rundschrift-Federn** in allen Breiten vorräthig bei

F. P. Datterer in Freising.

Gummischuhe!

Bei jetziger nasser Witterung empfehle ich mein großartiges Lager von

Gummi-Schuhen

für Herren, Damen und Kinder.

A. Klotz,

Gummi-Geschäft am Landshuterthore.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert, Friseurgeschäft

Eine Wohnung

von 1—2 Zimmern wird bis 1. Dez. zu miethen gesucht. D. U.

Bekanntmachung.

In Sachen bayer. Hypothek- und Wechselbank in München gegen Hörhammer Anton und Agnes von Obergeroldshausen gebe ich hiemit bekannt, daß die in Nr. 235 dieses Blattes ausgeschriebene Versteigerung des Hörhammer'schen Anwesens in Obergeroldshausen wegen erfolgter Befriedigung der Bank unterbleibt. (2551)

Freising, den 18. November 1879.

Steinecker, königl. Advokat.

Der Unterfertigte wohnt jetzt im Hause des Herrn **Hofweber „zum Kochbräu“** neben Gasthof Ettenhofer über 2 Stiegen.

Sprechstunde von 1—2 Uhr Nachmittags.

Freising, den 13. November 1879. (2511 3a)

Dr. Brug,

kgl. Bezirksarzt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein (2549)

Mode-, Woll- & Weißwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen: schöne **Flanellhemden** von 2 Mk 50 Pf. und selbstverfertigte **Socken** von 80 Pf., gefütterte **Buckskin-Handschuhe** von 80 Pf., schönste **Corsetten** von 1 Mk. 50 Pf., wollene gute **Herren-Halstücher** von 1 Mk. und beste **Herren-Barchenthosen** von 1 Mk. 40 Pf an. Sämmtliche Artikel sind bis zu den feinsten heurigen Neuheiten in großer Auswahl auf Lager. Auch **Lama-Flanell,** wollene **Decken, Pferdedecken** und **Bodenläufer,** sowie noch viele ungenannte Artikel halte ich vorräthig.

A. Spann.

Flachs, Hanf und Werg

zum Versenden in die

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen

in Säcken gut verpackt nimmt in Empfang (2520 3a)

Gg. Altmannshofer,

Bote.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sie eine

Blumen-Niederlage,

sowie auch **Sterbekleider** für Kinder und **Sargkissen** für Kinder und Erwachsene auf Lager hält.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Josepha Seel jun.,

Hauptstraße Hs.-Nr. 768.



Mittwoch, den 19. November

Knödlpartie

mit Gansjung

und gutem alten

Weihenstephaner Bier.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jac. Lanzinger,

Schießstättwirth.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei Weißgerber **Schmid jun.**

Ein möblirtes Zimmer

für zwei Herrn ist billig zu vermiethen. Hs.-Nr. 646. (2506 3b)

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen,

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei: **Adolf Willim** in **Freising**, **Anton Daschner** in **Erding.**

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
6 „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
6 „ schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silb. **Kaffe-** o. **Theelöffel** bester Qualität.
1 „ massiv Brit. Silb.-**Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2 „ effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
1 „ Britannia-Silber-**Tischglocke,** effektvoll mit hellem Silberton.
1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Ich empfehle heuer wieder meine

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Die Vorzüge der Gummi-Sohlen bestehen darin, daß sie den Fuß **trocken** und **warm** erhalten, und überdieß **dauerhafter** und **billiger** als Ledersohlen sind.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. 2c. 2c. Zusammen 11,8 0 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24 Februar 1830. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Numern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen,** sowie sonstigen **Blasenübel-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospect,** sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **C. F. Bauer,** Specialist, **Wertheim a. M.**

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 14. Nov. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., **Kalbfleisch** 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 30 Pf., Birken 9 Mk. 10 Pf., Föhren 8 Mk 5 Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 88 Pf. Grummet 1 Mk. 54 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 70 Pf., Haber — Mk 94 Pf.

Münchener Schranne vom 15. November 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	426	100	2698	2374	324	12	11	—	—	—	14
Korn	333	60	3018	2908	110	8	68	—	3	—	—
Gerste	167	658	1342	1053	283	9	27	—	—	—	8
Haber	806	327	5678	4748	920	6	79	—	—	—	3
Wicken	4	—	216	198	18	6	95	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	54	18	84	84	—	10	74	—	44	—	—
Sonst. Frucht	57	64	219	130	79		—	—	—	—	—

Leo-Kalender 1880.

Inhalt:

1) Papst Leo XIII. und die europäischen Mächte.
2) Judas, der Hämmerer. Von Phil. Laicus.
3) Cardinal Hergenröther.
4) Der Islam und das Christenthum. Von A. Abt.
5) Nuntius Masella.
6) Stella matutina zu Feldkirch.
7) Georg Arbogast Freiherr von und zu Frankenstein.
8) Ein Philosoph ohne Christenthum im Leben und im Sterben.
9) Durch Feld und Flur. Von Carl Berthold.

In elegantester Ausstattung auf feinem weissem Papier mit Roth- und Schwarzdruck, Initialen und Randleisten. Titelbild: Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Die katholische Presse rühmt diesen Kalender als den gediegendsten aus der katholischen Kalenderliteratur.

Preis — 80 Pf.

Durch alle Buchhandlungen und direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung von 90 Pf. in Briefmarken zu beziehen.

Würzburg.

Etlinger'sche Buchhandlung
(Wörl & Co.)

Vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Von jetzt an alle **Mittwoch, Sonn-** und **Feiertage** (2547)

frische Fastenbretzen

zu haben bei

Xaver Schober,
Bäckermeister.

Ein möblirtes Zimmer

wird sofort zu miethen gesucht. D. U.

Wiederum musste eine neue Auflage gedruckt werden von der beliebten Sammlung

Der kleine Paganini
500 leichte Violin-stücke von **F. Schubert.**

Alle diese Stücke können auf der Violine solo gespielt werden und auch als Duette mit Pianoforte.

Vollständig in 5 Heften. Jedes Heft enthält durchschnittlich 100 Stücke und kostet = **nur Mk. 1.50 Pf.** bei **F. P. Datterer, Freising.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extracten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen nnd in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Freising bei Hof-Apotheker **G. Fellerer.** Apotheker **Robert Heislainger** und Conditor **F. X. Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H Zehrer.**

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Deutscher Feuerwehrcalender
für 1880,

ein praktisches Notizbuch in elegant rothem Umschlag, Taschenformat,

Preis 1 Mark

Zu haben bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in **Freising.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,(00 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk, 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt **brieflich** d. Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

in der mittleren Hauptstraße ist zu vermiethen. D. U. (2546 2a)

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Mittwoch, 19. Nov. (Residenzth.): „Die Valentine". Donnerstag, 20. Nov. (Hoftheater): „Tannhäuser". Freitag, 21. Nov. (Hoftheater): „Der Blumen Rache". „Der eingebildete Kranke". Samstag, 22. Nov. (Hoftheater): Pensionsvereinsbenefiz mit ermäßigten Preisen: „Don Carlos". Sonntag, 23. Nov. (Hofth.): „Die Folkunger".

Folgende Novitäten u. neu einzustudirende Werke stehen für das weitere Repertoire in Aussicht:

K. Hoftheater: Donnerstag, 27. Nov.: „Iphigenia in Aulis". K. Residenztheater: Mittwoch, 26. Nov.: „Lady Tartüffe".

Eisenbahnfahrordnung v. 15. Okt. 1879.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.
Landshut	4_{15}	8_{20}	1_{40}		8_{38}
Bruckberg	4_{46}	8_{41}	2_{01}		8_{55}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	2_{15}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	2_{28}		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	2_{46}	6_{45}	9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	3_{03}	7_{17}	9_{58}
Lohhof	7_{04}	9_{53}	3_{16}	7_{38}	10_{10}
Schleißheim	7_{23}	10_{02}	3_{26}	7_{55}	10_{19}
Feldmoching	7_{38}	10_{10}	3_{34}	8_{09}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	3_{50}	8_{40}	10_{43}

—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	P.-Z Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5	12_{10}	1_{50}	4_{40}	7_{40}
Feldmoching	5_{15}	12_{27}	2_{33}	4_{56}	8_{05}
Schleißheim	5_{28}	12_{36}	2_{48}	5_{05}	8_{23}
Lohhof	5_{32}	11_{46}	3_{14}	5_{14}	8_{40}
Neufahrn	5_{43}	12_{58}	3_{40}	5_{26}	9_{02}
Freising	6	1_{17}	4_{13}	5_{44}	9_{40}
Langenbach	6_{15}	1_{33}		6	10_{06}
Moosburg	6_{27}	1_{47}		6_{13}	10_{29}
Bruckberg	6_{39}	2		6_{26}	10_{51}
Landshut	6_{57}	2_{20}		6_{46}	11_{25}

Coursbericht
vom **17. November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.40	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.50	97.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.50	251.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.60
4% Goldrente	—	68.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	65.70
5% „ Ostbahn	—	63.50
5% „ Galizische Bahn	—	66.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101.70
5% Consolidirte	—	—
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	—
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.10
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . „	173.80	173.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 268 Donnerstag, 20. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Korbiniansfestes wegen wird die nächste Numer morgen Nachm. zwischen 2 u. 3 Uhr ausgegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Posterpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkassa betr.

In Folge der Rechnungsstellung bleibt die städtische Sparkasse im Monat Dezember geschlossen und können daher während dieser Zeit weder Gelder eingelegt, noch auch Einlagen erhoben werden.

Freising, den 18. November 1879.

Stadtmagistrat Freising als Sparkassaverwaltung

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Nov. Die Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich, Braut des Königs von Spanien, ist heute Morgens 5½ Uhr mittelst Extrazuges aus Wien hier eingetroffen.

— Die zwei Städte München und Nürnberg haben fast gleichzeitig den Gedanken erfaßt, im Jahre 1881 beziehungsweise 1882 eine bayerische Industrie-Ausstellung zu veranstalten. Die Münchener, welche dieselbe für 1881 projektirten wollen nicht zurücktreten, im Gegentheil machen sie in ihrer Eingabe an den Staatsminister des Innern geltend, daß sie zuerst die Idee angeregt haben, daß München in Folge seiner Bevölkerungszahl und durch locale Verhältnisse überhaupt (Glaspalast) geeigneter sei als Nürnberg.

— München, 17. Nov. Nach der neuesten Statistik bestehen jetzt in Bayern 4130 freiwillige Feuerwehren. Da das Königreich 8035 Gemeinden zählt, so besitzen über die Hälfte der Gemeinden organisirte und geübte Löschcorps. Dieß ist ein Resultat, wie wenig andere Länder aufzuweisen haben, und das zu der Erwartung berechtigt, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo jede Gemeinde des Landes eine tüchtige Feuerwehr besitzt.

— München, 18. Nov. Mehrere größere Bierbräuer dahier haben soeben an ihre Abnehmer folgendes Circular geschickt: „Mit Rücksicht auf die gegen das Vorjahr bedeutend höheren Gersten- und Hopfenpreise und die 50% Erhöhung des Aerarial-Malzaufschlages sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, vom 1. Dezbr. an die Bierpreise um 2 Mk. per Hektoliter zu erhöhen.“ (B. K.)

— Regensburg, 17. Nov. Am 9. trafen zwei berüchtigte Wilderer in den Waldungen bei Wenzenbach mit dem gräflichen Förster von Hauzenstein zusammen. Kaum wurden die gefährlichen Individuen des Jägers ansichtig, feuerten sie ihre Doppelflinten auf denselben ab. Die Fehlschüsse beantwortete nun auch der Jäger mit einem wohlgezielten Schuß, der den einen der Wilderer zu Boden streckte. Der andere Wilderer gab nochmals einen Schuß auf den Jäger ab, ohne zu treffen, und schleppte dann seinen schwerverwundeten Genossen nach der Ortschaft Roith bei Wenzenbach, wo er denselben liegen ließ. Der Verwundete kroch in das Dorf und begehrte nach einem Geistlichen, um sich zum Tode vorzubereiten. Unterdessen war auch die Gendarmerie von Wenzenbach erschienen, um den Mann in Empfang zu nehmen. Der Stations-Commandant fand bei dem Wilderer noch einen neuen Revolver und viele Munition vor. Durch eine Streife, welche sofort vorgenommen wurde, gelang es der Gendarmerie, auch des zweiten Wilderers sich zu bemächtigen. Die beiden Verbrecher begingen gemeinschaftlich eine Reihe von Diebstählen 2c. 2c. und kamen bei ihren nächtlichen Zügen bis Kelheim, Beratshausen und Bruck. (Rgsb. Morgenbl.)

— Hagen, 16. Nov. Mehrere Burschen hatten einem 20jährigen Mädchen eingeredet, sie müsse sich, weil ein Amazonencorps gebildet werde, gleichfalls zum Militär stellen. Das Mädchen meldete sich nun auch beim Kreis-Ersatzgeschäfte. Wegen Anstiftung dieses Unfuges wurden 4 Personen zu je 30 Mk. und in die Kosten verurtheilt.

Sachsen. Dresden, 17. Nov. Die durch Schneewehen gesperrt gewesene Bahnlinie Dresden-Hof ist wieder offen.

Preußen. Berlin, 17. Nov. Zur Frage der Armee-Verstärkung schreibt man außerdem noch der „Trib.“: „Seit zwanzig Jahren haben die militärischen Anstrengungen zur Vervollständigung unserer Wehrkraft angedauert und noch immer sind wir nicht zum Abschlusse gelangt. Die Armee soll von Neuem um acht Infanterieregimenter, drei Cavallerieregimenter und sechszig Batterien Artillerie vermehrt werden. Die acht Infanterieregimenter sollen das Material zur Bildung eines neuen Armeecorps abgeben, während die neuen Artillerieabtheilungen in Verbindung mit den Reservebatterien die Artillerie der 6 Armeecorps bilden würde, die aus den im Kriegsfalle herzustellenden vierten Bataillonen formirt werden sollen. Der Friedensstand der deutschen Armee werde sich sonach um ca. 22,000 Mann vermehren und die Mehrkosten für die neuen Truppenkörper sich etwa auf zwanzig Millionen Mark belaufen. Daß die Mehrforderungen die Genehmigung des Bundesraths wie des Reichstags erlangen werden, daran wird um so weniger gezweifelt werden, als sowohl Rußland wie Frankreich ihre Heere qualitativ wie quantitativ verstärkt und außerdem der verfassungsmäßig festgesetzte Prozentsatz 1 von 100 bei einer Bevölkerung Deutschlands von 44 Millionen Seelen, welche mindestens die nächste Volkszählung aufweisen wird, durch die in Aussicht genommene Erhöhung nicht überschritten wird.“

— In Berlin war auf dem neuen Kirchhofe nächtlicher Weile die Leiche eines an Keuchhusten verstorbenen 1½jährigen Kindes ausgegraben und demselben gewaltsam Herz, Leber und Lunge herausgerissen worden.

Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Die Motive zu einer so scheußlichen That sind in Dunkel gehüllt.

Ausland.

Italien. (Observatorium auf dem Aetna.). Auf dem Aetna wird demnächst ein Observatorium für seismologische meteorologische und astronomische Beobachtungen errichtet werden. Das Gebäude soll in der Nähe der sogenannten Casa degl' Inglesi, das aus der Zeit der englischen Occupation der Insel im Jahre 1811 stammt, 9652 Fuß über dem Meeresspiegel erbaut werden, wo die Reinheit der Luft dem unbewaffneten Auge die Kraft eines schwachen Fernrohres in die Tiefe verleiht und schon die Venus einen Schatten wirft. Die Kosten werden von der italienischen Regierung und zum Theile auch von der Universität in Catania bestritten. Dieses Observatorium wird das zweithöchste der Welt sein. Die Signalstation auf der Spitze des hohen Pikes Pik in Colorado ist bekanntlich das höchste Gebäude der Erde.

Frankreich. Eine Brochure ist in Frankreich verbreitet aber mit Beschlag belegt worden, welche sich betitelt: „Napoleon ist nicht todt".

Rußland. St. Petersburg, 17. Nov. Russisches Getreide wird neumalen auf dem Seewege von der unteren Donau ab durch das mittelländische Meer bis an den Rhein gebracht und Rheinaufwärts bis Mannheim verschifft, von wo aus es in den Handel kommt. Früher ging es bis Wien Donauaufwärts und dann per Bahn durch Süddeutschland. Der Seeweg ist billiger als die Eisenbahnfracht.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Nov. Anklage gegen den Transitdiener Joh. Lehmayer von München wegen Brandstiftung. Der Angeklagte ist bezichtigt, am 13. April ds. Js. Abends das am Sendlingerweg gelegene seiner Ehefrau Maria gehörige Wohnhaus Nr. 2 in Brand gesetzt zu haben, indem er seine in den oberen Räumlichkeiten aufbewahrten um 1500 Mark bei der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" versicherten Mobilien sowie das Gebäude selbst in Brand setzte, wodurch dieselben theilweise zerstört wurden. Die Ehefrau des Lehmayer war zur kritischen Zeit mit ihren Kindern verreist. Gegen die Brandlegung durch einen Dritten sprach der Umstand, daß nach dem Augenschein alle werthvollen Mobilien in Brand gesteckt wurden und daß zum Anzünden nachgewiesenermaßen mit Pech eingetränkte Lumpen sowie die Petroleumflasche des Lehmayer verwendet wurden. Der Angeklagte war beim Brande nicht sichtbar, verweilte vielmehr den ganzen Abend in der Wirthschaft zum „Landsberger Hof". Es wurde jedoch konstatirt und von dem Angeklagten selbst zugegeben, daß er um 11 Uhr Abends den Gasthof verlassen habe und wieder dahin zurückgekehrt ist. Nachdem die Geschworenen die an sie gestellte Schuldfrage verneint hatten, wurde der Angeklagte freigesprochen und durfte sofort den Saal verlassen.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organisten-Dienst zu Wolfersdorf, B.-A. Freising. Fassionsmäßiges Einkommen 568 Mk. 97 Pf., welche auf 880 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 1 Tagw. 32 Dez. Für Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden 110 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längstens 22. November. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Röhrmoosen, B.-A. Dachau. Fassionsmäßiges Einkommen 601 Mk. 91 Pf., welche auf 997 Mk. 91 Pf. ergänzt werden. An Dienstgründen 24 Tagw. 47 Dez. Für Gemeinde- und Stiftungsschreiberei von 2 Gemeinden 248 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längstens 23. November.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 18. Nov. In heutiger Ziehung des bayerischen Veteranen, Krieger- und Kampfgenossenbundes wurden folgende Haupttreffer gemacht: Erste Serie 2373 Nr. 89 mit 30,000 Mk., zweite Serie 2542 Nr. 96 mit 10,000 Mk., dritte Serie 1890 Nr. 13 mit 5000 Mk.

Lokales.

Freising, 19. Nov. Dem Secondlieutenant des k. 3. Chev.-Reg., Offizier im Beurlaubtenstande, Freiherrn v. Kesling wurde der erbetene Abschied ertheilt.

Freising, 19. Nov. Samstag Morgens 5 Uhr braunte es in Kleinkammerberg im Anwesen des Naglbauers. Dem baldigen Erscheinen und tüchtigen Eingreifen der Feuerwehr Hohenkammer war es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd (Backhaus) beschränkt blieb.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

11.

Frauenlist.

Vierzehn Tage mochten ungefähr vergangen sein; Antonie war längst wieder heimgekehrt, und oft sah man sie nachdenkend sitzen, das Köpfchen gestützt, unruhig und ungeduldig einen Gedanken verfolgend. Häufig wurden Briefe versiegelt und, mit der Adresse „X." versehen, weggesandt und eben so oft erhielt sie solche zierliche, duftende Briefchen, deren Inhalt sie stets mit Glück und Heiterkeit zu erfüllen schien.

Vergebens fragte Nesen sie um das Resultat ihrer Reise, schalkhaft lächelnd legte sie dann den Finger auf den Mund und erwiderte: „Man hoffe, — wenn die Zeit erfüllt ist, stelle ich Sie an den gefährlichsten Posten!"

Und wieder erblicken wir Antonie in dem geheimnißvollen Cabinet des Propheten Hellwald, im leisen, eifrigen Gespräch mit demselben begriffen; der Inhalt einer schweren Börse machte den Seher, der in dieser Hinsicht ganz Mensch war, zu ihrem ergebensten Diener, und bereitwillig mischte er auf ihren Wunsch noch einmal die verhängnißvollen Karten für sie.

„Ich will nichts weiter wissen", sagte Antonie lächelnd, als nur das Eine, ob mein Vorhaben gelingt."

„Seien Sie unbesorgt, mein gnädiges Fräulein!" versetzte Hellwald, „er soll mir nicht entgehen; hohe, stolze Haltung, militärisch vom Kopf bis zu den Füßen, ein stattlicher Sechziger mit grauem Schnurrbarte und dunkler Uniform. Trauen Sie in dieser Hinsicht meinem Scharfblick, — ich habe einen Schatz von Menschenkenntniß!"

„Gut, dann verlasse ich mich auf Ihre Ergebenheit, und spielen Sie Ihre Rolle gut, soll mein Dank sich verdoppeln. Morgen wird er sicher zu Ihnen kommen."

Mit diesen Bücklingen begleitete Hellwald sie zur Thür und wie ein Reh eilte das schlanke Mädchen dem Thore zu, um sich zu Fuß nach dem Neuenwalle zu begeben. —

In dem Waldorf'schen Landhause zu Eppendorf saßen am nächsten Vormittage Antonie und ihre Freundin Marie Harder im eleganten Morgenanzuge unter der zierlichen Veranda, mit Stickereien beschäftigt. Oft stützte Antonie das Köpfchen und ein glückliches Lächeln spielte wie ein sonniger, bräutlicher Strahl über ihr liebliches Antlitz, dann preßte sie das Händchen rasch auf ihr Herz, als wolle sie der sie aufmerksam beobachtenden Freundin ihre innere Aufregung verbergen.

„Alle meine Pulse schlagen, und mein Herz wallt ungestüm", sang Maria lachend, indem sie ihr die glühenden Wangen streichelte, „ich glaube fast, mein süßes Tonchen, der kleine Amor hat an Deinem Herzen den tückischsten Streich verübt; als Tochter eines Mediciners kenne ich die verschiedenartigsten Symptome aller Krankheiten so ziemlich, und ganz besonders die Gegend links in der Brust. Wenn das Blut aus der Herzkammer schneller durch die Pulse fliegt und das Antlitz mit Morgenröthe überhaucht und blitzschnell, wie der Gedanke, der die Seite bewegt, wieder wie ein glühender Lavastrom zurückkehrt, mit ungestümem Klopfen den Busen zu zersprengen droht, — dann bedeutet dieses verrätherische Symptom eine gefährliche Krankheit, ich möchte sie fast chronischer Art nennen, da sie bei jedem zufälligen Geräusch wiederkehrt. Wollte ich diese merkwürdige Krankheit näher zergliedern —"

Specialität!!!

An die geehrten Damen Freisings und Umgegend!!!

Die

Berliner Schürzen- & Wäschefabrik

Stand: Dultreihe obere Stadt, Bude vis-à-vis dem Zehetmeyerbräu,
ist auch zur dießmaligen Dult mit ihrem großassortirten Lager in **Damen-** und **Kinderschürzen** in den neuesten und eleganteſten **Façons** wieder eingetroffen und empfiehlt billigst: (2565)
Kinder-Hange- und Latzschürzen, Haus- und Küchenschürzen, Moiréeschürzen, feinste Alpaccaschürzen, weiße Schürzen mit Stickerei, Lederschürzen und Latzen, ferner äußerst **billig** in den **besten** Qualitäten: **Filz- und Flanellunterröcke** für Damen und Kinder, **reizende Kinderkleidchen und Jäckchen** in Filz, **Flanell-Beinkleider** für Damen und Kinder, **Damen-Kinderhemden und Hosen, Herrenhemden,** sehr billig.

Sämmtliche Artikel werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Das Lager bietet die größte Auswahl aller **Neuheiten** und ist demzufolge den geehrten Damen Freising's und Umgegend die günstigste Gelegenheit geboten, ihre Weihnachtseinkäufe **billig** und **gut** besorgen zu können.

Hochachtungsvoll

Berliner Schürzen- & Wäsche-Fabrik.

Stand: Dultreihe obere Stadt, Bude vis-à-vis dem Zehetmeyerbräu.

Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht — **Bude befindet sich vor dem k. Bezirksgericht.**

Herrnhuter

Leinwand und Bettzeug

eigenes Fabrikat.

Nur während der Dult in **Freising** empfiehlt sich das schon seit Jahren bekannte Geschäft in Bayern mit einem **großen Lager von Bettzeugen, Leinwand u. s. w.** zu solchen Preisen, daß jede Dame bestimmt mit bester Zufriedenheit die Bude verlassen wird.

Ersuche die geehrten Damen von Freising und Umgegend, mein Lager in Augenschein zu nehmen und da sie bereits schon öfter Gelegenheit hatten, die Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu erproben, so mache ich zu fleißigem Besuche die ergebenste Einladung.

Preis-Courant:

Herrnhuter Leinwand 12, 14 und 16 kr.
Schwere Hausmacher-Leinen 13, 15 und 17 kr.
Hochfeine Leinen für Herrenhemden 18, 20 und 24 kr.
Schwere Passauer Leinen zu Frauenhemden und Betttüchern 16, 17 und 19 kr.
Betttücherleinwande ohne Naht zu den billigsten Preisen.
Bettzeuge schwerster Qualität 15 und 17 kr.
Bettzeuge in allen Farben 11 und 22 kr.
Bettbarchente in allen Breiten 13, 20 und 24 kr.
Handtücher 7, 8 und 9 kr.
Kinder-Sacktücher das Stück 6 kr.
Taschentücher in verschiedenen Sorten von 12 kr. an.
Tischtücher und Tafelgedecke zu den billigsten Preisen.
Eine Partie schöner Tüchlein, das Stück zu 15 Pfennig.

Besonders empfehle ich eine Partie billiger Leinwandreste, ferner bunt leinerne Sacktücher für Herren zu recht billigen Preisen.

L. Heinrich, Leinwandfabrikant
aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Empfehle mein reich sortirtes Lager von (2559 3a)

Schnitt-, Weiß- & Wollwaaren

einer geneigten Abnahme. Hochachtungsvollst
Freising, den 18. November 1879.

J. N. Bachmeier.



Anwesens-Verkauf.

Das Wohnhaus 612 in der Angerbadergasse sammt Grundstücken ist aus freier Hand zu verkaufen. Anträge nehmen die Eigenthümer entgegen. (2557)

Gefunden

wurde eine **Stecknadel** und ein paar **Ohrringe**. Abzuholen gegen Ausweis, Hs.-Nr. 143 außer dem Veitsthor.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei Weißgerber

Schmid jun.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

in der mittleren Hauptstraße ist zu vermiethen. D. U. (2546 2a)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reich sortirtes (2550)

Confections-Lager,

als: **Hausjacken, Jaquets,** schöne **Mäntel** von 15 Mk., sowie **Regenmäntel** von 10 Mk. an und sieht gütigem Besuche entgegen.

A. Spann.

Hemden und Schürzen!

Empfehle zur gegenwärtigen Dult **Herrenhemden** von Mk. 1.50, **Knabenhemden** von 90 Pf., **Frauen-** und **Mädchenhemden** von 50 Pf., **Schürzen,** große und kleine, von 20 Pf. an, **Frauen-** und **Mädchenhosen** verkaufe zum Selbstkostenpreis. (2548)

Achtungsvollst

S. Hitz aus München.

Stand: untere Hauptstraße vis-à-vis des Herrn Ostermann.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag, den 21. November Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Hause der Frau Bäckermeisters-Wittwe **Graf** gegen Baarzahlung nachstehende Gegenstände: (2566)

2 zerlegbare Kleiderkästen, 1 Kanapee, 3 Bettladen, Sessel, Bilder, Anricht und noch viele hier nicht genannte Gegenstände, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Franz Nusshart,
Schätzmann.

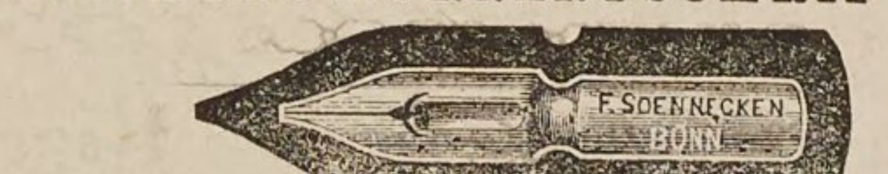
Holz-Versteigerung.

Am Sonntag, den 23. November Nachmittags 2 Uhr wird eine größere Partie **Rauchhaufen, Scheiter-** und **Stockholz,** sowie **Nutzholz,** worauf die Herren Wagnermeister besonders aufmerksam gemacht werden, öffentlich versteigert (2556)

Schloßgut Birkeneck.

SOENNECKEN'S KURRENTSCHRIFT-FEDER.

„Beste Feder für schnelles Schreiben."
Leipz. Ill. Ztg. v. 13/10. 77.



„Beste Feder gegen Ermüd. der Finger."
Frankf. Journ. v. 9/5. 78.

Diese **zweckmässigste aller Federn** schreibt Haar- und Grundstriche **ohne Druckanwendung** und gibt auch einer sonst unregelmässigen Schrift eine Regelmässigkeit und Schönheit, wie sie der Schreiber mit einer gewöhnlichen Schreibfeder nicht hervorzubringen vermöchte. Probeschachtel mit Gebrauchsanweisung 30 Pf. (nebst dazu passendem Halter 50 Pf. Vorräthig bei **F. P. Datterer** in Freising.

Gesellschaft „Frohsinn."

Heute Donnerstag den 20. November Abends 7 Uhr

Abschieds-Feier

unseres Mitgliedes **Sebastian Lichtenecker** vulgo **„Bachus"**
im Kneiplokale beim Urbanbräu,
wozu sämmtliche Freunde und Bekannte geziemend eingeladen sind. (2560)

Die Vorstandschaft.

Freiwillige Feuerwehr Sünzhausen.

Am Sonntag, den 23 Nov. l. J. Anfang Nachm. 5. Uhr

TANZ-KRÄNZCHEN

im Gasthause des Herrn Schmitt,
wozu die benachbarten Feuerwehren kameradschaftlichst eingeladen sind.

Um den von bekannten schlecht beleumundeten Individuen böswillig ausgestreuten Gerüchten, als ob ich in der von mir gepachteten Wirthschaft in Ottenburg Bier nicht mehr ausschenken dürfe, zu begegnen, erkläre ich öffentlich, daß ich so lange auf der Wirthschaft bleiben und dieselbe betreiben werde, bis ich von Herrn Fesenmaier bezahlt bin. (2569)

Mathias Sponraft,
Wirthschaftspächter.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Montag Abends 9 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Tante und Base

Frau Anna Bader,

ehemal. Rothgerbers-, nunmehr Privatiersgattin,

nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 72. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, den 18. November 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 20. Nov. Nachmittags 2 Uhr,** und der Gottesdienst **Samstag, den 22. Nov. Früh 9 Uhr** statt.

Danksagung.

Für die äusserst zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängniss und dem hl. Seelengottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden

Isidor Eichinger,

Schneider von Allershausen,

sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank aus; besonders aber Se. Hochw. Herrn Kämmerer Joh. Butzler für die zahlreichen Krankenbesuche und tröstenden Worte am Grabe, ferner dem Krieger-verein, sowie der freiwilligen Feuerwehr Allershausen für die dem Verstorbenen bewiesene letzte Ehre.

Allershausen, den 19. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Unterzeichneter empfiehlt seine bekannten (2567)

Fasten-Bretzen,

von Donnerstag an jeden Mittwoch, Sonn- und Feiertage

Franz Wörner,

Ziegelbäcker.

Regeln und Wörterverzeichniß

für die

Deutsche Rechtschreibung,

zum Gebrauch an den bayer. Schulen, 15 Pf., vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung,

(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Eine Wohnung

von 6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. D. U.

Freisinger Schranne vom 19. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	9	163	172	172	—	37	60	36	42	34	42	—	—	—	2
Korn	—	66	66	66	—	25	35	24	22	23	37	—	—	—	76
Gerste	—	18	18	18	—	22	72	21	66	20	—	—	40	—	—
Haber	—	229	229	224	5	13	65	12	87	11	90	—	—	—	23
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 18. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	6	176	182	176	6	38	91	37	83	36	37	—	—	—	82
Korn	—	7	7	7	—	23	90	23	18	22	58	—	—	1	18
Gerste	75	267	342	294	48	24	59	22	68	20	86	—	63	—	9
Haber	—	62	62	62	—	12	68	11	72	10	81	—	—	—	53

Gothaer, Fränkische &c. Fleisch- & Wursthandlg.

bringt seine frisch eingetroffene Waare als:

Cervelatwurst,
Schlackwurst,
Lübeckerwurst,
Mettwurst,
Sardellenwurst,
Trüffelleberwurst,
Gansleberwurst mit Trüffel,
Hasenpastette,
Schinken,
Schinkenroulade, (roh und gesotten),
Kalbsschinken,
Kalbsroulade,
Wammerl,
Rippen,
Pöckelfleisch,
Rindszungen,
Schweinszungen,
Schweinsharl,
Speck,
Ulmer-Schüblinge,
Schweizer- „ (oder Landjäger),
Lindauer- „
Kulmbacher-Bratwürste,
Ansbacher- „
Ulmer- „
Ansbacher Knackwürste, (à Stck. 12 Pf.)
Regensburger „ (à Stck. 10 Pf.)
Sulzwurst,
Preßsack weißen,
„ rothen,
gesulzten,
Schinkenwurst,
Lionerwurst,
Leberwurst, Frankfurter,
Blutwurst,
Leberwurst, Fränkische, (à Stck. 12 u. 13 Pf.)
Blutwurst, „ (à Stck. 12 u. 13 Pf.)
Göttinger Bläschen,
Italienische Salami, (Veroneser),
Ungarische
Braunschweiger Luftwürstchen,
Italienischen Leberkäs,
sowie verschiedene Sorten feine Käse und Fische zur gefälligen Kenntniß.

Achtungsvollst

Jos. Mayr

im Magistratsgebäude.

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Allen Müttern, welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine verbesserten electromotorischen

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens à 1 Mk.

K. Kauffmann, Berlin, SW.

Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Der

Sulzbacher Geschäftskalender 1880.

Preis Mk. 1.20,

ist vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.,

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)

per 1/1 Flasche mit Glas 2 M. 25 ₰.,

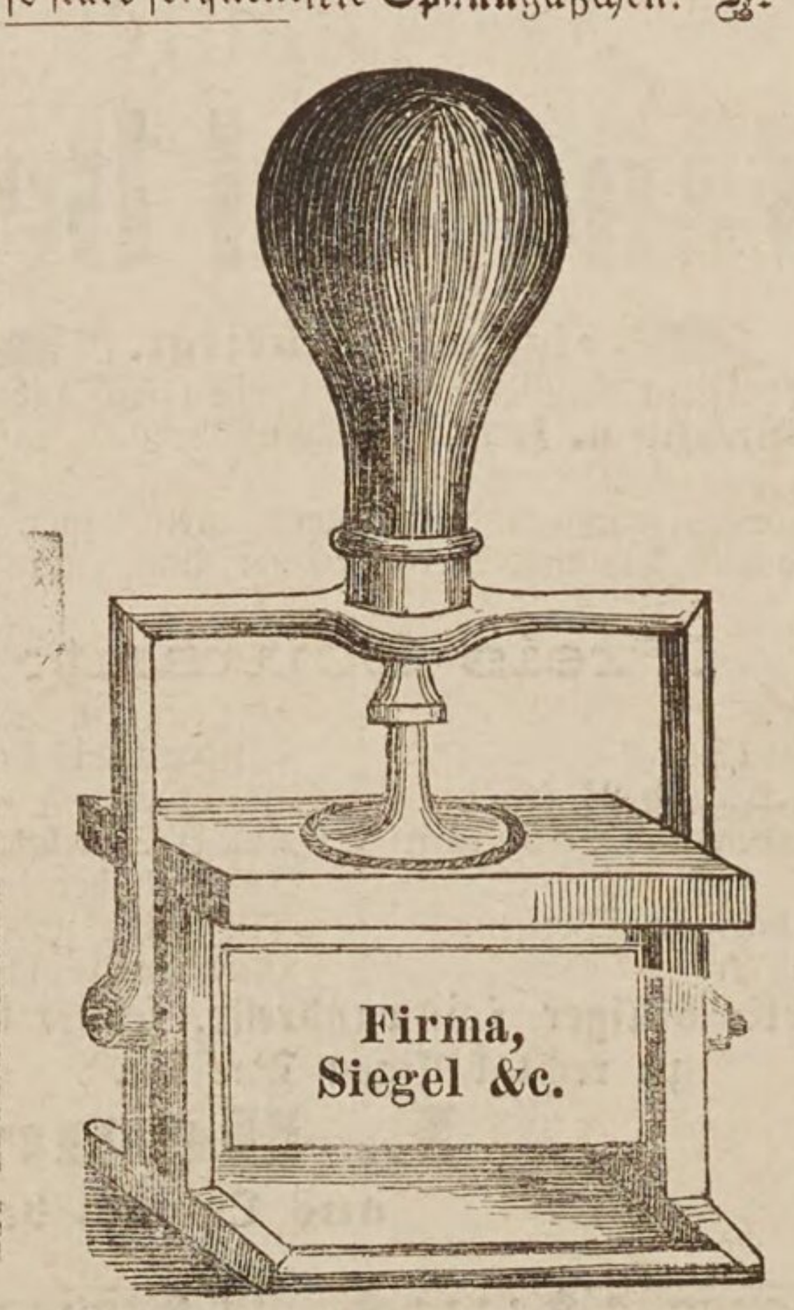
Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Aufgepasst!

Bekanntlich werden ortspolizeiliche Vorschriften mit Genehmigung der beiden Collegien beschlossen, bekannt gegeben und im Falle des Ungehorsams bestraft. Ist es daher nicht auch am Platze, daß Mitglieder dieser Collegien selbst mit gutem Beispiele vorangehen? Gestern und heute kann man es noch ersehen, daß von Seite eines im Magistrats-Collegium sich befindlichen Herrn **gegen** diese Vorschriften gehandelt wurde, denn überall sind die Trottoire rein gemacht, nur bei ihm nicht, trotz polizeilicher Aufforderung. — In unergründlichem Moraste prangte auch **ungestraft** das so stark frequentirte Spanngäßchen. **F.**



Stempel-Apparate

mit Selbstfärbung

empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnäßen und Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen)

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu) Donnerstag, den 20. November 1879

Der

verlorene Sohn.

Volksschauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen und Bildern von O. F. Berg. Musik von Julius Lang.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Eisenbahnfahrordnung v. 15. Okt. 1879.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.
Landshut	4 15	8 20	1 40		8 38
Bruckberg	4 46	8 41	2 01		8 58
Moosburg	5 10	8 55	2 15		9 12
Langenbach	5 30	9 07	2 28		9 24
Freising	6 10	9 25	2 46	6 15	9 42
Neufahrn	6 40	9 41	3 03	7 17	9 58
Lohhof	7 04	9 53	3 16	7 38	10 10
Schleißheim	7 23	10 02	3 26	7 55	10 19
Feldmoching	7 38	10 10	3 34	8 09	10 27
München	8 05	10 25	3 50	8 40	10 42
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5	12 10	1 50	4 40	7 40
Feldmoching	5 15	12 27	2 33	4 56	8 08
Schleißheim	5 28	12 36	2 48	5 05	8 23
Lohhof	5 32	11 46	3 14	5 14	8 40
Neufahrn	5 43	12 58	3 40	5 26	9 02
Freising	6	1 17	4 13	5 44	9 40
Langenbach	6 15	1 33		6	10 06
Moosburg	6 27	1 47		6 13	10 29
Bruckberg	6 39	2		6 26	10 51
Landshut	6 57	2 20		6 46	11 25

Coursbericht

vom 18. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.30	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.50	97.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.50	251.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	69.10
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	50.70
3% Staatsbahn	—	72.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	66.50	
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	66.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.10
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . „	173.90	173.3[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 269 | Freitag, 21. November | 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Zur gefälligen Beachtung!

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in unserem Expeditions-Lokale, auswärts bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden. Reklamationen wegen mangelhafter oder verspäteter Zustellung bitten wir stets bei der zustellenden Postexpedition anzubringen.

Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An das gesammte Lehrerpersonal des Bezirksamtssprengel Freising.

Die Fortbildung des Lehrerpersonals an den Volksschulen betr.

Am Mittwoch, den 26. November l. Js. Vorm 10 Uhr wird im Knabenschulhause zu Freising die I. Fortbildungs-Conferenz abgehalten, und wird hiemit zur Theilnahme das gesammte Lehrerpersonal des Amtsbezirks aufgemuntert.

Freising, den 19. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Nov. Kammer der Abgeordneten. Der Präsident verliest eine königliche Botschaft welche die Dauer des Landtags bis zum 31. Dezember verlängert. Abg. Schels verliest eine Interpellation die Mißhandlung von Soldaten betreffend. Der Kriegsminister erwidert im Wesentlichen Folgendes: Die angeführte Thatsache, die Freisprechung des wegen Mißhandlung eines Soldaten angeklagten Unteroffiziers durch die Geschwornen sei richtig. Dem Kriegsministerium stehen gegen den Wahrspruch der Geschwornen, wie er auch sein mag, sowie gegen die Freisprechung angesichts der bestehenden Gesetze keinerlei Maßregeln zu.

— München, 18. Nov. Die Hinterziehung der Kapitalrentensteuer wird nun bald ihre Reize einbüßen, da die Sache etwas gefährlich sich gestaltet. Nicht nur nehmen die Einschätzungscommissionen die Angelegenheit schärfer als vormals, sondern es hat auch das neue Gebührengesetz den Staatsbeamten in Erbschaftsfällen volle Einsicht in den Stand der Hinterlassenschaft gesichert; sie haben nicht nur Vorlage der Bücher und sonstiger Aufzeichnungen zu fordern, sondern können die Betheiligten auch zu eidlichen Erklärungen anhalten. Ein kürzlich hier vorgekommener Fall macht von sich reden: die Erben einer (angeblich vier Millionen reichen) Oberstwittwe Josephina Wolf müssen 123,800 Mk. Strafe für Steuerhinterziehung an den Staat und 37,800 Mk. an die Gemeinde München bezahlen. Selbstverständlich kann man es nur billigen, wenn in solchen Fällen mit unnachsichtlicher Strenge vorangegangen wird.

— München, 18. Nov. Seit gestern Abend verkehren die Züge wieder regelmäßig. Soweit die Nachrichten aus dem bayerischen Walde reichen, hat der Schneesturm dort fürchterlich gehaust. An einzelnen Stellen waren, wie der „D. Z.“ geschrieben wird, die Straßen mit haushohem Schnee überweht. Die Posten konnten ihren Bestimmungsort nicht erreichen und einzelne Fuhrwerke wagten es, quer über Feld den Ausweg zu suchen, mußten aber auch alle unterwegs bleiben. Von den Telegraphenstangen ragen stellenweise nur die Glocken aus dem Boden und bis an den Kamin eingeschneite Häuser gehören nicht zu den Seltenheiten. Von dem Sturme wurden auch Bäume entwurzelt und Telegraphenstangen umgeworfen, so daß auch diese Verbindung unterbrochen war. Schon mit Anbruch des gestrigen Tages wurden zur Freimachung der Bahn alle Anstalten getroffen und man glaubt, daß der Verkehr heute wieder möglich sein wird.

— In Oberbayern fand am Sonntag ein so starker Schneefall statt, daß in einigen Gegenden der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften eine Unmöglichkeit war. Beispielsweise waren die Gerichtsorgane in Erding nicht im Stande, die für Montag Vormittag für das Schwurgericht nöthigen Zeugenladungen bewerkstelligen zu können.

— Ingolstadt, 18. Nov. Beim Ablauf des ersten Betriebsjahres wird es von Interesse sein, über die Tramway in Ingolstadt einige statistische Notizen zu geben. Der ganze Personenverkehr hat mit einer Ziffer von über 185,000 abgeschlossen, welche respectable Anzahl in mehr als 10,000 Fahrten tour und retour befördert wurde, ausgeführt mittelst 4 geschlossenen Personenwagen, welchen den Sommer über 2 offene Sommerwagen beigegeben waren; in den nächsten Tagen wird ein fünfter Wagen in Betrieb gesetzt.

— Absberg, 12. Nov. Heute fand im hiesigen Orte eine Beerdigungsfeier seltener Art statt. Es wurden nämlich die Taglöhnerseheleute Johann Georg und Maria Grubers von Enderndorf nachdem dieselben fast zu gleicher Zeit verstorben, miteinander begraben. (Landsh. Ztg.)

— Passau, 17. Nov. Wie die „Passauer Ztg.“ erfährt, sind heute Nacht in Gurden bei Ried zwei Bauern durch einen Schneepflug überfahren worden, wobei dem einen die beiden Füße abgefahren wurden und der andere todt am Platze blieb. Die beiden Unglücklichen hatten ihren Weg der Bahnlinie entlang genommen und haben im Brausen des Schneesturmes den herannahenden Schneepflug nicht gehört.

Preußen. Berlin, 19. Nov. Der chinesische Gesandte am hiesigen Hofe, Li-Fongpao, wird demnächst mit dem Eintreffen seiner Gemahlin der Berliner Damenwelt eine große Ueberraschung bieten. Die Dame befindet sich, wie der „Berliner Börsen-Courier zu melden weiß, schon seit längerer Zeit unterwegs. Ist nun auch nicht gerade das Auftreten einer Chinesin in Berlin etwas durchaus Neues, so doch das Erscheinen einer chinesischen Dame der distinguirtesten Kreise. Begreiflicher Weise interessirt dieselbe bereits auch unsere Hofkreise, in welche sie eingeführt werden wird. Man darf jedenfalls darauf gespannt sein, wie sie sich in die europäischen Kulturverhältnisse und in das Hof-Ceremoniell finden wird.

Ausland.

Amerika. Ueber die Seeschlacht, welche zwischen den Peruanern und Chilenen jüngst, nachdem das peruanische

zerschiff „Huascar“ den Chilenen großen Schaden zu-
at hatte, stattfand, und in welchem der gefürchtete
uascar“ zu Grunde ging, schreibt man aus Lima vom
Oft.: Der Kampf dauerte 2½ Stunden. Der erste
aden wurde dem „Huascar“ durch einen Schuß der
anco Encalada“ zugefügt, welcher den kleinen Thurm
riß in dem der Befehlshaber sich befand. Hiebei ver-
Admiral Grau ein Bein, und während derselbe im
eren Verbandplatze vom Schiffsarzt untersucht wurde,
ig eine zweite Kugel in das Hintertheil des „Huascar“
riß dabei ein Loch in die Schiffswand, groß genug
ein Boot durchzulassen, tödtete den Admiral und
rere andere und zerstörte den Steuerapparat. Ein
poräres Steuerruder konnte nicht angefertigt werden,
das Verdeck von dem Feuer des feindlichen Klein-
ehrs und der Mitrailleusen aus 300 Yards Entfernung
richen wurde, so daß der „Huascar“ gänzlich unlenkbar
d. Eine weitere Bombe fuhr durch die Geschützöffnung
Portseite in den Drehthurm ein und explodirte im
tern, wodurch Capitän Aguirre und sämmtliche Geschütz-
nschaft getödtet und eine der beiden Kanonen zerstört
den. Von den fünf Officieren, welche nach dem Tode
Admirals nach einander den Befehl übernahmen,
den drei getödtet und zwei schwer verwundet. Der
tenpanzer des „Huascar“ bot keinen Schutz gegen die
eren Geschütze der Chilenen, dagegen wurde der Dreh-
m, obgleich häufig getroffen, nicht durchschlagen, aber
außer Form geschossen und sein Drehapparat zer-
ettert. Auch die Schraube wurde zerstört, das Vorder-
ganz fortgeschossen und der Mast entzweigeschnitten;
dem setzte der „Huascar“ den Kampf mit seiner einen
one fort, so oft dieselbe gerichtet und abgefeuert werden
ite. Der erste Versuch der Chilenen, den Feind zu
rn, wurde abgeschlagen und erst bei dem zweiten An-
fiel er in ihre Hände. Im Ganzen wurden 130 Mann
dem „Huascar“ getödtet und von den 86 Ueberlebenden
en die meisten verwundet. Der chilenische Admiral
ihnt in seinem officiellen Bericht an die Regierung
r Verluste, sowie auch keiner Beschädigungen an seinen
zerschiffen, doch glaubt er, daß der „Huascar“ zu schwer
ädigt sei um noch unter chilenischer Flagge Dienste zu
en. — Die letzte Post über Panamá berichtet ferner,
die öffentliche Stimmung in Lima beim Eintreffen der
Rücksnachricht, welche die entflohene „Union“ überbrachte,
sehr aufgeregt, aber keineswegs entmuthigt war.
Congreß gab sogleich dem Präsidenten Auftrag
Verlust zu ersetzen; auch wurden Zeichnungen
net, um ein neues Panzerschiff, eine „Almirante Grau“
Stelle des verlorenen anzukaufen. Männer gaben Geld,
fer, Güter, Uhren, selbst Manschettenknöpfe, Frauen
bten ihren Schmuck und Silberzeug; eine Dame schickte
auf 2000 Pfund St. geschätzten Diamanten. Der
bischof von Lima eröffnete die Liste mit einem Beitrag
2000 Sols; im Ganzen wurden an den ersten zwei
en bereits 200,000 Sols gezeichnet. Ob ein neues
zerschiff gefunden und herbeigeschafft werden kann, ist
ich sehr zweifelhaft, doch scheinen die Peruaner jeden-
entschlossen, den Krieg bis zum Aeußersten fortzusetzen.
Der Sieg der Chilenen über den „Huascar“ war in
ge der Ungleichheit der Streitkräfte schon beim Beginn
Kampfes unzweifelhaft. Das peruanische Widderschiff
1250 Tonen Gehalt und eine Bewaffnung von zwei
genen Armstrong-300 Pfündern in einem Drehthurm;
zwei 40-Pfünder auf dem Deck kamen in Folge der
eren Höhe der feindlichen Schiffe und ihrer Nähe gar
t zum Schusse. Sein Eisenpanzer von 4½ Zoll Dicke
n an beiden Enden bis auf nur 2½ Zoll Stärke ab.
beiden chilenischen Panzerschiffe dagegen waren je 2032
nen groß, trugen 9 Zoll dicke Panzerplatten und führten
echs 300-Pfünder in Casematten.

— (Schwer zu finden.) Eine amerikanische Zeitung
hält folgendes Gesuch: „Gesucht wird ein Redakteur, der
es einem Jeden recht zu machen versteht, auch ein Setzer,
der das Papier so arrangiren kann, daß das Inserat eines
jeden Einzelnen an die Spitze des Blattes oder auf die
letzte Seite unten zu stehen kommt.“

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 19. Nov. (Bayer. Veteranen-Wohlthätigkeits-Lotterie.) Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Lotterie wurden nachstehende Hauptgewinne gezogen: Serie 2373 Nr. 89 gewinnt 30,000 Mk., S. 2542 Nr. 96 gewinnt 10,000 Mk., S. 1890 Nr. 13 gewinnt 5000 Mk. Gewinne von 1500 Mk.: S. 2172 Nr. 78, S. 1178 Nr. 44. Gewinne von 1000 Mk.: S. 2994 Nr. 86, S. 2447 Nr. 69, S. 728 Nr. 57, S. 1691 Nr. 52, S. 1944 Nr. 58, S. 660 Nr. 7, S. 389 Nr. 42, S. 1079 Nr. 36, S. 915 Nr. 16, S. 124 Nr. 51. Gewinne von 500 Mk.: S. 127 Nr. 9, S. 1458 Nr. 17, S. 243 Nr. 70, S. 2063 Nr. 91, S. 2806 Nr. 100, S. 2114 Nr. 20, S. 1228 Nr. 93, S. 2207 Nr. 50, S. 2319 Nr. 19, S. 1259 Nr. 3, S. 1103 Nr. 63, S. 1465 Nr. 42, S. 2769 Nr. 75, S. 2296 Nr. 38, S. 416 Nr. 61. Gewinne von 200 Mk.: S. 1810 Nr. 84, S. 1651 Nr. 6, S. 2125 Nr. 86, S. 64 Nr. 19, S. 894 Nr. 88, S. 208 Nr. 74, S. 2136 Nr. 31, S. 2624 Nr. 33, S. 858 Nr. 99, S. 2721 Nr. 11, S. 931 Nr. 27, S. 1513 Nr. 73, S. 1875 Nr. 21, S. 938 Nr. 34, S. 2969 Nr. 67, S. 324 Nr. 2, S. 2872 Nr. 35, S. 1762 Nr. 62, S. 706 Nr. 4, S. 2940 Nr. 13, S. 444 Nr. 73, S. 2584 Nr. 52, S. 2649 Nr. 73, S. 900 Nr. 31, S. 21 Nr. 54, S. 1633 Nr. 55, S. 2508 Nr. 80, S. 313 Nr. 74, S. 957 Nr. 33, S. 2716 Nr. 34, S. 240 Nr. 98, S. 1625 Nr. 6, S. 1492 Nr. 36, S. 3 Nr. 91, S. 799 Nr. 62, S. 2824 Nr. 34, S. 890 Nr. 10, S. 2953 Nr. 56, S. 1638 Nr. 76, S. 1552 Nr. 50, S. 2620 Nr. 64, S. 1380 Nr. 12, S. 1340 Nr. 85, S. 1054 Nr. 86, S. 2042 Nr. 21, S. 1830 Nr. 63, S. 2112 Nr. 32, S. 2919 Nr. 41, S. 525 Nr. 82, S. 1768 Nr. 67. Ferner wurden gezogen: 100 Gewinne à 100 Mk. 120 Gewinne à 50 Mk. 9500 Gewinne à 5 Mk.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Dann würde ich Dir auf der Stelle Dein Doctordiplom nehmen, Du Böse!“ lachte Antonie. „Doch sage mir jetzt schnell, welches Resultat hat Deine medicinische Beobachtung herausgebracht?“

„Daß meine Antone nicht allein gegen mich, sondern sogar gegen sich selbst nicht mehr aufrichtig ist.“

„Beweise!“ scherzte Antonie erröthend.

Mit komischer Gravität legte Marie ihr die Hand aufs Herz und fühlte ihr mit der Linken den Puls; allerdings klopften Herz und Puls auf eine höchst verdächtige Weise und verriethen, daß innerhalb ihrer Grenzen eine bedeutende Revolution stattfinde.

Nach einer kleinen Pause, in der sie Antonie starr angeblickt und diese lächelnd und erglühend den Blick erwiderte, nannte sie plötzlich den Namen „Arthur!“ — Heftig fuhr Antonie zusammen und eine Pupurgluth wechselte mit dem Schnee der Lilie auf ihrem reizenden Antlitz.

„Gefangen!“ lachte Marie und klopfte triumphirend in die Hände. „So mußte ich Dir dieses stumme Bekenntniß erst mit glühenden Zangen aus dem Herzen reißen. Ueberraschtes Gewissen, habe Dank!“ fuhr sie pathetisch fort. „Bereust Du jetzt Deine Falschheit, schöne Ungetreue, dann sei Dir gnädige Vergebung gewährt.“

Antonie stützte ernst den Kopf und blickte nachdenkend vor sich hin, dann zog sie plötzlich ein Medaillon aus ihrem Busen, das Mariens Scharfblick bis dahin noch nicht bemerkt, obgleich sie ihre Abenteuer alle kannte.

„Wie findest Du dieses Bild?“ fragte Antonie erregt. „Verdient das Original treu geliebt zu werden?“

„Ein schöner Kopf!“ versetzte Marie überrascht, „fürwahr, ein verführerischer Antonius. Nimm es zu Dir, Herzchen, dieser Blick ist versengend und mein schwaches Herz leider nicht gewappnet gegen die Vorzüge der Uniform.“

„Boshafte!“ drohte Antonie, „doch glaube nicht, ich sei stark genug, zum zweiten Male ein heroisches Opfer zu bringen! — Diesen raubt mir Niemand, er ist mein wohlerworbenes Eigenthum.“

„O, Du Flattergeist!“ rief Marie mit komischem Pathos, „Dein heroisches Opfer ist eine beißende Satyre auf weibliche Treue! — Also Du liebst? Was wird aber der gestrenge Herr Papa zu diesem Wechsel sagen? Er, ein erklärter Feind der Uniform, in dem glücklichen Wahn befangen, daß der grüne, sonnige Lenz Dir den Brautkranz winden wird?“

„Er wird rasen, gerade wie der alte Oberst!“ lächelte Antonie spöttisch. „O, das gibt eine Comödie der Irrungen, woran sich selbst der große Shakespeare freuen würde. Papa Kaufmann fragt mit seinen mercantilischen Begriffen natürlich nichts nach der abstracten Macht der Herzensneigung und sieht seinen Protege schon durch die schwiegerväterliche Brille, es ist beschlossen und damit Punctum! — Papa Oberst wähnt sich im glücklichen Traume auf seiner Hochzeitsreise, will sich mit vornehmer Herablassung einmal eine Krämerehe in der Nähe betrachten und sieht im Eifer nicht das lange Narrenseil, an dem ein kindliches Mädchen ihn kühn herumführt. — O, Ihr hochmüthigen Gebieter der Schöpfung, Ihr lächelt stolz auf uns herab, und doch scheitert Eure Anmaßung gewöhnlich an der nie zu ergründenden Frauenlist. In Euren Schwächen liegt unsere Macht, — mit einer winzigen lächerlichen Prophezeiung breche ich Deinen Starrsinn, alter Onkel und flechte mir keck den grünen Myrthenkranz!“

„Du spielst ein gefährliches Spiel, Antonie,“ sagte Marie ernst, „ich theile Deine kühne, zuversichtliche Hoffnung nicht. Wie Du mir den Alten, würdigen Aristokraten geschildert, ist es kaum denkbar, daß solche Kleinigkeiten ihn seinen festen Grundsätzen abwendig machen sollten. Er soll den Hamburger Kaufmann kennen lernen, den liebenswürdigen Rosen sehen, — armes Kind! darauf bauest Du Deine Hoffnung? Können Persönlichkeiten ein Princip umstürzen? Und nun ziehst Du gar den Aberglauben als Deinen Alliirten herbei, — eine Prophezeiung aus dem Munde eines gewöhnlichen Gauklers! — Wenn Du aber, was so nahe liegt, das Spiel verlierst, was dann?“

„Hast Du auch schon Arthurs letzten Brief gelesen?“ fragte Antonie mit hellblitzenden Augen.

„Warum? Er schrieb die Phrase jedes Liebenden in der ersten Raserei, sogar von einer Flucht nach dem gelobten Lande Amerika.“

„Ich theile diese Phrase, die nur ein glühendes Herz dictiren kann!“ versetzte Antonie stolz, „ich liebe ihn doppelt deshalb.“ (F. f.)

Offene Correspondenz.

Annonyme Zusendungen finden keine Aufnahme, wir bemerken das wiederholt. D. Red.

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen (vorräthig bei F. P. Datterer in Freising):

Die Wunder der Physik und Chemie.

Für Leser aller Stände gemeinfaßlich bearbeitet von

Ferdinand Siegmund,

Verfasser von **„Illustrirte Naturgeschichte der drei Reiche“, „Untergegangene Welten“, „Durch die Sternenwelt“** 2c. 2c.

Mit 300 Illustrationen.

20 Lieferungen à 60 Pf.

Jede Lieferung enthält drei Bogen Text mit circa 15 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag geheftet. Monatlich erscheinen zwei Lieferungen; das Werk ist bis Ende Juni 1 80 vollständig.

Physik und Chemie sind Wissenschaften, die so schwer wiegend für das tägliche Leben sind und eine solche große Reihe höchst wichtiger und interessanter Erscheinungen bieten, daß dieselben Niemanden, will er auf Bildung Anspruch machen, unbekannt bleiben dürfen. Es erscheint somit ein Werk, welches die Grundzüge dieser beiden Wissenschaften in leicht verständlicher Sprache bietet, überdies auf die neuesten Erfindungen gebührendermaßen Rücksicht nimmt, endlich das Verständniß durch eine große Anzahl guter Illustrationen erleichtert, gewiß nicht überflüssig.

Um die Anschaffung dieses Werkes einem Jeden, der Interesse an den riesigen Fortschritten hat, welche gerade diese beiden Disciplinen in der Neuzeit genommen haben, zu erleichtern, erscheint dasselbe in wohlfeilen Lieferungen.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Bekanntmachung.

Schon seit mehr als 20 Jahren besteht dahier ein literarischer Verein, welcher eine Bibliothek von mehr als 1300 Bänden aus dem Fache der Belletristik und nicht minder der Geschichte, der Geographie, der Reisen und verwandter Zweige besitzt und zum Ausleihen bereit hält. Da dies in der Stadt und in der Umgegend noch nicht genug bekannt zu sein scheint, so wird dies Freunden der Literatur und Lectüre bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß jedes beitretende Mitglied eine Eintrittsgebühr von 1 Mark und als Beitrag für Anschaffung neuer Werke monatlich 90 Pf. zu entrichten hat. Nähere Aufschlüsse hierüber zu geben, ist Herr Buchhändler Wölfle stets bereit.

Der Ausschuss des literarischen Vereines.

SOENNECKEN'S KURRENTSCHRIFT-FEDER.

„Beste Feder für schnelles Schreiben.“
Leipz. Ill. Ztg. v. 13/10. 77.



„Beste Feder gegen Ermüd. der Finger.“
Frankf. Journ. v. 9/5. 78.

Diese **zweckmässigste aller Federn** schreibt Haar- und Grundstriche **ohne Druckanwendung** und gibt auch einer sonst unregelmässigen Schrift eine Regelmässigkeit und Schönheit, wie sie der Schreiber mit einer gewöhnlichen Schreibfeder nicht hervorzubringen vermöchte. Probeschachtel mit Gebrauchsanweisung 30 Pf. (nebst dazu passendem Halter 50 Pf. Vorräthig bei **F. P. Datterer** in Freising.

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Allen Müttern, welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine verbesserten electromotorischen

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens à 1 Mk.

R. Kauffmann, Berlin, SW.

Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Am Sonntag, den 23. Nov.

Tanz-Musik

in Nörting,

wozu einladet

Johann König,
Gastwirth.

Mentzel & v. Lengerke's
landwirthschaftlicher

Hülfs- & Schreibkalender
1880

zwei Theile
Brieftaschenformat
in Leinwand geb. Mk. 2,50
in Leder geb. Mk. 3.—
ist vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Hs.-Nr. 539½. (2571 3a)

Zwei Schlüssel wurden gefunden. D. U. (2573)

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unsere innigst geliebte Schwester und Base

Frau Maria Aukofer,

Privatiers-Wittwe,

heute Abends 5 Uhr nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre nach öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten
Neustift, den 19. November 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

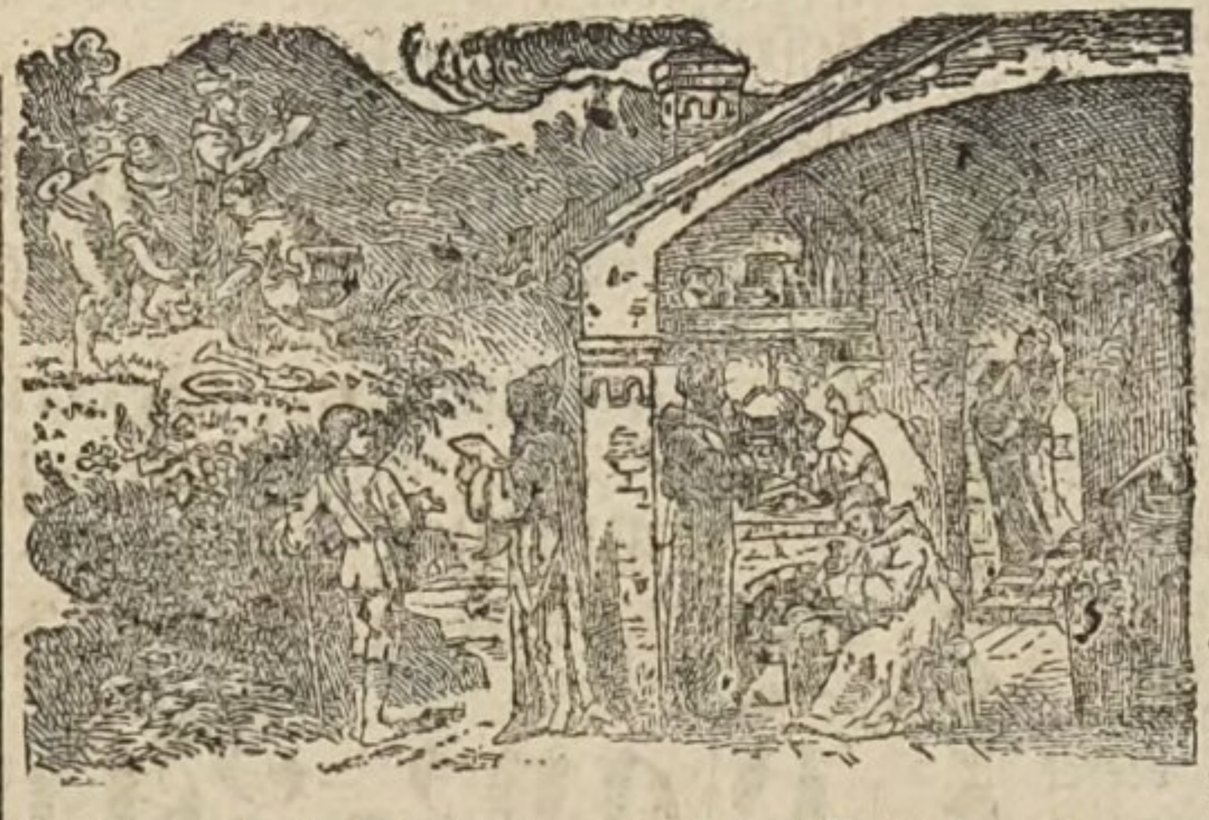
Die Beerdigung findet **Freitag, den 21. Nov. Morgens 8 Uhr** vom Schadenfroh'schen Hause in Neustift statt.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Klosterrecept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München etc. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** etc. etc. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein etc getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.
Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,

k. Hoidestillateur,
München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu haben in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor **Philipp; Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stadler; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Donnerstag, den 20. November 1879
Der

verlorene Sohn.

Volksschauspiel in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von O. F. Berg. Musik von Julius Lang.

Freitag, den 21. November 1879
Zum zweiten Male!

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge. (Verfasser von „Hasemanns Töchter".)
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Es ladet höflichst ein
R. Schmid.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang,
Bankgeschäft in München.
Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Coursbericht

vom 18. November 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.30	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.50	97.20
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.50	251.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	69.10
6% Ungar. Goldrente	—	81.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	50.70
3% Staatsbahn	—	72.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	66.50	
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	66.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	78.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.10
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . . „	89.50	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.10
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten	173.90	173.30

[illegible] Datterer u. Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 270 Samstag, 22. November **1879.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern München, 20. Nov. Abgeordnetenkammer. Finanzminister v. Riedel erklärt sich entschieden gegen den Schels'schen Antrag; die Klassenlotterie sei aus steuerpolitischen, wirthschaftlichen und moralischen Gründen absolut zu verwerfen. (Allgemeines Bravo). Niemand meldet sich weiter zum Wort. Nach dem Schlußwort des Antragstellers wird der Antrag mit großer Mehrheit verworfen; nur etwa zehn Abgeordnete erhoben sich dafür.

— München, 19. Nov. Das beim Dekorationsmaler Lentner dahier bedienstete Kindsmädchen Barb. Engl wurde heute vom Landgericht I wegen des Vergehens der fahrlässigen Töötung zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dieselbe entfernte, als sie auf vorhergegangenes Läuten die Thüre zu öffnen hatte, zuvor nicht einen siedenden Milchtopf, welchen ein 1jähr. Kind in diesem unbewachten Momente vom Tisch riß und sich dabei so jämmerlich verbrannte, daß bald darauf der Tod des armen Geschöpfes eintrat.

— Bayreuth, 18. Nov. Drei Metzgergehilfen liegen, von der Trichinenkrankheit befallen, im Spitale. Die Ursache ist das Verzehren von rohem Schweinefleisch bezw. Wurstgebäcke. Zwei der Erkrankten liegen bedenklich darnieder. Das trichinöse Fleisch stammt wahrscheinlich von einem aus Oberkotzau bezogenen Schweine.

— Von der Laaber, 16. Nov., wird dem „Reg. Mrgbl.“ geschrieben: Wie man nie sorgfältig genug auf kleine Kinder Acht haben könne, davon möchte ich zur Mahnung und Warnung für Mütter Ihnen folgenden traurigen Vorfall mittheilen, der sich in der vergangenen Woche in Viehhausen ereignet hat. In das Bettchen eines 4 Monate alten Kindes hatte sich die Hauskatze geschlichen und sich über den Mund des schlafenden Kindes gelegt. Als die Mutter nach dem Kinde sehen wollte, fand sie dasselbe erstickt unter der Katze liegen. Man kann sich den Jammer und Schmerz der Mutter denken, da sie ihr Kind auf eine so traurige Weise von der Katze ums Leben gebracht sah!

Preußen. Berlin, 20. Nov. Von der Verschmelzung des preußischen Justizministeriums mit dem Reichsjustizamt ist abgesehen worden, und zwar, wie verlautet, hauptsächlich in Folge Widerspruchs von Seite Bayerns.

— Berlin, 19. Nov. Ein Bild grenzenloser Verwahrlosung bot sich jüngst den Bewohnern des Hauses Manteuffelstraße 24 in Berlin dar. Dort lag im Flure ein bis zur Sinnlosigkeit betrunkenes Frauenzimmer, um das sich eine Cohorte von Straßenjungen laut johlend geschaart hatte. Ein vorüberkommender Schutzmann nahm das Weib mit nach dem 49. Polizeirevier, wo es als die Gattin eines zur Gründerzeit sehr angesehenen Banquiers und Speculanten W. . . . . recognoscirt wurde. Die Frau, die früher als große Schönheit auf allen Bällen der besseren Gesellschaft viel gefeiert wurde, ist nach Verlust ihres Vermögens von Stufe zu Stufe gesunken, bis sie schließlich bei der Schnapsflasche angelangt war. Ehe noch ein Arzt zur Untersuchung ihres Zustandes hinzugezogen werden konnte, verschied die Frau auf dem Revier in Folge

vernimmt, soll sich ihr Mann, an einer ähnlichen Krankheit leidend, in einem hiesigen Krankenhause befinden.

— In einer gerichtlichen Bekanntmachung war zu lesen: „Man hat in der Elbe eine Leiche aufgefunden, ganz in Stücke zerhackt und in einen Sack genäht. Es dürften dies Umstände sein, welche jeden Verdacht eines Selbstmordes ausschließen.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Nov. An den Besuch des russischen Thronfolgers in Wien knüpfen sich einige rührende Episoden. Der Großfürst war auf seinen Besuch in Wien nicht vorbereitet, führte deßhalb auch keine österreichische Uniform mit sich. Der Großfürst hatte aber auch keinen österreichischen Orden und ließ sich erst die Decoration des Großkreuzes des Stephansordens von einem Wiener Juwelier nach Linz entgegenbringen. Ebenso wurde die Kalamität mit der Uniform in Wien sehr bald behoben. Ein Wiener Schneidermeister verfertigte im Lauf einer Nacht die Militär-Uniform und am andern Tage präsentirte sich der Großfürst in derselben, welche ihn vortrefflich kleidete. Der Großfürst soll, wie seine Suite bemerkt haben will, seit Langem kein so passendes Gewand getragen haben, wie das war, welches ihm der Wiener Schneidermeister in der Nacht fertiggestellt hatte. So beschützt die Vorsehung gute Prinzen!

— Wien, 19. Nov. Der ehemalige Minister in verschiedenen liberalen Kabineten v. Lasser, einer der bedeutendsten Staatsmänner Oesterreichs ist gestorben. Frhr. v. Lasser ist zu Werfen in Steiermark geboren.

Italien. Aus Neapel schreibt man, daß sich die Vesuveruption, der gegenwärtigen abnehmenden Mondesphase zum Trotze, in einer Periode fortwährend zunehmender Thätigkeit befindet. Der Schlund, welcher den Krater von 1872 bildete, ist von den Laven bereits gänzlich ausgefüllt und der neue Eruptionskegel fortdauernd im Steigen begriffen. Die Laven, welche diesem entströmen, fließen die Hänge des Berges hinab und schlagen theilweise die Richtung nach dem Atrio del Cavallo ein. Von Neapel aus gesehen ist das Schauspiel, welches der Vesuv gegenwärtig bietet, ein prächtiges und zur Nachtszeit der Widerschein des Feuers ein lebhafter.

Frankreich. Paris, 18. Nov. (Verbrecherin aus Liebe.) Ein in den Annalen der Strafrechtspflege gewiß seltener Fall kam am letzten Samstag vor den Geschwornen von Versailles zur Verhandlung. Ein siebenzehnjähriges sehr hübsches Mädchen aus anständigem Hause, Clémence Blossier, hatte in ihrer Gemeinde eine ganze Reihe, mindestens sechs, Feuersbrünste angestiftet, bloß um unter der Gunst der durch den Brand verursachten Verwirrung in einem nahen Wäldchen Stelldichein mit einem jungen Menschen haben zu können, dem ihre Eltern das Haus verboten hatten. Die Unglückliche, der rasenden That geständig, mit welcher sie einen Schaden von 35,000 Fr. angerichtet hatte, wurde unter Zulassung mildernder Umstände für schuldig erkannt und zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Schweden. Frau Ristori wäre vor Kurzem auf ihrer Kunstreise durch Schweden, die einem Triumphzuge gleicht, beinahe um's Leben gekommen. Für ihre Fahrt von

Verfügung gestellt. Diese Bahnlinie überschreitet einen Fluß mittels einer Drehbrücke. Als der Train an dieselbe kam, war die Brücke nicht in der Richtung des Geleises gestellt. Glücklicherweise bemerkte der Zugführer diese Gefahr und konnte den Zug noch rechtzeitig gerade am Rande des Abgrundes zum Stehen bringen. Eine Minute später wäre es um die große Tragödin und ihre Begleitung geschehen gewesen. Während des kurzen Aufenthalts der Frau Ristori in Gothenburg wurde auf ihrem Hotel wie für eine königliche Prinzessin die nationale Flagge aufgehißt. Auch in Stockholm wurden ihr dieselben Ehren und zahllose Ovationen dargebracht.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Nov. Anklage gegen Xaver Wüst, 31 J. a., led. Taglöhner von Weilheim wegen Raubes und Körperverletzung. — Jeder vor Gericht vernommene Zeuge hat nach eindringlichster Ermahnung die heiligste Pflicht, nichts als die lauterste Wahrheit anzugeben, bei Vermeidung der schwersten Straffolgen. Für getreue Erfüllung dieser Pflicht erntet man aber oft Haß und Feindschaft Seitens der im Prozesse unterliegenden Partei, wenn es dieser an Gerechtigkeitsgefühl mangelt. So hatte der Bauer Jos. Steber von Deutenhausen den Angeklagten zum bittersten Feinde, seit derselbe in einer Gerichtsverhandlung wegen Diebstahls gegen ihn als Zeuge aufgetreten war. Am Stephanstage vor. Js. war dieser Bauer Steber zu Weilheim in der Schnitzler'schen Wirthschaft, wo auch der Angeklagte, ein wegen Diebstahls, Körperverletzung ꝛc. nicht weniger als 20mal bestrafter Mensch, anwesend war, der alsbald Trutzlieder auf die Deutenhauser sang. Steber, der 2 Glas Bier trank, nahm zur Zechezahlung aus einem 60 Mk. enthaltenden Leinensäckchen 1 Mk. heraus und ging arglos heim. In der langen Gasse zu Weilheim beim Hause des Gerichtsvollziehers Mühlegger ward er durch Zaunprügel-Schläge in die Kniebeuge niedergeworfen; der Angreifer raubte ihm das Geldsäckchen mit dem Rufe: „So, jetzt bin i zahlt für das, was i eingesperrt bin worden wegen Deiner!“ Der beraubte Bauer, welcher noch 3 Tage lang nach den empfangenen Schlägen liegen mußte, erkannte den Thäter beim Mondlichte ganz genau. Dennoch hat dieser die Frechheit, zu behaupten, er sei aus dem Wirthshause gar nicht hinausgekommen. „Meine Herren,“ ruft er, „ich bin's einmal nicht gewesen.“ Dem Steber drohte er schon früher, ihn „wegzubrennen.“ Der Räuber aus Rachsucht wurde zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Anklage gegen Jos. **Fuchshuber**, 26 J. a., verh. Zimmermann von Erlbach, wegen Versuchs zum Verbrechen wider die Sittlichkeit und Raubes. — Urtheil: 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus.

Lokales.

Freising, 21. Nov. Die St. Corbinians-Dult ist von den Händlern und Dultiercanten ziemlich gut besucht, dagegen scheint uns die Zahl der Käufer eine weniger befriedigende zu sein. Gestern, am ersten Dulttage, waren weniger Leute in die Stadt gekommen, als in früheren Jahren. Heute ist der Besuch besser, die Schranne ist gut befahren.

Freising, 21. Nov. Aus Au bei Freising schreibt man uns: In **Sillertshausen** verunglückte der dortige Bauer **Kopp** dadurch, daß, während er bei der Dreschmaschine mit Pferdetreiben beschäftigt war, der Zugbaum riß, und so zurückprallte, daß ihm ein Fuß abgeschlagen wurde.

Freising, 21. Nov. Auf dem heutigen Viktualienmarkte gestalteten sich die Preise folgendermaßen: 2 Eier 11—12 Pf., 1 Pfd. Butter 80—90 Pf., Schmalz 75 bis 85 Pf., 1 Paar Tauben 70 Pf., junge Hühner 60 bis 90 Pf., alte 80 Pf. bis 1 Mk., Kapaun 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk., Indian 2 Mk. 80 Pf., Lämer 3—6 Mk., Spanferkel 4—7 Mk., [illegible] mit Jung 3 Mk. bis 4 Mk.

— Die Ottokapelle zu **Wartenberg**, eines der ältesten Denkmäler der Wittelsbacher, ein altromantischer Bau, hat sich in beinahe unbegreiflicher Weise im Laufe der Jahrhunderte glücklich erhalten. Das Schloß Otto's, der als Graf von Wartenberg die Herzogswürde erhielt, wurde mit Erlaubniß des Herzogs Stephan von Landshut abgebrochen (siehe Dr. Prechtl: Kurze Chronik des Marktes und der Grafen zu Wartenberg im oberbayer. Archiv. Bd. 37 pag. 256); die Kapelle aber steht heutzutage, was den Bau anbelangt, noch unverändert auf der Höhe des Schloßberges, der eine reizende Aussicht bietet. Eine Aufgabe aller bayerischen Patrioten wäre es, diese Kapelle in würdigen Stand zu setzen und vor dem Untergange zu retten. Leider hat im vergangenen Jahre das königliche Staatsministerium das Gesuch der Gemeinde- und Kirchenverwaltung um einen Zuschuß zur Renovation derselben wegen Mangel an Mitteln bei den einschlägigen Fonds abschlägig bescheiden müssen. Indeß die betreffenden Verwaltungen werden auch künftig nicht ermüden, die Restaurirung der Kapelle wiederholt in Anregung zu bringen. (B. K.)

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Antonie!“ rief Marie erschrocken, „nein, das konnte ich nicht erwarten! Wenn ein Herz, wie eben das Deinige mit einer solchen Gluth liebt, dann ruft das Schicksal ganz vergebens „zurück!“

Wohl war eine wunderbare Krisis mit Antoniens Herzen vorgegangen; sie hatte sich mit sorglosem Vertrauen den Wellen der Leidenschaft übergeben, hatte mit der Liebe in tändelndem Uebermuthe gespielt und ihrem Gefangenen sogar einen Briefwechsel erlaubt. Die Entfernung, der süße Zauber seiner geistreichen Briefe, sein Bild, das zuerst in ihrem Schreibtisch verschlossen, dann eine versteckte Ecke ihres Schlafgemaches geschmückt und zuletzt gar den Platz an ihrem Herzen eingenommen, verwischten bald die Liebe zu Rosen, die ihr Stolz schon lange verdammt.

Fast um dieselbe Zeit erblicken wir den Oberst Hartenfeldt in der alten Weltstadt Hamburg. Er hatte Antonie sein Wort gegeben, zu kommen, und eine geheime, sonderbare Gewalt trieb ihn, dasselbe zu lösen. Eine heitere Reiselust war plötzlich über den alten Krieger gekommen, und mit fröhlicher Neckerei suchte er die verwunderte Elementine über seine geheimnißvolle Reise zu mystificiren. Als er die Residenz längst hinter sich hatte, eilte Arthur zu Clementine, um sie von Allem, was Antonie ihm mitgetheilt hatte, zu unterrichten und mit neuer Lebenslust und Hoffnung ihr trauerndes Herz zu erquicken.

Kaum war der alte Oberst in Hamburg angekommen, als er rasch den Reisestaub von sich schüttelte, und mit einem gewissen behaglichen Gefühl sein Hotel am Jungfernstieg verließ, um sich von dem summenden Gewühl dieser großartigen Handelswelt forttragen zu lassen und zuvörderst den Propheten der Vorstadt aufzusuchen.

Mit einem schlauen, vielsagenden Lächeln führte ihn Hellwaldt, nachdem er einen scharfen, prüfenden Blick auf ihn geworfen, in sein Cabinet und begann mit der magischen Feierlichkeit seines Amtes die Deutung der Zukunft: „Um Sie, mein Herr, von der Wahrheit meiner Worte zu überzeugen, folge ich meinem gewöhnlichen Gebrauche, zuerst einige kleine Details Ihrer Vergangenheit hervorzuheben. In mancher bedeutenden Schlacht haben Sie durch persönliche Tapferkeit geglänzt und Ihr Haupt mit Lorbeeren umwunden; doch das größte Glück blühte Ihnen im Schooße Ihrer kleinen Familie, wovon der Tod nur ein einziges Kind, eine schöne, mit allen Vorzügen ausgestattete Tochter verschonte. Auf diese Tochter hat der graue Vater seine ganze Hoffnung gesetzt und bereits ihre Hand einem jungen, liebenswürdigen Manne, wenn ich nicht irre, einem Officier, — ja wohl, hier liegen die Waffen — zugesagt, doch leider hatte die Tochter schon selbst gewählt und diese Wahl konnte

schlichter Bürger ein Kaufmann ist, — sehen Sie hier gefälligst den Merkurstab, das Attribut des Handelsstabes."

Hardenfeldt blickte stumm auf den Propheten und wollte seinen Ohren nicht trauen, das ging selbst über seine Voraussetzungen. In tiefer Aufregung lehnte er sich an den Tisch und fragte hastig, was bringt die Zukunft?"

Der schlaue Wahrsager grübelte schweigend in der Hieroglyphenschrift, endlich sagte er langsam, mit scharfer Betonung: „Vergebens sträubt sich der Mensch oft gegen den Wahrspruch des Schicksals, er geht doch in Erfüllung, und sollte es erst nach den härtesten Kämpfen geschehen. Hartnäckig weist er den Fingerzeig des Himmels von sich, und schreitet über zertretenes Glück und gebrochene Herzen mit kaltem Hochmuthe im blinden Wahne, und das unabänderliche Factum schleudert ihn einer Bestimmung in die Arme, der er auf den Wegen der Milde, Güte und Versöhnung so leicht und glücklich zugeführt würde. Seltsame Dinge gestalten sich vor meinem Seherblick, der Merkurstab des Friedens umschlingt brüderlich das blitzende Schwert der Zwietracht und der Kriege, und die Liebe vereinte, was früher feindlich sich haßte. Ob das Schwert oder der Merkurstab siegen wird? — Sonderbares Schicksal! Beide erreichen das Ziel, beide siegen und werden glücklich in brüderlicher Eintracht!

Hardenfeldt's Züge nahmen einen finsteren, feindseligen Charakter an, — dann lachte er spöttisch auf und rief! „So toll und widersinnig Ihre Worte auch klingen, für mich liegt doch ein bedeutungsvoller Sinn darin. Sie sind ein seltsamer Prophet, doch schwöre ich Ihnen, an meinem eisernen Willen soll die Weisheit des Schicksals zu Schanden werden."

(Fortsetzung folgt.)

In 5. verbesserter u. vermehrter Auflage erschien bei Hans Feller in Karlsbad:

Tisch für Magenkranke

von Med.-Dr. **Jos. Wiel** in Zürich. Broch. Mk. 4. — Oesterr. W. fl. 2. Elegant geh. Mk. 5. — Oesterr. W. fl. 2.50. (2582)

Die „Schweizer Grenzpost" (Basel) Nr. 219 schreibt darüber:

Diese wissenschaftlich vortreffliche, dabei für jeden Laien leicht fassliche und verständige Arbeit ist ein practischer Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Magenerkrankungen leiden. Der Autor, zugleich Verfasser des diätetischen Kochbuches, geht von der Ansicht aus, dass bei den weitmeisten Magenleiden eine richtige diätetische Behandlung das Wichtigste sei und gibt daher den Kranken in seinem Werke einen Schatz von Vorschriften an die Hand, die, wenn sie gewissenhaft beachtet und befolgt werden, Tausenden Milderung oder Beseitigung ihrer Leiden bringen kann.

Vorräthig bei **F. P. Datterer**, Freising.

Gasthaus „zur Rose."

Heute Samstag, den 22. Nov.

Wildpret-Partie mit Knödel

bei ausgezeichnetem **Hofbräuhausstoff.** Hiezu ladet ganz ergebenst ein

X. Schuster.

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln** ꝛc. zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Am Sonntag, den 23. Nov.

Tanzmusik

im Stieglbräusaale,

wozu einladet (2579)

M. Biberger.

In acht bis zehn Stunden ohne Lehrer erlernbar:

F. Soennecken's Rundschrift

mit Vorwort von Professor **Reuleaux**

nebst **Rundschrift-Federn** in allen Breiten vorräthig bei

F. P. Datterer in Freising.

Am Sonntag, den 23. Nov.



Tanz-Musik in Thalhausen,

wozu einladet

A. Scheibenbogen.

Betten und Bettfedern!

Wegen Ueberfüllung meines Lagers empfehle zu staunend billigen Preisen: **Dienstbotenbetten** 20 Mk., **Brautbetten** 30 u. 40 Mk. Großes Lager von **Bettfedern** und **Flaumen,** ferner alle Sorten **Matratzen, Feder-Matratzen, Roßhaarmatratzen, Bettläden** und **Bettwäsche** ꝛc.

H. Schirmer in München,

Brunnenstr. 2 vis-à-vis dem Kreuzbräu u. Kreuzstr. 32 Eingang neben der Kirche.

Beachtenswerth

zur jetzigen Jahreszeit!

Bei **stark quälendem Husten** mit schwer löslichem Auswurfe, bei **heftigem Brustkatarrh, Heiserkeit** und **Athemnoth** gibt es wirklich **kein besseres** und **schneller wirkendes Heilmittel,** als die seit Jahren bekannte

Jeßler'sche

„Brust-Essenz".

Sie ist sowohl **Erwachsenen** als auch **Kindern** gleich zuträglich und stets frisch zu haben in **beiden Apotheken Freisings.**

Am Sonntag, den 23. Nov.

Tanz-Musik in Unterkienberg,

wozu einladet

Leonh. Wirth,

Gastwirth.

Verloren

wurden zwei **Schlüssel.** Um Rückgabe wird ersucht. D. U. (2584)

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Hs.-Nr. 539½. (2571 3a)

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Fr. P. Datterer.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Freitag, den 21. November 1879

Zum zweiten Male!

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.

(Verfasser von „Hasemanns Töchter".)

K. Schmid.

Freiwillige Feuerwehr Appersdorf.

Sonntag, den 23. November, Anfang Nachm. 2 Uhr

Tanz-Kränzchen

im Gasthause des Herrn G. Kelch

zum oberen Wirth in Appersdorf,

die umliegenden Feuerwehren freundlichst eingeladen sind. (2580)

Meinen verehrlichen Kunden zur Anzeige, daß ich

Gummi-Sohlen

der Sorte auf Lager habe und selbe auch sogleich passend an jedes Schuh befestige. (2574 3a)

J. Bodensteiner,
Schuhmacher & Lederhändler.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** für die seit vielen Jahren in ihrer **vorzüglichen Garne** und **schnellen Bedienung** bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerei

von

Müller & Co. in Babenhausen

sich bestens empfohlen der Agent

Josef Maurer, Seiler,
vorm. Winklmeier vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Zugleich **Ankauf von Flachs- und Hanfwerg, Hanf- und Leinsamen.**
Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei (2372 3a)

Die Erzeugnisse
der Kgl. Bayerischen, Kgl. Preussischen und Kaiserl. Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien.

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets.
In **Freising** bei Conditor **A. Fech** und Conditor **F. X. Bromberger,**
in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

In der **F. P. Datterer**'schen Buchhandlung sind vorräthig:

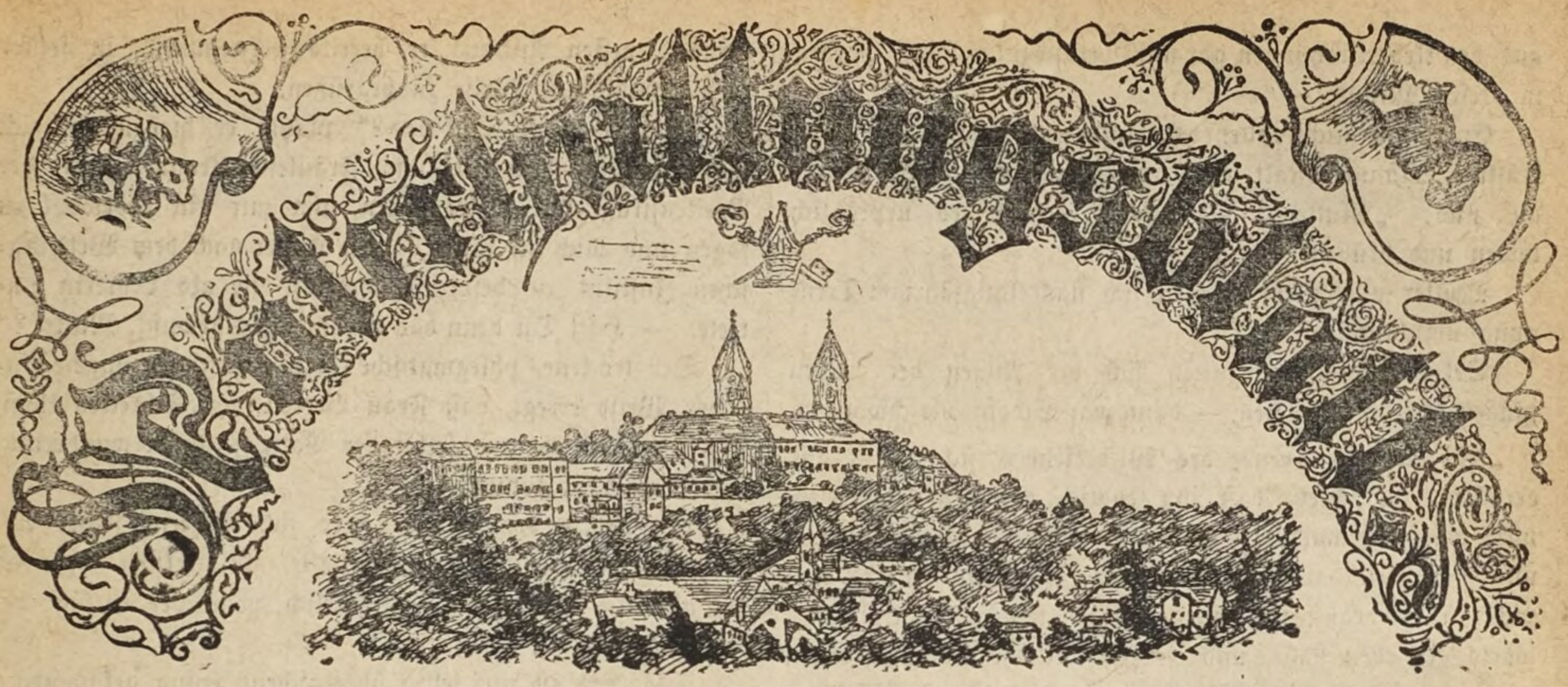
Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender —.30 Pf.
Marienkalender —.50 „
Piuskalender —.50 „
Leokalender —.80 „
Kalender für kath. Christen .80 „
Kalender für den kath. Clerus 1 80 „
Königskalender —.60 „
Sulzbacher Hauskalender —.40 „
Stahel Schreibkalender 1.— „ (gebunden)
Kalender für Bürger und Landmann —.20 „
Soldatenkalender —.12 „
Volkskalender —15 „
Lehrerkalender —.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten 1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler —60 „
Brauerkalender 4.— „
Brennereikalender 3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile) 2.50 „
Taschenkalender 80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender —.75 Pf.
Portemonnaiekalender 20, 25, 50 Pf.
Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.
Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Coursbericht

vom **19. November 1879** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München**

Bayern.	P.	G.
4% Obligationen Mark	97 50	97 20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.60	97.30
$4\frac{1}{2}$% Südd Boden-Creditb.	102.	101 50
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100. 70
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.50	251 80
Oesterreich.		
$4\frac{1}{5}$% Silberrente	—	61.
4% Goldrente	—	69.50
6% Ungar. Goldrente	—	81 60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	50.60
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.60
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	66.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101. 60
5% Consolidirte	—	100. 60
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger	89.50	88.50



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 47. 1879 Sonntag, den 23. November. Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Daran zu zweifeln, wäre Sünde," nickte Holbach mit tiefer Bewegung in ihr blasses Antlitz blickend, „aber, — Fräulein Wettering mag immerhin ihre Vorzüge besitzen, trotz alledem fürchte ich doch, mein liebes Fräulein, daß das ganze Wesen dieser Dame Ihnen wenig sympathisch sein wird —"

„Ei, Herr Holbach," fiel Sidonie lächelnd ein, „kann ich nach meiner Neigung noch lange wählen, wo es sich um eine dienende Stellung handelt? — Ich werde meine Sympathien der Pflicht unterordnen und unter dieser allein eine Berechtigung zuerkennen."

„Das klingt Alles sehr hübsch und heroisch, mein Kind," entgegnete Holbach ernst, „aber es könnte bei allem Pflichtgefühl doch vielleicht die Stunde kommen, wo Sie eines aufrichtigen Freundes, oder vielmehr eines Vaters bedürften, wollen Sie dann an mich denken, Fräulen Sidonie?"

Er streckte ihr die Hand entgegen, welche das junge Mädchen ohne Besinnen ergriff.

„Ich danke Ihnen, Herr Holbach!" sagte sie leise, gewaltsam ihre tiefe Rührung niederkämpfend, „und verspreche von Herzen gern, dieser Stunde zu gedenken, wenn das Leben zu schwer und zu dunkel mir werden sollte. Ihr Haus ist mir ein Zufluchtsort in der Fremde geworden, wie sollte ich das jemals vergessen können? Gestatten Sie mir nun auch Ihrer Frau Gemahlin meinen Dank zu bringen und ihr Lebewohl zu sagen."

Der alte Herr machte eine Bewegung als wollte er ihr seinen Arm bieten, um sie zu seiner Frau zu führen, dann aber wandte er sich mit einem tiefen Seufzer ab und sagte halblaut: „Ich folge Ihnen bald, verweilen Sie, bitte einige Minuten bei meiner Frau, die Sie in der Wohnstube treffen werden."

Sidonie ging. Das Schwerste war vorüber, von der Frau schied sie sowie so eine gegenseitige Abneigung.

Als sie das Wohnzimmer betrat, erhob sich Frau Holbach überrascht vom Sopha.

„Fräulein Leonard, was verschafft mir so früh und unerwartet die Ehre?" fragte sie in wirklicher Verlegenheit, wobei ihr rundes, volles Gesicht in dunkler Röthe glühte und die langen Bänder der schneeweißen Morgenhaube schüchtern hinterher flatterten.

Sidonie theilte ihr kurz mit, was sie zu ihr führe, und wie sie gekommen sei, um Abschied zu nehmen und ihr zu danken für alles Gute, was sie ihr, der Fremden und Unbekannten, so freundlich erwiesen.

„O, das ist ja nicht der Rede werth gewesen," rief Frau Bertha, deren Gewissen schlug, mit ungewöhnlichem Eifer. „Ich hoffe, daß Sie auch in Ihrer neuen Stellung unser Haus nicht vergessen und dasselbe als ihr Elternhaus betrachten werden. Ich bitte wirklich recht sehr darum Fräulein Leonard, und wünsche Ihnen alles Gute."

Das brave Herz der kleinen Frau litt in diesem Augenblick unter dem Gedanken, der schutzlosen Waise ein Unrecht zugefügt zu haben und aller Wahrscheinlichkeit nach die Ursache dieses plötzlichen Entschlusses gewesen zu sein; Frau Bertha war überhaupt zu gutmüthiger Natur, um lange zürnen zu können, und mit aufrichtiger Herzlichkeit reichte sie dem jungen Mädchen die Hand, welche Sidonie nur leicht und flüchtig berührte.

„Sie sind sehr freundlich und gütig, Frau Holbach!" versetzte sie ruhig, „ich werde es nicht vergessen und mich des Trostes gern erfreuen, eine derartige Zufluchtsstätte zu besitzen. Leben sie recht wohl!"

„Aber Sie nehmen ja Abschied, als gelte es fürs ganze Leben, liebes Fräulein," bemerkte Frau Bertha gutmüthig, „hoffentlich sehen wir uns schon in den nächsten Tagen wieder. Bis dahin leben Sie recht wohl!"

Sidonie wandte sich zum Gehen und blickte auf den alten Herrn Holbach, der in einer seltsamen Aufregung auf der Schwelle stand.

„Entschuldigen Sie, Fräulein Leonard!" sagte er hastig, und auch Du, liebe Bertha, wir scheinen heute Morgen

aus den Ueberraschungen gar nicht herauszukommen. Soeben in dieser Minute —"

Er konnte nicht vollenden, hinter ihm tauchte eine hohe, kräftige Männergestalt mit einem classisch schönen Kopfe auf und: „Mutter!" — „Leo!" ertönte es urplötzlich hüben und drüben.

Mutter und Sohn hielten sich nach langjähriger Trennung umschlungen.

Sekundenlang begegneten sich die Augen der beiden jungen schönen Menschen, — dann war Sidonie verschwunden.

Als die erste Freude des Wiedersehens sich gelegt und der Sohn berichtet, daß ihn endlich doch das Heimweh, nicht eigentlich nach der Heimath, sonder nach den Eltern und dem Vaterhause so magnetisch angepackt, daß es ihm nicht länger draußen gelassen, sondern wie ein Sturm heimwärts getrieben habe, und er sich auch sofort entschlossen, wie eine Bombe ins Haus zu platzen, da lachte Frau Bertha und meinte dann, was der Fritz wohl für Augen machen werde, wenn er von seinem Geschäftsgange heimgekehrt, den Bruder urplötzlich sehe.

„Ach, richtig, der Fritz," lächelte Leo zerstreut, „wie geht's dem guten Jungen?" — Kann man noch immer die Weinprobe auf Treu' und Glauben machen Vater?

„Sollst Dich selbst davon überzeugen, mein Sohn!" nickte Herr Holbach, ihn unverwandt anblickend, als wolle er's in seinen Zügen lesen, ob er Treu und Glauben gehalten.

Der Vater durfte wohl stolz sein auf diesen Sohn, dessen Antlitz den Stempel des Geistes und der Schönheit trug, während in seinen Augen der Schlüssel für jedes Menschenherz blitzte.

„Dem Fritz geht's natürlich gut," beeilte sich die Mutter zu rapportiren, „er ist des Vaters rechte Hand und ein tüchtiger Kaufmann geworden, nicht wahr, Christian?"

Herr Holbach nickte lächelnd.

„Sorge nur jetzt für ein Frühstück, Mama!" sagte er, „unser Leo wird Hunger und Durst haben, — ich selber werde den Trunk kredenzen, den besten unseres Kellers."

Die kleine Frau verließ das Zimmer; Leo hielt den Vater mit einem Blick zurück.

„Wer war die junge Dame, welche sich bei meiner Ankunft hier bei der Mama befand?" fragte er hastig.

„Hm, scheinst ein wenig Don Juan geworden zu sein," erwiderte Holbach lächelnd, „laß' die Mutter beileibe nichts davon merken, daß Du in ihren Armen noch Augen für schöne Mädchen gehabt, — absonderlich für dieses —"

„Eben deshalb wartete ich mit der Frage," lachte Leo, „nun wer ist's denn? — Ein wunderbar anziehendes Gesicht wofür ein Maler doch wohl Augen haben muß."

„Nun das würde ich Dir nicht verdenken können, wenn Du auch kein Maler wärst. Doch schweig jetzt," setzte er hastig hinzu, „ich höre die Mutter zurückkehren, wir wollen ihr diese glückliche Stunde nicht verderben. Später erzähle ich Dir davon."

Er erhob sich, um den bewußten besten Trunk zu holen und bald saßen die Eltern behaglich neben dem heimgekehrten Sohne, der so überaus vornehm und stattlich geworden, daß auch Frau Bertha das Gefühl des Mutterstolzes empfinden mußte.

In diesem Augenblicke trat Fritz ins Zimmer, um den Bruder, dessen Ankunft er bereits vernommen, in seiner derb gutmüthigen Weise zu begrüßen.

„Aber was ist denn das?" platzte er hierauf sogleich los, „vorhin begegnet mir Fräulein Leonard auf der Breitenstraße und bleibt stehen, um mir ein Lebewohl zu sagen und mich zu bitten, ihren Koffer nach dem Wettring'schen Institut zu besorgen, woselbst sie als Lehrerin eintrete. — Hast Du denn das vorhin schon gewußt, Mutter?"

Der trockene, phlegmatische Fritz war in so ungewöhnlicher Weise erregt, daß Frau Bertha vor Schrecken ihren Wein verschüttete und selbst der Vater seine Verwunderung nicht verbergen konnte.

Leo blickte den Bruder, der sich während seiner Abwesenheit eben nicht verschönt hatte, aufmerksam forschend an und ein ihm selber unerklärlich peinliches Gefühl beschlich ihn dabei.

„Ja, das ist uns selber überraschend genug gekommen," nahm der Vater rasch das Wort, „sie hat es so gewollt und Jeder meine ich, ist seines Glückes Schmied."

Frau Bertha warf ihrem Christian einen dankbaren Blick zu und meinte: „Das Fräulein konnte die Unthätigkeit nicht länger ertragen und da hat sie recht daran gethan, sollt' ich meinen. Von unserer Seite ist ihr nichts geschehen."

„Von wem ist denn eigentlich die Rede?" fragte Leo unbefangen.

„Von einer jungen Amerikanerin, welche Du vielleicht bei Deiner Ankunft gesehen," versetzte Frau Bertha, „sie nahm zuerst Abschied von mir."

„Ich sah nur mein Mütterlein," bemerkte Leo harmlos lächelnd, wobei er es vermied den Vater anzublicken welcher ob dieser kecken Lüge verstohlen den Kopf schüttelte.

Frau Bertha nickte dem Sohne, der allein gefeit zu sein schien gegen die verführerischen Augen der Fremden freundlich zu. Während Fritz mürrisch und schweigend sein Frühstück einnahm, erzählte Herr Holbach sen. die Geschichte der jungen Dame, soweit sie ihm selber bekannt geworden, und ernst hörte Leo zu.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Nicht übel.) Professor bei der medicinischen Prüfung (einen Menschenknochen vorzeigend) „Können Sie mir vielleicht angeben, wie lange dieser Knochen in der Erde gelegen hat und ob er männlichen oder weiblichen Geschlechts ist?" — Studiosus (nach einigem Besinnen): „Der Knochen hat seit dem Tode des Besitzers in der Erde gelegen und ist männlichen Geschlechts, denn man sagt der Knochen."

(In einem Offizierkasino) unterhält man sich lebhaft darüber, welche Aussichten Kamerad v. R. habe, um in die vakante Regimentsadjutantenstelle einzurücken. Lieutenant v. R., eine aristokratische Erscheinung mit wohlgepflegter, schmaler, langer Hand, hört zu seinem Erstaunen den Kameraden v. L. erklären, daß Kamerad v. R. nie im Stande sein würde, die Adjutantengeschäfte zu versehen! „Weshalb nicht!" fragt v. R. piquirt. „Mein Gott!" sagt lachend v. L., „wie wollen Sie denn mit Ihrer langen Hand, Herr Kamerad, jemals ein — „brevi manu" — schreiben?"

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 271. Sonntag, 23. November 1879.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

(Die öffentliche Sicherheit, hier die Befahrung der Zollinger-Mühlbachbrücke betr.)

Inhaltlich hoher Regierungsentschließung vom 16. Nov. l. J. darf die Zollinger-Mühlbachbrücke nur mit Wagen von nicht größerem Gesammtgewichte als höchstens 100 Centner befahren werden, was hiemit zur Beachtung bekannt gemacht wird.

Dieses ist in den Gemeinden geeignet zu veröffentlichen.

Freising, den 21. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1879 vom Steuer-Ausschusse geprüft und festgestellt wurden, werden gemäß Art. 23 Abs. 2 des Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Gesetzes vom ... Mai 1856 die Steuerlisten 14 Tage lang von heute an gerechnet zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt.

Allenfallsige Reklamationen gegen die Steueranlage sind gemäß Art. 19 bezw. 27 der beiden allegirten Gesetze von heute angefangen binnen einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder mündlich beim unterfertigten k. Rentamte anzubringen.

Freising, den 22. November 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

(Perception des Schulgeldes der werktagschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.)

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate Oktober, November und Dezember 1879 im Perceptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende Dezember das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von ... Pf. zur Erlage desselben angehalten werden.

Freising, den 20. November 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Nov. Herr Abgeordneter Schlör beantragt in seinem an den Finanzausschuß über das Budgetetat der Eisenbahngefälle für die XV. Finanzperiode erstatteten Berichte, die von der k. Staatsregierung veranschlagten Betriebseinnahmen mit 83,011,623 Mk. auf ...157,623 Mk. zu erhöhen, dagegen die postulirten Ausgaben zu 52,229,413 Mk. auf 51,747,613 Mk. abzumindern, so daß sich ein Ueberschuß von 31,410,000 Mk. ergeben würde, um 627,800 Mk. mehr, als die Staatsregierung postulirt hat. Der Ausschuß wird an einem der nächsten Tage über das Referat in Berathung treten.

— München, 20. Nov. Im Nachstehenden geben wir eine amtliche Uebersicht der muthmaßlichen Mehrerträgnisse an Zöllen und Tabaksteuer nach dem neuen Zolltarife und Tabaksteuergesetze. Für das Jahr 1880 ergibt sich nach bayerischer Schätzung folgende Einnahmenmehrung: für Baumwolle 700,000 Mk.; Droguen 350,000 Mark; Eisen 5,700,000 Mk.; Getreide 5,400,000 Mk.; Glas 200,000 Mk.; Haare 60,000 Mk.; Holz 3,030,000 Mark; Hopfen 190,000 Mk.; Instrumente 660,000 Mk.; Kleider 300,000 Mk.; kurze Waare 150,000 Mk.; Leder 200,000 Mk.; Leinen 600,000 Mk.; Materialwaaren (excl. Tabak) 12,660,000 Mk.; Oel 2,500,000 Mk.; Papier 100,000 Mk.; Petroleum 13,500,000 Mk.; Seide 750,000 Mk.; Seife 200,000 Mk.; Steine 160,000 Mk.; Thiere 600,000 Mk.; Vieh 3,840,000 Mk.; Wolle 400,000 Mk.; Summa: 52,250,000 Mk. Hiezu Tabakzoll und Steuer 7,900,000 Mk. Totalsumma 60,150,000, also rund 60 Millionen Mark.

— München, 21. Nov. Von Interesse ist die Zusammenstellung der in folgenden bayerischen Städten für 1879 erhobenen Gemeindeumlagen: München 90 Procent, Nürnberg 90, Würzburg 70, Bayreuth 60, Bamberg 76, Regensburg 100, Amberg 84, Passau 95, Landshut 60, Ansbach 50, Hof 110, Kempten 142, Kaufbeuren 65, Lindau 70, Ingolstadt 45, Schweinfurt 66⅔, Memmingen 80, Freising 60 Procent der direkten Staatssteuer.

— München, 21. Nov. Nach dem „Pastoralblatte“ hat der Klerus der Erzdiözese München-Freising unter anderen nachstehende zwei Conferenzthesen für das Jahr 1880 zu bearbeiten: 1) Die katholische Kirche hat stets der Kunst ein besonderes Interesse zugewendet. Welche Gründe haben sie dabei geleitet, und wie bestimmt sich hienach das Verhältniß des Dieners der Kirche zu den verschiedenen Zweigen der Kunst und ihrer kirchlichen Verwendung? 2) Die Frage, in welchen Fällen das kirchliche Begräbniß zu verweigern sei, soll an der Hand der allgemeinen Kirchengesetze und unserer Diöcesan-Vorschriften mit specieller Berücksichtigung der Selbstmörder beantwortet werden.

— Regensburg, 18. Nov. Der Wilderer, welcher in den Waldungen bei Wenzenbach am 9. ds. eine Schußwunde erhalten hat und in Folge dessen zur Haft gebracht worden ist, wurde wie das „Regensb. Morgenbl.“ berichtet, hieher zur gerichtlichen Untersuchung abgeliefert. Da in der hiesigen Frohnfeste ein entsprechendes Krankenlokal nicht vorhanden ist, wurde der Schwerverletzte zur Behandlung in das Domkapitel'sche Krankenhaus verbracht. Dem Stationskommandanten von Wenzenbach ist es gelungen, auch die beiden Doppelgewehre aufzufinden, deren sich die Wilderer auf ihren Streifereien bedienten; bei den Flinten befand sich ein Topf mit Honig, welchen die Wilderer bei einem Bauern erst gestohlen hatten. Nach dem Fleische von drei gestohlenen Schweinen und anderen Artikeln, welche die Wilderer durch Diebstahl sich angeeignet haben, wird noch gesucht. Daß die gefährlichen Individuen so zu sagen bis an die Zähne bewaffnet waren, beweisen die dem Verwundeten abgenommenen Requisiten, nämlich ein neuer Revolver mit 50 Patronen, 60 Stück Kugeln und Rehposten und eine Menge von Zündhütchen. Die Untersuchung wird

ohne Zweifel über viele Vorkommnisse in der Umgegend Licht verbreiten, über welchen bisher Dunkel schwebt.

— Augsburg, 20. Nov. Am 16. Nov. Nachmittags 1½ Uhr verunglückte der 42 Jahre alte ledige Taglöhner Andreas Prexel von Oberhausen auf der Bahnstrecke Augsburg-Nürnberg ganz nahe beim Markte Oberhausen. Derselbe war auf genannter Strecke mit Schneeschaufeln auf der Bahn beschäftigt und hatte den Kopf, um sich vor dem Unwetter zu schützen, mit Tüchern umwickelt. Er konnte daher den herankommenden Zug auch nicht hören, der ihn erfaßte, und ihn mit solcher Heftigkeit über den Bahnkörper schleuderte, daß Prexel nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab.

Preußen. Aus Thüringen, 17. Nov. In der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts. hat der Frankfurter Schnellzug zwischen den Stationen Hönebach und Gerstungen in großer Gefahr geschwebt. In Folge eines doppelten Achsenbruches entgleiste nämlich der Postwagen des Zuges und zog noch einen Personenwagen mit in die Entgleisung. Der Postwagen wurde eine etwa 20 Minuten lange Wegstrecke geschleift als der Unfall bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht ward. Die in dem Postwagen befindlichen fünf Beamten blieben inmitten der Verwüstung glücklicherweise unverletzt, selbst die durch Umfallen des Ofens entstandene Entzündung der Fußboden-Matten konnten sie noch tilgen und die Poststücke sämmtlich retten. Der Zug kam 1½ Stunden verspätet in Eisenach an.

Freie Städte. Hamburg, 21. Nov. Im Hause Nr. 21 der Wexstraße brach Nachmittags durch eine Gasexplosion ein heftiges Feuer aus. Zehn Personen werden vermißt; mehrere verkohlte Leichen sind aufgefunden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. Nov. Die Erzherzogin Christine setzte heute früh die Reise nach Spanien fort.

England. Von einem ungewöhnlichen Wetterphänomen wird der „Times" aus Wimbledon (unweit London) Mittheilung gemacht. Am 17. November wurde auf einem Teiche der Heide von Wimbledon Schlittschuh gelaufen. Die Ulmen der Heide haben aber noch nicht ganz ihren Blätterschmuck verloren, während das Laub anderer Bäume kaum eine herbstliche Färbung angenommen hat.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 21. Nov. Anklage gegen Max Regensburger, led. Schlossergeselle von Straubing wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, und Joh. Mühlbauer, led. Schmiedgeselle von Förnbach, Ger. Pfaffenhofen, wegen zwei Vergehen der Körperverletzung. Max Regensburger ist beschuldigt, in der Nacht vom 29. zum 30. März ds. Js. auf der Straße beim Wirthshause an der Fraunhoferbrücke dahier den städtischen Hausknecht Johann Bergmeister gelegentlich einer heftigen Rauferei mit einem im Griffe feststehenden Messer durch einen Stich in den Hals so verletzt zu haben, daß dessen Tod am 31. März erfolgte. Regensburger gibt die That zu, will sich aber in Nothwehr befunden haben. Johann Mühlbauer ist beschuldigt, den verstorbenen Johann Bergmeister, sowie den Handschuhmachergesellen Georg Hacker durch Stiche in den Rücken derartig verletzt zu haben, daß Hacker vierzehn Tage arbeitsunfähig war. Mühlbauer ist gleichfalls geständig, will aber den Verletzten nicht gekannt haben, und entschuldigt sich mit sinnloser Trunkenheit. Max Regensburger wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 9 Jahren Zuchthaus und zu 10jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Johann Mühlbauer wegen zwei Vergehen der Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe auf die Dauer von 8 Monaten verurtheilt. Ferner wurde die sofortige Inhaftirung des Letzteren verfügt.

Der wegen Raubes bereits einmal mit 2jährigem Gefängniß bestrafte 22jährige ledige Schneidergeselle Johann Kiefl von Herzogau wurde heute vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe wegen eines Verbrechens des Versuchs zum Verbrechen wider die Sittlichkeit und eines damit zusammenhängenden Verbrechens der räuberischen Erpressung zu 4 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 5 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Anklage gegen Joseph Krauß, led. Weißgerbergeselle von München wegen 2 Münzverbrechen. — Krauß hat Anfangs Juli ds. Js. zweimal, und zwar einmal einer Wäscherin, das andere Mal in einem Cigarrenladen, aus Zinn gegossene Zweimarkstücke, wissend, daß diese gefälscht seien, an Zahlungsstatt gegeben, demnach falsche Münzen in den Verkehr gebracht; in ersterem Falle erhielt er ein Einmarkstück als Rest hinaus, in letzterem Falle wurde er ertappt und außerdem noch 10 solcher Stücke vorgefunden. Krauß erhielt eine Gefängnißstrafe von 2 Jahr 3 Monat zuerkannt unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahr.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

„Jede Lästerung fällt mit Centnerwucht auf das Haupt des Spötters zurück!" erwiderte Hellwaldt ernst, fast drohend, „hüten Sie sich, mein Herr, die Rache trifft Sie bereits doppelt!" —

Betroffen blickte der Oberst ihn an und sagte: „Antworten Sie mir deutlich und bestimmt: denkt meine Tochter an den Kaufmann?"

„Welche Frage! Ob Ihre Tochter den Kaufmann heirathen wird, — das wäre etwas!"

„Nun?" fragte der Oberst gereizt und stampfte ungeduldig mit dem Fuße.

„Der Kaufmann wird Ihr Schwiegersohn, und Sie selbst ertheilen ihm den väterlichen Segen!"

„Ihre Karten lügen, oder Sie selbst sind ein boshafter Betrüger!" schrie der alte Oberst außer sich. „Nord und Süd müßten sich brüderlich umarmen, ehe dies geschähe. Wissen Sie, wer ich bin, allwissender Prophet? Glauben Sie, mit Ihrer albernen Prophezeiung ein heiliges Princip, einen Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft umstürzen zu können? — Ihre Kunst ist Lüge, sie soll lächerlich gemacht werden und scheitern an einer Klippe, die Ihre Weisheit nicht gesehen, es ist mein Wille, den keine Macht der Erde bezwingen soll!"

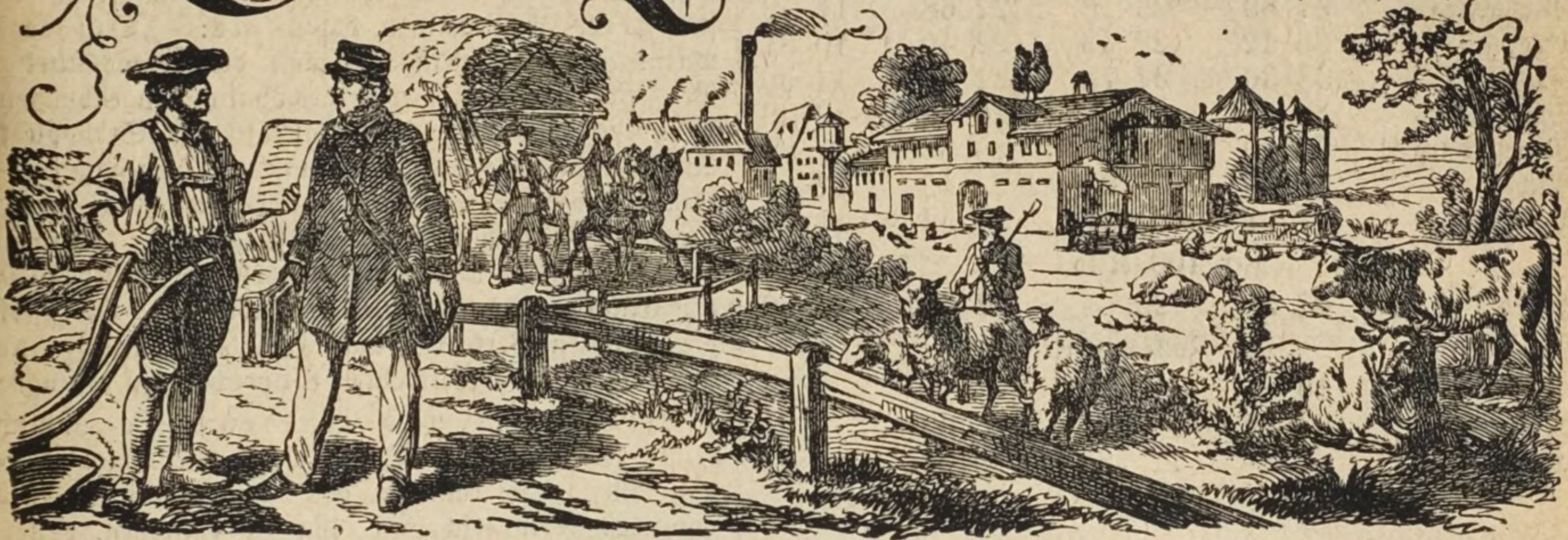
Der Prophet lächelte geringschätzig und erwiderte ruhig: „Wie Sie befehlen, mein Herr! Doch, was lästern Sie meine Kunst, sind Sie nicht zu mir gekommen, um die Wahrheit zu hören, so viel sie dem sterblichen Auge vergönnt ist! — Ich spreche unparteiisch, wie das Orakel verkündet, da Sie mir fremd sind wie ein Bewohner des Nordpols, und nun stempeln Sie mich zum Lügner, weil Ihnen die Prophezeiung nicht behagte; — Sie thäten besser, mein Herr, den Schleier nicht zu lüften, da die Wahrheit ungewohnt und herbe klingt."

„Sie mögen Recht haben," sagte Harbenfeldt besänftigt, „ich ging zu weit, doch dünkt mich, mein Zorn muß gerade Ihrer Kunst schmeicheln, da sie mich zu dieser Thorheit hinriß. Sind Sie nun zu Ende?"

„Noch nicht ganz, doch bitte ich Sie ernstlich, mich nicht zu unterbrechen; an Ihrem Glauben liegt es immerhin, was Sie davon halten wollen. Sie bemerkten vorhin, Nord und Süd müßten sich brüderlich umarmen, ehe die widerwärtige Heirath zu Stande käme, das heißt so viel, als ein unerhörtes Ereigniß müßte Sie zu der Einwilligung zwingen — und ich sage Ihnen, der verachtete Kaufmann wird seine Braut durch ein solches Ereigniß von Ihnen erzwi... Sehen Sie die blutrothe Immortelle hier? — das ist die bräutliche Myrthe Ihrer Tochter!"

Harbenfeldt blickte düster auf die sonderbaren Karten nieder — dann zuckte es spöttisch um seine Lippen, indem er rasch ein Goldstück auf den Tisch warf, rief er: „Ich danke Ihnen, mein Lieber! Sie haben brav studirt und machen Ihrer Fakultät keine Schande. Uebrigens ist die Lehre gut, die ich aus der tollen Prophezeiung ziehe, nämlich auf meiner Hut zu sein und die Augen möglichst offen zu halten. Basta!" (F.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 33. **Sonntag, den 23. November.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 18. Nov. Die Situation des Hopfenhandels hat sich im Laufe der letzten Tage nicht verändert. Der Markt ist ruhig und Preise sind fest. Obwohl für fast alle Qualitäten der Begehr fortdauerte, waren die Umsätze doch nur von verhältnißmäßig geringem Belange, da einestheils größere Käufe von Exporteuren und Kundschaftshändlern auf den Produktionsplätzen stattfanden, anderseits größere Abschlüsse an den erhöhten Forderungen der Eigner scheiterten Im Ganzen sind seit unserm letzten Berichte vom 13. d. M. 1400 Ballen aus dem Markte genommen worden, welches Quantum meist aus guten Mittelsorten bestand und großentheils für Kundschaft bezogen worden ist. Die gezahlten Preise waren durchgehends einige Mark höher. Die Zufuhren nehmen merklich ab und sind die Lager nicht sehr bedeutend, was zur Verminderung des Angebots beiträgt und den Markt befestigt. Nach 1878er und alten Hopfen keine Nachfrage. Notirungen lauten: Marktwaare prima M. 140—145, mittel 125—135, gering 90—110, Gebirgshopfen M. 155—175, Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) prima M. 200 bis 225, sekunda M. 165—185, Hallertauer prima M 185 bis 195, mittel M. 145—165, gering M. 120—135, Spalter Land, leichtere Lagen M. 185—225, Aischgründer prima M. 155—165, mittel und gering M. 125—145, Württemberger prima M. 175—185, mittel M. 140 bis 155, Badischer mittel M. 125—145, gering M. 100 bis 115, Polnischer prima M. 165—175, mittel M. 135 bis 150, gering M. 120—130, Altmärker M. 90—110, Elsässer prima M. 155—165, mittel M. 130—145, gering M. 110—120, Oberösterreicher M. 120—130, Lothringer M. 105—125, Belgische M. 95—115.

Nürnberg, 19. Novbr. Das Geschäft begann zu Anfang der Woche mit ebenso fester Stimmung als lebhaftem Verkehr, so daß schon Montags an 700 Ballen aus dem Markte gingen, während die Zufuhr des gleichen Tages sich nur auf 300 Ballen bezifferte. Von größeren Partien wurden Hollebauer zu 180 M., Würtemberger zu 160—170 M., Elsässer zu 145—150 M., Prima derselben zu entsprechend höheren Preisen gehandelt. Gestern waren die Marktumsätze nicht weniger umfangreich als am vorhergehenden Tage, die Zufuhr aber schwach, und es gingen im Einklange mit der steigenden Tendenz des Londoner Marktes die Preise um 5—10 M. höher. Bei Fortdauer gleich lebhaften Geschäftsganges wird bald ein fühlbarer Mangel an guten und Primaqualitäten eintreten. Der heutige Markt erhielt eine Gesammtzufuhr von 300 Ballen. Der Verkehr blieb im Laufe des Vormittags mäßig, denn es fehlen sowohl für Export als auch für Brauerkundschaft die richtigen Sorten. Grünliche Mittelsorten sind lebhaft begehrt, aber ebenso selten als Prima- oder Lagerbierhopfen zu finden. Umsatz bis Mittags 300 Ballen.

Nürnberg, 20. Nov. Bei einer Zufuhr von circa 300 Ballen wurde heute ein Umsatz von gleicher Höhe erreicht. Das Geschäft hatte ein ruhigeres Aussehen, doch ist die Lage unverändert und sind Preise, besonders von feinen grünen Sorten fest behauptet Für Export wird nur schwach gekauft. Es notiren: Markthopfen 110 bis 140, beste bis 150, Gebirgshopfen 140—170, Aischgründer 130—175, Hallertauer prima 185—215, detto sekunda 140—180, Würtemberger 140—210, Badische 130—180, Elsässer 130—175, Polen 140—200, Oberösterreicher 100 bis 135, Altmärker 90—130 M.

Au (in der Hollebau), 22. Novbr. Was den Hopfen am hiesigen Platze betrifft, so kann ich Ihnen berichten, daß der hiesige Markt so ziemlich geräumt ist, höchstens noch circa 30 Ballen können bei den Produzenten liegen darunter meistens schöne Primahopfen, welche wohl noch höhere Preise erzielen werden als der bereits verkaufte Auf dem Lande sind vielleicht noch 100 Ballen zu finden.

Ein Großbräuer aus Thüringen schreibt speciell über den Pfeffenhausener Hopfen, nachdem er Muster davon bezogen und sodann Bestellungen gemacht hat: „Die übersandten Hopfenmuster haben mir sehr gefallen. Der Hopfen ist bezüglich der Doldenbildung kleindollig und zart, dabei aber vollständig normal ausgebildet und geschlossen, in der Farbe schön, grün und gesund, Rippenbildung fein und sehr reich an Mehl mit köstlichem Aroma. Ich bin der Ansicht, daß bei entsprechender Auswahl neuer Setzlinge ihre Producenten mit der Zeit ein Produkt erzielen, welches den besten Lagen Bayerns nicht nachsteht, weil ihr Hopfen so kleindollig und fein wächst, wie der bevorzugte böhmische Hopfen."

Berichte über Getreide.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Haber M. ₰
Freising	36 42	24 22	21 66	12 87
Moosburg	37 83	23 18	22 68	11 72
Erding	36 12	22 43	22 40	10 81
Traunstein	38 50	22 75	22 —	11 50
Straubing	36 56	23 60	20 83	12 9
Regensburg	36 18	22 90	20 86	11 89
Aichach	34 40	24 26	22 19	12 12
Landshut	37 11	24 91	23 52	11 85
Per 100 Kilo.				
Lindau	27 30	25 —	22 60	15 50
Per Zollcentner.				
Amberg	10 80	8 59	— —	4 96
Augsburg	11 97	11 38	8 95	6 25
Kempten	— —	11 78	9 43	6 73

Verschiedene Mittheilungen.

München. Der Lagerhausbericht pro Monat Oktober 1879 meldet, daß der Verkehr kein belangreicher war. Im großen Getreideverkehr bestehen ganz umgewandelte Verhältnisse. Wenn auch vorstehend erwähnt ward, daß sich die Getreidebezüge ruhig vollziehen, so gilt das nicht für alle Länder. In England und Frankreich kommen massenhafte Frachtschiffe mit Weizen aus Amerika an, welche enorme Mengen enthalten, so daß der Umsatz sehr bedeutend ist. Auch ist großer Handel mit russischem Weizen in Antwerpen und Rotterdam, wie überhaupt die russischen Verschiffungen und die der deutschen Ostseeplätze von ausgedehntem Umfange sind. Der ruhige Getreideverkehr bezieht sich hauptsächlich auf die jahrelang gewohnte große Ausbeute der gewöhnlich reichen österreichisch-ungarischen Ernte für Süddeutschland, Elsaß und die Schweiz. Die österreichisch-ungarische Einfuhr, mit Ausnahme von Ober-Oesterreich und Böhmen, ist völlig unbedeutend. Böhmen lieferte viel um hohe Preise bezahlte Gerste nach Bayern. In Galizien, Rumänien, Serbien und Wallachei steht die Ernte gegen sonst zurück. Süd-Rußland kauft wenig. Die mangelnde Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn könnte für den Handel in Bayern ungünstig sein, hätte Bayern nicht eine sehr gute Ernte. Das Geschäft in bayerischem Weizen gewann die größte Ausdehnung.

In der Münchner Freibank kostete in der Woche vom 8. bis 14. November 1879 das Pfund Ochsenfleisch 44 bis 52 Pfg., Kuhfleisch 26 bis 50 Pfg., Stierfleisch 30 Pfg., Rindfleisch 29 bis 50 Pfg., Kalbfleisch 30 bis 36 Pfg., Schaffleisch 24 bis 34 Pfg., Schweinfleisch 34 bis 48 Pfg.

Landshut, 21. Nov. Schranne gut befahren, Holz ganz wenig vorhanden. An Viktualien ist mittelmäßiger Vorrath. Preise die alten.

Ansbach, 18. Novbr. Der heutige Viehmarkt war betrieben mit 41 Ochsen, 13 Stieren und 8 Kühen. Hievon wurden 33 Ochsen, 5 Stiere und 1 Kuh um die Gesammtsumme von 11,082 M. 39 Pfg. verkauft. Das theuerste Paar Ochsen kostete 980 M. 57 Pf., das niedrigste 442 M., und der Durchschnittspreis berechnete sich auf 711 M. 28 Pfg.

Wien, 17. Novbr. Zugetrieben waren 1734 Stück ungarische, 697 galizische, 189 deutsche Ochsen und 20 Büffel mit den für Mittwoch angemeldeten 520 Stück waren es zusammen 3160 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische Mastochsen fl. 54—60, Prima fl. 60½, galizische Mastochsen fl. 56—61, Weideviel fl. 50—53, deutsche Ochsen fl. 57—61, Büffel fl. 45 48 per 100 Kilo ohne Steuer. Verkehr recht animirt, Prima-täten gewannen 1—1½ per Mctr., mindere Waar[e] jedoch in vielen Fällen gegen ihre vorwöchentliche mäßig abgeben müssen.

In der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen V[ereins] spricht sich der neue Generalsekretär desselben, Her[r Pro-]fessor O. May, in der Umschau über die Frage der [Tari-]firung der Lebensmittel dahin aus: „Daß den [Land-]wirthen von der Nichttarifirung der Lebensmittel [...] Vortheile zufließen, als gewöhnlich angenommen [...] Trotzdem wäre vom landwirthschaftlichen Standpunkt [...] Wiedereinführung der Tarifirung der Lebensmittel [...] klagen, indem Tarife für unentbehrliche Lebensmittel nur den Zwischenhandel begünstigen, zu häufigen [Miß-]bräuchen führen, den Werth für bessere Qualität zu G[unsten] der Einkäufer herabdrücken und überhaupt im Hinblick [auf] die heutigen Verkehrs- und Handelsverhältnisse nur schwierig als der Wirklichkeit entsprechend zu bestimmen [...]

(Maulwurf und Werren.) So nützlich immer der Maulwurf ist und so allgemein dies jetzt er[kannt] sein dürfte, so kann es doch und namentlich in G[ärten] wünschenswerth erscheinen, ihn zu entfernen, ohne ih[n zu] tödten. Zu diesem Zwecke wird folgendes Mittel vo[rge-]schlagen: Man nehme ½ Kilo Mehl von türki[schem] Weizen oder Saubohnen, 12 Dekagramm pulverisi[rten] ungelöschten Kalk, 2 Deka pulverisirten Grünspan, ⅛ [...] Spicköl und etwas Flußwasser, mische erst die trock[enen] Theile gut durcheinander, knete sie mit dem Spicköl [und] Wasser zu einem Teige und mache davon Kügelchen in [Größe] einer Haselnuß; hiervon steckt man in das Loch eines j[eden] Maulwurfhaufens eine und deckt die Erde wieder darü[ber.] Der unausstehliche Geruch dieser Kügelchen dauert so la[nge] als nur noch etwas von denselben in der Erde liegt [und] die Maulwürfe lassen sich dadurch auf lange Zeit vertrei[ben.] Zur Vertilgung der Werre dient folgendes sehr bewä[hrtes] Mittel: Man nimmt 2 Theile Steinkohlentheer und 1 T[heil] Terpentinöl, füllt damit eine Flasche beinahe voll und [ver-]sieht sie mit einem Korken, in dessen Mitte ein Feder[kiel] durchgesteckt wird. Im April, wenn der Frost aus [der] Erde, die Witterung milde und der Boden hinreich[end] durchfeuchtet ist, sowie im Sommer nach Regenwetter, [wo] die Gänge der Werren hauptsächlich markirt sind, geht m[an] diesen mit dem Finger nach, bis man auf die senkre[chte] Röhre kommt. In diese macht man mit dem Finger [be-]hutsam eine trichterförmige Erweiterung, gießt mit ei[ner] Gießkanne etwas Wasser hinein, dann die Hälfte ei[nes] Theelöffels voll von obiger, gut durchgeschüttelter Misch[ung,] darauf wieder einen Eßlöffel voll Wasser. Das In[sekt] arbeitet sich heraus und stirbt. Sind mehrere Gä[nge] bemerkbar, so klopft man die Erdoberfläche zuvor e[in,] worauf die Werren denjenigen Gang wieder herstel[len,] welcher sicher zu ihrem Aufenthaltsorte führt. Es fi[ndet] sich sobald keine Werre wieder ein.

(Schüsseln aus Papier.) In Amerika werden [zu] verschiedenen Zwecken Schüsseln aus fester Pappe h[er-]stellt. Die Pappe wird durch gewaltigen Druck in [die] bezeichnete Form gebracht und die innere Seite mit we[ißem] Papier sauber überzogen. In Amerika sind bereits [...] 70 Millionen solcher Schüsseln in Gebrauch gekom[men.] Das Geheimniß dieses Erfolges liegt darin, daß der Hä[ndler] die Schüssel mit auf die Wage legt, wenn er Butter, S[...] Früchte, Käse ꝛc. verkauft und dadurch seine Ausgabe do[ppelt] und dreifach wieder erhält. Früher mußte man T[opf] oder Schüssel mitbringen oder vom Händler leihen, [wenn] man fette oder nasse Waare kaufte, während man sich [jetzt] der fettbeständigen und wasserdichten Papierschüsseln b[e-]bedient. Die Schüsseln werden von Butter-, Colo[nial-,] Delikatessen-, Südfrüchte-Handlungen, sowie für feine Fl[eisch-] und Conditorwaaren gekauft und finden in Samenh[and-]lungen bereits vielfältige Verwendung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Zur

Anfertigung von Drucksachen

halte ich meine mit den

neuesten Lettern und 5 Schnellpressen

eingerichtete

BUCHDRUCKEREI

bestens empfohlen. Zum bevorstehenden Jahresschlusse bitte ich den eintretenden Bedarf an **Geschäfts-** und **Rechnungspapieren &c.** möglichst rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Hochachtungsvollst

Freising. Franz Paul Datterer.

Die Druck-Aufträge werden im Geschäftslokal mittlere Hauptstrasse im Hause des Herrn Carl Mittermayer (neben dem Bezirksgerichtsgebäude) entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Die schon angekündigte Versteigerung von Abfallholz und Schwartlingen [fin]det nunmehr am (2587)

Dienstag, den 25. November Vormittags 10 Uhr

in dem Baumagazine zu Freising statt.

München, den 21. November 1879.

K. Straßen- und Flußbauamt.

Karl.

Empfehle mein reich sortirtes Lager von (2559 3a)

Schnitt-, Weiß- & Wollwaaren

[zu]r geneigten Abnahme. Hochachtungsvollst

Freising, den 18. November 1879.

J. N. Bachmeier.

Meinen verehrlichen Kunden zur Anzeige, daß ich

Gummi-Sohlen

[in] jeder Sorte auf Lager habe und selbe auch sogleich passend an jedes Schuh[we]rk befestige. (2574 3a)

J. Bodensteiner,
Schuhmacher & Lederhändler.

MUSIKWERKE

[...]ter Qualität in allen Größen und jede beliebige Anzahl Stücke spielend mit Mando[lin]e, Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Kastagnetten, Zither, Automaten, [kü]nstlich singenden Vögel.

[M]usik- & Dreh-Dosen. Selbstspielende Klaviere.

[Kü]nstlich singende Vögel in reich vergoldetem Vogelbauer. Phantasie-Gegenstände mit [M]usik, als: Schweizerhäuschen, von den größten mit Pendule, bis zu den kleinsten. [Vi]sitkartenteller und Fruchtschalen in Porzellan mit Musik, mit den Portraits sämmtlicher [de]utschen Fürsten, großen Staatsmänner, Dichter (Göthe und Schiller), Componisten [M]ozart, Beethoven &c.), sowie mit feinen Bouquets. Feine und feinste Album, Staffelei[al]bum, elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaire für Damen, Arbeits-, Juwelen-, [H]andschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch und Kartenspiel-Kasten, [C]igarrenständer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Musik.

Preiscourant gegen Einsendung einer 10Pf.-Marke.

C. Weinschenk, Fabrikant, **Offenbach a./M.**

Erschienene Neuigkeiten!

Vorräthig in der **Buchhandlung** von **F. P. Datterer** in **Freising.**

Verne, Leiden eines Chinesen, Mk. 2.70,
Schiff, Geschäfts-Stenographie nach Gabelsbergers System Mk. 3.—
Perels, landw. Maschinenwesen Mk. 20.—
Münchhausen in Amerika, ein Potpourri schnurriger Geschichten mit vielen Illustrationen Mk. 3.—
Diezel, Niederjagd, 1. Lieferung Mk. 1.—
Vademecum für lustige und traurige Juristen mit vielen Illustrationen Mk. 2.—
Bosch v., Fährtenkunde, abd. Mk. 3.
Oncken, allgemeine Geschichte in Einzeln-Darstellungen I. Abtheilung Mk. 3.
Spitzer, verliebte Wagnerianer Mk. 3.—
Urban, der Zeichenunterricht in den Volksschulen Süddeutschlands u. d. Schweiz 90 Pf.
Rudel, woher und wohin? ein Wort gegen staatsfeindliche Bestrebungen Mk. 1.—
Geistbeck Dr., **mathematische und physicalische Geographie** Mk. 1.20
Klein, Lehrbuch der Erdkunde Mk. 2.80
Michaelis, Einführung in die allgemeine Chemie und die physikalisch-chemischen Operationen Mk. 6.—
Kalender der Liebe und Ehe 50 Pf.

Unschädlich. blei- und silberfrei.

Keine grauen
— Schutz-Marke.
Haare mehr!

Amtlich analysirt

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in Freising von **Konrad Buchner,** Friseur.

Ich empfehle heuer wieder meine

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Die Vorzüge der Gummi-Sohlen bestehen darin, daß sie den Fuß **trocken** und **warm** erhalten, und überdieß **dauerhafter** und **billiger** als Ledersohlen sind.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Böhm, Lehrerkalender 1880,
Preis 90 Pf.,
kathol. Lehrerkalender 1880,
Preis 1 Mk.
ist vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Augenheil-Anstalt

von Dr. Albrecht Maria Berger in München

ist nunmehr (2304 2a)

Arcostraße 8

nächst dem Glaspalaste

Sprechstunde:
Unentgeltlich für Unbemittelte 10—11 U.
Für Private 9—10 Uhr und 2—3 Uhr.

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Hs.-Nr. 539½. (2571 3a)

Danksagung.



Für die vielseitige herzliche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Tante und Base (2589)

Frau Anna Bader,

ehemal. Rothgerbers- nunmehr Privatiersgattin,

sowie für die reiche Blumenspende statten wir den innigsten Dank ab.

Freising, am 22. November 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kalkstein-Verpachtung.

Dienstag, den 25. November l. Js.

wird die Kalksteinnutzung auf den Isaranschütten des k. Forstreviers Moosburg in zwei Partien, und zwar von Hangenham bis Moosburg und von da bis zum Einfluß der Sempt in die Isar, auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet.

Die Pachtverhandlung wird Morgens 9½ Uhr auf dem Geschäftszimmer des Unterfertigten vorgenommen. (2583)

Moosburg, den 17. November 1879.

Der k. Oberförster:

Mayr.

Ehrendiplome
München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875.
Landw. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.
Schw. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille
München 1874.
Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**

Niederlage hält Hr. **Franz Mühling,** Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser,** Pulling, **Andreas Schmid,** Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Essential-Melissen-Balsam

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Heute Sonntag, den 23. Nov.

Tanz-Unterhaltung in der „Lüften."

Eine Bisam-Mütze

ging auf der Dult verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. D. U. (2585)

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BETSOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Fleisch-Extract ist eine eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en-gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover.)

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden.

Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind.

Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gramm Inhalt Mk. **3.50**
Preis à Fl. von ca. 660 Gramm Inhalt Mk. **6.75**

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt geg. Nachnahme durch untenstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest:

Sr. Hochw. Herr Pfarrer J. Falkner in Issing, Post Rott bei Landsberg in Oberbayern, berichtet: Der Benedictiner hat bis jetzt **gute Wirkungen** gemacht, ersuche weitere 5 Flaschen zu senden. rc.



SANCT BERNHART

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Flasche ca. 150 Gramm Inhalt 1 Mk.
Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm Inhalt 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Freising in der Marienapotheke von R. Heislainger.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 22. November 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2944	2591	353	11	93	—	—	—	18
Korn . . .	3678	3579	99	8	68	—	—	—	—
Gerste . .	1694	1311	383	6	77	—	50	—	—
Haber . .	7476	6373	1103	6	87	—	8	—	—

Missale Romanum etc.

in kl. Folio, in verschiedenen Einbänden zum Preise von 32, 34, 36, 46, 52, 62 Mk. und höher.

Diese neueste Edition ersetzt in ihrer jetzigen ebenso reichen wie praktischen Ausstattung vollkommen jedes groß Folio Missale und steht in Bezug auf Anwendung größtmöglicher Textschrift auf Reichhaltigkeit des Inhaltes, auf Bequemlichkeit im Arrangement des Canons, wie durch Vermeidung lästiger Citate unerreicht da.

Stets vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in Freising.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

In der Buchhandlung von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben eingetroffen und zu haben:

BREVIARIUM ROMANUM

in Roth- und Schwarz-Druck
4 vol. in kl. 8°

Dieses **neue** Breviarium Romanum zeichnet sich durch **schöne Ausstattung, gut lesbare Schrift,** sowie durch **große Vollständigkeit** und **Korrektheit** ganz besonders aus und hat auf Grund dieser Vorzüge auch bereits die **Approbation der hohen Congregation der Riten** erhalten.

Betten und Bettfedern!

Wegen Ueberfüllung meines Lagers empfehle zu staunend billigen Preisen: **Dienstbotenbetten** 20 Mk., **Brautbetten** 30 u 40 Mk. Großes Lager von **Bettfedern** und **Flaumen,** ferner alle Sorten **Matratzen, Feder-Matratzen, Roßhaarmatratzen, Bettläden** und **Bettwäsche** rc.

H. Schirmer in München,

Brunnenstr. 2 vis-à-vis dem Kreuzbräu u. Kreuzstr. 3 – Eingang neben der Kirche.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Frachtbriefe

für Fracht- und Eilgut

sind zu haben bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Deutscher Feuerwehrcalender

für 1880,

ein praktisches Notizbuch in elegant rothem Umschlag, Taschenformat,

Preis 1 Mark

Zu haben bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in Freising.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- **6 Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
- 6 „ schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel,**
- 6 „ Brit.-Silb. **Kaffe-** o. **Theelöffel** bester Qualität
- 1 „ massiv Brit. Silb.-**Oberschöpfer,**
- 1 „ schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
- 6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
- 6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
- 2 „ effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
- 1 „ Britannia-Silber-**Tischglocke,** effektvoll mit hellem Silberton.
- 1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Regeln

und Wörterverzeichniß

für die

Deutsche Rechtschreibung,

zum Gebrauch an den bayer. Schulen,
15 Pf., vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung,
(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen,** sowie sonstigen **Blasenübel-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospect,** sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **C. F. Bauer,** Specialist, **Wertheim a. M.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. Nov.: Anna, T. d. Wagnerm. Joh. Andr. Grohmann Eurasburg.

Getraute:

Am 15. Nov.: Anton Brandhuber, Tagl. v. Giggenhausen mit Magd. Grill, Bauerst. von Massenhausen. Am 17. Jos. Holzner, Hutmacher v. Burghausen mit Ther. Huber, Schleifermeisterstochter dahier.

Gestorbene:

Am 14. Nov.: Magdalena, T. d. Eisengießers Andr. Pöll v. Mantel, 19 Tg. a. Am 15.: Maria Püllmeier, Hausbes.- und Taglöhnersehefrau v. Weißenregen, 30 J. a. Am 17.: Anna Bader, Privatiersehefrau dah., 70 J. 11 Mt. alt und Franz Ostermaier, Tagl. v. Alberzell, 47 J. alt.

Coursbericht

vom **21. November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.60	97.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.60	97.30
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	252.50	251.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.
4% Goldrente	—	63.50
6% Ungar. Goldrente	—	81.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	72.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.60
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	66.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.10
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.50
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. [illegible]	174.10	173.50

Die heutige Nummer enthält ein Verzeichniß der beliebten Schrader'schen Präparate von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot der gangbarsten Artikel in Freising bei Apoth. Fellerer und in den Apotheken zu Moosburg, Dorfen und Schwaben, in Erding bei Simon Schneider.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 272. Dienstag, 25. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Handhabung der Victualienpolizei betr.

Man sieht sich neuerlich veranlaßt, die sorgfältige fortgesetzte Handhabung der Victualienpolizei in Bezug auf Beschaffenheit der Lebensmittel, Verhinderung der Fälschung derselben, des Preisanschlags an den Geschäftslokalitäten, Beachtung gehöriger Reinlichkeit, Anwendung des richtigen Maßes und Gewichtes, und des sofortigen Gebrauches von geeichtem Maß und Gewicht in Erinnerung zu bringen, und die Herrn Bürgermeister unter Hinweis auf das Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 — den Verkehr mit Nahrungs-, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen (Reichsges.-Bl. S. 145) — dann Ministerial-Entschließung vom 9. Juli 1879 (Amtsbl. des Staatsministeriums des Innern S. 287 mit 292) ferner auf Art. 138 der Gemeindeordnung, Art. 74, 75, 141 mit 146 des Polizeistrafgesetzbuches, § 367 Ziff. 7 des Reichsstrafgesetzes und endlich § 8 und 20 der bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften hiemit aufzufordern, bei sämmtlichen Gewerbtreibenden, welche sich mit dem Verkaufe von Nahrungsmitteln, Eßwaaren und Getränken befassen, unvermuthete mehrfache vorschriftsmäßige Visitationen vorzunehmen und nöthigen Falls Untersuchungen zum Schutze der Gesundheit der Consumenten vornehmen zu lassen, sowie gegebenen Falls gewissenhafte pflichtmäßige Anzeige zu erstatten und Strafeinschreitungen zu veranlassen.

Diese erneuerte Anordnung ist den betreffenden Gewerbtreibenden bekannt zu geben, und wird der Vollzug bei den Gemeindevisitationen überwacht werden.

Freising, den 21. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Nov. (Landtag.) Der Abgeordnete F. X. Frhr. v. Hafenbrädl hat einen Antrag auf Aufhebung des 7. Schuljahres eingebracht. — In den Einlauf der Kammer gelangte eine Bitte der Bezirksamtsdiener älterer Ordnung um die Zurechnung der Theuerungszulage zum Gehalte.

— München, 20. Nov. Trotz der scharfen Beaufsichtigung allenfalls auftauchender Pfandleihanstalten von Seiten der Polizeiorgane hatte es die Versetzerin Theres Windsperger doch gewagt, wieder ihr früher betriebenes Pfandleihgeschäft — wenn auch im Stillen — aufleben zu lassen. Die Polizei legte ihr aber das Handwerk und gestern wurde dieselbe bereits abgewandelt und zwar vom Amtsgericht zu 100 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

— Ansbach, 22. Nov. In einer gestern stattgehabten Versammlung hiesiger und auswärtiger Brauereibesitzer einigte man sich nach der „Fränk. Ztg." dahin, den Hektoliter Schenkbier auf das Land um 17 Mk. (in Anbetracht der Rückvergütung) und in den Städten um 18 Mk. abzugeben, so daß sich der Schenkpreis auf 22, resp. 24 Pf. stellen wird. Lagerbiere werden entsprechend höher gestellt (26 Pf.) Von den Uffenheimer Brauern wurde beschlossen, den Preis Sommer und Winter auf 24 Pf. festzusetzen. Zu dieser Versammlung waren zunächst die Brauereibesitzer aus mehreren Städten eingeladen, aus Windsheim, Uffenheim, Gunzenhausen, Feuchtwangen, Treuchtlingen u. s. w. Nächsten Mittwoch wird eine allgemeine Brauerversammlung stattfinden.

— Gunzenhausen, 22. Nov. In der Nacht vom 20. auf den 21. stieß außerhalb der Station Oettingen bei einer Wegüberfahrt, deren eine Schranke nicht geschlossen gewesen sein soll, Kourierzug Nr. 216 auf ein Fuhrwerk, tödtete die zwei Pferde und zertrümmerte das Vordertheil des mit Getreide beladenen Wagens. Der Fuhrwerkebesitzer konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Zug erlitt außer einer unbedeutenden Beschädigung an der Maschine und einer halbstündigen Verspätung keinen weiteren Unfall.

Elsaß-Lothringen. Metz, 21. Nov. In militärischen Kreisen wird die weitere Verstärkung der Festungsgarnison, namentlich an Infanterie und Artillerie, für wahrscheinlich gehalten. Die Vorschiebung der französischen Posten nach Osten in Verbindung mit den neuen Eisenbahnlinien beunruhigt fortwährend; namentlich die französische Cavallerie ist fast ganz in der östlichen Landeshälfte garnisonirt. Die hiesige Garnison besteht zur Zeit aus den bayerischen Infanterie-Regimentern Nr. 4 und 8, dem 1. Bataillon des 2. bayerischen Fußartillerie-Regiments, dem sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12, dem braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, dann an preußischen Truppen aus dem 15. Pionierbataillon, Theilen der 8. und 15. Artillerie-Brigade, den Infanterie-Regimentern Nr. 42 und 45 und den Dragoner-Regimentern Nr. 9 und 10.

Preußen. Eine furchtbare Explosion hat auf dem Feuerwerkslaboratorium auf dem Eiswerder bei Spandau stattgefunden. Am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, war der Aufseher Fichtner daselbst damit beschäftigt, mit drei Arbeitern aus dem isolirt liegenden und durch Erdwälle geschützten Mengewerk den dort für die Zündhutfabrikation gemengten Zündsatz herauszuschaffen. Das dritte und letzte Faß sollte eben fortgebracht werden, und einer der Arbeiter hatte bereits das Haus auf ein paar Schritte verlassen, als man eine Detonation und gleichzeitig den Ruf Feuer! vernahm. Durch einen unaufgeklärten Zwischenfall hatten sich die explosiven Stoffe entzündet, und eine hohe Feuer- und Rauchsäule stieg aus dem Werke empor. Der Arbeiter Wendtland wurde bis in die Havel, etwa zehn Schritte vom Gebäude geschleudert, während der Arbeiter Stimmig einige Fuß von dem Hause entfernt lag; den Aufseher Fichtner fand man in dem von Qualm erfüllten Werke vor. Alle Drei waren fürchterlich verbrannt. Die Verwundeten wurden sofort nach dem Krankenhause geschafft, doch ist, wie aus Spandau gemeldet wird, Wendtland daselbst noch in derselben Nacht seinen schweren Leiden erlegen, und an dem Aufkommen der beiden Anderen wird stark gezweifelt. Alle drei Verunglückte sind Familienväter.

Freie Städte. Bremen, 22. Nov. Ueber den gegenwärtigen Stand der Hebungsarbeiten beim Panzerschiff „Großer Kurfürst" bringt die „Weser-Ztg." folgende Mittheilung: Es ist richtig, daß das Schild vor dem Leck festgemacht ist, und zwar durch drei Schrauben, welche erst

im Rumpfe des Schiffes befestigt sind, alsdann ist das Schild aufgebracht und mit Schraubenmuttern fest angeschroben. Das ist aber auch Alles, was bis jetzt gemacht ist. Zur Befestigung der Pontons (Ballons) sollen breite Stahldraht-spanten in den Pforten und Klüsen befestigt werden, welche sich oben auf dem Kiele vereinigen. Dann soll ein Drahtseil vom Vorder- zum Hinterschiffe dem Kiel entlang geführt werden, mit diesem die Spanten verbunden und daran die Pontons angebracht werden. Bei dieser ganzen Arbeit ist jedoch kaum angefangen, viel weniger ist also, wie geschrieben worden, dieselbe schon fertig. Der „Große Kurfürst" wird auf keinen Fall in diesem Jahre gehoben werden, denn der erste Bergungsdampfer ist total unbrauchbar geworden, seine Luft- und Wasserpumpen sind entzwei, einer seiner Kessel gesprungen — Wochen und Monate werden vergehen, bis seine Reparatur beendigt ist. Die ganzen Arbeiten werden für den Winter eingestellt werden müssen, da jetzt, wie schon seit längeren Wochen, der unruhigen Witterung halber, wenig oder fast nichts gearbeitet werden kann.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Nov. Die Exkaiserin Eugenie traf hier gestern Abend nach 8 Uhr von Calais kommend, ein in Begleitung des Herzogs Bassano. Beim Aussteigen auf dem Nordbahnhof weinte die Kaiserin heftig in ihr Taschentuch. Der Bahnhof war stark mit Polizeiagenten besetzt. Die Kaiserin fuhr ins Hotel des Herzogs von Mouchy, Boulevard Courcelles, wo sie übernachtete. Hinter ihrem Landauer folgte ein Fiaker mit Caubet, dem Chef der Lokalpolizei, Boucher-Cadart, dem Director der Staatspolizei und vier Agenten. Heute reiste die Kaiserin nach Madrid ab, wo ihre Mutter, Gräfin Montijo, schwer erkrankt darniederliegt.

England. London, 20. Nov. Durch Unfälle auf den englischen Eisenbahnen fanden in den ersten neun Monaten des abgelaufenen Jahres nicht weniger als 655 Personen ihren Tod, während 2420 verletzt wurden. Unter den Getödteten befanden sich 53, unter den Verletzten 882 Passagiere. Außerdem wurden durch Unfälle in den Localitäten der Eisenbahn-Gesellschaften, indeß nicht durch die Bewegung von Waggons, 31 Personen getödtet und 1586 verletzt, so daß sich die Gesammtzahl der Personalunfälle, die dem Handelsamte von den verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften während der neun Monate gemeldet wurden, auf 686 getödtete und 4006 verletzte Personen beläuft.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Nov. Anklage gegen Georg Faßl, 43 J. a., led. Dienstknecht von Isen, wegen Brandstiftung. Ein teuflischer Bosheitsakt, der zwei Menschenleben kostete! Es war am 25. Mai ds. Js. Abends gegen 8 Uhr, als zu Karlsdorf das Anwesen (Wirthshaus und Stadl) des Wifzerbauern Bernhard Bockmaier bis auf den Grund niederbrannte, wobei außer dem Vieh und einem einzigen Bette Alles darauf ging. Das Entsetzlichste aber ist, daß erst nach Löschung des großen Feuers zwei verkohlte Leichen aus den Trümmern der Brandstätte gegraben wurden. Die Unglücklichen, welche den gräulichen Flammentod fanden, waren das 5jährige Söhnchen des Bockmaier mit Namen Joseph und eine alte Austragswittwe Maria Höfler. Der Verübung dieses Verbrechens ist der wegen Unterschlagung, Betruges und Diebstahles schon mehrfach abgestrafte Dienstknecht Faßl angeklagt, welcher bis zu Lichtmeß ds. Js. bei dem Bockmaier arbeitete, jedoch wegen eines angeblichen Lohnabzuges mit Groll und Haß austrat. Bockmaier verkürzte nicht etwa den ausgedungenen Lohn, sondern behielt vom Lohne einen Betrag von 4 Mk. zurück, die Faßl früher im Auftrage seines Dienstherrn dessen Schneider hätte geben sollen, solches aber nicht that und das Geld für sich behielt. In der Erbitterung über Bockmaier stieß der Beklagte gegenüber den Gütlern Wohlmuth und Reilpold die Drohung aus, er hacke dem Wifzer noch den Zaun zusammen, überhaupt werde der noch an ihn denken! Der Angeklagte, ein tückisch blickender Mensch mit hoh Augen, hat vor Gericht nichts als die stereotype Antw „I' bin's net g'wesen!" Diese Behauptung wird a total niedergeschlagen durch den Gütler Wohlmuth; dieser Mann beim Sturmläuten der Brandstelle zuran begegnete ihm eine Mannsperson, die, als sie seiner ansich wurde, erschrocken seitab in ein Kornfeld entsprang. Wo muth schwor und schwört, dieser Mann sei Niemand ande als Faßl gewesen. Der Angeklagte ruft: „Der Wohlm sieht schlecht, er hat beim Lesen Augengläser!" „Ich h keine Augengläser," sagt Wohlmuth. Es wird ihm Kalender vorgehalten, er bleibt längere Zeit stumm gesteht dann: „Ich kann gar nicht lesen!" Auf Frage des Vorsitzenden, ob er die Uhr kenne, Wohlmuth eine bejahende Zusicherung, nur dürfte Uhr keine römischen Ziffern haben! (Heiterkeit). Faß Benehmen nach dem Brande war das Verdächtigste, er tr sich in Wäldern umher und war heute da und morgen do Als er in Schwaben Gendarme sah, nahm er Reißaus u wurde erst in Kampfing durch den Stationscommandan Rottenbach von Reithofen ermittelt und festgenommen. will Glauben machen, damals bei Verwandten in Schwa übernachtet zu haben, allein dahin kam er erst am Mor nach dem Brande. Es ist somit sein freches Leugnen ga nutzlos. Er wurde schuldig gesprochen der Brandstiftun auf welch, nachdem Menschenleben dabei zu Grunde ging noch Art. 307 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches Zuchtha nicht unter 10 Jahren, oder lebenslängliches Zuchtha steht. Der Verbrecher wurde zu 15 Jahren Zuchthau 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellu unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Lokales.

Freising, 24. Nov. Theater. (Eingesandt.) Benef der Fräulein Göttich. Heute Dienstag hat unse muntere Liebhaberin Fräulein Göttich ihr Benefiz; wir e füllen eine angenehme Pflicht, wenn wir alle Theaterfreun aufmerksam machen, Frl. Göttich an ihrem Ehrenabend nic zu vergessen, denn nebst dem pekuniären Erfolg betrach es der Künstler als Anerkennung seiner Leistungen, d Haus an diesem Tage besetzt zu sehen. Frl. Göttich eine so tüchtige und fleißige muntere Liebhaberin, wie w sie hier noch nicht gehabt haben, die diese Anerkennung i vollsten Maße verdient. Wie überhaupt die Schmid'sc Gesellschaft Hervorragendes bietet, — das Stück, welch Frl. Göttich gewählt hat und in dem sie die beste Backfisch rolle spielt, die je geschrieben worden ist — ist über all Zweifel erhaben, wenn man bedenkt, daß dasselbe unter 5 eingesandten Stücken den ersten Preis erhalten hat, n dem die Dichterin mit einem Schlage zu einer berühmt Frau geworden ist.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

12.

Die blutrothe Immortelle.

Mürrisch und finster marschirte Hardenfeldt jetzt m rüstigen Schritten dem Thore zu, und oft machte ein derb Fluch seinem Unmuthe Luft. Nach und nach erheiterte seine Stirn, das bunte, wogende Gedränge auf den Straß verfehlte seinen Eindruck nicht auf das Herz des al Kriegers und lächelnd murmelte er vor sich hin: „Ich ein Thor, wittre Sturmwolken bei heiterm Himmel. jetzt die Antonie aufsuchen und observiren, ob sie bald un der Haube oder noch gefährliche Zauberin ist."

„Wie heißt die Straße hier geradeaus?" fragte er ei Droschkenkutscher.

„Die Judenbörse oder neuer Steinweg," lautete Antwort.

„Das Gewimmel muß ich mir mit Muße in der N betrachten," meinte er und schritt heiter in die alte, bele Straße, wo sich damals noch Karren mit allen mögli Artikeln reihten, hinein.

Für Hardenfeldt war dieses Getöse und Gewimmel eine wahre Lust, und lachend weidete er sich eben an einem Sohne Abrahams, dessen enorme Zungenfertigkeit ihn in sprachloses Erstaunen setzte, als eine prächtige Equipage, von zwei Goldfüchsen gezogen, durch die volksbelebte Straße brauste und die Menge in einem Nu auseinanderdrängte.

„Um Gotteswillen, Leute," schrie der Kutscher, der die Pferde, wie man erst jetzt erschrocken bemerkte, nicht mehr in seiner Gewalt hatte, „schnell aus dem Wege, wenn Ihr nicht retten wollt!"

Das kalte Gesicht eines ältlichen, vornehmen Herrn beugte sich aus dem Wagen und überflog bei dem Anblick der drohenden Gefahr ängstlich die Menge. Doch Alles wich erschrocken auf die Seite und keine Hand machte Miene, den dahinstürmenden Rossen in die Zügel zu fallen.

„Das ist der Kaufmann Waldorf von Neuenwall," tönte es in der Menge, „mag der hartherzige Krösus auch einmal empfinden, was Todesangst heißt; wie besessen jagt er stets durch die Straßen und hat schon manches Menschenleben in Gefahr gebracht. Doch um Solche kümmert sich die Polizei nicht, die stehen über dem Gesetze."

Die Equipage hatte beinahe den Ausgang der Straße erreicht, ohne ein Menschenleben gefährdet zu haben, und trotz aller verzweiflungsvollen Anstrengungen des Kutschers wurde der Lauf der Pferde immer toller und gefährlicher.

Da stürmten sie plötzlich mitten in einen Menschenknäuel der sich vergebens mit angstvollem Gekreisch so rasch zu entwirren suchte. Schon lag ein alter Mann unter den Hufen der tollen Rosse, die scheu und schnaubend stutzten, — noch eine Sekunde, er war verloren. Blitzschnell sprang ein junger Mann in diesem entsetzlichen, tödtlichen Moment vor die Pferde und indem er den Halbohnmächtigen rasch und unverletzt hervorzog, fiel er den wüthenden Thieren zugleich mit kräftiger Faust in die Zügel. Doch wild wiehernd und schnaubend schüttelten diese ihre goldschimmernden langen Mähnen, bäumten sich mit einem mächtigen Satze und von Blut überströmt sank der junge, kühne Mann unter die stampfenden Hufe der rasenden Rosse, die mit diesem entsetzlichen Rucke den Kutscher vom Bocke und den leichten Wagen wie eine Feder in die Höhe schleuderten, so daß der vornehme Besitzer desselben ohnmächtig vor Todesangst und Schrecken auf die Kissen zurücksank. (F. f.)

Versteigerung.

Am Samstag, den 29. November

werden von 10 Uhr Vormittags angefangen

im Pfarrhofe zu Fürholzen, Station Neufahrn b. Freising

gegen **sofortige Baarzahlung** öffentlich versteigert:

Circa 1000 Ctr. Roggen-, Weizen-, Haber- und Gerstenstroh, circa 1000 Ctr. Heu und Grummet, dann 3 Pferde, worunter eine gute Zuchtstute und ein 1½jähriger Hengst, dann 4 Kühe und einiges Jungvieh, mehrere Klafter Holz und einige 1000 Stücke Torf, ein großer Düngerhaufen, ein Wägerl, eine gute Walze, eine Windmühle, ein Odlfaß, mehrere Viertel Klee- und Leinsamen und einige hier nicht benannte Gegenstände.

Die näheren Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Fürholzen, den 21. November 1879.

L. Aigner, Pfarrer.

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Dienstag, den 25. November 1879

Benefiz

für Fräulein Fanny Göttich.

Preis-Lustspiel.

Novität! Novität!

Zum ersten Male:

Durch die Intendanz.

Original-Lustspiel in 5 Akten von E. Henle.

Am Stadttheater in Wien mit dem ersten Preise, mit 1000 Dukaten prämiirt den 31. Oktober 1877.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Es ladet höflichst ein

Fanny Göttich.

Ein goldenes Kreuzchen

mit Granaten gefaßt, wurde in der mittleren Hauptstraße gefunden. Der Eigenthümer kann selbes gegen Ausweis und Inserationsvergütung in der Exped. d. Bl. abholen.

Von Sonntag an täglich

frische Laugenbretzen.

Josef Dax,

Bäckermeister in Neustift.

Eine geübte **Kleidermacherin** sucht (2594)

Lehrmädchen.

Näheres in der Exped.

Ein brauner Winterüberzieher

ging vergangenen Samstag von der Bahn in die Stadt verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. (2595)

Xaver Grimm,

Geschmeidemacher.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, 25. Nov. (Hofth.): „Die Zauberflöte". Mittwoch, 26. Nov. (Hofth.): „Don Carlos". Donnerstag, 27. Nov. (Hofth.): „Die lustigen Weiber von Windsor". Freitag, 28. Nov. (Hofth.): Iphigenia in Aulis". Samstag, 29. Nov. (Residenzth.): „Ein Schritt vom Wege". Sonntag, 30. Nov. (Hofth.): „Der König von Lahore"; (Residenzth.): „Donna Diana".

Kirchenmusikalien.

Soeben ist eingetroffen:

Schöpf, 2. Messe in G. für 4 Männerstimmen mit oder ohne Orgelbegleitung, 4 Mark.

Zangl, Messe, op. 51 Sopran, Alt, (Tenor ad lib.); und Bass mit Begleitung der Orgel allein oder des Orchesters, mit Instr.-Begl. 6 Mk., Orgel und Singstimmen 3 Mk.

Zangl, Josefi-Messe für Sopran, Alt, Tenor, Bass. Streichquartett - Flöte, 2 Clarinett in A, 2 Horn, 2 Trompeten, Pauken und Posaune nebst Beigabe einer ausgesetzten Orgel- als Direktionsstimme, mit Instr.-Begl. 6 Mk., vier Singst. und Orgel 3 Mk.

Stahl, Libera f. 4 Männerstimmen, Part. und Stimmen 1 Mk.

König, Messe Nr. 1 in B. (op. 7) für Sopran, Alt, Bass (Tenor ad libitum) mit obligater Begleitung v. 2 Violinen, 2 Hörnern, Violon und der Orgel 5 Mk.

Diebold, missa pro defunctis, leicht ausführbar, für Sopran, Alt, Tenor und Bass, Partiturstimme 3 Mk.

Joos, liturg. Vesper an den Festen der hl. Bekenner, welche nicht Bischöfe waren, für Sopran, Alt, Tenor und Bass, sowie für 1stimmigen gemischten Männer- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung, den Landkirchen-Chören gewidmet, Part. u. Stimm. 3 Mk. 20 Pf., Partitur allein 2 Mk., Singstimmen einzeln à 30 Pf.

Joos, Messe zu Ehren der hl. Anna, für Sopran, Alt, Bass, oder für einstimmigen Chor mit Orgelbegleitung, den Landkirchenchören gewidmet, Part. 1 Mk. 20 Pf., Singstimmen 60 Pf.

Diebold, 9 eucharistische Gesänge für vier- und fünfstimmigen gemischten Chor, Partitur und Stimmen 2 Mk. 50 Pf.

Diebold, Messe für vierstimmigen Männer-Chor, Part. 1 Mk. 50 Pf., Singstimmen 80 Pf.

F. P. Datterer,

Buch- und Musikalienhandlung.

Der

Sulzbacher Geschäftskalender

1880,

Preis Mk. 1.20,

ist vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 19. August l. Js. wurde **Thomas Glas,** Hausbesitzer in Freising eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Wirthe **Anton Schaller** von Jarzt am 16. Juli l. Js. im Wirthshause zum alten Geld dahier schuldig gesprochen und in eine Geldstrafe von 6 Mark oder eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verfällt. Dem Kläger Anton Schaller wurde die Ermächtigung ertheilt, das Urtheil in einem öffentlichen Blatte zu publiciren. (2591)

Die von Thomas Glas hiegegen eingelegte Berufung wurde durch Urtheil des k. Landgerichts München II Strafkammer II vom 22. d. Mts. verworfen und Glas zur Tragung der Kosten II. Instanz verurtheilt.

Von der durch ersteres Urtheil ertheilten Befugniß Gebrauch machend, gibt Anton Schaller Vorstehendes durch seinen unterzeichneten Vertreter bekannt.

Freising, den 23. November 1879.

Schönmezler,
k. Rechtsanwalt.

Im Verlage von **C. Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statistisches Ortslexikon

des Königreichs Bayern.

Herausgegeben nach den zuverlässigsten Quellen und amtlichen Mittheilungen der k. Post- und Eisenbahn-behörden, sowie nach Maßgabe der vom 1. Oktober 1879 und bezw. 1. Januar 1880 bestehenden neuen Gerichts- und Amtsbezirke &c. &c. von

V. Grübel, kgl. Reg.-Registrator.

Vollständig in 15 Lieferungen (60 Bogen) à Heft 80 Pf.
(Bis jetzt sind 5 Hefte erschienen.)

Dieses neue Lexikon überragt alle bisherigen ähnlichen Werke. Es bringt im I. Theil die Eintheilung des Königreichs Bayern nach Stellen, Behörden- und Amtssprengeln &c. — Der II. Theil enthält **alle Orte Bayerns** — von der Einöde bis zur Hauptstadt — in ca. **46,000 Ortsnamen** und bezeichnet die Einwohnerzahl, den einschlägigen Regierungsbezirk und Gemeindeverband, das zuständige Amtsgericht und Bezirksamt, den Postbestellbezirk, sowie die **nächste Eisenbahnstation,** mit welcher der betreffende Ort in Verbindung steht — ein Nachweis, der in keinem ähnlichen Werke bisher zu finden war. — Das neue Lexikon wird deßhalb nicht nur für alle amtlichen Bureaux, sondern hauptsächlich in hervorragender Weise für alle Geschäfts- und Handlungshäuser als ein unentbehrliches Nachschlagebuch sich erweisen. Die Anschaffung des Werkes aus der Gemeindekasse ist gestattet.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 21. Nov. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfennigslaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfennigslaib 210 Gramm, 12 Pfennigslaib 420 Gramm, 25 Pfennigslaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfennigslaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 35 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk. 10 Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 96 Pf. Grummet 1 Mk. 66 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 58 Pf., Haber 1 Mk. 12 Pf.

Münchener Schranne vom 22. November 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	324	—	2944	2591	353	11	93	—	—	—	18
Korn	110	34	3678	3579	99	8	68	—	—	—	—
Gerste	283	23	1694	1301	383	8	89	—	—	—	38
Haber	920	1536	7476	6373	1103	6	77	—	—		2
Wicken	18	—	424	399	25	6	87	—	—	—	8
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	26	26	—	11	45	—	71	—	—
Sonst. Frucht	79	4	241	141	100		—	—	—	—	—
Summa:	1734	1597	16483	14420	2063	—	—	—	—	—	—

Stahl's Termin-Kalender
für Juristen
1880
Preis Mk. 2.50,

Martius
deutscher Medicinalkalender
1880
Preis Mk. 3.20,

Judeich
Forst- und Jagdkalender
zwei Theile,
1880
Preis Mk. 3.—,

Taschenbuch
für den katholischen Clerus
1880
Preis Mk. 1.80,

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising

Coursbericht

vom 22. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.60	97.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.70	97.
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.	101.
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.7
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.
4% Goldrente	—	69.
6% Ungar. Goldrente	—	81.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	72.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.
5% „ Ostbahn	—	63.
5% „ Galizische Bahn	—	67.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	87.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	101
5% Consolidirte	—	100
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	133
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173

Die heutige Nummer enthält ein Verzeichniß der beliebten Schrader'schen Präparate von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot der gangbarsten Artikel in Freising bei Apoth. Fellerer und in den Apotheken zu Moosburg, Dorfen und Schwaben, in Erding bei Simon Schneider.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde und Bekannte bestens empfohlen.

Verzeichniss und authentische Mittheilungen über die Vorzüglichkeit der so sehr beliebten

Schrader'schen Präparate

von Apoth. Jul. Schrader in Feuerbach-Stuttgart.

Die große Nachfrage nach meinen Präparaten und die fortwährenden Nachbestellungen und dankbaren Anerkennungen, die solchen überall zu Theil werden, sind der beste Beweis für die Reellität und die Vorzüglichkeit derselben. Besonders in Süddeutschland sind dieselben fast in jedem Orte verbreitet und in tausenden und aber tausenden von Familien zu finden. Ist doch unter der großen Anzahl meiner Artikel fast für jede Familie eines oder das andere Wünschenswerthe, und der Bezug durch die Post entweder direkt von der Fabrik oder vom nächsten autorisirten Depot ein höchst bequemer. Meine Depots, die wie gesagt über ganz Deutschland verbreitet sind, werden von Zeit zu Zeit in den Lokalblättern veröffentlicht, außerdem versende ich unter Berechnung des Porto's **direkt von hier aus sämmtliche dem freien Verkehr überlassene** Artikel **franko an Jedermann** und genügt zur Bestellung eine Postkarte und die Adresse

Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Orten, in denen noch keine Depots bestehen, werden solche mit Gewährung von entsprechendem Rabatt errichtet.

Artikel, die unter Tabelle A. der Reichsverordnung fallen, werden nur en gros und nur an Apotheker abgegeben.

Das beste Hausmittel für jede Familie ist die ächte Schrader'sche

Weiße Lebens-Essenz,

ein berühmter und vielgeschätzter Magen-Liqueur.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körperfunctionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Die weiße Lebens-Essenz, welche sich selbst bei den schwierigsten und oft Jahre lang dauernden Fällen von Magenleiden **jeder Art** so außerordentlich und so glänzend bewährt und eben durch diese **großartige Wirksamkeit** so rasch eingeführt hat, kann allen denen, die an **Magenbeschwerden** irgend einer Art, an **Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Blähungen &c.** leiden, nicht warm genug empfohlen werden. Diese Essenz wird von mir nun seit 9 Jahren bereitet und ist in tausenden Familien das schätzbarste Hausmittel geworden.

Langes Leben wird nur durch einen guten Magen und durch gesundes Blut gesichert. Wenn der Magen nicht in Ordnung ist, leidet der Geist und Körper. Es ist nun meine **weiße Lebens-Essenz** ein Destillat aus aromatischen Vegetabilien und Stoffen, die auf die Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerst wohlthätig einwirken. Die Bestandtheile derselben besitzen außergewöhnliche Eigenschaften, die zur Reinigung, Heilung, Stärkung und zum Wiederaufbau eines dahinsiechenden Körpers unbedingt nothwendig sind. Rasch, angenehm, unschädlich und gründlich in seiner Heilung und Wirkung. **Nur ein guter Magen erzeugt gesundes Fleisch, starke Nerven, Muskeln und reines gesundes Blut.** Wenn meine **weiße Lebens-Essenz** nach untenstehender Anwendung genommen wird, so regelt sie die Funktionen des Magens **unglaublich rasch**, führt normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, reinigt die Eingeweide und den Mastdarm von krankhaften Stoffen, stärkt Nerven und Muskeln und gibt dem dahinsiechenden kranken Körper neue Lebensfrische und Kraft, beseitigt alle krankhaften Reize des Körpers, und gibt ihm ein **frisches, gesundes und blühendes Aussehen.** Sie ist bekannt als **Universalmittel gegen Magenkatarrh, Magen- und Verdauungsschwäche, bei Krampfzuständen jeder Art, insbesondere bei allen Magenleiden (Indigestion, Magenkrampf), Cholera-Anfällen, Diarrhoe, Koliken, Brechruhr, Schwäche, Herzklopfen, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Leberleiden, Kopfschmerz, Schwindel, Blähungen und daraus entstehendem Asthma und Kopfleiden, sowie bei Nervenschwäche und Blutarmuth.** Sie sei deshalb Allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet sind,

„als vorzügliches diätetisches Hausmittel" aufs Wärmste empfohlen.

Die Gebrauchs-Anweisung ist folgende:

Erwachsene nehmen dreimal täglich ein kleines Liqueurgläschen voll, (jedesmal etwa eine Stunde nach dem Essen), im Anfange mit etwas Wasser, später pur. Ueber die Dauer des Einnehmens hat man sich vor fetten und sauren Speisen zu hüten und als Getränke womöglich das Bier zu vermeiden. Dagegen schadet etwas alter Wein mit Sodawasser gemischt nichts. Bewegung in frischer Luft ist zu empfehlen.

Noch bemerke ich, daß ein Theelöffel voll Essenz mit 1 Weinglas Wasser vermischt, als bestes Mund-Zahnwasser dient, indem es das Zahnfleisch gesund erhält, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, und für den ganzen Tag einen reinen Geschmack herstellt. Dieser Gebrauch ist namentlich auch starken Rauchern sehr zu empfehlen.

Die Flasche kostet nur 1 Mark.

Fabrikmarke

Die Flaschen sind alle mit Zinnkapseln und meiner Firma: **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart,** und mit nebigem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug versehen, worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Durch eine hohe Ministerial-Verfügung vom 26. November 1875 ist der Verkauf meines „Magenliqueurs" durch Kaufleute gestattet.

Jul. Schrader

Nachstehend ein kurzer Auszug aus Bestellbriefen:

Ich bitte nochmals um 4 Flaschen „weißen Lebens-Essenz", indem ich mich darauf ganz wohl befinde.
Eyach. Güterbeförderer **Schneider.**

Ich ersuche Sie, mir so bald als möglich wieder 8 Fläschen „weißen Lebens Essenz" zu senden, dieses thut mir so außerordentlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Gamerschwang. **Georg Simmling.**

Da mir und noch mehreren andern Ihre „weiße Lebens-Essenz" gute Dienste geleistet hat, so bitte ich mir noch 1 Dutzend Flaschen gegen Postnachnahme zu schicken.
Deppingen, OA. Geislingen. **Gustav Bücher.**

Die 2 Flaschen „weiße Lebens-Essenz" haben meinem Vater sehr gute Dienste geleistet.
Gosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 3 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz." Die letzten 3 haben sehr gut gewirkt.
Obereschach. Pfarrer **Hummel.**

Rottenburg. Die Wittwe Franziska Barreis hat von Ihnen 2 Fl. „weiße Lebens-Essenz" bezogen, die ihr recht gut gethan.
Kath. Kuratieverweser **Schray.**

Von Ihrem ausgezeichneten Hausmittel, welches den Namen weiße „Lebens-Essenz" verdient, haben hierorts mehrere Magenleidende Gebrauch gemacht und hat sich solche bei Jedem vorzüglich erprobt, senden Sie uns wieder 12 Flaschen.
Mittelbach, OA. Biberach.
J. G. Gleinser, Schneidermeister.

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weißer Lebens-Essenz" bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden.
Estaun bei Törwang (Oberpfalz.)
Joh. Lattelberger.

Altheim, OA. Horb. Ihre „weiße Lebens-Essenz" hat in Betreff meines Magens sehr gute Dienste gethan. Lehrer **Kaiser.**

Horb. Da mir schon die erste Flasche Linderung meiner Schmerzen verursachte, ersuche ich Sie ꝛc. ꝛc.
Stadtaccíser **Gräer.**

Glatt. Die 2 Flaschen „weiße Lebens-Essenz" haben auf das Leiden meiner Frau die besten Dienste gethan. Einnehmer **Bieger.**

Donaurieden. Ihre „weiße Lebens-Essenz" leistet die beste Wirkung bei meinem Magen.
Stiftungspfleger **Miller.**

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz." Das eine Fläschchen hat schon merkwürdige Besserung hervorgebracht.
Tübingen. **Freifrau v. St. André,** geb. v. Tessin.

Ergetsweiler. Ich litt schon viele Jahre an Magenleiden und habe viele Aerzte gebraucht, konnte aber von meinem Leiden nie ganz befreit werden; da las ich in der Zeitung von Ihrer „weißen Lebens-Essenz" und ist nun auf 2 Flaschen mein Uebel bereits gehoben. Armenpfleger **Rauch.**

Mögglingen. Da die 2 Fläschchen von sehr guter Wirkung waren, ersuche ich Sie ꝛc. ꝛc.
Lehrer **Bertram.**

Die 2 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" haben mir sehr gute Dienste geleistet, indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verspüre. Ich bitte deßhalb wieder um 6 Fläschchen.
Rexingen. Pfarrer **Mohn.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz" hat bei mir ganz vorzügliche Dienste gethan, senden Sie daher u. ꝛc.
Garschun, Vorarlberg.
M. Agathe Tschofen.

☛ **Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde und Bekannte besonders empfohlen.** ☚

Das beste und angenehmste Hustenmittel für Erwachsene und Kinder,
auch vorzüglich bewährt bei Keuchhusten (blauem Husten) der Kinder.

Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenbrusthonig.

Aechter Schrader'scher

Trauben-Brusthonig

allein ächt zu haben und bereitet in der Fabrik medicinisch-diätetischer Präparate
von

Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Fabrik-Marke

Neues nach eigener Methode dargestelltes, äußerst rein und wohlschmeckendes, wirksamstes Hausmittel gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Lungenleiden, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Der **Schrader'sche Trauben-Brusthonig**, der sich durch seine ganz vorzügliche Wirksamkeit bei Husten aller Art (als Keuch- und Stickhusten, blauer Husten), bei Brustschmerzen, Verschleimung, bei Brust- und Lungenleiden, beginnender Lungenschwindsucht, Blutspeien, Kehlkopfkatarrh, Engbrüstigkeit (Asthma), selbst in ganz veralteten Fällen überall auf's Rascheste eingeführt hat, wirkt reizmildernd, schleimlösend, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, mildert augenblicklich den Hustenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten und wird deßhalb allen Brust- und Hustenleidenden eindringlich empfohlen.

Der **Schrader'sche Trauben-Brusthonig** ist das einzigste Mittel, welches selbst bei den zartesten Kindern mit sicherem Erfolge ohne Bedenken angewendet werden kann.

☛ **Vorräthig in 3 Flaschenfüllungen à 1 M., 1 M. 50 Pf. & 3 M.** ☚

☛ **Vorzügliche Wirkung.**

Da Ihre mir zugesandten Fläschchen „Schrader'scher Traubenbrusthonig“ von der besten Wirkung waren, so bitte ich mir noch zu meiner völligen Genesung 8 Fläschchen gegen Nachnahme zuzusenden. Hochachtungsv.
Rotteingen. **J. Hanold**, Lehrgehilfe.

☛ **Sofortige Besserung.**

Geehrter Herr Schrader! Mögen Sie mir wieder 4 Flaschen von Ihrem Traubenbrusthonig senden, indem ich schon bei dem ersten Besserung verspürt habe.
Christophshof b. Geislingen.
Ludw. Kneftel.

☛ **Beste Erfolge bei Husten.**

Unterzeichnete hat bei Husten und starker Heiserkeit den Schrader'schen Traubenbrusthonig angewendet und denselben in ähnlichen Fällen auch anderen empfohlen. Die Erfolge waren überall gleich befriedigend.
Augsburg.
Caroline Bader, Bildhauers We.

Ich bitte Sie, sind Sie so gut und senden Sie mir nochmals 4 Flaschen von Ihrem vorzüglichen Trauben-Brusthonig.
Bonndorf O.-A. Herrenberg.
M. Huffmann.

☛ **Vorzügliche Wirkung bei Keuchhusten.**

Bei dem Keuchhusten, den mein Kind im höchsten Grade hatte, hat Ihr vorzüglicher Trauben-Brusthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denselben angelegentlichst empfehlen.
Kirchberg. **J. Schindler.**

☛ **Bewährt gegen Brustleiden.**

Weil ich schon so lange an der Brust und schwerem Athem leide, sind Sie so gut und schicken Sie mir eine Flasche von Ihrem berühmten Traubenbrusthonig.
Sandhausen b. Schlettstadt.
Landbriefträger **Schuell.**

Vorzügliche Dienste bei Husten und Halsleiden.

Ihr Traubenbrusthonig hat meinen Kindern bei heftigem Husten und Halsleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet.
Wiedergeltingen. **Theres Buzer.**

☛ **Als vorzügl. Hausmittel anerkannt.**

Im Auftrage des Herrn Merkel in Obertsroth läßt derselbe durch mich Sie freundlichst ersuchen, ihm 3 Flaschen Ihres vorzüglichen Hausmittels Trauben-Brusthonig durch Postnachnahme gleichfalls übersenden zu wollen.
Bei dieser Gelegenheit sende ich Ihnen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll
Obertsroth, Bez. Rastatt.
A. Leder, Geometer.

☛ **Bester Erfolg bei Krampfhusten.**

Gegen meinen Krampfhusten habe ich sechs Flaschen Ihres Trauben-Brusthonigs mit bestem Erfolg genommen.
Bammenstatt O.-A. Ellwangen.
Anna Barth.

Ausgezeichnet bewährt bei starker Heiserkeit.

Da Ihr Trauben-Brusthonig gegen heftigen Husten und starke Heiserkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel sich ausgezeichnet bewährte, kann ich denselben auf's Wärmste empfehlen.
Türkheim a. W.
Jos. Ant. Dodel, kgl. Postbote.

Für schwer zahnende Kinder werden die **Aechten Schrader'schen Zahnhalsbänder** bestens empfohlen. Per Stück 1 Mk.

Das Zahnhalsband von Ihnen hat sich ausgezeichnet bewährt.
Bergzabern (Pfalz.) **E. Lauweh.**

Das Resultat bei den Zahnhalsbändern ist ausgezeichnet. Pfullendorf.
Hebamme **Waldschütz.**

Da Sie meinen Enkelkindern mit Ihren berühmten Zahnhalsbändern schon dreimal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eines.
Hord. **Joh. Hausch**, Zimmermstr.

Unterzeichnete hat die Schrader'schen Zahnhalsbänder bei vielen Kindern angewendet und bestätigt hiemit, daß dieselben bei allen Kindern die vorzüglichsten Dienste geleistet haben und der Durchbruch der Zähne bei Anwendung der Zahnhalsbänder immer leicht und ohne alle Gesundheitsstörung vor sich ging.
Munderkingen. Heb. **Zimmerman.**

Zum Einstreuen wund gewordener Kinder empfehle ich als hilfreichstes Mittel mein unter dem Namen **Robert's Streupulver** p. Schachtel 35 ₰ eingeführtes u. in den gleichen Depots vorräth. Streumehl

Schon in alten Zeiten ist der **Spitzwegerich** als ein beliebtes und vorzügliches Mittel gegen Lungenleiden und Husten erkannt worden. Ich stelle nun schon längst daraus einen Spitzwegerich-Fruchtsaft her, der ein sehr beliebtes und viel begehrtes Mittel bei Lungenleiden, Chatarrh, Husten ꝛc. geworden ist. **Flacon 1 M.**

Schrader's Spitzwegerich-Bonbons, vorzüglich bei Husten. Paquet 25 ₰

Schrader's Kleider-Wiederherstellungspräparat. Flasche 50 ₰ Vorzüglichstes und einfachstes Mittel, um abgetragene dunkle Kleider von ihren fadenscheinigen verdorbenen Stellen zu befreien. Schwarze, braune und dunkelblaue Stoffe, ebenso abgetragene Filzhüte, Möbelstoffe Sammt etc. können damit wie neuaussehend hergestellt werden.

Allen verehrl. Behörden, Schulen, Postanstalten, Schreibmaterialienhandlungen, Privaten &c. zur gefl. Beachtung empfohlen.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Unter allen Tinten nimmt in Bezug auf Haltbarkeit, Intensität und schöne Schwärze der Schriftzüge, leichtes Fließen aus der Feder, kurz alle Anforderungen, die man an eine wirklich gute Tinte stellen kann, die **„Galläpfeltinte“** den ersten Rang ein. — Gestützt auf diese Thatsache, stelle ich nun eine **„Galläpfeltinte“** her, die allgemein als die bis jetzt beste

Canzlei- und Schul-Tinte

anerkannt wird und alle oben genannten Vorzüge in sich vereinigt. Ich empfehle deßhalb solche allen verehrlichen Behörden, Schulen und sonstigen Consumenten angelegentlichst und habe, um den Verbrauch möglichst allgemein zu machen, den Preis für diese vorzügliche Tinte auf nur

☛ *20 Pfennig pro Liter* ☚

gestellt, bei Abnahme von mindestens 10 Liter, in Korbflaschen oder Fäßchen, die zum Selbstkostenpreise berechnet werden, bei weniger 25 Pfennig. In Flaschen von 1/1 Liter 40 ₰, 1/2 L. 30 ₰, 1/4 L. 25 ₰, 1/8 L. 20 ₰, 1/16 L. 15 ₰, 1/32 L. 12 ₰.

☛ Probeflaschen von 1 Liter stehen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken, denen bei Sendungen innerhalb Württembergs weitere 20 Pf., im sonstigen Reichsgebiet 50 Pf. für Porto und Packung beizulegen sind, franco zu Diensten.

Für kaufmännische Comptoirs, Schreibmaterialienhandlungen und Private empfehle ich ferner als vorzügliche Präparate, die den weitestgehenden Anforderungen entsprechen:

Schrader's Doppelcopirtinte

in hübschen Flaschen von:	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32 Liter	offen per Liter 90 ₰
	140	80	50	30	25	20 ₰	in Fässern oder Korbflaschen.

Violette Salontinte, sehr beliebt, copierfähig, Flac. à 30, 60 u. 140 ₰, offen p. Lit. 90 ₰
Salon- und Controltinte, roth, blau, grün, Flac. à 30, 65 u. 140 ₰, offen per Liter 90—140 ₰
Documententinte, durch keinerlei Agentien zerstörbar. Fl. 1 u. 2 M.
Radierwasser zum Entfernen von Tintenflecken und Geschriebenem, Flac. 35 ₰
Bester flüssiger Leim, Flac. 35 u. 90 ₰ **Stempelfarben** in allen Farben, Flac. 35 ₰.
Bestes Tintenpulver, Ko. 1 M. 50 ₰
Vervielfältigungstinte für Hektographen, violett, roth und schwarz. Flac. 60 ₰.
Hektographen (Trockenvervielfältigungsapparate) werden billigst besorgt.

Für Schulen und Bureaux, die größeren Bedarf haben, ist die bequemste und billigste Packung:
☛ **Fässchen à 20 Liter zu netto M. 6. 50 ab hier.** ☚ (Faß wird jederzeit mit M. 2. 50 wieder franko zurückgenommen.)
Für Beamte und Bureaux ꝛc., die ein kleineres Quantum wollen, ist die rationellste Packung:
☛ **hübsche kleine Fässchen von brutto 5 Ko.** ☚
die überall hin franco per Post (frei ins Haus geliefert) versandt werden und zwar zu M. 2. 70. Die gleichen Fäßchen mit Doppel-Copirtinte gefüllt kosten M. 5. franco.

Alle diese Artikel sind entweder durch die autorisirten Depots oder direct von der Fabrik gegen Nachnahme zu beziehen.

Bösartige Wunden und Geschwüre,

offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das

Berühmte Schrader'sche Pflaster

Indisches Pflaster (Indian-Pflaster) per Rolle 3 Mk.

Allein ächt bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Dieses ausgezeichnete Pflaster, das durch seine vorzüglichen Eigenschaften in kurzer Zeit große Verbreitung und rühmlichste Anerkennung gefunden hat, wird angewendet gegen Salzfluß, Knochenfraß, Knochenkrankheiten aller Art, krebsartige Geschwüre, entzündete und offene Brüste, Brandwunden, Drüsengeschwülste, Gliedschwamm, Gicht und rheumatische Schmerzen, Frostbeulen, gegen Fluß auf dem Magen und Magenkrampf, gegen Engbrüstigkeit und kurzen Athem, gegen Quetschungen und gegen Wunden aller Art, auch wenn dieselben ganz veraltet sind.

Bei rheumatischen Schmerzen und Gicht leistet das Pflaster die vorzüglichsten Dienste und muß hiebei der schmerzhafte kranke Theil ganz damit belegt werden.

Flechten, die für unheilbar erklärt werden, haben in kurzer Zeit Heilung dadurch gefunden. Nach der Heilung soll das Pflaster noch eine Zeitlang fortgebraucht werden, damit solche nie wieder erscheinen.

Krebsartige Uebel, Geschwüre und schwierige Knochenkranheiten heilen in der Regel bei richtiger Anwendung des Pflasters vollständig und sicher, oft rasch, oft ist auch eine länger andauernde Benützung des Pflasters nöthig. Bei Brandwunden vergehen die Schmerzen in kurzer Zeit bei Anwendung des Pflasters und sind in der Regel in ein paar Tagen gänzlich geheilt.

Durch gleichzeitige Anwendung von **Schrader's blutreinigenden Kräuterpillen** wird die Heilung wesentlich beschleunigt.

Herrn Schrader in Feuerbach! Ich habe von Ihrem berühmten Schrader'schen Pflaster gebraucht und dasselbe hat mir sehr gute Dienste gethan.
Mathias Engelmann, in Arlen.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach! Aufmerksam gemacht auf das berühmte Schrader'sche Pflaster ersuche ich Sie, mir ein Paquet gegen Postnachnahme zuzusenden. **Leonhard Werner**, Bürgermeister.
Kleinmünster.

Geehrter Herr Schrader in Feuerbach! Nach Verbrauch von 3 Rollen von Ihrem bewährten Pflaster ist der Salzfluß an meinem Fuße gänzlich geheilt und kann ich nun ganz gut in den Stiefel; ich werde Ihr gutes Pflaster überall empfehlen.
Berchtesgaden. **Joh. Menzinger**, Handelsmann.

Bezugnehmend auf mein ergebenes Letztes, theile Ihnen mit, daß nach Gebrauch Ihres vortrefflichen Indian-Pflasters sich meine Flechten ganz außerordentlich gebessert haben.
Ed. Eschke, Schweizerthal.

Werther Herr Schrader! Ersuche Sie freundlich, das Pflaster noch einmal zu senden, indem das letzte auf ist. Es hat sehr gute Dienste gethan, und glaube ich, daß, wenn dieses jetzt bestellte vollends angewendet ist, der Kranke vollständig geheilt sein wird.
Pfullingen. **Joh. Birkmayer.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach! Da mir Ihr Pflaster so gute Dienste geleistet hat, so ersuche ich Sie, mir wieder eins zu senden.
Leopold Frick, Beizkofen.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach! In Betreff Ihrer Pflaster kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß die nässenden Flechten ganz gut vergangen sind und das lästige Jucken ganz aufgehört hat. Da ein Freund von mir an gleichem Uebel leidet, bitte ich noch um 2 Rollen.
Augsburg. **Franz Wolfner.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach! Da ich schon 2 mal das Indian-Pflaster für offene Beine von Ihnen bezogen habe und es mir sehr gute Dienste leistet, und es durch mich bei Vielen bekannt geworden ist, habe ich den Auftrag, Sie zu bitten, mir wieder ein Pflaster zu senden; auch wird es mein Bestreben sein, Ihr gutes Heilmittel Jedem zu empfehlen. **Jacob Bolzer**, Efringen.

Als Blutreinigurg

bei bösartigen Hautausschlägen 2c. ist das beste Mittel:

Apoth. Jul. Schrader's
Blutreinigende

Kräuterpillen.

Die Schrader'schen blutreinigenden Kräuterpillen, die **nur aus Pflanzenstoffen bestehen** und deßhalb auf den menschlichen Organismus **unter keinen Umständen** irgendwie nachtheilig wirken können, sind das probateste und angenehmste Blutreinigungs- und Abführmittel. Sie haben sich bei **bösartigen Hautausschlägen**, Knochen- und Fußgeschwüren, Flechten 2c. 2c. besonders bei gleichzeitiger Anwendung des berühmten J. Schrader'schen Pflasters (Indianpflaster), als das vorzüglichste Reinigungsmittel bewährt und werden bei Hämorrhoiden, Nierenleiden, Appetitlosigkeit und den meisten Krankheiten des Unterleibs mit dem ausgezeichnetsten Erfolg angewendet. Dieselben sind überall längst ein schätzenswerthes Hausmittel geworden und werden hiermit allen Leidenden auf's wärmste empfohlen. Per Schachtel 1 Mark.

Gegen Rheuma, Gicht

Apotheker Jul. Schrader's

Gicht- & Glieder-Balsam

(Pain-Expeller.)

Dieser Balsam hat sich in den meisten Fällen als ein vorzügliches Mittel erwiesen, sowohl bei Schmerzen, die die Folge von Erkältung, Verenkungen, Quetschungen 2c. waren, als auch ganz besonders bei gichtischen und rheumatischen Leiden, bei Hand-, Fuß- und Kopfgicht, Gliederreißen, Rheumatismus, Ohrenweh, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, geschwollenen Füßen, Gliederweh, Zittern der Glieder 2c. 2c. Flacon 2 Mark.

Gegen Augenleiden

wird als das vorzüglichste empfohlen:
Bei entzündeten Augen: Schrader's Augenwasser, Flac. 60 Pfg.
Bei schwachen Augen: Schrader's wohlriechende Augenessenz. Flac. 50 Pfg.

Benzoësaure Natron-Inhalation, nach Prof. Rokitanzky in Insbruk, souveraines Mittel bei Lungentuberkulose. Flasche 3 Mark mit genauer Gebrauchsanweisung.

Bei Schwächezuständen Schrader's Chinawein à Flacon 1 Mark 50 Pfg., **Chinawein** mit Eisen à Flacon 1 Mark 50 Pfg.

Wurmpatronen vorzüglich gegen Würmer per 100 Stück 10 Mark. **Wurmchocolade** pr. Tafel 20 Pfg.

Schrader'sches Vieh- und Pferdepulver.

Durch eine Reihe von Jahren hinreichend erprobt als vorzügliches Präservativmittel:

Beim Pferde: gegen gutartige und bedenkliche Drüse, beim Strengel, gegen die Kehle und den fliegenden Wurm; besonders geeignet, das Pferd beim vollem Leib und feurig zu erhalten.

Beim Hornvieh: gegen krankhaft veränderte Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner gegen das Blutmelken, die Egelkrankheit und den Windbauch; sowie dessen Anwendung bei Kühen während des Kälberns sehr nützlich erscheint, und schwache Kälber durch dessen Gebrauch auch zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule, ebenso bei gestörten Verrichtungen der Unterleibs-Organe, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Die Anwendung des **Schrader**'schen Pferd- u. Viehpulvers erweist sich überhaupt auch bei gesunden Hausthieren als höchst vortheilhaft, indem es die Funktionen der Organe regelt, die gesundheitswidrige Anhäufung verdauter Stoffe behebt, die Assimilirung der Nahrungsstoffe befördert und unterstützt es wesentlich die natürliche Widerstandskraft gegen durchseuchende Einflüsse.

Milzbrandpulver.

Berühmtes Mittel gegen den Milzbrand der Schweine, Paq. 1 M.

Kraftfutter für Pferde und Rinder,

zu raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. Ermunterung des Temperamentes und zur Beförderung der Mast. Paq. 1 M.

Gallentinctur

gegen Gelentsgallen und Sehnen- oder Flußgallen. Preis einer Flasche 2 M.

Hufsalbe,

gegen spröde, brüchige Hufe, keine hohle Wände. Preis einer Büchse 2 M.

Restitutions-Fluid für Pferde. Dieses Restitutionsfluid erhält das Pferd bis in das Alter selbst bei der größten Anstrengung stets ausdauernd und muthig, verhindert das Steifwerden der Pferde, dient zur Stärkung vor, und Wiederbekräftigung nach größeren Strapazen, und findet solches auch Anwendung als **Unterstützungsmittel** bei der Behandlung von: Verrenkungen, Verstauchungen des Fessel-, Kron- und Hufgelenkes, Hufentzündung, Kreuzlähme, Lähme der Hinterfüße, Schulterlähme, Verhütung des Steifwerdens. Flasche 2 Mark.

Wurmlatwerge gegen Spulwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Büchse 2 M.

Wundbalsam für alle Hausthiere zur Heilung sowohl frischer als auch veralteter Wunden. Flasche 1 Mk.

Hundepillen gegen Seuche, (Stauge, Sucht), Würmer, Krämpfe, Räude, Verstopfung, Veitstanz und Rheumatismus. — Eine Schachtel 1 Mark 50 Pfg.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner, Schwäne 2c. Ein Paquet 70 Pf.

Preise der homöopathischen Haus-Apotheken mit flüssigen Arzneimitteln.

Zahl der Mittel	12	20	24	30	40	50	60	80	100	120	150	200	250	etc.
Elegante, fein polirte Holzkästen	5	7,5	8	9,75	12	18	20	25	30	35	42	52	62	Mk.

Netto ohne Rabatt.

Preise der homöopathischen Haus-Apotheken mit Streukügel-Medicamenten.

Zahl der Mittel	12	20	24	30	40	50	60	80	100	120	160	200	250	etc.
Elegante, fein polirte Holzkästen	3,75	5,25	6	7	8,55	10	12	15	18	21	27,50	34	40	Mk.

Netto ohne Rabatt.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Die wohlthätige Wirkung der **Malzpräparate** bei den meisten krankhaften Störungen der Athmungsorgane ist längst anerkannt. Als leichtverdauliche, die Bestandtheile der Körpergewebe liefernde Nahrungsmittel können sie neben jeder Arznei genommen werden und erzielen die günstigsten Erfolge in allen Krankheiten, bei welchen der Säfteverbrauch gesteigert ist, die Organe aber zur Verarbeitung gewöhnlicher Nahrung zu schwach sind. Sie können deßhalb nach dem Ausspruch der berühmtesten Autoritäten, so der Professoren v. Niemayer, Köhler, Bock u. A. den Leberthran ersetzen und werden von ihnen besonders auch bei der Lungenschwindsucht in Anwendung gebracht.

Die Schrader'schen Malzpräparate

finden deßhalb auch vielseitige Anerkennung und allgemeine Anwendung.

(garantirt reine Vaccuumpräparate in Flac. à ca. 280 gr.)

Gegen Husten Heiserkeit und als Ersatz von Leberthran: **Schrader's reinstes Malzextract. Flac. 90 Pf.**

Für Reconvalescenten und bei Schwächezuständen jeder Art: **Malzextract mit Chinin. Flac. 1 M. 10 Pf.**

Bei Bleichsucht und Blutarmuth: **Malzextract mit Eisen. Flac. 1 M.**

Bei englischer Kinderkrankheit, Scropheln, Drüsen: **Malzextract mit Jod. Flac. 1 M.**

Bei Lungenschwindsucht: **Malzextract mit Kalk. Flac. 1 M.**

Als bester Ersatz der Muttermilch: **Schrader's Kindernahrungs-Mittel. Flac. 90 Pf.**

Malz-Chocolade, vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel. **Kilo 5 M.**

Außerdem wird das Malzextract zur Herstellung von **Malzbonbons** vielseitig verwendet und empfehle ich Bonbonsfabriken und Conditoreien solches offen pr. 100 Kilo 135 Mk., einzelne Kilo 1 Mk. 50 Pf. (Probebüchsen von Brutto 5 Kilo stehen zu 8 Mk 50 Pf. franco zu Dienst.)

Die besten und bekanntesten Bonbons

vorzüglich gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, sind **Schrader's Malzextract-Brustzeltchen** in Paqu. à 20 Pf. und Schachteln à 40 Pf., offen in Blechbüchsen von 4—5 Kilo per Kilo 1 Mk. 90 Pf.

Toilette-Artikel.

Gegen graue Haare!

Schrader's Tolma.

Schrader's Tolma ist ein vorzügliches Mittel zur Wiedererzeugung der Haare, beim Ergrauen stellt sie die ursprüngliche Farbe, den Glanz und die Weichheit wieder her, ohne eine eigentliche Haarfarbe zu sein, sie wirkt äußerst wohlthätig auf die Kopfhaut und beseitigt die so lästigen Schuppen. Sie hat durch ihre vorzügl. Wirksamkeit bei Haarleiden jeder Art sich überall rasch Eingang verschafft. Pr. Flacon mit genauer Gebrauchsanweisung 2 Mark. Auch vorräthig in den meisten Parfümeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich **„Schrader'sche"** Tolma.

Schicken Sie mir wieder eine Flasche von Ihrer vorzügl. Tolma, da es sich sehr gut bewährt hat.
Gottmadingen, Amt Constanz. **Wilh. Hug.**

Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Tolma **vorzüglich zur Wiedererzeugung der Haare ist,** und daß dieselbe auch alle Unreinigkeit vom Haupte entfernt.
Altenstadt bei Schöngau a. Sch. **Alexius Lang,** Bürgermeister.

Die Wirkung Ihrer Tolma auf meine Haarkrankheit war ausgezeichnet und bitte ich noch um 2 Flaschen.
Feldheim. **Albrecht Werker.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Tolma nur rühmen.
Georgen. **Arnold Enzler.**

Ihre Tolma hat mir sehr gute Dienste geleistet.
Walldorf. **Ed. Mettler.**

Gegen Sommersprossen, Mitesser, unreinen Teint!

Schrader's Lilionaise.

Die **Schrader'sche Lilionaise** ist ein zuverlässiges und berühmtes Schönheitsmittel gegen Röthe des Gesichts, Sonnenbrand, Sommersprossen, Pockennarben und Hautausschläge aller Art. Sie beseitigt alle Unreinigkeiten auf der Haut nach kurzer Anwendung radical und wirkt erfrischend, verjüngend und verschönernd auf den Teint. Mit genauer Gebrauchsanweisung pr. Flasche 2 Mark. Auch vorräthig in den meisten Parfümerieläden. Man verlange ausdrücklich **„Schrader'sche"** Lilionaise.

Da ich sehe, daß auf die 2 erhaltenen Flaschen Lilionaise eine sehr gute Besserung eingetreten ist, bitte ich noch um 4 Flaschen.
Oberhausen. **Marie Selcher.**

Die Schuppen in meinem Gesicht und die rauhe Haut ist auf Ihre gute Lilionaise vollständig vergangen und danke ich Ihnen bestens.
Lichtenau. **Friedr. Kelwanger.**

Ihre Lilionaise wird als vorzüglich gerühmt und gerne gekauft.
Mühlheim. **M. Reinfelder, Friseur.**

Gegen übelriechenden Athem und zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches **Schrader's Salicylsäure-Mundwasser.** Flac. 70 Pf.

Haar- und Bartwuchs befördert sicher

Schrader's Doppelt-Klettenwurzelessenz mit China.

Es ist dieses das vorzüglichste und erprobteste Mittel zur Erzeugung, Wiederherstellung und Erhaltung eines gesunden Haar- und Bartwuchses. Flac. 2 Mk.

Das feinste Toilettenöl ist

Schrader's Doppelt-Klettenwurzelöl mit China

zur Stärkung des Haarbodens bestens empf., Flac. 1 Mk.

Cölnisches Wasser Eau de Cologne

in vorzüglichster Qualität, Flac. 30 Pf., 70 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 40 Pf.

Gegen Kopfschuppen. **Schrader's Haarwasser.** Gegen Kopfschuppen.

Es ist dies ein vorzügliches Mittel gegen die Schuppen und Flechten der Kopfhaut, es hält die Kopfhaut rein, befördert, belebt und conservirt den Haarwuchs und macht alle Haaröle, Pomaden &c. überflüssig. Flac. 40 Pf.

Salicylsäure-Zahnpulver bekanntlich das Beste und Angenehmste zur Erhaltung schöner Zähne pr. Schachtel 50 Pf.

Gegen rothe Nasen, Röthe des Gesichts!

Schrader'sches Waschwasser.

Dasselbe ist ausgezeichnet gegen alle Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser, Sommersprossen und alle Unreinigkeiten, zur Erfrischung der Haut und zur Erzielung eines schönen Teints. Flac. 2 Mk.

Die Röthe und der Ausschlag in meinem Gesicht ist durch Ihr vorzügliches Waschwasser gänzlich verschwunden, was ich Ihnen mit bestem Danke mittheile.
Neukirchen. **Friedr. Follmer, Bäcker.**

Gegen Zahnweh: Schrader's Para-Zahn.Tinktur. Flac. 50 Pf.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Es ist dies das Beste zur gänzlichen und schmerzlosen raschen Entfernung der so lästigen Hühneraugen. Das Mittel besteht aus 4 Pfläfterchen und einem feinen Filzring. Der Erfolg ist stets ein vorzüglicher und wird das Hühneraugenmittel allen mit Hühneraugen Behafteten bestens empfohlen. Per Schachtel 35 Pf.

Gegen erfrorene Glieder.

Schrader's Frostbeulengeist, Schrader's Frostbalsam beides vorzügliche Mittel gegen erfrorene Glieder à 50 Pf.

Bei Quetschungen, Verrenkungen &c. ist ein beliebtes Hausmittel:
Schrader's Franzbranntwein mit Salz. Flac. 35 ₰ Schrader's Arnica-Tinktur. Flac. 35 ₰

Schrader's Seidlitz-Pulver. Angenehmstes Abführmittel; bei Hämorrhoiden und Unterleibsstauungen bestens zu empfehlen. Pr. Schachtel Mk 1.50.

Schrader's Kautschuklederschmiere
macht die Fußbekleidung vollständig wasserdicht, und ist Landwirthen, Forstleuten, Militärs &c. nicht genug zu empfehlen. Pr. Topf 1 Mk.

Ferner empfehle ich folgendende als zum täglichen Verbrauch geeignete und überall gangbare Artikel:

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Anilinfarben (giftfrei) in allen Farben zum Selbstfärben von Bändern, Kleidern, Wolle &c. } nebst genauer Gebrauchsanweisung in kleinen Paquetchen à 25 Pf.
do. Ostereierfarben (sehr beliebt), Paqu. 10 Pf.
Arabische Gummikugeln pr. Schachtel 20 Pf.
Arac, feinst Batavia in 1/2 Liter Flaschen à Mk. 1.40.
Arnikapflaster, pr. Dutz. Mk. 3. — Arnikatinctur, Fl. 35 Pf.
Augentabak, pr. Dutz. Schachteln 60 Pf.
Barterzeugungspomade, Topf Mk. 3.
Bartwichse ungarische, blond, braun und schwarz pr. Dose 50 Pf.
Bengalische Feuer (in den brillantesten Farben) offen und in jeder beliebigen Packung billigst.
Brausepulver, engl., pr. Schachtel 40 und 70 Pf.
Chemische Tinte zum Wäschezeichnen. Flac. 90 Pf.
Coldcrèam in Blechdosen à 30 Pf. — Eichelkaffee, Paqu. 30 Pf.
Englisches Pflaster, pr. Dutz. Cartons Mk. 1.
Englische Pfeffermünztabletten, in hübschen Blechdos. pr. Dutz. Mk. 3.
do. do. offen pr. Ko. Mk. 4.
Essigessenz, das Vorzüglichste zur Selbstbereitung von bestem Speise- und Einmacheessig, in Flac. à 1 Mk. (1 Flacon reicht zu 10 Liter bestem Speiseessig) offen per Ko. bei einzelnen Ko. 2 Mk., bei mindestens 5 Ko. Mk. 1.70 (1 Ko. reicht zur Bereitung von 40 Liter bestem Speiseessig).
Fettlaugenmehl zu Fabrikpreisen.
Fleckenwasser, wohlriechendes, Flac. 35 Pf. Fliegenleim pr. Topf 20 Pf.
Frieswichse prima, Flasche Mk. 1.50.
Fußbodenlack, gelb und braun, Flasche zu Mk. 2.50 und Mk. 6.
Fußstreupulver gegen übelriechenden Fußschweiß 50 Pf.
do. Balsam 50 Pf.
Gichtwatte, Paqu. 35 und 70 Pf.
Glycerin (feinst parfümirt) in Flac. à 35 Pf.
Gummi-Brust-Bonbons, Schachtel 40 Pf.
Haaröl, Flac. 30 und 45 Pf., offen per Ko. Mk. 2.60.
Himbeersaft prima, Flasche Mk. 1.20.
Honigzucker prima, Ko Mk. 1.90.
Insektenpulver, per Schachtel 50 und 90 Pf.
Kidledercrème, vorzüglich für feine Kidlederschuhe und Stiefel per Topf 50 Pf.
Kittpulver zum Kitten von Glas und Porzellan. Dose 50 Pf.
Kitt (Ammoniakkitt, sog. Diamantkitt), zum Kitten von Glas und Porzellan, pr. Flac. 50 Pf.
Kölnisches Wasser, in Flac. à 30 u. 70 Pf., Mk. 1 u. 1.40.
Königsräucherpulver, pr. Schachtel 50 Pf.
Küchenpulver (zum Verhüten des Sauerwerdens der Milch, Fleischbrühe &c.), Schachtel 30 Pf.
Lederlack, braun und schwarz, Flasche Mk. 1.50.
Lederschwärze-Oel, zum Fetten und gleichzeitigen Schwärzen von Lederwaaren. Flasche Mk. 1.
Melissenbalsam, Flac. Mk. 1.
Metallglanz. Das Beste zum Putzen und Polieren aller Metalle 50 Blechdosen Mk. 5.
Möbelpolitur pr. Flac. 90 Pf.
Nähmaschinenöl. Flac. 40 Pf.
Naphtalin. (Steinkohlencamphor), vorzüglich gegen Motten und Schaben u. zum Conserviren von Pelzwerk, in Blechdosen à 50 Pf.
Parfüms: feinste wie: Eßbouquet, Jokeyclub, Ylang-Ylang, Heliotrop &c. &c. Flac. Mk. 1.50 bis Mk. 5.
Pepsinwein, Flac. Mk. 1.
Pomaden: Rosenpomade (roth und weiß) in Blechdosen à 15 Pf. (sehr beliebt) offen pr. Ko. Mk. 2.20, Ananaspomade Topf Mk. 2. Artemisiapomade Topf Mk. 2. Borsdorferpomade Topf Mk. 1.50. Eispomade Glas 60 Pf. Barterzeugungspomade, Topf Mk. 3.
Punschessenz (feinste Rum-) Flasche von 1/2 Liter Mk. 1.80.
Putzpulver (Diamantine) Paqu. 10 Pf.
Räucheressenz prima, Flac. 50 Pf.
Rasierpulver in Blechdosen à 40 Pf.
Salicylsäure, chem. rein zu Haushaltungszwecken in folgenden Packungen und mit genauer Gebrauchsanweisung. In hübschen Schachteln mit 100 Gramm Mk. 2.50, do. mit 50 Gramm Mk. 1.30, do. mit 25 Gramm 70 Pf., do. mit 50 Paquetchen à 1 Gramm Mk. 1.40, offen pr. Ko. Mk. 18 u. 20 net.
Salicylsäure-Klebtaffet, pr. Dutz. Cartons Mk. 3.
Schwabenpulver pr. Schachtel 50 Pf.
Seifen: Glycerinseife pr. Dutz. Mk. 4. Gallenfleckenseife pr. Dutz. Mk. 3. Sandseife (beste Handseife) pr. Dutz. Mk. 2. Theerseife pr. Dutz. Mk. 5. Sämmtliche sonstigen feineren Seifen.
Siegniersteine (Kistentusche) pr. Stück 40 und 70 Pf.
Stärkeglanz (zur Herstellung der Glanzwäsche) Paqu. 20
Stearinöl zum Putzen von Metallwaaren. Flac. 20 Pf.
Wanzentinctur pr. Flac. 50 Pf.
Waschblau in Kugeln. 100 Schachteln Mk. 12. 10 Schtln. Mk. 1
do. in Pulver pr. Ko. Mk. 1.40.
do. flüssig in hübschen Flaschen à 1/1 1/2 1/4 1/8 — 50 40 30 20
offen pr. Liter 40 Pf
Waschcrystall Paqu. 10 Pf. und sämmtliche sonstige derartige Artikel.

Stereotypieu. Druck v. F. P. Datterer, Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 273. Mittwoch, 26. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Nov. Im königl. Justiz-Ministerialblatte Nr. 38 wird das Verzeichniß der auf Grund der deutschen Reichsanwaltsordnung vom 1. Juli 1878 im Königreiche zugelassenen und bis zum 13. Nov. l. Js. in die Listen eingetragenen Rechtsanwälte bekannt gemacht; hienach domiliziren im ganzen Königreiche 494 Rechtsanwälte, hievon im Oberlandesgerichtsbezirke München 203; im Oberlandesgerichtsbezirke Bamberg 94; im Oberlandesgerichtsbezirke Nürnberg 86; im Oberlandesgerichtsbezirke Augsburg 84 und im Oberlandesgerichtsbezirke Zweibrücken 27. Nach einem uns vorliegenden Verzeichniß gab es in Bayern im September dieses Jahres 384 Advokaten, so daß eine Vermehrung derselben um 112 eingetreten ist. Diese Mehrung trifft zum großen Theile auf München, denn während im September l. Js. 58 Advokaten sich hier befanden, domiliziren dermalen 112 Rechtsanwälte in unserer Stadt.

— München, 24. Nov. Das provisorische Comité für das im Sommer 1881 in München abzuhaltende VII. deutsche Bundesschießen hat unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dr. Erhardt gestern im Rathhaus eine Sitzung abgehalten.

— Amberg, 22. Nov. Die hiesigen Gemeindegremien beschlossen die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift, wornach die Bäcker verpflichtet sind, die Brodpreise im Laden anzuheften und eine Waage mit Gewichten zum Nachwiegen des Brodes für die Käufer aufzustellen.

Elsaß-Lothringen. Metz, 23. Nov. Die Vollendung unserer großen Waffenplätze schreitet rüstig voran, und im nächsten Jahre wird der Gürtel von detachirten Forts bei Straßburg geschlossen werden, da das letzte Fort am „Mundelsheimer Kopf“ alsdann fertig gestellt sein soll. Die Herstellung der inneren Stadtumwallung, welche in Folge der Stadterweiterung herausgerückt wurde, wird jedoch längere Zeit erfordern. Wenn auch die zuerst in Angriff genommenen Bauabschnitte vom oberen Illanschlusse bis zum Illausfluß bei der Insel Wacken fertig gestellt sind, so ist doch jetzt erst der noch fehlende dritte Bauabschnitt von der unteren Ill bis zur Citadelle in Submission ausgeschrieben; die Bauzeit für diesen Abschnitt ist auf 3 Jahre berechnet, so daß Ende 1882 die Festungsarbeiten in Straßburg ihren Abschluß erhalten. Auch in Metz ist man in diesem Herbst mit dem Bau eines weiteren Forts an der unteren Mosel vorgegangen, welches in der Nähe von St. Eloi seinen Platz erhalten hat.

Preußen. Berlin, 24. Nov. Der bevorstehende Besuch des dänischen Königspaares am hiesigen Hofe ruft große Sensation hervor. Seit etwa 30 Jahren war kein dänischer König in Berlin. Die Kaiserin wird zum Empfang bereits am Freitag von Coblenz, früher als bisher beabsichtigt war, hier eintreffen. Allgemein wird vermuthet, daß der Besuch mit dem geplanten Ausgleich zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland zusammenhänge.

Freie Städte. Hamburg, 23. Nov. Ueber das bereits kurz mitgetheilte große Brandunglück wird der „Frkf. Ztg.“ das Nachstehende telegraphirt: Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich gestern Nachmittag in der Wexstraße 21 dem leider mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Nachdem gegen 5 Uhr die Nachbarn und Vorübergehenden einen dumpfen Knall vernommen hatten, stand bald darauf das Innere des Hauses in hellen Flammen. Im Hinterzimmer des Pelzwaarenhändlers Augner soll eine Petroleumlampe explodirt und hiedurch eine Gasexplosion veranlaßt worden sein. Vom Parterre, welches sofort in Flammen gerieth, theilte sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit durch das Treppenhaus sämmtlichen Etagen mit. Als die Bewohner die Treppen in Brand sahen, entstand eine große Verwirrung. Mehrere stürzten sich aus den Fenstern hinab, Viele wurden gerettet, doch sind dieselben meistens verletzt. Im Ganzen werden 10 Personen vermißt. Die aufgefundenen Leichen sind völlig unkenntlich. Das Haus ist vollständig ausgebrannt, auch Nebengebäude sind theilweise erheblich beschädigt. Gegen 10 Uhr war jede Gefahr beseitigt.

Ausland.

Rußland. Das „Neue Wiener Tagblatt“ läßt sich angeblich aus Petersburg folgende interessante, aber nicht sehr glaubwürdige Mittheilung senden: Der Rücktritt Gortschakoff's ist unmittelbar bevorstehend, Nachfolger würde entweder Giers provisorisch oder Walujeff sofort und definitiv sein. Die Berufung des Letzteren soll mit der Absicht zusammenhängen, eine Verfassung in Rußland einzuführen, welche am 2. März 1880, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Czaren proclamirt werden soll. Ministerpräsident würde Großfürst Konstantin, des Czaren Bruder sein. Die künftige Legislative soll möglichst den Charakter eines Volksparlaments tragen, nur die halbwilden Völker sollen ausgeschlossen bleiben. Die centralasiatischen Besitzungen würden abgetrennt und als selbständiges Kaiserreich erklärt werden.

England. London, 22. Nov. Die Flotte in Malta steht fortwährend in Fahrbereitschaft; die Offiziere dürfen die Schiffe nur mit genauer Angabe des Ortes, wo sie jederzeit zu treffen, verlassen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Nov. Anklage gegen Joh. Hüllmer, 27 J. a., Bräugehilfe von Bühl wegen Körperverletzung. — Ein unglücklicher Fall von medicinischem Interesse! Der ganz gut beleumundete Angeklagte kam am Samstag, den 8. Febr. l. Js. Abends nach vollbrachter Wochenarbeit in das Wirthshaus „Germania“ in der Dachauerstraße und ersuchte den Heubinder Zinnbauer um eine Prise. „Was, hallte es zurück, einem Strizzi und Lumpen gib i keinen Tabak.“ Hüllmer erwiderte: „Du kannst mir nichts Schlechtes nachsagen, Du verganteter Bauer.“ Immer mehr schimpfte Zinnbauer, forderte Hüllmer wiederholt vergeblich heraus und riß ihm schließlich ein Stück Bart aus. Da erhob Hüllmer den Literkrug und schlug ihn dem excessiven Zinnbauer an den Kopf. Der achtete das nicht und ging 8 Tage lang seiner Arbeit nach; erst nach 8 Tagen, als sich der Kopfschmerz immer steigerte, ging er zum Bader; in ärztliche Behandlung kam er erst am 17. Tage nach der Verletzung und starb am 13. April. Es war ihm der Stirnknochen zerschmettert und die Verletzung des bei Gericht vorgezeigten Schädels ist eine so eigenthümliche, daß ihn der

Gerichtsarzt für weiteres Studium reklamirte. Hüllmer bekennt mit Thränen, den Schlag geführt zu haben. Während der k. Staatsanwalt auf Schuldig mit mildernden Umständen drang, erkannten die Geschwornen auf Freisprechung.

Anklage gegen Xav. Rebenböck, 19 J. a., led. Dienstknecht von Schwindkirchen, zuletzt in Kirchdorf, wegen Körperverletzung. — Eine alte, ländliche Unsitte ist es, daß jeder „fremd" in ein Dorf kommende Bursche abgerauft wird oder Andere abrauft; und „fremd" ist er, mag er auch nur eine Viertelstunde weit herkommen." So war der Angeklagte kurz nachdem er nach Kirchdorf kam, am Sonntag, den 31. Aug. l. Js. im oberen Wirthshause dortselbst, wo auch der ihm bekannte Knecht J. Lechner von dort zechte. Rebenböck setzte sich mit Knecht Schmidbauer an einen andern Tisch; gegen 9 Uhr verließen den oberen Wirth die Knechte: Ettl, Ruppert, Staudinger, und Joh. Lechner. Letztere zwei kehrten beim unteren Wirth zu, tranken 1 Glas Bier und trafen am Kuhstalle des Kaiserbauern wieder mit Ettl zusammen. Da kam vom oberen Wirthe der Knecht Schmidbauer, den Ettl in den Hof jagte und gleich darauf Rebenböck, der in händelsüchtiger Weise nach seinem Messer griff. Als fühlbare Zurechtweisung schlug ihn Ettl mit dem Stocke über den Arm; Rebenböck lief in den Hof seines Bauers von Ettel verfolgt, kam aber um einen Backofen herumlaufend, wieder auf die Straße, woselbst Lechner stand und ihn mit Schlägen empfing. Da holte Rebenböck sich bückend, zu einem Streiche aus und entsprang. Lechner wankte und schrie: „Um mich ist's g'fehlt!" Er hatte eine klaffende Wunde am Unterleibe und die Gedärme quollen weit hervor. Mit dieser furchtbaren Verletzung machte Lechner noch den halbstündigen Weg in das Spital nach Haag, wo er am andern Tage verschied. Der kaum den Knabenschuhen entwachsene Messerheld kann die That nicht leugnen, auch kann er nicht dringliche Nothwehr nachweisen. Er wurde mit Zulassung mildernder Umstände zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Zu der auf heute Morgen anberaumten Schwurgerichts-Verhandlung wider den Dienstmann Jos. Wimmer aus Regensburg, welcher sich zu verantworten hat, am 22. Aug. l. Js. Abends unter dem Einfahrtsthore des k. Hofbräuhauses einen Spängler Maier erstochen zu haben, fand sich ein massenhaftes Publikum ein. Doch wurde auf Antrag der Vertheidigung die Verhandlung vertagt, nachdem Herr Landgerichtsarzt Medicinalrath Dr. Martin, auf dessen mündliches Gutachten nicht verzichtet werden kann, wegen Krankheit am Erscheinen verhindert ist.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Chorregenten- und Organistendienst an der Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau in Ingolstadt. Einkommen 1085 Mk. 62 Pf. Bewerbungstermin längstens 6. Dezember. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Buch, B.-A. Erding. Fassionsmäßiges Einkommen 7?4 Mk. 9? Pf., welche auf 8?0 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 1 Tgw. 3 Dez. Für Gemeindeschreiberei 120 Mk. jährl. Bewerbungstermin längstens 6. Dezember.

Lokales.

Freising, 24. Nov. Die Sct. Corbiniansfeier, zu welcher sich mit dem hochw. Hrn. Erzbischof Antonius auch der päpstliche Nuntius Mons. Cesare Roncetti in Begleitung seines Sekretärs, sowie Herr Generalvikar Dr. Rampf eingefunden hatten, war von der Witterung wenig begünstigt. Vom frühen Morgen an brachte ein heftiger Ostwind von Zeit zu Zeit Schneegestöber. Dennoch fanden sich sowohl Vormittags als Nachmittags viele Leute, zum Theil auch aus der Ferne, ein. Die Predigt um 8 Uhr hielt Subregens Dr. Gundlach. Darnach war das Pontificalamt, gehalten von unserm Herrn Erzbischof, während der päpstliche Nuntius in einem Betstuhle assistirte. Darnach besuchten die hohen Herren das Knabenseminar und empfingen hierauf die Aufwartung des Klerus. Nachmittag hielt der hochwürdigste Herr Nuntius die Pontificalvesper, nach welcher beide Bischöfe mit Infel und Stab den in Prozession durch die Räume des Domes getragenen Reliquien des hl. Corbinian folgten. Letztere befinden sich bekanntlich in einem kunstvollen Schrein, welchen 1863 der Clerus der Erzdiöcese durch Meister Harrach in München hat herstellen lassen. Heute Nachmittag haben uns die hohen Gäste wieder verlassen.*)

*) (Wir wären dem Einsender dieser Notiz an die „Landsh. Ztg." dankbar, wenn er auch unser Blatt mit Mittheilungen versehen möchte. Die Red.)

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Da ermannte sich die von Entsetzen gefesselte Menge, beschämt blickten starke, unthätige Männer auf den blutenden Jüngling, und ohne Zögern griffen jetzt einige Dutzend kräftige Hände in die Zügel der wilden Thiere und brachten sie nach wenigen Augenblicken zum Gehorsam zurück. Vorsichtig bettete man den besinnungslosen Jüngling in eine Droschke, um ihn nach dem Krankenhause fahren zu lassen, während sich der alte Mann, den er so muthig gerettet, mit nassen Augen zu ihm setzte, sein blutendes Haupt mit einem Tuche verband und es dann sorgfältig an seine Brust legte.

Doch kaum hatte der Kutscher der Equipage, der sich von seinem unfreiwilligen Luftsprunge soeben wieder erholt und nach seinem Herrn, um den sich Niemand bekümmerte, sich umschaute, einen Blick auf den Verwundeten geworfen, als er erstaunt und hastig ausrief: „Herrgott, das ist ja unser Herr Rosen! Nein Freund! den kutschiren wir nicht nach dem Krankenhause, der gehört nach unserm Hause auf den Neuenwall. Ach, mein Gott! welchen Todesschrecken wird das arme Fräulein bekommen!"

„Kaufmann Waldorf auf dem Neuenwall?" fragte der Droschken-Kutscher, indem er seine Pferde antrieb.

Eben der, nur vorwärts!" lautete die Antwort, und in leisem Trabe fuhr der Wagen durch die Menge, während der Livreekutscher eilig zu seinem Herrn zurückkehrte, der noch immer bewußtlos auf dem weichen Sammetkissen seiner Equipage lag. Rasch entschlossen schwang der Kutscher sich auf den Bock, und bald flogen die zitternden Rosse durch die wogende Menge dem Neuenwall zu.

„O Gott!" flüsterte der alte Mann, der mit dem Verwundeten in der Droschke saß, indem er das bleiche, blutüberströmte Antlitz des Jünglings forschend und fast ängstlich betrachtete, „er ist es! — Wunderliches Schicksal! warum mußte gerade dieser hier mein Leben retten! Hämischer Zufall, — der mir die blutrothe Immortelle so unerwartet entgegenwirft, — nein."

Der Wagen hielt vor dem großen, alterthümlichen Hause des Kaufmanns Waldorf auf dem Neuenwall. Mit fester Hand zog der Oberst v. Hardenfeldt (denn er war's, den der junge Mann vom sichern Tode gerettet) die Klingel, und nach wenigen Minuten war Adolf Rosen, der arme Verwundete, in sein Zimmer gebracht, und befand sich bald darauf unter den Händen eines geschickten Arztes.

(Fortsetzung folgt.)

Musikwerke und Musikgegenstände.

Daß die deutsche Kunstindustrie sich in den letzten Jahren immer mehr und mehr entwickelt, ist eine unbestreitbare Thatsache, die sich dadurch auf das Ueberzeugendste manifestirt, weil sogar das Ausland oft wider Willen darauf angewiesen ist. Wenn man nun einerseits aus Patriotismus dazu veranlaßt ist, die vaterländische Industrie zu unterstützen und wenn man in Anbetracht zieht, daß man nicht nur allein Zoll- und Transport-Spesen sondern auch am Preise wesentlich erspart, so glaubte man in Anbetracht dessen die rühmlichst bekannte Fabrik des Herrn **C. Weinschenk** in **Offenbach a/M.**, die ihre Musikwerke und Musikgegenstände nach allen Himmelsrichtungen versendet, ganz besonders empfehlen zu müssen. Die betreffende Fabrik soll, wie man uns mittheilt, sowohl im Preise als auch in ihren Conditionen, alles aufbieten, um das Publikum zu befriedigen.

Bei dem häufig auftretenden Husten der Kinder — blauer Husten, Keuchhusten, Stickhusten — sei hiermit auf den seit vielen Jahren als vorzüglich erprobten und auch ärztlich anerkannten allein ächten rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder, aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat in heutiger Numer.)

Bekanntmachung.

In Sachen Süddeutsche Bodencreditbank in München gegen Leo Kellerer in Gundamsried wegen Forderung theile ich mit, daß die in Nr. 222 dieses Blattes ausgeschriebene Versteigerung des Leo Kellerer'schen Anwesens nicht Donnerstag, den 10., sondern (2597)

Donnerstag, den 11. Dezember 1879 Nachm. 2 Uhr

stattfindet.

Freising, den 25. November 1879.

Steinecker, k. Advokat.

„COLONIA"

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Gesammtreserven 9,290,493 Mark.

Die Geschäftsresultate pro 1878 sind:

		Mark.
Prämien exl. der Einnahme für spätere Jahre	6,093,681	
Zinsen-Einnahme	525,730	
		6,619,411
Capital-Reserve	3,696,617	
Sonstige Reserven für eigene Rechnung . .	5,593,876	
		9,290,493
Brandschaden, Verwaltungskosten 2c.		3,915,251
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1878		3,247,742,518

Zur Entgegennahme von Versicherungs Anträgen, sowie zur Ertheilung einer näheren Auskunft empfehlen sich die

General-Agentur

Alb. Roesl in München, Kaufingerstraße 27/2,

sowie die Herren Agenten:

in Freising Herr **D. Oberprieler,** Kaufmann,
in „ „ **A. Hiedl,** Magistrats-Aktuar,
in Moosburg „ **J. Kolm,** Gold- u. Silberarbeiter.

Empfehle mein reich sortirtes Lager von (2559 3a)

Schnitt-, Weiß- & Wollwaaren

einer geneigten Abnahme. Hochachtungsvollst

Freising, den 18. November 1879.

J. N. Bachmeier.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller** in **Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischchen als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche beseelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist allezeit munter, lacht und scherzt durch seine bald heitern, erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft, als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herrn Wirthen,** die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen,** um so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdieß auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz wir können für unsere Leser und Leserinen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrirte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spieldose, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es **nicht** sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **seinen** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **ächt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Gummischuhe!

Gummisohlen!

Ich empfehle hiemit mein großartiges Lager von

Gummi-Schuhen

für Herren, Damen und Kinder, sowie

Gummi-Pelzschuhen

mit Waldwolle gefüttert (elegante Neuheit)

und

Gummi-Sohlen.

A. Klotz,

Gummi Geschäft

am Landshuterthore.

Schlittschuhe



in 18 verschiedenen Sorten

zu billigsten Preisen

empfehlen (2598 4a)

Schader & Uihlein,

Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose

Geldgewinnste 185,000 Mark

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffe 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Neue Kalender 1880.

Durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändler sind die beliebten Würzburger Kalender zu beziehen als: (2416 3a)

Liebfrauenkalender	35 Pf.
Hauskalender	30 Pf.
Vaterlandskalender	30 Pf.
Bilderkalender	30 Pf.
Jahresbote	20 Pf.

Sämmtliche Kalender sind mit Schreibpapier durchschossen und enthalten Preisrebus, für deren richtige Lösung 50 Gewinne bestimmt sind, die Mitte April zur Vertheilung kommen.

Etlinger'sche Buchhandlung

(Woerl & Co.)

Vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Zur

Anfertigung von Drucksachen

halte ich meine mit den

neuesten Lettern und 5 Schnellpressen

eingerichtete

BUCHDRUCKEREI

bestens empfohlen. Zum bevorstehenden Jahresschlusse bitte ich den eintretenden Bedarf an **Geschäfts- und Rechnungspapieren &c.** möglichst rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Hochachtungsvollst

Freising. **Franz Paul Datterer.**

Die Druck-Aufträge werden im Geschäftslokal mittlere Hauptstrasse im Hause des Herrn Carl Mittermayer (neben dem Bezirksgerichtsgebäude) entgegengenommen.

Flachs, Hanf und Werg

zum Versenden in die

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen

in Säcken gut verpackt nimmt in Empfang

Gg. Altmannshofer,
Bote.

Von der höchsten Medicinalbehörde begutachtet und zum freien Verkaufe gestattet.



Gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden das natürlichste, edelste, köstlichste und billigste, namentlich auch gegen den **Keuchhusten der Kinder** seit **12** Jahren glänzend bewährte Haus- und Heilnahrungsmittel nur allein ächt fabricirt von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz,** dem gerichtlich anerkannten Erfinder. Der rheinische Trauben-Brusthonig ersetzt die nur im Herbste mögliche Traubenkur mehr denn vollständig und verweisen wir auf das in allen Depots gratis zu habende Curschriftchen. Dieser ausgezeichnete Brustsaft ist zu haben in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **M. Heislainger.**

Meinen verehrlichen Kunden zur Anzeige, daß ich

Gummi-Sohlen

jeder Sorte auf Lager habe und selbe auch sogleich passend an jedes Schuhwerk befestige.

(2574 3a)

J. Bodensteiner,

Im Verlage von **B. Mattheus** in Berlin ist erschienen:

Neues praktisches

Zeichen- und Zuschneide-System

der

Herren-Bekleidungskunst

nach den neuesten Anforderungen nach richtigen am Körper abgenommenen Centimetern ausgearbeitet und mathematisch aufgestellt.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für jeden Fachmann.

Preis 3 Mark.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in Freising.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath** in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonial-Waaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépotschilder kenntlich.

Coursbericht

vom 24. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.80	97.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.70	97.40
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	82.90	—
3% Lombard-Bahn	—	51.
3% Staatsbahn	—	52.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	67.	—
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	67.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83 10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.20
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	1 00.40
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . M.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 274 Donnerstag, 27. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

Curatel über den als geisteskrank und entmündigt erklärten Krämer Johann Schneider von Neustift betr.

Der Krämer Johann Schneider von Neustift, Miteigenthümer des Anwesens Hs.-Nr. 84 dortselbst wurde durch dießgerichtlichen im Civilverfahren erlassenen Beschluß vom 24. vor. Mts. als geisteskrank und entmündigt erklärt.

Als Curator desselben wurde heute der Müller und Bürgermeister Mathias Limmer von Neustift aufgestellt und verpflichtet.

Freising, den 24. November 1879.

Kgl. Amtsgericht Freising.

Der k. Amtsrichter

Bruner.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Nov. Der Magistrat genehmigte heute zu der im Jahre 1881 in München abzuhaltenden Landesindustrie-Ausstellung eine Garantieleistung von 30,000 Mk.

— München, 25. Nov. Die jüngst vom Kultus-Ministerium für die Schulen angeordnete neue deutsche Rechtschreibung gelangt von jetzt an auch im Amtsblatte dieses Ministeriums zur Anwendung.

— München, 25. Nov. Der Münchener Landbote schreibt: Die Noth der Advokaten soll gegenwärtig sehr groß sein. Viele der jüngeren Rechtsanwälte warten vergeblich auf Mandate. Eine Anzahl derselben beabsichtigt daher wieder von München wegzuziehen.

— München, 25. Nov. Die auf morgen festgesetzte Ziehung der internationalen Kunstausstellung wurde abermals und zwar auf nicht weniger als auf weitere 3 Monate (26. Februar 1880 verschoben.

— München, 25. Nov. Das kaiserliche Ministerium für Elsaß-Lothringen hat durch Verfügung vom 10. ds. Mts. das früher ausgesprochene Verbot der Einführung und Verbreitung des „Bayerischen Vaterland“ in Elsaß-Lothringen aufgehoben.

— Man schreibt aus München unterm 25. Nov.: Am 19. ds. verschwand der hier lebende Componist Julius Urban, ein Sohn des seiner Zeit so gefeierten Hofschauspielers; ein zurückgelassener Brief des schon seit längerer Zeit an tiefer Melancholie leidenden Tondichters ist ein weiterer Beleg dafür, daß derselbe im Verfolgungswahnsinn sein Leben im Wasser endete. Die von der Isar bei Freimann ans Land gespülte Leiche wurde gestern aufgefunden.

— Passau, 25. Nov. Die Postwägen von Waldkirchen und Freyung sind heute abermals in Folge des gestrigen Schneesturmes ausgeblieben. Die auf den Verkehrswegen vom Winde zusammengetragenen Schneehaufen spotten verlässiger Mittheilung zufolge jeder Beschreibung. Man mag sich einen Begriff davon machen, wenn man weiß, daß ein Fuhrmann mit zwei rüstigen Pferden und einer ganz geringen etwa 6 Centner schweren Ladung auf einem Schlitten den ganzen Tag von Früh bis Abends brauchte, um die Strecke von Waldkirchen bis Straßkirchen, etwa 4 Stunden, zurückzulegen.

Preußen. Berlin, 24. Nov. Am Samstag wurde in der Friedrichsstraße 154, nahe den Linden, ein türkisches Kaffeehaus eröffnet. Dasselbe zeigt sich in ganz erstaunlichem Glanze. Statt der Stühle bedient sich der Gast eines Divans, aus türkischem Seidenstoffe angefertigt, eben aus solchem Stoffe sind die Vorhänge und Fauteuils. Die Kellner bedienen in türkischem Originalkostüme, ganz aus schwerem Atlas und Sammet gefertigt. Vor jedem Gaste steht die lange türkische Pfeife, deren langer Schlauch an einer bunten türkischen Glasflasche befestigt, die wieder mit Wasser gefüllt ist, damit der Rauch abkühle. Es macht der Raum einen märchen- und zauberhaften Eindruck. Der muthige Unternehmer des luxuriösen Etablissements heißt Herr Hagemeister. 50,000 Mk. soll die ganze Einrichtung kosten.

— Berlin, 24. Nov. Von Seite der Reichsregierung ist eine verstärkte Ausprägung von Goldmünzen in Aussicht genommen.

— Berlin, 25. Nov. Die Betheiligung des Reiches an der Weltausstellung in Sydney ist nach den eingegangenen Berichten für die deutsche Industrie von Vortheil.

Ausland.

Oesterreich. Man meldet aus Temesvar, 21. Nov.: Ein furchtbares Erdbeben hat uns in verflossener Nacht zweimal, und zwar in einem Intervall von ungefähr zwei Sekunden heimgesucht. Die erste Erschütterung erfolgte 5 Minuten nach 12 Uhr und war heftiger als je eine solche bei uns beobachtet wurde. Bei donnerähnlichem Rollen gerieth der Boden in heftige Schwingungen, Möbel und Geräthschaften führten phantastische Tänze aus und klirrten und klapperten in gespenstiger Weise. Spiegel und Bilder fielen von den Wänden und ein Gefühl unsäglicher Angst und Beklemmung schreckte die Menschen aus dem Schlafe empor. Fast in allen Häusern wurde Licht gebrannt, zahlreiche Personen eilten auf die Straße hinaus und eine unbeschreibliche Panik hatte Alle ergriffen. Gegen 2 Uhr Nachts wiederholte sich diese furchtbare Ueberraschung, aber diesmal in schwächerem Maße. Aus den Vorstädten wurde das Einstürzen von Kellern und Rauchfängen gemeldet und auch aus der Umgegend laufen ähnliche Berichte ein.

— Wien, 24. Nov. Kronprinz Rudolf weilt gegenwärtig zur Bärenjagd auf den gräflich Schönborn'schen Besitzungen bei Munkocs. Gleich am ersten Jagdtage erlegte der Kronprinz zwei Bären, außerdem wurde noch ein dritter geschossen. Auch in anderen Theilen der Monarchie sollen in diesem Jahr ungewöhnlich viele Raubthiere vorkommen. So wie der Presse aus Laibach geschrieben wird, weiß man sich schon seit lange her keiner so ausgiebige Jagd auf Raubthiere zu erinnern, wie im Verlauf der letzten Monate. Innerhalb weniger Wochen wurden 8 Bären erlegt und jetzt meldet man auch aus der Umgebung des Zirknitzer Sees und von der croatischen Grenze, daß die Besuche der Wölfe sich heuer viel zahlreicher gestalteten, als in einem der letzten Jahrgänge.

— Es scheint, daß auch Oesterreichisch-Schlesien von einer Hungersnoth gegenwärtig heimgesucht wird

sche Zeitungen schreiben, daß die Nothlage der Land-
rung im östlichen Theile Oesterreich=Schlesiens in
des Mißrathens von Kraut und Kartoffeln eine
sei. Die Einwohner sind bis höchstens Ende des
s mit Mundvorräthen versehen, und dies will bei der
ch dieser Leute so viel heißen, als sie haben buchstäblich
zu essen.

rankreich. Paris, 24. Nov. Die Durchreise der
iserin Eugenie, welche telegraphisch zu ihrer auf den
rkrankten Mutter, der Gräfin Montijou gerufen war,
e in aller Stille, doch erfuhr man bald ihre Anwesenheit
ele Tausende Visitkarten wurden in ihrem Hotel abgegeben.

panien. Madrid, 24. Nov. Die Erzherzoginnen
ine und Elisabeth wurden auf allen Stationen be-
t begrüßt und trafen hier um 8 Uhr Früh auf dem
ahnhof ein, woselbst der König mit seinen Schwestern
Minister, die Spitzen der Behörden und die Hof-
nträger und Notabilitäten zum Empfang aufgestellt
. Die Erzherzoginnen begaben sich mit dem König
essen Schwestern nach dem Schloß El Pardo, von wo
e nach Madrid zurückkehrten.

ngland. London, 24. Nov. Die Uniform des
en Napoleon ist unter den Zulukaffern aufgefunden
von denselben zurückgegeben worden.

— London, 24. Nov. Privattelegramme melden
Schlacht bei Iquique, in welcher die Alliirten von den
nen besiegt wurden. Die peruanische Corvette „Pil-
ge“ wurde genommen.

entralasien. Die militärischen Operationen sind bis
Ankunft von Verstärkungen und Transportmittels ein-
lt worden. Die russischen Generale Tergukasoff und
befinden sich in Tschikislar. Es ist das Gerücht im
uf, Nuberdi Chan marschire mit 15,000 Mann Cavallerie
0 Mann Infanterie und 18 Geschützen gegen die Russen.
Marsch ist indessen in Folge eines ihm zugestoßenen
bruches unterbrochen worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Nov. Anklage gegen Hieronymus
indl, 33 J. a., led. Taglöhner von Hunderdorf,
Körperverletzungen. — „Trinken, dann Streiten und
t Stechen, rief Herr Staatsanwalt Schnarz bei Be-
dung der Anklage aus, das ist das „A B C“ aller
erverletzungen, so sind die Körperverletzungen schulgerecht!
drohende Verlust von ein paar Pfennigen steigerte im
klagten so sehr die Wuth, daß er ein Leben zernichtete.
spielte am Samstag, den 26. Juli l. Js. Abends in
nsteins Wirthshaus zu Neufreimann Karten. Auf der
Tischseite saß Greindl, ein gewisser Volk und ein
kannter, auf der anderen die Taglöhner Gg. und Joh.
ter von Kasserdorf und S. Schönwetter von Schwabing.
ndl hatte die Karten „vergeben“ und sollte so, wie
h bezahlen. Anstatt dessen holte er tobend und lärmend
t das Messer hervor und gab dem Taglöhner Georg
ter einen Stich in den Kopf und als der Mann aus-
einen in den Rücken; als Georg aus der Stube
ohen war, gab der Wütherich dem Bruder desselben
Stiche. Beide Brüder fuhr man nach Schwabing in's
tal. Gg. Richter erlag auf dem Transporte seiner
genverwundung, während Johann drei Wochen zur
ung brauchte. Wie sehr sich Greindl seiner Schuld
ußt ist und wie wenig er selbst an die vorgeschützte
othwehr“ glaubt, zeigte er dadurch, daß er schon vor
Wahrspruche um Abrechnung der Untersuchungshaft
Der Kannibale erhielt 11 Jahre Zuchthaus und
Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organisten-
st zu Schwabniederhofen, B.-A. Schongau. Fassionsmäßiges
kommen 484 Mk., welche auf 880 Mk. ergänzt werden.
Dienstgründen 15 Tagw. 27 Dez. Für Gemeindeschreiberei
Mk. jährlich. Bewerbungstermin längstens 6. Dezember.
Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Gebens-
, B.-A. Erding. Fassionsmäßiges Einkommen 566 Mk. 69 Pf.,
welche auf 880 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 1 Tgw.
50 Dez. Für Gemeindeschreiberei 100 Mk. jährlich. Bewerbungs-
termin längstens 6. Dezember.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Bleich und fast finster stand der alte Oberst vor Antonie, die ihn mit Erstaunen und hoher Aufregung begrüßte; doch bevor sie von ihm den Schlüssel zu dieser räthselhaften Begebenheit erhalten konnte, wurde ihre Angst noch erhöht, als die Dienerschaft den noch immer ohnmächtigen Vater hereintrug. Der Schrecken, die Todesangst schienen den Verstand des reichen Mannes verwirrt zu haben, denn das klare Bewußtsein wollte trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht zurückkehren. Ein furchtbares Fieber wüthete mit unbarmherziger Raserei in seinem Gehirn, und die eiserne Energie eines Mädchens, wie Antonie gehörte dazu, um nicht in dieser schrecklichen Katastrophe zu unterliegen.

„Ich werde meine Marie hersenden, liebes Fräulein!“ sagte der bekümmerte Doctor Harder, ihr langjähriger Hausarzt, „sie soll die schwere Last vereint mit Ihnen tragen.“

Und als sie den Vater unter der sorgsamsten Pflege der Freundin wußte, schlich Antonie leise, mit klopfendem Herzen an das Bett des Verwundeten.

13.

Die Stimme des Herzens.

Bleich, mit geschlossenen Augen, die hohe weiße Stirn von einer breiten Binde umgeben, lag Rosen auf seinem Lager und ein sanfter Schlummer schien endlich den tobenden Schmerz von seinem Haupte zu fächeln. Still, wie es in dem großen Gebäude war, schien es auch jetzt in dem fiebernden Gehirn des Kranken zu sein. Dann und wann erhob sich ein Diener aus einem Lehnstuhl, um leise und vorsichtig den Schlummer des Kranken zu beobachten. Mitternacht war vorbei, da wurde die Thür behutsam geöffnet, und mit einer Kerze in der Hand, in einen weiten Schlafrock gehüllt, trat der Oberst v. Hardenfeldt in's Krankenzimmer und winkte dem Diener mit ernster Miene, indem er flüsternd hinzusetzte: „Ich wache diese Nacht bei dem Kranken!“

Zögernd erhob sich der Diener, er schien unschlüssig, ob er dem Befehle des fremden Herrn Folge leisten dürfe, doch dieser runzelte unwillig die Stirn, deutete nach der Thür und sagte leise: „Legen Sie sich schlafen, ich habe ein näheres Recht auf diesen da, und werde Sie bei Ihrer Herrschaft entschuldigen.“

Fast mechanisch folgte der Diener den Worten der gebieterischen Gestalt und entfernte sich mit unhörbaren Schritten. Geräuschlos trat der Oberst an das Bett des Kranken und ließ einen Augenblick das Licht der Kerze auf das bleiche Antlitz desselben fallen, dann löschte er sie hastig und ein schmerzliches Zucken, als kämpfte er vergebens gegen eine innere Rührung, überflog sein düsteres Gesicht. Er setzte sich dicht an's Bett, stützte das graue Haupt und versank bald in ein tiefes Brüten, aus dem er erst nach einer langen Zeit, als träfe ihn der Biß einer Schlange, heftig auffuhr, mit dem halblauten fast zornigen Ausruf: „Nimmermehr! — selbst um diesen Preis nicht!“

Mit einem schmerzlichen Seufzer schlug der Kranke bei diesem Geräusch die Augen auf, und sein fieberheißes Auge irrte unstät in dem dämmernden Raume umher. Aengstlich und beschämt beugte der Oberst sich über ihn, um gleichsam in den Augen des Kranken sein Urtheil zu lesen. Adolphs Geist war von wirren Bildern des Fiebers erfüllt, er kannte seinen Pfleger nicht, er wußte es nicht, daß der Mann, dessen Athem in diesem Augenblick sein Antlitz berührte, der harte, adelstolze Vater war, der lieber sein Kind unglücklich oder im Grabe, als an der Seite eines Bürgerlichen sehen wollte; — ein freundliches, glückliches Lächeln umspielte jetzt seinen Mund, leuchtete in den großen, unstäten Augen. „Clementine!“ rief er plötzlich mit dem Ausdruck der innigsten Liebe, „ja, Du liebst mich, ewig, unveränderlich! O, mir sagt es mein Herz, wir werden glücklich!“ (F. f.)

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Freitag, den 28. November 1879

Benefiz

für den Regisseur W. Möller.

Zum ersten Male:

Die Reise durch Freising in 8 Stunden.

Original-Lokal-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wilh. Möller.

1. Akt: **„Auf der Gred“.** 2 Akt: **„In der Heilanstalt“ (Frohnveste).** 3. Akt: **„Rendezvous in der Plantage“.** 4. Akt: **„Theatralische Abend-Unterhaltung einer Gesellschaft im Stieglbräu“**

Vorher zum ersten Male:

Ein

Vagabunden-Leben,

oder:

Der polnische Jude.

Volksstück in 2 Akten nach dem Französischen des Erckmann-Chatrian. (Verfasser von „Freund Fritz“.)

☞ **Obgleich die lokale Posse schon einen Theaterabend füllt, so habe ich doch das Volksstück „Ein Vagabunden-Leben“ noch dazu gewählt, um so die Gewißheit zu haben, daß ich nach jeder Richtung hin einen genußreichen Abend bereiten kann. Die Zwischenpausen werden gekürzt, so daß die Vorstellung um 11 Uhr beendet ist.**

Es ladet ergebenst ein

W. Möller.

Soeben ist erschienen:

Die

christliche Mutter

in der

Erziehung und in ihrem Gebete.

Preis gebd. 75 Pf.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Hypothek-Capitalien

aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch **unentgeldlich** (1886 8a)

J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Furtnerbräu.

Heute Donnerstag, den 27. Nov.

Hirsch-Wildpret-Partie mit Knödel,

wozu freundlichst einladet

Johann Braun.

Am Samstag, den 29. Nov.

Letztes altes Bier in Schwaig

aus der rühmlichst bekannten Brauerei des Hrn. Posthalters Fischer in Erding, wozu freundlichst einladet

Georg Frohnsbeck,
Tafernwirth.

Ich empfehle heuer wieder meine

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Die Vorzüge der Gummi-Sohlen bestehen darin, daß sie den Fuß **trocken** und **warm** erhalten, und überdieß **dauerhafter** und **billiger** als Ledersohlen sind.

Achtungsvoll

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Dank.

Der **Versicherungsgesellschaft Thuringia** sage ich hiemit für die schnelle und humane Regulirung des mich am 23. Oktober betroffenen Brandschadens meinen besten Dank; man kann diese Gesellschaft, sowie deren Bezirksagenten Herrn Sebastian Maier in Naudlstadt Jedem auf's Beste empfehlen.

Wolfersdorf, 26. Nov. 1879

Sim. Kollmansberger.

Von Sonntag an täglich

frische Laugenbretzen.

Josef Dax,
Bäckermeister in Neustift.

Briefbogen und Couverts

mit



Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben in farbig und Golddruck Prägung) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung
neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Stadttheater in Freising.

In Vorbereitung:

Herzog Christoph der Kämpfer.

R. Schmid.

Stiftungs-Kapitalien

gegen $4^1/_2$ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in **München,** ☞ **zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.** ☜

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.,

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein $^1/_1$ Flasche 2 ℳ 25 ₰. $^1/_2$ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt

$^1/_1$ Flasche 2 ℳ 25 ₰. $^1/_2$ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)

per $^1/_1$ Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.,

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas

Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas

ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Ein Knabe

von ordentlichen Eltern findet Beschäftigung in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer.

Bei einem Bäcker kann ein gut erzogener Knabe als

Lehrling

eintreten. D. U.

Eine Brieftasche

mit österr. Reisepaß und einer Legitimationskarte von Weihenstephan wurde verloren. Abzugeben in der Expedition d. Bl. gegen 5 Mk. Belohnung.

Ein goldenes Kreuzchen

mit Granaten gefaßt, wurde gefunden. Abzuholen in der Exp. d. Bl.

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
Freising

empfiehlt ihr Lager an

Kirchen-Musikalien

1-, 2-, 3- und 4stimmig mit und ohne Instrumentalbegleitung.

Einsichtsendungen stehen mit Vergnügen — nach auswärts franco gegen franco — zu Diensten.

Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Montag, den 1. Dezember 1879

werden aus den Distrikten Scheibenthal, Verbindungsschlag und Erlsch'ag 8 Ster weiches Prügelholz, 3210 Stück Zaunstangen, 4065 Stück Hopfenstangen und 700 Stück Hanichel **im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier von Früh 9 Uhr** an öffentlich versteigert und dann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 26. November 1879.

v. Reger, k. Oberförster.

Hamburger Brasil-Tabak-Niederlage.

Unterzeichneter verkauft feinst **geriebenen Brasil Ia**, ganz rein, gefettet wie ungefettet, franco das Pfund Mk. 1.70 in stets frischer Waare.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt. Proben stehen gratis zu Diensten.

Andr. Meyer's Nachfolger, München,
Theatinerstraße Nr. 20|0,
dem Gasthaus „zum Lachenden" gegenüber.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**
Haarfärbetinctur
ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei
A. Albert,
Friseurgeschäft

Holzdeckel, weiß,
Lederdeckel, gelb,
Pappendeckel, grau,
Actendeckel, blau, roth, gelb,
Packpapiere in allen Stärken und Sorten empfiehlt zu gefl. Abnahme
F. P. Datterer
in Freising.

Freisinger Schranne vom 26. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	524	524	522	2	38	—	36	95	35	—	—	—	—	53
Korn	—	277	277	277	—	24	80	24	3	22	55	—	19	—	—
Gerste	—	56	56	56	—	23	4	20	55	19	—	1	11	—	—
Haber	5	718	723	723	—	13	63	12	53	11	73	—	34	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 25. November 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	6	304	310	310	—	38	5	36	88	35	61	—	95	—	—
Korn	—	18	18	18	—	24	30	23	98	23	13	—	—	—	80
Gerste	48	417	465	375	90	24	17	22	30	20	21	—	38	—	—

In der F. P. Datterer'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender	—.30 Pf.
Marienkalender	—.50 „
Piuskalender	—.50 „
Leokalender	—.80 „
Kalender für kath. Christen	.80 „
Kalender für den kath. Clerus	1 80 „
Königskalender	—.60 „
Sulzbacher Hauskalender	—.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden)	1.— „
Kalender für Bürger und Landmann	—.20 „
Soldatenkalender	—.12 „
Volkskalender	— 15 „
Lehrerkalender	—.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten	1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler	— 60 „
Brauerkalender	4.— „
Brennereikalender	3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile)	2.50 „
Taschenkalender	80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender	—.75 Pf.
Portemonnaiekalender	20, 25, 50 Pf.

Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Coursbericht

vom **25. November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.90	97.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.80	97.50
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.70
4% Goldrente	—	69.60
6% Ungar. Goldrente	—	81.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	51.20
3% Staatsbahn	—	72.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	67.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.50
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.	132.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 275. Freitag, 28. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Ortspolizeibehörden und die k. Gendarmerie des Amtsbezirks.

Jagdbetrieb mit vergiftetem Köder betr.

Es ist zur Kenntniß des unterfertigten Amtes gelangt, daß man im Bezirke zur Vertilgung von Raubzeug, insbesondere von Füchsen sich mit Strychnin vergifteter Köder bediene. Nachdem diese vergifteten Köder je nach deren Art auch von anderem Wilde und Thieren angenommen werden und dieses oder sogar der Köder selbst zum menschlichen Genusse gelangen kann, wodurch unlängst Zeitungsnachrichten zufolge in der Stadt Eupen ein Menschenleben zum Opfer fiel, so sieht sich das unterfertigte Amt veranlaßt, **wiederholt** auf die ganz besondere Gefährlichkeit eines solchen übrigens auch ganz unwaidmännischen Jagdbetriebes aufmerksam zu machen und auf dessen Strafbarkeit hinzuweisen.

Die Ortspolizeibehörden und die k. Gendarmerie des Amtsbezirkes werden hiemit angewiesen, dem Jagdbetriebe in der bezeichneten Richtung volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und wahrgenommene Uebertretungen der einschlägigen bestehenden Vorschriften sofort dem zuständigen Amtsanwalte behufs Veranlassung strafrechtlicher Einschreitung gegen die Zuwiderhandelnden zur Anzeige zu bringen.

Die hier maßgebenden gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen sind folgende:

Art. 125 Abs. I. des R.-Str.-G.-B.:

„Die Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen über Ausübung der Jagd und der nach Maßgabe des Gesetzes im Verordnungswege erlassenen jagdpolizeilichen Vorschriften wird nach den hierüber bestehenden Gesetzen bestraft.

§ 14 der k. Allerh. Verordnung vom 5. Okt 1863 „polizeiliche Vorschriften über Ausübung und Behandlung der Jagden betr.“

„Zum Jagdbetriebe dürfen keine hochbeinigen, weitjagenden Hunde gebraucht, keine Schießbaumwolle oder **keine vergifteten Köder**, sowie keine Fang- und Fallgruben und keine Schlingen — jene für den Fang von Zugvögeln ausgenommen — angewendet werden.“

Art. 11 des bayer. Gesetzes zur Ausführung der Reichsstrafprozeßordnung.

„An Geld bis zu fünf und vierzig Mark ist zu bestrafen:

Ziffer 5.:

„Wer bei Ausübung der Jagd sich gegen im Verordnungswege erlassene jagdpolizeiliche Vorschriften verfehlt.

Freising, den 25. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Gremertshausen, Itzling, Marzling, Neustift und Pulling.

Distriktsumlagen-Rückstände betreffend.

Die vorgenannten Bürgermeister haben pro 1879 die Distriktsumlagen noch immer nicht ganz abgeliefert, obwohl sich das Jahr schon zum Ende neigt.

Hierin liegt um so mehr eine nicht entschuldbare Saumsal, als die Distriktsumlagen nach geschehener Repartition an die einzelnen Gemeinden den Charakter der Gemeinde-Umlagen annehmen und von den Pflichtigen nach Art. 48 der Gemeindeordnung bei nicht erfolgender gütlicher Zahlung einfach vom Bürgermeister durch Execution zu erheben und bei allenfalls ausgebrochenen Ganten bei dem Gantgerichte rechtzeitig anzumelden sind.

Die obigen Bürgermeister erhalten sofort den Auftrag, binnen 10 Tagen alle Rückstände an den Distriktskassier bei Vermeidung disciplinären Vorgehens gegen dieselben abzuliefern und gleichzeitig den Vollzug anher anzuzeigen.

Freising, den 27. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden Geistlichen betr.

Die im Betreff genannten Geistlichen, welche im dießseitigen Bezirk ihren Wohnort haben, werden auf die im Kreisamtsblatt Nr. 97 enthaltene Regierungsausschreibung aufmerksam gemacht.

Freising, den 27. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Nov. Se. Maj. der König haben geruht, den Oberstkämmerer Frhrn. Pergler v. Perglas zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Madrid abzuordnen.

— München, 26. Nov. Heute Vormittags 11 Uhr findet eine Staatsrathsitzung statt, in welcher u. A. „die Entwürfe der neuen Steuergesetze“ einen Gegenstand der Berathung bilden.

— München, 26. Nov. Professor Hettinger in Würzburg ist unter dem 22. ds. Mts zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden. Dr. Franz Xer. Hettinger ist am 13. Jan. 1819 zu Aschaffenburg geboren.

— München, 26. Nov. Vergangenen Donnerstag schoß Hr. Reichsrath General v. Fries auf der Entenjagd beim Aumeister einen Seeadler. Das schöne Exemplar hatte die respektable Flügelweite von 2,18 Meter.

— München, 24. Nov. Ein wohlbekannter Haidhauser Wirth vom alten Biederschlag fiel vor einiger Zeit einer nicht gerade sehr raffinirten Marktgaunerei zum Opfer. Er hatte drei Spanferkel à 6 Mk. ziemlich billig erstanden und packte sie eben in einen Sack. Da kam ein halbgewachsenes Bürschchen auf ihn zu, sah ihn treuherzig an und fragte: „Geltens, Herr X i darfs hoam tragen?“ Der Wirth sah den Burschen an; er kannte ihn zwar nicht, aber warum sollte er auch alle Nachbarskinder kennen, dagegen ist er ja selbst allen Haidhausern bekannt und zwar auch dafür, daß er gerne ein Trinkgeld verdienen läßt. — „No, so trag's halt hoam, Kloaner.“ — Der Kleine packte den Sack auf, der Wirth ging hinterbrein, hielt sich aber da und dort noch auf und besorgte einige Geschäfte. Als er endlich nach Hause kam, war der Bursche mit den Spanferkeln auffallender Weise noch nicht da. Nun vielleicht

chselte er die Wirthschaft mit der des Sohnes, welche ner anderen Straße liegt. Man schickte hin. Auch war nichts angekommen. Kurz, der Wirth wartet noch auf seine Spanferkel. Der Bube hatte dieselbe ich „hoam" getragen. — Einem Wirth in der Au spielte r letzten Dult zeit seine Gutmüthigkeit und Gefälligkeit alls einen bösen Streich. Ein ganz anständig aussehender ler ersuchte in Eile um ein Petschaft zum Siegeln Briefes. Der Wirth, gerade stark beschäftigt, nahm seinen ren Siegelring ab, gab ihn dem Händler, machte sich weiter iner Wirthschaft zu schaffen und als er an den Tisch kehrte, war Niemand mehr da. — Hiebei sei noch ähnliches Gaunerstückchen erwähnt, welches allerdings vor längerer Zeit in der altbekannten Wirthschaft zum rmayer im Thal, jetzt Achatz, passirte. Dort unter n sich mehrere Herren an einem Tisch über die alle er wiederkehrenden Ueberzieherdiebstähle und man war der einig, daß einer schon recht „damisch" sein müßte, er sich so bestehlen lasse. — „Hier neben mir am l hängt mein Mantel," sagte ein behäbiger Viehhändler, möcht ich sehen, der mir ihn stiehlt." Da stand ein aus der Tischgesellschaft auf und mit den Worten: gens, das macht man so," nahm er den Mantel vom l, hängt ihn sich um, macht ein Compliment und geht Hut — wie sich's selbstverständlich bei einem Spaß t — zur Thür hinaus. Mehrere rufen ihm noch nach, dies eigentlich kein besonderer Witz sei. Es vergehen ere Minuten, der Mann kommt nicht wieder herein; Viehhändler fragt endlich die anderen Herren: „Nun, wird er denn bleiben, wer ist denn der Herr?" — er kannte ihn. Der Wirth, die Kellnerin wird gefragt, agen, daß dieser Gast heute zum ersten Mal hier war. macht man sich auf die Socken; allein bekanntlich hat Haus auch einen Ausgang rückwärts gegen die Marien-, welche zum Unsichtbarwerden damals noch günstiger als jetzt. In dem Mantel steckte eine Brieftasche mit Gulden.

Sachsen. Den Weberdistrikten des Erzgebirges steht harter Winter bevor. Die Löhne sind durchweg auf den rigsten Stand heruntergedrückt; im Mülsener Distrikt scht völlige Arbeitslosigkeit und ein großer Nothstand, ich wie in Ober-Schlesien, ist schon jetzt hereingetreten. In Mülsen St. Jakob ist am 11. d. der Weber Fr. ich in seiner Wohnung verhungert. Man schreibt von, daß er zu denen gehörte, welche sich noch scheuen, das b vor den Thüren zu suchen. Es sind, wie sich nun- r durch Aussage seines hinterlassenen zwölfjährigen Knaben ausstellt, oft Tage vergangen, ohne daß er sich den Hunger n konnte.

— Gera, 21. Nov. Ein entsetzliches Unglück ereignete heute, wie das „L. Tagbl." meldet, in der bekannten gen Hirsch'schen Stückfärberei. Zum Glätten und Fertig- n der Wollwaaren werden die Zeuge über eine mächtige allene Trommel, die mit Dampf geheizt ist, geleitet. Die dieser Maschinen, der sogenannte „Calander", explodirte e Vormittag in der zehnten Stunde auf eine bisher unaufgeklärte Weise. Die mächtige Metalltrommel mit n eisernen Böden und sonstigen Maschinentheilen war in einen großen Appretursaale plötzlich unter mächtiger onation verschwunden, den Raum selbst füllten die frei strömenden Dämpfe an, bis dieselben abgestellt waren man sich dem Unglücksplatze nähern konnte. Ein ecklicher Anblick bot sich den Herankommenden, denn am den wanden sich nicht weniger als 15 Personen in chtbaren Schmerzen. Die von der Dampfkraft geschleuderten entheile hatten ihre Ziele nicht verfehlt, und was die herfliegendem Maschinentheile verschont hatten, das hatte frei ausströmende Dampf verbrüht. Ein 16jähriges idchen aus einem benachbarten Dorfe war aus einem deren Arbeitssaale nach dem Appretursaale geschickt und in dem Augenblicke an dem Calander vorbei, als er ang. Ein Stück des 5 Centimeter starken Eisenbodens hatte der Armen sofort die Brust zerschmettert. Sämmtliche in unmittelbarer Nähe Stehenden waren in ähnlicher Weise verwundet und verbrüht, und es mußten 8 Schwerverletzte sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden, wovon bereits 4 ihren Wunden erlegen sind. Die übrigen kamen, wenn auch mit bedeutenden, so doch nicht lebensgefährlichen Verwundungen davon. Welches die Entstehungs-Ursache dieses Vorkommnisses ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Ausland.

England. London, 24. Nov. An der schottischen Küste wüthet seit vorgestern ein orkanartiger Sturm. Eine Anzahl kleinerer Schiffe hat Schiffbruch gelitten. Nicht weniger als 300 Schiffe, von denen die meisten Schaden gelitten hatten, suchten Zuflucht. — Nach einem heute Nachmittag eingetroffenen Lloyd-Telegramm ist ein großes Schiff — Name unbekannt — bei Deal gestrandet. Um 11 Uhr heute Morgen legte sich ein schwarzer Nebel auf die City und etwa eine halbe Stunde war es vollständig Nacht.

— London, 25. Nov. Die Aufregung in Irland ist fortdauernd im Wachsen. Die bisher stattgehabten Verhandlungen machen die Leute nur vorsichtiger, keine thatsächliche Ruhestörung zu begehen, aber die Sprache ist überall ungemein aufreizend. Neue große Meetings sind in Aussicht. — Die Situation in Südafrika ist drohend, denn der Kaffernhäuptling Secoeni will nicht nachgeben. Die Feindseligkeiten gegen ihn sollen baldigst beginnen. Auch die Transvaal-Boers beharren in ihrem offenen Widerstande, bilden Kriegslager, verschaffen sich Pulver trotz des Verbotes der Regierung und schicken ihre Frauen außer Landes, um in ihren Bewegungen nicht gehindert zu werden. — Die Daily News" erfährt aus angeblich bester Petersburger Quelle: Dortige officielle Kreise wüßten, England vereint mit Persien beabsichtige im nächsten Frühling eine Occupation Herats. Rußland treffe ausgedehnte Gegenmaßregeln.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Nov. Anklage gegen Gg. Himmelbaur, 21 J. a., led. Schuhmachergeselle und Viehtreiber von Schönau und Heinrich Hessinger, 22 J. a., led. Kellner von Salzburg, wegen räuberischen Diebstahls. — Ein paar Gewohnheitsdiebe, die an Verwegenheit bereits soweit geschritten sind, daß sie in Ausübung ihres unsauberen Geschäftes auch den Gebrauch von Messer und Pulver und Blei nicht verschmähen, sobald sich ihnen Jemand gegenüberstellt. Ein jedes dieser Individuen ist bereits viermal wegen Diebstahls bestraft worden und am 21. Aug. l. Js. wandten sie sich diesem Handwerk zum fünften Mal zu. Am Vormittag machten sie im Anwesen der Lenz'schen Gütlerseheleute in Walkersdorf (Traunstein) einen Besuch und stahlen dort um etwa 19 Mk. Schmucksachen und 3 Mk. baares Geld. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr brachen sie im versperrten Wohnhause des Gütlers Heizer in Winkel (Traunstein) von rückwärts ein und nahmen einen silbernen Rosenkranz, eine goldene Broche und eine silberne Nadel, was etwa 12 Mk. werth war. Ueber letzterem Einbruchdiebstahl wurden sie von den heimkehrenden Leuten betroffen und stellten sich die Gauner zum Kampfe auf Leib und Leben; Himmelbauer hielt einer Elise Schmid, einem Rupert Moser und Jos. Wimmer ein geladenes Doppelterzerol entgegen, bedrohte einen Jak. Heitauer mit Erschießen und feuerte gegen einen Rup. Angerer zwei Schüsse ab, ohne ihn zu treffen. Hessinger drohte der Maria Meisenberger mit gezücktem Messer und verletzte sie leicht am Arm. Die Ausflüchte und Beschönigungsversuche der verlotterten Strolche sind ebenso frech als albern. Himmelbauer wurde zu 7¼ Jahr, Hessinger zu 6¼ Jahr Zuchthaus verurtheilt; beide sind auf 10 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

Anklage gegen Walburga Sterflinger, 36 J. a., Schmiedswittwe von Feldkirchen, wegen Meineides. — Da

nach Art und Beschaffenheit der zu erörternden Dinge eine Verletzung des Schamgefühles zu befürchten ist, wurde bei strengstens beschränkter Oeffentlichkeit verfahren. Die Beschuldigte, welche zuletzt in Staufenbruck im Dienste stand, gebar am 14. März l. Js. außerehelich ein Mädchen, als dessen Vater sie einen Mühlburschen Koch von Holzhausen bezeichnete, eine Angabe, welche sie nachher vor Gericht mit dem Erfolge eidlich bestätigte, daß Koch, der auf diesen Schwur hin Alimentation leisten sollte, Anzeige wegen Meineides erstattete. Die Steiflinger ist beschuldigt, die bewußte Unwahrheit beschworen zu haben. Nach der Anklage äußerte sie früher selbst, auch anderweitige Beziehungen gehabt zu haben und ein eidlich vernommener Mann deponirt im selben Sinne. Durch die Verhandlung konnte indeß eine feste Ueberzeugung der Schuld nicht gewonnen werden, weßhalb der Prozeß mit Freisprechung endigte.

Lokales.

Freising, 27. Nov. Gestern Abend 7 Uhr brach im Anwesen des Schuhbauer Jos Schreiber in Appercha Feuer aus, welchem Haus, Getreidestadel und Stallungen nebst allen Vorräthen zum Opfer fielen. Vieh und Mobiliar gelang es den mit Aufbietung aller Kräfte arbeitenden Nachbarn noch zu retten. Zur Hilfe erschienen nebst der Ortsfeuerwehr noch die freiwilligen Feuerwehren Hohenbercha, Lauterbach, Kammerberg, Großnöbach, Günzenhausen, Fürholzen, Massenhausen, Giggenhausen Gremertshausen, Kranzberg, Allershausen, Tünzhausen und Hohenkammer, sowie aus dem Bezirke Dachau Fahrenzhausen, Giebing, Amperpettenbach Haimhausen, Ottershausen und Röhrmoos, im Ganzen 20 Feuerwehren, von denen jedoch nur 5 Löschmaschinen in Action kamen.

Freising, 27. Nov. (Theater.) Eingesandt. Herr Möller, der verdienstvolle Regisseur unserer Bühne, beschließt heute, Freitag, den Reigen der Benefize. Der Abend verspricht in jeder Beziehung interessant zu werden: eine lokale Posse und ein Volksstück. Die uns vorgelegte „Reise durch Freising in 8 Stunden" ist entschieden nicht ohne Geschick gearbeitet und enthält Scenen von zwerchfellerschütternder Wirkung; sie hat mit der augenblicklich in München gegebenen lokalen Posse nichts gemein und ist vollständig Original, wie denn die Münchner lokalen Verhältnisse auf Freising wohl keine Anwendung finden könnten und ebenso umgekehrt. In der ersten Zeit der Saison hatten wir häufig Gelegenheit, Herrn Möller in gesangskomischen Rollen zu sehen, wir erinnern nur an die ausgezeichnete Durchführung des Brüller im „Blitzmädel", in den letzten weniger; in seiner von ihm verfaßten Posse hat Herr Möller sich mit einer solchen Rolle bedacht. Um aber auch jedem Geschmack Rechnung zu tragen und sein schönes Talent für Charakterrollen entfalten zu können, hat der Benefiziant das Volksstück „Ein Vagabondenleben" gewählt, das von dem berühmten Dichter des „Freund Fritz" augenblicklich die Runde über alle Bühnen macht und in welchem Herr Möller die Titelrolle spielt. Möge sein Ehrenabend ihm die anstrengenden Mühen des Regisseurs und die fleißige Arbeit seiner lokalen Posse lohnen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Hastig fuhr Hardenfeldt zurück und zornig murmelte er: „Also so fest sitzt die Hoffnung! — Ha! Du wußtest es nicht, wen Du rettetest, — es war eitle Sucht nach Bewunderung, die Dich zu dieser That trieb, — hättest Du mich erkannt, Du wärest nicht mein Retter geworden!"

Feindselig betrachtete Hardenfeldt jetzt den jungen Mann, der plötzlich von einer wilden Phantasie ergriffen, in die Höhe fuhr, die Hände abwehrend und ängstlich gegen ihn ausstreckte und dann fast drohend flüsterte: „Wage es nicht, sie mir zu rauben, sie ist mein, — Gott selbst hat sie mir gegeben. Des Vaters Segen? — ach: darum schüttelst Du so traurig das Haupt. Weh' mir, es ist vorbei, Alles vorbei! die wilden Rosse haben mein Herz zerstampft, — sei ruhig, Du süßer Engel! ich gebe Dir den Frieden wieder. Clementine! — ich gehe, vergib, der Arme liebte Dich zu sehr, — doch jetzt ist die Hoffnung zum Leichentuch geworden!"

Seine Stimme sank zum leisen Geflüster herab, sein Haupt fiel auf's Kissen zurück und große Thränen rollten langsam aus den fieberheißen Augen über die bleiche Wange; nach und nach legte sich die wilde Aufregung und müde schloß er die Augen zum wohlthuenden Schlummer.

Tief erschüttert beugte sich Hardenfeldt über den Kranken, seine Lippen bewegten sich, — betete der alte, stolze Mann vielleicht oder war es ein Gelübde, das sein Herz ohne Worte dem Jüngling gab?

Er war zufrieden mit seinem Entschluß, denn ein Lächeln umspielte seinen Mund, als er sich wieder in den Lehnstuhl setzte und von der Grabesruhe, die ringsum herrschte, eingewiegt, die Augen schloß Er schlummerte bereits, der alte Oberst, da öffnete sich geräuschlos die Thür, und eine schlanke, weibliche Gestalt, in einen Mantel gehüllt, schlich mit unhörbaren Schritten an das Bett des Kranken. Als sie sich von seinem ruhigen Schlummer überzeugt, wollte sie ebenso leise sich wieder entfernen, da fiel ihr Blick auf den Schlafenden im Lehnstuhl, und erstaunt, überrascht schaute sie einen Augenblick auf den seltsamen Krankenwärter, dann überflog ein geheimnißvolles, fast glückliches Lächeln ihr blasses, bekümmertes Antlitz und leise flüsterte sie: „Möge das herbe Geschick nur dieses Wunder vollbringen, — ich will es segnen, ob es auch mir nur Schmerz verleiht."

Und eben so geräuschlos, wie sie gekommen, verließ ihr leichter flüchtiger Fuß das Krankenzimmer, um an ein anderes Lager zu eilen, wo der Arzt mit besorgter Miene den Pulsschlag des Kranken zählte.

„Wie steht es mit ihm, Doctor? — sprechen Sie doch!" fragte Antonie leise mit leidenschaftlicher Angst, während Marie, die Tochter des Arztes, sie sanft umfaßte und mit schmeichelnder Stimme flüsterte: „Lege Dich zur Ruhe, meine Antonie! — der Vater und ich werden nicht von seinem Lager weichen. Du siehst so bleich aus, bitte, bitte, erfülle mir den Wunsch."

Doch heftig, fast unwillig schüttelte Antonie den Kopf: „Ich wache bei dem Vater," erwiderte sie leise und bestimmt, „kein Wort weiter, meine beste Marie! Ist nicht die Kindespflicht die heiligste? — O, die Hoffnung ist soeben auf's Neue mit wunderbarer Macht in mein Herz eingezogen, — hat sie uns nicht Allen in dem blutigen Ereigniß eine seltsame Vorsehung offenbart? Und sie wirkt fort mit wunderbarer, geheimnißvoller Hand, sie hat den ahnenstolzen Oberst als Pfleger an das Bett des von ihm gehaßten Krämers geführt."

(Fortsetzung folgt.)

Vorläufige Anzeige!

Professor **Grasselli**, Hofkünstler Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich, gibt **Sonntag und Montag, den 30. November und 1. Dezbr.**

Vorstellungen

in der höheren **Magie im Saale des Gasthauses zum „grünen Baum".**

(2608)

Deutscher Feuerwehrcalender für 1880,

ein praktisches Notizbuch in elegant rothem Umschlag, Taschenformat,

Preis 1 Mark

Zu haben bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung in Freising.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern den 26. November Morgens 10 Uhr unerwartet unseren innigstgeliebten Vater

Herrn Anton Huber,

ehemaligen Korbmacher,

im 84. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, den 27. November 1879.

die beiden tiefbetrübten Töchter:

Elise und Anna Huber.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 28. d. M. Morgens 8½ Uhr** mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienste in der Stadtpfarrkirche statt.

Musikalien - Nova

für **Pianoforte** (2händig).

Förster Maienliebe, 4 Compositionen, Heft 1 —.50 Pf., Heft 2 —.75, Heft 3 —.75 Pf., Heft 4 —.75 Pf., complet Heft 1—4 Mk. 2.—.
— **Immergrün,** 3 Sonatinen, Heft 1 Mk. 1.75, Heft 2 Mk. 1.75, Heft 3 Mk. 1.75.
Walther Gentianenwalzer Mk. 1.50.
Behr Erste Liebe, Salonstück Mk. 1.—.
— **Huldigungsklänge,** Walzer Mk. 2.—.
— **Wildfang,** Clavierstück Mk. 1.50.
— **Im Mondenschein,** Charakterstück Mk. 1.—

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Schlittschuhe

in größter und feinster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Xaver Grimm,

Auch werden Reparaturen schnell und billig gemacht.

Stahl's Termin-Kalender

für Juristen
1880
Preis Mk. 2.50,

Martius
deutscher Medicinalkalender
1880
Preis Mk. 3.20,

Judeich
Forst- und Jagdkalender
zwei Theile,
1880
Preis Mk. 3.—,

Taschenbuch
für den katholischen Clerus
1880
Preis Mk. 1.80,

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,

Gummischuhe!
Gummisohlen!

Ich empfehle hiemit mein großartiges Lager von

Gummi-Schuhen

für Herren, Damen und Kinder, sowie

Gummi-Pelzschuhen

mit Waldwolle gefüttert (elegante Neuheit) und

Gummi-Sohlen.

A. Klotz,
Gummi Geschäft
am Landshuterthore.

Eleganteste

Billetpapiere,
Billetumschläge,
Cassetten mit feinster Briefpapiereinlage mit Monogrammen, Devisen u. s. w.
Trauerpapiere,
Trauer-Briefumschläge,
Trauer-Cassetten u. s. w.

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Franz Paul Datterer,
Buchhandlung.

Bei Unterzeichnetem ist von **Freitag, den 28. gut gemästetes** (2607)

Schweinfleisch,

per Pfund um **56 Pf.** zu haben.

J. Fellermaier,
Metzger und Koch in Neustift.

Frachtbriefe
für Fracht- und Eilgut

sind zu haben bei

F. P. Datterer

Stadt-Theater in Freising.

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)
Freitag, den 28. November 1879

Benefiz

für den Regisseur W. Möller.

Zum ersten Male:

Die Reise durch Freising in 8 Stunden.

Original-Lokal-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Wilh. Möller.

Vorher zum ersten Male:

Ein Vagabunden-Leben,

oder:

Der polnische Jude.

Volksstück in 2 Akten nach dem Französischen des Erckmann-Chatrian. (Verfasser von „Freund Fritz".)

Es ladet ergebenst ein

W. Möller.

Coursbericht

vom 26. **November 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.90	97.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.80	97.50
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	61.
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	81.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	5 .20
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	66.90	—
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	67.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83 10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.50
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.30	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25

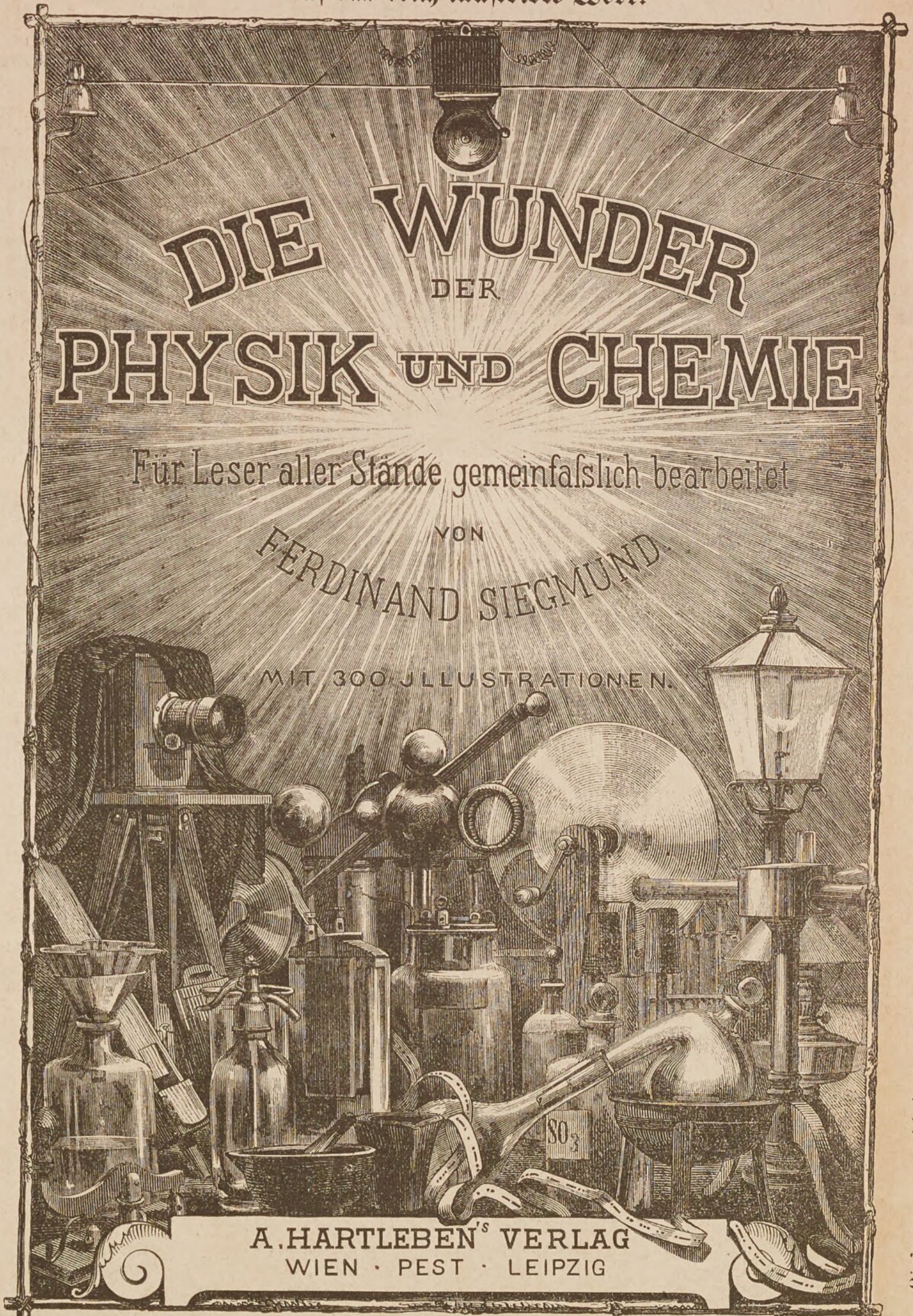
Zu beziehen durch **F. P. DATTERER, Buchhandlung Freising.**

Einladung zur Pränumeration

auf das reich illustrirte Werk:

Dieser Prospect ist gefälligst aufzubewahren.

Diese populäre Darstellung des physikalischen und chemischen Wissens erscheint in genau 20 Lieferungen à 3 Bogen in schönem, großem 8.=Format, auf das reichste mit 300 vortrefflichen Abbildungen geschmückt und in illustrirtem Umschlag geheftet.



Die Lieferungen erscheinen in 14tägigen Zwischenräumen. — Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen und besorgt die Fortsetzungen pünktlich. Vorausbezahlungen sind nicht zu leisten.

Man beachte die Rückseite dieses Prospectes!

Preis jeder Lieferung 30 Kr. ö. W. = 60 Pfennig.

(Gef. abzuschneiden.)

Bestell=Zettel.

An die Buchhandlung von

Unterzeichneter subscribirt auf **Ferdinand Siegmund, „Die Wunder der Physik und Chemie".**
In 20 Lieferungen a 30 Kr. ö. W. = 60 Pfennig.

Name: Stand: Wohnort und Hausnummer:

A. Hartleben's Verlag.

Bürgschaft.

Die diesen Prospect versendende Buchhandlung bürgt hiermit noch ausdrücklich für die pünktliche Besorgung des Werkes und bittet, etwaige Unregelmäßigkeiten und sonstige Beschwerden ihr sofort anzuzeigen.

PROSPECT.

Die Wunder der Physik und Chemie.

Für Leser aller Stände gemeinfaßlich bearbeitet von

Ferdinand Siegmund

Verfasser von **„Illustrirte Naturgeschichte der drei Reiche", „Untergegangene Welten", „Durch die Sternenwelt"** ꝛc. ꝛc.

Mit 300 Illustrationen.

20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 30 Kr. ö. W. = 60 Pf.

Schon Christian Oersted, welcher bekanntlich die merkwürdige Beobachtung machte, daß ein feiner Platindraht, welcher mit den Polen einer Volta'schen Säule verbunden, eine Magnetnadel, über welche er gerade wegging, in ganz eigenthümliche Schwankungen versetzte und dadurch der Entdecker des Elektro-Magnetismus wurde, dieser berühmte Physiker wies schon vor sechzig Jahren darauf hin, daß die Naturwissenschaften einen Grundbestandtheil der menschlichen Bildung ausmachen. Was würde wohl dieser Gelehrte heute sagen, wenn er die riesigen Fortschritte, welche die Naturwissenschaften seit sechs Decennien gemacht haben, sehen, wenn er beobachten könnte, wie heute die elektro-magnetische Telegraphie, zu welcher ja eben der Oersted'sche Versuch den Impuls gab, nicht nur im Dienste des Handels und der Politik, sondern auch in wahrhaft großartiger Weise im Dienste des Privatverkehrs und Gemeinwohls wirkt. Allein nicht nur die Telegraphie, auch die Dampfkraft, die Gasbeleuchtung, die Vervollkommnung der tödtlichen Waffen, die Benützung von Collodium und andere wichtige Entdeckungen auf den Gebieten der Physik und Chemie — wir erinnern hier noch an das elektrische Licht, das möglicherweise einmal die Gasbeleuchtung in den Straßen der Städte verdrängen dürfte — haben geradezu eine Revolution herbeigeführt und sozusagen die Welt ganz anders gestaltet. Wer kann übrigens voraussehen, ob nicht in kurzer Zeit sich in ebenso steigernder Progression Entdeckung auf Entdeckung häuft? Giebt es dafür einen natürlichen Stillstand durch Erschöpfung der Kräfte oder nur eine wachsende Progression, je mehr die Erkenntniß in die Massen eindringt?

Wir sind nicht im Stande einen kühnen Blick in die Zukunft zu werfen, noch wollen wir es versuchen, vergebliche fruchtlose Fragen zu beantworten, die sich herandrängen, sobald man den sicheren Boden der Gegenwart verläßt. Und letzterer ist es, auf den wir uns stellen wollen. Betrachten wir die wunderbaren Entdeckungen der Neuzeit, welche auf den Gebieten der Physik und Chemie von hervorragenden Forschern gemacht wurden, fassen wir die Bedeutung in's Auge, welche diese beiden Wissenschaften für das tägliche Leben gewonnen haben, so werden wir es begreiflich finden, wenn Jedermann ein Interesse daran findet, sich genauen Aufschluß zu verschaffen, wie der Mensch die Kräfte, die ihm die Natur bietet, zu seinem Nutzen zu verwenden versteht.

Darin aber, wem wäre das nicht bekannt, haben wir jetzt eine Höhe erreicht, von der unsere Vorfahren kaum eine Ahnung hatten, denn eben durch die Benützung der Errungenschaften welche Physik und Chemie uns erkämpft haben, konnten wir jene Bildungsstufe erreichen, auf welcher wir heute angelangt sind. Wer hätte es früher für möglich gehalten, daß man Instrumente erfinden werde, mittelst welchen es möglich ist, auf weite Entfernungen zu sprechen und gesprochene Worte wo immer und wann immer zu reproduciren. Wer hat es früher geahnt, daß man aus jenen Zersetzungs-Producten der Steinkohle, die man früher als werthlos in den Gasanstalten wegwarf, die schönsten, gelben, violetten, blauen und rothen Farbstoffe bereiten könne, die unter dem Namen Anilinfarben allgemein bekannt sind. Welch' eine Umwandlung hat nicht die moderne Arzneimittellehre erfahren, seitdem die neuere Chemie die wirksamen Bestandtheile aus den Pflanzen und anderen Naturproducten auszieht und dem Arzte ein leicht controlirbares Präparat in die Hand giebt. Die riesigen Medicinflaschen sind spurlos verschwunden, die Arzneigaben einfacher und sicherer wirkend geworden.

„Die Wunder der Physik und Chemie," wie sie thatsächlich durch die überraschenden Erfindungen der Neuzeit und durch die außerordentliche Vervollkommnung thätiger Forscher sich unseren Blicken darstellen, sollen im vorliegenden Werke ausführlich und in allgemein verständlicher Sprache behandelt werden. Es kann somit nicht beabsichtigt werden, den Leser zum Fachmann heranbilden zu wollen, sondern nur ihm die allgemeine Bildung zu geben, auf welche sich später das Fachstudium aufbaut. Nicht darin, daß der Leser alle Apparate und Experimente bis zur letzten Schraube und dem letzten Handgriff kennen lernt, soll das Hauptgewicht gefunden werden; auch wird nur jenes Maß mathematischer Vorkenntnisse gefordert, welches zum Verständniß des Ganzen nöthig ist, und das ja ohnehin fast Jedermann aus der Realschule oder dem Gymnasium mit in's Leben bringt. Vor Allem soll der Leser mit der Physik des täglichen Lebens, den Erscheinungen, denen man auf Schritt und Tritt begegnet, dann mit der Chemie für's praktische Leben vertraut gemacht werden. Letztere namentlich ist für uns Alle von eminenter Bedeutung.

Physik und Chemie sind somit Wissenschaften, die so schwer wiegend für das tägliche Leben sind und eine solche große Reihe höchst wichtiger und interessanter Erscheinungen bieten, daß dieselben Niemandem, will er auf Bildung Anspruch machen, unbekannt bleiben dürfen. Es erscheint somit ein Werk, welches die Grundzüge dieser beiden Wissenschaften in leicht verständlicher Sprache bietet, überdies auf die neuesten Erfindungen gebührendermaßen Rücksicht nimmt, endlich das Verständniß durch eine große Anzahl guter Illustrationen erleichtert, gewiß nicht überflüssig.

Um die Anschaffung dieses Werkes einem Jedem, der Interesse an den riesigen Fortschritten hat, welche gerade diese beiden Disciplinen in der Neuzeit genommen haben, zu erleichtern, soll dasselbe in wohlfeilen Lieferungen ausgegeben werden.

Subscriptions-Bedingungen.

Ferdinand Siegmund's neuestes Werk: **„Die Wunder der Physik und Chemie"** erscheint in 20 Lieferungen à 3 Bogen Text, mit 300 Illustrationen. Alles tadellos und elegant ausgestattet und in illustrirtem Umschlag geheftet. Monatlich werden 2 Lieferungen ausgegeben. Preis jeder Lieferung 30 Kr. ö. W. = 60 Pf.

☛ Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen und besorgt die Fortsetzungen pünktlich. Vorausbezahlungen sind nicht zu leisten. ☚

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Bürgschaft.

Die diesen Prospect versendende Buchhandlung bürgt hiermit noch ausdrücklich für die pünktliche Besorgung des Werkes und bittet, etwaige Unregelmäßigkeiten u. sonstige Beschwerden ihr sofort anzuzeigen.

A. Hartleben's Verlag.

Diesen Bestell-Zettel

wolle man gefälligst abschneiden, und auf der Vorderseite ausgefüllt, der Buchhandlung franco zustellen, welche den Prospect übersandte. Die Bürgschaft und den Prospect selbst aber möge man als Controle in der Hand behalten.

A. HARTLEBEN

Druck von Friedrich Jasper in Wien.

(Gef. umzuwenden.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 276. Samstag, 29. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Nov. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist aus Italien kommend gestern Abend 6½ Uhr hier eingetroffen und befanden sich zum Empfange Sr. k. k. H. der Gesandte Preußens, Herr Graf v. Werthern mit den anderen Herren der Gesandtschaft, sowie der Polizeipräsident Frhr. v. Feilitzsch, im Bahnhofe. Der Kronprinz nahm im Königssalon der neuen Bahnhofhalle das Diner und setzte dann um 7 Uhr 5 Minuten die Reise nach Berlin fort.

— München, 27. Nov. (Landtag.) In den Einlauf der Kammer gelangten Petitionen von L. Schneider in Ludwigsstadt um Erweiterung des Berggesetzes, von den Bewohnern der Ortschaften Weißenfeld, Amenthal, Vaterstetten und der Schwaige Hergolding, k. Bezirksamts Ebersberg um Zutheilung zu dem Bezirksamt München I und zum Amtsgerichte I, von den Gemeindeverwaltungen Baiernrain und Linden um Errichtung einer Haltstelle resp. Güterexpedition 2. Klasse bei Oberfing mit der Bahnlinie München-Holzkirchen.

— Geisenfeld, 27. Nov. In Folge des argen Sturmes, der am 16. November wüthete, ist dem Förster von Unterlauterbach, Herrn Jägerhuber, ein schlimmes Unglück begegnet. Des Abends auf dem Heimwege von Unterlauterbach nach dem 10 Minuten entfernten Forsthause begriffen, stürzte der genannte Herr so unglücklich, daß er sich einen Fuß brach und bei dem Sturm unmöglich sich weiter bewegen konnte. Er rief um Hilfe, doch das Heulen des Sturmes übertönte sein Rufen. Zum Glück hatte er das Gewehr bei sich, das er nun in seiner unglücklichen Lage abschoß. Auf den Schuß und das fernere Hilferufen kamen endlich Leute herbei, die den allbeliebten Förster vor dem Tode des Erfrierens retteten.

— In Kelheim wird am kommenden 30. Dezember für den Bau der katholischen Pfarrkirche eine Verloosung, wobei 9000 Geldgewinne (mit dem Haupttreffer zu 30,000 Mk.) ausgesetzt sind, öffentlich unter amtlicher Aufsicht stattfinden. Es ist zu hoffen, daß sich dieselbe einer zahlreichen Theilnahme um so mehr erfreuen wird, da in diesem Jahre für katholische Kirchenbauten keine andere mehr vorkommt.

— Würzburg, 26. Nov. Von dem hiesigen Militärbezirksgericht wurde Sergeant Wolfang Hofmann der 5. Compagnie des 2. Feldartillerieregiments zu Germersheim wegen 9 militärischen Verbrechen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung der Untergebenen und 2 militärischen Vergehen der ordnungswidrigen Behandlung Untergebener auf 1 Jahr 2 Monate Gefängniß, sowie Degradation zum Gemeinen verurtheilt. Derselbe hatte sich in den Exerzierjahren 1876/77 und 1878/79 beim Exerzieren der Rekruten in einer Reihe von Fällen schwere Mißhandlungen von Soldaten zu Schulden kommen lassen. Schläge in's Gesicht mit der Hand, mit einem Buche, mit einem Stocke waren, wie ein Zeuge sich ausdrückte, „das tägliche Brod“. Bei Monturvisitationen schlug er die Soldaten mit der Montur in's Gesicht. Nachts, während er im Bette liegen blieb, befahl er den Soldaten aufzustehen und in feldmäßiger Ausrüstung anzutreten und sich aufzustellen. Dabei riß er mehreren Rekruten „ganze Büschel Haare“ aus. Die Mißhandelten getrauten sich nicht Beschwerden zu erheben, aus Furcht, er möchte es noch ärger machen.

Preußen. Berlin, 26. Nov. Die hier weilenden österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten, welche über die weitere Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu verhandeln hatten, haben Berlin bereits wieder verlassen. Durch die Abreise ist constatirt, daß die Unterhandlungen über diesen Gegenstand zur Zeit thatsächlich unterbrochen sind. Es ist wahrscheinlich damit kein völliger Abbruch der Verhandlungen verbunden, da angenommen werden muß, daß die österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten demnächst schon nach Einholung neuer Instruktionen beauftragt werden dürften, die unterbrochenen Negociationen wieder aufzunehmen.

— Berlin, 27. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck aus Varzin, 25. Nov.: „In Folge der durch die Presse über Gesundheit verbreiteten Nachrichten gehen mir von den verschiedensten Seiten nächst Deutschland namentlich aus England freundliche Rathschläge und ärztliche Mittel in großer Anzahl zu. So wohl mir diese Beweise der Theilnahme auch thun, so bin ich leider noch zu wenig gesund, um den Absendern schriftlich antworten und danken zu können; ich bitte deßhalb alle diejenigen, welche mich durch die wohlwollende Absicht, mir zu helfen erfreut haben, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.“

Ausland.

Oesterreich. Ein Olmützer Blatt theilt über die Ermordung eines Priesters in der Kirche Folgendes mit: Pfarrer Wislouzil in Horka hatte die Frühmesse gelesen und nach derselben einen Taufakt vollzogen. Um den Ornat abzulegen, begab er sich vom Taufbrunnen in die Sakristei. Wenige Schritte hinter ihm trat ein gewisser Beza ein. Er machte gegen den Pfarrer eine Bogenwendung und näherte sich ihm mit den höhnisch gesprochenen Worten: „Seid Ihr der Vater des Kindes?“ Die Frage scheint nur den Zweck gehabt zu haben, das Opfer für einen Augenblick zu verblüffen, denn während der Pfarrer noch bemüht war, eine Antwort zu suchen, und bevor er den Frager schärfer in's Auge fassen konnte, zog dieser aus der Tasche des Rockes eine bereitgehaltene doppelläufige Pistole größeren Kalibers hervor und feuerte einen Lauf der Waffe, welcher mit runden Bleikugeln geladen war, gegen die Brust des Pfarrers ab. Dieser sank sogleich zu Boden; die Kugel hatte die Lunge durchbohrt und war rückwärts unterhalb des Schulterblattes stecken geblieben. Beza schritt, nachdem er den Pfarrer niedergeschossen hatte, aus der Sakristei an die Stufen des Hochaltars, kniete dort nieder und schoß den zweiten Lauf gegen sich selbst ab. Er traf sich mitten in's Herz, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Die Verletzung des Pfarrers ist eine lebensgefährliche und ist bei dem Alter des Verwundeten — Wislouzil zählt 54 Jahre — die Aussicht auf Genesung eine mehr als problematische. Er hat den Attentäter zum erstenmale in seinem Leben gesehen.

Italien. Rom, 26. Nov. Wie der „Fanfulla“ meldet, hat der Papst der Erzherzogin Christine als Hochzeitsgeschenk

ei Mosaikbilder, deren eines den St. Petersplatz in Rom, s andere ein Blumengefäß darstellt, übersendet. Beide lder befinden sich in kostbaren Rahmen. Die Mosaikbeit ist aus der päpstlichen Mosaikfabrik hervorgegangen.

— Aus Venedig wird geschrieben: „Zwei Damen, iche Russinen, eine Frau und ihre junge Schwester, traten das Gewölbe eines unserer ersten Goldarbeiter unter den rocuratien. Man legte ihnen zahlreiche Schmuckgegenstände r; die jüngere Schwester scheint an mehreren Stücken benderen Gefallen zu finden, aber der älteren sind die Preise theuer, und ohne ein Geschäft abzuschließen, verlassen eide den Laden. In der Nähe bei Spechi, lassen sie sich ieder und verlangen Sorbet und Caffé Nero. Da greift e Jüngere lachend in den Sack, zieht zwei Schmuckfachen ervor und sagt: „Ich habe mir sie doch genommen. Du ußt sie doch zahlen." Im selben Augenblick steht aber er Juwelier mit einem Stadtsergeanten da und trotz allen Brotestes wurden die Damen verhaftet. Acht Tage blieben e in Haft, bis es der Intervention des russischen Consuls elang, durch authentische Documente nachzuweisen, daß die eiden Damen der besten russischen Gesellschaft angehören, ehr reich sind und daß es sich in dem vorliegenden Falle ur um einen schlechten Scherz handelte."

Schweiz. Im Gadmenthale wurden am 20. ds. 5 Mann von einer Lawine verschüttet. Von den Verschütteten vurde einer todt, drei lebend wieder aufgefunden; einer wird och vermißt. — In Lugano ist ein gewaltiger Schneefall ingetreten. Die Posten sind ausgeblieben; die Bahn von Chiasso hat den Mailänder Courier nicht gebracht; der Dampfschiffverkehr ist gestört und auch der Telegraph hat gelitten. Auf dem Lande sollen Bäume und Weinstöcke zu Tausenden von der Wucht der Schneemassen erdrückt worden ein.

Süd-Amerika. Eine Depesche aus New-York vom 24. Nov. berichtet, folgende Einzelheiten über den Zustand des peruanischen Panzerschiffes „Huascar" als es nach einer Wegnahme durch die Chilenen in jenen Hafen geschleppt wurde. Sein Seitenpanzer wurde an der Wasserlinie von ünf Kugeln durchbohrt, davon eine in den Maschinenraum inschlug. Der Drehthurm wurde siebenmal getroffen: drei der feindlichen 300-Pfünder schlugen nur Vertiefungen in die Panzerplatten, zwei andere, welche im Winkel aufprallten, rissen große Eisenstücke fort, die sechste fuhr durch den Thurm ganz durch und hinterließ zwei glatt geschnittene Oeffnungen; zugleich verbog sie die Seitenplatten und trieb das Dach nach oben, und die letzte fuhr in den Thurm und platzte im Innern desselben, wodurch eine der beiden Kanonen zerstört und 18 Mann getödtet wurden. Es wird gemeldet, daß der „Huascar" binnen zwei Monaten unter chilenischer Flagge wieder kampffähig sein wird. Der „Almirante Cochrane", das Flaggenschiff der Chilenen, wurde während des Kampfes von zwei Kugeln des Feindes getroffen, die auf der anderen Seite hinausgingen, ohne ernstlichen Schaden zu thun. — Aus Lima wird berichtet, daß die Frau des gefallenen Admirals Grau in Folge der Unglücksnachricht starb.

— Panamá, 15. Nov. Laut Privatnachrichten geschah die Eroberung der peruanischen Hafenstadt Pisagua durch eine Armee-Abtheilung von 12,000 Mann, die sich am 2. ds. unter dem Schutze der chilenischen Flotte ausschifften. Es fand ein heftiges Gefecht mit nicht unerheblichen Verlusten statt, worauf die Garnison von Pisagua, aus bolivischen Truppen bestehend, die Stadt räumte und sich auf Iquique zurückzog. Hienach haben sich die Bolivier mit den Peruanern vereinigt und haben jetzt eine Truppenmacht von zusammen 9000 Mann. In Lima ist der Belagerungsstand proklamirt worden. General La Puerta hat ein neues Ministerium gebildet, welches lediglich aus seinen persönlichen Freunden zusammengesetzt ist.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 27. Nov. Die Musterung und Prämiirung der Privatbeschäler im Jahre 1880 finden durch besondere Commissionen folgendermaßen statt: Am 17. Jan. in Landsberg, am 19. in Weilheim, am 21. in Tölz, am 22. in Aibling, am 24. in Traunstein, am 26. in Mühldorf und am 28. Januar in Moosburg, beginnend stets Früh 9 Uhr. Entsprechenden Privat-Beschälhengsten werden Preise, auch Prämien genannt, ertheilt, welche nicht unter 90 und nicht über 540 Mk. betragen.

Lokales.

Freising, 28. Nov. Ueber das Brandunglück in Apperсha werden uns folgende Einzelheiten berichtet: Die Nacht vom 26. auf den 27. November war für die Bewohner Apperchas eine Schreckensnacht. Mittwoch, den 26. ds. Abends 7 Uhr brannte das Anwesen des Josef Schreiber, Schuhbauers von dort, mit Haus und Stadel nieder. Obwohl das Vieh sammt mancher Hauseinrichtung durch die schnelle Hilfeleistung der Feuerwehr Jarzt-Appercha noch gerettet wurde, so ist dennoch der angerichtete Schaden ein bedeutender, indem sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe, sowie gar viele Hausgeräthschaften mitverbrannten. Die Entstehungsursache des Feuers ist z. Zt. noch unbekannt; es soll im Stadel ausgebrochen sein. Binnen kurzer Zeit waren ungefähr 20 Feuerwehren von nah und fern, mit ihren Spritzen an die Brandstätte herbeigeeilt, um das gewaltige Feuer, welches weithin das Firmament erröthete, zu bewältigen; und sowohl ihrer thätigen Hilfeleistung, als auch dem glücklichen Umstand, daß eine ruhige, windstille Nacht war, ist es zu verdanken, daß die anliegenden Nachbarsgebäude noch gerettet wurden, und die Dorfschaft Appercha — Gottlob — von weiterem Unglück verschont blieb, zumal da auch die Brunnen bald ausgeschöpft waren und Wassermangel sich einstellte! (Wir danken unsern Berichterstattern hiemit für die mehrseitig zugegangenen Berichte und stellen wiederholt Bitte, es möge uns auch anderwärts von bemerkenswerthen Vorfällen und Ereignissen Kenntniß gegeben werden. D. Red.)

Freising, 28. Nov. (Theater.) Eingesandt. Herr Director Schmid annoncirt als in Vorbereitung „Herzog Christoph der Starke." Wir möchten uns hiemit die Frage erlauben, ob dieses Stück jene eine Viertelstunde von hier geschehene Bluthat Herzog Christoph behandelt, welche heute noch durch einen Denkstein an der Münchenerstraße der Welt Kunde gibt von jenem blutigen Ereigniß. Die Aufführung dieses Stückes würde eine an künstlerischen Genüssen so reiche Saison würdig beschließen und wie wir hören, steht der Schluß in nächster Woche bevor.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Ein lautes Stöhnen des Kranken rief Antonie schnell ans Lager des Vaters, und mit dem Gedanken an seine Gefahr war ihre ganze Besorgniß wieder wach, — und wohl war die Gefahr, in der Waldorf schwebte, nicht unbedeutend, denn der Tod rauschte bereits mit leisem, nur dem Arzte hörbarem Flügelschlag um sein Lager. Seit der Stunde, in der man ihn bewußtlos in's Haus getragen, war das Leben nur in wilden tobenden Phantasien ihm zurückgekehrt, und angstvoll wähnte er stets von den Hufen der Rosse zertreten zu sein. Die fürchterliche Todesangst, die er gelitten, hatte mit zerstörender Gewalt die feinen Lebensfäden des Millionärs zerrissen, die Harmonie des Geistes vernichtet, den wunderbaren Organismus des Innern tödtlich getroffen. Und mochte der Arzt dem besorgten Kinde die Größe der Gefahr verheimlichen, er selbst hatte bereits jede Hoffnung aufgegeben.

Seltsames, räthselhaftes Walten des Schicksals, das mit derselben Hand Leben und Glück vernichtet und Blüthen der Hoffnung entfaltet.

14.

Immortelle und Myrthe.

Einige Wochen waren seitdem vergangen, über die Schwelle des reichen Kaufmannes war der Todesengel mi

ehernen Stirn geschritten und hatte den stolzen Krösus kalt und unerbittlich aus den Armen des Glanzes und Reichthums gerissen; nichts war ihm geblieben, als ein kleiner Raum auf dem Friedhof, ein enges, düsteres Haus und darüber ein prächtiger Marmor.

Mit festem Muthe hatte Antonie den harten Schlag ertragen, und zuckte der Schmerz auch oft fieberisch um ihre Lippen, so ahnte doch Niemand, wie schwer ihr kindliches Herz von diesem Verlust getroffen. Mochte der reiche Kaufmann auch wenig Menschenliebe in der Brust getragen haben, sein Kind hatte er unaussprechlich geliebt, das wußte sie; und ist das Band, das Eltern und Kinder verbindet, nicht eine magische Kette, die der Tod, mag sie noch so unnatürlich zerstört sein, nur schmerzlich zerreißen kann.

Marie allein, die mit treuer Schwesterliebe an ihr hing, durfte den heimlichen Kummer mit ihr tragen, und erst, als der heftigste Schmerz vorüber, wagte diese es, mit leisen Hoffnungen an ihr Herz zu klopfen. Doch traurig schüttelte Antonie den Kopf und sagte leise: „O laß das, es klingt hier so schmerzlich in meiner Brust, — der Ton kann sich nimmer mit der Hoffnung vermählen."

Doch Marie gab den Gedanken nicht auf, in ihrem Köpfchen hatte sich ein Plan gestaltet, den sie ihrem Vater mittheilte. Dieser blickte lange ernst und überdacht vor sich hin, dann nickte er freundlich und versprach seinen Beistand.

In seinem Zimmer saß Adolph Rosen, das matt bleiche Haupt, das noch leicht verbunden war, gestützt in sonderbaren Gedanken vor sich hinstarrend. Zum ersten Male hatte er heute das Krankenlager verlassen dürfen und zum ersten Male zog die Erinnerung der letzten Tage an seiner Seele vorüber. Ein leises Beben durchflog seinen Körper, als die Gestalt des Mannes vor ihm auftauchte, das Bild dessen, den er rettete. „Ja er war es, der stolze Vater!" flüsterte er, und das Roth der Hoffnung färbte seine Wangen; doch plötzlich zuckte ein Gedanke schmerzlich durch seine Stirn, er legte die Hand seufzend auf die kaum vernarbte Wunde und klagte: „O! wie das brennt und zuckt in meinem Gehirn, ja der Gedanke ist's, — jetzt muß jede Hoffnung vorbei sein. Mit welcher Stirn dürfte ich vor ihm hintreten? — Dankbarkeit? — Dann müßte ich meine That hoch anschlagen und mit schmutzigem Interesse den höchsten Preis fordern! — Nein nimmermehr! Sie wird den Armen bald vergessen lernen, und ich —"

(Fortsetzung folgt.)

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** für die seit vielen Jahren wegen ihrer **vorzüglichen Garne** und **schnellen Bedienung** bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerei

von

Müller & Co. in Babenhausen

hält sich bestens empfohlen der Agent

Josef Maurer, Seiler,

vorm. Winklmeier vis-à-vis **dem Furtnerbräu.**

Zugleich **Ankauf** von **Flachs** und **Hanfwerg, Hanf** und **Leinsamen.**

Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Fastnacht! Costume aller Art, **(nicht zu verleihen)** aber sehr billig! Carnevalskappen, Masken, Besatzborden, Schellchen, Cotillonorden, Cotillontouren, Zinnschmuck. Höchstkomisch, carnevalistisch gemalte Bilder, Lebensgrösse für Saaldecorationen 4½ Mk. Preislisten versendet umsonst. Theater-Decorationen auf Stoff gemalt, Knallerbsen à 100 St. 30 Pf.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

„Für Brustkranke."

Apotheker Zeßler's

Brust-Essenz

seit Jahren bekannt als bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel** bei **heftig quälendem, schmerzhaften Husten** mit **schwer löslichem Auswurfe**, bei **Brustkatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen** u. **Athemnoth.**

Dieselbe wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders „Lungen-Kranken" als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen.

Stets frisch zu haben **in beiden Apotheken Freisings.**

Verloren

wurde ein **Ring** (breiter Goldreif, mit der Inschrift: Gott schütze Dich) auf dem Wege von der oberen Hauptstraße nach Weihenstephan. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung von 5 Mark in der Exped. d. Bl. abzugeben. (2612)

Ein guter (2617

Joppenmacher

wird gesucht von

Josef Mayer,

Tuchhändler & Schneidermeister.



Böhm, Lehrerkalender 1880,

Preis 90 Pf.,

kathol. Lehrerkalender 1880,

Preis 1 Mk.

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.

Erste Auszeichnungen in **Paris, Ulm, Wien** und **Philadelphia.**

Löflund's

ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungs-Beschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,

mit Eisen für blutarme Personen,

mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,

mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's

Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinster Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist, als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen und von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's

Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „**Liebig-sche Suppe**" bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben in **allen Apotheken.**

Regeln und Wörterverzeichniß

für die

Deutsche Rechtschreibung,

zum Gebrauch an den bayer. Schulen,

15 Pf., vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Freisinger Liedertafel.

Dienstag, den 2. Dezember 1879

CONCERT

im Stieglbräusaale

Abends 1/28 Uhr.

Anmeldungen zum Abonnement nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Die Vorstandschaft.

Saradeth. (2616)

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Herrn Johann Graf,

Schuhmacher,

nach langem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 28. Lebensjahr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (2613)

Um stilles Beileid bitten

Freising, den 27. November 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Ignaz Graf, Zimmermann,
Anna Graf, geb. Ernst,
Joseph Graf, | Geschwisterte.
Klara Apfelbek, |
Xaver Apfelbek, Schwager
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 29. d. M. Morgens 8½ Uhr** mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienste in der Stadtpfarrkirche statt.

---

ndwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nt **von Jedermann** Geld verzinslich an (1194)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der ection direct an die Einleger versandt.

Darlehen erhalten nur Vereinsmitglieder.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Jagdverpachtung.



Die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung versteigert am

Samstag, den 6. Dezember Nachm. 3 Uhr

im Wirthshause zu Tüntenhausen

die dortige Gemeindejagd, ca. 2600 Tagwerk umfassend, weitere 9 Jahre. (2609)

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und sind bliebhaber hiezu freundlichst eingeladen

Die Gemeinde-Verwaltung Tüntenhausen.

Stadttheater in Freising.

In Vorbereitung:

„Herzog Christoph der Starke."

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Heß.

K. Schmid.

Soeben ist eingetroffen:

Hoffmann, Mettenleiter und Witt

Gradualia.

Die sämmtlichen Gradualien für die Sonntage im Advent und in der Fasten enthaltend, für 4stimmigen gemischten Chor. Preis Mk. 1.20.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung in Freising.

Engl. Pferdepulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Mast- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Von Sonntag an täglich

frische Laugenbretzen.

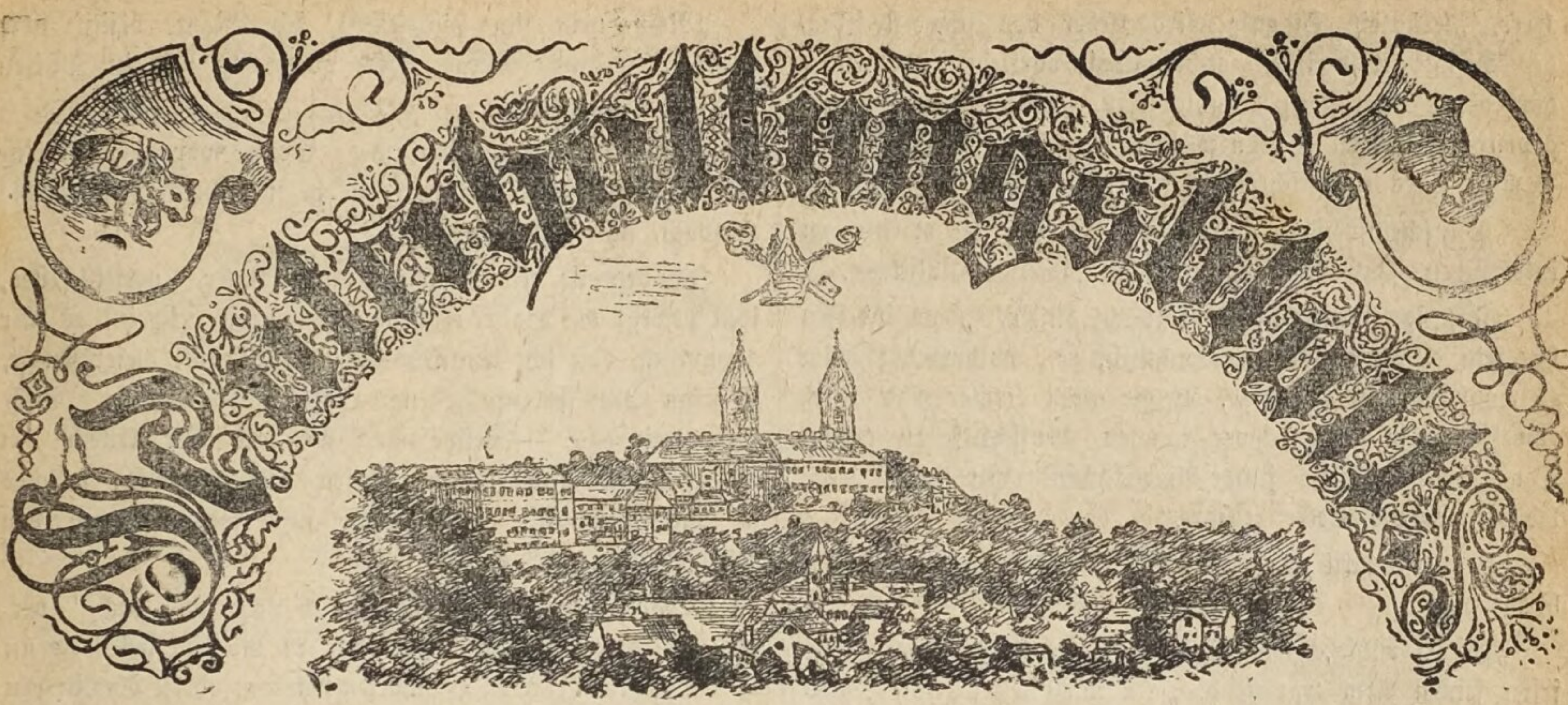
Josef Dax,

Bäckermeister in Neustift.

Coursbericht

vom 27. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

Bayern.	P.	G.
4% Obligationen Mark	97.90	97.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60 90
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	5[illegible].50
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	66.90	—
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	67.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83 10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	36.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 48. 1879 **Sonntag, den 30. November.** **Sechster Jahrgang.**

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Hoheisne.

(Fortsetzung.)

„Die Dame ist also sehr unglücklich," sprach Letzterer als der Vater geendet, „denn kein größeres Elend kann es geben, als mittellos und verlassen in der Fremde zu sein. Hätte sie nicht hier im Hause bleiben und der Mutter zur Hand gehen können?"

„Was fällt Dir ein, Leo, mit zwei erwachsenen Söhnen im Hause!" rief Frau Bertha eifrig, „außerdem aber zeigte die Miß auch eine sonderbare Zurückhaltung, mir gegenüber, und wenn ich es nicht Hochmuth nennen soll —"

„Nein, Mutter, sie ist nicht hochmüthig," unterbrach sie Fritz ungestüm, „aber tief unglücklich mußte sie sich hier im Hause fühlen, und Du selber —"

„Willst Du mit Leo nicht lieber auf seine glückliche Heimkehr anstoßen, mein Sohn?" unterbrach ihn der Vater mit ernstem Nachdruck, „Fräulein Leonard würde sicherlich sich doppelt unglücklich fühlen," setzte er hinzu, „wenn sie es ahnen könnte, daß durch sie der Friede unseres Hauses gefährdet worden sei.

Frau Bertha und ihr Jüngster errötheten so stark, daß ihre Gesichter in's Bläuliche schimmerten und Leo immer nachdenkender darüber wurde.

Nach dem Frühstück, welches durch diesen unangenehmen Zwischenfall schweigend beendet wurde, meinte Leo, daß er wohl Lust habe, sich sogleich ein wenig wieder in der Vaterstadt umzuschauen und daß es ihn freuen werde, wenn der Vater ihn begleiten wolle.

Dieser erklärte sich sofort bereit und nach einer halben Stunde schritten Beide durch den Garten auf eine Seitengasse hinaus, um, von neugierigen Bekannten und Nachbarn unbelästigt, hinaus in's Freie zu gelangen.

Arm in Arm wandelten Vater und Sohn eine Zeitlang schweigend dahin, der Greis mit dem jungen, lebensfrohen Mann, in welchem er sein veredeltes und verschöntes Ebenbild, die eigene Jugend wie im Spiegel wieder erkannte.

„Vater!" begann Leo, plötzlich stehen bleibend und dem alten Herrn fest in's Auge schauend, „es ist im Hause nicht alles, wie es sein soll."

„Wohl möglich," nickte Holbach sen. seufzend, „aber erst seit wenigen Wochen —"

„Seitdem die Fremde in's Haus gekommen?"

„Freilich, die Mutter ist eifersüchtig geworden."

„Und unser Fritz bis über beide Ohren verliebt," setzte Leo hinzu.

Beide blickten sich an und mußten unwillkürlich lächeln. Dann schritten sie langsam weiter.

„Ist denn Fritz öfters so heftig gegen die Mutter?" fuhr er nach einer Weile fort.

„Zum ersten Male in seinem Leben sah ich ihn so wie heute."

„Das ist ein böses Symptom, Vater! Wie kann denn er, den die Natur so stiefmütterlich bedachte, in aller Welt so wahnsinnig in ein schönes Mädchen sich verlieben?"

„Ja, das ist mir selber ein Räthsel," seufzte Herr Holbach völlig aus Rand und Band. Diesen braven, aber doch recht prosaischen und gehorsamen Jungen, dessen Horizont niemals über das Geschäftliche hinausgegangen, macht die Liebe urplötzlich ganz obstinat. Die Mutter hat bereits, wenn ich nicht irre, eine Braut für ihn ausgesucht, und nun muß eine Amerikanerin ihren schönsten Plan durchkreuzen, und den Jungen zum Ueberfluß unglücklich machen, da man doch unmöglich im Ernst eine Verbindung dieser beiden Menschen voraussetzen kann, ganz abgesehen von dem energischen Widerstand der Mutter gegen eine solche Ehe."

„Gegensätze berühren sich häufig genug im Leben, Vater!" bemerkte Leo, nachdenklich in die Ferne blickend.

„Hier ganz sicherlich nicht, mein Sohn!" rief der alte

Herr, „Fräulein Sidonie wird lieber das schwerste Joch der Dienstbarkeit einem solchen Loose vorziehen. Darüber darf die Mutter ganz beruhigt sein. Das junge schwergeprüfte Mädchen hat durch ihren heutigen Entschluß den Beweis eines energischen Charakters gegeben."

„Du scheinst Dich ganz besonders für die Kleine zu interessiren, Vater!" sagte Leo, ihn lächelnd anblickend.

„Ja, so ist's," nickte Holbach düster, „das indessen hat sein absonderliches Bewandtniß, und nothwendig wäre es wohl, dir über Dinge, welche noch immer das Herz zuweilen mir recht schwer machen, Aufschluß zu geben, Dinge, welche diese junge Amerikanerin mir auf's Neue lebhaft vor die Seele geführt."

„Du erschreckst mich, Vater!" rief Leo, betroffen stehen bleibend.

„O, sei ruhig, mein Sohn!" versetzte der alte Herr, fester seinen Arm ergreifend, „Du wirst nichts hören, was im Stande wäre, den leichtesten Schatten auf die Ehre unseres Namens zu werfen. Doch habe ich schon zu viel gesagt, um mein Vertrauen Dir ferner vorenthalten zu können, und bedarf in Wahrheit eines gleichgestimmten und verschwiegenen Herzens, um meine Sorgen, Vermuthungen und Zweifel auszuschütten."

Langsam weiterschreitend begann Herr Holbach sen. die Geschichte seiner Jugend, seiner ersten und einzigen Liebe dem Sohne zu erzählen, die Geschichte jenes schönen Mädchens, der eigentlichen Erbin des väterlichen Hauses, das mit dem Geliebten einst entflohen war und nicht wieder von sich und seinem Schicksal hatte hören lassen.

Athemlos horchte Leo der Erzählung. Zum ersten Male ließ der Vater ihn in seinen Geist blicken, zum ersten Male begriff der Sohn, was den geistig und körperlich begabten Vater zu einer Heirath bewogen, welche ihm kein wahres Glück hatte bieten können.

Er bewunderte diesen Mann, welcher seiner Liebe sich selbst zum Opfer brachte, um das Vermögen nicht in fremde Hände übergehen zu lassen. Er war von dieser Ueberzeugung schon durchdrungen, ehe der Vater davon geredet.

„Es lebt in mir heute noch die Zuversicht," so schloß Herr Holbach seine Erzählung, „daß ich von der Unglücklichen bevor ich sterbe, etwas hören werde, um die Ungerechtigkeit des Verstorbenen wieder gut zu machen. Und seltsamer Weise verfolgt mich ihr Bild mit grausamer Lebendigkeit, seitdem Fräulein Leonard unser Haus betreten. Ich kann es Dir nicht verhehlen, mein Sohn, daß dieses junge Mädchen eine fast erschreckende Aehnlichkeit mit der verschollenen Leontine besitzt, daß aus ihren Augen die Enterbte mich anschaute, und ihre Stimme, ihr Lächeln das Bild derselben mir zurückruft."

„Hat die Mutter ihre Cousine gekannt?" fragte Leo den Vater hastig.

„Nein, sie hat sie niemals gesehen?"

„Man könnte sich sonst ihre Abneigung gegen die Fremde schon eher erklären," meinte Leo sinnend, — „wie hieß denn dieser Maler, mit welchem die Cousine entflohen ist?"

„Halden, — er war nicht unberühmt.

„Nein, nein, im Gegentheil, sein Name besitzt noch heute einen guten Klang. Ich hörte von ihm in Italien und in München."

„Begreifst Du es nun, mein Sohn, warum ich Deine Neigung, ein Maler zu werden, so stark bekämpfte" fragte Holbach, schwermüthig lächelnd.

Ich begreife Alles, mein theurer Vater," versetzte Leo, ihm bewegt die Hand reichend, „und fast erscheint es mir dämonisch, daß ich, den Du nach ihr genannt, dieser Kunst, Deinem Begriffe zufolge zum Opfer fallen mußte. Doch lassen wir das, — beschäftigen wir uns vor Allem mit diesem räthselhaften jungen Wesen aus Amerika, welches ihr wie Du sagst, stark ähnelt und seltsamerweise den Namen „Leonard" führt"

„Wahrhaftig, daran dachte ich noch gar nicht" versetzte Holbach überrascht, „o wenn es möglich wäre, wenn die Unglückliche, vom Heimweh getrieben, ihren Tod in den Wellen gefunden, wenn Sidonie ihre Tochter — und warum konnte das nicht möglich sein?" setzte er, von seiner tiefen Erregung übermannt, mit Anstrengung hinzu, „war sie doch direkt an mich, dessen Herz sie gekannt, verwiesen worden."

„Möglich wäre es immerhin," nickte Leo, ebenfalls ungewöhnlich erregt, „nur will es mir nicht recht einleuchten, warum sie den Namen ihres Gatten abgelegt haben sollte."

„Hm, dafür, meine ich, könnten Gründe genug gefunden werden; einmal, um unerkannt drüben zu leben, zum andern, um ebenso in die Heimath, wo ihre Ehre Schiffbruch gelitten, früher oder später zurückkehren zu können. O Leo, wenn es wahr wäre, wie müßte ich dem Himmel dafür dankbar sein, daß er Dich gerade jetzt zurückgeführt, wo ich Deines Beistandes so sehr bedarf."

„Ja ja," nickte Leo träumerisch, „und fast erscheint's mir wie eine Ahnung, welche so gewaltsam auf das Vaterhaus hindeutete, daß ich willenlos der Weisung folgen mußte.

„Wir sagen aber der Mutter nichts davon," meinte Herr Holbach besorgt.

„Weder ihr noch dem Fritz ein Sterbenswörtchen," versetzte Leo, den breiten Calabre abnehmend und das braune lockige Haar zurückwerfend, „mir ist urplötzlich wunderbar froh um's Herz, Vater," setzte er mit einem glücklichen Lächeln hinzu, „so siegesgewiß und übermüthig, daß ich überzeugt bin, auch diese Tragödie Deines Lebens noch schließlich in ein Lustspiel umwandeln zu können."

Er strich sich mit blitzenden Augen den schönen Vollbart und schwenkte den Hut mit froher Lebenslust.

Herr Holbach sen. lächelte still, durch sein Herz glitt ein warmer Sonnenstrahl. Wie eine unheilvolle Wolke drängte der Gedanke an seinen jüngsten Sohn sich dazwischen — Fritz und Sidonie! — eine Ehe wie die seinige, ohne Frühling und Sonnenschein — nimmermehr!

Sie sprachen noch mancherlei mit einander, Vater und Sohn, und kehrten dann langsam nach Hause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

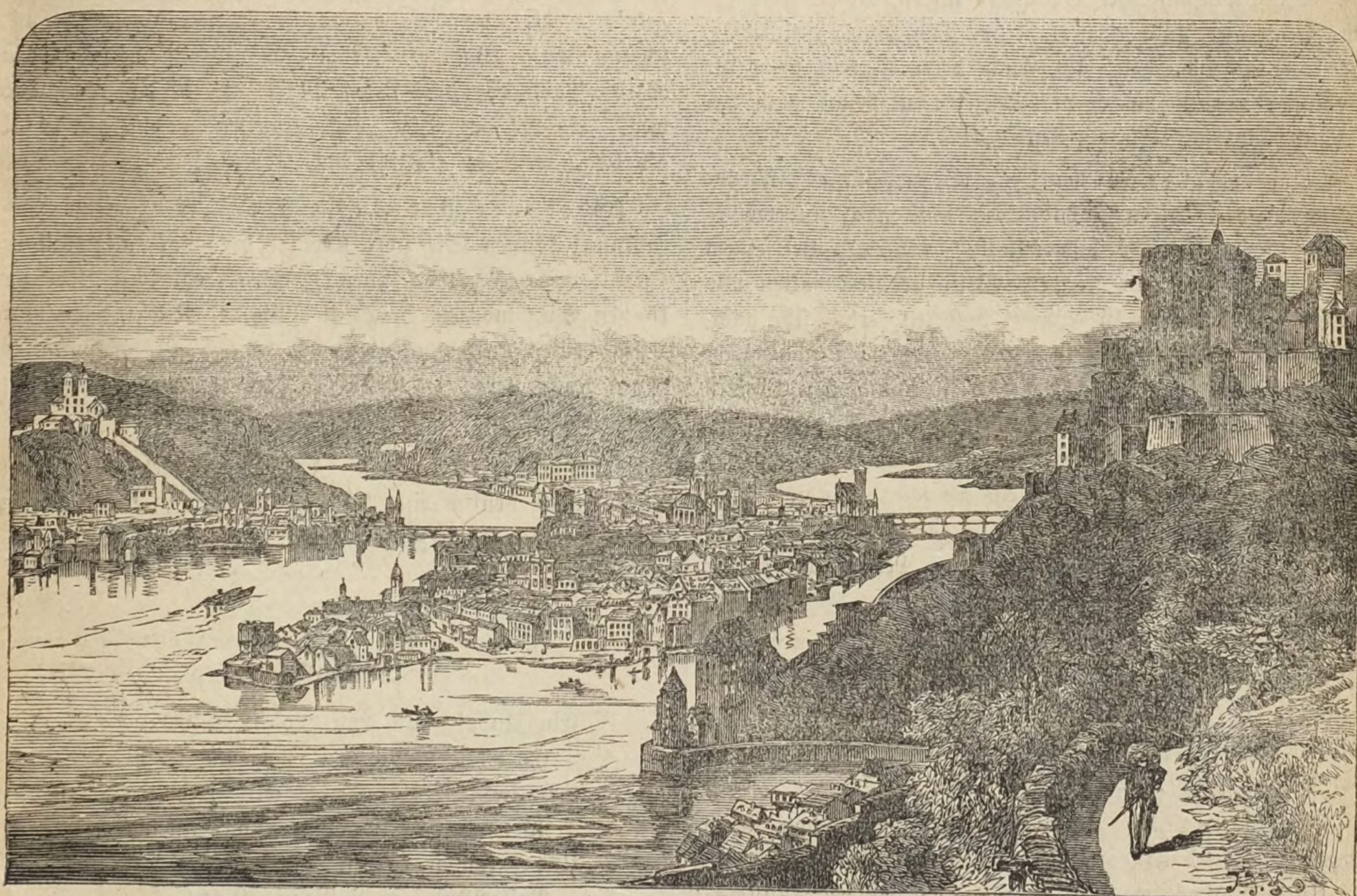
Die Donau

von ihrem Ursprung bis an die Mündung.

Eine Schilderung von Land und Leuten des Donaugebietes
von
Alexander F. Heksch.
Mit 200 Illustrationen in Holzschnitt und einer großen Karte.
In 25 Lieferungen à 60 Pf.

Seit zwei Jahrzehnten, besonders aber in neuester Zeit wendet sich das öffentliche Interesse der Donau, diesem wichtigen Strome zu; diese erhöhte Aufmerksamkeit ist aber auch eine vollberechtigte, denn die Donau ist nicht nur als Handels- und Verkehrsweg allein, sondern auch in culturgeschichtlicher Beziehung von hoher Wichtigkeit. Sage, Legende, Geschichte und Entwicklung vieler Nationen, die heute Mittel- und Südeuropa bewohnen, ist eng verknüpft mit diesem mächtigen Strome.

Aber auch in der grauen Vorzeit spielte die Donau eine wichtige Rolle im Völkerleben. Wer zählt und nennt sie Alle die Völkerschaften, welche einst durch Pannoniens Gefilde zogen, welche an dem Ufer Noricum hausten und vom untern Ister aufwärts zogen. Die Donau war es, die zuerst den Wandervölkern des Ostens den Weg in die westlichen Culturländer wies. Ueber die Donau wälzten sich die deutschen Sturmfluthen, welche die letzten morschen Säulen des römischen Reiches hinwegspülen. Von der Donau aus zogen Kimbern und Teutonen südwärts, nahmen die Alpenfesten und versetzten den römischen Senat in Schrecken. Die Donau führte die Gothen in gleicher Weise nach Rom und Byzanz, von da zogen die Hunnen bis in die Gegend von Chalo



Passau.

Der Donau entlang kam auch zweimal die osmanische Heeresmacht, bis sie sich an den Mauern Wiens brach; und wieder zogen in neuerer Zeit donauabwärts die Heere des großen Corsen; und an der Donau endlich fand auch der Krieg seinen Abschluß, in welchem der Grundstein zum neuen deutschen Reiche gelegt wurde.

An der „schönen blauen Donau“, welche eigentlich „blond“ ist, wie sie auch von den Ungarn und Rumänen genannt wird, spielt sich der größte Theil des National-Epos der Deutschen, des Nibelungenliedes ab.

Unter den Städten, welche der majestätische Strom berührt, ist Bayerns Grenzfeste Passau besonders herrlich gelegen. Unsere heutige Abbildung zeigt sich die Bischofsstadt in ihrer malerischen Lage an der Vereinigung von Inn und Ilz mit der Donau. — Das Werk, das wir hiemit seine prachtvollen Illustrationen und des gediegenen Inhaltes wegen empfehlen zu dürfen glauben, erscheint bei A. Hartleben in Wien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sprüche.

Wer die Kuh spannt vor den Pflug, dem gibt sie nichts in Krug.

Manchen hat seine Kunst tausend Thaler gekostet, und würde viel gewinnen, wenn ihm einer zehn Pfennige um gäbe.
In jedem Land gilt der Verstand.

Verschiedenes.

(Praktisch.) Von dem praktischen Sinne des Yankees folgende Thatsache ein sprechendes Zeugniß ab. Ein erikaner, welcher mit seiner Familie die Stadt verläßt, sich ins Bad zu begeben, läßt einen Zettel mit der schrift in seinem Hausflur anschlagen: „An die Diebe! ie Silbersachen und alle Werthgegenstände liegen in Geldschränken der Depositenbank. Die zurückgebliebenen en und Koffer enthalten nur getragene und wenig thvolle Kleidungsstücke. Die Schlüssel befinden sich auf Konsule des Salons, im Falle meinen Worten kein uben geschenkt werden sollte. Ihr werdet daselbst auch Anweisung auf 50 Dollar vorfinden, welche Euch für Zeitverlust und die erfahrene Täuschung entschädigt. bitte darum, daß Ihr Euch beim Eintritt in meine hnung vorher hübsch die Stiefel reinigt und auch den pich nicht mit Stearin befleckt.“

(Die richtige Firma.) In S. besteht eine blühende inhandlung, deren Inhaber die nicht ganz ungewöhn- n Namen „Fischer und Müller“ führen. Bei einem essen, zu welchem sie den Wein geliefert hatten und hes sie durch ihre Gegenwart beehrten, erhob sich, nach- die officiellen Toaste abgethan waren, ein schon recht erer Theilnehmer und brachte in schwungvollen Worten n Herren, aus deren Keller ein großer Theil der all- einen Fröhlichkeit stamme“, ein Hoch aus. Aber sei es Güte des Stoffes, sei es ein wenig unschuldige Bos- genug, er vertauschte die Anfangsbuchstaben und rief: sere geachteten Mitbürger die Herren Mischer und Füller n hoch!“

Der alte Fritz wurde bei einer seiner letzten Reisen folgendem Gespräche angeredet: „Es grüßen Dich sende und abermals Tausende, Tausende.“ — „Ich ke vielmals“, fiel der König ein, „grüßen Sie dieselben wieder, aber Jeden einzeln!“

(Zeitspiegel.) Realienlehrer: „Wer von Euch n mir sagen, wo man den Schwerspath finden kann?“ Unisonoantworten der Schüler und zwar der Müllers- ; „Im Mehl!“
Melberssohn: „Im Mehl!“
Papiermüllerssohn: „Im Papier!“
Metzgerssohn: „In den Leberwürsten!“
Weberssohn: „In der Leinwand!“
Conditorssohn: „In der Chocolade!“
Krämerssohn: „Im Pfeffer!“
Schweizerssohn: „Im Käs!“
Zuckerfabrikantenssohn: „Im Zucker!“
Lehrer: „Brav! brav!“

(Durchschaut.) Samenhändler: „Kleesamen!“ Den t Ihr bei mir kaufen, ich steh' Euch gut dafür, daß mir kein Unkraut aufgeht!“
Bauer: „Das glaub' ich, bei Ihne net, aber bei uns!“

(In einer Restauration) verlangt ein Herr, der zuerst Stockfisch bestellt hatte, statt dessen ein Beefsteak Der Kellner rief in die Küche: „Für den Stockfisch ein Beefsteak!“

(Auch ein Trost.) „Sag', Mayer, warum hast Du gestern in der Synagoge so gewein'?“
„'s hat mich so sehr angegriffen, wie der Rabbiner in de Bußpsalm hat gesungen: Du bist von Staub und wirst zu Staub.“
„Brauchst De zu weinen? Wärst De von Gold und müßt De werden zu Staub, hättest De zu verlieren 100 Percent, so aber bist De von Staub und wirst zu Staub, gewinnst De nichts und verlierst nichts.“

(Der gut dressirte Gaul) Da fahr' ich neulich mit meinem alten Gaul vom Markt nach Haus; bleibt mir das Roß auf einmal steh'n. I schrei' „hüh“ und hau was i kann, aber nach a' paar Schritt bleibt er wieder steh'n. I' bring'n endli' wieder in Gang, aber kaum geht's a bissel bergauf, da bleibt er wieder steh'n und schaugt um. Was war's? I' hab' auf mein Wagerl a Kalb g'habt, dös hab' i' am Markt 'kauft von der Kuh weg. So oft das Kalb „öh“ blöckt hat, hat der Gaul g'halten, weil er g'meint hat, i' bin's!“

(Geringer Verlust.) Gast: „Hier, meine Bezahlung; können Sie zwei Kreuzer herausgeben? Kellner (gibt einen Groschen zurück): Den fehlenden Kreuzer können Sie morgen bezahlen. Gast: Nein, das muß Alles heute in Ordnung gebracht werden — ich könnte ja heute Nacht sterben! Kellner: Nun, da wäre auch nicht viel verloren.

(Schwabenstreich.) In einem württembergischen Orte machte neulich ein Ausrufer bekannt: „Die Rekruten welche zum nächsten Zuge müssen, sind am Rathhause angenagelt.“

Räthsel.

Ein Unhold ist's von groben Sitten,
Er lebt in Wäldern rauh und feucht;
Ihn trifft der Feind, es wird gestritten,
Wenn seiner Macht er nicht entfleucht,
Und furchtbar kämpft er um sein Leben
Voll Muth im blutigen Gefecht.
Sollt' man den Tapfern nicht erheben?
Doch wird verachtet sein Geschlecht.
Und magst das Wort Du rückwärts lesen,
Ist es bei Jedermann beliebt,
Kein besser Ding ist je gewesen,
Als das, was dann das Wort Dir gibt,
Aus diesem Ding magst Du bereiten,
Was froh des Menschen Brust bewegt:
Doch kann zum Bösen es verleiten,
Auch wenn es Freude hat erregt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 47
Wachs.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 273 Sonntag, 30. November 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Ediktalladung.

Amortisationsverfahren betreffend.

Im Hypothekenbuche des k. Landgerichts Moosburg sind auf dem für den Trillhof Nr. 17 in Trillhof der Eheleute Johann und Anna Stanglmair bestehenden Hypothekfolium für den seit dem russischen Feldzuge vermißten Trillbauerssohn Johann Maier seit 30. März 1825 ein Heirathgut mit Ausfertigung zu 430 fl. und ein Anschlag von 20 fl. für Krankenpflege und den hochzeitlichen Aus- und Eingang eingetragen.

Es ergeht hiemit an diejenigen, welche auf diese Forderungen ein Recht zu haben glauben, die öffentliche Aufforderung, dieses Recht innerhalb sechs Monaten bei Meidung des Verlustes desselben vor Gericht anzumelden.

Freising, den 26. Juli 1879.

Kgl. Bezirksgericht Freising.
Der k. Direktor:
Nero.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindebehörden des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung von Agenten betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindlichen Verzeichnisse über die im dießseitigen Bezirke z. Zt. bestehenden Agenturen wird hiemit bekannt gegeben, daß Lehrer C. Kneißl in Rast laut Mittheilung der Generalagentur der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft vom 25. l. Mts. als Agent genannter Gesellschaft und zwar für die Gemeinden **Langenbach**, **Oberhummel**, **Rudlfing**, **Haag** und **Inkofen** nebst den dazwischen liegenden Ortschaften und Gehöften aufgestellt worden ist.

Freising, den 28. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Reparatur der Amperbrücke bei Ampermoching betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Dachau wird die Amperbrücke bei Ampermoching einer Reparatur unterworfen, und ist deßhalb **jeglicher Verkehr mit Fuhrwerken jeder Art** über diese Brücke auf die Dauer von 6 Wochen untersagt.

Dieses ist zur Nachachtung in den Gemeinden bekannt zu machen.

Freising, den 29. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Nov. Die 117. Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet übermorgen, Samstag, den 29. d. Vormittags 9½ Uhr statt. In derselben wird der k. Finanzminister Hr. v. Riedel die gestern im Staatsrath berathenen vier Gesetzentwürfe, betr. die Steuerreform, voraussichtlich in Vorlage bringen. Auf der Tagesordnung stehen die Rechnungsnachweisungen bezüglich der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle pro 1879, Nachweisungen zu den Ausgaben für Rechnung der allgemeinen Reserve für unvorhergesehene und unabweisbare Bedürfnisse pro 1876 und 1877, Nachweisungen zu den Ausgaben auf Rechnung des Etats für Reichszwecke pro 1876 und 1877, Nachweisungen zu den Ausgaben auf Straßen-, Brücken- und Wasserbau-Unterhalt und Neubau, dann Schneeräumen auf den Staatsstraßen pro 1877 und 1878, ferner 12 vom Petitionsausschusse als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet befundene Petitionen. — Die Erläuterungen über die Fonds der k. Staatsschuldentilgungsanstalt pro 1878 wurden heute veröffentlicht. Am 1. Jan. 1879 beträgt die allgemeine Staatsschuld 183,769,357 Mk 8 Pf., sonach eine Schuldmehrung für 1878 von 215,428 Mk. 74 Pf.; die eigentlich reine Eisenbahnschuld 858,140,629 Mk. 28 Pf., gegen 1878 eine reine Schuldmehrung von 40,716,062 Mk. 46 Pf. Die Abgleichung der Budgetsätze mit dem wirklichen Aufwande der allgemeinen Staatsschuld, dann der Eisenbahnschuld pro 1878 stellt sich folgendermaßen dar: Allgemeine Staatsschuld. Butgetbetrag 109,620 Mk., wirklicher Bedarf 113,589 Mk. 50 Pf., mehr sonach 3969 Mk. 50 Pf. Aufwand auf Verzinsung und Tilgung: Budgetbetrag 6,640,250 Mk., wirklicher Betrag 6,470,237 Mk. 55 Pf., minder 170,012 Mk. 45 Pf., im Ganzen minder 166,642 M. 95 Pf. Eisenbahnschuld: Verwaltungskosten: Budgetbetrag 317,771 Mk., wirklicher Bedarf 243,014 Mk. 2 Pf., minder 74,756 Mk. 98 Pf.; Aufwand auf Verzinsung und Tilgung: Budgetbetrag 32,678,400 Mk., wirklicher Bedarf 30,936,269 Mk. 56 Pf., minder 1,682,135 Mk. 44 Pf., im ganzen minder 1,756,892 Mk. 42 Pf. — Aus dem heute zur Vertheilung gelangten Bericht des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle pro 1880 und 1881 erhellt, daß die fernere Einrichtung des Betriebs bei den übrigen Hüttenwerken im Zusammenhange mit der Frage stehe was in Zukunft mit dem Eisensteinbergbau in Amberg geschehen solle. Die Einnahmen sind mit 5,795,399 Mk., die Betriebskosten mit 5,111,950 Mk., die reine Einnahme mit 683,449 Mk. festgesetzt.

— Daß die neue Justizordnung mit ihrem merkwürdigen Ladungsverfahren große Unannehmlichkeiten im Gefolge haben kann, mag man aus folgendem Fall ersehen. Der Weinhändler Zeuner von Marktfest hatte vor 2 Jahren ein Bierkrügel im Werthe von 6 Mark von einem Wirthe in Plattling zum Geschenk erhalten, resp. wurde es ihm später auf die Rechnung gesetzt. Herr Zeuner ließ das Krügel beim Wirthe stehen, nahm es aber bei seiner letzten Anwesenheit in Plattling mit sich. Die Wirthin, darüber ärgerlich, erstattete Anzeige, daß Zeuner ihr das Krügel entwendet habe und so wurde vom Amtsgerichte Deggendorf

die Verhandlung gegen Zeuner ob „Diebstahl" auf den 18. Oktober ausgeschrieben. Die Zustellung erfolgte am 14. Oktober in der Abwesenheit Zeuners bei seiner Frau in Marktsteft; Zeuner kam erst am 25. Okt. heim und erfuhr nun von der Bierkrügelaffaire. Wie erstaunte er aber als er in derselben Nacht verhaftet und zwangsweise nach Deggendorf ins Gefängniß abgeführt wurde. Das Gericht hatte nämlich, weil Zeuner der Ladung nicht Folge leistete, einen Vorführungsbefehl ausgestellt und es wurde Zeuner auf Grund dessen von Kitzingen aus verhaftet und in der Deggendorfer Frohnveste bis zum 8. November, an welchem Tage die erneuerliche Verhandlung stattfand, verwahrt. Bei der Verhandlung nun wurde der wahre Sachverhalt aufgeklärt, die völlige Unschuld des Zeuner erwiesen und derselbe freigesprochen. Wer ersetzt nun dem Manne den Schrecken seiner Verhaftung, die Geschäftsversäumniß und die Haft?

— Straubing, 24. Nov. Heute wurde der 26 Jahre alte ledige Sägschneider Mathias Götz von Entschenreuth (Grafenau) wegen Raubes und Mordes vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte am 19. August l. J. Morgens 5 Uhr auf der Straße bei Longdorf den Wirth Xaver Liebhaber von Schöneck durch Schläge, die er theils mit einem kantigen faustgroßen Steine, theils mit einem armdicken Prügel auf dessen Kopf führte, erschlagen und seiner Baarschaft, die in ca. 500 M. bestand, beraubt.

— Ansbach, 27. Nov. Gestern fand im Gasthause zum schwarzen Bock die angekündigte, von circa 80 bis 90 Brauereibesitzern besuchte Hauptversammlung statt, welche die neulich gefaßten Beschlüße bestätigte. Demnach wird Seitens der Brauer das Bier abgegeben auf das Land um 17 und in die Städte um 18 Mk. per Hektoliter und zwar ohne alle Gratifikation. (Frk. Z.)

— Würzburg, 27. Nov. Wie man erfährt, sollen die weiteren Kosten zur Wiederherstellung des Domes durch eine Lotterie aufgebracht werden. (Würzb. Pr.)

— Immenstadt, 25. Nov. Eine gestern hier tagende Versammlung von Bierbrauern des Oberalgäus setzte den Preis des Winter- wie Sommerbieres auf 26 Pf. per Liter fest.

Württemberg. Stuttgart, 27. Nov. Der Steuerproceß Hackländer (der Fiskus hatte von den Erben des Dichters eine hohe Nachtragssumme begehrt) wurde endlich definitiv entschieden. Zwei Drittheile der Steuerstrafe sind durch des Königs Gnade den Erben nachgelassen worden.

Preußen. Berlin, 28. Nov. Die Kaiserin ist heute Morgens aus Coblenz hier eingetroffen. Das dänische Königspaar ist Morgens 7 Uhr 42 M. angekommen, vom Kronprinzen sowie vom Stadtcommandanten, dem Polizeipräsidenten und dem dänischen Gesandten empfangen und vom Kronprinzen in das königliche Schloß geleitet wurde.

— Als Kuriosum theilt die „Deutsche Fischerzeitung" mit, daß bei Memel der Fischer Schweistris am vergangenen Mittwoch einen Fang gemacht hat zu welchem wohl auch Ben Akiba hätte sagen müssen: „Das ist noch nicht dagewesen." Derselbe hat nämlich in seinem Lachsangelzeug, also circa eine Meile in See, einen . . . . Hasen verwickelt gefunden, welcher sich noch in einem im Verhältniß guten Zustande befand. Jedenfalls ist Meister Lampe in der Plantage, die hier am Strande entlang läuft, angeschossen, in die See gelaufen und mit dem Strom bis zu den Angeln getrieben.

Ausland.

Italien. Mailand, 23. Nov. Nach einem langen wunderschönen Herbstwetter stellte sich vor einigen Tagen der Winter sehr verfrüht ein: der Schneefall war so stark, daß in ganz Italien viele Telegraphendrähte brachen und der Dienst unterbrochen wurde. In unserer Stadt brachen viele Drähte der elektrischen Uhren, und mehrere Tage waren erforderlich, um den Schaden zu repariren. In einer Eisenbahnstation brach ein Theil des Glasdaches durch das Schwergericht ein; glücklicherweise befand sich Niemand in der Halle; in einer hiesigen Eisengießerei aber wurden durch das Einstürzen eines Daches 3 Arbeiter auf der Stelle getödtet; weitere starben beim Transporte oder im großen Spital; eine große Zahl ist schwer verwundet. Da in unserer Stadt kein Schnee auf den Straßen geduldet wird, so hatte der Gemeinderath durch den ungebetenen Gast in drei Tagen eine Auslage von nahezu 20,000 Lire. Der Landmann konnte bei dem vorangegangenen schönen Herbstwetter seine Felder bestens bestellen; jetzt freut er sich über die Schneedecke auf der Landschaft.

Spanien. Madrid, 26. Nov. Der Hauptanführer der aufständischen Banden auf Kuba, Sancho Chimenes, hat mit allen seinen Anhängern die Waffen niedergelegt und sich den Behörden gestellt. Man nimmt hier allgemein an, daß die gegenwärtige aufständische Bewegung auf Kuba überhaupt sehr wenig Aussichten auf Erfolg haben dürfte.

Türkei. Constantinopel, 28. Nov. Die gestern gemeldete vertragsgetreue Aktion Mouhtar Pascha's gegen die sich der montenegrinischen Okkupation widersetzenden Albanesen in Plava und Gusinje hat dem verdienten Offizier laut obiger Drahtnachricht bereits das Leben gekostet; ihn hat also ein gleiches Schicksal ereilt, wie seinerzeit den Mehemed Ali. Achmed Mouhtar Pascha war im Orientkriege nach weniger glücklichem Erfolge gegen die Montenegriner, denen er jetzt aus der Patsche helfen sollte, später bis zur Einnahme von Kars ein sehr gefährlicher Gegner der Russen auf dem armenischen Kriegsschauplatze und galt als ein tüchtiger Offizier. Die Montenegriner sollten mit 15 Bataillonen in Gusinje zu ihm stoßen; wie es scheint, kamen sie zu spät. Da Mouhtar Pascha 20 Bataillone bei sich hatte, bedarf die Affaire noch der weiteren Aufklärung.

Amerika. Wie man sich erinnern dürfte, wurde kürzlich die Nachricht von der Errichtung einer Spielbank in San Marino halboffiziös dementirt. Das Dementi hat das Schicksal aller officiösen Ableugnungen — man glaubt ihm nicht. Im Gegentheil schreibt man der Wiener Presse aus Paris, daß dort bereits bedeutende Bestellungen für die künftige Spielbank in San Marino gemacht wurden. Die Unternehmer wollen ein Etablissement ersten Ranges errichten, das alle bisherigen ähnlichen Unternehmungen in Schatten stellen soll. Der Preis, den die Pächter der Republik zahlen, ist so bedeutend, daß, wenn er unter die ehrsamen Republikaner von San Marino vertheilt würde, jeder einzelne ein Kapital von mehreren tausend Francs ausbezahlt erhielte. Die Republik hat sich lange gesträubt, aber endlich hat sie den verlockenden Anerbietungen der Spielpächter nicht widerstehen können.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 29. November. Anklage gegen Walburga Sterflinger, 40 Jahre alt, Schmiedswittwe von Feldkirchen wegen Verbrechen des Meineides. Die Angeklagte wurde für schuldlos erklärt und durfte den Saal frei verlassen. Die Verhandlung selbst fand bei streng beschränkter Oeffentlichkeit statt.

Der Angeklagte Stephan Lottl, 29 Jahre alt, lediger Taglöhner von Hinterholz, kam am 8. September Abends 9 Uhr vor das Wirthshaus zu Lottenberg und fand dasselbe geschlossen. Auf sein Gepolter und Schimpfen wurde von einem gewissen Rotter die Thüre geöffnet und der Angeklagte ermahnt, ruhig zu sein, worauf er sofort dem Bauerssohne Bichler das Messer aus der Tasche riß und mit demselben wie ein Wüthender herumstieß, wobei er den Gütler Alois Haimerl so unglücklich traf, daß dieser an den erhaltenen Verletzungen am 10. September Nachmittags starb. Der Angeklagte gesteht die That zu, will aber angepackt und in Nothwehr gehandelt haben. Lottl wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverlust verurtheilt.

Anklage gegen Anton Fellner, 29 J. a., led. Schuhmacher von Landing bei Endorf, wegen Versuchs der räuberischen Erpressung. Derselbe hatte am 21. Juni l. J. Morgens 4 Uhr bei Landing den beim Grasmähen

beschäftigten Gütler Jos. Huber bedroht, zu erschießen, wenn Huber ihm nicht 300 Mark gäbe. Fellners Zorn kommt daher, daß er von Huber einmal gestochen und dadurch 38 Tage arbeitsunfähig wurde, ohne Entschädigung zu erhalten. Die Vertheidigung plaidirte auf Bedrohung. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu $1^1/_2$ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Anklage gegen Julius Eberhard, led. Kaufmann von Stuttgart wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts und Vergehens des einfachen Bankerotts, und Pauline Barth, Güterabfertigersehefrau von Jagstfeld (Württemberg) wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott. Beide Angeklagte werden freigesprochen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1878.

Lebensversicherungs-Gesellschaften bestanden Ende 1878 im Deutschen Reiche 38, in Deutsch-Oesterreich 12, in der deutschen Schweiz 2. Bei den 38 Gesellschaften des Deutschen Reiches fanden im Jahre 1878 neue Aufnahme 57,475 Personen, auf deren Leben die Summe von $214^6/_{10}$ Millionen Mark versichert wurde. Nach Abzug der Gestorbenen und der bei Lebzeiten Ausgeschiedenen hob sich der Versicherungs-Bestand Ende 1878 auf 576,500 Personen, durch deren Ableben ein Capital von zusammen $1939^6/_{10}$ Millionen Mark fällig wird. Hiervon gehören den 19 Actien-Gesellschaften 340,893 Personen mit $1042^6/_{10}$ Millionen Mark Versicherungs-Capital, den 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 235,607 Personen mit 897 Millionen Mark Versicherungs-Capital an. Der neue Zugang von Versicherungen betrug 1878 bei den 19 Actien-Gesellschaften 31,445 Personen, versichert mit $107^9/_{10}$ Millionen Mark Kapital, bei den 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 26,030 Personen, versichert mit $106^8/_{10}$ Millionen Mark Kapital und rechnen wir die Deutsch-Oesterreich und der Deutschen Schweiz angehörenden Gesellschaften noch hinzu, so erhielten die 26 Actien-Gesellschaften dieser drei Ländercomplexe 1878 in der Kapital-Versicherung einen neuen Zugang von $141^8/_{10}$ Millionen Mark, während die 26 Gegenseitigkeits-Gesellschaften Versicherungen über ein Capital von $128^9/_{10}$ Millionen Mark abschlossen. Mit Hinzurechnung der Begräbnißgeld- und Aussteuer-Versicherungen erreichte das Gesammt-Versicherungs-Capital der 38 Gesellschaften des Deutschen Reiches die Höhe von $2048^7/_{10}$ Millionen Mark. Hiervon fallen $1115^2/_{10}$ Millionen Mark auf die 19 Actien-Gesellschaften und $933^5/_{10}$ Millionen Mark auf die 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften. Unter den Actien-Gesellschaften hatte die größte preußische Lebensversicherungs-Anstalt, die „Germania" in Stettin, Ende 1878 den höchsten Bestand von 124,858 Personen, auf deren Leben $223^9/_{10}$ Millionen Mark Capital und 195,834.$_1$ Mark jährliche Renten versichert waren. Für 9480 im Jahre 1878 eingetretene Sterbfälle, sowie für bei Lebzeiten fällig gewordene Capitalien und Renten zahlten die 38 Gesellschaften im Deutschen Reiche $31^7/_{10}$ Millionen Mark gleich 37.$_7$ Procent ihrer Jahres-Einnahme, die Germania in Stettin allein $3^4/_{10}$ Millionen Mark. Dem Prämien-Reservefonds wurden $22^4/_{10}$ Millionen Mark gleich 26.$_7$ Procent der Jahreseinnahme überwiesen, und der Gesammtbetrag der Garantiefonds ist um 30,445,042 Mk. auf 457,693,211 Mk. gestiegen. An Garantiefonds besitzen die 19 Actiengesellschaften $285^5/_{10}$ Millionen Mark gleich 25.$_6$ Procent ihres Versicherungs-Capitals, die 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften $172^2/_{10}$ Millionen Mark gleich 18.$_4$ Procent ihres Versicherungs-Capitals. Von dem Gesammtbetrage der Garantiefonds der 38 Gesellschaften des Deutschen Reiches Ende 1878 gehören 43,247,686 Mk. der Germania in Stettin, deren vorzugsweise in pupillarisch sicheren Hypotheken zinsbar angelegte Fonds gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 3,461,861 Mk. gleich 37.$_8$ Procent der Jahreseinnahme zeigen.

Lokales.

Freising, 29. Nov. Wir machen auf die für morgen Nachmittags $1^1/_4$ Uhr anberaumte Versammlung des technischen Vereins um so mehr aufmerksam, als die aufgestellte Tagesordnung wohl schon lange Interesse genug zur Einberufung einer Versammlung geboten hatte.

Freising, 28. Nov. (Theater.) Eingesandt. Die Benefizvorstellung für Herrn Möller, ging gestern vor ausverkauftem Haus in Scene und erntete reichen Beifall. Sie darf entschieden die interessanteste der Saison bezeichnet werden. Das erste Stück gab Herrn Möller Gelegenheit, uns das Bild eines von Schmerz zerrissenen unschuldig verfolgten Vagabonden vorzuführen, was ihm auch vortrefflich gelang. Ihm würdig zur Seite stand Herr Gröbmaier, der die Gewissensqualen des schuldigen Bürgermeisters namentlich im letzten Akte zur vollen Geltung brachte. — In der lokalen Posse „Die Reise durch Freising in 8 Stunden" wollte der Jubel fast gar kein Ende nehmen. Selten ist wohl im Theater so viel gelacht worden als gerade bei diesem Stück. Wir müssen Herrn Möller das Compliment machen, daß er mit großem Geschick ein lokales Bild von uns entrollte, das unsere Verhältnisse in nicht verletzender und dennoch drastischer Weise wiedergibt. — Morgen werden wir Gelegenheit haben, ein Stück vaterländischer Geschichte an unsern Augen vorübergeben zu sehen, von welchem „die steinerne Säule" an der Münchener Straße, eine Viertelstunde vor Freising, noch heute Kunde gibt. Dort wurde der Letzte aus dem Stamme der Abensberger am 28. Februar 1485 von Herzog Christoph dem Starken ermordet. Das Unterhaltungsblatt unserer Zeitung vom 1. December vorigen Jahres brachte eine vollständige Notiz dieser schrecklichen Blutthat, welche Herzog Christoph mit einer Wallfahrt nach Palästina zu sühnen hoffte. Das Stück soll fesselnd, die Sprache voll Geist sein. — Die Direktion annoncirt den Schluß der Vorstellungen für nächste Woche.

Bei der jetzigen oft rauhen und ungesunden Witterung, wo Erkältungen an der Tagesordnung sind, machen wir vornehmlich sorgsame Mütter darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Hüsteln der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese und ähnliche Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deßhalb auf ein Präparat hinweisen zu müssen, dessen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel sich auf das Eklatanteste bewährt hat. Es ist dies der rheinische Trauben-Brusthonig ein seit 12 Jahren von W. H. Zickenheimer in Mainz aus Weintrauben-Decoct und feinst geläutertem Rohrzucker dargestellter, höchst angenehm schmeckender Saft, von den Kindern gern genommen und gut vertragen. Da Nachahmungen existiren, so achte man beim Ankauf auf Etiquette und den Verschluß der Flaschen mit dem Namen obengenannten Erfinders.

Den Verkauf an hiesigem Platze hat Herr Hof- und Stadt-Apotheker G. Fellerer und Marienapotheker R. Heislainger.



Heute Sonntag
Vormittags 10 Uhr
Bock-Anstich.
Zu zahlreichem Besuche
ladet ein (2634)
S. Werner.

Schlittschuhe
in größter und feinster Auswahl
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Xaver Grimm,
Auch werden Reparaturen schnell und billig gemacht.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.
2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang,
Bankgeschäft in München.
Zu haben in Freising bei den Herren
Chr. Huss und J. Leutner.

Hypothek-Capitalien
aller Art und zu jeder Größe (baar in Silber und ohne Abzug vermittelt rasch
unentgeldlich (1886 8a)
J. Bauer,
alte Poststraße Hs.-Nr. 559a.

Sichere Heilung
in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen,** sowie sonstigen **Blasenübel-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospect,** sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **C. F. Bauer,** Specialist, **Wertheim a. M.**

Eine Wiese
1—2 Tagwerk groß in der Nähe der Stadt wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in
ising vertretenen Josef Soller, Gastwirth in Freising, wird der k. Notar
rl in Freising am (2614)

ienstag, den 3. Februar 1880 Vorm. 10—½11 Uhr
seiner Amtskanzlei dahier, das zufolge vollstreckbarer Ausfertigung
1 17. Juni 1879 unterm 29. Sept. 1879 beschlagnahmte dem Privatier
chael Hagg in München gehörige Anwesen (Pförrerhof) Hs.-Nr. 79½ ge-
n in der Gemeinde Freising, bestehend aus:

ein in der Gemeinde Freising gelegenes Wohnhaus (Pförrerhof) mit Stall, Wagenremise, Stadel und Hofraum zu 60 Dez. oder 20⁴/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3180, Hs. Nr. 793;
ein Grundstück, Garten, Wurzgarten zu 69 Dez. oder 23⁵/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3181;
ein Grundstück, Wiese Birkenackerwiese zu 12 Tagw 4 Dez. oder 4 Hekt. 10²/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3054;
ein Grundstück, Acker, Kammermülleracker zu 2 Tagw. 77 Dez. oder 94⁴/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3111;
ein Grundstück, Wiese, Kammermüllerwiesl zu 5 Tagw. 9 Dez. oder 1 Hekt. 73⁴/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3112;
ein Grundstück, Wiese, Ries zu 2 Tagw. 85 Dez. oder 97¹/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3149;
ein Grundstück, Acker und Grasstreif, Ries zu 4 Tagw. 33 Dez. oder 1 Hekt. 47⁵/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3150;
ein Grundstück, Acker und Grasrain zu 3 Tagw. 82 Dez. oder 1 Hekt. 30²/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3182;
ein Grundstück, Acker und Grasrain, Wagenhausackerl zu 1 Tagw. 32 Dez. oder 45 Aren, Pl.-Nr. 3183;
ein Grundstück, Garten, Obstgarten zu 32 Dez. oder 10⁹/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3184;
ein Grundstück, Wiese, Hausanger zu 7 Tagw. 42 Dez. oder 2 Hekt. 52⁸/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3185;
ein Grundstück, Wiese, Eschenangerl zu 85 Dez. oder 29 Aren, Pl.-Nr. 3186½;
ein Grundstück, Acker, Feldgrummetacker zu 3 Tagw. 19 Dez. oder 1 Hekt. 8⁷/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3187;
ein Grundstück, Weide, Franzlmetzgeracker zu 1 Tagw. 18 Dez. oder 40²/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3147;
ein Grundstück, Acker und Grasrain zu 1 Tagw. 67 Dez. oder 56⁹/₁₀ Aren, Pl.-Nr. 3148.

Sämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Freising, k. Stadt- und
dgerichts und Rentamtsbezirks Freising, und zwar im Ganzen und zum
wurfspreis von

3000 Mark

Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Auf den Objekten Pl.-Nr. 3180—3187 incl. lastet ein jährlicher Gefälls-
enzins von 6 fl. 6 kr. 1 hl. aus 152 fl. 35 kr. 2 hl. zum Staat und
11 fl. 47 kr. 2 hl. aus 294 fl. 40 kr. 4 hl. Kapital zur Ablösungskassa.
Die Gebäude sind mit 5840 fl. gegen Brand versichert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet
Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der
ichschilling ist binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag beim k. Landgericht
inchen II zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen
Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der
steigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei
rn Notar Karl in Freising eingesehen werden können.

Freising, den 28. November 1879.

Steinecker, königl. Advokat.

---

er Industrie-Ausstellung 1871. — **Prämiirt Wiener Welt-Ausstellung 1873.** — Augsburger Industrie-Ausstellung 1852.

Die

Glocken-Gießerei

von Johann Hermann in Memmingen

ofiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie,
nem reinen Ton und Guß unter langer **Garantie**; ferner zum **Umguß** alter
cken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung
immer mehr in Aufnahme kommenden **Glockenstühle** aus gewalztem **Doppel-
isen.** (2625 6a)

Gummischuhe! Gummisohlen!

Ich empfehle hiemit mein großartiges Lager von

Gummi-Schuhen

für Herren, Damen und Kinder, sowie

Gummi-Pelzschuhen

mit Waldwolle gefüttert (elegante Neuheit)

und

Gummi-Sohlen.

A. Klotz,
Gummi Geschäft
am Landshuterthore.

Schlittschuhe



in 18 verschiedenen Sorten
zu billigsten Preisen
empfehlen (2598 4a)

Schader & Uihlein,
Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung.

Unschädlich, blei- und silberfrei.

Keine grauen
— Schutz-Marke. —
Haare mehr!

Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in Freising von **Konrad Buchner,** Friseur.

Ulmer Loose à Mk. 1.—
Kelheimer Loose à Mk. 1.—
Reichenhaller Loose à Mk. 1.—
Kunstausstellungsloose à Mk. 2.—

sind zu haben bei
Georg Neumeier,
obere Hauptstraße u. Laubengasse.

Zu verkaufen

2 Bettladen, 1 Bett, 3 Tische, 1 Schreibpult, 1 Antritt. Näheres in der Exped.

Ein Knabe

von auständiger Familie kann in die Lehre treten. Wo, sagt die Exped.

Ein grosser, schwarzer Hund

mit langen Haaren, vier weißen Füßen ist zugelaufen und kann gegen Vergütung der Insertionsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei **Simon Steininger,** Feuchtbauer in Gremertshausen. (2621

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt Steinecker in Freising vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Hohenadl in Erding am (2615)

Mittwoch, den 11. Februar 1880 Nachm. 2 Uhr

im Faltlhauser'schen Tafernwirthshaus zu Langengeisling,

das zufolge Schuldurkunde vom 19. Dez. 1877 unterm 2 April 1879 beschlagnahmte, in der Steuergemeinde Langengeisling, Gerichts und Rentamts Erding gelegene Anwesen der Häuslerseheleute Josef und Cordula Pichlmaier Hs.-Nr. $33^1/_2$ in Langengeisling, nämlich:

Pl.-Nr. $89^1/_2$a Wohnhaus mit Hofraum Gebäude zu 2 Dez. = $^7/_{10}$ Ar;
Pl.-Nr. $89^1/_2$b Garten zu 18 Dez. = $6^1/_{10}$ Ar;
und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von

zweihundert Mark

im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig ohne Zulassung eines Nachgebotes, Einlösungs- oder Ablösungsrechtes; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag beim k. Landgericht München II zu erlegen und **wird** schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der P.-O. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Hohenadl eingesehen werden können.

Freising, den 27. November 1879.

Steinecker, k. Advokat.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich **Montag, den 8. Dezember Früh** in Freising ankomme. Empfehle mich in Anfertigung und Einsetzen von künstlichen Zähnen und Gebissen, sowie Luftdruckgebisse nach den neuesten Erfahrungen ꝛc. bestens. Wohne beim Duschlbräu.

Zahnarzt Steyrer aus München.

450,000

Kunden hat die

Flachs-, Hanf- und Abwergsspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Augsburg**

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.



Ehrendiplom.



München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von **Flachs, Hanf** und **Werg** zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter**, Erding, **M. Gerlspeck**, Moosburg, **J. Ziegler**, Kammerberg, **J. Riedl**, Gerlhausen.

MUSIKWERKE

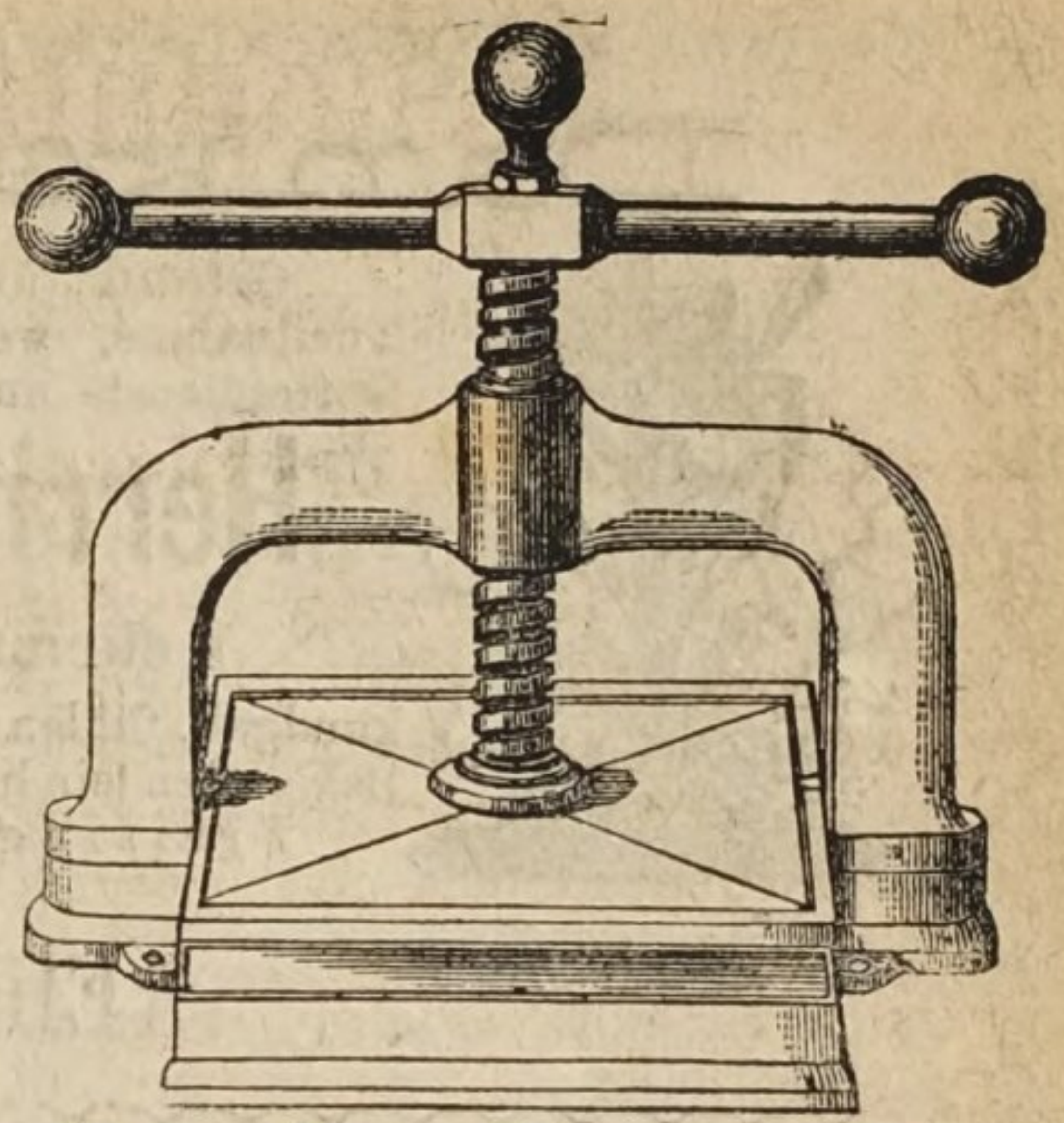
bester Qualität in allen Größen und jede beliebige Anzahl Stücke spielend mit Mandoline, Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Kastagnetten, Zither, Automaten, künstlich singenden Vögel.

Musik- & Dreh-Dosen. Selbstspielende Klaviere.

Künstlich singende Vögel in reich vergoldetem Vogelbauer. Phantasie-Gegenstände mit Musik, als: Schweizerhäuschen, von den größten mit Pendule, bis zu den kleinsten. Visitkartenteller und Fruchtschalen in Porzellan mit Musik, mit den Portraits sämmtlicher deutschen Fürsten, großen Staatsmänner, Dichter (Göthe und Schiller), Componisten (Mozart, Beethoven ꝛc.), sowie mit feinen Bouquets. Feine und feinste Album, Staffelei-Album, elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaire für Damen, Arbeits-, Juwelen-, Handschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch und Kartenspiel-Kasten, Cigarrenständer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Musik.

Preiscourant gegen Einsendung einer 10Pf.-Marke.

C. Weinschenk, Fabrikant, **Offenbach a./M.**



Copier-Pressen,

Spindel mit doppelgängigem Gewinde, **vorzügliches Fabrikat,**

Copier-Bücher,

weiß und gelb 1000 und 500 Fol.,

Oel- und Löschblätter

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung,

(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Fast

!verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilber-Fabriken“** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter der Schätzung verkauft daher also **fast verschenkt.**

Für nur **Mark 14.—** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**

(welches früher 50 Mark kostete)

und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel;
- 1 Stück mass. Britanniasilb.-Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, beste Sorte,
- 2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
- 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
- 6 Stück fein ciselirte Präsentir-Tassen, (Tablett's)
- 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher.

42 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

Vereinigte

Britanniasilber-Fabriks-Depot

Wien, Untere Donaustrasse 43.

Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Ein **Messer** wurde gefunden. D. Ue.

Danksagung.



Getröstet und geehrt durch die überaus grosse Theilnahme, welche sich beim Begräbniss und dem Gottesdienste unseres geliebten, unvergesslichen Vaters

Herrn Anton Huber,

ehemal. Korbmacher dahier,

kundgab, fühlen wir uns gedrungen, allen Freunden und Bekannten ein herzliches Vergelt' es Gott auszusprechen.
Freising, den 29. November 1879.

Die tiefbetrübten Töchter:
Elise und Anna Huber.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landw. Ausstellung.
Medaille Ulm 1871. Schw. Indust.-Ausst.
Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung.
Grosse silberne Medaille München 1874. Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**
Niederlage hält Hr. **Franz Mühling**, Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser**, Pulling, **Andreas Schmid**, Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

F. P. Datterer,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
Freising
empfiehlt ihr Lager an

Kirchen-Musikalien

1-, 2-, 3- und 4stimmig mit und ohne Instrumentalbegleitung.

Einsichtsendungen stehen mit Vergnügen – nach auswärts franco gegen franco — zu Diensten.
Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt.

Essential-Melissen-Balsam

von Wilderich Lang,
München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.**
(2079 10a)

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Stahl's Termin-Kalender

für Juristen
1880
Preis Mk. 2.50,

Martius
deutscher Medicinalkalender
1880
Preis Mk. 3.20,

Judeich
Forst- und Jagdkalender
zwei Theile,
1880
Preis Mk. 3 —,

Taschenbuch
für den katholischen Clerus
1880
Preis Mk. 1.80,

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Billigste Preise!

Weihnachten 1879.

Meinen neu bearbeiteten Catalog über **Nürnberger Spielwaaren** versende überallhin gratis & franco.

A. Wahnschaffe,
Spielwaarengeschäft
en gros & en détail
in **Nürnberg.**
Zur Saison in Kissingen, Brückenstrasse.

Viele Neuheiten!

Im Verlage von **B. Matthcus** in Berlin ist erschienen:

Neues praktisches

Zeichen- und Zuschneide-System

der

Herren-Bekleidungskunst

nach den neuesten Anforderungen nach richtigen am Körper abgenommenen Centimetern ausgearbeitet und mathematisch aufgestellt.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für jeden Fachmann
Preis 3 Mark.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

St. Vincentius-Verein.

General-Versammlung

am Montag, den 1. Dezember um 4 Uhr.

Berathungsgegenstände: Rechenschaftsbericht über das Jahr 1879 und Neuwahl der Vorstandschaft und des Ausschusses.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Dr. Furtner,
z. Zt. I. Vorstand.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter
(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Kloster-Recept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitäts-Professoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München ꝛc. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** ꝛc. ꝛc. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein ꝛc getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.
Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
k. Hofdestillateur,
München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen: Conditor Philipp; Erding: Conditor Weining; Geisenfeld: Gg. Hällmayer's Wwe.; Mainburg: M. Kirchberger; Moosburg: Apotheker H. Zehrer; Pfaffenhofen: Conditor Seidl; Schwaben: J. Stacheter; Wolnzach: Jos. Schulmayer.**

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 29. November 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3494	3068	426	11	73	—	—	—	20
Korn . . .	3579	3330	246	8	70	—	—	—	2
Gerste . .	1456	914	542	8	36	—	—	—	53
Haber . .	7979	6905	1074	6	82	—	5	—	—

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Brief-Beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Frcs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Illustr. Preislisten sende franco.

Der

Sulzbacher Geschäftskalender
1880.

Preis Mk. 1.20,
ist vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Coursbericht

vom 28. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.90	97.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60 90
4% Goldrente	—	6[illegible].90
6% Ungar. Goldrente	—	82 20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	5 .50
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	67.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83 10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173 4

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

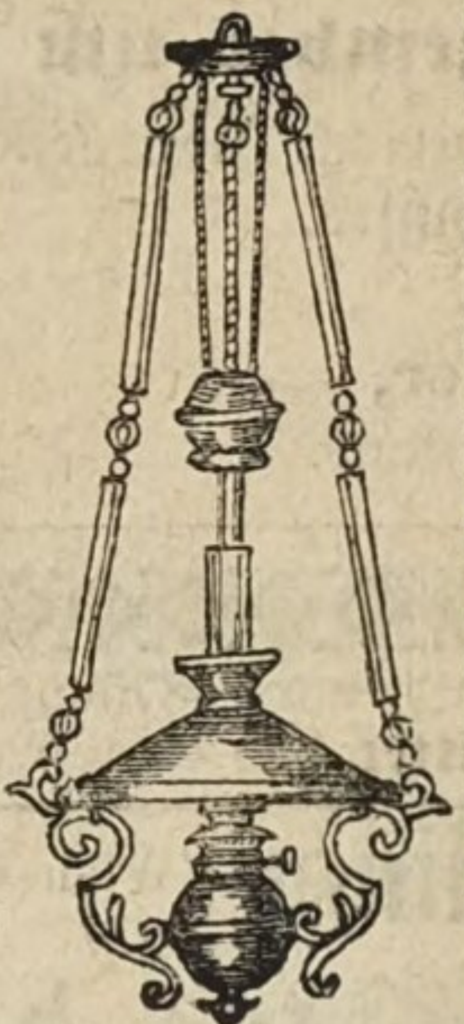




Tafelwaagen, Laubsägebretter, Laubsägekästen, Zuckerkästen, Holz- & Torfkisten, Ofenschirme,



Kohlenbügeleisen, Tischbestecke, Tafelglocken, Tisch- & Hänge-Lampen etc. etc,



in reichster Auswahl billigst

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Technischer Verein.

Sonntag, den 30. November d. Js. Nachm. 1¼ Uhr

Versammlung

im Gesellschafts-Saale des Herrn Ettenhofer.

Tagesordnung: Landesgewerbe-Ausstellung in München oder Nürnberg; hiesige Gewerbe-Ausstellung; andere Vereins-Angelegenheiten.

Gasthaus zur Sonne.

Heute Sonntag, den 30. November

Streich-Concert

von einer Abtheilung Chev.-Musiker.

bei ausgezeichnetem Sommerstoff,

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein (2630)

Franz Dettenhofer.

Schweinhammerbräu.



Heute Sonntag, den 30. November

Bock-Eröffnung

mit Bockwüsrtl und Musik.

Anstich Früh 10 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein (2622)

Martin Schwaiger.

Morgen Sonntag, den 30. November

Letztes altes Weihenstephaner Bier

mit Streich-Musik,

wozu freundlichst einladet (2632)

Simon Hagl,

Badersteinerwirth.

Stadttheater in Freising.

Sonntag, den 30. November 1879

Im Saale des Hrn. Biberger (Stieglbräu)

Mit grosser Ausstattung.

Herzog Christoph der Kämpfer,

oder:

Der Mord des Grafen Abensberg bei Weihenstephan.

Vaterländisches Ritter-Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Heß.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Es ladet höflichst ein

R. Schmid.

Nächste Woche Schluß der Vorstellungen.

Laubenbräu.

Montag, den 1. Dezember

Hasen-Partie

bei ausgezeichnetem

Sommerbier.

Hiezu ladet ergebenst ein (2635)

J. Duschl.

Zwei Schlüssel

an einer Schnur gingen verloren. Um Rückgabe derselben wird freundlichst gebeten.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 15. Nov.: Gabriela, T. d. Bierbrauereibesitzers Jos. Hofweber dah. Am 16.: Maria, T. d. Maurers Joh. Maier v. Pfettrach. Am 19.: Katharina, T. d. Schäfflergehilfen Joh. B. Knie v. Schweitenkirchen u. Maria Balbina, T. d. Privatiers J. Egger v. Erding. Am 23.: Maria, T. d. Tagl. Andr. Wiesbauer v. Neustift. Am 24.: Emma Maria Hedwig, T. d. k. Professors Dr. Richard Braungart dah. Am 26.: Anonymus, S. d. Maurers Ad. Bader dahier.

Gestorbene:

Am 22. Nov.: Mathias, S. d. Tagl. Bened. Koch v. Kranzberg, 1 Mt. 11 Tg. a. und Maria, T. d. Tagl. Joh. Nep. Off v. Fürholzen. 8 Mt. 16 Tg. a Am 23.: Magdalena Ascherl, led. Dienstmagd von Hirschbach, 55 J. a. und Crescentia Stolz, T. d. Viktualienhändlers Seb. Stolz dah. 6 J. a. Am 24: Jos. Nenning, k. quiesc. Landgerichtsassessor v. Ottobeuren, 62 J. a. Am 26.: Anonymus, S. d. Maurers Ad. Bader dah., ½ Std. a.; Andr., S. d. Zimmerm. Jak. Bernbeck dah., 11 Mt. 2[illegible] Tg. a.; Ant. Huber, Korbmacher dah., 84 J. 7 Mt. a.; Joh. Ev. Graf, led. Schuhmacherm. dah., 28 J. 1 Mt. a. und Joh. Bapt., S. d. Schreinergeh. Joh. Bapt. Baumann dah. 15 Tg. a. Am 27.: Mich. Widmann, vorm. Gütler v. Eurendorf, 31 J. 2 Mt. a. Am 28.: Katharina, T. d. Zimmerm. Lor. Schmid v. Hagsdorf, 2 J. 8 Mt. a.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w.

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 34. **Sonntag, den 30. November.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 27. Nov. (Hopfenbericht.) In der neuen Woche bekundet das Marktgeschäft wenig rege Kauflust; die Nachfrage ist sowohl für Kundschaftswaare, als auch für Export eine mäßige, so daß der Montagsumsatz nur 300 Ballen erreichte, während die Zufuhr eine mindestens gleichgroße Ziffer aufzuweisen hatte. Auch der gestrige Dienstag brachte keine größere Lebhaftigkeit in den Marktverkehr; nicht allein waren die Zufuhren vom Lande und mittelst der Bahn umfangreicher, als man erwartete, auch die Kauflust trat mäßiger auf und das Geschäft ging ziemlich schleppend, so daß kaum 500 Ballen zum Abschluß kamen und die seither feste Stimmung erschüttert zu werden drohte. Die aus 600 Ballen bestehenden Abladungen dieses Tages brachten hauptsächlich Württemberger, Elsäßer und Posener Hopfen an den Markt, wovon der größte Theil aus gelber und dunkler Waare besteht. Bei Abschluß von Partien verschiedener Mittel- und geringen Sorten, deren Beschaffenheit in Qualität und Farbe zu wünschen übrig ließ, gestalteten sich die Preise zu Gunsten der Käufer, denn der Einkauf für Export, durch welchen dergleichen Posten bisher schlanken Abzug fanden, ist in den letzten Tagen überhaupt nur vereinzelt aufgetreten. Feine gutfarbige Sorten sind nach wie vor beliebt und preishaltend; dieselben werden von Woche zu Woche seltener und beharren deshalb deren Eigner auf ihren hohen Preisforderungen. Von den gestrigen Abschlüssen, welche meistens zwischen 150 und 180 Mark notirten, sind Hallertauer ohne Siegel zu 175—200 Mark, Hallertauer Siegelhopfen 200—225 Mk., Markthopfen zu 125—150 Mk., Aischgründer zu 150—160 Mk., Württemberger Mittelsorten 140—160 Mk., ditto Prima 170—205 Mk., Elsäßer 130—170 Mk., Lothringer 110—135 Mk., Oberösterreicher 120—135 Mk., Posener 140—185 Mk., Spalterland, leichte Lage, 240—260 Mk., angezeigt; auch 1878er gingen zu 30—50 Mark ab. — Heute ist Zufuhr und Geschäft gering geblieben; bis Mittags betrug der Umsatz blos 100 Ballen.

Stuttgart, 24. Nov. (Hopfenmarkt.) Der heutige Markt war sehr schwach befahren und fand sofort alles Nehmer bis zum Preise von 170 Mk. pr. Ctr. Wie vor 8 Tagen, so war es auch heute: an Käufern fehlte es nicht, aber an Hopfen und werden daher die Eigenthümer wiederholt eingeladen, den Markt zu beschicken. In 1877er und 1878er Waare war der Umsatz unbedeutend.

Hopfenbericht vom 25. Nov. Es wird alle Tage schöner im Hopfenhandel und für die Hopfenproduzenten zeigt sich eine neue Morgenröthe von Hoffnungen. In Amerika sollen nämlich die Hopfenvorräthe zusammen, die Preise aber aufwärts gehen. Ja man spricht schon in England davon, daß die Amerikaner dieses Spätjahr über zu viel Hopfen ausgeführt haben und nun selbst mit den Hopfen in die Klemme kommen werden; ja es sollen schon Aufträge zum Rückkauf und Rückschiffung nach Amerika gegeben worden sein. Ob diese Rückschiffung jetzt schon eingetreten ist können wir zwar nicht behaupten; aber das ist richtig, daß auf den englischen Märkten die Preise in die Höhe gehen und die Engländer wissen wohl warum. Wenn nämlich Amerika ausverkauft ist, müssen sie vom europäischen Kontinent ihre Hopfen kaufen, sie mögen wollen oder nicht; denn die englischen Matrosen gehen nicht mehr auf die Schiffe, wenn sie keinen Porter bekommen und die englischen Brauer brauchen Hopfen, viel Hopfen, wenn sie so viel Bier brauen wollen, als der Durst der Matrosen, insbesondere wenn sie in die heiße Zone nach Ostindien oder Südamerika oder Afrika fahren, erfordert. Daher fangen auch bei uns die Preise der Hopfen wieder zu steigen an. Mit einem Worte: die Sache liegt so, daß die Hopfen, insbesondere die feinen, immer rarer zu werden anfangen und daß wir, was wir wiederholt voraussagten, bis Weihnachten, wenn nicht schon früher, schöne Preise haben werden. Der Hopfenhandel geht wieder lebhaft, aber es geht fast alles auf der Bahn fort und die inländischen Brauer kaufen wenig. Wenn nun der Engländer, der mit der Zeit von Amerika keinen Hopfen mehr beziehen kann, mit vielen und großen leeren Hopfensäcken kommt und unsere Brauer zum Brauen ihres Lagerbiers rascher einkaufen müssen als bisher, was dann?

Newyork, 7. Nov. In dieser Woche war der Markt in Hopfen abermals höher und schließt mit einem ferneren Avanz von 2 c, so daß in den Distrikten nicht mehr unter 45 c. anzukommen ist. Inhaber und Producenten, die noch nicht verkauft haben, nehmen keinen

Preis für ihre Waare und wollen ihren Vorrath ganz vom Markte zurückhalten. Hier am Platze ist der Markt sehr fest und unsere Consumenten entschließen sich langsam, die jetzt herrschenden Preise zu bezahlen, so daß auch hier bis zu 45 c. für beste Waare gern bezahlt werden. Selbst geringere Sorten bringen 40 c und darüber und ist der Vorrath hier am Platze sehr beschränkt.

Berichte über Getreide.

Würzburg, 24 Nov. Der Verlauf des Geschäftes in den jüngsten drei Wochen war ein sehr schleppender und die flaue Tendenz vorherrschend. Schwacher Begehr und ziemlich starkes Angebot in Waizen bedingen die Stagnation, worin sich das Geschäft befindet. Roggen ist nur zu billigeren Preisen zu placiren, da die Mühlen noch ziemlich Vorräthe haben. Trotz des schlechten Absatzes ist dieser Artikel nicht viel billiger als während der jüngsten großen Hausse zu haben. Gerste unverändert; Prima-Sorten werden zu voller Notiz bezahlt und sind gut gefragt, untergeordnete Qualitäten weniger beachtet. Hafer wieder etwas stiller, die Zufuhren sind stark. Wir notiren: Waizen Mk. 11.50—12, Roggen Mk. 9.70—10.40, Gerste Mk. 9—9.60, Hafer Mk. 6.40—6.75. Alles per 50 Kilo.

Romanshorn, 24. Nov. Auch während der letzten Woche hat sich das Geschäft bei uns nicht verändert und verkehren die Märkte anhaltend geschäftslos. Selbst die wesentlich höheren Notirungen von Newyork blieben auf den heutigen Markt ohne Einfluß; in Waizen wurde bei äußerst schwachem Besuch wenig verkehrt; Preise unverändert; Mais und Haber fortwährend fest; Braugerste geschäftslos. Wir notiren: Prima ungarischer Weizen Mk. 28.50—29.50, gute Mittelqualitäten Mk. 27—28, rumänischer und bessarabischer Mk. 26.50 - 28 50, Futtermais Mk. 16, Braugerste Mk. 21—25, Haber Mk. 15—16. Alles per 100 Kilogramm ab Romanshorn transit. Gegenwärtiger Lagerbestand 14,700,000 Kilogramm.

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Haber M.	₰
Freising	36	95	24	3	20	55	12	53
Moosburg	36	88	23	98	22	30	10	89
Erding	35	34	22	44	21	26	10	49
Landshut	36	72	24	—	22	96	11	71
Straubing	37	17	23	7	19	89	11	94
Regensburg	35	68	22	84	20	45	11	46
Aichach	35	13	24	72	22	25	11	66
			Per Zollcentner.					
Rosenheim	11	33	8	29	7	35	6	5
Amberg	10	53	8	40	—	—	5	31

Verschiedene Mittheilungen.

München. (Uebersicht des Verkehrs am Münchener Schlacht- und Viehhofe in der Woche vom 16. bis 22. November.) Viehhof: Gesammtbestand: Ochsen 357, Kühe 186, Stiere 138, Rinder 84, Kälber 3033 Schweine 2116. Schlachthof: Gesammtschlachtung: Ochsen 356, Kühe 288, Stiere 106, Rinder 93, Kälber 3042, Schweine 1775.

Der **Trostberger** Hornviehmarkt findet heuer Dienstag den 9. Dezember statt. Am gleichen Tage wird der große Schweinemarkt in **Braunau** abgehalten.

(Preise der Lebensbedürfnisse in **Stuttgart** auf dem Wochenmarkt vom 22. Nov. 1879.) 1 Kilo süße Butter 2 M., 1 Kilo saure Butter 1 M. 80 bl., 1 Kilo Rind- 1 Liter Milch 16 bl., 10 frische Eier 65 bl., 10 Kalk-Eier 50 bl., 1 Kilo Mehl Nr. 0 50 bl., 1 Kilo Mehl Nr 1 46 bl., 1 junge Gans 4 M., 1 Ente 1 M. 80 bl. 1 welsche Henne 5 M., 1 Huhn 1 M. 20 bl., 1 italienisches Huhn 1 M. 50 bl., 1 Kilo Erbsen 48 bl., 1 Kilo Linsen 48 bl., 1 Kilo Bohnen 40 bl., 1 Kilo Welschkorn 24 bl., 1 Kilo Wicken 30 bl., 50 Kilo Haber 6 M. 50 bl. bis 7 M. 20 bl., 50 Kilo neue Kartoffeln 3 M. 30 bl. bis 3 M. 40 bl., ½ Kilo Mastochsenfleisch mit ¹⁄₁₀ Zugabe 70 bl., ½ Kilo Schweinefleisch mit ¹⁄₁₀ Zugabe 65 bl., ½ Kilo Kalbfleisch mit ¹⁄₁₀ Zugabe 50 bl., ½ Kilo Rindfleisch mit ¹⁄₁₀ Zugabe 56 bl., ½ Kilo Hammelfleisch mit ¹⁄₁₀ Zugabe 65 bl., 1 Kilo Weißbrod 30 bl., 1 Kilo Schwarzbrod 28 bl., 1 Kilo Hausbrod 22 bl., 1 Paar Wecken wiegen 100 Gramm, 50 Kilo Heu 3 M. 30 bl. bis 4 M. 40 bl., 50 Kilo Stroh 2 M. 10 bl. bis 2 M. 20 bl., 1 R.M. Buchenholz 13 M., 1 Rm. Birkenholz 11 M., 1 Rm. Tannenholz 9 M. 50 bl. — Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 46 bl., Schweinefleisch 50 bl., Kalbfleisch 48 bl., Hammelfleisch 50 bl., je per ½ Kilo.

Freiburger 15 Frcs.-Loose vom Jahre 1861. Ziebung 15. Nov. 1879; Auszahlung am 15. Februar 1880. Hauptpreise: S. 7072 Nr. 48 à 40,000 Frcs. S. 2493 Nr. 29 à 4000 Fr. S 2706 Nr. 29 à 1000 Fr. S. 159 Nr. 38, S. 2493 Nr. 2, 45, S. 4026 Nr. 15, 28, S. 5548 Nr. 33 à 250 Fr. S. 159 Nr. 30, S. 731 Nr. 34, S. 948 Nr. 22, S. 1098 Nr. 28, S. 159 Nr. 30, S. 731 Nr. 34, S. 948 Nr. 22, S. 1098 Nr. 28, S. 1721 Nr. 23, 42, S. 1990 Nr. 29, S. 2089 Nr. 29, S. 2493 Nr. 22, S. 2645 Nr. 35, S. 2706 Nr. 23, S. 3390 Nr. 4, S. 5161 Nr. 38, S. 6320 Nr. 35, S. 7650 Nr. 9, S. 7829 Nr. 49 à 150 Fr. S. 948 Nr. 2, 36, S. 956 Nr. 29, S. 1098 Nr. 47, S. 1721 Nr. 29, 50, S. 1990 Nr. 6, 37, 50, S. 2089 Nr. 10, 27, S. 2193 Nr 6, S. 2645 Nr. 22, S. 3086 Nr. 25, S. 3156 Nr. 9, S. 3910 Nr 15, S. 4026 Nr. 12, S 4345 Nr. 35, S. 4419 Nr. 46, S. 4345 Nr. 42, S. 5548 Nr. 34, 38, S. 6545 Nr. 30, S. 6754 Nr. 4, S. 6903 Nr. 45, S. 7056 Nr. 41, S. 7205 Nr. 33, S. 7384 Nr. 29, 38, S. 7650 Nr 26 à 75 Frcs. S. 143 Nr. 26, S. 159 Nr. 13, 41, S. 948 Nr. 43, S. 1098 Nr. 36, S. 1452 Nr. 35, S. 1600 Nr. 14, S. 1990 Nr. 12, S 2089 Nr. 13, S. 2645 Nr. 32, 34, S. 2706 Nr. 3, 11, 12, 25, 28, S. 3086 Nr. 27, S. 3319 Nr. 13, 42, S. 3384 Nr. 1, 17, S. 4026 Nr 2, S. 4290 Nr. 13, 33, S. 4345 Nr. 38, S. 5306 Nr 14, S. 5345 Nr. 6, S. 5877 Nr. 13, S. 6332 Nr. 15, 24, 25, S. 6588 Nr. 33, S. 6903 Nr. 41, S 7056 Nr. 46, S. 7025 Nr. 1, S. 7384 Nr. 21, 43, S 7535 Nr. 47, S. 7650 Nr. 43, S 7728 Nr. 9, 10, 14, S. 7829 Nr. 36, S. 7939 Nr. 9, 41 à 50 Fr.

Abonnements-Einladung.

Auf das **„Freisinger Tagblatt“** mit den Beilagen: **„Unterhaltungs-Blatt“** und **„Der Landwirth“** kann für Monat Dezember abonnirt werden.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, uns mit Berichten über allgemeine Vorkommnisse, sowie sie in den Rahmen unseres Blattes passen, freundlichst an die Hand zu gehen.

Hochachtungsvoll

Die Redaction des Freisinger Tagblattes.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 278. Dienstag, 2. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.
Militaria betreffend.

Die Bürgermeister erhalten den Auftrag, genaue Recherchen nach Belegen zu den Stammrollen für die Jahrgänge 1852/53, 1854, 1855, 1856 bis 1859 incl. anzustellen und solche binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

Fehlanzeige ist **nicht** erlassen.

Freising, den 1. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks Freising.
Distriktsratsverhandlungen des Amtsgerichtsbezirkes Freising pro 1880 betreffend.

Der Distriktsrat des Amtsgerichtsbezirks Freising wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsratsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Mittwoch, den 24. Dezember l. Js.
Früh 10 Uhr

in den Sitzungssaal des Magistratsgebäudes zu Freising berufen, wozu die nachgenannten Herren Distriktsräte des engeren Bezirks Freising mit dem Beisatz eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder durch nicht vollkommen begründete und **rechtzeitige** Entschuldigung des Ausbleibens veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Auch wird hiermit zur Kenntnißnahme der Herrn Distriktsräte ausdrücklich bekannt gegeben, daß bei dieser Verhandlung die eingereichten Unterstützungsgesuche, der Aufwand für die Distriktsstraßenunterhaltung und Verbesserung, dann die Feststellung der erforderlichen Distriktsumlage zur Deckung der distriktiven Bedürfnisse pro 1880 zur Beratung und Beschlußfassung und sämmtliche Distriktsrechnungen sammt Belegen pro 1878 zur Einsicht und Prüfung gelangen, sowie daß auch zugleich die Wahl der Vertrauensmänner für das Geschäftsjahr 1881, welche die Einsprüche gegen die Urliste der Schöffen- und Geschwornen dieses Jahrgangs 1881 zu entscheiden und pro 1881 die Auswahl der Schöffen, Hilfsschöffen und der in Vorschlag zu bringenden Geschwornen zu treffen haben, vorgenommen wird.

Auch wird hiebei zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit den Verhandlungen über die Distriktsarmenpflege begonnen und dann sofort mit der Beratung und Beschlußfassung der weiteren Distriktsratsverhandlungen fortgefahren wird, bis solche ihre Beendigung erreicht haben und daß diese Verhandlung mit Ausnahme der bezeichneten Wahl eine öffentliche ist.

Die Herren Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks Freising erhalten hiemit den Auftrag, den in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nachgenannten Herren Distriktsräten vorstehende amtliche Ausschreibung und Vorladung gegen Unterschrift wörtlich zu Protokoll zu eröffnen, und den Nachweis hierüber längstens in 8 Tagen anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

1) Aiterbach: Kaiser Josef, Krämer von Aiterbach.
2) Allershausen: Schuhbauer Peter, Bauer von Allershausen.
3) Attaching: Bergmaier Josef, Bauer von Attaching.
4) Eching: Kink Jacob, Bauer von Eching.
5) Giggenhausen: Neumaier Johann Bapt., Bauer von Giggenhausen.
6) Gremertshausen: Sturm Mathias, Bauer von Gremertshausen.
7) Großnöbach: Modlmaier Mathias, Bauer von Großeisenbach.
8) Günzenhausen: Modlmaier Joh., Bauer von Hörenzhausen.
9) Heindlsing: Abstreiter Bartlmä, Bauer von Heindlfing.
10) Halbergmoos: Dengler Joh., Krämer von Halbergmoos.
11) Hohenbercha: Schmid Leonh., Bauer von Grandlmiltach.
12) Hohenkammer: Hörl Mathäus, Bauer von Nirnstorf.
13) Jarzt, Neumaier Georg, Schmid von Appercha.
14) Johanneck: Steil Philipp, Bauer von Walterskirchen.
15) Itzling: Kammerloher Peter, Bauer von Itzling.
16) Kammerberg: Kollmaier Nik., Schmid von Kammerberg.
17) Kranzberg: Neukäufler Quirin, Gütler von Kranzberg.
18) Langenbach: Ismaier Mathias, Wirth von Langenbach.
19) Lauterbach: Kraus Xaver, Wirth von Lauterbach.
20) Marzling: Schranner Josef, Bauer von Marzling.
21) Massenhausen: Braun Josef, Müller von Massenhausen.
22) Neufahrn: Eberl Johann, Gütler von Neufahrn.
23) Neustift: Limmer Mathias, Müller von Neustift.
24) Oberhummel: Obermaier Michael, Bauer von Oberhummel.
25) Paunzhausen: Stampfl Joh., Gütler von Paunzhausen.
26) Pulling: Thalmaier Johann, Gütler von Achering.
27) Rudlfing: Hack Josef, Bauer von Hangenham.
28) Schlipps: Lang Johann, Bauer von Schlipps.
29) Sünzhausen: Schrödl Georg, Bauer von Pallhausen.
30) Thalhausen: Grottenthaler Franz Ser., Schneider von Thalhausen.
31) Tüntenhausen: König Joh., Wirth von Tüntenhausen.
32) Tünzhausen: Westermaier Koloman, Bauer von Tünzhausen.
33) Vötting: Unger Johann, Wirth von Vötting.
34) Wippenhausen: Abstreiter Josef, Oekonom von Burghausen.

Freising, den 30. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. (Landtag.) Die Kammer genehmigt das mit Gesundheitsrücksichten motivirte Austrittsgesuch des Abg. Dorn. Der Staatsminister der Finanzen legte vier Gesetzentwürfe vor, betr. die Einkommen-Steuer, die Capitalrenten-Steuer und die Gewerbe-Steuer, dann einige Abänderungen der Bestimmungen der Haus- und der Gewerbesteuer-Gesetze. Durch diese Gesetzentwürfe soll die vom Landtag wiederholt angeregte Reform unseres Steuer-Gesetzwesens eingeleitet und sollen andererseits Verbesserungen eingeführt werden, welche unabhängig von einer principiellen Steuer-Reform in Folge der neueren Gese[tz-]

und der wahrgenommenen Mängel als nothwendig
ausstellen. Der Staatsminister begleitete die Vorlage
er sehr eingehenden Darlegung unserer Steuer-
isse, sowie des Reformplans im allgemeinen und
. Er erklärt sich gegen Einführung einer „allge-
Einkommensteuer und für eine mäßige Erhöhung
centsätze der Einkommensteuer unter Beibehaltung
erigen Steuergattungen. Die Kammer folgte dem
s einstündigen Vortrage des Staatsministers mit
ester Aufmerksamkeit. Der Präsident theilte mit,
vier Gesetzentwürfe schon heut Abend gedruckt ver-
erden können; über die Frage der geschäftlichen Be-
g derselben werde die Kammer in der nächsten Sitzung
ließen haben. Die Kammer ertheilte einigen Nach-
n, namentlich betreffs der Bergwerks-, Hütten- und
gefälle pro 1877 die Anerkennung.

München, 30. Nov. An verflossener Kirchweih
e sich ein Soldat des 9. bayer. Infanterieregimentes
ingsfeld mit Tanzen und Trinken und als ihm all-
as Groß- und Kleingeld ausgegangen war, ver-
: eines seiner zwei Veteranen-Loose, die er sich kurz
on seinen Ersparnissen gekauft hatte, an einen dortigen
mann. Das erkaufte Loos gewann bei der jüngst
nmenen Ziehung 500 Mk. und hat der Käufer sein
Würzburg bereits erhoben.

Ausland.

land. Ein schauderhaftes Verbrechen wurde wie
jtwlianin" im Gouvernement Tschernigow geschrieben
eser Tage in dem dortigen Dorfe Jssinowka entdeckt.
rzem verschwand nämlich plötzlich aus dem genannten
er Bauer Peter Goworun. Das letzte Mal sah
n Verschollenen in Gesellschaft der Bauern Jwan
Stepan Jassemecki, Demeter Piatecki, und Nikita
f in einer Schenke zechen. Nun zog man all die
nnten zur Verantwortung und nach langem, hart-
Weigern gestanden dieselben endlich ein, den Bauer
oworun in dem frischen Grabe des jüngst verstorbenen
Sachartschuk lebendig vergraben zu haben, weil er,
, gedroht hätte, sie, die vier genannten Bauern,
nes von ihnen begangenen Pferdediebstahls zu ver-
Die gerichtliche Commission ließ sodann das ge
Grab öffnen und fand in demselben in der That
e des Verschollenen in sitzender Stellung auf dem
Sachartschuk's. Der Mund, die Ohren und die
her Goworun's waren voll mit Blut gefüllt und
rkte der Leiche selbst an, daß Goworun sich lange,
in schrecklicher Tod eingetreten war, geplagt habe,
aus seiner entsetzlichen Situation zu befreien.
iche Verbrecher wurden dem Strafgerichte eingeliefert.

Schwurgerichts-Sitzung.

nchen, 30. Nov. Julius Eberhard, 34 J. a.,
Kaufmann aus Stuttgart betrieb im Jahre 1876
urze Zeit einen Cigarrenhandel, prosperirte aber
wenig, daß er, nachdem ein Arrangementsversuch
o mißlang, insolvent wurde, wobei einem Aktivstand
4 Mk. ein Passivstand von 18,744 Mk. gegenüber-
Um jene Zeit herum ließ Eberhard durch seine
rin Pauline Barth von Hagstfeld einen Pelzrock
: goldene Uhr im Werthe von 420 Mk. nach
n bringen und es nahm die Anklage an, das sei
geschehen, um die Gläubiger zu benachtheiligen.
ngeklagte bringen sehr glaubhaft vor, die Effekten
verwerthet, um Geld zum Geschäftsbetriebe zu er-
nd das zu einer Zeit, als Eberhard noch solvent
eine Insolvenz noch nicht nahen sah. Die Buch-
wird von Experten als völlig genügend erachtet.
ngeklagte verließen, vom betrügerischen Bankerotte
chen, den Saal.

inian Bader, 37 J. a., verh. Fuhrmann von
und Jwan Huber, 35 J. a., led. Unterhändler
... Urkundenfälschung und Betruges
vor das Gericht verwiesen. Der Bauer J. Penker von
Entrischbrunn hatte auf dem Hause Nr. 10 an der äußeren
Isarstraße der Klein'schen Goldarbeitersehelente dahier 400 fl.
Hypothek liegen. Angeklagter Bader gab sich für J. Penker
aus und Huber bestätigte, Bader sei Penker, welcher erklärte,
mit 300 Mk. sich zu begnügen. Bader und Huber gingen
zu Notar Rupprecht und veranlaßten dort die Löschungs-
bewilligung, auf Grund deren alsdann beim Stadtgerichte
die Löschung erfolgte und die 300 Mk. flüssig wurden,
wovon aber der wirkliche Penker, als die Fälschung ans
Licht kam, blos 100 Mk. erhielt. Während nun beide An-
geklagte steif und fest behaupteten, in Penkers Auftrag und
mit seiner Ermächtigung das „Geschäft" gemacht zu haben,
verneint der Penker energisch. Urtheil: je 2 Jahre Zucht-
haus und 5 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte.

Der Kaufmann L. Streicher von München war
unterm 23. Mai l. Js. vom oberbayer. Schwurgerichtshofe
wegen eines Verbrechens des betrügerischen Bankerotts,
sowie eines Vergehens des einfachen Bankerotts in eine
7jährige Zuchthausstrafe und 10jährigen Ehrenverlust in
contumaciam verurtheilt worden. Streicher war flüchtig
und konnte erst später dessen Aufenthaltsort „Zürich" er-
mittelt und alsdann hieher ausgeliefert werden. Heute nun
kam, nachdem Streicher den Einspruch erhob, die Anklage
zum zweiten Male vor dem hiesigen Schwurgerichte zur
Verhandlung. Der Beschuldigte wird gleichfalls wieder von
dem k. Advokaten Gänster vertheidigt, es sind 32 Zeugen
zu vernehmen und wird die Verhandlung bis morgen Mittag
dauern. Die Anklage resumirt sich kurz darin: Streicher
betrieb seit 1871 an der Pfisterstraße Nr. 5 ein Spezerei-
und Delikatessengeschäft erklärte aber im Jahre 1877 bei
einem Passivstand von ca. 47,000 Mk. die Gant. Wegen
Waarenverschleppung, unrichtiger Buchführung und eines
übermäßigen Aufwandes durch Börsenspiel wurde Streicher
verhaftet, wußte aber bei seiner Vorführung zur Gläubiger-
Versammlung zu entkommen, weßhalb wie oben bemerkt,
die Verurtheilung im Ungehorsamsverfahren vor sich ging.

Dienstesnachrichten.

Verliehen wurde der Schuldienst zu Esting, B.-A. Bruck
dem Schullehrer Johann Kann zu Margarethenried.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung
vom 13. November 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der
k. Regierung Kammer des Innern vom 31. vor. Mts.
präs.6. ds. „den Art. 34 Abs. II des Gesetzes über Heimath,
Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr."
hier die Ausfertigung der Zeugnisse über Heimath, Stand
und Descendenz der Braut; b) das Resultat über Vornahme
der Herbstfeuerbeschau und wird hiegegen eine Erinnerung
nicht erhoben; c) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Oettl
dahier vom 10. ds., wonach auf Betreiben des Kaufmanns
Hrn. Franz Geisler dahier in Sachen gegen Franz Tischner
Tischlermeister dahier, wegen Subhastation das Vertheilungs-
Verfahren beim k. Landgerichte München II eröffnet ist;
d) vom Magistratsvorstande, daß bei der Versteigerung am
Dienstag, den 11. ds. in Hainolfing das Anwesen des
Thomas Kraft in Garten von dem k. Advokaten Hrn.
Steinecker dahier um 2250 Mk. ersteigert wurde; e) von
demselben, daß das Anwesen des Schneiders Johann Schosser
Hs.-Nr. 337 in Neustift bei der Versteigerung am 7. ds.
von der ledigen Dienstmagd Walburga Schosser in Golds-
hausen um 1350 Mk. ersteigert wurde, die Kapitalien,
welche auf diesen beiden Anwesen ruhen, erscheinen gesichert;
f) Anzeige des Schwummmeisteramtes der Gesellschaft
Schtemmpmnia vom 8. ds., die Wahl ihres Vorstandes,
Kassiers und Schriftführers; g) Anzeige der Gesellschaft
Harmonie vom 7. ds., die Neuwahl des Ausschusses betr.;
h) Einsendung des Jahresberichtes des k. Schullehrerseminars
Freising pro 1878/79 und wird hiefür der Dank ausgesprochen;
i) Schreiben der bayer. Hypotheken- und Wechselbank

München vom Gestrigen, wonach die Darlehensrestschuld von 4000 Mk. getilgt ist, an Zinsen aber noch 378 Mk. 60 Pf. zu zahlen sind, welche à Conto der Sparkassa zur Zahlung angewiesen werden. 2) Nach Bericht der Stadtkämmerei ist der Kanal am Landshuterthor plötzlich eingefallen und mußte sofort reparirt werden; die deßfallsigen Kosten als 55 Mk. 80 Pf. Arbeitslohn, 95 Mk. 80 Pf. Material werden auf die laufenden Einnahmen pro 1879 verwiesen. 3) Genehmigt wurde das Gesuch der Hausbesitzerin Juliana Wiesbeck, Hs.-Nr. 220 am oberen Graben um Herstellung eines Seitenkanales von ihrem Hause aus, aus Röhren und Einleitung desselben in den Hauptkanal der Kochbäckergasse, jedoch nur unter den im Beschlusse aufgestellten Bedingungen. 4) Zur Ableitung des sich sammelnden Regenwassers ist die Errichtung eines Kanals in der neuen Münchenerstraße unbedingt nothwendig. Nach dem Gutachten des städtischen Technikers ist die Einlegung eines solchen aus gußeisernen Röhren und zwar an der oberen Gartenecke des Privatiers Thomas Glas angefangen am geeignetsten, welcher seinen Abfluß in die Moosach vor dem Anwesen des Steinmetz Hrn. Franz erhalten soll. Der deßfallsige Kostenaufwand mit 1400 Mk. wird in den Communaletat pro 1880 einzustellen beschlossen.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Stöhnend bedeckte er sein Antlitz und der furchtbarste Seelenschmerz drohte ihm die Brust zu zersprengen. Er hörte es nicht, wie es wiederholt an seine Thür klopfte, und als sie endlich vorsichtig geöffnet wurde, trat der Oberst v. Hartenfeldt ins Zimmer. Starr und überrascht blickte Rosen ihn an, und zitternd wollte er sich endlich erheben, als der Oberst ihn sanft niederdrückte, ihm die Hand reichte und an seiner Seite Platz nahm.

„Ich komme, um Abschied von Ihnen zu nehmen", begann er nach einer kleinen Pause. „Obgleich mich keine Geschäfte in Hamburg zurückhielten, so war es mir doch nicht möglich, abzureisen, bevor ich Ihnen persönlich danken konnte; auch wollte ich mit ruhigem Herzen scheiden, wollte die Ueberzeugung mitnehmen, daß jede drohende Gefahr von Ihrem Haupte abgewandt. — Und so erlauben Sie mir noch eine Frage, Herr Rosen! Bin ich Ihnen bekannt?"

„Ja, Herr Oberst!" versetzte Rosen zögernd und erröthend.

„Erkannten Sie mich, als Sie sich vor die Pferde warfen?" fuhr Hardenfeldt fast ängstlich fort.

Unruhig blickte Rosen ihn an, dann antwortete er fest: „Ich erkannte Sie auf der Stelle!"

„Und doch wagten Sie Ihr Leben für mich?" sagte der Oberst gerührt, indem er seine Hand ergriff. „Wußten Sie denn nicht, daß ich Ihr erbittertster Feind war?"

„Der Vater hatte auch Ursache, mich zu hassen", erwiderte Rosen, schmerzlich zusammenbebend.

„Jetzt ist er Ihr Schuldner," sagte der Oberst, ihn fest anblickend, „der Retter meines Lebens darf den Preis bestimmen."

„O, nicht diese Sprache, Herr Oberst!" flehte Rosen, „ich habe es nicht verdient, — verzeihen Sie es dem Kühnen, der es wagte, Ihr kostbarstes Kleinod Ihnen zu rauben; unentweiht erhalten Sie das Herz des Engels zurück, denn feierlich schwöre ich es dem Vater, als Mann von Ehre, keinen Gedanken fortan an ihren Besitz zu hegen. Nimmer könnte ich ohne Erröthen die Augen aufschlagen, sollte ihre Hand der Preis einer That sein, welche die Pflicht mir gebot."

Ueberrascht blickte Hardenfeldt auf den Jüngling. Solche Gesinnung hatte er in dieser bürgerlichen Brust nicht erwartet. Er setzte voraus, daß Rosen mit kaufmännischer Klugheit seinen Vortheil wahrnehmen würde, und jetzt beschämte er ihn, den Cavalier. Ein harter Kampf malte sich auf dem Antlitz des alten Mannes, der Kaufmann schlug die Hand seiner Tochter aus, war es nicht die allerbeste Gelegenheit, seinen alten Lieblingswunsch, um dessentwillen er die Reise unternommen, trotz aller Propheten der ganzen Welt, durchzuführen? — Vielleicht liebte Rosen jetzt die für ihn bestimmte Braut und prunkte mit einer edlen Entsagung, die ihm der Eigennutz dictirte. Diese Gedanken erfüllten den Oberst mit heimlicher Freude und Genugthuung, sein alter, eigensinniger Hochmuth, den er schon halb bekämpft und überwunden, erhob aufs Neue mächtig das Haupt und mit stillem, triumphirendem Lächeln, blickte er eine Zeit lang vor sich hin. Endlich ergriff er Rosens Hand, drückte sie herzlich und sagte: „Ich glaube, die wahren Gründe in Ihrem Herzen zu lesen, junger Mann, und muß Ihnen gestehen, daß ich Ihnen jetzt doppelt dankbar bin. Sie haben durch Ihre Erklärung meinem Herzen den Frieden wiedergegeben, und ich bin überzeugt, daß nach wenigen Jahren Sie sowohl wie meine Clementine diese Periode Ihres Lebens als eine kindische Laune lächelnd betrachten werden. Der Mensch ist einmal am glücklichsten in der Sphäre, wohin ihn das Schicksal gestellt, und ich sollte denken, der Tausch mit der schönen Kaufmannstochter wäre eben keine grausame Malice desselben. Und so leben sie denn wohl, mein bester Herr Rosen! — In welcher Lage des Lebens wir uns auch wiedersehen, niemals werde ich es vergessen, daß Sie der Retter meines Lebens sind, und kommen Sie dereinst mit Ihrer jungen Frau nach unserer Residenz, dann besuchen Sie getrost den Oberst v. Hardenfeldt der hoffentlich dann auch seinen Lieblingswunsch längst erreicht hat."

(Fortsetzung folgt.)

Wegen des Concertes der Liedertafel **unterbleibt Vereinstag und Unterrichtskurs.** (2644)

Die Vorstandschaft.

Geflügelzucht-Verein Freising.

General-Versammlung

Dienstag, den 2. Dez. Abends 7 Uhr beim Laubenbräu im Nebenzimmer.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Neuwahl, sowie Beschlußfassung über die projektirte Christbaumfeier.

Die Vorstandschaft.

Peslmüller.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Zu verkaufen

eine 5—6 pferdkräftige (2643 2a)

Dampf-Dreschmaschine

mit Breitdresch-Schienen Cylinder und Putzapparat, sowie sehr guter Heizung. Für reines Dreschen und Putzen, pro Stunde 5—6 Schober, wird garantirt. Ganz complet zusammen 2800 Mark.

Stephan Seidl,

Putzmaschinenbauer in Moosburg.

Deutscher Feuerwehrcalender

für 1880,

ein praktisches Notizbuch in elegant rothem Umschlag, Taschenformat,

Preis 1 Mark

Zu haben bei

F. P. Datterer.

Schlittschuhe

in größter und feinster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Xaver Grimm,

Auch werden Reparaturen schnell und billig gemacht.

Wiederverkäufer

auf dem Lande für meinen

„Freisinger Kalender"

1880

werden bei hoher Provision gesucht.

F. P. Datterer,

Verlagsbuchhandlung.

Bitte um eine Weihnachtsgabe!

Nimm' mir's nicht übel, daß ich in so armer Zeit mich so vielen Bittstellern anschließe. Aber unsere Noth ist gar, gar groß. Wir mußten vor 2 Jahren ein Kirchlein bauen, allein bei aller Umsicht sind die Ausgaben für eine arme Gemeinde übergroß geworden und dazu entbehrt das Gotteshaus noch gar des innern Schmuckes, sogar ein Beichtstuhl fehlt. Wir können vor Bedrängniß kaum aufathmen und am Ende wird uns das Kirchlein noch geschlossen. Lieber Leser, w r sind ja auch reine Bettler, die viel von dir begehren. **Wenn Jeder uns auch nur einige Groschen spendet, so sind wir zufrieden und zwei oder drei Groschen machen dich nicht arm.** Möge man doch unserer gedenken! Ich bitte von ganzem Herzen darum recht, recht viel für uns an mich einzusenden. **Die Gaben können einfach in Briefmarken eingesandt werden.** Du hilfst uns aus schwerer Noth und dir bringt es Segen. Das Christkind wird's lohnen. Die ganze Gemeinde will alltäglich im öffentlichen Gebete ihrer Wohlthäter gedenken. Bis an's Ende der Zeiten sollen außerdem alljährlich drei hl. Messen für Euch Alle dargebracht werden. Lieber Leser, Weihnachten naht, hilf, daß auch wir fröhliche Weihnachten feiern können.

Dombach bei **Camberg (Nassau)**, den 28. November 1879.

Franz Alfred Muth, Pfarrer.

Einladung.

Unterzeichneter ladet zu der am **Dienstag, den 2. Dezember im Gasthause „zur Gred"** stattfindenden (2641 2a)

Namenstags-Feier

mit Musik der Lohr'schen Kapelle

ergebenst ein. Für delikate **Speisen** und ausgezeichnetes **Hofbräuhaus-Sommerbier** sorgt bestens

Xaver Michl,
Gastwirth.

Theater Grasselli

im Saale des Gasthauses zum grünen Baum.

Heute Montag, den 1. Dezember

Letzte Vorstellung.

Anfang Abends ½8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 28. Nov. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 45 Pf., Föhren 8 Mk. — Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 83 Pf. Grummet 1 Mk. 64 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 49 Pf., Haber — Mk. 96 Pf.

Ein gut erhaltenes (2640)

Kanapee oder ein Divan

wird zu kaufen gesucht. D. U.

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen. D. U.

Münchener Schranne vom 29. November 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	353	22	3494	3068	426	11	73	—	—	—	20
Korn	99	75	3576	3330	246	8	70	—	2	—	—
Gerste	383	430	1456	914	542	8	36	—	—	—	53
Haber	1103	2789	7979	6905	1074	6	82	—	5	—	—
Wicken	25	—	217	217	—	6	63	—	—	—	24
Reps	—	—	14	14	—	10	40	—	—	—	—
Lein	—	15	98	98	—	11	10	—	—	—	35
Sonst. Frucht	100	—	352	159	193		—		—	—	—
Summa:	2063	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]						

Im Amtsblatt des k. bayr. Staatsministeriums Nr. 38 vom 15. Nov. empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und bei **F. P. Datterer** in **Freising** vorräthig:

Die Rechtsverhältnisse der selbstständigen Gewerbetreibenden zu ihren Arbeitern und der Hülfskostenzwang.

Erläutert von **K. Schicker,**
Reg.-Assess. im k. württ. Ministerium des Innern.
I. Theil 2 Mk., II. Mk. 1.80.
Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, 2. Dez. (Hofth.): [Genossenschaftsbenefiz]: „Iphigenia in Aulis". Mittwoch, 3. Dez. (Odeon): Concert der musikalischen Akademie. Donnerstag, 4. Dez. (Hofth.): „Tell". Freitag, 5. Dez. (Hofth.): „Der zerbrochene Krug", „Coppelia". Samstag, 6. Dez. (Residenzth.): „Der Störenfried". Sonntag, 7. Dez. Hofth.): „Der König von Lahore"; (Residenzth.): „Durch die Intendanz". Montag, 8. Dez. (Hofth.): „Die Folkunger"; (Residenzth.): „Durch's Ohr".

Coursbericht

vom 29. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.80	97.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60 90
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	51.50
3% Staatsbahn	—	72.90
3% Ungar. Nordostbahn . .	96.90	—
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	67.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.40
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	100.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	188.	182.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 279. Mittwoch, 3. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks Moosburg.

Distriktsratsverhandlungen des Amtsgerichtsbezirkes Moosburg pro 1880 betreffend.

Der Distriktsrat des Amtsgerichtsbezirks Moosburg wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsratsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Dienstag, den 23. Dezember l. Js. Früh 9 Uhr

in den Rathaussaal zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herren Distriktsräte des engeren Bezirks Moosburg mit dem Beisatz eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder durch nicht vollkommen begründete und **rechtzeitige** Entschuldigung des Ausbleibens veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Auch wird hiermit zur Kenntnißnahme der Herrn Distriktsräte ausdrücklich bekannt gegeben, daß bei dieser Verhandlung die eingereichten Unterstützungsgesuche, der Aufwand für die Distriktsstraßenunterhaltung und Verbesserung, Erhebung des Attenkircher-Nandlstädter Verbindungsweges zur Distriktsstraße, dann die Feststellung der erforderlichen Distriktsumlage zur Deckung der distriktiven Bedürfnisse pro 1880 zur Beratung und Beschlußfassung, endlich sämmtliche Distriktsrechnungen sammt Belegen pro 1878 zur Einsicht und Prüfung gelangen, sowie daß auch zugleich die Wahl der Vertrauensmänner für das Geschäftsjahr 1881, welche die Einsprüche gegen die Urliste der Schöffen- und Geschwornen dieses Jahrgangs 1881 zu entscheiden und pro 1881 die Auswahl der Schöffen, Hilfsschöffen und der in Vorschlag zu bringenden Geschwornen zu treffen haben, vorgenommen wird.

Auch wird hiebei zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit den Verhandlungen über die Distriktsarmenpflege begonnen und dann sofort mit der Beratung und Beschlußfassung der weiteren Distriktsratsverhandlungen fortgefahren wird, bis solche ihre Beendigung erreicht haben und daß diese Verhandlung mit Ausnahme der bezeichneten Wahl eine öffentliche ist.

Die Herren Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, den in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nachgenannten Herren Distriktsräten vorstehende amtliche Ausschreibung und Vorladung **gegen Unterschrift wörtlich zu Protoll zu eröffnen, und den Nachweis hierüber längstens in 8 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

1) Airischwand: Pichlmaier Kast., Bauer von Gütersberg.
2) Angelberg: Schwaiger Michael, Bauer von Thann.
3) Appersdorf: Huber Joh., Bauer von Unterappersdorf.
4) Attenkirchen: Kettner Josef, Wirth von Attenkirchen.
5) Baumgarten: Daimer Georg, Bauer von Altfalterbach.
6) Berghaselbach: Wöhrl Seb., Bauer von Berghaselbach.
7) Bruckberg: Niedermaier Jakob, Wastlhuberbauer von Bruckberg.
8) Bruckbergerau: Holzner Bartl., Gütler von Edelkofen.
9) Dürnhaindlfing: Schwaiger Simon, Bauer von Oberhaindlfing.
10) Enghausen: Schwaiger Seb., Bauer von Peterswahl.
11) Figelsdorf: Niederreiter Georg, Bauer von Wadensdorf.
12) Gammelsdorf: Lochinger Math., Schmied von Gammelsdorf.
13) Haag: Westenrieder Marin, Schmied von Haag.
14) Hagsdorf: Schwertl Jak., Gütler von Strumpfschneider.
15) Hemhausen: Fuchs Johann, Oekonom von Dellnhausen.
16) Hirnkirchen: Maier Andreas, Meßnergütler von Hirnkirchen.
17) Hörgertshausen: Zäch Gg., Gütler von Hörgertshausen.
18) Inkofen: Hierl Jakob, Gütler von Inkofen.
19) Inzkofen: Polz Anton, Bauer von Einhausen.
20) Kirchdorf: Badhorn Georg, Bauer von Geierlambach.
21) Margarethenried: Wagensohner Johann, Bauer von Oberschönbuch.
22) Mauern: Schäffler Michael, Bauer von Wollersdorf.
23) Moosburg: Krimmer Florian, Bäcker von Moosburg.
24) Nandlstadt: Schwingenschlegel Simon, Zimmermeister von Nandlstadt.
25) Niederambach: Bauer Lorenz, Bauer von Kirchamper.
26) Palzing: Thalhammer Martin, Gütler von Palzing.
27) Pfettrach: Dietl Josef, Zimmermann von Pfettrach.
28) Plörnbach: Rockermaier Sebastian, Bauer von Obermarchenbach.
29) Reichersdorf: Wimmer Simon, Bauer von Rebbach.
30) Reichertshausen: Redl Anton, Bauer von Reichertshausen.
31) Schweinersdorf: Gandorfer Lor., Bauer von Niederndorf.
32) Sillertshausen: Schwaiger Georg, Bauer von Staudhausen.
33) Thonstetten: Wittmann Michael, Bauer von Unterreit.
34) Volkmannsdorferau: Hausruckinger Mich, Bauer von Volkmannsdorferau.
35) Wang: Feichtmaier Andreas Bauer von Thalbach.
36) Wimpasing: Weigl Johann, Bauer von Wimpasing.
37) Wolfersdorf: Pöschl Lorenz, Wirth von Wolfersdorf.
38) Zolling: Fritz Josef, Bauer von Kratzerinbach.

Freising, den 30. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde-Behörden des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung der Agenten betreffend.

Behufs Evidenthaltung der gemeinde-amtlichen Verzeichnisse über die im diesseitigen Bezirke z. Zt. bestehenden Agenturen wird hiemit bekannt gegeben, daß Schäffler Josef Radlmaier in Attenkirchen laut Mittheilung der Generalagentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft vom 29. l. Mts. als Agent genannter Gesellschaft und zwar für die Gemeinden **Attenkirchen, Reichertshausen, Pfettrach, Berghaselbach, Appersdorf, Wolfersdorf** und **Dürnhaindlfing** nebst den dazwischen liegenden Ortschaften und Gehöften aufgestellt worden ist.

Freising, den 1. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Prämiirung von Privatbeschälhengsten betreffend.

Es wird hiermit auf die Regierungsausschreibung vom 22. Nov. l. J. rub. Betr. (Krsbl. S. 1312 mit 1315.) sammt Bekanntmachung der k. Landgestütsverwaltung vom 18. Nov. l. J. mit dem Auftrag verwiesen, solche den betreffenden Gemeindeangehörigen ganz besonders bekannt zu geben, und hiebei noch ausdrücklich zu bemerken, daß die Musterung und Prämiirung der Privatbeschäler durch eine besondere Commission

in Moosburg am 28. Januar 1880 früh 9 Uhr

stattfindet.

Freising, den 1. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß dem Herrn Magistratsrath Richter als Mitglied des Landrathes von Oberbayern während der Dauer der Landrathsverhandlungen der erforderliche Urlaub ertheilt und als Stellvertreter der demselben übertragenen Verwaltungen Herr Magistratsrath Schaffner aufgestellt wurde.

Freising, den 1. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Deutschland.

Bayern. München, 30. November. Gestern früh um 7 Uhr verschied der frühere langjährige I. Bürgermeister der Stadt München, Herr Dr. Kaspar v. Steinsdorf. Der in den weitesten Kreisen verehrte und hochgeschätzte Mann erreichte ein Alter von 83 Jahren. Vom Jahre 1848 bis 1868 vertrat derselbe die Stadt München in der bayerischen Kammer.

— München, 1. Dezember. Nach Berichten von Sydney ist die hiesige Kunst durch die nachstehenden alphabetisch aufgeführten Maler vertreten: Arnold, Baisch, Braun, Dehn, Daiger, Gräfle, Grob, Hellrath, Hoff, Horst-Hacker, Kronberger, Langko, Lindenschmit, Lossow, Mali, Marc, Munsch, Oehme, v. Poichinger, Roux, Seitz, Willroider. — Von der Münchener Industrie wird in den bisherigen Berichten der „Köln Ztg." zunächst namentlich die Fortepianoindustrie ohne Nennung von Firmen lobend erwähnt.

— München, 1. Dez. Bei der australischen Weltausstellung in Sydney ist das deutsche Bier aus nicht weniger als 22 Städten vertreten, darunter aus Bayern nur die 3 Städte Würzburg, Fürth und Speyer. Wo bleiben denn München, Kulmbach, Erlangen, Kitzingen, Bamberg, Nürnberg? Man klagt über den zu hohen Preis des deutschen Bieres im Vergleich zu dem englischen Ale; die Flasche deutschen Bieres käme im Wirthshaus getrunken in Australien auf 1 Mk. 50 Pf.; die Pinte Ale nur auf 50 Pf. Auch berauscht das deutsche Bier nach dortigem Geschmack nicht genug; die Engländer, namentlich diejenigen der Colonien, können bekanntlich nicht gemüthlich „kneipen", sondern alkoholisiren sich nur von Zeit zu Zeit.

— München, 1. Dez. Gestern Abends 6 Uhr wurde ein in der Dampfsäge des Zimmermeisters Leib, Maistraße 21, ausgebrochener Brand signalisirt. Das Feuer war im Maschinenhause entstanden und griff, genährt durch die aufgespeicherten Holzvorräthe mit großer Schnelligkeit um sich. Mit gewohnter Raschheit war die Feuerwehr unter dem Commando des Herrn Stadtbaurathes Zenetti und des Herrn Oberinspektors Jung am Brandplatze erschienen, und nach 2 Stunden angestrengter Thätigkeit gelang es ihr, des Feuers soweit Herr zu werden, daß jede Gefahr einer Weiterverbreitung desselben, welche bei der Masse der ringsum befindlichen Holzvorräthe, dann der unmittelbar benachbarten Malzfabrik in hohem Grade bedenklich gewesen wäre, beseitigt war. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher noch nicht ermittelt.

— Nürnberg, 1. Dezember. Gestern wurde die Abhaltung der Landesindustrieausstellung für 1882 am hiesigen Platze beschlossen.

— Nürnberg, 1. Dezember. Der „Fränk. Kurier" meldet: Das Landescomité ist gebildet und hat einen Garantiefonds von zweimalhundertdreißigtausend Mark gezeichnet.

— Wie das „Schweinf. Tgbl." mittheilt, kommt die kürzlich ausgeschriebene und in der Presse besprochene 4 Millionen Mark große Ott'sche Erbschaft in Wien nun nach Ostheim v./Rhön an einen armen Taglöhner.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Der Kaiser empfing heute den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakow.

— Berlin, 28. Nov. Der König und die Königin von Dänemark sind heute Früh 7 Uhr 42 Min. mit der Potsdamer Bahn hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kronprinzen empfangen worden. Nach etwa 10 Min. fuhr das Königspaar mit dem Kronprinzen im kgl. Wagen nach dem Schlosse, wo die Majestäten vom Oberhofmarschall Grafen Pückler und dem Hofmarschall v. Perponcher empfangen wurden. Um 11 Uhr werden Kaiser und Kaiserin, welche letztere heute Morgen hier eingetroffen ist, dem dänischen Königspaare ihren Besuch abstatten, der eine Stunde später von dem Königspaare erwidert werden soll.

— Berlin, 30. Nov. Fürst Bismarck ist Großvater geworden. Die Frau Gräfin Marie von Rantzau, geborene Comtesse v. Bismarck, ist am Mittwoch Abend um 11 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden worden. Mutter und Kind sollen sich den Umständen nach wohl befinden.

— Breslau, 30. Nov. Dem schlesischen Provinziallandtage ist die offizielle Mittheilung zugegangen, daß es den Wünschen des Kaisers entsprechen würde, wenn der Landtag die für die Begründung einer Stiftung zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Kaiserpaares in Aussicht genommenen 400,000 Mk. zur Beseitigung des Nothstandes in Oberschlesien mitverwendete.

Ausland.

Spanien. Madrid, 27. Nov. König Alfons fährt täglich nach dem Schloß El Pardo und Dejeuner und Diner in Gesellschaft der Erzherzoginnen Christine und Elisabeth. — Gestern und heute Morgen fand der Empfang der außerordentlichen Botschafter statt. Die überaus glänzende Auffahrt erfolgte in Hofwagen, welche von Gardereitern eskortirt wurden. Der König nahm im Thronsaale die Glückwünsche der Botschafter entgegen, welche sodann der Prinzessin von Asturien ihre Aufwartung machten. Gestern zeitlich früh fuhren die Frauen Erzherzoginnen inkognito nach Madrid, um die Appartements im königlichen Schlosse zu besichtigen. Der König überreichte seiner Braut einen prachtvollen Schmuck, aus Krone, Rivière und Armband bestehend.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. Dezember. Lorenz Streicher, angeklagt wegen Verbrechen des betrügerischen Bankerottes und des Vergehns des einfachen Bankerottes. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre beantragt.

Das oberbayerische Schwurgericht verurtheilte vorgestern Abend den ledigen Bauernsohn Gg. Rinser von Hochstätt wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 10 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust. Derselbe hatte einen Wagnergesellen mit einem eisernen Pickel derart geschlagen, daß er sofort zusammensank. Einen von dieser That ihn zurückhaltenden Burschen verfolgte der Beschuldigte und konnte sich ersterer nur durch die Flucht in ein Haus retten, an dessen Thüre der Pickel des verfolgenden rohen Menschen stecken blieb. An den Ort der Bluthat zurückgekehrt, versetzte Rinser dem in den letzten Zügen liegenden Wagnergesellen noch Hiebe mit einem Peitschenstiele, ihn hiebei mit den Stiefelabsätzen noch malträtirend.

Einladung.

Unterzeichneter ladet zu der am **Dienstag, den 2. Dezember im Gasthause „zur Gred“** stattfindenden (2641 2b)

Namenstags-Feier

mit Musik der Lohr'schen Kapelle

ergebenst ein. Für delikate **Speisen** und ausgezeichnetes **Hofbräuhaus-Sommerbier** sorgt bestens

Xaver Michl,
Gastwirth.

Unserem Freunde **Franz Xaver Michl** zu seinem Namensfeste ein „dreifach donnerndes Hoch,“ dass das ganze Gredwirthshaus zittert und wackelt!

Stille Verehrer.

Versteigerung.

Montag, den 6. Dezember 1879

läßt die Verwaltung der kgl. priv. Walzmühle Schwaig in dem ihr zugehörigen Theile des Schwaiger Lohe's (2648)

ca. 60 Haufen Buchenüberholz

öffentlich versteigern.

Steigerungslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

Verwaltung der kgl. priv. Walzmühle Schwaig.
J. Ziegler.

Marsala-Wein,

berühmter italienischer Magen-Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz besonders aber für Personen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich stärkenden Weines mit rascher Wirkung bedürfen, ist ächter Marsala unschätzbar. Empfehle denselben **ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark**, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- **6 Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- **6** „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
- **6** „ schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel,**
- **6** „ Brit.-Silb.-**Kaffee-** o. **Theelöffel** bester Qualität
- **1** „ massiv Brit.-Silb.-**Oberschöpfer,**
- **1** „ schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
- **6** „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
- **6** „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
- **2** „ effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
- **1** „ Britannia-Silber-**Tischglocke,** effektvoll mit hellem Silberton.
- **1** „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt promptgegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen, Guitarren,
Zieh- und Blas-Harmonika,
Musik-Schulen,
Alle Arten Kinder-Instrumente,

beste Sorten

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (2659 4a)

Xav. Thumbart,
Instrumenten- und Saiten-Fabrikant,
Schäfflerstraße 11, **München,**
vis-à-vis der Windenmacherstraße.

Schlittschuhe



18 verschiedenen Sorten
inzu billigsten Preisen
empfehlen (2598 4a)

Schader & Uihlein,
Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Zu haben in **Moosburg** bei **M. Schachtner,** Bankagent.

Die **Buchhandlung** von **F. P. Datterer** in **Freising** empfiehlt sich zur **schnellen** Besorgung von

antiquarischen Werken

aus **allen** Fächern der **Literatur, Kunst** und **Musik.**

Ulmer Loose à **Mk. 1.—**
Kelheimer Loose à **Mk. 1.—**
ReichenhallerLoose à **Mk. 2.—**
Kunstausstellungsloose à **Mk. 2.—**

sind zu haben bei

Georg Neumeier,
obere Hauptstraße u. Laubengasse.

Die beliebte **Dr. James Peckwels**

Haarfärbetinctur

ist, das große Glas, 200 Gr. haltend, um 2 Mk. zu haben bei

A. Albert,
Friseurgeschäft.

Unschädlich, blei- und silberfrei.

Keine grauen
— Schutz-Marke. —
Haare mehr!

Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in **Freising** von **Konrad Kuchner,** Friseur.

Eine leistungsfähige süddeutsche

Cigarren-Fabrik

in der Preislage von Mk. 20—80 arbeitend, sucht an geeigneten Plätzen Bayerns tüchtige (2647 2a)

Vertreter.

Nur **solide, strebsame** Agenten mit besten Referenzen wollen sich melden unter **Z. 62645** an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Ein Schlittengestell

zu einem Wägerl oder Chaiserl ist billig zu verkaufen bei **J. Strehl.**

Eine Wiese,

1—2 Tagwerk groß in der Nähe der Stadt wird zu pachten gesucht. D. Ue.

Zum **Jahresschluße** halte empfohlen:

Geschäftsbücher

der Art (Conto-Corrent, Cassa, Journal, Strazzen, Nebenbücher, kurz- und langfolio, Quart u. s. w.

Neujahrs-Rechnungen

Copier-Bücher, Bureau- und Comptoir-Bedürfnisse der verschiedensten Art.

Franz Paul Datterer.

Bitte gefl. zu beachten!

Seit ca. 20 Jahren wird der rühmlichst bekannte **ächte Bernhardiner Magenbitter** von dem Unterzeichneten fabrizirt und hat sich bei sehr bescheidenen Annoncen, **ohne jede Reclame, fast nur durch Weiterempfehlung** der Consumenten zu einem Welt und bedeutenden Export-Artikel emporgearbeitet.

Durch diese Erfolge wurde nicht nur die Concurrenz, sondern auch die Nachpfuscherei angelockt und bemüht sich namentlich ein gewissenloser Fabrikant seit etwa 2 Jahren, mit seinem nicht nur **ganz gewöhnlichen,** sondern in **vielen Fällen sogar schädlichen, bitteren Schnaps,** dem er ähnliche Namen gab, um Verwechslungen mit meinem Bernhardiner herbeizuführen, meinen Bernhardiner durch die gehäßigsten, von Lügen strotzenden Angriffe zu verdächtigen.

Die Speculation dieses Fabrikanten, der für seine Fabrikate — wie die genaue Durchsicht seiner Prospecte ergibt — **außer drei erkaufter Zeugnisse seiner angeblich wissenschaftlichen Autoritäten, deren Zeugnisse ich wiederholt zurückgewiesen habe,** bis heute noch **kein einziges** Gutachten eines **Arztes** oder **medizinischer Autorität** erlangen konnte, ist lediglich darauf gerichtet, durch den **Heiligen-Nimbus,** mit dem er seine Fabrikate umgibt, die katholische Bevölkerung namentlich Süddeutschlands auszubeuten.

Ich war nur durch die **überschwengliche** Reclame dieses Herrn wohl in letzter Zeit auch genöthigt und wurde von vielen Freunden meines Bernhardiner vielfach aufgefordert, für Annoncen und Zeitungsbeilagen mehr zu thun, um mein Fabrikat **nicht vollständig überschreien zu lassen,** allein ich bin keineswegs im Stande, so enorme Summen hiefür auszugeben, wie **solche** Fabrikanten, **da mein Fabrikat reell und billig ist,** demnach **theure** Reclamen wie **werthlose** Fabrikate nicht verträgt — aber auch nicht benöthigt.

Was die lächerlichen Warnungen dieses Fabrikanten vor Nachpfuschungen **seines** Fabrikates betrifft, glaube ich dieselben getrost dem gesunden Urtheile des denkenden Publikums überlassen zu dürfen.

Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hof-Destillateur in München.

Wer ächten Bernhardiner wünscht, achte genau auf meine Firma.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt ein Prospect mit medizinischen Erläuterungen von **Dr. med. J. B. Kranz** bei.

Allein ächt zu haben in **Freising** bei **J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen: Conditor Philipp; Erding:** Conditor **Weining; Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's **Wwe.; Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stacheter; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** für die seit vielen Jahren wegen ihrer **vorzüglichen Garne** und **schnellen Bedienung** bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerei

von

Müller & Co. in Babenhausen

hält sich bestens empfohlen der Agent

Josef Maurer, Seiler,
vorm. Winklmeier vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Zugleich **Ankauf** von **Flachs** und **Hanfwerg, Hanf** und **Leinsamen.**

Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Ein Mädchen
sucht einen Aushilfs-, oder Von- und Zugeheplatz. D. U. (2645)

Ein goldenes **Kapsel** ging vom Café Sedlmeyer bis zur Glas'schen Fabrik verloren. Um Rückgabe an die

30,000 Mark

werden gegen genügende Sicherheit vergeben durch (2651 2a)

Josef Nerb,

Zu verkaufen

eine 5—6 pferdkräftige (2643 2a)

Dampf-Dreschmaschine

mit Breitdresch-Schienen-Cylinder und Putzapparat, sowie sehr guter Heizung. Für reines Dreschen und Putzen, pro Stunde 5–6 Schober, wird garantirt. Ganz complet zusammen 2800 Mark.

Stephan Seidl,
Putzmaschinenbauer in Moosburg.

Aecht arabische Gummi-Kugeln,

ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Heiserkeit, hartnäckigen Husten, Hals-Catarrh, Brustschmerzen u. Lungenschwindsucht** aus der Fabrik von

Eichhorn & Pflüger in Ludwigsburg,

begutachtet laut Zeugniß des Herrn **Dr. Schroter, Oberstabsarzt a. D. daselbst** sind in (2369 4a)

1/1 Schachteln à 35 Pf.,
1/2 do. à 20 „

nur allein ächt zu haben bei den Herren **Anton Fech, Conditor in Freising, Ludwig Angstl in Velden**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Eleganteste

Billetpapiere,
Billetumschläge,
Cassetten mit feinster Briefpapiereinlage mit Monogrammen, Devisen u. s. w.
Trauerpapiere,
Trauer-Briefumschläge,
Trauer-Cassetten u. s. w.

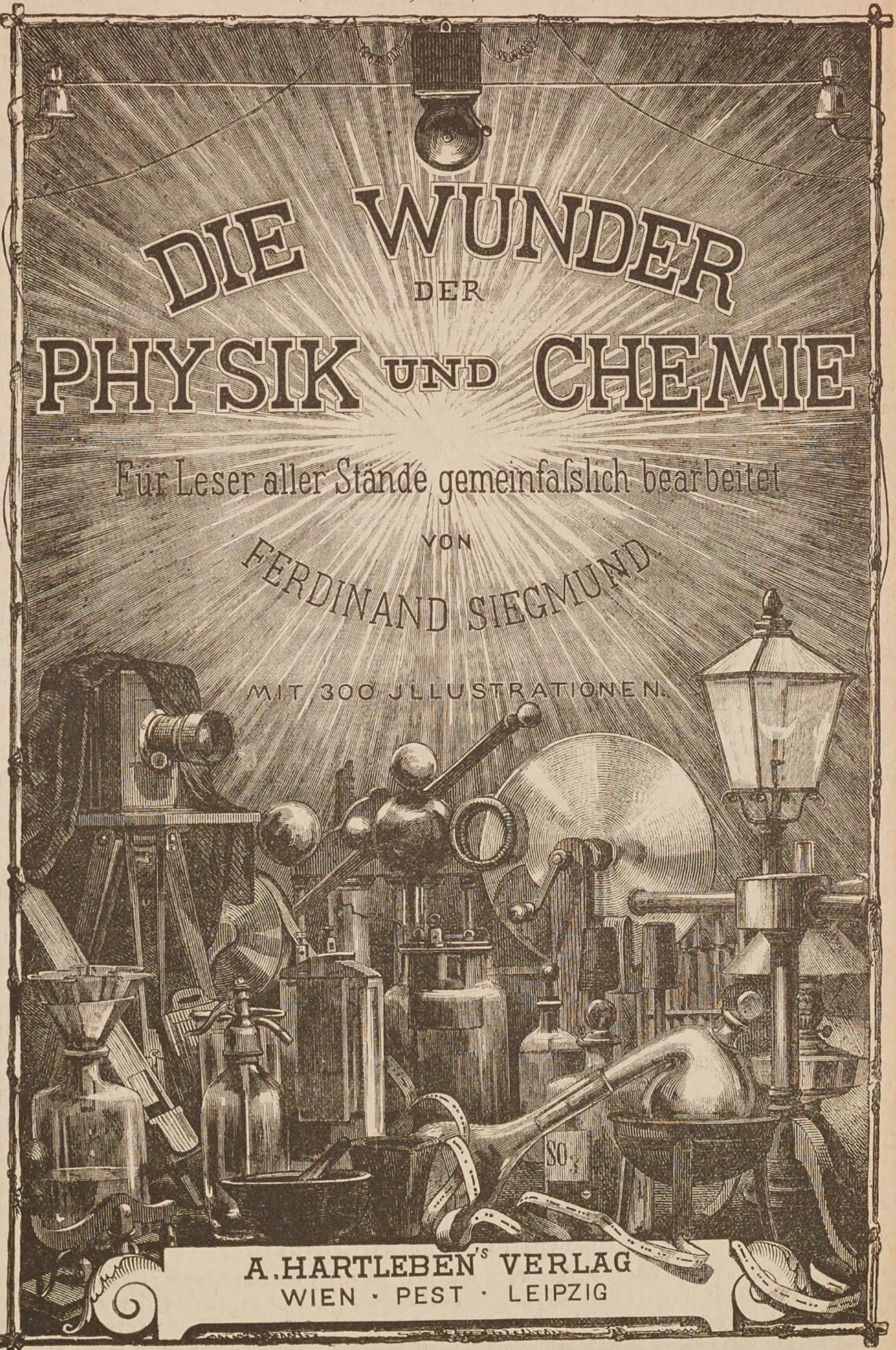
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Franz Paul Datterer,
Buchhandlung.

Zu beziehen durch **F. P. DATTERER, Buchhandlung Freising.**

Einladung zur Pränumeration

auf das reich illustrirte Werk:



Diese populäre Darstellung des physikalischen und chemischen Wissens erscheint in genau 20 Lieferungen à 3 Bogen in schönem, großem 8.-Format, auf das reichste mit 300 vortrefflichen Abbildungen geschmückt und in illustrirtem Umschlag geheftet.

Dieser Prospect ist gefälligst aufzubewahren.

Die Lieferungen erscheinen in 14tägigen Zwischenräumen. — Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen und besorgt die Fortsetzungen pünktlich. Vorausbezahlungen sind nicht zu leisten.

Man beachte die Rückseite dieses Prospectes!

Preis jeder Lieferung 30 Kr. ö. W. = 60 Pfennig.

(Gef. abzuschneiden.)

Bestell-Zettel.

An die Buchhandlung von ....

Unterzeichneter subscribirt auf **Ferdinand Siegmund, „Die Wunder der Physik und Chemie".** In 20 Lieferungen à 30 Kr. ö. W. = 60 Pfennig.

Name: Stand: Wohnort und Hausnummer:

A. Hartleben's Verlag.

Bürgschaft.

Die diesen Prospect versendende Buchhandlung bürgt hiermit noch ausdrücklich für die pünktliche Besorgung des Werkes und bittet, etwaige Unregelmäßigkeiten und sonstige Beschwerden ihr sofort anzuzeigen.

PROSPECT.

Die Wunder der Physik und Chemie.

Für Leser aller Stände gemeinfaßlich bearbeitet von

Ferdinand Siegmund

Verfasser von **„Illustrirte Naturgeschichte der drei Reiche", „Untergegangene Welten", „Durch die Sternenwelt"** 2c. 2c.

Mit 300 Illustrationen.

20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 30 Kr. ö. W. = 60 Pf.

Schon Christian Oersted, welcher bekanntlich die merkwürdige Beobachtung machte, daß ein feiner Platindraht, welcher mit den Polen einer Volta'schen Säule verbunden, eine Magnetnadel, über welche er gerade wegging, in ganz eigenthümliche Schwankungen versetzte und dadurch der Entdecker des Elektro-Magnetismus wurde, dieser berühmte Physiker wies schon vor sechzig Jahren darauf hin, daß die Naturwissenschaften einen Grundbestandtheil der menschlichen Bildung ausmachen. Was würde wohl dieser Gelehrte heute sagen, wenn er die riesigen Fortschritte, welche die Naturwissenschaften seit sechs Decennien gemacht haben, sehen, wenn er beobachten könnte, wie heute die elektro-magnetische Telegraphie, zu welcher ja eben der Oersted'sche Versuch den Impuls gab, nicht nur im Dienste des Handels und der Politik, sondern auch in wahrhaft großartiger Weise im Dienste des Privatverkehrs und Gemeinwohls wirkt. Allein nicht nur die Telegraphie, auch die Dampfkraft, die Gasbeleuchtung, die Vervollkommnung der tödtlichen Waffen, die Benützung von Collodium und andere wichtige Entdeckungen auf den Gebieten der Physik und Chemie — wir erinnern hier noch an das elektrische Licht, das möglicherweise einmal die Gasbeleuchtung in den Straßen der Städte verdrängen dürfte — haben geradezu eine Revolution herbeigeführt und sozusagen die Welt ganz anders gestaltet. Wer kann übrigens voraussehen, ob nicht in kurzer Zeit sich in ebenso steigernder Progression Entdeckung auf Entdeckung häuft? Giebt es dafür einen natürlichen Stillstand durch Erschöpfung der Kräfte oder nur eine wachsende Progression, je mehr die Erkenntniß in die Massen eindringt?

Wir sind nicht im Stande einen kühnen Blick in die Zukunft zu werfen, noch wollen wir es versuchen, vergebliche fruchtlose Fragen zu beantworten, die sich herandrängen, sobald man den sicheren Boden der Gegenwart verläßt. Und letzterer ist es, auf den wir uns stellen wollen. Betrachten wir die wunderbaren Entdeckungen der Neuzeit, welche auf den Gebieten der Physik und Chemie von hervorragenden Forschern gemacht wurden, fassen wir die Bedeutung in's Auge, welche diese beiden Wissenschaften für das tägliche Leben gewonnen haben, so werden wir es begreiflich finden, wenn Jedermann ein Interesse daran findet, sich genauen Aufschluß zu verschaffen, wie der Mensch die Kräfte, die ihm die Natur bietet, zu seinem Nutzen zu verwenden versteht.

Darin aber, wem wäre das nicht bekannt, haben wir jetzt eine Höhe erreicht, von der unsere Vorfahren kaum eine Ahnung hatten, denn eben durch die Benützung der Errungenschaften welche Physik und Chemie uns erkämpft haben, konnten wir jene Bildungsstufe erreichen, auf welcher wir heute angelangt sind. Wer hätte es früher für möglich gehalten, daß man Instrumente erfinden werde, mittelst welchen es möglich ist, auf weite Entfernungen zu sprechen und gesprochene Worte wo immer und wann immer zu reproduciren. Wer hat es früher geahnt, daß man aus jenen Zersetzungs-Producten der Steinkohle, die man früher als werthlos in den Gasanstalten wegwarf, die schönsten, gelben, violetten, blauen und rothen Farbstoffe bereiten könne, die unter dem Namen Anilinfarben allgemein bekannt sind. Welch' eine Umwandlung hat nicht die moderne Arzneimittellehre erfahren, seitdem die neuere Chemie die wirksamen Bestandtheile aus den Pflanzen und anderen Naturproducten auszieht und dem Arzte ein leicht controlirbares Präparat in die Hand giebt. Die riesigen Medicinflaschen sind spurlos verschwunden, die Arzneigaben einfacher und sicherer wirkend geworden.

„Die Wunder der Physik und Chemie," wie sie thatsächlich durch die überraschenden Erfindungen der Neuzeit und durch die außerordentliche Vervollkommnung thätiger Forscher sich unseren Blicken darstellen, sollen im vorliegenden Werke ausführlich und in allgemein verständlicher Sprache behandelt werden. Es kann somit nicht beabsichtigt werden, den Leser zum Fachmann heranbilden zu wollen, sondern nur ihm die allgemeine Bildung zu geben, auf welche sich später das Fachstudium aufbaut. Nicht darin, daß der Leser alle Apparate und Experimente bis zur letzten Schraube und dem letzten Handgriff kennen lernt, soll das Hauptgewicht gefunden werden; auch wird nur jenes Maß mathematischer Vorkenntnisse gefordert, welches zum Verständniß des Ganzen nöthig ist, und das ja ohnehin fast Jedermann aus der Realschule oder dem Gymnasium mit in's Leben bringt. Vor Allem soll der Leser mit der Physik des täglichen Lebens, den Erscheinungen, denen man auf Schritt und Tritt begegnet, dann mit der Chemie für's praktische Leben vertraut gemacht werden. Letztere namentlich ist für uns Alle von eminenter Bedeutung.

Physik und Chemie sind somit Wissenschaften, die so schwer wiegend für das tägliche Leben sind und eine solche große Reihe höchst wichtiger und interessanter Erscheinungen bieten, daß dieselben Niemandem, will er auf Bildung Anspruch machen, unbekannt bleiben dürfen. Es erscheint somit ein Werk, welches die Grundzüge dieser beiden Wissenschaften in leicht verständlicher Sprache bietet, überdies auf die neuesten Erfindungen gebührendermaßen Rücksicht nimmt, endlich das Verständniß durch eine große Anzahl guter Illustrationen erleichtert, gewiß nicht überflüssig.

Um die Anschaffung dieses Werkes einem Jedem, der Interesse an den riesigen Fortschritten hat, welche gerade diese beiden Disciplinen in der Neuzeit genommen haben, zu erleichtern, soll dasselbe in wohlfeilen Lieferungen ausgegeben werden.

Subscriptions-Bedingungen.

Ferdinand Siegmund's neuestes Werk: **„Die Wunder der Physik und Chemie"** erscheint in 20 Lieferungen à 3 Bogen Text, mit 300 Illustrationen. Alles tadellos und elegant ausgestattet und in illustrirtem Umschlag geheftet. Monatlich werden 2 Lieferungen ausgegeben. Preis jeder Lieferung 30 Kr. ö. W. = 60 Pf.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen und besorgt die Fortsetzungen pünktlich. Vorausbezahlungen sind nicht zu leisten.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Bürgschaft.

Die diesen Prospect versendende Buchhandlung bürgt hiermit noch ausdrücklich für die pünktliche Besorgung des Werkes und bittet, etwaige Unregelmäßigkeiten u. sonstige Beschwerden ihr sofort anzuzeigen.

A. Hartleben's Verlag.

Diesen Bestell-Zettel

wolle man gefälligst abschneiden, und auf der Vorderseite ausgefüllt, der Buchhandlung franco zustellen, welche den Prospect übersandte. Die Bürgschaft und den Prospect selbst aber möge man als Controle in der Hand behalten.

Druck von Friedrich Jasper in Wien.

(Gef. umzuwenden.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 280 Donnerstag, 4. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 1., 6., 8., 14., 19. und 23. ds. — die daselbst angegebenen Ausweisungen der dort aufgeführten Personen. Krsbl. S. 1157, 1161 mit 1163, 1289, 1309 und 1325 mit 1327.

2) vom 3. ds. Mts. Verzeichniß der in 30. Verloosung gezogenen Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechselbank. Beilage zu Nr. 92 des Kreisamtsblattes.

Hievon ist zur Beachtung allen Einnehmern der Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen Kenntniß zu geben.

3) vom 5. ds. Mts. Anschaffung des Handbuchs von Krick, das kathol. Pfründewesen in Bayern betr., wovon den k. Pfarrämtern Kenntniß zu geben ist. Krsbl. S. 1164.

4) vom 4. ds. Mts. Oberpolizeiliche Vorschrift — die Befahrung der Innbrücke bei Kraiburg betr. Krsbl. S. 1166.

5) vom 7. und 18. ds. Mts. das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht betr. Krsbl. S. 1167 und 1305.

6) vom 30. Sept. l. Js. die Ergebnisse der Verwaltung der Distrikte und Gemeinden betr. Krsbl. S. 1178 mit 1278.

7) vom 8. ds. Mts. Aufstellung von Auswanderungs-Agenten betr. Krsbl. S. 1281.

8) vom 7. und 18. ds. Mts. Rechnung des gesetzlichen oberbayer. Kreis-Lehrerpensionsvereines pro 1877 betr. Krsbl. S. 1283 und 1316.

9) vom 9. ds. Mts. das v. Kreuz'sche Stipendium betr. Krsbl. S. 1284.

10) vom 11. ds. Mts. Münzfälschung betr. Krsbl. S. 1286.

11) vom 15. ds. Mts. die Eröffnung von Telegraphenstationen betr. Krsbl. S. 1291.

12) vom 18. ds. Mts. die Remuneration der Arbeits-Lehrerinen betr. Krsbl. S. 1302, wodurch eine Aufmunterung zur Bildung solcher Arbeitsschulen, wo solche noch nicht bestehen, gegeben wird.

13) vom 18. ds. Mts. die Entfernung des geisteskranken Lorenz Schönberger von Tännesberg betr. Krsbl. S. 1303.

14) vom 18. ds. Mts. die Verleihung des Donaubauer'schen und Frhr. v. Lerchenfeld'schen Stipendiums betr. Krsbl. S. 1307 und 1308.

15) vom 23. ds. Mts. Schüblingstransport auf den Eisenbahnlinien Mühldorf—Plattling und Neumarkt—Pocking betr. Krsbl. S. 1311.

16) vom 4. ds. Mts. Unterricht im Hufbeschlage betr. Krsbl. S. 1320, wovon hiezu befähigte Leute zu verständigen sind.

17) vom 19. ds. Mts. die Verleihung von Stipendien aus der Ingolstädter Convictstiftung. Krsbl. S. 1327.

18) vom 25. ds. Mts. Umwandlung der $4^1/_2$%igen Eisenbahnschuld in eine 4%ige betr.

Hievon ist speciell allen Einnehmern der Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen Kenntniß zu geben.

Freising, den 30. November 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Statistik der Ein- und Auswanderungen betreffend.

Die sämmtlichen Herren Bürgermeister des Amtsbezirkes werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den ersten Tagen des Januar 1880 die Tabelle über die Wegzüge und Zuzüge **ohne** Erlangung von Entlassungs-Urkunden resp. Aufnahms- und Naturalisations-Urkunden pro 1879 vorzulegen ist, wobei auf das amtliche Ausschreiben vom 15. Januar 1872 (Amtsbl. 1872 Nr. 15) hingewiesen wird. —

Freising, den 2. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Dez. (Abgeordnetenkammer.) Der neugewählte Abg. Schätzler (Nürnberg) wird vereidigt. Der Präsident theilt mit, daß vom Cultusministerium gestern ein Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der unter dem Namen „Neujahrsgelder" bestehenden Abgaben der Israeliten der Kammer zugegangen ist. Bei Berathung des Etats der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle für die XV. Finanzperiode entspinnt sich eine längere Debatte, wobei insbesondere Abg. v. Schlör das bayerische Bergwerks- und Hüttenwesen kritisirt. Abg. Rußwurm und Genossen stellen den Antrag auf Errichtung einer Hochofen-Anlage in Amberg. Abg. von Schauß spricht gegen jede Erweiterung der industriellen Unternehmungen des Staats. Die weitere Berathung wird auf morgen vertagt.

— München, 2. Dez. Die oberbayerische Landrathsversammlung pro 1879 ist gestern vom kgl. Regierungspräsidenten Frhr. v. Herman in feierlicher Weise mit einer Ansprache eröffnet (auf die wir zurückkommen). Nachdem der Präsident den neu eingetretenen Landrath Maier beeidet, schloß er seine Ansprache wie folgt: Ich ersuche Sie nun, an Ihre Arbeit heranzutreten und sie mit jener Sorge für die Kreisinteressen zu fördern, wie diese dem oberbayerischen Landrath von jeher nachgerühmt werden kann und womit Sie den Intentionen Sr. Maj. des Königs nicht nur entsprechen, sondern auch Ihre Treue für den erhabenen Landesherrn am besten bekunden. Zu dessen Bekräftigung ersuche ich Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Maj. König Ludwig II. lebe hoch! (Die Versammlung stimmt begeistert ein.) — Bei der hierauf vorgenommenen Präsidentenwahl wurde, wie seit 24 Jahren, Hr. Rechtsrath a. D. Badhauser mit 35 Stimmen gewählt; ein Zettel war unbeschrieben. Zum Sekretär wurde Hr. Rechtsrath Brunner mit 28 Stimmen gewählt; sein Gegner war Herr Bürgermeister Arnold aus Landsberg. — Prof. Dr. v. Helferich, der Vertreter der Universität, hat seinen Austritt erklärt.

— München, 2. Dez. Wie diesen Abend in militärischen Kreisen versichert wird, sollen die in Aussicht stehen-

den Beförderungen 2c. in der Armee — der Armeebefehl — im Laufe dieser Woche zu erwarten sein.

— München, 2. Dez. Die bayerischen Bezirksgeometer haben an die Kammer der Abgeordneten ein Gesuch gerichtet um Einreihung unter die pragmatischen Beamten, eventuell um Erhöhung ihres Funktionsgehaltes.

Preußen. In Ahrweiler wurde kürzlich der Grundstein zum neuen Bahnhofgebäude gelegt. Nach ein paar Tagen fand man das Mauerwerk erbrochen und den Grundstein gestohlen. Die Diebe vermutheten ohne Zweifel werthvolle Münzen in dem Stein; derselbe enthielt übrigens nur das betreffende Document und einige Zeitungs-Exemplare, aber nichts von Werth, so daß die Herren Langfinger schwerlich mit gemachter Beute zufrieden waren.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Dez. Die heute sam meteorologischen Central-Observatorium eingelangten Depeschen berichten über heftige Stürme, welche in Oberitalien sowie in der nördlichen Adria toben; so meldet Florenz Nordsturm bei Regen und Schnee, Rom und Neapel Südsturm, Ancona stürmischen Südwest, — aus Triest wird heftige Bora (Nordost) und andauernder starker Schneefall, aus Lesina stürmischer Sirocco (Südost), aus ganz Istrien und Dalmatien starke Niederschläge gemeldet. Bei Fortpflanzung dieser Wirbelstürme gegen Nordost sind in unsern Gegenden stürmische Nordwinde und starke Schneefälle zu gewärtigen.

Spanien. Sevilla, 1. Dez. Die Königin Isabella hat die Kaiserin Eugenie eingeladen, mit ihr den Winter in hiesiger Stadt zu verbringen.

— Madrid, 2. Dez. Neuerdings ist eine Ueberschwemmung eingetreten. Der Guadalquivir ist um 5 Meter gestiegen. Die Ausdehnung der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. Dez. Gestern Morgens begann vor dem Schwurgerichte die auf 2 Tage angesetzte Verhandlung gegen Jos. Oswald, 35 J. a., led. Bauerssohn von Leiten und J. Drexel, 25 J. a., Söldnerssohn und Zimmermann von Ramsau, wegen Mordversuchs, Widerstand gegen die Staatsgewalt und unberechtigte Jagdausübung. Die vom Staatsanwalte v. Höchtlen vertretene Anklage richtet sich dahin, daß beide Beschuldigte am hl. Dreikönigstage Vormittags im sogenannten Nonnenwald ober Seeshaupt wilderten, wobei sie vom k. Oberförster Schießl und dem Waffeijäger Huber verfolgt wurden. Weiter geht die Anklage dahin, daß Oswald, ein bereits siebenmal bestrafter Mensch, auf Oberförster Schießl eine Flinte abschoß, wodurch der pflichttreue Forstbeamte das Sehvermögen des rechten Auges für immer verlor und an dem Beine namhaft verwundet wurde. Drexel, noch nicht bestraft, ist beschuldigt, nach dem Jäger Huber geschossen zu haben, ohne aber zu treffen. Oswald und Drexel leugnen Alles entschiedenst ab. Es traten 24 Zeugen und 3 Sachverständige auf. (Forts. folgt)

Lokales.

Freising, 3. Dez. Die Liedertafel hatte gestern ein Concert veranstaltet, das nicht nur der Reichhaltigkeit des Programmes wegen, sondern namentlich durch die mustergiltige Aufführung von Seite der mitwirkenden Kräfte unter der trefflichen Leitung des längst bewährten Chormeisters Schmid volle Würdigung verdient. Es ist ja hier so selten Gelegenheit geboten, gute Musik, Gesangs- wie Instrumentalmusik zu hören, um so freudiger muß daher das Streben der Liedertafel begrüßt und anerkannt werden, nur werthvolle, volligiltige Tonwerke zu studiren und dem Publikum zu Gehör zu bringen — und darin liegt ein Gewinn für die Bildung der Geschmacksrichtung der Zuhörer. Die drei ersten Abtheilungen des Programmes trugen diesem Sinn vollkommen Rechnung. Zarte Nuancirung, Kraft und Tonfülle, (Dynamik) vollständiges Eingehen auf die Intention des Dirigenten zeigten von ernstem Studium und das rühmen wir beim gesanglichen Theil ganz besonders. Der instrumentale Theil brachte die wohl- und vollklingende Zusammenstellung von Piano, Harmonium, Geige und Cello. Die Mitwirkenden waren sichtbar mit Lust und Liebe an die Ausführung ihrer nicht leichten Aufgabe gegangen. Die erste Numer, Quintett aus den „Meistersingern" ist schwierig und erfordert zum vollen Verständniß ein mehrmaliges Hören, nur dadurch glaubt Schreiber dieses, daß der Geist des Musikstückes, das wunderbare Schönheiten zeigt, erfaßt werde. Freilich sind die Urtheile über Wagners Musik noch sehr auseinandergehend, während die einen für die Ideen Wagners sich begeistern, ziehen andere seine Leistungen, und das sind sie unstreitig, wieder in Zweifel. Doch darüber haben wir hier nicht zu richten. Den Schluß des Concertes bildete orchestrale Musik. Die außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft hielt bis zum Schlusse des Concerts bis zur mitternächtlichen Stunde vollzählig aus und mancher noch viel länger! **Z.**

Freising, 3. Dez. Theater. Die strebsame Direction ist unabläßig bemüht, dem Publikum Humor und Abwechslung zu bieten. So wird morgen Herr Max Hofpauer vom k. Theater in München gastiren und zwar als Thomas Meck in der Posse „der Jongleur" eine seiner besten Rollen. Herr Hofpauer ist als unübertrefflicher Künstler bekannt, in München der Liebling des Publikums, dessen Komik von zwerchfellerschütternder Wirkung ist, und es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um morgen das Theater wieder ausverkauft zu sehen. Jedenfalls steht uns ein außergewöhnlicher Abend bevor, wie ihn Freising in dieser Saison nicht wieder zu verzeichnen haben wird und den sich Niemand, der noch ein Freund von Witz und Humor ist, entgehen lassen sollte.

List und Liebe.

(Fortsetzung.)

Der alte stolze Aristokrat stand nach diesen Worten auf und verließ den jungen Mann, indem er ihm nochmals die Hand geschüttelt. Er ahnte es nicht, wie grausam dieser bei seinen Worten gelitten. Doch als die Thür sich hinter ihm geschlossen, da spielte ein unsäglich bitteres Lächeln um Rosens Mund, er faltete krampfhaft die Hände und murmelte: „Es ist vorbei!" — fürchte nichts, stolzer Mann, ich nehme kein Almosen von Dir; — arme Clementine, — arme Antonie — die Hoffnung trägt ein Leichentuch, wie dieses Haus der Trauer!"

Mit großen Schritten ging der Oberst von Hardenfeldt in seinem Zimmer auf und nieder; er wollte am nächsten Morgen abreisen, und so sehr er den Abschied von seinem Lebensretter gefürchtet, so groß war auch sein Triumph, dieses Resultat erzielt zu haben und die verhaßte Prophezeiung zur Lüge zu machen. Behaglich streckte er sich auf das weiche Sopha hin und blies den bläulichen Dampf seiner Pfeife in gewaltigen Wolken in die Höhe.

„Ein alberner Narr, dieser Prophet!" rief er lachend, „wir Beide, der Rosen und ich, machen ihm einen Querstrich. Blutrothe Immortelle und Myrthe — pah! nur nicht mit einander verbunden, — im Uebrigen läßt sich die Sache ja machen!"

Von diesen angenehmen Gedanken eingewiegt, umhüllt von einer Dampfwolke, schloß er unwillkürlich die Augen, um besser fortträumen zu können, und war bald in einen leichten Schlummer gesunken.

Träumte er fort oder war es Wirklichkeit? Nein, Nein, es war kein Traum, er sah in das Antlitz seiner Clementine, ihre Thränen netzten sein Gesicht, — und an der Thür standen Arthur und Antonie, gerührt und bittend auf ihn schauend. Bald löste sich das Räthsel. Doctor Harder und seine Tochter Marie hatten die Ueberraschung veranstaltet, an Arthur geschrieben, — und wie gern waren Beide der bringenden Einladung gefolgt.

„Kinder!" sagte der Oberst, indem er Clementine an seine Brust zog und Antonie und Arthur zu sich winkte. „Euer Erscheinen in dieser verhängnißvollen Stunde ist mir

eine ernste Mahnung, vor der ich gern und willig mein Haupt beuge. Kommt, meine Kinder, ich habe diese Thränen zu trocknen, eine heilige Schuld abzutragen, mein Herz drängt mich, dies keine Minute mehr zu versäumen."

Verwundert, erstaunt folgten Alle schweigend dem wunderlichen Manne, der sich seiner weichen Stimmung schämte und hastig das Zimmer verließ. Nach wenigen Augenblicken standen sie vor Rosen, der traurig und düster vor sich hinstarrte, und erst als der Oberst fast stürmisch seine Hand ergriff, aus seiner Gedankenwelt erwachte.

„Sie wollten die Hand meiner Tochter nicht aus Dankbarkeit, mein Sohn!" begann dieser mit gewaltsam bekämpfter Rührung, „verzeihen Sie es dem alten hochmüthigen Manne, der seinen Lebensretter noch in der letzten Stunde beleidigen und tödtlich verwunden konnte, — jetzt bittet er Sie, ihm Sohn zu sein. Wollen Sie das Glück seines einzigen Kindes durch Ihre Weigerung vernichten?"

(Schluß folgt)

Industrielles. Wir bringen schon seit Jahren in unseren Spalten die Inserate der Pianofortefabrik des Herrn Th. Weidenslaufer in Berlin, Dorotheenstraße 88, die wohl mancher unserer verehrten Leser schon mit Vortheil benutzt hat, denn so viel wir wissen, hat die Fabrik sowohl hier, wie in der Umgegend, eine ganze Anzahl ihrer schönen Pianinos abgesetzt. Wir sehen gewiß gerne, wenn unsere Inserate Erfolg haben und Käufer wie Verkäufer zum Nutzen gereichen. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, dem Herrn Fabrikanten für die richtige Würdigung der Presse, welche er mit bewunderungswürdiger Ausdauer benutzt, zur allgemeinen Verbreitung seiner volkswirthschaftlichen Einrichtungen in Bezug auf den leichten Erwerb eines Instrumentes, das zu unserer heutigen Bildung unumgänglich nöthig geworden, unser Wohlwollen entgegen zu bringen.

Geschenke für die liebe Weihnachtszeit. Nichts ist wohl mehr geeignet, den Reiz des Weihnachtsabends zu erhöhen, als wenn bei Eröffnung der Bescheerung verborgen unter dem Christbaum ein Musikwerk seine lieblichen Weisen ertönen läßt. Die vorzüglichen Fabrikate der Firma C. Weinschenk in Offenbach a./M., die in allen Ländern stets mehr Anerkennung finden, bieten nebenbei eine so reichhaltige Auswahl von den billigsten bis zu den allerfeinsten Musikwerken und Musikgegenständen, daß ein Jeder je nach seinen Verhältnissen etwas Passendes finden kann und zwar Musikwerke in allen Größen, die beliebtesten Opern und Volkslieder spielend mit Mandoline, Himmelsstimmen, Glocken, Trommel und Castagnetten, ferner alle nur denkbaren Gegenstände mit Musik, selbst solche, die sich nicht nur zu Damen- und Herrengeschenken, sondern auch zum häuslichen Gebrauch eignen. Unter den letzteren sind es besonders reizende Fruchtschalen, Visitkartenteller, mechanisch-elektrische Tischglocken, allerliebste, höchst elegante Leuchter, Schreibzeuge, Bierseidel, Wasserflaschen 2c. Indem die verehrl. Leser auf diese überraschenden bei jeder Gelegenheit amüsirenden Gegenstände aufmerksam gemacht werden, glaubt man einer Pflicht um so mehr nachzukommen, weil dieselben nicht allerorts zu haben sind.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 11. Dez. Vormittags 10 Uhr wird beim **Neuwirth Wanner in Ismaning** die (2656)

Kalksteinnutzung

im Staatswalddistrikte I des k. Forstreviers Ismaning auf dem rechten Isarufer von Ismaning anfangend bis zur Brandau bei Freising — in zwei Sammelbezirke ausgeschieden — auf die Dauer von 6 Jahren, nämlich von 1880 bis incl. 1885, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Ismaning, den 1. Dezember 1879.

Moser, k. Oberförster

Soeben ist eingetroffen:

Katechismus
des
praktischen Brauwesens
für
Bierbrauer aller Classen
von
Franz Faßbender.
Preis Mk. 4.50.

Behandelt in gedrängter, leichtfaßlicher Form alle Fragen, welche auf dem Gebiete der Biererzeugung vorkommen und bespricht eingehend alle, selbst die neuesten Maschinen und Geräthe der Bierbrauerei und Malzfabrikation.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung, Freising.

Stollwerck'sche Brustbonbons
p. Paquet 50 Pfge.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

30,000 Mark

werden gegen genügende Sicherheit vergeben durch (2651 2a)

Josef Nerb,
Commissionsgeschäft.

Pauspapiere

gelb und weiß, in Rollen und Bogen empfiehlt

F. P. Datterer.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Pianinos von Berlin

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probesendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstraße 88.** Officieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Vertauscht

beim Concerte der Liedertafel am 2. d. M.

1 schwarze Pelzmütze (Astrachan).

Der betreffende Herr, dem die seinerseits erhaltene Mütze offenbar zu groß ist, möge die Mütze in der Exp. d. Bl. umtauschen. (2659)

Ein hübsch möblirtes Zimmer

für ein oder zwei Herren ist sofort zu vermiethen. D. U. in der Exp. d. Bl.

Die Unterzeichneten empfehlen sich hiemit zur Herstellung von (2654)

eisernen Brunnen

zu folgenden Preisen:

1½ Zoll Rohrweite verzinnt um 42 Mk.,
" " " unverzinnt " 39 "
1¼ " " verzinnt " 33 "
" " " unverzinnt " 30 "

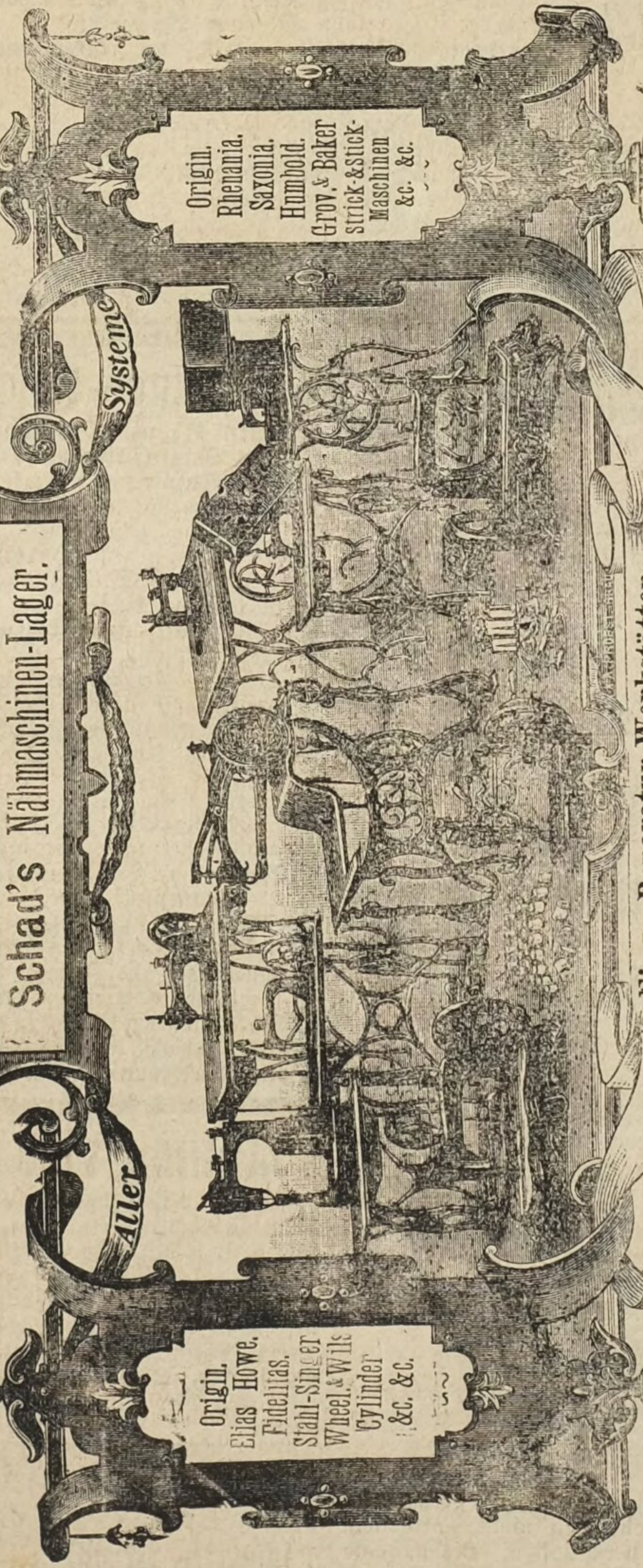
Neufahrn bei Freising, den 1. Dezember 1879.

Josef Lengl.
Johann Bruner.

Höfliche Einladung zum Weihnachts-Besuch

Lernen gratis! Transport kostenfrei!

von



Eigene Reparatur-Werkstätten. Zahlungs-Erleichterung.

Chr. N. Schad, München.

Lager u. Comptoir: Theatinerstrasse 35. Passau. Regensburg.

Laden: Perusastrasse 11. Augsburg. Bayreuth.

Freisinger Schranne vom 3. Dezember 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	2	5 7	509	509	—	37	30	36	22	35	20	—	73	—	—
Korn	—	154	154	154	—	24	–	23	5	20	29	—	98	—	—
Gerste	—	11	11	11	—	22	12	21	54	20	—	—	...	—	99
Haber	—	518	518	518	—	13	17	12	38	11	61	—	15	—	—
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—

Stadttheater in Freising.

Donnerstag, den 4. Dezember 1879
Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Gastspiel des Herrn

Max Hofpauer

vom k. Theater in München.

Der

Jongleur.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 4 Abtheilungen von Pohl.

Preise der Plätze:
Loge 1 Mk. 50 Pf., Sperrsitz 1 Mk. 20 Pf., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorverkauf beginnt schon heute in meiner Wohnung (Stieglbräu).

R. Schmid.

Guts-Verpachtung.

Ein mittelgroßes Gut in der Nähe Münchens wird an einen cautionsfähigen Pächter vom **1. März** 1880

verpachtet.

Franco-Offerten sub **M. 5916** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, München.**

Coursbericht

vom 29. November 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.80	97.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102.10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.70
4% Goldrente	—	69.90
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	
3% Staatsbahn	—	72.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.70
5% " Ostbahn	—	63.70
5% " Galizische Bahn	—	68.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.20
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . "	79.70	88.70
Augsburger . . . . "	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.32	20.25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 281. Freitag 5. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

„Versteigerung des Schubfuhrwerkes für das Jahr 1880 betr.“

Am **Dienstag den 9. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr** wird im Rathhause zu Moosburg das Schubfuhrwerk von Moosburg nach Erding und von Moosburg nach Mainburg für das Jahr 1880 öffentlich versteigert.

Gleiche Versteigerung findet am **Mittwoch den 17. Dez. l. J. Vormittags 9 Uhr** im Bezirksamtsgebäude dahier bezüglich des Schubfuhrwerkes von Freising nach Erding und von Freising nach Au statt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Accordbedingungen bei dem unterfertigten Bezirksamt eingesehen werden können und auch an den Versteigerungsterminen bekannt gegeben werden.

Freising, den 2. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Dez. Der Finanzausschuß hat die Bewilligung der Mittel zur Beförderung von drei Beamten im Justizministerium zu Ministerialräthen mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Graf Lerchenfeld beantragt als reichsräthlicher Referent, dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten in Betreff der Lebensmitteltaxen zuzustimmen.

— München, 1. Dez. Was den Entwurf eines Gesetzes „einige Abänderungen an den Gesetzen über die allgemeine Grund- und Haussteuer betreffend“ anbelangt, so werden in den Motiven zu demselben zunächst die Verhältnisse des bisherigen „Haussteuer-Gesetzes“ erörtert, die Mängel desselben dargelegt und dann angeführt: „Unter diesen Umständen erachtet der Entwurf als die einfachste und innerhalb des bisherigen Systems gelegene Abhülfe die Einführung einer Hausklassen-Steuer, welche die Möglichkeit eröffnen soll für Gebäude die unzweifelhaft nach ihren Raumverhältnissen und ihrer baulichen Beschaffenheit einen höheren Nutzungswerth als den nach dem Maßstabe des Flächeninhalts sich ergebenden haben, die Unverhältnißmäßigkeit der Belastung durch Einstellung in eine höhere, entweder das Doppelte oder das Dreifache der regelmäßigen Steuer repräsentirende Steuerklasse auszugleichen.

— Aus Ismaning, 1. Dez. wird dem „Bayer. Kurier“ geschrieben: Am Sonntag den 30. Nov. Abends halb 8 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm. In dem Oekonomiegebäude des Hrn. Grafen von Walderdorff war auf bis jetzt noch unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen, die in den dort aufgespeicherten Heuvorräthen reichliche Nahrung fanden. Unsere tüchtige Feuerwehr, im Verein mit der Fabrik- und Pflichtfeuerwehr, war rasch am Platze und es gelang ihr, des Brandes in verhältnißmäßig kurzer Zeit Herr zu werden und das entfesselte Element auf seinen Herd zu beschränken. Wacker wurde sie dabei unterstützt durch die freiwilligen Feuerwehren von Unterföhring und Johanniskirchen, welche rasch herbeigeeilt waren. Sämmtliches Vieh, circa 40 Stück Kühe konnten gerettet werden. Ehre und tausend Dank diesen braven Männern, welche unter ihren umsichtsvollen Kommandanten ihre Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit bewiesen; Ehre und Dank allen Bewohnern Ismanings, welche die Feuerwehren die ganze Nacht hindurch bei ihrer schwierigen Arbeit unterstützten und insbesondere die Wohnung des prakt. Arztes Dr. Emmer retten halfen.

— In Augsburg rief am 27. Nov., als während einer Schwurgerichtsverhandlung der Vertheidiger im besten Redefluß war, eine Zeugin: „Das ist nicht wahr, das wurde nicht gesagt!“ — Die Zeugin wurde natürlich sofort zur Ruhe verwiesen.

— Regensburg, 1. Dez. Dem „K. f. N.“ wird von hier geschrieben: Nachdem die in der ganzen Handelswelt gewiß Sensation erregende Nachricht des „Newyorker Herald“ vom 11. November, daß beim dortigen Zollamt eine Zolldefraudation von nicht weniger als 200,000 Dollars entdeckt worden sei, welche die große deutsche Importfirma Friedrich Pustet in Newyork durch den großartigsten Schmuggel von Kirchenparamenten 2c. seit einer Reihe von 5 Jahren sich habe zu Schulden kommen lassen, seinen Weg auch in die deutsche Presse gefunden hat, erklärt im heutigen „Rgsb. Anz.“ das hiesige Hauptgeschäft der Firma Pustet, welches selbstverständlich bei dem Newyorker Importgeschäft hauptsächlich betheiligt ist, diese Nachricht „für handgreifliche Lügen, welche ihre Entstehung einer höchst verwerflichen Tendenz verdanken.“ „Bei dem unbedingten Vertrauen“, schreiben im weiteren Verlaufe dieser Erklärung die Gebr. Friedrich und Karl Pustet hier, „das wir zu den Mittheilhabern unseres amerikanischen Geschäftes hegen, glauben wir demnach die Rechtfertigung abwarten zu können, welche die in erster Linie Betheiligten sofort nach erbrachtem Beweis der vollen Grundlosigkeit jener Anschuldigungen im genannten Blatte veröffentlicht haben müssen. Inzwischen hat jedoch der betreffende Artikel seinen Weg auch schon in deutsche Journale gefunden und sehen wir uns, nachdem das „Regensburger Tagblatt“ hievon Notiz genommen, genöthigt, im Interesse unserer persönlichen Ehre die Erklärung abzugeben, daß wir gottlob in der Lage sind, die in so leichtfertiger Weise gegen die Newyorker Firma ausgesprochenen schweren Beschuldigungen des „Herald“ als unwahr zurückweisen zu können. Es bestätigt dieses auch eine uns unterm 20. v. Mts. zugegangene Kabeldepesche, aus welcher klar hervorgeht, daß die auf eine raffinirte Denunziation zurückzuführende Angelegenheit bereits einen die Ehre aller mit der Sache in Verbindung gebrachten Personen vollständig befriedigenden Abschluß gefunden hat.“

Sachsen. Chemnitz, 2. Dez. (Wolffs Bür.) Wie dem „Chemnitzer Tagblatt“ gemeldet wird, ist gestern Abend in dem zweiten Zwickauer Brückenbergschachte die Belegmannschaft durch schlagende Wetter verunglückt. Man befürchtet, daß 70 bis 80 Personen dabei ums Leben gekommen sind. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Ausland.

Oesterreich. Die seit einem Jahre vacanten Bischofssitze von Trient und Brixen sind wieder besetzt.

England. London, 1. Dez. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge will Alexander von Bulgarien abdanken.

ußland. Moskau, 2. Dez. Abends. Gestern , als sich der Kaiser bereits hier befand, verunglückte einer noch unterwegs befindlicher kaiserlicher Zug durch xplosion. Ein Bagagewagen wurde in die Luft ge- , sieben Waggons entgleisten. Verluste an Menschen- oder Verletzungen haben nicht stattgefunden.

Petersburg, 1. Dez. Nachts. Am 27. Nov. in Elisabethgrad auf dem Bahnhofe ein junger Mann et, in dessen Reisesacke verschiedene Gifte und Explosions- orgefunden wurden.

rkei. Berichten zufolge die uns unter dem 26. d. itsrend zugehen, ist eine türkische Colonne, welche on und Proviant von Mitrowitza nach Novi-Bazar sollte, unterwegs von Arnauten überfallen worden. waren in der Ueberzahl und nahmen den Türken den Transport, die Waffen, Munition und Traglhiere eßen aber die Beraubten nach Novi-Bazar abziehen.

erika. (Verunglückungen mit Luftballons.) Seit Zeit werden wieder mehrfache Unglücksfälle aus a gemeldet, deren Opfer allzu kühne Aeronauten So ging z. B. am 20. Okt der Ballon „Pfad- im Michigansee spurlos zu Grunde. Eine andere rt, welche vor Kurzem in New-York ihren Ausgang führte den Tod des Professors Colgrove und seines as Williams herbei. Beide wurden Opfer ihrer nheit. Das Aufsteigen war für einen der letzten ige um 4 Uhr Nachmittags angekündigt. Um diese rhob sich eine starke Brise aus Nordwest, der sich ld zu einem heftigen Orkane steigerte, so daß man in glaubte, daß die Luftfahrt unter diesen Umständen attfinden könne. Mehrere Personen drangen sogar beiden Aeronauten, ihr Vorhaben aufzugeben, doch t. Zur festgesetzten Stunde bestieg der Luftschiffer e mit seinem Gefährten die Gondel des „Capitän , dessen Rauminhalt 50,000 Kubikfuß Gas betrug. n etwa 20 Personen alle erdenkliche Mühe hatten, llon an Stricken zu halten, gab Colgrove das Zeichen slassen und der Aerostat hob sich augenblicklich in öhe von ungefähr 200 Fuß. In dieser Höhe gerieth llon in eine andere Luftströmung und wurde von n mit furchtbarer Schnelligkeit in südöstlicher Richtung ie Bucht zu getragen. Die Zeugen dieses Schauspiels unschwer voraussehen, daß den Luftschiffern eine t unabwendbare Gefahr drohe. Diese Befürchtung ch nur zu bald bewahrheiten, denn als der Ballon e Stadt durch die Howardstraße flog, geriethen die welche die Gondel am Ballon festhielten, mit den phendrähten in Collision, wobei 5—6 der Stricke nitten wurden und die Gondel, nur mehr von cken befestigt, sich fast völlig, den Boden oben, um- Gerade über der Foliomstraße stürzte der eine aus ndel auf die Erde und blieb todt. Der hiedurch rleichterte Ballon stieg noch einige Fuß in die Höhe. bemerkte, daß Colgrove sich an einem Stricke fest- rte, doch auch dieser riß bald und der Unglückliche derselben Straße, ungefähr 15 Schritte von dem o der Leichnam seines Gefährten lag, zu Boden. es furchtbaren Sturzes blieb Colgrove nicht sogleich Er athmete noch und wurde in hoffnungslosem Zu- in seine unfern von dem Unglücksorte gelegene ng gebracht, wo er gegen 5 Uhr Abends starb. Der t setzte seinen Flug noch eine kurze Strecke fort, bis reuzung der Fünfzehnten mit der Harrisonstraße, er in arg zugerichtetem Zustande sich so weit senkte ergriffen und niedergezogen werden konnte.

Schwurgerichts-Sitzung.

ünchen, 3. Dez. (Schluß). Die Geschwornen die beiden Wilderer Joseph Oswald und Joseph für schuldig, worauf die k. Staatsbehörde für 15 Jahre Zuchthaus, für Drexl 13 Jahre Zuchthaus gte. Das Urtheil lautete für Joseph Oswald auf 9 Jahre 3 Monat, für Drexl auf 6 Jahre 3 Monat Zuchthaus und je 5 Jahre Ehrenverlust.

Joseph Neumaier, Dienstbube von Oberhaching, wurde heute Vormittags wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Versuchs des Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, wovon 5 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

List und Liebe.

(Schluß.)

Bleich, außer sich wollte Rosen sich erheben, doch Schrecken und Freude wirkten zu gewaltig auf den kaum Genesenden mit geschlossenen Augen sank er zurück.

„Vater! — Adolph!“ rief Clementine mit strömenden Thränen und zitternder Aufregung, und mit nassen Augen legte der Oberst sie an die Brust des Ohnmächtigen. Alles um sich her vergessend umschlang sie den Geliebten, rief seinen Namen mit dem süßen Zauberton der Liebe und küßte seine Stirn, die noch das Mal der Wunde trug. Und dieser Ton riß den Bewußtlosen zu einem neuen schönen Leben zurück, das sich wie ein sonniges Paradies vor ihm ausbreitete.

Rasch ergriff Arthur die Hand des Onkels, und indem er sie an seine Lippen drückte, flüsterte er bittend: „Lieber, guter Onkel!“

„Na, laß es gut sein, mein Junge!“ fiel ihm der Oberst scherzend in die Rede, „ich bin nun einmal ins Verloben hineingerathen und könnte selbst am Ende Geschmack an Deiner kleinen Fee bekommen. — Komm, mein liebes Töchterchen,“ setzte er ernst und liebevoll hinzu, indem er Antoniens Hand ergriff, „Du darfst auf Liebe Anspruch machen, der Himmel ist es Dir schuldig, denn er hat Dir viel geraubt. — Im Namen des entschlafenen Vaters wage ich es getrost, Dich in die Arme meines Neffen zu legen; er ist ein braves, gutes Herz, dem ich ja einst mein Liebstes anvertrauen wollte. Fürchte nichts, mein Kind, eine höhere Macht hat hier gewaltet, der auch der Todte sich beugen müßte!“

Und Freudenthränen flossen, wo sonst nur heimlicher Kummer das Herz belastete.

Als nach einem Jahre im Hause des Kaufmanns Rosen zu X. eine frohe Doppelhochzeit gefeiert wurde, erhob der Oberst sein Glas, stieß mit dem Papa Rosen an und fragte, lächelnd auf die beiden Brautpaare deutend: „Wie stehts jetzt mit unseren Prinzipien, Alter? Da haben wir nun die Mesalliance nach beiden Sphären, — welches Unglück mag nun größer sein?“

„Ei, ich denke, dasjenige, wo kindische Principien und Vorurtheile die Waage der Vernunft in die Höhe schnellen. Dank der Vorsehung, die uns alle auf den glücklichen Pfad der Mesalliance leitete.“

„Ja, und ein dreifaches Hoch dem Propheten dieser Welt!“ rief der Oberst, lachend sein Glas erhebend, „nicht wahr, kleine Fee Morgenroth?“

Mit schelmischen Lächeln nickte Antonie und drückte ihrem glücklichen Gemahl die Hand, ihm hatte sie ihr kleines Kunststückchen mit der Prophezeiung gebeichtet, und heiter leerte er auf das Wohl des Propheten sein Glas, in Wahrheit aber auf der Frauen — List und Liebe.

Um das **Gefrieren der Auslagefenster** zu vermeiden empfehlen wir als einfachstes Mittel, vorausgesetzt, daß Doppelfenster vorhanden sind, zwischen dem Raum innerhalb des der Straße zugekehrten Fenster und der äußeren Temperatur möglichste Gleichheit herzustellen. Das geschieht einfach dadurch, daß man in die Fensterrahmen geeignete Oeffnungen bohren läßt, oder wenn ein Oberlicht vorhanden ist, am Glase eine Oeffnung anbringen läßt. Auf mehrfache Anfragen hin, wie es komme daß die Schaufenster unserer Buchhandlung immer klar und rein seien, während die weitaus größte Mehrzahl der Schaufenster anderer Läden angefroren seien, glauben wir diese kurze Notiz nicht vorenthalten zu sollen. **D. Red.**

Katholisches Casino.

Am Freitag, den 5. d. M. wird in der Casino-Versammlung ein **Vortrag über die neuen Steuergesetzentwürfe** und insbesondere über die **Gewerbesteuer** gehalten werden, weshalb die verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen werden. (2662)

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. l. Mts. Nachmittags 1½ Uhr
wird im
Saale des Ettenhofer'schen Gasthofes dahier
eine

☛ General-Versammlung ☚

der Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Freising abgehalten.

Programm: Rechnungsablegung für das Kalenderjahr 1879; Vortrag des k. Staatsguts-Inspektors Herrn Treiber von Weihenstephan: **„Ueber den Futterbau auf dem Felde"**, und Vertheilung der vom landw. General- und Kreis-Comité zu München an Vereinsmitglieder verliehenen Preise.

Zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder wird höflichst eingeladen.

Freising, den 3. Dezember 1879.

Das Comité des landwirthschaftl. Bezirksvereins Freising.

Der I. Vorstand:
Dr. May. (2664)

Bekanntmachung

Am Samstag, den 6. Dezember 1879 Früh 9 Uhr
versteigere ich im Zwangswege im **Haiderhofe zu Harland** das vorhandene Getreide, als Waizen, Gerste und Haber, dann Heu und Stroh gegen Baarzahlung. (2661)

Moosburg, den 3. Dezember 1879.

Müller, k. Gerichtsvollzieher.

Im Verlage von **M. Rieger** in Augsburg erschien und ist bei **F. P. Datterer** in **Freising** zu haben (sämmtliche Gesetze auf Schreibpapier gedruckt mit breitem Rand zu schriftlichen Anmerkungen):

Bayerisches Ausführungsgesetz zum Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz. Mit Sachregister . . . . . Preis Mk. —. 50 Pf.
Bayerisches Ausführungsgesetz zur Reichs-Strafprozeßordnung. Mit Sachregister. Mk. 1. —
Bayerisches Ausführungsgesetz zur Reichs-Civilprozeßordnung und Konkursordnung. Mit Sachregister. Nebst Nachtrag: **Gesetz betr. die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens** vom 21. Juli 1879 . . . . . Mk. 1. —
Die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen (Subhastationsordnung). Mit Sachregister . . . . . Mk. 1. —
Gerichtskostengesetz. — **Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.** — **Gebühren-Ordnung für Gerichtsvollzieher.** — Königl. Allerhöchste Verordnung, **Gebühren der Gerichtsvollzieher betr.** Mit Sachregistern . . . . . Mk. 1. —
Gebührenordnung für Rechtsanwälte vom 7. Juli 1879, nebst: Königl. Allerhöchste Verordnung vom 25. Sept. 1879, die **Gebühren der Rechtsanwälte** betreffend Mk. — 50 Pf.
Gesetz über das Gebührenwesen vom 18. August 1879. Mit Sachregister Mk. 1. —
Gesetz über den Malzaufschlag vom 16. Mai 1868. Nach Maßgabe der hiezu ergangenen abändernden gesetzlichen Bestimmungen. . . . . . Mk. —. 50 Pf.
Forstgesetz vom 28. März 1852, nebst dem **Gesetz** vom 30. März 1850, **die Ausübung der Jagd** betr. Zusammengestellt nach Maßgabe der hiezu ergangenen abändernden gesetzlichen Bestimmungen und organischen Einrichtungen . . . . . Mk. 1. —

Am Sonntag, den 7. Dezember

Tarok-Rennen

mit Preisen von 10—30 Mk.

in Altenkirchen,
wozu einladet (2663)

Martin Sedlmeyer,
Gastwirth.

Ein Nähtischchen

wird zu kaufen gesucht. D. U.

Wiederverkäufer

auf dem Lande für meinen

„Freisinger Kalender"

1880

werden bei hoher Provision gesucht.

F. P. Datterer,
Buchhandlung,
(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Fast

! verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilber-Fabriken"** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

☛ **um 75 Procent unter der Schätzung verkauft** daher also **fast verschenkt.**

Für nur **Mark 14.—** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**
(welches früher 50 Mark kostete)
und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel;
1 Stück mass. Britanniasilb.-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, beste Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
6 Stück fein ciselirte Präsentir-Tassen, (Tablett's)
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher.
42 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, Untere Donaustrasse 43.

☛ Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Stahl's Termin-Kalender

für Juristen
1880
Preis Mk. 2.50,

Martius deutscher Medicinalkalender

1880
Preis Mk. 3.20,

Judeich Forst- und Jagdkalender

zwei Theile,
1880
Preis Mk. 3 —,

Taschenbuch für den katholischen Clerus

1880
Preis Mk. 1.80,
sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

10,000 Mark

sind gegen entsprechende Sicherheit sofort auszuleihen. Das Nähere bei Commissionär **Preßl.**

Zum **Jahresschluße** halte empfohlen:

Geschäftsbücher

Art (Conto-Corrent, Cassa, Journal, Strazzen, Nebenbücher, kurz- und langfolio, Quart u. s. w.

Neujahrs-Rechnungen

Copier-Bücher, Bureau- und Comptoir-Bedürfnisse der verschiedensten Art.

Franz Paul Datterer.

Danksagung.

nterzeichneter fühlt sich gedrungen, allen Jenen, welche bei dem am
vember Abends ihn betroffenen Brandunglücke hilfreiche Hand leisteten,
nders der Ortsfeuerwehr Jarzt, dem weiblichen Personal des Ortes
a, den Feuerwehren Hohenbercha, Lauterbach, Fahrenzhausen, Groß-
, Kammerberg, sowie allen übrigen Feuerwehren, welche am Brandplatz
en waren, aber nicht mehr zur Thätigkeit gelangen konnten, den innigsten
uszusprechen. (2667)

Josef Schreiber,
Schuhbauer in Appercha

Ihr 12 habt 8
heute auf d'Nacht



Ein schönes Wohnhaus

mit Garten, in einer frequenten Straße Freising's, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2662 2a)
Nähere Auskunft ertheilt

Josef Nerb,
Commissionsgeschäft.

Jagdverpachtung.



Die Jagd der Gemeinde **Attaching,** 2205 Tagw. 38 Dez. = 751 Heft. 43 Ar umfassend, soll auf weitere 10 Jahre verpachtet werden. (2660)
Termin hiezu wird auf

Samstag, den 20. Dez Nachm. 2 Uhr

lten Wirthshause zu Attaching anberaumt und werden Jagd-
: hiezu freundlichst eingeladen.
ie Pachtbedingungen werden am Termin bekannt gegeben werden.
ttaching, den 3. Dezember 1879.

Die Gemeindeverwaltung.
Huber, Bürgermeister

Ein grosses Aquarium
mit **Springbrunnen** ist zu verkaufen. D. U. (2669)

Ein möblirtes Zimmer
ist sofort zu vermiethen. D. U.

Coursbericht

vom **3. Dezember 1879** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4% Obligationen Mark	97.80	97.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	97.90	97.60
4½% Südd Boden-Creditb.	102,10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	96.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	83.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	
3% Staatsbahn	—	72.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	67.
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	68.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	-	79.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	79.70	88.70
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132,80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. [illegible] . . . „	174.	173 40

Brunnthal (München)

rath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

bleibt während des ganzen Winters geöffnet

ignet sich vermöge ihrer vorzüglichen Einrichtungen und Lage ganz besonders
urchführung von Curen im Winter — was die bisherigen Jahresberichte
nstalt ausführlich nachweisen. — Behandelnder Arzt: **Dr. Stammler**
Prospecte, Jahresberichte (auf Verlangen gratis) und Dr. Steinbachers Werke
über das in der Anstalt zur Anwendung kommende Verfahren Aufschluß.

nburger Brasil-Tabak-Niederlage.

nterzeichneter verkauft feinst **geriebenen Brasil Ia,** ganz rein, ge-
ie ungefettet, franco das Pfund Mk. 1.70 in stets frischer Waare.
Wiederverkäufern entsprechender Rabatt. Proben stehen gratis zu Diensten.

Andr. Meyer's Nachfolger, München,
Theatinerstraße Nr. 20/0,
dem Gasthaus „zum Lachenden“ gegenüber.

Moosburger Schranne vom 2. Dezember 1879.

ide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
n	—	302	302	298	4	38	11	37	6	35	82	—	—	—	18
. . . .	—	32	32	32	—	24	30	2	93	22	97	—	5	—	—
. . . .	90	261	351	285	66	24	43	22	69	20	47	—	—	—	30
. . . .	—	112	112	112	—	12	5	11	22	10	31	—	—	-	33

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Rechenschafts-Bericht

des

St. Vincentius-Vereins in Freising

für das Jahr 1879.

Der St. Vincentius=Verein dahier vollendet eben das 26. Jahr seines Bestandes und erstattet hiemit öffentlichen Bericht über seine Wirksamkeit während des letzten Jahres.

Weder Umfang noch Art der Vereinsthätigkeit hat sich gegen die Vorjahre wesentlich geändert.

Wie die Zahl der Armen überhaupt, so sind auch die Ansprüche an den Verein im steten Zunehmen begriffen. 123 Arme wurden in regelmäßige Unterstützung genommen; dazu kommt noch eine beträchtliche Anzahl von einzelnen Personen oder Familien, welchen bei Erkrankungs= und Unglücksfällen vorübergehende Hilfe geleistet wurde.

Den schuldlos Verarmten öffnete der Verein stets mit Freude die mildthätige Hand; doch konnte er sie auch solchen gegenüber nicht immer verschließen, welche zwar selbst an ihrer Verarmung einen großen Theil der Schuld trugen, aber für den Augenblick ohne fremde Hilfe hätten verkümmern müssen, namentlich wenn zur Noth auch noch Krankheit sich gesellte, oder wenn mit den Schuldigen auch offenbar Unschuldige, wie z. B. kleine Kinder, die äußerste Noth leiden mußten. Es ist gewiß leichter, dem Verein den Vorwurf der Unterstützung Unwürdiger zu machen, als manchen Bittenden mit dem Vorwurfe der Selbstverschuldung der Armuth die Thüre zu weisen.

Die Almosen des Vereins werden statutenmäßig in der Regel nicht in Geld, sondern in Naturalien, in Lebensmitteln, Holz, Torf, Kleidung u. s. w. gereicht. Was die Kleidung insbesondere betrifft, so brauchte der Verein hiefür wenig auszugeben, indem er sich auch heuer wieder der opferwilligen Beihilfe jener edlen Frauen und Jungfrauen erfreute, die seit dem Jahre 1875 so viele Zeit und Mühe aufwenden, um für die Armen, Kinder und Erwachsene, Kleidung und Gebrauchsgegenstände der verschiedensten Art aus alten Stoffen, abgetragenen Kleidern u. s. w. mit kunstfertiger Hand zu beschaffen. Es wurden im Verlaufe dieses Jahres 1076 Stück an Arme abgegeben. Hievon kamen speciell 539 Stück zu Weihnachten und 119 Stück an Erstkommunikanten zur Vertheilung. Der Verein spricht hiemit diesen unermüdeten Wohlthäterinen der Armen den wärmsten Dank aus. Möge dieses Werk, das bisher so viel Segen gestiftet, unter der christlichen Frauenwelt noch größere Theilnahme und kräftigere Unterstützung finden!

In der sog. prophylaktischen oder vorbeugenden Armenpflege zur Verhinderung künftiger Armuth konnte der Verein bei dem Drange so vieler gegenwärtiger Noth nichts Großes thun, hat jedoch gerne zur Unterbringung von verlassenen Kindern in gut geleiteten Besserungsanstalten Beiträge geleistet. Auch zur Suppenanstalt der ehrwürdigen Schulschwestern, welche ihre armen Zöglinge nicht bloß vor Hunger, sondern auch vor den Gefahren des Bettels zu schützen bemüht sind, wurde der herkömmliche Zuschuß gespendet.

Der Verein hatte sich auch im heurigen Jahre der eifrigsten Mitwirkung vieler Wohlthäter der Armen zu erfreuen, namentlich wurden ihm wieder beträchtliche fromme Legate zugewendet. Der größte Wohlthäter des Vereins in diesem Jahre wurde der in Neustift gebürtige und jüngst in Rosenheim verstorbene hochw. Herr Matthäus Reiter, kgl. geistl. Rath und freiresign. Pfarrer von Prutting, der die großartige Freigebigkeit, die er in seinem Leben gegen seine Heimathsgemeinde bezeigte, auch noch nach seinem Tode fortsetzen wollte. Indeß was ist immerhin das, was durch den Verein in der christlichen Armenpflege geschehen konnte, im Verhältniß zu der großen Masse des Elendes, welches zu lindern wäre! Mögen darum noch recht Viele dem Vereine beitreten, namentlich auch um, wo es noth thut, mit vereinten Kräften zur sittlichen Besserung der Armen mitzuwirken, was ja eine der Hauptaufgaben des St. Vincentius=Vereins ist.

Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich zur Zeit auf 207, wovon 7 im Laufe des Jahres eingetreten sind. Verloren hat der Verein in diesem Jahre 10 Mitglieder, nämlich 5 durch Veränderung des Wohnsitzes und 5 durch den Tod. Letztere sind der hochw. Herr Corbinian Wandinger, k. Studienlehrer, ferner die Herrn Glas, Heuhändler, Menacher, Obergärtner des erzb. Clericalseminars, Mühl, Stadtgärtner, und Rebay, Chirurg. Für jedes verstorbene Mitglied wurde eine hl. Messe gelesen und während der Allerseelenoctav wurde für alle verstorbenen Mitglieder und Gutthäter des Vereins ein hl. Seelenamt gehalten.

Allen, welche das Wirken des Vereins durch Wort und That förderten und begünstigten, rufen wir schließlich ein herzliches „Vergelt's Gott" zu und laden alle Bewohner Freising's und der Umgegend zu der kirchlichen Feier unseres Stiftungsfestes ein. Es wird nämlich am 8. Dezember, als am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, in der Domkirche um 9 Uhr ein hl. Hochamt und um 2 Uhr eine Predigt mit musikalischer Litanei gehalten werden, um Gott für seinen Schutz und Segen im abgelaufenen Jahre zu danken und die Pflicht der christlichen Fürbitte für alle Gönner und Gutthäter des Vereins und der Armen zu erfüllen. **Das bei diesen Gottesdiensten anfallende Opfer gehört den Armen.**

Freising, den 1. Dezember 1879.

Der Vereins=Ausschuß:

Dr. Furtner, 1. Vorstand. **Fr. Warnatis**, 2. Vorstand. **Abstreiter. M. Entleutner. Heckner. Kitzinger. P. Lechner. Fr. P. Ostermann. Dr. Punkes**, Kassier. **Rausch**, Verwalter des Vincentinums. **J. Richter. Dr. Seisenberger**, Secretär.

Nachweis

über

Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentius-Vereines in Freising

vom 1. Dezember 1878 bis 1. Dezember 1879.

Titl.	A. Einnahmen:	Partial M.	Partial ₰	Total M.	Total ₰
I.	Aktivrest vom Vorjahre	—	—	766	22
II.	Beiträge der Mitglieder	—	—	758	85
III.	Kleinere Gaben verschiedener Wohlthäter	—	—	54	—
IV.	Legate und fromme Vermächtnisse:				
	1. Nachtrag zur Erbschaft des sel. Herrn Pfarrers Wiesheu	310	88		
	2. Legat des † Privatiers Kaspar Altweck	514	—		
	3. Legat der † Privatier-Wittwe Frau Amalie Kölbl	300	—		
	4. Legat der † Maria Lanig, Dienstmagd aus Marbach in Württemberg	100	—		
	5. Legat der Wittwe Anna Roßmaier	171	43		
	6. Legat von K. H.	158	70		
	7. Legat des kgl. geistl. Ruthes Matth. Reiter, freiresignirten Pfarrers von Prutting	2000	—	3555	1
V.	Opfer bei Gottesdiensten	—	—	160	77
VI.	Zinsen aus den Capitalien	—	—	922	49
VII.	Zinsen aus Realitäten*)	—	—	—	—
	Summe der Einnahmen	—	—	6217	34

Titl.	B. Ausgaben:	Total M.	Total ₰
I.	Passivrest vom Vorjahre	—	—
II.	Für Lebensmittel (Brod, Mehl, Kartoffel)	2973	40
III.	Beitrag zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen	50	—
IV.	Unterbringung armer Kinder in Rettungsanstalten	145	57
V.	Auf Holz und Torf	434	30
VI.	Auf Anlage von Kapitalien	1500	—
VII.	Auf Hinausgabe vorbehaltener Zinsen	327	30
VIII.	Auf Regie (Druckkosten, Vereinsdiener rc. rc.)	167	32
IX.	Auf Unterstützung armer Kranker	200	—
X.	Auf momentane Unterstützungen	36	—
XI.	Auf Kleidung	6	—
XII.	Für Chormusik beim Requiem rc. und für Unterhaltung u. Schmuck der Gräber der Wohlthäter	15	20
	Summe der Ausgaben	5855	9

C. Abgleichung:

Summe der Einnahmen	6217 Mark	34 Pf.
Summe der Ausgaben	5855 „	9 „
Aktivrest	362 Mark	25 Pf.

D. Vermögensausweis am Schlusse des Vereinsjahres 1878/79:

I. Kapitalien a) in deutscher Reichswährung	23,905 Mk.	71 Pf.
b) in österr. Papieren (Nominalwerth) .	4,000 „	– „
Summa	27,905 Mk.	71 Pf.

Hievon sind unbelastete Kapitalien	19,762 M.	85 Pf.
Belastet mit Zinsenvorbehalt	8,142 „	86 „
Summa	27,905 M.	71 Pf.

II. Rentierliche Realitäten . . . . (Münchener Kapelle und die zwei Häuser an derselben)	28,856 Mk.	86 Pf.
III. Inventargegenstände	688 „	62 „
IV. Aktivkassabestand	362 „	25 „
V. Zinsenrückstände	273 „	72 „
Gesammtvermögen:	58,087 Mk.	16 Pf.

*) Nach Beschluß der Generalversammlung werden aus rechnerischen Gründen die Zinsen aus Realitäten künftighin nicht mehr Ende November, sondern erst Anfangs Februar in Einnahme gestellt, weßhalb dieser Einnahmsposten in der heurigen Rechnung wegfällt.

Druck von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 282. Samstag, 6. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.
Militaria betreffend.

Den Bürgermeistern wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß in den nächsten Wochen die Militär-Stammrollen, nach dem Ergebnisse der Aushebung pro 1879 evident gestellt, zurückgesendet werden. Weitere Directiven bezüglich der Vorbereitungen für die Musterung pro 1880 werden folgen.

Freising, den 4. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der §§. 23–26 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich betr.

Die Herren Bürgermeister, in deren Bezirken sich vorläufig entlassene Gefangene befinden, werden hiemit angewiesen, binnen 6 Tagen über deren Aufführung anher Bericht zu erstatten.

Freising, den 3. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Haussteuer-Regulirung betreffend.

Nach Mittheilung des kgl. Rentamts Freising vom 1. ds. wurden jene Gebäude, deren Steuerfreijahre mit dem Jahre 1879 abgelaufen sind, und solche, welche im Jahre 1878 inneren baulichen Aenderungen unterstellt wurden, vorschriftsmäßig eingewerthet.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß den Betheiligten für etwaige Reklamationen gegen die Miethertragseinschätzungen gemäß § 9 des Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 ein Termin von 6 Monaten von heute ab eröffnet wird, und etwaige Einsprüche inner dieses Termines bei der unterfertigten Behörde entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben sind.

Freising, den 5. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising als Distriktspolizeibehörde.

Mauermayr.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte, unter Verabreichung einer beliebigen Gabe für die hiesigen Armen, sich durch Lösung einer Neujahrswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen, persönlichen, gegenseitigen Neujahrsgratulationen außerhalb des Familienkreises zu entheben. Indem wir uns zur recht zahlreicher Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 1 Mark beträgt und daß die eingehenden edlen Gaben zum Einkaufe von Brennholz für die hiesigen Armen verwendet werden, weßhalb wir uns zu der besonderen Bitte veranlaßt fühlen, unseren zahlreichen Hilfsbedürftigen auch in diesem Jahre mit gleich edler werkthätiger Nächstenliebe zu gedenken.

Freising, den 9. Dezember 1879.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Dez. Der quiesc. Appellations-Gerichts-Präsident v. Schab ist heute Früh in Folge eines Schlagflusses verschieden.

— München, 4. Dez. (K. Landgericht München I.) (Urkundenfälschung durch falsche Angaben vor dem Standesamte.) Die ledige Näherin Cäcilie Weber von Hammelbach, Bezirksamts Erding, hatte ihr neugebornes Kind im Jahre 1875 als eheliches ausgegeben, um es als solches in das Standesamtsregister eintragen zu lassen. Als das Kind das Jahr darauf starb, meldete der Geliebte der Weber, der Zimmergeselle Simon Hörl von Hartenstein, Bezirksamts Erding, den Tod des Kindes als eines ihm und seiner Ehefrau Cäcilie gehörigen beim Standesamte an. Ebenso ließ er ein Jahr später die Geburt eines zweiten Kindes von seiner Ehefrau Cäcilie in das Register eintragen, ohne daß sich die beiden inzwischen verheirathet hätten. Hörl und die Weber wurden deshalb, als der Thatbestand aufkam, wegen Urkundenfälschung, verübt indem sie falsche Einträge in das Register des Standesamtes veranlaßt hatten, angeklagt und Hörl zu 3 Wochen, die Weber zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

— München, 4. Dez. Der Courirzug Nr. 4, welcher von Hof gestern Vorm. 8 Uhr hier eintreffen sollte, erlitt durch einen in der Nähe Nürnbergs stattgehabten Achsenbruch an einem Wagen eine 2stündige Verspätung. Ein weiterer Unfall ist glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

— München, 4. Dez. Der in Weiden erscheinende „Oberpf. Kurier“ enthält folgendes classische Inserat: „Ich thue hiermit zu wissen, daß ich auf der Straße vom Gastwirth Fichtner eine Ohrfeige bekommen habe, in Gegenwart von 3 Zeugen. Das war gerade so, als wenn es mir ein Esel oder Straßenräuber gethan hätte. Anor. Lauterbach, Telegraphenarbeiter, Bahnhofstraße.

— Würzburg, 4. Dez. Soeben trifft die Nachricht ein, daß das Todesurtheil gegen Holleber, dem Mörder des Privatier Glaser, von Se. Maj. dem König bestätigt worden ist.

Sachsen. Zwickau, 3. Dez. Bei dem Unglück im Brückenbergschacht blieben 90 Todte, davon wurden 86 in ein eigens errichtetes Schuppengebäude aufgenommen. Der Anblick ist grauenhaft. Die Ursache der Entzündung ist unermittelt. Viele Fliehende wurden durch das nachziehende Wetter getödtet, mehrere sich Niederwerfende dadurch, daß das Wetter über sie hinzog, getödtet: ihre Füße waren erfroren. Der Oberbergamtsdirector Brannsdorf und Bergrath Kühn aus Freiberg, sowie Berginspektor Menzel von hier sind mit Bergdirector Berg eingefahren und gestern Abend ausgefahren. Es ist kein Verschulden anzunehmen, sondern ein Naturereigniß.

— Zwickau, 3. Dez 3 Uhr Nachm. Der betroffene Schacht von 1000 Ellen Tiefe mit 4 Flötzen steht mit dem

und 4. Schacht derselben Gesellschaft in Verbindung. ...sämmtliche Arbeiter des untersten Flötzes, wo die Explosion ...ttfand, kamen ums Leben. Die Arbeiter der oberen ...ötze wollten sich nach dem 4. Schachte retten, erreichten ...sen aber nur theilweise, während die anderen von den ...asen eingeholt wurden. Steiger Weber mit 8 Bergleuten ...te durch den 4. Schacht zu Hilfe, wurde aber mit seinen ...aven Begleitern erstickt auf der Verbindung aufgefunden. ...erbran t und verstümmelt wurden die jetzt zu Tage ge...rderten Todten ca. 15 Meter von ihren Arbeitsorten ...tfernt, wohin sie von der Gewalt des Druckes geschleudert, ...fgefunden. Die traurige Arbeit der Leichenbeförderung ...rd heute Abend beendet sein und morgen soll die Be...digung der auf 89 angewachsenen Verunglückten in Trupps ...n 6 Mann nach den Kirchhöfen der betreffenden Wohn...te stattfinden. Der Schacht ist unverletzt, so daß die ...hlenförderung sofort wieder beginnen kann.

Preußen. Aus Heeslingen vom 25. Nov. wird ...m „Buxtehuder Wochenbl." erzählt: „Ein Mensch besuchte ...rschiedene Lehrer in hiesiger Umgegend und gab an, er ... vom k. Consistorium beauftragt, die Zähne der Lehrer ...chzusehen und wenn er schadhafte Zähne fände, dieselben ...szuziehen, weil schadhafte Zähne ein deutliches Sp echen ...d schönes Singen verhinderten. Bei den meisten Lehrern ...nd er schadhafte Zähne und zog dieselben aus, wofür die ...hrer tüchtig bezahlen mußten."

Ausland.

England. Die Zeit der Seeunfälle ist wieder heran...kommen. Wie gewöhnlich fällt der Löwenantheil derselben ...f die amerikanischen Gewässer. Die eben eingetroffene ...ner kanische Post zählt eine ganze Reihe auf, denen die ...chfolgenden bedeutendsten Unfälle entnommen sind. Der ...ischen New York und Liverpool fahrende prachtvolle ...assagierdampfer „Arizona" von der „Guionlinie" verließ ...n 4. November New-York mit etwa 300 Seelen an ...ord. In den ersten Tagen der Reise ging das Schiff mit ...st noch nie erreichter Schnelligkeit, man erzielte durch...schnittlich 15 Knoten per Stunde. In der Nacht zum ... Nov. gab es jedoch — wie bereits kurz telegraphisch ge...eldet — plötzlich einen Krach, der die Passagiere von ihren ...itzen und aus ihren Betten in großen Bo en auf die Erde ...arf. Das Schiff hatte mit einem Eisberg kollidirt. Die ...erwirrung war eine grenzenlose. Unter den ungeheuren ...assen von Eis, die sich vom Eisberge abgesplittert hatten ...nd auf das Schiff herabgestürzt waren, lagen blutend fünf ...atrosen. Auf Befehl des Kapitäns wurden schnell Boote ...reit gemacht, aber nach mehrstündiger Untersuchung ergab ...ch, daß das Schiff trotz gewaltiger Beschädigungen wasser...dicht geblieben war. Unmittelbar nach dieser Erklärung des ...apitäns erhob sich in lautem Gebete ein unter den Passa...eren befindlicher Geistlicher und die Passagiere vereinten ...ch, auf die Knie fallend, mit ihm zu einem Gebete, das ...niger wohl noch nie gebetet worden ist. Am nächsten ...orgen wurde der Dampfer nach dem Hafen St. Johns ...f Neu-Foundland gebracht wo er 4 Wochen liegen bleiben ...uß, bis er wieder seetüchtig sein wird. Die Passagiere ...erden nach und nach mit anderen dort anlegenden Dampfern ...eiter befördert werden. — Ein zweiter Unglücksfall war ...ider von beträchtlichem Verlust an Menschenleben begleitet. ...er zwischen New-York und Charleston fahrende Passagier...mpfer „Champion" kollidirte am 8. Nov. mit dem Eisen...mpfer „Lady Octavia" und sank sofort. Mit Ausnahme ...ner Dame ertranken sämmtliche Passagiere, 16 an der Zahl ...nd 14 Matrosen, so daß der Verlust an Menschenleben ...ch auf 30 beziffert. — Der englische Schoner „Petrel" ...rließ London am 25. Oktbr. um nach den Kap-Verdischen ... seln zu fahren. Am 29. Oktbr. wurde der Schoner von ...nem so heftigen Sturm gefaßt, daß er umschlug und fünf...en Matrosen ertranken. Die überlebenden sechs Matrosen ...ieben bis zum 3. Nov. ohne Nahrung, ohne einen Bissen ...rod oder einen Trunk Wasser, in einem aufgefischten Boote ...uf dem Meere, bis sie glücklicher Weise von der öster...reichischen Barke „Rebus" aufgenommen und nach New York gebracht wurden, wo sie am 8. Nov. eintrafen. — Am 10. Nov. endlich kam in New-York das Schiff „E. W. Stetson" von London an und führte die gesammte Besatzung der britischen Barke „Canning" mit sich, die sie am 31. Oktbr. in Booten auf dem Meere treiben fand. Die Barke „Canning" wurde am 29. Oktbr. ebenfalls so heftig vom Sturme gepackt und leck gemacht, daß der Kapitän sich und die Bemannung retten mußte. Das Schiff selbst setzte er im letzten Momente mit seiner werthvollen Fracht in Brand, um zu verhüten, daß es durch einen Zusammenstoß mit andern Schiffen weiteres Unheil anrichte.

Lokales.

Freising, 5. Dez. Laut Armeebefehl vom 30. Nov. wurden befördert: zum Rittmeister im 2. Uhlanen-Regiment König, als Escadrons-Chef Premierlieutenant Schropp vom 3. Chev.-Reg.; zu Premierlieutenants: Frhr. v. Brück und Frhr. v. Aretin im 3. Chev.-Reg.; zu Secondlieutenants: Walther von Walderstätten und v. Stetten im kgl. 3. Chev.-Reg.

Freising, 5. Dez. In hiesiger Stadt wurde heute Vormittags das Gerücht colportirt, als hätte man einen Erdstoß verspürt. Da wir selbst keine Wahrnehmung davon gemacht haben, so fragten wir noch, konnten aber nichts weiter constatiren, als daß um 10 Uhr plötzlich ein heftiger Sturm mit dichtem Schneegestöber auftrat. Die Barometer stehen auf Sturm und Wind.

Freising, 5. Dez. Aus Wolnzach, 4. Dez. wird uns geschrieben: Gestern Abend verschied hier der hochw. freiresignirte Pfarrer von Gebrontshausen, Herr Georg Zirnkilton, in einem Alter von 87 Jahren, wohl einer der ältesten Priester der Diöcese Regensburg. Mit seinem zwölften Jahre kam er als Lehrling zu einem Schuhmacher und arbeitete in diesem Fache bis zu seinem 27. Jahre. Da er ein äußerst aufgeweckter Kopf war und ihm sein Beruf wenig zusagte, widmete er sich von dieser Zeit an dem Studium der Theologie, und brachte es durch eisernen Fleiß dahin, daß er schon in seinem 37. Lebensjahre zum Priester geweiht wurde. In verschiedenen Pfarreien war er nun als eifriger Seelsorger thätig und als tüchtiger Kanzelredner gerne gehört. Seine letzte Pfründe war Gebrontshausen, die er 18 Jahre lang verwaltete. Nachdem er resignirt, ließ er sich dauernd in Wolnzach nieder, um da in Ruhe seine letzten Lebenstage zu beschließen. Hier wurde ihm noch das seltene Glück zu Theil, sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern zu können, welches wirklich in erhabenster Weise begangen wurde. Bis in sein hohes Alter war er geistig wie körperlich frisch und gesund. Sein liebenswürdiges Wesen war fesselnd, aus seinen kleinen, hellen Augen sprach Wohlwollen und deutsche Biederkeit. Nie kam ein Bittender ohne Gabe von ihm, ja er trocknete zahllose Thränen durch seine Mildthätigkeit, die ihn fast selbst zur Entbehrung zwang. Seine angeborne Gutmüthigkeit wurde von Manchen benützt und ausgebeutet, so daß er fast in seinem Greisenalter auf die alleinige Hilfe seiner Verwandten angewiesen war. Doch er war stets und immer heiter, von kernigem Geist und gesundem Mutterwitze. Er erheiterte gar manche Gesellschaft durch seine humoristischen Einfälle und seine Originalität, und war überall gern gesehen und beliebt. Manche drollige Episode aus seinem Leben als Schusterbube gab er zum Besten und herzlich konnte der alte Herr mitthun, wenn seine Zuhörer mit ihm in voller Heiterkeit mitlachten. Viele Jahre arbeitete er an einem großen, naturwissenschaftlichen Werke, das wohl in seinem Nachlasse Beachtung finden wird. Wir aber wünschen nun dem theuren Verblichenen die ewige Ruhe und die Perlen des himmlischen Friedens. R. I. P.*)

*) Da der Verstorbene in weitesten Kreisen bekannt war, und die Mittel es nicht erlauben, in Zeitschriften die Todesnachricht annonciren zu können, so werden die verehrl. kathol. Redactionen freundlichst gebeten, in den Spalten ihrer Blätter vorstehenden Nekrolog gütigst aufnehmen zu wollen. K.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren vielgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Vetter (2680)

Herrn Clemens Billig,

Schmiedmeister dahier,

nach langwierigem schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 39 Jahren gestern Abends 9 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Den theuren Verstorbenen einem christlichen Andenken im Gebete empfehlend, bitten um stille Theilnahme.

Freising, den 5. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am nächsten **Sonntag** Nachmittags 2 Uhr und der hl. Seelengottesdienst am Dienstag, den 9. Dez. Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

DANKSAGUNG.



Für die zahlreiche christliche Theilnahme am Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienst für den am 3. Dec. in seinem 89. Lebensjahre nach öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente in Gott entschlafenen (2678)

Hochwürd. Herrn

Joseph Kiendle,

freir. Benefiziaten,

sagen den herzlichsten Dank

Freising, den 5. Dezember 1879.

die Testaments-Executoren.

Danksagung.



Für die so zahlreiche Antheilnahme bei der Beerdigung und den hl. Seelengottesdiensten unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Tochter, Schwester etc. der

Frau

Walburga Oberprieler,

geb. Westermayer,

Neumeyerbäuerin in Kirchamper,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank, und bitten der Verblichenen im Gebete zu gedenken.

Die Gottesdienste, der Siebente und Dreissigste, werden am **Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. d. M. Früh 9 Uhr** in der Filialkirche zu **Kirchamper** abgehalten.

Kirchamper, den 5. Dezember 1879.

Mathias Oberprieler,

als Gatte, und im Namen sämmtl. Verwandtschaft.

Am Montag, den 8. Dezember

Schlitten-Rennen

mit mehreren Preisen

in Unterbruck.

Die Bedingungen werden vor dem Rennen bekannt gegeben. (2677)

Zur Betheiligung ladet freundlichst ein

Johann Wintter,

Gastwirth.

Von Samstag, den 6. Dezember an

Kuhfleisch das Pfd. 54 Pf.
Schweinefleisch „ 55 „
Kalbfleisch „ 60 „

in guter Qualität empfiehlt geneigter Abnahme

Jos. Berger,
Metzger,
vorm. Palanti.

Eine leistungsfähige süddeutsche

Cigarren-Fabrik

in der Preislage von Mk. 20—80 arbeitend, sucht an geeigneten Plätzen Bayerns tüchtige (2647 2a)

Vertreter.

Nur **solide, strebsame** Agenten mit besten Referenzen wollen sich melden unter **Z. 62643** an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Guts-Verpachtung.

Ein mittelgroßes Gut in der Nähe Münchens wird an einen cautionsfähigen Pächter vom **1. März 1880**

verpachtet.

Franco-Offerten sub **M. 5916** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, München.**

---

16 Liter Milch

der Liter zu **12 Pf.** sind täglich zu haben bei **Georg Hebting,** Fürsämer in Neustift.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 5 Mk. pro Topf. Erhältlich durch die **St. Annenapotheke,** Maximiliansstraße Nr. 11 in **München.** Auch ertheilt nähere Auskunft **Franz Simmet** in **Landshut.**

Ein hübsch möblirtes Zimmer

für ein oder zwei Herren ist sofort zu vermiethen. D. U. in der Exp. d. Bl.

St. Anna-Verein.

Am künftigen Sonntag, den 7. ds. wird für die verstorbene Frau
Crescenz Rebay, Chirurgens-Wittwe,
am **Montag, den 8. ds.** für die verstorbene Frau (2679)
Anna Bader, Privatiersgattin,
…smal Morgens 7 Uhr in der Stadtpfarrkirche die hl. Vereinsmesse gelesen
…den.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Randlstadt und Umgebung empfehle ich mich zur Anfertigung sämmtlicher in die (2666 2a)

Bau-Schlosserei

einschlagender Arbeiten.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein neuerrichtetes Lager von

Sparkochherden,

construirt zu Holz, Kohlen, Coaks und Torfbrand bei 30% Brennstoff-Ersparung aufmerksam zu machen.

Gußeiserne **Kochplatten, Wassergrandel, Röste rc. rc.,** auch **Weißblechwaaren** und **Lampen** aller Art halte ich in großer Auswahl auf Lager.

Oekonomen empfehle ich mich zur **Reparatur landwirthschaftlicher Maschinen.**

Billige Preise und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Randlstadt, den 5. Dezember 1879.

Hochachtungsvollst

Joh. Staudinger,
Schlossermeister,
vormals **J. Heidenberger.**

Versteigerung.

Samstag, den 6. Dezember 1879 Morgens 9 Uhr
…t die Verwaltung der k. priv. Walzmühle Schwaig in dem ihr zugehörigen
…eile des Schwaiger Lohe's

ca. 60 Haufen Buchenüberholz

…ntlich versteigern.

Steigerungslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

Verwaltung der kgl. priv. Walzmühle Schwaig.
J. Ziegler.

Oelfarbendruckbilder

in bester Ausführung nach den berühmtesten Meistern (Defregger, Kurzbauer rc. rc.) hält auf Lager und empfiehlt bei Bedarf als **Zimmerzierde,** zu **Geschenken,** als **Fahnen-** und **Scheibenbilder** u. s. w. zu billigsten Preisen geschätzter Abnahme

Hochachtungsvoll

Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Zahnarzt Steyrer aus München

…mt **Sonntag, den 7. Dez. Abends in Freising** an, wohnt beim
…uschlbräu. Aufenthalt 1—2 Tage. (2681 2a)

In der **F. P. Datterer**'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender	—.30 Pf.
Marienkalender	—.50 „
Piuskalender	—.50 „
Leokalender	—.80 „
Kalender für kath. Christen	.80 „
Kalender für den kath. Clerus	1 80 „
Königskalender	—.60 „
Sulzbacher Hauskalender	—.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden)	1.— „
Kalender für Bürger und Landmann	—.20 „
Soldatenkalender	—.12 „
Volkskalender	—.15 „
Lehrerkalender	—.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten	1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler	— 60 „
Brauerkalender	4.— „
Brennereikalender	3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile)	2.50 „
Taschenkalender	80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender	—.75 Pf.
Portemonnaiekalender	20, 25, 50 Pf.

Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

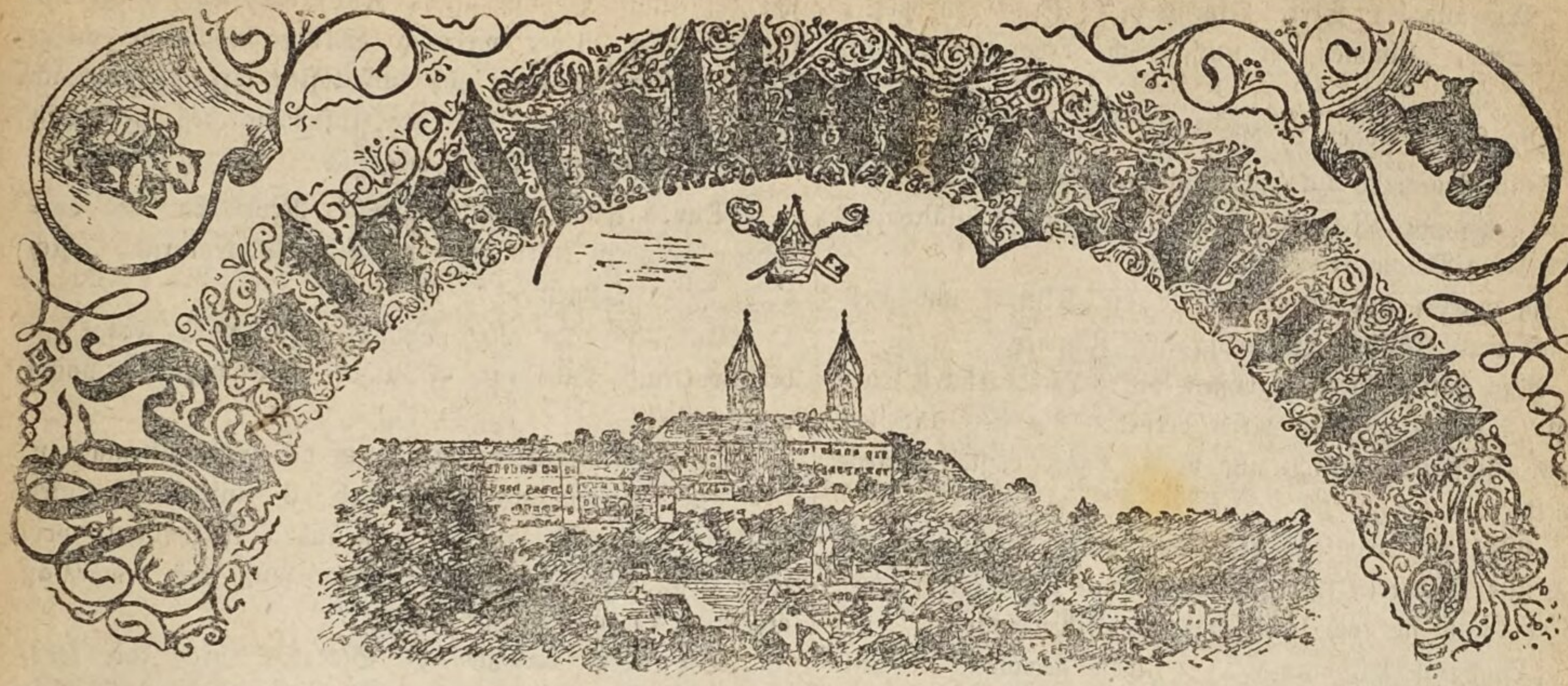
Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Coursbericht

vom **4. Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schilllein Söhne in Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.90	97.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.	97 70
4½% Südd Boden-Creditb.	102.10	101 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.2 0	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	96.80	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	70.
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	[illegible]1.40
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	67.	67.
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	68.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	79.70	88.70
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.50	37 50
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	132.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 49. 1879 Sonntag, den 7. Dezember. Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

8.

Es war Dienstag. Bei Frau Rennbahn war heute der Club=Abend, welcher der Reihe nach bei den Mitgliedern stattfand. Die betreffenden Vorbereitungen wurden an diesem Abend mit ganz besonderer Feierlichkeit in Scene gesetzt, der lange Eßtisch sorgsamst hergerichtet und von Frau Rennbahn selber geschmückt und geordnet.

Der Sessel am oberen Quer=Ende des Tisches gehörte der Präsidentin, wie die vor demselben auf dem Tische stehende silberne Glocke sattsam bekundete.

Eine elegische Stille herrschte noch in dem Zimmer, bis plötzlich die Klingel ertönte, welche den ersten Gast verkündete.

„Ach, das wird Frau Meier sein,“ sagte die Magd naserümpfend, „die ist immer die Erste am Platze.“

Frau Rennbahn nickte zustimmend und schritt selber hin, um die erste Club=Dame zu empfangen.

Frau Meier war es in der That, eine sehr corpulente Dame mit einer hochaufgeschossenen Tochter, welche sich stets auf diese Art die besten Plätze im Sopha sicherten. Es gibt in der That seltsame Menschen in dieser unvollkommnen Welt und unser Damen=Club besaß eine wahre Musterkarte solcher Seltsamkeiten, deren größte darin bestand, daß eine Jede sich einbildete, irgend ein großes Talent zu besitzen

Es währte nicht lange, so war der Damen=Kreis vollständig beisammen bis auf Fräulein Wettering, welche die Manier besaß, regelmäßig die Letzte zu sein.

Es war das eine Taktik ihres Größenwahnes, welche Krankheit in diesem Club eine sehr bedenkliche Höhe erreicht hatte.

Als das Geschwirr der Stimmen, das anfangs einer Spatzenversammlung ähnelte, sich einigermaßen gelegt hatte, ertönte die Präsidenten=Glocke und stellte eine vollständige Ruhe her.

„Sie wissen, meine Damen,“ begann Frau Rennbahn feierlich, „daß wir eine Abstimmung vor uns haben und auch, warum sich dieselbe handelt. Da Fräulein Wettering, als die vornehmlich dabei interessirte, sich dieser Abstimmung enthalten muß, ihre Gegenwart also unnöthig ist, so machen wir die Sache vorher ab. Auch ich werde, als ausgesprochene Gegnerin bei der fraglichen Geschichte der Gerechtigkeit halber mich neutral erklären. Wer nun meiner Meinung sich anschließt, hebe die Hand empor

Frau Hütter wollte gerade der bewunderungswürdigen Gerechtigkeit der Frau Präsidentin eine Lob=Hymne halten, als der Schluß=Satz sie jählings verstummen machte.

„Ich glaubte, es wäre eine geheime Abstimmung,“ stotterte sie erschreckt, in der Verwirrung sämmtliche Stricknadeln aus dem schneeweißen Strumpf ziehend.

Die übrigen Damen waren ebenfalls ganz consternirt von diesem unerwarteten Antrage und begannen in der Verzweiflung darauf loszustricken

Nur einige wenige, unter ihnen Frau Meier und ihre Tochter, sowie Fräulein Rennbahn streckten die Arme wie Telegraphenstangen in die Höhe und die grau=grünlichen Augen der Frau Präsidentin blickten immer starrer auf dieses überraschende Resultat.

„Fünf Stimmen gegen die Aufnahme der Fremden und acht für dieselbe,“ sprach Frau Rennbahn, langsam jedes Wort betonend, „meine Damen, Sie haben mit dieser Abstimmung unserm Club das Todesurtheil gesprochen und lege ich hiermit feierlichst mein Präsidentenamt nieder.“

Die Stricknadeln ruhten wie auf Commando, Tableau!

„Dagegen müssen wir denn doch ebenso feierlich protestiren,“ ließ sich jetzt die schneidende Stimme einer kleinen, mageren Dame vernehmen, „lieber möge Fräulein Wettering, welche so geflissentlich den Zankapfel in unsern Kreis geworfen, austreten und mit der Amerikanerin einen Separat=Club bilden.“

„Mir aus der Seele gesprochen," rief Frau Hütter
athmend, „stimmen wir nur gleich, bevor sie kommt,
über ab."
Die Hände flogen in die Höhe.
Frau Rennbahn nickte majestätisch, sämmtliche Stimmen
rten für ihr Bleiben. Sie hatte somit ein glänzendes
trauens-Votum erhalten.
In diesem Augenblick ertönte die Klingel und bald
auf trat Fräulein Wettering in's Zimmer.
Man hätte dieses Begrüßen, dieses Händedrücken sehen
sen! — Nur Frau Meier verneigte sich steif und mit
m essigsauren Gesicht und blickte dann emsig strickend
sich hin.
„Was hat denn nur die Meier wieder?" flüsterte die
titutsvorsteherin ihrer Nachbarin in's Ohr, mit solchem
icht hätte sie doch lieber daheim bleiben sollen."
„O, daran hat man sich ja schon gewöhnt," lächelte
, die Frau leidet an Größenwahn und verlangt fort-
hrend Weihrauch — ich bekomme regelmäßig den
hnupfen in ihrer eiskalten Nähe."
„Still," wisperte Fräulein Petrine an der andern
te, „die blaue Brille horcht."
Die blaue Brille saß auf der Nase eines alten
äuleins, welches den wenig sympathischen Namen
tter" führte und unter vier Augen auch wohl „Kreuz-
ter" genannt wurde. Ob sie diesen Namen verdiente,
en wir dahingestellt sein, genug, daß sie gute und böse
enschaften besaß und die intime Freundin der Frau
ier war.
Man sagte ihr nach, daß sie gern klatsche. Darf
n indessen eine Untugend so schwer verklagen, welcher
Grunde Sieben-Achtel der Menschheit huldigt? Wer
fte in diesem Falle den Stein aufheben?
Aber man wollte auch wissen, daß sie den Pfeil,
cher, hinter dem Rücken des lieben Nächsten abgeschossen,
selten zu treffen pflegt, sorgsam aufhebe und denselben
lächelndem Munde dem betreffenden Opfer in's Herz
ke in diesem Falle durfte sie alsdann wohl auf die
eichnung „Kreuz-Otter" Anspruch machen.
Die Damen hatten ihren Kaffee getrunken, ohne daß
der verhängnißvollen Abstimmung die Rede gewesen,
eine Jede sich scheute, das gefährliche Wort, welches
Explosion herbeiführen könnte, auszusprechen.
Fräulein Wettering rückte unruhig hin und her, hatte
schon einen Anlauf genommen, der von der sattelfesten
diplomatischen Frau Präsidentin stets rechtzeitig
irt worden war und wollte schließlich geradewegs, ohne
cielle Aufforderung, wie es die Club-Statuten vor-
ieben, als die Präsidentenglocke klingend dazwischen
r, und Alle verstummend auf Frau Rennbahn blickten.
Letztere, welche bislang in einem Buche geblättert,
ann mit großer Würde: „Da unser Verein, wie Sie
ne Damen, wissen, nicht bloß der Geselligkeit, sondern
h der Bildung und Wohlthätigkeit gewidmet ist, so
hte ich Ihnen den Vorschlag machen, einen Bazar zu
ffnen, um die Arbeiten unseres Clubs zu einer
ihnachtsbescheerung für wahrhaft gute und artige
nder zu verwerthen.
„Ich beantrage, die Bezeichnung „wahrhaft gute und
ige" zu streichen," rief Fräulein Wettering boshaft, „da
wir dergleichen Phönixe in der Kinderwelt wohl vergebens
suchen dürfen. Bevor wir doch hierüber debattiren, meine
Damen," fuhr sie rasch und entschlossen fort, „erlaube ich
mir die Frage, ob über die Aufnahme des Fräulein
Leonard bereits abgestimmt worden?"

„Davon später," entschied Frau Rennbahn, der vor-
lauten Fragerin einen zornigen Blick zuschleudernd. „Ich
bitte, meine Damen —"

„Und ich bitte allen Ernstes, erst meine Frage zu
beantworten," unterbrach Fräulein Wettering sie höchst
unehrerbietig.

Die Damen blickten entsetzt auf die freche Attentäterin.

„Sie scheinen den Paragraph 3 unserer Statuten
vollständig vergessen zu haben, Fräulein Wettering!" ver-
setzte Frau Rennbahn scharf. „Ich muß Sie demgemäß
mit einer Ordnungsstrafe belegen."

„Sie selber verletzten die Statuten durch Ihre Des-
potie, der ich mich nicht fügen werde," replicirte Fräulein
Wettering gelassen.

Ein Ausruf der Entrüstung ertönte ringsum; ein
Gewirr von Stimmen, das die Präsidentenglocke erst
bändigen mußte.

„Ruhig, meine Damen!" bat Frau Rennbahn mit-
leidig lächelnd, „stimmen wir, bitte, noch einmal ab. —
Wer für die Aufnahme der fremden Dame sich erklärt,
hebe die Hand empor.

Kein Finger rührte sich.

„So also stehen die Sachen," rief die Instituts-
Vorsteherin höhnisch lächelnd, indem ihre Augen langsam,
im Kreise umherglitten, „Sie haben Ihre Zeit vortrefflich
benutzt, meine theure Frau Rennbahn, und ich muß mich
selbstverständlich diesem Beschlusse beugen. Doch ist die
Sache jetzt für mich eine Ehrenfrage geworden, mit welcher
ich mich direct an die Damen wende. Was haben Sie
gegen Fräulein Leonard, welche im Schutze der Familie
Holbach steht?"

Die ganze Gesellschaft blickte nicht auf, sondern strickte
und häkelte so eifrig, wie noch nie.

„Wir wollen keine Fremde in unserm Club haben,"
stotterte endlich Frau Hütter hervor, wobei sie einige
Maschen fallen ließ und wieder aufnahm, um nur nicht
dem Richterauge des Fräuleins zu begegnen.

„Es stört die Gemüthlichkeit," setzte Fräulein Petrine
hinzu.

„Und nur gar eine Amerikanerin," meinte Frau Renn-
bahn achselzuckend.

„Na, das sind doch keine Klapperschlangen," bemerkte
Fräulein Otter spöttisch, „dies wäre der allerletzte Grund
für mich, — doch finde ich ebenfalls die Gemüthlichkeit
bedroht."

„Sie soll sehr schön sein," sprach Frau Meier langsam.
„Ich hörte es von meinem Manne, die Herren sind
sämmtlich wie electrisirt von dem Fräulein."

„Hm, hm," machte Frau Rennbahn und ließ mit
unsäglicher Verachtung die Mundwinkel sinken.

„Ah, dachte ich's mir doch," rief Fräulein Wettering
spitzig, „also die Ehre der jungen Dame betrifft es ab-
sonderlich, ein Ketzergericht, welches auch Herrn Holbachs
Ehre an den Pranger stellen soll. Da bleibt mir aller-
dings nichts weiter übrig, als meinen Austritt zu erklären,

was hiermit geschieht. Möge Ihr liebloses Urtheil über eine arme Waise Sie nicht gereuen!"

Sie erhob sich nach diesen Worten und rauschte ohne Gruß hinaus.

Einen Augenblick saßen die Damen wie gelähmt unter dem Eindrucke dieses höchst dramatischen Abganges, dann aber wäre keine Glocke mehr im Stande gewesen, den Strom der Beredsamkeit zu dämpfen und die Präsidentin mußte ihren Antrag hinsichtlich des Bazars für heute ad acta legen.

(Fortsetzung folgt.)

Inhaltsverzeichniß des soeben erschienenen 4. Heftes von „Alte und Neue Welt", illustrirtes katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung. XIV. Jahrgang 1880. Text: Fra Angelico. — Dionysius und die Sibyllen. — Jakob Balde. — Der Alte vom Berge. — Die Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklyn. — Orchidee. — London. — Hausapotheke für's Volk. — Die Gräfin von Wildenau. — Neue Papstfabeln. — Auf dem Gottesacker. — Skizzen aus Amerika. — Allerlei und noch viele Illustrationen. Jährlich erscheinen 18 oder alle 3 Wochen 1 Heft in Umschlag groß 4° reich illustrirt, mit prachtvoller Oelfarbendruck Gratis-Prämie: „Angelus Custos" oder „Des Kindes Schutzengel." Preis: per Heft 40 Pfg. oder 50 Cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes, sowie von der Verlagshandlung Gebr. K. u. N. Benziger in Einsiedeln (Schweiz).

Anleitung zur Pflege der Zähne.

1) Die Zähne müssen täglich mindestens einmal, am besten vor dem Schlafengehen gereinigt werden. Man gebraucht dazu eine weiche Bürste mit etwas Seife und Schlemmkreide und führt die Bürste auf und nieder. Sollte dabei das Zahnfleisch etwas bluten, so ist dies von gar keiner Bedeutung.

2) Man vermeide jeden rohen Gebrauch der Zähne, wie Nüsse knacken, Fäden abbeißen u. s. w., da selbst ganz gesunde Zähne dadurch Schaden leiden.

3) Sobald man auch nur eine kleine kariöse — im gewöhnlichen Leben sagt man: hohle, ausgestockte — Stelle entdeckt, soll man dieselbe sofort ausfüllen (plombiren). Durch Ausfüllung selbst größerer Defecte können Zähne Jahre lang erhalten werden.

4) Sobald Kinder 4 bis 5 Jahre alt werden, sollen ihre Zähne regelmäßig vom Zahnarzt untersucht werden, damit besonders die hinteren Zähne nicht durch Fäulniß zu Grunde gehen und damit bei Zeiten für die Regulirung und Erhaltung der bleibenden Zähne Sorge getragen werden kann.

5) Man muß Kinder anhalten, Morgens und Abends den Mund auszuspülen und sich frühzeitig an den Gebrauch der Bürste zu gewöhnen.

6) Für ältere Kinder paßt zur Nahrung, Roggenbrod, Hafergrütze und Milch weit besser als Weizenbrod.

7) Bei Befolgung obiger Vorschriften wird man sich viele Schmerzen ersparen und die Zähne lange erhalten.

8) Diejenigen, welche die Klinik nicht in Anspruch nehmen wollen, sollten nur wirklich approbirte, praktische Zahnärzte gebrauchen, und nicht Personen, welche durch anpreisende Zeitungsannoncen und Schaustücken an den Thüren und Häusern ihr Publikum anzuziehen suchen.

Auf dem Kriegspfade der Eisenbahn.

Einen gewiß interessanten Beleg für die fortschreitende „Indianer-Civilisation" bildet die vom Ogden, Utha-Territorium gemeldete Thatsache, daß daselbst kürzlich sechs Häuptlinge der Shonsonen-Indianer mit den üblichen Kriegsfarben bemalt, und mit Schießzeug neuester Construktion schwer bewaffnet, auf der Utha-Northern-Eisenbahn eingetroffen und mit der Union-Pacific — natürlich gegen Erlegung des stipulirten Fahrgeldes — in östlicher Richtung weitergefahren sind, um sich, wie sie ganz freimüthig erklärten, den Utha-Indianern im Kampfe gegen die Bleichgesichter und deren Verbündete anzuschließen. „Indianer auf dem Kriegspfade per Dampf!" und angesichts dieser Thatsache gibt es noch Leute, welche behaupten, daß die so vielgerühmte Indianer-Civilisation immerhin noch sehr problematischer Natur sei.

Gemeinnütziges.

(Eine gute Masse zum Schärfen der Rasir-Messer.) Man nimmt 2 Loth fein präparirte Zinnasche (Zinnoxyd) und so viel gesättigte Auflösung von Kleesäure in Wasser, daß man einen Teig erhält, der auf den Streichriemen gestrichen und, wenn er trocken, mit Wasser angefeuchtet wird. Bei Anwendung dieses Teiges wird das Messer selbst nach wenigen Strichen sehr scharf.

(Baldrian als Arzneimittel.) Gegen Appetitlosigkeit trinke man früh anstatt Kaffee 2—3 Tassen Baldrianthee, welcher sehr billig ist, zwar nicht gut schmeckt, aber bestimmt zum Frühstück und Mittag Appetit erregt.

(Fremde Körper aus den Augen zu entfernen,) empfiehlt ein holländischer Augenarzt, reines Olivenöl hineinzuträufeln. Staub, Asche, Kalk, Splitter 2c. 2c. werden dadurch rasch entfernt. Das Mittel ist ganz schmerzlos und unfehlbar.

Verschiedenes.

(Wie eine Frau sein, und wie sie nicht sein soll, nach einer Aufschreibung anno 1720.) Das Frauenzimmer lieb' ich von Natur, wenn es schön, complaisant, honnet, sauber aufgeputzt ist, wie ein schönes Pferd; da weiß ich schon, wie sie zu respectiren seien, die da recht haushalten können, dem Manne Alles an den Augen absehen, was er will. Ha! da lacht das Herz, wenn der Mann heimkommt und einen so liebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den schneeweißen Händchen empfängt, küsset, ein Brätlein und ein Salätlein auf den Tisch trägt, und sich zu ihm hinsetzet und spricht: „Liebster, wo willst

eruntergeschnitten han?“ und was dergleichen honig=zuckersüße Sachen mehr sind. — Wenn man aber so hasche, basche, rasche, einen Rumpelkasten, ein terfell im Hause hat, die immer brummt, die eine e zu=, die andere aufschlägt, die im Schlot mit der gabel hinausfährt und wieder auf den Herd herunter-pt, die ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter oder ein Nest voll Euln macht, die lauter Suppe aus dem ntopfe anrichtet und was das Teufelszeug mehr ist: ieb ich nicht, die mag der Teufel holen.“

(Nicht übel.) Professor bei der medicinischen Prüf= (einen Menschenknochen vorzeigend.) „Können Sie vielleicht angeben, wie lange dieser Knochen in der gelegen hat und ob er männlichen oder weiblichen lechts ist?“ — Studiosus (nach einigem Besinnen): Knochen hat seit dem Tode des Besitzers in der Erde en und ist männlichen Geschlechts, denn man sagt knochen.“

In einem Offizierkasino unterhält man sich ift darüber, welche Aussichten Kamerad v. R. habe in die vacante Regimentsadjutantenstelle einzurücken. enant v. R. eine aristokratische Erscheinung mit wohl-egter, schmaler, langer Hand, hört zu seinem Erstaunen erklären, daß Kamerad v. R. niemals im Stande würde, die Adjutantengeschäfte zu versehen! „Weshalb ?“ frägt v. R. piquirt. „Mein Gott!“ sagt lachend , wie wollen Sie denn mit Ihrer langen Hand, Herr erad, jemals ein — „brevi manu“ schreiben?“

(Die große Eva.) Ein Knabe las in der Schule erbaulich aus der Schöpfungsgeschichte vor: „Gott te einen tiefen Schlaf über den Adam, nahm aus Seite eine Rippe und bildete daraus die Eva: — ätternd — sie war 300 Ellen lang, 50 breit, 30 “ Er hatte zufälligerweise zwei Blätter genommen war an die Arche gerathen.

(Abgetrumpft.) Aeltliches Fräulein: „Mein lieber sor, ich möchte Sie doch freundlichst gebeten haben, Ihre erparaden wenigstens erst dann zu machen, wenn mein r ausgegangen; ich habe deßhalb schon sehr viel Ver-gehabt!“

Herr: „O gewiß, mein Fräulein, ich muß wirklich um chuldigung bitten, denn ich bin ganz unschuldig an der e, aber sagen Sie mir, um Unangenehmem vorzubeugen Wohnung!!“

(Auch ein Trost.) Na, Bauer, aber bösmal bist tig wegen an vieln Reng, der dir dein Anbau verdirbt. um soll i deswegn granti sei? 's verdirbt an Seppl-var sein Anbau a.

(Gewagter Vergleich.) „Schon wieder sind ein Sträflinge ausgebrochen, wenn das so fortgeht, wird Gefängniß die reinste Befreiungshalle!“

(Ein resoluter Schuster.) In der Schusterei, titelte sich eine kleine Geschichte, die wir in einer ung finden und die wahrscheinlich sehr alt ist, die aber enen gehören, welche ewig neu bleiben: „Da sehen

haben! Die Sohlen sind noch wie neu, und schon bricht allenthalben das Oberleder!“ — Schuster (tief nach-denkend): „Hm, hm, ja, ja, da muß ich halt 's nächste Mal etwas schwächeres Sohlenleder nehmen!“

(Der empfindliche Magen.) „Es ist a Elend mit mei'm Magen — Bier kann i halt trinken, so viel i will; meinetwegen 20 Seidel — aber wie i halt dann nur a paar Maas Wein drauf trink', reißt's mi um!“

(Uebertriebene Höflichkeit.) „Der Herr Professor ist zu Hause?“ — „Ja, mein Herr.“ — O, da will ich ihn nicht stören, dann besuch' ich ihn lieber ein anderes Mal!“

(Mißverständniß.) Mutter: „Laura, der Che-miker Dr. Brauer ist in den letzten vier Tagen sieben-zehn Mal an unserm Hause vorübergegangen und hat nach Deinem Fenster gesehen; ich glaube, er hat ein Auge auf Dich geworfen.“ — Laura: „Nein, Mama, den nehme ich nicht.“ — Mutter: „Aber warum nicht, mein Kind? Er hat doch sein reichliches Auskommen, wird bald Direktor, und für Dich wird es Zeit: Du bist schon 24 Jahre alt; oder gefällt er Dir nicht? — Laura: „Das wohl, aber ich will nicht immer in Streit und Zank leben.“ — Mutter: „Aber Dr. Brauer ist ja die Sanft-muth selbst.“ — Laura „Einerlei, die Chemiker sind alle streitsüchtige Leute; warum spricht Papa denn immer so viel von chemischen Processen?“

Morgenfrühe.

Die Sterne zittern und fallen
Herab vom Himmelsraum.
Und Morgennebel wallen
Um Haus und Busch und Baum.
Im Osten klärt sich's mählig
Die Sonne taucht empor:
Es wandert zukunftsselig
Ein neuer Tag durch's Thor.
Und mit ihm tritt die Leuchte,
Die Hoffnung hell herein,
Die mir gestorben däuchte
Beim letzten Abendschein.

Räthsel.

Die Zweite in höh'rer Sphäre schwebt,
Wenn die feurige Erste sie süß belebt;
Da sitzt die Zweit' auf hohem Roß
Und träumt sich manches Feenschloß
Da sprudelt sie auch vom raschen Witze,
Entsendet die hellsten ihrer Blitze!
Vereint die Beiden ihr zum Paare,
So seht ihr Apothekerwaare,
Die uns so manchen Nutzen spendet;
Zum Thermometer wird's verwendet.

Auflösung des Räthsels in Nr. 48

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 283|84 Sonntag u. Montag, 7. u. 8. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Fourage-Lieferung für die Beschälstationen Moosburg und Nandlstadt pro 1880 betreffend.

Für die Beschälstationen Moosburg und Nandlstadt werden am **Dienstag den 16. Dez. l. Js. früh 9 Uhr im Rathaus zu Moosburg** Angebote zur Lieferung des Fouragebedarfs an Heu, Haber und Stroh **bester** Qualität angenommen.

Zur Betheiligung wird hiemit eingeladen.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden zu veröffentlichen.

Freising, den 5. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei Hypothekschätzungen die verpflichteten Schätzer den Werth von Gebäuden lediglich nach der Brandversicherungs-Summe bestimmen ohne eigenes Urtheil, wodurch Ueberschätzungen und Benachtheiligungen von Gläubigern vorkommen können.

Es ergeht nun an alle Herren Bürgermeister des Amtsgerichts-Bezirks die Weisung, die in ihren Gemeinden aufgestellten Hypothekenschätzer auf die Unzulässigkeit solchen Verfahrens aufmerksam zu machen und zu belehren, daß sie nur auf Grund ihrer eigenen Sachkunde, Wahrnehmung und Erfahrung den Werth von Gebäuden zu bestimmen haben.

Moosburg, den 28. November 1879.

Der Amtsrichter

Zacher.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Dez. Aufsehen in Fachkreisen machen die Versuche, welche in den Laboratorien der Münchener technischen Hochschule kürzlich mit einer neuen elektrischen Lichtmaschine vorgenommen worden sind. Dieselbe wurde in der bekannten Werkstätte von Edelmann in München konstruirt und zeichnet sich durch geringe Betriebskosten aus. Die Messungen ergaben eine Lichtentwicklung von weit über 1000 Kerzen bei nur dreifünftel Pferdekraft Betriebsaufwand. Zwei Mann konnten mit Hilfe eines Schwungrades diese dynamo-electrische Maschine vollkommen in Gang versetzen. Solche Resultate enthalten einen wesentlichen Fortschritt in der elektrischen Beleuchtung.

— München, 5. Dez. In der gestern Nachmittag im Kreuzbräu dahier abgehaltenen Versammlung der Metzgermeister wurde beschlossen, im kommenden Jahre einen Metzgersprung abzuhalten.

— München, 5. Dez. Am 28. ds. Mts. findet bei Vollmond eine partielle Mondsfinsterniß von etwa 1½stündiger Dauer statt. Der Mond geht um 5 Uhr 2 Minuten auf; die Verfinsterung tritt gleichzeitig ein.

— München, 5. Dez. In der vorigen Woche wurde im Laden eines Trödlers am Sebastiansplatz von einem jungen Burschen eine wahrscheinlich entwendete sogenannte Schneidkluppe zum Kaufe angeboten und zurückgelassen. Dieselbe kann vom Eigenthümer im Bureau 25/0 der Polizeidirection in Empfang genommen werden.

— München, 5. Dez. Die neue Eisbahn für Schlittschuhläufer bei der Wittelsbacherbrücke ist neben dem Weg, der in die oberen Isaranlagen führt, auf dem Wiesenplan links der Isar von Herrn Wörlein errichtet worden und wird heute Samstag eröffnet. Sie bietet eine sehr große schöne Eisfläche, 190 Meter lang und 60 Meter breit. Die Bahn ist mit Bretterplanken umgeben und eine größere Bude enthält eine Restauration, in welcher Kaffee, Bier und Speisen zu haben sind. Rings um die Bahn ist ein abgegrenzter Raum für Zuschauer.

— München, 4. Dez. Gestern Abend wurde eine Ladnerin wegen fortgesetzter Diebstähle an ihrer Dienstherrschaft vorläufig festgenommen. Bei ihrer Durchsuchung fand man gestohlene Geldmünzen auch in ihrem Munde verborgen.

— Erding, 4. Dez. Herr Finanzminister v. Riedel sprach sich in seiner letzten Rede über die Steuervorlagen auch dahin aus, daß die Gemeindeumlagen eine Regelung erfahren werden. Damit wäre sicherlich einem lang ersehnten Bedürfnisse abgeholfen und ohne die Grundzüge des betreffenden Entwurfs in besagter Richtung zu kennen, dürfte man doch annehmen, daß mit dem jetzigen vorherrschenden Systeme gebrochen wird; die hiesigen Verhältnisse wollen mit dem Folgenden nicht angezogen werden. Während nämlich jeder Steuerpflichtige herangezogen wird, die treffenden Umlagen, welche bekanntlich in Landgemeinden oft größer wie in solchen mit magistratischen Satzungen sind, zu bezahlen, hat er damit nicht das geringste Anrecht, über die Art und Weise der Geldausgaben mitzureden; er muß einfach bezahlen und muß bei jedem Anlaß hören, daß er kein Bürger sei, folglich nichts zu sagen habe. Und wie diese Herren oft zu Werke gehen, davon hat man hinlänglich Proben; die Vettern- und Basenwirthschaft ist es hauptsächlich, welche Ausgaben herbeiführt, die in keinem Vergleiche zu den Leistungen stehen. Mit Recht klagt der Bauer, daß nicht die Staatssteuern zu hoch, sondern die Gemeindeumlagen, welche aber hauptsächlich durch ersterwähnte Umstände hinaufgeschraubt werden.

— Landshut, 4. Dez. Vor einigen Tagen durchlief die Zeitungen die Nachricht, daß der Studirende der polytechnischen Hochschule in München, Kraus, Sohn einer Krämerswittwe von Hofberg, sich in Rain vor der Thüre seiner Geliebten erschossen habe. Nunmehr wird mitgetheilt, daß es keineswegs sicher festgestellt ist, daß sich der Polytechniker selbst erschossen hat. Die Leiche wurde unter ganz eigenthümlichen Umständen gefunden. Es wurde Untersuchung eingeleitet und die Leiche wieder ausgegraben.

Höchstadt a. A., 2. Dez. Letzten Sonntag „starb“ dahier, so erzählt das „Bamb. Volksbl.“, nach längerem Krankenlager die bejahrte Spitalpfründnerin Karolina Zenkel. Die Sterbeglocke läutete, es wurde zum Leichenwärter geschickt, dieselbe mit dem Sterbegewand zu bekleiden, der Sarg war bestellt und wurde die „Verstorbene“ nach vorheriger Ankleidung in das für Leichen bestimmte Zimmer verbracht.

[N]achdem dies geschehen war, wollte der Leichenwärter die [Thü]re versperren, als er plötzlich ein Klopfen hörte. Er [öffn]ete wieder und zu seinem größten Erstaunen stand die [Ver]storbene bei ihm und auf Befragen „Karoline, was ist [dein] Begehren?" erhielt er von dem vermeintlichen Geist [die] Antwort: „Ich bin fei nicht gestorben." Die anwesen[den] Spitalpfründner geriethen hiebei in Angst und Furcht [und] liefen davon; der Leichenwärter nahm die Auferstandene [bei] der Hand und führte sie in ihr Zimmer zurück, wo sie [sich] jetzt noch lebend sich befindet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Dez. Die „Agence Havas" [mel]det aus Buenos-Ayres vom 3. ds. Mts.: Das chilenische [Ges]chwader blokirt Arika. Die chilenische Armee schlug die [vereinig]ten Truppen Peru's und Bolivias bei Taracapa voll[stän]dig und nahm letztere Stadt ein.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Dez. Therese Hirschvogl, 42 Jahre [alt,] Taglöhnersfrau von Reichling, hatte am 24. April [l.] Js. bei Weilheim auf dem Felde einen Torfhaufen an[gez]ündet; da die schlechte Qualität des Torfes zeugschaftlich [erw]iesen wird und der vom Ehemann der Beklagten an [de]n Wirth verkaufte Torf noch nicht völlig bezahlt ist, so [stel]lt die Vertheidigung (Hübner), daß es sich hier im [Sin]ne des Gesetzes um Brennmaterial handle und ferner, [daß] der Torf in das Eigenthum des Wirthes überging [Da]rin erkannten die Geschworenen auf Freisprechung.

Angeklagt ist Franz Falter, verheiratheter ehemaliger [Bau]er von Zeiling, Gerichts Mühldorf, nachheriger Bau[arbei]ter auf dem Schöberlhof, Gemeinde Maisenberg, Gerichts [Mü]hldorf, wegen Verbrechens des Widerstands gegen die [Sta]atsgewalt in rechtlichem Zusammenflusse mit einem Ver[gehe]n der Körperverletzung und einer Uebertretung der Ruhe[stör]ung. Am Nachmittag des 1. Juli führte sich der An[gekl]agte in der Heilmeier'schen Wirthschaft zu Schönstätt, [Ger]ichts Wasserburg, durch Schreien und Lärmen unge[bühr]lich auf. Als er vom Gemeindediener Faltermeier zur [Ruh]e verwiesen wurde und nicht Folge leistete, sollte er hin[ausg]eworfen werden, setzte sich aber dabei mit seinem Messer [zur] Wehr. Gemeindediener Faltermeier erhielt dabei ver[schie]dene Wunden, insbesondere drei in der rechten Schulter[gege]nd, in Folge deren er drei Wochen gänzlich und zwei [Woc]hen theilweise arbeitsunfähig blieb. Der Angeklagte [will] betrunken gewesen sein, so daß er sich des Vorfalles [nicht] mehr genau erinnern kann. Derselbe ist mehrfach be[strafi]t. Nachdem von der Vertheidigung geltend gemacht [word]en, daß der Gemeindediener Faltermeier in der Wirth[schaf]t als nicht in der Dienstausübung begriffen den Ange[klagt]en zur Ruhe verwiesen und zu entfernen versucht habe, [sond]ern nur als Gast in der Wirthschaft gesessen sei und [geha]ndelt habe, und nachdem die Geschwornen dieser Ansicht [beige]treten sind, fällt die Anklage wegen Wiederstandes gegen [die] Staatsgewalt weg. Falter wird nur wegen Vergehens [der] Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, [wird] aus der Haft entlassen, während die Untersuchungs[haft] bei der Vollziehung der Strafe in Abrechnung kommt. [Auße]rdem hat er acht Tage wegen Ruhestörung zu verbüßen [und] dem Gemeindediener Faltermeier die verlangte Ent[schäd]igung von 100 Mark zu zahlen.

[Forst]- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Meiningen, 2. Dez. Serienziehung der Meininger [7 fl.-Loo]sen Prämienpfandbriefe. Gezogene Serien: Nr. 137 417 517 752 928 993 998 1666 2215 2350 2477 [...] 2988 3134 3114 3181 3439 3636 3703.

[Öff]entliche Schöffen-Gerichtssitzung des k. Amtsgerichts Moosburg vom 4. Dez. 1879.

[Al]s Schöffen fungirten: Joh. Huber, Oeconom von Unter[...]sdorf, und Mich. Schmaiger, Oeconom von Thann.

[1)] Oswald Erhard, Gütler in Palzing, wegen Vergehens [des st]rafbaren Eigennutzes, 3 Wochen Gefängniß. Hat vom Tage [der] Sicherheitspfändung vom 6. Sept. l. Js. in Sachen Kasp. Greppemaier, Austragswirth in Palzing gegen Oswald p. deb und im Verlaufe von etwa 14 Tagen vorher den größten Theil seiner Mobiliarschaft theils veräußert, theils bei Seite geschafft in der Absicht seinen Gläubiger die Pfändung zu vereiteln. — Derselbe gebrauchte vor und nach der Pfändung die Aeußerung, wenn ichs nicht wegthue, so wirds mir doch weggenommen.

2) Wohlschläger Gallus, Wagnerssohn von Wolfersdorf, wegen Ruhestörung und groben Unfugs 14 Tage Haft, wegen Berufsbeleidigung und verläumderischer Beleidigung 1 Monat 14 Tage Gefängniß. Derselbe hat am 20. Oktbr. l. J. im Pöschl Wirthshause zu Wolfersdorf, durch Schreien, Streiten und Schimpfen ruhestörenden Lärm verübt und dieses Benehmen auch auf wiederholte Abmahnung durch den Wirth und den Bürgermeister fortgesetzt, im Verlaufe dessen den Bürgermeister Eichenlaub von Wolfersdorf öffentlich vor mehreren Gästen mit nicht wiederzugebenden Ausdrücken in scandalöser Weise beschimpft. Genannter Wohlschläger wurde schon öfter wegen Ruhestörung und Mißhandlung bestraft und ist als händelsüchtiger Mensch bekannt.

3) Reith Georg, Gütler in Badendorf, wegen groben Unfugs, Bedrohung und Diebstahls freigesprochen, wegen Vergehens der Körperverletzung 8 Tage Gefängniß. Derselbe versetzte am 5. Oktbr. l. Js. im Bauerschen Wirthshause zu Sillertshausen, bei Gelegenheit einer Rauferei dem Wirth Jak. Bauer dortselbst mit einem birkenen Stecken einen Schlag auf die rechte Schulter.

4) Riedermaier Sebast., Taglöhner von Badendorf wegen Ruhestörung 8 Tage Haft, wegen Vergehens der Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung 3 Monat Gesammtgefängnißstrafe. Hat bei derselben Gelegenheit durch Anhebung von Streit, durch Schimpfen und Schreien trotz Abmahnung die öffentliche Ruhe gestört; ferner auch dem Mathias Obermaier, Bauer von Sillertshausen, mit einem Halbeglase einen Schlag auf den Kopf versetzt, daß das Glas in Scherben ging, weiter ist derselbe auf Josef Hobmaier, Gütler von dort, mit dem gezogenen Messer losgegangen und hat ihm mit den Worten gedroht „Wenn's einem nicht recht ist, so renn' ich ihm das Messer hinein, hin muß einer sein"; dann hat derselbe am gedachten Tage und am bezeichneten Orte, um Schaden und Zerstörung anzurichten, mehrere dem Wirthe Bauer gehörige Gegenstände beschädigt, nämlich ein Tränkschäffel, 3 Ofenkacheln am Ofen, 5 Fensterscheiben und 4 Halbliter-Gläser zerschlagen.

Lokales.

Außerordentliche Magistratssitzung vom 24. November 1879.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Taglöhnerin Magdalena Hauch von Neustift auf die Dauer von 2 Jahren aus der Stadt Freising und der benachbarten Gemeinde Vötting auszuweisen beschlossen.

Aus der ordentlichen Magistratssitzung vom 27. November 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung Kammer des Innern vom 21. ds., den Gewerbsbetrieb der Auctionatoren betr., und wird beschlossen, Fehlanzeige zu erstatten, da derartige Auctionen seit 4 Jahren dahier nicht mehr stattgefunden haben; b) Annahme des Kindes Maria illeg. der Melberstochter Maria Fuchs von hier in Kost und Pflege Seitens der Taglöhnersfrau Maria Gahmann dahier und wird das Kostverhältniß genehmigt; c) Zuschrift des Amtsgerichts Freising vom 18. ds., Pflegschaft über Georg Obermüller, Geschmeidemacher-Gesellenssohn von hier betr. und wird Gastwirth Jakob Albrecht dahier als Vormund in Vorschlag gebracht; d) Resultat der Vornahme einer Brod- und Mehlvisitation am 18. und 25. Nov. l. Js. und wird hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben; e) das Resultat der Controle über die Verifikation der Waagen, Gewichte, Flüssigkeits- und Hohlmaaße pro 1879 bei 191 Geschäfts- und Gewerbetreibenden; bezüglich der vorgefundenen Beanstandungen wird nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen; f) vom Magistratsvorstande, daß in Sachen Zwangsverkauf des Simon Weber'schen Wirthsanwesens in Mintraching der Vertheilungsplan abgeschlossen ist; g) eine Anzahl Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 14/16 ds., worin Zustimmung zu bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen vorliegt.

2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Viehhändlers Joseph Eberl von Freising um Anfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Susanna Vielweber, Schuhmacherstochter von Appersdorf; b) der Gesellschaft Bürgerkränzchen um Verlängerung der Polizeistunde bei den in Aussicht ge-

nommenen gesellschaftlichen Zusammenkünften an Sonntagen im Gesellschaftssaale des Hrn. Ettenhofer bis Morgens 3 Uhr für die Wintersaison d. i. bis 1. April 1880; c) des Restaurateurs Johann Maier von hier um die polizeiliche Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der Schankwirthschaft auf dem Lindenkeller, nachdem dieser Keller ein vielbesuchter Erholungsplatz ist und so noch für den Betrieb dieser Wirthschaft ein Bedürfniß besteht. 3) Bezüglich Verkauf des Bauplatzes am Weichselbaumanwesen und Seelnonnenhause werden die bisherigen Verhandlungen dem Kollegium bekannt gegeben und beschlossen, die Angelegenheit noch zurückzulegen bis die Verhandlungen mit dem Färber Herb definitiv abgeschlossen sind. 4) Um wiederholte Beschwerden und Klagen abzuschneiden, wird ausgesprochen, daß die Aufstellung der Dultstände, sowie die Verkaufsplätze und Einreihung der Dult-Fieranten an den Dulten ausschließlich dem Stadtkämmerer obliegen und daß dessen Anordnungen allein maßgebend und von den Dultfieranten zu befolgen sind. 5) Wird dem Magistratsrathe Hrn. Richter als Mitglied des Landrathes von Oberbayern auf die Dauer der Verhandlung desselben Urlaub ertheilt und als Stellvertreter Hr Magistratsrath Schaffner aufgestellt. 6) Finden eine Anzahl Darlehensgesuche und Anträge in Hypothekenangelegenheiten Erledigung.

Freising, 4. Dec. Der Schneesturm, welcher gestern den ganzen Tag über mit fürchterlicher Gewalt hauste, hat bei den Bahnzügen große Verspätungen gebracht. So ist der Zug von München nach Regensburg, welcher um 5.40 Nachmittags hier ankommen sollte, erst um 12.30 Nachts eingetroffen und jener, welcher um 9.42 Nachts von Regensburg her kommen sollte, verspätete sich bis 1 Uhr Nachts. Der Morgenzug ist auch nicht rechtzeitig eingetroffen. Von hier aus wurden zwei Wagen mit Mannschaften des hiesigen Chev.-Regiments requirirt, welche den Zug, welcher bei Pulling in den Schneewehen stecken geblieben ist, ausschaufeln mußten. Die Wege und Straßen während des Sturmes waren am flachen Lande geradezu unpassirbar.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Randlstadt und Umgebung empfehle ich mich zur Anfertigung sämmtlicher in die (2666 2a)

Bau-Schlosserei

einschlagender Arbeiten.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein neuerrichtetes Lager von

Sparkochherden,

construirt zu Holz, Kohlen, Coaks und Torfbrand bei 30% Brennstoff-Ersparung aufmerksam zu machen.

Gußeiserne **Kochplatten, Wassergrandel, Röste** **rc. rc.**, auch **Weißblechwaaren** und **Lampen** aller Art halte ich in großer Auswahl auf Lager.

Oekonomen empfehle ich mich zur **Reparatur landwirthschaftlicher Maschinen.**

Billige Preise und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Randlstadt, den 5. Dezember 1879.

Hochachtungsvollst

Joh. Staudinger,
Schlossermeister,
vormals **J. Heidenberger.**

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Malaga alter ächt 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Tokayer Ausbruch die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry) per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in
Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger.**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Allen Müttern, welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine verbesserten electromotorischen

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens à 1 Mk.

R. Kauffmann, Berlin, SW.

Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Georg Heise,
Cassen-Fabrikant in Landshut,
prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patentstahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

„Für Brustkranke."
Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

seit Jahren bekannt als bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel bei heftig quälendem, schmerzhaften Husten mit schwer löslichem Auswurfe, bei Brustkatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen u. Athemnoth.**

Dieselbe wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders „**Lungen-Kranken**" als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen.

Stets frisch zu haben **in beiden Apotheken Freisings.**

Briefbogen und Couverts
mit



Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben in farbig und Golddruck-Prägung) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung
neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Eine Wohnung

bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und auf Lichtmeß zu beziehen. Auch ist ein Haus im Ganzen oder theilweise zu vermiethen.

Der
Sulzbacher Geschäftskalender
1880,
Preis Mk. 1.20,
ist vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

4)



Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Dezember werden im städtischen Leihhause dahier, die vom Monat Mai ds. Js. liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber erinnert, dieselben bis 11 **Dezember** auszulösen oder [u]mschreiben zu lassen.

Freising, am 6. Dezember 1879.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Der Wallfahrer-Verein

aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Definition der **unbefleckten** [Em]pfängniß **Mariä**, seiner Patronin, am

Montag, den 8. Dezember Vormittags 10 Uhr

[in d]er Stadtpfarrkirche ein **feierliches Amt** abhalten, wozu die verehrl. [Vere]insmitglieder geziemend eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Zahnarzt Steyrer aus München

[komm]t **Sonntag, den 7. Dez. Abends in Freising** an, wohnt beim [Fi]schlbräu. Aufenthalt 1—2 Tage. (2681 2a)

Den Herren Oekonomen

[empf]ehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb [1]—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten [Fut]**terschneidmaschinen,** sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk. **Getreide-[Pu]tz-Cylinder, Bohrmaschinen,** ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferde-[reche]n,** sowie **Heu-** und **Dunggabeln rc.** zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:





Tafelwaagen, Laubsägebretter, Laubsägekästen, Zuckerkästen, Holz- & Torfkisten, Ofenschirme,



Kohlenbügeleisen, Tischbestecke, Tafelglocken, Tisch- & Hänge-Lampen etc. etc.



in reichster Auswahl billigst

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

MUSIKWERKE

[fü]r Qualität in allen Größen und jede beliebige Anzahl Stücke spielend mit Mando[line], Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Kastagnetten, Zither, Automaten, [kün]stlich singenden Vögel.

[M]usik- & Dreh-Dosen. Selbstspielende Klaviere.

[Kün]stlich singende Vögel in reich vergoldetem Vogelbauer. Phantasie-Gegenstände mit [Mus]ik, als: Schweizerhäuschen, von den größten mit Pendule, bis zu den kleinsten. [Vi]sitenkartenteller und Fruchtschalen in Porzellan mit Musik, mit den Portraits sämmtlicher [deut]schen Fürsten, großen Staatsmänner, Dichter (Göthe und Schiller), Componisten [(Mo]zart, Beethoven rc.), sowie mit feinen Bouquets. Feine und feinste Album, Staffeleien, elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaire für Damen, Arbeits-, Juwelen-, [Han]dschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspiel-Kasten, [Ciga]rrenständer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Musik.

Preiscourant gegen Einsendung einer 10Pf.-Marke.

C. Weinschenk, Fabrikant, **Offenbach a/M.**

Furtnerbräu.

Heute Sonntag, den 7. Dez.



BOCK

mit Bockwürstl.

Anstich 10 Uhr.

Es ladet hiezu ein

Joh. Braun.

Schöner rein gehaltener

Flachs

zu haben bei (2673 2a)

F. P. Neumayr,

Seilermeister.

Schlittschuhe

in 20 verschiedenen Sorten, darunter 6 Sorten **Patent-Schlittschuhe** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Xaver Grimm.

Auch werden daselbst Reparaturen schnell und billig gemacht.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen, Guitarren,

Zieh- und Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Alle Arten Kinder-Instrumente,

beste Sorten

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (2659 4a)

Xav. Thumbart,

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant, Schäfflerstraße 11, **München,** vis-à-vis der Windenmacherstraße.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN

v. H. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh.

in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.

Nur ächt in Originalflaschen à 1 M.

Eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in **Freising** in der **Hof-Apotheke** von **G. Fellerer.**

Unschädlich, blei- und silberfrei.



Keine grauen

— Schutz-Marke. —

Haare mehr!



Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in Freising von **Konrad Buchner,** Friseur.

Gesellschaft „Humpnia.“

Montag, den 8. Dezember Früh ½8 Uhr wird in der Gottesackerkirche für die verstorbenen Mitglieder eine heil. Messe gelesen, wozu die Mitglieder der Gesellschaft, sowie deren Verwandte freundlichst eingeladen werden.

Abends 7 Uhr Generalversammlung bei Hrn. Huber, Neugartenwirth.

Der große Weihnachtsverkauf

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ist eröffnet und offerire ich nachstehende Artikel bester Qualität:

Neu und spottbillig!

Arbeitskleider, Arbeits-Stiefel und Schuhe, Winterschuhe, kurz, von **Schlappschuhen** bis zu den feinsten **Zeugstiefeln**, von **Holzschuhen** bis zu den elegantesten **Bismarckstiefeln** in reichster Auswahl. Wasserdichte **Arbeitsstiefel** von Rindsleder Mk. 11, **Stiefletten** für Herren Mk. 9, **Laschenschuhe** schwer genagelt **Mk.** 8. Zu bemerken ist, daß die **Schuh- und Stiefelwaaren Handarbeit** und nicht mit Maschinen gefertigt sind. Ferner empfehle ich ein reiches Lager von **Ueberziehern, Winterjoppen, Lodenjoppen, Hosen und Westen von Buxkin**, auch **Arbeitshosen jeder Gattung** für Knaben und Erwachsene; ferner **Möbel aller Gattungen** als: **Kanappee, Sessel, Tische, Commodekästen, Matratzen, Koffern**, sehr schöne **Spiegel, Betten, Bilder** zu staunenswerth billigen Preisen.

Es möge Niemand versäumen, meinen Laden zu besuchen, welcher wirklich etwas Gutes und Billiges für Weihnachtsgeschenke kaufen will, nicht Passendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Geehrtem Besuche entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvollst

S. Riedmayr,

Schuhmacher, Kleiderhändler und Tändler,
untere Hauptstraße vis-à-vis dem Bäcker Haslberger.

450,000

Silberne Medaille. 
Ehrendiplom.

Kunden hat die

Flachs-, Hanf- und Abwergsspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Augsburg**

Ulm a. D. 1871. 
München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von **Flachs, Hanf** und **Werg** zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter**, Erding, **M. Gerlspeck**, Moosburg, **J. Ziegler**, Kammerberg, **J. Riedl**, Gerlhausen.

Zeugniß.

Die **freiwillige Feuerwehr Fürholzen** erhielt aus der Löschmaschinenfabrik des Herrn **Joh. Hermann** in **Memmingen** eine **Saug- und Druckspritze.**

Was die Leistungsfähigkeit dieser Maschine anbelangt, so hat dieselbe alle Erwartungen übertroffen. Der Bau der Maschine ist durchgängig fest, dauerhaft und elegant und sind wir überzeugt, daß dieselbe in der Stunde der Gefahr ihre volle Schuldigkeit thun wird.

Was die Zahlungsbedingungen anbelangt, so sind dieselben derart, daß wir die genannte Fabrik den Gemeinden und Feuerwehren auf's Beste empfehlen können. (2624 3a)

Fürholzen, den 17. September 1879.

Für die Ortsgemeinde: **Köppl.** Für die freiw. Feuerwehr: **Führer.**

Schlittschuhe



18 verschiedenen Sorten **in zu billigsten Preisen** empfehlen (2598 4a)

Schader & Hiklein,
Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung.

Von der höchsten Medicinalbehörde geprüft und zum freien Verkauf gestattet.



Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder das angenehmste, vorzüglichst bewährte Hausmittel.



Allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadt-Apoth. **G. Fellerer** u. Marienapotheker **R. Heislainger.**

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark**, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- **6 Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser**, Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 „ **Gabeln**, feinst. Britannia-Silber.
- 6 „ schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel**,
- 6 „ Brit.-Silb. **Kaffee-** o. **Theelöffel** bester Qualität
- 1 „ massiv Brit.-Silb. **Oberschöpfer**,
- 1 „ schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer**,
- 6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger**,
- 6 „ **Austria-Tassen**, fein ciselirt,
- 2 „ effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
- 1 „ Britannia-Silber-**Tischglocke**, effektvoll mit hellem Silberton.
- 1 „ Britanniasilber **Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann. General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle einem geehrten Publikum mein wohlsortirtes

Lager in Glas- und Porzellan-Waaren.

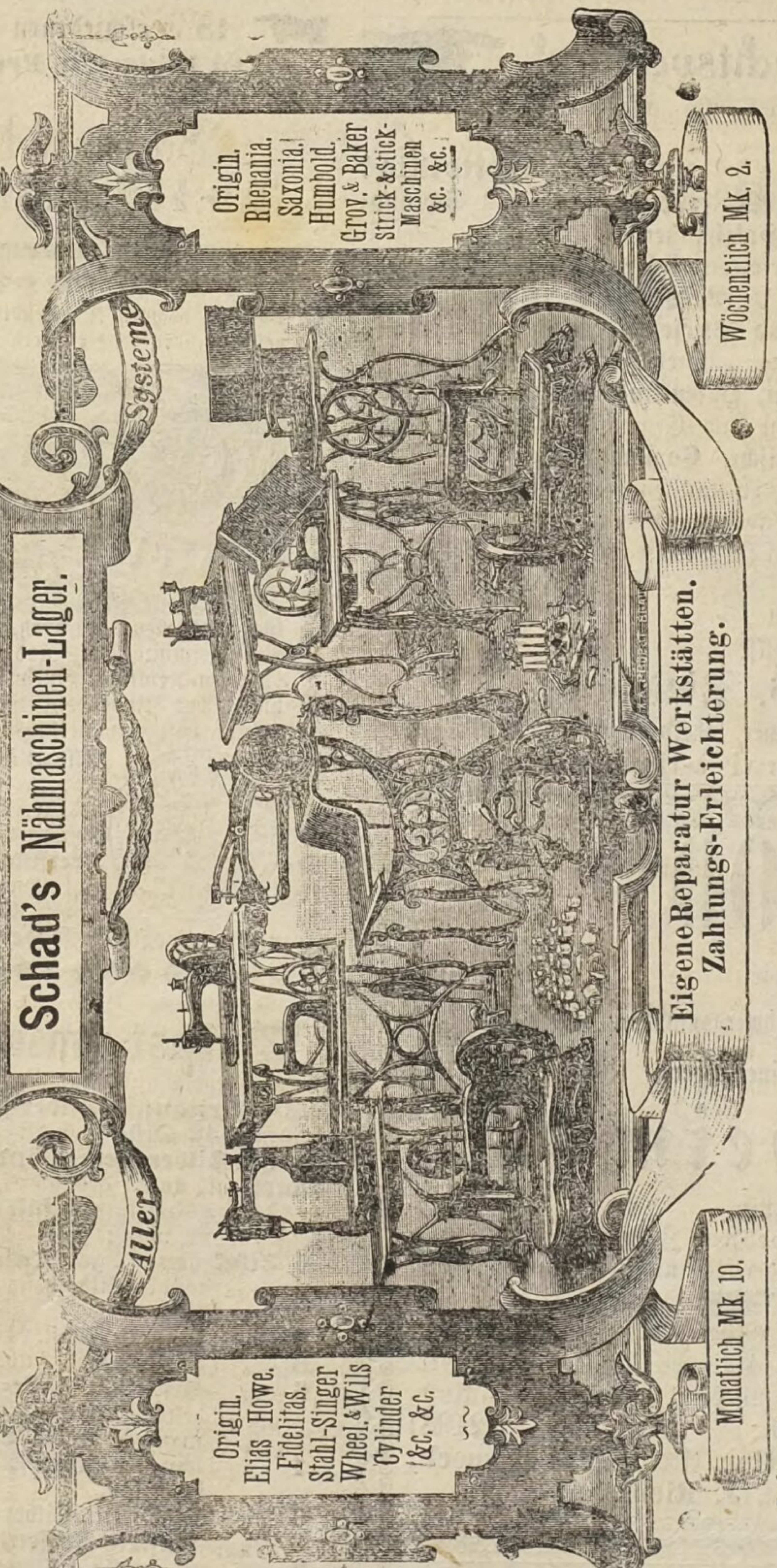
Billige Bedienung zusichernd, sieht geehrtem Besuche entgegen

Freising.

Anna Auer,
Glasermeisters-Wittwe.

Höfliche Einladung zum Weihnachts-Besuch

Lernen gratis! von **Transport kostenfrei!**



Laden: Perusastrasse 11.
Augsburg. Bayreuth.

Chr. N. Schad,
München.

Lager u. Comptoir: Theatinerstrasse 35.
Passau. Regensburg.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landw. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871. Schw. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille München 1874. Landw. Ausstellung.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen**

Niederlage hält Hr. **Franz Mühling**, Seilermeister Freising, vis-à-vis dem Stiegelbräu, obere Stadt, Hr. **Anton Eppelshauser**, Pulling, **Andreas Schmid**, Dachau und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinste Original-Qualität (2259

Arac de Batavia extrafein, alt per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

in Cöln,

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delikatesswaaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate

führen.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probesendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie. Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstraße 88.** Officieller Lieferant für alle deutschen Post-vereine.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Ein möblirtes Zimmer

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein großes Lager von

Näh-Maschinen

zur Besichtigung. (2683 3a)

Billigste Preise, günstigste Zahlungsbedingungen werden zugesichert.

Hochachtungsvollst

Freising. **Paul Reuchl.**

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,



nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en-gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover.)

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden.

Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind.

Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gramm Inhalt **Mk. 3.50**
Preis à Fl. von ca. 660 Gramm Inhalt **Mk. 6.75**

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt geg. Nachnahme durch untenstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest:

Herr Simon Bachmaier, Krämer in Indersburg, b. Baumgarten in Niederbayern berichtet: Bei mir und 2 Freunden wirkt Ihr Benedictiner vortrefflich. Der eine Freund, welcher schon 3 Monate bettlägerig ist, weder gehen noch sitzen kann, keine Speise verträgt, an steter Appetitlosigkeit, Schmerzen im Magen und der rechten Seite, sowie an schrecklicher Abmagerung leidet, hatte alle Arzneien vergebens gebraucht und wurde doch, nur nach einer halben Flasche Benedictiner trotz seines Alters von hoch in 60 Jahren soweit hergestellt, daß er Speise vertragen kann, Appetit erhält und die Schmerzen gelindert sind, auch haben sich die Kräfte so gemehrt, daß er wieder sitzen kann. Senden Sie mir doch rasch wieder 10 kleine Fläschen Benedictiner.



SANCT BERNHART

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Flasche ca. 150 Gramm Inhalt 1 Mk.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm Inhalt 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Freising in der Marienapotheke von R. Heislainger.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 6. Dezember 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2028	1936	92	11	95	—	22	—	—
Korn . . .	2822	2338	484	8	84	—	14	—	—
Gerste . .	685	365	320	8	52	—	16	—	—
Haber . .	4992	3814	1178	7	—	—	18	—	—

Guts-Verpachtung.

Ein mittelgroßes Gut in der Nähe Münchens wird an einen cautionsfähigen Pächter vom **1. März 1880**

verpachtet.

Franco-Offerten sub **M. 5916** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, München.**

Ein kleines Brückenwägerl ist zu verkaufen. D. U.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 23. Nov.: Katharina Anna, illeg. v. Petershausen. Am 25. Nov.: Aug. Pauline Antonie, T. d. k. Untergerichtsschreibers Ed. Hoffmann dah. Am 26. Nov.: Josef, S. d. Tagl. Mich. Aulechner v. Pulling. Am 25. Nov.: Katharina, T. d. Schuhmacherm. Georg Fischer dah. Am. 26. Nov.: Maria, T. d. Schuhmacherm. Joh. Weingärtner v. Zolling. Am 27. Nov.: Margarethe, T. d. Schneiderm. Isidor Wittmann v. Rotthalmünster. Am 29. Nov: Georg, S. d. Schuhmacherm. Max Hofbauer v. Aidenbach. Am 30. Nov.: Georg, S. d. Wirthschaftspächters Franz Xav. Kollmannsberger v. Plörnbach.

Gestorbene:

Am 3. Dez.: Josef Kindle, Commorantpriester v. Triesen, 88 J. 10 Mt. Am 4.: Clemens Billig, Schmiedmeister dah. 39 J. Am 4.: Anna Maier, Näherin v. Wertingen, 74 J. Am 4.: Theresia, T. d. Wagensch. Peter Schäffler dah.. 9 Mt. 6 Tg a. Am 5.: Franz Borgias, S. d. Schmiedgehilfen Mich. Lindlmaier v. Kirchheim 1 Mt. 27 Tg a.

Coursbericht

vom 5. Dezember 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	8.10	97.80
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	–	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.50	97.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	252.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	70.
6% Ungar. Goldrente	—	82.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.20
3% Lombard-Bahn	—	1.40
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn .	67.	67.
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	68.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	–	79.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli . .	—	102.
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	–	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	89.70	88.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	---
4% bayer. Prämien-Anleihe	183.50	182.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.12
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	178.50

Freisinger Vorschuß-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

Dividende pro 1878 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben daß nach § 16 der Statuten obenbezeichnete Dividenden, wenn sie bis **31. Dezember l. Js.** nicht erhoben sind, dem Reservefonde zufallen.

Freising, den 6. Dezember 1879.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Gasthof Ettenhofer.

Morgen Montag, den 8. Dezember

Streich-Musik à la Gungl

im Speise-Saal.

Anfang Abends 7 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein (2695)

J. Ettenhofer.

Schweinhammerbräu.

Sonntag, den 7. Dezember



BOCK

mit Bock-Musik und Bockwürstl.

Musik von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Außerdem täglich frischen Bock.

Hiezu ladet freundlichst ein (2686)

M. Schwaiger.

Heute Sonntag, den 7. Dezember

CONCERT.

Für ausgezeichneten Stoff und gute Küche ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein (2696)

L. Radlmaier,
Schäfflerwirth.

„COLONIA"

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Gesammtreserven 9,290,493 Mark.

Die Geschäftsresultate pro 1878 sind:

		Mark.
Prämien exl. der Einnahme für spätere Jahre	6,093,681	
Zinsen-Einnahme	525,730	
		6,619,411
Capital-Reserve	3,696,617	
Sonstige Reserven für eigene Rechnung	5,593,876	
		9,290,493
Brandschaden, Verwaltungskosten ꝛc.		3,915,251
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1878		3,247,742,518

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung einer näheren Auskunft empfehlen sich die

General-Agentur

Alb. Roesl in **München**, Kaufingerstraße 27/2,

sowie die Herren Agenten:

in Freising Herr **D. Oberprieler**, Kaufmann,

in „ „ **A. Hiedl**, Magistrats-Aktuar,

Kochbräu.

Morgen Montag, den 8. Dez.

Production

(Streich-Octett)

der Freisinger Stadtmusik

(Lohr & Collegen)

bei ausgezeichnetem Sommerstoff.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Hiezu laden ergebenst ein

Hofweber & Geisler.

Heute Sonntag, den 7. Dezember

Streich-Musik

mit letztem alten guten

Weihenstephaner Bier.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jacob Lanzinger,
Schießstättwirth.

Stadttheater in Freising.

Samstag, den 6. Dezember 1879.

Letzte Lustspiel-Vorstellung.

Auf Verlangen:

Dir wie mir.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen.

Hierauf auf Verlangen:

Die Schwäbin.

Lustspiel in 1 Akt von Castelli.

Zum Schluß:

Die beiden Helden.

Lustspiel in 1 Akt von Marsana.

Sonntag, den 7. Dezember 1879.

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Maria Stuart,

Schauspiel in 5 Akten v. Friedrich v. Schiller.

Montag, den 8. Dezember 1879.

Lumpaci Vagabundus

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheil. von Nestroy

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Nächste Woche Schluß der Vorstellungen.

Es ladet höflichst ein

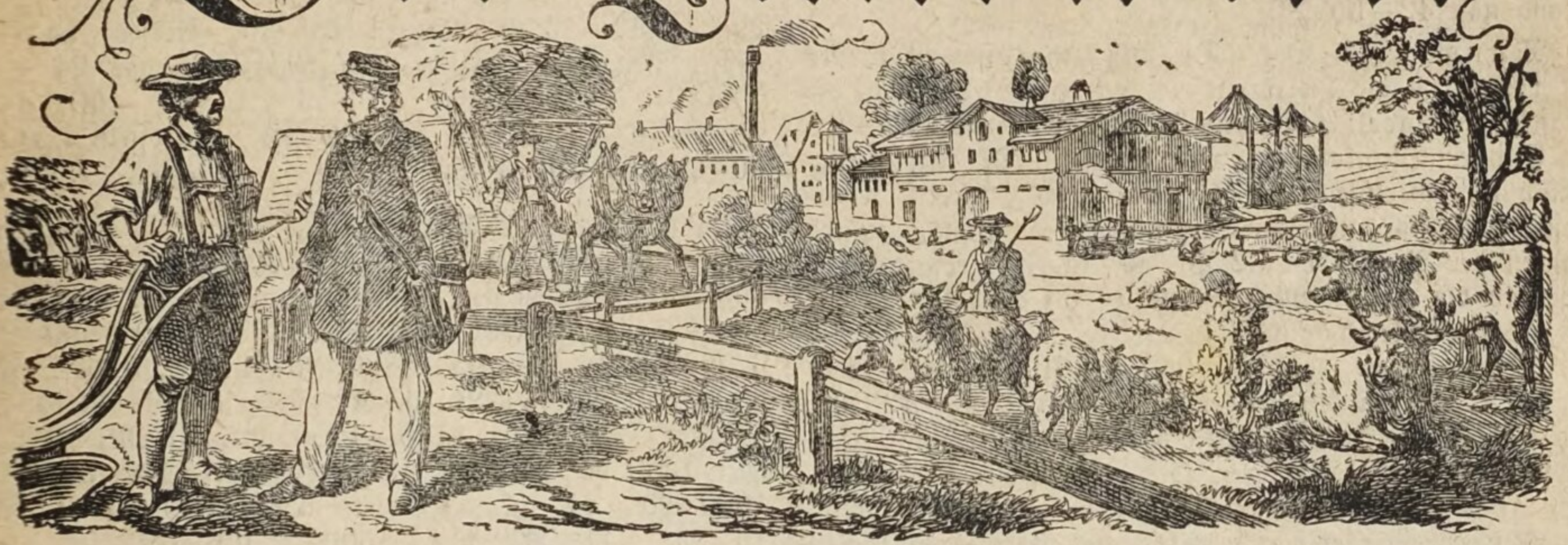
R. Schmid.

Zur Beachtung!

In nächster Woche findet die 25jährige Jubiläumsfeier der Direktionsführung des Herrn Direktor Schmid statt. Unterzeichneter hat im Namen der übrigen Mitglieder eine würdige Feier dieses seltenes Festes in Aussicht genommen und ladet das P. T. Publikum zur Theilnahme dieses Festes ein, dessen Tag noch näher bekannt gegeben wird.

W. Möller

Der Landwirth



Ein Blatt für landwirthschaftl. Interessen: Hopfenbau, Getreidemarkt, Viehzucht u. s. w

Erscheint wöchentlich als **Beilage** zum **Freisinger Tagblatt.**

Nro. 35. **Sonntag, den 7. Dezember.** **1879.**

Berichte über Hopfen.

Nürnberg, 1. Dez. Im Geschäft ist seit einigen Tagen wiederum fast vollständig Ruhe eingekehrt. Die Exporteure verhalten sich ganz ablehnend und die Kundschaftshändler kaufen nur kleine Posten. Die Lagerbestände sind sehr groß, jedoch bestehen sie zum überwältigenden Theil aus Mittel- und geringen Qualitäten, welch' letzterer Umstand erschwerend auf das Geschäft einwirkt. Die Preise haben im Allgemeinen noch keine nennenswerthe Veränderung erlitten, doch sind sie Mangels Umsatzes mit geringen Ausnahmen nur nominell. Mittel- und geringe Waare wird einige Mark billiger verkauft. Die heutigen Verkäufe bezifferten sich auf nur ca. 150 Ballen. Die Notirungen lauten: Hallertauer Siegelgut (Au, Wolnzach) mittel 160–180 Mk., prima 200–220 Mk., Marktwaare mittel 115–125, prima 135–140 Mk., Gebirgshopfen 150–170 Mk., Hallertauer gering 125 bis 135 Mk., mittel 145–155 Mk., prima 175–195 Mk., Spalter Land, leichtere Lagen 180–220 Mk., Württemberger mittel 135–150 Mk. prima 170–190, Badischer gering 110–115, mittel 120–140, Polnischer gering 120–130, mittel 135–145, prima 160–170, Altmärker 90–115, Elsässer gering 110–120, mittel 135 bis 140, prima 155–165, Oberösterreicher 115–125, Lothringer 100–120, Belgische 90–110.

Nürnberg, 3. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Der neue Monat brachte strenge Kälte (Morgens bis 11 Grad) aber wenig Schnee, der für unsere Fluren erwünscht wäre, die Saaten zu schützen. — Am Markte ist der ruhige Ton in der neuen Woche vorherrschend geblieben; es wurden Montags 300 Ballen von den Lagern genommen, während die Zufuhren mit dieser Ziffer gleiche Waage hielten. Die Preise für Mittel- und geringe Sorten neigten sich indessen etwas zu Gunsten der Käufer, während für selten vorhandene Primasorten die Notirungen unverändert fest bleiben. Durch den Umstand, daß in Farbe und Qualität entsprechende Sorten immer seltener werden und die feine, ebenfalls rare Waare im Preise hoch gehalten ist, kommen überhaupt Abschlüsse immer schwerfälliger zu Stande, die Verkäufe vollziehen sich nicht mehr mit solcher Leichtigkeit wie früher, und das Geschäft ist selbst bei fester Tendenz ein schleppendes. — Vom gestrigen Umsatz, der sich auf 500 Ballen bezifferte, sind folgende Abschlüsse angezeigt: Hallertauer Mittelhopfen in Partien zu 165–170 Mark do. Prima ohne Siegel zu 175 bis 200, Siegelhopfen und Ausstichprima zu 210–230, Posener in Partien zu 160–165, in kleinen Beträgen ausgewählt zu 220, etliche Säcke sogar zu 224, Württemberger in verschiedener Qualität und Farbe zu 145–185, do. Ausstich zu 200, Elsässer in Mittelsorten zu 130–150. Nach dem seitherigen Geschäftsgang zu schließen, war seit Beginn der Saison der Einkauf für den continentalen Consum so mäßig, daß man schon jetzt auf eine abermalige Minderung der diesjährigen Biererzeugung schließen könnte, doch wird von vielen Seiten behauptet, daß die Brauer hier zu Lande in gleicher Weise wie in Großbritanien mit dem Hopfen-Einkauf zurück halten, was ihnen um so leichter gelingt, als die gut conservirten Vorräthe aus den beiden Vorjahren, dem jetzigen Preisverhältniß gegenüber, sehr billig zu stehen kommen. Der heutige Verkehr erstreckte sich bis Mittag auf 100 Ballen.

Berichte über Getreide.

Wien, 1. Dez. Frühjahrsweizen 14,60–14,65 fl., Mai Juni-Mais 8,90–8,95 fl., Frühjahrshafer 7,5 bis 8 fl, Ungar. Korn 10,30–10,65 fl., Mercantil-Hafer 7,45–7,65 fl., Promptmais 7,80–7,90 fl. Die Schifffahrt ist geschlossen, und die Zufuhren auf den Stationen haben ebenfalls fast ganz aufgehört, in Folge dessen die Tendenz im Getreidegeschäfte einige Festigkeit erlangte. Verkauft wurde Gerste, schöne Brauerwaare, 500 M.-Ctr. zu 10,45 fl. Wien

Getreidemittelpreise auf bayerischen Schrannen.

Per Doppel-Hectoliter.

	Weizen	Korn	Gerste	Haber
Regensburg	36 38	22 70	19 74	11 9
Straubing	36 94	23 85	19 76	11 60
Lindau	27 40	25 20	18 80	23 —
Traunstein	37 —	22 75	— —	11 —
Vohburg	34 70	— —	18 —	10 40
Wasserburg	18 11	11 22	— —	5 15
Wolnzach	19 10	12 40	11 90	6 90

Verschiedene Mittheilungen.

(Münchener Viehmarkt) vom 22. bis 28. November 1879. Ochsen per Ctr. 30—36 Mk., Kühe per Centner 21—28 Mk., Kälber per Pfd. lebend 30—40 Pf., todt 45—50 Pf., Schafe per Stück 13—23 Mk. Häute per Pfund naß 42—50 Pf.

München, 1. Dez. Die anhaltend kalte Witterung hat vor Allem die Holzpreise in die Höhe getrieben, die Klafter Buchenholz kostet jetzt 32 Mk., Fichtenholz 25 Mk., der Centner Steinkohlen 1 Mk. 10 Pf. Die Preise für Fleisch und Gemüse sind so ziemlich gleich geblieben, Kalbfleisch hält sich noch immer niedrig im Preis, äußere Banken per Pfund von 32 Pf. an, in der großen Bank geben es die meisten Metzger jetzt zu 60 Pf statt zu 66 Pf., Schweinefleisch gibt es in ersteren Banken von 46 Pf. an, in der großen Bank für 66 bis 70 Pf. Auf dem Viehmarkt wurden die Kälber lebend zu 32 bis 42 Pf. und todt zu 36 bis 46 Pf. per Pfund gekauft. Das Ochsenfleisch hat fortwährend den alten Preis. Stellt ja doch die dem Ministerium des Innern vorgelegte Adresse der Metzgermeister eher eine Erhöhung des Ochsenfleisches in Aussicht, wenn die Vieheinfuhr aus Oesterreich nicht wieder erlaubt werde. Ohne Fleischpreiserhöhung sei kaum mehr auszukommen, da gegenwärtig an einem Ochsen nur bis 5 Mk. verdient würden. Es komme dies daher, weil die bayerischen Ochsen nur 47—49 Procent Fleisch machen und 5—8 Pfund Fett, die österreichischen 50—54 Procent Fleisch und 14—15 Procent Fett, trotzdem müssen jetzt für den Centner 34—38 Mk. bezahlt werden, während er vorher nur 33—36 Mk. kostete. Sehr groß sind diese Unterschiede, wie man sieht, nicht, 1—2 Mk. am Centner beim Einkauf und 3—4 Procent am Fleischwerth. Daß daraus ein Arbeiten fast mit Verlust sich ergebe, ist kaum erklärlich. Die Metzgergenossenschaft hat in ihrer Adresse die genaue Bilanz eines Metzgergeschäftes beigefügt, das 4 Ochsen in der Woche verbrauche und also höchstens 20 Mk. zum Leben für die Familie einbringe. Dabei sind aber außer Pferd und Wagen auch Lohn und Unterhalt für 2 Gehilfen berechnet, während ein solches Geschäft, wenn der Metzger mitarbeitet, ganz gut mit einem Lehrburschen auskommen kann. Ferner ist als Futtergeld und Einstellgebühr im Schlachthaus eine Summe angesetzt, mit der jeder Ochse 2—3 Tage in Reserve stehen bleibt. Es sind nämlich für 200 Ochsen im Jahr 480 Mk. Futtergeld und ebensoviel Stallgeld angegeben. Der Ochse bekommt im Viehhof in den ersten 24 Stunden nach Ankauf nichts, wird er dann nicht geschlachtet, so erhält er täglich 1 Bund Heu à 35 Pf., selten 8 Bund. Manche Einnahmen sind auch nicht mitgerechnet, z. B. der höhere Verkauf des Nierenfettes. Die Abnahme der Frequenz ist aus der beigegebenen Marktstatistik nicht recht ersichtlich; trifft ja doch die höchste Ziffer mit 900 Stück auf die Zeit im Juni heurigen Jahres, da die Grenze schon gesperrt war. Nur die letzten Monate September und Oktober zeigten einige Abnahme, doch hat auch früher der Zutrieb sehr stark gewechselt, und auch die Monate des Vorjahres zeigen Differenzen von 400 bis 800 Stück. Der Bedarf war in letzter Zeit jedenfalls immer gedeckt, am Hauptag der letzten Woche blieben beispielsweise von 450 zugeführten Stücken 100 übrig. Ungefähr ebensoviel befanden sich in den Reservestallungen als angekaufter Vorrath. Einen besseren Markt bekommen die Metzger freilich, wenn die Grenze offen ist und diese Schutzmaßregel wird ja auch nicht unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben sollen.

Schweinfurt, 3. Dez. Der heutige Rindviehmarkt war schwach, mit beiläufig 600 Stück, betrieben; das Geschäft jedoch nicht unbelebt, da nicht nur für Norddeutschland, sondern auch für Frankfurt Einkäufe gemacht wurden. In den Preisen ergab sich keine Aenderung; [illegible] das Paar. — Der Pferdemarkt war mit 70 Stück [be]stellt, der Umsatz geringfügig. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Saugschweine 6—10 Mk., Läufer 20—30 Mk. das Paar, fette Schweine 46—50 Mk. per 50 Kil. Fleischgewicht. — Der Getreidemarkt war gut befahren, das Geschäft jedoch flau und der Aufkauf langsam. Weizen 22—23,50, Roggen 18—20, Erbsen 14—1[?], Linsen kleine 16—18, mittlere 19—23, große 24—28, Wicken 11—13, Haber 11—13 Mk. per 100 Kil. Gerste 24—27,25 Mk. per 300 Pfd., Kartoffeln 2,50 bis 60 Mk. per 100 Pfund.

Die Skala der projektirten allgemeinen Einkommensteuer ist folgende: 1. Klasse über 100 bis 350 Mk. Einkommen: Steuersatz 1 Mk., 2. Kl. über 350 bis 500 Mk 2 Mk., 3. Kl. über 500—650 Mk. 3 Mk., 4 Kl. über 650—800 Mk. 4 Mk., 5. Kl. über 800—950 Mk. 6 Mk., 6. Kl über 950 bis 1100 Mk. 8 Mk., 7. Kl. über 1100—1250 Mk. 10 Mk., 8. Kl. über 1250 bis 1400 Mk. 12 Mk., 9. Kl. über 1400 bis 1600 Mk. 14 Mk., 10. Kl. über 1600—1800 Mk. 16 Mk., 11. Kl. über 1800—2000 Mk 18 Mk. 12. Kl. über 2000—2300 Mk. 21 Mk., 13. Kl. über 2300—2600 Mk. 24 Mk. 14. Kl. über 2600 Mk. bis 3000 Mk. 27 Mk., 15. Kl über 3000—3500 Mk. 33 Mk., 16. Kl. über 3500—4100 Mk. 40 Mk. 17. Kl. über 4100—4700 Mk. 50 Mk., 18. Kl. über 4700—5600 Mk. 62 Mk. 19. Klasse über 5600 bis 6500 Mk. 78 Mk., 20 Kl. über 6500—7690 Mk. 95 Mk., 21. Kl. 7600—8800 Mk. 114 Mk. Bei allen weiteren Klassen beträgt die Steuer $1^1/_3$ vom Hundert desjenigen Einkommens, mit welchem die Klasse beginnt. Die Klassen steigen bis zu 16,000 Mk. um je 1200 Mk., von da bis 30,000 Mk um je 2000 Mk., von da bis zu 60,000 Mk. um je 3000 Mk., weiterhin um je 5000 Mark. Personen mit einem Gesammteinkommen, welches 500 Mk. nicht übersteigt (Kl. 1 und 2) sind steuerfrei.

Eine Bekanntmachung des unterfränkischen Kreisamtsblattes warnt vor falschen Zwanzigmarkstücken preußischen Gepräges. Am 18. v. Mts. war ein solches, bei welchem die von einem ächten Stücke abgenommene Oberfläche des Gepräges und der Randverzierung auf ein Fünfzigpfennigstück aufgelöthet war, in Nürnberg angehalten worden.

Kassel, 1. Dez. (Serienziehung Kurhessischer 40-Thlr.-Loose. 3, 81, 167, 282, 412, 418, 763, 803, 901, 909, 949, 1100, 1108, 1170, 1319, 1345, 1351, 1561, 1598, 1943, 2080, 2111, 2157, 2167, 2177, 2195, 2431, 2516, 2552, 2604, 2671, 2694, 2725, 2736, 2750, 2832, 2896, 2920, 3016, 3076, 3093, 3175, 3193, 3195, 3257, 3356, 3373, 3750, 3844, 3847, 3865, 3891, 4094, 4095, 4120, 4306, 4318, 4322, 4355, 4385, 4774, 4796, 5823, 4862, 4918, 5069, 5080, 5106, 5344, 5418, 5525, 5875, 5908, 5977, 6007, 6425, 6550, 6593, 6660, 6692.

Karlsruhe, 29. Nov. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der großherzoglich badischen 35-fl.-Loose wurden nachstehende 40 Numern gezogen: 549, 820, 947, 1038, 1100, 1138, 1373, 1632, 1636, 1825, 1869, 1877, 1981, 3024, 3309, 3625, 3627, 3891, 4113, 4474, 4698, 5084, 5128, 5200, 5249, 5417, 5428, 5590, 5592, 5636, 5882, 5894, 6194, 6493, 6663, 7222, 7732, 7760, 7774, 7935.

Wien, 1. Dez. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf Serie 176 Nr. 20, 20,000 fl. fielen auf S. 2288 Nr. 23, 15 000 fl. auf S. 111 Nr. 6, 10 000 fl. auf S. 1190 Nr. 8. Ferner wurden die Serien 819, 1179, 1231, 1527, 1812, [illegible]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 285 — Mittwoch, 10. Dezember — 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Unserer heutigen Numer liegt das Probeblatt des neuen Tagblatt-Formates bei, worauf wir hiemit aufmerksam machen. Wir bitten die Bestellungen bei den Postboten möglichst rechtzeitig machen zu wollen.

Die Red. & Exp. des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

Fourage-Lieferung für die Beschälstation Freising pro 1880 betr.

Nach einer Zuschrift der kgl. Bezirksgestüts-Inspektion München vom 30. vor. Mts. ist der Fourage-Bedarf pro 1880 für die Beschälstation Freising im Versteigerungswege zu bethätigen.

Es wird zur Betheiligung eingeladen und werden die Angebote am

Donnerstag den 11. Dez. l. Js. Nachmittags 3 Uhr

in der Magistratskanzlei zu Protokoll genommen und beigefügt, daß der Bedarf an Heu, Haber und Stroh bester Qualität sein muß und die weiteren Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Freising, den 7. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Deutschland.

Bayern. In München wurde die Gemeinde-Umlage auf 110 Prozent festgesetzt.

— Passau, 5. Dez. Ein Naturereigniß der seltensten Art hat sich, wie wir der „Donauztg.“ entnehmen, heute dahier gezeigt: gegen ³/₄11 Uhr Vormittags hatten wir ein heftiges Gewitter mit Blitz und erschütterndem Donner. Eine Stunde vorher fiel Regen mit Schlossen gemischt und Niemand ahnte an dem umwölkten Himmel eine Gewitterwolke, als plötzlich der hell leuchtende Blitz niederfuhr. Eine Viertelstunde lang wechselten in kurzen Zwischenräumen Blitz und Donner. Das Thermometer stand auf 2° R. unter Null. Im Augenblicke haben wir sehr starken Schneefall, von einem Wirbelwinde begleitet, der auf die kürzeste Strecke die Bahn verdunkelt. Bei all dem hat sich im Inn mitten im Rinnsal der Eisstoß angesetzt. Die Temperatur ist anhaltend lau und stürmisch.

— Bayreuth, 3. Dez. Die drei hiesigen Metzgergesellen, welche nach dem „Bayr. Tagbl.“ vor vier Wochen in Folge Genusses von rohem gehacktem Schweinefleisch (Wurstfüllsel) an Trichinosis erkrankten und seit drei Wochen im städtischen Krankenhause in ärztlicher Behandlung standen, konnten heute früh als völlig geheilt aus der genannten Anstalt entlassen werden.

Sachsen. Dresden, 6. Dez. Bei dem Grubenunglück im Zwickauer Kohlenrevier sind, wie jetzt festgestellt, 89 Personen ums Leben gekommen. Als mitwirkende Ursache des Unglücks bezeichnet das „Dresdener Journal“ das Leckwerden des Wetterauszugethurms des zweiten Schachtes. Heute beginnt wieder die Kohlenbeförderung im zweiten Schacht.

Preußen. Ueber die Noth im Kreise Kosel wird der „Nat.-Liberal. Ztg.“ u. A. geschrieben: In unserem Kreise allein haben im Laufe dieses Jahres 288 Subhastationen und Concurse stattgefunden, eine erschreckende Zahl. Wo kommen bei diesem Stande der Landwirthschaft die Nahrungsmittel her zur Ernährung der Kreisbevölkerung? Kartoffeln sind nicht vorhanden, die wenigen, die zu sehen sind, werden mit 6 Mk. 50 Pf. pro 100 Kilo verkauft (im Vorjahre 2 Mk. 60 Pf.); Kraut kostet das Schock 5—6 M. gegen 1 Mk. im Vorjahre. Und bei diesen enormen Preisen ist nirgends ausgiebiger Verdienst. — Dem allen entsprechen denn auch die Beobachtungen, die gemacht worden sind. Bei Gelegenheit der Aufnahme des Personenstandes ist bemerkt worden, daß die Leute statt der Kartoffeln gekochte Zuckerrüben mit Salz aßen, daß an Heizung der Wohnung oft nicht zu denken war, daß in fast unbewohnten Räumen Menschen hausten, die sich mit Mühe durch eine Strohdecke gegen die Kälte zu schützen suchten und denen der Hunger aus dem Gesichte blickte. Muß man nicht jeden Tag fürchten, daß der drohende Typhus zum Ausbruch kommt?

Ausland.

Oesterreich. In Scharnitz (Tyrol) erschoß sich am 30. November ein gewisser Graf (vulgo Schneider Bock), mittelst Dynamit-Patrone, und zwar dadurch, daß er die Patrone in den Mund nahm und dann die Zündschnur in Brand setzte. Die Wirkung der Patrone war selbstverständlich eine schreckliche. Fleischtheile des vom Rumpfe abgerissenen Kopfes lagen am Thatorte, dem Wohnzimmer des Selbstmörders, wirr umher.

Rußland. Petersburg, 6. Dez. Das neue Attentat, welches die Nihilisten in Moskau auf den Czaren machten, ist von nahezu verblüffender Kühnheit. Die Verschwörer mietheten ein Haus in der Nähe der Eisenbahn, und gruben von dort aus unter der Erde einen Minengang bis zu den Schienen, welche der kaiserliche Zug passiren mußte. Auf diese Weise wurde eine förmliche Höllenmaschine angelegt, mit dem schrecklichsten aller modernen Zerstörungsmittel, mit Dynamit gefüllt und durch eine Lunde in Brand gesteckt. Die Verschwörer waren indessen über die Ankunft des kaiserlichen Zuges nicht genau unterrichtet, und sie vermochten blos, den Bagage-Train des Czaren in die Luft zu sprengen. Allerdings ist es auch möglich, daß die Nihilisten den richtigen Zug trafen, der Kaiser aber, Dank seinem berechtigten Mißtrauen, mittelst eines gewöhnlichen Passagierzuges schon einige Stunden früher gesund und heil in Moskau angekommen war. Man konnte es zum Mindesten sehr begreiflich finden, wenn der Czar aus Vorsicht seinen Salonwagen leer über die Schienen laufen ließ, und seine Reisen im bescheidenen, aber ungefährlichen Inkognito eines Privatmannes zurücklegte. In jedem Falle befindet sich der Czar in einer ebenso traurigen als bedauernswerthen Lage.

Spanien. Madrid, 6. Dez. In der Provinz Malaga sind 29,660 Hektaren Weinberge von der Phylloxera (Reb-

laus) angesteckt. Auch in der Provinz Gerona (Catalonien) nehmen die Verheerungen der Phylloxera zu.

— Madrid, 6 Dez. Der Vermählung des Königs von Spanien hat auch ein Nachkomme von Christoph Columbus beigewohnt, nämlich Don Diego Columbus, Kammerherr des Königs. Außer diesem gibt es noch zwei Vertreter der berühmten Familie, nämlich Fernando Columbus, Abgeordneter von Porto-Rico und Christopho Columbus de la Carda, Marchese von Jamaica, welcher den Posten eines Admirals und Gouverneurs von Westindien bekleidet.

Amerika. (Anzahl der vorhandenen Lokomotiven. Die Gesammtzahl der gegenwärtig auf der Erde im Betrieb befindlichen Lokomotiven beträgt nach einer Mittheilung in der Z. d. Ver. d. Eisenbahnverwaltungen im Ganzen 50,000, und zwar nach Ländern geordnet: Vereinigte Staaten von Nordamerika 14,133 Stück, England 10,932 Stück, Deutschland 5927 Stück, Frankreich 4933 Stück, Oesterreich-Ungarn 2875 Stück, Rußland 2684 Stück, Ostindien 1323 Stück, Italien 1172 Stück. Durch Pferdekräfte ausgedrückt würde die Leistung aller Locomotiven ungefähr 10 Millionen Pferdekräfte betragen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Dez. Johann Schneider, lediger Taglöhner von Eichstätt, zuletzt Wagenschieber bei der Staatsbahn in Haidhausen, ist angeklagt wegen Körperverletzung mit nachgefolgten Tode, indem er dem Bierwirth Franz Bauer mehrere Stiche mit einem sogenannten Schnappmesser am 31. Juli Abends beigebracht habe. Insbesondere in Folge eines Stiches in das Herz war Bauer nach innerer Verblutung und Herzlähmung in etwa zwei Stunden gestorben. Der Angeklagte will, nachdem er mit dem Wirth Bauer wegen des Kugelgeldes in Streit gewesen sei, von hinten gepackt und angegriffen worden sein, sich also in Nothwehr befunden haben, während die Anklage nicht nur ihm jede Veranlassung zum Messerziehen bestreitet, sondern sogar ihm die Absicht zu tödten beilegt, also auf Todtschlag plaidirt. Die Geschwornen treten dieser Ansicht bei und verneinen die Frage nach mildernden Umständen. Der Angeklagte Schneider wird demgemäß zu 12 Jahr Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Anklage gegen Jos. Franz, lediger Mühlgeselle von Engfurt, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Lokales.

Freising, 9. Dez. Unserem Berichte über den Armee-Befehl haben wir noch nachzutragen: Charakterisirt werden als Major der Rittmeister a. D. v. Nagel; als Rittmeister der Premierlieutenant Stöberz befördert zum Secondlieutenant der Portepéefähnrich Täubler im 3. Feld-Artillerie-Regiment.

Freising, 10. Dez. Theater. Ein äußerst seltenes Fest wird heute in unseren Mauern gefeiert, das der 25jährigen Directionsführung des Herrn Director Schmid. Ein Theaterdirector hat wohl, wenigstens in diesen Verhältnissen, ein an Schicksalen reicheres Leben, als jeder andere Sterbliche und Herr Director Schmid hat diese an sich in vollem Maße erfahren. Er hat den Pokal der Freude und des Glückes, aber auch den Kelch der Leiden und der mannigfaltigen Wechselfülle seines vielbewegten Lebens bis zur Hefe geleert. Wir geben hiermit einige Daten. Am 11. Dezember 1854 eröffnete Herr Director Schmid das Theater in Kehl bei Straßburg mit weitgehenden Hoffnungen: das kleine Kehl sollte ja nur die erste zu stürmende Schanze auf der Straße zu unvergänglichem Ruhme sein. Jedoch die launenhafte Fortuna beschnitt dem jungen Himmelstürmer nur zu bald die Flügel und lohnte sein Wirken mit wenig klingendem Erfolg. Nach 1jährigem Aufenthalt daselbst, welcher eine bedeutende Lücke in den Säckel seines Privatvermögens hinterließ, übernahm er das Stadttheater in Heilbronn und schuf sich hier durch 7 Jahre rastlosen Wirkens ein liebes Heim, das dann abermals mit einem 4jährigen in Pforzheim eingetauscht wurde. Die für das Theater fast immer ungünstige Zeit des Sommers wurde 15 Jahre hindurch in dem von Herrn Schmid erbauten Theater in Ludwigsburg mit theilweise großem Glück verlebt. Ein bedeutender Schritt zum Ziele schien die Uebernahme des kleinen Hoftheaters in Sigmaringen zu sein, und ein 2jähriges Wirken an diesem Platze gibt Zeugniß von dem Geschick des Directors, sich gleich einem Hofmann den Launen des Gebietenden zu fügen, bis auch für ihn die Stunde schlug, wo er erkennen mußte, daß das Bewußtsein von Menschenwürde hohen Herren gegenüber nicht immer am Platze ist. Das große Jahr 1870 brachte unsern Director auf eine großartige Spekulation, welche denn auch einen glänzenden Erfolg erzielte. Er schloß sich mit seiner Truppe dem Heereszuge an und flog den Siegesflug an Paris vorbei bis zur alten, französischen Krönungsstadt Rheims mit. Straßburg, Metz, Belfort, Nancy, Lüneville, Sedan, Rheims brachten dem Director reichen Lohn, welcher noch scheinbar erhöht wurde durch Uebernahme der vom Kaiser subventionirten Theater der großen Städte Straßburg und Metz. Indessen die feindlichen Elemente beherrschten damals noch zu sehr das Terrain, wenigstens gelang es dem deutschen Theater nicht so schnell, das bis dahin ausschließlich französische zu verdrängen: trotz Subvention entstand schließlich ein bedeutendes Deficit. Von hier aus stand nun der Weg zu größeren Bühnen offen und die schmeichelhaftesten Offerten aus dieser Zeit geben Kunde, daß Hr. Director Schmid in der Theaterwelt Deutschlands bereits als Director einen achtbaren Namen besaß. Er wählte zunächst Ulm, hier erfolgte der Rückschlag, er fand sein Sedan, das selbst durch die Führung der Theater in Stuttgart, Cannstadt und Eßlingen nicht gerettet werden konnte. Vorigen Winter sahen wir ihn in Memmingen, wo er zum ersten Male bayerischen Boden betrat, um von dort aus Weißenhorn, Donauwörth, Bruck, Landsberg, Schongau, Tölz und Freising mit leidlichem, theilweise sogar großem Glück zu bereisen, welche Städte in den schmeichelhaftesten Anerkennungen Seitens der Behörden Zeugniß von seinem künstlerischen Wirken, seiner Solidität, seinem streng rechtschaffenen Sinn geben. Wer in unserer Stadt den kleinen Schwaben im geselligen Verkehr kennen lernte, muß ihm das Lob eines liebenswürdigen Menschen spenden, und wer noch Sinn für Kunst und deren Verbreitung hat, der gebe heute dem Jubilar diesen zu erkennen und gestalte ihm diesen Tag zu einem des Glückes und der Freude. Von einer öffentlichen mit Ovationen verbundenen Feier auf der Bühne, wie sie der Regisseur Hr. Möller dem Jubilar darzubringen gedachte, hat der bescheidene Sinn des Directors Abstand genommen, was uns aber nicht hindern wird ihm unsere gerechte Anerkennung durch zahlreichen Besuch kund zu geben.

Freising, 9. Dez. Es verlohnt sich die Mühe, einen Spaziergang auf der Straße zur Wieskirche zu unternehmen, wenn man sich in die Eisregionen des hohen Nordens versetzt wissen will. Die Schneestürme haben hier Massen, Berge von Schnee angehäuft, wie man solche seit Menschengedenken nicht mehr erblickt hat. Die Straße ist tunnelartig eingegraben, so daß von Pferd und Wagen nichts über die hohen Schneewände hervorragt.

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Bekanntmachung.

Sämmtliche auf das kgl. Schullehrerseminar lautende noch ausständige Rechnungen — mit Ausnahme der Victualienrechnungen für den Dezember — sind bis spätestens 13. ds. Mts. abquittirt und mit vorschriftsmäßiger Stempelmarke versehen bei der unterfertigten Seminar-Inspektion einzureichen und die betr. Beträge gleichzeitig in Empfang zu nehmen. (2709 2a)

Freising, den 9 Dezember 1879.

Kgl. Schullehrerseminar-Inspektion.

Dr. Lengfehlner.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere theure, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin (2701)

Frau

Barbara Morasch,

Gastwirthsehefrau in Halbergmoos,

heute Nachts 12¼ Uhr nach längerer Krankheit und nach Empfang aller heil. Sterbsakramente im Alter von 50 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wer ihr sanftmüthiges Wesen und ihr stilles, häusliches Walten kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Halbergmoos, den 7. Dezember 1879.

Jakob Morasch, Gastwirth,

mit seiner unmündigen Tochter **Barbara**

und der übrigen Freundschaft.

Die Beerdigung und der darauffolgende I. Gottesdienst findet am **Dienstag, den 9. Dezember Früh ½9 Uhr**, der II. und III. hl. Seelengottesdienst am **Montag, und Dienstag, den 15. und 16. ds.** in der Pfarrkirche zu Halbergmoos statt.

Danksagung.

Für die vielseitige ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniss und heil. Seelengottesdienst für unseren nach längerem Leiden gottergeben entschlafenen geliebten Bruder und Schwager,

Herrn Xaver Gerl,

Packträger,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber den wohllöbl. Krieger-Vereinen Freisings und Neustift für die letzte ihm bewiesene Ehre, sowie dem Hochw. Herrn Cooperator Müller für die erhebenden Worte am Grabe den innigsten Dank aus.

Freising, den 9. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Für Weihnachten

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in (2704 2a)

Spiel- und Drechsler-Waaren

aller Art, sowie in Anfertigung aller einschlägigen **Drechsler-Arbeiten** und **Reparaturen** zu äußerst billigen Preisen.

Um geneigte Abnahme bittet

X. Sauer, Drechsler,

untere Hauptstraße im Hause des Lederhändlers Herrn Herrlinger, früher bei Krämer Grau am Isarthor.

Gut ausgetrocknetes Fichten- und Föhrenscheitholz, sowie ein eichener Pferdebarren und Träberfässer

sind zu verkaufen in der (2700)

J. Fertl'schen Kunstmühle.

Naturseltenheit.

Unlängst wurde in einem Gasthause in Neustift ein **„grüner Marder"** gefangen. Der Pelz dieser gewiß bewunderungswürdigen Abnormität (ein Prachtexemplar für Sachkundige) wird demnächst in Form einer Pelzhaube zu sehen sein.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet empfiehlt

Meerschnecken und Muscheln,

kleinere für Kinder, gegen 100 Stück um 20 Pf., größere als Etagère-Gegenstände bis zu 2 Mk.

L. Ostermann's Wwe.

Schlittschuhe

in 20 verschiedenen Sorten, darunter 6 Sorten **Patent-Schlittschuhe** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Xaver Grimm.

Auch werden daselbst Reparaturen schnell und billig gemacht.

Unschädlich, blei- und silberfrei.



Keine grauen

— Schutz-Marke. —

Haare mehr!



Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in **Freising** von **Konrad Buchner,** Friseur.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.

Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Eine Uhr

wurde am Eisplatze gefunden. Abzuholen Hs.-Nr. 60 am Wörth.

Zwei Schlüssel wurden gefunden. D. U. (2699)

Ein hübsch möblirtes Zimmer

für ein oder zwei Herren ist sofort zu vermiethen. D. U. in der Exp. d. Bl.

Zwei leere Zimmer

sind auf Lichtmeß zu vermiethen. Haus-Nummer 587 Kasernstraße.

Weisswaaren- & Ausstattungs-Geschäft.

Reutlinger & Cie.,

München,

Maffeistraße 4

(Graf Arco-Palais.)

Specialität in

Herren- & Damenwäsche,

Lager in allen Größen

Herren-Hemden

mit Einsatz, Mk. 2, 1.70 und höher.

Anfertigung von Herren-Hemden mit 3fach leinen Einsatz nach Maaß unter Garantie, Mk. 3.50 per Stück.

Uebernahme von Braut- und Kinder-Ausstattungen aus guten und soliden Stoffen zu äußerst billigen Preisen.

Der große Weihnachtsverkauf

bedeutend herabgesetzten Preisen ist eröffnet und offerire ich nachstehende rtikel bester Qualität:

teu und spottbillig!

rbeitskleider, Arbeits-Stiefel und Schuhe, Winterschuhe, kurz, von **Schlappschuhen** bis zu den feinsten **Zeugstiefeln**, von **Holzschuhen** bis zu den eleganteſten **ismarckstiefeln** in reichster Auswahl. Wasserdichte **Arbeitsstiefel** von Rinds der Mk. 11, **Stiefletten** für Herren Mk. 9, **Laschenschuhe** schwer genagelt Mk. 8. Zu bemerken ist, daß die **Schuh- und Stiefelwaaren Handarbeit** nd nicht mit Maschinen gefertigt sind. Ferner empfehle ich ein reiches Lager on **Ueberziehern, Winterjoppen, Lodenjoppen, Hosen und Westen von Buxkin,** uch **Arbeitshosen jeder Gattung** für Knaben und Erwachsene; ferner **Möbel ller Gattungen** als: **Kanappee, Sessel, Tische, Commodekästen, Matratzen, offern**, sehr schöne **Spiegel, Betten, Bilder** zu staunenswerth billigen Preisen.

Es möge Niemand versäumen, meinen Laden zu besuchen, welcher wirklich twas Gutes und Billiges für Weihnachtsgeschenke kaufen will, nicht Passendes ird bereitwilligst umgetauscht.

Geehrtem Besuche entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvollst

S. Riedmayr,

Schuhmacher, Kleiderhändler und Tändler,

untere Hauptstraße vis-à-vis dem Bäcker Haslberger.

erzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen edarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 5. Dez. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **oggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 8 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 4 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 6 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** oh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 0 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 0 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 5 Pf., Birken Mk. 59 Pf., Föhren 8 Mk. 10 Pf., Fichten 8 Mk. 5 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 93 Pf. Grummet 1 Mk. 83 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk 68 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 6. Dezember 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	426	155	2028	1936	92	11	95	—	22	—	—
Korn	246	326	2822	2338	484	8	84	—	14	—	—
Gerste	542	1488	685	340	320	8	52	—	16	—	—
Haber	1074	2441	4992	3814	1187	7	—	—	18	—	—
Wicken	—	3	190	164	26	6	84	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	15	28	13	15	11	93	—	—	1	17
Sonst. Frucht	193	39	457	332	125	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Mittwoch, den 10. Dezember 1879.

Vorletzte Vorstellung.

Jubiläumsvorstellung zur Feier der 25jähr. Directionsführung des Herrn Director Rupert Schmid.

Bei festlich beleuchtetem Hause.

Festmarsch aus der Oper „Chatarina Cornaro."

Fest-Prolog, verfaßt und vorgetragen von W. Möller.

Novität! Hierauf: **Novität!**

Unsere Jungen.

Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge. (Verfasser von „Doctor Klaus" und „Hasemanns Töchter").

An allen Bühnen Deutschlands momentan mit glänzendem Erfolg gegeben.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Hat Herr Director Schmid von einer Fest-Vorstellung, wie die Mitglieder sie im Sinne hatten ihm zu bereiten, Abstand genommen, so konnte er dennoch das obige Arrangement, das sich in einem bescheidenen Rahmen hält, nicht gut versagen und richtet Unterzeichneter im Namen seiner Collegen an das P. T. Publikum die Bitte, dem Jubilar den heutigen Tag durch zahlreichen Besuch zu einem in der Erinnerung angenehmen zu gestalten.

W. Möller.

Warnung.

Frau **Fech** wird gewarnt ihrer losen Zunge fernerhin freien Lauf zu lassen, widrigenfalls Unterzeichnete dieselbe wegen Beleidigung gerichtlich belangen. (2711)

B. Kremmer.
J. Allio.
H. Fuhrmann.

Eine Amme

sucht Stelle. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (2708)

Eine **Dienstmagd** verlor heute eine **Geldbörse** mit **20 Mark** Inhalt. Um Rückgabe derselben an die Exp. d. Bl. wird dringend gebeten.

Ein schönes Wohnhaus

mit Garten, in einer frequenten Straße Freising's, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2662 2a)

Nähere Auskunft ertheilt

Josef Nerb,
Commissionsgeschäft.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Paquet 20 Pf., sowie Stollwerck'schen Brust-Bonbons, à Paquet 50 Pf., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Freising, 1880. **Probenumer.** 76. Jahrgang.

Freisinger Tagblatt.

Amtsblatt für Freising und Moosburg.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts bei allen Postexpeditionen vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰. — Anzeigen werden schnell aufgenommen und mit 10 ₰. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet. — Das einfache Blatt kostet 5 ₰. — Allwöchentlich 2mal wird das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Kath.: Maria Empf. **Montag, 8. Dezember.** Prot.: Const.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem kommenden Jahresschlusse vollendet das Freisinger Tagblatt seinen 75. Jahrgang.

Eine stattliche Reihe von Bänden ist es, welche seit dem Jahre 1805 hier die Presse verlassen hat. Zuerst bis 1858 erschien das Blatt wöchentlich einmal, von 1858 an zweimal, vom Jahre 1866 bis 1867 dreimal, seit 1868 trägt es seinen jetzigen Titel.

Mehrfache Gründe haben die Veranlassung gegeben, das Format des Tagblattes, nachdem auswärtige Blätter vor einiger Zeit schon voraus gegangen, **ebenfalls zu vergrößern**, wie die hier vorliegende Probenumer zeigt. Unseren geehrten Lesern wird diese Aenderung, welche wir **ohne jegliche Preiserhöhung** eintreten lassen, willkommen sein.

Die Anordnung des Blattes wird in folgender Reihenfolge eingehalten werden:

An erster Stelle erscheinen die amtlichen Erlasse der kgl. Behörden von Freising und Moosburg, für welche Bezirke das Freisinger Tagblatt als amtliches Organ aufgestellt ist.

Hierauf folgt eine politische Uebersicht, Landtagsverhandlungen, Mittheilungen aus dem Gerichtssaale (die Verhandlungen vor dem Landesgerichte, den kgl. Amtsgerichten Freising und Moosburg erhalten wir von Specialcorrespondenten), dann eine Rubrik „Aus Stadt und Land" für lokale Nachrichten aller Art, Dienstesnachrichten, Bayerische Landespost, Vermischtes, Handel, Verkehr, Volks- und Landwirthschaft.

Eine besondere Aufmerksamkeit gedenkt die Redaction den Hopfen- und Getreidebau-Interessen, sowie dem landwirthschaftlichen Handel, den Schrannen-Berichten u. s. w. zuzuwenden. Original-Correspondenzen, namentlich aus den Hopfenbaudistrikten, unterstützen hierin die Redaction wesentlich.

Für die Unterhaltung sorgt ein gewähltes gehaltvolles Feuilleton, welches den ungemein spannenden **Seeroman** von **Jules Verne**, dem bekannten französischen Schriftsteller, „Der Chancellor, Tagebuch des Passagiers J. R. Kazallon" bringen wird. Außerdem erscheint das Unterhaltungsblatt mit Illustrationen (statt wie bisher nur einmal) von Neujahr ab **zweimal** per Woche.

Die Verbreitung des Blattes durch mehr als 60 Postexpeditionen, sichert den **Bekanntmachungen** größtmögliche Wirksamkeit zu; wir erlauben uns hiemit zur Benützung unseres Blattes als Publikationsmittel die kgl. Behörden, sowie Private und Geschäftstreibende allseitig einzuladen.

Für das unserm Blatte stets zugewandte Wohlwollen danken wir angesichts des für uns wichtigen Zeitabschnittes des 75jährigen Bestandes, und bitten um Fortdauer desselben. Und nun laden wir zu geschätzten Neubestellungen sowie zur Erneuerung des Abonnements auf das Tagblatt geziemendst ein. Zur gefl. Ausfüllung liegt für unsere auswärtigen Besteller ein Bestellzettel bei, welcher dem Postboten oder der Postexpedition übergeben werden wolle.

Freising, im Dezember 1879.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes

Franz Paul Datterer.

☞ **Neuzugehende Abonnenten erhalten das Tagblatt von jetzt an bis Neujahr gratis geliefert.** ☜

Wochenschau.

Berlin sah dieser Tage den König von Dänemark als Gast des Kaisers in seinen Mauern. Ob dieser Besuch von politischen Folgen begleitet sein wird, muß dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist heute Berlin die einzig richtige Adresse, an welche sich Dänemark wenden kann, will es aus dem Prager Frieden noch etwas herausschlagen.

Das Ereigniß des Tages war in Frankreich die Durchreise der Exkaiserin Eugenie. Die Mutter derselben, die Gräfin Montijo, war plötzlich schwer erkrankt und hatte den Wunsch ausgesprochen, ihre Tochter vor ihrem Ende nochmals zu sehen. Die Exkaiserin wandte sich sofort an Herrn Grevy mit der Bitte, Frankreich bei ihrer Reise nach Spanien passiren zu lassen. Diesem Ersuchen entsprach der Präsident der Republik ohne Zögern und Eugenie betrat daher nach neun Jahren wieder den Boden Frankreichs. Da sich der Minister des Innern ausbedungen hatte, daß die Exkaiserin incognito das französische Gebiet durchreise, so erfuhren die Pariser eigentlich erst, als Eugenie bereits wieder im Eisenbahnwaggon saß, der sie über die Pyrenäen tragen sollte, welch' illustren Gast sie vierundzwanzig Stunden in ihren Mauern beherbergt. Ganz ohne politisches Interesse ist der Besuch Eugeniens in Paris darum aber doch nicht. Prinz Plonplon benützte die Gelegenheit, der Kaiserin eine Visite zu machen.

In Madrid wurde Eugenie von König Alfons und der Prinzessin von Asturien empfangen, welche der tiefgebeugten Frau die schmerzliche Mittheilung machen mußten, die Gräfin Montijon sei bereits verschieden. Mit dem Tode ihrer Mutter hat Eugenie das letzte Band verloren, das sie noch an die Gesellschaft knüpfte, sie steht nunmehr im vollsten Sinne des Wortes „mutterseelenallein".

In Italien wurde mit Mühe und Noth ein neues Kabinet zusammengestoppelt. Eine lange Lebensdauer dürfte dasselbe aber auch nicht haben, denn die Parteien im Parlamente sind mehr denn je hintereinander und die Opposition, welche die Regierung findet, ist selbst in untergeordneten Fragen eine große. Es ist eben das Unglück, daß im italienischen Parlamente so viele Leute sitzen, die lieber in einem Ministersessel sich's bequem machten und die daher nichts besseres zu thun wissen, als den jeweiligen Ministern das Leben recht sauer zu machen. Wie das Wohl des Landes bei diesem Treiben zurecht kommt, das kümmert die „Patrioten" nicht.

Der Czar kehrt nach Petersburg zurück und auch Fürst Gortschakoff wird dann wieder in der Hauptstadt sein. Es verlautet nunmehr mit Bestimmtheit, der alte Reichskanzler werde von seinem Posten zurück und an seine Stelle Herr v. Walujeff treten. Da ähnliche Gerüchte schon oft im Umlauf waren ohne sich zu bestätigen, so wollen wir, ehe wir über den Kanzlerwechsel weitere Worte verlieren, erst abwarten, ob er auch — wirklich stattfindet. Daß es übrigens in Rußland nicht geheuer zu leben ist, beweisen die neuen Eisenbahn-Attentate, wodurch das Leben des Kaisers ernstlich bedroht war. Die Explosion zertrümmerte einige Güterwagen, welche die Bagage des russischen Kaisers mit sich führten. Das sind Beweise dafür, daß der Nihilismus in Rußland nicht ausgerottet ist, ob es den russischen Behörden gelingen wird? Die Rede des Kaisers über diesen Punkt läßt die schärfsten Maßregeln erwarten.

Die Türkei sucht nur Anlehen zu machen. In Europa gibt es tausend und abertausend kranke Geldbeutel, welche der türkischen Finanzwirthschaft zum Opfer gefallen sind, die werden gewiß nicht wieder auf die verlockenden Anpreisungen hin auf den Leim gehen. Aber der Sultan braucht Geld, Geld und wieder Geld: „Gesund ist er im Harem, doch sterbenskrank an Baarem". Wie lange es dauern wird, bis der Engländer oder der Russe in Constantinopel einzieht, das werden wir zeitig genug erfahren. — Vorläufig hat der Winter allen Feldzugsgelüsten in Asien ein Ende gemacht. Russen und Engländer rücken in diesen mehr oder minder unbekannten Ländereien immer näher, oder vielmehr sie hetzen sich gegenseitig die halbwilden Völker auf den Leib. Also Krieg, Krieg und wieder Krieg auf allen Seiten!

Deutsches Reich.

München, 3. Dezbr. Abgeordnetenkammer. Der Präsident verliest ein Schreiben des Staats-Ministeriums des Innern, durch welches der Disciplinar-Gesetzentwurf zurückgezogen wird. Bei der Fortsetzung der Specialdebatte über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle spricht Abgeordneter Brandenburg für die Vereinigung der General-Salinen-Administration mit dem Finanzministerium, wogegen der Staatsminister der Finanzen bemerkt, daß dieß keinesfalls auf einmal erfolgen könne. Abg Rußwurm vertheidigt eingehend seinen Antrag auf Errichtung iner Hochofenanlage in Amberg, welchem Antrcg Abg. Frankenburger namentlich aus formellen Erwägungen, Abg v. Bech und Abg. v Schlör in finanzieller Beziehung entgegentreten. Letzterer hält den Antrag für verfrüht, weil größere Vorarbeiten zur Würdigung desselben fehlen. Der Finanzminister erklärt, daß er ein Versprechen einen Hochofen in Amberg zu bauen heute nicht abgeben könne, daß aber zur Erhaltung des Amberger Bergwerks eine besondere Unterstützung nothwendig sei. Der Antrag Rußwurm wird hierauf in seinem ersten Theil - Errichtung eines Hochofens — mit 73 gegen 60 Stimmen angenommen; der zweite Theil — die Baukosten aus dem Reserve-Fonds zu entnehmen — wird abgelehnt. Dem ganzen Etat wird schließlich nach den Ausschuß-Anträgen zugestimmt Nach Genehmigung einiger Rechnungsnachweisungen wird die Sitzung geschlossen und die nächste, zur Berathung über die geschäftliche Behandlung der Steuergesetzentwürfe auf Freitag angesetzt.

München, 2. Dez Die neuen Steuergesetze nehmen das allgemeine Interesse lebhaft in Anspruch. Aus den Motiven zu denselben kann man u. A auch entnehmen, wie viel Kapitalrentensteuer bisher in Bayern defraudirt worden sein muß Die versteuerten Renten betrugen im Jahre 1877 nur 71 Mill. Mark in runder Summe, während sie z B. in dem viel kleineren Sachsen 110 Mill und in Württemberg 60 Mill. betrugen. Man kann annehmen, daß die bayerische Staatskasse durch Defraudation der Kapitalrentensteuer jährlich mindestens noch 1½ Mill Mark verloren gingen. Auch bei der seitherigen Einkommensteuer zeigte sich eine ähnliche Erscheinung, weßhalb gewiß nichts nothwendiger ist, als eine schärfere Controle und strengere Bestrafung der Defraudationen. Es könnte sogar nichts schaden, wenn der Landtag die in dieser Richtung von der Regierung vorgeschlagenen Bestimmungen noch verschärfen würde.

Italien.

Der deutsche Künstlerverein in Rom hat am 22. November den Maier Paul Schobelt zu seinem dießjährigen Präsidenten gewählt. —

In ganz Ober-Italien hat ein mehrtägiger Schneesturm gewüthet, namentlich in der Gegend von Turin, Mailand, Genua, Piacenza. Alle Tramways mußten ihre Dienste einstellen, die Eisenbahnzüge kamen entweder gar nicht oder sehr verspätet an. Der Telegraph war auf der Linie Bologna-Turin ganz unterbrochen. Auf dem Comer-See und anderen Seen mußte die Dampfschifffahrt ganz eingestellt werden. Seit vielen Jahren hat Italien keinen so enormen Schneefall erlebt.

Rußland.

Moskau, 3. Dez. Gestern Morgen um 11 Uhr fand anläßlich der Ankunft des Kaisers eine Auffahrt vor dem Kreml-Palais statt. Vor dem Erscheinen des Kaisers verlas der Adelsmarschall die Nachricht von der gestrigen schrecklichen Katastrophe. Alle waren zuerst wie betäubt, alsdann brach allgemeiner Jubel und großes Hurrah-Rufen los. Der Kaiser erschien im Georg-Saal nach 12 Uhr, nahm von der Stadtgemeinde Brod und Salz entgegen und hielt folgende Ansprache: „Ich freue mich, meine Herren, Sie wiederzusehen und gedenke Ihrer Treue und Anhänglichkeit anläßlich des traurigen Ereignisses vom 2. April. Dieselben Gefühle werden mir aus allen Enden Rußlands angekündigt, aber sie werden schon das gestrige Ereigniß gehört haben. Gott erettete mich, sowie alle die mit mir nach Moskau fuhren. Um Rußland besorgt, habe ich mich der Vorsehung überlassen, doch muß der aufrührerische Geist ausgerottet werden. Ich wende mich an Sie und alle wohlgesinnten Leute behufs Vertilgung des Uebels, welches bei der Wurzel gefaßt werden muß; ich wende mich

---

Der Chancellor.*)

Tagebuch des Passagier J. R. Kazallon.

Von **Julius Verne**.

I.

Charleston, am 27. September 1869. — Um drei Uhr Nachmittags verlassen wir den Batterie-Quai. Rasch führt uns die Ebbe dem freien Meere zu. Kapitän Huntly hat alle Segel beisetzen lassen, und der Nordwind treibt den Chancellor quer durch die Bai von Charleston. Bald ist das Fort Sumter umschifft und liegen uns die Batterien, welche den Hafen bestreichen, zur Linken. Um vier Uhr passirt unser Schiff die enge Einfahrt, durch die bei sinkendem Wasser eine schnelle Strömung fluthet. Von hier aus ist die eigentliche offene See freilich noch ziemlich weit entfernt und nur durch enge gefährliche Wasserstraßen zwischen ausgedehnten Sandbänken zu erreichen. Kapitän Huntly biegt in das Fahrwasser nach Südwesten ein und hält auf den Leuchtthurm an der linken Spitze des Fort Sumter zu. Die Segel werden so dicht als möglich gegen den Wind gestellt, und um sieben Uhr Abends bleibt der letzte Ausläufer der Sandbänke hinter unserem Fahrzeuge zurück, das nun in den Atlantischen Ocean hinaussteuert.

Der „Chancellor", ein schöner Dreimaster von 900 Tonnen, gehört dem reichen Hause der Gebrüder Leard in Liverpool Das Schiff ist zwei Jahre alt, mit Kupfer bekleidet, aus Teakholz gebaut und führt, außer dem Besanmaste, Untermaste und Takelage aus Eisen. Das solide und schöne Schiff, beim Bureau Veritas unter A. I. classificirt, vollendet eben seine dritte Reise zwischen Charleston und Liverpool. Bei der Abfahrt aus Charleston hißte es die englische Flagge; ein Seemann hätte aber auch ohne diese seinen Ursprung auf den ersten Blick erkannt: es war wirklich, für was es sich ausgab, d. h. englisch von der Wasserlinie bis zum Mastspitze.

An Bord des Chancellor, der jetzt nach England zurücksegelt, habe ich mich aus folgenden Gründen eingeschifft:

Zwischen Süd-Carolina und dem Vereinigten Königreiche besteht keine directe Dampfverbindung. Um eine transatlantische Linie zu erreichen, müßte man entweder nach Norden hinauf bis New-York gehen oder nach Süden hinunter, bis New-Orleans. Zwischen New-York und der alten Welt unterhalten verschiedene englische, deutsche und französische Gesellschaften eine häufige und sichere Verbindung, und von dort aus hätte mich eine Scotia, Holsatia oder eine Pereire (bekannte Schiffe jener Linien) schnell genug meinem Bestimmungsorte zugeführt. Zwischen

*) Nachdruck verboten.

an die Eltern; führt eure Kinder auf den Weg der Wahrheit und des Guten, um keine Bösewichte, sondern nützliche Männer und wahre Bürger Rußlands heranzuziehen." Diese Worte wurden mit Jubelrufen aufgenommen.

Amerika.

(Eine fürchterliche Leidensgeschichte zur See) wird in amerikanischen Blättern erzählt. Der spanische Dampfer „Enrique" landete in New-Orleans am 2. Novbr. zwei Seeleute. — Gustav Michel, ein Deutscher, und Antonio Diaz, die einzigen Ueberlebenden der amerikanischen Brigantine „Sally" welche im Golf von Mexico verunglückte. Am 27. Okt. schlug die „Sally" während eines heftigen Sturmes um. Alle Anstrengungen der Mannschaft, das Fahrzeug wieder aufzurichten, mißlangen. Der Steward wurde durch einen fallenden Mast getödtet. Der Kapitän, der Steuermann und drei Matrosen flüchteten in das Langboot, das aber in der Brandung umschlug, und die Insassen ertranken. Die zwei Männer, Diaz und Michel, waren an Bord gelassen worden, da sie keine Aufnahme in dem Boot finden konnten. Fünf Tage brachten sie auf dem Wrack zu, wo eine Katze der einzige Gefährte ihres Elends war. Sie litten fürchterlich durch Hunger und Durst, und waren schließlich gezwungen die Katze zu tödten, mit deren Blut sie ihren Durst für eine Zeitlang stillten. Am fünften Tage verfiel Michel in ein Delirium, aber im Laufe des Abends, als die Unglücklichen eben daran dachten, ihrem Elende durch Ertrinken ein Ende zu setzen, kam der „Enrine" in Sicht und nahm sie an Bord.

Vermischtes.

(Eine angenehme Kur.) General Cuninghame, vor Kurzem englischer Oberbefehlshaber in Südafrika, theilte in seinem jüngst erschienenen Buch über die Kaffern folgende Anekdote mit: „Während König Cetewayo noch in Glorie über seine Zulus thronte, geruhten Seine wilde Majestät eines Tages sich unpaß zu befinden. Ein Engländer, eine Art Faktotum des Königs, der sich seit langer Zeit in der Nähe des fürstlichen Kraals abenteuernd umhertrieb, erbot sich, ihm den Beistand eines europäischen Arztes zu verschaffen. Cetewayo nickte Beifall, machte aber zur Bedingung, daß sein Figaro jede Arznei vorkosten müsse. Dieser schnitt innerlich eine Grimasse, ging jedoch, in der Aussicht auf reichen Lohn darauf ein. Es ließ sich dann auch ein Arzt aus der zunächst gelegenen Colonie Natal bereit finden gegen ein Honorar von hundert Pfund Sterling (über 2000 Mark) das ihm der königliche Abgesandte garantirte. Viel kann dem braunen Herrscher nicht gefehlt haben, denn der Doctor verschrieb ihm nichts als — Austern und Porter. Mit großem Behagen kostete das Faktotum vor; die Medizin schlug gut an, und der dankbare König ließ dem Arzt 150 Rinder zutreiben, die, das Stück zu 8 Pfund Sterling, 1200 Pfd. repräsentiren. Von dieser Summe strich der „Makler" den Löwenantheil ein, während doch auch der englische Doktor vergnügt heimziehen konnte.

(1880—1885 eine Unglücksperiode.) Die in der nächsten Zeit bevorstehenden Himmelserscheinungen verfündigen ein Ereigniß, welches für die Erde und ihre Bewohner gefährlich und verderblich werden kann.

Seit dem Beginn der christlichen Zeitrechnung haben die Perihelia (so nennt man die Erscheinung der Gestirne in der Nähe der Sonne) der vier großen Planeten des Sonnensystems — Jupiter, Uranus, Saturn und Neptun — nicht mehr gleichzeitig stattgefunden. Dagegen wird dieses Ereigniß in den nächsten Jahren eintreten und nach Dr. Knapp, der eine Masse statistischen Materials über diesen Gegenstand gesammelt, war die gleichzeitige Sonnennähe dieser Planeten früher stets durch große Epidemien und Sterblichkeit gekennzeichnet. Die astronomischen Ansichten gehen nämlich dahin, daß wenn einer oder mehrere der großen Planeten in die Sonnennähe kommt, die Temperatur und Beschaffenheit unserer Atmosphäre so gestört werde, daß dadurch verderbliche Schwankungen, schreckliche Regengüsse, langanhaltende Dürren 2c. entstehen, wodurch die Ernten zerstört und pestartige Seuchen unter Menschen und Thieren hervorgerufen werden.

Indem Dr. Knapp die großen Epidemien seit länger als 2000 Jahren erforschte, fand er stets die Thatsache bestätigt, daß die Sonnennähe eines der großen Planeten ohne Ausnahme Epidemien im Gefolge hatte. So waren im 6. und 16. Jahrhundert drei dieser Planeten gleichzeitig in der Sonnennähe erschienen und in diesen Perioden traten zugleich die größten und verheerendsten pestartigen Seuchen der christlichen Zeitrechnung auf.

Nun aber werden bald nach 1880 zum Erstenmal seit 2000 Jahren alle vier dieser Planeten zugleich in die Sonnennähe in das Perihelion kommen, so daß wahrscheinlich mehrere Jahre lang, nämlich von 1880 bis 1885, dadurch die Gesundheit und das Leben der Erdenbewohner einer schweren Prüfung ausgesetzt sein werden. Uebermäßige Hitze und Kälte, große Ueberschwemmungen und Unglücksfälle, allgemeines Mißrathen der Ernten, besonders der Kartoffeln, bösartige Fieber unter den Menschen und Seuchen unter dem Vieh werden als Vorläufer der Sonnennähe der Planeten prophezeit.

Wir schreiben dieß nicht, um irgend Jemand zu beunruhigen; wir theilen lediglich Thatsachen mit. Daß die gleichzeitige Sonnennähe sämmtlicher großer Planeten des Sonnensystems, wovon einer, der Jupiter, tausendmal größer als die Erde ist, beträchtliche Störungen in unserer Atmosphäre und Temperatur hervorrufen muß, ist wahrscheinlich; daß diese Störungen der Gesundheit und dem Leben nachtheilig sein müssen, ist gewiß und daß diese astronomischen Erscheinungen bisher von großen Epidemien begleitet waren, beweist die Geschichte."

(Giftige Liqueure.) Auf einem Wiener Bahnhofe wurde dieser Tage eine Kiste konfiscirt, in welcher sich Flaschen mit rothgefärbtem Liqueur befanden. Es gab hier Vanille-, Rosen- und andere süße Liqueure, welche sicherlich den Respekt aller Gourmands verdient hätten, wenn sie eben nicht, wie konstatirt wurde, mit Anilin gefärbt gewesen wären. Die Commission erklärte selbstverständlich die Liqueure für gesundheitsschädlich und konfiscirte dieselben. Gleichzeitig wurde bei den Branntweinschenken in Wien und in den Vororten Razzia gegen allfällig gefährliche Liqueur-Gattungen angeordnet, um die incriminirten und selbstverständlich confiscirten Liqueure sodann den Weg der gefährlichen Lebensmittel wandern zu lassen, d. h. zu vernichten.

(Auch eine Charakteristik.) Ueber ein Muster von einen Lumpen ist in den Verhandlungen des Gemeinderathes von Herisau zu lesen: „Ein liederliches und arbeitsscheues Subjekt, welches selbst seine Stiefel ab den Füßen verkaufte, soll seiner Bürgergemeinde zugeführt werden."

Literarisches.

Noch gerade recht für den Weihnachtstisch hat uns der Altdeutsche Verlag des Literarischen Instituts von Dr M. Huttler in Augsburg-München mit einer neuen Publication erfreut, welche wohl das Schönste und Stylgerechteste ist, was aus dieser Officin bisher hervorgegangen. Es sind dies **„Die vier Bücher der Nachfolge Christi"** nebst angehängtem **„Gertrudenbuche,"** neu übersetzt von dem um die Literatur der Imitatio Christi hochverdienten Benedictiner Dr. Cölestin Wolfsgruber bei den Schotten in Wien. Der Druck ist wieder in Schwarz und Roth gehalten und ist eine prächtige „altgothische Schrift" dabei in Anwendung gebracht, jede Zeile des Textes ist überdies mit einer rothen Linie durchschossen. Ebenso schön und stylgerecht wie die typographische Ausstattung ist auch der Einband, ganz in braunen Leder mit rothen Schnitt und Preßungen auf den beiden Seiten der Decke und dem Rücken nach einem Originalmuster von 1480. Der Preis für dieses kostbare Erzeugniß der Buchdrucker- und Buchbinderkunst zu M. 5 ist ungemein billig. — Aus der gleichen Officin ging dieser Tage auch noch ein Auszug aus dem bereits so beliebten „Seelengärtlein" im allerkleinsten Format (64°) unter dem Titel **„Das tägliche Brod"** hervor, welcher das Nothwendigste von den in Kirche und Haus üblichen Gebeten enthält und durch seine Kleinheit leicht mitgeführt werden kann. In seinem stylgerechten Gewande eines nach Original-Zeichnung in Renaissançe eigens gefertigten Einbandes ist dieses Büchlein wirklich ein allerliebstes zu nennen und zweifeln wir nicht, daß beide neuen Publicationen sich wieder wie die frühern der größten Verbreitung in katholischen Kreisen zu erfreuen haben werden. Der Preis des „Täglichen Brod" gebunden mit Goldschnitt zu M. 3 ist gleichfalls überaus billig. (Vorräthig in der Buchhandlung von F. P. Datterer in Freising.)

New Orleans und Europa verkehren die Dampfer der National Steam navigation Co., die sich an die französische Linie nach Colon und Aspinwall anschließen. Als ich aber auf den Quais in Charleston dahinging, sah ich den Chancellor. Das Schiff gefiel mir, und ich weiß nicht, welcher Instinkt mich an Bord desselben trieb. Es ist übrigens recht bequem eingerichtet, und bei günstigem Wind und Meere, — wobei die Schnelligkeit die der Dampfer fast erreicht, — ziehe ich es nach allen Seiten hin vor, mit einem Segelschiff zu reisen. Zu Anfang des Herbstes hält sich in diesen niedrigen Breiten die Witterung noch sehr schön. Ich entschied mich also für die Ueberfahrt auf dem Chancellor.

Habe ich daran wohl gethan? Werde ich es zu bereuen haben? Die Zukunft wird es lehren. Ich will meine Beobachtungen tagtäglich notiren, und jetzt, da ich schreibe, weiß ich selbst noch nicht mehr als die Leser dieses Tagebuchs, wenn dasselbe überhaupt jemals Leser findet.

II.

Am 28. September. — Ich erwähnte schon, daß der Kapitän des Chancellor Huntly heißt, — mit Vornamen John Silas. Er ist ein Schotte aus Dundee, gegen fünfzig Jahre alt und macht den Eindruck eines erfahrenen Oceanschiffers. Bei nur mittlerer Körpergröße sind seine Schultern nicht breit, sein Kopf, den er aus Gewohnheit immer nach der linken Seite neigt, etwas klein. Ohne Physiognomiker ersten Ranges zu sein, glaube ich schon, trotzdem ich Kapitän Huntly erst seit wenigen Stunden kenne, ein Urtheil über denselben abgeben zu können.

Daß Silas Huntly das Aussehen eines guten Seemanns habe und in seinem Fache wohlunterrichtet sei, dem widerspreche ich nicht; daß in diesem Manne aber ein fester Charakter stecke, der unbeugsam jeder Prüfung entgegenträte, nein, das ist nicht möglich.

In der That erscheint die Haltung des Kapitäns etwas schwerfällig, sein Körper ziemlich abgespannt. Er ist nachlässig, das sieht man an seinem unsicheren Blicke, den passiven Bewegungen der Arme und seinen Schwanken, bei dem er von einem Beine auf das andere fällt. Dieser Mann ist nicht energisch, kann es nicht sein, nicht einmal starrköpfig, denn seine Augen haben kein Feuer, sein Kinn ist fein und weich und seine Hände scheinen sich gar nicht ballen zu können; außerdem fällt mir an ihm noch ein eigenthümliches Wesen auf, das ich mir noch nicht zu erklären vermag, doch werde ich ihm auch ferner diejenige Aufmerksamkeit schenken, welche der Befehlshaber eines Schiffes verdient, auf dem er sich „nach Gott den Nächsten" nennt.

Wenn ich nicht irre, befindet sich aber zwischen Gott und Silas Huntly noch ein Anderer an Bord, der gegebenen Falls eine hervorragende Stelle einzunehmen bestimmt scheint, das ist der zweite Officier des Chancellor, den ich noch nicht genügend studirt habe und von dem zu sprechen ich mir für später vorbehalte.

(Forts. f.)

Weihnachts-Anzeige!

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehle ich als passendste Geschenke:

Prachtwerke,
Classiker,
Anthologien,
Werke *in* ***Pracht-Bänden*** *aus allen Fächern der Literatur,*
Gebetbücher *in einfachen, feinen und feinsten Bänden,*
Jugendschriften *für jedes Alter,*
Bilderbücher *für jedes Alter, mit und ohne Text,*
Unzerreissbare Bilderbücher,
Heiligenbilder,
Oelfarbendrucke,
Globen,
Tellurien,
Schul- und Hand-Atlasse,

Musikalien *für Piano, Gesang, Violine, Cello, Zither und andere Instrumente, sowohl* ***ungebunden*** *als in* ***Pracht-Bänden,***
Briefpapiere *in Cartons und Cassetten in reichster Auswahl,*
do. *mit* ***Monogramm*** *(2 verschlungene Buchstaben) in allen Combinationen der Alphabete von AA—ZZ,*
do. *mit einem Buchstaben,*
Bleistifte *(A. W. Faber) in verschiedenen Härten, in Holz- und Papp-Etui sortirt,*
Zeichen- *und* ***Mal-Hefte,***
Schreib-, Zeichen- *und* ***Mal-Requisiten &c. &c.***

Freising, *im Dezember 1879.*

Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

An das inserirende Publikum!

Empfehlung

76. Jahrgang. des 76. Jahrgang.

„Freisinger Tagblattes"

als

Anzeige-Blatt.

Die starke Verbreitung des „Freisinger Tagblattes" in Freising und Umgebung, sowie auswärts durch mehr als sechzig Postexpeditionen empfiehlt dasselbe zur Benützung bei **Veröffentlichungen** aller Art. Inserate, welche am Tage des Erscheinens unseres Blattes Aufnahme finden sollen, bitten wir in unserem Geschäftslokal im Hause des Herrn Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude bis 10 Uhr Vormittags gefl. aufgeben zu wollen.

Freising, im Dezember 1879.

Hochachtungsvollst

Die Expedition des „Freisinger Taglattes"
Franz Paul Datterer.

Spielwerke

1—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Brief-Beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Frcs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Muster-Preislisten sende franco.

Beachtenswerth

zur jetzigen Jahreszeit!

Bei **stark quälendem Husten** mit schwer löslichem Auswurfe, bei **heftigem Brustkatarrh, Heiserkeit** und **Athemnoth** gibt es wirklich **kein besseres** und **schneller wirkendes Heilmittel,** als die seit Jahren bekannte

Jessler'sche

„Brust-Essenz".

Sie ist sowohl **Erwachsenen** als auch **Kindern** gleich zuträglich und stets frisch zu haben in **beiden Apotheken Fr.isings.**

Pauspapiere

gelb und weiß, in Rollen und Bogen empfiehlt

F. P. Datterer
in Freising.

Zahnarzt Steyrer aus München

kommt **Sonntag, den 7. Dez. Abends in Freising** an, wohnt beim **Duschlbräu.** Aufenthalt 1—2 Tage. (2681 2a)

Schöner rein gehaltener

Flachs

zu haben bei (2673 2a)

F. P. Neumayr,
Seilermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 286 Donnerstag, 11. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 9. Dez. Se. Maj. der König hat unterm 22 vor. Mts. die revidirten Vorschriften über das Verfahren bei Vollstreckung der Todesstrafe genehmigt. Dieselben wurden auf Grund des § 486 der Reichsstrafprozeßordnung einer Revision unterzogen. Die Fallschwertmaschinen werden in München, Würzburg, und Zweibrücken an den betreffenden Landgerichten aufbewahrt. Ueber die Verkündung des Todesurtheils wir bestimmt: Der Verkündungsakt ist in der Frühe des Morgens und wenn es ohne besondere Verzögerung thunlich ist, weder an einem Sonn- oder kirchlichen Feiertag, noch an einem politischen Festtage vorzunehmen. Keinesfalls darf aber der Vollzug des Todesurtheils an einem solchen Tage stattfinden. Am festgesetzten Tage hat sich der Staatsanwalt mit dem Gerichtsschreiber und zwei hiezu requirirten Gendarmen in Amtskleidung in das Gefängnißlokal zu begeben und dem Verurtheilten durch den Gerichtsschreiber die Allerhöchste den Nichteintritt der Begnadigung aussprechende Entschließung, sowie etwa noch nicht bekannt gegebene richterliche Entscheidungen eröffnen zu lassen. Der Verurtheilte hat hiebei wohl bewacht, übrigens ohne Fesseln, vor dem Staatsanwalte zu erscheinen. Der Landgerichtsarzt hat in der Nähe zu verweilen. Dem Vertheidiger des Verurtheilten ist von dem Eröffnungsakte Kenntniß zu geben und freizustellen, ob er diesem Akte beiwohnen will. Anderen Personen ist der Zutritt nicht zu gestatten. Sobald sich der Verurtheilte von dem ersten Eindrucke der erfolgten Verkündung erholt hat, ist demselben von dem Staatsanwalte bekannt zu geben, daß die Vollstreckung des Todesurtheiles in den nächsten 24 Stunden stattfinden werde, daß ihm aber auf seine ausdrückliche Bitte ein Aufschub von weiteren 24 Stunden gewährt werden könne. Hierüber hat sich der Verurtheilte sofort zu erklären, ohne daß auf eine spätere Aeußerung desselben zu achten ist. Wenn der Verurtheilte eine bestimmte Erklärung verweigert, so ist das Urtheil binnen 24 Stunden zu vollstrecken. Nach der Verkündung ist der Verurtheilte einem oder zwei Geistlichen seines Religionsbekenntnisses zu tröstlichem Zuspruche zu übergeben. Sollte der Verurtheilte bezüglich des geistlichen Zuspruches einen besonderen Wunsch äußern, so ist demselben, wenn keine Bedenken entgegenstehen, zu entsprechen. Nach erfolgter Verkündung ist ununterbrochen eine Wache aufzustellen, welche sich aber bei Anwesenheit eines Geistlichen in einer die Beichte nicht hindernden Entfernung zu halten hat. Die Bewachung liegt dem Gefängnißwärter oder Verwalter und seinen Gehilfen, allenfalls mit Zuziehung der Gendarmerie oder militärischer Hilfe ob. Vom Eröffnungsakte bis zur Vollstreckung ist der Verurtheilte nicht zu fesseln, soferne nicht besondere Umstände dies nothwendig machen. Der Zutritt zu demselben ist außer dem Arzte, dem Geistlichen und dem Vertheidiger auch den nächsten Verwandten zu gestatten und kann auf Verlangen des Verurtheilten nach dem Ermessen des Staatsanwalts auch anderen Personen gestattet werden. Will der Verurtheilte ein Testament errichten, so darf dem von ihm gewählten Notare und den erforderlichen Zeugen der Zutritt nicht verweigert werden. (Im Allgemeinen haben sich keine principiellen Aenderungen ergeben.)

— München, 9. Dez. Dem Vernehmen nach wird der Regierungspräsident von Oberbayern Frhr. v Herman demnächst das Regierungspräsidium von Mittelfranken übernehmen. An seiner Stelle wird der bisherige Polizeipräsident Frhr. v. Feilitzsch Präsident der Regierung von Oberbayern werden. Für die Nachfolgeschaft des Herrn v. Feilitzsch in der Leitung des hiesigen Polizeipräsidiums werden verschiedene Namen genannt.

— München, 9. Dez. Der Bericht des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten über den Etat der Einnahmen und Ausgaben an Eisenbahngefällen für ein Jahr der XV. Finanzperiode ist gedruckt und vertheilt. Der Ausschuß hat die Betriebseinnahmen auf 83,157,623 Mk., die Betriebsausgaben auf 51,606,547 Mk. und der Ueberschuß auf 31,551,076 Mk. festgesetzt. Die Regierung hatte die Einnahmen auf 83,011,623 Mk., die Ausgaben auf 52,229,413 Mk. und den Ueberschuß auf 30,782,210 Mk. veranschlagt.

— München, 8. Dez. Auf Einladung des prov. Komités für das VII. deutsche Bundesschießen hat gestern Vormittag im Rathhause eine Versammlung von Vertretern der verschiedenen k. Behörden, der Gemeindekollegien, Banken, Korporationen u. s. w. stattgefunden. Nach eingehender Berichterstattung des Herrn Großhändlers Kröper beschloß die Versammlung nach dessen Antrage, die Abhaltung des VII. deutschen Bundesschießen in München im Sommer 1881 zu übernehmen, konstituirte sich als Organisationskomité für dasselbe und wählte behufs Aufbringung eines Garantiefonds von 200,000 Mk. in minimo ein Finanzkomité, das bereits in den nächsten Tagen einen entsprechenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen wird. Nach dem Berichte des Referenten würde sich die Bilanzirung des Festes, wie folgt, stellen: Einnahme 475,000 Mk., Ausgabe 423,500 Mk.

— München, 8. Dez. Die Bahnzüge treffen heute wieder regelmäßiger, wenn auch noch mit ½—¾ stündiger Verspätung fahrplangemäß ein. Nach vier Tagen kam der Pariser Schlafwagen gestern Abend zum ersten Male hier an, und ein Reisender versicherte, daß er von Paris nach München eine fünftägige Tour zurückzulegen gehabt habe. Der seit drei Tagen auf der Bahn Schwaben-Erding eingestellte Verkehr wurde wieder aufgenommen.

Sachsen. Zwickau, 8. Dez. (Zum Zwickauer Grubenunglück.) Es steht nun fest, daß im Ganzen 89 Bergarbeiter verunglückt sind. Dieselben hinterlassen 58 Wittwen und 132 unversorgte Kinder, worunter 19 unter 1 Jahr, 22 unter 2 Jahren, 18 unter 3 Jahren, 14 unter 4 Jahren, 11 unter 6 Jahren, 4 unter 7 Jahren, 8 unter 8 Jahren, 10 unter 9 Jahren u. s. w. Am 6. Dez. hat in Zwickau die Beerdigung der Verunglückten stattgefunden.

Ausland.

Oesterreich. (Nur keine Zugluft.) Ein Sonderling, wie ihn nur die Phantasie eines Roman-Humoristen hinstellen kann, ist in Prag dieser Tage gestorben. Es war dies der pensionirte Staatsbuchhaltungs-Beamte Herr Cajetan Kunz, welcher innerhalb eines Zeitraums von 40 Jahren nur einmal das Weichbild Prag verließ. Herr Kunz fürchtete nämlich vor Allem die Zugluft, verklebte daher Winter und Sommer seine Fenster, im Sommer sogar die Fuge jedes Ofens

ichte zu seinen kurzen Spaziergängen nur einige Straßen
n denen er behauptete, daß man in ihnen am wenigsten dem
usgesetzt sei. Durch das ganze Jahr, ohne Unterschied der
, trug er 3 Hemden, ebensoviele Jacken, wenigstens 2 Paar
lons und Westen, sowie Röcke und darüber stets den
rrock. Sein Hut war innen auswattirt. Seine
hmen und Ausgaben waren fast auf ein Decennium
präliminirt. Trinkgelder bilden in seinem Budget
geringe Rubrik; denn er war mit ihnen splendid gegen
welcher ihn vor Zugluft bewahrte.

ußland. Petersburg, 6. Dez. Durch die Moskauer
thai wurde die Arretirung eines jungen Menschen in
weigrad in den Hintergrund gedrängt, doch ist durch
Arretirung ein noch viel größeres Unheil von dem
des Czaren abgewandt, als das in Moskau versuchte.
Arretirte hatte nicht allein 13 kleine Metallkästchen mit
mit bei sich, sondern vor Allem auch ein Stück Eisen-
iene, $2\frac{1}{2}$ Fuß lang, aus bestem Stahl gefertigt,
hohl. In die Höhlung derselben paßten die Dynamit-
. Alles war auf das Korrekteste gearbeitet. Die
e trägt englischen Fabrikstempel. Das Ganze konnte
auf dem Bahnkörper in den Schienen angebracht
, ohne besonders ins Auge zu fallen, zumal bei der
lheit. Die Menge der Sprengladung war mehr wie
nd, um den kaiserlichen Waggon zu zertrümmern.
ichwere des Handgepäcks fiel auf dem Bahnhof den
en und der Polizei auf, vor Allem auch die merk-
ge Schiene, die ein Stück aus der Reisetasche hervor-
Das andere betreffs der Verhaftung ist bereits bekannt.
lautet, daß bisher die Persönlichkeit des Verbrechers
festgestellt werden konnte, er selbst verweigert jede
nft. Daß dies geplante Attentat mit der Moskauer
thai in engstem Zusammenhang steht, ist außer Zweifel.
Minengang, welcher von dem durch die Volkswuth
st demolirten Häuschen nach dem Bahndamm führt,
kommen fachmännisch angelegt. Daß ein gelernter
schickter Ingenieur der Leiter war, ergibt zur Evidenz
ie Art der elektrischen Leitung, bei welcher eine der
n Verbesserungen auf diesem Gebiet, welche noch sehr
bekannt ist, zur Verwendung kam. Ueber die Personen
an noch nicht den geringsten sicheren Anhaltspunkt,
mehrere Verhaftungen bereits vorgenommen sind.

(Das Wetter in Europa.) Auch die letztverflossene
hielt über den ganzen Kontinent, mit einer nur kurz
den Unterbrechung, das strenge Frostwetter an, das-
war meistentheils noch bedeutender, als vorher; die
ckvertheilung mit dem Druckminimum im Südwesten
e noch immer als vorherrschende Windrichtung die
liche und da aus jenen Gegenden ganz außergewöhn-
älten gemeldet wurden, war die Kältezunahme stets
. Von Rußland wurde z. B. aus Tomsk —
Grad, Omsk — 33.4 Grad, Archangelsk — 32 7 Grad,
nsk — 30.2 Grad, Irbit — 28.4 Grad Celsius im
der Woche gemeldet. Diese strenge Kälte erstreckte sich
auch über den ganzen Westen Europas, so meldete
die Station Paris — 13.7 Grad, Bern — 15.3 Grad
am 3. ds. Mts. und selbst Madrid am 2 ds. Mts.
2 Grad. Aus Genua, Florenz, Nizza und Rom
leichfalls über starke Schneefälle und negative Tempe-
berichtet. — Die See war besonders an den west-
Gestaden Europas wiederholt heftig bewegt und
en Schneestürme über ganz Großbritanien bis an die
hen Küsten, ebenso war über der Adria wiederholt
ches Wetter zu verzeichnen. Der Orient war dies-
ur wenig beeinflußt und war selbst in der Walachei
nperatur größtentheils höher als die normale. — Nach
steingelangten Depeschen ist die Vertheilung des Baro-
ände wieder eine ziemlich gleichmäßige und ist ruhigeres
etter bei abnehmender Kälte weiter voraussichtlich.

rankreich. Paris, 6. Dez. Ein beklagenswerther
hat sich gestern Früh auf der Station von Bondy,
Nähe von Paris, ereignet, wo die am Donnerstag
Abend von Nancy abgegangenen Züge liegen geblieben
waren. Der am Morgen ebenfalls von Nancy, aber mit
Verspätung anlangende Postzug stieß mit voller Fahr-
geschwindigkeit auf den hintersten der stecken gebliebenen
Züge. Der Anprall war furchtbar, mehrere Wagen des
auf der Station befindlichen Zuges wurden zertrümmert.
Ein Schaffner wurde getödtet, ein zweiter, sowie zwei Militärs
und mehrere andere Personen wurden mehr oder weniger
schwer verwundet. Der Lokomotivführer und der Heizer
des Expreßzugs kamen mit heiler Haut davon; die Locomotive
war aber in Stücke gebrochen und dem Kessel der Boden
ausgeschlagen. Auf der Orleans-Linie waren in der Nacht
vom Mittwoch zum Donnerstag bei Les Ormes zwei Züge
aneinander gestoßen und vier Reisende leicht verletzt worden.

Montenegro. Cettinje, 8. Dez. Ein montenegrinischer
Posten bei Velika, ungefähr 300 Mann stark, wurde am
2. ds. Mts. angeblich von mehreren Tausend Albanesen
überfallen und aufs Höchste bedrängt, weßhalb 4 bis 5
Bataillone Montenegriner in Action traten. Die Albanesen
wurden mit beiderseitig nicht unbeträchtlichen Verlusten
zurückgedrängt. Die Montenegriner haben noch zwei
Bataillone Verstärkung abgesandt. Details fehlen.

Griechenland. In Athen starb vor wenigen Tagen,
wie die dortigen Blätter melden, die Hauseigenthümerin Frau
Athanassiu in dem schönen Alter von 130 Jahren. Geboren
im Jahre 1749, sah sie nicht weniger als 8 türkische Sultane
und 2 griechische Könige in ihrer Vaterstadt herrschen. Als
1821 der griechische Freiheitskrieg ausbrach, nahm sie als
achtzigjährige Matrone den lebhaftesten Antheil an dem
Aufstande, an dem sich auch einige Söhne, Enkel und Ur-
enkel betheiligten. Die Greisin erfreute sich noch bis vor
2 Jahren ihrer vollen Rüstigkeit und eines Theils ihrer
Sehkraft.

England. London, 6. Dez. Die russische Gesandt-
schaft in London wurde bereits vor sechs Monaten von dem
Attentat auf den Zaren informirt und soll der Plan, den
Eisenbahnzug des Czaren in die Luft zu sprengen, schon
mehrmals vereitelt worden sein.

Lokales.

Freising, 10. Dez. (Eingesandt.) Wie die hier nach-
folgende Theater-Notiz ergibt, entnehmen wir, daß der
Benefizien-Cyklus doch noch nicht ganz geschlossen ist, da
uns noch ein Benefiz in Aussicht steht, und zwar für Herrn
Gröbmaier. Obwohl Herr Gröbmaier sich erst spät in die
Reihen unserer hiesigen Mimen stellte, so gelang es demselben
doch sehr bald sich die Gunst des kunstsinnigen Publikums
im vollsten Maaße zu erwerben. Schon bei seinem
ersten Auftreten in dem Stücke: „Der verlorne
Sohn“ rang er mit unseren besten Kräften um die Palme
des Abends, er hat uns auch durch seine Leistung bewiesen,
daß er unseren damals schon heimischen Künstlern ebenbürtig
zur Seite steht. Uebrigens ist uns Herr Gröbmaier vom vorigen
Jahre noch im besten Andenken; ebensowohl als Künstler als im
Privatleben erwarb sich derselbe die vollste Achtung des ge-
sammten Publikums, und wir glauben bestimmt einen all-
gemeinen Wunsch auszusprechen, wenn wir hoffen, daß seine
Benefiz-Vorstellung ebenso zahlreich besucht werden möge, wie
die seines Vorgängers.

Freising, 10. Dez. (Theater.) Gestern ging „Maria
Stuart“ zum zweiten Male vor den hiesigen höheren Schulen
in Scene, welcher Vorstellung die Herren Professoren und
Vorstände beiwohnten und ihre volle Zufriedenheit nach jedem
Akte durch stürmischen Beifall fund gaben. Wir bedauern
nochmals, daß die vorzügliche Gesellschaft uns so bald ver-
läßt und rufen ihr ein „auf baldiges Wiedersehn“ zu.

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Huber gegen Bauer wegen Subhastation betreffend.

Auszug.

In Sachen gegen die Hausbesitzerseheleute Josef und Susanna Bauer in Freising als Schuldner, werde ich als ernannter Versteigerungsbeamter das Anwesen Hs.-Nr. 191 in Freising, gelegen in der **Steuergemeinde Freising**, und bestehend aus:

Pl.-Nr. 1106 Wohnhaus, Holzhütte, Hofraum zu 0,02 Tagw. = 2 Dez. oder: 0,007 Hekt. = 7/10 Aren;

Pl.-Nr. 1107 Garten zu 0,04 Tagw. = 4 Dez. oder: 0,014 Hekt. = 1 4/10 Aren;

Zusammen: 0,06 Tagw. = 6 Dez. oder: 0,021 Hekt. = 2 1/10 Aren,

am Freitag, den 23. Januar 1880 Früh 9 Uhr
in meiner Amtskanzlei dahier

im Zwangswege der Versteigerung unterstellen.

Das Anwesen kommt im Ganzen zum Aufwurfe, die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer dahier eingesehen werden. (2712 2a)

Freising, den 5. Dezember 1879.

Karl, k. Notar.

Kalkstein-Versteigerung im Revier Freising.

Künftigen Dienstag, den 16. Dez. 1879

wird im **Gasthause des Mich. Urban beim Urbanbräu dahier Früh 9 Uhr** die Kalksteinnutzung in den k. Isarauen auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigert. (2719)

Steigerungslustige, welche über die Looseintheilung und Verkaufsbedingnisse nähere Aufschlüsse wünschen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden.

Freising, den 10. Dezember 1879.

v. Reger, k. Oberförster.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Leichenbegängniss und dem heil. Seelengottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Vetter

Herrn Clemens Billig,

Schmiedmeister dahier,

sowie für die reiche Blumenspende sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Freising, den 9. Dezember 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Unterricht im Schuhmachen.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß am **Montag, den 15. Dez.** ein **Unterricht** im **Schuhmachen** beginnt. Es empfiehlt sich

Hochachtungsvollst

Eleonore Borkmann,
logirt bei Hrn. Kloß, Kaufmann.

Im Verlage von **J. H. Robolsky** in Leipzig ist erschienen:

Dolce far niente,

Humoreske für Pianoforte
von **F. H. Keiser.**

Op. 36. Preis Mk. 1.50.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in Freising.

Ein Hund

schwarzgrau, mit 4 weißen Füßen, weißer Brust, Stern auf der Stirn, langen Ohren und langem Schweif, Halsband ohne Zeichen ist zugelaufen. Abzuholen gegen Vergütung der Futter- und Inseratenkosten bei

Xaver Wiesheu,
Pitzer in Untermarchenbach.

Ich fordere hiemit die Herren **Kremmer, Allio** u. **Fuhrmann** auf, die voreilige Beleidigung in dem Inserat im gestrigen Tagblatt gegen mich zurückzunehmen, widrigenfalls die Sache dem Gerichte übergeben wird.

Frau Fech.

Warnung.

Wer auf meinen Namen Geld herleiht oder irgend etwas borgt, hat von mir **keine** Zahlung zu hoffen.

Margaretha Schwaiger
von Apperedorf.

In einer neuen, vielfach verschönerten Auflage ist eben angelangt:

Die jungen Musikanten

Beliebte Opern-Arien, Tänze und Volkslieder
in leichtem Arrangement für das Pianoforte von **F. Schubert.**

Vollständig in 6 Heften à Mk. **1.50** Pf.

Inhalt des Heftes I: Freude, schöner Götterfunken — Polka — God save the Queen — Schottisch aus Martha — **Wer hat dich, du schöner Wald** — Russische Hymne — Freudvoll und leidvoll — Andante aus **Haydn's** Sinfonie m. d. Paukenschlag — Lied a. d. Wienern in Berlin — Polka a. d. Liebestrank — **Menuett aus Don Juan** — Das klingt so herrlich (Zauberflöte) — Walzer — Bekränzt mit Laub — Galopp a. d. Nachtwandlerin — Denkst du daran — **Letzte Rose** — Freiheit die ich meine — Wenn die Hoffnung nicht wär' — Galopp a. d. lustigen Weibern — Ach, wie ist's möglich dann — Wir hatten gebauet — Sah ein Knab' ein Röslein stehn — **Neue Rheinländer Polka** — Gruss an die Heimath — Ariette aus Fra Diavolo — Frisch auf, Kameraden — Rule Britannia — Yankee Doodle — Finale aus Figaro's Hochzeit etc. etc.

☞ Dieses reichhaltige Heft (46 Klavierstücke!) kostet **= nur Mk. 1.50 =**

Alle Hefte haben gleichen Umfang.

Vorräthig bei **F. P. Datterer,** Freising.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel &c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Brief-Beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle &c., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Frcs. kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Illustr. Preislisten sende franco.

Eine Muff

ging heute auf dem Wochenmarkt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben zu wollen.

Im Hause des Herrn Privatier Kölbl, mittlere Hauptstraße Nr. 400.

Weihnachts-Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaubt sich Unterzeichneter ganz besonders auf sein (2714 3a)

großes Puppen-Lager

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** (von **50** Pf. bis **10** Mk.) eine geehrte Einwohnerschaft von hier und auswärts aufmerksam zu machen. Um meinen großen Vorrath von allen **erdenklichen Spielwaaren** zu räumen, unterstelle ich denselben einem **gänzlichen Ausverkaufe.**

Gütigem Besuch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung entgegensehend, zeichnet

Achtungsvollst

Freising, im Dezember 1879.

Jos. Neiss
zum billigen Bazar.

Billiger Bazar.

Im Hause des Herrn Privatier Kölbl, mittlere Hauptstraße Nr. 400.

Bekanntmachung.

Dem Gütler Nikolaus Trostl von Haindlfing, k. Bezirks-Amts Freising, as von der Sparkassa Freising unter Nr. 7365 ausgestellte auf 500 fl. age und den Namen der Gütlerstochter Anna Stieglmaier von Dürn-olfing lautende Sparkassabuch verloren gegangen. (2716 3a)

Der Besitzer hat dieses Buch **binnen 6 Monaten** von heute an auf Gerichtsschreiberei des unterfertigten Gerichtes vorzuweisen, widrigenfalls es kraftlos erklärt werden würde.

München, den 2. Dezember 1879.

Königliches Landgericht München II.
Der Vorsitzende der II. Civilkammer:
Müller.

Bekanntmachung.

Sämmtliche auf das kgl. Schullehrerseminar lautende noch ausständige nungen — mit Ausnahme der Victualienrechnungen für den Dezember — bis spätestens 13. ds. Mts. abquittirt und mit vorschriftsmäßiger Stempel-e versehen bei der unterfertigten Seminar-Inspektion einzureichen und die Beträge gleichzeitig in Empfang zu nehmen. (2709 2b)

Freising, den 9. Dezember 1879.

Kgl. Schullehrerseminar-Inspektion.
Dr. Lengfehlner.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich die (2714)

Krämerei und Melberei

Herrn Freisleben, **Laden im Ziegelwirthshause,** übernommen und von heute an ausübe.

Ich werde stets **Mehl** von allen Sorten aus der Kunstmühle Schwaig ischer Qualität auf Lager halten und bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Freising. **Peter Ganter.**

Freisinger Schranne vom 10. Dezember 1879.

etreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
aizen	2	300	302	02	—	37	52	36	69	35	60	—	26	—	—
rn	—	99	99	99	—	25	5	24	21	23	54	—	--	—	18
rste	—	1	1	1	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—
ber	—	298	298	280	12	14	45	13	1	12	29	—	—	—	48
ps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
n u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 9. Dezember 1879.

etreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis. gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
aizen	4	172	176	143	33	37	2	35	93	34	94	1	13	—	—
rn	—	20	20	20	—	25	—	24	30	22	20	—	—	—	37
erste	66	99	165	82	83	23	98	22	31	20	4	—	29	—	—
aber	—	37	37	35	2	12	35	11	[illegible]	11	22	—	—	—	61

Stadttheater in Freising.

Mittwoch, den 10. Dezember 1879.

Vorletzte Vorstellung.

Jubiläumsvorstellung zur Feier der 25jährigen Directionsführung des Herrn Director Rupert Schmid.

Bei festlich beleuchtetem Hause.

Festmarsch aus der Oper „Chatarina Cornaro."

Fest-Prolog, verfaßt und vorgetragen von W. Möller.

Novität! Hierauf: **Novität!**

Unsere Jungen.

Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge. (Verfasser von „Doctor Klaus" und „Hasemanns Töchter").

An allen Bühnen Deutschlands momentan mit glänzendem Erfolg gegeben.

Coursbericht
vom 9. **Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	256.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.70
4% Goldrente	—	70.10
6% Ungar. Goldrente	—	83.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	51.60
3% Staatsbahn	—	73.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	66.90	
5% „ Ostbahn	—	63.90
5% „ Galizische Bahn	—	68.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	102.20	102.10
5% Consolidirte	—	100.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	183.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.17	16.13
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.40	173 50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 287. Freitag, 12. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der straßenpolizeilichen Vorschriften betr.

Man sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach § 3 der ortspolizeilichen Vorschriften über Anlage von Trottoirs und Gehwegen und § 19 der allgemeinen straßenpolizeilichen Vorschriften jeder angrenzende Haus- und Grundbesitzer verpflichtet ist, die vor seinem Besitze vorbeiführenden oder anstoßenden Trottoirs und Fußwege in und außerhalb der Stadt in einem für das Begehen sicheren Stand zu erhalten und daß daher von den Genannten bei Schneefall eine Bahn auf diesem Wege frei zu halten und der Schnee wegzuräumen ist.

Die Uebertretung dieser Anordnung ist nach § 4 dieser Vorschrift nach Art. 90 des P.-Strafgef.-Buches von 1871 bezw. 366 Ziff. 10 des R.-Str.-G.-B. an Geld bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen.

Freising, den 10. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Deutschland.

Bayern. München, 10. Dez. (Landtag.) Bei der Berathung des Eisenbahn-Etats beantragt Abg. Dr. Daller durch Erhöhung des Personentarifs den Einnahmeposten von 18 auf 20 Millionen zu erhöhen. Ref. Abg. v. Schlör verweist darauf, daß in Bayern allerdings eine billigere Taxe existire, dafür gewährten die anderen Bahnen mehr Freigepäck. Der Erfolg der beantragten Erhöhung sei in Folge dieser Verhältnisse durchaus zweifelhaft. Antragsteller Abg. Dr. Daller erklärt u. A. bei Begründung des Antrags, daß billigerweise diejenigen, die die Eisenbahnen benutzen, auch die Lasten tragen müßten; so meine man auf dem Lande in den Kreisen, die nichts von den Eisenbahnen hätten, sondern nur die durch die Bahn verursachten Steuerlasten zu tragen hätten. Redner macht verschiedene Ausstellungen an dem Ausschußbericht und meint, eine Erhöhung der III. Klasse um 5, der II. um 10, und der I. um 20 (resp. 15.), der der Kurierzugspreise um 30 (resp. 15) Prozent sowie Herabminderung der Retourvergütung auf 15 (resp. 20) Prozent würden gewünschte Resultate liefern. Die I. Klasse könne ja überhaupt ganz abgeschafft werden, da sie allein für sich wegen ihrer geringen Benutzung wohl ein erhebliches Defizit geben würde. Der arme Mann werde ja nicht entlastet, derselbe werde durch die Steuererhöhung vielmehr belastet, und diese solle ja gerade vermindert werden. Er empfiehlt seinen Antrag der wohlwollenden Berücksichtigung des Hauses. Bei namentlicher Abstimmung wird der Antrag Dr. Daller mit 74 gegen 58 Stimmen angenommen; dafür stimmten die Rechte und circa 6 Mitglieder der Linken. Damit hat sich die Kammer für die Personentariferhöhung auf den k. b. Staatsbahnen entschieden.

— München, 10. Dez. Die von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Erhöhung des Einnahmspostulats aus dem Personenverkehr der Eisenbahnen zur Ausführung des Personentarifs müßte im allgemeinen um mindestens 5 bis 10 Procent erhöht werden, nachdem eine Erhöhung desselben um 20 Procent erst vor einigen Jahren erfolgt ist.

— München, 10. Dez. IV. öffentliche Sitzung des Landrathes von Oberbayern. In gestriger Sitzung wurden nachstehende laufende Etats pro 1880 bewilligt: 1) für den Bedarf des Landrathes 7528 Mk.; 2) für die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen 1500 M.; 3) für Freiplätze für 8 Zöglinge im Central-Taubstummen-Institut München 2885 Mk., bezw. für Zöglinge im Institut für weibliche Taubstummen in Hohenwart 2000 Mk., in Summa 4880 Mk. Mit Bezugnahme auf dieses Institut hob Referent Freytag hervor, daß letzterer Ort alle Bedingungen in zufriedenstellendstem Maße erfülle, die man an ein derartiges Institut knüpfen könne; 4) Freiplätze für 7 Zöglinge im Central-Blinden-Institut in München 2580 Mk.; 5) Freiplätze für 10 Zöglinge in der Erziehungs-Anstalt für krüppelhafte Kinder 3600 Mk.; 6) Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten für weibliche Jugend. Hiebei entspinnt sich eine Debatte über die Funktionsbezug-Berechtigung des jeweiligen ersten Oberlehrers als Vertreter des Anstaltsvorstandes der Kreis-Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt im Betrage von 720 Mk, wie er im Kreisbudget aufgenommen und vom Ausschusse genehmigt wurde. Landrath Freytag erinnert, daß durch diese Art der Fassung ein Präcedenzfall geschaffen würde, indem man schließlich für alle Gymnasial-Rektoren und Anstalts-Vorstände eigene Substituten aufstellen müßte. Die Position wurde in der Fassung, dem ältesten und ersten Oberlehrer J. Heigemeyer, insolange derselbe Vertreter des Anstaltsvorstandes ist, eine Funktionszulage von 720 Mk. zu bewilligen, angenommen. Im Ganzen wurde der Etat mit 63,346 Mk. genehmigt. Landrath Freytag bemerkte noch, daß bei diesem Etat die einzige Thatsache vorliege, daß keine Einnahmen, sondern lediglich Ausgaben zu Grunde liegen. Seiner Ansicht nach dürften unter den Zöglingen und Schülerinnen der Kreislehrerinnen-Anstalt sich eine genügende Anzahl finden, die sehr wohl in der Lage wären, einen entsprechenden Schulbeitrag als kleines Entgelt für das, was sie erlernten, und wofür sie später vom Staate Gehalt bezögen, zu leisten. Dr. Erhardt verneint die Möglichkeit einer Schulgeld-Entrichtung seitens der Zöglinge des Seminars, räumt eine solche jedoch mit Bezug auf manche Schülerinnen des Präparandinnen-Kurses ein, jedenfalls müßte aber ein Antrag nach dieser Richtung von Seite der Regierung in Vorlage gebracht werden. Unter allgemeiner Zustimmung wurde diese Ansicht in dem Sitzungsprotokolle vermerkt; 7) a. für Unterstützung gewerblicher Fortbildungsschulen 37,000 Mk.; b. für die gewerblichen Fortbildungsschulen der Stadt München 41,534 Mk.; c. für die Distrikts-Zeichen- und Schnitzer-Schule Werdenfels und ihren Filialen 10,268 Mk.; 8) a. für das germanische Museum in Nürnberg 343 Mk.; b. an den historischen Verein von Oberbayern 860 Mk.; c. Beitrag an die Münchener anthropologische Gesellschaft zur Herstellung einer prähistorischen Karte 1800 Mk.; d. an den Verein zur Errichtung Fröbel'scher Kindergarten in München 2000 Mk.; e. zur Förderung dieser Kindergarten in Oberbayern 1000 Mk.; f. zur Förderung von Kindergärten überhaupt 1000 Mk. Ueber diese letzten 3 Postulate erfolgte eine längere Debatte. Landrath

Freytag wollte fürs Erste aus sanitären Gründen kein Mittel hiefür bewilligen. Die Kinder würden vom 7. Lebensjahre an genügend geplagt, man sollte ihnen mindestens bis dahin ihre Ruhe gönnen; zweitens aus konfessionellen Gründen, indem durch das Fröbel'sche System die Kleinen unter nicht entsprechender Leitung zum Atheismus erzogen würden. Aus denselben Gründen ist auch Graf Arco-Zinneberg gegen die Bewilligung, während die Landräthe Dr. Erhardt, Brunner und Wiespauer entgegengesetzter Ansicht sind. Die Position wurde schließlich mit allen gegen 14 Stimmen genehmigt; b) die Postulate a der Kreisrealschule München, b. der Realschulen Freising, Ingolstadt, Traunstein, Landsberg, Wasserburg und Weilheim wurden nach dem Regierungsanschlage mit nur geringen Abstrichen in den einzelnen Positionen mit einer Gesammtsumme von 172,215 Mk. genehmigt.

— In Ergoldsbach wurden ohne alle Veranlassung zwei Bursche aus der Gegend von Fremden mit Messerstichen bedeutend verletzt.

— Es mehren sich die Nachrichten, daß Frost, Sturm und Schnee ihre Opfer an Menschenleben fordern. In Freihalden kam der 66jährige Söldner Kronwitter, der Victualien zu Markte bringen wollte im Schnee um. Die Versuche den Aufgefundenen ins Leben zurückzurufen blieben erfolglos.

— Aus Bruck, 8. Dez. wird geschrieben: (Eine Schreckensnacht im Freien.) Am vergangenen Freitag — bei überaus stürmisch kalter Witterung — mußte eine bejahrte Frau von Olching zum kgl. Amtsgerichte in Bruck, um da Zeugenschaft zu leisten. Nachmittags 4 Uhr war sie im Begriff, den Heimweg anzutreten. Man drang in sie, zu bleiben, doch vergebens. Nachdem sie kaum eine halbe Stunde Weges mühsam gegangen war, fiel sie in eine Kiesgrube und verlor hierauf bei unausgesetztem Sturme und Schneegestöber ihre Richtung. Umherirrend kam sie bei einbrechender Dunkelheit zur Amper und suchte nun unter andauerndem doch vergeblichen Hilferufen Schutz hinter einem Gebüsche. Hier mußte sie nun die ganze schreckliche Nacht, gehüllt in ihre Decke, verweilen. Der Morgen erst erlöste die Halberstarrte aus der Todesgefahr, in der sie sich befunden hatte. Sie fand Aufnahme in einem nahestehenden Häuschen, woselbst sie sich wieder erholen konnte.

— Lindau, 8. Dez. Gestern tobte über unserem See ein solch gewaltiger Sturm, daß selbst die größeren Dampfer ihre Fahrten einstellten. Ein leeres Segelschiff mit drei Personen, das am Morgen von Romanshorn weggefahren war, wurde in der Nähe des Lindauer Hafens vom Sturme gepackt und einige Stunden von den mächtigen Wellen herumgeworfen. Segelstange, Ruder und Steuerruder zerbrachen und es wurde schließlich der bayerische Dampfer „Maximilian" hinausgeschickt, das Schiff mit seinen Insassen, die gänzlich mit Eis überzogen waren, in den Hafen zu schleppen, was auch glücklich gelang. Einer der drei Schiffsleute war vor Angst halb todt und konnte kaum mehr stehen und gehen.

Württemberg. Stuttgart, 9. Dez. Der Circus Herzog hat ein tragisches Ende genommen. Heute Früh um 3 Uhr brach nämlich in demselben auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise — man vermuthet, in den Wirthschaftsräumen Feuer aus, das in weniger als einer halben Stunde den ganzen Circus in Asche legte. Bis die Feuerwehr auf dem Platz erschienen war, lag der Circus schon in Trümmern, und man hatte nichts eiligeres zu thun, als die beiden Nachbarhäuser, welche schon lichterloh brannten, zu löschen, was bei der strengen Kälte keine kleine Aufgabe war. Nur mit großer Mühe konnte ein Theil der Pferde durch Austreibung aus den brennenden Stallungen gerettet werden, während 10 Pferde, 2 Hirsche, das ganze Sattelzeug und die ganze Garderobe ein Raub der Flammen wurden. Leider sind auch zwei Menschenleben zu beklagen: [illegible] auf Besuch gekommener Bruder, ein Matrose, kamen in den Flammen um und wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmerhaufen hervorgezogen. Für die Gesellschaft, welche in den nächsten Tagen nach Dresden übersiedeln wollte, ist besonders der Verlust ihrer ganzen Garderobe ein empfindlicher Schlag, da gar nichts versichert ist, weil die Versicherungsgesellschaften derartige Unternehmungen von der Versicherung ausschließen. Direktor Herzog ist begreiflicherweise trostlos und die Theilnahme an dem herben Verlust, der ihn betroffen, eine allgemeine. Se. Majestät der König ließ ihm durch den Oberststallmeister Grafen von Taubenheim Stallungen zur Unterbringung der geretteten Pferde anbieten.

— Stuttgart, 10. Dez. Gestern Abend entgleiste ein Güterzug bei der Einfahrt in die Station Weinsberg. Der Zugführer Namens Bräuninger wurde getödtet, mehrere Wagen wurden beschädigt. Die Ursache der Entgleisung war eine falsche Weichenstellung. Auch einige Achsen- und Radreifbrüche kamen in den letzten Tagen vor, wohl in Folge der hohen Kälte. Diese erreichte heute Nacht 17 Grad Réaumur; es sind in den letzten 90 Jahren in Stuttgart nach Angabe der meteorologischen Station bloß 10 kältere Tage dagewesen. — Die Theilnahme an dem traurigen Loose der Abgebrannten des Circus Herzog ist eine allgemeine; es sind Sammlungen eröffnet worden.

Preußen. Frankfurt a. M., 10. Dez. Der Pariser Postzug der hier Mittags 12 Uhr eintreffen sollte, ist bei Pont-à-Mousson entgleist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Dez. In Folge der großen Kälte (15—16 Centigrad) hat der Pariser Gemeinderath die nöthigen Gelder bewilligt, damit alle Federbetten, welche im Leihhause versetzt sind, unentgeltlich ausgeliefert werden. — In vielen Häusern fehlt es an Gas. Es werden Vorbereitungen getroffen um zu verhindern, daß die Brenner an den Straßen-Laternen zufrieren. Zugleich sollen Arbeiten zur Reinigung der Straßen von Schnee in größerem Maßstabe vorgenommen werden. Der Telegraphendienst ist wieder in vollem Gange. Die Eisenbahnzüge kommen durchweg verspätet an.

Rußland. (Nur vorsichtig.) Der Militär-Gouverneur in Nikolajew, General Lieutenant Iwanow I., erließ, wie der „Odeßky Westnik" meldet, am 17. Nov. folgenden ebenso charakteristischen, als kuriosen Befehl: „Ich begegne vielen Kindern, welche in Uniformen gekleidet sind, die nur Landtruppen oder die Matrosen der kaiserlichen Flotte tragen dürfen. Da ich eine solche Kleidung der Kinder ungesetzlich finde, befehle ich den betreffenden Eltern, daß dieselben künftighin, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, ihre Kinder nicht in die erwähnten Uniformen kleiden.

Spanien. Von den vielen Episoden, welche das Unglück der spanischen Provinz Murcia verursacht hat, mag eine hier Erwähnung finden: In den Vorstädten von Lorca, mitten unter den herrenlosen Gütern, welche auf dem Wasser umhertrieben, schwamm eine Wiege, in welcher sich ein wenige Monate altes Kind befand; dasselbe spielte Angesichts des grausigen Geschicks, dem es in jedem Momente zum Opfer fallen konnte, ahnungslos mit seiner Klapper. Einige muthige Männer wagten sich in den Strom, erhaschten die Wiege und retteten so das junge Leben. Kein Verwandter ist gekommen, das Kindchen zurückzuverlangen — sie haben vielleicht all ihr Grab bei dem Wüthen der Elemente gefunden — ein Edelmann hat sich in Folge dessen erboten, das Kind zu adoptiren.

England. London, 9. Dez. ☛ Eine Wiener Mittheilung des „Standard" bestätigt, daß russischen Truppen-Concentrationen in Polen, besonders auf der Linie Kowno-Wilna-Warschau, und zwar 184 Bataillone Infanterie, 100 Schwadronen Kavallerie und 212 Geschütze vollzogen wurden. Die Artillerie und Cavallerie sind theilweise noch weiter gegen die preußische Grenze vorgeschoben.

Theater. (Eingesandt.) Wir glauben bestimmt im Interesse des ganzen kunstsinnigen Publikums zu handeln, wenn wir speciell auf die heutige Benefizvorstellung des Herrn Gröbmair aufmerksam machen. In der ganzen Saison wurde noch kaum ein Stück mit so wissenschaftlichem Werth gegeben, als gerade diese Vorstellung. Wir hatten Gelegenheit, derselben bei ihrer ersten Aufführung anläßlich des 400jährigen Jubiläums der Münchner Hochschule, am königl. Theater am Gärtnerplatz beizuwohnen, und können wohl mit Recht sagen, daß es von großem Interesse ist, die Entwicklung sowohl des Theaters wie auch der Musik von ihrem Urbeginn kennen zu lernen. In München wurde diese Darstellung mit ungeheurem Beifall aufgenommen, so daß jetzt schon Wiederholungen stattfinden, was hier jedoch nicht mehr möglich ist, da mit heute der Schluß der Vorstellungen stattfindet, welches wir von Herzen bedauern, denn noch keine Gesellschaft hat sich die Gunst des hiesigen Publikums in so hohem Grade erworben, wie gerade die dießjährige. Der Grund liegt wohl zunächst in dem großem Opfermuth des Herrn Director Schmid, welcher keine Mühe scheute, uns nur Gediegenes und Schönes zu bieten. Darum wollen wir ihm und dem Benefizianten noch in dieser Vorstellung durch zahlreichen Besuch beweisen, daß Freisings Mauern kein undankbares Publikum in sich schließt und jedes Verdienst zu würdigen weiß.

Der „Bazar" hat sich während seines nunmehr 25 jährigen Bestehens zur **angesehensten, reichhaltigsten** und **nützlichsten** Moden-Zeitung aufgeschwungen; er hat sein Publikum auch jenseits des Oceans und in der ganzen civilisirten Welt. Bietet er doch der Frauenwelt Alles, was sie im Bereich der Toilette, der Handarbeit, der häuslichen Oekonomie ꝛc. nur wünschen kann und kommt dem Bedürfnisse jeder Altersstufe des weiblichen Lebens in seinem reichen bildlichen und textlichen Material, wie in seinen ebenso practischen wie geschmackvollen, stets der neuesten Mode Rechnung tragenden Dessins und in seinen von Künstlerhand entworfenen **colorirten Modenbildern** entgegen. Die auf bescheidene Mittel angewiesene Hausfrau wird sich in allen Fragen der Toilette ebensogut berathen sehen, wie die eleganteste Dame des Salons. Auch durch den anregenden und fesselnden Inhalt seines belletristischen, mit Umsicht und Takt geleiteten Theils documentirt der Bazar seine eminente Nützlichkeit und rechtfertigt sein Renommee als beliebtestes Familienjournal.

Briefkästen.

Herrn E–l, Grünseiboldsdorf. Wir haben an die kgl. Post-Expedition Moosburg geschrieben, damit Ihnen die betreffenden Numern zugestellt werden. **Die Exped. des Tagblattes.**

Grosses Lager von Tafelglas, Spiegel, Gold- und Politurleisten, Crucifixe, Glas-, Steingut- und Porzellan-Waaren.

Meine auf das Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

empfehle ich hiemit geneigtem Besuche.

P. P. Ostermann.

Handlung von Galanterie-, Portefenille- und Meerschaum-Waaren, Sydrolith-, Alfenide- und Bronce-Waaren.

Viele Novitäten, billige Preise. Verehrl. Gesellschaften bei grösserem Bedarf Ausnahmspreise.

Zum **Jahresschluße** halte empfohlen:

Geschäftsbücher

jeder Art (Conto-Corrent, Cassa, Journal, Strazzen, Nebenbücher, kurz- und langfolio, Quart u. s. w.

Neujahrs-Rechnungen

Copier-Bücher, Bureau- und Comptoir-Bedürfnisse der verschiedensten Art.

Franz Paul Datterer.

Katholisches Casino.

Der vergangenen Freitag angekündigte **Vortrag** über die projektirten Steuergesetze wird **morgen den 12. Dez.** stattfinden, da die eingetroffene Verhinderung sicherlich nicht mehr vorkommen wird.

Die Vorstandschaft.

Essential-Melissen-Balsam

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Stiftungs-Kapitalien

gegen $4^1/_2$ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard.

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Gut ausgetrocknetes Fichten- und Föhrenscheitholz, sowie ein eichener Pferdebarren und Träberfässer

sind zu verkaufen in der

J. Fertl'schen Kunstmühle.

Ein neuer Geis-Schlitten

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt d' Exped. (2[illegible])

In der F. P. **Datterer**'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender —.30 Pf.
Marienkalender —.50 „
Piuskalender —.50 „
Leokalender —.80 „
Kalender für kath. Christen .80 „
Kalender für den kath. Clerus 1.80 „
Königskalender —.60 „
Sulzbacher Hauskalender —.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden) 1.— „
Kalender für Bürger und Landmann —.20 „
Soldatenkalender —.12 „
Volkskalender —.15 „
Lehrerkalender —.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten 1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler —60 „
Brauerkalender 4.— „
Brennereikalender 3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile) 2.50 „
Taschenkalender 80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender —.75 Pf.
Portemonnaiekalender 20, 25, 50 Pf.
Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen, Guitarren,

Zieh- und Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Alle Arten Kinder-Instrumente,

beste Sorten.

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (2659 4a)

Xav. Thumbart,

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant,
Schäfflerstraße 11, **München,**
vis-à-vis der Windenmacherstraße.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freising.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Da man Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** auch sogar in **Amerika** nicht entbehren kann und ich damit sehr **vielen** anderen Menschen geholfen habe, welche mich bitten, wieder welches kommen zu lassen, ersuche Sie (folgt Auftrag). Williamsburg-New-York (Nordamerika.) Wilhelm Hoffmann. Ferner: Vor einigen Jahren litt ich und leide jetzt wieder an einem Augenübel, gegen welches mir damals Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** geholfen und ich deßhalb überzeugt bin, daß nur allein **dieses** das einzig richtige Mittel ist (folgt Auftrag). Reinheim, d. 5./10. 78. J. Schmidt.

Gummischuhe! Gummisohlen!

Ich empfehle hiemit mein großartiges Lager von (2723 3a)

Gummi-Schuhen

für Herren, Damen und Kinder, sowie

Gummi-Pelzschuhen

mit Waldwolle gefüttert (elegante Neuheit) und

Gummi-Sohlen.

A. Klotz,

Gummi-Geschäft
am Landshuterthore.

Stadttheater in Freising.

Freitag, den 12. Dezember 1879.

Benefiz des Schauspielers Friedr. Gröbmair.

Gastspiel des Hrn. M. Fahninger von Landshut.

Mit großer außerordentlicher Musik.

Das

deutsche Theater durch vier Jahrhunderte.

In Scene gesetzt von Friedr. Gröbmair.

1. Abth.: **Das heiß Eysen** 2. Abth.: **Die ehrlich Bäckin mit ihren drei vermeinten Liebsten.** 3 Abth.: **Hans Wurst, der traurige Küchelbäcker und sein Freund in der Noth.** 4 Abth.: **Theodolinde.**

Verehrungswürdige!

Dieses ebenso sinnige wie belehrende Arrangement der Entwicklung und des Fortschreitens des deutschen Theaters und der deutschen Musik kam am k. Theater in München anläßlich des 400jähr. Jubiläums der dortigen Hochschule zur erstmaligen Aufführung, fand seitdem zahlreiche Wiederholungen und ist an vielen hervorragenden Bühnen beliebtes Repertoirstück. Allen Theaterfreunden einen genußreichen Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein. Achtungsvollst

Friedrich Gröbmair.

Obiger Einladung mich anschließend, erlaube ich mir Ihnen auf diesem Wege meinen Dank für alle Beweise Ihres Wohlwollens auszusprechen und füge nur noch die Bitte hinzu, diese letzte Vorstellung recht zahlreich zu besuchen, auf daß sich doch wenigstens das Sprüchwort erfüllen möge: „Ende gut, Alles gut.“ Hochachtungsvollst

R. Schmid.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — [illegible] Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 11,8[illegible]0 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 23[illegible],000 Mk.

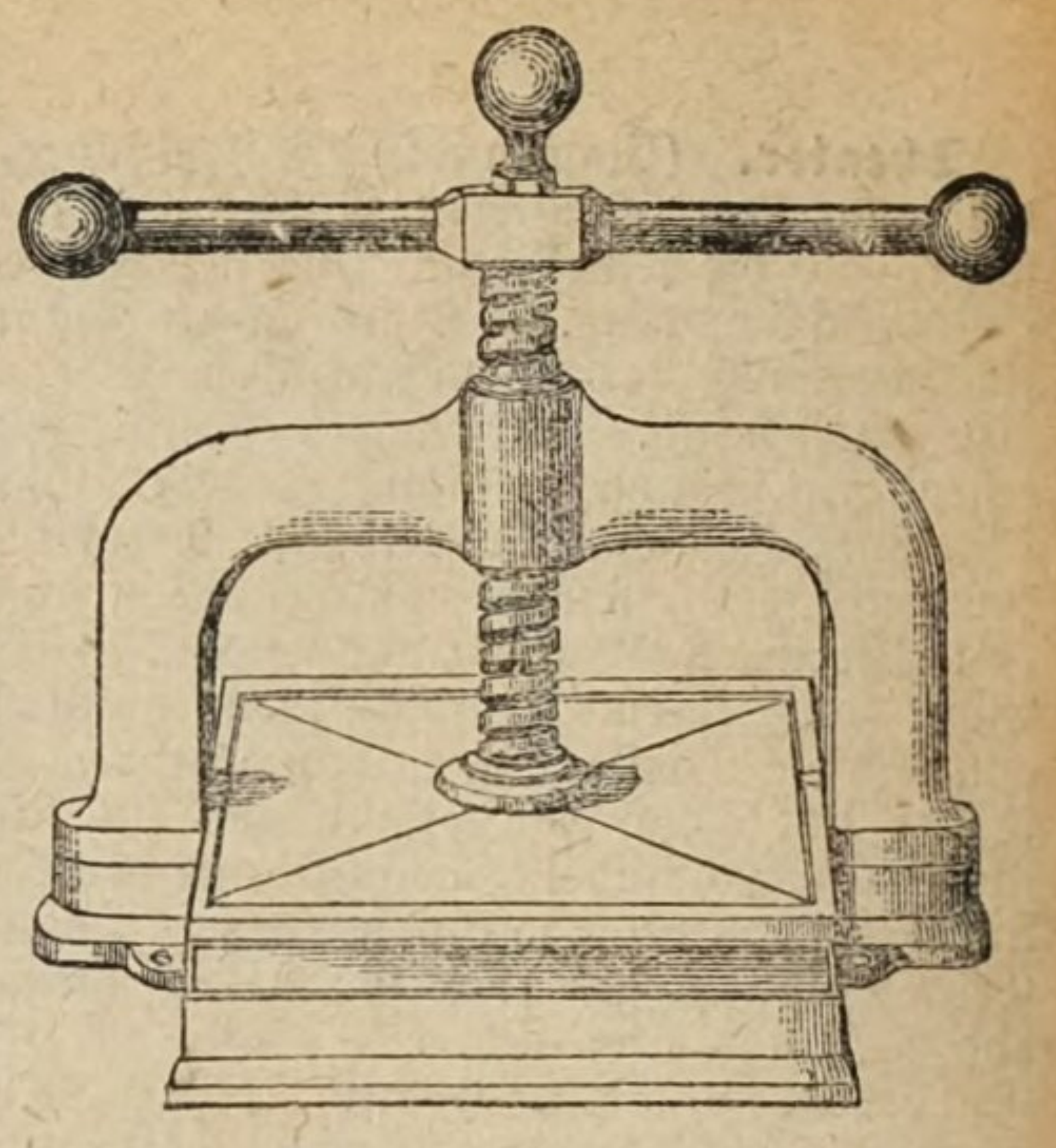
Preis des Looses 2 Mark. Ziehung am 24. Februar 1830. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:

A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Zu haben in **Moosburg** bei **M. Schachtner,** Bankagent.



Copier-Pressen,

Spindel mit doppelgängigem Gewinde,
vorzügliches Fabrikat,

Copier-Bücher,

weiß und gelb, 1000 und 500 Fol.,

Oel- und Löschblätter

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung in **Freising.**

Möblirtes Zimmer

bis 1. Januar zu miethen gesucht. D. U.

Coursbericht

vom **10. Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	256.50	256.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.90
4% Goldrente	—	70.20
6% Ungar. Goldrente	—	83.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.40
3% Lombard-Bahn	—	[illegible]1.70
3% Staatsbahn	—	73.10
5% Ungar. Nordostbahn . .		
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	68.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli		
5% Consolidirte	—	100.70
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 288. Samstag, 13. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

Die durch den außerordentlichen Schneefall sich ansammelnde Schneemasse, welche von den Fußwegen und Trottoirs wegzuschaffen ist, darf nicht in die Moosach geschüttet, sondern ist außerhalb der Stadt in die Isar abzuleeren, da sonst die Moosacharme gestaut und das Wasser austreten würde.

Freising, den 12. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Deutschland.

Bayern. München, 11. Dez. Im letzten Armeebefehl blieben 12 Artillerie Portepeefähnriche, obwohl sie das Befähigungszeugniß zum Offizier besitzen, unangestellt, nachdem bei dieser Waffe gegenwärtig alle etats- und außeretatsmäßigen Secondlieutenantsstellen besetzt sind. Im Hinblick darauf dürften im nächsten Jahre Ernennungen von Portepeefähnrichen zu Secondlieutenants bei der Artillerie nicht mehr erfolgen und Gleiches auch beim Ingenieurkorps der Fall sein, wo die gleichen Verhältnisse bestehen. Die jungen Männer, welche in diesen beiden Waffengattungen auf Beförderung zum Offizier dienen, dürften einer wenig heiteren Zukunft entgegensehen. Interessant ist, daß von obigen zwölf Fähnrichen sich trotzdem nicht einer zur Annahme einer Lieutenantsstelle bei der Infanterie meldete. Auch bei der Kavallerie soll nächstes Jahr kein Secondlieutenant ernannt werden.

— München, 11. Dez. Die Leiche der vorgestern dahier verstorbenen Frau Rosa Stoffel, Großhändlerswittwe, wird auf ausdrücklichen Wunsch der Verblichenen behufs Feuerbestattung nach Gotha übergeführt.

— München, 11. Dez. Die heute Vormittags fälligen Züge trafen ebenfalls wieder mit 1 bis 1½ stündiger Verspätung hier ein.

— Passau, 11. Dez. Die grimmige Kälte, welche uns der Dezemberanfang bringt, steht unter den Tagesgesprächen obenan. Gestern Abend zeigte das Thermometer in geschlossenen Hofräumen 18 Grad. Die Nacht über ist die Kälte bedeutend gestiegen und heute früh 6 Uhr hatten wir nicht weniger als 24 Grad R., welche ungeschwächt den ganzen Vormittag anhielten. Die älteren Leute vergleichen die Härte des Winters mit jener des Jahres 1829 auf 1830. Die Donau gleicht einem ruhig daliegenden, dampfenden See; der Eisstoß hat die Strömung gestaut. In der Umgebung hat man bereits erfrorene Vögel gefunden.

— Von Hofkirchen 11. Dez. wird der „Donauzeitung“ geschrieben: In Folge der allgemeinen Einschränkung des Bierkonsums haben sich die beiden hiesigen Bräuer veranlaßt gefunden, den seit 6 Tagen auf hiesigem Platze und Umgebung erhöhten Preis des Winterbieres von 22 Pf. wieder auf 20 Pf. zu ermäßigen. Drei lustige Gesellen machten sich den Spaß, dieses freudige Ereigniß unter Peitschenknall und Schellenklang auf der Straße und in mehreren Gasthäusern zu verkünden.

— Eggenfelden, 9. Dez. Am 6. Dez. fand man den ohne Aufsicht gelassenen 6jährigen Knaben einer hiesigen Eisenbahnarbeitersfrau in deren Wohnung mit den schwersten Brandwunden bedeckt; dem armen Kinde war das Hemd bis auf den Halskragen vom Leibe gebrannt.

— Augsburg, 10. Dez. Dem Kutscher Joseph Ditzinger aus Diefertsdorf, B.-A. Dingolfing, in der hiesigen Spinn- und Weberei beschäftigt, wurde gestern, als er das Thor jenes Etablissements mit seinem Fuhrwerk, dessen Ladung bis zur Höhe des Thorbogens reichte, passirte, der Brustkasten eingedrückt, da er unvorsichtiger Weise seinen Sitz auf der Höhe des Wagens genommen hatte.

Württemberg. Vom Fränkischen, 8. Dez. Ein Bauer, der unlängst auf der Crailsheim—Mergentheimer Bahnlinie in Rolb am See einstieg, hatte in einem Sacke ein Paar Läuferschweine bei sich und legte dieselben einfach in einem Gepäckwagen nieder. In Edelfingen, oberhalb Mergentheim angekommen, wollte derselbe seine Schweine wieder zu sich nehmen, aber sie waren aus einem Loche des Sackes entschlüpft und jedenfalls während der Fahrt aus dem Wagen gesprungen. Der Bauer meinte nun: „Die Eisebahn mueß zahle, was mei Säu koste,“ wurde aber nur noch ausgelacht, da er sie ja heimlich in den Gepäckwagen gelegt hatte, von einem Ersatz also keine Rede sein kann. Von den Schweinen weiß man nicht, ob sie überfahren oder eingefangen oder sonst umgekommen sind, denn bis heute sind dieselben spurlos verschwunden.

— Stuttgart, 11. Dez. Zum Brande des Circus Herzog ist noch nachzutragen. Als Entstehungsursache wird folgendes gemuthmaßt: Der (verbrannte) Stallknecht hatte Tags vor dem Brande den Besuch seines Bruders, eines Seematrosen erhalten. Mit diesem verbrachte er den Abend und kam er erst gegen 12 Uhr in den Circus. Mit einem Wachslicht versehen ging er dann zu seiner Schlafstelle, die er mit seinem Bruder theilte. Herr Director Herzog meint nun, daß die Beiden noch getrunken haben, dann eingeschlafen sind und das Stroh durch das Licht in Brand gesteckt wurde. Die Leichen Beider wurden morgens halb verkohlt und beinahe unkenntlich geworden, aufgefunden und ins Bürgerhospital verbracht. Unter den verbrannten Thieren ist das Schulreitpferd des Dir. Herzog, das Pferd der Frl. Luise Renz, der Rappe, der in 3 Gangarten über die Barriere setzt, ein edles Thier, das für den Besitzer allein ein Kapital werth war. Die Pferde, deren Halfter abgeschnitten worden waren, flohen in allen Richtungen, manche davon standen zu 5 und 6 zitternd in der Kälte beisammen, andere wollten mit Gewalt in den Stall zurückkehren. In den Anlagen und verschiedenen Straßen wurden sie eingefangen. Das Inventar, die Garderobe, das überaus reiche Sattelzeug, alle Ausstattungsgegenstände sind bis auf den letzten Riemen verbrannt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Dez. Nach einer Mittheilung der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft an die Wiener Polizeidirection hat sich im Laufe des gestrigen Tages das Eis auf der Donau gesetzt und zwar zwischen Körtvélyes und Preßburg. — Die Stadt Wien ist in Gefahr, daß Wassermangel eintrete. Die Ergiebigkeit der Hochquellen

von Tag zu Tag in Folge der Kälte ab. Der
ist auf 600,000 Eimer pro Tag bereits gesunken
steht zu befürchten, daß er in den nächsten Tagen
itere 100,000 Eimer abnehmen werde. Diese Wasser=
aus den Hochquellen würde dann nicht genügen, um
edarf in den Häusern zu decken.

ankreich. Aus Paris, 9. Dez wird gemeldet: Der
ist der Held des Tages bei den Parisern. Diesen
ittag um 4 Uhr fing es von Neuem stark zu schneien
In den Vorstädten ist es öde wie zur Zeit der Be=
ng; die Lebensmittelpreise haben eine außerordentliche
erreicht; die Milch, die vor dem Schneefalle zu 30
es abgegeben wurde, kostet heute 60 Centimes; auch
e und Kartoffel sind nur zum doppelten Preise zu
ebenso stiegen die Weinpreise. Aus Algerien fehlt
ufuhr. Da in der Umgegend von Paris der Schnee
eg mindestens 60 Centimeter hoch liegt, so treffen die
n Landleute, die zu Markte gehen, mit großer Ver=
g ein. In verwichener Nacht hatte man an einzelnen
n der Umgegend von Paris 13—15 Centigrad Kälte.
Abend 5 Uhr haben wir bei starkem Schneefall
Centigrad Kälte.

gland. London, 10. Dez. (Unglücksfälle zu
und zu Lande.) Im Laufe der vergangenen Woche
35 brittische und ausländische Schiffbrüche gemeldet.
f der großen Ostbahn hat sich ein ernster Unfall
. Der Schnellzug von Ipswich nach London ent=
gestern unweit der Station Manningtree. Die Loco=
stürzte einen Damm hinunter und zog zwei Waggons
. Der Heizer wurde getödtet, während der Locomotiv=
der Conducteur und drei Passagiere mehr oder
r erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Unfall
em Umstande zugeschrieben, daß in Folge des harten
ein Rad der Locomotive absprang.

Schwurgerichts-Sitzung.

ünchen, 11. Dez. Das gegen die Wirthssöhne
d und Genossen von Inning wegen Aufruhrs,
friedensbruches, Widerstandes 2c. erlassene Urtheil des
rgerichtshofes lautet: für Steph. Schmid 3 Jahr
aus und 14 Tage Haft, Ant. Schmid 2 1/2 Jahr
aus und 14 Tage Haft, Al. Schmid 1 Jahr 2 Mt.
aus und 14 Tage Haft, Hub. Huber 1 Jahr Ge=
und 14 Tage Haft, Konr. Schilling 1 Jahr Ge=
und 14 Tage Haft, K. Körner wird freigesprochen
6 Mon. Gefängniß und 14 Tage Haft, M. Müller
Gefängniß und 14 Tage Haft, J. Plonner 6 Mon.
niß und 14 Tage Haft, J. Heinle 1 Jahr Gefängniß
Tage Haft, N. Schneider 1 Jahr Gefängniß und
ge Haft.

r dem oberbayerischen Schwurgericht begann heute
handlung gegen den verh. Zeitungsexpeditionsinhaber
t Höglmayer und Anton Aschenbrenner,
hriftsetzer, beide von München, wegen Vergehens wider
ttlichkeit, begangen durch die Presse (Verbreitung von
en maßlos unzüchtigen Inhalts). Höglmayer ist ver=
und sitzt neben dem Gendarmen auf dem Bänkchen.
renner fand für gemessen, nicht zu erscheinen, daher
ihn die Verhandlung ausgesetzt und Verhaftungsbefehl
wurde. Gegen Höglmayer, welcher schon Buchbinder,
enmacher, Panoramabesitzer, Scribent, Cigarrenhändler,
hotograph war und vielfach bestraft ist, z. B. wegen
i, Vergehens wider die Sittlichkeit, Erregung öffntl.
isses 2c wurde die Verhandlung gepflogen, jedoch
hränkter Oeffentlichkeit.

Lokales.

eising, 13. Dez. Allen Musikfreunden können
erfreuliche Nachricht mittheilen, daß die rühmlichst
e Musikkapelle des k. 4. Jägerbataillons unter der
Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schreck
morgen Sonntag Nachmittags im Stieglbräusaale ein
Concert geben wird. Von dem beabsichtigten Programm ist
namentlich hervorzuheben: Ouverture zur Oper „Lodoiska"
von Cherubini, Vorspiel zum 5. Akt der Oper: „König
Manfred" von Reinicke, Andante aus der G-Dur-Symphonie
mit Paukenschlag von Haydn; auch dem Reiche der Töne
Großes Potpourri von Clarens, ferner mehrere Piston=
und Posaunensolis.

Freising, 12. Dez. Ueber einen Unglücksfall wird
uns aus Riedersheim bei Erding geschrieben: Der Brunnen=
macher Martin Neumeyer von Riedersheim war beim
Schmiedmeister in Weierklopfen bei Erding mit Brunnen=
graben beschäftigt und wollte gerade die Brunnstube, auf
welcher er stand hinablassen, als das Seil riß und Neu=
meyer so unglücklich fiel daß derselbe den Fuß brach. Neu=
meyer ein noch junger Mann von 30 Jahren ist auch in
hiesiger Gegend durch seine vielen ausgeführten Arbeiten
wohlbekannt; in hiesiger Stadt grub er unter andern 1875
den sehr tiefen Dombergbrunnen und den Krankenhaus=
brunnen.

Herkulische Menschen.

Bisweilen scheint es, als würde die Natur des ewigen
Geleises ihrer Normen überdrüssig und suchte etwas Ab=
wechslung in das Einerlei ihrer Tagesordnung zu bringen.
Dann treten Erscheinungen zu Tage, die uns wie Wunder
vorkommen. Man hat dergleichen in fast allen Gebieten
beobachtet, ganz besonders aber im Organismus des mensch=
lichen Köpers.

Dahin gehören in erster Linie die herkulischen Gestalten,
deren einzelne schon im Alterthume bekannt waren, an denen
aber namentlich das Mittelalter reich ist. Hier nur einige
der hervorragendsten Beispiele.

Louis des Boufleurs mit dem Beinamen der Starke,
der in der Mitte des 16. Jahrhunderts lebte, war von un=
gemeiner Körperstärke. Wenn er beide Füße zusammen=
gestellt hatte, so vermochte ihn kein Mensch einen Schritt
weder vor, noch rückwärts zu stoßen. Er zerbrach ein Huf=
eisen mit leichter Mühe und konnte einen Stier, den er am
Schwanze gepackt hatte, hin= und herziehen. Er hob ein
ausgewachsenes Pferd mit seinen Armen in die Höhe und
trug es auf seinen Schultern herum. In voller Rüstung
sprang er zu Pferd, ohne es mit den Händen zu berühren
und ohne den Fuß in den Steigebügel zu setzen. Dabei
war er ein so außerordentlich gewandter Läufer, daß er auf
eine Entfernung von zweihundert Schritten dem schnellsten
spanischen Pferde zuvorkam. Dies alles erscheint kaum
glaublich, wird aber von den verschiedensten Augenzeugen
einhellig bestätigt.

Ein französischer Major, Namens Barsabas, übertraf
sogar diesen Herkules noch in einzelnen Punkten. Der Ge=
nannte war von solcher Körperkraft, daß, wenn er zu Pferde
saß und fest andrückte, er dem Pferde die Knochen zerbrach.
Er kam einmal in eine Schmiedewerkstatt. Während sich
der Meister einen Augenblick entfernte, ergriff Barsabas den
schweren Ambos und verbarg ihn unter seinem Mantel. Der
Schmied erstaunte sehr, als der Ambos spurlos verschwunden
war, aber noch mehr, als er ihn vom Major wieder an
seinen Platz stellen sah, als sei es ein Kinderspielzeug. An
der Tafel seines Generals nahm Barsabas eine silberne
Schaale, welche mit Wein gefüllt war und drückte sie mit
zwei Fingern zusammen, daß kein Tropfen mehr darinnen
blieb. Ein Gascogner, den er in einer Gesellschaft beleidigt
hatte, forderte ihn zum Duell. „Ich stehe gern zu Diensten!"
entgegnete der Major, „wenn mein Gegner mir einigers
maßen gewachsen ist. Geben Sie mir einmal Ihre Hand."
Der Gascogner that es und empfand sogleich einen solchen
Druck, daß er laut aufschrie und von der Forderung Ab=
stand nahm.

(Schluß folgt.)

Im Hause des Herrn Privatier Kölbl, mittlere Hauptstraße Nr. 400.

Billiger Bazar.

Weihnachts-Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaubt sich Unterzeichneter ganz besonders auf sein (2714 3a)

großes Puppen-Lager

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** (von **50** Pf. bis **10** Mk.) eine geehrte Einwohnerschaft von hier und auswärts aufmerksam zu machen. Um meinen großen Vorrath von allen **erdenklichen Spielwaaren** zu räumen, unterstelle ich denselben einem **gänzlichen Ausverkaufe.**

Gütigem Besuch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung entgegensehend, zeichnet

Achtungsvollst

Freising, im Dezember 1879.

Jos. Neiss

Zum billigen Bazar.

Billiger Bazar.

Im Hause des Herrn Privatier Kölbl, mittlere Hauptstraße Nr. 400.

Im Stieglbräu-Saal.

Sonntag, den 14. Dezember 1879.

Grosses

Streich-Concert,

ausgeführt von der

vollständigen Capelle des k. bayr. 4. Jäger-Bataillons unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Schreck.

Programm:

1)	**Kosaken-Marsch**	von Hüttner.
2)	**Ouverture** z. Op. **„Die schöne Galathé“**	„ Suppé.
3)	**Andante** a. d. G-Dur-Symphonie (mit dem Paukenschlage)	„ Haydn.
4)	**Goldene Myrthen,** Walzer	„ Fahrbach.
5)	**Ouverture** z. Op. **„Lodoiska“**	„ Cherubini.
6)	**Vivat crescat Floreat!** Quadrille	„ Strauss.
7)	**Träume der Kindheit,** Phantasie	„ Daase.
8)	**„Die erste Liebe“,** Concert-Polka für Piston-Solo (Vorgetragen von Herrn Heyer.)	„ Neumann.
9)	**Vorspiel** z. 5. Akte d. Op. **„König Manfred“**	„ Reinicke.
10)	**Königin der Nacht,** Walzer	„ Hermann.
11)	**„Lieblingsklänge aus dem Reiche der Töne“,** Potpourri	„ Clarens.
12)	**Zum Abschied,** Marsch	„ Latann.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée 50 Pf.

Urtheile ärztlicher Sommitäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.

Prof. Dr. v. Gietl, Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste“ München, 12. März 1879.

Prof. Dr. W. Leube, in Erlangen: „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darme verabreicht wurde, erzielt das Wasser schmerzlose Wirkung.“ Erlangen, 26. Dezember 1878.

Prof. Dr. v. Nussbaum, k. General-Stabsarzt, München: „Wirkt schnell, schmerzlos und oft in überraschend kleinen Quantitäten.“ München, 11. März 1879.

Prof. Dr. v. Scanzoni, Geh. Rath Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch zuverlässig und schmerzlos.“ Würzburg, 26. Juli 1877.

V. med. Abthlg. des Allgem. Krankenhauses zu Wien unter L. d. H. Prof. Dr. Drasche, „Bei Magen- und Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden, und Frauenkrankheiten wurden überraschende Erfolge erzielt. Wien, 31. August 1878.

General-Dépôt in Regensburg J. W. Neumüller. — Dépôt in Freising Rob. Heislainger. — Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Dépôts, Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Oesterreicher-

und

Ungar-Weine

von

Franz Leibenfrost & Comp.,

k. bayer. und k. k. österr.

Hof-Weinhandlung in Wien.

Dépôt für Freising bei (2874)

J. Widemann.

Preis-Courante stehen zu Diensten.

Fast

! verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilber-Fabriken“** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter der Schätzung verkauft daher also **fast verschenkt.**

Für nur **Mark 14.—** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**

(welches früher 50 Mark kostete)

und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel;
1 Stück mass. Britanniasilb.-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, beste Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
6 Stück fein ciselirte Präsentir-Tassen, (Tablett's)
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher.

42 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, Untere Donaustrasse 43.

Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Möblirtes Zimmer

bis 1. Januar zu miethen gesucht. D. [illegible]

Anerkannt

[d]ie Vortheile, welche dem geehrten Publikum beim Einkauf in dem seit Kurzem bestehenden

[H]erren- & Knaben-Garderobe-Magazin

von **B. Herz**, Landshut, Theaterstrasse 65,

[gebote]n werden, indem die reichhaltige Auswahl sowie **Billigkeit und Eleganz** der Waaren allen Anforderungen zu entsprechen sucht.

Die Vortheile,

[die] ich durch den Massenabsatz beim Einkaufen erziele, lasse ich auch in Folge meinen geehrten Abnehmern zu Gute kommen und [bin] stets bemüht, nur durch **gediegene, elegant gearbeitete Garderoben** das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.

Nachstehendes Preis- und Lager-Verzeichniß zur gefälligen Beachtung:

[Wi]nter-Ueberzieher in Double, sehr dauerhaft in Stoff und Arbeit, Mk. 12, 14, 1[5], 18, 24, 3[0], 36 Mk.

[Wi]nter-Ueberzieher in Ratiné mit feinem Zanella-Futter von Mk. 18, 20, 24, 27, 30—48 Mk., das Feinste und Eleganteste.

[Wi]nter-Ueberzieher in Eskimo, das Feinste in glatter, dunkelblauer oder schwarzer Waare, von Mk 24, 27, 3[0], 36—48 Mk.

[Wi]nter-Ueberzieher in Floconné in ganz reiner Wolle in den feinsten Farbenstellungen, [mit] feinstem Atlasfutter und Seiden-Sammet-Kragen Mk. 30, 36, 42 45, 48—65 Mk.

[Wi]nter-Ueberzieher in feinstem **Kammgarn** und **Diagonal**, in prachtvollsten Farben mit Wollfutter sehr kleidsam, neuestes Modestück, Mk. 40, 45, 50, 56, 60–75 Mk.

[Pel]ze-Röcke (Menczikoff) **praktische und solide Tracht für Herren und Knaben** in Loden, Düffel, Ratiné und Floconné in größter Auswahl.

Schafröcke in hundertfachen Garnirungen, gute dauerhafte Stoffe von Mk. 8, 10, 12–36 Mk.

Complette Saison-Anzüge!! **in guter, solider Herbst- u. Winter-Waare**, in modernsten Schnitten, elegantester Arbeit mit Jaquet, englischer Sacco- oder Gehrock-Façon, von Mk. 15, 2[0] 24, 30—75 Mk., deßgleichen die feinsten schwarzen **Hochzeits- und Trauer-Anzüge**, sowie **Fracks** und **Salon-Anzüge, sehr billig.**

Joppen mit und ohne grüne Einfassung, ein- und zwei-reihig in Double, Loden und Ratiné, Burkin ꝛc. ꝛc von Mk. 5, 6, 8, 12, 3–18 Mk.

Beinkleider und Westen in großer Auswahl von Mk. 9, 1[0], [1]2 24 Mk., desgl einzelne Hosen von Mk. 1.50 an, bessere Sorten Mk 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10 15 Mk.

Knaben-Anzüge **Knaben-Ueberzieher, Knaben-Kaisermäntel, Knaben-Joppen, Knaben-Hosen, Hosen und Westen in bekannter großer Auswahl billigst.**

Herbst-Ueberzieher in größter Auswahl und guten Stoffen von M. 10, 12, 15, 18–36 M.

Es befinden sich stets mehr als 500 Ueberzieher, für jedes Körpermaß passend, am Lager, die täglich durch frisch au[s] [.]t kommende Piecen completirt werden, also unstreitig die größte Auswahl.

Landshut. B. Herz. Nr. 65, Theaterstrasse Nr. 65,
(früher Neustadt 469.)

[..]4a)

[Lan]dwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

[nimm]t **von Jedermann** Geld verzinslich an (1194)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

[und] stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig [per] Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der [Dire]ction direct an die Einleger versandt.

Darlehen erhalten nur Vereinsmitglieder.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Zum bevorstehenden Quartalwechsel.

Abonnements

auf

[b]elletristischen, **Mode- und Fachjournale** des In- und Auslandes werden [ent]gegengenommen. Rasche, pünktliche Zustellung zugesichert.

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Vertretung-Gesuch.

Für eine reiche Hopfenbaugegend sucht ein Kaufmann gesetzten Alters, [ges]tützt auf **beste Referenzen**, nöthigenfalls unter Garantie oder Caution, Vertretung leistungsfähiger Häuser in Hopfenstangen provisionsweise zu [über]nehmen. Gefl. Offert. unter **L. L. 40** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Erschienene Neuigkeiten

im Buchhandel, Kunst- & Musikalienhandel:

Alte und neue Kunstcopien nach antiken und modernen Bilden Mk 6.—

Deutscher Mühlenkalender 1880 Mk. 3.—

Bußler, musikalische Compositionslehre II. Band Mk. 12.—

Bußler, Instrumentations- und Orgelsatz Mk. 8.—

Holzendorf, Handbuch des deutschen Strafproceßrechtes II. Bd. Mk. 16.—

Lux von Loanda nach Kimbundu Mk. 7.—

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in Freising.

Ein militärfreier junger Mann,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle als **Hausdiener** oder **Ausgeher.** D. U.

Mentzel & v. Lengerke's

landwirthschaftlicher

Hülfs- & Schreibkalender

1880

zwei Theile

Brieftaschenformat

in Leinwand geb. Mk. 2,50
in Leder geb. Mk. 3.—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 50.

[Der] heutigen Numer unseres Blattes liegt ein Prospect über Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen bei.



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 50. 1879 | Sonntag, den 15. Dezember. | Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Auf dem Heimwege wisperte Fräulein Otter geheimnißvoll der Frau Meier zu: „Frau Rennbahn hat wieder einen Trumpf mit der Abstimmung ausgespielt, diesmal gegen Herrn Holbach, den sie damit recht empfindlich treffen will, weil er bei der letzten Wahl gegen ihren Gatten gestimmt hat. Dafür hat sie sich heute gerächt, denn bedenken Sie nur den Scandal, wenn die Geschichte stadtkundig wird, wofür die Frau Präsidentin schon hinreichend Sorge tragen dürfte."

„Ich habe nichts dabei zu fürchten," bemerkte Frau Meier wegwerfend.

„O, ich auch nicht, meine Beste," versetzte Fräulein Otter eifrig, „mich haben die Holbachs nie eingeladen; aber warum nehmen sie auch ein junges, wildfremdes und noch dazu bildschönes Mädchen in ihr Haus auf? Nun mögen sie die Folgen tragen. Herr Holbach hat seine häßliche Frau auch nicht aus Liebe geheirathet; er ist noch immer ansehnlicher als sein jüngster Sohn —"

„O, der wird sich nicht gleich in eine hergelaufene Fremde verlieben," warf Fräulein Meier schnippisch dazwischen, „ich finde den jungen Holbach sehr nett."

Fräulein Otter warf einen Seitenblick auf die kecke junge Dame und meinte, die Frau Mama leise anstoßend, mit halblauter Stimme: „Schade, daß Sie gegen Fräulein Leonard gestimmt haben; — das wäre eine Partie für Ihre Tille, die ja ganz Feuer und Flamme für den Fritz Holbach zu sein scheint."

Frau Meier sagte nichts weiter als ein bedenkliches „Hm!" — und Fräulein Otter empfahl sich bei einer Straßen-Ecke der lieben Freundin, überzeugt, daß sie derselben hinsichtlich der Abstimmung eine schlaflose Nacht bereitet.

9.

Am nächsten Morgen saß die Familie Holbach beim

„Leo scheint recht vornehme Gewohnheiten mit nach Hause gebracht zu haben," bemerkte Fritz mürrisch, „er verschläft regelmäßig den Caffee."

„Er kann so früh nicht zur Ruhe gehen, wie wir," entschuldigte die Mutter, welche auf ihren Jüngsten urplötzlich einen kleinen Zahn bekommen wegen der dummen Vorliebe für die Fremde.

„Heute Morgen versprach er mir, zum Caffee sich einzustellen," sagte der Vater, einen Blick auf den großen Regulator werfend, „dieses Künstlervolk kennt doch keine Regelmäßigkeit."

In diesem Augenblick wurde die Thüre geöffnet, Leo trat in die Stube, mit frischen gerötheten Wangen, vollständig zum Ausgehen gerüstet.

„Soeben schalt ich Dich wortbrüchig, mein Sohn!" lächelte der Vater, „und da bist Du schon gestiefelt und gespornt. — Alle Wetter!" setzte er, auf seine Stiefel blickend, hinzu, „scheinst ja schon einen Spaziergang gemacht zu haben?"

Leo nickte vergnügt, den Eltern, sowie dem Bruder die Hand mit einem herzlichen „Guten Morgen" reichend.

„Ich habe einen tüchtigen Marsch schon gemacht," sagte er, sich neben den Vater niederlassend, „und einen bärenmäßigen Appetit mitgebracht. Habe die ganze Umgegend einmal wieder durchstreift und alle Spielplätze der Kindheit aufgesucht. Solche Erinnerungen erfrischen das Gemüth und machen es erst empfänglich für die Segnungen des Vaterhauses."

Frau Bertha lachte gutmüthig und schenkte ihrem Aeltesten den duftenden Mokka ein.

„Nun laß das Schwatzen sein und iß und trink' erst, Kind!

Der bärtige Mann lachte ebenfalls und ließ sich von der Mutter die Wangen streicheln. Er fühlte in diesem Augenblick sich wirklich als Kind.

Fritz biß sich auf die Lippen und starrte finster vor sich hin. Zum ersten Male empfand sein sonst so harm-

Natur so bevorzugten Bruder, welcher nun auch noch von der Mutter, die doch ihm sonst den ersten Platz in ihrem Herzen eingeräumt, verhätschelt und vergöttert wurde.

Warum mußte der Bruder jetzt zurückkehren, gerade jetzt? —

Ein unbestimmtes Gefühl ließ ihn den Heimgekehrten, als sein Schicksal betrachten. — Er erhob sich plötzlich, um an sein Geschäft zu gehen.

„Noch eine Tasse, Fritz," bat die Mutter, „trinkst doch sonst mehr —"

„Ich danke, Mutter, laßt Euch nicht stören," wehrte Jener ab, „es schmeckt mir nicht wie sonst."

„Hättest mit mir ausgehen sollen," meinte Leo, sich eine Cigarre anzündend.

„Ich habe Wichtigeres zu schaffen, als spazierengehen," erwiderte Fritz rauh.

Der Vater runzelte die Stirn und blickte ihn scharf an.

„Was hast Du nur, mein Sohn?" fragte er ruhig, „schlecht geschlafen?"

Fritz nickte und machte Miene sich zu entfernen.

„Nun, bist doch in keinem Club gewesen!" lachte Leo. „Entschuldige," setzte er hinzu, „aber die Geschichte ist nun einmal zu komisch. Ich sprach unterwegs Fräulein Wettering, welche ebenfalls schlecht geschlafen und sich deßhalb in der frischen Morgenluft erholen wollte. Eigentlich war sie willens, Dich, Mama, mit einem Frühbesuch zu überfallen, wovor ich Dich glücklich bewahrt."

„Was wollte sie denn schon so früh?" sagte Frau Bertha erstaunt.

Fritz war stehen geblieben und schritt nun ganz diplomatisch wie er dachte, nach dem Fenster, wo er sich niederließ und durch den dort befindlichen Spion die Straße betrachtete.

Herr Holbach sen. schüttelte unmerklich den Kopf und blies hastig einige Wolken aus seiner Pfeife, während Leo's Blick nachdenklich dem des Bruders folgte.

„Die Frau Rennbahn ist wohl die Gründerin eines hiesigen Damen-Clubs?" fuhr Leo fort.

„Ach ja," lachte Frau Bertha, „ich sollte auch Mitglied werden, bedankte mich aber über diesen Unsinn."

„O, o, Mama, rief der alte Herr, „laß solche Gedanken nicht laut werden, es ist in der That keine Kleinigkeit, der Rache eines solchen Clubs zu verfallen."

„Bah, dieser Rache seid Ihr schon verfallen," lächelte Leo, „laßt Euch die schreckliche Geschichte von mir erzählen; bevor sie Euch, was nicht ausbleiben wird, von anderer Seite in vielleicht entstellter Weise mitgetheilt wird."

„Herrgott, Du machst mich schaudern, Kind," rief Frau Bertha, rasch ihren Kaffee austrinkend, während der Vater überrascht seine Pfeife aus dem Munde nahm und den Sohn erwartungsvoll anblickte.

Dieser erzählte nun mit den drolligsten Randglossen versehen die Geschichte von der verhängnißvollen Abstimmung im Damenclub und dem effectvollen Austritt der Clubvorsteherin, welche das Resultat als eine persönliche

„Aber lieber Gott!" rief die Mutter kopfschüttelnd „deshalb wollte Fräulein Wettering so frühzeitig mich besuchen? — Was geht denn mich die komische Geschichte an?"

Vater und Sohn tauschten einen Blick des Einverständnisses miteinander.

„Freilich brauchen wir uns um das alberne Geschwätz und Geträsch alter Klatschbasen nicht zu kümmern, Mama," nickte Herr Holbach sen., sich in eine gewaltige Dampfwolke hüllend, „thue mir den Gefallen, den guten Freundinnen, welche dir damit kommen, die Thüre zu zeigen, oder Dir solche Erzählungen ein für allemal zu verbitten!"

„Gott bewahre, Christian, wer kann so grob sein," rief Frau Bertha entsetzt, „ich freue mich nur, daß ich nicht dazwischen bin; und der Wettering geschieht ganz recht, wie durfte sie sich einbilden, dieses fremde Mädchen, von welchem selbst wir kein Sterbenswörtchen wissen, in eine solch respektable Gesellschaft einführen zu wollen?"

„Du sprichst doch von dem jungen Mädchen, welches Vater selbst in sein Haus aufgenommen hatte, Mutter?" warf plötzlich Fritz, der abwechselnd roth und blaß geworden war, etwas stotternd dazwischen.

„Nun ja, was weiter?" fragte der Vater ruhig „Fräulein Wettering hätte die Albernheit unterwegs lassen können, da ich nun und nimmer glauben mag, daß Fräulein Leonard damit einverstanden gewesen. — Schweigen wir von der Geschichte, die den Stempel der Lächerlichkeit an der Stirn trägt."

„Ich bleibe dabei, daß diese fremde Miß nur Unglück über unsere Schwelle gebracht hat," seufzte Frau Bertha, noch eine Tasse sich einschenkend, „man hat jetzt nichts als Aerger."

„Ach Thorheit," rief der alte Herr, unmuthig sich erhebend, „wer kann so ungerecht sein, das arme, schutzlose Mädchen für die Verkehrtheiten anderer Menschen verantwortlich zu machen. Es war ein Mißgriff von ihr selber, die Stelle bei der Wettering anzunehmen, dort paßt sie nicht, das Beste wäre —"

„Sie wieder nach Amerika zurückzusenden, wohin sie einzig und allein passen wird," fiel Frau Bertha nicht ohne Bitterkeit ein.

„Du magst Recht haben, liebe Frau!" nickte Herr Holbach ernst, „die Arme ist hier in der Fremde, wo ihr eigenes Geschlecht so fanatisch Partei gegen sie ergreift, eine exotische Blume, die welken und sterben muß. — Ich werde deßhalb, wie meine Pflicht es erheischt, noch heute an Herrn Baring in Chicago schreiben und Anfrage halten, ob sie dort Unterkommen findet. Da ihre Mutter allein Sehnsucht nach der deutschen Heimath gehabt, so wird Fräulein Leonard sicherlich mit Freuden wieder zurückkehren, sobald ihr Gelegenheit dazu geboten wird."

Frau Bertha hatte mit gesenktem Blick zugehört und wagte es nicht, den Gatten anzusehen.

„Aber Christian!" meinte sie endlich, als dieser der Thüre zuschritt und auch Leo sich schweigend erhob, „so schlimm bin ich doch nicht — es ist nur der Leute wegen.

„Was thäte das?“ nahm Fritz hastig das Wort, „Fräulein Leonard könnte ja dann eine andere Stellung im Hause einnehmen. Ihr habt schon oft darüber gesprochen, daß eine junge Frau der Mutter zu Hilfe kommen müsse und daß ich — ich —“

Er begann zu stottern und brachte seinen nur allzudeutlichen Satz nicht zu Ende, weil Frau Bertha ein wahrhaft entsetzliches Gesicht machte und der Vater düster den Kopf schüttelte.

Nur Leo bewahrte seine ruhige Fassung. Er trat zu dem Bruder, legte ihm die Hand auf die Schulter und fragte: „Du liebst also die junge Dame?“

Fritz nickte. Die Kehle war ihm urplötzlich wie zugeschnürt; er begriff es jetzt selber nicht, woher er die Courage genommen.

„Und bist Du auch ihrer Zustimmung gewiß?“ fragte Leo weiter.

„Sie weiß ja nichts davon,“ stieß Fritz mit Anstrengung hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Das Münchener Hofbräuhaus.

(Mit Bild.)

Die Bierfrage, die heutzutage die Gemüther und die durstigen Kehlen in Aufregung versetzt, tritt auch an den Haupttempel des vielumworbenen Königs Gambrinus, das Münchener Hofbräuhaus heran. Werden die Bierpreise vom Hofbräuhaus normal bleiben oder nicht? — Unser Bild zeigt das buntbewegte Leben dieser weltberühmten Stätte. Der Zeichner hat in kurzen Umrissen das wiedergegeben, was sich dort tagtäglich, so lange es Kälte und Schnee gestatten, in wechselvoller Weise abspielt, ein Stück altbayerischen, speciell Münchener Volkslebens einem der wenigen Ueberbleibsel in dem nivellirenden Zeitenstrome.

Eine Bierquelle im belagerten Paris.

Im „Gil Blas“, einer neu erscheinenden Pariser Zeitung, finden wir eine heitere Episode aus den düsteren Tagen der Belagerung von Paris: Es war zur Zeit, als auch das Bier in der Stadt zur Neige ging. Ein „Bock“ gehörte bereits zu den unerreichbaren Phantasiegebilden. Da verbreitete sich vorerst in einem kleinen Kreise die Nachricht von der Entdeckung einer ergiebigen Bierquelle, und zwar in einem Kaffee auf der Place Blanche, das einige Monate später von der Kommune zusammengeschossen wurde. Es dauerte nicht lange, bis sich jenes Kaffee mit einer enthusiasmirten Menge füllte; das Bier floß in geradezu unerschöpflichen Strömen, mit schneeigem Schaum und von erquickender Frische. Man legte sich erstaunt die Frage vor, woher denn der Kaffeebesitzer seine riesigen Vorräthe beziehe und ob er, der kein Franzose war, nicht etwa geheime Verbindungen mit den Prussiens habe, welche ihm das Bier durch irgend einen unterirdischen Gang zukommen lassen. Dies Alles war indessen für die

davon zu trinken, aber es ist so gut.“ — Zwei Jahre später, als der Kaffeebesitzer eines Tages etwas viel von dem guten französischen Weine — er war eben kein Biertrinker — zu sich genommen, plauderte er im intimen Freundeskreis jenes Geheimniß aus, das seinen Kunden einst so vieles Kopfzerbrechen verursachte. Er war in früheren Zeiten Apotheker und benützte seine Kenntnisse, um in der bierarmen und doch so bierlüsternen Zeit während der Belagerung ein Decoct zu bereiten, das in seinen Hauptbestandtheilen aus einem Kamillenabsud und Soda bestand. Viele seiner ehemaligen Kunden wurden nach diesen Enthüllungen von einem nachträglichen Unwohlsein ergriffen.

Die Bevölkerung des Erdballs

mag auf 1421 Millionen Seelen veranschlagt werden, wovon 309 Millionen auf Europa, 824 Millionen auf Asien, 199 Millionen auf Afrika, 4 Millionen auf Oceanien, und 85 Millionen auf Amerika entfallen. Nach den Sterblichkeits-Tabellen bekannter Länder ist berechnet worden, daß die jährliche Anzahl von Todesfällen in der ganzen Welt 35,693,350 beträgt, oder in anderen Worten, daß täglich 97,790 Personen sterben. Andererseits wird das Gleichgewicht der Bevölkerung durch die Geburten, deren täglich 104,800 stattfinden, mehr als aufrecht erhalten. In jeder Minute der 24 Tagesstunden kommen 70 Kinder auf die Welt.

Gemeinnütziges.

(Womit wird Petroleum gelöscht?) Wenige dürften wissen, erzählt Debreczen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten ist, daher es am Platze sein mag, einen Fall, der sich vor Kurzem zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer M.-Szigeter Familie stürzte eine Dienstmagd aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um. Man versuchte alles Mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, die Dienstmagd einen Topf Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch.

Verschiedenes.

(Die Treue des Hundes) dürfte durch nachfolgende kleine Geschichte eine neue Illustration erfahren. Einer Familie in X. . . . . kam vor ungefähr sechs Monaten das Stubenhündlein abhanden. Alle Nachforschungen über den Verbleib desselben waren ohne Erfolg, und so bildete man sich ein, „Ami“ sei das Opfer eines Hundeschlächters geworden. Da kratzt es kürzlich gewaltig an die Corridorthür und zugleich läßt sich ein lautes Bellen vernehmen. Als man öffnet, liegt ganz erschöpft und abgemattet der so lange Zeit Vermißte auf der Schwelle und leckt sich die wunden Füsse. Man nimmt das anhängliche Thier herein, gibt ihm Futter und eine Schale mit Milch und läßt es ruhen. Wie erstaunt ist man aber, als am

nicht konnte. Dießbezügliche Untersuchungen seitens
:udig überraschten Familienmitglieder ergaben denn,
er treue Vierfüßler während seiner halbjährigen
zenschaft bei einem ausgezeichneten Dresseur in der
gewesen sein mußte, der sich nun über den im
jen Augenblick entlaufenen Schüler nicht schlecht
wird.

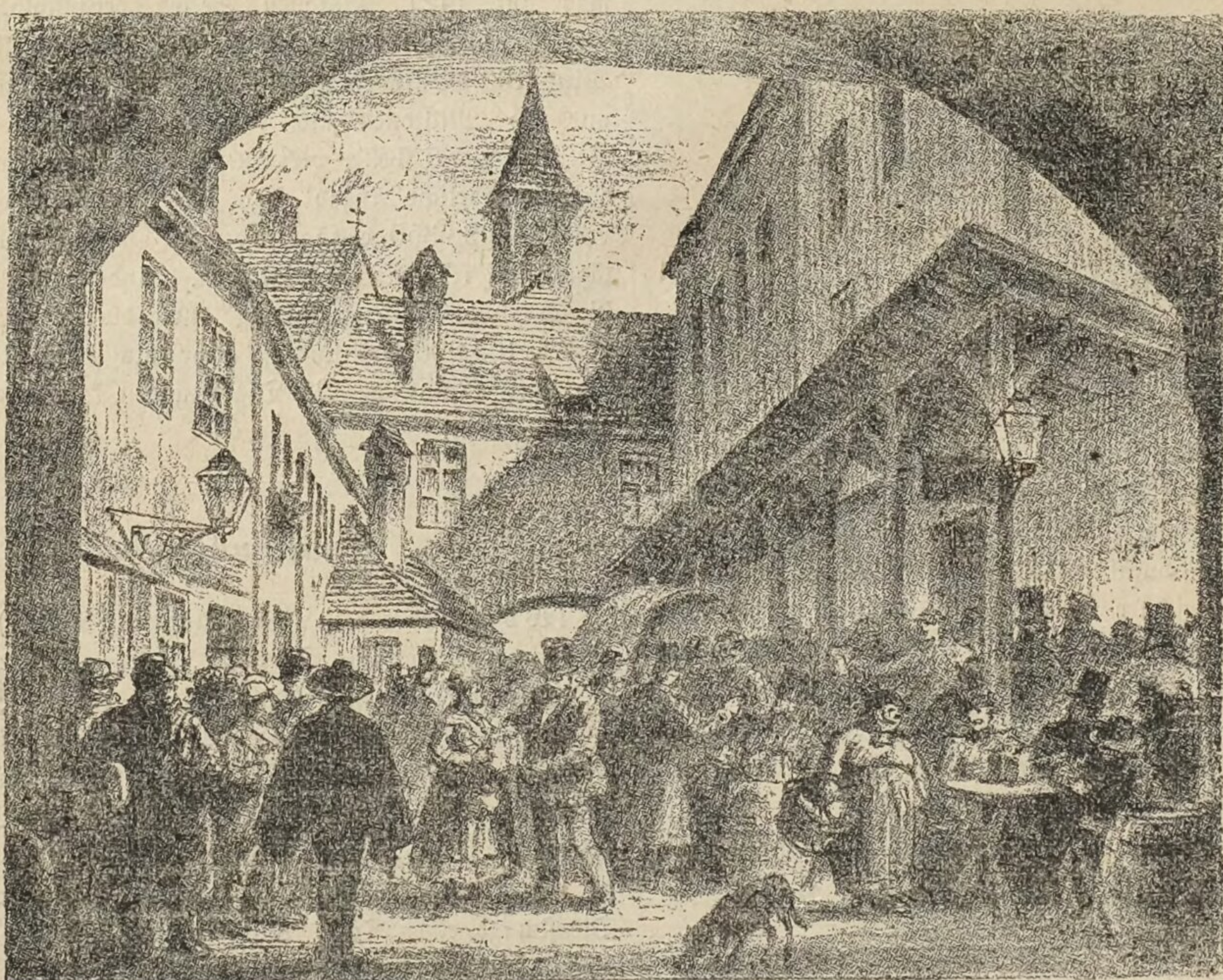
:in betrübter Ehegatte.) Ein Lebensver=
ngsagent erhielt vor Kurzem folgenden Brief:
:er Herr!" Mit tiefer Betrübniß im Herzen ergreife
Feder, um Ihnen anzuzeigen, daß meine Frau, die
)rer Gesellschaft mit 3000 Mk. versichert war, nicht
ist. Der schwere Schlag traf mich heute Früh 7
Uhr. Die Numer der Police ist 423. Ich kann mit
Wahrheit sagen, sie war eine getreue Gattin und eine
zärtlich liebende Mutter. Ich habe gleich das Attest des
Arztes beigelegt, damit Sie erst keine Umstände haben.
Sie war nur kurze Zeit krank, hat aber viel gelitten.
Mein Schmerz ist groß. Der baldigen Einsendung des
Betrages entgegensehend, zeichne ergebenst N. N.

(Der kleine Heinrich.) „Mama, wo ist denn
das Aeffchen?"

„Welches Aeffchen denn?"

„Nun ja, unsere Theres sagte mir heute: Der Papa
hat gestern einen schönen Affen nach Haus gebracht."

Das Münchener Hofbräuhaus.



Schrecklich.) „Siehst Du, Mann," sagte die
beim Morgenkaffee, „ich habe Buch geführt. In
ganzen Monat bist Du 27 Mal nach 12 Uhr
Hause gekommen, und nur drei Abende zu Hause
en."

Scheußlich," seufzte der Gatte zerknirscht, „die schönen
lbende so zu verbummeln!"

Billig und — ächt.) Kunde: „Geben Sie mir
flasche ächten Jamaica=Rum."

estillateurs=Frau: „Hier! Bitt' schön! Kostet fünf
."

unde: „Also wirklich ächt?"

Destillateurs=Frau: „O! ich bitt' Ihnen! Aecht! Ganz
ächt! Mein Mann sagt immer: „Alles, aber blos nicht
pantschen." Wir verkaufen nur Waare, die wir selbst
fabricirt haben."

Räthsel.

Sobald die Erste in die Letzten ging,
Geht auch das Ganze in die Erste flink.

Auflösung des Räthsels in Nr. 49
Weingeist.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 289 Sonntag, 14. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An die **Kirchenverwaltungen** Hörenzhausen, Rudlfing, Eglhausen, Attenkirchen(?), Untermarchenbach, Zolling, Oberzolling, Hartshausen, Haag, Hohenkammer, Nirnstorf, Herschenhofen, Gammelsdorf, Wetzling, Palka(?), Lauterbach, Rast und Hörenkirchen(?),

die **protest. Kirchenverwaltung** Oberallershausen und

die **Gemeinde Verwaltungen** Massenhausen, Baumgarten, Hunkirchen(?), Volkmannsdorferau, Appersdorf, Lauterbach und Gremertshausen.

Versicherung von Gemeinde-, Cultus-, Schul- und Stiftungs-Gebäuden in der allg. Immob.-Bod.-Vers. Anstalt betr.

Der mit dießamtlicher autographirter Verfügung vom 16. v. Mts. rubr. Betreffs Nr. 4058 verlangte Erledigungsnachweis ist alsbald vorzulegen.

Freising, den 12. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

1) Frau Emma Krumbach, k. Bezirksamtmannswittwe,
2) Herr Wölfle, Buchhändler mit Frau,
3) „ Jochner, Wäscher,
4) „ L. Kannreuther, Prediger,
5) „ F. P. Datterer, Buchhändler und Buchdruckerei-Besitzer mit Frau,
6) „ Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau,
7) „ Adalbert Kromer, Kunstmaler mit Frau,

Freising, den 13. Dezember 1879.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Dezbr. Abermals großer Schneefall! Nachdem gestern und vorgestern kaum mit den Ausgrabungsarbeiten der Trottoirs aus den Eis- und Schneemassen in größerem Maßstab hatte begonnen werden können, stieg gestern gegen Abend die seit einigen Tagen außerordentlich niedrige Temperatur um etwas und nach 6 Uhr begann es zu schneien; der Schnee rieselte scheinbar die ganze Nacht hindurch ohne Unterbrechung, so daß heute Morgen in den Straßen dichte Schneemassen lagern. Der Schneefall dauert um diese Stunde (11 Uhr) mit gleicher Intensität an. Barometerstand um 11 Uhr: 720 Millimeter, Temperatur — 3° Reaumur; Feuchtigkeitsgehalt der Luft 85. Ueber die gegenwärtige Ausbreitung der strengen Kälte über ganz Europa macht ein Wetterbericht folgende Angaben: Von Rußland sind aus Tomsk 40,9 Grad, Omsk 33,4 Grad, Archangelsk 32,7 Grad, Akmolinsk 30,2 Grad, Irbit 28,4 Grad Celsius im Laufe der Woche gemeldet. Die Newa ist bei Petersburg bei einem Wasserstand von 40 Zoll über den Normalstand seit dem 26. v. M. fest zugefroren, ebenso die Weichsel und Swine an ihrer Mündung in die Ostsee. Die Elbe ist gleichfalls bereits mit Eis bedeckt. Die strenge Kälte erstreckt sich aber auch über den ganzen Westen Europas, so meldete sogar die Station Paris 13,7 Grad, Bern 15,3 Grad Celsius am 3. d. M. und selbst Madrid am 2. d. M. 3,2 Grad, Triest 5 Grad. Aus Genua, Florenz, Nizza und Rom wird gleichfalls über starke Schneefälle berichtet. Nach den letzteingelangten Depeschen ist die Vertheilung der Barometerstände wieder eine ziemlich gleichmäßige. Daraus will man folgern, daß bei ruhigem Wetter der Frost allmählig abnimmt; was denn freilich angesichts des heutigen Schneetreibens erst später bewahrheitet werden zu sollen scheint. Der heurige Winter erinnert in seiner Strenge und Ausdauer — das Schnee- und Frostwetter währt bekanntlich, einige Schwankungen im Anfang abgerechnet, nunmehr bereits einen Monat — an die Winter 1828/29 und 1829/30; im letzteren stieg die Kälte bis auf 27 Grad, sogar der Bodensee fror fest zu, allerdings nur, weil vollständig Windstille herrschte. Die bis jetzt auf Erden angehäuften Schneemassen lassen bei einem eventuellen Thauwetter schlimme Dinge befürchten. Und bei alledem fängt der Winter in neun Tagen überhaupt erst offiziell an.

— München, 12. Dezbr. Bei dem gestern Nachmittag auf der großen Haide nächst Fröttmanning abgehaltenen, von hiesigen Bürgern arrangirten Schlitten-Rennen (Erstfahren) errangen sich bei einer Betheiligung von 14 Konkurrenten Preise (von 100 M. abwärts mit 4 stehenden Fahnen): 1. Gasthofbesitzer Reith in München. 2. Bierbräuer Meiringer von Moßham. 3. Pferdehändler Obermaier von Dorfen. 4. Privatier Heilmaier von Fürstenfeldbruck. 5. Gastwirth Wieser von München. 6. Gastwirth Ellwanger von Haidhausen. 7. Früchtenhändler Lauinger von München. Das Schlittenrennen, zu welchem sich trotz der kalten Witterung Zuschauer in großer Menge eingefunden hatten, verlief bei günstiger Witterung ohne Unfall. Es wird noch ein Hauptfahren und voraussichtlich noch ein Bürgerfahren in diesem Winter veranstaltet.

— München, 11. Dez. Adelina Patti, ihr Gemahl der Tenorist Nicolini, Direktor Hofmann und ein Sekretär sind Mittwoch Abend hier eingetroffen. Die Patti-Vorstellung im k. Hoftheater wird am Freitag den 12. ds. Mts. stattfinden, und sind sämmtliche Sitzplätze à 15 Mk. für diese Vorstellung bereits vorgemerkt. Sehr viele Unterhändler haben sich auch diesmal wieder der Sache bemächtigt und hoffen noch 10—15 Mk. am Sitz zu verdienen.

— München, 13. Dez. Scharfrichter Schellerer von München hat den Auftrag erhalten, mit der Guillotine nach Würzburg zur Hinrichtung des wegen Raubmordes der Execution entgegensehenden Bäckergesellen K. Holleber abzugehen.

— München, 12. Dez. Die Isar, ihre Seitenarme und Kanäle sind voll Treibeis. An den Kanälen sind Tag und Nacht Arbeiter damit beschäftigt, Brücken, Stege, Mühlgänge und Ablässe vom Eise frei zu halten und dadurch eine Stauung des Eises und damit eine Ueberschwemmung der anstoßenden Straßen und der angrenzenden Keller zu verhindern.

— In Straubing ist das k. Schullehrerseminar

wegen vorgekommener Dyphterie geschlossen und sind die Zöglinge in die Heimath entlassen wurden.

— Würzburg, 10. Dez. Seitens der Sicherheits-Beamten wurden vorgestern Früh von der Chausse zwei erfrorene Handwerksburschen in's Juliushospital verbracht.

— Vom Rhein, 9. Dez. Einen so strengen Winter wie der gegenwärtige hat die Pfalz schon lange nicht mehr gehabt. Eine gleichmäßige blendend weiße Schneedecke hüllt die Rheinebene, das Gebirge, das Westrich, die Rebhügel wie das Wald- und Bruchland ein, des Nachts spannt sich ein sternheller Himmel darüber und die Kälte erreicht die bei uns sonst ganz unbekannte Ziffer von 18 bis 20 Grad Reaumur. Diese Kälte hat auch die Hoffnungen auf den nächsten Weinherbst vielfach wieder geknickt, weil in dem wärmeren Sommer das Holz der Reben nicht überall reif geworden ist. Ein sehr strenger Winter war von 1870 auf 1871, aber einen Vergleich zu dem gegenwärtigen finden wir erst 1844 und 1864, wo der Rhein längere Zeit zugefroren war.

Ausland.

Schweiz. Bern, 13. Dez. In Vevey ist wieder ein Theil des Quai's in den Genfer See versunken. — Vorgestern Abends um 6 Uhr wurde ein Erdstoß in Genf verspürt.

Frankreich. Aus Paris, 12. Dez., wird der „K. Z." über den dort herrschenden Nothstand berichtet: Seit diesem Nachmittag ist Paris von einem neuen Schneefall heimgesucht. Es schneit seit 4 Uhr, und da der Himmel sehr düster ist so befürchtet man, daß alle Verbindungen zwischen Paris und der übrigen Welt abgeschnitten werden. Sollte es wirklich so kommen, so wird in Paris der Nothstand schlimm werden. Schon jetzt sind alle Lebensmittel stark gestiegen, wie Sie aus folgenden Ziffern ersehen können: Das Bund gelber Rüben ist von 15 auf 75 C, das Bund Zwiebeln ebenfalls von 15 auf 75 C., Petersilie von 30 C. auf 1,75 Fr., der Kerbel von 60 C. auf 2 Fr., das Pfund Rosenkohl von 25 auf 70 C., gewöhnlicher Kohl (der Kopf) von 20 auf 40 C., Kartoffeln (100 Kilogramm) von 28 auf 35 Fr., Sellerie (12 Stück) von 1,25 auf 3 Fr., Blumenkohl (das Dutzend) von 9 bis 10 auf 15 bis 20 Fr. Das Geflügel ist bis jetzt nur um einen Franken in die Höhe gegangen, Fische sind dagegen sehr theuer, da nur wenige eintreffen. Rebhühner, Schnepfen und das übrige Federwildpret sind noch nicht theuer, aber kaum zu essen, da sie äußerst mager sind. Rehe, Hasen u. s. w., die viel aus Deutschland eingeführt werden, sind auch nicht viel im Preis gestiegen und eben so gut wie früher. Dagegen ist das Fleisch auch theurer geworden. Frisches Schweinefleisch kostet das Pfund 25 C mehr. Ich theile Ihnen hier nur die Preise der Lebensmittel von den Centralhallen mit. Bei den Kleinhändlern der verschiedenen Märkte, wo die armen und unbemittelten Leute kaufen müssen, ist alles noch viel theurer. Als Beispiel melde ich nur, daß man für den Boisseau (ungefähr ein Scheffel), welcher vor dem Schnee 1,25—1,50 Fr. kostete, heute 2,50—3 bezahlen muß. Von dieser Lage der Dinge werden am meisten heimgesucht die kleinen Angestellten der Staatsverwaltungen und der Privatadministrationen und Geschäfte.

Rußland. (Erblindete Soldaten.) Der russische Augenarzt Strebizky hat soeben 26 Militärspitäler bereist und nach seiner Berechnung soll die Zahl der im letzten Kriege erblindeten und noch lebenden Soldaten über 2000 betragen. Nur vier Procent der Untersuchten waren an den Folgen des Kampfes erblindet, die übrigen 96 Procent haben ihr Augenlicht wegen der mangelhaften Sanitätseinrichtungen, wegen Unreinlichkeit, ungenügender Bekleidung und Verpflegung verloren.

Amerika. (Zwei junge Touristen.) Wir lesen im „New-York-Herald", daß zwei junge Deutsche, der 16jährige Gustav Bingel und der 18jährige Georg Geisler jüngst mit dem Dampfer „Switzerland" in New-York anlangten, ohne daß ihre Familie ihnen den kleinen Ausflug erlaubt hätte. Gustav Bingel ist der Sohn des Postdirektors bei Distrikts Frankfurt, und der Vater hatte an den deutschen Konsul telegraphisch die Bitte gerichtet, den jungen Mann beim Landen anzuhalten. Das geschah, und es erwies sich, daß Gustav, der Jüngere, in Amerika nichts anderes wollte, als die englische Sprache erlernen. Er war aller Mittel entblößt während Georg Geisler einen Check auf 220 Dollars besaß. Gustav wird mit Nächstem an seine Eltern zurückgeschickt werden, Georg aber ist in dem Alter, in welchem die Behörde nicht mehr über ihn verfügen kann.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Dez. Anklage gegen Adalb. Höglmayer, 41 J. a., verh. Zeitungs-Expeditions-Inhaber, und Anton Aschenbrenner, led. Schriftsetzer in München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, verübt durch die Presse. — Aus der Wohnung des Höglmayer an der Blumenstraße dahier gingen im Sommer ds. Js. auf dem Versandtwege unter dem Titel „Pquant und Interessant" Druckschriften sowie Abbildungen von äußerst unzüchtigem Inhalte nach allen Richtungen nach auswärts, ja diese liederlichen Erzeugnisse waren unter obigem Titel sogar auswärts in öffentlichen Blättern annoncirt. Die k. Polizei-Commissäre Walch und Auer fanden bei einer Haussuchung in der Wohnung Höglmayer's viele derartige Obscönitäten vor, deren Verschleiß zu beträchtlich hohem Preise nach der Anklage auch Aschenbrenner betrieb, gegen welchen, weil er bei Gericht zu erscheinen nicht beliebte, die Verhandlung nicht stattfand und sofortiger Verhaftungsbefehl erlassen wurde. Nach dem Ergebnisse der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung wurde der wegen Kuppelei, Vergehens wider die Sittlichkeit 2c. bereits bestrafte Höglmayer schuldig gesprochen und zu wohlverdienten 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft getilgt in Abrechnung kommen.

Anklage gegen Heinrich Weichsleder, led. Bräugehilfe von Barbing, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Derselbe gerieth am 21. Sept. d. J. zu Neuötting im Brodmann'schen Wirthshause mit dem Bäckergesellen Augensteiner, welcher bereits schon fünfmal wegen Körperverletzung bestraft ist, in Streit, wobei letzterer zuerst die Hand, dann einen Stuhl zum Schlagen benützte, und alsdann zum Messer griff. In dieser Nothlage griff Weichsleder selbst zum Messer und versetzte dem Augensteiner einen Stich, welcher nach drei Tagen dessen Tod verursachte. Die Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht, während die Vertheidigung mit Erfolg auf Nothwehr plaidirte, denn durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde Weichsleder freigesprochen.

Lokales.

Aus der außerordentlichen Magistratssitzung vom 29. November 1879.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wurde der ledige Dienstknecht Bartlmä Zeiler auch Riedmaier von Allershausen aus der Stadt Freising und den benachbarten Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von zwei Jahren auszuweisen beschlossen.

Aus der ordentlichen Magistratssitzung vom 4. Dezember 1879.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung, Kammer des Innern vom 21. v. Mts. „Lehrpersonal-Veränderungen bei den armen Schulschwestern betr." wornach an Stelle der Lehrschwester Raimunda Wittmann die Lehrschwester M. Rogatina Huber getreten ist; b) Anzeige der Generalagentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia vom 28. v. Mts., wornach dem Commis Herrn Georg Neumaier dahier eine Agentur für den Umfang der Stadt und des k. Bezirksamtes Freising übertragen wurde; c) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Höninger in Erding vom 1. ds., wornach in Sachen Spar-

kassa Freising gegen den Kirchmanngütler Gebhard Greiner in Wartenberg das Anwesen desselben Hs.-Nr. 111 dortselbst zum Zwecke des Zwangsverkaufes mit Beschlag belegt wurde; d) vom Magistrats-Vorstande, daß bei der Versteigerung vom 2. ds. das Anwesen des Sattlers Jakob Federl Hs.-Nr. 379 dahier von dem Privatier Johann Haß dahier um 7500 Mk. ersteigert wurde, dann daß die auf dem Anwesen ruhenden Kapitalien der städtischen Kassen und Fonds ad 3570 Mk. gedeckt sind; e) Gesuch des Obstlers Georg Maier dahier um Ueberlassung des nicht besetzten Verkaufsstandes Nr. 2 am Marienplatz für den Monat Dezember 1879 um die hiefür bestimmte Gebühr und wird dieses Gesuch genehmigt. (Schl. f.)

Freising, 13. Dez. Aus **Moosburg**, 12. Dez., wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 11. ds. Mts. Abends verunglückte Herr **Lehrer** von Kronwinkl bei Landshut beim Nachhausegehen dem Vernehmen nach dadurch, daß er sich einen Fuß brach. Er schleppte sich bei dem vielen Schnee und dem starken Schneegestöber mit größter Anstrengung in ein nahe gelegenes Haus, wo er um Einlaß und um Hülfe mit dem Beifügen bat, daß er der Lehrer sei, worauf ihm aber von den unmenschlichen Bewohnern dieses Hauses geantwortet wurde: „Es könnt Jeder sagen, er sei der Lehrer.“ Er mußte also volle 2 Stunden bei großer Kälte und Schnee Nachts im Freien zubringen bis der dortige Herr Verwalter des Weges kam und ihn in menschenfreundlichster Weise aus dieser lebensgefährlichen Situation befreite.

Freising, 13. Dez. Wie uns aus Landshut berichtet wird, sind die dortigen Theaterfreunde völlig entzückt über die Leistungen der diesjährigen Theatergesellschaft unter der vorzüglichen Leitung des früher als I. Capellmeister am kgl. Theater am Gärtnerplatz in München thätig gewesenen nunmehrigen Theaterdirektors Herrn Carl **Berghof**. — Namentlich ist es (wie dies bei der ausgezeichneten musikalischen Begabung des Herrn Berghof vorauszusehen war) die Operette, welche in so tadelloser exakter Aufführung und brillanter Ausstattung dort noch nie gesehen und gehört wurde. — Aus diesem Antriebe ist nun, wie wir hören, eine Einladung an Herrn Direktor Berghof von mehreren hiesigen Kunstfreunden ergangen, derselbe möge uns das Vergnügen machen, mit seiner ausgezeichneten Operetten-Gesellschaft mindestens ein paar Abende hier in Freising zu gastiren, da wir sonst wohl nicht leicht in die Lage kommen dürften, derartige große Operetten in solcher Ausstattung und Darstellung über unsere bescheidene Bühne gehen zu sehen. — Dieser schmeichelhaften Einladung dürfte Herr Dir. Berghof — nach Besiegung einiger Bedenken über den bedeutenden Kostenanfwand, welchen ein solches Unternehmen im Hinblick auf die Ertragsfähigkeit desselben veranlaßt — wie wir vernommen, auch Folge leisten und dürften wir binnen Kurzem in die Lage kommen, dieses Kunstgenusses theilhaftig zu werden. Herr Dir. Berghof möge sich keinen Bedenken hingeben; denn wir sind überzeugt, daß ein äußerst zahlreicher Besuch dieser Vorstellungen von Seite des hiesigen Publikums demselben nicht allein in künstlerischer Beziehung alle Ehren, sondern auch in materieller Beziehung eine derartige Entschädigung bringen dürfte, daß er nicht in die Lage kommen dürfte dieses Unternehmen zu bereuen und wir sehen einer recht baldigen Realisirung unseres Wunsches entgegen.

Herkulische Menschen.

(Schluß.)

Bei einem Turnier zu Augsburg im Jahre 1459 ritt ein deutscher Ritter Namens Maximilian Walter mit in die Schranken, der durch seine Stärke Alles in Staunen versetzte. „Dieses Mannes Lanze“, erzählt ein Chronist von damals, „mußten zween Knechte mit auf die Stechbahn tragen. Er selbst aber führte seine schwere Lanze, gleich anderen Rittern, im Rennen mit einem Arme. Auf die ausgestreckte Lanze ließ er einen seiner Buben (Dienstknaben), so 14 Jahr alt gewesen, setzen, und trug ihn über den Frohnhof hinüber und wieder zurück. In die Höhlung des Spießeisens dieser Lanze ging ein Maß Wein.“

Zur Zeit des Kurfürsten Johann Georg (in der Mitte des 16. Jahrhunderts) lebte in der Mark Brandenburg ein Ritter, Joachim v. Schapelow, der ebenfalls Unglaubliches leistete. Der Kurfürst gestattete ihm einst, so viel Wein aus seinem Keller zu nehmen, als er auf einmal mit bloßen Armen fortbringen könne. Schapelow ließ sich das nicht zweimal sagen, nahm ein volles Faß unter den rechten, und ein zweites unter den linken Arm und mit den vier Fingern einer jeden Hand faßte er das dritte und vierte — und stieg ohne sonderliche Mühe aus dem Keller herauf. Der Kurfürst forderte ihn nicht zum zweitenmal zu diesem Kunststücke auf.

Ein anderer Brandenburger Edelmann, Heinrich von Kottwitz, machte seiner Zeit nicht minder von sich reden. Wir wollen hier nicht die Kraftproben alle aufzählen, womit er Freund und Feind in Erstaunen setzte; schon die eine Thatsache, daß er mit der rechten Hand einen großen Mühlstein erfaßte und bis an den Kopf in die Höhe hob, ist bezeichnend für die Riesenkraft, womit Mutter Natur ihn gesegnet hätte.

Nöthigt uns aber das schon Bewunderung ab, wie viel mehr müssen wir staunen, wenn auch das „zarte Geschlecht“ bisweilen so geartet erscheint, daß es mit den stärksten Männern rivalisiren kann. Eine unnahbare Schönheit war z. B. Elisabeth von Pommern, die Gemahlin Kaiser Karls IV. Ihre Muskelkraft war so groß, daß sie Eisenstangen wie Holz zerbrach und Ringpanzer wie Leinenstücke auseinanderriß. So erzählen einstimmig zeitgenössische Geschichtsschreiber.

Der Marschall Moritz von Sachsen, Sohn August des Starken, hatte von seinem Vater eine so ungeheure Körperkraft geerbt, daß man vergeblich nach einem Rivalen ausschaute, der es mit dem ebenso kräftigen als schönen Grafen aufnehmen konnte; kein Mann vermochte sich mit ihm zu messen; dagegen fand sich eine Dame, die sich nicht scheute, einen Ringkampf mit ihm zu versuchen und zwar mit solchem Glücke, daß er selbst gestehen mußte, Niemand habe ihm so lange Widerstand geleistet, wie diese. Diese war die berühmte Demoiselle Gautier. Sie hatte solche Kräfte, daß sie einen silbernen Teller wie ein Kartenblatt zusammenrollte; dabei war sie gebildet, lebhaften Naturells und von künstlerischer Begabung Sie dichtete und malte mit ziemlichen Geschmack. Ihr Leben war sehr wechselvoll. Im Jahre 1716 kam sie als Schauspielerin auf das französische Theater und verließ dasselbe zehn Jahre später, um als Nonne in ein Carmeliter-Kloster zu treten. Wie vorher durch ihre Leibesstärke, so ragte sie nun durch ihre Frömmigkeit hervor, so daß die Gemahlin Ludwig XV. mit ihr deßhalb in Correspondenz trat. Als sie in den letzten Jahren ihres Lebens erblindete, bediente sie sich doch nichts destoweniger selbst und wollte Niemand im Kloster beschwerlich fallen. So seltsam wandeln sich bisweilen die Menschen im Laufe der Zeit.

Womit füttern wir bei jetzigem Schneefall unsere Nutz- und Singvögel? Stieglitze, Hänflinge bekommen auf einem Futterplatz im Freien ölhaltige Saamen: Lein, Raps, Hanf. Rübsen ist ihr Lieblingsfutter. Amseln streut man unter Gebüsch geriebene Möhren, gekochtes Obst, Quark, Hollunder, Vogelbeeren. Den Meisen gebe man das Futter auf ein Brett vor den Fenstern, bestehend in Gurkenkernen, Sonnenrosenkernen, klein gemachte Nuß- und Kürbiskernen, Hanf, gequetschten Hafer; wer sich mit ihnen besonders amüsiren will, hänge an Bindfaden Sonnenrosensaamenköpfe, Kürbiskerne oder ganze Nußkerne (oder in halber Schaale) auf. Goldammer und Haubenlerchen streut man Getreide, Heugesäme und bedeckt dasselbe mit Dornreisig. Dem kleinen Zaunkönig streut man Ameisenpuppen, Mehlwürmer und bedeckt dies mit Dorn-Buschreisig, um größere Vögel abzuhalten. Mit Brod und Semmel sollte man genannte Vögel deshalb nicht füttern, weil dasselbe wenn es naß wird, säuert, dann Durchfall erzeugt, worauf die meisten sterben müssen. Sperlinge, Elstern Krähen sind Schmarotzer und kommen ohne menschliche Unterstützung durch.

osses Lager von
las, Spiegel, Gold-
d Politurleisten,
Crucifixe,
Glas-, Steingut-
und
rzellan-Waaren.

Meine auf das Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

empfehle ich hiemit geneigtem Besuche.

F. P. Ostermann.

Handlung von
Galanterie-, Portefeuille-
und Meerschaum-Waaren,
Sydrolith-,
Alfenide-
und
Bronce-Waaren.

Viele Novitäten, billige Preise. Verehrl. Gesellschaften bei grösserem Bedarf Ausnahmspreise.

Weihnachts-  Anzeige.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein großes **Spielwaaren-Lager, Christusbilder** **Spiegel**, besonders aber **Puppen** aller Art von 10 Pf. bis zu 15 Mk., **Kaufläden, Küchen, Puppenzimmer** mit ohne Einrichtung, **Thiere, Krippen** und **Altarsachen, Schachtel-Waaren, Spiele** aller Art, zu herabgesetzten Preisen. **baumschmuck** und **Goldengel**, fein und ordinär, **Stöcke** und **Pfeifen** zu allen Preisen. (2740)

Gütigem Besuche, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung, entgegensehend, empfiehlt sich

Achtungsvollst

Freising. Frau **Katharina Hartwig.**

Die

Conditorei von Adolf Willim

beehrt sich hiemit die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und ladet zum geneigten Besuche hiemit ergebenst ein.

Punsch-Essenz,
Arac,
Rum,
Cognac,
Kirschwasser, altes ächt,
Bordeaux-Weine,
Sherry,
Thee, schwarz & grün,
Caravanenthee, ächt russ.,
Südfrüchte,
Ind. Rohr-Zucker,

wesentlich besser und ergiebiger als Rübenzucker, empfehle bestens

J. Widemann.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

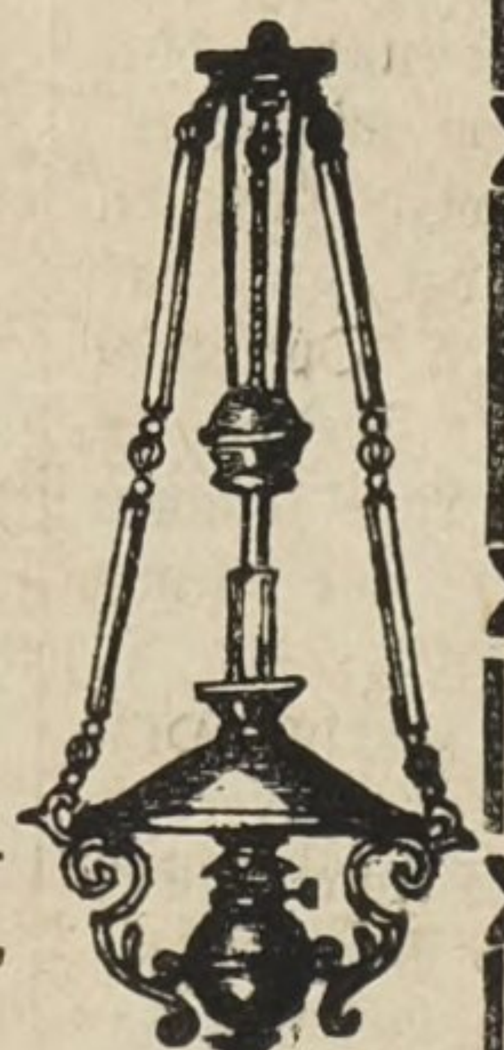




Tafelwaagen,
Laubsägebretter,
Laubsägekästen,
Zuckerkästen,
Holz- & Torfkisten,
Ofenschirme,



Kohlenbügeleisen,
Tischbestecke,
Tafelglocken,
Tisch- & Hänge-Lampen etc. etc.



in reichster Auswahl billigst

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen, Guitarren,
Zieh- und Blas-Harmonika,
Musik-Schulen,
Alle Arten Kinder-Instrumente,

beste Sorten

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (2659 4a)

Xav. Thumhart,

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant,
Schäfflerstraße 11, **München,**
vis-à-vis der Windenmacherstraße.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein großes Lager von

Näh-Maschinen

Besichtigung. (2683 3a)

Billigste Preise, günstigste Zahlungsbedingungen werden zugesichert.

Hochachtungsvollst

Freising. **Paul Reuchl.**

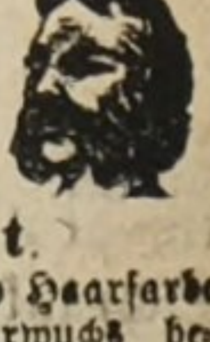
Unschädlich, blei- und silberfrei.



Keine grauen

— Schutz-Marke. —

Haare mehr!



Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in **Freising** von **Konrad Buchner,** Friseur.

ausgetrocknetes Fichten- und Föhrenscheitholz, sowie ein eichener Pferdebarren und Träberfässer

verkaufen in der

J. Fertl'schen Kunstmühle.

Im Stieglbräu-Saal.

Sonntag, den 14. Dezember 1879.

Grosses

Streich-Concert,

ausgeführt von der vollständigen Capelle des k. bayr. 4. Jäger-Bataillons unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Schreck.

Programm:

1)	**Kosaken-Marsch**	von Hüttner.
2)	**Ouverture** z. Op. **„Die schöne Galathé"**	„ Suppé.
3)	**Andante** a. d. G-Dur-Symphonie (mit dem Paukenschlage)	„ Haydn.
4)	**Goldene Myrthen,** Walzer	„ Fahrbach.
5)	**Ouverture** z. Op. **„Lodoiska"**	„ Cherubini.
6)	**Vivat crescat Floreat!** Quadrille	„ Strauss.
7)	**Träume der Kindheit,** Phantasie	„ Daase.
8)	**„Die erste Liebe",** Concert-Polka für Piston-Solo (Vorgetragen von Herrn Heyer.)	„ Neumann.
9)	**Vorspiel** z. 5. Akte d. Op. **„König Manfred"**	„ Reinicke.
10)	**Königin der Nacht,** Walzer	„ Hermann.
11)	**„Lieblingsklänge aus dem Reiche der Töne",** Potpourri	„ Clarens.
12)	**Zum Abschied,** Marsch	„ Latann.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée 50 Pf.

Gummi-Puppen.

Für Weihnachten empfehle ich meine wirklich reizend modellirten

Pariser Gummi-Puppen

in allen Größen,

sowie als feine Weihnachts-Präsente besonders geeignet meine hochelleganten

Gummi-Pelzstiefletten

mit Pelz garnirt und mit Waldwolle gefüttert,

für Damen und Kinder. Hochachtend (2754 2a)

A. Klotz

am Landshuterthor.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in **Schreibmaterialien, Gebetbüchern, Galanterie- und Portefeuille-Waaren, Bilderbüchern, Christbaumverzierungen** und aller in mein Fach einschlägiger Artikel **zur** geneigten Abnahme. Achtungsvollst (2744 3a)

S. Oswald,

Buchbinder

Für Weihnachten

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in (2704 2a)

Spiel- und Drechsler-Waaren

aller Art, sowie in Anfertigung aller einschlägigen **Drechsler-Arbeiten** und **Reparaturen** zu äußerst billigen Preisen

Um geneigte Abnahme bittet

X. Saurer, Drechsler,

untere Hauptstraße im Hause des Lederhändlers Herrn Herrlinger, früher bei Krämer Grau am Isarthor

---

Bettnässen

sowie sonstige **Blasenl.** heile unter Garantie für immer bei jedem Alter. **Erfrorene Glieder** jeder Art in 2 Tagen. Kosten gering. Armen gratis. Näheres, Prospect u. Zeugnisse:

F. C. Bauer, Specialist, Wertheim a. M.

Heute Sonntag, den 14. Dez.

Streich-Concert

in der Lüften.

Anfang 3 Uhr.

Jung-Freising.

Heute Sonntag

Abschieds-Feier

in der Lüften.

Der Vorstand.

Im Amtsblatt des k. bayr. Staatsministeriums Nr. 38 vom 15 Nov. empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und bei **F. P. Datterer** in **Freising** vorräthig:

Die Rechtsverhältnisse der selbstständigen Gewerbetreibenden zu ihren Arbeitern und der Hülfskostenzwang.

Erläutert von **K. Schicker,** Reg.-Assess. im k. württ. Ministerium des Innern.

I. Theil 2 Mk. II. Mk. 1.80.

Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Punsch-Essenzen.

Die als äußerst feinschmeckend bekannten **Punsch-Essenzen,** als:

Burgunderpunsch, roth,
Rumpunsch, gelb,
Orangenpunsch, gelb,
Aracpunsch, weiß,

in ganzen und halben Flaschen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von:

Wallrad Ottmar Bernhard,

kgl. Hofdestillateur in München,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Widemann

in Freising.

Als **Husten-Bonbons** sind

Löflund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25% Extract, erzeugen keine Säure, sind außerordentlich schleimlösend u. von vortrefflichem Geschmack. — In Packeten zu 20 und 40 Pf. **in allen Apotheken** zu haben.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰,

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche ℳ 50 ₰ mit Glas,

Xeres (Sherry)

per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰,

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰ mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰ mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Bekanntmachung.

In Sachen:

ayer Michael und **Maria Anna,** Privatierseheleute in München, läger und betreibende Gläubiger, früher vertreten durch den k. Advokaten nd Rechtsanwalt Plетl, früher in Freising, (2732)

gegen

uber Anton und **Theres,** Bauers- und Wirthseheleute in Gurnöbach, eklagte,

wegen Forderung,

bt der unterfertigte Rechtsanwalt Kögerl in Neuburg, als nunmehriger An- alt der betreibenden Gläubiger, unter Bezugnahme auf den Anschlagzettel des Advokaten Plетl d. d. Freising, den 24. September 1879, sowie auf das ühere Ausschreiben in diesem Blatt, und zu dessen Ergänzung und Richtig- ellung, bekannt, was folgt:

Nach Fertigung des genannten Anschlagzettels haben sich im Stand des ypothekenbuchs bei dem beschlagnahmten Huber'schen Wirthsanwesen in Gur- öbach mehrfache Aenderungen ergeben.

Zufolge dessen kommt zu bemerken:

1) Die Grundstücke Pl Nr. 779 und 712 der Steuergemeinde Paindorf thalten nach richtig gestellter Vermessung, und zwar:

Pl.-Nr. 779 = 8,93 Tagw. und Pl.-Nr. 712 = 13,24 Tagw., wie s Hypothekenbuch besagt.

2) Das Austraghäuschen auf Pl.-Nr. 685 der Steuergemeinde Paindorf, üher im Drittbesitz des Gütlers Franz Prasser von Langweid, ist durch ertragsauflösung wieder Anwesenszugehörung geworden.

3) Die bereits beschlagnahmten Grundstücke Pl.-Nr. 781⅓ und Pl.-Nr. 27 der bemerkten Steuergemeinde sind inzwischen mitverpfändet und, gleichwie ch das vorbemerkte Austraghäuschen im Hypothekenbuche beim Anwesen in ugang geschrieben worden.

4) In Folge dessen wird das gesammte, im Anschlagzettel und im gegen- ärtigen Nachtrag erwähnte und beschriebene schuldnerische Wirthsanwesen s.-Nr. 1 in Gurnöbach als ein einziger Strichcomplex im Ganzen zum Preis n 6000 Mk. aufgeworfen.

5) Der verpfändete, beschlagnahmte und zur Versteigerung gelangende uldnerische Anwesensbesitz umfaßt, wie das Hypothekenbuch vermeldet, 97,12 agw. in der Gemeinde Paindorf und 2,58 Tagw. oder 0,8791 Hekt. in der emeinde Ilmried, sohin im Ganzen 99,70 Tagw. oder 33,9705 Hekt.

Eine weitere Aenderung im Inhalt des bemerkten Anschlagzettels ergibt h nicht und verbleibt es mithin namentlich beim Termin und den sonstigen edingungen der Versteigerung, wie bereits bekannt gegeben.

Neuburg, am 11. Dezember 1879.

Kögerl, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

m Dienstag, den 16. Dezember 1879 Vorm. 10 Uhr rsteigere ich zu **Scheidenhausen** bei Giggenhausen eine trächtige 6jährige braune tute, sowie eine Kuh gegen Baarzahlung. (2743)

Zusammenkunft bei dem Gütler Riedermaier von da.

Freising, den 12. Dezember 1879.

Oettel,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Freisinger Vorschuß-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

Dividende pro 1878 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach § 16 der Statuten oben- zeichnete Dividenden, wenn sie bis **31. Dezember l. Js.** nicht erhoben d, dem Reservefonde zufallen.

Freising, den 6. Dezember 1879.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Schöner, rein gehaltener

Flachs

zu haben bei (2673 2a)

F. P. Neumayr,
Seilermeister.

Frachtbriefe

für Fracht- und Eilgut

sind zu haben bei

F. P. Datterer
in Freising.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Pianinos von Berlin

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probesendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstraße 88.** Officieller Lieferant für alle deutschen Post-vereine.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger.**

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
6 „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
6 „ schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silb.-**Kaffe- o. Theelöffel** bester Qualität.
1 „ massiv Brit. Silb.-**Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2 „ effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
1 „ Britannia-Silber-**Tischglocke,** effektvoll mit hellem Silberton.
1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.



Furtnerbräu.

Heute Sonntag, den 14 Dezember

Bock

mit Musik und Bockwürstl,

Anstich 10 Uhr.

Hiezu ladet ein (2739)

Johann Braun.

Prämiirt Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Ulmer Industrie-Ausstellung 1871. — Augsburger Industrie-Ausstellung 1852.

Die

Glocken-Gießerei

von Johann Hermann in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Ton und Guß unter langer **Garantie**; ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden **Glockenstühle** aus gewalztem **Doppel-T-Eisen.** (2625 6a)

Genesung von Stickhusten, Verschleimung, selbst im hohen Alter.

„Bei Stickhusten und Verschleimung, woran ich seit 2 Monaten litt, kaufte „ich mir bei Herrn Hartwagner hier den W. H. Zickenheimer'schen Trauben-Brust-„Honig*) und nach Verbrauch von ungefähr 3 Fläschen spürte ich „trotz meines hohen Alters von 75 Jahren eine so gute Wirkung „daß diese Beschwerden gänzlich aufgehört haben, was mit Dank „bestätigt."

Passau, 15. Jan. 1875. **Maria Gebrath,** Lehrers-Wwe.

*) Allein ächt mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 3, 1½ und 1 Mk. in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger.**

450,000

Kunden hat die

Silberne Medaille. — Ulm a. D. 1871.



Ehrendiplom.

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei Augsburg



München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von **Flachs, Hanf** und **Werg** zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter,** Erding, **M. Gerlspeck,** Moosburg, **J. Ziegler,** Kammerberg, **J. Riedl,** Gerlhausen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 13. Dezember 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1845	1706	139	11	85	—	—	—	10
Korn . . .	3642	3257	385	8	90	—	6	—	—
Gerste . .	727	484	243	8	23	—	—	—	29
Haber . .	5900	4809	1091	6	89	—	—	—	11

Beachtenswerth

zur jetzigen Jahreszeit!

Bei **stark quälendem Husten** mit schwer löslichem Auswurfe, bei **heftigem Brustkatarrh, Heiserkeit** und **Athemnoth** gibt es wirklich **kein besseres** und **schneller wirkendes Heilmittel,** als die seit Jahren bekannte

Jeßler'sche

„Brust-Essenz".

Sie ist sowohl **Erwachsenen** als auch **Kindern** gleich zuträglich und stets frisch zu haben in **beiden Apotheken Freisings.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 3. Dez.: Joh. Ludwig, S. d. Bauzeichners Joh. Abholzer v. Auerbach. Am 6.: Karolina Marianna, T. d. k. Studienlehrers Th. Nissl dah. und Barbara, T. d. Getreidhändlers A. Kißlinger dah. Am 7.: Maria Sibilla, T. des Schreiners Jos. Regele dah. und Anna Maria, T. d. Hausbes. Jakob Kiermaier v. Neustift. Am 10.: Theresia, T. d. Oekonomen Leonh. Glas v. Biberbach und Josef, S. d. Getreidehdl. Jos. Bösl dah.

Getraute:

Am 11. Dez.: Joh. Pöllath, Dienstknecht v. Nagel mit Gertraud Taschner v. Aufham.

Gestorbene:

Am 6. Dez.: Franz Xaver Gerl, Packträger dah., 36 J. a. Am 7.: Anna Maria Elisabeth, T. des Bierbrauereibesitzers Josef Duschl dah., 4 W. a. und Anton, S. des approb. Baders Georg Bierlmaier dah., 4 W. a. Am 13.: Maria Bölkl Oekonomensehefrau von Zolling, 26 J. a. und Alois Tremmel, Metzgergehilfe dah. 24 J. a.

Coursbericht

vom 12. Dezember 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98 20	97 90
4½% Südd Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	256.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.70
4% Goldrente	—	70.—
6% Ungar. Goldrente	—	82.80
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.30
3% Lombard-Bahn	—	51.50
3% Staatsbahn	—	72.80
5% Ungar. Nordostbahn . .		66.80
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	68.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.80
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli		102.20
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.
Augsburger . . . . „	26.50	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.

Eugen Friedberger in München

Kaufingerstraße 32,

empfiehlt für Weihnachten dem geehrten Publikum von Freising und Umgegend sein reichassortirtes Lager in: (2733 2a)

Modewaaren & Confection für Damen,

enthaltend die **neuesten Kleiderstoffe** vom billigsten bis zum feinsten Genre, **fertige Kleider in schwarz und farbig** neuester Façon, **Wintermäntel** in größter Auswahl, **Regenmäntel, Schlafröcke, Stepp-, Filz- und Moiréeröcke und Cravatten** ꝛc. ꝛc. zu **äußerst billigen** Preisen.

Bestellungen nach Maaß auf **Kleider** und **Mäntel** werden rasch und solid ausgeführt, **Ausstattungen** für **Woll- und Seidenkleider** werden elegant, nach neuesten Modellen gefertigt. Bedienung und Preise **reell** und **billigst.**

Eine Partie

schwarze Cachemirs & schwarze Seidenstoffe

durch **Gelegenheitskauf außerordentlich billig.**

Auswahlsendungen, sowie Muster stehen zu Diensten.

Eugen Friedberger,

Kaufingerstrasse 32 in München.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in

Conditor-, Wachzieher- & Lebküchnerei-Waaren

ist nun von den feinsten bis zu den billigsten bestens sortirt und lade ich ein verehrl Publikum zu gütigem Besuche freundlichst ein.

F. Xav. Bromberger.

Besonders ist zu bemerken, daß sämmtliche Waaren zum Fabrikspreise, auch im detail abgegeben werden.

Lager von Herren- & Knabenmützen von Pelz und Stoffen, Fusskörbe, Fussdecken.

Billigste Preise.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfiehlt Unterzeichneter sein gut assortirtes (2737)

Pelzwaaren-Lager,

bestehend in **Garnituren von Nerz, Bisam, Iltis, Oppossum, Scunks, Affen, Eisvogel** (Grébes), **Luchs, Waschbären, Vielfrass, Feeh, Kannin** u. s. w.

Reiche Auswahl in Finger- und Faust-Handschuhen, Jagdmuffen, Damen-Mäntelbesatz von Scunks, Bisam und Kannin.

Reelle Bedienung.

Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen

Jos. Stettner,

Kürschner und Pelzwaarenhändler.

Reparaturen werden schnell und billigst effectuirt.

Extra-Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 289.
Sonntag, 14. Dezember 1879.

Weihnachts-Ausstellung
von
Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Freising.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehle ich als passendste Geschenke:

Prachtwerke,
Classiker,
Anthologien,
Werke *in* ***Pracht-Bänden*** *aus allen Fächern der Literatur,*
Gebetbücher *in einfachen, feinen und feinsten Bänden,*
Jugendschriften *für jedes Alter,*
Bilderbücher *für jedes Alter, mit und ohne Text,*
Unzerreissbare Bilderbücher, *auf Pappe und Leinwand,*
Heiligenbilder,
Oelfarbendrucke,
Globen,
Tellurien,
Schul- und Hand-Atlasse,
Musikalien *für Piano, Gesang, Violine, Cello, Zither und andere Instrumente, sowohl* ***ungebunden*** *als in* ***Pracht-Bänden,***
Briefpapiere *in Cartons und Cassetten in reichster Auswahl,*
do. *mit* ***Monogramm*** *(2 verschlungene Buchstaben) in allen Combinationen der Alphabete von AA—ZZ,*
do. *mit einem Buchstaben von A—Z,*
Bleistifte *(A. W. Faber) in verschiedenen Härten, in Holz- und Papp-Etui sortirt,*
Zeichen- *und* ***Mal-Hefte,***
Schreib-, Zeichen- *und* ***Mal-Requisiten &c. &c.***

VERLAG von OTTO SPAMER

Leipzig, Gellertstrasse 2/3. **Berlin, SW.** Grossbeerenstrasse 75.

Werthvolle Werke für Haus und Familie.

Vorräthig in F. P. Datterer's Buchhandlung, Freising.

Illustrirtes Konversations-Lexikon.
Neue Subscriptions-Ausgabe in acht Bänden. Mit 6000 Text-Abbildungen, zahlreichen werthvollen Extra-Beigaben: Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung sowie einem geographisch-statistischen Hand-Atlas von 34 Blatt. — In Halbfranz elegant gebunden Band I.—VII. à M. 20; Band VIII. (mit Atlas) M. 21.50.

Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.
In sechs Halbfranzbänden. Siebente Auflage. Mit 3000 Abbildungen: Text-Illustrationen, Tonbildern, Porträtgruppen, Vignetten etc. M. 51.

Der Weltverkehr und seine Mittel.
In zwei Halbfranzbänden. Dritte Auflage. Mit 5000 Text-Abbildungen, Titelbild, Ton- und Buntdruckbildern, einer Welt-Telegraphie- sowie einer Flaggenkarte etc. M. 14.50.

Illustrirtes Bau-Lexikon.
Von **Dr. Oskar Mothes.** In vier Halbfranzbänden. Dritte Auflage. Mit 2730 Text-Abbildungen. M. 38.

Illustrirtes Archäologisches Wörterbuch.
Von **Dr. Hermann Müller** und **Dr. Oskar Mothes.** In zwei Halbfranzbänden. Mit 1320 Text-Abbildungen. M. 30.

Illustrirtes Handels-Lexikon.
In vier Halbfranzbänden. Mit 800 Text-Abbildungen, 48 Tonbildern und einer Flaggenkarte. M. 58.

Illustrirte Weltgeschichte.
Von **Otto von Corvin.** In acht Halbfranzbänden. Zweite Auflage. Mit 2000 Text-Illustrationen, 40—50 Tontafeln und zahlreichen Porträtsgruppen. Erschienen sind Bd. I. und II. unter dem Titel: „Geschichte des Alterthums“. In zwei Halbfranzbänden M. 19.

Illustrirte Literaturgeschichte.
Von **Otto von Leixner.** In zwei Halbfranzbänden. Mit 300 Illustrationen, zahlreichen Tonbildern, Bildnissen und Porträtsgruppentafeln. Erschienen ist der **erste Band** in Halbfranz gebunden. M. 8.50.

Deutsches Land und Volk.
Von Professor **G. A. v. Klöden** und **F. v. Köppen.** Zweite Auflage. Mit etwa 1200 Illustrationen, zahlreichen Karten, tabellarischen Uebersichten etc. In zwölf Bänden.
Fertig liegen vor:
Erster Band: Schilderungen aus den deutschen Alpen, dem Alpenvorlande und Oberbayern. Gebunden M. 5.50.
Zweiter Band: Bilder aus der schwäbisch-bayerischen Hochfläche und den Main-Neckar-Gegenden. Gebunden M. 6.

Klein-Kinderfreund.
Eine Sammlung von 96 Bilder-Reihen, nebst vielen untergedruckten Fragen an Kinder von 2—7 Jahren. 36 Tafeln aus Bohny's Bilderbuch, auf Cartonpapier in handlicher Form, dauerhaft gebunden. 2. Auflage. Klein-Folio. M. 6.—

Das unzerreissbare Bilderbuch.
12 Bildertafeln auf starkem Carton, mit einer Reihe verschiedenartiger Gegenstände zur Belehrung und Unterhaltung für kleine Kinder. Gross Quer-4°. Elegant cartonirt mit Gold-Umschlag M. 4.—

Erster Anschauungs-Unterricht für die Jugend.
30 Tafeln mit colorirten Abbildungen verschiedenartiger Gegenstände auf Cartonpapier nebst erklärendem Text. 4. Auflage. Fol. Eleg. gebunden. M. 6.50

In F. P. Datterer's Buchhandlung in Freising ist vorräthig:

Aus dem Wigwam.
Uralte und neue
Märchen und Sagen
der
nordamerikanischen Indianer.
Von
Carl Knortz.
Geheftet M. 3. 50.
Elegant cartonnirt M. 4. 50.

Das Buch der schönsten
Kinder- und Volksmärchen.
Von Ernst Lausch.
Elfte Auflage.
Geheftet M. 2. Elegant cartonnirt M. 2. 50.

Der Jugend
Lieblings-Märchen-Schatz.
Von **Franz Otto.**
4. Auflage.
Geh. M. 5. Elegant gebunden M. 6.

Der
Letzte der Hortensier.
Kulturgeschichtliche Erzählung
aus dem
Beginne der römischen Kaiserzeit.
Von
Dr. R. Schöner.
Geheftet M. 5.
Elegant gebunden M. 6. 50.

Neu erschienene Jugend-Schriften

in reichem Bilderschmucke
aus dem Verlage von
OTTO SPAMER in Leipzig und Berlin.

Die schönsten griechischen Sagen
aus dem Alterthum.
Seinen Enkeln und Enkelinnen erzählt
von Professor **Fr. Carl.**
Herausgegeben von **Herm. Mehl.**
Geheftet M. 3. Eleg. cart. M. 4.

Das
schönste Weihnachtsbuch.
Artige Geschichten für artige Kinder.
Von **B. Spiess** und **C. Michael.**
Zweite Auflage.
Geheftet M. 2. Elegant cartonnirt M. 2. 50.

Reisen
bei Sonnenschein und Regen.
Aus dem Bade in die Heimat.
Von Sophie Traut.
Geheftet M. 3. Gebunden M. 4. 50.

Robertine.
Erzählung für die reifere weibliche Jugend.
Von **Frau v. Bawr.**
Nach dem Französischen bearbeitet
von **C. Michael.**
Geheftet M. 2. 50. Elegant gebunden M. 4.

Auf hohen Thronen.
Grosse Herrscher u. Kriegsfürsten
im XVIII. u. XIX. Jahrhundert.
Von **Franz Otto.**
2. Auflage.
Geheftet M. 4. Elegant gebunden M. 6.

Sonderabdruck aus Vorstehendem:
Der Cäsar des 19. Jahrhunderts
(Napoleon I.)
Zweite verbesserte Auflage.
Geheftet M. 2. Eleg. cart. M. 2. 50.

Bei F. P. Datterer in Freising sind vorräthig:

Schreiber's Bilderbücher auf Leinwand mit Lackanstrich.

25 verschiedene Nummern. Preis M. 1.50 bis M. 5.

Diese erst seit einigen Jahren existirenden **Leinwand-Bilderbücher mit Lackanstrich** empfehlen sich als weitaus das Beste und Zweckmäßigste, was Eltern ihren kleinen Kindern in die Hand geben können. Durch den Lack sind die Farben so geschützt, daß sie sich sogar ohne Schaden abwaschen lassen und auf der Rückseite gibt die Leinwand den Bildchen Schutz vor dem Zerreißen durch die immer geschäftigen Kinderhändchen.



Sie sind bei **billigem Preise** wirklich unzerreißbar und unzerstörbar und überbieten durch ihre **praktische**, auf die höchst mögliche Dauer berechnete Ausstattung,

durch den Glanz und die Frische ihrer Farben,

verbunden mit hübscher Zeichnung, Alles bisher Dagewesene.

Alle dazu verwendeten Stoffe sind völlig **unschädlich** und **giftfrei.**

Unzerreißbare Bilderbücher auf Pappe.

Goldenes Kinderbuch.
Bilder zum Anschauungs-Unterricht für kleine Kinder.
18 fein colorirte Bildertafeln mit 200 Abbildungen und einer Rechentafel.
Auf starkem Carton.
4°. Eleg. gebunden M. 3.50.

Thierbilderbuch.
16 Thierbilder
auf starker Pappe.
4°. Eleg. geb. M. 2.

Lebensbilder
aus den
vier Jahreszeiten.
Ein Bilderbuch mit 12 feinen Doppel-Foliobildern in elegantem Farbendruck.
Auf starkem Carton.
Folio. Eleg. gebunden M. 5.

1001 Nacht für die Jugend

von
Martin Claudius.
Gut gebunden.
(285 Seiten mit colorirten Bildern.
Einband in orientalischem Styl.)
Preis 3 Mark.



Neue Auswahl.
Gut gebunden.
(285 Seiten mit colorirten Bildern.
Einband in orientalischem Styl.)
Preis 3 Mark.

Für die **Beliebtheit** dieser **vorzüglichen** Jugendschriften sprechen wohl am besten die bis jetzt erschienenen **26 starken Auflagen.** (Verlag von **G. A. Kaufmann** in **Dresden.**)
Stets vorräthig bei

F. P. Datterer, Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 290 Dienstag, 16. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28 Nov. l. Js. Schüblingstransport auf der Eisenbahnlinie München—Simbach. Krsbl. S. 1334.

2) vom 27. Nov. l. Js. die Prüfung der Apotheker-gehilfen betr. Krsbl. S. 1335.

3) vom 25. Sept. l. Js. die Gebühren für öffentliche Versteigerungen betr. Krsbl. S. 1341 mit 1346.

4) vom 3. Dez. l. Js. Ausweisungen auf Grund des § 3 Abs. 2 des Freizügigkeitsgesetzes betr. Krsbl. S. 1357.

Freising, den 13. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeinden des Kaminkehrbezirks Moosburg.

Bitte der Kaminkehrerswittwe Franz von Moosburg um Aufstellung ihres Sohnes Josef Franz als Geschäftsführer betr.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß auf Antrag der Kaminkehrerswittwe Crescenz Franz von Moosburg gemäß § 13 der Allerh. Verordnung vom 27. Februar 1869 und der § 45, 46 und 47 der Reichsgewerbeordnung deren Sohn Josef Franz als Geschäftsführer für den Kehrbezirk Moosburg von heute an aufgestellt worden ist.

Freising, den 11. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Dez. Der dritte Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Antrag des Abg. F. X. v. Hafenbrädl „polizeiliche Taxen für Lebensmittel betreffend“ mit 4 gegen 2 Stimmen, (Bischof v. Dinkel und Graf v. Lerchenfeld) abgelehnt.

— München, 14. Dez. Abgeordnetenkammer. Der Eisenbahnetat wird vollständig erledigt. Sämmtliche Ausgabe-Postulate im Betrage von 51,606,547 Mk. werden gemäß den Ausschußanträgen genehmigt. Der Ueberschuß für die XV. Finanzperiode wird auf 33,424,576 Mk. jährlich veranschlagt. Bezüglich der einschlägigen, Lohn- und Gehalts-Aufbesserungen bezweckenden Petitionen der Eisenbahnbediensteten wird der Antrag des Ausschusses, dieselben sämmtlich der Staatsregierung zur Würdigung zu übergeben, nach sehr umfassender Debatte angenommen. Nächste Sitzung am Dienstag; Tagesordnung: Berathung des Etats des Ministeriums des Aeußern.

— München, 12. Dez. Landrath. Nach eröffneter Sitzung wurden Landrath Weber als 6. Mitglied des ständigen Ausschusses und als Ersatzleute die folgenden 6 Mitglieder von 31 Abstimmenden gewählt: F. Pallauf, F. Mittermeier, M. Krieger, F. Stoll, G. Freitag und Weiß. Mehrere laufende Etats pro 1880 wurden genehmigt. Vor Beginn der Berathung und Beschlußfassung über den Etat der deutschen Schulen gab Referent einige interessante statistische Notizen über die Frequenz der deutschen Schulen des Kreises Oberbayern, welchen zu entnehmen war, daß die sämmtlichen deutschen Schulen des Kreises I von 109,911 Schülern besucht werden, von welchen 17,048 auf die Stadt München treffen. An diesen Schulen wirken 962 weltliche Lehrer und Lehrerinnen und 186 Ordenspersonen. An Unkosten für diese Schulen treffen auf den Kopf des Schülers 11 1/2 Mark. Der Schuletat pro 1880 wurde sodann mit einer Gesammtsumme von 1,263,976 Mk. 50 Pf. festgesetzt, d. i. um 14,960 Mk. mehr als der Regierungsvoranschlag lautete und 31,495 Mk. mehr gegen das Vorjahr. Nach Genehmigung des Etats des k. Kreismagazins von Oberbayern für Lehrmittel und Schuleinrichtungsgegenstände pro 1880 wurden die revidirten Satzungen dieses Magazins in 17 Paragraphen angenommen. Nach dem Ausschußantrage wurde der Anfangsgehalt auf 1800 Mk. festgesetzt und auf Antrag Dr. Erhardts der die Debatte veranlassende Titel „Magazin-Verwalter“ in „Conservator“ umzuwandeln beschlossen. Aus der Gantmasse des früheren Verwalters Kaiser fließt dem Kreisfond der Betrag von 1351 Mk. zu, so daß noch ein von diesem veruntreuter Betrag von 1750 Mk. zu decken bleibt.

— München, 13. Dez. Nach dem letzten Schneesturme sind 2 Kinder von Neuhausen vermißt worden; das Eine fand man eingeschneit todt, das Andere hatte ein Packträger ebenfalls schon fast eingeschneit aufgefunden, dasselbe in das nächstgelegene Haus verbracht, wo es wieder zu sich kam und am Leben geblieben ist.

— Augsburg, 13. Dez. Donnerstag Früh wurde die ledige Fabrikarbeiterin Ender von Oberhausen im Fabriksaale der Nähfadenfabrik am Oblatterthor dahier von der Transmission an den Haaren erfaßt und die ganze Kopfhaut abgezogen. Das verunglückte Mädchen wurde sofort in noch lebendem Zustande in das allgemeine Krankenhaus verbracht, man zweifelt aber an ihrem Aufkommen.

— Schöngeising a. d. Amper, 7. Dez. Eine bedenkliche Einquartirung. Während der drei Tage, daß der furchtbare Schneesturm auch bei uns wüthete, hatte das Dreiser'sche Anwesen beim benachbarten Rottenried eine zwar originelle, immerhin aber sehr bedenkliche Einquartierung. Es spannten da nämlich — da die furchtbaren Schneewehen ihnen jedes Weiterkommen unmöglich machten und zudem auch bereits der Abend hereinzubrechen begann — vier fremdartig construirte Frachtwägen aus, die alle mit lauter Kistchen beladen waren, welche Dynamitpatronen enthielten. Jeder Wagen war mit sechs ungarischen Pferden bespannt; die Fuhrleute, Stockungarn, hatten einen Dollmetscher bei sich, der des Deutschen mächtig war. Die ganze Ladung ist von Pest nach Zürich bestimmt und hatte die Route Freylassing Landsberg-Lindau zu nehmen. Die 24 Pferde wurden in Scheunen untergebracht, die Wagen natürlich im Freien stehen gelassen, jedoch von den Ungarn dabei abwechselnd Wache gehalten.

— Würzburg, 13. Dez. Gestern traf die für vollstreckbar erklärte Bestätigung des Todesurtheils gegen den Raubmörder Kaspar Holleber von Thüngersheim sammt den Akten dahier ein. Dieselbe wird ihm Montag publicirt werden und die Hinrichtung wahrscheinlich am Mittwoch

den 17. stattfinden. Wie uns mitgetheilt wird, betet der früher so verstockte Verbrecher jetzt fast den ganzen Tag.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 13. Dez. (Ueberschwemmung.) Der schwarze Körös richtet im Arader Komitat schreckliche Verheerungen an; mehrere Ortschaften liegen in Trümmern, die Bewohner flüchten in das Bihares Komitat; 10,000 Menschen sind obdachlos. — Auch der Marktflecken Brod ist überschwemmt: ebenso zum Theil die Stadt Karlsberg, wobei auch Menschenleben verloren gingen. Im Unterhaus bestätigte der Verkehrsminister die Nachrichten über diese Ueberschwemmungen. Die Regierung hat Hilfsmaßregeln angeordnet.

— Pest, 12. Dez. Der tiefste artesische Brunnen der Welt wird in Pest gebohrt, von einigen Monaten war er schon 951 Meter tief, während der artesische Brunnen zu Passy nur 547 Meter tief ist. Der Pester Brunnen liefert ein sehr klares, stark kalkhaltiges Wasser — zur Zeit etwa 7000 Hektoliter täglich, das jetzt eine Temperatur von 37 Grad C. hat. Man will die Bohrarbeit so lange fortsetzen, bis das Wasser die Temperatur von etwa 65 Grad C. erreicht und so reichlich zuströmt, daß damit die Bäder und die städtischen Anstalten Pests versorgt werden können.

England. London, 12. Dez. ☞ Ein in einer Extraausgabe der „Daily News" enthaltenes Telegramm aus Kabul von heute besagt: 10,000 Afghanen unter Mohamed griffen die englische Artillerie und Kavallerie an, welche sich mit der Brigade Macpherson vereinigen wollte. Bei dem heftigen Kampfe wurden englische Geschütze vernagelt, später jedoch wieder gewonnen. Die Afghanen behalten gegenwärtig die Höhen südlich von Balahissar besetzt, wo Macpherson sie angriff.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Dez. Am 24. Juni kam der ledige Maurer Johann Kurz von Wildeppenried, zuletzt in Neuhausen, in das Haus Nymphenburgerstraße 5d (Gemeinde Neuhausen), in welchem der Holz- und Kohlenhändler Georg Gitterer seine Wohnung hatte. Der schon mehrmals wegen Körperverletzung bestrafte Kurz stieß sich bei dieser Gelegenheit an einen im Hausflötze befindlichen Karren, wobei er fluchte und schimpfte. Auf dieses Geschrei hin, kam Georg Gitterer herbei; es entstand ein Wortwechsel und hierauf ein Streit, während dessen Dauer Gitterer von Kurz einen Stich in den Unterleib erhielt, welcher den Tod des Getroffenen am 25. Juni herbeiführte. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der Ehrenrechte.

Oeffentliche Schöffen-Gerichtssitzung des k. Amtsgerichts Moosburg vom 11. Dez. 1879.

Als Schöffen fungirten: 1) Forster Johann, Gastwirth in Nandlstadt und 2) Scheibt Sebastian, Oeconom von Ruhpalzing.

1) Dichtl Mathäus, Dienstknecht in Zolling, wegen Uebertretung der Dienstb.-Ordnung, 8 Tage Haft. Derselbe ist am 21. August curr., obwohl auf ein ganzes von Lichtmeß 1879 bis dahin 1880 gebunden, vor Ablauf der Dienstzeit ohne genügenden Rechtfertigungsgrund aus dem Dienste des Wirthes Georg Hobmaier von Appersdorf getreten.

2) Stieglmaier Mathias, Bauer in Grünseiboldsdorf, wegen Uebertretung der Dienstb.-Ordnung 4 Mk. Geldstrafe. Dieser hat die unterm 14. August c. aufgenommene Dienstmagd Anna Maier von Moosburg bei dem Herrn Bürgermeister von Thonstetten bis zum 24. Oktbr. ds. Js nicht nach Vorschrift unter Angabe von Namen und Wohnung angezeigt und auch nicht das Dienstbotenbuch übergeben.

3) Sulbinger Maria, Taglöhnerstochter von Hagsdorf, wegen Unterschlagung, 3 Tage Gefängniß. Dieselbe hat das von der Bruderstochter Auguste Sulbinger um die Zeit von Mittefasten oder um Pfingsten l. J. auf der Angerwiese gefundene, dem Wirthe Georg Hagl in Sixthaselbach gehörige, feststehende Messer an sich genommen, sich rechtswidrig zugeeignet und an den Anton Stampfl, Schustergesellen von Hagsdorf, vertauscht.

4) Sellmaier Peter, Bauerssohn von Reichersdorf, wegen unbefugten Werfens mit Steinen; freigesprochen. Sollte nach Anzeige am Sonntag den 20. Juli c. Nachts nach 10 Uhr im Orte Reichersdorf auf Martin Reisinger, Dienstknecht von Moosburg, mit Steinen geworfen haben.

5) Hartauer Vitus, Dienstknecht in Reichersdorf, wegen Bedrohung 14 Tage Gefängniß. Derselbe ist bei obiger Gelegenheit dem genannten Martin Reisinger nachgegangen, hat 1 Mal im Orte und 1 Mal außer dem Orte mit dem Revolver geschossen und die Aeußerung gebraucht, „Wenn ich ihn erwische erschieße ich ihn." Hartauer wurde schon wegen Diebstahls, wegen Ruhestörung ɛc. bestraft und ist als erceßsüchtiger Bursche bekannt.

6) Einödshofer Xaver, Wirthssohn von Sünzhausen, z. Z. in Au, wegen unbefugten Werfens mit einem Kegel, 3 Tage Haft. Derselbe hat am 7. Juli l. Js. Nachts 11 Uhr in der Kegelbahn des Wirthes Weiß in Abens mit einem Kegel geworfen in der Absicht die Leute, welche sich der Kegelbahn näherten und von welchen er Schläge befürchtete, zu verscheuchen, und hat hiebei Gendarmen Weber, früher in Nandlstadt, nun in Freising stationirt, am rechten Ellenbogen mit dem Kegel getroffen und denselben Anschwellung und Schmerzen verursacht.

7) Blum Franz, unbekannter Herkunft, a) wegen Beru[fs]beleidigung 30 Tage Gefängniß; b) wegen Führung einer falschen Legitimation und Angabe eines falschen Namens 16 Tage Haft; c) wegen Landstreicherei 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Hat den Gendarmen Andreas Kießling in Moosburg, als er ihn festgenommen und in das Amtsgerichts-Gefängniß am 20. Nov. c. daselbst eingeführt, mit nicht wiederzugebenden Ausdrücken in scandalöser Weise beschimpft. Auch hat derselbe damals dem Gendarmen Kießling und später dem kgl. Ober-Amtsrichter zu Moosburg gegenüber bei seinem Verhören auf Befragen den falschen Namen Josef Schmal, Metzger von Leisbach angegeben. Ferner hat Blum, um die Behörden zum Zwecke seines besseren Fortkommens zu täuschen, einen auf den Namen des Josef Schmal, welch letzterer bekanntlich vom oberbayer. Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilt und später von Sr. Majestät zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt wurde, lautenden ächten Loosungsschein geführt und Gebrauch davon gemacht, wie wenn er für ihn ausgestellt wäre. Weiter zog derselbe seit 25. Sept. c. ohne Arbeit beschäftigungslos und bettelnd im Lande herum ohne richtige Legitimation.

Lokales.

Aus der ordentlichen Magistratssitzung vom 4. Dezember 1879.

(Schluß.)

2) Genehmigt wird ferner das Gesuch: a) der Herren Officiere und Beamten der hiesigen Garnison um Verlängerung der Polizeistunde bis 4 Uhr Morgens für die Wintersaison d. i. bis 1. Mai 1880 bezüglich ihrer geselligen Zusammenkünfte an Dienstagen in der Kegelbahn bei Restaurateur Reusch; b) der Plantagegesellschaft um desgl. bis Morgens 3 Uhr bezüglich ihrer Zusammenkünfte in den Lokalitäten beim Furtnerbräu über eine Stiege an Donnerstagen bis 1. Mai 1880; c) der Freisinger Liedertafel um desgl. bis Morgens 4 Uhr bezüglich ihrer Productionen in Zwischenräumen von 4 bis 6 Wochen im Stieglbräusaale bis 1. Mai 1880. 3) Wird gegen die Errichtung eines Kamines im hiesigen Baumagazine des k. Straßen- und Flußbauamtes München nach dem vorgelegten Plane eine Erinnerung nicht erhoben. 4) Wegen Uebertretung der Mehlaufschlagsordnung wird eine Person verwarnt, in die Kosten des Beschlusses verfällt und hat den Aufschlag nachzubezahlen. 5) Die Mehrarbeiten des Zimmermeisters Hrn. Karl Kriechbaum beim Neubaue des Seuchenhauses werden nach technischer Revision mit 129 Mk. zur Zahlung genehmigt. 5) Zur Ergänzung der Pflasterzollordnung, bezüglich der Pflasterzollpflicht der außerhalb des Stadtbezirkes wohnenden Personen wurde ausgesprochen, daß Personen benachbarter Gemeinden welche in der Flurmarkung Freising Grundstücke besitzen und von diesen Gemeindeumlagen bezahlen, von den zu Zwecken der Bewirthschaftung ihres oder ihrer Grundstücke durch die Stadt zu machenden Fuhren pflasterzollfrei sind; nehmen diese Personen aber inzwischen solche Ladungen, welche außer den Zwecken der Bewirthschaftung liegen, so ist von diesen Ladungen der vorgeschriebene Pflasterzoll zu entrichten.

Freising, 15. Dez. Gestern wurde durch den Vormittags 9 Uhr von Eger kommenden Postzug der auf dem Bahnkörper gehende, an Jahren vorgerückte Gemeindediener Heilmeier von Marzling überfahren, derselbe wollte ehe der Zug kam noch über das Geleise gehen, wurde un[d] glücklicherweise von der Zugsmaschine erfaßt und bis zum hiesigen Bahnhof geschleift. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag erfror auf dem Heimwege von Wolfersdorf nach den kaum ½ Stunde entfernten Billingsdorf der Bauer Holzer von da.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Jüngling

Hrn. Alois Tremmel,

Metzgerssohn,

nach beinahe ¾jährigem Leiden, gestärkt durch öfteren Empfang der hl. Sterbsakramente, heute Morgens 10¼ Uhr in einem Alter von 24 Jahren 2 Monaten in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den uns so theuren Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete.

Freising und Burghausen, den 13. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dez. Vormittags 8¾ Uhr mit darauffolgendem Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche statt

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Base

Frau Monika Gäch,

nach 14tägigem schweren Leiden, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten gestern Nachmittags 2 Uhr im 52. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wer das unermüdete Streben der theuren Verblichenen für die Ihren kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Freising, am 14. Dezember 1879.

Die tieftrauernden Kinder:

Mathias Gäch,
Johann Gäch,
Anton Gäch,
Ludwig Gäch,
Josef Gäch,
Maria Heigl, geb. Gäch,
Walburga Lindlmeier, geb. Gäch.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Dez. Früh ¾8 Uhr mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

MUSIKWERKE

bester Qualität in allen Größen und jede beliebige Anzahl Stücke spielend mit Mandoline, Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Kastagnetten, Zither, Automaten, künstlich singenden Vögel.

Musik- & Dreh-Dosen. Selbstspielende Klaviere.

Künstlich singende Vögel in reich vergoldetem Vogelbauer. Phantasie-Gegenstände mit Musik, als: Schweizerhäuschen, von den größten mit Pendule, bis zu den kleinsten. Visitkartenteller und Fruchtschalen in Porzellan mit Musik, mit den Portraits sämmtlicher deutschen Fürsten, großen Staatsmänner, Dichter (Göthe und Schiller), Componisten (Mozart, Beethoven 2c.), sowie mit feinen Bouquets. Feine und feinste Album, Staffelei-Album, elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaire für Damen, Arbeits-, Juwelen-, Handschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspiel-Kasten, Cigarrenständer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Musik.

Preiscourant gegen Einsendung einer 10Pf.-Marke.

C. Weinschenk, Fabrikant, **Offenbach a./M.**

Zum Christkindl!

Einmal 60,000 Mark,
Einmal 25,000 Mark,
Einmal 10,000 Mark,
Zweimal 5000 Mark,
Fünfmal 1000 Mark,

Reichenhaller Loose à 2 Mark,
Ziehung sicher am 30. Dezember 1879,
Kelheimer Loose à 1 Mark,
Ziehung sicher am 30. Dezember 1879
Cölner Dombauloose à 3 Mark,
Ziehung sicher am 15. Januar 1880,
Bad Kissinger Loose à 2 Mark,
Loose ohne Serien!
Ziehung sicher am 24. Februar 1880,
Kunstausstellungs-Loose à 2 Mark,
Ziehung unwiderruflich 26 Februar 1880,
empfiehlt zu Weihnachten

Jos. Leukner.



Für 10 Mark!

10 ganze Meter Winter Kleiderstoff,
8 " " carrirtes Bettzeug,
1 schönes wollenes Damen-Umschlage-Tuch,
1 wollener Cachemir-Shawl,
3 Stck. weiße Taschentücher, rein leinen,

versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mk. oder vorherige Einsendung von 10½ Mk. franco Versendung die Fabrik von **A. Leyser, Berlin,** Wallnertheaterstr. 34.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

Sorgfältigste und vollkommene Fabrication. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt. Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonial-waaren-Handlungen und Apotheken.

Der

Sulzbacher Geschäftskalender 1880.

Preis Mk. 1.20,

ist vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Dezember

wird im Wirthshause zu **Thalhausen um ½10 Uhr** anfangend aus dem **Kranzbergerforste** Abth 1, 2, 5 und 6 nachstehendes Holzmaterial versteigert:

38 Sägschnitte und Stutzen,
125 Bauhölzer,
21 Eichen-Rauchhaufen,
26 Ster Eichenprügel,
600 Ster weiches Brennholz.

Kranzberg, den 12. Dezember 1879.

Striegel,
k. Oberförster.

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 20. Dezember 1879 Früh 9 Uhr wird im Wirthshause zu **Obermarchenbach** aus der herrschaftlichen Waldung Welschbuch folgendes Holzmaterial versteigert: (2725 2a)

70 Stück Sägausschnitte, 6 Bauhölzer, 320 Stück Zaun- und Hopfenstangen, 885 Stück Rechenstangen und Hanichl, 30 Ster Dürrholz, 120 Ster Fichten-, Tannen-, Scheit- und Prügelholz und 90 Ster Rauchhaufen.

Das Material kann vorher im Walde selbst in der sog. Reloh im Beisein des Waldaufsehers Simon Hirsch eingesehen werden.

Schloß Isareck, den 15. Dezember 1879.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.
Rosenhauer.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen,

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:
Adolf Willim in **Freising, Anton Daschner** in **Erding.**

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller** in **Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche beseelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist alleweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heitern, erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft, als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herrn Wirthen,** die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen,** um so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdieß auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz wir können für unsere Leser und Leserinen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrirte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spieldose, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es **nicht** sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **seinen** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **ächt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Vertretung-Gesuch.

Für eine reiche Hopfenbaugegend sucht ein Kaufmann gesetzten Alters, gestützt auf **beste Referenzen**, nöthigenfalls unter Garantie oder Caution, die Vertretung leistungsfähiger Häuser in Hopfenstangen provisionsweise zu übernehmen. Gefl. Offert. unter **L. L. 40** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Base

Frau Appolonia Hell,

Hausbesitzers-Wittwe,

nach mehrwöchentlichem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion, im Alter von 61 Jahren gestern Nachmittags 1 Uhr in die ewige Heimath abzurufen.

Wer ihre Herzensgüte und die liebende Fürsorge für die Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Freising, den 15. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. ds. Früh ½9 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Kloster-Recept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München ꝛc. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. – Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** ꝛc. ꝛc. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein ꝛc getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.

Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,
k. Hofdestillateur,
München – Zürich – Kufstein (Tyrol.)

Atteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen in **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor Philipp; **Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stacheter; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Nachahmungen des Namens **Bernhardiner** oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenschutzgesetzes bestraft.

Wer mir Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am **1. Januar 1880** verfallenden Zinscoupons unserer 5%igen Bodencreditobligationen werden von heute ab
bei unserer Cassa und
bei allen denjenigen Firmen,
welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen, kostenfrei eingelöst. (2750)

Nürnberg, den 15. Dezember 1879.

Die Direction.

Theater-Nachricht.

Der schmeichelhaften Einladung vieler Kunstfreunde Freising's Folge gebend, hat es der ergebenst Gefertigte unternommen, mit seiner großen Operetten-Gesellschaft des Landshuter Stadttheaters ein Ensemble-Gastspiel zu effektuiren, welches vorläufig zwei Vorstellungen im Gebiete der großen Operette umfassen wird und zwar gelangt Mittwoch, den 17. Dez.: **„Die Großherzogin von Gerolstein,"** komische Operette in 3 Akten von Offenbach, und Freitag, den 19. Dezember die neueste Operette des berühmten Compositeurs Strauß: **„Prinz Methusalem"** in 3 Akten, mit durchaus neuer brillanter Ausstattung zur Darstellung. Der mit einer solchen Unternehmung verbundene bedeutende Kostenaufwand veranlaßt mich, an ein hochgeehrtes P. T. Publikum die Bitte um recht zahlreichen Besuch dieser Gastvorstellungen zu richten mit der Versicherung, Alles aufbieten zu wollen, um Ihren Wünschen in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

C. Berghof,
Direktor des Stadttheaters in Landshut.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Zum bevorstehenden Quartalwechsel.

Abonnements

auf

alle **belletristischen, Mode- und Fachjournale** des In- und Auslandes werden entgegengenommen. Rasche, pünktliche Zustellung zugesichert.

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Zwei möblirte, heizbare Zimmer

sind sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Auf der Eisbahn wurde gestern ein **Zwicker** gefunden. Abzuholen gegen Erlag der Inserationskosten in der Exped. d. Bl.

Ein goldener Ring

mit 3 Rosetten ging verloren. Um Rückgabe wird ersucht.

Ein leeres Zimmer

mit Kochofen ist sogleich zu vermiethen. D. Ue

Schlüsseln

wurden gefunden. D. Ue.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 12. Dez. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 27 Mk. – Pf., trocken – Mk. – Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund – Mk 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. – Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 20 Pf., Birken 9 Mk. 70 Pf., Föhren 8 Mk. 30 Pf., Fichten 8 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 89 Pf. Grummet 1 Mk. 70 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 68 Pf., Haber – Mk. – Pf.

Münchener Schranne vom 13. Dezember 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	92	28	1845	1076	139	11	85	—	—		10
Korn	484	76	3642	3257	385	8	90	—	6	—	—
Gerste	320	394	727	484	243	8	23	—	—	—	29
Haber	1187	973	5900	4790	1091	6	89	—	—		11
Wicken	26	—	219	205	14	6	69	—	—	—	15
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	15	—	30	16	14	11	—	1	07	—	—
Sonst. Frucht	125	8	280	111	169		—	—	—	—	—
Summe	2240	1528	12643	10588	2055	—	—				

Coursbericht

vom **13. Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.30	98.
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	256.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.70
4% Goldrente	—	69.80
6% Ungar. Goldrente	—	82.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.30
3% Lombard-Bahn	2.	—
3% Staatsbahn	—	
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	63.60
5% „ Galizische Bahn	—	68.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	80.10
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli		102.20
5% Consolidirte	—	100.80
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	90.	89.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	133.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 291 — Mittwoch, 17. Dezember — 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Das Schneeräumen und Ausstecken von Schneezeichen betr.

Durch die im Freisinger Tagblatt 1875 Nr. 13 bekannt gemachte und durch Regierungsentschl. vom 8. Januar 1875 vollziehbar erklärte distriktspolizeiliche Vorschrift vom 3. Dez. 1874 ist in § 4 ausdrücklich angeordnet, daß bei starkem Schneefall und dadurch verursachter Störung des Verkehrs die betr. Gemeinden durch Ausschaufeln des Schnees den ungehinderten Straßenverkehr in ihren Bezirken auf den Distriktsstraßen herzustellen und, wo nöthig, Schneezeichen auszustecken haben.

Gleiches haben die Bürgermeister auch bei den eigentlichen Gemeindeverbindungswegen im Hinblick auf Art. 54 und 138 Abs. 5 der Gemeindeordnung, dann Art. 5 des Gesetzes vom 19 Jan. 1872 (Gesetzbl. S. 200) und Art. 29 des Polizeistrafges. zu beachten, und die in Folge Art. 50 und 51 der Gemeindeordnung zur fraglichen Frohndeleistung berufenen Gemeindeangehörigen im Falle des Ungehorsams nicht nur zur Bestrafung anzuzeigen, sondern auch sogleich auf deren Kosten die Räumung vornehmen zu lassen.

Da nun nicht allenthalben im Amtsbezirke diese Vorschriften zum Vollzuge gebracht wurden, und deßhalb bei dem stattgefundenen ungewöhnlich starken Schneefall mehrfache Verkehrsstockungen bestehen, so erhalten die Herren Bürgermeister des Amtsbezirks den ernstgemäßen Auftrag, **ungesäumt** auf den Distriktsstraßen und den eigentlichen Gemeindeverbindungswegen die erforderlichen Schneeräumungen vornehmen zu lassen, und gegen die Ungehorsamen in angegebener vorschriftsmäßiger Weise ohne Nachsicht vorzugehen.

Freising, den 5. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Dez. J. k. k. Hoh. Frau Erzherzogin Elisabeth, welche ihre Tochter, Königin Christine von Spanien, nach Madrid geleitet hatte, ist von dort auf der Rückreise über Paris gestern Abend hier eingetroffen und von der Prinzessin und dem Prinzen Ludwig, kk. HH., am Bahnhofe empfangen worden. Die hohe Frau hat im Hotel „Belle vue“ Absteigquartier genommen.

— München, 15. Dez. Wohl zum ersten Male in dieser Ausdehnung und Pracht fand dahier am Samstag Abends auf dem Eisplatze nächst der Wittelsbacherbrücke ein Eisfest statt, dem wir nur gewünscht hätten, daß sich mehr Theilnehmer und noch mehr Zuschauer eingefunden hätten; dafür wurde den Theilnehmern aber eine seltene Augenweide in Bezug auf Ballon- und bengalische Beleuchtung geboten, für die wir dem Arrangeur Herrn G. Wörlein unsere volle Hochachtung zollen müssen. (B. C.)

— Rosenheim, 14. Dez. Während gestern früh ein hier bediensteter Wechselwärter seinen Wechsel vom Schnee reinigte, näherte sich ihm ein von einem Rangierzuge abgestoßener Wagen. Im Begriffe, das von diesem Wagen befahrene Geleise zu verlassen, glitt der Wechselwärter aus und fiel so unglücklich, daß er sich nicht mehr rechtzeitig erheben konnte und ihm die über den rechten Arm gehenden Wagenräder das Ellenbogengelenk zerquetschten.

— Ansbach, 13. Dez. Der Landrath hat die Kreisumlage um 3 Prozent auf 35 Pf. von 1 Mk. erhöht.

— Anläßlich der strengen Kälte hat der Magistrat in Würzburg außer mehreren anderen Erleichterungsmaßregeln beschlossen, daß, wenn die Kälte über 10 Grad steigt, die Kinder unter 10 Jahren unentschuldigt zu Hause bleiben dürfen.

Ausland.

Italien. Aus Rom, 11. Dez., wird geschrieben: Es ist so kalt, daß die öffentlichen Springbrunnen zufrieren, und aus Calabrien und Sizilien werden massenhafte Schneefälle gemeldet.

Frankreich. Paris, 15. Dez. Der „Temps“ schreibt: Grévy wird die Januarsession durch eine Botschaft eröffnen, eine Umgestaltung des Ministeriums werde der Session vorausgehen. Waddington, welcher seit lange das Konseilpräsidium niederzulegen wünscht, behielte das Portefeuille des Auswärtigen. Grévy würde Freycinet das Präsidium übertragen, weil Freycinet die Friedenspolitik und das materielle Wiederaufleben repräsentire und der republikanischen Linken angehöre, welche Grévy als den Kern der Parlamentsmajorität betrachte. Freycinet würde mit seinen Kollegen das gemeinsame Programm der nächsten Session ausarbeiten.

England. London, 14. Dezember. (Offiziell.) ☞ General Roberts signalisirt einen Sieg auf der ganzen Linie und sagt: Ein kombinirter Angriff war für die Nacht des 13. Dezember geplant. Die massenhaft versammelten Stämme waren in Verbindung mit Stadtbewohnern. Die Verluste des Feindes waren sehr groß, aber die Banden befinden sich noch in der Nachbarschaft. Roberts greift wieder an, wenn sie sich nicht sofort zerstreuen. Der dreitägige Britenverlust war: 43 getödtet, worunter 6 Offiziere, 76 verwundet, inklusive 10 Offiziere.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Dez. Der ledige Redacteur des „Bayer. Landboten“ Herr August Buchner dahier war vom oberbayerischen Schwurgerichte wegen des Vergehens der Beleidigung verübt durch die Presse in contumaciam in eine Gesammthaftstrafe von 42 Tagen verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte Buchner den Einspruch erhoben und gelangte heute die Anklage wiederholt zur Verhandlung. Heute war Herr Aug. Buchner mit dem Rechtsanwalte Herrn Jos. Ott erschienen. Buchner ist bereits 4 mal wegen Beleidigung bestraft. Während in der Verhandlung vom 24. Juli ds. Js. der Konnexität halber zwei weitere Privatehrenkränkungsklagen abgewandelt wurden, fielen diese heute weg. Das heutige Reat bezieht sich auf einen im obengenannten Blatte (vor. Jahres) erschienenen Artikel mit der Ueberschrift: „Was ist Reelität?“, in welchem dem hiesigen Bankhause Gutleben und Weidert nachgesagt worden war, es habe eine Hypothek von 36000 Mark, welche auf einem Hause an der Ecke der Ludwigs- und Akademiestraße bei dem Kauf-

...mann Salomon Kohn errichtet war, worauf aber letzterer ...ur 4000 Mark anzahlte, von diesem bekommen und halte ...ie Hypothek fest, obwohl es wisse, daß nur jener geringe ...etrag gezahlt worden sei, wodurch der Erbauer des Hauses ...n den Bettelstab gebracht werde. Das Bankhaus Gutleben ...nd Weidert sandte eine Berichtigung ein, welche Buchner ...doch erst später zum Abdruck brachte. Wegen Nicht...ufnahme dieser Berichtigung nach den gesetzlichen Be...immungen war Buchner am 30. Dez. v. J. mit 5 Mk. ...eldstrafe vom Stadtgerichte bestraft worden. Ueber diese ...erhandlung brachte er in Nr. 1 seines Blattes vom 1. Jan. ...nen Bericht, in welchem er die Handlung des Bankhauses ...uf gut münchnerisch „Mankelei" hieß; Herr Kohn sei noch ...esser als die Bankiers, denn er sei getäuscht worden, während ...Gutleben und Weidert" den „Juden" vorgeschoben hätten, ...m solche unmoralische Geldgeschäfte zu machen. Auf diesen ...rtikel hin klagten Gutleben und Weidert wegen verläumde...scher Beleidigung, zu deren Aburtheilung, weil durch die ...resse geschehen, das Schwurgericht zuständig ist. Die Ge...chworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Redacteur ...uchner freigesprochen wurde.

Eine Kette von Meineiden, ein trauriges Bild sittlicher ...erkommenheit. Vor dem k. Landgerichte Mühldorf schwor ...r 25jährige Wirthssohn Franz Dörfl von Unterrohrbach ...n November 1877, er sei nicht der Vater des Knaben ...Josef" der Bauerstochter Theres Obermeier von Hart ...Mühldorf), er habe mit dieser Person niemals Umgang ...ehabt. Der Dienstknecht J. Hundseder beschwor aber, daß ... zu Pfingsten auf einer Hochzeit zu Hart beim Erberwirth ...e Beiden in einem Gemach antraf. Es ward gegen ... Dörfl Untersuchung wegen Meineides eingeleitet und das ...Bezirksgericht Wasserburg verurtheilte ihn wegen Mein...des zu $1^1/_2$ Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der ...ürgerlichen Ehrenrechte. In der Verhandlung beim Appell...richte wurde auf die eidliche Aussage der Theres Ober...eier, des Knechtes J. Hundseder und der Bahnarbeiters...au Ursula Hutter von Schwindegg die Berufung Dörfl's ...rworfen, ebenso später seine Nichtigkeitsbeschwerde. Als der ...ursche später im Januar 1879 zur Straferstehung abging, ...merkte er dem Gendarmen, es hätten gegen ihn mehrere ...eute falsch geschworen. Man wollte, wie sich später zeigte, ...t einem raffinirten Plane dem Dörfl wieder zur Freiheit ...rhelfen und anstatt dessen die Zeugen, wegen deren An...aben Dörfl's Angehörige auf Rache sannen, ins Zuchthaus ...ringen. Auf Anstiftung von Dörfl's Mutter, der 59jährigen ...Wirthswittwe Anna Dörfl und der Taglöhnersfrau Wal...burga Maier von Unterrohrbach fand sich im Februar ds. Js. ...im Gericht zu Freising der 28jährige ledige Mühlgeselle ...incenz Maier von Marzling mit der dreisten Lüge ein, er ...abe im „Münchener Boten" die Verurtheilung Frz. Dörfl's ...lesen. Dieser sei aber unschuldig wie eine Taube. Er ...Vincenz Maier) habe bei jener Hochzeit beim Eberwirth zu ...art mit Theres Obermeier Umgang gehabt und sich im ...unkeln als den Franz Dörfl ausgegeben. Daraufhin ...urde Franz Dörfl provisorisch aus dem Zuchthause Au ...eigelassen, während die armen Opfer einer elenden Intrigue, ...imlich die Zeugen Theres Obermaier, Ursula Hutter und ...osef Hundseder wegen Meineides in Untersuchungshaft ge...ommen wurden. Vincenz Maier hatte die Stirne, vor dem ...andgerichte Freising, dann bei dem Untersuchungsrichter und ...ndlich beim oberbayerischen Schwurgerichte — also drei Mal ... eidlich zu erhärten, er und nicht Franz Dörfl habe ...emals mit Theres Obermeier Umgang gehabt. Allein das ...ügengewebe ward vor dem Schwurgerichte am 26. Juli ...um Glücke der unschuldig verhafteten drei Personen haupt...sächlich dadurch aufgedeckt, daß der Gerichtshof jede Nummer ...s „Münchener Boten" durchstöberte, ohne ein Jota zu ...nden, durch welches Vincenz Maier Dörfl's Verurtheilung ...itte inne werden können. Die drei Beklagten wurden da...als glänzend freigesprochen und Vincenz Maier ward fest...genommen. Er gesteht nunmehr offen ein, um einen Sünden...lohn von 100 Mark diesen [illegible] Schwindel in Scene gesetzt zu haben und aus seinem Geständnisse sowie aus dem Gange der Verhandlung ergibt sich, daß ihn Dörfl's Mutter, ferner die Walb. Maier dazu anstifteten, ferner daß Franz Dörfl schuldig ist, noch kurz vor der Schwurgerichtsverhandlung am 1. Juli mit unternommen zu haben, den Vincenz Maier zum Meineide zu verleiten, (Art. 159 des Reichsstrafgesetzbuches) und daß es der bisher ungenannte Bruder Dörfl's (Jos. Dörfl) war, welcher die 100 Mk. auszahlte, so daß nun auch gegen Letzteren Untersuchung einzuleiten ist. Das Urtheil lautet: Vincenz Maier 4 Jahr Zuchthaus, Anna Dörfl 2 Jahr Zuchthaus, Walb. Maier $2^1/_2$ Jahr Zuchthaus und Franz Dörfl $1^1/_2$ Jahr Zuchthaus. Dazu kommt je 10jähriger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten.

Lokales.

Freising, 16. Dezbr. Bekanntlich ist seit mehreren Jahren gleich anderen bayerischen Regierungskreisen auch in Oberbayern die sehr lobenswerthe Einrichtung getroffen, mit Abhaltung der landwirthschaftlichen Kreis-Versammlungen unter den Städten und Märkten zu wechseln. Mit diesen Versammlungen, an welchen sich sowohl die Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreiscomités als auch Delegirte von sämmtlichen oberbayerischen Bezirkskomites betheiligen, wird gewöhnlich von Seite der Ortsvertretung und Bürgerschaft eine Festlichkeit verbunden, um die Würde des Empfanges von sehr verehrlichen Gästen zu erhöhen; Rosenheim, Starnberg und Wasserburg ꝛc. haben hievon bereits rühmlichst Zeugniß gegeben. Für das nächste Jahr wurde Fürstenfeldbruck für die Versammlung bestimmt und glauben wir annehmen zu dürfen, daß dieser schöne Markt in keiner Weise hinter seinen Vorläufern zurückbleiben wird. Es handelt sich nun darum: Wo soll das Kreisfest im Jahre 1881 abgehalten werden? Wir erlauben uns, mit dieser Frage öffentlich an die Bürger und Einwohnerschaft unserer Heimathstadt Freising heranzutreten und denselben ans Herz zu legen, diesen wichtigen Gegenstand, welcher zweifelsohne jetzt schon von mancher sich ebenfalls für das Kreisfest interessirenden Gemeindekörperschaft oder landwirthschaftlichen Comité besprochen wird, auch hierorts in Berathung zu ziehen und Beschluß zu faßen, ob es angezeigt ist mit anderen Städten zu concurriren, und wenn die Herren in Bruck für unsere Stadt entscheiden, könnte man den oberbayerischen Landwirthen eine schöne Feier bieten. Wir sind von der Ansicht geleitet, daß Freising die drittgrößte Stadt unseres Kreises, die Ehre sich nicht nehmen lassen wird, ein solches Gemeinnütziges die geschäftlichen Interessen ihrer Bürgerschaft förderndes Fest in ihren Mauern zu veranstalten und zweifeln wir durchaus nicht an der Opferwilligkeit der verehrlichen Stadtvertretung sowie der Bürgerschaft für diesen Zweck. Wenn der von uns hier niedergelegte Gedanke Berücksichtigung findet, so müßte bald zwischen der hiesigen verehrlichen Stadtvertretung und dem landwirthschaftlichen Bezirks-Comité Freising, welches wie bekannt jederzeit bereit ist, die Sache in die Hand zu nehmen, Verhandlungen gepflogen werden, um dem Letzteren rechtzeitig noch Gelegenheit zu bieten, die Angelegenheit im Sinne der Stadt Freising bei dem Kreis-Comité zu vertreten und auch diejenigen Korporationen und Vereine, deren Theilnahme an dem Feste außer allen Zweifel steht, als unter Anderem der Technische, Gartenbau- und Geflügelzuchtverein, ꝛc. von Geschehenem zu benachrichten. Mit diesen Zeilen wollten wir eine solch' wichtige Frage nur anregen; es wäre wünschenswerth hierüber auch andere Stimmen hören zu können. Mehrere Bürger.

Freising, 16. Dez. Heute Morgen zeigte der Thermometer —20° R., bis jetzt die strengste Kälte.

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Im Hause des Herrn Privatier Kölbl, mittlere Hauptstraße Nr. 400.

Billiger Bazar.

Weihnachts-Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaubt sich Unterzeichneter ganz besonders auf sein (2714 3a)

großes Puppen-Lager

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** (von **50** Pf. bis **10** Mk.) eine geehrte Einwohnerschaft von hier und auswärts aufmerksam zu machen. Um meinen großen Vorrath von allen **erdenklichen Spielwaaren** zu räumen, unterstelle ich denselben einem **gänzlichen Ausverkaufe.**

Gütigem Besuch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung entgegensehend, zeichnet

Achtungsvollst

Freising, im Dezember 1879.

Jos. Neiss

zum billigen Bazar.

Billiger Bazar.

Im Hause des Herrn Privatier Kölbl, mittlere Hauptstraße Nr. 400.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Oeffentlicher Dank.

Ich der Unterzeichnete bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der Sanct Bernhard-Magenbitter des Herrn

C. Pingel in Göttingen,

bezogen durch das Depot des Herrn Anton Wirth in Dingolfing, bei **Magenverschleimung, an der ich schon längere Zeit zu leiden hatte, die besten Dienste leistete.**

Zuerst benutzte ich den Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter des Hofdestillateurs Wallrad Ottmar Bernhard in München, welcher

nicht die mindeste Wirkung

hervorbrachte, **weshalb ich den Sanct Bernhard des Herrn**

C. Pingel in Göttingen

allen mit ähnlichen Leiden Behafteten auf das Wärmste empfehle und gestatte hiermit, dieses im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben.

Dingolfing bei Landshut (Niederbayern) im Dezember 1879.

Johann Meyer,
Schmiedmeister.

Seit acht bis 9 Monaten bemüht sich ein gewisser Fabrikant, welcher sein erbärmliches Gebräu unter dem früheren Namen nicht absetzen konnte, meine Inserate und Prospecte täuschend ähnlich nachzubilden und hängt dabei seinem durchaus **werthlosen, in vielen Fällen schädlich wirkenden, einfach bitteren Schnapse** einen Namen an, welcher dem meines Benedictiner und Sanct Bernhard ähnlich ist, und Verwechselungen herbeiführen soll.

Unter großer Marktschreierei wird dieses Gebräu, welches angeblich 20 Jahre bestehen soll, aber in Wirklichkeit nur obiges Alter hat, ausgeboten, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß jede Flasche meines einzig **ächten** Benedictiner und Sanct Bernhard mit dem bekannten gegen Nachahmung geschützten Etiquett versehen und mit meinem Siegel verschlossen ist. Etiquett und Siegel tragen die volle Firma: **„C. Pingel in Göttingen". Nur genaue Beachtung der Kennzeichen meiner Fabrikate schützen** vor gewissen Leuten, welche nur darauf ausgehen, das Publikum auszubeuten.

C. Pingel in Göttingen,

einzige Fabrik des ächten Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und des Sanct Bernhard-Magenbitter.

Meine Fabrikate sind **nur ächt** zu haben in **Freising** in der **Marienapotheke** von **R. Heislainger.**

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Mittwoch, den 17. Dez.

Zusammenkunft

beim Furtnerbräu.

Die Vorstandschaft.

G. Raeder's Komische Couplets

mit Pianoforte aus Robert und Bertram, Der Weltumsegler, Aladin, Artesische Brunnen etc. — „Sonst hat es weiter keinen Zweck", „Das kann der Zehnte nicht vertragen" etc. etc. —

Nachdem der Neudruck der ersten drei Hefte beendigt, ist die lustige Liedersammlung wieder vollständig vorräthig. Dieselbe umfasst im Ganzen 65 Couplets in 6 Heften, deren jedes nur 1 Mk. kostet. Vorräthig bei **F. P. Datterer,** Freising.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Montag den 15. Dez. (Hofth.): „Faust" (Frau Adelina Patti und Herr Nicolini, a. G.). Dienstag den 16. Dez. (Residenzth.): „Der Walzer von Chopin", „Liebe im Eckhause". Mittwoch den 17. Dez. (Hofth.): „Ein Sommernachtstraum". Donnerstag den 18. Dez.: Bleiben die k. Theater geschlossen. Freitag den 19. Dez. (Hofth.): „Der Waffenschmied". Samstag d. 20. Dez. (Residenzth.): „Ein deutscher Standesherr". Sonntag d. 21. Dez. (Hofth.): „Euryanthe". Montag den 22. Dez. (Residenzth.): „Ne[illegible]

Weihnachts-Ausstellung.

Unterfertigter empfiehlt sein reichsortirtes

Mode-, Weiß-, Wollen- und Confections-Lager

sowie in **Odeur und Stickereien** und empfehle selbes besonders zu Weihnachtsgeschenken, da ich wegen vorgeschrittener Saison sehr vieles weit unter dem Kostenpreis verkaufe und lade zu gütigem und reichlichem Besuche ein.

A. Spann.

Eugen Friedberger in München

Kaufingerstraße 32,

empfiehlt für Weihnachten dem geehrten Publikum von Freising und Umgegend sein reichassortirtes Lager in: (2733 2a)

Modewaaren & Confection für Damen,

enthaltend die **neuesten Kleiderstoffe** vom billigsten bis zum feinsten Genre, **fertige Kleider in schwarz und farbig** neuester Facon, **Wintermäntel** in größter Auswahl, **Regenmäntel, Schlafröcke, Stepp-, Filz- und Moiréeröcke und Cravatten rc. rc.** zu **äußerst billigen** Preisen.

Bestellungen nach Maaß auf **Kleider** und **Mäntel** werden rasch und solid ausgeführt, **Ausstattungen** für **Woll- und Seidenkleider** werden elegant, nach neuesten Modellen gefertigt. Bedienung und Preise **reell** und **billigst.**

Eine Partie

schwarze Cachemirs & schwarze Seidenstoffe

durch **Gelegenheitskauf außerordentlich billig.**

Auswahlsendungen, sowie Muster stehen zu Diensten.

Eugen Friedberger,

Kaufingerstrasse 32 in München.

Es geht vielfach das Gerede, es sei unsere Musikgesellschaft zersplittert und wir nicht mehr im Stande, Ball und andere Musik mit denselben Kräften auszuführen, wie früher. Um nun diesem, wahrscheinlich aus bösartiger Absicht, ausgestreutem Gerüchte entgegenzutreten, erkläre ich hiemit im Namen meiner Collegen daß dies nur leere Erfindung sei, und wir, wie immer, so auch in Zukunft bemüht sein werden, durch unsere Musik, uns die Zufriedenheit geehrter Gesellschaften und Vereine zu sichern. (2757)

Georg Lohr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem weisen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte theure Gattin, Schwägerin und Base

Frau Maria Gerl,

geborne Kranz,

nach langem Leiden, jedoch unerwartet schnell, gestärkt mit den heil. Sterbsakramenten heute Morgens 7 Uhr in ihrem 65. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen. Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die theure Verblichene einem frommen Gedenken im Gebete.

Freising, den 15. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Dez. Früh 9 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Die

Conditorei von Adolf Willim

beehrt sich hiemit die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

Coursbericht

vom **15. Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	8.20	7 90
4½% Südd Boden-Credith.	102.	101 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	256.70
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.50
4% Goldrente	—	7 .
6% Ungar. Goldrente	—	82 70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.70
3% Lombard-Bahn	—	1.20
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	68.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.30
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	80.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli		102.20
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . . „	90.50	89.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16. 6	16.11
Engl. Sovereigns	20.32	20.25

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 291.

Mittwoch, 17. Dezember 1879.

Anerkannt

sind die Vortheile, welche dem geehrten Publikum beim Einkauf in dem seit Kurzem bestehenden

Herren- & Knaben-Garderobe-Magazin

von B. Herz, Landshut, Theaterstrasse 65,

geboten werden, indem die reichhaltige Auswahl sowie **Billigkeit und Eleganz** der Waaren allen Anforderungen zu entsprechen sucht.

Die Vortheile,

welche ich durch den Massenabsatz beim Einkaufen erziele, lasse ich auch in Folge meinen geehrten Abnehmern zu Gute kommen und bleibe stets bemüht, nur durch **gediegene, elegant gearbeitete Garderoben** das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.

Nachstehendes Preis- und Lager-Verzeichniß zur gefälligen Beachtung:

Winter-Ueberzieher in Double, sehr dauerhaft in Stoff und Arbeit, Mk. 12, 14, 15, 18, 24, 30 36 Mk.

Winter-Ueberzieher in Ratiné mit feinem Zanella-Futter von Mk. 18, 20, 24, 27, 30–48 Mk., das Feinste und Eleganteste.

Winter-Ueberzieher in Eskimo, das Feinste in glatter, dunkelblauer oder schwarzer Waare, von Mk. 24, 27, 30, 36–48 Mk.

Winter-Ueberzieher in Flocconné in ganz reiner Wolle in den feinsten Farbenstellungen, feinstem Atlasfutter und Seiden-Sammet-Kragen Mk. 30, 36, 42 45, 48–65 Mk.

Winter-Ueberzieher in feinstem **Kammgarn** und **Diagonal**, in prachtvollsten Farben mit Wollfutter sehr kleidsam, neuestes Modestück, Mk. 40, 45, 50, 56, 60–75 Mk.

Reise-Röcke (Mencsikoff) praktische und solide Tracht für Herren und **Knaben** in Loden, Düffel, Ratiné und Flocconné in größter Auswahl.

Schlafröcke in hundertfachen Garnirungen, gute dauerhafte Stoffe von Mk. 8, 10, 12–36 Mk.

Complete Saison-Anzüge!! in guter, solider **Herbst- u. Winter-Waare**, in modernsten Schnitten, elegantester Arbeit mit Jaquet, englischer Sacco- oder Gehrock-Façon, von Mk. 15, 20 24, 30–75 Mk., deßgleichen die feinsten schwarzen **Hochzeits- und Trauer-Anzüge**, sowie **Fracks** und **Salon-Anzüge, sehr billig.**

Joppen mit und ohne grüne Einfassung, ein- und zweireihig in Double, Loden und Ratiné, Burkin rc. rc. von Mk. 5, 6, 8, 12, 13–18 Mk.

Beinkleider und Westen in großer Auswahl von Mk. 9, 10, 12–24 Mk., desgl. einzelne Hosen von Mk. 1.50 an, bessere Sorten Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10–15 Mk.

Knaben-Anzüge **Knaben-Ueberzieher, Knaben-Kaisermäntel, Knaben-Joppen, Knaben-Hosen, Hosen und Westen in bekannter großer Auswahl billigst.**

Herbst-Ueberzieher in größter Auswahl und guten Stoffen von Mk. 10, 12, 15, 18–36 Mk.

Es befinden sich stets mehr als 500 Ueberzieher, für jedes Körpermaß passend, am Lager, die täglich durch frisch aus Arbeit kommende Piecen completirt werden, also unstreitig die größte Auswahl.

Landshut. **B. Herz, Nr. 65, Theaterstrasse Nr. 65,**

(2722 4a) **(früher Neustadt 469.)**

Diene zur Anzeige, daß meine an verschiedenen Sorten reiche (2763)

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist und lade ich das verehrl. Publikum der Stadt Freising und Umgebung zu einem gütigen Besuche ein.

Anton Kremmer,
Conditor, Wachszieher & Lebzelter.

Neu! **Praktisch!**

Unverbrennliche Feueranzünder!

Dieselben ersparen das lästige und zeitraubende Anzünden des Feuers mittelst Spänen und Reisig vollständig, halten jahrelang und sind für jeden Herd und Ofen unentbehrlich.

Preis pr. Stück 20 Pf.

Zu haben bei **A. Klotz** am Landshuterthore.

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle mein **Pelzwaaren-Lager**, bestehend in verschiedenen Garnituren von: **Nerz, Bisam, Opposum, Iltis, Kanin, Waschbär rc.** geneigter Abnahme. (2765)

Wilhelm Hüther,
Kürschner am Rindermarkt.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extracten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Freising bei Hof-Apotheker **G. Fellerer** und Apotheker **Robert Heislainger**. in Moosburg bei Apotheker **H Zehrer.**

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

ist sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen am Rindermarkt Hs.-Nr. 370.

Weihnachts-Ausstellung.

Die

Conditorei & Wachszieherei von Anton Fech

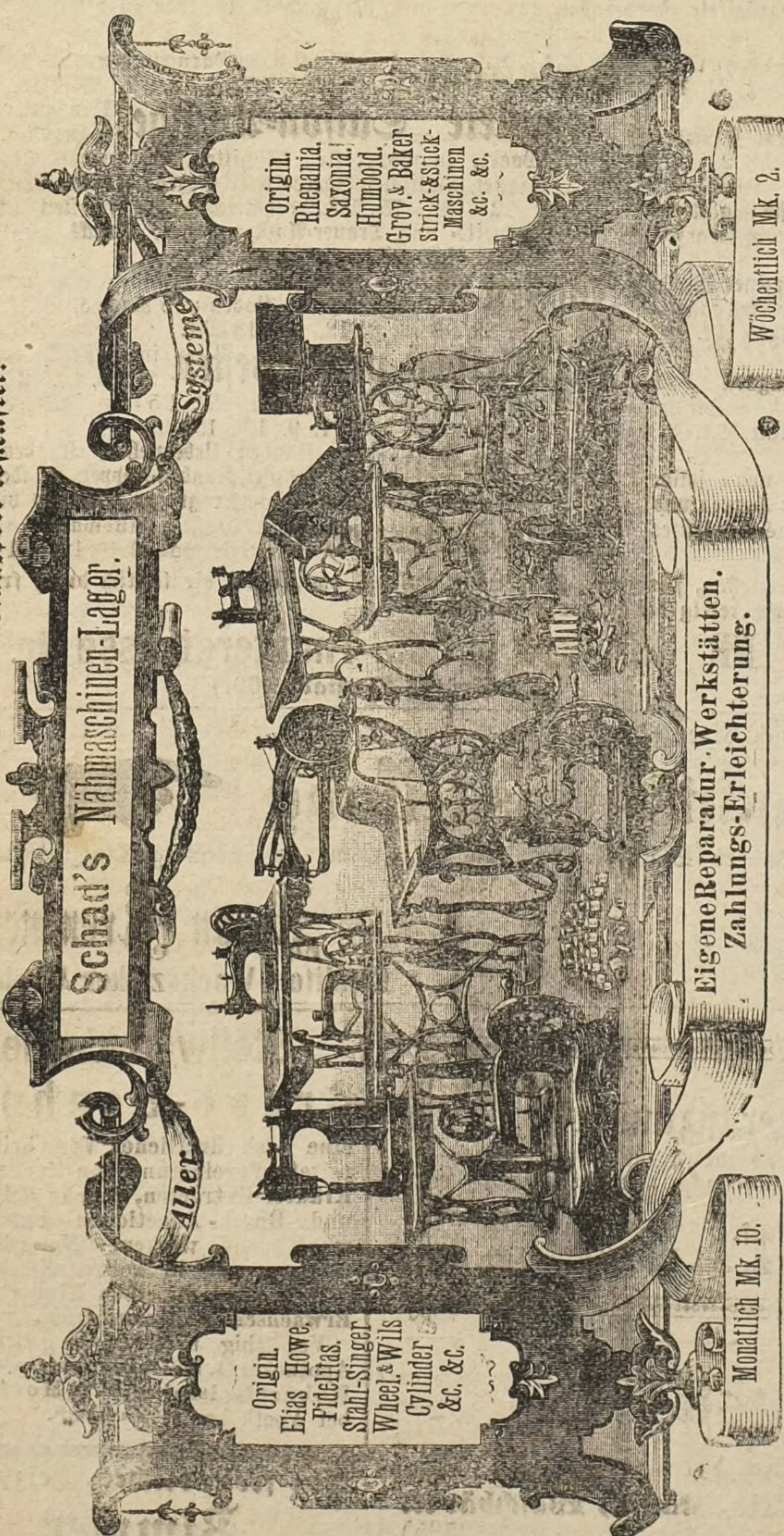
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Conditorei- und Wachszieherei-Waaren,

sowie ächte **Nürnberger Lebkuchen** zu den billigsten Preisen und ladet zu gütigem Besuche ergebenst ein

Laden mittlere Hauptstraße.
Laden und Geschäft untere Hauptstraße.

Höfliche Einladung zum Weihnachts-Besuch
von
Lernen gratis! **Transport kostenfrei!**



Chr. N. Schad, München.
Lager u. Comptoir: Theatinerstrasse 35. Laden: Perusastrasse 11.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Unschädlich, blei- und silberfrei

Keine grauen
— Schutz-Marke. —
Haare mehr!

Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in Freising von **Konrad Buchner,** Friseur.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

20,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Durch Gelegenheitskauf im Besitze **ächter** (2768 2a)

Habana-Cigarren,

Handarbeit, von vorzüglich feiner milder Qualität, empfehle per Stück à 10 Pf.

J. Widemann.

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Allen Müttern, welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine verbesserten electromotorischen

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens à 1 Mk.

K. Kauffmann, Berlin, SW.

Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. rc. rc. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24 Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.
Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Zu haben in **Moosburg** bei **M. Schachtner,** Bankagent.

Täglich sind

2 Schlitten

zu vergeben in der Veitsmühle.

Für einen oder zwei Studenten ist ein **Zimmer** mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Hs.-Nr. 99 obere Hauptstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 292 Donnerstag, 18. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Einladung zum Abonnement

auf das

„Freisinger Tagblatt"

Wir bitten unsere verehrl. Leser, das Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt" rechtzeitig zu erneuern.

Trotz des bedeutend vergrößerten Formates kostet das Blatt wie bisher nur 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. Das „Unterhaltungsblatt" erscheint von nun ab zweimal in der Woche.

Jene unserer verehrlichen hiesigen Leser, welche das Blatt abholen lassen, bitten wir die Karten einige Tage vor Ablauf des Quartals lösen zu wollen, um den Andrang am letzten Quartalstage zu vermeiden.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Expedition des „Freisinger Tagbl."

(**Franz Paul Datterer.**)

Deutschland.

Bayern. München, 15. Dez. (Abgeordnetenkammer.) Der Etat des Staatsraths wird ohne Debatte genehmigt. Bei der Berathung des Ministeriums des Aeußern, und zwar beim Capitel der Gesandtschaften, erinnert Abg. Herz daran, daß er seit 1872 viermal den Antrag auf Aufhebung der auswärtigen Gesandtschaftsposten in der Kammer gestellt habe. Ueber die Nothwendigkeit dieser Aufhebung habe sich seine Ansicht bis heute nicht geändert, er unterlasse aber einen erneuten Antrag wegen der Aussichtslosigkeit der Annahme eines solchen. Abg. Dr. Jörg hält dafür daß der Zweck des Antrags Herz, welchem auch er zustimme, erreicht werden könne wenn kein Antrag gestellt werde. Die gegenwärtige politische Lage sei an und für sich so, daß der Fortbestand der auswärtigen Gesandtschaften Bayerns politisch bedenklicher als je zuvor erscheine. Redner weist auf die Geheimhaltung der Verhandlungen des politischen Ausschusses in Berlin, sowie auf die Verständigung zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche hin, angesichts dessen die bayerische Diplomatie bei auswärtigen Mächten nichts mehr zu suchen habe. Die bayerischen Diplomaten sollten zu einer kräftigen Vertretung Bayerns in Berlin verwendet werden, um unserem Civilstaat in der Nothwehr gegen den Militärstaat beizustehen. Vor allem müsse Deutschland dem bürgerlichen Leben zurückgegeben werden. Der Staatsminister des Aeußern v. Pfretzschner erwidert, daß bezüglich der Aufhebung der Gesandtschaften auch die Regierung auf ihrem früheren Standpunkte stehe und insbesondere auch heute noch in den Gesandtschaften ein markantes Zeichen der Selbstständigkeit der Mittelstaaten erblicke. Es würde unbegreiflich sein, wenn die Regierung dieses verfassungsmäßige Recht nicht ausüben würde. Eine politische Rede wolle er (der Minister) hier nicht halten, weil die Behandlung derartiger großer politischer Fragen in den Reichstag gehöre. Die Gesandtschaftsposten beim Quirinal, in St. Petersburg und in Paris seien nothwendig, um die Interessen der Landesangehörigen zu wahren. Daß über den politischen Ausschuß des Bundesrathes nichts veröffentlicht werde, vielmehr die von dort kommenden Mittheilungen nur für die Regierungen bestimmt seien, habe er (der Minister) schon früher erklärt. Die Aufgabe der Regierung, sei es die Bedeutung unseres engeren Staatswesens zu wahren, wo es im Rahmen der Reichsverfassung und unbeschadet der nationalen Politik des Reiches geschehen könne. Abg. Beckh erachtet die Aufhebung aller Gesandtschaften Bayerns vom finanziellen Standpunkte aus für nothwendig. Nach weiterer Debatte, an welcher noch die Abgg. Rittler, Schels und der Referent Frankenburger sich betheiligten, werden sämmtliche Postulate nach dem Ausschußantrag genehmigt. Gegen den Ministerialdispositionsfonds sprach Abg. Rittlerz jedoch wurde der Fonds mit größter Stimmenmehrheit bewilligt. Den Etats des königlichen Hofes und Hauses wurde ohne Debatte zngestimmt.

— München, 15. Dez. In der vorigen Woche starb zu Elbingeralp in Tyrol der Beneficiat Lechleitner, eine auch in weiteren Kreisen durch seine seelsorgliche Thätigkeit bekannte Persönlichkeit. Er war es, welcher Ihre Maj. die Königin Mutter in die Lehren der katholischen Religion einführte.

— München, 15. Dezbr. (Vermehrung der Bevölkerung.) Nach dem eben erschienenen Adreßbuch für München, herausgegeben von der k. Polizeidirektion, beträgt die wirkliche Einwohnerzahl unserer Residenzstadt gegenwärtig 230,000; da bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1875 die Einwohnerzahl nur 198,829 betrug, so hat seitdem — incl. des der Stadt einverleibten Dorfes Untersendling — die Bevölkerung Münchens um 31,171 Seelen zugenommen.

— München, 15. Dez. Für 1880 erscheinen, nach einem soeben ausgegebenen Preisverzeichniß der bei den bayer. Posten zu abonnirenden Zeitungen, in Bayern 537 Zeitungen, Zeit- und Monatsschriften ꝛc. Gegen das Vorjahr 35 Zeitungen ꝛc. mehr. Von diesen erscheinen 3 Zeitungen 13mal, 1 Zeitung 12mal, 22 7mal, 135 6mal,

— München, 16. Dez. Nach den bekannten Nürnberger Vorgängen in Sachen der projektirten Landes-Ausstellung hat das Münchener Comite neuerdings an das Staatsministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, deren Petitum dahin geht, dasselbe möge eine bestimmte Erklärung darüber abgeben, ob es geneigt sei, dem Comite für die Sommermonate 1881 den Glaspalast zu Zwecken einer Industrie-Ausstellung zu überlassen. Die Münchener glauben bekanntlich, eine Ausstellung ohne Staatssubvention abhalten zu können; die Ausstellung in Nürnberg ist erst für 1882 in Aussicht genommen.

— München, 15. Dez. Die auf heute anberaumte Aufführung der Gounod'schen Oper „Faust" mit Adelina Patti als Gretchen und Nicolini als Faust wurde im Laufe des Nachmittags wegen Unpäßlichkeit der genannten Sängerin zur allgemeinen Ueberraschung abgesagt. Da ein passender Ersatz nicht sofort beschafft werden konnte, bleibt die Hofbühne für diesen Abend geschlossen. Begreiflicherweise circuliren die verschiedenartigsten Gerüchte über den erwarteten und nicht eingetroffenen Kassenandrang ꝛc. Uebrigens waren die Preise für diesen Abend insoferne beträchtlich ermäßigt, als am Balkon wie in den Logen zwischen Vorder- und Rückplätzen unterschieden und die letzteren wesentlich billiger gestellt, die Preise der Stehplätze aber im Parket von zehn auf sechs, im Parterre von fünf auf vier Mark gemindert waren. (Nach einer anderen uns zukommenden Correspondenz waren die Vormerkungen zur zweiten Vorstellung über Erwarten wenig; man spricht, daß nur einige 60 Billets für die diversen Plätze angemeldet waren. Auch der finanzielle Erfolg der ersten Vorstellung war ein schlechter. Die Theaterkasse hatte eine Einnahme von 11,100 Mk; da aber der Impresario der Signora für den Abend 7000 Mk., den Tenoristen Nicolini 2000 Mk. und an die Hoftheater-Intendanz 3000 Mk. = 12,000 Mk. zahlen muß, so ist ihm ein Defizit von 900 Mk. geblieben.)

— Passau, 14. Dez. Im hiesigen Bahnhofe kamen vorgestern auf der langen Tour von Epernay nach Wien circa 300 Körbe Champagner in zwei Waggonladungen an. Schon bei der Zollrevision ergab sich, daß mehrere Flaschen in Folge der Kälte zersprungen in einem Korbe vorgefunden wurden. In Folge ferneren Stillstandes bis zur Weiterfahrt sind noch eine größere Anzahl Flaschen geborsten und es ergab sich der gewiß seltene Fall, daß der Champagner in einem kleinen Strome sich aus dem Waggon ergossen hat.

Württemberg. Hall, 15. Dez. (Großes Gruben-Unglück.) Heute Früh 6½ Uhr, bevor die verunglückten 20 Bergleute in den Schacht des Bergwerks „Wilhelmsglück" einfuhren, war das Sprengmaterial vertheilt worden, so daß vermuthlich durch Unvorsichtigkeit eine Entzündung und dadurch die Explosion erfolgte. In der Aufregung vergessend, daß die ins Freie führende Thüre sich einwärts öffnet, stemmten sich alle gegen die Thüre, so daß die von außen Hülfebringenden nicht öffnen konnten, bis endlich die Bergleute betäubt und brennend zu Boden sanken. Zwölf derselben sind todt und die acht anderen entsetzlich zugerichtet, wovon nur zwei auf Rettung Hoffnung geben. Der Brand des Gebäudes ist unbedeutend und wenig schadenbringend.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 15. Dez. (Giftmischerinen.) In der Nähe von Güns in Ungarn sind mehrere Weiber wegen Giftmordes, begangen an ihren Männern, verhaftet worden. Die Aufregung der männlichen Bevölkerung in den Orten Szerdahely, Doroszle und Czak, wo die Giftmorde stattfanden, ist furchtbar gewachsen. „Zalai Közl." entwirft hievon folgende Schilderung: „Keiner der Männer will mehr arbeiten, in ihrer Desperation trinken sie Tag und Nacht. Die Weiber aber stehen, die Arme verschränkend in den Gassen herum und warten, bis der Gerichtsbote aus Güns kommt und Eine oder die Andere abholt. Die Zahl der Verhafteten beträgt bis nun ein Dutzend. Dermalen sind acht Vergiftungsfälle und 15 Fälle der Abtreibung der Leibesfrucht zur Kenntniß der Behörden gelangt. Damit Vergiftung erfolgte durch Arsenik; das Gift wurde den Männern theils in Kuchen, theils in Wein oder Kaffee beigebracht."

England. London, 14. Dez. Die Lage in Afghanistan wird als kritisch angesehen. Der „Standard" greift Lord Lytton heftig an und äußert die Befürchtung, daß der Vicekönig der Situation nicht gewachsen sei.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Dez. Der verheirathete Stationstaglöhner Pet. Schäffler von Freising stand geraume Zeit im Dienste der k. Verkehrsanstalten und wurde hiedurch mit dem Geschäftsverkehr bei denselben bekannt. Diese Bekanntschaft benützte derselbe, um theils selbst, theils durch seine Frau Therese eine Reihe von Fälschungen und Betrügereien zum Nachtheile des k. Eisenbahnfiskus auszuführen. Peter Schäffler ist geständig, Quittungen und Vorweise in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, fälschlich angefertigt und solche ausgezahlt erhalten zu haben. Therese Schäffler bestätigt die Angaben ihres Mannes und will dessen Auftrag wegen drückender Geldnoth nachgekommen sein. Die Anklage gründet sich auf ein Verbrechen der Privaturkundenfälschung im sachlichen Zusammenflusse der Fälschung einer öffentlichen Urkunde im rechtlichen Zusammenflusse mit einem Vergehen des Betrugs. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Schnarz. Die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Angstwurm. Peter Schäffler wurde zu 3jährigem Gefängniß mit 3jährigem Ehrenverlust (hievon 4 Monat Untersuchungshaft abgerechnet) und Therese Schäffler zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Freising, 17. Dez. Aus Wolnzach, 15. Dez. wird uns geschrieben: Die ältesten Leute können sich kaum an einen so frühen und schneidigen Winter erinnern, wie der heurige zu werden verspricht. 19 Grad Kälte zeigte das Thermometer, ein Stand, der für unsere Gegend fast der höchste genannt werden darf, und doch hat der eigentliche Winter noch gar nicht begonnen. Fünf bis sieben Schuh hoch thürmen sich die Schneemassen auf, daß die Fuhrwerke oft ein Tunnel zu passiren glauben. Elstern, Raben und Häher, sonst sehr scheue Vögel, die nicht gern in der Nähe der Menschen weilen, sitzen dutzendweise und traurig an den Straßen, und suchen begierig die Gaben, die mitleidige Herzen den armen Schelmen vorwerfen. Zitternd vor Frost, beeilt sich Jung und Alt, die wärmende Stube so schnell als möglich zu erreichen, aber wehe dem, der kein warmes Plätzchen in seinem kleinen Kämmerlein findet. Möchten doch Alle, die mit solchen Sorgen nicht zu kämpfen haben, sich der Armen erinnern, und die Noth lindern, die bei diesem grimmigen Winter gewiß manches Herz erstarren macht. Vergangene Woche wie wir hören, sollen 5 Kinder, die von einem Filialdorfe zur Schule mußten, in der Gegend von Wolfersdorf erfroren sein, ebenso zwei in Scheyern, die buchstäblich verschneit aufgefunden wurden, und mehrere Fuß tief aus den Schneewehen als Leichen geschaufelt werden mußten. Aus vielen Gegenden treffen solche Hiobsposten ein, die sich jedenfalls noch mehren, wenn nicht gelindere Witterung die eisige Temperatur mildert.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.

Mitgetheilt von Assistent Ott.

November 1879. 30 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 717,79 mm. — Höchster Barometerstand am 9. 9 Uhr Morgens 729,4 mm. — Niedrigster Barometerstand am 30. Abends 4 Uhr 707,2 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne 0,92° C. — Höchste Wärme am 1. im Freien in der Sonne + 9,8° C. — Niedrigste Wärme am 18. im Freien — 7,3° C. — Regentage 6. — Gesammte Niederschlagsmenge (Regen, Schnee,

48,1 mm., auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage —. Vollkommen bewölkte Tage 12 — Beobachtete Winde 60, davon kamen aus N. 5 O. 5, S. —, W. 12, NO. 8, SO. 4, NW. 24, SW. 2. — Mittlere Windstärke 1.81. — Gewitter —. — Mittlerer Luftdruck im Freien 4,13. — Relative Feuchtigkeit im Freien 93,17.

Die kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia welche 1) Der Wittwe des bei einer Operation gebliebenen kgl. Advokaten Geisenhof das Versicherungs-Kapital von 10,000 fl. 2) der Wittwe des verstorbenen Anwaltsbuchhalters Beer, nach erst dreijähriger Versicherung, desgl. mit 1,750 fl., 3) der Wittwe des verstorbenen Skribenten Stempfer, desgl. mit 1,800 Mk., 4) der Wittwe des verstorbenen Kaminkehrermeisters Franz in Moosburg, desgl. mit 3000 fl., 5) den Relikten des verstorbenen Direktors Dr. Wenz von Weihenstephan, desgl. mit 9000 Mk. unverkürzt ausbezahlte, seit Sommer 1879 den neu zu Versichernden noch eine Dividende von 20% gewährt, ist in Freising durch eine Agentur vertreten. Die Gesellschaft versichert Personen aus allen Ständen im Alter von 20 bis 60 Jahren. Die Vortheile einer Lebensversicherung bei dem Tode eines Ehetheiles, insbesondere dem Familienhaupte, dem Ernährer, bei welchem Falle eine Summe Geldes schnell in das Haus kommt, wird wohl Jedermann von selbst einleuchten und bedarf hier keiner näheren Auseinandersetzung. Die Prämien-Zahlungen sind sehr mäßig, z. B. zahlt eine Person gegen Ausbezahlung eines Kapitales von 2000 Mk. bei eintretendem Todenfall im Alter

von 20 Jahren eine jährliche Prämie von 35 Mk. 80 Pf.,
" 35 " " " " " 41 " — "
" 35 " " " " " 47 " 80 "
" 40 " " " " " 56 " 60 "
" 45 " " " " " 68 " 40 "

Insbesondere empfiehlt sich die Gesellschaft für Eltern, welche kein besonderes Vermögen besitzen, und welchen an dem einstigen glücklichen Fortkommen und der Existenz ihrer Kinder noch gelegen ist, zu Ausstattungs-Versicherungen Einem Kinde wird z. B. ein Kapital von 1000 Mk. baar ausbezahlt, bei dem erreichten 21. Lebensjahre, wenn für dasselbe von der Geburt an eine jährliche Prämie von 27 Mk. 30 Pf. bezahlt wird. Auch für Kinder im Alter von 3, 6, 9 Monaten, 1, 2 Jahre können solche Ausstattungs-Versicherungen gemacht werden. Die Prämien können monatlich oder viertel-halbjährig bezahlt werden. Eingezahlte Prämien werden im Falle das Kind das bezeichnete Alter nicht erreicht voll wieder zurückbezahlt. So bestehen z. B. in der Stadt Dinkelsbühl, in Mittelfranken (viel kleiner als Freising) 400 Kinder-Ausstattungs-Versicherungen, solche Eltern sorgen für ihre Kinder. Für Aufnahme von jungen Männern in den Postdienst stellt die Gesellschaft die Caution gegen Bezahlung von jährlichen Prämien. Weitere Aufschlüsse ertheilt bereitwilligst und nimmt gerne Versicherungsanträge entgegen.

Freising, im Dezember 1879.

Bauer, Stadtschreiber als Agent.

Unter die beliebtesten Weihnachtsgeschenke und Ueberraschungen zählen unstreitig die Musikwerke der wohlbekannten Firma **C. Weinschenk in Offenbach a. M.** Außer Neuheiten in größeren Orgeln und Musikwerken sowie in Spieldosen finden wir da noch Vogelkäfige mit nicht einem sondern 3 Vögeln, die sogar einander antworten. Prächtige Pendulen mit Musikwerk und sonst noch viele allerliebste Nippsachen und auch Gebrauchsgegenstände, die wenn man sie nur berührt, zur größten Erheiterung ihre schönsten Weisen ertönen lassen. Im Vergleich mit auswärtigen Verkäufern ähnlicher Werke dürfte es angenehm berühren, die Sachen um ein ganz nennenswerthes billiger zu erhalten, während man anderseits auch den Vortheil hat, bei etwa nöthig werdenden Reparaturen auf das Coulanteste geholfen zu bekommen. Da ein großer Theil des Publikums noch glaubt, die Werke von größeren Städten, wie von Paris oder gar Bern, müßten, weil theurer, besser sein, so sei noch bemerkt, daß man von dort in nicht seltenen Fällen unser deutsches Fabrikat bekommt, welches durch den Stempel irgend einer Großstadt den Mehrwerth repräsentirt. Wer sich solchen Täuschungen nur einmal ausgesetzt hat, der dürfte das einheimische Erzeugniß umsomehr schätzen und dem vaterländischen Gewerbsfleiße allwege sein Verdienst zukommen lassen.

TODES-ANZEIGE.

Gestern Abends um 1/28 Uhr hat Gott, der Allmächtige, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Neffen,

Herrn

LUDWIG GEISLER,

Brauerei-Besitzer,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente von seinen langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Derselbe hatte am 7. Oktober erst sein 24. Lebensjahr vollendet, und nimmt, verblichen in der Blüthe seiner Jugend, die schönsten Hoffnungen für dies Leben unerfüllt in's Grab.

Wer sein so gutes Herz, seine so warme, dankbare Kindesliebe gekannt, der wird auch die heissen Thränen verstehen, die wir, gebeugt vom tiefsten Schmerz, um den Verewigten weinen.

Nur der feste Glaube, dass es Gottes hl. Wille war, sowie die christliche Hoffnung eines seligen Wiedersehens lindern unsern namenlosen Schmerz.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten in Nah und Ferne hiemit zur Kenntniss bringen, fügen wir zugleich die freundliche Bitte an, dem Entschlafenen ein frommes Andenken im Gebete zu widmen.

Freising, den 17. Dezember 1879.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.

Das Leichenbegängniss findet am **Samstag, den 20. Dezember** Früh 9 Uhr vom Leichenhause aus statt, und hierauf in der Stadtpfarrkirche der **hl. Seelengottesdienst.**

Todes-Anzeige.



Nach Gottes weisem Rathschlusse entschlief gestern Nachmittags 4 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Herr

Sebastian Schrödl,

Hupfauerbauer in Wippenhausen,

nach mehrjährigem schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 40. Lebensjahre.

Wir empfehlen den Verblichenen einem christlichen Gedenken im Gebete, uns stiller Theilnahme.

Wippenhausen, den 17. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag, den 19. Dez. Früh 8 Uhr in Wippenhausen statt. Der Siebente und Dreissigste werden eigens bekannt gegeben.

Danksagung.



Für die grosse Betheiligung an der Beerdigung und dem Seelengottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders und Schwagers, des Jünglings

Hrn. Alois Tremmel,

Metzgerssohnes,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und alle anderen, unserem Herzen wohlthuenden Beweise des Beileids, insbesondere Hochw. Herrn Beneficiaten Staringer für die unermüdeten Krankenbesuche sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Freising und Burghausen, den 17. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Gross- und Schwiegermutter und Base

Frau Monika Gäch,

Lehrers-Wittwe,

statten allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Leidtragenden den innigsten Dank ab

Freising, den 17. Dezember 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in **Schreibmaterialien, Gebetbüchern, Galanterie- und Portefeuille-Waaren, Bilderbüchern, Christbaumverzierungen** und aller in mein Fach einschlägiger Artikel zur geneigten Abnahme. Achtungsvollst (2744 3a)

S. Oswald,

Buchbinder.

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 20. Dezember 1879 Früh 9 Uhr wird im Wirthshause zu **Obermarchenbach** aus der herrschaftlichen Waldung Welschbuch folgendes Holzmaterial ersteigert: (2725 2a)

70 Stück Sägausschnitte, 6 Bauhölzer, 320 Stück Zaun- und Hopfenstangen, 885 Stück Rechenstangen und Hanichl, 30 Ster Dürrholz, 120 Ster Fichten-, Tannen-, Scheit- und Prügelholz und 90 Ster Rauchhaufen.

Das Material kann vorher im Walde selbst in der sog. Reloh im Beisein des Waldaufsehers Simon Hirsch eingesehen werden.

Schloß Isareck, den 15. Dezember 1879.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.
Rosenhauer.

Vortrefflich Ausgestattete Weihnachts-Geschenke.

Lisbeth. *Eine Lebensgeschichte.* Der weiblichen Jugend erzählt von F. Brunold. Hoch eleg. geb. mit Goldschnitt 4 M.

Albrecht's Jugendschriften-serie für Knaben: Bisher erschienen 5 Bände mit feinen Farbendruckbildern. Hoch eleg. geb. à 3 M. (Titel auf rechtsseitigem Flügel.)

Verlag von **R. F. Albrecht** in Leipzig.

Brunold, Willy, der Dampfermaschinist. Burmann, Stanley's Reisen. Burmann, Rohlfs und Cameron's Reisen. Höcker, Der Spion von Afghanistan. Müller, Der junge Rajah. Preis à Band 3 M.

Lust u. Leid im Liede. *Neuere deutsche Lyrik.* Ausgewählt von H. Dohm und F. Brunold. Mit 16 Portraits. Hoch eleg. geb. mit Goldschn. 6 M.

Stadt-Theater in Freising.

Erste Gastvorstellung der Operetten-Gesellschaft des Stadttheaters in Landshut.

Heute Mittwoch, den 17. Dezember

Die Großherzogin v. Gerolstein

Komische Operette in 3 Akten.

Preise der Plätze: Logenplatz 1 Mk. 50 Pf., Parquet (numerirter Sitz) und Gallerie 1 Mk., Nobelsitz (1. Platz) 70 Pf., 1. Parterre 50 Pf., 2. Parterre 30 Pf. Anfang präcis 7 Uhr.

Freitag, den 19. Dezember
„Prinz Methusalem."
Komische Operette in 3 Akten.

Wiederverkäufer

auf dem Lande für meinen

„Freisinger Kalender" 1880

werden bei hoher Provision gesucht.

F. P. Datterer,
Buchhandlung,
(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Freisinger Schranne vom 17. Dezember 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Ver-kauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	404	404	404	—	39	—	37	40	36	10	—	—	—	77
Korn	—	128	28	128	—	25	91	24	84	23	59	—	—	—	63
Gerste	—	9	9		—	22	50	[illegible]	27	22	—	—	—	1	72
Haber	12	424	436	434	2	13	65	12	47	11	95	—	54	—	—
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 16. Dezember 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Ver-kauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	33	235	268	258	10	37	52	36	56	35	49	—	—	—	63
Korn	—	17	17	17	—	25	30	24	72	24	1	—	—	—	42
Gerste	83	110	193	123	70	23	25	22	59	20	67	—	—	—	28
Haber	2	68	70	70	—	12	1	11	26	10	40	—	12	—	—

Kelheimer Kirchenbau-Lotterie.

Die öffentliche Ziehung unserer Lotterie, welche **9000** Gewinnste im Gesammtwerthe von **140,000 Mark** umfaßt, findet unwiderruflich am ursprünglich festgesetzten Ziehungstermine

Dienstag, den 30. Dezbr. 1879

Vormittags 9 Uhr

auf dem **Rathhause in Kelheim** statt, woselbst Tags zuvor Vormittags 9 Uhr, **gleichfalls öffentlich** mit dem Einlegen der Nummern in die Glücksräder begonnen wird.

Loose sind, so lange Vorrath, zu beziehen bei der

General-Agentur Alb. Roesl, Kaufingerstraße 27|2 in München
und in ganz Bayern bei den bekannten Verkaufsstellen.

Das katholische Pfarramt Kelheim.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Huber gegen Bauer wegen Subhastation betreffend.

Auszug.

In Sachen gegen die Hausbesitzerseheleute Josef und Susanna Bauer in Freising als Schuldner, werde ich als ernannter Versteigerungsbeamter das Anwesen Hs.-Nr. 191 in Freising, gelegen in der **Steuergemeinde Freising,** und bestehend aus:

Pl.-Nr. 1106 Wohnhaus, Holzhütte, Hofraum zu 0,02 Tagw. = 2 Dez. oder: 0,007 Hekt. = 7/10 Aren;

Pl.-Nr. 1107 Garten zu 0,04 Tagw. = 4 Dez. oder: 0,014 Hekt. = 1 4/10 Aren;

Zusammen: 0,06 Tagw. = 6 Dez. oder: 0,021 Hekt. = 2 1/10 Aren,

am Freitag, den 23. Januar 1880 Früh 9 Uhr
in meiner Amtskanzlei dahier

im Zwangswege der Versteigerung unterstellen.

Das Anwesen kommt im Ganzen zum Aufwurfe, die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer dahier eingesehen werden. (2712 2b)

Freising, den 5. Dezember 1879.

Karl, k. Notar.

Fast

!verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilber-Fabriken"** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter der Schätzung verkauft daher also **fast verschenkt.**

Für nur **Mark 14.—** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhältman nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**

(welches früher 50 Mark kostete)

und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel;
- 1 Stück mass. Britanniasilb.-Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, beste Sorte,
- 2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
- 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
- 6 Stück fein ciselirte Präsentir-Tassen, (Tablett's)
- 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher.

42 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, Untere Donaustrasse 48.

Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 Pf.,

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 Pf. 1/2 Flasche 1 M. 25 Pf. mit Glas,

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M. 25 Pf. 1/2 Flasche 1 M. 25 Pf. mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M. 50 Pf. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 M. 25 Pf.,

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 Pf. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 Pf. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker A. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Kautschuk-Lederschmiere, Kammfett-Lederschmiere, russisches Lederöl,

vorzüglich für alle Sorten Leder, um es sofort weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, empfehle bestens

J. Widemann.

Deutscher Feuerwehrcalender für 1880,

ein praktisches Notizbuch in elegant rothem Umschlag, Taschenformat,

Preis 1 Mark

Zu haben bei

Franz Paul Datterer,
Buchhandlung.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 293 Freitag, 19. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Dez. (Abgeordnetenkammer.) Die Kammer genehmigt das durch Krankheit begründete Austrittsgesuch des Abg. Freiburger. Bei der Generaldebatte über den Etat des Justizministeriums spricht Abg. Schels in längerer Rede über die materielle Lage und die Verhältnisse der Justizbeamten. In der Debatte über diesen Gegenstand, beziehungsweise die Aufbesserung der Verhältnisse der Justizbeamten, sprechen ferner Herz und Frankenburger. Rittler erklärt eine solche Aufbesserung für wünschenswerth, bei der jetzigen Finanzlage und der Vielregiererei des modernen Staates, aber für unthunlich. Justizminister Dr. v. Fäustle erwidert, daß in der That die Aufbesserung der Richtergehalte nothwendig und eben deßwegen hiezu von der Staatsregierung mehrfache Versuche in der Kammer gemacht worden seien; nur das Resultat dieser Versuche und die Aussichtslosigkeit ihrer Erneuerung in der Kammer habe die Regierung von einer Vorlage zur Aufbesserung der Gehalte abgehalten. Lerzer spricht gegen diese und wirft dem Abg. Schels persönliches Interesse vor. v. Schauß empfiehlt dem nächsten Landtag eine Aufbesserung zu beschließen. Schels nennt Lerzers Behauptung eine „Pfiffe,“ worauf Schels zur Ordnung gerufen wird. Bei der Specialdiscussion wird bei den persönlichen Ausgaben des Justizministeriums nach Befürwortung seitens des Justizministers und des Abg. Dr. Völk das Postulat für 2 neue Ministerialrathsstellen mit 78 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Die Berathung des Justizetats wird morgen fortgesetzt.

— München, 17. Dez. Gestern fand die Schlußsitzung des Landrathes von Oberbayern nach 13tägiger Dauer statt. Die Kreisumlage wurde darauf pro 1880 auf 24⁵/₁₀ Prozent gegen 25²/₁₀ Prozent des Vorjahres festzustellen beantragt. Etatsabschluß und Kreisumlage wurden darauf von Seite des Landraths anstandslos und einstimmig genehmigt. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung ergriff Landrathspräsident Badhauser das Wort. Redner erklärte zunächst, daß der Landrath am Abschlusse seiner heurigen Thätigkeit angelangt sei, sprach sodann dem Ausschuß und den Regierungsreferenten im Namen des Landrathes seinen tiefgefühlten Dank aus für die mühevolle und pflichttreue Waltung ihrer Geschäfte und gedachte in warmen Worten des Mannes, welcher an der Spitze der Kreisregierung von Oberbayern steht. Wie ein Schiff nur dann den sicheren Hafen erreicht, wenn der rechte Steuermann an seinem Ruder steht, ebenso werden die einzelnen Sparten der Verwaltung nur dann in ihrem richtigen Fahrwasser bleiben und das Wohl des Volkes nachhaltig fördern, wenn der rechte Mann an der Spitze der Geschäfte steht. Als solcher Mann bewährte sich der Herr Regierungspräsident v. Herman, welcher während seiner vierjährigen Thätigkeit sich nicht nur die Achtung, das Vertrauen und die Liebe des Landraths, sondern des ganzen Kreises Oberbayern in vollem Maße verdient habe.

— München, 16. Dez. (Bayerische Vereinsbank contra Wilhelm Limmer.) Auf heute Früh 9 Uhr stand vor dem Schöffengerichte des Amtsgerichtes München I Abtheilung für Strafsachen Termin zur Verhandlung der von der bayrischen Vereinsbank und deren Direktoren gegen den Redakteur Wilhelm Limmer wegen verläumderischer Beleidigung — verübt durch die Presse — an. Die Kläger und die geladenen Zeugen waren erschienen, nicht so aber der Angeklagte, obwohl dessen persönliches Erscheinen angeordnet war. Das Gericht erließ deßhalb einen Vorführungsbefehl gegen den Angeklagten, der indeß lediglich die Constatirung Seitens eines Organes der Polizei zur Folge hatte, daß Limmer seit vorigen Samstag vorgezogen habe, das Weite zu suchen und dermalen „unbekannt wo abwesend“ sei. Die Verhandlung mußte deshalb unterbleiben. Da es nach der deutschen Strafprozeßordnung eine Verhandlung gegen einen weder in Person noch durch einen Vertreter erschienenen Angeklagten nicht mehr gibt, mußte somit die Klagepartei, sowie die theilweise weit hergekommenen Zeugen unverrichteter Sache wieder abziehen. Ein Commentar dazu, wie es mit der Wahrheit der s. Z. gegen die Bank geschleuderten Angriffe beschaffen gewesen ist, ist angesichts der Flucht des Angeklagten wohl überflüssig. Sein Blatt hat seit circa 3 Wochen ebenfalls zu erscheinen aufgehört.

— München, 16. Dez. (Das ungeschickt getragene im Griff feststehende Messer.) Gestern Abend kam ein Schlossergeselle blutend und im angetrunkenen Zustande in das Hofbräuhaus und verlangte von dem dort anwesenden Gendarmen Hilfe, ohne jedoch angeben zu können, wie und von wem ihm eine Verletzung beigebracht worden sei. Nach seiner Verbringung zur k. Polizeidirektion fand sich bei der Untersuchung in der inneren Brusttasche seines Rockes ein im Griffe feststehendes Messer mit aufwärts gekehrter Spitze und eine nicht unbedeutende Schnittwunde in der linken Achselhöhle vor. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der bezeichnete Schlossergeselle gestern Abend in einem Schnapsladen an der Zweibrückenstraße eine große Quantität Branntwein zu sich nahm, in seinem betrunkenen Zustande auf dem Wege zum Hofbräuhaus zusammenfiel und sich die vorgefundene Verletzung durch das so ungeschickt getragene Messer selbst zugefügt hat.

— Landshut, 17. Dez. Die Isar ist bereits gestern von der Schleußenbrücke aufwärts bis zur Spitalerbrücke zugefroren und auch von der Ländbrücke abwärts sieht man nur noch eine schneebedeckte Fläche.

— Regensburg, 16. Dez. Seit heute Nachmittag ist hier die Donau zu völligem Stillstande gekommen und mit dicker Eisschicht von einem Ufer zum andern bedeckt, bei sehr hohem Wasserstande, — ein Fall, der seit dem Winter 1829 nicht mehr erlebt worden ist.

— Würzburg, 16. Dez. Heute Morgens wurde dem Mörder Hofeber die Bestätigung des Todesurtheils durch den kgl. Staatsanwalt Braun bekannt gegeben. Bei der Publikation waren außer dem Aufsichtspersonal auch Herr Stadtpfarrer Zorn und Scharfrichter Scheller anwesend. Nach einer soeben erhaltenen Bekanntmachung, welche an der Thüre des hiesigen Landgerichts angebracht ist, erfolgt dessen Hinrichtung erst Donnerstag früh 8 Uhr, da derselbe von der Gnadenfrist Gebrauch machte. Nach Ablesung des Urtheils brach er in heftiges Weinen aus.

Preußen. Die Berliner Polizei, eine kleine Armee von 3000 Mann, kostet jährlich nicht weniger als 10 Millionen Mark, so viel, als bis 1859 die gesammte bayerische Armee

e, und die Londoner Polizei, (11,500 Mann), welche Millionen Einwohner zu überwachen hat, heute kostet. dem hat sich ergeben, daß in Berlin 15,000 Menschen nicht aufgefunden werden konnten!

— Breslau, 17. Dez. (Eisenbahn-Unglück). Heute t entgleiste auf der rechten Oderufereisenbahn zwischen bowitz und Sausenberg ein gemischter Zug in Folge eifenbruches. Der Lokomotivführer und der Heizer sind drei Beamte verletzt, die Lokomotive und acht Wagen beschädigt. Das Geleise ist gesperrt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Dez. Ueber Ungarn waltet igener Stern des Unglücks. Noch liegt Szegedin in mmern und bereits ist eine andere bedeutende Stadt, , von der Vernichtung durch Wasserfluthen bedroht. Gegensatze zu der fürchterlichen Kälte, welche Westeuropa n letzten Tagen heimsuchte, herrschte Ende voriger und ngs dieser Woche in einigen Gegenden Ungarns ent enes Thauwetter, welches die Schneemassen mit rapider elligkeit zum Schmelzen brachte und die Flüsse über Ufer trieb. Noch gestern Vormittag ließen die Berichte Arad das Schlimmste befürchten. Das Wasser sickerte s durch die Dämme und der Einsturz derselben und die Vernichtung der Stadt war stündlich zu erwarten. trat plötzlich starker Frost ein, das Wasser sank, und Regierung hat nun unverzüglich eine Abtheilung Genie= ten nach Arad geschickt, damit dieselben mittelst Dynamit ich stauenden Eismassen der Maros sprengen und dem er den Abfluß frei machen.

— Ein schrecklicher Unglücksfall, so schreibt man Krems, hat sich in den letzten Tagen des Novembers unserem Waldviertel ereignet. Der Schweinehändler an Baumgartner befand sich zur Abendzeit in einem hause zu Hollenstein und wollte noch am selben Abende Kirchberg am Walde gehen. Da es stark schneite, er= t er, trotzdem er die ganze Gegend genau kannte, den zufällig im Gasthause anwesenden Burschen Peter Mayer Süßenbach, ihn gegen ein Entgelt zu begleiten. Mayer gte ein, Beide gingen alsbald von Hollenstein fort, n aber nicht nach Kirchberg. Die besorgten Angehörigen hten 5 Tage lang nach den Vermißten in der ganzen egend herum, bis diese endlich im sogenannten Fuchs= bei Hirschbach erfroren aufgefunden wurden. Die n Unglücklichen standen im Wasser des Teiches als en bis zur Brust vom Eise umgeben und über und mit Schnee bedeckt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eiden Männer in Folge der großen Schneeverwehungen ihrem Gang nach Kirchberg vom rechten Wege abgelenkt nach längerem Herumirren auf den mit Schnee be= n Teich gelangten, ohne daß sie es wußten, wo sie sich tlich befanden. In Folge ihrer Körperschwere wurde Eisplatte eingedrückt, die Beiden stürzten in's Wasser, em sie, da in Folge der großen Kälte offenbar ihre e erstarrt waren, umkamen. Wie sehr die Unglück= bemüht waren, sich an der Eisdecke anzuklammern sich emporzuarbeiten, geht schon aus dem Umstande r, daß die Hände des noch jugendlichen Peter Mayer Hautabschürfungen zeigten, die er sich jedenfalls beim lten an der Eisdecke zugezogen hat. Charakteristisch ist Umstand, daß ein Hund, der im Gefolge der Beiden befand, unversehrt noch in derselben Nacht nach Kirch= kam.

England. London, 16. Dez. General Roberts nach der „F. Z." Kabul thatsächlich geräumt und den König von Indien um eine Verstärkung von 5000 Mann en.

Schwurgerichts=Sitzung.

München, 16. Dez. (Hofbräuhausaffaire.) Bei einer rei unter dem Thorbogen des k. Hofbräuhauses am ag den 22. Aug. d. J. wollte der Spänglergeselle Peter er aus Regensburg, welcher schon etwas angetrunken sein mochte, den begonnenen Scherz, dem verwittw. Packträger Jos. Wimmer, seinem guten Freunde, einen auf dessen Mütze befestigten Schmetterling herabzuthun, nicht fallen lassen und langte, trotz der Drohung des Jos. Wimmer „er schneide ihm, dann die fünf Finger ab" wiederholt nach dem Schmetterlinge, indem er äußerte: „Das thust Du nicht!" Auch die weitere Drohung des Jos. Wimmer, wenn er noch einmal herlange, dann steche er ihn, hielt Pet. Maier nicht für ernstgemeint, denn er griff abermals nach dem Schmetter= ling, wenn auch nur scherzweise da er sofort den Arm wieder sinken ließ. In diesem Augenblicke zog Jos. Wimmer sein im Griffe feststehendes frisch geschliffenes Messer aus der linken Hosentasche und stieß es dem Peter Maier mit voller Wucht bis an das Heft in die Brust. Der Verletzte that einen Schrei, taumelte auf die rechte Seite des Hof= thores, stürzte dort zusammen und starb nach wenigen Minuten. — Auch im Mai oder Juni l. Js. brachte Wimmer dem Packträger Kaspar Nagel von hier gelegentlich eines Be= suches der Engelbrecht'schen Wirthschaft im Thal gleichfalls ohne jede ernste Veranlassung mittelst eines Messers eine Verletzung in den Daumen der rechten Hand bei, welche ein Vergehen der Körperverletzung bildet. Das Urtheil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Maschinenschlosser Mart. Nicolaus hatte am 25. Mai ds. Js. Abends 9 Uhr mit dem Dienstknechte Fischer auf dem Bierkeller zu Graben Sbam einen Streit, wobei der 20 jährige Wegmacherssohn Peter Kobler von Alt= ötting, obgleich er bei der Sache vollständig unbetheiligt war, sich berufen fühlte, die Partei seines Mitknechtes Fischer zu ergreifen und dem Maschinenschlosser M. Nicolaus mit einem Messer 7 Stiche in den Hals und in die Brust zu ver= setzen, wodurch der Tod des Nicolaus sofort herbeigeführt wurde. Als Sachverständige wurden Herr Bezirksarzt Dr Hack und Herr Landgerichtsarzt Dr Urban von T aun= stein vernommen. Das Urtheil lautet auf eine 3 jährige Gefängnißstrafe.

Verhandlung gegen Müller Josef, katholisch, 18 Jahre alt, lediger Torfarbeiter von Tiefenbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und einer Ueber= tretung bei Führung verbotener Waffen. Urtheil: 2 Jahre Gefängniß, wovon 3 Monate Untersuchungshaft als erstanden in Abrechnung kommen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ulm, 15 Dez. Heute Vormittag 8 Uhr begann im Rathsaal die Ziehung der 11. Serie der Münsterbaulotterie. Bis Mittags 12 Uhr waren folgende höhere Treffer gezogen: Nr. 269,345 Mk. 1000; Nr. 118,384 164,407 260,327 113,959 255,751 277,780 je Mk. 100.

Lokales.

Freising, 18. Dez. Die Gastvorstellung, welche Hr. Director Berghof aus Landshut mit seiner Operetten= Gesellschaft gestern hier gab nahm den günstigsten Verlauf und erntete reichlichen Beifall des leider nicht allzu zahlreich versammelten Publikums. Man hätte erwarten sollen, daß eine Vorstellung, wie man sie hier nicht alle Tage zu sehen und zu hören bekommt, eine größere Zugkraft hätte. Wir wünschen, daß die zweite Gastvorstellung morgen Freitag den bestmöglichen Besuch erhalte, damit das Unternehmen, das große Kosten verursacht, auch materiellen Erfolg habe.

Für Landwirthe ist die Deutsche Allgemeine Zeitung für Land= wirthschaft, Gartenbau und Forstwesen verbunden mit der Beilage „Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft" redigirt von Dr. v. Klenze, Molkerei-Consulent für das Königreich Bayern, unentbehrlich. — Es ist die reichhaltigste und billigste Zeitung für den Landwirth, welche sowohl dem Körner= und Futterbau, wie auch der Viehhaltung und Milchwirthschaft gleiche Auf= merksamkeit widmet und zur höchstmöglichen Ausnutzung des Bodens wie auch des Viehstalles die zweckentsprechendste Anleitung gibt. — Dieselbe erscheint im Verlage von G. L. . aube u. Co. in Frankfurt a. M. und nimmt jede Postanstalt Bestellungen zu Eine Mark für das Vierteljahr an.

Briefkasten.

Wir halten es für eine Pflicht, unsere verehrten Leser auf eine arge Nothlage aufmerksam zu machen, in welcher sich in Wahrheit eine höchst verdienstliche Kategorie der Gesellschaft befindet. Namentlich drängt sich uns dieses Gefühl auf Angesichts der nun schon so lang andauernden Kälte. Wir meinen die armen, vielgeplagten Postboten. Jahr aus, Jahr ein haben sie bei Sturm und Regen, bei schneidender Kälte und sengender Sonnenhitze rastlos bergauf, bergab zu wandern, um ihrem verantwortungsvollen Berufe gerecht zu werden. Es ist wirklich ein berechtigter Appell an das Publikum, auf diese wackeren Bediensteten, von deren Thätigkeit ungemein viel für das öffentliche Interesse abhängt, beim Heranrücken eines neuen Jahres nicht zu vergessen. Wir wissen wohl, daß an den Staatsbürger gerade jetzt so manche Auslage herantritt, aber eine Kleinigkeit kann der einzelne Geber doch leicht verschmerzen, während durch das Gesammtresultat solcher Spenden dem bedürftigen Postmann ermunternd unter die Arme gegriffen werden kann. Also wollen wir unser Herz nicht verschließen, sondern zu rechter Zeit den Geldbeutel aufmachen!

Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Verluste, den wir durch den Tod unserer innigst geliebten, theuren Mutter, Schwiegermutter Grossmutter und Base,

Frau Appolonia Hell,

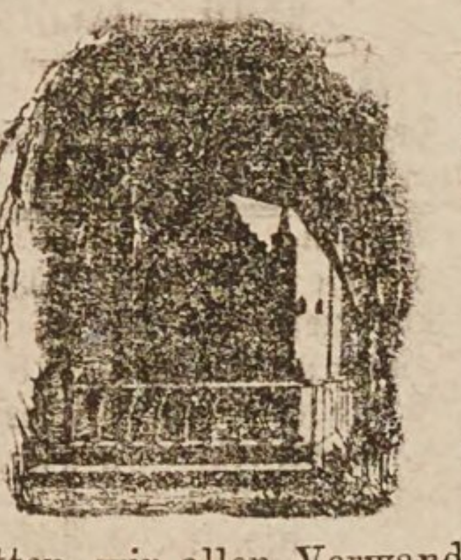
Hausbesitzers-Wittwe,

erlitten, sprechen wir hiemit unsern wärmsten Dank aus; insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, Hrn. Cooperator Huber für die vielen Krankenbesuche herzlichst zu danken.

Freising, den 17. Dezember 1879.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die zahlreiche ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängniss und den hl. Seelen-Gottesdiensten für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau

Barbara Morasch,

Gastwirthsehefrau,

statten wir allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Leidtragenden den innigsten Dank ab.

Halbergmoos, den 17. Dezember 1879.

Jakob Morasch, Gastwirth,
mit seiner unmündigen Tochter Barbara.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BETSOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Vorläufige Anzeige!

Den Herren Pferdezüchtern diene zur Kenntniß, daß vom 1. Febr. 1880 an Beschälhengste bei Unterzeichnetem zur Verfügung stehen.

Sprunggeld 5 10 Mark.

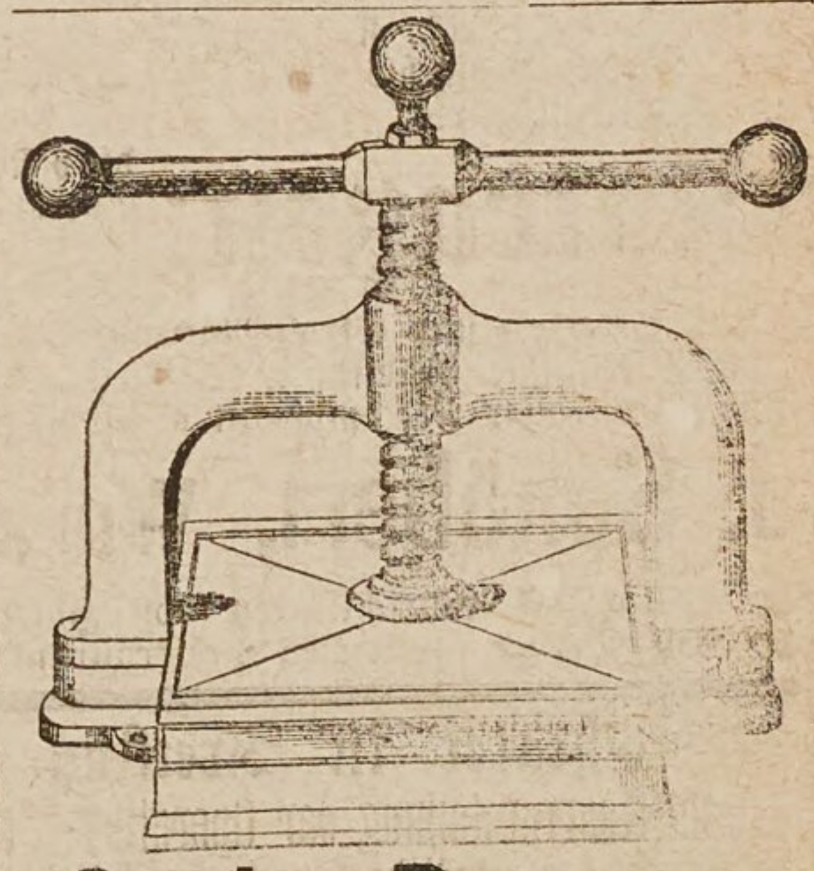
Georg Stampfl, Kratzmaierbauer bei Attenkirchen.

In der F. P. Datterer'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender	—.30 Pf.
Marienkalender	—.50 „
Piuskalender	—.50 „
Leokalender	—.80 „
Kalender für kath. Christen	.80 „
Kalender für den kath. Clerus	1 80 „
Königskalender	—.60 „
Sulzbacher Hauskalender	—.40 „
Stahel Schreibkalender (gebunden)	1.— „
Kalender für Bürger und Landmann	—.20 „
Soldatenkalender	—.12 „
Volkskalender	15 „
Lehrerkalender	.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten	1. „
Mentor, Notizkalender für Schüler	60 „
Brauerkalender	4.— „
Brennereikalender	3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile)	2.50 „
Taschenkalender	80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender	.75 Pf.
Portemonnaiekalender	20, 25, 50 Pf.

Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.
Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Copier-Pressen,

Spindel mit doppelgängigem Gewinde, **vorzügliches Fabrikat,**
Copier-Bücher,
weiß und gelb 1000 und 500 Fol.,
Oel- und Löschblätter
sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in Freising.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Wallner gegen Kissinger wegen Subhastation betreffend.

Auszug.

In Sachen gegen die Gütlerseheleute **Christoph** und **Juliana Kissinger** von **Pulling** als Schuldner, werde ich als ernannter Versteigerungsbeamter das Anwesen Hs.-Nr. 11 in Pulling, Gerichts Freising, gelegen in der Steuergemeinde Pulling, wie nachbeschrieben:

am Donnerstag, den 19. Februar 1880 Nachm 3 Uhr
im Seitenzimmer des Bichler'schen Wirthshauses zu Pulling

im Zwangswege der Versteigerung unterstellen.

Dasselbe wird in zwei Gruppen zum Aufwurfe gebracht und zwar:

I **Gruppe:**

Gebäulichkeiten: nach Vortrag des Hypothekenbuches bestehend aus Wohnhaus mit Pferdstall Stadl mit Stall, Wagenremise und Hofraum, im Kataster bezeichnet mit: Wohnhaus mit Stall, Stadl und Hof in einer Parzelle mit einer Gesammtfläche von . . . . 0,30 Tagw = 0,10,2 Hekt.
Hausgarten mit Backhaus in zwei Parzellen 0,91 „ = 0 31,0 „
Landwirthschaftliche Grundstücke (Aecker und Wiesen) in 21 Parzellen . . . 27,57 „ = 9 34,4 „
Zusammen 28,78 Tagw. = 9,80,6 Hekt
Acht und zwanzig Tagwerk acht und siebzig Dezimalen oder: Neun Hektare achtzig sechszehntel Aren.

II **Gruppe:**

Umfassend in 9 Parzellen: 22,30 Tagw — zwei und zwanzig Tagwerk dreißig Dezimalen oder: 7,59 9 Hekt. = sieben Hektare neun und fünfzig neunzehntel Aren, landwirthschaftliche Grundstücke.

Jeder der genannten Complexe wird im Ganzen zum Aufwurfe gebracht, die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie Versteigerungs-Bedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Freising, den 15. Dezember 1879.

Karl, k. Notar.

Zwangsversteigerungs-Bekanntmachung.

Auszug.

In Sachen Kufer Andreas und Walburga, Taglöhnerseheleute zu Freising als Beschlagnahmegläubiger gegen Kollmannsberger Michael und Magdalena, Gütlerseheleute in Nörting, k. Amtsgerichts Moosburg, als Schuldner, Subhastation betreffend, werde ich, Karl Falkner von Sonnenburg, königl bayer. Notar zu Moosburg, als ernannter Versteigerungsbeamter das Rothweber- oder Sixt Anwesen Hs.-Nr 17 in Nörting

am Samstag, den 28 Februar 1880 Vorm. ½11 Uhr
in einem gesonderten Lokale des alten Wirthshauses zu Nörting

öffentlich im Zwangswege versteigern.

Das genannte Anwesen besteht:

A) nach Auszug aus dem Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Kirchdorf, k. Amtsgerichts und Rentamts Moosburg Seite 673 und folgende aus:

a) Gebäulichkeiten, nämlich: Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum unter Pl.-Nr 936a zu 0,05 4 Hekt. dann Backhaus auf nachgenannter Pl.-Nr. 937;

b) landwirthschaftlichen Grundstücken unter Pl. Nr. 936b, 935½, 937 1244, 1245, 1321, 1473, 1498, 1993, 2039, 2061, 2071, 1024½, 1101, 1109, 1113, 1571, 1608, 1182, 1274 und 2168 zu 5,99,3 Hekt.;

c) einem Wald unter Pl.-Nr. 2539 zu 0 66,1 Hekt.,

sohin im Ganzen aus 6,70,8 Hekt. (sechs Hektaren siebenzig acht zehntel Aren nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen bei Hs Nr. 41 in Nörting;

B) nach Auszug aus dem Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Aufham, k. Amtsgerichts und Rentamts Pfaffenhofen, Seite 714¼ aus einem landwirthschaftlichen Grundstücke Pl.-Nr. 354 zu 1,00,5 Hekt.,

sohin in beiden Steuergemeinden zusammen aus einem Flächeninhalte von 7,71,3 Hekt., (sieben Hektaren ein und siebenzig drei Zehntel Aren).

Die Versteigerungsobjekte werden im Ganzen zum Aufwurf gebracht. Die nähere Beschreibung derselben sowie die Versteigerungsbedingungen können in meiner Amtskanzlei dahier eingesehen werden.

Moosburg, den 13. Dezember 1879.

Der königl. Notar:
Karl Falkner von Sonnenburg.

Bilderbücher, Jugendschriften und Spiele

für Knaben und Mädchen jeden Alters

empfiehlt in reichster Auswahl

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung, Freising.

Vertretung-Gesuch.

Für eine reiche Hopfenbaugegend sucht ein Kaufmann gesetzten Alters, gestützt auf **beste Referenzen**, nöthigenfalls unter Garantie oder Caution, die Vertretung leistungsfähiger Häuser in Hopfenstangen provisionsweise zu übernehmen. Gefl. Offert. unter **L. L. 40** an die Exp. d. Bl. erbeten

Bitte gefl. zu beachten!

Seit ca. 2 Jahren wird der rühmlichst bekannte **ächte Bernhardiner Magenbitter** von dem Unterzeichneten fabrizirt und hat sich bei sehr bescheidenen Annoncen, **ohne jede Reclame, fast nur durch Weiterempfehlung** der Consumenten zu einem Welt und bedeutenden Export-Artikel emporgearbeitet

Durch diese Erfolge wurde nicht nur die Concurrenz, sondern auch die Nachpfuscherei angelockt und bemüht sich namentlich ein gewissenloser Fabrikant seit etwa 2 Jahren, mit seinem nicht nur **ganz gewöhnlichen,** sondern in **vielen Fällen sogar schädlichen, bitteren Schnaps,** dem er ähnliche Namen gab, um Verwechslungen mit meinem Bernhardiner herbeizuführen, meinen Bernhardiner durch die gehäßigsten, von Lügen strotzenden Angriffe zu verdächtigen.

Die Speculation dieses Fabrikanten, der für seine Fabrikate — wie die genaue Durchsicht seiner Prospecte ergibt **außer drei erkaufter Zeugnisse seiner angeblich wissenschaftlichen Autoritäten, deren Zeugnisse ich wiederholt zurückgewiesen habe,** bis heute noch **kein einziges** Gutachten eines **Arztes** oder **medizinischer Autorität** erlangen konnte, ist lediglich darauf gerichtet, durch den **Heiligen-Nimbus,** mit dem er seine Fabrikate umgibt, die katholische Bevölkerung namentlich Süddeutschlands auszubeuten.

Ich war nur durch die **überschwengliche** Reclame dieses Herrn wohl in letzter Zeit auch genöthigt und wurde von vielen Freunden meines Bernhardiner vielfach aufgefordert, für Annoncen und Zeitungsbeilagen mehr zu thun, um mein Fabrikat **nicht vollständig überschreien zu lassen,** allein ich bin keineswegs im Stande, so enorme Summen hiefür auszugeben, wie **solche** Fabrikanten, **da mein Fabrikat reell und billig ist,** demnach **theure** Reclamen wie **werthlose** Fabrikate nicht verträgt — aber auch nicht benöthigt.

Was die lächerlichen Warnungen dieses Fabrikanten vor Nachpfuschungen **seines** Fabrikates betrifft, glaube ich dieselben getrost dem gesunden Urtheile des denkenden Publikums überlassen zu dürfen.

Walrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hof-Destillateur in München.

Wer ächten Bernhardiner wünscht, achte genau auf meine Firma.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt ein Prospect mit medizinischen Erläuterungen von **Dr. med. J. B. Kranz** bei.

Allein ächt zu haben in **Freising** bei **J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor Philipp; **Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stacheter; **Wolnzach:** Jos. Schalmayer.

Jagdverpachtung.



Von der unterfertigten Gemeinde-Verwaltung wird am **Mittwoch, den 31. Dezember 1879 Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Gremertshausen** die dortige Gemeindejagd auf weitere 9 Jahre verpachtet.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und sind Pachtliebhaber freundlichst eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung Gremertshausen.
Unger, Bürgermeister.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel.

Abonnements

auf

alle belletristischen, Mode- und Fachjournale des In- und Auslandes werden entgegengenommen. Rasche, pünktliche Zustellung zugesichert.

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

Das

Küchen-, Wirthschafts- & Hauseinrichtungs-Magazin

von

Peter Reill,

Freising, obere Hauptstrasse 110,
empfiehlt seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

geneigtem Besuche.

Reelle und billige Bedienung.
Bei grösserem Bedarf extra Rabatt.

Petroleum-, Häng-, Zug-, Wand- & Tisch-Lampen, Weiss- & Schwarzblech-, Drath- & Email-Waaren, Tisch- & Transchir-Bestecke, Löffel von Neusilber, Zinnstahl, Messing etc., Trinkgeschirre mit Beschlägen, modern und antique.

Salon- & Wandspiegeln, Crucifixe, Leuchter, Weihkessel, Vasen, Caffee-, Thee-, Liqueur-, Wein- & Bier-Service, Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren.

Größtes u. billigstes Eisenmöbel-Lager.



Empfehle mein großes Lager meiner rühmlichst bekannten vom königl. bayer. Staatsministerium patentirten in 12 verschiedenen bequemen Lagen leicht verstellbaren **Universalstühlen** compl. nur 50 Mk.

Eisenmöbel: größte Auswahl von Bettstellen von einfachen bis zu den höchst elegantesten in 24 Sorten von 10 Mk. aufwärts, Kinder-Bettstellen in 20 verschiedenen Sorten in allen Größen und schönster Ausführung 8 Mk. aufwärts, zerlegbare Feldbettstellen mit Drahtmatratzen 20 Mk., Waschtische für eine und zwei Personen in reicher Auswahl 3 Mk. aufwärts, Blumentische in jeder Größe 1 Mk., Flaschenschränke für 50, 100, 160 Mk aufwärts, Notenständer äußerst praktisch 12 Mk, Schirmständer 4 Mk.

Gartenmöbel: reiche Auswahl in Gartenstühlen, Klappstühle aus bestem Schmiedeisen Mk. 3.50 auf Tische jeder Sorte, rund, oval, kantig in allen Größen 6 Mk aufw., Bänke in allen Façonen und Größen mit Drahtgeflecht oder Holzsitz 7 Mk., Gartenbänke mit beweglicher Holzlehne und Zeltdach sehr praktisch 38 Mk. aufwärts, Gartenpavillons, Gartenlauben 2c. 2c. zu äußerst billigen Preisen. Kindergartenmöbels, Tische, Bänke und Stühle äußerst billig.

Krankenmöbel: Krankenfahrwägen 6? Mk, Krankenfahrwägen ganz gepolstert, höchst elegant, 90 Mk., Krankentragsessel ganz gepolstert zum Zusammenlegen 40 Mk., Kinderkrankenwägen 24 Mk., Kranken-Fußschemmel zum Stellen 8 Mk., Kranken Tische (Bettische) 25 Mk., Leibstühle in Rohr-, Blech-, Holz- und ganz gepolstert in 12 Sorten von ?0 Mk. aufwärts,

Matratzen: die besten elastischen Drahtmatratzen 16 Mk., Drahtmatratzen, auf Eisenrahmen bespannt, von unverwüstlicher Dauerhaftigkeit 24 Mk., Schafwollmatratzen 25 Mk., Federmatratzen 24 Mk., Roßhaarmatratzen 40 Mk., Seegras- und Stroh-Matratzen 2c. 2c.

Schaukelstühle, Feldstühle, Kleiderständer, Bidets, Ausfütterungen, Decorationen, Polsterungen aller Art empfiehlt möglichst billig (2413)

J. Schöberl, Wurzerstr. 8, München.

Bei compl. Einrichtungen von Hotels 2c. 2c. besonders billige Preisnotirung.
Auf Wunsch illustrirten Preiscourant überallhin franco zugesandt. (258 10a)

Stadt-Theater in Freising.

Zweite Gastvorstellung der Operetten-Gesellschaft des Stadttheaters in Landshut.

Heute Freitag, den 17 Dezember

„Prinz Methusalem."

Komische Operette in 3 Akten

Preise der Plätze: Logenplatz 1 Mk. 50 Pf., Parquet (numerirter Sitz) und Gallerie 1 Mk., Nobelsitz (1. Platz) 70 Pf., 1. Parterre 50 Pf., 2. Parterre 30 Pf Anfang präcis 7 Uhr.

Aepfel,

gute schöne, werden in größeren Partien verkauft. Hs. Nr. 302.

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

ist sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen am Rindermarkt Hs Nr. 370

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Zum Christkindl!

Einmal 60,000 Mark,
Einmal 25,000 Mark,
Einmal 10,000 Mark,
Zweimal 5000 Mark,
Fünfmal 1000 Mark,

Reichenhaller Loose à 2 Mark,
Ziehung sicher am 30. Dezember 1879,
Kelheimer Loose à 1 Mark,
Ziehung sicher am 30. Dezember 1879
Cölner Dombauloose à 3 Mark,
Ziehung sicher am 15. Januar 1880,
Bad Kissinger Loose à 2 Mark,
Loose ohne Serien!
Ziehung sicher am 24. Februar 1880,
Kunstausstellungs-Loose à 2 Mark,
Ziehung unwiderruflich 26. Februar 1880,

empfiehlt zu Weihnachten

Jos. Leukner.

Coursbericht

vom 17. Dezember 1879 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising u. München.

Bayern.		
4% Obligationen Mark	98	97 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.50	98
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.	101 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. fl.	—	101.
dto. . . fl.		98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	257.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60 60
4% Goldrente	—	7 10
6% Ungar. Goldrente	—	82 80
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.70
3% Lombard-Bahn	—	.
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn .	—	66.60
5% „ Ostbahn	—	63.80
5% „ Galizische Bahn	—	68.
5% Elisabeth-Bahn 72er .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	80.
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli . . .	—	102.30
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	91.	90.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	37.50	36.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten	173.90	17

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 294 Samstag, 20. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Vikariate und Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Militärersatz pro 1880 betreffend.

Gemäß der höchsten Minist. Entschl. vom 6. März 1876 (Amtsbl. des k. Staatsminist. des Innern S. 127) haben die k. Pfarrämter und die mit der Matrikelführung betrauten Vikariate bis zum 15. Jan. 1880 Geburtsregisterauszüge über die im Jahre 1863 gebornen Kinder männlichen Geschlechts, **nach Gemeinden ausgeschieden**, den Bürgermeistern behufs Aufbewahrung in der Gemeinderegistratur zu übersenden.

Indem ich hierauf aufmerksam mache, gebe ich den genannten geistlichen Behörden bekannt, daß die zur Anfertigung dieser Auszüge notwendigen Formularien demnächst unter Couvert zur Versendung gelangen werden.

Die Einträge haben sich auch auf die im genannten Jahre gebornen Menoniten zu beziehen.

Etwaiger Mehrbedarf wolle baldigst bekannt gegeben werden.

Die Bürgermeister haben die ihnen zukommenden Geburtsregisterauszüge in der Gemeinderegistratur gehörig zu verwahren.

Freising, den 16. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Gemeindevisitationen pro 1879 betr.

Jene Gemeindeverwaltungen, welche noch mit der Vorlage der Vollzugsanzeigen rubr. Betreffs im Ausstande sind, werden an deren Einsendung erinnert.

Freising, den 18. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Politische Uebersicht.

Zwischen dem russischen Kaiser und seinem Sohne dem Thronfolger herrscht augenblicklich eine außerordentliche Spannung, welche zu unabsehbaren Ereignissen in der Zukunft Anlaß geben kann. Der Czar ist in Folge der Attentate furchtbar erregt und verstimmt, und etwaige Reform-Vorschläge, um dem Lande eine Constitution, wie den übrigen Staaten Europas zu geben, finden den härtesten Widerwillen. Der Großfürst, Thronfolger, der sich auf eine bedeutende Partei stützt, hat sich dieserhalben mit dem kaiserlichen Vater aufs äußerste entzweit. Wir werden sehen was die Zukunft dem im Innersten gährenden Rußland bringen wird. — Spaniens Thron wankt nicht minder, 34 Genräle haben ihre Entlassung genommen, und das gilt immerhin als Sturmzeichen, daß eine Revolution im Anzuge sei. Arme österreichische Prinzessin Christine, vielleicht mußt du dem Lande der Kastanien, in dem du kaum Königin geworden, kaum dich heimisch fühlen kannst, bald wieder den Rücken kehren. — In Bulgarien sind die Verhältnisse in den letzten Monaten fast unhaltbar geworden. Fürst Alexander steht vor der Wahl eines Staatsstreiches oder der Abdankung. Die Verfassung, welche die Russen den Bulgaren zusammengestutzt haben, ist derart, daß der Fürst nicht viel mehr als eine Puppe, ein Spielball in den Händen der Parteien ist, eine Rolle, welche gar nicht nach dem Geschmacke des mit hohen Plänen sich tragenden Fürsten Alexander sein kann. Es war Rußland ganz natürlich bei Schaffung des Fürstenthumes Bulgarien nicht um die Errichtung eines neuen lebensfähigen, kräftigen und selbstständigen Staates zu thun, sondern nur um die Schaffung eines russischen Vorpostens auf dem Balkan. Das Zerwürfniß zwischen Fürst und Nationalversammlung wird dahier in Petersburg auch gar nicht ungern gesehen, und wenn der Fürst sich nicht herbeiläßt nach russischer Pfeife zu tanzen, dürfte man in Petersburg die Unzufriedenheit in Bulgarien derart schüren, daß Alexander eines schönen Tages des hinterlistigen Spieles satt, den getreuen Unterthanen die Krone vor die Füße wirft und sagt: „da habt Ihr den Plunder, sucht Euch einen Andern, den Ihr zum Narren halten könnt, ich hab' die Geschichte satt, ich geb'!“

„Gestern noch auf stolzem Throne
Heut umtost vom grimmen Hohne
Morgen ohne Kron' und Land'“

In Frankreich ist vollständig durch den Schnee die Politik in den Hintergrund gedrängt. Der Schnee, die Kälte ist Herr in Paris. Aber nicht allein Paris, ganz Frankreich ist ins Stocken gerathen, kein Verkehr, verspätete oder stecken gebliebene Eisenbahnzüge, Entgleisungen, Unglück und Erfrieren sind an der Tagesordnung. Die Trottoirs-Reinigung in Paris beim ersten Schneefall hat allein 10,000 Fr. gekostet, die Masse des gesammten auf Paris liegenden Schnees beträgt bei einer Ausdehnung der Stadt von 14 Millionen Quadratmeter ungefähr 7 Millionen Kubikmeter. Viele Tausende von Arbeitern suchen den Schnee wegzuschaffen, allein neuer Schneefall macht ihre Arbeit zur Sisyphus-Arbeit. Die Leute leiden in Folge leichter Bauart der Häuser und schlechter Heizungseinrichtungen furchtbar unter der Kälte. Kein Wunder, wenn an 40,000 Kranke und 10 000 Unbemittelte auf Kosten der Stadt unterstützt und erhalten werden müssen.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Dez. Nach dem Stande der Arbeiten der Kammern und in Anbetracht der 12tägigen Weihnachtsferien ist eine nochmalige Verlängerung der Dauer des Landtages um mindestens 4 Wochen, bis Ende Januar, erforderlich. Es ist indessen doch noch zweifelhaft, ob es den Kammern gelingen wird, ihre Aufgaben bis dahin vollständig zu erledigen.

— München, 18. Dez. Abgeordnetenkammer. Bei der weiteren Specialdiscussion über den Justizetat besprechen die Abgeordneten Vallant, Herz und Völk und der Justizminister Dr. v. Fäustle die Mängel der Einrichtung der Justizgebäude, insbesondere der Münchener Landgerichte. Hennemann und Diendorfer erörtern die im Ausschusse discutirte Angelegenheit der Veröffentlichungen der Gerichte in wenig gelesenen Blättern. Der Justizminister weist den Vorwurf der Willkür und scheinbaren Parteilichkeit bei der Bestimmung der Organe als unbegründet zurück. Der

Minister habe kein Recht, auf die Richter dabei einen Einfluß uszuüben. Dr. Rittler betont, daß nur Blätter liberaler Richtung als Amtsblätter gewählt würden. Auch Schels laubt, daß Parteilichkeit obwaltet.

— München, 18. Dez. Adeline Patti mit ihrem Gemahl Signor Nicolini sind aus München abgezogen, ohne och ein zweites Mal aufzutreten, eine Erkältung der italienischen Nachtigall" in dem derben Münchener Klima nachte die Vorstellung zu Nichte. Die Karten wurden urückeingelöst. Wenn die Münchener so nobel gewesen wären und die Summe für die zahlreichen Nothleidenden er Hauptstadt geopfert hätten, hätten sie sich mehr Verdienst rworben, als durch die Unterstützung der Kunst mit hor= iblen Preisen. Man munkelt davon, daß der Sängerin die Aufnahme etwas zu winterlich war.

— Würzburg, 17. Dez. Der Raubmörder Hol= eber benimmt sich sehr gefaßt und reumüthig und ist dem Zuspruche der beiden Geistlichen, welche ihn abwechselnd be= uchen, sehr zugänglich. Er betet und läßt das Kruzifix ast gar nicht aus seiner Hand. Heute beichtete und kom= nunizirte er. Speisen und Getränke genießt er äußerst wenig. In der vergangenen Nacht hat er höchstens 1 ½ Stun= en geschlafen. Gestern erhielt er den Besuch seiner sämmt= ichen Familienmitglieder.

— Würzburg, 17. Dez. Bei der durch den Staats= nwalt Braun bewirkten Eröffnung der kgl. Bestätigung es Todesurtheils an Holleber waren außer dem Aufsichts= ersonal auch Stadtpfarrer Zorn und Landgerichtssekretär Anderdorben anwesend. Der Verurtheilte stieß nach Ab= esung des Urtheils ein herzzerreißendes Geschrei aus und rach in heftiges Weinen aus. Auf die Frage, ob er von er Gnadenfrist Gebrauch mache, soll er ausgerufen haben: „Ja, laßt mich leben, so lang es geht!" In seine Zelle urückgeführt, erhielt er 2 Gendarmen zur ständigen Wache, welche sich alle 3 Stunden ablösen. Während des ganzen Vormittags betete er. Seine Eltern nahmen gestern Nach= nittag Abschied. Der Auftritt war ein erschütternder, ins= esondere war die Mutter aufs Tiefste ergriffen.

— Würzburg, 15. Dez., 8 Uhr 30 Min. Die Hinrichtung ist an Holleber soeben vollzogen worden. Holleber tarb reumüthig und war bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein.

— Aus der bayerischen Rheinpfalz wird dem „Schwäb. Merkur" vom 13. Dez. geschrieben: Die strenge Kälte ist es, die hier wie anderswo sich in mancherlei Be= ziehung recht empfindlich macht. Für die Westpfalz bringt ie neben anderen Unannehmlichkeiten den Besuch gefürchteter Gäste aus den Ardennen, der Wölfe, die, vom Hunger ge= rieben, aus den wilden Gebirgen sich herauswagen. Zwischen Saarbrücken und Saargemünden sind dieser Tage mehrere olche Bestien gesehen worden und auch in der Gegend von Zweibrücken sollen sich schon welche gezeigt haben. Die trengste Kälte in der Rheinniederung hat bisher der Morgen es 10. Dez. gebracht, 15° unter Null. Bedeutend kälter st es natürlich in der gebirgigen Westpfalz; aber selbst in Dürkheim, das so schon am Westabhang der Hardt gebettet st, hatte man am Ausgang des Isenachthals schon am 8. ds. 16° Grad unter Null und man fürchtet sehr, daß dort die Wingerte in den tiefen Lagen Schaden gelitten haben. Auch in Paar Menschenleben sind der harten Kälte zum Opfer gefallen: in der Nähe von Mußbach ein leicht gekleideter rmer 51jähriger Mann aus Neuwies, der todt auf der Landstraße gefunden wurde; bei Maxdorf ein Handwerks= ursche aus der Schweiz, der übrigens durch vorherigen eichlichen Genuß von Spirituosen sich selbst sein Schicksal orbereitet hatte. In Neustadt, Edenkoben und anderen Orten ist Vorkehrung getroffen, daß arme Schulkinder Mit= ags eine warme, gute Suppe bekommen. Die Eisenbahn= chiffbrücken bei Speyer und Maxau über den stark mit Eis

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 18. Dez. Der „Re= gierungsbote" meldet: Die Besserung der Gesundheits= verhältnisse der Kaiserin im südlichen Klima hat den ge= hegten Erwartungen nicht entsprochen. In dem chronischen Leiden der rechten Lunge hat keine Veränderung zum Bessern stattgefunden. Gegenwärtig ist dieses Leiden durch eine hinzugetretene Pleuritis (Brustfellentzündung) complicirt.

England. London, 18. Dez. Die „Times" meldet aus Kandahar, 17. Dez.: Es fand ein Zusammenstoß von Eingebornen, Heratischen und Kabuler Truppen unweit von Herat statt; der Ausgang des Kampfes blieb unentschieden; indeß nahmen die Kabuler den Gouverneur gefangen, pro= clamirten einen neuen Gouverneur und besetzten die Citadelle von Herat.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ulm, 16. Dez. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Münsterbaulotterie wurden folgende größere Treffer gezogen: 35,000 Mk. gewann Nr. 262,394 (Das be= treffende Loos wurde bei Kaufmann W. Weiß in Stuttgart gekauft.) 10,000 Mk. Nr. 243,396; je 1000 Mk. Nr. 243,916, 212 667, 162,136; je 500 Mk. Nr. 21,191, 173,589, 77,087, 15,180, 195 250; je 100 Mk. Nr. 262,572, 38,863, 65,303, 129,447, 116,238, 52,114, 29,013, 93,945, 98,336, 194,214, 9775, 210,283, 126,328, 277,489.

Nachdem die Hopfensaison vorüber und das Getreide= Geschäft größtentheils abgewickelt ist, glauben wir von der wöchentlichen landwirthschaftlichen Beilage absehen zu müssen, umsomehr, als wir gedenken, im Hauptblatt bei der von Neujahr an eintretenden Vergrößerung des Blattes diesem Theile die größte Aufmerksamkeit widmen zu können. Die Red.

Oeffentliche Schöffengerichts=Sitzung des kgl. Amtsgerichts Freising vom 2. Dezember 1879.

Als Schöffen fungirten: Herr Joseph Maier, Privatier in Freising und Herr Joseph Haslberger, Hutmacher in Freising.

1) Hofmaier Jakob, led. Dienstknecht in Attenkirchen und Prexl Joseph, led. Dienstknecht in Berging, sind angeschuldigt, den Bauerssohn Conrad Wöhrl von Berghaselbach am Sonntag, den 14. Sept. l. Js. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr auf offener Straße in der Nähe des Laubenbräukellers gemeinschaftlich mit als gefährlich zu erachtende Dengelstöcke vorsätzlich und rechts= widrig mißhandelt zu haben, werden jedoch freigesprochen, nach= dem dieselben, welche hartnäckig in Abrede stellen, die fraglichen Schläge geführt zu haben, durch Zeugen wegen der Dunkelheit am Orte der That nicht überführt werden konnten.

2) Schwaiger Peter, ehemal. Scribent von Wolfersdorf, ist angeschuldigt, den Gendarmerie=Stationscommandanten Witt= mann in Zolling an der Berufsehre beleidigt zu haben. Der Angeklagte ist im Wesentlichen geständig und wird mit Rücksicht auf sein Geständniß in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen ver= urtheilt.

3) Die Privatklage der Gastwirthin Anna Leitenberger von Wolfersdorf gegen obigen Peter Schwaiger wegen Be= leidigung, begangen durch eine in obigem Falle den Gegenstand der Verhandlung bildenden Aeußerung des Beklagten stellt aber der Beklagte Peter Schwaiger Widerklage und vermag nachzu= weisen, daß die Wirthin Leitenberger an einem der ersten Tage des Monats Oktober d. Js. gelegentlich einer gemeinsamen Heim= fahrt von Freising nach Wolfersdorf zu dem Bruder des Be= klagten anknüpfend an die vom Beklagten über sie beim Kochbräu gemachten Bemerkungen in beleidigenden Ausdrücken über den Beklagten sich geäußert habe, und werden in der Erwägung, daß sohin gegenseitige und weil auf dasselbe Verhältniß sich be= ziehend, als auf der Stelle erwidert zu erachtende Beleidigungen vorliegen, welche ziemlich gleicher Natur sind, beide Theile unter Compensation der Kosten als straffrei erklärt.

4) Anklage gegen Johann Thalhammer, led. Zimmer= Geselle von Freising wegen zweier Vergehen der strafbaren Be= drohung, eines Vergehens der Sachbeschädigung, zweier Ueber= tretungen des groben Unfuges bezw. Ruhestörung und einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen. Derselbe ist überführt und zum Theil auch geständig, 1) in der Nacht vom 18. auf 19. Mai ds. Js. vor dem Hause seiner Eltern dahier unter Fluchen und Schreien mit den Drohworten, seine Eltern umbringen und namentlich seiner Mutter das Genick brechen

dahier, unter Schreien und Lärmen, Hineinhauen seines im Griffe feststehenden und zu Gerichtshanden gekommenen Messers in den Tisch, die Gäste nicht nur höchst belästigt, sondern auch den Wirth derart bedroht zu haben, daß die Wirthin ihrem Ehemanne mit dem Ochsenziemer zu Hilfe kommen mußte, ferner den vom Wirthe behufs Erholung polizeilicher Hilfe abgesandten Mühlburschen Ludwig Kronacker mit dem Messer in der Hand nachgelaufen zu sein und ihn mit Erstechen bedroht zu haben, wenn er ihn erwische, so daß Kronacker sich in das Hofweber'sche Gasthaus flüchten mußte, und das polizeil. Wachtlokal nur unter dem Schutze einiger Chevauleger-Unterofficiere erreichen konnte. Der Angeklagte hat es bereits zu mehreren Vorstrafen gebracht und ist dem Gerichte gut bekannt. Dasselbe macht ihm folgende Rechnung: für die 3 Vergehen eine Gesammtgefängnißstrafe von 11 Wochen, für die 2 Uebertretungen der Ruhestörung 20 Tage Haft und für das Tragen eines im Griffe feststehenden Messers unter Confiscation desselben 8 Tage Haft.

5) Anschuldigung gegen Joseph Berger, Metzgermeister von Freising, wegen Vergehens der Körperverletzung. Derselbe ist überführt und geständig, am 17. Okt. ds. Js. im Karlwirthshause zu Freising den Viehtreiber Johann Ettenhofer mit einem als gefährliches Werkzeug zu erachtendes Stück eines zerbrochenen Bierglases einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, wodurch Ettenhofer eine vierwöchentliche Arbeitsunfähigkeit erlitt. Nachdem sich jedoch bei der öffentlichen Verhandlung herausgestellt hat, daß Berger von Ettenhofer durch Beschimpfung und Vorwürfe in ganz erheblicher Weise gereizt worden, wird derselbe in eine Gefängnißstrafe von nur 5 Tagen verurtheilt.

Lokales.

Freising, 19. Dez. Heute Mittags begann man die neuen Glocken, welche auf den St. Georgsthurm kommen, hinaufzubefördern. Wir werden dieser Tage einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Glockengeläutes der St. Georgs-Stadtpfarrkirche aus der Feder des Herrn Dr. Prechtl bringen.

Freising, 19. Dez. Die grimmige Kälte hält noch immer an; das Quecksilber des Thermometers spielt fortwährend zwischen 10 und 20 Grad und begibt sich Nachts gewöhnlich noch über letztere sehr anmuthige Zahl hinaus. In Anbetracht dessen, daß wir heute den 18. Dezember schreiben und dieser strenge Frost bereits seit dem 27. Nov. einige geringe Schwankungen abgerechnet, dauert, gewährt es nur geringen Trost zu erfahren, daß es anderswo noch kälter ist; so hat es Liegnitz zu Anfang voriger Woche in einer Nacht bis auf — 32 Grad R. gebracht. Der Schnee ist hier aus den Straßen weggeräumt. Kann man in dieser zusammengefrorenen Zeit sich überhaupt noch zu irgend einer Hoffnung emporschwingen, so ist es etwa die, daß je rascher und schneidiger der Winter eingesetzt hat, er seine eisigen Nachwirkungen nicht allzu lange auf das nächste Frühjahr ausübe; immerhin ist der eigentliche Winteranfang erst kommenden Sonntag. Alles in Allem befinden wir uns jetzt am Schlusse der fünften Winterwoche, wenn man den großen Schneefall vom 14—16. Nov. als Ausgangspunkt betrachtet. Die letzten fünf Tage war von ca. 11 Uhr bis Sonnenuntergang klarer Himmel und ruhiges Wetter, Nachts starker Nebel, so daß die winterliche Pracht der überreiften Bäume in Garten, Park und Wald jeder Beschreibung spottet. Auch heute Morgen ist ein Nachlassen der Kälte noch nicht zu spüren. Wenn man die herkömmliche Ansicht, daß der wachsende Mond die Kälte steigere, als richtig annimmt, so sind wir auf dem besten Wege, des Winters Strenge in allen Tonarten zu fühlen. Am 28. Dezember Abends wird, vorausgesetzt, daß die Nebel es gestatten, eine Mondfinsterniß sichtbar sein.

Bekanntmachung.

Die Herren Lehrer des k. Bezirksamts Freising werden ersucht, die bekannten Beiträge zum Pensionsverein pro 1880 bis längstens 15. Januar k. Js. an den Unterzeichneten portofrei einzusenden. (2787)

Vötting, den 17. Dezember 1879.

Johann Winter,
Bezirkskassier.

Gummi-Puppen.

Für Weihnachten empfehle ich meine wirklich reizend modellirten

Pariser Gummi-Puppen

in allen Größen,

sowie als feine Weihnachts-Präsente besonders geeignet meine hocheleganten

Gummi-Pelzstiefletten

mit Pelz garnirt und mit Waldwolle gefüttert,

für Damen und Kinder. Hochachtend (2754 2a)

A. Klotz
am Landshuterthor.

Bilderbücher, Jugendschriften und Spiele

für Knaben und Mädchen jeden Alters

empfiehlt in reichster Auswahl

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung, Freising.

Einsichtssendungen stehen sowohl hier wie auswärts gerne zu Diensten.

Den Herren Oekonomen

empfehle ich mein **großes Lager** von **Dreschmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb für 1—4 Pferdekraft, **Breitdreschmaschinen** mit doppelten Schlagleisten, alle Sorten **Futterschneidmaschinen**, sowie **Futterschrottmühlen** von 35—300 Mk., **Getreide-Sortir-Cylinder, Bohrmaschinen**, ferner **Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen**, sowie **Heu- und Dunggabeln** rc. zu den billigsten Preisen. (1293)

K. Schreck,
Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

Ein Conversations-Lexikon von Brockhaus, ein **Kleiderkasten** und ein **Kinderschlitten** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (2789)

Ein sehr schöner Hund

(Dogge)

ist billig zu verkaufen. D. U. in der Exped. d. Bl.

Beachtenswerth

zur jetzigen Jahreszeit!

Bei stark quälendem Husten mit schwer löslichem Auswurfe, bei heftigem Brustkatarrh, Heiserkeit und Athemnoth gibt es wirklich kein besseres und schneller wirkendes Heilmittel, als die seit Jahren bekannte

Jeßler'sche

„Brust-Essenz".

Sie ist sowohl Erwachsenen als auch Kindern gleich zuträglich und stets frisch zu haben in beiden Apotheken Freisings.



bei F. P. Datterer in Freis[ing].

Weihnachts-Ausstellung

von

Franz Paul Datterer,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,

Freising.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehle ich als passendste Geschenke:

Prachtwerke,
Classiker,
Anthologien,
***Werke** in **Pracht-Bänden** aus allen Fächern der Literatur,*
***Gebetbücher** in einfachen, feinen und feinsten Bänden,*
***Jugendschriften** für jedes Alter,*
***Bilderbücher** für jedes Alter, mit und ohne Text,*
***Unzerreissbare Bilderbücher,** auf Pappe und Leinwand,*
Heiligenbilder,
Oelfarbendrucke,
Globen,
Tellurien,
Schul- und Hand-Atlasse,
Musikalien** für Piano, Gesang, Violine, Cello, Zither und andere Instrumente, sowohl **ungebunden** als in **Pracht-Bänden,
***Briefpapiere** in Cartons und Cassetten in reichster Auswahl,*
***do.** mit **Monogramm** (2 verschlungene Buchstaben) in allen Combinationen der Alphabete von AA—ZZ,*
***do.** mit einem Buchstaben von A—Z,*
***Bleistifte** (A. W. Faber) in verschiedenen Härten, in Holz- und Papp-Etui sortirt,*
Zeichen-** und **Mal-Hefte,
Schreib-, Zeichen-** und **Mal-Requisiten &c. &c.

Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Die

Conditorei von Adolf Willim

beehrt sich hiemit die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

gebenst anzuzeigen und ladet zum geneigten Besuche hiemit ergebenst ein.



Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängniss und den hl. Seelen-Gottesdiensten für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin, Schwester, Schwägerin und Base

Frau Maria Gerl,

geb. Kranz.

statten wir allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank ab.

Freising, den 19. Dezember 1879.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Punsch-Essenzen.

Die als äußerst feinschmeckend bekannten **Punsch-Essenzen,** als:

Burgunderpunsch, roth,
Rumpunsch, gelb,
Orangenpunsch, gelb,
Aracpunsch, weiß,

in ganzen und halben Flaschen

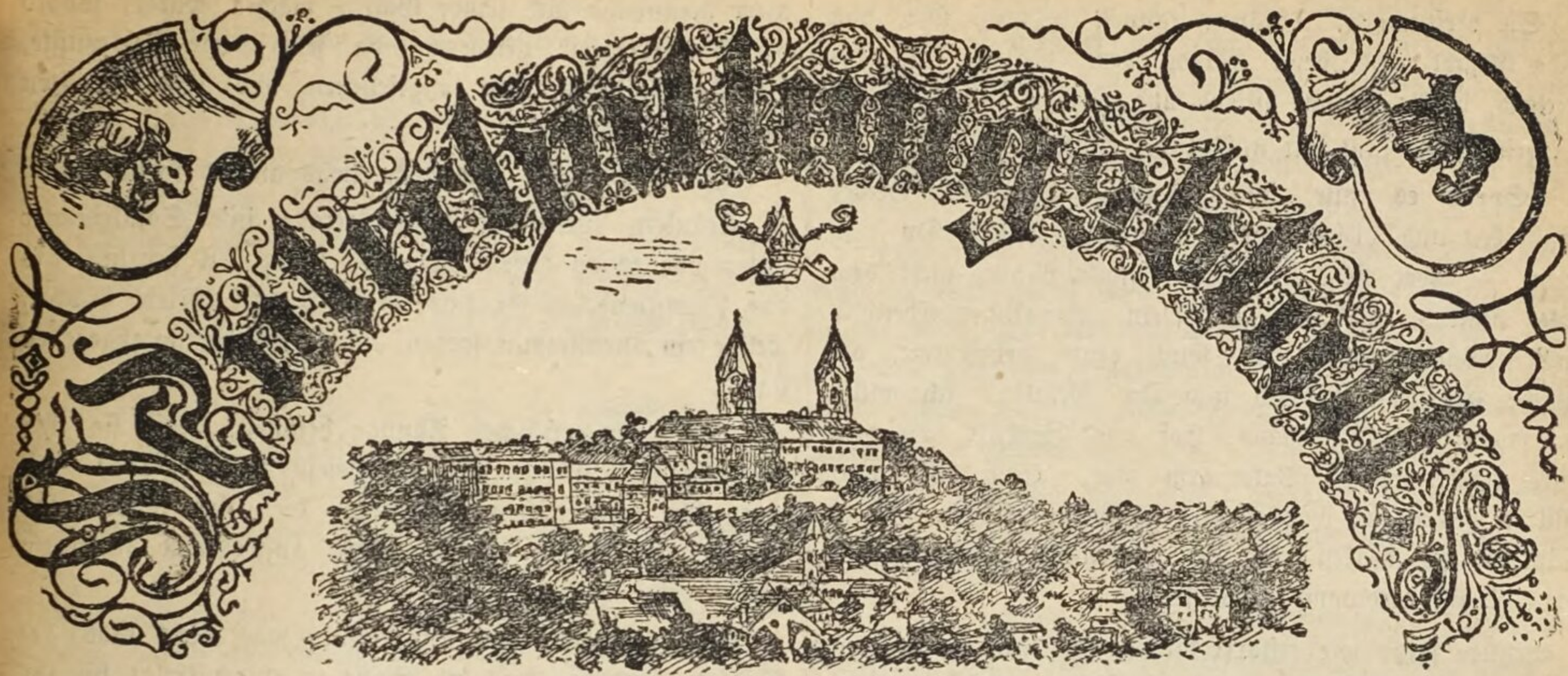
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von:

Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hofdestillateur in München,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Widemann
in Freising.

Diejenige Bäuerin, welche vergangenen Mittwoch einer Schmalzhändlersfrau aus München statt 400 Stück nur 200 Stück Eier um 24 Mark lieferte, wolle entweder fehlende 200 Stück bei der Stadtwaage in Freising hinterlegen oder 12 Mark dort zurückgeben, widrigenfalls man dieselbe gerichtlich belangen müßte.



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 51. 1879 Sonntag, den 21. Dezember. Sechster Jahrgang.

Weihnachten 1879.

Es zieht herauf die heil'ge Nacht mit Schauern,
Und Stürme brausen über öde Haide;
Die weite Welt liegt da im Todtenkleide,
Als ob das Sterben ewig sollte dauern.

Der Menschenkinder viele hör' ich klagen,
Ins Herze auch sei Frost und Eis gezogen,
Und mit dem Blühen alle Lieb entflogen,
Als könnte nie ein Lenz ihm wieder tagen.

Und mancher Grübler grollt daheim vermessen
Mit finsterm Brüten in der dumpfen Kammer;
Er sieht in sich und in der Welt nur Jammer,
Als hätte Gott die Erde ganz vergessen.

Da horch! Das Mettenglöcklein schallt von ferne,
Und weckt im Herzen längst vergeß'ne Klänge,
Vom Kirchlein her ertönen Chorgesänge
Vom Hirten arm, vom Christkind und vom Sterne.

Am Himmel flammen auf viel gold'ne Lichter,
Und heller noch wird's rings in allen Zimmern,
Und um den Tannenbaum im Kerzenflimmern
Zeigt Alt und Jung nur selige Gesichter.

In Hütten selbst, wo bange Sorge dräute,
Hat heil'ge Weihnacht auch die Noth gewendet,
Weil milde Hand ein Scherflein still gespendet,
In armer Brust erschuf ein Fünklein Freude.

Da wird dem Zweifler in der Seel' so linde;
Mit Wundermacht treibt es ihn leise, leise,
Zu singen auch ein Lied nach alter Weise,
Wie man gelehrt es einst dem gläub'gen Kinde.

Und neue Hoffnung zieht in das Gemüthe,
Und neue Liebe hört die Botschaft schallen:
„Die Ehre Gott, dem Menschen Wohlgefallen,
Und auf der Erde einst ein goldner Friede!"

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Da haben wir das Unglück in hellen Haufen," jammerte Frau Bertha, „habe ich nicht recht gehabt. — Will der thörichte Junge eine solche hergelaufene fremdländische Dirne heirathen, die sicherlich nicht nein sagen wird."

Herr Holbach sen. machte gewaltsame Anstrengung, um nicht in hellen Zorn zu gerathen.

„Beruhige Dich, Mama!" sagte er ungeduldig, „Fräulein Leonard wird Dir schwerlich einen solchen Kummer bereiten. Du aber, mein Sohn," wandte er sich an Fritz, „wirst besser thun, Deine Neigung bei Zeiten zu unterdrücken, da ich kein Glück für Euch Beide in einer solchen Verbindung erblicken kann."

Er schritt, von Leo gefolgt, rasch hinaus; und auch Frau Bertha schickte sich an, eilig den Rückzug anzutreten, als sie sich von Fritz zurückgehalten sah.

„Wenn Fräulein Leonard mich nicht verschmäht," sagte er mit heiserer Stimme, „heirathe ich sie mit oder ohne Eure Einwilligung, Mutter! — und gehe dann mit ihr nach Amerika."

„Gott im Himmel, was ficht dieses Kind an? rief Frau Bertha händeringend, „glaubst Du denn wirklich, sie würde Dich heirathen ohne dieses Haus und ohne Geschäft? Ja, wenn's Dein Bruder wäre, der hübsche, flotte Maler, — Du aber, mein Sohn, — Du —"

Sie verstummte, Thränen rannen plötzlich über das ..he Gesicht und beide Hände dem Sohne entgegen= ..ckend, blickte sie ihn bittend und zärtlich an.

Fritz lachte laut mit unsäglicher Bitterkeit.

„Sprich es nur aus, Mutter, Du mit Deiner ..lichkeit und dieses schöne Mädchen, wolltest Du doch ..n. — Aber sieht der schöne flotte Maler nicht dem ..ter ähnlich, während ich Dein leibhaftiges Ebenbild ..? Warum habt Ihr Euch denn geheirathet, der ..sche Christian Holbach und Du' Mutter? Ich will's .. sagen, weil Du Haus, Hof und Geschäft von dem ..kel erbtest und der Vater arm war. Seid doch ganz ..cklich geworden; warum darf ich denn an ein schönes ..dchen nicht denken? — Du dürftest am allerwenigsten ..ne Wahl verdammen, Mutter!

Letztere stand wie erstarrt diesem Ausbruch gegenüber, .. Thränen versiegten, aber die Röthe wich aus dem ..sichte, und machte einer leichenhaften Blässe Platz.

„Das sagt ein Sohn seiner Mutter," stöhnte sie ..lich, „o gottlob, daß der Vater es nicht gehört hat, ich .. es zu vergessen suchen."

Sie strich sich über die Stirn und verließ wankend .. Zimmer.

Fritz blickte ihr nach wie ein verurtheilter Verbrecher. „Ich glaube jetzt selber, daß die Fremde uns Unglück ..racht hat," seufzte er, „wie konnte ich der besten aller ..itter nur so etwas sagen? Es ist richtig, sie hat's mir ..ethan mit ihren Augen. Wenn dieser flotte Maler ..t dazwischen gekommen wäre."

Er seufzte noch einmal herzbrechend, und ging dann .. den Keller, um Wein abzuzapfen.

10.

Die unschuldige Ursache all' dieser unangenehmen ..nen sowohl im Holbach'schen Hause als auch im ..men=Club saß mittlerweile ahnungslos im Schulzimmer .. Wettering'schen Töchter=Instituts und conversirte ..nzösisch mit den Pensionairinen des Hauses.

Diese letzteren hatten die junge Lehrerin schon voll= ..ndig in's Herz geschlossen, da Sidonie Leonard es ver= ..d, die Jugend an sich zu fesseln und derselben die ..knen Lehrstunden genußreich und anregend zu machen, ..halb auch Fräulein Wettering sie recht freundlich be= ..delte und sich im Stillen zu dieser Acquisition selber ..ck wünschte.

Die kluge Dame war von ihrer Morgen=Promenade .. heiter nach Hause gekommen. Die Begegnung mit .. jungen Holbach erschien ihr als ein gutes Omen, .. sie mit ihrem gewohnten Scharfblick einen Alliirten ..hm witterte und den Heimgekehrten, den sie sogleich ..erkannt, deßhalb ohne Weiteres zu ihrem Vertrauten ..acht hatte.

Daß Herr Leo über ihre fürchterliche Geschichte gelacht, .. sie allerdings etwas stutzig gemacht; doch durfte sie ..uf bauen, daß er dieselbe erzählen, und der Same .. fruchtbaren Boden fallen werde.

Die menschenfreundliche Dame rieb sich vor Vergnügen .. Hände bei dem Gedanken an den Skandal, denn der Herr Rennbahn mit seiner Gattin machen würde, sobald die Sache ruchbar geworden, da jener, wie sie wußte, alle Ursache hatte, den angesehenen und sehr beliebten Holbach zu schonen.

Die Sache sollte aber doch etwas anders kommen.

Fräulein Wettering wollte gerade in's Schulzimmer treten, wo es an diesem Morgen seltsam still herging, als das Dienstmädchen ihr eine große Anzahl Briefe brachte, welche ein Dienstmann soeben auf einmal für sie abgegeben hatte.

Von einer peinlichen Ahnung befallen, schritt sie in's Wohnzimmer zurück, um die Briefe nach einander mit einer Art fieberhaften Erregung, die sich fortwährend steigerte, zu öffnen, bis sie zuletzt aufstöhnend in einem Sessel zusammensank.

Die Mehrzahl ihrer Schülerinen war nicht blos ge= kündigt, sondern, was die Sache zu einem Eclat für ihr Institut machte, auch sofort aus der Schule genommen worden.

Mit kurzen dürren Worten schrieben die Väter, resp. Mutter, daß sie ihre Töchter nicht ferner einer Schule anvertrauen könnten, welche in der Wahl der Lehrerinnen so unverantwortlich gleichgiltig (einige hatten sogar „leicht= fertig" geschrieben) zu Werke gehe, und man seine Kinder nicht der zweifelhaften Moral einer fremden Abenteuerin preisgeben möge.

Lange blickte Fräulein Wettering auf den Haufen Briefe und raffte sie dann mit entschlossener Miene zusammen.

„Die Frau Präsidentin ist sehr hurtig gewesen" mur= melte sie, „ich muß Gegenminen legen und vor Allem den Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen. Am besten wird es sein, wenn ich ihr den Thatbestand nur gleich unumwunden mittheile. Hätte ich sie doch gar niemals gesehen!"

Die gute Dame machte es, wie die Mehrzahl der Menschen in solchen Fällen; sie lud ihr selbstverschuldetes Mißgeschick der unschuldigen Ursache desselben ohne Weiteres auf und hüllte sich majestätisch in den Schleier des un= verschuldeten Märtyrerthums.

Kaum ein Drittel der eigentlichen Schülerzahl war an= wesend, worüber sich Alle schon seit einer halben Stunde verwundert hatten. Fräulein Wettering durchschritt die Klasse mit gewohntem huldvollem Gruß und winkte Fräulein Leonard in ein Cabinet, welches von den großen Schülerinen der „Beichtstuhl" genannt wurde, weil hier die schwersten Sünderinnen ihre Strafen zu finden pflegten. Man blickte sich in der Klasse verstohlen an und lächelte. Fräulein Leonard im Beichtstuhl? Was hatte das nur zu bedeuten?

„Lesen Sie, bitte, diese Zuschriften, welche ich vorhin empfangen, mein Fräulein!" begann die Instituts=Dame mit einem unterdrückten Seufzer.

Befremdet und von einer bangen Ahnung erfüllt, öffnete Sidonie den ersten besten Brief. Ihn rasch über= fliegend, zuckte sie leicht zusammen und legte ihn wieder hin.

„Behandeln diese Briefe alle das gleiche Thema?" fragte sie dann, das Fräulein ruhig anblickend.

„Sie können sich davon überzeugen, meine Liebe, und sich daraus die Abwesenheit meiner Schülerinnen genugsam erklären.“

„Diese letzte Thatsache betrübt mich tief um Ihret willen, Fräulein Wettering,“ versetzte Sidonie mit einer wunderbaren Fassung, „mich selber kann eine solche Verurtheilung nicht verwunden, da dieselbe zu ungerecht und zu einseitig ist. Ich hoffe indessen, daß sich die Eltern durch meine Entfernung beruhigen und die Maßregel zurücknehmen werden.“

„Ich bin entzückt, Sie so gefaßt, so außerordentlich vernünftig zu sehen, Fräulein Leonard!“ rief die Dame, sie umarmend, „daran erkennt man die Amerikanerin. Wie es mir leid thut, sie zu verlieren, kann ich nicht aussprechen, es geht mir ordentlich ans Herz.“

„Und was werden Mary, Kathe und Jeane sagen? Ich mag nicht daran denken. — Gehen Sie wieder in die Klasse, liebes Fräulein, unterrichten Sie ruhig fort und lassen Sie nichts merken. Nachher sprechen wir wieder weiter davon.“

Sidonie ging allerdings mit dem stillen Gedanken, daß Fräulein Wettering in diesem Falle die ganze Scene auf später hätte verschieben und ihr den ominösen Beichtstuhl ersparen können.

Die kluge Institutsvorsteherin aber wußte sehr wohl, was sie that, — da sie sich sagen mußte, daß die Briefe sich nicht vertuschen ließen — Durch das Manöver des Beichtstuhls gerieth Sidonie von vorneherein in die Kategorie der Schuldigen, während Dame Wettering als strafende Richterin erschien, welche mit strenger Gerechtigkeit das Gesetz handhabte vor den Augen der überraschten Schülerinnen die eine Lehrerin in solcher Situation noch nicht gesehen.

In der Klasse herrschte nach diesem unerklärlichen Vorfall eine gedrückte Stimmung, während das räthselhafte Fehlen der vielen Schülerinnen eine gewisse Bestürzung hervorrief.

Sidonie gab ihre Stunden mit der gewohnten ruhigen Freundlichkeit und jener Autorität, welche bei aller Milde keinen Ungehorsam duldet. — Ihre Schönheit, gepaart mit reichem Wissen hatte ihr die Herzen aller Schülerinnen im Flug erobert und die Arme begann bereits mit ihrem Loose eine gewisse Zufriedenheit zu empfinden — Da traf das Schicksal sie aufs Neue, um sie aus der kaum gewonnenen Stellung wieder in die Qual der Verlassenheit hinauszuschleudern.

Die Angst preßte ihr das Herz zusammen, aber Niemand ahnte ihre Verzweiflung.

Nach Schluß der Schulstunden bat sie die Vorsteherin, ihre Entlassung bis zum nächsten Morgen zu verschweigen. — Fräulein Wettering blickte sie groß an.

„Sie kehren doch in das Holbach'sche Haus zurück?“ fragte sie unruhig.

„Nein,“ versetzte Sidonie fest, „ich werde noch heute Abend abreisen.“

„Ohne Abschied?“

„Es ist besser so, man würde mich vielleicht nicht ziehen lassen wollen und ich kann doch hier in dieser Stadt nicht länger bleiben.“

Fräulein Wettering blickte sie nachdenklich an, sie empfand etwas Respekt vor der Energie dieses jungen schutzlosen Wesens. Und wie in dem verhärtetsten Menschenherzen sich eine Falte noch findet, wo das Gute schlummert, so drängte sich auch in dieser sebstsüchtigen Brust eine unscheinbare Blüthe des Mitleids hervor.

„Fassen Sie Muth zu mir, mein Fräulein Leontine,“ sprach sie nach einer Weile mit wirklicher Theilnahme, „ich brauche wohl nicht die Versicherung zu wiederholen, wie mich diese Geschichte hauptsächlich Ihretwillen betrübt und möchte Ihnen so gerne beistehen, eine andere Stellung zu finden. Hier freilich —“

„Ist es natürlich unmöglich,“ ergänzte Sidonie traurig lächelnd, „aber kann sich die Geschichte nicht anderswo wiederholen?“

„O, das fürchte ich gerade nicht,“ meinte Fräulein Wettering, „die Sache liegt hier anders und wird jedenfalls in einem gemeinen Racheakt gegen mich und vielleicht auch gegen Herrn Holbach gipfeln. Ich möchte deßhalb vor allen Dingen rathen, diesen Herrn ins Vertrauen zu ziehen, Sie sind ja doch eine Art Schützling dieses Hauses —“.

„Nein, nein, Fräulein Wettering,“ rief Sidonie, „ich mag Herrn Holbach nicht ferner mit meinem Schicksal beschwerlich fallen. Sie werden mir die Freundlichkeit erweisen, morgen persönlich dorthin zu gehen und die Sache aufzuklären.

(Fortsetzung folgt.)

Ein excentrischer Lord.

Vor einigen Tagen starb in London der Herzog von Portland in hohem Alter. Derselbe gehörte zu den sonderbarsten Menschen, die wohl jemals lebten. Seit vielen, vielen Jahren lebte er gänzlich als Einsiedler auf einer seiner Besitzungen, welche er mit einer hohen Mauer umgeben ließ, damit ihn Niemand von außerhalb des Parkes sehen könne. Zu den Stunden, da er seinen Spaziergang machte, durfte sich kein einziger seiner Bediensteten bei sonstiger sofortiger Entlassung im Parke sehen lassen. Die Vorsichtsmaßregeln, welche er gegen jeden Einblick auf sein Schloß traf, waren geradezu merkwürdig. Unter Anderem besaß er die Manier unterirdisch die großartigsten Bauten aufführen zu lassen. So ist Welbeck Abbey, sein Hauptsitz, vollständig unterminirt, wie ein Fuchsbau. Da gibt es unter der Erde die prächtigsten, weitesten Gänge, viele hundert Fuß lang, und sehr hoch und weit; eine prachtvolle Gemälde-Gallerie, nebst einem Museum für naturhistorische Sehenswürdigkeiten, eine reiche Bibliothek mit Zehntausenden von Bänden. Alle Galerien sind mit den schönsten Eichen-Parkets belegt, der Plafond ist mit Gemälden von den ersten Künstlern geschmückt. Auf allen Seiten sieht man Spiegel in großer Menge, und vier riesige Chandeliers, von denen jeder eine Tonne wiegt, strahlen Tageshelle aus mehr den zweitausend Gasflammen. Ferner befindet sich noch unterirdisch in Welbeck Abbey die schönste Reitschule, welche existirt. Die Wände derselben sind aus massivem Steine gebauen, das Dach wurde aus H[illegible]

und Eisen construirt. Die Reitschule ist vierhundert
lang, 100 Fuß breit und 50 Fuß hoch. Erleuchtet
sie durch achttausend Gasflammen. Die eigentliche
ge, von Säulen umgeben, ist ein Meisterwerk der
. Im Ganzen beschäftigte der Herzog seit vielen
n jahraus jahrein an zweitausend Arbeiter, für
sein Tod ein unberechenbarer Verlust ist. Und in
feenhaften Räumen lebte der Herzog ohne jegliche
schaft; er empfing absolut Niemanden; seine Auf-
ertheilte er schriftlich, keiner seiner Arbeiter oder
r durfte ihn jemals ansprechen oder auch nur
n. Verging sich einer gegen diesen Befehl, so wurde
e gesagt, sofort entlassen. Bloß in der Reitschule,
ine Pferde zugeritten wurden, sah er zuweilen diesen
igen zu. Die Herzöge von Portland stammen von
olländischen Familie Bentinck ab, die mit William III.
England kamen. Sie gehören zu den reichsten
Großbritanniens.

Verschiedenes.

tilblüthen.) In einem
ischen Provinzialblatt, be-
sich dieser Tage ein Theater-
at, das den humanen Aus-
) enthält: „Wir wollen es
iben, den Einzelnen zu
ebern." — Eine andere
er desselben Blattes bringt
„Raubanfall" Folgendes:
hdem alle Gäste das Café
sen hatten und die dort
stete Kellnerin eben das
schließen wollte, sprang
auner bei der Thür herein,
dieselbe am Hals und
sie zu Boden. Die Kellnerin
e sich und biß den Gauner
Finger. Durch das dadurch
sachte Geräusch wurde der
ten Stocke wohnende Haus-
r aus dem Schlafe ge-
u. s. w.
ensationelle Grab-
ft.) Auf einem Kirch-
in der Nähe von Paris
sich ein Grabstein mit folgender Inschrift: „Hier
Madame Eudoxie Raimbout. Betrauert von ihrem
iegersohne."

Schwabenstreich.) Die Kuh eines pfiffigen
rleins war mit den Hörnern zwischen die Sprossen
an einem Gerüste befestigten Leiter gerathen. Der
abe holt die Säge und sägt — der Kuh die Hörner
„Ja, die Loiter," sagt er, „koscht zwei Dahler, da
i koa Sprossen 'naussäge."

Der gescheidteste Handwerker.) „Wer ist
escheidteste Handwerker?" fragte in einer lustigen Ge-
aft ein Witzbold. Da Niemand die Räthselfrage ge-
ld löste, gab er die Antwort selbst: „Der Räthsler."
— „Und warum?" — „Weil er Alles faßlich darlegt,
was er zuvor reiflich überlegt hat."

(Unterschied zwischen der Regierung der Könige und der Königinnen. „Wissen Sie wohl, liebe Tante, warum die Königinnen in England in der Regel besser regieren, als die Könige?" fragte die Herzogin von Bourgogne die Frau von Maintenon in Gegenwart des Königs.

„Darum," sagte sie nach einer Pause, „weil unter der Regierung der Weiber die Männer, und unter der Regierung der Männer die Weiber herrschen."

(Nach Einführung der Leichenverbrennung.) Minna: „Oh, diese schönen Riechfläschchen da an Ihrer Berloque."

Laura: „Sie irren, Liebe! Das eine ist die Aschenurne meines angebeteten Hugo, und in der andern ruht mein süßer Pintscher!"

(Die Beneidenswerthe.) Dienstmädchen: Gnädger Herr, wissen's Sie's schon, i hab' aufg'sagt, i kann das Geschimpf und die Schinderei von Ihrer Frau nicht mehr aushalten. I geh' morgen." Herr: „Glückliches Mädchen! I wollt', i könnt's auch so machen!"



In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist der Mensch gefallen
Führt Liebe ihn zur Pflicht.

(Theure Passion. Mann: „Aber Frau, so sag' mir nur, warum ihr Weiber euch gar so viel putzt und immer neue Kleider haben wollt? Glaubt ihr denn, daß dieser Luxus den Männern gefällt? Frau „O, wir wollen ja gar nicht den Männern gefallen, wir wollen nur andere Frauen ärgern!"

(Mit Allem zufrieden.) Chef: „Wie? Sie wollen Zulage? Muß ein Mensch wie Sie nicht mit Allem zufrieden sein? Diurnist: „Mit Allem wäre ich zufrieden, aber ich habe nichts weniger als Alles!"

Homonyme.

In mir sind es Blumen, vereinigt zu seh'n
Auch hat es wohl mancher als Kampf zu besteh'n,
Und endlich ein Thier ist's, selbst fliegend zu geh'n.

Räthsel.

Getrennt — Dein Wahlspruch sei's in allen Tagen,
Doch mög' man's nicht von Deiner Leistung sagen;
Vereint — Princip bei jeglichem Erwerben,
Ging' mancher Vortheil auch dadurch in Scherben.

Auflösung des Räthsels in Nr. 50
Luft — Ballon.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 295. [illegible]tag [illegible]1. Dezember [illegible]

Freisinger Tagblatt" erscheint täglich [illegible] und [illegible] Sonntage Garm[illegible]
[illegible] derer Raum mit [illegible] Pf. berechnet [illegible]

Einladung zum Abonnement

auf das

„Freisinger Tagblatt"

Wir bitten unsere verehrl. Leser, das Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt" rechtzeitig zu erneuern.

Trotz des bedeutend vergrößerten Formates kostet das Blatt wie bisher nur 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. Das „Unterhaltungsblatt" erscheint von nun ab zweimal in der Woche.

Jene unserer verehrlichen hiesigen Leser, welche das Blatt abholen lassen, bitten wir die Karten einige Tage vor Ablauf des Quartals lösen zu wollen, um den Andrang am letzten Quartalstage zu vermeiden.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Expedition des „Freisinger Tagbl."
(**Franz Paul Datterer.**)

Amtliches für Freising und Moosburg

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks.

Militaria betreffend.

Von den Bürgermeistern [illegible] auf die [illegible] vom 1. l. Mts. (Amtsblatt Nr. 278) [illegible], obwohl von den Belegen zu den Stammrollen [illegible] Jahrgänge 1852/53, 1854, 1855 **dahier** [illegible] vorhanden [illegible].

Nachdem jedoch [illegible] Belege für drei Jahrgänge [illegible], wie vorgeschrieben war, mit den Stammrollen an die Gemeindebehörden zurückgegeben worden sind, so befinden sie sich zweifellos in den Gemeinderegistraturen und scheint [illegible] lediglich an der gründlichen Recherche nach denselben zu mangeln.

Unter allen Umständen müssen die **Geburtsregister-auszüge** für fragliche Jahrgänge in der Gemeinderegistratur aufzufinden sein.

Es wird daher wiederholte gründliche Recherche angeordnet und erläuternd bemerkt, daß die Stammrollen selbst **nicht einzusenden** sind.

Freising, den 17. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Standesämter und Bürgermeister des Amtsbezirks.

Das Militärersatzgeschäft pro 1880 betreffend.

Zufolge der höchsten Minist. Entschl. vom 6. März 1876 (Amtsbl. des k. Staatsminist. des Innern S. 127) haben die Standesämter bis zum 15. Jan. 1880 einen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1879, enthaltend die Eintragungen von Sterbfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, **nach politischen Gemeinden ausgeschieden**, hieher einzusenden.

Jedem [illegible] auf [illegible] k[illegible], daß die [illegible] Formularien dem nächst an [illegible] Couvert [illegible] Standesämter [illegible] übersendet werden.

Um überflüssige Hin- und Hersendungen zu vermeiden, werden die [illegible] eingesendeten Sterberegisterauszüge nur dann an die treffenden Bürgermeister übermittelt, wenn dies behufs Anfertigung der Stammrolle pro 1880 oder Berichtigung der 2 früheren Jahrgänge erforderlich scheint, außerdem aber hier zurückbehalten werden.

Die etwa an die Bürgermeister übermittelten Sterberegisterauszüge sind selbstverständlich mit den Belegen zur Stammrolle pro 1880 wieder vorzulegen.

Freising, den 17. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

In Folge Mittheilung der Redaction des bayer. Central-Polizeiblattes wird hiemit veröffentlicht, daß mit dem 1. Januar 1880 ein neues Abonnement auf das Central-Polizeiblatt mit einem Abonnementspreis pro Jahr zu 3 Mark eröffnet wird. Allenfallsige Bestellung auf dieses Blatt ist binnen 8 Tagen anher bekannt zu geben. Fehl-Anzeigen sind erlassen.

Freising, den 19. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Der Stadtgemeinde Freising wurde durch gütige Vermittlung des Agenten Herrn Georg Mittermayer, Kaufmann von hier, von der Münchner-Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft eine zweirädrige Feuerspritze als Geschen[k]

gemacht, welche sich bei der am 19. ds. vorgenommenen Probe, als sehr vorzüglich erwiesen hat.

Es fühlt sich deßhalb die Stadtvertretung verpflichtet, Namens der Gemeinde den Dank hiefür öffentlich auszusprechen.

Freising, den 20. Dezember 1979.

Stadtmagistrat Freising.

Maue mayr

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

8) Herr Luithle, Schloßgutsbesitzer in Birkeneck.
9) „ Dr Linmer, k. Professor mit Frau.
0) „ Vogel, freiresign. Pfarrer.
1) Frau Wally Dannegger, Kaufmanns-Wittwe.
2) „ Kam, Privatiers-Wittwe mit Fräulein Tochter.
3) Herr Georg Mittermayer, Kaufmann mit Frau.
4) „ Bold, k. Gefängnißwärter mit Frau.
5) Frau Maria Sturm, Privatiere.
6) Herr Dannegger, Kaufmann mit Frau.
7) „ Leonhardt Steinecker, Ziegeleibesitzer mit Frau.
8) Frau Franziska Zirngibl, k. Professors-Wittwe.
9) Herr Dr. Zirngibl, k. Stabsarzt a. D.
0) Fräulein Fanny Zirngibl, Privatiere.
1) Herr Klostermaier, erzb. geistl. Rath u. k. Lycealrektor.
2) „ Nikolaus Hütt, Gastgeber mit Frau
3) „ Täubler, k. Regierungsrath mit Familie.
4) „ Geisler, Kaufmann mit Frau.
5) „ Brandl, k. Professor mit Frau.
6) Frau Maria Ostermann, Kaufmanns-Wittwe.
7) Herr Dr. Frz. Lengfehlner, k. Seminarinspektor m. Frau.
8) „ Dr. Holzner, k. Professor mit Frau.
9) „ Karl von Molo, k. Förster mit Frau.
0) „ Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau.
1) „ Vincenz Weninger, k. Notar mit Frau.
2) „ J. B. Entleutner mit Frau.
3) Frau Gräfin v. Lösch, k. Hauptmanns Wittwe.
4) Herr Graf v. Lösch, k. Premierlieutenant a. D.
5) „ Reichenhart, Stadtpfarrer mit Frau.
6) Frau Anna Fischer, Gastgebers-Wittwe.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Dez. Abgeordnetenkammer. (Schluß) Abg. v. Schauß erinnert daran, daß die Kammern selbst im Einführungsgesetz ausgesprochen haben: nicht dem Ministerium, sondern den Gerichtsvorständen stehe die Auswahl der Blätter zu. Der Justizminister legt gegen die Aeußerungen Rittlers und Schels Verwahrung ein. Abg. Walter constatirt, daß das Ministerium keine Berechtigung habe, in diese Angelegenheit einzugreifen. Referent Kopp spricht sich ähnlich aus. Bei dem Capitel „Strafrechtspflege" beklagt Abg. Fr. Frank die Ueberhandnahme der Meineidsverbrechen, was namentlich auf die Häufigkeit der Eidesabnahme zurückzuführen sei. Abg. Schäffler will die Zunahme verschiedener Verbrechensarten durch statistische Nachweise constatiren, citirt mehrere Broschüren über die Ursachen der Zunahme und wird durch große Unruhe des Hauses unterbrochen. Frhr. v. Stauffenberg hält entgegen, daß mit den Ziffern allein nichts bewiesen sei. Föckerer und Vaillant verwahren die von ihnen vertretenen Landestheile gegen Aeußerungen Schäfflers.

— München, 19. Dez. (Abgeordnetenkammer.) Der Präsident Frhr. v. Ow verkündet eine allerhöchste Botschaft, wornach die Dauer des Landtags bis zum 31. Januar verlängert wird. Der Finanzminister v. Riedel legt der Kammer vier Gesetzentwürfe vor, deren erster die provisorische Steuererhebung für 1880 betrifft; dieser Gesetzentwurf sei gleichlautend mit seinen Vorgängern. Der zweite betrifft die Behandlung der vier Reform-Gesetzentwürfe über die directen Steuern; mit diesem Gesetzentwurf entspreche die Staatsregierung den Wünschen der Kammer in Bezug auf die Behandlung der vier neuen Steuer-Gesetzentwürfe vollständig. Wie die Abgeordnetenkammer, solle auch die Reichsrathskammer einen Ausschuß zur Vorberathung derselben niedersetzen, jedoch erst nach der Erledigung durch die Abgeordnetenkammer. Der dritte Gesetzentwurf, die Abänderung einiger Bestimmungen in den bestehenden Gesetzen über die Einkommen-, Capitalrenten- und Gewerbe-Steuer betreffend, verdanke rein geschäftlichen Gründen seinen Ursprung und bezwecke die Fatirung bei der nächsten stattfindenden Neuregulirung in Reichsmünze umzurechnen. Die vierte Vorlage betrifft die Branntwein-Steuer. Bei dem Entwurf der vom Standpunkte der Sanität und Moralität nothwendigen, vom finanziellen Standpunkt berechtigten Besteuerung des Branntweins sei den wirthschaftlichen Ansprüchen, insbesondere der Landwirthschaft, vollständig Rechnung getragen, es werde die Production und der Handel mit demselben gefördert, andrerseits seien aber auch durch das hiebei beobachtete System die bestehenden Verhältnisse berücksichtigt. Als Hauptreform diene die Maischraumbesteuerung. Da der Entwurf auch erhebliche wirthschaftliche Vortheile biete, empfehle der Minister denselben der Kammer zur Annahme und zur Verweisung an einen besonderen Ausschuß.

— München, 18. Dez. Der Herr Erzbischof Dr. v. Steichele hat angeordnet, daß an Stelle des Pastoralblattes vom Beginne des kommenden Jahres 1880 angefangen ein Amtsblatt für die Erzdiözese München-Freising von der oberhirtlichen Stelle ausgegeben werde. Dasselbe wird in unbestimmter Zeitfolge auf jedesmalige Anordnung des Ordinariats erscheinen. Der Preis bleibt derselbe.

— München, 18. Dez. Gestern Nachmittags explodirte der im Laboratorium der Apotheke, Sendlingerstraße Nr. 13, erst kürzlich angebrachte Dampfkessel aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache. Glücklicher Weise wurde hiebei Niemand verletzt; der im Laden anwesende Provisor wurde durch die Erschütterung umgeworfen, ohne Schaden zu nehmen. Die Fenster im Laboratorium sowie das Auslagefenster im Laden wurden zertrümmert.

— München, 19. Dez. Wenn die Noth bekanntlich seltsame Schlafkameradschaften zuwege bringt, so bringt die Kälte seltene Gäste in die menschenbewohnten Städte. In Berlin ist dieser Tage ein aus Schöneberg in die Straßen der Reichshauptstadt gerathener Hase gejagt worden; Meister Lampe entkam in Todesängsten wieder in das Schneefeld. Dafür sind hier vorgestern mitten in der Stadt Wildenten gesehen worden. Obgleich die Nachricht von einem berufsmäßigen Berichterstatter stammt, ist sie doch keine „Ente" im journalistischen Sinne. In diesem Winter passirt eben mancherlei.

— München, 19. Dez. Das Münchener „Amtsblatt" enthält eine Bekanntmachung der k. Polizeidirektion, welche das Verbot des Umherziehens in Wirths- oder Privathäusern oder auf öffentlichen Straßen behufs Erlangung von Geschenken zu Weihnachten, Neujahr und am Feste der hl. 3 Könige in Erinnerung bringt.

— Regensburg, 18. Dez. Seit gestern Mittag wird die Donau von zahlreichen Leuten auf dem Eise überschritten; leider forderte der erste solche Versuch nach Stillstand des Eisstoßes ein Opfer, indem ein Knabe an einer noch nicht ganz fest zugefrorenen Stelle zwischen zwei starken Eisschollen die Tragfähigkeit dieser Stelle versuchte; das Eis brach und das Kind, vom Strome erfaßt, verschwand spurlos unter der mächtigen Eisdecke.

— Kempten, 16. Dez. Ueber den Raubmord, welchen der vorgestern hier verhaftete Rapp aus Dermdorf verübt haben soll, verlautet Folgendes: Soeben wird uns Kunde von einem gräßlichen Raubmorde, der an den schon ziemlich betagten Schmid'schen Eheleuten, welche auf einer Einöde bei Neuravensburg bei Wangen hausten, begangen wurde. Die Einöde liegt bereits auf württembergischen Territorium.

Einige Bewohner der Parzelle Untermoorweiler, welche am Samstag von der Kirche Schwarzenbach nach Hause gingen, sahen die Läden geschlossen. Erfolgloses Rufen veranlaßte sie hineinzugehen, wo sie den Mann im Stalle in seinem Blute und die Frau im Bette erdrosselt fanden.

— **Würzburg**, 19. Dez. Der „Würzb. Telegr." berichtet über Holleber's Hinrichtung: Wie wir hören, soll Holleber gestern Nachmittags reuig gebeichtet und die ganze Nacht betend zugebracht haben. Seit der Vollzugsverkündigung war ihm der Appetit gänzlich geschwunden, und nur gestern Abend stellte sich in Folge Fieberhitze ein bedeutender Durst ein. Angethan war er bei dem Hinrichtungsakte mit demselben Anzug, den er bei Verübung seiner schrecklichen That getragen; außerdem hatte man ihm noch der Kälte wegen eine graue Joppe umgehängt, welche den entblößten Nacken verdecken mußte. Bei Verlesung des Urtheils überlief den Körper Holleber's ein momentanes Zittern, doch hielt er sich noch allein aufrecht. Nun sprach ihm Herr Pfarrer Zorn das Sterbegebet, welches Holleber gefaßt und deutlich nachsprach. Die Scharfrichtergehilfen banden ihm die Hände auf den Rücken, die Joppe wurde ihm abgenommen, mit einer schwarzen Binde die Augen verhüllt, der Vorhang mit einem Ruck zurückgezogen und Holleber auf das Podium geführt. Im Nu hatte man ihn auf das Brett geschnallt, unter das Fallbeil geschoben, das Armensünderglöcklein läutete, hierauf ein Schlag und — die grause That war gesühnt. (Nach der „N. Würzb. Ztg." hat das Fallmesser die letzten lauten Gebetsworte Holleber's unterbrochen.) Der ganze Akt dauerte etwa 5 Minuten. Der Kopf fiel in den Lederkorb und ein leises Zittern zeigte sich im Rumpfe.

Württemberg. Stuttgart. Der hier so schwer heimgesuchte Circus Herzog ist vermittelst Extrazuges nach Dresden übergesiedelt; an den Kosten desselben wurde ihm von der württembergischen, der bayerischen und der sächsischen Eisenbahnverwaltung ein Drittel nachgelassen, — eine Generosität, die jedenfalls Anerkennung verdient. Die Beiträge, Sammlungen und die beiden Vorstellungen im Festsaal der Liederhalle und im Fritz'schen Reitlokal ergaben zusammen ein immerhin ansehnliches Resultat von 15,000 M., was den Verlust, den Herzog erlitten, doch etwas vermindert.

Preußen. Berlin, 16. Dez. Eine Falschmünzerbande, aus Personen bestehend, die sich hauptsächlich auf die Anfertigung falscher deutscher Fünfmarkscheine und russischer 25-Rubelscheine legte, ist hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Bei zwei hier am Nikolaikirchplatz wohnenden Litographen D. und E., die ebenfalls verhaftet sind, war ein förmliches Atelier eingerichtet. Größere Massen Falsifikate, sowie die zur Herstellung verwendeten Platten sind konfiszirt worden.

— Essen, 16. Dez. (Wiederbelebung der Geschäfte.) Als ein sehr günstiges Zeichen der Wiederbelebung der Geschäfte muß, wie die „Elberf. Ztg." schreibt, es angesehen werden, daß die Firma Krupp den Plan gefaßt hat, nach dem 1. Jan. k. J. wieder 400 neue Arbeiter in Dienst zu nehmen. Das Kohlengeschäft geht sehr flott. Die Nachfrage ist überall so groß, daß die Effectuirung der Aufträge sehr oft Aufschub erleidet. Selbstverständlich hat diese günstige Conjunktur auch bereits eine wesentliche Steigerung der Kohlenpreise im Gefolge gehabt, welche ohne Zweifel noch zunehmen wird, da die Werke in dieser Beziehung recht einmüthig vorgehen.

Dienstesnachrichten.

Dem Priester J. Ev. Mayer, Pfarrer in Zweikirchen, B.-A. Landshut, wurde von dem Erzbischofe von München-Freising das Emeritenbenefizium in Inderstorf, B.-A. Dachau verliehen.

Oeffentliche Schöffengerichts-Sitzung des kgl. Amtsgerichts Freising vom 5. Dezember 1879.

Als Schöffen fungirten: Herr Joseph Wildgruber, Bauer von Lauterbach und Herr Mathias Sturm, Bauer von Gremertshausen.

1) Anklage gegen Anton Eggeltsheimer, Bauer in Pulling, wegen Uebertretung in Bezug auf Aufsicht von Thieren. Derselbe ist trotz Verneinens vollständig überführt, seine drei Ferkel auf dem Bahnkörper bei Pulling und auf den benachbarten Grundstücken aufsichtslos herumlaufen gelassen zu haben und wird hiewegen in eine Geldstrafe von 3 Mark event. 1 Tag Haft verurtheilt.

2) Anklage gegen Maria Waller, Taglöhnerin von Langweid, wegen Bettels. Dieselbe hat gegen den Strafbefehl des k. Amtsgerichts Freising vom 22. Okt. ds. Js., wonach sie wegen Bettels in eine Haftstrafe von 14 Tagen verfällt worden, Einspruch erhoben. In der Erwägung, daß die Angeklagte in der öffentlichen Sitzung ungeachtet gehöriger Vorladung nicht erschienen ist, wird der von ihr erhobene Einspruch ohne weitere Beweisaufnahme verworfen und hat es demnach bei der im Strafbefehle ausgesprochenen Strafe sein Verbleiben.

3) Anschuldigung gegen Joseph Treischel, Taglöhner von Günzenhausen, wegen Ruhestörung. Die Sache wird auf Requisition des Herrn Untersuchungsrichters am k. Landgerichte München II wegen eines dort anhängigen und mit gegenwärtiger Sache zusammenhängenden Untersuchung wegen Körperverletzung dahin verwiesen.

4) Anschuldigung gegen Franz Badhorn, Dienstknecht in Garching wegen Körperverletzung. Derselbe ist überführt und zum Theil auch geständig, am 22. Mai ds. Js. den Dienstknecht Johann Scheidt von Eching, dadurch körperlich verletzt zu haben, haben, daß er demselben mit einem Steine mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte, mit den Füßen stieß und dem Scheid dadurch eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit zuzog. Badhorn wird hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

5) Anklage gegen Romuald Faltermaier, led. Dienstknecht in Haindlfing, Amtsgerichts Mallersdorf, wegen Unterschlagung. Derselbe ist beschuldigt, bei seinem Entlaufen aus dem Dienste des prakt. Arztes Herrn Dr. Oberprieler dahier einen seinem Dienstherrn gehörigen Winterrock, welcher ihm zur Benützung überlassen gewesen, mitgenommen zu haben. Es behauptet jedoch der Angeklagte, daß ihm dieser Rock für den Fall, daß er längere Zeit im Dienste seines Herrn bleibe, geschenkt werde, andererseits wird von dem als Zeuge vernommenen Hrn. Dr. Oberprieler das Vorbringen des Angeklagten zwar widersprochen, jedoch erklärt, daß er Strafantrag weder gestellt habe, noch stellen wolle, weßhalb das weitere Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt wird.

6) Anschuldigung gegen Martin Rappold, Bauer, Anton Bauer, Bauer, Michael Aberl, Dienstknecht, Joseph Eberl, Dienstknecht, Michael Pfanholzer, Dienstknecht, sämmtliche von Allershausen, und Korbinian Wiesheu, Schmiedgeselle von Hohenbercha, wegen Ruhestörung. Dieselben sind, obwohl sie alle Hebel in Bewegung setzen, sich weiß zu waschen, durch die Aussagen der Zeugen vollständig überführt, am Sonntag, den 5. Okt. ds. Js. im Obermaier'schen Wirthshause zu Allershausen durch mehr oder minder höchst rohes und excessives Benehmen, höhnisches Auftreten gegen die Gendarmerie, Einschlagen mit Fäusten auf die Tische, gegenseitiges Raufen und insbesondere Rappold durch Anreizung der Gäste zu Excessen, ebenso der Dienstknecht Eberl durch hervorragenden Muthwillen, die öffentliche Ruhe und Ordnung in ganz erheblicher Weise gestört zu haben und werden hiewegen und zwar: Rappold und Eberl in eine Haftstrafe von je 15 Tagen, Aberl und Wiesheu in eine solche von 10 Tagen, Pfanholzer in eine solche von 8 Tagen, und Bauer in eine solche von 6 Tagen verurtheilt.

Wie bei der Veteranen Wohlthätigkeits-Lotterie so wird auch jetzt bei der **Kelheimer** der ursprünglich festgesetzte Ziehungstermin eingehalten. Es ist dieß wieder ein erfreulicher Beweis der Opferwilligkeit des bayerischen Volkes, wenn es sich um edle und schöne Zwecke handelt. Freilich sind sowohl die günstigen Gewinne, als auch der billige Preis der Loose verlockend.

Die „**katholische Schulzeitung**", herausgegeben vom Pädagogium in Donauwörth, soll von Neujahr ab in vergrößertem Formate erscheinen. Die uns vorliegende Probenummer belehrt uns, daß das Blatt eine große Anzahl hervorragender katholischer Schulmänner zu seinen Mitarbeitern zählt. Dasselbe kann daher Lehrern und Geistlichen nur empfohlen werden, zumal der Preis (halbjährl. 3 Mk.) sich in keiner Weise erhöht.

In acht bis zehn Stunden ohne Lehrer erlernbar:
F. Soennecken's Rundschrift
mit Vorwort von Professor **Reuleaux**
nebst **Rundschrift-Federn** in allen Breiten vorräthig bei
F. P. Datterer in Freising.

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt **brieflich** d. Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Immortelle

auf das

Grab des früh verblichenen Herrn Ludwig Geisler.

Heute Morgens versammelte sich am Friedhof hier vor der offenen Gruft einer unserer geachteten Bürger-en eine überaus große Zahl Leidtragender, denn es wurde zur Asche der Ahnen ein welker Zweig gelegt, den od — will lieber sagen Gottes Hand vom Familien-Stammbaum gebrochen, da er eben noch in seiner Blüthe und schöne Früchte hoffen ließ. Die große, tiefernste Theilnahme an diesem heiligen thränenreichen Akte galt braven Sohne, einem der besten unserer jungen Bürger, der die allgemeine Liebe in einem seltenen Grade mit n Grab genommen.

Es ist dies der wohlgeborne Herr **Ludwig Geisler**, Brauereibesitzer dahier, welcher am Dienstag Abends langen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Wohl lassen sich vom Verewigten nicht ruhmreiche Mannesthaten verzeichnen, denn die Nacht des Todes brach er ihn schon herein, nachdem er kaum den Morgen des Lebens überschritten hatte, aber wir finden an ihm gleich-so viel Liebes und Gutes, daß es vergönnt sein darf, zu der mehr als hundert Leichenkränzen, die ihm Liebe Verehrung zum Schmucke des Sarges gespendet, auch in diesem Blatte eine Immortelle noch zu fügen

Der Verblichene, geb. den 7. Oktober 1855, hatte sein Leben hindurch vielfach mit Krankheit zu kämpfen; er , wenn er sich wohl fühlte, recht munter, ja muthwillig heiter sein, allein so recht lebensfrisch und froh, wie es junge Menschen in der Fülle ihrer Gesundheit sind, war er nie. Sein ganzes Wesen, getragen von seltener ısgüte, neigte sich gerne zur Ruhe, zur Besonnenheit und Friedensliebe.

Die göttliche Vorsehung hatte ihm gerade nicht besonders hervorragende Talente verliehen, aber um so lobens-er erscheint uns daher sein Eifer, womit er stets muthig und unverdrossen, trotz öfterer Kränklichkeit auf der entaufbahn seinem Ziele entgegen strebte und seine schönen wissenschaftlichen Kenntnisse, die er sich in den niederen höheren Schulen gesammelt, sind die Frucht seines eisernen Fleißes und rühmlichen Ehrgeizes. Er erwarb sich bsolutorien der Latein- und Gewerbschule, besuchte hierauf die kgl. Industrieschule in München als Schüler der ch-technischen Abtheilung, und absolvirte auch diese im Jahre 1874 mit guter Note. Zu seiner weitern Ausbildung ete er hierauf zwei Jahre im Laboratorium des bekannten Zymotechniters Dr. Reischauer in München, und war ahr als Privatassistent im chemischen Laboratorium an der k. Staatsanstalt Weihenstephan beschäftigt. Alle seine nisse rühmen seinen Fleiß und sein sittliches Wohlverhalten.

Es fehlte dem jungen Manne nicht an reizenden Lockungen, — nicht an Mitteln zu den Genüssen eines Lebens, aber er ließ sich nicht auf falsche Bahnen führen und was auch seine Commilitonen in Scherz und sagen mochten, er stand fest und treu zu dem, was ihm als Pflicht und Ehre galt.

Seine reichen Kenntnisse die er sich in Schulen und Studien erworben, wollte er nun auch praktisch verwerthen, rat darum im vorigen Jahre als Associe in die neu und großartig angelegte Hofweber'sche Brauerei dahier. freudig beschritt er das öffentliche Leben, mit welchem Eifer gab er sich nun seinem Geschäfte hin, — welche schöne ungen und Pläne nährte sein Geist!! Fremd allem Stolz, blieb er, wie er es immer war, leutselig und dienstbereit Jedermann, war billig in seinen Forderungen gegen Untergebene, und gewissenhaft in all' seinem Thun und ı. Wie ihn seine Mitschüler liebten, seine Lehrer achteten, so war er jetzt freudig als junger Bürger der Stadt ll begrüßt, und wer treuherzig von ihm reden wollte, nannte ihn kurzweg den guten Ludwig.

Ja er war ein guter Mensch aber auch ein braver Sohn, der seinen Eltern den einzigen Verdruß gemacht, r so früh schon starb, und das war Gottes Wille.

All' die Lieb' und Opfer seines Vaters, all' die Lieb' und Sorgfalt seiner Mutter und besonders ihre auf-nde Pflege in seinen oftmaligen kranken Tagen — waren ihm tief in's Herz geschrieben, und darum ging auch Streben stets dahin, durch Fleiß und sittliches Wohlverhalten seine Gegenliebe und Dankbarkeit zu zeigen. — Nie ein unartiges, verletzendes Wort gegen seine Eltern über seine Lippen, und alle seine Briefe, die er schon als r Mann aus der Ferne an sie schrieb, athmen noch dieselbe kindliche Ehrfurcht und Liebe, wie er sie in zarten enjahren schon kund gegeben.

Es war am 9. Januar heurigen Jahres, daß seine Eltern das Fest ihrer 25jährigen Verehelichung feierten, es den Kindern eine so schöne Gelegenheit bot, ihre dankbare Liebe in Wort und That zu zeigen. Nach der ung der Festgeschenke trat der nunmehr Verewigte vor Vater und Mutter hin und sprach die tiefempfundenen Worte:

„Geliebte Eltern! Es sind heute 25 Jahre, daß Sie sich am Altare die Hände zum ehelichen Bunde reich-. . . . . . wie groß war ihre Sorgfalt, wie reich ihre Liebe, wie zahllos ihre Opfer, um uns Kinder zu nützlichen ern der menschlichen Gesellschaft heranzuziehen! Alles, was wir sind, verdanken wir ihnen; was wir in jugend-Schwäche gefehlt, nicht wahr, das haben Sie uns gerne verziehen. Nie werden wir vergessen, was wir Ihnen en; möge Ihnen Gott im Himmel alles lohnen, wir können es Ihnen nicht vergelten! Doch ein Pfand kind-Dankbarkeit bieten wir Ihnen, das Gebet, daß Gott Sie uns lange noch erhalte, und das Versprechen, Ihnen Ehre und Freude zu machen und den Abend Ihres Lebens recht zu versüßen." Ach, wie verschieden sind oft die chlüsse Gottes und die Gedanken der Menschen! Noch ehe ein Jahr verging, stieg er, der Stolz und die Freude Eltern, hinab in die Gruft seiner Groß- und Urgroßeltern, und alles, was er hoffte und wünschte, nahm er illt mit und ließ dafür nur Thränen und Trauer zurück. Doch er ließ ihnen auch eine schöne tröstliche Erinner-zurück und die süße Hoffnung eines seligen Wiedersehens, denn er war ja ein guter Mensch und braver Sohn, auch ein gläubiger Christ, der im Herrn vollendete.

Was eine christliche Erziehung ihm als Kind schon tief in's Herz gepflanzt, hat er treu in seinem Leben auch rt, und was er auch in der Welt Schlimmes sah, und Gottloses hörte; — er ließ sich nicht bethören, blieb Glauben treu, und keine Klage, kein Murren kam über seine Lippen, als ihm auch der Herr die harte Prüfung langen schweren Krankheit auferlegte. Die ersten Anfänge stellten sich im Sommer des vorigen Jahres ein, doch ine frische Gebirgsluft stärkte ihn wieder. Im heurigen Frühling hoffte er im mildern Klima des südlichen Tyrols ung zu finden, allein er fand sie nicht; da zog es ihn im Sommer wieder in's Gebirg, doch diesmal ganz vergebens;

seine Entkräftung nahm mit Riesenschritten zu; nun begab er sich nach Miesbach und suchte dort sein Heil, und als auch diese Hoffnung fehl schlug, sehnte er sich, müde dieses Flüchtlingslebens, heim; — aber auch daheim vermochte die liebevollste Pflege von Mutter und Schwester dem Uebel keinen Einhalt zu thun; — vergebens waren alle ärztlichen Mittel, vergebens alle Opfer, alle Gebete um die Erhaltung dieses jungen, theuren Lebens. Es lag in Gottes hl. Rathe, daß er vom Liebst n, was er hatte, scheiden sollte Er weinte wohl manchmal in stillen schlaflosen Stunden der Nacht, wie er seiner Mutter g stand, betete gerne mit ihr, empfing mit Andacht die hl. Sakramente, und klammerte sich fest an die Hoffnung auf Genesung an bis zum Sterbetag. Es war ein schmerzvoller Anblick, ihn leiden zu sehen; — Gott sei Dank, — der sonst oft so s were Todeskampf blieb ihm jedoch erspart, seine letzten Stunden waren ein sanfter ruhiger Schlaf. Und nun liegt er gebettet auf Blumen und Seid in seinem Todtenkämmerlein — im engen Sarge. Sein Tod erweckte die allgemeinste tiefste Theilnahme für ihn und seine Eltern. Möge auch dieß ihren gerechten Schmerz in Etwas lindern, und wenn sie sich ausgeweint haben, der Gedanke sie mächtig trösten, daß er nun im Frieden ruht, im Frieden, den diese Welt ihm nie gegeben hätte.

Das erste Grabgeläute der neuen Glocken unserer Pfarrkirche galt ihm; es klang so feierlich, so rührend und erhebend vom Thurm herab:

„Herr gib ihm die ewige Ruhe!"

Freising, den 20. Dezember 1879. W.

Das

Küchen-, Wirthschafts- & Hauseinrichtungs-Magazin

von

Peter Reill,

Freising, obere Hauptstrasse 110,

empfiehlt seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

geneigtem Besuche.

Reelle und billige Bedienung.

Bei grösserem Bedarf extra Rabatt.

Petroleum-, Häng-, Zug-, Wand- & Tisch-Lampen, Weiss- & Schwarzblech-, Drath- & Email-Waaren, Tisch- & Transchir-Bestecke, Löffel von Neusilber, Zinnstahl, Messing etc., Trinkgeschirre mit Beschlägen, modern und antique.

Salon- & Wandspiegeln, Crucifixe, Leuchter, Weihkessel, Vasen, Caffee-, Thee-, Liqueur-, Wein- & Bier-Service, Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren.

Anerkannt

für die Vortheile, welche dem geehrten Publikum beim Einkauf in dem seit K... bestehenden

Herren- & Knaben-Garderobe-Magazin

von B. Herz, Landshut, Theaterstrasse 65,

geboten werden, indem ich reichhaltige Auswahl sowie **Billigkeit und Eleganz** der Waaren allen Anforderungen zu entsprechen sucht.

Die Vortheile,

welche ich durch den Massenabsatz beim Einkauf im einzelnen lasse ich auch in Folge meinen geehrten Abnehmern zu Gute kommen und bin stets bemüht, nur durch **gediegene, elegant gearbeitete Garderoben** das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.

Nachstehendes Preis- und Lager-Verzeichniß zur gefälligen Beachtung:

Winter-Ueberzieher in Double, sehr dauerhaft in Stoff und Arbeit, Mk. 12, 14, 1 , 1 , 24, 3 3 Mk.

Winter-Ueberzieher in Ratiné mit feinem Zanella-Futter von Mk. 1 , 20 24, 27, 3 48 Mk., das Feinste und Eleganteste.

Winter-Ueberzieher in Eskimo, das Feinste in glatter, dunkelblauer oder schwarzer Waare, von Mk. 24, 27, 3 , 36—48 Mk.

Winter-Ueberzieher in Flocconé in ganz reiner Wolle in den feinsten Farbenstellungen, feinstem Atlasfutter und Seiden-Sammet-Kragen Mk. 30, 33, 42 4 , 48—65 Mk.

Winter-Ueberzieher in feinstem Kammgarn und Diagonal, in prachtvollsten Farben mit Wollfutter sehr kleidsam, neuestes Modestück, Mk. 40, 45, 5 , 56, 60 75 Mk.

Reise-Röcke (Mencsikoff) praktische und solide Tracht für Herren und Knaben in Loden, Düffel, Ratiné und Flocconé in größter Auswahl.

Schlafröcke in bunt ... Garnirungen gute dauerhafte Stoffe von Mk. 0, 2 30 Mk.

Complete Saison-Anzüge!! in guter, solider Herbst- Winter-Waare, in neuesten Schnitten, feinste Arbeit mit Jaquet, englischem Sacco- oder Gehrock-Façon, von Mk. 5, 2 2 30 75 Mk. Desgleichen die feinsten schwarzen Hochzeits- und Trauer-Anzüge, sowie Fracks und Salon-Anzüge sehr billig.

Joppen mit und ohne grüne Einfassung, ein- und zweireihig in Double, Loden und Ratiné, Burkin ꝛc. ꝛc. von Mk. 5, 6, 8, 12, 3—18 Mk.

Beinkleider und Westen in großer Auswahl von Mk. 9, 1 , 2 24 Mk., desgl. einzelne Hosen von Mk. 15 an, bessere Sorten Mk 2, 3 4 5, 6, 7 9, 1 15 Mk.

Knaben-Anzüge Knaben-Ueberzieher, Knaben-Kaisermäntel, Knaben-Joppen, Knaben-Hosen, Hosen und Westen in bekannter großer Auswahl billigst.

Herbst-Ueberzieher in größter Auswahl und guten Stoffen von Mk. 10, 12, 1 , 1 — 36 Mk.

Es befinden sich stets mehr als 500 Ueberzieher, für jedes Körpermaß passend, am Lager, die täglich durch frisch aus Arbeit kommende Piecen complettirt werden, also unstreitig die größte Auswahl.

Landshut. **B. Herz**, Nr. 65, Theaterstrasse Nr. 65,

(früher Neustadt 469.)

(2722 4a)

Diene zur Anzeige, daß meine an verschiedenen Sorten reiche

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist und lade ich das verehrl. Publikum der Stadt Freising und Umgebung zu einem gütigen Besuche ein.

Anton Kremmer,
Conditor, Wachszieher & Lebzelter

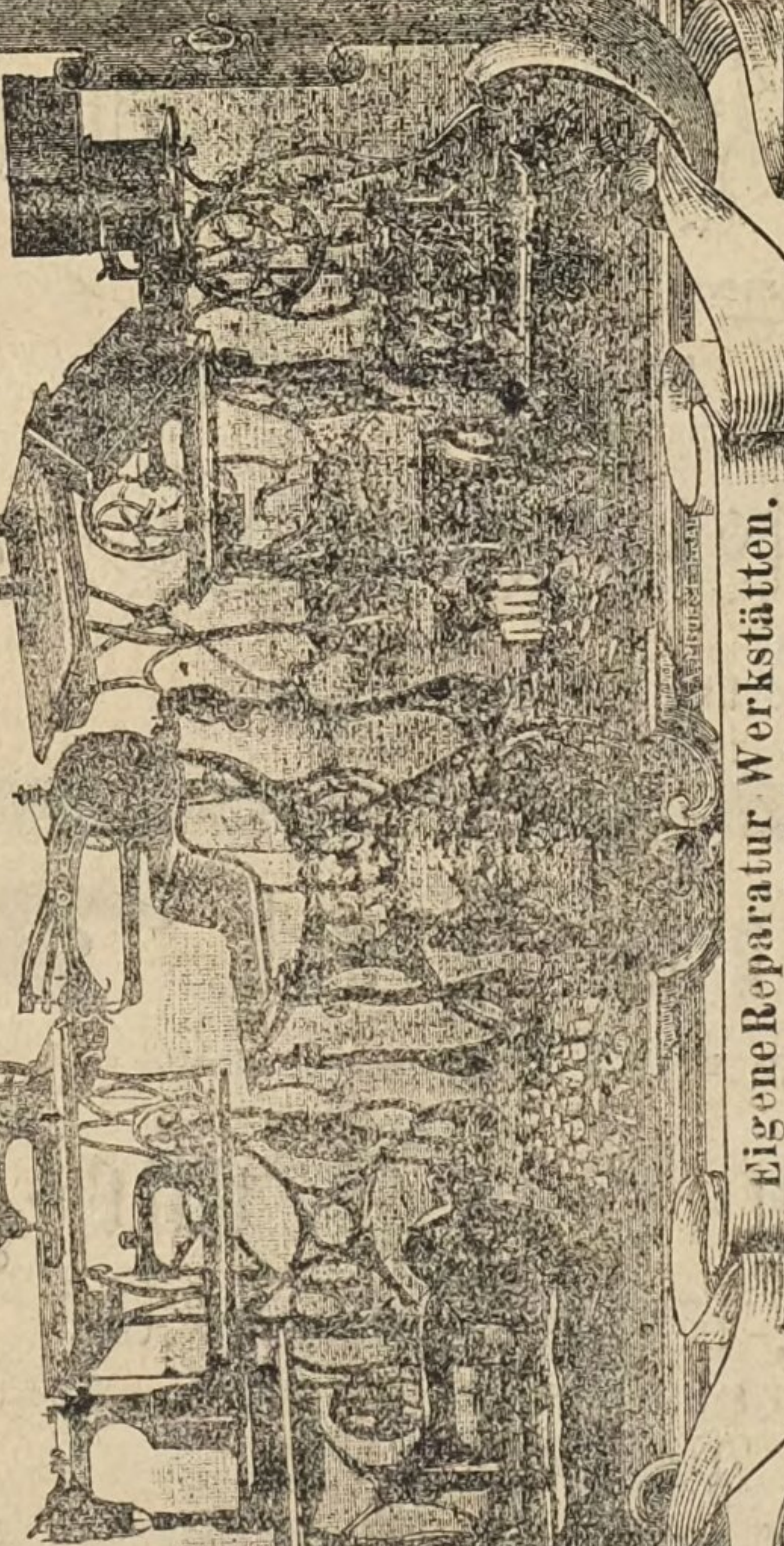
Höfliche Einladung zum Weihnachts-Besuch
Lernen gratis! von Transport kostenfrei!

Schad's Nähmaschinen-Lager.

Aller Systeme

Origin. Elias Howe. Fidelitas. Stahl-Singer Wheel.& Wils Cylinder &c. &c.

Origin. Rhenania. Saxonia. Humbold. Grov.& Baker Strick-& Stick-Maschinen &c. &c.



Monatlich Mk. 10. Wöchentlich Mk. 2.

Eigene Reparatur Werkstätten. Zahlungs-Erleichterung.

Laden: Pernusastrasse 11. Lager u. Comptoir: Theatinerstrasse 35.

Chr. N. Schad, München.
Augsburg. Bayreuth. Passau. Regensburg.

Verkauf
von Staats- & Prämienloosen.

Gefertigtes Bankhaus acceptirt solide und tüchtige Agenten für den Verkauf aller gesetzlich erlaubten Staats- und Prämien-Loose gegen Comptant oder auf Monats-Abzahlungen. Die Verkaufsprovision ist lohnend und festes Gehalt wird nach einer einmonatlichen Thätigkeit bestimmt. Offerten an das Bankhaus

Grünwald, Salzberger & Cie
in Cöln.

Carl Korn in Nürnberg
empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

STOLLWERCK'SCHE CHOCOLADE & CACAOS
LIEFERANTEN DES KAISERS DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

Bettnässen
sowie sonstige **Blasenl.** heile unter Garantie für immer bei jedem Alter. **Erfrorene Glieder** jeder Art in 2 Tagen. Kosten gering. Armen gratis. Näheres, Prospect u. Zeugnisse:
F. C. Bauer, Specialist, **Wertheim a. M.**

Bei Unterzeichnetem sind mehrere Klafter
Buchen-Scheitholz
zu verkaufen.
Kaspar Buchberger,
Gypsmühl- u. Schneidsägebesitzer.

Torf
wird fuhrenweise verkauft und vor's Haus geliefert. D. Ue.

Paris. Nur gegen die wirklich guten Artikel macht sich die neidische Conkurrenz geltend.

Bei Schnupfen, Husten, Heiserkeit oder Halsweh selbst bei schon veralteter Magen- und Nervenschwäche werden die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat entweder roh gegessen oder 5—6 Stück in heißem Kakao Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der bescheidene Preis von 20 Pfg. für einen ächten himmelblauen Karton Kakao-

Vergangenen, Donnerstag wurden

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in **Schreibmaterialien, Gebetbüchern, Galanterie- und Portefeuille-Waaren, Bilderbüchern, Christbaumverzierungen** und aller in mein Fach einschlägiger Artikel zur geneigten Abnahme. Achtungsvollst (2744 3a)

S. Oswald,
Buchbinder.

Zeugniß.

Die **freiwillige Feuerwehr Fürholzen** erhielt aus der Löschmaschinenfabrik des Herrn **Joh. Hermann** in **Memmingen** eine **Saug- und Druckspritze.**

Was die Leistungsfähigkeit dieser Maschine anbelangt, so hat dieselbe alle Erwartungen übertroffen. Der Bau der Maschine ist durchgängig fest, dauerhaft und elegant und sind wir überzeugt, daß dieselbe in der Stunde der Gefahr ihre volle Schuldigkeit thun wird.

Was die Zahlungsbedingungen anbelangt, so sind dieselben derart, daß wir die genannte Fabrik den Gemeinden und Feuerwehren auf's Beste empfehlen können. (2624 3a)

Fürholzen, den 17. September 1879.

Für die Ortsgemeinde: **Köppl.** Für die freiw. Feuerwehr: **Führer.**

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mk. (3 frcs. 35 c. – in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebteste und weltverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

Abonnements nimmt entgegen **F. P. Datterer, Freising.**

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein großes Lager von

Näh-Maschinen

zur Besichtigung. (2683 3a)

Billigste Preise, günstigste Zahlungsbedingungen werden zugesichert.

Hochachtungsvollst

Freising. **Paul Neuchl.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 20. Dezember 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3556	3268	288	11	72	—	—	—	13
Korn . . .	4958	4686	272	8	77	—	—	—	13
Gerste . .	712	620	92	8	29	—	6	—	—
Haber . .	7724	7192	532	6	87	—	—	—	2

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Geborene:

Am 9. Dez.: Joh. Bapt., S. d. Gärtner Jos. Schäffler v. Lauingen. Am 9.: Kath. Ursula, T. d. Oekonom Alois Illinger dah. Am 9.: Georg, S. d. Tagl. Joh. Schrall v. Paunzhausen. Am 12.: Anna, T. d. Oekonom Jos. Maier v. Sünzhausen. Am 12.: Jakob, S. d. Tagl. Jak. Burg v. Haushausen. Am 12.: Magdalena Chr., T. d. Bierbrauers Jos. Dettel dah. Am 14.: Alfred Anton, S. d. Kaufm. Anton Klotz dah. Am 18.: Josef, S. d. Eisengießers Josef Mayr v. Irnbach in Tyrol.

Getraute:

Am 15. Dez.: Franz Schäfer, Mechaniker v. Stetten m. Louise Maria Pfeil, Fabrikarbeiterst. v. Waiblingen. Am 15.: Andr. Maier, Anwesensbesitzer v. Gammelsdorf m. Katharina Demmel, Oekonomswittwe v. Ampermoching. Am 19.: Georg Braun, Bräugehilfe dah. m. Elisabeth Reuel, vorm. Zieglbräuerstochter dah.

Gestorbene:

Am 13. Dez.: Monika Gäch, Lehrerswittwe von Paunzhausen, 52 J. 6 M. a. Am 13.: Ludwig, S. des Uhrmachers Otto Bondon dah., 1 J. 11 M. 19 T. a. Am 14.: Appollonia Hell, Tagl.-Wittwe dah., 61 J. a. Am 14.: Margaretha, T. des Schneidermeisters Isidor Wittmann von Rotthalmünster, 18 J. a. Am. 14.: Jakob Wagner, Austraggütler von Marzling, 79 J. a. Am 15.: Maria Gerl, Taglöhnersehefrau dah, 66 J. a. Am 16.: Ludwig Geisler, Brauereibesitzer dah., 24 J. 2 M. a. Am 17.: Jakob, S. des Taglöhners Jakob Burg v. Haushausen, 6 T. a. Am 18.: Franz Xaver Zeiler illeg. dah., 3 M. 8 T. a. Am 18.: Georg, S. d. Tagl. Josef Schrall v. Paunzhausen, 10 T. a. Am 19.: Katharina Heckmayer, Privatiers-Wittwe dah., 61 J. a.

Coursbericht

vom **17. Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	257.30
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.20
4% Goldrente	—	7[illegible].
6% Ungar. Goldrente	—	82.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	[illegible].
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	78.50
5% „ Ostbahn	—	64.
5% „ Galizische Bahn	—	67.80
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.30
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	92.	90.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.	133.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	[illegible]

Freiw. Feuerwehr Freising.

Montag, den 22. Dez. 1879 Abends ½8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.

Der Verwaltungsrath.

Sonnenwirth.

Heute Sonntag, den 21. Dezember 1879

Streich-Musik

eine Abtheilung Trompeter des k. III. Chev.-Regiments

Anfang Nachmittags halb 4 Uhr

F. Dettenhofer.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat gestern Früh 3 Uhr meine innigst geliebte Schwester

Frau

Kath. Heckmaier geb. Fischer,

Hausbesitzers-Wittwe,

nach kurzem aber schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in ihrem 6[illegible]. Lebensjahre zu sich abgerufen.

Um stilles Beileid bittet

Freising, den 20. Dezember 1879.

Georg Fischer,
Privatier.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Dez. Früh ½9 Uhr mit darauffolgendem Seelengottesdienst statt.

Jagdverpachtung.

Von der unterfertigten Gemeindeverwaltung wird am **Mittwoch, den 31. Dezember 1879 Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Gremertshausen** die dortige Gemeindejagd auf weitere 9 Jahre verpachtet.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und sind Pachtliebhaber freundlichst eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung Gremertshausen.

Unger, Bürgermeister.

Neuestes

in

Briefpapier & Correspondenz-Karten,

sowie engl. Briefpapier & Couverts.

in eleg. Carton 25 Briefbogen & 25 Couverts

mit einfachen und verschlungenen Buchstaben

empfiehlt F. P. Datterer, Freising.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 21. Dezember 1879

Weihnachts-Feie[r]

Beginn 6½ Uhr.

Der Ausschuss.

Am Sonntag, den 21. De[z].

Harmoniemusik

mit ausgezeichnetem Sommerbier

beim Ismaier in Neustift

Hiezu ladet ein

Fl. Kobler,
Gastgeber.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet empfiehlt

Meerschnecken & Muscheln,

kleinere zu [illegible] 100 St[ück] um 20 Pf. [illegible] Gegenstände [illegible] 2 Mk.

L. Ostermann's Wwe.

Zum Christkindl!

Einmal 60,000 Mark,
Einmal 25,000 Mark,
Einmal 10,000 Mark,
Zweimal 5000 Mark,
Fünfmal 1000 Mark,

Reichenhaller Loose à 2 Mark

Ziehung sicher am 30. Dezember 1879,

Kelheimer Loose à 1 Mark,

Ziehung sicher am 30. Dezember 1879

Cölner Dombauloose à 3 Mark

Ziehung sicher am 15. Januar 1880,

Bad Kissinger Loose à 2 Mark

Loose ohne Serien!

Ziehung sicher am 24. Februar 1880,

Kunstausstellungs-Loose à 2 Mark

Ziehung unwiderruflich 26. Februar 1880

empfiehlt zu Weihnachten

Jos. Lentner.

Farbenkästen,
Reißzeuge

als

Weihnachts-Geschenke

für

Knaben

empfiehlt

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Ein goldener **Ring** mit 3 Rosetten ging verloren. Um Rückgabe desselben gegen gute Belohnung wird ersucht. D. Ue (2757)

Eine Schlafstelle

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 296. Dienstag, 23. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Dez. Vom 1. Januar 1880 an ist der Präsident der Regierung von Oberbayern Hugo Frhr. v. Herman zum Präsidenten der Regierung von Mittelfranken, zum Regierungspräsidenten von Oberbayern der Polizeipräsident von München Max Frhr. v. Feilitzsch und als Vorstand der k. Polizeidirektion München der k. Regierungsrath im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten Wilhelm Frhr. v. Pechmann ernannt worden.

— München, 20. Dez. Der k. Oberstceremonienmeister Graf C. v. Moy ist auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt worden. Derselbe ist seit einiger Zeit gichtleidend.

— München, 20. Dez. Die k. Hauptschützen-Gesellschaft dahier hat in einer gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Polizeipräsidenten Frhrn. v. Feilitzsch abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, sich an dem Garantiefonds für das VII. deutsche Bundesschießen mit einem Betrag von 10,000 Mk. zu betheiligen. Es sollte über diese Angelegenheit gestern auch in der Sitzung des Magistrats Berathung gepflogen, dieselbe mußte aber vertagt werden, weil vorerst der Ausschuß Vorschläge machen soll. Es ist beabsichtigt, sich an dem Garantiefonds mit 20—25,000 Mark zu betheiligen.

— München, 20. Dez. Herr G. Sedlmayr zum Spaten hat in seinem an der Ecke der Nymphenburger- und Sandstraße gelegenen Etablissement die Einrichtung getroffen, daß ein großes, sonst nicht benütztes Local von Morgens 5 Uhr bis spät Abends gut geheizt wird und Jedermann zum Aufenthalt offen steht. Die ärmeren Leute der Umgegend, welche Tags über auf Arbeit gehen, können z. B. ihre Kinder dorthin schicken, soferne etwa ein Größeres zur Aufsicht dabei ist. Im Lokal befinden sich nur Bänke zum Sitzen, während die Tische entfernt wurden, damit sich nicht etwa Spielgesellschaften u. dgl. ansiedeln. — Was die Idee der „Volksküchen“ anbelangt, so ist in dieser Beziehung hier in verschiedener Art bereits Aehnliches vorhanden. Außer den magistratischen Suppenanstalten seien die Küchen der Fleischbanken erwähnt. Besser und billiger könnte eine sogenannte Volksküche auch nicht arbeiten und dann kann man unsere Bräuhäuser erwähnen, wo um 40 Pf. vollständiges Essen meist gut und in „großen Portionen“ zu haben ist.

— München, 20. Dez. Aus dem Fichtelgebirge wird geschrieben: Die Weberei geht so flau, daß sie gegen früher kaum ein Drittheil Beschäftigung gewährt, und sind dazu die Löhne auf's Aeußerste herabgedrückt. Zahlreiche aus 5 bis 8 Personen bestehende Familien sind schon seit Wochen auf weiter nichts als einen Arbeitsverdienst von 50—80 Pf. per Tag angewiesen und bei Einigen steht es noch schlimmer. Was aber die Noth am meisten erhöht, ist der bedauerliche Umstand, daß seit Jahren der Kartoffelbau — hier die Hauptnahrung der meisten Bewohner — gänzlich mißrathen ist.

— München, 20. Dez. Von der launenhaften Strenge des diesmaligen Winters geben die aus allen Gegenden eintreffenden officiellen Witterungsberichte ein drastisches Bild. Wenn München 24 Grad, Paris 19 Grad, Wiesbaden 15 Grad, Kassel 16 Grad, Breslau 10 Grad, Wien 16 Grad unter Null haben und aus Petersburg 1 Grad, Moskau 1,8 Grad, Stockholm 3 Grad über Null haben so ist wohl klar genug die Abnormität des heurigen Winters bezeichnet.

— Passau, 18. Dez. Der sogenannte große Schweinsmarkt brachte, wie die „Donauzeitung“ schreibt, heute ungeachtet der andauernd grimmigen Kälte reges Leben in die Stadt und zunächst auf den Platz im Neumarkte. Der Zutrieb blieb hinter jenem des Vorjahres wohl unbedeutend zurück und es wurde, da viele fremde Händler anwesend waren und die Verkäufer gerne abgaben, viel umgesetzt. In den Preisen bewegt sich der Verkauf für Fettvieh zwischen 40—42 Pf. und für Frischlinge zwischen 46—48 Pf. im Bankgewicht. Gegen 2 Uhr war der gesammte Zutrieb meist ausverkauft. Eine vorzügliche Schlittenbahn brachte auch die sonstigen Besucher des weithin bekannten Marktes aus dem Rottthal und dem bayerischen Walde zur Stadt und namentlich waren die Verkäufer von Holzwaaren aus Winzer, Tittling, Hanzenberg und den bekannten Orten dieser Fabrikate mit großen Vorräthen auf dem Platze. Der strenge Winter ließ diese Leute ein anständiges Geschäft machen. In seiner Volksthümlichkeit, nach welcher schon am Vorabende sich das regste Leben zu entwickeln pflegte, hat übrigens auch heuer der Markt wieder nachgelassen.

— Nürnberg, 19. Dez. Heute morgen vier Uhr gingen von hier, von der G. R. Kurz'schen Brauerei expedirt, — eingetretene Kälte hatte einige Zeit den Verkehr gestört — ein Extrazug mit 23 Wagenladungen Bier in geheizten Wägen nach Norddeutschland unter persönlicher Leitung des Herrn Reif ab. Es ist dies, wie die „N. Pr.“ schreibt, wohl der größte Biertransport, der je Nürnberg verlassen hat und bei dem Export unserer übrigen Großbierbrauereien ein Zeichen, daß das Nürnberger Gebräu sich einen großen auswärtigen Markt und zwar mit Recht erworben hat.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Dez. Das Wehrgesetz wurde mit 223 gegen 105 Stimmen angenommen.

Frankreich. Paris, 20. Dez. Die auf Anregung des Botschafters Fürsten Hohenlohe unter den hiesigen Deutschen veranstaltete Subscription zu Gunsten der nothleidenden Oberschlesier hat in den ersten drei Tagen nahezu 20,000 Francs ergeben.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ulm, 18. Dez. Bei dem heutigen Schluß der Münsterbaulotterie sind noch folgende höhere Treffer gezogen worden: 20,000 Mk. erhält Nr. 241,906, 500 Mk. Nr. 85,589, ... je 100 Mk. Nr. 167,683, 256,752, 14,611, 169,4...

0, 219,024, 21,624, 123,569, 4965, 216,559, 2.

ntliche Schöffen-Gerichtssitzung des k. Amts-gerichts Moosburg vom 18. Dez. 1879.

Schöffen fungirten: Raiger Josef, Privatier in Moos- nd Schwaiger Johann, Oekonom von Kollersdorf.

Brieglmaier Josef, Metzgergeselle von Moosburg wegen ns der Körperverletzung, 1 Monat Gefängniß, wegen Unfugs 2 Tage Haft und wegen verbotenen Messertragens Haft. Derselbe hat am 20. Juli l. Js. in der Garten- aft des Leiß in Moosburg dem Anton Westermaier, echt in der Weihmühle daselbst, vorsätzlich mit einem n und mit einer gebogenen Handhabe versehenen Natur- Schläge auf den Kopf versetzt, wodurch letzteren eine 2 Quetschwunden und eine Gehirnerschütterung mit er Arbeitsunfähigkeit verursacht worden ist. — Weiter hat er Brieglmaier am Sonntag, den 17. Aug. l. Js. Nachts , in der Weingart'schen Wirthschaft in Moosburg durch rliches Schreien, durch Raufen, durch Einstoßen des und durch Einhauen seines Messers in den Tisch, sowie Werfen in den Krügelkasten und auf den Boden vor n Gästen groben Unfug verübt. Ferner hat derselbe bei Gelegenheit ein im Griffe feststehendes Messer unbefugter getragen. Brieglmaier wurde wegen der gleichen Reate ter bestraft und ist als rauflustiger Bursche bekannt.

Raier Johann, Gütler von Edlkofen, wegen Beleidigung, für straffrei erklärt unter Ueberbürdung der Kosten n Antheils auf ihn. Dieser hat die Gütlersfrau Cresc. von Edlkofen am 3. August l. Js. auf dem Wiesfelde lich eines Wortwechsels mit einem nicht wiederzugebenden ke beschimpft.

Huber Cresc., Gütlersfrau in Edlkofen, wegen Be- g, wurde für straffrei erklärt und hat ihre Kosten zu Hat bei obiger Gelegenheit den vorgenannten Johann mit nicht zuwiederholenden Schimpfwörtern gröblich be- .

igner Jakob, Gütler von Haag, wegen Beleidigung, Geldstrafe. Hat am 2. Sept. l. Js. in der Flur von en Andreas Seibold, Bauern von Unterschwaig, ohne ssung in scandalöser Weise beschimpft.

Lokales.

der ordentlichen Magistratssitzung vom 11. Dezember 1879.

Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung des tsministeriums der Justiz vom 1. ds. Mts., die sräume des vormaligen k. Bezirksgerichtes Freising d erklärt sich das Magistratscollegium mit der ge- n Erklärung, daß gegen Baarzahlung von 4,444 Mk. ureparaturen auf jede aus dem früheren Mieth- isse abzuleitende Nachforderung gegenüber dem k. Aerar Verzicht geleistet wird, einverstanden; b) Beschlag- schluß des k. Amtsgerichts Freising vom 28. vor. Mts. in Sachen Sparkassa Freising gegen den Eisendreher Stoiber im Marzlingermoose, das Anwesen desselben cke des Zwangsverkaufes mit Beschlag belegt wurde; er Beschluß desselben Gerichts, wonach in Sachen nd Freising gegen Prüll Joseph und Maria, Tag- Eheleute von Neustift das Anwesen derselben Hs.-Nr. Neustift zum Zwecke des Zwangsverkaufes mit belegt wurde; d) gleicher Beschluß desselben Gerichts in Sachen Lokalarmenfond Freising gegen den Tag- Sebastian Grünberger von Neustift das Anwesen Hs.-Nr. 295 zu gleichem Zwecke mit Beschlag urde; e) Schreiben des k. Notars Hrn. Karl dahier das Anwesen der Hausbesitzerseheleute Joseph und a Bauer Hs.-Nr. 191 dahier am Freitag, den uar 1880 Früh 9 Uhr versteigert wird; f) Zuschrift Amtsgerichts Freising vom 6. ds., wonach auf Ab- s Viktualienhändlers Sebastian Stolz Hs.-Nr. 501 auf welchem Anwesen Hypothekkapitalien zum Waisen-

3) Nachdem zur Anzeige gelangte, daß von Thorpächtern von Kälbern unter einem Jahre bereits ein Pflasterzoll von 10 Pf. erhoben wird, beschloß der Magistrat, den Thor- pächtern zu eröffnen, daß unter Ziffer 4 der Pflaster- und Brückenzollordnung, worin ausgesprochen ist, daß Jung- und Kleinvieh per Stück nur 3 Pf. zu bezahlen ist, nicht blos sog. Saufkälber, sondern auch noch Kälber bis zu $1\frac{1}{2}$ Jahren zu verstehen sind, und daß nur von solchen 3 Pf. per Stück als Pflasterzoll erhoben werden darf.

Die alten und neuen Glocken in der St. Georgspfarrkirche zu Freising.

Die Stadt Freising verdankt ihren schönen Pfarrkirchthurm und die darin befindlichen Glocken dem Dombechant und nachmaligen Fürstbischofe Johann Franz Baron von Eckher, geboren auf dem Schlosse zu Train bei Siegenburg am 16. Oktober 1649, gestorben dahier als Bischof und Jubel- priester am 23. Februar 1727. Dieser Herr war ein Universalgenie: Sänger, Maler, Bildhauer, Baumeister, Sprachenkenner und Urkundensammler im großen Style. Die Auszüge, welche er aus allen alten Schriften machte, betragen viele 100 Bogen und ist nur zu bedauern, daß seine Schriften theilweise verloren gegangen sind.

Noch als Dombechant nahm er den schon vor 70 Jahren angeregten Plan wieder auf, bei der Pfarrkirche St. Georg einen neuen, massiven Thurm zu bauen, „welcher unter seiner Direction mit Einverstehen eines hochwürdigsten Dom- kapitels erbaut, wie auch mit einem überaus schönen Geläute versehen wurde.“ — Wie schon im Unterhaltungsblatte Nr. 32 vom 6. August 1876 mitgetheilt ist, hat die neuen 4 Glocken der bürgerliche Glockengießer Gordian Schelckshorn (Schelchshorn) zu Regensburg für 3787 fl. 22 kr. gegossen und am 18. August 1691 im hiesigen Pfarrkirchthurme aufgehangen. Dieser Gordian Schelckshorn oder Schelchshorn war damals der berühmteste Glockengießer in Bayern und stammt vielleicht gar aus Freising; wenigstens wurde am 12. Februar 1615 Rupert Schelchshorn mit der Clara Sauschleglin getraut. Die Sauschlegl waren eine der ersten bürgerlichen Familien in unserer Stadt und Korbinian Sauschlegl starb als Dekan von St. Veit am 12. August 1645. Was für Verdienste dieser Herr sich um sein Stift erworben hat, wird im Sulzbacher Kalender pro 1881 zu lesen sein. Das 15 Pfund schwere und dann zu läutende Glöcklein, wenn Jemand in den letzten Zügen liegt, schaffte 1694 Herr Johann Georg Ziegler, bürgerlicher Hofjuwelier herbei, wozu er einen Anger von 120 fl. Werth vor dem Isarthor vermachte; gegossen hat es Jakob Schorer oder Scharer aus München. Noch geringer ist das alte Meß- glöcklein; es wiegt nur 12 Pfund und weist keinen Gieß- meister auf.

Im Hochsommer des Jahres 1879 wurde auf einmal das Gehör der Stadtbewohner deßwegen unangenehm berührt, weil die zweitgrößte Glocke einen Sprung erhalten hatte, der so fein war, daß man anfangs desselben gar nicht achtete. Da aber alle vorgenommenen Manipulationen nichts halfen, so mußte ein Glockengießer beigezogen werden, welcher freilich das Uebel sogleich erkannte und der Kirchenverwaltung be- deutete, daß nur durch Umguß und Herstellung einer neuen Glocke Abhilfe geschaffen werden könne. Anfangs hatte man im Sinne, diese Arbeit dem Herrn Glockengießer Bachmaier in Erding zu übertragen. Da die Glocken aber drehbar gemacht werden sollten und für diese Vorrichtung nur Herr Ulrich Kortler in München ein Patent hat, so erhielt derselbe diese Arbeit,

milde Hand und spendete großmüthig 4200 Mark, damit dieses Geläute nach Angabe des Herrn Kortler hergestellt werde.

Die neuen 3 Glocken, deren Guß vortrefflich gelang, wurden am 17. Dez. l. Js. von Sr. Erzb. Excellenz in München geweiht, an den darauffolgenden 2 Tagen aufgezogen und am 20. Dez. zuerst beim Engelamte mit Freuden und drei Stunden später beim Leichenbegängnisse des unvergeßlichen Jünglings und Herrn Ludwig Geisler, bgl. Brauereibesitzers dahier, mit größter Betrübniß vernommen.

Die alten Glocken hatten keine besonders merkwürdigen Verzierungen; sie nannten alle den Meister Gordian Schelchshorn, und trugen die Jahreszahl 1691. Von den drei umgegossenen zeigt die kleinste das Bildniß des hl. Georgius und oben die Umschrift: Sancte Georgi, ora pro nobis! und unten: Dono dedit Paulus Lechner, parochus Frisingensis.

Die nächst größere das Bildniß des hl. Apostels Paulus mit der Umschrift oben: Sancte Paule Apostole, ora pro nobis! und unten: Ex munificentia Pauli Lechner, parochi Frisingensis.

Die noch größere das Bildniß der allerseligsten Jungfrau Maria mit der Inschrift oben: Sancta Maria Dei Genitrix Virgo, intercede pro nobis! und unten: Angeschafft unter dem damaligen Stiftungsverwalter Georg Brückl.

Auf allen dreien steht ferner: Gegossen von Ulrich Kortler in München 1879.

Das Aufziehen und Hängen der Glocken bewerkstelligte Herr Glockengießer Kortler mit zwei Gehilfen und der hiesige Zimmermeister Herr Böhm mit vier Zimmerleuten unter gütiger Betheiligung einiger anderer Personen.

Verhältniß des alten mit dem neuen Gewichte:

I.	30 Ctr.	96 Pfd.,	unverändert:	30 Ctr.	96 Pfd.
II.	20 „	30 „	jetzt	28 „	— „
III.	12¾ „	75 „	„	21 „	— „
IV.	7 „	45 „	„	14 „	— „
Summa	71 Ctr.	46 Pfd.,	jetzt	93 Ctr.	96 Pfd.

Aus diesem Gewichtsverhältnisse ist ersichtlich, daß die größte, nicht umgegossene Glocke um 10 Ctr. schwerer sein müßte, wenn der richtige Vierklang erzielt werden sollte. Allein auch Paris ist nicht an einem Tage erbaut worden und der hiesige Pfarrkirchthurm stand erst nach 20 Jahren vollendet da. Mögen die neuen Glocken recht viele Jahre die Gläubigen rufen und helltönend hinaus erschallen lassen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Weihnachts-Ausstellung

von

Franz Paul Datterer,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,

Freising.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehle ich als passendste Geschenke:

Prachtwerke,
Classiker,
Anthologien,
***Werke** in **Pracht-Bänden** aus allen Fächern der Literatur,*
***Gebetbücher** in einfachen, feinen und feinsten Bänden,*
***Jugendschriften** für jedes Alter,*
***Bilderbücher** für jedes Alter, mit und ohne Text,*
***Unzerreissbare Bilderbücher,** auf Pappe und Leinwand,*
Heiligenbilder,
Oelfarbendrucke,
Globen,
Tellurien,
Schul- und Hand-Atlasse,
Musikalien** für Piano, Gesang, Violine, Cello, Zither und andere Instrumente, sowohl **ungebunden** als in **Pracht-Bänden,
***Briefpapiere** in Cartons und Cassetten in reichster Auswahl,*
***do.** mit **Monogramm** (2 verschlungene Buchstaben) in allen Combinationen der Alphabete von AA—ZZ,*
***do.** mit einem Buchstaben von A—Z,*
***Bleistifte** (A. W. Faber) in verschiedenen Härten, in Holz- und Papp-Etui sortirt,*
Zeichen-** und **Mal-Hefte,
Schreib-, Zeichen-** und **Mal-Requisiten &c. &c.

Franz Paul Datterer,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Eine Geldbörse

wurde von der Post bis zum Säckler Weber verloren. Um Rückgabe an die Expedition d. Bl. gegen Belohnung wird ersucht. (2801)

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

ist sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen am Rindermarkt Hs. Nr. 370.

Ein zweisitziger Kinderschlitten

ist zu verkaufen bei

Fraunhofer, Gärtner.

Kelheimer Kirchenbau-Lotterie.

Die öffentliche Ziehung unserer Lotterie, welche **9000** Gewinnste im Gesammtwerthe von **140,000 Mark** umfaßt, findet unwiderruflich am ursprünglich festgesetzten Ziehungstermine

Dienstag, den 30. Dezember 1879

Vormittags 9 Uhr

auf dem **Rathhause in Kelheim** statt, woselbst Tags zuvor Vormittags 9 Uhr, **gleichfalls öffentlich** mit dem Einlegen der Numern in die Glücksräder begonnen wird.

Loose sind, so lange Vorrath, zu beziehen bei der

Generalagentur Alb. Roesl, Kaufingerstr. 27/2 München

und in ganz Bayern bei den bekannten Verkaufsstellen.

Das katholische Pfarramt Kelheim.

MUSIKWERKE

bester Qualität in allen Größen und jede beliebige Anzahl Stücke spielend mit Mandoline, Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Kastagnetten, Zither, Automaten, künstlich singenden Vögel.

Musik- & Dreh-Dosen. Selbstspielende Klaviere.

Künstlich singende Vögel in reich vergoldetem Vogelbauer. Phantasie-Gegenstände mit Musik, als: Schweizerhäuschen, von den größten mit Pendule, bis zu den kleinsten. Visitkartenteller und Fruchtschalen in Porzellan mit Musik, mit den Portraits sämmtlicher deutschen Fürsten, großen Staatsmänner, Dichter (Göthe und Schiller), Componisten (Mozart, Beethoven 2c.), sowie mit feinen Bouquets. Feine und feinste Album, Staffelei-Album, elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaire für Damen, Arbeits-, Juwelen-, Handschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspiel-Kasten, Cigarrenständer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Musik.

Preiscourant gegen Einsendung einer 10Pf.-Marke.

C. Weinschenk, Fabrikant, **Offenbach a./M.**

Vortrefflich Ausgestattete Weihnachts-Geschenke.

Verlag von **R. F. Albrecht** in Leipzig.

Lisbeth.
Eine Lebensgeschichte.
Der weiblichen Jugend erzählt von **F. Brunold.**
Hoch eleg. geb. mit Goldschnitt 4 M.

Albrecht's Jugendschriften-serie für Knaben:
Bisher erschienen 5 Bände mit feinen Farbendruckbildern. Hoch eleg. geb. à 3 M.
(Titel auf rechtsseitigem Flügel.)

Brunold, Willy, der Dampfermaschinist.
Burmann, Stanley's Reisen.
Burmann, Rohlfs und Cameron's Reisen.
Höcker, Der Spion von Afghanistan.
Müller, Der junge Rajah.
Preis à Band 3 M.

Lust u. Leid im Liede.
Neuere deutsche Lyrik.
Ausgewählt von **H. Dohm und F. Brunold.**
Mit 16 Portraits.
Hoch eleg. geb. mit Goldschn. 6 M.

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung, Freising.

Die Erzeugnisse
der Kgl. Bayerischen, Kgl. Preussischen
und Kaiserl. Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien.

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen,

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Freising bei Conditor **A. Fech,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Sämmtliche Erzählungen

von

Chr. Schmid (Verfasser der Ostereier)

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 19. Dez. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 1[illegible] Mk. 25 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk. 35 Pf., Fichten 8 Mk. 30 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 6 Pf. Grummet 1 Mk. 74 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk 73 Pf., Haber 1 Mk. 10 Pf.

Münchener Schranne vom 20. Dezember 1879

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	139	54	3556	3268	288	11	72	—	—	—	13
Korn	385	418	4958	4686	272	8	77	—	—	—	13
Gerste	243	19	712	612	92	8	29	—	6	—	—
Haber	1091	1533	7724	7192	532	6	87	—	—	—	2
Wicken	14	—	269	255	14	6	63	—	—	—	6
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	14	17	68	27	41	10	50	—	—	—	50
Sonst. Frucht	169	33	515	261	254		—	—	—	—	—
Summa:	2055	2085	17802	16309	1493	—	—			—	—

Bilderbücher, Jugendschriften und Spiele

für Knaben und Mädchen jeden Alters

empfiehlt in reichster Auswahl

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung, Freising.

Einsichtssendungen stehen sowohl hier wie auswärts gerne zu Diensten.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Badischen, Franken und Pfälzer Weinen,

sowie sämmtlichen

Roth-Weinen, Bordeaux, Champagner, Malaga, Marsala, Madeira,

in nur reingehaltener Qualität in ganzen und halben Flaschen zur geneigten Abnahme bestens.

Hochachtungsvollst

Jac. Grau
am Isarthor.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.,

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas,

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas,

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas,

Xeres (Sherry)
per 1/1 Flasche mit Glas 2 ℳ 25 ₰.,

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger.**

Unschädlich, blei- und silberfrei.

Keine grauen
— Schutz-Marke. —
Haare mehr!

Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in Freising von **Konrad Buchner,** Friseur.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

- **6 Stück** vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft und Silberstahlklingen.
- 6 „ **Gabeln,** feinst. Britannia-Silber.
- 6 „ schwere Brit.-Silb.-**Speiselöffel,**
- 6 „ Brit.-Silb.-**Kaffe- o. Theelöffel** bester Qualität.
- 1 „ massiv Brit. Silb.-**Oberschöpfer,**
- 1 „ schwerer Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
- 6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
- 6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
- 2 „ effectvolle Britannia-Silber-**Salon-Tafelleuchter.**
- 1 „ Britannia-Silber-**Tischglocke,** effektvoll mit hellem Silberton.
- 1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Britanniasilber-Pracht-Gegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse u. Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß o. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Kuhdünger

wird gekauft. (2805)

Ponkraz, Gärtner.

Punsch-Essenzen.

Die als äußerst feinschmeckend bekannten **Punsch-Essenzen,** als:

Burgunderpunsch, roth,
Rumpunsch, gelb,
Orangenpunsch, gelb,
Aracpunsch, weiß,
} in ganzen und halben Flaschen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von:

Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hofdestillateur in München,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Widemann
in Freising.

Eine Reisedecke,

roth und schwarz, mit Thierstück auf rother Seite, wurde Sonntag Nachmittag auf der Straße nach Thalhausen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe, weil es ein Andenken, gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Garten-Antheil ist auf Lichtmeß zu vermiethen.

Das Nähere Kasernstraße Hs.-Nr. 583 1/11. (2806 2a)

Daselbst sind **2 Schlittenböcke** auf ein Chaischen zu verkaufen.

Nr. 195,250 und 173,580 der Ulmer Kirchenbau-Lotterie gewinnen je 500 Mark.

Ziehungslisten sind bei mir einzusehen und zahle ich auch die Gewinnste aus. (2803)

J. Leutner.

Farbenkästen, Reißzeuge

als

Weihnachts-Geschenke

für

Knaben

empfiehlt

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Torf

wird fuhrenweise verkauft und vor's Haus geliefert. D. Ue.

Verloren

wurde am Freitag Abend nach dem Theater ein **Pelzkragen** (Collier mit Köpfchen). Um Rückgabe in der Exp. d. Bl. gegen gute Belohnung wird gebeten. (2802)

Coursbericht

vom 20. Dezember 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4 1/2% Südd Boden-Creditb.	102.10	101.60
4 1/2% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4 1/2% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	258.	257.30
Oesterreich.		
4 1/5% Silberrente	—	60.50
4% Goldrente	—	7[illegible].20
6% Ungar. Goldrente	—	83.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	[illegible].20
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.60
5% „ Ostbahn	—	64.20
5% „ Galizische Bahn	—	68.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83 50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.70
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.10
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	94.	92.
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.	133.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . „	174.	173.40

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 297. Mittwoch, 24. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.
Turnus für die erste ordentliche Hundevisitation im Monate Januar 1880 betr.

Die Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der gesetzlichen Gebühr für das Jahr 1880, sowie die Vornahme der Visitation der Hunde findet im Monate **Januar** gemäß Art. 8 des Gesetzes vom 2. Januar 1876 „die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.“ und § 1 der Vollzugsvorschriften vom 20. Juni 1876 an den nachstehend abgedruckten Terminen statt:

I. Distrikt Freising.

Nr. curr.	Tag.	Stunde	Gemeinde.	Ort der Vornahme.
1)	5	7 1/2	Oberhummel	Oberhummel
2)	"	9	Langenbach	Langenbach
3)	"	11	Rudlfing	Schmidhausen
4)	"	12 1/2	Marzling	Marzling
5)	"	2 1/2	Neustift	Neustift
6)	8	8	Halbergmoos	Halbergmoos
7)	"	11	Attaching	Attaching
8)	"	2 1/2	Pulling	Dürneck
9)	9	8	Tüntenhausen	Tüntenhausen
10)	"	10	Haindlfing	Haindlfing
11)	"	10 1/2	Itzling	"
12)	"	12 1/2	Wippenhausen	Wippenhausen
13)	"	2 1/2	Thalhausen	Thalhausen
14)	12	9	Aiterbach	Aiterbach
15)	"	10 1/2	Paunzhausen	Paunzhausen
16)	"	11	Johanneck	"
17)	"	2 1/2	Hohenkammer	Hohenkammer
18)	13.	8	Schlipps	Schlipps
19)	"	10 1/2	Allershausen	Allershausen
20)	"	1 1/2	Tünzhausen	Tünzhausen
21)	15.	8	Kranzberg	Kranzberg
22)	"	11	Hohenbercha	Hohenbercha
23)	"	1	Lauterbach	Lauterbach
24)	"	2	Kammerberg	"
25)	16.	8	Jarzt	Unterbruck
26)	"	8 1/2	Großnöbach	"
27)	"	11 1/2	Gremmertshausen	Gremmertshausen
28)	"	1	Sünzhausen	Sünzhausen
29)	"	3	Vötting	Vötting
30)	19.	8	Massenhausen	Massenhausen
31)	"	9	Giggenhausen	"
32)	"	11	Günzenhausen	Günzenhausen
33)	"	1	Eching	Eching
34)	"	3	Neufahrn	Neufahrn

II. Distrikt Moosburg.

Nr. curr.	Tag.	Stunde	Gemeinde.	Ort der Vornahme.
1)	2.	8	Moosburg	Moosburg
2)	3.	9	Thonstetten	Thonstetten
3)	"	2	Niederambach	Niederambach
4)	5.	8	Bruckberg	Bruckberg
5)	"	11	Bruckbergerau	Restauration
6)	7.	9	Hagsdorf	Sixthaselbach
7)	"	10	Inzkofen	"
8)	"	12	Schweinersdorf	Mauern
9)	"	2	Mauern	"
10)	8	9	Inkofen	Inkofen
11)	"	12	Haag	Haag
12)	"	3	Anglberg	Anglberg
13)	9.	8	Zolling	Zolling
14)	"	12	Berghaselbach	Berghaselbach
15)	"	3	Wolfersdorf	Wolfersdorf
16)	10.	9	Palzing	Palzing
17)	"	12	Kirchdorf	Kirchdorf
18)	12.	10	Pförnbach	Obermarchenbach
19)	"	1	Appersdorf	Gerlhausen
20)	"	3	Wimpasing	"
21)	13.	8	Attenkirchen	Attenkirchen
22)	"	9	Sillertshausen	Gütelsdorf
23)	"	11	Pfettrach	Pfettrach
24)	"	2	Dürnhaindlfing	Oberhaindlfing
25)	14.	9	Hemhausen	Abens
26)	"	11	Hirnkirchen	Hirnkirchen
27)	"	3	Reichertshausen	Reichertshausen
28)	15.	8	Nandlstadt	Nandlstadt
29)	"	10	Figelsdorf	"
30)	"	2	Airischwand	"
31)	16.	9	Baumgarten	Baumgarten
32)	"	12	Hörgertshausen	Hörgertshausen
33)	"	3	Margarethenried	Margarethenried
34)	17.	8	Enghausen	Priel
35)	"	9	Gammelsdorf	Gammelsdorf
36)	"	11	Reichersdorf	"
37)	19.	10	Volkmannsdorferau	Harlander
38)	"	1	Wang	Isareck

Hiezu wird folgendes bemerkt:

1) Für jeden über drei Monate alten Hund ist bei der Anmeldung die Gebühr zu entrichten.
2) Die Hunde sind zur Visitation durch **erwachsene** Personen an der **Leine** beziehungsweise an der **Kette** vorzuführen.
3) Nach der Anmeldung und Gebühren-Entrichtung wird für jeden Hund ein Hundezeichen abgegeben, mit welchem der Hund fortwährend versehen sein muß.
4) Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung unterlassen oder nicht **rechtzeitig** vornehmen, haben außer der Gebühr den doppelten Betrag der letzteren für jeden Hund als Strafe zu entrichten. Unterlassung der Vorführung der Hunde ist außerdem mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bedroht.
5) Vor den Terminen haben die Ortspolizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß die zur Durchführung des Ge

schäftes nothwendigen Materialen in genügender Menge vorhanden sind.

Gemäß § 2 der Vollzugsvorschriften sind die Verzeichnisse über die angemeldeten Hunde von den Ortspolizeibehörden zu führen. Demnach haben diese für die Vornahme der schriftlichen Arbeiten an den Terminen Sorge zu tragen und sind zu diesem Zwecke die Gemeindeschreiber anzuweisen, daß sie sich am Orte der Anmeldung rechtzeitig einfinden.

Die Fleischbeschauer, Wasenmeister und Besitzer von Beschälhengsten haben ihre Listen dem Thierarzte zur Einsichtnahme vorzulegen.

Ziffer 1, 2, 3, 4 und 7 dieser Ausschreibung sind bei Veröffentlichung der Termine den Gemeindeangehörigen zur Nachachtung bekannt zu geben.

Freising, den 19. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Dez. Nach allerhöchster Entschließung vom 23. vor. Mts. werden die Verpflegungsabtheilungen der Trainbataillone aufgelöst und tritt an ihre Stelle im Verbande der Trainbataillone je eine Militär-Bäcker-Abtheilung. Die Militär-Bäcker-Abtheilung bestehen aus Oberbäckern 1. Klasse im Sergeanten-Range, Oberbäckern im Unterofficiersrange, Schießern im Gefreiten- und Bäckern im Gemeinenrange. Die Oberbäcker dürfen nach [illegible]jähriger Dienstzeit zu Oberbäckern 1. Klasse ernannt werden. Die Formation der Militär-Bäcker-Abtheilungen tritt am 1. April 1880 in Kraft. Der Stärke Etat derselben wird pro 1880/81 festgesetzt für das I. Armeecorps auf 1 Oberbäcker, 4 Schießer und 23 Bäcker, für das II. Armeecorps auf 1 Oberbäcker, 4 Schießer und 21 Bäcker. Die Deckung des Bedarfes an Schlächtern und Maurern für die Feld-Bäckerei-Colonne ist durch Professionisten aus dem Beurlaubtenstande vorzusehen und die Beförderung zu Oberschlächtern und Obermaurern ist dem mobilen Verhältnisse vorbehalten.

— München, 21. Dez. Vom Kriegsministerium wurde genehmigt, daß während der Weihnachtsfeiertage per Kompagnie 10, per Eskadron und Batterie 5 Mann auf 3 Tage, bezw. nach Ermessen der Kommandeure eine erhöhte Zahl von Mannschaften auf eine obigem Verhältnisse entsprechende kürzere Dauer beurlaubt werden, insoweit dieß ohne Schädigung der dienstlichen Interessen geschehen kann.

— München, 20. Dez. Nach vorliegenden offiziellen Zusammenstellungen läßt das Stärkeverhältniß der Korps am hiesigen Ludwigs-Maximiliansuniversität einen Rückgang wahrnehmen: es zählte nämlich zu Anfang des gegenwärtigen Wintersemesters an „Aktiven“ das Korps Bavaria 19, Franconia 7, Isaria 19, Macaria 10, Palatia 9 und Suevia 18 Angehörige; Gesammtzahl bei sämmtlichen Korps 82.

— München, 20. Dezbr. Das Schöffengericht München I verurtheilte in seiner Freitagssitzung den vormaligen Pfandleiher Franz Hoffmann in der Mittererstraße, welcher unter dem Deckmantel eines „Speditionsgeschäftes“ unbefugt das Pfandleihgeschäft fortsetzte, zu 200 Mk. Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten.

— Rosenheim, 20. Dez. Das in immer dichteren Massen ankommende Treibeis hat sich nun auch hier gestellt und den rasch fließenden Inn geschlossen. Daß der Inn sich auch bei Neubeuern und Nußdorf zugemacht hat, haben wir bereits gemeldet, es erübrigt nur noch zu bemerken, daß in Folge der Stauung das seit Jahren durch Ueber-

Preußen. Frankfurt, 22. Dez. In heutiger Amtsgerichtssitzung kam folgendes Intermezzo bei einer Miethstreitigkeit, in welcher es sich um widerrechtliche Schließung einer Wohnung wegen darin angeblich betriebenen unsittlichen Gewerbes handelte, vor. Amtsrichter: „Sie hören, was man von der Jenseite gegen Sie eingewendet, namentlich, daß Sie ein sittenloses Leben führen.“ Beklagte: „Die heilige Magdalene war auch eine große Sünderin, der Herr hat ihr vergeben; auch Sie, Herr Amtsrichter, werden mir vergeben.“

Freie Städte. Hamburg, 20. Dez. Der Direktion der Hamburger Bühne, Herr Pollini, hat, wie die „D. Ztg.“ erfährt, als Impresario der Patti in der kurzen Zeit von zwei Monaten für seine Person einen Reingewinn von 65,000 Mk. erzielt.

Ausland.

Oesterreich. Aus Prag wird der „D. Ztg.“ unterm 20. ds. gemeldet: Heute Nachts fand bei der Einfahrt des Lastzuges Nr. 342 in die Station Celakowic ein Zusammenstoß mit dem im Rangiren begriffenen Lastzug Nr. 341 am Einfahrtswechsel statt. Der dichte Nebel wird als Ursache des Zusammenstoßes bezeichnet; die Wahrnehmung der optischen Signale war nämlich dem Bahnpersonale dadurch unmöglich gemacht. Die Verwüstung ist groß. Beide Maschinen, sowie vier Waggons sind unbrauchbar, zehn Waggons entgleisten. Die Bahn war unfahrbar gemacht. Viele Waggons haben argen Schaden genommen, ein Zugführer wurde verwundet.

— In Wien wurden kürzlich bei einer Auction in der Hitze des Gefechtes der Ueberzieher des Protokollführers und der Regenschirm des Ausrufers mit versteigert. Die Herren vermißten erst nach Entfernung des Publikums ihre Sachen und glaubten, bestohlen worden zu sein, bis sie gewahr wurden, daß sie ihr Eigenthum zu wahren Spottpreisen selbst in die Welt hinausgesandt hatten.

Frankreich. Paris, 22. Dez. Sämmtliche Minister waren gestern bei Waddington versammelt, unterzeichneten dort ihre Demission und übersendeten dieselbe dem Präsidenten der Republik Grevy. Freycinet wurde mit Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Die Entlassung des bisherigen Kabinets wird erst nach Ernennung des neuen im „Journal offiziell“ veröffentlicht.

Indien. Calcutta, 20. Dez. Nach einer von der Regierung veröffentlichten Mittheilung hat General Roberts im Lager von Scherpur außer 23 englischen Kanonen viele Geschütze verschiedenen Kalibers, welche während des Kriegs erbeutet wurden, ferner große Vorräthe an Munition. 2500 Mann können leicht die verschanzte Stellung vertheidigen und alsdann würden 5000 Mann für eine Offensivaction frei. Die Streitkräfte des Generals Bright, welcher zwischen Dschamrud und Dschagdalak steht, bestehen aus 12,000 Mann und 30 Kanonen. Der General hat Lebensmittel für zwei Monate. General Stewart in Kandahar verfügt über 9000 Mann und 62 Kanonen, General Watson im Kuramthale über 9000 Mann und 20 Kanonen. Die gesammte im Felde stehende Streitmacht der Engländer beträgt 45,000 Mann und 160 Kanonen; die Regierung hält diese Kräfte unter den gegenwärtigen Umständen für vollkommen ausreichend.

— Calcutta, 21. Dez. General Roberts beauftragte den General Gough sofort vorzurücken. Zwischen Dschagdalak und Kabul steht kein Feind. Gough rückte mit 1400 Mann und 4 Kanonen vor und nimmt in Lataband weitere 700 Mann und 2 Kanonen auf.

Danksagung.

Auf's Tiefste noch gebeugt vom Schmerz über den so frühen zeitlichen Hingang unseres geliebten Sohnes und Bruders (2810)

Herrn

LUDWIG GEISLER,

Brauerei-Besitzer dahier,

erstatten wir hiemit den innigsten Dank für die warme Theilnahme, die sich schon während seiner langen Krankheit, wie bei seinem Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienste in so grossartiger, wirklich unerwarteter Weise kund gab. Es war uns dies ein überaus grosser Trost und namentlich hat uns die Spendung der zahlreichen Blumenkränze wiederholt bis zu Thränen gerührt. Allen und Jedem drücken wir für diese vielen Beweise der Liebe und Verehrung im Geiste dankbar die Hand, und möchten diesen Dank hiemit insbesonders ausgesprochen haben den Titl. Herren Offizieren und Beamten, dem hochw. Clerus, den Herren Professoren der k. landw. Centralschule in Weihenstephan, der sehr geehrten Liedertafel für ihren herrlichen erhebenden Grabgesang, den Herren Mitgliedern der Gesellschaft in der Plantage und der Gesellschaft der Tramhapigen, sowie der ganzen lieben Bürgerschaft.

Der Verewigte war uns ein theures Kleinod, um dessen Verlust noch lange unsere Thränen fliessen werden.

Mit der herzlichen Bitte, denselben im freundlichen Andenken bewahren zu wollen, zeichnen hochachtungsvollst

Freising, den 23. Dezember 1879.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Montag, den 29. Dezember 1879

werden aus den Abtheilungen I 2 Wiesenholz und II 1 Erlschlag 375 Ster weiches Scheitholz, 298 Ster weiches Prügelholz und 87 Ster weiches Stockholz **im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu** dahier von Früh 9 Uhr an öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 23. Dezember 1879.

v. Reger, k. Oberförster.

Neuestes

in

Briefpapier & Correspondenz-Karten,

sowie engl. Briefpapier & Couverts,

in eleg. Carton 25 Briefbogen & 25 Couverts

mit einfachen und verschlungenen Buchstaben

empfiehlt **F. X. Datterer, Freising.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.

Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Unschädlich, blei- und silberfrei.

Keine grauen

— Schutz-Marke.

Haare mehr!

Amtlich analysirt

Neue **Erfindung.** Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in **Freising** von **Konrad Buchner,** Friseur.

Zwangsversteigerungs-Bekanntmachung.

Auszug.

In Sachen des k. Advokaten Johann Erthal zu Freising als Beschlagnahme-äubiger gegen die Gütlerseheleute Heilmeier Florian und Therese zu Thon-tten als Schuldner, Subhastation betr., werde ich, Karl Falkner von Sonnenburg, igl. bayer. Notar zu Moosburg, als ernannter Versteigerungsbeamter das lleranwesen Hs.-Nr. 18 in Thonstetten am

Samstag, den 6. März 1880 Nachmittags 2 Uhr
in einem gesonderten Lokale des Wirthshauses zu Thonstetten

entlich im Zwangswege versteigern.

Das genannte Anwesen besteht nach Auszug aus dem Grundsteuerkataster : Steuergemeinde Thonstetten, k. Amtsgerichts und Rentamts Moosburg Seite 8 und folgende und nach Hypothekenbuchextrakt aus:

Pl.-Nr. 24 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum zu 0.03,7 Hekt.,
Pl.-Nr. 32a Stadel mit Hofraum zu 0,01,7 Hekt.,
Pl.-Nr. 32b Grasgarten zu 0,16,7 Hekt.,
Pl.-Nr. 25 Garten zu 0,01,7 Hekt.,
neunzehn landwirthschaftlichen Grundstücken unter Pl.-Nr. 56, 59, 94, 95, 110, 219, 221, 399, 402, 461, 463, 467, 623, 634, 645, 669, 689, 702, 703 und 218 zusammen zu 4,56,7 Hekt., sohin Gesammtflächeninhalt 4,80,5 Hekt., (vier Hektaren achtzig fünf Zehntel Aren),
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen bei Hs.-Nr. 12 in Thonstetten, endlich
der lebenden und todten Baumannsfahrniß.

Das vorbeschriebene Anwesen mit Nebengebäuden wird im Ganzen zum ufwurf gebracht.

Die nähere Beschreibung desselben, sowie die Versteigerungsbedingungen nnen in meiner Amtskanzlei dahier eingesehen werden.

Moosburg, den 19. Dezember 1879.

Der königl. Notar:
v. Sonnenburg.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister wollen den Vereinsmitgliedern bekannt geben, ß die **landwirthschaftlichen Kalender pro 1880** bei Herrn Bezirks-hierarzt **Schneidt** dahier in Empfang genommen werden können.

Moosburg, den 22. Dezember 1879.

Landwirthschaftl. Bezirkscomité Moosburg.
Spangler, I. Vorstand.

Am Freitag, den 26. Dezember (Stephanitag)

in den

beren Lokalitäten des alten Gasthauses in Vötting

Streich-Musik

mit ausgezeichnetem Sommerbier aus der Brauerei des Herrn Pschorr zum Hackerbräu in München.

Abends

Christbaum-Feier

der freiwill. Feuerwehr Vötting.

Hiezu ladet freundlichst ein (2807)

J. Unger,
Gastwirth.

Sämmtliche Erzählungen

von

Chr. Schmid (Verfasser der Ostereier)

nd vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Thee

neuester Ernte, direkt importirt durch

C. v. Brandt & Co.,
Hoflieferanten in München,

empfehle bestens und verkaufe zu Originalpreisen.

Anton Klotz,

Georg Heise,

Cassen-Fabrikant in Landshut,
prämiirt Weltausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patent-stahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 1000 Stück Kassen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Torf

wird fuhrenweise verkauft und vor's Haus geliefert. D. Ue.

Coursbericht

vom **22. Dezember 1879** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	98.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	102.10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	258.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.50
4% Goldrente	—	70.10
6% Ungar. Goldrente	—	83.30
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.30
3% Lombard-Bahn	—	70.50
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.50
5% „ Ostbahn	—	63.70
5% „ Galizische Bahn	—	68.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	83.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.60
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	93.	91.50
Augsburger . . . . „	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.	133.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 297.
Mittwoch, 24. Dezember 1879.

Weihnachts-Ausstellung
von
Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Freising.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehle ich als passendste Geschenke:

Prachtwerke,
Classiker,
Anthologien,
***Werke** in **Pracht-Bänden** aus allen Fächern der Literatur,*
***Gebetbücher** in einfachen, feinen und feinsten Bänden,*
***Jugendschriften** für jedes Alter,*
***Bilderbücher** für jedes Alter, mit und ohne Text,*
***Unzerreissbare Bilderbücher,** auf Pappe und Leinwand,*
Heiligenbilder,
Oelfarbendrucke,
Globen,
Tellurien,
Schul- und Hand-Atlasse,
Musikalien** für Piano, Gesang, Violine, Cello, Zither und andere Instrumente, sowohl **ungebunden** als in **Pracht-Bänden,
***Briefpapiere** in Cartons und Cassetten in reichster Auswahl,*
*do. mit **Monogramm** (2 verschlungene Buchstaben) in allen Combinationen der Alphabete von AA—ZZ,*
do. mit einem Buchstaben von A—Z,
***Bleistifte** (A. W. Faber) in verschiedenen Härten, in Holz- und Papp-Etui sortirt,*
Zeichen-** und **Mal-Hefte,
***Schreib-, Zeichen-** und **Mal-Requisiten** &c. &c.*

Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster-, Brandversicherungs-, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt-** und **Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, ☞ **zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.**

Durch Gelegenheitskauf im Besitze **ächter** (2768 2a)

Habana-Cigarren,

Handarbeit, von vorzüglich feiner milder Qualität, empfehle per Stück à 10 Pf.

J. Widemann.

Farbenkästen,
Reißzeuge
als
Weihnachts-Geschenke
für
Knaben
empfiehlt

F. P. Datterer,
Buchhandlung.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. rc. rc. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk. **Preis des Looses 2 Mark.** Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Numern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

☞ **Allerorts werden solide Agenten gesucht.**

Zu haben in **Moosburg** bei **M. Schachtner,** Bankagent.

☞ Eleganteste ☜

Billetpapiere,
Billetumschläge,
Cassetten mit feinster Briefpapiereinlage mit Monogrammen, Devisen u. s. w.
Trauerpapiere,
Trauer-Briefumschläge,
Trauer-Cassetten u. s. w.

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
F. P. Datterer

Anerkannt

) die Vortheile, welche dem geehrten Publikum beim Einkauf in dem seit Kurzem bestehenden

Herren- & Knaben-Garderobe-Magazin

von B. Herz, Landshut, Theaterstrasse 65,

oten werden, indem die reichhaltige Auswahl sowie **Billigkeit und Eleganz** der Waaren allen Anforderungen zu entsprechen such

Die Vortheile,

che ich durch den Massenabsatz beim Einkaufen erziele, lasse ich auch in Folge meinen geehrten Abnehmern zu Gute kommen un be stets bemüht, nur durch **gediegene, elegant gearbeitete Garderoben** das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.
Nachstehendes Preis- und Lager-Verzeichniß zur gefälligen Beachtung:

inter-Ueberzieher in Double, sehr dauerhaft in Stoff und Arbeit, Mk. 12, 14, 15, 18, 24, 30 36 Mk.

inter-Ueberzieher in Ratiné mit feinem Zanella-Futter von Mk. 18, 20, 24, 27, 30—48 Mk., das Feinste und Eleganteste.

inter-Ueberzieher in Eskimo, das Feinste in glatter, dunkelblauer oder schwarzer Waare, von Mk. 24, 27, 30, 36—48 Mk.

inter-Ueberzieher in Flocouné in ganz reiner Wolle in den feinsten Farbenstellungen, feinstem Atlasfutter und Seiden-Sammet-Kragen Mk. 30, 36, 42, 45, 48—65 Mk.

inter-Ueberzieher in feinstem **Kammgarn** und **Diagonal**, in prachtvollsten Farben mit Wollfutter sehr kleidsam, neuestes Modestück, Mk. 40, 45, 50, 56, 60—75 Mk.

ise-Röcke (Mencsikoff) praktische und solide Tracht für **Herren und Knaben** in Loden, Düffel, Ratiné und Flocouné in größter Auswahl.

Schlafröcke in hundertfachen Garnirungen, gute dauerhaft Stoffe von Mk. 8, 10, 12—36 Mk.

Complete Saison-Anzüge!! in guter, solide Herbst- u. Winter Waare, in modernsten Schnitten, elegantester Arbeit mi Jaquet, englischer Sacco- oder Gehrock-Façon, von Mk. 1 20, 24, 30—75 Mk., deßgleichen die feinsten schwarze **Hochzeits- und Trauer-Anzüge**, sowie **Fracks** und **Salon Anzüge, sehr billig.**

Joppen mit und ohne grüne Einfassung, ein- und zwei reihig in Double, Loden und Ratiné, Burkin 2c. 2c von Mk. 5, 6, 8, 12, 13—18 Mk.

Beinkleider und Westen in großer Auswahl von Mk. 9, 10, 12—24 Mk. desgl. einzelne Hosen von Mk. 1.50 an, bessere Sorten Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10—15 Mk.

Knaben-Anzüge Knaben-Ueberzieher, Knaben-Kaiser mäntel, Knaben-Joppen, Knaben-Hosen Hosen und Westen in bekannter großer Auswahl billigst.

Herbst-Ueberzieher in größter Auswahl und guten Stoffen von Mk. 10, 12, 15, 18—36 Mk.

Es befinden sich stets mehr als 500 Ueberzieher, für jedes Körpermaß passend, am Lager, die täglich durch frisch aus t kommende Piecen completirt werden, also unstreitig die größte Auswahl.

Landshut. B. Herz, Nr. 65, Theaterstrasse Nr. 65,
(früher Neustadt 469.)

: 4a)

lderbücher, Jugendschriften und Spiele
für Knaben und Mädchen jeden Alters

ehlt in reichster Auswahl

F. P. Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung, Freising.

Einsichtssendungen stehen sowohl hier wie auswärts gerne zu Diensten.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonial-Waaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépotschilder kenntlich.

Jagdverpachtung.



Am Mittwoch, den 31. Dezember 1879 Nachmittags 3 Uhr wird im unteren Lehrzimmer des Schulhauses zu **Bruckberg** die Gemeindejagd Bruckbergerau, 1680,60 Tagwerk umfassend, auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und Jagdliebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung Bruckbergerau.
Finsterhölzl, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.



Von der unterfertigten Gemeinde-Verwaltung wird am **Mittwoch, den 31. Dezember 1879 Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Gremertshausen** die dortige Gemeindejagd auf weitere 9 Jahre verpachtet.
Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung t gegeben und sind Pachtliebhaber freundlichst eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung Gremertshausen.

Cylinder,

doppelt stark, in allen Größen empfiehlt

Anna Auer,
Glasermeisters Wittwe.

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Mittwoch, 24. Dez.: Bleiben die k. Theater geschlossen. Donnerstag, den 25. Dez. (Odeon): Concert der Musikalischen Akademie; (Hofth.): [Armenbenefiz Außer Abonnement mit ermäßigten Preisen —]: „Der Kaufmann von Venedig". Freitag, den 26. Dez. (Hofth.): „Don Juan"; (Residenzth.): „Wohlthätige Frauen". Samstag, den 27. Dez. (Residenzth.): „Wohlthätige Frauen". Sonntag, den 28. Dez.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 298. Donnerstag, 25. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Numer Samstag Abends.

Einladung zum Abonnement
auf das
„Freisinger Tagblatt“

Wir bitten unsere verehrl. Leser, das Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“ rechtzeitig zu erneuern.

Trotz des bedeutend vergrößerten Formates kostet das Blatt wie bisher nur 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. Das „Unterhaltungsblatt“ erscheint von nun ab zweimal in der Woche.

Jene unserer verehrlichen hiesigen Leser, welche das Blatt abholen lassen, bitten wir die Karten einige Tage vor Ablauf des Quartals lösen zu wollen, um den Andrang am letzten Quartalstage zu vermeiden.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Expedition des „Freisinger Tagbl.“
(**Franz Paul Datterer.**)

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Das Militärersatzgeschäft pro 1880 betreffend.

Behufs rechtzeitiger Vornahme der nothwendigen Recherchen und entsprechender Vorlage der **Militärstammrollen** werden unter Bezugnahme auf die §§. 23, 24, dann 43, 44 und 45 der Ersatzordnung (Ges.- u. Verordnungsblatt 1875 S. 771 und das amtliche Ausschreiben vom 5. Jan. 1876 (Amtsblatt Nr. 8) den Bürgermeistern vorzugsweise nachstehende Vorschriften in Erinnerung gebracht:

1) Bis zum 15. Februar 1880 ist die neu zu fertigende Stammrolle für die im Jahre **1860** gebornen Militärpflichtigen nebst Belegen in Vorlage zu bringen. Gleichzeitig sind die evident gestellten Stammrollen der Jahrgänge **1859** und **1858** nebst Belegen mit einzusenden.

2) Als Belege dieser Stammrollen sind zu betrachten, die in der Gemeinderegistratur hinterlegten Geburtslisten der Pfarrämter für den Jahrgang **1860**, die Sterberegister der Standesämter pro **1879**, die Geburtszeugnisse der nicht im Gemeindebezirk Gebornen, das fortlaufende Anmelde-Protokoll (§. 23 l. c.), Totenscheine für Verstorbene, die Bestätigung der Aufnahme in anderweitigen Stammrollen bezüglich der im Gemeindebezirk Gebornen, die aber auswärts ihren ständigen Aufenhalt haben, die öffentliche Bekanntmachung (§. 56 der Ersatzordnung), die Loosungsscheine der Militärpflichtigen der früheren Altersklassen, etwaige Strafmitteilungen und die sonstige Correspondenz.

3) In die Stammrolle pro 1880 sind aufzunehmen:

a) **alle** im Jahre 1860 **in der Gemeinde** gebornen Militärpflichtigen, **wenn** sie **auch** auswärts ihren ständigen Wohnort haben. Dieser auswärtige Aufenthalt ist zu erforschen und nachzuweisen.

b) Diejenigen Militärpflichtigen dieser Altersklasse, welche sich in der Gemeinde dauernd aufhalten, (Dienstboten, Schüler, Gewerbsgehilfen), aber auswärts geboren sind. Von diesen sind Geburtsscheine (**gebührenfrei und ohne Stempelmarke**) zu erholen und mit vorzulegen.

In die Stammrollen pro 1879 und 1878 sind aufzunehmen solche, welche im Jahre 1859 und 1858 auswärts geboren sind und in der Gemeinde inzwischen ihren ständigen Aufenthalt genommen haben. Von solchen ist der **Loosungsschein** abzufordern und vorzulegen.

Bezüglich derjenigen Militärpflichtigen, welche in diese Stammrollen schon eingetragen **aber noch nicht gestrichen sind,** ist in Rubrik 9 und 10 zu constatiren, ob sie sich pro 1880 wieder angemeldet haben oder nicht und letzteren Falls nachzuweisen, wohin sie verzogen sind.

Die Stammrolle pro 1880 ist mit Siegel und Unterschrift vom Bürgermeister zu unterfertigen.

Wegen der Zurückstellungsgesuche wird auf §. 30 und 31 der Ersatzordnung und die Minist.-Entschließung vom 9. Juli 1877 (Minist.-Blatt S. 28) verwiesen.

Formulare zu Stammrollen und für Zurückstellungs-Gesuche (Fragebogen) sind bei der **Datterer'schen Buchhandlung** dahier zu haben.

Es wird gewärtigt, daß mit aller Aufmerksamkeit bei Anfertigung der Stammrollen zu Werke gegangen werden wird.

Namentlich sind auch die Rubriken 1—10 **genau und vollständig** auszufüllen.

Freising, den 22. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

e Neuanlage der Kapitalrentensteuer für die Jahre 1880—1882 betreffend.

Wegen Ablaufs der jüngsten Kapitalrentensteuer-Periode t für die Jahre 1880—1882 eine allgemeine Prüfung ɪd eine neue Feststellung der Kapitalrentensteuer statt finden.

Es ergeht daher an die Gemeinde Behörden der Auftrag, ort nach Empfang des ihnen zugehenden Fassions-Papieres ie allgemeine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, wo t aufzufordern ist, daß jene Personen oder deren gesetz he Vertreter, welche sich im Bezuge jährlicher Kapital nten von 42 Mk. 86 Pf. und darüber befinden, binnen Tagen bei der Gemeindebehörde zu Protokoll oder durch bergabe schriftlicher Fassionen anzugeben haben, wie hoch h der Gesammtbetrag ihrer Kapitalrenten, sowohl der ländischen als der bereits besteuerten oder nicht besteuerten sländischen beläuft, oder unter welche Steuer-Classe sich e steuerbaren Renten zur Einreihung eignen.

Schriftliche Fassionen sind mit der Aufschrift des Steuer ichtigen verschlossen zu übergeben und von den Gemeinde hörden unter Bezeichnung der laufenden Rumer der teuerlisten in geordneter Reihenfolge einzusenden.

Steuerbar sind alle Renten aus Darlehen, Privat-, taats-, Gemeinde- oder Körperschafts-Schuldbriefen, aus ypothekforderungen, Aktien oder Kaufschillingen.

Steuerpflichtig sind nicht nur Privaten-, sondern auch emeinden- und Kirchenstiftungen. Gesetzliche Steuer freiungsgründe der Kirchenstiftungen sind in den Fassionen sführlich niederzulegen.

Sofort nach Ablauf des ersten Termins oder Tages eine zweite öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, mit lchem sämmtliche Kapitalrentensteuerpflichtige aufgefordert rden, ihre etwaige noch rückständige Steuer-Erklärung nerhalb einer unerstrecklichen Frist von 14 Tagen unter Androhung abzugeben, daß wenn eine solche unterlassen rd, als Strafe denjenigen Geldbetrag zu zahlen hat, welcher von Amtswegen festgesetzten Steuer entspricht.

Nach Ablauf dieses zweiten Termins sind die Steuer en gemeindebehördlich mit Siegelabdruck abzuschließen, von mmtlichen Verwaltungsmitgliedern zu unterzeichnen und längstens 15. Januar 1880 bei Vermeidung von Ab dung eines Wartboten anher einzusenden.

Den Steuerlisten ist die Bestätigung auf Dienstpflicht zusetzen, daß die gesetzlich vorgeschriebenen 2 Bekannt chungen erlassen worden sind.

Der Steuerpflichtigen Haus-Numer und Wohnort ist in Listen bemerklich zu machen.

Nach Ablauf des zweiten Termins haben die Gemeinde örden eine Vergleichung der abgegebenen Steuererklärungen dem bisherigen Stande der Steuerpflichtigen beziehungs se ihrer Renten vorzunehmen und wenn hiebei Unter ungen wahrgenommen werden, die Pflichtigen zur sofortigen hträglichen Fatirung, Berichtigung oder Erläuterung ab chender Fassionen nachweislich aufzufordern, damit die euerlisten in der möglichsten Vollständigkeit zum Ab usse gelangen.

Freising, den 22. Dezember 1879.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatz-Geschäft pro 1880 betr.

sönlich zum Eintrage in die Rekrutirungsstammrolle unter Vorlage des Geburtsscheines zu melden.

Bei deren zeitweiligen Abwesenheit derselben sind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet. Die in Freising Gebornen sind von der Vorlage eines Geburtsscheines entbunden.

Außerdem haben sich **alle jene Militärpflichtige der früheren Jahrgänge, welche über ihre Dienstpflicht noch keine endgiltige Entscheidung erhielten und hier sich aufhalten**, gleichfalls inner der obengegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Loosungsscheine zu melden, soferne sie nicht für einen bestimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1880 hinaus zurückgestellt worden sind.

Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungs-Bezirke verlegen, sowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Magistrate, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Person, welche daselbst die Stammrollen führt, sich spätestens innerhalb dreier Tage zumelden haben.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich. Endlich wird noch bemerkt, daß Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste, dann Gesuche um Erlangung eines Berechtigungsscheines zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste am zweckmäßigsten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freising, den 23. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

37) Herr Fischer, Posamentier mit Frau,
38) „ Landerer, Goldarbeiter mit Frau,
39) „ Rott, Kaminkehrermeister mit Frau,
40) „ Alois Steinecker, Maurermeister,
41) „ Dr. Josef Hofmann, k. Lycealprofessor,
42) Frau Babette Kühn, k. Oberstabsarztenswittwe mit Familie,
43) Herr Dr. E. Schießl, k. Oberstabsarzt mit Familie,
44) „ Riggl, k. Bauamtmann mit Familie,
45) „ Fellerer, Apotheker mit Frau,
46) „ Josef Mair, Präfekt,
47) „ Friedl, Schlossermeister mit Frau,
48) Frau Aloisia Breidenbach, k. Regierungsraths-Wittwe,
49) Herr Großhauser, k. qu. Landgerichts-Assessor,
50) „ Zumhammer, Privatier,
51) „ Hauser, k. Oberamtsrichter,
52) „ Altmannshofer, Münchenerbote mit Frau,
53) „ Dr. Georg May, k. Professor und Oekonomie-Rath in Weihenstephan,
54) „ Döllinger, Bäcker mit Frau,
55) „ Peter Kauth, Thierarzt,
56) „ Hegele, Feilenhauer,
57) „ Dr. Hug, k. Medicinalrath mit Familie,
58) „ Dr. Hug, k. Assistenzarzt I. Klasse a. D.,
59) „ Peslmüller, Kaminkehrermeister mit Frau,
60) „ Huß, Kaufmann mit Frau,
61) „ Karl Friedrich Lupp, Lehrer mit Frau,

70) Herr Dr. Prechtl, freiresign. Pfarrer,
71) Frau Elise Schönberger, Hausbesitzerin.

Freising, den 24. Dezember 1879.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Dez. Ein Nebel, wie ihn selbst unser bisheriger Winter noch nicht gezeitigt hat, liegt heute Vormittag auf den Straßen unserer Stadt. Der Frühmorgen war klarer gewesen; um 7½ Uhr senkte sich jene Nebelschichte hernieder, die noch heute Vorm. 10 Uhr nicht gewichen ist. Der Straßenwanderer sah vor und hinter sich kaum fünf Schritt; dann wurde von Gegenständen und Menschen der Goethe'sche Vers wahr: „und die Oede verschlingt ihn." Eigenthümlich nahm sich bei jenen allgemeinen Beleuchtungsverhältnissen ein starkes Holzfeuer an der Herzogspitalstraße aus; dort war die Gasleitung eingefroren und unter den Flammen hantirten die Arbeiter mit den Pickeln gegen die Eisschicht über dem Straßenniveau. Kaum vier Schritt weiter und man sah nur mehr ein glosendes Pünktchen, dann war auch das verschwunden. Wir scheinen in der That auch ohne Nordpolfahrten allmählich an arktische Beleuchtungs- und Wärmeverhältnisse gewöhnt werden zu sollen. Zum Glück längt sich der Tag bald wieder.

— München, 21. Dec. Gestern entleibte sich eine junge Frauensperson in ihrer Wohnung an der Bogenhauserstraße durch einen Pistolenschuß. Unglückliche Liebe scheint das Motiv der That zu sein.

— München, 21. Dez. Ein gestern Nachmittag im Hause Nr. 10 an der Prannerstraße entstandener Zimmerbrand wurde in kurzer Zeit durch die Inwohner gelöscht.

— München, 21. Dez. Die vor einigen Tagen dahier aufgegriffene Frauensperson, welche auf den Namen des Buchhändlers Ackermann Beträge erschwindelte, ist vorläufig 18 solcher Betrugsreate überführt. Da dieselbe unzweifelhaft noch viel mehr derartige Betrügereien verübt hat, werden die Beschädigten ersucht, sich schleunigst im Bureau Nr. 24/0 der Polizeidirektion melden zu wollen.

— Die Nachricht, daß in der Gegend von Scheyern zwei Kinder erfroren aufgefunden wurden und aus den Schneewehen geschaufelt werden mußten, ist nach einem uns vom kgl. Bezirksamte Pfaffenhofen zugehenden Schreiben ihrem ganzen Inhalte nach unbegründet.

— Landshut, 21. Dez. Beim 2. schweren Reiterregiment hat sich ein Rekrut auf dem Dachboden des mittleren Pavillons an seinem Fouragestrick erhängt. Eine Wachtmeistersfrau, welche nach der auf dem Boden zum Trocknen aufgehängten Wäsche sah, fand ihn dort.

— Tegernsee, 20. Dez. Der Tegernsee ist in der Nacht vom 19. auf den 20. vollständig zugefroren.

Preußen. Die Bevölkerung Berlins umfaßte nach den Veröffentlichungen des städtischen statistischen Bureaus am Anfang der Woche vom 23. bis 29. November 1,079,581 Seelen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Freycinet nahm den Auftrag, ein Kabinet zu bilden, nicht an. Präsident Grévy ersuchte Waddington, Konseilpräsident zu bleiben und das Kabinet zu reorganisiren. Waddington erbat eine vierundzwanzigstündige Bedenkzeit und forderte Grevy auf, den Finanzminister Say mit der Neubildung eines Kabinets zu beauftragen.

Italien. Neapel, 21. Dez. Der Abendzug, welcher am 9. Dez. von Foggia nach Neapel abging, mußte 22 volle Stunden beim Bahnwärterhause Nr. 7, wenige Kilometer von Foggia, liegen bleiben, weil er des großen Schneefalls wegen weder vorwärts, noch rückwärts fahren konnte. Der Präfekt von Foggia ließ, wie uns berichtet wird, in Folge telegraphischer Aufforderung eines auf dem Zuge befindlichen Deputirten die Reisenden von Foggia aus verproviantiren. In Unteritalien ist, seitdem Eisenbahnen existiren, eine solche Verkehrsstörung in Folge von Schneefall noch nie vorgekommen. — In Folge dieser klimatischen Zustände ist übrigens die öffentliche Sicherheit in vielen Orten Italiens keine beneidenswerthe. In der Kammersitzung vom 15. Dez. wurde die Regierung sogar interpellirt über die Entführung des Barons Matrucci durch drei Räuber, welche am 15. Dec. bei Rossano (Provinz Cosenza) stattfand. Das Pferd des Barons wurde todt aufgefunden, der Baron selbst wurde in die Wälder geführt, bis ihn seine sehr reiche Familie einlösen wird. Der Minister des Innern Depretis bestätigte in der Kammer das Faktum und versicherte, daß die Behörden eifrigst bemüht sind, der frechen Räuber habhaft zu werden. — Am 14. Dez. wurde auf der Bahnstrecke zwischen Turin und Cuneo in der Nähe der Station Savigliano ein ungeheuer frecher Raub verübt. Zwei mit Revolvern bewaffnete Strolche drangen, während der letzte Zug nahe bei der besagten Station vorüberfuhr, in das Postkupee desselben und zwangen den einzigen anwesenden Postbeamten das Felleisen auszuliefern. Der unbewaffnete Beamte mußte gehorchen. Die Räuber sprangen dann vom Zuge und schlugen sich in das freie Feld. Die Beute belief sich auf 3000 Lire.

Lokales.

Freising, 23. Dez. Die zweite Lehrstelle für Mathematik und Physik an der Realschule in Neustadt a/H. wurde dem geprüften Lehramtscandidaten und Verweser jener Stelle Herrn Gottfried Mayrhofer von hier übertragen.

Abonnements nimmt entgegen F. P. Datterer, Freising.

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mk. (3 fres. 35 c. — in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten, | 24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Nummern mit Unterhaltung, | 24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebteste und weitverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

Briefbogen und Couverts

mit

Monogrammen

(verschlungenen Buchstaben in farbig und Goldbruck-Prägung) in jeder Combination von AA—ZZ

sind vorräthig in der

F. P. Datterer'schen Buchhandlung

neben dem Bezirksgerichtsgebäude.

Weihnachts-Ausstellung

von

Franz Paul Datterer,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,

Freising.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehle ich als passendste Geschenke:

rachtwerke,
'assiker,
nthologien,
***'erke in Pracht-Bänden** aus allen Fächern der Literatur,*
***ebetbücher** in einfachen, feinen und feinsten Bänden,*
***ugendschriften** für jedes Alter,*
***ilderbücher** für jedes Alter, mit und ohne Text,*
***nzerreissbare Bilderbücher,** auf Pappe und Leinwand,*
eiligenbilder,
lfarbendrucke,
'oben,
lluriën,

Schul- und Hand-Atlasse,
Musikalien** für Piano, Gesang, Violine, Cello, Zither und andere Instrumente, sowohl **ungebunden** als in **Pracht-Bänden,
***Briefpapiere** in Cartons und Cassetten in reichster Auswahl,*
***do.** mit **Monogramm** (2 verschlungene Buchstaben) in allen Combinationen der Alphabete von AA—ZZ,*
***do.** mit einem Buchstaben von A—Z,*
***Bleistifte** (A. W. Faber) in verschiedenen Härten, in Holz- und Papp-Etui sortirt,*
Zeichen-** und **Mal-Hefte,
Schreib-, Zeichen-** und **Mal-Requisiten &c. &c.

Franz Paul Datterer,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Sinn & Co., Bank- & Wechsel-Geschäft,

München, Weinstraße 7,

empfehlen sich zum

Ankauf, Verkauf und Umtausch
aller Arten
Staatspapiere, Pfandbriefe, rioritäten, Actien, Anlehens-Loose 2c.
zum Tages-Course.

inlösung von Coupons
ohne Abzug resp.
enau zum Tagescourse,
schon 14 Tage vor Verfall.

Umwechslung
ausländischer Geldsorten,
sowie
sser Cours gesetzter Gold- und Silbermünzen.

An- und Verkauf in der
Serie gezogener Loose.

Beständiger Vorrath
in verschiedenen Loosgattungen.

Sorgfältige Ausführung aller
Börsen-Aufträge
für die hiesige und auswärtige Börsen
„per Cassa und auf Zeit“
(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren)
unter Berechnung einer geringen Provision.

Auskunft in allen Börsen-Angelegenheiten unentgeltlich.

Verkauf
von Staats- & Prämienloosen.

Gefertigtes Bankhaus acceptirt solide und tüchtige Agenten für den Verkauf aller gesetzlich erlaubten Staats- und Prämien-Loose gegen Comptant oder auf Monats-Abzahlungen. Die Verkaufsprovision ist lohnend und festes Gehalt wird nach einer einmonatlichen Thätigkeit bestimmt. Offerten an das Bankhaus

Grünwald, Salzberger & Cie
in Cöln.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Garten-Antheil ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Das Nähere Kasernstraße Hs.-Nr. $583^1/_{11}$. (2806 2a)

Daselbst sind **2 Schlittenböcke** auf ein Enaiechen zu verkaufen.

Winter-Curen

Steinbacher's Heilverfahren (eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination der **Prießnitz**'schen Wasser- und **Schroth**'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfactoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung) erzielt bei vielen, namentlich auch bei Herz-, Magen-, Leber- und Rückenmarkskrankheiten, Gicht, Hautleiden, Scropheln, Nervosität, Schwächezuständen, Medicinvergiftung, außerordentliche Heilerfolge. — **Steinbacher's** Schriften:

1) Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens. Preis Mk. 6.—
2) Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung. Mk. 6.—
3) Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf Mk. 7.50
4) Das Scharlachfieber und die Masern Mk. 3.—
5) Der Croup oder die häutige Bräune Mk. 2.60
6) Asthma, Fettherz, Corpulenz Mk. 1.20
7) Handbuch der Frauenkrankh. Mk. 6—

geben Auskunft und sind, wie auch der Anstalts Prospect, von uns zu beziehen. Krankenaufnahme stets.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt (München) Brunnthal.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg,

eingetragene Genossenschaft,

nimmt **von Jedermann** Geld verzinslich an (1194)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Darlehen erhalten nur Vereinsmitglieder.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Kelheimer Kirchenbau-Lotterie.

Die öffentliche Ziehung unserer Lotterie, welche **9000** Gewinnste im Gesammtwerthe von **140,000 Mark** umfaßt, findet unwiderruflich am ursprünglich festgesetzten Ziehungstermine

Dienstag, den 30. Dezember 1879

Vormittags 9 Uhr

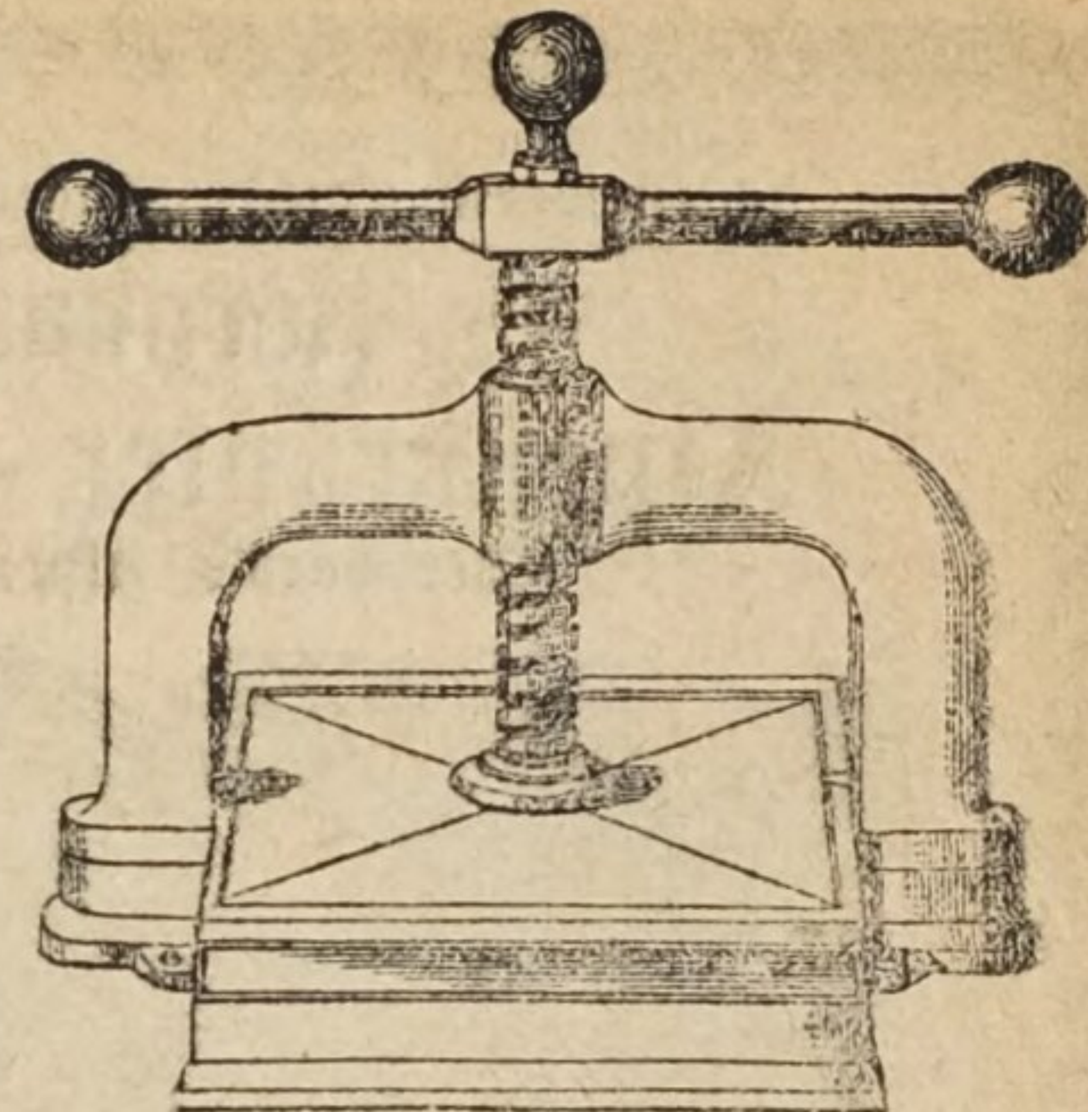
auf dem **Rathhause in Kelheim** statt, woselbst Tags zuvor Vormittags 9 Uhr, **gleichfalls öffentlich** mit dem Einlegen der Nummern in die Glücksräder begonnen wird.

☞ **Loose** sind, so lange Vorrath, zu beziehen bei der

Generalagentur Alb. Roesl, Kaufingerstr. 27/2 München

und in ganz Bayern bei den bekannten Verkaufsstellen.

Das katholische Pfarramt Kelheim.



Copier-Pressen,

Spindel mit doppelgängigem Gewinde,
vorzügliches Fabrikat,

Copier-Bücher,

weiß und gelb 1000 und 500 Fol.

Oel- und Löschblätter

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,

Buchhandlung in Freising.

Erste Auszeichnungen
in **Paris, Ulm, Wien** und **Philadelphia.**

Löflund's
ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungs-Beschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,

mit Eisen für blutarme Personen,
mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,
mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's
Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinster Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist, als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen und von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's
Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „**Liebig'sche Suppe**" bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben in **allen Apotheken.**

Bilderbücher, Jugendschriften und Spiele

für Knaben und Mädchen jeden Alters

empfiehlt in reichster Auswahl

F. P. Datterer,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung, Freising.

☞ Einsichtssendungen stehen sowohl hier wie auswärts gerne zu Diensten.

In der Annonce über die **Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia** im Freisinger Tagblatt Nr. 29. vom 1c. ds. Mts. hat sich insoferne ein Irrthum eingeschlichen, als die Kaminkehrermeisters-Wittwe Franz in Moosburg nicht 3000 fl., sondern 1000 fl. ausbezahlt erhielt.

Freising, im Dezember 1879.

Bauer, Stadtschreiber, als Agent.

Engl. Pferdepulver

vorzügl. Mittel gegen [illegible],

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Mast- und Heilpulver

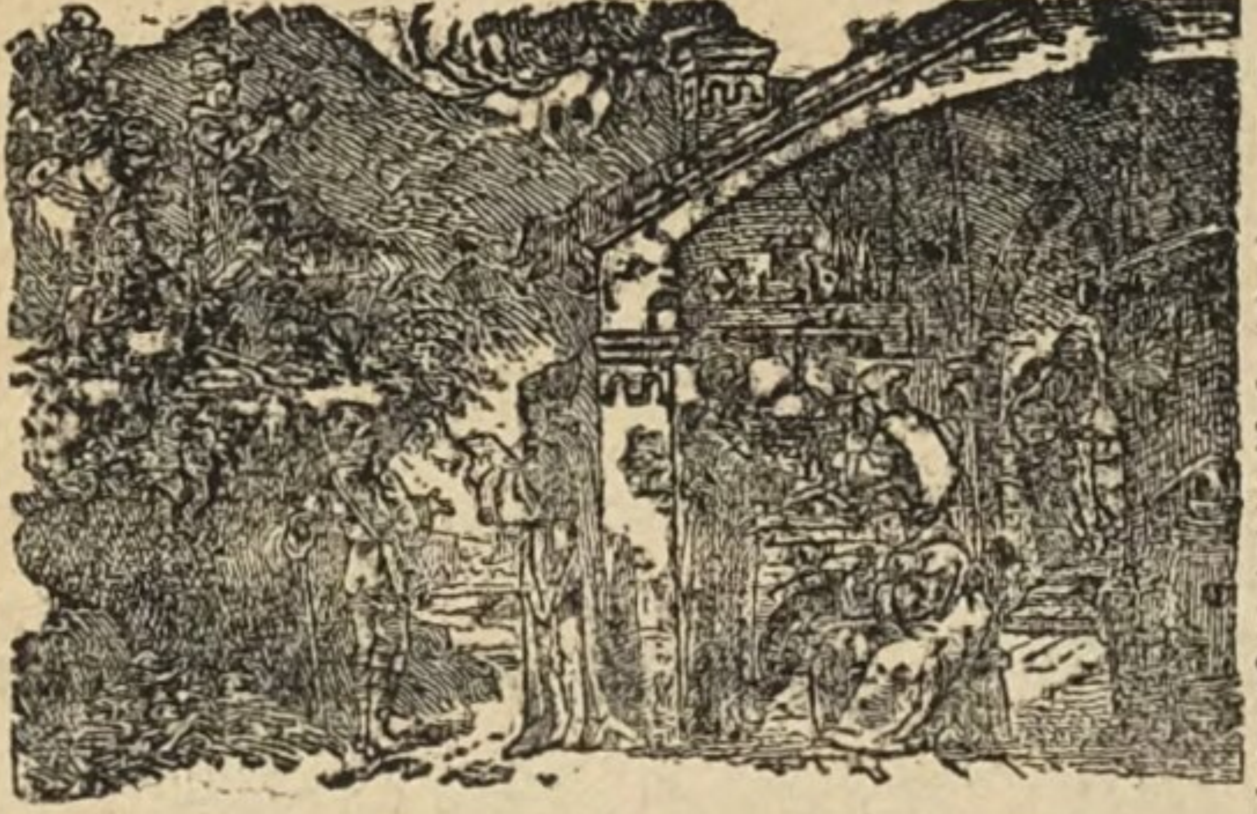
zu haben in der **Marienapotheke**

…ch der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämiirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine nach einem alten Kloster-recept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitäts-professoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München ꝛc. als das beste **Hausmittel** und **wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh, Verdauungsschwäche,** die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkauen der Speisen entsteht, **Blähungen, Hämorrhoiden, Eckel von Fleischspeisen, Krämpfen, Hautausschlägen, Leber- und Nierenleiden, Affectionen des Herzens, Bleichsucht, weißer Fluß, Wurmleiden, Wechselfieber** ꝛc. ꝛc. sind durch eine große Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein ꝛc getrunken, **gibt mit Sodawasser oder Zuckerwasser eine äußerst gesunde Bitter-Limonade, die Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer sofort beseitigt,** ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränke,** das bis in's **höchste Alter gesund erhält.**

Verkauf außer den bekannten Flacon à 2 Mk. und 1 Mk. 5 Pf.

Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mk.

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,

k. Hofdestillateur,

München — Zürich — Kufstein (Tyrol.)

Wer mit Fälscher greifbar bezeichnet, erhält bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard.**

…ste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei. Nur **ächt** zu beziehen **Freising: J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen: Conditor** …lipp; **Erding: Conditor Weining; Geisenfeld: Gg. Hällmayer's Wwe.;** …**inburg: M. Kirchberger; Moosburg: Apotheker H. Zehrer; Pfaffenhofen: Conditor Seidl; Schwaben: J. Stacheter; Wolnzach: Jos. Schulmayer.**

F. P. Datterer,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

Freising

empfiehlt ihr Lager an

Kirchen-Musikalien

1-, 2-, 3- und 4stimmig mit und ohne Instrumentalbegleitung.

Einsichtsendungen stehen mit Vergnügen — nach auswärts franco gegen franco — zu Diensten.

Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt.

Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden.

Aecht **rheinischer**

Trauben-Brusthonig

von der höchsten Medicinalbehörde geprüft und zum freien Verkaufe gestattet.

Für Kinder wie Erwachsene das angenehmste, mildeste und wirksamste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebigem Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten zu beziehen in **Freising** bei Hrn. Hof- und Stadt-Apotheker **H. Fellerer** und Marien-Apotheker **R. Seislainger.**

Farbenkästen, Reißzeuge

als

Weihnachts-Geschenke

für

Knaben

empfiehlt

F. P. Datterer,

Buchhandlung.

Fast

! verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilber-Fabriken“** übernommene Riesenlager wird **wegen eingegangenen grossen Zahlungs-verpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten**

☞ **um 75 Procent unter der Schätzung verkauft** daher also **fast verschenkt.**

Für nur **Mark 14.—** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**

(welches früher 50 Mark kostete)

und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel;
1 Stück mass. Britanniasilb.-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, beste Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
6 Stück fein ciselirte Präsentir-Tassen, (Tablett's)
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher.
42 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, Untere Donaustrasse 43

Einladung.

Der Ausschuß des **Sterbekassen-Vereines für die Stadt und den Amtsgerichts-Bezirk Freising** ladet die verehrlichen Mitglieder zu der am

Freitag, den 26. Dezember (Stephanitag)

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

auf Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Schießstätte ein.

Tagesordnung: Vorlage der Rechnungen, Erledigung verschiedener Wünsche und Anträge, Wahl des Ausschusses.

Jene Personen, welche sich zum Beitritt in den genannten Verein bereits angemeldet haben, sowie jene, welche beitreten wollen, können hieran Antheil nehmen.

Den Beitritt bedingt bei Männern das zurückgelegte 25. und bei Frauen oder Mädchen das 20. Lebensjahr, jedoch wird bemerkt, daß das 60 Jahr noch nicht überschritten sein darf. Es liegt im Interesse derjenigen Personen, welche beitreten wollen, dieß möglichst bald zu thun, da die Beiträge nach dem Alter des Eintrittes gesteigert sind.

Der Ausschuss.

Rechenschafts-Bericht

des

Sterbekassen-Vereines für die Stadt und den Amtsgerichts-Bezirk Freising.

Mit dem Jahresschlusse 1879 tritt obengenannter Verein in seinen vierten Jahrgang. Seit dieser kurzen Zeit hat er diese Fortschritte gemacht, daß er z. Zt. die Zahl von 500 Mitgliedern aufweisen kann.

Diese Anzahl von Mitgliedern, sowie die namhaften Ausbezahlungen des Leichenkostenbetrages (der Beerdigungskosten) an die Hinterbliebenen dienen als Beweis, von welch großem Nutzen dieser Verein ist; wiewohl es von mancher Seite gegen denselben auch an Mißtrauen nicht fehlt — dennoch führt dasselbe eher zum Nutzen als zum Schaden. — Für das Erstere (den Nutzen) ist man insbesondere seinem Ausschuß, sowie den zahlreichen Ehrenmitgliedern zum großen Danke verpflichtet. Alsdann sind auch diejenigen Mitglieder zu erwähnen, welche stets unermüdet für den Nutzen und das Wohl des Vereines mitgewirkt haben.

Das Resultat der Einnahmen und Ausgaben ist folgendes:

Abrechnung pro 1879:

Gesammtsumme aller Einnahmen	2348	Mk. 89	Pf.
„ „ Ausgaben	2084	„ 29	„
Aktivrest	264	„ 60	„

Vermögensausweis:

1) Baarbestand der Kassa	264	Mk. 60	Pf.
2) Uebernahme vom Jahre 1878 eines Sparkassabuches mit	300	„ —	„
3) Ausstand mit	153	„ 20	„
4) Ankauf 2 Obligationen	195	„ 75	„
5) „ 1 Obligation	100	„ 40	„
Gesammtvermögen	1013	Mk. 95	Pf.

Neuestes

in

Briefpapier & Correspondenz-Karten,

sowie engl. Briefpapier & Couverts,

in eleg. Carton 25 Briefbogen & 25 Couverts

mit einfachen und verschlungenen Buchstaben

empfiehlt F. P. Datterer, Freising.

Freisinger Schranne vom 24. Dezember 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	Mittelpreis gefallen Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	—	419	419	414	5	37	50	36	38	35	—	1	8	—	—
Korn	—	161	161	161	—	25	52	24	63	23	69	—	21	—	—
Gerste	—	10	10	10	—	22	—	21	60	21	—	—	67	—	—
Haber	12	437	437	437	—	13	25	12	39	11	52	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

2 0,000 Loose.

Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 30. Dezember 1879.

Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose à 2 Mark

zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,

Bankgeschäft in München.

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Die **Buchhandlung** von **F. P. Datterer** in **Freising** empfiehlt sich zur **schnellen** Besorgung von

antiquarischen Werken

aus allen Fächern der **Literatur Kunst** und **Musik.**

eisinger Vorschussverein,
eingetr. Genossenschaft.

ten Dienstag, den 30. Dezember l. Js. Abends 7½ Uhr
im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer

General-Versammlung.

rathungsgegenstand: Festsetzung des Zinsfusses für Vor-
pro 1880.

eising, den 24. Dezember 1879.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

---

teranen- & Krieger-Verein Freising.

Am Samstag, den 27. Dezember l. Js Abends 7 Uhr
n **Vereinslokale beim Sonnenwirth** eine (281)

Christbaum-Feier

mit Streich-Musik

statt.

ie Herren Mitglieder werden freundlichst ersucht, sich recht zahlreich ein-
, auch Nichtmitglieder haben mit Familien-Angehörigen Zutritt.

Der Ausschuss.

Gesellschaft „Frohsinn."

Sonntag, den 28. Dezember 1879 Abends 7 Uhr
bei Urban über eine Stiege

Christbaum-Feier,

mmtliche Vereine und Gesellschaften freundlichst eingeladen sind.

Die Vorstandschaft.

Gasthof Ettenhofer.

Während der Weihnachts-Feiertage

ausgezeichneten Stoff

aus der Gräflich von Holnstein'schen Brauerei Thalhausen,
sowie vorzüglichen selbst gemachten

WEIN-PUNSCH.

ugleich bringe ich mein reichhaltiges

Wein-Lager

Erinnerung.

Hochachtungsvollst

J. Ettenhofer.

Neuwirth Neustift.

Freitag den 26. Dez. 1879 (Stephanitag)

OSSES STREICH-CONCERT

im Saale,

führt von den Trompetern des kgl. III. Chev.-Regts. unter Leitung des
Stabstrompeters Herrn Jerg.

Für ausgezeichnetes **Sommerbier** aus der Hofweber und Geisler'schen
ei ist bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein
nfang 3 Uhr.

Pflügler.

Werner's Restauration

Empfehle außer meinem Lager von
Roth- und **Weißweinen** auch
Johanneswein, sowie sehr guten
Tyroler, den ¼ Liter zu 25 Pf.

Achtungsvollst

S. Werner.

Neugarten.

Am Freitag, den 26. Dezember

Streich-Musik

bei ausgezeichnetem Sommerbier
aus der Brauerei von Hofweber und
Geisler, wozu freundlichst einladet

Michael Huber,
Gastwirth

Heute Donnerstag, den 25. Dezember

Harmonie-Musik,

ausgeführt von
Trompetern des k. III. Chev.-Regts.
bei ausgezeichnetem Stoff.

Hiezu ladet ein

B. Grass
in Neustift.

Am hl. Christtag (2823)

Streich-Concert

in der Lüften.

Punsch-Essenzen.

Die als äußerst feinschmeckend bekannten **Punsch-Essenzen,** als:

Burgunderpunsch, roth,
Rumpunsch, gelb,
Orangenpunsch, gelb,
Aracpunsch, weiß,
in ganzen und halben Flaschen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von:

Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hofdestillateur in München,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Widemann
in Freising.

Wiederverkäufer

auf dem Lande für meinen

„Freisinger Kalender"
1880

werden bei hoher Provision gesucht.

F. P. Datterer,
Buchhandlung,
(im Hause des Hrn. Carl Mittermayer
neben dem Bezirksgerichtsgebäude.)

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 299. Sonntag, 28. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das I. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Rentamtsbezirkes Freising.

Die Neu-Ordnung der Gewerbesteuer für die Jahre 1880 mit 1882 betreffend.

Für die Jahre 1880 mit 1882 hat eine allgemeine neue Feststellung der Gewerbesteuer stattzufinden.

Zum Vollzuge derselben ergeht an sämmtliche Gemeindebehörden der Auftrag, sofort nach Empfang des benöthigten Fassions-Papieres mittelst öffentlicher Ausschreibung sämmtliche Gewerbetreibende in der Gemeinde aufzufordern, **innerhalb 8 Tagen** die nach Art. 26 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Juli 1856 vorgeschriebene Erklärung abzugeben.

a) welches oder welche Gewerbe von ihnen betrieben werden;
b) welche Zahl von Gehilfen oder Arbeitern durchschnittlich in den letzten 3 Jahren 1877—1879 von ihnen verwendet wurden;
c) wie viel Läden und Niederlagen im eigenen Orte oder auswärts von ihnen unterhalten werden und ob sie darin nur eigene oder auch fremde Erzeugnisse feil halten.

Zur vollständigen Fassions-Aufnahme gehört weiter, daß:

a) die Bierbrauer die nach dem Jahres-Durchschnitt von 1877—1879 verbrauchten Schäffel oder Hektoliter Malz;
b) die Branntweinbrenner die nach demselben durchschnittlichen Verhältnisse erzeugten Eimer oder Hektoliter Branntwein;
c) dtto. die Metzger die Menge des geschlachteten Viehes;
d) dtto. die Müller die Schäffel- oder Hektoliter-Zahl des zu Mehl verarbeiteten Getreides oder geschroteten Malzes;
e) dtto. die Bierwirthe die Eimer oder Hektoliter des verzapften Bieres;
f) dtto. die Ziegler oder Backsteinbrenner die Menge des erzeugten Fabrikates wahrheitsgetreu angeben.

Sofort nach Ablauf der **achttägigen Frist** sind diejenigen Gewerbetreibenden, welche eine Erklärung nicht abgegeben haben, speziell und nachweislich unter Anberaumung einer weitern Frist von **3 Tagen** und mit Androhung der im Art. 43 des allegirten Gesetzes vorgesehenen Strafe von 1—85 Mk. zur Steuer-Erklärungs-Abgabe zu laden.

Die Ladungs-Nachweise sind den Listen anzureihen.

Die Aufnahme der Gewerbetreibenden in die Steuerlisten hat nach den 6 Categorien des Gewerbesteuer-Tarifs für

A. Mechanische Künstler und Handwerker;
B. Handelsgeschäfte;
C. Fracht- und Reisefuhrwerke;
D. Gast- und Schenkwirthschaften;
E. Fabrikations-Anstalten, und
F. Bierbrauerei und Branntweinbrennereien

zu erfolgen und ist für jede dieser 6 Litera eine Seite zu etwaigen Nachträgen frei zu belassen.

Auf einer Seite dürfen nicht mehr als 5 Personen in Vortrag kommen.

So viel Gewerbe von einer Person betrieben werden, so oftmals ist die dieselbe je unter die betreffende Categorie mit einer selbstständigen Numer vorzutragen.

Die Numern laufen für sämmtliche Categorien ohne Unterbrechung fort.

Mit dem Abschlusse der Steuerlisten gleich den Kapitalrentensteuerlisten ist die Bestätigung zu verbinden, daß außer den verzeichneten Gewerbetreibenden keine weiteren in der Gemeinde vorhanden sind.

Für die Vorlage der Steuerlisten wird als äußerster Termin der 31. Januar 1880 bestimmt, nach dessen Ablauf etwa rückständige Vorlagen durch Wartboten auf Kosten der säumigen Bürgermeister betrieben werden.

Unvollständige Steuerlisten werden zur Umarbeitung zurückgegeben. (2831)

Freising, den 24. Dezember 1879.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Die Neuordnung der Kapitalrentensteuer für die Jahre 1880 bis 1882 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des kgl. Rentamtes Freising vom 22. ds. im Freisinger Tagblatt Nr. 298 werden sämmtliche Personen der Stadt Freising, welche im Besitze steuerpflichtiger Kapitalrenten sich befinden, hiemit aufgefordert, vom

Freitag, den 2. Januar bis Mittwoch, den 7. Januar 1880 von Früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, dann von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends

entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich nach Art. 9 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 in der Rechnungskanzlei des unterfertigten Stadtmagistrates ihre Erklärung darüber abzugeben, wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente, sowohl inländische als ausländische beläuft, oder unter welche von den im Art. 2 des erwähnten Gesetzes aufgeführten Steuerklassen sich ihre steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen, wobei bemerkt wird, daß wenn mehrere Steuerpflichtige im Familien-Verbande zusammenleben, die Kapitalrenten in einer Gesammtsumma zur Fatirung gelangen und das Familienhaupt für die Erklärungsabgabe der übrigen Familienglieder haftbar ist. Wenn Steuer-Erklärungen verschlossen zur Einsendung an das k. Rentamt abgegeben werden wollen, so kann das erforderliche Tabellen-Papier bei unterfertigter Behörde in Empfang genommen werden.

Freising, den 26. Dezember 1879.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

Herr Karl Mittermayer, Privatier,
Frau Eva Forsteneichner, Apothekers=Wwe.,
Herr J. N. Kösporer mit Frau,
„ Bader, Rothgerbermeister mit Frau,
„ Dr. Ernest Furtner, erzb. geistl. Rath und Clericalseminar=Direktor,
„ Dr. Brug, k. Bezirksarzt mit Familie,
„ Alb. Schmid, k. Bahnhof=Inspektor a. D. mit Frau,
Frau Johanna Ott, Privatiere,
Herr Bausenwein, Inspector des städt. Erziehungs=Institutes mit Frau,
„ A. Kraft mit Frau,
„ Willibald Rausch, k. Gymnasialprofessor,
„ Lorenzi mit Frau,
„ R. Heislainger, Apotheker mit Frau,
„ Bauer, Stadtschreiber mit Frau Schwägerin,
„ Joh. Mayer, Kupferschmiedmeister mit Frau,
„ Ludwig Mayer, Privatier,
„ Höger, k. Studienrektor mit Frau,
„ Franz P. Ostermann Glasermeister mit Frau,
„ Anton Ostermann, Kaufmann mit Frau,
„ Offenbrunner, Bezirksamts=Assessor mit Frau,
„ Vogl, Bäcker mit Frau,
„ Johann Döbl, Bäcker mit Frau,
Frau von Gäßler mit Fräulein Töchtern,
Herr Joseph Richter mit Frau,
„ Zweyer, k. Zeuglieutenant a. D. mit Frau,
Frau Prabst, Loderers=wittwe,
Herr Mader Hutmacher mit Frau,
„ Entleutner, Schlossermeister mit Frau,
„ Illinger, Münchener Bote mit Frau,
„ Michael Wimmer, Melber mit Frau,
„ Köglsperger sen., Goldarbeiter mit Frau,
„ Pellkofer, Kaufmann mit Frau,
„ von Nagel, k. Oberstlieutenant.

eising, den 27. Dezember 1879.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

yern. München, 24. Dez. (Parlamentarisches.) lbgeordnetenkammer hat noch folgende Etats zu er: 1) Kultusministerium (demnächst Berathung im n), 2) direkte Steuern, 3) Malzaufschlags=, Zoll=Steuerverwaltung, 4) Staats=, Forst=, Jagd= und fälle, 5) Ministerium des Innern, 6) Finanz=rium, 7) Pensionen, Sustentationen rc. (2 bis 7 hst im Ausschusse zu berathen), 8) Erbschaftssteuern rc., rarialrente der königl. Bank, 10) Postverwaltung, elegraphenanstalt, 12) Ausgaben für Reichszwecke, insenzuschuß zu den pfälz. Bahnen, 14) Allgemeine e (über 8 bis 14 ist die Berichterstattung an den uß noch nicht erfolgt). Ferner liegen der Kammer ur Erledigung vor: 1) Das Branntweinaufschlags= 2) Entwurf, betr. Abänderungen an Kapitalrenten= rc. Gesetz, 3) Entwurf, betr. Behandlung der neuen vorlagen, 4) das Finanzgesetz.

München, 24. Dez. Die Referenten der izeidirection haben heute in feierlicher Aufwartung bisherigen Vorstande Frhrn. v. Feilitzsch zu seiner erung zum königlichen Regierungspräsidenten von yern ihre Glückwünsche dargebracht und hiebei den en des Dankes und der Verehrung für ihren nden Chef Ausdruck verliehen. Der Herr Regierungs=ent erwiderte die Ansprache des k. Regierungsrathes er in der herzlichsten Weise und verabschiedete sich auch von den versammelten Bezirkscommissären und nten der k. Polizeidirection.

München, 25. Dez. Der k. Universitätsprofessor Conservator am k. Nationalmuseum Herr Dr. Jos. Meßmer, ein hervorragender Führer der Altkatholiken ist vor einigen Tagen nach langem schweren Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben.

— In Dingolfing ist zu allseitiger Befriedigung der Bierpreis wieder auf 20 Pf. per Liter zurückgegangen.

— Regensburg, 25. Dez. Das Haftlokal des hiesigen Amtsgerichtes war am vergangenen Freitag mit Handwerksburschen, welche wegen Bettelns eingeliefert worden sind, so überfüllt, daß die weiter aus gleicher Veranlassung Aufgegriffenen wieder zur Polizei zurückgeschickt werden mußten.

Preußen. Ein urkomischer Vorfall ereignete sich am jüngsten Sonnabend vor dem Schöffengericht zu Hannover. Ein durch seine Dickleibigkeit stadtbekannter Schlächter sollte sich wegen einer Beleidigung verantworten brachte jedoch ein ärztliches Attest bei, daß er die 3 Treppen zum Schöffen=gericht nicht ersteigen könne. Letzteres ließ die Entschuldigung auch gelten und beauftragte den Polizeiarzt mit der Fest=stellung der Begründung.

Ausland.

Italien. Neapel, 24. Dez. Der Vesuv bot am 18. ds. Mts. den Neapolitanern ein malerisches Schauspiel, welches folgendermaßen geschildert wird: „Während der Vulkan noch vollständig mit Schnee bedeckt ist, wälzte sich plötzlich eine große feurige Lavamasse durch den blendend weißen Schnee, wodurch eine noch nie gesehene magische Beleuchtung des Berges wie des Himmels hervorgerufen wurde. Der Vulkan ist augenblicklich wieder in leichter Erregung. Professor Palmieri berichtet darüber vom Ob=servatorium, daß dieselbe eine fast ununterbrochene Fortsetzung der bereits seit 1875 im Gange befindlichen geringen Eruption ist.

England. London, 24. Dez. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Jagdallak, 24. Dez.: Seit den letzten 48 Stunden hört man eine stark Kanonade bei Kabul. General Gough steht nahe bei Lutaband; man glaubt, er werde heut in Kabul eintreffen.

— London, 24. Dez. Meldung aus der Capstadt Secocoeni ergab sich am 2. Dezember.

Rußland. St. Petersburg, 24. Dez. Officiell wird aus Cannes, 22. Dez. gemeldet: In Folge von Hustenanfällen verbrachte die Kaiserin eine schlechte Nacht Ihre Bluttemperatur zeigte gestern Abend und heute früh 38 Grad, ihr Puls 120 Schläge. Am Morgen trat Athemlosigkeit mit Herzklopfen ein; die mit der Pleuritis verbundenen Schmerzen sind jedoch geschwunden. — Der Minister des Innern ertheilte der Monatsschrift „Slowo eine zweite Verwarnung.

Dienstesnachrichten

Erledigt der Schuldienst zu Margarethenried, Distr. Insp. Moosburg I in Bruckberg, Reinertrag 276 Mk. 40 P ergänzt auf 880 Mk. und 60 Mk. aus der Gemeindeschreibere Bew.=Termin bis 5. Januar.

Oeffentliche Schöffengerichts=Sitzung des kgl. Amtsgerichts Freising vom 19. Dezember 1879.

Von den eingerufenen Schöffen, Joseph Weber, Bauer von Gesseltshausen und Quirin Neukäufler, Gütler von Kranzberg war Ersterer, Joseph Weber, bei Beginn der Sitzung nicht an wesend, weßhalb derselbe in eine Ordnungsstrafe von 50 Mar verurtheilt wird. Nach Verkündung des betreffenden Urtheil kam der säumige Schöffe im Sitzungssaale an, entschuldigt sein Verspätung mit einem unterwegs erlittenen Unfalle und meld gegen die wider ihn verhängte Ordnungsstrafe Beschwerde a worauf die Verhandlung dieser Sache auf einen späteren Term verlegt, beide Schöffen sodann beeidigt und zur Verhandlun folgender Fälle geschritten wurde.

1) Wilhelm Erdt, Obermüller in der Kammermühle dahi ist angeklagt, am 11. August ds. Js. das Wasser der Moos bei der Kammermühle über den Eichpfahl gestaut zu habe und wird in eine Geldstrafe von 3 Mark, eventuell 1 Tag Ha verurtheilt.

2) Johann Gill, Dienstknecht in Eggertshofen, ist angekla am 28. Okt. ds. Js. im Wirthshause zu Dürneck die Ruhe u öffentliche Ordnung durch Streiten und Raufen gestört und da ein im Griffe feststehendes Messer geführt zu haben und wi derselbe mit Rücksicht auf seine mehrfachen Vorstrafen in e [illegible]mthaftstrafe von 16 Tagen verurtheilt.

3) Johann Rattenberger, Wirthssohn von Neufahrn, angeklagt, am 5. Okt. ds. Js. Nachts gegen 12 Uhr im Orte Neufahrn durch Schreien, heftiges Anschlagen an Gartenzäunen die Ruhe und Ordnung gestört und die patrouillirenden Gendarmen durch Beschimpfung an deren Berufsehre beleidigt zu haben, wird in eine Gesammthaftstrafe von 21 Tagen verfällt.

4) Johann Rattenberger und dessen Bruder Joseph Rattenberger, angeklagt, am 9. März ds. Js. Nachts gegen 11 Uhr im Orte Neufahrn auf offener Straße den Jagdaufseher Krimer gemeinschaftlich körperlich mißhandelt und Jos. Rattenberger außerdem, am 30. Mai ds. Js. im Granvogel'schen Wirthshause zu Neufahrn einem Gendarmen, der ihn wegen höchst rohen und excessiven Benehmens aus dem Wirthslokale entfernen wollte, Widerstand entgegengesetzt zu haben, werden und zwar Johann Rattenberger in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und Joseph Rattenberger in eine solche von 1 Monat 20 Tagen verurtheilt.

5) Michael Eisenschmidt, Nachtwächterssohn von Neustift, angeklagt, den Schuhmacher Johann Dangl von Neustift am 4. Mai ds. Js. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr gelegentlich der Ausübung der Nachtwache durch einen Schlag auf den Kopf mißhandelt zu haben, wird von Schuld und Strafe freigesprochen.

6) Anna Haindl, Obstlerin von Freising, angeklagt, den Hausbesitzer Joseph Stoiber im untern Moos durch Beschimpfung beleidigt zu haben, wird wegen mangelnden Beweises von Schuld und Strafe freigesprochen.

Lokales.

Freising, 27. Dez. Eine große Gefahr ist in der Christnacht glücklich abgewendet worden. Während eine außerordentlich große Menge Andächtiger in der Pfarrkirche zur Christmette versammelt war, brach in dem unmittelbar neben der Pfarrkirche gelegenen ehem. Tändler Müller'schen Hause Feuer aus. Hilfreiche Hände konnten das Feuer im Entstehen noch unterdrücken, so daß der Brand auf ein Zimmer beschränkt blieb und die schon alarmirte Feuerwehr ohne weiter eingreifen zu müssen wieder abziehen konnte. Was wäre wohl geschehen, wenn der grelle Feuerschein die Menge der in der Kirche Versammelten aufgeschreckt hätte, wenn etwa in panischem Schrecken alles sich den Ausgängen der Kirche zugedrängt hätte? — Die Kälte wird unerträglich, die Beschaffung des Feuerungsmaterials fast unerschwinglich, und immer noch hat es nicht den mindesten Anschein, als ob andere mildere Witterung eintreten soll. Morgen Sonntag, den 28. Dez. Abends 4 Uhr 23 Min. beginnt eine bei uns sichtbare partielle Mondfinsterniß, welche um 6 Uhr 1 Min. wieder endet.

Punsch-Essenzen.

Die als äußerst feinschmeckend bekannten **Punsch-Essenzen,** als:
Burgunderpunsch, roth,
Rumpunsch, gelb,
Orangenpunsch, gelb,
Aracpunsch, weiß,
in ganzen und halben Flaschen
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von:
Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hofdestillateur in München,
empfiehlt zur geneigten Abnahme
J. Widemann
in Freising.

Unschädlich, blei- und silberfrei.
Keine grauen Haare mehr!
— Schutz-Marke. —
Amtlich analysirt.
Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.
J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.
Zu beziehen in Freising von **Konrad Buchner,** Friseur.

Cylinder,
doppelt stark, in allen Größen empfiehlt
Anna Auer,
Glasermeisters Wittwe.

Heute Sonntag, den 28. Dez.
Streich-Musik
in der Lüften.

Verloren
wurde durch die Stadt ein gelbes **Bernstein-Ohrring;** man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung, da es ein werthes Andenken ist, in der Exped. d. Bl.

In Neustift wurde ein silberner
Zwicker
gefunden. D. U. (2836)

Ein kleiner **Schlüssel** wurde verloren. Abzugeben Hs.-Nr. 212 gegen Belohnung.

Thee
neuester Ernte, direkt importirt durch
C. v. Brandt & Co.,
Hoflieferanten in München,
empfehle bestens und verkaufe zu Originalpreisen.
Anton Klotz,

F. Schmidt's
feinste präparirte
Appretur-Glanzstärke
(prämiirt auf internationalen Ausstellungen)
wird jeder rationellen Hausfrau, Plätterin ꝛc., welcher daran gelegen, **weiße, glänzende, steife** und doch dabei **elastische Plattwäsche** (schöner als neu) herzustellen, empfohlen
Dieselbe **klebt nie an's Eisen** und **verhindert** das **Brechen** der Wäsche.
In gelben Cartons à 50 Pf. mit Medaillen und Gebrauchs-Anweisung bei
J. Widemann.

Eine Reisedecke,
roth und schwarz, mit Thierstück auf rother Seite, wurde Sonntag Nachmittag auf der Straße nach Thalhausen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe, weil es ein Andenken, gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vom Neugarten bis im mittleren Graben verlor ein armes Dienstmädchen ein **weißwollenes Kopftuch.** Um Rückgabe wird gebeten. Hs.-Nr. 514.

Der **kath. „Gesellen-Verein" Freising** wird das am Stephanstag im Saale des kath. Casino mit so großem Beifall aufgenommene Weihnachts-Spiel:
„Der Stern von Bethlehem"
Sonntag, den 28. ds. nochmals zur Aufführung bringen und erlaubt sich hiezu alle seine verehrl. Freunde und Gönner höflichst einzuladen.
Anfang um 7 Uhr, Entrée 20 Pf., ohne dem Wohlthätigkeitssinn Schranken zu setzen.
Nachmittags 4 Uhr wird dieses biblisch-historische Schauspiel eigens für die Schulkinder aufgeführt werden.
Eintritt 10 Pf. Begleitung und Beaufsichtigung der Kinder durch die Eltern erwünscht.
Der Präses:
Müller, Stadtpfarr-Cooperator.

Ein Gebetbuch
wurde gefunden und kann gegen Erlag der Insertionsgebühr abgeholt werden bei Kaufmann **Stauber.**

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Alles abgesperrt, an der Sonnenseite über 1 St. ist sogl. od. nächst. Ziel zu verm., auch ist ein beizb. Zimmer zu bez. bei **Sieber,** Hs.-Nr. 398.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:
Am 7. Dez.: Josef, S. d. Seifensiedergehilfen Joh. Nep. Dobler v. Oberviechtach. Am 20.: Joh. Ev., S. d. Fabrikarbeiters Michael Seybold v. Langenbach. Am 20.: Franziska Anna, T. d. Buchbindermeisters Josef Thaler v. Landshut. Am 20.: Franz Xaver, S. d. Tagl. Karl Wieshey v. Neustift. Am 21.: Anton, S. d. Oekonom Anton Braun von hier. Am 23.: Simon, S. d. Oekonom Simon Stadler von hier. Am 25.: Josef, S. d. Hausbesitzers Josef Sachsenhauser von hier.

Gestorbene:
Am 22. Dez.: Katharina, T. d. Schuhmacherm. Franz Fischer v. Dürnhainbling, 4 W. a. Am 23.: Georg, S. d. Wirthschaftspächters Frz. Xav. Kollmannsberger von Plörnbach, 23 Tg. a. Am 24.: Anna Metzinger Tagl.-Wwe. v. Marzling, 72 J. a. Am 26.: Josef, S. d. Hausbesitzers Josef Sachsenhauser von hier 20 St. a.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Nächsten Dienstag, den 30. Dezember l. Js. Abends 7½ Uhr
im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer

General-Versammlung.

Berathungsgegenstand: Festsetzung des Zinsfusses für Vorschüsse pro 1880.

Freising, den 24. Dezember 1879.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Gesellschaft Humpnia.

Sonntag, den 28. Dezember l. Js. Abends ½7 Uhr
beim Sonnenwirth im Nebenzimmer

Christbaum-Feier,

wozu die Gönner und Freunde der Gesellschaft, sowie sämmtliche Vereine und Gesellschaften Freising's und Neustifts freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Freiwillige Feuerwehr Wolfersdorf.

Die freiwillige Feuerwehr **Wolfersdorf** stattet hiemit öffentlich der sehr verehrl. **Feuerversicherungsgesellschaft „Thuringia"** für das ihr gemachte Geldgeschenk von 25 Mk. den besten Dank ab.

Der Verwaltungsrath.

Die Seelengottesdienste, der Siebente und Dreissigste, für den verlebten

Sebastian Schrödl,

Hupfauerbauer in Wippenhausen,

werden am Montag und Dienstag, den 29. und 30. Dez. l. J., jedesmal Früh ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Wippenhausen abgehalten und hiezu geziemendst eingeladen.



Bei **Martin Sedlmeier,** Gastwirth in Attenkirchen ist ein fehlerfreies frommes (2828)

Pferd (Zuchtstute),

20 Jahre alt, billig aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen beim Wirth in Rappoltskirchen b. Erding.

Moosburger Schranne vom 23. Dezember 1879.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	10	322	332	322	10	37	6	35	93	34	[illegible]9	—	63	—	—
Korn	—	38	38	38	—	25	39	24	97	23	93	—	—	—	25
Gerste	70	139	209	167	42	24	21	22	49	20	73	—	10	—	—
Haber	—	99	99	95	4	12	17	11	46	10	56	—	—	—	20

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 27. Dezember 1879

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	1900	1655	247	11	66	—	—	—	61
Korn	2509	2394	115	8	94	—	17	—	—
Gerste	333	254	79	8	40	—	11	—	—
Haber	5071	3867	1204	6	89	—	2	—	—

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin und d. Kronprinzen

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in
Freising: F. X. Bromberger, Conditor,
" A. Fech, Conditor,
Moosburg: H. Zehrer, Apotheker.

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von K. Kauffmann's

Zahnwasser

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Allen Müttern, welche ihre Kinder lieb haben, empfehle meine verbesserten electromotorischen

Zahnhalsbänder

zum Erleichtern und Befördern des Zahnens à 1 Mk.

K. Kauffmann, Berlin, SW.

Niederlage in **Freising** bei Herrn **Philipp Stauber.**

Coursbericht

vom 24. Dezember 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.	97.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	258.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60 50
4% Goldrente	—	70.50
6% Ungar. Goldrente	—	83.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard-Bahn	—	50.50
3% Staatsbahn	—	73.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.70
5% " Ostbahn	—	64.10
5% " Galizische Bahn	—	68.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	79.80
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	101.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . "	92.50	91.50
Augsburger . . . . "	27.	26.
Ansbach-Gunzenhauser . "	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.50	133.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . "	20.32	20.25
Oesterr. Banknoten . . . "	173.80	173.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit zwei Beilagen.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 299.

Sonntag, 28. Dezember 1879.

450,000

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.





Kunden hat die

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

bei **Augsburg**

☛ seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von **Flachs, Hanf** und **Werg** zu ersuchen. ☚

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2—4 Wochen dürfte daher Jedermann **nur diese größte** Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen: (2198)

M. Sauermann, Freising, **Gg. Griesstätter**, Erding, **M. Gerlspeck**, Moosburg, **J. Ziegler**, Kammerberg, **J. Riedl**, Gerlhausen.

Ehrendiplom. München 1875.

☛ **Zum bevorstehenden Quartalwechsel.** ☚

Abonnements

auf

alle **belletristischen, Mode- und Fachjournale** des In- und Auslandes werden entgegengenommen. Rasche, pünktliche Zustellung zugesichert.

F. P. Datterer,
Buchhandlung, Freising.

In der **F. P. Datterer**'schen Buchhandlung sind vorräthig:

Freisinger Kalender, 25. Jahrgang mit Freisinger Wandkalender —.30 Pf.
Marienkalender —.50 „
Piuskalender —.50 „
Leokalender —.80 „
Kalender für kath. Christen —.80 „
Kalender für den kath. Clerus 1 80 „
Königskalender —.60 „
Sulzbacher Hauskalender —.40 „
Stahel Schreibkalender 1.— „
(gebunden)
Kalender für Bürger und Landmann —.20 „
Soldatenkalender —.12 „
Volkskalender —.15 „
Lehrerkalender —.90 „
Kalender für Lehrerbildungs-Anstalten 1.— „
Mentor, Notizkalender für Schüler —.60 „
Brauerkalender 4.— „
Brennereikalender 3.— „
Mentzel & Lengerke, landw. Kalender (2 Theile) 2.50 „
Taschenkalender 80 Pf. u. 1 Mk.
Abreißkalender —.75 Pf.
Portemonnaiekalender 20, 25, 50 Pf.
Wandkalender in verschiedenen Größen aufgezogen und unaufgezogen.

Würzburger, Ingolstädter, Kemptner, Landshuter, Einsiedler, Münchener Kalender.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Prämiirt Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Ulmer Industrie-Ausstellung 1871. **Augsburger Industrie-Ausstellung 1852.**

Die

Glocken-Gießerei
von Johann Hermann in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Ton und Guß unter langer **Garantie**; ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden **Glockenstühle** aus gewalztem **Doppel-T-Eisen.** (2625 6a)

Fastnacht! Costume aller Art, **(nicht zu verleihen)** aber sehr billig! Carnevalskappen, Masken, Besatzborden, Schellchen, Cotillonorden, Cotillontouren, Zinnschmuck. Höchst komisch, carnevalistisch gemalte Bilder, Lebensgrösse für Saaldecorationen 4½ Mk. Preislisten versendet umsonst. Theater-Decorationen auf Stoff gemalt, Knallerbsen à 100 St. 30 Pf.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

„Für Brustkranke.“

Apotheker Jeßler's

Brust-Essenz

seit Jahren bekannt als bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel** bei **heftig quälendem, schmerzhaften Husten** mit **schwer löslichem Auswurfe**, bei **Brustkatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen** u. **Athemnoth.**

Dieselbe wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders **„Lungen-Kranken“** als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen.

Stets frisch zu haben **in beiden Apotheken Freisings.**

Paris. Nasse Strümpfe — oder wie der Volksmund sagt — „nasse Füße“ sind nicht selten die Ursache von Schnupfen, Husten, Heiserkeit oder katarrhalischen Affectionen, häufig werden auch Magen- und Nervenleiden dadurch erzeugt.

Maria Benno von Donat's weltberühmte Brustkaramels werden in all diesen Fällen entweder roh gegessen oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 20 Pf. für einen echten himmelblauen Karton **Kakao-Thee** und 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels, muß lobend hervorgehoben werden.

Die allgemeine Beliebtheit und der rasche stets wachsende Absatz haben leichtbegreiflicher Weise vielfache Fälschungen, Imitationen und neidische Konkurrenz hervorgerufen.

☛ Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat, dieses billige, wohlschmeckende und nahrhafte Getränk für Kinder und Erwachsene soll im Wasser eine halbe Stunde kochen.

Depot in Freising bei Herrn F. X. Bromberger.

Im Verlage der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in **Nürnberg** ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen: (2830)

Nürnberger Schreibkalender
für das Jahr 1880 oder neunundsiebzigster Jahrgang.

Preis geb. 1 Mark, mit Papier durchschossen 1 Mark 40 Pf. Dieser nun zum **79. Mal erscheinende Taschenkalender** mit seinen vielen **werthvollen und praktischen Notizen** ist jedem **Beamten, Banquier, Kaufmann und Fabrikanten** wie überhaupt **Jedermann** bestens zu empfehlen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Oeffentlicher Dank.

Ich der Unterzeichnete bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der **Sanct Bernhard-Magenbitter** des Herrn

C. Pingel in Göttingen,

bezogen durch das Depot des Herrn Anton Wirth in Dingolfing, bei **Magenverschleimung, an der ich schon längere Zeit zu leiden hatte, die besten Dienste leistete.**

Zuerst benutzte ich den Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter des Hofdestillateurs Wallrad Ottmar Bernhard in München, welcher

≡ nicht die mindeste Wirkung ≡

hervorbrachte, **weshalb ich den Sanct Bernhard des Herrn**

C. Pingel in Göttingen

allen mit ähnlichen Leiden Behafteten auf das Wärmste empfehle und gestatte hiermit, dieses im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben.

Dingolfing bei Landshut (Niederbayern) im Dezember 1879.

Johann Meyer,
Schmiedmeister.

Seit acht bis 9 Monaten bemüht sich ein gewisser Fabrikant, welcher sein erbärmliches Gebräu unter dem früheren Namen nicht absetzen konnte, meine Inserate und Prospecte täuschend ähnlich nachzubilden und hängt dabei seinem durchaus **werthlosen, in vielen Fällen schädlich wirkenden, einfach bitteren Schnapse** einen Namen an, welcher dem meines Benedictiner und Sanct Bernhard ähnlich ist, und Verwechselungen herbeiführen soll.

Unter großer Marktschreierei wird dieses Gebräu, welches angeblich 20 Jahre bestehen soll, aber in Wirklichkeit nur obiges Alter hat, ausgeboten, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß jede Flasche meines einzig **ächten** Benedictiner und Sanct Bernhard mit dem bekannten gegen Nachahmung geschützten Etiquett versehen und mit meinem Siegel verschlossen ist. Etiquett und Siegel tragen die volle Firma: **„C. Pingel in Göttingen". Nur genaue Beachtung der Kennzeichen meiner Fabrikate schützen** vor gewissen Leuten, welche nur darauf ausgehen, das Publikum auszubeuten.

C. Pingel in Göttingen,

einzige Fabrik des ächten Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und des Sanct Bernhard-Magenbitter.

Meine Fabrikate sind **nur ächt** zu haben in **Freising** in der **Marienapotheke von R. Heislainger.**

und Post-Zeitungsexpeditionen.

Größte, schönste, reichhaltigst illustrirte und

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.

Illustrirte Zeitschrift. VI. Jahrgang 1880.

Ausgabe in **Wochennummern** pro Quartal 1 ℳ 80 ₰.

Ausgabe in **18 Heften** à Heft **40** ₰.

Als Prämie erhalten die geehrten Abonnenten den schönen Oelfarbendruck:

„Pietà".

Nach dem Originalgemälde des Prof. J. Klein in Wien.

(44 Cent. hoch — 31 Cent. breit.) Pendant zu „Calvariengruppe".

Nachzahlungspreis 1 ℳ 20 ₰.

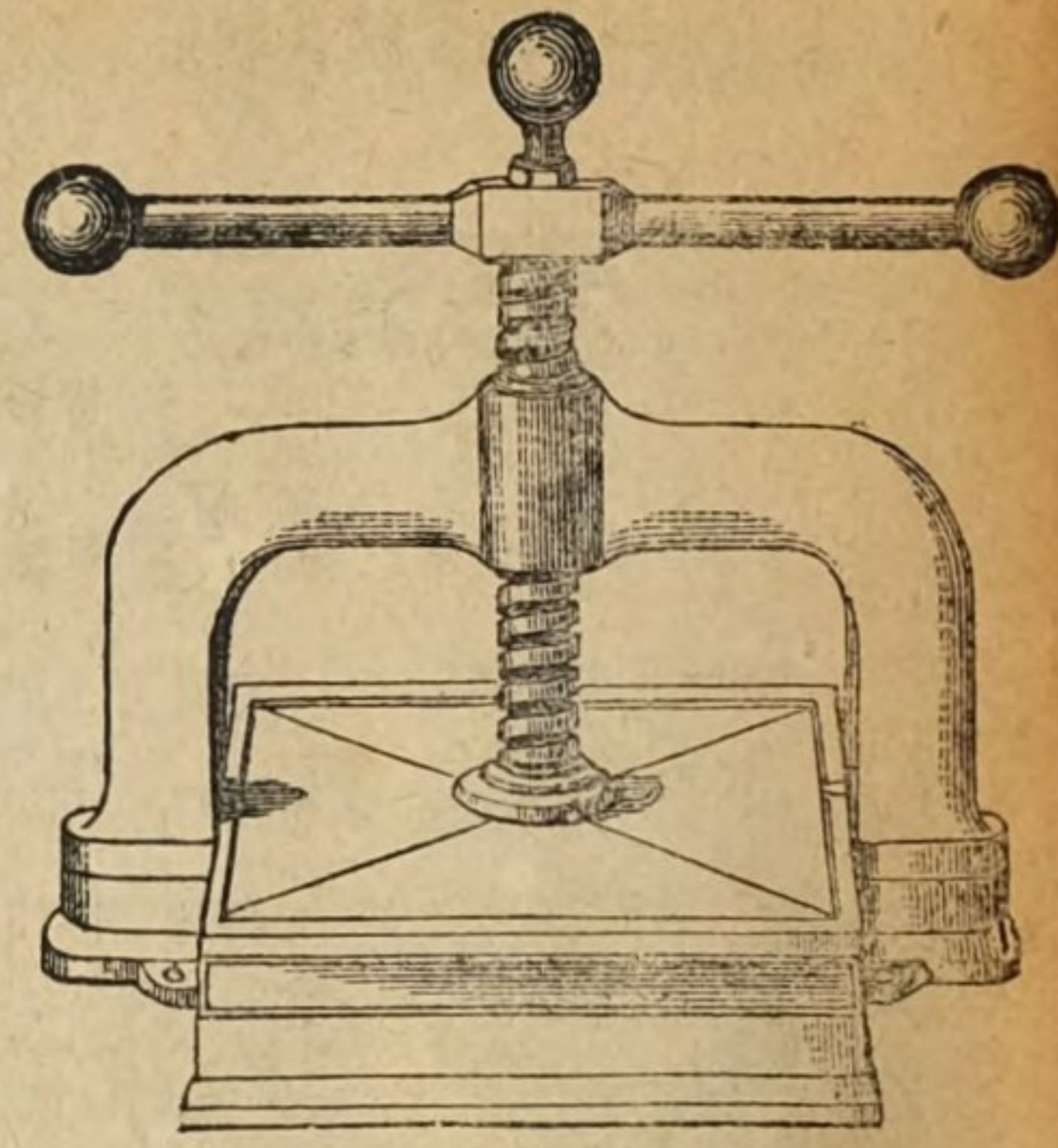
billigste katholische Zeitschrift.

Abonnement bei allen Buchhandlungen

Inhalt des soeben erschienenen 4. Heftes.

Text: Das unheimliche Haus. Roman von Alfred Hugo (Fortsetzung). — Die [...]teuer Herzogs Christoph von Bayern. Erzählt von Franz Trautmann. Illustrirt [...]K. Weigand. — Der Doctorwein von Bernkastel. Gedicht von Franz Alfred Muth. [...]Der Boer van het Roer. Ein Abenteuer aus dem Kafferlande von Karl May [...]tsetzung und Schluß). — Heimweh. Gedicht von Rudolf Rauch. — Der „Diamanten[...]g" und sein Grabdenkmal zu Genf in der Schweiz. — Berliner Chronik. Von [...]X. — Das Lob des Winters. Gedicht von Dr. Jarisch. — Allerlei.

Illustrationen: Initial. — Ehemaliger Burghof in München. — Kloster [...]echs in alter Zeit. — Jäger-Aufbruch aus der Tyroler Sennhütte. Von Franz [...]egger. — Küchlein's Arche im Hochwasser. Gemalt von Charodeau. — Grab[...]kmal des Herzogs Karl von Braunschweig zu Genf in der Schweiz. Nach einer [...]tographie. — Leopard und Hyänenhunde. Originalzeichnung von F. Specht. — [...]ial. — Initial. — Schloß Starnberg. — Initial. — Christnacht. Originalzeichnung



Copier-Pressen,

Spindel mit doppelgängigem Gewinde, **vorzügliches Fabrikat,**

Copier-Bücher,

weiß und gelb, 1000 und 500 Fol.,

Oel- und Löschblätter

sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Buchhandlung in **Freising.**

Verkauf
von Staats- & Prämienloosen.

Gefertigtes Bankhaus acceptirt solide und tüchtige Agenten für den Verkauf aller gesetzlich erlaubten Staats- und Prämien-Loose gegen Comptant oder auf Monats-Abzahlungen. Die Verkaufsprovision ist lohnend und festes Gehalt wird nach einer einmonatlichen Thätigkeit bestimmt. Offerten an das Bankhaus

Grünwald, Salzberger & Cie
in Cöln.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 30. Dezember 1879.
Treffer 60,000 Mk., 25,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die **General-Agentur**

Carl Lang,
Bankgeschäft in **München.**

Zu haben in **Freising** bei den Herren **Chr. Huss** und **J. Leutner.**

Kautschuk-Lederschmiere, Kammfett-Lederschmiere, russisches Lederöl,

vorzüglich für alle Sorten Leder, um es sofort weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, empfehle bestens

F. P. Datterer, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in Freising

nimmt Abonnements auf nachstehende Zeitschrift an.

Mit dem 1. Januar 1880 beginnt der **achtundzwanzigste Jahrgang** der bei **Ernst Keil** in **Leipzig** erscheinenden beliebten Wochenschrift:

Die Gartenlaube.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Preis in Wochennummern 1 Mark 60 Pfg. vierteljährlich. In jährlich 14 Heften à 50 Pfg.



In einem baierischen Stellwagen. Nach seinem Oelgemälde auf Holz gezeichnet von Joseph Watter.

Mit der Eröffnung ihres neuen Jahrgangs wird „Die Gartenlaube" bemüht sein, die Bahnen, auf denen sie seit nunmehr 27 Jahren so reichen Erfolg errungen, in unbeirrter Strebensfreudigkeit weiter zu verfolgen, die Bahnen der Pflege deutschen Wesens und Wissens, deutscher Tüchtigkeit und Streitbarkeit, deutscher Vaterlands- und Familienliebe; was sie bisher war, will sie auch fernerhin sein: dem Volke in Belehrung und Aufklärung ein zuverlässiger Wegweiser, in Ermuthigung und Kräftigung ein unerschrockener Mahner,

Auch der Jahrgang 1880 wird, dem alten Programm der „Gartenlaube“ gemäß, der deutschen Leserwelt auf beiden Hemisphären ein möglichst umfassendes Bild der Aufgaben der Zeit nach allen Richtungen hin entrollen; er wird ihnen das Verständniß dieser Aufgaben zu vermitteln suchen und bestrebt sein, an der Lösung derselben nach besten Kräften selbst mitzuwirken; ist doch — dank der Treue ihrer Leser! — die „Gartenlaube“ mit ihren weit über 300,000 Abonnenten noch in demselben Maße, wie früher, eine Culturmacht, mit welcher die Feinde des Fortschritts und der Aufklärung ängstlich rechnen.

Wie sich die Leistungen des Jahrgangs 1879, besonders die novellistischen Beiträge, des allgemeinen Beifalls erfreuten, so dürfen unsere Leser auch auf dem Novellengebiete des Jahrgangs 1880 Vorzügliches erwarten. Es werden dort in erster Linie zum Abdruck gelangen:

„Frühlingsboten“

von

E. Werner,

„Ledige Kinder“

von

Herman von Schmid,

„Der Weg zum Herzen“

von

Robert Byr,

welchen sich unter anderen anschließen werden: **„Martha und Maria“** von **Hieron. Lorm**, **„Die weiße Rose“** von **H. Keller**, **„Am Meer“** von **C. Lionheart**, **„Frühlingsblümchen“** von **A. Godin** und **„Zwischen Fels und Klippen“** von **Ernst Ziel**. — Neben Erzählendem werden den Lesern poetische Beiträge geboten werden von **Emil Rittershaus, A. Traeger, Friedr. Hofmann, Ernst Scherenberg, Victor Blüthgen, Albert Möser** u. A. — Ferner: Beleuchtungen der Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages — Populärwissenschaftliche Mittheilungen von **Carus Sterne, Carl Ruß, Jul. Loewenberg, Gebr. Adolf** und **Karl Müller, S. Th. Stein, Fr. Dornblüth** u. A. — Beiträge zur Kenntniß einer vernünftigen Gesundheitslehre — Aus dem Bereiche des Postwesens — Physikalische, chemische und national-ökonomische Belehrungen — Wild-, Wald- u. Waidmannsbilder v. **Guido Hammer** u. A. — Historische Schilderungen und Biographien mit vortrefflichen Portraits — „Vernünftige Gedanken einer Hausmutter“ von **C. Michael** — Zeit-, Sitten-, Literatur-, Kunst- und Culturbilder von **Schulze-Delitzsch, Rudolf von Gottschall, Joseph von Weilen, Rudolph Genée, Otto Girndt, Max Ring, A. Bernstein, Friedrich Helbig, Balduin Groller, Wilhelm Goldbaum, Ad. Ebeling, Johannes Scherr, M. M. von Weber, Ludwig Storch, Albert Fränkel, La Mara, Hermann Oelschläger, Ludwig Nohl, Georg Horn, Franz von Holtzendorff, Bald. Möllhausen, Rob. Keil, Feod. von Köppen, Ludw. Steub** u. A. — Mittheilungen aus Amerika von **Theod. Kirchhoff, A. C. Lehmann** u. A. — Illustrirte Skizzen aus den österreichischen Ländern — Gallerie historischer Enthüllungen — Aus dem Beamtenleben — Zur Naturgeschichte des deutschen Komödianten — Die Schäden der modernen Cultur — Thier-Charaktere — Deutschlands große Werkstätten — Gallerie berühmter Firmengründer — Merkwürdige Krankheitsfälle — Geschichten aus der Geschichte — Skizzen aus Niederdeutschland — Aus der guten alten Zeit — Ueber die Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel — Aus der Wandermappe der Gartenlaube — Land und Leute — Notizen aus dem Bereiche der Erfindungen und Kunst, u. a. m.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir den für die gedeihliche Entwickelung unseres nationalen Lebens so hochwichtigen Bewegungen auf dem Gebiete der volkswirthschaftlichen Reformen, namentlich den Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse widmen.



Ferdinand Freiligrath's Geburtshaus in Detmold.

Als Zugabe dienen auch weiter Illustrationen von den ersten Berliner, Dresdener, Düsseldorfer, Leipziger, Münchener und Weimaraner Künstlern.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig**.

☛ Dieser Zettel ist mit genauer Adresse des Bestellers zu versehen, abzuschneiden und der betreffenden Buchhandlung einzusenden. ☚

onnements-Schein.

Der Unterzeichnete abonnirt hierdurch bei **F. P. Datterer**, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in **Freising**

Exempl. auf

Die Gartenlaube pro **1880**, erstes Quartal in Wochennummern à 1 Mark 60 Pfg.

——— do. ——— in jährlich 14 Heften à 50 Pfg.

Ort und Wohnung: Name:



Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 52. 1879 | Sonntag, den 28. Dezember. | Sechster Jahrgang.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Und wohin gedenken Sie Ihre Schritte zu lenken, armes Kind? Sie sind überall fremder noch als in dieser Stadt, hier haben Sie noch einige aufrichtige Freunde, wozu Sie mich sicherlich zählen können —"

„O, wie bin ich Ihnen dankbar für dieses Wort," unterbrach Sidonie sie, ihre beiden Hände ergreifend und zum ersten Male blinkte eine Thräne in den dunkeln Augen des jungen Mädchens, „denn was nützen der heimath- und schutzlosen Waise die Freunde? Nur ein weibliches Herz kann ihr den rechten Trost der Freundschaft gewähren?"

Fräulein Wettering fühlte sich zum ersten Male in ihrem Leben von einer wirklichen Rührung erfaßt und vermochte sich selber platterdings nicht zu begreifen. Die wunderbare Macht der Schönheit und die Gewalt des Unglücks bezwangen auch dieses in Selbstsucht und Bosheit verknöcherte Wesen und das junge Mädchen in ihre Arme nehmend, sprach sie fast zärtlich: „Bleiben Sie hier in der Stadt, liebes Kind, — bis die Krallen der Verleumdung stumpf geworden, es findet sich wohl irgend ein Unterkommen für Sie."

„Nein, Fräulein, nein, hier nicht," versetzte Sidonie entschieden, „ich werde suchen, sobald als möglich nach Amerika zurückzukommen."

„Leben Ihnen dort Verwandte?"

„Nein, meine Eltern waren beide Deutsche; doch ist dort meine Heimath, und meines Vaters Grab."

Fräulein Wettering schüttelte den Kopf; für dergleichen besaß sie ein Verständniß.

„So reisen Sie nach Hamburg oder Bremen?"

„Welche Stadt ist die nächste von hier?"

„Hm, das ist sicherlich Bremen, doch fahren von Hamburg wohl wie ich glaube, noch häufiger Schiffe nach Amerika."

„Gut, dann werde ich Hamburg wählen," nickte Sidonie entschlossen, „nur um eins noch möchte ich Sie bitten, Fräulein Wettering," setzte sie zögernd und erröthend hinzu.

„Die Bitte sei Ihnen im Voraus gewährt," versetzte jene pathetisch, „reden Sie nur wie mit einer Freundin oder Schwester."

„Der Schiffbruch bei welchem meine Mutter umgekommen, raubte mir Alles, was ich an Hab' und Gut mein nannte. Nur wenige Thaler, welche ich bei mir trug und wofür ich die Reise hierher sowie die Anschaffung einiger Garderobestücke bestreiten mußte, hatte mich gerettet und bin ich somit völlig mittellos. Doch besitze ich noch zwei werthvolle Andenken von meiner Mutter, ein Kreuz mit Diamanten und echten Perlen besetzt und diesen Diamantring, worin ihr Bild und ihre Namens-Chiffre sich befindet. Ich mußte ihr einst das Versprechen geben, mich nie von diesen Werthsachen zu trennen, da auch sie dieselben stets treu wie einen Talisman behütet, und nur in der alleräußersten Noth als Rettungsmittel sie zu betrachten. Diese Stunde ist für mich jetzt gekommen, und ich wende mich an Sie, liebes Fräulein, mit der Bitte, mir hierauf eine Summe zu geben und mit dem Verkaufe der Kleinodien ein Jahr von heute an gerechnet, als die letzte Frist der Einlösung zu warten."

Sie schwieg erschöpft und sah bittend auf Fräulein Wettering, welche sehr nachdenklich vor sich hinblickte.

Die Dame besaß allerdings die Mittel, ihre Bitte zu erfüllen und war im Grunde auch nicht abgeneigt, ein solches vielleicht höchst vortheilhaftes Pfandgeschäft zu übernehmen. Doch trat ihr kaltberechnender und mißtrauischer Charakter auch dabei zugleich wieder in seine alten Rechte, weßhalb sie den ihr dargereichten Ring, welchen Sidonie vom Finger gezogen, aufmersam betrachtete, und im Stillen erwog, ob derselbe auch wirklich echt sei.

„Wie gern möchte ich Ihnen helfen, Fräulein Leonard," :gann sie endlich, „wenn ich nur über eine solche Summe, elche Sie gebrauchen, zu verfügen hätte. Doch seien ie ruhig, mir fällt etwas ein, ich kenne einen Juwelier, nen sehr rechtlichen und verschwiegenen Mann, dem ich lber die Pretiosen zur Taxirung bringen und ihn zugleich r Annahme des Pfandstücks bewegen will. Er besitzt ermögen und wird es mir schon zu Gefallen thun, da im Nothfall als Bürge mich stellen kann. Ich gehe eich zu ihm, — holen Sie, bitte, nur das Kreuz."

Sidonie war erfreut über den Beistand, welchen :äulein Wettering ihr so uneigennützig, wie sie wähnte, weisen wollte. Sie holte rasch das kostbare Kleinod, :lches im blitzendsten Feuer strahlte und händigte es der Freundin" ein.

Diese bewunderte es mit einem Schwall von Worten ıd verließ schon nach einer Viertelstunde das Haus, um n Juwelier aufzusuchen. Daß die kluge Dame von mselben nur den Werth der Brillanten erfahren wollte, ınte Sidonie natürlich nicht ahnen und war deßhalb nkbar gerührt, als jene ihr nach ihrer Heimkehr die umme von 150 Thaler einhändigte, und da die Zeit ängte, einen von ihr ausgestellten Revers unterzeichnen ß, welche die nähere Bestimmung der Auflösungsfrist thielt.

Mit dem letzten Eilzug verließ Sidonie die Stadt, n ihrer zärtlichen Freundin bis an's Coupe begleitet.

Noch einmal wehte ihr Taschentuch den letzten Gruß naus, dann sauste der Zug dahin. Fräulein Wettering) demselben einen Augenblick nach und kehrte dann lächelnd nach Hause zurück.

Sie hatte bei dieser Geschichte ein brillantes Geschäft macht, da der Juwelier die Steine auf mindestens)0 Thaler geschätzt und Fräulein Leonard, die praktische nerikanerin, ohne einen eigentlichen Pfandschein abgereist war.

11.

Am nächsten Morgen machte die Instituts-Vorsteherin r Reihe nach ihre Besuche bei den renitenten Eltern der :hülerinnen; sie wußte ihre Sache so geschickt zu führen, ıd das Benehmen der Frau Rennbahn, sowie deren irsorge um das Wohl ihres Instituts in solch bengalisches :euzfeuer zu stellen, daß sie sämmtliche Fahnenflüchtige eder einfing, und schließlich mit triumphirender Miene m Holbach'schen Hause einen Besuch machte.

„Ah, guten Morgen, verehrtes Fräulein!" rief ihr o, der gerade ausgehen wollte, auf dem Hausflur ent- gen. „Ich sollte soeben im Auftrage meiner Eltern zu hnen."

„Das trifft sich also vortrefflich, obwohl Ihr Besuch :r sehr angenehm gewesen wäre, Herr Holbach!" ver- ;te Dame Wettering mit kokettem Lächeln, „wahrscheinlich lte dieser Besuch demselben Gegenstande gelten, welcher :h so früh schon in Ihr Elternhaus führt und, wie tsam, gestern und heute zuerst mich Ihnen, junger :rr, begegnen läßt."

„Ach, da sind Sie ja," rief diese erfreut, „soeben wollte mein Leo zu Ihnen. Setzen Sie sich zu mir auf's Sopha, Fräulein Wettering!" und sagen Sie mir vor allen Dingen, ob die Geschichte wahr ist?"

„Wovon reden Sie denn eigentlich, beste Frau Hol- bach?" entgegnete die Dame, sich mit Aplomb in's Sopha niederlassend.

„Nun, daß Kinder wegen Fräulein Leonard aus Ihrer Schule fortgenommen worden sind —"

„Was für gestern freilich seine Richtigkeit hatte — heute indessen schon wieder ausgeglichen ist."

„Gott sei Dank!" rief Frau Bertha aufathmend, „mir fällt ein Stein vom Herzen. Vorhin war Frau Hütter hier, um die Geschichte brühwarm zu erzählen, und machte ich mir schon geheime Vorwürfe darüber, daß ich das arme Kind vielleicht nicht herzlich genug behandelt hätte, obwohl ich nie geglaubt, daß die Schlechtigkeit der Menschen so weit gehen könnte. Schicken Sie die arme Sidonie doch heute zu uns, liebe Wettering, mir ist's, als hätte ich ihr ein Unrecht abzubitten."

„Wie gerne thäte ich das, liebste Frau Holbach!" flötete Fräulein Wettering mit einem bedauernden Aufschlag ihrer grünlichen Augen, „wenn Fräulein Leonard nicht gestern Abend bereits abgereist wäre."

„Wie? Was?" stotterte Frau Bertha, blaß werdend, während Leo sich überrascht erhob.

„Um's Himmelswillen, wohin denn?" fragte er heftig.

Die Instituts-Dame zuckte die Achseln, und überlegte rasch, ob es nicht gerathener für sie sei, das Ziel der Reise zu verschweigen.

„Wohin sie reiste, wollte sie mir absolut nicht sagen," erwiderte sie, „obwohl ich mir nichts vorzuwerfen und wie eine leibliche Schwester gegen sie gehandelt habe. — Ach, guten Morgen, Herr Holbach!" setzte sie plötzlich mit einer süßlächelnden Verneigung hinzu. Der alte Herr war unbemerkt in's Zimmer getreten und hatte die letzte Mittheilung angehört.

„Sie sprachen soeben von Fräulein Leonard?" fragte er unruhig, nachdem er ihren Gruß erwidert.

„Ja," nickte Fräulein Wettering, jetzt fest entschlossen, den Brief, welchen Fräulein Sidonie ihr für den Kaufmann gegeben, nicht abzuliefern; wir sprachen soeben von der Armen, obwohl ich es nicht rechtfertigen kann, daß sie ohne ein Abschiedswort für Sie und Ihre Familie, von denen sie doch so viel Gutes genossen, abgereist ist. Man sieht hier wieder nur zu deutlich, daß Undank stets der Welt Lohn ist."

„Sparen wir jegliche Kritik, Fräulein," unterbrach Herr Holbach sie etwas rauh, „und erzählen Sie mir lieber ganz genau, wie sich die Sache zugetragen."

Fräulein Wettering machte zwar ein sehr ungnädiges Gesicht, erzählte aber doch nichts desto weniger ausführlich die ganze Geschichte, wobei sie es natürlich nicht unterließ, sich selber und ihre Handlungsweise, absonderlich dem

„Mit keiner Silbe," betheuerte die Dame, einen Blick nach oben sendend.

„Sie haben die junge Dame doch nach dem Bahnhof begleitet?" nahm Leo jetzt das Wort.

Fräulein Wettering gerieth in Verlegenheit, eine Lüge war hier nicht am Platze, da sie gar leicht von dem Einen oder Andern auf dem Bahnhof bemerkt worden sein konnte.

„Allerdings habe ich sie begleitet," versetzte sie nach kurzem Zögern.

„Und um welche Stunde ist sie abgereist?"

„Mit dem letzten Abendzuge."

„Das ist der Hamburger Zug," tönte es von der Thüre her, welche Fritz in diesem Augenblick hinter sich zudrückte.

„Vielleicht wird sie in Hamburg Bekannte haben," meinte Frau Holbach kleinlaut.

„Dann hätte sie sich keinesfalls an mich gewandt," versetzte Herr Holbach, in heftiger Unruhe sich erhebend, „ich danke Ihnen für die Mittheilung, Fräulein Wettering," setzte er hinzu, „und bitte mich zu entschuldigen."

Er verbeugte sich und verließ, von Fritz gefolgt, rasch das Zimmer. Nach wenigen Minuten erhob sich auch Leo, schützte mit weltmännischer Gewandtheit eine nothwendige Correspondenz vor und ließ die beiden Damen allein zurück.

Als Leo ins väterliche Comptoir trat, fand er den Vater unruhig auf und abgehend, während Fritz einen ganz ungewöhnlichen Redefluß entwickelte, der bei Leo's Eintritt plötzlich verstummte.

„Eine schöne Geschichte," rief der alte Herr, vor Letzterem stehen bleibend, „jagen diese bösen Weiberzungen ein armes schutzloses Kind auf's Gerathewohl in die fremde Welt hinaus und somit in's Verderben. Ich könnte diese Klatschbasen sammt und sonders mit kaltem Blute durchpeitschen lassen. Warum Sie mir nur kein Wort davon gesagt —"

„Bah, das ist erklärlich Vater!" lächelte Leo, „hat man doch Dein graues Haar nicht dabei verschont, wenn ich die Geschichte recht verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Die ersten Anfänge eines über die ganze Erde verbreiteten Lasters in Europa.

In einer älteren topographischen Beschreibung von Irland befindet sich folgende interessante Notiz: „Zu Brannockstown (zur Grafschaft Kildare gehörig) fand im elften Jahrhundert eine blutige Schlacht zwischen Irländern und Dänen (Norwegen) statt. Im Jahre 1785 fand man beim Aufgraben des alten Schlachtfeldes eine Menge Todtenknochen, alterthümliche Waffen und Geräthe, dabei auch eine Anzahl grober irdener Rauchpfeifen. Die nordischen Nationen müßen also schon in sehr früher Zeit irgend etwas geraucht haben." — Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die betreffenden alten Krieger irgend etwas Anderes geraucht haben werden als Tabak, denn wenn auch leidenschaftliche Gewohnheitsraucher in Ermangelung des echten edlen Krautes häufig zu Surrogaten greifen, so ist doch nicht denkbar, daß Leute, die überhaupt nicht den narkotischen Genuß des Tabakrauchens gekannt, auf die Idee dieser angenehmen Unterhaltung hätten kommen können, zumal im hohen Norden keine Pflanze wächst, die als passendes Surrogat gebraucht werden könnte. Es steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die alten Normanen, nachdem sie die Faröer, Island und Grönland entdeckt, in den Jahren zwischen 1000 und 1100 weiter südwärts bis zur Küste des heutigen Süd-Karolina vordrangen und wird ein gewisser Björn als der Anführer dieser kühnen Seefahrer genannt. Möglich immerhin, daß sie noch viel weiter gelangt sind, wovon uns nur die Kunde fehlt; möglich, daß sich einzelne Haufen von ihnen Jahre lang dort umhertrieben und von den Indianern den Genuß des Tabaks aus Columets (Thonpfeifen) kennen lernten. Als dann später die Sehnsucht nach der rauhen nordischen Heimath sie veranlaßte, die gefahrvolle weite Rückreise mit ihren kleinen gebrechlichen Fahrzeugen anzutreten, wurden natürlich ihre Pfeifen und ein Tabaksvorrath nicht vergessen. Diese ersten europäischen Tabaksraucher werden sich dann nach ihrer Rückkehr von Amerika an dem Zuge nach Irland betheiligt haben, wo die Landung und der Eroberungsversuch die mörderische Schlacht bei Brannockstown zur Folge hatte. Möglich, daß die wunderbaren, von ihren Landsleuten gewiß höchlich angestaunten Pfeifenmänner sämmtlich von den wilden tapferen Irländern erschlagen wurden, und daß also mit ihnen die Kunst des Tabakrauchens vorläufig für Europa hinstarb. Möglich auch, daß Manche von ihnen am Leben blieben, aber später auf den Genuß verzichten mußten, weil der Tabak ihnen ausging und die Verbindung mit dem unentdeckten großen Lande im fernen Westen nicht wieder aufgenommen wurde. Die Kunde davon verscholl allmälig unter den Normanen, welche bei ihren fortwährenden Kriegen und Streitigkeiten nicht an die Verfolgung und Ausbeutung der wichtigen Entdeckung Amerika's dachten. Anstatt die unermeßlichen fruchtbaren Gebiete dieses Continents zu erobern, zogen sie es vor, sich im kalten Norden, auf Grönland, Island und den Faröern anzusiedeln, von wo aus sie ihre Plünderungszüge machten. Wären sie kein Räubervolk, sondern ein Handelsvolk gewesen, dann allerdings hätte es anders kommen müssen und schon 400 Jahre vor Columbus hätten Speculation und Unternehmungsgeist die vollständige Entdeckung und Ausbeutung Amerika's in's Werk gesetzt.

Durch die Spanier kam dann nach der Entdeckungsfahrt des Columbus die Kenntniß des Tabakrauchens wieder nach Europa, verbreitete sich aber anfänglich nur langsam, bis endlich die eigentlich handeltreibenden Nationen, die Engländer und Holländer, die Sache in die Hand nahmen, sobald sie merkten, welch ein vortrefflicher Handels-Artikel das indianische narkotische Kraut sei. Walter Raleigh brachte von seiner Reise nach Virginien im Jahre 1583 den Tabak mit zurück nach England und schmauchte wohlgemuth sein Pfeifchen bei Hofe im Beisein der Königin Elisabeth. Es scheint nicht, daß diese Fürstin etwas Böses oder gar eine Teufelei darin gesehen hat, wenn die folgende Anekdote wahr ist: Eines Tages unterhielt sie sich mit Raleigh über die wunderbaren Eigenschaften des Tabaks und er behauptete scherzend, daß er dieselben bereits so genau untersucht habe, daß er sogar im Stande sei, das Gewicht des Rauches anzugeben. Dies schien der Königin doch unglaublich. Raleigh proponirte eine Wette und Elisabeth nahm sie an. Er wog darauf sorgfältig eine

Quantität Tabak, stopfte seine Pfeife damit, rauchte
.s und wog dann die Asche. Die Differenz im Ge-
, erklärte er, sei das Gewicht des Rauches. Die
;in fand diesen Einfall recht sinnreich, bezahlte die
tteten Goldstücke und sagte lächelnd: „Ich habe
von Alchymisten gehört, die Gold in Rauch ver-
:ln, aber Raleigh ist der Erste, der aus Rauch Gold
ichen weiß." — Ihr Nachfolger Jakob I. war da-
bekanntlich der wüthendste Feind des Tabaks und
andere gekrönte Häupter und Regierungen meinten
ills, es sei ein Teufelskraut. Aber die Tabakspfeife
and siegreich jede Verfolgung. Man würde erschrecken
em Resultat, wenn man berechnen wollte, wie viele
onen Thaler seit 300 Jahren im Tabaksrauch auf-
igen sind.

Stunde sieht man den Jüngling wieder erscheinen, abermals mit den Briefen in der Hand .... „Warum haben Sie die Briefe denn wieder nicht abgegeben? — „Der Anhaltische Bahnhof war noch gar nicht fertig." — Tableau.

(Aus der Schule.) Lehrer: „Wer kann mir drei Thiere nennen die in Afrika leben? — Hans: „Ich, Herr Lehrer!" — Lehrer: „Nun, sag einmal!" — Hans: „Zwei Affen und ein Papagei!"

(Versorgt.) Huberbauer: „No, is's gut ausgangen am Schwurgericht mit Dei'm Wastl, weil Du so lustig bist?" — Krabsbauer: „Ja, Gottlob, dös Mal hat er lebenslänglich Zuchthaus 'kriegt — jetzt is er versorgt!"

(Die beste Küche.) Ein Engländer und ein Gras-cogner stritten sich, in welchem Lande man am besten esse. „Bei mir," rief der Franzose. „Auf der Hochzeit des Chevalier d'Aumont waren vierundzwanzig Köche beschäftigt." — „Das glaube ich," fiel der Engländer ein; „aber ich erinnere Sie an das deutsche Sprichwort: „Viele Köche verderben den Brei."

Verschiedenes.

Hohes Alter.) Franz
zoli war einer der wenigen
chen, welche in drei Jahr-
:rten gelebt haben. Ge-
1587 zu Casale im far-
hen Gebiete, starb er 1702.
lebte später, seit seinem
Jahre, als venetianischer
ul auf Scio. In fünf
wurden ihm 24 Kinder
en. Er trank nur Wasser,
te nie Tabak und aß fast
Wildpret und Früchte. Er
viel Saft der Schwarz-
Scorzonerwurzel, aß Abends
ar nichts, ging früh schlafen,
früh auf, hörte dann die
e, spazierte und arbeitete
ganzen Tag bis in's höchste
. In 22 Bänden schrieb
lles nieder, was er Merk-
iges erlebt hatte. Er hatte
ils Fieber, ließ sich nie die
öffnen und brauchte nie
i. Er ging nach dem
:en Jahr oft 4 Meilen des
s. 109 Jahre alt verlor
ine Zähne und nährte sich
inn nur von Brühen. Vier Jahre später erhielt er
große neue Zähne, und fing wieder an, Fleisch
sen.

Die folgende kleine Geschichte wäre nicht an-
:nd so hübsch, wie sie es wirklich ist, wenn sie nicht
täblich passirt wäre ... Ein Lehrling, eben frisch
kommen aus seiner Provinzialstadt, um in Berlin in
Nysterien des Handels eingeweiht zu werden, wird mit
inem Packet Briefe gegen acht Uhr Abends zur Post
ickt. Nach einiger Zeit kommt er zurück, die Briefe
er Hand. „Warum haben Sie die Briefe nicht abge-
?" — „Die Post war schon geschlossen." — „Gut,
ien Sie eine Droschke, fahren Sie nach dem Anhalt-
Bahnhof, da ist das Postamt bis elf Uhr Abends

Eheliches Glück!



Wir sitzen so fröhlich beisammen
Und haben einander so lieb,
Wir versüßen einander das Leben,
Ach! wenn es nur immer so blieb!

Gemeinnütziges.

(Eine Schmiere zum Wasserdichtmachen von Leder.) Eine solche erhält man durch Zusammenschmelzen von 8 Theilen Talg (Unschlitt), 4 Theilen Leinöl und 1 Theil fein zerschnittenen Kautschuk und Zusatz von 12 Theilen Bernsteinfirniß vor dem vollständigen Erkalten.

Deutsche Sprüchwörter.

Er klopft an wie ein Executor.

Sich seiner annehmen, wie der Rab seiner Jungen und der Kukuk seiner Mutter.

Ist einmal gespannt, dann muß gefahren werden.

Homonyme.

Der Arme ist es, der dort matt und krank,
Und dem die Wunde harte Qual bereitet;
Das Paar dort ist es, das mit stillem Dank
Für Gottes Fügung froh durch's Leben schreitet;
Ein Buch, es ist in meinem Bücherschrank,
Das drum mich oft zu leisem Fluch verleitet;
Wir sind es Dir, wenn wir mit Räthseln nahten,
Und Du rufst doppelsinnig: „Gut gerathen!"

Auflösung der Homonyme in Nr. 51
Strauß.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 300. Dienstag, 30. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Dez. Se. Maj. der König haben die Zeichnungen und Detailvorschriften für Robe und Barett der bayerischen Richter zu genehmigen und zugleich auszusprechen geruht, daß das neue Sitzungskleid vom 1. März nächsten Jahres an zu tragen sei. Bezüglich der Rechtsanwälte soll es vorerst noch bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden haben, und werden bezügliche Anordnungen später ergehen.

— München, 29. Dez. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die Staatsgutsverwaltung Schleißheim in Folge der Ueberweisung des Staatsguts an die Militär-Verwaltung vom 1. Jan. 1880 angefangen aufgelöst und die mit derselben verbundene Forstrevier der Verwaltung des k. Forstamts Freising unterstellt werde.

— München, 27. Dez. Der Kriegsminister hat an die Kammern zwei Gesetzentwürfe gelangen lassen. Der erste verlangt einen weiteren außerordentlichen Credit zu Militärbauten von 1,467,454 Mk., der zweite einen Vorschuß-Credit zu weiteren Bauten von 4,102,565 Mk., deren Deckung durch den Erlös aus den zu veräußernden Militär-Realitäten und durch Zuschüsse aus dem ordentlichen Militär-Etat erfolgen soll.

— München, 27. Dez. Das Comite für eine Landes-Industrie-Ausstellung in München, das sich letzten Sonntag zum Staatsminister des Innern begab, um die Ueberlassung des Glaspalastes für die Ausstellung zu erwirken, hat einen dem Projekt ungünstigen Bescheid erhalten.

— München, 28 Dez. Freitag Nachmittags wurde einer der wenigen Veteranen, welche den russischen Feldzug und die Feldzüge gegen Frankreich mitmachten, zu Erde bestattet, Philipp Holderer, pens. Hartschier, welcher ein Alter von 84 Jahren erreichte und 70 Dienstjahre zählte.

— Nachrichten aus Reichenhall melden, daß die protestantische Kirchenverwaltung den Ziehungstag der Lotterie zum Ausbau der protest. Kirche dortselbst endgiltig und unwiderruflich auf den 30. Januar 1880 festgesetzt hat.

— Aus Mittenwald, 24. Dez. wird uns geschrieben: Im angenehmen Gegensatze zu den Berichten von anderwärts über die arge Kälte kann ich Ihnen mittheilen, daß wir dahier seit 14 Tagen bei vollständig klarem Himmel ohne Nebel und Wolken Morgens 1—2 Grad Kälte haben, die jedoch Mittags in der Sonne einer Wärme bis zu 14 Grad weicht, so daß die Leute sich auf die Altanen setzen. Zur selben Zeit werden aber schon in dem nur 8 Kilom. nördl. von uns gelegenen Krün 14—16 Grad Kälte verzeichnet. Das Barometer steht so hoch, wie es seit 30 Jahren nicht mehr der Fall war. (B. K.)

— Deggendorf, 23. Dez. Während in den niederen Lagen eisige Kälte mit häufig dichtem Nebel herrscht, erfreuen sich die Höhen einer heiteren, sonnigen Witterung, so daß die von den Bergen herabkommenden Leute über unsere grimmige Kälte sich wundern. Von Greising, von der Rusel und selbst von den mehr östlich gelegenen Ortschaften Haslach und Aichberg berichtet man uns, daß man dort ohne Winteranzug sich halten kann und die Dächer der Häuser vom schmelzenden Schnee tropfen. (Aehnliches melden Passauer und Regensburger Blätter aus dem „Wald“.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Dez. Offiziell. Präsident Grevy nahm das Demissionsgesuch sämmtlicher Minister an. Dieselben führen provisorisch die Geschäfte weiter. Freycinet ist beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden.

Schweiz. (Ein seltsames Pfand-Objekt.) Noch nicht dagewesen kann man wohl einen Vorfall nennen, der sich dieser Tage in Waadt zugetragen. Ein Soldat hatte nämlich sein Gewehr in einer Pfandleihanstalt versetzt. Er wurde vom Militär-Departement dafür mit 20 Tagen Gefängniß bestraft. Die Pfandleihanstalt mußte die Waffe ohne jede Entschädigung zurückgeben und obendrein noch eine Buße von 30 Frcs. zahlen. Wenn dieser Schweizer Soldat allgemeine Nachahmung fände, wäre die Abrüstungsfrage, die allen Politikern so viel Kopfzerbrechens verursacht, mit einem Schlage gelöst.

— Luzern, 27. Dez. Das „Luzerner Tagbl.“ berichtet: Während die letzten Tage an den Ufern des Vierwaldstättersees dichter Nebel lag und die eisige Kälte fortdauerte, erfreuten sich die Berggegenden des herrlichsten Sonnenscheins. Zwei Luzerner, welche am verfloßenen Sonntag dem Rigi einen Besuch abstatteten, fanden beim Hotel Kulm schneefreie Felder, wo sie sich bei 15 Grad R. Wärme im herrlichsten Sonnenglanze behaglich ausruhen konnten. Am Südabhange des Berges unterhalb Kaltbad blühen Gentiana verna und Gentiana bavarica und andere Alpenpflanzen im üppigsten Flor.

Indien. Kalkutta, 25. Dez. Jagdallak wurde am 23. ds. von 3000 Ghilzais angegriffen, dieselben wurden aber mit Verlust zurückgeworfen. — „Daily News“ meldet aus Lahore vom 25. ds.: General Gough vereinigte sich mit General Roberts, ohne weiterem Widerstand zu begegnen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Die bayerischen Staatsbahnen im November.) Die Erträgnisse der bayerischen Staatsbahnen im November ergeben gegen den gleichen Monat des Vorjahres wiederum eine Abnahme. Im November haben die Staatsbahnen Bayerns 821,230 Personen befördert und dafür Mk. 1,322,155 vereinahmt, ferner 542,671,650 kg Frachtgüter für Mk. 4,410,560, endlich Gepäck und Vieh für Mk. 182,893. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres hat die Personenfrequenz um 8,9 Prozent zu-, das Erträgniß derselben aber um mehr als 6 Prozent abgenommen. Der Güterverkehr beförderte 7,5 Prozent weniger und vereinnahmte 5,6 Prozent weniger. Der Gepäck-

Viehverkehr ergibt eine Abnahme um 11,9 Prozent. Die Gesammteinnahme des Monats beträgt Mk. 5,915,608, gegen den gleichen Monat des Jahres 1878 ein Minus von Mk. 378,156 oder 6,9 Prozent, während das Minus des October Mk. 154,604 oder 2,3 Prozent, das des September Mk. 422,885 oder 5,7 Prozent betragen hatte. Der gesammte bisherige Jahreserlös beträgt Mk. 67,179,557 und ergibt gegen den gleichen Abschnitt des Vorjahres ein Minus von Mk. 568,697 oder 0,6 Prozent. Die Bahnlänge hat sich bei 4137 Kilometern um 151 Kilometer oder ,8 Prozent vergrößert.

(Uebersicht des Verkehrs am Münchener Schlacht- und Viehhofe) in der Woche vom 14. bis 20. Dezember. Viehhof: Gesammtbestand Ochsen 510, Kühe 325, Stiere 143, Rinder 83, Kälber 3233, Schweine .906, Schafe und Ziegen 182, Lämmer, Kitze und Spanferkel 29. Schlachthof: Gesammtschlachtung Ochsen 400, Kühe 369, Stiere 103, Rinder 76, Kälber 3275, Schweine .732, Schafe und Ziegen 551, Lämmer, Kitze und Spanferkel 28, Pferde 20.

Nürnberg, 24. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Die anhaltende Kälte, wie solche in gleicher Strenge seit dem Jahre 1829 kein Winter aufzuweisen hat, gibt allseitig zu Klagen Veranlassung, wie sie noch selten gehört wurden. Für die Landwirthschaft liegt zwar in dem Umstand eine Beruhigung, daß die Wintersaaten durch eine eiche Schneedecke geschützt sind, allein in Stadt und Land ringt dieser ungewöhnliche Gast Schaden aller Art in Fülle. Aehnliche Klagen kommen aus dem Auslande, namentlich aus Frankreich und Italien, wo Kälte und Schneefall so bedeutend waren, wie sie in diesen Ländern eit Jahrhunderten nicht vorgekommen sein sollen. In Folge ieser Störungen ist auch der Verkehr im Hopfengeschäft in sehr geringfügiger, wozu insbesondere auch die Nähe der Feiertage wesentlich beiträgt. Vorgestern gingen nur 100 Ballen aus dem Markte, welche sämmtlich für Brauerkundschaft genommen wurden und hohe Preise, bis 220 Mk. rzielten; hingegen wird derzeit für Export am Markte so iel wie nichts gethan, denn in England sind geringe Qualitäten aus den verschiedenen Ländern bereits massenhaft ausgeboten, während gute Hopfen, welche auf dem Kontinente schon jetzt selten geworden sind, im Preise so hoch gehalten werden, daß sie für Export nicht rentiren. Auch eit gestern entbehrt das Marktgeschäft jeder größeren Lebhaftigkeit, denn Zufuhr und Nachfrage sind aus oben angeführten Gründen fast null. Doch haben auch die verschiedenen Kommissionslager im Allgemeinen keine Mehrung rfahren, und wir beurtheilen wohl die in der Geschäftswelt vorherrschende Meinung richtig, wenn wir glauben, daß nach den Feiertagen ein Wiederaufleben des Geschäfts in Aussicht teht. Heute und gestern betrug der Umsatz blos 200 Ballen, worunter feinste Holledauer Siegelhopfen zu 200—225 Mk., Hollедauer ohne Siegel zu 175—195 Mk., Württemberger e nach Qualität zu 150—200 Mk., Gebirgshopfen zu 150—180 Mk., Posener zu 140—180 Mk. (für do. Ausstichprima werden 215 Mk. gefordert), Elsäßer zu 115 bis 150 Mk. begeben wurden. Es darf dabei jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die Preise für Mittel- und geringe Sorten sich aus dem Grunde mehr und mehr abwärts neigen, weil viele Eigner unter allen Umständen losschlagen wollen.

Dienstesnachrichten

Der Bezirksamtsdiener Andreas Schmuck dahier ist auf Ansuchen auf die erledigte Stelle eines Bezirksamtsdieners am Bezirksamte Lichtenfels versetzt worden.

Oeffentliche Schöffengerichts-Sitzung des kgl. Amtsgerichts Freising vom 23. Dezember 1879.

Schöffen: Joseph Heinrich, Bauer von Esterndorf, und Johann König, Bauer von Tüntenhausen.

1) Michael Maier, Eisengießer von Neustift ist beschuldigt, in der Nacht vom 1. auf 2. November ds. Js. auf offener Straße [...] gerichts Freising, wonach er in eine Haft von 6 Tagen verurtheilt worden, Einspruch angemeldet, nimmt den Einspruch in heutiger Sitzung zurück, daher es bei der im Strafbefehl erwähnten Strafe sein Verbleiben hat.

2) Jakob Weiß, Taglöhner in Freising hat am 26. Oktober ds. Js. im Gasthause zur Schießstätte dahier den Sergeanten Greim des III. Chev.-Regiments durch einen Hieb auf den Kopf mittelst einer mit einem bleiernen Knopf versehenen Reitpeitsche körperlich verletzt und wird wegen dieses Reates in eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

3) Joseph Stießberger, Fuhrmann von Freising, angeklagt, den hiesigen Metzgermeister Haindl in seiner Eigenschaft als Gemeindebevollmächtigter dadurch an seiner Ehre beleidigt zu haben, daß er demselben am 21. Mai ds. Js. in öffentlicher Sitzung des ehemaligen k. Bezirksgerichts Freising einen als wahr nicht erweislichen Thatbestand der Bestechlichkeit unter Beschimpfung desselben nachredete, wird mit Rücksicht auf seine meist wegen Beleidigung erlittenen 22 Vorstrafen in eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt und dem Metzgermeister Haindl das Recht zuerkannt, den Urtheilsatz innerhalb 2 Wochen nach eingetretener Rechtskraft im Freisinger Tagblatt auf Kosten des Beklagten bekannt geben zu dürfen.

4) Joseph Holzapfel, Zimmermann und Jos. Daniel, Bräumeister dahier sind angeklagt, den Hafnergesellen Michael Greif von Regenstauf am 22. Mai ds. Js. Nachts vor dem Wirthshause zur Marburg dahier vorsätzlich und rechtswidrig körperlich mißhandelt zu haben und werden hiefür und zwar Holzapfel in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und Daniel in eine solche von 2 Tagen verurtheilt.

5) Simon Riedmaier, Dienstknecht dahier beleidigte den Polizeisoldaten Alban Stadler am 9. November ds. Js. im Steindl'schen Gasthause dahier mit Bezug auf dessen Berufsthätigkeit an der Ehre und wird in eine Haftstrafe von 5 Tagen verurtheilt und dem Stadler das Recht zugesprochen, den Urtheilssatz nach eingetretener Urtheilsrechtskraft auf Kosten des Riedmaier im Freisinger Tagblatt bekannt geben zu dürfen.

6) Joseph Fichtl, Badergeselle und Johann Gack, Landkrämer dahier sind angeklagt, den Maschinenschlosser Jos. Rast am 11. Mai ds. Js. auf offener Straße in der oberen Stadt dahier durch gemeinschaftliches Zusammenwirken körperlich mißhandelt zu haben; die Sache wird jedoch, da die Zeugen nicht mehr geladen werden konnten, ausgesetzt.

7) Maria Ferstl, Krämersehefrau von Allershausen, angeklagt, die Wirthstochter Anna Steil von dort gegen Mitte September durch den fälschlichen Vorwurf, daß sie mit ihrem Ehemanne unerlaubten Umgang pflege, an der Ehre beleidigt zu haben, wird in eine bei Uneinbringlichkeit in 4tägige Haft umgewandelte Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt.

Freising, 29. Dez. Aus Moosburg, den 28. wird uns geschrieben: Heute Abends um 6½ Uhr etwa unterhalb der Eisenbahnstation Bruckberg wurde der Bräumeister von Isarek derart von dem Bahnzuge überfahren, daß ihm beide Füße buchstäblich abgeschnitten und in Folge dessen im Krankenhause zu Landshut noch in derselben Stunde das Zeitliche segnete.

Freising, 29. Dez. Endlich ist die Witterung milde geworden. Nachdem der Thermometer um Mitternacht noch 12 Grad unter 0 zeigte, weht heute Morgen warmer Südwind und es stellt sich Regen ein.

Das Gesetz betr. die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande, welches am 1. Januar 1880 in Kraft tritt, schreibt für den gedachten Zweck die Ausstellung von Anmeldescheinen vor. Der Bundesrath hat durch die am 20. Nov. ds. Js. erlassenen Ausführungsvorschriften angeordnet, daß gedruckte Formulare bei Ausstellung der Anmeldescheine zur Anwendung kommen müssen. Diese Formulare werden nach einem von dem kaiserlichen statistischen Amte erlassenen Rundschreiben in der Reichsdruckerei (Berlin W. Wilhelmsstraße 75) gedruckt und mit dem Stempel des kaiserl. statistischen Amtes versehen. Für die **Ausfuhr** sind grüne Formulare anzuwenden; beim Inlandsverkehr mit Berührung des Auslandes sind rothe Formulare, bei der Durchfuhr durch das deutsche Zollgebiet gelbe Formulare und bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet weiße Formulare zu benützen. Die Reichsdruckerei verkauft die Formulare zu den Anmeldescheinen in Mengen von 100 Exemplaren oder mehr für den Preis von 70 Pf. das Hundert, die Anleitung zur Ausfüllung der Formulare für den Preis von 7 Pf. das Stück, bei Bestellung von 50 oder mehr Exemplaren aber für 5 Pf. das Stück. Bei den Zollämtern und den Anmelde-Posten im Grenzbezirk werden die Formulare und die Anleitung zur Ausfüllung in **einzelnen** Exemplaren unentgeltlich verabfolgt. Wir verfehlen auch nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande, sowie über die Anleitung zur Ausfüllung

Unwiderruflich am 30. Januar 1880
Ziehung der
Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

Haupttreffer:

Mk. 60,000, Mk. 25,000, Mk. 10,000 &c.

Loose à 2 Mark, soweit Vorrath, zu haben bei allen Verkaufsstellen und gegen Posteinzahlung oder Nachnahme zu beziehen von der General=Agentur

Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung macht hiemit öffentlich bekannt, daß die auf Mittwoch, den 31. Dezember 1879 angesetzte **Jagd=Verpachtung** der Gemeinde Bruckbergerau eingetretener Hindernisse wegen unterbleibt.

Bruckbergerau, am 28. Dezember 1879.

Die Gemeindeverwaltung Bruckbergerau.

Finsterhölzl, Bürgermeister.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet



Benedictiner,
Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en-gros versandt von

C. Pingel in Göttingen
(Provinz Hannover.)

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden.

Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind.

Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Masse.

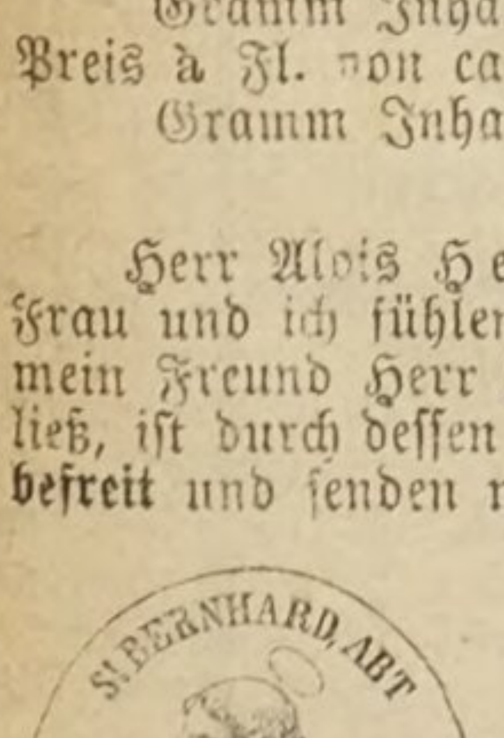
Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gramm Inhalt Mk. **3.50**
Preis à Fl. von ca. 660 Gramm Inhalt Mk. **6.75**

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt geg. Nachnahme durch untenstehende Niederlage. En-gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest:

Herr Alois Heiß, Tuchfabrikant in Aßling in Oberbayern berichtet: Meine Frau und ich fühlen uns nach dem Benediktiner **ganz frisch und munter,** ebenso mein Freund Herr **Jos. Dremel,** welchem ich 2 kleine Fläschen Benediktiner überließ, ist durch dessen Gebrauch von seinem **2jährigen Leiden an Nierenverschleimung** rc. **befreit** und senden wir alle unsern herzlichsten Dank rc.



SANCT BERNHART
Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei **Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.**

Preis à Flasche ca. 150 Gramm Inhalt 1 Mk.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm Inhalt 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Freising in der Marienapotheke von R. Heislainger.

Punsch-Essenzen.

Die als äußerst feinschmeckend bekannten **Punsch=Essenzen,** als:

Burgunderpunsch, roth,
Rumpunsch, gelb,
Orangenpunsch, gelb,
Aracpunsch, weiß,

in ganzen und halben Flaschen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von:

Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hofdestillateur in München,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Widemann
in Freising.

Für 10 Mark!

10 ganze Meter Winter=Kleiderstoff,
8 „ „ carrirtes Bettzeug,
1 schönes wollenes Damen=Umschlagetuch,
1 wollener Cachemir=Shawl,
3 Stück weiße Taschentücher, rein leinen,

versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mk. oder vorheriger Einsendung von $10^1/_2$ Mk. franco Versendung die Fabrik von **A. Leyser, Berlin,** Wallnertheaterstr. 34.

Bettnässen

sowie sonstige **Blasenl.** heile unter Garantie für immer bei jedem Alter. **Erfrorene Glieder** jeder Art in 2 Tagen. Kosten gering. Armen gratis. Näheres, Prospect u. Zeugnisse:

F. C. Bauer, Specialist, **Wertheim a. M.**



bei F. P. Datterer in Freising.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Marie Fischer geb. Hell aus Freising Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Joseph Fischer,
Schreiner aus München.

Rothe Nasen

werden unentgeltlich geheilt beim Neuwirth in Neustift.

Von der Brücke bei Neusch fiel ein **Stock mit Elfenbeinknopf** in die Moosach. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.



Einladung.

Die Bürgerschaft der Stadt Freising rechts d. Isar gibt am **Sonntag, den 4. Januar** ein (2846 2a)

Pferde-Schlitten-Rennen

mit folgenden Preisen:

1. Preis 40 halbe Mark mit seidener stehender Fahne,
2. „ 30 „ „ „ „ Fahne,
3. „ 20 „ „ „ „ „
4. „ 16 „ „ „ „ „
5. „ 12 „ „ „ „ „
6. „ 8 „ „ „ „ „

Bemerkungen:

1) Die Verloosung zu diesem Rennen findet **Punkt 12 Uhr im Gschwendtner'schen Gasthause** statt; das Rennen selbst beginnt nach **1 Uhr.**

2) Bei diesem Rennen können sich nur Bürger der Stadt Freising rechts der Isar betheiligen.

3) Die Einwohner der Stadt Freising links der Isar und alle von der furchtbaren Mondsfinsterniß verschont gebliebene Völkerschaft wird hiezu freundlichst eingeladen.

4) Ueber alle Vorkommnisse entscheidet nur das Renngericht.

Freising rechts d. Isar, im Dezember 1879.

Das Renn-Comité.

Gschwendtner. Rast. Koch.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Projektirtes Repertoire der k. Theater in München.

Dienstag, 30. Dez. (Hofth.): „Tell". (Pensionsbenefiz — Außer Abonnement mit ermäßigten Opernpreisen). Mittwoch, 31. Dez.: Bleiben die k. Theater geschlossen. Donnerstag, den 1. Jan.: „Iphigenia in Aulis"; Residenzth.: „Neue Verträge." Freitag, 2. Jan.: Hofth.) „Der Kaufmann von Venedig". Samstag, 3. Jan.: (Residenzth.) „Neue Verträge." Sonntag, 4. Jan.: (Hofth.) „Katharina Cornaro"; (Residenzth.): „Neue Verträge."

Wochenrepertoire des Theaters am Gärtnerplatz

Dienstag, den 30. Dez.: „Die beiden Reichenmüller". Mittwoch, den 31. Dez.: „Aschenbrödel" (Anfang 5 Uhr). Donnerstag, den 1. Jan. Nachmittagsvorstellung: „Aschenbrödel"; Abendvorstellung: „Die Reise durch München in 80 Stunden", ev. „Zwischen zwei Feuern". Freitag, den 2. Jan.: „Die Glocken von Corneville." Samstag, den 3. Jan.: „Zwischen zwei Feuern." Sonntag, den 4. Jan.: „Der Diamant des Geisterkönigs." Montag, den 5. Jan.: „Heydemann und Sohn."

Coursbericht

vom **24. Dezember 1879** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97.90	97.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	98.40	98.10
4½% Südd Boden-Creditb.	102.10	101.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	97.60	97.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	257.8
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.6
4% Goldrente	—	70.6
6% Ungar. Goldrente	—	84.1
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82.5
3% Lombard-Bahn	—	50.3
3% Staatsbahn	—	72.7
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.7
5% „ Ostbahn	—	64.2
5% „ Galizische Bahn	—	68.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	80.1
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.5
5% Consolidirte	—	100.5
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	92.50	91.5
Augsburger . . . . „	27.50	26.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien-Anleihe	134.50	133.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.16	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.2

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 26. Dez. 1879 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 42 Gramm, 3 Pfenniglaibl 71 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Grieß 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 90 Pf., Schweinefett 70 Pf. **Unschlitt** roh naß 27 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund 85 Pf. **Butter** per Pfund — Mk. 90 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. — Pf., Indianen 3 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 20 Pf. Gänse 3 Mk. 70 Pf., Enten 1 Mk., 70 Pf., Tauben 40 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 60 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 15 Pf., bayer. Rüben 18 Pf., gelbe Rüben 20 Pf., Zwiebeln 35 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 33 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk. 33 Pf., Fichten 8 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 97 Pf. Grummet 1 Mk. 72 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 55 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 27. Dezember 1879.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	288	—	1900	1655	245	11	66	—	—	—	6
Korn	272	242	2509	2394	115	8	94	—	17	—	—
Gerste	92	130	333	254	79	8	40	—	11	—	—
Haber	532	1272	5071	3887	1204	6	89	—	2	—	—
Wicken	14	—	191	177	14	6	93	—	30	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	41	—	34	29	5	10	63	—	13	—	—
Sonst. Frucht	254	—	307	91	116		—	—	—	—	—
Summa:	1493	1678	10345	8487	1878	—	—	—	—	—	—

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 301. Mittwoch, 31. Dezember 1879.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das I. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising und Moosburg.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Herren Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Anlage der Kapital-Renten- und Einkommensteuer für die Periode 1880/82 und beziehungsweise 1880/85, dann die Anlage der Gewerbesteuer für die Periode 1880/82 betreffend.

Im Vollzuge der beiden Regierungsausschreiben vom 20. und 21. Dez. l. Js. rubr. Betr. (Kreisbl. S. 1394 mit 1399) wodurch der unterfertigte Amtsvorstand als Wahlkommissär für die deßfallsigen Wahlen und bezw. als Vorsitzender der Steuer-Prüfungsausschüsse in den beiden Rentamtsbezirken Freising und Moosburg bestimmt wurde, werden hiemit die nachstehenden **Termine zur Vornahme der Ausschußwahlen**, sowohl bezüglich der Kapitalrenten- und Einkommensteuer als auch betreffs der Gewerbsteuer festgesetzt, und wird hiebei bemerkt, daß bezüglich der Kapitalrenten- und Einkommensteuer eine Anzahl von 15 und betreffs der Gewerbsteuer eine Anzahl von 10 Ausschußmitgliedern zu wählen sind.

Als Wahltermine

1) **für den Rentamtsbezirk Freising wird**

Mittwoch, der 7. Januar 1880 Früh 9 Uhr

im Magistratsgebäude zu Freising bestimmt.

Zur Vornahme dieser Wahl sind gesetzlich berufen:

a) die sämmtlichen Mitglieder des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Freising und

b) die **sämmtlichen Bürgermeister des Rentamtsbezirks Freising**, für welche bei ihrer etwaigen Verhinderung ein mit schriftlicher Vollmacht des Bürgermeisters versehener Gemeindebevollmächtigter zu erscheinen hat.

2) **Für den Rentamtsbezirk Moosburg**

wird als Wahltermin

Donnerstag, der 8. Januar 1880
Früh 9 Uhr

im Rathhaussaal zu Moosburg festgesetzt.

Zur Vornahme dieser Wahl in Moosburg sind berufen:

a) je ein Mitglied des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Moosburg, welche beide Mitglieder die beiden Collegien sofort zu bestimmen und zur Wahlhandlung am Wahltermine abzuordnen haben;

b) **sämmtliche Bürgermeister des Rentamtsbezirks Moosburg**, für welche bei ihrer etwaigen Verhinderung ebenfalls ein mit schriftlicher Vollmacht des Bürgermeisters versehener Gemeindebevollmächtigter zu erscheinen hat.

Die gewählten 15 bezw. 16 Ausschußmitglieder haben sodann aus ihrer Mitte die 4 ständigen Beisitzer des Steuerprüfungsausschusses zu wählen, und die Reihe der Ersatzmänner zu bestimmen.

Bezüglich der Wahl znm Gewerbsteuerausschusse wird schon jetzt auf art. 31 des Gewerbssteuergesetzes zur Beachtung verwiesen.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird **pünktliches** Erscheinen um so mehr gewärtigt, als gegebenen Falls die Wahl auf Kosten der Ausgebliebenen reassumirt werden müßte.

Sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes haben binnen 6 Tagen bei Vermeidung der Abordnung von Wartboten den Empfang der in dieser Ausschreibung hiemit an sie ergehenden Ladung zur Wahlhandlung anher zu bestätigen, und hiebei ihren allenfallsigen Vertreter namhaft zu machen.

Zur Bekanntgabe in den Gemeinden wird auch noch bemerkt, daß am Donnerstag den 8. Januar 1880 von früh 8 bis gegen 11 Uhr in Moosburg auch Amtstag für die betreffende Woche abgehalten wird.

Freising, den 29. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Hrn. Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 9. und 23. ds. Mts. die Verloosung des $4\frac{1}{2}$% Kreis-Gemeindeanlehens von 1875 betr. (Krsbl. S. 1365 dann S. 1399.)

2) vom 10., 16. und 21. ds. Mts. die daselbst angeführten Landesverweisungen der dort namentlich bezeichneten Personen betr. (Krsbl. S. 1369, 1378 und 1385.)

3) die Ausstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen betr. (Krsbl. S. 1371.)

4) vom 20. ds. Mts. den Aufenthalt der led. Dienstmagd Theres Stummer von Kirchdorf betr. (Krsbl. S. 1371).

5) vom 18. ds. Mts. Gefälschte Siegel betr. (Krsbl. S. 1386.)

6) vom 18. ds. Mts. die Verwaltung des kirchlichen Pfründevermögens, hier Umwandlung der $4\frac{1}{2}$% Eisenbahnschuld in eine 4%ige betr. (Krsbl. S. 1388.)

Von dieser Ausschreibung sind sämmtliche Herren Vorstände der kirchlichen Pfründen speciell zu verständigen.

7) vom 23. ds. Mts. die Wiederbesetzung der Stelle eines Präsidenten der k. Regierung von Oberbayern betr. (Krsbl. S. 1393.)

Freising, den 29. Dezember 1879.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

105) Herr Tremmel, Metzger mit Frau,

106) " Hackl, Bäcker mit Frau

Herr Georg Braun, Privatier mit Frau,
„ Krebrucker, Metzger mit Frau,
„ Illinger, Seifensieder mit Frau,
„ Jos. Ferchl, erzb. geistl. Rath und Inspektor,
„ Dr. Stiglober, Präfekt,
„ Anton Walter, Präfekt,
„ Sim. Spannbrucker, Präfekt,
„ Bernhard Auracher, Präfekt,
„ Jos. Haselberger, Hutmacher mit Frau,
„ Jos. Stettner, Kürschner mit Frau,
„ Spann, Kaufmann mit Frau,
„ J. Mayr, Apotheker mit Frau,
„ Wachinger, Kunstmühlbesitzer mit Familie,
„ Haunschild, Sattler und Tapezierer,
„ Bapt. Lang, Distriktstechniker mit Frau,
„ Ignaz Kölbl mit Frau,
„ Jos. Bösl mit Frau,
„ Herb, Färbermeister mit Frau
„ Corb. Sachs, k. Gymnasialprofessor mit Frau,
„ Dr. Balthasar Daller, k. Lycealprofessor,
„ Jos. Haindl, Metzgermeister,
„ Jos. Hofweber, Bierbrauer mit Frau,
„ Karl Brunner, k. Amtsrichter mit Frau,
„ Johann Grau, k. Amtsrichter mit Frau,
„ Seidl, Amtsgerichtsdiener mit Frau,
„ Jos. Schaber mit Frau,
„ Bodensteiner, Schuhmacher und Lederhändler mit Frau,
„ Albrecht, Weingastgeber mit Frau,
Frau Anna Auer, Glasermeisters-Wittwe,
Herr Duschl, Bierbrauereibesitzer mit Frau,
„ Burger, k. Studienlehrer mit Frau,
Frau Emerentia Heigl, Privatiere,
Herr Karner sen., Posamentir mit Frau,
„ Schaffner, Chirurg mit Familie,
„ Mennacher, k. Gerichtsschreiber,
„ Ed. Uhlein mit Frau,
„ Aßberger, k. Studienlehrer mit Schwester,
„ Dr. Demmler, prakt. Arzt mit Frau,
„ Fr. W. Schüler, k. Rektor der Realschule mit Frau,
„ Wilh. Herrlinger mit Frau,
„ Jos. Plendl, Hausbesitzer mit Frau,
„ Anton Zischka, Bäcker mit Frau,
„ Scholz, Kaufmann mit Frau,
„ Ferkl, Metzgermeister mit Frau,
„ Stauber, Kaufmann mit Frau,
„ Braun, Bierbrauereibesitzer mit Frau,
„ M. Sarabeth mit Familie,
„ Craighero, Kaufmann mit Frau,
„ Bachmaier, Kaufmann mit Frau,
„ Ferkl, Kunstmühlbesitzer mit Frau,
„ Bierdimpfel, k. Forstmeister mit Frau,
„ Drittenpreis, Kupferschmiedmeister mit Frau,
„ Josef Pleninger, Maler,
„ Eltenhofer, Gasthofbesitzer mit Frau.

[Fr]eising, den 30. Dezember 1879.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

[Ba]yern. München, 29. Dez. Bezüglich der Feier [des 7]0 jährigen Jubiläums des Regentenhauses Wittels[bach i]st der Entwurf des Programmes nunmehr dahin [festgese]tzt, daß anläßlich dieser Feier ein großer histor. Fest[zug] ähnlich jenem i. J. 1858 stattgehabten, arrangirt [werde;] die Zeichnungen zu dem Aufzuge liegen vor, in dem[selben] werden sich 100 Herolde befinden. Der Magistrat [...] schaffen wäre, ist später zu berathen. Das Programm muß an Allerhöchster Stelle zur Genehmigung vorgelegt werden.

— München, 29. Dez. Gutem Vernehmen nach wird der frühere Cabinetschef Sr. Majestät des Königs, Ministerialrath Dr. v. Ziegler, in das Staatsministerium des Innern einberufen werden.

— München, 29. Dez. Die feierliche Installation des kgl. Polizeidirektors Frhrn. v. Pechmann wird am Mittwoch den 31. Dez. Vormittags durch den Minister des Innern Herrn v. Pfeufer vorgenommen werden. Die feierliche Installation des neuen Regierungspräsidenten von Oberbayern Frhrn. v. Feilitzsch soll dagegen erst an einem der ersten Tage des neuen Jahres erfolgen.

— München, 26. Dez. Die Versetzung des Regierungspräsidenten v. Hermann nach Ansbach erfährt fortwährend entschiedenen Tadel, insbesondere in Beamtenkreisen; dabei fällt manches scharfe Wort über den Minister des Innern. Man zieht Vergleichungen zwischen seinem Verhalten und dem des Kriegsministers in einem ähnlichen Fall. Der Hof habe nämlich, so wird erzählt, die Versetzung eines für tüchtig geltenden hiesigen Obristen gewünscht, um einem Prinzen Platz zu machen; der Kriegsminister habe sich jedoch dazu nicht verstanden, und so sei denn die Veränderung einfach unterblieben. Man meint, Hr. v. Pfeufer hätte ein gleiches Resultat erzielen können, wobei allerdings außer Acht gelassen wird, daß die Stellung eines Kriegsministers doch eine andere als die eines Ministers des Innern ist; jener steht fester als dieser. Auch über das Verhalten des Herrn v. Feilitzsch ergeht herbe Kritik. Das Gerücht, v. Hermann wolle seine Pensionirung erlangen, erweist sich als grundlos. (Frkf. Ztg.)

— München, 29. Dez. Raubmordanfall. Am letzten Samstag früh nach 7 Uhr schlich sich ein junger Bursche in das ganz isolirt stehende dem Gärtner Adam Rester gehörige Anwesen Hs.-Nr. 8 am Hans-Milichplatz, nachdem er sich vorher überzeugt hatte, daß in demselben nur eine zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes gedungene Frauensperson, die Taglöhnersfrau Rosine Wegele von Steingriff, anwesend war. Von rückwärts heranschleichend überfiel er diese Frau, droßelte sie und brachte ihr mit einem sogenannten Gärtnermesser eine tiefe Schnittwunde am Halse, sowie mehrere Stiche im Gesichte bei. Dann, die Schwerverletzte wohl für todt haltend, raubte der Bursche eine silberne Taschenuhr und entfloh. Der sofort an den Thatort abgeordnete Sicherheitsreferent der kgl. Polizeidirektion lenkte alsbald den Verdacht auf einen jungen Burschen, den schon mehrfach bestraften Gärtnergehilfen Anton Bräu von Giesing, welcher vor längerer Zeit bei dem Gärtner Rester in Arbeit gestanden war. Es gelang, die blutbefleckte Joppe desselben aufzufinden und ihn selbst noch im Verlaufe der Nacht auf offener Straße festzunehmen. Der Thäter versuchte Anfangs zu leugnen, legte aber dann Angesichts der ihm vorgezeigten Joppe ein umfassendes Geständniß ab.

— München, 30. Dez. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge hat sich die große Kälte nur in den niedergelegenen Punkten und in den Ebenen gezeigt, deßgleichen sind die starken Nebel nur wenige Meter hoch über die Erde aufgestiegen, während auf den Höhen heiterer klarer Himmel und milde Temperatur herrschte. Der Unterschied betrug 14—20 Grad Kälte in der Ebene und 6—14 Grad Wärme auf den Höhen.

— In Frauenhofen ist vor ein paar Tagen dem Bauern Koller der Jagdhund in der im Getreidestadel stehenden Hundehütte erfroren.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 29. Dez. Der Kaiser

denn, daß er eingehendst untersucht und probirt worden sei. Die Wachen seiner Leibgarde läßt er plötzlich wechseln, aus Furcht, es könnte ein Mörder oder Verräther darunter sein. Der Czar wagt es nicht, seinen Palast zu verlassen, ja die Verhältnisse zwingen ihn, seine Gemahlin, welche todtkrank in Cannes im südlichen Frankreich liegt, auf ihren Wunsch an ihr Schmerzenlager zu kommen, zu antworten, daß es ihm unmöglich sei, die Hauptstadt zu verlassen, ohne sofort die Rebellion entstanden zu sehen. Man sieht, „der Czar lebt herrlich in der Welt."

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfallversicherung kamen im Monat November 1879 zur Anzeige: 19 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 14 in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 47, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 579 mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, Summa 659 Unfälle. Von den 19 Todesfällen treffen 8 auf Baugewerke, 4 auf Rübenzuckerfabriken, je einer auf eine Cementwaarenfabrik, Mahl- und Schneidemühle, Tuchfabrik, Brauerei, den combinirten Betrieb einer Brauerei, Brennerei und Mahlmühle, sowie einen Speicherbetrieb; von den 14 lebensgefährlichen Verletzungen 3 auf Rübenzuckerfabriken, 2 auf Mahlmühlen, je eine auf eine Ziegelei, Oelmühle, Papierfabrik, Zuckerraffinerie, Brauerei, Spinnerei, den combinirten Betrieb einer Spinnerei, Weberei und Walkerei, ein Baugewerk, einen Steinbruch; von den 47 Invaliditätsfällen entfallen 5 auf Rübenzuckerfabriken, 4 auf Schneidemühlen, je 3 auf Maschinenfabriken und Eisengießereien, Mahlmühlen, Maschinenfabriken, je 2 auf Brennereien, Baugewerke, Oelmühlen, Mahl- und Schneidemühlen, Hammerwerke, je einer auf eine Spinnerei und Weberei, Möbelfabrik, Düngerfabrik, Fabrik feuerfester Produkte, Mahl- und Oelmühle, Parquetbodenfabrik, Ultramarinfabrik, Saline, Chlorkaliumfabrik, Thonwaarenfabrik, Metallcapselfabrik, Nudel- und Stärkefabrik, Holzwaarenfabrik, Spinnerei, Gewehrfabrik, einen Eisenbahnbau, Landwirthschaftsbetrieb, Steinbruch und ein Speichergeschäft.

Gasthaus „zur Bred."

Heute Mittwoch, den 31. ds.

Streich-Concert von der Lohr'schen Capelle

bei gutem **Sommerbier,** ausgezeichneter **Küche** und **Punschpartie,** wozu ergebenst einladet

Xav. Michl.

Bitte gefl. zu beachten!

Seit ca. 20 Jahren wird der rühmlichst bekannte **ächte Bernhardiner Magenbitter** von dem Unterzeichneten fabrizirt und hat sich bei sehr bescheidenen Annoncen, **ohne jede Reclame, fast nur durch Weiterempfehlung** der Consumenten zu einem Welt- und bedeutenden Export-Artikel emporgearbeitet.

Durch diese Erfolge wurde nicht nur die Concurrenz, sondern auch die Nachpfuscherei angelockt und bemüht sich namentlich ein gewissenloser Fabrikant seit etwa 2 Jahren, mit seinem nicht nur **ganz gewöhnlichen,** sondern in **vielen Fällen sogar schädlichen, bitteren Schnaps,** dem er ähnliche Namen gab, um Verwechslungen mit meinem Bernhardiner herbeizuführen, meinen Bernhardiner durch die gehäßigsten, von Lügen strotzenden Angriffe zu verdächtigen.

Die Speculation dieses Fabrikanten, der für seine Fabrikate — wie die genaue Durchsicht seiner Prospecte ergibt — **außer drei erkaufter Zeugnisse seiner angeblich wissenschaftlichen Autoritäten, deren Zeugnisse ich wiederholt zurückgewiesen habe,** bis heute noch **kein einziges** Gutachten eines **Arztes** oder **medizinischer Autorität** erlangen konnte, ist lediglich darauf gerichtet, durch den **Heiligen-Nimbus,** mit dem er seine Fabrikate umgibt, die katholische Bevölkerung namentlich Süddeutschlands auszubeuten.

Ich war nur durch die **überschwengliche** Reclame dieses Herrn wohl in letzter Zeit auch genöthigt und wurde von vielen Freunden meines Bernhardiner vielfach aufgefordert, für Annoncen und Zeitungsbeilagen mehr zu thun, um mein Fabrikat **nicht vollständig überschreien zu lassen,** allein ich bin keineswegs im Stande, so enorme Summen hiefür auszugeben, wie **solche** Fabrikanten, **da mein Fabrikat reell und billig ist,** demnach **theure** Reclamen wie **werthlose** Fabrikate nicht verträgt — aber auch nicht benöthigt.

Was die lächerlichen Warnungen dieses Fabrikanten vor Nachpfuschungen **seines** Fabrikates betrifft, glaube ich dieselben getrost dem gesunden Urtheile des denkenden Publikums überlassen zu dürfen.

Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hof-Destillateur in München.

Wer ächten Bernhardiner wünscht, achte genau auf meine Firma.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt ein Prospect mit medizinischen Erläuterungen von **Dr. med. J. B. Kranz** bei.

Allein ächt zu haben in **Freising** bei **J. Widemann; Dachau:** Dr. C. Höfler; **Dorfen:** Conditor Philipp; **Erding:** Conditor Weining; **Geisenfeld:** Gg. Hällmayer's Wwe.; **Mainburg:** M. Kirchberger; **Moosburg:** Apotheker H. Zehrer; **Pfaffenhofen:** Conditor Seidl; **Schwaben:** J. Stacheter; **Wolnzach:** Jos. Schulmayer.

Die in meinen Diensten stehenden Gesellen **Schorer** und **Müller** sind seit vergangenen Freitag nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Ich betrachte dieselben als **Dienstesentlassen** und warne zugleich Jedermann, den Genannten **Kaminkehrer**löhne oder sonst irgend etwas auf meinen Namen zu verabfolgen.

Crescentia Franz,
Kaminkehrers-Wittwe in Moosburg.

Erwiderung.

Auf das gestern im „Freis. Tagbl." erschienene Inserat meines Mannes Joseph Fischer, Schreinergesellen in München, erkläre ich denselben so lange für einen lügenhaften Menschen, bis er Beweise bringt, daß er jemals für mich Schulden bezahlen mußte und werde ihn, wenn er seine auf Bosheit beruhende Warnung nicht zurücknimmt, gerichtlich belangen. Zugleich diene demselben zur Nachricht, daß ich es nicht nöthig habe, irgend etwas zu entlehnen oder Schulden zu machen.

Marie Fischer,
geb. Hell.

Bad-Kissinger Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk 45,000. — 2 Mal 12,000 Mk. ꝛc. ꝛc. Zusammen 11,800 Geldgewinne im Gesammtbetrage von 230,000 Mk.

Preis des Looses 2 Mark. Ziehung am 24. Februar 1880. Diese Loose sind nicht in Serien abgetheilt, sondern tragen fortlaufende Nummern.

Die General-Agentur:
A. & B. Schuler, Zweibrücken.

Allerorts werden solide Agenten gesucht.

Zu haben in **Moosburg** bei **M. Schachtner,** Bankagent.

Unschädlich, blei- und silberfrei.



Keine grauen

— Schutz-Marke. —

Haare mehr!



Amtlich analysirt.

Neue Erfindung. Sicher, unauffällig, jede Haarfarbe wieder herstellend. Angenehm, reinlich, Haarwuchs befördernd. Flasche einschließlich Etui Mk. 2. 25 Pf.

J. H. F. Kaufmann & Co., Dresden.

Zu beziehen in **Freising** von **Konrad Buchner,** Friseur.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer** und Marienapotheker **R. Heislainger.**

Gasthof Ettenhofer.

Heute Sylvesterabend

[H]armonie-Musik

[vo]ner Abtheilung Trompeter des hiesigen Chev.=Regts.

Für guten **Stoff**, gute **Küche**, sowie ausgezeichneten **Wein**=[...]ist bestens gesorgt.

[Hiez]u ladet freundlichst ein

J. Ettenhofer.

Kochbräu.

Donnerstag, den 1. Januar 1880

Concert,

[ausge]führt von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chev.-Regts.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

[Hiez]u laden freundlichst ein

Hofweber & Geisler.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme sowohl an der Beerdigung, als auch an den heil. Seelengottesdiensten für unseren nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Hrn. Sebastian Schrödl,

Hupfanerbauer in Wippenhausen,

statten allen Verwandten, Freunden, Bekannten und [ü]brigen Leidtragenden den innigsten Dank ab; insbesonders aber danken [w]ir dem Hochw. Herrn Pfarrer Niedergünzel für die vielen tröstenden [Kran]kenbesuche.

[W]ippenhausen, am 30. Dezember 1879.

Die trauernd Hinterbliebenen.

[K]elheimer Kirchenbaulotterie.

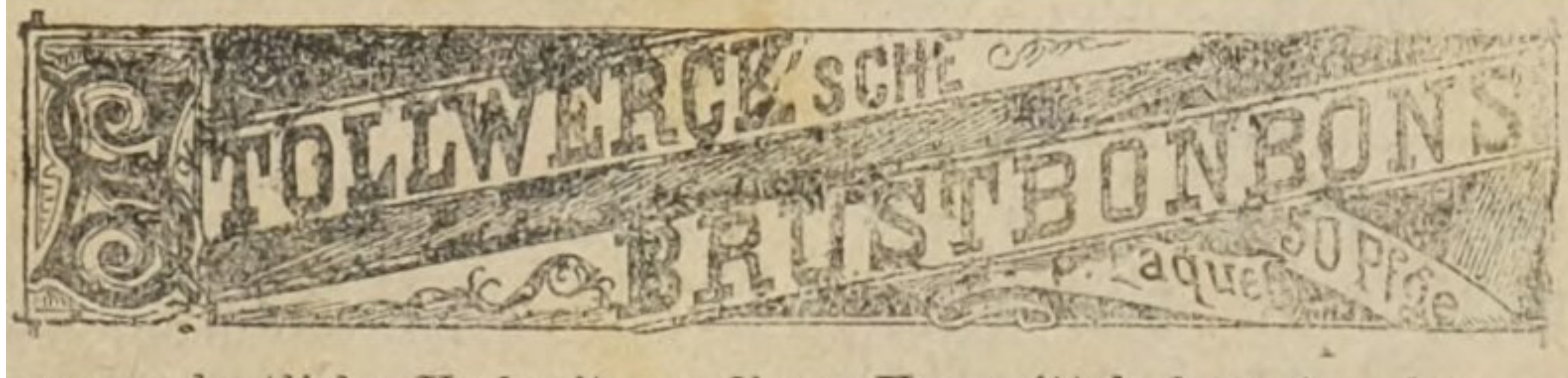
[Eingetretener] **Unvorhergesehener Hindernisse** wegen kann die **öffent**[liche] **Ziehung** unser Lotterie erst am

3. Januar 1880

[in] dem Rathhause stattfinden, nachdem Tags vorher die Einlegung [der L]oose, **ebenfalls öffentlich**, bethätigt wird.

[K]elheim, 29. Dezember 1879.

Das kathol. Pfarramt Kelheim.



[Die a]usserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl [von] Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, [Verpacku]ng, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquete [de]n Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten [und]zeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Stiftungs-Kapitalien

gegen 4½ und 5prozentige jährliche Verzinsung baar in Silber ohne Abzug sind jederzeit auf Landgüter zu vergeben. Zu diesem Behufe sind Grundsteuerkataster=, Brandversicherungs=, neuester Hypothekenbuchs-Auszug und Schätzung portofrei in Vorlage zu bringen.

Nur **ganz gute Gesuche** finden Berücksichtigung und haben die verehrlichen Gesuchsteller weder eine Vorauszahlung noch sonstige Kosten im Nichtgenehmigungsfalle des gewünschten Darlehens zu bezahlen.

Ebenso werden

Bank-Annuitäten-Kapitalien

in allen Beträgen baar ausbezahlt auf **Stadt- und Landanwesen schnell** und **promptest** besorgt.

X. Leonard,

Hausbesitzer und Inhaber eines langjährigen Commissions-Geschäftes, Schommerstraße Nr. 8/1 in München, zunächst den Bahnhöfen und der alten protestantischen Kirche.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern ist auf Lichtmeß zu vergeben. D. U. (2852)

Ein Familientisch und eine Anricht

ist zu verkaufen. D. U.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 24. Dezember 1879 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	B.	G.
Bayern.		
4% Obligationen Mark	97 80	97.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	98.20	97.90
4½% Südd Boden=Creditb.	102.	101.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	101.20	100.70
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	—	101.
dto. . . fl.	—	98.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	97.20	96.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	257.80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	60.60
4% Goldrente	—	70.60
6% Ungar. Goldrente	—	84.20
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	82.50
3% Lombard=Bahn	—	[illegible]0.30
3% Staatsbahn	—	72.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	66.70
5% „ Ostbahn	—	64.20
5% „ Galizische Bahn	—	68.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	80.10
Amerika.		
6% 1881er Jan./Juli	—	102.50
5% Consolidirte	—	100.60
Verfallene.		
Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	92.50	91.50
Augsburger . . . . „	27.50	26.50
Ansbach=Gunzenhauser . „	38.	37.
4% bayer. Prämien=Anleihe	134.50	133.50
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.16	16.11
Engl. Sovereigns . . . . „	20.32	20.25